image
not
available

G Diesbach 1698.

image
not
available

image
not
available

image
not
available

G. Diesbach 10

image
not
available

image
not
available

image
not
available

heit vnd aller dapfferkeit also begnadet vnd
meinlich vnd mehrtheils die vrältisten Röm
Geschichtschreyber also fleyssig gedencken. D
benampte völcker nachvolgender zeyt mit l
besucht / auß schwärer vnleydenlicher dienst
digklich erlediget / deß vnträglichen jochs de
lich in ein so rechtmässige / redliche / ja den a
freyheit gesetzt / vnd in ein aufrechte / getreüw
nuß gefasset vnd vereiniget: Ja auch nachma
gnoschafft so manichmal auß den händen jr
auch so manchen herzlichen / ritterlichen vnnd
er alle zeit sein Göttliche hilff dem vil kleiner
merckliche macht / also scheinbarlich vnnd tro
auch die Eydgnössische Alpvölcker wol söl
Göttlicher gnaden vnd wunderwercken / ni
auch allermeist jren nachkomenden fürgestellt
ner loblicher Eydgnoschafft auch volgender ze
landen / vñ in den exemplen jrer fromen Altvor
zůersähen vnd vberflüssigklich zůergetzen hab
wirt sich allein in außländischen Geschichten z

Demnach ich nun etliche jar här mich im läs
den Historien belustiget / vñ in sölchem bey den
beschreybern (besonders deren / so vor vnd nach
vnsers lieben Herren gelâbt) der ehgenennten al
vetiern / Lepontiern / Rhetiern / ꝛc. (diser zeit d
neñt) so manigfaltige meldung befand: vnd da
so gar langen zeyten här biß auff heütigen tag
noch bewonen / sonder auch jr alte mañheit / auch
nie hingelegt habẽ / darzů jnen der gnädig Gott l
hilff / schutz / schirm vñ wolthaat beweißt: also h
empfangen / daß sölcher Alpländer vñ völcker alt
heit vnd Chronickwirdige thaaten so gar verlig
spraachen nit geübt / noch der alten Lateinischen
halten seyn sölten / ꝛc. Hierumb auß besonderem
zeyt zů loblicher Eydgnoschafft (als von deren m
alle freündtlichkeit begegnet ist) getragen / vnd noc
mich selbs nit allein das / so bey den obbemelten v
schen vnd anderen Geschicht vnd Wältbeschreybe
Alpländern vnd völckern befunden wirt zůverfass
weyter / nit mit geringer müh / arbeit vnd kosten / d
len zeyten halb / auff die gemeinen Landchronicken
schrifften / Instrument / Brieff / Vrbar vnd Privileg
Gestifften vnd Clösteren / ꝛc. so vil vnd lang biß ich
hand Helvetischer vnd Eydgnössischer Antiquit
zůsamen bracht / vnd in ein ordnung fasset / doch zů

image
not
available

nommen/ vnd den rechten grund der warheit m
geben haben: so ist doch sölches bißhär jmmerd
Hierumb dem allmächtigen Gott zů lob / v
ner wunderwercken / auch gemeiner loblicher E
wolfart vnd besserung hab ich mich weyter in di
hilff/steür vnd zůschub etlicher hochberümpter/el
ner/die ich vermeint zů disem Handel geschickt se
der Eydgnoschafft Orten vnnd Zůgewanten v
dachter Alpländer vnnd loblicher Eydgnoschaff
sitten/auch jrer stetten/ länder vnd völcker vrspr
vnd Chronickwirdige thaaten mit bestem fleyß z
jmmer müglich) zůsamen getragen / in ein ordnu
außweysen) gestelt / vnnd durch den Truck lasse
liebhaber der Historien/ besonders in einer loblic
jrer frommen Altvorderen Geschichten zůergetzen
vnd ab jnen ein beyspil vnd wägweysung zů alle
Es wirdt auch in disem werck gar grundtli
sprünglich anfang der loblichen Eydgnoschafft/g
same / verachtung rechter ordenlicher Oberkeit /
schafft / oder durch abwerffen von jemands gebü
den(als villeycht bey vilbemelter Eydgnoschaff
wendt werden/) sonder vil mehr durch handhab
heiten vnnd gerechtigkeiten / wider alle die / so f.e
krencken / vnd sie darvon zůtreyben / Item durch
schwärden/ schindereyen/ exactionen vnd tyran
walts (welchen Gott an dem armen frommen v
ger sähen wolt)erhebt hat vnd auffkommen ist. D
lich befinden/daß kein Statt noch Land in der Ey
gnössische pündnuß je kommen ist/ sie seye dann z
schwecht/ vñ die mit gewalt zůerhalten zum höchs
derem tratz/ vnbill/ mütwillen vnd angelegtem ge
worden. Also daß nit vnbillich hernach etwan vil
sölche pündnuß vnd frey wesen der Eydgnossen (
den von anfang hårgestanden sind/vnd nach stah
vnd hilff auch fürter bestahn werden) für rechtmäs
kennt/vnd mit jren Keyserlichen vnd Königklichen
höchsten vnd besten bestätiget/begnadet vnd befrey
mals sich zů gemeinen Eydgnossen/ als zů ehrlichen
leüten / vnd nit als zů einem abgefallnen vnd auffr
mit jnen pündnussen/ vereinigung vnd verstendtn
lichen gemacht vnd gehalten haben: welches zwar n
alle erbaren verjähen/sonder auch die mißgünstiger
(ob gleych wol mit vnwillen/)bekennen müssen.

Dem frommen gůthertzigen Leſ[er]
Růdolph Stumpff von Gott he[il]

Ls diß werck der Helvetiſchen Chro[nick]
digen/wolgelehrten/meinem ehrenden
pffen/ſäliger gedächtnuß/durch den T[ruck]
vil vnd mancherley cenſuren vnd klegt[en]
vnd vilköpffigen Welt inſölchen werck[en]
Wiewol nun diſe Klegten in einer ku[r]
der notwendig noch müglich: jedoch [...]
reden/ſo kurtz als jmmer müglich/vnſern beſcheyd gäben

Erſtlich haben vil leüt ein entſitzen vnd abſcheühen g[...]
ſes wercks. Da aber die materi vñ handlung an jren ſelbs
derem nit hat mögen begriffen werden. Dann ſo du/gůthe[rtziger Leſer]
darnach die Summen vnd Innhalt der 13. Bůchern eigen[...]
ſelbs bekennen müſſen/ daß es nit wol müglich geweſen k[...]
zůfahren. Dañ in diſem werck vil ding begriffen ſind/die i[...]
den werden: dargegen wirt in diſem werck eyngefürt/alles [...]
in mehrtheils Hiſtorien vnd Chronicken (beſonder der Teü[tſchen]
iſt/alſo daß in diſem einigen Bůch du vil Bücher zuſamen
zimlich wol magſt diſes einigen Wercks vernügen. Zů de[m]
der koſt geringeret werde/ haben wir in der anderen Editio[n]
ben vnd geſchmeydiger papyr genommen/ ſonder auch v[...]
figuren/ mit denen das gantz Werck vormals vber die ma[ß]
geweſen/außgemuſtert vnd allein die Landtaflen/ Contra[factur]
nammhaffter perſonen vnd waapen bleyben laſſen.

Demnach wirt von vilen/ auch gelehrten leüten/ geſc[...]
rien/ ſtucksweyß hin vnd har an mehr orten angezogen/ vn[...]
werde/ ſo doch ein ſach an einẽ ort mögen verzeichnet werde[n]
geben/daß die ſich diſer anzügen vnd weyſens beſchwären/
ſcheinlich ordnung/vorhaben deß gantzen Wercks/ das es [...]
corum periegeſis, das iſt ein Landsbeſchreybung/ dann [...]
im 13. vnd letſten Bůch begriffen wirdt) das iſt/ Zeytregi[ſter]
Welche oeconomiam oder form vnd ordnung der Author [...]
chen/vnd auch auß raht vnd angeben der hoch- vnd weytberü[mpten]
gen vnd erfarnen Herren Heinrichen Bullingers/ Joachi[mi Vadiani]
Stattſchreybers zů Zürich/ Egidij Tſchudis von Glarus/
nern/ welche zwaar zů den ſelbigen zeyten herrliche liechter [...]
ſchafft geweſen/alſo an die hand genommen/ vnd glücklichen
wolgemelter herren miſſiven/ vnd handſchrifften wol weyt[...]
Es hat auch vorgemelter Herr Joachimus Vadianus/ der[...]
loblichen ſtatt S. Gallen (der ein herrlicher Poet vnd Orato[r]
gewaltiger Hiſtoricus vnnd Theologus geweſen/ deſſe ſchr[ifften]
kannt vnd gepriſen ſind) ein ſtattliche Apologiam geſtelt/ v[...]
darinnen er den Authorem vnd diſes ſein Werck vnnd Chron[ick]
vnd ſchältung ſchirmpt/ſonder auch hochlich lobt vnd preyſet/
bey vnſeren handen haben: were aber hie eynzůfüren vil zůlang[...]
rid zůenderen vnderſtanden: allein wir hie dem verdrüſſigen Leſ[er]
vorgemelte allegationes vnd hin vnnd wider weyſen/ nit jrren
ſchreyte/ vnnd den jenigen/ ſo die wüſſend mit danck zugebra[...]

4.

Das IV. Bůch begreyfft die landschafft der vral[...]
sich bey jnen zůgetragen / von wem sie jeder zeit be[...]
Cesaris an / biß auff die zeit / als sich die Eydgnos[...]
alle alten König der Burgundier / ꝛc.

5.

Das V. Bůch ist ein ordenliche beschreybung de[...]
lern / Wasseren / Stetten / Gestifften / Clösteren / [...]
leüten / auch was sich bey jedem Chronickwirdiges [...]

6.

Im VI. Bůch wirt gleych obberürter gestalt besc[...]
legenheit / vnd was die vralten Tiguriner vor zeyten [...]
schreybung aller namhafftiger plätzen besonders.

7.

Das VII. Bůch beschreibt das gantze Aergow vnn[...]
Stetten / Schlössern / Fläcken / Edelleüten vnd allem [...]
man des hat erkundigen mögen

8.

Im VIII. Bůch volget die beschreibung des Wifl[...]
vnd Genffersees / samt ordenlicher verzeichnus der Bi[...]
deß Neüwenburger- Murter- vnd Bielersees.

9.

Im IX. Bůch wirt ordenlich beschriben das Alpgeb[...]
nutzbarkeit / früchten / gewächsen / wildpret / gefügel / ꝛc.
Lepontischen völcker / vmb die höchsten Alpes / bey den [...]
Rheyns / Reüß / Roddans vnd des Ticini / ꝛc. wonhaff[...]

10.

Das X. Bůch weyßt auß die landmarchen der G[...]
erzellung wie vnd wenn die auß Tuscia vertriben / mit R[...]
kommen / vnd dahär Rhetier genennt seyen / auch etwa[...]
Bisthumbs vnd der statt Chur.

11.

Im XI. Bůch ist fleyssig beschriben die landschafft [...]
duneren / Vallesianeren vnd Verragrern / item die Statt [...]

12.

Das XII. Bůch begreifft der Rauracer / das ist / der St[...]
darob gegen Helvetiern gelegen ist / sampt weytläuffiger b[...]
Bisthumbs Basel.

13.

Im XIII. Bůch findet man den anfang vnnd vrsprun[...]
was dieselbigen Eydgnossen alle zeit gemeinlich mit einand[...]
ort oder platz besonder allein zůzuschreyben ist / sonder jhnen [...]

Vnnd hat ein jedes Bůch im anfang [...]
dere Landtafel.

image
not
available

sen/wirdt der gönstig Läser an jedem ort/ da es die ort
nothwendig gewesen/ gleichfals etwas continuierter
lich / ohne deß Authoris einigem præjudicio, hiney
etlich schönen/ so wol in disen letsten / als auch vorge
einverleibten woljustierten Genealogien oder Geb
gen/ Fürsten/ Herren vnd Adelspersonen/ die aufs ne

Da ich dem gönstigen Läser (wie es an jm selbs bill
ich zů jetzgedachter diser dritten vñ letsten Edition no
rung vnd außführung vermögen vñ gebraucht habe
Historien erfarnen/ H. Caspar Wasern/ rc. vnnd H.
der Kirchen Christi getrewe vorständer/ vnd mein e
vnnd Schwäger allhie: welche bey disem Werck jh
man verhoffentlich in der thaat selbs spüren wirdt/

Dise müh vnnd arbeit/ fleiß vnd vnkosten aber/
ständiger leychtlich selbs erachten kan) nicht ein ger
der freündtliche Läser/ wie ich mich dann versihe/ jh
obberührte vorauß gangene Editionen, gönstigklich
danck annemmen / auch dieselbig zů seinem besten v
gebrauchen vnd geniessen: Mit ebenmessiger bitt/ v
hen / da etwas mangels in Waapen vnnd sonst / v
were/ Er wölle dasselbig seines gefallens verbessere
wissentlich oder gefährlicher weyß geschähen/ ande
gütig Gott verleyhe/ in vertrib diser Chronicken/
len / daß dardurch gespürt werde / Es der freyen
von XIII Orten vnd Zůgewandten (vnder welch
dann es erstmahls an tag kommen) wie auch g
tion/ hiemit gedient sey: der selbig Gott w
langwirigem gůtem friden vnd allem v
vnnd seel genädigklich erhalten/

Datum zů Zürych den 1. Ju
Anno 1606.

Register.

image
not
available

B

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

M

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Ioannes Boterus.
Iohannes Baptiſta Egnatius
Ioannes Vituduranus, ein Barfot.
Ioannes Nauclerus von Tübingen,
Iohannes Lintneius.
Ioan. Cuſpinianus.
Ioh. Funccius.
Ioan. Aventinus, auß Beyern.
Ioann, Rhellicanus, von Zürych.
Iornandus.
Iohannes Xylotectus. Ioſephus.
Ioh. Sleidanus.
Iulius Capitolinus.
Ioh. Trithenhemius.
Iuſtinus.

K

Köpel von Oppenheim.

L

Ladislaus Sunthèim.
Lambertus Schaffnaburgen. Mönch zu Herfeld.
Laurentius Surius.
Lauſanen. Eccleſiæ Chronicon.
Leonardus Aretinus.
Livanus Poeta.
Ludovicus Lavaterus.
Lüitprandus Ticinenſis.
Lucerner Chronick durch Peter Eterlin.

M

Marcus Tullius Cicero.
Marianus Scotus.
Marſilius Patavinus.
Martinus Cruſius,
Matthias Palmerius Piſanus.
Matthæus Palmerius Florentinus.
Meſſalla Corvinus.
Michael ab Iſſelt.
Michael Riccius Neapolitanus.
Moguntinen. Eccleſiæ Chron.
Molanſonius.
Muren. Monaſt. Chron,

N

Nicolaus Briefſer von Baſel.
Nicolaus Gilles.
Nörnberger Chronick.
Notgerus Mönch zu S. Gallen.

O

Onophrius Panvinius.
Oroſius Hiſpanus.
Oſuualdus Myconius, von Lucern.
Otho Fryſingen. Epiſcopus.

P

Pandulphus Collinotius.
Paulus Iovius.
Paulus Aemilius.
Paulus Diaconus.
Petrus Divæus.

Petrus Lindenb
Platina.
Plutarchus.
Plinius Natur.
Plinius der jüng
Pomponius M
Pomponius L
Pontus Heute
Prædicatorum
nicon.
Procopius.
Proſper Aqu
Ptolemæus.
Radeuuicus
Raymundus
Rapertus Th
Raphael Vo
Regino Bru
Ruffinus

Sabellicus.
Saxo Danus
Sebaſtian F
Sebaſtian M
Sextus Aur
Sextus Ruf
Sigibertus
Spanheime
Strabo ein
Straßburg
Suetonius

Titus Livi
Trebellius
Turpinus

Thüringe
Valentin
Valerius
Valerius
Velleius
Vita Hei
Vincent
Ulrich F
Ulrich v
S. Vrbar
Vrſperg
Vulcati

Walafr
Wernh
Wettin
Witich
Worm

Zachar
Zürych

image
not
available

Waapen deren Königreychen Eu
König haben/sonder den obverzeichne

Constantinopel

Neapolis

Valentia

Granaten

Sardinia

Cypern

Toleten

Hibernia

Dalmatia

Croatia

image
not
available

MOREA
PELOPONNESVS
CORFVN
NIGROPONT
GRAECIA
Parnasus M
ALBANIA
Olimpus M.
Salonica
DALMACIA
MACEDONIA
Constantinopel
Serfy
Wossen
CROAT
Bulgari
Sauus fl
Siben bürgen
Vngeren
Die groß Walachi
TRANSYLVANIA
MVLDAVIA
Rußen
Cracow
Polen
Podoli
Maßophi
Littaw
VOLHINIA
SAMOGITIA
Preüßen
Dantzge
Leifland
Das Deütsche

image
not
available

image
not
available

Das I.

Der gantzen Wel

VNIVERSALIS C

SEPTENT

OCCIDENS

EVROPA

AFRICA

Aethiopia

Persia

Tropicus

MERIDIE

300 330 360 30 60 90 120

Das II. C

Verzeichnuß der fürnembste

1. Insel deß Egeischen Meers.

DEr Jnßlen Europe werden v
doch wöllen wir allein etliche d
Aufgang im Egeischen Meer
sel Talasia / Jmbros / Lesbos /
Thera / Dia / Melos / Coos rc.
ischen joch vnderworffen sind.

2. Deß Mittel Meers.

Gegen Mittag im Mittelmeer ligen die nac
gar fruchtbare Jnsel / vnder der Venediger behe
Dise Jnsel ist ein geburthauß Strabonis / deß be

3. Deß Adriati schen meers.

schen oder Venedischen Meer ligen vil Jnslen / a
Curzola / Lirena / Braza / Lisa / Rago / Cherso / rc. v
geliebter kürtz willen geschweygen. Demnach folg
hat K. Carol der v. den Johanniterbrüderen auß
Welche noch dißmal jhre wonung daselbst haben /
höret die Jnsel Sicilia / ein Königreych / von Sic
Jtalianischer passus, oder schritt vom land hiney
vorgebirg hat / damit es beschlossen wirt / als Pelor
zeyt / wie auch vormahlen / von K. Carol deß v. zey
sehr fruchtbar vnd getreidreych / vnd deßhalb ein
net worden. Andere viel kleine darumb ligende
willen vmbgehen. Fürter folget Sardinia / ein ga
sohn Herculis / der auß Libya dareyn geschiffet / ist
hat warme heylsame bäder / vnnd ist auch dem Hisp

hatten/also genennt worden. Zu folgender zey
beth/hochlöblichster gedächtnuß/so den 3. Mart
sind dise beyde Königreych/Engelland vnd Sc
Jacobum den VI. so König in Schottland wa

Irland.

Hinder Engelland/ein wenig gegen Niderg
nia/so von Hibero/einem Hispanischen Hertzo
net hat/also genannt worden. Wirt heutiges ta
Engelland vnderworffen. Hat aber vor disem e
statt/neben anderen stätten/als Drodah/Watt
feine vnnd berümte statt / sonderlichen deß Kö
Besatzung halben. Hat gleychfals/ wie Engell
Casol.

Hol: vnd Seeland.

Also im grossen Germanischen Meer ligen
gang deß Rheyns sihet/die Jnslen Hol- vnd S
wider den König auß Hispanien gefürte kriege/
tigen Schiffarten in Ost-Jndien vnd an ande

Jnslen Orcades.

Im Britannischen Meer/ zwischen Schott
Orcades genent/deren bey 32. sind/aber nur 28.
land zugethan / aber lehensweyß von dem auß
der die namhafftigsten sind Ferensts/Famao/

Dennemarck Schweden vnd Norwegen.

Hierauf folgen im Sarmatischen Meer dre
marck/Klein Schweden vnd Norwegen/mit v
begriffen: so etwan drey vnderschidliche König
wegen. Doch hat dise Jnsel nit allweg Denn
marck ist auff Teutschem boden gelegen / da ar
vmb das jar Christi M. CCC. XCVIII. hat d
reych/Schweden vnd Norwegen/ zu seinem re
schidliche Königreych/die vil jar schwere krieg

Andere Jnslen

Zwischen Dennenmarck vnd Germanie
Seeland das grösser / Farctonia / Tred / Jd
ga/Falster / rc. Item im Sarmatischen Meer
Bernholm/Ostlia/rc. Noch vil Jnslen mehr
vnd andern/die ich auch hie vmb kürtze willen
menen Helvetia desto eher kommen möge.

Das III.

Verzeichnuß der fürnembsten Pr
vnd erstlich von Sarmatia
auch etwas von dem

Europe 6. ländern der darunder das Alpgebirg

ES wirt Europa getheilt in 6
Sarmatiam/ Greciam/Ita
Die vier theil wöllen wir ein
Gallia werden hernach im

Beschreybung deß Alpgebirgs.

EVROPA wirt von Au
ches sich bey Constantinopel
nauw herauß zeucht/biß an den Genffersee. D
tag an das Liguerisch Meer. Diß gebirg scheide
der Bulgarey/Greciam vnd Dalmatiam von
Sclavoniam von Croatien oder Crabaten/Hi
Etschland (die Noricos genannt) von Italie
landschafft der Rhetier oder Churwalhen/vnd
seyten theilet/theils gegen den Insubris oder
Eydgenossen. Zu letst scheidet es gegen Mitt

Twertzka/Chelmski/Rhesen/Rozanska/rc.
auch mancherley See/pfützen vnd fliessende wa
vberfluß. Ist etwas kelter dann Littaw/von den
tig werden/dennenhar sie gemeinlich in öfenen
land erneeret vil Vr/oder wilde Ochsen / hat
grosse Wölff / schwartz von farb/vil grewliche
kein fruchtbare bäum sind darinn / außgenom
honig vñ wachß ist vil daselbst/ in maassen auß
ein fürnems tranck bey jhnen/gesotten wirt.

3. Liffland.

Livonia, oder Liffland/ein kalt land/hat vil
ligt zwischen Preussen/Littaw vnd Reussen/an
Meer. Ward Anno Do. M.CC. zum Christli
keert. Es wolt aber anfänglich kein predig bey
biß sie endtlich den Teutschen Herrn in Preuss
schwerdt / als mit predigen / beym Glauben
400. geringer meylen / da es doch vber vier
fluß dises lands / entspringt auß einem See /
welche beide von disem fluß Narva genennt we
nen sind die fürnembsten Riga/Revol/Derpst
che sitten/gebräuchen vnd spraachen halben von

4. Littaw.

Lituania, oder Litt
fals ein kalt geländ/v
samen wälden/vnd de
gewerb in Littaw am
allenthalb vber die gef
güter fertigen mag: v
kein zeichen oder wägn
Sonnen oder gestirn
dem Meer pfleget. Di
tregt es mancherley gefüll/den kürßneren gebr
Ihr sprach ist Polnisch/vnd jhr haubtstatt Vil
sind Anno Do. M.CCCLXXXVI. Christen/
verleybet worden. Nachmals hat jhr Hertzog
M.CCCXCII. darzů eroberet die länder Plesc

5. Preussen.

Borussia, oder Prute
zwischen Polen vnd d
den fluß Vistulam, die
wol es sich jetz Teutsch
tischer gelegenheit: ein
Diß erdtrich hat vil w
thieren/ als Vr/oder
vnd Dam/so groß als
fel/ wilde Pferd / vnn
Auch tregt es vil wachß vnd honig/ gleych wie
tische länder. Vmb das jar M.CCXX. ist Pre
kehrt/vnd sind die Teutschen Herren dareyn ko
ser Friderichen deß II. darvon hernach in G
dung geschicht. Als sie aber schwere krieg wide
nig gefürt/vnd denen nit widerstand thůn mög
simirs Lehenleut worden. Margraff Albrecht
der letste Großmeister in Preussen geweßt / de
mund auß Polen zů einem Hertzogen in Preuss
residentz zů Königsperg gehabt. Ist also das gan
gisch vnnd das Königisch. Elbing ist der haupt
statt in disem land/so Anno M.DLXXVI. ein
Polen/ außgestanden.

7. Vngarn.

Vngaria/oder Vngarn/ist ein gewaltig K
net: darinn haben vor zeyten gewonet die Pann
den Gothis die Huni/nach den Hunis die Long
bigen jhren sitz in Italiam verruckten/ haben di
einem König erwelet/vnd mit im schier gantz E
IV. Büch finden. Carle der Groß hat die Hu
mocht. Jhr haubtstatt ist Buda oder Ofen / so
empfangen. Als aber die Huni mehrer theils du
tilckt waren/haben sich die Vngarn (ein Scythis
Christi DCCCC. in Vngarn gesetzt zu den vbe
vormals die Huni/jhre nachbaren/sonderlich E
II. Büch vil gesagt wirdt. Anno Dom. M. VI.
bekehrt worden durch Geyselam/Keyser Heinri
Vngern vermächlet war/deßhalb der selbig Kö
den. Von disem Stephano/wie von anderen au
der günstig Läser in der zu end diß Cap. beygese
sehen/in welcher das zeichen ♀ den ehlichen gem
Türck jhm Vngarn habe vnderworffen/wirt h

8. Sibenbürgen.

Transsylvania/oder Sibenbürgen/ein V
ben Castellen oder Bürgen/so darinn gelegen/is
che Saxen (nach dem er sie lang bekriegt/vñ sie de
gen gesetzt: dannenhar bemelte Sibenbürger n
doch all jhre vmbligenden sich Sclavonischer sp
Teutschland gelegen ein eigne sprach hat. Diß
in die länge vnd breite 4. tagreiß. Ist gantz fruch
lichem vyhe. Halt auch vil gold/silber/saltz vnd
Weyssenburg/Clausenburg/Nösen/Hermanst
vil wehrlichen vñ vesten schlössern. Es gehöret a
die Zeckler genannt. Haben etlich sonderbare frey
geübt) dienen sie dem Weywoden in Sibenbü
cklern. Es ist etwan da Weywoden gewesen Si
ferer kriegsman/der für die Christenheit wider
aber endtlich seines Fürstenthumbs beraubet /
vnd Christen verherget / Desen es noch zu diser z

9. Dacia/Servia/&c.

Dacia begreift zum t
viam oder Sirffen / R
nennt / etwan der Cron
schen reych verbunden si

10. Walachia.

VValachia, vnder S
derst bey dem außlauff d
Euxinische Meer stossen
Vngarischen reych ang
nammen von dem Rön
Flacco / durch den sie erstlich bestritten vnd Flac
Mitlerzeyt aber ist sie durch verbösserung der spra
zu letst durch die Teutschen Walachia geheissen
die Ober vnd Vnder Walachey abgetheilt: erha
hat zwar güte bergwerck / aber von wegen de
nicht gebawen. Halt einen eignen W
Türcken / etwan mit d

image
not
available

Das IV.

Andere Provintz Europe/al
jre zůgeordnet

II. Grecia/Europe andere Provintz.

DAs ander theil Europe gegen
chenland/ mit jhren zůgethan
Meer/ gegen Mittag das M
vnd eins theils Italiam: aber
birg von obgemelten ländern
den dise nachbeschribne länder
Morea, ein gar edle landsch

1. Morea.

schier mit dem Meer vmbgeben/ hat ein engen
then/der wirt Isthmus Corinthiacus genent. D
von Pelope dem Griechischen König genent gen
rinthia, Cenchrea, Parara, Chiarentza, Corona

2. Achaja.

Achaja, das land innerthalb Morea vnnd d
nent/ ein herrlich land/ begreyfft vil kleiner Pro
vnd Epirum/rc. Dises land begreyfft auch die a
gelegen/diser zeyt Satines genent: aldaa ein sch
dem alten Athen gleych sehe. Auff welche die G
Thessalia folgen/mit den herrlichen stätten The
ckischen Keyser vnderworffen. Von disem Thes
wirt für gewiß geschriben/ daß ein solch gewalti
20000 Türcken/ 50000 Griechen/ vnnd 8000
werb in jhren händen haben.

Landtafel Grie

3. Macedonia.

Macedonia, ein wenig gegen Aufgang zwischē
oder das weysse Meer/wie es die Türcken nennen)

image
not
available

10. Croatia.

Croatia oder Crabaten/der grösser theil de
ein eben gůt land:můß aber vil von jhren nach
schleitzen/die leut wie das vyhe hinweg treyben
schlächtlich bekleidet/ein gar armes volck: hat
land entspringt die Culp/falt in die Saw: vñ
vonischer sprach:welcher spraach/wie es der h
Mithridate erzelet/sich bey 60 nationen gebrau

11. Histria.

Histria oder Histerich vergleychet sich einer
nedischen Meer/Friul vnd dem Bistumb Trie
Länder. Hat drey nam̃hafftе flüß: Formio jetz R
ein birgig/doch nicht rauch land/hat vberfluß a
aber ein hohen berg/von jhnen Monte Maggio
da vil kostlicher wurtzlen vñ kräuter wachsen. T
genent/da rechnet man in der ründe 200 Weltsch
dem hauß Oesterreych zůdienen/andere den Ve
Piramo/Vmago/Isola/Encovia/Roviago/
d'Histria, das ist/die haubtstatt in Histerich nen
schofflichen sitz/dem etwan Petrus Paulus Ve
gestanden. Es haben die Venediger Anno M.D
quilia vber/künstlich vñ vest erbauwen/wirt Pal
Vscoke vnd anderer Sclavonischen völcker meh

Das V. C

Germania/Italia vnd Gallia/die dritte/v

III. Germania, Europe dritte Provintz.

Die dritte landschafft Europe ist German
zwischen dem Alpegebirg vnnd dem Teut
Bůch weytläuffiger geredt werden.

HISTRIA
Tridentu
Venetia
VENETI
MARE
Bergo
Mantua
Ariminum
VMBRI
Parma
Mutina
ITA
Apenninus m.
Florentia
Perusia
LIGVRE
TVSCI
Pisa
Sena
LIGVSTICVM
Aleria
CORSICA
SARDOVM
TYRI
SARDINIA

geschlecht/vber die 600 jar besessen/biß es endtl
M.D.XCVII. entwendet worden/ welcher sei
so der letst war/den titel/ sampt dem schatz/ beh
che residentz bekommen hat: welche zwo stätt a
randula: so jenseit der Poo gelegen/ seer fruch
namens/sonst die Picl genennet/vnd wegen jh
wohnet worden/biß letstlich Heinrich der II. F
nen / vnnd mit einem Statthalter versehen
die Trevisanische Marck/ sampt dero stätten v
vnd Mentzo gelegen: wie an seinem ort auch ve

Mirandula.

Trevisanisch marck.

Venedig.

Venetia, oder Venedig/ ein beherrscherin
gewaltigest vnd naiñhafftigest frey regiment be
fang vnd namen bekommen zu Atilæ, deß Köni
Italien mit grossem schräcken vberfallen/ vnd d
cunen oder gewässer deß Adriatischen Meers/so
gen/geflohen vnd sich also salviert hatten. Es s
alto/so heutiges tags wol bekannt/ als die Pad
An. CCCCXXI. an Marie verkündigung tag
Zunfftmeister geregieret: folgends/ An. DCC.
sie/zu wasser vnd land / mächtig zugenommen: b
2 Teutscher meilen/vnd wirdt getheilt durch den
6 theil: deren drey/als das Castell/Sant Marx v
drey anderen aber/als Sant Paul/ das H. Creutz
Die haben diser zeit 70 Pfarren/31 mann: vnd 2
bey 10000 Gondalen oder kleiner schifflein/darin
leen vnd Naven/so täglich in dem Zeughauß gem
keit recht fundament ist/ Inmassen daselbst ein n
sonderlich aber an geschütz vnd kriegsrüstung/dar
gehet.

Liguria.

Liguria, zwischen dem Apenninischen gebirg v
land/hat wenig getreyd/ aber köstlichen weyn vnn
ter/ deren etlicher in diser Chronick gedacht wirdt/
ein Meerport: Monaco/ein vestung: Ventimigli
Marggrafschafft: Noka/auch ein Meerport/gleic
erstlich in die höhe steiget: Genua/deß lands haubt
da sonderlich grosser kauffmanshandel geübt wird
breitet/ vnd mit den Venedigern schwere krieg gef
litten/ darüber jro an freyheiten mächtig abgange
vnd reden vnbestendig/zum abfahl geneigt/gegen f
gne gütthät vndanckbar gespürt werden.

Hetruria.

Hetruria, jetz Toscana, erstreckt sich zwischen dē
wasser Magra biß an die Tyber/mehr als 270 meil
schönen weerhafften stätten: als Massa/Carrara/
welchen Luca ein zierliche veste statt ist/berümbt dur
heit zuschirmen: Pisa aber / am fluß Arno gelegen
abgang kommen vnd der Florentiner gewalt vndern
die Großhertzog Cosmus Medices daselbst aufgeri
Florentiner kornkasten/ höchlich gerümt.

Luca.

Pisa.

Florentz.

Florentz/die schönste vnd lustigste statt Italię (dar
hat hüpsche paläst/veste mauren/starcke bollwerck/lu
brucken vber den fluß Arno: vnd begreyfft in jhrem v
in 44 Pfarren vnd 21 Zünfft: deñ daselbst grosse han
je vnd je getriben worden. Sie vermag auß der statt 30
barer männer in das feld zurüsten: hat vil Herren ge
litten: wie im II. Büch sol angezeigt werden. Endt

image
not
available

haubtstatt Capua ist / an wein / korn vnnd an
etwan Puteolum geheißen: so wegen der metall
die erdbidem vilfaltig erlittnen schadens wolb

Calabria.

Calabria, auch Magna Gæcia genant / is
an das Tyrrenisch vnd Jonisch Meer / in die 5
stett / vnd in den Neapolitanischen kriegen vil er
dus vnd andere die wir vmb geliebter kürtze will

Welche länder vnd stätt alle / der notdurfft na
erforderet. Darumb ich sie hie kurtz hab angezog
nischen historien / derselben gedacht wirdt. In g

Italianische völcker vnderscheiden mit der spraach / sitten kleidung vnd anderen dingen.

spraachen vnd sitten ein wenig vnderscheiden.
was scheynbarer dann die anderẽ / habend auch ei
truria / Latio / Campania vnnd Brutijs haben
kleines leybs vnd mager / einfaltiger red vnnd kle
nicht gleyche sitten. Etlich sind dem Papst / ander
vnderworffen: haben doch alle das gemein / daß si
sen vnd trincken / füllẽ sich nit wie etwã andere na
tzen Hispanischen mäntlen / mit beschornen häubt
ger kleider / schier auf der Griechẽ vñ Sclaven ma
Welcher seines Großvaters oder Vräniß kleid g
Es sind auch die Italianer ein rahtschlägig listig
sie sich eines ernstlichen prachts / ist doch nit darau
ten sie aller jnen zugefügten schmaach vergessen: si
sten zurächen: da sie erzürnt werden / gebrauchen sie
säligen oren billich zůverhalten. Die Meyländer
liern vnd Hispaniern: jr spraach / ist die gröbest vnd
so ein schimpffliche spraach daß sie mit bůchstaben
mag / haben doch zierliche bekleidung. Der Tuscier
hat etwan vil auff der priesterschafft vnd ceremonie
auch ein gespötig volck in allem Italia: die Neapoli
brier die Apulier / aber die Römer verachten dise a
Italianern verlachet / verspottet / verachtet vnd als
bey jnen wenig rühmwirdiger tugend gefundẽ werde
schmähen / sind sie doch offtermals gewesen ein raub
garen / Africaner vnd Saracenen / von welchẽ im na
wider erzelt wirt.

V. Gallia Europe fünfte provintz.

Die fünffte Provintz oder landschaft Europe ist
im III. Bůch durchauß sol geredt vnd gehandlet wer

Das VI. Cap

Hispania / Der sechßte theil Europ
Landtafel deßelbe

Hispania / Europe 6. provintz samt deßelben gelegenheit vnd etlich alten kriegen.

HIspania die sechßte provintz oder la
an Galliam stossende / den berg P
stoßet es an das Mitelmeer / so da f
daß Herculisch Meer genent wirt: ge
lantischen Meer / vnnd gegen Mit
Gallisch Meer / ꝛc. Diß reych ist erst
raconensem getheilt gewesen. Sein erster König (als
Japhets deß sohns Noe: der hat erstlich diß land geseül
her sy es nantẽ Tarroconam / das ist / ein besitzung oder
folgt der II könig / Iberus / von dẽ der fluß Iberus vñ d
nent ward. Den VI. König achtẽ etliche gewesen sein B

image
not
available

Leonora. ♀ Johannes I. K. in Castilien vnd Legion.

Ferdinandus erbt Henrici cum den III.

K. in Aragon.

Maria. ♀ Johannes II. K. in Castilien

Ferdinandus Catholicus/ vertreib die Saracenen auß Granaten/ erbt vil land/1454 st.1516.

♀ Elisabetha/ ein erb Castilien.

bis 1502.

Alfonsus/ starb zu Valenza in gefengnuß.

Catharina.

Johanna/ einige erb. ♀

Philippus von Oesterreych K. Maximiliani sohn/ st.1506.

Carolus V. Keyser

Ferdinandus

Philippus II. K. in Hispanien/ st.1598. — Philippus III.

Maria/ K. in Behem. ♀

Johanna K. in Portugal. Margarita

Carolus Ertzhertzog.

Portugal ein besonder königreych: samt desselben Genealogi.

Portugal hat einen eignen könig gehabt:deßen Ge[...]
Portugaleser/fleissig vnd grundtlich also beschriben[...]
königs in Castilien/vnd Gräfin in Portugal/ ward [...]
ritterlichen hauß Bullion gebürtig/ vermächlet.Be[...]
sich anfangs Infant oder Fürst in Portugal/vnd sta[...]
1139.den 25.Julij/fünf Saracenische könig in einer sc[...]
heerzeug könig in Portugal außgerüfen/ vnd zur gedä[...]
nachfaren/5.schiltlin in seinem wäapen gefürt.Sein g[...]
deß II.tochter auß Saffoy: bei deren zeuget er Sanc[...]
geschlächt gemehret/wie auß dißer tafel züsehen.

Das

Anno Domini DCCXVI. vom Ronceval
vberfallen/jhrer ein mercklicheanzal nidergel
land/an jetzo das Königreych Navarren gena
zum König Superarboreum sich aufgericht
zů seinem Ritterlichen Adelichen waapen / in
Creutz darob gefürt hat. Er starb Anno M. C C
hatte. Auff jhn ist Garsias der II. auff Garsia
vnd also fortan einer auff den andern/rechtmäß
Tererischen Genealogi klärlichen für augen g

[2] Garsias II. d Pampelonã/ darvon er sich ein könig genennt/eingenommen/st. 802. — [3] Furtunus I. st. 815. — [4] Sanctius I. ward erschlagen 832. — [5] Ximenius/ st. 840. —

[10] Sanctius III. st. 993. — [11] Garsias V. der zitterend / st. 1000. — [12] Sanctius IV der groß vnd K. in Hispanien/st. 1034.
- Ferdinandus K. in Castilia vnd Legion.
- [13] Garsias VI. erschlagen/ 1054. — Ra / san / va

[17] Sanctius VIII. Diser hat Miramolinum den Sa nischen Keyser bey Tholosa 1212. vberwunden/jhr genburg mit eysern ketten verwart zerbrochen. Dahe in jhrem Schilt füren guldene ketenen durch ein a gestrickt/vnd mit einem Smaragd versetzt/st. 1234.

[18] Blanca. ♀ Theobaldus Graf in Campanien vnd Brie/st. 1201. — [19] Theobaldus ♀ 1253. Margrita von Foix.
- [20] Theobaldus II. st. 1270.
- [21] Henricus I. ♀ Johaña Gräfin von Artois.
  - [22] Johan 1328. ♀ Vermä 1284. A Philipp schönen Franckre

image
not
available

Castilien für andere gerümt werden. Hispan
ber nicht so volckreych: hat mehr volcks dan
werb/sonder hat vil vnbewonter wilder heyde
Galliam allerley seyden vnnd wullentücher/
allerley edelgestein vnd specerey/so auß India
meiner frucht vnnd kauffmansgüter / auch
vnd spieß/rc.

Herren vnnd einkommen.

Hispania hat bey 20 Hertzogen / deren jed
einkom̃ens hat/etlich vil mehr. Item hat 20 M
ben dann obgemelt ist. Item 60 ander Graaff
10 biß auff 20 tausendt ducaten sich erlaufft:
vögt/Vicekönig/Statthalter/Marschalcken/
Ordensprelaten/als Johanniter/Jacobiter v
etlicher auff 50000. ducaten. Hispania hat 9.
denen allen sind gewonlich 8 Cardinäl. Dise h
Toleten hat järlichen bey 200000. ducaten auf
gefallen/rc.

Verfolgung der vbelthäter

So ein vbelthäter in Hispania vermerckt wi
cken/darauf vil tausend menschē auß allen stette
chen/verfolgend jn mit bottē vnd nacheylen inn
lich zuentrünnen. So er ergriffen / wirt erläbe
durch schossen.

Die Hispanier sind eines vnmüssigen gemü
ben ein gütten verstand/lernen doch farlässig. S
alle weyßheit/kunst vñ wüssenschafft. Auch in de
Die Hispanischen weyber sind prachtig/richten
zinen bogen spannen sie jr kleidung weyt auß
barlich häreyn trätten: gehen nit für die thür sie h
nach trätten: je mehr je lieber/ vnd je mehr ansäch
da sie nach art der alten Römerin sich deß weins
lich/daß sie jr natürliche vnd anerborne farb durc
ten/anstreychen vnd färben/den menneren zu ge

Apostützlerey

Kriegs erfarnuß.

Vil apostützlerey vnd aberglaubens haltet di
ren sie bey dem läben deß königs / oder bey seinem
durch vil glücklicher sig einen namen erholet/als
hitz vñ kelte wol tragen mögen. In scharmützlen s
men fertig / dann sy sind gerings leybs: bald zur f

Schiffarten.

brauchen sich weniger vnd schlechter speyß wie d
Nationen / außgenommen da sie auff wolbereite
sie sich zu der völle. Auff dem Meer sind sie fertig/
widerumb in Orient/ da sie das reych Callequut
ist den Portugalesern gemein / welche groß gut he
im grossen Meer gegen nidergang vil goldreycher

Das VII.

Von Europe fruchtbarkeit/stetten

Europe fruchtbar.

EUropa ist gemeinlich ein gantz
rung/einen gnädigen vnd freün
güten früchten / weyn/korn vnd
sen keinem anderen erdtrich wey
boden vergleychen sol. Darzu ist

Wol erbauwt

kesten vnd schönsten stetten / schl

Teütreych.

für Asiam vnd Africam auß bevestiget vnd geziere
die anderen beiden theil jetlichen besonder / mit kraff

Das

schen büchstaben zuschreyben: vnd doch so vn
vnd krefftige händel / zu gedächtnuß / in Late
von Habspurg hinauß / da erst angefange
brieff in Teutsche spraach zustellen. Wie sch
ten gewesen / geben die alten instrument noch

Das

Von den völckeren Europe in gem

Dreyerley volcks in Europa: darunder kriegsleüt vber all ander.

EVropa hat ein fürtreffen
rsten sind ein Paursvolc
ein Burgerlich volck / stä
zuverwalten / handtwerck
vnd fürbündig. Die dritt
volcks / darinn sie auch v
vbertroffen. Vnder dise zell ich auch den A
lermeist aber im dritten / deütlich gesagt wir
nit im brauch gehabt / weyt auß jren landen
zeyt zühauß gebliben. Die vrsach aber jres
oder die hitz der landen (wie Macrobius vn
rung leert / jres reychen lands vnd überflüssi
wen läben / dann durch krieg sich selbs in not
Dannenhär sie anfangs vnsern landen ni
seyē oder nit. Aber Europa hat allzeyt ein fü
trichs nie benügt / sonder hat stets auff sein
vñ begird züherrschen / das schwert über alle
nen theil der erden mit waaffen vnbesücht g
ten vnd die allermächtigsten könig Asie / Xe
thumb biß an den himmel gelangt / außgetr
das gantze kleiner Asiam biß an den berg Ta
den Römeren Hannibal bestritten / das lan
Carthago zugrund geschleifft worden / rc. Z
gen königen von Castilien vñ Portugal / de
schiffet / vnnd das reych Calliquut sampt v
auß groß land im Meer / so vormaln vnbe
außländische krieg / glück vñ sig / ist das Eur
es mitler zeyt die waffen wider sich selbs ge
höher geschediget hat / dañ im sonst die and
mögen. Darauß gevolget / daß sie endelich d
det / anderer außländischer vnchristlicher v
Herr zü disen letsten zeyten vns vnserer sü
Asiatisch volck erweckt / wider vns behertzi
Türckische Keyser / jnen zü haubtleuten geb
abweeren / die händ auß dem haar lösen / vn
nun mehr ein lange zeit zügesehen / vnd nit
rechten vrsprung vnd natürlichen sitz gehab
gefrässen haben / biß bemelter Türck in kur
chem glauben entweert / vnd zuletst seinen fü
ten aber / vnd durch wie manchen Türckische
kurtzen vergriff auß den Chronicken alhie ey

Das

Vrsprung der Türckischen Keyseren / wie
Christenheit in Europa abgewun
Jovio / Hieronymo O

image
not
available

Ottomannus der erst furst der Turcken.

DEr erst Türckische Hert
kommende Keyser der Ti
schlechten Paursleüten a
vnd sol sein vatter/wie etl
cus darfür helt / geweßt
was besonderen tugend
besamlet er durch eink aufrůr kriegßvolck/fi
der/röuber/ vnnd andere vnsichere bůben/ b
seinē gewalt bracht vmb das jaar Christi M
demnach Prusam ein herrliche statt in Asia
am:folgends Pontum/ Bithyniam/ vnd a
zůverbrennen vnd die leut hinweg zůfůren a
er jm gantze lender/rc. Dise kleinere Asia w
wir zů besserem verstand einfigur oder kurtz

Orchanes der ander.

Orchanes/der ander Türckische Keyse
MCCCXLI. vnd hat seines vatters reych
die Griechischen Keyser gefürt:sonderlich
eyngenommen vnd die selbig also den Chr
Europam geschiffet / desse regierung sich

Amurathes der dritte.

Amurathes der I. diß namens/vnd drit
chane an zuwüten/ vmb das jaar Christi M
nigkeit zwüschen Marco Despota in Bulg
tanischen Keyser/entstanden:der auch den
vmb hilff angrufen hat. Welcher jme da
cken jme vber Meer zugefürt/mit denen er
legenheit ersehen/für er Anno MCCCL
vnd nach dem er die Bulgarey vnd Serffe
nopolim eingenommen vnd besetzt. Entl
knecht erstochen / Anno MCCCLXXI
söhn/namlich Bajazeten vnd Solimann

image
not
available

IACOBVS König in Aragon.
- Petrus/ K. in Arag. ♀ Constantia/ K. in Neaples.
  - Jacobus/ K. in Arag. vnd Sicilia. ♀ Blanca Caroli ... K. in Sicil. tochter. ***
    - Martinus/ K. in Sicilia vnd Neaples. — N. ein einige tochter. ♀ Henricus ... K. in Castilien. ***
  - Leonora. ♀ Johannes I. K. in Castilien vnd Legion.
    - Ferdinandus erbt Henricum den II.
      - Alfonsus/ st. 1458. — Ferdinandus K. in Sicilia vnd Neaples st. 1494.
        - Alfonsus K. 1495. — Ferdinandus ohne erben. 1496.
        - Fridericus auß dem reych vertribe 1502. — Alfonsus/ starb zů Valenza in gefengnuß.
      - Johannes/ K. in Aragon. — Ferdinandus Catholicus/ vertreib die Saracenen auß Granaten/ erbt vil land/ 1454. st. 1516. ♀ Elisabetha/ ein erb Castilien.
        - Catharina.
        - Johanna/ einige erb. ♀ Philippus von Oesterreych K. Maximiliani sohn/ st. 1506.
          - Carolus V. Keyser — Philippus II. K. in Hispanien/ st. 1598. — Philippus III.
            - Maria/ K. in Behem. ♀
            - Johaña K. in Portugal. — Margarita
          - Ferdinandus — Carolus Ertzhertzog.
      - Maria. ♀ Johañes II. K. in Castilien

Portugal ein besonder königreych: samt deßelben Genealogi.

Portugal hat einen eignen könig gehabt: deßen Genealogi vnd anfang Joseph Texera/ ein Portugaleser/ fleissig vnd grundtlich also beschriben hat: Tharasia ein tochter Aphonsi VI. königs in Castilien/ vnd Gräfin in Portugal/ ward Graf Heinrichen zů Lotringen/ auß dem ritterlichen hauß Bullion gebürtig/ vermächlet. Bey deren zeuget er Alfonsum/ vnd schreib sich anfangs Infant oder Fürst in Portugal/ vnd starb Anno 1112. Als aber Alfonsus Anno 1139. den 25. Julij/ fünf Saracenische könig in einer schlacht erschlagen/ ward er vom gantzen heerzeug könig in Portugal außgerůfen/ vnd zur gedächtnuß deß sigs/ hat er/ wie auch seine nachfaren/ 5. schiltlin in seinem wäapen gefürt. Sein gemachel war Mechtild/ Graf Amadei deß II. tochter auß Saffoy: bei deren zeuget er Sanctium den I. durch den volgends sich das geschlächt gemehret/ wie auß dißer tafel zůsehen.

4 Sancius I. st. 1212 — 4 Alfonsus II. st. 1224
- 5 Sancius II. st. 1246.
- 6 Alfonsus III. st. 1279. — 7 Dionysius st. 1325. — 8 Alfonsus IV. st. 1357. — 9 Petrus/ st. 1368 — 10 Johannes I. st. 1433. — 11 Eduardus st. 1438.
  - 12 Alfonsus V st. 1481. — 13 Johannes II. fiel zu tod.
  - 14 Ferdinandus/ Infant — 15 Emanuel/ schiffet in Indiam/ st. 1495 vide ♃

♃ 15 Emanuel.
- 16 Johannes III. st. 1557. — Johannes Infant/ st. vor dem vatter/ 1554 — 16 Sebastian ward von Mohren erschlagē 1578. 4. Augst.
- Ludovicus — 18 Anthonius. Ward von K. Philippo dem II. vertriben/ An. 1580. 20. Octo. nam Lisabona ein/ als er die reychsrāht mit grossen verheissungen/ deren er hernach keine hielt/ bestochen hat.
- 17 Henricus/ Cardinal/ st. 1580. st. Jan.
- Isabella. ♀ Carolus V — Philippus II.
- Eduardus — Catharina Bilgantina

Navarren ist auch lange zeyt ein besonder Königreych gewesen wie Portugal / aber von seinem anfang vnd vrsprung/wie alt es sey vnd wenn es auf kommen/ auch von seiner ordenlichen rechtmeßigen succeßion oder nachfolg/ wie es von einem stammen vnnd geschlächt auf das ander durch heurat vnd erbschafft sey gewachßen vnd folgends außgebreitet worden / hat man in den alten Historien sonderen bericht nicht zufinden: wie sich dessen auch der hochgeleert vnnd fleißig Scribent Sebastian Münster/in seiner vor disem außgangnen Cosmographey erklaget/anzeigende / daß er deßen einigen grundtlichen bescheid nit habe finden könen. Derwegen wir es bey dem einfältigsten verbleibē lassen wöllen. Vnnd doch daß der freuntliche Läser etwas nachrichtung allerlei Navarrischer sachen haben könne/ hat derselbig sich in volgender Genealogi oder Geburttafel/so obberürter Joseph Terera dem jetzt regierenden Allerchristlichsten könig Heinrichen dem IV. in Franckreych vnd Navarren/zu ehren vnd gefallē/ in einem besonderen buch Anno MDXCII. zu Leiden in Holand getruckt/ grundtlich vnd außführlich beschriben/sich fruchtbarlich zuersehē. Anfangs aber vnd zum eingang schreibt er/daß nach dem Saracenischen einfal in Hispaniē /dessen in beschreibung beyder königreychē/ Hispanien vnd Portugal ist gedaacht worden/sich neben anderen / Garsias Ximenius / ein edler vnd tewester Ritter / von altem Gottischen geschlächt gebürtig/ deß betrübten armen vatterlands besonders in treüwen angenommen/ Inmassen er mit hilf sechshundert redlicher vō A

Navarre ein besonder Königreich sampt seiner Geneal[ogi]

Anno Domini DCCXVI. vom Roncevalhero/ dahin sie sich geschlagen / die Saracenen vberfallen/ jhrer ein merckliche anzal nidergelegt vnd vmbgebracht/ die anderen aber auß dem land/ an jetzo das Königreych Navarren genant/ vertriben/ ein reych daselbst aufgericht/ vnd zum König Superarboreum sich aufgericht habe. Welchs die vrsach/ daß er in folgender zeit/ zů seinem Ritterlichen Adelichen waapen / in einem gelben schilt ein grüne Eiche vnd ein rot Creutz darob gefürt hat. Er starb Anno M. CCLVIII. als er zwey vnnd viertzig jar geregiert hatte. Auff jhn ist Garsias der II. auff Garsiam Fortunus / auff Furtunam Sanctius der I. vnd also fortan einer auff den anderē/ rechtmässig gefolget/ wie auß vndergesetzter ordenlicher Terterischen Genealogi klärlichen für augen gestelt wirt.

[1] Garsias II. 8 Pampelonā/ darvon er sich ein könig genennt/ eingenommen/ st. 802. — [3] Furtunus I. st. 815. — [4] Sanctius I. ward erschlagen 832. — [5] Ximenius/ st. 840. — [6] Ennicus: der schreib sich könig zů Navarren — [7] Garsias II. ward mit sampt seinem weyb erschlagen — [8] Sanctius II. auß seiner můter geschnittē/ 885. st. 920. — [9] Garsias IV st. 969.

[10] Sanctius III. st. 993. — [11] Garsias V. der zitterend / st. 1000. — [12] Sanctius IV der groß vnd K. in Hispanien/ st. 1034.
- Ferdinandus K. in Castilia vnd Legion.
- [13] Garsias VI. erschlagen/ 1054. — [14] Ramirus Infant zů Navarren st. 1134. — [15] Garsias VII. fiel zetod 1150. — [16] Sanctius VII.

- [17] Sanctius VIII. Diser hat Miramolinum den Saracenischen Keyser bey Tholosa 1212 vberwunden/ jhr Wagenburg mit eysern ketten verwart zerbrochen. Dahar sie in jhrem Schilt füren guldene ketenen durch ein ander gestrickt/ vnd mit einem Smaragd versetzt/ st. 1234.
- [18] Blanca. ♀ Theobaldus Graf in Campanien vnd Brie/ st. 1201. — [19] Theobaldus ♀ 1253. Margrita von Foix.
  - [20] Theobaldus II. st. 1270.
  - [21] Henricus I. ♀ Johaña Gräfin von Artois. — [22] Johanna st. 1328. ♀ Vermächlet 1284. Aug. 15. Philippo dem schönen K. in Franckreych. — Ludoicus Hutin K. in Navarren vnnd Franckreych.

18 — 24 Johanna II. st. 1349 ♀ Philippus Graf Ebaroicensis/st. 1343.

- 25 Carolus der böß/verbrant im Beth 1385. Jan. 1. — 26 Carolus III. st. 1425.
  - 27 Blanca/ st. 1442. ♀ Johannes/Infant zu Arragon st. 1479.
- Philippus Graf von Longovilla.
- Ludoicus Graf zu Beaumont.
- Johanna. ♀ Vicecomte de Rohan.
- Maria. ♀ Petrus IV. von Arragon.
- Blanca. ♀ Philippus von Valois/K.
- Agnes. ♀ Gasto von Foix/Herr in Bearnen.

NOTA.

Als Johannes von Albret/König zu Navarren durch die frauw deß könig Ludwigs deß XII in Franckreich / wider den Papst gezogen/vnd die dapfer schlacht am Ostertag/ Anno MDXII zu Ravenna helffen gewünnen: wurden dise beide Könige von Papst Julio drüber inn Bann gethan. Dargegen hat Ferdinand König in Aragon/vnnd Castilien / daß er sich deß kommlichen anlaaßes gebrauchte/ als er den paß in Guiena begärt / dückischer weise vnd vnversehens Pampelonam vnd das alte Königreich Navarren / was jenseit dem Ronceval gelegen/eingenommen. Vnd obgleich sein Sohn/ mit hilff der königen in Franckreich solch entwendt eerblich königreich zu recuperieren begärt/ ist doch alles vmbsonst gewesen / In maaßen die Navarrischen könige/inn deß königs auß Franckreich diensten/durch des Papsts bann von den Castilianeren jres eerblands sind beraubt worden. Wie aber Navarren an das Fürstlich hauß Bourbon kommen / vnd was für rechtsame sie zur Cron Franckreich gehabt/ samt einer außfürlichen grundtlichen Genealogia/ wirt im III Büch am CXX Cap. angezeigt werden.

Daß wir aber wider auf Hispania kommen/ hat daßelbige weyn/korn vnd fleisch / etc. nit so vberflüssig als Gallia / aber etwas besser. Dañ es hat nit so vil rauher lüfft von Mitnacht her als Gallia/darumb gebiret es vil honig/öl/ saffran/zucker/ röte/minien/spartum darauß man die schiffseil machet/coccum darauß man scharlach ferbet/roßmarin/capparen/dactelen/ citronen/ granatöpfel / vnnd andere Apoteckerische früchte mehr/etc. Ist auch wärmer dann Gallia / deßhalben die eynwoner von farb etwas dünckler sind vnd breüner / auch geringers thätigers leybs/ gantz ran in der weiche / in kriegen wol besint / haben schnälle pferdringe vnnd wolgeübte reüter: sind verschwigen / vertrucken vnnd vberschreyten vil ding mit stillschweygē/als ob sie nichts darumb wüßten: sind zu zächē vñ wolläben nit so gesellig als etwan andere nationen/sonder ernsthafft: jren weyn mischen sie mit wasser/so sie trinckē wöllen: frömbde vñ wandelbare leüt empfahē sie nit freüntlich/als derē sie nit groß acht habē vnd vndienstbar sind: darumb auch ein Spanischer paur eim fürsten nit gleich zu willen wirt/wo es jm nicht wol gelegen. Sie haben ein schwere sprach/so sich auf Italianisch neiget / dariñ die in

Hispanien vnd desselben einwonern fruchtbarkeit.

Sitten.

Sprach.

Castilien für andere gerümt werden. Hispania ist am geländ etwas grösser dann Gallia/ aber nicht so volckreych: hat mehr volcks dann Franckreych/ aber nicht so vil kauffmans gewerb/ sonder hat vil vnbewonter wilder heyden vnd einödenen. Auß Hispania bringt man in Galliam allerley seyden vnnd wullentücher/ auch wullen/ saffran/ zucker/ öl/ reyß/ alun/ auch allerley edelgestein vnd speccerey/ so auß India kompt: dargegen empfahen sie in Gallia vil gemeiner frucht vnnd kauffmansgüter/ auch allerley waaffen/ schwerdt/ bogen/ harnisch/ vnd spieß/ etc.

Herren vnnd einkommen.

Hispania hat bey 20 Hertzogen/ deren jeder gemeinlich vber 50 oder 60 tausend ducaten einkommens hat/ etlich vil mehr. Item hat 20 Marggraaffen/ die wenig minder einkommens haben dann obgemelt ist. Item 60 ander Graaffen/ deren einkommen gemeinlich jedes jars von 10 biß auff 20 tausendt ducaten sich erlaufft: etlich haben auff die 50000. Freyherren/ Landvögt/ Vicekönig/ Statthalter/ Marschalcken/ vnd Regenten hat es wunder vil. Darzü reyche Ordensprelaten/ als Johanniter/ Jacobiter vnd anderer/ die Fürstengüt aufzuheben haben/ etlicher auff 50000. ducaten. Hispania hat 9. Ertzbistumb/ vnd 46 gemeiner Bistumb: vnder denen allen sind gewonlich 8 Cardindl. Dise haben groß güt einkommen. Nur die Kirch zü Toleten hat järlichen bey 200000. ducaten aufzüheben/ davon demselben Ertzbischoff 80000 gefallen/ etc.

Verfolgung der vbelthäter

So ein vbelthäter in Hispania vermerckt wirt/ schlecht man hin vnd här sturm an die glocken/ darauf vil tausend menschen auß allen stetten bewaapnet auß lauffen/ den übelthäter zü süchen/ verfolgend jn mit botten vnd nacheylen inmaaßen es vnmüglich/ einem übelthäter leycht lich züentrunnen. So er ergriffen/ wirt er läbendig an ein pfaal gebunden vnd mit pfeylen durch schossen.

Die Hispanier sind eines vnmüssigen gemüts/ trachten allzeyt noch grossen dingen/ haben ein gütten verstand/ lernen doch farlässig. So sie halb geleert sind/ mässen sy jnen zü bereit alle weyßheit/ kunst vnd wüssenschafft. Auch in den schülen reden sie lieber Hispanisch dann Latin. Die Hispanischen weyber sind prachtig/ richten sich auff den scheyn/ mit einem reiff oder höltzinen bogen spannen sie jr kleidung weyt auß über den bauch/ damit sy prächtig vnd scheynbarlich häreyn trätten: gehen nit für die thür sie haben dann etlich diener vnd dienerin vor vnd nach trätten: je mehr je lieber/ vnd je mehr ansächens sie hat. Aber besonder loblich ists an jnen/ da sie nach art der alten Römerin sich deß weins träffenlich enthalten. Hinwider aber vnloblich/ daß sie jr natürliche vnd anerborne farb durch röte/ minien oder andere farben stäts mehren/ anstreychen vnd färben/ den menneren zü gefallen.

Apostützlerey

Kriegs erfarnuß.

Schiffarten.

Vil apostützlerey vnd aberglaubens haltet diß volck: vnd nach Heidnischer manier schweren sie bey dem läben deß königs/ oder bey seinem stül/ etc. Haben in wenig jaaren in kriegen durch vil glücklicher sig einen namen erholet/ als die in kriegen gedultig/ arbeit hunger/ durst/ hitz vnd kelte wol tragen mögen. In scharmützlen sind sie listig/ in schlachten wol besinnt/ in stürmen fertig/ dann sy sind gerings leybs: bald zur flucht/ bald wider zum angriff bereit. Sie gebrauchen sich weniger vnd schlechter speyß wie die Italianer/ trincken nit so vil als andere Nationen/ außgenommen da sie auff wolbereite gastereyen geladen werden: als denn bereiten sie sich zü der völle. Auff dem Meer sind sie fertig/ als die gantz Africam vmbschiffet haben biß widerumb in Orient/ da sie das reych Callequut vnd vil Inßlen erobert. Die selbig schiffart ist den Portugalesern gemein/ welche groß güt herauß bringen etc. Auch haben die Castilianer im grossen Meer gegen nidergang vil goldreycher Inßlen erfunden/ etc. So vil von Hispania.

Das VII. Capitel.

Von Europe fruchtbarkeit/ stetten vnd gebeüwen in gemein.

Europa fruchtbar.

Wol erbauwt

leütreych.

EVropa ist gemeinlich ein gantz fruchtbar erdtrich/ hat ein mässige witterung/ einen gnädigen vnd freündtlichen himmel. Derwegen sölch gelend an güten früchten/ weyn/ korn vnd allerlei fruchtbaren böumen vnd gewächsen keinem anderen erdtrich weychet/ sonder sich wol den aller edlesten erdboden vergleychen sol. Darzü ist Europa lieblich/ lustig/ mit den aller sterkesten vnd schönsten stetten/ schlösseren/ märckten/ dörffern vnd gebeüwen für Asiam vnd Africam auß bevestiget vnd gezieret. Auch ist es also leütreych/ daß Europa die anderen beiden theil jetlichen besonder/ mit krafft vnd manheit weyt ubertrift: wiewol der

selbigen

[illegible] theilen jedes vil das grösser ist. Europa ist allenthalben lieblich/ vnd von menschen bewonet/ außgenommen an wenig orten (als Strabo im II. Büch schreybt) gegen Mittnacht. Bey den Moscowiten vnd Lituaniern ist es von überiger kälte etwas rauch/ vnd von vile der wasseren nit allzeyt wandelbar/ als hievor im III. Cap. angezeigt ist. Auch ist in den hohen Alpgebirgen etwas schwärer zuwonen/ wegen langwiriger kelte/ vile deß schnees vnd rauhe deß gebirgs. Dargegen kommen aber die anderen geschlachten gelände in der ebne mit irer fruchtbarkeit den rauhen gebirgen zühilff. Vnd dieweyl die ebnen fruchtbaren lender gemeinlich fridsame rüwige leüt haben/ die mehr auff arbeit vnd ire häußliche gewerb dann auff krieg geneigt sind: hingegen aber die bergleüt rauch vnd arbeitsam/ hitz/ kelte/ hungers vnd dursts gewonet/ darbey streytbar vnd frömbder kriegen begirig/ auch außlendischer waar notturfftig/ vnnd derhalben zun waaffen allweg etwas beßers gerüstet: So volgt als denn daß beiderlei völcker Europe ein ander mit gemeiner wolthat vnnd güten diensten allezeyt dermassen begegnen/ daß die rauhen streytbaren den fridsamen mit waaffen hilff/ schutz vnnd schirm leisten/ vnnd hinwider die anderen disen mit allerley früchten vnnd notturfftiger waar auch mit güten künsten/ sitten vnnd handwercken zütrdtten mögen. Dann Europa gebiret allerley der edlesten früchten/ so menschlichẽ gebrauch nohtwendig. Dar zü manglet es an keinerley metall/ hat selbsten vil gold/ silber/ kupffer/ zyn/ stahel/ eysen/ bley vñ saltz vberflussig: allein etlich gewürtz vnd Apoteckerische waar/ auch die edlesten gestein vnnd perle bringet man auß frömbden landen. Ein vberfluß aller heimischer thieren erneeret Europa/ vil gewilds ist allenthalben darinn/ vnd sind alle wasser gemeinlich vischreych. Aber gar wilder/ vngehewrer/ grausamer vnd dem menschen schädlicher thieren hat es nit vil/ etc. Vnd so vil von Europe fruchtbarkeit in gemein.

Allenthalben bewonet

Reych an Metall vnd andern.

Das VIII. Capitel.

Was Büchstaben oder schrifft die alten Europischen völcker/ besonder die Galli vnd Germani/ gebraucht haben.

Vor zeyten hat man in gantz Europa mehr nicht/ als zwo spraachen gehabt/ die man mit büchstaben schreyben kondt/ als Griechisch vnd Lateinisch/ oder Romanisch. Die anderen Nationen Europe/ als Gallier/ Teutschen/ Sarmatier/ etc. hatten keine büchstaben/ deßhalben sie nicht allein bey den Griechen/ sonder auch bey den Römern oder Lateinern veracht vnnd für Barbarische/ das ist/ grobe vngelehrte völcker verspottet wurden. Welchs gewärt hat biß auff die zeyt Tarquinij Prisci deß Römischen Königs/ bey DXC. jaren vor Christi geburt. Aldaa sind erstlich die Asiatischen Griechen/ auß der statt Phoca vber Meer in Galliam Narbonensem (davon im III. Büch volget) geschiffet/ vñ haben die statt Massiliam gebauwen (als Eusebius vnd Justinus im XLIII. Büch bezeugen) vnd daselbst ein schül aufgericht/ dahin auch die Römer jhre jungen schickten/ Griechische schrifft zülernen/ als Strabo schreybt im IV. Büch. Vnd dieweyl aber die Römer der selbigen zeyt nicht vber das Alpgebirg gereiset/ vnd deßhalb jre spraach/ schrifft vnd büchstaben den Gallis vnnd Germanis noch vnerkant warẽ/ ist erstlich die Griechische schrifft vñ büchstaben auß der Massilier schül vnder die Gallier (deren nachbaren vnd landsessen sie waren) außkrochen/ daß die Galli angefangen etliche wort vnd namen jhrer spraach mit Griechischen büchstaben zuschreyben. Diser brauch der schrifft ist auch bey den Helvetijs gefunden worden bey zeyten Julij Cesaris (als er selbs im I. Büch meldet/ vnd wir auch hernach im IV. Büch finden:) also daß er in der Helvetier läger taflen oder rödel gefundẽ/ dariñ die zal vñ namen der Helvetier vnd jrer verwandten mit Griechischen büchstaben verzeichnet waren. Dise büchstaben haben auch die Teutschen gebraucht/ als Andreas Althamer in Tacitum beweyßt/ vnnd Cornelius Tacitus selbst anzeigt/ daß bey den alten Rhetis vnnd Germanis bey seinen zeyten etlich grabstein mit Griechischen büchstaben verzeichnet oder durchhauwen/ seyen erfunden worden. Nach dem aber die Römer durch krieg Galliam vnd andere länder erobert/ haben sie vmb mehrer gemeinschafft/ friden vnd gleychheit willen/ bey den selbigen jhr spraach/ sitten/ recht/ büchstaben vnd schrifft/ jhres vermögens/ eingefürt/ dardurch die Lateinische schrifft erstlich in Galliam gepflantzt/ aber spaat hernach erst zu den Germanis koñen ist/ also daß man erst bey Caroli Magni zeyten auff die 800 jar nach Christi geburt/ angefangẽ hat Teutsche spraach mit Latei-

In Europa anfangs nur Griechisch vñ Lateinisch gebreuchig.

Griechische büchstaben in Gallia.

Bey den Teutschen Lateinische schrifft woher.

Teutsche büchstaben

schen büchstaben zuschreyben: vnd doch so vnvollkommē/ daß man darneben alle glaubwirdige/ vnd krefftige händel/ zu gedächtnuß/ in Latein stellē müssen: biß vber die zeyt Keyser Rüdolffs von Habspurg hinauß/ da erst angefangen die Röm. Keyser jhre Gnaden vnnd freyheits brieff in Teutsche spraach zustellen. Wie schwach aber das Teutsch zur selbigen zeyt in schrifften gewesen/ geben die alten instrument noch güte kundschafft vnd zeugnuß.

Das IX. Capitel.

Von den völckeren Europe in gemein/ besonders aber von irer art zü kriegen.

Dreyerley volcks in Europa: darunder kriegsleut vber all ander.

EVropa hat ein fürtreffenlich volck/ in dreyerley wäg vast wol geschickt. Die ersten sind ein Paursvolck/ das väld zubauwen gantz abgericht. Die anderen ein Burgerlich volck/ stätt/ land vnnd leut zubewaren/ burgerliche sachen zuverwalten/ handtwerck zutreyben/ schrifft zulernen gantz subtil/ künstlich vnd fürbündig. Die dritten auß disen allen sind ein vberflüssige vile kriegsvolcks/ darinn sie auch von je wälten här die Asianer vnnd Africaner weyt vbertroffen. Vnder dise zell ich auch den Adel/ von welchem in nachvolgenden bücheren/ allermeist aber im dritten/ deütlich gesagt wirt. Dann die selbigen frömbden völcker anfänglich nit im brauch gehabt/ weyt auß jren landen (besonder in Europam) zureisen/ sonder sind allzeyt zühauß gebliben. Die vrsach aber jres heimbleybens ist freylich nicht gewesen das Meer oder die hitz der landen (wie Macrobius vnd andere wöllen) sonder haben sich/ wie die erfarung leert/ jres reychen lands vnd überflüssiger güter benügt/ vnnd vil lieber im friden mit rüwen läben/ dann durch krieg sich selbs in not/ vnnd jr land/ leüt vñ güt in gefaar setzen wöllen: Dannenhär sie anfangs vnsern landen nit vil nach gefragt/ zuerfaren ob auch leüt darinn seyē oder nit. Aber Europa hat allzeyt ein fürwitzig vnrüwig volck gehabt/ das sich seines erdtrichs nie benügt/ sonder hat stets auff sein eigne mannheit vertrauwt/ vñ auß grossem geytz vñ begird zühe rschen/ das schwert über alle land deß gantzē erdtrichs außgestreckt/ vnd gar keinen theil der erden mit waaffen vnbesücht gelassen. Dennenhär die Griechen Trojam bestritten vnd die allermächtigsten könig Asie/ Xerxem vnd Darium/ deren nam̄en/ pracht vnd reychthumb biß an den himmel gelangt/ außgetriben: die Römer aber Palestinam/ Syriam/ vnnd das gantze kleiner Asiam biß an den berg Taurum gewunnen haben. Item in Africa ist von den Römeren Hannibal bestritten/ das land gewunnen vnd die hochfertig/ übermütig statt Carthago zugrund geschleifft worden/ etc. Zügeschweigen die ritterliche schiffart der mächtigen königen von Castilien vñ Portugal/ deren der ein in̄ wenig jaren gantz Africam vmbschiffet/ vnnd das reych Calliquut sampt vilen Inßlen gewunnen: der ander aber ein überauß groß land im Meer/ so vormaln vnbekant gewesen/ erfunden hat/ etc. Aber durch solche außländische krieg/ glück vñ sig/ ist das Europisch volck gemeinlich also enzündt worden/ daß es mitler zeyt die waffen wider sich selbs gewetzt/ vnd sich mit eignen nachbarlichen kriegen höher geschediget hat/ dañ im sonst die andern beide welt Africa vnd Asia jmmer hetten thün mögen. Darauß gevolget/ daß sie endtlich durch eigne burgerliche vnd anheimsche krieg bemüdet/ anderer außländischer vnchristlicher völcker vergessen haben. Derwegen dann Gott der Herr zü disen letsten zeyten vns vnserer sünden vnd blütdursts zuerinneren/ das vnkriegisch Asiatisch volck erweckt/ wider vns behertziget/ vnd die blütdurstigen Ottomannos/ jetzund Türckische Keyser/ jnen zü haubtleuten geben/ daß die vns die heimischen burgerlichen krieg abweeren/ die händ auß dem haar lösen/ vnd zuletst vmbsichtig machen solten. Dem wir aber nun mehr ein lange zeit zügesehen/ vnd nit allein Asiam (da die heilig Christliche Kirch jren rechten vrsprung vnd natürlichen sitz gehabt) faren lassen/ sonder ein anderen darneben selbs gefrässen haben/ biß bemelter Türck in kurzer zeit ein vberaus grossen theil Europe Christlichem glauben entweert/ vnd zuletst seinen füß biß in Germaniam gesetzt hat. In wie vil zeyten aber/ vnd durch wie manchen Türckischen Keyser solchs geschehen/ deß wöllen wir einen kurtzen vergriff auß den Chronicken alhie eynfüren.

Das X. Capitel.

Vrsprung der Türckischen Keyseren/ wie vil dero gewesen/ vnd was ein jeder der Christenheit in Europa abgewunnen hab/ auß Jo. Ignatio/ Paulo Jovio/ Hieronymo Ortelio/ vnd anderen gezogen.

Genealo-

Selimus XIII. Amurathes XIV. Machumet XV. Achomates XVI.

Solimannus XII. Celestinus XI.

Zaiabus verjagt. Achomates gehenckt. Amurathes verjagt.

Corkuth erwürgt

Bajazetes X

Sisimus verjagt.

Machumet VII. Amurathes VIII. Machumet 8 groß IX.

Orchanes ward gehenckt.

Mustaphas

Monses VI.

Bajazetes IV

Calapinus V.

Solimannus von seinem brüder entleybt.

Amurathes III.

Orchanes II.

Ottomannus der I. Türckisch Fürst.

Ottomannus der erst fürst der Türcken.

Der erst Türckische Hertzog ist gewesen Ottomannus von dem alle nachkommende Keyser der Türcken Otto manni genent werden. Diser ist von schlechten Paursleüten an einem vnachtbaren ort Soguta genent/ geboren vnd sol sein vatter/wie etlich vermeinen/Zichus/oder Orthugal/wie Laonicus darfür helt/ geweßt sein:darneben war er sinnreych/ listig vnnd mit etwas besonderen tugenden geschmuckt. Vmb das jaar Christi M.CCC. besamlet er durch eine aufrůr kriegßvolck/fieng an krieg brauchē/stercket sich täglich durch mörder/röuber/ vnnd andere vnsichere bůben/ biß sein heer groß vnd gewaltig ward. Damit er in seinē gewalt bracht vmb das jaar Christi MCCCXXXV. erstlich Sivan/sonst Sebaste genant/ demnach Prusam ein herrliche statt in Asia/da er 23. jaar regieret. Drauf bekam er Cappadociam:folgends Pontum/Bithyniam/vnd also das gantze klein Asiam: do er erstlich die länder zůverbrennen vnd die leut hinweg zůfüren angefangen. Bald ward er stercker:do vnder warff er jm gantze lender/ꝛc. Dise kleinere Asia ward nachvolgender zeyt die Türckey genent/deren wir zů besserem verstand ein figur oder kurtzbegriffne anbildung zů anfang diß Cap. gesetzt.

Orchanes der ander.

Orchanes/der ander Türckische Keyser/Ottomanni sohn/trat in das regiment Anno MCCCXLI. vnd hat seines vatters reych mächtig gemehret/durch schwere krieg/so er wider die Griechischen Keyser gefürt:sonderlich aber/da er die berümte Stat Niceam in Bithynia eyngenommen vnd die selbig also den Christen abgetrungen hat. Vnd war er der erst/so in Europam geschiffet/ desse regierung sich erstrecket auff 22. jaar.

Amurathes der dritte.

Amurathes der 1. diß namens/vnd dritte Türckische Keyser fieng nach seinem vatter Orchane an zuwüten/ vmb das jaar Christi MCCCLX. Zu welches zeiten ein sehr grosse vneinigkeit zwüschen Marco Despota in Bulgarien/ vnd Calo Johann/dem Constantinopolitanischen Keyser/entstanden:der auch den Amurathem wider die Bulgarier vnnd Albanier vmb hilff angrufen hat. Welcher jme dann zu hilff zogen/ Jnmassen er auf die 12000 Türcken jme vber Meer zugefärt/mit denen er seine feind vberwunden. Als er aber drüber sein gelegenheit ersehen/für er Anno MCCCLXIII. vber das Hellespontisch Meer in Europam/ vnd nach dem er die Bulgarey vnd Serffey widerumb bestritten/hat er Callipolim vnd Adrianopolim eingenommen vnd besetzt. Entlich ward diser Amurathes von einem Serffischen knecht erstochen/ Anno MCCCLXXII. als er tyrannisiert hat 23. jaar/vnd verließ zween söhn/namlich Bajazeten vnd Solimannum.

Baja-

Bajazetes/Amurathis sohn/der IV. Türckisch Fürst/stund an zuregiert A. M.CCCLXXXVI. Bracht Soliman/ seinen brůder/ vmb das låben/ vnnd eroberet in Europa Macedoniam/ Thessaliam/Beotiam/ Phocidem vnnd Atticam. Hat auch Croatiam vnnd Bossen überfallen/vnnd Marcum Despotam/wie obvermeldet/ mit vil Adels erschlagen: ein vnzalbar volck füret er über Meer hinweg: belågeret darnach die Keiserlich statt Constantinopel. Darzwüschen fiel Tamerlanes/ein Fürst der Tartarn/ dem Türcken in sein land/vnnd verherget alle ding. Deßhalb Bajazetes võ Constantinopel eylet/sein land zubeschirmen: ward aber von Tamarlane vberwunden/gefangen vnd mit gulden ketten gebunden: welcher als ein hund vor seinem Tisch auff der erden essen můßt/vnd so Tamerlanes auff ein rossz schreyten wolt braucht er Bajazetem gleichsam für einẽ fůßschemel/auf dem er auffsåsse. Starb A. M. CCCXCVIII. Diser Bajazetes hat 4. söhne/als Calapinum/Mosen/Machumet vnd Mustaphan.

Bajazetes so von Tamerlano vberwunden.

Calapinus der V. Türckisch tyrann/ ist an Bajazets seines gefangnen vatters statt geträtten/ Anno M.CCCXCIV. Mit dem hat könig Sigmund (darnach Rö. Keyser) grosse krieg gefürt: aber mit kleinem glück: Diser Calapinus überzoch vnd nötiget die Christen weyter dañ seine vorfaren/mit grossem heer/alle anstossende lånder gegen Vngarn jåmerlich verwüstende. Keyser Wentzeslaus vñ sein brůder könig Sigmund auß Vngarn bewegten schwerlich vñ langsam die Teütschen Fürsten vnd stånd in jhr hilff: darzů schickt jnen König Carle auß Franckreych Hertzog Johansen von Nivernien/ deß Hertzogen von Burgund sohn/vnd andere herren mit grossem volck/namlich 20000. zů roß. vnd 60000. zů fůß. Da sie aber an den feynd kommen/zanckten sie sich vmb den angriff/Welchen die Frantzosen haben wolten/sich jhrer vile vnd stercke tröstende. Den selben begerten auch die Teütschen/von altem rechten deß vortrabs: aber K. Sigmund hette gern gesehen/ daß man den Vngarn den angriff gelassen hete/ als die deß Türcken gewonet/ vnd jr art besser dann andre erkundiget hatten/rc. In sölchen zweyfeligen rahtschlegẽ luffen die Frantzosen den feynd an: der Türck stellet sich/ sam er fliehen wölte/biß die Frantzosen erhitzget waren/ keret sich drüber vmm zum streyt/aber nach langem fåchten kom̃en die Frantzosen zur flucht/luffen dẽ Teütschen durch jr ordnung. Die Türcken aber/ob 300000. man starck/ truckten hernach/ denen die Teütschen vnd Vngarn lang

Calapinus vnder dem die Christen in einer Slacht vberwunden.

ritterlich platz hielten/doch zuletst von vile der feynden/ vnnd gerůwtem hauffen vbermengt vnd vberwundē/můßten sie dem hund das våld lassen: das er doch mit vile/nit mit ritterlicher arbeit erobert hatte. Dann die Christen in disem streyt bey 20000. mann verlohren: der Türcken aber bliben ob 60000. auff dem platz. König Sigmund von Vngarn kam mit not davon. Viel Fürsten vnd haubtleüt wurden gefangen/ auß denen H. Johanns zů Nevers auß Burgund geboren/mit 22. der fürnemsten vmb 200000. guldin außgelößt wordē. Der anderen armen gefangnen wurden gar vil hingefürt/vnd erbärmlich in jämerlicher dienstbarkeit/ gleych wie das vych/ außgemarteret. Dise schlacht geschach An. M. CCC XCV. an S. Michels tag. Zůmercken aber ist/ daß mehrer theils andere Scribenten bezeugen/ dise schlacht sey von Bajazete selber/eh er gefangen worden/beschehen/nach dem er Constantinopel zum anderen maal belägeret hatte. Calapinus verließ ein sohn/ Orchanes genennt/ der ward gehenckt.

Moses. Moses der VI. Türckisch wüterich/ empöret sich nach Calapino seinem brůder / Anno M. CCCC. Er wůtet aber nit gar lang/ namlich bey 7. jaren allein / do legt er den scepter von jm. Orchanem aber seins brůders sohn erhänckt er noch bey seinem läben.

Machomet. Machomet der VII. feynd der Christen/ trat nach absterben seines brůders Mosis in die Türckische tyranney Anno M. CCCCVIII. vberfiel Walachiam/ Sirfyen vnd Sclavoniam/ vnnd setzet seinen königlichen stůl in die statt Adrianopol in Thracia. Beneben dem daß er ein schlacht mit K. Sigmunden in Vngarn gethan vnder der Saw/ bey Taubenburg/ An. M. CCCCIX. alda er die Christen vberwunden. Starb An. M. CCCCXV.

Das XI. Capitel.

Von Amurathe dem II. deß namens vnd VIII. Türckischen Fürsten sampt seiner tyranney.

Amurathes ein Türckischer Fürst. Amurathes diß namens der II. vnd der VIII. Türckisch Fürst Machomets sohn/ hat sein wüterey angefangen nach Machomet/ seinem Vatter/ Anno M. CCCCXXII. Der erobert einē gůten theil Griechenlands in Europa/ vnd mit mehrer wüterey dann seine vorderen/ durchstreiffet er die Landschafft der Rätzen. Aber A. M. CCCCXXXIV. belägeret er die statt Sinderoviam oder Zenderin/ welche Georgen von Despoten in Rascien zůständig war/ so in der selbigen/ zů jhrer beschirmung 2. söhne hinderlassen. Mocht aber wegen deß vnablåßlichen strengen Türckischen stürmens durch sie nit erhalten werdē/ sonder wurd endtlich mit gewalt erobert. Ließ deß Despote söhnen die augen außstächen vnd verschneyden: die eynwohner aber vnmenschlicher weyse seblen vñ niderhauwen/ was zur dienstbarkeit vntugenlich war. Der wegen Albertus der II. so An. M. CCCCXXXVIII. Römischer Keiser erwelt worden/ disem vbel zůwehren/ von stundan mit grossem volck von Teutschen/ Vngarn vñ Behemen/ durch schwären kosten langsam versamlet/ die Donauw hinab gezogē: deß ruckt der Türck/ mit samt dem raub vnd den gefangnen Christen widerumb hindersich/ verherget das gantze land nach jm grewlich/ damit jm die Christen auß mangel nicht nachkom̃en mochten. Darzwischen behielt er sein heer bey einander in Grecia/ erobert gewaltigklich in nachberürtem jar die herrlich statt Thessalonicen/ darinn er nicht minder grausamkeit dann zuvor in anderen stätten geübt hat. Er gwan gantz Greciam/ wie auch die landschafften Aetoliam vnd Epirum/ rc. Keiser Albrecht aber zoch mit den Christen durch Vngarn hineyn: vnder welche die kranckheit deß roten durchlauffs kommen/ die sturben täglich dahin gleich wie die mucken. Der Keiser selbs mit disem blůtfluß angegriffen/ eylet wider dem Teutschland zů/ starb vnderwegen im Langendorff/ vnd ward zu Stulweyssenburg begraben/ rc. Nach K. Albrechts tod/ An. M. CCCC. XL. ward deß Königs auß Polen brůder/ Vladißlaus/ zum König in Vngarn berůfft/ vnnd K. Alberti wittib/ mit jhrer bewilligung/ jhme zur Ehe versprochen. Als sie sich aber schwanger befand/ vnd herzwischen einen jungen Sohn/ den sie Ladißlaum nennet/ gebar/ wolt sie Vladißlaum nicht mehr haben/ sonder ließ jhren sohn/ als er 4. monat alt war/ zum König in Vngarn trönen. Dieweyl aber Vladißlaus mit grossem volck auß Polen in Vngarn zohe/ flohe die Königin mit jrem sohn/ sampt der Cron/ gen Wien in Oesterreych zů Keiser Friderichen.

Belägert Sinderam.

Wirt bekriget von Alberto dem 2.

Nimt Thessalonicem eyn.

Belägert auch Griechisch Weyssenburg. Da nun der Türck Amurathes sölche vneinigkeit der Christen verstanden/ rüstet er sich vñ belägeret Griechischen Weyssenburg/ spreitet darneben sein groß volck auß/ das gantze land/ zwischen beiden wassern/ Saw vnnd Draga gelegen/ als Croatiam vnnd andere zuverwüstē.

Demnach

demnach er aber vor Griechischen Weyssenburg 7. monat lang gelegen/vnd in etlichen stür men 1000. mann verloren/auch mit vndergraben nichts außrichtẽ künnen (dañ die in der statt seind durch einen gefangnen berichtet worden/ vñ derwegen jm entgegen gegraben haben/ auch nach vortheil jhre sprãnge angezündet/die dẽ Türcken bey 17000. mann/ ohne camel vnd esel/ erstecket/zerschmätteret vnd vmbbracht): also ist er auf sölchẽ schaden in Thraciam in das winterläger/widerumb zuruck gewichen.

Wie offt überwunden von Huniade zum ersten mahl.

Johannes Huniades aber/Corvinus genant/desse vatter ein Walachischer Herr/vñ sein mûter ein Griechin von altem Keiserlichem geschlecht gewesen/ der auch wegen seiner mañli chen thaaten zum Weywoden in Sibenbürgen gemacht worden/der wüschet auf mit dẽ landvolck/lifert dem Türcken ein schlacht mit gûter ordnung/lag ob/vnd erschlûg jhren ein grosse zahl erobert auch ein mechtige peut. Geschach Anno M. CCCCXLI. Bald darnach als der Türck in Sibenbürgen eynbrach noch mit grösserem volck/welchs Bassa Metzeth/ein woler farner kriegsman füret/vnd alles mit brennen/rauben vnd mörden verherget/ begegnet jm ob bemelter Huniades zum anderen mahl mit Vngarischer macht/vnnd vberwand jn (doch mit grossem blût der Christen) also daß der Türckisch zeüg bey nach gar vertilcket ward. Deñ da kamen vmb 20000. Türcken/sampt dem Bassa Metzeth vñ seinẽ sohn selbst: derẽ häubter/mit anderen Türcken köpffen/dem K. zûgeschickt wordẽ: der Christẽ aber bliben auf dem platz 3000 Nach disem sig ergaben sich etlich hievor verlorne länder widerumb an die Christen vnd zum reich Vngaren. Im nechsten jar darnach/ M. CCCCXLII. kam diser blûtdurstig tyrann Amurathes mit noch vil grösserem volck dann zuvor jemals/ namlich 80000. starck/ in Sibenbürgen/Moldaw vnd Walachey/richtet grausamlich alle ding zûboden vnd äschen/ꝛc. Dem begegnet der sighaffte Johan Huniades mit einem Christen heer nachmahlẽ/ thet ein grausame schlacht mit jm/darinn beiderseyts groß volck erlag: da wurden die Türcken zum dritten mahl geflüchtiget vñ zerströwet/ Inmaassen da überauß groß eer vñ gût erobert worden. Nach disem dritten sig ward Huniades vom gmeinen volck/ für den Vngarischen König Vladißlaum/ außgeschrey et/vnd ein Vatter deß Vatterlands gegrüsset. Er treib den hund weyt hindersich/vñ eroberet vil stätt vnd vestungen. Deß schickt Papst Eugenius einen Cardinal in Vngaren/ zwischen den vneinigen/ König Vladißlao zu Vngarn/vnd Elisabethen/Sigismundi tochter/Alberthi wittib/ auch Königin zû Vngarn/ꝛc. einẽ friden zûmachen. Der selbig Legat vn derzoch sich/nach vollendung seines befelchs/auch deß Türckischen kriegs. Dañ Amurathes kam zum vierten mal/namlich Anno M. CCCCXLIII. mit einem neüwen heer/auff 100000 mann starck in Vngarn/sein zûvor verloren lob vnd eer widerumb zûerholen. Dem begegnet Huniades/der glückhaffte Ritter/widerumb/ vberwand den tyrannen zum vierten mahl/nit ohne Christen blût/vnd erschlûg der Türcken ob 30000. dann er hat in disem krieg/ vnd auch jmmer allweg die Teütschen kriegsleüt zuhilff.

zum andern mahl.

Zum dritten mahl.

Zum vierten mahl.

Nach sölchem rucket Huniades/mit seinem kriegsvolck fort/vnd kam in Macedonien/erlegt vñ fieng in einer schlacht am Christabend Caramboium/ dẽ Bassa in Phrygia: der ward von Georg Despota vmb 40000. fl. erkaufft. Darnach zohe Huniades/wegẽ eynfallender kälte/mit grossem lob vnd reycher peüt gen Ofen. Durch so manchẽ verlurst aber ward der Türckische hund also bemüdet/ daß er friden zûbegären bewegt worden/ob jhm vileycht in künfftiger zeyt besser glück zûstehen möchte. Dargegen weyl König Vladißlaus vnd die Vngarischen Herren forchten/das glück möchte sich vmbkehren/haben sie den friden angenom̃en: welcher auff zähen jar ist gemacht worden/ Inmaassen die gefangnen beider seits ledig gelassen/ vnd Despota sein entwendte herrschafft wider bekommen hatte. Aber Bapst Eugenius wolt disen friden für gût nicht achten: schreib derwegen seinem Legaten in Vngarn zû/ daß sölche richtung hinder dem Papst vnnd ohne sein wissen vnd willen mit dem feynd der Christenheit angenommen/vnkrefftig vnd nicht zûhalten wäre. Darumb gebot er König Vladißlao/ den krieg widerumb fürzûnem̃en/absolviert jn von dem eyd vnd gelübd/so er dem Türcken im friden gethan hette. Auff welches Vladißlaus König in Vngarn/dem Bapst zûgefallẽ/von den Christlichen Fürsten neüwe hilff begäret: aber niemand wolt jm hilff thûn/ außgenommen Hertzog Philips von Burgund/begab sich zum mitgesellen zuwasser vnd zu land: damit für Vladißlaus mit bester macht an den Türcken/ꝛc. Der Türck aber von disem fridbruch hoch erzürnet/ besamlet schnäll durch gantz Asien ein grosses heer/ zoch den Christen entgegen. Da geschach abermals ein blûtig träffen/ darinn die Christen erlagen/ vnnd von vile deß Türckischen volcks vberwunden wurden: König Vladißlaus ward erschlagen: Johann Huniades entran mit noht/ so ward der Cardinal Julianus oder

Zähenjäriger frid gemacht/ aber vom Papst wider gebrochen/ mit grosser niderlag der Christen.

Rómische legat in der flucht durch etliche geltgeitzige róuber ermórdet/rc. Die Türcken liessen dem entleybten König Vladislao sein haupt abschlahen/ fürten dasselbig durch stätt vnd flá-cken jhres lands an einem gelän mit grossem triumph / mennigklichem die trewlose vnd frid-brüchige zungen(also nantens sie) zeigende. Hiemit war dem Bapst sein will auch erfüllt. In disem jämerlichen streyt aber sind vil mehr Türcken dann Christen gebliben: ja so vil/daß A-murathes nach disem sig vil trauriger / dann zůvor jemals / gesehen worden. Da er gefraget ward/warumb er auff einen erlangten so herrlichen sig also traurig were/ gab er zur antwort/ Er wolte einen sölchen sig seinen feynden wünschen/begerte auch dergleychen sig nicht mehr/ darinnen dem vberwinder mehr schadens dann dem vberwundnen begegnet were/rc. Dise schlacht geschach Anno M.CCCC.XLIV.an S.Martins abend. Dennocht vberhůb sich der tyrann dises sigs so sehr/daß er mit seinem kriegsvolck alles verherget vnd verderbet biß zů der statt Sarnen. Huniades saumet sich nit/wolt den erlittnen schaden rechen/zohe dem feynd vn der die nasen/biß an die Saw/setzet in aller stille vnd gůter ordnung vber den fluß/vnd vberfiel die Türcken in jhrer růw/erschlůg vnd zerströwet sie. Vmb sölicher dapfferer mannlicher thaa ten vnd getrewen diensten willen/ward er König Ladislao/der 5.jar alt war/ zum statthalter/ vnd deß reychs Administrator gegeben. Geschach am H. Pfingstag Anno M.CCCCXLV.

Amurathes nachmahlen vom Huniade angegriffen.

Herzwischen als Huniades verstandē/wie daß sich der Türck abermalē mit 80000 mañ / rüsten Vngarn zuüberfallen: hat er den Scanderbeg in Macedoniē vmb ein hilfliche bünde-nuß ersůcht/vñ die leychtlich erlanget:welche aber der Despot in Rascien/als der sich jetzt auf deß Türcken seyten gehelbet/dem Amurath geoffnet/ vnd verhinderen geholffen/ nicht desto

weniger

weniger greiff Huniades an S. Luten tag/A. M.CCCCXLVIII. auff dem Cosovische felde/ mit güter schlachtordnung den feynd an/vnd erlegt jhm 34000 mann. Die schlacht wäret 3. tag: aber durch vile der Türcken vbermañet/gab er die flucht/kam mit gefahr darvon/vñ ward endtlich von Despoten in Rascien gefangen/dem er seinen sohn Ladislaum (wolt er anderst ledig werden) zum Geisel gäben müßt. Als sich aber Huniades wider erholet vnd gesterckt/ vberzohe er den Despoten/ jhne seiner vnthrew halben zustraaffen: der schicket jhm seinen sohn/ mit geschenck vnd gaaben entgegen vnd begäret friden. Als aber Amurathes vernommen/daß der Despota den gefangnen Huniadem widerumb ledig gelassen/ ward er seer vber jn erzürnt: schickt derhalben Frigebechum seinen Obersten/den Despoten zubekriegen. Der rüffet Huniadem vmb hilff an: der erschein mit seiner macht in aller eyl/ greiff Frigebechum dapffer an/ erschlüg sein volck vnd fieng jhn lebendig. Amurath aber vber Scanderbeg erzürnet/ vberfiel mit seinem vberigen volck die angehenckt Insel Peloponesum/ diser zeyt das land Morea genant. Vnd dieweyl das selbig land/mit dem Meer schier ringsweyß vmbzogen/bey der statt Corintho auß dem land Beotia hereyn einen schmalen eyngang oder schlund hat/ Isthmus Corinthiacus genennet/ da ein starcke maur vnd landweere hinüber von einem Meer zu dem anderen gefürt war/ꝛc. hat vilbemelter Wüterich im zorn die maurẽ deß selbigen Isthmi gewaltigklich erobert/vnd das gantze land Moream bestritten. Mit was jamer/ angst vnd noht dasselbig sey zugangen/mag ein jeglich Christlich hertz selbs wol erachten. Er starb aber in der belägerung der statt Scodra von leid/ vmb daß er dieselbig nicht gewünnen mochte/ Anno M.CCCCL. im XXXV. seiner tyraney.

Erobert Peloponesum vnd stirbt.

Das XII. Capitel.

Von Machomet dem II. dißnamens vnd IX. Türckischen Fürsten: was jaamers vnd leids der selbig der Christenheit angestattet habe.

Machomet der II. obbemelten Amurathis sohn/der IX. Türckische hund vñ erste Türckische Keyser/sonst Machomet der Groß genant/fieng an zutoben Anno Dom. M CCCCL. vnd war seinem vatter in aller tyranney durchaus gefölgig. Denn er auch seinen dreyen brüderen nit verschonet/ sonder dieselben jämerlich erwürgen vnnd vmbringen laßen/ damit er allein Herr bliebe. Den einen/Calapinum genant/als er 6. monat alt/ ließ er durch den Hali Bassa/hencken. Tursinem/den anderen/16. monat alt/ließ er durch Mosem Bassa angesicht seiner augen/erdrencken. Doch gab er den scharffrichteren auch den lohn. Denn als Tursines mütter seer weinet vnnd sich heftig erklaget ab der vnmenschlichen thaat/vbergab er jren beyde Bassa gebunden: dem einen durchstach sie in angesicht deß tyrannen mit einem messer das hertz/that den cörpel auf/warf hertz/lung vnd läberen den hunden für. Den Hali aber/als wenn ers mit den Christen heimlich hielte/ ließ er nach langer peyn vnd marter hencken. Dabey es nit bliben/sonder belägeret die Keyserlich statt Constantinopel zü wasser vnd zü land gar hertigklich bey 50. tagen/ eroberet die selbig mit dem sturm/vnd entleybt darinnen Paleologum den Griechischen Keyser mit grossem volck: denen kam niemant zühilff. In sölcher not schickten sie zwar von Constantinopel jre legaten zu Papst Nicolao/weinend hilff begärende: aber weyl der Papst sein Bottschafft erst in Teutschland zü Keyser Friderichen schwaarlich fertiget/darauf bemelter Keyser die Fürsten in ein Reychstag berüfft/ die langsam zusamen kamen/noch vil langsamer rahtschlageten (wie es dann gemeinlich in Teutschen landen zugehet) ward darzwüschen die Keyserlich statt verloren/ zu grossẽ schadẽ gemeiner Christenheit. Geschach Anno M.CCCCLIII. den XXIX tag Maij. Diser jaamer war bald vergessen/dann wiewol der herliche Fürst/K. Friderich mit den Teutschen Fürsten nach verlorner sach vil rahtschlaget/darnebet Papst Calixtus das Creutz ernstlich prediget/ vnd grossen Ablaß/one gelt verheißen/ ward doch alles fürnemmen verhinderet durch anheimische krieg etlicher Fürsten. Gott erbarme es: der wölle vnsere hertzen der maal eins widerumb in waare einigkeit zusamen schmeltzen/ daß wir Christen doch so getrüwlich zusamen setzen/als die groben vngläubigen Türcken züthun pflegen.

Machomet erster Türckischer Keyser.

Erwürgt seine brüder.

Belegert vnd gewünt Constantinopel.

Anno Dom. M CCCCLVI. rust sich der Türck Machomet mit grosser macht auch auff Vngarn zuziehen/darvber der junge könig Ladislaus/Keysers Alberti deß II. sohn: 16 jaar alt in Osterreych gewichen. Dann dieweyl Keyser Friderich den Vngarn vngnädig vnd abgünstig war/besorget Ladislaus er wurde in jm schweiß/als zu Constantinopel geschähen/ersticken

Zeucht auff Vngaren vnd belegeret Weyssenburg.

lassen. Also leget sich der Türck für Griechischen Weyssenburg/mit 150000 mañ/den 13 Jun. in hoffnung/so er das eroberte/möchte er hernach seine schiff auff dẽ wasser härauf fertigen/ so weyt jm fügte/ꝛc. Die Teutschen vnd Italianer schickten den Vngarn jr hilff zu/ darunder ein Cardinal Johañes genent vom Papst Calixto gesendt war/ vnd ein Barfüßer Mönch/ Johan Capistran/ der hievor durch Germaniam vil wider den Türcken geprediget hat/ꝛc. Mit disem volck allem zohe Johañ Huniades der Vngarisch haubtmann gen Weyssenburg/ das der Türck albereit jämerlich gebrochen/doch nit erobert hatte. Da geschach nun ein erschrockenlicher streyt/ von morgen an biß in die nacht/ darinn die Türcken vberwunden vnd all jr wagenburg vnd väldrüstung erobert worden. Dise schlacht geschach A.MCCCCLVI. am XXII tag Julij. Den sig aber haben die Barfüsser Mönch jrem brüder Johan Capistrano zugeschriben/als sölte er den erlangt haben. Dann alldieweil die schlacht wäret/stünd er in seiner Barfusserkutten in einem wolbewarten thurn vnd strecket ein grosses Paner herauß/ daran das crucifix Christi gemaalet war/ verhoffende das selbig sölte den Türcken ein schräcken bringen/ꝛc. Derwegen dann der gantze sig jm von etlichen ist zugetheilt worden. Jnn disem streyt sind vil herzlicher Teutschen gewäsen/deren krafft vnd mannheit sich für andere auß hat sähen lassen.

Wirt von Christen vberwunden.

Noch wolt der Türck von der belägerung Weyssenburg nicht ablassen/biß den 6 Augsten/ an welchem die auß der statt deß feynds läger wider vberfallen/das geschütz jhme abgejagt/vil volcks erschlagen/vñ jnt verwundt haten. Jst also mit spott/schand vñ schaden abzogen. Huniades jagt dem fluchtigen feynd nach/vnd hat deren vil erschlagen. Ward aber also ermattet/ daß er wenig tag darnach/namlich den 10 Sept. seliglich im Herren verscheiden/ als er zuvor seine söhne zu Gottesforcht vñ dapfferkeit ernstlich vermanet hat. Ab seinem tod ward Vlrich von Cilien/der jm feynd vnd auffsetzig war/höchlich erfröwet hierauf auch ein anstand gemachet. Huniadis gütthat aber hat der vndanckbar König Ladislaus bald vergessen. Dañ als er mit dẽ Grafen von Cilien das läger zü Weyssenburg vñ die grosse peut zubesichtigen/geritten war/sind Ladislaus Huniadis elterer sohn vnd der Graf mit wortẽ hart an einander gerahtẽ/ biß sie endtlich zun wehren griffen vnd der Graf erstochen ward. Darüber der K. sehr zürnet: ließ sich doch durch den füßfahl/grosse fürbit vñ gnügsame entschuldigung der wittib (wie er sich verschlagner weyß stellet) begütigen/erzeiget sich mit worten vñ der thaat gantz freuntlich gegen den zweyen jungen Fürsten/biß sie gen Ofen kamen: alda sind deß Grafen günner/vñ Huniadis mißgüner/ dem jungen hitzigen König so vil in den oren gelegen/daß er beide junge Fürsten gefenglich einziehen/ vnd ohne allen rechtlichen proceß/ in aller eyl dem Ladislao jämerlich das haubt abschlahen lassen/dann der scharpfrichter den fünfften streich gethan hat/ An. M. CCCCLVII. Matthiam aber schicket er gen Wien/als an ein sicher ort/gefangen. Von dannen ward er hernach gen Prag geführt vnd Georgio Podiebraco/ Königlichem statthalter/zuverwaren befolhen. Aber die raach vñ straf Gottes bleib nit lang auß. Dañ als K. Ladislaus ein prachtig hochzeyt zu Prag halten wolt/mit Magdalena Carle deß VII. K. in Franckreych tochter/starb er gählingen/ nit ohne argwon deß empfangnen giffts den XXIV. Novem. An. M. CCCCLVIII. im achtzehenden jar seines alters. Nach seinẽ abscheid/ward Matthias auß der gefengnuß von Ständen zum Vngarischen reych berüfft/vnd zum König krönt/als er 16 jar alt gewesen An. M. CCCCLIX den XXII Januar. Anfangs seiner regierung strieff er etliche aufrühzer/anderen zum schräcken.

Wirt vberfallen/ vnnd leucht ab.

Huniades stirbt.

Graff von Cilien erstochen.

Huniadis sohn der ein gericht/der ander gefangen.

K. Ladislaus auff der hochzeit gechling gestorben.

Mathias an sein stattgekrönt.

Herzwischen feiret der Türckisch blüthund nit/sonder füret an anderẽ orten wider die Christenheit krieg. Dann als An. M. CCCCLVIII David/Keiser zü Trapezunts/vom alten Griechischen der Conuenlorum geschlecht/ an Philippum Hertzogen zu Burgund geschriben vn gebätten hat/er sölle die Fürsten in Occident vermanen zu einem krieg wider den Erbfeynd/ wölle auch er jn zu wasser vnd zu land angreyffen. Gleichs werde thün Georgius der Persisc König. Jtem Gorgeras/der Georgianer/wie auch der Armenier Fürst/vnd Bendianus K nig in Colchide: die all jhre stattliche hilff schicken werden. Als nun Machomet durch kund schafft desse verstendiget/hat er jhnen wöllen vorkoñen vnd greiff derhalben An. M. CCCCLI Asiam vnd Paphlagoniam an vnd deiñet seine widersächer. An. M. CCCCLX belägert er z wasser vñ land die Keyserlich statt Trapezunts/eroberet die/nam Daviden jhren König/san anderen Fürsten vnd Herzen/die zu jhm geflohen waren/gefangen/schickt sie gen Constantin pel/vnd ließ sie töden: gewan auch Athen/ vnd schreib sich fürohin ein Keyser zu Constantin pel/ Adrianopel vnd Trapezunts/ da andere seine vorfaren sich allein König genent hatte

Trapezunts eingenoñen.

Darna

Damach An. M.CCCCLXII. vnverhindert erobert er mit gewalt Mitylene samt der Insel Lesbos/die dazumahl den Genueseren zustendig war.

Folgends im jar A. M.CCCCLXIII füren die Venediger mit grossem volck in die angehenckte Insel Peloponesum/jetz Morea genant/haben in 15 tagen den Isthmum oder Engen eyngang zwischen zweyen Meeren/gleichsam die maur oder landweerin/ die Bajazet zuvor zerbrochen/wider gebawen/vnd zwen wassergräben darfür gemacht/drauf Corinthum beläget/ in hoffnung/das land dem Türcken widerumb eynzunemen: halff doch alles nichts/ dann der Türck kam den seinen zuhilff mit 80000 reutteren/ nam das land eyn/ vñ mocht jm niemand widerstand thůn/ Inmaassen die Christen fro waren/daß sie in jre schiff entrünnen/ vnd auff dem Meer entweychen mochten.

Wirt von den Venedigern bekrieget/ aber vmb sonst.

Aber auch hiebey ist es nicht gebliben/sonder Anno M.CCCCLXI. hat diser Türckische tyrann Machomet/Thomam/den etlich Stephanum nennẽ/König in Bosen/oder Ober Mysia/mit listigen worten vnd falschem fürgeben/auß seinem vesten schloß gebracht/gefengklich angenom̃en/jämerlich hingerichtet/darauf die land eingenommen/vnd seiner art nach grausamlich darinn gewůtet. Catharina sein gemahel/von Keyserlichem stam̃en/hat sich ein zeytlang in Bosen vnnd Vngarn enthalten/in hoffnung jhr entwendt Königreych wider zukriegen. Endtlich auß raht K. Matthie vnd anderer Fürsten ist sie mit noht entrunnen/vnd flohe zum Papst Paulo dem II. An. M.CCCCLXIV. rüffet jhn vmb hilff an/ der empfieng sie mit worten freuntlich/inmassen er jhren auß der Kirchen gůt vnderhaltung verschaffet/biß an jhr end. Starb zu Rom im ellend/Anno M.CCCCLXXVIII. den XXV. Octob. Er der Papst that kein weiter hilff/ dann daß er ließ durch alle Kirchen/ so dem Römischen stůl vnderworffen/ das Creutz wider den Türcken predigen/ vnd versprach grossen Ablaaß auff lange jar/denen/ so jhr stewr vnd handreichung thäten: welche aber persönlich zugen/ denen verhieß er das ewig leben/rc. mocht doch nichts schaffen. Dann in Teutschen landẽ war groß krieg vnder den Fürsten/wegen zweyer Bischoffen zu Mentz/so wider einander erwehlt warẽ. So fürten auch in Gallia schwere krieg der König in Franckreych vnd sein junger brůder Carle: dem die Burgunder beystand thaten.

Nimbt Bosen ein.

Bey sölcher vneinigkeit der Fürsten für der Türckisch blůthund jmmer fort/vnnd eroberet vnverhinderet was jm eben war. Weyl er auch verstanden/ daß Matthias zum Vngarischen König erwehlt war/ verachtet er jhn wegen seiner jugend/ vnnd daß er deß kriegs vnerfaren. Wolt derhalb sein glück an jhm auch versůchen. Schicket darüber A. M.CCCCLXII. wider jhn den Haly-Beg/Landvogt in Ober Mysien in Vngaren. Aber Matthias sendet Michaelem Zilagium seiner můter brůder/mit einem wolgerüsten zeug jhme entgegen: welcher ein herrlichen sig erholet/vil erschlůg/vil in der Saw ertrencket vñ vil gefangen nam. Hali-Beg wolt die schand vnd niderlag rächen/zohe deß folgenden LXIII. jars/ mit etlich tausend starck auff Sibenbürgẽ. Dem begegnet Pancratius der Weywoda/mit hilff der Zecklerẽ/biß gen Temeswar/da geschach abermahlen ein treffen: in welchem Haly-Beg mit grosser verlurst die flucht gab. Noch wolt er nicht nachlassen/ biß er zum dritten mahl von Ladislao Marco geschlagen ward. Darauf rüstet sich König Matthias eigner person in Bosen zuziehen/ vnnd das verlorn land wider zueroberen/belägeret Jaizan die haubtstatt/welche kurtz zuvor Machomet eingenom̃en hat/gewan die selbig sampt anderen 24 stätten vnd fläcken/vñ entlediget Bosen von der Türckischen dienstbarkeit. Als er nach sölchem sig mit grosser peüt/wider in Vngarn zohe/ kam Machomet mit heerskrafft für Jaizan/belägeret die/vnd wolt sie mit dem sturm gewünnen. Deß schicket K. Matthias Emerich von Seepusa mit einem gewaltigen zeug/die statt zu entsetzen: da kam ein sölcher schräcken in den feynd/ ehe vñ sie der Vngarn ansichtig wurden/ daß sie schandtlich flohen/alles geschütz/kriegsmunition vnd sturmzeug dahinden liessen.

Grecifft Vngaren an.

Wirdt geschlagen.

Zum anderen mahl.

Zum dritten mahl.

Matthias zeucht in Bosen.

Anno M.CCCCLXIV. versamlet sich ein grosse anzahl volcks auß Teutschland/ Franckreych vnd Hispanien: die begärten freywillig wider den Türcken zukriegen/ kamen in Italien vnd gen Rom/verhofften besoldung vom Papst Pio dem II. der dazumal noch in leben war/ vnd so lange zeyt durch alle land das Creutz geprediget/vnd vberausgroß gůt allenthalben auf genom̃en hat. Aber die Italiäner spotteten deß thorichten volcks. Der Papst gab jhnen den Sägen/schickt sie wider heim. Welcher vil zehrung zu jhm genommen hat/läbt desto baß auf der straaß: vil sturben hungers ehe sie heim kamen. Als aber der Türck solche rüstung vernom̃en/ hat er sich zur gegenwehr auch versehen. Vnd da er disen spöttlichen abzug der Christen vermerckt/ vberfiel er die nechstgelegnen Christen jämerlich/ verherget die land/ fürt vil armer

Vil Christen lauffen gen Rom vergebens.

Christen gefangen hinweg/vnd rüstet sich Italiam zuvberfallen. Hierauf hat der new erwelte Papst Paulus der II. in eyl seine Legaten herauß in Germanien gesandt / mord schreyende/ vnd hilff begärende/aber vmb sonst. Die Teutschen wolten sich nicht mehr/als zuvor/ närren lassen.

Georgius Castriot gestorbē.

An. M. CCCCLXVI starb der gewaltig Held Georgius Castriota/genant Scanderbeg/ das ist/der Groß Alexander/König in Albania/als er kurtz zuvor ein herrlichen sig wider den Türcken erlanget hatte/vnd bißhar jhme mercklichen widerstand gethan/ vnd der Christenheit vormaur gewesen.

Keyser zeucht gen Rom.

Machomet für Grätz.

Anno M. CCCCLXIX zohe Keiser Friderich gen Rom / sich mit dem Papst deß Türckenzugs halb zuberahtschlagen/lůde den Papst/daß er selbst persönlich in Teutschland käme/vnd mit den Teutschen Fürsten der sach einen satten rahtschlag fassete. Weyl im aber widerumb lufft worden/fertiget er jn mit lären verheissungē ab. Herzwischen fiel der Türck in die Steyrmarck/zohe für Grätz/verherget das land mit mord/raub vñ brand jämerlich. Deß kam ein so grausame forcht in das land/daß man floch biß gen München in das Beyerland/ im herauß fliehen verzettet man die kind vor angst von den wägen/rc. Im volgenden M. CCCCLXX jar hielt K. Friderich zur Newstatt in Oesterreych einen grossen Reychstag. Der Türck ließ sie tagen/nam herzwischen ein die Insel Nigropont/ vorzeyten Euboea genant: belägeret vnd stürmet die haubtstatt Chalcis: die burger/wie auch die weyber vnd töchter/ in harnisch angethan/warten sich dapffer/ wolten lieber vmb deß Christlichen glaubens willen ehrlich sterben/ dann in ewige dienstbarkeit kommen. Als er die statt eroberet/hat er alles jämerlich erwürgen lassen: auch jhm fürgenommen/in Italiam zufallen / aber die Venediger thaten jhm widerstand: doch that er abermahlen ein streiff durch Vngaren.

Chalcis verloren.

Machomet vberwunden.

An. M. CCCCLXXI gab Hassan Cassan der Persisch vnd Armenisch König dem Machomet vil zuschaffen/daß er destoweniger die Christenheit angefochten / vnd erlanget ein herrlichen sig wider den Türcken.

An. M. CCCCLXXIV schicket Machomet 12000 mann in die Walachey/welchem der Weywoda/ein dapfferer kriegsman/mit wenig volck begegnet / greiff jhn vnerschrocken an/ vnd erlanget auch ein herrlichen sig/vnd erlegt die Türcken biß auf das haubt. Der Türck ergrimmet/hat vnder Mysiam vñ vor der Walachey durchstreiffet vñ alles verwüstet/ die Christen abermahln vberwunden vnd zerströwet.

Saban gewunnen.

Zenderin belägeret.

An. M. CCCCLXXV. Weyl Machomet täglich auf die Christen streifft/zohe K. Matthias widerumb zufeld. Vnd weyl Sabatz/ein gewaltige veste an der Saw/ jhme allzeyt im wäg lag/als auß dero jhm grosser schaden geschahe / hat er die belägeret vnd mit listen gewunnen. Nach solchem zohe er für die statt Zenderin/die der Machomet wider eyngenommen hat/ belägeret die im kalten winter/daß niemand weder auß noch einkommen mocht. Die belägerung wäret biß in das M. CCCCLXXXVI jar. Mitler weyl hielt zu Ofen K. Matthias hochzeit mit Beatrix K. Ferdinand von Neaples tochter. Machomet aber hat den Hali Beg mit 4000 außerlesenen reutteren/vber die Donaw geschickt/welche das land biß gen Temeswar gar vbel verwüsteten vnd verschleitzten: denen begegneten etliche Vngarische Obersten / greyffen sie an/ bey dem stättlin Patzozim/schlůgen sie in die flucht/erseufften jhren vil in der Donaw/brachten ein grossen raub darvon. Als aber Machomet verstanden/daß Matthias nit persönlich in der belägerung war/sonder mit der hochzeyt zůschaffen hat/schicket er ein new heer von 40000 versamlet/die vberfielen die Christen in jhren schantzen/vñ treyben sie von der belägerung Zenderin ab. Darauf füren sie fort/plünderten / vnd verderbten mit fewr vnnd schwerdt Dalmatiam vnnd Daciam/fürten vil armer Christen/ohne allen widerstand/in ewige dienstbarkeit hinweg.

Türcken streiffen.

Werden geschlagen.

Zenderin entsetzt.

Capha verloren.

In disem jar hat er auch die mächtig vnd gewaltig gewerbstatt Capha/ vorzeyten Theodosia genant/am Euxinischen Meer gelegen/den Genueseren selbiger zeyt zustendig/eroberet vnd vnder seinen gewalt gebracht.

Anno M. CCCCLXXVII darnach lägeret er sich für die statt Naupactum / jetz Lepanthum/ so in Morea gelegen: mocht sie aber nit gewünnen: darauf er seinen zorn vber die Insel Lemnos außgehen lassen: richtet aber auch nichts auß. Legt sich folgends mit gewalt für die statt Scodra in Albania/vñ eroberet die selbig Anno M. CCCCLXXIX. So hat er auch die vest vnd gewaltig statt Croia in Macedonien nach langer belägerung erhüngeret vnd bezwungen/ dazu Drivastum vnd Lissum/darinnen er die burger mit mancherley grausamer todsmarter hinrichtet

Scodra verloren.

Croia erhüngeret rc.

richtet A. M. CCCCLXXIX. haben die Venediger nach langwirigẽ krieg sich mit dem Türcken in ein friden begeben/ die statt Scodram willig faren lassen/ vñ darinnẽ groß gůt erlangt: dann sie hatten kein hilff den krieg ferner zufüren. In jetz gemeltem jar hat der Machomet abermaalen ein mächtig volck zů Roß vnnd Fůß die Christenheit anzugreiffen außgesandt: Die satzten vber die Trab vnnd Sauw/ verhergten daß gantze land biß in die Steyrmarck/ an Regelspurg zu/ fürten vil leut vnd vych sampt grossem raub hinweg. K. Matthias mit Kaiser Friderichen befridiget/ damit er dem Türcken desto gewaltigern widerstand thůn möchte/ als er sölches vernommen/ fertiget er in aller eyl Petrum vnnd Stephanum Grafen von Sepusia/ beide kriegsoberste/ mit einẽ gůten frischen volck hernach/ die ereylten sie in Illyrien/ eroberten wider ein gůten teil vom raub/ vñ erschlůgẽ jren vil. Darnebẽ hat Machomet ein treffliche rüstung vber Meer in Apuliam geordnet/ das land jämerlich zuverderben/ leut/ vych vnd gůt hinweg zuführen. Machet drauff ein bündtnuß vnnd friden mit den Venedigern/ nam doch darbey den Christen die Inßlen vnnd Stett Leucadium/ Cephaleniam vnnd Hyacincho/ etc. Bald darnach hat Machomet seinen sohn Bajazet mit grossem volck wider die Christen außgemusteret: aber er ward von Pirameto Caramanno/ einem Christen/ vberwunden/ geflüchtiget vnnd zerströuwet worden. Anno M. CCCCLXXX. rüstet sich Machomet gar starck/ die Christenheit zu wasser vnnd zu land anzugreiffen. Schicket derwegen ein groß kriegsheer vnder Halybeg/ seinem obersten Bassa/ in Sibenbürgen/ sölch land mit dem schwerdt zugewünnen: denen begegnet Stephanus Bathori/ Weywoda in Sibenbürgen/ vñ Paulus Kinisius Graf zu Temeswar/ mit jhrem kriegsvolck/ griffen den feynd an dreyẽ vnderschidelichen orten an/ vnnd erlegten jhn biß auff das haubt: zu wasser aber hat er mit gröster macht die Insel vnd statt Rhodis/ bey drey monat lang hertigklich belägert. Darvor verlor er 9000 mann/ vnd wurden 15000. verwundt/ můßt doch mitspott/ schand vnd schaden abweychen. Auf welches K. Matthias von Vngaren sich mit seinẽ kriegsvolck aufmachet/ den bemüdeten Tyrannẽ weyter anzufächten/ vberfiel die Walachey/ richtet aber nichts auß.

Falt in die Steyrmarck.

Wirt geschlagen.

Hat Apuliam vberfallen etc.

Newe kriegsrüstung deß Türcken.

Der wirt in Sibenbürgen geschlagen.

Von Rhodis abgetriben.

Gleychermaß wurffen sich die Macedonier vom Türcken ab/ vnnd durch ein empörung vertriben sie seine besatzung/ entleybten den merertheil/ vnd gewunnen die statt Scodram. Als sie aber dieselbe vor dem zůeylenden Türckẽ nit getrauwten zubehaltẽ/ fluhend sie vber Meer in Apuliam: Welchen Machomet nachzoch mit grossem volck/ verderbt das land/ vñ erobert in 17. tagen die statt Hydruntum mit gewalt. Die statt Bestias aber schleyfft er zu grund/ erwürgt alles darinn so das leben hat: da wurden bey 12000 menschen sampt dem Bischoff ermördet. Der Papst schreyb K. Friderichen vnd den teutschen Fürsten vmb hilff: dardurch Apulia errettet/ die statt widerumb erobert/ vñ der feynd vertriben ward. Vnd dise zeit hat König Matthias Bossen vberfallen/ vnd dem Türcken vil vbertrangs angethan.

Anno M. CCCCLXXXI. haben die Christen dem Türcken die statt Mantoniam abgewunnen/ ob 6000. Türcken entleybt: verlorends aber bald wider/ fluhen in Apuliam. Eben in disem jar hat Machomet das leben verlassen/ in belägerung der statt Nicomedia/ seines Reychs im 32. vnd alters im 52. jar. Welcher/ wie Aventinus schreybt/ den Christen 2. Keyserthumb/ Constantinopel vñ Trapesonz/ 12. Königreych/ vnd 200. namhaffter stette angewunnen: etlich schreyben er sey von kummer gestorben/ daß er vor Rhodis vnnd anderen orten so vil leut verloren habe. Etliche achten/ er habe jm selbs das leben mit gifft abkürtzet. Nach seinem tod entstůnd ein grosse aufrůr zu Constantinopel. Denn etlich wolten Bajazet/ die anderen aber Zaliabum seinen brůder/ den jüngeren sohn Machomets zum Keyser haben/ aber Bajazet behielt das Reych.

Machomets tod.

Das XIII. Capitel.

Von Bajazet dem X. Türckischen Keyser/ vnd seiner grausamen Tyranney.

Bajazet der X. Türckisch Keyser/ volget seinem vatter Machomet im jar Christi M. CCCCLXXXI. Gleych in disem jar hat ein Christlicher Fürst/ Nicolaus Gigni Macedoniam eyngenommen/ vnd gar vil Türcken dariñ erschlagen. Deßgleychen auch ein anderer Fürst/ Johannes Cernoi/ sein land/ so hievor jm durch Machomet entweert/ widerumb erobert. Mit dem machet Bajazet ein friden/ ließ jn bleyben: doch můßt er jm järliche Tribut [illegible]. Bajazet hat auch diser zeyt Zaliabum seinen brůder auß Asien verjagt/ damit er alle

land allein beherrschen möchte. Hat demnach mit hilff Achomets seines Bassa/ auß Albania bürtig/ die Christenheit widerumb angriffen/ vñ Kilian gewuñen. Aber König Matthias that jm grossen vbertrang/ welcher die entwendte veste Sabatz/ wider eroberet A. M. CCCCLXXXIV. Darüber ward bemelter König durch K. Friderichen volck in Vngarn angriffen/ deßhalb er benötiget ward den Türcken zuverlassen/ vñ sein Land vor den Christen zubeschirmen. Sonst achtet man/ daß bemelter Matthias auff diß maal alle Türckische macht vnd regierung von der Donaw hinab beym grund außgerottet hette. So sagt mã/ daß K. Friderich auff diß maal/ seinen Hauptleüten vñ kriegsvolck/ sölchen krieg wider Matthiam nit befolhen/ sonder solche verhinderung vbel für gůt gehabt habe/ jedoch war er deß Königs feynde. Welche vneinigkeit der Christen/ wie sie dem Türcken das schwerdt allweg in die händ gegeben/ also geschach hie auch/ ꝛc. Die Vngarn eroberten ober Misiam/ das ist/ Sirfen vnd Rätzen. Bernhardus Rilla/ ein Venedischer Meerhauptmann/ vberfiel Bajazeto etliche Landschafften/ verhergt die/ vnd zoch mit grossem raub darvon/ dardurch aber der Türck zur raach erweckt/ etliche Landschafft der Venediger gleychermaß durchstreiffet.

K. Matthias gestorben.

Darnach im jar M. CCCCXC. ist bemelter Matthias zu Wien am schlag gestorben auff den Palmabend: vnd hat der donder in die statt Constantinopel geschlagen/ darinn bey 800. heuser/ vnd 3000. menschen verderbt worden.

Vladislaus K. in Vngarn erwehlt.

Diß jars ward auff Matthiam/ Vladißlaus II. König in Böhem/ K. Alberti Enckel/ zum Vngarischen König erwehlet. Als er nun zu Ofen ein Landtag hielt/ hat Bajazet hin vnd wider eynfäl vnd streiff in Vngarn gethan: wurden aber in Crabaten vnd Stůlweyssenburg geschlagen. A. M. CCCCXCII. schicket der Türckisch Keyser einen Bassa mit 8000. Reuteren: die raubten vnd plünderten alles/ biß gen Petaw vnd Giula: dem begegnet Derecnius ein verwegner Kriegsoberster/ mit allerley zusamen gerafftem vnerfarnen kriegsvolck/ lifert dem feynd ein schlacht/ den 18. Septemb. vñ verlor dieselbig/ inmaassen bey 5077. Christen erschlagen/ er sampt vil anderẽ gefangen/ vnd wie das vyhe hinweg getribẽ wurden. Paulus Graf zu Temeswar/ ein fürsichtiger/ hertzhaffter kriegsmann/ zohe mit einem frischen hauffen/ im harten winter vber die erfrorne Donaw/ erobert in Misia zwey Castell/ so dem Halibeg zuständig/ gewan seine schätz/ füret mit jm gefangen sein weyb vnd kinder/ vnd verherget daß Land grewlich. Halibeg/ auff sölche leydige zeytung eylet halb rasend Paulo Kinisio mit 8000. mañ nach/ der meinung/ seinẽ entwendten schatz/ weyb vñ kinder/ widerumb zueroberen. Weyl aber das eyß all bereit aufgebrochen/ kondte er jn nit mehr erreichẽ. Doch zur raach wolt er Griechisch Weyssenburg mit heimlicher verrähterey eynnemẽ/ ward aber geoffenbaret/ die verrähter darüber in gefängknuß geworfen/ in derẽ sie hungers sterbẽ müssen. Im volgendẽ M. CCCCXCIV jar hielt der K. einen Landtag zů Lechaw/ auff dẽ er sich mit seinẽ brůder Alberto/ K. in Polen/ dur ehrlich mittelpersonẽ verglichẽ: da der Türck abermaalẽ Griechisch Weyssenburg vberfallen: ward aber durch obbemeltẽ Grafen von Temeswar entsetzt/ vñ d' feynd abgetribẽ. Hierauf schickt jm der König noch mehr volck zu/ mit denẽ er gantz Misiam geplündert/ vñ groß gůt erobert hat: ja wol grössers verrichtet hett/ wo nit die anderẽ Hauptleut mit der peut gern wid' zurugk gewesen werẽ/ vnd Paulum Kinisium dẽ schlag gerühret/ dardurch er die knecht wed' mit gůte noch böse fort bringen mögen: starb in kurtzem/ vnd ward Josa ein anderer Oberster zu Temeswar.

Zizimus deß Türcken brůder komt gen Rhodis.

Zizimus deß Türckischen Keysers brůder/ war hievor auß dem land entrunnen/ vnd hinder die Johanniter gen Rhodis geflohẽ: auff welches der Türckisch Keyser den Rhodisern frid vnd groß gůt anbot/ daß sie Zizimum behielten/ vnd nit mehr ins Reych liessen/ damit er kein aufrůhr anrichtete: der gab jhnen also järlich 45000. ducaten. Welchs nun den Johannitern ein gůt pfand vnd mittel deß fridens geweßt/ wo sie das behalten hetten können. Denn als der Hochmeister zu Rhodis/ Petrus Daubusson/ vom Papst den Cardinalhůt empfieng/ vnd damit seinen stand erhöhen wolt/ schanckt er dem Papst den obbemelten Zizimum/ Anno Do. M. CCCCLXXXVIII.

Ward dem Papst geschenckt.

Als das der Türckisch Keyser vernam/ wolt er den Rhodisern das jenige nit mehr geben/ das er zuvor jnen selbs willig vnd freundtlich angebotten hat: das aber/ wo der Hochmeister nit also ein esel vmb ein pfeyffen geben/ der gantzen statt vnnd Insel Rhodis sein lebenlang frid/ vñ groß gůt ertragen hette. Demnach im jar M. CCCCXCIV. als Carolus K. in Franckreych Rom eynnã/ begert er von Papst Alexander/ er wölte jm disen Türcken Zizimum schencken/ dañ er verhoffte durch jn ein heerzeug wider die vngläubigẽ fürzunemen.

Deßgleychen dem Frantzosen/ vnd stirbt.

Also schanckt Papst Alexander Carolo den Türcken/ hat jn aber vorhin vergifftẽ lassen (als mänglich argwonet/ dañ er wz Carolo im hertzẽ feynd) deßhalb d' gůt Zizimus gleych starb. Mochtẽ also die geistlichẽ Vätter sich dises mañs auß eytel ehrgeytz vñ verbunst/ nit nach nothurfft/ zu nutz gemeiner Christenheit/ gebrauchen/ als man aber wol het mögen.

An-

A.MCCCCXCVI. ward auff dem Reychstag zu Worms ein Türcken steür durch gantz Teütschland 4. jar lang erkent.

[illegible]

A.MCCCCXCVII thaten die Türcken abermaalen ein streiff in die Stellrmarck / biß in Kernthen hinauff.

A.MCCCCXCVIII Weyl sich das gantze Reych wider die Eydgenossē zu feld rüstet / hat darzwüschen der Türck / mit grosser macht wider erobert die Länder Sirfien Bossen / Rätzen vñ Bulgarey / streifften biß in Fryul / oder Forum Julij / zu grossem schaden gemeiner Christenheit. In disem jar am 24. Nouemb. haben die Polen in der Podolij bey 6000. Tartar erschlagen vnd als man achtet / sind bey 4000. im schnee / eyß vñ kelte erfrört. A.MD greyff der Türck widerumb die Venediger an / zog selbs persönlich zu feld / belägert vnd gewan die Statt Meton / sonst Modona / in Morea / hielt darinn vbel hauß. Dann er ließ Andream Falco den Bischoff / ein alten ansichtigen mann / sampt vilen fürnemmen Herrn der Griechen vnd Venedigeren / den 10. Feb. angesicht seiner augen seblē. In diser Reyse gewan er andere Stett mehr / den Venedigern zuständig. A. MDIII. belägerten die Türcken abermaahlen die Statt Jaizar wurdē aber von Vngarn abgetriebē. In jetzgemeldtemē jar schiffet Graf Philipps von Ravenstain mit güter rüstung vber Meer wider den Türcken / kam biß zu der statt Mitylene. Da ward er durch vngewitter vñ vnglück also bemüdet / daß er kaum wider in Galliam entran A.MDVI hat der Persisch könig Sophi dem Türcken ein gewaltige schlacht gelifret / vnd im groß volck erlegt. A.MDIX den 14. Sept. erzeiget sich zu Constantinopel ein erschrocklicher Erdbidē / welcher 14. tag an einanderē gewärt die Mauren gegen dem Meer vmbgeworffen hat / also das der Statt graben von dem vngefallnen gebeuw außgefüllet / daß schloß / da deß Türcken schatz gelägen / daß Leuwen hauß / die wasserteuchel / so man auß der Donaw / in die statt leitet / alles zerrüttet vnnd eyngeworffen worden: das Meer schwellet sich / daß der giessen zwüschet Pera vnd Constantinopel vber beider stett Maurē eynlieff. Der Bleythurn vnd daß zollhauß fielē in daß Meer / das man kein anzeigung mehr darvon sahe: zu Caliopolis zerfiel daß schloß. Der jaamer ist nit auß zusprechen / dann da vergiengen bey 13000 menschen. Diser Bajazet hat 3. sön Corchut / Zelimum / vnd Ahomatum den vatter Amuratis. Vnd ward / im auß befelch Selimi seines Sohns / durch ein Juden vergäben / starb A. MDXII seins alters im 74 seiner tyranney aber im 31 jare.

Tartar geschlagen.

Erdbidem zu Constantinopel.

[illegible]

Das XIV. Capitel.

Von der vnmenschlichen grausamkeit Selimi deß II. die er gegē seinem vatter / brüderen vnd jhren kinderen erzeigt hat / auch wie er Jsmael Sophi mit krieg vberzogen / Syrien vnd Egypten gezwungen / vnd die Mamalucken vndertruckt habe.

NAch verrichtung deß Persischen kriegs / auch auff ermelten erdbidem / ist vnder dem Ottomanischen hauß ein sölche vneinigkeit entstanden / daß durch Selimi ehrgeytz bey nahe der gantze stamm / wert außgerottet worden. Dann als Bajazet / an jetzo alt vnd vbelmögend / hat er bey im selbst entschlossen der Regierung sich zu entziehen vnd seinē eltisten sohn Achomatem an das Keyserthumb zu befürderen: Corchut / der ander aber / war zuvor willig dem vatter in der Regierung gewichen. Dañ er in abweßen Bajazets / seines vatters / von etlich Bassa zum Keyser erwellet vñ jme alle deß großvatters schätze zu gestelt worden / saß still dißmals / vnd enthielt sich zu Magnesia / lag ob den Bücheren / vñ studieret fleissig. Selimus der Jüngst ein vnrüwiger / kriegischer vnd ehersüchtiger kopff / als er deß vatters fürnemmen vernommen / war er auff den vatter vnwillig / wolt sein deß vatters fürhaben / wo nicht mit güte / doch mit dem schwerdt hinderen / stünd auff wider seinen vatter / mit raht vnnd hilff Machomets / deß Königs der Tartaren vnd Precipiten seines schwähers der / jme 15000 Reuter zugesandt / vberzohe vnd greyff den vatter an / bey einem zuvor vnvernanten fläcken / Chiurle genant: ward aber vberwundē / verlor vil volcks / kam mit noht darvō vnd flohe wider in die Tartarey. Noch sölchem sig hat Bajazet / die im erdbidem zerfallen statt Constantinopel / widerumb angefangen heimlich zubauwen / vnd mit volck zubesetzen. Vnnd wiewol Bajazet geneigt war den Achomet zum Keyserthum zü befürderen / jedoch weyl die Janizaren / als die dem Selimo heimlich geneigt waren / es bey seinem leben nicht wolten geschehen lassen / müßt er es jme / mit vertröstung / daß er hernach darzu kommen möchte / wider abschlahen. Welches in höchlich verdrossen / versamlet deßhalbē ein mächtig volck vermanet auch Amuratem vñ Aladinum / seine

[illegible]

Selim vnrüwig

Bekriegt den vatter.

Achomet will Keyser werden

junge söhne/daß sie zü den waaffen griffen/sein billiche sach hulffen verthädingen/vnd sich an seinen feynden rächen. Hat auch Machomet/ seines abgestorbnen brüders Sinan sohn/vmb hilff angesprochen/die er aber jhme abgeschlagen: deß vberzohe er jn/verherget mit fewr vnnd schwerdt sein land/vnd nam jn gefang/ zohet fort vnd wolt mit gewalt Sultan sein. Bajazet auß not getrungen/vnd auß raht seiner Bassa/berüfft Selimum/den er wider begnaadet/daß er das haupt im krieg wider Achomet were. In sölchem ist Corchut auß raht seiner günneren von Magnesia/da er sich bißhar enthalten/gen Constantinopel zogen/hat an den vatter ernstlich begärt/daß er jne zum Keyserthuñ fürderte/jn ansehen/er jme vor dreyssig jaren willig gewichen. Der angsthaffte vatter stünd in grossen sorgen/wußte nit wo auß/vnd gab jm gleychfals güte wort vnd gewüsse vertröstung. Selim eylet auch gen Constantinopel: dem zohe Corchut entgegen/empfieng jne mit dem kuß. Selim thüt dem vatter den füßfal/ vnd ward hierauf võ aufrürischen kriegsvolck zu einem Obersten wider den Achomet/ vñ demnach für ein Sultan außgerüffen. Bajazet flohe darüber gẽ Dimetocã/ein statt in Romaney gelegẽ/rüwig daselbst zuleben:wurd jm aber auff dem weg von einem Jüdischen artzet/ auß befelch Selimi/ vergäben. Hiemit vberkam der vndanckbar sohn deß vatters schätze: ward auch grosser sorgen/ als er vermeint/enthebt/hielt dem vatter ein stattliche begrebnuß/ schencket dẽ kriegsvolck auß der Keyserlichen Schatzkam̃er zwentzig maal hundert tausend kronen/ vnd besseret jhnen den Monatlichen sold. Corchut aber fluhe gen Magnesiam in Lydiam/versahe sich keines argens gegen Selim/saß wid vber seine bücher vnd studieret. Achomet aber rüstet sich zum krieg/dem zohe Selimus nach/vnd dieweyl Achomet jhme zu schwach war/wiche er in klein Armenien/ vnd enthielt sich im gebirg Cappadocie. Weyl nun jhme der brüder nit nachkom̃en mocht vnd der winter vorhanden/schlüg er sein Winterläger in Prusia.

Corchut beslegtychen. *Selim gen Constantinopel zogen.* *Wirt Sultan.* *Vergibt dem Vatter.* *Ist freygäb.* *Corchut fliehet.* *Selim wider Achomet.*

Herzwüschen machet er durch seine Legaten ein friden mit den Venedigern/ Vladislaus König in Vngaren/vñ Sigismundo dem Polnischen König/der ward im volgenden jar aufgerichtet vnd bestätiget. Deß waren etliche Vngarische Landsherren/denen lieber krieg/dann frid war/vbel zufriden/wolten den vertrag nicht halten/sonder jr heil am Türcken versüchen. Darzu halff Thomas/Bischoff zu Gran/ Päpstlicher Legat/ der jren vil mit dem Creutz bezeichnet/versprach jnen das ewig leben:da gab es einen mercklichen zulauff von Bawren vñ allerley vnnutzẽ gesind/ die warffen zum König auff Georg Zeckel/ der füret den einen hauffen/ den anderen sein brüder Lucas:die griffen den Adel vnd Pfaffen/wider die sie ein schwere klag fürten/an/vnd hatten in Vngaren vbel hauß. Dem jamer zu begegnen/hat Johannes/Steffani Weywoden in Sibenbürgen sohn / ein gewaltig erfaren kriegsvolck wider sie gefürt/ in einer schlacht sie vberwunden/ vil erschlagen vnd gefangen/ die man jämerlich vnd vnmenschlicher weyß hinrichtet. Aber der Päpstlich Legat/der die gröste vrsach war/ kondte sich entschuldigen. Beschahe alles im jar M.DXLIV.

Machet frid mit den Christen. *Anlauff in Vngaren.* *Thomas prediget das Creutz.* *Werdend geschlagen.*

Daß wir aber wider auff Selimi Tyranney kom̃en/greiff der selbig A. M.DXIII. seine brüders kind an/vnd ließ jren fünff töden:vnder disen war auch obbemelter Machomet/ so wider ledig worden/ein jüngling von 21 jaren. Ließ gleychsfals seine zwen söhn/Orsanem vnd Zilib die noch kinder waren/hinrichten. Amurathes aber vnd Aladinus/ die zwen söhn Achomatis/ flohen in Amasiam/die hauptstatt in Cappadocia. Als sölches Selim vernom̃en/schickt er in eyl einen bereiten reisigen zeug/sie vnversehens zufahen:wurden aber durch Mustapham/ der ab sölchem vnmenschlichen mörden ein mißfallen hat/gewarnet. Die berüfften jren vatter Achomet/ damit sie dem feynd widerstand thün möchten:der kam jnen zuhilff/erschlüg vñ nam gefangen Selimi Reuter. Als aber der Türck verstanden / daß sie Mustaphas gewarnet/ohn angesehen er jm zum Reych geholffen/ließ er jn grausam marteren vnd vmbbringen. Im früling wandt er sein grausam gemüt auff Corchut/ der doch zu Magnesia ob den bücheren still saß / vnd nichts feyndtlichs wider jhn anfieng:den wolt er vngewarnet vberfallen / ward aber heimlich von einem Reuter gewarnet/flohe in der stille von Magnesia hinweg/ der hoffnung in einem schiff gen Rhodis oder in Candiam züentrünnen. Weyl aber die Türckisch Armada alle Vfer verwaret/hat er sich nit weyt von Smirna/in einer höle verkrochen/ auff besser glück zuwarten / da er sich mit wildem obs erhalten müßt:ward aber von einem Bawren verrahten/gefangen gen Prusiam gefüret/vnd daselbst auß geheiß Selimi jämerlichen stranguliert. Achomet/ der hilff von Ismael Sophi erlangt hat/zohe mit seinem volck/vnd beiden söhnen/dem Selim entgegen/aber durch falsche brieff betrogen/ ließ er das frisch volck allgemach hernach ziehen/wolt troßlich mit seinen Reisigen in aller eyl den Brüder vberfallen. Da

Selim mördet seine brüder vñ kind. *Selim will Achomatis söhn fahen.* *Seine Reuter geschlagen.* *Mustaphas gericht.* *Corchut vertriben.* *Gefangen vnd erwürgt.* *Achomet ziehet wider Selim.*

er hüb

erhůb sich nach etlich scharmützlen ein blůtige schlacht/an eim berg in Ponto/die Selim mehr mit list/dann mit dapfferkeit gewan. Achomet ward in der flucht gefangen vnd erwürgt: seine söhne aber entrunnen: Amurathes flohe in Persiam zů Ismael Sophi/Aladinus zů Campson Gauri/dem Sultan in Aegypten. Selim enthalt sich zů Adrianopel/weyl die Pestilentz zů Constantinopel grausam regieret.

Win gehalten.
Seine söhn fliehen.

Im volgenden M.DXIV. jar/wolt sich Selim an Ismael Sophi rächen: der war zur selbigen zeyt gewaltig an land vnd leut/vnd nam sich deß vertribnẽ Amuraths/dem er sein tochter zur ehe geben/mit threwẽ an. Zogen darüber zu beiden theilen mit heers krafft gegen einander/kamen bey Chois/vor zeyten Artarata/am fluß Araxe/auff den Calderinischen felderen/zusamen: da geschahe ein blůtige schlacht den 26. Augsten obgemelts jars/mit blůtigẽ sig deß Türcken/dann er verlor in die 30000. mann/vnd darunder vil nam̃haffter Türcken/die er höchlich klagt/gewüst Ismaels Läger/vñ nimbt die Königklich statt Taurisium eyn. Ismael aber samlet ein frisch volck/wolt den schaden rächẽ. Selim deß newẽ aufbruchs berichtet/wolt der Persianern nit mehr warten/ist in aller eyl aufbrochen/vnd zu ruck gezogen: vnd als jme die Persianer nachjagten/ist er mit noht vber den Euphrat kom̃en/hat das land mit schadẽ raumẽ müssen. Dañ in dem abzug verlor er vil volcks/müßt den raub vñ das geschütz dahindẽ lassen. Auff der heimfart ward jm vil vnthrew vom König der Aladuler bewisen/die sein volck bey nächtlicher weyl beraubten vnd erschlůgen: das er nun nit rächen kondt: kam darüber gen Trapezunt/vnd volgents gen Amasiam: da er das Winterläger hielt/vñ ein frisches Regiment besamlet. In jetzgemeltem jar/hat K. Emanuel in Portugal Malacham/die mächtig vñ reych gewerbstatt von gold/perlin vnd edelgestein/etwan Aurea Chersonesus genannt/eyngenommen.

Selim vberwindt Sophi.
Sieget.
Nimpt Taurisium eyn.
Zeucht mit schaden ab.
Aladuler vnthrew.
Malacha eyngenom̃en.

Als bald aber der früling A.M.DXV. eyngieng/zohe Selimus mit heerskrafft wider den K. Aladuler/der im gebirg beym Phrat wonet/die schmach vnd schaden/so jme verschines jars im fürzug begegnet/zurächen: that mit jm in dem wilden gebirg ein schlacht/die er durch dapfferkeit deß Sinan Bassa gewan. Der König ward hernach durch vnthrew Saxovarogli/der von jme abfiel/gefangẽ/enthauptet/das land zu einer provintz gemachet: zohe herauff sighafft gen Constantinopel. Vñ als er verstandẽ/daß hierzwüschen die Vngaren die Bulgarey durchstreifft/hat er zwen heuffen wider die Christen außgeschickt: den einen füret Junas Bassa/der dazumaal Boßnien regieret/vber die Saw/durchstreiffet Selavonien/biß in Crabaten vñ gen Cetin hineyn. Der ander hauff schiffet vber die Donaw/vnd hat Vngaren auff der andern seyten mit raub mord vñ brand verherget. Die schuld gab man dẽ Päpstlischen Legatẽ/der mit seinem Creutzpredigẽ zu sölchem streiffen der Christẽ anlaß geben. Vnder deß ward ein mächtiger Reychstag zu Wieñ in Oesterreych vom K. Maximiliano/K. Sigismundo in Polen/K. Vladislao zu Vngaren vnd Böhem gehalten/einen gemeinen Feldzug wider den Erbfeynd zuberahtschlagen: ward aber nichts thaatlichs verrichtet. Dañ neben dẽ grossen pracht vñ kostlichen panckettẽ/damit ein Fürst den andern vbertreffẽ wolt/wardẽ etliche Königliche heyrat abgredt.

Selim zohe wider der Aladuler König.
Der ward geschlagen vnnd enthauptet.
Türck streifft in Vngern.
Reychstag zu Wienn.

Als der Türck/durch kundeschafft verständiget/sich keines kriegs von Christen besorget/hat er die Grentzheuser besetzt/vnd zum eyngang deß M.DXVI. jars mit aller maacht in Orient zu ziehen sich gerüst. In welchem fürnem̃en jn stercket/daß K. Vladislaus/den 13. Mertzen/mit tod abgangen/vnd sein sohn Ludwig/ein kind von 10. jaren/an sein statt kommen ware.

Selim zeucht in Orient.
Vladislaus stirbt.
Ludwig wirt König.

Zu selbiger zeyt regieret vber Syrien vñ Aegypten Campson der groß Sultan der Mamalucken/das ist/der verleugneten Christen/die in jrer jugend gefangen vnd verkaufft worden/in allen Ritterlichen kriegssachen wol geübt vñ auferzogen sind/wie bey den Türcken die Janitscharen. Diser Sultan hat ein bündenuß mit den Persianeren. Zohe deßhalb mit 14000. Mamalucken in Syrien/der meinung Selimum an seinem vorhabenden zug in Persiam zuverhinderen: die sach kame zu einer grausamen blůtigen schlacht/da zu beiden seyten ritterlich gestritten worden: vnd hetten die Mamalucken den sig behaltẽ/wo nit vor dem angriff der Caperbeg auß raachgirigkeit zum Selimo gefallen were/vñ jme Campsonis rahtschläg vnd zustand geoffenbaret hette. Der Mamalucken roß durch das geschütz verwildet/gaben die flucht. Campson/ein feißter alter gebrochner mañ/fiel vom roß/ward ellendigklich zu tod geträtten/seines alters im 77. jar: der ward nach dreyen tagen zu Alepo ehrlich bestattet. Beschahe auch auff den 26. Augsten/A.M.DXVI. an welchem tag Selimus vor zweyen jaren den Ismael vberwunden hatte. Auff sölchen sig zohe Selim fort/nam Alepo/Damascum vnd gantz Syriam eyn/vnd that zu Jerusalem sein opffer. Die Mamalucken/so zum theil in der schlacht entrunnen/zum theil hin vnd wider in den Besatzungen verbliben waren/kamen zu Alkair beysamen/erwehl-

Mamalucken.
Campson Sultan.
Selimus erste schlacht.
Campson kompt vmb.

Tomombeus wirt Sultan. Andere schlacht.
Dritte schlacht
Vierdte schlacht.
Fünffte schlacht.
Tomombeus gehenckt. Selim nimpt Egypten und Syrien eyn.

ten zum Sultan Tomombeum/der vor der zeyt Diadarius / das ist/ deß Reychs Admiral zu Alexandria gewesen: der schickt Gazel/ ein vernampten wolerfarnen Hauptmann mit 6000 wol armierten Reuteren/vnd einer grossen menge Arabier vnd fůßvolck/ die Türcken vnversehens zu vberfallen. Deß ward Sinan Bassa durch kundtschafft berichtet / zohe jm mit starcker maacht entgegen. Kamē also beide heer bey einem brunnē / nahe bey Gaza/zusamē:da abermaal ein ernstlich treffen geschahe/vnd erlanget Selim/ mit hilff der Büchsen schützen einen blůtigen Sig. Dann er verlor da 2000 Reuter vnd etlich namhaffte Oberste:zohe druber auff Aegypten zů:welchen der Sultan ein verborgē Geschütz zůgerüst/sie damit zůempfahen. Sinan Bassa gewarnet/nam seinen weg auf Alkair. Tomombeus mit aller seiner macht ruckt dem Türcken entgegen: da geschahe die dritte blůtige schlacht / Donstag den 24 Jenners A. M. DXVII. in welcher die Turcken einen leidigen sig erhielten:dann daselbst der Ritterlich Held Sinan Bassa (den die Turcken höchlich klagten) erschlagen worden. Morndeß wandte sich der krieg in die statt Alkair:da es an ein würgen vnd metzgen gieng etlich tag:vnd diß war die vierte schlacht. In dem fiel der Oberste Gazel zu Selimo/ vbergab jm das schloß:da kam es zum fünfften streyt/in dem sich Tomombeus mit seinen Mamalucken ritterlich werret/ aber von Türcken vbermañet/gaben sie die flucht: Der Sultan enthielt sich ein zeytlang in einem Moß verborgē/ ward doch endtlich gefangen/vñ nach langer marter daß er die verborgnen schätz zeigete/ den 13. Aprilis gehenckt. Also hat sich das stoltz Reych geendet. Selimus aber nam ohne allen widerstand alle stett in Aegypten vnd Syrien eyn.

Reychstag zu Augspurg.
Selim starb.

An. M.DXVIII zohe er mit grossem Triumph in die statt Constantinopel/ordnet alles auff das künfftig jar einen weyteren Feldzug wider die Christen zuthůn/vnd gantz Europam vnder seine tyranney zubringen. Zu eyngang deß Augsten hielt K. Maximilian ein Reychstag zu Augspurg/eines Turcken zugs halben zu rahtschlagen. War jme aber mehr angelegen/ wie er seinen Enckel/Carolum/ K. in Hispanien/zum Keyserthumb möchte befürderen. Als nun Selim im anzug war/ die Christenheit anzugreyffen/ ward er mit dem Krebs angriffen/starb mit grossem schmertzen zu Chiurle in Thracien/an dem ort/da er seinen vatter zuvor mit krieg angriffen/seiner tyranney im 18. seines alters im 46. jar. verließ ein sohn/Solyman genannt/ so dem vatter in der Regierung gefolget.

Das XV. Capitel.

Tyrannische regierung Solymans/deß XII. Türckischen Fürsten: was land vnd leut er der Christenheit mit grossem blůtvergiessen abgetrungen habe.

Solyman.
Syria fallt ab.
Wirt zur gehorsame bracht.
Solyman beut friden.
Zeucht in Ungaren. Griechisch Weyssenburg belägert.

SOlyman/der 12. feynd der Christenheit/hat nach seinem vatter Selim angefangen Christenblůt zuvergiessen/ A. M. DXIX. In welchem jar Carolus V. das Keyserthumb zuverwalten angefangen. Hat aber gleych anfangs seiner Regierung/schier biß in dē tod krieg gefüret. Dañ als bald Gazel/ Landvogt in Syrien/deß Selimi tod vernom̃en/hat er sich von der Turcken gehorsam abgeworffen/vnd auch den Cajerbeg in Egypten / gleychs zuthůn vnd sich selbsten zum Sultan aufzuwerffen/angestifftet:das er aber nit thůn wöllen:sonder in aller eyl berichtet er den newen Sultan/diser angestelte verrähterischen aufrůhr Gazels: welcher auch den Hochmeister zu Rhodis vmb hilff vnd geschütz anfůchet. Deß saumet sich Solyman nit/ schicket Bassa Farathes/den abfälligen Gazel/der in Damascen gewichen/zustrafen/vñ das land wider zur gehorsame zubringen. Da geschahe abermaalen ein treffenliche schlacht: in welcher der abtrünnig Gazel vberwunden/mit den vberblibnen Mamalucken erschlagen/vnd das land wider zur gehorsame gebracht worden. Mitler weyl bot Solyman allen denen sein gnaad an/die friden begärten:schicket der vrsach halben auch seine Legaten in Vngaren / die wardeu von den vbermůtigen Vngarischen Fürsten verachtlich gehalten. Dise schmaach vnd verachtung zu rächen/hat er von stundan Vngaren vberfallen/Ober Misiam/ Bossen vnd Serfsey durchstreiffe/vil armer Christen jämerlich erwürgt vnnd hinweg geschleipfft. Darnach An M.DXXI. kame er mit grosser macht in Vngaren/nam zum ersten das veste hauß Sabatz/ an der Saw gelegen/eyn/rucket fort vñ belägeret Bolgrad/an jetzo Griechisch Weyssenburg: die belägerten begerten von jrem König hilff/aber vergebens. Dañ er hertzwüschen mit Maria K. Ferdinandi schwöster zu Ofen ein prachtig hochzeyt hielt. Ist also die veste statt/schloß vnd schlüssel beider schiffreychen wasseren Donaw vnd Saw/mehr durch hinlässigkeit vnd vntrew

der

der landsherrn/dann durch verrähterey yngenommen/den Christen der paß entzogen vnnd dem feynd vbergeben worden/daß er hiemit auff bemelten wasseren alle schiff vnd nothurfft/biß an die Teutsche Nation füren kan. Beschahe den 21. Sept. An. M.DXXI.

Gemerckt.

Zohe darnach im Junio/An. M.DXXII. mit 200000. mann/vnnd etlich hundert schiffen für die Jnsel Rhodis/die der Christenheit schlussel/Meers halben/war. Wiewol sich nun die Ritter brüder dapffer weerten/war doch der gewalt so groß/ auch weyl sie vom Papst vnd allen Christlichen Fürsten/die sie vergäblich vmb hilff anrüfften/verlassen wurden/ daß sie die Jnsel auff freyen abzug/der jhnen verheissen vnd gehalten ward/ vbergaben den 25. Decemb. A. M.DXXII. Folgends rüwet der Türck/biß er widerumm ein gewaltig kriegsheer von 200000 starck zusamen bracht: mit denen zohe er auff Pfingsten Anno M.DXXVI. von Griechischen Weyssenburg auß: vnnd das so still/daß es niemand vermarckte: vnderwegen erobert er Peter Wardein/ein vestes schloß/ da bey 500. Christen die köpff abgeschlagen wurden. Verherget auch mit 1400. Camelen das Symicher land/darinn der beste weyn wachßt. K. Ludwig der weder gelt noch volck beysamen hat/als er desse verstendiget/schicket er eylends bottschafft zu den Teutschen Fürsten vnd seinem schwager Ferdinando/ die auff dem Reychstag zu Speyr beysamen waren/ begäret mit grosser klag hilff/ die ward jhm zugesagt: verzohe sich aber zulang. Samlet doch in eyl ein anzal volcks/namlich 24000. zu roß vnd füß: war aber gegen einem so starcken feynd vil zu gering/vnd er zu jung vnd vnerfarn. Denn als er mit diser schwachen macht biß zur statt Mochatz/so zwüschen Ofen vnd Griechisch Weyssenburg gelegen/gezogen/vnd Johannsen Weywoda auß Sibenbürgen vnd anderer hilff/die im anzug waren (wiewol jm das etlich getrewlich rieten) nicht erwarten wöllen: sonder auß trib Pauli Tomorey/eines beschwertzten Barfüsser Mönchs vnd Bischoffen zu Coletz/auch anderer/die den feynd verachteten/jne angegriffen/mehr dapfferlich dann weyßlich/ward er mit grossem volck von diser Rüten Gottes vbergewaltiget/inmaassen auff die 15000. Christen/vnd darunder auch obgemeldter tolle Mönch Tomoreus wie gleychfals die Bischoff von Wardein vnd Gran/vnd vil Adels vnd grosser Herren erlegt wurden. Der König/so vber 20. jar nit alt/geriet in der flucht in ein sumpffig gemöß/da er ellendigklich vmbkam: ward erst nach zweyen monaten gefunden vnd zu Stülweyssenburg mit grossem leid vergraben. Beschahe an Sant Johannsen enthauptung tag/Anno M.DXXVI.

Rhodis verloren.
Solymans feldzug.
Wardein erobert.
Symich verherget.
K. Ludwig begert hilff.
Tomorey böser raht.
Schlacht zu Mochatz.
K. Ludwig erschlagen.

Dises sigs war der grimmige blüthund nit ersettiget/ sonder noch weyter gereitzt/ daß er das land auf beiden seyten der Donaw/vnd der Traw/biß gen Gran/Strigonium genannt/ jämerlich verbrennet vnd verherget: gewan auch Pest vor Ofen vber/im ersten angriff/erwürget alles volck darinn. Ofen aber/die statt/belägert vnd beschoß er/gewan sie mit dem Sturm den 8. oder (wie andere setzen) den 15. Septemb. Wie es zugangen sey/haben alle fromme Christen wol zubehertzigen. Nach langer wüterey/zohe Solyman mit grossem raub/darunder gewesen zwo schöne gegoßne eherine seulen/die K. Matthias zum sig zeichen aufrichten lassen/ sampt viel tausend gefangner armer Christen/mit grossem Triumph/ohne allen schaden vnd widerstand zu Constantinopel eyn. Dem sahen die Christlichen Fürsten zu/waren gantz vngerüst/ vnd hatten sich etlich in vergangenem M.DXXV. jar an den aufrürigē Bawren erküllet: etlich hielten hochzeyt/vnd liessen Gott walten. Nach K. Ludwigs begräbnuß/hielten die Vngaren einen gewapneten Landtag/jhrem brauch nach/zu Stülweyssenburg: da etliche fürnemme Vngarische Herren Johann Weywoden auß Sibenbürgen zum König erwelt/vnd an S. Martins tag mit der alten Kron gekrönt hatten. Andere aber gaben jhr stimm K. Ferdinando/ Ertzhertzogen in Oesterreych/vermög etlicher alten verträgen/ vnnd daß er K. Ludwigs schwöster zur Ehe hat. Darauf Ferdinandus A. M.DXXVII. also bald mit einem wolgerüsten Heer/vber welches Casimirus/Margraf zu Brandenburg/Feldoberster war/aufbrach/vnd in grosser eyl auff Johann Weywoda zuzog. Weyl er aber vngerüst war/flohe er gen Tokey. Ferdinandus nam ohne gegenwehr die statt Ofen eyn: in deren bald hernach Margraf Casimir verscheiden ist/den 27. Septemb. An sein statt ward Graaf Niclaus von Salm Feldoberster: theten mit dem Weywoda ein schlacht/vberwanden jn/vnd namen Bodonem/sein Hauptmann/gefangen: Weywoda aber flohe in Polen. Darüber Ferdinandus gleychsfals zu Stülweyssenburg mit der alten Kron den 3. Novemb. (andere setzen den 28. Octob.) gekrönt worden.

Pest vnd Ofen verloren.
Solymans triumph.
Landtag in Stülweyssenburg.
Johann Weywoden krönt.
K. Ferdinand erwehlt.
Zeucht in Vngeren.
Gewinnt Ofen.
Ferdinand krönet.

Jm folgenden M.DXXVIII. jar im Aprellen thet Weywoda ein ernstlich schreiben an die Reychsständ/wie auch an Carle den V. daß sie im hilff vnd beystand thün wolten. Als jn aber niemand hören wolt/flohe er/auß raht Hieronymi von Lasco/ eines Polnischen Edelmans/

Weywoda schreibt an die Fürsten.

zum Sultan gen Constantinopel/růfft den nach gethanem fůßfal vmb hilff an wider K. Ferdinand/erbot sich sein Lehenmañ zu seyn/vnd jme järlichen Tribut auß Vngaren zu geben. Die hilff ward jm versprochen darober das fewr/zu verderbung der Christenheit/erst recht angangen: wie wir das nach heutigs tags leider befindend.

Reychstag zu Speyr. *Malta eyngenommen.* *Solyman bricht auf vnd gewinnt vil stett.*

A. M. DXXIX. ward zu Speyr ine Reychstag gehalten/vñ neben anderē sachen berahtschlaget/wie dem Türcken zuwehren. So haben diß jar die Johanniter mit hilff Caroli V. den Saracenen die Jnsel Maltam oder Melitam angewunnen. Solymam ließ die Teutschen Fürsten rahtschlagen/vnd zohe persönlich mit 20000 starck zu roß vnnd fůß in Vngaren: ward von Johann Weywoda mit grosser reverentz vñ herzlichen beschenck empfangē. Ruckt drauf fort für Osen, nam die statt eyn. Die Teutschen knecht/wider deß obersten/Thome Nadasti/willen/vbergeben daß schloß: deß ließ er sie all niderhawen/vnd lobet den obersten: streich folgends die Donaw hinauf/nam vnderwegen Komorra vñ Blindenburg/durch ergebung eyn. Gleychfals ergab sich Altenburg/ein vestes wolgelegnes ort. Vnd also von menigklichen vngehinderet/zohe er mit aller macht in schneller eyl/für die hauptstatt Wien/dahin er anlanget den 21. Septemb. vmb 9. vhr vor mittag: hat darumb alles weit vnd breit verherget/vil armer Christen gefangen hinweg gefůrt/die statt starck belägeret/beschossen/gestürmbt vndergraben/vnd sie mit pulfer vnd fewrwerck zusprengen vnderstanden. Es wurd aber dise herzliche statt durch Gott/ vnnd pfaltzgraf Friderich deß H. Reychs Oberst/ welcher nuhr 3. tag vor Solymans ankunfft mit seinem kriegsvock zu roß vnd fůß dahin kommen/ bewaret. Jnmaaßen Solyman die selbig nit eroberet sonder mit schand vnnd schaden den 15. Octob. nach dem er vil volcks da hinden gelassen/abziehen můßte. Nam seinen weg auff Osen/welche die Ferdinandische in seinē abwesen/wider eingenom̃en hatten. Als aber sein ankunfft erschallen/haben sie die statt verlassen/vnd sind hinweg gezogen. Johann Weywoda aber hat Solyman zu einem König in Vngaren bestetiget/vnd in die statt Osen eyngesetzt/die er auch biß in sein tod inngehabt hat. Zohe druber Solyman gen Constantinopel/ vnd ließ drey jar lang Vngaren vnangefochten.

Belägeret Wien. *Weicht wider ab.* *Setzt Johann zu Ofen eyn.*

Vberfalt Sillicien. *Verleurt Armenien.*

A. M. DXXXI. rüstet diser Solyman ein starcke Armada auff das meer/die Jnsel vnd Königreych Silicien zu vberrumplen: das ward im durch die Keyserischen erweert 2c. So hat im der Sophi in Persien etliche stett in Armenien angewunnen: deßgleychen haben die Johanniter in der Jnsel Malta/jm im Land Morea Methonen vberfallen vnd beraubet.

Zug in Vngaren. *Günß belägeret.* *Ferdinands aufbruch.* *Andreas Aurea greifft den Türcken an.*

A. M. DXXXII. gieng der krieg in Vngaren widerumb an. K. Johann schicket Ludovicum Gritti/seinen Obersten für Gran: die er hart belägeret. Aber Solyman/sampt dem Jbraim Bassa/zohe mit vnzalbarem volck die Donaw auff/nam seinen wäg auff Steyrmarck/die selbig von Mittag hår zu vberfallen/beraubet vñ verbrandt vnderwegē vil kleiner vestungen: den vortrab kam den 6. Augsten für statt vnnd schloß Güntz vnder dem Newsidler See gelegen. Darinn lag Niclaus Jurischitz/ein Vngarer/mit 10. pferden/28. hußaren/700. Bawren. Solyman kam mit aller macht darfür/belägeret es hart/ stürmet vnd machet sprengenen an allen orten. Aber die belägerten wehrten sich ritterlich / biß auff die außerste noht: der feynd verlor eilf stürm darvor. Als aber denen in der statt anfieng an volck/ proviant vnd pulfer manglen/hůb man an zu parlamentieren. Jn mittels versamlet K. Ferdinand/ vnnd sein brůder Keiser Carle ein groß volck/namlich 30000. zu roß/vnd 80000. zu fůß. Dann alle Potentaten der Christenheit/ wie im Reychstag zu Regenspurg verabscheidet war/thaten jhre stattliche hilff außerthalb Polen/Franckreych vnd Engelland. Als sölche rüstung Solyman vernam/empfiel jm das hertz/zohe zu ruck/ streyffet vnderwegen: ward aber an vilen vnderschidlichen orten von Christlichen Fürsten vnd Obersten dapffer angegriffen / die jm vil volcks erschlůgen vnnd ein grosse beut abjagten. Darneben hat Andreas de Aurea/ein Genueser vñ Oberster vber die Keyserlich Armada/in Morea einen glücklichen eynfal gethan/ die statt Mettona vnd Corona eroberet/aber nit lang behalten.

Sophi sig. *Barbarossa Meerräuber.*

A. Do. M. DXXXIX. hat der Persisch König Sophi/den Türcken bey dem fluß Euphrat/zwo erschrockliche schlachten angewunnen. Seinē feldobersten/Abraham Jmbrai Bassa/mit grossem volck erlegt: dem eylet Solyman zu hilff/ward aber durch die Persier also eyngethon/daß er mit noht in Syriam entran 2c. Jn disem jar hat Hariadenus/von Jtalieneren Barbarossa genañt auß der statt Mytilene in der Jnsel Lesbo bürtig / ein verrümbter Meerräuber/sich in Solymans dienst begeben/so jne zum Admiral gemacht: der durch streyffet das mittel vnd Ligurisch Meer/ vmb die statt Genua/ thät den Christen zu wasser vnd land grossen scha-

schaden: daß man auch ab seinem namen erschrack/vnd zufliehen begundt. Schiffet darnach in Africam/nam Tunis eyn/vnd vertreib Muliassen den selben König. In jetzgemeltem jar ward Ludwig oder Alonsius Gritti/deß Hertzogen von Venedig natürlicher sohn/ von Solymano/ bey dem er sich eyngeschleifft hat/ mit 7000 zu König Johannsen in Vngaren/in aller fürfallender gefaar vnd not/jm beyzustehen/ abgefertiget. Hat aber vnder sölchem scheyn Sibenbürgen für sich selbs wöllen eynnemmen/vnd deßhalben Johann Docia/ein Vngarischen Herren/vnd Americum Bischoffen zu Wardein/Statthalter in Sibenbürgen/mörderischer weyse lassen vmbbringen. Sölche schandtliche thaat zurächen vnd dem vbel zubegegnen/ haben sich in die 4000 Sibenbürger/Moldower/Zeckler zusamen geschlagen/vnd als er in die Moldow wöllen fliehen/jn bey dem stettle Medwisch vberwunden vnd erschlagen/rc.

Gritti vmbracht.

Wirdt erschlagen.

A. M.DXXXV. schiffet Keyser Carle der V. mit Teutschem vnd Spanischem kriegsvolck/ auß Hispanien in Africam/erobert das Königreych Tunis widerumb/vnd satzt den vertribnen König/der jhn vmb hilff hat angerüffen/eyn/ vertreib auch Barbarossam/ den Türckischen Admiral. In der flucht nam er etliche Spanische Insel im Balearischen Meer eyn. In jetzgemeltem jar warden etliche Tagleistungen in Vngaren vnd Oesterreych gehalten: da erscheinen die Türckischen/ Vngarischen vnd Sibenbürgischen Legaten/von befridigung deß Vngerlands zu berahtschlagen: do auch etlich fridens articul gestelt/ aber nit lang gehalten worden/ wie in volgender relation sol angezeigt werden.

K. Carle zeuhet in Africam/setzt den König eyn.

A. M.DXXXVII. Weyl Solyman in erfarung kommen/daß durch die Portugalesisch schiffart in Indien/an seinen zöllen/da man zuvor auf Mecha vnd Alexandria nach speereien gefaren/ grosser abbruch geschehe/wolt er die mit gewalt abstellen. Rüstet deßhalb ein gewaltige Armada von 80 schiffen/ ließ die auff Camelen mit grossem kosten/ auf dz Rotmeer füren: mocht aber nichts außrichten/inmaassen er abermaals mit schand vnd schaden abziehen müßte. Herneben hat er jhme fürgenommen auch Italiam zu wasser vnd land zubekriegen: wie er dann sölches ohne allen verzug in das werck gebracht. Dann im ersten eynfal hat sich die statt Capren willig ergeben: ward doch vom Türcken beraubet. In dem hat Alexander Contarenus/der Venedisch Meerhauptman/zwey Türckenschiff durchschossen vnd versenckt. Gleychfals hat Andreas Aurea/der Keyserisch Meerhauptman/ ein Türckische Armada mit proviant vnd kostlichen waaren beladen/angetroffen/eroberet/beraubet vnd verbrennt. In kurtzem hernach hat er 12 andere Türckische schiff gewunnen. Nach dem aber die Türcken mit jhrer Armada/ nichts namhafftigs verrichten können/vnnd in der Insel Corfun/so den Venedigern zustendig/die statt vergäbenlich belägeret/sind sy nach jämerlicher verhergung der Insel/ mit grossem raub vnd vil gefangnen Christen/wider zuruck gefaren.

Solyman will die Portugaleser schiffart hindern.

Vberfelt Italiam.

Beraubt Capren leydet schaden auff dē Meer.

Belägert Corfun vmb sonst.

In sölchem gieng der krieg in Vngarn wider an. Es war ein anstand vnd frid/ wie obvermeldet/zwüschen K. Ferdinand vnd dem Türcken abgeredt/daß keiner auf den andern ein feyndtlichen gewaltshauffen füren solte/ allein vorbehalten/ die Soldaten in den Grentzheusseren möchten in dem Anstand ohne nachtheil auff einandern streiffen. Die Ferdinandischen Räht hielten darfür/der Anstand were den Christen nachtheilig/weyl die Türcken mit jren leychten reisigen vnd schnällen pferden/ gegen den schweren vnd wolbewapneten kürisseren vnnd pferden/mehrertheils den vortheil haben. So were auch vnbillich/ vnnd Ferdinando einem so gewaltigen Fürsten verweyßlich/daß der Türck eigens gewalts/ den grösseren theil eines so gewaltigen Königreychs/ Johann Weywoda/einem schlechten Grafen/ solte verlihen haben: welches doch von rechtswegen jhrer Majestet gehorte. Ließ sich also Ferdinand bewegen/greiff zun waaffen/samlet ein gewaltig heer/zu roß 10000/ vnd zu fuß 8000. Deren Oberster war Johann Katzianer ein Crabat/den man für den wolgeübtisten kriegsmann achtet/vnnd er es auch zu Wienn erzeigt hat. Zogen also für Ezeck/welche veste aber der Türck allbereit mit einem guten kriegsvolck vnd Bassa Machomet besetzt hat: die wolten es nicht aufgeben/ noch jhnen ein schlacht liferen/vnnd jhren vortheil von handen lassen. Weyl aber nun den Christen an proviant manglet/vnd sie in jhren rahtschlägen vneinig waren/müßten sie widerumb weychen vnnd abziehen/ namen jhren weg auff Hermand. Machomet zohe jhnen den weg vor/greiff sie an. Im ersten angriff ward Paul Bachitz/ein fürnemmer Hauptmann erschossen. Der Katzianer war der erst/der die flucht auff sein schloß gab/vnd ließ Hauptmann Ludwig Lodron mit vilen redlichen kriegsleuten im stich/ die wehrten sich ritterlich/ warden aber endelich mit vilen redlichen Hauptleuten erschlagen/ vnd vil gefangen: vnder denen auch Hauptmann Lodron war/ weyl er sehr verwundt/ starb er vnderwegen. Es wurden auch

Anlaß zum krieg in Vngeren.

Anstand gebrochen.

Ferdinandi kriegsrüstung.

Ezeck belägert.

Katzianer vntrew. Christen geschlagen.

Katzianer gericht. — Vertrag Ungarn halb.

gewunnen 60. stuck bůchsen/ so man im triumph gen Constantinopel gefůret. Der Katzianer ward gefangen / riß auß / wolt zum Türcken fallen: ward aber underwegen von Graf Niclaus von Serin/ den er mit sich zum abfal bereden wolt/ in hafft genommen/ mit dem schwerdt gericht/ vnd sein haupt K. Ferdinando vberschickt/ A. M. DXXXVIII. Folgends ward zwüschẽ K. Ferdinando vnd Johañ Weywoda ein vertrag deß Königreychs Vngaren halben aufgericht/ also daß Johañ Weywoda Vngerland sein lebenlang sölte bleyben / demnach K. Ferdinando oder seinen nachkom̃en heimfallen. So er aber manns erben hinderliesse/ sölle K. Ferdinand sie mit stett vnd schlösseren/ so vil zu jrer underhaltung von nöhten/ versehen: darzu das Weywoda ampt in Sibenbürgen zustellen. Der vertrag ward anfangs still vnd heimlich gehalten/ daß er dem Sultan nit fürkäme: aber hernach durch Hieronymum Laski dem Türcken geoffenbaret: dardurch K. Johann in grosse vngnad kommen.

Bündnuß wider den Türcken. — Mächtige Armada der Christen.

In obgemeltem jar haben der Papst/ Keyser/ vnd die Venediger ein hilffliche bündtnuß wider den Türcken mit einander gemachet/ vnd ein stattliche Armada angerüstet/ jhne auff dem Meer anzugreyffen. Andreas Aurea war deß Keysers Oberster: Vincentius Capellet aber der Venetianer/ beyde dapffere wol erfarne Meerhanen: die brachten beysamen 250. schiff: da wol etwas hett mögen außgericht werden. Dann obgleych der Türck auch ein mächtige Armada zugerüstet/ hat sich doch Barbarossa nit wenig ab jrer macht entsetzt. Weyl aber etwas mißtrauwens zwüschen den Venedigeren vnd Genueseren entstanden/ ist wenig denckwirdigs außgericht worden. Doch hat Barbarossa auch nit grosse ehr eyngelegt: dann jm durch ein starcken Sudwind 50. Galeen ertrenckt/ vnd bey 2000. menschen erseufft worden: davon man die zerbrochnen stuck am Sclavonischen Meer hin vnd har hat schwümmen sehen.

Barbarossa leydet ein schiffbruch. — Rüstet ein newe Armada.

A. M. DXXXIX. zu anfang deß frülings hat sich Barbarossa wider mit einer Armada auffs Meer begeben. Weyl aber in Jtalia grosse thewre vnd mangel an proviant gewesen/ haben die Bundtsgenossen nichts fruchtbarliches außrichten können. Barbarossa aber hat die statt Castelnovo in Dalmatien/ die vergangens jars von Christen gewunnen war/ zu wasser vnd land belägeret/ vnd mit stürmender hand gewunnen. Das kostet aber vil Christen blůt. Ab sölchem schaden die Venediger erschreckt/ vnd daß sie gespürt/ daß aller last deß kriegs endtlich auff sie kom̃en wolt/ vnd man biß hero gefahrlich mit jhnen gehandelt/ haben sie erstlich ein Anstand/ hernach ein friden mit Solyman gemachet.

Gewünt Castelnovo. — Venediger machen friden.

Soldan vberzeuhet den Weywoden in der Moldaw.

In obgemeltem jar vberzohe Solyman Petrum Weywoden in der Moldaw / vmb daß er Ludwig Gritti nit beygestandẽ/ sonder jn vmbbringen lassen. Er war auch höchlich von Sigismundo auß Polen seines streiffens halb verklagt. Der wolt deß Türcken grim̃ nit erwartẽ/ flohe auß dẽ Land/ vnd ward Steffan sein brůder an sein statt eyngesetzt. K. Johann rüstet sich auch mit 3000. mann dem Solyman zudienen/ vnd jhn widerumb zuversünen / belägeret Petrum in der veste Cocheim/ dahin er geflohen war: der ergab sich auff trew vnd glauben an K. Johañ: der schicket jn gen Constantinopel/ wie jm Solyman befolhen hat/ nit als ein gefangnen/ sonder als ein Legaten: da ward er wider begnadet. Als sein brůder Steffan/ vnd nach jm Alexius von underthanen vmbbracht waren/ ist er mit gewalt vom Türcken in die Moldaw eyngesetzt worden. Eben in disem jar hat sich K. Johann verheüratet mit Jsabella/ K. Sigismundi auß Polen tochter/ zohe darauf in Sibenbürgen/ die vnrůw/ so Steffan Mailat vnd Balassen erweckt/ zustillen. Dañ sie die Sibenbürger/ wegen auferlegter stewr/ abtrinnig machen woltẽ/ vnd sich in das Regiment eyntringen: warden aber von K. Johann an jrẽ fürhaben verhindert/ vnd in die wäld vertriben. K. Johann verbleib zu Hermenstatt in allen frewden vnd wollüsten biß an sein end. Dañ An. M. DXL. im wärenden Reychstag zu Speyr/ starb er den 15. Jun: verließ ein jungen sohn/ 11. tag alt: so erstlich Steffan/ darnach von Solyman Johann/ von der můter aber/ jrem vatter nach/ Johann Sigismund/ genennt ward: den krönten die Vngarischen Landtsherren noch in der wiegen zu jrẽ König: darzwüschend underzohe sich die Wittib der Regierung/ mit hilff vñ raht Mönch Geörgẽ/ Bischoff von Wardein. Diser war von edlem stam̃en erboren/ aber arm/ vnd von K. Johannsen můter erzogen/ můßt alle schlechte werck thůn/ deß er sich hernach beschämet/ gieng in ein Kloster zu S. Paul/ da er etwz studiert/ vñ den nam̃en Mönch behaltẽ/ folgends sich bey K. Johañsen eyngeflickt hat: ward Bischoff zu Wardein. Vnderfieng sich weltlicher sachen/ deß jn K. Johann zu einẽ Legaten brauchet: war ein listiger wolweyser mañ/ der sich nach dem wind/ wie man spricht/ wußt zurichtẽ/ Sorget deßhalb K. Ferdinand / laut deß vor aufgerichten vertrags / werde sich deß Vngarischen Reychs annemmen/ vnd den Jungen König darvon stossen/ wie gleichfals er vmb sein

Wider eyngesetzt. — K. Johañ hochzeyt.

K. Johann stirbt.

Mönch Görg nimpt sich der Regierung an.

gewalt

gewalt vñ anſehen kom̃en möchte. Schickten derwegen die Ständ/ auß ſeinem raht/ ein ſtattli-
che Legation zu Solyman/ mit koſtlichem geſchenck vnd Tribut auff zwey jar lang/ befahlen
den Jungen König in ſein ſchutz vnd ſchirm/ vnd begärten von jm im fahl der noht hilff vnd
beyſtand. König Ferdinand verſaumet auch nichts/ auf daß er gantz Vngaren möchte bekom-
men: Schicket ſeines theils auch ein Legatẽ zu Solymã/ namlich obgemelten Laſki/ ein Poln-
ſchen abgerichten Edelmañ/ der viler ſprachen erfaren vnd groſſen Herren gedienet hat/ begärt
von Solymã mit vil anerbietung/ daß er jm daß Reych Vngaren/ als ein lehen verliehen wol-
te. Aber weyl allbereit erſchallẽ/ Ferdinandus were mit einer gewaltigen kriegsrüſtung im an-
zug/ ließ er den Laßki in gefängknuß werffen. Mitler weyl ſchicket Ferdinand Graf Niclau-
ſen von Salm zum Mönchen vnd der Königin/ mit bitt ſie wölten den aufgerichten vertrag
halten: ſo wölle er jrem ſohn das Land Zips eyngeben/ vnnd der Königin ein ſtattlich leybding
vermachen. Sie weiß die Legaten auf jhren vatter/ König Sigiſmunden. K. Ferdinand ver-
merckt/ daß man jn lang aufhalten wolt/ biß der Türck gerüſt were: dem vor zukommen/ brach
er in aller eyl vom Reychstag auf/ nam allenthalben volck an/ zohe mit groſſen tagreiſen in
Vngaren: nam eyn/ weyl jm die Königin widerzuſton zu ſchwach war/ Vicegrad/ Peſt/ Wei-
tzen/ Stülweyßenburg. Vnder deß kamen die Geſandten von Conſtantinopel wider heim/
mit verehrung vnnd geſchenck dem Jungen König/ ſamt auch befehlen an ſeine Oberſten/
Vſtreph vnd Machomet/ daß ſie dem Jungen König helffen ſölten. Derwegen im Früling
deß eyngehenden MDXLI. jars/ ſchicktẽ gemelte oberſte ein gůt kriegsvolck in Vngaren/ die er-
oberten mit ſtürmender hand Weitzen/ Peſt aber mochten ſie nit eroberen/ ſonder mußten dar-
von abziehen. In ſölchen läuffen hielte Carle der V. ein Reychstag zu Regenſpurg/ theils die
Religions ſpaltung zuvergleychen/ theils durch hilff der Fürſten/ jme vmb ſein Königreych
Vngaren zuhelffen/ die ward jm zugeſagt/ vnnd zum Oberſten in Vngaren verordnet Wil-
helm von Rockendorff/ welchem 40000. mañ vnd 40. ſtuck geſchütz vndergeben wurden: die ſol-
ten Peſt vnd Ofen eynnemmen/ ehe vnd der Türck der Königin zuhilff kommen möchte. A-
ber Machomet Baſſa war allbereit jm anzug/ eylet gleychsfals/ ſchlůg erſtlich Ferdinandi
ſchiff Armada/ die durch den wind zertrent war/ greiff demnach der Chriſten läger an/ eroberet
auf ein neuws Peſt: da gieng es an ein ſölch metzgen/ daß blůt von erſchlagnen gleychſam wie
bäch in die Donaw lieffe: der von Rockendorff verlohr 25000 mañ/ darvnder vil Adels/ vnd
bey nahe alle artillerey/ er aber entflohe mit noht darvon/ vnd ſtarb von kum̃er. Wenig vor di-
ſer ſchlacht/ für Carle der V. in groſſer eyl auß Teutſchland in Weltſchland/ vnd rüſt ſich zum
zug auf Algier in Africam/ da ſelbſt den Türcken an zugreiffen/ damit er ſeinem brůder lufft
ſchaffete. Vnd wiewol jm diſe reiß wider rahten war/ für er doch in ſeinem fürhaben für/ ſaß
auf das Meer mit 22000 ſtarck. Aber nach dem er zu waſſer vnd land/ ſo wol von dem feynd/
als von dem vngewitter auf dem Meer/ groſſen ſchaden empfangen/ iſt er mit groſſer verluſt
vnd noht wider in Hiſpanien kommen etc. Herzwüſchen ſchickt Solyman den Muſtapha Baſ-
ſa von Adrionopel mit 50000 Reuteren in Sibenbürgen wider Stephan Mailat/ den beläge-
ret er in der veſte Fogaras/ eroberet die mit liſten/ vnd ſchickt jn gefangen gen Conſtantinopel.
Solyman kumpt perſönlich zu anfang deß Augſten in Vngaren/ begärt den Jungen Kö-
nig zuſehen/ welches jhren der mönch gerahten vnd verheiſſen hat ſelbs/ ſampt anderen Lands
herren/ mit zuziehen. Solyman empfieng jn freündelich/ vnd nach dem er jn mit ſchenckungẽ
verehret/ ſchickt er jn wider der můter zu/ mit beſcheid/ daß er fürohin daß Königreych Vnga-
ren in ſeinen ſchirm nemmen werde: weyl ſie vil zuſchwach ſie/ ſölches wider König/ Keyſer vñ
daß gantze Reych zubeſchirmẽ/ vñ jme vnmüglich allzeyt ſo mit groſſem volck hierauß zukom-
men. Daß mußten die Vngaren wol beſchehen laſſen/ weyl ſie den gaſt ſelbſt geladen: vnd ſchi-
cket den Jungen König mit der můter in Sibenbürgen/ gab jnen Mönch Geörgen zu/ zum
Statthalter. Den 30. Augſten ließ Solyman die kirchen zu Ofen auf jr manier weychen.
Die Königin ward vber den fluß Teiß beleitet/ nam eyn Sibenbürgen: der Mönch hielt die
Königin karg/ deß ſie ſich ſchrifftlich bey Solyman erklaget: der gab ordnung/ daß die Köni-
gin herrlich nach jrem ſtaat ſölte gehalten werden. Der eherſüchtig Mönch hielt ſie nach kär-
ger vnd praticiert heimlich mit Graf Niclaus von Salm/ wie er wölle Sibenbürgen Ferdi-
nando vbergeben: daß kam dem Türcken für/ der gab ſeinem Baſſa zu Ofen befelch/ das man
jn tod oder lebendig jme vberantworten ſölle. Die ſach kame zu einer offner vehde vnd blůt ver-
gieſſen. Der Mönch verſünet ſich trugenlich mit der Königin/ bat ſie wölle jn bey Solyman
wider verſünen/ kauffet die Sibenbürgiſchen Herren an ſich/ růfft Ferdinandũ vm̃ hilff an: der
ſchickt jm volck vnd gelt.

- Rüffen den Türcken vmb hilff an.
- Ferdinand ſchicket botſchafft zů Solyman.
- Zů der Königin.
- Ziehet in Vngaren.
- Gewinnt etlich ſtett.
- Türcken in Vngaren.
- Reychstag zů Regenſpurg.
- Wilhelm von Rockendorff Oberſter.
- Würdt geſchlagen.
- Verleurt Peſt.
- Keyſers ſchädliche ſchiffart in Africam.
- Solyman zeucht ſelbs.
- Schicket den K. in Sibenbürgen
- Weyhet die kirchen zů Ofen.
- Mönch falſch

Reychstag zů Speyr.
Margraf Johann Oberster
Moritz auß Sachsen.
Christen geschlagen

Im folgenden M.D.XLII. jar/den IX. Febr. ward zu Speyr ein grosser Reychstag gehalten: da ein stattliche hilff vnnd grosse kriegsstewr erkennt worden. Zum Obersten ward erwelt Margraf Johann von Brandenburg / dem wurden 10. kriegsräht von den 10. Kreisen deß Reychs zugebē. Auff eignen kosten zohe Hertzog Moritz auß Saxen mit. Der anzug geschahe mit grossem pracht vñ frewden: Waitzen Vacium ward auß der äschē wider aufgericht: sie belägerten Pest vnd Ofen/mochtē es aber nit gewiñen vñ verloren vil volck. Hertzog Moritz were beynahe vmb sein lebē kom̃en / wo nit Heinrich von Ribisch/mit verlurst seines lebens jhne beym leben erhalten: vnd ward also abermaln nichts namhafftiges außgericht. Ein sucht kam vnder die knecht/die nam vil dahin: die Haubtleute verspilten das gelt/ die armen knecht aber zogen vnbezalt/hungerig vnd kranck auß dem feld: war also aller kosten vergebens/ vnnd hat man groß vnehr eyngelegt.

Barbarossa schediget die Christen.
Türck nimpt etlich stett eyn
Welsche hilff schädlich.
Gran vbergeben.

Drauf hat M.D.XLIII. Hariadenus der Barbarossa ein mächtige Armada aufgerichtet: die that mit rauben vnd brennen der Christenheit grossen schaden / vnd beschahe schlechter widerstand. Vnd weyl der Keyser vnd König in Franckreych mit einandern kriegten/ vnd vil armer leuten machten/feyret darzwüschen der Türck in Vngaren nit: schicket Halybassa mit etlichen Beegen in Vngaren/ die namen etlich wolbewarte ort eyn/als die vestung Walpo/ statt vnd schloß Soclios. Bekam auch durch ergebung die statt vnd Bisthumb Fünffkirchen. Der Bapst schicket dem K. Ferdinand Welsches volck durch das Etschland herauß zuhilff/die triben sölchen mutwillen mit armen leuten/auch bey den freünden/daß man nit wußt/ ob der Türck oder sölche helffer schädlicher weren. Also in Vngaren hielten sie sich nit vil löblicher: Dann als der Türck die Bischofflich statt Gran belägeret/hat Salamanca sampt einem anderen Welschen Haubtmann/damit sie möchten jr zusamen geraspet gůt darvon bringen/das veste schloß/da doch noch gnůg Munition vnd Proviant verhanden/ vbergeben: wurden aber vom Türcken im abziehen beraubet. Der Türck ließ Gran wider befestnen vnd mit einer starcken besatzung verwaren. Da ward auch gewunnen vnd zerschleitzt Tat oder Dotis / von alter har Theodata. Er gewan auch Alba Regalis, Stůlweyssenburg/ der alten Königen sitz vnd begräbnuß. Dise drey stett Ofen/Gran/Stůlweyssenburg/ligen als in einem Triangel gleych weyt von einander. Als aber der Barbarossa mit seiner Armada dem Frantzosen zuhilff kommen/ vnnd wenig fruchtbarliches außgericht/ist er in disem M.D.XLIV. jar wider nach Constantinopel geschiffet: der in seinem abzug vil Inslen/Stätt vnd Schlösser auff dem Tuscanischen Meer/vnd im Königreych Neapolis/beraubet/verherget / vnnd vil tausend armer Christen seelen mit sich in ewige dienstbarkeit gefürt hat. In sölchen Vngarischen kriegen hat der Mönch dem Türcken / ob gleych er erfordert worden / keine hilff leisten wöllen/sonder ist still gesessen. Vnd in diser zeyt da růwet Vngaren ein wenig.

Dotis zerschleitzt.
Stůlweyssenburg gewunnen.
Barbarossa abzug schädlich.

Das XVI. Capitel.

Kurtze erzellung/was wetterer krieg vnnd Tyranney Solyman in Orient vnd Europa biß an sein end/ wider die Christen gefürt habe.

M.D.XLIX
Krieg in Persia.
Vrsach.

Als nun Solyman in Vngaren/ alles seines gefallens befridiget/ hat er jm einen krieg wider die Persianer zůfüren/ fürgenommen: auß vrsach/ daß er den Sophi in verdacht hat/als wenn er seinem elteren sohn Mustapha heimlichen fürschůb thete/vnd jn begärte zů dem Keiserthumb zůhelffen. Da doch er/der vatter/ Selymum den Jüngeren/von einem anderen weyb/darzů zů fürderen willens war: darzů halff auch Rustan Bassa/ so Mustaphe schwöster zu der ehe hat/der jne in alweg am Keyserthumb begärt zuhinderen. Daß weyl er geschlachter art war/ist er von Janizaren vnd Christen geliebet/vom vatter aber vnd schwager gehasset worden: vnd hat mänigklich ein gůte hoffnung zu jm. Hierzu halff auch/ daß deß Sophi/ auß Persien brůder/ Catz genennet/ zu Solymano geflohen/ vnd jme klagt/ wie jn sein brůder vnbillicher weiß vertriben habe: begärt drüber hilff von jm: der schicket Ibrain Bassa zum vortrab/ daß er den paß einneme mit 30000 streitbarer männer: vnd zohe er / Solyman / persönlich mit 400000 starck/vnd etlich 1000 Camelen/welche die artillerey/gält vnd proviant füreten / hernach so sind jm 17000 Arabier zugezogen. Doch geschahe kein rechte feldschlacht/ sonder etlich wenig scharmützel. Dann der Sophi seinen vortheil nit vbergäben wolt. Můßt also Solyman vngeschaffter sach abziehen: nach dem er in scharmützeln/ hungers vnd allerley süchten halb/ 100000 mann verloren.

Türck zeucht mit schaden ab

Eben

Eben in disem jar streyffet der Türckische Meerräuber Curtulaius mit zwentzig Galeen/wider allen gemachten friden vnd Anstand/an den Sicilianischen vnnd Campanischen ufern/raubten vnd verhergten alles/was sie antrafen. So fielen die Sarracenen auß Morenland in Hispanien vnd Portugal/thaten mit rauben vnd stälen grossen schaden: denen ward Duc de Alba vom Keyser mit einem gewaltigen volck entgegen geschickt: der sie in kurtzem gedämmt hat/vnd das Land vor sölchem vberfal beschirmet: nach dem im vorgenden jar Perennius Bischoff zu Agria oder Erlaw mit tod abgangen/vnd die Statt vnd vestung vnder den gewalt Ferdinandi kommen: welcher sie befestnet/vnd dahin zum Bischoff vnd statthalter Nicolaum Olanum gesetzt hat.

Meerräuber beschedigten die Christen.

Im Früling deß volgenden jars/versamlet Solyman abermaalen ein mächtig heer/wolt vorige schmaach vnd schaden an den Persianern rächen: richtet aber eben so wenig auß/als zu vor. Dann die Persianer verlegten alle päß/schlügend jnen die proviant ab/vberfielen sie mit listen an vnderschidlichen orten. So kam ein sucht vnder die knecht/daß vil tausend dahin sturben. Mußten also widerumb mit spott vnd verlurst weychen: es wurden auch vil auff der straß von Bawren erschlagen. In Solymans abwesen hat die vngestümigkeit deß Meers jme bey 70. Galeen ersäufft. So hat zu Constantinopel ein geschwinde pestilentz etlich tausend menschen hingezuckt. In disem jar haben die Ferdinandischen die veste Solnok eyngenommen/befestiget vnd besetzt. So hat den 10. Septemb. der Vicere auß Sicilia Aphrodisium in Africa/die bißhar Dragut der Meerräuber inngehabt/vnd darauß den Christen grossen schaden gethan/mit stürmender hand vnd darinn groß gůt gewunnen vnd vil gefangner Christen geledigt. Diß klaget Dragut seinem Bundsgenoßen Solyman.

MDL. Solyman zeucht in Persien mit schaden.

Pestilentz zů Constantinopel.

Das halff hernach zu einem neuwen krieg wider Ferdinand: besonders das er/Ferdinand/im volgenden jar Herren Johann Baptisten von Castaldo dem Mönch Geörgen zu einem gemeinder im Vngarischen kriegswesen zu geordnet hatte: der zohe von Wienn den ersten Meyen gen Erlaw/mit 50000. zu fůß 17000. zu roß: vñ durch abweg kam er in Sibenbürgen/belägeret Albam Juliam/sonst Weyßenburg. Weyl nun die Königin Jsabella gesehen/daß sie dem gewalt zu widerstehen zu schwach: machet sie mit dem Mönchen vnd Castaldo einen vertrag/das namlich der alte vertrag zwüschen König Johann seligen vnd Ferdinando aufgerichtet/gelten sölte: darnebē jhro der Königin/jhr zugebrachte Ehesteuwr/welche war 150000 Cronen/sampt einem ehrlichen järlichen eynkommen für sie vnd jhren sohn gerordnet wurde/vñ Caschaw zu einem sitz eyngeraumet. Der ehr vñ gůtgeytzig Mönch vergaß seines nutzes auch nicht. Begärt derwegen daß jm das Weywodenampt/sampt einer stattlichen pension zugestelt wurde: ward auch mit hilff Ferdinandi vom Papst Julio III. zu einem Cardinal erwellet vnd bestetiget den 12. Octob. vnd weyl er bißhar den titul deß Bischoffs zu Wardein gefürt/ward er durch obbemeltē Herren Castaldo an daß Ertzbistum̄ Gran/so järlichen 150000 Cronē ertragt/befürderet. Vñ aber auch hieran wolt er sich nicht vernůgē lassen/trůg auff bei den achslen/trachtet noch der Cron/vnd praticiert darnebē heimlich mit dem Türcken. Als sölches die Königin vermercket/hat sie auff einen Landtag König Ferdinando die Königklich Cron/den Scepter vnd alle andere Clenodien vbergebē. Also ward Sibenbürgen Ferdinando zugestelt/vnd hat jm gehuldet: der Mönch aber bleyb Weywoda. Dise vbergaab vnd vertrag wolt der Türck nicht gůt heißen. Schicket derhalben den Beglerbeegen auß Griechenland/Sibenbürgen an zweyen orten an zugreyffen. Enzwüschen feiret Castaldo auch nicht/vestnet alle Stett vnd Schlösser vñ rüstet sich starck zur gegēwehr: vnd mit grossen verheissungen vnd schenckungen bracht er den Mönchen/oder neuwen Cardinal/auf sein seyten/daß er sein volck auffmanet vnd persönlich zu Hermanstatt am Landtag erscheyn. Man zoch zu beyden seiten starck wider ein ander zu feld. Beglerbeeg belägeret Temeswar/dz wolt Castaldus entschütten/der Mönch widerriedt sölches trugenlicher weyß/als der es heimlich mit Solyman hielt/vñ selbs gern König in vnder Vngarē geweßt were. In dem zohe der Beglerbeeg von Temeswar ab/vnd kamen die Christen für Lippa/die ward nach langem schiessen vnnd stürmen gewunnen/das Schloß aber/den 17. Novemb. aufgeben. Der Mönch verwilliget wider Castaldi vnd anderer Obersten willen/dem Türcken mit sack vnd pack/waaffen vnd pferden einen freyen abzug/mit protestation/er wölle den Türcken nit erzurnen. Hielt auch mit Oliman Beeg ein heimlich gesprech/verehret jhn mit grossen schenckungen/vñ beleitet in gar stattlich. Das meeret den argwon/daß er an Christen falsch vñ selbs gern König were. Deß stalten jm die kriegs obristen/auß befelch Ferdinandi/auff sein leben: vñ ward drüber dē 18. Decemb. morgē frü auf

MDLI. Castaldus Oberster in Vngaren vnd Sibenbürgen.

Königin vertrag mit Castaldo.

Mönch Georg wirt Cardinal Ertzbischoff zů Gran.

Ist falsch. Königin vbergab die Cron Ferdinando.

Beglerbeeg in Sibenbürgen.

Belägeret Temeswar. Lippa gewunnen.

Mönch Georg halt heimliche gesprech mit dem Türcken.

Wirdt umbe bracht.
Sein schatz theilt.
Malta umb sonst belägeret.

seinem schloß Binse von etlichen Spanieren vnd Italieneren jämerlich vmbgebracht. Man schreybt fürgewüß/daß von den thäteren/ so all fürnemme Herren geweßt/keiner eines natürlichen todts gestorben. Sein grosser schatz ward ein theil von Obersten beraubt/ vil der Königin zugestelt/daß vberig vermüntzet/vnd die Soldaten darauß bezalt. Vnder deß/daß sich oberzelte sachen in Vngaren verlieffen/hat der Türck mit 150. Galeen die Insel Malta angriffen/vnd die ohne aufhören gewaltig beschossen. Aber die Johanniter ritter thaten im dapfferē widerstand/daß er endtlich abziehen müßt/als sie zuvor die Insel mit raub vnd brand vbel verherget hatten.

MDLII. Türck wil deß Mönchen tod rächē.
Ottomail nimbt Zegedin ein.
Pabst kasti deß Mönchen tod schläger.
Andreas Bathori in Sibenbürgen.
Graf von Helffenstein in Vngaren.
Sein knecht sind aufrürisch.
Temeswar gewunnen.
Karansebes ergibt sich.
Lippa verlassen.
Zersprengt. Bartholome Coruat.
Dregel belägeret.
Entschlütet.
Gefangen.

Im volgenden jar ergaben sich alle deß Mönchen stett vnd schlösser an Castaldum. Der Türck aber deß kläglichen tods deß Mönchen berichtet/vñ vber die Sibenbürger ergrimmet/ rüstet sich starck/die zu vberfallen vnd zu straaffen. Castaldus befestiget alle ort/an denen vil gelegen/vnd rüffet Ferdinandum vmb hilff an. In dem hat Ottomail/ ein Vngarischer Herr (so etwan Burgermeister zu Zegedin/ einer gewaltigen Kauffman statt/gewesen/ aber als sie der Türck eyngenommen darauß vertriben worden) mit den Burgeren vnd eynwohneren ein heimlichen verstand gemacht/vnd mit hilff Castaldi die statt listigklich eyngenom̃en/ dariñen groß gůt gefunden / so den Jüdischen vnd Constantinopolitanischen Kauffherren zugestanden/vnd das beraubet. Das schloss aber war vest vnd wolbesetzt vnnd nicht so leichtlich zugewünnen. Da hat nun Castaldus dem Ottomail embotten/er sölle mit dem raub abziehen / vñ die statt in brand stecken / weyl deß Türcken hilff vnd entschüttung nahe verhanden. Aldena/ ein anderer Oberster/wolt nicht volgen/ sonder sein glück an der statt versůchen. Deß vberfiel sie der Bassa von Ofen/ vnd nach zweyfelhafftigem Sig wurden die Christen geschlagen vñ in die flucht gejagt/aller raub aber wider eroberet. Der Pabst/als er deß Cardinals tod vernommen/ward auch er darüber zornig/that König Ferdinand vnd die thäter in Bann. Als er aber verstandē / daß der groß schatz/den er gern gehebt/allbereit zertheilt/vñ jme brieff gewisen/daß er Vngaren dem Türcken vbergeben wöllen/ließ er vom zorn ab/vnd absolviert sie wider. König Ferdinand aber hat Andreā Bathori zum Weywoda in Sibenbürgen vñ Stephanū Losonse zum Grafen vnd Obersten zu Temeswar gemachet vnd durch Castaldum eynsetzen lassen: die rüfften Ferdinandum vmb weytere hilff an/ der jnen den Grafen von Helffenstein mit 4000. wolerfarnē Teutschē knechten vnd 10 stuck grob Geschütz in Sibenbürgen zugeschickt. So hat auch Castaldus den König Ferdinand berichtet/was maassen der Türck im anzug/begärte deßhalb mehr geschütz vñ volck: die jme auch zugeschickt wurdē. Vnder deß habē die Helffensteinischen knecht sich empöret/daß man jhnen nuhr zwen monat sold/da man aber 4. schuldig war/bezalen wolte/sind aber endtlich mit noht gestillet/ vnnd 30. der Redlinfürer/anderen zum schrecken/gericht worden. Es haben sich auch die Moldower abgeworffen/vnnd mit heers gewalt in Sibenbürgen fallen wöllen: sind doch durch die Ferdinandischen ab vnd hindersich getriben worden. Darzwüschen hat Machomet Bassa seiner schantz fleyßig acht: vnnd zohe den 24. Jun. mit aller macht vnd 70. stuck Geschütz für die statt Temeswar/ belägeret/ beschoß vnd stürmet die hertigklich/also daß er in monats frist 2000 mañ darvor verlohr/ohne die verwundten. Gewan sie aber endtlich mehr durch vntreuw der Soldaten/ dann durch dapfferkeit: welche auch im abzug jhren verdienten lohn empfiengen vnd geseblet wurden/ohne die sich willig gefangen gaben. Nach sölcher eroberung/ ruckt Machomet für die große vnnd volckreyche statt Karansebes: die seines gewalts nicht wolten erwarten/ ergaben sich willig. Als nun Aldena/ Oberster zu Lippa/ sölches erfaren/hat er auß forcht deß Türcken macht/ statt vnd schloß/ so doch vest gnůg war/vnd es die Teutschen vñ andere Spanische Soldaten mißrieten / vnd die zu beschirmen begärten/ verlassen/ vnd ist mit allem volck abzogen/ als er zuvor daß schloß vnd statt mit dem Geschütz zersprengt vnd verderbt hat / alsodaß mehr nicht/dañ 15. stuck gantz gebliben / welche noch dreyen tagen Battholome Coruat gen Gyula füren lassen. All dieweyl sich die sachen verlieffen/schicket Ferdinand den Margraf Palavicin mit zweyen anderen Obersten vnd mehr volck/mit befelch daß sie vnderwegen die veste Dregel/ so ein gůter paß auß Vngaren in Sibenbürgen ist/ solten eynnemmen. Diß widerriet jhnen Castaldus / als die zu sölcher belägerung zu schwach weren/mochten auch leichtlich von Bassa von Ofen vberfallen werden. Sie aber füren gleych wol damit für vnnd gieng wie man jnen vorgesagt. Dann der Bassa vberfiel sie mit 15000. pferden/vnd greyff sie nach vortheil an/vnd schlůg sie in die flucht. Da bleiben auff der wallstatt vil fürnemmer Herren/ sampt dem Bischoff von Waitzen. Gefangen aber wurden der Margraf Palavicin/ der sich ritterlich geweeret vnd

vbel

übel verwundet war/ vnd Eraſmus Teufel der Teutſchen hauptman ꝛc. Nach ſölchem ſig zohe Achomet Baſſa fort/ vnd name ohne allen widerſtand ein Gyarmat/ Setſchin vnd andere nachgelegene ort. So ſchicket auch Machomet Baſſa/ nach eroberung Temeſwar/ den Caſon Baſſa mit 5000. pferden für das Schloß Solmoß/ welches wol klein/ aber ſeer veſt/ vnd auff zwey jar mit Proviant vnd Munition wol verſehen war/ ſo von einem Spañiſchen Oberſten ohne noht verlaſſen vnd vom Türcken eyngenommen ward. Achomet Baſſa von Ofen/ zohe mit ſeinem volck zu deß Machomets Baſſa läger/ vñ beredt jn/ daß er jm das veſte Schloß Zolnock an der Teyß gelegen/ welches vom König Ferdinando mit gůtem kriegsvolck/ Proviant vnd Munition auf vil jar wol verſehen/ hulffe belägeren. Welchs alles allbereit mit gůter ordnung beſchahe. Hetten aber mit ſchieſſen nichts außrichten können/ wo mit die Soldaten aufrürig worden/ jhren Oberſten verlaſſen vnd vnderſtanden in der nacht darvon zuflichen: wurden aber von Türcken vbereylet vnd nidergehawen. Der Oberſt ward gefangen/ vñ dem Baſſa fürgebracht: die lobten ſein redligkeit/ vñ erzeigten ſich gegen jm freündtlich. Jn dem erklagt ſich die Königin Jſabella/ dz jro vñ irẽ ſohn Ferdinandi verheiſſung nit gehaltẽ wurd: vñ als ſie ſölches vergebens klagt/ růffet ſie den Weywoda in der Walachey/ deßgleychen Solyman vmb hilff an/ daß jro das entwendte Königreych wider zugeſtelt wurde: der ſchreibe dem Stephan Weywoda in der Moldaw/ daß er der Königin wider Caſtaldum ſölte beyſtand thůn/ vñ hiemit auch deß Mönchen tod rächen. Wie er im anzug war/ iſt er verrähteriſcher weyſe vmbgebracht/ vñ der zug verhinderet worden. Warden hiemit auch ſein leybsgwardi/ weyb vñ kind erſchlagen. Das kondte Caſtaldus nit rächen/ weyl die Teutſchen knecht aufrühriſch vñ kurtzumb gelt haben wolten. So empörten ſich auch die Sibenburger/ vnd trachteten nach mittlen/ wie ſie jne auß dem Land jagtẽ. Nach eroberung deß veſten Schloſſes Zolnock/ zohe Machomet Baſſa mit heerskrafft für Agrien oder Erlaw/ den 2. Septemb. die zubelägeren. Jn dem kame Hertzog Moritz Churfürſt von Sachſen/ mit 10000. zufůß vñ 5000. zu roß gen Rab/ welches ort er beveſtnen ließ: deme ſchicket Machomet den Achomet Baſſa entgegen/ daß er ſehe/ wo er hinauß wolte/ vnd herzwüſchen jn aufhielte: er aber fůre mit der belägerung für. Jn der Statt war Oberſter Stephan Dob/ mit vil Adels vnd 2000. mañ/ der war ein wolgeübter vñ hertzhaffter kriegserfarner/ gab in der Statt gůte ordnung/ damit man dem Feynd biß auff den euſſerſten mann widerſtand thůn möchte: wie dann von jnen allen beſchach. Dann die weyber ſo wol als die mann/ ſich ritterlich hielten/ vil ſtürm abſchlůgen/ biß endtlich Machomet Baſſa die Statt zuverlaſſen vñ aufzubrechen gezwungẽ ward. Geſchahe den 18. Oct. So noht war jm/ daß er ein theil Geſchützes vernaglet/ ſampt 3000. mañ dahinden ließ. Die belägerten jagten dem Feynd nach/ erſchlůgẽ jnen vil/ vnd bekamen ein ſtattliche peut. Nach dem abzug fand man 12000. kuglẽ/ die d' feynd in die Veſte geſchoſſẽ hat: darauf allerley ſcharmützel gefolget: ward aber wegẽ einfallendẽ winters nichts namhaftigs außgericht: darzwüſchẽ wurdẽ vil Tagleiſtungen zu beiden theilen gehalten. Es iſt auch Radul Weywoda in der Walachey/ darauß er vertriben war/ von Caſtaldo durch ein ſighaffte ſchlacht wider eyngeſetzt worden. Jn Sibenbürgen treiben die knecht großen můtwillen: das klagten ſie Ferdinando/ ward aber nicht abgeſtelt. Wolten derhalben von Ferdinando abfallen vnd König Johannem widerumb eynſetzen. Darzu halffen auch die Zeckler/ welche einen heimlichen verſtand mit der Königin vnd dem Türcken machten.

Solmoß belägeret. Verlaſſen.
Zolnock belägeret.
Durch vntrew gewunnen.
Königin klag.
Weywoda in der Moldaw ermördt.
Hertzog Moritz in Vngaren.
Erlaw belägeret.
Jhre dapfferkeit.
Abzug.
Radul Weywoda in der Walachey wider eyngeſetzt.
Sibenbürgen wil abfallen.

Zu end deß Februarij haben ſich die Sibenbürger erklärt/ ſie wolten das Teutſche vnnd Spanniſch kriegsvolck in Sibenbürgen nicht mehr dulden/ nach jhnen Proviant volgen laſſen. Schicktẽ derwegẽ Geſandtẽ heimlich zu der Königin: die růffet Solyman an/ welcher dem Weywoda in der Moldaw zuſchreib/ daß er der Königin beyſtand thäte/ vnd ſie helffen wider einſetzen. König Ferdinandus/ deſſe von Caſtaldo berichtet/ wolt mit hin vñ widerſchreyben vñ lären verheiſſungen/ die vnrůw ſtillen: war aber vergebens. Herzwüſchen iſt Andreas Bathori/ der das Weywodenampt wider angenom̃en/ von etlichẽ Turckiſchen Reuteren angeſprengt/ vnd in die flucht gejagt worden. Begert hilff an König Ferdinandum/ die ward jme zugeſchickt. Zu Coloßwar ward ein Landtag gehalten/ da begerte Caſtaldus von Sibenbürgeren/ leut/ gelt vnd proviant/ damit dem Türcken möge widerſtand beſchehen: dem gaben ſie zu antwort/ weyl die Landtſchafft verarmet/ wöllen ſie jme volck geben/ als vil müglich were. Gelt vnd proviant haben ſie nit/ můßte ſölches von König Ferdinando beſchehen. Es wolten auch die Spañiſchen Soldaten in Sibenbürgẽ bezalt ſeyn/ zohen mit den Fendlen/ die ſie den Fenderichen mit gewalt auß den händen geriſſen/ zum Land auß: die hat man aber mit gelt wider geſtillet.

M.D.LIII.
Jhr klag.
Bathori geſchlagen.
Landtag zu Coloßwar.

Solymā grausamkeit gegen seinem brůder.

In disem jar ist Solyman grosse widerwertigkeit zugestanden. Wie droben gehört/ so hat Solyman Mustapham/ seinen eltesten sohn/ in verdacht/ als weñ er den vatter vom Reych verstossen wolte/ darzu dann die stieffmůter halff/ den ließ er häncken. Berůfft Eziangir/ sein anderen sohn/ daß er solte seinen brůder besůchen: als er aber sahe/ daß er so jämerlich da hanget/ weinet er seer vnd klagt deß vatters grausamkeit an: wolt aber seiner Tyrañey nicht erwarten/ erstach sich selbst. Machomet/ Selymi rechter brůder/ ist von leid/ oder/ als andere achten/ vom Gifft gestorben. Bajazet der 4. sohn/ flohe in Persien/ růffet den Sophi vmb hilff an wider den vatter/ vnd Selymum seinen brůder/ den der vatter zum Keyser wolt machen. Die sach geriet zu einer Feldschlacht/ da die Türcken von den Persianeren vberwunden vnd geschlagen worden. In disem jar streiffet die Türckisch Armada hin vnd wider auff dem Meer/ that dem Keyser in Sicilia/ Calabria vnd Corsica grossen schaden.

Eziangir ersticht sich.

Bekrieget den vatter.

Türckisch Armada thůt schaden.

MDLIV.

Castaldo zeücht auß Sibenbürgen.

Weyl sich der abfal vñ empörung in Sibenburgen täglich mehret/ ist Castaldus mit bewilligung Ferdinandi/ auß Sibenburgẽ nach Wieñ gezogẽ. Ward drauff auß befelch d' Königin das Veste Schloß Tokey bey nächtlicher weyl erstigẽ vñ gewunnẽ. Mit Erlaw aber hat es gefelt.

Türckische Armada leidt schaden.

Zu außgehendem Meyen hat Pandolfus Contarinus/ General Providitor vber die Venedisch Armada bey Durazzo dem Bassa zu Gallipoli/ sechs Galeen vnd ein Fusten von Linguenta/ die auff die Venedischen Kauffmansschiff gewartet/ angriffen/ die Hauptgaleen zu grund geschossen/ vnd ein theil von der Stattmauren zuboden geworffen. Deß sich Solyman hoch gegen den Venedigern erklagt/ als weñ sie den friden gebrochen. Nam jm für den schaden zurächen. Sie aber haben sich gegen Solyman entschuldiget/ es seye ohne jhr wüssen vnd willen beschehẽ: Entsatzten auch den Contarinum seines ampts. Stalt derhalb dißmahl den krieg eyn/ weyl er mit seiner söhnen vneinigkeit vñ anderwerts zuthůn hat. Im Brachmonat schiffet die Türckisch Armada auff dem Tyrrenischen Meer gegen Tuscana vber/ belägerten Portum Herculis, ein Meerstatt/ den Seneseren zuständig/ eroberten die/ hielten vbel hauß: belägerten darnach die edel vnd reych Statt Plumbin: můßten aber mit schaden abziehen. Gleychfals versůchten sie sich an der Insel Ilva oder Elba/ dem Hertzog von Florentz zuständig/ richteten aber auch nichts auß.

Contarin entsetzt.

Herculis Port gewunnen.

Plumbin vnd Elba vergäben belägert.

Ferdinandi Gesandtẽ gen Constantinopel

König Ferdinand schicket demnach ein stattliche Bottschafft/ namlich Ant. Verantium/ Bischoffen zu Erlaw/ ein wolberedten vñ viler sprachẽ erfarnen mañ/ mit sampt Frantz Zay/ Obersten zu Caschaw/ mit herrlichem reychẽ Geschenck gen Constantinopel/ ein Friden mit dem Turckischen Keyser zumachen: es ward aber dise Bottschafft zu Hof lang aufgehalten. Darzwüschen hat Haly Bassa von Ofen/ durch abfal vnd verrähterey/ Caposwiwar/ deßgleychen Baboza erobert: vermeinet gleichermassen Sigeth zubekriegẽ: aber Ladislaus Kerezin hat jn zu ruck tribẽ. Es fielẽ auch mithin vil Vngarische vñ Sibenbürgische Herrn von Ferdinando ab.

Caposwiwar vñ Baboza verloren.

MDLVI.

Sigeth belägert.

Im volgenden jar schickt Solyman Haly Bassa mit einẽ grossen Kriegsheer auf Sigeht/ das ward den 10 Junij hart belägert/ beschossen vnd gestürmt. Als er aber in vilen stürmẽ grossen schaden empfangen/ ist er den 21 Julij vnverrichter sach wider abzogen. In dem schickt K. Ferdinand H. Dieterich Marzell mit einem Regiment zu roß vnd fůß in Vngarn/ vnd nach vil gehaltenen Landtagen daselbst/ wie auch in Böhem/ Oesterreych vnd Inßbruck/ schicket er noch ein gewaltiger Regiment hinab: das füret H. Niclaus/ Freyherr zu Polweil vnd Wilerthal/ mit befelch/ das verloren Schloß Baboza wider zueroberen. Als er nun darvor lag/ wolt Haly Bassa/ als er vor Sigeth abzogen/ die belägerten entschütten. Deß erhůb sich ein ernstlicher Scharmützel/ von morgẽ an/ biß in die nacht/ fast einer Feldschlacht gleych. Den vortrab vnd verlornen Hauffen füret H. Niclaus von Serin auß Crabaten/ der hielt sich gar ritterlich wie auch H. Niclaus Polweiler/ Ott Heinrich võ Pucheim/ Ruber vñ Gyllis/ die all hernach zu Ritter geschlagen worden. Das kostet manchen redlichen mann: aber auff der Türcken seyten vil mer. Dañ da bleib der Beeg von Koppan. Weyl aber den vnseren an Proviant/ Stein vnd Pulfer manglet/ zohen sie zwo meylwegs zu ruck auff Chorgo/ vnd brachten die gantz Artillerey ohne verletzt dahin/ K. May. weyteren bescheid zuwarten. Haly Bassa/ deß ernstlichen befelchs deß Soldans eyngedenck/ zohe wider für Sigeth den 26 Jul. mit aller macht: da ward tag vnd nacht ernstlich geschossen/ gescharmützelt/ gestürmbt. Aber die belägerten hielten sich ritterlich/ daß er abermahlen das Läger schleyssen/ vnd bey nacht auff Fünffkirchen abziehen můßte. Nach seinem abzug funden sich 10000 kuglen/ die er in Schloß vnd Statt geschossen hat: warden zur gedächtnuß an ein sonderbar ort behalten. Ferdinandus schickt seinen sohn/ Ertzhertzog Ferdinandum/ den seinen zuhilff/ mit einẽ stattlichen reisigen Zeug vnd Fůßvolck/

Baboza belägeret.

Groß Scharmützel mit den Türcken vor Babotsch.

Beeg Koppan erschlagen.

Sigeth wider vergäblich belägert.

Ertzhertzog Ferdinand zeücht in Vngarn.

darüber

darüber waren Oberste H. Heinrich Reiß von Plawen/ vnd H. Carle von Tscherotin/ die zogen an S. Bartholomei tag auß Wienn in Vngaren/ die dann mit dem H. von Polweyl eylends auff Karothna zu zohen/ die mit dẽ Sturm gewunnẽ/ daselbst bey 200 Türcken erschliegen/ vnd ein grosse Beut eroberten. Darab die feynd erschreckt/ alle vmbligende Grentzheusser/ als Babetsch/ S. Martin/ Bereßgal/ Selie/ S. Lorentzen vnd den Marckt Khalmanchze angundet vnd verlassen/ das Geschütz zersprengt/ vnd die flucht auff Funffkirch zugenommen haben. Da nun denen zu Sigeth lufft worden/ hat Hauptman Marx Harbart mit seinẽ Kriegsvolck auff Fünffkirch zu gestreifft/ vil Schlösser/ Märckt vnd Dörffer beraubet vnd verbrent. Mitler zeyt hat Adam Gall/ Hauptman zu Rab/ als er zuvor biß auff Stülweyssenburg gestreifft/ vnd daselbst die Vorstatt verbrent/ die Statt Gran bey nacht erstigen vnd eroberet/ allda vil hundert Türcken vnd verleugnete Christen vmbbracht. Es warden auch vil Kundtschaffter vom Türcken außgeschickt/ die gefangen/ zum theil geviertheilt/ theils mit abgeschnittnen ohren/ nasen vnd läffzen/ dem Türcken wider zugeschickt wordẽ. Damit vnd aber der weg auff Sigeth sicher were/ hat man ob außgebrante Schlösser gar zerbrochen. In dem zohen bey 4000 Türcken von Fünffkirchen auß/ den vnseren vnder augen/ richteten doch nichts auß. Weyl aber der Winter verhanden/ grosse kelte eynfiel/ mangel an Proviant vnnd Munition war/ hat Ferdinand ein Anstand mit den Türcken gemacht/ vñ nach dem man die Grentzheusser besetzt/ dem Kriegsvolck abgedancket: die zu end deß Octobr. jren abzug genommen.

Karothna gewunnen. Etliche ort võ Türcken verlassen. Marx Harbart streifft. Adam Gall streifft. Nimpt Gran eyn. Kundtschaffter gestraft. Türcken lassen sich sehen. Anstand mit dem Türcken.

In Sibenbürgen fiel man damahls vom Ferdinando gar ab. Denn die Türcken namen Weyssenburg zu der Königin handen: die sie auf einem Landtag zu Hermenstatt zur Regentin in Sibenbürgen erwehlet.

Königin wirt Regentin in Sibenbürgen.

In disem jar schreib Solyman ein trutzigen brieff an Papst Paulum/ der den Juden zu Ancona jhre Güter nidergelegt/ vnd newe Zöll auff sie geschlagen. Deß sie sich gegen Solyman erklagten/ der drewet dem Papst/ wo er von seinem fürnemmen nicht abstünde/ wolte er jhn persönlich heimsuchen.

Schreyben Solymam an Papst.

Es hat auch Solyman deß Königs Ferdinandi Bottschafft/ die er vor zweyen jaren gefangen gelegt/ wider ledig gelassen/ vnd mit dem verschloßnen Friden widerumb abgefertiget.

Ferdinandi Bottschafft wider ledig.

Damahls streiffet die Türckisch Armada vmb das Königreych Neaples/ das niemand auf dem Meer sicher war/ Inmaassen der Vice-Re daselbst mit seinen Galeen gen Cajeta vnnd Neaples in die Häfen weychen müßt. Hergegen hat der Grand Prior auß Franckreych/ einer von Gwisa vnd deß Rhodiser-Ordens/ zwey schiff/ die auß Orient kamen/ vnnd mit Kauffmanschatz geladen waren/ eroberet vnnd verbrent/ beneben anderem abbruch/ so er den Türcken gethan hat.

Türckisch Armada streiffet. Malteser greyffen die Türcken schiff an.

Oben ist gemeldet/ wie Bajazet zum Sophi auß Persien geflohen: darauß nun vnder beiden Potentaten ein offentliche feyndschafft entstanden. Als aber nichts namhaffts bißhero außgericht worden/ hat er/ als er jetz vier jar in Persien gewesen/ vom Sophi/ wie auch in Asia/ da er gleychfals seinen anhang hat/ ein zimliche hilff bekommen/ deß vorhabens seinen brůder Selymum/ den der vatter/ nach seinem abscheid an das Reych zufürderen begärt/ daran zuverhinderen: Solyman that Selymo stattliche hilff vnd beystand. Kamen also beid brůder mit gewaltigem Heer in Lycaonia zusamen: da beschahe ein grausame Schlacht/ die tag vnd nacht an einander gewäret/ vnd zu beiden seyten 40000 Türcken vnnd Persianer kostet hat: doch behielt Selymus das Feld. Bajazet verwundt/ flohe in Amasiam/ von dannen wider in Persiam/ wolt ein new volck gegen dem vatter vnd brůder aufbringẽ. Solyman aber ergrimmet/ verbot bey höchster straf/ daß niemand/ wer der were/ dem Bajazet weder mit leut noch gelt behilfflich were: Schreib auch dem Persischen König/ wo er seinem rebellischen sohn/ weyteren beystand thäte/ wolte er das an jhm vnd seinem Land mit fewr vñ schwerdt rächen. Vnd durch disen innerlichen Krieg ward der Christenheit lufft.

Bajazet bekriget den vatter vnd brůder. Grausame Schlacht in Lycaonia. Selym siget.

Ferdinandus Römischer/ Böhemischer vnd Vngarischer König/ ward den 14. Mertzen zu Franckfurt am Mayn zum Römischen Keyser erwehlt vnd außgerůffen: dardurch er wider den Türcken gesterckt worden: wie er dann im volgenden jar ein Reychstag zu Augspurg hielt/ welcher den 25 Hornung angangen: darauf wurde jhr K. Majestet 600000 Taler/ wenn der Türckenkrieg wider angieng/ versprochen. Es ward diser zeyt zwüschen K. Ferdinando/ vnd der Königin/ von einem Friden/ Sibenburgen belangende/ gehandlet: aber nichts außgericht. So hat auch Albertus Laßky/ ein Polnischer Herr/ den Weywoden in der Walachey wöllen vertreyben: hat jhm aber gefält/ inmaassen er geschlagen vnnd zum Land hinauß ge-

MDLVIII. Ferdinand Römischer Keyser. MDLIX. Reychstag zu Augspurg. Laßky geschlagen.

sagt worden. Weyl auch der rüff gieng / daß der Türck ein mächtige Armada züruste / Spanien vnd Sicilien hiemit anzugreyffen / hat sich König Philipp mit den Malteser Herren verglichen / vnnd gleychsfals ein starcke Armada zugerüstet: weyl es aber spaat im jar / ist nichts rühmwirdigs außgericht worden.

MDLX. Gerben gewunnen. Meerstreyt. Gerben wider verloren. Christen verlurst. Villeck verlorē.

Im Früling darauf haben die Christen jhre Armada außgeführet / vnd die Insel vñ Statt Gerben / von den alten Meninx geneñt / mit dem Sturm eroberet / bevestnet vnd mit Spannieren / Italiäneren vnnd Teutschen besetzt. In dem kam Zeytung / wie Bassa Piali mit aller Macht verhanden. Deß gieng es den 10 Maij an ein ernstlich gefächt. Die Türcken hatten güten / die Christen gegenwind / vnnd nach langem widerstand / müßten sie mit grosser verlurst die flucht geben. Den 17 Meyen belägerten die Türcken die Veste Gerben / das hat gewäret biß in Julio / da sie nach vil stürmen / die mannlich sind außgestanden / gewunnen ist worden: was sich zu wehr stellet / das wurd erschlagen / die vberigen gefangen / vnd in ewige dienstbarkeit hinweg geführt. In der kurtzen zeyt haben die Christen von der herrlichen Armada / mehr durch vneinigkeit / dann zagheit / 18000 personen verloren / die erschlagen / ertrenckt / durch kranckheit gestorben vnd gefangen worden. So haben sie auch verloren 27 Galeen / ein Galleoten / sampt 14 Lastschiffen / alle Munition / Proviant vnd Geschütz. Es hat auch der Türck in disem jar das starck vñ vest Schloß Villeck in Ober Vngaren eyngenommen / vnd dahin ein Sangjacken zum Obersten gesetzt.

Seriff facht den Krieg an. Meerräuber thünd schaden. Moldowisch Weywoda vertriben.

Als Seriff König zu Maroco / der Türcken Sig wider den K. in Hispanien / beider Insel Gerben vernommen / hat er zu außgang Aprellens seinen sohn mit einem starcken Heerzeug geschickt / die Landschafft Mazzavagam / den Portugaleseren zuständig / eynzunemmen: aber sie fanden ein sölchen widerstand / daß sie mit schaden hindersich weychen müßten. Zu außgendem Meyen streifften die Türckische Meerrauber vmb Italien vñ Malta / thaten grossen schaden: wo sie anländten / fürten sie vil volcks gefangen mit jhnen hinweg. Weyl auch Alexander Weywoda in der Moldow sich Tyrannisch hielt / ward er vertriben von Despota zu Saeno / der dann von Solyman zu einem Weywoda bestätiget ward.

MDLXII. Fridshandlung. Reychstag zů Francfůrt. Türckische Bottschafft.

In disem jar haben K. Ferdinand vñ Sultan Solyman / ein newen Friden / der beiden theilen annemlich / auff 8 jar beschlossen: darauf beider seyts die gefangnen ledig gelassen wurden. Im Septemb / ward ein grosser Reychstag zu Franckfurt gehalten / auff welchem den 20 tag Maximilianus / Keyser Ferdinandi sohn / zu einem Böheimischen König / vnd darnach den 30 Novemb. zu einem Römischen König erwehlt vnd bestätiget worden. Daselbst erschein auch / neben vil ansehenlichen Potentaten / oder jhren Gesandten / ein stattliche Bottschafft von Solyman / mit fründtlichem schreyben vnd herrlichen Geschäncken / die sie dem Keyser vnd seinem sohn / dem newerwehlten König verehreten. Im volgenden jar war Maximilian den achten September in der Statt Preßburg in Vngaren auch zum Vngarischen König gekrönet worden.

Ferdinand stirbt. Maximilian Keyser. K. Johann bricht dē friden. Zackmar eyngenommen. Balassus vertriben. Debrezin verbrent. Haduar / Athivar gewunnē. Vngwar vergäbē belägert. Krieg gehet wider an. Lazarus von Schwendi Oberster. Tragut verhergt Corsicam. Velez in Africa gewunnen.

Anno MDLXIV den 25 Julij starb Keyser Ferdinand / jhm volget in der Regierung sein sohn Maximilian der II. Als das König Johann in Sibenbürgen vernommen / vermeint er / der Frid mit dem Türcken / in dem er auch beschlossen / were aufgehebt: vberfiel vnversehenlich vnd listigklich die Statt vnnd Schloß Zackmar / welches der Keyser dem Melchior Balasso / wegen seiner Ritterlichen thaten / geschenckt hatte: eroberet darinnen deß Balaßi Gemahel vnd 4 Kinder / sampt seinem grossen Schatze. Balassus ward geschossen / kam mit noht darvon: vberfiel jhm aber hergegen die Kauffstatt Debrezin vnd verbrant die. Darüber König Johann / mit Türckischer hilff gesterckt / die Statt Haduwar eyngenommen / item Athivar / belägeret darauf die Statt Vngwar / darinnen der Burckstaler Oberster war / so dem Feynd dapfferen widerstand that / daß er mit verlurst 4000 mannen abziehen müßte. Hiemit ward der Frid gebrochen / vnnd gieng der Krieg wider an. Keyser Maximilian / der sich der vntrew gegen König Johann nicht versehen / wolt den schaden rächen / vnnd nam ein gewaltig Kriegsvolck an: vber welches er Lazarum von Schwendi zu Hohen Landsberg / in künsten / sprachen vnd Kriegserfarenheit weyt berümpt / zum General Feldobersten / mit vollkomnem gewalt gesetzt hat: gab jhm auch zu andere berümpte Hauptleut: der drüber im kalten Winter von Wien auff Zips seinen anzug genommē. Herzwüschē vberfalt Tragut / der Meerräuber / die Insel Corsicam / vnd beraubet die: Garzias aber von Toleten / der Spannisch Admirans / belägeret das veste Schloß Veletz in Grentzen Africe / in dem sich vil Türckisch Meerräuber aufhielten: welches er endlich eroberet.

Anno

Anno M D L X V im kalten Winter zohe Herr von Schwendi für die Vestung Tokai/ nötiget die mit schiessen so häfftig/ daß sich die belägerten auff einem freyen Abzug den 10 Feb. aufgaben. Rucke fort vnd nimpt ohne besondere mühe auch das Castell Seretschin eyn. Die Türcken zu Solnok wolten jhn hinderziehen: wurden aber von den Erlaweren geschlagen/ also daß bey 300 gebliben. König Johann/ ab disem glücklichen anfang erschreckt/ hat die Statt Zackmar in Brand gesteckt vnd verlassen: die ließ der Herr von Schwendi widerumb bauwen vnd bevestigen. Vnnd als die Teiß vberfroren/ nam er das Stättlin Erdewti in einem dicken Nebel eyn: auf welches sich andere Stett vnd Schlösser mehr ergaben. Weyl nun König Johann sich zu schwach befand/ hat er den Solyman vmb hilff angerüfft/ welcher/ wie auch der König in Polen/ vnnd König Johann/ mit trungenlichem schreyben vnd Bottschafften/ im Friden liessen handlen: doch mehr den Maximilianum aufzuhalten: biß Solyman besser gefaßt/ vnd an seinem vorhabendē Krieg wider die Malteser nicht gehindert wurde. Dann weyl die Malteser den Spanieren hilff gethan/ in eroberung der veste Veletz/ wie obvermeldt/ hat er sölches an jhnen rächen wöllen. Darüber er mit grosser macht die Insel Malta zu wasser vnnd land angriffen vnd belägeret. Welche vom 18 Meyen biß auff den 6 Septemb. gewäret: da die Ritterbrüder vil mächtige Scharmützel vnd grausame Stürm ritterlich außgestanden. Dann die Türcken 70000 Carthonenschütz wider sie abgehen lassen/ inmaassen jrer bey 9000/ vnnd darunder 327 Ritter gebliben: auff der Türcken seyten aber/ wie man von den gefangnē bericht empfangen/ 23000 wolerfarner Kriegsleut/ vnd mehr dann 30 Hauptleut/ vnnd darunder der verrümpte Meerräuber Tragut.

Schwendi anzug. Tokai gewunnen. Seretschin eyngenommen. Solncker Türcken geschlagē. Zackmar verbrent: wider bawen. Erdewti gewunnen. K. Johann rüfft den Türckē an. Malta [illegible] beret[illegible]. Verlurst. Tragut erschlagen.

In disem hat sich Solyman K. Johannsen mit ernst angenommen/ dem Keyser Maximiliano den Friden aufgesagt/ vnd jme fürgenommen mit aller Macht vnd eigner person in Vngaren zuziehen. Hierzwüschen hatten die in der besatzung zu Sigeth/ in abwesen Graf Niclausen von Serin jhres Obersten/ einen außfahl vnd streiff gethan/ da sie bey 200 Türcken erlegt: wurden aber im zuruck ziehen von anderen Reuteren angesprengt vnd in die flucht geschlagen. Weyl auch der Feynd mit gewalt die erbawung der Statt Zackmar hat hindern wöllen/ griffen die Keyserischen sie in der stille an/ erlegten jhrer vil/ vnd bekamen siben Fendlin. Zur selbigen zeyt hat König Johann/ mit hilff deß Bassa von Temeswar/ das Stättlin vnd Vestung Erdewti/ in deren der võ Laubenberg Oberster war/ hart belägeret: vñ nach vilfaltigem schiessen/ stürmen/ außfählen vnnd scharmützeln/ als die belägerten jhren Obersten vñ vil Hauptleut verloren/ haben sie die Veste den 4 Augst. aufgeben: da jhnen ein freyer Abzug mit Sack vnd Pack verwilliget/ aber nicht gehalten: dann sie all vnmenschlicher weyse vmbgebracht wurden. Als nun Keyser Maximilian die vilfaltig vnthrew erfaren/ auch daß Solyman mit einer starcken Armada sich rüste in das Feld zuziehen/ vnd der Bassa von Ofen allbereit im anzug sey/ hat gleychfahls er ein gewaltig Kriegsheer besamlet vnd gemustert. Die Reisigen führet Graf Eck von Salm/ das Fußvolck aber der Graf von Saim. Schreib auch dem von Schwendi/ daß er die Grentzen gegen Sibenbürgen wölle versorgen. In dem hat der Bassa auß Bossnia mit 12000 Reuteren vnderstanden ein eynfal zuthůn/ an den Windischen Grentzen. Dem begegnet Herr Leukowitz nur mit 4000 Reuteren/ greiff den Feynd hertzhafft an/ schlůg jhn in die flucht mit kleiner verlurst seines volcks/ erobert ein reyche Peut an gelt/ rossen vnd gezellten/ ꝛc.

Die zů Sigeth [illegible] ein ausfal [illegible] werden geschlagen. Erdewti belägeret vnd gewunnen. Türcken meineyd. Bassa auß Bossnia wirt geschlagen von Leukowitz.

Herr von Schwendi bekam/ plündert vnnd verbrennt Debrezin/ da die Türcken sich aufhielten. Rucket fort/ eroberet auch durch geschwinde anschläg Mangatsch/ erschlůg die Besatzung: aber ein Sucht/ so vnder seine Knecht kam/ vnnd ein starck Fieber/ das jhn anstieß/ verhinderet jhn/ daß er diß maals weyters nichts außrichtet: doch mit gůten Rahtschlägen thät er sein bestes. Es ward auch Newstatt vom Türcken belägeret vnnd eroberet: die Besatzung ließ man mit weyssen Stäcklin abziehen: ward aber hernach von Keyserischen widerumb eyngenommen. Weyl nun beide/ das Keyserische vnnd Türckische Läger/ ein meyl wegs von einanderen/ haben die Türckischen die Christen in jhrem Läger nachts vberfallen wöllen. Als das der Herr von Schwendi vermerckt/ hat er sie durch ein versteckten hinderhalt vberfallen/ vnnd vber die 4000 erlegt: dergleychen Scharmützel sind hin vnnd wider vil fürgangen.

Debrezin gewunnen vnd verbrent. Mangatsch. Schwendi kranck. Newstatt verloren vnd wider gewunnen. Türcken geschlagen.

Weyl sich aber der Christen Läger durch zůzug Hertzog Augustus Churfürst in Sachsen/ vnnd Ertzhertzog Carle von Oesterreych vnnd andern Herren stercket/ auch die Türcken offtermahl von Christen geschlagen worden/ haben sie sich eines Fridens verlauten lassen.

Hertzog Augustus auß Sachsen. Türcken list.

Schwendi warnung.
Güter raht verhindert.

Aber der von Schwendi warnet den Keyser trewhertziger meinung/ er sölte den Türcken nicht glauben/ dann es geschähe von jnen truglicher weyse/ damit sie durch sölchen aufzug sich desto besser gefaßt machen/ vnd die sorglosen Christen vrplötzlich vberfallen köndten. Aber der güt Raht fand kein platz beym Keyser/ der dem Feynd leychter dañ den freunden glaubt. Welches die vrsach/ daß auch der güt anschlag/ den der Graf von Salm/ Oberster zu Rab/ mit dem Richter zu Stülweyssenburg gehabt/ d' jm die Statt wolt vbergebẽ habẽ/ ist verhindert wordẽ/ weyl er/ Herr Graf/ da es alles in dz werck gebracht/ eylẽd durch ein Post abgemanet ward. In dem man im Friden handlet/ stercket sich der Bassa von Ofen/ streiffet biß gen Rab/ führet leut vnd vych hinweg. So versaumet Herr von Schwendi seines theils auch nichts/ streiffet gleych fals auff die Turcken/ erlegt jrer vil. Vñ als der Bassa von Temeswar ein Stillstand an Herren von Schwendi begärt/ schlüg er jhm den ab/ er stelle jhm dann widerumb Erdewti zü: so er im vorigen Stillstand meineydiger weyß eyngenommen hette/ ꝛc.

MDLXVI.
Sigeth bevestnet.
Reychstag zu Augspurg.
Canischa bevestnet.
Aniwatsch verloren.
Hust belägert.
K. Johann geschlagen.
Palotta belägert.
Thuri Geörg dapfferkeit.
Wunderbarliche hilff.
Grosse Peut erobert.
Vesprin vnd Totis gewunnen.
Gesthes.
Vitha.
Tschokiku.
Sambock.
Bruck vber die Trab.
Solymans anzug.
Sigeth Proviantiert.
Belägeret.
Maximiliani grosse Kriegsrüstung
Gyula belägeret.
Keretschin gibt Iula auf.

Im volgenden jar ließ der Keyser alle Kriegsmacht gen Rab versamlen/ besatzt Sigeth/ vñ versorget alle Besatzung/ beschreib drüber ein Reychstag gen Augspurg/ rüfft das Römisch Reych vmb hilff an/ die ward jm zugesagt vnd vnverzogenlich in das Feld gerüst. Satzt auch ein Landtag gen Wienn an/ da er leut vnd gelt von seinen Erbländeren vnd Königreychen begäret. Viler Rittermässige Herren vnd Grafen schickten nicht nun jhre hilff/ sonder zogen eigner person mit. So ward Canischa/ darinn deß Grafen von Serins sohn Oberster war/ bevestiget vnd besetzt. Also gieng es wider an zu beiden seyten an ein streiffen. Aniwatsch/ in abwesen deß Obersten/ ward an S. Geörgen tag erstigen vnd erobert: vnd da sie gleychs mit Sigeth vnderstünden/ wurden sie durch den Graf von Serin geschlagen vñ abgetriben. Auff das thäten die Sigether etlich glückliche außfähl auff die Türcken. Herr von Schwendi versaumet widerumb nichts/ belägeret vnd beschoß das Stättlin Hust in Obervngaren. K. Johann führet wider jhn 20000. mann/ wolt jhn von der belägerung abtreyben/ vberfiel das Läger/ die sach gerieth zu einer blütigen schlacht/ die Christen behielten den Sig/ eroberten groß güt/ erlegten 10000. Türcken vnd Tartarn/ darunder etlich fürnemme häupter. Es ward auch ein Polnischer Oberster vnd ein Sangjack gefangen. Dargegen zu eyngang deß Junij hat Bassa von Ofen Palotta belägeret: die wurdẽ mit vnablässlichem schiessen genötiget: noch gleychwol wolt Thuri Geörg/ jhr Oberster/ die nicht aufgeben. Aber Gott schicket jhnen ein vnversehen wunderbarliche hilff. Dann als Graf Geörg von Helffenstein zu Rab 90 wägen/ mit 900 Soldaten vnd Reuteren auff die Füt. rey geschickt/ vnd der Feynd vor Palotta sölches gesehen/ hat er die anzahl vil grösser/ als sie war/ geschätzt: ist derhalben/ vermeinend sie seyen Palotta zu entsetzen außgeschickt/ mit dem Läger aufgebrochen/ hat sich in die flucht begeben/ allen Troß vnd Geschütz dahinden gelassen/ den belägerten zur Peut. Hierauf ward die Veste besser bevestnet/ vnd stercker besetzt. Den 29 Jun. zohen der Graf Eck von Salm/ Graf Geörg von Helffenstein vnd Niclaus von Hatstatt mit jhrem Kriegsvolck für Vesprin vnd Totis/ die sie belägerten vnd eroberten. Als drüber der Graf von Salm fort zohe/ haben die Türcken auß forcht Gesthes/ Vitha/ Tschokiku vnd Sambock verlassen/ vnd sich gen Gran begäben: welche Schlösser vom Grafen eyngenommen vnd nach nohturfft besetzt wurden. Weyl nun Solyman im anzug war/ befalhe er dem Hamsam Bassa ein brucken vber die Trab zumachẽ: die ward nach vilen hindernussen vñ grossem vnkosten bey Ezeck gantz künstlich gemachet/ ein vierteil meyl lang/ vñ 24 schüh breit. Darauf Solymã mit seinẽ Krigsheer prächtlich vñ herrlich aufgebrochen/ von Adrianopel auf Philippopel/ võ dannẽ auf Griechischenweyssenburg/ gegẽ Gyula vñ Sigeth: da es zu beidẽ seytẽ vil Scharmützel gebẽ: Sintemahl Graaf Niclaus von Serin/ Sigeth mit Proviant vñ Munitiõ wol verwart/ vñ sein Kriegsvolck zu beständiger dapfferkeit ernstlich vermanet hat/ d' hoffnung/ es wurd võ K. Maj. mittler zeyt entsetzt werden/ ꝛc. Den 6 Augsten schlüg der Türck sein Läger für Sigeth. Herzwüschen bracht Maximilian ein ansehenlichs Kriegsvolck zusamen/ bey nahe auß allen Christlichẽ Nationen: da vil mächtiger Fürsten vnd Herrn entweders in der person zogen/ oder jhr stattliche hilff in eignem kosten schickten. Solyman aber versaumet nichts: dann ehe er persönlich für Siget zogen/ hat er zuvor die Veste Statt Gyula oder Jula belägeret/ welche zwüschen dem See Zarkadt vnd dem Fluß Fekyerkerz ligt: die ward von Pertaw Bassa beschossen vnnd gestürmbt. Da nun Ladißlaus Keretschin deß Feynds ernst gesehen/ hat er die Statt den 2 Septemb. wider ehr vnd Eyd/ auch aller andern Befelchshabern will vnd meinung/ dem Feynd auff ein freyen abzug/ ergeben. Gab auch den Janitscharen 4000 Reychstaler/ daß sie den vertrag hielten.

Als bald aber die knecht auß dem Schloß kamen/fielen die Türcken in sie/schlete die sämerlich daß jrer wenig darvon kommen: den Obersten Keretschin schickten sie gefangen gen Constantinopel:da er seinen verrähter lohn auch empfangen. Deñ nach Solymans tod ward er für Selimo/dem newen Sultan/ viler stucken halben verklagt/der vbergabe jhn den anklägern: die schlügen jn in ein faß voll spitziger neglen/vnd liessen jn einen hohen berg herab rolen/vnd also ellendigklich sterben.

Keretschin gefangen.

Empfahet sein lohn.

Wie nun Solyman in eyl mit aller macht für Sigeth geruckt/gieng es an ein sölch grausam schiessen vnd erschrockenlichs stürmen/daß es nit außzusprächen:aber da thät der dapffer hertzhafft vnd fürsichtig Held von Serin mit den seinigen gewaltigen widerstand: wiewol es mit vnmenschlichem blütvergiessen/zu beiden seyten ist abgangen. Mitten in aller belägerung aber/welchs wol zumercken/stieß Solyman in grimmigem zorn/daß jm die belägerung Sigeht so saur solt werde/ein blütfluß an/daß er den 4 Septemb.starb. Hergegen hat Gott dem Christlichen Fürsten von Serin ein sölch hertz gegeben/daß/ob gleych er von aller menschlichen hilff verlassen/er doch weder an Gott/noch der Christenheit vnthrew worden:auch nit lebendig dem feynd in seine händ kommen:sonder sampt seinen wenigen kriegsleuten/ mit wehrhaffter hand/ ritterlich gestorben ist/den 7.Sept.anderen zü exempel/gleychmässige dapfferkeit vñ beständigkeit in warem glaube/wider den Erbfeynd deß Christliche glaubens/zubeweysen. Es ist auch vmb selbige zeyt die Donaw so starck angeloffen/dz man in dreyen tagen nit darauf faren können/vñ hat ein grausamer wind vil Türckischer Gezellt gähling nidergeworfft. Sonst hat d'Türck ob 20000 mann in 13 Stürmen/vnd darunder drey Bassen vnd vil gewaltiger Befelchsleut verloren.

Sigeth gestürmet.

Gotts gericht.

Solyman stirbt gähling.

Graf von Serin stirbt ritterlich.

Vberschwal der Donaw.

Sturmwind.

Türcken verlurst.

Das XVII. Capitel.

Selimi deß XIII. Türckischen Tyrannen Regierung.

Als Selimus seines vatters tod vernommen/ reiset er auff der Post gen Constantinopel:da er also bald vnd zum dritten mahl zum Türckischen Sultan im 42 jar seines alters/ist außgerüffen worden. Dann Bajazet in Persia gestorben war. Mitler weyl hat der Bassa von Constantinopel/die jungen Janizaren mit listen auß der Statt gebracht/ehe vnd Solymans tod ruchbar wurde/vnd sie nit/jrer gewonheit nach/ mit raube vnd stäle einen aufrühr erweckte. Ist darauf Selimus von Constantinopel in grosser eyl nach de Läger in Vngarn gereiset. Entzwischen geschahe vil Scharmützel daselbst/in deren eine Machomet Beeg von Stülweyssenburg gefangen/de Keyser Maximiliano vberantwortet ist worden. Als nun Selimus gen Griechischenweyssenburg angelangt/entbeut im Vezier Bassa/er sölle sich nit weyter mit reisen bemühen/es seye alles still im Läger/sölle daselbst verharren. Dann er mit der Leych dahar für/das menigklich vermeint/er were noch bey leben/biß sie zu Selimo kamen/der seines vatters tod beweinet. Also ward sein Leychnam gen Constantinopel gebracht:allda er mit grosser Solennitet bestattet ward/seines alters im 76.seiner Regierung aber im 46.jar. Im verreisen deß Türckischen Kriegsvolck auß Vngaren/ ist zu Rab ein erschrockliche brunst entstanden/welche durch einen starcken wind/bey nahe die gantze Statt verzehrt. K. Maximilian beurlaubet auch den meisten theil seines Kriegsvolcks/als er zuvor die Grentzheuser besetzt: wie gleychs der Türck gethan hat.

Selim reiset gen Constantinopel.

List.

Selim reist Aroser.

Beeg vō Stülweyssenburg gefangen.

Solymani begrebnus.

Brunst zü Rab

Abzug zu beiden theilen.

Im Octob. hat K. Johann die Veste Tockey/welche der von Schwendi zuvor besetzt hat/ hart belägeren vnd mit neun grossen stucken beschiessen lassen:müßt aber vnverrichter sach wider abziehen. Vmb dise zeyt haben die Türcken in Stülweyssenburg Gesthes vnd Vithan widerumb eroberet: vnd ward auff einem Landtag zu Wienn Keyserlicher Majestet/den Vngarischen Krieg außzuführen/verwilliget 138000 gulde/vñ 30000 zu erbawung der Veste Rab.

Tockey vergeben belägert.

Gesthes.

Folgendts als es mit Herren von Schwendi besser worden/hat er das Veste schloß Zackmar in Sibenbürgischen Grentzen gelegen (so damals Georg Bebeck deß Keysers feynd/vnd vrsach deß kriegs/inngehabt) belägeret/vnd/als sich Bebeck bey zeyten darvon gemacht/das selbig den 14. Jenners gewunne/ vñ darinnen ein güte peut gefunde/rucket von dañen/belägeret vnd erobert Mangatsch/vñ hat die peut vñ die knecht getheilt. Fieng darauf an die Veste Hust belägeren: Weyl man aber in einer Fridens handlung war/damit die nicht verhinderet wurde/ zohe er darvon ab. Damahls ward Rißwar/sampt dem warmen Bad/von König Johannsen

MDLXVII. Schwendi gewint Zackmar.

Mangatsch.

Hust belägert.

Rißwar verloren vnd gewunnen.

Obersten vberfallen vnnd eyngenommen: aber bald von Herr Hans Reuber widerumb erobert worden.

MDLXVIII
Keyserliche Gesandten kommen gen Wienn.
Fridens handlung.

In disem jar sind die Keyserlichen gesandten/ H. Antonius Verantius/ Bischoff von Erlauw/ vnnd Herr Christoph Freyherr zu Teuffenbach/ so verschines jars/ wegen eines fridens nach Constantinopel zu Solymo abgefertiget worden/ bey Keyserlicher Majestet widerumb glücklich angelangt/ mit anzeigung/ daß der Frid auff 8. jar lang beschlossen/ vnd vnder anderem abgeredt sey/ was in wärendem krieg einer oder der ander erobert/ daß er dasselbig für sich selbs behalten möge: wie dann Herr Schwendi diß vnd jenseyt der Teyß ein groß Land eroberet hatte. Es sölle auch Keyser Maximilian järlich 30000. Vngarische Ducaten gen Constantinopel Tribut liferen: in welchem Friden König Johann begriffen war/ etc. Zu diser Fridens handlung aber war Solymus vmb so vil desto geneigter/ weyl im zwē newe feynd auff den halß wachsen wolten/ namlich der König Philippus in Hispanien/ der ein mächtige Armada/ wider jn auff dem Meer gerüst hatte: vnd die Arabier eben deß vergangnen jars von jm abgefallen/ vnd sich frey gemacht hatten: wider die er obgemelte Armada/ sie zu wasser vnd zu land anzugreyffen/ vnd zu der gehorsame zubringen/ geschickt hat: welches sich biß in das volgend jar verzohe.

Vergebne kriegsrüstung auff dem Meer

MDLXX.
K. Johannis tod.
Stephan Bathori Weywoda.

In disem jar den 14. Mertzen starb Johannes Sigismundus/ der sich bißhar der Kron Vngaren angenommen/ vnd dardurch groß vnrůw angerichtet hat/ im 30. jar seines alters. Auff deß Türckischen Keysers fürschlag volget jhm im Weywodenampt Stephan oder Istwan Bathori/ der hernach König in Polen ward. Dise wahl hat hernach auch die Römische Keyserliche Majestet bestätiget. Herr Caspar Bebeßz/ der jhm hierinn ein eyngriff thůn vnnd vorkommen wolte/ ward von Bathori zum Land außgejagt.

Türck forderet Cypern.
Venediger antwort.

Den 27. tag Mertzen kam ein Türckischer Gesandter/ mit einer Galeen gen Venedig: begert an die Herrschafft daselbst die Königklich Insel Cypren: wo sie die nicht willig wolten faren lassen/ erkläret er sich für jhren Feynd/ vnd trewet jnen grausamen krieg vnd verfolgung. Aber vngeachtet desse schlůgen sie jhm das ab: darab der Tyrañ ergrimet/ sich mit allermacht zum krieg rüstet: wie dann auch die Venetianer jhres theils/ was zur gegenwehr dienete/ nichts versaumpten. Am ersten tag Julij kame die Turckische Armada in Cypren an/ vñ steig bey der Statt Limiso/ ohne allen widerstand/ an das land/ vñ zogen den 23. Julij für Nicosiam/ belägerten die mit gantzer heersmacht/ vnnd beschossen sie mit sechtzig stuck büchsen: welche nach langem stürmen vnd zů beiden theilen grossem blůtvergiessen/ den 11. tag Octobr. erobert worden. Was grossen gůts da gewunnen/ wie grausam vnd vnbarmhertzig die Türcken mit den armen Christen vmbgezogen/ ist mehr zubeweinen/ dann zubeschreyben. Die Venediger mit jhren Bundtsgenossen/ thaten zwar jhr hilff getrewlich/ speyseten Famagusta: vermochten aber wider solchen gewalt mehr nichts/ dann daß der Türck im volgenden jar vmb mitten Meyen die gewaltige statt Famagusta/ belägeret/ beschossen/ gestürmpt/ vnd nach höchster hungers noht auff einen freyen abzug eynbekom̃en: welcher jhrem Obersten Bragadino von Mustapha ist zugesagt vnd verbrieffet worden.

Türckisch Armada in Cypren.
Nicosia belägeret
Eyngenom̃en.

MDLXXIII
Famagusta belägeret.
Vbergeben.
Mustapha meineyd.

Den 8. Augsten kam Bragadin/ mit etlichen vom Adel beleit/ zu Mustaphan/ vberantwortet jm die Schlüssel/ vnd ward anfangs freundtlich empfangen: aber auff der stett der Tyrann ergrimmet/ nam jhn gefangen/ vnd schneid jhm die ohren ab: seine geferten/ die auf trew vnnd glauben mitgezogen/ deren bey 300. waren/ ließ er jämerlich niderhawen. Als nun die Statt vbergeben/ haben sie/ jrem vnmenschlichen brauch nach/ grausam tyrannisieret: sonderlich aber gegen Bragadin/ den sie den 17. Augsten lebendig geschunden. Sein haut mit sprewer vnd strow außgefüllt/ vnd spöttlicher weyß herumb geführet: doch hat die Türcken diser Sig vil gekostet. Dañ jhrer vber die 80000. auff dem platz gebliben/ vnd darunder etlich Bassa/ Aga vnd Janizaren. Deß vnfals vorbott haben etlich from̃e leut vermeint geweßt seyn/ An. M.DLXXIX. den 13. Septemb. der Venediger zeughauß durch das wätter angezündt/ dem selbigen/ wie auch der gantzen Statt grossen schaden gethan/ deßgleychen daß den 17. Novem. Anno M.DLXX. zu Venedig/ vnd sonderlich zu Ferrar/ ein erschrocklicher Erdbidem sich erzeigt vnd mächtig geschadt hat.

Bragadinus wirt geschunden.
Türcken verlurst.
Warnungs zeichen.

Verschines Meyens/ als sich der Papst/ König in Spanien/ die Herrschafft Venedig vereiniget hatten/ den Türcken auff dem Meer anzugreyffen/ hat man ein gewaltige Armada gerüstet: darzu auch die Hertzoge von Florentz/ Ferrar/ Saffoy vnd andere jre hilff gethan: deren Oberster war Don Johann de Austria/ Keyser Caroli natürlicher sohn/ vnd Sebastian Veniero/

Johann de Austria Oberster.

nitto / sampt anderen gewaltigen kriegs erfarnen mehr / die begegneten der Türckischen wolgerüsten Armada auff dem Corinthischen Meer / Golfodi Lepanto von Italiäneren genent / vnd greiffen einanderen ritterlich an: welches 7. stund wäret / biß endtlich die Türcken mit vnwiderbringlichem schaden die flucht genommen. Dann da verluren sie 21000. Türcken: 5000 wurden gefangen / vnnd 13000. Christen erlößt / 151. Türckische Galeen eroberet / vnd 40. zu grund geschossen / die vberigen kamen schwerlich darvon. Behielten also die Christen einen reychen sig / wiewol auch mit verlurst vil redlicher leut. Beschach den 7. Octob. dises jars. Als nun diser herrliche sig zu Venedig verkündt worden / war grosse frewd daselbst / wie auch in aller Christenheit. Den 12. November füren die Venediger für die statt Malgarith / belägerten vnd eroberten die / welche sie verbrennt vnd in die äschen gelegt haben. In wärendem krieg / namen die Albaneser die statt Suppotam eyn / vnd vbergaben die den Venedigern.

Gewaltiger sig auff dem Meer.

Türcken verlurst.

Malgarith gewunnen.

Suppota.

Diß jars gieng der rüff / die Venediger wolten den schaden verganges jars wider rächen: haben drüber sich vmb kriegsleut vnd Oberste geworben: darzu sich auch zwen fürnemme Oberste in der Eydgnoschafft wolten gebrauchen lassen: es ward jnen aber auff allgemeiner Badischer Tagleistung / für jhr person / abgeschlagen / vnnd erkennt / da der Herrschafft Venedig was angelegen / möge sie gemeine Eydgnoschafft / vnd nicht sonderbare personen / darumb ansprächen / vnd deß bescheids darüber erwarten.

MDLXXII. Venediger suchen hülff.

Als der frid in Vngaren gemacht / haben die Ständ daselbst mit bewilligung vnd vbergäbung seines vatters / den Keyser Rodolphum seinen sohn zum Vngarischen König / in beyseyn deß Keysers / viler Fürsten vnd Herren / den 25. Sept. zu Breßburg gekrönet.

Rodolph Vngarischer K.

Sonst hat Selimus in disem jar einen schweren krieg vor mit David / König in Aethiopien / den man gemeinlich Priester Johann nennet / der jhn etwas hinderhalten hat. Dañ als der Bassa zu Alkair in Egypten die ordenlich Tribut der 200000. kronen zwey jar nicht vberschickt / hat David den fluß Nilum / deß vrsprung er in seinem gewalt hat / vnnd der sonst mit seinem sittigen lauff gantz Egypten befeuchtiget / gählichen anlauffen lassen / daß er das gantze Land biß gen Alkair / oder Babylon / vnversehens vberschwämbt / vil leut vnd vyhe ersecufft hat. Den schaden wolt der Bassa lieber mit dem schwerdt / als mit gelt abwenden: fiel dem Priester inns Land / wolt das selbig mit fewr vnd schwerdt verhergen / vnd also die Tribut ablösen: fand aber einen sölchen widerstand / daß jhrer wenig wider heim kamen. Als nun der krieg angieng / vnnd der Türck besorgen müßt / der Persianer wurde jhn auch angreyffen / verträg er sich mit der Moren König / zalet die Tribut / vnd erstattet allen zügefügten schaden.

Selim führet krieg mit Priester Johann.

Nili vrsprung.

Im volgenden jar fieng der Türck in Vngaren wider auff die Christen an zu streiffen / mit dem fürtbort / weyl Maximilian seinem sohn das Reych Vngaren vbergeben / seye der friden krafftloß: wie auch darumb / daß Rodolphus ein vestung zwüschen Rab vnd Stülweyssenburg zubauwen angefangen / dem feynd das streiffen zuwehren. Schicket deßhalb Rodolphus ein Legation gen Constantinopel / mit Selimo einen anstand zuwerben. Welche aber lang aufgehalten / vnd kein recht audientz erlangen können.

MDLXXIII [illegible] chen [illegible]

All dieweyl die Venediger mit dem Türcken in offner feyndtschafft stünden / haben sie im Jenner die vestung Cattarum gewunnen / die besatzung darinn erschlagen / vil gefangen / 17. grosser Feldstuck / 10. geringer / vnd 8. wolgerüster Galeen eroberet: bewurben sich drüber an allen orten vmb hilff: denen ist Amma Lussi von Vnderwalden / vber alles verbott / mit etlichen fändlin Eydgnossen im Mertzen zuzogen. Don Johann de Austria mit den anderen Bundtsgenossen / schifften in Africam: namen Thunis / die hauptstatt / eyn / den 13. Octob. vnd erschlügen bey Bisert vil Türcken vnd Moren. Bisert die statt ergab sich an jhn. Amida / der König in Thunis / ward mit weyb vnnd kind gefangen in Siciliam gefüret: der jung Maleaser / als ein rechter erb / ward eyngesetzt / vnd müßte dem König auß Hispanien / als seinem Lähenherren / schweeren.

Cattarum gewunnen.

Ama Lussi den Venedigeren zügezogen

Thunis vnd Bisert gewunnen.

Amida gefangen.

Maleaser eyngesetzt.

Im nechstfolgenden jar / den 20. Febr. haben die Türcken / bey nächtlicher weyl / die veste Canischa / in nach wärender frids handlung / vberfallen / die vorstatt biß an das schloß geplunderet vnd verbrennt / ein grosse peut vnnd vil vyhe eroberet / auch vber die 1000. Christen jämerlich nidergehauwen. Herneben lag dem Türcken noch vnverdöuwet im kropff der schaden / den zum theil er An. LXXI. zum theil Amida / sein Bundtsgenoß / empfangen / trachtet also wie er den selben rächen möge: wie dann der König von Algier im Mertzen / nach dem er von Christen vberwunden / vnd durch die flucht mit den Türcken zu Alemona daselbs ankommen /

MDLXXIV Canischa bestigen vnd geschediget.

König in Algier [illegible]

in einem grim̃ 8000. Christen erwürgt/1800. verbrennt/3. Grafen zerhauwen/vnd mit weyb vnnd töchteren jämerlich gehaußt hat. Im selben monat auff den 13. kam Franciscus Barbarigo/der Venedisch gesandter/von Constantinopel/bracht zeytung/der frid were den 11. Februar. zwüschen dem Türcken vnd Venedigeren aufgericht: in welchem sie sich der Insel Cypren entzogen/vnd Zappotam jm wider zugestelt: Er aber jhnen etliche ort in Dalmatia eyngeraumpt hette. Das verdroß die anderen Bundtsgenossen/inmaassen jnen der Papst den Bañ gedrewet/vnd der Spanier alle Bündtnuß aufgesagt. Sie entschuldigeten sich durch ein offentlich schreyben. Aber zu mehrer fürsorg/ haben sie das Schweytzerisch vnd Teutsche kriegsvolck bey jhnen behalten: vnd damit Bressa/Cremona/Verona/Pergamum vnd andere plätz besetzt. In dem war die Türckisch Armada fertig: vnd ob gleych sie in der ersten anfart durch ein fortuna/ wie folgends durch die Christen/ in Calabrien häfftig sind beschädiget worden/ sind sie doch mit der gantzen Armada im Julio in Africa angelangt/ haben Goletta die vestung/vnd Tunis die statt/sampt dem Newen Castell widerumb eroberet/ vnnd das selbig zerschleifft. Geschach den 13. Septemb. Also hat der Spanier alle ererbte gerechtigkeit in Africa verloren/vnd ist darauß vertriben worden.

Venediger machen friden mit dem Türcken.

Türckische Armada leydt schaden. Goletta/ Tunis/Castelnovo verloren.

In disem jar gieng auch der Walachisch krieg an: in welchem Ivonia die Wallachen von dem Türckischen joch erledigen wöllen: ist aber von Jeremia/einem seiner gesellen/ schandtlich verrahten/dem Türcken vberantwortet/vnd von jhme enthauptet worden.

Walachisch krieg.

Ließ Johan. Lascum.

Auff künfftigen frühling hat Sultan Selim im fürgenom̃en/weyl er bißhar alle krieg durch seine Bassa verrichtet/nun mehr dem krieg selbs beyzuwohnen/ vnnd die Insel Cretam oder Candiam eynzunemmen: ist aber zu eyngang Decembers gehling gestorben. Sein tod ward võ Obersten Bassa 13. tag still gehalten/biß Amurathes/sein eltestẽ sohn/ in eyl von Magnesia berüfft/der den 22. zu Constantinopel ankom̃en/vñ ist deß vatters tod vnd sohns wahl zugleych verkündt worden: deß die Janizaren vbel zufriden/daß jhnen/jhrem brauch nach/ nicht vergunnet ward zu rauben vnnd zustälen: wurden aber durch grosse geschenck bald wider gestillet.

Selim stirbt.

Selims tod wirt verhalte. Amurathes kompt gen Constantinopel.

Das XVIII. Capitel.

Tyranney Amurathis/deß XIV. Türckischen Keysers: sampt summarischer erzehlung deß letsten noch wärenden Vngarischen kriegs.

AMurathes der III. diß nam̃ens/vnd 14. Türckische Keyser/ fieng an zu regieren im 27. jar seines alters: dessen grausam gemüt sich gleych im antritt erzeigt hat/in dem er fünff seiner brüdern/angesicht seiner augen/ mit dem strick erwürgen lassen. Diser wolt die Christen nicht offentlich zum krieg reitzen/ sonder verschlagner weyß zohe er den anstand auf/ biß er in seinem Reych besser eyngesessen/vnd alles in ein ordnung gebracht hette. Herzwischen geschahen beider seyts fast alle tag vil streiff vnd scharmützel.

Amurathes tödt der mine brüd.

An. M. DLXXVI. ward Stephanus Bathori/Weywoden in Sibenbürgen/durch hilff deß Türckischen Keysers zum König in Polen erwehlt: der reit den 18. Aprilis zu Cracow eyn/ vnnd wurd gekrönt den 1. Maij.

Stephan K. in Polen.

Zu Regenspurg ist ein Reychstag gehalten/ vnd vom K. ein Reychssteẃr zu einem Türckenzug begert worden: aber zu end deß selbigen starb Maximilian den 12. Octob. Rodolph sein sohn/der II. ward an sein statt zum Keyser erwehlt. Darauf macht jhr Majestet mit Amurathe einen Anstand auf 8. jar lang: Der Türck gebot bey leybsstraff/daß niemandts der seinen auff der Christen grentzen streiffte/ 2c. dann er ein schwären krieg wider die Persianer vor jhm hatte. In disem jar starb der nam̃haffte Held/ Lazarus von Schwendi/ von dem vil hievor gemeldet.

Reychstag zu Regenspurg. Maximilian stirbt. Rodolphus wirt Keyser. Frid mit dem Türcken.

Lazarus von Schwendi starb.

An. M. DLXXVII. gieng der Persisch krieg an/in welchem die Türcken wenig fahl hatten/offt geschlagen wurden/vnd vil Stett verluren.

Persisch krieg gieng an.

An S. Martins tag/als zu Siro ein grosser jarmarckt gewesen/vnd sich niemand einiger gefahr/wegen deß anstands/versahe/ vberfiel den selbigen der Beeg zu Fileck/ machet Sackman/ erschlug vil Christen/2000. fürt er/wie das vyhe/zusamen kupplet/hinweg: denen eylten die in den besatzungen/mit sampt dem Landvolck/nach/ vnd haben jhnen die gefangnen vnnd raub wider abgejagt/ vnd vber 600. Türcken erschlagen. In disem jar ist durch fewers noht groß vnfahl in Vngarn fürgangen. Deñ als Bassa von Ofen etlich hundert Centner Büchsenpulfer

Siro vberfallen.

Türcken geschlagen.

sen pulfer dem Beglerbeeg gen Temeswar zugeschickt/ vnnd mans auff das Schloß tragen wöllen/ist das fewr darein kommen/ welchs vil menschen vmbracht/ Statt vnd Schloß zersprengt/daß es keiner Statt mehr gleych gesehen. So hat auch Ofen vom wetter großen schaden erlitten. Zu Canischa hat die Straal in den pulfer thurn geschlagen/den selben zerschmettert/vnd bey 3000 menschen getödt. Zu Venedig ist zu End deß jars der herrlich Palast mit großem gut verbrunnen.

Fewrs noht zu Temeswar.
Ofen.
Canischa.
Venedig.

Im volgenden jar/ als die Turcken vnnd Persianer deß Fridens nicht mochten eins werden/hat sich Amurath mächtig zum krieg gerust/vnnd den selbigen dem Mustapha befohlen: der zohe mit macht durch der Seruianer oder Georgianer Landtschafft: greiff die Persianer an den 18 Septemb. verlor 3000 Turcken/vnd wer jhm mehr volck drauf gangen/wo im nicht der Beglerbeeg von Zirto mit 15000 zu hilff kom̃en were. Auff Amuraths manung zohe dem Mustapha zu der Bassa Zikala/ ein Mamaluck zu Mecha vnd vil Beegen. Da geschahe das ander treffen bey Vann: die Persen behielten den Sig/ der Beglerbeeg von Zirto ward gefangen/13 Beegen vnd 20000 Turcken vñ Tartaren erschlagen. Das dritte auffheben beschahe in der Seruianer Landtschafft/ da sich die Georgianer zu den Persen schlugen/abermaal den Sig behielten vnd vil tausend erlegtẽ. Den 28 Mertzen haben 8000 Turcken die Statt Medlingen belägeret/den 12. Aprel. dieselbig eroberet/vnnd vnmenschlich darinnen Tyrannisiert: wurden aber von dẽ Windischen vnd Crabatischen Bawren vberfallen vnd in die flucht geschlagen. So haben 2500 Janitscharen den vertribnen Bogdan auß der Wallachey mit gewalt wider eingesetzt.

MDLXX. VII.
Persisch krieg.
Türcken von Persianeren geschlagen.
Zum anderen mahl.
Zum dritten mahl.
Medlingen verloren.

In wärendem Persischen krieg gab es vil harter scharmützel/da fast alle zeyt die Turcken schaden empfiengen. Dann als sie auff ein zeyt 20000 roß vnd 7000 Kameel in Persischen Grentzen/jrem brauch nach/auff die weid schlugen/ welche 10000 mañ verhüten solten/ sind sie vnversehens von Persen vberfallen/ohne widerstand geschlagen/vnd jrer roß vnd Kameel beraubt worden. Deß ließ Amurath den Mustapham abforderen: vnd hat an sein stell den Sinan Bassa/der Gauleta eroberet/verordnet. Weyl er auch verstandẽ/daß die Georgianischen Christen sich zu den Persen geschlagen/ damit er beyder macht schwechete/ließ er in den Grentzen deß größeren Armenie ein mächtige Veste aufwerffen. Als sölches die Persen erfaren/haben sie in eyl/ mit einem theil volcks/die Veste vberfallen/eroberet/zerschleitzt vñ vil Turcken vmbgebracht: mit dem vbrigen hauffen sind sie für Vann gezogen/die zu eroberen/ vnnd dem Sinan Bassa/der mit außgeruhetem wolgerustem zeug dahar zohe/zubegegnẽ. Er aber wolt den Persen kein beystand thun/ sonder als er allen Troß zusamẽ geraspet/ist er zu rugk gen Argironem zogen: denen die Persen nach geeylt/ die nachhut angegriffen/ in die flucht gejagt vnnd vil erschlagen haben. Ruckten druber fort vnnd zohen fur die Veste Carsi/ so kurtz zuvor am Schwartzen Meer / aufgeworfen war: welche sie die Perser in kurtzer zeyt/ als sie bey 10000 Turcken vnnd Janitscharen erschlagen haten/ eroberten vnd vmbkarten. Als aber Sinan zu Argirone mangel an proviant erlitten/ schicket er 10000 Reuter in Persien auff die füterung. Wie sie nun ein grossen raub bekommen vnd zu roß geladen/ im wider zu ruck kehren/ sind sie von Persen vberfallen/ vil erschlagen/ etlich gefangen vnd aller dings beraubt worden. In disem jar hat Ertzhertzog Carle den Flecken Dabratz zu einer Vestung gemachet/damit dem Turcken das streiffen abzuwehren/vnnd jhme nach Carlestatt genennet. Damaals ward Herr Johann Fernberger Ritter/Ertzhertzog Carlins Oberster Leutenant/ auff den 21 Maij beym fluß Corona von zweyen Turckischen Beegen angesprengt: die er Ritterlich in die flucht geschlagen/vnd bey 900 Turcken erlegt hat.

MDLXXIX
Türcken leiden schadẽ in Persia.
Mustapha abgefordert.
Veste der Türckẽ geschleitzt.
Vann belägeret.
Sinan Bassa wyhet.
Sein nachhut wirt geschlagen.
Carsi gewunnen.
Türcken raub abgejagt.
Carlestatt gebauwen.
Johann Fernberger schlacht die Türcken.

Wiewol der Persisch König bißhar wider den Turcken vil glück vnd Sig gehabt/ jedoch weyl er sein eigen Land müssen verhergen/damit er dem Feynd an proviant abbruch thete: so trachtet er ernstlich nach einem Friden/welchen jhm offtermaal Mustapha stoltzer weyß abgeschlagen: der druber/wie obvermeldet/ seines diensts entsetzt worden. Als er nun Amurathis grimmigen zorn entsaß/ hat er sich selbs mit gifft hingerichtet im 80 jar seines alters: vnd ist der gewesen/ so den Bragadin hat schinden lassen. Herzwuschen zohe Sinan Bassa biß an den Euphrat: Oßman Bassa aber biß an das Caspisch verschlossen Gebirg/ möchten aber weyter nicht kommen: vnd weyl sie in grosser gefahr stunden/ward ein Anstand mit den Persianern gemachet / biß ein volkommner Frid zu beyden theilen abgeredt vnnd bestetiget werden.

MDLXXX.
Perser begeren friden.
Mustapha vergibt jm selbs.
Anstand mit den Persianeren.

Wie dann solches deß volgenden jars in das werck solt gebracht werden. Deßhalb Sinan

MDLXXXI

f

Sigismund Bathori Weywoda.

Bassa den 26 Jul. zu Constantinopel angelanget. In disem jar starb Christoffel Bathori/ König Stephans leyblicher bruder/ Weywoda in Sibenburgen: jhm volget sein sohn Sigismundus Bathori.

MDLXXXII.
Vergebne fridens handlũg.
Osman Bassa geschlagen.

Den 19 Mertzen kam gen Constantinopel der Persisch Gesandte/ im Friden zuhandlen: der stieß sich im ersten antritt/ weyl jetlicher Mediam fur sich behalten wolt. In allem disem Anstand/ hat Osman Bassa einen eynfal in Mediam gethaan/ ist aber mit grosser verlurst der seinen in die flucht geschlagen wordē. Als nun die zeytung gen Constantinopel kommen/ vnnd die Persen verklagt worden/ als wann sie den Fridē gebrochen/ ward Amurathes ergrimmet/ daß er den Persischen Gesandten in seiner behausung verarrestieren ließ ꝛc. Herzwischen ist den 9 Meyen deß Turckischen Keysers Mahomet sohns Beschneidung mit grosser Solennitet gehalten worden/ biß auff den 22 Julij. Auff welcher auch etlicher Christlicher Fursten Bottschafft erschinnen: welches aber verstendige leut nicht gebillichet.

Türckische beschneidung.

Onod verbrent.

In disem jar streiffet der Sangiack von Solnock mit 8000 Turcken auff Zips/ plunderet vnnd verbrant Onod/ füret vil gefangner Christen mit. Aber die Keyserischen in den Grentzheuseren/ mit etlich Husaren vnnd schützen Reuteren jagten jhnen nach/ schlugen sie in die flucht/ vnnd erlößten die gefangnen/ sampt allem raub. Den 9 Christmonat hat Ertzhertzog Carlins volck in Crabatischen Grentzen ein schaden von Turcken empfangen.

Frida handlung.

Anno MDLXXXIV ward entzwischen Keyser Rodolph vnnd dem Sultan Amurath auff 8 jar abermahlen ein Friden abgeredt vnnd beschlossen. Dañ der krieg mit dem Persianer gieng widerumb an. Deßhalb Amurath da selbs zuthun hat/ daß er damahls die Christenheit vnangefochten ließ: wiewol etlich Turckische Besatzungen vber allen aufgerichten Friden/ mutwilliger weyß auff die Christen streifften: als daß in jetz gemeltē jar den 24 October sich etlich Beegen mit jrem kriegs volck in die 10000 starck zusamen gethan/ Crain vberfallen/ etlich hundert Christen/ sampt großem raub hinweg gefürt habend. Sind aber vom Grafen vom Thurn vnnd Grafen zu Muslovina/ vnnd anderen mit jhrem kriegs volck ereylt/ vñ den 26 Octob. bey Schlun/ einem Fluß in Crabaten/ angetroffen/ biß in die 4000 erlegt/ die gefangnen Christen/ sampt erobrtem raub/ widerumñ erlediget worden. Welchs da es der Turck vmständtlich vernommen/ hat er gesprochen/ Es were den seinen recht geschehen/ weyl sie wider aufgerichten Fridē gehandlet: hat auch beide Bassa zu Ofen vn Temeswar/ den beschloßnen Friden zu halten/ ernstlich vermanet.

Türcken streiffen in Crain.

Werden geschlagen.

Türck will den friden halten.

MDLXXXV.
Persen schlahen die Türcken.
Persisch schreiben an K. Philippum.

Daß nun deß volgenden MDLXXXV jars bey jhnen so vil verfangen/ daß sie von allem streiffen sich enthalten. Mahomet/ der Persisch König/ hat in disem jar mit dem Turcken ein mercklichē veldschlacht gethaan/ welche zween tag sol gewäret vnnd etlich tausend auffgefressen haben: doch ist den Persen der Sig gebliben. Auff daß sie aber den selben behalten möchten/ schribe jhr König an König Philippum in Hispanien/ beneben den köstlichen Geschencken/ die er mit schicket/ daß er den allgemeinen Feynd zu wasser vñ zu Land mit im angreiffen/ vnnd auß Arabia/ Egypten vnd Damasco zu vertreiben helfen/ sonderlich aber das Griechenland/ sampt der Keyserlichen haubtstatt Constantinopel/ wider eroberen wolte: so wöllen sie beid ein ewige Bundtnus mit ein anderen machen. Vermeldet auch er habe mit herrlichem Sig vnd grossen ehren nun mehr siben jar wider den Turckischen Hund (also nennet er jhn) krieg geführet: vnd wider mit gewalt die veste Statt Aden/ die er zu vor verrähterischer weyß eingenommen habe/ eroberet.

Aden gewonnen.

MDLXXXVI.
Frost.
Hitz.
Thewre vnd hungers not.
Pestilentz streiffet in Vngaren.
Türcken geschlagen.

In einem grimmigen kalten Winter in Vngaren/ hat der Frost die Saat im veld fast hingenommen/ vnnd was vberbliben/ die grosse hitz deß Summers verbrennt: darauff ein große theuwre vnd vnerhörte hungers noht/ vnd ein erschrockenliche pestilentz ervolget. Disen anlaß haben die Turcken in den Grentzheuseren ersehen/ vnnd derhalbē das arme Landvolck jhrer vberigen narung beraubet. Ist aber jhnen auch oft jhr verdienter lohn worden: als die zu außgehendem jar von den Christen auff den Crabatischen Grentzen/ mit geringer anzal vberfallen vnnd sampt deß Bassa von Boßnien bruder (welcher Mahomets deß Vetzier Bassa/ vnnd Amurathis deß Turckischen Keysers schwöster sohn gewesen) sind erschlagen: sein haupt aber Ertzhertzog Ernsten gen Wienn vberschickt worden. Darüber die Muter ergrimmet/ mit jmmerwärenden heulen vnnd weinen an jhrem bruder angehalten/ daß er seinen tod mit fewr vnnd schwerdt an Christen rächen wolte/ ꝛc.

Weyber raach

Im Hornung deß volgenden jars / als der Plattsee vberfroren / haben sich drey Beegen zu Copan versamlet vnnd einen streiff vber den verfrornen See thun wöllen: sind aber von Christen vnversehens vberfallen / das Schloß Copan eroberet / 1000 Turcken erschlagen 260 weybs vnnd manns personen gefangen / darunder der Sangjack / Beeg zu Copan / gen Prag ist geschickt worden. Den 8 Augsten versamleten sich abermahlen etliche Turckische Beegen / Bassa vnnd Sangjacken / namlich von Sigeth / Mochatz vnnd Fünffkirchen / in die 5000 starck / vberfielen die Keyserischen Grentzen Jensent Limpach / verhergeten vnnd beraubten 17 Dörffer / fürten vil armer Christen gefangen hinweg. Aber Graf Georg von Serin / Graf Niclausen loblicher gedechtnus sohn / Graf Frantz Nadasti vnnd andere Herren / thaten sich zusamen / ereylten sie bey dem Catzer See / ein meyl von Canischa / scharmützleten mit jnen / schlügen sie in die flucht: do vil erschlagen / ertrenckt vnnd gefangen worden. Vnder den gefangnen war der Sangjack von Funffkirchen / der Beeg von Sigeth / vnnd Sinan Beeg von Mochatz / der volgends erschossen.

MDLXXXVII. Türcken werden geschlagë. Graf Georg von Serin Sig.

Anno MDLXXXVIII hat deß Persischen Königs sohn den krieg wider die Turcken zu seinen handen genommen / vnnd sie in einer Schlacht / bey nahe auff das haupt erlegt: den Bassa aber / so den krieg gefüret / sampt anderen befelchs Herren gefangen: vnnd weyl sie der Amurath nicht lößen wöllen / haben sie sich willig in deß Persianers dienst begeben.

MDLXXXVIII. Persische krieg.

In Vngaren den 20 Octobr. hat Herr Sigmund Ragotzi / Oberster zu Erlaw / den Beegen von Solnotz / Gyula vnnd Geonea / so mit 3000 starck Kalo vberfallen wöllen / bey Erlaw angriffen vnnd in die flucht gejagt. Zween tag hernach / als Sinan Bassa / ein Mamaluck vnnd blutdurstiger / doch erfarner kriegsmann / zu Villek in Vngaren ankommen mit 12000 wehrhaffter mann zu roß vnnd fuß / vnnd das Land Vngaren / mit mörden / brennen / rauben vnnd plünderen / vnderstanden zu verhergen / ist jme Herr Claudi Rüßel mit 1700 entgegen gezogen / vnnd hat mit jme angefangen scharmützlen: dem obgemeldete Erlauwische Christen zuhilff kommen. Da gab es den 9 Octobr. ein ernstlich treffen: darinn die Teutschen vnnd Vngaren gesiget / der Turcken aber 2500 erschlagen / 300 ertrenckt vnnd 30 Turckische Fahnen / samt aller proviant vnd Munition erobert worden. Darauf die Christen Blawenstein vnnd Gesches eyngenommen vnnd zersprengt. Sinan Bassa aber ward von Amurath seines diensts entsetzt / sein gut confisciert / vnnd er gefangen gen Constantinopel gefürt: an deßen statt Ferrat Bassa / Beglerbeeg in Boßnien ist verordnet worden.

Türcken werden bey Erlaw geschlagen. Sinan Bassa geschlagen. Blawenstein vnd Gesches erobert.

An. MDXC haben sich zu Wienn in Osterreich im Höw. Augst. vnnd Herbstmonat / wie auch in Meerhern / Böhem vnd anderstwo zu vnderschidlichen mahlen etliche Erdbidem erzeiget / die großen schaden / vnd mit namen der veste Canischa / zugefüget.

MDXC. Erdbidem in Osterreych.

Anno MDXCI Als der Turck ein Friden mit den Persen gemachet: suchet er anlaß / wie er den krieg wider in Vngaren verwenden möcht: darzu dann der Bassa von Boßnien mit raht vnnd that halff / vnnd den krieg fur sich selbs anfieng. Streiffet druber zu roß vnnd fuß in Crabaten / Steyrmarck vnnd Vngaren / that in allen orten großen schaden / eroberet klein Comorra / Meztegnen vnnd Czorg / erwurget alles was er antraff: wolt auch im ersten anlauff Canischa vnder seinen gewalt bringen / felet jm aber. Hiemit war der krieg zum theil angefangen / der Frid aber / mit König Rodolpho gemacht / widerumb gebrochen.

MDXCI. Turck bricht den Friden.

Anno MDXCII schicket er ein mächtig kriegs volck widerumb in Crabaten: da er zum ersten andrit Crastawitz / die Vestung / durch verrähterey eroberet. Den 9 Jun. gewan Hassan Bassa Statt vnd Schloß Wyhitsch in Crabaten: bauwten darnach die Turcken ein neuw Blochhauß an der Culpa / Petrina genannt. Als sölches die Christen wöllen wehren / sind sie darob erschlagen vnnd alles Geschutzes beraubt worden. Darauf im Julio Hassan Bassa / das Schloß vnnd Closter Sisek / belägeret / beschoßen vnnd auff forderen lassen: vnnd folgends etliche Schlößer vnnd Grentzheuser / als Preschitz / Isboschuß vnnd Koscowitz eyngenommen. Den 9. Jul. hat Herr Bann im Windischen Land die Brucken / welche die Turcken vber die Culpa geschlagen / mit seinem kriegs volck / abwerffen vnnd den Turcken den Paß benemmen wöllen: ist aber vmb sunst gewesen. Deß anderen tags ist die Culpa blutrot gewesen: vnnd hat sich Ertzhertzog Ernst in eigner person mit 5000 weh-

Turck eroberet Crastawitz. Wyhitsch. Bauwen Petrina. Sisek vergebens belägeret. Vil Schlösser verloren. Christen werden geschlagen. Ertzhertzog Ernsts aufbruch.

Labach auß forcht verlassen.

haffter mann aufgemacht / denen in der Steyrmarck zu hilff. In disem Turckischen eynfal aber ist ein sölcher schrecken in die Burger zu Labach kommen / daß sie mit weyb vnnd kinden / hab vnnd gut / so vil sie in eyl zusamen bringen mögen / geflohen / vnnd die Statt verlaßen. Keyser Rodolph aber in sölcher noht schickt Doctor Betzen zu etlich Fürsten / vnnd Reychstätten rüffet sie vmb hilff an: All dieweyl aber die Vngarischen vnnd Osterreychischen Obersten mit K. Majestet rahtschlagten / sind die Turcken etlich tausend starck in das Windisch Land gefallen / vnd haben die Bawren jnen zu hulden gezwungen: auch die Christen / als sie 7000 starck im Septemb. zu Feld gezogen / jhre Schantz aber beym besten nicht versehen / vberfallen / vnnd bey nahe all erschlagen: deren hauptleut / weyl sie von jnen gewichen / hernach mit dem schwerdt gericht worden: doch sind auch der Turcken bey 1000 auff dem Platz gebliben. Den 28 Septemb. haben sie daß Castell S. Georgen vberfallen / eroberet / jung vnd alt darinn nider gehauwen oder hinweg geführt: auch die Insel Durapoliam / zwüschen der Saw vnd Culpa / durch streiffet. Drauf hat K. Rudolph abermahlen die Chur vnd Fürsten vnd Stånd deß Reychs vmb hilff angesücht: die jm gutwillig gelt vnd leut versprochen / auch allenthalben Geleüt vnd Gebätt wider den Turcken angestelt haben.

Keyser rüfft vmb hilff an.

Türcken eynfal in Windisch Land. Christen werden geschlagē.

S. Georg verloren. Durapolis aber verhergt.

Vahobina vnd Martanitz gewunnen. Kioffen gewunnen. Turcken ersauffen.

Zu eyngang deß MDXCIII jars / hat Bassa von Boßnien abermahl ein eynfal in Duropoliam gethan / das Schloß vnnd Dorff Vahobina eroberet / beraubet vnd verbrent / vil Christen gefangen hinweg geführet / vnnd darnach den Flecken Martanitz gewunnen / vnnd darinn 700 Christen erschlagen oder gefangen. Die Cosaken haben die Statt Kioffen eroberet vnd vnder jren gewalt gebracht: die Turcken aber auß Petrina durch einen außfal ein reiche peut bekommen: Da sie aber weyter streiffen wöllen / ist das Eiß vnder jnen gebrochen / vnd sind beyde / roß vnnd mann / ertruncken.

Turck vberfalt Duropoliam / plunderet Wickovina. Eroberet Hydwig / Ischa vnd klein Commorra. Landtag in Böhem. Duropolim vberfallen. Trentschin eroberet. Sisek belägeret. Sig wider den Turcken.

Zu eyngehendem Hornung haben die Turcken nachmahlen Duropoliam vberfallen / das Dorff Wickovina geplunderet vnnd verbrent: sind aber von Hußaren angegriffen vnnd geflüchtiget worden. Folgends haben die Turcken die Vestung S. Hydwig / Ischa vnnd klein Commorra belägeret vnnd gestürmt / aber vergebenlich. Den 18 Mart. ward ein zusamenkunfft der Landsstånd in Böhem: Da sie jr K. Maiestet auff 6 jar lang hilff von leut vnnd gelt verheissen. In mitten Aprilis wurd Duropolis von Turcken widerumb angriffen: ist aber durch Melchior von Röderen Freyherren / vnnd Graf Georgen von Serin manlich beschirmt worden. Im Meyen ward von Turcken Trentschin mit vil Christen blut eroberet. Den 2. Jul. hat gemelter Bassa die Veste Sisek widerumb belägeret vnnd 10. tag an ein ander beschoßen. Den belägerten aber sind der Bischoff von Agram / Herr Ruprecht von Eggenberg. Herr Andreas von Aursperg zu hilff gezogen / welche den 12. Jul. den Feynd angriffen / in die flucht geschlagen / vnnd jm die Bruck abgejagt haben / In maaßen jren vil in der Culpa vnd Odra ersoffen / vnnd ob den 10000 erschlagen worden. Es ward auch jhr gantzes heerlåger / geschütz vnd 20 Fahnen eroberet / sampt der Maurenbrächerin / die Katzianerin genañt / so deß Keysers Ferdinandi gewesen. So sind da bliben Hassan Bassa auß Boßnien / Sinan Beeg / deß Turckischen Keysers Schwöster sohn / sampt anderen großen Herren mehr / die man auß dem waßer gezogen vnnd hernach erkent hat. Hierauf haben die Christen Petrina belägeret vnnd beschoßen: weyl aber entsatzung verhanden / haben sie wider abziehen müßen. Sölchen verlurst dråwet Amurath zu råchen: vnnd deßhalb obgleych K. Rodolph mit geschenck vnd Tribut jn vnderstund zu begütigen / auch die Venedischen vnd Englischen Ambassadoren gleychs thaten: half doch alles nichts: sonderlich weyl es herzwüschen den 24 Augsten jm mit Sisek wol abgangen: das er eroberet vnnd dariñ grausamlich gewütet hat.

Kanisanerin eroberet. Hassan Bassa Sinan Beeg ertrunken. Petrina vergebens belågeret.

Sisek verloren.

Türck sagt dem Keyser ab.

Darauf er K. Maj. allen Bundt vnd Friden aufgesagt vñ embotten kein Tribut mehr von jro zuneñen: den Krekowitz jhr Maj. Gesandten hat er gefangē genoñen / seine diener nider geseblet / vnd den krieg offentlich den 27 dito publicieren laßen: den Sinan Bassa aber (wiewol er sich gern alters halb außgeredt) an sein statt zum Obersten geordnet: der führet mit sich 40000 streytbare kriegsleüt / sampt empfangenem befelch / wo ferr er deß Römischen Keysers Tribut vnderwegen antrefe / daß er die selbe annemmen / vnnd die vnder sein kriegsvolck außtheilen solte. Als aber K. Maj. deß berichtet / hat er die Tribut zu ruck geforderet: an alle Reychsstånd aber ernstlich geschribē / daß in aller eyl die versprochne Steüwr / dem Erbfeynd zu wehren / fertig gemacht wurde. Wie dann ohne verzug beschehen. In disem hat zu

Sein list.

Keyser begert hilff.

eyngang

eingang deß Septembr. Husar Peter Oberster zu Papa/deß Türckischen Keysers Schatzmeister/so zu der bezalung deß kriegs volcks/auff die Türckischen Grentzheüser abgefertiget war/vberfallen/vnd sampt seinem volck erschlagen: sein kopff/rüstung/blut fanen vnd grosse peut aber gen Papa gebracht.

Schatzmeister deß Türcken gefangen.

Als nun Sinan Bassa im Septembr. mit aller macht in Vngaren angelangt/hat er zum vordersten die veste Vesprin belägeret vnd beschossen: welche die Christen/als sie dem mächtigen gewalt nit widerstehen mögen/nächtlicher weyl verlassen: sind aber von Turcken verkundtschafftet/ereylt vnd biß an 85 erschlagen worden.

Vesprin verloren.

Den 22 Septembr. rucket er für Palotta/ängstiget die mit schiessen dermaassen/daß der Oberist Ornandi sie auff freyen abzug vbergeben: der jm aber nit gehalten/sonder er gefangen/vnd seine knecht nider gehauwen wordẽ. Gleycher gestalt es der veste Papa vnd den Soldaten ergangen ist. Herzwüschen haben die Persianer vnd Gregorianer sich wider den Turcken entpört. Deßhalb ward Sinan Bassa vom Amurath auff der post gen Canstantinopel abgefordert/dem selbigen kriegswesen vorzustehen. Als nun die Christen jr Musterung gehalten/vnd sich biß in die 18000 starck befunden/hat Herr Melchior von Röderen/ein Schlesier/mit 1300 zu roß etlich tausend Turcken angriffen/sie in die flucht geschlagen/vnd vil erlegt/etlich gefangne Christẽ aber erlediget. Folgends ist Ferdinand Graf von Hardeck/Oberster/sampt dem Grafen von Serin/Herrẽ Niclaus Palphi/H. Nadasti vñ H. Husar Peter. den 18 Octob. vnversehens für Stulweyssenburg geruckt/haben die vorstatt in einem Nebel gestürmt/eroberet vnd verbrent. Als man gleychfals die Statt angreiffen wöllen/hat Bassa von Ofen in eyl sein volck zusamen gebracht/vnnd die belägerten wöllen entsetzen: es sind aber obgemelte Herrn jhm entgegen gezogen/haben ein ander den 24 Octobr. mannlich angegriffen/vnnd sie/die Christen/nach langem gefecht/den Sig behalten. Belägerten hierauf Stulweyssenburg widerumb: aber weyl die Statt starck bevestiget vnnd mit Turcken wol besetzt war/sind sie den 26 Octob. mit dem gantzen kriegsheer darvon abzogen.

Palotta verlasen. Ornandi gefangen. Papa verloren. Persianer vnrüwig. Melchior von Röderen redligkeit. Stülweyssenburg belägeret. Sighaffte schlacht mit dem Türcken. Abzug von Stül weyssenburg.

Vnder deß hat H. Christoff/Freyherr von Teuffenbach/Feld Oberster in Ober Vngaren/den 8 Novemb. Sabathga belägeret/vnd mit stürmender hand als bald eroberet. Deß anderen tags zohe er fur die gewaltig Statt vnd vestung Villeck. Als aber der Bassa von Temeswar die belägerten wöllen entsetzen/vnnd die Christen listiger weyß in jhrem Läger vberfallen/hat der von Teuffenbach/so jren rahtschlag vernommen/an S. Martins tag sie angriffen/in die flucht gejagt/alles Geschützes vnd vorrahts beraubet. Darauff sie den 14 Novemb. die Statt mit stürmender hand gewunnen/vnd alle Turcken darinn erschlagen. Den 16 haben sie auch daß Nebenschloß/vnd den 18 das inner bekom̃en: die Turcken aber frey abziehen lassen. Als nun Villeck eroberet/habẽ die Turckẽ auß grossem schreckẽ Heüser/Dywin/Hamaßki/Zetschin vnd Sallak verlassen/hab vnd gut mit genommen doch etliche in brand gesteckt: sind aber von dem von Teuffenbach gelöscht vnd wider gevestnet worden. Gleycher gestalt hat Palphi Dregel/Palanka/Samosske/Amako/Holkykow/vnnd Wetske/so auch von Turcken verlassen/eroberet. Jm Decemb. hat man vil new kriegsvolck in Teütschland fur Vngaren geworben. Husar Peter hat herzwüschen den newen Beegen/so zu Palotta söllen eingesetzt werden/erlegt/etlich gefangen vnd ein grossen raub bekommen. Den 6 dito sind in die 700 Türcken in Crabaten: wie auch etlich bey Dregel den letsten Christmonats erlegt worden.

Sabathga gewunnen. Villeck belägeret. Niderlag der Türcken. Villeck gewunnen. Vil schlösser von Türcken verlassen/eroberet. Newe kriegsrüstung. Niderlag der Türcken.

An. MDXCIV im Jenner ward zu Wienn die eroberte peut in Vngaren K.M. vberantwortet. Den 5 sind 200 Turcken abermahlen auff einem streiff vom Herren von Teuffenbach erlegt worden.

MDXCIV.

Ertzhertzog Matthias ward zum General Oberster vber das Vngarisch kriegswesen: der nam sein anzug den 16. Jenner/vnd gab ordnung/daß alle eingenomne vestungen wider verbesseret/besetzt vnd bewaret wurdẽ. H. Palphi/sein Leutenampt/belägeret Noviograd/welchs er zu außgehendem Hornung durch ergebung eroberet. Der Bassa aber von Ofen ließ den Beegen von Noviograd an einen Baum aufhäncken/vnd darnach zu stucken zerhawen. Hierauf habẽ der Ertzhertzog sein Läger bey Comorra geschlagen/der von Serin aber vnd Nadastein streiff in die Turcken zu thun vnderstanden. Als sölchs die Turcken vernommen/ist sie ein sölcher schrecken ankommen/daß sie die vestung Presenitz/drey Meyl von Canischa gelegen/in der nacht in Brand gesteckt/vnd mit jrer barschafft darvon geflohen. Gleychs haben sie mit den vestungen Segest vnd Seischin gethaan: Babotscha aber/daß veste Schloß/ver-

Ertzhertzog Matthias Feld Oberster. Noviograd belägeret vnd eroberet. Beeg gehänckt. Presenitz. Segest. Seischin. Babotscha von Türcken verlassen.

lassen/welchs auch von Christen eyngenommen vnd sampt anderen bevestnet vnd besetzt worden. Geschahe alles im Mertzen.

Hatwan belägeret.

Den 6. Apr. zohe H. von Teuffenbach mit 20000. starck zu roß vnnd füß für die Vestung Hatwan. Als aber der Bassa von Ofen vnd Beglerbeg auß Griechenland die belägerten entsetzen wöllen/ ist es den 21. Apr. zu einer Feldschlacht gerahten: in welcher die Christen/ die Türcken biß auff das haupt erlegt/ vnd all jhr geschütz/ sampt 17. Fahnen/ eroberet: wie vnderwegē auch das Veste hauß Jasprin vñ Zabolon/ das die Türcken auß forcht verlassen/ sampt reycher peut gewunnen worden. Mitwochen den 24. Apr. ist der Ertzhertzog mit seinem Läger aufgebrochen/ vnnd für die Statt vnd Vestung Gran gezogen/ hat die hart belägeret/ vnnd ernstlich beschossen.

Herrlicher Sig der Christen.

Gran belägeret.

Ratzenstatt gewunnen.

Den 1. Maij haben die Christen Ratzenstatt/ durch hilff der Raitzen eroberet/ die Türcken nidergehawen: die Raitzen aber bey leben gelassen/ vnd sie widerumb besetzt. Haben gleychfals die Wasserstatt etlich maal gestürmbt/ aber darvor vil volcks verloren. Den 23. Mey gewunnen sie das Blockhauß auff S. Thomans berg/ mit stürmender hand. Inn wärender belägerung sind vil güter scharmützel beschehen. Weyl aber Sinan Bassa mit 60000. starck im anzug war/ die belägerten zu entschütten/ haben die Christen das Läger geschlissen/ daß Geschütz abführen lassen/ die Ratzenstatt verbrent/ vnd sind mit dem gantzen heerläger jenseyt der Donaw auff Gokeren zuzogen/ zusehen/ wo der Feynd außwöllte. All dieweyl die belägerung gewäret/ hat Key. May. einen Reychstag zu Regenspurg gehalten/ mit den ChurFürsten deß Türcken kriegs halben sich zuberathschlagen.

Gran verlassen.

Reychstag.

Raitzen empören sich.

Vmb dise zeyt haben die Raitzen sich wider die Türcken empört/ vnd einen Weywoda vnder jhnen/ deren allbereit in die 15000. beysamen aufgeworfen/ dem Sinan Bassa/ der wider in Vngaren kommen/ 13. schiff mit proviant/ Geschütz vnnd Munition/ die er auff Ofen geführt/ mit gewalt abtrungen/ vnd hiemit die fürgenommne belägerung Lippa gehinderet/ vnd zweymaal auff einen tag mit dem Türcken gescharmützlet/ jhnen vil erschlagen/ den Flecken Beretzka/ wie auch das Schloß Ohat/ eroberet/ vñ sich an das Königreych Vngarē ergeben. Damaals hat auch H. von Teuffenbach den Bassa von Ofen vberfallen/ in die 5000 Türcken erlegt/ vnd grosse peut eroberet: hat doch den 18. Junij einen vnglückhafftigen Sturm vor Hatwan angeloffen/ deß er von der belägerung seinen abzug nemmen müssen.

Bassa von Ofen vberfallen.

Vor Hatwan abzogen.

Sigismund Bathori ergibt sich an die Christen.

Vmb dise zeyt hat Sigisinundus Bathori auß Sibenburgen sich der Turckischen dienstbarkeit vnd Tribut entschlagen/ vnd in Kay. May. Bündtnuß vnd schirm begeben: welchs etlichen Landsherren/ wie auch den Turcken/ zum höchsten misfallen: die derwegen getrachtet/ wie sie jn listigklich verrahten/ fahen vñ dem Turcken vberantworten möchten. Ist aber durch sein fürsichtigkeit abgewendt worden. Vnnd dieweyl darzu die Tartaren helffen söllen/ aber jnen jr anschlag gefelt/ haben sie jren weg auff Sibenbürgen genommen/ 300. Dörffer beraubet vnd verbrent/ was aber 12. jar alt nidergehauwen/ weyber vnd Jungfrawen hinweg geführt: vnd jnen also den paß in Ober Vngaren mit gewalt geoffnet/ vnd zu dem Sinan Bassa/ der mit 100000. im anzug war geschossen: darauff sie für Dottis gezogē/ das belägeret vñ den 13. Junij durch ergebung bekommen: wie auch zu eyngang Julij S. Martinsberg auß zaghheit der Christen ist vbergeben worden/ deß sie als meineyde leut sind gestrafft worden. Haben drauff etliche Turcken durch das wasser Rabnitz gesetzt/ vnd ein streiff auff Altenburg gethan. Als sie aber widerumb angefangen mörden/ rauben vñ brennen/ sind sie von H. Nadasti volck angriffen vnd erschlagen worden. Samstag den 20 Julij haben H. Palphi vnnd H. Braun deß Sinan Bassa Proviantmeister antroffen/ vnd ein große peut gen Comorra eyngebracht. Den 21. Jul. ward der Graf von Hardeck gen Rab geordnet/ die Vestung wider die Turcken zubeschirmen: welche eben desselben tags dahinkommen/ vnd die hart belägeret/ verschantzet vnd beschossen. Die Tartaren wolten mit 5000. mann ein halbmeyl vnder Rab vber die Donaw setzen: sind aber von H. Palphi geschlagen worden/ daß jhrer wenig darvon kom̃en. Darzwüschen ist durch die Christen in Crabaten Petrina vnd Crastowitz eroberet/ vnnd mit Teutschem Windischem volck besetzt worden.

Tartaren schedigen Sibenburgen.

Dottis vnd S. Martinsberg verloren.

Graf von Hardeck Oberster in Rab. Ward belägeret.

In dem füren die Turcken mit der belägerung Rab fort/ da die Christen vil gewaltiger Stürm abgeschlagē/ vnd durch etlich manliche außfäl wider den Feynd/ der mit schiessen stürmen/ schantzen/ grabē vñ sprengen nit gefeiret/ sich dapfer gewehrt haben: biß endlich der Graf von Hardeck an S. Michels tag die Vestung Rab zu großē nachtheil der Christenheit/ dem Sinan Bassa auf einē freyen abzug vbergebē: da er doch mit Geschutz/ stein vñ Pulfer/ mäl vñ

weyn

weyn/wol verfaßt gewesen. In mitten aller belägerung den 6. Septembr. haben die Turcken den Flecken Weyssenburg vnderhalb Altenburg in Brand gestecket/vnd mit den Christen jämerlich gehaußet. Damahls hat Sigismundus Bathori seine verrähter fahen vnd richten/ vnd den Balthasar Bathor/den neuw aufgeworffnen Weywoden/häncken laßen.

Weyssenburg verbrennt.

Verrähter gestrafft.

Als sich aber der Graf von Hardeck der aufgebung Rab halben schrifftlich vnd mundtlich wöllen entschuldigen/ist er samt zweyen seiner dieneren/den 29 dito zu Wienn gefangen/vñ sein Schloß Krentzenstein mit fleiß durchsehen worden.

Graf von Hardeck gefangen/ samt seinen dieneren.

Nach dem nun Sinan Bassa Rab also durch verrähterey bekommen vnd wider Vestnen laßen/ist er mit dem gewalts hauffen den 6. Octobr. fur Comorra geruckt/vnd hat die belägert: H. Erasmus Braun aber/ Oberster/hat die Vestung wol versehen/ sich Ritterlich vnnd Redlich gehalten/ daß die Turcken vnverrichter sach den 24. Octob. wider zu ruck weychen müßen. Er aber/der in ein schenckel geschoßen worden/hat sich gen Wienn füren laßen: da er den 17 Novemb. Ehrlich vnd Christlich gestorben.

Sinan Bassa für Comorra.

H. Braun verletzt vnd gestorben.

In disem Monat hat der von Lenckowitz/Oberster zu Carlstatt/die Vestung vnnd Statt Wyhitsch erstigen/eyngenom̃en/ geplünderet vnd verbrent/ die Turcken erschlagen vnd 200 gefangner Christen erlößt. Damals ward zwüschen obbemelten Sigismundo in Sibenbürgen/ mit Kay. May. ein Bündtnus aufgericht: In maßen er zu einem glid vnd Fursten deß Reychs aufgenom̃en/vnd mit einem Fräuwlin von Oesterreych verheuratet worden. All dieweyl aber obvermeldte sachen durch H. Stephanum Botzkay verrichtet wurden / hat Sigismundus nicht gefeyret/sonder mit hilff beyder Weywoden/ der Walachey vñ Moldaw/ ein streiff auff Adrianopel gethan/ alles daselbst verherget/vnd seer vil Turcken vnnd Tartaren vmbgebracht. Im heim reißen habẽ sie dem Sinan Bassa auff den dienst gewartet/jn geschlagen/vñ seinen in Vngarẽ den Christen abgetrungnẽ großen Schatz eroberet/sampt vil Stett vnd Vestungen/eyngenom̃en. Den 6. Decembr. entstund vnder deß Sultans Leybsgewardi ein großer auflauff: in welchem Ferrat Bassa verwundt vnd 7 Agen tod gebliben : den Amurathem aber sind auß zorn die Gegicht angestoßen. Den 29 dito ist der Graf von Hardeck/ samt seinen mitverwandten Haupt vnd Befelchs leuten fur Recht gestelt worden: 4. Soldaten wurden auff dem Marckt gericht/jm aber/auff sein begeren/ein anderer Rechstag/ zu seiner verantwortung angestelt.

Wyhitsch erobert vnd verbrent.

Bündtnus zwischen dem Keyser vnd Sibenbürger.

Sibenbürger streifft biß gen Adrianopel.

Sinan Bassa schatz eroberet.

Empörung zu Constantinopel.

Graf von Hardecks erster Rechtstag.

Im volgenden jar den 6. Jenners ist besagter Graf/sampt bemeltẽ seinen mithafften zum anderen/vnd dañ den 24. zum dritten mal/peynlich anklagt/vñ ein End vrtheil gefelt wordẽ: welche aber nicht geoffnet/ sonder bey dem Eyd/biß zu K. M. endtlichem entschluß/still vnnd verschwigen gehalten worden. Den selben tag ward auch Niclaus Berlin/geweßner Bawmeister zu Rab mit sampt den vbrigen Hauptleuten/gefangen.

MDXCV. Ander vnd dritte Richtstag. Heimlich vrtheil.

Niclaus Berlin sampt anderen Hauptleuten gefangen.

Das XIX. Capitel.

Auff absterben Amurathis hat sein sohn Machomet der II. den jme von seinem vatter verlaßnen krieg/durch seine Bassa gefüret/vnd er sich in wollust ergeben.

IN obgemeltem jar den 8 Jenner starb Amurath der III. im 48 jar seines alters: Sein tod ward etlich tag verborgen gehaltẽ/biß sein eltester sohn Machomet der II. auß Amasia an daß Regimẽt kom̃en: der daßelbig gleychfals mit mörden angefangen/als der 19. seiner brüder hencken vñ erwürgen lassen/vñ sie neben dem vatter bestatten: 10 seines vatters weyber ließ er in das Meer werffen vñ ertrencken: sein Muter aber mit einem statlichen zerpfennig schicket er von Land in weyt gelegne ort zuwohnen. In mittem Jeñer haben die Christen Waitzen eroberet/ alle Turcken vnd Mamalucken dariñ erschlagen/ auch etlich gluckliche streiff gethan/vnd große peut bekommen. So streifften auch etliche Bawren in die Turckey/ biß auff drey tagreiß nahend Constantinopel/ welche auff der straß ein große anzal wägen vnnd Camel/ mit allerley proviant beladen/ den Turcken abgejagt/ vnnd glücklich heim gebracht haben. Anfangs deß Hornungs ward ein Landtag zu Prag/vnd einer zu Preßburg gehalten/vmb hilff vnd Steur wider den Turcken. Ward drauff Graf Carle von Mansfeld / der bißhar in Niderland gekrieget/ von K. M. zum Obersten in Vngaren bestelt/ der sich also bald vmb Reuter vnnd fußvolck bewarb / vnnd Herren Adolff Freyherrn von Schwartzenburg zu einem Obersten vber 2000 pferd bestetiget: nam seinen weg auff Prag/da er den 7 Mertzen glücklich ankom̃en/von K. M. freundtlichen empfangen/ zu Rit-

Amurath stirbt.

Erwürgt seine brüder. Ertrenckt 10 seines vatters weyber.

Verschickt sein müter.

Waitzen eroberet.

Landtag zu Prag vnd Preßburg.

Graf Carle von Mansfeld wirt zu[m] Obersten.

Wirt zu Ritter geschlagen vnd mit dem Fürsten Titul begaabet.
Sibenbürgische werbung zu Grätz.
Keyser wirbt vmb hilff.
Wirt jm zugesagt.

tergeschlagen/vnd mit einem Fürstlichen Titul begaabet worden. Den 22. dito sind die Sibenbürgischen Gesandten zu Grätz stattlich ankommen vnd empfangen worden: da deß 2. tags Maria Christiana/ Weyland Ertzhertzog Carlins von Osterreych Tochter/offentlich/ mit breuchigen Ceremonien durch den Bischoff von Leibitz/ jrem Fürsten ist versprochen vnd mit herzlichem Geschenck verehret worden. Domaals hat K. M. jhre Gesandten auch gen Cracauw in Polen abgefertiget/ vmb ein hilffliche Friden wider den Türcken: wie gleychfals bey allen fürnembsten Potentaten/Fursten/Herren vnd freyen Regimenten vmb hilff sich beworben. Daruber der Pabst vnd fast alle Italienische vnd Teütsche Fürsten vnd Reychstett/ jme hilff zu geschickt/daß jhren in die 13900. zu roß vnd 51500. zu füß wurden.

Sophia geplünderet.

Im Mertzen haben sich bey 2000. freye Heiducken in der Bulgarey zusamen gethaan vñ die Statt Sophia 14. meyl härwerts Constantinopel/ vberfallen/ geplündert/ vnnd bey zeyt den erlangten raub darvon gebraacht. Vnder deß wolt der Newe Türckische Sultan den Sibenbürgischen Fürsten/mit grossen verheissungen von Christen abwendig machen/vnd zu sich bringẽ/mocht aber bey jme nichts verfahen. Dannn er K. M. vnd der gantzen Christenheit halten wolt/ was er verheissen: hat auch dem Türcken alle Päß in der Walachey vnd Moldauw verspert/dardurch grosse theuwre in Constantinopel ervolget. So hat Michel Weywoda in der Moldauw dem Turcken vil vestungen auff den Walachischen Grentzen eyngenommen/ vnd die Statt Silistria auff den grund außgebrent: drauf er Statt vnd Schloß Schmiel erobert vnd darinn 17. väldstuck bekommen/ darunder 2. deß Keysers Ferdinandi vnd 2. Johann Huniadis gewesen/ welche hernach dem Fürsten in Sibenbürgen sindv erehret worden. Hat folgends mit seinen beyständeren nit allein den Meerhafen Orosik/ ein rechte Schmaltzgruben deß Türcken eyngenommen/darinn sie groß güt/an allerley proviant gefunden: sonder haben auch Kileck/Galempo vnd Prayla bekommen. Als aber 3000. Türcken in letst genantem ort gelägen/ vnd jhnen ein freyer abzug vergunt/ doch verkundtschafftet worden/ daß sie jhr Gold in das brot bachen lassen/vñ es also hinemmẽ wöllen/haben jnen die Heiducken das brot abgenommen/deßgleychen daß Schloß Gargio/darinn sie auch groß güt funden/ eroberet.

Silistria verbrent.
Schmiel eroberet.
Orosik vnd andere eyngenommen.

Ferrat Bassa wirt Veldoberster.

Auff söliche niderlag hat Machomet den Sinan Bassa vnnd Cicala Bassa abforderen lassen/vnd den Ferrat Bassa zum General Obersten in Vngaren gemachet/ dem er daß Vizierampt vertrauwet. Damit sie jhm aber einen vnwillen machten/haben sie vnder den kriegsleuten/listigerweyß einen blütigen aufrür erwecket/ der schwärlich hat mögen gestillet werden. Herzwüschen haben die Heiducken/ mit hilff der vberigen Christen/in der Walachey vnnd Moldaw/alle Türcken/so in selben Landen gewohnet/erschlagen/vnd jr güt preyß gemachet. Inmaassen die armen Heiducken seer reych worden sind. Es ward auch vmb selbige zeyt/ der Beeg von Madan sampt seinem volck geschlagen/ vnd er Beeg/ verwundt/ deß er in kurtzem sterben müssen.

Aufrür.
Heiducken erschlahen Türcken.
Werden reych.
Beeg von Madan erschlagen.

Christen habẽ ein schlacht mit Ferrat gethan.
Sein Fahnen eroberet.
H. Nadasti verehret.

Als Ferrat Bassa zu ausgehendem Mertzen mit aller kriegsmacht in Sibenbürgen kommen/willens/dasselbig eynzunemmen/ sind jm die Christen den 1. Apr. entgegen gezogen: da es zu einer blütigen Schlacht gerahten/ die vnseren den Sig behalten/ 8000. Türcken erlegt/ groß güt/sampt deß Ferrat Bassa Haubtpanner/ etlich 1000 Gulden wärt/eroberet: welches hernach vom Fürsten Sigismundo H. Nadasti/der jhme in allen nöhten zuhilff kommen/ verehret worden/ beneben verheissung/ wo feer er in Sibenbürgen verbleiben wölle/daß jm vmb seiner ritterlichen thaten willen/ein stattlich Schloß/ sampt Landschafft vnd vnderthanen/ geschenckt/ ja er/da Sigismundus in wärendẽ krieg mit tod abgienge/Gubernator diser Landen werden solte. Es hat auch Sigismundus den Aaron in der Moldaw fangen lassen/ daß er heimliche kundtschafft mit den Polen vnd Türcken solt gehabt haben/ sein grossen Schatz bekommen/deß ein theil preyß geben/ den vberigen für sich selbs behalten. Domaals ist Gesti Ferentz/General Oberster/der auch in verdacht gewesen/deß gähen tods gestorben.

Aaron wirt gefangen.
Gesti Ferentz gestorben.

Türckisch hochzeyt vberfallen.
Nadasti raub.

Im Meyen haben etliche Soldaten von klein Gomorra vnd anderen Grentzheuseren ein streyff vnder Sigeth gethan/vnd ein stattlich Türckisch hochzeyt vberfallen/ Braut vñ Breutgam gefangen/ vnnd ein reyche peut bekommen. Also haben H. Nadasti 70. freye Trabanten vnder Vesprin etliche Gutschen mit Türckischen kauffleuten gefangen vnd beraubet: da einem jeden 100 Taler für sein theil zur peut worden. So hat Herr Nadasti selbs 25. proviant wägen/die nach Rab gehen wöllen/ dem Türcken abgejagt vnd jhren vil erschlagen. Gleychfals streyfften die Türcken auß jhren Grentzheuseren. Hasan Bassa/sampt Ferrat/ Cicala vnd Ogly Bassa/versamleten sich in 150000 starck zwüschen Nicopoli vnd Barum/den schaden an

den am Sibenbürgiſchen Fürſten zu rechen. Die ſach geriet zu einer ſchlacht/in deren die Chriſten ein reychen Sig erlangten. Dann ſie erlegten bey 19000. Türcken: darunder waren 15. Baſſa: Ferrat kam in der flucht ſchwerlich darvon: Eroberten auch all jhr Wagenburg/ Geſchütz vnd Munition/ doch verloren die Chriſten 8000. mann/mehrtheils Walachen. Durch ſölchen Niderlag kam ein ſchrecken in das gantz Land/daß ein flucht gab auff Conſtantinopel.

Groſſe ſchlacht mit den Türcken.

Den 20. Meyen/ ſind zu Wienn die Rädlefürer/ deren 80. waren/ ſo an aufgebung Rab/Paba/ Veſprin vnnd Palotta ſchuldig geweſen/wo ſie betretten möchten werden/ zum theil zum Strangen/ zum theil zum Schwerdt verurtheilt: der Hauptman Müffler aber vernüfft worden: Den Rabiſchen/ weyl der Graf ohne jhren willen die Veſtung aufgeben/ ward verſchonet: die vbrigen ſölten auff jhren eignen vnkoſten wider den Erbfeynd kriegen. In diſem hat der Pabſt zu Rom 14000. zu fůß vnd 1000 zu roß verwilliget/ vber welche er Herr Franciſcum Aldebrandinum zum General Oberſten geordnet: auch haben vil Banditen ſich/ gnaad zuerlangen/ zu diſem Türcken zug willig gebrauchen laſſen. So hat der Hertzog von Florentz jhrer K. M. 60000. Cronen verehret/vnd 100. Reuter in ſeiner beſoldung zuerhalten bewilliget. Sonſt war auch von Teutſchen Wallonen vnd anderen ein groſſer zuzug in Vngaren/ die im durchreiſen mit ſtälen/rauben vnd aller hand mütwillen menigklichem ſeer groſſen ſchaden gethan. Den 28. Meyen hat das wetter die Statt Gran mächtig geſchediget/alles daſelbſt Paſtien/Büchſen/ vnd ſchantz zeug zerſchlagen.

Vrtheil wider die vntreuwen Haubtleut.

Päpſtiſch hilff.

Groſſer zuzug

Fürſt Carle von Mansfeld/als er in Vngaren angelangt/hat ſein erſtes Läger zu Wiſelburg geſchlagen: da er durch ſein exempel andere zur arbeit angetriben. Hat ſich mit groſſem ernſt deß kriegsweſens angenommen/ die vngehorſamē vñ widerſpäni gen an leyb vnnd leben geſtraafft/ güte zucht vnd Erbarkeit angerichtet/ſeine rahtſchläg/damit ſie nicht von feynden durch vntreuw leut außgeſpecht wurdē/ ſtill vnd heimlich gehalten: dergleychē vor jhme durch andere nicht beſchehen.

Fürſt von Mansfeld ſchlegt ſein Läger bey Wiſelburg.

Halt güte ordnung.

Anfangs deß Junij hat ſich allenthalben vil ſtreiffens/ vberfals vnnd ſcharmützlens erreget: da die vnſeren erſtlich zimlich glück gehabt/als bey S. Veyt/ da ſie den Türcken vil gefangner Chriſten vnd geraubet vyche abgejagt: bey den Zengern/ die auff die 1500. Türcken erlegt/vnd anderſtwo. Den 13. dito brach der Fürſt von Mansfeld mit ſeinem Läger auff in die groß Schut: deſſe knecht gegen dem Landvolck groſſen mütwillen vnnd vbermüt getriben haben. Wie nun deß Grafen von Hardeck vnd Niclaus Perlins eines Jtalieners/wegē der aufgebung Rab/ End vrtheil lang in geheim gehalten/ iſt die endtlich den 6. Julij zu Wienn offentlich außgeſprochen worden/ daß namlich dem Grafen die Rechtehand/ ſampt dem kopff von dem ſcharpffrichter/ mit einem vergülten ſchwerdt/von der Freundſchafft darzu gerüſt/ ſolte abgeſchlagen werden: wie auch gleychs dem Perlin beſchehen. Deß Grafen Leychnam iſt der Freündtſchafft ehrlich zubeſtatten vergundt vnd vbergeben worden. Morndeß kam die Sibenbürgiſch Braut zu Wienn an: da ſie wegen eines Febers verharret.

Zenger ſchlahen Türcken.

Graf von Hardeck vnnd Perlins gericht.

Den 1. Julij iſt Fürſt Carle/als er alle ſachen wol angeordnet/ auß ſeinem Läger mit aller macht für Gran gezogen/hat die hart belägeret vnd beſchoſſen/ vnd im erſten eynfal die Ratzenſtatt von Türcken verlaſſen/ ohne ſchwerdtſchlag eyngenommen. Ward hierauff den Wallonen/weyl ſie im herab ziehen durch Oſterreych ſich vbelgehaltē/auferlegt/daß ſie zum erſten den Sturm daſelbſt anlauffen ſölten. Sonſt ſind in wärender belägerung vil andere ſtürm vñ ſcharmützel fürgangen. Als ſonderlich den 10. Julij Palphi mit fewr werffen vnnd kuglen die Veſte Gokeren eroberet/ vnnd alles darinn nidergehawen hat. Item daß den 18. dito die Türcken auß der Waſſerſtatt in der Chriſten Läger gefallen/ daß ſie mit ſchaden wider hinderſich weychen müſſen/ wiewol die Chriſten den 22. Julij/als ein tag züvor ob jrem Läger ein gebundne Rüten geſehen worden/mit dem Türcken/ſo Gran entſetzen wöllen/ ein vnglückhafftigen ſcharmützel gethan/in welchem vil Ritterliche vom Adel gebliben. Den 25. Julij habē die Türcken in die 16000. ſtarck/ vber welche Baſſa vnd etlich Beegen zu gebieten gehabt/ Gran wöllē entſetzen/vnd Pulfer/das ſie in Läderſecken vmb jre leyb gebunden/ hineyn zubringen vnderſtanden. Geriet aber zu einer grauſamen ſchlacht: da ſich Fürſt Carle vnd H. Palphi mit jrem kriegsvolck ſeer Ritterlich gehalten/ vnnd die Türcken mit jren pulferſecken/ in die höhe geſprengt/einen herrlichen Sig erlangt/vil anſehenlicher dapfferer Türckē erlegt oder gefangē/ vnd jr gantzes Heerläger/welches eines groſſē ſchatzes werht geweſen/eroberet/darvon etliches vnder die knecht getheilt/Keyſerlicher M. aber gen Prag etliche gefangne Türckiſche Herrn/ ſamt anderen koſtlichen verehrungen vberſchickt haben. Hat hierauf der Fürſt von Mans-

Gran belägeret.

Geſtürmbt.

Gokeren gewunnen.

Wunderzeichen.

Scharmützel verloren.

entſatzung der Türcken geſchlagen.

feld die vestung Gran offtermaalen aufgeforderet: aber trutzige abschlegige antwort empfangen. In dem ist die Sibenbürgisch Braut zu Weyssenburg glücklich ankommen vnd Zinstag den 22. Julij von Sigismundo stattlich empfangen/ beleitet vñ Sontags den 27. Julij vom Päpstlichen Nuntio eyngesegnet worden. Eben damaals hat der Sibenbürgisch Oberster/ Barbel Geörg/ die vestung Bokia an der Donaw / beschossen vnd eroberet: nachmaalen Vaseat mitten im Ratzen Land eyngenommen vnnd in Brand gesteckt: ist hernach für Fagiet gerückt/ vnd hat die gewunnen. Als aber der Bassa von Temeswar vnd der Beeg von Lippa mit 8000. mann die Christen angreiffen wöllen / sind sie von jnen in die flucht geschlagen worden. Vmb dise zeyt hat obbemelter H. von Lenckowitz das Schloß vnd Statt Sernick an Crabattschen Grentzen mit stürmender hand eyngenommen vñ verbrent/ wie auch 29. Türckische Dörffer: drauf er den neuwen vnnd alten Bassa in Bossnia in einem treffen vberwunden. In sölchen Läuffen ward Ferrat Bassa seines ampts entsetzt / vnd Sinan Bassa an sein Statt zum Feldoberster verordnet.

Sibenbürgisch hochzeyt
Bokia vñ Vaseat eroberet.
Beeg von Lippa geschlagen
Sernik eroberet.
Ferrat Bassa entsetzt.

Sontags den 3. Augsten Morgens früe ist die Wasserstatt an dreyen vnderschidlichen orten/ mit dem Sturm angeloffen vnd vmb 3. vhr nach Mittag eroberet / eyngenommen vnd beraubet/ darinnen alles was sie angetroffen/ erschlagen worden. Als sölchs die Türcken in der vestung Gran gesehen/ haben sie darauß mit fewrkuglen werffen/ dise Statt also in Brand gesteckt/ daß man gnüg zulöschen gehabt.

Wasserstatt gewunnen.

In sölchem hat sich Fürst Carle nach gethaner Schlacht ermüdet/ vbelauf befunden vnd auß dem Läger nach Comorra füren lassen/ Doctores von Wienn vnd Presburg beschickt: aber vmb sonst. Denn er den 4. Augst. mit klagen vnd bedauren deß gantzen Regiments gestorben: hat doch vor seinem end vernommen/ daß die Wasserstatt eyngenommen were. Hierauf forderet der Margraf von Burgaw die vestung Gran auf: hat aber von Türcken abschlegige antwort bekommen/ als die sich biß auff den letsten mann zuwehren entschlossen. Den 5. Augst. hat Matthias 1000. mann auff ein streiff geschickt: die namen denen von Hatwan all jhr vych / plünderten vnd verbrenten alle Dörffer vmb Zolnok vnd Gyula: zohen mit eroberter peut wider in jhr Läger. Den 7. Augsten wirdt dem Halybeeg zu Gran/ seines alters im 82. jar/ ein arm abgeschossen: der bald hernach gestorben / vnnd in der Veste begraben worden: Drauf Ertzhertzog Matthias in das Läger kommen/ alles besichtiget/ vnd sich deß Regiments vndernommen: wie gleychfals Nadasti/ deße sich jederman erfrewet. Die in der Vestung hatten mit großem ernst vmb entsatzung nach Ofen geschriben / die jnen allbereit söllen zugeschickt werden. Die vnseren aber/ jhres fürnemmens berichtet/ sind in aller eyl vnd stille aufgebrochen/ haben sie in jrem Läger vberfallē/ zertrēnt/ vñ in die flucht geschlagē. Als nun die in der Vestung kein entsatzung mehr zuhoffen/ jren Obersten verloren / vñ man jhnen mit schiessen feyndtlich zugesetzt/ haben sie die Vestung auff freyen abzug/ was sie mit tragen mögen/ doch Roß vnd Geschütz hinderlassen/ vbergeben/ vnd sind den 23. Augsten/ mit weyb vnd kinden/ frey/ sicher vnd vnbeleidiget abgezogen / vnnd in 30. schiffen auff Ofen zügefahren. Inmaassen diser verrümbte platz/ so vor 52. jaren durch verrätherey in deß Türcken hand komen/ von Christen widerumb eyngenommen worden. Vnd ist in die selbig deß Margrafen von Burgaw Regiment eyngelegt/ alles wider erbauwen/ vnd H. Palphi Oberster darinnen verordnet worden. Als sich aber die Türcken ausser Ofen versamlet vnd gemustert/ sind sie von Christen verkundtschafftet/ vberfallen vnd geschlagen worden.

F. Carle von Mansfeld Stirbt.
Streiff der Christen auff Hatwan.
Halybeeg erschossen.
Nadasti kumpt in das Läger.
Entschüttung
Gran aufgebē Palphi Oberster zu Gran.

Darzwüschen hat Sinan Bassa mit seinem volck die Moldaw vnd Walachey angriffen/ willens das gantze Land zuverhergen vnd zu zwingen: wurden aber durch die Christen mit der Sibenbürgischen hilff/ die jhnen den 11. Septemb. ein schlacht geliferet/ so ein gantzen tag wäret/ jrer vil 1000. erschlagen/ oder in der flucht ersäufft: Sinan Bassa aber / mit zweyen seiner Bassa/ kam mit noht in der flucht darvon: da vnder anderen ein geweyheter grüner Fahnen/ in dem ein Regenbogen vnd Machomets angesicht gemaalet/ vnd der von Mecha beschickt war/ ist eroberet worden: welchen Fahnen hernach der Fürst auß Sibenbürgen dem Pabst vberschickt vnd verehret hat.

Sinan Bassa streifft.
Christen Sig wider jhn.
Verleurt sein wunder Fahnen.

Vmb selbige zeyt habē etlich Maltesische vñ Sicilianische schiff etliche Türckische antroffen/ mit jhnen gescharmützlet/ vnd jhrer vil vmbgebracht. doch sind auff der Christen seyten etlich Malteser Ritter gebliben. Herr von Herberstein/ Oberster in den Windischen Grentzen/ hat diser zeyt Masslonia vnd die vestung Chering/ sampt dem Marckt/ eroberet vnd abbrent/ vil Türcken gefangen vnd erschlagen / vñ vil vychs darvon gebracht. So habē die Heiducken

Meerstreyt.
Herbersteins verrichten.

Vacaner

Wlantz/so jenseyt der Donauw ligt/sampt stattlicher peut bekommen. Den 14. Sept. sind Aldobrandin vnd H. Palphi mit 14000 zu roß vnd fuß/ für Vicegrad/ sonst Blindenburg genannt/gezogen: welchs sie mit schiessen vnd stürmen also geengstiget/ daß sie sich als bald erbotten/ die Vestung auff freyen abzug/wie zu Gran beschehen/ zu vbergeben/welches jnen aber nicht verwilliget worden: sonder ohne wehr/ waaffen/ seckel vnd gelt/ spöttlich abziehen müßen. Daruber die Vestung von Welschen beraubet vnd besetzt worden/ welches vnder anderen Nationen großen vnwillen gebracht hat: sonderlich bey den Wallonen/ die sich seer Rebellisch erzeigt/ vnd derwegen auff die Christen so wol/als auff die Turcken gestreifft hatten: darauß zu beyden seyten großer mangel vnd theürung ervolget/ In maassen Mahomet Bassa zu Rab an Beglerbeeg zu Ofen geschriben/ daß kein bißen Brot mehr inn Rab verhanden/vñ ein pfund roß fleisch 22 Asperlin/das ist/44 kreützer gelte/deßhalb wo man jn mit proviant nit versehe/ er Rab nit erhalten konne:c. Weyl aber die Persianer sich auch zum krieg wider die Turcken gerüst/hat er 3000 Janitzaren/die Grentzen zu verwaren/außgesandt. Er aber/der Sultan/lebet in seinem Frawen Zimmer in allen wollüsten. Den 11. Sept. haben die Wardeiner Heiducken ein Jarmarckt in einem Flecken/Marcho genañt/vberfallen/ 40 wägen mit güteren vnd darunder vil gelts eroberet. Vnd obgleych der Beeg von Seßnat vñ der von Gyula jnen nach gesetzt/haben sie doch die peüt darvon gebracht. Den 22. Sept. haben die Obersten in Crabaten/ als Herr von Eggenberg/ Lenckowitz vnnd Herberstein/ ein anschlag auff Petrina gemacht: darauff als bald den Haaptman Francol mit etlich Husaren vñ schützenpferden voran geschickt: die habẽ die Feynd zu einem Scharmützel gereitzt/ in welchem die Turcken sind zu ruck getriben wordẽ. Vnd ward Rustan Beeg/nach dem er der seinen 15/verloren/geschossen worden/ daß er in kurtzem gestorben. Die Turcken ab seinem todfal erschrocken/haben sein todten Leychnam mit sich genommen/vnd die Veste verlassen. Deß die Christen von deß Beegen Jungen bericht/ auff Sontag den 14 Sept. die Vestung lähr vnd ohne allen widerstand bekom̃en. Gleychsfals verliessen vnd verbranten die Turcken Crastowitz/vnd sind/samt anderẽ Turckẽ/auff Castanowitz/mit jrem Leychnam/ geflohen. Zu eyngehendem Octobr. haben die Turcken der Christen Schiffbrucken/ die sie vber die Donauw geschlagen/ zertrent vnd zerbrochẽ/vnd auff sie biß an die Ratzenstatt gestreifft: wie gleychs die Heiducken gethan/die sich in 4 Tschenken lassen herüber füren/ vnd mit den Turcken Ritterlich gestritten/ vnd jnen angesiget. Auff solches haben die vnseren ein andere Bruck bey Gokeren vber das wasser geschlagen/vnd die Vestung Gran mit bauwen vnd Pasteyen wol bewaret.

Vakanet erobert. Blindenburg eroberet. Wallonen Rebellisch. Theürung zu Rab. Persianer rüsten sich. Mahomet den wollusten ergeben. Petrina belägert. Rustan Beeg erschossen. Eroberet. Crastowitz verbrent.

In dem hat der Groß Cantzler ein aug auff die Moldaw geworffen/ vnd durch böß practicen vnderstanden die eynzunem̃en. Vnd weyl Weyda daselbst vom Sibenbürger gefangen/ vnd ein anderer von jm eyngesetzt worden (deß der Turck vbel zufriden:) da beredt er den König Sigismundum auß Polen/ daß er jm volck vnd gelt erlauben wölle/ so sey er gesinnet die Moldaw zu der Cron Polen/darzu sie vor zeyten gehört/widerum̃ zubringen/ vnnd ein anderen Weywoda in der Polen nam̃en da eynzusetzen: wölle auch den Turckischen Keyser leychtlich bereden/ daß er hereyn seinen willen geben werde. Die sach war wol angefangen/ aber nicht wol außgemacht. Dann als der Groß Cantzler verstanden/daß der neuwe Weyda dem Fürsten auß Sibenbürgen wider den Sinan Bassa zu hilff gezogen/ wil er in seinem abwesen in die Moldaw ein anderen Weywoda eynsetzen vnd jm huldigen lassen. Als deß der Sibenbürgisch Weyda verstendiget/vberfalt er vnversehens die Polen/treibt sie mit jrem Weyda zum Land nauß. In dem hat der Groß Cantzler/der auf den Moldawischen Grentzen sich enthalten/ gantz glimpflich mit vil verheißungen an Sinan Bassa geschriben/ daß er jm die eynnemmung Moldaw guts willens vergünstigen wölle / mit erbiettung alles gehorsam̃s. Sinan Bassa aber/ weyl er die Walachey / Moldaw vnnd Sibenbürgen lieber fur sich selbs gehabt hett/ gibt jm ein trutzige abschlägige antwort/ es habe sein Großmächtigister Keyser allbereit dem Tarter Han die Landschafft Moldaw vmb seiner threüw geleisten diensten willen zu einer ergetzligkeit versprochen: welche dann in die 70000 starck / mit weyb vnd kinder / Silber vnnd Gold / vnnd aller bereitschafft / die selbig eynzunemmen / im anzug waren. Weyl nun dem Groß Cantzler sein Practick gefelt / vnnd er befunden / daß er die Tartar vertreiben vnnd das Land mit gewalt eynnemmen werde müßen / zohe er dem Tartar Han entgegen. Da geschahe den 20 Octobr. ein blutige schlacht zwüschen jhnen: in welcher die Tartar Sigloß wurden / ein Anstand begerten/ vnd hiemit auß dem Land wider zu ruck zohen.

Groß Cantzlers vntrew. Sein volck wirt geschlagen. Sein list fehlt jhm. Moldaw den Tartaren vbergeben. Werden vom Groß Cantzler geschlagen.

Sinan Bassa anzug. / *Wunder zeichen.* / *Sinan Bassa geschlagen.* / *Tergovist gewunnen.* / *Hassan Bassa gefangen.*

Weyl diß in der Moldaw sich verloffen/ wolt Sinan Bassa dem Sibenbürger nicht abſetzen/ versamlet von allen orten vil volcks: Ließ derwegen abermahls ein Brucken an den Wallachischen Grentzen bey der Vestung Giorgio vber die Donaw schlahẽ/ fürte darüber sein volck/besatzt die Grentzheuser/ vnd zoge fur die schön vnd veste Statt Tergovist/ die ein Sitz der Wallachischen Weyda gewesen/vnd schluge allda sein Läger: zu welchem der Hassan Bassa mit vilen furnemmen Turcken vnd Tartaren stiessen. Der Furst aber auß Sibenbürgen/ob er gleych deß Feynds macht nicht zu vergleychen/ ist er doch jhm hertzhafft entgegen gezogen. Vnd als er im ersten Dorff das Läger geschlagẽ/ ist ein Adler auff sein Gezelt geflogen/ der sich gar geheim erzeigt hat. So ist in disem Monat ein erschrocklicher Comet auch gesehen worden. Derwegen der Furst den 16 Octobr. fürsichtigklich dem Feynd vnder die augen getretten/welcher als bald die flucht gab. Eroberet also Sigismundus deß Sinan Bassa Läger mit großem gut vnd forderet Tergovist auff. Als sie sich aber nicht ergebẽ wolten/ hat er die Statt den 18. mit stürmender hand gewunnen/ alles nidergehauwen/ vnd darvnder auch den abtrünnigen Michel Weyda/vnd andere fürnemme Turcken mehr. Hassan Bassa/Oberster der Statt/welchen Sinan Bassa/auß Feyndschafft/truglicher weyß dahin verordnet/ward gefangen/ vnd dem Sibenburgischen Fursten gebracht/ der jn aller handsachen gefraget:erbot sich der zu seiner erledigung 100000 Cronen zugeben. Sonst hat er in der Statt 24 stuck Geschütz auff räderen/ ein großen vorraht an proviant/ Munition/ Silber vnd Gold gefunden.

Bukarest verlassen. / *Eyngenommen.* / *Giorgio eroberet.* / *Sinan Bassa fleücht.* / *Barbel Georg gewünt Geonea.*

Sinan Bassa/als er sölchs vernommen/ hat er Bukarest/ dahin er gewichen/ auß schrecken verlassen/ vnnd ist in eyl auff die Vestung(als das dritte Läger) Giorgio geflohen: hat also abermaalen sein Läger den Christen zu gutem hinderlassen. Nach dem der Sibenburger Tergovist besetzt/ist er den 21 Octobr. aufbrochen/auff Bukarest zu/der meinung den Sinan Bassa allda zufinden/der aber (als vorgemeldet) allbereit gewichen:hat alles/was er antroffen/ vnd sich versaumbt/nider gehauwen/ wie dann auch vil Turcken der Bruck zugeeylet/ vnd als die brochen war/ertruncken sind. Darauf ist Sigismundus fur die Veste Giorgio geruckt/hat die belägert/gesturmt/vnd den 28 Octobr. eroberet:alle Turcken/die sich auff den letsten mann gewehret/ erschlagen/ oder in die Donauw gesprengt. Sinan Bassa kondt den seinen/weyl die vnseren die Bruck abgeworffen/ nicht zu hilff kommen/hat sich herzwüschen in der nechsten Insel enthalten. Auff welche die vnseren das Geschütz gerichtet/vnd den Sinan Bassa also geengstiget/daß er bey nächtlicher weyl die flucht auff das Land neṁen müssen. Ward hiemit dem Sibenburger widerumb ein reiche peut/ vnd vnder anderem 120 stuck großes Geschutzes. Weyl Sigismundus mit Sinan zuschaffen/hat sein Oberster Barbel Georg die Statt vnd Vestung Geonea/ welche am paß auff Gyula vnd Temeswar gelegẽ/ belägeret/vnd mit hefftigem schiessen/zu auffgebung getrungen: den Beeg von Geonea/vnd den von Lippa gefangen/vnd groß gut eroberet. Damahls haben auch die in Canischa/ Erlaw vnd anderen Grentzheussern/den Turcken mit streiffen häfftig geschädiget.

Niclaus belägeret vnd eroberet. / *Scharnosch/ Beketsch vnd Erdeheg verlassen vnd verbrent.* / *Vneinigkeit der Christen schädlich.*

Ertzhertzog Maximilian aber/ als im auß Nider Vngaren vnd Sibenburgen mehr volcks zukommen/ist fur S. Niclaus geruckt/daß selbig zu belägerẽ. Als aber die Turcken gemerckt/ daß sie jm nicht widerstahn möchten/haben sie die Vestung verlassen vnd selbs verbrent/ welche sie in die 42 jar in jrem gewalt gehabt haten. Als nun die Christen das läre hauß gefunden/haben sie dasselbig zerschleitzt/vñ auch das Dorff darbey verbrent/damit es vom Turckẽ nicht wider eyngenommen wurde. Den 22. Octobr. ist Ertz: Maximilian fur das Turckisch Castell Scharnosch geruckt das er von Turcken verlassen/eyngenommen vnd besetzt hat. Also ist es mit dem Castell Becketsch vnd mit Erdeheg ergangẽ. Hierauf hat er mit aller macht Solnok belägeren wöllen/vnd darzu alle bereitschafft gerust: weyl aber im Läger mangel an proviant gewesen/vnd sonst etwas widerwillens vnder den Christen selbs entstanden/ den abzug genommen: von den Solnoker Turcken aber/die jnen nachgejagt/ etwas schadens erlitten. Gleychfals gab es in Vnder Vngaren im Läger vor Gran wegen der zahlung/auch etwas vnrichtigkeit/dardurch vil gute rahtschläg sind verhinderet worden.

Ferrat Bassa gehänckt. / *Türckisch Armada geschlagen.*

In disem Monat ist Ferrat Bassa von etwas verdachtswegen/ daß er durch ein schreiben die Tartar sölte aufgehalten haben auß befelch deß Suldans erhänckt worden/ welcher hiemit sein großen Schatz/der sich in die funff Milion Golds angeloffen/ bekommen hat. So haben die Spannier die Turckisch Armada/ die auff den raub gesendt worden/angetroffen/ geschlagen/ Petrasso in Morea eroberet/ verbrent/ vil Turcken erschlagen vnd groß gut gewunnen.

kommen. Es haben sich auch fast vmb dise zeyt etliche Albaneser/ so im gebirg wohnen/ wider die Turcken empöret/ vnnd daß sie jhren Bischoffen erschlagen hatten/ welche der Turcken vil vmbracht/ vnnd sich hiemit jrer dienstbarkeit erlediget/ denen etliche Spannische Galeen zu hilff kommen ꝛc.

Albaneser empören sich wider die Turcken.

Von Constantinopel wurd vermeldt/ daß der Sultan/ der sich in alle wollust ergeben/ vnd biß har deß Vngarischen kriegswesens nichts angenommen/ furhin selbs den krieg führen wolte/ mit tröuwung alle die jenigen am leben zustraffen/ die jm alle vorige sachen hinder halten. Im November ist vil volcks aufbrochen vnd abgezogẽ/ welche im herauß ziehen/ wie auch in Osterreych/ großen schaden vnd mutwillen getriben haben. H. Georg von Lenckowitsch hat abermahlen in Crabaten ein eynfal gethan/ die Statt Wihitsch vberfallen geplunderet/ vnd weyl er daß Schloß nicht gewünnen mögen/ verbrent/ vnnd sich mit großer peut darvon gemacht. Sonst sind andere streiff zu beiden seyten mehr geschehen. Sonderlich hat H. Nadaßi den 15 Novembr. mit seinem volck vnder Rab in einem streiff/ ein große anzal Turcken/ die 100 wägen mit proviant gen Rab füren wöllen/ angetroffen/ deren bey 300 erschlagẽ/ die proviant mit geringem verlurst der seinigen/ sicher hinweg gebracht. Sinan Bassa ward diser zeyt wid' nach der Porte gen Constantinop. abgeforderet. Weyl aber jm die sach verdächtig/ hat er zu vor versichert sein vnd das Oberist Vezierampt/ wie geschehen/ bekommen wöllen: hat zur danckbarkeit dem Sultan vber ein Milion Golds verehret. Der Furst auß Sibenburgen/ ist nach verrichter sach/ zu Weyssenburg mit großem Triumph eynzogen/ vnnd hat allda ein Landtag gehalten/ der sich den 24 Decembr. geendet. Auff welchẽ er die Zeckler/ die sich biß har wolgehalten vnd jhrer großen Freyheit getröstet/ derselbigen beraubet/ vnd dem Adel wider vnderthenig gemachet/ die sich in die 2000 starck besamlet vnnd empöret: wurden aber durch deß Fursten gewalts hauffen zu der gehorsame gebracht/ vnnd die aufwigler gestraafft.

Sultan den wollüsten ergeben.
Vil sachẽ werden jm verhalten.
Abzug der Christen.
Wihitsch erobert.
Vnd verbrent.
Nadaßi streifft.
Sinan Bassa abgeforderet.
Wirt Vezier.
Landtag zu Weyssenburg
Zeckler jrer Freyheit beraubet.
Werden aufrürig.

Vmb dise zeyt haben sich in die 2000 Turcken in ein Dorff/ vnweyt von Erlaw/ zusamen gethan/ daßelbig zur schatzung mit gewalt zu zwingen: die sind von den Erlawer Christẽ oberfallen vnd jrer 200 erschlagen worden. Der new Moldawisch Weywoda zohe mit seinen Volcken in die Walachey die selbig eynzunemmen: dem begegnet der Rißvan Weywoda mit seinen Moldaweren vnd Vngaren. Da geschahe ein harter Streit jn welchem/ nach langem Ritterlichem widerstand/ er von Polen vberwunden vnd gefangen ward/ vnd bliben vil redlicher leut auff dem platz. Die vnbilligkeit klagt der Furst auß Sibenburgen Key. M. sampt anderen Fursten/ wie auch dem Papst/ begert von jhnen raht vnd hilff. Geschahe alles Anno MDCXV.

Schlacht in der Moldaw.

Zu eyngang deß volgenden jars streifften die Turcken biß auff Gran zu: sind aber mit gewalt widerumb abgetriben worden. In disem monat Jenner haben die Christen zu Altofen H. Palphi vmb hilff/ daß er sie auß der Turckischen dienstbarkeit erlößte/ angerüfft/ der schickt jnen den 10 etlich 100 mann zu. Mit denen brachen sie in der nacht auff/ vnnd zohen sampt weyb vnd kind/ vnd was sie mit bringen können/ hinweg. Als die in Ofen das gehört/ haben sie mit Lucernen hinauß geleuchtet/ vnd ein groß geschrey gemachet: aber nicht hinauß dörffen biß an Morgen/ da sie jnen nachgeylet/ sie aber nicht erreichen mögen: dann den 12 sind in die 2160 Seelen/ sampt 175 geladner wägen/ zwey großen schiffen/ vnd vil vychs/ gen Gran angelanget.

MDXCVI.
Palphi erlediget vil Christen zu Altofen.

Den 17 ward ein Landstag gen Wien/ wie einer im Hornung gen Preßburg gelegt/ sich zuberahtschlagen/ wie der Turcken krieg auff kunfftigen Früling möchte gefürt werden: da ward von den Ständen abermahlen Leut vnd Gelt versprochen. Den 24 ist der Furst auß Sibenburgen mit 11 Gutschen vnd 20 Reysigen pferden zu Prag ankommen/ vnnd stattlich von Key. May. eynbeleitet worden. Den 2 Febr. hat er Furstliche presentz Key. May. von erhaltnen vilfaltigen Sigen vberantwortet. Ist daruber von jhr K. M. vnd durch jhre Durchl. deß Turckischen/ vnnd Polnischen kriegswesens halb ein ernstlicher rahtschlag geschehen: ward aber dißmahls eyngestelt vnd heimlich gehaltẽ/ weyl in aller Rahtschlagung jhr Fürstl. Durchl. mit den Vrschlechten oder kinder blateren behafftet worden. In disem Monat haben die Tartar vnnd Turcken abermahlen die Walachey vberfallen vnnd auff etlich Meyl wegs alle Flecken vnd Dörffer beraubet vnd verbrent/ vnnd mit den armen leuten jämerlich gehauset: welchẽ Michael Weywoda in aller eyl entgegen gezogẽ/ sie vnversehens angriffen/ zerstreuet vnd in die flucht geschlagen: auch das Veste Stättle Barillo/ welches die Tartar

Landtag zu Wien vnd Preßburg
Sigismundus Bathori kumpt gen Prag.
Tartaren fallen in die Walachey.
Werden geschlagen.

zuvor eyngenommen vnd vnmenschlich darinnen tyrañisiert/widerumb er[illegible]ret. Zu gleych
zeyt hat der H. von Herberstein mit 1200. starck etliche Turckische dörffer verhergt vnd ve
brent/vnd vil haupt vychs vnd schaaff hinweg getriben. Darauff sich ein fürnemmer Turc

Mittitz falt zu den Christen. Vnd die Rätzen.

Mittitz genant/mit weyb vnd kind/zu den Christen gethan/ vnd fürhin jhnen zudienen si
verpflichtet. So sind in die 10000. Rätzen zu den Sibenbürgischen gefallen/die mit jhnen b
gen Temeswar an das thor gestreifft. Gleychs haben die Turcken gegen Gran gethan/vn
etlich Christen hinweg gefürt. Den 27. haben die Heiducken von Viegrad bey nächtlich
weyl das Stättle Waitzen erstigen/eroberet/die Turcken erschlagen/verbrent/ertrenckt/d
runder vil fürnemmer gewesen sind. Weyl aber sie das Schloß nicht gewünnen mögen/si
sie mit der peut zuruck gezogen.

Als Sigismundus ein zeyt lang sich zu Prag enthalten/ist er von dannen nach Wien
gereist/vnd da selbst gar stattlich empfangen worden: zog drauff nach Preßburg vnnd Sibe
bürgen. Als aber jme die Turcken von Ofen den weg fürziehen wöllen/sind sie von den vi

Kriegs rüstung zu allen theilen.

seren verkundtschafftet/geschlagen vnd in die flucht gejagt worden. In dem kam zeytung w
der Turck mit aller macht in Vngaren oder Sibenbürgen zu ziehen willens. Derwegē K. M
sich auch vmb hilff vmbsehen/vñ ein groß volck auß jhren Erbländeren/Ständen deß Reych
vnd anderen Potentaten zusamen gebracht/namlich 24400. pferd vnd 72700. zu füß.

Im Mertzen haben H. Palphi volck mit den Schambocker Turcken bey Zieslu ein tre

Nadasti ritterliche that.

fen gethan/jhrer vil erlegt/vnd ein Reyche peut darvon gebracht. Deßgleychen haben die Zo
nocker Turcken/in die 1000 starck/dem H. Nadasti/der mit 300 pferden den Fürsten auß S
benbürgen beleitet/vnd im zu ruck reisen gewest/auff den dienst gewartet/vnd in einem th
nicht fern von Waretsch in angriffen: welcher aber jnen Ritterlich widerstand gethan/jr
600 erlegt/50. schöner pferd/vil kostlicher Kleinot vnnd 7. gefangner Türcken darvon g
bracht hat.

Medin Beeg erschlagen.

Den 1. Apr. haben 70. Heiducken von Comorra den Medin Beegen auff Totis angriffen
erschlagen vnd sein volck in die flucht gejagt. H. Palphi vnd H. Nadasti volck haben in eine
streiff vnder Ofen zween gehuldiget Flecken/als Budaorsi vnd Budacosi geplünderet/vil g
fangne Christen erlediget/vnnd mehr dann 1000. stuck vychs vnd große peut hinweg getribe

Türcken streiffen. Werden geschlagen.

Hergegen haben die Raber Turcken biß auff Altenburg gestreifft/vnd als jnen da ein pe
gerahten/vnd abermaals an das vorige ort streiffen wöllen/haben jnen die vnseren die erober
peut wider abgejagt: wie gleychs hernach denen von Schambock begegnet/welchen die vo
Erlaw nachgesetzt/vnd jhren Aga gefangen/der 4000. Ducaten Ranzion angebotten.

Landtag zu Clausenburg

Als nun Sigismundus glücklich zu Sibenbürgisch Weyssenburg ankommen/hat er de
21. Apr. einen Landtag zu Clausenburg gehalten/allda mit den Ständen sich wider die Tart
die allenthaben an Sibenbürgischen Grentzen großen schaden gethan/zu berahtschlagen: d
verhiessen im starcke hilff/welche auch in aller eyl fertig gemacht vnd gemusteret worden.

Lippa von Türcken vergebens belägeret.

Zu anfang deß Meyens haben die Turcken vnd Tartar in die 17000. starck Lippa beläg
ret vnd beschossen: sind aber auff ankunfft deß Fürsten auß Sibenbürgē als bald wider zu ru
in jhren vortheil gewichen: doch weyl deß Fürsten entschüttung vmb etwas sich verzogen/vn
sie darzwüschen mehr volcks bekommen/sind sie mit 60000. mann wider für Lippa gezoge
haben die beschossen vnd gestürmet da vnder anderem ein sturm 7. stund gewärt. Aber H. Ba
bel Geörg/mit 3000. mann/wehret sich Ritterlich. Inmaassen sie nichts verrichten könne

Vorstatt Temeswar verbrent.

Darzwuschen wie der Oberist von Lugasch vermerckt/daß Temeswar an volck entblößt/h
er vnversehens die vorstatt vberfallen/geplundert vnd verbrent/vnd sich mit dem raub darvo
gemacht. Als die zeytung in das Läger kommen/hat der Bassa von Temeswar wie auch d

Christen außfal.

vbrigen in eyl aufbrechen wöllen. Da aber diß die in der Vestung war genommen/haben s
ein außfal gethan/3. stuck Geschutz/12. Munition wägen jhnen abgewunnen/den Bassa vo
Temeswar hart verwundet/die Beegen von Gyula vnd Chonack erschlagen. Sind also m
schand vnd schaden 2000. Turcken vnd Tarter in eyl darvon gezogen/die sonst vom Sibe
bürger weren ereylt worden. 20000. Heiducken haben auß der Walachey vber die Donaw g

Claudia eyngenommen.

gesetzt/die Statt Claudia vberfallen/geplündert/vil Turckē vmbgebracht/vnd sind mit güt
peut zu dem Fürsten auß Sibenburgen gezogē. Vil andere streiff vñ scharmutzel geschahē me
in disem Meyen/da vnder anderem in einem der Bassa von Ofen in ein schenckel geschosse
Hergegen haben die Turcken 50. wägen/die auff den Marckt gen Erlaw wöllen/antroffen
vnd hinweg gebracht: Hinwider die Erlawische Heiducken den 27. 100. Tartarische pferd vn

de

dem Obersten Leütenampt von Zolnock lebendig gefangen / vnnd hernach vmb 4000 ducaten verkaufft. Den 28 hat H. Palphi das schöne Castell Sambok / zwischen Ofen vnd Stulweyssenburg gelegen / vnversehens angriffen / gestürmt / beschoßen / vnnd mit fewrwerffen in dreyen stunden eroberet / alles was sie antroffen erschlagen / darunder auch der Aga Seli von Ofen / samt anderen furnemmen Türcken gewesen. Darinn haben die Christen ein gute peüt bekommen vnd mit jnen auff Gran gebracht. Folgends ist Sigismundus mit seinem kriegsvolck fort geruckt / hat vnderwegẽ das Castell Ferolak / vnd den 13 Jun. die vorstatt deß Schlosses Temeswar gewunnen / hernach mit schießen vnd stürmen starck an die Vestung selbs gesetzt / wurden aber durch vilfaltigen eynfal der Tarter verhindert. Als sölchs ein zeytlang gewärt / vnd die Rätzen an Christen vnthrew worden / ist der Fürst mit seinem Läger aufgebrochen: hat doch vorhin ein hinderhalt versteckt / welcher die außfallenden Turcken vmbringt vnd bey nahe all erschlagen. Darüber hat der Fürst bey Lippa sein Fäldläger geschlagen / zusehen wo der Feynd auß wölle / vnd auff weyter hilff gewartet / die jme vnverzogenlich zu kommen. In disem Monat hat der H. von Schwartzenburg mit seinem beworbnen kriegsvolck in Vngaren angelangt / sein Läger in Schut geschlagẽ / den Turcken mit täglichem streiffen mercklichen schaden gethan vnd großen schrecken eyngejagt: vnd so vil desto mehr / daß wegen der Obersten vneinigkeit vnd eyngerisnen Sucht vnnd Theuwrung kein stattliche hilff von Constantinopel ankommen.

Sambok eyn genommen.

Ferolak eroberet. Temeswar belägeret.

H. v. Schwartzenburg kompt in Vngaren.

Den 27 Jun. ist H. Palphi zu Gran mit 2000 mañ vnd 17 Tschenken außgezogẽ / hat auf Waitzen gestreifft / zwo Turckische Galeen angetroffen die vbergwaltiget / die Turcken theils nidergehawen / theils in das wasser gesprengt / vnd vil Christen / die lange jar auff den Galeen gefangen gewesen / erledigt / das Stättlin Waitzen vberfallen / geplündert vnd verbrent. Weyl er aber das Schloß / welchs wol besetzt war / nicht gewünnen mögen / ist er mit der peüt zu ruck auff Gran gezogen.

Palphi erlediget vil Christen.

plündert Waitzen.

Den 10 Jul. hat der von Herberstein die Vestung Castanowitz belägeret vñ beschoßen. Als aber Bassa auß Boßnien die belägertẽ entsetzen wöllen / ist er jm entgegẽ gezogen / hat im 400 erschlagen 3 stuck geschütz vnd etlich Fahnen gewunnen / die vbrigen vber das Gebirg gejagt. Weyl herzwüschẽ 500 Janitscharen in die Vestung sind eyngebracht / ist er mit seinem Läger aufbrochen vnd widerum̃ abgezogen. In mittem Jul. hat Ertzhertzog Maximilian sein volck gemustert / vnd weyl man sich einer belägerung besorget / Wien̄ mit aller nothurfft wol versehen / vnd den H. von Eggenberg zum Obersten dahin verordnet. Den 24 Jul. ist der Christen Heer auß der Schüt aufgebrochen / vnnd vber die Donaw für Waitzen gezogen. Als die Turcken jrer ankunfft berichtet / sind sie zuvor mit haab vnnd gut darauß gewichen / haben Statt vnnd Schloß in brand gesteckt / welchs von den vnseren hernoch gelöscht vnd erhalten worden.

Maximilians musterung.

Den 4 Augst. hat Ertzhertzog Maximilian die belägerung Hatwan furzunem̃en sich entschloßen. Herzwüschen sind die Rabischen Turcken in die Insul Schüt gefallen / haben daselbst 5 Dörffer beraubet vnd verbrent: ward aber jnen von den vnseren bald bezalt: als die täglich auß dem Läger auff die Turcken gestreifft / vnd auff ein maal 72 wägẽ mit proviant / welche nach Ofen söllẽ gefürt werden / bekom̃en. Deßgleychẽ hat H. Palphi mit seiner Tscheutu ein Insul nach bey Ofen vberfallen / 100 Turcken erschlagen / ein Aga / sampt 13 anderen vnd zweyen Fahnen in das Läger gebracht.

Maximilian kumbt in das Läger.

Große peüt eroberet.

Weyl in sölchem eynfal vil volcks mit hab vnnd gut gen Hatwan / als in ein veste Statt / gewichen / sind die Christen mit dem gantzen Läger auf Donstag den 5 da ankommen / haben die Statt belägert / beschoßen vnd endtlich mit dem Sturm den 24 Ritterlich gewunnen / vnd darinn alles / was sie antroffen / vm̃gebracht / auch ein große peüt etlicher Tonen Golds werth bekom̃ẽ. Auff deß Feynds seyten sind 3000 mañs vnd weybs personen / auff der Christen seyten aber 300 geblibẽn: darunder der namhafftigist H. Job Hartman von Trautmansdorff war / welcher / da er ein stuck Geschütz wöllen helffen fort ziehẽ / vnder ein Rad kom̃en / vnd jämerlich da gestorben ist. Den 22 ward der Oberist von Greyß von seinen knechten verlaßen / erschlagen / vnd Johañ Baptista von Schlotta / ein welscher Hauptman / erschoßen. So ist der Wallenen Hauptman / H. Hauptman Stamp ab der Schiffbrucken inn das wasser gefallen vñ ertrunckẽ / wie auch vil vom Adel gebliben. Nach eroberter Vestung hat man gewüßen bericht empfangen / daß der Turckisch K. in eigner person mit 200000 starck zu Griechischweyssen-

Hatwan belägert vnd erobert.

Trautmansdorff ellendiglich vmbkommen.

Sultan zeucht persönlich zu Feld.

Hatwan geschleifft.

bürg ankommen/willens/auff Ofen zu rucken. Deßhalb man in sorgen stund/er wurde etwan Hatwan wider angreyffen/oder sie zu einer Schlacht nöhtigen/da sie sölcher macht zu widerstehen vil zu schwach seyn wurden. Sind derwegen vil zuraht worden mit dem Läger auffzubrechen/Hatwan in die äschen zulegen vnd oberhalb Weitzen daß Läger zuschlahen:wie dann auch beschehen. Die Turcken streifften von Ofen herauff/ereylten die Nachhüt/erschlügen jrer vil. Fast vmb selbige zeyt hat Obardi Bassa auß Bossnien/mit 20000 starck

Petrina belägeret.

die Vest Petrina in Crabaten belägeret/vnd sie zum sturm beschossen. Als sölches Herberstein vnd Lenckowitz vernommen/haben sie sich in die 6000. starck zu roß vnd füß versamlet/die belägerten zuentsetzen:wie auch beschehen. Dann als 3000 Turcken den 9. Septemb. vber die Culpa gesetzt/sind sie von Christen angerennt vnd in die flucht geschlagen worden. Als die in der belägerung dessen bericht/haben sie den volgenden tag die flucht genommen. Der Ser-

Wirt entschüttet.

dar Bassa greyff die Christen widerumb an mit 8000. mann: Gott aber gab den vnseren Sig In maasen Serdar Bassa in beyden treffen seinen vatter vnd 1500. Turcken verlor:die vnseren eroberten deß Feynds Läger vnd darinn groß güt.

Erschrocklich wetter hinderet die Christen.

Den 14. Septemb. auff den Abend zohen die vnseren mit zimlicher anzal zü roß vnd füß/in meinung deß Feynds Läger bey Ofen anzugreyffen/wurden aber durch ein greuwlich Regenwetter/blitz vnnd donder hieran verhindert. Den 20. Septembris als sie mit dem gantzen Läger bey Waitzen aufgebrochen/nach Gran gezogen vnnd da Gokeren gestanden/sich

Erlaw belägert.

gelägeret/kam zeytung von H. Tertzki/wie das der Feynd Erlaw belägert/mit bitt die entsatzung als bald zufürderen/so wöllen sie sich herzwüschen/wie redlichen kriegsleuten zu stehe/ehrlich halten. Geschahen daruber vil gewaltiger Sturm vnd Scharmutzel/in welchen die Christen dapfferen widerstand gethan/biß sie durch deß Feynds großen gewalt getrungen die Statt verlassen/verbrent vnnd sich in die Vestung begeben haben:welcher der Feynd mit schiessen/vndergraben/sprengen vnd sturmen so hart zugesetzt/daß sie die knecht der Christen weyl kein entsatzung verhanden/vnd jhre Obersten kranck waren/ohne der selben willen/auf

Wirt auffgeben.

ein freyen abzug/welcher jnen aber nit gehalten worden/den 4. Octobr. vbergeben haben. Die H. Kintzki vnd Tertzki hat der General Bassa mit freuntlichen worten zum abfal vermanet welches sie aber mit beständigem eyfer abgeschlagen/etlich 1000. stuck Golds vnd Kleinoter fur jre Ranzion dem Bassa zugestelt:der sie/mit hoffnung er jrer gegen jhrem Keyser im besten eyngedenck seyn wolte/etlichen Janitscharen zu verwaren vbergeben: sind aber von jnen

Tertzki stirbt.

schnöd vnd vnbarmhertzig gehalten worden/der maasen daß H. Tertzki in der gefängknus ellendigklich gestorbē/doch vō Bassa mit großem mitleyden/nach Turckischer art ehrlich zu

Kintzki wirt ledig.

Erden bestattet worden. Der Kintzki ward noch Griechisch weyssenburg geschickt/da er wunderbarlicher weyß durch die hilff Gottes entrunnē/wider in Vngaren vnd hernach gen Prag ankommen.

Christen ziehen mit allermacht den Türcken entgegen.

Als nun der Furst auß Sibenburgen mit seiner gantzē Macht zu dem Christlichē Läger gestossen/also das die gantze Summa 32000 wolgerüster pferd/28000. zu füß vnd 120. stuck Geschutz ward/sind sie den 11. Octobr. samptlich fort gezogen/willens Feyn dem ein Schlacht zu liferen. Geschahen daruber etliche Scharmutzel/biß sie zu beyden theilen jre Läger geschlagen hatten. Den 15. am Morgen/zwuschen 6. vnd 7. vhren/erzeigt sich der Feynd mit seiner gantzen

Türcken im ersten scharmützel erlegt.

Macht mit voller Schlachtordnung: da ward vom Morgen biß auff den Abend dapffer gescharmutzlet/vnnd beyder seyts vil erlegt/behielten doch die vnseren die oberhand. Endtlich ward beschlossen/daß man dem Feynd ein völlige Schlacht liferen wölle. Wie dan Morndes da beyde Hertzog mit frewdigen müt gegen ein anderen geruckt vnd Ritterlich gestritten/be-

Zum anderen maal.

schehen/also daß auff den selben tag der Feynd zum zweyten maal von Christen in die flucht geschlagen worden. Weyl aber die vnseren dem Sig nicht wolten nachhängen:sonder vber alles verbott/deß Turcken Läger anfiengen berauben/haben sich etlich Turcken herzwuschen wider versamlet/auff die vnseren etlich stuck Geschutz loß geschossen/vnnd der Cicala Bas-

Flucht der Christen.

sa auff der einen/die Tarter aber auff der anderen seyten/in sie gesetzt. Darab ein sölcher schrecken vnder die Christen kommen/daß ein Fahnen Reuter nach dem anderen geflohen/kein zusprechen der Obersten nit geholffen/sonder durch sölche vnordenliche flucht der Feyn-mütig/vnser füßvolck aber durch die fliehendē Reuter zertrent/zu bodē gerent/vñ mer von j- als vom Feynd selbs/geschediget worden ist. Da vil dapffere haupt vnd befelchsleut auff Christē seyten vmbkomen sind:die Obersten aber/einer hie/der ander dört hinauß entrunnen

Summ

Erlia beyde tag den 15 vnd 16 sind der Christen vber die 20000 auff dem platz gebliben. Doch hat sich auch auff der Türcken seyten Gottes gewalt erzeiget. Dann der Feynd den vnseren weyters nicht / als auff den ersten Paß nachgejagt hat. Im widerkehren aber ist auch sie ein forcht ankommen. Dann sie vermeint/die Christen haben sich gewendt. Derwegen sie in dem Läger grosse Wachtfewrer gemachet/als wenn sie noch zugegen weren/vnd die flucht genommen/daß also der Türcken so wol als der Christen Gezellt/auch alles Geschütz/biß an den dritten tag im Feld gestanden/vnd niemand darbey / als etlich wenig Tarter / die das beste vnnd köstlichiste außgeklaubt/geweßt ist. Den 19 Octob. hat man erst angefangen plunderen/die todten vergraben/vnd alle Kriegsrüstung/Munition vnd Geschütz darvon gefüret: doch hat der Türck in wärender Belägerung vnd beiden Schlachten auch 70000 mann verloren. Nach dem nun der Türckisch Keyser Erlaw wider wol erbawen / bevestnet vnd besetzt hat/ist er auff Griechischweyssenburg verreiset. So hat H. Palphi seines theils alle Grentzheuser wol verwaret:vnd geschahen von beiden theilen auff das arme Landvolck vil schädlicher streiff. Wie nun der Bassa von Ofen der vnseren flucht vor Erlaw vernommen/ist er in sölchem schrecken für Weitzen den 25 Octobr. gezogen/vnd belägeret. Es haben aber die vnseren zum dritten mahl außfähl gethan/vnd vil ansechlicher Türcken erschlagen. Als er aber verstanden/daß die Christen von den Grentzheuseren die belägerten entsetzen wöllen/ist er aufbrochen / vnd wider nach Ofen gezogen: vil Türcken die sich versaumpt/oder auff der Füterung gewesen / wurden hin vnd wider von Bawren erschlagen.

Abzug.

Weitzen belägert.

Den 4 Novem. hat H. Lenkowitsch auf Carlestatt/dem Türcke weyt in sein Land gestreifft/ vnd jhm das Land vbel verderbt/ Butschin vnd vil andere Fläcken beraubt vnd verbrent. Als sölches Serdar Bassa verstanden / hat er Petrina belägeret: ist aber vnverrichter sach widerumb abzogen.

Lenkowitsch streifft.

Nach oberzehlter sach/ist der Türckisch Sultan in aller stille in zweyen vnderscheidnē hauffen nach Constantinopel verreiset. Den einen theil hatten Barbel Janutsch / der Sibenbürgisch Oberster/vnd der Walachisch Weywoda/ vberfallen/vñ bey 7000 erschlagen/die vberigen in die flucht gebracht. Es haben auch die Freypeuter von Comorra ein Türckischen Zollmeister mit seinen Rödlen antroffen vnd gefangen / vnnd darauß vil heimlicher bericht empfangen.

Türck zeucht auff Constantinopel.

Im Decemb. hielt der Fürst in Sibenbürgen ein Landtag zu Weyssenburg/sich wegen deß Türckischen Kriegs zuberahtschlagen: auff dem der Fürst auß Balgarey sein Bottschafft gehabt/vnnd sich anerbotten den Türcken in Thracia anzugreyffen/wo feer K. M. vnnd andere Christliche Fürsten mit ernst hinzusetzten: wie sich dann auch die Sibenbürgischen Ständ entschlossen. Hernebē hat K. May. ansechlichē Bottschafftē an Chur vñ Fürstē vñ andere Reychs ständ vmb new Volck vnd Gelt abgefertiget. In gleychem rahtschlag waren auch die Italianischen Fürsten/sampt dem Papst/die 1000 zu Roß vnd 6000 zufuß verwilliget hatten: vber welche die Hertzogen von Mantua vnd Vrbin Oberste sein solten.

Landtag zu Weyssenburg.

Vmb dise zeyt ist Michael Weywoda auß der Walachey zu dem Fürsten in Sibenbürgen gereiset/die einanderen freündtlich empfangen/mit Fürstlichen Geschenck verehret/ vnd in geheim von wichtigen sachen gerahtschlaget haben.

Walach kompt in Sibenburgen.

An. MDXCVII ward zu Wienn auff dem Landtag den 4. Jenners vnder anderem von der Bawren Aufruhr in Oesterreych gerahtschlaget/welche von wegen der schweren Türcken stewr entstanden. Sonst sind damahls vil Streiff/Scharmützel vnd gewaltsame Thaten fürgangen. Der Fürst auß Sibenburgen rüstet sich mit etlich fürnemmen Herren persönlich gen Prag zureisen/hat seinen vettern H. Botschkay/als ein klügen wolerfarnen Kriegsmañ / zum Statthalter hinderlassen/ vnd ist er den 7 Febr. dört ankommen vnnd herrlich eynbeleitet worden. Wie sich nun er mit Key. May. von vilen sachen in geheim berahtschlaget/hat man sich mit aller Macht in das Feld gerüstet. Der Türck saumpt sich nicht / beschreib von allen orten Volck: lag im doch zum theil die Constantinopolitanisch thewrung / vmb daß im aller zugang auß der Walachey/Moldaw vnd Bulgarey versperret ware/im weg/vnd das jme sein Müter sölchs sehr widerrieth. Macht jhn aber hertzhafft/daß jhm durch ein stattliche Bottschafft ein Frid von dem Persianer angetragen wordē. Es ward auch/disen Krieg zufürderen/ordnung geben/daß man ohne verzug ein Brucken von Ofen auff Pest schlahen sölle/ damit man auff Weitzen/vnd andere Vestungen der Christen streiffen/vnd sie hernach belägeren köndte: wur-

Sibenbürger reiset gen Prag.

Botschkay Statthalter.

den aber durch der Christen fürsichtigkeit verhinderet/ vnnd jhrer vil erlegt: wie auch den Er-lawer Türcken gleychs widerfaren.

Totis erobert.

Zinstag den 10 Maij haben H. Palphi / Nadasti/ Betz vnnd Bernstein/der das Directorium geführet/ein rahtschlag auff Totis gemachet/daselbst mit listen den Petard angeschraubt vnd das Thor zersprengt/die Statt eroberet/vnd alles was sich zu wehr gestelt nidergehawen. Als sich das Schloß nicht wolt ergeben/haben sie das/mit stürmender hand eroberet/alles erschlagen/doch weyb vnd kind verschonet/vil fürnemme Türcken gefangen/Geschütz/Munition vnd anders zur Peut bekommen/vnd ward die Vestung H. Betzen zuerbawen vnd zubewaren vbergeben/auch nach nothurfft Proviantiert.

Sibenbürger rüstet sich zum Krieg.

Im Junio ist der Fürst auß Sibenbürgen mit seiner gantzen Macht bereit im anzug gewesen/den Erbfeynd zuhinderen/damit er nit vber die Brucken kommen möchte. Vnd weyl sich die Keyserlich hilff verzogen/hat er das Aufbott in seinem Land ergehē lassen/daß sich alles volck zu Lippa den 1 Junij in voller Rüstung erzeige. Es sind jhm auch die Walachen/ Moldawer vnd Bulgarer starck zügezogen. In mittlest hat Celesti Janutsch / Oberster zu Lippa/durch grosse verheissung vnnd Geschenck ein heimlichen Verstand mit den Türcken gehabt/wie er jnen Lippa vbergeben wölle. Der Fürst/der verrähterey berichtet/hat den Feynd/der mit grosser anzahl auff dise verrähterey gewartet/vnverschens angriffen vnd in die Flucht geschlagen: den Verrähter aber mit vier Rossen von einander zerzehret/vnnd Barbel Georg/ein redlichen erfarnen Kriegsmann/zum Obersten dahin verordnet.

Oberster zu Lippa.

Türcken geschlagen. Verrähter gericht.

Im Julio für das erste Wallonisch Regiment auf der Donaw in Vngaren/bey Preßburg gieng ein Schiff vnder/ersoffen 150 Wallonen. Die Freypeuter zü Großwardein sind auf einen Streiff außzogen/haben den Marckt Tanschat vnversehens vberfallen/ beraubet vnd verbrent. Als jhnen der Beeg von Zolnock auff den Dienst gewartet/ haben sie jn angriffen vñ in die Flucht gebracht/vnd sind mit der Peüt zu ruck gezogen.

Tanschat vberfallen.

Persianisch Bottschafft zü Prag.

Wie obvermeldt/daß der Persianer ein Friden dem Türckischē Sultan angebotten/ist sölches võ jme listiger weyß beschehen. Dañ in disem Julio sind zwen Georgianer auß Armenia/ vatter vnd sohn/zü Prag ankommen/haben Credentzschreyben vom K. auß Persia/ vnd zweyen brüderen/Simon vnd Alexander/Georgianischen Fürsten/an Key. May. mitgebracht/ beneben jrem mundtlichen Fürtrag/daß jr May. den Krieg mit dem Türcken mit ernst vollführe/ vnd erwünschte gelegenheit in acht neme. So wöllē sie/die Persianer/ Armenier vñ Georgianer/weyl sie den Friden mit dem Türcken noch nit beschlossen/sonder jne mit einer lären hoffnung aufzehalten gesinnet/den Türcken/wo feer er sich persönlich in den Vngarischen Krieg begebe/entzwüschen angreyffen/vnd seinen Landen biß auff Constantinopel starck züsetzen.

Es hat auch vor disem der Türck ein anschliche Bottschafft an den Fürsten auß Sibenbürgen abgefertiget/vñ mit grossen verheissungen auff sein seyten zübringen vnderstandē: welches aber der fromme Furst nit eyngehen wöllen. Ist doch bey Key. May. in verdacht kommen/ als wer er nit aufrichtig handlete. Derhalben H. Poppel/ als ein Legat/zü jm in Sibenburgen ist abgefertiget worden/jn züvermanen/daß er dem Turckischen Krieg mit darstreckung/Güts vnd Blüts/fortsetzen wölle. Als der in Sibenburgen angelangt/hat er gesehen daß alles zum Krieg schon bereit/sein volck willig/vnd er von einigem Friden mit dem Turcken nicht wöllen hören sagen/vnd das mehr am Keyser (der die versprochen hilff der 1500 Schlesischen Pferd / vnnd 500 Füßknecht/jhme nicht zügeschickt) ermangle/denn an jhm/dem Fursten.

Keyser schickt H. Poppel an Sibenburger.

Christen Läger zü Wiselburg.

Bey Wiselburg haben die Christen/jhr volck gemustert vnd das Läger geschlagen: gegē denselben vber aber die Turcken in die 15000 starck. Den 2 Jul. ward zü Wieñ der Hof Fahnen gemusteret/vnd H. Gall Hof Marschalck/H. Rüber aber Fenderich geordnet. Darauf ist Maximilian Feldoberster den 16 Jul. nach Vngarisch Altenburg verruckt: da er den 18 ankommen. In derselben nacht haben 200 Turcken von Rab der Christen new Bloch vnd Wachthauß wöllen vberfallen: sind aber von den Heiducken ritterlich abtriben vnd jhren vil erlegt worden: die hinderlassnen Wehr vnd Waafen/habē sie dem Feld Marschalck presentiert/welcher einen jeden mit einem monat Solds verehret hat. Den 20 ist H. Aldobrandin mit 8000 Italianeren in das Läger kommen/vnd also das gantze Läger 26000 starck worden.

Türcken vberfallen der Christen Blochhauß.

In dem hat der H. von Teuffenbach bey Erlaw in einē Scharmutzel etliche Turckē erschlagen: die von Scharwar aber haben den Raber Turcken 60 Ochsen abgenommen. So haben die H. Nadasti Husaren bey Papa 200 Turckē angetroffen/136 erschlagen/ etlich verwundt vnd gefange-

gefangen: wie eben damahls die von Großwardein den Beegen von Gyula angetroffen / vnd in ainem Scharmützel jn sampt 32 fürnemmer Türcken gefangen / 26 Köpff vñ etliche schöne Roß anheims gebracht. Den 23 haben abermahlen die Sibenbürger den Oly Beeg / ein erfarnen anschlägigen mann / in einem Streiff antroffen / jn sampt 37 der seinen gefangen / die vbrigen erschlagen. Bey jme Beegen 30000 Taler / sampt anderen kostlichen sachen funden / vnd alles gen Weyssenburg eyngebracht.

Beeg von Gyula gefangen.

Oly Beeg gefangen.

Die Christen sind von Wiselburg aufbrochen auf Papa zů: der Vortrab hat den Feynd her auß gelocket / 2 Aga vnd 28 Türcken gefangen / deßgleychen in die 80 erschlagen. Morndeß ist das gantze Läger vber die Brucken gezogen / das ein meyl von Papa in einem Dorff sich nider gelassen / vnd den 3 August. angelanget. Vnd ist daselbsten an ein sölch schiessen vnd Stürmen gangen / daß beiderseyts mancher redlicher mann gebliben / biß die Statt erstigen vnd die Türcken in die Vestung getriben worden. Als aber mit schiessen vnd Stürmen kein nachlassen gewesen / haben die Belägertē vmb ein freyen abzug vnd vbergebung deß Schlosses Gespräch zů halten begert. Darüber die Wallonen das Schloß erstigen / vnd jrem brauch nach zů raubē vnd metzgen angefangen haben. Vnd wiewol Hauptmañ Eders vñ andere Oesterreychische Fahnen eyngeordnet waren / jrē fürnemmen zů wehren / war es doch bey disen leuten vmb sonst. Dann sie in jrem toben vnd wůten jmer fürfůren / also daß sie selbs einanderen ob dem Raub erschlagen hatten / vnd auch den anderen Soldatē / was sie bekommen / mit gwalt genommen. Als nun der Tumult gestillet / sind den 10 August. 450 Türcken / die vberbliben / abzogen / vnd wurden auch vil gefangner Christen / mehrer theils Bawrsleut vnd junge Knaben / erlediget / vnd das Geschütz eroberet. Bald nach jhrem Abzug / ist ein fewr im Pulferthurn aufgangen / hat bey 200 Knecht erschlagen / vnd dermaß vberhand genommen / daß es schwärlich zů löschen gewesen. Man stůnd in zweyfel ob es von den Türcken beschehen / oder durch die Wallonen verwarloset worden. Hierauf ist das Läger aufgebrochen / vnd wurden 6 Brybegen gespeyset.

Papa belägert vnd erobert.

Fewr nohet in der Vestung.

Von Altenburg zohe man auf Rab / der meinung / weyl die Vestung mit Proviant nit wol versehen / sie desto eher zů erobern: fandē aber sölchē widerstand / daß sie wenig außrichten mochten. Es were auch der Hertzog von Mantua den Türcken in die händ kommen / wo jn der H. Colonitsch mit seinen Fahnen Reuteren nicht entsetzt hett: ist jm doch seiner Hauptleuten einer / Gleisenthaler genañt / darauf gangen / vil verwundt vnd geschädiget: wie auch in einem anderen Außfahl / H. Ludwig von Bůchaim / so sich zů weyt hinauß gelassen / vmbracht / sampt etlich Reuteren / so jhn entsetzen wöllen / nidergehawen worden.

Rab belägeret.

Gleisenthaler vmbracht.
Bůchaim erschlagen.

Den 10 Septemb. ist H. Kinßki / gewesner Oberster (so erst vor 3 tagen auff der Post in das Läger kommen) in deß H. von Bernsteins Gezellt / im Beth sitzend / mit einer 30 pfündigen Kuglen erschossen worden. Dargegen aber haben auch die Türcken in Außfählen grossen schaden empfangen / sonderlich den 19: da sie abermals auß Rab gefallen / aber dermaassen empfangen worden / daß sie die Flucht geben můssen: vnnd ist der Janitscharen Aga / sampt anderen in den Stattgraben gefallen / vnd darinn ersoffen / auch vil Janitscharen erschossen worden. Den letsten Sept. ist der Herr von Bernstein biß an Stattgraben hinan geruckt / alles wöllen absehen / damit auff den Abend ein Anlauff beschähē möchte / ist aber auß der Vestung auß einem grossen Stuck sein Haupt vnd ein stuck auß der Achßlen hinweg geschossen worden. Nach einem harten Scharmützel ward sein todter Cörper mit můh vnd arbeit darvon gebracht / vnd zů Leutenmischel vergraben. In mittelst ist ein geschrey in das Läger kommen / wie der Feynd in die 80000 starck (da man doch hernach erfaren / daß kaum der halb theil gewesen) nach verhanden were / die Belägerten zů entschütten / deß ein sölcher schräcken in das Läger kommen / daß man den 22 zů Abend in aller eyl auffgebrochen / vnd noch anderhalb meyl wegs von Rab / in die groß Schüt sich begeben / vnd das Läger sampt allem vorraht / so die vnseren nit mit nemmen können / in Brand gesteckt. Als die Belägertē der Christen Aufbruch gemerckt / sind sie zů wasser vnd land auß der Vestung gefallen / vnnd haben / was sich versaumpt nider gehawen: sonderlich 3 Schiff voll Italiäner / welche kranck vnd beschädiget gewesen. Deß Abzugs war H. Palphi / wie auch etliche andere / nit wol zůfriden: weyl es aber mit Raht Ertzhertzog Maximiliani beschehen / ward es glimpflich entschuldiget.

Kinßki erschossen.

Der Janitscharen Aga ersauffe.

Bernstein erschossen.

Forcht der Christen.

Jr Abzug von Rab.

3. Schiff Italiäner erschlagen.

In wärender Belägerung / hat H. Palphi mit zweyen Tschetta seines volcks etliche Türcken vnderhalb Ofen / bey einē grossen Teich / nächtlicher weyl im schlaff vberfallen / ob 100 erschlagen / etliche gefangen vnd 26 wolbeladne Pferd zu Gran eyngebracht. So hat sein auß

Palphi streifft auf die Türcken.

Maleuth Aga geschlagen. Tartar vberfallen.

gesandt Kriegsvolck/die zufůr mit Proviant auff Rab zuverhinderen / den Maleuth Agan angetroffen vnd in die Flucht geschlagen: haben drauf die Tartar in jhrem Läger vberfallen/ 200 erschlagen/vber 1000 Pferd sampt allen Gezellten eroberet/vñ vil Christen allerley Nationen erlediget: der Tartar Han hat kaumerlich im hämet mögen entrünnen. Weyl sie aber den grossen Raub schwerlich fortbringen mögen/haben sich die Tartar wider versamlet/ vnd jhnen ein theil wider abgejagt. Weyl auch die Christen in wärender Belägerung vor Rab ein

S. Martins berg gewunnen.

versůch auff S. Martins Berg gethan/sind die Türcken durch ein kleine Pforten dem Wald zugeflohen/denen die Christen nachgejagt/etlich erschlagen/die Vestung eyngenom̃en vnd besetzt/vnd für Teschnek geruckt/dem Feynd den Paß auff Rab zunem̃en. Vmb diese zeyt

Slattina eroberet vnd verbrent.

vberfielen die Crabatischen knecht den Fläcken Slattina / beraubten vnd verbranten denselbigen/ erschlůgen vil Türcken: die in den Thurn geflohen waren / můßten ellendigklich verbrünnen. Ruckten von dannen für Werovitz/weyl es aber wol besetzt/namen sie wider jren abzug. Den

Totis von Türcken belägeret.

28 ist das gantz Türckisch Kriegsheer für Totis ankom̃en/ vnd die Vestung angefangen belägeren. Morndeß hat Ertz. Maximilian mit aller Macht vber die Wag gesetzt/vñ ein Schiffbrucken vber die Donaw angefangen schlahen/dem Feynd vorzukom̃en/ ist aber durch eyngefallen Regenwätter vnd starcken Sturmwind gehinderet vnd versaumpt wordē.

Christen dapfferer widerstād.

Den 4 Octob. fiengen die Feynd häfftig an schiessen/dargegen Christoff Weywoda/ Hauptman der Vestung (der vor 8 jarē zun Christen gefallen) mit widerschiessen dapffere gegenwehr vnd dem Feynd grossen schadē gethan. Weyl aber die zuschwach/schribē sie an Ertz. Maxi-

Vogären hilff.

milian vm̃ eylende hilff: derē sie sich wol vertröstet aber vil zu spaat kom̃en ist. Als nun der Feynd mit vnabläßlichem schiessen nit wöllen absetzen/die Vestung gar zerschmätteret/wenig gesunder knechten mehr verhanden/ vnd 26 Stürm außgestanden/ sind sie den 2 Octob. (nach dem

Von Christen verlassen. Listiger abzug.

sie ein Sprenge gegen deß Feynds Läger vol Pulfer gemacht) an einem heimlichen ort bey der Mühle/ bey grossem Regenwätter/mit Gottes hilff/in der finsteren nacht/abzogen/vnnd biß an die Donaw darvon kom̃en: deß der Feynd/biß ein alt Türckisch weyb jren abzug vermeldet/ nie gewahr worden. Darüber die Janitscharen mit gewalt in die Vestung getrungen/in hoffnung ein grosse Peut darinn zufinden: fanden aber alles Geschütz zertrüm̃eret/ vnd als sie al-

Heimliche sprenge thůt schaden.

lenthalben der Peut nachgeloffen/ist die heimlich Sprenge angangen / vnd hat biß in die 500 mehrtheils Janitscharen erschlagen. Nach sölchem hat der Feynd die Veste widerumb bevestiget/ Proviantiert vnd besetzt.

Spaate hilff.

Als die Zeytung kom̃en daß Totis verloren/ist die langsame hilff Maximiliani zerloffen/ vnd widerumb auff Comorra/Gran/Scharwar vnd Rabuitz zuzogen. Bald drauf sind 1000 Türcken für Gran gezogen/haben dieselbig Vestung trutzlicher weyß aufgefordert: mit spott aber widerumb weychen müssen. Herzwüschen weyl man in Vngaren zuthůn/hat der Siben-

Sibenbürger nimpt Ferolack eyn. Belägeret Temeswar vergeblich. Tschanat.

bürger auch nicht gefeyret. Dann als er zu Lippa sein volck versamlet/ ist er mit aller Macht/ Temeswar zubelägern/aufbrochen/vnd vnderwegen Ferolack/so von Türcken verlassen/item Tschanat eyngenom̃en. Der Bassa zu Temeswar schreyb dem von Ofen vmb eylende hilff/ der entschuldiget sich/jm sey nit müglich sölchem gewalt zuwiderstehen/er sölle sich in der gůten Vestung redlich halten. Als nun kein entsatzung verhanden/hat der Sibenbürger die Vestung vnabläßlich beschiessen vnd stürmen lassen: vnd schlůgen die Türcken manchen gewaltigen Sturm ab/kostet zu beiden theilen vil volcks. Endtlich hat Helias Heydenreich/ Oberster zu Tokey/dem Kiral Alberto/Obersten zu Großwardein (der dem Sibenbürger zuzogen war) geschribē/der Serdar Bassa habe dem von Erlaw befolhen/mit aller Macht Großwardein zubelägeren. Als er sölche warnung empfangen/hat er sein Abzug auff Großwardein gethan/welchem die Sibenbürger gevolget sein.

Tartaren forderen Weitzen auf.

So haben die Tartar verschines Monats Weitzen aufforderen lassen. Als sie aber ein abschlägige antwort empfangen / sind sie mit 40000 wolgerüster Pferden vnder Weitzen ankom̃en/denen die Christen mit 15000 starck entgegen zogen. Aber die Tartar wolten auß jrem

Weitzen von Christen verlassen vnd verbrent.

vortheil nit weychen. Die belägerten / als sie jnen die Vestung wider den Feynd zu erhaltē nit getrawtē/habē sie mit raht das Geschütz/sam̃t anderē sachen vnvermerckt das wasser aufwerts gefertiget/in der Christen Läger gebracht/ vnd die Vestung an orten mit Fewr angesteckt vnd verlassen. Den 3 vnd 4 Novemb. haben die Christen in voller Schlachtordnung der Feynden erwartet: sie haben aber jren vortheil nit vbergeben wöllen. Volgende tag sind etliche Scharmützel beschehen/in welchem die Feynd das kürtzest zogen/ vnd den Christen ein gůte Peut gelassen.

jen. Nach dem der Feynd in vnderschidlichen Scharmützlen vber die 500 mann verloren/sind sie den ... Novemb. auffbrochen/vnnd abwertz gen Pest gezogen. Herzwuschen sind die Turckischen vnnd Tartarische Gesandten bey dem Fursten auß Sibenburgen erschinen/ mit bitt/er ein Mitler im Friden zwischen beyden Keyseren seyn wolte.

Tartarische vnd Türckische Gesandten in Sibenburgen.

Im Hornung diß jars gieng der gemeine rüff/ wie der Turckisch Keyser selbs persönlich mit drey mahl hundert tausend starck zu Feld zuziehen willens/also die Christen mit aussersier Macht in dreyen vnder schidlichen orten/als in Crabaten/Vngaren vnd Sibenburgen anzugreiffen: wie er dann auch mit statelicher Bottschafft vnnd großen verehrungen den Tartar Han/ mit aller seiner Macht wider die Christen jme beystand züleisten/ vermanet hat/ist aber nichts in das werck gebracht worden.

MDXCVIII. Turck rust sich zů Feld.

Damit nun etwas fruchtbarlichs in disem jar möchte verrichtet werden/hat H. Adolff von Schwartzenberg/ new bestelter Oberster/ zu Wienn allerley kriegs rüstung vnd instrument zubereiten/vnd auff Letare vmb Mitternacht in Schiffladen/ vnd auff Comorra fertigen lassen/auch alle Ståg vnd wåg auff Rab in geheim erkundiget/vñ herneben mit H. Palphi/wie Rab anzugreyffen/ einen sattẽ rahtschlag gefaßet: wie sie dañ denselbigen allen Haupt vñ befelchsleuten eroffnet/ auch wo vñ wie ein jeder angreyffen sölle/anordnung geben habẽ. Wie nun alle sachen wol versehen/ hat es sich durch schickung Gottes begebẽ/ daß der Mon durch ein wolcken verduncklet worden/ herneben sich auch ein starcker Wind erzeiget/ also daß man die dahar ziehenden Christen/nicht sehen/ nach hören mögen. Haben auch etlich der Turckischen sprach erfarne vor her auff Rab abgefertiget/ die mit der Schiltwacht Gespräch ghalten/vñ sie/wie die proviant von Ofen verhanden were/berichtet. In wårendem Gespräch haben sie die Petarden angestraubet/ das Thor aufgesprengt/ die Statt begwåltiget/ alles was sich zu wehr gestelt nider gehauwen/ 400 gefangne Christen erlediget/ vnd groß gut eroberet: ist aber herneben den Christen/ durch zersprengung einer Pastey auch großer schaden beschehen. Hierauff ward der von Schwartzenburg Statthalter gen Rab verordnet/ der die Vestung mit Bäuwen/proviant vnd Munition wol versehen hat.

Adolff von Schwartzenberg Oberster in Vngaren.

Rab eyngenommen.

In disem Früling habẽ die Keyserischen Råht den Fursten auß Sibenbürgen beredt/ daß er Sibenbürgen vnnd Wallachey/auff eynraumung zweyer anderer Furstenthumb in der Schleßien/als Opel vnd Ratisborn/ K.M. vbergeben wölle. Also haben die Landsstånd vnd Sibenburgischen Stett Ertzhertz. Maximilian/ im namen deß haußes Oesterreych gehuldiget/ vnd fur jren Landsfursten anzunem̃en bewilliget. Dargegen ward jnen versprochen/daß sie bey jrer Religion vnd Privilegien bleyben/ vnd keinen Påpstischen Priester/dañ allein zu Großenwardein/annem̃en solten. Darauf ist Sigismundus Bathori in Schlesien gereiset/ sein new Furstenthumb eynzunemmen. Damahls haben deß Großhertzogen von Florentz Schiff/etlich Turckische Schiff vberwunden/die anderen in die flucht gejagt.

Bathori vbergibt Sibenbürgen dem Keyser.

Den 7. April. sind die Christen auß der Vestung Babotsch gefallen/aber vom Beeg von Sigeth durch einen hinderhalt geschlagen worden. Die Arabier vnd Persianer greiffen den Turckẽ in Orient an/eroberen Tauris: denẽ schickt der Turck den Haßan Bassa mit einem starcken kriegszeug entgegen. Die Husaren von Papa eroberen zwüschen Weyssenburg vnd Coppan 80 proviant wägen. Vm̃ dise zeyt hat der Oberst zu Tockey ein glucklichen streiff auf Erlaw gethan/den Feynd geschlagen vnd ein gute peüt erholet. Den 27 haben die Freypeuter von Gran vnd Comorra ein streiff/12 Meyl vnder Ofen/durch vnbekandte wåg gethan/das Veste Schloß Zeggard mit listen eroberet/ 160 Turcken erschlagen/den Beegen/ (der die gefangnen Christen jämerlich vñ vnmenschlich marteren ließ) lebendig gefangen/ hernach dem H. von Schwartzenburg geschenckt/ das Schloß in Brand gesteckt/ vnd mit der peut abzogẽ. Vnderwegen haben sie auch ein Turckisch Wachthauß eyngenommen vnd zerschleifft. Wenig darnach haben ein zimliche anzal Tarter dem Fursten auß Sibenburgen/ da er auß dem Land reisete/auff den dienst gewartet. Aber Barbel Georg/deß berichtet/ hat sie vnversehens vberfallen/bey 1200 erschlagen/vil gefangen vnd jr gantzes Låger eroberet.

Tauris gewunnen.

Zeggard eroberet. Beeg gefangen.

Den 2. Mey sind H. von Schwartzenburg/Nadasti vnd Palphi mit 10000 mann zu roß vnd fuß von Rab außgezogen/jr heil an Stulweyssenburg zu versüchen: haben da etlich dapffere Scharmützel mit den außfallenden Turcken gethan/jren vil gefangen/erlegt/biß an das Thor getriben/ daß die Brucken mit jnen gebrochen/vnd vil mit großem geschrey ertruncken sind. Den 8 warden H. Palphi vnd H. Nadasti von Ertzh. Matthias im namen Keys. May.

Stulweyssenburg angerennt.

Palphi vñ Nadasti zu Ritter geschlagen.

zu Rittergeschlagen/ da dem Fürsten auß Sibenbürgen zu ehren/ der mit 170 pferden zu Rab ankommen war/ vil kurtzweyl gehalten worden.

Als der Turckisch Keyser den verlurst mit Rab vernommen/ welchen der Ibrahim Bassa vñ seine Můter biß har verhalten haten/ ist er in groß vngnad/ Machomet Bassa aber an sein statt kommen. Cicala Bassa ward begnadet/ vnnd zum General-Obersten vber das Meer geordnet/ seine Můter aber von Constantinopel abgeschaffet.

Den 11 Maij hat der Baßa von Ofen mit 2000 zu fuß vnnd 600 zu roß die Vestung Weitzen vor tag vberfallen wöllen: aber die Christen/ deßē berichtet/ haben jr Geschütz vnder sie abgehen laßen/ vnnd sie in die flucht/ mit verlurst vil volcks/ gebracht. Den 16 haben 300 deß Grafen von Serin Reuter/ 800 Turckische Reiter von Sigeth angetroffen/ mit jnen lang gescharmützlet/ jren Obersten verwundt/ vnd sampt 17. anderen gefangen vnd 300. erlegt: doch sind jren auch 140. auff dem platz gebliben. Vmb dise zeyt haben der Walachisch Weyda/ wie auch die in Bulgarien/ dem H. Nicolao Istuan vñ Cornis Caspar im namen Key. May. Eydspflicht willig geleistet. Es ward auch ein Friden mit dem Tartar Han beschlossen/ dergestalt daß hinfüro weder er/ nach die seinen in Sibenbürgen/ Walachey vnd Vngaren/ dem Turcken wider die Christen dienen sölten: ward aber schlechtlich gehalten. Den 26. ist Ertzhertzog Maximilian von Newstatt nach Sibenbürgē gereiset: Sigismundus aber zu Preßlaw angelangt/ vnd von dannen nach Opel vnd Ratiborn/ die Huldigung eynzunemen/ ankommen. Machomet Bassa/ nach dem er widerumb Oberster in Vngaren worden/ ist mit 1000. starck zu Griechischen Weyssenburg eyngeritte/ hat da selbs das Heer/ welches 100000 starck/ versamlet. Hergegen haben sich die Christen auch starck zusamen gethan/ vnd sind auff Comorra samtlich zugeruckt.

Walacher vñ Bulgarier schweren dem Keyser.

Friden mit den Tartaren.

Machomet Bassa kumbt in Vngaren.

Totis sampt andren mehr Vestungen erobert.

Zů eyngehendem Augsten ist der H. von Schwartzenburg auff Totis zuzogen/ vnnd hat nach langem stürmen die selbig Vestung eroberet: ist darnach auff Gestes (ein Vestung auff einem hochen Berg gelegen) geruckt/ welche die Turcken verlassen/ von Christen aber eyngenommen worden. Also haben sie Vesprin/ Tschambock/ Tschacko verlassen/ vnnd alles/ was sie mit nemen können/ geflöchnet: die wurden von Christen besetzt. Den 4. sind sie für Palotta geruckt: die ward ohne widerstand aufgeben/ vnd ließ man die Türcken mit jren seyten wehren abziehen. In der Vestung hat man 14. stuck Geschütz vnd 20 Centner Pulfer gefunden. Daß aber die Turcken damals nicht mit aller Macht in Vngaren gezogen/ ist die vrsach/ daß der Sultan mehr den wollüsten/ dann dem kriegswesen ergebē gewesen/ Item daß jm in Orient sonst zu schaffen worden. Dann sich die Moren zu Alepo/ in Arabien/ Natolien vnd Caramania empörten/ vñ zum Haupt den Mustapham aufwurffen/ der fur gab/ daß er deß jetzigē Keysers Großvatters Selimi sohn were/ vnd also vom rechtē Hottomanischen Stammen/ ein Erb deß Keyserthumbs. Der fand ein großen anhang: vnnd als der Bassa zu Alkeir/ vergebens den Sultan vmb hilff angerůfft/ begab er sich auch auff Mustaphe seyten. Das den Turckischen Keyser vbel erschreckt/ In maaßen er den newen Admirant Cicala Bassa eylend beschreib/ vnd ein wolgerüste Armada/ der empörung zu wehren jm vbergabe. Amurath Reiß ward mit etlichen Schiffen zum Vortrab verordnet/ der sich zeytlich sehen laßen. Vmb dise zeyt kam zu Siracusa ein Galeen an/ mit 356 Christen/ welche mit Gottes hilff sich ledig gemachet/ vil Turcken erschlagen/ in das Meer gestürtzet/ vnd die vbrigē angeschmidet hattē.

Moren auffrürig.

Bassa zu Alkeiro falt ab.

Christen auff dem Meer machen sich ledig.

Brunst zů Siget.

Den 27 Jul. ist in Sigeth ein vnversehenliche schädliche Brunst aufgangen/ so die Vestung/ samt weyb vnd kinden/ vbel verderbt hat.

Bathori weyhet auß der Schlesig.

Den 11 Augst. ist Sigismundus Bathori/ als dem das rauhe Land in Schlesien nicht gefallen/ selbs dritt heimlich auß seinen vbergebnen Fürstenthumben gewichen/ vnd sich wider in Sibenbürgen begeben/ zu Clausenburg glücklich ankommen/ da er von der Burgerschafft freundtlich empfangen wordē/ die jhme wider gehuldiget haben: hat drüber gegen Ertzh. Maximilian sich seines abreisens schrifftlich entschuldiget. In disem sind die Turcken mit grosser Macht auff Sibenbürgen zu zogen: zu denen sich auch die Tarter geschlagen/ vngeachtet daß sie vor disem versprochen/ dem Turcken kein hilff mehr wider die Christen zuthun: die haben zu anfang deß Septembers ein erschrocklichen eynfal inn Sibenburgen gethan/ nahend Beskeretsch/ biß an Debritz/ alles verhergt vnnd verbrent/ vnnd in die 5000 personen theils nidergehauwen/ theils gefangen/ mit vil roß/ Schaaffen vnnd Ochsen hinweg gefürt. Doch haben die Debretzer durch ein außfal vnnd mit hilff Nicolai Bernami Isa-

Türcken vnd Tarter fallen in Sibenbürgen.

Debretzer verloren etliche gefangen.

fron

jm vil erschlagen vnd gefangen: wie gleychs die bey Kalo vnd in Crabaten gethan: welche 300 Turcken erlegt/ vnd den Haly Aga/ neben anderen/ gefangen.

Folgends sind die Christen mit jrem Feldläger von Rab auff das Totiser Fäld verruckt vnd von dannen den 14. Septembr. wider nach Weitzen/ dem Feynd entgegen zogen: ist aber wegen eynfallenden großen Regenwetters nichts verricht worden. Wie Bathori wider in Sibenburgen angelangt/ haben jm etlich Stett gehuldiget: andere das abgeschlagen/ sonderlich die zu Großwardein: welche den Eyd/ den sie dem Keyser geleistet/ vest vnd stet haltẽ wöllen. Vnder deß sind dem Fursten auß Sibenburgen etlich wägen mit Gelt/ Silber geschirr vnd Kleinoter geladen/ samt seinem Hoffrichter vnd etlich Edel knaben/ bey Tockey aufgehalten vnd nach Caschaw gefürt worden. Dargegen hat er auch etliche Keyserliche Commißarien gefangen/ die selbigen nicht ehe ledig laßen wöllen/ biß jm sein aufgehalten gut wider zugestelt werde. Weyl man nun gewüße kundtschafft eyngenom̃en/ daß der Turck Großwardein zubelägeren willens/ hat Ertzh. Maximilian den 18. Septembr. den Obersten Paul dahin abgefertiget/ die Statt besetzt vnd versorget: wie sie dann auch der Furst auß Sibenbürgen gewarnet vñ zur beständigkeit vermanet hat. Den 19. Morgens vm̃ 4. vhr ist der Türckisch Vezier Omar Baßa mit 48000 starck fur die Vestung Großwardein kommen/ hat die angefangen zubelägeren. Aber vor seiner ankunfft ist Melchior von Rederen dahin kom̃en/ hat gute anordnung geben/ die Statt verbrent/ vnnd alles volck in die Vestung gethan/ damit er die desto baß erhalten möge. In wärender Belägerung sind vil grausame stürm vnnd außfäl geschehen/ in welchem sich die Christen/ weyb vnd manns personen/ dapffer gehalten/ vnd dem Turcken vil volcks erschlagen. Endtlich ist die gewaltig Vestung durch augen scheinliche hilff Gottes erhalten worden/ In maaßen der Feynd den 24. Octobr. mit verlurst 13000 mann abzogen/ nach Zolnock/ vnnd Ofen kommen. Drauf hat der H. von Rederen sich zu H. Georgen Basta in das Feldläger begeben/ die Vestung aber dem Obersten Paul zuverwalten befolhen.

Bathori hulden etliche Stett.

Großwardein belägeret. Melchior von Rederen fursehung.

Den 24 Sept. haben die Christen Ofen belägeret/ die starck beschoßen/ die Vorstatt mit stürmender hand eroberet: Deßgleychen das Castell Potentiana/ jetz Theten genannt/ zwo Meyl vnder Ofen gelegen. Weyl aber sie weder mit wort/ nach gewalt die Turcken zur aufgebung zwingen mögen vnd langwirrig Regen wetter eyngefallen/ haben sie/ nach dem alles verbrent/ den 23 Octobr. den abzug genommen: vnd allein die Wallonen/ nach dem man dem gantzen Regiment abgedancket/ behalten.

Ofen belägeret.

Christẽ abzug.

Damals hat sich Michael Weywoda gegen dem hauß Osterreych gantz willferig: gegen Bathori aber widerwertig/ erzeigt. Darauff er mit einem wolgerusten volck ein streiff in deß Turcken Land gethan/ vnd bey Nicopoli 13000 Turcken/ mit 2 Baßa/ vnd 12 Begen angetroffen/ mit jnen gescharmützelt/ vnd sie mit Gottes hilff in die flucht geschlagen/ darzu etlich 100 Dörffer verbrent/ vnd vber 1000 Seelen auß der Turckischen dienstbarkeit erlediget.

Michael Weywoda wider Bathori. Schlacht mit dem Türcken.

Diser zeyt hat Bathori ein Bottschafft an Keyser abgefertiget/ sich begert zu entschuldigen vnd mit jhr M. zu vergleychen.

Im Christmonat ist Ertzhertzog Matthias mit anderen Obersten zu Wienn ankom̃en/ da abermahlen deß Turcken kriegs halber ein ernstlicher Rahtschlag beschehen. Es wurden auch 2000 mañ/ mehrtheils Wallonen/ in bestallung vnder H. Collonitsch angenom̃en/ die erzeigten sich zu Wienn gantz vbermütig vnd mutwillig/ waren jederman ein große beschwerd.

Zu eyngang deß MDXCIX jars/ hat der Turckisch Keyser ein neuwen Baßa gen Ofen geordnet: die Soldaten/ so jhne beleitet/ warden von Freypeuteren zu Comorra vnder Ofen angetroffen vnd in die flucht geschlagẽ. Nach dem nun der Turckisch Keyser in Persia vnd Vngaren schwere krieg lange zeyt gefürt/ an Leut vnd Gut erschöpfft/ vñ in seinen Landen große thewrung war/ hat er durch den Tartar Han gegen dem Röm. Keyser vm̃ einen Friden werben laßen. In welcher Fridens handlung aber sich die Tarter mit rauben vnd breñen/ an vnderschidlichen orten gegen den Christen gar Feyndtlich erzeigt habẽ. Deßhalb die Tartarisch Bottschafft Sontag den 11 Hornung vnverrichter sachen/ von Wieñ hinweg scheiden müßen. Es sind auch etlich 1000 Tarter zu Pest vnd Ofen ankom̃en. Im herauß ziehen/ haben sie die Statt Tolna vnd den Marckt daselbst verbrent/ alles nider gehauwẽ/ die jungen kind hinweg gefüret/ hernach ein streiff auff die Bergstett furgenom̃en: denen H. Palphi mit seinem volck begegnet/ die gefangnen wider erlediget/ vil erschlagen vnd ob 100 roß zu ruck gebracht. Sonst haben dise Tarter/ mit rauben/ brennen/ hinwegfuren/ den Christen an anderen orten auch schaden gethan.

MDXCIX.

Türck begert Friden.

Tarter geschlagen.

Fewrs noht zů Canischa

Den 4. Mertzen ist der Marckt zu Canischa durch die gefangnen Turcken anzünt/ vnd i[n] anderhalb stunden gar außgebrent worden: dardurch den Soldaten großer schaden beschehen

Vmb dise zeyt rustet sich der Turckisch Keyser mit aller bereitschafft selbs persönlich i[n] das Feld zu zichen/ vnnd alles was die seinen/ ohne das Land/ eroberten/ jnen preyß zugeben Ist doch nichts draus worden. Als die Tarter abermahlen ein streiff furgenommen/ sind jne[n] die Kriegsleut von Gran entgegen zogen/ haben mit jnen ein treffen gethan vnd sie in di[e] flucht geschlagen/ zween Fahnen/ etlich schöne roß/ 18 Camel/ mit kostlichen sachen gelade[n] vnd vil Gelts bekommen/ vnd vnder sie außtheilt. Deßgleychen haben auch andere zu Gra[n] das Castell Waal vberfallen/ verbrent/ 11 stuck Büchsen/ vil Turcken vnnd ein reyche peu[t] Sontag den 18 Mertzen zu Gran eyngebracht.

Graner schlahen die Tartarn.

Sigismundus Bathori vbergibt Sibenburgen.

Entzwüschen als Bathori ein Stattliche bottschafft zum Keyser gesandt/ weytere vergleychung zutreffen/ hat er auff einem Landtag zu Megisch seinem vetteren/ dem Cardina[l] Andrea Bathori/ sein Furstenthum/ mit vorbehalt etlicher Stett vnd Schlößer/ zu eine[m] Sitz vbergeben: welchem die Ständ in Sibenburgen samtlich gehuldiget. Hat drauf der Ca[r]dinal den H. Bassa zu Caschaw deßen schrifftlichen berichtet/ mit erbietung/ was im Fride[n] gehandlet/ fur sein person steyf vnd vest zuhalten. Als das der Keyser vernommen/ hat er auf der Post. D. Betzen/ den Sibenburgischē Gesandtē/ nach geschickt/ sie/ wo er sie betrettē möchte/ in verhafftung zunemmen. Es haben aber die Gesandten/ die ab diser vbergab kein gefallen gehabt/ selbs nicht fort ziehen wöllen. Herzwüschen hat sich der Cardinal wider den Erbfeynd dapffer brauchen laßen: erbot sich auch gegen dem Keyser aller gehorsame/ vnnd leidenliche vertrags articul anzunemmen.

Im monat April. haben die Freypeüter von Canischa/ mit den Turcken von Sigeth gescharmützelt vnd jnen vier Aga erlegt/ daß jhrer wenig mehr in Sigeth kommen. Als der vo[n] Schwartzenburg gewuße kundtschafft bekommen/ das Ofen an volck entblößt vnnd mange[l] an proviant were/ ist er mit H. Palphi vnd Nadasti/ Freytag den 6. April. gar früe mit 3000 starck von Gran auff Ofen gezogen: ward aber verkundtschafftet/ vnnd sein furnemmen den Turcken geoffnet/ welche Lärmen geschlagen/ vnnd vnder sie herauß geschoßen/ also daß si[e] zu ruck weychen müßen. Im heim kehren haben sie das Castell Schambok/ welches die Turcken widerumb eroberet hatten/ onversehens vberfallen/ mit einem Petarda das Thor aufgesprengt/ alle Turcken nidergehauwen/ das Schloß in Brand gesteckt vnd zersprengt.

Schwartzenburg anschlag auff Ofen mißlungen.

Vmb dise zeyt sind 8000 Tartar zu Griechischweyssenburg ankommen/ haben die Turcken selbs auß jhren heußeren getriben/ sich hernach von einander/ in Ober vnnd vnder Vngaren vnd Sibenburgen auff Siro getheilt/ mit mörden/ brennen/ vnnd rauben großen schaden gethan. Ist jnen aber von Christen schlechten widerstand beschehen.

Zwo Vorstett zů Stulweyssenburg eroberet vnd verbrent.

Den 29. Aprilis sind beyde Herren Schwartzenburg vnnd Nadasti mit 12000 starck in ey[l] vnd still von Comorra auf Stulweyssenburg geruckt/ haben beyde vorstett in der Nacht mi[t] jren Petarden eyngenommen/ im schlaaff alles erschlagen: vnnd weyl sie die rechte Stat[t] nicht gewüßen mögē/ habē sie die Vorstatt in Brand gesteckt/ vnd mit großer peut an Gelt/ vych/ roß vnd anderem sich zuruck gemacht. Den 1 Maij ist abermals ein Tartarische Bottschafft zu Wienn vnd Prag ankommen/ hat aber auff betrug im Friden gehandlet.

Tartarn greyffen den Perser an.

Damals hat Vberges/ ein Tartarischer König/ sich in deß Turckē dienst begeben/ dē Persianer etlich Vestungen eyngenommen/ vnd die Persen in einer Schlacht vberwunden. Darvber er in eigner person mit aller macht zu feld gezogen/ hat die Tartar vberwunden/ zum Land nauß gejagt/ vnnd alle verlorne ort wider bekommen. Mit dem Persischen König hat sich auch wider den Turcken H. Simon Georgianer verbunden. So sind die Moren in Arabia vnd Babylonia in jrem aufrürischen furnemmen fort gefaren/ daß sie von Turckischen Bassa nicht haben mögen gedempft werden.

Werden geschlagen.

Melchior von Rederen vnd Ribisch zů Ritter geschlagē. Vnd der Herr von Schwartzenburg. Biezk eroberet.

Weyl sich nun vil Christliche Obersten bißhar wol gehalten/ hat K. M. Obbemelten von Rederen/ vnd seinen Leutenampt Ribisch/ wie auch ein Italienischen Grafen/ vnd den von Schwartzenburg/ zu Ritter geschlagen den 6 vñ 24 Meyen. Zu außgehendem Meyen ziehen die Comorrer vnnd Grennitzer Freypeuter fur das Schloß Biezk/ thun mit dem Turcken einen gewaltigen Scharmützel/ erhalten den Sig/ eroberen das Schloß vnd fahen den Beegen/ der jnen ein stattliche Rantzion verheißen/ hat es aber wie all ander mit der haut bezalen müßen. Im eyngehenden Brachmonat haben die von Lugasch deren von Zolnok vnd Gyula weyb vnnd kinder/ sampt jren besten sachen/ so sie auff 75 wägen nach Griechisch Weyssen-

burg

burg führen wöllen / angetroffen / vnnd darüber 600 erschlagen / vnnd grosse Peut erobert.

Nach dem H. Palphi / auß gewisser kundtschafft bericht / daß etlich Türckische Schiff mit Proviant / Gelt vñ Güt/von Stülweyssenburg auff Ofen zufahren/beladen vnd vnderwegen seyen/ hat er in eyl 1600 Heiducken versamlet/ vnd den selben Schiffen den weg/ vnd die Päß zuverlegen/außgesandt: Die selben haben den Beegen von Baar angetroffen/ lebendig gefangen: vnnd sein volck erschlagen/20 wolgeladne Schiff/ vnd vier Tschauken bekommen. Weyl aber gemelter Beeg die gefangnen Heiducken vnmenschlicher weyse etwan hinrichten lassen/ haben sie jhn auch gleychfals jämerlich hingericht: vnd auff die vberigen Proviantschiff gewartet / die mit Gottes hilff/ zu wasser vnd land angriffen / bekommen / alles erschlagen/das Gelt mit Sturmhauben vnder einander außgetheilt: das Korn aber vnder das Bawrsvolck/die Schiff/ so sie nicht fort bringen mögẽ/ versenckt vnd sonst ein grossen Raub darvon gebracht : also das von den 8000 Türcken nicht vber 300 darvon kommen. Nach sölchem erobertem Sig haben sie ein Vestung nach der anderen eyngenommen / wie auch zu Zegzard vil Brucken abgeworffen vnnd verbrent : dem Feynd alle Päß vnnd Wäg verspert/ 417 Christen Seelen erlediget: doch haben sie vor dem Schloß Forwar vnderhalb Ofen auch vbel gelitten/vnd mit schaden abziehen müssen: aber den Marckt Tolna verhergt / vnd auch alle Brucken vber die Trab zerrissen.

Streiff der Heiducken. Fahen den Beegen von Baar.

Richten in jämerlich. Eroberen ein grosse Peut.

Empfahen schaden.

Im Junio kam ein verdächtige Türckische Bottschafft gen Prag: weyl sie aber keine Credentzschreyben hatten / sind sie zu Wienn gefangen gelegt worden. Eyngends Augusti ist der H. von Schwartzenburg abermahlen mit 10000 mañ/ein versüch auff Ofen zethün/ außgezogen. Vnd ob gleych die Schiltwacht den Bassa von Ofen gewarnet/ hat er es doch nicht glauben wöllen. Also weyl seine Späher wider kommen / vnd die Christen nicht angetroffen/ hat gedachter Bassa von Ofen/ sampt dem Bassa von Marosch vñ Colliander Beegen/sich mit 30 Pferden hinauß in das Feld begeben / der Christen ankunfft zuerfaren. Deß sind sie vnversehens in einem ängen Paß von Heiducken vberfallen / der Colliander erschlagen/vnd er als der ein Pantzer 70 pfund schwer angehabt/ergriffen/ vñ hernach zu Wienn in gefangenschafft behalten worden.

Schwartzenburg ver. [illegible] auf Ofen.

Bassa von Ofen gefangen.

Den 7 Augusti ist der von Schwartzenburg für Pest geruckt / vnd hat den Petard an das Thor geschraubet. Weyl aber das mit Erden vberschüttet/hat er nichts würcken mögen. Im Abzug ward der H. von Schwartzenburg in ein Waden geschossen : begert darüber deß Feldmarschalckenamptes entlassen zuwerden. Ward jhm aber diser zeyt nicht verwilliget / sonder in einem Sessel mit Instrumenten zügerüst in alle Schantzen getragen. Auch weyl man kundtschafft bekom̃en/daß der Serdar Bassa auff Gran zuziehen willens/wurden die Schantzen widerumb erneweret vnd bevestnet.

Pest vergebens ergriffen. Schwartzenburg geschossen.

Im September hat der Cardinal Bathori widerumb sich aller gehorsame gegen dem Keyser erbotten/vnnd daß er sich wider den Erbfeynd dapffer wölle brauchen lassen : der dann zuvor seine Gesandte bey jhm gehabt / vnnd mit grossen verheissungen jhne / Cardinal/auff sein seyten zubringen vnderstanden : hat aber der Christenheit zu gütem sölches abgeschlagen/wölle vil lieber das Hauß Oesterreych/ dann den Türcken zum Schutzherren haben. Begert ferner an K. Ma. daß jhme seines vetteren abgescheiden Frawlin von Gretz/da sie dann offentlich gescheiden wordẽ/zu einem Ehegemahel wurde verwilliget: Kondt aber weder von Basta noch vom Keyser einige richtige antwort empfahen: Sonder Basta trachtet/wie er jn mit hilff der Walachen möchte auß Sibenbürgen vertreyben. Wie es dann hernach den 18 Octob. beschehen/da der Walach den Cardinal bey Hermenstatt angriffen/vnd in einer Schlacht / die von Morgen vmb 9 vhren biß vmb 2 nach Mittag gewärt/jhn vberwunden / inmaassen jhm 2027 mann auff dem platz gebliben / vnd 1000 verwundt wordẽ/er/ der Cardinal in der Flucht hin vnd har in einer Wildtnus irr geritten: deß jm der Walach 12000 mann auff alle Strassen nachgeschickt / der ward von etlichen im Gebirg angetroffen vnd erschlagen: sein Haupt aber dem Weywoda in der Walachey zugebracht. Sein todter Cörper ward hernach mit fleyß gesücht vnd gefunden / dem Weywoda auch zugeführt/der jhn ehrlich vnd herrlich in einem Closter zu Weyssenburg in seines enthaupteten Brüders Grab bestatten lassen. Nach dem Sigismundus Bathori seines Vetterẽ jämerlichen tod vernom̃en/ist er auß schräcken zum Groß Cantzler in Polen geflohen / hilff wider den Weywoda zubegären : Der Weywoda aber auff

Cardinals Bathori begeren an Keyser.

Schlacht deß Walachen mit dem Cardinal.

Cardinal erschlagen.

Begraben. Sigismundus fleuhet in Polen.

Weyssenburg zugezogen / vnd von jhnen herrlich empfangen worden. Clausenburg wolt sich
anfangs widersetzen/hat sich doch endtlich ergebē. Jstuan Bathori hett auch gern seines Vet-
teren tod geholffen rächen/hat aber einige hilff nicht bekommen können. Zu Clausenburg wur
den etlich fürnemme Herren gericht:vnd hat sich auch beyneben Hust/ein kumlicher Paß / an
Michael Weywoda ergeben. Als die Wallonen hineyn kom̃en/haben sie Sackman gemachet
Man achtet daß da 10 Millionen werth an Gold/Silber vnd anderen kostlichen sachen seyen

Jstuan Bathori begnadet.

gefunden vnd geraubet worden. Jstuan Bathori ward zů Somlio von Georg Basta gefan
gen / vnnd jhm gnad verheissen/wo fern er verschaffe/daß Vivar/darinn 2000 Soldaten la
gen/dem Keyser eyngeraumpt wurde:wie dann bald beschehen. Darauf das gantz Land dem
Michael Weywoda in namen K.M. gehuldiget hat.

Zarcad gewonnen.

Daß wir aber wider auff Vngarn kommen/hat den 7 Sept. Niar Paul die Vestung Zar
cad eroberet/vnd ist mit grosser Peut wider gen Wardein kommen.

Als der Vetzier Bassa zů Ofen angelanget/hat er durch den Serdar Bassa vmb einen Fri
den mit dem Röm. Keyser werben lassen : vnd ward die Insel zwüschen Gran vnd Vicegrad
vnnd der 28 tag Sept. darzů ernamset/vnd abgeredt / daß in sölcher wärenden Fridenshand
lung beider seyts nichts thätlichs sölte fürgenommen werden. Es erschinen an bestimpten or
ten vil ansehlicher fürnemmer Herren von Christen/ Türcken vnnd Tartarn. Aber in aller

Tartar Streiffen. Wurden geschlagen.

handlung haben die Türcken vnd Tartar auf Noviograd gestreifft/auß 3 Dörfferen die Leu
hinweg geführt/ sind jnen doch etlich von Bawren widerumb abgejagt worden. Gleychfahl
haben sie auf Weitzen gethan vnd den Fläcken Maros verbrent. Weyl sie sich aber in vberg
bung etlicher Vestungen beider seyts nicht vergleychen kundten/ist die Fridenshandlung ze
trennet worden. Hierauf beschahen vil ernsthaffter Scharmützel:Dann in einem Streiff h
ben die Christen bey Villeck die Türcken vnd Tartarn vberfallen/ jhrer 3000 erlegt/ vnd 50
gefangne Christen erlediget. Deßgleychen haben die Tartar biß auff Bibersburg/Wiselbu
vnd Newhäusel gestreifft/400 Dörffer vnd Marckt verbrent/10000 Christen hinweg gefü
Sie sind auch selbiger zeyt in Meerhern gefallen / vnd haben mit Rauben grossen schaden g
than. Was fliehen mocht entran auff Prin in die Statt. Die Bergstätter haben jren Vortr
angetroffen/jrer in die 200 erschlagen/vnd etliche 100 gefangne Christen erlediget.

Fridens handlung.

Im Novemb. weyl es dem Türcken mit Sibenbürgen gefelt / vnd der Persianer jm au
dem hals/begeret er abermahlen ein Friden/vnd trewet darbey / wo fern sie den nicht anne
men wöllen/so wölle er das Land biß gen Wienn durchstreiffen. Weyl er aber die gefangn

Christl. gewünnen Restweck vnd anders.

Christen nicht wolte ledig lassen / ward die Fridenshandlung eyngestelt. Herzwüschen wa
Restweck vom Türcken verlassen/durch die Christen eyngenommen vnd besetzt. So kam au
die Vestung Lack in jhr hand: Palantwar aber ward mit stürmender hand eroberet/800 Tü
cken vm̃bracht/vñ groß gůt gewuñen. Also ward Coppan vnd Carat vom Türcken verlasse
vnd von Christen eyngenommen:Capozviwar aber von jhnen vergeblich belägeret. Im De
cembr. haben etliche Freypeuter die Tarter vnder Ofen vberfallen / in die Flucht geschlag
vnd vil gefangne Christen erlediget.

In allem disem jämerlichen wesen vnnd hinweg führen der armen Christen/ hat Ertzh

Augspurgische Confessions verwandten verfolget.

tzog Ferdinand den Augspurgischen Confessions verwandten/Landtsherren/Burgeren v
Bawren in der Steyrmarck/Kernten vnd Kräland/ angefangen jre Religions übung verb
ten/ vnd zum Land hinauß weysen:welchs jhm hernach zů grossem vnheil/ dem Türcken a
zum vortheil gereicht hat.

Walachisch Bottschafft zů Prag.

Im M D C jar den 3 Jenners ist die Walachisch Bottschafft zu Pilsen bey Key. May. gl
lich ankommen/vnd hat jhrer May. Cardinals Bathori Insigel/ Pusican/4 Haupt Fahn
vnd sein Leyb Pferd presentiert vnd verehret : mit bitt er zů einē Statthalter in Sibenbürg
verordnet werde/vnd Rahts gepflegt/wie er sich gegen den Sibenbürgischen Herren / die i

Zarcad verloren.

gnad begerten/ verhalten sölle. Wie vmb dise zeyt fast alle wasser vberfroren/haben die Tü
cken ein versůch auff Papa fürgenom̃en / sind aber mit dem groben Geschütz abgetriben w
den:haben doch das Schloß Zarcad nahe bey Wardein im Hornung wider eroberet.

Türckische Bottschafft by Ertzhertzog Matthia.

Auff einem Vngarischen Landtag/ist ein Türckische Bottschafft mit Brieffen vom S
tan erschinen / im Friden mit Ertzhertzog Matthia zůhandlen. Weyl man aber bericht e
pfangen/daß zů Constantinopel ein grosse Kriegsrüstung fürgenommen werde / hat man
achtet/daß solchs die Christen sorgloß zůmachen angesehen seye. Gleychfahls ist vmb selb

zeit ein Türckischer Gesandter zu Cronstatt in Sibenbürgen / bey Michael Weywoda in der Walachey/ mit herrlichem Geschenck vnd grossen verheissungen erschinen/ jhne vom Keyser abfällig zumachen. Er hat jm aber die selbige abgeschlagen: dargegen an die Keyserliche Commissarien begert/ der Keyser sölle jhm vnd seinem sohn Sibenbürgen Erblich vbergeben: darzu Großwardein/ Hust/ Nagbania / vnnd was zuvor in Vngaren zu Sibenbürgen gedienet/ vnd mit denen Güteren vnnd Digniteten/ die vor dem/ Sigismundus Bathori gehebt/ deßgleich jhme alle zeyt gnugsame hilff bewisen/ rc. Verheisset hergegen das gantze Land biß an das schwartze Meer zugewinnen. Die Landsständ in Vngaren haben die Kriegsstewr/ wie verschines jars verheissen/ verwilliget.

Bey Michael Weywoda.

Den 23 Mertzen ist H. Palphi in seinem Schloß Bibersberg an der Vngarischen Suche gestorben. Die Vngarischen Soldaten vberfielen vnd plünderten damahls den Marckt Erlaw/ wurden mit dem grossen Geschütz abgetriben. Die Tartar verbrenten vnnd beraubten vmb Calo vil Dörffer vber alle vertrostung deß Bassa von Ofen. Es hat auch deß Graafen von Serins volck auff einem Streiff den Bassa von Sigeth antroffen vnnd erschlagen/ sein Kopff erstlich H. von Serin / hernach Ertzhertzogen Matthia verehret. In sölchem hat Sigismundus Bathori ein groß volck versamlet / dem auch Jeremias in der Moldaw zuzogen/ deß vorhabens/ sein entwendt Furstenthumb widerumb zueroberen. Michael Weywoda aber hat in eyl bey Cronstatt ein groß volck zusamen gebracht: mit denen zohe er beiden Weywoden entgegen in die Moldaw. Greiff folgends den Bathori vnnd Jeremiam Weywoda/ den 8 Mey/ bey dem Schloß Orthuni am fluß Nester/ an/ schlecht mit jhnen von 10 vhren biß auff den Abend/ da er einen blutigen Sig erhalten/ dann er verlohr 2000 mann. Von Moldawischen vnd Bathorischen bliben 8000 auff dem platz/ ohne die im Nester ersoffen. Es hat auch der Walach das gantze Läger eroberet/ die Moldaw eyngenommen/ vnd seinem sohn im namen deß Keysers zu Regieren vbergeben.

Palphi gestorben.

Bassa von Sigeth erschlagen.

Bathori zeucht zu Feld.

Verleurt ein grosse schlacht

Die Wallonen in Papa/ deren vngefahr 1200 gewesen / haben vmb außständiger Besoldung wöllen anfahen aufrührisch werden/ inmaassen sie zu eyngehndem Junio mit den Türcken Palamentiert vnnd versprochen / jhnen die Vestung Papa/ sampt jhrem Obersten von Schwartzenburg/ vnd ein genante sum̃a Gelts/ zuvbergebẽ. Darauf sie alle Haupt vñ Befelchs leut/ die es nicht mithalten wolten/ entsetzt/ gefangen vnd Ranzioniert. Mochten auch durch keine vermanung/ nach vertröstung gewüsser Bezalung von jhrem bösen fürnemmen/ abwendig gemacht werden: sonder als sie etliche Türckische Wägen hineyn gelassen / haben sie die gefangnen Christen mit weyb vnd kindern aufgesetzt vnd hinweg zuführen vbergeben. Darauf der H. von Schwartzenburg mit allem volck fur Papa geruckt/ vnnd sie angefangen zubeschiessen/ einen fürnemmen Hauptmann / den sie in einem Außfahl gefangen/ lebendig geschunden/ vnd die Haut sam̃t dem Kopff/ den andern zu einem Schräcken/ an einen Spieß gesteckt. Den 19 Julij thaten die Wallonen einen Außfahl / in welchem der H. von Schwartzenburg / mit grossen schräcken vnd trauren der seinen/ mit einer Muscceten erschossen ward. Den 30 haben sie sich auß dem Schloß gelassen / in hoffnung mit der flucht darvon zukommen: deß der H. von Rederen dem jetzo das Regiment befolhen/ durch einen außgesprungnen/ berichtet/ hat jnen alle Päß vnd Strassen verlegt/ sie erschlagen vnd gefangẽ/ wenig sind darvon kommen: die Gefangnen wurden mit erschrockenlicher peyn vnd marter hingericht: vnd also anderen zum Schräcken/ jhren verdienten Lohn empfangen.

Wallonen Mutiniert zu Papa Wollen die Vestung den Türcken vbergebẽ.

Mögen nit abwendig gemacht werden.

Papa belägert.

H. von Schwartzenburg erschossen.

Wallonẽ wöllen außreissen.

Werden jämmerlich hingericht.

Darauf hat man den entledigeten Michael Maroti wider zu einem Obersten in Papa gesetzt. Als er aber in kurtzem hernach auff ein ander Grentzhauß mit wenig der seinen verreisen wöllen / ist er den Tartaren in die Händ kommen/ vnd von jhnen sampt anderen vmbgebracht worden.

Maroti vmbbracht.

In disem Septembr. welches wol zumercken / hat Bathori bey dem Polnischen Cantzler vmb Kriegsvolck werben lassen/ am Walachen den oberlittnen schaden zu rächen/ der hat ein grosse anzahl von Polen/ Preussen/ Türcken vnd Tartaren zusamen gebracht / vnd ist in die Reussischen Grentzen gezogen/ deß vorhabens Moldaw den Polen wider vnderthänig zumachen/ vnd den Michael Weywoda auß Sibenbürgen zuvertreyben. Dargegen als der Walachisch Weywoda gegen D. Betzen vñ anderen Keyserischen Gesandten/ seiner vorigẽ anforderung zuwider/ sich aller vnderthänigkeit vnd gehorsame erbotten/ darneben von der Regierung Sibenburgen nicht abstehen/ sonder die selbig für sich selbs behalten wöllen/ ist er in verdacht

Bathori samlet volck.

Walachen erbieten.

der vnthrew bey den Keyserlichen Commissarien kommen/ die jhme auferlegt haben/ daß er von diser Regierung abträtten/ vnd H. Geörgen Basta/ als Keyserlichem Statthalter/ eynantworten sölle.

Ward von der Regierung abzustehen vermanet.

So hat er der Weywoda auch grossen vnwillen eyngelegt/ daß er vil Sibenbürgische Herren/ theils vnschuldiger weyse/ theils vmb sonst geringer vrsachen wegen/ hat hinrichten lassen: damit hat er auch den Zeckel Moses/ seinen vor diser zeyt Obersten zum Feynd bekommen. Dise gelegenheit hat Basta ersehen/ sein volck versamlet/ vnd Mitwochen den 3 Sept. seinen deß Weywoden Vortrab erschlagen: den 8 ist es zu einer Schlacht kommen/ in deren Michael Weywoda/ so 18000 starck war/ vberwunden worden/ er verlor 4000 mann/ vnnd kam in der flucht schwärlich darvon: H. Geörg Basta aber hat fast gantz Sibenbürgen vnder seinen gewalt gebracht. Als der Walach sein volck von der flucht wider versamlet/ ist Sigismundus Bathori mit seinen Polaken im Octob. auff jhn gezogen/ hat sampt seinem volck zwüschen dem Walachischen vnd Sibenbürgischen gebirg jhn angetroffen/ vnd mit grossem verlurst seines volcks in die flucht geschlagen. Als nun Weywoda sahe/ daß er an allen orten mit Feynden vmbgeben/ hat er an Key. May. wie auch an H. Basta vmb verzeyhung werben lassen/ sich selbs persönlich zůverantworten: vnd damit jhm vertrawet wurde/ hat er seinen Gemahel vnd gantzen Schatz H. Basta zůgestelt. Darauf er vom Keyser gnad erlanget/ daß man jhm mit hilff beyspringen/ vnd die Grentzen wider den Bathori versorgen sölle. Die Walachen haben jhre Gesandten an H. Basta abgefertiget/ vnd bätten lassen/ Keys. May. wölle sie vnder jhren schutz nemmen/ vnnd jhnen den Michael Weywoda/ oder ein anderen geben: dann jhnen der Groß Cantzler auß Polen/ deß Jeremie Brůder auftrucken wölle/ den sie nicht haben können.

Walach von Basta vnd Bathori vberwunden.

Walach begert der gnaden an Keyser.

Den 15 Decemb. ist Michael Weywoda zu Wienn mit vilen ansehenlichen Herren eyngeritten/ vnd von Ertzh. Matthia stattlich empfangen worden.

Walach kompt gen Wienn.

Im Augsten ist der Türckisch Vezier Bassa mit dem Janitschar Aga von Constantinopel in die 12000 starck in Vngaren ankommen/ zu dem 2 ander Bassa mit jhrem volck auch gestossen/ haben mit aller Macht jren weg auff Canischa genommen/ das selbig zubelägeren/ welches ankunfft ein Schräcken im gantzen Land gebracht. Deß sie im fürreisen Lak/ so von Christen verlassen/ vnd klein Comorra durch aufgäbung eines freyen Abzugs/ eynbekommen. Die zu Babotsch/ deren doch 500 wehrhaffter Soldaten gewesen/ haben/ nach dem der Feynd darfür kommen/ die selbig ohne sonderbare nohtzwang/ auch auff freyen Abzug vbergeben. Darauf die Türcken mit aller Macht für Canischa gezogen/ die selbig angefangen an zweyen orten belägeren/ vnnd Schantzen darfür aufwerffen. Die Christen haben in einem Außfahl jhnen alles Geschütz vernaglet/ daß sie von Weyssenburg anders abholen müssen. In währender Belägerung ist der Vestung/ durch verwarlosung deß Fewrs/ grosser schaden widerfaren. In dem rüstet sich Graf von Serin/ Baan/ Nadasti/ Herberstein/ Collonitsch mit Hertzog Mercurio/ dem FeldMarschalck/ die Belägerten mit aller Macht zuentsetzen. Als sie aber mangel an Proviant vnnd Füterung gehebt/ sind sie gezwungen worden jhren Abzug zunemmen. Welche der Erbfeynd mit voller Schlachtordnung vmbgeben/ da jhr gebein nicht darvon were kommen/ wo nicht durch besonderbare schickung Gottes/ ein vngestümer Wind/ vnnd erschrockenliches Wätter mit Donderen vnnd Blitzgen entstanden/ vnnd vber deß Feynds Läger gangen were/ also daß der Sturmwind etlich von den Pferden geworffen/ vnnd sie an jhrem fürnemmen gehinderet hette. Darauf nun die Christen sicher wider gen Rab kommen. Der Erbfeynd aber hat den Belägerten mit Schiessen vnd Stürmen nicht wöllen absetzen. Derwegen/ als kein entschüttung verhanden/ haben sich die Kriegsknecht entschloßen/ die Vestung mit Conditionen aufzugeben. Welchs jnen H. Paradeiser Oberster anfangs hefftig gewehret/ vnnd sie zur beständigkeit vermanet: hat aber endtlich den willen auch dareyn geben/ In maaßen den 12 Octobr. dise starcke Vestung dem Feynd auff einen Freyen sicheren Abzug vbergeben worden. Dem Paradeiser/ als Obersten/ hat Hertzog Mercurius alle schuld geben: jn doch zu Ertzh. Matthia sich zu entschuldigen gewisen/ der jn fleyßig examinieren laßen/ vnd jm auff 14 articul/ so jm furgehalten worden/ schrifftliche antwort zugeben auferlegt: wie dann von jm beschehen ist. Weyl aber etlichen Obersten sein verantwortung nit gnugsam gewesen/ ist er sampt seinen dieneren gen Wienn fur das Kriegsrecht gewisen worden/ da er sich den 4 Novembr. gehorsamlich eyngestelt hat.

Vezier Bassa ankunfft in Vngaren.

Erobert Lak. Klein Comorra Babotsch.

Belägeret Canischa.

Christen wöllen die belägerten entschütten.

Hilff Gottes.

Canischa vbergeben.

Paradeiser wirt beschuldiget.

Zu Wienn für Recht gestelt.

Den

Den 4 Decemb. ward im ein Rechtstag angesetzt/ da alle befelchs vnnd gemeine Kriegsleut/ klag vnd antwort anzuhören/ sind Citiert worden. Darwider Paradeiser protestiert / er habe sich der auffgebung genugsam entschuldiget/ vnnd mit kundtschafft sein verantwortung bewisen: So solte sein persönliche Erscheinung / seine vnschuld zu beweysen/ gnugsam seyn. Deßgleychen beschwere jn / daß er neben die/ so die Vestung ohne sein vorwüßen vbergeben/ solle gestellet werden. Auff sölche sein widerred hat das Kriegsrecht den Rechtsatz noch 4 tag/ biß auff den 12 Decemb. aufgeschoben. Da er von etlichen Herren beleitet/ abermahlen gehorsamlich erschein: Der General Profoß hat ein scharpfe klag so wol gegen den knechten/ als gegen jme/ Paradeiser/ gefühzet/ vnnd begert/ die Eyds verbrächer mit Ernstlicher Straff/ anderen zum exempel zu strafen. Darauf Paradeiser zu seiner verantwortung 6 wuchen vnd 3 tag begert/ welches jhme vergunstiget/ vnd nicht in verhafft genommen worden.

Wirdt Rechtlich beklagt.

Nach dem nun Vezier Bassa die Vestung Canischa eynbekommen / hat er alle Flecken/ Märckt vnnd Dörffer darumb jme huldigen/ vnnd sie 3 jar lang ohn Schatzung frey sitzen zelaßen/ versprochen: hernach sein kriegsvolck auff Griechisch Weyssenburg vnnd die Grentz heuser zertheilt. Wie gleychfals die Christen mit den jhrigen gethan/ vnd den vberigen abgedanckt/ die jn jrem abzug den Bawrsleuten gar beschwerlich gewesen. Nach sölchem ist der Vezier gen Constantinopel geforderet wordē/ auffs kunfftige jar den Persianeren vnd Georgianeren zu wehren: welche/ wie vor gemeldt vnd dise zeyt jhre Bottschafft zu Prag gehabt haben. Der Vezier aber hat vor seinem abreisen Canischa wol Proviantiert/ vnd dahin den Bassa von Erlaw/ ein geübten kriegsmann zum Obersten gesetzt.

Abzug der Turcken vnd Christen.

Vezier gen Constantinopel gefordert.

Canischa besetzt.

Im eyngang deß MDCI jars/ ist H. David Vngnad von Solneck/ ein Vngarischer Freyherr auß Sibenburgen zu Caschaw an der Pest gestorben: Wie die Persianisch Bottschafft bißhar zu Prag verharret / vnd den krieg gemeinlich wider den Turcken zuführen im Rahtschlag gewesen/ hat der Turck auch nicht gefeyret / sonder durch Ibraim Bassa auff ein news mit dem Römischen Keyser ein Friden zu beschließen/ vnnd den Persianer zuverhinderen/ vnderstanden.

MDCI.

David Vngnad stirbt.

Fridens handlung.

Im Jenner haben die Sibenburger zu Clausenburg ein Landtag gehalten/ auff welchem sie vor dem Georg Baßa die Porten beschloßen/ die Landtsherren/ so es mit dem Keyser gehalten/ in Hafft genommen. Vnnd zu allen Fensteren deß Palasts/ das man Sigismundum Bathori zum Landtsfursten wider angenomēn/ außrüffen laßen: haben auch ein Stattliche Bottschafft in die Moldaw abgefertiget/ die waal jm zu verkundigē vnd in zu berüffen: biß zu seiner wider kunfft aber den Herrē Tschiaki zum Gubernatorn erwelt/ vnd jm die Herrschafft Vogarosch mit aller zugehör geschenckt. Deß Michael Weywoda Gemahel vnd sohn wurden gefäncklich angenommen/ vnnd gen Vogaratz geführt: Schickten auch zum H. Basta/ dancken im seiner threwen diensten halb/ baten/ er wölle weyter bey jnen in Sibenbürgen verbleyben/ so wöllen sie jm einen Sitz eyngebē vnd Stattlich besolden: das er jnen aber abgeschlagen/ vnd sie zur threw vnd gehorsame an Keys. May. vermanet hat. Darnebē mit H. Betzen vnd H. Zeckler Obersten zu Zakmar/ gerathschlaget/ wie man sich an Sibenburgischen Räthen rechen möge: der empörung gab er alle schuld dem Tschiaki: er aber dem Walachen/ welcher bißhar Tyrannisch gehandlet vnd den Furstlichen Titel vnd Gubernament in Sibenburgen hochmütiger weyß bey Keys. May. zu erlangen vnderstanden. Wie sie dann auch H. Stephan Karckes zu dem Keyser abgefertiget/ der sie der erhebten empörung entschuldigen/ vnd daß sie auß erheblichen vrsachen (weyl sie kein recht Haupt/ darauf sie sich verlaßen dörffen im Land hetten) den Sigismundum zu jrem Schutzherren wider angenommen/ berichten laßen/ mit erbieten/ daß sie ein weg als den anderen dem K. getrew/ vnderthänig vnnd gehorsamm sich erzeygen wöllen.

Landtag zu Clausenburg.

Bathori wirdt zum Fursten angenomen.

Tschiaki Gubernator in Sibenburgen.

Gibt dem Walachen die schuld der empörung.

Michael Weywoda ab sölcher Bottschafft erschrocken / verzaget doch nicht/ der hoffnung er wölle das Land wider gewünnen: vnnd das so vil desto eher / daß jme der Keyser zu jme zu Reysen vergünstiget hat/ wie er dann den 13 Mertzen mit 35 personen zu Prag an kommen: da er herrlich empfangen vnnd vertröst worden/ daß er mit volck vnd Gelt/ darmit er die abtrinnige Sibenbürger wider vnder dz joch bringē möchte/ sölte verschē werdē/ wie er sich dann auch hoher Sachen/ der gantzen Christenheit zu gutem/ wider den Erbfeynd zu verrichten an erboten. Ward auch seinem Gemahel/ der allbereit widerumb ledig gelaßen / ein Sitz in der Schlesien/ vnd dem sohn ein Stattlicher Dienst am Hoff versprochen. Zu end deß Aprilis ist Sigismundus auß der Moldaw in Sibenbürgen ankommen/ do jme als bald die Vestung Vivar

Weywoda erschrickt.

Kompt gen Prag.

Sigismundus Battori kombt in Sibenburgen.

von H. Rübisch vbergeben worden: da er ein kläglich schreiben/wegen seines betrübten zu stands/an H. Georgen Basta abgehen lassen/vnd begert/daß er gegen K. May. möchte wide außgesünet werden.

Fridenshandlung gehet zu ruck.

Die Fridens handlung zwüschen dem Turckischen vnd Römischen Keyser im Hornung vnd Mertzen angesehen/ hat im Aprellen in das werck kommen söllen. Weyl aber der Turc etliche Vestungen vnd die außstehend Tribut geforderet/ vnd der Keyser von Vngaren nich abstehen wöllen/sind sie vnverrichter sachen von ein ander verreiset.

Rechtsatz zu Wienn.

Ingehends Junij warden zu Wienn die Canisische/ Babotische vnd Comorrische knech für das Kriegsrecht gestelt/vnd jnen daß leben abgesprochen: von Ertzh. Matthias aber be gnadet vnnd auff die Grentzheuser vmb kleine besoldung zudienen verschickt worden.

Pestilentz zu Constantinopel.

Im Julio regiert zu Constantinopel die Pestilentz/ welche die vorhabende kriegsrüstung verhinderet/vnd ward die Fridens handlung widerumb für die hand genommen/ aber von der Turcken gefahrlicher weyß aufgezogen/ damit sie herzwüschen jhr volck versamlen/ vnnd di Proviant(so durch das groß Gewässer bißhar verhinderet) fort bringē konten. So ist der Kr

Kyhaia Bassa ankunfft in Vngaren.

haia Bassa mit 60000. starck zu roß vnd füß in Vngaren ankommen/ vnd hat sich bey Ezed an der Drab gelägeret: allda deß Turckischen Keysers bescheid war/ daß er deß abgestorbnen

Ibraim Bassa Vezier.

Ibraim Bassa Oberster Vezier seyn sölte. So bald er aber vernommen daß Murat Bassa dar zu erwelt/hat er jhm sein volck zugeschickt.

Bathori rüst sich zum krieg.

Sigismundus/da er erfaren/daß im die Sibenbürger geneigt/ hat er in eyl ein groß volck gesamlet/der hoffnung deß Lands gewaltig zu werden. Dem zohen H. Basta vnd Michael Weywoda mit jhrem volck entgegen. Der Sibenbürger hat 40000. mann von allerley Na tionen: Die Keyserischen 18000. die griffen ein anderen dapffer an. Dañ nicht weyt von der

Wirdt von Walachen vñ Basta vberwunden.

Vestung Boretscho geschahe den 1. Augsten ein mächtige Schlacht/ in welcher mit verlurst 10000 mañ Sigismundus in die flucht geschlagen ward: verlor sein Geschütz/all sein Läger/ die besten sachen vnd 150. Fahnen: darvon worden 110. auff Zinstag Laurentij dem Keyser vber

Clausenburg Ranzioniert.

antwortet. Nach erlangtem Sig sind Herr Basta vnd Weywoda auff Clausenburg zu zo gen/vnd die vmb 3. Monat Sold bar zubezalen Ranzioniert. Weyl aber Weywoda bey H. Ba sta in verdacht kommen/als wenn er ein heimliche pratick mit dem Turcken habe/ vnd trachte wie er durch sein hilff Sibenbürgen für sich selbs behalten könne: hat er jhn/den 8. Augsten/für Raht forderen lassen/ der sich aber zu erscheynen gewidriget. Deß schickt Basta zwey Fendli Wallonen vnd zwey Teutsche/den Walachē in seinem Gezellt zufangē. Als er sich aber nicht

Michael Weywoda erschossen.

ergebē wöllen/sonder mit einem Sebel zu wehr gestelt/ist er von einem Wallonischen Haupt mann erstochen worden. Hiemit ward H. Basta General Kriegsoberster in/Sibenbürgen der

Basta eroberet Sibenbürgen.

hat das gantze Land vnder deß Keysers gehorsame gebracht: wie dann auch die Zeckler dahin

Newe Weywoda in die Walachey.

zu vermögen sich vnderstanden/ vnd gleychs mit der Walachey in das werck gerichtet. De nen er an deß entleybten statt Marcum Petri/deß alten Walachischen Weywoda Sohn/ ei nes alten Geschlechts/zu einem Weywoda fürgeschlagen hat. Nach dem der Turck mit trug licher Fridshandlung bißhar gefarlichen auffzug gesücht/ haben die Christen in Vngaren

Stülweyssenburg belägeret vnd eroberet.

zwen gwaltig Feldzüg/für sich genommen. Denn zu außgehendem Augsten sind sie für Stül weyssenburg geruckt: da H. Rüßwurm Oberster Feld Marschalck vber ein Moß/die eine/ Her tzog Mercurius aber vnd die anderen Obersten/die vberigen Vorstett/den 10. Septembr. ero beret vnd nach langen Sturmen/ fewrwerffen vnd schiessen die Statt vnd Veste eyngenom men. Den 20. Septembr. sind das Schloß vnd die Kirchen darbey Proviant vnnd Getreydt/ durch heimlich eingelegt Fewr/sampt vilen Christen vnd Türcken vbel beschedigt/verzert vnd vmbgebracht worden: da warden bey 500. arme gefangne Christen erlediget/was von Turcken nicht vmbracht/ ward/gefangen auff Rab getriben. Die peut ward vngleych getheilt. Von Wallonē ward das best beraubt die auch der Königlichē begrebnuß nicht verschonet/sonder

Wallonen mütwill.

alles durchsücht/ darzu den Teutschen knechten/ was sie bekommen/ freffner weyße genom men. Nach eroberung Stülweyssenburg sind alle Schlösser daselbs herumb in der Christen ge

Etliche scharmutzel bey Weyssenburg.

walt kommen/die Statt wider erbawen/bevestnet vnnd besetzt worden. Im Octobr. haben sich bey 30000. Turcken bey Ofen versamlet/vnversehens Stülweyssenburg vberfallen vnnd wi der in jhren gewalt zubringen vnderstanden: da vil gewaltiger Scharmützel/ sonderlich eines

Türcken verlurst.

d' einer Schlacht zuvergleychen gewesen/sind fürgangē/in deme auff deß Feynds seyten Ma chomet Kihaia Bassa/der Bassa vō Ofen vñ sonst 3000. gemeiner Turcken sind vmkommen/

der

der Christen aber bey 300. Nach dem nun die Turcken den 17 vnnd 18 Octobr. der Christen Schin vergeblich gestürmt/ habẽ sie mit trew wortẽ/ wie sie mit grösserer Macht vber ein jar wider kommen wolten/ jren abzug genommen. Demnach verschines jars die Vestung Canischa in Crabaten zu höchstem schadẽ der gantzen Christenheit/ durch auffgebung in der Turcken gewalt kommen/ haben sich der Keyser vnnd Ertzh. Ferdinand entschlossen die Vestung wider zu eroberen: vnnd deßhalb das gantze Reych/ den König in Hispanien/ die Italienischen Fursten vnnd den Papst vm̃ Hilff ersucht/ die selben haben jnen Hilff zu geschickt/ also daß gleych zu eyngehendem Augsten Ertzh. Ferdinand/ mit dem Hertzogen von Mantua seinem Leutenampt vñ der Italienischen hilff/ vnd hernach H. Johan. Francisc. Aldobrandin mit dem Päpstischen vnd Florentinischen fuß volck/ H. Gaudentz von Madrutz dem Spanischen/ vnd H. Hans Friderych von Trautmansdorff mit den Gränitzern/ also daß der gantze Feld zug inn 27500. Mañ/ im Septembr. zusamẽ fur Canischa zogen vñ jhr läger zwüschet der Muhr vnnd Traw schlugen. Im Novembr. ist Herr Rußwurm mit seinen gesunden knechten auch zu jnen fur Canischa kommen. Welche von Christen hart belägeret/ beschossen vndergraben/ vnd mit ernst gestürmbt worden. Welches groß gut/ vil leut vnnd darunder vil fürnemme Herren kostet hat. In wärender Belägerung ist Herr Georg Paradeiser mit seinen mithafften zu Wienn den 19 Octobr. offentlich gericht worden.

Türcken abzug.
Canischa wirt starck belägeret.
Paradeiser gericht.

Weyl nun die Belägerten Turcken weder mit Stürmen/ nach in ander weg/ zur auffgebung mochten gebracht werden/ vnnd gehlichen ein grimme kelte eyngefallen/ also daß bey 3000 mañs vnnd weybs personen vnnd vber 300 pferd erfroren/ ist man den 16 Novembr. mit dem Läger aufbrochen vnnd darvon gezogen. Vnnd ist der Abzug in sölcher eyl beschehen/ daß er mehr einer flucht zu vergleychen gewesen. Dann alles Geschütz (weil alle ketten/ Sailer/ vnnd andere Instrument zuvor vom Welschen volck geraubet waren) Munition/ proviant/ Gezellt/ Silbergeschirr vnd anders da hinden bliben: vil krancker knecht/ weyb vnd kinder/ so nicht fort kommen können/ sind ellendigklich im Läger vnd Feld ligen bliben: das gantz Credentz vnd Silbergeschirr ist den Rußwurmischen Soldaten/ welche die Nach hüt gehalten/ zur peüt worden.

Schädlicher abzug vor Canischa.

Herzwüschen widersatzt sich in Sibenbürgen dem H. Basta der Barbel Georg/ der es heimlich mit Bathori hielt/ welcher bey Weyssenburg 5000 mann beysamen hat. Rogazi Leis bracht die Zäckler/ außert etlicher die es mit dem Bathori hielten/ vnder deß Keysers schutz. Die Walachen begerten von H. Basta den Pistor Steicko/ zu jhrem Weywoda/ der aber jnen einen anderen/ Radul genañt/ verordnet vnnd eyngesetzt hat. Diser wurd zu anfang seiner Regierung/ von Sigismundi Freyen Heiducken bey Marosch Vivar geschlagen vnnd vber 600 seines volcks erlegt. Darauff ist er/ Bathori/ den 27 Novemb. mit einer grossen anzal Landvolcks/ Turcken vnnd Tartaren mehrtheils zu roß vnnd 6 kleinen Stücklen fur die Statt Clausenburg geruckt/ hat die selbig angefangen zu beschiessen: aber sölchen widerstand befunden/ daß er abziehen müssen: darauff sind sie den Keyserischen in jhr Läger gefallen vnd haben von Morgen frü biß in die Nacht gescharmützlet/ da doch die Sibenbürgischen weychen müssen. An H. Basta hat er Gesandte geschickt/ daß er jn in seinẽ Land rüwig lassen wölle/ aber von jme schlechten Bescheid bekommen/ Auff welches end hin der new Weywoda auß der Walachey zum Keyser gereiset vnnd im den 21 Decemb. zu Prag gehuldiget. Den 22 starb zu Wieñ Herr Bernhart Fürst von Anhalt geweßner Oberster in Vngaren.

Sibenbürgische sachen.
Radul Weywoda in der Walachey. Wirdt geschlagen.
Clausenburg vergebens belägeret.

An. MDCII. Als die Turcken vnd Tartar auß Sibenbürgen geschlagen/ hat H. Basta etliche Schlösser/ als Heilen vnd Almas/ eyngenom̃en: die abziehendẽ Soldaten aber wurden vber alles Gelcit von Wallonen beraubet vnd mißhandlet.

MDCII. Basta nimbt etlich Schlosser eyn.

Sigismundus Bathori vberkombt newe hilff von Polen vnnd Turcken (die auch Jeremiam Weywoda in der Moldaw auß dem Land geschlagen/ vnnd seinen bruder an sein statt eyngesetzt haben) vnnd zeücht in Sibenburgen. Herr Basta begert wider inn eyl hilff. Derwegen ward jm Graff Philipp von Solms mit 600 pferden vnd 500 Teutschen knechten zu geschickt. Vnder deß hat Basta den 1 Febr. Bistritz/ sonst Nössen genañt/ die von jm zu Sigismundo gefallen/ angefangen belägeren: ward Sontag den 14 Feb. auff einen freyen Sicheren ab zug auff geben: der jnen doch nit gehalten ward. Dañ vber alles verbott sind sie von Wallonen vnd Petzischen knechten beraubet vnd vbel mißhandlet worden. Deß warden et-

Bathori newe hilff.
Bistritz belägeret wirt. Auffgeben.

liche Redle fürer auß befelch Basta/mit dem Schwerdt/andere mit dem Strangk hingerichtet. Weyl aber Bathori vermerckt/daß jme Basta mit seiner Macht zu vberlägē/ hat er an i geschriben/vnd begert daß er jn gegen dem Keyser versünen wölle.

Bathori begert gnad.

In dem haben die Turcken von Ofen auff Totis gestreifft / vnnd jnen jr vych hinweg getriben. So hat der Graf von Serin mit dem Turcken zu Canischa gescharmutzelt vnnd jre 200 erlegt/vnd 60 gefangen.

Landtag zů Preßburg.

In mittem Mertzen ist deß kriegs halben zu Preßburg ein Landtag gehalten / vnd abermahlen leut vnnd Gelt/von den Oesterreychischen vnder vnd ob der Ens/beneben den Churfursten vnnd Fursten deß Reychs/ verheißen worden/ also daß sich beyde das Vngarisch vnd Sibenburgisch Läger in die 52500 mann erstreckt hat.

Vnder deß haben die Turcken mit listen etlich proviant wegen sicher in Erlaw gebracht. Im Meyen haben die Freyen Heyducken von Rab vnd Comorra etliche streiff gethan / vnnd vnder anderen den Aly Bassa von Ofen gefangen / vil Turcken nider gehawen/ vnnd sind mit dem gefangnen Bassa gen Rab glücklich ankommen/ den sie hernach gen Wienn geschickt haben.

Aly Bassa gefangen.

Im Brachmonat haben die in Stůlweyssenburg 40 wägen/mit 100 Muscatierer beleitet nach Bawholtz auß geschickt/ die sind von 1000 Turcken vberfallen vnnd fast all erschlagen worden. Zu Stulweyssenburg ist in S. Stephans kirchen in einer Capell / König Ladißla Ehegemahel vnd jrer tochter Fräwlin Maria/ Grab bey Nächtlicher weyl geöffnet vnd di Cörper jrer zierden beraubet worden.

Christen werden geschlagen. Vnchristliche that zu Stůlweyssenburg.

Im Junio hat sich Zeckel Moses mit seinem volck in die 4000 starck/ein viertheil mey hinder Weyssenburg bey der Brucken/die vber das wasser Maroß gehet/geschlagen/ vñ trutzlicher weyße begert ein Gespräch mit dem H. Basta zuhalten. Nach etlichen Scharmützlen ist es zu einer vollkom̃nen Feldschlacht gerahten/in welcher Basta den Sig erhalten/3000 de Feynden erlegt/jhr gantz Läger eroberet. Zeckel Moses aber ist mit etlich wenigen in der flucht darvon kom̃en. In währendē treffen ist Bathori zu Deba gewesen/vñ am 3 tag darnach hat e sich bey Basta persönlich eyngestelt/hoch bezeuget daß jm Zeckel Mosis fürnem̃en vnbewüßt der hiemit zum anderen mahl von Sibenbürgen abgeträtten/vnd sich in den Schutz vnd gehorsame deß Keysers zuergäben/anerbotten. Wie jhn dann Basta auff die Reiß gen Prag gerüstet/stattlich begleiten lassen / vnd 10000 Vngarisch gulde zu der zehrung verordnet: herauff haben sich vil ander Stett vnd Vestungen in Sibenbürgen / nach dem man denn Soldaten jren außstendigen Sold bezalt/an Keyser ergeben.

Zeckel Moses geschlagen.

Bathori käbt zum Basta.

Als nun Sibenbürgen auff erzelte weyß in das eüßerst verderben kommen/ist solche vngewonliche Theüwrung vnd Hungers noht darauf erfolget/daß dergleychē nie erhört worden. Hat deßhalb Basta alle gute ordnung/ bey verlierung leybs vnd lebens/ gethan/ daß fürohin menniglicher alles raubens/vnnd verwüstung der güteren sich enthalten sölle: mit dem er ein großen willen vnd gunst bey der gantzē Landschafft erlanget/auch durch sonderbare schickung Gottes ein Turckischē Außspäher der 40000. Ducatē bey im hat/antroffen/dardurch er alles zuvor dargestreckten vnkostens ist ergetzt worden.

Große theüwre in Sibenbürgen.

In Vngaren als Orsy Andreas Hauptman zu Weitzen selbs 6 für die Vestung geritten ist er von den Feynden durch ein hinderhalt angesprengt/vnd gefangen/ aber durch redligkeit seiner Soldaten widerum̃ erlediget/doch verwundt in die Vestung gebracht worden. Vnnd weyl man gewüß erfaren/das der Feynd starck im anzug/Gran oder Stůlweyssenburg zu belägeren/ hat man ein starcke besatzung von 3000 mann vnder Jsolano/ einem Jtalienischen Grafen/ vnnd 700 wägen mit Proviant vnd Munition/ mit starckem geleit / dahin gefertiget/welche den 14 Julij da angelanget sind: vnnd haben die Christen jr läger zu Gran geschlagen/ die Turcken aber sind mit aller Macht auff Stulweyssenburg gezogen/die vnder wegen das Castell Sickwar/von Christen verlaßen/eyngenom̃en. Habē darauf Montag den 2 Augsten Stulweyssenburg angefangen belägert/ beschießen vnd stürmen/ vnd als kein entsatzung vorhanden vnd die Christen 24 Stürm auß geschlagen/ welches zu beyden theilen vil volcks kostet: Donstag den 19 Augst. eyngenommen vnnd darinn groß gut eroberet: die hat Vezier Bassa bevestnet vnd wider besetzt/vnnd ist darauf nach Constantinopel geforderet wordē/den krieg wider deß Rebellischen Cantzlers brůder zuführen. Hierzwuschen sind die Christen mit jrem Läger/auff mehr hilff zu warten/zu Rab still gelegen/ vnd hernach auff Gran gezogen/ da her-

Orsy Andreas wirdt gefangen vnd erlediget.

Stůlweyssenburg besetzt.

Wirdt belägeret.

Eroberet.

[..]zwüschen der Erbfeynd alles Land durchstreiffet: welches die in Weitzen dermaassen erschreckt hat/ daß sie alles Geschütz vnd Munition darauß geflöchnet/ die Vestung in Brand gesteckt/ zersprengt/ vnd nach Rab jhren abzug genommen haben. Darauf sie sich mit anderen Christen auff ein Streiff begeben/ vnd zwüschen Zolnok vnd Erlaw 800 Türcken antroffen/ darvon 200 erlegt/ 28 gefangen/ vnd ein grosse Peut/ darunder drey silberne Pantzerhämbd vnd 2000 Ducaten bekommen vnd darvon gebracht.

Weitzen zersprengt vnd verlassen.

Inder deß ist der new Walachisch Weywoda Radul mit 21000 mann auf die Moldaw wider Simon/ den vermeinten Weywoda der Walachey/ gezogen/ vñ hat jn in einer Schlacht erlegt. Simon hat nach verlorner Schlacht/ wider ein starck volck von Polen vnd Tartarn versamlet/ zu dem auch sein brůder Jeremias Weywoda in der Moldaw gestossen/ haben den Radul abermahlen im Septemb. angriffen vnd die Schlacht widerumb verlohren. Vnd weyl Tartar Han 4000 mañ verlohren/ ist er vber Simon ergrimmet wordẽ/ vñ hat jhn gefänglich hinweg gefü[h]rt. Jeremias sein brůder hat von K. M. gnad begert/ vnd sich aller gehorsame anerbotten. Fast vmb sölche zeyt als Geörg Basta ein Landtag zu Medwisch vnd ein anderen zu Weyssenburg deß Turckischen Kriegs vnd Stewr halben gehalten/ ist Zeckel Moses/ nach verlohrner Schlacht mit dem Basta/ mit weyb vnd kindern zu dem Türcken gefallen/ dem er sein vestes Schloß Selmotz vbergeben: welchs aber hernach im Novemb. von Basta belägeret/ vnd auff einen freyen abzug widerumb eroberet ist worden.

Simon Weywod in einer Schlacht vberwunden.

Abermahlen geschlagen.

Zeckel Moses fallt zů Türcken

Als die Christen zu Gran ein zeyt lang still gelegen/ sind sie mit aller Macht für Ofen geruckt/ vnd die nach allem vortheil/ den 23 Septemb. belägeret. Habend volgends tags die lang Schiffbrucken/ so vber die Donaw von Ofen gen Pest gehet/ durch ein künstlich Fewr instrument zersprengt/ die Wasserstatt vnd Vorstättlin hiemit eyngenom̃en/ darauf auch Pest vor Ofen vber eroberet/ vnd darinn ein zimlichen vorraht von Geschütz vnd anderen sachen gefunden/ vnd besetzt. Vnd ob gleych Pest von Türcken starck belägeret vnd beschossen worden/ sind sie doch außgehends Octob. vnverrichter sach darvor abzogen. Nach dem aber Ofen offtermahlen mit grosser verlurst gestürmbt/ vnd die Türcken manchen außfahl gethan/ welches alles vil redlicher Haupt vnd Befelchsleut/ vnd sonst groß gůt gekostet/ auch die Statt vnd Vestung zueroberen in den kurtzen tagen/ vnd kaltem wätter vnmüglich schein/ sind die Christen mit jhrem Läger aufbrochen/ vñ den 4 Oct. die Reisigen aber den 5 Novemb. vor Ofen abzogen.

Ofen von Christen belägeret.

Ziehen ab.

Den 8 Novemb. ist zu Gran dem gantzen Läger abgedancket worden/ vnd ein jeder seinen weg gezogen/ Ertzh. Matthias aber zů Wienn ankommen. Die Christen in Pest vnd die Türcken in Ofen/ setzten einanderen mit schiessen täglich starck zů/ vnd haben die Christen Pest bevestiget vnd wol versehen.

Der Rebellisch Cantzler gabe diser zeyt dem Türcken vil zůschaffen/ der schreib sich ein Befreyer Asie/ vnd name hin vnd wider grosse Schatzungen auf/ wie auch deß Tartar Hans brůder/ welcher auß Gefängknuß entrunnen/ zů jhm ist gefallẽ. Bathori ward vom Keyser begnadet/ vnd mit 2 anderen Fürstenthum̃en begaabet/ als Lysocopitz vnd Hassenburg/ so nahend beysamen ligen. Die Sibenbürger haben sich auff ein news gehorsam vnd beständig bey K. M. zůbleyben anerbotten: doch daß man sie bey der Religion vnd jhrer Freyheit bleyben lasse/ vnd das Land vor verhergung der Kriegsleuten verhüte. Darauf sie dem Basta 15000 Ducaten/ vnd 2000 Malter haber verehret haben.

Bathori wird begnadet.

Zů end diß jars haben etliche tausend Tartar in den Steyrmarckischen Grentzen/ mit rauben/ brennen/ vnd hinweg führen armer Christen/ grossen schaden gethan: denen zůwehren sind Collonitsch vnd H. von Herberstein dahin abgefertiget worden.

Tartar Streiffen.

Es warden auch diser zeyt etlich Landtäg in Böhem/ Oesterreych vnd Vngaren/ deß Türckenkriegs halben/ wie auch ein allgemeiner Reychstag auffs nechst jar zů Regenspurg außgeschriben.

Anno M D C I I I den 5 Jenner ward zů Weyssenburg in Sibenbürgen ein Landtag gehalten/ da man dem Keyser alle gehorsame zůleisten abermahlen versprochen. In disem Monat haben die von Gran 40 Wägen mit Proviant gen Pest wöllen fertigen: sind aber vom Türcken verkundtschafftet/ vnnd mit 1500 starck vberfallen worden/ also daß sie flüchtig die Proviantwägen verlassen müssen: Als die Christen in Pest sölichs gesehen/ sind sie in 2000 starck herauß gefallen/ haben die Türcken in die flucht geschlagen/ vnnd die Proviant glücklich in Pest gebracht.

Zů Constantinopel geschahe grosse bereitschafft zum Krieg/ theils wider den Cantzler in

Asia/theils in Vngaren wider die Christen: wie dann Vezier Bassa dahin zůreisen geordnet. Sonst haben die Tartar im Jenner vnd Hornung mit rauben leut vnd vyche/ vnd verbrennung der Dörfferen allenthalben grossen schaden gethan. Dargegen sind die Vscochi dem Türcken in Dalmatiam gefallen/vnd haben jhn gleychfals geschädiget.

Türcken im Bad vberfallē.

Im Hornung als die Ofner Türcken mit jhrem Frawenzimmer / in das warm Bad nahend Ofen gefaren/sind sie vom Hauptmann Lehener auß Pest vberfallen / vnnd bey 70 erschlagen worden: die Weyber/denen man nichts begert zethůn/ sind nacket vnd bloß der Vestung zůgeloffen.

Reychstag zů Regenspurg.

In disem Monat ist der Reychstag zů Regenspurg angangen/ dem Ertzh. Matthias bey gewohnet: selbiger zeyt ist H. Sigfrid von Collonitsch / wegen seiner Ritterlichen thaten/ zů Prag vom Keyser zů Ritter geschlagen worden.

Zů eyngehndem Mertzen/hat H. Altheim ein versůch auff Ofen thůn wöllen/ist jm aber mißlungen/doch habends etlich Türcken erschlagen vnd gefangen.

In mitten deß Monats hat H. Collonitsch in einem Scharmützel 400 Canischer Türcken/sampt einem Aga erlegt / vnnd 30 gefangen. Der Graf Isolano/gewesner Oberster zů Stůlweyssenburg / ward auß fürbitt deß Frantzösischen Ambasadors ledig gelassen/ vñ mit brieffen vom Türcken zum Keyser abgefertiget/im Friden zůhandlen.

Tartarē Streiffen in Windischen landen.

Im Aprellen habē die Tartar vñ Türcken etlich 1000 starck/ein eynfahl in das Windisch Land gethan/alles verhergt/vnd vil 100 Christen gefangen hinweg gefürt. Im zůruck ziehen/ hat sie der Graf von Serin auff dem Maresiner Feld angetroffen/vil erschlagen/vber die 400 gefangne Christen sampt vilen Pferden jhnen widerumb abgejagt / vnnd die vbrigen in die flucht geschlagen.

Zeckel Moses nimpt eyn Sibenlinden. Weyssenburg.

In dem daß H. Basta vorhabens war auß Sibenbürgen zůreisen/ haben sich vil vom Adel zum Zeckel Moses / der 10000 Türcken vnd Tartar beysamen hat/geschlagen / den Fläcken vnd Schloß Sibenlinden eroberet: darnach für Weyssenburg geruckt / vnd nach dem sie 3 wuchen lang darvor gelegen/ist jnen die Statt vbergeben: aber den abziehenden Soldaten das versprochen Geleit nit gehalten worden. Die in Stůlweyssenburg ligende Türcken vnd Tartar haben vber die Rabnitz gesetzt/vnd den Raberen bey 1000 stuck vychs hinweg getriben / ist jhnen aber etlichs von Husaren wider abgejagt worden.

Fridens handlung.

H. Collonitsch hat herzwischen ein heimlichen anschlag auf Canischa gemachet/vñ durch einen darzu bestelltē Frantzosen hin vñ wider fewr eynlegen lassen/dardurch die Vestung grossen schaden empfangen/ aber nicht gewunnen worden. In dem hat der Türck durch Achmat Bassa an H. Collonitsch vmb ein Friden werben lassen/ist aber ohne frucht abgangen. Diser Collonitsch hat auff seiner Reiß nach klein Comorra 2000 Türcken antroffen / hertzhafft in sie gesetzt/500 erlegt/vil gefangen/vnd ein gůte Peut eroberet.

Die Vorstatt zů Temeswar abbrent.

In disem Meyen ist durch die Freyen Heiduckē die Vorstatt zů Temeswar abgebrent/vych vnd was sie antroffen/hinweg getriben worden/vnd zu Grossenwardein ankommen/vmb welche zeyt ein Erdbidem die selbig Statt erschrecklich erschüttet hat. Außgehends Meyen haben die Christen die Newerbawte Vorstatt zu Stůlweyssenburg vberstigen/geplündert/ vnnd was sie antroffen erschlagen/die Vorstatt in Brand gesteckt/vnnd sind mit erlangter Peut darvon gezogen.

Vorstatt Stůlweissenburg geplündert vnd verbrent.

Lak vnd Palantwar erobert.

Eyngehends Brachmonats ist H. Collonitsch mit 10000 erstlich für Lak/das er eroberet/ geplünderet vnd verbrent/darnach auff Pallantwar gezogen/daß er auch gewunnen/vnd mit 300 Heiducken besetzt hat.

Clausenburg dem Zeckel vbergeben.

Die Burger von Clausenburg haben diß mahls wider deß Stattrichters willen/vnd jhren gethanem Eyd dem Zeckel Moses die Statt vbergebē. Den 17 hat Simon Horbart/ Oberster zu Sackmar/3 Fahnen abfelliger Sibenbürger bey der nacht angetroffen/ starck in sie gesetzt/ mehrentheils nider gehawen/vnd die Fahnen eroberet.

Zeitung der Christen in Vngaren. Adom verlassen.

In disem Monat ist ein gewaltig gerüst volck zu Roß vnd Fůß in die 39600 starck vnder Ertzher. Matthias/ General Feldoberster/in Vngaren gezogen. Darauf Pest Proviantiert/ vnd frische Knecht dahin geordnet worden. Als vor einem jar Adom / der Türcken Proviant-hauß vnder Ofen von Christen eyngenommen vnd besetzt worden/ haben diser zeyt die Soldaten ohne noht das verlassen vnd verbrent/ vnnd sind nach Gran gezogen. Deß sind beide die Befelchs leut vnd gemeinen Knecht vom H. von Altheim in Arrest genommen worden.

Jesuiter Kirch zerstört.

Weyl zů Clausenburg/wie auch in anderen Sibenbürgischen Stetten/allem vertrag/ die Religion

ligion betreffende/zů wider/Jesuiter sind eyngesetzt/ist jhr Kirchen vnd Collegium zerstört vnd sie abgeschaffet worden.

Diser zeyt hat Radul Weyda den Zeckel Moses in einer Schlacht vberwunden vnd in die Flucht gebracht.

Zeckel Moses geschlagen.

Es haben auch damahls die Altheimischen/Solmischen vnd Rheyngräfischen Reuter vnd Soldaten/auß mangel der Bezalung/dem armen Landvolck/so wol als die Tartar/grossen schaden gethan.

Vnder deß haben die Türckischen abermahlen mit den Keyserischen Comissarien ein Fridenshandlung angestelt. Weyl sie aber vngebürliche mittel angefordert/vnd man darneben in erfarung kommen/daß die Türcken in die 10000 starck/mit 100 Proviantwägen zů Stülweyssenburg ankommen/ist dise Handlung ohne frucht abgangen: wie dann Collonitsch hierauf mit 3000 starck der Türcken Vortrab angetroffen/vnd neben 100 gefangner Christen ein gůten theil darvon gebracht: auch anordnung gethan/daß durch den H. von Printzenstein 3 Castell/als Saßwar/Par vnnd Kalatscha/sind eyngenommen/beraubet/verbrent/zerstört/der Aga gefangen/die Brucken zů Esseck zerhawen/vnd bey 300 gefangne gen Pest geführt worden. Selbiger zeyt ist Zeckel Moses abermahlen vom Ragul geschlagen worden/welcher 135 Fahnen dem Keyser vberschickt hat.

Collonitsch verrichtung.

In disem Monat haben Collonitsch vnd der Graf von Sultz den Murath Bassa/der sich in die 4000 starck bey Serard gehalten/söllen angreyffen. Weyl aber der von Sultz mit dem Nachtruck zů spaat kommen/hat der von Collonitsch mit den seinen die Flucht geben müssen/der ist zum zweyten mahl von Türcken gefangen/aber von seinen Cossacken ritterlich erlediget worden. Den 10 Augsten haben etliche Türcken von Koppan auf Pallantwar Streiffen wöllen/sind aber von jhnen/mit hilff deren von Kosten/in einem Scharmützel/der von Morgen an biß nach Mittag gewähret/vberwunden/geschlagen vnnd vil gefangen worden. In dem als der Graf von Solms/so zů Cronstatt gelegen/Weyssenburg in Sibenbürgen in aller eyl vberfallen/ist er vom Türcken gefangen/vnd gen Constantinopel geschickt worden.

Scharmützel mit den Türcken.

H. Bassa hat den Cossacken die durch Sibenbürgen brächen/vnd den Zeckel Moses entsetzen wöllen/den Paß verlegt/vber die 1000 erschlagen/vnd 20 Fendlin/sampt 4. Stuck Geschütz eroberet.

Anfangs Septembr. hat der Oberste im Windischen Land ein Streiff in Bossegger Landschafft gethan/auff 6 Teutscher meyl wegs alle Dörffer vnd Fläcken/vnd darunder Bossegga/beraubt vnd verbrent/vnnd ist wider zů Warestein mit grosser Peut ankommen. Den 11 als die Türcken den Christen jhr Proviant abjagen wöllen/hat sich aber ein ernstlicher Scharmützel erhebt/in dem die Christen oberhand gewunnen/vnd 150 Türcken erlegt.

In disem monat sind beide der Christen vnd Turcken Heerläger/nahe bey der grossen Ratzen Insel/sonst Ratzen Marckt genañt/welche 7 meyl lang/gegen einanderen gezogen: Den 17 ist der Feld Marschalck mit 7 Regimenten zufůß/vnd 8000 zuroß vber ein Schiffbrucken in die grosse Insel gezogen/hat morgens frůe alles volck in die Schlachtordnung gestelt/in vier Häuffen getheilt/vnd im Nebel fort geruckt. Da er vmb mittag aufgangen/haben sie hertzhafft die Feynd/vnd darunder 1500 Arabier angriffen/vil erlegt/andere in die Flucht geschlagen/Roß vñ Mañ in die Donaw getriben/also daß das wasser dick von Pferden vñ Türcken geschwummen. Ein anderen angriff haben die Christen mit den Türcken bey einer Höhe gethan/vnd den Sig abermahls erhalten/also daß dem Sedar bey 8000 der beste kern seines volcks/darunder etliche fürnemñe Türcken/als der Terusch Bassa vnd 4 Beegen/erschlagen worden: doch haben die Christen 600 verloren. In währendem Scharmützel/hat man Ofen auff ein jar lang Provіantiert. Als die Christen nach gehaltner Schlacht sich eyngeschantzet/sind sy von Türcken etlich mahl angefochten worden/also daß Collonitsch in die eusserst gefahr kommen/vnnd mit noht von seinen Heiducken erlediget worden. Vnnd hat endtlich der Feynd die eine Schantz eyngenom̃en/vnd bey 100 Heiducken erschlagen. In sölchem Scharmützel/der von Mittag biß auff den Abendt gewähret/sind den Feynden 4000 bliben/der Christen auch ein zimliche anzahl.

Grosse Schlacht.

Christen erlangen den Sig.

Türcken fallen der Christen Schantz an.

Ihr verlurst.

Den 2. Octob. sind zu Clausenburg die Jesuiter par vnd par eyngefůhret/vnd von den fürnembsten Rahtspersonen/mit entblößten Häuptern beleitet/vnd ein schön Hauß zů jhrer wohnung/vnd die Thůmkirch jnen eyngeben worden. Die Rädlefůhrer voriger empörung sind gehenckt worden/welches zů jetzschwäbender vnrůw anlaß vnd anfang geben hat.

Jesuiter zů Clausenburg wider eyngesetzt.

Anlaß der empörung.

Türcken im Bad vberfallen.
Christen Abzug.

Den 3. Novemb. ist H. Feldmarschalck mit seinem Läger aufbrochen / vnd hat die Türcken im warmen Bad vberfallen vnnd nider gehawen. Volgends tags hat das gantze Christliche Läger seinen Abzug auß dem Feld genommen. Vnder deß haben die vom Beyerischen Regiment 300 Türckenschiff zerhawen vnd verbrent. Der Türckisch Keyser hat durch H. Tschernembel in einem schreyben an Key. May. vmb ein Friden werben lassen/daß er jhme/dem Türcken/Sibenbürgen vnd Walachey eynraumen thüe/so wölle er hingegen jhr May. Ofen/Erlaw/Stülweyssenburg vnd Canischa vbergeben.

Fridens handlung.

H. Friderich Sigmund von Trantmansdorff ist auff Warestein / vnd der Graf von Serin auff Camesrin der Schiffbrucken/die mit zweyen Blockhäuseren verwaret gewesen/ zuzogen/haben fünff stund lang mit dem Türcken gestritte / endtlich die Blockhäuser vberstigen/ vnd sampt der Schiffbrucken eroberet/zerhawen vnd verbrendt.

Hatwan genommen.

Den 4. Novem. ist der Graf von Sultz vnd H. Stroßaldo für Hatwan geruckt / die gelegenheit abzusehen/da Stroßaldo erschossen worden. Als H. Rußwurm dahin angelangt/ hat er die Vestung durch Aufgebung eyngenommen.

Vmb dise zeyt hat der Rebellisch Schreyber Boßnien bekommen/ vnd nam die Aufrühr in Asia je lenger je mehr zu.

Türck stirbt.

Den 11 Decembr. stirbt der Türckisch Keyser / vnd wirdt sein tod etlich tag verschwigen gehalten.

Das XX. vnd letste Capitel.

Von Achomats deß jungen Türckischen Keysers Regierung/vnd jetziger Vngarischer empörung / anlaß vnd anfang.

M DC IIII.
Achomat ward Türckischer Keyser.

NAch dem Machomats deß Türckische Keysers tod/der vntrüw zuverhüten/ still gehalten worde/ist sein sohn Achomat von 9 jaren(dañ den Elteren hat der Vatter selbst hencken lassen) auß Amasia gen Constantinopel berüfft/vñ im Jenner An. M DC IV daselbst herrlich gekrönt worden. Damahls haben die Türckischen Gesandten mit den Christen widerumb im Friden zuhandlen angefangen/wie dann der Oberste von Altheim in der Insel S. Andreas den anfang gethan: ist aber nichts endtlichs beschlossen worden. Deß anderen tags hat sich der von Altheim / sampt dem Obersten von Geißberg hinüber auff Ofen zum Bassa begeben/ warden freündtlich von jhm empfangen / herrlich tractiert/vnd mit köstlichem Geschenck verehret. Darauf ein anderer tag im Hornung angesetzt worden.

Fridens handlung.

Nadasti stirbt.

Vmb dise zeyt ist H. Nadasti / der dapffer Held Christlich gestorben/ als die Türcken sein tod vernommen/sind sie jhm in sein Land gefallen/warden aber vom H. Collonitsch wider zuruck getriben. So hat auch der Radul Weywoda ein gewaltigen Sig bey Kakaretsch wider die Türcken erhalten.

Anstand.

Herzwüschen ward ein Anstand zwüschen den Christen vnnd Türcken / daß sie vnbeleidiget zusamen wandleten/die Türcken gen Pest/da sie jhre Wahren verkauffen: die Christen aber die warmen Bäder bey Ofen besüchte. Als nun der angesetzte tag kom̃en/sind die Keyserischen zu Pest erschinen / da abermahlen grosser pracht vnnd kosten vergebens angewendt worden. Dann den Türcken zu einem beständigen Friden nicht ernst gewesen/sonder haben ein trugenlichen aufzug vnd verlängerung der zeyt/biß sie besser möchten gefaßt werden/gesücht. Dann in währender Fridens handlung haben sie Pest wöllen ersteygen / sind aber abtriben worden. Darauf das Streiffen von beyden theilen wider starck angieng: Die Soldaten zu Papa vnd Vesprin haben den Türcken 300 Schaf/die sie gen Stülweyssenburg wöllen treyben / abgenommen vnd getheilt. Zü end deß Hornungs ist Bathori zü Prag ankommen/ehrlich empfangen von Landsständen angenommen/vnd Oberster Landrichter worden.

Fridens handlung.

Streiffen geht wider an.

Bathori zü Prag.

Türck rüst sich zum Krieg.
Entlehnet seiner Müter Schatz.

In dem rüstet sich der new Türckisch Keyser/die Christenheit mit aller Macht anzugreyffen/vnd willens Wienn selbs zubelägeren. Auff welches end hin er seiner Müter der Sultanin Schätz entlehnet/hat auch etliche Bassa/Beegen vnd andere reyche Herren/anderen zum schräcken erwürgen lassen/vnd jhre Schätz zu seinen handen genommen. Der Tartar Cham hat zwen seiner Encklin gen Constantinopel / dem newen Sultan glück zuwünschen / abgefertiget/die sind freundtlich empfangen vnd mit köstlichen Kleideren verehret worden.

Zu Preßburg/Clausenburg vnd Wardein/ward im Mertzen ein Landtag gehalten/ da wegen der

gender großen hungers noht (daß auch die kind von Elteren gefreßen warden) vber das räubigkaigsvolck ein schwere klag geführt wordē. Diser zeyt ist der Junge Turckische Sultan an hadenblateren tödtlich kranck gelegen / deß wegen etlich Bassa seinen Jüngeren brüder, so er todts verschiede / in das Regiment eynzusetzen berüfft hatten. Als er aber wider gesund worden vnd sölches vernommen / hat er seinen Jungen Brüder erwürgen laßen.

Sultā kranck.

Erhenckt seinen Jungen brüder.

Den 14. Maij ward vber das Altheimisch Regiment / die mit rauben / mörden vnd breñen in Vngarischen Bergstetten großen schaden gethan / ein Rechtstag gehalten / die man in die Burg gefangen geführet: aber Leutenampt Genderoth hat sich an einē Seil auß dem Thurn herab gelaßen / vnd ist entrunnen.

Das Würspurgisch Regiment ist auch aufrürisch worden / als man sie vberziehen wöllen / haben sie sich stillen laßen.

Den 21. Maij hat auch das Prennerisch Regiment vnrüw angricht vñ mit gewalt wöllen bezalt seyn vnnd vrlaub begert: die zustillen ist der Oberst in Caschaw mit dem Herren von Crausenck dahin gereiset. Vnder deß haben die gefangnen Turcken in Caschaw / die Eysen von füßen geschlagen / sich ledig gemacht / vnd die Wacht vberfallen: sind aber wider gefangen / an Eysen geschlagen vnd ellendigklich geprüglet wordē / haben bekeñt / weñ sie die Wacht erschlagen / wolten sie die Statt an 4 Orhten in Brand gesteckt haben.

In Orient hat der Persianer den Cicala Bassa in einer mächtigen Schlacht vberwundē / vnd seinen sohn gefangen. So hat sich Carakas / der Rebellen Oberster mit dem Persianer auff ein newes / wider den Turcken verbunden.

Cicala Bassa geschlagen.

Zu Canischa ist durch verwarlosung der Turcken ein Fewr aufgangē / das Zeüghauß verbrendt vnnd der Pulferthurn zersprengt worden. In Sibenbürgen erzeigt sich ein heimliche Mütterey wider H. Basta / neñen mit hilff der Turcken etliche Castell eyn / werden aber von Heiducken geschlagen / welche von wegē außstehender Besoldūg / das Land noch weyter verhergt vnd verderbt haben / darauß die hungers noht nach größer worden / vnd der vnwill gegen H. Basta gewachsen / insonders daß man jnen die Religion nit mehr frey laßen / sonder allenthalben Jesuiter auffbtrucken wöllen. Demnach der Bassa von Ofen durch kundtschafft vernommen daß die Christen zimlich starck zu Feld ziehen wurden / hat er gar freündtlich an Obersten zu Gran geschriben / vnd vm ein Friden werbē laßen: aber alles auff ein betrug hin. Dan herzwuschen haben sich die vmliegenden Turcken bey Sigeth versamlet / vnd das Castell Simnim / weyl die wächter geschlaffen / vberstigen / eroberet / vnd alles was sie dariñ gefunden hinweg geführet / das Castell in Brand gesteckt. Die Canischer Turcken in 500 starck habē vnder Limpach gestreifft / den selbigē Marckt verbreñt: Denē deß Grafen von Serins volck den wäg fur zogen / vil nider gehawen vnd gefangen: die Retzen sampt den Freyen Heiducken habē von Lippa biß auff 2 Meyl nach Griechischweyssenburg gestreifft / das Castell Keovin / dariñ 800 wehrhaffter Turcken gelegen / vberstigen / geplünderet / alles nidergehawen vnd reyche peüt eroberet. Die Rebellen in Asia habē den Cicala Bassa in zweyen großen Schlachten vberwunden / vnd die Persianer ein mächtig Land / da die Tiger in Euphrat falt / eyngenommen.

Fewrs noht zu Canischa.

Mütterey in Sibenburgē.

Hungers noht Vnwillen gegen Basta.

Falsche Friden handlung.

Simnini eyngenommen. Canischer Turcken geschlagen.

Keovin von Christen gewunnen.

Die Persianisch Bottschafft so diser zeyt zu Prag / ankommen / hat bey K. M. starck angehalten / daß man keinen Friden mit dem Turckischen Keyser wölle annemmen. Dann der König auß Persien / sich gegen dem Turcken auch also verhalten werde.

Persianisch Bottschafft zu Prag.

Den 16 Augsten warden etlich Altheimische knecht mit dem Schwerdt vnd Strangen gericht / etlich erbetten / andere ledig gesprochen.

Diser zeyt haben 12000 Coßagen beym fluß Nepper sich versamlet / die Turckisch Statt Lumin / vnversehens vberfallen / geplünderet / alles erschlagen vnd einen stattlichen raub darvon gebracht.

Lumin geplünderet.

In aller Ernd sind die Turcken 2000 starck in der Nacht fur Onot gezogen / vnd habē die Janitscharen zum Hinder halt in die Gärten verstelt. Wie nun deß Morgens das volck in Schnitt gangen / sind die vnversehens vom Feynd vberfallen vnd gefangen worden. Vnd ob wol die Hußaren hinauß gefallen vnd mit jnen gescharmützlet / haben sie doch zuruck weychē müßen / denen die Turcken biß an die Schrancken noch geeylet.

Zu Caschaw hat der Gubernator da selbs den Raht laßen besamlen vnd jnen ernstlich gebotten / daß sie jhren Kyrchen dieneren vrlaub geben / vnd die Römischen Priester annemmen wölli / welchs sich der Raht anfangs gewidriget / mit furgebē / sölche gehe Enderung vnmuglich in das werck zurichten: haben es aber hernach müßen beschehen lassen. Diser zeyt hat Pe-

Enderung der Religion.

Verrähterey zu Petrina entdeckt.

trina durch verrähterey dem Turcken söllen vbergeben werden: ist aber durch ein gefangnen entdeckt/die verrähter gespißet/vnd die Vestung mit Gottes hilff erhalten worden.

Fridens handlung.

Als zu außgehendem Augsten abermahlen die Turckischen vnd Keyserischen Gesandten zu Pest/wegē der Fridens handlung/zusamen koñen vnd sich deß halbē gnügsam vnderredt/ auch nach gehaltner mahlzeyt/mit disem abscheid wider noch Ofen gefahrē/sie wöllē wie bißhar mit denen von Pest vnd anderen gute nachbarschafft haltē/welches der Cesar Gallo dem

Pest von Christen verlaßen.

Jagenreüter/Obersten zu Pest/zuwüßen gethan/ da er aber zeytung bekoñen/wie der Oberst Vezier mit großer Macht von Turcken vnd Tartaren im anzug seye/ deß hat er ohn erwartet deß Feynds belägerung auß lauter zagheit/Sontag den 26/ nach dem er alle Munition vnd Proviant verwüstet vnd die Statt anzündt/sein abzug genoñen. Als er aber gen Gran kommen/ist er vom Obersten von Altheim gefangen vnd an Eysen geschlagen worden.

Darauff ward Pest von Turcken eyngenoñen / das Fewr gelöscht/ vnd wider besetzt: der Bassa von Ofen entschuldiget sich schrifftlich gegen dem von Altheim/ daß er durch eynnemmung Pest/den Friden nicht gebrochen/sonder sie eynnemmen müßen/ weyl sie von Christen ohne noht verlaßen seye.

Als der Vezier mit aller Macht hinauff geruckt / vnd der Oberst zu Palantwar mit 100 pferden auff Sexart gestreiffet/das Turckische Läger zubesichtigen/ist er gefangen/ vnnd sei ne Husaren mehrtheils erschlagen worden. Hergegen haben deß Grafen von Serins volck in die 600 starck auff Sigeth gestreifft vnd 300 Turcken erschlagen vnd gefangen.

Gran von Türcken belägeret.

Weyl der Turck in der Fridens handlung allweg Gran wider begert/oder er wölle es mit dem Schwerdt gewünnen/ wurd solches eyngehendes Herbstmonats in das werck gerichtet. Den 8 Sept. ist der Turck mit aller Macht fur Gran gezogen/ sie belägeret vnnd beschoßen. Als die in Hatwan diß vernommen/habē sie die Veste verlaßen/vnd sind mit allem Geschütz

Bethelin Habor geschlagen.

hinweg zogen. Sölche Belägerung hat gewäret biß auff Mitwoch den 3 Octob. da ist der Vezier/als sein volck nicht mehr bleiben/von der Belägerung abzogen / als er 10000 mann verloren hat. In wärender Belägerung hat der Bassa von Beckheren den Bethelin Habor zum Weywoda in Sibenbürgen mit 4000 starck eynsetzen wöllen/ vnnd sich am fluß Themeß gelägeret. Als sie aber schlechte Wacht gehaltē/sind sie vom Graff Thambier/dem das Schloß zubeschirmen befohlen / mit seinen Heiducken zwo stund vor tag vberfallen vnnd geschlagen worden:daß die vbrigen in hämmeteren mit noht entrunnen/ vil im waßer ersoffen/ vnd zween Hauptfahnen/sampt einer stattlichen peüt von Silber vnnd Gold den Heiducken zutheil worden. Deß Bassa von Themeswar Leutenampt/der den noht leydenden zu hilff geschickt/aber zu spaat kommen/ ist auch erschlagen worden. Hierauff hat gemelter Graf den Turcken biß gen Jula nachgestreifft/jhren vil erschlagen/vnd weyl er die Vestung nicht eroberen mögen/die Vorstatt verbrendt. Ist Samstag den 15 Decemb. wider gen Lippa ankoñen.

Als nun Bethelin Habor geschlagen/vnnd Belgioiosa / deß H. Basta Leutenampt/ vermeint/ daß alle sachen nun mehr in Sibenbürgen rüwig vnd still / vnd dem Basta in der Belägerung vor Gran zu hilff ziehē wöllen/hat sich das jetz schwebende kriegswesen erhebt durch

Stephan Botschkai Fürst in Sibenbürgen.

Istuan oder Stephan Botschkai / welcher vil volcks vnnd die außgerißnen Heiducken von Gran versamlet / sich zum Fursten in Sibenbürgen auffgeworffen / vnnd den Turcken zum Schirm Herren/wo feer jme die Religion frey gelaßen werde/anzuneñen/an erbotten. Wi

Sieg.

der in ist deß Basta Leutenampt mit einem starcken wolgerüsten volck zogen/da den 6 Octob. zu Adoria zwo meyl von Großwardein ein mächtige Schlacht beschehen/ welche von Morgē an/biß vñ eilff vhrē Mittags gewäret/in welcher der Botschkai/als deß Grafen võ Tambier volck zu jm gefallen/oberhand gewuñen/ vnd seine Feynd fast alle erlegt/daß wenig da

Peetz vnd Lippay gefangen.

von kommen. Herr Oberst Peetz sampt dem Lippai Pallas warden verwundt/ dem Botschkai zu geführt. Der Oberst Belgioiosa ist mit noht gen Großwardein entflochen. Hierauff hat Botschkai etliche eroberte Fahnen dem Serdar Bassa in das Läger geschickt/ vnd sich berümbt/ er habe 6000 mann in der Schlacht erlegt: mit Bitt daß er von Sultan zum Fursten in Sibenbürgen bestettiget werde/welchs im verwilliget/ darzu volck vnd gelt verheißen worden. Das Geschütz hat er eine zeyt im Feld stehen laßen / ob etwar den schaden rächen wölle:

Lippai Oberster Leutenampt. Außrüff Botschkai.

den Obersten Peetzen gen Debritz zu einem Balbierer zu heilen führen laßen: den Lippai Pallas hat er zu seinem General Statthalter gemachet/ vnnd außrüffen laßen / das welche zu jhme fallen vnnd die Religion/wider die Jesuiter vnnd Inquisition beschirmen wölle/ dem verspreche er Monatlich 5 taler zu seiner vnderhaltung zugeben. Also begab sich ein großer

la

lauff zu Botschkai/ in maaßen sich 10000 Heiducken ohne ander volck/ vnnd fast alle Edel-
leut in kurtzem zu jm gethan haben: doch mit vorbehalt/ daß sie weder wider den Keyser krie-
gen/ noch mit dem Turcken halten wöllen/ sonder allein die Religion gegen jhren widersäche-
ren schirmen helffen. Hierauff hat Botschkai ein Paß noch dem anderen eynnemmen laßen.
Als aber der Belgiojosa von Großwardein gen Caschaw abgereißet/ sein Gemahel abzuho-
len/ haben die Burger die Statt vor jm versperrt/ sein Gemahel hinauß geschickt/ vnnd dem
Botschkai gehuldiget/ vnd die Teutschen knecht vnd Keyserischen Befelchsleut abziehen las-
sen/ allein Bischoff Nagatium vnd Joseph Gantz/ Oberster Zalmeister/ haben sie auff wey-
teren bescheid/ bey sich behalten: welche aber zu vor Evangelisch gewesen/ vnd abgefallen/ die
selben nidergehawen/ die Kirchen/ so jnen vor disem mit gewalt abgetrungē/ wider eyngenom-
men/ die Priester vnd neuwen Ordensleut verjagt/ dem Belgiojosa/ wo sie jn betrettē mögē/
starck nach gesetzt. Der Vezier Bassa hat vor seinem abzug/ den Obersten Peetzen/ sampt an-
dern vom Adel vnd die vberigen Fahnen abholen laßen/ dem Turckischen Keyser zu verehren.

Vil volck falt jhm zu.

Caschaw huldet jhm.

Peetz wirt dem Vezier zugeschickt.

Cicala Bassa ward abermahlen vom Persianer in die Flucht geschlagē/ welcher auch hie-
mit Babylon erobert hat. So ist der Bassa von Alepo von dem in Damasco geflüchtiget/
Alepo belägeret vnd ein vergleychung getroffen worden. Sonst sind auch auff dem Meer vor
diser zeyt etliche Streyt zwüschē den Christen vnd Turcken fur gangē. Angehends Novemb.
sind alle Vngarische Spanschafften/ außert den Zipserischē/ zu Caschaw beysamē gewest/ da
entzwischen Vngaren/ Sibenbürgen vnd den Turcken ein 10 järiger Frid abgeredt vnd be-
schlossen worden/ aber noch verfliessung deß selbigē sölle jede Provintz järlich 10000 Gulden
bezalen vnd der Botschkai jhr Haupt seyn. Herzwüschen neīmen die Heiducken die Vestungē
Sendre/ Calo vnd Toggay eyn/ darin̄ der Oberst Reüber erschossen wordē. Itē Eppereiß vn̄
andere Stett vnd Schlößer mehr. Es sind zu jnen auch gestoßen 15000 Zäkler/ 4000 Tartar/
vnd etlich 1000 Polaken. Lippai schreibt auch an alle Stett/ daß sie jnen huldigen vnnd die
Evangelische Religion wider alle jre widersächer vnd verfolger schirmen helffen wöllen. In
dem ward dem Sultan ein Junger sohn geborē/ vnd hilff dem Botschkai/ so vil er von nöten
haben wurde/ zugesprochen. Die Heiducken schreiben an H. Turso/ Obersten im Zipserhauß/
daß er den Belgiojosam herauß geben sölle/ jne seinem verdienen nach zestraffen/ vnnd wo er
jnen die Religion wölle helffen schirmen/ sölle jhm kein schaden zu gefügt werden/ wo im das
nicht anmütig/ wöllen sie jhm ein Freyen abzug vergünstigen. Wo jhm das auch nicht gefel-
lig/ wöllen sie sich sein Feynd erklären vnd gewalt brauchen/ wie sie dann das Schloß hart be-
lägeret. Haben sich herneben verlauten laßen/ sie wöllen auff Preßburg zuziehen/ vnnd da re-
formieren. Die Priester aber vn̄ die newen Ordensleut/ die Jesuiter/ habē jrer ankunfft nicht
erwarten wöllen: sonder jre Collegia verlaßen vnd sind mit jren besten sachen nach Wien̄ ge-
flohen. Es sind 250 Heiduckē mit jrem Hauptman̄ Deseffi zu Leutsch vom Stattrichter eyn-
gelaßen worden: die haben den Postenmeister gefangen gnommen.

Cicala Bassa geschlagen.

Landtag zu Caschaw.

Botschkai falt vil volck zu.

Vm̄ dise zeyt ist H. Basta wider die Heiducken zu Feld gezogē/ vn̄ als er mit gütigkeit von
jhrem furneīmen abzustehen sie nicht bewegen mögen/ hat er bey Villek mit jhnen ein treffen
gethan/ vnd 400 erlegt/ jhren Hauptman̄ Blasium Nemethi gefangen/ an die Füß auffhen-
cken/ vnd als er nit erstickē wöllen/ in wider herab neīmen/ vn̄ noch etlich tagē niderhawen las-
sen. Den 15. 16. 17. Novemb. hat Basta an einem Paß nicht weyt von S. Peter mit etlich 1000
Heiducken gescharmützlet/ vnd sich in die flucht begeben/ 3000 wägē/ sampt den Gezeltē hin-
dersich gelaßen. Sontags aber den 18 Novemb. hat er wider sein volck versamlet vnd die Hei-
ducken in einem dicken Nebel angriffen/ 1500 erschlagen/ vnd den Sig behalten. Doch hat er
auch verloren ein Jungen Grafen von Solms/ vnd ein Graf von Erbach. Als die Heidu-
cken vor Zipserhauß dise Niderlag vernom̄en/ sind sie mit dem Läger auffbrochen/ vnd wider
abzogen. Nach disem nimbt Basta S. Andres eyn/ forderet Wascha auff/ welche sich nit er-
geben wöllen/ sonder sich jhrer Besatzung/ so in 6000 starck/ vnd der Entsatzung Botschkai
getröstet/ als der sich in die 40000 starck zu Güntz befundē/ vnd nachvolgenden Titel domals
gebraucht hat: Wir Stephan Botschkai von Khißmar von Gottes gnaden Fürst in Siben-
burgen/ Herr zu Obervngaren/ vnd Graff der Zäckleren/ etc. Weyl kalt Winterwetter eynge-
fallē/ das volck vbel bekleidet/ vn̄ mangel an Proviant war/ ist Basta auf Eppereiß zugeruckt/
welche Statt die Thor vor im beschloßen: doch so er sie bey der Augspurgischen Confession
bleyben laße/ wöllen sie sich ergeben. Donstag den 22 Novemb. ließ Basta Zatwar/ durch den

Basta erschlecht 400 Heiducken.

Wirdt wider geschlagen.

Erhollet den Sig.

Botschkai Titul.

Basta zeuhet auff Eppereiß.

Obersten von Kottwitz aufforderen / dem die Heiducken geantwortet / wenn er Caschaw e
oberte / wollen sie jm dise Vestung eynraumen. Derhalb er in allem Regenwetter wider fü
Caschaw zohe: ist aber mit schiessen vnd außfälen dermaassen empfangen worden / dz er Son

Feucht wider. ab.

tag den 25. in aller still vnverrichter sachen wider abzogen. Im haben der Botschkai vnnd v
Heiduken auff den dienst gewartet / hat aber sein Läger für vberfaal wol verwaret / vnnd durc

Erobert etlich stett.

gůte wort vnd fürgeben / Eppereiß / Leutsch / Zöben vnd Nemdorff / daß er jhnen die Evangeli
sche Religion freylassen / vnnd für alles plünderen schirmen wölle / vnder Keyserliche gehorsa

Collonitsch bitt den Botschkai zum gefatter.

me gebracht. H. Collonitsch hat auch an Botschkai geschriben / vnd jn von seinem furnemme
abzustehen vermanet / vnd zum Gefatter erbätten / welchs alles er jm abgeschlagē. In dem w
ren 30. wägen mit Thůch vnd 130000. Gulde von Wieñ nach dem Läger geschickt / darbey ei
Graf von Solms / der Oberst von Starenberg zal vnnd Mustermeister gewesen: die warde

Husaren bekōmen ein grossen raub.

von 1500. Husaren / welche sie doch beleiten söllen / 2. meyl von Villek in einem Wald angrif-
fen / vñ was sich zu wehr gestelt / nidergehauwen / das Gelt vnd etlich wägen / nach deß Botsch
kai Läger geführet / welcher das Gelt / nach eines jeden wolhalten / außgetheilt hat. Mit dem
Botschkai jm bey den seinen ein gůten willē gemacht: bey den Keyserischen aber grossen wider-
willen gebracht hat / das sie nicht mehr wachen vnnd dienen wöllen. Die zu stillen hat H. Ba
sta zu Leutsch vnd Kasmar etlich 1000. Taler entlehnet vnnd Tůch auff borg genommen / die
nackenden damit zu bekleiden. Im Decemb. haben die Heiduken die Vestung Sendre vberstī-
gen / alle knecht biß an zween nidergehauwen. Nachmals die Statt Villek geplundert vnn

Vil Schlösser fallen ab.

verbrendt. Item die Castell Bollwar / Carkhe / Setschin / Jarmer / Dregel / Burak / Hollok /
Blawenstein / vnd das Veste Schloß Cabragek eyngenoñen. Korpen hat sich nicht ergeben

Schreyben an die Berg stett.

wöllen / deß haben sie die Vorstatt verbrendt / vnd sich nach Sitno begeben / vnd die selbig erobe
ret. Schriben auch den Keyserischen Bergstetten / sonderlich der Statt Nevensol / daß sie sich
an Botschkai ergeben / vnd jme ein Summa Gelts zuschicken / imfaal sie sich widrigen wur-
den / wöllen sie alle widerspenigen Stett verhergen vnd preyß geben. Vnd damit H. Siffrid
Collonitsch sölche nicht entsetzen möchte / haben sie alle Päß jhm verlegt / das er mit noht in

Collonitsch weycht gen Levenz.

sein Schloß Levenz weychen můßen / darinn er mit seinem Gemahel / so eins kinds nider kom
men / in höchster gefahr / mit 50. knechten gleychsam eyngespert gewesen: Schickt zwo Post
hernach vmb mehr Teutsches volck.

Carle Collonitsch quatier vberfallen. Heiduken nemmen Bergstett ein.

Den 20. Decemb. habē die Heiducken vor tag Collonitschs Quatier vberfallen / dē Haupt
mann Copel vnd Pettinger mit vil volcks erschlagen / das Quatier rings mit fewr angesteckt.
Wenig tag darnach / sind 3000. Heiducken gegen den Bergstetten in Ober Vngarn gezogen /
denen die in den besatzungen gelägen / fast all zugefallen / mit welcher hilff sie die Bergstett zur
huldung gebracht / dardurch dem Keyser an seinem eynkommen / vnd den Kauffherren großer
schad vnd abbruch beschehen ist. Sonst haben sie auch deß Pasta Läger großen schaden zu ge-
fügt / daß die knecht nicht mehr vmb holtz vnd andere nohturfft auff die Füterung dörffen auß
lauffen. So hat sich auch Comorra zum Abfal verdechtig gemachet.

MDCV.

In disem jetz lauffenden MDCV. jar ist Botschkai in seinem furhaben fort gefahren. Vnnd
als Lippai Pallas / den er zum General Leutenampt gemachet / in verdacht kommen / als weñ
er dem Botschkai nach dem lebē stalte / vnd Caschaw dem Keyser vbergebē wölte: damit er nun

Lippai wirdt gericht. Fridēsarticul fürgeschlagen

vor jm sicher / hat er in sampt 5. anderen hinrichten lassen / vnd hinder jm 10000. Ducaten vñ
etlich 100. Guldine ketten / die er mit rauben bekoñen / gefunden. Vnd weyl Basta den Botsch
kai vnderschidliche maal vmb ein Friden ansůchen lassen / hat er jhm Fridensarticul furge-
schlagen / die dem Vngarland wol nutzlich / aber jme Basta nit annemlich gewesen. In dem

Clausenburg Hermanstatt fallen ab.

ist fast aller Adel in Sibenburgen vō Keyser zum Botschkai gefallē / wie auch Clausenburg vñ
Hermenstatt: alle Keyserische befelchsleut vnd Teutschen sind darvon geflohen: die Vestung
Fagarosch vnd Oyvar aber bliben standhafft / aber alle gůter darumb wardē verhērget / geplun
deret vnd die Wallonen nidergehauwen / dem Radul Weywoda in der Walachey / der es mit

Basta außrůffen.

dem Keyser hielt / sind die Tartar in das Land gefallen. In dem hat der Basta lassen außrůf-
fen / daß er allen denen / die gen Eppereiß kemen / wölle gnad beweysen / den widerspennigen
tröuwet er endtliches verderben. Darauff die nechst gesetznen Edelleut sich verfügt / die anderen
außbliben.

Den 8. Jen. haben 1000. Heidukē auff Gran gestreifft / Kokhern gegē der Vestung vber ge-
plündert: sind aber vom Leutenampt abtriben worden: Radul Weyda hat dem Botschkai sein
Schloß

Schloß Kerkhi 4 Meyl von Wardein eyngenommen. Auß Ofen versamleten sich vil Turcken/ willens Weitzen zubelägeren: wie dann den 23 Jenner beschehen/ vnnd von den Vngarn/ nach dem sie alle Teütsche knecht erschlagen/ dem Turcken die Vestung vbergeben worden.

Weitzen dem Turcken vbergeben.

Den 11 haben die Heiducken bey nacht den Husaren ein Meyl wegs von Neuheusel alle jhre roß vnd diener hinweg geführt: vnnd zwüschen der selben Vestung vnnd Comorra starck gstreifft. Dargegen hat Batthinay/ Pallantwar mit stürmender hand gewunnen/ alle Turcken nidergehawen.

Pallantwar verloren.

Den 14 haben die Heiducken vmb Altensol 3 Dörffer/ so jnen nach jhrem gefallen nit proviant geben wöllen/ geplünderet/ das vych hinweg getriben. Gleychfals habẽ sie auch in anderen Dörfferen bey Schlatina gehauset. Die Heiducken/ so H. Bograni/ zu beschützung der Statt Schemnitz/ als freünd hinderlaßen/ sind auch zu den Heiducken gefallẽ/ die Schmeltzhütten bey der Statt vberfallen/ alles geschmeltzt Silber hinweg genommen. Darauff die Statt im Namen deß Botschkai vnd Obersten Redey Frentzen aufforderẽ laßen/ welche hernach von Heiducken mit gewalt eyngenommen/ vnnd vil volcks erschlagen worden. Also haben sie andere Bergstett/ dem Botschkai sich zu ergebẽ/ auch gezwungen. Darauff der Botschkai dem Basta trutzlich erbotten/ er wölle in keinen vertrag verwilligẽ/ es sey dann daß er Gubernator in Sibenburgen/ vnd Oberster in Obervngaren gelaßen werde: darab der Basta erzirnt/ nach dem er die Statt Eppereiß mit 1500 man besetzt/ mit dem gantzen Läger auff brochen/ vnnd den Collonitsch mit zu ziehen vermant/ vnnd auff Caschaw zu zogen/ die selbig Statt zu belägeren/ vnnd mit fewrwerffen zu zwingen. Ehe aber Collonitsch auffbrochen/ hat er etliche Muscatierer bewerben laßen: die aber haben sich vnderwegen Rumörisch gestelt/ nicht wöllen fort ziehen/ vnnd offentlich geredt/ der Botschkai habe mehr Gelt/ dann er. Deßhalb sie Collonitsch in der nacht/ als sie vol vnd doll gewesen durch seine Reuter niderhawen laßen. Dises zu rächen sind die Heiducken in Bergstetten/ fur das Schloß Lebentz (darinn deß Collonitsch Gemahel vnd kind waren) gezogen. Weyl sie aber das in eyl nit bekommen können/ haben sie das Stättli darbey geplunderet vnd anzündt/ daß man das Fewr zwo Meyl wägs bey Nacht sehen mögen/ vnnd jhm vber hundert tausend Gulden schaden zugefügt: der als bald etliche Teutsche Reuter mit etlichẽ Cossacken nach seinen güteren geschickt/ welche 400 Heiducken antroffen/ der selben 80 erschlagen/ vnd 26 gefangen/ vnd nach dem er sie geprüglet/ auff gehenckt. Ward aber dißmahl die Belägerung Caschaw eyngestelt. Selbiger zeyt ist das geschrey gen Wienn vnd Prag kommen/ wie Collonitsch vnd Basta eyngethan: vnd da auch der Belgiojosa erschinen/ aber nicht fur den Keyser gelaßen worden/ als der an disem alle schuld tragẽ sölte. Ist darauff ein newe Turcken Steur zu einem starcken Feldzug angesehen worden/ darzu das Reych/ der Spannier/ Papst/ vnnd Italienischen Fursten Leut vnd Gelt verheißen.

Schemnitz vnd andere Bergstett von Heiducken gewunnen.

Heiducken vnfal am Lebentz. Verbrennen die Vorstatt.

Newe kriegsrüstung.

Als deß Botschkai Heiducken Villeck/ darinn der Herr von Tannhausen Oberster gewesen/ vnd sich gantz Ritterlich gehalten/ belägerten vnd beschoßen/ Ist Collonitsch/ die Belägerten zu entsetzen/ auff die Bergstett gezogen/ die sich widerum̃ gewandt/ an Keyser ergeben vnd jhme alle mugliche hilff versprochen haben

Collonitsch nimbt Bergstett wider eyn.

Basta hat ein versüchschutz auff Bodak gethan vnd vnder wegen den Botschkai mit den seinen vervolget/ welcher/ vom Bassa von Erlaw gewarnet/ jme keinen bestand thun wöllen/ biß auff den Früling. Bodak aber wolt sich nit ergebẽ/ sonder biß auff den letsten man̄ wehren.

Sackmar/ als sie 9 wuchen lang von Heiducken belägeret vnnd vber 60 gesunder knecht in der Vestung nicht mehr gewesen/ haben sie die selbig auff ein Freyen abzug/ der jhnen doch nicht gehalten worden/ vbergeben.

Sackmar eyngenommen.

Tokay haben die Heiducken gleychfals wöllen vberfallen/ sind aber durch list vnd dapfferkeit abgetriben worden vnd vil ertruncken. Darauff sie Basta mit Proviant vnnd Munition beßer versehen hat. In dem ist der Adel wider vnrüwig worden/ vnd hat gen Eppereiß gestreifft/ vñ zu Zaben in der Vorstatt etliche heuser abbreñt. Darauff Basta wider zuruck noch Eppereiß gezogen. Vnderwegen haben deß Grafen vom Thurn vnd Collonitsch Reuter 500 Heiducken in einem Dorff antroffen/ das selb angezundt/ vnd die Heiducken darin verbrent/ was entrunnen wöllen/ nider gehawen.

Vmb dise zeyt ist ein Turckischer Bassa mit einer zimlichẽ anzahl Gelts zu Caschaw ankommen/ einem zu Roß 4 Ducaten/ vnd einem zu fuß 4 guld. geben.

Bassa kumbt gen Caschaw.

Basta knecht [illegible]

Als Basta zu Eyperiß still lag/sind seine knecht auffrürig worden/ haben die Fendlin zu jhnen genommen/vnd wöllen auß dem Feldziehen/ oder bezalt seyn/die hat er mit noht gestillet/ vnnd 6.wuchen stillstand erlangt/ vnder deß gen Prag vnd Wienn vmb eylend Gelt vnd volck geschriben.

H.Collonitsch müst sich in Bergstetten enthalten/dorfft sich gegen den Feynden nicht wagen/die allenthalben streiffen/vnnd vil volcks zu jhnen brachten. Haben Wiglasch vmblegt/ vnd die es nicht mit halten w.lten/mit gewalt gezwungen/Viegrad eroberet/Das Waßerstettli eyngenommen/S.Thomas Berg belägeret. In summa alles neiget sich zum Abfal.

Türckische Bottschafft zum Botschkai.

Der Turckisch Keyser hat ein fürnemme Bottschafft zum Botschkai gesandt/ im 300000 Ducaten vnd 10 schöner pferd zu geschickt vnd weytere hilff versprochen. Daraber noch so vil mütiger worden/ daß er mit Herzeskrafft herauff fur Preßburg (darauß geistlich vnd weltlich/ohne die Besatzung/ nach Wienn geflochen) deßgleychen auff Meerheren/Schleßien/ vñ Steyrmarck gestreifft/vnnd etliche Ort zu seiner huldigung gebracht hat. Was sich nun weyter zutragen werde eroffnet die zeyt. Der Barmhertzig Gott vnd Vatter wölle vns vnser Sind verzeihen vnnd sein Christliche Kyrchen jhm friden gnedigklich erhalten/ Amen.

Beschluß dises Büchs.

Der Obengedachten Turckischen Fursten 16 haben in 305. Jaren alle oberzelte Länder angefochten vnd eroberet/vnder denen etliche vor anderen Europischen Provincien die Reychsten vnd Fruchtbaresten gewesen sein. In maßen Vngern allein/anderer zu geschweygen/alle vmbligende Länder/mit Weyn/Korn/vych/vnd Edlem gold erfrewet hat. Das ist nun mehr verlohren vnd verderbt. An jetzo aber gehet es an das fruchtbare Oesterreych: Deßen achtet man leyder wenig. Alle vnßre mannheit/ kräfft vnnd stercke haben wir auff vns selber gewendet/ vnd Kämpffen so Ernstlich vmb die Herrschafft deß vbrigen kleinen Platzes/ lassen darneben gantze Länder fahren. Wo sind die Edlesten Provintzen/ darinnen der Christlich glaub hat angefangen? sie sind alle dahin. Wie vil ist noch Erdbodens der Christenheit? Kaum eine hand voll/gegen anderer wält zuachten/ noch können wir nit/wie wir inn einen so kleinen schlupff getriben werden/ betrachten. Derwegen wölle vns der gnedig Gott zuhilff kommen/rc. vnd so vil von Europa.

Das

Böhem

Mentz

Pfaltz

Trier

Cöln

Die Churfürsten deß Reychs.

Sachsen

Brandenburg

Vier Hertzogen.

Braunschweig

Beyern

Lothringen

Schwaben

Das ander bůch diser Chronicken von Germania/

darinn begriffen ein gemeine beschreybung Teutscher Nation/ wie das in der andern Landtaflen fürgemalet ist: Auch etwas von der Teutschen art/ sitten/ Königen/ Herrschafften/ vnnd gedächtnuß wirdigen thaten.

Vier Marggraffen.

Meychsen

Brandenburg

Meerhern

Baden

Düringen

Hessen

Vier Landgraaffen.

Elsäß

Leüchtenberg

Nürenberg

Magdenburg

Vier Burggraffen.

Rhynegk

Strumburg

Cleue. Schwartzenburg. Die vier Graffen deß Reychs. Cilicia Saffoy

Limpurg. Sussis Die vier Freyherren deß Reychs. Westerburg Altenwalder

Andlow Meldingen Die vier Rittel deß Reychs. Strůndeg Frauwenberg

Augspurg Aach Die vier Steet deß Reychs. Metz Lübegk

Bamberg Schleestatt Die vier Dörffer deß Reychs. Vlm Hagenow

Cöln Regenspurg Die vier Pauren deß Reychs. Coslentz Saltzburg

Eynl

Germania/Teutschland/die ander T

Kernten
CROATIA
Sagabria
Laubach
ALPES
Fridaw
Cilia
Draua fl.
Villach
S. Vit
Steir
Gretz
Judenburg
Brenner
Saltzburg
S. Wolffgang
Die Marck
Schadwien
Preßburg
Nüwstat
Melck
Wien
Osterrich
Kremß
Linß
Passaw
München
Beiern
Regenspurg
Ingolstat
Merhern
Olmütz
Behem
Prag
Polen
Das Sarmatisch gebirg
Schlesy
Preßlaw
Oppel
Meichßen
Dresen
Düringer Wald
Düringen
Erdfurt
Leipzig
Torgen
Wittenberg
Lausnitz
Görlitz
Newe Marck
Oder fl.
Franckfurt
Brandenburg
Sachsen
Meidburg
Berlin
Pomern
Stettin
Camin
Kolberg
Gripswald
Mechelburg
Soltwedel
Prüssen
Thorn
Dantzge
Gnisna
Schadeck
Das Deütsch Meer

…er Chronicken/ so im andren Bůch begriffen.

In dieser Tafel Germanie haben wir nit gefolget der beschreibung der Alten/ die Germaniam allein zwischen dem Rhyn vnd Dunaw einschliessen/ sonder vil mehe gesehen auff vnserer zeyt sitten/ art/ vnnd sprach/ darbey wir Teütsche Nation befindend/ weit vber die Dunaw hinauß/ biß in die óbersten Alpspitzen/ deßgleychen vber den Rhyn/ biß an die Schelde sich erstrecken.

Wir haben auch zů mehr liechte vnnd besserem verstande/ vnsers vermógens/ den namhafftigsten Fürstenthumen ihre Wappen zůgesetzt/ in hoffnung es sol dem Leser nit wenig nutzes geperen.

Eynleitung in das ander Bůch diser Chronick.

DEmnach der grösser theil Helvetischer Länder/ vñ derẽ so bemeltẽ Helvetiern yetziger zeyt mit Eydgnössischer pündtnuß verwandt/ sich Teütscher spraach/ art vnd sitten gebrauchen/ auch der mehrtheil (als in den nachvolgendẽ 2.3. vnd 4. bůchern gůter maß vermerckt wirt) von den Teütschen hår kommen/ darzů lange zeyt von Teütschen Keysern/ Königen vnnd Fürsten geregiert/ vnd gemeinlich zum Römischẽ Reych gedienet. Also hat mich für nutzlich angesehẽ/ erstlich Germaniã oder die Teütsche Nation/ etwz völliger vñ weytläuffiger/ dañ etlich andere hie vor verzeichnete Europische Provinciẽ/ außzustreychen: vnd nit allein jr gelägenheit/ alter/ erste bewonung/ namen/ König/ läben/ sitten vnd gewonheit/ stercke/ krieg/ Chronickwirdige thaaten (In welchen auch vilmals die Helvetier/ Rhetier vnd Rauracer/ sampt anderen jren verwandtẽ Alp völckeren/ zůgeträtten/ vnd nit die geringstẽ in aller arbeit erschinen sind/ wie man auß dem 4. bůch hernach erlernẽ mag) meines geringẽ vermögens für augen zustellen. Damit der Läser nit allein in den Helvetischẽ/ sonder auch in anderẽ gemeinen Germanischẽ historien vñ etwz sich zů ergetzẽ/ vnd desto grundlicherẽ verstands aller hendlẽ zůschöpffen hab/ ꝛc.

Das erst Capitel.

Von gelägenheit der Alten vnd Neüwen Germania/ auch von jren fürnemsten wasserflüssen/ ꝛc. deßgleychen wie die Teütsche spraach vnnd Landtschafft sich mit der zeyt gemehrt vnnd zůgenommen hab.

GErmania oder Teütschland hat vor zeyten ein kleinen begriff gehebt. Dañ nach Cornelij Taciti vñ Strabonis beschreybung/ hat es gegẽ Aufgang Sarmatiã/ das ist/ Poland vnd Vngarn/ von denẽ es durch den Berg Carpatum (vor zeytẽ Sueuus geneñt) vñ durch den fluß Vistulã (die Wixel/ so auß dem berg Carpato gegen Mittnacht in das groß Teütsch Meer laufft) abgesündert wirt. Gegẽ Mittag aber stoßt es an den edlen fluß Donaw (Ister genennt.) Gegen Nidergang endet es am Rheyn. Aber auf Mittnacht berürt es dz groß Teütsch Meer/ ꝛc.

Alt Germania sampt seinen grentzen.

Pomponius Mela aber im 3. bůch erstrecket Germaniã gegen Mittag etwas weyter/ nãlich vber die Donaw biß an dz Alpgebirg/ darvon hievor vnd nach gesagt wirt. Itẽ Plinius lib. 4. vñ Ptolemeus ruckẽ die vndermarck Germanie gegen Nidergang vber den Rheyn biß an den fluß Scälde oder Scaldis/ vñ theylen den Rheynstrom auch auf Gallier seytẽ/ oben von den Rauracern/ dz ist Baßlern an biß auf die Mosel hinab/ in ober Teutschlãd: den andern theil von der Mosel biß in das Meer in nider Teütschlãd ꝛc. Also hat ein yeder der alten Scribenten auf sein zeyt gesehen. Die ersten haben Germaniam funden beschlossen zwüschen dem Rheyn/ Donaw vñ dem Meer/ ꝛc. Die anderẽ finden jrer zeyt Germaniam erweyteret biß an die Alpes. Die letsten/ als Plinius vñ Ptolemeus/ sehen auff jre zeyt/ da die Römer Galliam iñhatten biß an Rheyn/ die auch zum theil Teutscher spraach war. Vnd dieweyl sie die alt Germaniam nie recht endtlich eroberen/ vnd vnder jrer beherrschung behalten mochten/ wolltẽ sie dennocht auch/ vñ rhůms willẽ/ ein Germaniam habẽ/ vnd theilen also den strich Gallie Belgice auff der lincken seyten deß Rheyns vom Alpgebirg biß ans Meer hinab/ in das Ober vnd Vnder Germaniam als obstehet.

Alpen.

Scälde fl.

Römisch Germania.

Newe Germania.

Es hat aber die Teutsche spraach mit der zeyt dermaaßen zugenommen/vnd die Germ
nischen völcker also vmb sich gewurtzlet/daß sie alle oberzelten marckstein vberschritten/so vil
daß sich Teutschland wol vm̃ das halb gemeeret hat. Dann so wir die alt Germaniam gege
vnserem neuwen Teutschenland verglenchen / befinden wir die zween flüß/Rheyn vnnd D
naw (der alten Germanie Ringkmauren) vnserer tagen mitten durch daß Teutschland flie
sen. Dañ gegen Mittag hat sich die Teutsche zung vber die Donaw biß auff die höchsten
pes/vñ an etlichen enden darüber/als im Etschland biß gen Trient vnd in Kerntẽ erstreckt/
auch die Rhetos (das sind die Churwalhen von denen hernach im 10. Bůch geschriben stehe
Item die Vindelicier vnd Noricier/das ist/Lintzgower/Allgower/Etschlender/Beyer/Ke
ter/Steyrmarcker vñ/Oesterreycher/ꝛc. ansich gezogẽ. Gegẽ Nidergang gehet es vber Rhey
biß an die Scälde/an die Maaß/vnd an Lothringẽ. Deßhalb ein großer theil Belgice (das v
zeyten der vierdte theil gantzen Gallier Lands gewesen) ist diser zeyt Teutscher zungen: al
daß auch vnser Helvetia mehrertheils Teutscher spraach vnd sitten ist/außgenommen ein w
nig gegen Nidergang in pago Auenticensi, bey dem Genffer vñ Neuwenburger Seen/ist
noch welscher spraach/ꝛc.

Rheyn vnd Donaw alte ringkmauren Teutschlands.

Wasser Germanie. Rheyn.

Germania hat vil schöner herzlicher wasserflüß / darunder die grösten vnd fürnemstẽ si
der Rheyn vnd die Donaw. Rhenus oder Rheyn hat ein Teutschen nammen / als auch V
dianus schreybt: wirt also vom rünnen oder fliessen genennet/vnd behaltet sein namen vnv
enderet biß in das Gelderland: da er sich gleych vnder Emmerich bey dem Zollhauß/ an w
chem ort die Schenckenschantz erbawen/in zween Arm theilet. Der größer theil/ namlich
linck Arm wirdt fort an die Wahl (Wahalis) genennt/vnd laufft also fort für Neuwmeg
vnd Tiel/biß zů dem Flecken Herweden/da beyde wasser die Maaß vnd Wahl zusamen la
fen: aber bald ohne verlierung beyder namen / scheiden sie wider von ein anderen/vnnd lau
ein jeder theil für sich selbs fort/biß sie die Insel Bomelwert gebären: Aber bey Löuenstein v
leurt die Wahl vnd Maaß jhre namen/vnd nemmen beyde wasser den namen Merwe an/l
fen mit sölchem namen für Worikum vnd Gorcum/ biß sie Dodrecht erreichen: da vberkun
die Maaß jhren alten namen wider / vnd fellet volgends mit starckem lauff in das Meer:
ist nun der ein vnd größer außgang.

Der kleiner arm deß Rheyns gegen der rechten hand/lauffet biß nahend gen Arnheim/d
aber zween Arm machet: der ein/welcher ein wenig gegen Nordosthorde lauffet/ wird die I
genennt/darvon auch das selbig Land den namen empfahet / vnnd flüßt für Duisburg/S
phen/Dewenter vñ bey Campen falt er in Zuydersee. Der ander Arm aber/ der von Arnhe
gegen Nidergang fleußet / behalt seinen alten namen Rheyn/ biß gen Wageningen/da er
genennt wirt/mit welchem er für Eulenburg/Vianen/ Schönhoffen biß in das Meer fl
vnd diß ist der dritte außgang. Sonst fliessen in den Rheyn 62. namhaffte zum theil schiffr
che wasser: davon hernach meldung geschicht.

Donaw.

Danubius oder Ister, die Donaw/ hat auch ein Teutschen namen / die Abnaw oder D
naw/võ dem gebirg Abnobio (sonst Montes Arbonæ, Die Baar geneñt) darbey sie entspr
in einem nideren bühel zu Doneschingen / laufft gegen aufgang der Sonnen/durch Sch
ben/Beyeren/Oesterreych/Vngarn vñ Walachey in das Euxinisch Meer. Vnder Vng
ver wächßlet sie den namen/ vnd wirdt Ister genent von Pomponio Mela im 3. Bůch.
empfacht in sich bey 60. flüssen/darvon sie also reych vñ krefftig wirt / daß auch das Meer
starcken eynfluß vber 4000. schritt weyt vom Land hineyn (als Althamer schreybt) darvõ g
süß bleybt/wider sein gesaltzne art/ die jm an disem ort durch den eynfluß der Donaw ben
men wirt. Võ der Donaw namẽ/vrsprũg/gantzẽ lauff/wo vñ wie sie in das Schwartze M
Mare maggior, falle/haben vor diser zeyt die vernambten Richardus Bartholinus vñ Jo
nes Cuspinianus/nach jnen aber der hochgelehrte Johañes Wilhelmus Stuckius vber A
ni Periplũ Pontis Euxini, weytleuffig vnd grundtlich beschriben: darbey wir es bleiben la

Neccar. Mäyn. Dur. Lindtmatt. Reüß. Aar. Ill. Spree. Ader. Mosel.

Die anderen fürnemmen flüß Germanie / als der Neccar Nicrus, der Mäyn Mœ
lauffen in den Rheyn/ davon besihe die tafel Germanie. Auch empfacht d' Rheyn auf Ga
seytẽ (dz doch diser zeyt alles Teutscher spraach ist) hereyn die fluß Taurũ die Dur/Lym
die Lindtmatt/ Vrsam die Reüß/ Arolã die Aar/bey den Helvetiern. Darnach die Jll Ell
darvon dz Ellsaß befeuchtiget den namen hat. Jtẽ die Mosel senckt sich auch in den Rheyn

Vber das alles hat Germania noch mehr edler wasser/als die Ader / Odera lauffe d
die Marck Brangenburg: die Spree Suevus, durch Sachsen: die Elb Albis auß Böhem d

Meych

Meychsen/Sachsen vnd Braunschweig: die Weser auß Hessen/2c. Dise alle lauffen gemeinlich gegen Mitternacht in das groß Teutsch Meer/2c.

Rheyn vbertrifft die Donaw.

Wiewol nun vnder den zwey edlesten wassern Germanie die Donaw an wasser vil reycher vnd stercker ist dann der Rheyn/vnd auch vil weyter laufft biß zu jhrem außgang: so ist dennocht der Rheyn vil edler vnd herrlicher wie auch Cesar im 4. bůch bekennt als der mit vile der schönsten vñ grösten Stetten/auch mit leuten/vnd fruchtbarem/ lieblichem vnd weynreychem gelend/die Donaw weyt vbertriffe. Vnd die weyl auch der Rheyn vor alten zeyten ein Vndermarch ist gewesen zweyer aller sterckisten vnd streytbaristen völcker/der Teutschen vnd Gallier/sol darumb der Rheyn vnder allen anderen wasseren Teutscher Nation nit vnbillich den preyß haben: den jm auch gibt Ladislaus Suntheim mit dem nachgesetzten Teutschen sprüchlin. Die Donaw ist aller wasseren ein frauw: aber der Rheyn mag mit eeren wol jhr mann seyn.

Das II. Capitel.

Von den nammen der Teutschen/ vnd erster bewonung ires Lands/auch von jren ersten Königen. Item wohär sie Germani genennt werden.

DJe aller ersten König/ so gleych nach dē Sündfluß Teutschland zubewonen angefangen/vnd vngefahr biß auff die zeyt der zerstörung Troie hinauß beherrschet/ so vil man deren mag befinden/wil ich nach einander verzeichnen/wie die zum theil auß Beroso/Tacito vñ anderen genommen sind/vnd auch vnserer zeyt Joannes Aventinus auß Beyrn/ der selbigen meldung genommen hat auß Manethone/Schreytweyn vnd Freythilff/dē allereltisten Beyerischē geschicht schreybern/so er zu Passaw(als er jm Epitome bekennt)in deß Thůmstiffts Liberey/ vñ auch zu Nidar Altach gefunden hat. Doch sind die nam̃en vnd jarzal sölcher Königen hernach von Johanne Funccio vnd Martino Crusio vmb etwas verbessert/wie du von einem zu dem anderen finden wirst.

Tuisco der Teutschen gesatzgeber. Regiert bey Noes zeiten.

Tuisco Tuitsch von Mose Ascenas genennet/ein sohn Gomer deß sohns Japhet deß sohns Noe/2c. der 1. Vatter vñ König der Teutschen/hat geregiert von anfang der welt anno 1812. Diser ist mit 20. Fürsten auß Armenia in Teutschland gezogen/nach dem Sundfluß 157. jar bey den zeytē Nimroth/Beel vnd Nini. Er hat erstlich den stůl seines Reychs in Europam gesetzt/vnd sein reych erstreckt von dem fluß Tanais biß an den Reyhn. Hat Teutsch bey Cöln erbawen vnd sein Sitz daselbst gehabt/ nach etlicher meinung.

Mannus bey Abrahams zeyten.

Mannus oder Mañ/der 2. König der Tuisconer oder Tuitschen/läbt Anno mundi 1964. bey Abrahams zeyten/ als Semiramis die Königin zu Babylonia regiert. Bey seinen tagen ward Trier/ die Hauptstatt Galliæ B[illegible]gicæ, von Trabeta gebawen/ darvon hernach im 3. Bůch gesagt wirt. Von disem Manno söllen die Teutschen nach in übung habē(als Andreas Althamer auß Annio Viterbien anzeigt) das wörtlin Mann vil zubrauchen/wie dann Teutsche sprach vil Composita, oder zesamen gesetzter namē hat/dariñ dises wort allweg mitlaufft/ als Germann/Allemann/großmann/bidermann/edelmann/gůtmann/bößmann/ hartmañ zimbermann/ackermann/rähmann/landsmann/kriegsmann/Nortmann/Marcomann/obmann/2c. Item mannlich/mannsherz/manns leyb/mannswärdt/2c.

Ingevon bey Isaacs zeyten.

Ingevon oder eynwoner/der 3. König der Teutschen/ soll nach etlicher anzeigen Manni sohn gewesen seyn. Er herschet vō anfang der welt im jar 2037. bey den zeytē Abrahami da Sodom vñ Gomorra verbran. Von disem Ingevone wurden etliche völcker am Teutschen Meer (als Dennmärcker vnd andere) genennet Ingevones, deren Plinius lib. 4. cap. 14. gedenckt. Sein weyb Pfreia genannt/die Teutsche Venus/gab dem Freytag den nammen.

Istevon bey Jacobs zeyt. Ingevones. Hermion.

Istevon/oder Eisterwoner/ein König der Tuitschen/hat gelebt von anfang der welt vmb das jar 2074. bey den zeyten Isaacs. Etlich achten disen ein brůder Ingevonis vñ sohn Manni seyn gewesen: von welchem etlich Mittnächtige volcker zwuschen den Cimbris vnnd dem Rheyn den nammen empfangen/Istevones Eisterwoner / gleychsam die Eußerste woner an den Grentzen Reyhns vnd der Donaw.

Hermion/oder Herman/ ist gewesen ein König der Teutschen/ Anno mundi 2123. Von jm habē die Teutschen Mittnächtigen Hermiones den namen/deren Plinius lib. 4. gedenckt. Bey seinen zeyten ist Osyris(so auch Apis/Serapis/oder Orytz geneñt wirt) König in Egypten gewesen/Isis oder Ceres war sein haußfrauw. Diser Hermion war ein grausamer mañ jn waaffen

Marsus bey den zeyten Ebers.

Marsus oder Margus/ Mars oder Mers / ein König der Teutschen / herrschet Anno mundi.2188.in welchem jar Eber starb. Es ist aber Marsus/ wie etlich geleehrte anzeigen/ der Abgott Mars gewesen/ welchen auch die alten Teutschen hernach in kriegẽ mit opffern verehret haben. Dennen har Huldrychus Huttenus von jm also schreibt:

> Primus honor Marti, clypeo Mars fuget & ense;
> Germanamq; manu frameam tenet, illius aris
> Victima prima cadit, gentis pater Ipse vocari
> Gaudet, & Arctoo sedem sibi deligit orbe.
> Cernis & Aleiden, Iunctoq; Tuiscona Manno
> Teutonico, &c.

Ist von jm das Bier erfunden.

Bey dises Marsi tagen ist obbenẽnter Osyris oder Orytz in Teutschen landen gewesen/ da eben Jacob in Mesopotamiã zogen/ ꝛc. Welcher Osyris erstlich die Kunst auß gersten/ hopffen vnnd kreüteren das starck getranck/ Bier/ zumachen erfunden haben sol/ welches getranck bey den Teutschen lange zeyt im brauch gewesen/ ee sie weynräben zupflantzen angefangen/ vnd ist noch bey mehrer theil Teutscher Nation breüchig Bier zumachen vnd zutrincken. Plinius beklagt sich lib.14.c.22. daß die kunst sey erfunden/ durch welche auch das wasser truncken mache/ ꝛc. Dann die sich mit Bier vberfüllen/ werden vil töller vnd vngeschickter/ dañ die mit weyn belestiget sind. Von dem obgenannten Marso haben etliche völcker gegen dem Mittnächtischen Meer den nammen Dietmarsen/ Wilsermarsen/ Crempermarsen/ ꝛc. bekom̃en.

Gambrivius bey Josephs zeyten.

Gambrivius Gamper oder Kempher/ nachmals Cimber/ ꝛc. ein König der Teutschẽ Cimbern/ regiert Anno mundi 2234. Diser zeyt ist Libyus/ der Hispanisch Hercules/ König in Egypten vnd Africa (welchs auch von jm Libya in Griechischer spraach genennet ward) in Teutschen landen gewesen damals / als Joseph auß der gefencknuß in grosze ehr erhöchet worden.

Suevus.

Suevus Schwab/ ein König der Teutschen/ regieret Anno mundi 2278. Bey seinen zeyten ist Jsis/ Herculis Můter/ in Teutsche land kommen. Sie ward nach volgender zeyt inn hoch Teutschen landen fur ein Abgöttin verehrt/ hat besonder in Helvetischen landẽ/ vnd mit namen zu Wettingen an der Lindtmat/ jren Tempel gehabt. Von jhren hat Eysenkraut/ Eysenschmittẽ den namen/ als Aventinus schreibt. Diser Suevus sol erstlich seinen sitz gehabt haben nach bey dem berg Carpato / zwüschen Germania vnd Sarmatia / der auch nach jm genennet ward Suevus. Von jm hat auch das Schwäbisch volck seinen namen: wiewol es den namen auch von hin vnnd har Schwäben hat. Seinen Sitz vnd Herrschafft hat er durch Sachsen hinauß biß an den Rheyn geruckt. Von jm wirt der fluß Spree in Sachsen Suevus geheissen. Diser Suevus wirt auch gehaltẽ fur ein Stiffter der grösseren statt Zürych/ davon anderßwo/ ꝛc.

Vandalus.

Vandalus Wandler/ der Teutschen König/ hat geläbt Anno mundi 2365. Zun zeyten/ als die Juden in Egypten lebten in Dienstbarkeit Pharaonis. Von disem Vandalo haben die Vandali oder Wenden jren namen empfangen: welchs ein besonder volck/ so vmb die Wixel in Pomeren gewonet vnnd jhren Sitz hernach in Africam verruckt/ vnnd da ein Königreych auffgericht haben.

Theuto.

Theuto oder Teutscho/ ein König / von dem die Tuiscóner Teutones oder Teutschen genennt wurden/ lebt Anno mundi 2365 vmb die zeyt als Moses in Egypten grünet. Vil achten das Teutsch/ vor der Statt Cöln vber Rheyn gelegẽ/ vor zeyten ein namhaffte Statt den Teutschen von disem Teutone jren vrsprung vnd namen empfangen habe.

Hercules vnd sein bildtnuß.

Hercules Alemannus/ genañt Alman/ Altman/ Ergle/ Erele/ Hertle/ vnnd der Teutsch Hercules/ ꝛc. ein König vnd vatter der Beyer/ hat gelebt/ Anno mundi 2392. Bey seinen tagen war der Sundfluß in Griechenland bey König Deucalionis zeyten (davon Justinus libro 2. schreybt) auch die Brunst Phaetontis. Vnd damals hat Moses die Juden auß Egyptẽ gefürt in die wüste/ Exod.12.13.ꝛc. Diser Hercules Alemannus ward hernach bey den Teutschen/ wegen seiner stercke vnd grossen mannheit fur ein Gott mit Jside seiner Můter gehalten/ vnd in kriegen mit gesang verehret/ schreibt Cornelius Tacitus. Sin bildnuß/ geneñt Alman/ ist nach Volgender zeyt funden vnnd behalten

worden

worden/in dem alten Closter der Reychenaw vnder Costantz im Zellersee gelegen. Welche bildt nuß vnd Abgott Herculis weyland Keyser Maximilian/ hochloblicher gedächtnuß/ da dannen genommen/vnd gen Inßprugk beschickt hat/als Althamer anzeigt: von jhme hat der fluß Altmul/auch etlich Berg den namen Alman vnd Alment bekommen.

Boius Beyer/ Heldvetter oder Heilvetter/ Noricus Norein/vnd Hunnus Haun/ 4 König/ sind Herculis söhn gewesen/ haben gelebt Anno mundi 2455. Jeder hat ein besonder Volck/nach jm genennt/hinder gelassen. Bey diser Königen tagen hat Josue das Israelitisch volck auß der Wüste in das gelobt Land geführt.

Boius/ Noricus vñ andere.

Ingeramus oder Ingravius/ Ingram/rc. ein König der Teutschẽ/lebt Anno mundi 2516. Bey dises zeyten lebt vnnd herrschet auch Dardanus der erst König zu Troja/rc. Aventinus schreybt/daß diser Dardanus Choriti Königs in Welschenlanden sohn seye gewesen/der auß Europa in Asiam vertriben worden/darumb daß er seinen brůder Jasium erschlagen hatte.

Ingeramus.

Adalogerion/oder Adelger/war ein Teutscher König Anno mundi 2568. Bey seinen zeyten regieret Erichthonius der ander König zu Troja.

Adelger.

Laertes Larein/der Teutsch Laertes/hat regiert Anno mundi 2617. Bey seinen tagen hat gelebt Tros der dritt König der Trojaner. Vnd sind die Teutschen Gambrivij oder Kämpffer (zu Latin Cimbri) mit jhren weyberen Amazonides genennt/in Asiam gefallen.

Ulysses oder Ylsing/der Teutsch König herrschet A.M. 2668. Bey dises Teutschen Ulissi zeyten hat Gedeon der Richter in Israel regiert/vnnd Ilus der vierdt König zu Troja. Der obgenannt Ulysses sol/nach etlicher anzeigung/ ein Stiffter sein gewesen der alten Statt Asciburgij/jetz Emerich/in Frießland. Er war ein sohn deß Teutschen Laertis.

Ulisses.

Brennus Brenner oder Brienner/aber besser Berno/rc. ist ein König der Teutschen gewesen Anno mundi 2721. Bey dises Brenni oder Bernonis zeyten haben gelebt vnd geregieret Laomedon der fünfft König zu Troja/vnd auch der Griechisch Hercules.

Brennus.

Hickar Hechtar/ Hichter vom Hecken/oder Stechen genennt/der Teutsch Hector/ein König hat bey den Teutschen geregiert Anno mundi 2759. Bey seinen zeyten lebt Priamus der sechste vñ letste König zu Troja: bey welches tagen Troja von den Griechen zerstört ward/rc. Damahls regieret Samson bey den Israeliteren vnd Juden.

Hector.

Francus Franco/Franck/rc. ein Teutscher König/hat gelebt vñ grünet Anno mundi 2790. Bey seinen tagen lebten Samuel der Prophet vnd Saul der erst König bey den Hebreeren.

Francus.

Es haben auch die Germanischen völcker in gemein mancherley namen gehabt: wurden erstlich genennt Tuiscones/von Tuiscone jhrem ersten König vnd Gesatzgeber: darnach Teutones oder Teutschen/von Teutone: Folgents bey den Römern vnd Latinern Germani. Wohär aber diser namen entsprungen vnnd dem Teutschen volck geben sey/davon werden vil vngleycher meinung gefunden. Tacitus schreybt/daß die Teutschen spaat seyen Germani genennt worden. Als sie vber Rheyn gezogen/ein theil Belgicæ eyngenommen/ vnd die Gallos darauß hindersich getriben/da wurden sie Germani, das ist/ beider seyts Rheyns ein Volck gleychs abkommens/vnd deßhalb Brůder geneñet. Strabo lib. 7. nennet die Teutschen dahär Germanos, Brůder/daß sie den Gallis (die auch zum theil von den Teutschen härkoñen warend) mit leyb/gestalt/art/farb vnd sitten gleychförmig seyen/dahär sie die Römer Germanos genennt haben. Dann die Belgæ sind mehrtheils von den Teutschen koñen/ als Cornelius Tacitus vnd Cesar Com. lib. 2 bezeugen. Etlich verstehen das wort Germani für ein Teutsch compositum, oder zusamen gesetzt wort/von Gar vnd Mann/als Gar mañ/oder gar mannlich/das ist gantz ein mann/von jrer mannheit wegen. Disem verstand stimmen auch zů Joachimus Vadianus im Epitome/ vnd Beatus Rhenanus in seiner Germania/rc. Etlich andere achten daß man die Teutschen darumb Germanos, das ist/ Brůder/ genennt habe/daß sie in kriegen einander also brůderlich vnd trewlichen beystehen. Dannenhär heutiges tags den Teutschen Kriegsleuten (sonderlich den Landsknechten) der nam̃ Brůder so gemein ist/daß sie auch in jrem vmbschlahen/außrůffung vnd vermanungen/ brauchen dise wort: Also lieben Brůder. Æneas Sylvius benennet Germaniam à germinando, das ist/vom grünen/darumb daß es mittler zeyt an Land/Leut/Leyb/Gůt/vnd allen andern dingen sehr gewachsen vnd zugenommen habe/rc.

Germani woher die genennt.

Den Galliern gleych.

Germann.

Brůder.

Von den Alemannis halten etlich/ daß die von obbeneñtem Hercule Alemanno entsprungen vnnd jhren namen empfangen haben. Welche meinung doch vngewüß ist/dann die Alemanni/von denen das Almangöw oder Algöw/jtem Almanßweyler/ Almanßhofen/rc. jhre

Alemanni.

namen haben) sind erst lang nach Christi geburt/ungefahrlich umb deß Keysers Probi zeyten entstanden. Das war ein besamlet volck auß allerley Teutschen/Helvetiern/Vindeliciern/rc. die sich wider die Römer aufwurffen/stätigs die Provintzen zuvberfallen/vnnd die Römisch Beherrschung abzuwerffen: die wurden genennet Alemanni, das ist/Allerley mann/rc. Von diser Alemannier vrsprung/ wohnung vnd thaaten/ so sie wider die Römer vollbracht/wirdt grundtlich gesagt hernach im 4 Bůch/am 22 Cap. das besihe nach der lenge.

Das III. Capitel.

Verzeichnung etlicher alten Königen der Teutschen/so nach der zerstörung Troje vnd vor Christi geburt gelebt haben. Item von vnfruchtbarkeit vnd wilde der alten Germanien/vnd wie sich die mit der zeyt gesaubert/ vnd durch Gottes sägen gefruchtbaret habe.

Ehe wir aber die gelegenheit/art vnd fruchtbarkeit der alten Germanien weyter berühren/wöllen wir zuvor die alten Teutschen Beyerischen König/ so nach der zerstöhrung Troje vnd vor Christi geburt geregiert haben/eynführen: wie die durch Johannem Aventinum auß vilen Griechischen vnnd Lateinischen historien gezogen/vnd nachmahls von anderen etwas erbessert/ vnd etlichen die jarzahl zugesetzt sind.

König der Teutschen.

Medo 1 ein König der Teutschen/herrschet vngefahrlich von anfang der welt gezelt 3350 jar/zun zeyten Ezechielis deß Propheten.
Bellovesus Balweyß/oder Walweyß/Anno mundi 3390 vom weysen führen.
Sigovesus / Sigweyß/ Sighaffter Hauptmann.
Helitonius/Held: dahär Heldvetter.
Medo 2.
Ciconius Zecco/Zöckener.
Landinus/Landyn/ ein König der Scythier/ Anno mundi 3454/ zun zeyten Assueri vnd Esther.
Brennus/Brenner oder Berno/ ein Fürst vnd Heerführer der Teutschen vnnd Gallier/ Anno mundi 3576.
Mattheas/oder Mattho/ein König der Scythier/Anno mundi 3607.
Belgius/Balg/Balger.
Brenno/Brenner/Anno mundi 3686.
Thassalonus/Thassilo/Thessel.
Lomnorius oder Leonorius / Loymer: besser aber Löwenart/oder Lienhart.
Lutharius oder Lotharius/Luther.
Viridomarus/ Wirdmer: besser Fridmayr/ ein König der Gallier vnd Teutschen/ Anno mundi 3744.
Dorulacus / Durlach / Anno mundi 3771. Seine brüder waren:
1 Britomarus / Breitmar: besser aber Fridmer.
2 Ariovistus/Ernvest.
Celteus/Kels.
Teutobochus / Teutschboth oder Teutobothus: besser Gůtbot/ ein König der Teutschen/Anno mundi 3853.
Bolus/ Poll: besser aber Bůl/ ein König der Cimbrier/Anno mundi 3853.
Ariovistus Ernst/ ein König der Teutschen vnd Schwaben/Anno mundi 3908.
Berobista/Börweyß/ Werweyß / oder Verwůster/Anno mundi 3872.

Germania etwan wild vnd vnfruchtbar.

Seneca schreybt in dem Bůch von Göttlicher fürsichtigkeit/daß die Teutschen haben ein stäten Winter/ein traurigen Himmel / ein böß vnfruchtbar Erdtrich: jhre wohnungen seyen mit laubästen bedeckt für dem rägen: jhre kurtzweyl seye auff dem gefrornen Eyß herumb springen/wilde thier jagen/ vnd fahen sie zu jhrer speyß/rc. Item in dem Bůch de Gubernatione mundi schreybt gemelter Seneca/ daß die Teutschen keine stäte wohnung haben/ sonder herumb jrren ohne heuser vnd gebew/haben ein stäten Winter/ ein vnfruchtbaren Erdboden / leben von dem Wildfang. Wo oder an welchem ort sie von arbeit oder schlaaff bemüdet/ durch die nacht begriffen werden/da růwen sie/mit laubästen bedeckt/auch etwan in den Hülinen wie die wilden Thier. So vil Seneca/rc. Titus Livius achtet Germanien für ein gantzen Wald vnnd Wüste. So spricht Pomponius Mela im 3 Bůch/daß das Teutschland von vile der wasserflüssen vnd pfützen vnwandelbar/ von bergen rauch/ vnnd mehrtheils von wälden vnwägsam sey. Vnnd hiemit stimpt auch Cornelius Tacitus: dann die alt Germania ist gar nahe allenthalb mit dem Hartzwald (Hercynia sylva) vberzogen vnd vmbgeben gewesen/also daß Schwaben/Francken vnnd Nider Beyern/rc. alles darinn begriffen war. Aber der milte Gott hat Germaniam durch seine gnade also heimgesůcht vnd durch sein reyche hand gebenedeyet/

Ja wol ein gantzer wald: daher Hercynia sylva, Hartzwald.

bendtwyel / daß sie volgender zeyt so zierlich erbawen vnd geseubert ist / daß man darinn deß Hartzwalds / davon gemeinlich alle Alten schreyben / jetzt wenig anzeigung mehr findet / außgenommen in etlichen rauhen gebirgigen Länderen / Als auff dem Schwartzwald (Nigra sylva) von vile der schwartzen Tannen : vnnd auff dem Othenwald (Othonica) von Keyser Othen / der vil darinn gejagt sol haben / also genennet. Item der Westerwald vnder Franckfurt / der Speßzhart in Francken / der Thüringer vnd Böhemerwald / ꝛc. sind alles noch vberblibne / doch außgesünderte stuck deß alten Hartzwalds / haben vmb der zertheilung willen den alten nammen verloren / vnnd jeder ein besonderen empfangen. Allein noch zwüschen Sachsen / Meychsen vnd Westphalen / hat ein vberbliben stuck Hercyniæ sylvæ, den alten namen Hartzwald behalten : vnnd die Landtschafft daran / wirdt genennet am Hartz / ꝛc.

Schwartz vnd Othenwald. Westerwald. Speßzhart. Thüringer vnd Böhemerwald.

Es sind aber alle oberzehlte vberblibne Wäld diser zeyt gemeinlich durchreitet vnd wolerbawen / mit herrlichen Stetten / Schlösseren vnd Dörfferen gezieret. Sölten die alten Weltschreyber vnser Germaniam an jetzo sehen / wurden sie sich / sonder zweyfel / mit grossem verwunderen jhres schreybens beschämen / wenn sie sehind / daß das Teutschland so schön erbawen / keinem anderen Land mit fruchtbarkeit / reychthumb / Adel / Fürstenthumen / Stetten / künsten vnd allem / so einem außerwehlten güten Land gebürt / weychen thete / ꝛc. Gar wunderbarlich sind die Germanischen Länder einander beholffen in jhren gewerben / also daß die / so in gebirgen wohnen / den ebnen landen auff wasser vnnd land züführen / holtz / vych / käß / schmaltz / hartz / auch allerley metall vnd ertz / ꝛc. alles vberflüssig: hingegen führen sie auß der ebnen Gegend korn / weyn / allerley güter frücht vnd kauffmanns güter.

Germania an jetzo fruchtbar.

Cornelius Tacitus schreybt / daß die alten Teutschen bey seinen tagen (auff die 120 jar nach Christi geburt) haben noch von keiner Ertzgrüben gewüßt : aber vnser Germania hat diser zeyt vil Ertzgrüben / die da reychlich tragend gold / silber / kupffer vnd allerley metall deß man nohturfftig ist. Die furnembsten Bergwerck sind im Etschland / im Yntal / in der Rauryß / in Kernten / Meychsen / Sachsen / Böhē / im Jochimstal / Elsäß / Läbertal / Kintzgertal / an der First / auff dem Schwartzwald / vnnd an vilen anderen orten mehr / ꝛc. Darzu tragen die edlen flüß Rheyn vnd Donaw / jtem die Rüß in Helvetien vnd die Edera in Hessen / güt gold im sand / ꝛc. Zu Sältz am Rheyn vnder Straßburg (bey den Alten genennt Saletio) zeiget mir eins mahls der Propst / ein alter herrlicher mañ / bey dē ich zu gast war / Anno Dom. 1520 ein trücklin voll schönes geleuterts golds / das er auß dem sand deß Rheyns hat außschöpffen / wäschen / flötzen vnnd außbrennen lassen. Ich hab auch selbs etwan zugesehen den knechten / die das sand auß dem Rheyn flötzen.

Metallreych.

Vber das alles hat Germania vil reycher saltzbrunnen vnnd saltzgrüben / als zu Hall im Yntal / Hall in Sachsen / Hall in Schwaaben / zum Hälle ob Saltzburg / Sultz vñ andern enden mehr.

Saltzreych.

Es hat Germania auch kalte vnd warme schwäbel wasser / heilsame vnd nutzliche Bäder an manchen orten / für mancherley kranckheit / als das Marggräfisch vnnd Oberbad / das Emser vnd Acherbad / das Plumbers vñ Pfefersbad / sampt andern vnzehlichē Bädern mehr.

Badreych.

Also daß Teutschland vor zeyten / wie obvermeldt / das Bier zu einem tranck gebraucht / vnd noch bey vilen Länderen Germaniæ gebraucht wirdt / ist es auch an vilen orten mit den fruchtbaristen Weynräben gezieret: wie dann gar nahe von dem vrsprung deß Rheyns an / biß an die Mosel hinab / der Rheynstrom beider seyts vberflüssig vnd mancherley geschlecht der aller besten Weynen gebirt: deren etliche / als Elsäßer / Genßfüsser / Pfädersheimer / Ringgöwer / Fürstenberger vnd Dräckheuser / vnd Frennisch weyn / welcher der edelst ist vnder dem

Weynreych.

Ringgöwer/ rc. keinen außländischen weynen in stercke weychen. Vmb den fluß Mäyn vnd im Franckenland wachßt kostlich weyn: item an der Donaw in Oesterreych/im Yntal/Etschland/am Bodensee/Zürycher vñ Genfersee/an der Dur/vnd sonst an vilen orten mehr/so völligklich/daß die gantze Teutsche nation an gůtem weyn kein mangel hat. Auch wachsen darinnen aller hand gůter fruchten. Darzu hat es vil gewilds: vnd sind alle fliessende vnd stillstehende wasser gemeinlich Vischreych.

Frücht vnd Vischreych.

Ist gantz verendert.

Also ist alle wildnuß vnd vnfruchtbarkeit deß alten Germanie jetzund durch Gottes sägen in Milch vnd Honig verwandlet/vnd sein gestalt gar vmbkehrt/die natur seines himmels gemilteret/daß es den edelsten Ländern nichts vorgibt. Dargegen sehen wir etliche Länder/so vorzeyten dem Paradiß gleych waren / jetzt verflůcht /vnfruchtbar vnnd verdorben/ als Palestinam/Sodomam/Gomorram/Babel/Trojam/ rc. Dergleychen verenderung geschicht/da die menschen die heiligen gaaben Gottes můtwilligklich vnd stoltzlich mißbrauchen/ja wol Gottes gar vergessen:denen gehet es nach disem spruch deß 104. Psalmens: So du jnen gibst/so nemmen sie:so du dein hand aufthůst/werden sie mit gůtem gesettiget. So aber du dein angesicht verbirgest/so verzagen sie:so du jnen jren geist nimpst/ so sterben sie/vnd werden wider zu kaat/ rc. Gott wölle/daß Teutschland seine gaabẽ mit danckbarkeit empfahe/damit es die lang behalte/Amen.

Alle ding enderen sich in der zeyt.

Das IIII. Capitel.

Was für völcker das alte Germania gehabt/vnd wie die vorzeyten seyen genennt worden: auch wardurch sich die alten namen allermeist verenderet oder verloren haben.

IVlius Cesar/Plinius/Strabo/Tacitus/Ammianus vnd Ptolemeus geben den alten Germanischen Völckern vnnd Stetten mancherley namen. Darab aber ist sich zuverwunderen/ daß da obbemelte Weltschreyber Strabo/Tacitus vnd Ptolemeus nicht lang nach einander gelebt/ sie doch in benennung diser Völcker vñ Stetten so gar vngleyche namen führen/wie auß folgender erzehlung zusehen ist. Die vrsach mag seyn(als H. Mutius achtet) daß ein jeder diser aller gelehrtisten männeren gemeint hab/im gebür seines gefallens oder gůtbeduanckens/ sölchen Barbaris oder groben völckeren namen zugeben. Wiewol diser meinung Petrus Dinæus lib.de Galliæ Belgicæ antiquitatibus cap.30.widerspricht/vnd sölche vngleychheit vil mehr dem zuschreybt/daß gemelte Teutsche Völcker/vñ sonderlich die Francken jhre sitz vnd wohnungen stäts geenderet vnd hin vnd wider zogen seyen: Deßhalb es durch sömliche enderung der örter vnd auch der zeyt/sie selbs die namen geenderet haben (wie auch hernach angedeutet wirdt) da obgemelte Scribenten/ein jetlicher auff seine zeyt/ vnd was namen dazumahl breuchig gewesen/ gesehen hat. Auch daß vns sölche völcker vnd alle jhre sitz nit grundtlich bekannt/ achtet er nicht die wenigest vrsach vnd schuld seye / daß man obgemeldten Authorum Bücher eintweders nicht gantz/oder vbel nach vñ abgeschriben habe. Strabo setzt nachgeschribne namen.

Beiname namen der alten Teutschen.

Mutij meinung widersprochen

Vrsach der vngleychheit in Teutschen namen.

Ex Strabone

Bructeri,die nennt Ptolemeus Busacteros,sind die völcker/so neben dem Frießland/ zwischen der Emß vnd dem Rheyn/an der Lipp gelegen/da diser zeyt Swol vnd Deventer ligen.

Sucvi Semnones,haben vor zeytẽ in Sachsen bey dem fluß Suevo/jetz die Spree/gewonet.

Suevi Schwaaben.

Caldui,Calduli am Schwartzwald.

Marcomañi Meerhern: Männer/so die marchen wider die Vngaren vñ Sarmatischen völcker beschirmpten.

Livij. Zunij.

Butones Wethiner.

Mugilones die Müglichem/am fluß Mugel.

Sabini. Semnones Suevi in Sachsen.

Sicambri Ptol. Westphaler etlich deutens auf die Gelder.

Bisurges. Cherusci.

Cheinsci. Sabatij.

Catti jetz Hessen/ Ptol. Chatte Meliboci Katzenellebogen.

Gambruvij. Cattuarij.

Chaubi.

Cimbri Deñmarcker im Hertzogthumb Holstein.

Caulci,Ptol.Cauchi die Obern ligend an der Elb / vnd begreyfft Lünenburg vnd die alt Marck. Die Vndern an d' Weser/begreyfft die Bistuñ Minden/Werden vñ Bremen.

Campsiani.

Catisci. Ampsiani.

Heumunduri. Boij Ober Beyern.

Cornelius

Cornelius Tacitus nennt deren namen etlich vil anderst dann Strabo. So gibt Orosius den Teutschen völckern sölchenach bezeichnete namen: Angrinarij oder Westphaler Engeren.

Bey Orosio.

Vispetes.	Tencteri.	Frisij Frießland.	Agoriuarij.
Dulgibini.	Tasuarij.	Chauchi.	Longobardi.
Reudingi.	Auiarij.	Varmi.	Eudosi.
Buri.	Ligij Lignitz.	Arij die Arner Arnstetter.	Helvetiani Eydgenoßen oder Schweytzer.
Mannumi.	Suarmi.	Nuithomi.	Hermunduri zwüschẽ d Elb vnd Sala.
Narisci.	Quadi.	Marsigni.	Gothi.
Osi.	Helisij.	Naharuali.	Rhingij.
Lemones.	Suiones.	Veneti, bey dẽ Vndern Bodensee in der Höri.	
Fenni.	Vandali die Wendẽ.		

C. Ptolemeus gibt den Germanischen völckern auch schier allen besondere / den obgesetzten vngleyche namen: als.

Bey Ptolemeo.

Rheti Grawpünter / Churwalhen: von denen hernach gesagt wirt.

Helvetij Eydgenoßẽ oder Schweytzer.
Rauraci, vmb der Baßler Gegend.
Latobrigij, Klettgeuwer.
Tulingi, Stülinger.
Vargiones, In der Baar wohnend.
Heremus Helvetiorũ / Schwartzwald.

Dise werdend hernach beschriben nach der lenge.

Sequani nit allein Burgunder / sonder auch Suntgeuwer.

Tuboci, Elsässer / vmb die Statt vnd Bisithumb Straaßburg.

Mediomatrices, Metzerland oder Westerreycher.

Nemetes, Speyrer Gegend vnd Bisithumb.

Vangiones, Wormbser Gegend oder Wormbsergeuw. Wiewol Pirckheimer dz vmbkeert / nennt die Speyrer Vangiones, vnd die Wormbser Nemetes.

Treuiri Trier / zwüschen den Metzern vnd dem Rheyn an der Mosel. Item einstheils Westerrych vnd Lützelburg. Dise Landschafften an der Mosel werden auch genennt Ripuarij. &c.

Vbij, die vmb die statt Cöln vnd darob biß gegen Coblentz gewohnt / &c.

Menapij, die Geldrer vnd Hertzogthumb Cleue.

Morini, sind die vmb die statt Cales / vnd Taruana: werden mer den Frantzosen / dann den Teutschen zügezelt.

Bataui, die Hollender / vnd vmb die statt Vtrich herumb.

Wiewol nun dise oberzelte völcker gemeinlich Teutscher spraach sind / vnd auch diser zeyt zů Teutscher Nation gezelt werden / sind sie doch bey Ptolemei zeyten der gelegenheit / nicht der spraach halb / den Belgis zugsellet: davon in der beschreybung Gallie hernach gesagt wirt. Aber jenseyt deß Rheyns / gegen Aufgang auff der alten Germanier seyten / volgend die nachbenennten durch Ptolemeum verzeichnete völcker.

Tungri, ein alt Teutsch volck vnder Cöln jenseyt der Maß Tengren.

Eburones, wonten in der Gegend vmb Lüttich.

Busacteri parvi die Strabo Bructeros nennt / ist ein theil Frießlands / vmb die gelegenheit der stetten Daeuenter vnd Swol / &c.

Sicambri, die gelegenheit zwüschen dem Rheyn vnd der statt Münster / diser zeyt dz Hertzogthumb zum Berg.

Longobardi, haben vor zeyten auch gleych ob den Sicambris vmb den Fluß Lipp gewonet / vñ jhren Sitz in Italiam verruckt: von jhnen hat Lombardy den namen behalten. Ihr alt näst wirt einstheils die March genennt / gehört auch zum Hertzogtumb Berg.

Tingeri vñ Sulebi zwüschen dem Rheyn vnd Hessen / vmb den Berg der Hochrucken gelegen. Diser zeyt zum theil der Grafen von Nassowland.

Ingriones, ist ein vngewüß ort: ich hielte es für deß Pfaltzgrafenland vnnd Bergstrassen / dahin Pirckheymer die Intuergos zellet.

Intuergi, Wirtenbergerland / nach Egidij Tschudis meinung: Pirckheymer deütet es auff die Pfaltz vnd Bergstrassen.

Vargiones, die Landgrafschafft Baar sagt Tschudi / nicht Franckenland / &c.

Visp die Marggraafschafft Baden/Hochberg vnd zum theil Breyßgaw.
Carithni, das Hertzogthumb Zäringen im Breyßgaw als Tschudi achtet.
Eluetiorum Heremus der Ober Schwartz wald/rc.
Phrisij die Frießlender zwüschen dem Rheyn vnd Emß am Meer.
Cheme sind jetzund die Westphaler zů Oberst zwüschen der Weser vnd Emß.
Cauchi parvi, zůvnderst am Meer zwüschen d' Weser vñ Emß/diser zeyt auch Frießland.
Cauchi majores, die am Meer zwüschen den wassern Elb vnd Weser wohnen/sind yetzund die Ostländer vnd Lünenburger.
Cimbri Dennmärcker/Cimbrica Chersonesus das Hertzogthum Holstein/die alten eynwoner werden von Ptolemeo genennt Charudes, Phundusij, Chali, Cobandi, Sabalingij, Sigulones, &c.
Saxones Sachsen in gemein/durch welche der fluß Albis laufft/rc.
Pharodyni die völcker an dem fluß Suevo oder Spree/yetzund Meckelburger.
Sidini die völcker am Meer zwüschen der Spree vnd Ader/ yetzund Stettin/ Sidini, Stettini, &c.
Rutichij oder Rutiklij, yetzund die Rügen zwüschen der Ader vnd Wixel: mögen auch wol Pomern seyn.
Suevi Schwaben/ haben jren eltisten Sitz in Sachsen gehabt/ davon das wasser Spree Suevus genennt wirt. Deren Schwaben sind ich wol dreyerley in Sachsen.
Suevi Angili haben in Sachsen gewonet zu obrist zwüschen den flüssen Emß vnd Weser/ so jren Sitz in Britaniam geruckt vnd die selbig Insel nach jnen genennt Angliam/ davon die Chronicken mögen gesehen werden.
Suevi Longobardi in Sachsen/zwüschē der Weser vnd Elb wonhafft da yetzund Braunschweig ist. Dise habend vor zeyten jren Sitz in Italiam verruckt vber das Alp gebirg/ vnnd das nach jnen genennet Longobardiam Lamparten. Davon hernach mehr/rc. Diser sind (als Tacitus schreybt) wenig gewesen/waren aber gar streytbar.
Suevi Semnones, in Sachsen zwüschen der Elb vnd Spree wonhafft/ yetzund die Marck Brandenburg. Dise sind all hernach hinweg gezogen/ also daß kein Schwab mehr in Sachsen gespürt wirt.
Teutonarij die Teutschen von Theutone/ die zeigt Ptolemeus auch in Sachsen/ ist yetzund die Alt Marck.
Burgundiones deren Plinius gedenckt sind auch Sachsen gewesen/ haben jren Sitz in Galliam verruckt/ vnd Burgundiam nach jnen genennet. In Sachsen findet man nit mehr weder jren alten Sitz/noch nammen.
Angrivarij sind die Westphalen/als Pirckheymer. Dieweyl aber Ptolemeus sie zwüschen die Elb vnd Weser setzt/ so gefiel mir die gegne Braunschweig besser.
Noch vil andere völcker sind in Sachsen sonderlich benennet/deren namen vngewüß sind vnd vngleych verstanden werden/ als

Virumni. Teutones. die gegne Berlin. Alueones.
Ilingi. yetz ein theil Laußnitz.
Omanni.
Diduni.
Longi.
Luti. } yetzund Stargardt vnd Pomern.

Calueones Meychsen land bey Zerbst jenseyt der Elb.
Cherusci Meychßner zwüschend der Elb vnd Weser/von denen schreybt Tacitus.
Camanni. Balini das Hertzogthumb Sagen.
Benothemæ Meychßner in der gegne der Statt Dräsen.
Corconti die gegne Gerlitz vnd Pautzen/gegen Polen/rc.
Sidones das Hertzogthumb Oppel.
Visburgij ein theil Meerhernlands vmb die Statt Olmutz/ bey dem Beehmerwald.
Casuarij, Nerterianes, Danduti, &c. achtet Pirckheymer fur die Landschafft der Graafen von Hennenberg/ mit dem Ländlin Bůchen/Ron/vnd den Stetten Schmalkalden/ Koburg vnd Egren/rc.
Turones. Marvingi. Chattæ, Tacito Cati, Hessen der Cherusker nachbaren.

Tubanti

Schwnel Eßfelder. Teurlochemæ Foytlender.

Varisti die gegne der Stetten Bamberg/Hochfäldt vnd Kulmbach/ꝛc.

Curiones, Chetuari, Parmecampi. Dise zellet Pirckheymer für die Oesterreycher jenseyt der Donaw auff der Böhmer seyten bey Kremß vnd Niclauspurg/ꝛc.

Marcomanni die Merher.

Quadi wohnē bey dē Hartzwald od' Böhmerwald/in d' gegne Kalmüntz vñ Graaffenaw.

Boemi od' Bœmi die Böhemer/ein Königreych mit einē Wald vmbzogē/ist noch ein stuck deß alten Hartzwalds (Hercyniæ sylue:) wirt von etlichē genennt Sylva Lunę. Dises land habē etwan etwel Teutschen vñ Schwabē inngehabt. Als aber darnach die Sclaven bey nahe gātz Europā vberfielen/haben sie die eynwoner darauß getribē/vnd sich dariñ nidergelassen/ ist yetzund an eigē Königreych/mit Teutscher zungē vmbgeben/vñ hat dennoch ein eigne spraach.

Jenseyt der Donaw gegen Mittag ligen die nachbenennten völcker/deren Länder yetzund Teutscher spraach sind.

Vindelici Schwaben vnd Lächtaler. Norici Yntaler vnd Ober Beyern.

Pannonij superiores Oesterreych. Pannonia inferior Hungarn.

Dise Länder begreyffen noch seer vil völcker/ durch die Alten mit seltzamen namen benennet/die ich hie vnderlaß. Dann ich wil mich wider auff das alte Germaniam allein richten/ vnd so vil müglich/der kürtze befleyssen/damit wir auff Helvetiam kommen/ vmb deren willen dises werck am meisten fürgenommen ist.

Die alten namen der Teutschen verblichen/ vnd warumb.

Die obgeschribne namen der alten Teutschen völcker sind bey vnseren zeyten so gar verblichen/daß man jrer wenig mehr recht findet: allein Suevi Schwaben/Bohemi Böhem/Saxones Saxen/Frisij Friesen/ Helvetij Schweytzer oder Eydgnossen/sind noch in gedächtlichem wüssen. Die vrsachē aber/ daß die alten namē Ptolemei vñ anderer so gar verblichē/sind erstlich. Daß sich mit der zeyt alle ding verenderē. Demnach daß sich denn zumal auch die völcker verendert/durch Krieg etwan ein ander außgetribē/oder (als Vadianus im Epitome meldet) zun zeyten selbs mutwillig jre Sitz auff einen anderē erdboden verruckt habē: als die Longobardi in Italiam, die Sicambri vñ Burgundiones, &c. in Galliā, die Sclaven in Böhem/ die Rhetier in das Lepontische Alpgebirg/ꝛc. Zum letsten/daß auch die Teutschen vor zeytē/ als Cornelius Tacitus schreybt/aller büchstaben vnd Schrifft vnbericht sind gewesen. Deñen har sie jre thaaten/enderungē vnd historien nit inn Schrifft zur gedächtnuß gefasset/ wie die Græci vnd Latini, sonder was sie rümwirdiges in langer gedächtnuß behalten wolten/ das haben sie in Lieder vnd gesang gestelt: ist noch bey den vngelehrten Teutschen im brauch/ von yedem Krieg oder Schlacht ein besonder liedle zumachē. Dañ die Teutsche spraach hat man spaat erst auff die 800 jar nach Christi geburt/ durch fleyssig anhalten Caroli Magni Röm. Keysers/mit Latinischen büchstaben zuschreyben angefangē: welches dennocht so schlächtlich vnd vnverstentlich zugieng/ daß man nichts destoweniger in Lateinischer spraach alle Gerichtshendel/ Instrument vnd Contract hat müssen schreyben/ biß innerthalb 400 jaren här hat sich die Teutsche schrifft so vil er bessert/daß man sie völligklich brauchen kan/ꝛc.

Teutscher Schrifft anfang.

Der alt Teutschen thaaten vorbeschriben.

Dise vnwüssenheit der Schrifft vnserer Altvorderen hat vns mehrtheils jrer geschichten beraubet da dargegē die Griechen vñ Latiner jre ding fleyssig verzeichnet/ vñ da sie etwan mit den Teutschen gehandlet/allweg jr eigen lob biß an den himel erhebt/der Teutschen rüm aber vertuscht haben. Daruß gevolget/ daß wir Teutschen vnserer vorderen thaaten auß frömbden spraachen vnd schreyberen vnvolkom̄enlich schöpffen/ vnd allein stuckwerck zusamen klauben müssen. Dann die frömbden schreyber one zweyfel den from̄en alten Germanis wenig rüms zugewegen haben/ außgenom̄en da sie die klare vnvberwintliche warheit darzu getrungē/ daß sie bißweylen die warheit mit vnwillen mit lauffen laßen. Aber hiedurch ist das lob der Teutschen vil desto grösser/ so das von außländischen völckern außgebreitet wirt: dann hiemit mögen sie keines ehrgeytzes oder schmeichlerey beschuldiget werden.

Teutschland erfinderin der büchtruckerey.

Nun hat aber der reyche Gott Germaniā mit gnaden also vberschüttet/daß es in Schrifften vnd allerley subtilisten künsten keinē Land vorgibt. Sonderlich ist die edel kunst der Büchtruckerey bey Keyser Fridrychs deß III. zeytē wie Jacobus Wimphelinus schreibt im Epitome rerū Germ. bey den Teutschen im jar Christi 1440 erfundē vnd härfür gebracht worden. Dañ Johañes Gütenberger dise Kunst erstlich zu Straßburg erfundē: von dañen er gen Mentz gezogen da sie verbeßeret vñ die erste Preß aufgericht wordē. Darauf Johañes Mentel/auch von Straßburg/angefangē vil nutzliche Auctores zutrucken/ vñ in kurtzē groß gut damit erworbē.

Dem daselbst gevolget Adolph Rusch vñ Martin Flach. Sixtus Rüßinger aber von Straßburg hat zu Neaples Anno 1471 die erste Truckerey mit großem lob vnd sonderem gefallen König Ferdinands / vnnd deß Neapolitanischen Adels / aufgericht: da jm d' König deßhalb ein reych Bisthum̃ antragẽ laßen. Vmb welche zeyt Vlrich Han mit verwundernuß eine zu Rom angestelt hat. Weyl aber deßelben nam auff Latein war / Vlricus Gallus / haben etlich ohne grund darauß schließen wöllen / die Kunst seye von einem Frantzosen erfunden wordẽ: wie andere vnd sonderlich die Spannier vnnd jre zutitler fürgeben dörffen / sie seye lang zu vor in India bey den Chineser im brauch gewesen. Vnnd nach andere / sie seye erstlich zu Harlem im Niderland erfundẽ vnd braucht / nach absterben aber deß selben Meisters / durch seinen diener gen Mentz gebracht worden. So doch Gelehrte Leüt von Italieneren vñ Frantzosen Carmina von diser Kunst gemacht / vnd deßhalb Teutschland selig gepreisen haben.

Fürtrefflich an gelehrten Leüten vnd hohen schůlen.

Dem aber sey / wie im wölle / sind durch dise Kunst alle gůte bücher der Alten widerum̃ erneuwert / an das Liecht gebracht / vnnd in Teutschen Landen so vil edler guter ingenien erwecket vñ zu der Schrifft gezogen worden / daß diser zeyt die Teutschen mit hochgelehrten Leüten andere Nationen weyt vberträffen. Sie haben auch im bezirck jrer zungẽ ein große anzal verrüm̃ter Hohenschůlen / als zů Wienn in Oesterreych / Ingolstatt / Basel / Heydelberg / Tubingẽ / Cöln / Trier / Meyntz / Löven / Erdfurt / Leyptzig / Wittemberg / Freyburg in Breysgeuw / Franckfurt an der Ader / Marpurg in Hessen / Gripswald in Pomeren / Straßburg / Jhena / Altorff bey Nürenberg / Leiden in Hollãd / Königsperg in Preusen / Haffnia oder Coppenhagen in Dennenmarck / Rostock / Dillingen / ꝛc. sampt vilen anderen herzlichen particular schůlen: darinnen gemeinlich alle gůte kunst vnd sprachen gelehrt werdẽ / vnd von Gotts gnaden keinerley kunst ist / deren Teutsche Nation mangle / vnd darin̄ sie andere Land nit eintweders vberträffe / oder zum wenigsten mit jren vergleyche.

Das V. Capitel.

Von der alten Teütschen läben / sitten / kleidung / haußhaltung / essen / trincken / gebeüwen / waaffen / Göttern / regimenten / tugenden vnd lasteren.

Der alten Teütschen übung.

Krieg. Speyß. Kleidung.

CAjus Julius Cesar schreybt im 6 bůch von den Gallischen kriegen / daß die alten Teutschen jr läben allermeist mit jagen deß gewilds vnd mit kriegen hingebracht / vnd also von jugend auff sich an die arbeit gewehnt habẽ. Jre jungen bliben lang vnvermächlet vnnd mit weybern vnvermischet: welche enthaltũg sie nit allein für loblich gehaltẽ / sonder auch fur weyßlich zů deß leybs wachsung vnd stercke. Bey kleinem gůt in armut zůläben warend sie gedultig: jre fürneme narung war in milch / käß vnd fleisch. Pomponius schreybt im 3. bůch / daß die Teutschen von leyb vñ gestalt grausam seyen / als die jr gemůt zum krieg vnd jre leyb zů der arbeit gewennen / vnd dariñen sich üben: in gröster kälte gehen sy vbel bekleidet vnd bloß / biß sie zů mannlichen tagen kommen / ꝛc. Jre männer waren bekleidet mit Hocketen oder Wappenröcken von grobem Thůch. Jr speyß sol / als Mela setzt / seyn gewesen row fleisch: welche art der speyß doch bey vnseren Teutschen nit mehr im brauch ist / man wölle dann den gesaltznen vnd geräuchten späck darfür achtẽ / den etliche Niderländer vnd Sachsen noch essen. Herr Joachimus Vadianus Burgermeister zu Santgallen schreybt / das kurtz vergangner jaren ein Teutscher mann zu Außpurg in angesicht Keysers Maximiliani habe row fleisch begirlich geessen.

Die

Die alten Teutschen hatten nit eigen feld noch ackerboden/ als Tacitus schreybt/ sonder wann jhnen die Oberkeit järlich den erdbodem außgelehnet/ also bawet ein jeder seinen theil. Das theten sie darumb/ daß nieman durch begird eigner güter vnd haußhaltung/ von der liebe vnd fleiß deß kriegens abgefürt wurde: oder daß nicht der jenige/ so vil acker zusamen kaufft hette/ den armen verachten oder vertreyben möchte: jtem die böß begird golds vnd gelts vnder jhnen nit erwüchse/ darauß folgends partheyen/ rottungen/ anhäng vnd trennungen der Landen entstehen möchten. Die alten Germani waren ein eyngewohnet Landvolck von frömbden vnvermischet. Jhr gröste reychthumb war das Vych/ deß sy gar vil hatten/ kaufften vnd verkaufften vmb Vych: auff gold vnd silber hatten sie kein achtung noch begird. So etwan jhren Fürsten oder Gesandten von außländischen Herren silber geschirr oder der gleychen gaaben geschenckt wurden/ schatzten sie das gantz gering/ wie ander geschirr von erden gemacht: lang krausen haar zuchteten sie mit fleyß. Den Ehstand hielten sie hoch: so zwey menschen zusamen vermächlet wurden/ ward jhnen vorgesagt vnd zum höchsten befolhen/ daß eins das ander söl zu erkennen ein gesellen vnd mitgehilffen aller seiner beschwärden vnd arbeit/ vnnd solten einander in zeyten deß kriegs oder fridens höchste trew vnd glauben vnzerbrüchlich halten/ alle ding gemein haben/ gefahrligkeit vnd friden/ rüw vnd arbeit/ güts vnd böses einander helffen verwinden/ etc. Wenig hort man vnder jhnen vom Ehbruch: so ein Weyb jhr Eh brach/ war dem Mann die straaff erlaubt/ der schar jhren das haar auff dem kopff ab/ vnd mit emblößtem haupt schlüg er sie auß dem hauß/ vor allen jhren Freunden/ offentlich durch alle gassen hinweck: ie vngnädiger er jhren war/ je mehr er gelobt ward: dann bey jhnen hat Ehbruch vnd Hürey kein gnad. Welche jhr jungkfräwliche ehr verloren hatte/ die erlanget keinen ehrenmann mehr: wie gestaltig/ reych oder schön sie jmmer war. Ein jede Müter söuget jhre kinder selbst/ vnd vertrawet die keiner Magd oder Ammen. Die kinder wurden vber die maß rauch erzogen/ bloß/ barfüß vnd in schlächter speyß: von glidmaß wunderbarlich starck vnd rauch: von jugend auff biß zu mannlichen tagen lagen sie auff der erden wie das vych/ tag vnd nacht sassen sie bey dem fewr. Die jungen vermächleten sich spaat mit weybern: so sie güter jaren waren/ auch in gleychem alter vnd gemäßer gestalt/ größe vnd glidmaß/ vermischten sie sich/ damit die kinder den Elteren in stercke vnd kräfften gleych wurden. Jhre kinder ergaben sie dem Abgott Marti. den sie vor anderen ehreten/ sonderlich in kriegen. Sichtbare creaturen/ als Sonn vnd Mon hielten sie hoch vnd für jhre Götter/ Mercurium fürnemlich: desse bildtnuß noch an etlichen enden gefunden wirt: dem opfferten sie menschen/ aber Herculem vnd Martem verehreten sie mit vychopffer. Die wäld nannten sie nach den Götteren/ vnd weyheten sie jhnen als wohnungen. Welche abgöttische art noch bey den Teutschen Christen grünet/ daß sie namlich auff feldkirchen/ wildnussen vnd wallfärten seer vil halten.

Ackerboden järlich außgetheilt. *Reychthumb.* *Ehlich leben/ vnd straff deß Ehbruchs.* *Auferziehung der kinder.* *Vermächlung der jungen.* *Abgötter.*

Die alten Teutschen warē starck von leyb/ dapffers gemüts/ fertig zum streyt/ eines schlächten lebens/ deß geytzes vnd aller argen finantz feynde. Todschlahen/ kriegen vnd blütvergiessen war bey jhnen nicht hoch geachtet/ besonders da es ausserhalb einer gemeind oder landschafft geschahe: dann sie achteten daß hiedurch die jugend geübt vnd zum krieg desto fertiger wurde. Wie dann auch bey vnseren zeyten deß todschlahens vnd kriegens nit vil geachtet wirdt/ daß die vnseren ausserhalb vnserer landmarch verbringen/ vermeinen man ziehe damit güte kriegsleut. etc. Tag vnd nacht lagen sie/ wie noch/ in Tabernen vnd Wirtsheuseren/ mit stätem trincken ohne scham: vnd so vnder den vollen vñ trucknen offt hader entstünd/ ward ď selten mit worten/ sonder mehrmahls mit streichen vnd wunden zerlegt. Deßhalb Tacitus achtet/ daß die vollen Teutschen geringer mit vberfüllung deß weyns/ dann mit waaffen seyen zubestreyten. Das Brättspil war jhnen gemein vnd anmühtig: darinnen sie zugewünnen oder zuverlieren also fräfel vnd hitzig waren/ daß sie mehrmahls nach verlierung aller haab/ zuletst auch vmb die freyheit deß leybs spilten.

Art vnd natur. *Füllerey vnd trunckenheyt.* *Brättspillerey.*

Es hatten auch die alten Teutschen keine Stett/ als jetz: jhre Land waren zertheilt vnd außgeteilet in sonderbare Göwe Gericht vnd Gemeinden/ welche Cæsar Civitates: das ist/ weyte Gemeinden oder Burgerschafften nennet. Dahär/ meines achtens/ noch die Centene oder Zendten vnd Landgericht kommen. Es sind auch der Alten gebew/ heuser vnd wohnungen/ in den Fläcken/ nicht nach stattlicher ordnung an einander gebawen/ sonder weyt vnderscheiden: entweders (als Tacitus wil) auß forcht deß fewrs/ oder auß vnwüssenheit der groben vnerfarnen Werckmeistern/ oder nach dem eines jeden Hofstatt dem brunnen/ fäld/ garten/ holtz oder strassen am gelegnesten war/ etc.

Wohnungen. *Gebäw.*

Müssiggang. Die fürnembsten Kriegsleut vollfürten/neben dem krieg/jhr leben mit müssig gehen/brät-spil vnd sauffen: den ackerbaw vnd die haußhaltung liessen sie den vnstreytbaren alten/weyb vnd kinderen. Richter. In jeglichen Dörfferen vnd gegnen hatten sie jhre Richter: doch dorfften die in höchsten sachen nichts handlen dann mit der gantzen Gemeind. Adel. Den Adel achteten sie nicht nach dem geschlecht vnd stammen/sonder auß den dapffern thaaten: vnnd nach dem ein jeder edler in Ritterlichen thaaten fürtraff/hat er bey dem König den näheren sitz vñ ehr. Gastfrey. Die frömbden zubeherbergen vnd freündtlich zuempfahen/ waren sie gantz fürbündig: dargegen jhnen schmaach vnd widerdrieß zuthůn/achteten sie für ein groß laster. Deßhalb so etwan frömbde zů jhnen fluhen/hilff vnd r.chts begärende/denen hulffen sie zum rechten/ vnd beschirmten sie ohne hoffnung einicher belohnung/allein auß erbärmbd vnd menschlichem mitleyden. Zůtrincken. Sie schlieffen lang inn tag/ohne sorg. Das zutrincken ist jhnen allweg gemein gewesen/also daß sie offt darob zanckten/so einer das geschirr nicht wolt außtrincken. Jhr kurtzweyl wär fächten vnd sich in waaffen üben. In kriegen gůt gewünnen/hielten sie höher dann Ertzgrüben ersůchen. Kriegsart. Die Germani fürten allweg krieg (als Mela anzeigt) mit jhren nächstgelegnen anstösseren/jhres gefallens vmb leychter vrsach willen: doch nicht darumb daß sie jhr land vnnd reych erweyterten/sonder allein daß sie die nächsten anstossende Länder verhergten/vnnd vnwohnbar machten/damit sich jhre feynd nicht nahe hinzu lägerten: thatens bißweylen auch vmb raubs willen. König. Die König der alten Teutschen wurden erwehlt auß den aller edlesten: Fürsten. die Fürsten vnd Hauptleut aber nach achtung der thaaten/vnd alles mit gemeiner stim̃. Der König dorfft kein tyranney üben: noch in den höchsten sachen/ ohne deß volcks wüssen/ etwas beschliessen. Wie bald ein König auch der geringsten tyranney verargwonet/ward er deß reychs entsetzt: dardurch die König vnd Fürsten sich flissen mehr mit gůtem exempel/dann mit herrschen/dem volck vor zustehẽ. In kriegen waren sie die ersten am feynd/vnd die fürnembsten in aller arbeit. Straaff der vbelthäter. Die straaff der vbelthäter vmbs leben oder sonst/war den Priestern befolhen/dieselbigen behielten das volck im gehorsam/jhnen auff die straaff der Götteren dröwende. Verrähter hanckten sie an die bäume. Brauch im streyten. In streyten stalten sich die freund vnd wolbekanten allweg zusamen/damit jeder desto hitziger were zustreyten für die seinen. Weyb vnd kinder liessen sie in kriegen zuschawen/durch die sie in Schlachten vermahnet wurden nit abzuweychen/sonder verursachet sich vor jhnen zuschämen/vnd desto mannlicher zufächten/damit sie von jnen gelicbt vnd gelobt wurden/rc. Bürgen. So sie bürgen geben oder nennen solten/gaben vnd nannten sie mannbare töchter oder jungkfrawen. Abgott Hercules. In jren kriegsrüstungen/so sie den feynd angreyffen wolten/rüfften sie Martem vnd Herculem an vmb beystand/vnd ehrten sie mit gesang. Waaffen. Jre waaffen waren etwas geringer vnd thätiger als zu vnserer zeyt: all jre rüstung war bäwrisch: nichts gemaalets oder weybischs hatten sie. Gerade pferd hielten sie hoch: im streyt sahen sie all auff jren Hauptmann vnd Heerführer. Straaff deß feldflüchtigen. Hindersich fliehen war die gröst schande. Ein feldflüchtiger ward auß allen versamlungen geschlossen/auch vom dienst der Götter abgesündert/vnnd so gar verachtlich gehalten/daß vil jr leben auß verdruß mit dem strick endeten. Begrebnuß. Bey den begrebnussen brauchten sie nit vil prachts. Die leychnäm der abgestorbenen vom Adel wurden mit sampt roß/harnisch vnd waaffen verbrent. Todten zubeweinen ward den männeren in ein laster/den weyberen in ein blödigkeit gerechnet. Kein frömbde kauffleut kamen in Germaniam/außgenommen die jnen etwas raubs wolten abkauffen/rc.

Alle laster der alten Teutschen haben wir bey vns diser zeyt nit allein in stäter übung/sonder darinn auch treffenlich zugenommen: aber jrer loblichen sitten vnd tugenden ist nicht eine mehr gantz aufrecht/sonder sind all in laster verkehrt. Das wol zum höchsten zubeklagen ist.

Das VI. Capitel.

Von stercke vnd mannheit der Teutschen: auch von etlichen jren kriegen/ vor Christi menschwerdung gehalten.

Zeugnuß Agrippe von den Teutschen. DEr Teutschen mannheit/krafft vnnd stercke war gemeinlich aller welt bekannt. Deßhalb als Agrippa die Juden durch ein lange red zur gehorsame vermanet (wie Josephus schreybt) spricht er zu jhnen: Sind jhr stercker dann die Teutschen? Item welcher vnder euch hat nicht gehört von vile der Teutschen? So haben jhr wol gesehen jhr krafft vnd stercke deß leybs/rc. Darnen-

nenher

welcher Seneca spricht (Lib. i. de ira, Cap. 11.) Was ist hertzhaffters dann die Teutschen? Was ist zu der gefahr vnd angriff schärpffer? Wer ist der Waaffen begiriger? Dann darinn werden sie erzogen vnd ernehret/vnnd legen darauf all jhr sorg/etc. Josephus schreybt lib. 19. cap. 1. Antiquit. Iud. daß die Teutschen von leyb starck seyen/vnnd sich gebrauchen vnleydlicher vngestümme im angriff/deßhalb sie im ersten anlauff leychtlich einem jeglichen feynd obligen/etc. Vnd zwar so sind noch heutiges tags die Teutschen ein starck vnd hertzhafft kriegsvolck/die in streyten keinem anderen volck vorgeben. Nicht allein die männer/ sonder auch der Teutschen weyber sind vnverzagt/vnd zum krieg behilfflich (wie Strabo im 7 Buch meldet:) als die mit jhren männeren in krieg ziehen/vnd/als Tacitus spricht/den streytenden zuschreyen/ sie zur bestendigkeit vermanen/jhnen speyß vnnd tranck zutragen. Sie haben auch etwan gantze häuffen so zur flucht geneigt waren/durch jhr bitt vnd vermanen widerumb an die Feynd kehrt vnd. beherziget.

Seneca.
Iosephus.
Die Teutschen gut kriegsleut jhr weyber hertzhafft.

Vnd wiewol die Römer alle Land bestritten/ auch etwan die Teutschen geschlagen/ haben sie doch das rechte alte Germaniam jhenseyt dem Rheyn vnnd Donaw nie vnder jhrem joch/ oder zu einer Provintz mögen behalten: darumb hatt (als Seneca spricht) der Römisch Frid an den Teutschen erwunden. Ob gleych die Römer mehrmahls Germaniam vberzogen/ haben doch die Teutschen hinwider jhre Provintzen offtermahls vberfallen vnnd verherget.

Römer haben Teutschland nie gar erobert.

Bey 364 jaren als Gottofridus Viterbiensis rechnet vnnd schreybt/ nach erbawung der Statt Rom/sind die Gallischen Semnones, vnd mit jhnen die Teutschen/auch die Helvetischen völcker auß dem Alpgebirg/ in Italiam gezogen mit Brenno jhrem Fürsten/ haben erstlich die Tuscos/ diser zeyt Rhetier/ auß jhrem näst herauß in das rauch Alpgebirg getriben/ Italiam eroberet/ vnd vil Stett darinn gebauwen/die Statt Rom biß ans Capitolium erobert vnd verbrent/ davon Livius vnd andere schreyben. Dise Teutschen wurden im abzug durch Camillum vberfallen/vnd nur auß verachtung der Feynden geschlagen. Vnd wiewol die Römer den Teutschen vnnd Galliern in jhr Land zuziehen willens/ward jhnen doch sölches von Camillo der sich an jhnen erkület hat/widerrahten/etc. Diß ist der erst Zug der Teutschen in frömbde Land gewesen/ als ich finde: welche thaat aber den Gallieren zugeschriben wirdt/ davon besihe nach der leng das 3 Buch/ da findest du besseren vnnd weytläuffigeren bericht.

Der Teutschen Zug in Italiä: da Rom von jhnen verbrent/ vnnd sie von Camillo geschlagen.

Demnach ist Brennus mit den Teutschen/ Galliern vnd Helvetiern in Asiam gezogen/ hat vor jhm hingeschickt Belgium mit einem hauffen Teutscher/ die haben Asiam erschreckt/ also daß die König mit grossem Gelt von jhnen Frid kaufften/ vnd allenthalben durch zugesandte Bottschafften gnad begerten. Ptolemeus der König Macedonie wolt jhnen widerstand thün: ward aber vberwunden/ enthauptet/ vnnd sein Haupt von den Teutschen durch Macedoniam ingeführt/ zu grossem schräcken deß volcks. Denen volget Brennus nach/ der/ was Belgius gelassen/ vollend verderbt/ vnnd also gantz Asiam/ Macedoniam vnnd Greciam verherget hat. Von welchem allem klärlicher hernach volget im 3 Buch am 24. 25 vnd 26 Capitel.

Zug in Asiam. Da Belgius ir Hauptmann.

Vngefahrlich bey 100 jaren vor Christi geburt sind die Cimbri (die vndersten Teutschen am Meer an jetzo Dennmarck vnd Holstein/etc.) durch vberfluß deß Meers verderbt/ mit jhrem König Beleo/ in grosser anzahl auß jhrem land gezogen: zu denen sich auch andere mehr völcker gesellet/haben allenthalb andere wohnung gesücht. Vnnd als sie weder bey den Gallis noch Hispanis platz haben mochten/zogen sie auff Italiam vnd die Römische Provintzen/vnd begerten erstlich von Silla dem Römischen Hauptmañ/darnach vom Raht zu Rom/ daß sie jhnen etwas Lands mittheilten darinn zuwohnen/so wölten sie den Römeren dienen. Vnnd als sie sölches mit bitt nit erlangen mochten/ vnderstündend sie es mit der hand zuerzwingen/ hencktem an sich die Tigurinos vnd Tugenos/das sind die Zürycher vñ Zuger bey den Helvetiis, die sich mit jnen wider die Römer verbundẽ/zugen damit an die Römer vñ gewunnen drey träffenlicher Schlachtẽ/schlügen erstlich Sillam/darnach Manilium/zum drittẽ Cepionem. Vnd hetten hiemit die Teutschen vnd Cimbrier die Römer gar vberwunden vñ außgemacht/ wo jhnen nicht damahls der sighafft Hauptmann Marius zuhilff kommen were: welcher im vierten Streyt die Cimbrier vnd Teutschen vberwand in Gallia Narbonensi, am Rhodan bey der Statt Aix (Aquæ Sextiæ genannt) da wurden der Cimbrier vnnd jhrer Helffer mit Weyb vnnd Kinden (als etlich schreyben) bey 360000 erschlagen/ vnnd vil gefangen.

Cimbri vnd Teutsche nachmahlen wider die Römer.
Der Cimbrier forderung an die Römer.
Zürycher vnd Zuger mit den Cimbris.
Silla.
Manilius.
Cepio.
Marius.
Cimbrier vnd Teutschen von Römern vberwunden.

Damahls haben die Teutschen weyber/nach dem jhre månner vberwunden/ein Wagenburg geschlagen/den Rômeren ein harten widerstand gethan/biß sie zu letst mit einer newen art deß todts erschreckt/gnad begerten. Als die jhnen abgeschlagen/haben sie erstlich jhre kinder erwürgt/darnach sich selbs erstochen/endtlich einander an jhre haarzôpff erhenckt/vnd all jhr haab verbrennt/damit die Rômer allein jhre todten leyb zur Beut funden/rc. Dises Cimbrischen Kriegs gedencken der mehrtheil der alten Geschichtschreybern: fürnemlich Florus im 3 Bůch am 3. Cap. Plutarchus/Appianus/Strabo im 7. Bůch. Valerius Maximus im 5. Bůch am 8. Cap. Eutropius im 5. Bůch am 1. Cap. Sabellicus im 2. Bůch Ænead. 6. Eusebius/rc. Dises groß Volck hatte sich in zwey Heer getheilet: die Teutschen sampt den Zürycheren vnnd Zugeren erlagen in Gallia Narbonensi, als obstehet/denen ward auch jhr König Teutobochus erschlagen. Die Cimbrier vnd andere Teutschen wurden jhenseyt dem gebirg in Italia vberwunden mit jhrem König Beleo/rc. Davon im 4. Bůch das 9. 10. 11. vnnd 12 Cap. mag besehen werden.

Teutobochus König der Teutschen. Beleus König der Cimbrier. Cesar schlågt die Teutschen in Gallia.

Cajus Julius Cesar/der Rômisch Fürst vnd Hauptmann/ist erstlich vor allen anderen nach eroberung Gallie/an die Teutschen gezogen/vngefahrlich auff die 50. jar vor Christi geburt/vnd hat sie mit jrem König Arioviſto geschlagen (als er selbs im 1 Bůch beschreybt.) Damahls haben die weyber der Teutschen jhre månner weinend gebåtten vnd vermanet/mit streiten den feynden mannlichen widerstand zuthůn/damit sie nicht mit weyb vnd kind in der Rômer dienstbarkeit genôtiget wurden. Cesar hat in disem streyt den Sig mit sehr grossem verlurst der seinen eroberen můssen/darumb er erzürnt/vil weyb vnd kinder der Teutschen durc[h] seine Reisigen schandtlich vmbbringen lassen. Welchs ein gantz vnritterliche vñ Rômischem růhm vngemesse thaat war: die er/Cesar/an einem anderen wol für ein grob Barbarisch stuc[k] hette außrůffen können.

Vbij wider die Schwaben.

Nach sôlchem haben die Vbij/so zwüschen Cobelentz/Côln vnd darumb gelegen/mit de[n] Suevis/damahls in Sachsen wonhafft/grosse feyndtschafft gehabt. Der Rheyn war zwischen jhnen. Die Vbij aber/als sie den Suevis zuschwach/machten mit Julio Cesare ei[n] Bündtnuß/bewegtē jn zu jrer hilff wider die Schwaben. Auff das Cesar ein Brucken bey de[n] Vbijs vber den Rheyn bawet/fürt sein gantz Heer hinüber/willens den Germaniern ein schrecken eynzustossen/verbrannt jhnen jhre gebåw vnd frücht. Als er aber vernam/daß die Schwaben sich an ein hauffen besamlet/vnd mit jhm zůstreyten gerüst/auch jhm nachzujagen gesinnet/machet er sich als bald wider vber den Rheyn/vnverrichter sach: vñ damit er von den nacheylenden Teutschen nicht beschediget wurde/ließ er die Brucken hinder jhm abwerffen vnn[d] zerbrâchen.

Cesar machet ein Brucken vbern Rheyn.

Cesar macht sich auß dem staub.

Drusus wider die Teutschen.

Bey zeytē deß Keysers Octaviani Augusti/ward der Rômisch Hauptmañ Drusus wide[r] die Germanier geordnet: der hat erstlich vnversehelich etliche vôlcker am Rheyn/jetz die Hessen vberfallen vnd verderbt. Bald aber griffen die Suevi vnd jre nachbawren zun Waaffen/brachten Drusum zur flucht/erschlůgen jhm groß volck/vnd darunder bey 20 Rômischer Rottmeister oder Vnderhauptleut. Es were auch vmb Drusum vnnd das Rômisch Heer wol gantz geschehen gewesen/wo sich die Teutschen jhres Sigs nicht zuvil vberhebt vnnd den Feynd verachtet hetten. Do sie aber deß vberwundnen Feynds kein achtung noch sorg mehr trůgen/besamlet Drusus sein Heer wider/vnd schlůg di[e] sorglosen Teutschen zum anderen mahl: doch nicht ohne grossen schaden der Rômer. Dann in disem Streyt auch die weyber vnd kinder der Teutschen sich biß in den tod wehrten: Zuletst wurffen die můter jhre kinder den Rômeren entgegen. Drusus hat damahls ober Germaniam/auff der Gallier seyten/von der Mosel herau[ß] biß zu den Rauracis/jetzt Baßler/zu einer Rômischen Provintz gemachet/vñ bey 60 Schlôsser vmb Basel gebawt. Von disem krieg ward er genennt Drusus Germanicus. Vnnd starb von schmertzen einer wunden/so er von den Teutschen empfangen/8 jar vor Christi geburt. Jm zu ehren sol der Eichelstein bey Mentz aufgericht seyn.

Quintilius Varus.

Quintilius Varus ward von Augusto an Drusi statt in Germaniam verordnet/der zoch mit dreyen Legionen vber Rheyn/wolt die zuvor von Druso bestrittnen Teutschen/mit vnträglichen newen Satzungen/seines gefallens/beschwåren/auß vertrôstung seines Volcks. Aber die Teutschen/der Freyheit begirig/erwehlten Arminium zu jhrem Hauptmañ: mit deß hilf vberfielen sie das Rômisch volck/erschlůgen Varum mit den drey Legionen/gewunnen de[s] Rômischen volcks Panner: vil wurden gefangen/deren einem die augen außgestochen/dem anderen die füß/etlichen die hånd/rc. abgehawen wurden. Varus ward zerhawen ins wasser geworffen.

Arminius der Teutschen Hauptmann sonst Herman. Rômer von Teutschen vberwunden.

[illegible] Stett vnd Vestungen/durch die Römer gebauwen/wurden widerumb zerstört. Die Römer so zuvor willens waren jr Reych biß ans Teutsche Meer zuerstrecken/waren yetz fro/ daß sie den Rheyn zu einem marckstein jhrer Provintz behalten mochten/rc. Suetonius schreibt daß Keyser Augustus/durch dise Schlacht vnd verlurst bekümbert/offtermals mit dem kopff wider die wand geloffen/vnnd mit kläglichen gebärden geschreyen habe/ O Quintile Vare, bring vns die Legiones wider. Er hat auch den jarstag diser Schlacht gebotten jährlich mit traurigkeit zubegehen/rc. Strabo im 7. bůch schreybt daß diser streyt geschehen bey den Cheruscis/das ist/in Meychßen an der Elb auff dem Windfeld/so von vberwindung der Römeren den Namen hat/ ohn ferr/ von der Statt Horn/vnd dem Alten schloß Falkenberg/wie Cyr. Spangenberg schreibt. Etlich andere wöllen daß solcher Niderlag geschehen sey/auf dem Lächfäld bey Augspurg/als Otho Fris. Nauclerus/rc. Von disem streyt schreibt auch Orosius lib.6.cap.vlt. Florus lib. 4. Paterculus lib,2. Volaterranus lib.38.

Augusti kummer.

Es haben aber auch Darius vnd Cyrus,die aller Mächtigisten König/ als die biß an den [illegible] Tanais hereyn kommen/die Teutschen entsäßen/vnd jren abzug widerumb genommen. Also Alexander,der Groß/ als er gegen Aufgang Asiam, Africam vnd ein großen theil Europe eroberet vnd ein beherrscher der Welt wolt genennt werden/ist er doch inn Teutschland nit kommen: hat auch sie anzugreifen nie vnderstanden.

Die Teütschen auch anderen Nationen, als den Römern, ein schrecken.

Deßgleychen ward von einem vngleychē haufen der Teutschen der Mächtige König Lysimachus, als er mit vnzalbarem Volck biß an die Donaw kommen/ vberwunden vnd selber von Dochemet der Teutschen König gefangē. Welchs von anderē auch möchte geredt werdē.

Nachvolgen etlicher Teütschen Königen namen/ so nach Christi geburt/vngefarlich biß in das 500 jar Christi geregiert/vnd mit den Römischen Keysern krieg gefürt haben/rc. Auß Jo. Auentino gezogen.

[illegible] Götz/ein König der Geter.
Arminius Erman/oder Herman.
Marobodus Märbott/ein Schwaab.
[illegible] Gottbold/oder Gůtwald.
[illegible] Eintel/ sunst Jubilius/ein K. Hermanduorum, Anno dom.40.
Vannius Vanner.
Sidon/ oder Sitto/ Swytzer/ ein König der Schwaben/ Anno dom.80.
[illegible] Ytel.
Decibalus Deckbold / oder Detibald / Dietpold / ein König der Dacier / Anno domini 2:00.
[illegible] Chnik.
Crocus Crocco.
Austrogota Ostergot.
Crocus [illegible] / besser aber Ercko/ ein König der Almannier/ Anno dom. 310. Von disem namen kompt Erckenfrid / Erckenbald.
Bademarius/Bademarus/ Badmar/Bottmär/ der Alemannier König / von Römern erschlagen/ Anno dom.362.
[illegible]marius König Notmarius/ besser König Otmar/oder Notmär.
Gevericus Gebrych.
Hildericus Huldrych.
Visomarus Bißmar/besser aber Witzmer.
Richomarus Richmar / besser Richmer oder Reychmeyer.
Theodomarus Diethmar / das ist auff gut Teutsch Gůtmar oder Gůtmär.
Viduarius Bittwar.
Suomarius Saumar/ besser Sonmer/ alias Sůnomarius.
Hortarius Horter/besser Hertart.
Vrius Oura/ein König/wirdt besser geneñt Hero.
Vestrovalda Vesterwald/besser Vestwald.
Medericus Medrich/sunst Mütrych.
Rumarus Ruiemar/sunst Rümherr.
Fregilaedus Freiglaid/ aber besser Fröudleid.
Batherius Bather/ein König.
Arabarius Erbar/oder Erbo.
Rosemundus Roßmund.
Agilomundus Agelmund/ der erst König der Lombarder/ Anno dom. 393. besser Egelmund/Agilo Egel oder Egen.

Das VII. Capitel.

Von den kriegen/ sigen/ verlurst/ glück vnd vnglück der Teütschen gegen den Römern/ von Augusto biß auff Valentinianum.

Vff obbedachten Quintil. Varum aber schickten die Römer Tiberium/ Drusi brůder/mit 15. Legionen härauß: der thet den Teutschen grossen schaden/ empfieng aber auch vil nachtheils von jhnen. Er fürt drey gantze jar krieg mit jnen/ dergleychen kein so blůtige krieg/ außgenom̃en die Affricanischen/von den Römeren gefürt waren. Endtlich ward Tiberij heer träf-

Tiberius.

fenlich ward Tiberij Heer geschwecht. Dann in die Schwaaben vnd ander Germani offt v[illegible] wunden / deßhalb er genötiget ward auß Germanien gar zufliehen. Er starb 56. Octob. Durch anlaß dises krieges ward der Christlich glaub in Teutschland gebracht.

Otho vnd Vitellianus richten vnrůw in Helvetia an.

Als Otho Sylvius vnd A. Vitelius vmb das jar Christi 71. wider ein ander zu Keyse[r] auffgeworffen/ ist bey jhrer kurtzen Regierung/ Helvetia in groß angst vñ noht kommen. Dan[n] Heldvetter waren Othoni wider Vitelium anhängig/ dem aber die Rhetier günstig. Deß Cecinna der Vitelianisch Hauptmañ das Land vom Bötzberg für Baden vnd Zürich h[in] auff / wie auch die Rethier obenherab vberfielen vnd vbel verhergten. Darvon hernach we[it] läuffig. lib. 4. cap 20.

Vespasianus.

Vespasianus kam nach Tiberio herauß mit grosser macht/ thet bey 40. streyt klein v[nd] groß/ mit den Teutschen/ dariñ er schier all sein volck verlor/ zog zuletst/ am Sig verzweyfl[et] widerumb heim. Vnd starb nach Christi geburt 81. den 24. Junij.

Domitianus zeuhet wider die Teutschen

Domitianus, als die Teutschen/ vber die Donaw/ wie auch die anderen vber Rheyn/ die Römischen neuwen Provintzen gefallen/ vnd alles verhergten/ hat er vmb das jar Chr[isti] 91. ein Feldzug wider die Teutschen Cattos (jetz Hessen) fürgenommen: aber wenig ch[r] langet: ward von jhnen geschlagen/ verlor vil redlicher Haupleut / vnd stůnden die Römer gefaar sie wurden vm̃ das gantz Land kommen/ wie auch geschehen/ wo nicht die Neuw Br[...] vber Rheyn eyngefallen were. Doch begert er an Raht / durch falsches schreyben daß jm Triumph vom Sig der Teutschen erkendt wurde: aber als andere zeytung kom̃en / ist er j[...] abgeschlagen/ vnd er in kurtzem darnach Anno 97. den 18. Sept. erschlagen worden.

Trajanus.

Trajanus mocht die Teutschen weder mit gebieten/ dröuwen noch streyten / die er d[...] alle versůcht/ bezwingen/ sonder hat sie zuletst mit sanfftmůt/ gůte vnd freundtligkeit vberw[un]den/ vñ zů einer Provintz bracht: dañ er ließ sie vnbeschwärt/ vnd legt jnen kein burde auff/ [da]rumb ward/ er für alle Römische Hauptleut auß/ bey den Teutschen gelobt vnnd lieb gehal[ten]. Jm sind auch in Helvetia zů ehren vil Sigzeichen aufgericht worden. Starb Anno. 118. de[n] Augst. Durch sölche glückliche Sig aber der Germanier entstůnd von jhnen allenthalb [...] spruchlin:

> Welcher im krieg wöl vnglück han.
> Der fach es mit den Teutschen an.
> Mit den Teutschen mach du freundtschafft.
> Vnd fleuch darbey ir nachbarschafft.
> Die Teutschen sind Bären mit vernunfft.
> Drumb fröw sich keiner jr zůkunfft.

Teutschen sind Bären.

Dahär haben auch die Keyser jre Titel vnd Signamen gern von den Teutschen genom[men] als Domitianus Germanicus, Nerva Germanicus, &c. Auch nennet Tiberius seinen [...] Germanicum, alle in vmb der stercke/ großmütigkeit vnd glaubens willen dises volcks. D[...] die Teutschen sind allzeyt sölcher treuw vnd glaubens gewesen / daß Iulius Augustus, v[nd] andere Keyser bißweylen die besoldet haben jhre leyb zůverhůten / deß Suetonius mehr dann an einem ort zeugnuß gibt: Wie auch diser zeyt der König von Franckreych vnd Papst jre Guarden vnd leybs hůt von den Teutschen haben: Etlich der Alten/ vnder denẽ Tacitus/ schreyben/ daß nie jemand mit den Teutschen krieg gefürt/ den es nit gereuwt habe: allein Trajanus hat sie mit gůte eroberet/ nach dem jm daß mit den waaffen zuschwär seyn wolt.

Der Fürsten trabanten vnd leybdiener.

Adrianus.

Adrianus, ein loblicher Keyser / ist auch in Teutschland gezogen/ mer vmb Fridens willen/ dann daß er sie begärte zu bekriegen/ als Spartianus schreybt. Starb den 10. Jul. An. 139.

Antoninus Pius.

M. Antoninus Pius, hat 23. jar Fridlich geregiert/ welcher mehr die Kriegsleut bege[rt zu] üben/ vnd das Land in Frid vnd rüw zů behalten / dañ jemands zůschedigen: doch schreybt Capitolinus/ er habe die Dacos/ Germanos vnd Alanos zur gehorsame bracht.

Antoninus Verus fůhrt schwere krieg wider die Teutschen.

M. Antoninus Verus Anno 166. als die Catti vñ Chauci die sich hernach in Hessen [...] gelassen/ das Römische Rethiam/ Vindeliciam vnd die Noricos (jetz Ynthal vnd ob[e]r [...]ren) vberfallen / hat er die durch seine hauptleut nicht ohne verlurst der Römer wider hi[nder] sich getriben. Anno 168. als die Marcomaner vmb die Donaw vnd in Merrhern wohnent[...] Römischen Provintzen daselbst (jetz Ober vnd Vnder Vngaren) Rätzen vñ Bossen vb[...]

ken

[illegible] lassen wöllen: wider sie beyde Keyser Antoninus Philosophus vnd M. Verus [illegible] persönlich gezogen: wurde aber durch ein schwere Pestilentz der krieg eyngestelt biß in das [illegible] da sich zů den Marchmännern vil andere Teutsche völcker verbunden / die mit [illegible] macht die Römischen Provintzē angriffen vñ den krieg biß in das 177. jar mit verlurst [illegible] blůts gefůhrt haben. Es ward in wärendem krieg M. Antoninus Verus von [illegible]männeren vnnd den Quaden gar eyngethan: darzů ein fünfftzigtägige große hitz kom[illegible] vnd vych vil geschadt hat: wurd aber entlich durch deß Christlichen regiments [illegible] Gebätt zu Gott ein frischer Rägen erlanget / dardurch die Römer erquickt vnd ge[illegible] sind worden: aber vber die Teutschen gieng ein grausam vngewitter von donner / straal [illegible] darvon sie erschreckt / die flucht gabē: welchs regimēt hernach Fulminea Legio / straal [illegible] genennt vñ der Christen verfolgung angestelt ward. Sind drüber die Teutschen be[illegible] widerhindersich getriben / vnd andere wohnungen zůsůchen getrungen worden. Daß [illegible] wol die Römer durch disen langwirigen krieg nit vil ehr eyngelegt / ist auß dem zů[illegible] daß Antoninus nicht nuhr den Keyserlichen von seinen vorfaren verlassnen schatz / son[illegible] seinen eignen Haußraht vnd Kleinot versetzt / daran gewendt vnd verzeert hat. Sonst [illegible] Keyser alle Grentzheuser (Stationes) am Rheyn / Donaw / Neckar / Kanstatt / vñ [illegible] hat im Wirtenberger Land / starck besetzt / vnd für dem vberfal der Teutschen in die [illegible] Provintzen / verwahret.

Christen erlangen Regen vnd Sig.

Fulminea legio.

Antonini klag.

[illegible] hat auch Commodus seinen Kopff an den Teutschen zerstossen vnnd gleychwol den [illegible] Titel Germanicus / Sieger der Teutschen / gebraucht. Der ward erwürgt den 31. [illegible]: das gab ein groß frolocken vnder dem volck.

Commodus wider die Teutschen.

[illegible] Severus hat auch wenig glück wider die Teutschen. Zů seiner zeyt ist der nam Alle[illegible] entstanden vnd den Römeren mit schrecken bekandt worden. Dann sich allerlei Man[illegible] Teutscher Nation / am Rheyn / Mayn Neckar vnd Donaw zůsamen geschlagen / vnd die Römischen Grentzheuser vnnd Provintzen vberfallen: haben mittler zeyt Vindeliciam / Rhe[illegible] Brißgeuw / Suntgeuw / in Helvetia / Turgeuw vñ Zürichgeuw vnder jren gewalt ge[illegible] haben jhre Alte besondere namen verlassen / vñ sich mit Gemeinem namen Allema[illegible] das Land Allemania genennet. lib. 10. cap. 15.

Sept. Severus. Allemanier wenn sie entstanden.

Bassianus Caracalla hat An. 213. sein heil an Teutschen auch versůcht: Dann als er jren [illegible] in die Röm. Provintzen verstandē / ist er jnen zuwehrē selbs persönlich außgezogē. Vñ [illegible] er aber der Teutschen Geltgeytz so wol / als jre Macht erfaren / hat er jrer etlich an sich [illegible] die jungsten vñ sterckistē zů seiner Leybs Gwardi bestelt / vñ also Teutschland mit Teut[illegible] oder (wie etlich warhaffter schreyben) mit Gold vnd Gelt bekrieget. Diser soll auch (wie [illegible] alte Inscription bezeuget (Aquas Marcianas / dz ist / wie es Joh. Herold lib. de statu Leg. [illegible] Germ. 6. 8. außlegt) die Bad am Hartzwald / Margraffzeller vnd wildbad etc. mit bäuwen [illegible] haben. Vnd cap. 8. schreybet er / zu Tübingen habe er ein Keyserliche Pfaltz aufgerich[illegible] Gericht gehalten / wie gleychfals ein alte Inscription bezeuget.

Caracalla bekrieget die Teutschen mit Gelt.

Aque Marcianae von jm gebauwen.

Alexander Severus / ein frommer Keyser / hat gleychfals die Teutschen mit Gold vnd Gelt gezwungen vnd zu freunden gemachet. Deß ward er von mutwilligen kriegsleuten ge[illegible] vñ zu Sicklingen bey Mentz an seinem geburts tag 15. Cal. Apr. Anno 236. erschlagen. [illegible] jm ward Iulius Maximinus zum Keyser aufgeworffen / der biß har Alexandri oberster [illegible] die Teutschen gewesen / vnd selbs krieg wider sie führet / der hat so vil volcks verschätzt / [illegible] die schantz geschlagen / daß jn die Römer zuletst vnderstunden auß reuwen deß volcks / [illegible]. Er thet vil schadens / vnnd empfieng großen schaden / wolt dennocht darvber hoch [illegible] seyn / daß er die Teutschen geschediget hette / etc.

Alexander Severus krieget mit Gelt.

Maximinus wagt das volck ring.

Decius / der Römisch Tyrann fürt schwere krieg wider die Teutschen / die Thraciam ver[illegible] verlor vil streyt an jnen: ordnet endtlich sein volck wider die Germanos / also daß kei[illegible] hoffnung mocht haben von dem Römischen hauffen zufliehen / dennocht ward Decius [illegible] seinem sohn vnd grossem volck erschlagen: oder / als etlich wöllen / in der flucht ertrenckt. Vibius Trebonianus sein Hauptmann / als er Keyser wordē / hat er ein Friden von den Teut[illegible] erkaufft / denen er järlich 40000. Kronen geben müssen.

Decius von Teutschen erschlagen.

[illegible] Flavij Valeriani zeyten habē der Germanier auff 30000. Italiā vberfallen / vnd gros[illegible] beimbracht / auch Galliam mit brand vñ todschlag verherget. Da was niemands der [illegible] widerstand thun wolte. Es war auch diser zeyt Pontus vnnd Asia von der Teutschen vberfal nit sicher / sonder wurden vbel beschediget / darzu gantz Vngerland verherget. Die ha-

Italia von Teutschen vberfallen Pontus.

Emilianus bey Meyntz erschlagen. Posthumus der Teutschen Fürst.

ben auch nit wenig lob erlangt durch die vberwindung Emiliani / der bey Meyntz erschlage
ward. Diser zeyt hatten die Teutschen Posthumum zů einem Fürsten vnnd Hauptmann/ d
in kriegen geschickt vnd glücklich war / den liessen die Römer vnd Gallier durch verräther
vmbringen/den sie doch mit streyt nit erlegen mochten. Noch gleych wol haben die Teutsch
den Römeren vnd Gallis so vil zuschaffen gegeben / daß sich darzwüschen die Persier vnd (
gyptier deß Römischen jochs entlůden.

Claudius vberfalt die Teutschen. Aurelianus von Teutschen geschlagen.

Flavius Claudius hat die Teutschen in Italia mit raub beladen/vnversähenlich vberf
len/geschlagen vnd auß Italien getriben: darumb haben im die Römer die höchste ehr zuerkei
vnd ein Saul aufgericht. Demnach bey Aureliani zeyten/als lange jar in Germania kein st
bend gewesen/vnd sich das volck onzalbarlich gemeeret/gedachten die Teutschen ein außz
zuthůn / vnnd jrgend ein fruchtbarer Land zubesitzen/ vberfielen mit großer menge Italia
Aurelianus thet mit gůter ordnung ein träffen mit jhnen: der streyt wäret ein gantzen tag/
Römer wurden flüchtig/der Keyser entran mit wenig leuten. Die so vbel ab disem verlurst e
schracken / daß vil auß der statt Rom hinweg flohen. Die Teutschen aber / gantz sorgloß d
feynd verachtende/triben můtwillen in der peut / achtenten sich all herren / nit nun eynwor
Italie/biß sie durch Aurelianum mit einem neuwen kriegsvolck vberfallen/ vñ in dreyen st
ten also bemüdet wurden/daß sie Italiam verlassen vnd wider heim ziehen můßten.

Germani von Aureliano geschlagen. Probus wider die Teutschen.

Probus hat die Teutschen/so Galliam einstheils eyngenommen hatten/vberzogen / e
gantzen tag mit jhnen geschlagen: die Römer wurden flüchtig in die wagenburg getriben. I
nacht machet dē streyt ein end / in deren die Teutschen hin vnd wider zerströuwet lüffen:etl
raubende / etlich schlaaffende / wurden am morgen von Probo also zerströuwet angriffen /
ein wasser getriben / daran sie sich also weerten / daß jhnen endtlich Probus verhieß eintwe

Nam die Teutschen in besoldung.

sie frey sicher widerumb in Germaniam zulassen/oder aber sie in sein hilff vnd besoldung a
zunemmen. Als sie aber den Dienst der Römer aufnamen/zoch Probus mit den Teutschen
Italiam/vertreyb vollend die Gothier/ vnd mit treuwem beystand der Teutschen stillet er e
krieg. Proculus vnd Bonosus hatten sich wider Probum zu Keysern aufgeworffen / die
er mit treuwer hilff der besoldeten Teutschen in kurtzem vertilcket: dann da hat niemands
hoffnung den Teutschen zu wider stehen.

Da Carus, Carinus vnd Numerianus zumaal Römische Keyser waren / gieng es n
dem gemeinen sprůchwort: bey vilen hirten wirdt vbel gehůtet. Dann für das ein haben
Allemanier ein fůß vber Rheyn in das Turgeuw gesetzt: deß sie mit großem kosten ein sta
besatzung in Helvetia erhalten můßen: wie zum theil auß dem erscheynet/daß Anno 1579.
3. Novemb. als die Metzger ein herd vych getriben / vnd ein Rind in einem Acker ob Nür
storff (einem Dorff in der Graffschafft Kyburg/jetz der statt Zürych vnderworffē) an der La
straß auff Winterthur gescharret/ ein viertel alter Römischer pfänigen/die Cari vnnd Ca
wie auch etliche Aureliani Inscription vnd bilenußen hatten/sind gefunden worden. So
hat man vor vnd nach im selbigen acker herumb auch ander Eherin/Silberin vnnd guld
pfännig der selbigen Sorten gefunden. Gibt anzeigung / das obgemelte Keyser daselbs
Station/Wechsel od' Zollhauß gehabt haben. So haben die Alemañier bey jhren zeyten a
an anderen orten vber Rheyn in Galliam/vnd in die Römischen Provintzen vnd Helveti
gestreifft/biß auff Constantium Chlorum. Deren er ih die 60000. bey Langeres in Gallia
schlagē Anno 301. lib. 3. cap. 44. vnd zwey jar darnach erschlůg er abermaalen etlich tausend
dem Birfeld bey Windisch lib. 4. cap. 23. lib. 7. cap. 11. Hernach hat er wider jhre vberfäl Ti
rum Zürych vñ Alten/ jetz Oberwinterthur von jhnen zerstöret/ wider geauffnet vñ bevesti

Constantinus.

Constantinus aber erzeigt sich gegē den Teutschen nit als ein beherrscher/ sonder herrs
vber sie mit gůte / als ein wolthäter: deß ward er in allē Reych gelobt vnd von jhm gesagt /
er in anderē Landē ein Keyser vñ gebieter/ aber in Germania ein schmeichler vñ knecht w

Julianus schlůg die Teutschen bey Straßburg.

Iulianus hat die Germanier/so vber Rheyn gezogen/ vnd Galliam Belgicam vberfa
hatten/bey Straaßburg geschlagē. In welchem streyt auch Nomodarius (den etlich Chon
marium/ Kůn-Oethmeyer nemen) der Teutschen König gefangen ward / die vbrigen entr
nen vber Rheyn/vnd starckten sich sölcher maß/ daß jnen die Römer nit dorfften nachtruc
Hiemit hat Julianus abermaals die Römisch Landmarch an den Rheyn geruckt.

Valentinianus wider die Schwaaben.

Valentinianus wolt jm selbs ein gedächtnuß machen/zoch mit 6. oder 7. Legionen vnn
nem reisigen zeug in die Landschafft der Schwaaben / brach jnen vil ab mit scharmütz
deßhalb einstags die Suevi auß jhrem vorteil auffbrachen/den Römischen reisigen nache
de / aber sie kamen in ein verborgne Hůt der Römeren/ davon sie vberfallen vnd geschla

wur

wunder auf welches die Schwaaben widerumb angriffen/ triben die Keyserischen inn jr Wagenburg/ sturmbten die manchen tag vergebens / biß sie zuletst ermüdet/ jr krafft gar verlorn/ und mehr theils vbel verwundet/ vom sturm ablassen müßtẽ/ ꝛc. Es hat aber bemelter Keyser mit hilff der Teutschen/ die er in besoldung nam/ gleych wol die Sequanos vnd Heduos/ yetz Burgunder vnd Orlienser/ zur gehorsame bezwungen/ ꝛc. Diser Keyser ward den Teutschen lieb/ weyl er die laster/ sonderlich den geytz hasset.

Zu zeyten Valentis deß Orientischen Keysers/ haben die Teutschen Vngarn durchstreifft vnd sind durch Serviam hineyn zogen biß gen Constantinopel/ vnd die gantze Statt erschreckt. Die Burger vnd eynwoner zu Constantinopel besamleten ein groß volck wider die Barbaros / aber das zaghaft volck dorfft die Teutschen nit angreyffen / lagen lang gegen einander/ geriet zuletst zu einer blutigen Schlacht/ so ein gantzẽ tag wäret/ kein theil wolt weychen/ sonder einer kämpfft auß noht vmbs Vatterland/ der ander vmb ehren vnd Sigs willen. Endlich ward den Keyserischen jhr krafft gebrochen / vnd sie zur flucht getriben. Valens der Keiser/ vbel verwundt / entran in ein Dorff/ darinn er durch die Teutschen verbrennt ward. Die Statt Constantinopel kam in sölche forcht/ daß deß Keysers Valentis Gemahel mit grossem gelt die Feynd abkauffet/ darzu jnen schiff/ frücht vnnd allerhand nohturfft zudienet/ damit sie widerumb auß dem Land kämen.

Valens. Die Teütschẽ für Constantinopel.

Schlacht.

Teütschen mit Gelt abkauffe.

Das VIII. Capitel.

Wie vnd warumb die gewaltigesten stett am Rheyn vnd der Donaw von den Römern gebauwen vnd bevestiget worden.

Soliche grausame vnnd städte vberfäl der Teutschen gegen jren nachbarn/ haben den Römern so vil zuschaffen gegeben/ daß sie an eroberung Germanie offtermals verzweyflet/ vnnd allein vnderstünden jre Provintzen gegen den Teutschen vor vberfal zubeschirmen: deßhalb sie beyde flüß/ Rheyn vñ Donaw/ als Ringmauren der Römischen Provintzen/ auff jrer seyten mit vil träfflichen Stetten vnd Vestungẽ verwareten: als am Rheyn auf Galler seyten von oben härab wurden gebauwen vnd erhalten dise nachbenempte Stett.

Chur Curia. Bregentz Brigantium.
Füssen Abusiacum.
Arbon Arbor felix.
Rumißhorn Acronij Cornu.
Costentz Constantia.
Stein oder Werd Insula Rheni.
Stam Eschentz/ Burg/ Gaunodurum.
Lauffen Cataractes Maior.
Rheinaw Augia Rheni.
Keyserstül Solium Cæsaris.
Zurtzach Duracum, oder Forum Tiberij.
Coblentz Confluentia.
Lauffenberg Cataractes Minor.
Augst ob Basel Augusta Rauracorum.
Basel Augusta minor, Basilea.
Horburg bey Colmar Argentuaria.
Ebersheim das alt } Elcebus.
Schlettstatt das neuw }
Straßburg } Argentoratum.
Strasstal vor zeyten }
Sältz Saletio.
Zabern im Elsäß. } Tres tabernæ.
Bergzabern. }
Rheinzabern. }
Brumatt Breucomagus.
Weissenburg Sebusium, Rhenano.

Lauterburg Lutariburgũ, à Lutaro fluuio.
Drackenfelß Caracatium.
Speyr Berbetomagus.
Worms Rusiana vel Vanglo.
Oppenheim Neomagus. Etlich nennen Worms Neomagum, etlich Speyr/ ist vngewiß.
Meyntz Mocontiacum.
Bingen Vingio.
Drackshausen Legio Trajana: quasi Trajani domus, Pirckheymero.
Bopparten Bodobriga.
Metz Mediomatricum.
Trier Augusta Trevirorum.
Sarbruck Pontes Sarni.
Coblentz Confluentes.
Mosel fluß Obrincus.
Keßel Castellum.
Neymag bey Bergkastel Novomagum.
Andernach Autiniacum.
Lüttich Leodium.
Rheynmägen Rigomagus.
Boñ Bonna. Jn diser gegend hat Drusus ein Bruck vber den Rheyn gebauwen.
Cöln Agrippina Colonia.
Keysers werd Colonia Trajana.

Nüß Novesium.
Düren Marcodurum.
Durmegen Duromagus
Deventer Daventria.
Swol Suellis.
Gülch Iuliacum.
Aach Coriovalum.
Sevenburg oder Leiden Lugodunum.
Gelb/yetz ein Dorff Gelduba.
Bagenheim Baganum.
Bergheim Tiberiacum.
Battenberg/zerstört Batovodunum.
Dordrecht Dorderacum,ein port am Meer
Bremen Phabiramen.

An der Donaw auff der Römer seyten.

Stülingen Tergetium.
Pfullendorff Bracodurum.
Riedlingen Tarodunum.
Ehingen Dracuina.
Weyssenhorn Viana.
Laugingen Pheniana.
(ungewüß.)
Memmingen Drusomagus.
Augspurg Augusta Vindelicorum.
Diessen Damalia.
Amper Ambra.
Mittenwald Inutrium.
Rüttlingen Taradanum.
Partenkirch Parthanum.
Kemmat Cambodunum.
Giengen Rinsiana.
Scheffelern/Closter/Pontes Scaphonij.
Kreynburg bey Wasserburg Carrodunum.
Feylenbach Vallatum.
Freysingen Fruxinum.
Mo zingen Mocenia.
Wichselburg Pisonium.
Meldingen Medullum.
Altenburg Atilia.
Resching Cæsarea.
Hohen Wart/Closter/Sumuntorio.
Abach Abudiacum.
Rot Aurisium.
Abensperg Abusina.
Eppenburg Epona.
Weltenburg ob Regenspurg Artobriga.
Happingen Abudiacum.
Regenspurg: Tigurina metropolis Norici. Augusta Tiberij. Regino.
Rockingen Regium.
Pfeteren Vetera Castra.
Straubingen Augusta Acilia, ein alte Statt/wirdt auch Azelburg genennet.
Küntzingen: Quintianis, oder Quintianorum Colonia.
Passaw: Bœodurum. Bocodurum. Bolodurum. Batabis. Pœdicum, Ptolemæo.
Oetingen Pontes Oeni.
Lauffen Bidaio.ist ungewüß.
Burckhausen Bedacum,ungewüß.
Saltzburg Iuvanium.
Pernauw Berunum.
Lintz Aredata,ungewüß.
Brunaw Gamanodurum, ungewüß.
Lambach Closter an der Enß/Ovilabis.
Lorch bey Enß/Closter/Lauriacum.
Yps Gessodunum.
Melck Claudionum.
Zeyselmaur Cetio.
Neüwenstatt Auguntum ist darbey gelegen
Prugk an der Mür Pedicum.
Iudenburg Virumnum.
Cili Zelia.
Villach Iulium Carnicum.
Wien: Iuliobona. Vindobona. Vindomana. Fauianis.
Stein am Anger Sabaria, oder Colonia Claudij.
Preßburg Carnus,zweyfelig.
Mauregk Muriola.
Rab Bregetium.
Petaw Petovium.
Laybach Novidurum.

Diser obgenenten Stetten vnd Vestungen/ vnd anderer noch vil mehr/deren namen [...] gangen sind/ haben sich die Römer an beyden wassern/ gleych als Vester thürnen an ei[...] Statt Ringkmauren/gebraucht/ zu widerstand den alten Germaniern:sie ligen auch gem[...] lich in der Neüwen Germania/ das ist/ in denen Teutschen Landen/so Römisch Provin[...] gewesen sind. Durch dise Stett habē die Römer verhütet/ daß die Teutschē mit den jren/[...] sy hinwider mit den Germanis/kein gemeinschafft dorfften habē. Es sind auch noch vil [...] stungen an beydē wassern hinab gebauwt gewesen/ die aber hernach durch die Alemannier [...] stört in der äschen bliben sind. Auch vil der obgenanten Stetten diser zeyt in wäsen/ sind [...] sölcher zerstörung verruckt an andere ort/habē den alten Platz verlassen/vnd auch dardurch

Teütschen kein gemeinschafft mit den Römern.

nai

Namen verendert / als Stein am Rheyn / auß dem alten Gaunoduro vber Rheyn geruckt: auß Augst Basel: auß Argentuaria Horburg/Colmar: auß Elcebo Schlettstatt/vnd vil andern etc. Wie aber vnd wenn das Occidentisch Reych sein scheyn verloren habe/vnd Rom zu grund gangen/auch bemelte Stett mehrtheils zerstört seyen/ wirt hernach gemeldt werden.

Etliche Stett verendert.

Das IX. Capitel.

Wie die Teütschen Italiam/Thraciam/Galliam/Hispaniam vnd Africam vberzogen/ erobert vnnd eines theils eynbewonet haben.

ZV den zeyten Arcadij vnnd Honorij der Keysern / ist das Römisch Reych durch empörung mit vil jamers angefochten worden / dariñ die Teutschen völcker gemeinlich auch mit eyngemengt waren. Erstlich / als Ruffinus ein Keyserischer Hauptmann arglistiglich vnderstůnd Arcadium den Keyser vmbzubringen/ gedacht er sölchs am aller besten durch die Teutschen in das werck zusetzen / bewegt Halaricum der Teutschen König in sein hilff/ verhieß jm groß gut: aber der Keyser Arcadius diser vntreuw gewarnet/ hieß Ruffinum enthaupten. Anno 400.

Arcadius. Ruffinus. Halaricus.

Stilco ein Furst vnd Rahtgeb Honorij/vberredt beyde Keyser Honorium vnd Arcadium/ daß sie den Teutschen jren verdienten kriegssold nit wolten bezalen. Darüber bemelte Teutschen sich mit etlichen nachgelegnen Gallis verbunden / bey 40000. man starck aufbrochen vnd der Römer Provintzen vnd Bundtsgenossen vberfielen/ verhergten/vnd groß gut raubten. Anno 404. habē demnach Vngarn beraubt/groß gut hindersich in Teutschland geschickt/ vnd sind fürter biß in Thraciam gezogen / daselbst sie die Römischen Legaten mit jrer macht vnd kriegsvolck auch außgetriben. Anno 405.

Stilco. Teütschen wider die Römer. Vngarn beraubt.

Auß Thracia sind die Teutschen vnnd Gothen in die 200000 starck mit Radagaso/ dem König in Italiam gezogen/haben das Land verderbt/ Rom eroberet vnd vil volcks dariñ erschlagen. Vnd in disem vberfal ist Rom von Christlicher Religion gantz widerumñ abgefallen auff die heydnische Abgötterey. Aber Gott wolt den můtwillen sölcher grober Gothen vnnd Teutschen nit in die läng dulden: Deß wurden sie am widerzug/mit schwärem raub beladen/ durch Salconem, den Keyserischen Hauptmañ/bey dem berg Appennino in einer enge/sorglich vberfallen/vnd jren ein vnzalbare vile erschlagen. Anno 410.

Radagasus in Italiam.

Bald darnach ist Halaricus der Teutschen König/ mit einem frischen hauffen Teutschen auff Italiam gezogē: der forderet durch sein Bottschafft an Keyser Honorium/daß er eintweder mit im streyten/oder aber den Teutschen ein theil Italier Land zubewonen eyngeben wolte. Auff welches Honorius ab den Teutschen erschrocken sich freündlich erzeigt/ vnd vbergab jnen ein theil Gallier Lands/deß sie hievor offt begärt hatten. Vnd darmit verhoffet der Keyser solche Teutschen auß Italien zubringē/vnd den Gallis auff den halß zurichten. Da aber Halaricus mit den Teutschen auff Galliam ziehende/ sich zů Placentz saumet/ schickt Stilco der Keyserlich Hauptmann/der hievor in deß Keysers freündligkeit gegen den Teutschen gewilliget hat/Saulem seinen Legaten mit starckem kriegsvolck gen Placentz / die Teutschen vnversähenlich zuvberfallē am H. Ostertag. Der erst angriff geriet jm wol/ Morndeß/ da die Teutschen zun waaffen kamen/kart sich das glück vmb/ also daß Stilconis volck alles gar vnd vertilckt vnd erwürgt ward. Stilco begärt hilff von Honorio: aber dieweyl er disen krieg ohn sein befelch angefangen hat / vnd villeycht auch nach dem Reych trachtet/ ward er mit seinem sohn auß befelch Honorij erschlagen. Halaricus aber erzürnt/zoch mit den Teutschen hindersich/verwůst Italiam/vnd erobert die Statt Rom/vngefarlich vmb das jar Christi 412. da ward aber groß blut vergossen. Placida/ deß Keysers Honorij schwöster gefangē/ ward Halarico vermächlet: die machet Frid zwüschen Halarico jrem gemahel vnd Honorio jrem brůder. Auff das Halaricus der Christen vast verschonet/vnd fůrt sein volck widerumb auß Rom: aber er ward bald darnach von den seinē enthauptet / vnd Sigerychus an sein statt erwelt den schlůgen sie auch zu tod/dann er wolt jnen zuvil Fridlich seyn.

Halaricus in Italiam. Honorius. Halaricus zoch auff Galliam. Schlacht zů Placentz. Stilco erschlagen. Halaricus erobert Rom. Placida. Halaricus enthauptet. Sigerychus.

Demnach haben die Teutschen in Italien zu jrem König erwelt Valliam / der wolt das hungerig volck in Africam fůren/ rüstet ein grosse schiffart: aber alle die auffs Meer kamen/ ertruncken bey einem. Dann sy waren weder der Schiffen noch deß Africanischen Meers gewont.

Vallia der Teutschen König.

Constantinus hat mit hilff Vallie vnd der Teutschen die Sequanos, das ist/ Burgun-

dier vnd die Francken vberzogen/darnach gewaltigklich Hispaniam vberwunden/ darinn

Teütschen in Hispaniam.
Burgerliche krieg der Teütschen.

Teutschen die edlisten Sitz vnd besten wonungen eynnamen / vnd durch mittel diß kriegs
men die Germani auß Italien/vnnd bliben in Hispanien. Etlich auß jnen wurden genöti
auß Hispanien in Africam zuziehen/rc. Diser zeyt stůnden in Germania alle ding empor
Waaffen/Raub/Brand vnd Mord. Die völcker zu beidē seyten deß Rheyns/itē die Schw
ben/ Francken/ Sachsen vnd andere/ fürten alle tödtliche krieg wider einander/ kein gebe
bleib vom brand aufrecht. Jn sölchen Burgerlichen kriegen sind die Vngarn in German
gefallen/ vnd haben den Rheynstrom vom Alpgebirg an biß hinab an das Meer erbärml

Vil Stett verhergt.

verherget. Damals sind die schönsten Stett/als Straaßburg/ Worms/ Meyntz vnd an
zerrüttet/vnd groß volck erschlagen worden.

Francken in Galliam.

Die Orientischen Francken inn Germanien hatten sich diser zeyt also gemehret/ daß
Land jnen zueng ward/derhalben sie bey 23000. mañ außschussen/die zugen mit jrem Hau
mann oder Fürsten Ibro inn Galliam/ namen ein theil Lands eyn / triben die Gallier a
vnd satzten sich dareyn. Es waren auch hievor Francken zu vnderst in Gallia Belgica, de

Pharamundus König zů Francken. Etius.

König Genebaldus starb ohne erben. An sein statt ward erwelt Pharamundus, ein Her
der Teutschen Francken: von welchem Pharamundo/ seinen vorfaren vnd nachkom̃en/
get hernach im dritten Bůch nach der leng/rc. Dise obbemelten Orientischen Francken w
den bald darnach durch Etium den Keyserischen Hauptmann widerum̃ hindersich getrib
vnd jren vil erschlagen.

Die Wenden in Africam.

Hieneben sind die Teutschen vnd Wenden. An. 433. auß Hispanien in Africam gezog
haben etliche Land eyngenommen/ Carthaginem erobert/ Mauritaniam bekrieget/vnd
midiam bestritten. Die Schwaabē aber bliben in Hispanien mit Emerico jrem König in

Emericus der Schwaaben König.

gegend Gallicie/lagen den Keyserischen in manchen Schlachten ob/vnnd eroberten zu jh
Reych die Stett Emeritam/Hispalim/ Carthagenam/ Bethicam vnd andere. Als nun

Valentinianus. Ginsericus der Wenden König.

Römisch Reych in Africa vnd Hispania noht Leyd/ hat sich der Keyser Valentinianus
lich mit den Teutschen vnd Wenden in Africa befridiget/vnnd jnen ein grossen theil da
eyngeben/auch mit Ginserico jrem König Bündtnuß gemachet/vñ jm grosse verheissung
than/ daß er jm hulffe die anderen Teutschen auß Hispanien vnd Gallien vertreyben.
Ginsericus achtet seiner schantz/ greyff weyter in Africam / vnnd eroberet das gar bi
Ethiopiam.

Clodius K. zů Francken reych.

Anno 435 Clodius ein König der Occidentischen Francken/ so zu vnderst in Gallia
gica wonet/hat in disen nöhten der Römer (dieweyl sie in Africa vñ Hispania mit den T
schen vnnd Gothen zuschaffen hatten) beynahe gantz Galliam zu seinem Reych eynger
men/die eynwoner eins theils vertriben/mehrtheils erschlagen: vnnd hat seine Teutsche
cken oder Frantzosen dareyn gesetzt: die aber mit der zeyt jhr Teutsche spraach verla
vnnd deß vberwundnen Gallischen volcks gespräch angenommen haben. Davon besihe l
cap. 100.

Saren in Engelland.

Die Saren sind auch vm̃ dise zeyt in Engelland gezogen/haben die Schotten vnd
henser/die es eyngenom̃en hatten/ gewaltigklich darauß getriben/ vnnd sie jren Sitz ber

Enge

Engellendern/deren wenig vberblibē waren/erwelt/ vnd allen Römischen Adel in Britanien außgereütet.

Atila der Hunisch König/der sich naāt ein rüten Gottes/ist im jar Christi 450. mit grossem volck auß Vngarn gezogē/hat Germaniam jämerlich verhergt/ ist darnach in Galliam gezogen. Darüber die Teutschen Frantzosen in Gallia wonhafft/auß forcht Atile/sich zů Etio dem Römischen Hauptmann/der noch ein winckel in Gallia innhat/ verbunden: welche Frantzosen vnnd Römer Atilam bey der Statt Tolosa (als etlich wöllen/eigentlicher aber bey Chalon auff der Schampani) angriffen/ jm groß volck erschlagen/ vnd jn auß Gallia trieben. Aber die Teütschen Gothier verluren in disem streyt jren König Dietricum. Darnach hat Atila Italiam zerrüttet/ ist darauff wider in Vngarn gezogen/ hat hochzeyt gehalten vnd ist in der ersten nacht seines beyschlaaffs gehling gestorben. Etlich schreyben von den seinen erschlagen. Hievon findest du völligern bericht im 3. Bůch/am 54. cap.

Atila verhergt Teütschland.

Atila vertriben.

Nun volgen mit namen verzeichnet die Teütschen König/ die das Römisch vnnd Occidentisch Reych bekriegt/ vnnd den Keysern vil Lands widerumb abgewunnen haben.

Sigismundus Sigmund.
Odoacer Odacker/besser Oedacker.
Gibaldus Gibhuld.
Hunnimundus Haunmond / besser Hönmund / oder Heynmund / war ein König der Gepider/ An.dom.540.
Fletheus Felthes / besser Felso / König der Rugen An.dom.470.
Fridericus Fridrych/ein König.
Vindegenon Wirtgern / aber besser Fridegernus Fridgern.
Mero Maro/aber besser Mero.
Valomarius Walmer/ besser aber Wolmer oder ülmer/ König der Ostrogothier/ An.dom.450.
Mundozuchus Mundzuch/ besser Mundzuchl.
Hector Hechtar/ein König.
Ragia Rogel/ein König.
Attila ein Künig der Hunen/ sunst König Atzel An. dom.420. Starb An.dom.455. Möcht wol heissen Hetzel.
Ardaricus Hartreych/ König der Gepider. Hieß besser Hordreych. Er läbt Anno domini 450.
Vidomarus Widmar/besser Wittmer.
Gundagrius Gundacker/ besser Gůtacker/ König der Burgundier/ Anno domini 480.
Euricus Eurich/oder Heinreych.
Modegisilus Modgisel / oder besser Mütgisel.
Gundericus Gundreych/besser Gůtreych.
Gaensericus Gantzreych / oder Genserych König der Wenden/ An.dom.442.
Honoricus Heinreych/Genserici sohn/ An. dom.460.
Chnodomarius Künothmäyer.
Gelimarus Geilmer.
Hermanericus Hermanreych/ sunst Emericus/ König der Schwaaben in Calloetia/ An.dom.440.
Vrsirinus Herschein.
Hortarius Herther/oder Horther.
Richila Richel/ König der Schwaaben/ deß vorbenennten Hermanici sohn.
Richarius Richer/ein König.
Suomarius Sunmäyer.
Hezilo Hetzel.
Hildolphus Hilfwol.
Richomundus Richmond/ein König.
Marcomarus Marckmar/oder besser Marckmer / König der Francken / bey den Celtis erschlagen/An.dom.393.
Sonno Sonn/besser Süno.
Variomundus Barmund/sunst Pharamundus Warmund/König der Francken/An. dom.419. Besihe Galliam.
Meroveus Merbeg/besser Merwich/ König in Franckreych/ An. dom. 446. Besihe Galliam.
Radagisus Radtgiß / besser Rahtwyß / der Gothier König/An.dom.590.
Alaricus Alrich/ besser Adelreych/der 1. König der Visogothier in Hispania/ An.domini 343.
Athaulphus Adolph/ der Visigothier König/An.dom.411.
Vallia Wall/besser Wolo/ König der Visigothier/Anno 418.
Sigericus Sigreych der Visigothier König zu Tolosa/An.dom.417.
Sigefridus Sigfrid oder Siffrid.
Suitgerus Schwitter.
Theodericus Dietrich der groß / König der Westergothen vnnd zu Hispanien / von König Atzel erschlagen. Besihe Galliam.

Das X. Capitel.

Von den Teütschen Gothis vnd andern/ wie die Rom erobert/vnd wie lang sie Italiam beherrschet haben/auch durch wen sie darauß vertriben worden.

Valentinianus erschlagen. Eudoxia.

ANNO Christi 455. ward der Keyser Valentinianus von den seinen erschlagen/vnd sein gemahel Eudoxia Maximo / der sich deß Reychs vnderzoch/ wider jren willen vermächlet / deßhalb Eudoxia vnderstund jre erben ans Reych zufürderē/vnd berůfft zuhilff Ginsericum der Wenden oder Teutschen König / der sich hievor in Africa gesetzt hat / der zoch mit grosser Macht gen Rom. Maximus floch mit vil burgern auß Rom/ward erschlagen von den kriegsleutē. Aber Ginsericus plündert Rom jämerlich auf 14. tag lang/fürt darnach Eudoxiam/die Wittib/mit zweyen Töchteren in Africam. Diser ander vberfal der Statt Rom von den Teutschen / geschach vngefarlich vm̃ das jar Christi als Marianus Scotus meldet 456. ander 459. Es haben auch obgemelte Africanische Teutschen mehrtheils alle Stett Italie zerrüttet / außgenommen Neapolim: vnd sind mit grossem raub in Africam kommen.

Ginsericus vberfalt Rom.

End deß Occidentischen Reychs. Teütsche haben alle land bekriegt.

Nach Valentiniano hatte das Occidentisch Reych in Italia kein eignen Keyser mehr/ sonder ist zugrund gangen: vil nañten sich Keyser / deren doch einer den anderen vm̃bracht. Darneben haben die Hertzhafften Teutschen schier alle Nationen vberfallen / ohne widerstand. Die Teutschen Francken vnd Frantzosen hielten Galliam inn/die Teutschen ermůdeten Hispaniam vnd Italiam. Die Teutschen Vandali oder Wenden besassen Africam. Die Teutschen Sachsen Regierten Britaniam oder Engelland/ꝛc. Hiemit waren alle krefft deß Occidentischen Reychs gebrochen.

Odoacer in Italien.

Im jar Christi 471. erhebt sich Odoacer/ ein Fürst der Teutschen Saxen / mit grossem volck/als mit den Rugen/Herulen/ den Saxischen völckern gegen dem Teutschen Meer gelegen. Er fürt auch mit jm die Suedier vnd Turcilingos/ꝛc. Mit denen allen hat er Italiam vberfallen/ Orestem vnd Paulum die Römischen Rahtsherren vberwunden/ vnnd bey dem fluß Ticino sampt grossem volck erlegt. Auch hat er Augustulū, der sich nach Valentiniano deß Reychs vnderzoch/ins ellend getribē. Diser Odoacer hat erst dem Reych d' gar auß gemachet/die Statt Rom erobert/noch Sigeberti rechnūg im 474. jar: nach Cōtr. im 475: nach Mariani im 476. nach andren im 478. vnd auß vbermůt sie nach jm geneñt Odoacriam. Er ward fur ein König empfangē vnd gehalten: wie nun Rom. vnder Augusto angefangē/ also hats in Augustulo geendet. Er beherrschet Italiā 14. jar mit gewalt/dz jm Zeno der Keyser nit erwehren mocht: damit hat das Reych in Occident ein end genommen biß auff Carolum Magnū.

Augustulus verjagt.

Rom erobert. Odoacria. Zeno Keyser.

Dietrich von Bern.

Die Römer rüfften Zenonem vm̃ hilff an/ der schickt jnen Dietrichen / ein Gothischen vnnd Teutschen König/auch mit Teutschem volck zuhilff. Diser Theodericus ward darnach geneñt Dietrich von Bern/ist doch ein Teutscher gewesen: d' zoch wider Odoacrum im jar 481. bracht jn zur flucht durch ein streyt nit weyt von Aquilegia. Er hat jm darnach noch zwen Fäldstreyt angewuñen/vnd im jar Christi 485. Rauenna in die drey jar belägeret. Vnnd wiewol Odoacer sich zuletst ergab /vnd König Dietrichen zu einem Consorten vnd mitgenossen deß Reychs aufnam/ wolt doch keiner dem anderen vertrauwen: deßhalb bald hernach Odoacer von Theoderico zugast geladen/ erstochen ward. An. 491. wie Sigeb. rechnet Cont. 492. Marian. 495.

Odoacer von Dietrichen erstochen. Dietrich König in Italien mit den Gothis.

Auff das hat König Dietrich mit den Gothis/wider deß Keysers willen (dem sie gedienet sölten haben) das Occidentisch Römisch vnd Italisch Reych mit seinē nachkom̃en gewaltigklich inngehabt vñ beherrschet bey 68. jaren / biß Belizarius Justiniani Hauptmañ die Statt Rom An. 536. Decemb. 10. widerum̃ erobert/vñ darnach Narses/bemelts Keysers Hauptmañ/ alle Gothos vnd Teutschen auß Italien vertreib/An 555. Davon hernach weyter volget.

Saxen in Engelland.

Die Saxen sind zwüschen obbeschribnen handlungen zum andern mal in Engelland gezogen/haben die Insel mit gewalt erobert/die eynwoner entleybt/vil darauß vertriben/ vnd den Britanischen König Ambrosium Aurelium erschlagen. Dise Saxen/Anglosaxones, haben heutigs tags Engelland inn / vnd sich darinn also gemehrt/daß sy auch offtermals Galliam bekrieget/doch haben sie gemeinlich allweg die Teutschen zuhilff gehabt.

Clodoveus wider die Teutschen.

Clodoveus König in Franckreych/hat bey zeytē deß Keysers Zenonis vil erlitten von den Germanis/sy offt vberwunden/ vnnd ist hinwider offt von jnen geschlagen worden. Zů lest

haben

Nach dem die Alemanni vnd Schwaben/ auch etlich Teütsche Francken/ sich vber Rheyn gelassen in Galliā Belgicam, beyde gestad deß Rheyns eyngenom̃en/ vñ die Stett am Rheyn/ von Cöln herauf biß ans Alpgebirg (so hievor von Atile vnnd anderer völcker vberfal jämerlich zerstöret waren) gar zuboden geschleifft. Deß waren die Teutschen nit ersettiget/ sonder gedachten auch jren fuß weyter in Galliam zusetzen/ vnnd die Teutschen Francken oder Frantzosen (so hievor dareyn genistet) darauß zuvertreyben. Disem furnem̃en zubegegnen/ ist Clodoveus mit Macht an die Alemannier gezogen / hat einen blutigen Streyt mit jnen gethan/ darinn gelobt ein Christ zuwerdē. Er lag ob/ vertreib die Teutschen wider vber Rheyn/ zoch jnen nach/ beraubt sie aller freyheit/ truckt sie vnder die leybeigenschafft. Summa damals haben die Teutschen/ besonder die Alemanni/ all jr freyheit verlorē/ vnd sind vnder das Franckreichisch Scepter getruckt worden/ ꝛc. Von diser Schlacht wirt hernach in beschreybung Sueviæ vnd Helvetie außführlicher gesagt werden.

Teütschen nisten in Gallia.

Teütschen von Clodoveo vberwunden.

Die Saxen sind vmb dise zeyt zu mehrmalen in Engelland gezogen wider Arcturum den Britannischen König/ der sich der Inßlen vnderzoch/ dem doch zuletst Cognius der Saxisch Hertzog oblag/ vnnd jn erschlůg. Nach Arcturo vnderzog sich deß Englischen Reychs Vertegorus ein König / der selbig hat nach vilen Schlachten die Saxen endtlich wider auß Engelland getriben. Damit hat die Insel ein eignen König ein zeytlang gehabt. Zuletst haben sich die Saxen abermahlen besamlet/ Engelland von neuwem gar erobert/ vnd Creticum den König vberwunden.

Saxen in Engelland. Cognius.

Nachdem aber die Teuschen Gothier Italiam bey 68. jaren beherrschet/ hat Justinianus/ der Keyser/ von Constantinopel Belisarium den Hauptmann in Italiam geschickt/ der fieng Witigam der Gothier König / vnnd erobert Rom. Auff das Justinianus mit den vberigen Teutschen ein Friden machet/ vbergab jnen etliche Land zubewonen zwüschen dem Pado vnd Alpgebirg in der Lombardey gelägen. Zoch demnach Belisarius gen Constantinopel / bracht Witigam den Teutschen König im Triumph mit jm/ dem Keyser Justiniano.

Justinianus wider die Gothen. Belisarius. Witigus.

Hernachen starckten sich die Gothi in Italien wider/ berufften hilff auß Germanien vnd erwehlten Totilam zum König/ der vberwand die Keyserischen in einem streyt bey Placentz/ vñ erschlůge jhren ob 8000. Der Teutschen waren aller nit vber 8000. der Keyserischen aber ob 30000. Hierauf erobert Totila die Statt Rom widerum̃/ Anno dom. 545. Er hielt sich erstlich gantz freundlich mit yederman. Da aber Justinianus kein friden mit jm annem̃en wolt/ sonder stäts Dröuwet / furt Totila alles volck auß Rom / zeiget jhnen andere wonungen im Land herum̃/ vnd ließ darauff die Statt Rom in grund zerschleiffen: eroberet auch vil Stett in Italia vnd Calabria.

Totila der Tütschen König.

Rom erobert vnd zerstört.

Belisarius der Keyserisch Hauptmann/ eylet widerum̃ mit macht in Italiam/ fand Rom in der äschen/ ließ die gräben vnd Vestungē wider seubern/ vnd die Statt auf bauwen/ eylend mit grossem kosten: ward aber von Totila in Rom belägert: vnnd als er zuletst am Sig verzweiflet zoch er widerum̃ gen Constantinopel: auff welches Totila Rom widerum̃ eynnam/ vnd die Statt herrlich wider erbauwet/ berufft wider die außgewichnen Burger/ vnd erobert gantz Italiam. Er hielt sich so früntlich mit den Burgeren/ daß er genēnt ward ein Vatter deß Vatterlands.

Belisarius bauwet Rom.

Totila gwan Rom wider.

Darauf schicket Justinianus/ der Keyser/ den edlen vnd strengen Ritter Narsetem/ wider Totilam den Gothischen König in Italiam. Diser Narses bewegt durch schwäre besoldung ein Teutschen hauffen kriegsvolck in sein hilff/ ohne die er jm nit getrawt die Gothos zuvberwinden. Narses thet etlich schwäre Schlachten mit Totila/ dariñ zuletst Totila erschlagen ward. Vber sölches erwelten dennoch die Gothier ein anderē König vnd Hauptmañ/ Teiam genent/ der stalt sich auch zu wehr. Aber Narses besoldet ein neuw kriegsvolck auß Germanien / mit deß hilff er auch Teiam erschlug. Die vberblibnen Gothier mußten auß Italien widerum̃ in jr Land ziehen. Doch sind etlich in Alpen bliben / haben sich auff deß Keysers Justiniani bewilligung da nidergelassen/ als die Vrner/ von denen hernach im 5. vnd sonderlich im [illegible] Buch volget. Auch hat Justinianus nach vberwindung der Gothier ein Bündtnuß gemacht mit den Frantzosen in Gallia/ vnnd mit den Teutschen die im Alpgebirg woneten/ yetz Lepontier/ Vrner/ Schweytzer/ Vnderwaldner/ Helvetier/ ꝛc. Denen hat er freyheit vnd Länder geben/ mit den furwortē/ daß sie jm/ so es von nöten were/ hulffen das Römisch Reych beschirmen. Vnd wiewol das Reych durch Narsetem wider zu deß Keysers handen erobert/

Narses Ritter.

Totila erschlagen. Teia der Gothen König.

Gothi auß Italien vertriben.

Justinianus verband sich mit etlichen Teutschen.

ward doch kein Keyser im Nidergang erwelt biß auff Carolum Magnum, sonder haben die Keyser im Aufgang jre Landvögt vnd statthalter zu Rauenna gehabt.

Rom 5 mal von Teutschen erobert.

Alle obbeschribne ding sind mehrtheils durch die Teutschē beschehen: so haben sie die Statt Rom/ als obstehet/ bißhär zum 5 mal erobert. Erstlich vor zeyten mit Brenno/ darnach mit Halarico/ bald mit Genserico/ zuletst mit Totila zwey mal/ etc. Hie aber ist dem Reych durch Narsetem wider geholffen worden.

Das XI. Capitel.

Von den Teütschen Longobarden wie die in Italiam kommen/ vnd wie lang sy in Lamparten geherrschet haben.

Frembden volck mit abzusehen.

NArses aber mocht die Teutschen/ mit deren hilff er gesiget vnd jnen daruff vil zugesagt hat/ nit wider auß Italien bringen/ kondt jnen auch nie Solds gnug geben/ sy massen jnen selbs den Sig zu/ vnd namen im Land die besten Sitz vnd wonungen eyn. Darzu mußt jnen der Keyser gute wort vnd gaben geben/ damit sy nit wider einen König erwelten/ vnd villicht mehr hilff auß Germanien auffbrachten/ etc. Also gehet es/ wo man ein frömbd volck in ein Land zuhilff ladet: dann dise Teutschen haben bald hernach/ mit hilff der Longobarder/ ein eigen Königreych in Italien angericht.

Also ist der Türck in Vngarn bracht.

Narses vom Keyser eins feit.

Die Römer vnnd Italiener verklagten den treuwen Ritter Narsetem vor dem Keyser zu Constantinopel/ wie er den Teutschen zuvil mutwillens verhangte/ vnd sie im Land duldete: dann er verhoffet alls durch die mannlichen Teutschen zuerhalten. Auff das Keyser Justinus der jünger/ Longinum einen anderen hauptmann/ wider Narsetem/ in Italiam sendet. Darbey embot die Keyserin dem frommen Ritter Narseti/ der ein eunuchus oder verschnittner was/ Er sölte sich auß Italien heim machen/ vnd die kunckel spinnen/ etc. Sölche vndanckbare schmaach bewegt Narsetem so vil/ daß er seine Teutschen versamlet wider Longinum. Darzu berůfft Narses Alboinum den König der Teutschen Longobarder/ welche kurtz hievor auß Sachsen/ jrē altē Sitz/ in Pannoniam geruckt warē zuhilff/ verhieß jm grossen Sold/ etc. Vnd wiewol Papst Joannes der III. zu abstellung diß neuwen kriegs/ Narsetem mit dem Keyser Justino versünet/ vnnd Longinus abgemanet ward/ dennoch zoch Alboinus der Longobardisch König/ also gerüst/ mit seinem volck auß Pannonia auff Italiam/ vnd fürt mit jm ob 20000 Sachsen vnd Schwaben/ mit jren weyb vnd kinden. Eroberet erstlich Venediger gegne/ darnach der Insubrer Land sampt der Statt Meyland. Er theilet seinem volck das Land vnd den erdbodem auß. Täglich kam jm mehr hilff auß Germanien: vil Stett brachten jm auß forcht die Schlüssel entgegen. Vnd als sich Alboinus Allgewin mit den Teutschen Longobardis vñ Sachsen also bey den Insubris niderließ/ ward dz Land nach jnē geneñt Longobardia, yetz Lombardey oder Lamparten/ etc. Nit weniger haben auch die Teutschen/ so in Narsetis dienst waren/ jnen die besten wonungen in Italia erwelt. Aber Longinus der Keyserisch Hauptmann enthielt sich in den Stetten/ die er besetzt/ vnd wonet zu Ravenna. Alboinus aber ließ sich deß eyngenom̃nen Lombardischē Reychs benügē/ regiert zu Dietrichs Bern in allem wollust. Eins mals zwang er in einer völle seinen gemahel Rosimundam/ daß sy auß jres erschlagnen vatters Chunimundi hirnschalen (die Alboinus in gold hat lassen fassen) mußt trinckē: dardurch Rosimunda verbittert/ mit einē Jüngling Helmochild/ wie in Sigonius neñt/ sich vermischet vnd jr Ebrach: beredt darnach bemelten Jüngling vnd jren Hoffmeister Peredeum vnd andere/ daß sy sich verbunden Alboinum vm̃zubringen. Die wurden auch durch Rosemundam eins tags (als Alboinus sich in seiner Schlaffkammer zurůw gelegt hat) heimlich eyngelassen/ vnd Alboinus im Bett erschlagen/ etc. Das geschahe vngefarlich vm̃ das jar Christi 574. am erstē tag Octobr. Auff welches Rosemunda vnderstund Peredeum jren bůlen ans Königreych zufurderen/ den aber die Teutschen kurtzum̃ nit haben wolten. Deßwegē vilbemelte Königin mit jrem Hurer vnd grossem gut zu Longino/ dem Keyserischen Hauptmann/ jrem Feynd floch. Als aber Rosimunda Longino von jrer schöne vnnd reychthum̃ wegen wol gefiel/ versprach er jren/ wo sie jren bulen mit gifft hinrichtete/ wolte er sie zur Ee nemmen/ verhoffet hiedurch mit Rosimunden hinder das Longobardisch Reych zukommen. Schicket Peredeum gen Cōstantinopel in Bottschaffts weyß. Helmochild aber/ als er eins tags nach dem bad eins truncks begärt/ bot jm das verrucht weyb ein vergifft tranck/

Justinus der Jünger. Longinus.

Alboinus der Lombarder König.

Lombarder in Italien. Insubres Meyländer.

Lombardey.

Alboinus zu Bern Rosimunda.

Peredeus.

welchen

nichts/ als der bůler das versůcht/ vnnd darinn deß todts empfand/ ergreiff er das schnöde weib Rosimundam bey dem haar vnd mit gezucktem schwerdt bezwang er sie das vberig gifft [illegible] außzutrincken. Hiemit sind auß gerechtem gericht Gottes beide/ bůb vnnd hůr/ verscheiden. Jr gut vnd schatz ward von Longino behalten. Aber die Teutschen Longobarder erwelten an Alboini statt Clophium zu jrem König Anno 575.

Außgang der hůrey.

Tiberius der Keyser/ verordnet ein groß volck wider die Teutschen Lombarder in Italien: aber was lobs er zuvor in Persien erlangt hat/ verlor er hie wider: dann er ward zu mehrmalen von den Teutschen schandtlich geflüchtiget. Clophes/ der Lombardisch König/ gewan vil Stett Italie/ machet die Italos vnd Gallos zu knechten/ die Teutschen zu Herren: Belägert Rom/ aber er ward darvor erstochen. Anno 576. Nach jm haben die Lombarder ein zeyt kein König durch 30. Regenten regiert biß in das 586 jar.

Tiberius wider die Lombarder.

Clophes.

Clotarius König in Franckreych/ vnderstůnd die 30. Regenten in Lombardey mit grossem Gut zubiegen/ daß sie mit weyb vnd kind widerumb herauß in jr Vatterland wolten ziehen/ thet jnen groß verheissung/ in hoffnung er wölte in Italiam nisten/ etc. Zuletst bewegt er etliche herauß zugen/ aber nit all: vnnd die gleych herauß wider in Sachsen kamen/ wurden durch die Schwaaben vertriben.

30. Regenten der Lombarder.

Die Teutschen aber/ so in Italien bliben/ erwelten zum König Antharium/ oder Autharium Clephis sohn Anno 786. Diser Antharius hat grosse krieg gefürt mit den Keyserischen Statthaltern zu Ravenna: im ward zuletst vergeben. Anno 590. Demnach erwelten sie Agilulphum den Lombardischen König/ dem ward vermächlet Trudelina Theodolinda Antharii verlassne Wittib. Wider disen Agilulphum bewaaffnet Keyser Mauritius Romanum seinen landsfursten vnd Statthalter zu Ravenna mit grossem heer/ die Teutschen auß Italien zuvertreiben: aber vmb sunst. Dann die Teutschen behielten das Longobardisch Regiment von Alboino vnnd von Narsetis zeyten an biß auff Desiderium den letsten König/ auff Caroli Magni zeyt/ in die 300. jar/ vnnd hatten die zeyt bey 23. Königen darinn gehabt etc.

Antharius.

Agilulphus.

Mauritius Keyser.

Luitprandus der Lombarder König/ hat sein Reych in Italia gemehret/ Rom benötiget vnd den Bapst geengstiget/ der begert hilff/ nit von Keyser Leone/ als man gewont war/ sonder von Carolo Martello dem Statthalter in Franckreych. Die vrsach hernach in Gallia am [illegible] cap. volgen/ etc.

Luitprandus.

Desiderius der letste König ward von Carolo Magno außgemacht: davon volget hernach in Gallia.

Desiderius.

Wunderbarlich aber ist es bey vnseren tagen zuhören/ daß die Teutschen alle Land also gewaltigklich durchstreifft vnd das mächtig Römisch Reych sölcher maß erobert/ ja in vil Königreych zertheilt haben. Die Wester Gothen haben Rom erobert vnnd sich darnach in Galliam gesetzt/ davon volgt klärer im 3. Bůch. Die Oster Gothen mit König Dietrichen von Bern haben Rom vnd Italiam gute zeyt gewaltigklich inngehalten. Also hat Odacker mit den Teutschen Rom vnnd Italiam dapfer eyngenommen. So verruckten die Teutschen Wenden Schwaaben vnd Alanen jren Sitz in Hispanien. Von Wenden aber vnnd jrem König Genserich wurd den Römern Africa abgetrungen vnd die Statt Rom geplündert: Gleychfals haben die Teutschen Langbarter lange jar ein besonder Königreych in Italia erhalten: die Teutschen Burgunder aber sich gewaltigklich in Gallien bey den Sequanern eyngelassen vnnd ein eigen Königreych gepflantzet. Die Teutschen Francken namen Galliam eyn/ das sie auch beherrscheten/ etc. Von welchem allem in den nachvolgenden büchern mehr gesagt wirt. Ja schier vngläublich scheinet es/ daß die Teutschen beyde flüß/ Rheyn vnd Donaw so mannlich erobern/ das mächtigest Römisch Reych gewinnen/ in so vil Königreych trennen vnnd beherrschen sölten/ vnnd Herren der Statt Rom werden: welchs da es die Teutschen von jren Altforderen selbs beschriben hetten/ möchte man gedencken es were zuvil daran/ vnd mehr auß gunst/ dann auß liebe der warheit/ geschehen. Dieweyl es aber beyde/ die Griechen vnd Latiner oder Italiener selbs/ in so vilen bücheren also einträchtig beschriben/ kan niemands mehr zweyflen/ dann daß es die warheit sey. Vnnd můß man hierinn die straaff Gottes sonderlich erkennen/ daß die großmächtig vnd vnuberwindtlich Statt Rom/ mit so schnällem zwang/ den Teutschen völckern zu einem gespött/ vnd Schauwspil von jnen geplündert/ eyngenommen vnnd verhergt wirt: alles vns zur warnung vnnd vnderrichtung/ daß nichts

Der Teütschë wunderbarliche thaaten.

Wer der Teütschen thaaten beschriben.

Griechen vnd Latiner geben [illegible]

so gewaltig vnd starck ist/ das Gott zu seiner zeyt mit vnversähenlich könne vmbkehren vnn zu nichte machen.

Teütschen vertruckt einander selbs.

Wie vil glücks/ Sigs vnd gewalt aber die Teutschen völcker jmmer vberkamen/ konden sie doch sich deßelben nie zu jrem eignen nutz vnd ehren gebrauchē/ sonder vertribē vnd vertilckten alle zeyt selbs einander. Dann wo sich die Teutschen selbiger zeyt der einigkeit beflissen/ jr waaffen nit wider sich selbs gewetzt/ sonder jhr krafft an außlendische völcker gelegt/ hetten si leychtlich die gantze Welt erobert. Aber die Römer/ Griechen/ Italiener vnd andere dergleychen listige völcker/ vermerckten der Teutschen grobheit vñ vngemeinsame/ vnd beflissen sie listigklich alle zeyt sie wider einander zuverhetzen/ vnd Teutsche mit Teutschen zuvertilcken. Also/ da König Odacher mit den Teutschen Herulern vnd Türingern Rom erobert/ vnd ji der Keyser Zeno zu Constantinopel nit widerstand thun mocht/ richtet er den König Dietrichen mit den Ostergothen an jn/ vnd vertreib also Teutsche mit Teutschen. Darnach als sie die Ostergothen in Italia satzten/ mocht jnen Narses der Keyserisch Hauptmann nit oblig biß er die Teutschen Langbarter zuhilff hineyn bracht/ die hulffen jm die Gothier außrotten. Also habē hernach auß anstifften deß Papsts/ die Francken die Langbarter vñ jr Königreych zuscheytern gericht. Itē benelte Francken haben auch zugrund gericht beyde Königreych/ di Burgunder vnd Westergothier in Gallia/ welche doch alle von Teutschen hineyn komm vnd entsprungen warē. Wo ye ein Teutsch volck glück vnd Sig gegen einem frömbden vo bekam/ vnnd jm niemand mehr widerstehn mocht/ ward der list funden/ das man ein and Teutsch volck mit Gelt auf weckt/ das dises verderben müßte. Also ist noch zu besorgen/ wo Teutsch volck dem Türcken ansigen sölte/ man funde einander Teutsch volck/ das vñ Ge willen das sighafft volck widerumb abzutreyben vnderstünde. Das wüssen alle außlendis völcker/ Fürsten vñ Herren: die kein krieg füren/ sie haben dañ beyder seyts Teutschen/ die si darob schlahen. Darneben haben wir vnsers eignen Vatterlands nit anders achtung/ da daß vns nit allein der grausam Feynd der Türck das selbig täglich hinnimpt/ sonder gest ten/ daß auch andere/ der Teutschen Nation abgesagte Feinde/ Spanier/ vnd Italiener/ fuß in Teutschland setzen/ wie die Langbarter in Italiam/ vnd die Vngarn in Germani bey Keyser Arnolphs zeyten gethan haben. Gott wölle sich diser loblichen Nation erbarn

Frömbd fremde volck in Teutschland lassen.

Das XII. Capitel.

Durch wen vnd zů welcher zeyt die recht alt Germania zů Christlichem glauben bekehrt worden/ auch von Bonifacio jrem Apostel.

ANNO domini 696 ist Leo der 2. hinder das Constantinopolitanisch Keyserthumb kommen/ der hielt große Feyndschafft mit Papst Gregorio dem vnd daß er wider Lüitprandum den Lombardischen König/ der Frantzos vnd nit deß Keysers hilff/ angerůfft hat. Von welchem span hernach in schreybūg Gallie völligklich gesagt wirt/ ꝛc. Als nun der Keyser den Pa durch Paulū/ seinen Statthalter/ zu Ravenna verfolget/ da berůfft Pa Gregorius die Teutschen zuhilff/ die kamen hineyn/ beraubten Paulu vnd erschlugen jhm etlich seiner dienern/ ꝛc.

Teütschen kommen papst zů hilff.

Bonifacius d Apostel.

Bey disen zeyten hat Bonifacius/ sonst Wunifridus genañt/ erstlich in Germanien C stum geprediget/ vom Papst darzu gesandt. Dann ob wol Beatus Rhenanus vñ etlich and wöllen/ daß dz Evangeliū zeytlich inn Germanien geprediget sey/ ist doch sölches allein zu stehn von der Germania jenseyt Rheyns vñ der Donaw/ die hievor Römische Provintzen wesen waren: bey denen hat das Evangelium zeytlich geleüchtet/ als wir hernach im 3. B Gallie zů theil finden werdē. Aber die recht valt Germania zwüschē dem Rheyn vñ Don ist spaat vō Papst durch Römische Apostel bekehrt wordē. Dañ wie die Teutschē in waaffē sitten grob/ also warē sie auch in Christlicher zucht schwärlich zubewegē. Wiewol Clodov K. in Franckreych/ nach vberwindūg d' Alemañier/ den Glaubē mit dem schwerdt vnder st eynzupredigē/ hat er doch bißhar nichts außgerichtet. Deßhalb die Epistlē od' Sendbrieff B nifacii auß Germaniē zu den Päpstē/ Gregorio 2. vñ Gregorio 3. Zacharia vñ Stephano geschribē/ gute anzeigung gebē/ dz auch noch vmb dz jar Christi 7[illegible] kaum d' zähend men sch den Teutschē/ Christen namen getragē hat. Vil habē wol von Christo gehört/ aber schwär

Teütschen spat zum glauben.

haben die Germani jr Abgötterey verlassen/ deß sich Bonifacius in oberürten seinẽ Epistlen gegen den Päpsten hoch erklagt/Namlich wie vil Abgöttischer/ vyhischer vnd teuflischer mißbrauch in Teutschen haben/die sie nit verlassen wöllen. Wie sie im jar etliche Fest haben/ darin sie sich füllen/ tag vnd nacht fressen vnd sauffen / schreyen wie die wilden thier / singen schampirisch nöde lieder. Item die weyber seyen vnzüchtig/ vnd hürischem gewüñ ergeben/rc. Vnd dergleychen viler laster erklagt sich Bonifacius / die aller Christlicher leer widerstreben/rc. Es hat auch Papst Gregorius III. deßwegen etliche ernstliche Sendbrieff an die Teutschen sonderlich die Saxen gesandt/ darinn er sie vnder anderem vermanet auff sölche meinung. Wir haben darumb vnseren heiligen brůder Bonifacium zů euch gesandt / daß er euch tauffe vnd in Christlichem glauben vnderrichte/ rc. Es vermanet auch obgenañter Papst die Teutschen/ daß sie Bonifacium hören vnd seiner leer gehorsammen. Item Gregorius schreybt Bonifacio dem Germanischen Apostel / daß er alle Abgötterey abthůe: daß er die Teutschen vnderweyse/ damit sie die Pestilentz nit fliehen / dann niemands möge der hand Gottes entweichen. Auch schreybt Gregorius zu etlich Bischoffen in Beyern vñ Schwaben (die durch Bonifacium aufgestelt waren) daß sie Bonifacium bey den Teutschen weyter fürderen/ auch die heydnische breuch hinlegẽ wöllen. So lobt der Papst disen Bonifacium vnd Römischen Bischoff gar hoch/ daß sein predig im Hertzen so fruchtbar / vnd dardurch ob 100000. menschen bekeert wären/ rc. Bonifacius kam biß in Pannoniam vñ Vngarn. Er ordnet allenthalbẽ Bischoff Diacon vnnd diener der Kirchen. In Beyern verließ er Vnulum / seinen jünger/ zum Bischoff/ satzt demnach zu Erdfurt ein Bischoff / wie auch einen zu Wirtzburg / deßgleychen zu Eystatt vnd Freisingen. Dise 3. Bistthuñ Wirtzburg/ Eystett vñ Freisingen wurden durch Pipinum begaabet Anno domini 1245. welche Bischoff alle ernstlich leerten vnnd fürten das volck in ein großen eyfer Christlicher gemeinsame. Dann mit was ernst das Germanisch volck damals angefangen hab sich der gehorsame der Päpsten vnd Römischer Kirchen anzuhencken/ mögen so vil alter Gestifft vnd Clöster/ so allenthalb durch Germaniam sind erbauwen worden.

Halten Roßnacht Kilchweyhe/ Vastennacht.

Fliehen die Pestilentz.

Jr erste Bischoff

Eyfer im glauben.

Bonifacius hat zů Augspurg ein Synodum gehalten/ dariñen er vil ordnungen der Kirchen zů nutz aufgericht: sonderlich vermanet er zum gebätt/ allmůsen vnd anderen gůten wercken/ rc. Er hielt auch auß begären deß Königs in Franckreych Carolomañi/ Pipini brůders/ ein Synodum in Gallia. Darauff jm der Papst schrifftlichen befelch gab alle die Priester zu entsetzen/ die Ebrecher/ eines weybs nit benügig/ oder die kriegsleut / mörder vnnd boßhafftig seyen/ auch die nit ernstlich dem bätten vnd fasten obligen / studieren vnd Gottes wort verkünden. In disem Synodo ward beschlossen/ daß hinfüro järlich ein versamlung gehalten/ vnd darinn der Geistlichen leer vnd leben beschätzt solten werden. Item daß yede statt solte jhren eygnen Bischoff haben/ vber dise solte Bonifacius Ertzbischoff vnd die anderen jm gehorsam sein. Item Ebrüchige Priester vñ hůrer sölten auß der Kirchengůt nit erhalten werden/ auch der Kirchen nit dienen/ Item Geistliche söllen kein waaffen oder gewehr tragen/ sonder in allem jrem wandel den Friden erzeigen: sie söllen nit kriegen / sie werden dann von der Oberkeit erwölt dem kriegsvolck vorzuston in der leer vnd Kirchendiensten. Es ward auch mit geferden beschlossen / daß ein König in Franckreych allzeyt hinfüro in seinem heimlichen raht vnnd dienst jm haltẽ einen oder mehr Bischoff/ sampt den Diaconen. Item die Geistlichen söllen sich in weltliche händel nit eynmischen/ weder spilen nach jagen/ sonder für das volck bätten. Keiner solle zum Priesterampt genommen werden/ deß leer/ wüssen/ läben vnd gůt lob nit zůvor durch ein Synodum wol erkundiget sey. Ein geistliche person in hůrey ergriffen/ söll in gefängknuß gelegt/ vnd so er ein Priester/ zwey jar darinn enthalten/ darnach vor der Kirchen gegeißlet vnd entsetzt werden / vnnd sein läben mit seiner handarbeit vollfüren: ist er aber ein Diacon/ sol er nach järiger gefängknuß vbel gestrichen/ entweyhet vnd hinfüro nit mehr zu Kirchenämpteren aufgenommen werden / rc. Dergleychen straaff ist auch Mönchen vnd Nonnen bestimpt. Was aber in disem Synodo von der Priester Ehe geordnet/ ist in den bücherẽ der Concilien völlig beschriben / hie zulang zůerzellen/ rc. Nach endung diß Synodi / hat Carolomannus Bonifacio brieff vnnd befelch geben an alle Teutschen Fürsten / das sie jn aufnemmen/ hören vnd im Friden predigen lassen / auch jm in allen dingen beholffen seyn. Als nun Bonifacius der Kirchen lang gedienet/ erwehlet jn Papst Zacharias zů einem Bischoff zů Mentz/ vnd vbergab jm auch die verwaltung der Kirchen zů Cöln/ dañ er war bey dem Stůl zů Rom wol verdienet / als der täglich vil Teutscher bewegt/ jhre Opffer in Wallfarten gen Rom zůtragen/ rc.

Synodus zů Augspurg.

In Franckreych.

Järlich ein Synodus zů halten.

Bonifacius ein Ertzbischoff.

Geistliche der Königen räht.

Straff der geistlichen hůrey.

Bonifacius Ertzbischoff zů [illegible]

Wider disen Bonifacium empörten sich zween geleerte männer/namlich Adelbertus ei
Gallier/vñ Clementz ein Schottlender. Dise nañten Bonifacium den Apostel/ein Schmeic
ler vñ weichen Martyrer:vnd straaffen nit allein sein leere/sonder auch sein leben/ vermeint
daß sich sölche sein leer vñ stand mit der waaren Apostlen Christi predig vñ leben nit vergleyc
ten/rc. Diß wolt Bonifacius nit leyden/schreyb dem Papst von disen zweyen kätzeren/der th
sie in Bann sampt allen denen/die sie horten/oder jnen glaubten. Auch verbott er jhnen zupr
digen noch einiche statt in der Kirchen zu haben. Hierauff schreyb Bonifacius dem Papst/e
zellet jm was er bißhär in Teutschen landẽ außgericht/vnnd was er hinfüro zuthůn willen
zů meerung der Kirchen. Er bat den Papst demütig/ daß er jn iñ allweg wölte aufneiñen a
ein diener seiner heiligkeit/embot sich zu seiner heiligkeit füssen/vnderwarff sein biß hår gefůr
leer vnd predig/wie auch die er noch füren wurde/ deß Papsts vrteil.

Nach dem nun Bonifacius etlich jar das Ertzbisthumb Meyntz verwalten/ hat er Lu
lum zů einem Statthalter daselbst gelassen:er aber schiffet den Rheyn hinab in Frießland/d
Christlichen glauben zu predigen:daselbst starb er. Nauclerus Tubingensis vnd etlich and
schreyben/er sey von den vngläubigen erschlagen. Anno 1275. Diser Bonifacius sol auch d
Closter Fulda gestifftet haben/dahin er nach seinem tod gefürt vnd begraben ward.

Also ist der Christliche glaub/nach art der Römischen Christlichen Kirchen bey den T
schen erstlich durch Clodoveum aufgetrungen in Ober Teutschland/ darnach durch ob
schribnen Bonifacium außgebreitet:aber durch Carolum den Grossen König in Franckre
hernach recht bestätigt vnd mit dem schwerdt inmassen bekrefftiget worden/daß sich nicma
mehr dem Papst widersetzen dorfft.

Das XIII. Capitel.

Wie vnnd wenn das Occidentisch Keyserthumb auff die Caroliner/König in Franckreych vnnd Germanien verwendt worden: auch von Carolo Magno dem ersten Teutschen Keyser.

BEy disen obbeschribnen zeyten erwůchß tödtlicher langwiriger haßz zwi
schen Päpsten zů Rom vnd den Keysern zu Constantinopel/ wegen der h
ligen Bilder/ ob man die in den Templẽ haben sölte oder nit. Von welc
span volgt hernach im Bůch Gallie/rc. Hierumb als ď Papst durch Ha
phum vnd Desiderium die Lombardischen König angefochten ward/ sů
er hilff/nit beym Keyser/ als er solt/sonder bey Carolo Martello vnd P
no den Frantzösischen Fürsten/ genannt Maior domus, deß Königs Statthalter oder H
meier. Vñ als die selbigen den Päpsten vil guter diensten theten/haben sie jnen hinwider h
die Kron Franckreych geholffen:aber wie vnnd durch was mittel / wirt hernach volge
Gallier beschreybung.

CAROLVS König in Franckreych/Pipini son/ein Teutscher Fürst/
geboren zu Ingelheim am Rheyn/ ist nach vilen guten diensten so er
den Päpsten bewisen/zugenennt worden der Groß/vnd im jar Christi
1301. durch Papst Leonem zu Rom in S. Peters Münster zu einen
Keyser deß Occidentischen Reychs bekrönt. Von welchem allem/wi
auch von seinem stam̃en/geburt/leben/ sitten vñ nachkom̃nen hernach
in Gallier beschreybung der lenge nach gesagt wirt.

Carolus Magnus ist der erst Occidentisch Keyser nach Valenti-
niano. Er ist auch der erste Teutsche Keyser: vnnd nit allein gewesen ein König in Fr
reych vnd deß Gallier lands/sonder auch ein König Italie/Germanie/zu Sachsen/S
ben/Beyern/Vngarn/Dalmatien/rc. Diser Carolus hat mit hilff der Teutschen all
krieg gefürt. Erstlich hat er Desiderium den Lombardischen König zu Paffey belåger
fangen in Franckreych gefürt/vnnd hiemit das Lombardisch Königreych in sein gew
bracht. Er hat schwäre krieg wider die Saxen gefürt bey 33. jaren/offt gesiget/offt auch
ren. Die Sachsen hielten kein recht vnd glauben/biß sie zuletst vberwunden/ auß dem
durch Carolum zerströuwt/ in andere Länder getheilt wurden:vnd hiemit hat er sie der R
schen Kirchen vnderthenig gemacht/ vnd zum Glauben bestendigklich benötiget/ rc. T
Aeneas Sylvius vnd andere schreyben. Carolus zoch mit Teutschen vnd Gallischem

Bonifacii widerwertige ... ger.

Straaff der widerwertigẽ ...

Lullus Bonifacij Statthalter.

Fulda gestifftet von Bonifacio.

Carolus bestät der glaub mit dem schwerdt.

Span vmb die Bilder.

Carolus Magnus ein Teutscher.

Der erste Teutsche Keyser.

Belägert Paffey.

Fürt krieg wider die Sachsen.

[illegible] auffs Papsts manung in Hispanien/ wider die Turcken oder Saracenen/ so das Land [illegible]: aber er ward von jnen vberwunden/geschlagen/ entran mit wenig volcks: besamlet ein neww heer/ zoch wider in Hispanien/erschlug der Saracenen ein vnzalbarliche [illegible] vil tausend/vñ treib sie gewaltig auß dem Land. Der Hertzog von Beyern/ Des [illegible] Lombardischen Königs Tochterman/zuvor durch Carolum gefangē/ hat auß an[illegible] seines weybs/zu raach Desiderij seines schwähers/sich Carolo widersetzt/ vñ die Vngarn vnd Böhem in sein hilff wider den Keyser bewegt. Als aber bemelte Vngarn vnd Böhem vom Beyerischen Hertzogen schlechtlich besoldet/ wurden sie auß forcht deß zueylenden [illegible] leychtlich erschreckt/widerumb abzuziehen. Carolus aber begnadet den torechten Her[illegible] in ansehē daß er vom weyb verfürt war. Aber Tasillus/der bemelt Hertzog/ ward zum [illegible] mahl brüchig vñ aufwegig/ vnd deßhalb von Carolo mit dreyen hauffen vberzogen/ [illegible] dennoch widerumb zu gnaden angenom̃en. Do aber der torecht Fürst sich das weyb zum [illegible] ließ bewegen vnd treüwloß machen/ward er von Carolo gefangen/ vnd auff offne [illegible] deß lasters der beleidigten Maiestet/verurteilt: dennocht hat in Carolus bey leben gelassen aber mit seinem sohn Theodoto in ein Closter geschlossen/ vnnd die anderen seine freund [illegible] verwisen. Hiemit aber ist Beyeren in Caroli gewalt kommen. Demnach hat Carolus Osterreych vnd Vngarn bey acht jaren bekriegt mit sölchem blutvergiessen/ daß in etlichen Stetten wenig männer mehr vberbliben: mußten zuletst sich auß mangel der leuten ergeben. Er hat auß dem gewuñnen kriegsgut vil träffenlicher Tempel/Gestifft vnd Clöster auch in Teutschen Landen aufgericht/vnd zu Mentz ein bruck vber Rheyn gebauwt/ darzu ein Palast zu Ingelheim vnder Mentz (da er geboren war) aufgericht. Er schickt seinen sohn Carolum mit den Teutschen wider Gotfredum den König von Dennmarck/ der ward von jhm zum friden benötiget/ der doch den Saxen vnd Friesen vil schadens gethan hat. Er ist mit [illegible] auß Germanien/ Gallien/ Hispanien vnd Italien besamlet/vber Meer wider die Saracenen oder Turcken gezogen/biß gen Hierusalem kommen/hat die hindersich geschlagen vnd groß Heilgthumb herauß gebracht/daß er allenthalb in die Tempel geteilt hat. Engelland was auf rur empört/hat er durch seinen Hauptmann Adolphum erobert/mit gewalt bezwungen/vnnd alle empörung darinn gar meisterlich gestillet. Er hat durch Pipinum/seinen sohn Venedig zum anderen maal belägert/vnnd zuletst in sein Bündtnuß bewegt. Er schickt seinen sohn den jungen Carolum mit einem Teutschen heer in Böhem/der kam gewaltig ins land/ vberwand die Böhem/ vnnd bezwang sie gnad zubegeren: auch erschlug er Lechon den Hertzogen zu Böhem. Carolus Magnus hat das Königklich Dorff Vlm dem Abt in der Reichenauw Hetton vbergeben/An dom. 812. Er starb zu Aach/ da er auch begraben ward/ An. dom. 814. den 28 Januar. vnd verließ Ludouico seinem sohn gantz Galliam vom vndern Meer ans ober/vnd an den Rurtzeval. Pipino ward Lamparten/Beyern/Nortgaw/Algaw/ [illegible]/Hegaw vnd ander vil Länder. Item Carolo gefiel Burgund/Teutschland/ein theil Beyern/Oesterreych/Saxen/Türingen/Frießland/rc.

Wider die Saracenen.

Wider den Hertzog in Beyern.

Bekompt Beyern.

Bekriegt Osterreich vnd Vngaren.

Macht ein bruck zu Mentz.

Kriegt in Denmarck.

Zeücht vber Meer.

Zwingt Engelland.

Belägert Venedig.

Er schlecht Lechen.

Carolus sohn.

Das XIIII. Capitel.

Von Ludouico Pio dem anderen Teutschen Keyser/ vnd etwas von seiner zeyt Germanischen geschichten.

LVDOVICVS, Caroli sohn/ward d' ander Teutsch Keyser/ An. 814. Er regiert mit Lothario seinem sohn 2[illegible]. jar/vnnd ward vmb vile seiner wolthaat/so er dem Römischē Stůl bewisen/ võ Papst zugeneñt Pius/der gütig/ oder der Gottsälig/rc. Von vrsach diß namens/besihe hernach dz dritt Bůch von Gallia. Diser Ludovicus/wiewol er ein König in Fräckreich/war er dennocht ein Teutscher/ nit allein vom geblüt vnd vatter Carolo/ sonder hat auch bald nach absterben Caroli seines bruders/ein guten theil Teutschlands ererbt. Diser zeyt haben die Päpst noch keinen Bischoff bestätiget/ es were dann zuvor durch ein Keyser angenommen vnd zugelassen. Auch wurden die Päpst durch die Keyser cõfirmiert/sunst galt jr wahl nichts. Keyser Ludwig hat zu Aach ein Synodum gehalten/ An. 815. von vilen gelehrten auß allen Landen/ fürnemlich aber von den Teutschen besamlet/dariñ gehandlet ward von außreütung der lasteren in der Kirchen/ von refo-

Pius.

Pius ein Teutscher Keyser.

Päpst von Keysern bestätiget.

Synodus zu Aach.

mierung der sitten/von aufrichtung der Schůlen/von bewernuß der personẽ/so man zu geistlichen ämpteren sölte aufnemmen/von narung vnd leben der Closterpersonen/von erhaltung gemeines Fridens/von Kirchengebreüchen/von singen/ lesen vnd betten/ nit nun mit mund/ sonder mit dem hertzen/rc. Keyser Ludwig hat in disem Concilio zugegẽ seine drey söhne/ Lotharium/Ludovicum vnd Pipinum/rc. Ludovicus hat Bernhardum seines brůders sohn den König Italie/ also jung (vmb das er sich wider jn empöret hat) gefangen/ der ward zu Aach auffs Keysers begär/durch die Fürsten verurteilet vnd enthauptet/vñ Italia dem Papst vbergeben:darumb hieß Keyser Ludwig dem Papst Pius, aber Bernhardo nit Pius.

Bernhardus enthauptet.

Die Saxen haben sich abgeworffen/ vnnd jr Fürst Viromachus wolt sich deß Reychs vnderziehen/ aber auß forcht der großen rüstung Ludovici/ fielen die aufrürigẽ Saxen von jrem Hauptmañ Viromacho/der ward mit wenig aufrůrigen erschlagen. Nortmannus ein Fürst in Engelland/der hievor zum dritten maal fridbrüchig an der Cron Franckreych war wordẽ/ der widersetzt sich dem Reych vnd Keyser Ludwigen/bracht gantz Engelland zur aufrůr. Wider den schickt Ludovicus ein kriegsvolck/mehrtheils von Teutschen/ durch die Nortmannus erschlagen vnnd Engelland befridiget ward/rc. Lütevintus ein Fürst deß vndern Pannonie oder Vngerlands/ erwegt ein groß volck wider das Reych/ dem schickt Keyser Ludwig ein schönen hauffen Hochteutscher knechten entgegen/ die eroberten vnd befridigeten gantz Vngarn/vnd bestritten Lütevintum/rc. Ludovicus schickt seinen sohn Pipinum wider die Vasconier/die wurden durch jn vnder das Reych bezwungen.

Saxen abfellig. Viromachus. Nortmannus.

Lud. in Engelland.

Lütevintus Fürst in Vngarn.

An. dom. 822. hat Keyser Ludwig seinen sohn Lotharium zu einem mitregenten erwelt, vnd in Italiam gesendt das reych zubesitzen/ der ward von Papst Pascali zum Römischen König gekrönt. An.823. hielt Ludovicus ein Reychßtag zu Franckfurt/darauff vil spän vnnd schwärer händel deß Reychs zerlegt wurden. Es wurden auch dem Keyser dahin große schenckungen vnd Königkliche gaaben von vilen Fürsten/ Landen vnd Stetten zugesandt. Diser zeyt erregten sich große erschrockliche erdbidem in Teutsch landẽ. Auch fielen so große Hagelstein/ der gleychen vor nie gehört worden/gantze eyßmarchen fielen auß den lüfften/ schlugen Leüt vnd vych zutod. Rabanus/ein Münch auß Schottland/ward Ertzbischoff zu Mentz/rc.

Lotharius König.

Reychßtag zu Franckfurt.

Erdbidem/rc.

Rabanus Ertzbischoff.

Anno 830. ward ein Synodus zu Aach gehalten/in beysein Papsts Gregorij 4. vnd da beschlossen/daß die Geistlichen ein so fromb leben vnnd wandel sölten fůren/ daß sie nit allein mit Schrifft/sonder auch mit dem leben vnd exempel das volck möchten erbauwen. Item wie der Bischoff noch Geistliche sölten seydine kleider tragen/auch weder Gold noch edelgestein/ sonder allen pomp der Welt verachten/allein hiñlischen dingen nachtrachten/ vnd niemand kein ergernuß geben/rc.

Synodus zu Aach.

An. dom. 832. ward Dennmarck vnd Suedien zum Christlichen glauben bekehrt durch Haymoldum/rc. Vmb dise zeyt hat Ludovicus seinem sohn Carolo Calvo vbergebẽ die Land Burgund/Rhetiam oder Churwalhen vnd Schwaaben/rc. Das hatten die andern söhn Ludovici nit für gut/widersatzten sich dem vatter/ darauß groß vnrůw entstund. Nach langem wurd alle schuld der vnrůw gelegt auff Judith die Keyserin/Calvi můter/ welche Ludovicus on raht etlicher Prelaten von jm stieß. Dardurch deß Keysers söhn noch weyter verbittert/ jren vatter Ludovicum fiengen/vnd jn in einem Closter verwarten/ im jar Christi 833. Doch ward er im nachvolgendẽ 834. jar durch der Fürsten vnderhandlung wider gelediget/vnd ins Reych gesetzt/vnd etlich schuldige Bischoff ins ellend verschickt/rc. Die Teutschen vnd Gallier haben erstlich Allerheiligen tag zufeyren am 1. Novemb. aufgenommen/ An. 836. durch Papst Gregorium darzu bewegt/rc. Folgenden jars haben die Saracenen Italiam vnversehens vberfallen/Rom erobert/alle ding jämerlich verwůst/die gewächß verderbt/ weyb vnd kind erwürgt/alle gebeuw verbrennt/vnd auß S. Peters Münster ein roßstal gemachet. Papst Gregorius der 4. begert aller Fürsten hilff/ auff daß vil Teutscher hineyn gen Rom zugen. andere aber haben dißmals die Helvetier vnd Alpische völcker jr bests gethan (darvon hernach mehr gesagt wirt) die habẽ mit Guidone dem Marggraaffen Rom entschütt/ den Feynd getriben: doch nit ohn großen verlurst/ also daß dennocht die Saracenen allen eroberten raub mit jnen in der flucht dahin brachten/ vnd in sölchem abscheid Apuliam verhergten. An. stund ein Erschrockenlicher Comet.

Dennmarck ward Christlich.

Carl. Calvus.

Lud. Pius gefangen.

Aller H. tag.

Rom vberfallen.

Helvetier retten Rom.

Ludovicus der junger/Ludovici Pij sohn vnnd König zu Beyern/ hat vmb das jar Christi 840. mit großer macht gantz Germaniam vnderstanden anzufechten/dem vnderstund Keyser Ludwig sein vatter zubegegnen: aber er fiel in sölche schwäre kranckheit/ daß er (als er schre

Ludw. König zu Beyern.

schrejben bey 40. tagen wenig weder aß noch tranck/ außgenommen daß er täglich das Sacrament beyder gestalt empfieng. Lotharius der ander sohn auß Italia berüfft/ war bey dem krancken vatter/ dem vbergab er die Keysercron. Er vergab seinem sohn alle mißthaat/ vnd verschied im 26. jar seines Keyserthumbs/ ward zu Metz begraben. Hermannus Contractus schreybt er sey zu Rems in Franckreych begraben/ Anno eodem.

Ludovicus Pius stirbt.

Das XV. Capitel.

Von den Keysern Lothario vnd Ludovico dem 2. vnd was sich bey jren zeyten bey den Germanis zügetragen habe.

LOTHARIUS der 3. Occidentisch Keyser nach Carolo Magno, Ludovici Pij sohn/ kam gar ans Keyserthumb An. dom. 840. vnd regiert nachmals bey 15. jaren/ ward zuletst ein Münch. Diser Lotharius fürt nach seines vatters Ludovici Pij tod groß krieg mit seinen brüdern/ Carolo vnd Ludovico. Sie theten ein vnerhörten blütigen streyt mit einander/ dannn Lotharius flüchtig gen Aach entran: aber da hat er kein sicherheit vnd floch gen Wien/ da er von den obgenanten brüdern auch verfolget doch zuletst durch den Papst vnd Bischoff die sach befridiget ward/ daß Carolus gantz Franckreych haben sölte/ außgenommen Galliam Narbonensem: Ludovicus gantz Germaniam. Lotharius aber sölte allein den Keyserlichen Titel/ darzu Italiam vnd Galliam Narbonensem haben. Aber Pipino jres brüders sohn ward Aquitania gegeben/ etc. An. dom. 843. hat Keyser Lotharius Ludovicum seinen sohn zu einem Mitregierer geordnet/ der ward zu Rom vom Papst Röm. König bekrönt.

Lotharius Keyser. Brüderlicher krieg. Lotharius flüchtig. Frid.

Anno dom. 850. Grosser hunger war in Teutschland/ sonderlich vmb den Rheyn der weret 4. gantzer jar. Ein armer mann wolt mit weyb vnd kind in Thüringen ziehen/ dem hunger zu entweychen: welcher/ als er in einem wald mit weyb vnd kinden krafftloß erlag/ wurden sie rähtig ein kind zumetzgen vnd zu essen. In sölchem ersahen sie zwen wölff einen Hirtzen zerreyssen/ denen lüffen sie zu/ triben die wölff ab/ vnd speyßten sich mit dem fleisch.

Grosser hunger.

853. Kam das geschrey/ Papst Leo wolte das Keyserthumm in Nidergang widerumm auff die Keyser zu Constantinopel verwenden. Auff das Lotharius gen Rom eylet/ ward vom Papst freündtlich empfangen/ der sich auch auff deß Keysers benügen entschuldiget: vnd die sölch geschrey anzündt hatten/ wurden gestraafft.

Leo Papst.

855. Lotharius Keyser vnd sein sohn König Ludwig haben mit deß Papsts hilff ein groß heer wider die Saracenen gefürt vnd die vberwunden.

Saracenen vberwunden.

Lotharius theilt seinen söhnen das Reych/ Ludovico gab er das Römisch Keyserthumb vnnd Italiam/ Carolo aber Provinciam Narbonensem, vnnd Lothario Lothringen.

Lotharij sün.

Lotharius der Keyser ward ein Münch/ starb bald darnach in dem Closter Prumien/ etc. diß jars/ auf den 29 Septembr.

Lotharius ein Münch.

LUDOVICUS 2. der vierdt Römisch Keyser nach Carolo Magno, fieng nach Lothario an zuregieren allein/ An. 855. vnnd hertschet 21. jar. Etlich setzen/ daß diser Ludovicus sie Lotharij brüder gewesen/ das aber nit ist/ sonder Ludovicus Lotharij brüder ist ein König inn Beyern vnd Germanien gewesen. Darvon besihe hernach die Genealogiam der Caroler in beschreybung Gallie.

Ludovicus 2. Röm. Keyser.

Ludovicus Pij sohn/ vnd K. Lotharij brüder/ König in Germanien vnd Beyern/ hat mit den Teutschen die Sclaven bestritten/ vnd in offnem Feldläger verschantzet/ außgehüngert vnd zur richtung benötiget/ auch jrem Fürsten die augen außgestochen. Darzwüschen hat Carolus Calvus/ auch Pij sohn/ vnd Lotharij brüder/ Engelland erobert/ vnd ist König in Engelland worden/ nit ohne große hilf deß Teutschen kriegsvolcks.

Ludo. Kön. zu Beyern bestreytet die Sclaven. Calvus in Engelland.

Diser obbemelte Röm. Keyser Ludovicus der 2. von geburt ein Teutscher/ ob er wol in Italien regiert/ hat mit Papst Nicolao beschlossen vnd geördnet/ daß kein Keyser/ König/ Fürst/ oder Ley/ in die räht oder versamlung der Geistlichen sölle zugelassen werden: aber die Geistlichen söllen vnd mögen in aller Fürsten vnd Weltlichen räht vnd versamlungen wol sitzen vnd zuge-

Ludovici satzung zu gut dem Papst.

lassen werden/ꝛc. So sich aber span erhebe in Glaubens sachen/ da mögen die Weltlichē a zugelassen werden/ weyl der Glaub ein gemeine sach ist/ꝛc.

Erdbidem.

An.dom.858. waren grosse erdbidem in Teutschen Landen/ vil Bergschlösser zerfielē/ rinn die leüt verdurben. Sant Albans Kirchen zu Mentz zerfiel von grund. Umb das jar machet Papst Nicolaus der 5. ein satzung/ daß niemand bey der Mäß stehen sölte deß P sters/ der ein hůrer were/ꝛc. An.do 869. rägnet es bey Brixen drey tag blůt/ꝛc. Groß erdbid vnd Cometen erschinen diser zeyt in Germania. Im jar Christi 876. ist Keyser Ludwig de gestorben. Darüber Carolus Calvus mit macht gen Rom zoch Keyser zuwerden.

Ein hůrers Mäß nit zů hören

Blůt rägen.

Das XVI. Capitel.

Von Carolo Calvo/ Ludovico Balbo vnd Carolo Grosso/ den Römischen vnd Teutschen Keysern/ vnd von jrer regierung.

Carolus Calvus hochmütig.

CAROLUS diß namens der 2. Calvus genent/ vnd der 5. Occidentisch Keyser nach Carolo Magno, Ludovici Pij sohn/ vnd Ludovici deß Teutschen vñ Beyerischen Königs/ brůder/ꝛc. Ward ans Reych gefürdert durch Papst Joannem An.dom.876. Er herschet mit grossem hochmůt 6. jar/ etlich setzen nur 2. jar. Diser Calvus kam mit grossem pracht vñ hoffart in Germaniam/ vnderstund auß vbermut den Stetten andere namen zugeben. Ludovicus der Teutsch König sein brůder/ wolt sölchen hochmut nit vertra gen/ rust sich mit grossem volck von Teutschen wider Calvum: aber Ludovicus starb in diß rüstung/ eh er etwas außrichtet zu Franckfurt. Verließ drey söhn/ Ludovicum den König z Ostfrancken/ Saxen/ Thüringen vnd Frießland: Carolomannū/ den Königin Beyern/ Oe sterreych/ Kernten/ Sclaven/ Böhem vnd Meerhern/ꝛc. Vnd Carolum/ zugenent Grossum den König in Schwaaben vnd Lothringen/ꝛc. Wider die söhn Ludovici setzt sich Keyser Cal vus/ in hoffnung sie zuvertilcken/ kam mit großem volck gen Cöln an Rheyn: aber die zwe söhn Ludovici/ Carolus Grossus vnd Carolomannus/ mit anderē geschäfftē beladen/ schick ten je hilff Ludovico jrem brůder/ König in Ostfranckē. Der selbig Ludovicus zoch mit seine Teutschē wider Calvum/ der jn verachtet/ thet bey Andernach ein streyt mit jm/ vnd treib de übermütigen Keyser in schandtliche flucht/ erschlug jm seinen besten Adel/ꝛc.

Ludovici deß Teutschen Königs drey söhn

Calvus bey Andernach überwunden.

Flandern ist diser zeyt noch wůst vnd vnbewont gelegen/ das hat Calvus erstlich gesäubert etlich fläcken vnd wonungen darinn aufgericht/ vnd die mit eynwoneren besetzt. Er gab jne Balduinum einen künen mañ zu einem Graaffen: welcher Balduinus zuvor dem Keyser sein Tochter Judith entfürt hat/ ward aber durch vnderhandlung etlicher Fürstē durch jn begna det/ vnd Flandern jm zur Eesteür geben.

Balduinus Graff in Flandern.

Die zween söhn Ludovici deß Teutschen Königs/ Calvi bruders söhn/ zugen dem Keyser nach in Italiam mit großem heer von Teutschen/ willens/ nit abzulassen/ biß eintweder si überwunden/ oder der Keyser vertilckt were. Also mächtig waren sie erzürnet ab Caroli wüte ry/ vnd das er hievor so gar ohne vrsach/ auch vnbehertziget der blutfreündschafft/ ein so bluti gen krieg wider sie furgenommen hat. Carolus vnderstund die Clausen allenthalb im Alpge birg zuverwarē/ damit seine vetteren mit den Teutschen nit in Italiam kemen. In sölchem ward er ein wenig kranck/ berůfft Sedechiam ein Judē zum artzet/ d' war ein grosser Schwartz künstler vnd deßhalb dem Keyser lieb: der gab jm ein vergifft tranck in gestalt einer artzney/ daß er starb zu Mantua An.877. auff den 6. Octobr. ward erstlich zu Wercell vergraben/ hernach gen S. Dionyß gefürt.

Calvi tod.

Nach Calvi tod wolten etlich Fürsten zu Rom Carolum Grossum/ Ludovici deß Germa nischen Königs sohn/ der Calvo in Italiam nachgezogen war/ zum Keyser haben: dargegen hat der Papst Ludovicū Balbum/ Calvi sohn/ erwellet vñ bekrönt. Zu welcher zeyt der Papst ein Bischoff in Flandern gesendt/ das selbig neuw Landvolck zum Glauben vñ der Römischē Kirchen zubekeheren/ꝛc. Als aber die Saracenen Italiā vberfielen/ vnd Papst Johannes ver hoffet mehr hilff vnnd schirms vom Carolo Grosso dem Schwäbischen oder Teutschen Kö nig/ dann vom Ludovico Balbo zuhabē: auch vermercket/ daß Carolus bey den Römern meh gunstē hat/ da bekrönt er jn zum Keyser/ vnd ward genent Carolus der 3. Balbus aber war mit gespött verschupfft: der wirt deßwegen bey vilen nit vnder die Keyser gezelt: er starb auch bald darnach.

Zween Keyser erwelt.

CARO-

CAROLVS der 3. diß namens/ zugenent Grossus, oder Maleferiatus, ein König Germanie/ward der 6. ordenlich Keyser nach Carolo Magno, im jar Christi 882. vnd regiert 12. jar/5. monat. Er ward zu letst deß Reychs entsetzt. Diser Carolus hat seinem vettern Carolomanno/ Balbi brůder/ ein Teutsch kriegsvolck zuhilff in Franckreych geschickt/ mit deren hilff er die Nortmandier vberwand/ vnd mit jnen in ein Fridē kam. Als aber nach absterben Carolomanni die Nortmandier wider in Galliam zugen/ vnnd die Statt Pariß belägerten/ begerten die Frantzosen hilff von Carolo Grosso dem Teutschen Keyser/ der aber deß Franckreychischen geblůts war. Auff das Grossus ein groß heer von Teutschen vnd Italianern in Franckreych gebracht/ An. 885. entlediget die Statt Pariß von der schwären belägerung/ schlůg die Nortmandier in die flucht: doch ward jr macht nit gar gebrochen. Dann sy besamleten sich wider/ vnnd schlůgen jhr läger an ein hoch vnd von natur wolbewaret. Do ward abermals im Friden gehandlet/ vnd nach langer thädung jnen ein theil Galliæ zunderst an der Sequana eyngeben/ welches auff disen tag den namen hat Nortmanden/ Geschach An. 888 &c. Demnach hat Carolus Grossus etliche schwäre krieg mit den Pannoniern, das ist Oesterreychern vnd Vngarn gefůrt/ in welchen er an leyb vnd gemůt abnemende/ also blöd vñ sinnloß ward/ daß er sich selbs deß Reychs entzoch/ vñ ward von Arnolpho seines brůders sohn/ dem König in Beyern/ enthalten. Eben in disem jar/ als Grossus zum Reych vntüchtig worden war/ hat Landobertus ein Italienscher Fürst sich deß Keyserthumss zu Ravenna vnderzogen. Bald hernach starb Carolus Grossus/ der auch von seiner sinnlose wägen zugenēnt wirt Maleferiatus, &c. Anno 890. wie Sigebertus rechnet.

Carolus 3. Grossus Keyser.
Teutschen in Franckreych.
Pariß belägert/ von Teutschen errettet.
Nortmanni flüchtig.
Nortmanden. Carl wider Vngarn.
Arnolphus K. in Beyern.
Landobertus.

Das XVII. Capitel.

Von Arnulphi vnd Ludovici deß 3. leben/ regierung vnnd Germanischen geschichten.

ARNVLPHVS vom geschlächt Caroli Magni/ König in Beyern vñ Schwaabē/ ward noch Grosso/ seines vatters brůder/ der 7. Röm. vnnd Teutsche Keyser/ An. dom. 894. Diser Arnulphus war ein großmůtiger fürsichtiger Fürst: doch an reychthum nit so vermüglich/ daß er dem Reych in Teutsch vñ Welschen landen gnugsam schirms möchte geben. Bey dises Keysers zeyten haben die Teutschen Carolo/ zugenēnt der Einfaltig/ vnd Ludovico/ den Königen zu Franckreych/ Arnolphi vettern/ vil guter diensten gethan. Die Meerhern (so hievor von Ludovico/ dem Germanischen König vberwunden vnd geschlagen waren) empöreten sich diser zeyt/ wolten jhren schaden an den Teutschen rächen/ vberfielen Germaniam erbärmlich. Denen widerstund Arnolphus: aber was er da gewan/ zeigen die Bündenussen wol an/ die er mit jnen machet. Dañ do ward jn Böhem zubewonē eingegebē/ zu großē nachtheil deß Teutschs lands/ als die bald darnach auß Böhem Teutschland verwüstetē. Arnolphus zoch wider sie/ thet etliche so schädliche vnd vnglückliche streyt mit jnē/ daß er zuletst die Vngarn zuhilff ins Land berůfft/ die doch Teutschem land nit minder schadens zufügtē/ als auch die bösten Feynde. Dañ als die Maharensis oder Meerhern/ auß Germanien vertriben waren/ wolten die Vngarn jren versprochnen sold haben: Arnolphus aber thädiget sie ab mit verheissungen/ die er jnen doch nit leistet. Deßwegen die Vngarn aufbrachen/ vnd Germaniam schädlich verhergten biß in Frießland/ erwürgten weyb vnd kinder. Dardurch die Teutschen zuletst auß noht erwegt/ sich besamleten/ erzeigten jhre alte mannheit/ vnnd vertilckten den Vngarischen zeüg bey nahe in grund. Auff dise schwäre krieg volget sölcher hunger vnd theüwrung in Germania/ daß auch menschen fleisch (als Contractus schreybt) ein angeneme speyß ward. Vmb das jar Christi 896. ist K. Arnulphus auff anrůffen Papsts Formosi zum anderē mal in Italiā gezogen/ zů Keyser bekrönt worden/ hat alle widerwertigen deß Papsts vertilcket/ Pergamum gewunnen vnd jren Obersten gehenckt/ vnd also vil blůts vmbs Papsts willē vergossen. Doch ward Arnulpho eins mals durch ein weyb auß einer belägerten Statt/ durch einen verrähter ein vergifft tranck eyngebē/

Arnulphus Röm. Keyser.
Meerhern abgefallen.
Böhem den Meerhern geben.
Vngarn helffen Arnolpho.
Vngarn in Teutschland. Theüwre zeyt.
Arnolphus dem Papst zů hilff.

darab er alſo vom ſchlaff beleſtiget ward / daß jn in dreyen tagen niemand erwecken moc
doch verzehrt ſich das gifft in jm / daß er nit ſtarb / ward aber dennocht an leyb vnd ver
ſchwecher / zoch wider in Germaniam / vñ bald darnach fraſſen jn die leüß / oder haupt
zutod / daß jm kein artzet helffen mocht / ꝛc. Er ward zu Regenſpurg begraben.

Arnulphum eſſend die läuß.

Ludovicus 4. Reych zertheilt.

LVDOVICVS der III Arnulphi ſohn / ward der VIII Teutſch Keyſer nach Carolo Magno, An. do. 900. Regieret bey 6 oder 7. jaren: etlich ſetzen 12 jar. Das Reych iſt nach Arnulphi tod zertheilt worden. Das hetten die Römer vnnd Italiener gern den Teutſchen widerumb entzogen / darumb wurden in Italia eigne Keyſer erwelt / biß auff Keyſer Othonem den erſten / ꝛc. Berengarius ward der erſte Italiſche Keyſer / An. dom. 904. In diſem erſten jar Ludovici haben die Vngarn Teutſchland jämerlich abermals vberfallē vnd verderbt / gantz Beyern durchſtreifft: denen begegnet Keyſer Ludwig an dem Lech mit einem Teutſchen heer. Aber die Vngarn behieltē den Sig / vnd brachten die Teutſchen zur flucht. Diſes Sigs wurden die Feynd in hoffnung empört / gantz Germaniam zuerobern. Aber K. Ludwig kaufft ein Friden von jnen / gab jnen offentlich groß gut: heimlich gab er jren Fürſten noch grössers / vnd verhieß jnen darzu vil: auch gab er jnen ein järliche Tribut Inmaaſſen er die Vngarn kaum zum abzug erweichen mocht / ꝛc. Bey zeyten der Regierung Ludovici in 12 jaren ſind 8 Päpſt geſtorbē.

Berengarius. Vngarn in Teutſchland.

Vngarn mit gelt abkaufft.

Überfal der Vngarn.

An. dom. 908. haben die Vngarn (deß hievor gemachten Fridens vnd verſprochner Tribut vnerſettiget) ſich abermals in Germaniā erhebt mit groſſer macht / aber ſie wurden durch die Teutſchen zweymal in Beyern geſchlagen / vnnd gewaltig widerumb vertriben. Etlich Teutſchen wolten jnen nachziehen / vnd ſie in jhrem Land bekriegen: dargegen andere vil lieber zu hauß wolten rüwen / dann ſich mit diſem böſen volck in neuter gefar begeben. Als aber die Vngarn diſe zweyung der Teutſchen vermarckten / erhūbē ſie ſich mit höchſter macht in Germaniam / erfulten alle Land mit blut / Thüringen vnnd Sachſen verderbten ſie jämerlich / Schwaabē aber grundtlich. Vnd ob ſie gleych in vilen ſtreyten groß volck verluren / hattē ſie doch durch Beyern jhr offne ſtraaſſen / alle zeyt ander friſch volck von den jren zubeſchicken. Auß Schwaaben zugen die Vngarn an den Rheyn in der Rauracer gegen / mit groſſem blut vergieſſen. Die Statt Baſel (die doch neben der alten verfallnen Raurica Auguſta yetz neüw angefangen / vnd in glücklichem aufgang ſtund) ward mit fheür angeſtoſſen / doch nach ſchnällem abſcheid deß Feynds / widerumb erloſcht / ohne groſſen ſchaden: haben demnach die Vngarn Elſäß vnd Lothringen vberfallen vnd kein gebeüw aufrecht gelaſſen. Mit gleycher wüterey haben ſie auch Galliam weyter hineyn bekümmert / vnnd im widerzug heimwärts / inn Germanien zugrund gericht / was hievor vberblibē war: keinem ſtand noch alter der menſchē ward verſchonet: Vnd nach vnzalbarem verlurſt der jren ſind ſie wider heimgezogē. Es ward durch ſie auch Italia vberzogen / vnd Berengarius der Wälſche Keyſer vberwunden: da wurden ſie mit vnmäßlichem Gold abkaufft. Beſchahe. An. 910.

Zweyung der Teutſchen.

Vngarn in Teutſchland.

Baſel verbrennt.

Vngarn ins Elſäß.

Vngarn in Italien

K. Ludwigs tod.

König Ludwig hat die Keyſerlich Kron nie erlangt / ſonder ſtarb / An. do. 912. vnnd ward zu Regenſpurg begraben. Von ſeinem tod beſiche hernach das 95 cap. Galliæ. Etliche / nit kleinfüge Chronickſchreyber / legen diſem Ludwigen zu / daß er von König Berengario zu Dietrichs Bern gefangen / vnnd ſeines geſichts beraubet worden: das aber nit iſt: vnnd haben alſo die gleychen namen / Ludwig / die Chronickſchreyber hie verfürt / wie anderßwo mehr. Dann als Luitprandus ſchreybt / iſt diſer König ſchon tod geweſen / als dem Ludovico / König Boſonis von Provantzen vnnd Lamparten ſohn / ſeine augen von Berengario außgeſtochen warden / der vrſach / daß er jhm hievor Frid vnnd ſicherung geſchworen / doch nit gehalten hat. Darumb iſt nit König Ludwig von Germanien / ſonder König Ludwig (Boſonis ſohn) von Provantzen vnd Lamparten / von Berengario geblendet. Das bezeigen gemeinlich die alten rechtgeſchaffnen Authores alle.

Das XVIII. Capitel.

Von Conrado dem letſten Keyſer / von den Carolinern / vnd Heinrico dem erſten deß geſchlächts von Saxen / auch etwas von Teütſcher handlungen zů jrer zeyt.

Con-

CONRADVS, Conradi deß Germanischē Königs sohn/ ward Römischer Keyser An. dom. 913. der 9. Teutsche Keyser nach Carolo Magno, ꝛc. Er regiert in Germania siben jar. In Italien aber herrschet Berengarius der 2. auch bey 7. jaren.

Im andern jar deß Reychs Conradi ist der Hertzog von Beyern/ auß bösem fürnemmen/ mit allem seinem Hoffgesind auß dem Land gewichen hinder die Vngarn/ die er wider Conradum zun waaffen erweckt. Doch hat er mit seinem verrähterischen anstifften den Vngarn mehr geschadet/ als den Germaniern. Dañ wie bald die Vngarn herauß kamen/ wurden sie von den Teutschen im streyt vberwunden/ ein große zal erschlagen vnd mit jrer schand abgetriben. Im dritten jar kamen die Vngarn wider in Germania/ wurden abermals vertriben/ vnd jrer vil erschlagen. Im vierten jar kamen sie nochmalen grösser dann zuvor jemahls/ deßhalb jrem ersten eynfal niemand widerstehen mocht: wurden derhalb im fürzug durch die besamleten Teutschen wider vberwunden vnd fluchtig gemacht/ darauff sie etlicher nächstkünfftigen jaren nit mehr herauß kamen.

Vngarn vberfallen Teutschland zum dritten mal.

Werden geschlagen.

Heinrich/ ein junger Hertzog von Saxen (Othonis sohn/ der Keyser Conraden vil guts gethan/ wie jn ans Reych gefürdert hat) war in den vergangnen Vngarischen kriegen seiner manheit vnd Ritterlichen thaaten halb/ bey dem Teutschen volck also verrümpt/ daß jn der Kayser hassen/ besorget villicht er möchte jm auffs Reych stellen/ were seiner gern abkommen/ den er doch billich sölte geliebt vnd geehret haben. Dieweyl aber Conradus sich schämet/ dem wolverdienten vnd lobwirdigen Jüngling offentliche vntreuw zuerweysen/ vnd sein vndanckbarkeit zuverrahten/ hat er mit Hattone dem Bischoff zu Mentz/ heimlich practiciert/ den jungen H. Heinrichen von Saxen mit gifft hinzurichten. Der Bischoff war zu der bösen thaat angelegt/ lůd Heinricū eins mals zu jm/ empfieng jn frölich: vnd in der mahlzeit schanckt bemelter Bischoff Heinrico ein köstlich guldin halßband/ das was vergifftet. Als er jhm aber das an den halß wolt legen/ wurd Heinricus durch einen getreüwen gewarnet/ der wolt das giffte kleinot nit empfahen. Der jn gewarnet/ sagt jm hernach/ daß durch disen Bischoff hievor Graaff Albrecht von Bamberg auch hindergangē/ auß seinem Schloß Bamberg gethädiget/ vnd vber versprochē geleyd König Ludwigē/ seinem Feynd/ verrähterslich vberantwortet vnnd in den tod gegeben worden. Besihe hievon/ das 98. cap. im 3. Bůch hernach. Auff dz H. Heinrich erzürnet/ abschied/ gedacht wol daß sölches durch K. Conradē were gestifftet/ deßhalb er dem Keyser bald eynnam was er in Saxen hat/ vñ bekrieget jn Ritterlich. Hatto aber der Bischoff fiel inn grosse sorg vnd forchtsame traurigkeit/ sein gewüßne naget jn vñ die schand beschwäret jn so vil/ daß jm sein eigner hertzwurm das leben abfraß. Keyser Conrad bruder hat aller Teutschen hasß auff sich geladen/ vnnd aller gunst verloren. Dann mennigklicher wol wußt wie Hertzog Otho Heinrici Vatter/ jhm so vil guts gethan hat. Deßhalb Heinricus seines kriegs desto mehr glimpffs vnnd fürschubs erholet. Conradus aber schickt Eberhardum sein brůder (von dem die Hertzogen zu Francken herkommen) in Saxen mit einem kriegsvolck/ das Land zunötigen/ vnd Heinricum hindersich zubewegen. Eberhart vberhůb sich seines brůders deß Keysers/ greiff den krieg hochmütig an/ ward aber von Heinrico bey Mersberg in einem streyt vberwunden vnnd geflüchtiget. Vber sölchs schickt Conradus Heinrico ein Bottschafft/ ließ jhm Dröuwen vnnd gebieten/ daß er käme vnd gnad begärte. Das wolt Heinricus nit thun/ so fielen deß Keysers kriegsleut täglich von jhm/ deßhalb er auch vom krieg lassen můßt.

Heinrich H. zu Saxen.

Conrad hasset Heinricum.

Hatto Bischoff zu Mentz.

Graaff Albrecht von Bamberg.

Heinricus bekriegt den Keyser.

Eberhart Fürst zu Francken.

Bald darnach fiel der Keyser inn schwäre kranckheit/ durch die er (am leben verzweyflet) gedemütiget/ ein gar Christlich end nam. Er bekennet offentlich alle seine mißhandlung/ vnd warnet alle beywesenden Fürsten/ daß sie das kunfftige leben vnd Gottes vrteil allzeyt betrachten wölten/ vnd bedencken was außgangs die hoffart erlangte. Er bekant im todbett Hertzog Heinrichen von Sachsen/ seinen Feynd/ fur einen frommen/ treuwen redlichen Fürsten/ der allem vor allen deß Reychs wol wirdig were. Seinen eignen bruder Eberhardum stalt er neben sich/ vnd vberschickt Heinrico die Kron/ Scepter/ Schwerdt/ vnnd alle Keyserliche zierd/ ließ von jhm begeren gnad/ verzeyhung vnd Friden. Hiemit starb Conradus/ An. dom. 919. Vnd sol zu Fulda begraben ligen.

Bůß vnd rew von K. Conrads.

K. Conrad will Heinricum zum Keyser.

Heinricus Römischer Keyser.
Der Vogler.
Hugo.
Heinrici söhn.
Frideßlar.
Vngarn.
Burckhart H. zů Schwaaben.
Arnold Hertzog zů Beyern.
S. Vlrich.
Keyser in Lothringen.
Carl König in Franckreych.
Bonn.
Vngarn.
Sclaven.
Brennenburg
Dalmatia.
Grana.
Böheim.
Vngarn in Saxen.
Schlacht mit den Vngarn.
Obitriten/ꝛc. vberwunden.
Thurnierspil [illegible].
Güter Frid.
Lotharius der Weltsch K.

HEINRICVS Hertzog Othen von Saxen/ vnnd Keyser Arnolphs Tochter vnd Ludoici Schwester sohn/ ward der x Teutsche Keyser nach Carolo Magno, vnd der erst deß Saxischen geschlächts/ nach Conradi abscheid. Anno dom. 920. zugenennt der Vogler. Er Regiert 18. jar/ jaget vnnd voglet gern. Bey seinen zeyten herrschet Hugo der Weltsch Keyser in Italia. Aber vmb sonderlicher tugengen willen hatten auch die Päpst Heinricum für ein rechten Keyser. Heinricus hat drey söhn/ Othonem den Großen/ hernach Röm. Keyser/ Heinricum Hertzogen zu Saxen vnd Brunonem/ der ward Ertzbischoff zu Cöln. Keyser Heinrich hat anfänglich mit den Teutschē Fürsten zu Frideßlar vil gehandlet von gemeinem friden Germanie. Er ist wider die Vngarn gezogen/ hat sy gedempt/ vnnd seine Land vor vberfal befridiget. Sein höchster fleyß war/ gantz Germaniam in Frid vnd einigkeit zubringen/ darauff legt er großen kosten. Burckhardum den Hertzogen zu Schwaabē/ der sich etwas widersetzet/ hat er mit freundligkeit zum baren gefürt. Hertzog Arnold von Beyern/ der hievor bey Conradi zeyte in Vngarn geflohen war/ hat das selbig volck abermals wider Teutsch Land auferweckt/ ein große menge in Beyern gebracht. Dem begegnet K. Heinrich/ vnd bezwang jhn/ daß er sich ergeben müßt/ꝛc. Diser zeyt lebt S. Vlrich Bischoff zu Augspurg/ der war ein angenämer rahtgeb Keyser Heinrichs. An. dom. 923. Der Keyser rust sich mit einem Teutschen kriegsvolck in Lothringen zuziehen: wie bald er vber Rheyn kam/ begerten die Gallier Fridens/ brachten jm der Stett schlüssel entgegen. Carolus König in Franckreych begert mit jm ein ewigē Friden vnnd Bundt zumachen/ kam dem Keyser entegegen gen Bonn/ mit gaaben vnd Königlichem geschenck. Darzu vbergab er jhm Lothringen vnd Burgund zum Reych vnnd den Keyserlichen Palast zu Aach. Diser zeyt wütetē die Vngarn in Italia/ kamē herauß in Germaniā/ cródeten vil Länder. Aber die Teutschen erschlügen jren täglich so vil/ daß sie endtlich auß mangel deß volcks wider müßten abweychē. Jr Fürst vnd Oberister ward von den Teutschen gefangen/ K. Heinrichen vberantwortet. Für den erboten sich die Vngar groß gold zu geben/ also lieb war er jnen: aber Heinricus wolt lieber Frid dann Gold/ forderet Frid an sie, der ward auch beschlossen. An. dom. 925. Diser Keyser hat mit grosser arbeit die Sclaven gedempt/ vnnd die Statt Brennenburg gewaltiglich erobert/ꝛc. Demnach hat er mit den Teutschen Dalmatiam eroberet/ die Statt Grana gewunnen/ vnd Sackmann darinn gemachet: kehret bald sein Teutschemacht wider Böhem/ deren Stett er bestreit/ fieng jren König/ vnd machet sie dem Reych zinßbar. Da es Heinrico also glücklich ergieng/ wolt er den Vngarn etlich zuvor versprochen Gelt vnnd pension järlich nit mehr leisten. Derhalben bemelte Vngarn mit grossem heer herauß in Saxen vnd Thüringen fielen/ alle ding verwüstente/ fürten weyb vnnd mann hinweg/ brauchten die als das vych. Keyser Heinrich war kranck/ ließ doch ein heer besamlē von Teutschem volck/ zoch also schwachs leybs an die Vngarn/ wider der artzet raht: vermanet sein volck Gott vmb hilff an zu rüffen/ vnnd thet ein Ritterlich träffen/ schlüg der Vngarn ein vnzalbare vile zutod. Vil tausend wurden gefangē/ al jr gut vnd weer gepeütet vnder die Teutschē. Dise Schlacht ließ jm Heinricus in einen Saal deß Schlosses Merßburg abmaalen/ zu er getzligkeit deß gemüts. Das jar Gelt vnd Tribut, so er hievor den Vngarn geben hat/ verordnet er hinfüro den armen zu reichen. Deß ward er ein Vatter deß Vatterlands genenñt. Von diß Sigs wegen haben vil König/ Fürsten/ Stet vnd Länder frömbder Oerter/ Henrico Königliche geschenck zugesandt. Vmb das jar Christi 928. hat Henricus mit hilff aller Fürsten Teutscher Nation sampt den Helvetischen Stetten die Obitriten/ Wenden vnnd andere Saxische völcker zuhinderst gelegen/ bestritten vnd vberwunden. Es hat auch diser Keyser erstlich das Thurnierspil in Teutschen Landen vnder dem Adel aufbracht/ vnd den ersten Thurnier zu Meydenburg in Saxen gehalten im Jenner/ꝛc. Diser zeyt ward guter Frid in Germania vnd grosse rüw/ aber in Italien stünden alle ding in empörung. Lotharius der IV. Italienisch Keyser Regieret/ aber nit lang etlich zellend jn nit/ꝛc. Heinricus ward offt in Italiam berüfft/ das auch zubefridigē. Aber als er mit den Teutschen Fürsten in rüstung stund/ fiel er in ein kranckheit/ starb in Saxen/ vnnd verordnet Othonem seinen sohn zu einem künfftigen Keyser/ 936. auff den 2 tag Julij. Ward zu Quendelburg vergraben.

Stam

Stammen vnd härkommen der alten Fürsten von Saxen/ so man nennt die Othones/ vnd jhre Waapen.

- Ludolf Hertzog zů Saxen.
  - Bruno ward in Dennmarck erschlagen.
  - Otho Hertzog zů Saxen. — Heinricus 1. Röm. Keyser Hertzog zů Saxen.
    - Bruno Ertzbischoff zů Cöln.
    - Otho 1. Rö. Keyser H. zů Saxen.
      - Lutold Hertzog zů Schwaaben. — Otho Hertzog zů Schwaaben vnd Beyern. — Ekardus.
      - Otho 2. Röm. Keyser/ H. zů Saxen. — Otho 3. Rö. Keyser/ H. zů Saxen.
      - Wilhelm Bischoff zů Mentz.
    - Heinrich Hertzog in Beyern. — Heinrich Hertzog zů Beyern.
      - Bruno Bischoff zů Augspurg.
      - Heinrich 2. Rö. Keyser/ genannt der Lam.
      - Gisela Königin zů Vngaren.
  - Lutgard ein gemahel Ludovici 3. Röm. Keysers.

Lutgart Römische Keyserin vnnd Königin zů Beyern/ geborn von Saxen.

Othones Rö. Keyser vnd Hertzogen zů Sachsen.

Luto'd Hertzog zů Sachsen.

Wilhelm Bischoff zů Mentz/ Hertzog zů Sachsen.

Bruno Bischoff zů Cöln/ Hertzog zů Saxen.

Heinrich Hertzog zů Beyern/ geboren von Saxen.

Heinrich Römischer Keyser vnd Hertzog zů Beyern/ deß geblůts võ Saxen.

Lutold Hertzog zů Schwaaben/ geboren von Saxen.

Otho Hertzog zů Schwaaben vnd zů Beyern/ deß geblůts von Saxen.

Bruno Bischoff zů Augspurg/ H. Beyern/ deß geblůts von Saxen.

Das XIX. Capitel.

Teutsche geschicht/ bey zeyten deß Keysers Othen deß ersten vergangen.

Otho der erst.

OTHO der Groß/ Keyser Heinrichs sohn/ vnd Hertzog zu Saxen/ ist durch die Teutschen Fürsten gemeinlich zu Aach Römischer Keyser erwehlt Anno Domini 937. vnnd durch Hildebertum Bischoff zu Mentz bekrönt. Diser Bischoff ein Hochgelehrter mann/ ist hievor ein Mönch zu Fulda gewesen: so der selbigen Liberey jhren anfang vnnd scheyn geben/ ꝛc. Im anfang deß Reychs Othonis kamen von Constantinopel/ Rom/ Hispanien vnnd allen landen Legaten/ Friden vnd Bündtnuß mit jm zůmachen. Otho fürt im ersten jar sei[nes] Reychs krieg wider Boislaum den Böhemischen Fürsten/ der seinē leyblichen Brůder W[en]ceslaum (gleych wie Cain den frommen Abel) ermördet hat. Aber dises Mörders end war [von] Gott noch weyt erstreckt/ deßhalb Otho vil noht mit jm erleid/ vñ erst nach 14. jaren vberw[and] ꝛc. Otho ein liebhaber/ hat erstlich die zween spennigen Fürsten vnd brůder von Beyern [ver]einigt vnd zur růw bezwungen. Diser Keyser ward/ gleych als das liecht von der finstern

Hildebert Bischof zu Mentz

Boislaum von Böhem.

Otho von den [...] verhaßt. [...] Fürsten wider Othonem.

[illegible] boßhafftigen verhasset: dann er was ein ernstlicher verfolger aller lasteren/ wolt den Fürsten nicht allen mutwillen gestatten. Deßhalb Pfaltzgraaf Eberhart/ vnd Hertzog Gisilbert von Lothringen/ sampt vilen anderen sich wider Othonem rottierten/ fiengen jhm seinen brůder Heinricum/ Fürsten zu Beyern/ fůrten den hinweg. Aber Otho brach mit Macht auf [illegible] das Schloß darinn sein brůder lag/ eroberet das mit gewalt/ vnd alle thäter so er [illegible] ließ er enthaupten. Eberhardum den Pfaltzgraafen schickt er inns ellend/ bald aber [illegible] jhn/ vnd satzt jhn wider eyn. Auff das bemelter Eberhart bald wider aufrůhr an[illegible] obgenannten Hertzogen von Lothringen abermahls in sein hilff/ vñ bracht durch den [illegible] so vil zuwegen/ das auch Hertzog Heinrich von Saxen vnnd Beyern/ Othonis [illegible] zu jhnen wider den Keyser verpflichtet/ in hoffnung also hinder das Reych zukom[illegible] sich also verfůhren den H. von Lothringen/ der jhrer beider schwester zum weyb hatt. Die Fürsten richteten groß jamer vnd vnglück an/ bewegten vil in jhre hilff. Aber Otho zoch [illegible] biß vber Rheyn/ schlůg sie zu flucht. Heinricus ward vbel wund vnd gar kranck/ deß[illegible] widerumb heim in sein Land kam/ hat jhm Otho alle seine Stett vnd Bevestun[illegible] genommen/ außgenommen Mertzburg vnd Schidingen/ ꝛc. Heinricus eylet in das [illegible] Mertzburg/ ward von Othone belägeret/ bezwungen/ vnd auff gnad ins ellend verwi[illegible] Heinricus kam wider zu seinem schwager dem Hertzogen von Lothringen/ vnd auch [illegible] zu jhnen/ empöreten sich zum dritten mahl wider Othonem. Fridericus Bischoff [illegible] deß Keysers heimlicher Raht/ dem er vil vertrawt/ hielt es heimlich mit Heinrico/ [illegible] Keyser das er das Castel Brysach/ domahls Pfaltzgraafen Eberharten zugehörig/ [illegible] belägeren. Das thett der Keyser/ vnd legt sich fur Brysach. Der Bischoff schickt jhm [illegible] zuhilff/ im fürsatz wäg zusůchen/ wie er Othonem den dreyen Fürsten verrahten [illegible] händ geben möchte. Der Keyser handlet alle ding mit raht deß verrähterschen Bi[illegible] das vilen leuten mißfiel/ dennocht verhinderet Gott die verrähterey der Keyserlichen [illegible]. Die Fürsten fielen Othoni in sein Land/ aber der Bischoff vnderstůnd jhn nicht desto [illegible] der Belägerung zubehalten. Also erhůben sich Vto vnd Conrad/ beide Fürsten zu [illegible] dem Keyser zu gůt/ wider die Fürsten/ erschlůgen jhnen schier alles jhr volck. E[illegible] ward erschlagen/ vnd Gisilbertus flüchtig im Rheyn ertrenckt. Die von Straaß[illegible] empfiengen grossen schaden in diser Fürsten hilff. Also hat Gott alle verrähterey ge[illegible]. Lothringen ward vom Keyser eyngenommen/ auch die Landtschafft Pfaltzgraaf E[illegible] eroberet/ ꝛc. Der Ertzbischoff von Mentz sach daß jhm sein verrähterey gefält hatt/ [illegible] wurde dem Keyser durch die gefangnen verkundtschafftet/ zoch von dem Keyser auß dem Feld/ vnnd floch zu Hertzog Heinrichen/ der sich von newem wider seinen brůder Otho[illegible] Feld rust: aber nach entleybung obberůhrter Fürsten/ empfiel Heinrico das hertz/ begä[illegible] gnad von Othone/ die er auch auff bittlich anhalten etlicher Aebt vnd Prelaten erlanget/ [illegible] ward mit der zeyt wider eyngesetzt. Der Ertzbischoff aber was geschendet/ das vrteil Got[illegible] peyniget jhn/ sein gewüßne naget jhm sein hertz/ er floch gen Mentz. Die Burger wolten jhn nicht eynlassen/ niemants wolt jhn beschützen: zuletst ward er auch verrahten/ dem Keyser [illegible] vberantwortet/ ein zeyt lang gefangen behalten/ vñ zuletst widerumb in sein Stůl [illegible]. Otho ist mit grossem kriegsvolck/ auß Italien vnd Germanien besamlet/ auff anrůf[illegible] König Ludwigs von Franckreych/ in Galliam gezogen/ hat die aufrůhren gestillet/ die widerspännigen gezämpt/ vil erschlagen/ gefangen/ vnd all vberwunden/ vnd mit grossem lob [illegible] in Germaniam kommen.

Vmb das jar Christi 947. hat sich Keyser Otho mit grossem Heer von Teutschen erhebt/ [illegible] auff anrůffen Papsts Agapiti II. vnd der Römer/ auff Italiam geruckt. Erstlich die [illegible] vnderthänig gemacht/ darnach Italiam erobert/ Richter vnd Amptleut gesetzt. Er hat hernach Anno Dom. 952. Fraw Adelheiden/ Lotharij deß Wältschen Keysers verlaß[illegible] wittib/ durch Berengarium den letsten Wältschen Keyser gefängklich enthalten/ wider[illegible] erlediget/ mit jhm herauß gefůhrt/ vnd zum Gmahel genommen/ vnd in kurtzer zeyt gros[illegible] in Italia vollendet. Lutolphus ein sohn Othonis/ ab disem Heyrat vnd Hochzeyt deß vatters betrůbt/ empört sich wider seinen vatter mit vilen anderen: besonder bewegt er Hertzog Conraden von Francken seinen schwager/ Othonis tochtermann/ zehilff. Auff daß der Key[illegible] Lutolpho dem sohn vnd Conrado dem tochtermann jhre Land eynnam. Aber beide Für[illegible] legten sich gen Mentz/ daselbst deß vatters vnd schwähers zewarten/ vnd jhm ein Schlacht [illegible]. Otho belägert Mentz/ warff die mauren nider/ ließ offt an sturm trätten/ richtet

Anno 938.

Anno 941. Die ander aufruhr.

H. Heinrich wider seinen bruder.

Schlacht am Rheyn.

Heinricus ins ellend.

Die dritt aufruhr.

Brysach belägeret.

Bischoff von Mentz falsch an Keyser.

Vto vnd Conrad Hertzog zu Schwaaben.

Lothringen erobert.

Heinricus begnadet.

Bischoff von Mentz gefangen.

Otho in Galliam.

Otho in Italiam.

Adelheit Othoni vermächlet.

Lutolph Othonis sohn.

Conrad Hertzog zu Francken.

Mentz belägert.

doch wenig auß/dann daß er die gräben mit erschlagnen außfüllet. Lütolphus vermerckt deß vatters gemüt noch baß zuerkundigen. In sölicher underhandlung deß fridens / fielen etlich von dem Keyser zu den feynden / auß anstifften der Fürsten von Beyern (deren Landtschafft Otho hievor seinem brůder Heinrico vbergeben hat.) Welche Hertzog auch als bald die Statt Regenspurg belägerten/eroberten/ vñ alle Schätz Heinrici darinn gewunnen/die Statt gächling plünderten/vnd Heinrici weyb vñ kinder bloß/beraubt hinliessen/rc. Otho verließ Mentz/ eylet mit Macht gen Regenspurg/ belägert die nit mit wenigerm schaden dann auch Mentz: doch wolt er nit ablassen/biß zuletst Hertzog Arnold von Beyern in der Statt erschossen ward. Er ließ die Statt stürmen/aber vergebens: zuletst ward sie aufgeben auff gnad/ vnd Hertzog Heinrich widerumb eyngesetzt. Aber in der ersten nacht deß fridens ward die Statt Regenspurg durch etliche bůben angezündt/vnd wol halb verbrennt/rc. Nach wenig tagen kam Lütolph Othonis sohn/auß etlicher Fürsten raht bewegt/für den vatter/fiel jhm zufůß/gnad begärende/die ward jhm mitgetheilt: er hielt sich darnach getrewlich. Aber Conradus von Francken Othonis tochtermann/floch zu den Vngarn / erwegt die zun Waaffen wider die Teutschen: darbey besamlet er auch ein groß Heer von Teutschen/Böhem vnd Beyern/seiner günnern vnd helffern. Otho zoch jhnen entgegen biß gen Augspurg/thett ein harten streyt mit jhnen / im jar Christi 955 vom mittag in die nacht/ vnd am anderen tag wider den 10 Augsten. Der Vngaren kam wenig darvon. Conradus ein vrsach diß blůtvergiessens/ wolt dem Keyser nicht in die händ kommen/do er die flucht sach / verfolget er die Vngaren selbs mit so ernstlichem fächten vnd würgen/biß er auch tödtlich verwundt auff dem platz bleib/rc. Drey König der Vngaren warden gefangen/ vnd zu Regenspurg an Galgen gehenckt H.Cont. Nach disem verlurst haben die Vngaren Teutschland niemermehr vberfallen als hievor/rc. An.958. erschinen vil blůtfarber Creutz in den kleideren der menschen.

Anno 961. hat Keyser Otho seinen sohn Othonem den jungen/auff einem Reychstag zu Worms/in gegenwesen der Fürsten zu Aach/zum Römischen König geordnet/ vnd zu Aach lassen krönen. Demnach zoch Otho in Italiam/eroberet erstlich Paffey ohne noht/ darnach gewan er das gantz Italiam ohn blůt vergiessen. Er ward zu Rom von Papst Johannsen dem XII. zum Keyser bekrönt: doch můßt er zuvor sein liedlein singen/vnd sich in seinen dienst verpflichten. Keyser Otho vermanet vnd straaffet freuntlich Papst Johannsen seines ergerlichen lebens halb/das wolt der heilig Vatter nit für gůt haben/fiel von Othone ab zu Berengario dem Wälschen Keyser/vnd feynd Othonis/der sich auff S. Leonis berg enthielt. Als aber Otho wider gen Rom eylet/den Papst (dem jedermann vmb seines ergerlichen lebens vnd lastern willen abgünstig was) zuentsetzen/do floch der Papst auß Rom: doch ließ er zuvor in Rom alle günner Othonis offentlich vnd heimlich erwürgen. Auff das Otho mit den Römern erwellet Leonem VIII. der ward zum Papst bestätiget. Demnach hat Otho Berengarium den Wältschen Keyser gefangen mit seinem sohn vnd gemahel / vnd die herauß in Franckenland geführt. Darzwüschen kam Papst Johannes der lasterhafft/widerumb durch seine freund eyngesetzt auff den Papststůl/vñ ward Leo vertriben: der floch zum Keyser/bewegt jn zun Waaffen. Ehe aber der Keyser mit seinẽ kriegsvolck gen Rom kam/ward Papst Johannes in offnem Ehbruch ergriffen vnd erstochẽ/14. Maij/An. 964. Also fürt Otho Leonem gen Rom/vñ satzt jhn wider eyn. Wie bald aber Otho auß Rom kam/erwehlten die Römer Benedictum/ wider Leonem. Deßhalb der Keyser wider gen Rom zoch/verherget die Vorstett/vnd erhüngert die Statt/also daß die Römer sich ergaben / vñ Othoni Benedictum vberantworteten/auch Leonem wider aufnamen. Als der Keyser zu Rom ein zeytlang wohnet/sůchten die Römer heimlich wäg jhn vmbzubringen: dessen er gewarnet / der schuldigen vil enthaupten ließ / auch etlich sonst hart straaffet. Papst Leo ordnet in einẽ Concilio zu Rom/daß ein Keyser sölte Macht haben einen Papst zusetzen. Deß achteten aber die Römer nit/ sonder nach seinem tod erwehlten sie Johannem XIII. welchen sie doch bald mit blůtiger aufrůhr widerumb verschupfften. Darumb eylet Otho abermahls mit den Teutschen gen Rom. Er ward mit falscher vnnd gleychßnender freuntligkeit empfangen: aber nach verhörung aller sachen/ließ er der Rähten vnd Obristen vil richten/vnd die Römischen Burgermeister in Germaniam gefangen füren. Geschach An. 966. In volgendem jar darnach haben die Saraceni Italiam vberfallen / denen schickt der Keyser Othonem II. seinen sohn/mit einem Teutschen volck entgegen/der vertreib sie wider. Er schlůg auch die Griechen jhre helffer/vnnd gewan jhnen wider ab Apuliam vnd Calabriam. Auff das Papst Johannes XIII. Othonem den jungen zum Keyser bekrönet. Dann

Regenspurg [illegible] der Vngarn.

Regenspurg verbrennt. Lütolph begert gnad.

Conradus berüfft die Vngarn.

Die werden von Othone geschlagen.

Otho 2. Otho gewinnt Italiam.

Pp. Johannes lasterhafft.

Mördtliche handlung Leo 8.

Pp. Johannes im ehbruch erstochen.

Benedictus. Otho zum 3. mal gen Rom.

Pp. Leonis satzung.

Otho gen Rom.

Saracener von Othone 2. geschlagen.

ret. Daß gleych diser zeyt Otho der erst in Saxen starb/ Anno Dom.974. vnd ward zu Meydenburg begraben. Er hat die Silber Ertz zu Goßlar erfunden. Contractus meldet/ daß es geschehen/ Anno Dom.973. den 7. Maij.

Othonis tod.

Das XX. Capitel.

Von Othone dem II. vnd Othone dem III. den Römischen Keysern/ vnd was sich bey jren tagen in Teutschen Landen gedächtnus wirdige begeben habe.

OTHO II. Othonis deß I. sohn/ ward der 12. Teutsch Keyser nach Carolo Magno, Anno Do.974. vnnd regiert 9. jar. Diser zeyt verließ Adelbertus Bischoff zu Prag sein Bisthumb/ reychtag vnd wollust/ zoch in Vngaren/ prediget das Evangelion: er trug ein gut exempel vor. Zuletst kam er in Preussen/ prediget das Creutz Christi vnd die besserung: aber bald ward er verkuntschafft vnd fur ein verführer deß volcks gemartert.

Otho 2.

Adelbertus Bischoff zu Prag.

Hertzog Heinrich von Beyern setzet sich wider Othonem im ersten jar seines Reychs/ aber er stillet jn bald. Darnach im jar Christi 978. hat König Lotharius von Franckreych das Hertzogthumb Lothringen eyngenommen/ vnd das Land verhergt biß gen Aach. Aber Otho mit seinen Teutschen treib jhn hindersich biß gen Paryß/ verderbet gantz Galliam/ vnd verbrant die Vorstatt zu Paryß. Im abzug eylten die Frantzosen Othoni nach/ schlugen jhm die nachhut vnd ertrancken jhm vil leut in dem wasser Axona. Dennocht eroberet Otho Lothringen wider/ vnnd nottiget den König von Franckreych friden zubegeren/ etc. Demnach fürt Otho ein groß volck von Teutschen in Italiam wider die Saracenos vnnd Griechen. Als er gen Rom kam/ samlet er groß volck von allen Wältschen Stetten/ zoch in Apuliam/ thett ein blutige schlacht mit den Saracenen/ darinn erstlich die Wältschen fluchtig/ dardurch die feynd [illegible]/ vnd zuletst die Teutschen (die lang jhr bestes thetten) auch vberwunden wurden. Otho entran in ein Schiff/ ward vnbekannt durch die Schiffleut gefangen/ vnnd hinweg gefürt. Ein Kauffmann auß Sclavonia/ im Schiff/ erkennt Othonem/ aber der Keyser verhieß jm groß gut/ daß er jhn nicht meldete/ sonder jhm außhulffe. Vnnd als sie zu der Statt Rosa ans land füren/ lag der Bischoff von Metz darinn (der auff den außgang deß Keysers wartet) zu dem gieng der Kauffmann/ zeigt jhm heimlich den Keyser. Also lößt jn der Bischoff vmb ein ring gelt/ dann die Schiffleut waren gelts begirig/ vnnd kannten den Keyser nicht. Otho aber besamlet von stundan ein groß Heer von Teutschen/ zoch in Italiam straffet die so an der flucht schuld hatten. Er verbrant die Statt Beneventum/ darnach kam er gen Rom/ lud alle Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten zugast: vnnd ob dem mahl ließ er enthaupten die schuld hatten an der obbemelten Flucht. Darumb ward er von den Römern genannt Sanguinarius, das ist/ Blutgirig. Er ist nach diser Flucht niemer frölich gesehen worden. Es sind auch in obbeschribner Schlacht vmbkommen von Teutschen Fürsten/ Heinrich Bischoff zu Augspurg/ Wernher Abt zu Fuld/ vnd andere vil/ etc. Otho der II. ist im 9. jar seines Keyserthumbs zu Rom gestorben/ vnd daselbst begraben/ nicht ohn argwohn eyngenommens giffts von Römeren empfangen/ etc. Den 8. Decemb. An.D.983. Nach Othonis deß anderen wolten etlich Fürsten Hertzog Heinrichen von Beyern (Othonis deß ersten bruders sohn) zum Keyser haben/ die anderen aber wolten haben Othonem den sohn Othonis der nicht mehr dann 12. jar alt was. In sölichem zangk fieng Heinricus den jungen Othonem vnd nennet sich selbs ein Keyser. Das wolten die Fürsten nicht/ vberzugen Heinricum/ vnd namen den jungen Othonem mit gewalt herauß.

H. Heinrich von Beyern.

Lothringen erobert.

Otho in Franckreych

Axona fluß.

Otho in Italiam.

Otho von Saracenen vberwunden.

Otho gefangen.

Otho straafft die Feldflüchtigen.

Sanguinarius.

Othonis 2. tod argwönig.

OTHO der III. Othonis deß II. sohn Hertzog zu Saxen/ ward im jar 984. von den Fürsten zu Römischem Keyser erwehlt/ noch nicht vber 12. jar alt. Er was der 13. nach Carolo I. vnd regiert 18. jar. Er hat im anfang vil widerstands vnd aufruhren/ die er doch/ noch also jung/ mit sölicher klugheit stillet/ das er von mengklichē zugenennt ward Ein wunder der welt. Die Italiäner erwehlten wider disen Othonem ein eignen Keyser/ genennt Crescentium/ der übet vil Ty-

Otho der 3.

Crescentius wider Keyser.

Otho in Italiam.

Gregorius v. ein Teutscher Papst.

Gregorius v. verschupfft.

Otho erobert Rom.

Schloß Adriani.

Ordnung der Siben Churfürsten.

Stånd deß Reychs.

ranney zu Rom. Als aber Otho mit seinen Teutschen gen Rom kam/entzoch sich Crescent
aller Herrschafft/ vnderwarff sich Othoni. Diser Keyser bezwang die Capuaner vnd Be
venter nach der Römer vñ deß Papsts gefallen. Diser zeyt ward ein Teutscher Papst erwe
namlich Bruno/ein sohn Hertzog Othen von Schwaaben/ vnnd Keyser Othen vetter.
ward genennt Gregorius v. Diser Papst hat Othonem zu Rom bekrönt. Wie bald aber
tho in Teutschland kam/wolten die Römer disen groben Teutschen (sprachen sie) nicht
den/thetten jhm so vil trangs / daß er zu Othone in Germaniam floch. Die Römer erw
ten einen Griechen zum Papst/genennt Johannes. Darzu wurffen sie Crescentium auf
Obersten wider den Keyser. Auff das Otho mit seinen Teutschen erzürnet/gen Rom e
erobert die Statt in wenig tagen. Aber Crescentius vnd der Papst flohen in das Schloß
driani/das ward aufgeben. Also ließ Otho Papst Johannsen die Augen außstechen/vnd
scentium/der in der Flucht gefangen was/nach abhawung händ vnd füssen/lebendig hene
Darnach satzt er Papst Gregorium den Teutschen widerumb eyn/ꝛc.

Diser Otho hat erstlich aufgesetzt die Siben Churfürsten in Germanien/ die einen
ser erwehlen solten: darzu die Glider vnnd Stände deß Reychs geordnet. Der siben Chur
sten sind drey Geistliche Ertzbischoff/namlich von Mentz/Trier vnnd Cöln. Die werden
nennt die drey Cantzler deß H. Reychs. Demnach vier Weltlicher Churfürsten / deren
ein besonderen Titel vnd Ampt am Reych hat. Namlich der König zu Böhem ist deß Re
Ertzschenck. Der Pfaltzgraaf beym Rheyn Ertzdruchses. Der Hertzog von Saxen/Ertz
schalck. Vnd der Marggraaf von Brandenburg Ertzkamerer/ꝛc. Demnach sind geordnet
allen Ständen 4. Glider. Erstlich 4. Hertzogen/als Braunschweig/Beyern/Lothringen
Schwaaben/ꝛc. Item 4. Marggraafen/als Meychsen/Brandenburg/Meerhern vnnd
den. Item 4. Landgraafen/als Thüringen/Hessen/Elsäß vnd Leüchtenberg. Item 4. B
graafen/als Nürnberg/Magdenburg/Rheynegk vnd Strumburg/ꝛc. Item 4. Graafen
Cleve/Schwartzenburg/Cilia vnnd Saffoy. Item 4. Freyherren/als Lympurg/Thu

Westerburg vnd Altenwalden. Item 4. Ritter/ namlich Andlaw/Meldingen/Stru

und Frawenberg. Item 4. Stett/ als Augspurg/ Aach/ Metz unnd Lübegk. Item 4. Dörffer/ nämlich Bamberg/ Schlettstatt/ Hagenaw/ Ulm. Item 4. Pauren/ als Cöln/ Regenspurg/ Costantz/ Saltzburg/ ꝛc. Diser obbenennten Churfürsten/ Herren und Ständen Waapen stehen vor unnd nach dem Titel diß Büchs verzeichnet/ ꝛc. Als Keyser Otho dise Churfürsten und Ständ verordnet/ da hat auch Papst Gregorius bemeltem Keyser zu danckbarer widergeltung/ unnd zu güt Teutscher Nation seinem Vatterland geordnet und gesetzt/ Daß hinfür zu ewigen zeyten allein die obbeschribnen Churfürsten söllen macht haben ein Keyser zu erwehlen/ und sonst niemants. Auch söllen sie allein ein Teutschen unnd kein anderen Fürsten zum Keyser erwehlen. Item ein jeder erwehlter Keyser sölle erstlich zu Aach allein zum Römischen König/ aber vom Papst zum Keyser bekrönt werden/ ꝛc. Die ursach diser ordnung Othonis ist gewesen/ das er nicht kinder oder leybs erben hat/ denen er das Reych anhencken möchte.

Die Teutschen söllen ein Teutschen Keyser erwehlen.

Nach dem die Keyserlich wahl gar auff die Teutschen verwendt/ und das Reych gentzlich auff sie kommen ist/ hat Teutsche nation an Stetten und Bevestungen träffenlich zugenommen/ dann allenthalb vil Stett/ Schlösser/ Fläcken/ Märckt/ Klöster/ Dörffer/ unnd Gebew sich erhebt haben: auch ist das Land an den aller rühesten orten träffenlich erseübert. Darzu hat das Reych mit der zeyt sein eigne befreyte Stett in Germanien uberkommen/ deren aber mit der zeyt vil widerumb darvon den Fürsten versetzt sind. Doch sind dise nachbenennten Stett noch diser zeyt dem Reych verwandt.

Teutschland mit Stetten beziert.

Reychstett.

Aach	Goßlar.	Oppenheim
Aelen	Hagenaw	Ober Nähen.
Antorff	Hall in Schwaaben	Pfullendorff.
Augspurg.	Hall in Thüringen	Regenspurg
Bern	Heylprunn	Ravenspurg
Biberach	Hamburg	Rotenburg an der Tauber
Bernhaus	Heydeßfäldt.	Rotwyl
Büchorn	Ingelheim	Rosßheim
Boppарten	Ißne.	Rütlingen.
Bopffingen.	Kempten	Straaßburg
Cöln	Keyserspерg	Sangallen
[illegible]antz	Keyserslautern	Speyr
[illegible]mar	Kauffbüren.	Schlettstatt
[illegible]ur.	Lübegk	Schweynfurt
[illegible]venter	Lindaw	Solodorn
[illegible]ckelspühel	Landaw	Schaaffhausen.
[illegible]men	Lütkirch	Trier.
[illegible]heim	Lucern	Ulm
[illegible]munde.	Lünenburg.	Uberlingen.
[illegible]furt	Magdenburg	Worms
[illegible]gen	Metz	Wangen
[illegible]	Mülhausen in Thüringen	Werdt
[illegible]ckfurt am Mayn	Mülhausen im Elsäß	Wesel } beide.
[illegible]ckfurt an der Oder	Mentz	Wesel
[illegible]berg	Mastrich.	Wyl in Schwaaben
[illegible]burg.	Nürenberg	Wyntzheim
[illegible]ttingen	Nördlingen	Wetzlar
[illegible]lnhausen	Northausen	Weyssenburg
[illegible]münd	Nümagen.	Wimpffen.
[illegible]ngen	Offenburg	Zürych.
[illegible]üningen	Odernheim	

Es mögen auch noch etliche der obbenannten Stetten den Fürsten verpflicht seyn/ darvon ich nichts gewüsses setzen wil/ sonder mich auff das fürnemmen richten/ ꝛc.

Nach absterben Gregorij V. deß Teutschen Papsts/ ward Sylvester erwehlt/ der vor zey-

Sylvester Papst.

ten in der jugend Othonis deß Keysers Zuchtmeister gewesen was. Im ersten jar deß Papstthumbs Sylvestri kam Otho gen Rom/ verordnet alle sachen in Rom und Italien seines gefallens. Deß die Römer ungedultig/ heimlich wider den Keyser zusamen schwůren/ erschlůgen jhm bald unversehenlich vil diener/ und belägerten jhn persönlich im Palast. Otho aber mit hilff deß Papsts/ auch Hertzog Heinrichen von Beyern/ und Marggraafen Hugen von Italien/ ꝛc. entran heimlich auß Rom/ besamlet ein Heer wider die Römer sich zurechen. Aber ehe er für die Statt sich gelägeret/ ward jhm ein Gifft trunck/ darvon er starb. Sigebert und andere schreyben/ Crescentij (den er hencken lassen) wittib hab jhm vergiffte Händschůh geschickt/ darvon er den 28. Jenners Anno 1002. gestorben. Sein leyb ward in Teutschland geführt/ das Eyngweid zu Augspurg/ der Leychnam aber zu Aach begraben/ ꝛc. Wie auß einem schier verschlißnen Grabstein zu Augspurg abzunemmen: welcher also lautet:

Otho zů Rom uberfallen.

Otho entran auß Rom.

Romani Imperij decus amplum TERTIVS OTHO
Ossa Aquis Grani, hic viscera clausa tenet.

Das XXI. Capitel.

Von den zeyten Heinrici deß II. und Conradi deß II. der Röm. Keysern/ und was bey jhren tagen fürnemlichs in Germania vergangen ist.

Heinricus 2.

HEinrich/ deß namens der II. zugenennt Claudus, der lam oder Hinckend/ ein Hertzog zu Beyeren/ unnd Graaf zu Bamberg/ deß geblüts von Saxen/ ist nach Othone III. durch die Churfürsten zu Franckfurt (nach obberürter ordnung Othonis deß Keysers und Papsts Gregorij V.) zu Römischem Keyser erwehlt/ Anno Dom. 1002. Regiert 22. jar unnd [illegible] monat: etlich wöllen 23. jar/ ꝛc. Diser ist der erst/ der erwehlt ward auß Freyer wahl/ nicht nach dem geblüt. Er ward von Willegiso dem Ertzbischoff von Mentz befrönt. Heinricus hat im anfang seines Reychs glückliche krieg geführt mit den Franckreychischen Königen und Fürsten/ jhnen vil Streyt angewunnen/ dardurch sein lob und rhům nicht wenig gemehret. Darnach im 1004. ist der Keyser wider die Böhem und Sclaven gezogen/ hat mit hilff der Teutschen die selbigen sampt Bodislao jrem Fürsten in etlichen Streyten glücklich uberwunden. Umb dise zeyt Anno 1005. erschein ein erschrockenlicher Comet lange zeyt/ darbey was grosser hunger unnd mangel in Germanien. An. Do. 1006. hat Keyser Heinrich das Bisthumb Babenberg gestifftet/ zwey Münster daselbst gebawet. Eberhardus ward der erst Bischoff daselbst. Demnach ward K. Heinrichen durch bitt und underhandlung der Fürsten/ vermächlet Küngund Pfaltzgraaf Siffriden tochter beym Rheyn. Aber sie söllen/ nach sag der Chronicken/ beide biß an jhr end keusch ohne ehliche vermischung gelebt haben. Heinricus erwehlt Christum zu einem erben. Anno 1011. belägert Keyser Heinrich die Statt Metz. Darnach im jar 1013. ist er in Italiam gezogen mit Teutscher Macht/ ward vom Papst Benedicto befrönt. Er schlůg die Saracene/ so Capuam belägerten/ auß dem Land/ und eroberet etliche Stett. In disem Zug sind Heinrico vil Teutscher Knecht/ deß Lands grosser hitz ungewohnet/ täglich gestorben/ darunder auch Bischoff Růthart von Costantz/ und Abt Burckhart von S. Gallen vergiengen/ ꝛc. derhalben er wider můßt abziehen. Heinricus war ein Gottsförchtiger Keyser/ er stifftet vil Geistlicher Prebenden. Anno Dom. 1019. hat Herr Wernher Bischoff zu Straaßburg mit den Teutschen die Burgunder im Streyt uberwunden. Hernach im 1021. jar erzeigt sich ein erschrockenlicher Erdbidem am freytag den 12. tag Maij/ durch welchen das Münster zu Basel zerrüttet ward/ daß etliche Gebew darvon in den Rheyn fielen/ dann es naach auff das wasser gebauwen was. Aber Heinricus hat mit grossem kosten die selbig Thůmbkirch zu Basel erneüweret/ unnd den selbigen Tempel auff die viertzehen Schritt weyter hindersich von dem Gestad deß Rheyns

Heinricus wider die Franzosen.
Bohem bestritten.
Comet und hunger.
Bistumb Bamberg.

Küngund Keyserin.

K. Heinrichs erb Christus.
Metz belägert.
Saracem geschlagen.

Wernher Bischof zu Straßburg.
Erdbidem.
Münster zů Basel.

Rheyn gerückt. Darzu hat er/ künfftigem fahl zubegegnen/ ein wunder starcke vnd treffenliche maur auß dem Rheyn auffgefüret/ deren fundament im Rheyn gelegt ist. Dann die Statt Basel was Keyser Heinrichen sonderlich lieb/ von wegen deß trewen beystands vnd diensten/ den im die selbigen Burger in vergangnen kriegen wider die Frantzosen/ Böhem/ Sclaven vnd Saracenen erzeigt hatten. Darnach im jar Christi 1024. ist Heinricus zu Bamberg gestorben ohne leyberben: ward zu S. Peter daselbst begraben. Wirt für ein Heiligen gehalten.

CONRADVS diß namens der II. ward d' 15. Teutsch Keyser/ nach Carolo Magno, von den Churfürsten erwehlt/ Anno Domini 1024 vnd regiert 15. jar. Er war ein Fürst von Francken. Diser Conradus hat vil wohnung gehebt in dem Schloß Lympurg zwüschend Speyr vnnd Wormß gelegen: welches Schloß er darnach zu einem Closter machet/ ist hernach durch Graaff Emichen von Lyningen verbrent/ etc. Bodislaus ein Hertzog zu Poland verachtet Conradum/ nennet sich selbs einen König/ vnd wolt dem Keyser kein Tribut mehr geben. Auch verließ bemelter Hertzog zwen söhn nach seinem tod/ Misiconem vnd Othonem. Misico vertreib seinen brůder Othonem/ dem halff Conradus mit den Teutschen wider eyn/ bezwang Poland. Misico aber floch zu Waldrycho dem König zu Böhem/ der ließ jhn fahen/ im fürsatz jhn dem Keyser seinem feynd zuberantworten. Aber der Keyser hat ab diser verrähterey ein mißfallen/ ließ Misiconem durch geschrifft warnen/ sich anderßwo zuverbergen dann bey einem sölchen verrähter. Diser redlichen warnung ward Misico bewegt sich an Keyser zuergeben vnd jhm leyb vnd leben zuvertrawen: ward auch von jhm begnadet/ vnd Poland jhm vnd seinem brůder gleych heimgetheilt. Anno Dom. 1026. hat Keyser Conrad Heinricum seinen sohn zu einem Römischen König gemacht/ vnd Germaniam befridet. Ist darnach in Italiam gezogen mit Teutscher Macht/ hat Meyland belägeret/ vnd die Vorstett verbrennt: ist darauff gen Rom gerückt/ vnnd Keyser bekrönt worden. Als aber Conradus etlich tag in Rom lag/ waren die Teutschen den Römeren vberlästig: deßhalb sich die Römer heimlich zůsamen theten/ vnd die Teutschen vberfielen. Aber die Teutschen vberwunden die Römer/ vnd wurden beider seyts vil erschlagen. Dieweyl aber Conradus in Italia war/ empöret sich in Teutschen landen Hertzog Ernst von Schwaaben/ Conradi stieffsohn/ wider den Keyser/ nam jhm etliche Länder eyn/ trost sich seiner Macht vnd seiner helffer. Disem Ernsten begegnet der Keyser/ aber deß Hertzogen zeug ward zerströwt. Ernst floch ein zeytlang in die wäld/ ward zuletst erschlagen. Auf das der Keyser das Fürstenthumb Schwaaben verleich Hermanno Ernsten brůder. Dises alles beschach im 1028. jar. Die Italiäner wurden abfellig von Conrado/ deßhalb der Keyser in Italiam zoch. Als aber die Itali sich zuschwach achteten den Teutschen widerstahn/ da bewegten sie die Vngarn vnd Sclaven in jhr hilff. Aber Conradus erobert Cremen vnd Meyland/ da wurden jhm die Hauptsächer deß Abfals gefängklich vberantwortet. Zu Cremona begegnet dem Papst der Keyser/ bittende/ daß er seinen zorn ablassen vnd nicht gen Rom kommen wölte. Also nach beschloßnem friden zoch der Keyser an die Vngarn vnnd Sclaven/ die den Italiäneren zuhilff schon auff dem wäg waren/ vberfiel die selben vnversehenlich/ schlůg sie zu flucht/ bracht vber die maß vil vmb. Vil wurden gefangen. Aber König Stephan von Vngaren ward im jar Christi 1031. mit dem Keyser befridet. Anno Dom. 1032. starb König Růdolph von Burgund/ der schickt sein Cron Keyser Conrado/ vnd vbergab jhm das Reych. Im nachvolgenden 1033. jar zoch Keyser Conrad in Burgund das selbig eynzunemmen. Dem widersatzt sich Hertzog Otho/ der ward durch die Teutschen erschlagen/ vnd Burgund dem Reych vnderworffen. Im jar 1035. hat Conradus die groben Lutitier/ die das Schloß Wirbinam in Saxen erobert/ vnd vil Christen entleybt hatten/ mit streyt vberwunden/ vnd vertriben/ auch die darnach vnderwürfflich gemacht. An. Dom. 1037. ist Conradus abermahls in Italiam gezogen mit Teutschem Heer/ hat vil Burgerlicher Krieg darinn mit gůte befridet/ vnd den Bischoff von Meyland gefangen. Der entran auß der gefängknuß/ richtet vil vnrůw wider den Keyser an: deß ward Meyland belägert/ vnnd alles herumb verwüstet. Diser Keyser Conrad hat das Bistumb Speyr begaabet/ vnnd den herrlichen Tempel daselbst angefangen/ vnd seinem sohn Heinrico III. befolhen zuvolführen. Das ist hernach von Heinrico IV. außgemacht/ etc. Conradus starb zu Vtrich im jar 1039. am 3. tag Junij/ vnnd ward zu Speyr begraben.

Basel Heinricho gar lieb.
Heinrich tod.
Conradus 2. Keyser.
Lympurg.
Poland gedampt.
Heinricus 3. König.
Meyland belegert.
Conradus zu Rom bekrönt.
Auffrůhr in Rom.
Hertzog Ernst.
[illegible]
[illegible]
Conrad schlug die Vngarn.
Burgund von Burgund.
Lutitier oder Sclaven.
Conrad in Italiam.
Bistumb Speyr gestifftet.

Geschlechtregister der alten Fürsten von Francken / davon Conrad[us] II. Heinricus III. Heinricus IV. vnd Heinricus V. die Röm. Keyser abkommen.

- Conrad Hertzog zů Worms 955. — Otho Hertzog zů Francken.
  - Heinrich Hertzog zů Francken / Adelheit sein Gemahel.
    - Gebhart Bischoff zů Regenspurg 1060.
    - Conrad Röm. Keyser / 1039. — Keyser Heinrich der 3. Fürst in Beyern / 1056.
      - Juditha K. in Vngar[n]
      - Melchtild Hertzog R[u]dolphs von Schwaab[en] Gemahel.
      - Itha / Hertzog Leutpo[lds] auß Oesterreych.
      - Keyser Heinrich der 4. Anno 1106. — Keyser H[einrich] der [5.]
        - Conradus.
        - Agnes Fr[ide]rich von [Ho]henstauff[en] gemahel.
        - Luitgard.
        - Sophia.
  - Bruno Bischof / darnach Papst Gregorius 5. 995.
  - Conrad Hertzog zů Kernte / Mechtild sein Gemahel. 1012.
    - Bruno Bischoff zů Wirtzburg 1045.
    - Conrad Hertzog zů Kernten 1035. — Hertzog Conrad in Beyern vertribē / ward Hertzog in Kernten / 1057
      - Lütolph Hertz. in Kern[ten] Anno 1090.
      - Herman Bischoff zů [Pas]sow / Anno 1084.

Gregorius 5. Römischer Bischoff / zůvor Bruno / Hertzog zů Francken.

Conrad / Heinrich vnd Heinrich / ꝛc. Römische Keyser / vnd Fürsten zů Francken.

Otho vnd Heinrich Hertzogen zů Francken.

Conrad vnd Lütolph Hertzogen zů Kernten.

Conrad Hertzog in Kernten / a[uß] Beyern vertriben.

Gebert Bischoff zu Regenspurg Hertzog zu Francken.	Bruno Bischoff zu Wirtzburg Hertzog in Kernten.	Herman Bischoff zu Passow/ Hertzog in Kernten.

Das XXII. Capitel.

Teutsche geschicht bey zeyten der Keyseren Heinrici deß III. vnd Heinrici deß IV. vergangen.

HEINRICVS der III. deß namens/ Conradi deß II. sohn/ der gütig zugenennt: ward der 16. Teutsch Keyser/ durch die Churfürsten bestätiget/ Anno Dom. 1039. vnd regiert 17 jar/ 7 monat. Er hat im anfang seines Reychs mit den Böhemeren krieg gefürt/ vnd schaden empfangen/ vil Teutscher verloren/ dann König Peter von Vngarn thet dem Böhemischen Fürsten hilff. Aber im nachvolgenden 1041 jar hat Heinricus die Böhem erschlagen/ vberwunden vnd jhren Fürsten gefangen/ genennt Prentzlaus/ vnnd jhn bezwungen järliche Tribut zugeben. Anno Dom. 1042 haben die Vngarn Vbonem zum König erwehlt/ vnd Petrum jhren König vertriben/ der flohe zum Keyser. Auff das Vbo mit seinen Vngarn Beyerland vberfiel/ aber sie wurden durch Marggraaf Adelberten zu flucht getriben/ vnd bey naach all erschlagen. Zu Trier hat Heinricus ein Synodum gehalten von gemeines Frids wegen/ vnd allen denen vergeben/ die jn beleidiget hatten. Heinrico ward vermächlet Agnes ein tochter deß Pictaviensischen Hertzogen. Mit deren hielt er Hochzeyt zu Ingelheim/ mit kleinem pracht/ dann er gab alles gelt das er in kosten deß Hochzeyts verbraucht/ vnd den spilleuten geben möcht haben/ den armen/ in hoffnung die künfftig Ee solte sich mit Gottes gnad desto besser [illegible] ꝛc. Hertzog Gottfrid von Lothringen empört sich wider den Keyser/ bracht heimlich vil Fürsten in sein hilff. Aber er ward von Heinrico auff dem Reychßtag mit grosser [illegible]keit gefangen vnnd in stäter gefängknuß enthalten/ Anno Dom. 1044. ꝛc. Diser zeit waren drey Päpst zu Rom wider einander erwehlt/ deßwegen groß vnrüw entstünd. Heinricus zoch mit Teutscher Maacht gen Rom. Der Päpsten hett jeder gern gunst von dem Keyser mit gelt kaufft/ aber sie wurden all drey entsetzt/ vnnd Bischoff Suigger von Bamberg zu einem Papst erkoren/ vnnd genennet Clemens II. Diser hat auch Heinricum zu einem Keyser bekrönt. Die Saraceni hatten Italiam beraubt/ die ereylt Heinricus in Campania/ thett ein glücklichen Streyt mit jhnen/ erschlüg den mehrtheil/ vnnd aller [illegible] ward den Teutschen knechten zur Peut. Demnach hat Heinricus Frießland gezempt. Im jar Christi 1048. ward nach absterben Papst Clementis erwehlt Damasus II. der regiert bey einem monat/ vnnd starb vergifft. Auff das Heinricus Brunonem den Tullensischen Bischoff zum Papst satzt. Als der gen Rom zoch/ hat er bey jhm den Abt von Cluniac/ vnnd ein Mönch genennt Hiltprand. Diser Papst ward genennt Leo IX. Er machet den Mönch Hiltprandum zum Cardinal/ ꝛc. Keyser Heinrich zoch darzwischen in Vngaren/

Heinricus 3 Keyser.

Böhemisch krieg. Peter König zu Vngarn.

Vbo König zu Vngarn vberfiel Beyerland.

Synodus zu Trier.

Agnes Keyserin.

Gottfrid H. zu Lothringen.

Drey Päpst von Heinrico eins mahls entsetzt.

Clemens 2. Saraceni geschlagen.

Frießland gezempt.

Damasus. Bruno, Leo 9.

Heinricus in Vngarn.

Vvo Tyrann.

Wirt vom K. vberwunden.

K. Peter ges b ende.

Heinricus in Vngarn.

Synodus zu Meyntz

Vngarn erobert.

Teutschen von Nortmandiern erschlagen

Heinr. 3. Kön.

Heinr. 3 in Italiam.

Beatrix.

Speyrer Münster erbawen.

dann Vvo der Vngarisch König hat Oesterreych vnd Beyern vberfallen/ beraubt vnd gro
volck hinweg geführt. Do aber der Keyser mit aller Teutschen Fürsten hilff in Vngarn kam
begerten die Landleut fridens/ der ward mit jhnē gemacht. Wie bald aber der Keyser wider i
Teutsch land kam/ hat Vvo der Tyrann grewlich gewütet wider die/ so dem Keyser günsti
waren/ vnd der aller edlesten 50 eins mahls vmbbracht. Dardurch Heinricus bewegt/ mit de
Teutschen wider in Vngarn zoch/ oberwand Vvonem in einem streyt/ darinn der Vngar
ob 23000 vnnd der Teutschen bey 3000 tod bliben. Vvo flüchtig in einem Dorff verborgen
ward von den seinen erschlagen. Gantz Vngarn begert gnad. König Peter/ hievor durch V
vonem vertriben/ ward widerumb eyngesetzt. Als er aber sehr streng herrschet/ ward er von H
tzog Andresen im streyt vberwunden/ vnd gefangen/ vnd jm die augen außgestochen/ deß schm
tzens er starb. Andreas ward König. Aber Keyser Heinrich schiffet mit starcker Macht in V
garn/ belägert Pest: aber er müßt mit schaden vngeschaffet wider abziehen. Darauf ward ei
Synodus zu Mentz gehalten/ vnd darinn gehandlet von vnderhaltung der Geistlichen pers
nen/ vnd wie sich die selben im leben vnd sitten tragen söllen/ etc. Nach sölichem ist Heinricus
ber mit den Teutschen in Vngarn gezogen/ hat das gantz Reych glücklich erobert/ vnnd al
ding darinn seines gefallens geordnet. Anno Dom. 1051. ward Keyser Heinrichen ein jung
sohn geboren/ genennt Heinrich/ hernach Röm. Keyser/ etc. Anno Dom. 1053. zoch Papst L
mit den Teutschen wider die Nortmanner/ thet ein vnglückhafften streyt mit jhnen/ darin
die Weltschen durch verrähterey flüchtig/ vnnd die dapfferen Teutschen schier all erschlage
wurden/ etc. Anno Dom. 1054. ward Heinricus IV deß Keysers sohn/ noch ein kind/ zum Rö
König gesalbet. An. D. 1055. zoch Keyser Heinrich in Italiam wider Hertzog Gottfriden/ v
bracht gefängklich herauß Beatricem Gottfriden gemahel/ vmb daß sie sich jm wider deß Ke
sers willen vermächlet hat/ etc. An. Do. 1056. starb K. Heinrich zu Bottfelden/ ward zu Spe
im Münster/ das er biß här nach seines vatters stifftung vil erbawet/ doch noch nit vollend
hat/ begraben. Diser zeyt haben die Sclaven/ genennt Luititij/ das land Saxen vberfalle
vnd Marggraaff Wilhelmen mit vilen anderen Fürsten vnd grossem volck erschlagen.

Heinricus 4. Keyser noch ein kind.

HEINRICUS der IV, Heinrici deß III sohn/ ward der 17 Teutsch Ke
ser/ Anno Domini 1057. noch ein kind/ nicht vil vber fünff järi
Er regieret 50 oder/ als etlich wöllen/ 48 jar. In der jugend wa
er durch die Keyserin sein müter erzogen: vnnd dieweyl er jhres rah
lebt/ gieng es wol. Bald aber ward er der müter genommen durch die Fü
sten/ vnd das jung gemüt durch die schmeichler jhres gefallens geboge
also/ daß er jedem bestätiget vnd vbergab was er von jhm erschmeichle
mocht. Die Fürsten bedeckten jhre thaaten mit dem kind: welcher an
brett kam/ verschupfft den anderen. Vil güter Regenten wurden verschupfft/ vnnd böß an d
statt gerückt. Der jung König achtet kindtlicher dingē/ grosse ding gab er leychtlich von hand
schwäre sachen achtet er ringer dann eines schönē vogels oder zierlichē rosses. Yetlicher erlang
seines gefallens freyheit/ bestätigung/ brieff vnd sigel/ etc. Nachdem aber der K. erwüchß/ vnd d

Vernunfft ens dert das Regiment.

vernunfft mit dem alter zünam/ fieng er an den betrug schmeckē/ die schmeichler hassen/ durc
die er verfürt was: vil ding widerrüfft er/ den mütwillen der boßhafften verruckt er/ gerechtig
keit vnd güte satzungen richtet er seines vermögens auf. Er wolt auch seinen Hof dieneren v

K. Heinrich ward verhasset

Heinricus wid die Saxen.

Fürsten nit mehr jhren mütwillen vertragen. Vnd wie er in tugenden zünam/ also wüchß täg
lich der haßz auff jhn. Die Saxen empöreten sich zum ersten wider Heinricum/ vnderstünde
jn vmbzubringen/ aber Gott wolt es nicht. Heinricus zoch wider sie/ vberwand sie/ nam jhne
jhr Land eyn/ vnd den schuldigēn verbrannt er jhre Stett/ vnnd zerstöret jhnen jhre Schlöss
Vnd als sie vber sölichs kein gnad begerten/ wurden die selben Saxischen Fürsten mit der ze
durch Heinricum gefangen. Vnd als die wider ledig vnnd zu dem jhren gelassen/ wurden s
widerumb aufwegig wider den König/ brachten andere auß Schwaaben/ Beyeren/ Fra

Heinricus ver bannet.

cken/ etc. in jhr hilff. Als sie aber dem Keyser mit gewalts nichts getrawten abzubrechen/ ve
klagten sie jhn vor dem Papst Gregorio dem VII/ der aller grewlichsten lasteren so man e
dencken mocht. Was sie erdichten mochten/ müßt alles in artickel gefasset werden: schribe
auch dem Papst/ daß sie die laster Heinrici nit alle dorfften nennen/ etc.

Höchste bewegung deß spänigen Keyser vnd Päpsten.

Der Papst war auch vil desto leychtlicher wider den Keyser anzuhetzen/ weyl er jhm sun
zuwider. Dann Hiltebrand hatte sich/ als Beno Cardinalis schreybt/ ohne einige bewilligun
der Priesterschafft zu Rom/ vnnd ohne ordenliche wahl vnd bestätigung deß Keysers/ in da

Papsttum

Papstumb eyngetrungen. Der wolt nur stets daß man dem Keyser nit weyter vertragen sölte/ Bischoff Aebt vnd Prelaten zubestätigen oder eynzusetzen/ sonder sölte sölcher gewalt der Investitur allein dem Stül zu Rom gehören/ vnd durch die Päpst vollzogen werden. Nun war aber lang zuvor dem grossen Keyser Carolo von Franckreych sölcher gewalt/ vnd mehrer [illegible] der Kirchen vnd einigkeit zwüschen den Priestern vnd Leyen willen/ vom Papst Adriano durch erkanntnuß eines zu Rom gehaltenē Concilii/ als ein Christlich billich werck/ [illegible] zugestelt/ daß ein ordenlicher Keyser vnd seine nachkomnen/ allein gewalt haben [illegible] im bezirck jres Keyserthumbs/ alle Bischoff vnd Aebt/ die ordenlich erwelt weren/ [illegible] zubestäten vnd eynzusetzē. Welcher gewalt auch vor disem alle gläubige vñ Christliche Keyser vnd König/ Griechischer in Aufgang/ vnd Lateinischer in Nidergang/ Kirchen [illegible] gehabt haben. Vnd es deßhalb an Keyser Carolo nichts neüws war/ welches auch die Historien gemeinlich bezeugen/ von dem ersten Christlichen Keyser Constantino an/ biß auf Carolum/ vnd auch alle Chronicken von Carolo an biß auf Keyser Fridrychen den 2. [illegible] sich kein Papst zu Rom seines gwalts ohne ordenliche bewilligūg eines Keysers/ [illegible] dorfte: dieweyl ja offenbar/ daß auch der gantzen Statt Rom gewalt/ noch bey Fridrychen [illegible]/ nit deß Papsts/ sonder deß Keysers gewesen ist: vnd die Päpst mit keinen stercken waffen den Keyseren widerstanden vnd obgelegen/ noch jr Majestet in Italien mehr mit [illegible] gefürderet/ als mit dem Bann/ den sie jnen selbs im namen vnsers erlösers Christi vnd der säligen Apostlen Petri vnd Pauli/ angemaßt/ vnnd alles das sie nur gewolt [illegible] dardurch getruckt/ vnd sich stracks wider die lehr Christi/ der gehorsame ordenlicher vnd von Gott gesetzter Oberkeit/ gar trutzlich entladen: Ja sich selbs vber alle Keyser König vnnd [illegible] erhöcht vnd aufgeschwungen haben: vnd das wider das exempel viler der erstē vnd [illegible] Päpsten. Dañ als der froñ Gregorius Papst ward/ für er auß befelch seiner Kirchen gen Constantinopel für den Keyser Mauritium/ der auch damals noch Italien vnd der Statt Rom gewaltig war/ damit sein wahl von dem selbigen gut geheißen vnnd bekrefftiget wurde. Solcher maßen wurden auch die Patriarchen zu Constantinopel/ vnnd andere Bischoff [illegible] durch die hohe Oberkeit bestätiget. Welcher brauch in Göttlichen vnd Natürlichen [illegible] grund hat/ besonder der vrsach/ daß alle ordenliche vnnd Christliche Oberkeiten [illegible] vnd rechtmeßige beschirmer sind vnd seyn söllen der Kirchen güteren: warumb [illegible] dann nicht auch gebüren auff die Prelaten vnnd diener der Kirchen ein aufsehen [illegible] Darumb faren die heüttigen König in Franckreych in dem fal nit vnweyßlich/ daß [illegible] Pragmaticis sanctionibus, das ist/ Gemeinen Kirchenbreüchen vnnd ordnungen [illegible] / daß sie weder dem Papst noch seinen Römischen Curtisanen einigen eyn[illegible] zugang nit lassen/ sonder die Investituren vnnd bestätigung dem einigen König [illegible] Fursten behalten/ ꝛc. Nun ist nit on/ es haben mit der zeyt die Römischen [illegible] vnd König sich jres gewalts in verleyhung der Prelaturen mißbraucht/ vnnd etwan [illegible] vnd Aebt die nit ordenlich erwelt/ oder zum ampt gnūg tauglich waren/ vmb gunsts [illegible] / oder vmb gelts willen eynzutringen vnnd zubestäten vndernommen/ also daß [illegible] dises mißbrauchs letstlich bey mencklichem verdacht zu werden angefangen. Wel[illegible] aber als bald Papst Gregorio dem 6. erstlich den anlaß gab zur vnrüw vnd wi[illegible] also daß er sich wider die Keyser aufleinet/ vnnd jnen jhr wol her gebrauchten alte [illegible] vnderstünd anzufechten. Diser Gregorius war mit etlichen mehr in span von [illegible] wegen: kondt doch so vil practicierens/ daß er zuletst obgelegen. Vnnd wie jm [illegible] billigen vngebürlichen furnemmen von etlichen vnder augen gehalten ward/ daß [illegible] auch die Prelaten eynzusetzen vnd zu confirmieren/ von anfang hār niemand billi[illegible] dann den Keyseren/ vnnd auch jnen etwan von gemeinen Concilien zuerkennt [illegible] aber antwort: Es wurde offt einem für billich vnd recht zugelaßen/ das einem ande[illegible] vnbillich/ abgestrickt were. Gab deß ein exempel/ also. Daß ein todschlag in offnem ab[illegible] krieg/ wie der geschehe gegem Feynd/ kein straaff hette/ welcher todschlag doch im [illegible] vnd vnabgesagter vehde/ nit allein ein sträffliche thaat/ sonder ein mordt were: Gleymaß were die Investitura oder bestätigung der alten frommen Fürsten recht vnd wol ge[illegible] dann sie in sölchem deß Geytzes vnd eignen nutzes nit verschreit gewesen: aber der jetzigen [illegible] palāst weren voller Geytzs vnd prachts/ vnd hette die Religion kein ansehē mehr/ [illegible] die Kirch sich billich jrer anfänglichen Freyheit behelffen vnd gebrauchen möge.

Der Keyser sol die Prelaten bestätigen.

Alter brauch der Kirchen.

Mit wz waffen die Päpst die Fürsten bestritten.

Gregorii exempel.

Frantzosen verleyhen jre Prelaturen selbs.

Mißbrauch bey den Fürsten.

Papsts versuch wider den Keyser.

Gregor. 6. entsetzt.

Hiltprand wirt Papst. Gregor. 7. genant warumb.

Diser Gregorius 6. ward von Keyser Heinrichen dem 3. entsetzt / nit allein auß vrsach er sich dem Keyser der Investituren halb widersetzet / sonder auff anrüffen der Römern / sein arge / ehrgeytzige vnd tyrannische thaaten ferner nit mochten gedulden. Darnach v farlich vber 26. jar/ nach abgang Papst Alexanders/ kam obbemelter Münch Hiltpran a Papsthumb/vnnd ließ sich Gregorium den 7. nennen: villeycht der bewegung/daß er ged in die füßstapffen Gregorij 6. zutrâtten/ vnd deß selbigen fürneissen wider die Keyser der vestituren halb zuvolstrecken: dann er fiengs eben da an/ da es Gregorius 6. gelaßen. K Heinrich wolt jm nit weychen/ darumb nam der Papst die widerwertigen Fürsten zu vnd ließ jm ab Keyser Heinrichen vast klagen / damit er als ein richter seines gefallens i sach handlen vnd den Keyser vndertruckē möchte. Also ward der König von Papst Hilep do oder Gregorio 7. verbannet/den Fürsten verbotten kein gemeinsame mit jm zuhalten a wurden sie von jrē dem Keyser gethanē Eyden vnd pflichten/durch den Papst absoluiert. selbig Absolution oder entladung der Eydspflichten/ von Hiltebrando außgangē/ setzt B Cardinalis, vnd lautet von wort zu wort also: Nos sanctorum prædecessorum statuta nentes, eos qui excommunicatis fidelitate aut sacramento cōstricti sunt, Apostolica thoritate à sacramento absoluimus, & ne sibi fidelitatem obseruent, modis omnibus p hibemus. Das ist: Nach vermög vnd innhalt vnserer Vorfaren statuten vñ gesatzten/ ab viere wir/auß Apostolischem gewalt/alle die/ so den verbañten Fürstē/ mit treüw oder E pflichten zugethan sind/vnd verbieten jnen aller dingen/daß sie den selbigen weder treüw Eydspflicht halten/ꝛc. Der Papst versprach den Fürsten in kurtzem in Teutschland zükō men/vnd zu hand helffen/ damit ein anderer Keyser gewelt wurde. Heinricus aber eylet d Helvetiam vber schwäre gebirg in Italiam dem Papst entgegen/ den fand er im schloß nusio/ ward auff lange bitt vnd treffenliche vnderhandlung etlicher Fürsten / schwärlich soluiert. Dieweyl sich aber Keyser Heinrich in Italia saumet/ haben die Teutschen Für dartzwüschen Hertzog Rudolphen von Schwaaben/genēnt von Rheynfelden/zu Römisc König wider Heinricum erwelt. Das geschach auß anstifften deß Papsts/der gab für w Heinricum auß forcht hette müssen absoluieren/ꝛc. Diser Rüdolphus war Keyser Hein schwager/vnd von Heinrico 3. hievor darumb ins Hertzogthumb Schwaaben eyngesetzt/ jm sein tochter Agnes/ etlich sagen Mathild/geben/ damit er dem jungen König Heinri dest beystendiger were. Von diß Rudolphi stammen vnd här kommen besich die geburt der alten Graaffen von Habßburg/ꝛc.

Heinricus in Italiam ...

K. Rudolph von Schwaaben König erwelt.

Hie merckt man was früchten der Bäpstlich Bann außgestossen habe / als der erstlich recht ordenlich Oberkeit (deren sie vor Gott ehr vnd gehorsame schuldig waren) neben gsetzt/vnd ein so jämerliche blütige zweytracht anrichtet. Dann auß der wahl Rudolphi get sölcher jamer/ daß sich die frommen einfaltigen Teutschen zertrennten/ vnd ließen sich Papsts Bann (gleych als were der von Gott selbs beschehen) also wider einander beweg daß hin vnd här durch gantze Teutsche Nation vnder den gemachten partheyen/ der Key schen vnd Königischē/in kurtzer zeyt vil tausend menschen vergiengen: dartzu mit raub/br plünderung mencklichem grosser schad geschach. Vnd sölche durächtung erst kum vnder ser Heinrichen dem 5. etwas gerochen vnd in die äschen gebracht ward.

Rudolph für Wirtzburg. Heinricus flucht.

Rudolph von Heinrico erschlagen.

Rudolphus der neüw König lägert sich für Wirtzburg / dem begegnet Heinricus / Heinrich flücht/ward von Rudolpho durch verrähterey in die flucht geschlagen/ vnd W burg erobert. Der Keyser aber besamlet ein neuw volck/erobert Wirtzburg wider/zoch ohn zug in Saxen wider Rudolphum/ thet vil streyt mit jm/darinn groß blut der Teutschen gossen ward. Zuletst 1080 ward Rudolphus von Heinrico im streyt erlegt/vnd bey Mers vberwunden/ da jm sein rechte hand abgehauwen ward/ zum zeichen der treüwlose. Er w zu Mersburg begraben. Von Rudolphi tod besich weyter das 4. buch am 44. cap. Aber Hertzogthumb Schwaaben hat Heinricus vbergeben Graaff Fridrichen von Hohen St fen/seinem getreuwen Hauptmann: dem vermächlet auch der Keyser sein tochter Agnet

Von disem Fridrychen kommen die letsten Fürsten von Schwaaben / auch die Römischen Keyser/ Friderych 1. Conrad 3. Heinricus 6. Philippus/Fridericus 2. ꝛc. als dann dise nachgesetzte Geschlechttafel gründtlich außweysen thut.

Sch

Stammtafel der Hertzogen zu Schwaaben/deß geschlächts Barbarosse/ abkommen von Hohen Stouffen/ sampt jhren Waapen.

Conradus ... Herr von Hohen Stauffe stifftet deß Closters Lorch St. 1060.
Hiltegard sein Gemahel stifftet ... S. Fide zu Schletstat.
Zenanus

Otho Bischoff zu Straßburg 1084.
Ludwig Herr zu Stauffen St. 1080.
Fridericus Herr zu Stauffen ward erster Hertzog zu Schwaaben durch K. Heinrich den 4. St. 1102.
Walther Herr zu Stauffen St. 1075.
Conrat St. 1070.
Cordula Graff Dieterychs võ Ortenburg Gemahel.

Fridericus der einig Hertzog zu Schwaaben lebe 1125.
Conradus Rö. K. zu Schwaabẽ St. 1152.
Gertrud võ Sultzbach.
Leütgart Conrats Margraff zu Meisen Gemahel.

Conradus Pfaltzgraff bey Rheyn Churfürst.
Friderich Barbarossa R. K. St. 1189.

Conrad. st. 1146.
Friderich st. 1164.
Heinrich R. K. st. 1 50.
Räbold st. 114.
Wilhelm, Fridericus. – Starben kinder.

Philipp. Rö. K. 1208.
Königundis St. 1210.
Ethesa St. 1227.
Beatrix Oth. 4. Gemahel.
Reinold, Friderich – Kind
Wilhelm, Friderich, Reinold. – Starben Jung
Conradim. Lußhart erschlagen.
Heinrich R. K. der 6. König zu Neaplis/ Sicilia vnd Sardinia.
Friderich 2. R. K. zu Neaplis Sicilie H. zu Schwaaben starb 1250.
Conradus erwelter R. K. zu Neaplis König st. 1252.
Otho Margraff Italid. Graff ander Bischoff zu Bisantz.
Friderich 2 zu Acc ... ron erschlagen.

Heinrich R. K. – Friderich, Heinrich
Conradinus der letst deß gechlechts 1268.
Vneheliche.
Entius oder Hentz H. In Sardinia.
Manfredus erschlagen 1264. – Cõstantia. Maria.
Frider. Hertz zu Antiochia – Cõrat
Agnes.
Constantia.
Ludwig auß Hessen.
Ludwig auß Türingẽ.
Margret.
Albertus in Düringẽ.

... Hertzog zu Schwaaben.

Conrad Pfaltzgraaff bey Rhyn geboren von Schwaben/ Churfürst.

Otho Bischoff zu Straßburg/ ... von Hohen Stauffen.

Conrad Hertzog zu Francken/ vnd zu Schwaaben.

Otho Hertzog zu Schwaaben/ Marggraaff Italie/ vnd Graaff zu Bisantz.

Die herrschafft Hoh & Stouffen/zwü schen Speyr vnd Worms/ darvon dise Fürsten alle kommen.

Fridericus 1. Barbarossa zügenañt. Rö. Keyser/Hertzog zü Schwaabẽ.

Philippus Rö. König/Hertzog zü Schwaaben.

Heinricus 6. Rö. Keyser/König zü Neaples vnnd Sicilien/ Hertzog zü Schwaaben.

Friderich 2. Rö. Keyser/König zü Neaples vnd Sicilien/ vnnd Hertzog zü Schwaaben.

Conrad König zü Neaples / Si lien vnd Sardinien/ Hertzog zü Schwaaben.

Das XXIII. Capitel.

Was sich weyter bey Keyser Heinrichs 4. zeyten begeben/ auch von etlich wider jn erwelten Königen.

Hermannus König.

Eckbertus K.

Heinr. 4. aber verbannet.

Nach Rodolphi tod haben die Saxen von stundan ein anderen König wi Heinricum 4. erwelt / namlich Hermannum Graaffen zu Lützelburg: doch die Saxen bald selbs vertriben vnd jn verachtlich den Knobloch Kö nanten: der floch zum Bischoff von Trier: ward in einem schloß durch weyb mit einem stein zutod geworffen. An. 1087. Darauff die vnrüwigẽ den drittẽ König wider Keyser Heinricum aufwurffen/ namlich Eckber den Marggraaffen / der ward in Saxen in einer Müly erschlagen. aber die Feynd Heinrici keinen König mehr funden / der sich in sölche gefahr begeben w te / haben sie bey dem Papst abermals heimlich flüch vnnd Bann vber den Keyser auf bracht. Der Papst verhetzet alle Fürsten seines vermögens wider Heinricum. Die feyn schafft kam allermeist dahär / daß sich hochbemelter Keyser vnderwand die geistlichen Leh Pisthumb vnd Prelaturen zuverleyhen: darumb der Papst nit allein Heinricum/ sonder a

[illegible]bannet die geistliche Lehen vom Keyser empfiengen. Item Papst Gregorius 7. hat [illegible] gehaltnen Synodo zu Rom/ den Priestern Eeweyber zuhaben verbotten: vnd [illegible] hetten (als dann selbiger zeyt in Germania noch breüchig war) sölten die sol[illegible] von jnen thun/ oder das priesterampt verlassen.

Synodus zu Rom. Priester Ee verbotten.

[illegible] verbott hat der Papst anlaß genommen/ nit auß Biblischer Schrifft/ sonder auß [illegible] der altē Franckreychischen Königē/ welche vor zeyten weder jren Bischoffen noch [illegible] Eeweyber liessen: hielten aber doch steyff drob/ daß man ergerlicher thaaten der hürey [illegible] abwehre. Dann ob sie schon die wurtzel der begird nit auß dem leyb außreü[illegible] vnd sich auch in dem nit wenig stiessen/ daß sie mit jren menschlichen satzungen [illegible] daß Gott mann vnd weyb/ vnd der natürlichen eyngepflantzten brunst willē frey [illegible] 2c. so haben sie doch die offne schand/ vnd sorgliche anstöß in den gemeinden nit [illegible]. Wie aber nachvolgender zeyt die Fürsten Teutscher Nation durch Gelehrte [illegible] daß ohne ein weyb dem mann/ vnd der jungkfrauwen ohne ein mann seyn/ nit [illegible] krafft noch eigens vermögens/ sonder allein Gottes gnad vnd gaab were/ welche [illegible] einem yeden geben sey/ 2c. haben sie zugelassen/ daß jre priester/ bülerey zuvermey[illegible] Eeweyber haben möchten. Das hat nun gewärt biß auff Papst Hiltebranden/ oder [illegible] Gregorium/ der wolt disen brauch nit mer leyden/ sonder den mit gewalt abstellen. [illegible] priester vermassen sich eh jr ampt dann jre weyber zuverlassen/ sprechende/ Der [illegible] Engel senden die Kirchen zuversehen. Domals ward gar fleyssig anzogē die Bi[illegible] vom Eestand/ wie Gott den eyngesetzt/ vnd dem mann das weyb zum gehilffen [illegible] daß mann vnd weyb ehlichē verpflicht/ ein leyb vnd fleisch wären. Item daß [illegible] ein gaab Gottes/ vnnd nit einem yeden verlihen were: daß ein yeder mensch/ [illegible] der reinigkeit nit geben/ sölte hürey zuvermeyden seinen eignen Elichen gema[illegible]. Es wurden herfur gezogen die wort Cypriani ad Pompeium contra Epistolā [illegible] doch sunst die Jungfrawschafft vnd reinigkeit hoch preyßt) also lautende: Quæ [illegible] stinatio, quæve præsumptio humanam traditionē divinæ dispositioni an[illegible] animadvertere indignari & irasci Deum, quoties divina præcepta solvit [illegible] humana traditio, &c. Das ist so vil/ Was hartnäckigkeit ist es doch vnnd was [illegible] ist das/ menschliche ordnung dem ansehen vnd der ordnung Gottes fürsetzen? [illegible] gedencken wie größlich es Gott bewege vnd erzürne/ so offt die menschengebott/ das [illegible] den willen Gottes trennen vnd fallen lassen/ 2c. Diser meinung ist auch gewesen [illegible] im Concilio zu Nicea (davon wir lesen in den Päpstischen Rechten Dist. 31.) [illegible] das selbig Concilium fürnam zugebieten/ daß die Priester vnnd Diaconi hinfüro [illegible] weyberē/ die sie zuvor genommen/ nit sölten schlaaffen/ stünd bemelter Paphnutius auf [illegible] nie kein weyb erkennt hat) vnd widersprach deß Synodi furnemmen/ mit anzeigung/ [illegible] hochzeyt/ oder beywonung/ ein ehrlich ding were: ja es were/ sprach er/ ein rechte [illegible] keüschheit/ bey einem eignen gemahel wonen. Darumm rieht er auch dem Concilio/ daß [illegible] solche satzung oder verbott wölten auffsetzen/ dardurch eintweders den geistlichen/ oder [illegible] Eeweyberen/ vrsach der hürey möchte geben werden/ 2c. Disen raht Paphnutij lobet der [illegible] Synodus/ vnd ward deßhalb auff dißmal wider der priester Ee gar nichts weyters für[illegible] 2c. Gleycher meinung ist auch Ambrosius lib. 1. de Virginibus, da er also spricht: [illegible] necessitas imponitur castitati, authoritas libidini datur: nec casta virgo esse potest, [illegible] cogitur, &c. Das ist/ Wo man zur reinigkeit zwingen wil/ da gibt man gewalt [illegible] der vnlauterkeit: vnd ist ein jungkfrauw nit rein/ die mit forcht zur reinigkeit gezwun[illegible] 2c. Bekennt also gar lauter/ daß die recht vnnd Gottsgefellig reinigkeit ein freye [illegible] vnd gaab Gottes/ vnd nit ein eigne krafft/ zugeschweygē ein selbs vermässenheit/ deß [illegible] sey/ 2c. Sölcher vnd dergleychen sprüch wurden diser zeyt vil wider Papst Hilt[illegible] fürgezogen/ vnd damit wider sein furnemmen disputiert/ als man zum theil auß Lam[illegible] vnd auch anderen abnimpt. Aber es war alles vmm sunst/ dann der Papst vnderstund/ vn[illegible] schein der keüschheit/ der Priesterschafft güter jm selbs erbfällig zumachen: vnnd hielt [illegible] an/ daß jm niemand widerston mocht.

Bey den Teütschen frey.

Warumb.

[illegible] Otho zu Costentz widersprach deß Papsts gebott/ vermeint es were besser ein prie[illegible] ein eigen ehweyb/ das doch Gott niemand verbotten hette/ dann daß er vnder dem [illegible] der keüschheit in hürey sölte fallen/ 2c. Darumm hat auch der Papst disen Bischoff gen Rom [illegible]/ vnd allen seinen geistlichen bey dem Bann gebotten jm nit zugehorsamen/ 2c. Ein

Otho Bischoff zu Costentz.

Synodus zů Erdfurt.

Synodus ward zu Erdfurt gehalten/ An. dom. 1074. darin der Ertzbischoff von Mentz vn derstund deß Papsts verbott der Priester Ee halb fürzutrucken/ deß empöreten sich die pri ster gemeinlich (als die der selben zeyt eh weyber hatten) sölcher maßen wider den Ertzbischof daß er fro war zuschwengen. Yedoch kamen stätigs meh: bullen von Rom/ darinn die so sie deß Papsts gebott widersatzten/ verbannet wurden. Die priester wolten den Ehlichen stand au der Bibel vnd heiliger Schrifft erhalten/ deß fielen sie in groß vngnad deß Papsts. Die Rö mischen Legaten wolten nit disputieren/ sonder bey deß heiligen vatters gebott bleyben. Etl che priester schieden jhre weyber von jhnen/ (vmb daß sie die pfründen behielten) vnd name die wider an zu Dirnen vnd haußhaltern. Welche endtlich bey der Eh wolten beharren/ wurd nit allein der pfründen/ sonder auch jres ampts beraubet. Die selbigen stunden denn an di Cantzlen/ bevestigten jhr sach auß der Schrifft/ schuldigten den Papst gar vbel/ deßhalb jre vil gefangen vnd getödt wurden. Hiedurch deß Papsts sach bey dem gemeinē volck/ vnd auc bey etlichen Fürsten/ gar argwönig vnd verhaßt ward. Vil pfarrer enthieltē sich ein zeytlang jrer Cura vnd seel sorg/ darauff vnder dem gemeinē mañ ein sölche enderung der pfärrlichen breüchen entstund/ darvon nit zusagē/ vnd vor nie erhört ist. Die baurē taufften jre kinder selbs strichen jnen orenschmaltz für Chrisam an die stirnen/ vnd wurdē gar vil Kilchenübungen zu grosser verachtung gezogē. Summa/ es stund vbel in Teutschlandē. Von diser Tragedi wer ein eigē Bůch zuschreyben/ ich wil es aber hie lassen rüwen/ &c. K. Heinrich sach durch die fin ger/ wz dem Papst feynd: aber sein sohn Conradus in Italien halff deß Papst sach gewaltig lich fürtruckē. Auff das Henricus zu Brixen ein Conciliū besamlet von etlichen Bischoffen. dariñ er Gregorium 7. entsetzt/ als ein betrüber der Kirchen vñ vnsinnigē Münch. Vnd erwe let Guibertum den Ertzbischoff zu Raveña wider jn zum Papst. Der ward genēnt Clemēs/ &c Mit disem Papst Clementen eylet Heinricus gen Rom/ eroberet die Statt mit gewalt. Paps Hiltpräd oder Gregorius 7. floch in die Engelburg/ d' ward belägert/ aber er entran bey nacht auß Rom. Clemens ward auf den stul gesetzt/ d' bekrönet Heinricum zum Keyser/ &c. Von Hil prandi flucht vñ tod/ besihe dz 4. Bůch am 45. ca. Demnach hielt Heinricus zu Mentz ein Sy nodum/ dariñ er durch die hohen Bischoff beredt/ auch bewilliget d' priester Ee zuverbietē. Da dorfft sich niemand meh: widersetzen bey dem leben. Hiemit ward wider ein wenig rüw. Di Saxen ergaben sich auch in stäten fridē. Vmb die jar 1083. wurden die Klöster Zweyfalthumb vñ Sant Jörgen auff dem Schwartzwald gestifftet. Heinricus straaffet Schwaabenland gar hart/ viñ das sie Rudolpho hievor zum Königstul geholffen hatten. Auff sölches zoch Heinri cus zum anderē mahl mit Teutscher macht in Italiā/ stillet etliche aufrüren/ vñ bezwang die Saracenen. Im jar 1089. hat Keyser Heinrich Augspurg durch verrähterey gewunnen. Diser zeyt haben die Turcken vil Christen erschlagen/ vñ vil gefangē erbärmlich hinweg gefürt. Auf das durch Keyser/ Papst vñ alle Fürstē ein mächtiger heerzug wid' die vnglaubigen ward für genoñen. Andere Nationen zugen anderßwo hineyn/ die Teutschen aber kamen für Constan tinopel in Bithyniam/ da die Gallier vñ Hispanier zu jnē stießen. Im ersten scharmützel wur den der Teutschē bey 3000. zu fuß/ vñ bey 2000. zu roß durch Solymannum den Turckischē Hertzogē erschlagē. Bald geschach ein Hauptschlacht/ dariñ die Teutschen vñ Christen schier all zugrund giengen. Vmb dise zeyt hat Gottschalck ein Teutscher priester/ ein heer besamlet auff 15000. mañ starck/ vnd damit die Juden allenthalb in Teutschen landen bezwungen den Christlichen glaubē anzuneiñen: die sich widrigeten/ wurden erschlagē/ &c. Die Christen auß al len Landen auff die 600000. starck besamlet/ haben Niceam belägeret. Solymannus wolt die Statt mit vnzalbarem volck erretten/ mit dem schlugen die Christen ein gantzen tag/ triben jn zu flucht. Da ward groß blut vergoßē. Bald habē die Christen den Turcken zum andern maal vberwunden/ vnd die Statt Antiochiam eroberet: Darauff auch die Christen Hierusalem ge wunnen/ vnd Hertzog Gottfriden von Lothringen zum ersten König zu Hierusalē erwelt/ &c. Davon hernach im dritten Bůch etwas meh: gefunden wirt.

Hiezwüschen lag K. Heinrich zu Regenspurg/ erlaubet den zuvor zum Christlichen glau ben bezwungnen Juden/ widerumb ins Judenthum zuträtten: dañ wiewol sie zum tauff genö tigt/ waren sie doch deß glaubens Christi weder vehig noch vnderrichtet/ &c. Demnach hat K. Heinrich zu Aach seinen willē vnd Testament (dariñ er hievor Conradū seinen eltern sohn zu nachvolgendē Rö. König erkoren hat) widerrůfft/ geendert vñ Heinricū den jüngern sohn zů Rö. König bekrönt. Conradus hat bey 10. jar in Italia regiert/ vñ des Papsts parthey gehaltē/ der starb bald darnach/ im argwon empfangens giffts/ &c. Dieweyl dise ding in Europa ver giengen/

Margin notes: Synodus zů Erdfurt. — Aufrür der priestern wider den Bischoff von Mentz. — Ehliche priester der ampt entsetzt. — Conradus Heinr. sohn. — Gregorius 7. von Heinrico entsetzt. Clemens. Rom erobert. Gregorius entwich. Synodus zů Mentz. — Zweyfalten. S. Jörgen. — Augspurg erobert. Turckenkrieg. Heerzug wider die vnglaubigen. — Gottschalck der Juden feind. — Nicea belägeret. — Antiochia. Hierusalem. Gottf. ist Kö. zu Hierusalem. — Heinric. v. Conrad tod.

[illegible] hat König Gottfrid zu Hierusalem sein Reych erweyteret/ vnnd mit der Christen [illegible] vnder die Teutschen fürnemlich den preyß hatten) Caliphan den Egyptischen Kö[illegible] vberwunden/vnd jm ob 50000.mann entleybt. Vnnd als nach disem Sig das [illegible] Reych ein wenig zu rüw gesetzt/ zugen die Teutschen vnd Frantzosen wi[illegible] in Europam/rc. Bald darnach starb König Gottfrid zu Hierusalem. Dem [illegible] im Reych Balduinus sein brůder. Dise beide Fürsten geboren von Lothringen/ [illegible] Müter Teutsche Fürsten/rc. Bald ward abermal ein gemeiner Heerzug für[illegible] wider die Saracenen/darin ob 20000.Teutscher mitzugen. Heinricus 5. der jung [illegible] sich wider seinen vatter den Keyser/ hat bald von etlichen Fürsten beystand/ [illegible] vatter ein kätzer/ vnnd feynd der waaren Kirchen. Er hielt ein Synodum zu [illegible] darinn vnder anderem der Nicolaiter jrrthumb verdampt ward. In disem Sy[illegible] Heinricus 5. sich/ sein vrteil/ vnnd alle seine rahtschleg dem Römischen Stůl vnder[illegible] Der Bischoff von Meyntz/hievor vom vatter Heinrico 4. vertriben/ ward vom sohn [illegible] gesetzt. Heinricus 5. belägeret seinen vatter in der statt Meyntz: vnnd als die Fürsten [illegible] handleten hat der sohn nit mehr zu wort/ dann das er begärte/ daß sein vatter dem [illegible] der Kirchen wolte gehorsam seyn/rc. Das wolt der vatter nit erstatten nach deß sons [illegible] vnder dieweyl er den auffsatz sach/begäret er das Reych mit dem sohn zutheilen/ also [illegible] den grösseren theil sölte nemmen/der alt aber sölt den Keyserlichen Titel behal[illegible] wolt der sohn auch nit annemmen/sonder verließ Meyntz/vnd zoch gen Wirtzburg/ [illegible] selben Bischoff/der dem Keyser allweg getreuw vnd lieb gewesen/vnd satzt ein an[illegible] seinen dieneren. Welche der vatter erhöcht hat/ ernidriget vnd entsetzt der sohn wi[illegible] Nürenberg so dē vatter gehorsam/gewan er mit gewalt: belägert darnach Regenspurg. [illegible] vatter vnd den burgeren in die flucht geschlagen. Demnach legt sich vatter [illegible] ein ander zu feld. Die Fürsten handletē vil vergebens zum Friden: zuletst zoch [illegible] heymlich darvon/ dann er deß sohns macht zuschwach war. Auff das Heinri[illegible] Speyr eylet/ daselbst er dem vatter alle seine beste schätz nam. Auff welches täg[illegible] bestimpten ein tag gen Bingen/ beide den Keyser vnd König zu vereinbaren: [illegible] nichts außgericht/sonder ein anderer tag gen Meyntz gesetzt: darauff deß Papsts [illegible] ins fewr warff/vnd den alten Keyser vor aller handlung auff ein neuws verban[illegible] verflüchet/rc. Endtlich ward Keyser Heinrich von seinem sohn auß anstifften deß Rö[illegible] Legaten vnd mertheils Bischoffen/gantz verrähterlich vnd betruglich gefangen/vnd [illegible] Keyserthumb zuverlassen gezwungen: als das in etlichen Sendbrieffen/ so nach an han[illegible] verstanden wirdt. Nach beraubung vnd entsetzung deß Keyserthumbs/ wolt den[illegible] Päpstisch Legat den altē Keyser nit absolvierē/mit anzeigung daß es allein vō Papst [illegible] mänte. Also enthielt sich der entsetzt Keyser in den stetten die jm der jung König zur [illegible] bestimpt hat/rc. Heinricus v. zoch den Rheyn auf/ die stett eins theils mit gůte/ zum [illegible] gewalt/eynzunemmen. Er kam ins Elsaß/ da seine kriegsleut vnd diener vil vnley[illegible] vbermůts übten/besonder zu Rufach: deß aber die selbigen burger beschwärt/zu waaf[illegible] solchem vbermůt zů begegnen. Das geriet zur aufrür. Der junge König eylet den [illegible] nit sie zustillen/sonder in jrem stoltzen fürnemmen zustercken/vnd den streyt anzu[illegible] Also lieff das volck jungs vnd alts/ mann vnnd weyb in Rufach zusamen/ schlůgen [illegible] Heinrichen v. mit den seinen zur flucht/vnd eroberten alle Königkliche Panner/vnnd [illegible] zur peut. Aber der hitzige König widerumb gesterckt/ verhergt Rufach mit brand/ [illegible] vnmütigem todschlahen allerlei menschen/ rc. Hiewzůschen enthielt sich der alt [illegible] Heinrich zu Luttich bey dem selbigen Bischoff/ der jm noch getreuw vnd geschworen [illegible] eylet der jung König/vorhabens/den vatter auff den er argwonet/als sölte er jm dē [illegible] vberfal zu Rufach zugerichtet haben/zufahen vnd eynzulegen/vnd villicht dem [illegible] / wie zuvor anderen mehr / vmb daß er dem vatter beystendig war/ zulonen. Aber [illegible] König ward vor Luttich/ am Carfreytag/ durch den Bischoff/ auch den Hertzogen von [illegible] vñ andere deß Keysers guñer/zuflucht geschlagen/ vnnd jm groß volck in der [illegible] ertrenckt. Auff das eylet König Heinrich gen Cöln/ die dem vatter auch nach erge[illegible] waren: aber die Cölner wolten jn nit aufnemē: darvber er die statt belägeret/ mocht sie [illegible] nit gewunnen. In wärender sölcher belägerung starb der alte Keyser Heinrich zu [illegible] Anno domini 1106: die bottschafft kam fur Cöln inns Läger/ hilff Gott was gros[illegible] ward da gehört. Die Statt hat sich ergeben Heinrici tod war frölich dem König/

Calipha König Egypti.

Balduinus der ander König zu Hierusalem.

Heinric. 5. wider seinen vatter.

Synodus zu Northausen.

Meyntz belägert.

Nürenberg von Heinrich 5. erobert.

Regenspurg belägeret.

Tag zu Bingen vnnd Meyntz.

Heinric 4. vom sohn gefangen.

Heinric. 5. [illegible] Rufach [illegible] geschlagen.

Heinric. 4. zu Luttich.

Cöln belägert Heinric. 5. von Luttich geschlagen.

Heinrici 4. todt. Fürsten ein fröud, den armen ein leid. Münster zů Speyr vollen bet. Bruchsel ans Bistumb.

Wider die todten wüten.

vilen Fürsten/dem Papst/vnd mehrteils Bischoffen/aber von aller landen frommen/sonderlich võ witwen/weisen vñ allen armẽ/ward er/als jr vatter/bitterlich beweinet/rc. Das Münster zů Speyr/durch sein großvater Conraden gestifft/durch seinen vatter Heinricum III. erbauwen/hat diser Heinricus vollendet vnd weyter begaabet. Besonder sol er daran geben haben die statt Bruchsel (die mein Johansen Stumpffen geburthauß vnnd süß vatterland ist) sampt dem wald Lußzhart vnd etlichen daran gelegnẽ dörffern/rc. Sein leychnam ward erstlich zů Lüttich bestattet: aber Heinricus sein sohn wolt die Statt Lüttich nit zů gnaden annemmen/biß sie seines vatters Heinrici leyb (bey leben vom Papst verbannet) widerumb auß genommen ins Feld vergrüben: hiemit verhofft der junge König dem Papst gefallen zuthůn. Also begrüben die von Lüttich deß Keysers leychnam ins Feld: damit erlangten sie deß Papsts absolution/vnd deß Königs gnade. Doch ward diser Cörpel außgegraben vnnd gen Speyr in das Thumb gelegt.

Das XXIIII Cap.

Von den zeyten vnd Teutschen geschichten Keyser Heinrichs deß 5.

Heinric. der 5.

HEINRICVS der 5. diß namens/vnd der 18. Occidentisch Teutsch Keyser nach Carolo/ist nach seinem vatter Heinrico IV. in völlige regierung getretten/An. do. 1107. vñ hat regiert 20. jar/rc. Er hat bald im anfang seines Reychs ein Reychstag zu Franckfurt gehalten/wegen einer rüstung wider die Polen/die jr Tribut nit geben wolten. Welche der Keyser bald mit Teutschem kriegsvolck bezwang/vnd jnen die Tribut/wegen deß erlittnen kriegskostens beschwäret. Demnach im jar Christi 1111. zoch er in Italiam mit Teutschem volck in grosser anzal zůfůß: auch fürt er mit jm bey 3000. reisiger. Zů denen allen besamlet er noch mehr in Italia. Die statt Aretium so vnder andern widerspännig/erobert er/vnd gab sie den knechten zuplünderen. Der Papst Pascalis schicket seine Legaten Heinrico entgegen/mit begär/der Kirchen jr freyheit nit allein zubestetigen/sonder zu mehren/wie seine Vorderen gethan. Heinricus antwortet/Er wölte thůn das recht were vnd nit eins nagels an einem finger weyt abweychen von der alten rechtung/das sölte der Papst auch thůn. Er wölte alle alte satzungen beschirmen vnd handhaben/ohne ansähen einiger person oder wirde/rc. Dise antwort Heinrici entsetzet den Papst/der doch bey leben Heinrici IV. anderst von disem jungen gehoffet/vnd jn manigfaltig wider den vatter angereitzt hat: doch wurden sie nach langer vnderhandlung vertragen. Heinricus kam gen Rom/vnd wurd wol empfangen. Da er aber nit alle anmůttung deß Papsts erstatten wolt/erregten die geistlichen Fürsten ein aufrůr wider den König/jres vermůtens jn zufahen. Seine leybdiener wurden abgetriben/also daß sich bemelter König auch selbs mit dem schwerdt erreten můßte. Der entran auß dem Münster zu seinem volck/nam der statt porten eyn/besamlet seine Teutschen. Da wolt sich menigklich entschuldigen vnd gnad begären/aber alles vergebens. Heinricus ließ auß grimm ein grosse menge geistlicher vnd weltlicher in Rom vmbringen. Den Papst gefangen nötiget er zubestetigen was er wolt vnd begärt. Also ward Heinricus zům Keyser bekrönt/rc. Nach befridigung Italie/wie bald Heinricus in Germaniam verruckt/hat der Papst mit aller besamlung deß Collegij den Keyser verbannet vnd dardurch verhoffet sich deß zuvor Heinrico auß not gethanen gelübds zuentladen. Diser Bann hat dem Keyser vil geistlicher vnd weltlicher Fürsten entfärt vnd vngehorsam gemacht: vñ ward das Reych jämerlich hiedurch betrůbt. Heinricus beschreib ein Reychßtag gen Meyntz/sich daselbst zuentschuldigẽ/vñ sein sach gemeiner Reychsfürsten vrteil zů vnderwerffen: aber da kam niemands. Do der Keyser also allein zu Meyntz lag/empörten sich die selbigen burger/denen er hievor bey seines vatters zeyt vberlästig gewesen/wider jn/jren zugefügten schaden zůrächen/vnd fiengen den Keyser/bezwungen jn jren Bischoff Adelbertum/den er ins dritt jar gefangen hielt/hierauß zugeben: auch můßt er sonst in allweg jr liedlin singen. Niemands wolt sich deß Keysers mehr annemmen/die straaff war da: Inmaßen er billich an seinen vatter gedacht haben solte.

Polen werden bezwungen.

Heinric. 5. in Italiam.

Aretium Pascalis PP fordernung an Keyser.

Heinricus kam gen Rom

Aufrůr wider Heinricum.

Straaff der aufrůr.

Heinric. 5. verbannet.

Heinric. 5. zů Meyntz gefangen.

Reychstag zů Cöln wider Heinricum Bischoff von Wirtzburg.

Anno domini 1116. haben gemeine Fürsten/zu Cöln besamlet/sich berahten/Heinricum zufahen oder zuentsetzen. Da war auch zugegen ein Päpstischer Legat mit Bann/blitz vnnd

donder

dem H.Der Keyser schickt auch dahin den Bischoff von Wirtzburg/jn zuverantworten/ vnd sich auch den Fursten zu vnderwerffen. Aber die Fürsten gaben dem Bischoff zuantwort/All die weil er den Keyser verthädigte/ wölten sie jn auch für einen verbannten halten: deßhalb bemelter Bischoff auß forcht vom Keyser abtrat. Do aber Heinricus das verstünd/zwang er den Bischoff mit jm zuessen/bey jm zuwonen vnd jm Mässz zuhalten/ rc. Auff das der Bischoff von Wirtzburg gen Cöln entran/erklagt sich wider bey den Fürsten/warzu jn der verbannet Keyser genötiget hette/ rc. Also nam Heinricus dem Bischoff das Hertzogthumb Francken/ vnd verlich es Hertzog Conraden von Schwaaben. Anno domini 1117. eylet K. Heinrich gen Rom für deß Papsts füß/ demütigklich genad vnd absolution begärende/ mit erbietung alles zuthun das der Papst nuhr begärte. Darzwüschen waren grosse empörungen in Germania/ dadurch vil Klöster vnd Gestifft zerstört wurden. Germania war zerrüttet in vil partheyen/ ein yeder lebt seines gefallens/ rc. Der Papst forderet von dem demütigen Keyser/was er nun wolt: Heinrico bleib kaum der nam vnnd Keyserisch Titel. Als aber der Keyser sich allerlei deß Papsts anforderungen hoch beschwäret/greyff er Rom an/vnd eroberet das selbig/verjagt den Papst vnd satzt ein anderen. Darzwüschen fielen die Fürsten in Teutschland täglich von jm ab/ so empörten sich die Saxen gewaltigklich: derhalb Heinricus genötiget in Germaniam kam/ vnd die Saxen in einem blütigen streyt erlegt: eylet demnach wider in Italiam/ vnd verjagt Paschalem (der sich darzwüschen an beide Fürsten Apuliæ vnd Campaniæ gehenckt hatt) zum andern mahl/ vnd empfieng die absolution vom Papst/ den er erwelt: strieff darnach durch Italiam alle stett/ die wider jn waren. Er zoch herauß für die statt Meyntz/ die zubeläregeren: dennoch mit hilff empörten sich die Saxen/ durch den Bischoff bewegt. Aber dargegen besamlet Heinricus ein gwaltig Heer von Elsässeren/ Rauracern oder Baßlern/ Helvetiern/ vnd anderen. Aber da die Fürsten sölchen ernst ersahen/legeten sie sich entzwüschen/ vnd auf einem gehaltenen tag zu Wirtzburg wurden sie gemeinlich mit dem Keyser vertragen/ begnadet/ vnd allenthalb fryd gemachet. Bald darnach ward die einigkeit der Fursten auff einen Reychstag zu Worms weyter bestätet. Da auch der Keyser durchs Papst Legaten völligklich absolviert vnd in die schoß der Römischen Kirchen aufgenommen worden. Dargegen hat Heinricus Papst Calixto vbergeben alle waal vnd lehen der Bischoffen vnd Prelaten/ vnnd sich gegen dem Römischen Stül in vilen stucken hoch verstrickt. Das geschach vmb das jar Christi 1122. Darauff er ab einem tag zu Bamberg gehaltē dem Papst grosse gaaben geschickt. Vmb die zeit sol das land Pomern zum Christlichen glauben bekeert seyn worden/ durch deß Bischoffs von Bamberg Vicarium. Die von Worms haben sich Keyser Heinrychen widersetzt/ darumb er jr statt belägeret. Die burger fielen herauß/ vnd begärten zu scharmutzlen. Heinricus kam zwüschen sie vnd die statt/ vil wurden erschlagen/ vil gefangen vnd jämerlich gemartert. Dardurch die übrigen in der Statt bewegt ein ander selbs schlügen. Zü letst begerten sie gnad/ die erlangten sie mit großem gelt/ vnd nit mit kleinem schaden jrer freyheiten. Demnach hat Heinricus die Kron/ Scepter/ Schwerdt/ Speer/ Creutz vnd alle Regalien auf dz Schloß Hammerstein zubehalten geben/ vnd ist verscheiden zu Vtricht. Anno 1127. ward er zu Speyr begraben. Er verließ keinen leyb erben. Aber sein schwester Agnes/ Hertzog Fridrychs von schwaben Gemahel/ hat drey söhn/ Hermannum vnd Fridericum den einäugigen/ den vatter Barbarossæ/ vnd Conradum den Hertzogen zu Francken/ der hernach auch Röm. König ward. Die obgeschribnen vier Keyser. Conradus 2. Heinricus 3. Heinricus 4. Heinricus 5. ligen bey einander zu Speyr im Creutzchor deß Thümbs/ die Greber an einander. Am ersten stehet geschriben: FILIUS HIC. Am anderen: PATER HIC. Am dritten: AVUS HIC. Vnd im vierdten: PROAVUS IACET ISTHIC. Machet alles ein gantz verßlein.

Reychstag zu Cöln wider Heinrich. Bischoff von Wirtzburg.

Hertzogthumb Francken Conrado gelihen. Heinric. begärt gnad.

Vnfryd. Heinric. verjagt den Papst. Saxen geschlagen.

Meyntz belägeret.

Frid zu Wirtzburg.

Heinricus absolviert.

Pomern wart Christlich. Worms von Heinric. bestritten.

Hammerstein. Heinrici 5. tod.

Das XXV Cap.

Von den Keysern Lothario II. vnd Conrado dem III. vnd was sich bey jrem leben in Teutschen landen fürnemlich zügetragen hat.

LOTHARIUS II. Hertzog zu Saxen/ ward im jar Christi 1127. von den Churfursten zu Römischem Keyser erwelt/ ist an der zal der 19. nach Carolo Magno Er regieret 11. jar/ rc. Fridericus der einäugig/ Hertzog in Schwaaben/ vnd Conrad Hertzog in Francken gebrüder/ beide Heinrich V. schwester söhn/ hatten verdruß ab der waal Lotharij/ d' meinung weyl sie zum teil vō geblüt

LOTHARIUS II. SEMPER AUGUSTUS IMP.

Lotharius 2.

Frid. Hertzog zü Schwaabē

Heinrici kämen/ so sölten sie das Reych erlangt haben/ empöreten sich wider Lotharium: al der Keyser entsaß jr macht/ wolt sie nit mit waaffen angreyffen/ sonder schůff/ das beyde genañte Fürsten durch Papst Honorium verbannet wurden. Auff das die Fürsten erzürn wurden. Fridericus erwellet seinen brůder Conraden selbs zum Keyser mit hilff etlicher an rer Fürstẽ. Diser Conradus zoch mit Teutscher macht in Italiam/ vnderwarff jm alle din allermeist mit freündtligkeit. Zů Meyland ward er bekrönt mit der eysinen Kron/ rc. Da j aber Lotharius ins Land zoch/ kehret Conradus widerumb inn Germaniam/ vnd ward b mit Lothario vereiniget/ dann er stund vom Reych ab/ rc. Lotharius eroberet die Statt V mit noht. Welche Statt nach dem tod Lotharij durch Conradum/ vm̃ jrer sonderlichen sta hafften willen/ vil herzlicher wider erbauwen ward/ dann sie zuvor gewesen. Er gab jnen au große freyheit vnd vil guts lands/ welches die Vlmer noch in gewalt/ vñ nit wenig gemel haben/ rc. An. 1141. zoch H. Heinrich von Oesterreych mit großem volck von Teutschen wi König Geysam von Vngarn. Es geschach ein träffenliche Schlacht/ (dariñ der Teutsch vil tausend todt blibẽ/ Heinricus entran mit wenig flüchtigen in Oesterreych/ rc. Keyser tharius zoch mit Teutschem heer inn Italiam vmb das jar Christi 1130. ward von den R mern wol empfangen. Er satzt den zuvor vertribnen Papst Innocentium widerumb eyn/ v dem er auch bekrönt ward. Diser Lotharius hat vil wonung gehabt zu Bamberg: dahin a S. Bernhart der Abt kam/ vnd friden machet zwüschen bemeltem Keyser/ vnd beidẽ Fürs Friderico vñ Conrado. Lotharius rust sich mit Teutschem volck wid die Polen: aber sie w ten seiner nit warten/ schickten jren Legaten zum Keyser/ vnnd bezalten alle außstehende but/ rc. Er hat den König von Dennmarck dem Reych vnderworffen ohne blutvergiessen. tharius ist auff anrůffen Papsts Innocentij zum anderen mahl mit Teutscher macht g Rom gezogen/ hat erstlich die widerwertigen Stett Meyland vnnd Cremona mit einan rechtlich vertragen. Alle Stett Italie hat er aufgenommen. In Campania vnd Apulia er in etlichen streyten Rogerium vberwunden/ vnd biß in Calabriam vertriben. Apuliam der Keyser vbergebẽ Reynaldo seinem freünd/ vnd hat Papst Innocentium zum anderẽ m wider eyngesetzt. Als Lotharius wider herauß zoch/ starb er nit weyt von Trient an der pe lentz/ Anno 1138. Andere setzen 1137.

Hertzogẽ von Sachsen verbannet. H. Conrad in Italiam. — Vlm erobert. — H. Heinrich von Oesterreych in Vngarn. Lotharius in Italiam. — S. Bernhart. — Polnien. — Dennmarck. Lotharius in Italiam. — Rogerius. — Lotharij tod.

CONRADVS der 3. Hertzog zu Francken/ Keyser Heinrichen 5. schwester sohn/ von dem obgesagt ist/ ward durch die Churfürsten zum Röm. Keyser erwelt in der Statt Coblentz/ im jar 1138. Er ist der 20. Teutsch Keyser/ vnd regieret 15. jar/ rc. Hat erstlich auff einem Reychß tag zu Bamberg sich mit den Saxen vñ Lotharij erben versünet. Hertzog Heinrich von Beyern/ genannt der Hochfertig/ setzet sich erstlich wider Conradũ: der ward vom Keyser citiert auff den Reychßtag gen Regenspurg. Heinricus erschein nit/ wolt sein sach durch bottschafft handlen/ das wolt der Keyser nit zu gnaden aufnemmen. Auff das Heinricus die Vngarn auferweckt/ darzu reitzt er Rogerium den Wältschen Fürstẽ/ hievor du Lotharium vertriben/ wider das Reych. Der Keyser/ sich vor den Vngarn förchtende/ do nit in Italiam rucken. Papst Innocentius zoch mit Wältschem volck wider Rogerium/ er ward von jm vberwundẽ vnd gefangen: doch hat bemelter Rogerius den Papst wider le ehrlich gen Rom beleitet/ deßwegen er mit willen deß Papsts König inn Sicilien bekr ward/ rc. Vnd damit bemelter König Siciliam desto baß behalten möchte/ thet er den Her gen von Beyern/ Heinrichẽ vnd Welphen/ große hilff wider den Keyser/ damit er nit in I liam möchte kommen. Nit minder hilff thet auch der König von Vngarn bemelten Für darnebẽ erweytert Rogerius sein Reych in Italiẽ von tag zu tag/ vñ beweget auch den P wider Conradum. Aber der Keyser besamlet ein groß heer von Schwaaben vnd Helveti oder Eydgenoßen/ vnnd Schwartzwäldern/ rc. mit denen schlůg er Guelphen von Beyer die flucht/ vnd fieng ein große zal Italiener vnd Beyer. Darnach hat Heinricus/ Keyser C rads sohn/ Hertzog Welphen zum andern mahl vor Weynsperg geschlagẽ/ vnd in schand che flucht bracht 1140. Decemb. 21. Auff das K. Conrad in einem Reychßtag zu Würtzb Hertzog Heinrichen von Beyern in die Acht thet/ vnnd das Hertzogthumb Beyern an verleich. Heinrich von Welpho vnderstund es offt widerumb eynzukommen mit hilff der S xen/ aber vmb sunst/ rc. Conradus hat sonderlich liebe zu Teutscher Nation seinem Va land/ er bezieret die Statt Nürenberg mit gebeüwen vnnd privilegien/ vnd bauwet daselb

Conradus 3. — H. Heinrich der Hochfertig. — Heinrici practick wider den Keyser. — Innocentius gefangen. Rogerius K. zů Sicilien. — Guelph flüchtig. — Weynsperg. — Conradus beziert Nürenberg.

Kirc

[illegible] zu S. Gilgen. Anno 1146. am Mitwoch nach Pfingsten/ erfroren schier durch gantz Teutschland alle bäum/weynräben/ vnd mehrteils wachsender frücht. Darnach im Brachmonat [illegible] stäter rägen/ das gemeinlich alle wasser vberluffen/ vnnd mit grossem schaden der [illegible] landen die vbrigen frücht jämerlich vberschwemmten. Bey den zeyten Conradi [illegible] Reychstag zu Meyntz gehalten/ vñ darauff vil gehandlet vom leben/ leer/ vnderricht/ [illegible] sitten der personen in den Klöstern. Dann damals noch gebrauchig/ daß man [illegible] die jugend auferzoch/ nit ewig darinn zubleyben/ sonder daß sie in allen tugenden [illegible] künsten auferwachsen/ desto tauglicher weren zuregieren/ hauß zuhalten/ kinder zu [illegible] vnd alle eerliche sachen zuverwalten/ rc. Im jar 1146. zoch Keyser Conrad mit grossem [illegible] von Teutschen/ vnnd mit König Ludwigen von Franckreych vber Meer in Asiam [illegible] vngläubigen. Conradus thett etliche streyt mit den Saracenen dariñ die Teutschen [illegible] seer vil verluren/ die Frantzosen zu jnen kamen. Auff das Conradus [illegible] gen Constantinopel zoch. Aber König Ludwig zoch ein anderen weg hineyn/ der ge[illegible] Saracenen ein grosse schlacht an/ vnd zoch biß gen Jerusalem. Do das Conradus [illegible] er im anfang deß 1147. jars auch wider hinüber biß gen Hierusalem zu Ludoui[illegible] wurden sie wol empfangen. Vnnd stehet die jarzal diß Heerzugs in nachgesetzten [illegible].

Gewässer Kelte.

Klosterzucht.

Zug wider die vngläubigen.

Schlacht mit den Sarracenen.

> Anno Milleno, Centeno, Tessaradeno,
> Septeno pariter cœperat istud iter.

Damach habē sie die statt Damascum belägeret/ aber nit erobert. Deñ der Griechisch Keyser [illegible] vnthreuw vnd falsch an dem Teutschen Keyser: der zoch wider in Teutschland [illegible] Ludwig aber in Franckreych ward in der heimfart auff dem Meer von den Saracenen [illegible] die stieß König Rogerius von Siciliē ongefärd/ vberwand sie im schiffstreit/ vnd [illegible] Ludouicum wider/ rc. Bald hernach im jar 1153. andere haben 1152. Feb. 15. starb Keyser Conrad [illegible] jar seines Reychs/ in Germanien/ vnnd ward im Kloster Lorch in Schwaaben begraben.

Damascus belägert.
K. Ludwig gefangen.

Conrads todt.

Das XXVI. Capitel.

Von Keyser Fridrychen dem ersten/ Barbarossa zugenennet/ vnd etwas von seiner zeyt Teutschen Geschichten.

FRIDERICVS Hertzog zu Schwaaben/ der 21. Teutsche Keyser/ ward zu Franckfurt durch die Churfürsten erwelt/ Anno 1153. Otho Friesing setzt 1152. den 5. Mertzen. Er ward von den Wältschē zugeneñt Barbarossa, Rotbart/ vnnd regiert 37. jar vnd 8. Monat. Er ward gleych nach seiner krönung von vilen Köni[illegible] vnd Stetten aller landen/ mit geschänck vnd Königkli[illegible] vereeret. Damals war alles in Germania wolfeil/ vnd des [illegible] dz man kalck vñ pflaster darmit abrüret. Fridericus war ein träfflicher Fürst/ in [illegible] anderē Fürsten billich ein exempel. Er hat erstlich den König von Dennmarck [illegible] gemacht zu Mersburg in Sarē. Er war deß Fridens so geflissen/ daß er anfeng [illegible] ward ein Vatter deß vatterlands. Er befridiget das vnrüwig Franckreych. Her[illegible] Heinrich von Saren/ vnnd Marggraaff Heinrich von Oesterreych/ deren yeglicher [illegible] haben wolt/ wurden durch Fridericum vereiniget/ also/ H. Heinrych von Saren sölte [illegible] behalten/ aber Heinricum den Marggraaffen vō Oesterreych begabt er mit dem Ti[illegible] sölte ein Hertzog genennt werden/ rc. Vñ diser Marggraaffen/ darnach Fürsten von [illegible] hab ich ein Tafel hernach eyngefürt auß Othone Frysingensi, dem Chronick[illegible] der auch deß geschlächts gewesen ist.

Barbarossa.

Wolfeile.

Dennmarck ward ein Königreych.
Fridericus P. patriæ.
H. Heinrich von Beyern.
Erste Hertzog zu Oesterreych.

Geschlächtregister der ersten Marggraaffen vnd Hertzogen von Oesterreych deß alten stammens/ auß der Chronick Othonis Frysingensis gezogen.

Albertus/ Hertzog Heinrichs von Schwaaben brůder hat Oesterreych auß der Vngarn gewalt erobert/ vnd ward erster Marggraaff zů Oesterreych: er gebar drey söhn.

Leopold der 1. starb auff K. Heinrichs des dritten hochzeyt/ ward zů Trier begraben.

Lüpold der 2. sein Gemahel Ita/ Keyser Heinrichs deß 3. Tochter.

Ernst Marggraaff zů Oesterreych ward erschlagen im krieg wider Heinricum den 4.

Leopold der 3. sein Gemahel Agnes/ Heinrici 4. Tochter vnd Wittib Hertzog Friderychs von Schwaaben/ Friderici deß einäugigen můter.

Leopoldus 4. ward von K. Conraden zum Hertzog in Beyern gemachet/ ligt in Oesterreych zum H. Creütz begraben.

Conrad Bischoff zů Saltzburg.

Heinrich/ sein gemahel Gertrud. K. Lotharij 2. Tochter/ Hertzog Heinrichs von Beyern Wittib/ der ward d erst Hertzog zů Oesterreych/ von Friderico 1. gemacht. Er stiffet das Schottenkloster zů Wienn.

Otho/ Bischoff zů Freisingen/ obbemelter Chronickschreyber.

Gertrud 1. Hertzogin zů Böhem.

Bertha/ Hertzogin zů Poln.

Judith Marggräffin zu Montferrat.

Leopold de[...] 5. ein soh[...] Heinrici [...] von der let[...] Hertzog [...] Oesterreych [...] deß alten [...] stammens[...]

Das alt waapen der Fürst von Oesterreych/ deß ersten geschlächts.

Albrecht geborner Hertz. zů Schwaaben/ erster Marggraf zů Oesterreych.

Conrad Bischoff zů Saltzburg/ Hertzog zů Oesterreych.

Otho Bischoff zů Freisingen/ Hertzog zů Oesterreych/ Chronickschreyber.

Lüpold Hertzog in Beyern/ geborner Marggraaff zů Oesterreych.

FRIDE-

[illegible] der Römisch Keyser hat dem Hertzog Guelphen von Obern Beyern vbergeben die March Tusciam/das Hertzogthum Spoleten/vnd das Fürstenthum Sardinië/rc. Diser Keyser machet Conradum sein brůder zu einem Pfaltzgraaffen bey Rheyn. Aber Conradus verließ kein leyb erben. Er sol die Statt vnd Schlosß Heidelberg erweyteret vnnd gezieret haben dann er gern da wonet. Neuwenburg ob Heidelberg am Neckar/ der selben zeyt ein [illegible] Closteren/ hat Conradus zu einem Frauwenkloster gemachet/vnd mit järlicher gült [illegible]. Keyser Friderychen ward erstlich vermächlet die tochter deß Marggraaffen von [illegible] die ward aber wegen naaher blůtfreundschafft zu Costantz wider von jm gescheidē. [illegible] ward jm vermächlet Reynaldi deß Graafen võ Burgund tochter/ Beatrix genennt/ [illegible] Heinricum/ Fridericum/ Conradum/ Philippum vñ Othonem/rc. Etlich setzen [illegible] son/ Fridericũ den 2. Als Fridericus mit Teutschem Heer in Italiam zoch/vñ den [illegible] jres gefallens die beherrschung vber Chum vnd Loden nit lassen wolt/gebrauch[illegible] etlicher vntreuw gegen jm/ schlůgen auch seinem volck Proviant zugeben ab/deß[illegible] das Schlosß Rosat mit gewalt eynnam vnd verbrandt/ auch jhr Land biß an [illegible]/die Schlösser zerbrach: Gaylardam/Trecam/Curam/ Ast/vnd Dertonam [illegible] gleychfals. Paffey ergab sich/dē Keyser eerlich empfahende. Demnach zoch er gen Rom [illegible] bekrönt Anno 1155. 28. Jun. Die Römer vnderstůnden deß Keysers volck vnversehenlich zu vberfallen/ die Teutschen aber erschlůgē jren vil/vil wurden gefangen. Demnach [illegible] Spoleten die widerwertig statt zugrund geschleifft. Die anderen ergaben sich [illegible]. Als er wider in Germaniam wolt ziehen/ hatt jm Albericus der Fürst von Diet[illegible] Clausen verlegt vñ beschlossen/welche der Keyser durch besonderen fleyß Pfaltzgraaff [illegible] von Wietelspach mit gewalt offnet/vnd vil der feynden daran entleybet. Fride[illegible] zum höchsten/Friden in der Christenheit zumachen. Den Hertzogen zu Böhem [illegible] König. Den Fürsten von Polen vberwand vnd bezwang er vnder das joch. [illegible] grosse empörungen in Italia. Als aber Fridericus in Germanien bemůdet/ [illegible] auff sein beger nit von stundan aufwutscht zuhilff/ fieng er in an tödtlich has[illegible] [illegible] anfechtungen deß Papsts ward Fridericus bewegt jn auch nit hoch zuachten/ [illegible] er dem Papst schreib/ satzt er seinen namen für deß Papsts namen/vermeinende [illegible] hette sein Reych/Kron/Land vnd zeytliche Herrschafft von Keysern vnd Königen [illegible]. Dargegen Adrianus meint der Keyser hette sein Kron vnnd gewalt vom Papst. [illegible] Fridericum/verbot daß niemands mehr gen Rom sölte appellieren. Auch ward [illegible] von Losanna/wegen einer Appellation gen Rom/ durch die Keyserischen gefan[illegible] das Adrianus seine Legaten zum Keyser gen Bisantz fertiget: welche als sie deß [illegible] gewalt vber den Keyser satztē/ mit erzellung daß der Keyser das Reych von niemands [illegible] dem Papst hette (wie dann sölche Brieff vnd deß Keysers Antwort darvber von Ra[illegible] ersten Bůch am 9. vnd 10. cap. vom leben Friderici von wort zu wort gesetzt sind) falt [illegible] weren von Pfaltzgraaff Othen entleybet worden. Aber Fridericus gebot den Legaten [illegible] auß Teutschenlandē sich zumachē/richtigs wägs/ kein herberg vber ein nacht bemůē/ [illegible] keinem Bischoff oder Abt einkehren vnnd vnrůw anrichten/ oder warten was jnen [illegible] volgete/rc. Als Papst Adrian seiner Legaten klag vernam/besamlet er ein Synodum zu Rom wider den Keyser/ aber die Prelaten wolten nit alle gleych bewilligen Fridericum [illegible] ersůchen. Darneben handlet Fridericus mit den Teutschen Fürsten so vil/ daß sie [illegible] die zwey häupter zuvereinbaren/ schickten den Bischoff von Bamberg zum [illegible] aber der heilig vatter mocht vom zorn nit bewegt werden. Auff das schickt der Keyser [illegible] Pfaltzgraaff Othen von Wietlispach mit Teutschem kriegsvolck in Italien/ alle sachen da[illegible] befridigen/ versprach auch bald selbs zukommen. Aber der Papst durch sölches erschrocken begert der gnaden. Deßhalb zu Augspurg auff einen tag beide der Keyser vñ Papst durch [illegible] Fürsten vereiniget wurden. Bald darnach erhebt sich Italia widerum̃ in burgerliche krieg. Die Meyländer richteten vnglück an wider die Keyserischen allenthalb. Deßhalb Fridericus [illegible] eylet/ bezwang Brixen vñ brach etlich Vestungen. Die Meyländer zugen jm bewaaff[illegible] entgegen/die wurden von den Teutschen vberwunden/zur flucht gebracht/ vnnd die Vorstett zu Meyland verbrent. Auff das die Meyländer genad begärten/die sie schwerlich erlangten. Demnach berůwiget der Keyser gantz Italiam/ ließ offentlich außkündigen was gerechtigkeit ein Röm. Keyser in Italien hette/ vnd was er von jnen haben wolt/rc. Darwider aber legten sich die Meyländer/ verbunden sich heimlich mit Papst Adriano vnd anderen wider

Conradus Pfaltzgraaff.
Heidelberg. Neuwenburg
Frid. 1. gemahel.
Frid. 1. sohn
Frid. in Italiam.
Rosat.
Frid. gewann etlich stett.
Friderich zu Rom vberfallen.
Vntreuw der Veroner
Otho pfaltzgraaff zu Wietlischpach.
Böhem ward ein Königreych.
Empörung Italie.
Span zwischen Friderico vnnd dem Papst.
Bischoff von Losann gefangen.
Synodus zu Rom wider Fridericum.
Legaten zum Papst.
Pfaltzgraaff Otho zeucht in Italiam
Empörung Italie.
Brixen.
Frid. schlägt die Meyländer.
Meyländer puntnuß mit Adriano.

Fridericum/deßhalb der Papst auch vom Keyser abfiel/dröuwet jm/wo er in seiner forder beharren wölte/jn zuverbannen. Der Keyser gab Adriano güte wort/damit er sich nit we mit dem Keyser zu Constantinopel verbunde/vermanet jn freundtlich zum Fridenembot wo er vnrecht hette sich weysen zulassen. Als aber dem Papst der Kopff grosset/vnnd sich wolt begütigē lassen/eylet Fridericus in Italiā/bauwet ob der statt Chum ein starck Schl das ward bald durch die Meyländer gebrochen/auff das der Keyser jnen verhergt alle geb vnd gewächs vor der statt. Er legt sich mit einem theil volcks fur Meyland/vnnd schickt anderen zeug für Cremen/aber es ward nit eroberet/darumb zugen sie wider zum Keyser. Keyser ruckt hindersich von der statt/die Meyländer eylten hinnach/wurden aber vbel gesc gen/vnd vil gefangen. Crema ward genötiget sich zu ergeben/vnd zerstört. Papst Adrian bannet den Keyser/aber bald darnach als bemelter Papst erhitziget/im spaciergang ein tru wassers auß einem brunnen thett/kam jm ein flieg oder muck in die kälen/daran er starb 1. Meyē 1159 (wie Onuphrius rechnet) daß jm kein artzet helffen mocht etc. Darauff die Röm Alexandrū den 3. der deß Keysers tödtlicher feynd war/erwehlten. Aber d' Keyser erwehlet gegē Victorē zum Papst wider Alexandrum. Die Römer ab deß Keysers zukunfft erschre vertriben Alexandrum. Victor saß auff den stül wenig tag. Alexander begert sich mit dē Key zuversünē/auff daß Fridericus beiden Päpstē ein tag gen Paffey satzt. Daselbst erscheyn Victor: Alexander aber kam nit. Victor ward zum Papst bestätet vō gantzen Synodo zu Pa Darvber Alexander den Keyser verbannet/aber Victor absolviert jn wider. Alexander floch Franckreych/besamlet ein Concilium zu Clarmont/vermaledeyet Fridericum vñ Victor Das achtet der Keyser nit/macht allēthalbē in Italia die stett Victori seinē Papst gehorsa mit ohne streyt vñ noht/dariñ doch die Teutschē oblagen. Darnach hat Fridericus Meyla die hochfärtig statt lange zeyt belägeret/zu letst nach vilē streyten eroberet/verbrennt/zu gr geschleyfft/mit dē pflüg dariñ gefaren/vñ saltz darauff gesäyet/zum zeichen deß flüchs An 1162. im Mertzen. Er ließ denen vō Placentz vñ Brixen jre mauren abbrechen/vnd gräben füllen. Vnd hat lange zeyt groß krieg in Italia. Vrspergensis schreybet/daß man zur zeit bemelter zerstörung Meylands in der gedachten statt in einem alten stein einer Kirchen hauwen habe funden/dise nach verzeichnete Lateinische Verß/darinn die zerstörung der lang zuvor geweyssaget war.

Rex est venturus Mediolanum tibi durus:
Rex tibi crudelis, per quadrum diminueris.

Fridericus kam wider in Germaniam/stillet vil aufrürē. Er hat mit bewilligung deß Kön von Franckreych ein tag gen Dision in Burgund bestimpt/dahin beide Päpst sölten kom vnd der hader zerlegt werden/aber es ward nichts vollendet. Auff daß der Keyser seinen P Victorem mit Teutschem volck in Italiam sendet/der starb in der statt Luca Anno 1164. F dericus aber erwehlet von stundan ein anderen/Guidonem den Bischoff vō Cremen/der w genennt Pascalis. Onuphrius nennet den Calixtum/welcher gestorben seye Anno 1169. v auff jhn gevolget Pascalis/ein Vngarer Johañs genannt. Alexanders parthey fürt auch groß kriegsvolck auß Gallia in Italiam/zu denē verpflichteten sich auch die Venediger/ halb die Römer den Keyser nit mehr forchten/vnd berüfften Alexandrum wider/dann Kö Philipp von Franckreich gab jnen ein hertz. Do wurden in Italia alle/so dem Keyser gla halten wolten/angefochten/bekrieget vñ beschediget. Do das die Lamparter sahen/wurffe sich auch wider ab von Friderico. Hierumb der Keyser durch Helvetiam mit sterckister M vber das Alpgebirg in Lamparten eilet: greiff alle ding freundtlich an mit gnaden/verbot knechtē niemands zübeschedigen vnd empfieng die stett mit gütē worten. Hetruriam erob er ein wenig mit ernst. Alexander zü Rom wesende/gab gar naach alle schätz der Kirchen die statt zubeschirmen. Der Keyser aber bezwang Anconam/der rucket für Rom/embot burgeren/er were vmb Fridens willen da/den span der zweyen Päpsten hin zulegen: Er w eyngelassen/Alexander entran auß Rom gen Beneuent. Aber die Pestilentz in Rom treib dericum bald auß/dann da sturben auß seinem volck die Bischoff von Cöln/Speyr/Re spurg/Prag/Lüttich/Augspurg Verdum/etc. ohn ander gemein volck. Item Fridrych H Schwaaben K. Guelpho/Berengarius Graaff zu Sultzbach/Heinrich Graaff zu Tül gen/etc. vñ ander vil namhaffter kriegsleut. Fridericus eroberet aber gantz Italiam/in Tu bauwet er etliche neuwe Schlösser/vnd besetzt alle Vestungen vnd stett mit Teutschē/das Italia nit gefellig war. Hierzwüschen starb Papst Pascalis zu Rom/darauff von stun

Schlacht.
Crema ergebē
Alexander 3. PP.
Victor PP.
Fridericus
Fridr. verbañet.
Meyland zerstört.
Tag zu Dision
Pascalis PP.
Lamparter abfällig.
Fridr. in Italiā

[illegible] geheiß Friderici erwelt ward Calixtus: der selbig verbannet Alexandrum mit all seinem anhang vnnd Alexander hinwider Calixtum/ Fridericum vnd all jre verwandten vnd gehorsamen. Zuletst sendet der Keyser den Bischoff von Bamberg zu Alexandro/ jm etliche mittel deß fridens fürzuhalten/ aber Alexander wolt dem Keyser nit trauwen/ sunst hette ers villicht angenommen. Auch wolt Fridericus hierin die Longobarder außschliessen/ das wolt der Papst nit. Darnebē befridiget der Keyser Germaniam/ zerlegt etliche spän der Fürsten gar weyßlich. Graff Rudolph von Pfullendorff vbergab jm all seine Land/ dargegen vbergab der Keyser seinem tochterman/ Graff Albrechten von Habspurg/ die Graaffschafft vnd Reychsvogtey Zürych sampt aller zugehör der Kirchen zu Seckingen/ etc. Er nam auch eyn Burgundian zu eeb von seinem schwäher Reynaldo. Vnd dieweyl sich Ladislaus König zu Böhem in allen kriegen beym Keyser so wol hielt/ gab er jhm ein weyssen Löuwen mit zwyfachem schwantz im blütigen fäld/ zum waapen. Darzu schanckt er jm den Leüchter Salomonis/ den er hievor zu Meyland bekommen hat/ der ward gen Prag gestelt in Sant Vyts kirchen/ etc. Fridericus buwet auch das Kloster zu S. Fidis zu Schlettstatt. An. dom. 1170. hat Gualfagus Graff zu Aglerien/ die Statt Meylād/ hievor durch Barbarossam zerstöret/ wider mit hilff Papsts Alexanders gebauwen. Im halff auch der Keyser zu Constantinopel vnd andere. Vnd zu stund empöreten sich die Meyländer abermals wider Fridericū/ vnd mit beystand Alexanders vertriben sie allenthalbē deß Keysers besatzungē auß Italien/ theten den Teutschen mancherley schad an. Alexander absolvieret alle Stett von jren Eyden/ so sie Friderico geschworen. Erbauwet vnd bevestiget auch von grund die Statt Alexandriam in Lamparten/ darauß denen von Paffey/ Dertona/ Montferat/ etc. deß Keysers getreüwē/ vil schadens begegnet. Barbarossa aber kam mit Teutscher rüstung in Lamparten/ schleifft die Statt Secusam zuboden. [illegible] gnaden empfangen. Demnach ward Alexandria die neüw Statt belägert/ vnnd [illegible] genötiget. Zuletst zoch Hertzog Heinrich von Saxen mit allem seinem volck von Friderico (der dennocht sein naher freünd war) auß dem fäld/ also daß jnn der Keyser/ [illegible] gen Chum/ mit bitt nit erwegen mocht zubleyben. Heinricus besorget deß Keysers vngnad/ hanckt an sich die Graaffen von Zolleren vnd die von Veringē/ auch etlich [illegible] richtet so vil vnrüw an/ daß Barbarossa sein heer vber S. Bernharts berg herauß wider in Germaniā müßt füren. Also ward Hertzog Heinrich von Saxen auf einem Reychstag aller seiner landen entsetzet vnd Beyern vbergeben Pfaltzgraaff Othen von Wietelspach/ von dem die heutigē Pfaltzgraaffen bey Rheyn vnd Hertzogē in Beyern abkommen. So ward Saxen vbergebē Graaff Bernharten von Anhalt/ etc. Heinrich ward vertribē biß in die Statt Braunschweig/ die selbig behielt er: von jm kommen noch die Hertzogē von Braunschweig/ etc. Nun wöllen wir die historien Friderici ein wenig rüwen lassen/ vnd etwas berichts geben von der Welphen von Altorff/ der Welphen von Beyern vnd der Pfaltzgraffen von Wietelspach: herkommen: vnd das alles auf das kürtzist auß Johanne Auentino.

Calixtus Pap.

Friderico fiel vil Lands.

Zürych. Burgund. Bohemisch waapen woher.

Meyland wider gebauwē.

Meyland wider Frid. auffwegig.

Alexandria gebauwen. Frid. in Lamparten. Secusa.

Alexandria belagert. H. Heinrich von Saxen.

S. Bernharts berg. H. Heinrich vertriben. Pfaltzgraaff Otho von Wietelspach Hertzog in Beyern.

Genealogey oder Geburtbaum der alten Welphen vnnd edlen Graaffen von Altorff/ von S. Conrads geschlächt.

a. [illegible]rinus / Graff zu Altorff / yetz Weyngarten bey Rauenspurg / lebt an. dom. 7[illegible]. Er hat mit hilff Ruthardi S. Othmarn gefangen/ An. 760. Er starb/ anno 780.
— b. Isenbertus Graaff zu Altorff / Guerini sohn.
— c. Welph der 1. Graaff zu Altorff. 820.
— Kinder:
- Rudolff/ Graaff.
- d. Conrad Graaff zu Altorff / Anno 870. — e. Etticho ligt zu Ambergöw.
  - Barbo ward von den Dennmärckeren ertrenckt/ An. 880. ohn erben.
  - f. Heinrich / Graaff zu Altorff / Heinrici 2. vatter.
  - Liitgard Königin zu Franchreych vnd Beyern.
- Judith Keysers Ludwigs 1. Gemahel 847.

g
Heinrich 2. ein sohn Heinrici mit dem F. hat drey söhn.

- Etticho ein Graaff
- h — Rüdolph 1. Anno domini 940. — i — Welpho der 2. 980. — k — Rudolph 83. sein Gemahel Ita von Oeningen ab dem Bodensee 1020.
  - Heinrich kam vmb auff dem gejägt.
  - l — Welph der 3. 1047.
    - m — Welph der 4. Hertzog in Kernten/ohne erben. An. 1055.
    - n — Küngund Marggraaff Azonis võ Ast Gemahel/Hertzog Welphen von Beyern müter.
  - Richlinda Gräffin zü Ebersperg.
- Sant Cörad Bischoff zü Costantz Anno 976.

Warinus vnd Welph/ Graaffen zü Altorff.

Judith Röm. Keyserin Königin zü Franckreych vnd Germanien/ Gräffin zü Altorff.

Sant Conrad/Bischoff zü Costantz.

Lütgard/Königin zü Franckreych vnnd Beyern.

Welph Hertzog in Kernten.

Rychlinda/Gräffin zü Ebersperg/ geborne von Altorff.

Geschlächt

Geschlechtregister der Italischen Welphen / Hertzogen zü Beyeren vnd Braunschweyg.

Judith / Friderici Barbarosse müter.

Sophia / Marggräfin zü Steyrn.

Welph / Hertzog in Beyern / 1119.

Marggraaf zü Ast... Gemahel Künigund / Welphen III. ... starb 1055. Von ... auch die Hertzogen von Ferrar. — Welpho Hertzog in Beyeren / starb in Cypren / 1101.

Heinrich Hertzog in Beyern / starb 1124.

Heinricus Hertzog in Beyern / Saren vnd Thuscia / st. 1140. — Heinrich / H. in Beyeren vnd Saren / ward vom Keyser Fridrichen vertribē / behielt allein Braunschweyg / An. 1180 starb vnd verließ drey söhn / Anno 1195. August. 6.

Welph / Hertzog zü Spoler / Marggraaf in Thuscia Herr in Sardinia.

Welpho ligt zü Steingaden begraben st. 1169. ohne erben.

Conrad / ein Münch.

Otho Römischer Keyser / Hertzog zü Braunschweyg ohn erben.

Heinrich / H. zü Braunschweyg / Pfaltzgraaf bey Rheyn. Die Pfaltz ward im gelihē von K. Heinrichen dem VI. als er aber kein sohn verließ / ward die Pfaltz von Friderico dem II. gelihen Hertzog Ludwigen von Beyern / deß geschlechts von Wittelspach / der vermächlet seinē sohn Othoni Agnesen H. Heinrichen von Braunschweygs tochter. — Irmegard / Marggräfin zü Baden — Ludwig. Agnes Pfaltzgräfin bey Rheyn / H. Othen von Beyeren Gemahel / K. Ludwig deß IV. darvon hernach volget / müter. — Heinrich.

Wilhelm Her. zü Braunschweyg — Otho sein sohn der erst H. zü Braunschweyg vnd Lünenburg / starb 1252. — Albertus — st. 1279. — Albertus der selbst / rc. starb 1318. starb 1213. Junij 25.

Welph / Hertzog in Beyern.

Judith Hertzogin zü Schwaaben / geborn von Beyern / Keyser Fridrichs Barbarosse müter.

Sophia Marggräfin in Steyern / geborne Welphin in Beyern.

Heinrich/H. zů Beyern vnd Saxen.

Wilhelm/Hertzog zů Braunschweyg.

Otho Römischer Keyser/Hertzog zů Braunschweyg.

Heinrych/Hertzog zů Braunschweyg/ Pfaltzgraaf bey Rheyn.

Agnes Pfaltzgräfin bey Rheyn/ Hertzogin in Beyern/geborne von Braunschweyg.

Irmegard Marggräfin zů Baden/ Pfaltzgräfin bey Rheyn/geborne von Braunschweyg.

Geschlechtregister Othonis von Wittelspach/Hertzogen in Beyern/ von dem jetzigen Pfaltzgraafen vnd Fürsten von Beyern abkom̃en.

Liupold [1] Marggraaf zů Oesterreych 907.

- Judith Hertzogin zů Beyern.
- Arnold [2] erste Hertzog in Beyern.
  - Eberhart I. Hertzog in Beyern/ohn erben.
  - Arnolph II. [3] ward vom Keyser Othen dem grossen vertribẽ/ darnach vor Regenspurg erschlagen/ Anno 954. Er hat das Schloß Schyern gebauwen.
    - Berchtold [4] Graaf zů Schyern. 976.
      - Sighart/ Graaf/ohn erben.
      - Babo [5] Graaf war Vogt zů Freisingen. 994.
        - Otho I. Graaf [6] zů Schyern.
        - Babo II. lebt vmb das jar 1030 sol nach Aventini anzeigen gehebt habẽ 32. söhn. Er ist ein zeug im Stifftbrieff zů Geysenveld. Von seinen söhnen find ich nicht weyter.
  - Herman/Graaf zů Schyern.

- Otho I. Graaf zu Scheyren/ hat 4 sün.
  - Ulrych/ Anno dom. 1050.
  - Otho II. Graaf zu Scheyrn/ An. 1079.
    - Bernhart.
    - Otho III. Pfaltzgraaf zu Wittelspach/ An. 1102.
      - Ludwig.
      - Otho IV. Pfaltzgraaf zu Wittelspach. 1156.
        - Fridrich/ Pfaltzgraaf in Beyern. 1195.
        - Conrad/ Bischof zu Mentz.
        - Otho/ Hertzog in Beyern / unnd Pfaltzgraaf zu Wittelspach/ st. Anno 1183.
          - Ludwig Pfaltzgraaf bey Rheyn Hertzog in Beyern: von dem kommen die Pfaltzgraafen. 1209.
        - Otho/ Landgraaf zu Wittelspach.
          - Otho ward erschlagen 1209.
      - Ulrych.
    - Eckhart II. ein Graaf zu Schyern.
      - Eckhart der III. ward ein Mönch.
  - Eckhart/ zoch gen Hierusalem. An. 10[illegible]5.
  - Arnolph/ Graaf.
    - Otho Graaf zu Valley.
      - Gebhart/ Anno 1141.
      - Conrad/ Anno Dom. 1173.
        - Otho ward erschlagen 1170.
        - Conrad Graaf zu Valley/ Anno 1190.
          - Otho der letst ward geboren 1178. st. 1238.
    - Conrad.
      - Conrad Hertzog in Dalmatia. 1158.
      - Arnolph Graaf zu Dachow. 1178.

Graafen zu Dachow von Wittelspach.

Otho Hertzog in Beyern/ Graaf zu Wittelspach.

Graafen zu Schyren und Valley.

Der Pfaltzgraafen und Fürsten von Beyern Geschlechtbaum wirt hernach im 32. Capitel [illegible]. Nun wöllen wir widerumb auff die historien Friderici Barbarosse kommen.

Anno 1174. understünden die Fürsten Keyser Fridrichen mit Papst Alexandro zuvereinbaren umb frids willen/ deß Fridericus begert. Zu Paffey ward ein Tag gehalten: daselbst theten deß Papsts Legaten sölche forderung/ die der Keyser gar nicht aufnem̃en mocht. Auff daß der Papst sein newe Statt Alexandriam bewaret. Die Meyländer beschädigten alle die/ so Friderico zugethan waren. Barbarossa eylet mit newem Kriegsvolck in Lamparten. Zwüschen Cumm und Meyland geschach ein blütige Schlacht/ darinn deß Reychs Panner verloren/ der Teutschen vil erschlagen/ vil im fluß Ticino ertrenckt wurden. Der Keyser ward zu boden gefält/ verloren/ doch am 5. tag nach der Schlacht wider von den seinen gefundē. Die Schlacht geschach den 30. Maij/ 1176. Die Geistlichen sprachē/ er hette disen unfal von dem Bann. Dardurch Fridericus bewegt/ gegen Alexandro frid begeret. Zu Venedig ward der frid gemachet nach deß Papsts wunsch und gefallen. Sie wolten auch Fridericum nit in die Statt lassen/ biß er dē Papst schwür/ uñ alle ding seines gefallens bekrefftiget. Geschach um̃ das jar Christi 1177.

Tag zu Paffey.

Fridericus in Lamparten.

Verleurt Streyt und Panner.

Begert frid.

Friderfcus gen Rom.
Alexand flocht gen Venedig.
Otho vor Venedig gefangẽ.
Frid zwischen Papst vnd Keyser.

Auf das zoch der Keyser gen Rom/ward eyngelassẽ. Alexandro gefiel die zůkunfft nit/floch abermahls auß Rom gen Venedig. Darab der Keyser erzürnet / seinen sohn Othonem mit grossem volck sendet/Venedig zubelägeren: aber Otho ward bald in einem Schiffstreyt durch die Venediger gefangen. Wolt nun Barbarossa den lieben sohn nicht lassen/so můßt er den friden anneñen vnd bestätigen / nach Alexanders gefallen. Fridericus kam gen Venedig / ergab sich zu deß heiligen Vatters füssen/von jhm die bůß zuempfahen. Der Keyser můßt vor S. Marxen Münsterthür auff die erden ligen: dem trat der Papst mit dem fůß auff seinen Nacken / sprechende: Es stehet geschriben / Auff Parden vnd Nateren wirst du gehen/vnd Löwen vnnd Tracken wirst du trätten/ꝛc. Fridericus antwortet: Nicht dir bin ich gehorsam/O Alexander / sonder dem heiligen Petro / deß nachvolger du dich nennest. Auff das der Papst sprach: Ja nicht allein S. Petern / sonder auch mir/ꝛc. Alexander hat den Venedigern grosse freyheit geben/vmb daß sie das best gethan haben. Wie bald der Papst gen Rom kam / fieng er an vil gewaltiger zuherrschen dann jemahls zuvor im brauch gewesen. Er nam allen gewalt an sich/auch die Burgermeister vnd Rähte zusetzen vnd zuentsetzen: Er begnadet Calixtum/der wider jhn erwehlt war/ꝛc. Wer die gantze histori Barbarosse noch grundtlicher erdauren wölle/der besehe das Teutsch bůch Johannis Adelphi/weyland Stattartzets zu Schaaffhausen/ vnd Radevici Frising. zwey Bücher zu Franckfurt Anno 1585. getruckt.

Dem Papst ward aller gewalt in Rom.

Fridericus teilt seinen söhnen die länder.
Wolfeile jar.

Anno Dom. 1181. hat Fridericus auff einem Reychßtag zu Mentz mit den Fürsten gerahtschlaget von einem Heerzeug wider die Türcken. Er theilet seinen söhnen sein reych vñ land. Heinrico das Röm. Königreych/Othoni Burgundiam/Friderico Schwaaben. Philippus der jüngst ward nach Heinrico Keyser. Diser zeyt waren wolfeyle jar vñ Pestilentz in Teutschlanden. Anno Domini 1183. ward ein stäter frid zwüschen Friderico Barbarossa vnd den Lamparteren beschlossen/den můßten sie zu Costantz schweeren/stät zuhalten. Anno 1186 war ein warmer winter vnd frü jar: im Jenner blüyten die bäum: im Hornung sach man öpffel als haselnuß vnd jung vögel: im Meyen schneid man korn: im anfang Augstens war der weyn zeytig/ꝛc. Im nachvolgenden 1187. jar kam das widerspil/ denn im Mertzen stůnd ein grimmige kälte an/die wäret biß in Brachmonat. Mittem Meyen fiel ein schnee/erfror der weyn vnd alles obs. Heinricus Röm. König Friderici sohn/ hielt Hochzeyt in der Statt Meyland mit Königs Rogerij von Sicilien tochter/dahär Sicilien an die Fürsten von Schwaabẽ kam/ꝛc. Anno 1187. hat Fridericus auff einem Reychstag zu Nürenberg ein treffenlichen Landsfriden gemachet/darinn die straaff der brenner vnd deren/so wachsende bäum verderben / begriffen / auch das niemands den anderen mit krieg angreyffen sölle / er habe jhm dann zuvor drey tag abgesagt / ꝛc. In disem jar hat Saladinus der Egyptisch König die Christen in einem Streyt vberwunden/vnd Hierusalem erobert. Auff sölches Fridericus im jar 1188. mit Teutscher Macht vber Meer in Asiam schiffet/das heilig Land wider zuerholen/ eroberet etliche Streyt schwärlich/an vngelegnen orten. Er gewan Philomelium/vñ ward von den Fürsten Armenie wol empfangen. Eins tags wolt Fridericus/erhitzget/sich in einem wässerlein/ deß art er nicht wußt / erkülen: darinnen ertranck er erbärmlich / zu grossem schräcken alles volcks/Anno 1189. vnd ward in Tyro begraben. Die jarzal deß kriegs vnd tods Friderici stehet in disen nachverzeichneten versen:

Lamparter mit Friderico befridet.
Frü jar.

Heinric. 6. Rö. K. Hochzeyt.

Landsfriden zu Nürenberg

Christen von Saladino geschlagen.
Fridericus in Asiam.
Fridericus ertranck in Armenia.

Annis Vndenis demptus de Mille Ducentis,
It Pater, & Natus & Dux & Rector Fridericus.

Sein sohn Fridericus/Hertzog zu Schwaaben/fürt die Hauptmannschafft. Als die Christen gen Antiochiam kamen/entstůnd ein tödtliche Pestilentz vnder jhnen/die vil hinnam. Darnach ward Fridericus vor der Statt Aca erschlagen. Als die Christen widerumb abzugen/vnd in Europam kamen/ward König Reychart von Engelland/zu Wien durch Hertzog Leopolden von Oesterreych gefangen/vnd vmb groß gold wider außkaufft/ꝛc.

Fridericus der jung erschlagen.

Von dem tod Friderici Barbarosse schreyben etliche (besonder Bernardinus Corius/ ein Italiänischer Geschichtschreyber/Lib. 1. Hist. Mediol.) daß die Italiänischen Fürsten/so hievor von Friderico bekriegt warẽ/besorgt/wo der Keyser auch die vngläubigen vberwindẽ solte/ daß er als deñ erst jnen zuschwär sein wurde. Derhalb die Obristen Italie mit Papst Clemente ein pundt gemacht/Fridericum jres vermögens an seinẽ fürneñen zuhindern/Inmassen der Papst dẽ Keyser erstlich die verheissen Kriegsstewr/so man jnen nach samlẽ wolte/abgeschlagẽ drauf jme/Friderico/auch alle proviant vñ besoldung auß Sicilia abgestrickt: darzu durch practick mit dem Sultan heimlich verschaffet/daß er den großmütigen Fürsten seines vermögens vmbrin-

Papsts tren gegen Friderico.

[illegible]/auch in nit mehr herauß kommen zulassen/ höchsten fleyß anwenden wölte. Hie durch [illegible] der Sultan behertziget/ vnd auß anstifften deß Papsts/ machet er heimlich kundschafft [illegible] dieneren Friderici: bey denen schuff er mit Gelt vnd gaaben so vil/ daß sie dem [illegible] Keyser das wässerlin/ darinn er pflegt sich zuerkülen vnd zu baden/ sölten vergifften. [illegible] welches mittel Fridericus an seinem fürnemmen verhindert/ vnnd verrähterlich [illegible] Christen selbs ist vmbgebracht worden. Dem ließ sein sohn Friderich in Tyro nach[illegible] verß [illegible] an sein grab hauwen/ vnd menniglichem zulesen für augen stellen.

Si probitas, sensus, numismaq; copia census,
Nobilitas orti, possent obsistere morti,
Non erat extinctus Fridericus, qui iacet intus.

Zu Teutsch nach kurtzem sinn also:

Wenn frombkeit/ auch vernunfft vnd sinn/
Ja Adel/ rennt vnd gült dartzů/
Deß tods gwalt von vns nemen hin/
So hett Fridrych nit hie sein rüw.

Das XXVII. Capitel.

Von dreyen Rö. Keysern/ Heinrico 6. Philippo vnd Othone dem 4. vnd von etlichen thaaten/ so jrer zeyt in Teutschen landen verloffen.

HEINRICUS 6. Hertzog zu Schwaaben/ vnd König zu Sicilien/ Barbarosse sohn/ ward der 22. Teutsche Keyser/ An. 1190. vnd regiert 10. jar. Diser Heinricus hat im anfang seines Reychs Italiam besucht/ dem Papst die Stett gehorsam gemachet/ Campaniam in dienstbarkeit gebracht/ Neapolim etlich monat belägert: da jm die pestilentz vnder die [illegible]/ darumb sie abziehen müßten. Dartzwüschen haben [illegible] Fursten die Keyserin/ Heinrici gemahel/ gefangen: [illegible] vom Papst verbañet biß sie die Keyserin wider gaben/ etc. Nach dem Heinrici brů[illegible] zu Acca erschlagen/ hat der Keyser das Hertzogthum̃ Schwaaben vber gebẽ sei[illegible] bruder Conraden/ vnd jn vermanet/ daß er seine vnderthanen lieb haben vnd ein [illegible] vatterlands seyn wölte/ etc. Heinricus hat dem widerspennigen Bischoff von Cöln [illegible]same bedröuwt. Er zoch mit den Teutschen wider in Italiam/ ward ehrlich empfan[illegible] Apuliam/ die jm vergangens jars die Keyserin gefangẽ/ hat er vmbkehrt/ die Stett [illegible] bezwungen/ vnd etlich verherget. Da aber die Apulier nach seinem abscheid sich [illegible]trffende/ die Teutschen besatzungen allenthalb vervolgten/ kam Heinricus wider [illegible] straaff/ reütet etliche Stett vom grund auß. Zoch demnach in Siciliam/ sein Kö[illegible]. Die eynwoner starck besamlet/ wolten den Keyser nit aufnemmen: deß wurden sie [illegible] Teutschen mannheit in einem blůtigen streyt vberwunden/ vnd die Stett gewaltig [illegible] etlich Italiener/ ab deß Keysers macht vnd sig erschrocken/ schwůren heimlich zusa[illegible] betrug vmbzubringen: die wurden gar fürsichtiglich erspähet/ vnd durch Heinri[illegible] mancherley töden vertilcket/ etc. Darnach bezwang er die Statt Falernum in Si[illegible] dareyn mit einem triumph. Gantz Sicilia ward jm ergeben: darauff Heinricus deß [illegible] Tancredi sohn die augen ließ außstechen/ vnnd sendet jn herauß zu den Rhetiern oder [illegible]walhen/ ins Rheynthal auff das schloß Embß/ sein lebẽ lang gefangen. Hirene deß Kö[illegible] von Sicilien Wittib/ deß Keysers von Constantinopel tochter/ hat Heinricus seinem [illegible] Philippo vermächlet/ in Teutschland gebracht/ vnd zu Augspurg hochzeyt gehalten. [illegible] die Königin Apulie bracht er auch gefangen herauß/ vnnd verstieß die in das Clo[illegible]henburg auff S. Otilien berg/ etc. Hertzog Conrad von Schwaaben rust sich mit gros[illegible] wider Hertzog Berchtolden von Zäringẽ: aber er starb auff dem wäg in seiner Statt [illegible], darinn er als ein vnkeuscher hůrer bey einem Eeweyb auff der bůlschafft vilbrachte [illegible] sagen vom Eeman/ etlich vom weyb selbs/ damit erlasch der krieg. Also trat Philippus an seines brůders Conraden statt in das Hertzogthumb Schwaaben. Vmb dise zeyt ward Fridericus 2. Heinrici sohn/ noch ein kind/ durch die Churfürsten zu einem König be-

Nota bene.

Heinricus 6. zeucht in Italiam.

Keyserin gefangen.

Conrad H. zu Schwaaben.

Heinric bezwang Apuliam.

Sicilia gewunnen.

Mortlich fürnemmen wider Heinric.

Falernum.

Embß schloß.

Hirene.

Sibilla Closterfraw zu Hohenburg.

H. Conrads tod.

Durlach.

Philipp H. zu Schwaaben

Frid. 2. Rö. K.

namset/der doch hernach lang erst ans Reych kam. Keyser Heinrich leget etlich schatzüg auff die Geistlichen in Sicilia vnnd Apulia seinen landen/darumb jn der Papst verbannet/ward doch bald auff gute wort wider absolviert. Demnach schickt K. Heinrich ein groß volck/allermeist Teutschē wider die Turcken/deren fürnemste Hauptleut warē die Bischoff von Mentz/ Regenspurg/ Passaw/ Halberstatt: vnnd die Fürsten von Saxen/ Oesterreych/ Thüringen/ Braband. Item Conradus deß K. Cantzler/vnd der Marggraaff von Baden/ 2c. Diser zeüg kam biß gen Hierusalem: deße thaaten zubeschreyben/allhie zu lang wurde. Als sie aber vernamen/daß Keyser Heinrich im jar 1200. todt war/zugen sie auch wider herauß. Die jar seines tods werden gar vngleich gesetzt. Etlich 1197. 1198. 1199. auff S. Michels tag.

Heinrich I. ver[illegible] zeug an die Turcken.

K. Heinrich

Deß Tancredi Königs in Sicilia/ Geburtregister.

- Tancredus
  - Robertus Guiscardus — Rogerius — Guilielmus von Rogerio vertriben 1123.
  - Rogerius — Rogerius der 1. K. in Sicilia diß namens.
    - Rogerius
      - Tancredus — Rogerius verschickt. / Irene Philippi Gemahel.
      - Constantia Heinrici Gemahel. — Friderich. / Maria.
    - Guilmus der böß. — Guilmus der gütig.

PHILIPPUS der 21. Teutsche Keyser/Hertzog zu Schwaaben/tratt ins Reych Anno dom. 1200. vnnd regieret 9. jar. Vnnd wiewol er ein Vormund war Friderici deß 2. seines brüders sohns/ ward er dennocht Keyser genennet/ auch von etlichen Fürsten darzu erwelt. Etlich aber erwehltē H. Othen von Saxen wider Philippum/ zu großem nachteil vnd schaden Germanie. Der Papst hielt Othonis part/verbañet Philippum vnd alle die jm anhiengen. Groß krieg entstünd darüber/ein theil hanget disem/ d' ander yenē an. Philippus lag am meisten in kriegen ob/ auß krafft der oberlendischē kriegsleuten/dañ er hat bey jm auch die Helvetier/die biß auff disen tag in kriegen verrümt sind. Philippus zoch in Italiam/were gern deß Banns abgeweßt: darzwüschen erwehlten etliche Fursten wider jn Hertzog Berchtolden von Zäringen zum Rö. König/deßhalb Philippus wider in Germaniē eylet/thet Berchtoldo so vil vbertrangs/daß er zuletst abstund/vnd sich zu gnaden ergob. Auff das ward Otho/so zu vor durch Philippum biß in Engelland vertriben/vom Papst vnd etlichen Fursten widerumb berüfft/der eylet gen Aach die Kron zuempfahen/ aber Philippus kam ehe dahin/ ward bekrönt/vnd besatzt die Statt. Aber Otho nötiget hernach die Statt Aach so sehr/daß er auch eyngelassen/vñ durch den Bischoff/von Cöln bekrönt ward. Gemeinlich alles hofgesind vnd dienstleut deß Reychs hangeten Philippo an/der vervolget Othonem/ zoch ins Elsäß/zerstört die schlösser/Haldenburg/ Rufach vnd Eppfich/belägeret vnd beschädiget Straaßburg/die ergab sich. Nach vilem verderben Germanie/ mehret sich Philippi parthey. Otho floch in Saxen/rüfft den Papst an/der verbañet Philippum zum anderē mahl/ vnd bestetiget Othonem/verflücht alle/die Philippum/vnd nit Othonem fur einen Keyser hielten/ absolviert alle die Philippo geschworē hattē von jren Eyden. Philippus besamlet seine Fursten zu Bamberg/sich ab deß Papsts vnbill erklagende/vñ sie zu gehorsame vermanende/darumb der heilig vatter Philippum vñ seine verwandtē verrüfft als außgeschloßne vom büch der lebendigen. An dom. 1203. zoch Philippus wid' Landgraaff Herman von Thüringen/Othonis anhenger: aber Hermanus jm zustarck/belägert Philippum in d' Statt Erdfurt/berüfft Othonem daß er käme/vnd den gefangnē vogel hulffe außnemen. Aber Philippus entran auß Erdfurt bey nacht/ vnderstünd mit hilff deß Marggraaffen von Meychßen die seinē in Erdfurt zuentledigen: aber er ward abgetribē/ dardurch etliche Fürstē verzagt von Philippo zu Otho fielen. Auff sölches Philippus gesterckt/wid' in Thüringē zoch/erobert dz Land biß an wenig schlösser. An. 1204. Der König von Böhem kam gewaltig wid' Philippen/Thüringē zuentschütten ward aber mit seinē Böhmeren vberwundē/vñ von den Oberländischē kriegsleutē in die flucht geschlagē. Vil Fürsten vñ Stett theten Philippo heimlich hilff/deß Papsts Bañ förchtende. Landgraaff Herman von Thüringē ergab sich auch an jn. Auf dz auch d' Bischoff von Cöln vñ die Fürstē von Lothringē vñ Braband zu Philippo trattē. Also ward Philippus zum anderē mahl zu Aach bekrönt. Darnach belägeret er Othonē in d' Statt Cöln/d' fiel bey nacht hinauß.

Philip Kayser Vormund.

Otho wider Philippum.

Helvetii Philippo hilfflich.

H. Berchtold von Zäringen Rö. König.

Beide König bekrönt.

Philippus ins Elsäß. Straaßburg belägert. Philippus verbannet.

Samlung zu Bamberg. Landgraaff Herman.

Erdfurt belägert.

Philippus schlägt die Böhem.

Forcht deß Banns.

Philipp. bekrönt zum 2. mahl.

[illegible] vnd kam durch ein scharmützel darvon/ darin aber der burgeren vil erschlagen vn gefan[illegible]gen worden/ darauff sie sich zu letst an Keyser ergaben/ vnd wurden zu Popparten begnadet. Otho aber floch zum König von Engelland. Philippus vermächlet seine töchter/ eine dem König von Böhem/ die ander dem Hertzog von Braband. Schickt auch seine Legaten zum Papst/ [illegible] Friden vnd absolution: die jm aber der Papst nit geben wolt/ Philippus wolte dem [illegible] dritte tochter bemelts Papsts brüders sohn vermächlen. Aber Philippus vnd die [illegible]ständen deß Papsts anligen/ daß es jm nit vmb den gemeinen/ sonder eignen nutz zuthun war/ verzugen die antwort von einem tag zu Augspurg/ biß auff den anderen zu Speyr/ vnd den dritten zu Northausen gehalten: darzwischen deß Papsts Legaten stets/ auff hoffnung die braut heimzufüren/ bey dem verbañten Keyser woneten/ mit jm assen vnd truncke: dardurch menniglich anfieng den Bann vernichten/ vnnd das hertz wider zu Philippo setzẽ. Endtlich ward deß Papsts eigennützige vnd ehrgeitzige anforderung bey den Fürsten verlachet/ Philippus mit Othone befridiget/ vñ die tochter/ deren der Papst begert/ bemeltem Othoni vermächlet/ die Legaten aber schamrot abgefertiget: das den Papst vbel verdroß/ practiciert vil wider den Keyser. Aber Philippus ward bald darnach im jar 1208. zu Bamberg in seiner schlaaff kammer von Pfaltzgraff Othon von Wietelspach/ zu dem er sich deß nit versach/ den 21. Jun. erstochen.

Otho in Cöln belägeret.
Philip. töchter.
Philipp. begert Friden vom Papst.
[illegible]
Philipp. mit Othone befridet.
Philippi todt.

Den todtschleger hat Marschalck Calatin von Bappenheim (so ein alt Römer geschlecht [illegible] herauß in Teutschland kommen/ vnd da zwey Schlößer/ ohn fern von der Donaw gebawen haben sol/ derẽ das ein Calatin/ das ander Attilia, jetz Altenburg genennt worden) [illegible]/ vnd jhn in einem Schloß an der Donaw erschlagen/ sein haupt aber in die Donaw geworffen. Wie aber von den Calatinis die Marschalcken von Bappenheim entsprungen/ zeigt dise kurtze Genealogia an.

[illegible] Marschalck von Calatin Anno [illegible].
[illegible] von Neiffen.

Heinrich
Anna von Biberbach.

Vffo: vom Otho von Wietelspach erschlagen.
Sigefridus Bischoff zu Augspurg.
Heinric. 2. Calatin / Marschalck von Biberbach St. 1227.
Otthonis todtschleger.

Rudolff Marschalck von Bappenheim.
Guta von Reichenbach.
N. von Hewen.

OTTHO 4. Hertzog zu Saxen/ Philippi tochtermann/ ward vermög deß Fridens vnd Heyrats hievor zu Northausen beschlossen/ der 24. Teutsch Keyser bestätiget/ An. 1208. regieret 4. jar. Deß fröuwt sich der Papst/ sendet zwen Cardinäl in Germanien/ den Fürsten vmb dise wahl zu dancken. Die selben Cardinäl durchwandleten vil Kirchen in Teutschland/ gaben großen ablaß vnd vergebung der sünden vmb groß Gelt. Otho war den Schwaaben/ vergangner kriegen halb/ gar vngeneigt. Wiewol andere andere vrsachen anmelden/ die wir vmb geliebter [illegible] wille hie vnderlassẽ. Im folgendẽ 1207 jar/ dẽ letstẽ Horn. war ein schreckliche finsternus [illegible] Sonnen/ welche etlich Mathematici dazumahl auf zweyer Fürstẽ tödtlichen abgãg gedeütet [illegible]. An. 1209. Zoch Otho mit Teutschẽ volck gen Rom/ ward mit großẽ Triumph empfan[gen] vñ von Innocẽtio gekrönt. Der Papst fordert ein schwären Eyd vñ gelübd vom Keyser/ vñ als er deß beschwärt/ sich bedenckẽ wolt/ empörtẽ sich die Römer wider die Teutschen/ derẽ gar

Otho 4.
Otho den Schwaaben vngeneigt.
Otho gen Rom.
Aufrůr zů Rom wider Othonem.

vil in der engen Statt auß den heüseren erworffen vnd entleybt wurdt. Otho ruckt hindersich gen Meyland/besamlet mehr volcks auß Germanien vnd Lamparten/ eylet wider gen Rom verherget alle Land deß Papsts jämerlich. Der Papst rüfft den König von Franckreych vml hilff an/aber vergebens. Otho ward verbannet vnd verdampt:do er aber das verachtet/ hat jn der Papst deß Reychs entsetzt vnd verworffen / auch alle seine pflichtigen von Eyden absol viert. Aber ye mer der Papst bondert / ye mer Otho Italiam verwůstet. Der Papst vnder stůnd die Teutschen Fürsten von Othone abzuwenden/ manet den Bischoff von Mentz/ da er Othonem auch offentlich verrůffen sölte. Als sich aber bemelter Bischoff deß vnderstůnd. ward er von Fürsten deß Lands vertriben / vnd biß in Türingen verjagt. Otho eylet wider in Germaniam/erzellet den Fürsten in einer versamlung zů Nürenberg An.1212.gehalten wa jm mit dem Papst begegnet / beweget sie gemeinlich zu seinem gunst vnd beystand: deßhalb si Landgraaff Herman von Türingen mit krieg vberzugẽ/vnd daß er den Bischoff von Mentz deß Keysers widerwertigen vnd flüchtigen/enthielt/dem verhergten sie sein Land/vnd gewun nen etliche Stett vnd schlösser. In dem hielt Otho der Keyser hochzeyt zu Northausen mi deß Keysers Philippi tochter. Die braut starb am vierdten tag nach der hochzeyt. Vil vrsa chen wurden verargwonet/etlich wolten sie were nit ein junckfrauw erfunden/2c. Etlich ach teten dem Keyser weren die concubinen angenämer / deßhalb die jung Keyserin durch die hů ren mit gifft were hingericht worden. Aber deß Papsts parthey vnd Feynd Othonis sprachen der Keyser hette jren vergeben. Der Papst sampt den Fürsten von Mentz / Trier/ Böhem Oesterreych/ Türingen/vnd anderen/vereinten sich wider Otho/schickten jre Legaten/ nam lich Anßhelmen von Justingen/vnnd H. Heinrichen von Nyffen/ in Siciliam vnd Neapo lim zu Friderico dem jungen König/dem sohn Heinrici 6. den sein vatter in der kindtheit mi der Churfürstẽ bewilligũg bestätet hat/zu künfftigem Rö.König/ der ward berůfft das Reych anzunemmen. Darzwuschen erobert der Hertzog von Brabant/Othonis Feynd/ die Stat Lüttich/verhergt die vbel/vnd gab damit vilen anlaß von Othone abzufallen/2c.

Otho ward verbannet.

Bischoff von Mentz vertriben.

Othonis entschuldigung Landgraaff Herman.

Othonis hochzeyt.

Otho verhaßt von Fürsten.

Fridericus 2. ward berůfft zum Reych.

Lüttich.

Irrsal deß glaubens im Elsäß.

An.dom.1212.entstůnd im Elsäß ein zwispalt im Glaubẽ/den zugleych edle vñ vnedle per sonen annamen. Jr meinung vñ lehr war/ Daß man alle tag ohne vnderscheid möchte fleisch essen / vnd sich der mensch inn onmässigem fischessen eben so wol/als im fleisch essen versündi gen möchte. Item/Der thů vnrecht/der einigem men schen die Ee verbeüte / so doch die von Gott geordnet/ auch alle ding von im erschaffen seyen/ dem glaubigen mit danckbarkeit zuniessen/2c. Dise menschen sölcher obverzeichneter meinung beharreten steyff auff jhrem verstand. Vil menschen glaubtẽ jnen/fiengen an dem Papst vbelreden/vmb daß er den Geistlichen die Ehe/ von Gott geordnet/verbeutet/vnd dz fleisch/dem men schen zur noturfft erschaffen/ an besonderen tagen ab strickte. Der Papst verdamt dise menschen/vnd gebot daß man sie hinrichten solte. Jren wurden durch den Bischoff von Straaßburg auff ein zeyt bey hundert personen verbrennt/vnd vil durch schwäre gefencknuß zum widerrůff bezwungen/ 2c. Darneben war große vnrůw in der Kirchen / dann die vom Papst verban net waren wolten nichts destoweniger Mäß halten.

Bischoff von Straßburg.

Das XXVIII. Capitel.

Von Friderico dem 2. Römischen Keyser/ wie der ins Reych kam/vnd sich bey seinen jaren in Teütsche land begeben habe.

Fridericus 2.

F RIDBRICVS der 2. Heinrici deß 6.sohn/ Hertzog zu Schwaaben/ vnd König in Sicilien/2c.der in der kindheit zum Reych erkorẽ/ ward diser zeyt durch etliche Für sten berůfft/zoch auff Germaniam/vnd trat ins Reych/ noch bey leben Othonis/An.dom.1212. vnd regieret bey 33.jaren.Er war der 25. Teutsche Keyser/vnd kam durch deß Papsts geleydt durch Italiam vber das Alpgebirg

gen

gen Chur/ward durch den Bischoff von Chur/Abt zu S. Gallen/vnd Heinrichen von Sax Freyherren/gen Costentz beleitet. Daselbst besamlet er das Schwäbisch kriegsvolck. Otho lag zu Vberlingen/ aber er war Friderico vil zuschwach/ deßhalb er hinab gen Breysach zoch/ in hoffnung sich daselbst zuenthalten/vnd sein kriegsvolck zubesamlen. Als aber die seinen in der Statt vil mûtwillens triben mit der burgeren weyber vnnd gûter / besamlet sich die burgerschafft/vnd triben Othonem mit allem seinem volck gewaltig auß Breysach/ etc. Fridericus aber zoch mit hilff deß Bischoffs von Costentz vnd Graaffen von Kyburg/den Rheyn ab gen Basel/ dahin kam zu jm Graaff Heinrich von Veringen Bischoff zu Straaßburg mit 500. mann. Also zoch er hinab am Rheyn/ empfieng alle Stett willig/außgenommen Hagenaw ward belägert / doch bald zu gnaden aufgenommen. Zû Meyntz kamen vil Fursten/ so von Othone abgefallen/ zu Friderico/zugen mit jm gen Cöln/ vnd gen Aach/da ward er bekrönt. Bald machet er ein Bundt mit dem König von Franckreych/ besûcht darnach die vberigen Stett Germanie/ die nach an Othone hiengen. Otho floch in Engelland/ hanckt den selben König Johañsen an sich/ aber König Philippus von Franckreych / Friderici 2. Bundsgenoß/ setzt sich wider sie. Otho/mit hilf bemelts Königs Johañsen vñ Ferdinandi deß Graaffen zu Flandren/ vberfiel Geldern. Darnach richteten sie jr macht wider den Frantzosen. Aber der König von Franckreych begegnet jnen bey Tornach/ gewan jnen ein schwäre schlacht an. Otho vnd König Johannes entrunnen/aber Graaff Ferdinand ward gefangen. Bald darnach starb Otho in Saxen/zu Braunschweig wol halb kum̃er/An. dom. 1214. etc. Andere 1218.

Fridericus befridiget Teütschland/ bezwang Lothringen/Metz/ Lüttich/vnd Trier: bracht darzû Hertzog Heinrichen von Braband vndersich. Bald verordnet er ein grosse kriegsmacht von Teütschen vber Meer wider die vngläubigen / darunder persönlich waren / Fridericus 11. Keyser. Itẽ die Bischoff von Meyntz/Lüttich/Bamberg/Wirtzburg/ Passaw/ Straaßburg/ Eychstett/ Costentz/ Augspurg/ etc. Die Fursten von Braband von Lemburg/ etc. Die Graaffen von Gulch/Tübingen/ Lohen/von Berg/ Spanheim/Nassaw/ Veldentz/ Walden vnd Synen/vnd die Marggraaffen von Baden. Hierzû rüsteten sich auch beyde König von Franckreych vnd Engelland. Dise rüstung wäret etlich jar/ etc. Darzwüschen kam Fridericus mit den Teütschen in Italiam/ward zû Rom bekrönt vom Papst Honorio. An. 1219. Bald ward er von etlichen Weltschen Stetten verhasset. Die Bononier sonderlich theten jm schmaach/vnd kam jm täglich vil volcks vmb. Der Papst war auch heimlich wider jn/derhalben Fridericus anfieng Italiam zûverhergen/vnd S. Peters erbland anzûgreyffen. Er verachtet nit allein deß Papsts vermanẽ/sonder auch sein Dreuwen. Derwegen bemelter Papst in einem Synodo zû Rom den Keyser verbañet vñ deß Reychs entsatzt/auch alle seine pflichtigen jrer gelübd absolviert. Darzû hetzt er die Teutschen Fursten wider jn. Fridericus hinwider Dreuwet dem Papst gen Rom zukom̃en/ vnd S. Peters kirchen zû reformieren nach der Apostel sitten. Der Keyser entschuldiget sich auch gnûgsam gegen den Teutschen Fursten zu Wirtzburg/darauff Heinricus sein junger sohn zu Rö. König er koren ward/vñ bekrönt. Aber Fridericus kam wider in Italiam/handlet alle ding freundtlich: da ward er mit dem Papst befridiget/absolviert/vnd jm König Johañsen (der von Hierusalem vertriben/zum Papst geflohen war) tochter vermächlet/ vnd das verloren Königreych Hierusalem zur Eesteür gegebẽ. Dahär sich hernach alle König Sicilie auch König zu Hierusalem neñten/ etc. Fridericus hielt hochzeyt zu Rom. Darnach ward zu Franckfurt vnd zû Cöln der fäldzug gen Hierusalem berahtschlaget. Der Papst schicket ein Cardinal in Germanien/der samlet groß gût wider die Turcken. Wo es aber hin kom̃en/ward nit offenbar. Der junge König Heinrich hielt zu Nürenberg hochzeyt mit Margarethen deß Hertzogen von Oesterreychs tochter/ etc. Ein seer kalter winter erfröret das gelend gar vbel/ darauff grosse theurung erfolget. Auch erregten sich vil böser empörungen in Germanien. Als man yetz gerust wider den Turcken wolt ziehẽ/ empöretẽ sich die Lombarder wider den Keyser/ die er gschäfften halbẽ nit stillen mocht. Darum̃ sendet er seine Legaten zum Papst/mitt bitt/ der Lombarder furnem̃en zustillen. Aber der Papst thet so gemach zur sach/ daß jn menniglich verargwonet fur ein heimlichẽ beystender der Lam-

Fridericus 2. kam gen Chur.

Otho ward auß Breysach vertriben.

Graaff Heinrich von Veringen.

Frid. verband sich mit Franckreych.

Otho võ Frantzosen vberwunden.

Heerzug vber meer.

Frideric zû Rom bekrönt. Schmaach der Bononier.

Friderich verbannet.

Keyser entschuldiget sich.

Frid. absolviert.

Joan. König zu Hierusalem.

Legat.

Heinricus Rom. König.

Kalter winter. Empörung der Lombarder.

partter. Auff das Fridericus seine Legaten zun Lampartern schickt/ sie zu růw zuvermanē/ vn mit grossen gaaben zubewegen: aber sie namen die gaaben/ vnnd beharreten gleich wol in jre furnemmen. An. dom. 1220. ward der Prediger Orden von Honorio bestätiget. Darnach i jar 1223. ist der Barfůser Orden von bemeltem Papst aufgesetzt. An. dom. 1227. ward zu Aa der Türckisch krieg furgenommen/ vnd Heinrici deß Königs gemahel bekrönet. Bald drau ist Keyser Fridrych mit grossem heer der Christen/ fürnemlich von Teütschē/ mit dem Creü bezeichnet/ von der Statt Brundus angeschiffet: auff welchen sein volck so lang gewartet/ da von gestanck ein pestilentz ins Läger kam/ vnd ein grosser theil/ besonders von Teütschē/ so de hitz vngewonet/ hinzucket/ rc. Als der Keyser mitten auffs Meer kam/ keeret er mit allem hee widerumb mit grossem gespött. Deß thet Bapst Gregorius jn von stundan inn Bann/ vn verrůfft jn in allen Landen. Fridericus schämet sich von yederman also verachtet vnd verha set zuwerden/ schiffet wider mit den Teütschen vnd Italienern in Syriam/ kam in die Stat

Prediger orden.
Barfůser orden.
Frideric zoch vber Meer.
Keert wider vmb.
Ward verbannet.
Zoch wider in Syriam.

Acam: daselbst ward als bald gehandlet mit Sultan/ daß er die Statt vnd das gantz König reych Hierusalem Friderico widerumb sölte eyngeben: außgenommen etliche schlösser/ so di sterckisten Vestungen deß Reychs waren/ behielt der Sultan. Vnd hierauff ward der frid be schlossen zwüschen den Christen vnd Saracenen auff 10. jar lang. Fridericus nam Hierusalem eyn/ ordnet alle ding seines gefallens. Aber der obgemachet frid wolt dem Papst nit gefallen/ sonderlich dieweyl der feynd noch die besten schlösser innhielt. Es mocht auch der Keyser selbs wol allen mangel erachtē/ aber sein gemůt stůnd vil mehr auff Germanien vnd Italien/ vnd achtet mit disem zug seiner verheissung gnůg gethan haben. Summa/ es was böß mit vnwilligen hunden jagen. Der Papst klaget sich vbel ab Friderico. Etlich Fürsten fielen von jm ab. Apulia schlug auch von jm/ deßhalb er ein neüw volck auß Schwaben beschickt/ vnnd das selbig Reych wider erobert. Er ward nach langer vnderhandlung vom Papst absolviert/ nit ohne groß gelt. Palatina schreybt er habe jhm můssen geben 120000. ducaten. Welches der Papst nam/ vnd bestätiget jn wider zum Keyser vnd König Sicilie. Wiewol bemelter Papst hievor theür gelobt hat/ Fridericum nimmer zuabsolvieren/ er zuge dann persönlich wider in Syriam/ rc. Aber das gold vermocht alle ding/ nach dem hinderfurversle:

Richtung mit Sultano.
Hierusalem yngenommē.
Frideric. vmb gelt absolviert.

Munne-

Mmnegra & Murua faciunt rectissima curua. Das gelt schlichtet was krum̃ ist/rc. Diser zeit sendet der Papst ein Bischoff oder Apostel in Preüssen/das volck da selbst zum Christlichen glauben zubekeerẽ. Aber die Preüssen wolten jn nit hören/sprechende. Er were nit kommen vmb deß Evangelij vnd Christlicher Religion/sonder vmb deß gelts willen/rc. wurden hiedurch zun waaffen bewegt/vberfielen Polen vnd verhergten es zů einer wůste: theten auch anderen anstossenden Länderen grossen schaden/fůrten vil leut gefangẽ hinweg. Mönch vnd Priester spanneten sie an die pflůg. Hertzog Conrad von Polen růfft vmb hilff: darauff Conrad von Landsperg mit Teutschẽ Heer hineyn gefertiget worden. Dise wurden genennt die Teutschen Herren. Vnnd ist von jhnen der Teutsch Orden entstanden/ dañ der Hertzog von Polen erlaubt jhnen alles innzuhaben/das sie den Preüssen abgewunnen. Also ward bald das gantz Land erobert vñ den Teutschen Herren eyngegeben/rc. Vmb dise zeit hat das Meer mit seinem außlauff schier gantz Frießland vbergossen vñ ertrenckt/rc. Fridericus der 11. hat die Hertzogen von Oesterreych zů Königen bekrönt vnd gefreyet: aber er ist nit bestanden/rc. Suandepoldus ein Tyrann in Pomern verfolget die Teutschen Herren in Preüssen durch schwere vberfäl. Die Teutschen kamen jnen zu hilff/vnd bezwungen den selbigen Suandepoldum mit arbeit zum Friden. Der Papst sendet den Bischoff von Mutina in Preüssen/das volck den Glauben zulehren: der theilt das Land in 4. Bistthum̃/dem Römischen Stůl vnderworffen/rc. Heinricus der jung König setzt sich wider Fridericum den vatter/darumb ward er nach vilen vnderhandlungen der Fürsten/mit vnwillen in Siciliam verschickt. Demnach nam der Keyser die dritt Eefrauwen/deß Königs von Engelland schwöster/vnd hielt hochzeyt zů Worms. Darzwischen hatten die Meyländer Venedig vnd schier alle stett Italie in jr beündtnuß bewegt: wenig bliben dem Keyser gehorsam. Deßhalb er hineyn zoch mit den Teutschen/erobert Bern/verhergt der Mantuaner Land/verbrant Mercariam: Vicentz verbrandt er vnnd beschediget die Terviser. Vnder deß verband sich sein sohn Heinricus der König heimlich zů den Meyländern/auß anstifften etlicher Teutschen Fürsten/die jm hilff wider den vatter zůsagten. Darauff Fridericus bey dem Papst mit dem gelt so vil vermocht/daß er den selben Teutschen Fürsten gebot bey dem Bann stil zůsitzen/vnd sich deß jungen Königs nichts zůbeladen. Derhalben Heinricus aller hilff beraubt/vom vatter gefangen/deß Reychs entsetzt/in Apulia durch harte gefengknuß bald getödet worden/rc. Auff das auch den Lampartern das Hertz weichet: die wurden vom Keyser vngnädigklich zum baren gfůrt vnd bezwungen. Demnach zerstört der Keyser in Germania vil raubschlösser/sonderlich in Oesterreych. Der new K. von Oesterreych/aller räuber patrõ vñ schirmer/ward offt für deß Reychs Fürstẽ citiert/erschein aber niemals: derwegen Fridericus in Oesterreych zoch/ward võ allẽ volck/nit als ein feynd/sonder als ein erlöser/frölich empfangẽ: Eroberet das Land/vñ empfieng die statt Wieñ ans Reych/befreyet sie darbey ewigklich zubleyben. Das geschach vngefarlich vm̃ das jar 1239. rc. Demnach ward Conradus d' ander sohn Friderici zum Römischẽ König erwelt. Bald drauff zoch Fridericus aber in Italiã/etliche Lombardische stett/so hievor vberblibẽ/zu gehorsam zubringẽ. Der Papst schicket jm ein Legatẽ entgegẽ/jn von sölchem krieg abzunemmen: aber vmbsunst. Bald sendet er nach drey Cardinäl/die mochten den Keyser auch nit bewegen/dann er für für/eroberet Claremont/richtet das zů äschen/vñ keeret sich auff Meyland. Aber die Lamparter sampt allen jren Bundsgenossen/vñ deß Papsts hilff/starck besamlet/theten ein blůtig träffen mit dem Keyser. Die Teutschen behielten den Sig/der Lamparter wurden vil erschlagen vnd gefangen: gar naahe aller Raht der Meyländer/sampt anderen Hauptleüten vnnd Oberkeiten wurden gefangen vnd mit mancherley tödten gemartert. Deß Hertzogen sohn von Venedig ward zů einẽ Thurn herauß gehenckt. Auff das alle stett sich ergaben/durch jre Bottẽ gnad begerende. Der Papst so auf der straaß war persönlich in Meyland zureisen/hort disen verlurst/eylet wider gen Rõ/ward aber vor der statt beschlossẽ. Deßhalb aufrůr in Rom ward/darinn deß Papsts parthey obligende/den Papst wider eynließ: der vnderstůnd alles volcks gunst/wider den Keyser/mit großẽ gelt zůkauffen: theilet auch der Kirchen schätz auß/damit er die statt Rom in glaubẽ behielte. Er bewegt die Venediger wider Fridericum/schickt auch ein groß volck vber Meer Siciliam zůbemůen/bewegt die Teutschen Fürsten zů aufrůr/aber Conradus stillet alle sach in Germania. Fridericus verhergt erstlich der Venediger

Preüssen bekeert.

Fallen in Polen.

Teütsch herrẽ.

Frießland ertrenckt.

Suandepoldus.

Bischoff von Mutina.

Heinricus in Sicilien verschickt.

Frideric. in Italiam.

Heinricus [illegible] wider den vatter.

Wirt gefangẽ.

Raubschlösser zerstört.

Oesterreych vberzogen. Wienn ein reychsstatt.

Conradus ein König. Fridericus in Italiam.

Schlacht in [illegible].

Deß Hertzogen von Venedig sohn gehenckt.

Venediger wider Fridericum.

Landschafft/enthielt sich darauff nach einander zů Padua/Bern/Parma/Luca vnnd Pisa.

Sicilia vber fallen.

Deß Papsts vñ Venediger volck theten grossen schaden in Sicilia. Der Papst ließ ein Bann vber den anderen außgehen/deß wolten die Teutschen nit achten/bliben Friderico steht getreuw. Der Papst ergab alle die dem Teüfel offentlich/die nit ohne verzug von Friderico wichen. Auff das der Keyser vnd Papst mit schrifft vnd geschribnen bücheren/so in alle Land

Flůch vber Friderich. Schrifftkampff.

außgangen/kåmpfften. Der Papst nennet Fridericum ein vorgenger deß Antichristen. Fridericus hinwider erzellet alle vnrůw der Påpsten/die sie yeder zeit wider Keyser/Fürsten vnnd andere angericht hetten: erzelt auch wohin das gelt verbraucht sey/das die Påpst je vnd je wider den Türcken auß Teutschen Landen ersamlet haben: vergleycht deß Papsts vnd der Apostlen leben gegen einander/rc. Anno 1239. entstůnden grosse parthey en allenthalb: die Keyseri-

Gibelini vnnd Welphen.

schen wurden geneñt Gibelini/die Påpstischen aber Welphen: Welche namen/wie Horman Edituus schreybt/lang zůvor sind gebraucht worden vnd durch disen anlaß entstanden: Die Welphen namen den K. Conrad verachtlicher weyß den K. von Weiblingen/vmb daß er/oder (als andere wöllen) sein vatter Hertzog Friderych alda gesaugt worden. Da es nun An. 1140. zwüschen Hertzog Welphen vnnd Keyser Conraden/bey Weinsperg zů einer blůtigen schlacht kommen war/als oben vermeldt/deß Welphen Krey: Hie Welph/da ließ Fridericus alle stett bezwingẽ: was sich nit ergab/ward alles zermalen. Die Genueser verbunden sich zum

Papst predi-get wider Fridericum.

Papst vñ Venedigern/vberwundẽ die Keyserischen Pisaner in einem schiffstreyt. Der Papst fieng an zů Rom selbs predigen wider den Keyser/vermanet das volck weinende wider den grausamen feynd S. Peters/rc. nennet jn ein sohn deß Teufels/versprach allen denen/so wi-

Römer ge-schlagen. Concilium zu Rom.

der jn stritten/Ablaß jrer sunden/vnnd die belonung deß ewigen lebens. Auff das die Römer dem Keyser bewaapnet entgegen zugen/wurden aber in die Statt getriben/vil erschlagen vnd gefangen. Darunder vil Geistlicher Prelaten für Fridericum sind gebracht worden: denen ließ er Creutz schneyden vber die platten biß auff die Hirnschalen. Er verbrannt Benevent/vil

Creütz durch die platten geschnitten.

allen denen Bischoffen vnd Geistlichen/so von Banns wegen von jm gefallen waren/nam er all jre gůter. Er eylet wider fur Rom/plůnderet vnnd verherget das reych Closter auff dem

Closter auff dem berg Cassin.

Berg Cassino. Alles Gold vnd Silber der Templen müntzet er zum kriegssold/vnnd bestreit Ravennam. Der Papst růfft die König von Franckreych vnd Engelland vmb hilff an/vnnd ließ ein Concilium gen Rom berůffen von aller welt Fürsten vnd Prelaten. Aber Fridericus belegt Rom/dz niemand weder eyn noch auß mocht reisen. Das Teutsch kriegsvolck hat groß

Entius. Schiffstreyt.

glück bey jm. Er verordnet seinẽ son Entium (Heintzli ein geübten jungẽ kriegsmañ) gen Pisa die porten deß Meers zůverwaren. Er vberwand die Genueser in einem Schiffstreyt: vil Aebt/Bischoff vnnd zween Cardinål/auffs Concilium reisende/wurden daselbst gefangen/dem Keyser zůgesendt/vnd in gefångknuß enthalten: darinen etlich sturben/etlich auß fürbitt deß Königs von Franckreych außgelåssen/etlich im streyt ertrenckt wurden. Der Papst starb

Celestinus. 4.

vor kumer/vnd ward An. 1241. erwelt Celestinus 4. Der verordnet seine Legaten zum Keyser/ein Friden zůmachen. Aber der Papst starb ee jm die antwort kam/am 18. tag seines Papst-

Faventia. Hochschůl zů Padua.

thumbs. Dartzwüschen gewan Fridericus die statt Faventiam. Er bezwang auch Bononiam/die můßt jm groß gelt geben. Die Hochschůl legt er von Bononia gen Paduam. Er bezalt die Teutschen knecht wol. Als jm gelt manglet/schlůg er müntz auff låder/gebot die zůnemmen.

Låder gemüntzet. Innocent. 4.

Dise müntz ward darnach durch die Rentmeister den knechten mit Gold vnnd Silber widerlegt. Nach Celestino ward Innocentius 4. Papst/vmb das jar Christi 1244. Der floch in Galliam/besamlet ein Concilium zů Lyon/dariñ Fridericus citiert/seine Legaten sendet/sich deß

Fridericus deß Reychs entsetzt.

vngelegnen platzes beklagende. Aber der Papst ensetzt vnd beraubt jn deß Keyserthuṁs/vnnd aller seiner reych. Auff das Fridericus sich mit schrifftẽ gegem König võ Franckreych/wider deß Papsts Sentenz gar hoch protestiert: bewyßt auch mit vilen argumenten daß sölcher Sententz vnkrefftig were/vnnd der Papst nit gewalt hette ein Keyser zůentsetzẽ/oder das Reych seines gefallens zůverwalten. Aber es halff alles nichts/der Papst gebot den Churfürsten ein anderen Keyser zůerwellen/vnd das ohne verzug/rc.

Genea-

Genealogia der Graffen von Holl. vnd Seeland/ die in jhrem Geschlächt vier Keyser gehabt/ vnd dero vil gedacht wird/ auß Michaele Vosero vnd Ponto Heutero.

Dieterich/ Sigiberti Hertzogen in Guienna sohn/ ward von Carolo Calvo mit der Graaffschafft Holland begaabet Anno 863. Seeland vbergab jhm Ludoicus. st. 903. Octob. 6.

Dieterich/ der II. Eroberet Frießland. st. 988 Maij 6.
♀
Hyla/ K. Ludwigs tochter.

Arnold. I. ward von Friesen erschlagē Anno 993. Sept. 16.
♀
Lutharis/ K. Theoph. zu Cōstan. tochter.
Egbert. Bischoff zu Trier.

Simon/ von welchē die Herren von Tallingē härkommen.
Dieterich der III. Graff zu Holland/ Seeland/ Frießl. st. 1039.
♀
Withild auß Saxen.
Sigfrid/ von welchem nun die Herrē von Bredenroden härkommen.

Dieterich der IV. st. ohn Erben 1048.
Florentius I. ward erschlagen 1062.
♀
Gertrud H. Bernhart auß Saxē tochter/ die regiert ein jahr.
***
Robert Graaff zu Flanderen genent Frieß vnderzohe sich der Regierūg ward A. 1071 vertriben von Godofrido auß Brabant/ der ward zu Antorff erstochen 1075.

Dieterich/ der V. nam eyn seines Vatters Land. st. 1092 Augst. 18.
♀
Withild H. Friderich inn Saxē tochter.

Florētius II. der Feißt starb 1123. Mart. 6.
♀
Petronella Dieterich in Saxen tochter vñ Keys. Lotharij schwöster.

Dieterich d VI. st. 1163.
♀
Sophia Pfaltzgraff Otho tochter.

Florentius III. starb 1190.
♀
Ada/ K. Heinrich in Schotlandt tochter.
Otho Graff zu Bentheim.
Wilgerj Gubernator in Holland.
Dieterich } Bischoff
Balduain } zu Vtrecht

Dieterich d VII. st. 1203.
♀
Adelheit vō Cleve.

[illegible] jar st. 1204.
♀
Ludoicus Graff Loneus oder Losfensis.

Wilhelm I. st. A. 1223 zu Rhuinbergen vergraben.
♀
1. Adelheit Hertz. in Gelleren.
2. Maria Hertz. von Lancester tochter.

Florentius IV. erschlagen 1255. andere 1235
♀
Mechhild Hertz. Heinrich auß Brabant tochter.
*

* VVILHELM II. Römisch K. hat zu Hag das Parlamēt auffgericht ist inn Frießl. erschlagē 1255. Jan. 28.
♀
Elisabetha von Braunschweig.

Florentius ward auff d Jagt erstochē A. 1296. Jun. 27.
♀
Beatrix Guido von dampiers tochter.

Johannes I ohn Erben/ jm ward vergeben 1300. Octob. 29.

Adelheit oder Aleida.
♀
Johañes Graaf in Heñegōw.

Johañes II ward d Graf im Holl- See Frieß land st. 1305.
♀
Philippa von Lützelburg.

Wilhelm III. st. 1337.
♀
Joaña von Valois.

Wilhelm IV. st. 1444 ohn Erben.
Margareta ein Erb. Hol. See. Frießland vnd Heñegōw.
♀
LVDVVIG. Röm. Keyser. Hertz. in Beyeren vnd Pfaltzgraaff.

Wilhelm V Sinloß starb 1377. ohn Erben.
Albrecht Hertz. in Beyeren/ Erbt sein brůder.
♀
1 Margarita von Brig.
2 Margarita von Cleve.

Wilhelm vj st. 1417 — Jacoba hat 4 Mannen aber keine kind/ vbergab Philippo das land st. 1433
♀
1 Margarita Caroli in Fran. tochter.
2 Margarita auß Burgund.
Johannes Bischof zu Lütich war vormünder seines brůders tochter st. 1424 Jan. 4.
Margarita.
♀
Johannes Hertzog in Burgund.

Philippus d gůtig Hertz. zu Burgund Erber alle land st. 1464. Junij 15.

Carolus ward zu Nanceier schlagen An 1477 Jan. 5.

Maria eintzige Erbin aller diser landen. 1482. Mart. 27.
♀
MAXIMILIAN Rö. K. st. 1519.

Philipp. Hertzog vō Oesterreich starb 1506.
♀
Johanna K. in Hispanien.

— CAROLVS V. Rö. K. st. 1558.

— Philip. K. inn Hisp. st. 1598.

Das XXIX. Capitel.

Von Conrado/Heinrico/Wilhelmo vnd Reychardo den vermeinten Königen: so zum teil wider Fridericum/zum teil nach jm erwelt: Die aber nit für Keyser gezelt wurden/rc. Auch von Friderici tod.

Heinri. Landgraaff von Türingen Röm. König.

ANNO 1245. an S. Oßwalds tag erwelten die Churfürsten auß forcht d Banns/ zu Franckfurt den Landgraaff Heinrichē von Türingen zum R mischen König. Dem widersatzt sich Conradus Friderici sohn/der hie zum Röm. König erwelt war. Sie begegnetē einander bey Franckfurt: a Heinricus machet Conradum in einem streyt flüchtig. Fridericus hat no Stett in Schwaben vnd Helvetien / die jhm getreüwlich anhiengen / a Reütlingē/Vlm/Zürych vnd andere. Heinricus belägert Reütlingen/ab vergebens. Dann sie erwarten sich seiner. Demnach lägert er sich für Vlm/ darauß ward mit einem Pfeyl geschossen/ welcher tödlichen wunden er bald starb. An. 1246. Er ward gen der pfaffen Keyser/ als vom Papst vnd Bischoffen ins Reych gefürdert. Heinrich von St helegk Bischoff zu Straßburg/ von altem Schwäbischem geschlächt erwelt/ An. 1239. w dem Papst vnd Heinrico wider Fridericum anhengig. Er gewan im Elsäß die Stett vn Schlösser die K. Friderich noch innhielt/ als Cronenberg/ Gengenbach/ Molberghause Ortenberg/ Offenburg/ rc. deren etlich er zu grund zerstört.

Schlacht bey Franckfurt. Heinric. vor Vlm erschossen. Heinrich von Stahelegk Bischoff zu Straßburg.

Wilhelmus Graaff zu Holland/ ward bald nach Friderici tod/ An. 1254. auff ernstliche anhalten Petri Caputij / Papst Innocentij Legaten/ durch die Churfürsten zu Cöln besam let/ wider Fridericum vnd Conradum zu Röm. König erkoren/ rc. Diß dienet nach Frideri tod: Damals predigtē die Priester in Schwaaben gar streng wider den Papst/ Fridericum b schirmende: sagtē/ Daß Päpst vnd Cardinäl kein gewalt hetten/ Keyser vnd König zuentsetz Item daß sie selbs voller wüchers stäckten: Daß auch ein Prelat oder Priester selbs in tod sü den begriffen/ weder binden/ absolvieren/ noch consecrieren möchte. Itē das in aller welt ni mand gewalt habe den Christen geistliche ämpter vnd Gottsdienst zuverbieten. Darum hie ten sie stets Mässz vber deß Papsts Interdict vnd Bann/ rc. Dise wurden von König Conr den geschirmpt/ deß er in grosse gefahr kommen.

Wilhelmus Röm. König. Schwäbische prediger.

Hieneben hat Fridericus in Italia deß Papsts freünd ernstlich verfolget. Er satzt seine sohn Entium zum hauptmann Italiam zuverwarē. Fridericus aber zoch auff Galliam wil lens/ den Papst zu Lyon zůsuchen. Da er gen Turin kam/ ward jhm gesagt/ wie des Papst part Parmam wider erobert/ vnd die Keyserischen darin entleybt hetten. Deßwegen der Ke ser widerumb keert/ vnd Parmam belägert. Dahin kam auch Entius. Die belägerung wär lang/ deßhalb er sein läger bevestiget/ vnd bauwet heüser/ Kirchen/ Rahthauß/ metzg darinn richtet ein marckt auff zu einer neüwen Statt/ vnd nennet sie Victoriam, in hoffnung Par mam darauß zůbestreyten/ vnd zu vertilcken. Als die belägerung zwey jar gewärt/ war Frid ricus eins mals auß der Victoria in ein wald spacieren geritten/ hat vil volcks mit jm. Di vbrigen im läger lagen ohne sorg/ den feynd verachtende. Also fielē die von Parma mit jren kriegsvolck hinauß/ schlůgen die Keyserischen zůflucht/ eroberten die neuwe Statt Victo riam mit allem/ das darinn was. Auch gewunnen sie da deß Keysers Kron/ Regalia/ kriegs rüstung/ vñ allen Königklichen haußraht. Fridericus stercket sein Heer zu Cremona/ vñ ruck wider fur Parma. Darzwüschen hatte die Parmenser/ die neuwe Statt Victoriā inn grun zerstört/ deßhalb vilbemelter Keyser Parmam nötiget/ die vorstett verbrennt/ vnd S. Colum be Kloster zerstört. Etlich schreyben er habe zuletst die Statt auch gewunnen/ rc. Darnach zoc Fridericus in Hetruriam/ bezwang Florentz/ hieuor dem Papst anhengig/ in sein Bündtnuß. Er schickt Entium seinen sohn wider die Bononier: von denen er in einem streyt vberwunde gefangen/ vnd in eüender gefencknuß getödt ward. Fridericus zoch traurig in Apuliam/ star bald darnach: den 13. Decemb. An. 1250: aber was tods/ ist vngewiß: etlich schreyben von trau rigkeit/ etlich vom feber: andere wöllē/ er sey durch Manfredum seinen Bastart mit gifft hin gericht worden. Das aber widerspricht mit gründen Pandulphus Collenesius l. 4.

Friderich zoch auff Galliam. Parma belägeret. Victoria gebawt vnd widerumb zerstört. Frideri. zoch in Hetruriam. Entius gefangen. Frideric. tod.

Conradus Friderici sohn/ der auch zu Rom König gewelt war bey leben seines vatters/ zoch mit Teütschem volck richtig in Siciliam vnd Apuliam durch das Adriatisch Meer mit hilff der Venediger. Er ward wol empfangen/ allein Neapolis vnd Capua waren Päpstisch/ widersetzten sich/ aber Neapolis ward erhüngert vnd aufgeben/ Capua erobert/ vnd die Statt mauren nidergebrochen. Darzů ward Aquinum verbrennt/ alle die jm widerwertig waren

Conradus Röm. König. Conradus in Siciliam.

treib

treib er auß dem Reych/wolt einträchtig volck habē. Papst Innocentius vermanet die Teutschen Fürsten vnd Ständ deß Reychs/König Conraden zůverlassen/vñ Wilhelmo/kurtz hievor erwehlt/anzůhangen/oder er wölte sie in Bann schliessen. Auff das Conradus nach befridigung Sicilie vnd Apulie wider in Germaniam kam. Schwaben was jhm noch ergeben vnd getrew. Also zoch er in Beyern/vñ mit hilff Hertzog Heinrichen von Beyern verhergt er dem Bischoff von Regenspurg all sein land/vnd gewan die Statt Regenspurg. Die burger hielt er gnädig/aber die Geistlichen plaget er jämerlich/ nam jhnen all jhre gůter/vnd machet auß den Templen rossztstäl. Auff ein nacht vnderstůnden etlich den König zůentleyben/ er aber gewarnet legt sich in ein ander gemach: der an seinem bett lag/ward erstochen/vnnd 6. diener bey jhm. Der König erzürnet/hat ein argwon auff die Geistlichen/ als solten sie das mord gestifftet haben/zerstöret das Kloster S. Emerani in grund. Wilhelmus/auch erwehlter König/eylet denen von Regenspurg zůhilff/ aber Conradus macht sich auß dem staub wider in Apuliam/fieng an den Papst vnnd S. Peters erbland anzůgreiffen: aber er fiel in ein kranckheit/ starb/vnd ward in der Statt Fungia begraben: sein tod setzen etlich in das 1252. grundtlich aber andere in das 1254. jar den 22. Maij. König Wilhelm rust sich mit den Teutschen Fürsten zu Cöln auf den Romzug/darzwüschen die Friesen Holland vberfielen/denen eylet Wilhelmus widerstand zůthůn: aber er ward von bemelten Friesen erschlagen/Anno 1256. im 7. jar seines Reychs. Der Papst gebot von stundan den Churfürstē ein andern Keyser zůerwellen/2c.

Papst practick wider Conradum.
Conrad fiše Regenspurg.
Mord.
Wilhelmus wider Conradum.
Conrad flocht in Apulien.
Conradi tod.
Wilhelmus erschlagen.

Reychardus/ein Graf Cornubie/deß Königs von Engelland brůder/ ward zů Franckfurt von etlichen Churfürsten erkoren. Dargegen erwelten etlich Alphonsum den König Castilie. Jeglicher hat etliche Churfürsten mit gelt bestochē auff seiner seyten. Diser zweyer kam keiner gar ins Regiment/jeglicher wartet was der ander wölte anfahē/darumb werdē sie bey vilen nit vnder die Keyser gezelt. Darauf das Reych bey 17. oder 18. jaren ohn ein ordenlich Haupt in grosser empörung vnd vnrůw schwäbet. Groß vbel entstůnd allenthalb/kein Teutscher Fürst wolt sich deß Reychs beladen. Die Waaffen/nit die Gesatzt/herrscheten allenthalb. Als Hertzog Friderich von Oesterreych ohne leyberben verscheiden/ hat König Othocar von Böhem Oesterreych eyngenommen. An. 1268. (Jr grabstein setzt 1256.) ließ Hertzog Ludwig von Beyern sein vnschuldig weyb Mariam/ deß Hertzogen von Brabands tochter (die er deß Ehebruchs fälschlich verargwonet) enthaupten/2c.

Reychardus Röm. König.
Alphonsus Röm. König.
Das Reych feyret.
Othocar König zů Böhem.

Vmb dise zeit/als Keyser Conrad gestorben/vnnd ein jungen vnmündigen sohn/von den Weltschen Conradinum genennet/ein rechten Erben aller seiner Landen/in Germanien/Sicilien vnnd Neaples/2c. hinderlassen: hat sich Manfredus/Friderici Bastart sohn/der Reychen Sicilie vnd Neaples vnderzogen/ vnd durch darzů bestelte Bottschafft fälschlich fürgeben/wie Conradinus/seines brůders sohn/ mit tod abgangen (wie er dann durch verrähterische leut/solches mit gifft zůverrichtē vnderstanden) vñ offentlich sein Begängnus halten lassen. Papst Innocentius IV. aber/als ein verfallen Lehen der Römischen Kirchen/wolt solche länder für sich selbs behalten. Derwegen er Manfredum/als der nit dantzen wolt was er/ der Papst pfeiffet/Anno 1254. wie auch hernach Alexander der IV. in Bann gethan/vnd jme/wie auch hie mit Conradino das Reych Sicilie vñ Apulie abgesprochen hat. Manfredus/ein hoch weyser/gelehrter vnd freygäber Fürst/für gleichwol fort/nam alle Stett vnd Vestungen eyn/ zum theil willigklich/zum theil mit gewalt. Hat auch die Saracenen/ vnnd sonst vil Fürsten vnd Herren/ mit gelt vnd grossen verheissungen jhm anhengig gemachet. Das verdroß den Papst noch vil mehr. Jnmassen als Papst Alexander gestorben/ vnd Vrbanus der IV. Anno 1261. an sein statt kommen/er mit der Bannstrahl wider jhn donderet/ vnd das Creutz wider Manfredum geprediget hat. Berůfft auch den Hertzog Carle von Angiers/ K. Ludwigs brůder/in Neaples/verlihe jhm die verfalne Königreych. Wie er nun im anzug war/starb Vrbanus. Deß achtet menigklicher/der Zug wurde eyngestelt werden. Als aber Clemens IV. Papst ward/hielt ers auch mit den Frantzosen/vbergab jm das Königreych auff ein news. Die sach kam zů einer blůtigen Schlacht/ in welcher Carolus den Sig behielt. Manfredus von den seinen verlassen vnd verrahten/ward erschlagen/Anno domini 1265. Hierauf nam Carolus Neaples vnd Apulien eyn/2c. Darzwüschen rüstet sich der junge Fürst Conradin/ sein vätterlich vnd großvätterlich Erb mit gewalt eynzůnemmen: zohe mit eim starcken wolgerüsten Teutschen kriegsvolck in Weltschland. Dem widersatzt sich Papst Innocentius/ gebot den Churfürsten/durch eine Bullam/bey dem Bann/sie söllen Conradinum verlassen/ vnd jn kein König Sicilie/2c. mehr nennen noch erkennen. Conradinus aber ließ ein gegenschrifft außgehen/

Manfredus greyfft nach dem Königreych Sicilie. List.
Wirt verbannet.
Wirt erschlagen.
Conradinus zeucht in Neaples.
Wirt verbannet.

in deren er sich höchlich erklagt ab dem vnbillichen gewalt/ daß die Päpst bißhar jhme vnnd den seinen bewisen/jhme sein Reych genommen/ vnd anderen zügetheilt hetten. Als nun etlich auß erbärmbd vnnd billigkeit der sach bewegt/ Conradino zůzogen/geschahe abermahlen ein grosse Schlacht zwüschen den Teutschen vnd Frantzosen/Anno Domini 1268. Augusti 28. In welcher die Teutschen anfangs den Sig erhielten. Als sie aber jhre Ordnung verlassen/vnnd zůvil begirig waren der Feynden Troß zůplünderen / ist der Frantzosen Nachhůt in die zerstrewten Teutschen gefallen/vnnd hat sie in die flucht geschlagen. Die zwen jungen Fürsten Conradinus/vnd Hertzog Friderich von Oesterreych sind entrunnen/vnd nach 3 tagen/durch jhre Ring/ vmb die sie brot wöllen kauffen vnd vber Meer darvon faren / erkennt/ gefangen vnd Carolo vberantwortet wordē: der hat sie lang in schwerer gefengknuß gehalten/ vnd vom Papst durch ein Brieff/raht begert/wie er sich mit den gefangnen Fürsten sölle halten:dem hat nun Papst Clemens vnder anderem geschriben/Deß Conradi leben ist deß Caroli tod:aber der tod Conradini ist Caroli leben. Robertus/ Graf von Flandern Caroli tochtermann/hat sölchs starck widerrahten: mocht aber nichts erhalten. Endtlich warden die zwen jungen Fürsten/als sie ein jar gefangen gelegen/ den 29. Octob. zum tod verurtheilt vnnd mit dem schwerdt gerichtet/vnd der alt Stam/der Hertzogen auß Schwaben / vnnd Oesterreych außgetilcket. Dise klägliche Histori beschreiben weitleuffig Sabellicus Æur. 9. lib. 7. Pandulphus Collonetius lib. 4. Monachus Paduanus lib. 3. Italische Scribenten/ mit denen auch Aventinus/Nauclerus vnd andere Teutschen stimmen.

Geschlagen. Gefangen. Gericht.

Hierauf wurffen die vberigen Teutschen knecht Conradini/einen andern König auf auß jnen/eines Schmids sohn von Ochsenfurt/ der dem verlornen Conradino von person gantz gleych war. Aber der Schmid floch heimlich auß dem Heer in Teutschland zů dem Amboß/ wolt lieber den Hamer mit sicherheit/dann das Scepter mit gefahr führen/rc. Volaterranus achtet Conradinum durch Gottes raach so jämerlich enthauptet sein/weyl er einem Grafen/ seinem getrewen diener/vmb sein schön weyb bůlet/ den Grafen offt im dienst in andere land schicket / damit er sein boßheit sicher verbrächte. Der selbig Graf sol nach erfarung der vntrew/Carolum den Frantzosen heimlich angerůfft/vñ jm Conradinum verrahtē haben. Aber vnpartheische leut achtē/daß sölche böse sach von deß Papsts parthey nach Conradini tod/sey fürgewendt/die vntrew vnd groß verrähterey/so mit jhm gebraucht/vnnd allenthalb lautbar war/darmit zůverglimpffen. Wer wolt auch glauben/daß in einem so schweren krieg vnd so grosser gefahr/er sich auff die bůlerey begeben/ vnd besonders in der jugend/ als der im 14. jar seines alters ist gericht worden: vnd sonst mit namen die schuld Papst Clementen dem IV. gegeben wirt. Also ist endtlich das geschlecht Barbarosse/ der edlen Fürsten von Schwaben/ durch fleyß vnd zůthůn deß Papsts außgelöscht worden.

Ein Schmid ward König. Volaterrani jrrthumb widerlegt. End deß geschlechts Barbarosse.

Alle die vorbeschribne König bißhär nach entsetzung Friderici II. erwehlt/als Conradus/ Heinricus/Wilhelmus/Alphonsus/Rychardus vnd Conradus/ sind nicht für rechte Keyser gezelt/auch jhr keiner in völlige vnd růwige possession deß Keyserthumbs kom̃en: darumb das Reych von entsetzung Friderici Anno dom. 1245. biß auf die erwehlung Růdolphi Anno dom. 1372. bey den 27. jaren kein rechten Keyser gehabt hat. Wie bald aber Papst Gregorius in obberürtem 1272. erwehlt ward/ gebot er von stundan den Churfürsten bey dem Bañ ein Keyser zůerwehlen/rc.

Vnrechte Keyser. Reych feyret biß auff Růdolphum.

Bey den zeiten obbeschribner feyrung vnnd vnordnung deß Reychs / vmb das jar Christi 1261. erreget sich ein böser krieg zwüschen Herr Walthern von Geroltzegk Bischoff zů Straßburg vnnd der Statt daselbst. Niemandt mocht disen krieg richten/also entzündet war der Bischoff vber die burger. Darumb zerstörten die Straßburger Haldenburg. Der Bischoff legt Interdict/gebot allen Geistlichen personen auß der Statt zůziehen. Die burger funden andere Priester/vmb jhr besoldung/die alle Kirchendienst übten. Der Bischoff von Trier/zwen Aebt/vnd vil Adels theten dem Bischoff hilff/ damit beldgeret er die Statt ein zeitlin vergebens/dann do ward ein anstand gemachet. Die Grafen/Růdolph von Habspurg/Hartman von Kyburg / Conrad von Freyburg/Heinrich von Neüwenburg /rc. verbunden sich zů der Statt/verhergten der Herren von Geroltzegk Landschafft:dergleychen thett hinwider der Bischoff der Statt/rc. Graf Růdolph von Habspurg kam durch verrähterey bey nacht in die Statt Colmar/nam dem Bischoff allē gewalt/ den er in der selben Statt hat/rc. Dergleychen ward Mülhausen/damahls dem Bischoff verwandt/durch bemelten Růdolphum eingenommen. Zůletst im jar 1262. theten die burger von Straßburg mit dem fröudigen Bischoff ein streit

Krieg zwüschen dem Bischoff vnd der Statt Straßburg. Der Statt Bundtsgenossen. Colmar. Mülhausen.

streit bey Hußbergen/schlugen jhn zuflucht/er kam kaum darvon. Auffs Bischoffs seyten wurden erschlagen bey 60. vom Adel/darunder vil Ritter/auch Herman von Geroltzegk/ vnd ein Graf von Thierstein waren. Darzu wurden 76. vom Adel vnnd sonst der gewaltigsten gefangen in die Statt gefürt/rc. Bald darnach starb der Bischoff von kumber deß verlornen sigs. Auff das wurden die burger vnd Thumbherren widerumb vereiniget.

Schlacht bey Hußbergen. Sig der burger.

Das XXX. Capitel.

Von den zeyten vnd geschichten bey K. Rudolphs von Habspurg vnd K. Adolphs von Nassow jaren/ in Teutschen landen vergangen.

Als das Reych lange zeit gefeiret vnnd ohn ein recht Haupt gewesen/sind die Churfürsten vnd Ständ deß Reychs/auf Papst Gregorij meinung zu Franckfurt zusamen kommen/vnnd haben durch ernstlich anhalten Wernher vō Falckenstein/Churfürstē zu Mentz/ mit einhelliger Stim̃ erwehlt Graf Rudolphen von Habspurg/Anno 1273. Der dazumahl ein schweren krieg wider den Bischoff vnd Statt Basel führet: selbiger zeit aber ein anstand zu beiden theilen war. Den tag aber der wahl/an dem nicht wenig gelegen/setzen die Scribenten vngleich. Etlich S. Michels tag den 29. Sept. Die grösser Colmarisch Chronica den 30. Sept. Peucerus den 1. Octob. Albertus Argentinensis den 30. Septemb. vnd 12. Octob. welcher meinung als der gewüsseren volgen Vrsteisen/Erachius/Onophrius/ Panuinius vnnd andere. Dise vnversehene wahl ward jm verkündt durch seinen vetteren Margrafen von Nürenberg. In einer alten geschribnen Lateinischē Chronica/von deren ich allein ein stuck hab/find ich/daß die von Basel durch den Bischoff von Straßburg/seiner wahl/ ehe vnd Graf Rudolff selbs/ seyen berichtet worden. Deßhalb jhm glück gewünschet/ vnnd der Statt schlüssel als jhrem Oberherren/vberantwortet haben. Darauf ward ein frid beschlossen/ vnd alle gefangne beider seits ledig gelassen. Eylet hiemit gen Aach/do er mit grosser ehr vnd frolocken empfangen/ vnd sampt seinem Gemahel F. Anna Gräfin von Hohenberg vnd Heyerloch/welche war ein tochter Graf Burckharten vnd Alberti schwöster/den letsten Octob. im obgemelten 1273. jar gekrönt ward. Chron. Cod. Dominicanorum. Diser Rudolphus ward vom Papst zu Losanna/dahin er ab dem Concilio zu Leon gereiset/bestätiget/als auß disen versen verstanden wirt.

Rudolph Römischer könig.

Bis sexcenti septuaginta tresq; stetere
Anni, Lausannæ dum Rex & Papa fuere, &c.

Anno dom. 1274. hat Rudolphus auff dem Reychßtag zu Nürenberg dem Grafen von Zolleren/seinem vetteren/die Burggrafschafft zu Nürenberg verlihen: darvon kom̃en die heutigen Marggrafen von Brandenburg/ rc. Hievor im jar 1015. war der herrlich Tempel vnd Münster zu Straßburg zubawen angefangen/aber bey zeiten Rudolphi/Anno Dom. 1277. auff S. Vrbans tag/den 25. Maij/ward der kunstreych groß Thurn am selbē Münster daselbst angefangen/durch den berümten Meister Erweyn von Steinbach. Darnach im jar Christi 1305. ist der selbig Thurn durch Meister Johann Hiltz von Cöln außgemacht biß an den Helm. Als der Helm gehawen/starb der Werckmeister/ deßhalb das selbig gestein lange jar lag/das es niemand wolt auffsetzen: zuletst vollendet es ein Schwab. Diser Thurn ist bey 574. Werck schuch hoch.

Graf von Zolleren Burggraf zu Nürenberg. Münster zu Straßburg.

Rudolphus hat fleyssig wider zum Reych gebracht/ was hievor zur vacantz zeit durch die Fürsten allenthalben darvon gerissen war. Deßhalb er auch Pfaltzgraaf Ludwigen bekrieget: hat darnach den Marggraafen von Baden bezwungen/ das Schloß Gretzingen gebrochen: da noch der Thurn bey Durlach auff dem berg stehet / auch Durlach von Müllberg eroberet. König Othocar von Böhem hat Oesterreych eyngenom̃en/setzet sich wider den Keyser/ wolt das nit wider geben. Also zoch Rudolphus erstlich in Beyern/vberwand H. Heinrichen von Beyern/Othocaris bundsgenossen/rc. Belägeret demnach Wien. Als aber Othocar mit grossem volck eylet Wien zuentschütten/ward/blutvergiessen zuverhüten/ ein frid gemachet. Oesterreych von Rudolpho empfangen/vnd die Statt Wien ans Reych gewendet/rc. Aber Othocar durch sein weyb bewegt/brach den fridē/zoch wider in Oesterreych/vmb das jar 1278. Dem begegnet Rudolphus in Oesterreych auf dem feld/Nidersprung genennet: daselbst ward Othocar mit grossem volck erschlagen/ dahin jhn deß weybs raht beweget. Rudolphus ver-

Rudolphus mehret das Reych.

Zeucht in Beyern. Belägeret Wien.

Erschlecht Othocarum.

leich Böhem Wentzeslao/Othocaris sohn/vnd vermåchlet jhm sein tochter Gůtham/ꝛc. Der Hertzog von Gülch hat sich gerüst dem Keyser zůhilff/wider Othocarum/der forderet an die von Aach ein Schatzung/auß Růdolphi erlaubnuß/damit er den krieg außfůren möchte:aber er ward zů Aach vor der Kirchen mit zweyen seiner söhnen erschlagen/ꝛc. Růdolphus zerstört durch Germaniam alle Raubschlösser / darauß hievor den leuten schaden war begegnet:zerbrach Schönegk/vnd Rychenstein bey Basel. Groß erdbidem erzeigten sich bey disen zeiten/ wurffen vil gebew nider. Anno 1285. vnd 1289. Keyser Růdolph kam nicht persönlich in Italien/sonder schicket einen Statthalter mit Teutschem volck hineyn/ der bezwang die Florentiner vnd etlich stett/vnd befridiget Italiam: Anno dom. 1282. machet Růdolphus Albertum seinen sohn zum Hertzogen in Oesterreych / auff einem Reychßtag zů Augspurg. Zů Erdfurt auff einem tag beschloß er mit den Fürsten alle Schlösser/der Rauberey argwönig/ zůverhergen. Darauff bey 80. Schlösser inn Teutschen Landen zerstört/ vnnd vil Adels sampt jren dieneren/ dariñ gefundē/enthauptet wurdē. An. 1286. empfieng Růdolphus wunder groß gelt von den Italischē stettē vmb bestätung jrer freyheiten. Er hat das gelt gar lieb. An. 1287. sendet Papst Honorius ein Legaten herauß / die Teutschen Fürsten wider die vnglåubigen zůvermanen/der forderet in einem Synodo zů Wirtzburg/ daß alle geistlichen Teutscher Nation/den vierdten pfening alles eynkom̃ens dem Papst 4. jar lang nach einander / wider den Türcken zů hilff reichen woltē. Diser schatzung waren die geistlichen gar nit zůfriden / dorfften doch / auß forcht / wider den Röm. Prelatē nichts sagen. Allein der Bischoff Tulensis/ Probus genennt/Barfůsser ordens / thett ein lange Oration vor allen Prelaten vñ Fürsten/ von Göttlichem vnd menschlichem Rechten/ von Kirchenåmptern / vnnd vom gebrauch der Kirchen gůtern/ꝛ1. Durch sölche Oration wurden sie erst bewegt nichts zůgeben: funden auch beystand bey den Fürsten. Deßhalb der Cardinal von Rom dem Bischoff offentlich dröuwt die straaff seiner fråfflen zungen. Die Fürsten aber trosten jn / mit verheissung jm nichts vnbillichs widerfaren zůlassen. Aber der Papst kondt sovil/ daß Probus von dem Bisthum̃ widerumb in die Barfůsserkutten verstossen ward/ꝛc. Anno 1282. vñ 1285. 1286. Graaff Eberhart von Wirtenberg samt etlichē anhångern/ setzet sich zum drittē mahl nach einander wider den Keyser/dem belågeret Růdolphus Stůtgart/ vnd zerbrach etliche Schlösser/ doch wurden sie befridiget durch die Fürsten. Bey zeiten König Růdolphs ward das gantz Reych Hierusalem widerumb verloren / die Christen von dem Egyptischen Sultan vberwunden/ vertilcket / die statt Cyrus verbrennt/vnd Tripolis von grund zerstört. Der Papst vermanet aber die Fürsten wider die vnglåubigen zůziehen / aber es wolt niemands ernst brauchen. Dann kurtz hievor hat bemelter Papst ein vber groß vnzalbar gelt in allen Landen/besonder in Germanien/ aufgehebt : aber wie oder in was brauch das selbig gelt yeder zeit verwendt ward / weißt Gott vnd die welt/ꝛc. Darneben eroberet der Sultan auch Ptolemaidem / da ward vbergroß Christen blůt vergossen. Es wolt sich deß niemands annemmen. Das geschach Anno 1290. Papst Niclaus vermañet allenthalben das man den Christen zůhilff kåme/ versprach grossen Ablaß vnd das ewig låben. Aber kein gelt wolt herfür/ wiewol er vnd seine vorfaren deß wunder vil zů sölchem fürneiñen ersamlet hatten/ꝛc. An. dom. 1291. starb K. Růdolph zů Germerßheim/ ward zů Speyr begraben.. Von dises Růdolphi stammen/ geburt/ leben / vnnd nachkommen wirt hernach in beschreybung deß Aergöws außführlich gesagt.

> H. von Gülch erschlagen. Raubschlösser zerstört.
>
> Růdolff zoch nie in Italien. Albertus H. zů Oesterreych.
>
> Forderung Papst Honorij.
>
> Dem Papst ist nit eynzůreden.
>
> Graaff Eberhart von Wirtenberg. Stůtgart von Růdolph belågeret. Hierusalem verloren.
>
> Ptolemais verloren.
>
> Papst versprach Ablaß.
>
> Růdolphi tod.

ADOLPHVS Graaff zů Nassaw/ ward nach Růdolpho der 27. ordenlich Teütsche Keyser/durch die Churfürsten erwelet/ Anno 1292. vnd regieret 6. jar. Ein frommer Fürst : bezwang Colmar vnder das Reych. Vnd machet zů Eßlingen ein Bündtnuß mit den Schwåbischen Fürsten vnd stetten. Bey disen zeiten ward Hertzog Ottho von Beyern König zů Vngarn erwelet vnnd bekrönt/ doch bald in einer aufrůr wider belågeret vnnd gefangen. Er entran mit hilff etlicher wider in Beyern. Darnach ward Carolus ein Sicilischer Fürst/ durch vnderhandlung deß Papsts / König zů Vngarn. Vmb dise zeit hat der Graaff von Arthois Flandern vberfallen/Graaf Guidonem vnd König Eduardum von Engelland in einem streyt vberwunden/ Guidonem gefangen/ vnd Flandern zum theil erobert / ꝛc. Adolphus were gern mit macht dem Graaffen von Flandern zůhilff kommen/aber der König von Franckreych/deß Graafen von Arthois parthey / bewegt Albertum Hertzogen von Oesterreych mit gelt wider Adolphum. Also stellet Albertus nach dem Keyserthum̃/bracht nach langem so

> Adolphus Rö. König
>
> Hertzog von Beyern König zů Vngarn.
> Flandern vberfallen.

gem so vil zůwegen/daß Adolphus zů Meyntz von mertheils Teutscher Fürsten deß Reychs entsetzt/vnd Albertus zum Rö. König bestimpt ward. Die vrsach sölches entsetzens war/Das Adolphus vom König von Engelland empfangē hat 100000. marck silbers/vmb das er jm hilff thette mit dem Reych wider den Frantzosen. Diß gelt solt Adolphus vnder die Fürsten getheilt haben/ so hat ers selbs behalten. Doch hat er darumb erkaufft dz Fürstenthumb Meychsen vnd das dem Reych eyngeleybt/rc. Adolphus wolt den Königstůl nit verlassen/so wolt Albertus mit gewalt darauff. Also kamen sie zůsamen in einem blůtigen streyt zwüschen Speyr vnd Worms Am Hesenbühel/darinn ward Adolphus von Alberto erschlagen. Adolphus hat die Kron auff seinem haupt/ vnnd alle Keyserliche zierd vnnd waapen an jm/ zum zeichen daß er rechter Keyser were. Diß ist die jar zal:

Adolphus des Reychs entsetzt.

Adolph von Alberto erschlagen.

Anno milleno trecentis his minus annis,
In Iulio mense Rex Adolphus cadit ense.

Das XXXI. Capitel.

Beschreybung der Teütschen händlen Alberti/vnd Heinrici 7. der Römischē Keysern.

Albertus.

ALBERTUS K. Růdolphi sohn/ Hertzog zu Oesterreych/vnnd Graaff zu Habspurg/rc. ward nach entleybung Adolphi/durch die Churfürstē zum 28. Teutschen Keyser bestätiget/An. dom. 1299. oder nach den obgesetzten verßlinen 1898. in welchem jar an S. Andreas tag ein grossen Erdbidem war. Er regiert 10. jar. Papst Bonifacius 8. wolt jn nit bestäten/ vmb das er Adolphum seinen Herren vmbbracht/ vnd der Königlichen Kron nit verschonet hette. Aber Albertus hat nach langē die bestätigung vnd Papsts gunst/ nit mit kleinem gelt erkaufft. Von dises Alberti kindern volget hernach im Ergow/rc. An. dom. 1300. hat Papst Bonifacius erstlich das Jubeljar zů Rom aufgericht/ hinfür alle hundert jar zuhalten. Darauff lůff auß aller welt groß volck gen Rom mit vnzäligem Gold vnd gelt vergebung aller sünden kauffende/rc. Der König von Franckreych schickt diser zeit seinen brůder mit grossem volck in Flandern. Graaff Guido lag in einem Vesten Schloß/ schickt botten zum Frantzosen/Frids begerende. Der ward beschlossen vñ bevestiget. Auff das Guido dē Frantzosen zu jm ins Schloß ließ/sich keiner treuwlose versähende. Aber Guido ward verräterlich vber allē Friden gefangen in Franckreych dem König vberliferet/ vñ Flanderen eyngenommen. Auff sölches Graaff Wilhelm/von Flandern geborn/ sich deß kriegs annam. Zu dem gesellet sich deß gefangnen Guidonis sohn/die besamleten ein Teutsch kriegsvolck auff 20000. mañ. Denen schickt der König von Franckreych entgegen den Graaffen von Artois mit 10000. pferden/vñ 50000. fůßknechten. Aber die Flemming vnd Teutschen/deren wenig was gegen den Frantzosen zurechnen/legten sich in ein vorteil/machten etliche verborgne gräben vmb sich: Als deß Frantzosen zeüg auff sie eylet/ deß streyts begärende/verderbt der Reysig zeüg selbs einander jämerlich in den gräben. Damit thetten die Gallischen fůßknecht auch kein stand. Die Flemming vnd Teutschen lagen ob/ erschlůgen dem König mehr volcks dann der Teutschen aller gewesen war. Hiemit eroberten die Graaffen Flandren wider. Bald schicket der König seinen brůder Carolum Vallesianum mit 80000. mannen in Flandren. Als er aber dem kriegsvolck falsche müntz zu besoldung gab/ zerlüff das Heer/vnd můßt mit schad kost/vnd schanden ablassen/rc.

Papst will Albertum nit bestäten.

Jubeljar.

Franzoß bekriegt Flandern.

Guido verräterlich gefangen.

Wilhelm Graaff von Flandren.

Streyt.

Frantzoß lag vnden.

Wiewol Papst Bonifacius K. Albertum bestätiget hatt vmbs gelt/ war er jm doch gar vngeneigt/ wegen der entleybung Adolphi: darumb er vil wider Albertum fürnam. Er berůfft Carolum deß Königs vō Franckreych brůder zů jm gen Rom/wolt jn zum Keyser aufwerffen. Do jm aber sölches vō den Cardinälē erweert ward/machet er jn zů einē Schirmvogt vber S. Peters erbland. Der Papst samt Carolo beschickten ein Teutsch kriegsvolck auß Germanien/willens Balduinum den Keyser von Constantinopel/Caroli Schwäher/ kurtz hievor vertriben/ wider eynzůsetzen. Zů sölchem fürnemmen begärt der Papst auch Königs Philippen von Franckreych hilff. Als aber Philippus nit gleych willig wolt seyn/ dröwet jm der Rö. Legat den Bañ/deßhalb er vom K. gefangē ward. Do erhůb sich erst der krieg vñ hader. Der König schlůg dē Papst allē gewerb ab in Franckreych/vñ verbot im gantzen Königreych/nichts mehr gen Rom kommen zůlassen. Alle geistliche Lehē nam er zu seinē handen

Papst handlet wider Albertum.

Philipp. K. zu Franckreich der Papsts feynd.

Welche Bischoff dem Papst anhangten/ wurden verschupfft. Der Papst schickt ein Cardinal zum König/ von jm zuforderen/ Das er sein Königreych vom Papst/ als vom Obristen haupt/ empfienge. Aber der König jagt den Cardinal auß dẽ Reych/ mit tröuwũg/ wer mehr also vom Papst käme/ wölte er hencken lassen. Also ward Philippus verbannet/ für ein kätzer verdampt/ vnd deß Reychs entsetzt. Der Papst erwellet Keyser Albertum zu einem König in Franckreych/ vñ hetzet jn wider Philippum/ jm grosse hilff verheissende. Albertus aber merckt deß Papsts anfechtung/ wolt kein krieg wider die Gallier annemmen. Auff das Philippus durch etliche getreüwe hauptleüt den Papst zu Anagnia heimlich bey nacht vberfallen/ fahen vnd doch gen Rom füren ließ/ da er bald starb/ etc. Anno 1303. Oct. 11. Diser zeyt war grosse feyndschafft zwüschen K. Albrechten vnd König Wentzeslao von Böhem/ der Albertum verachtet: dann bemelter Wentzeslaus war eines grossen ansehens bey aller welt. Die Polen ergaben sich willig vnder jn. Die Vngaren erwelten seinen sohn/ Wentzeslaum den jungen/ zu jrem König. Von sölcher grosser liebe wegẽ/ die menniglich zu disem König trüg/ dorfft Albertus nichts feyndlichs gegen jm fürnemmen/ etc. Eben in disem jar haben die Flandrer die Graaffschafft Artois verhergt: die wurdẽ von den Frantzosen vnversähenlich vberfallen/ geflüchtiget vnd jren ob 3000. erschlagen. Philippus der jung Graaff zu Flandren/ damals in Apulia/ eylet herauß den seinen zuhilff/ vberzoch die Graaffschafft Artois zum andern mal/ belägeret die Statt Tornach/ aber es ward ein Anstand gemachet/ vnd der züvor in Franckreich gefangne Graaff Guido ledig gelassen: doch solt er sich nach außgang deß fridens wider einstellen. Darzwüschen ward in einem bestendigen friden gehandlet. Die Flemming erbutten sich keinerley geding deß fridens abzuschlahen/ damit sie jren alten Graaffen Guidonem wider ledig behielten. Auff das der Frantzoß vnträgliche mittel deß fridens forderet. Also wolt Graaff Guido nit zülassen/ daß die seinen ein so vnleidenliche richtung von seiner alten person wegen annämen/ vnnd gieng williglich wider in die gefencknuß/ darinn er hernach bald starb. An. 1304. als er 80 jar alt war. Das war nit allein ein froñ Fürsten stuck/ sonder ein vätterliche treüw: deren wir kein exempel bey den Fürsten finden/ außgenom̃en bey Atilio Regulo dem Römischen Burgermeister/ von dem Valerius Maximus vnd andere schreyben/ etc.

Philippus verbannet. *Papst macht har auff har.* *Papst gefangen.* *Wentzeslaus König zü Böhem.* *Artois verhergt.* *Philipp. Graff zü Flandren.* *Graaff Guido ein anderer Regulus.*

Wentzeslaus der jung/ König zü Böhem/ deß frommen vorgenannten Wentzeslai sohn/ war so böß/ als güt der alt ye gewesen/ der ward von einem Teütschen Fränckischen Ritter erstochen. An. 1306. Auff das die Böhem Graaff Heinrichen von Tyrol vnnd Kernten zum König erwehlten. Wider den satzt sich Keyser Albrecht/ der hett selbs gern Böhem gehabt/ vnd mit hilff der Teutschen kriegsleüten treib er jn auß dem Reych/ vnd machet Rüdolphum seinen sohn/ Hertzogen zu Oesterreych/ zu einem König in Böhem. Dem ward vermächlet Elizabet deß alten abgestorbnen Königs Wentzeslai tochter: aber Rüdolphus starb im ersten jar seines Reychs. Die Böhem erwelten abermal Heinricum den Hertzogen zu Kernten vnd Graaffen zu Tyrol. Wider den zoch Albertus mit Teütschem heer in Böhem/ theten etlich kleiner streyt vnd scharmützel. Zületst zoch Albertus wider ab/ jn ruw der kosten/ dann er war gantz geneigt eynzunem̃en/ aber vngedultig außzugeben. Das bracht jn auch hernach vmbs leben/ etc.

Wentzeslaus der jung erstochen. *Heinrich Kö. zü Böhem.* *Rüdolph. König zü Böhẽ.* *Albertus entleybet.*

Anno dom. 1308. ward K. Albrecht zü Windisch am far/ da yetz das Kloster Königsfelden stehet/ von Hertzog Hañsen/ seines brüders sohn/ erstochẽ. Von disem Alberto/ seinem tod vnd kindern/ wirt hernach im 7. büch außfürlich gesagt. Philippus König zü Franckreych stellet ernstlich mit grosser practick nach dem Keyserthümb/ gab groß gelt auß/ aber der Papst vnnd die Cardinäl/ schreiben den Churfürsten eylend ein Keyser zuerwellen/ vnd züverschaffen/ daß Philippus nit Keyser wurde.

HEINRICUS der VII. Graaff zü Lützelburg/ ward der 29. Teütsche Keyser von den Churfürsten gewelt/ An. dom. 1308. den 24. Oct. Im folgenden jar den 6 Jenners ward er zü Aach von Heinrich Ertzbischoff zü Cöln krönt. Er regieret 5. jar 9. monat. Philippus König zu Franckreych hasset den Papst tödtlichen/ vmb daß er jnn am Keyserthum̃ verhinderet hat. Auff das Papst Clemens V. allen Teütschen vnd Welschen Fürsten bey dem Bann gebot/ Heinricum für einen Keyser züerkennen 1309. Heinricus hat erstlich auff einem Reychstag zü Speyr den widerspennigẽ Graaffen/ Eduardum von Wirtenberg freündtlich zum friden vnd gehorsame deß Reychs vermanet mit grossen verheissungen. Als aber

Heinricus 7. Keyser. *Reychßtag zü Speyr.*

aber der stoltze Graaff den froſſen Keyser verachtet/ward er auff vilfaltige anklag der Reych stetten/die er beleidiget hat/erkeñt vnd gevrteilt für einen gemeinen feynd deß Reychs. Heinricus schickt ein kriegsvolck wider jn/ die gewunnen schier das gantz Land. Nach vilem scharmützlen/ward der Graaff zum Friden genötiget 1390. Der Keyser schickt seinen sohn Jahannem mit grossem volck in Böhẽ/das Königreych eynzůneñen. Dem wider setzt sich Heinricus K. zu Böhem Hertzog zů Kernten vnd Graaf zu Tyrol/hievor durch die Böhẽ wider deß Keysers willen erwelt. Die Teutschen täglich voll Weyns vñ Bier/wurdẽ von den Böhmern vberfallen vñ vbelgeschlagen. Aber der Teutschen macht ward dennocht nit gebrochen/deßhalb Johannes die statt Prag vnd das gantz Königreych erobert/ vnd ward König darinn / An. 1310. Aber Heinricus floch darauß / satzt sich wider in Kernten/in sein alt näst / vnnd ließ Johannem růwig. Johannes/Keyser Heinrichs sohn/zeüget Carolum/der auch hernach Röm. König ward/vnd Johannem. Carolus 4. zeüget Wentzeslaum auch Röm. König / vnnd Sigismundum den Keyser. Wentzeslaus hat kein erben. So ver ließ K. Sigmund ein tochter / die ward vermächlet Alberto 2. Röm. Keyser vnd Hertzog zu Oesterreych/ etc. auß deren zeuget er König Laßle: dem ward vergeben/darvon hernach im 7. Bůch weyter volget/ etc.

Graaff von Wirtenberg betrieget.

Johanns K. in Böhem.

Linea diser Römgin zů Böhem.

Genealogia oder Geburttafel der Hertzogen zů Lützelburg vnd Königen in Böhem.

Reinerus I. der 1. Hertzog zů Lothringen st. 916. — Rieuinus/ Graf Ardenne Mosel/Boullion vnd Lützelburg. — Sigefrid9 von Lützelburg. — Gilbertus.

Gilbertus:
- Fridericus der fridsam.
  - Ermensidis oder Violenta ♀ Godofrid von Navarre.
- Ognia. ♀ Balduin9 von Flanderen mit dem schönẽ bart/ st. 1034.
  - Sibilla. ♀ Gerardus de Ligni zů Lützelburg.

Heinrich I. von Navarre vñ Lützelburg der blind.
- Ermensidis II. ♀ Thidobald Graf zů Barn.
- Heinrich II ♀ Margarita von Ligni.

Heinricus III. lebt 1248.
- Heinricus IV. ward Römischer Keyser der VII. 1308. Er hat Graffschafft zů eim Hertzogthumb erhebt.
  - Johannes König in Böhem erschlagen/ 1346.
    - Wentzeslaus Hertzog zů Lützelburg. ♀ Johaña auß Brabant.
    - CAROLVS IV. K. in Böhem/R. Keyser st. 1379.
      - Wentzeslaus K. in Böhem vnd Röm. K. st. 1418. ohne kind.
      - Sigismund9 Röm. K. Hertzog zů Lützelburg/ K. in Vngarn.
        - Elisabetha ♀ Albertus Rö. Keyser.
          - Ladislaus Vngarischer vnd Böhemischer K. starb 1456.
          - Aña Hertzog Wilhelm von Brauñschweig verkaufft ihr ansprach an Lützelburg/ Philipp zů Burgund.
          - Elisabetha ein gemahel Casimiri K. in Vngarn/ vnd Polen/ verkaufft ihr ansprach H. Carle von Burgund.
      - Johañes H. zů Görlitz. — Elisabetha ohne kinder/ verschanckt Lützelburg/ Philippo Hertzogen in Burgund.
    - Johannes Heinricus Margraf in Meerhern. — Jodocus Hertzog zů Lützelburg erwehlter/ aber nicht krönter Keys.
- Walleranus von dem kommen die jetzigen Hertzogen Lützelburg vñ Franckreych.

Ludwig.
Anna. ♀ Ferdinandus/ etc.

Heinrich Rö. König/Graaf zü Lützelburg.

Johannes König zü Böhem/vnd Graaf zü Lützelburg.

Carolus Rö. Keyser/König zü Böhem/Graaf zü Lützelburg.

Wentzeslaus Rö. Keyser/König zü Böhem.

Sigmund Rö. Keyser/König zü Vngarn vnd Böhem/Dalmatien vnd Croatien/rc.

Albertus Rö. König/Ertzhertzog zü Oesterreych.

Laßle König zü Vngarn vnnd Böhem/Ertzhertzog zü Oesterreych.

Anno dom. 1311. sind die Tempelherren / vnnd der selbig gantze Orden in allen Landen außgereütet worden wegen Gottslesterischer kätzerey / damit sie vmbgangen seyn söllen. Jre heüser vnd güter wurden den Johanniten vnd Teutschen Herren gegeben. Jn disem jar zoch Heinricus der 7. in Jtaliam mit grossem Heer von Teutschē durch Helvetien vber S. Bernharts berg / vnd ward beleitet vom Graaffen von Saffoy seinem Schwäher / vnnd zů Meyland bekrönt. Daselbst stillet er die widerwertigen partheyen der Welphen vnd Gibeliner. Alle seine widerwertigen / die sich ergaben / empfieng er zů gnaden. Groß gelt gaben jm die Jtalienischen stett sampt aller außstehender Tribut. Florentz / Bononia / Padua / Cremona vnnd Cremma verbunden sich heimlich wider den Keyser: aber Cremona ward mit gewalt genötiget friden zůbegeren / vnd Cremma gewunnen. Auff das Parma gnad begårt / aber Brixen ward belägeret. Die burger fluhen bey nacht darauß / liessen den Teütschen die Statt zů rauben / ward zum theil verbrennt. Hierauff ergaben sich Bern / Mantua / Vicentz / Padua / Venedig vnd Placentz: da Heinricus allenthalben seine Vögt vnd besatzungen hinleget. Zů Genua ward er eerlichen empfangen. Daselbst starb jm sein lieber Gemahel die Keyserin also schwanger An. 1311. Zů Pisa ward er so eerlich empfangē / daß darvon hie nit gnůg zeit noch platz zů schreyben. Die Römer schickten jm jre Legaten entgegen / den freündtlichen Keyser in jr statt zů laden. Als er aber Rom nahet / empörten sich die Welphen / sonderlich die Vrsiner / mit hilff Königs Roberti von Siciliē / vermůtende den Keyser nit in die Statt zůlassen. Aber Heinricus eylet gen Rō / eroberet die Statt mit hilff der Gibeliner seiner parthey / doch nit one blůtvergiessen. Der Papst war auch vom Keyser abgetretten / hat den Cardinälen verbotten jhn zů krönen: ward aber dennocht bekrönt / mehr auß forcht dann / mit gůtem willen. Geschahe den ersten Augsten Anno 1312. Heinricus zieret die statt Pisam mit gebeuwen vnd belägeret Florentz: da geschahen vil scharmützel / dariñ in wenig tagē ob 6000. Welphen vñ Florentiner vñ auffs Keysers seyten bey 1400. vmbkom̃en. Heinricus hat Robertū den König Apuliae verdampt vnd seines Reychs entsetzt / vnd Apuliam eroberet. An. dom. 1313. kam Heinricus in das Schloß Boncovent: daselbst ward jm / auß anstifftung der Welphen / deß Papsts parthey durch Iohannē de monte Politano, einem Predigermönch (andere nennen jn Bernhardum) im Sacrament mit gifft vergeben. 15. Augst. Vnd stehet die jarzal in den zalbůchstaben dise worte: HeInrIcVs à Monacho Cædit Vr, &c. Wie bald der Keyser deß giffts empfand / sprach er nach der Mäß zum Mönch gar heimlich: O Herr / du hast mir den Kelch deß lebens zů trincken geben / darumb fleuch bald von hinnē / damit du nit von vnseren freunden vnd dienerē ergriffen / eines erschrocklichen tods sterbest. Darum̃ behalt dein leben mit der flucht / thů buß bey Gott vñ verzeyhung: dañ der Herr wil nit dē tod deß sünders / sonder daß er sich bekeere vnd lebe / ꝛc. Er empfieng vil artzney das gifft außzutreyben / aber vm̃ sunst. Er starb zu Böconvent 24. Augst. / vñ ward zu Pisa begrabē. Dise grausame vnmenschliche that / wiewol sie von Wernhero Rolwinck in Fasciculo temporū vñ anderē / verleugnet wirt: bezeugens doch einhälliglich Vallateranus, Sabellicus. Beneventus, de Rambaldis, Immolensis, Egnatius, Pandulphus, Iacobus de Strada Jtalienische Screybenten. Deßgleychen Albertus Argentinensis, Trithemius, Crancius, Nauclerus, Heinricus Monachus in Rebdorff. Mutius Vlricus & Conradus VVelling im Appendice ad H. Steronis Annales: welche zu selbiger zeit gelebt haben: darvon ein sölch alt Carmen sey gemacht worden.

Iure dolet mundus, quod Iacobita secundus
Iudas, nunc extat, mors Cæsaris hoc manifestat
Dum fuerant anni transacti mill trecenti,
Decimi terni, in Festo S. Timothei
Occidit Heinricus tabe veneni
Glorius Imperator, Germanæ gentis amator
Iustitiæ cultor, viduarum strenuus vltor

Jn disem jar regiert ein erschrocklicher sterbent am Rheynstrom. Darauff volget ein strenge Theurung vnd hungersnot im gantzen Teutschen Land. Das Reych aber feyret nach Heinrico biß in das ander jar. Die Teutschen knecht bey Heinrico zugē zum theil widerum̃ heim / aber 5000. Teutscher zugen mit König Friderico von Sicilien in Apulien / vberwunden Robertum den König Apuliæ in einem streyt.

Tempel Herren vertilget.

Heinricus in Jtalien.

Bekandtnuß wider Heinricum.

Die Keyserin starb.

Empörung zu Rom.

Heinricus belägeret Florentz.

Wirt hingerichtet.

Das XXXII Cap.

Von Ludovico 4. Rö. König/ vñ Friderico von Oesterreych/ wider einander erwelt/ vnd was jamers vnd arbeit Teutscher Nation darauß entstanden.

Ludwig 4.

LVDOVICVS IV. Hertzog võ Beyerẽ vñ Pfaltzgraaff bey Rheyn/ zů München/ ꝛc. ward durch ein theil Churfürsten erwelt/ zum 30. Teutschen Keyser nach Carolo Magno/ im jar 1314. Er regiert bey 33. jaren mit grosser mů vnd arbeit. Dañ Fridericus Hertzog zů Oesterreych ward wider jn võ Pfaltzgraaffẽ/ Bischoff zů Cöln vñ Hertzogen zů Saxen erwelt. Ludovicus besamlet sein Heer zu Oppenheim. Fridericus sterckt sich zu Heidelberg. Fridericus ordnet/ auß Heydelberg ein verwägnen kriegßmann/ mit gelt darzů erkaufft/ gẽ Oppenheim zůzichen vñ Ludovicũ durch ein klein Armbrust/ das er gespañen vnd dem Mantel trůg/ zůerschiessen. Aber der selbig Mörder ward verkundtschafft/ gefangen v das Armbrust bey im fundẽ. Ludovicus fürt jn lange zeit auff einem wagen geschmidet mit ji herumb/ damit diß fürnemmen menigklichem offenbar/ vnd Fridericus verhasset wurde. Z letst ließ er jn schleipffen/ radbrechen vñ vierteilẽ. Ludovicus ward zů Aach durch die Bischof von Meyntz vñ Trier bekrönt: Fridericus aber durch dẽ Bischoff von Cöln zů Bonn bekrön Hiemit trennet sich Teutsche Nation erbärmlich/ yeder hat etlich Fürsten vnd stett jm anhe gig/ das gab zweyung/ aufrůr/ krieg vnd theürung. Fridericus belägeret Eßlingen zum ande ren mahl. Das wolt Ludovicus erretten/ deß kamen sie in ein grimmen streyt/ der von morge biß in die finster nacht wäret: da kam beidertheils groß volck vmb/ ꝛc. Straaßburg fiel Ludovi co zů. Speyr aber ward võ Leopoldo/ Friderici brůder/ Hertzogẽ võ Oesterreych/ belägert. Abe Ludovicus wolt nit mehr mit jm schlahen/ sonder richtet sein macht wid Pfaltzgraaff Růdo phen seinen brůder/ vnnd vertreib den auß dem Land/ vmb das er Friderico in der waal sei stimm hat geben An. 1319. Doch gab er das Churfürstenthumb Pfaltz Růdolphi kindern wi der/ als Růdolphus bey H. Fridrychen (oder nach etlicher meinung/ in Engelland) gestorben Große Theürung war in aller wahr/ kein straaß sicher/ vil dörffer wurden verbrennt. De Reychs stett verbunden sich zůsamen/ besöldeten Hauptleüt vnd diener die straassen zůbeschir men/ vnd die Räuber an die bäum zuhenckẽ. Ludovicus begert die bestätigung von Papst Jo hañsen dem 22. die ward jm bitterlich abgeschlagen. Fridericus warb auch vm̃ bestätigung/ di ward jm nit versagt/ aber verzogen. Hieneben machtẽ die Fürsten vñ Stett beündtnuß mit ei ander jre Land zůbeschirmẽ. Der Papst behalff sich diser zweitracht wol. Denn er nam in Ita lia vom Reych was er an sich ziehen mocht. Doch verbunden sich in Italia die Gibeline auch zůsamen auffs Keysers part: denen schickt Ludovicus ein Teutsch Heer zůhilff/ sich von den Welphen zůenthalten. Welche Gibeliner auch mit hilff der Teutschen täglich yeme vnd mer stett in jren gewalt vnd beündtnuß bewegten. Das wolt der Papst nit leyden/ růfft Fridericum/ an er wolte jm auch ein Teütsch volck gebẽ den Welphen zůhilff wider die Gibeliner/ so wölte er jn bekrönen/ auch Friderici brůder einen zum Ertzbischoff zů Meyntz salben/ darzů den zůkom̃enden knechten vergebung der sünden/ vnnd das ewig leben versprächen/ ꝛc. Also schicket Fridericus dem Papst vnd Welphen zůhilff 2000. Reysiger/ vnd ein schön fůßvolck in Italiam/ wider die Gibeliner/ die allweg gůt Keyserisch waren. Deßhalb alle Fürsten vñ Stend Friderico vbel redten/ daß er in Italia die Keyserischen vñ deß Reychs parthey wölte vmb seines eignen nutzes willen außlöschen. Da Fridericus den grossen vnwillen vermarckt/ berůfft er die Teutschen wider herauß in Germaniam: auch daß er den Papst hiemit erzürnt hett/ sandt er seine Legaten gen Rom sich zuentschuldigen/ vnd den heiligen Vatter mit gůten worten zubehalten: verschůf/ daß ein anstand zwüschen den Welphen vnnd Gibelinen gemacht ward.

Fridericus wi der Ludovicũ erwelt. — *Mortlich fürnemmen.* — *Ludovici krönung.* — *Frideric. krönung* — *Streyt vor Eßlingen.* — *Speyr belägert.* — *Pfaltzgraaff Růdolph vertriben.* — *Theürẽ.* — *Beündtnuß der Reychs stett.* — *Der Papst lůgt zů seiner schantz.* — *Gibeliner.* — *Welphen:* — *Frideric dem Papst zůhilff.*

Feldtschlacht in Beyern.

Anno 1323. zoch Fridericus in Beyern mit starcker macht/ eroberet schnäll ein grossen theil deß Hertzogthumbs. Dem begegnet Ludovicus mit hilff der Böhem vñ anderen Fürsten. Fridericus verzoch den streyt/ seines brůders Leopoldi Hertzogs zu Schwaben zůkunfft vnnd hilff wartende. Aber Ludovicus eylet zum streyt. Da ward gefochten bey 12. gantzer stunden an S. Michels tag An. 1323. Bey 5000. Reysiger bliben zu beyden seyten tod/ außgenommen das fůßvolck/ deß zal du bey den Reysigen abnemmen magst. Fridericus ward mit seinem brůder

Heinri-

Heinrico gefangen/vnd er Heinricus/dem König geschenckt/in Böhem geführt: Fridericus aber von Ludovico behalten drey jar im Schloss Trinßnegk. Hertzog Lupold von Schwaaben war zů spaat kommen/mocht seine brůder nicht mehr erretten/darumb verschůff er so vil zů Rom durch Bottschafft/daß Ludovicus/sampt seinen anhängeren/vom Papst verbannet/für Ketzer verrůfft/vnd alle seine vnderthanen von Eyden absolviert wurden Anno 1324. Ludovicus entschuldiget sich vor deß Reychs Fürsten/mit erzehlung wie es hievor mehr den Keysern von Päpsten ergangen/vnd appelliert auff ein General Concilium. Er fertiget seine Legaten zum Papst gnad begärende: aber der Papst gebot im von stundan das Keyserthumb hinzůlegen/vnd demůtig gen Rom zů kommen sich zůverantworten. Da das Ludovico zů schwär wolt seyn/verbannet jhn der Papst zum andern mahl: aber Ludovicus appelliert abermahls wie vor. Darneben hett Leopoldus seinen brůder Fridericum gern ledig gehabt/vnderstůnd mit hilff deß Papsts den König von Franckreych wider Ludovicum zůhetzen. Aber der Frantzoß wolt sich nicht in Teutschland lassen/deßhalb Leopoldus vnnd Ludovicus durch etliche Fürsten zů letst vertragen wurden/vnd Fridericus im dritten jar seiner gefengknuß erlediget. Der můßt schweren sich deß Reychs zůentziehen/auch nimmermehr wider Ludovicum zůkriegen. Aber Leopoldus bleib deß Keysers ståter feynd/verhergt die Landschafft bey Speyr herumb/vnd starb bald darnach zů Straßburg/etc.

Wirt gefangen.

Ludovicus verbannet.

Fridericus ledig gelassen.

Die Gibeliner in Italien begerten Ludovici hilff wider die Guelphen deß Papsts parth: vnd je mehr Ludovicus vom Papst verbannet/je lieber er jhnen war. Auch begerten die Römer Ludovici zůkunfft durch Legaten: dann Papst Johannes war gen Avinion gewichen. Sölcher berůffung fröwet sich Ludovicus/rühmet das hoch gegen den Teutschen Fürsten/befridiget Germaniam/vnnd zoch mit Teutschem Heer für Trient hineyn in Italiam/ward zů Meyland bekrönt/mit Margarethen seinem gemahel. Er war streng gelt eynzenemmen. Hertzog Galeatzen von Meyland ließ er gefangen in ein Kercker legen. Dise strenge wolt nit jederman gefallen. Bald kam er gen Pisa/wol empfangen. Als er gen Rom nahet/schlůgen die partheyen in der Statt einander: ein theil wolt den Keyser eynlassen/der ander nit. Ludovicus bracht etlich rotten Teutscher knecht heimlich in die Statt/dardurch die Gibeliner gesterckt/vnd die Guelphen gestillet wurden. Deßhalb auch die Geistlichen in Rom vom Keyser vbermehret/in einer stund jr gemůt vmbkarten/vnd den verbanneten Keyser grůßten/vnd außrůfften daß er vnbillich verbannet were/etc. Ludovicus ward bekrönt am H. Pfingstag/1327. Er erwehlet Petrum de Corbaria zum Papst/vnd nennet jn Nicolaum V. Der wehlet stracks Cardinal vnd Bischoff/vnd verbannet Papst Johan. XX. für ein Ketzer/vnnd alle die jhn für ein Papst hielten/etc. Die Keyserin gebar Ludovico zů Rom ein jungen Fürsten/den nennet er Ludovicum Romanum. Robertus König zů Apulien handlet vil wider den Keyser vnd die Gibeliner. Wider den zoch der Keyser in Apulien/richt doch nichts auß/eylet bald wider gen Rom/bestätiget vnd befridet alle ding/kam wider in Teutschland. Aber Papst Nicolaus/zů Pisa verlassen/ward Anno 1330. gefangen zů Papst Johannsen geführt/vnd in ewiger gefengknuß außgemacht. Das bracht aber vil abfahls vom Keyser/vnd den Guelphen ein hertz. Papst Johannes beschloß in einem Conciliabulo mit dem König von Franckreych vnd anderen/einen krieg wider die Saracenen zůführen/begert darauf den 10. theil aller Geistlichen gůteren auß Teutschlanden zů stewr. Dise Schatzung wolt der Keyser dem Papst nit volgen lassen/sonder auff anrůffen der Gibeliner/sendet Ludovicus König Johannsen von Böhem mit Teutschem Heer in Italien/der handlet deß Reychs sachen/als ein Statthalter getrewlich daselbst. Durch sein zůkunfft wurden die Gibeliner den Guelphen zůstarck/deß Keysers parthey stůnd oben/Parma/Rätz vnd Mutina ergaben sich. Luca ward von belägerung der Florentinern errettet. König Johann von Böhem handlet mehr mit gůte dann mit krieg. Er schreib sich selbs ein befrider Italie. Do er aber auch den Papst nicht beyssen wolt/sonder freündtlich sich gegen jhm erzeigt/ward bemelter König erstlich den Gibelinern argwönig/bald bey dem Keyser heimlich verklagt/der besorget er wölte dem Papst gar zů heimlich werden/vnnd villeicht damit die Keyserkron erlangen/etc. Darumb ward König Johann auß Böhem von Ludovico widerumb in Germanien abgemanet/vnd der Hauptmanschafft entladen: welches doch Johannsen vbel bekümbert/deßwegen er dem Keyser von hertzen abgünstig ward. Ludovicus handlet darneben mit den Fürsten vil wider den Papst Johannem XXII. zů Nürenberg vnnd Speyr/hette gern seinen Papst Nicolaum auß gefengknuß ledig gemachet/bewegt alle Fürsten in sein

Ludovicus in Italiam berůfft.

Hertzog von Meyland gefangen.

Aufruhr zů Rom.

Ludovicus bekrönt.

Nicolaus 5.

Ludovicus Romanus.

Papst Nicolaus gefangen. Papstus stewr.

Johann König zů Böhem in Italien.

Johann wolt zůvil fridsam seyn.

gunst/ aber er richt dennocht nit alles auß das er begert. Anno. 1329. machet K. Ludwig Graaff Reynolden von Geldren zu einem Hertzogen/ auff einem Reychßtag zu Franckfurt.

Kernten an Oesterreych.

Anno 1331. oder ein wenig hernach/ gefiel das Hertzogthumb Kernten auß bewilligung deß Keysers an die Fürstē von Oesterreych. Deß war König Johann von Böhem nit willig/ hette es gern seinem sohn Johañsen gehabt/ welchem H. Heinrichs von Kernten vnd Graaffen zu Tyrol tochter vermächlet was. Als aber groß vnrůw zwüschen K. Ludwigen vnd König Johannsen erwüchß/ ward die sach durch etlich Fürsten also gemittlet/ daß Kernten an Oesterreych/ Tyrol aber dem jungen König Johannsen von Böhem gefallen solte. Aber Margaretha Gräffin von Tyrol/ bemelts Königs Johañsen deß jüngern von Böhem gemahel/ ein vnersettig vnd vber die massen vnkeüsch weyb/ ließ sich von König Johañsen jrem gemahel scheidē/ als der jren nit manns genůg: vnd ward vermächlet Marggraaff Ludwigen von Brandenburg/ bey dem sie auch kein samen empfieng/ deßwegen sie nach seinem abscheid vermächlet ward H. Růdolphen von Oesterreych/ Alberti deß 2. sohn: vnd mit jren kam Tyrol an Oesterreych. Sy ward genent Maultäsch/ ꝛc. Von disem H. Růdolphen ward das schnöd Weyb hernach gehalten wie jr gebürender lon war/ ꝛc.

Tyrol an Böhem.

An Oesterreych.

Benedictus 12. Papst.

An. dom. 1334. starb Papst Johannes zu Avinion/ vnd ward erwelt Benedictus 12. der war dem Keyser nit gar vngeneigt/ befleiß sich fridens: wiewol er durch den König von Franckreych träffenlich wider Ludouicum verhetzt ward. Welcher König verhofft durch vneinigkeit beyder Häupter in das Italienisch Reych zunisten. Darzu braucht er alles das gelt/ so Johannes 22. zu Avinion verlassen/ das er zuvor in vnzelliger sum̃ wider den Türcken aufgesamlet hatte. Vnd als bemelter Frantzoß Papst Benedicto sunst auch vberlegen/ růfft der Papst K. Ludwigen vmb hilff an. Aber der König von Franckreych mit hilff etlicher Aepten/ entfürten deß Papsts gemůt von aller freündschafft des Keysers/ dennocht mochten sie den from̃en Papst nit bewegen/ daß er Ludouicum weyter wölte verbannen. Deß der König von Franckreych gegen dem Papst in zorn bewegt ward/ verhefftet jhm alle gefell in Franckreych/ ließ nichts gen Rom kommen. Deß klagt sich Ludouicus gegen Fürsten/ were auch gern mit dem Papst in volkomne einigung kom̃en. Darwider der Frantzoß dem Papst dröuwet/ wo er Ludouicum begnadete/ wölte er jm gleych thůn/ wie hievor bey Alberti zeyten Papst Bonifacio beschehen. Auff sölchs Ludouicus vber den König von Franckreych erzürnt/ sich mit König Eduardo von Engelland verband/ vñ machet jn ein Statthalter des Reychs/ als der auch anspruch an Franckreych hat. Hiemit verbunden sich auch mit Eduardo die Flandrer/ Gülcher vnd ander. Der Papst saß still/ der sach zulůgende. König Philipp von Franckreych berůfft die Guelphen auß Italien zuhilff. Eduardus König zu Engelland zoch zu feld/ gab dem Keyser groß gelt mitzuziehen. Aber Ludouicus ließ den König allein im schweiß vnd saß er still. Vmb welches Bundbruchs willen er erst bey aller mennigklichem verhasset ward. Wiewol sich der Keyser entschuldiget/ das gelt vom König von Engelland were nit geleistet/ vermög der Bündnuß/ ꝛc. Aber König Eduardus zoch dennocht für an den Frantzosen/ doch geschach kein träffen/ sonder ward ein frid gemachet auff 3. jar: darinn auch die Flandrer begriffen/ vnd Aquitania dem Engellender vbergeben ward. Auff sölches befridiget sich der Frantzoß auch mit dem Keyser. Durch welchē versünten feynd Ludouicus vnderstůnd mit Papst Benedicto friden zumachen/ vnd absolution zuerlangen. Aber der Frantzoß handlet des Keysers sach vntreüwlich/ so war der Papst sunst dem Keyser vngeneigt/ von wegen der vntreüw an König Eduardo begangen: deßhalb er den Bann hievor durch Joan. 22. außgangen wider Ludouicum/ bestätigt. Hierauff der Keyser ein träffenliche lange schirmgschrifft oder Apologey in alle Land ließ außgehen/ darinn er mit vil argumenten bewärt/ das Papsts Bann vnkrefftig vnd wider jn vnbillich außgangē sey. Bewärt auch daß der Papst sölichen gewalt vber Keyser vnd König nit habe: erzelt wie weyt sich des Papsts ampt erstrecke/ ꝛc. ward datiert zu Franckfurt den 8 tag Augusti. Anno 1338.

Wo das gesamlet gelt hinkomme.

Eduardus K. zu Engelland.

Ludouicus halt die einūg nit.

Eduardus zoch in Franckreych.

Frantzoß ein versünter feynd.

Ludouicus verbannet.

Auff diß schreyben entstůnd groß vnrůw/ alle Geistlichen Prelaten vnd andere deß Papsts parthey wurden verstossen. Der Papst dondert vnd bannet: so wůhtet der Keyser: darzwüschen můßten vil vnschuldiger leut jhr haar darbieten. Vil Geistlicher/ dem Keyser widerig/ zugen auß Teutschland gen Rom: da jhnen aber der Papst nicht ein stuck brot hett gebotten/ treib sie der hunger wider herauß/ ꝛc. Die klagten sich denn für andere ab dem Papst: deßhalb sie Ludovicus zu predigern auffstelt. Die predigten gemeinlich/ der Papst hette nit sölchen gewalt vber

Der hunger treib sie ab.

Keyser vnd König/ als er jhm selbs zumesse/rc. Hiezwüschen samlet der Papst aber groß gelt wider die Türcken/ in Italia vnd Gallia: aber in Germania wolt der Keyser die Legaten kurtzumb nit dulden. Also ward aber nichts auß dem krieg/ vnder deß wurden vil Christliche länder von Türcken vberfallen/ vnnd vnzalbar Christen erwürgt vnd hinweg gefürt: denen kont niemand helffen/ yeder hat seinen eignen schaden zurächen/rc.

Papst samlet groß gelt.

An. dom. 1342. ward nach absterben Papsts Benedicti erwelt Clemens 6. ein güter Frantzoß/ der bestätiget von stund den Bann vber Ludouicum/ vnnd braucht also sein krafft die Gibelliner auß Italien zuvertreyben. Nach vilem jamer begeret doch Ludouicus mit dem Papst sich zubefridigen/ vnnd absolution zuerlangen/ sendet seine Legaten zum König von Franckreych/ mit erbietten mit was gedingen er jn mit dem Papst befridete/ wölte er aufnemmen. Aber der Frantzoß der handlet vntreüwlich: dann er gönnet dem Keyser nichts güts. Deßhalb ein so schandtlicher vnd nachteiliger frid beschlossen ward/ daß auch die Teütschen Fürsten zü Franckfurt besamlet/ sölche vnträgliche mittel schlechtlich nit wolten aufnemmen/ fiengen an mit Biblischer schrifft sich zubeschützen/ schickten jre Legaten zum Papst/ jm der Fürsten gemüt erzeilende. Auff dz der heilig Vatter zün Waaffen greiff/ berüfft den Frantzosen zuhilff/ der rust sich zu fäld. Auch bewegt er König Johannsen von Böhem wider den Keyser. Hiezwüschen waren böse krieg in Schwaben/ zwüschen den Fürsten von Oesterreych vnd Wirtenberg/ wegen der Stetten Ehingen vnd Memingen/ die wurden durch Ludouicum betragen. Als sich der Papst mit dem Frantzosen vnd andern anhengern wider den Keyser zu feld rüstet/ ward der König Apulie des Papsts freünd bey nacht im bett erwürgt/ mit wüssen seines Weybs/ die jn hasset/ vnd jm das wol gonnet/rc. Darneben empörten sich der König von Engelland vnd die Flandrer wider Galliam. So entstünd ein grosse Pestilentz durch gantz Italiam/ Galliam vnd Germaniam/ die mehr dann den dritten theil menschen verzucket. Hiedurch dem Papst das stählin schwärd benommen war/ deßwegen er Ludouicum auff ein neüws verbannet mit grausamen vngewonlichen vnd erschrockenlichen worten. Er vermanet die Churfürsten zum höchsten/ Ludouicum zuverlassen/ vnd ein anderen zuerwellen. Er erklärt jn ein kätzer seyn/ dennocht mocht er die Churfürsten nit gnügsam bewegen wider Ludouicum/ biß er zuletst den Bischoff von Meyntz Graaff Heinrichen von Viernberg verbannet/ vnnd deß Bisthumbs entsetzet/ vnd Graaff Gerlachen von Nassaw an sein statt erhöhet/ darauß neüw krieg vnd jamer volget. Der selbig Gerlach bracht auß Päpstlichem gewalt die Churfürsten zusamen An. 1346. die erwelten Carolum König Johannsen von Böhem sohn zü Rö. König wider Ludouicum. K. Johannes samlet groß volck wider den Keyser: deßgleychen thet auch der Frantzoß. Aber König Eduardus von Engelland zoch in Galliam/ erobert vil Stett/ belägert Paryß. Philippus König zu Franckreych zoch jm entgegen mit hilff beyder Königen/ Johannsen von Böhem/ vnd Caroli des neüwerwelten. Da gewan Eduardus die schlacht/ Johannes König zu Böhem ward erschlagen 26 Augst. An. vt supra. Carolus vnd Philippus entrunnen fluchtig. Philippus erlanget schwarlich ein friden/rc. Aber Carolus ward vom Papst bestätigt wider Ludouicum zü Römischem Keyser. Darauß ward nichts dann jamer vnd blütvergiessen in Teütschen vnnd Weltschen landen/ biß in das jar Christi 1347. do kam ein Fürstin von Oesterreych zu Keyser Ludwigen gen Münchē/ jn frundtlich zubesüchen/ die empfieng er Furstlich. Vnd nach vilen fröuden vnd maalzeiten/ darinn der Keyser mit bemelter Furstin wol läbet/ wurd er plötzlich kranck/ auff das er auffs gejägt reit/ den leyb zur döuwung zuüben: aber als bald er erhitziget/ fiel er vom pfärd/ bey dem Closter Furstenfeld/ ward tod aufgehaben vnd zu München in vnser Frauwen kirchen begraben: Sein tod war vilen argwönig/ desse jarzal Ioannes Vitoduranus mit nachvolgenden versen begreifft.

Clemens 6. verbannet den Keyser.

Vntreüw deß Frantzosen.

Papsts rüstung wider Ludouicum.

Schwäbische krieg.

König Apulie erwürgt.

Pestilentz.

Ludouicus als ein kätzer verdampt.

Ein geschwinder griff deß Papsts.

Carolus Rö. König gewelet.

Eduardus zoch in Galliam.

König Johann von Böhem erschlagen.

Ludouici tod.

Mortuus est anno Milleno C. triplicato
Cæsar septeno Luduicus & in quadrageno.
Octobri mense (den 11. Octob.) nullo læsus tamen ense,
Annis ter denis regnum tenuit bene lenis
Et tribus vt fatear, dum tempus ei numeratur.

Vnd dieweyl wir hievor vnnd noch mehr finden von den Pfaltzgraffen vnd Beyerischen Fursten/ wil ich auffs kürtzist jr Geschlächtregister alhie eynfüren.

Genealogey der Fürsten von Beyern/ zu München und Landshüt wonhafft/ auß Iohanne Auentino genommen.

- 1 Otho von Wittelspach/ 1. Hertzog in Beyern/ 1183.
  ♀ Agnes Pfaltzgräfin sein gemahel/ ut supra Cap. 26.
  - 2 Ludwig/ Pfaltzgraaf bey Rheyn / Hertzog in Beyern.
    - 3 Otho / Pfaltzgraaf bey Rheyn/ Hertzog in Beyern.
      - Heinrich Hertzog in Nider Beyern 1290.
        - [illegible] — Heinrich 1339. — Hans 1340.
        - Otho König zu Ungarn. — Heinrich 1333.
        - Ludwig 1296.
      - 4 Ludwig Pfaltzgraaf bey Rheyn/ Hertzog in Beyern st. 1294. den 1. Febr.
        - Ludwig ward errennet im Turnier/ An. 1289.
        - Ludwig Rö. Keyser d IV. und Hertzog in Beyern 1347.
          - Ludwig 1361. — Meinhart 1363.
          - Otho 1376. Margraaf zu Brandenburg.
          - Ludwig der Römer 1359. Graaf zu Tyrol.
          - Stephan H. in Beyern 1375.
            - Ludwig H. in Nider Beyern 1393. — Heinrich H. in Nider Beyern 1450 — Ludwig H. in Nider Beyern 1479. — Georg der reych zu Landshüt starb 1503 — Elsa Pfaltz. Rupprechts gemahel.
            - Johanns H. in Beyern 1397. Aug. 8.
              - Ernst H. in Ober Beyern st. 1438. Junij 13. — Albrecht Hertzog in Ober Beyern 1460 den 1. Mertz.
                - Christoffel ligt zu Rodys 1493.
                - Hans 1463.
                - Albrecht H. in Ober Beyern 1508. Mart. 18.
                  - Sibylla Pfaltzgräfin bey Rheyn.
                  - Ernst Bisch. zu Passaw/ und darnach zu Saltzburg.
                  - Wilhelm H. in Ober Beyern. — Albertus Hertzog st. 1579. Oct. 24.
                    - Philipp Bischoff zu Regenspurg.
                    - Maximilianus.
                    - Ferdinand Propst zu Cöln und Trier.
                  - Ludwig H. in Nid. Beyern zu Landshüt.
                  - Sabina Hertzogin zu Wirtenberg.
                    - Ernst Ertzbischoff zu Cöln und Lüttich erwehlt 1583.
                  - Susanna Marggräfin zu Brandenburg.
                    - Ferdinand Hertzog.
                - Wolffgang 1514.
                - Sigmund 1501.
              - Wilhelm 1435. — Adolph 1439. ohn erben.
            - Stephan. 1413. — Ludwig im bart 1447. — Ludwig.
          - Wilhelm 1377. Graf zu Holand.
          - Albrecht 1389.
            - Hans 1424. Bischoff zu Lüttich.
            - Wilhelm 1417. — Jacob 1437.
            - Albrecht 1399
        - 5 Rudolph Pfaltzgraf by Rheyn/ Churfürst: von disem komen die Pfaltzgraafen st. 1319.

Lin

Stamm der Pfaltzgraafen bey Rheyn/ Hertzogen in Beyern vnd Churfürsten/ am Rheyn wonhafft/ auß einer von Joh. Zan/ Baccalaureo, vnd Burger zü Heydelberg/ mir gezeigten Tafel genommen vnd continuiert.

- 6 Adolph Pfaltzgraf.
- 7 [illegible] Pfaltzgraf st. [illegible] — 9 Rüprecht der jung Pfaltzgraaf bey Rheyn/ H. in Beyern/ vnd Churfürst/ st. 1387. vor dem vatter. — 10 Rüprecht Römischer König/ Pfaltzgraaf bey Rheyn vnd Hertzog in Beyern/ st. 1410.
    - Otho Herr zü Mospach.
        - Otho Pfaltzgraaf/ Herr zü Mospach.
        - Rüprecht Bischoff zü Regenspurg.
        - Albrecht Bischoff zü Straßburg.
        - Johann ein Thümherr.
    - Fridrich Herr zü Amberg.
    - 11 Ludwig III. mit dem bart/ im Concilio zü Costantz.
        - 12 Ludwig IV. Pfaltzgraaf/ Churfürst. — 14 Philips Pfaltzgraaf/ Churfürst/ st. 1508.
            - 15 Ludwig V. Pfaltzgraaf/ Churfürst/ st. An. 1544.
            - 16 Fridrich II. Pfaltzgraaf/ Churfürst.
            - Rüprecht Pfaltzgraaf. — Ottheinrich Herr zü Newenburg/ st. 1559. Philippus.
            - Hans Bischoff zü Regenspurg.
            - Philips Bischoff zü Freysingen.
            - Georg Bisch. zü Speyr.
            - Heinrich Bischoff zü Worms/ Propst zü Ellwangen.
            - Wolffgang.
        - 13 Friderich I. v. berwand die drey Fürsten/ 1462. — Ludwig Graf von Löwenstein.
        - Rüprecht Bischoff zü Cöln
    - Johan. Pfaltzgraf/ Herr zü Newenburg. — Christoff K. zü Denmarck An. 1439.
- 8 Rüprecht der älter Pfaltzgraf.

Rüprecht/ genant Pipan.

Stephan Pfaltzgraf zü Veldentz/ vnd Zweyenbrücken.

- Rüprecht Bis. zü Straßburg
- Ludwig Pfaltzg. Graf zü Veldetz.
    - Caspar/ Graf zü Veldetz.
    - Alerand Graf zü Veldetz.
        - Rüprecht/ Her. zü Zweybrücken.
            - Georg Hans Graf zü Veldentz vnd Lützelstein. — Georg Gustaw.
        - Ludwig/ Graf zü Veldetz. — Wolffg. st. in Fräckreych 1569.
            - Philipp Ludwig zü Neüburg/ geborē 1547. — Wolffgang Wilhelm geboren/ 1578.
            - Johannes zü Zweybrücken geborn 1550 st. 1604 den 12. Augusti. — Johañes II.
            - Ottheinrich zü Sultzbach/ Carolus in Langenfeld/ Friderich.
- Johañ Bischoff zü Magdenburg.
- Stephan ohn erben.
- Friderich Pfaltzgraaf/ Graaf zü Spanheim vnd Simern
    - Rüprecht Bischoff zü Regenspurg.
    - Johañ/ Hertzog zü Simmern/ Graf zü Spãheim. — Johannes Graaf zü Spanheim.

Friderich der III. Pfaltzgraaf vnd Churfürst st. 1576. den 26. Oct. Geörg. Richart.

- Herman Ludwig/ ertranck zü Burges/ Anno 1556.
- Ludwig der V. Churfürst/ Anno 1583.
    - Friderich der IV. Churfürst geboren/ 1574.
        - Friderich der V.
- Joh. Casimir/ Administrator, st. 1592. den 6. Januarij.
- Joh. Christophorus erschlagen auff der Muckerheyd/ 1574.

Gemeine Waapen der Pfaltzgraafen bey Rheyn/Hertzogen in Beyern/ Graafen zü Veldentz vnd Spanheim: Auch etlicher Keyser/Königen/Bischofsen/vnd Weybspersonen/ in disem Geschlächt vermächlet.

Ludwig Rö. Keyser/Hertzog in Ober vnd Nider Beyrn/vnd Pfaltzgraaf.

Rüpertus Rö. Keyser/Pfaltzgraaf vnd Churfürst.

Otho König zü Vngarn/Pfaltzgraaf/vnd Hertzog in Beyern.

Christoff König zü Dennmarck/Pfaltzgraaf.

Rüprecht Bischoff zü Cöln/Pfaltzgraaf.

Rüprecht vnd Hañs Bisch. zü Regenspurg/Pfaltzgraafen.

Albrecht Bischoff zü Straßburg/Pfaltzgraaf.

Philipp Bischoff zü Freysingen/Pfaltzgraaf.

Rüpertus Bischoff zü Regenspurg/Pfaltzgraaf/vñ Graaf zü Spanheim.

...org Bischoff zů Speyr/ Pfaltzgraaf.

Heinrich Bischoff zů Worms/ Probst zů Ellwangen.

Ernst Administrator zů Passaw/ Hertzog in Beyern.

Pfaltzgraafen bey Rheyn/ Hertzogen in Beyern/vnd Churfürsten.

Pfaltzgraafen bey Rheyn/ Hertzogen in Ober vnd Nider Beyern.

Pfaltzgraafen bey Rheyn/ Hertzogen in Beyern/vnd Graafen zů Veldentz/zů Zweybrücken.

...graafen bey Rheyn/ Hertzogen in Beyern/vnd Graafen zů Spanheim/zů Symern.

Johanns Bischoff zů Lüttich/ Hertzog in Beyern.

Wilhelm Pfaltzgraaf/ Hertzog in Beyern/Graaf zů Holland.

Otho Marggraaf von Brandenburg/ Pfaltzgraaf bey Rheyn/ Hertzog in Beyern.

Ludwig Graaf zů Tyrol/ Hertzog in Beyern vnd Pfaltzgraaf.

Waapen etlicher Fürstinen/ obbemelten Pfaltzgraafen vermächlet.

N. Keyser Růprechts gemahel/ geborne Burggräfin von Nürnberg.

N. Pfaltzgraaf Růprechts deß jüngern gemahel/ Königin von Sicilien.

N. Pfaltzgraaf Ludwigs im gemahel/ geborne Königin

Maria H. Ludwigs V. von Beyern gemahel/ geborne von Braband: ward vnschuldig enthauptet.

N. Ander gemahel H. Ludwigs deß V. von Beyrn/ geborne Fürstin auß Polen.

Mechtild Pfaltzgraaf Ludwig mahel/ geborne von Habspu R. Růdolphs tochter.

Mechthild Pfaltzgraaf Rüdolphen gemahel/geborne von Nassaw.

H. Pfaltzgraaf Adolphs gemahel geborne Gräfin von Oetingen.

H. Pfaltzgraaf Ludwigen gemahel/ Philippi müter/geborne von Saffoy.

Künigund H. Albrechts von München gemahel/geborne von Oesterreych/K. Friderichs tochter.

Beatrix H. Hannsen von Symern gemahel/Gräfin zü Spanheim/geborne Marggräfin zü Baden.

Das XXXIII. Capitel.

Von den Teutschen Geschichten bey zeyten Caroli IV. Röm. Keysers.

Carolus 4.

CAROLVS diß names der IV. König Johannsen von Böhem sohn/ hievor wider Ludovicum zum XXXI. Teutschen Keyser erwehlt/ ist in das Reych getretten/ Anno 1347. vnnd regieret 32. jar. Als er erstlich Regenspurg/Nürmberg vnd andere Stett eynnam/ vnd biß gen Basel kam/Anno 1348. (welche Statt zuvor Ludovico getrew vnnd darumb lange jar verbannet gewesen) da wolten sie Carolo nicht schweeren/biß sie absolviert wurden: sie wolten auch nicht vmb die absolution bitten/kein haller darumb geben/ vnd kein büß auff sich nemmen. Deß wurden sie vom Bischoff von Bamberg auß Päpstlichem gewalt absolviert. Deßgleychen als die Burger zü Wormbs/so auch vmb Ludovici willen waren verbannet/horten daß jhnen der Papst anmütet zübeychten/vnnd etliche stuck hinfüro der Keyseren halb/züverschweeren/vnd die menschen also seines gefallens züfassen/empörten sie sich/vnd bezwungen den Bischoff Friderich von Bamberg/geboren von Hohenloo/mit gewalt/ sie ohn alle beycht vñ büß zü absolvierẽ/ꝛc. Wiewol Carolus hievor wider den Ludovicum erwehlt war/woltẽ jn doch etlich nit darfür halten: deßhalb im jar 1348. die 4. Churfürstẽ/ Pfaltz/Saxẽ/Mentz vñ Brandenburg/ꝛc. zü Franckfurt K. Eduardum von Engelland erwehltẽ: aber der herrlich K. wolt die burde deß vnrüwigẽ Reychs nit auf sich nemẽ/bedanckt sich hoch gegẽ den Churfürsten ꝛc. Erwehlten darüber Marggraf Fridrichen von Meychsen/der empfieng von Carolo 10000. Marck silbers/vñ darzü etwz verheissung/ vñ wolt auch lieber in rüwẽ sicher/dañ in sorgẽ gefahrlich lebẽ.

Basler Absolviert.

Empörung zü Wormbs.

Eduardus wider Carolum erwehlt.

Marggraaf Friderich Rö. König.

An S. Pauls bekeerung war ein allgemeiner grosser Erdbidem/durch das gantze Land: darauff volgt ein schrockliche Pestilentz. Diser zeit wurden in Germania/ Gallia vnd Italia gar vil Juden/mit mancherley marter hingericht/ fürnemlich aber verbrennt. Die wurden beschuldiget wie sie die brunnen vergifft hetten. Zu Benfeld im Elsäß wurden sie anklagt/das

Vil Juden gericht.

sie die Müntz gefelschet / die brunnen vergifft vnd vil
kinder der Christen getödt sölten haben. Man handlet
also vnerbermblich allenthalb mit jnen / daß jrer vil
sich selbs todten. Zu Basel/Straaßburg/ Speyr/ vñ
vil andern stetten haben sie jre Synagogen vnd gas-
sen gehabt: die sind damals abgangen/wie man in be-
melten stetten noch vil stein findt mit Hebraischen

Pfaltzgraaff Rüprecht.

büchstaben durch hauwen. Pfaltzgraaff Rüprecht bey
Rheyn vñ etlich andere schirmten das arm volck/ mit
anzeigung daß jnen vnrecht geschähe/hierumb jnen die
Juden auch vil gelts gaben. Anno 1349. ist das Del-

Delphinat an Franckreych kommen.

phinat in Gallia Narbonensi durch Carolum den
König in Franckreych verkaufft worden: welches
doch bey den Fürsten Carolo wenig gunsts bracht.
Eben in disem jar kamen die Geisler auß Vngaren
in Teutschland/wolten mit jrer Penitentz die Pestilentz vertreiben/schreybt Alb. Argen
tensis. Im folgenden 1350. jar vernichteten die Churfürsten abermals die waal Caroli /

Graaff Günther von Schwartzenburg.

erwelten Graaff Günther von Schwartzenburg auß Thüringen zu Rö. König: der wol
Reych nit annemmen / es were dañ gar ledig: deßhalb Carolus zu Franckfurt von den C
fürsten entsetzt ward. Auff das sich Günther mit starcker macht für Franckfurt legt C
zuwarten. Carolus samlet sein volck zu Meyntz. Darzwüschen als Günther ein wenig k
worden/ward jm in einem tranck zur artzney bereit/vergeben. am ersten Augsten: Doch

Carolus bekrönt. Franckfurt Mäss.

er im Todbett vor seinem end durch etlich Fürsten mit Carolo vereiniget. Carolus wa
Franckfurt eyngelassen/ vnd für ein Keyser empfangen. Deß gab er der Statt grosse
heit/sonderlich hat er jnen die herrlich Mäss järlich zweymal zühalten bestätiget/ vnnd
darauff bekrönt/ꝛc. Er hat die Herrẽ zu Meckelburg zü Fürsten oder Hertzogen gemacht

Marggraaffschafft Brandenburg erkaufft.

die Marggraaffschafft Brandenburg/ von Marggraaff Ludwigen erkaufft/hernach se
sohn Sigismundo verlihen. Carolus vermanet Papst Innocentium 6. daß er die Kirche
formieren/ vnd alle ergernuß der Geistlichen abthün wolte.

Reychstag zü Worms.

An. 1351. war ein reych jar/früe Ernd vñ Herpst vnd alle frücht wolfeil An. 1352. hiel
Keyser ein Reychßtag zu Worms: darauf der Keyser von Constãtinopel vñ vil ander K
Carolum mit hohen geschencken verehretẽ. Do ward vil gehandlet den Türcken zuvert

Carolus in Italia bekrönt.

An. 1354. zoch Carolus mit grossem volck von Teutschen vnd Böhemern in Italiam/
allenthalb ehrlich empfangen: zu Meyland ward er mit der Eyßenẽ Kron gekrönt: vnd
Statt wolt es der anderen vorthün mit ehrenbieten. Die Florentiner schanckten jm zü
gaab ob 100000. gulden. Alle stett vberlüden Carolum mit gaaben. Das volck auß Rom
jm entgegẽ: da ward er mit seinẽ Gemahel bekrönt An. 1355. am H. tag zü Osterẽ. Doch
dem Papst nit lang angenem in Rom / fertiget jn wider auß Italien wie er mocht. Ca

Vereiniget die Eydgenossen.

übet sich träffenlich die Eydgenossen mit H. Albrecht von Oesterreych zubefridigẽ. Er
stünd jren bundt abzüthün. Auch halff er bemeltẽ Hertzogen die statt Zürych belägeren.
nach hat Carolus mit Zürych ein sondern bundt gemachet / vnd den Eydgenossen jre
bestätiget/ꝛc. Anno 1361. Von welchem außfühlichen gesagt wirt im 6. vnd 13. Büch.

Finsternuß. Erdbidem.

Anno 1356. erschinnen vnnatürliche Finsternussen der Sonnen/grosse Pestilentz
erschrockliche Erdbidem. Was schadens die zü Basel vnd darumbher gethan / volget h

Berchtold von Rorbach verbrennt.

im 12. Büch. Vmb dise zeit ward Berchtold von Rorbach zü Speyr verbrennt: desse jrt
war. 1. Ein Gottsförchtiger mensch/der jm von gütem gemüt danckſaget/ mög auß ge
speyß gleych so vil gnad empfahen/ als so er das Sacrament deß Altars empfienge. 2
vngeweychter vnd vngelehrter Ley/mit Göttlichem liecht deß Geists erleüchtet / mö
mehr frucht andere lehren/dañ das Evangelium oder die lehrer Heiliger schrifft. 3 Ein m
mög in disem läben also zünemmen in vollkommenheit/ daß er weder fastens noch bätte
dörffe. Noch mehr böser vnd grausamer irrthumb von dem leyden Christi hat er gehalten
inn vil zulang alles eynzufüren/ ꝛc.

Als An. 1360. Keyser Carle vnd Graaff Eberhart von Wirtemberg sampt andere
sten vnd Herren zü Eßlingen/in Räffenthal bey den Barfüsseren beysamen gewesen: h
die Burgerschafft wider sie empört/daß sie mit noht darvon kommen. Die schmach be

den Keyser höchlich vñ befalhe die raach Graaff Eberharten:der belägeret die Statt Eßlingen mit hilff 24. anderen Reychsstetten (vber die er zum Vogt gemachet war) vnd bezwang sie ein friden zukauffen. Also müßten sie dem Keyser 72000. dem Graafen 30000. goldguldi gäbē. Der Graaf deße nit ersettiget/erklagt sich/es were jm in der belägerung von den Reychstetten an seinen Landen vnnd Schlösseren schaden beschehen:deßhalb er gemelte Reychstett mit vnträgenlichen Schatzungen belästiget hat. Carolus vermanet den Graaffen zur billigkeit/aber Eberhart verband sich zu den Fürsten von Oesterreych/vnnd für mit derschatzung fürt. Auff dz Carolus mit hilff der Stettē Basel/Straaßburg/Speyr/Worms/ꝛc. den belästigten Stetten zuhilff kam/erwellet jhnen Hertzog Rüprechten von Beyern zum Hauptmann: auch zoch er selbs mit/die gewunnen Graaff Eberharten Stett vnd Schlösser ab/trungen jm so weyt/daß er heimlich durch bottschafft bitten ließ/die Bischoff von Augspurg vnd Speyr/wolten mit jm ein Friden machen:der ward aufgericht mit vilen puncktē. Aber Eberhart hielt in nit lang/sonder beschetzt die Stett wider. Vil gaben vmb Fridens willen groß güt/vil aber wider satzten sich/besoldeten kriegsleut wider den Graaffen/vnd triben jn mit gewalt ab. Was güts darauß erwüchs/wirt hernach volgen/ꝛc. Carolus hat auch die Fürsten von Oesterreych Eberhardi bundsgenossen/benötiget Friden zubegeren/ꝛc.

wirdt bekrieget.

Halt den Friden nit.

Papst Innocentius sendet ein Legaten in Germaniam/begert ein schatzung/mit erzellung wie die Päpstlich Kammer so gar erschöpfft were/ꝛc. Dem antwortet Carolus vor dē Fürsten/sprechende: Mich wundert wie jr sölches gelt dörffen höuschen/so jr doch so schnöd leben/vnd so vnmässig gelt mit den grösten schanden verschweynen. Lieber warumb reformieren jr nit die Geistlichkeit/vnd füren ein leben das nach Christo vnd seinen Heiligen gestaltet sey/damit jr mit gütem exempel die glöubigē hertzen bewegen/willigklichen zutheilen cüwer notturfft/damit jr sölche schatzung vnd bättel nit anrichten müssen ꝛc. Erzelt jnen auch was der Geistlichen ampt/vnd daß sie ein vorbild deß volcks seyn sölten/ꝛc. Summa/er streych all jr leben von grund auß/vñ erzellet jnen erstlich was mit der zeit auß jrem geytz pracht/vnkeuschheit vnd mütwillen volgen wurde: vnd sprach endtlich/Das leben der Geistlichen solte seyn ein Büch der vngeleehrten. Der Legat entschuldiget sich so vil er mocht/schied schamrot von Meyntz gen Cöln/da erkratzet er vil gelts. Zü Speyr nam er durchs gantz Bisthümb zwey jar den halben theil aller güteren der erledigten pfründen: das traff groß güt/daran der Keyser wenig gefallens hat/ꝛc. Er schickt seine Legatē gen Rom/den Papst zur Reformation der Kirchen vermanende/ꝛc. Carolus hat auch An. 1361. die Hoheschül zü Prag gestifftet/vnnd dem Ertzbisthümb daselbst seinen anfang geben/welches hievor gen Meyntz gehört hatte.

Papsts schatzung in Teutschland. Carolus red zum Röm. legaten.

Der Geistlichen leben ein büch der Leyē

An. 1361. den 28. Sept. ward zü Nürenberg Wenceslaus/hernach Röm. Keyser erborē.

Wentzeslaus geboren.

An. 1362. starb Innocent. 6. dē 12 Sept. an sein statt ward Vrbanus 5. dē 16. No. erwelt.

An. 1363. hielt K. Carle mit Elisabetha/Hertzog Bogislai zü Stettin tochter zü Cracaw die 4. hochzeyt: da erschinen persönlich die König in Polen/Vngaren/Dennmarck vnd Cypren/ꝛc. Den 1. Jun. diß jars starb Conrad von Elstetten/Bischoff zü Speyr.

Caroli hochzeyt.

An. 1365. reiset Carolus gen Avignon zum Papst: in deße abwesen führet Bischoff Gerold von Hildensheim schwere krieg wider Ottho/Hertzogen zü Braunschweyg/Dieterichen Ertzbischoffen von Magdenburg vnnd Alberten Bischoffen zü Halberstatt: welche er all in einer Schlacht vberwunden vñ gefangen. Damals raubete der Hertzog Albrecht von Braunschweyg/der Hertzog vō Saltza genannt/auff die Junckeren vnd Stett in Thüringen/darvon jhn Landgraaff Friderych treuwlich abmanet: dem gab er ein stoltze antwort er habe es vmb seinet willen angefangen/wölle es auch vmb seinet willen nit lassen: er wüsse vnd möge daß sein wol behalten/wen es gleych Landsgraaffen regnete. Deß hat er jhn zum anderen mahl mit dem Schwerdt zur gehorsame gebracht vnd jhn entlich gezwungen/daß er sich persönlich zü Eisen nach eynstellen müssen/vnd von dannen kein füß züversetzen/biß er sich vm allen schaden/mit dem Landgraaffen zügrund vertragen/vnnd den vertrag gnügsam versicheret vnd verbürget habe. Bezeügen die Thüringer vnd Erphorder Chronic.

Keyser zum Papst.

Bischoff von Hildensheim führt schwere krieg.

Albrecht von Braunsweig streyfft.

Wirdt geschlagen.

Anno 1366. haben die von Freiburg im Breißgöw krieg mit Graaff Eggo/jhrem Herren/geführet/vmb daß er sie mit vnbillichen auflagen beschweret/vnd von jhren alten Freyheiten zü vertriben vnderstanden. Deß machten sie ein vereinigung mit Basel/Breisach vnnd Neüwenburg/ꝛc. Welchs jhm der Graaff für ein vngehorsame rechnet. Hat derwegen an vnser Frauwen abend im Mertzen bey nächtlicher weyl die Statt wöllen erstergen/welchs jhm aber gefehlt. Wutschten deßhalb die Burger auff/zerstörtē jhm das Schloß Burghalden ob

Graaff Eggo bekrieget die vō Freyburg.

der Statt/weytere gefahr zuvermeyden. Kam also die sach zů einer offnen vehde.

Endingen belägert.

Im volgenden 1367. jar/nach dem beider seyts grosser schaden beschehen/belägerten die Freyburg/mit hilff jrer helfferen die Statt Endingen am Rheyn/dem Herren von Isenb zustendig/welcher sich bey dem Graaf Ego enthielt. Sie aber mit hilff jrer freünde der M graafen von Baden/der Graafen vnd Herren von Solms/Leiningen/ Zweybrück/Och stein/Vinstingen/Leiningen/Liechtenstein/ꝛc. samleten ein schön wolgerüst Volck zu R vnd Fůß/Endingen die Belägerung zuentsetzen. Die Freyburger/jhrer ankunfft gewah gen jnen an S. Lucen tag entgegen/griffen den Feynd an/mehr hitzig dañ weyßlich: deß n den sie geflüchtiget/vil in Rheyn gejagt vnd ob 1000. erschlagen. Endtlich ward durch v handlung der Bischoffen zu Straßburg/Costantz vnd Basel der krieg gerichtet: vñ nach sie dem Graafen etlich tausend Marck silber gäben/vñ sich also von jhm abgekaufft/habe sich in den schirm deß hauses Oesterreych ergeben/An. 1386. Jr/der Graafen von Freybu Geburtregister/wie sie an die Marggraafen von Rötelen/Hochburg/ hernach an die G fen von Neüwenburg am See/ vnd letstlich an die Hertzogen von Longueville kommen/ dest in nachgesetzter figur grundtlichen bericht.

Freyburger werden geschlagen.

Genealogia oder Geburttafel der Graafen von Freyburg/ Rötelen/Neüwenburg vnd Longueville.

Ego Graaf zů Vrach/ vnnd durch seine gemahel Agnes von Zäringen H. im Bůßgaw st. 1236.
- Cůno/Graaf zů Freyburg/ bawet das Schlossz/st. An. 1279. ♀ Sophia von Zolleren.
  - Ego III. ♀ Catharina von Liechtenberg.
    - N. von Lothringen. ♀
      - Friderich. ♀ Anna von Susenberg.
    - Conrad II. Graaf zů Freyburg. ♀ Anna von Signaw.
      - Ego IV. Hertzog zů Badenweyler vñ Graf zů Freyburg/der hat mit Freyburg den krieg geführt/st. 1390. ♀ Verena von Neüwēburg.
        - Conrad Landgraf im Bůßgaw. ♀ Elisabeth deß letsten Graafen von Neüwenburg tochter.
          - Johannes Graf zů Neüwēburg starb ohn erben 1458.
          - Anna von Freyburg vnd Neüwenburg. ♀ Růdolph Marggraaf zů Hochberg Rötelen vnd Susenberg.
  - Heinrich zů Neüwēburg am Rheyn.
- Ego II. ♀ Adelheid von Niefen.
  - Von denen kommen die Graafen von Fürstenberg.

Wilhelm võ Hochberg vñ Rötelen zů Neüwenburg. ♀ Adelheid von Chalans.
- Růdolph Graaf zů Neüwenburg starb 1487. ♀ Maria von Vienna.
  - Philipp hielt hochzeit 1480 st. 1509. ♀ Maria von Saffoy.
    - Johaña von Rötelen vnd Neüwenburg st. 1509. ♀ Ludwig Hertzog von Longueville.
      - Franciscus Hertzog zů Longueville vnd Neüwenburg. ♀ Jacobina de Rohan.
        - Leonoras H. zů L. vnd N.
          - Heinrich. st.

Wolfeile.

Erdbidem.

Enderung deß Regiments zů Augspurg.

In obvermeltem jar ward den 28. Novemb. Sigismundus/hernach Röm. Keyser/geb Anno 1368. war grosse wolfeile der früchten vnd deß weyns durch gantz Europam. Zu senach/ Mülhausen vnnd anderen orten im Land Thüringen erzeiget sich ein Erdbidem. starb auch Dieterich Ertzbischoff zu Magdenburg: Walter aber/Bischoff zu Augspurg/w zu Mindelheim erstochen. Eben zu Augspurg entstůnd im Novemb. ein Burgerliche vnr in welcher das Regiment geendert ward/vnd die Zünfft aufgesetzt: darüber sie von Carolo Privilegien erlangt: welchs biß auff Carol. V. gewärt/ der A. 1548. die Zünfft wid' abgetho Vmb Ostern zohe Papst Vrbanus V. von Avignon/ da die Päpst bißhar jhre Sitz geh gen Rom/jederman achtet/er wurde fürohin stäts da bleyben: er berüfft den Keyser/ der z

zum anderen mahl mit Teutschem vnd Böhemischen volck in Italiam/bracht die von Meyland vnd andere deß Papsts widersächer zur gehorsame/ zerlegt ohne blůtvergiessen/ so vil müglich/ alle spän/ ordnet deß Reychs sachen/ straaffet die widerspennigen vmb groß gelt. Senis emböret sich: ward aber bald gezempt. Zu Rom ward er wol empfangen/ thet vil Rahtschläg mit dem Papst/ deren wenig volführet wurden. Er kehret bald wider in Germaniam vnd der Papst gen Avignon. In disem jar haben beide Marggraaf Balthasar von Thüringen im Vogtland/ vnd Landgraaf Wilhelm von Meychsen im Osterland/ mit den Straßräubern vil zuthůn gehabt/ vnd sie allenthalben gedempt. Es führten auch die Graafen von Hohnstein ein schweren krieg mit der Statt Northausen: vnnd als der Raht ohne vorwüssen der Gemeind vmb 150. Marck silber den Feynd abkaufft/ wolten sie es nicht gůt heissen: fiengen die Räht/ vnd haben etlichen die Köpff abgeschlagen.

Carolus zeücht in Italiam.

Krieg in Thüringen wider die räuber.

Graaf von Hohnstein wider Northausen.

Anno do. 1370. hat Johann Wikleff/ ein hochgelehrter Engelländer/ offentlich vnd ohne scheuch schrifftlich vnd mundtlich/ nicht nun den pracht vnd gewalt der Römischen Kirchen/ darab sich vor jhme vil Geistliche vnd Weltliche/ hohe vnd niderstands erklagt/ dörffen antasten: sonder hat auch den fürnembsten puncten jhrer Lehr widerfochten/ vnnd mit gründen H. Schrifft widerlegt/ inmaassen durch das harte Eyßmeer vnseren Altvorderen der weg aufgethan worden. In disem jar ist Johann Fugger von Geppingen/ einem Dorff/ gen Augspurg gezogen/ alda Burger worden/ vnd hat anfängklich das Wäberhandwerck getriben: desse nachkommen hernach deß Regiments daselbs/ vnd endtlich gewaltige Kauffherren worden. Damahls hat Hertzog Magnus von Braunschweyg vnnd Lünnenburg schwere krieg wider den Hertzogen von Mechelburg geführt: deß er in sölchen schaden kommen/ daß er den Marggrafen von Meychsen Sangershausen verkauffen müssen. Den 20. Decemb. starb Papst Vrbanus/ vnd ward den 30. Papst Gregorius erwehlt. Es starb auch Gerlach von Nassaw/ Ertzbischoff vnd Churfürst zu Meyntz.

NB. Wikleff widerspricht deß Papsts lehr.

Fugger ziehen gen Augspurg.

Anno [illegible]. den 1. Jun. erzeiget sich ein Erdbidem. Den Burggraaf Eringer haben die von Augspurg vmb falsches Müntzen wegen gerichtet/ bezeuget Paulus Longus. Es führt auch der Hertzog von Beyern schwere krieg wider die Statt Augspurg. Da geschahe beyderseyts grosser schad. Also bekrieget der Graaf von Wirtemberg die von Vlm vñ andere Reychstett: gewannen ein Schlacht an bey Althaim/ Mitwoch nach S. Ambrosij tag/ fieng jren Hauptman Graaf Vlrichen von Helffenstein: dem ließ er in der gefengknuß den Kopff abschlahen.

Eringer gericht.

Reychstetten krieg. Werden geschlagen. Graaf Vlrich von Helffenstein gericht.

An. 1373. samleten die Reychstett/ deß von Helffenstein tod zůrächen/ ein mächtig volck wider Graafen von Wirtemberg: wurden aber von jhme bey Nidberg angriffen vnd geschlagen. Endtlich ward der krieg durch vnderhandlung etlicher Bischoffen vnd Fürsten gericht/ vnnd müsten die Reychstett groß gelt geben. Herlißheim/ das Schlosß/ darauf sich etliche Räuber enthielten/ ward in disem jar vom Landvogt im Elsaß/ vnd der Statt Straßburg belägert vñ gewunnen/ die vögel außgenommen/ gehenckt vnd etlich geköpfft.

Schlacht bey Nidberg.

Herlißheim gewunnen.

An. 1374. zwüschen der H. drey Königen vnd S. Valentins tag/ sind die wasser zum dritten mahl aufgangen mit grossem schaden. Damahls schicket der Papst seine Legaten in gantz Europam auß/ samlet groß gelt wider den Türcken/ gab den stewrenden auff vil 1000. jar Ablaß: vnd denen die selbs zugen/ denen schloß er mit S. Peters schlüssel das Himmelreych auf. Wo das alles hin kommen/ ist nicht lautbar worden.

Groß wasser.

Papst Ablaß.

An. 1375. that der Herr von Loutzin/ sampt seinen Engelländeren im Elsaß/ mit rauben/ stälen/ frawen vnd mägt schänden grossen můtwillen vnd schaden.

Engelländer thůnd schaden im Elsaß.

An. 1376. ist Schwäbischen Haal im grund außbrunnen. Keyser Carle bracht zůwegen/ daß sein Sohn Wentzeslaus/ den 12. Jun. zum Rö. König erkoren ward. Etlich schreyben/ er habe darumb jedem Churfürsten verheissen 100000. gold guldi. Als er aber solchs bar zůbezalen nicht vermöcht/ habe er deßwegē deß Reychs Zöll am Rheyn versetzt. Hiemit wurden dem Adler die besten faderen außgerupfft. Disen Wentzeslaum wolten etlich Reychstett nicht annem̃en/ deß belägeret er mit hilff deß Graafen von Wirtemberg Vlm 7. tag lang. Der krieg ward durch Hertzog Friderich von Beyern gerichtet. Im September ist Papst Gregorius IX. von Avinion/ als nun in die 71. jar der Römisch Hof alda gewesen/ gezogen/ vnd folgends den 17. Jenners An. 1376. zu Rom angelangt. Den 14. Mey haben die von Reütlingen denen von Aurach bey 200. Haupt viehe hinweg getriben/ vnd das Dorff Tetingen verbrennt. Graaff Vlrych der jung/ Graaff Eberharten von Wirtemberg sohn/ wolt jhnen mit einem Reysigen Zeüg

Wentzeslaus wirdt Römischer König.

Zöll am Rheyn versetzt.

Schlacht bey Reütlingen.

die Statt Reutlingen abrennen/ vnnd den Raub abjagen: Aber die von Reütlingen kommen den jhren zůhilff. Also kam der Graaff zwüschen Roß vnd Wand/ ward hinden vnd vornen angriffen vñ vberwunden/ es wurden da erschlagen drey Graaffen/ Friderych von Zolleren/ Vlrych von Theubingen zů Herrenberg/ Hañs von Schwartzenberg/ vnnd ob 40. freyen vnd rittermeßigen/ ohn die/ deren namen nit zůfinden waren. Der jung Graaf verwundt/ entran mit noht auff daß Schloß Achalm/ ward vom vatter vbel empfangẽ/ vil Roß/ Weer vñ Waaffen warden gen Reutlingẽ gebracht. Ab sölcher verlurst empfiel dem Fürsten das hertz/ vnd faßten die Reychstett ein můt/ streifften auff den von Wirtemberg/ belägerten Stůtgarten/ die von Vlm namen vil Flecken/ Stett vnd Schlösser eyn/ verbrannten vnd zerstörten die selbigen. Burggraaff Friderych vnd die von Nürenberg fürten auch schwere krieg mit ein ander/ denen die Fränckischen vnd Schwäbischen Stett beystand thaten. Vnd weyl deren von Vlm Pfarkirch zů allen Heiligen bißhar vor der Statt hinauß gestanden/ damit nit jnen von jhren feynden/ allweyl sie in der Kirchen weren/ ein schaden widerfůhre/ auch sie jr macht vñ vermögen erzeigten/ haben sie die selbig geschlissen/ vnd in disem jar den herzlichen Tempel wie er noch stehet/ der H. Jungfrauwen Marie zů ehren/ mit 51. Altären angefangtn bauwen. Das Fundament war 464. Schů tieff/ vnd der erste Stein Zinstag den letsten Jun. An. 1377. gelegt/ vnd erst An. 1488. gar außbauwen/ Felix Fabri/ der Edlen Schmiden Geschlecht von Zürych Prediger Mönch zů Vlm/ schreybt das die von Vlm vmb dise zeit fünf schwere sachẽ außgestandẽ vnd verrichtet 1. namlich die Statt erweyteret vnd mit Mauren vnd Pollwercken beßer verwaret 2. Belägerung außgestandẽ 3. Den Tempel angefangẽ zůbauwen 4. Drey Herrschafften ansich kaufft 5. Sich von den Mönchen in der Reychen Aw abgelößt.

Stůtgart belägeret.

Vlmer bauwen ein neuwen Tempel.

An. 1378. starbẽ den 6. Mart. Papst Gregorius zů Rom: Carolus aber der Keyser zů Prag im Schlosß den 24. Feb. als die Theüringer Chronick haltet/ oder den 27. Mart. wie Cuspinianus vnd Peucerus: Onophrius setzt den 26. Aprel. vnd Albert Argentinensis an S. Andree abend.

Das XXXIV. Capitel.

Beyder Römischer Keysern/ Wentzeslai vnd Ruperti leben vnd regierung/ auch etwas von den Teutschen thaat en.

Wentzeslaus Römischer Keyser.

WENCESLAUS der 32. Teutsche Keyser/ Caroli son vñ König zů Böhem/ so bey zeitẽ seines vatters erwelt worde: ist in völlige verwaltung deß Reychs eyngangen An. 1388. vnd regieret hinlässigklich 22. jar. war weder an Leyb gestalt/ nach verstand dem vatter gleych/ den wollüsten vnd faulkeit gar ergeben. Bey seinen zeiten war grosse zweyung wegen der widerwertigen Päpsten: dann nach dem die selbigen bißhär lang zů Avignon gewonet/ wolten die Römer der Kirchen haupt zů Rom/ hingegen die Galli den Obristen Bischoff bey jnen haben. Die Römer hatten Vrbanum 6. die Galli aber Clementen 7. yeglicher hat seine Fürsten vnd anhenger. Keyser Wentzeslaus hanget Vrbano an/ vnd der Frantzoß Clementi. Als aber Anna/ ein Königin vnd Wittib Apulie/ auch Clementen den Gallischen Papst verehret/ da berůfft Vrbanus König Caroln von Vngarn in Italiam/ vñ krönet jn zů einem König Sicilie. Als die Königin sölches vernam/ vermächlet sie sich Hertzog Otthen von Braunschweig/ der bracht ein Teutsch kriegsvolck mit jm in Siciliam/ dardurch die Königin beschirmpt zůseyn verhoffet. Do sie aber vermarckt/ daß der Papst auch ein Teütsch Heer besamlet/ erwehlet sie/ weyl sie kein kind hat/ Ludovicum dẽ Fürsten von Angiers/ deß Königs vö Franckreych vatters brůder/ zů einem rechten erben an kinds statt. Papst Vrban aber verkaufft alle Kirchengüter vnd Kleinot/ damit er König Carole von Vngarn ins Reych hulffe. Der zoch hineyn/ vnd gewan die Statt Neaples/ durch verrähterey etlicher burger/ vnd belägeret die Königin im neüwen schlosß. Ottho aber/ jhr Gemahel/ eylet ď Königin zůhilff/ belägeret Carolũ in ď statt Neaples. Carolus aber schreyb Otthoni ein brieff auß der statt (als ob er von der Königin käme) dariñ jm angezeigt ward/ wo er bey nacht zů jrẽ komen sölte in die statt/ etc. Vñ als Ottho dẽ Brieff vertrauwt/ ward er bey nacht vö Carolo gefangẽ/ vñ in ein Thurn gelegt. So zerluff Otthonis volck vor der Statt wid.

Zwen Päpst.

Vrbanus. Clemens.

Anna Königin Apulie. Carolus von Vngarn K. Sicilie. Ottho von Braunschweig.

Carol. erobert Neaples.

Ottho gefangen.

Darzů

Darumb wußt niemand ob Ludouicus auß Franckreych mit hilff käme oder nit / derhalb die Königinn im Schlossz sich an Carolū ergab / der sagt jr vil gůts zu: dann sie hat Caroli můter erzogen. Aber do Anna von Carolo danckbarkeit verhoffet / ließ er sie bald darnach in jrem gemach ermürden. Damit ward Carolus König von Ungarn König in Sicilien / durch Papst Urbanum dahin gefürderet. Dargegen salbet Papst Clemens in Gallia / den angenommenen Ludouicum von Angiers / deß Königs von Franckreych vatters brůder / zum König in Sicilien: der zoch mit hilff Königs Caroli / seines brůders sohn / mit grossem heer in Italiam / nit allein Siciliam / sonder gantz Italiam zueroberen / vnd Urbanum zuvertreyben. Er gewan Aretium / vnd zoch darnach wider den treuwlosen Carolum: von dem yederman abfiel / wegē deß an der Königin begangenen mords. Da es aber vmb Carolum wolt auß seyn / hat er als bald etlich brunnen in Ludouici läger vergifften lassen / dardurch Ludouicus bald starb mit vilen Fürsten / Herren vnd Dieneren: damit bleib Carolus im Reych / etc.

Anna von Carolo ermürdet.

Ludouicus König in Sicilien.

Wirt vmbbracht.

Anno 1380. hat König Ludwig von Ungarn sein tochter Sigismundo zů Böhem / Caroli sohn vnd Wentzeslai brůder / der hernach Keyser ward / vermächlet / vnd hat jm das Königreych Ungarn zur gaab geben / etc. Papst Urbanus zů Rom bewegt beyde Wentzeslaum den Keyser vnd seinen brůder Sigismundum bald in sein freündschafft / deßhalb der Keyser Papst Clementen zů Avignon durch seine Legaten vermanet abzutretten. Aber Clemens ließ der Legaten etlich in gefencknuß legen / vnd folteren / etc. Diser zeyt ward Urbanus zů Nucoria belägeret: dem ward durch einen Schwaaben / Lothar genant / mit wenig Teutschen außgeholffen / vnd er gen Genua gebracht. Daselbst ließ Urbanus fünff Cardinäl / in einem sack verbunden mit einander im Meer ertrencken / etlich můßten jm entrünnen. Nach dem König Ludwig von Ungarn gestorben / vnd sein Reych Sigismundo dem tochtermann verlassen / wolt König Carol der Tyrann in Sicilien das Ungarisch Reych auch haben. Dem bewilligten die Ungarischen Landsherren / dann Sigismundus war noch jung / so fürt Ludouici gemahel vnd Witwe / der jungen Königin můter / das regiment. Carolus eylet inß Ungarn / ward König bekrönt / aber bald durch ein Teutschen / Blasius Forbach genennt / auß anstifften der alten Königin erstochen. Damit fiel das Reych wider auff die Königin: die ließ Sigismundum jren tochtermann berůffen / das land zuregieren. Aber eh Sigmund dareyn kam / ward die alte Königin mit jrer tochter Maria / vber land reytende / von einem Ungarischen Herren vnd gönner Caroli / Johann von Hornach genannt / gefangen: Der ließ von stundan Blasium Forbach Caroli todschleger / in der Königin angesicht enthaupten: darnach die alt Königin ertrencken / die jung aber hielt er gefencklich. Do aber Johann von Hornach hort / daß Sigismundus mit Teutschem heer in Ungarn eylet / Mariam sein gemahel zuerledigen / begert er an die junckfrauwen / wo sie jm wölte bey jrem gemahel frid vnd gnad schaffen / wölte er sie ledig lassen. Maria sagt jm sölches zů / die schicket er mit vilen junckfrauwen Sigismundo entgegen / in hoffnung durch sie gnad zuerlangē. Aber sie war eyngedenck jrer můter tod / vnd fürderet bemelten Jo. von Hornach beym König so vil / daß er jn vervolget / zuletst fahen vnd mit glüenden zangen zerreyssen ließ / etc. Hiemit ward Sigismundus / Wentzelai brůder / König in Ungarn. Er ließ im anfang seines Ungarischen Reychs auff einen tag 32. Landsherren in Ungarn enthaupten / die sich wider jn gesetzt hatten / vnd wolten dennocht sein gnad nit auffnemmen / sonder beharreten in jrem hassz gegen jm biß ins end. Diser thaat ward Sigismundus bey allen Ungarn verhasset.

Maria K. Sigismundi gemahel.

Wentzeslaum Papsts Urbani freund.

Urbanus ließ 5. Cardinäl ertrencken.

Carol von Sicilien König zů Ungarn / erstochen.

Forbach enthauptet.

Königin ertrenckt.

Jo. von Hornach gericht.

Sigmund K. zů Ungarn.

Anno 1388. reget sich der tödtlich krieg in Schwaaben / zwüschē den Stetten vnd dem hauß Wirtenberg widerumb / dem Graaffen roch auf der verlurst vor Reütlingen erlitten. So waren die Stett ab dem sig můtig / zugen dem Graaffen ins land / vnd belägerten den bevestigten kirchhof zů Toffingen. Graaf Eberhart aber eylet hinzů / thett ein ernstlich treffen mit den Stettē bey Weil. Im erstē angriff verlor er seinen sohn Graaff Ulrichen / sampt dem Graaffen von Löuwenstein / vnd vil andern / deßhalb sein volck anfieng hindersich trättē. Aber Eberhart erzürnt vermanet das volck / fiel selbs maūlich in die feynd / vnd schlůg die Stett zu flucht. Doch verlor er zu den obgenañten zweyē auch die Graaffen von Zollern / von Werdenberg / vñ ob 60. vom Adel. Geschach Sontag vor S. Bart. tag. Hierauff ward aber ein frid gemachet.

Schwaaben krieg.

Streyt zů Toffingen.

Anno 1395. fiengen die Edelleüt im land Wirtenberg gemeinlich alle an sich wider Graaff Eberharden zusetzen / vnd von jm abzuwerffen. Die mocht er nun nit all bezwingen / wegen der vile jrer gůten Schlössern. Als aber der Adel gemeinlich eins mals im stettlin Heymßen versamlet / eylet Graaff Eberhart mit seinem landvolck hinzů / belägert das Stettlin / vnnd zündt

Empörung deß Adels wider den Graaffen von Wirtenberg.

das mit fheür an. Auff das der Adel auß noht getrengt/gnad begert. Eberhart aber wolt keinen friden jres gefallens aufnemmen/sonder můßten sich in gnad ergeben/seines willens mit jnen zuhandlē: doch hielt er sie nit vngnädigklich/ꝛc. Was sich diser zeyt in Vngarn mit dem Türcken begeben hat/bey Pajazeti zeyten/wirt hievor im ersten bůch angezeigt.

Türcken in Vngarn.

Weywoda enthauptet.

Anno 1396. als die Christen in Vngarn am Türcken so vbel verluren/hat Stephanus/ein Vngarischer Weywoda mit dem Türcken Pajazeto vil verrähterischer practick gehabt/auch Walachiam zum abfal bewegt/darumb er durch K. Sigmunden bezwungen/gefangen/vnnd enthauptet ward.

K. Wentzeslaus entsetzt.

An. 1400. als der Türck den Christen vil jamers zůfüget/vñ Wentzeslaus Keyser/nuhr der růw oder faulkeit pflägende/zůsach/ward er durch die Churfürsten/als ein vnnützer vnnd vntüchtiger/deß Reychs entsetzt 20. Augst. welcher entsetzung er auch nit vil achtet/ enthielt sich in Böhē in der stille/ꝛc. Der ward nach langē von seinem brůder Sigismundo gefangē: entran aber wider/ist doch auch zuletst von den Landsherrē gefangen wordē/ vnd starb in gefencknuß.

Růpertus Römischer K.

RVPERTVS der 33. Teutsche Keyser/ Pfaltzgraaff bey Rheyn/ vñ Hertzog in Beyern/Churfürst/ꝛc. ward an Wentzeslai statt erwelt/ An. 1400. den 10 Septemb. Er regiert bey 9. jar 8 monat 22 tag. Sein wal war nit einträchtig: dañ etliche erwelten wider Rupertum Marggraaff Josten võ Meerhern/Wentzeslai vetterē/der starb im 6. monat. damit ward Rupertus (der sich dennocht deß Reychs widriget) bekrönt. Etlich schreibē er seye nach Ruperto erwelt wordē. Er befridiget erstlich Germaniā/rüstet darnach sich mit starcker macht/auf berůffen etlicher stett sonderlich der Florentiner in Italiā zureisen. Die landschafft Brixē/damals dem Galleatzen Hertzogē zů Meylād/dem er feynd warē zugehörig/erlaubet er dem kriegsvolck zur peut. Aber Galleacius zoch jm entgegē: da geschahē vil kleiner streyt vñ scharmützel/dariñ die Teutschē Reisigē den Weltschē zugering warē/ vñ mehr schand bey dem fůßvolck dañ ehr erholetē. Die Teutschē knecht sprachē/jre Reüter rittē auff Krebsen/ꝛc. Hertzog Lüpold von Oesterreych vñ der Bischoff von Cöln/ so den grösten schadē empfangē hattē/ zugen vom Keyser auß dem feld/ dardurch sein macht nit wenig geschwecht/ vnd er deßhalb widerumb gen Trient zurucken bewegt ward. Bald rucket er wider in Italiam gen Tervis vnd Padua. Daselbst die Florentiner durch jre Legatē Rupertum (dem sie hievor vil gelts darauff geben hatten) anrůfften/ vnd sein hilff wider den Hertzog von Meyland begerten/mit dem sie grosse krieg gefürt hatten. Es gaben auch bemelte Florentiner Růperto noch groß gut/damit sie jn in Italien behalten möchten/dann der Galleatz wolt jnen zuvberlegen seyn. Darneben kehrten sie fleyß an/auch den Papst vnd die Venediger in jr hilff zubewegē. Aber eh dise ding nach noturfft gehandlet wurden/fiel der Winter eyn: deßhalb sich der Keyser in die Stett/die jm freündtlich vnd ergeben waren/ eynließ/ das winterläger zuhalten: darauff gieng grosser kosten. Darneben trůg sich zweyung zu zwüschen dem Keyser vñ den Florentinern/ wegē deß gelts/dañ es verdroß Růpertum/das er von den Florentinern mit so knechtischē gedingen sölte bemůdet werdē: vnd dieweyl der Papst vnd Venediger sich nit mit eynlassen woltē/achtet Růpertus den Galleatzen auch nit allein zuvertrucken/ zoch deßhalb wider in Germaniam/ im fürsatz zu anderer zeyt mit sterckerer macht in Italiam zuziehen. Aber der H. von Meyland richt sein gemůt auff das gantz Italisch Reych/eroberet nach deß Keysers abzug Bononiam/ vnd richt sich auff Florentz. Aber Gott/der alle gedanckē vnd rahtschleg stürtzen kan/ nam jm das läben: darmit erlangten die Florentiner friden.

Margraaff Jost Rö. K.

Růpertus zeuh in Italiam.

Galleatz Hertzog zu Meyland.

Růpertus richtet nit vil auß.

Kehret wider in Germanien.

Galleatij tod.

K. Sigmund in Vngarn gefangen.

Nach dem König Sigmund in Vngarn (als obstehet) so vil edler Herren hat enthaupten lassen/ward er verhasset/vnnd im jar Christi 1401. von den Landsherren gefangen/vnnd einer wittfrauwen sampt zweyen söhnen (denen er jren mañ vnd Vatter auch vmbracht hat) zubewaren/ in jr starck Schloß vberantwortet: in hoffnung sie wurden jn nit außlassen. Aber er kondt so vil bey der frauwen mit gůten wortē/lobet sie vnd jre söhn/thet jnē grosse verheissung/ vnd schůff so vil mit mancherley argumenten bey der frauwen/daß sie jn auff höchste verheissung ledig ließ. Darzwüschen aber ward Ladislaus König zů Apulien in Vngarn berůfft durch die Landsherrn/ vnd zů König bekrönt. Wie bald er aber hort daß Sigismundus ledig/ wid' im harnisch war/richtet er sich widerum̃ in Apuliā zuziehē. Do jm aber gelts manglet zů d' widerfart/verkaufft er den Venedigern ein theil deß lands Sclaunie/vñ zoch mit dē gelt in Apuliā. Sigismūdus erobert Vngarn wid'/aber seine widersächer fluhē alle auß dē Reych/ꝛc.

Ladislaus K. Apulie/ K. zů Vngarn.

Sclavonia den Venedigern verkaufft.

Anno

An.dom.1403. Hat sich der Appenzeller krieg zwüschē jnen vn̄ dem Abt zu S. Gallen erhebt/der ward erstlich durch Keyser Rūpertū gericht An.1409/aber d' Frid bestūnd nit lang/rc. Von disem Appenzeller krieg wirdt hernach im anfang deß 5. Būchs gesagt:wz sich auch diser zeit sunst in Helvetia durch/die Eydgenoßē begeben/völlget alles hernach/yeglichs an seinem ort/rc. An.1410. dē 1. Jun. starb Keyser Rūpert zū Oppēheim/vnd ward zū Heidelberg begrabē.

Appenzeller krieg.

Das XXXV. Capitel.

Von Keyser Sigmunden/vn̄ seiner zeyt Teütschen Geschichten.

Sigmund Römischer K.

SIGISMVNDVS der 34. Teutsche Keyser/ König zu Vngaren/Caroli 4. sohn vn̄ Wentzeßlai brūder/ward durch die Churfürsten ans Reych erwelt Anno dom.1411. im Mertzen vnd regieret 27. jar. Er war reych/eines dapfferen gemūts vnd ein besonderer liebhaber Teutschlands. Dann er war von geblūt ein Teutscher/von K. Heinrichen von Lützelburg hār/rc. Im anfang seines Reychs lettet er fleyß an/ die Kirchen zu befridigen/die biß hār durch zwey widerwertige Haupter jämerlich zerrüttet war:dann die Römer hatten ein Papst in Italien/ vnd die Frantzosen einen in Franckreych. Vnd als bemelte beyde Päpst/hievor im Concilio zu Pisa entsetzt/nit abtrātten wolten/ward wider sie beyde(namlich Gregorium den 12. in Italien/ vn̄ Benedictum den 13. in Franckreych) Johan̄es der 23. erwellet. Mit welches bewilligung Keyser Sigmund/ sölche trennung hinzulegē/daß groß Conciliū gen Costentz leget/An.1413. Das ward beschlossen zūhalten zū Loden/ da Papst Johan̄es der 23. vnd der Keyser persönlich zū samē kamen/rc.

Zwen päpst

Concilium gen Costentz gelegt.

König Ladislaus.

Dartzwüschen hat König Ladislaus von Vngarn vnd Apulia/ vberfallen S. Peters erdland/Latium/Vmbriam/Hetruriā vnd Rom/ auch andere Italienische Stett benötiget jm Tribut zūgeben. Aber Ladislaus ward in sölchem fürnemmen von Gott hingenommen vnd durch den tod verzuckt/rc. Keyser Sigmund befridiget hierauff Italiam seines vermögens durch sein verordnete Legation. Dañ weyl er in Teütschland mit dē angefangenē Concilio beläftiget war/ mocht er selber nit hereyn kommen. Anno 1414. fieng sich das Concilium zu Costentz an besamlen. Keyser Sigmund schūff so vil mit seinem brūder König Wentzeslao von Böhem/daß er Meister Jahann Hussen Predigern zu Prag/auch auffs Concilium wölte sendē. Das bewilliget Wentzeslaus:doch nit anderst/dañ daß jm Sigismundus sein Keyserlich Geleidt geben vnnd jn sicher wider in Böhem kommen lassen sölte/ rc. Also kam Papst Johannes gen Costentz/am 28. tag Octob. An.dom.1414.

Anfang deß Conciliums zū Costentz.

Papst Johan. kom gen Costentz

Anno dom. 1414. Am 3. tag Novemb. kam auch Johann Hussz gen Costentz ins Concilium in Keyser Sigmunds Gelendt:Aber ee der Keyser dahin kam/ namlich am 28. tag obberürts Monats/ ward bemelter Hussz vber das Geleydē gefangen. Hiemit mehret sich das Concilium/dann täglich dahin kamen viler Königen Bottschafft/ Prelaten/ Fürsten vnd Herren/rc. Am Weynacht abend den 24. Decemb. zū mittnacht kam K. Sigmund sampt der Keyserin/rc. gen Costentz in die Christmette.

Johan. Hussz gefangen.

K. Sigmund kam gen Costentz.

1415. Zinstag den 2. Mart. hat Papst Johannes der 23. das Papstthumb zū Costentz im Concilio aufgeben/mit geding/ daß auch Gregorius 12. vnd Benedictus 13. sölches aufgeben sölten. Aber Johannes verhoffet stets bey dem Papstthumb zū bleyben/ schanckt dem Keyser ein geweyhete guldine Rosen. Da man aber anfieng zūhandlen/ ein einigen Papst vnd Haupt zūerwellen vnd sich allenthalb vil klag vnnd lasterlicher articklen vber Papst Johannen zūtrūgen/floch Papst Johan̄es mit sonderer hilff Hertzog Fridrychs von Oesterreych/ auch nit ohne gunst deß Bischoffs von Meyntz/ auß dem Concilio vō Costentz gē Schaaffhausen vn̄ Freyburg/rc. Auff welches der Keyser vnd das Reych Hertzog Fridrychen seine Land eynnamē/ besonder die Eydgenossen eroberten/auß deß Keysers vnd Concilii gebott/das Ergöw/rc. Hiedurch ward Fridericus bezwungen Papst Jahannem widerumb gen Gottlieben in das Schlossz zūstellen. Der ward als bald vom Concilio entsetzt/ verdampt/ vnd Pfaltzgraaff Ludwigen vbergeben: der enthielt jn 3. jar gefängklich im Schlossz Mannheim/rc. Hierzwüschen am Samstag den 6. Julij ward Johannes Hussz von Prag/ ein gar gelehrter mann/ zū Costentz/ vber deß Keysers Geleydt verbrennt/ rc. Papst Gregorius/ der in Italia war/ vbergab das Papstthumb auch dem Concilio durch sein mächtige Legation. Auff das Keyser Sigmund am 19. tag Julij auß Costentz in Galliam

Johan 23. gab das Papstthumb auf.

Floch von Costentz.

Gefangen.

Hussz verbrennt.

Kam Galliam

Narbonensem reit / zum König Aragonie / jn zubewegen daß Papst Benedictus sein Bapsthumb auch vbergebe. Das wolt aber Benedictus nit thůn / enthielt sich vesten schlossz Perpiniano. Aber der König vnd alle Fürsten fielen von Benedicto zum Concilio.

Hieronymus verbrennt. 1416. Sambstag den 30. Maij / ward auch Meister Hieronymus von Prag / zu Costantz verbreñt. Er war Johañ. Hussen lehr junger ein gar gelehrter Philosophus vñ Orator.

H. Fridrych verbannet. 1417. Mitwochen den 3. Mart. ward H. Fridrych von Oesterreych durch das Concilium zů Costantz verbannet / vnnd dem Keyser abermals zustraaffen vbergeben / weyl er Bischoff Georgen von Trient gefangen / jm sein Stifft / land vnd Statt Trient genommen hat / ꝛc. Diser zeyt ward die Statt Feldkirch belägert / darvon hernach im 10. bůch gesagt wirdt / ꝛc. Keyser Sigmund kam wider auß Aragonien gen Costantz: darauff procediert das Concilium wider den Gallischen Papst Benedictum 13. der ward verbannet / entsetzt vnd für ein kätzer verdampt zů Costantz am 26. Jul. An sein statt aber zum Papst erwehlet am 11 Novembr. Otho de Columna, vnnd genennt Martinus. Der machet etliche reformationen.

Benedict. 13 für ein kätzer verdampt. Martinus 5. Papst.

1418. Von disem Martino ward Sigismundus zů Costantz zu einem rechten Keyser bestätiget / vnd beschlossen / das nächstkünfftig Concilium zů Paffey zuhalten. Hiemit endet dis Concilium. Was aber daselbst täglich von einer Session zů der anderẽ gehandlet / hab ich darvon ein eigen bůch An. 1541. durch den truck ans liecht geben. Jn disem Concilio machet Keyser Sigmund die Graaffen von Saffoy vnd Cleve zů Hertzogẽ: dem Burggraaff Fridrichen aber von Nüremberg verleich er die Marck vnd das Churfürstenthumb Brandenburg. Auch begnadet er auffs letst Hertzog Fridrichen von Oesterreych / verleich jm seine Lehen / gab jhm wider sein land / außgenommen was die Eydgenossen eyngenommen. Darauff schlůg er jnen pfand schilling / vber den gehabten kriegßkosten / vnd freyet sy darbey zubleyben.

Saffoy zum Hertzogthum gemacht. Brandenburg verlyhen.

Böhemer vnrůw.

Nach verrichtem Concilio / als K. Sigmund verhofft / auff seines brůders Wentzeslai tod, das Reych Böhem / als rechter erb / zubesitzen / widerstrebten jm die Böhemer: dann sie waren jm abgünstig / daß er Hussen vnnd Hieronymum zů Costantz vber sein Keyserlich Gleidt hat lassen verbrennen. Deßhalb das Böhemisch volck alle ding mit waaffen handlen wolte / anderst / dann sie Johann Husß gelehrt hatte. Hierumb Sigismundus gen Prag kam / eylet aber bald wider gen Preßlaw in Schlesien / da die burger den Raht in einer aufrůr vertilcket hatten / daselbst ließ er vil burger / als vrsächer der empörung / enthaupten: Durch welche gestreng straaff deß Keysers die Böhemer noch mehr gegen jm in hassz entzündet wurden / schuldigeten jn ein feynd deß Böhemischen namens / vnnd ein vngetreuwen deß Reychs / als der die Marck Brandenburg (durch Carolum seinen vatter zur Kron Böhem erkaufft) Burggraaff Fridrichen von Nüremberg verlihen hette / ꝛc. Auff sölches der Keyser mit grossem heer / auß allem Reych besamlet / auff Böhem zoch / das ererbt Reych zuerholen. Aber Johañ Zischa / der Böhemer hauptmann / hat darzwuschen vil Stett vnd Schlösser in Böhem eroberet / die Priester vnd Geistlichen / so dem Papst anhengig / vervolget / etlich verbreñt / verjagt / vñ vilen die Nieren außgeschnitten. Diser Zischa hat Keyser Sigmunden vnd deß Reychs heer mehrmals glücklich vberwunden. Zuletst vnderstůnd der Keyser Zischam mit verheissungen vnd gaaben den Böhemern zuentfüren: vnd als etlich schreyben / sol er jn auch zuletst erwegt habẽ auff sein parth wider die Hussiten. Aber eh Zischa zum Keyser kam / starb er. Nach seinem tod erhebten sich vnder den Hussiten selbs grosse zweyungen / deren sich der Keyser tröstet / inn hoffnung / jnen desto leychter abbruch zuthun. Aber so offt sie durch jre gmeine feynd angefochten wurdẽ / stůnden sie einhälligklich zusamen / deßhalb sie auch in zweyträchtiger einhälligkeit groß glück vnd sig hatten. Von disen kriegẽ / von welchem vil zuschreibẽ were / mag man besähen Aeneam Sylvium, vnd Albertum Krantzen oder das Teütsch bůchlin Jo. Kochen / an H. Georgẽ von Saxen geschriben / ꝛc.

Preßlawer vnrůw.

Krieg wider die Böhem. Jo. Zischa jhr Obrister.

Zweyträchtige einigkeit.

Papst Martini Ablaß wider die Böhem. Drey heerzeüg eins mals in Böhem.

Papst Martinus hetzt anfenglich alle ständ an die Böhemer / verhieß grossen Ablaß allen denen / die hilff thetten. Auch schickt er seine Cardinäl zu sölchem krieg / die aber offtermals von Böhemern vberwunden vnd abtriben wurdẽ. Cardinalis Vinctoniensis auß Engelland / ein mañ zum krieg erboren / brachte in Teütschen landen drey mächtiger heer zů feld. Das erst vom gantzẽ Rheynstrom / Schwaben vñ Beyern / welchs Bischoff Otho von Trier fürt. Das ander von Saxẽ / Meychsen / Hessen / Thüringẽ vñ den Seestettẽ / ꝛc. Das fürtẽ jre Fürstẽ / ꝛc. Dz dritt

fürt

fürt der Marggraaff von Brandenburg auß allem Franckenland/ꝛc. Dise drey mächtige hauffen kamen zusamen in Böhem/in hoffnung/ jnen sölte niemand widerstand thůn. Aber sie fluhen erschrockenlich/ eh sie vom feynd recht angriffen wurden/ liessen alle kriegsrüstung den Böhemer zur peüt/ꝛc. Bald ward auff anstifften deß Cardinals Juliani/ durch K.Sigmunden ein anderer fäldzug/ zu Nürenberg fürgenommen/ darüber Marggraaff Fridrych von Brandenburg/ Obrister fäldhauptmañ erwelt war/ Iulianus Card.S.Angeli zoch mit. Das gantz Reych thet sein hilff. Als sie in Böhem kamen/alle ding mit brand vnd todtschlagen verwüstende/auch keinem stand noch alter der menschen schonende/wurden die Böhemer erst in zorn erweckt/ eylten dem Reych entgegen. Aber die Teütschen fluhen nachmals forchtsam als die erschrocknen Hasen/ eh sie deß Böhemischen zeügs recht ansichtig wurden. Deß sich der Cardinal Julianus größlich verwundert/ wie doch dem fröudigen Teütschen volck das hertz also möchte benommen wordē seyn. Aber Gott gibt vnd nimpt das hertz/ye nach dem er ein volck begnaden oder straaffen wil/ꝛc. Keyser Sigmund hett gern den krieg widerumb fürgenommen/das widerrieten etliche Fürsten/ der meinung einer andern vnd glücklichern zeyt zuwarten.

Das gantz Reych zoch in Böhem. Den Teütschē das hertz empfallen.

Darneben hat sich die zeyt verloffen/ daß man das Concilium zů Paffey sölte halten/ da ward nichts auß. Darnach ward es gen Senis gelegt/aber auch nit vollfürt. Zuletst im jar Christi 1430. sendet der Papst obbemeltē Iulianum Card.S.Angeli in Teütschland/das Concilium gen Basel zubesamlen/ der ward zů Basel vom Raht vñ gantzer Gemeind ehrlich empfangen. Aber Papst Martinus starb eh sich das Concilium besamlet/ An. dom. 1432. vnd ward erwelt Eugenius/ ein Venediger. Bey welches zeyten Sigismundus mit Teütschem heer in Jtaliam reiset/ An.1433. der ward von Eugenio bekrönt. Darzwüschen besamlet sich das Concilium zů Basel langsam. Eugenius ward auch dareyn berůfft/ aber es wolt jm nit schmöcken. So wolt K. Sigmund dem Concilio auch kein bestand geben/ Eugenium zuentsetzen/als der jm die Keyser kron geben hatte. Die Böhemer wurden vom Keyser vnd Concilio beschriben gen Basel zukommen/vnd jrer lehr vnd glaubens rechnung zugeben. Es ward jnen nit allein sicher Geleidt/ sonder auch Geysel vnnd Leistbürgen in jr land geben: dann sie dem Keyserlichen Geleidt/hievor zů Costentz an Jo. Hussen gebrochen/nit trauwen wolten. Also kamen der Böhemer Bottschafft vnd Gelehrte gen Basel mit 300.pferden. Die wurden am 3. tag nach jrer ankunfft in die Session berůfft/ zů gemeinem friden vermanet/ vnd freündtlich (nit wie zu Costentz) mit jnen geredt/ daß sie sich von der Kirchen nit wölten abtrennen. Die Böhmer gabē bescheidne antwort/ Daß sie nie willens gewesen/auch noch nit wären/die Concilia oder lehr der H. Vätter zuverachten/besonders wo die in Biblischer Prophetischer vñ Apostolischer Schrifft gegründet: was aber Biblischer lehr/Prophetischem vnd Apostolischē exempel/vnd den H. vralten lehrern widerwertig were/köndten sie nit aufnemē/ꝛc. Die Hussiten hatten jr meinung in vier Artickel gesetzt. 1. Das Sacrament were von Christo ordenlich eyngesetzt/ allen gläubigen menschē zubrauchen vnd zů empfahē vnder beyden gestaltē Brots vnd Weyns/ꝛc. 2. Den dienern der Kirchen oder Geistlichen gezimet nit weltliche herrschung/ noch sich in weltliche geschäfft eynzumischen/ꝛc. 3. Allen wahrē Christen/das ist/die den Geist Gottes haben/gezimme/vnd sey erlaubt/ Gottes wort zupredigen vnd außzusprechē/vnd sich weder blůt noch fleisch daran hinderen zulassen/sonder zůsehen was Gott sagt vnd befehle/ꝛc. 4. Offentliche sünd vnnd laster söll man keins wegs leyden/ als die grössers vbels ein vrsach seyen/ꝛc. Der Cardinal Julianus fraget die Böhem/ Ob sie auch der meinung weren/ wie man von jnen sagt/ Daß die Bättelmönch vom Teifel aufgericht weren? Sy antwortetē/ Ja: dann weder alt noch neüw Testament haben jemals einichen Bättler eyngesetzt. Darzů haben weder die Propheten/ noch Christus/ vnnd die Apostel gebättlet. Der Cardinal sprach/ Man můßte nit allein glaubē dem/ so in neüwem vnd altem Testament begriffen/ sonder was durch die Kirchen gesetzt vnd geordnet were/ das käme auß dem neüwen Testament: were auch nit minder glaubwirdig/dann andere Schrifft deß neüwen Testaments/ꝛc. Jn den obgesetzten articklen ward ob zwey monaten disputiert/ doch nichts an Böhemern gewunnen: doch sprach jeder theil/nach abscheid der Hussiten/er hette gewunnen. Das Concilium sendet Legaten in Böhem/die burgerlichen krieg hinzulegen/aber vmb sunst. Keyser Sigmund beweget von tag zů tag die Landsherren in sein gunst/durch welcher mittlung er bald zů Regenspurg zum König aufgenommen ward. Er zoch in Böhem/vnd auff einem tag zů Egri handlet er vil mit den Böhemern/der Religion vñ zerstörten Klöstern halb. Das Conciliū zů Basel

Concilium zů Basel.

Eugenius Papst.

Böhemer gen Basel beschriben.

Böhemer artickel 4.

Bättelmönch wohär.

Legaten in Böhem.

Sigismundus von Böhemern angenommen.

sendet etliche Bischoff dahin / die Tempel wider zuweyhen / vnnd kirchenordnung deß pÿsthumbs eyn zufüren: aber die Böhem behielten nichts destominder die obberürten vier Ackel steyff vnd vnbeweglich. Nach vilen vnrůwen hat Sigismundus bemelten Hussiten jrne kirchen eyngeben/ vnd jr Religion zuhalten/ auch sie hinwider jn vnd die seinen jre kirchdienst brauchen lassen. Dann es entstůnden stets neüwe lehrer bey den Hussiten: weñ einer gieng/ stůnden zween oder mehr an die statt. Es gieng wie mit der Hydra/ darvon die Po schreyben/ ye mehr häupter jro abgehauwen wurden/ ye mehr wider wüchsen/ ꝛc. Als K. Sigmund/ gar alt/ inn schwäre kranckeit fiel / also daß wegen langwirigen siechtagen kein hoffnung deß widerkeerens erschein/ gedacht die Keyserin (Barbara geborne von Zyli) mehr sie das Reych besitzen/ dann wie sie den Keyser behalten möchte. Jr hoffnung entdeckt sie offentlich/ Namlich jr gemahel sölte bald sterbē/ vnd sie denn dem König auß Polen vermählet/ vnd sampt dem Reych gegeben werden. Also war das vnkeüsch fleischgirrig thier/ jres můtens/ schon ein braut/ vor jres gemahels end. Da der Keyser disen anschlag mercket/ füret es jm sein kranckheit. Er ließ sich also kranck in Meerhern füren. Barbara/ die Keyserin zoch jm nach/ deß begerten ends zuwarten: aber sie ward gefangen vnd eyngelegt / als man achtet/ nit ohne bewilligung Sigismundi. Demnach als der Keyser Hertzog Albrechten Oesterreych/ seinem tochtermann (dann er hatte keinen sohn) beide das Vngarisch vnd Böhemisch Reych getreüwlich befohlē/ starb er in Meerhern/ An. 1437. den 9 Decemb. vnd ward tod in Vngarn gefürt vnd zu Stůlweyssenburg begraben/ ꝛc.

Hussiten bekommen eigne kirchen.

Sigismundus kranck.

Barbara Keyserin gefangen.

Sigismundi tod.

Das XXXVI. Capitel.

Von Keyser Albrechten dem 2. vnd Fridrichen dem 3. der Römischen Keysern/ zeyten/ leben vnnd Teütschen Geschichten.

Albertus.

Albertus Römischer K. König in Vngaren vnd Böhem.

ALBERTUS diß nammes der 2. vnnd der 53. Teütsche Keyser/ Hertzog zů Oesterreych / Keyser Sigmunds tochtermann / König zů Vngarn vnd Böhem/ ward erwelt/ An. dom. 1438. am neüwen Jarstag/ vnd regieret 2. jar. Er ward anfenglich mit Elisabethen seinem gemahel König in Vngarn bekrönt/ auch bald von den Böhemern angenommen. Er war ein Fürst viler loblicher tugenden. Der zeyt ward die alte Bündtnuß zwüschen dem Reych Böhem vnd dem Hauß Oesterreych widerumb erneüwert vnd bestätiget/ deß innhalts/ Welches lands König oder Fürst/ ohne mannlichen erben abgienge/ der König oder Fürst deß anderen lands in die erbschafft trätten/ ꝛc. Nach dem Albertus de Reych eyngenommen hat/ ward Barbara K. Sigmunds gemahel wider auß gefenck gelassen: die vollfürt jr leben in schnöder vnersettiger fleischgirigkeit. Sie sol/ als etlich schreiben/ die heiligen Junckfrauwen im himmel jrer keüschheit halb verspottet haben. Darum Keyserin wol gefügt hette/ nit einem Christenlichen Fürsten / sonder vor zeyten dem K. Vario Antonino Heliogabalo: der nach vil schandtlicher vnd hürischer vppigkeit/ mit s Můter in ein scheyßhauß geworffen ward/ ꝛc.

Barbara Keyserin ledig gelassen.

Hierzwüschen hat Papst Eugenius das Concilium von Basel gen Ferrar gelegt / durch seinen Legaten den Bischoff Panormitanum / den er gen Basel geschickt / vnder den/ das wider seinen willen angefangne Concilium / mit vil geschwinden practicken zu trennen/ anzeigende/ das sölch Concilium kein krafft hette ohne bestättigung deß Papsts aber ein Concilium gen Ferrar beschriben hette/ das sölten sie besůchen/ ꝛc. Aber das Concilium zů Basel fůr fur/ citiert Eugenium: do er aber nit erschein/ ward zů Basel beschlossen / die Kirch vnd ein Conciliū vber den Papst/ vnd ein Papst nit vber das Concilium were. halb Eugenius zů Basel vom Concilio entsetzt / vnnd Amedeus der Hertzog zů Saffoy Papst erwelt/ vnnd Felix der 5. genennt ward. Darneben hielt Eugenius sein Concilium Ferrar/ welches er doch abermals da dannen gen Florentz legt/ wegen eynfallender Pestil Also hielt jegliches Concilium seinen Papst/ vñ waren zwo kirchen vnd zwey häupter/ ꝛc. weyl dise ding vergiengē/ starb Keyser Albrecht im Turckenzug/ an der roten Růr/ vnde gen im Langendorff/ vnd verließ sein gemahel Elisabeth schwanger/ im jar 1439. den 27. Ward zů Stůlweyssenburg begraben.

Eugenius berufft ein eigen Concilium.

Wirt zů Basel entsetzt. Hertzog von Saffoy ward Papst. Felix 5. Concilium zů Ferrar. Alberti 2. tod.

FRI

FRIDERICUS 3. Hertzog zů Oesterreych/ ward nach Alberto zů 36. Rö. Keyser erwelt/ nach Carolo Magno anzurechnē/ An. 1440. den 30. Mart. vñ bekrönt. Er regieret 53. jar. Von disem Friderico wirt etwas mehr gesagt hernach im 7. bůch/ ꝛc. Alberti deß abgestorbnen gemahel Elisabeth/ also schwanger verlassen/ gebar Ladislaum/ welches kind/ drey monat alt/ zum König in Vngarē bekrönt ward/ durch den Bischoff Strigoniensem. Darnach hat bemelte Keyserin vñ Wittib/ das kind vbergeben/ sicher zuerziehen/ dem Keyser Fridrychen. Darzwüschē aber erweltē die Vngarn Vladislaum deß Königs auß Po[illegible] König. Der eylet auß begird zuherrschē/ auch in Vngarn/ vnd ward zu Ofen [illegible] vilen Landsherren. Aber Elisabeth hat deß Reychs rechte Kron mit dem kindlin [illegible] Osterrych geflöchnet/ dennocht ward Vladislaus auch zů Stůlweyssenburg be[illegible] erwüchsen grosse burgerliche krieg inn Vngarn: ein theil hanget der Königin [illegible] Ladislao an/ der ander theil neiget sich zů Vladislao. Graaff Vlrich von Ci[illegible] aller krafft wider Vladislaum/ deßgleychen etlich Böhemer/ sich deß kinds [illegible]mde/ grosse ding wider Vladislaum verbrachtē. Darzwüschen fiel der Türck [illegible] der ward zum vierten mahl von Johann Huniade vberwunden. Von welchen [illegible] im ersten bůch gesagt wirt/ ꝛc. Nach langem ward Vladislaus vom Turcken [illegible] dom. 1445. Deßwegē die Vngarn zum König Ladislaum/ den rechtē erbornen [illegible] Alberti sohn erwehltē/ schicktē jre Legatē zů K. Fridrychē/ daß er jnē Ladislaum jrē [illegible] herauß gebē. Aber Fridericus gebot jnē/ daß sie an Ladislao getreüw warē: doch [illegible] hinauß gebē/ weyl er noch ein kind/ vnd zuregieren vntauglich war/ ꝛc. Auff das [illegible] jn mit gewalt habē wolten/ vberfielen dz land Oesterreych: wurdē doch bald wide[illegible]. Diser zeyt grünet der tödtlich krieg zwüschē der Statt Zürych vñ den Eyd[illegible] wegē dem von Schweytz/ darvon hernach im 5. 6. vnd 13. bůch vil geschriben stehet.

Friderictus Röm. K.

Ladislaus Pring.

Vladislaus König zů Vngarn.

Graaff Vlrich von Cilia.

Türck in Vngarn erschlagen.

Ladislaus wirt König in Vngarn.

Alt Zürych krieg.

[illegible] diser zeyt zwen Päpst waren wie obgemelt/ sendet Eugenius seine Legaten zů den [illegible] Fürsten gen Nüremberg/ einigkeit der Kirchē begärende. Mehrtheils Fürsten hiel[illegible] im Concilio zů Basel wider Eugenium. Da er aber auff seiner forderung beharret [illegible] anderen tag zů Franckfurt/ vnd den dritten zů Oschenburg/ vnd dennocht wenig [illegible]genio zuträtten woltē/ sonder mehrtheils Felicem/ so zů Basel erwelt worden/ für [illegible] hielten/ schůff Keyser Fridrych so vil/ daß die Fürsten von tag zu tag Eugenio [illegible] als deß part Fridericus hielt/ vnd verhoffet auch/ nit vergeblich/ von jm die Keyser [illegible] empfahen.

Eugenius begärt einigkeit.

K. Fridrych halt Eugenij parth.

[illegible] zeiten Friderici 3. ist das Hertzogthumb Meyland/ durch absterben eines Hertzogen [illegible] männliche leyberben/ ledig wordē: allein ein tochter verließ er/ die ward dem Graaff Fran[illegible] Sfortia vermächlet. Derwegen jrer vil diß gewaltig Hertzogthum̄ habē wolten/ K. Fri[illegible] griff darnach/ als das zum Reych verfallen war. Darwider der Raht zů Meyland kein [illegible] haben/ sonder sich der freyheit gebrauchen wolten/ auch dem Keyser järlich nit [illegible] guldin trinck geschirr/ nit zur Tribut/ sond' allein zu einer ehrengaab/ zuvberant[illegible] schuldig seyn. Das wolt Fridericus nit zulassen. In sölchem zanck fielen die Venedi[illegible]/ vnd der Hertzog von Saffoy auff der andern seyten in Lamparten/ zupfften et[illegible] darvon/ ꝛc. Da aber Franciscus Sfortia dise vneinigkeit vnd zerrüttung deß Für[illegible]sersach/ gedacht er auch etwas Rechts daran zuhabē/ als dem deß abgestorbnen Her[illegible] Philippi tochter vermächlet war. Darumb er sich rüstet vnd eroberet Cremon: Paffey [illegible]willig auff/ vnd ward zuletst vom Raht zů Meyland für ein Hertzogen angenom̄en: [illegible] die Venediger vnd andere/ so jre klawen eyngeschlagen hatten/ widerumb abgetriben/ [illegible] grossem sig das Hertzogthumb glücklich widerumb in vorige rüw gesetzt/ ꝛc.

Hertzogen zů Meyland abgestorben.

Franciscus Sforna.

Fran. Sfortia H. zu Meyland.

[illegible]no 1447. starb Papst Eugenius zu Rom. Alsbald erwehlten sie ein anderē/ namlich Ni[illegible]. Da sölches Papst Felix (Amedeus von Saffoy/ hievor zů Basel erwelt) vernam/ hat [illegible] sonderlichem anreitzen K. Friderichs/ sein Papstthumb bemeltem Nicolao aufgeben/ [illegible] vorbehaltnen gedingen/ die Nicolaus gern annam: vnd ward er allein Papst. Doch [illegible] Amedeus von Saffoy ein Cardinal/ vñ alles/ das er geordnet/ auch was im Concilio zů [illegible] beschlossen/ hat Nicolaus befestiget vnd ratificiert/ An. 1449. Sölche vereinigung der [illegible] bracht vil rüw in Germania: dañ hierauff ward vil gerahtschlaget/ wie alle Fürsten [illegible] vnd dem Türcken gewaltigklich widerstanden möchte werden. Vil Fürsten vnnd

Nicolaus PP. Felix gab das Papstthumb auff.

Rahtschlag wider den Türcken.

Ständ waren willig vnd eyfferig/ etlich dem wollust ergeben/ frägten nit vil darnach wie Türck hauß hielte. Darzwüschē bekriegtē beyde König von Franckreych vñ Engelland m dañ erbärmlich. Der Engellender eroberet Aquitanien vñ Normandey: Sie kriegtē sich an ander also ab/ daß sie auff dißmal dem Türcken rüw liessen. Die anderen Fürsten waren a mit sonderen geschäfften beladen. Etlich hatten das Wildpret zůjagē/ etlich sich zůverehlic vnnd so einer hochzeyt hielt/ můßten sich die anderē all darauff rüsten lange zeit/ mit so gr sem kosten/ daß sie deß Türcken vergassen.

Schwäbische krieg.

Streyt bey Eßlingen.

An. 444. vor vnd nach/ empöret sich ein schwärer blůttiger krieg zwüschen Graaff rich võ Wirtemberg vnd den Reychstetten. Marggraaff Albrecht von Brandenburg gesel sich zum Graaffen wider die Stett. Ein grosser streyt geschach zwüschen jnen bey Eßling darinn die Statt nit gůt glück hatten. Darneben thaten beyde theil einander grossen schad an land vñ leüten. Marggraff Albrecht bekrieget die von Nüremberg gar lang. Etlich sch ben er habe zum neuntenmaal mit jnen geschlagē/ vnd mehrmaln den Sig behalten/ auß nommen im 9. vnd letstenstreyt: Geschach An. 1449. Montag nach aller Heiligen tag. An

Nürẽberger krieg.

1450. haben die von Nüremberg sich vmb 800. knecht Eydgenossen beworben/ mit deren hi gewunnen sie den Streyt vnd all jr lob wider. Dise Schweytzer thetten den Fürsten gross schaden/ vnd brachten den krieg zur richtung.

Das XXXVII. Cap.

Von der bekrönung Friderici 3. vnd was sich weyter bey seinen zeyten in Teutschland begeben hab

K. Fridrych zoch in Italiam.

ANNO 1452. zoch K. Fridrich auß Oesterreych auff Italiam mit grosse volck von Teutschen/ Vngarn vnnd Böhemern: dann er fürt auch mit de jungē Ladislaum/ K. zů Vngarn vñ Böhē. Er nam seinē weg für S. Ve vnnd Villach hineyn im Jan. Die Venediger empfiengē jn vber die ma sen ehrlich/ schanckten jm vnd allem seinem volck die zeerung durch all j Stett vnd Land. Vil Legaten vnd Bottschafften der Italienischen Ste en vnd Fürsten kamen jm mit Fürstlichen gaaben entgegen/ gnad begärende. Zů Ferrar k men die Teutschen Fürsten vnd Stend mit grossem volck zum Keyser durch das Etschlan hineyn. Franciscus Sfortia/ Hertzog zů Meyland/ lůd jn gar freündtlich: aber er eylet de nächsten gen Rom. Zů Bononia kam jm deß Papsts Legat entgegē/ jn stattlich empfahend. Zů Florentz zoch jm die gantze Statt entgegen: alda er mit grosser Solennitet empfangen. Z Senis kam zů jm sein Gemahel Leonora/ die fürbündig schöne Jungfraw/ deß Königs vo Portugal Tochter. Zů Rom ward er mit sölchem Triumph empfangen/ der gleychen von ke nem Keyser hievor geschriben ist. Da selbst ward Keyser Fridrych mit Leonora seinem Gema hel bekrönt. Er schwůr Papst Nicolao/ die Römische Kirchen getreüwlich zubeschirmen. Au der Brucken Adriani hat er vil Graffen/ Herrn/ Ritter vnd Edelleüt mit freyheiten begna det/ auch desselbigen tags bey 300. zu Ritter geschlagen/ etc. Er zoch mit der Keyserin gen Ne ples/ daselbst sol er als Matthias Palmerius Pisanus schreybt mit Leonora hochzeit gehalten haben. Welche hochzeit durch K. Alphonsum mit grosser freygebe vollfürt ward. Er kã wide gen Rom/ empfieng deß Papst sägen/ vnd durch alles Italiam grosse gaaben. Jm begenet ni kein vntreüw. Die Teutschen Fürsten zugen widerumb durchs Etschland herauß/ aber Fride ricus auff Venedig: da er abermals empfangen/ vnd mit sölchem Triumph vnd fröudenspil 10. tag lang mit allem seinem volck kostfrey gehalten ward/ daß darvon ein eigen bůch zuschrey ben were.

Friderich ehrlich empfangē

Franciscus Sfortia.

Leonora Keyserin.

Krönung.

Vil Ritter gemacht.

Hochzeyt zů Neaples.

Venediger erbietung.

Graaff von Cili wider Fridericum.

Frid. ward belägeret in der Neüwen statt

Als aber Fridericus wider in Oesterreych kam/ hatten sich der Graaff von Cila vñ etliche Vngarische Herren wider jn verbunden/ die wolten kurtzumb den jungen König Ladislaum/ der noch nit vber 12. järig war hinauß haben/ daß er in Vngarn vnd Böhem regierete. Das wolt der Keyser nit zulassen/ der meinung er were noch zu jung zum Regiment: dann der gůt fromm Keyser wol ermässen kondt was vbels offtermals den Landen auß junger vnnd kindtlicher Fürsten regierung entsprungen were/ etc. Da aber der Keyser zur Neüwen statt lag/ vnnd den grösten theil deß volcks von jhm gelassen hat/ ward er vnversehenlich daselbst durch den Graaffen von Cilia vnd sein Gesellschafft belägeret. Der Keyser zoch mit seinem volck/ dz er noch bey im hat/ auß der Statt den feynd zuschlahē: aber er ward mit schaden wi derum̃ in die Statt getribē/ vñ noch strenger belägeret. Als aber die Teutschē Fürstē dise belä

gerung

rung vnd noht Friderici vernamen/vnd ſich ruſten jn zuerretten/ward der krieg durch Marggraaff Carle von Baden/vnd Biſchoff Sigmundē von Saltzburg/gericht: alſo daß der Keyſer den jungen König Laßle/ auff der Vngarn begär/ zu Graaff Vlrichen von Cilia handen hinauß geben ſolte/ꝛc. Fieng druber das kind an zuregieren/nit mit gutem willen deß vorſtendigen Keyſers/ aber mit willen der Vngariſchen Landsherren/ die ſich ſeiner jugend wußten zugebrauchen. Bald zugen ſie mit jm in Böhem/da ſchwůr jm das gantz Reych/ꝛc. Von diſem Ladislao vnd ſeinem tod wirt hernach im 7. bůch mehr geſagt/ꝛc.

Frid. gemachet.
Ladislaus K. zů Vngarn vnd Böhem.

Anno 1453. ward durch Keyſer Friderichen vnd die Teutſchē Fürſten vil auff den Reychßtägen geratſchlaget wider den Türcken/ der damals Conſtantinopel gewunnen/ iſt aber mit der that nichts vollendet worden.

Conſtantinopel verloren.

Anno 1454. ſendet Papſt Calixtus ſeine Legatē in Teütſchland/dz Creütz wider den Türcken zupredigen: die verſprachen groſſen Ablaß/ja verzeyhung aller ſünden dem/der zu ſölchem zug wider den Turcken 5. Ducaten gebe/ꝛc. Diſer prediger einer/Johañ Capiſtran/ ein Barfuſer/ ſchuff mit ſeinem predigen ſo vil in Teutſchland/ daß allenthalben / wo er wonet/ die Brätſpil vnd Kartenſpil verbrennt wurden.

Calixtus vnd ſein Ablaß.
Joannes Capiſtranus.

Darnach im jar 1456. erhůb ſich ſpan zwuſchen K. Fridrichen vnd Hertzog Albrechten von Oeſterreych ſeinem brůder/wegen deß Oſterlands/das yeglicher haben wolt. Es ward Friderico als dem elteren zugeſprochen. Bald drauf erhůb ſich ein mörder vnd räuber geſellſchafft inn Oeſterreych: die wurden durch Hertzog Albrechten vnd die Oeſterreycher vberzogen/vil erſchlagen vnd ob ſechshundert gefangen/vñ mit mancherley ſeltzamer töden hin gericht. Diſes ſigs ward Albertus můtig/vñ etwas getröſter: jm war auch das gemein volck günſtiger worden/deßhalb er ſich zů Hertzog Sigmunden von Oeſterreych/ ſeinem vetterē/verband/ daß ſie Oeſterreych gemein haben wolten/vnd den Keyſer auß ſchlieſſen. Fridericus aber ſchmackt diſen braaten/eylet derwegē bald gen Wien. Aber er ward daſelbſt in der Burg von Alberto vnd den Wienern belägeret An. 1459. Alſo ward das Schloſſz vnd Land Oeſterreych in drey theil geſchnitten/eins Friderico/das ander Alberto/das dritte Sigiſmundo.

Räuber in Oeſterreych.
Fridericus zů Wien belägert.

Nach diſen händlen hat Papſt Pius (zuvor Aeneas Sylvius geheiſſen) H. Sigmundē von Oeſterreych verbannet/ wegen Herr Niclauſen/deß Cardinals Cuſe/dem Sigiſmundus ſein Gelt ſamlen nit geſtatten wolt. Als aber der ſelbig Cardinal zu Braunegk lag/ eylet der verbannete H. Sigmund mit macht hinzu/belägert Braunegk vnnd erobert das mit gewalt/ fieng den Cardinal/vnd hielt jn in ſtrengen banden: es mocht jn auch niemand außtädigen/ſo lang biß er den Hertzogen abſolvieret/ vnd das Interdict im land abthett: můßt dem Fürſten darzu groß gelt geben/ꝛc. Diſer zeyt hat Papſt Pius groß gůt in Teutſchen landen geſamlet wider den Turckē: deß doch nie kein haller wider jn gebraucht ward. Pius legt auch den Geiſtlichen groſſe ſchatzung auf. Darwider ſetzet ſich Biſchoff Dietrich von Meyntz/ geboren von Eyſenburg/ſprechende/Der Papſt ſůchte nit der Teutſchē heil/ſonder jr gold vnd ſilber. Darum appellieret bemelter Ertzbiſchoff von deß Papſts Exaction auff ein Concilium. Daruber der Papſt den Biſchoff verbañet. Aber er entſchuldiget ſich bey den Fürſten vnd allen menſchē mit Geſchrifften / ſich ab deß Papſts Tyranney hoch beklagende. Auff das der Papſt jn deß Biſthumbs entſetzt/vnd wider jn Graaff Adolphen von Naſſaw erwehlet. Mit welchem der Heilig Vatter in Teutſchland (das er hievor beſchätzt hat) erſt groß krieg/jamer vñ blůtvergieſſen anrichtet: dañ yeglicher Biſchoff hanckt etlich Fürſten an ſich/vnd fiengen das Biſthumb an zutheilen/alſo daß Wittwen vnd Weiſen in Himmel ſchreyeten. Dietrich wolt nit weychen: der hat zuhilff Pfaltzgraaff Fridrichen den Churfürſten/ Hertzog Ludwigen von Beyern vnd andere. Adolph aber hat auff ſeiner ſeyten den Papſt/Keyſer/Marggraaff Carle von Badē/Biſchoff Albrechtē von Metz/Graaff Vlrichē von Wirtenberg/vñ den Schwartzen Hertzog Ludwigen von Veldentz/ꝛc. Diſe Fürſten fürten tödtliche krieg wider einander von obbenanter Biſchoffen wegen. Der Papſt verbannet auch Pfaltzgraaff Fridrichen.

H. Sigmund verbannet.
Cardinal gefangen.
Pius Papſt.
Dietrich von Eyſenburg Biſchoff zů Meyntz.
Dietrich ward entſetzt.
Biſchoff Adolph von Naſſaw.
Pfaltzgraaff Fridrych verbannet.

Hierauff thet Keyſer Fridrych/dem Papſt hofierende/wider bemeltē Pfaltzgraaffen die drey obbenennten Fürſten/von Baden/Wirtenberg vnd Metz/anrichtē/ꝛc. Die zugen wider Pfaltzgraaff Fridrichen auff Heydelberg zu/ im jar 1462. mit groſſem volck: denen begegnet bemelter Pfaltzgraaff mit kleiner macht/hat nit mehr dann bey 500. Reiſiger/ſeines landvolcks ein kleine zal/vnd etlich Schweytzer/fürnemlich Zürycher/darunder Hans Waldmann der vornamhafften einer war: Damit vberwand er die drey Furſten vnder Heydelberg bey Seckenauw am Näckar/ſamt allem jrem kriegsvolck. Die drey Furſten/von Baden/ Wirtenberg vnd Metz/

Pfaltz. Fridrich legt drey Furſten nider.

würden persönlich gefangen gen Heydelberg gefürt mit gar herrlichem Triumph. Hiemit behielt Bischoff Dietrich von Eysenburg noch stets die Statt Meyntz in seinem gewalt. Aber Bischoff Adolph von Nassaw/ vnd seine anhenger/ wurdẽ ab disem verlurst am Pfaltzgraaffen nit erschreckt/ sond' vil mehr entzündet. Deßhalb Graaff Alewic von Sultz/ der Schwartz Hertzog Ludwig von Veldentz/ vnd andere/ mit Adolpho vnderstůnden den schadẽ zurächen. Hierumb am 27. Octob. sie mit grossem volck bey nacht/ durch verrähterey etlicher burger/ die Statt Meyntz eynnamen. Die burger lüffen spaat erschrockenlich mit waaffen zusamen/ stalten sich zů wehr. Da ward lang biß in tag gefochten/ aber der Feynd war jnen zustarck: der burger wurden bey 400. jämerlich entleybt. Die vbrigen nach langem gefächt/ ergeben/ můßten wehrloß noch vor nacht auß der Statt Meyntz ziehen: keinem ward vergonnet zůvor wider in sein hauß zu Weyb vnd Kindern zugehen. Was jamers da erschinen/ hat ein yeder verstendiger zubehertzigen. Dise ellende Tragedi hat Papst Sylvius angespunnen/ vnd ist durch die widerwertigen Bischoff also außgewäben worden/ das sein der arm gemein mann nit gelachen mocht. Bischoff Dietrich entran auß Meyntz: vnd ward die Statt geplündert/ vnd mit Weyb vnd kinden gehandlet wie Gott weißt. Hiemit ist die alt herrlich vnd verrümte Statt Meyntz/ hievor dem Reych gehörig/ ein Fürsten vnd Pfaffenstatt/ vnder das joch gebunden/ vnd dem Adler abermalen ein fäder außgerupft worden.

Meyntz durch verrähterey eyngenom̃en.

Ach jamer vnd noht.

Meyntz geplündert/ wirt ein Herren Statt.

Deß Papsts predig/ Ablaß vnd Geltsamlen wider den Türcken gieng jmmer fort/ aber es geschach kein zug. In Franckreych/ Teutsch vnd Weltschland warẽ selbs böse krieg angezündet. Darzů ward K. Fridrich im jar 1463. abermals zů Wien in der Burg durch seinen brůder Albertum vnd die burger belägeret. Fridericus aber schickt heimlich bottschafft in Böhem zů Georgio Pogebratio dem König vmb hilff. Aber er wolt dem Keyser (dem er abgünstig war) nit mit gewalt helffen/ sonder machet mit gůte ein Friden/ damit deß Keysers Macht nit gemehret/ vnnd Albertus vertruckt wurde/ ꝛc. Demnach handlet Keyser Fridrych vil mit den Vngarn/ das selbig Reych (nach Ladislai absterben) eynzunemmen/ aber sie erwelten Mathietschen ein Vngarischen Waiwodam zum König/ der etliche gluckhaffte streyt wider den Turcken gefürt hat/ vnd damit deß Vngarischen volcks gunst erholet. Fridericus hett jn gern mit gewalt vertriben: aber er můßt besorgen/ daß in sölchem krieg dem Turcken erst die Thür auf gethan wurde: darumb ließ er vmb frids willen König Matthiam růwen.

Frideric. zů Wien belägert.

Georg Pogebratius.

Mathietsch König zů Vngarn.

Hieneben im 1464. jar hat sich ein sehr groß volck von Teütschen wider den Türcken/ auff Papsts Pij predig vnd gelt forderen/ in Italiam besamlet. Zů denen kamen vil Frantzosen vnd Spannier. Aber da sie von Papst Pio Besoldung verhofften/ gab er jnen den Päpstlichen sägen/ vnd ließ sie zerfaren. Welcher nit selbs Zehrung hat/ ließ er im Ablaß hungers sterbẽ. Der Turck hat sich zur gegenwehr gerüst: da aber die Christen nit kamen/ für er für/ verderbt etliche lender/ schleifft vil armer Christen gefangen hinweg/ vnd rust sich auff Italiam. Deßhalb der Papst erschrocken/ seine Legaten in Teutschland sendet/ hilff begerende. Aber die Teutschẽ besorgten es gienge jnen wie zůvor/ wenn sie hineyn kämen/ můßten sie deß Ablaß vnnd segens geläben/ ꝛc.

Teütschen von Papst verspottet.

Türcken vberfal.

Anno 1469. zoch Keyser Fridrich wider gen Rom/ sich mit dem Papst zů vnderredẽ von deß Turckischen kriegs wegen/ der ward vom Papst Paulo fründtlich empfangen/ richtet etliche sachen in Italia/ lůd den Papst in Teutschland zukom̃en/ vnd selbs mit den Fürsten zuhandlen deß Turcken halb/ in hoffnung es sölte erschiessen/ ꝛc. Vmb dise zeyt ward Conrad von Kauff/ ein Säxischer Ritter oder kriegsman̄/ durch H. Fridrichen von Saxen vm̃ etwas verschuldigung vertriben. Auff das bemelter von Kauff dem Hertzogen bey nächtlicher weyl das schlossz Altburg durch verrähterey ersteig/ vnd raubet deß Fürstẽ zwen junge söhn/ die daselbst vnder einem Zuchtmeister waren. Aber als er mit den Kindern biß in den Böhemer Wald kam/ vnnd die hungerigen jungen bey einem Koler ein wenig speysen wolt/ ward er durch die nacheylenden Saxen erspähet/ gefangẽ vnd enthauptet/ die kinder erlediget/ ꝛc. Von den Burgundischen kriegen diser zeyt mit Hertzog Carolo gehalten/ wirt anderßwo hernach gesagt.

Frideric gen Rom.

Conrad von Kauff raubet zwen jung Fursten.

An. 1474. belägeret H. Carol von Burgund die Statt Neüß bey 11. monat. K. Fridrich zoch mit dem gantzen Reych hinab/ im jar 1475. die selbig zuentschutten. Die wurden drüber befridiget/ vñ der krieg auff die Schweytzer gericht: davon hernach mehr/ dañ an einẽ ort gesagt wirt. Maria Hertzog Caroli von Burgund Tochter sol in disem Friden Ertzhertzog Mariliano/ Friderici sohn/ versprochen worden seyn/ ꝛc. deß doch Ludouicus König zu Franckreych/ nit wol zufriden war/ dañ er hette sie selber gern gehabt. Hiemit sind alle verlaßne Län-

Carol H. zů Burgund. Neüß.

Maria Caroli tochter.

länder Hertzog Carles/ außgenommen was in Hoch Burgund zur Kron Franckreych gehört hat/an Maximilianum kommen/ꝛc.

Anno 1482. den 2. Mart. fiel auff der jagt vom Roß F. Anna von Burgund/K. Maximiliani Gemahel/starb in wenig tagen darnach. In disem jar/war grosse Theüre/hungersnoht vnd Pestilentz durch gantz Teutschland. Damals ward zu Weinsperg Johann Hausschein (sonst Oecolampadius) geboren: vñ deß volgenden 1483. den 10. Novembr. zu Eißleben Martin Luther: wie im 1484. drauff/den 1. Jan. Huldrych Zwingli zum Wildenhauß in der Graafschafft Toggenburg: welche die Evangelische wahrheit schrifftlich vnd mundtlich gelehrt haben. In disem jar ward auch ein Bündtnuß gemachet zwüschen König Ludwigen võ Franckreych vnd Maximiliano der Graaffschafft Flandern halb/ darinn ward Margaretha Ertzhertzog Maximiliani Tochter/Carolo König Ludwigs sohn vermächlet/ nach in der Wiegk bey zwey jaren alt. Hieneben hat der Römisch Legat Raymundus in Teutschen Landen grossen Ablaß geben/auch vom Papst gewalt gehabt/die Abgestorbnen von jren Sünden zůabsolvieren. Diser Ablaß/dergleychen zůvor nie erhört/ erstreckt sich auff die lebendigen vnd die todten/deßhalb vil menschen auch jren abgescheidnen todten Ablaß kauffen.

Margaretha von Flandern

Raymundus Rö. Legat.

Anno 1486. ward Maximilianus Friderici sohn/ zum Rö. König erwelt/ vnnd drauf zu Franckfurt durch Keyser/König vnd Fürsten ein gantzer Landsfrid jm Reych beschlossen zuhalten bey Keyserlicher Acht vnd Bann/ꝛc.

Maximilian Rö. König.

Anno 1488. ward Hertzog Leopold von Oesterreych zum Heiligen canonisiert/ vnnd der Schwäbisch Bundt durch fleyß K. Fridrychs zwüschen den Fürsten vnd Reychsstettẽ angefangen. Bald drauf in einẽ Reychßtag zů Nürenberg ward vil gehandlet den Türckẽ zůbekriegen. Bey dem der Papst abermals ein anlaß nam/ den zächendẽ theil aller gůteren von den Teutschen Geistlichen zůfordern. Aber sie wolten nit willig seyn/sonder appellierten auff ein anderen Papst. Dise Schatzung gefiel auch dẽ Keyser nit/der doch nit vbel am Papst war/derhalb er sich darwider satzt/vñ ließ nichts geben/ꝛc. In disem jar hat Ertzhertzog Sigmund mit den Venedigern krieg gefürt/vnd jnen vor Roferyt ein Schlacht angewunnen. König Maximilian ward zu Brugk in Flandern von den seinen gefangen: aber durch Fridrychen/ seinen vatter/mit hilff deß Reychs/bald wider erlediget.

Schwäbisch bundt gemachet.

Papsts schatzung.

Krieg vor Roferyt.

Maximil. zů Brugk gefangen.

Anno 1491. ward deß Hertzogen von Britanien Tochter K. Maximiliano vermächlet: aber König Carol von Franckreych fieng das selbig fräuwlin/ raubet vnd beschlieff sie/vnd Margaritam/Maximiliani Tochter/jm hievor vermächlet/verschupfft er gantz vnfürstlich. Welche vnfürstliche thaat gleychwol Rob. Gaguinus/ein gelehrter Frantzoß/vnderstanden zůentschuldigen: Dem aber Jacobus Wimphelingus von Schletstatt/selbiger zeyt der gelehrtisten Teutschen einer/grundtlich geantwortet vnd seine vermeinte gründ widerlegt: wie im Appendice ad Fasciculum temporum mag gesehen werden.

Fräuwlin von Britania.

Anno 1492. nach absterben König Mathietschẽ võ Vngarn haben sich etlich seiner kriegsleüten/der Schwartz hauff genent/besamlet/ein weerlichen platz eyngenommen/darauß Oesterreych vnd Merhern mit raub vnd mord angefochten: die wurden durch K. Fridrychen bestritten/einstheils erschlagen/vil gefangen/mit mancherley töden vertilcket. An. 1493. welchs das jar ist/da der vernante Paulus Jovius sein Historiam anfahet/starb den 19. Augst. Fridericus zů Lintz/ vnd ward zů Wienn begraben/ꝛc.

Schwartz hauff in Oesterreych.

Das XXXVIII. Capitel.

Von Maximiliano Rö. Keyser/vnd was sich zů seiner zeyt regierung bey den Teutschen zůgetragen habe.

MAXIMILIANUS Ertzhertzog zů Osterreych vnnd Hertzog zů Burgund/ꝛc. hievor erwehlt/ ist nach abscheiden seines vatters Friderici in die Keyserliche regierung eyngangen/ An. 1493. vnd regieret bey 26. jaren. Im ersten jar hat er die Türcken gewaltigklich auß Croatien vertriben/vnd mit dem Teutschen kriegsvolck jrer vil vmbbracht.

Maximil. Rö. Keyser.

Neapolis von Carolo erobert.

Carolus König zů Franckreych/zoch mit den Teütschen Landsknechten/Eydgnossen vnd Frantzosen gen Rom/vnd deß volgenden 1495. jars inn das Königreych Neaples: darvon anderßwo mehr gesagt wirt. An S. Sebastians tag hat in der nacht ein grausamer wind vil häuser entdeckt vnd bäum vmbgeworffen. In disem jar ward Blanca Maria/ deß Hertzogen von Meylands Tochter/dem Keyser Maximiliano vermächlet/vñ die hochzeyt zu Inßprugk gehalten.

Blanca Maria.

Wirtemberg Hertzogthum.

Ein groß er Reychstag ward zů Wormbs gehalten: da Graaff Eberhart von Wirtemberg mit dem Bart durch Maximilianum zů einem Hertzogen gemacht worden: starb aber bald darnach/namlich An. 1496. den 24 Febr.

Dise Wirtembergische Herren sind hievor nur gefürstet Graaffen gewesen/waren aber allzeyt gewaltig/vnd haben vil krieg gefürt mit den Reychstetten: davon hievor inn disem bůch gesagt wirdt. Deßhalb ich zů mehrer erkantnuß aller dingē ein kurtze verzeichnus jres härkommens/so vil man deß wüssens hat/hiemit hab einfůren wöllen.

Verzeichnus der Graaffen vnnd Fürsten deß Geschlechts Wirtemberg/ꝛc.

Bernhard von Scheyren — Othaker/Marggraaff in Steyrmarck.

♀ Lütgardis ♀ — Wernher/ — Egon/der I. — Ludwig — Egon der II. — Härtman von Landaw.

Heinrich/ Freyherr von Beütelspach st. 999. — Vlrich von Beütelspach starb 1048.
- Lütgardis
- Cůnrad der I. Graff zů Wirtemberg st. 11.
- Bruno Abt zů Hirsaw.

Wernher/ Graff zů Grüningen st. 1120.
Vlrich der I. Graff zů Wirtemberg st. 1112.

Johan/ Graaff zů Wirtemberg st. 1138.
♀ Anna Marggräffin zů Stutgart.
Vlrich zů Beütelspach st. 1165

Ludwig/der I. st. 1141. al. 1179.
Vlrich/der II. st. 1164.

Heinrich von Wirtemberg st. 1226.
Ottho/ st. 1230.
Burkardus.
Hugo.

Hugo/ st. 1276.
Eberhart/* der I. st. 1235
Heinrich st. 1250.
Vlrich st. 1270. — Vlrich/ pfarrer zů Hüssingen.

Herman/ Graff.
* Vlrich mit dē Daumen/ genañt Gottsgnad starb 1264.

Erberhart der II. genannt Illustris oder Durchleuchtig/80 jar alt st. 1325. Maij 7. — Vlrych 90 jar alt. st. 11 Jul. 1344.
Vlrich. — Vlrich st. 1330. Agnes st. 1336.

Eberhart der III. genant Greiner oder Rauschenbart st. 15. Maij 1393.
Vlrich st. 1370.

Eberhart/ ohn Erben st. 1315.
Vlrich/ zů Weyl erschlagen 23. Augst. 1388. — Eberhart/ der milt st. 1417. den 16 Maij. — Eberhardus 2 Julij 1419.
Eberhart/ zů Mümpelgart st. 1419. Maij 16.

Ludwig * st. zů Aurach 1454. †
Vlrich lag zů Heidelberg gefangen 1462 st. 1480.
Sophia Hertzogin zů Lothringen.

Ludwig starb Jung.
* Eberhart mit dem Bart/der erste Hertzog An. 1495. starb 24. Feb. 1496. ohn Erben.
Mechtild/ward Landgraff Ludwigen in Hessen/Landgraff Philippsen groß Vatter vermächlet.

Eberhart/der ander Hertzog starb 1504.
† Heinrich/Graf zů Wirtemberg/ Horburg vnnd Reichenweiler/ starb in der gefencknus 1519 al. 16
- Vlrich/ der dritt Hertzog zů Wirtemberg st. 1550 Nov. 6. alters 63. — Christophel / der IV. Hertzog st. den 28 Decemb. 1568. — Ludwig der fünft Hertzog st. 1593.
  - Johannes Friderich ward geborē 5 Maij 1582.
  - N
  - N
  - N
- Georg Graff zů Wirtemberg vñ Mümpelgart st. — Friderich/ Graff zů Mümpelgart vnnd sechßte Hertzog zů Wirtemberg. Geboren 1557. Augst. 8.

Allerley der Fürsten von Wirtemberg Waapen.

Teck/alt Hertzogthumb.

Wirtenberg.

Mümpelgart.

Achalm.

Tübingen.

Hertzogen zů Wirtemberg vnd Teck/ Graafen zů Mümpelgart.

Georg/Graaf zů Wirtemberg vnd Mümpelgart

Mechtild Landgräfin/geborne von Wirtemberg.

An.1496. Wurden im Reych grosse versamlungen der Fürsten gehalten/zů Worms wider den Türcken/zů Lindaw wider die Eydgenossen. Damahls kam erstlich in Teutschland die böse plag der Plateren/sonst die Frantzosen oder Neapolitanische franckheit genennet.

Anno 1497. Starb Sigmund/Ertzhertzog von Oesterreych/wie auch König Carol von Franckreych. Keyser Maximilian zoch gen Rom/aber nicht gewaltig / darumb kam er vnbekrönt wider herauß.

Hertzog Sigmunds tod.

An. 1498. ward Hertzog Eberhart von Wirtemberg auß dem land vertriben/ kam gen Heydelberg zů Pfaltzgraf Philipsen/ da starb er. Hertzog Vlrich seines brůders sohn kam ans Regiment noch jung.

Schwabenkrieg.

Anno 1499. haben Keyser Maximilian vnnd der Schwäbisch bundt ein gar ernstlichen krieg wider die Eydgenossen gefůrt/ wirt im Reych der Schweytzer krieg/ bey den Eydgenossen aber der Schwabenkrieg geneñet: davon hernach im letsten vnd andern Bůchern gesagt wirt.

Hertzog von Meyland gefangen.

An. 1500. ward H. Ludwig Sfortia von Meyland durch die Frantzosen vor Navarien gefangen in Franckreych gefůrt/ darinn biß an sein end behalten. Das Hertzogthumb Meyland von Königen von Franckreych erobert/ alles mit Teutschem kriegsvolck. Den 17. Febr. fiel Landgraaf Wilhelm in Hessen auff der jagt ab einem Rossz zů tod. Den 24. Febr. ward geboren Carolus V. zu Gent: den 12. Apr. Joachimus Camerarius zu Bamberg/ vnd den 8. Septemb. Petrus Martyr Vermilius zu Florentz. Dargegen starb den 12. Septemb. Albertus Hertzog in Saxen/ vnnd Leonhart Graaf zu Görtz/ der letste deß Geschlechts. In disem jar erzeigt sich ein Comet im Steinbock gegen Mitternacht 18. tag lang/ vnnd schiffet Albericus Vespucius mit hilff deß Königs auß Portugal/ in Indien gen Cucin vnd Calicuth/ ꝛc. Den 24. Junij machet Hertzog Vlrich von Wirtemberg ein Bündtnuß mit gemeinen Eydgnossen auff 12. jar lang/ vnnd ward Marggraaf Friderichs Span mit denen zu Nüremberg/ zu Erdfurt zerlegt.

Creutz in Kleidern.

An. 1501. fielen Creutzlin von mancherley farben/ rot/ schwartz/ eschenfarb/ den menschẽ auf jre kleider/ deß sich wol jederman hoch verwundert/ aber wenig sich besserten/ es ward bald vergessen. Grosse thewre vnd hunger war diser zeyt an vilen enden Teutschlands/ darinn die von Straßburg vilen vmbgelegnen ländern grosse wolthat erzeigten/ jnen frücht mitteilende: dagegen war in Seeland wolfeile zeyt: vnd regiert auch die Pestilentz in Teutschland.

Thewre.

Ablaß.

Papst Alexander schicket den Cardinal Raymundum mit Ablaß in Teutschland/ der samlet grosses gůt. Er absolvieret vmbs gelt auch die/ so vor vil jaren abgestorben waren. Etlich Fürsten vnnd Reychstett aber wegen der grossen kornthewre wolten jhn nicht zulassen. Damahls ward durch Marggraaf Joachim von Brandenburg die hohe Schůl zu Franckfurt an der Oder aufgericht/ vnd starb den 17. Jun. zu Thorn in Preussen Johann Albrecht König in Polen: auff den sein brůder Alexander/ Großhertzog in Littaw folget.

Hohe Schůl zů Franckfurt.

A. 1502. Wäret die Pestilentz noch. Vmb Pfingsten fiel ein sölche kälte eyn/ daß die vögel erfroren: vnnd schlůg der hagel an vilen orten Teutschlands gar vbel. So entstůnd diser zeyt ein aufrůhr etlicher Pauren im Speyrer Bisthumb vmb die Statt Bruchsel/ im Dorff Vndern Grünbach. Jr fürnemmen war/ jr zahl vnd gesellschafft zůmehren/ vnd darnach alle joch der Oberkeit vñ Herrschafft abzuwerffen. Die Statt Bruchsel wolten sie zum ersten eynnemmen. Wo sie zusamen kamen/ erkannten sie einander bey disem Wortzeichen: Einer sprach/ Was ist es nun für ein wäsen? So sprach denn der ander/ der sich disen wolt zuerkennen geben/ Wir mögen vor den Pfaffen nicht genäsen/ ꝛc. Sie wurden zertrennt/ gefangen vnnd an mehr orten in mancherley wäg gericht. Den 19. Jun. hielten die von Nüremberg vnd der junge Marggraaf Casimirus ein Kirchweyhe mit einander: vñ verloren die von Nüremberg vil volcks. Den 18. Novemb. ward die hohe Schůl zu Wittemberg durch Churfürst Friderich von Saxen aufgericht vnd eyngefůrt.

Thewre.

An. 1503. Entstůnd grosse thewre abermahls aller essender dingen/ wegen der grossen tröckne diß jars. Ein mütt Kernen galt zu Zürych 5. pfund 5. schilling/ ein malter Haber 4. pfund 15. schilling/ were jetziger zeyt ein grosse wolfeile.

Neaples.

König Ludwig von Franckreych zoch widerumb gen Neaples mit Teutschem kriegsvolck vnd 1400. Eydgnossen/ aber er verlor ein Schlacht. Diß jars fielen auch Creutz vnd Fewr von Hiñel: vnd sind mit tod abgangen den 19. Febr Johann Marggraaf von Baden/ Bischoff zu Trier: den 28. Jul. Johann von Dallburg/ Bischoff zů Worms: vnd den 18. Aug. Papst Alexander an einem vergifften Trunck/ den er anderen zubereitet hatte: an welches statt Pius III. erwehlt ward/ der nur 26. tag regieret/ starb den 28. Octobr. Jm volget Julius II. der den 10. Novemb. Papst worden/ mehr Julio Cesari/ dann Petri nachvolger zuvergleychen.

Anno domini 1504. Starb Hertzog Georg von Beyeren/ der die hohe Schůl zů Jngolstatt aufgerichtet/ vnnd nam zum Erben aller seiner landen an Růprechten/ Philippi deß Churfürsten Sohn/ seinen Tochterman. Das wolt Albrecht zu München/ als der näher Erb/ nicht gůt heissen. Růfft derhalben K. Maximilian vmb Recht an: welcher sie gern in gůtigkeit

sigkeit vertragē het/ war aber alles vergeben. Deßhalb es im volgendē jar zu einē offnen schäd- lichen Krieg kommen. K. Maximilian that seinem Schwager beystand: Philippus seinem sohn. Deß warden sie beyd võ Keyser in Acht erkendt/ auch von jm/ dē Landgraffen in Hessen/ Hertzogen von Wirtemberg/ Marggraaff Fridrych von Brandenburg/ vnd von denen von Nüremberg/ vnd anderen Reychstetten bekrieget/ das Land vbel verhergt/ vnd die Pfaltzgraf- fen auffs euserist benötiget. Endtlich ward der Krieg durch vnderhandlung H. Christoff Marg- graffen von Baden gerichtet. Pfaltzgraaff Rüprecht starb von Kumber/ dem sein Gemahel bald nachvolget. Es starb auch diß jars Ludwig von Helmstatt/ Bischoff zu Speyr. im 27. jar seines ampts. Im volget Philipp von Rosenberg/ ein francķner vbelmögender mann.

Beyer krieg.

Ward gericht- tet.

Pfaltzgraf Rü- prechts todt.

Anno 1505. ward ein großer Reychstag zu Cöln gehalten/ darinn der Hertzog Carle von Geldern nit erscheyn/ vnd sich dem Keyser widersetzet. Deß er also bald vberzogen sich zu ergeben bezwungen ward. Reütlingen wurd damals von Hertzog Vlrich von Wirtenberg in seinen schirm aufgenommen: alda den 20. Jan. 150. heüßer verbrennt. An S. Michels tag diß jars vmb 4. vhr deß Morgens ließe sich ein glantzender neüwer Stern sehen: gieng allweg deß tags vmb 8. vhr wider vnder: wäret biß in die volgende Fasten.

Gelder krieg

Comet.

An. 1506. widersatztē sich die abfälligē Vngarer dē Keyser. Deßhalb Maximilian mit Teut- scher macht in Vngarn zoch/ belägeret Preßburg: auff das die Vngarn Frid vñ gnad begerten/ die ward jnen auch mitgetheilt. Also da K. Philipp auß Niderland nach Spanien gezogen/ bekriegten die Geldrischen Holland vnd Brabant/ willens/ mit hilff deren von Lüttich Diest eynzunemmen: aber der Graaff von Nassaw hinderet es. Im Augsten erschein gegen Spa- nien ein erschrockenlicher Comet: vnd ward obbemelter Philipp in Castilien vnnd Granaten gekrönt/ starb den 27. Sept. vnd verließ Carolum vnd Ferdinandum/ hernach Römische Key- ser/ vnd 4. Töchteren: Papst Julius nam Polonien eyn an S. Martins abend/ vertreib Jo- hann Bentivolum/ zerschleitzet sein Palast/ der flohe zun Frantzosen vnd starb zu Meyland.

Keyser in Vn- garen.

Comet.

Philipps deß Printzen todt.

A. 1507. ward ein Reychstag zu Costantz gehaltē/ darauff mã rahtschlaget võ Maximiliani Romzug vñ Keyserlicher Krönung: aber es ward nichts vollendet. Papst Julius sendet ein Cardinal/ Bernardinum/ mit Ablaß vnd Römischer gnad in Teutschland/ dem reit der Key- ser entgegen gen Augspurg/ empfieng jn herrlich. Vil ward disputiert/ ob diser Legat Teüt- scher Nation nütz were oder nit/ als der es mehr mit dē Frantzosen/ deñ mit dem Keyser hielt.

Reychstag zu Costantz. Ablaß.

Hertzog von Geldern/ so hievor dem Keyser geschworen/ ist wider brüchig an jm worden/ vnd durch anreitzen König Ludwigs von Franckreych/ in Braband gefallen/ ꝛc.

Hertzog von Gelderen threüwloß.

Keyser Maximilian vnd König Ludwig von Franckreych machten ein Bundt mit ein an- der wider die Venediger/ wider die sie in dem/ wie auch volgenden jar/ schwere Krieg gefürt.

Die Venediger verloren etliche kleine streyt. Im grösten streyt verloren sie (als Köbel von Oppenheim schreybt) bey 1300. mann. Zu letst als der Papst Maximiliano/ laut der Bündtnuß/ nit zu hilff kam/ ward Frid gemachet/ ꝛc. Den 19. Apr. diß jars starb Rüpert der n. Fridrych Pfaltzgraaffs zu Sponheim sohn/ Bischoff zu Regenspurg: item Graaff Geörg von Tübingen: dargegen ward geboren Fürst Geörg von Anhalt/ vnd den 1. Octobr. Johann Sturm Rector der Schül zu Straaßburg.

Venediger krieg.

Anno dom. 1508. fürten die von Lübeck Krieg mit den Fürsten von Mechelburg. Es vberfror die Pegnetz zu Nüremberg. Groß Erdbidem vnnd wassergüsenen erzeigten sich inn Teutsch vnd Wältschland. Zu Stütgart hat im Augsten ein Wolckenbruch ein stuck von der Statt Mauren gerissen vnd 13 menschen ertrenckt. Den 27. Febr. starb Pfaltzgraff Philipp/ Churfürst: den 18. Mart. Hertzog Albrecht von Beyeren zu Mönchen: im Sept. Jacob von Liebenstein Churfürst zu Meyntz/ dem Vriel von Gemmingen/ Thumbdechan/ nachvolget: im Octob. Herman Landgraaf in Hessen/ Churfürst zu Cöln: auff welchen Graaff Philipp von Oberstein erwelt ward.

Lübecker krieg

An. 1509. erzeigt sich zu Eger ein Erdbidem: darauff entstünd zu Erdfürt in Thiringen ein grosse Aufrür zwüschen den Burgeren vnnd dem Raht: die Burger wolten Rechnung vom Raht haben vmb der Statt güter. Die Burger berüfften zu hilff den Bischoff von Meyntz: der Rath aber den Hertzogen von Saxen. Das hat schier ein Krieg zwuschen bemeldten Chur fürsten entzündet: aber alles ward durch den Bischoff von Wirtzburg widerumb befridi- get. Als biß har in die 10. jar das Thumbgestifft zu Worms außerhalb der Statt gewesen/ sind sie dißmahl durch vnderhandlung Hertzog Fridrychen auß Saxen/ vnd anderer Für- sten mit der Burgerschafft vertragen vnnd wider eyngesetzt worden. Am letsten Maij wur-

Aufrür zu Erdfürt.

den die Prediger Mönch zů Bern verbreñt/ davon im 13. Bůch cap. 33. ꝛc. volget. Den 21. Apr starb K. Heinrich d' 8. in Engellãd/ ꝛc. seines alters 52. dẽ 11. Jul. Wilhelm Landgraaf in Hesse verließ Philippũ: dẽ 17. Octob. Philippus Cominéus/ d' Burgundische Geschichtschreib

Reychstag.

Anno domini 1511. hat Papst Jul. die verbañeten Venediger absolviert. Ein grosse Reychstag ward zů Augspurg gehalten/ drauff ein gemeiner Krieg wider die Venediger fürzůnemmen/ beschlossen/ vnd der gmeine Reychsfriden An. 1495. zů Worms aufgerichtet/ bestetiget.

Teutscher Herren bättel.

Die Teutschen Herren haben diser zeit/ auß bewilligung deß Keysers vnnd der Fürste in Germanien groß gelt zůsamen erbättlet/ zum krieg wider die Reüßen vnd Tartar zůfürẽ. Weyl aber den 14. Decemb. jr Obrister Meister/ Friderich/ Hertzog zů Saxen/ mit tod abgieng/ ward der Krieg eyngestelt. In Italia vñ anderwerts erzeigten sich Erdbidem.

Den 23. Febr. hielten hochzeyt Churfürst Ludwig zů Heidelberg mit Hertzog Albrecht auß Beyeren der einen Tochter: vnd den 2. Mart. Hertzog Vlrich von Wirtenberg mit der anderẽ. Die Frantzosen neñen Mirandulam eyn: Mutina wirt K. Maximiliano vbergeben: Bononia falt vom Papst widerumb ab: die Bentivoli werden eyngesetzt. Es stirbt Marggraaff Jacob von Badẽ/ Bischoff zů Trier: an sein statt wirt Richard Greifenklaw erwelt.

Anna gleychsnerin.

An. 1511. Anna ein Junckfraw zů Augspurg 40. jar alt/ aß vñ tranck nicht/ döuwet nichts vñ hat keinen schlaaff/ fürt heilige gebärdẽ/ mit menigklichs verwunderẽ. Durch jr gleychßnerey ward auch der Keyser vnd die Fürsten betrogen: Zůletst ward jr betrug mit hůrey vermischet/ offenbar/ vnd sie zů Freyburg in Vchtland mit recht ertrenckt.

Graaff Andres von Sonnenberg.

Graaf Andres von Sonnẽberg ward durch Graaf Felixen von Werdenberg auff dem gejägt vnversehenlich vnd jämerlich erstochen. Besihe das 10. Bůch cap. 29.

Reychstag zů Trier.

Anno dom. 1512. ward ein grosser Reychstag zů Trier gehalten/ darauff wider das schweren vnd Gottslesteren etliche gebott gemachet wurden/ ꝛc. Aber wie dise gebott gehalten werden/ sichet alle welt. Es ward diser zeit ein vngenäyeter Rock zů Trier erfunden/ vnnd offentlich außkundet/ daß sölches vnsers Herren Christi vnd Erlösers Rock were. Da entstůnd ein wundergroße Walfart/ Keyser/ Fürsten/ Gelehrte vnd Leyen wurden damit erwegt auß allen Landen groß gůt gen Trier zůtragen. Aber diser Betrug ward zůletst offenbar/ vnd ließ der zůlauff nach.

Vnsers Herrgotts Rock.

Hohenkräyen beschossen.

Hohenkrayen/ daß vnvberwindtlich Schlosß im Hegöw (als man achtet) ward von wegen begangner räuberey/ vom Schwäbischen Bundt in wenig tagen/ beschossen/ eroberet vnnd verbrennt. Ein aufrůr hat sich zů Speyr wegen neüwer auflagen wider den Raht erregt: ward aber durch König Maximilian gestillet.

Was sich diser zeit mit der Schlacht zů Ravenna vnnd den Eydgnossen in Lamparten vnd sunst begeben/ wirt volgen im 13. Bůch cap. 36. Eben zů Ravenna ward damals ein wundergeburt geschẽ/ hat auff dem Haupt ein Horn/ zwen Flügel/ keine arm/ ein Fůß wie ein raub vogel/ am Knie ein aug/ war weyb vnd mann/ hat an der Brust ein Y vnd ✠.

Aufrůr zů Cöln.

Anno dom. 1513. empöret sich zů Cöln die Gmeind wider den Raht/ zehen der Rähten vnd drey Burgermeister wurden enthauptet. Gleychs geschach zů Worms vnd im Wirtenbergerland von der Baursame wider den Fürsten. Dise Gesellschafft ward genennt der Arm Cůntz. Iren vil wurden gericht. Also in Vngarn war ein aufrůr wider dẽ Adel vnd die Priesterschafft/ vñ im Schweitzerland wider die Hauptleüt/ wegen der Navarrer Schlacht/ welche vil redlicher leüt kostet. Hertzog võ Meyland ward võ Eydgnoßẽ wider eyngesetzt: vñ starb dẽ 21. Febr. Papst Julius/ dẽ Leo der X. auß dem geschlecht Medicees nachfolget/ den 11. Mart.

Arm Cůntz.

Anno dom. 1514. war der Rheyn von Basel biß gen Cöln beschlossen/ wegen grosser kälte: vnnd gieng zů Venedig ein Brunst auff/ die vil Tonnen Golds kostet. Den 20. Jan. ward ein Erdbidem zů Basel gespürt/ vnd obgemelte Wirtenbergische Aufrůr/ durch vnderhandlung etlicher Fürsten vnd der Eydgenößischen Gesandten/ gestillet. In Beyerland erhůb sich ein Aufrůr zwůschen beyden Brůderen/ Ludwig vnd Wilhelmen/ welcher daß Hertzogthuñ im allein anmassen wolt/ vermeinende/ Ludwig solte sich mit Gelt lassen außkaufen. Sind doch endtlich der sach eins worden. Thañ/ ein Statt vnd Schlüßel Frießlands/ ward durch Hertzog Geörgen von Saxen den 5. Augsten/ nach langer belägerung eroberet/ vnd groß blůt darinn vergossen. Pfefferkorn/ ein getauffter Jud/ ward zů Hall in Saxen verbreñt/ vñ dẽ 23. Jun. Hertzog Heinrych von Braunschweig/ der elter im Frießland erschossen.

Thamm.

An. 1515. Samstag nach Liechtmeß ist Ertzhertzog Carle von Oesterreych/ vnnd Printz in Hispa-

Hispanien eyngeritten/herrlich empfangen worden:dem deß folgenden tags sein land gehuldiget/als er 15.jar alt. Frantz von Sickingen/ein Edelmann/bekrieget die Statt Worms/ vnnd thet jro vil schadens. Diß jars starb Philipp von Oberstein Churfürst zů Cöln/vnnd Wilhelm der Elter/Landgraaf in Hessen/den 18.Febr.

Franciscus von Sickingen.

Reychenhall ist diß jars verbrunnen/vnd vil leut darinn/darzů auch Weydhoffen/vnd die Statt Britz in Böhem/in deren 400.personen zůgrund gangen.

Hall.

Die groß Schlacht vor Meyland zů Marian geschach an dem H. Creutz tag zwischen K.Ludwigen von Franckreych vnnd den Eydgnossen/davon anderwerts. Ein Reychstag ward zů Wien in Oesterreych gehalten/ darauf K.Maximilian ein Bündtnuß mit den Königreychen Vngaren/Böhem vnd Polen/machet. Auch wurd die Hebraisch Bibli/mit der Chaldeischen/Griechischen vnd Lateinischen version (Biblia complutensia genennet) auß verlegung deß Ertzbischoffs von Toleto getruckt/100.jar nach dem Huß verbrennt worden.

A.1516. zohe K.Maximilian mit den Eydgnossen vnd Landsknechten persönlich wider in Meyland/den schaden zůrächen/ vnd mit den Frantzosen zůstreyten: aber es ward nichts vollendet.Carolus sein Enckel/König in Hispanien vñ Franciscus König in Franckreych machten ein Bündtnuß mit einander.Im Jenner starb König Ferdinand in Hispanien/so der Catholisch genennt ward/vmb daß er die Saracenen auß Granaten vertriben/vnd den 13.Mart. König Lasle in Vngaren.

Herr Gangolph von Geroltzeck fürt ein träffenlichen krieg wider den Hertzogen von Burgund/zoch für S.Pilten. Diser krieg ward genennt der Späckkrieg/weyl die knecht an allen orten vil Späck funden/wie es dann der Eychlen halb ein fruchtbar land gewesen. Diß jars ward on ferr von Carolsbad ein reyche Ertzgrůb gefundē/alda mitler zeyt ein mächtige Statt erbawen worden/Jochemstal genennt/in welcher die ersten Taler geprегt vnd gemüntzt worden. Zů Regenspurg an der Donaw entstůnd ein wunderbare Wallfart zů der schönen Marien/durch Balthasar Hůbmeyer / dahin die leut auß verzaubertem andacht kommen. Bestůnd aber nit lang.Dann der betrug bald offenbar ward.Zů Genua aber ward der Psalter in Arabischer/ vnd zů Basel das new Testament in Lateinischer version vnd annotationen Erasmi getruckt.War 100.jar nach Hieronymi von Prag tod:welchs zumercken.

Späckkrieg.

Anno domini 1517.Hat der verrůmbte Geschichtschreyber/ Johañ Sleidan sein Chronick angefangen: welche folgends der hochgelehrt Michael Beuther biß in das 1583. außgefůhret. Was wir nun hie kurtz anmelden/wirt der fleyssige Leser volkomenlich daselbst finden.

Papst Leo schicket Johann Tetzel/ein Prediger Mönch/in Teutschland mit Ablaß: wider den prediget/schreib vñ disputiert Martin Luther/ein Augustiner Mönch vñ H.Schrifft Lesmeister zu Wittemberg:wie er dann auch verschines jars vom Freyen willē/verdienst der menschen vnd Menschen satzungen offentlich wider die Sophisten disputiert hat.Gleychs that hie oben im Schweytzerland Huldrich Zwingli/vom Abt von Rechberg auf die Pfarr Einsidlen berůfft: als selbiger zeyt keiner den anderen/auch nit namens halb/gekennt hette. Ein schädliche Aufrůr entstůnd im Windischen land wider den Adel vñ Priesterschafft.Ein kalter Winter hat allen Frůchten grossen schaden gethan:dardurch auch die Scheld bey Antorff vberfror/ vnd man auß Seeland mit Rossz vnnd Wagen vber das Eyß in Braband fahren kondt. So that der Hagel vmb den Rheynstrom sölchen schaden / daß darauff grosse thewre vnd mangel an brot vnd weyn in Teutschland erfolget. Den 26.Jun.erzeigt sich ein Erdbidem mit einem starcken Sturmwind/der hat zu Nördlingen S.Emerans Kirchen/vnd sonst vil andere Gebew eyngeworffen:wie auch zuvor am Palm abend/als die leut in der Vesper warē/zů Tübingen/vnd daselbshär ein Erdbidem gewesen.Ein Sucht/wie die Bräune/sampt einem Hauptwee/vnd Pestilentzischem Feber/gieng diß jars herumb. Den 21.Octobr.ist die Statt Naumburg in Thüringē/biß an S.Jacobs straaß außgebrunnen.Den 12.April. starb Heinrich von Liechtenaw/der letste seines Geschlechts/ beider Rechten Doctor vnd Bischoff zů Augspurg: den 7.Decembr. Albrecht Krantz/der Rechten vnd H.Schrifft Doctor/ein wolbekannter Geschichtschreyber.

Tetzel Ablaß prediger von Luthero vnd Zwinglio widerfochten.

Kalter winter.

Hagel. Thewre. Erdbidem.

Anno domini 1518. Ward Carolus/Printz zů Hispanien / Ertzhertzog in Oesterreych/ etc.in der Statt Valladolit zum König in Hispanien bekrönet/etc. Ein grosser Reychstag ward durch K.Maximilian zů Augspurg gehalten/darauf er den Fürsten seine zwen Sohnssöhn/Carolum vnd Ferdinandum/befolhen. Ward auch vom Türckenkrieg geratschlagt: vnnd kam dahin Cajetanus der Päpstische Legat/für den D.Luther citiert/vnd durch Hertzog

Reychstag zů Augspurg.

Friderichen von Saxen dahin beleitet ward : aber Luther beharret auff seiner meinung. V
sihe Sleidanum. Ein grausamer sterbend gieng vmb Cöln an / streich den Rheynstrom hi
auf biß in die Eydgnoschafft/vñ verzucket vil 1000.menschen. Zwüschen Braband vnd Fl
dern ward ein vereinigung gemacht. Den 7.Febrüa. ward Johann Funck zů Werd bey N
remberg geboren/ ein flenssiger Historicus, wie auch Caspar Brusch zů Eger/den 19.Au
deren arbeit wir vns vil hierinn gebraucht haben.

Maximiliani tod.

An. 1519.ist Keyser Maximilian auff den 12. tag Jan. auß diser zeyt gescheiden zů Wel
seines alters 59.jar/9.monat/19.tag. Er ward zur Neüwenstatt begraben. In disem jar sin
erboren Theodorus Beza / auß edlem Burgundischen Geschlecht/den 24.Junij / Vorste
der der Kirchen zů Genf:vnnd Růdolph Walther zů Zürych/ derselben Kirchen Vorstende
den 2.Oct.auch Johann Conrad Vlmer/Vorstender der Kirchen zů Schafhausen: deßgle
chen Johañ Crato/der dreyen Keyseren/Ferdinandi/ Maximiliani vnnd Rodolphi II. Ph
losophus vnnd Leybartzt. Damahls hat man zů Augspurg die Fuggerey angefangen zůb
wen: vnnd hat im monat Aprellen Hertzog Vlrich von Wirtemberg die Statt Reütling
belägeret / vnnd sich aufzůgeben genötiget. Deß ward der Schwäbisch Bundt von Fürst
vnnd Stetten zun Waaffen erwegt:die zugē ins land Wirtemberg / vnnd vertriben bemelt
Fürsten zum anderen mahl in disem jar. Deßhalb er seines vatterlands bey 15. jaren bera
bet seyn můßt.Wie es weiter mit jhm vnnd dem land ergangen/ wirdt jegliches an seinem
volgen.

H. von Wirtemberg vertriben.

Das XXXIX. Capitel.

Von den zeyten vnd Teutschen geschichten Caroli V. Römischen Keysers/vnd Ferdinandi Römischen Königs.

Carolus V. K. Keyser.

CAROLVS der V. diß namens ward durch die Chur
fürsten zum 38. Römischen vnd Teutschen Keyser/
nach Carolo Magno zůrechnē/erwehlt/Anno 1519.
am 28. Junij zů Franckfurt auff einem gewaltigen
Reychstag: da zwar Hertzog Friderich auß Saxen
mit einhelliger stim̃ darzů ernamset ward : schlůg es
aber ab / vnnd gab Carolo sein stim̃/ als der ein mächtiger vnd reycher
Fürst were. Dann er war ein Sohn Philippi deß Königs Castelle/
vnnd ein Enckel Maximiliani/ein König zů Hispanien/Germanien / beyder Sicilien vn
Hierusal/ꝛc. Ertzhertzog zů Oesterreych/Hertzog zů Burgund/Graaf zů Flanderen/ꝛc. D
waal ward jhm in Hispanien verkündt durch Pfaltzgraaf Friderichen. Inmassen wie Car
lus M.vnder Leone dem III.also hat diser vnder Leone X.die Keyserskron empfangen. An
dom. 1520.ist darauf Carolus auß Hispanien in Teutschland geschiffet/vnd in Flandern a
kommen/mit grossem Jubel gen Aach gezogen / daselbst er in besamlung mehrtheils Fürst
deß gantzen Reychs bekrönt ward/den 23.Octob. Doctor Martin Luthers Schrifften wurd
in disem jar durch die drey hohen Schůlen/Paryß/Cöln vnd Löven/verdampt vñ verbrenn
auch er Luther zů Rom von Papst Leone X.für ein Ketzer verbannet vnd verflůcht : hingeg
verbrant er dem Papst seine Decret. Ein fewriner Balck oder Trom / jtem drey vnderschi
liche Sonnen mit vngewonlichen Regenbogen/ vnnd vil erschrocklicher zeychen wurden a
Himmel gesehen/zů Wien in Oesterreych ob S. Stephans Thurn / im Jenner vnnd Se
temb. Im Octob.darauf verbrunnen 300. heuser zů Romerßwall in Seeland. Als den
Februarij der Schwäbisch Bundt das Hertzogthumb Wirtemberg dem neüwerwehlten Ke
ser verkaufft / vnnd also Hertzog Vlrich desselben gäntzlich beraubt war / auch bey kein
Fürsten platz fand:hat er Hohendtwiel das veste Schlosß im Hegöw / der Wittib von Kli
genberg abgekaufft/es mit Proviant versehen/vnnd seine besten sachen dahin geflöchnet.

Zeucht in Teutschland.

Luther verbannet.

Zeichen am Himel.

Ferdinandi Hochzeyt.

Anno dom. 1521. hielt Ferdinandus Infant Hispaniæ, Ertzhertzog zů Oesterreych / vn
Hertzog zů Burgund/ꝛc.Hochzeyt zů Lintz in Oesterreych/mit Fraw Anna/König Ludwi
auß Vngaren Schwester / den 26.Maij:dargegen hielt König Ludwig von Vngaren Ho
zeyt mit Maria/Caroli V.vnd Ferdinandi Schwester/zů Ofen.

Reychstag zů Worms.

Ein Reychstag ward zů Worm̃s gehalten / darauf Carolus V.sampt 200. hohen Gei
lichen vnd Weltlichen Potentaten persönlich erschinen : auff dem er durch Papst Leonis
gat

gaten bestätiget worden. Auch ward dahin gebracht D. Martin Luther durch Churfürst Friderichen von Saxen/ seiner Lehr rechenschafft zugeben/ rc. welches er that: wurd aber gleychwol vom Keyser verbannet. Auf disen tag ward der gemeine Teutsche Landsfrid beschlossen.

Graaf von Arburg bekriegt.

Carolus bekrieget Graaf Rüprechten von Arburg/ vnd gewan jn seine Schlösser an/ durch den Graafen von Nassaw/ so deß Keysers Hauptman war. Eben durch disen Graafen vnnd Frantz von Sickingen hat Caroli V. kriegsvolck dem Frantzosen in Picardey etliche Stettlin abgewunnen/ vnd die Statt Masiers lang vergebens belägert. Meyland ward durch die Eydgenossen auß deß Frantzosen gewalt zu deß Key. handẽ gebracht/ durch besondere practick Papst Leonis vnd Herr Matthei Cardinals vñ Bischoffs zu Sitten: wie weyter zu sehẽ/ lib. 13. c. 40.

Meyland erobert.

Diser zeit lebten in Teutschland vil hochgelehrter leut: die fürnembsten Theologi waren/ Erasmus Roterodamus/ Martinus Lutherus/ Huldricus Zwinglius/ Johannes Oecolampadius/ Conradus Pellicanus/ Leo Judas/ Justus Jonas/ Philippus Melanchton/ Theodorus Biblianderitem Heinricus Glareanus/ Joachimus Vadianus/ Wilhelmus Budeus/ Beatus Rhenanus/ Bilibaldus Birckhaymer/ Petrus Mosellanus/ Philippus Eugentinus/ Jacobus Oporinus/ vñ vil andere in allerley künsten vñ Faculteten hocherfaren. Den 1. Dec. diß jars starb Leo X. jm folget Adrianus/ ein Hollender: der behielt seinen Tauffnamen.

Carolus zeucht wider in Hispanien: vnnd sein brüder Statthalter deß Reychs.

An. 1522. Als sich in Hispanien etwas aufrühr erhub/ ist Carolus V. auß Teutschland widerumb dahin gezogen/ verließ Ferdinandum seinẽ brüder dem Reych zu einem Statthalter: der hat anfänglich in Oesterreych die Regiment reformiert/ vñ etlich vom Adel vñ Burgerschaft auß Wien zur Newstatt fürẽ vnd daselbst richten lassen. Ein Reychstag ward zu Nüremberg gehalten: darauf Papsts Adriani Legaten vil handleten wider den Luther vnd sein Lehr/ auch dem Türcken zuwiderstehen. Da erschinẽ die Vngaren/ hilff begerende: aber jnen ward vbel geholffen. Dißmahls ward der Schwäbisch Bundt erneweret vnd auf 11. jar erstreckt. So haben die Mönch/ Nonnen vnd Priester angefangen zur Ehe greyffen. War vilen leuten ein seltzame sach. Genua in Liguria wurd diß jars durch die Keyserischen eyngenommẽ vnnd berandet: die Eydgnossen aber den 27. April. zu Pigogken geschlagen. Es sturben Johann Reüchlin zu Stutgart den 30. Junij/ vnd Christophorus Longolius den 11. Septembr. zu Paryß/ zwen hochgelehrte männer.

Tag zu Nüremberg.

Frantz von Sickingen belägert Trier.

Frantz von Sickingen/ sampt Vlrich von Hutten/ einem gelehrten Fränckischen Edelman/ hat gegem Winter ein groß Kriegsvolck besamlet/ eigens gewalts den Ertzbischoff zu Trier bekrieget/ das Westereych jämerlich verbrennt/ vnd die Statt Trier belägert. Er ward aber durch Pfaltz vnd Hessen/ deß Bischoffs Bundsgenossen/ abgetriben. Welche deß folgenden jars/ sampt dem Bischoff von Trier/ jn im Schlossz Nanstal oder Landstal belägeret/ darinn er durch ein Büchsenschutz verletzt/ den Geist aufgab/ den 8. Jul. Damahls wurden erobert die Schlösser/ Cronberg/ Nanstal/ Ehernberg/ Trackenfelß/ Tanstein oder Newen Tañ/ Lützelburg/ Hohenburg/ rc. wurdẽ mehrteils verbrennt. Die Reychstett vñ Stänð deß Schwäbischen Bunds haben mit hilff jres Obristen/ Georg Trugksessen von Walpurg in disem jar bey 23 Raubschlösser im Franckenland zerstört/ deren namen M. Crusius erzellet. Es starb den 14. Septembr. Papst Adrian/ durch Gifft zum tod gefürdert. Jm folget Clemens der VII. vom hauß Medices.

Raubschlösser zerstört.

Villach.

An. 1524. Verbrunnen Villach vnnd Laubach bey nahe gar auß: zu Troy aber in Schampanien bey 4000. heuser vnnd zu Breda in Braband 960. Zu Nüremberg ward ein Reychstag deß Vngarischen kriegs vnd spaltung der Religion halb.

Widertäuffer.

Die Sect der Widertäuffer hat sich damahls entzündet/ durch Nicolaum Storck in Saxen/ an der Sala Thoman Müntzer vñ andere/ darauß vil vnrüw vnd jamers in Teutschland erfolget. Zu Straßburg hat mã angefangẽ in Teutscher sprach Mässz haltẽ: gieng aber bald ab.

Teutsche Mässz. Paffey.

A. 1525. Geschach die Schlacht in Lampartẽ am 24. Febr. dariñ K. Franciscus von Franckreych gefangen/ vnd Carolo V. in Hispanien vberlifert ward: davon im 3. vnd letsten Buch hernach folget. Diser zeyt lebt der Edel Ritter vñ dapffer kriegsman/ Georg von Freündsperg zu Mündelheim/ welcher zu Paffey vnd vil andern ortẽ dem Reych vil ehr erjagt: aber deß wenig genossen. Ein erbärmliche Aufrühr der Bawrschafft vnd Gemeinden erhub sich durch obbemelten Thoman Müntzer in Thüringen/ vñ durchgieng gantz Teutschland. Da empöret sich das Volck wider die Fürsten/ Herrschafften/ Oberkeiten/ vnd mehrtheils wider die Geistlichẽ. Wo sie oberhand gewunnen/ haben sie grausam tyrannisiert. Graaf Ludwigen von Helffenstein/ K. Maximiliani Eyden/ vnd vil andere namhaffte vom Adel/ haben sie den 16. April. bey Weinsperg im Wirtembergerland durch die Spieß gejagt vnd jämerlich vmbgebracht. Aber

Herr Georg von Freündsperg. Bawrenkrieg.

jhr mûtwill wäret nit lang. Dann jhren wurden wol vber die hundert tausend an vnderschi lichen orten erschlagen vnnd gericht. Die jarzahl dises Bawrenkriegs/wie auch der Paffen Schlacht/stehet in den zahlbůchstaben dises nachgesetzten verslins:

CaptVs erat GaLLVs, CoeVnt CVm rVre Cohortes.

Hertzog Friderich von Saxen/der lobliche Churfürst vnd Beschirmer deß Luthers starb i disem jar/den 5.tag Meyen.

Caroli 5. Hochzeyt.

An. 1526. hat Keyser Carolus ein wunderkostlich Hochzeyt gehalten in Hispanien zů H spalis/mit Isabella deß K. von Portugal Tochter den 10. Jan. vñ den 27. Febr. Philipp He tzog in Pomern zu Torgaw mit Anna/Hertzog Johann Friderichs Schwester. Den 31. Ju ward geboren Augustus hernach Churfürst in Saxen/vnd den 26. Sept. Pfaltzgraaf Wolf gang zů Zweybrücken. Es verbrunnen zů Wien bey 800. vnd zů Bottenstein den 4. Decemb bey 100. heuser. Der gefangne König Franciscus ward wider ledig/vnnd machet ein Bünd nuß mit dem Papst/Venedigern vnd Italiänischen Fürsten/welches ein vrsach war eine newen kriegs. Zů Speyr ward ein Reychstag gehalten: aber wenig außgericht.

Hohe Schůl zů Marpurg.

Landgraaf Philips von Hessen stifftet die hohe Schůl zů Marpurg/vnd begaabet die reyc lich. Vierzehē tag vor Pfingsten fiel ein sölche kelte eyn/daß der Weyn vñ die Nussz erfroren

Ferdinand K. zů Böhem. Rom eyngenommen.

A. 1527. ward Ferdinand. Ertzhertzog zů Oesterreych/Caroli brůder/Kö. in Böhem gekrönt z Prag/am 24. Febr. vom Bischoff von Olmüntz. Den 6. Maij ward die Statt Rom durch di Teutschen vnd Hispanischen kriegsleut Caroli v. vberfallen/gewunnen/geplündert vnnd jä merlich zerrüttet/als sie vor 980. jaren auch von Totila eyngenommen worden. Davon besih Sebast. Francken vnd andere. Die jarzahl stehet in disen verslinen:

ALtera post Captos GaLLos, popVLIqVe fVrores,
Æstas te Captā RoMa CrVenta fVit.

Ferdinandus in Vngarn.

Ferdinandus ist in Vngarn gezogen/gewaltig biß gen Ofen kommen/daselbst zum Kö nig bekrönt/den 28. Octobr. Andere schreyben den 3. Novembr. aber er behielt es nicht lang/d ward es vom Türcken wider eyngenommen.

Teutschmeister wirt weltlich.

Albrecht/Marggraaf von Brandenburg/Teutsch-Ordens Hochmeister/hat den Orden von jm gelegt/vnd sich beweybet mit Dorothea König Friderichs auß Dennenmarck tochter nam nach jrē absterben Annam von Braunschweig. Ist also ein Hertzog zů Preussen worden

Frantzoß zeuhet in Italiā. Philipp. K. in Hispanien geboren.

Diß jars machet der Frantzoß mit dem K. in Engelland vnd dem Papst ein newe Bündt nuß wider den Keyser/schicket ein frischen Zeug in Italiam/vnd nam vil Stett eyn. Den 21 Maij wurd geboren Philippus/K. Caroli sohn/zů Valladolit/hernach K. in Hispanien: vnd den 1. Augst. Maximilian 11. Ferdinandi sohn/hernach Rö. Keyser. Den 2. Jun. hielt zů Tor gaw Hochzeyt Johann Friderich/Churfürst in Sachsen/mit Sibilla/Hertzog Johann von

Caspar Schwenckfeld

Cleven tochter. Caspar Schwenckfeld von Oesingen/ein Schlesischer Edelman/hat diser zei sein Sect auff die ban gebracht/die sich hernach weyt außgebreitet hat. Ein Comet erzeiget sich

H. von Geldern bekrieget Vtrecht.

im Augsten. vnd ein schädliche zweitracht entstůnd wegen eines Zolls zwüschen dem Bischof von Vtrecht/Hertzog Heinrichen Pfaltzgraafen vnd Hertzog Carle von Geldern: dardurch das land vbel verhergt/vnd vil blůt vergossen ward. Vnd ob gleych der Hertzog von Geldern anfangs durch vntrew der Burgeren zů Vtrecht/gůt glück hat/kart sich doch das blat bald vmb: vnd ward der Bischoff wider eyngesetzt/etlich verrähter gericht. Vmb mehrer sicherheit aber vbergab Bischoff Heinrich die weltlich Jurisdiction dem K. Carle/inmassen dises Ge stiffte dē Hertzogthum̃ Braband vñ Holland ist eynverleybet wordē/dardurch die von Vtrecht vmb jre Freyheit vnder einen frömbden gewalt kom̃en sind. Johan. Reüchlin von Pfortzheim ein gar gelehrter mann in 3. sprachen/vnd ein herfür bringer der Hebr. Schrifft/starb diser zeit.

Bischoffkrieg.

A. 1528. war wundergrosse thewre vñ hunger in Italia/vil leut verdurbē hungers: also war da land durch die Teutschē kriegsleut verderbt. Philips/Landgraf zů Hessen/hat ein träffenlichē Feldzug fürgenom̃en wider die Bisch. von Meyntz/Wirtzburg vnd Bamberg/wegen etlicher wider jn vnd den Churfürsten von Saxen angestifften practicken: aber der krieg ward mit gelt gericht. H. Heinrich zů Braunschweig mit 1000 wolgebutzter Reisigen/vñ Marx Sittich von Em̃s/Ritter/mit einē Fůßzeug/alles Teutsch volck/zogē auß befelch deß Keys. in Lamparten für Loden wider die Venediger. Da kam ein sterbend vnder sie/daß jhren wenig heim kamen.

Wundergeburt.

Zů Reichenbach ob Eßlingen ward ein kind geborē/hat ein haupt wie ein 40 järig mensch/ 4. orē/4 arm/4 schenckel vñ 2 bauch gehabt. Görg vō Freündsperg starb dē 20 Aug. seins alters

Reychstag zů Speyr.

56. A. 1529. ward ein Reyschtag zů Speyr gehalten/ darinn vil von Glaubens sachē vñ wider den Türcken gerahtschlaget worden: Ein vbernasser Sum̃er war diß jar: darinn erhůb sich ein

franck-

kranckheit/der Englische schweiß genenet/die fertiget ein menschē in 24. stundē zů tod. Wien in Oesterrych ward im Sept. võ Turckē belägeret: vnd ist die jarzal in den zalbůchstabē diser versen begriffen. Cæsar In ItaLIaM qVo VenIt CaroLVS anno. CInCta est RIphæIs nostra VIennæ GetIs.

Englisch sucht. Wienn belägeret.

Martin Luther auß Saren/ vnd Huldrich Zwingli von Zürych/ sampt anderen Gelehrten/ durch Landgraff Philipsen auff Michaelis gen Marpurg berůfft/ haben wegen der vngleychen meinung im handel deß heiligen Abendmals ein gesprech gehalten. Was aber da geredt vnnd gehandlet worden/ hat der hoch vnd wolgelehrte Rodolphus Hospinianus von Zürych im 2. theil seiner Sacrament histori fleyssig vnd grundtlich beschriben. Ist zu Zürych getruckt Anno 1602.

Gesprech zů Marpurg.

Anno 1530. zohe Keyser Carle mit grossem volck von Teutschen vnd Hispanieren in Italiam/ vnd ward vom Papst Clemente den 24. Febr. an seinem geburtstag zum König in Lamparten mit grossem Triumph gekrönt. Er hat die statt Florentz mit Heerskraafft vberzogen/ bezwungē vñ Alerandrum Medices jnē zum Hertzogen gesetzt: wardē also jrer Freyheit beraubet. Kam darnach wider in Teutschland/ besůcht den angesetzten Reychstag zu Augspurg: vil Fürsten vnd Stett legten die bekandtnuß jres Glaubens (die nach die Augspurgisch Confession genennt wirt) in Schrifft dem Keyser für: aber es ward nichts endtlichs beschlossen.

Caroli 5 krönung. Florentz gewunnen. Reychstag zů Augspurg. Augspurgisch Confession. Wassernoht.

Ferdinand König zů Böhem zohe in Vngaren/ eroberet Ofen: Aber Johann Weiwoda gewan es wider. Den 8. Octob. ist die Tiber durch das Meer vnd einem Sturmwind hindersich triben worden/ hat zu Rom vil heußer eyngerißen/ vnd etlich tausend menschen ertrenckt. Damals hat das Meer in Holl vnd Seeland/ bey 40. Pfarren mit leut vñ gůt ertrenckt. Gleyche wasser noht ist auch zů Antorff vnd in Flandren gewesen.

An. 1531. ward Ferdinandus König in Vngarē vñ Böhem/ Infant in Hispanië/ Ertzhertzog zu Oesterrych/ zu Steyr/ Kernten/ Krayn/ Graf zu Tyrol/ etc. durch befürderung Caroli 5. seines Brůders/ den 5. Jan. zu Cöln auff einem Reychstag/ zum Römischen König erwelt/ vnd darnach den 12. gemelts Monats zů Aach gekrönet. Zu Lisabonen in Portugal/ warden den 18. vnd 26. Jen. fewrige Pfeyl vnnd blůtige zeichen von mancherley gestalt am Himel gesehen/ auch sind blůtstropffen auß den Wolcken auff die Erden gefallen. Wenig zeyts hernach kame ein Erdbidem/ so 8. tag lang an einander gewäret/ bey 155. heüßer verfellt vñ vil leut erschlagen hat. Im Augst. stůnd ein Comet 4. wuchen lang. Wie auch einer im volgenden jar.

Ferdinand Römischer König. Wunderzeichen. Erdbidem

An. 1532. haben König Carolus vnd König Ferdinandus ein grossen Reychs tag zů Regenspurg gehaltē/ dē Turcken zug vñ Steur zuberahtschlagē. Diser zeyt erhůb sich der Schmalkaldisch Bundt/ zwüschen den Furstē von Saren/ Hessen/ Lünnenburg vñ mehrteils Reychstetten. Den 24. Jun. wurd Landgraff Wilhelm/ Landgraff Philipps Eltester sohn geboren. Den 3. Augst. starb zu Schweinitz Hertzog Johann/ Churfurst in Saren/ seines alters 65. jar. Im volget Johann Fridrych sein Sohn.

Reychstag. Schmalkaldisch Bundt.

An. 1533. hat der groß Schwäbisch Bundt zwuschen den Fursten vnd Stetten/ vor zeyten durch Keyser Fridrych den 3. aufgericht/ sein End genommen. K. Carolus ist im Apprellen mit einer zierlichen vnd kostlichen Armada widerumb in Hispanien gefaren. Den 10. Apr. ward das stettli Schiltach im Kintzigerthal durch ein Hexen auß anstifftung deß Teufels verbrent. Den 6. Octob. nachts vmb 12. vhr verbrann zu Antorff vnser Frawen Kirch. Den 27. Jul. erschein abermahl ein Comet/ der vil grösser war/ dann die vorigen. Der Hertzog von Gelleren betrieget den Graaffen von Ostfrießland mit 5000. zu Fuß/ erschlug vnnd zertrennt jm sein volck. Breda ward vom Graaff Heinrich von Nassaw erweyteret. Den 14. Apr. ward der gewaltige Furst zu Vranien/ Graaff Wilhelm von Nassaw/ zu Dillenburg erboren: den 7. Sep. Elisabetha/ K. Heinrichs deß 8. in Engelland Tochter/ hernach Königin. Den 27. Sep. Stephanus Bathori Furst in Sibenburgē/ hernach K. in Polē. Den 13. Sep. Erich in Schwedē.

End deß Schwäbischē Bundts. Brunst zů Schiltach. Antorff. Comet. Breda. Königkliche vnd Furstliche geburt.

An. 1534. haben die burger zu Munster in Westphalen/ durch Johann võ Leiden/ Bernhart Rottman vnd Knöpper Dölling/ den Widerteufferen verfüret/ jren Bischoff sampt allen Geistlichen vnd furnemmen personen verjagt/ bemelten von Leiden/ ein Schneider/ zum K. gemacht. Der Bischoff mit sampt dem Reych belägertē die statt/ welche durch hungersnot sich zůergebē genötigt/ vñ dē K. sampt anderē Rädlefürerē gericht wordē. Die gantze histori habē weitleuffig vñ grundtlich beschribē Heinricus Dorpius von Münster/ Lambert. Hortens. vñ Joh. Sleidanus. Hertzog Vlrich von Wirtemberg (hievor im 1519. jar vom Schwäbischen Bundt

Münster in Westphalen von Teufferen eyngenommen. Hertzog Vlrich von Wirtemberg widereyngesetzt.

vertriben) hat mit hilff Landgraaf Philipsen/sein Fürstenthumb gewaltigklich wider erobert/ K.Ferdinandi kriegsvolck den 13. Maij bey Lauffen am Näcker vberwunden vnd das land be- sessen. Ferdinandus aber/deß Fridens mehr/dañ deß kriegs begirig/ließ sich leychtlich mit H. Vlrichen befridigen vnd empfieng jhn zu gnaden. Den 19. Jan. starb Johannes Aventinus/ der verrümpte Beyerische Geschichtschreyber/vnd den 26. Sept. Papst Clemens VII. Im fol- get der Cardinal Farnesius: nannt sich Paulum III.

Keyser schiffet in Africam.

Anno 1535. Ist K.Carle mit Teutschem vnd Spanischem Heer vber Meer in Africam ge- schiffet im Brachmonat/ hat das gantz Königreych vnd die Statt Tunis gewaltig eroberet/ den Barbarossam vertriben/Muleassem den König/hievor verjagt wid' eyngesetzt/vil tausend gefangner Christẽ erlediget: vnnd kam den 25. Novem. wider gen Neaples. Als Francisc. Sfor- tia/Hertzog zu Meyland/ohne leyberben starb/ ist Carolo das Hertzogthumb zugefallen.

Brunst. Saffoyer krieg.

Anno 1536. den 13. Maij/ist Delfft im Niderland innert 3. stunden gar abbrunnen. Die von Bern vnd der König von Franckreych haben dem Hertzogen von Saffoy sein land eyngeno- men. Erasmus von Roterdam/von dem obstehet/ein widerbringer aller gůtẽ Künsten/starb zu Basel den 12. Jul. jtem Santes Pagninus võ Luca/Hebraischer sprach wol erfarẽ/desse trans- lation der Bibel von den Gelehrten hoch gehalten wirt/seines alters im 70. jtem Vlricus Za- sius/ein verrümpter Jurist/ seines alters im 74. Zu Schmalkalden sind etlich Tagleistungen deß Glaubens halben von Stetten vnd Fürsten/ sampt jhren Predicanten gehalten worden.

Erasmus von Roterdam stirbt.

Keyser in Franckreych.

K.Carol zohe mit einẽ gar schwären Zeug vom gantzen Reych Teutscher Nation vnd vo[n] Spaniern besamlet (darunder grosser Adel war) wider den K. in Franckreych/in Galliã Nar- bonensem, Er lägeret sich in Provintzen vmb Marsilien. Der Frantzoß aber legt sich in gege[n]- weer zu der Statt Avignon. Es geschach kein Schlacht. Deß Keysers Heer ward durch vnge- sunden lufft/hunger/franckheit vnnd sterben zertrennt: vil herrlicher leut sturben darinn. Z[u] letst ward der krieg durch Papst Paulum angestelt.

Hertzog von Florentz erstochen.

An. 1537. den 6. Jan. (etlich schreyben den 8.) ward Alexander von Medices, Hertzog zu Flo- rentz von seinẽ vetter Laurentio vmbracht. Zu Schmalkalden war abermahls ein grosse ve[r]- samlung der Fürsten vñ Stetten: dahin schickt auch K.Carle Matthiã Held den Vicecantzle[r]. Den 13. Apr. ward die vestung Hedin von Frantzosen: dargegẽ S. Paul vnd Monstreul durc[h] den Graaf von Beuren eyngenommen/der stecket es in brand. Belägeret Terawan/die ward v[on] Frantzosen gespeyset. So gieng noch stets der krieg in Pemont. Die strahl schoß in das al[t] Schlosß zu Heydelberg den 25. Meyen.

Hedin. S. paul Monstreul. Terawan.

Ann[o]

Comet.

Anno 1538. im Jenner/erzeiget sich ein erschrockenlicher Comet deß abends gegen Nidergang/ den schwantz gegen Aufgang streckende. Gleych nach dem Newen jarstag erzeiget sich das wätter lieblich/daß ein hoffnung war eines güten früyen jars. Den 16. Apr. fiel ein reyffen/ der nam den weyn/nussz vnd andere frucht dahin.

Comet.

Anno 1539. ward ein anderer grausamer Comet gesehen im Meyen gegen Nidergang am abend/der strackte ein weyssen streymen gegen Mittag. Den ersten Meyen ist Jsabella Caroli V. gemahel am kind gestorben/ im 40. jar jhres alters. Zü Franckfurt kamen die protestierenden Fürsten zusamen/weyl sie in grossen gefahren stünden/ jhren sachen fürsehung zuthün.

Heiß Somer.

Anno 1540. erzeigt sich diß jars ein vberheisser Somer/vnd träffenliche verschweinung der wasseren/alle frucht wurden vollkommen/ der weyn durch gantz Teutschland vber die maassen güt vnd starck.

Tag zü Hagenaw.

Zu Hagenaw ward ein tag den 25. Januarij angefangen/ da abermahlen von der streytigen Religion ernstlich gehandlet/vnd ein Gespräch gen Worms angelegt worden. Gieng aber auch ohne frucht ab. Den 22. August. starb zü Pariß der hochgelehrte Wilhelmus Budeus/seines alters im 75. vnd den 5. Octob. Eobanus Hessus/ein verrümpter Poet. In disem jar ward der Jesuiter Orden durch Ignatium Loiolam, einen Spannischen Soldaten/ angericht vnd vom Papst Paulo bestätiget.

Jesuiter Orden.

Reychstag zü Regenspurg.

Anno 1541. beschreib K. Carolus ein Reychstag gen Regenspurg: in welchem von einigkeit deß Glaubens vnd widerstand deß Türcken solt gehandlet werden. Im handel deß Glaubens ward ein Gespräch angesehen/ darzü verordnet worden auß den Evangelischen Philippus Melanchton/Martinus Butzer/vnd Johannes Pistorius: auß den Papisten Julius Pflüg/ Johannes Groper/vnd Johannes Eckius. Nach langer handlung ward nichts außgericht. Den 24. Septem. starb zu Saltzburg Philippus Theophrastus Paracelsus von Hohenheim/ von Einsidlen im Schweytzerland gebürtig/durch seine schrifften weyt bekannt/den Alchimisten ein schädlicher Leermeister. Nach gehaltnem Reychßtag für Keyser Carolus vber Meer gen Algera/ mit einer mächtigen Armada: ward aber von Gott durch ein schwär vngestüm wätter angriffen/dardurch er vnsäglich güt vnd rüstung verlor/ vnd mit träffenlichem schaden widerumb heim kam.

Theophrastus starb.

K. Carol in Africam.

Anno 1542. Alldieweyl die Teutschen Fürsten vnd Ständ deß Reychs König Ferdinando zuhilff in Vngarn wider den Türcken zugen/ hat Hertzog Heinrich von Braunschweyg den Hertzog Johanns Friderichen/den Churfürst zu Sachsen/angriffen. Auff das bemelter Churfürst mit hilff Landgraaf Philipsen von Hessen/ vnd den Ständen deß Schmalckaldischen Bunds wider H. Heinrichen zu Feld zugen/vnd jn auß seinem land vertriben.

An. 1543. hat der Hertzog von Cleve vnd Gülch krieg geführt mit fraw Maria Wittib vnd Königin von Vngarn/Regentin in Flandern/K. Caroli V. schwester/rc. wegen deß Hertzogthumbs Geldern/ das jeder theil mit recht meinet zubesitzen/ der Hertzog hernach behielt das Feld zum andern mahl im treffen. Aber Carolus K. Keyser eylet durch Italiam herauß mit einem Hispanischen zeüg vnd Teutschem kriegsvolck/ seiner schwester zuhilff/vnd benötiget bemelten Hertzogen in kurtzer zeyt sich auff gnad zuergeben. Theüwren/die Statt vnder Cöln/ ward von K. Carolo V. mit dem Sturm erobert/was mannbar darinn erschlagen/ die Statt aber den Hispaniern zur Peut gelassen. Was jamers/ schand vnd schmaach daselbst weyb vnd jungkfrawen mit gewalt gelegt worden/erforderte wol ein eigne Chronicken. K. Carolus hat nach vberwindung deß Hertzogen von Gülch/ all sein maacht abermahls an König Franciscum von Franckreych gewendet/ vnnd den in Niderland ernstlich bekrieget: doch ist auff diß mahl kein Schlacht geschehen.

Theüwren.

An. 1544. hat K. Carol ein mercklichen Reychstag zu Speyr gehalten vmb Ostern/ daselbst sich vmb träffenliche hilff wider den König von Franckreych beworben. Mitler zeyt am Ostermontag geschach die Schlacht im Pemont vor Cariona/rc. Davon hernach im 3. vnd 13. Büchern gesagt wirt. Ehe der berührte Reychstag vergieng/hat der Hagel vnd vngewitter vmb Speyr herumb/im Stifft vnd der Marggraafschafft Baden/wie vmb Heydelberg/ mercklichen schaden gethan/dergleychen nicht vil gehört worden.

Keyser Carol hat nach endung deß Reychßtags/vngefahrlich vmb Pfingsten/sich mit gros-

ser macht abermals erhebt/ durch Westereych vnnd Lothringen hineyn/ wider den König von Franckreych/ den nächsten auff Paryß zů: ward aber endtlich in disem jar mit dem König von Franckreych befridiget.

Anno 1545. war grosse thewre durch gantz Teutschland / an weyn/ getreid/ vnnd aller hand nohturfft. Zů anfang deß Sommers hat K. Carol ein Reychstag zů Wormbs gehalten: vnd hat Hertzog Heinrich von Braunschweyg ein Zeüg besamlet im Stifft Verden/ ist erstlich nach dem Rotenberg im Stifft Bremen/ darnach auff das land Lünnenburg zůzogē/ vnd folgends auff das eroberte land Braunschweyg. Deßhalb der Christliche Fürst Landgraaf Philips zu Hessen/ als Hauptmann der Evangelischen verstendtnuß / auß befelch deß Churfürsten zu Saxen/ vnd anderer seiner mitverwandten/ sich aufgemacht: deßgleych Hertzog Ernst zu Braunschweyg vnd Lünnenburg/ Hertzog Philipsen sohn/ wegen deß Churfürsten zu Saxen/ item Hertzog Mauritz zu Saxen/ sampt andern einigs verwandten/ etc. Die haben sich bey Northeim gelägeret. Hertzog Heinrich ist vor Wolffenbeutel/ das er zu belägeren vnderstanden/ aufgebrochen/ vnd nach Bockelen/ darnach auff Kallfelden gezogen. Da hat sich wol etwas freundtlicher vnderhandlung zwüschen den partheyen zugetragen/ thet doch an Hertzog Heinrichen erwinden. Deßhalben hochgedachter Landgraaf zu Hessen auff Mitwochen den 21. Octobr. vor tag/ zwüschen 12. vnd 1. vhr/ mit seinem Zeug auff den Braunschweygischen gezogen/ willens jhn anzugreyffen. Darauf vnnd als es jetzund an dem angriff war / Hertzog Heinrich von Braunschweyg/ sampt seinem Sohn Carolo Victore/ sich in deß Landgraafen zu Hessen gefangenschafft begaben. Dardurch der krieg ein end nam.

Reychstag der Protestierendē.

Den 7. Jenners gieng das groß Concilium zu Trient an: vnd hielten den selben monat die Protestierenden Fürsten vnd Stett (die also genennt worden/ weyl sie wider den Speyrischen abschied / Anno 1529. den 19. April. protestiert hatten) einen tag zu Franckfurt / darinn der Bundt weyter erstreckt/ der Braunschweygisch kriegskosten/ vnnd das Trientisch Concilium berahtschlagt worden.

Pfaltz Reformiert.

Den 10. Jan. hat Pfaltzgraaf vnd Churfürst Friderich/ durch Paulum Fagium in seinem land zu Reformieren vnd die Mässz abzuschaffen angefangen. Zu end diß Monats gieng abermahlen ein Fürsten vnd Stetten tag an: auff welchem man ernstlich für den Ertzbischoff von Cöln gebetten hat.

Gespräch zů Regensgurg.
Luther stirbt.

Den 5. Febr. ward auß befelch deß Keysers / ein Gespräch zwüschen Petro Malumida vnd Martin Butzer gehalten: aber nichts fruchtbarlichs verrichtet. Den 18. Febr. starb Martin Luther der fürträffliche Theologus, zu Eyßleben in seinem vatterland / wie solches der verrümpte Poet mit disen Versen begriffen.

FortIs & eXtreMæ VeraX ætatIs ELIas
CeLia PIus CoeLI teCta LVthere, SVBIS.

Den 12. Mart. ist die Elb durch schneewasser angangen / hat zu Wittemberg 2. joch an der Brugken hinweg geführt. Den 27. ist Jo. Diazius ein Hispanier / von Alphonso seinem brůder auß hassz der Religion ermördet: Die thäter warden wol zu Insbrugk gefangen/ es volget aber kein fernere raach.

Reychstag zů Speyr.

Den 28. Mart. ward ein Reychstag zu Speyr gehalten. Der Keyser entschuldigt sich hässtig gegen dem Landgraafen deß kriegs halben/ in geheim aber rüstet er sich. Den 16. Apr. ward Herman Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cöln vom Papst entsetzt vnd in Bann gethan.

Jungkfraw zů Eßlingen.

Der betrug der falschen Jungkfrawen mit dem grossen Bauch zu Eßlingen kam an tag. Die Můter so söliches mit deß Teuffels hilff angerichtet/ ward verbrennt/ die tochter aber in ewige gefängknuß erkennet.

Reychstag zů Regenspurg.
Schmalkaldisch krieg.

Den 5. Jun. gieng der Regenspurgisch Reychstag an/ vnd weyl etlich Fürsten persönlich nit erschinen/ nam das der Keyser zu verachtung an/ rust sich offentlich zum krieg. Allda gieng der schädlich Schmalkaldisch krieg zwüschent jme vnd den Protestierenden Fürsten an: Sie hielten vnder deß auch einen tag zu Vlm/ den vorhabenden krieg zuberahtschlagen. Der Keyser rüfft den Papst vmb hilff an/ die ward jm zugeschickt/ vnd machten den 26. ein Bündtnus mit einandern. Die Fürsten saumpten sich auch nit/ namen Fiessen an der Lech eyn/ vnnd den

Fiessen vnd Erenberger Clauß eyngenommen.

10. Jul. die Erenberger Clauß/ dem Weltschen volck den durchzug zu wehren. Den 20. Julij warden beyde Fürsten/ Sachsen vnd Hessen vom Keyser zu Regenspurg in die Acht erkennet. Sie aber durch ein Gegenschrifft verantworteten sich/ vnd namen den 23. Dilingen/ darnach Donawerd vnd andere Plätz eyn.

Den

Den 7 Augsten hat die Straal zů Mächel in Braband in den Pulfer thurn geschlagen/ (darinn 600 Thoñen büchsen pulfer waren/ die der Keyser zum vorstehenden krieg brauchen wöllen) denselbigen zerschmettert/ vnd bey nahe die gantze Statt verwüstet: ob 200 menschen vnd vil vychs sind da zugrund gangen.

Straal zů Mächel.

Zů end deß monats/ sind beyde deß Keysers vnd der Fürsten/ Läger zů Jngolstatt zusamen kom̃en: keiner wolte seinen vortheil vbergeben/ vnd dem anderen eine Schlacht liffern: doch geschachen etliche scharmützel vnd streiff. Graaff Maximilian von Beüren zohe in eyl mit grossem volck/ den Keyser vor Jngolstatt zuentschütten. Die Fürsten als sie zuvor die Böhemer vñ sonst vmbhilff angerůffen/ zogen dem Graaffen im Septemb. entgegen/ jn an seiner raß zuverhindern: er der Graaff aber vom Keyser gewarnet/ zoge zů im einen andrẽ wäg: den 3 Octob. brach der Keyser mit seinem Läger auf. Da zogen beyde heerzeüg gegen ein ander: geschahe aber kein Schlacht/ dañ das Hertzog Albrecht von Braunschweig auff den tod verwundet ward. Den 15 Octob. gieng bey Giengen abermahlen ein scharmützel für/ der biß in die nacht gewäret/ vñ bracht der Keyser durch aufgebung Donawerd/ vnd andere Stett widerumb in seinen gewalt.

Läger vor Ingolstatt.

H. von Braunschweig erschossen.

Jn Saxen richtet Hertzog Moritz vnrůh an. Die Böhemer vnd Hussaren fielen vmb mittem Octob. dem Churfürsten H. Johann Fridrichen in das Voigtland/ verhergten mit Mord vnd Brand alles/ vnd zerlüffen im Novemb. widerum̃. Hertzog Moritz fiel seinem vetteren auch in das Land/ nam eyn was er kont vnd mocht.

Krieg in Saxen.

Den 19 Novemb. ist Frauw Magdalena von Stolberg/ Gräffin zů Blanckenburg in der Herrschafft Reynstein/ als das Schloß Blanckenburg abgebruñen/ vnd sie schwanger vñ der geburt gar nahe gewesen/ jämerlich verbrent worden. Schreibt And. Hoppenrod.

Brunst.

Den 23 diß zohen die Protestierenden Fürsten ab. Der Keyser zoge jhnen wol nach/ dorfft sie doch nit angreiffen: name aber etliche Stett durch ergebũg eyn. Der Landgraaff auß Hessen zeücht heim: vnd erobert der Churfürst auß Saxen nach strengem schiessen schwäbischen Gmündt: die můßten groß gelt geben/ wie auch hernach Franckfort/ Meyntz vnd Fulda. Der Pfaltzgraaff/ Vlm/ vnd andere Reychs Stett/ ergaben sich an Keyser/ můßten aber jhme gelt vnd geschütz geben.

Abzug der Fürsten.

Herzwüschen zoge der von Beyeren den Reyn ab/ eroberet Darmstatt mit gwalt/ vnnd Franckfort ohne noht. Hertzog Vlrich von Wirtemberg flohe auff sein vest Schloß Hohenwiel: sein brůder aber Graaff Georg in die Eydgnoschafft: der Keyser truwet im das Land zuverhergen/ derwegen er den 20 Decemb. gnad begeret. An dem Neuwen jars tag hat Stůtgart dem Keyser geschworen/ vnd die Spanische besatzung angenommen. Morndes ergaben sich auch das Schloß. Den 3 kamen deß Hertzogen von Wirtembergs gesandtẽ gnad begeren der: die ward im den 8 auff gewüsse artickel mit getheilet. Den 12 kam er gen Tübingen. Den 15 ward Asperg/ Kircheim vnd Schorndorff/ die er dem Keyser zů Geisel vbergeben/ mit Spaniern besetzt. Auch sind damals nach gethanem fůßfal/ die Algewischen Stett/ Meiñingen/ Bibrach/ Ravenspurg/ Kempten vnd Jsenach/ mit dem Keyser versünt worden: denen allen er ein grosse Gelestraff aufferlegt. Darnach reiset der Keyser den 19. von Heilbrunn auff Vlm/ vnderwegen nam er Lindaw vnd Eßlingen zů gnaden an/ also auch Augspurg/ doch můßt dieselbe Statt 150000 Kronen vnd 12 stuck büchsen zur straaff geben/ deßgleichen 10 Fändli knecht in besatzung annemmen. Hauptmann Schärdtlin aber/ das er die Erenberger Clauß angenommen hat/ ward nicht begnadet/ zoge derowegẽ mit seinem haußgesind gen Costantz.

Wirtemberg fleucht.

Wirdt begnadet.

Wie auch die Allgewischen Stett von Augspurg.

Als Hertzog Moritz An. 1547 Hertzog Johañ Fridrichen sein Land in Saxen vbel geschedigt/ zoge derselb den schaden an H. Moritzen zurechen den 15 Jan. für Leypzig/ hat die Statt ernstlich belägert vñ beschossen. Weil sie aber wolbesetzt/ vnd er der Churfürst vil kranck volck hatte/ můßt er abziehen. Der Churfürst von Brandenburg bemühet sich fast den Friden zwüschen jhnen zumachen/ kondt aber nichts fruchtbarlichs verrichten.

German Churfürst zu Cöln/ vom Papst vnd Keyser inn Bañ vnd Acht gethan/ drat willig ab/ damit dem Land verschonet wurd: jm folgeten den 25 Jan. Graaf Adolff von Schauwenberg. Fridrich Bischoff zů Münster vnd Propst zů Bonn/ ward auch entsetzt/ vnnd kam Joann Gropper an sein statt. Der Graaff von Stolburg/ Thumtächan/ mußt auch weychen. Also ward die im Bisthum̃ Cöln/ angestelt Reformation wider vmbkehrt. Den 16 starb der verrümpt Mathematicus, Joann/ Schönerus/ vñ den 17 Petrus Bembus/ ein hoch Gr=

Churfürst von Cölen drit ab.

letzter vnd Fridliebender Cardinal den 27 aber Frauw Anna/ König Ferdinandi Gemahel am 15 kind jhres alters im 44 jar.

Landtag in Böhem.

Den 6. Feb. zohe H. Ferdinand in Böhem/ hielt zü Leütmeritz einen Landtag/ vermanet die Ständ zum beystand wider die Fürsten: welche jhrer freyheit zü steuwr ein Bündtnuß mit ein andern gemachet. Den 20 starb zü Vlm D. Naues ViceCantzler/ vnd kam an seine statt D. Georg Held.

Marggraaff Albrecht wirt gefangen.

Den 2. Mart. erobert Churfürst Johann Fridrich Rochlitz/ welche Statt Marggraaff Albrecht innhielte/ vom Keyser dem Hertzog Moritzen dahin zuhilff geschickt. In diser eroberung ward der Marggraaff von Hertzog Ernsten von Braunschweig vnd neben im Landtgraaff Christoff von Leüchtenberg gefangen vnd nach Gottha geschickt.

Den 4 Mart. that der Hertzog von Wirtemberg/ dem Keyser zü Vlm den füßfahl/ vnnd ward begnadet. Gabe darnach 30000. fl. dem Keyser/ damit die Spanier so inn seinem Land in den besatzungen lagen / Weyn / Korn vnd andere frücht nit raubten: wahr aber ein vergebner Costen.

Teckelburg vñ Lipp/ bekrieget.

Als im verschinen Monat Jost von Grüningen Statthalter in Seeland/ auß befelch des Keysers/ die Graaffen von Teckelburg vnd von Lipp/ die es mit den Protestierenden hielten/ vberzogen vnd zü der gehorsame gebracht/ auch Oßnaburg vnd Minden erobert: belägert er in disem Mertzen Brämen/ ward darvor erschossen/ vnnd an sein Statt Oberster Christoff von Wrißberg/ dem zoge Hertzog Erich von Braunschweig zü.

Den 21 Mart. kamen zum Keyser gen Nördlingen/ die Straaßburgischen Gesanten/ warden zü gnaden angenommen/ vnd gaben dem Keyser 12 stuck grosses geschütz/ vnd 30000 fl.

Keyser zeücht auff den Churfürsten in Saxen.

Diser zeyt ward Böhem von Hertzog Moritzen angefochten: die rüfften den Churfürsten in Saxen vmb hilff an: der nam im Meissen vnd Freyburg eyn. Den 22. zoge der Keyser von Nördlingen auff Nüremberg/ vnd da dannen gen Eger/ da er das Osterlich Fest hielt: den 13 April. aber zoge er mit seinem brüder Ferdinando vnd anderen Fürsten/ sampt einem wolgerüsten zeüg zü Roß vnd füß mit grossen tag reisen auff den Churfürsten in Saxen/ vnnd kam den 22 April. in Meissen: in welcher Statt H. Johann Fridrich bißhär sein Läger gehabt/ der von dañen gen Müllberg/ einem Flecken an der Elb/ gewichen/ vnd da sein Läger geschlagen/

Schlacht auff der Lochawer heide.

vorhabens gen Wittemberg/ als inn ein vest ort zü ziehen. Aber der Keyser eylet jhm nach vnd betrat in dẽ 24 auff d' Lochawer heid: Alda biß in die Nacht hinein dapffer gestrittẽ/ der Churfürst aber inn ein backen verwundt/ gefangen/ vnd dem Keyser zugebracht worden. Drey tag vor der Schlacht ist die Sonn in Teutschen vnd Weltschen Landen blütrot erschinen. Den

Wunderzeichen vor vnd nach der Schlacht lob Fincel lib. 1. & 2.

27. April. als die pfaffen in der Thumbkirchen zü Meissen/ das Te Deum laudamus, gesungen/ vñ das H. Johann Fridrich gefangen: hat die Straal in den Thurn geschossen/ denselben anzündet/ die Orgel vnd Glocken zerschmeltzet. Gleichs ist auch zü Radenburg geschehen.

H. Johañ Fridrich zum tod verurtheilt.

Den 4. Maij zrücht der Keyser für Wittemberg/ den 7. ward H. Johann Fridrich zum tod verurtheilet/ aber durch den Churfürsten von Brandenburg erbätten/ doch der Chur beraubet. Marggraaff Albrechten hat er ohne alle entgeltnuß ledig gelassen. Den 23. Ergabe sich Wittemberg an Keyser. Kurtz darnach kam H. Johañ Fridrichs Gemahel Frauw Sibilla Hertzogin von Cleef/ mit jhrem sohn/ vnd jhres Herren brüder/ fiel dem Keyser zü füß/ bat für jhren Herren/ bekame ein gnädige antwort.

Den 20 Maij starb zü Straaßburg/ der weyt berümbte Antiquarius Beatus Rhenanus von Schletstatt seines alters im 62 jar. Den 13 Jen. gieng der vom Keyser beschribẽ Reychstag zü Vlm an: vnd er gab sich den 18. der Landtgraaff auß Hessen an in/ ward aber von jm zü

Landtgraaff gefangen.

Hall inn Saxen gefangen. In disem monat ist Riga/ die vernambte Statt in Liffland/ beynahe gar außbrunnen.

Im Julio wurden die von Prag vnd gantz Böhem/ nach dem sie gestrafft/ mit König Ferdinando versühnet/ vnd vil Reychsstett/ wie auch etliche Fürsten vom Keyser/ vñ etlich Donnen Golds gebüßt. Magdenburg aber wurd vom Friden außgeschlossen vnnd in die Aacht erkennt.

Reychstag zü Augspurg.

Der Keyser kam gen Augspurg mit gewehrter hand/ den Reychstag zü besüchen/ der ist angangen den 1 Septemb. auff welchem alle Chur vnd Fürsten in eigner person erschinen. Daselbst wurd vom angestelten Trientischen Concilio vnnd erledigung deß Landtgraaffen gehandlet.

D

Den 20. Sept. ward Petrus Aloisius Papst Pauli 3. Bastart/ ein gottloser grausamer Tyrann/ inn seinem Palast zů Platzens erstochen. Ferdinand Gonzaga/ Meiländischer Statthalter/ nam in Namen deß Keysers Platzens eyn: Parma aber bleib inn gehorsame deß Papsts.

Aloisius erstochen.

An. 1548. den 25 Jan. ward die hohe Schůl zu Gena in Düringẽ eyngefürt/ vñ wurdẽ den 7. Feb. zů Augspurg auff dem Platz Sebastian vogelsperger mit 2 anderen Hauptleüthen/ vmb daß er dem König inn Franckreych volck zugefürt/ mit dem schwerdt gericht.

Den 24 Feb. an deß Keysers Geburtstag/ ward auff dem Reychstag zů Augspurg Hertzog Moritz/ mit der Chur Saxen belechnet. Den 15 Maij publiciert der Keyser/ das schädliche bůch Interim genennt: von Iulio Pflůg neüw erwehltẽ Bischoff zů Naumburg/ Michaele Sidonio, Mentzischer Weychbischoff/ vnd Joann Eisleben Agricola, einem abtrünnigen gemachet: deß sich menniglich/ inn Teutschem Reych solte halten biß zů entlicher erörterung eines general Concilij. Daß ward wol von ettlichen Protestierenden Ständen/ Fursten/ Herren vnd Stetten auß forcht deß Sighafftẽ Keysers angenom̃en/ aber nit lang gehalten/ sonder von beyden Religions partheyen/ mit offentlichen im truck außgangnen Schrifften/ widerfochten. Welche aber dem bůch nit woltẽ vnderschreiben/ wurdẽ in das ellend vertribẽ: vil der Gelehrtestẽ wichẽ in die Eydgnoschafft/ als Vuolffgangus Musculus, Geruasius Schuler, vñ andere: da sie freündtlich empfangẽ vñ gehaltẽ wordẽ. Doch wie durch gemelt bůch die wahre Religion inn Teütschland beynahe vndergetruckt: also ist dargegen das Evangelium in Engelland vnder Eduardo VI. gepflantzt vnd die Meß abgethon worden.

Interim geschmidet.

Evangelium gehet inn Engelland auff.

Auff berührtem Reychstag wurden den 16 Jan. die Niderland vnder einen Kreiß begriffen/ der Burgundische Kreiß genannt/ vnd also dem Reych verbunden: die solten so vil Contribuieren als zwen Churfürsten/ vnd gegen dem Türcken so vil als 3. Diser Reychstag nam ein end den letsten Jen. Den 3 Augstm. ward das Regiment zu Augspurg vom Keyser geenderet/ die Zünfft abgethan/ vnnd denen ein Stattvogt auffgesetzt: wie auch hernach zů Vlm.

Niderland dem Reych eyngeleibet.

Regiment zů Augspurg geenderet.

Franciscus Spira/ vmb das er die erkannte warheit widerůfft/ fiel inn ein erschrockenliche verzweyflung: dargegẽ ward Petrus Paulus Vergerius, Bischof zu Justinopel in Histrych/ als er wider die Lutherischen solt vnd wolte schreiben/ durch jhre starcke Argument bewegt/ vñ durch deß Spire leidigen fahl/ dem er lang beygewohnet/ erschreckt/ daß er daß Evangelium angenommen/ vnd vil nutzlicher bůcher geschriben hat.

F. Spira verzweyflet.

Den 6. Augm. ward Costantz von Spaniern gestürmbt: vnd den 14 Octob. H. Ferdinando vbergeben: darvon hernach an seinem ort. Deßgleichen ward in die Aacht erklärt Graaff Hubert von Beüchlingen vnd Sebastian Schärtlein/ vnd bald darnach der Reyngraaff/ Hans von Heideck/ Georg von Reckrod/ vnnd Fridrich von Reiffenberg: darauff der Keyser den Rheyn hinab/ in sein Erbland reiset vnd die gefangnen Fursten mit führt.

Costantz gestürmbt.

Den 11. Septemb. starb der berümbte Historischreiber Paulus Iouius als er 86. jar vnd 8. monat gelăbt: den 14 Octob. hielt Hertzog Augustus in Saxen zů Torgaw hochzeit mit Frauw Anna K. Christiani inn Dennmarck tochter.

Iouius stirbt.

H. Augusti hochzeyt.

Philipp/ Infant in Hispanien/ kam in Italiam ward herrlich empfangen: zu Meyland můßt man im ein Bruck vber die Maurẽ machẽ/ zoge den 19 Decemb. in beysein viler Fürstẽ/ vber die selbig mit grossem pracht ein. Zu eyngehendem jar reiset er durch Teutschland/ zu seinem vatter/ dem Keyser/ in das Niderland: da im folgender zeit/ an vnderscheidlichen orthen ist gehuldiget worden.

Philipp Infant zů Hispanien reiß.

Den 21 Mart. ward Thomas Graaff zů Somorset/ Admiral in Engelland/ vmb verdachts willen daß er nach der Kron gestelt/ gerichtet. In disem Königreych wurd zů Orenfurt im folgenden Maio/ von Doctor Peter Martir professorn daselbst/ vñ ettlichen Papistischẽ Doctorib. von dem Nachtmahl deß Herrẽ vnd der leiblichen gegenwahrt Christi ein gewaltige Disputation gehalten.

Disputation in Engelland.

Den 16 Apr. Starb von Kumber vnd hertzleid Christina H. Georgen von Saxen tochter/ deß gefangẽ Landtgraaffen Gemahel/ vñ den 2 Augsten Hertzog Otthe von Lünenburg im 33 jar seines alters. Im volget sein bruder Franciscus in dem 40 jar seines alters. Den 29 Septemb. ward geboren H. Wilhelm in Beyern so an jetzo noch läbt.

Den 10 Novemb. starb Papst Paulus III. auff den ward den 8. Feb. im folgenden jar Julius der III. erwelt. Deßgleichen starb in Engelland Paulus Fagius von Eysenach sonderlich der

Hebraischen sprach wolerfahren. Vnd ward den 30. Decembr. David Pareus/ein zierd der Hohenschůl zu Heidelberg/geboren.

An. 1550. dē 12. Jan. starb der Hochgelehrte Jurist Andreas Alciatus von Meyland seines alters 56. jar vnd 8. Monat.

Den 1. Febr. hielt mā zu Straaßburg offentlich widerumb Meß/vñ weyl auß verwunderung einer vngewohnten sach etwas vnrůw vom jungen volck entstanden/ist sie biß auff Pfingsten widerumb eyngestelt worden.

Reychstag.

Den 24. hat der neuwerwelte Papst Julius die guldin Porten geöffnet vnd das 10. Jubeljar reychlich angefangen. Den 6. Mart. starb H. Wilhelm in Beyern. Den 13. schreyb der Keyser an alle Fürsten vnd Stend deß Reychs/ daß sie den angesetzten Reychstag den 25. Junij persönlich besůchten. Am Palmtag warden zu Braunschweig 3. Sonnen gesehen.

Spanische Inquisition wirt in Niderland eyngeführt.

Den 29. Apr. ist vom Keyser/ein scharpff Mandat wider die Luterischen außgangen/vnd in Niderland die Spanische Inquisition eyngeführt worden: Daran die von Antorff vnd der H. von Grawella ein groß mißfallen gehabt. Welches volgends alles zu künfftigem vnd nach wärendem Jaamer in selbigen Landen das rechte Zündpulfer gewesen.

Keyser reiset auff den Reychstag.

Zu end deß Meyens / vmb welche zeyt es zu Prag Schwebel von Himel geregnet/ zohe der Keyser mit seinem sohn Philippo von Brüßel nach Augspurg auff den Reychstag/ führet den gefangnen Hertzogen von Saxen mitsich: den Landgraaffen aber ließ er zu Mechel wol verwahrt: der trachtet vnder dißem / weyl alle fürbitt vergebens / wie er sich selbs möchte ledigen: bestelt derwegen durch vertrauwte personen Postroß von Mechel biß in sein Land. Als aber der diener einer vnbedachter weyß sagt/ jhr Herr werde in kurtzem ledig werden/marckten die Spanier den anschlag vnd namen die diener gefangen/deren etlich enthauptet/ der Landgraaff aber noch schärpffer verwahrt worden. Den 13. Jun. starb der herrliche Theologus Johann Spanngenberg.

Landgraff will entwichen.

Mauritius widerspricht das Concilium.

Den 26. Jul. gieng der Reychstag zu Augspurg an: da ward von dem Trientischen Concilio gehandlet. Hertzog Moritz widersetzt sich/wolt dareyn nit bewilligen/man fange dann die sach widerumb an/vñ daß die Protestierendē Theologi auch macht hetten zuschliessen/vnd sich der Papst dem Concilio vnderwerffe/ꝛc. So hat der Keyser auff disem Reychstag seinen sohn Philippum zum Keyserthumb zufürderen vnderstanden: aber Philippus wolt nicht weychen/ nach die Fürsten verwilligen.

Krieg zwüschen Vlm vnd Helffenstein.

Zwüschen Graaff Vlrich von Helffenstein/vnd der statt Vlm/erhůb sich zu end deß Monats Julij ein Krieg: ward aber durch einen Keyserischen Herolden / ab dem Reychstag dahin gesandt/eyngestelt/vnd spöttlich der Erbiß Krieg gennet.

Braunschweig belägeret.

Granvillanus stirbt.

Damals belägeret H. Heinrich von Braunschweig/die statt Braunschweig/füget der selben grossen schaden zů: zoch aber/auß gebott deß Keysers / im Septemb. widerumb ab: den 30. Augst. starb der vernante Antonius Granvillanus / von Bisantz auß Burgund bürtig / welcher 20. jar K. Carli V. geheimer Rath gewesen/sein sohn gleyches namens/vnnd Bischoff zů Arras kam an sein statt.

H. Georg von Mechelburg schlacht die von Magdenburg.

Hertzog Geōrg von Mechelburg ward vom Thům Capitel von Magdenburg bestelt/ nam das Braunschweigisch gevrlaubet kriegsvolck an/ thät der Statt großē schaden. Die vō Magdenburg zohen jm entgegen/seinem můtwillen zůwehren: warden aber von jm den 22. Septembr. geschlagen/vñ 1500. erlegt. Nach langer vnderhandlung/ ward die statt Magdenburg von dem von Mechelburg H. Moritzen vnd Lazaro von Schwendi/in namen deß Keysers 1. jar vnd 5. wuchen lang belägert. Was sich da verloffen ist im offnen truck außgangen. Auff anhalten deß Keysers / hat Papst Julius den 5. Novembr. durch ein Bull daß Trientisch Concilium auff den letsten Aprilis im volgenden jar/widerumb anzuheben gebotten.

An. 1551. den 4. Feb. starb zu Zerbst Johañ Fürst von Anhalt/in dē 74 jar seines alters: den 13. endet sich der Reychstag zu Augspurg. Vnd starb dē 27. in Engelland/ der verrümpte Martin Butzer. Diß jars sind hin vnd wider in Teutschland 3. Soñen am Himel erschinnen/als den 28. Febr. den 21. Mart. vnd 14. Apr. Somerszeyt waren in Voitland / Thuringen vnnd Francken/ꝛc. erschrockliche wätter vnd vnversähenliche wassergießungen das vil leut vnd vych ertruncken.

Prediger zů Augspurg vrlaubet.

Concilium gehet wider an.

Den 26. Augst wurdē die zehē Prediger zu Augspurg vō Bischoff von Arras/vñ daß sie dē Keyserischē abscheid nicht vnder schreybē wolten/in dz Ellend verwisen: wie hernach gleychs Meiñingē vñ anderē Schwäbischen stettē geschehē. Im Sept. gieng dz Trientisch Conciliū

wider an: dahin sind kommen die drey Geistlichen Churfürsten sampt anderen Bischoffen Teütscher Nation. Angehendes Novemb. zohe der Keyser von Augspurg nach Insbruck/ auf die für fallenheit dem Concilio bey zustehen. Dahin den 13 Decemb. auch angelangt Ertzhertzog Maximilian: vnd ward den protestierenden ein Geleidt auff das Concilium zukommen/ geschickt. Derhalben Hertzog Moritz/ Wirtemberg vnd Straaßburg jhre Gesandten dahin abfertigten: Franckreych aber wolt es nit annemmen.

Zu Naumburg in Türingen ward ein Landtag gehalten/ zwüschē Churfürst Moritzen zu Saxen/ vnd Hertzog Johann Friderichen dem Mitleren zu Saxen/ in gegenwirtigkeit Marggraaff Hansen zu Cüstrin vnd anderen Fürsten. *Landtag zu Naumburg.*

Den 2. Novembr. wurd/ nach langer Belägerung/ vnnd viler vnderhandlung/ Magdenburg vertragen/ von Hertzog Moritzen der Religion vn̄ jhrer Freyheit versicheret/ das kriegsvolck geurlaubet: Welchs hernach in Türingen vmb Erdfurt vnd Mülhausen grossen schaden gethan. *Magdenburg entlediget.*

An. 1552. Als die Fürstē offtermahlens vergäbens fur den Landgraaffen furbitt gethan/ faßten sie einen heimlichen vnwillen vnd rahtschlag wider den Keyser. Der wegen Hertzog Moritz das geurlaubet kriegsvolck widerumb in Bestallung name. *Der Fürsten vnwill wider den Keyser.*

Den 10. vnnd 11. Januar. wär groß vngewitter mit donneren/ Plitzgen/ Straalen/ Haglen/ Sturmwind vnd Ergiessung der wasseren. Die Lohn zu Marpurg war so groß/ daß sie zwo steinen Brucken zerreiß. Gleichen schaden thet die Sala/ Inmassen vil leut vnd vyhe ertruncken. Das wäret acht gantzer tag/ ehe sich die wasser widerumb satzten. An selbē tag/ namlich den 10. Januar. starb zu Preßlaw Johannes Cochleus/ sonst Wendelstein genennt/ von Nüremberg bürtig/ so vil wider Lutherum vnd Bullingerum geschribē/ seines alters 73. Den 13. ward geboren Antonius Fayus/ der herrliche vn̄ vernämbte Theologus zu Genff. Den 24. legtē die Wirtembergischen Gesandten dem Concilio jre Glaubens bekandtnus für/ mit vermeldung/ daß albereit etliche Gelehrte hernach kemen/ welche die selbig mit H. Schrifft verthädigen wurden. Den 28. sahe man zu Antorff drey Sonnen mit seltzamen Kreisen. Zu Lisabona aber ist die Sonn blutrot gewesen/ vnd hat ein Erdbidem vil Heüser verfelt. *Wassergüsse.* *Cochleus stirbt* *Wirtembergische gesandten gen Trient.* *Wunderzeichen.*

Den 6. Febr. starb zu Schwerin Hertzog Heinrich von Mächelburg/ seines alters 73. als er sein Land 48 jar in friden geregiert hatte. Vmb selbige zeyt machten Churfurst Moritz vnnd Marggraaff Albrecht mit König Heinrich dem 11. auß Franckreych einen Bundt/ die Freyheit Teutscher Nation zubeschirmen/ vnd die gefangnen Fursten zuentledigen. Liessen darauf all drey Fursten im Mertzen vnderschiedliche Schirmschrifften außgehen/ in denen sie sich wegen vnderdruckung jrer Freyheit/ hoch erklagten/ jhres fürnemens vrsachen anzeigten/ vnd sich zum krieg rüsteten. Als sölches erschallen/ ritten den 11. Mart. Mentz vnd Cöln in aller Eyl von Trient hinweg. Eben selbigē tags kamen die Wirtembergischen Gesandten/ begärten jhren Theologen vom Concilio ein sicher Geleit. Aber Hertzog Moritzs gesandte/ als sie sachē daß auff dem Concilio nichts fruchtbarlichs zuverrichten/ vnd sie in grosser gefahr stünden/ sind sie den 13. Mart. Morgens frü in grosser stille auffbrochen vnd von Trient verreiset. *Bündtnuß H. Moritzen vnd Marggraaffen mit Franckreych.*

Den 18. kamen die Wirtembergischen vnd Straaßburgischen Gesandten gen Trient/ brachten vnd mitheilten etlichen jhre Glaubens bekandtnuß/ vnd begärten mit gebür ein antwort vnd fründtliche vnderredung: mochtē aber nichts erhaltē. Vnder deß nimbt Marggraaff Albrecht Hall/ Rottenburg/ Nördlingen vnd ander Schwäbische Stett eyn: den 4. April. hat sich Augspurg an Hertzog Moritzen ergeben. Als die zeytung gen Trient kommen/ sind die Vätter verstobē. Herzwüschen hat der Frantzoß die drey Bischoffliche Stett/ Tull/ Verdun vnd Metz eyngenom̄en: zoch vber die Steig biß gen Hagenaw. Straaßburg hierab erschreckt/ nimbt knecht an/ musteret die auff der Metzgeraw/ vnd verwaret jhr Statt mit fleiß. Die drey Rheynischen Churfursten/ sampt den Eydgnössischen von allen orten außgeschoßnen Gesandten/ ermanen/ vermög alter verkomnussen/ den Frantzosen zum höchstē/ daß er deß Lands schonen/ vnd sein abzug freündtlich nemmen wölle: wie dann beschehen. *Gesandtē gen Trient.* *Marggraaff vnd H. Moritzen verrichten.* *Frantzoß greift Teutschland an.* *Wirdt abgemanet.*

Den 13. April. ward von H. Moritzen vnd seinen Bundtsverwandtē Vlm belägeret. Nach 14. tagen/ als sie das Land härumb vbel verherget vnd gebrandschatzet/ zogen sie der Donaw nach herab dem Bischoff von Augspurg in sein Land/ vnnd namen dem Pfaltzgraaff Ottheinrich zu der Neuwenburg sein vom Keyser jme entwendt Land widerumb eyn/ vnd stalten es im zu. *Vlm belägeret.*

Schlacht bey Reüte.

Den 17. Maij greyff bemelter Hertzog die Keyserischen bey Reute an/ ohn fehln von
sen/hat jhrer vil gefangen/die vbrigen erschlagen oder in dem Läch ertrenckt:eroberet da
den 19. die Ehrenberger Clauß/vnd zohe fohrt auff Jnßbrug. Als sölches der Keyser ver
men/ ister in aller eyl vnverordneter sachen aufgebrochen (als er zuvor H. Johann F
rich ledig gelassen/der nichts destoweniger dem Keyserischē Hoff nach zohe) vñ flohe mi
nem Brüder Ferdinando vber das Trientisch gebirg nach Villach in Kernten. Gro
ward da gefunden vnd erbeütet. Hierauff warden allenthalben die Prediger wider eynge
die Schülen aufgerichtet/ vnd die alten Regiment eyngeführet. Oberenberger deß Ke
Cantzler ist zü Villach zu tod gefallen.

Keyser von Jnßbrug. H. Fridrych erlediget.

Marggraff greyff die Geistlichen an

Marggraaff Albrecht that dem Teutschen meister in seinen Landen grossen schaden:g
darauff die von Nürenberg an/verherget jhnen das Land vbel. Nach langer vnderhand
müssten sie dem Marggraffen 200000. fl. vnd 6. stuck Büchßen geben. Er brandschatzet
gends die Bischoff von Bamberg vnd Wirtzburg/ die müssten jm gleychsfals groß ge
ben. Schreib den 22. Jun. denē vō Vlm trutzlich/ sie aber liessen sich seine dröwort nit sch

Zü Passaw wirt im Fridē gehandlet.

Zü Passaw/dahin Hertzog Moritz gereiset/ward ein Fridliche vnderhandlung fürge
men/vil vñ ein langs vō gemeinem Wolstand Teutscher Nation geredt vnd gehandlet.
zwüschen für Marggraf Albrecht in seinē vorhabē für/beleidiget vnd brandschatzet die C

Franckfurt belägeret.

fürsten von Meyntz vnd Trier vñ andere Christenliche Prelaten:belägeret den 17. Jul. Fr
furt/damit nit von der Keyserischen besatzung daselbst dem Land zu Hessen schaden besc

Keyser Rüdolph geboren

Den 18. Jul. ward Rüdolphus II. der ietz regierende Keyser geborē. In dem ward der
zu Passaw gestelt vnd beschlossen/ anlangend die Freyheit vnd Glauben der Teutschen

Frid zü Passaw.

tion/erledigung deß Landgraaffen/ verbesserung deß Camergerichts vnnd begnadigun
Echteren. Den Friden namen der Keyser/sein Brüder vnd H. Moritz an/vnd zohe er/se

Albrecht nimbt den Friden nit an.

versprechen nach/in Vngaren. Marggraaff Albrecht wolt den vertrag nit annemmen/
den 9. Augsten vor Franckfurt widerumb ab/begab sich vber Rheyn/streyfft auff die S
Speyr vnd Worms/ that den Pfaffen grossen vbertrang/ vnnd nam Trier eyn:die mü
jhm huldigen.

Keysers verrichten.

Der Keyser/als er zü end deß Jul. wider gen Jnßbrug kommen/ist er endtlich den 20. A
zu Augspurg angelangt:that den 27. Augst. die Zünfft wider ab/vñ den Rath/ wie er in z
geordnet/auff. Erlaubet auch nach der Augspurgischen Confession zu predigē. Gleychs
let er zu Vlm:dahin er den 2. Sept. kommen.

Churfürst zü Cöln stirbt.

Den 15. Augsten starb Herman Graaff von der Weida/seines alters 71. der hatte vill E
gelischer wahrheit willen vil erlitten/ als der auch deß Ertzbisthumbs Cöln entsetzt wo

Die Fürsten ledig.

Den 4. Septemb. ward Landgraaff Philipp ledig:den 6. kam er in sein Land:den 21. ist
Hertzog Johann Fridrych auß seiner hafftung zu Land kommen/ als ein tag zuvor der
ser gen Straaßburg angelangt/vnd da ehrlich empfangen/ auch jhr treuw in gnaden erk
worden.

Etlicher personē absterben.

Jm volgenden Oct. starben die 3. Marggraffen Fridrych zu Brandenburg/Ertzbischo
Magdenburg/ vnnd den 17. Doctor Caspar Hedio Prediger vnd Historicus zu Straaßb
seines alters 63. vnd Andreas Hosiander zu Königsperg in Preussen.

Metz belägeret.

Den 22. Octobr. in einem grimmigen kalten Winter belägeret der Keyser die statt
vnd beschoß sie:fand aber gewaltigen widerstand. Marggraaff Albrecht/ sampt den Gra

Marggraaff Albrecht versünet.

von Oettingen/vatter vnd sohn/mit dem Keyser versünet/zohen jm für Metz zu/ als er z

Schlacht die Frantzosen.

vnderwegen den 4. Novemb. die Frantzosen in die flucht geschlagen/ vnnd den Hertzogen
Aumale gefangen.

Heinrich von Braunschweig vertriben.

Graaff Wolfrad von Mansfeld befrieget vmb dise zeit Hertzog Heinrichen von Br
schweig/ vertreib jn auß dem Land/der kam zum Keyser in das Läger/klaget seinē vnfal.

Ellwangen eyngenommen.

zwüischen hat der Teutschmeister Wilhelm von Fürstenberg die Reychpropstey Ellwa
eyngenommen: die rüfften den Hertzogen von Wirtemberg jhren Schirmherren vmb
an/der befrieget jn/nam jhm etliche Stett vnd Dörffer eyn/müßt darzu 30000 Kronen
geben.

Willichius stirbt.

Den 12. Novembr. starb D. Jodocus Willichius der artzney Professor zu Franckfurt a
Oder/seines alters 51. den 23 fiel zu Regenspurg der alte Blaserthurn eyn/erschlüg etlich
ber vnd ein knabē von 16. jaren:dē Blaser beschahe nichts. Die vō Vlm eroberen das Sch

H

[illegible] wider/vnd schleyssen es/vmb künfftigen schaden zuvermeyden.

[illegible] Decemb. starb Moritz von Hutten / Bischoff von Eichstett: jm volget Eberhart von [illegible]. Den 21. starb zu Straßburg Franciscus Driander / sonst Denzina/ ein gelehrter [illegible] das Neüwe Testament in die Spanische spraach verdolmetschet hat.

Anno Dom. 1553. Am Newenjarstag starb der hochgelehrte Johannes Rivius von Atten[illegible] Churfürsten Mauritij vnd Augusti Præceptor gewesen.

Rivius stirbt.

[illegible] 3. Jan. hat ein starcker wind zu Berlin Churfürst Moritzen Bildtnuß/die neben ande[illegible] den kopff abgeworffen: das hielt man für ein vorbedeutung seines tods/ der auff [illegible] nach 3. monaten beschehen.

Wunderzeichen.

[illegible] span erhůb sich zwüschen Hertzog Johann Friderich dem alten/ vnd Hertzog Mo[illegible] Neüwen Churfürsten/deß titels vnnd waapens halb. Hertzog Johann Friderich [illegible] ein gebornen Churfürsten: der hat zu Jena ein Truckerey angerichtet/vnd Grim[illegible] Gotha zubauwen wider angefangen: leget derhalb ein Schatzung auff das Land/ [illegible] die zuentrichten.

Truckerey zů Jena. Grimenstein gebauwen.

[illegible] starb Bernhart Marggraaf von Baden vnd Hochberg/Landgraaf zu Susenberg [illegible] den 6. Feb. sein vetter Ernestus. Marggraf Albrecht/als er sich/ auf einem zu Hei[illegible] im Mertzen gehaltenen tag/ durch vnderhandlung der Keyserischen Gesandten vnnd [illegible] Fürsten mit den Bischoffen von Bamberg vnd Wirtzburg nicht kondt vergleychen/ [illegible] wider zur Wehr. Deß machten dise Bischoff vnd vil andere Fürsten/wie auch etliche [illegible] im Aprellen ein Bundt wider jhn. Churfürst Moritz trat auch dareyn. Aber Marg[illegible] [illegible] ließ sich das nit irren/nam Bamberg vnd Schweynfurt eyn/ verherget Fran[illegible] [illegible] denen von Nürenberg Land/erschlůg bey Berchingen die Böhem/welche dem Bund [illegible] waren: verbrennt darauf denen von Nüremberg zwo Stett/Lauffen vnd Altorff/ [illegible] vnd Schlösser: zohe folgends in Türingen vnd Saxen/hielt vbel hauß vnd brand[illegible] die Thůmherren zu Halberstatt / verwůstet Hertzog Heinrichen von Braunschweyg [illegible] Land. Deß jhm Hertzog Moritz vnd andere Bundsverwandten absagten/vnd feyndtlich [illegible]gegen. Stiessen den 9. Jul. vmb 1. vhr nach mittag (war ein sehr heisser tag) an der [illegible] von Braunschweyg beym Dorff Sibershausen auff einem felde (Peinerbruch [illegible]) zusamen. Alda Marggraaf Albrecht in die flucht ward geschlagen/vnd erlangt Her[illegible] einen blůtigen Sig. Dann er selbs ward geschossen/ daß er den 11. Jul. starb/sei[illegible] im 32. jar/2. monat/21. tag. Es sind da bliben 438. mann: darunder waren 4. Fürsten/ [illegible] 250. vom Adel: vil seltzame wunder vnd zeichen schreybt man seyen vergangē. Wie [illegible] Hertzog Johann Friderich sich fast bemůhet/die Chur wider an sich zubringen/war [illegible] Hertzog Augustus/Mauritij Brůder/weyl er kein Sohn hat/vorkommen/die Chur [illegible] Land eynnemmende.

Bündtnuß wider den Marggraafen. Marggraaf streifft. Schlecht die Böhem.

Wirt geschlagen.

Moritz erschossen.

[illegible] verlorner Schlacht/erholet sich Marggraaf Albrecht vnnd zohe nachmaalen wider [illegible] Heinrichen von Braunschweyg / welchen obbemelte Bischoff vnnd Nüremberg mit [illegible] verhielten. Da geschahe den 12. Septemb. abermalen ein blůtige Schlacht/welche der [illegible] verlohr/vnd flohe in die Statt Braunschweyg/vnd nach dem er die besetzt/zohe er [illegible] Türingen hinauß vnd kam den 5. Novemb. ohnversehens gen Weinmar/vberrumplet [illegible] vnd Hof/welche der Graaf von Blawen zuvor eyngenommen hatte.

Marggraaf abermaalen geschlagen.

[illegible] die Statt/ward vō Hertzog Heinrich belägert: aber mit gelt abkaufft/auch [illegible] vnderhandlung Churfürsten Augusti mit Hertzog Johan Friderichen vnd den Graa[illegible] Mansfeld verglichen.

Braunschweyg belägert.

[illegible] Oct. starb Georgius Fürst zu Anhalt/ Bischoff zu Mersenburg/ ein hochgelehrter [illegible] schrifftlich vnd mundtlich das Evangelium getrewlich gelehrt hatte. Den 30. aber Ja[illegible] [illegible] deß Rahts zu Straßburg/ ein zierd deß Teutschē Adels/wie jn Schleidanus nent.

Fürst von Anhalt stirbt.

[illegible] Dec. ward Marggraaf Albrecht in die Acht erklärt/welche er durch ein gegēschrifft [illegible]/verwarff. Den 6. belägeret Hertzog Heinrich die Statt Schweynfurt: weyl [illegible] wol besetzt vnd mit proviant versehen/zohe er vnverrichter sach widerumb ab.

Marggraaf in Acht erklärt. Schweynfurt belägert.

[illegible] sich in disen vnd anderen jaren entzwüschen dem Keyser vnnd König in Franckreych [illegible]/sol im 3. Bůch angezeigt werden.

Anno Do. 1554. Am Neüwenjarstag ward zu Stůtgart geboren Hertzog Ludwig zu Wir[illegible]berg/Hertzog Christoffs sohn.

Fürst Ludwig zů Wirtemberg geboren.

Den 21 Febr. starb zu Weinmar F. Sybilla/Hertzogin von Cleef/H. Johann Friderichen Churfürsten gemahel. Eilff tag hernach/nemlich den 3 Mar. starbe der Fürst selbs/als kurtz zu-

H. Friderichen Gemahel gestorben.

Vnd der fürst selbs.

vor ein vertrag zwüschen jhme vnnd H. Augusto auff gerichtet ward: der ist den 1. Ma
Weinmar neben seinem Gemahel Churfürstlich bestattet worden.

Schweinfurt beldgeret.

Außgendes Mertzens ward Schweinfurt von Marggraff Albrechten feynden belä
Zu end deß Aprellen verlohr er Hochenlandsberg. Vnd als zu Rotenburg an der Taube
schen jhm vnd den Einigsverwandten ein fridliche handlung ohne frucht abgangen/w
vom Keyser zu Brüssel offentlich in die Acht erklärt. Als er aber 60000 Kronen Rantzi
Hertzog von Aumale empfangen/besamlet er heimlich ein neuw Kriegsvolck/vnnd zu
10. Jun. früh an das ort/da die Statt Schweinfurt nicht belägeret war/hinein: doch als
die selbig zu erhalten nicht getrawt/macht er sich mit aller Besatzung/nach dem er alles
geplünderet/in der stille darvon. Etlich der Einigsverwandten fielen in die verlassen S
beraubten was der Marggraaff hart vberbliben lassen. So ward auch die Statt durch l
vbel geschediget. Seine feynde volgten jm nach vnd ereylten jn bey Schwarzach/einem
lin vnd Closter/4. meyl von Schweinfurt. Da wurd er abermalen geschlagen/verlor sein
schütz/Cantzley vnd Silbergeschirr. Item sein Vestung Blasenburg wurd durch aufge
eroberet/Inmassen er aller seiner Landen beraubet/zum König in Franckreych zufliehe
nötiget worden.

Marggraff in die Acht gethan.

Rumbt in Schweinfurt.

Die wirdt geplündert.

H. Albrecht geschlagen: Blasenburg eroberet.

Betuleius gestorben.

Den 19. Jul. starb der hochgelehrte vñ weytberümte Xystus Betuleius/der 16. jar der S
zu Augspurg vorgestanden.

Marggraff Albrecht widerumb in Acht. Reychstag zu Augspurg.

Den 18. Decemb. ward Marggaff Albrecht vom Keyser abermals in die Acht erkläret.
29. kam K. Ferdinand auf dẽ außgeschribnẽ Reychstag gen Augspurg: fand aber keine Fü
An. Dom. 1555. den 5. Febr. ist der vom Keyser angestelte Reychstag zu Augspurg an
gen: auff welchem/wegen deß Keysers/König Ferdinand den fürtrag gethan: hat geende
25. Sept. vnd wurd erkennt/daß kein Furst deß Reychs/noch Statt vmb der Augspurgi
Confession willen sölte bekrieget werden.

Todtenbein außgraben.

Den 16. wurden in Engelland P. Fagij vnd Mart. Buceri/zweyer hochgelehrten T
schen/gebein wider außgraben vnd verbrent.

Fürstl. hochzeit.

Außgendes Februarij hielt der gelehrte Fürst/Johann võ Mechelburg hochzeit/mit A
Sophia/H. Albrecht von Preussen tochter.

Fürstliche zusamenkunfft

Den 8. Mart. kamen zur Naumburg an der Saala zusamen Hertzog Augustus auß S
sen/Marggraff Joachim von Brandenburg beide Churfursten/Hertzog Johann Fridri
söhn vnd der Landgraff in Hessen/erneuwerten die Erbvereinigung. Den 18. starb Seba
von Hausenstein Churfurst zu Mentz/jhm volget Daniel Brendel von Homburg/ein fr
mer Furst: vnd starb den 23. Papst Julius der 3. Zinstag den 9. Apr. ward Marcellus erwe
behielt seinen namen/starb aber am Meytag bald drauf: Den 22. Apr. ward zum Papst
gefurderet Petrus Caraffa/der nennet sich Paulum 3. der starb an der wassersucht Anno
vnd hat den Jesuiter orden bestetiget vnd geauffnet.

Papst Julius 3. stirbt

Speirisch Camergricht versteubt.

Diser zeit hat die Pestilentz das Cam̃ergricht zu Speyr versteubt: ward gen Eßling
gr

Fürstl. hochzeit.

Den 29. Maij hielt Johann Fridrich/der mitler deß Churfursten sohn/hochzeit mit F
nesen Landgraff Philipps tochter/Hertzog Moritzen Wittib/welche bald hernach den 4.
vember starb/wie dann ohne zweyfel/diß vor bedeutet ward/daß am Pfingstzinstag zu W
mar im Schlossgrabẽ/hinder der Reuterey/ein Blütquellẽ sich erzeiget/etlich tag gewär
den graben geferbt hat. Diser zeit starb zu Löven der berümte Mathematicus Gema Fri

Mümpelgartische hochzeit.

Den 4. Sept. hielt Graaf Geörg vom Mumpelgard zu Reichenweir hochzeit mit Be
ra/Landgraf Philippen tochter.

Justus Jonas stirbt.

Den 9. Octob. starb Justus Jonas der Elter/ein wolbekandter Theologus: vnd den 2
Heidelberg Olympia Fulvia Morata/ein gelehrte vnd viler sprachen wol erfarne Fraw
mit D. Andres Grünler/jhrem Gemahel vmb Evangelischer warheit willen auß Ital
Teutschland gezogen/vnd zu Schweinfurt grosse gefahr vnd noht außgestanden hatte.

Graaff von Salm stirbt.

Wolffgang/Graf von Salm/Bischoff zu Passaw/Nicolai deß dapfferẽ Helden s
ein gar gelehrter Herr/der die warheit wolverstanden/starb den 5. Decemb. nit ohne arg
Giffts: vnd nicht (wie andere schreyben) im volgenden jar. Jhm volget Wolffgang von
sen/eins Edlen Geschlächts auß Beyern,

Oesterreychische versamlung.

An. Do. 1556. den 14. Jan. haben sich die Oesterreychischen Landschafften zu Wienn
samlet/von K. Ferdinando der Turckensteur halben dahin berüfft: die begerten die Frey
ung der Religion: ward jnen aber abgeschlagen.

Den 2. Febr. hielt Heinrich Hertzog vnd Burggraaf in Meyssen sein beylager mit Catharina Dorothea/ Marggraaf Georgen Tochter: vñ selbiger zeyt Hertzog Heinrich von Braunschweig mit Sophia/ K. Sigismundi in Polen Schwester.

Fürstliche Hochzeyt

Den 26. starb Pfaltzgraaf Friderich/ Churfürst. An sein statt ward Churfürst Ott Heinrich seines Brůders sohn/ erwehlt/ der hat die Pfaltz reformiert. Damals starb auch Graaf Johann von Eisenburg/ Churfürst zu Trier/ vnd kam Johann von der Leyen an sein statt.

Ott Heinrich Churf. stirbt.

Den 2. Mart. sahe man ein Comet/ der stůnd biß mittem Aprellen: darauf volget ein heisser Sommer.

Comet.

In Preussen ward Osiandri leer von der gerechtmachung deß Glaubens verworffen/ vnd die Augspurgisch Confession angenommen. Ein Fürsten tag ward zu Regenspurg gehalten/ Marggraaf Albrechten sach/ der albereit auß Franckreych wider in Teutschland kommen war/ zuberahtschlagen.

Der Beyerisch Adel hielt auch an bey jhrem Fürsten vmb Freystellung der Religion: ward jnen aber allein das H. Abendmaal vnder beiden gestalten zu niessen/ vnd an verbottnen tagen fleisch zuessen zugelassen. Angends Sommers starb Bischoff Weigand vom Bamberg/ deß geschlechts von Redwitz/ vnd kam Georg Fuchß/ sein Coadiutor, an sein statt.

Beyerischen Adels bitt

Den 1. Jul. hat Marggraaf Carle von Baden durch ein offentlich Edict in seinen Landen die Måß abgeschaffet/ vnd die Kirchen angefangen nach der Augspurgischen Confession zu Reformieren: wie dann kurtz zuvor in den Graafschafften Hohenloo vnnd Helffenstein auch geschehen.

Baden reformiert.

Den 22. Sempt. Starb Adolff Graaf von Schwartzenburg/ Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cöln: jhm volget sein Brůder Antonius.

Churfürst zů Cöln stirbt.

Den letsten (andere setzen den 13. Octob.) starb zu Straßburg der weyt berůmpte Historischreyber Johannes Sleidanus.

Sleidanus stirbt.

Anfangs Decembers ist K. Ferdinandus auff den Reychstag gen Regenspurg kommen.

Ferdinand auf dē Reychstag.

Anno Domini 1557. den 8. Januarij / starb Marggraaf Albrecht zu Pfortzheim / bey Marggraaf Carle/ seinem Schwager: ward daselbst den 10 Januarij in Sant Michaels Kirchen bestattet/ seines alters im 35 jar. Vnnd dieweyl seiner/ wie auch anderer Fürsten von Brandenburg / bißhar offt gedacht worden/ vnnd noch weyter mit ehren sol gedacht werden / so wil ich jhr Fürstliches Geburtregister/ sampt der anderen Graafen von Zolleren/ allhie einfüren.

Marggraaf Albrecht stirbt.

Stammregister deß Fürstlichen Hauses von Brandenburg.

Eitel Friderich Graaf von Zolleren. ♀ Elßbet Gräfin von Habspurg.

Friderich/ Graaf von Zollern/ erster Burggraaf zü Nürem-berg/ von K. Rüdolff gemacht/ 1289.
— Fridericus 2. Burggraaf/ st. 1330.
— Johannes Burggraaf/ st. 1357.
— Fridericus 3. Burggraaf.

- Fridericus 4. Burggraaf/ ward Marggraaf vnnd Churfürst zü Brandẽburg An. 1417. den 18. Apriel. st. 1440.
  - Fridericus 5. Churfürst/ ohn erben.
  - Albertus/ der Teutsch Achilles/ st. 1486.
    - Fridericus Burggraaf zü Nürem-berg.
      - Albertus/ H. in Preussen. — Albertus Fridericus Hertzog.
      - Casimirus.
        - Albertus Marggraaf/ starb 1557. zü Pfortzheim.
        - Kunigunda/ Marggraaf Carlins von Baden Gemahel.
      - Geörg. — Geörg Friderich zü Anspach.
    - Johannes Marggraaf vñ Churfürst st. 1499. — Joachimus 1 Churfürst/ st. 1535.
      - Joachim. 2 Churfürst/ st. 1571. — Johannes Georgius/ Churfürst/ st. 1598.
        - Joachimus Fridericus/ geboren 1546. den 27. Jan. Churf. zü vor Ertzb. zü Magdenburg vnd Halberstatt.
          - Johan. Sigmundus/ H. Alb. Frid. tochterman.
          - Jo. Georgius Administrator zü Straßburg.
      - Johannes zü Custrin.

Eitel Friderich/ Graaf von Zollern. ♀ Elisabeth võ Wirtemberg.
- Albertus Graaf. ♀ Güta von Helffenstein.
  - Fridericus/ Graaf võ Zollern. ♀ Adelheit von Fürstenberg.
    - Eitel Fridericus. ♀ Vrsula von Rezüntz.
      - Jodocus Nicolaus/ Graf. ♀ Agnes von Werdenberg.
        - Eitel Frid. võ Zollern/ Simeringen vñ Veringẽ deß H. Reychs Erbcamerer / st. 1512. Jun. 18. ♀ Magdalena / von Brandenburg.
          - Eitel Frid. zü Paffey erschlagen.
          - Carolus
            - Carolus zü Simeringen.
            - Eitel Friderich zü Hechingen. — Johannes Georgius/ Graaf.
            - ♀ Veronica von Ortenburg.
            - Christophorus zü Haigerloch
          - Joachim.
          - Eitel Joach.
          - Friderich.
          - Wolfart.
          - Frantz.

Auff dem Reychstag zu Regenspurg hielt diß jar hochzeit Marggraff Philibert von Baden mit Fröuwli Mechthild/ Hertzog Wilhelm von Beyeren Tochter/ die habẽ zeuget Marggraff Philippen.

Fürstl. hochzeit.

Den 16. Febr. ward ein tag zu Franckfurt gehalten/ drauff der fünfftzigjärige Span/ zwischen Landgraff Philipp auß Hessen eins: vnd Graffen Wilhelm von Nassaw/ vnnd seinem sohn Wilhelm/ Printzen zu Vranien anderstheils/ beträffende die Graffschafft Catzenellenbogen/ gütlich vertragen worden. Den 24. ward Ertzhertzog Matthias von Oesterreych/ K. Maximiliani 2. sohn geboren.

Tag zu Franckfurt.

Ertzh. Matthias geboren.

Den 11. Mertzen hat sich der Reychstag zu Regenspurg geendet: da vnder anderem erkendt/ daß ein Colloquium der Gelehrten von der Religion solte gehalten werden/ welches erst im Septemb. an: aber ohne frucht abgangen.

Tag zu Regenspurg.

Im Meyen starb Pfaltzgraff Johann von Siñeren/ deß Geschlächts von Spanheim: jhm volget sein Eltister sohn Pfaltzgraff Friderich (hernach Churfürst) der reformiert die Landschafft vnd schaffet das Papstum̃ ab.

Pfaltzgr. Johann stirbt.

Den 9. Augsten ward geboren Friderich/ jetzregierender Hertzog zu Wirtemberg/ Graaff Geörgen vnd Barbara Landgräffin von Hessen sohn. Im selbigen monat hat man hin vnnd wider in Teutschland vil wunder vnd zeichen an Sonn vnnd Monn gesehen. Geörg von Oesterreych/ K. Maximiliani 1. natürlicher sohn/ der etwan Bischoff zu Brixen/ hernach Ertzbischoff zu Valentia in Hispania gewesen/ welche beide er auffgeben vnd entlich Bischoff zu Luttich worden/ ist allda vmb dise zeit gestorben.

Hertzog Friderich von Wirtemberg geboren.

Wunderzeichen.

Geörg von Oesterreych stirbt.

Conrad Graff võ Tecklenburg/ der letste diß Geschlächts starb in diserm jar/ verließ ein einige tochter Annam/ die war vermächlet Graff Everwein von Bentheim: die haben bezeuget Arnoldum/ der sich hernach Graff zu Bentheim vnd Tecklenburg schreyb. Hat zu der Ehe F. Magdalenam/ Graff Humbert von Neuwenar vnd Limburg tochter/ Graff Adolphen von Mörß schwester: bey deren er zeuget hat Everwein/ Adolphum/ Arnoldum/ Jodocum/ Wilhelm Heinrichen/ Conradum Humbertum. In Teutschland fiengen die Bäum den 24. Sep. wid' an blüen. Vm̃ Michaelis fand man Rosen: vm̃ Luce Erdbeerin/ schreybt Zach. Rivander.

Tecklenburg abgestorben.

Bäum blüen im Sept.

Anno Dom. 1558. den 24. Febr. ward ein grosser Reychstag zu Franckfurt gehalten: allda *Keyser Carle* durch seine Gesandten den Churfürsten alle Reychsclenodien vberschickt/ jhnen abgedanckt/ vnd Ferdinandum an seine statt zuerwellen begärt: der wurd einhelligklich darzu erwelt den 8. Mertzen/ wider deß Papsts gefallen. Den 2. Aprilis starb zu Heidelberg Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff/ beider Churfürsten Ludwig 4. vnd Friderich 2. Brůder. Den 15. ward Melchior Zobel/ Bischoff zu Wirtzburg vnd Hertzog in Francken erschossen/ vnd mit jm Jacob Fuchs von Montfort sein Cammerer/ vnd Wolff Carle von Wenckheim Amptmañ zu Iphoven. Hans Zobel von Gibelstatt ward võ Mörderen vnderwegen auff dẽ tod verletzt vñ beraubet. Den 18. war ein finsternuß der Soñen. Den 29. starb H. Frantz Otto võ Lüñenburg vñ Braunschweyg/ demnach er die drey monat zuvor hat hochzeit gehaltẽ mit Magdalena/ deß Churfürsten võ Brandenburg tochter: sein tod setzẽ etlich in das volgend jar. Den 20. starb Johanns Bugenhagius Pomeranus/ der 36. jar der Kirchen zu Wittemberg vorgestanden/ seines alters im 73. Jhm volget im dienst Paulus Eberus. Vmb dise zeit ist der Moscowiter in Liffland gefallen/ hat Statt vnd Schlossz Narva erobert/ das Bisthumb Derpt mit rauben/ mörden vnd brennen verherget.

Reychstag zu Franckfurt.

Pfaltzgraff Wolffgang stirbt.

Bischoff zu Wirtzburg erschossen.

Finsternuß.

H. von Lüneburg stirbt.

Bugenhagius.

Liffland beraubet.

Im Junio hielten zu Weinmar in Türingẽ hochzeit H. Johann Friderich von Sachsen/ deß alten Churfürsten Hertzog Johann Fridrichen sohn/ mit Elßbetha Pfaltzgraff Fridrich (hernach Churfürsten) tochter. Den 18. starb Antonius Churfurst zu Cöln: jhm volget Johañ Gebhart/ Graff von Mansfeld. Den 19. Jul. starb zu Zweybrüggen Graff Görg von Wirtemberg vnd Mumpelgard/ jetzregierenden Hertzog Fridrichen vatter.

Fürstliche hochzeit.

Antonius Churf. zu Cöln stirbt.

Den 6. Augst. Erschein ein Comet: vnd hielt Marggraff Carle von Baden hochzeit mit Anna Pfaltzgraff Rütprechten von Veldentz tochter. Den 24. starb Johanns Garcæus/ ein Theologus, Mathematicus vnd Historicus: deße arbeit ich hierinn offt gebraucht hab.

Comet.

Fürstl. hochzeit.

Dẽ 21. Sept. starb zu S. Justo in einem Closter in Hispania K. Carle der 5. Den 12. Octobr. aber Königin in Vngarn/ Caroli vnd Ferdinandi schwöster: Den 18. Octobr. ward geborẽ Ertzhertzog Maximilianus jetziger Oberster Teutschermeister/ K. Maximiliani 2. sohn: Den 1. Novemb. starb Erhardus Schnepfius Theologus zu Jena Den 26. Decemb. hielt hochzeit Marggraff Fridrich von Brandenburg/ mit deß Marggraff Hansen zu Custrin tochter.

K. Carle stirbt.

Ertzh. Maximilian geboren.

Schnepf. stirbt.

K. in Dennemarck stirbt.

Anno Dom. 1559. Am Neüwenjarstag starb zu Coldingen in Jutland König Christ der 3. zu Dennemarck vñ Nortwegen seines alters im 56. vnd den 24. Christiernus sein vet der von wegen seiner Tyranney zu Sonderburg gefangen gelegen. Christiano volget im gimẽnt sein sohn Hertzog Friderich der 2. von Oldenburg vnd Holstein: deren Geburtr ster den Häubteren nach auß beygetruckter Tafel zusehen.

Geburtregister der Königen auß Dennemarck ꝛc.

Johannes/Herr zu Potenburg/deß stamens Witikindi. — ♀ N. Graaf Friderichen von Oldenburg gemahel.

Helmhard 1. Graf zu Oldenburg — ♀ Richeusa von Dietmarsen.

Helmhard 2.

Christianus.

Mauritius.

Christianus 2

Johannes 2

Johannes 3

Conradus starb 1368.

Christianus 2. — ♀ Agnes von Holstein.

Theodoricus st. 1440. — ♀ 1. Adelheit von Delmhorst. 2. Hedwig von Sleßuick.

Christianus/erwelter K. in Dennemarck/ Nortwegen vnd Schweden/ Anno 1448. st. 1482.

Johannes K. in Dennemarck st. 1514.

Christianus 2. starb in der gefengknuß.

Fridericus K. in Dennemarck/Anno 1533.

Christianus 3. starb 1559.

Fridericus 2. König in Dennemarck / st. 1588. 4 Apr.

Christianus 4. ward geboren/An. den 12. Apr.

Adolff H. zu Sleßuick

Friderich.

Johan H. zu [illegible] stein.

Erdbidem.

Den 15. Jan. spüret man ein Erdbidem zu Straßburg: vnd starb den 24. Wilhelm vnd Herr zu Hennenberg/ein liebhaber vnd fürderer deß Evangelij seines alters im 81 ja

Ott Heinrich stirbt.

Den 12 Feb. starb zu Heidelberg Pfaltzgraaf Ott Heinrich/Churfürst/seines alters i jar. Auff jhn volget Hertzog Friderich der 3 Pfaltzgraaf/deß Simerischen stammens.

Dietmarsen bekrieget.

Im Junio haben Johanns vnd Adolff von Holstein/Christiani deß 3 K. in Dennen gebrüder/ durch Herr Heinrich von Ranzaw/ Königklichen Statthalter zu Sigenberg Dietmarsen (welche jhr lang hargebrachte freyheit mißbraucht hatten) bekrieget/vnnd zu horsame gebracht/daß sie im huldigẽ müssen. Den gantzen krieg besihe bey Christiano Cil Lateinisch vnd Teutsch fleyssig beschriben.

Ce

Caspar Bruschius ein Poet vnnd fleissiger Historicus vnd ergründer allerley Antiquiteten/ ward zwüschen Rotenburg an der Tauber vñ Winsheim im wald Schlingenbach/ von etlichen straßräubern außgespecht vnd erschossen.

Brusch erschossen.

In disem jar ist das Schloß Wolgast in Pomern durch verwarlosung deß Becken/ der drunckẽ gewesen/ gar abbrunnen.

Wolgast abbrunnen.

Den 4 Octob. starb Hercules von Estens/ Hertzog zu Ferrar: im volget im Regiment sein sohn Alfonsus. Den 13 diß ward geboren Ertzhertzog Albertus K. Maximiliani deß 2 sohn/ welcher hernach Regent in Niderland worden.

Hertz. von Estens stirbt. Ertzh. Albert geboren.

Anno Dom. 1560 den 14. April. Starb zů Stetin Philippus/ Hertzog in Pomern: dessen Geburtregister der günstige Läser inn nachfolgender ordnung zusehen hat:

Hertz. in Pomern stirbt

Pomerisch geburt register.

Wratislaus/ Suantibori sohn/ der erste Fürst in Pomeren: ward getaufft Anno 1125. st. 1136.
Bugislaus 1. ward vom K. Fridrych 1 zum Hertzogen in Pomeren erhaben st. 1188.
Bugislaus 2. starb 1222.
Bugislaus 3.
Barnimus 1. starb 1277.
Bugislaus 4. starb 1309.
Wratislaus 4. starb 1326.
Barnimus/ 4 starb zů Gutzkow. 1365.
Wratislaus 6. starb 1394.
Barnimus 6. starb 1405.
Wratislaus 9. starb 1457.
Ericus 2. starb 1474.
Bugislaus der Groß/ starb 1523.
Georgius 1. starb 1531.
Philippus starb 1560. den 14 Apr.
Bugislaus 13. — Ernst Ludwig.
Philip. Frantz Ludwig. — Philippus Jullus.

Den 19. April. starb der weitberümbte Philippus Melanthon/ von Bretta gebürtig/ als er 63 jar vnd so vil tag gelebt. Hat 43 jar auff der Hohenschul zu Wittemberg mit schreiben vñ lessen vil gůts geschaffet: aber nach seinem tod bey etlichen wenig dancks erhollet. Sein leben ist fleißig beschriben von Joachimo Camerario. Acht tag vor seinem tod sahe man zu vnderschidlichen mahle vier Ruten am himel. An der Auffart ward Zigenberg ein Statt in Oesterreich durch ein wolckenbruch vbel geschendt/ vnd vil volcks ertrenckt.

Melanthon stirbt.

Wolckenbruch.

Den 27. Maij ist fewr von himel mit einem donnerklapff gefallen/ hat zu Giessen in Hessen 164 heüser verbrent: schreibt Abraham Saur. Liffland ward diß jars abermaalen jämerlich von Moscowiten verherget. Wilhelm von Fürstenberg/ Oberstermeister deß Ordens/ ward durch vntrheüw der knechten vmb Jacobi gefangen vnd in die Moschcow geführet.

Fewr von himel gefallen. Liffland verhergt.

Den 1. Septemb: starb Georgius Sabinus/ ein herlicher Poet/ Melanthonis tochterman: vnd den 29 zu Stockholm K. Gustaff von Schweden/ der erst seines geschlächts/ als er 35 jar regiert hat: Erich sein sohn volget jm im Regiment.

Sabinus stirbt/ vnd K. Gustaff.

Im Octob. ward ein Fürsten tag zů Speir gehalten/ vmb zu rahtschlagen/ wie man dem Orden in Liffland hilff thun möchte. Den 28 starb der weitberümbte Schiffoberster/ Andreas Doria/ ein Genoueser/ seines alters im 94. Den 17. Novemb. Michael von Kienburg/ Ertzbischoff von Saltzburg/ ein jägerischer Herr/ fiel auff der jagt zutod.

Fürstentag zů Speir. Doria stirbt. Ertzb. zů Saltzburg.

Anfang deß Decemb. hat Papst Pius 4 der zu anfang diß jars an das Papstthumb kommen/ das eresessen Concilium zu Trient auß geschriben/ 8 tag nach Osteren wider anzufahen/ das gab hin vnd wider vil arguierens vnd schreibens. Ernestus Hertzog von Beyeren vnnd Ertzbischoff zu Saltzburg/ nach dem er Anno 1554 dem Capitel das Ertzbistumb vbergeben/ ist er in Behem zogen/ hat da die Graffschafft Glatz gekaufft: da er dann im Christmonat verscheiden: den 20. ist mit tod abgangen der verrümbte Astronomus Johans Dryander der Artzney Doctor vnnd Professor zu Marpurg. Den 28 Erscheine durch gantz Teütschland dritthalb stund vor der Sonnen auffgang am himel ein vngewonliche röte/ gantz blůtfarb/ die sich weit vnd breit außgethan: mann kondt die Sternen dardurch sehẽ. An etlichen orten sahe man auch spieß vnd geharnischte mann. Es gab hin vnd wider ein geläuff. Mann vermeinet/ es were ein schädliche brunst. Diß fewrzeichen haben weitläuffig beschriben vnd außgelegt die hochgelehrten/ Conradus Geßner vnd Johannes Acronius zu Basel.

Trientisch Concilium auß geschriben. Hertz. Ernst in Beyern stirbt.

Dryander.

Röte am himel.

Anno Dom. 1561 folget auff jetzgedachte Röte ein grimmige kelte/ mit vil schnee: die hat gewäret biß in mitten Aprellen/ Inmassen alle wasser vberfroren.

Grausome kelte.

Fürstentag zu Naumburg.

Den 20. Januar. ward ein Fürstentag zu Naumburg in Türingen gehalten: auf welchem von underschreybung vnd vergleychung der Augspurgischen Confession / vnnd wie man sich deß angestelten Trientischen Conciliums halb verhalten wolt / gerahtschlaget worden. Es erschinnen auch zween Bischoff / dahin vom Papst gesandt / welche den 5. Febr. ihr werbung thaten / das namlich die Chur vnd Fürsten ihre Gesandte auff ein frey sicher Geleidt / mit volkomnem gewalt auff gemelts Concilium abfertigen wölten: denen ward zween tag darnach ein abschlegige antwort.

Hunger vnd theure. Paulus Lentulus vnd Hipp. a Collib. geboren.

Damals war vmb Straßburg / vnnd sunst allenthalben / von wegen der harten kelte / grosser hunger vnd mangel. Den 19. Febr. ward zu Cläven geboren Paulus Lentulus der Artzneyen Doctor vnd Statt artzet zu Bern: vnd den 20. zu Zürych Hippolytus à Collibus, Doctor der Rechten / vnd Hofrichter zu Heidelberg.

F. Carle von Anhalt stirbt. Elicourt eyngenommen.

Am 4. Mertzen starb zu Zerbst Fürst Carle von Anhalt / Fürst Johannsen Eltister sohn. Den 9. ward zu Neuwstatt geboren Wentzlaus / K. Maximiliani sohn. Den 15. hat Claudius Franciscus von Rie / ein Burgundischer Edelmann / das Schlossz Elicourt mit listen eyngenommen. Deß mütwillens beklagten sich Hertzog Christoff zu Wirtemberg / vnd Landgraaf Philips zu Hessen / als fürmünder Graaf Geörgen von Wirtemberg hinderlassnen sohns / welche rechte ansprach an selbiges Schlossz vnd Herrschafft hatten / vor gemeinen Eydgnossen / auff einer Tagleistung zu Baden / auff Quasimodo / vnnd begerten / daß sie vermög der Erbvereinigung / disen mütwillen abstelleten / damit nichts bössers hierauß ervolge. Also hat man Gesandten von Sechs orten geordnet (von Zürych war H. Bernhart von Chaam / Burgermeister) die verritten den letsten Apr. verrichteten aber nichts bey dem vō Rie: allein versprachen die Burgunder in diser sach stillzusitzen / vnd sich keines theils zubeladen. Derhalben schicket eingehendes Junij Hertzog Christoffel zu Wirtemberg Herrn Albert Arbogast von Hewen / den letsten deß selbigen vralten geschlächts (welches auß Hessen in das Hegöw kom̄en: allda sie die Graven von Zigenheim geheissen) Landvogt zu Mümpelgard / dahin: der eroberet durch ergebung Statt vnd Schlossz Elicourt.

Fürstin von Mechelburg stirbt. Fürstl. hochzeit.

Den 6. Jun. starb F. Chatarina / ein geborne Fürstin von Mechelburg / Hertzog Heinrich zu Sachsen Gemahel vnd Churf. Mauritij vnd Augusti F. Müter.

Den 25. Augst. hielt Wilhelm von Nassaw / Printz zu Vranien / sein ander hochzeit mit F. Anna / Churfürst Moritzen zu Saxen tochter / zu Leipzig: die im den sighafften Helden vnnd Kriegsfürsten Mauritium geboren wie auch anderwerts vermeldet wirt.

Ein andere.

Den 13. Octobr. hielt zu Zell hochzeit / Hertzog Wilhelm der Jünger zu Braunschweig vnd Lünenburg mit Dorothea / K. Christiani auß Dennenmarck tochter.

Fürst Jochem von Anhalt stirbt. Kirch in der Pfaltz reformiert.

Den 6. Decemb. starb zu Dessaw / Joachim / Fürst von Anhalt / ein Gottsförchtiger frommer Herr / vnd liebhaber der Evangelischen warheit / als er gelebt 52. jar 3. monat / vnd 20. tag. Den 7. drauff / hielt man zu Heidelberg das Abendmal deß Herren mit dem Brotbrechen vnd denen Ceremonien / die in der Apostolischen erstē Kirchen breuchig gewesen: ward also die Churfurstliche Pfaltz durch Caspar Olevianum vn̄ Zachariam Vrsinum nach den Evangelischen vnd Eydgnössischen vnd Genffischen Kirchen reformiert.

A. Polanus geboren.

Den 16. ward geboren der hochgelehrte / vnnd durch seine nutzliche in offnen truck außgangene Bücher vnd Schrifften weytbekante / Amandus Polanus von Polansdorf / Doctor vnd Professer H. Schrifft zu Basel.

Pestilentz.

An. Do. 1562. wie auch im volgenden jar regieret hin vnd wider in Teutschland ein erschrockenliche Pestilentz / die Anfangs zu Wienn in Osterreych vnd zu Nürenberg vil tausend menschen verzerdt.

Jetziger Saffoyscher Hertzog geboren.

Den 12. Jan. ward geboren Carolus Emanuel / jetziger Hertzog in Saffoy.

Religionsgespräch.

Den 12. Febr. kamen zu Elsäßzaberen zusamen Hertzog Christoff zu Wirtemberg mit H. Johann Brentzen vnd der Cardinal von Lothringen / mit seinem Brůder Hertzog Frantzen / hielten wegen der streitigen Religionsartickeln ein heimlich gespräch: aber die erfarung bracht mit / daß den Lothringern zu vergleychung nit ernst gewesen / sonder nur auff list angesehen / vmb der Teutschen Fursten hilff vnd zuzug in Franckreych zuverhinderen vnd auff zuhalten.

Eckersberg verbrunnen.

Den 11. Mertzen vmb 4. vhren ward die Statt Eckersberg von eines Burgers Dienstmagt anzundet / vnnd bey nahe gar verbrunnen / sampt grossem gůt vnd 17. personen.

Fürsten geboren.

Den 25. Apr. ward zu Weinmar in Turingen geboren Hertzog Fridrich Wilhelm / Hertzog Johann Wilhelm von Saxen sohn: vnd den 28. Maij Hertzog Johann Wilhelm / jetziger Hertzog zu Gulch vnd Clāven.

Ertzh. Maximilian gekrönt.

Den 20. Septemb. ward Ertzhertzog Maximilian / K. Ferdinandi sohn / zu Prag mit der

Be-

hennischen vnnd mit der Röm. Königklichen Kron im Octob. gekrönt von Ertzbischoff zu Mentz: dan Gebhart von Mansfeld/ Ertzbischoff zu Cöln den 2. Octob. mit tod abgangen/ vnd Graaff Fridrich/ der neuw erwelt/ noch nicht bestettiget war.

Anno Dom. 1563. den 4. Jan. starb zu Laugingen F. Elßbet/ Landgraaf Wilhelmen deß Eltereren in Hessen tochter/ vnd erstlich Hertzog Ludwigs Pfaltzgraffen deß Veldentzischen/ demnach Pfaltzgraff Görgen deß Spanheimischen Stammens gemahel. Den letsten Jan. kam der Moscowiter mit großē volck in die Littaw/ verherget das Land mit raub vnd brand/ vnd eroberet den 15. Febr. das Schlossz Polotzkow.

Landgräuin gestorben.

Littaw vberfallen.

Den 28. Mart. starb zu Freiburg im Breißgow Heinricus Loret/ Glareanus (von Glariß/ seinem vatterland/ also genent) ein hochgelehrter weitbekanter mann/ seines alters im 75.

Glareanus stirbt.

Im Meyen fiel durch vngeschlacht rägenwätter ein gehe theurung eyn. Den 7. hat die statt Reutlingen von einer Brunst/ durch ein mutwillige magt angericht/ grossen schaden empfangen. Die magt ward mit gluenden zangen gepfetzet. Den 22. hielt Landgraff Ludwig in Hessen mit Hedwig Hertzog Christoff zu Wirtemberg tochter/ sein erste hochzeit zu Marpurg. Friderich der 2. König in Dennenmarck/ führet in disem Sommer ein schweren krieg wider K. Erych in Schweden/ der hat 8. jar geweret. Vmb dise zeit ward der Lands vnd Religions friden in Teutschland erneuwert: vnd starb Graaf Reinhart von Solms/ Herr zu Mintzenberg/ d' etliche Teutsche Bücher in truck hat verfertiget. Zu end deß Augstē fiel Hertzog Erych von Brunschweig/ vngewarneter sach in das Stifft Münster/ nam Statt vñ Schlossz Watkentorp eyn: das Stifft mußt jhn mit dreysig tausend Guldin abkauffen.

Theure.

Brunst.

Fürstl. hochzeit.

K. in Schweden/ rc.

Religionsfriden.

Graf von Solms stirbt.

Münster vberfallen.

Den 2. Octob. hat Wilhelm von Grumbach bey naahe die Statt Wirtzburg vnversehens vberfallen/ die Clöster vnd Pfaffenheußer beraubet. Am 9. als er ein vertrag mit den Burgeren gemachet/ zohe er wider ab. Vmb diß freffels willen ward er vnd seine gesellen vom Keyser in die Acht erkläret.

Wirtzburg vberfallen.

Den 8. Novemb. ward geboren H. Heinrich von Lothringen Marggraff von Ponta Mauson/ Hertzog zu Bar/ dem hernach Catharina/ ein einige schwöster K. Heinrichs deß 4. K. in Franckreych vermechlet ward.

H. zu Bar geboren.

Am 4. Decemb. endet sich das Concilium zu Trient. Den 29. starb Thomas Naogeorgus/ sunst Kirchmeyer genent ein Herrlicher Poet/ der vnder andern nutzlichē Büchern das Papstthumb mit Lateinischē versen mit lebendigen farben kunstlich außgestrichē hat: welches Buch Landgraaff Philipp (dem es zugeschriben war) durch Burckhardum Waldis in Teutsche Reimen lassen vbersetzen.

Trientisch Concilium auß.

An. Do. 1564. im Jenner vnd Hornung/ ist der Himmel abermalen an vilen orten/ fewrig erschinen/ vnd durchstrich die Pestilentz vil Stett vnd Land/ die bißhar vermeint/ durch fürsichtigkeit sie abzuwenden. Den 6. Jan. fiel der Moscowiter widerumb mit grossem volck in die Littaw: ward aber vō H. Niclaus von Radziwyl/ Hertzogen zu Olika/ in die flucht geschlagen/ vnd jhnen groß Gut an Geschütz/ allerley Munition vnd barschafft angewunnen.

Röte am Himmel.

Pestilentz.

Littaw vberfallen.

Den ersten Febr. starb Andreas Gerardus Hiperius (also genant/ dz er von Ipern in Flandern bürtig gewesen) der H. Schrifft Professor zu Marpurg/ durch seine Bücher wolbekandt.

Hyperius stirbt.

Dē 29. Mertz. sind zu Weiblingē im Wirtēbergerland/ durch verwarlosung einer magt/ etliche Heußer vnd 5. kind verbrunnen/ als man in der Kirchen gewesen.

Im Aprellen ist Andreas Vesalius ein hochverrümbter Doctor der Artzney vnd sonderlicher Anatomicus/ als er ein Schiffbruch erlitten vñ in der Insel Zazintho (jetz Zante) angelendet/ verdorben vnd gestorben/ vnd von einem Goldschmid gesellen gefunden/ erkendt vnd bestattet worden.

Vesalius ertrinckt.

Brunst.

Den 10 Apr. ist dz gesprāch vō Nachtmal deß Herrē/ zwüschen Churfürst Fridrichē dem 3. Pfaltzgraf vñ H. Christoff zu Wirtemberg Theologen angangē: dessen Acta getruckt sind.

Religionsgesprach.

Den 25. Jul. starb zu Wienn der lobliche Keyser Ferdinand: an welchem tag in dem Bistthumb Saltzburg vmb 9. vhren nach Mittag ein fewrige wulcken mit einem grossen töß vnd krachen auff den berg Berencogel gefallen/ davon Capris ein kleiner Bach/ also angangen/ daß er grosse stein vñ felsen mit gefüret/ die im nechst darunder gelegnem thaal/ das dorff Luca vberschwellet/ bey 30. Heußer eyngerissen vnd hundert menschen ertrenckt: da auch vil vyhe vnd groß Gut ist zugrund gangen.

Ferdinandus stirbt.

Fewrige wulcken.

Das XLII. Capitel:

Kurtze beschribūg/ was sich vnder der regierung K. Maximiliani deß 2. in Teutschland: beide in Geistlichen vnd Weltlichen sachen verloffen habe.

Maximilianus der 2 Keyser wirt.

MAXIMILIANVS der 2 diß namens/ward/nach Christenlichem abscheid seines Herrē vatters / als er mit seinen Brůderen/ den Ertzhertzogen Ferdinand vnnd Carle zu Oesterreich die Erbland getheilt/Römischer Keyser/wie auch König in Behem vnd Vngarn.

Getöß im himel.

Den 1. Augsten diß 1564 jars / hat sich zů Rogelspurg in der Steirmarckt/bey heiterem himel ein getöß erhaben/als wenn mann mit grossen Stucken von feürnuß schusse:vnd ein halbstund von der Statt sind stein mit fewrflammen gefallen/die gar heiß gewesen:deren etlich von wunders wegen dem Neüwerwelten Keyser zůgeschickt worden.

Hertzogin Sabina von Beyern stirbt.

Den 30 Octobr. starb zů Nyrtingē F. Sabina/ ein Geborne Hertzogin von Beyeren/Hertzog Vlrychen von Wirtemberg wittib.

Fürstl. hochzeit.

Den 16 Decembr. hielt Hertzog Adolff zů Holstein mit F. Christina Landgraaff Philipsen zů Hessen zů Gottorp im Hertzogthumb Schleßwick hochzeyt. In der nacht gieng das Fürstlich Schloß an/mit grossem Schrecken:es ward aber das fhewr fürsichtigklich gelöschet.

Johann Vngnad stirbt.

Anno Dom. 1565. den 17. Jan. Starb der wolgeboren H. Johañ Vngnad von Sonneck zů Winteritz in Behem/bey seinem Schwager Graaff Johann von Schlick:er war ein hochgelehrter Herr vñ liebhaber der warheit/der die Bibel/vñ andere nutzliche Bůcher/in die Türckische vnd Crabatische sprach / in seinem kosten lassen verdolmetschen vnnd durch vertrauwte personen in die selbigen Land (vmb den Christlichen Glauben darinn zů pflantzen) verschickt. Im volget sein Schweher Graaff Wolffgang von Barby den 24 Jan. vnnd sein Gemahel Magdalena den 16 Novembr. eben diß jars.

Wasser noht.

Am H. Ostertag enstund in Türingen ein erschrockenlich wetter vnd wolckenbruch / dardurch grosse wassernot/die mercklichen schaden gethan/ entstanden: in deren doch durch Gottes vätterliche fürsorg etliche kind in aller gefahr wunderbarlich sind erhalten worden. Am 1. Jun. kam widerum̃ ein sölch vngewitter vnd wolckenbruch/ daß vm̃ Eißleben in der Graaffschafft Mansfeld/in etlichen dörfferē die heüser vm̃kehrt/die frücht im veld verflötzt/ die Gräber auff den kirchhöfen geöffnet wurden / also daß die todten Leichnam hin vnd wider im veld schwummen. Ein gleiche wasser schwellung war den 12 diß auch bey Anneberg in Meyssen auf den abend vmb 9 vhren:welche an heüseren/ scheüren/prucken/vnd der saat im veld nit minderen schaden gethan.

Todfal zweyer Cantzlern.

Geörg Sigmund Seld/der dreyer Keyser Caroli 5 Ferdinandi/vnd Maximiliani 2 Cantzler gewesen / als er zů Wien eilends vom Pferd wöllen springen / ist er gehling verscheiden: Joachim von Neüwhausen aber/Ritter der Guldinen flüß / vnnd Cantzler deß Königreichs Behem/ist den 12 Decembr. zů Wien vber die Brucken gefahren/die vnder jm gebrochen vnnd er mit der Gutschen in Tonaw gefallen vnd ertruncken:der Gutschen knecht / sampt seinen geferten sind darvon kommen.

Graaffen von Oetingen vneins mit Nördlingen.

Wolffgang/Friderych vnd Ludwig Graaffen von Oettingen hatten in disem jar ein vehed mit der Statt Nördlingē/ verbohten vnd verlegten jnen alle zufůr/ vnd streifften auff einander. Hertzog Christoff von Wirtemberg/als kriegsoberster in Schwaben/hat jnen friden gebottē/biß sie entlich durch jhne den Hertzogē/Bischoffen von Augspurg/Abt von Kaißhaim/ Statt Vlm vnd Donawerd vertragen worden. Der krieg mit Schweden vnnd Denenmarck gieng jmmer fort.

K. in Engelland Jacobus geboren.

Den 19 Jun. Ward geboren Jacob der 6 König in Schottland / jetziger König in Engelland/ꝛc.

Mathesius stirbt.

Den 8 Septemb. (andere setzen den 7. Octob.) starb am schlag Johans Mathesius/ der 34 jar prediger im Jochemstal gewesen/ vnd durch seine Bůcher wolbekandt ist.

Vergerius stirbt.

Den 4 Octob. aber starb zů Tübingen Petrus Paulus Vergerius / der etwan Bischoff zů Justinopel in Histrych gewesen/welcher/wie oben vermeldet/ wunderbarlich zum Evangelio bekert worden/vnd herauß in Teütschland kommen/da er vil herliche Bůcher geschriben. Es starb auch den 17 diß Mauritius/Bischoff zů Freisingē/am schlag/als er zuvor Hertzog Ernsten das Bistumb vbergeben hat.

Als

Als bißhar die Hertzogen von Mechelburg mit der Statt Rostock etwas zweytracht gehabt/ auch ein zerung entschwüschen dem Raht vnd der Burgerschafft entstanden/ die Statt auch am volck erößt/ die theils an der Pestilentz gestorben/ theils sonst gewichen: kame Hertzog Albrecht von Mechelburg den 19 Octob. in aller stille mit einem gerüsten zeüg für die lär vnd zweytrechtig Statt Rostock/ brandschatzet die Burger vmb sechtzig tausend Taler. Sein brůder Hertzog Vlrich vermeint eben so gut recht vnd ansprach/ als sein brůder/ darzu zuhaben: kam derwegen den letsten Decembers auch für die Statt: dem můßten sie gleichfals sovil gebē. Entlich wurden sie durch vnderhandlung etlicher Stett vnnd Fürsten vertragen. Vmb dise zeyt hat sich der Adel in Nider Teütschland verbunden / jhre wolhar gebrachte Freyheit zuschirmen/ wider alle die/ so jhnen vnder dem schein der Religion in die selbigen eingriff zuthun begäreten.

Mechelburg brandschatzt Rostock.

Adel verbindt sich.

Den 12. Decembr. starb H. Johan von Rantzow/ Ritter/ der etlich vnnd viertzig jar dreyer Königen in Dennemarck Feldoberster gewesen/ vnd gelebt hat 73 jar/ ein Monat.

Heinrich von Rantzaw stirbt.

Anno Dom. 1566. den 14 Jenner hielt Keyser Maximilian seinen erstē Reychstag zů Augspurg: auff welchem der Türcken zug berahtschlaget / ein Müntzordnung gestelt/ der zuvor auffgerichte Religions friden bestettiget/ vnnd den 23 April. Hertzog Augustus mit der Chur Sachsen belehenet worden.

Reychstag zů Augspurg.

Den 23. Mertzen starb zu Zerbst Fürst Wolffgang von Anhalt/ als er 74 jar alt worden/ vnd 54 jar sein Land vnd leüt wol regiert hat: sein vatter war Graaff Woldemar: sein Můter frauw Margaretha ein Gräffin von Schwartzenburg. Vm Osteren sind bey nahe alle wasser in Teütschland/ als der Rheyn/ Meyn/ Elb/ vnnd andere/ sehr groß gewesen/ vnnd haben mercklichen schaden gethan.

Fürst Wolff von Anhalt stirbt.

Groß wasser.

Außgehendes Meyens hat K. Maximilian die hohe Schůl zu Straßburg mit privilegien vnd Freyheiten begabet.

Schůl [illegible] privileg[illegible].

Den 28. Jul. als die Dänische vnd Lübeckische Schiff auf dem weyten meer gegē ein anderē lagē/ ist ein erschrockenlicher Sturm wind entstanden/ hat bey zehē Dänische vnd Lübeckische Schiff vmkeeret/ vnd darin bey siben tausend menschen ertrenckt.

Grausamer Schiffbruch.

Den 12. Septemb. starb zu Hall in Sachsen Margraaff Sigmund/ Churfürst Johans zu Brandenburg sohn/ verwalter deß Ertzbistumbs Magdenburg.

Marg. Sigmund stirbt.

Den 28. Octobr. Warden zu Königsperg in Preüsen drey fürnemme gelehrte männer geköpfft/ namlich Johannes Funckius/ ein verrümbter Historicus/ Matthias Horst/ vnd Johann Schell von wegen einer heimlichen practick wider Hertzog Albertum.

Funck vnd seine consorten geköpft.

Den 3 Novemb. wurd von wegen der Pestilentz die Hoheschůl von Tübingen gen Eßlingen verruckt.

Anno Dom. 1567. den 9. Febr. Starb Herr Johann von der Leye/ Ertzbischoff vnnd Churfürst zu Trier. Jm volget Jacob von Eltz.

Churfürst zů Trier stirbt.

Den letsten Mart. starb der streitbar vnd Christlich Held/ H. Philipp Landgraaff in Hessen. Hat zum Gemahel gehabt Christianam Hertzog Georgen in Saxen tochter. Sein Geburtregister hat der freündtlich Läser zůgleich im nachvolgenden blatt zusehen.

Landgraaff zů Hessen stirbt.

Dieweyl Hertzog Johann Friderych in Saxen Wilhelmen von Grundbach/ vñ die Echter/ über alle warnung/ in der Statt vnd Schloß Gotta vnd Grimmenstein/ auffenthielt: wurden sie samptlich von Hertz. Augusto vnd Johann Wilhelm in Saxen belägeret/ mit schiessen vnd stürmen dermassen geengstiget/ daß sie sich den 13. April. ergaben. Den 14. ward Hertzog Johann Friderych auff ein verschloßne Gutschen gesetzt vñ nach Neüwenstat in Oesterreich geführet. Den 15 warden offentlich auff dem marckt Wilhelm von Grumbach vnd Christian Bruck sein Cantzler lebendig/ Wilhelm vom Stein aber / nach dem er zuvor enthauptet/ gevierteilt. David Baumgartner vnd Sebastian Brandenstein mit dem Schwerdt/ vnnd nach zween ander deß Grumbachs jung mit dem strangen gericht.

Gotta vnd Grimmenstein eingenommen.

H. Joh. Friderich in Oesterreich geführt.

Grumbach gevierteilt.

Im Meyen that der Frost in Türingen grossen schaden: vñ endet den 12 drauf/ der Reychstag zu Augspurg: auch namen vm dise zeyt die Thumbherren zů Magdenburg das H. Evangelium einhelligklich an.

End deß Augsp. Reychstags.

Evangeliũ zů Magdenburg angenommen.

Den 28. Junij ward zů Coppenhagen in Dennemarck Justus Jonas ein Jurist/ der seines vatters namen/ aber nicht sein art hat/ enthauptet.

J. Jonas enthaubtet.

Wahre Genealogia der Landgraaffen in Hessen/von Ihren durch Anhen hargeführet.

Lambertus Barbatus de Hannonia. — Heinricus Graaff zü Löven. st. 1046. — Lambertus 2 Graff zü Lövē: ward erschlagen 1054. — Heinricus/ Graaff. Kam vmb 1068. — Heinricus 3 Graaff zü Löven.

Godofridus 1. erster H. zü Brabāt 1108 st. 1140.
♀
N. K. Heinrichs deß 3. tochter.

Godofridus 2. Hertz. zü Lothringen vnd Brabant. st. 1143.
♀
Lütgart von Sultzbach.

Godofridus 3. H. st. 1183.
♀
Margret von Limburg.

Heinricus 1. Hertz. zü Brabant st. 1230.
♀
Mathildis Bononiensis.
2 Margarita Francica.

Heinricus 2. Hertzog starb 1247.
♀
1 Maria K. Philip. tochter.
2 Sophia Landgref. in Türingen geboren 1224.

Heinr.

Heinricus Infant zü Brabant/ erster Landgraaff en Hessen 1248 st. 1308. ♃ ♂
♀
1 Adelheid von Braunschweig ♃
2 Mechild von Clefen. ♀
3 Anna Pfaltzgräffin.

♃ Otho/ Landgraaf in Hessen st. 1329.
♀
Adelheit von Ravensperck.

♂ Johañes Landgraaff st. 1311 zü Cassel ohn Erben.
♀
Adelheit von Grubenhagen.

Ludwig in Grevenstein starb 1460.
♀
Margreta von Spanheim.
Heinricus der Eisin/ Landgraf
♀
Adelheit Margref. von Meissen.

Hermanus Thumherr zü Magdenburg von Heinricos seines vatters brüder berufft zü Landgraaffen st. 1414.
♀
Margarita Burg. zü Nörenberg.
Otho der Schütz: ward vergebē 1356.
♀
Elßbech von Cleve.

Ludwig der Fridsam Landg. vnd Graaff zü Zigenheim vnnd Nida st. 1458 ♀ Anna auß Sachsen.

Herman Chur fürst zü Cöln st. 1508.
Ludwig 3. zü Casell st. 1471.
♀
Mechtild von Wirtenberg.
Heinricus 4. zü Marpurg starb 1483.
Anna Philippi Graaff zü Catzenellenbogen vnd Dietz tochter.

Wilhelm der Elter von seinem brüder gefangen st. 1515. Feb. 18.
Wilhelm der mitler st. 1509 Jul. 11.
Wilhelm d' Jünger Landgraaff Graaf zü Catzenellenbog st. 1500. Feb. 17.

Philippus der hertzhafft geborē 1604 Nov. 13. st. 1567.
♀
Christiana auß Sachsen st. 1549.

Philipp Ludwig/ starb Jung.
Ludwig geboren 1537. Maij 17 ♀ st.
Hedwid von Wirtenber st. 4 Mertz 1590.
Wilhelm geboren 24 Junij 1532. ♀ st.
Sabina von Wirtenberg st. 1581.
Philippus geboren April. 22. 1541. st. 25. Augst. 1592.
♀
Anna Elisabech Pfaltzgräffin.
Georg zü Darmstat geboren 15 Decemb. 1547. — Ludwig. Hans Georg.
♀
Magdalena Gr. von der Lipp.

Christianus st. 1578.
Mauritius Landgraaff.
♀
1 Agnes von Solms. starb 1602 Nov. 23
2 N. Graff Johan. von Naßaw tochter.

N. Ludwig Philip geboren 1604.

Den 30. Jul. ward zu Saltzburg durch steten regen die Salsa so groß/ daß sie durch jhren overschwal an Heuseren/Güteren/sonderlich aber an der Saltzpfannen grossen schaden that/ vil leut vnd vyhe ertrenckt. Die jarzal stehet in dem wort DILVVIVM.

Wasser not.

Den letsten Octob. darnach hat gleychen schaden die Etsch gethan: auff welchen tag tods verscheiden ist zu Heidelberg F. Maria/ Marggraf Casimirs/ zu Brandenburg/ tochter/ vnd Friderichs deß Churfürsten vnd Pfaltzg. gemahel: Hertzog Ludwigen/ H. Johann Casimirs/ deß gewaltigen Kriegsfürsten vñ Hertzog Christoffs/ so selbiger zeit noch in lebē waren/ müter.

Den 23. Decemb. starb Graaf Friderich von Weyda/ Churfürst zu Cöln: an sein statt ward erwelt Graaf Salatin von Jsenburg. Damals endet sich der winter mit schönen warmem wätter/ als wenn es Summer wer.

Churf. zu Cöln stirbt.

Anno Dom. 1568. den 6. Jan. fiel im Elsäß fewr vom Himmel: das hat etlich Fürleut antroffen/ Roß vnd Mann beschediget.

Fewr von himmel.

Den 22. Febr. hielt zu Mönchen Hertzog Wilhelm in Beyern/ Hertzog Albrecht Eltister sohn/ mit Renata Hertz. Frantzen zu Lothringen tochter/ hochzeit.

Fürstl. hochzeit.

Den 20. Mart. starb zu Tapiau Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Teutsches Ordens Hochmeister vnd erstet Hertzog in Preussen/ seines alters im 78. Er hat die Hoheschül zu Königsperg in Preussen gestifftet vnd begaabet. Jn 16. stunden volget im nach Anna Maria sein anderer gemahel Hertzog Erychs von Braunschweig deß Elteren tochter/ bey deren er zeuget hat Hertzog Albert Fridrichen.

Marg. Albrecht stirbt.

Pfaltzgraff Geörg Hans/ Graaf zu Veldentz/ hat diß jars im truck ein offen schreyben lassen außgehen/ wie er willens in der Graaffschafft Lützelstein/ da selbiger zeit das dorff Eimerts hausen ligt/ ein Statt Pfaltzburg genant/ zubauwen vñ mit eynwonerē zubesetzē: welches sein fürnemen in kurtzem ist in dz werck gebracht worden. Denn dz selbig ort wurd von Teutschē vñ vertribnen Frantzösischem volck also erbauwen/ vnd bewehret/ daß es zu einer zierlichen/ auch den durchreisenden/ so wol als den Pfaltzgraffen/ nutzlicher Statt wordē/ dardurch auch die Mördergrüb im Heyerloch gesübert ward: ja hat in der kurtzen zeit dermassen an Burgerē vnd eynwoneren zugenommen/ daß An. 1587. in einer Musterung 750. Burger sind gezelt worden. Dañ er beid Religionen/ die Luterische vñ recht Reformierte Freygelassen vnd beschirmbt hat.

Pfaltzburg gebauwen.

Dē 2. Meyen starb zu Göppingen Hertzog Eberhart/ H. Christoffs zu Wirtemberg Eltister sohn: war kranck ab der hochzeit zu Mönchen heim kommen. Jm Julio drauff starb zu Wolfenbeutel Hertz. Heinrich zu Braunschweig vnd Lünnenburg/ seines alters im 79.

H. Eberhart von Wirt. vñ H. von Braunschweig stirbt.

Als bißhar Trier von jrem Bischoff war belägeret/ ist diser zeit durch den Keyser vnd anderer Churfürsten vnderhandlung/ die belägerung abgeschaffet/ vnd die sach zum Rechten verlasset worden.

Trier entschüttet.

Den 20. Octob. ist das gespräch zu Altenburg angangen zwüschen Churf. Augusti vnd H. Johann Fridrichen zu Sachsen Schrifftgelehrten: hat gewäret biß auff den 9. Mertzen deß volgenden jars. Die Acta sind getruckt.

Gespräch zu Altenburg.

Den 29. Novemb. starb H. Erasmus von Lymburg Frey/ Bischoff zu Straßburg: vnd den 28. Decemb. zu Stütgart H. Christoff von Wirtemberg/ ein loblicher Fürst: hat bey Anna Maria von Brandenburg 4. söhn 8. töchter/ die alle in die ehe kommen sind. Jm volget in der regierung Ludovicus/ sein sohn.

Erasmus von Limburg stirbt wie auch H. Christ. von Wirtemberg.

An. Dom. 1569. den 11. Jan. ist zu Nördlingen ein solche Wassergießung gewesen/ daß die Kirchen vnd der Spital im wasser gestanden. Wenig zeit darnach haben die Graafen von Ottingen ein schweren span mit denen von Nördlingen/ thaten ein anderen schaden wie sie kondten vnd mochten. Aber die andereren Schwebischen Stett vnd Herren bohten jhnen frid an/ bey höchster straaff. Den 17. Jan. hielt Landgraff Philipp in Hessen zu Heidelberg hochzeit mit Anna Elisabetha deß Churfürsten tochter. Den 27. ward Graaff Johann von Manderscheid Bischoff zu Straßburg.

Wasser not. Oetingen mit Nördlingen widerumb vneins.

Landgräfflichē hochzeit. Manderscheid Bischoff.

Den 8. Jun. ist zu Kindelburg im Gasthauß ein fewr auffgangen/ hat 31 Heusser verzert. Den 25. (andere setzen Julij) starb Victorinus Strigelius zu Heidelberg.

Brunst. Strigelius stirbt.

Der krieg zwüschen Schweden vnd Dennenmarck gieng wider an. Daniel von Rantzow Veldoberster ward in dʼ belägerung Warburg dē 11. Novemb. erschossē vñ in der nechstē nacht darnach Frantz von Brockenhaußē Oberster vber das füßvolck. Auff der Schwedischē seiten/ ward auch jr oberster/ vom geschlecht ein Griß/ erschossen. Den 10. Decemb. starb D. Paulus Eber/ Pfarrer zu Wittemberg: hat neben anderen nutzlichen Büchereren Calendarium Historicum geschriben.

Krieg in Dennenmarck/ rc.

Anno Dom. 1570. den 8. Jan. Hielt hochzeyt Johañ Friderich Margraaff von Brandenburg vnd Administrator/ deß Churfurstē sohn/ zu Custrin/ mit Catharina Margraaffen Johansen tochter: welches der Papst/ weyl es den Bistumben in Teütschlanden ein vorgrifflich sach möchte sein/ wöllen verhinderen: fand aber kein bestand.

Leidige fas nacht auff Waldenberg.

Den 7. Febr. Haben etlich Graaffen vnd Edelleüt auff dem Schloß Waldenberg in der Graaffschafft Hogenloo ein leidige faßnacht gehabt: dann als sie sich mit werck/ flachs vnnd Bäch vermummet/ wie die wilden männer/ vnd nun die Mumschantzen auffgetragē/ ist durch ein sonderē vnfaal mit einer fackel/ als mañ zu nacht zündt/ Graaf Eberhartē vermumt kleid angezündt worden/ da das fewr dermassen vberhand genom̃en/ daß/ neben dem Gräaff Eberharten/ auch Graaff Görg von Tübingen/ J. Valentin von Perlingē/ vnd einer von Waldeck/ in angesicht jhrer weyber/ jämerlich verbruñen: da kondt mañ nicht/ vñ hulff kein löschen.

Landtag.

Den 20 Febr. ward von Hertzog Johann Wilhelm zů Sachsen/ in beysein Churfürst Augusti Rähte vnd aller Ritterschafft ein grosser Landtag gehalten/ hat drey wuchen gewäret: da ward von der Religion vnd anderen wichtigen sachen gerahtschlaget.

Theüre.

Von wegen deß gar kalten winters vnd langwirigen tieffen Schnees/ dardurch der Saamen verdurb/ volget ein sehr grosser mangel vnd theuwre der früchten.

Johan Casimir hochzeyt.

Den 5. Jun. Hielt Hertzog Johañ Casimir/ Pfaltzgraaf am Rhein/ ꝛc. zů Heydelberg hochzeyt mit Freuwlin Elisabeth/ Hertzog Augusti Churfursten in Saxen tochter: da ward in beysein viler Furstē/ Graaffen vnd Herren gerahtschlaget vom friden in Franckreych: ward deßhalb ein gemein schreibē in aller Fürsten namen/ an K. Carle abgefertiget/ wie auch im 3. Bůch vermeldt wirt.

Hertzog von Holstein zeücht in die Moscaw. Frid. daselbst.

Den 10. Jul. zeücht Hertzog Magnus zů Schleßwick vñ Holstein in die Moscow/ von dem Großhertzogen das lehen vber gantz Liffland zu empfahē. Den 24. ward ein drey Järiger anstand zwüschen dem K. in Polen vnd dem Groß hertzog in der Moscow gemachet.

Brentz stirbt.

Den 11. Sept. starb zů Stutgart D. Johann Brentz/ der bey seinem leben ein schweren Schrifft streit der Vbiquitet halben gehabt: welcher durch sein letst Testament nach seinē tod wider erneuweret ward/ gab noch grössere vnrůw in der Kirchen.

Erdbidem zů Ferrar.

Den 17. Nov. Erzeiget sich zů Venedig ein Erdbidē: doch ohne schadē: aber zů Ferrar hat er dz Fürstlich Schloß/ Rahthauß/ Kirchē vñ Clöster vbel zerruttet. Der H. vñ alles volck flohe auß d' Statt in dz veld/ da er vnd' den Gezeltē wonē müssen. Man hat wargenom̃en/ daß jnnerhalb 24 stundē das Erdtrich bey 140 malē erbebet ist. Nach einē monat erzeiget er sich wid' ꝛc.

Wassernot.

Den 2. 3. biß auff den 6. Decembr. ist durch stäte Regen der Schnee in berg vnnd Thal abgangen/ daß alle wasser in Teutschland sehr groß worden/ mercklichen schaden gethan/ die ebnen Land weit vnd breit vberschweñt. Der Rheyn/ welches denckwirdig/ hat bey Straßburg zwey kind in einer wiegen dahar geführet/ die sind auffgefangen vnd bey leben erhaltē worden. Speir vñ Worms sind tieff im wasser gestandē. Die Donaw hat die gewaltig Brug zů Vlm geschediget/ vnd weiter hinab. Also habē die Jsar/ Lech/ vnd Näcker allenthalben mercklichen schaden gethan. Sind zweiffels ohn der gleich darauff volgenden straffen Gottes vorbotten vñ warnungē gewesen.

Speirisch Reychstag geendet.

Den 11. Endet sich der Reychstag zu Speir: auff welchem K. Maximilian selbs persönlich im Julio zuvor erschinnen: vnd ward nach altem brauch der Reychs abscheid offentlich gelessen.

Frid. in Pomern.

Den 13. ward zů Stettin in Pomeren ein friden beschlossen/ entzwüschen Schweden/ Dennemarck/ vnd jhren helfferen.

Grimmige kelte.

Anno Dom. 1571. Mehret sich obbemelte theüre vnd mangel der früchtē/ wegen jetzt gedachter wasser güssinen/ vnnd new ein gefallner grimmiger kelte: dardurch nit allein die Saamen verfulten/ sonder vil leut hin vnd wider erfruren.

Margraaff Jochem stirbt.

Den 3. Jan. starb auf dem Schloß Cöpnik Margraaff Jochē von Brandenburg/ Churf. seines alters im 66 vñ den 13 zů Custrin sein brůd' Margraaf Johañ/ d' jm vnlangst zuvor erbotten/ er wölle jhne in kurtzem besůchen vñ von wichtigē sachen mit jm rahtschlagen. Zinstag vor 3 Königē/ hielt zů Stutgart hochzeyt Jochē Ernst/ Fürst zů Anhalt/ mit Eleonora/ H. Christoff Loblicher gedechtnuß tochter.

Schiffbruch.

Außgehends Jan. ist auff dem Rheyn ohn ferr von Straßburg ein Schiff vndergangen: dariñ 16 personen ertruncken/ vnd vil waren geschediget.

Reiff vnd hagel.

Jm end deß Aprellens/ vñ im Meyen gab es vil Reiffen/ dardurch bey nahe im gantz Teutschlād wein vñ korn schadē empfieng/ vñ die theüre je länger je mehr zunam. Jnsond's hat fast in allē Landē der hagel mächtigē schadē gethan fürnemlich aber ist am 6. Meyē ein erschrockenlicher hagel vber Eßlingē vñ Endingen gangē/ hat alles im veld erschlagē: es fielē pfundig stein.

Brunst.

Den 11 verbruñen zů Mercklingē bey Hertfeldē in einer halbē stund 46 firſt: vñ den 9 Jul. verbran

bran Löfflingen auff dem Schwartzwald: den 3. Augsten aber ward Ditmonig an der Saltza von der straal anzündet: vberbliben wenig heüßer.

Im Septembr. hielt Ertzhertzog Carle hochzeyt mit Hertzog Albrecht in Beyeren tochter: war seiner leiblichen Schwöster tochter: zů Saltzburg regieret die Pest gar hefftig/ der Ertzbischoff weich gen Müldorff.

Fürstl. hochzeit. Pestilentz.

Auff den 29 Sept. ist durch gantz Europam die Sonn/ wie auch die volgende nacht der Mon blůtfarb vnd traurig erschinen. Etliche haben es wöllen deüten auff den herrlichẽ Sig/ den die Christen den 7 Octobr. im Golfo di Lepante wider die Türcken erlanget/ da jren bey 20000 erlegt worden. Welcher meinung selbiger zeyt etliche Gelehrte widersprochen. Dann die Sonn nicht trauret vber den vndergang der vngläubigen/ sonder der Christen. Wie man dan erfaren/ daß der Moscowiter vmb selbige zeyt zů Revel in Liffland wider die Christen grausamlich Tyrannisiert hat. Gemeinlich hielt man es hernach für ein vorbedeütung deß Parisischen Blůtbads/ auff Bartholomei im folgenden jar geschehen. Gedenckwirdig ist auch/ daß damals/ als die Sonn blůtfarb erschinnen/ ein weibsperson zů Bintz in der Pfarr Mur am Griffensee Züricher Herrschafft/ als sie Speckbiren abgeläsen/ vnnd vnder anderen ein schöne auffgeschnitten/ ein Löffel volblůts darauß gerunnen: wie es dañ vil glaubwirdige leüt gesehen vnd bestettiget haben.

Zeichen an Sonn vnd Mon.

Den 23 Decembr. ist zu Franckenberg in Hessen/ mit einem erschrocklichen donnerschlag fewr von himel gefallen vnd mit grossem schrecken alles volcks durch die gassen vnd Kirchen geloffen: hat doch keinen sonderen schaden gethan.

Wunderzeichen.

Anno Dom. 1572. Nam die grosse theüre durch einen strengen winterfrost noch mehr zů.

Theüre.

Den 6 Jan. ist die Wixel zů Thorn in Preüssen 3 tag in blůt verwandlet gewesen. Am dritten tag darnach hat ein Erdbidem mit einem wolckenbruch der Statt vnd vmbligendem land grossen schadẽ gethan/ etlich Joch an der Brucken zerrissen/ vil leüt vñ vyhe ertrenckt. Den 22 morgens vmb 7 vhren erzeigt sich zů Insbruck ein starcker Erdbidem/ der deß Ertzhertzogen Palast/ die Truckerey/ Kirchen vnd andere Gebeüw geschediget hat. Mann hat in auch zů Mönchen vnd Augspurg gespürt: aber nicht so starck. Den 29 vmb 10 vhren in der nacht ist zů Wirtzburg in der Cantzley im Schloß frauwenberg ein fewr auffgangen/ that grossen schaden. Dann da verbrunnen vil Vrber/ zinß bůcher/ Privilegien vnnd andere Schrifftliche Instrument. Weyl im Hornung ein grimmige kelte eingefallẽ/ ist ein meerrauberschiff bey Neuwhausen einem Schloß bey Bremen eingefroren/ daß sie nicht fortkommen mögen: deß wardẽ sie gefangen/ vnd hernach gericht.

Wixel in blůt verwandlet. Erdbidem. Brunst. Meerrauber gericht.

Durch stäte Regen ist den 6 Jun. die Saltza mächtig groß/ vnd eins mans höher/ dañ Anno Dom. 1567 worden/ hat an heüseren/ velderen/ leüt vnd vyhe mercklichen schaden gethan. Den 9 wie auch hernach den 18 Jul. sind die Donaw/ Yn/ Ems/ etc. Durch vngestüme wetter dermassen angangen/ daß sie allenthalben vil geschadt. Es sind auch vil Schiff mit güteren hin vnd wider vndergangen.

Waßer not.

Auff das grausam Parisisch Mord (davon im 3. Bůch meldung geschicht) kam auch in Teütschland ein sölcher schrecken/ daß man Stett vnd Schlösser mit fleiß verwaret/ vnnd allenthalben Musterungen hielt. Dann niemand dem anderen mehr thrauwen dorfft.

Schrecken.

Den 18 Novembr. erschein zum ersten mal am Firmament ein heller glantzender Stern höher dann die anderen. Darüber haben fast alle Astronomi vnd Schrifftgelehrten jr bedencken gestelt/ vnd in offnem truck außgehen lassen. Vil hielten jhn für ein trost zeichen den Gläubigen in der zur selbigen zeyt schweren vervolgungen.

Wundersternen.

Den 23 Decembr. ward Johannes Sylvanus/ zuvor ein Kirchen diener/ damals aber ein offentlicher Arrianer/ vñ sonst ein lasterhaffter mensch/ zů Heydelberg geköpfft. Adam Neüwheuser vnd Matthias Vehe seine mithafften brachen auß/ vnd entruñen gen Constantinopel.

Sylvanus enthauptet.

Anno Dom. 1573. Nam/ wegen grimmiger kelte/ sö vmb Martini zuvor angestanden vnnd weit hinauß mit vil vnd tieffem Schnée gewäret/ die theüre vnnd hungers noht noch mehr zů. So war auch der Summer naß/ vnd schlieg der hagel hin vnd wider. Die trauben wardẽ nicht zeitig/ der wein vngeschmackt/ also daß würm darinn wůchsen. In anderẽ orten Teütschlands sind durch die Schnee schmeltzung die wasser sehr groß worden: als den 8 Jan. die Pegnitz zu Nürenberg vnd den 11 der Mayn zu Franckfurt/ welche mit jhrem vberschwal grossen schaden gethan. Der Mayn ist inn die Statt gloffen: als der deßwegen bey S. Lienharts Porten auffgerichte Stein noch jetzund bezeüget.

Hungersnot. Wasser not.

Fürsten tod. Den 2 Mertzen ist zu Weinmar in Türingen H. Johann Wilhelm zu Sachsen gestorbē vnd in disem jar der Hertzog Barmin in Pomeren/ auff seinem Schloß Oderburg zu Stettin/ seines alters im 73 seiner Regierung im 50. Margraaff Albrecht Friderych/ Hertzog in Hochzeyt. Preüssen/hielt hochzeyt mit Maria Eleonora/Hertzog Wilhelm zu Gülch tochter.

Schiffbruch. Den 27 Jun. Ist ohn ferr von Brisach auff dem Rheyn ein Schiff vndergangen/ darin 11 personen ertruncken: drey sind außkommen.

Vngewitter. Den 12 Augsten/Hat sich zu Plawen im Voigtland ein tag vnd zwo Nächt an ein ander ein solch erschrockenlich wetter mit donner/plitz/wetterleüchten/vnd straalen/erzeigt/daß man vermeint der Jüngstetag sey verhanden. So sind beyde wasser/die Weyda vnd Elster/mit sölcher wasserflut außgebrochen/ daß sie vil steinin Brucken/ Müllinen vnd heüser zerrissen vnd weggeführet/leüt vñ vyhe ertrenckt habē. Vñ selbige zeyt hat die Sala zu Canberg die Neüwgebauwene steinnin Bruckē/so albereit fertig war/hinweg geführet: schreibt Krentzheim.

Wundermann funden. Den 2 Novembr. Hat mann zu Hall ob Saltzburg im Saltzberg 6300 schůh tieff auß einem gantzen Saltzstein ein gantzen mann außgraben/ der hat haar/ augbrawen/ bart/ negel/ kleider vnversehret. Mann wolt jn von wunders wegen gen Saltzburg geführt haben. Als er aber etlich tag am lufft/hat er angefangen zerfallen: das vberig thet mann in die Erden bestatten. Mann achtet/er sey vor menschendencken verfallen gewesen/vnd durch deß Saltzes krafft außgetignet: schreibt Vigulæus Hund à Sultzenmos in Metropoli Saltzburgensi.

Newe K. zeücht in Polen. Anno Dom. 1574. Ist Hertzog Heinrich von Aniou/ der Neuwerwelte König in Polen/ von Graaff Ludwigen von Löwenstein zu Scharpffeneck/Röm. Keys. May. Raht vnd Oberster Commissarius stattlich durch Teütschland beleitet/ von den Chur- vnnd Fürsten wol empfangen/vnnd der vergangnen Parisischen sachen ernstlich erinneret/auch zu besserer bescheidenheit vermanet worden: derselbig erreichet den 24 Jenners die Polnischen Grentzen/ vnnd ward den 18 oder 21 (nach anderer meinung) Febr. vom Ertzbischoff von Gneßnen gekrönet.

Den 17 Jan. Starb zů Hamburg Joachimus Westphalus/ der im Sacramentspan mit schreiben vil vnrůw angerichtet: den 6 Paulus Manutius/Aldi Sohn/allen Gelehrten wolbekandt. Den 17 April. Joachimus Camerarius von Bamberg seines alters im 72 jar/5 tag.

Etlich gelehrte sterben. Den 24 Maij der Edel vnd Hochgelehrte Matthematicus/ durch seine Ephimerides weit bekandt/Cyprianus von Leoviß/ Professor zu Laugingen.

Wolfeile. Anno Dom. 1575. Ist ein volkom̃en vnd reich jar an allen früchten gewesen. Volget deßhalb auff die leidig theüre ein erwünschte wolfeile.

Abenteurer gericht. Den 7 Febr. Sind zu Wolffenbeütel seltzame Abentheürer/ die/ neben dem sie allerhand vnzuchten begangen/durch zauberey Fürsten vnd Herrē verblendt/vnd auffrůr wöllen anrichten mit aller Marter hingericht worden. An sölchen beyspilen söllen Fürsten/Stett vnd Herrschafften ein warnung nem̃en/dergleichen leichtfertigen künstleren nicht glauben zu geben.

Gelehrte sterben. Den 10 Mart. starb zů Franckfurt Matthias Flaccius Illiricus/ein gelehrter/aber verkerter vnrůwiger mann. Als Georgius Cracovius auß Pomeren/ deß Churfürsten in Sachsen Cantzler/ vmb daß er der Recht reformierten lehr (die mann Calvinisch sonst nennet) beyfal gethan/vnd die begärt zufürderen/in langwiriger schwärer gefengknuß/sampt anderen/ gelegen/ist er daselbst entlich erfroren vnd den 17 Mertzen tod gefunden worden. Den 31 diß starb zu Marpurg Justus Vultejus (Wöhl) auß der Wetteraw/da er Professor der Hebreischen sprach gewesen. Am Meytag ohn ferr von Mümpelgard ward der Hertzog von Pibrach/den der König in Franckreych mit grossem geschenck in Polen abgefertiget hat/von Hauptmann Brisach/der sich nach dem mord zu den Malcontenten geschlagen/ angesprengt/ seiner kostlichen Rossen/Baarschafften/Credentz beraubet/ kam zufůß gen Basel/ die beleitet jhn gar ehrlich gen Solothurn zum Ambassadoren.

Pibrach beraubet.

Wunder zeichen. Den 3 Maij sahe mann zu Erdford in Türingen drey Som̃en neben ein anderen. Den volgenden tag kame jn Türingen ein grausam̃ wetter/mit doñer/plitz/schlegregen/ verflötzet den Saamen vnd das höw im veld. In disem monat hat der Raht zů Colmar nach langem anhalten der Burgerschafft/ das Evangelion daselbst offentlich zupredigen verwilliget: die erstē predig mit dem Lobgesang geschahe den 15 Mayen in der Barfusser kirchen.

Colmar nimbt das Evangelion an.

Bisantz erstigen. Den 20 Jun. habē etliche Panditen auß Franckreych die Statt Bisantz im Burgund bey Nächtlicher weil mit listen erstigen vnd eingenom̃en: weyl aber jnen die nachhůt gefehlet/ sind sie wider mit verlurst auß der Statt geschlagen wordē. Sie woltē sich zu Basel bey dem Printzen von Conde einflicken: er aber wolt sie nicht annem̃en: vnd ward jnen die Statt verbotten.

Den

Den 22. Septembr. ward Ertzhertzog Rudolff von Oesterreych/ K. Maximiliani Sohn/ zů Prag in der Thumbkirchen zum Behemischen König gekrönt: vnd den 22. Octobr. zu Regenspurg zu eint Römischen König einhelligklich erwelt/ vnd den ersten Novembr. in der Thůmkirchen daselbs mit gebreüchlichen Ceremonien gekrönt. Den 7. Novembr. hielt Hertzog Ludwig zu Wirtemberg hochzeyt mit Fräwlin Dorothea Vrsula/ Margräfin von Baden.

Rüdolph zum König krönt.

Anno Dom. 1576. Ist F. Elisabeth/ K. Maximiliani tochter vnnd König Caroli deß 9 in Franckreych wittib/ als sie grossen vnwillen gespüret/ wider in Teütschland kommen/ reiset den Rheinstrom auff gen Costantz vnd fürter in Oesterreich: ward stattlich beleitet vnd allenthalben herrlich empfangen.

K. Maximiliani tochter kompt in Teütschland.

Im Februario starb Wilhelmus Xylander (Holtzman) von Augspurg bürtig/ ein fürbindig Gelehrter man/ vnd sonderlich der Griechischen sprach wol erfaren/ auch der selbigen Professor zů Heidelberg.

Xylander stirbt.

Den 12. Mart. Starb Hertzog Johan Albert von Mechelburg/ ein hochverstendiger Fürst/ seines alters im 48. Den 23 ward Stephanus Bathor Weywoda in Sibenbürgē zum Polnischen König erwelt. Ein andere Parthey erwehlete Maximilianū/ deß Keysers Sohn: aber der Weywoda behielt die Oberhand/ ist den 18. Apr. zu Mogilan/ einem Closter bey Crackaw/ ankommen vnd hat da dz Osterfest gehaltē. Am Montag drauf thät er sein einritt zu Crackaw: vnd hielt den 1. Maij hochzeyt mit Anna/ K. Sigismundi schwöster: den 17 ward er bekrönt. Den 29 Martij starb Valentinus Erythræus (Roth) von Lindaw bürtig/ der lange jar zů Straßburg der freyen künsten Professor gewesen/ vnd der Erste Rector der Schůl zů Antorff.

Polnisch König erwelt.

Erithreus stirbt.

Den 19 vnd 20. April am hohen Donnerstag vnd Carfreitag/ erfror der wein durch gantz Teütschland/ Burgund vnd Franckreych. Zů Beckingen in Schaffhauser gebiet verbrannen den 17 Maij in einer halbenstund 36 schöner heüser/ sampt großē gůt: ward durch ein weyb die Ancken oder Schmaltz gesotten verwarloset.

Reiff.

Brunst.

Die Statt Straßburg hat damals ein Gesellenschiessen mit dem Stahel vnd Handroren außgeschriben. Den 28 Maij gieng das schiessen mit dem Stahel an: derē waren 342 schützen/ endet sich den 9 Junij: die beste gab 105 fl. gwan H. David Giger von Straßburg. Darauff gieng das schiessen mit den Büchsen an/ da bey 600 Schützen warē: die beste gab gewan Veit Müller von Canstat auß dē Wirtembergerland. Ein vergült dopplet/ 115. fl. werth im Glückhafen gewan Cleofe Islerin/ M. Conradt Dasipodij (Hasendapp) dienstmagt. In allem schiessen führen den 20. Jun. am morgenfrü/ 52 Namhaffter Burger deß kleinen vnd grossen Rahts/ allgleich in Leibfarb bekleidet/ von Zürych/ mit einem hafen warmens hirß (wie gleichs Anno 1456 beschehen) gen Straßburg: da sie vmb 7 vhren angelanget sind: ward der Hirs also warm in Schüsseln auff der Ammeister Stuben vber alle tisch/ samt neüwgebachnen Simmelringen/ mit grosser verwunderung vnd lust getragen. Zů acht tagen vnd führ dahin ein Geselschafft von Basel/ in weiß bekleidet/ die füret mit ein lebendig Rech/ 4. Salmen: aber durch widerwertigen Wind warden sie verhinderet/ daß sie am Mornderigen tag erst da an kamen.

Straßburger schiessen.

Hirshafen von Zürich.

In disem Sommer/ wegen deß vngeschlachten kaltenregen wetters/ schlügen alle frücht auff wie dann auch die Pestilentz in Franckreych vnd Wirtemberg vnd anderen anstossenden landen/ vil leüt hin zucket/ heüsser vnd Weyler öd machet: von dannen sie vber das hohe Alpgebirg gestigen/ vnd zů Venedig/ Padua/ Verona/ Brixen/ Mantua/ vnd im gantzen Hertzogthum Meyland grausam gewütet/ biß sie wider hinüber in Bündten vnnd etlich andere anstossende ort kommen: hat doch nit lang/ durch Gottes gnad/ die herberig behalten.

Theürt.

Pestilentz.

Zů eingang deß Jun. ist der grosse Reychstag zu Regenspurg angangen: auff welchem/ neben Keyserlicher Mayestet/ alle Chur- vnd Fürsten/ auch Stend deß Reychs in der person erschinen. Dahin sind auch mit grossem pracht die Polnischen vnd Moscowitischen Gesandten kommen/ vnd haben jhre werbung gethan.

Reychstag zů Augspurg.

Im Julio ist den 24 zů Goldberg in eines Becken hauß zů nacht ein fewr auffgangen/ hat 160 heüser mit grossem gůt verzert. In disem jar ist H. Lazarus von Schwendi/ Ritter/ Röm. Keys. May. Raht vnd Feldoberster gestorbē: wie gleichfals zů end deß Reychstag den 12. Octob. Keyser Maximilian disem leben vrlaub geben.

Brunst.

L. Schwendi stirbt.

Das XLIII. Capitel.

Was sich in Teütschland vnder der Regierung Rodolphi deß 2. Römischen Keysers zůgetragen habe.

Churfürst Fri derych stirbt.

RODOLPHVS der 2 diß namens/ volget in der Regierung seinem vatter Maximiliano: der schicket im Mertzen deß folgenden jars Philipp Flachen von Schwartzenburg/ Sant Johans Ordens Meister zů Heitersheim gen Rom/ die Keysersfron zu empfachen: da er den 15 April.angelangt/ sein werbung gethan/vñ solche erlägt hat. Sonst starb den 26 Octob. noch diß jars der lobliche Christliche Fürst Johann Friderych/ Churfürst am Rhein: dem volget in der Regierũg sein Sohn/ Hertzog Ludwig/ zu Amberg wohnhafft: welcher seines Herren vatter wol angestelte Reformation v[...] kehrt: dardurch die verrümte Heydelbergische Hohe/ vnd andere Schulen/ Collegia vnd [...]chen/jrer trewen vorstenderen vnd Gelehrten beraubet: sie sampt den Studenten/ so nicht [...]derschreiben wöllen/geurlaubet/vnd in das ellend verwisen wurden. Nicht mehr/dann 5 S[...]denten/sind in der Sapientz gebliben. Die vertribnen Predicanten vnd Professoren hat H[...]tzog Johann Casimir/sein brůder/auffgenommen/ vnnd ein andere Hoheschul zů Neüwst[...] an der Hart angerichtet. Disen jren jamer vnnd ellend haben sie gar kläglich an die Evange[...]schen Kirchen der Eydgnoschafft geschriben:die für sie ein Collect steür auffgenommen hab[...] Zů Zürych fielen in der Kirchen 800 fl.

Religion in der Pfaltz geenderet.

Fürstl. hochzeyt.

Anno Dom.1577.den 17.Febr. Hielt Hertzog Johann Friderych zů Pomeren hochzeyt m[...] Frewlin Erdmut/Margraaff Hans Georgen zů Brandenburg/ Churfursten tochter: vn[...] starb den 23 Mertzen zu Durlach Margraaff Carle von Baden hat befolhẽ/ daß auff sein t[...]lichen abgang alle gefangne söllen ledig gelassen werden. Er verließ drey söhn/ Margraa[...] Ernst Friderych/Jacob vnd Georg Friderych:die theilten hernach das Land.

Margr. Carle stirbt.

Dantzig belägeret.

Im Aprellen hat Stephanus/der Newe König in Polen/die Statt Dantzig in Preüsse[...] hart belägeret vnd streng beschossen: da geschahen etliche gewaltige außfäl/ insonders den [...] April.alda 4427.Mann auff dem platz geblibẽ.Endtlich durch vnderhandlung etlicher Chu[...] vnd Fürsten ward ein friden gemachet/der kostet sie groß gut. Ist hiemit abzogen. Herzwi[...]schen hat der Moscowiter Liffland verherget:vnd eroberet der Administrator die Statt Wen[...]den wider.

Fürstl. Hochzeyt.

Tschan verbrannen:

Den 19.Maij hielt Hertzog Jochem von der Lignitz zum Brig hochzeyt mit Frewlin An[...]na Maria/Fürst Jochem Ernsten von Anhalt tochter.Den 9.Jun.verbran Tschan/ein dorf[...] in der Herrschafft Valdutz/ Graaffen Alwick von Sultz zustendig.

Wassernot.

Diß jars war der Summer gar feücht: vnd sind durch stäte Regen alle wasser so groß worden/daß sie mit jhrem vberlauff mächtigen schaden gethan haben.

Truckseß erstochen.

Den 17.Jul.ward Jacob Truckseß zů Walpurg/ als er auff Insbruck wöllen reiten/ von etlichen trunckenen Bauren angerennt/vnd erstochen:der theter aber gefangẽ vnd gericht.Eben selbigen tags ist Keyser Rudolff zů Wien stattlich eingeritten vnd herrlich empfangen wordẽ.

Keysers einritt zů Wien.

Schweden nimt das Papstumb an.

In disem jar hat der K.in Schweden das Papstumb angenommen/ vnd durch seine Legaten dem Papst lassen die füß küssen.Aber hernach wardẽ seine eingesetzte Jesuiter auß Schweden wider abgeschaffet/vnd jme das Königreich vom Ertzhertzog Carle/seines vatters brůder/ vorbehalten worden.

Pestilentz.

Fürstliche Hochzeyt.

Im Herbst-Wein-vnd Wintermonat sind zů Nördlingen 728 menschẽ an der Pestilentz gestorben. Den 6.Octobr. Hielt Margraaff Hans Görg Churfürst zů Berlin hochzeit mit F.Elisabetha Fürst Ernst zů Anhalt tochter.Den 20 diß hat zů Walgast Ernst Ludwig Hertzog in Pomeren/ mit Sophia Hedwig Hertzog Julij zů Braunschweig tochter/ bey lägen gehalten.

Comet.

Den 9.Novembr.hat man im ersten Grad deß Steinbocks den gar grossen vñ erschrockenlichen Cometen gesehen/der ohne drey/die vor jhme gewesen/der gröste gehalten ward. Vber welchen vil Mathematici jhr bedencken vnd Prognostication gestelt haben. Ist den 10 Jenners 1578 widerumb erlöschen.

Graaff von Isenburg gibt Bistumb Cöln auff.

Als dem Graaff Salatin von Isenburg/ Churfürsten zů Cöln/ sein brůder im Niderland vmbkom̃en/vnd kein mañsstam̃ mehr verhanden war/hat er das Ertzbistum̃ den 14.Septembr. dem Thumb Capitel volkom̃en vbergeben/ vnd sich verehelichet mit deß Graaffen von Arenbergs tochter. Da ward den 5.Decembr.zum Churfürsten vnnd Ertzbischoff zů Cöln erwelet Gebhart Truckseß zů Walpurg. Jhr Geburtregister/als weit müglich gewesen/ist vmb besseren berichts willen/hiehär gesetzt.

Gebhart Truckseß erwelt.

Den

Der Truckhessen von Waldburg Geburtregister.

- Eberhart Truckseß zů Waldburg. ♀ Agnes/Hertzogin von Teck/starb 1385.
  - Johannes Truckseß/Landvogt im Aergöw/1397. ♀ Ursula von Rabensperg/sein 4. gemahel.
    - Jacob/der Guldi Ritter/st. 1460. Sontag vor Frölenchnam/ist zů Isne vergraben. ♀ 1. Magdalena Gräfin von Ho. 2. Ursula Marggräfin von Hochberg vñ Rötelen.
      - Johannes Truckseß/Landvogt in Schwaben/starb 26. Decemb. 1505. ♀ 1. Anna von Oetingen. 2. Euphemia von Münsterberg.
        - Jacob ohn erben/st. 1515. ♀ Walpurgis von Kirchberg.
        - Friderich Teutscher Herr. ♀ Walpurgis von Kirchberg.
        - Wilhelm der elter st. 17. Mart. 1557. ♀ Sybilla Graaf Andres von Sonnenberg tochter.
          - Otto Bischoff vñ Cardinal zů Augspurg.
          - Christoff starb zů Padua den 23. Novemb. 1535.
          - Jacob kam umb zů Pest in Ungaren/9. Dec. 1542.
          - Wilhelm der jünger/st. 1566. ♀ Johanna/Graaf Friderich zů Fürstenberg tochter.
            - Friderich, Jacob – starben noch kinder.
            - Ferdinandus kam umb in Niderland 25. April. 1585.
            - Gebhard/erster Bischoff zů Cöln vertriben/1583. ♀ Agnes von Mansfeld.
            - Carolus zů Bonn gefangen. ♀ Eleonora von Zolleren.
            - Christophorus Ferdinandi Hofmeister. ♀ Anna Maria von Fürstenberg.
        - Apolonia Catharina ir gemahel Graaff Ulrich von Helffenstein.
      - Otto Bischoff zů Costantz/st. 1491.
      - Eberhart st. 23. April. 1484.
      - Andreas võ Graf Felix.
      - Johannes bawer Wolffeck/st. 28. Junij/1510.
    - Eberhart/erster Graaf zů Sonnenberg/st. 22. Sept. 1479.
    - Cunigunda von Monfort und Bregentz.
    - Georg Truckseß/st. 1467. ♀ Eva von Bickenbach.
      - Georg der lang st. 10. Mertz/1482. ♀ Anna võ Fürstẽberg/1484.
        - Johannes Truckseß/st. 1511.
          - Görg Haubtmañ im Baurenkrieg/Statthalter im Hertzogthumb Wirtemberg/st. zů Stütgarten den 29. Mey/1531. ♀ Maria von Oettingen.
            - Jacob ward zů Doll gefangen/st. zů Marsilien/1536.
            - Ludwig.
            - Heinrich.
            - Georg. ♀ Dorothea von Rappolstein.
              - Jacob ward erstochen/17. Julij/1577.
              - Johan. starb.
              - Philip.
              - Georg.
              - (Beid Thümherren zů Costantz.)

Mißgeburten.

Anno Dom.1578.warden hin vnd wider vil erschrockenliche Mißgeburten geboren / d
wolgelehrt Nicolaus Hönegger fleyssig verzeichnet hat.

Erdbidem.

Den 8.Mart.ist in einem Dorff ohn ferr von Warsaw in Polen F.Elisabeth/Marg
Friderich zu Brandenburg gemahel/ gestorben. Ein Erdbidem spüret man in Türinge
Meyssen/vmb mittag den 27.Aprellen.

Fürsten tod.

Graaf Sigmund von Gleichen starb den 16.Maij:vnd den 5.Jul.Christoff von Mad
Frey in Tyrol/ Bischoff zu Trient vnd Brixen/ Cardinal / ein hochverstendiger weltw
Mann.

Wunderzeichen.

Den 1.Sept.ist in Türingen vnnd Meyssen 4. gantzer stund in der nacht ein helles li
mit donderschlegen/darvon fewr auff die erden gefallen/gesehen vnd gehört worden.

Wenden belägert.

Der Moscowiter belägeret damals mit grossem volck Wenden in Lifland: sie ward
ber von Polen vnd Schweden den 23.Septemb.in jhren Schantzen vberfallen/angriffen
in die 6000.erlegt/vil gefangen vnd 24.Stuck grosses Geschütz mit aller Munition erob

Fewr.

Den 22.Sept.zuvor/starb in Hispanien Wenceslaus K. Rudolffs Brůder. Den 25
vmb mittag ist zu Hohenschmeltzen in deß Richters hauß ein fewr aufgangen / hat 60. h
vnd die Kirch verzehret/die Gloggen zerschmeltzt.

Pestilentz.

Vmb dise zeyt regieret die Pest sehr zu Erdford/Jena/Arnstatt vnd anderstwo. Die
heschůl zu Jena (da 600.menschen gestorben) ward ein zeytlang gen Salfeld gelegt.

Fewrzeichen.

Den 4.Novemb.stůnden abermahlen fewrzeichen/wie spieß am himmel.

Vngewitter.

Anno Dom.1579.war anfangs gůte hoffnung eines fruchtbaren jars: aber der Aprell
auch der gantze Sommer durchauß/war nassz vnd kalt:Insonders den 15.April.da ein sta
bißwind auff den Hohendonnerstag schnee vnd reyffen mitbracht: da erfroren nussz/kirse
weynreben.Es gab ein spaate Ernd vnd vngefröwten Herbst. Dann die trauben nicht m
ten zeytig werden/gab ein vnnützen weyn.

Brunst.

Am Carfreytag den 17.April. ist zu Erdford auff dem Müllihoff in der Meelmüli / al
nechst bey der krämer bruggen/ ein fewr aufgangen:da 21.heuser/sampt grossem gůt an sei
vnd sammat verzehrt ward.

Fewr zů Tübingen.

Den 19.Junij vmb ein vhr nach mittag/schoß die straal zu Tübingen in das Schlossz/
det vnnd zersprengt den Pulferthurn/ that nicht nun dem Schlossz/sonder auch den nech
heuseren grossen schaden.

Zů Wangen.

Den 3.Jul. schlůg die straal zu Wangen im Algow in die Cantzley/ erschoß ein Subst
ten vnd verletzt etliche andere.

Zů Kintzingen.

Den 13. gieng zu Kintzingen in der nacht in der kostlichen vnd schönen Mülli ein fewr a
verzehrt die selbig innerthalb zweyen stunden : in der Brunst bleib die Müllerin mit zwe
kinden.

Polotzko erobert.

Stephanus Bathor/K.in Polen/hat nach langer Belägerung / in deren er ein Regim
Teutscher knecht bey sich hat/Statt vnd Schlossz Polotzko dem Moscowiter/der es 17.jar i
gehabt/den 10.Augsten/angewunnen vnd eroberet.

Hertzog in Beyern stirbt.

Den 23.Octob. starb zu Mönchen Hertzog Albrecht in Beyern/ seines alters im 52. I
volget sein Sohn Wilhelm in der Regierung.

Brunst.

Anno Dom.1580. den 6.Jan.verbran das Stifft S.Peter zu Einsidlen im Schainbů
Ist von Hertzog Eberhart mit dem Bart gestifftet/vnd von Graaf Vlrich von Wirtemb
reformiert worden.In disem Closter ist Anno 1492. Gabriel Byel Propst gewesen. Diß m
nats starb Emanuel Philibert/Hertzog in Saffoy.

Hertzog in Saffoy stirbt. Brunst.

Im Mertzen ist zu Waldenburk in Meyssen durch vneinigkeit zweyer Ehemenschen
fewr aufgangen/hat 80.heuser sampt der Kirchen verzehrt.

Wolckenbruch.

Den 13.Maij/sind zwo meyl breit vmb Krembs vnd Stein in Oesterreych/durch ein W
ckenbruch alle wasser angangen/die haben vil leut vnd vyhe jämerlich ertrenckt/ vnnd das v
verflötzt.Zu Aach war diser zeyt groß vnrůw der Religion:der Keyser wolt / daß man die
vangelischen Rähte entsetzen solt.

Vnrůw zů Aach.

Jesuiter Collegium zů Augspurg gebawen.

Vmb dise zeyt haben die Jesuiter zu Augspurg ein neüw Collegium zubauwen angefa
gen:wie auch die Evangelischen für jhren theil eins.Im Julio/Augusto vnd Septemb.gie
der krieg der Polen wider die Moscowiter gar starck.Dem Moscowiter gewan K.Stephan
Stett vnnd Schlösser an.In disem jar ward vil vnd gůt korn vnd weyn: darauf volget ein
wünschte wolfeile.

Krieg in Polen.

Wolfeile.

D

Den 10.vnd 21.Sept.war der Hiñel fewrig mit langen roten vnd weyssen strimen. Den 10. Octob. hat man ein erschrockenlichen Cometen gesehen: darauf volget in Teutschen vnnd Welschen Landen ein seltzame vnbekante kranckheit die wäret durch den gantzen Winter. Der gemein man nennet sie das Pfiffi.

Hiñel fewrig. Comet. Newre kranckheit.

Den 5. Octob.zu Stein im Stifft Paderborn sind 140. Bew abgebrant. Den 8.starb zu Augspurg Hieronymus Wolfius von Oetingen/durch seine Schrifften verrümt/Den 9.sind die Evangelischen zu Crackaw in Polen in jhrem Gottsdienst vberfallen worden/vil vmbgebracht die Bücher verbrent/das Landhauß zerrissen:der jamer wäret 8.stund.

Brunst. Evangelischen vberfallẽ.

Den 31.vmb Mittag/sind zu Roisleben bey Rastenberck 8.Heußer/9.Scheuren durch ein weyb verwarlosset/verbrunnen. In disem jar sind auch gestorben der Bischoff von Prag/der Bischoff von Bamberg/Johann Görg Zobel von Gibelstatt. Den 28. Decemb. Gerhart Großbeck/Bischoff zu Lüttich.

Brunst. Dren Bischof gestorben.

Anno Dom.1581.sahe man in Türingen bey nacht vmb 10.vhren gegen Mitternacht/am Hiñel vil langer weysser straalen/die wäreten biß vmb vhren 4. gegen tag.

Wunderzeichen.

Den [illegible] Jan.ward ein frid gemachet zwüschen Polen vñ dem Moscowiter:dem ward Vieliceluk wider zugestelt/vnd dem Polen gantz Liffland vbergeben: denen von Riga warden jhre Privilegien bestettiget/vnd daselbs/wie auch in anderen Stetten/die Jesuiter eyngesetzt:darauß newe vnrüw entstünd. Den 23.fiel im Hegöw zwüschen Engẽ vnd Aach fewr vom Himmel:das gab ein gleuff vnd sturm durchs gantze Land. Man vermeinet/daß Stettlin were in allem fewr.

Frid in Polen. Fewr vom Hiñel gefallẽ.

Den 24.ward Ernst Hertzog zu Beyeren erwelt zum Bischoff zu Lüttich.

Den [illegible] Febr. verboht Ertzhertzog Carle in der Steurmarck den Landstenden die offentlich übung der Religion.

Vbung der Religion verbotten.

Den [illegible] Mart. sind zu Krenckingen auff dem Schwartzwald 7. Heußer/sampt etlichen Scheuren vnd grossem Güt verbrunen. Den 26.entstünd/bey nahe durch gantz Teutschland ein mechtiger Sturmwind/hat hin vnnd wider grossen schaden gethan/zu Roßfurt/einer Statt dem Graffen von Eckerstein zustendig/die Kirchen ingeworffen/vnnd vil volcks erschlagen. Zu Straßburg erhüb sich abermalen ein Burgerliche vnrüw/deß Sacraments halben:vil Schmachschrifften warden angeschlagen/ward mit noht gestillet.

Brunst. Sturmwind. Vnrüw zu Straßburg.

Den 2.Apr. war ein erschrockenlich fewrzeichen am Hiñel. Den 6.stünd an vilen orten Teutschlands ein fewrig zeichen/als ein langer Spieß/ein halb stund. Den 28.zu Niderwilstatt in der Graffschafft Solms ist ein fewr von einer pfannen vol Butters auffgangen/hat 40. Heußer verbrent.

Fewrzeichen. Brunst.

Den [illegible] Maij hat der Hagel zu Schwabach vnd vmb Nürenberg alles in grund erschlagen. Den 22.hielt Graff Friderich von Wirtemberg zu Mümpelgart/hochzeit zu Stütgart mit Sibilla/Jochem Ernst/Fürsten von Anhalts/tochter. An welchem tag es an etlichen orten Blüt geregnet hat. Den 27.ward gefangen Christman Gnippertringa von Körpen/der in [illegible] jaren 964.mord begangen: ward hernach zu Berg Kesel den 17.Jun.gericht/hat neun tag auff dem Rad gelebt. Wenig zeit darnach/namlich den 16.Sept.ward Peter Nier/der weyt verschreit mörder/d' 544. mord begangen/darunder 14.schwangere weyber aufgeschnitten/zu Newmarck 5.meyl von Nürenberg/mit langwiriger peynlicher marter hingericht.

Hagel. Fürstl. hochzeit. Grosse mörder.

Den 3.Jun.starb H. Jacob võ Eltz:Ertzbischoff võ Trier. Dẽ 5.Franciscus Portus/ein geborner Griech auß Candia/welcher der selbigẽ sprach zu Genff (dahin er auß seinẽ vatterland vmb der waaren Religion willen gezogen war) lange zeit Professor gewesen:vnd den 7.zu Franckfurt am Mayen Johann Fichard/ein verrümter Jurist/seines alters im 69. Den 23. Ist dz dorff zü Haynne bey Preßlaw in der Schlesien gantz biß an die Kirchẽ außgebrent. Damals gab es abermalen ein auflauff zu Aach. Die Burger woltẽ die Freystellung d' Religion haben:aber der Keyser/durch seine Commissarien/wolt darinn nicht verwilligen/obgleych etliche Chur vnd Fürsten ernstlich für sie gebetten. Den 26. ist in einem Donnerklapf ein stein von Hiñel gefallen/hat gewegen 29.pfund/wurd gegen Weinmar getragen/da dannen er gen Dreßden geschickt worden.

Absterben fürnemmer leuten. Brunst. Aufflauff zu Aach. Wunderstein.

Den 7. Augst. oder nach anderer rechnung den 6. Sept. ist zu Arnstat in Türingen in Johannsen Bohnen/deß Burgermeisters hauß/als er auff dem tach ein Canal mit heissem bäch verbichen wolt/ein fewr aufgangen/hat in geschwinder eyl (weyl ein wind gangen) Kirchen/Pfaarhoff 378. Heusser mit grossem Güt verbrent/52.personen vnd vil vych verzert.

Brunst zu Arnstat.

Wunderzeichen. Den 26. hat man allenthalben im Land zu Hessen/ wie auch an vilen andern orten/ schreckliche blitzgende fewrflammen/ rauch vnd dampff/ durch einandern vermengt/ gesehen/ hat von 10 biß morgens vmb 3 vhren gewäret. Die volgende nacht den 27 Augst. hat man in Franckreych/ in der Eydgnoschafft/ vnnd am Rheynstrom gesehen ein fewrzeichen/ wie ein Drack gestaltet/ am Himmel hin vnd wider faren/ hat fewrflammen von jhm geworffen. Selbiger zeyt

Pestilentz. wůtet die Pestilentz noch an vilen orten Teutschlands.

Brunst zů Sultz. Den 14. Sept. sind zu Sultz/ in einem Stettlin im Wirtemberger land/ drey meil von Rotweyl/ durch eyngelegt fewr/ 112. Heuser ohne die Scheuren/ mit vilen Früchten verbrunnen. Der schad ward geschetzt 48828. fl. Die Stett vnd Clöster im Wirtemberger Land steurten den armen Leutē 10627. fl. 20. creutzer. Die Statt Tübingē 388. fl. 22. creutzer. Die von der Hohenschůl 130. fl. 45. creutzer. Sonst hat jhnen der Fürst alles Bauwholtz geschenckt/ vnd die Nachbaren das selbig hinzu geführet.

Zů Straßburg Den 28. Octob. ist zu Straaßburg in Carle Betzen deß Pulfermachers hauß/ ein fewr/ durch sein verwarlosung/ aufgangen/ hat das selbig sampt zweyen nächsten heusern mit grossem prastlen zersprengt/ sonst 44. andere heuser geschediget/ jhne vnd sein gemahel/ die ein kindbetterin gewesen/ vnd sonst 13 personen vm̃bracht/ 14. tödtlich geschediget. Der schad ward auff etlich tausend fl. geschetzt.

Bischoff zů Speyr stirbt. Den 7. Decemb. starb Hertzog Marquard Bischoff zu Speyr: an sein statt ward erwehlt Erhart von Dirnheim/ Cantor.

Pestilentz. Anno Dom. 1582. regiert noch jmmerzů die Pest an vilen orten Teutschlands.

Hoy stirbt ab. Den 26. Februarij starb Otto Graaf von Hoy/ an der Weser/ der letste deß alten Geschlechts. Die Hertzogen von Lünenburg vnd Braunschweyg theilten das Land/ als ein verfallen Lehen.

Wunderzeichen. Den 6. Mertzen vmb 7. vhren vor mittag ward der him̃el in Teutschland vnd Franckreych gantz fewrig vnnd blůtrot gesehen/ so von Aufgang gen Nidergang gar geschwind gefaren/

Churfürst zů Mentz stirbt. hat gewäret biß vmb 12. vhren. Den 22. starb zu Aschaffenburg/ Daniel Brendel/ Churfürst vnd Ertzbischoff zu Mentz: an sein statt ward erwehlt Wolffgang Camerer von Dalburg.

Fürst. hochzeit Den 25. April: hielt Christian/ Hertzog in Sachsen/ zu Dreßden hochzeyt mit Marggraaf Johann Georgen von Brandenburgs tochter.

Wassernot. Den 9. Maij/ ist ein Wolckenbruch eyngefallen/ hat in der Statt Ellenbogen/ vnd in dem selbigen kreiß/ der Cron Böhem zugethan/ an Stetten/ Marckten/ Dörfferen/ Müllinen grossen schaden gethan/ vil leut vnd vyhe ertrenckt. Insonders zu Schlackenwalde/ vnd zu Carlisbad: alda es 33 heuser im grund hinweg gefüret/ 44 geschediget/ bey 40 personen ertrenckt.

Comet. Den 13 ließ sich abermahlen ein Comet sehen/ mit einem sehr langen schwantz/ den er gegen Mittag erstreckt.

Reychstag zů Augspurg. Der Reychstag zu Augspurg/ welcher sonst auff den 27. April. beschriben war/ ist erst den 27. Jun. angangen/ da Keyser Růdolff persönlich eyngeritten.

Cölner predigen bey Mechteren. Den 8. Jul. haben etliche Burger zu Cöln an Raht supplіciert vmb erlaubnuß/ inn oder aussert der Statt nach der Augspurgischen Confession predigē zulassen/ vnd jren Gottsdienst zůüben: wiewol aber jhnen sölichs abgeschlagen/ haben sie doch bey Mechteren ohn fern von Cöln/ Sonntag den 15. vnd 22. Jul. offentlich lassen predigen: da sich bey der predig finden liessen die Graafen von Newenar/ Solms/ Bentheim vnd Bruch. Der Raht von Cöln achtet/

Wirt jnen abgeschlagen. daß sölches jhnen von Graafen (weyl sie jhre eigne predigen hetten) zu tratz beschehen. Liessen derhalben den 6. Augsten durch ein scharpff Mandat alle heimliche vnnd offentliche predigen innert vnd aussert der Statt verbieten: vnd daß allen den jhenigen/ so innerthalb 26. jaren Burger warden/ vnd aber nit wolten der Römischen Religion seyn/ solte das Burgrecht aufgesagt seyn/ vnd sie die Statt innert monats frist raumen. Es schickten zwar etliche Chur- vnd Fürsten der Augspurgischen Confession jhre Gesandten/ für die Evangelischen zubitten/ mocht aber nichts verfahen. So ließ sich auch der Churfürst von Cöln offentlich mercken/ daß jme kein Religion besser gefalle/ dann die Augspurgisch Confession. Vnd ob gleych er von K. M. vnd dem Papst zu Rom von seinem vorhabē abgemanet ward/ für er doch in seinem vorhaben für/ vnd hat sich mit Frauw Agnes von Mañsfeld verehlichet. Darauf ward den 27. Decem. vom Thůmcapitel ein tag gen Cöln ernamset/ vnd dahin die Ritterschafft auß dem Ertzbisthumb Cöln/ sampt dem Bischoff/ beschriben: er aber hat nicht erscheynen wöllen/ sonder die Ritterschafft schrifftlich ermanet/ sie mögen sölcher versamlung wol beywohnen/ vnnd auch

hören/was fürgetragen werde/aber in keine handlung/so jme/als jhrem ordenlichen vorgesetzten Haupt vnd seinem Ertzstifft zu nachtheil vnd beschwerung/ etwas zuschliessen oder verabscheiden helffen. Den 30. Decemb. komt der Hertzog von Zweibrüggen zu Cöln eyn/thät sein fürtrag an einen Ersamen Raht daselbs/in gegenwirtigkeit der dreyen Pfaltzgräffischen am Rheyn/Ludwigen Churfürsten/ Johann Casimir/ vnd Richarden anwäsenden Räht vnnd Gesandten/ auch anderen Graffen vnd Herren/ vnd bitt er selbs mit weytläuffigen worten vmb freystellung der Religion/ entledigung der gefangnen/ vñ öffnung der gewelben vnd niderglagten handtierung.

Als der Reychstag ein end/ hat Papst Gregorius der 13. durch ein Bull den neuwen von jhme corrigierten Kalender allẽ Potentaten/Keyserẽ Königen/Fürsten/Herren vñ Stenden anzunemmen gebotten. Hat 10. tag auß dem jar genoñen/vnd hiemit vermeint/ das jar/ wie es zun zeiten deß Niccenischen Concilij gewesen/ richtig zumachen. Der Beyerfürst war der erste/der jn angenoñen. Es gab vnder dem gemeinen mann vnd gelehrten vil arguierens vnd disputierens/vnder weltlichen Fürsten vnd Steten aber grossen zweytracht/vñ in allen sachen ein schädliche vnrichtigkeit. Es wer ein eigne Chronick darvon zuschriben. Was allein zu Augspurg für vnrüw entstanden/ist in offnem truck außgangen. Gibt auch fürohin in den Historien grosse vnrichtigkeit: da were nun güt/daß die Geschichtschreyber/ nicht allein die zaal der monaten/sonder auch den wuchentag (wie bey den Alten breuchig gewesen) mit namen satzen. Vmb dise zeit hat Ertzhertzog Carle den Landsherren erlaubt zu Grätz zur predig zugehen: aber dem Raht vnd Burgeren sölches verbotten. So hat der Papst die Moscowitisch Bottschafft mit geschenck von Rom abgefertiget/ gab jhnen auch zu Antonium Posevinium ein Jesuiter/der sölt in deren endẽ ein Collegium aufrichten/ vnnd einen friden zwuschen Polen vnd dem Großfursten helffen machen.

Newer Kalender.

Bericht an die Geschichtschreiber.

Predig in Steurmarck erlaubt.

Moscowitisch frid angestelt.

Es gieng auch damals die sag/wie die Häring von den Niderlendern vergifftet worden weren/dann man würmlin darinn funde/dardurch man den Hochteutschen vergeben wolte haben. Deß wolt sie niemands mehr kauffen noch essen/warden in allen orten eintweders verbrent oder in das wasser geschüttet: vil kauffleut/ sonderlich die zu Pfortzheim kamen sie zu grossem kosten. Damit sie aber jhres schadens wider eynkommen möchten/ haben sie im volgenden jar ein gluckhaffen aufgericht vnd geltsamler in alle Land außgeschickt. Die Pestilentz hat vil tausend menschen in Böhem vnd Türingen hingenommen.

Häring verschreit.

Pestilentz.

Anno Do. 1583. Gaben die Herren von Cöln dem Hertzogen von Zweibrüggen vnd anderen Gesandten antwort/sie wöllẽ sich mit Keyserlicher Majestet/ vnd anderen Catholischen Stenden vber die vorgetragne Religionssach berahtschlagen. Den 3. hielt der Hertzog noch weiter vmb ein wilferige antwort an: aber der Rath ließ es bey der vorigen bleyben. Bischoff Gebhart ließ zu Bonn offentlich das Evangelion predigen: daran mehrentheils vom Thumcapitel vnd der Ritterschafft ein mißfallen gehabt. Hertzog Fridrich von Sachsen deß Lauwenburgischen Stam̃ens/ stünd wider dem Trucksässen dem Thumcapitel bey. An drey Königen tag gewan er die Statt Berck/vnd führet deß Truckseßen Clenodien hinweg. Den 11. gewan er jhm ab etliche Schiff/ damit er Bonn wöllen speisen. Den 8. haben die von Cöln die gefangnen ledig gelassen. Den 16. erlaubt der Truckseß im gantzen Churfürstenthumb die offentlich predig deß Evangeliums. Den 19. kam der Hertzog võ Zweybrüggẽ/samt dem Ertzbischoff von Bremẽ/spaat gen Cöln: man wolt sie aber nit mehr/dann mit 25. pferden eynlaßen.

Cölnischen kriegs kurtze beschreibung.

Weyl man aber ernstlich võ sachẽ rahtschlaget für Hertzog Friderich fort/nam den 3. Febr. mit listen ein Keyserswerd/den Churfürstlichẽ Sitz/zwüschen Düsseldorff/vnd Tantenberg. Den 7. nam der Graaf von Arenberg im namen deß Thumcapitels eyn das Churfürstlich Schlosß Brüel: da gab es vil schreybens vom Keyser/ Chur vnd Fursten. Aber der Papst hat den Truckseßen in seinem Consistorio in Bann gethan/ seines Churfurstlichen vnd Ertzbischofflichen Ampts entsetzt: an sein statt ward erwelt Hertzog Ernst in Beyeren Bischoff zu Hildensheim Freisingen vnd Luttich.

Keyserswerd eingenommen.

Den 30. Maij/ ließ der neuwerwelte Bischoff Bonn aufforderen: aber H. Carle Truckseß von Waldburg/des alten Bischoffs brüder/gab jm ein abschlegige antwort. Mitlerweyl zohe Hertzog Johann Casimir Pfaltzgraff mit einem gewaltigẽ zeug zu roß vnd füß hinab/ dem Bischoff Gebhart zuhilff/der hat ein Eydgnösische Gwarde von 200. mañ: derẽ Hauptmañ war J. Sebastian Stucki von Zürych. Doctor Peter Peutrich führet jhm zu ein hauffen Gasconisch Schutzen/ die sich ritterlich durch das Elsäß vber den Landgraben schlu-

Bonn vergebens aufgefordert.

H. Casimir zeucht auf Cöln.

gen: zů denen thet sich der Freyherr von Kriechingen/ die zugen den 20. Jul. für die Vestung Vnkel: můßten aber mit schaden abziehen. Den 28. ward der Fleck Teutsch vor Cöln vber/ von H. Johann Casimir vnd sein Gasconieren eyngenommen vnd verbrennt.

Den 7. Augsten hat der neüwe Bischoff das Closter Tnutsch starck besetzt. Den 11. haben D. Peutrich vnd Graaf Herman Adolff das Closter gestürmbt/ den Obersten Rannucium darinn gefangen vnd gen Bonn gefürt. Der Fleck ward zum andern maal anzündet/ darvon das Closter auch angangen/ vnd die Brunst biß in die nacht gewähret hat. Darauf warden die mauren deß außgebrannten Closters/ mit verwilligung deß Abts/ grösseren schaden zuvermeyden/ von denen von Cöln verbrennt. Den 21. ist Hertzog Johann Casimir zu Bonn eynzogen: da dannen er an einen Raht zu Cöln/ in einer vereinigung zuhandlen/ geschribē: ward aber nichts fruchtbarlichs verrichtet. Den 31. schreib Keyserliche Mayestet an Hertzog Johann Casimir/ wie auch hernach an alle andere Kriegsobersten/ Haubt vnnd Befelchsleut in das Veldläger bey der Peen der Acht vnd Aberacht/ das Läger ohne verzug zuraumen/ vnnd von jhrem fürnemmen abzustehen. Als sölches im Väldläger verlesen/ gab es mancherley bedenckens/ sonderlich weyl jhnen der Rheyn an allen orten verlegt/ vnd die Proviant abgeschlagen war. In dem/ als Königswinter von Gasconiern verlassen vnd verbrennt ward/ ist es von Graaf Salatin wider aufgericht vnd mit volck besetzt worden.

Fürstentag.

Herzwüschen ward durch den Raht zu Cöln/ vnd von etlichen Fürsten den 9. Septemb. zu Mentz vñ den 23. zu Franckfurt ein tag angesehē: darauf mit ernst in d' sach gehandlet ist worden/ ob ein vergleychung möchte beschehen: man kondt kein mittel treffen.

Den 1. Octob. zohe H. Johann Casimir für Lintz am Rheyn: fand es aber wol besetzt. Rucket derwegen fort für das Ertzbischofflich Schlosß Altenach/ da den 6. Octob. ein Scharmützel geschehen: von dannen ist er weyter gen Engeren geruckt. Den 10. Octob. kam ein Keyserischer Herold in das Läger gen Ramersdorff/ verkündet nochmalen Hertzog Johann Casimiren/ wo er nit als bald das Veld raumen/ die Peen der Acht vnd Aberacht. So fieng es auch an Gelt manglen/ dann die vberigen Chur- vnd Fürsten an der versprochnē Gelthilff seumig waren. Nun wolten aber die Haubtleut Gelt haben/ vnd lag der Winter auff dem halß. Als man/ wie den sachen zůhelffen/ rahtschlaget/ kam eilend Bottschafft in das Läger/ wie daß den 12. Octob. Pfaltzgraaf Ludwig Churfurst mit tod abgangen. Ward deßhalb Johann Casimir/ sein Brůder/ genöhtiget/ daß er (damit kein empörung in der Pfaltz entstünde/ vnd jhme ein anderer vorkäme) auffbrechen můßt/ vnd ist in aller eyl gen Heidelberg gereiset: da er den 19. Octob. angelanget. Jhm volget all sein volck. Die Gasconier wolten auch nicht mehr dienen: warden derwegen durch D. Peutrich nach Franckreych beleitet. Jnen ward von den Beyerischen nachgeeylet/ etliche erschlagen/ vil zu Feldkirch in der selbigen Kirchen verbrennt.

Churfürst Ludwig stirbt.

Poppelstorff erobert

Den 15. Novemb. hat sich die Franckfurtische vnderhandlung ohne frucht geendet: darauff Hertzog Ferdinand/ deß newen Bischoffs Brůder vnd der von Arrenberg das Schlosß Poppelstorff mit gewalt erobert/ sampt 2. Clöstern. Jm vnderen Stifft hat Hertzog Friderich von Sachsen den 19. November mit 4000. mann Hüls belägeret: warden aber vom Truckseßen entsetzt.

Hüls belägert

Godesberg erobert.

Den 7. December zohe Hertzog Ferdinand für Godesberg/ ein vestes Schlosß/ welches vmb 1. vhren nach mittag den 17. Decemb. mit dem Sturm ist gewunnen worden vnnd alles darinn erschlagen. Der Haubtman Rannuck/ vnd der Abt von Histerbach/ die daselbst gefangen gesessen/ wurden entlediget. Hierauf ist Bonn noch harter belägeret wordē. Wie aber Eitel Heinrich zu Braunschweyg die Statt entsetzen vnnd speysen wöllen/ ist er von Beyerischen in die flucht geschlagen/ vnd aller Proviant vnd Munition beraubt wordē. Nach langer belägerung vnd vilen verheissungen haben sich etlich Soldaten in Bonn mit Gelt bestechen lassen vnd jhren Herren H. Carle Truckseßen gefangen genommen/ vnd die Statt dem newen Bischoffen verkaufft.

Bonn vbergeben.

H. Carle Truckseß gefangen.

Anno Dom. 1584. den 18. Jan. haben sie H. Carle/ deß alten Bischoffs Brůder/ sampt anderen Haubtleuten/ gen Poppelstorff gefangen geführet. Den 21. hat man den Soldaten die 4000. versprochnē Cronen vbergeben/ darauf ein Besatzung in die Statt gelegt/ alles inventiert. Denn 22. sind die alten Soldaten abzogen vnnd haben ein sehr stinckenden namen hinder jnen gelassen. Den 26. ist der Ertzbischoff Ernst/ mit seinem Brůder Ferdinando/ zu Bonn mit grossem pracht eyngeritten: da warden etliche Haubt vnd Befelchsleut vnd Burger enthauptet vnd

Etlich Haubtleut gericht.

tet vnd gehenckt. Beide Predicanten/ H. Johann Northausen vnd H. Denckwart sind gebunden nachts in den Rheyn geworffen worden: aber durch Gottes hilff wunderbarlich darvon kommen/ wie in offnem truck außgangen. Herr Carle Truckseß ward auff das Schlossz Hoye im stiffe Lütich gefangen gefürt. Von Bon ist der neüwe Churfürst für statt vñ schlossz Bedberg gezogen. Als nun der Hauptmann Schreck den starcken widerstand vor augen gesehen/ hat er die Veste Sambstag den 29. Febr. auff ein freyen abzug vbergeben. Wie aber Hertz. Ferdinand vernoñen/ daß Edel Heinrich von Braunschweyg bey Therenberg in einem Fläcken mit 600. Pferden vnd 200. Schützen hielt/ hat er jn dapffer angriffen/ vil seiner Reüteren vnd volcks erschlagen: Er verwundt ward gefangen. Darauf haben sie die Graafschafft vñ schlossz Arnenberg eyngenoñen. Als nun der Truckseß kein hilff mehr hat/ ist er mit seinem vberigen kriegsvolck in das Niderland gen Delfft zum Printzen von Vranien gezogen. Den 24. April. ergab sich Recklinghausen: vnd also endet sich der Cölnisch krieg/ der wol angefangen/ aber vbel außgemacht ist worden.

Bonnische Predicanten wunderbarlich errettet.

Churf. Truckseß zeucht gen Delfft.

Den 6. Mertzen starb der hochgelehrte vnd weytberümbte Theologus Zacharias Vrsinus zur Neüwstatt/ vnd Joh. Thomas Freigius/ Doctor beider Rechten. Am H. Ostertag sind zů Langenfeld 42. Heüser abgebrannt/ schreybt Valentin Růdolph in seinem Zeytbüchlin.

Vrsinus vnd Freigius gestorben.

Brunst.

Den 23. Mertzen/ ist zů Mersburg am Bodensee im Schlossz ein fheür aufgangen/ hat ein gůten theil desselben verzeert. Den 10. Mey hat die straal zů Biberach im Algöw in den Kirchthurn geschossen/ den angezündt/ die Glogken zerschmeltzt: ist verner in die Cantzlei kommen/ hat vil brieff vnd Privilegien/ sampt 4. personen verbrennt/ darunder ein Braut gewesen/ welche morndeß wöllen hochzeyt halten. Sonst wurden bey 30. personen geschediget. Den 12. sind zů Retleben bey Franckenhausen 45. heüser/ vnd 2. Edelhöf abgebrunnen. Vnnd ist den 16. zů Cracaw in Polen Samuel Borosky ein gewaltiger Ritter enthauptet worden. Darauß vil schreybens vnd arguierens ervolget. Es wurden damals durch stäte rägen vnd vngewitter alle wasser in Teutschland so groß/ daß sie mit jhrem vberschwal allenthalben dem höw/ korn vnd hanff/ &c. grossen schaden gethan/ vil leut vnd vyhe vbereylt vnd ertrenckt haben.

Brunst zů Mersburg.

Zů Biberach.

Zů Retleben.

Borosky gericht.

Den 12. Jul. schlůg zů Mergental in Francken die straal in das Schlossz bey der Cantzlei/ erschoß ein Schreyber: ein anderer lag etlich stund in ohnmacht. Damals entstůnd zů Straßburg vnder beyder Religions Thůmherren ein schädliche zweytracht. Dann weyl Graaf Geörg von Witgenstein/ Graaf Herman Adolff von Solms/ Johann Freyherr von Weinenberg/ Gr. Ernst von Mansfeld/ mit Churfürsten Gebharten/ vom Bischoff von Vertzell/ in Bann gethan waren/ wolten die anderen weder bey jhnen sitzen/ noch jhnen jhr järlich eynkommen gefolgen lassen: deßhalb die Evangelischen Herren jhnen auß dem Brůderhof/ durch ein geschwornen Notarien vnd zeügen jhren theil an früchten außmässen liessen: dargegen haben die Römischen Capitularen/ zů sich/ die Privilegien/ Brieff/ Sigel vnnd Cleinodten genommen/ vnd an andere (ires beduunckens) gewarsamere ort zůverwaren gethan. Dardurch die sach in sölche weytlöuffigkeit gerahten/ daß auch ein statt zů Straßburg vil damit zů schaffen bekommen: welchs in das folgende jar vnd noch lenger gewäret hat: wie solches in offnem truck außgangen. In disem jar ist weyn vnd korn sehr wol gerahten/ vnd ward fürbündig gůt.

Brunst.

Straßburgisch Thůmbcapitel vneins.

Den 5. Augsten/ ist zů Beihelstein/ im Wirtenbergerland/ in dem graben hinder dem Stettle auß einem Felsen/ ein blůtbrunn/ an 16. orten herfür gequellet/ hat den wassergraben geferwet vnd eines stinckenden geruchs gewesen. Zeüget Crusius.

Blůtbrunn.

Den 9. Augsten ward in der nacht der hiñel abermalen gantz fheüre gesehen/ wie auch hernach den 2. Sept. mit weyssen vnd roten straalen. Sonntag nach Lucie ist ein Teich/ die Wecht genant/ auf dem schlossz Cronach/ in das stifft Bamberg gehörig/ vber vnd vnder dem Eiß in Blůt verwandlet worden.

Fheüriger himmel.

Wasser in blůt verwandlet.

Den 17. Novemb. starb zů Passey/ Hertzog Erich von Braunschweyg/ als er zůvor seines Fürstenthumbs entsetzt/ sich in Niderland/ Spanien vnd Italien enthalten hatte/ seines alters im 56. Jm ward von Gelehrten ein sölche Grabschrifft gestelt.

Erich von Braunschweig gestorben.

Papa tibi, Papiaq; fuit, non patria, cura
Hinc procul à Patria te tegit urbs Papia.

Seine Erbland/ weyl er kein eeliche erben hat/ fielen an seinen vetteren Hertzog Julium.

Es hat auch diß jars Papst Gregorius der 13. einen neüwen Kalender angesehen/ vnd den zů Augspurg auff dem Reychstag dem Keyser vnd den Fürsten fürgehalten vnd anzůneñen gebotten: darauf allenthalben grosse vnrůh vnd zweytracht entstanden ist.

Auffrůr zů Riga. Anno 1585. den 2. Jan. erhůb sich zů Riga in Lifland ein Burgerliche auffrůhr. Dann weyl der Schůlmeister daselbs/am alten Weyhnachtag predigt vnnd mit den knaben Psalmen gesungen/ließ jn der Burggraaf fahen: ward aber von der Burgerschafft mit gewalt erlediget/ vnd die vnrůh nach langem mit noht gestillet. *Schiffbruch bey Breysach.* Im Mertzen gieng ein Schiff mit köstlichen seydenwaren geladen/ so nach Franckfurt söllen/ bey Breysach vnder: alda 3. Sammatkisten vnd 20. Reißballen verloren worden/ das vberig ward errettet. *Widebram gestorben.* Den 2. Maij starb zů Heydelberg Fridericus Widebramus/ein hochgelehrter mann/Heiliger schrifft Doctor daselbs/vnd auch vor dem zů Wittemberg. *Wirtembergische hochzeit.* Den 10. hielt Hertzog Ludwig zů Wirtenberg sein ander hochzeytlich beylager mit Vrsula Geörg Hansen Pfaltzgraafen zů Neüwenburg tochter. *Gülchische hochzeit.* Hertzog Johann Wilhelm zů Clef vnd Gülch/als er bißhar/ das Bistumb Münster 10. jar verwaltet/hat er es aufgeben/vnd sich mit Fr. Jacobe Marggraaf Philipert von Baden tochter/verelichet: die hochzeyt ward Sonntag den 6. Jun. zů Düsseldorff gehalten. *Grausamer mörd gericht.* Den 9. Augsten/hat Bläsi Aenderli/Wirt zum schwartzen Adler zů Wangen im Allgöw/ sein weyb/3. kind/ ein knecht vnd 2. Mägd ermördt: ward zů Bibrach gefangen/vñ den 20. Augsten gericht. Damals regiert die Pestilentz in ober Teutschland. *Braunschweigische hochzeit.* Den 26. Sept. hielt Heinrich Julius Hertzog zů Braunschwig/weyland Bischoff zů Minden vnd Halberstatt/ zů Wolffenbütel hochzeyt mit Fr. Dorothea/Churf. Augusti in Saxen tochter. *Königin in Dennmarck gestorben.* Den 1. Octob. starb jhr Fr. Můter Fr. Anna geborne Königin zů Dennmarck/ die mit jhrem Fürsten Augusto 37. jar im Eestand gelebt/ vnd vil kinder gezeuget hat. *Comet.* Im Octob. erzeiget sich ein Comet: hat aber seinen lauff bald geendet. *Lippische hochzeyt.* Den 13. Novemb. hielt Simon Graaf zů der Lipp/ ein einiger Herr seines geschlechts/ hochzeyt mit Fr. Elisabeth/Graaf Otho von Holsatz/ꝛc. tochter: die gebar jhm im volgenden jar den 21. Sept. ein sohn der ward Bernhart genennt: vnd damit er gegen Gott sein danckbarkeit bezeügete/ hat er an die Kirchen vñ Schůlen seiner Graafschafft 10000 Taler vergaabet. *Schiffbruch bey Breysach.* Den 23. Decemb. ist ein Schiff mit leüt vnd gůt beladen/ 2. stund wegs vnder Brysach an ein felsen gangen: vil gůt ward verloren. Der Steürman/ ein Büchsenschmid von Basel/vnnd sonst ein Welscher Herr sind ertruncken.

Hungersnot. Pestilentz. Anno 1586. war in allem Teutschland ein mercklicher mangel an allen früchten: darauß grosse hungers not entstanden. Darneben regieret die Pestilentz: die nam vil volcks hin. *Churfürst Augustus gestorben.* Den 3. Jenner als Churfürst Augustus in Sachsen 60 jar alt/mit Fr. Agnes Hedwig/Fürst Johan Ernsten von Anhalt tochter/hochzeit gehalten (welche Fürstin durch jhre fürbitt den hochgelehrten D. Caspar Peucer/ auß seiner langwirigen gefangenschafft erlöset hat) vnd auch ein abredung beschehen/zwüschet Anna deß Churfürsten tochter/ vnd Johann Casimir von Coburg/deß damals gefangnen Fürsten sohn: ist ermelter Churfürst den 11. Febr. am schlag gestorben. Er ward zů Freyburg in Meyssen bestattet. Im volget in der Regierung Christian sein sohn. *Mümpelgartisch gespräch.* Im Mertzen ist das Gespräch zwüschen H. Theodoro Beza von Genff vnd H. Jacobo Andree von Tübingen/zů Mümpelgart gehalten worden: darvon die Acta getruckt. *Chemnitius vnd Wesenbecius gestorben.* Den 8. April. starb Mart. Chemnitius/Prediger zů Braunschweyg/der wegē der refutation deß Tridentischen Conciliums/ mennigklichem bekannt ist/seines alters im 64. jar. Deßgleychen den 5. Jun. H. Mattheus Wesenbecius/der verrümpte Jurist zů Wittemberg. *Carle Truckseß wider ledig.* Vmb dise zeyt vngefarlich ward Carle Truckseß von Walpurg/ Bischoff Gebharts brůder/ von dem oben meldung geschehen wider ledig: *R. Antiquiteten gefunden.* vnd wurden zwüschen Sintzheim vnnd Steinbach in der Marggraafschafft Baden one geferd/ zwo schöner Antiquiteten außgegraben: In der einen Saul waren dise Bůchstaben zůlesen.

IMP. CAES. DIVI SEVERI NEPOT.
DIVI ANT NINI I. MAG FIL.
M. AV NTO III. COS.
III. P.P.P.P. COS. CVA.
AQ. AB AQLEV. IIII.

In der anderen sahe man nachfolgends.

M. CAES. DIVI.
SEVERI PII. NEPOTI.
ANTONINI. I. MAG. PII. FILIO.
M. AVRE SEVERO ALEXANDRO.
PIO FEL. SL. AVG. PON. ICI.
MAXIMO TRIBVNICIAE.
POTESTA COS. PATRI.
PATRIAE FINI.

Sturmwind. Im Octob. waren in Nider Sachsen/solche grausame Sturmwind/daß sie gantze Wäld/ *Meerschwal.* vnd auch Gebeüw niderwurffen. So hat das Meer in Seestetten mit seinem vberschwal grossen

sen schaden gethan/alle dämm vnnd wäl zerrissen/ das eben land vberschwämbt. Den 9. Novem. starb zů Tübingen Theodericus Schnäpfius/ ein verrůmpter Theologus vnd Professor daselbs/seines alters im 62. jar. Den 6. Decemb. starb Jochem Ernst Fürst zů Anhalt/ seines alters im 50. an welchem tag vnd stund vor 25. jaren sein vetter Fürst Jochem auch gestorben/vnd vor 216. jaren/ das ist Anno Domini 1370. auch an gemeltem tag Růdolph der 2. von Anhalt/ Churfürst zů Sachsen. Den 13. starb Stephanus Bathori/K. in Polen. Zů außgehndem Monat sind zů Eselwangen im Algöw 36. first vnd 200. saltzfaß verbrunnen.

Schnäpff gestorben.
Jochem Ernst von Anhalt.
Stephanus K. in Polen.

Anno 1587. Hat es im Hornung im Stifft zů Bremen blůt geregnet: wie auch an vnderschidlichen orten im Niderland. Den 12. starb der weytberůmbte vnd wolgeübte Kriegsoberster vnder Pfaltzgraaf Johan Casimiren/ Petrus Beuterich/ beider rechten Doctor. Den 3. Mertz/als das Eiß gebrochen vnd das wasser abgelauffen/sind bey Heltingen in Holstein ein par vnsaglicher grosser fisch gefangen worden: das Männle ward mit 24. Rossen schwerlich gefürt: sein haupt abgehauwen/haben 3. starck Pauren keümerlich von der erden mögen erheben. Das weyble war nit so lang jedoch feißter/von wegen der burde/so es bey jhm hat/ so drey schůch lang war. Von beiden fischen/als man die häupter/ grät vnd eyngeweid hingeworffen/ hat man 20 Tonnen voll eingesaltzen / vnnd 9. Tonnen schmaltz gemachet: schreybt Petrus Lindenberger. Den 13. Aprilis starb zů Prag Sigismundus Viheuser/Keyserlicher Vicecantzler/seines alters im 56. Vnd dann den 9. Maij. der weytberůmbte Aristotelische Philosophus Jacobus Schenckius/im 76. jar seines alters/nach dem er zůvor 10. jar blind gewesen/vnd 44. jar zů Tübingen profitiert hat. Den 9. Augsten/ward Sigismundus K. in Schweden durch die meher stim̃ zum König in Polen erwelt: etlich erwelten Ertzher. Maximilianum/deß Keysers brůder/der wolt mit heers krafft eynsitzen vnd dem Schweden fürkommen: ward aber widerumb abtriben. Den 1. Septemb. hat es zů Husi/einer Gewerbstatt in Holstein/in vnderschidenlichen orten zum anderen mal blůt geregnet: wie auch den 7. Octob. zů Hoerningham ohn ferr von Stockholm in Schweden: zeuget obbemelter Lindenberger. Den 8. Novem. starb Michael Beuter/der Rechten Doctor zů Straßburg/ ein gůter vnd verrůmbter Historicus. In disem Monat/ welchs zůvor vnerhört/kamen die Storcken mit gantzen scharen widerumb dahär geflogen.

Blůt geregnet.
Beuterich gestorben.
Meerwunderische fisch gefangen.

Anno Dom. 1588. den 14. Jan. ward Ertzhertzog Maximilian/der widerumb mit gewalt in Polen zogen war/vom Großcantzler geschlagen vnd gefangen: aber im folgenden jar in einem vertrag ohne Rantzion wider ledig gelassen. Den 8. Febr. hat man in Dietmarsen drey Sonnen am hummel gesehen. Den 10. Mart. starb zů Basel Theodorus Zwinger/ der gewaltige vnd weytberůmbte Artzt/vnd Polyhistor. Den 30. drauf Christian Wursteysen Mathematicus, Historicus vnd Stattschreyber zů Basel. Den 4. April. starb Friderich der 2. König in Denmarck: jm folget in der Regierung sein sohn Christian der 4. Im Meyen drauf/starb gehling Philipp Marggraaf von Baden/ als er ein Breutgam war mit Hertzog Wilhelm von Clef tochter.

Ertzh. Maximilian gefangen.
Theod. Zwinger gestorben.
Wursteysen.
K. in Denmarck.
Marggraaf von Baden.

Anno Domini 1589. Zů eyngehendem jar/ ist Bernaw in Oesterreych von etlichen/ denen man die jhren/als hexen verbrennt/in fünff orten anzündt vnnd in die äschen sampt 23. personen/gericht worden. Also wurden auch im land zů Schwaaben / Stifft Trier / Oßnaburg vnd Dennemarck zů vnderschidlichen zeyten vnd tagen diß jars ein grosse anzal hexen vnd hexenmeister/nit nun deß gemeinen pöfels/sonder auch fürnemme geistliche vnnd weltliche personen/mit dem fheür hindurch gericht: darunder war N. Hattenus beider Rechten Doctor vnd deß Churfürsten zů Trier Raht / nach dem er 6. monat gefangen gesessen: der ward den 16. Maij verbrennt. So hat der Graaf Wernher von Rifferscheid zů Bopper / ein gar verschreiten zauberer vnd hexenmeister/der neben anderen lasteren/die er bekannt/auch fürgeben/daß er sich/ so offt er wölle/in ein Wolff könne verendern (in welcher verwandlung er 13. menschen gefressen habe) mit dem fheür lassen hinrichten: schreybt Molansonius. Den 3. Maij starb Julius Gwelff/Hertzog zů Braunschweyg/der die hohe Schůl zů Helmstatt angerichtet vnd 21. jar wol geregieret hat/seines alters im 61. Im volget im Regiment sein sohn Julius Heinrich. Selbiger zeyt hat zů Darmstatt Landgraaf Geörg in Hessen das beyläger gehalten mit Eleonora Hertzogin von Wirtemberg/Jochem Ernsten von Anhalt wittib. Als den 9. Julij Ludwig Graaf von Eberstein / der hohen Schůl zů Franckfurt an der Oder Rector/ im selbigen wasser baden vnd sich erkülen wöllen / ist er sampt Laurentio D. Andree Zochij/

Bernaw verbrennt.
Julius Hertz. zů Braunschweyg gestorben.
Hessische hochzeit.
Graaf von Eberstein ertruncken.

Badisch gespräch.

Brandenburgischen Rahts sohn / ertruncken. Den 30. Augsten hat Marggraaf Jacob von Baden ein Religionsgespräch zwüschen Pistorio vnd D. Jacobo Andreæ / genannt Schmidlin / angestelt / in beyseyn Graaf Friderichen zů Mümpelgard / ꝛc. Was aber verhandlet / wie bemelter Marggraaf die Evangelische Religion abgeschafft / vnd das Päpstumb aufgericht / doch durch seinen ehe zeytigen tod (dann er Anno 1590. den 17. Augsten verscheiden) nicht vollkommenlich mögen in das werck richten / ist alles in offnem truck. Sein brůder Ernst Friderich nam das Land eyn / vnd hat die Religionsenderung abgeschaffet.

K. in Schottland verheirat.

Eben selbigen tags ward Anna / K. Friderich deß 2. in Dennemarck tochter / zů Cronburg König Jacoben dem 6. in Schottland / in seinem abwesen / durch seinen Marschalck / mit Königklichem pracht vermächlet. Den 1. Septemb. ist die Braut mit jhrem Frauwenzimmer zů Schiff gangen: aber durch widerwertige wind verhinderet in Nortwegen angeworffen worden: wie sölchs der junge König vernommen / ist er mit grosser gefahr dahin geschifft / vnnd hat im schlosß Aggershausen den 23. nach angehörter Predig / das beyläger gethan. Da dannen sind sie wider in Dennemarck vber land gezogen / vnd den 20. Jenners volgends jars ankommen / vnd da verharret / biß Heinrich Julius zů Braunschweyg / Bischoff zů Halberstatt / mit Elisabetha / der anderen schwester / am Ostertag hochzeyt gehalten: drauf sie wider zů Schiff gangen / vnnd mit besserem wind am Meytag glücklich in Schottland ankommen.

Creutz am himmel gesehen.

Zů Tharuta in Liffland sahe man den 10. Septemb. ein Creütz am himmel / vnd zwey mächtig Kriegsheer mit grossem getöß gegen einander pütschen: war deß künfftigen kriegs vorbedeütung: schreybt Lindenberger.

Fruchtbare jarzeyt.

Anno Dom. 1590. folget auff vorgehende grosse theüre vnnd hungers not ein gar herrlich / vollkommen / warm vnd fruchtbar jar / dardurch alle frücht abschlůgen.

Schmidlin gestorben.

Den 7. Januar. starb zů Tübingen D. Jacob Andreæ / der obbemelte Disputator zů Mümpelgart vnd Baden: vnd

Hotomannus.

starb zů Basel den 12. Febr. der fromm vnd Gottsförchtig Jurist / Franciscus Hotomannus / der durch seine bůcher weyt verrümbt ist.

Comet gesehē.

Den 23. sahe man ein Cometen ohn ferr vom abendstern.

Himmel gebrunnen.

Den 26. vmb 7. vhren zů angehender nacht ist der himmel heiter worden gegen mittnacht / als wenn der tag anbrächen wolte / weret biß vmb 12. vhren. Demnach sind 7. fheürig strymen am himmel gesehen worden / deren drey von Aufgang / drey von Nidergang kommen / haben gewäret biß vmb halber eins. Den 12. Mertz sahe man vmb Mittag sternen am himmel.

H. Casimirs gemahel gestorben.

Den 2. Aprilis ist mit tod abgangen Fr. Elisabetha / Hertzog Augusti Churfürsten in Sachsen tochter / vnd H. Johann Casimirs Pfaltzgraafen gemahel.

Straßburgisch gesellenschiessen.

Den 25. Maij ist ein Gesellenschiessen mit grossen stucken zů Straßburg gehalten worden / hat gewäret biß auff den 10. Julij.

Ertzh. Carle gestorben.

Den 1. Jul. starb Ertzhertzog Carle in Steür / Krain vnd Kärnten / seines alters im 51. Hat bey Fr. Maria / Hertzogin von Beyern / 15. kinder gezeüget.

Brunst zů Schiltach.

Den 26. sind zů Schiltach 35. Heuser / ohn die Kirchen vnnd Pfarzhof / verbrunnen. Den letsten diß hat die straal in Oßburg im Wirtenbergerland 30. Heuser anzündt vnd verbrennt.

Erdbidem.

Den 5. Septemb an welchem tag diß jars Papst Vrban der 7. erwelt worden / hat sich ein erschrockenlicher erdbidem in Oesterreych / Behem / Vngarn vnd zů Constantinopel erzeiget / vil kirchen / thürn / heuser / insonders zů Wienn vnd dahärumb eyngeworffen / oder geschediget / dardurch leut vnd vyhe zůgrund gangen / ꝛc.

Franckfurtischer Fürstentag.

Vmb dise zeyt ward ein Deputations tag zů Franckfurt am Meyn gehalten / da dann Keys. Mayestet vnd aller Chur- vnd Fürsten gesandte erschinen / zůberahtschlagen / wie zůvor zů Cöln verabscheidet worden / welcher massen das frömbde kriegsvolck ab dem Teutschen boden deß Römischen Reychs zůbringen. Die Protestierenden Fürsten erklärten sich / man sölte mit gewalt der Spannischen tyranney widerstehen / vnd nicht weyter dulden: aber die anderen wollten sich an dem K. in Hispania / als einem gewaltigen Potentaten / nicht vergreyffen / schieden also beid parthheyen / mit vnwillen von einander / vnd war aller kost vnnd arbeit vergebens.

Grausamer mörd gericht.

Den 1. Octob. warden zů Baltzheim im Algöw ein sohn vnd tochter hingericht / vnnd bald darnach auch die sohnsfrauw / vmb daß sie jhren vatter vnnd schwäher / den Müller zů Sinningen / weyl er jhnen zůlang leben vnd sich anderst verheyraten wolt / mit spinnen vnnd gestoßnem glaß in der speyß hinrichten wöllen: als aber sölches nicht verfahen wöllen / hat der sohn / sampt beiden weybern in mannskleideren auff den vatter gewartet / jhne vber das rossz abgeschlagen / in das gehürst geschleipfft / vnd für tod ligen lassen: ist aber wider zů jhm selber kommen vnnd heim krochen / wie er mögen. Die sach ward ein weyl still gehalten: da aber die gewüßne den sohn plaaget / der es seinem schwäher klagt / gern gelt von jhm gehabt hett / damit er in Krieg zie-

hen

hen möcht/hat es der schweher in voller weiß geschwetzt/darvber sie gefangen worden/vnd an der marter bekendt/wie obstehet. Als biß har der hochgelehrte vnd durch seine schrifften weytbekandte Nicod. Frischlinus/zu hohen Aurach gefangen lag/hat er sich endtlich loß machen/vñ am zerschnitten vñ wider zusamen geknüpften Leinlachen herab lassen wöllen: den 30. Nov. es ist im aber das selbig gebrochen/vñ er morgens tod erfunden wordē: da er auß befelch deß Fürsten zu Wirtemberg auf dem Kirhoff zu Aurach/doch ohne Ceremonien/ bestattet worden.

Frischlinus zů tod gefallen.

Anno Dom. 1591. den 9. Jenner ward H. Conrad von Bappenheim/der dreyer Keyseren Raht gewesen/als er jhm die versprochne Graffschafft Stülingen vnd Engen eyngenommen/ auß befelch deß Hertzogen vō Wirtenberg/als deß Reychs Panertrager/gefangen/vñ in das Schloß zů hohen Tübingen gefürt: alda er starb Anno 1603. den 2. Augusti. Vmb dise zeit ist zu Augspurg der langwirig/auß dem neüwen Calender erwachsene span/des Kirchensatzes halben/vertragen worden. Als den Evangelischen zu Crackaw jhr Predighauß vor 8. jaren verbrent/haben sie mit bewilligung des Königs vnd hilff etlicher Landsherren ein anders gebauwen/vnd biß in die 10000. Guldin darauff verwendt: ist aber den 13. Maij widerumb gestürmbt vnd den 14. verbrent: auch am Sonntag darnach der Evangelischen Kirchhoff verwüstet/die Greber auffgebrochen/die todten Leychnam geschendt vnd verbrent worden. Den 1. Jun. hat der Bäpstische Legat Octavius am Raht zu Cöln so vil angehalten/das die Reformierte Religion allerdings abgeschaffet ist worden/vnd durch ein offen Edict/daß er allenthalben angeschlagen/gebotten/daß man nirgend ein kind tauffen oder ehe eynsegnen sölle/dann bey jhnen den Papisten. Den 9. Augst/ward zu Mönchen Marcus Bragadinus/ein Capuciner Mönch vnd verschreyter Alchimist/nach dem sein betrug an tag kommen/mit dem schwerdt gericht. Vmb selbige zeit ongefarlich zohe Hertzog Christian/Fürst zu Anhalt/mit einē mächtigen Heerzeüg zu roß vnd fůß auß Teütschland/dem K. in Franckreych zuhilff: vñ geschach die musterung den 31. Jul. zu Hochheim. Im Sept. hat Hertzog Heinrich Jul. von Braunschweig vnd Lünenburg/Postulierter Bischoff zu Halberstatt/mit verwilligung deß Thum capitels/das gantze Stifft nach der Augspurgischen Confession reformiert: doch das alle Kirchen vnd Clöster bey jhrem eynkommen ohne allen einträg bliben söllen. Den 25. Sept. starb Hertzog Christian Churfürst zu Sachsen/seines alters im 31. ein Fürst von dem vil gůts zuhoffen gewesen/nit ohne argwon Giffts: dann seine missgünstigen/sein tod/weyl er noch gesund gewesen/für gewüß vorgesagt. Verließ drey söhn vnd zwo töchter: als Christianum/der ward geboren den 23. Sept. Anno 1583. Hans Geörgen/der ward geboren den 5. Mertzen/An. 1585. vnd Augustum/der ward geboren den 7. Sept. Anno 1589 Item Annam Sabinam/den 21 Jenners/Anno 1586. vnd Elisabetham/An. 1588. Hertzog Fridrich Wilhelm zu Sachsen ward vormund vnd Administrator der Chur Sachsen. Auf sein tod ward gefangen Doctor Niclaus Krell/sein Cantzler den 23. Octob. der hernach Anno 1601. eben in disem monat zu Dresden ist enthauptet worden.

Der von Päppenheim gefangen. Augspurgischer Calenders span gericht. Evangelische in Polen angefochten. Religions vbung zů Cöln abgeschafft. Bragedin gericht. Teutsch volck in Franckr. Reformation zů Halberstatt. Churfürst Christian gestorbē. Doctor Krell gefangen vnd gericht.

Anno 1592. den 6. Jan. starb zu Heidelberg Hertzog Johan Casimir Pfaltzgraff/des Churfürstenthumbs Administrator vnnd vormund/nicht ohne argwon jme durch die Spanische Agendten/eyngegebnes Giffts: verließ ein einige tochter Dorotheam die ward vermechlet einem Fürsten von Anhalt/sein land fiel Hertzog Fridrichen seines brůders sohn heim: weil aber d' selbig noch jung/wolt sich H Reichart zu Simmeren der Chur Administration annemmen: darauß ein langwirige rechtsfertigung/wie in offnē truck außgangē erfolget Den 21. Meyen. hielt K. Sigismund in Polen hochzeyt mit Frewlin Anna/Ertzhertzog Carlins in Oesterreych tochter: vnd den 20. zuvor/ward von den Brůderhoffischen Capitularen Augspurgischer Confession zum Bischoff zu Straßburg erwelt oder Postuliert Johan Geörg Marggraff zu Brandenburg: die Bäpstische Capitulherren haben in gegentheil den 30. Maij zum Bischoff erwelt Hertzog Carle von Lothringen/Cardinal vnd Bischoff zu Metz: darauß ein blůtiger krieg erwachsen. Die statt Straßburg begert von jhren Bundtsgnossen Zürych vnd Bern den 8. Jul. 3000. Eydgnossen/die warden jhnen verwilliget. Zürych gab 5. Fendlin/wie am seinem ort weyter volget. Den 52. Augsten starb zu Caßel/Landgraff Wilhelm in Hessen seines alters im 61. Im succediert sein sohn Landgraff Moritz/in allen Fürstlichen künsten vnd tugenden wolerzogen. Im Novemb. starb Johannes der ander/K. in Schweden. Im solt volgen Sigismundus/K. in Polen: aber die Stend in Schweden wolten jhn nicht annemmen: darauß ein schwerer krieg ervolget ist.

Hertzog Jo. Casimir gestorben. Polnisch hochzeyt. Landgraf Wilhelm gestorben. König in Schweden gestorben.

Anno 1593. den 15 Jan. hat ein vngestümer wind zu ober Vrsel in der Graffschat König-

Grausame windsturm.

stein/vil zamer bäum/eichen vñ gantzer wäld vmbgeworffen vñ durch ein ander gefelt. Man hat auch darbey ein Erdbidem gespürt. Am 23. Febr. ist der fläcken Itlingen/aller nächst bey dem Stettlin Sintzen in der Pfaltz durch ein fewrige wulcken vom Himel anzündet vnd verbrunnen 16. menschen vnd groß Gůt ist da bliben. Den 26. Apr. erwecket zu Braunschweig ein schedliche aufrůr Polycarpus Leyser: vñ den 19 Maij eine zu Leipzig der Landverwißne Samuel Hůbers in welcher Adolfen Weinhausers sein hauß jämerlich gestürmt vñ verderbt wordë: wie in offnem truck außgangë. Dë 11. Jul. hielt Pfaltzg. Fridrich Churfürst zu Dillenburg sein beyläger mit Loisa Juliana/ Wilhelmë Printzen võ Vranien tochter/ so er mit F. Carola/ geborne von Monpensier/ gezeuget hatte. Vñ S. Johans tag zuvor erschein in neüwer Comet/ der von vilen Mathematicis beschriben vñ außgelegt worden/ Den 8. Aug. starb zu Stütgart im schloss Hertzog Ludwig von Wirtemberg: vñ weil er keine leybserben verlassen/ nam Graf Fridrich von Mümpelgart das land eyn vnd ließ im huldigen. In der Herbstmäß vmb 12. vhren in der nacht/ zwüschen dë 16 vñ 17. tag Sept. gieng zu Franckfurt am Meyn ein schädliche brunst auff in der Bockheimer gassen/ hat grossen schaden gethan. Den 22. drauff/ an S. Mauritij tag hielt zu Caßel hochzeyt Landgraff Moritz zu Hessen/ mit Fr. Agnes/ Herren Hans Georgen Graven zu Solms vnd Mintzenberg tochter.

Erdbidem. Brunst. Aufrůr. Churfürstliche pfältzische hochzeit. Comet. H. Ludwig võ Wirtemberg gestorben. Brunst. Landgräfische hochzeit.

An. 1594. am Neüwen jars tag ist zu Wesel ein erschrockenlich wätter mit schneyen vnd haglen entstanden/ hat auch zween harte Donnerschläg gethan/ vnd die groß Kirch auff dem marck S. Wilbertz genant/ anzündt/ vnd gantz vnd gar verbrent. Sunst war auch in Oberteütschland ein grausam schnee vnd regenwätter. Im Meyen ward ein Reychstag zu Regenspurg gehalten: alda vast alle Rheychsstend in der person erschinen. Was für pracht da getriben/ vnd sunst verrichtet worden/ ist durch offnen truck menigklichem bekandt. Den 22. Decemb. ist in der Bischofflichen statt Dillingen in deß Caplanen hauß ein fewr aufgangen/ dz zween tag vnd zwo nächt gewärt/ weil das eyß in der Donaw gefroren/ vnnd man nicht löschen könen: das Schloss ist mit grossem Gůt verbrunnen.

Grausam vngewitter. Reichstag. Brunst.

Anno 1595. den 24. Jan. starb Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreych vnd Tyrol: vnnd war dißmals ein sehr grimmige kelte/ daß der Rheyn/ Meyn vnd Necker vberfruren/ Inmassen man darüber gehen vnd faren kondt. Zur gedechtnuß hielte die Burgerschafft zu Mentz auf dem Rheyn ein gesellen schiessen. Das gieng zwar den 30. Jenners ohne schaden ab: aber als die selbigen durch einen warmen wind vnd regen/ den 21. vnd 22. Febr. abgiengen/ geschach sehr grossen schaden an gůteren/ bruggen/ heüsern/ leüt vnd vyche. Zu Franckfurt am Meyn hat es etlichen Bůchtruckeren in jhren Bůchleden vñ Gwelben grossen schaden gethan. Man schreybt/ das zu Teütsch bey Cöln ein Galgen vnd daran drey dieben/ seyen ankomen: hiemit ward das alte sprüchwort erfült. Im Augsten haben sich die pauren im land ob der Cluß vnd Ober Oesterreych/ von wegen etlicher beschwerden/ in vil tausend starck besamlet vnd zu väld gelegt: wurden aber mit den Landstenden ob der Ens den 8. Novemb. widerumb verglichen. Vnd als nun im Decemb. K. M. sich anerbotten er wölle jhre beschwerden verhören vnnd betrachten/ sind die OberEnsischen pauren in still wider von ein ander gezogen.

Ertzh. Ferdinand gestorbë. Mächtige kelte. Waßernot. Oesterreichische Pautrische aufrůr.

Anno Do. 1596. den 9. Jul. ist ein schiff zwüschen Teütsch vnd Cöln vndergangen/ darinn 44. personen ertruncken: deßgleychen ein schiff von Berck/ so nach Wessel gewölt/ dariñ auch etlich personen ertrunckë. Item eins zu Düsseldorf. Ein Comet erzeigt sich auch in disem monat. Den 28. Jun. zuvor/ starb zu Cöln Leonhart Turneiser/ der weytvernamte Astronomus vnd Medicus: sol sein sterbstund vorgesagt haben. Im Novemb. in aller kelte/ sind in der OberEnsischen pauren vnrůw/ jren bey Krembs Münster 18000. beysamen geweßt.

Waßernot. Comet. Turneiser gestorben. Peurische aufrůr.

Anno Do. 1597. zu anfang/ wäret dise vnrůw noch in massen sie sich in 6. Fanen getheilt/ die Statt Steyer bey Lintz hat sich an sie ergeben/ hatten stattliche Oberste Rittermeister/ vnd erfarne kriegsleüt/ Freyherren vnd vom Adel/ beschedigten doch niemands/ als die Clöster/ vnd etliche Schlösser namen sie eyn/ ꝛc. Sind aber hernach mit gewalt zertrent vnnd getembt worden: die man läbendig gefangen/ denen hat man die oren abgehauwen: die vberige erschreckt haben die weer von jhnen gelegt vnd der gnaden begärt. Zu Wien ward selbiger zeit durch ein scharpff Mandat das lauffen/ reiten vnnd faren auß der statt in die Evangelische Ort hoch verbotten: vnd empfiengen Ertzhertzog Matthias von Oesterreych vnd Ertzhertzog Ferdinand von Grätz/ zu Prag das Guldin Flüß/ vom K. in Hispanien/ jhnen vbersandt. In Teutschland regieret diser zeit an etlichen orten die Pestilentz: vnd ward im Decemb. ein Reychstag zu Regenspurg gehalten/ dem Ertzhertzog Matthias beyzuwonen verordnet war.

Dise aufrůr endlich gestillt. Religionsübung zů Wien verbotten. Guldin flüß verehrt. Pestilentz. Reichstag.

Anno

An. 1598. Den 8. Jan. starb Marggraf Georg von Brandenburg Churfürst/ vñ kam an sein statt sein sohn Jochem Fridrich/ Administrator zu Magdeburg. Dē 13. drauf starb Pfaltzgraf Reychhart zu Simmeren: sein land fiel an die Churpfaltz / seines alters im 76. Den 7. Meyen/ hat man zu Franckfurt/ Cöln/ vnd daselbst herumb/ drey Sonnen anderthalb stund lang gesehen / deßgleychen zween halbe fewrrote Mönd. Auch ward den 11. Jul: zu Wienn in Ertzhertzog Matthie stal ein fewr aufgangen/ hat den selben/ samt 27. kostlicher pferden/ vnnd sunst vil heuser verbrent. Im Septemb. hat Ertzhertzog Ferdinand durch ein scharpff Mandat all Protestierende Kirchen vñ Schül diener zu Grätz abgeschaffet: wider der Landherren zum drittenmal widerhollettes supplicieren als den Sonntag zu nacht zu vor ein erschrockenlich grausam wätter mit donnerplitz/ vnd anderē gewesen/ auch 6. wuchen an einander geregnet/ dardurch alle wasser angangen vnd mercklichen schaden gethan hatten.

Churfürst zu Brandenburg gestorben. Pfalzgraff Reichhart. Drey Soñen gesehen. Brunst. Protestierende aus Grätz vertriben.

Anno 1599 den 6. Feb. ward allen Evangelischen zu Aach/ bey verlierung jhres läbens/ bey Sonnenschein/ auß der statt zuziehen gebotten. Im Octob. warden die Protestierenden von Grätz vnd Steurmarck noch hefftiger der Religion halb angefochten/ vnd jnen die Religions übung bey höchster straaff vnd vngnad verbotten. Im Novemb. ward zu Nancij in Lothringen in bey seyn der Hertzogen/ vnd Fr. Catharina deß Hertzogen von Bar vnd Pont Gemahel/ deß K. in Franckreych schwester / ein Glaubensconferentz zwüschen H. Jacob Covet an eim/ vnd H. Frantz Commelet / einem vernamten Jesuiter vnd einem Capuziner am anderen theil gehalten: wie in offnem truck außgangen.

Item aus Aach. Gesprech zu Nancy.

Anno 1600. den 24. Jan. war so vngestüm wätter von schnee vñ wind/ daß niemand wandlen kondt/ vnd dergleychen wätter nit bald erläbt worden. auch ward in disem Monat ein stattlicher Turnier zu Wien in Oesterreych gehaltē. Zu Cöln ward selbiger zeit ein Evangelische versamlung zerstört/ der Predicant gefangen/ jegliche person vmb 50. Goldsgulden gestrafft. Gleychs widerfür auch denen von Aach: aber auff schreyben der Herren Staden wurden die gefangnen ledig gelassen. Zu end deß Meyens verbran Arnsberg/ ein Stettlin/ in Westphalē/ dem Bischoff zu Cöln zuständig.

Grausam wätter. Turnier zu Wien. Arnsberg verbrunnen.

Anno 1601. den 7. Septemb. in der nacht zwüschen 2. vnd 3. vhren/ hat sich in Teutschland/ wie bey nahe durch die gantze welt ein erschrockenlicher grausamer Erdbidem erzeigt: hat doch vngleychen schaden gethan: in welcher stund eben dem König in Franckreych sein erstgeborner sohn/ der Delphin: vnd dem Churfürsten zu Heidelberg sein sohn / Mauritius Christianus/ ist geboren worden. Im Novemb. vnd Decemb. ward zu Regenspurg ein Religions gesprech gehalten/ von Hertzog Maximilian in Beyeren vnd Pfaltzgraff Ludwigen zu Neuwburg angestelt/ zwüschen den Evangelischen vnd Papisten: darvon vil Schrifften vñ wider schrifften in Teutsch vnd Latein außgangen.

Grausamer Erdbidem. Delphin vnd Pfalzgraf geboren. Gesprech zu Regenspurg.

Anno 1602. im Jenner/ thaten die wasser hin vnd wider in Teutschland grossen schaden: vnd ward den 21. Febr. Landgraff Mauritzen zu Caßel ein junger sohn geboren/ der ward Wilhelm genant. In Liffland/ entstünd auß obbemelter Schwedischer kriegsempörung ein sölche jämerliche hungersnot/ daß die menschen selbs ein anderen gefressen vnd verzeert haben. Den 21. Apr. sind durch ein harten Reiffen bey nahe in gantzer Teutscher Nation / die jungen außgeschoßnen räben erfroren/ dardurch ein gehenliger auffschlag des weyns an allen orten ervolget. Am 9. Maij/ ist die Eisenstat 6. meyl von Wien gelegen/ bey nahe der halbe theil abgebrunnen: vnd morndeß zu Wien vor dem Neuwenthor ein brunst entstanden/ hat vom weysen Hanen gegen dem wasser ein gantze zeil heuser mit etlichen personen verzeret. Den 31. Meyen sahe man am hohen Himel ein wulcken/ die war gäl/ blüetfarw vnd grün/ hat von zähen vhren/ biß vmb 2. vhren nach Mittag gewäret. Desselben / wie auch deß volgenden tags / sind zwo Sonnen gesehen worden. Am 7. Julij starb Fridrich Wilhelm Hertzog zu Sachsen: ward den 19. zu Weimar bestattet. Diser zeit war auch grosser zweytracht zwüschen dem Hertzogen vnd der statt Braunschweig. Im Augsten regiert die Pestilentz zu Prag vnd Dantzig.

Wassernot. Landgraff geboren. Hungersnot. Reifen. Brunst. Himlisch wunderzeichē. Hertz. Frid. Wilhelm gestorben. Braunschweig angefochten.

Anno 1603. gieng die vnrüw zwüschen den Brandenburgischen vnd Lothringen / deß Bisthumbs Straßburg halben nachmalen an / haben auff ein anderen häßlich gestreifft: wurden aber endelich im Mertzen vertragen. Den 10. Februarij zu Franckfurt am Mayn/ hat man ein Ring von farwen wie ein Regenbogen gesähen. Den 14. Mart. starb Hertzog Vlrich võ Mechelburg/ seines alters im 76. vñ den 4. Apr. Egidius Hunnius/ seines alters im 53. Den 26. gegen dem abend sind zu Nider Vlm/ ein Meyl wägs von Mäntz hundert heuser mit grossem

Straßburgisch Bisthumb angefochten. Himlisch wunderzeichen. Hertzog zu Mechelburg gestorben. Brunst. Hunnius.

Marggr. zů Anspach gestorben.
Brunst.
Landgräfische hochzeit.
Himlisch wunderzeichen.

Gůt verbrunnen. Den 26. starb zu Anspach Marggraff Görg Fridrich von Brandenburg/ seines alters im 64. Selbiger zeit ist Newburg / das Closter in Oesterreych/ samt dem Stättlin von 300. heuseren/ abgebruñen: item ein Barfüsser Closter drey Meyl võ Wein. Dẽ letsten Meyen hielt Landgraf Mauritz zu Dillenburg hochzeit/ mit Graf Johã võ Nassow tochter. Dẽ 27. Aug. zu angehender nacht biß vm̃ Mitternacht ist der him̃el gar klar vñ heiter gewesen/ da doch kein Monschein war: man sache auch vil weysser strimẽ wie Spieß. Den 9. Septemb. ist ein erschrockenlich fewrzeichẽ/ wie ein fliegender Drack (wirt sunst auch ein Metheorischer Drack genent) võ Mittag har gegẽ Mitternacht/ mit grossẽ getöß vñ schrecken dahar gefaren/ vnd gegen Mitternacht geschossen/ hat sich/ wie man sidhar erfaren / in Polen nidergelassen.

Deñenmärckischer einritt in Hamburg.

Den 28. Octob. haben K. Christian zu Dennemarck vnd Johan Adolff/ Hertzog zu Schleßwick vnd Holstein/ jhren eynritt zu Hamburg gethan/ vnd da die huldigung von der statt empfangen.

Landtag zů Prag.
Polnischer großcantzler gestorben.
Paderborn eingenomen.
Hertz. Carle/ K. in Schweden.
Pfaltzgr. Johan gestorben.
Ottheinrich.
Ludwig von Nassaw.
Landgr. Ludwig.
Newer stern.

Anno 1604. den 19 Jan. ward zu Prag ein grosser Landtag gehalten: vnd ist selbiger zeyt der Großcantzler Zamosci in Polen gestorben: vnd vmb Osteren Marggraff Ernst Fridrich von Baden. Im Aprellen hat der Bischoff von Paderborn die selbig Statt eyngenommen/ den Burgenmeister lassen viertheilen. Im Jun. ward Hertzog Carle zum König in Schweden erwelt. Selbiger zeyt ist Grentzingen ohn fehr von Wienn/ samt dreyen mannen vnd zwo kindbetteren mit jhren kinden verbrunnen. Den 12. Augsten starb Pfaltzgraff Johan / Graaff zu Veldentz/ Spanheim vnd Zweybrüggen/ zu Germersheim am Rheyn. Zu acht tagen vmb starb sein brůder Pfaltzgraff Ottheinrich/ der sein sitz zu Sultzbach hat: vñ im volgenden Oct. Graff Ludwig von Nassow zu Arnheim: vnnd den 19. desselbigen / Landgraff Ludwig in Hessen zu Marpurg/ seines alters im 67. Im 3. Octob. erzeigt sich ein sehr grosser vñ schöner stern/ anfangs hielt man jn für den Morgensternen: aber nach langer observation erfandt sichs/ daß es ein Cometstern/ doch ohn ein schwantz were/ hat auch im volgenden 1605. geleüchtet.

Badische verrähterey entdeckt.
Brunsten zů Prag.

Im Aprellen ist ein verrähterey / so durch Marggraff Philipp von Baden / wider Marggraaff Geörg Fridrichen vnd das gantze land angestifftet war/ entdeckt worden. Zu Prag in Böhem sind in kurtzer zeit 3. schedliche brunsten entstanden: die ein den 29. Apr. in der alten Statt auff der kleinen seyten/ dardurch etliche heuser/ samt einem mägdlin vnd drey pferden verbrunnen: die ander in der alten Statt / da die grosse Mülle mit 19. Gengen abbrunnen: die dritte den 22. Maij/ da der Gasthoff zur Guldinen kugel mit grossem gůt abbrunnen/ vnd 5. personen vmbkommen.

Marpurgische aufrůr.

Im Augsten/ als Landgraf Moritz/ in seiner Fürstlichen gnaden angefallenen Erblanden deß Ober Fürstenthumbs Hessen drey Religionspuncten in besserung zurichten/ vnnd mit den kirchen im Vnderfürstenthumb/ auch jhren Graf- vnd Herrschafften zu conformieren vnd zuvereinigen/ Christlichen vorgenommen / ist den 6. diß ein sehr schreckliche aufrůr vnder der Burgerschafft zu Marpurg / als man auch daselbst die verbesserung an die hand genommen/ entstanden/ auß anstifften eines Antonius Marter genant/ welcher die Burger also entzündt hat/ daß ihr Fürstl. Gn. Prediger vnd Professores in offentlicher verrichtung jres ampts zum höchstẽ vñ auf dẽ tod mißhandlet wurden. Es ward aber dise vnrůw durch besondere fürsichtigkeit jhrer Fürstl. Gn. also bald gestillet/ vnd zu gůtem fridlichem Christlichem wesen alles widerumb gebracht/ auf weyß vnd form/ wie in einem Historischen darvber in offnem truck zu Marpurg außgangenen Bericht außfürlich gemeldet wirt.

Vermeinte Englische gesandt gefangẽ.

Es ist auch diß / einer / der sich bey vil Stetten/ Chur- vnd Fürsten für ein Englischen Gesandten außgeben/ zu Heydelberg gefangen / vnd nach bekanndtem falsch vnd trug noch Engelland in mittem Junio geschickt worden/ der ward hernach im Augstmonat erstlich mit dem Strangen gerichtet/ demnach gevierteilt.

Fewriger himmel.
Englische verrätterey.
Braunschweig belägeret.

Den 6. vnd 7. Novemb. ist ein erschrockenliche Röte durch Teütsch vñ Welschland mit weyssen vnnd schwartzen streimen gesähen worden: vnd ist ein grosser stern von himmel gefallen. Bald darauff kam zeitung/ wie daß der K. in Engelland / mit seiner gantzer Ritterschafft durch ein neuwe vnerhörte barbarische verrätherey hat söllen hingericht werden: darüber vil grosser Herren sind gefangen worden. Damals hat Hertzog võ Braunschweig ein heimlichen verstand auff die Statt Braunschweig gehabt. Als im aber sölcher mißlungen/ hat er die Statt von fernus belägeret/ vnd auff sie gestreifft.

Vnerhörter schnee vnd sturmwind.

Anno 1606. fiel in aller mäß zu Straßburg zu anfang deß Jenners / daselbst vnd im Elsäß ein so tieffer schnee (da es doch in anderen orten nie geschneyt) daß niemand mit lieb weder reiten / faren nach wandlen kondt. Den 10. Jen. hat ein grausamer Sturmwind vil wäld vnd fruchtbare bäum hin vnd wider in Teütschland vnd anderen orten vmbgeworffen.

End deß II. Bůchs.

Ertzbischoff vnd Hertzog zů Lan.

Ertzbischoff vnnd Hertz. zů Remis.

Das dritte Bůch

diser Chronicken: darinn begriffen Ein kurtze verzeichnus Galliæ oder Franckreychs / wie das in der dritten Landtafel fürgemahlet ist.

Hertzog in Burgund.

Hertzog in Nordmandey.

Bischoff vñ Graff zů Beauuais.

Ertzbischoff vnnd Hertz. zů Langres.

Hertzog von Guienne

Graaff in Flandern.

Waapen der Oberſten Parlaments Herren inn Franckreych / so mann die XII. Pares oder Gleychen nennet.

Bischoff vnd Graaff zů Nojon.

Bischoff vnd Graaff zů Schalon.

Graaff in Schampanien.

Graaff zů Tolosa.

Nachgesetzte Fürstenthumb Frantzösischer sprach sind der Kron Franckreych underworffen.

Provantzen. Borbon. Orliens. Britanien.

Dise Fürstenthumb/auch Frantzösischer sprach/haben eigne oder andere Fürsten.

Saffoy. Lothringen. Arthois. Avinion/ist deß Papsts.

Dise Fürstenthumb sind ualter Gallischer gelägenheit/ aber Teütscher sprach unnd Herrschafft.

Meyntz Churfürst und Ertzbischoff. Trier Churfürst und Ertzbischoff. Cöln Churfürst und Ertzbischoff. Geldern.

Brabant. Lützelburg. Veldentz. Spanheim.

Eynlei-

Gallia oder Franckreych/die III. Ta

Das Ligurisch Meer

NARBO NENSIS

PROVINTIA

Massilia

ITALIAE PARS

PEMONT

Mons Cinis

LOMBARDIA

DELPHINATUS

SABAUDIA

ALPES

AVERNIA GALLIA

BORBONIA

ALLEMANNI

Schwartzwald

VOGESUS MONS

CELTICA

LUGDUNENSIS

CAMPANIA

GALLIA

BELGICA

PICARDI

ARTOIS

Braband

Flandren

Gellern

Holland

SEELANDIAE INSULAE

GERMANIA

PYRENAEI MOMTES
Der Ronceual

HISPANIAE pars.

Inn diese Tafel habe ich verzeychenet/ nicht allein Franckrench wie das vonn denselbigen Königen von Franckrench beherschet würt/ sonder die gantze/ rechte vnnd alte Galliam/ wie die vor zeyten durch die vralten Hystorienschreiber vnnd Weltbeschreyber/ als Julium Caesaré/ Pomponium Melam/ Strabonem/ vnnd andere verzeychenet vnnd biß ann den Rhyn herauß erstrecket ist worden. Den vnderscheide der fürnemsten Regimenten vnnd Fürstenthůmen/ magst du zum theil auß den zůgesetzten Wappen abnemmen.

JOHANNES STVMPF

Das Gallisch Meer

Das Britannisch Meer

BIGERONES
GASCONIA
GVIENNE
AQVITANIA
VIBISCI
Bordeaux
Girunda fl.
SANCTONES
Charente fl.
LIMOSIN
PICTONES
Luson
Ligeris fl.
Roß
Hoye
Labaye
NANETES
Nantes
Auenas
CADETES
RHEDONES
Arabon
Croye
Grane
Renes
Fontenau
Malestres
Pemarc
Sayn
NORMANDI
AMBILATES
BRITANIA
Wersant
S. Pol
S. Brieu
S. Michael
Cherburg
Grentze
Wick
Falmont
CORNOVALLE
ANGLIA
Bristow

Eynleitung in das dritte Bůch.

NAch dem wir Europam vnnd Germaniam hiebevor kurtz durchwandlet/vnd aber vnser Helvetia (vmb dero willen diß gantze werck fürgenomen) nit allein ein Europische Provintz/ mehrertheils Teütscher spraach/art vnd sitten/sonder auch alter rechter Gallischer gelegenheit/ vnnd zum theil der selbigen sprach ist: darzů vil zeyt vnder der Teütschen Königen auß Franckrych/als der Meroveer vnd Caroliner beherrschung gewesen: Also ist von nöhten/ daß wir Galliam oder Franckreych auch ein wenig durchlauffen/ sein gelägenheit/ landvolck/ art/sitte/herrschafft/Stett/wasser vnd gedächtnuß wirdigeste handlungen für stelle. Doch wöllen wir vns hierinn nit einer sehr weitläuffigen/ sonder einfältigen Summarischen beschreibung dises Reychs befleißigen/ mit einführung einer ordenlichen verzeichnus aller Franckreychischen Königen dreyer geschlächten/ namlich der Meroveern/ Carolinern vnd Capetern/rc. Damit wir desto fürderlicher auff die fürgenomne Helvetiam kommen mögen/rc.

Das erst Capitel.

Von gelegenheit/anstössen vnd alten landmarchen deß rechten Gallier lands/ auch etwas von seinen namen.

GALLIA, diser zeyt Franckreych/auf Lateinisch Francia Occidentalis genennet/ist ein gar weyte/ edle vnd schöne Provintz Europæ, zwüschen Germanien vnd Hispanien gelägen: vnnd wirt nach Ptolemæi, Strabonis, Pomponij Melæ vnd anderer beschreybung gegē Aufgang durch das Alpgebirg von Italien/ vnd durch den Rheyn von Germanien abgesündert. Gegen Mittag berüret es das Ligurisch meer. Gegen Nidergang aber wirt es durch den berg Pirenæum, oder Roncevall/so vom vnderen meer biß an das ober reichet/von Hispanien vnderscheiden. Aber auff Mittnacht endet es an dem grossen Britanischen meer/welches auch ein theils darvon den namen empfacht/ das Gallisch meer/rc. Dise obverzeichnete Gallia ist mit der zeyt fast gantz vnder die beherrschung der Franckreychischen Königen kommen/außgenommen Saffoy vnd Lothringen/item was Teutscher sprach ist gegen dem Rheyn/als Flandern/Brabant/Geldern/Hundsruck/Lützelburg/Westereych/ Ober vnnd nider Elsäß vnnd Helvetia oder Eydgnoschafft: besonder gesagt/ welche Länder alle zwar alter Gallischer vnd Belgischer gelegenheit sind/ haben aber bey vnseren tagen vil eigner Fürsten/ wie die zum theil hernach benent werden. Wie sie aber mit Teütscher sprach von den Gallis vnderscheiden/ also sind sie auch durch besondere Herrschafften von der Kron Franckreych abgesündert/ davon die dritte Landtaffel mag besehen werden.

Francia Occidentalis.

Anstöß Galliæ.

Pirenæus mōs. Roncevall.

Das Gallisch meer.

Von vrsprung der Gallischen völcker vnd jhres namens/ auch erster bewonūng deß lands/ findet man vngleyche meinungen. Ammianus Marcellinus lib. 15. beweiset auß

Der Gallier nam.

Celtæ. Celta.

Timagene, einem Griechischen Scribenten / daß die allereltisten vnd ersten eynwoner dises lands die Celtæ geweßt seyen/ nach jrem König Celto benennet. Appianus Alexandrinus lib. Illyrico schreybt/ daß Polyphemus Cyclops vor zeyten inn Sicilien/drey söhn gehabt/ namlich/Celtum/Illyrium vnd Gallum/ welche auß der Jnßlen Sicilia gezogen vnnd den völckern Celtis, Illyrijs vnd Galatis jhre namen gegeben haben.

Samotus.

Etliche schreyben / daß ein theil völcker Galliam anfangs vor den Celtis eyngewonet haben/denen ein theil der Chronicken Samotum zum ersten König geben. Doch wil Achilles Gassar im Epitome, daß bemelter Samotus ein König der Celter sey gewesen/ꝛc. Andere

Germani in Galliam kommen.

wöllen/als Ammianus schreybt/ daß vil vmbgelegner völcker auß den Jnßlen mit der zeyt in diß land gezogen/vñ sich dariñ nider gelassen / auch die völcker jhenseit Rheyns durch empsige krieg vertriben/ darinn genistet: darzů die Mittnächtige völcker etwan durch vberfluß deß meers verderbet/vnd jre lender zuverlassen genötiget/ jre Sitz als denn herauf verruckt haben.

Item die Troianer.

Item etlich wöllen daß nach zerstörung Troie die vberblibnen flüchtigē Troianer oder Griechen in diß land kommen/vnd etliche vnbewonte örter eyngenommen vnd erbauwet haben: dannenhär etliche Paridi dem sohn Priami/deß Troianischen Königs/ die stifftung vnd erbauwung der Königklichen Statt Paryß zůmessen. Aber die allereltest sag deß landvolcks/ wie auch etliche monimenta vnd wahrzeichen (als Marcellinus meldet) geben kundschafft/Daß

Hercules. Gerion. Tauriscus.

Hercules/ Amphitryonis sohn/ durch die wüterey beyder tyrannen / Gerionis vnd Taurisci (deren einer Galliam/ der ander aber Hispaniam beschediget) auferweckt / bemelten ländern zuhilff geeylet/vnd die selben Tyrannen vberwunden/darnach sich mit den edlesten weyberen deß lands vermischet/ vnnd auß denen vil söhn geboren/die hernach geherrschet/vnnd die land nach jren namen benennet haben.

Aleria.

Galates.

Raphael Volaterranus Georg. lib. 3. schreybt/ daß Hercules erstlich/nach vberwindung Gerionis vnnd Taurisci/die Statt Aleriam in Burgund (hernach durch Julium Cesarem zerstört) vnd darauff bey einer junckfrauwen der selbigē gegne Galatem geboren/ der hernach das Reych besässen / vnnd dem landvolck den namen geben haben sol/hat erstlich in der gegne

Galatia.

Burgund gewonet/ vnd das land nach jm genennt Galatiam: nachmals aber haben die Römer ein sylben hingenommen/vnd es Galliam geneñet. Ptolemeus im 2. bůch am 7. cap. nen-

Celto-Galatia.

net es Celto-Galatiam. Etlich sehen hie auff Jsidori meinung/da sie schreyben daß die Galli jren namen von der weyssen farb haben/ weyl jre leyb von vberflüssiger kelte deß gelends weyß

Galli weyß von farb.

scheynen/als die Milch. Dann die Gallier mit weysser vnd schöner farb beyde die Italiener vnd Hispanier vbertreffen: vnnd so das Griechisch wort γάλα zů Teutsch Milch heißt/werden sie Galli/das ist/Milchfarb/geneñt/ꝛc. Wie aber vnd weñ sie hernach Franci oder Frantzosen genennt worden/wirt an seinem ort folgen.

Das II. Capitel.

Von den fürnembsten wasseren vnd schiffreychen flüssen Gallie/ auch etwas von jrem lauff in gemein.

Franckreych sehr flußreich.

STRABO schreybt im 4. bůch/daß Gallia allenthalben sey befeüchtiget mit schönen wasserflüssen/deren etliche im Alpgebirg entspringen/als der Roddan auß Walliß: der erstlich gegen Nidergang inn den Genffersee/darnach gegen Mittag Galliam Narbonensem durchlauffende / sich in das Ligurisch meer versenckt. Itē die flüß Lindmat/ Rüß vnd Aar/ so auch auß den Alpen durch Helvetiam gegen Mittnacht in den Rheyn lauffen. Von welcher oberzelter flüssen vrsprung vnd lauff hernach in anderen büchern völliger gesagt wirt.

Vrsprung der flüssen im Pirenæo vnd andern gebirgē.

Es entspringen auch etliche flüß Gallie in dem gebirg Pirenæo/ das ist/der Ronceval/ als Garumna oder Girunda. Etliche wasser empfahen die brunnen deß gebirgs Cemeni/welches von Nidergang durch Langendockē herauff sich biß gegen Lyon erstreckt/ vnd Galliam Braccatam vñ Comatam von einander scheidet: als der träffenlich fluß Ligeris/Loere in jrer sprach geneñt/vnd andere kleine flüß mehr/die sich eines theils inn Ligerin/ etlich auch inn Garumnam außlären. Vnnd dise alle gemeinlich haben jren lauff gegen Mitternacht inn das groß Gallisch meer.

Vogesus berg. Arar/Sona/fl.

Item in dem gebirg Vogeso / zwüschen Burgund/ Lothringen vnnd Elsäß / entspringt erstlich auff der obern seyten die Sona/ zů Latein Arar, hat jhren lauff durch Burgund gegen Mittag vnder der Statt Lyon in den Roddan: an welchē wasser Julius Cesar die Tigurinos

rinos/der Helvetier nach hůt geschlagen/davon hernach im 4. bůch volget. Item das herrlich wasser Sequana, daran Paryß ligt. Item die Mosa oder Maaß/rc. haben beyde jren gang gegen Mittnacht in das Britanisch Meer. Die Mosel aber so auch im berg Vogeso entspringt/ laufft gegen Mittnacht für die alten herrlichen Stett/ Metz vnd Trier/ keert demnach jren gang ein wenig gegen Aufgang / vnden an der Statt Coblentz in den Rheyn/ welche Statt wegen der zůsamenlauffenden wassern bey den Latineren Confluentia genennet wirt / vnnd den namen von den Römern empfangen hat.

Sequana fl. Maaß fl. Mosel fl.

Coblentz.

Sölche oberzelte flüß Gallie haben auch eins theils (als Strabo schreybt) jren lauff so wäsenlich vnd artig fur einander in beyde das ober vnd vnder meer/das man die kauffmannsgüter auß einem in das ander leychtlich fertigen mag/ Inmaassen man sie auß einem fluß in den andern/ein klein stuck wegs vber land füren můß: wie davon die Tafel mag besehen werdē/rc. Aber in allen dingen fürtrifft der Roddan die anderen Gallischen flüß: von dessen vrsprung weytläuffiger im eilfften bůch hernach folget.

Das III. Capitel.

In wie vil theil Gallia zertheilt werde: vnd erstlich von *Gallia Braccata* oder *Narbonensi*, von seiner gelegenheit/flüssen/ völckern vnd fürnemsten Stetten.

Es füren die alten Historici vnnd Weltbeschreyber in zertheilung Gallier lands vngleyche meinung. Cicero de Prou. Consularib. theilet es allein in zwey gelend/als Braccatam vñ Comatam. Julius Cesar im 1. bůch machet 3. theil/ als Aquitaniam, Celticam oder Lugdunensem, vnd Belgicam. Deßwegen Cesar allein die Galliam Comatam gegen Mitnach gemeint/ als in deren er lang krieget/auch sig vnd triumph erholet hat. Aber Braccatam oder Narbonensem laßt er auß / als die albereit zůvor zu einer Römischen Provintz gemachet war/rc. Wir wöllen aber Strabonis meinung lib. 4. Pomp. Melæ 2. & 3. *Plinij*, Ptolemæi lib. 2. cap. 7. &c. nachfolgē welche gemeinlich Galliam in 4. theil vnderscheiden/als Narbonensem, Aquitaniam, Lugdunensem vnd Belgicam.

Gallia getheilt in 2. vnd mehr theil.

Braccata Gallia, vor zeyten also genennet wegen etlicher kurtzen kleideren vnd sonderbaren bruchen / so die eynwoner trůgen / hat nachvolgender zeyt den namen empfangen Narbonensis Gallia, von der Statt Narbona. Diser theil Gallie ligt gegē Mittag am Ligurischen meer/ wirt gegen Aufgang durch die Alpes Cottiæ, oder Mont Dionyß/von Italien gesündert. Im Nidergang berüret es den Ronceval/aber auff Mitnacht erwindt es am berg Cemene vnd am Roddan/rc. Dise landschafft begreyfft Provintzen/Langendocken/Delphinat/vñ die Allobroges oder Saffoyer. Vnd dieweyl dise Narbonensis Gallia, lang vor den vbrigen drey theilen Galliæ, durch die Römer erobert/vnnd zů einer Provintz gemachet ward/ hat es biß auff den heutigen tag / an einem ort gegen der Statt Massilien den namen Provincia oder Provantzen/behalten.

Braccata oder Narbonensis.

Narbona.

Alpes Cottiæ. Cemenus.

Langendock. Allobroges.

Gallia Narbonensis ist auß der massen fruchtbar vnd schön/ weyns vnd allerhand früchten also vberflüssig vnd bärhafft/daß es sich beßer Italien dann dem andern Franckreych vergleychet. Der Roddan fleüßt in mitten dardurch: daran hinab ligen die schönen Stett/Vienna Viviers vnd Avinion. Dahin hat erstlich Papst Clemens v. den Papstůl von Rom verruckt An. dom. 1305. Daselbst haben die Päpst auß forcht etlicher Keyseren bey 74. jaren Hof gehalten: ist noch ein fluchthauß der Päpsten/so sie mit den Keyseren spänig oder zů Rom nit sicher wären/rc. Zů vnderst am Rodden schier am meer ligt die Statt Arelate oder Arles. Davon das vralte Königreych Regnum Arelatense geneñet wirdt / das sich vor zeyten herauß in Helvetiam biß an den fluß Lindmat erstreckt/vnd dem alten Castell Thurico, Zürych/ seinen anfang gegeben hat: wie hernach im 6. bůch davon meldung beschicht. Der letst König Arelate Růdolphus ohne leyberbē hat das selbig Reych Arles vbergebē dem Keyser Conraden dem II. oder wie etlich wöllen / Lothario dem II. Der verleich es erstlich den Graaffen von Burgund. Bald kam es in verwaltūg der Hertzogen von Zeringen/ davon hernach im 4. bůch. Aber An. dom. 1169. hat Hertzog Berchtold von Zeringen das selbig Reych Arelate das er biß här ohne nutz allein vmb ehren willen jnngehabt Keyser Friderich Barbarossa vbergebē: der jm die beherrschung vnd kastvogteyen vber die drey Bisthumb / Sitten / Losanna vnnd Genff/rc. darumb vbergeben. Darnach An. 1347. hat Keyser Carol IV. das selbig Reych Are-

Provincia. Sehr fruchtbar.

Avinion sitz deß Papsts.

Arles ein Königreych.

Den Hertzogen von Zeringen.

late dem König von Franckreych verkaufft/ aber darmit bey vilen im Römischem Reych keinen danck erholet. Es gehört diß Land bey vnseren tagen zum Delphinat.

Die namhafftesten wasserflüß Galliæ Narbonensis sind dise nachbezeichneten auß Ptolemeo/Strabone vnd Plinio genommen:

Varus, Le Var/laufft durch Provinciam inns Ligurisch Meer.

Rodanus Le Rosne/der Roddan/der gröst vnd gewaltigest Fluß/sencket sich vnder Arle in das Mittelmeer.

1. Galliæ Narbonensis Namhaffte stett.

Argentius, L'argenton/ gehet auß dem Alpgebirg durch Provintzen/ zwüschen Nissa vnd Eres in das Meer.

Druentius/ oder Druentia, La Duranze/ laufft auß dem Mont Dionyß gegen Nidergang vnder Avinion in den Roddan.

Isara, Strabo nennets Isar/sunst Isara, L'Isare/ laufft auß den Alpibus für Granoble gegegen Nidergang ob der statt Valansen in den Roddan.

Araurius Straboni Rhauraris/ sunst Araura L' Herault/ ein Fluß bey den Volcis /an jetzo Langendocken.

Orobius Strabo nennt jn Obris, sunst Orbis, L' Orbo.

Aragis Ptolemæus vnd Strabo nennen jn Atax L' Aude.

Ruscion, Straboni Rhusceno/ sunst Ruscino/ wirt von Mela genennt Thicis, Lo Tec.

Illeris, Straboni Ilibyrhis/von der Statt also genennet/sunst Thelis, La Telt.

Sulgas, La Sourgue.

Die letsten sechs Fluß rünnen einstheils auß dem Ronceval oder Pireneo/ zum theil auß Langendocken in das Mittelmeer.

2. Namhaffte völcker.

Die fürnemisten völcker so vor zeyten Narbonensem Galliam bewonet haben/sind diese nachverzeichneten.

Anateli, Anatiali/oder Anatalij/ sind die völcker die in Provansen in der gegne deß Salloner Bisthůmbs.

Comonni/ von Plinio genent Cenomanni/ jetz in Massilier Bisthumbs gegne in Provansen.

Deciatii/oder Deceates/ die völcker der Landschafft vmb die statt Antibo in Provansen.

Volce/Langendocken.

Allobryges /besser Allobroges/Genffer vnd Wienner Bisthumbs/jetz Saffoy/ vnd ein theil Delphinats.

Tricasteni/oder Tricastini/jetz ein eigen Bisththůmb im Delphinat.

Cavari/Strabo nent sie Quaros/auff Gallisch Daulphine/ein theil Delphinats

Memini/ein Volck im Delphinat/Carpentorater Bisthůmbs/nit weyt von Avinion.

Vocontij/im Delphinat bey dem Fluß Druentia.

Salyes/von Plinio genennt Saluvij/das Aquenser Ertzbisthumb in Provansen.

Tectosaces / besser Tectosages von Plinio genennt / sind die völcker deß Ertzbisthůmbs Tolosa in Langendocken.

Tolistobogi / oder Toelistobogij, Item Trocmi sind völcker auß Gallia Narbonensi in Græciam zogen/vñ jrẽ Hauptleüten nach also benennet: von welchẽ hernach vil gesagt wirt.

Aricomij, Straboni Aricomisci/besser Arecomici/völcker der gegne deß Bisthůmbs Nymes in Langendocken.

Segalauni/besser Segovellauni/in Valenceer Bisthůmbs gegne im Delphinat.

Elycoci besser Helnij /völcker der gegne deß Bisthůmbs Viviers im Delphinat.

Sentii/sunst Avantici von Plinio/Dinnier Bisthumb in Provansen.

Tricorii/im Delphinat.

Iconii/die völcker im Delphinat/allernächst am Mont Dionyß.

Pedili/besser Medulli/Maurianer Bisthumb in Delphinat.

Chatiarii Strabo. Aber Plutarchus vnd Mela neñends Cavares/ sind die völcker bey außgang deß Roddans wonhafft/ ein theil Langendocken.

Die Stett Galliæ Narbonensis.

Die fürnemisten Stett Galliæ Narbonensis waren bey den alten weltbeschreybern vnd Historicis dise hienachverzeichneten.

Agathapolis / jetz Agatha / auff Gallisch Agde / Teutsch Aaden / hat ein Bisthum.

Massilia

Massilia, Marseille, Marsilien am Meer in Provansen.

Antipolis, Antibo.

Tolosa, Tolouse, hat ein Ertzbisthumb in Langendocken.

Betire, Beterre. Besieres, Besiers Teutsch.

Narbon Ptolemæus, sonst Narbo Martius, Weltsch Narbonne, Teutsch Narbunen gegen Ronceval am oberen Meer / ist die Hauptstatt / davon diser dritt theil Gallia / den namen hat Provincia Narbonen.

Vindomagus, S. Esperit, S. Spiritus, am Roddan ob Avinion / hat ein wunder schöne brucken.

Nemausum, Strabo Nemausus, Nimes, Teutsch Nymis.

Vienna, Vienne, Wienen / ligt am Roddan vnder Lyon.

Taruscum, Strabo Tarasco, Gallisch Tarascon, also auch auff Teutsch.

Arelatum, Arles, auff Teutsch Arlis / hat ein Ertzbisthumb zů vnderst am Roddan.

Aquæ Sextiæ, Aix, zů Teutsch Aer.

Dinia in Provansen / auf Weltsch Digne, Teutsch aber Dinnien.

Forum Neronis, sonst Carpentoracte, auf Weltsch vnd Teutsch Carpentras.

Forum Iulij, Freius auff Weltsch vnnd Teutsch Cessero, S. Thuberi auff Teutsch.

Carcaso, Carcasone.

Valencia, Valence, Valanson.

Neomagus ein Hauptstatt der Tricastiner im Delphinat / hat jren namen verloren / vnd deß volcks namen empfangen / wirt nachmals genennt Trieves oder Tricasta, zů Teutsch Trecasten.

Accusiorum Colonia, sonst Arocasia, oder Aeria, hat ein Bisthumb.

Avenniorum Colonia, Avignon, Avinion.

Aransiorum Colonia, Aurenge, Orenge.

Cabelliorum, Col. Cavaillon, Cavallion.

Glanum, hat ein Bisthumb / auff Gallisch genennt Glandenes, Glandenen.

Ervaginum, Strabo Vrgenum, aber besser Gernum, auff Frantzösisch Orgon, also nennt mans auch zů Teutsch.

Vasiorum Col. Vason, Vaison.

Albagusta Helvorum, jetz Vivars, zů Teutsch Vivers.

Nicea, Nice, Nissi.

Sigius ein berg / wirt von Ptol. baß genent Setius, auff Frantzösich Montagne de Sete.

Blasco ein Insel vor dem berg Sete vber.

Vindalium, Strabo Vndalus, etwan ein Statt / jetz gar zerstört.

Cemenus mons, sonst Gebenna, Montagne de Cemens.

Ancyra urbs.

So vil von Gallia Narbonensi, was weyter zůschreyben ist von disen Völckern / Stetten vnd Flüssen / wirt hernach durch diß Bůch folgen.

Das IV. Capitel.

Von dem andern teil Galliæ, genennt Comata, darinn die vberigen drey teil begriffen werden. Vnd erstlich Aquitania dem anderen teil auch etwas von seinen Wassern / Völckern vnd eltisten Stetten.

Der ander vnnd grösser teil Gallier lands / ward von den alten genennt Comata, von wegen daß sie sich nach Teutscher art mehr beflyssen die haar zů pflantzen. Diser teil ist erst gůte zeyt / nach eroberung der Narbonensischen Provintz / durch Iulium Cæsarem vnder der Römer Regiment bezwungen / darvon wir hernach finden. Dises Gelend ist gemeinlich also fruchtbar / daß zun zeyten die Italiäner vnd Hispanier frucht bey jhnen holen. Es ist auch allenthalb wol erbawen / so wachßt vil gůtes weyns darinn / außgenommen in denen landen gegen Mittnacht am Britanischen Meer / als in Normandey / Picardey / Flandern / vnd deß vmb. Da hat es wol vberflüssig vych / visch vnd getreid. Aber weyngewächß hat es nicht / gebraucht sich deß getrancks von Gersten vñ Weitzen gesotten / so man Bier nennet / außgenommen so vil weyns auß anderen Gallischen gegninen dahin gefůhrt wirt / ꝛc. Normandey hat vil Obs / deßwegen sie jr tranck allermeist auß öpffel vnnd byren außmosten. Sölichen Most machen sie also starck vnd gůt / daß er dem weyn gleych die menschen truncken macht. Sonst ist die gantz Gallia gemeinlich gantz fruchtbar vnd gar reych / das wir zum teil hernach deutlicher verstehn werden / wir wöllend jetz bey der teilung Galliæ bleyben. Dise Gallia Comata wirt geteilt in die vberigen drey teil / als Aquitaniam, Celticam vnd Belgicam.

Gallia Comata. Fruchtbarkeit. Oepffeltranck

Aquitania Gallia der erst teil Comatæ, aber der ander teil in gemein nach Narbonensi, wirdt also genennt von vberflüssiger vile der durchfliessenden wasseren. Diß gelend erhebt sich

Aquitania.

Pirenæus der Ronceval.

am gebirg Pirenæo dem Ronceval/ vnd erstreckt sich gegen Aufgang (als Plinius schreybt) an den fluß Ligerim/berürt gegen Mittag zum teil das jetz bemelt gebirg Ronceval: eins teils auch die Narbonensische Provintz gegen Langendocke. Gegen Mitternacht endet es am grossen Gallischen Meer. Seine eynwohner werden gemeinlich genennt Gasconier. Strabo lib. 4 schreybt/daß dise Aquitani von den andern Galliern etwas vnderscheiden/vnd mit farb/kleidung/sitten/wandel vnd spraach den Hispaniern nit gar vngleych seyen. Dises lands fürnemste wasserflüß/Völcker vnd Stett/wie die vor zeyten bey Ptolemeo/Strabone vnd Plinio genennt sind/werden eins teils hernach erzehlt/mit etwas kurtzer erklärung der namen: vnd sind das die namhafftigesten flüß.

Wasserflüß Aquitaniæ.

Aturius, Le Dou, der aussertst fluß gegen Hispanien/entspringt im berg Pireneo / empfacht auß dem vorgebirg die zween flüß/namlich Garundan auff der rechten/Sanson auff der lincken seyten / damit senckt er sich durch Gasconierland in das vnder Meer.

Igmanus.

Garumna, oder Girunda, La Garumne, ein träffenlicher fluß / hat vil eynkommen der wasser/eins teils gegen Ronceval/zum teil gegen Langendocken entspringende/der lärt sich auch in das vnder Meer.

Dordone ein fluß.

Canentellus, sonst Carantonus, La Charente. Dises sind gar träffenliche wasser/ haben gemeinlich all jhren gang in den Gallischen Oceanum, welches groß Meer auch an disem ort genent wirt das Aquitanisch Meer.

Ligiris Ptol. Strabo aber Ligeris, nach jrer spraach La Loëre, entspringt in dem berg Cemeno, laufft erstlich ein wenig gegen Mitternacht/darnach gegen Nidergang in das groß Meer / scheidet Aquitaniam vnnd Celticam oder Lugdunensem von einander/ist der verhamptesten wasseren eins in allem Gallia/ empfacht in sich beiderseyts vil schöner flüß.

So sind das die namen der Aquitanischen völcker/von Ptolemeo/Strabone vnd anderen verzeichnet.

Alte völcker Aquitaniæ. Poicterser.

Pictones, Poictu, Pocierser.

Limones, sonst Lemonices, die Limosiner.

Stabali, besser Gaballi. Geuoudan.

Bituriges, Iosci, oder Vibisci, Plinio Sesignani, in Gallisch Burdeaulx, zü Teutsch die Burdeauser.

Auschij, Auchx.

Itiobriges, besser Nitiobriges, in jhrer spraach Agennois.

Vassarij, Vassates, Basaß.

Velauni, Vellai, oder Vellani, Velaye.

Petrocorij, Perigeux.

Santones, Xanctones, Xantonge.

Namnitæ, Nantes.

Bituriges, Cubi, Berri.

Tarbeli, Tarbe.

Tardurci, Quercin.

Dacij, Dax.

Averni, Avergne.

Comveni vel Conveni, Comminge.

Rutani oder Rhutæni, Rhoergne.

Elui, Alviges.

Mandibuli, Lansois.

Namen der eltisten Stetten Aquitaniæ, wie die von den alten Geschichtschreybern genennt werden.

Augustöritum, Lemovicum, ist jetz Limoges, nach dem volck also genennet.

Limonum, Limon, hat noch seinen rechten namen.

Mediolanium, Sanctonum, Santes, nach dem volck genennt.

Stett.

Burdigula, Biturigum, Burdeaulx.

Aquæ Augustæ Tarbellorum, hat sein namen verlassen/vnnd deß volcks namen angenommen/jetz Tarbe.

Ratiastum, Pictonum, Poictiers nach dem volck genennt.

Cosium, Vassatium, Basas.

Ducona Cadurcorum civitas, vulg. Cahors nach dem volck genent.

Vessuna Petrogoriorum, Perrigort.

Avaricum, Biturigum Cuborum, ist jetz Burges/nit Viaron als etlich mütmassen.

Agumum Nitiobrigum, Agen.

Anderedum Gaballorum, jetz Mande.

Tasta Daciorum, jetz Dax nach dem volck genennet.

Augusta Ausciorum, jetz Auchx.

Augustonemetum, Strabo nennt sie Nemesum Arvernorum, heißt jetz Clermont.

Ruessium Vellanorum, jetz Puys, oder S. Flour.

Segodumum Ruthenorum, jetz Rhodes, hat den namen vom volck behalten.

Lugdunum Convenerum Colonia, Comminge, nach dem volck genennt.

Niomagus Biturigum Vibiscorum sive Ioscum. N.

Corbilo.

Corbilo. N.	Gorgonia Avernorum.
Onesiorum Aquæ calidæ.	Allesia Mandibulorum, yetz Laussois

So vil hab ich von den Flüssen/ völckeren vnd Stetten Aquitaniæ hierynn zusetzen gefunden. Von den Stetten aber ist zumercken/ daß etliche jre alten namen verlassen/ vnnd den namen deßselbigen Landvolcks angenommen haben: namlich die/ so gemeinlich zween namen haben/ als Dariorigum Venetorum/ yetz Vanes/ hat den namen der völcker/ Veneter/ behalten/ vnd sein eignen namen/ Dariorigum verlassen/ ꝛc. Dargegen etliche Stett haben deß volcks namen faren lassen/ vnnd jre alten vnd eigne namen behalten/ als Rothomagus Venellocasiorum yetz Roan/ hat den altē namen Rothomagum behalten/ vnd den namen deß Volcks, Venellocasiorum verlaßen/ ꝛc.

Das V. Capitel.

Verzeichnus Galliæ Celticæ oder Lugdunensis/ deß dritten theils sampt seinen Wasseren/ völckeren vnd Stetten.

CEltica Gallia der dritt theil/ nachmals Lugdunensis/ von der Hauptstatt Lyon/ genennet/ reichet von dem fluß Ligeris biß an das wasser Seqnauam/ hat gegen Mittag den Roddan/ die statt Lyon/ vnd ein theil deß bergs Cemeni/ durch die er von Narbonensi abgesündert wirdt: aber auff Mittnacht berüret es das Gallisch Meer. Dise Celtica begreyfft in jhr die mächtigisten Fürstenthumb Borbon/ Orliens/ Britanien vnd Normandey. In disem theil ligen die zwo Hauptstett deß Königlichen Stüls in Franckreych/ als Lyon/ das weytberümpt Kauffhauß/ vnder deren der Roddan auß dem Genfferſee/ vnnd die Sona auß Burgund zusamen fliessen/ ꝛc. Item Paryß die Hauptstatt die etlich meinen (wie obvermelt) von Paride dem Troianer gebauwen/ ꝛc. vnden an der Sequana gelegen. Welche Statt zü jrer wunderbarlichen größe nit allein mit dem Königlichen Hof/ Stül vnd Parlament/ auch mit einem gar Fürstlichen Bisthumb/ sonder auch mit der aller Herrlichsten vnd in aller welt berümptesten Schül/ etwan durch Carolum Magnum gestifftet/ hoch bezieret ist/ darinn vil gelehrter auß allen Landen/ in mancherley Faculteten vnd künsten täglich zünemmen. Derhalben sie gleych sam ein Müter aller Schülen durch die Welt hin geachtet wirt.

Was nun die alten namen der flüß/ völcker vnnd Stetten Galliæ Lugdunensis anlangt/ sind das die fürnembsten flüß.

Ligeris, Loere/ zü Teutsch die Lären/ davon obgesagt ist/ scheidet Aquitaniam vnnd Celticam.

Sequana, Seine/ die Seinen/ entspringt gegē Burgund im gebirg Vogeso/ senckt sich in das Britanisch Meer/ scheidet Celticam vnd Belgicam von einander.

Erius, Titus, Argeres, Oliva: deren Ptolemeus gedenckt/ welche ich acht/ daß sie durch Britanien vnd Normandey lauffen.

1. Galliæ Celticæ flüß.

So haben die völcker Celticæ vor zeiten sölche namen bey den Geschichtschreybern geführt.

2. völcker.

Callete/ jetz Caux.	Aulerici/ ist gemein/ ist ein theil deß jetzigen Britanier lands vnd Normandey.
Lexubij, Lisieux.	Aulirci Redones, Rhenes.
Veneli, Ange.	Sennones, Sens.
Biducenses oder Baiocasij, Besin,	Carnutæ, Chartres,
Osismij N.	Parisij, Parys.
Veneti, Vanes.	Tricasij, Troyes.
Samnitæ/ besser Namnetes/ ist ein Bisthumb/ Nantes.	Turupij/ besser Turonas, Tours.
Aulircij Diabolitæ, Landoy.	Segusiani, Roanne hat den namen verwandlet.
Aurubij, Hurepois.	Meldæ, Meaulx,
Venelocasij, Rhotomager oder Roaner Bisthumb.	Vadicasij/ jetz Noyen bey der Sequana/ hat den alten namen verlassen.
Andicani, Andegavi, Andes, Aniou.	Ædui/ oder Hedui, Austun.
Auliorci Cenomanni, Maine.	Neustrij/ Normandier.
Abrigcatui oder Abrincates, Auranche.	

So sind diß die namen der Stetten vnd eltisten plätzen Galliæ Celticæ, deren Ptolemeus/ Strabo vnd andere gedencken/ nämlich:

Iuliobona, Calletum, Candebec.

Vorgavium Osismiorum. N.

3. Stett. Dariorigum Venetorũ / yetz Vanes / hat deß volcks namen angenommen / vnd den alten verlassen.

Neodulum Diablintrũ, Leondoul / nach dem volck.

Vagoritum der Rhedoner hauptstatt / hat jren namen verwandlet / vnd deß volcks angenommen / yetz Rhenes.

Rothomagus Venellocasiorum / eytz Roan / hat seinen alten namen.

Iuliomagus Andum / yetz Angiers / nach dem volck genennt.

Vindinum Cenomannorum / yetz Mans genennt nach dem volck.

Condivincum Nannetum, Nantes nach dem volck.

Ingena Abrincatũ, Auranche / dem volck nach benennt.

Mediolanum, caput Aulercorum Eburonum / yetz Eurex: nit Orliens / als etlich dichten

Condote Arubiorum, Cono.

Agedicum / der Sennoner hauptstatt / Sens genennt nach dem volck.

Antricum Carnutum, Chartres dẽ volck nach genennt.

Genabum / yetz Gean: nit Orliens als etlich ohne grund fürgeben: dann Orliens ist erst hernach von Aureliano gebawen.

Lucotetia / Paryß.

Augustobona Tricassorum, Troyes dem volck nach.

Cesarodunum Turonum, Tours.

Rodumna der Segusianer hauptstatt yetz Roanne / deß alten vnd eignen namens.

Forum Segusianorum, Fours.

Latinum Meldarum, Meaulx.

Neomagus Vadicasiorum, Noion.

Augustodunum Heduorum, Austun

Cabullinum Heduorum, Chalon.

Lugdunum Lyon / hat auch seinen alten namen.

Das VI. Capitel.

Belgica der vierdt theil Galliæ / von seiner gelegenheit / alten völckeren / flüssen vnd Stetten / kurtze verzeichnus.

BELGICA Gallia / der vierdte theil / erhebt sich gegen Nidergang an der Sequana / vnd erzeucht sich gegen Auffgang an den Rheyn / hat gegen Mittag die Alpes / gegen Mittnacht das Britanisch Meer. Begreyfft die Fürstenthumb / Campaniam / Picardey / Arthois / Flandern / Brabant / Gelderen / Gülch / Namurc / Lützelburg / Eyffel / Hundsruck / Westereych / Lotharingen / Elsäß / Burgund vnd vnser Helvetiam oder Eydgnoschafft / rc. Vnnd sind das die namen jres wasserflüssen.

1. Galliæ Belgicæ Flüß.

Phrudis / yetz Samara, La Some iñert dem Picardey.

Tabuda / besser Scaldis / die Schelde.

Mosa die Maaß / für Lüttich.

Rhenus, der Rheyn.

Obrinca / oder Mosella / die Mosel.

Ella / die Yll im Elsäß.

Byrsa / die Byrß bey Basel.

Arola / die Aar

Vrsa / die Rüß.

Limagus die Lindmat.

Aber die völcker Galliæ Belgicæ / deren die alten gedencken sind dise nachverzeichneten.

2. Alte völcker

Morini / die Bolanger.

Batavi, Hollender.

Attrebatij, Arthois.

Bellovaci, Straboni Belloaci, Beannesin.

Ambiani, Amienser.

Tongri, Tongers.

Menapij, ein theil Flandern od' Brabänder.

Nervij, Hennegöw.

Subanecti / besser Silvanecti, Senlis.

Romãdues od' Veromãdui, Vermandois

Nessones oder Suessiones, Soisson.

Rhemi, Rhemis.

Vbii, Straboni Vibii, Cölner gegne.

Tiveri, Trierer gegne.

Mediomatrices, Metzerland.

Leuci, Tuller Bistthumb.

Vangiones, Wormser Bistthumb.

Legio octava Augusti, N.

Nemetes, Speyrer gegne.

Triboci, Tribochi, Straboni, Straßburger Bistthumb.

Raurici, Basler Bistthumb.

Langones, Lingones, Langres.

Elvetij oder Helvetij / Schweytzerland.

Sequani

Sequani Suntgow vñ Graafschafft Burgund.

Caleti, Strabo N.

Arduenna sylva, forest Dardaine, der Ardenner wald.

Arduenna sylva.

Diß sind die nammen der alten Stetten Belgicæ, wie die von Ptolemeo/ Strabone/ Tacito/ Cesare/ ꝛc. benennet werden.

Gessoriacum Nanale. i. Bononia Morinorum, jetz Bolongne.

Lugodinum, sive Lugdunũ Batavorum, Leyden.

Rigiacum, besser Metacum, der Atrebater Hauptstatt/ Arras nach dem volck genennt.

Cæsaromagus Bellovacorum, von Cesare also gnennet/ hievor Belgium, jetz Beaunois.

Samarobriga, der Ambianer Hauptstatt Amiens.

Tarvanna Morinorum, Terovenne.

Atuacutum, sonst Aduaca Tungrorum, Tongers, oder Tungerg.

Castellum Menapiorum, Kessel.

Baganum, oder Baiacum Nerviorum, Bohan.

Rothomagus Silvanectorum, Senlis.

Augusta Romanduorum, besser Vermanduorum, S. Quintin.

Augusta Vessonum, aliàs Suessonum, Soisson.

Durocottorum, besser Durocortum Rhemorum, Rhemis nach dem volck.

Augusta Trevirorum, Trier.

Divodurum Mediomatricorum, Metz.

Tullum Leucorum, Tull.

Nasium, Nancei, Nansen.

Batavodurum Batavorum N.

Veterra, fortè Vendel oder Venloe.

Stett.

Legio Trigesima Vlpia.

Agrippinen. Colonia, Cöln.

Bonna, Bonn.

Legio Traiana, Trächshausen/ Pirckheye.

Mocontiacum, Meyntz.

Nemetorum vrbs, Speyr.

Rufiniana.

Borbetomagus, besser Bormetomagus Vangionum Worms.

Argentoratum Tribocorum, Straßburg.

Brencomagus, Brûmat.

Elcebus, sonst Elvetum, Schletstatt.

Augusta Rauracorum, Augst ob Basel.

Argentuaria, Harburg bey Colmar.

Andomantunum Lingonum, Langres.

Gaunodurũ, Burg bey Stein/ vngewüß.

Forum Tiberij, Zurzach.

Ditavium, Dola Sequanorum, Doll.

Visontium Sequanorum, Bisantz.

Equestris, das ist/ Nevidunum, Newis: etlich achtends Dûnon/ etlich Losanna.

Aventicum Helvetiorum, Avenzy/ jetz Wifelspurg.

Dise Gallia Belgica sol/ nach etlicher anzeigung/ iren namen von der alten Statt Belga jetz Trier/ empfangen haben/ welche Statt Trabeta/ König Nini brûder (der gewesen ist ein sohn Beels/ deß sohns Nemroths/ deß sohns Chus/ der ein sohn war Chams/ deß sohns Noe/ ꝛc.) erstlich gebawen hat/ als er von Semiramide der Assyrischen Königin/ seines brûders weyb/ auß Asia in Europam vertriben ward/ vor der geburt Christi bey 1947. jaren/ vnd hat die Statt genennt Belgam/ nach seinem vatter Beel/ dem ersten Assyrischen König vnd Abgott: von welches Beels bildtnuß geschriben stehet Daniels am 14. Cap.

Belgica von Belga.

Die eynwohner Galliæ Belgicæ sind mehrteils (als Cesar im 2. Bûch von den Gallischen kriegen schreybt) von den Teutschen härkommen/ die vor zeyten vber Rheyn gezogen/ vmb deß Lands fruchtbarkeit willen/ vnd haben die ersten Gallier außtriben: darauß zû vernem̃en ist/ daß lang vor Julij Cesaris zeyten die Germani oder Teutschen auch das ander gestad deß Rheyns eynbewohnet habẽ. Wie auch mit der zeyt die Sicambri oder Franci hinuber geruckt sind/ von denen hernach volget. Dannenhär hat auch Plinius hernach bey Vespasiani zeyten Galliam Belgicam gegen Aufgang nit durch den Rheyn/ sonder durch die Schälde das wasser von den Teutschen abgemarcket/ vnd den Germanis zûgeschriben alles das zwischen dem fluß Schälde vnd Rhyn gelegen ist. Deßhalb darauf Ptolemeus/ Marcellinus vnd andere/ den Rheynstrom/ auch auff Gallier seyten (gegen Nidergang) von den Rauracis/ das ist Basteren an biß auff die Mosel hinab/ in ober Teutschland: vnnd darnach von der Mosel biß ans Meer/ in Niderteutschland geteilt haben/ ꝛc. Darvon hernach etwas mehr/ ꝛc.

Belge von Teutschen.

Germania superior & inferior ober vnd nider Teutschland.

Das VII. Capitel.

Der Gallischen völcker art/sitten/kleidung/narung/Religion/kriegsrüstung vnd waaffen/auffs kürtzest verzeichnet.

Galli streytbar / gůte reuter.

Belge die streytbaristen.

Der Gallier kleidung.

Täglich newe sitten.

DIeweyl wir hernach vil hören werden von mannheit / kriegen vnnd herzlichen thaaten der alten Gallischen völcker/so wil ich hie jhr art/sitten vnnd leben deßt kürtzer begreyffen. Strabo lib. 4. schreybt/ daß die Galli gar streytbar/mannlich vnd kriegisch/doch in Reuterey geschickter seyen dann zů fůß. Von denen auch etwan die Römer/nach eroberung Gallię/gemeinlich den besten Reisigen zeug zůhilff gehebt haben. Vnder denen sind die Niderländer gegen dem Oceanischen Meer die aller künesten zum streyt. Die Belge sind vnder allen Galliern die streytbaristen schreybt Cesar. So waren auch die alten Galli bekleidet mit kurtzen waapenröcken/die kaum den Hinderen halb bedeckten / hatten lange spitz an den schůhen. Aber diß volck endert die kleidung von tag zů tag/also daß sie bey vnsern zeyten den alten Gallis/von denen Strabo schreybet/gar nit gleych gesehen werden. Es hat auff ein zeyt ein Papst zů Rom (etlich schreibends Alexandro zů) einē sahl lassen bawen/ dariñ er auff Contrafetisch gar künstlich abmahlen ließ allerley völcker der erden / ein jeden in seiner bekleidung nach seines lands sitten. Vnd als der Mahler an den Gallier oder Frantzosen kam/mahlet er ein blosse person/von leyb nackend/der hat ein gantz vnzerschroten tůch am arm. Gab damit zůverstehen/daß von der Gallischen kleidung nichts gewüsses fürzůmahlen were/allein so sie tůch hetten/erdächten sie alle tag ein newen sitten. Disen sitten haben auch bey vnseren tagen nicht allein die Helvetier / sonder auch die Germanier vnd Italier gelehrnet: also daß man fürnemlich die Teutschen in Gallischer bekleidung sihet. So mancher Franckreychischer krieg / so mancher newer sitten wirt bey den Teutschen in der kleidung erfunden/ꝛc.

Speyß vnd narung.

Waafen.

Regiment Sigzeichen.

Die alten Gallier lagen/als Strabo sagt/nach dem essen auff der erden im stroh: jhr speyß war milch vnd allerley fleisch grün vnd gesaltzen/fürnemlich schweynin. Jhre schweyn werden in felden vnd höltzeren ernehret/haben der selbigen mit sampt den schaaffen so vil/ daß sie mit gesaltznem fleisch mehrteils gantz Italien speyßten. Ein lang schwerdt/ schilt vnd spieß war jhr rüstung. Mit dem bogen schussen sie auß der massen gerad : waren auch gar geschickt mit der schlingen zůwerffen. Ein König oder Fürsten erwehlten sie järlich/auch im krieg ein einzigen Hauptman vnd Gebieter. So sie im krieg ein streyt behielten/hanckten sie die abgehawnen häupter jhrer feynden den rossen an das halßhaar/fürten die heim/vnd schlůgen sie an jhr haußthür: gleych als bey vns der Adel der wildenschweyn/wölffen vnd bärenköpff aufzůschlahen pfläget. Welcher Gallier vil menschen häupter an der thür hat aufgehefft / wolt desto ritterlicher geachtet seyn. Die häupter der vberwundnen grossen Herren vnd Hauptleuten gaben sie nit vmb gold/sonder liessen die mit kostlichem gewürtz balsamieren / darmit sie die lang behalten vnd zeigen möchten. Guldin kettin/ring/kostliche halßband vnd armgezierd trůgen sie vil vnd gern.

Kleinot vnd zierde.

Priester genent Druiden.

Grausamer Gottsdienst.

Sie hatten etliche vnder jhnen/genennt Druides: die waren jhre Propheten vnd Wahrsager. Von denen schreybt Cicero de Divinatione lib. 1. Die wußten die rechnung der natürlichen dingen/in Griechisch Phisiologia genannt: sie weyssagten künfftige ding/vnd namen jr gemerck auß den lossungen/vogelgesang vnd abneigungen der menschen vnd thier/ꝛc. Ein besonderen vnmenschlichen vnd grewlichen Gottsdienst übten sie mit tödung der menschen. Dann so sie krieg oder andere sorgliche anligen hatten / todten sie etliche menschen / opfferten jr leben den Götteren / in meinung die darmit vmb jr begangne mißthaat zůversůnen / vnd den Sig zůerwerben. Diser sitt was (als sie sagten) von Hercule ankommen/ꝛc. Sölches schreibt Cicero Pro Mar. Fonteio. Item Iustinus lib. 26. schreybt/daß sie auch weyb vnnd kind / die Götter zuversůnen / erwürgt haben. Strabo setzt/ daß sie pflegten den menschen zum opffer verordnet hinderwerts nider zuschlahen/vnd auß seiner vngedult/schmertzen/jamer/ vnd geberden/namen sie ab jr glück oder vnglück. Sie hattē auch noch andere weysen die menschen aufzůopffern/ꝛc. Aber nach dē die Gallier mit der zeit in der Römer beherrschung vñ kundtschafft kommen sind/ haben sich gemeinlich alle oberzelte greüwliche barbarische stuck bey jnen geendert/also daß sie sich den Römeren in Religion/leben/spraach/ sitten vnd geberden etwas vergleycht haben/ꝛc.

Das Gallisch volck ist nochmahls von art frölich / mütig / hitzig/newer dingen begirig/ zum wolleben fröudig vnd gesellig/in essen vnd trincken kostfrey / vnnd zum Musicspil gantz thätig.

thätig. Sie sind dẽ Teutschen nit vngleych in gastalt/ leben vnd sitten/ derwegẽ auch Strabo meldet/ daß die Römer eben dahär die Teutschen Germanos/ das ist/ der Gallier Brůder genennt haben. Es ist noch heütigs tags kein weltsch volck den Teutschen gemesser/ günstiger vnd anmůtiger/ dann die Frantzosen/ denen sie auch in mannheit nit vngleych sind.

Gleychheit mit den Teutschen.

Die weyber der Gallier sind vber andere fruchtbar vnd bärhafft/ deßwegen jhr Land gantz leütreych ist/ also daß die Galli auß vberflüssiger vile deß volcks/ offtermals anderen Landen neüwe eynwoner vnd Landsässen aufgeladen haben. Besonder Gallia Belgica hat für ander vil volcks. Strabo zeuget im 4. Bůch/ daß allein auß Belgica 300000. reißbarer vñ kriegischer männer seyen gezelt worden. Darumb haben die Galli offt andere Land ausserthalb eyngenommen. Sie haben Italiam vberzogen/ Rom verbrennt/ Macedoniam durchstreyfft/ vnnd ein theil Asie erobert/ ꝛc. Von welchem allem hernach mehr gesagt wirt. Deßhalb dises Gallisch volck etwan nit allein den Römern/ sonder auch den Griechen vnd Asianern ein forcht vnd schräcken sind gewesen/ vnd von jnen für grausame völcker geachtet. Dann M. Tull. Cicero schreybt in einer Oration von den Römischen Provintzen/ Daß nit ohne sonderliche fürsehung der Götter/ die natur Italiam mit dem hohen Alpgebirg beschlossen/ bevestiget vnnd von den grausamen Galliern abgesündert habe: dann wo dem greüwlichen volck die straaß offen gewesen/ were die statt Rom nimmermer zů einer behausung oder Stůl deß Oberstẽ Reychs gerahten/ ꝛc. Hiemisset Cicero den Gallis zů die grausamkeit/ darumb das sie den Römern lange zeit zustarck vnd vberlegen wären. Also haben die alten Römischen Historienschreyber den namen Grausam/ grob oder greüwlich/ keinen völckeren mehr angehefft/ dann denen/ die sie nit vberwinden oder jres gefallens bestreyten mochten/ oder von denen sie beywevlen geschlagen wurden. Gleych wie man bey vnseren jaren an vil orten die Böhem vnd die Eydgenossen für grausam böß leut außrůfft/ allein darumb daß sie jhr Vatterland mit dem schwärdt auß Gottes beystand offtermals mannlich beschirmpt/ vnnd sich deren/ so sie darauß treiben/ oder darinn beleidigen wolten/ mit sighaffter Hand ritterlich erwehrt haben. Also nanten die Römer auch grobe/ grausame Barbaros/ die Scythas, Parthos/ Teutschen vnd Gallier. Vnd in summa alle die/ an denen sie ein harte nussz beyssen müssten/ denen allen rechneten sie die tugenden der mannheit in das laster der grobheit oder grausame/ ꝛc.

Weyber fruchtbarkeit.

Volckreych.

Galli durchstreyfften alle land.

Scheidmaur zwischen Gallien vnnd Italien.

Grausam was man nit vberwinden kan.

Barbari welche.

Es sind aber die Galli ein schön starck volck/ jre Krieg füren sie mehr mit ernst vnd krefften oder stercke/ dann mit wolbesinntem raht. Sie sind gegẽ dẽ frömbden freundtlich/ gegen den gesten kostfrey vnd vnderdienstlich. Sie haben vor anderen Walhen ein manlicheſpraach. Eins haben die Gallier oder Frantzosen vor anderen besonder/ daß sie zänckisch sind/ haderen gern vmb kleine vrsachẽ: vor gericht zůkämpffen sind sie für alle andere völcker fertig/ deßhalb auch Franckreych mehr Richter/ Advocaten/ fursprechẽ/ buttel/ weybel/ schreyber/ läuffer vnnd dergleychen Amptleut erhaltet/ dann gantz Germanien vnd Hispaniẽ. Von wem aber die gantz Gallia yeder zeit beherrschet seye worden/ wirt hernach durch das gantz Bůch volgen.

Galli schön/ starck/ ...

Zänckisch.

Das VIII. Capitel.

Verzeichnus etlicher der vieltisten vnd ersten Königin vnd Fürsten der Gallier auch von wem Franckreych bey vnseren zeyten beherrschet werde.

DEr aller ersten vnd eltisten Königen Gallie/ so von anfang biß auff die zeyt Julij Cesaris hinauß regiert haben/ find ich kein grundtliche zal/ ordnung noch rechnung/ sonder einẽ hie/ den anderen dort bey den Scribenten benanset. Ich acht auch wol daß die groß weyte Gallia nit nun einen/ sonder freylich auch zů einer zeyt vil König oder Fursten möge gehabt haben: vnnd so ich deren aller kein ordnung find/ wil ich doch auffs kurtzist/ so vil ich deren funden hab/ benamsen.

Der Gallier erste Regenten.

Samotus ein König oder Furst Gallie/ sol erstlich der Celter Regent seyn gewesen/ vnnd das Land erbawen haben/ bey zeyten Nini deß Assyrischen Königs/ auff die 2058. jar vor Christi geburt. Von disem meldet Achilles Gassar im Epitome/ sunst find ich nichts von jm.

Samotus.

Celtus ein sohn Polyphemi Cyclopis vnd Galateæ auß Sicilien/ sol erstlich den Celtern jren namen geben haben/ als Appianus Alexandrinus lib. Illyrico schreybt/ darauß wol zů achten/ daß er auch jr König oder Fürst seye gewesen.

Celtus.

Hercules/ ein König der Gallier/ erstlich bey dẽ vnderẽ Meer wonhafft/ hat nach anzeigũg

Hercules.

Gerion. Tauriscus.

Ammiani Marcellini lib.15. Galliam vom vbertrang der tyrannen Gerionis vnd Taurisc erlediget/vnnd in Burgund die Statt Alexiam gebawen/als Volaterranus schreybt.

Galates.

Galates/ein sohn Herculis/hat auff seinen vatter regiert / nach dem ist das land benennt worden Galatia,nachmahls Gallia,als obgesagt ist/rc. Aber diser obgesetzten Fürsten find ich kein jarzahl/rc.

Druyus. Druydes.

Druyus hat auch bey den Celtis regiert/als Achilles im Epitome anzeigt. Diser hat die Druydes vnd Wahrsager/von denen im nächsten Cap.hievor gesagt ist/ bey den Gallis auffbracht/vnd jhr Apostenzlerey zum ersten eyngeführt/vngefahzlich auff das 1877. jar vor Christi geburt/oder ein wenig darvor/rc. Nach disem find ich lang keinen/rc.

Allobrox.

Allobrox/ein König Gallie/regiert auff die 930.jar vor Christi geburt. Von disem achtet man die Allobroges,jetz Saffoyer/jren namen empfangen haben.

Nannetes.

Nannetes/ein Fürst der Gallier/bey 800 jaren vor der menschwerdung Christi/rc.

Ambigatus.

Ambigatus/ein König der Gallier bey den Bituriscern/regiert vngefährlich auff die 600 jar vor Christi geburt.

Bellovesus. Baldwyß. Sigovesus. Sigewyß. Elitovius.

Bellovesus/das ist Baldwyß/vnnd Sigovesus Sigewyß/sind auch Fürsten der Gallier gewesen auß den Biturigern:jren gedenckt Livius.

Elitovius ein Gallier oder Germanier: deß gedenckt auch Livius. Etlich verteutschen disen namen auff Ludwig.

Brenno.

Brenno / ein Fürst vnnd Hauptmann der Gallier:etlich wöllen jn ein Germanier vnnd Schwaben seyn gewesen/wirdt doch bey Livio vnnd andern ein Gallier genennt/ ist gewesen ein Senoner/vnd sein kriegsvolck Galli Senones,&c.

Belgius.

Belgius/ein Gallischer Fürst vnd Hauptmann/fürt das Gallisch volck in Greciam vnd Asiam/darvon hernach gesagt wirt.

Autaricus.

Autaricus/sonst Vdalrych/ein Gallischer Fürst.

Cõgolitanus.

Congolitanus/König Goldan/regieret bey dem Roddan in Gallia Narbonensi.

Aneroestes.

Aneroestes/oder Hernestus/ein Gallischer König bey dem Roddan/rc. Dise drey nächst ob genannten König meldet Polibius.

Viridomarus.

Viridomarus/Nauclero Britomarus/ein Fürst oder König der Gallier / ward von dem Römer Claudio Marcello erschlagen.

Brenno. Lomnorius. Lutharius. Apaturius. Cavarus.

Brenno/Lomnorius/Lutharius/Lüthart / Apaturius / Cavarus / rc. sind alle Gallische Fürsten gewesen/deren namen auß Polibio/Livio vnd anderen genommen sind. Ohne zweyfel hat Gallia noch vil König vnd Fürsten gehabt vor der Römer beherrschung/deren namen verlozen sind.

Gallia mertheils der Cron Franckreych vnderthan.

Durch wen aber Gallia nach Julij Cesaris zeyten biß auff disen tag beherrschet worden/ wirdt hernach grundtlich volgen. Bey vnseren zeyten gehören die drey teil Gallie/ als Narbonensis,Aquitania vnd Lugdunensis.&c.aller dings vnder die Cron Franckreych / allein außgenommen Saffoy/ welches bißhär einen eignen Fürsten gehabt hat/doch ist diser zeyt auch ein teil von dem Frantzosen/vnnd ein teil durch die Statt Bern eyngenommen:etlichs hat der Hertzog noch/ rc. Aber Belgica Gallia ist wol halber Teutscher spraach : vnd wie es in spraachen vnderscheiden/also ist es auch in Herrschafften zerteilt. Denn die Geländ Frantzösischer spraach in Gallia Belgica sind eins teils der Cron Franckreych zůgethã/als Picardey/Campanien/vnd ein teil Burgunds. Der ander teil/als Lothringen/hat ein eignen Fürsten/dem Reych verwandt:so gehört ein teil Burgund/ sampt der Pfaltzgraafschafft Hennegöw/diser zeyt der Herrschafft von Oesterreych vnd Spannien.

Belgica zum teil Teutsch/ zum teil Frantzösisch. Burgund. Lothringen.

Teutsche Belgica. Geldern. Luxemberg.

Aber die Teutschen länder Galliæ Belgicæ haben vil Fürsten Flandren / Braband/ Arthois/Namur/rc.gehören diser zeyt auch obbemeltem Oesterreychischem hauß: wie auch Geldern/welches vor disem ein eignen Fürsten gehabt:ward aber Anno 1543. von Carolo V. eyngenommen. Also haben Gülch/Cleve vnd zum Berg/ein eignen Hertzogen gehabt. Lützelburg/ das alt Hertzogthumb / ward durch die Marggraafen von Baden vom Keyser zů Lehen besessen/doch allein die Gubernatur. Welche Gubernatur durch fraw Margarethen/ Regentin in Flandern / von Marggraaf Bernharten wider gelößt ward / vnnd erstlich dem Brabandischen Marggraafen von Berges verlihen / der starb bald. Auff das satzt Keyser Carol V. den Ertztruckseßen von Hennegöw dareyn. Bey deß regierung vmb die jar Christi 1542. vnd 1543. hat König Franciscus von Franckreych dises land mehrteils eroberet vnnd eyngenommen/rc. Westerreych hatte den Churfürsten vnd Ertzbischoff von Trier/darzů die Fürsten

Westerreych. Trier.

sten von Veldentz vnd Symern auff dem Hundsrucken: die sind diser zeit auß dem geschlächt der Pfaltzgraafen bey Rheyn vnnd Fürsten von Beyern/ etc. Der Rheynstrom herauff auff d' Gallier seyten wirt beherrschet durch die Churfürsten Cöln/Trier/Meyntz vnd Pfaltz. Item durch die Bischoff von Worms/Speyr / Straßburg vnd Basel. Ein teil der Landgraafschafft Elsäß gebürt der Regierung Enßheim zum hauß Oesterreych/etc. So ist Helvetia für sich selbs ein freye landschafft/mit Eyden vnd Bündtnussen zůsamen vereiniget. Dise Nider Teutsche Belgica hat auch etliche gewaltige Stett dem Römischen Reych zůgehörig / als Cöln/ Aach/ Mastrich / Lüttich/etc. Das Ober hat Trier/Metz/Worms/Speyr/Landow/ Weyssenburg/Hagenow/Straßburg/Obern Nähenheim/ Schlettstatt / Colmar / Türckheim/ Keysersperg/ Mülhausen/Basel/etc. Vil Stett in Belgica/ vor zeyten dem Reych verwandt/ sind jetz den Fürsten vndergeben/ welche alle hie zůerzellen vil zůlang wurde.

Veldentz. Spanheim. Rheynstrom. Elsäs. Helvetia. Reychstett.

Nun wöllen wir der vralten Gallier gedächtnußwirdige thaaten / so sich von jhrem anfang an biß auff die zeyten Christi hinauß verloffen/ kurtz berühren / so vil wir auß den alten Scribenten haben ergründen mögen: darzů vns dann der Ehrenvest Herr Gilg Tschudi von Glariß/ etwan gemeiner Eydgenossen Landvogt zů Baden vnd Sarganß/etc. der Historien besonderer liebhaber/vnd ergründer alter dingen/durch sein fleyß nicht wenig hilff gethan/ vnd in die Authores alle gůte eynleitung gegeben hat. Deßwegen er hierinn gebürlichen růhm/ vnd bey dem gůthertzigen Läser billichen danck haben sol.

Das IX. Capitel.

Von zerstörung Troie/ ankunfft der Venedischen völcker vnd Albanischen Königen: Wie vnd wenn Rom gebawen ward: auch etwas von den ersten vier Römischen Königen.

Von anfang der Welt gezelt 4016. oder nach Eutropij rechnung 4019 vor Christi vnsers Herren geburt 1183. vor der Statt Rom anfang 432. jar/ ward Troja die aller mächtigest Statt in der Welt/durch Agamemnonem/Menelaum/Vlissem/Pyrrhum/ Stenelaum vnd Hectorem/die Griechischen König vnd Fürsten/nach zehenjäriger belägerung/gewunnen vnd zerstört/ von wegen Helene der Königin/die jnen durch Paridem/ den sohn Priami deß Trojanischen Königs/auß Griechenland geraubt vnd entfürt war/etc. Vnnd wiewol bemelte Griechen in die vberwundnen Trojaner grausamlich gewůtet/ ward doch der vberblibnen/als Aenee vnd Antenoris/verschonet/vmb daß sie allwegen auff frid gehalten vnd Helenam widerzůgeben gerahten hatten.

Troja.

Antenor ist darnach mit den seinen/sampt einem zůgeloffnen hauffen deß volcks/Heneter genennet/die in einer aufruhr auß Paphlagonia vertriben worden/vnd auch zuvor jhren König Philemenem vor Troja verloren hatten / vber Meer geschiffet/ ein newe wohnung zůsůchen: sind kommen in die innerste schooß deß Adriatischen Meers/haben gelendet vnd die völcker Euganier/zwüschen dem Meer vnd Alpgebirg gelegen (jetz die landschafft For Jul biß an die Etsch) vertriben/vnd die gegne bewohnet. Von jnen ist darnach das land vnnd das volck herumb die Venediger genennet worden/ etc. Söliche obangezeigte meinung wirt genommen auß Iustino lib. 20. Item Livio vnd Polibio/etc. Strabo aber im 4. Bůch schreybt/ daß gedachte Venedische völcker/in Italia wonhafft/auß Gallia entsprungen seyen von der landschafft Venedig am Britanischen Meer innert der Armorischen völckeren gelegen / deren Hauptstatt jetz Vanes, das ist Venedig/in minder Britanien/noch in wesen ist. Dann Strabo meinet/ daß vor zeyten die selben Gallischen Venediger außgezogen in Italien kommen seyen/ vnd haben obbemelte landschafft erobert vnd bewohnet/auch dahär den Italischen Venedigeren jhren vrsprung geben. Wiewol Strabo hernach im 5. Bůch beide meinungen eynführt/von Antenore vnd von den Gallis. Auch meldet Polibius/daß die Italischen Venediger mit kleidung vnd allen dingen den Galliern gleych geartet vnd gesittet seyen/ außgenommen allein die spraach/wiewol er auch jhr härkommen auß Paphlagonia bezeuget/etc.

Antenor in Adriatisch Meer kommen. Euganier von jm vertriben. Venediger vō jm genennet. Vanes Haupt statt in Britannien.

Aeneas/der ander Trojanisch Fürst / ist auch bey Antenors zeyten mit etlichen vberblibnen Trojanern vnd seinem Hofgesind flüchtig vber Meer/erstlich in Macedoniam/fürter in Siciliam/vnd zůletst in Italiam geschiffet. Da hat jm der König Latinus sein tochter Lavi-

Aeneas in Italiam kommen/ vnd was er da verricht.

niam/hievor Turno deß Tuscischen Königs sohn versprochen/ vermählet / davon entstånd krieg: aber Aeneas entleybet Turnum in einem kampff / behielt die Königin Laviniam/ erbawet vñ nennet jren nach die Statt Lavinium. Aeneas hat angefangen in Italia zůregieren nach seines schwähers Latini tod/von anfang der Welt 4019. vor Christi geburt 1179. vor stifftung der Statt Rom 429. Er regieret 3 jar/vnd verließ zwen söhn/Ascanium/ genennt Julus/den er auß Creusa gezeuget/von Troja in Italiam bracht hat/ vnnd Sylvium Posthumum/den jm Lavinia gebar.

Ascanius Aeneę/ erster Sohn/rc.

Ascanius bawet bey leben seiner stieffmůter die Statt Albam/darinn er Hofhielt/vnd zeuget ein sohn/auch Julus genennt/von welchem/als Eutropius lib. 1. schreybt/das geschlächt Julij Cesaris abkommen seyn sol. Er regiert in Italia 38. jar.

Posthumus Syl. Aeneę anderer sohn.

Dem Ascanio volget sein brůder Posthumus Sylvius / der ward genennt Sylvius/ vmb daß er im Wald erzogen war: dahär auch alle Albanische König Sylvij zůgenennet wurden. Item Posthumus hieß er/vmb das er erst nach seines vatters Aenee tod geboren war. Er regiert 29. jar.

Aeneas Syl. Posthumi son.

Auff jhn volget sein sohn Aeneas Sylvius/der herrschet 31 jar/war der vierdt König nach Aenea.

Latinus Syl.

Latinus Sylvius/der 5. Albanisch König/regieret bey zeyten Davids/deß Israeliter Königs 50 jar.

Alba Syl.

Alba Sylvius der 6. König/hielt das regiment 39 jar.

Capis Syl.

Capis Sylvius/Albe sohn/der 7 König/fürt den Scepter 28 jar. Der bawet die Statt Capuam.

Capetus Syl.

Capetus Sylvius/der 8 König/regieret 13 jar.

Tyberin. Syl.

Tyberinus Sylvius/Capeti sohn/regieret 9 jar. Von disem sol / als Eutrop. meldet/ der fluß Tyber sein namen genommen haben/als bemelter Tyberinus darinn ertranck / welcher fluß zůvor Albula genennt gewesen.

Agrippa Syl.

Agrippa Sylvius/der 10 König/regieret 40 jar. Bey seinen zeyten lebt der Poet Homerus in Griechenland.

Remus Syl.

Remus Sylvius/Agrippe sohn/der 11 König/regieret 19 jar / vnnd ward vom donder erschlagen.

Aventin. Syl.

Aventinus Sylvius/der 12 Albanisch König/fürt das schwerdt 37 jar/ward auff einem berg/da hernach die Statt Rom ligt/begraben/welcher berg dahär Aventinus genennt ward.

Procas Syl. Amulius. Numitor.

Procas Sylvius/Aventini sohn war/der 13 König/regiert 22 jar lang/bey zeyten Aze deß Hierosolymitanischen Königs. Er verließ zwen söhn/Amulium vnd Numitorem. Numitor eerbet von seinem vatter die Barschafft: Amulius aber besaß das Reych 43 jar. Er vertreib seinen brůder Numitorem. Dann jm die Abgött gesagt hatten/daß er vom stammen Numitoris sölte vmbbracht werden. Numitor zoch auff einen Paurenhof / zeuget zwey kinder/ ein sohn

Sergestus vñ Rhea.

Sergestus/vnd ein tochter Rhea genannt. Disen Sergestum bracht der König Amulius auf dem gejägt vmb: Rheam aber verstieß er in ein Closter der Abgötter/ damit von sölichen kindern Numitoris kein frucht käme/ die er förchten můßte. Als aber Rhea die Closterfraw nit fromb bleib / sonder einer geburt zween jung söhn gebar/ ward sie nach gemeinem gesatz zu straaff lebendig vergraben: die kindlin aber auß erbärmbd an das gestad der Tyber gelegt/ von

Faustulus.

Faustulo einem Hirten deß Königs erfunden/ der trůg sie heim vnd ließ sie durch sein haußfrawen Laurentiam erziehen vnder den Hirten: deren der ein Romulus/ der ander Remus genennt ward. Als dise knaben erwůchsen/haben sie die Hirten vnd Räuber deß lands an sich gehenckt/vnd mit deren hilff Amulium den König bey Alba erschlagen/ Numitorem aber jhren großvatter wider ins Reych gesetzt: der war der letst König der Latiner vnd Albaner.

Laurentia. Romulus. Remus.

Rom gebawt.

Nach Troje zerstörung 432. von der Welt anfang 4448. vnnd vor der geburt Christi 751. jar/am 21. Aprills / hat Romulus/vmb das 18. jar seines alters / die Statt Rom auf dem berg Palatino zůbauwen angefangen/mit hilff seines brůders Remi / vnnd die nach seinem namen Romam benennet:

Romulus erster König zů Rö erschlecht Remum.

Romulus ward der erst König zů Rom: er erschlůg Remum seinen brůder. Aber Romulus ward im 39 jar seiner Regierung / vmb seines vbermůts willen / bey dem See Caprea / als Livius schreybt / von den Römeren heimlich erschlagen/ vnnd dem volck die Fabel fürgeben/wie er durch die Götter in Himel verzuckt were. Eutropius sagt/er seye vom donder erschlagen/rc.

Num

Numa Pompilius ward zum König erwehlt nach Romulo/ der starb im 41 jar seiner Regierung. Dem volget Tullus Hostilius der 3. König/regieret bey zeyten deß Jüdischen Königs Manasse/32 jar. Er bracht die Statt Albam in gehorsame der Römer/vnd erweytert die Statt Rom. Er ward vom wätter mit weyb vnd kinden in seinem hauß verbrennt.

Numa Pompilius der 2. Tullus Hostilius der 3.

Ancus Martius der 4 Römisch König/ herrschet bey zeyten Josie deß Hebraischen Königs/ vnd starb im 24 jar seines Reychs/rc.

Ancus Martius der 4.

Das X. Capitel.

Von Tarquinio Prisco dem 5. König zů Rom / bey welches zeyten die Gallier zum ersten vnd andern mahl vber die Alpes in Italiam gereiset/auch sich bey den Insubris nidergelassen haben.

VMb dise zeyt vngefährlich/ward Demarathus/ein reycher gewaltiger mann/ von Corintho auß Griechenland durch aufruhr vertriben: der selbig fuhr in Italiam/satzt sich in Thuscia bey den Tarquinischen völckeren/vnd bewey bet sich bey jhrem Adel / verließ nach seinem tod ein sohn Lucumo genennt: dem verließ er so groß gůt zů erb/daß er durch vberige reychthumb gantz hoch gemůt ward/vermächlet jm ein Tuscanisch weyb/hohes stammens/Tanaquil genannt. Aber die Tuscaner hatten verdruß ab dem wolstand Lucumonis deß jünglings/ vnd verachteten jhn/ als der von einem vertribnen Bandeiten vnd frömbdling gezeuget were. Darneben war Lucumo verargwonet/als sölte er Arunti/ der sein Vormünd gewesen/etwan sein gemahel geschwecht haben: deß war Aruns träffenlich auff Lucumonem erzürnt. Dennocht war der jüngling so reych vnd mächtig/das jm Aruns ohne außländische frömbde hilff nichts schädliches zůfügen mocht. Vnnd diser Aruns war säßhafft zů Clusio in Tuscia/jetz Chiuso in Weltsch genennet.

Demarathus

Lucumo.

Tanaquil.

Aruns.

Eben vmb dise zeyt war ein Handwercksmann / auß Helvetien gebürtig/ Elico genennt/ *von dem Plin. lib. 12. cap. 1.* schreybt in Italiam kommen/so zů Rom gedienet: der fürt am wi*der heimziehen* mit jhm auß Italien dürr feygen / weynbeer vnnd öl/in Galliam sein vatterland. Bey disen fruchten erkannten die Gallier die edle art deß Italischen lands/ wurden derhalben dardurch verläckeret vnd in lust bewegt Italiam zůvberziehen. Es zeigt auch Plinius/ daß sölches die erste vrsach gewesen / darumb die Galli erstlich Italiam vberfallen haben/ rc. Wie nun darneben Aruns von Clusio sich gern an Lucumone gerochē hette/als obstehet/fuhr er vber das Alpegebirg zů den Galliern/mit gůtem Italischem weyn/damit er/ jr hilff begärende/sie verhoffet zůreitzen/ vnnd vber Italiam zůverläckeren. Die Gallier durch obberürte frücht Eliconis vñ gůten weyns Aruntis belustiget(als auch Paulus Diaconus 2. lib. schreybet)sind also bald mit Arunte/als jhrem Hauptmann/vber die Alpes in Italiam gezogē: welches die erste reiß gewesen/so die Gallier jemahls in Italiam gethan haben. Da aber Lucumo vnd Tanaquil sein haußfraw sahen den Auffsatz der Tuscaner/vnd die verachtung/haben sie Tusciam verlassen/vnd sind in die Statt Rom mit all jhrer haab vnd gůt haußhäblich gezogen. Das geschahe in zeyten der Regierung deß Königs Anci Martij/ rc. Lucumo aber verenderet zů Rom seinen nam̃en/vnd ließ sich Lucius Tarquinius Priscus nennen/ vnd hielt sich mit den Römischen burgeren so wol vnd werdsam/daß er nach absterben Anci Martij/deß obbeschribnen Königs/zum Römischen König erwehlt worden. Das geschach vmb das jar nach der Statt Rom ersten stifftung 128. Er regieret 38 jar/vnd hat zum ersten/ nach vberwindung der Sabiner/zů Rom triumphiert/vnd das Capitolium zůbawen angefangen/rc.

Elico/ein Helvetier ein vrsach daß die Galli erstlich in Italiam ziehen.

L. Tarquinius Priscus der 5. Röm. König.

Bey zeyten obbemelten Tarquinij Prisci/im 18 jar seines reychs/nach der Statt Rom anfang 146/oder nach etlicher rechnung 55/haben die Gallier abermahls ein reiß in Italiam gethan / das begab sich also: Es waren damahls die Biturigischen völcker die obristen in Gallia Celtica, welches ein dritt teil Galliæ Comatæ ist. Deßhalb auch bemelte Bituriger gewalt hatten ein König vber das Celtisch reych zůerwehlen. Die erkießten nun Ambigatum zum König/der war an macht/darzů an eignem vnd gemeinem glück fürträffenlich. Dann bey seiner zeyt war die Celtische Gallia an früchten vnd leüten also reych vnd vberflüssig/daß er die vile kaum regieren / auch der Celtisch erdbodem sie nit wol ernehren mocht. Nun hatte K. Ambigatus einen sohn vñ nachvolgenden erben deß reychs/den er gern deß vberlästigen volcks et-

Galli ziehen zum anderen mahl in Italiam.

Bituriges.

Ambigatus/ der Celter König.

Bellovesus. Sigovesus.

licher maassen entladen/vnd das Reych berůwiget hette. Deßhalbē er bald außmusteret sein schwester sohn/mit namen Balwysen vnd Sigwysen/beyde dapffere vnd ritterliche jüngling denen erweckt vnnd erkieset er ein grosses volck / sendet sie darmit auß dem Land / ein anderen Sitz vnd wonung zůsůchen/wo jnen Gott daß loß hinlegen wurde. Erlaubet disen seinen vetteren Baldwysen vnd Sigwysen auch was volcks sie in Gallia möchtē aufbringē/mit jnen hinzůführen/damit sie an frömbden orten ein widerstand thůn möchten / denen die sich wider sie setzen wurden. Sind also beyde obbenante jüngling vnd Fürsten mit grossem volck/auff die 300000. menschen/in pilgramß weyß/einē neüwen Sitz zůsůchen/außgezogen vnd haben sich auff zwo seyten geteilt. Vñ hat erstlich das glück den Sigwysen mit seinem volck vber Rheyn in Germaniam getragē/in die gelegenheit der stützen deß Hercynischē walds/damals Härtzwald / nachmals Schwartzwald genannt/welcher wald von dem Rheyn (wie hiebevor in Germania vermeldet) sich neben Böhē hinab erstrecket/an jetzo aber bey nahe außgereutet ist/ꝛc.

Gallier ziehen in Germanien

Hercinya sylva Hartzwald

Es vbertrafen aber die Gallier damals die Germanier weyt in krefften. Derwegen sie sich bey jnen niderliessen mit Sigwysen/jrem König vnd Fürsten: sonderlich vnder jnen die Tectosages/so aller nächst vmb Tolosa daheim gewesen/haben sich bey dem Schwartzwald (als Cesar schreybt) in das fruchtbarist best gelänđ Germanie gesetzt / welches land noch davon den namen Teck bißhar behaltē hat. Ist ein vralt Hertzogthumb noch bey vnserer zeit an weyn vñ korn fruchtbar/sonderlich vmb den Neckar vnd nachmals dem Fürstenthumb Wirtemberg eyngeleybet. Dise Tectosages sind volgends/zů Julij Cesaris zeiten / mit kriegen verümt gewesen / haben auch anheims gůt gericht vnd recht gehalten: doch in kleidung/ läben vnd allem wandel der Germanier sitten angenommen. Item ein ander Gallisch volck/von Sigoveso oder Sigwysen här/die Boij genennet/habē sich damals weyter hinauß durch Germanien in ein Land deß Hercynischen walds gesetzt: deren gedenckt Strabo im 7. Bůch/ꝛc. Von jnen hat das selbig Land bißhär den namen behalten Boioheim/sunst Böheim/ꝛc. bey vnseren tagen ein Königreych vnd Churfürstenthumb deß Römischen Reychs/ꝛc.

Tectosages.

Teck Hertzogthumb. Neckar fl.

Boij.

Boioheim oder Böheim

Aber Belloveso oder Baldwysen / dem anderen Hauptmann / hat daß günstige glück vil den besseren theil bescheret/vnnd jn mit seinem Heer in das schöne vnnd fruchtbare Italien gefürt. Die Gallischen völcker / so er mit jm fürt / waren Bituriges/Averni/Senones/Hedui Ambarri / Carnutes vnd Aulerci. Er hat ein merckliche macht zů fůß vnd zů roß bey jm/damit ist er erstlich gezogen vber den Roddan / demnach kom̃en in der Tricastiner land. Da im das Alpgebirg vor augen stůnd: vñ als er bericht wie oder welcher weg er hinvber wölte reisen, ward jm durch bottschafft verkündiget/wie ein frömb Griechisch volck von dem land Phocide auß Asia/die Massilienser genennt / an dem Meer in der Gallischen Salluvier March angeschiffet/die begerten an dem selbigen Meergeländ sich nider zůlassen / vnnd hauß häblich zůsetzen/ꝛc. Ab welcher Bottschafft Baldwyß vñ sein gantz Heer mercklich erfröuwet ward/hielt sölches für ein besonder gůt loßzeichen / dann sie auch dergleychen gesinnet/vnd darumb außgezogen waren ein Sitz zůsůchen.

Galli widerum in Italiam. Bituriges. Averni Senones. Hedui. Ambarri. Carnutes. Aulerci. Tricastini. Massilier. Salluvij.

Taurinisch gebirg.

Also zugen sie vber die Taurinischen Alpgebirg / vnnd zum theil vber die Alpstützen deß bergs Julien in das Land Italien/ thetten ein Schlacht mit den Tuscanern in Insubria/ nit weyt von dem Fluß Tesin/darinn die Tuscaner Sigloß wurden. Dise Tuscaner waren damals gar mächtig in Italien / dann sie hatten alle Landschafft zwüschen der Tiber vnnd der Etsch/auch zwüschen dem Alpgebirg vnd beyden Meeren gelegen jnen vnderworffen: wurden aber von den Galliern vberwunden/vnd auß Insubria vertriben. Die Galli liessen sich nider in dē neüw gewunnen Land: vnd als sie horten daß die Landschafft den namen hatte Insubria wurden sie deß erfröuwt/namen ein glücklich geloß darab/ weyl in der Heduischen March in Gallia auch ein Landschafft vnd Göuw war/Insubria genennet. Hierumb bawten sie in der gelegenheit die verrümpte statt Meyland/so nach in grosser achtung ist vnnd jetzt ein Ertzbisthumb hat. Justinus sagt/daß die selben Gallier auch die statt Comum gebawen. Plinius aber gibt dē Griechischē Orobierē die stifftung der statt Chum zů. Ptolemæus setzt in der Italischē Gallischen Insubrier Landschafft die stett Meyland/Novarien/Comum vnd Ticinum/das ist Pavia: die haben gemeinlich alle Bischoff. Plinius wil auch daß Novaria von den Gallischen Vertacomicern gebawt sey / welchē Vertacomicer im Vocontier Landkreiß der ausse-

Tuscaner vberwunden.

Juliæ Alpes.

Insubria. Meyland von den Gallieren gebawt. Comum. Orobij. Novaria. Ticinum. Papia. Vertacomices Vocontij.

ten Gallien jr wonung gehabt/ vnd noch zu Plinij zeyten im Vocontier land ein Göuw vnd gelegenheit den selben namen hat/ꝛc. Hiemit hat Insubria den namen empfangen bey den Römern Gallia Cisalpina/ von den neüwen eynwonenden Galliern/ꝛc. Dises capitel ist genommen auß Liuio Dec.1. lib.1.& 5. Cæsar lib.6. Strabo lib.7. Iustinus lib.20.& 24. Plin. lib.3. cap.16.& lib.12. cap.1. Solinus in Polyphi cap.7.

Gallia Cisalpina.

Das XI. Capitel.

Ankunfft der Griechischen Phoceer in Galliam. Von erbauwung der Statt Massilia. Wie auch die Cenomanischen Gallier jren Sitz in Italiam versucht haben.

Bey Tarquinij Prisci zeyten/ deß Römischen Königs/ auff die 155. jar nach der Statt Rom anfang/ sind auß Asia vom Jonischen Griechenland/ ein jung mutwillig volck/ genennt die Massilier/ auß der Phoceer landschafft durch die Persier vertriben/ vber Meer gereiset/ vnd nach langem mit jhrer schiffung angefaren an dem end/ da sich die Tyber ins Meer sencket/ vnnd yetzo die Statt Ostia stehet: daselbst haben sie erstlich mit den Römern ein friden vnd freündschafft beschlossen/ sind darnach fürter gefaren/ vnnd haben in der Gallischen Provintz angelendet/ nit weyt von dem eyngang deß Roddans/ da dann die Gallischen völcker deß Ligurischen lands die Salluvier oder Salyer wonhafft waren. Diß Salyerland stieß ein seyt ans Meer/ an der anderen seyten ward es eyngeschlossen zwüschen dem gebirg vnd dreyen wasser flüssen/ dem Roddan/ dem Druentio vnd dem Varo/ꝛc. Aber am dem end/ da die Massilier zugelendet hatten/ ward das Salrisch land Segoregiũ genennet: der selben Segoreischen völcker König ward Senanus, das ist Sünmann geheissen/ꝛc. Da vnderstunden sich nun die Phoceischen Massilier niderzulassen. Doch füren sie zuvor widerumb heim in Asiam/ erzelten etlichen jren freündẽ vnd landsleüten/ die lieblichen gelegenheiten vnd lands art Gallie/ so sie gesehen vnd zur wonung erkoren hetten/ꝛc. Hiemit erweckten sie noch mehr volcks mit jnen außzufaren/ erwelte zu Hauptleüten jrer schiffung Furium vnd Peranum/ mit denen schifften sie wider auff Galliam: doch haben sie vnder wägen zu Ephesro zugelendet/ daselbst im tempel Diane von der selben Göttin ein weyssagung begert jrer walfart vnd fürgenomnen reiß/ dardurch sie möchten mercken wie sie sich halte/ oder was künfftigen glücks sie hoffen sölten. Auff das bey nacht Aristarche/ einer ehrlichen vnd verrümten frauwen/ der Massilier/ im traum die Göttin Diana erschein/ jren gebietende/ daß sie von jrem tempel ein bildtnuß mit jnen füren sölten. Das hat Aristarcha gethan. Vnd hiemit sind sie widerumb hingeschiffet an das hievor erwelt Portgelend/ nit weyt vom eynlauff deß Roddans. Geschahe eben zu der zeyt/ als Balwyß mit den Gallierñ in Italien zohe/ wie im nächst vorgehnden Capitel ist angezeigt worden.

Phocenses. Massilier. Ostia. Salluvij oder Salij. Roddan fl. Druentius fl. Varus fl. Segoregier. Senanus K. Furius. Peranus. Tempel Diane. Aristarcha.

Da nun die Massilier widerumb gelendet/ willens jr wonung da zuerwellen vnd zubauwen/ wolten die Salluvier/ als landleüt/ das nit zulassen/ vnderstunden es mit krieg zuwehren. Doch warden sie nach langem mit König Senano oder Sünmann vnnd den Segoregiern vereiniget/ die frid vnnd freündschafft mit jnen gemachet/ vnd jnẽ zubauwen bewilliget/ꝛc. Der selbigen zeyt hatten die Gallischen Segoregier den brauch/ So ein Herr sein tochter vermächlen wolt/ lud er alle die zugast/ die nach iren wurben: vnd so man zutisch saß/ in der zäch/ erwellet als denn der vatter auß den geladnen seiner tochter einen mann. Da nun König Senanus mit den Massilieren obbemelter gestalt frid machet/ fügt sich daß er eben deß selbigen tags sein tochter Gyptim mit einem Egemahel versorgen wolt: da war das gewonlich gastmal zugerüstet vnd alle die geladen/ so jren begerten. Es wurden auch die Phoceer/ seine neüwe freünd vnd nachpauren/ geladẽ. Als nun König Senanus sein tochter Gyptim hineyn zu den gesten fürt/ hieß er sie dem/ den sie für den liebsten zu jrem Egemahel erwelt hette/ wasser bieten/ vnnd welchem sie das wasser bote/ den wölte er jren geben. Also vberhupffet die tochter alle Gallier zugegen/ vnnd bot das wasser dem Griechen vnd Phocensischen Hauptmann Perano/ der ward deßhalb auß einem frömbdling deß Königs Senani tochtermann. Auff das gab jhm sein schwäher platz ein Statt zubauwen. Der bauwet an einem felsigen ort am Meer/ da es ein guten Hafen vnd schifflende hat/ ein herrliche Statt/ vnd nennet die Massiliam/ von seines volcks namen. Die ward mit schönen zinnen vnd ringkmauren vmbzogen.

König Sünmann. Gyptis Perano vermächlet. Massilia gebauwen.

Auff der höhe deß bergs wurdē zwen Tempel gebauwt/der ein Templum Ephesinæ genennt/ in der ehr Dianæ:der ander Templum Apollinis Delphici,&c. Die obberührte frauw Aristarcha ward ein Priesterin Dianæ deß tempels Ephesinæ.

Massilier erste gwerb.

Die Massilier haben sich/durch rauhe vnd mägere deß steinigten gelends daselbst genötiget/vil mehr deß Meers dann deß erdtrichs ernehret/als mit fischen vnd kauffmañs werbung/ auch anfänglich mit Meerräuberey/ welches damals für kein schand geachtet ward. Sy waren mit der schiff handthierung für alle andere auff dem Meer fertig. Auch haben sie hernach alle Meeräuber vertriben/ vnnd jnen vil Meer streyt mit sighafften schlachten abgewunnen: dessen noch bey Strabonis zeyten merckliche anzeigung in den templen zů Massilien an außgezognen kleidern/harnisch vnd waaffen gefunden wurden. Das gelend vmb Massilia tregt von natur Weyn vnd öls gnůg/aber korns halben ist es vnfruchtbar/ hat ein gar steinicht erdtrich vnd mager/darumb müssen sie sich mehr deß Meers dann deß erdtrichs erneren/ꝛc. Dise obgeschribne history der Massilier ist genommen auß Livio/Solino/ Eusebio vnd Eutropio:aller deütlichest aber auß Strabone lib.4.vnd Iustino lib.43.&c. Besihe auch/wilt gern/ Senecam de Consolatione ad Albinam cap.6.7.& 8.

Vertreiben die meerräuber.

Cenomañer.

Vber etlich jar nach dem Baldwyß in Italiam gereiset/ vngefärlich auff die 163. jar nach der Statt Rom anfang/bey zeyten Tarquinij Prisci/haben sich abermals erhebt die Gallier/ Cenomanner genennt/welche (als Plinius mit Catone bezeügt lib.3.cap.19.) nit weyt von Massilien im Volcerland/ jehnseit dem Roddan/ in der gegne/ yetz Langedocken/ wonhafft waren/ꝛc. Etlich aber setzen die Cenomanner in Gallia Celtica,nächst ob den völckern Andes/ deren hauptstatt Andegavia,yetz Angiers genennt ist/ daselbst noch die hauptstatt deß Cenomannischen volcks/ yetz Mans,in Latein aber den namen hat Cenomannia, hat ein eignē Bischoff/ dem Ertzbisthumb Turs oder Turon vnderworffen/ꝛc. Darumb wol müglich ist/ daß dises volck vor zeyten in Gallia seinen Sitz von einem ort an das ander verruckt habe/ꝛc.

Volcer.

Angiers.

Turon.

Elitovius.

Baldwyß der Insubrier Fürst.

Breß.

Pergam.

Verona.

Trient.

Wie nun das volck auch aufgebrochen/jres vermůtens ein ander land zusůchen/sind sie mit jrem Fürsten vnd Hauptmann Elitovio gleych die straassen der vorigen Gallier vber die Alpen deß bergs Julien in Italiam geruckt/ vnnd mit bewilligung Baldwysen deß Fürsten der Gallischen Insubrier/haben sie sich in Italia nidergelassen jehnseit dem wasser Adua/ in der gegne da yetz Breßa vnd Verona ligen/ wurden also durch das benant wasser von den vorigen Galliern vnderscheiden. Sy vertriben am selbigen ort auch die Tuscaner/ bauwten Brixiam, yetz Bressa,die war jr hauptstatt. Iustinus li.20. schreybt/daß dise obgenantē Gallier die Stett Pergamum,yetz Bergam, Veronam,Dietrichs Bern/ Trient vnd Vincentiam gebauwen haben. Ptolemeus schreybt/ daß seiner zeyt in disem Italischen landkreiß der obgenanten Cenomannischen Gallier gelegen seyen die Stett/Bergomum,Forum Diguntorum,Brixia, Cremona, Verona, Mantua, Tridentum vnd Burrium: doch setzt er Vincentiam vnd Tridentum in der Venediger land/ꝛc. Plinius wil/daß die Orobier auß Græcia die Statt Bergomum gebauwt haben/ꝛc. Von diser oberzelten historien findet man auch in Polybio lib.2. Cæsare lib.7.vnd Livio/ꝛc.

Cremona.

Mantua.

Burrium.

Orobij.

Das XII. Capitel.

Von Servio Tullio dem 6. König zů Rom. Auch von aufgang/gewalt/ regierung/ kriegen vnd sitten der Statt Massilien/was Stetten die selben Massilier am Meer gebauwet haben.

Servius Tullius der 6. Küng zů Rom.

SErvius Tullius der 6. König zů Rom/ ist nach Tarquinio Prisco an gestanden / vngfärlich auff die 173. jar nach der Statt Rom ersten stifftung/ der regieret 34. jar/ꝛc. In anfang der regierung Servij Tullij/ als König Senanus oder Sůnman/der Segoregier oder Ligurier(welcher hievor den Massiliern jr Statt zubauwen verhengt hat) gestorben war/ regieret sein sohn Commanus ans vatters statt. Diser König Cůnman ward durch ein andern Gallischen Herren vnd nachpauren verhetzt vnd gereitzet wider die Statt Massilien. Dañ der selbig weyssaget jm/wie dise Statt künfftiger zeyt ein verderbliche vndertruckung seyn wurde aller vmbligenden nachpauren vnd völckern/ richt jm derhalbē die Statt Massiliam zuzerstören bald im anfang/weyl sie noch im aufgang were/zuvor vnd ehe sie jhm zugwaltig wurde/ꝛc. Durch sölch reitzen ward König Cůnman entzündt/vnnd in das fürnem-

König Cůnman wider die Massilier.

fürnemmen bewegt/ die Statt Massiliam mit listen eynzunemmen/ vnd die Phoceischen eynwoner all zuerwürgen. Vnd namlich an eim feyrtag/ als man frölich fest vnd faßnacht hielt/ schicket er vil starcker dapfferer männer gastsweyß in die Statt. Vil ließ er in körben verborgē auff schlitten oder wägen/ mit laub bedeckt/ hineyn füren. Auch zoch er/ der König/ selber mit seinem vberigen volck in stille hinder die nächsten berg bey der Statt/ deß fürschlags/ daß seine leut in der Statt bey nacht die porten öffnen/ vnnd jn mit dem zeüg eynlassen solten/ so yederman schlieffe. Diser listig aufffatz brach heimlich auß durch ein weyb/ die war König Cūnmans verwandte mům/ welche als sie heimlich mit einem Griechischen jüngling von Massilien im ehebruch vnd bůlschafft behafft/ eben diser zeyt bemelten jüngling in liebe vmbfangē hat/ begundt sie die schön gestalt deß jungen liebhabers erbarmen vnd behertzigen/ daß er mit gemeiner Statt sölte verdärben/ deßhalb sie jm heimlich deß Königs fürnem̄en eroffnet/ vnnd jn vermanet/ daß er sein selbs schonen vnd von der Statt abweychen wolte. Der jüngling aber offnet dise sach als bald der Oberkeit. Da griffen die Burger zun waaffen/ fiengen die Ligurier oder Salyer/ vom König in die Statt geschickt/ zugen auch die auß den körben herfür/ die wurden alle entleybet/ zugen demnach eylends hinauß/ vberfielen deß Königs volck vnversähenlich/ lagē im streyt ob/ erschlůgen König Cūnman/ vnd mit jm wol 7000. mañ/ ꝛc. Hernach liessen die Massilier an festen oder feyrtagen jrer Statt thor beschlossen/ hatten wächter auff den mauren/ vnd hieltē in allwäg sorg als ob sie krieg hettē/ ꝛc. Diß alles schreybt Just. lib. 43.

Wirt geschlagen.

Sölch glück/ Sig vnd aufgang der Massilier verdroß die landleüt oder Salyschen Ligurier/ jehnseit dem fluß Varo wonhafft/ vnd auß mißgunst der wolfart fiengē sie an die Statt Massiliam mit kriegen zuvervolgen: in welchen kriegen sich aber der Massilier růhm vnd tugend durch täglichen Sig träffenlich mehret/ dann sie lagen jhrem feynd offtermals glücklich ob/ gewunnen jnen ab etlich geländ am Meer. Vngefärlich auff dise 200. jar nach der Statt Rom stifftung fiengen sie an in den selbigen eroberten lenderen gůte Stett zubauwen an das gestad deß Meers/ damit sie sich auff dem land enthalten/ vnd auch das Meer desto baß schirmen möchten. Da wurden gebauwen zwüschen Massilia vnd dem fluß Varo in der Salyer landschafft/ die Stett Tauroentum/ Olbia/ Antipolis oder Antipo/ vnd andere mehr. Die alle wurden mit neüwen Massiliensischen eynwonern besetzt. Item in Liguria jehnseit dem fluß Varo/ haben sie Niceam/ yetz Nissi/ gebauwen. Ist ein Bisthumb. Item zwüschen dem Roddan vñ dem berg Ronceval/ am Meer/ die Statt Agata/ yetz Agde genennt/ hat auch ein eigen Bisthumb/ in der Narbonenser Provintz/ da das wasser Rauraris oder Arauris ins Meer laufft/ ꝛc. Sunst vil Stett vnd fläcken habē die Massilier gestifftet/ welche alle gemeinlich jrer Oberkeit/ Statt satzung/ rechtung/ gebreüchen vnd Gottesdiensten/ ꝛc. geläben/ vnnd sich in allwäg mit der hauptstatt vergleychen můßten/ auch die Abgöttin Dianam allenthalben ehren vnd feyren nach Griechischem Sitten/ ꝛc. Es hat auch zuletst die Statt Antipolis mit den Massiliern vil zancks vnnd rechtfertigung gehabt/ ist doch endtlich durch ein Rechtspruch bemelten Massiliern abgesprochen vnd jrer gebotten vnd beherrschung gantz entladen vnd frey gemacht worden/ schreybt Strabo lib. 4.

1. Massilier glück wider die Ligures.

2. Stätt als Tauroentum. Olbia. Antipolis. Nissi.

Agata.

Rauris.

Der Statt Massilien geschickligkeit/ kunst/ gesatz/ gůte Policey vnd erbar Regiment/ ꝛc. werden nit allein von Justino vnd Strabone bemeldet/ sonder auch von Cicerone (in Orat. pro L. Flacco) hochgerümpt/ also daß sie fürträffen die Griechen vnd andere völcker. Dann ob sie gleich den Griechischen landen/ Schůlen vnd sprachen sehr weyt abgelegen/ darzů mit dem Gallischen vngelehrten vnd Barbarischen volck vmbgeben seyn: regierē sie doch jr Statt mit den besten/ weysesten burgeren vnd rähten gantz loblich/ ja fürträffen andere völcker mit satzung/ billichkeit vnd recht. In jrem grossen Raht haben sie 600. mañ/ deren bleybt yeder sein läbenlang Rahtsherr: die nanten sie in Griechischer sprach Timuchos, das ist/ mit ehrenbegaabte: deren waren 15. zum kleinen vñ täglichen Raht gesetzt: vnd auß den selben drey zů Burgermeisteren vnd Obersten erwelt/ die hatten grossen gewalt. Keiner ward in Raht erkoren/ er hette dann kinder/ oder were zum wenigsten vom dritten vatter här ein erborner burger. Jrē Recht wurden mennigklichem offenbaret.

3. Policey vnd geschickligkeit.

Mit kriegen waren sie auff dem Meer weytberümpt. Als jnen eins mals die von Carthago etliche fischerschiffle gefangen/ haben sie dieselben auff dem Meer offtermals angefaren/ bestritten vnd geschlagen/ vnd zuletst ein friden zubegeren vnd mit jnen anzunemmen benötiget. Die Massilier haben auch mit den Hispaniern frid vnd Bündtnuß gemachet/ vnd schier von anfang jrer Statt mit den Römern freündschafft vñ Bündtnuß mit großē glauben gehalten.

4. Meerstreyt mit denen von Cartago.

Bunt mit Rom[illegible]

vnd gar nahe in allen Kriegen jr vnverdroßne hilff treüwlich bewisen: Derhalben dise Sta
wegen jrer selbs tugend vnd der Römischen Bündtnuß in hohem gunst/ glück vnnd ansähe
gestanden.

6. Zucht/schůl.

Es haben auch die Gallier/ jre benachbartē/ von jnē gůt sitten gelehrnet/ vnd ein geschickte
burgerliches läben angenommen/ die vnartige grobheit einstheils hingelegt/ vnd von jnen ge
lehrnet die acker nutzlich zubawen/ die Stett mit Ringmauren zubewaren/ weynräben vnn
ölbäum zu pflantzen/ gůt satzung/ ordnung vnd recht zuhalten. Summa bey jnen verwandle
sich Gallia in ein sölches ansähē/ als ob es Griechenland/ vñ nit mer Gallia were. Die Ma
silier haben erstlich vil Krieg mit den Gallis geführt/ waren auch darinn wol geübt. Nach der
aber Gallia mit der zeyt in der Römer gewalt kam/ haben die Massilier deß kriegens gar en
wonet/ vñ sich fürter gar auff die studia der schrifft begeben/ vnd jren fleyß gewendt auff wo
reden/ kunst vnd weyßheit/ also daß die Gallier/ so hievor Massiliam von jrer Griechischen
spraach wegen geschohen/ an jetz auch bey jnen Griechische schrifft zůlehrnen angefangen
Massilia hat ein weytberümpte Schůl gehabt/ darinn man alle rechtfertigung vnnd Brieffli
che vrkünde in Griechische schrifft verfasset/ Inmaaßē auch die Römer jre kinder/ sölche schrif
ten zulehrnen/ dahin geschickt hatten. Auch wurden mit der zeyt in alle Gallische Stett vnnd
Fläcken gemeinlich/ vnd sonderlich von Massilia Schůlmeister beschickt vnd besöldet/ die ju
gend zuvnderrichten.

7. Ordnung mit den Heyrahten

Mit den Heyrahten war bey den Massiliern der brauch/ daß niemand mehr dann 100.
guldin zur heimsteur oder morgengaab/ forderen noch geben dorfft/ darzů 5. guldin für die klei
dung/ vnd 5. für vberige geschmuck vñ kleinot/ vñ nit weyter/ ꝛc. Die Massilier hatten sich her
nach vbel versehen in dem Krieg Pompeij vnd Cesaris/ als die zuvil auff Pompeii part genei
get waren/ der aber vnden lag (als hernach gesagt wirt) dardurch dise Statt in gefahr kam:
doch genossen sie jrer alten treüw vnd wolthaat/ daß sie vnbeschädiget bliben vnnd frey waren
alle zeyt/ auch keinem Römischen Landvogt vnderworffen. Aber mit der zeyt namlich vmb die

8. Abgang.

zeyt deß Keysers Justiniani deß ersten vngefärlich/ haben sie angefangen die geschickligkeit
vnd schrifft sincken zulassen/ vñ sich ye länger ye mer auff die Gallische grobheit begeben/ biß
jhr Statt auß Griechischer geschickligkeit in ein Barbarische vngelehrte verwandlet ward:
doch kam sölches allermeist auß dem/ daß zur selbigen zeyt die Franckreychischen König die
hatten angefangen zubeherrschen/ ꝛc. Hievon schreybt auch Agatius etwas lib. 1.

Das XIII. Capitel.

Von Tarquinio dem letsten König zů Rom/ wie der vertriben/ vnnd die ersten Burgermeister gewelt wurden: auch die Statt Massilia von Galliern belägert ward

Lucius Tarquinius Superbus der letst Römisch König.

LVcius Tarquinius/ zůgenennet der Hochfertig/ der sibend vnd letste Kö
nig zů Rom/ tratt ins Reych vngefärlich vmb das 208. jar nach stifftung
der statt Rom. Er regieret bößlich 35. jar vnnd ward
mit weyb vnd kindern auß Rom vertriben durch di
Burger/ als sein sohn Sextus Tarquinius das

Lucretia.

keusche weyb Lucretiam/ seines vetteren Collatini
Egemahel/ mitgewalt geschwecht/ darumb sie sich selbs auch ertödt
hat/ wie Livius schreybt Dec. 1. lib. 1. Darumb hat man zů Rom nach

Erste Burgermeister zů Rö.

disem Tarquinio kein König mehr gehabt/ sonder wurdē järlich zween
Burgermeister zů Obristen Regenten der Statt erwellet: deren waren
die ersten Lucius Iunius Brutus/ vnd Lucius Tarquinius Collati-
nus, obbenannter Lucretien Gemahel/ ꝛc. Vnd geschach dise enderung
deß Römischē Regiments von anfang der welt im 4691. von stifftung
der Statt Rom im 244. vnd vor Christi geburt im 507. jar. Bey deß ob
benannten Königs zeyten find ich nichts von den Galliern hereyn zufüren/ ꝛc.

Massilia von Gallieren belägert.

Hernach aber auff die 260. jar nach der statt Rom vrsprung/ als die Massilier an allen din-
gen so glucklich aufgiengen/ vnd täglich zůnamen/ wie im nächsten Cap. hiebevor gemeldet/
begunten sie den vmbligenden Galliern ein dorn in augen zůseyn/ deßwegen sich die selbigen

Caramandus der Gallier Hauptmann.

völcker gemeinlich zůsamen vereinigten/ dise Statt zůvertilcken. Besamleten jr macht/ vnd er-
welten zů jrem Hauptmann vnd Heerführer Caramandum, das ist/ Carlman/ der domals
auch

auch selbs ein ländlin regieret. Diser Carlman erkieset das beste kriegsvolck/ damit belägeret er die Statt Massiliam gewaltigklich. Einsmals im Schlaaff erschein jm in einem Traum ein frauwenbild/in scheutzlich vnd grimmigklich ansehende/vnd sprechende/sie were ein Göttin. Dises Traums erschrack er seer:vnd da er erwachet/nam er sölches für ein warnung/machet bald mit den Massiliern ein Friden/vnd begärt jn in jre Statt eynzulassen/den Göttern zuopfferen. Das ward jm vergünstiget. Als er aber hineyn in den Tempel Minerve kam/vnd der selbigen Abgöttin biltnuß ansahe/ war es deren gleych/ so jm im schlaaff erschinnen. Da schrey er/daß were die Göttin/die jm erschinen were/ vnnd jn von der belägerung abzulassen bedröuwet hette/ ꝛc. Vnd lobet hiemit die Massilier/ daß sie bey den Götten so wol verdienet [illegible] daß sie sölche sorg für sie trügen. Hiemit gaabet er der Abgöttin ein guldin halßband/ vnd machet mit den Massiliern ein ewigen Friden vnd freundschafft. Dises schreybt Justinus lib.43.

Richtung dises Kriegs.

Diser Heydnischen Abgötterey gedenck ich hierinn nit vngern Gottliebender Läser/dann hiemit hat man sich zůerinneren/ in was grossem wärd vnd ansehen die Teufelische Abgötterey bey dem groben vnglaubigen vnd Heydnischen volck gewesen/ vnd mit was grosser forcht vnd Religion die stummenden Abgötter verehrt worden von den Heyden. Da aber wir genente Christen den waaren/ ewigen/ einigen vnd läbendigen Gott vnd barmhertzigen vatter/ an seinen täglichen wunderwercken vnd walthaten/ vber alle verkündigung seines H. worts/ so vbel erkennen/so vndanckbarlich lesteren/seine gebott verachten/vnd sein so gar vergessen. Die Heyden haben sich die Tröum vnd vnnützen erscheynungen zůr Religion vnnd Gottsforcht lassen bewegen:wir Christen aber lassen vns nit bewegen keinerley wolthaat/ja auch keinerley straaffzeichē/die vns Gott für augē stellet/als sterbend/kranckheit/hunger/theure/krieg/erdbidem/ Cometen/finsternußen/ꝛc. Gott wölle sich vnser erbarmē/ vnd gnad geben/daß wir sein H. wort vnd Gebott mit mehrer danckbarkeit aufnemmen/ dann biß här beschähen ist Amen.

Heyden schlecht Gottsforchtiger dann die Christen.

Das XIIII. Capitel.

Von den Ligurischen Galliern/ als Salluviern/Laijs/Libitijs/Lenis Mariciis. Item von den Boijs vñ Lingonern/auch von dē Senonern/ꝛc. wie die in Italiam gezogen/wo sie sich nidergelassen/was für Stett sie bewonet/ vnd sitten sie gehabt haben.

NAch der statt Rom stifftung bey 280. jaren vngefärlich/ sind aufgebrochen die Ligurischē völcker Gallischer Nation/namlich die nachbarē der Massilier/als die Libitij vñ Ananes/auß der Salluvier oder Salyer landschafft/ von denen hievor gesagt ist:deßgleychen die Taurini/ Leni vnnd Marici/ sampt anderen/so auch in Italiam gezogen. Auß denen haben die Salyschē Libitier die statt Vercell gebawen / in deren Landkreiß Ptolemæus lib. 3. cap.1.auch setzt die statt Gaumellum, von anderen Laumellum, bey vnseren zeiten aber Luniel lo genent/ ꝛc. Hinder den Libitiern in der Landschafft Pemont/ haben sich die Ligurischen Laij nidergelassen. Aber die Leni vnd Marici haben die statt Ticinum, jetz Pavia, gebawen/vnd sich daselbst herumb bey dem wasser Tesin gesetzt. Auch haben die Ligurischen Taurini gebawen die statt Taurinum oder Turin im Pemont. Die obgedachten Salyschen Ananes haben sich vber die Poi gefügt/vnd zwüschen dem Pado vnd Apenninischen gebirg gesetzt/ vmb die gegne der jetzigen stetten Dertona, Alexandria, vnd Asta, &c. Solinus meldet cap. 7. dz auch die Ligurier erstlich die Insel Corsicam bewonet haben. Ptolemæus setzt die statt Ticinum oder Paviam in den landkreiß der Italischen Gallischen Insubrier vnd Augustam Tauricam, Thurin: deßgleychen Augustam Baciennorum, das ist Bassignan:auch Iriam vnnd Dertonam in der Tauriner marck. Polybius setzet zwüschen die Alpes vnd die Poi/oder Padum, erstlich die Laios in die gegne deß Pemonts / demnach baß herfür die Libitier in die rivier bei Vercell/vnd furter die Insubrier/ Cenomanner vñ Venediger/ꝛc. Von obgesetzter meinung besihe Polyb. lib. 2. Liu. Dec. 1. lib. 5. Plin. lib. 3. cap. 16. Solin. cap. 7. Ptolem. lib. 3. cap. 1.

Ligurier. Libitier. Ananes. Salluvier. Taurini. Leni. Marici. Vercell gebawen. Lunello. Pemont. Ticinum. Taurin. Poi fl. Apenninus berg. Corsica. Bassignan. Iria. Dertona. Laij pop. &c.

Hernach bei 310. jar nach stifftung der statt Rom/ erheben sich in Gallia die Boier vnnd Lingoner/ zuhen auch vber das Alpgebirg in Italiam. Die Boij bauwten die statt Laudam oder Loden (nachmals von Pompeij wegen Lauda Pompeia genent.) Ist ein Bisthum/ꝛc. Dieweil aber zůvor gemeinlich alle Landschafft zwüschen den Alpen vnnd dem Fluß Pado/

Boij. Lingones. Lodenstatt. Lauda Pompeia.

von jren zuvor herüber gezognen Gallischen landleüten besetzt vnd geeignet waren: da sin die Boij vnd Lingoner mit gemachten flötzen vber das wasser Poi gefaren/ haben daselbst di Tuscaner vnd Vmbrier vertriben/ jre landschafft zwüschen dem Pado vnnd dem Apennin schen gebirg eyngenommen vnd behauset/ vnd sich also vnden an die hievor beschribnen Ligü rischen Salyos vnnd Ananes gesetzt. Aber vnder an die Bojos haben sich die Lingones g schmuckt/ von Polybio Eganes genen̄et. Neben die Eganes oder Lingones setzt bemelter P lybius die Gallischen Sennones an das Meer/ ꝛc. Ptolemeus wil/ daß die Boij biß an da Adriatisch Meer hinab gehauset: vermeint villeycht auch damit die Lingones, zelt jhnen d Statt Ravennam zů: sagt auch/ daß jr gebiet am Meer zwüsche dem eynfluß deß wassers Ru bicon vnd der Poy gewesen sey/ ꝛc. Ravenna hat yetz ein Ertzbisthumb/ ꝛc Livius zeigt Bo niam in der Bojer land/ hernach von Römeren gebauwen. Ptolemeus setzt in disen Galli begriff die Stett/ Placentiam, Fidentiam, Brixellum, Parmam, Regium, Nuceriam, Tane tum, Mutinam, Bononiam, Claternen, Forum Cornelij, Cæsenam, Faventiam vnd For Livij, &c. Welche Stett aber beynahe alle künfftige zeyt nach der Bojer niderlag von Rö mern gebauwen worden/ ꝛc.

Tuscani vnd Vmbrij vertriben.

Ravenna.

Bononia. Placentia. Fidentia. Brixellum. Parma. Nuceria. Tanetum. Mutina.

Demnach haben sich erhebt die Senoner in Gallia Celtica (welche auch hiebevor in der ersten reisen mit Baldwysen Italiam vberzogen hatten) die sind zum andere mal in Italiam gezogen/ haben die landschafft Picenum am Adriatischen Meer/ zwüschen dem eynfluß deß wassers Vfens/ biß an den eynfluß der Etsch eyngenom̄en vnnd sich daselbst am Meergelend gesetzt/ ꝛc. Den fluß Vfens/ wie in Livio genennet/ achten etlich seyn das wasser Esis, als zum theil in Ptolemeo vermerckt wirt: dann Vfens senckt sich bey Terracina in das ander Meer aber Esis ein klein wasser/ yetz Fiummisino genennt/ fleüßt zwüschen Ancona vn̄ Senogallia auff der mitte ins Meer. Ptolemeus zeigt auch an/ daß Rubicon/ vnd nit die Etsch der Senoner march gewesen: setzt demnach zwüschen die wasser Rubicon vnd Poij die Gallischen Bojer/ ꝛc. Dise Senones sind die letsten völcker gewesen/ so auß Gallia in Italiam gereiset/ vnd sich dareyn gesetzt haben. Die Statt Senogallia, nachmahls Sinogänen/ am Meer/ haben sie gebauwen. Ist darnach durch die Römer mit neüwen eynwonern/ oder Colonis, besetzt/ vnnd doch beym alten namen bliben/ wegen der Senoner/ so erstlich da gewonet/ vnnd sie gebauwt hatten/ ligt 20. Weltsch meyl von Ancona, an dem fluß Nebula, in Weltsch La Nevola genennt. Ptolemeus setzt auch in den Italischen kreiß der Gallischen Senoner die Meerstett/ Senogalliam obgenennt/ Fanum Fortunæ, Pisaurum vnd Ariminum. Item mitte im land Scosam vnd Ostram, yetz alle in der Anconischen Marck gelegen.

Senones Celtæ. Picenum. Vfens fl. Esis fl.

Ancona. Senogallia.

Rubicon fl.

Senogallia.

Nebula fl. Fanum Fortunæ. Pisaurum. Ariminum. Scosa. Ostra

Die sitten deren Gallier/ so in Italia woneten/ werden zum theil auß Polybio vermerckt lib. 2. Jr gewonheit war allein in fläcken vnd dörffern zuhausen/ jre Stett hatten weder ringkmauren noch schantzen: sie gebrauchten sich gar keiner hoffart/ geprengs noch zierlichen hausrahtes: höuw oder graß auff die erden geströuwet war jr schlaaffbett/ vnnd fleisch jre die angenämest speyß: jre fürnemeste handthierung waren kriegen vnd das fäldbauwen/ läbten in einfalt/ achteten keiner kunst noch erfarnuß: jr reychthumb hatten sie an barem gelt vnd vych/ damit sie destoringer jr hab in zůfallender noht jres gefallens mit jnen gefertigen möchten. Ein yeder befleiß sich vnder dem volck zum höchsten freündlich vnd angenem zuseyn: dann auch die am höchsten geachtet vnd herfür gezogen wurden/ die den grösten gunst vnd anhang bey dem volck hatten.

Sitten der Italischen Gallier.

Handthierung.

Das XV. Capitel.

Wie die Statt Veios von den Römern zerstört/ vnd der edel Camillus auß Rom vertriben ward. Item wie die Italischen Gallischen Senoner die Statt Clusium vberzugen/ mit den selben Clusiern ein streyt thetten/ vnd dardurch der Römer feynd wurden.

Nach der Statt Rom stifftung bey 359. jar/ Als Marcus Furius Camillus zů Rom Oberster Dictator vnnd Heerfürer/ vnd Publius Cornelius Scipio deß reisigen zeügs hauptmann war/ ꝛc. Fürten die Römer krieg mit den Tuscanischen Veiern/ deßwegen Camillus die gewaltige Statt Veium belägert vn̄ gewan mit gewalt. Da fand man zů Veios in etlichen büchern geschriben ein weyssagung/ namlich daß in kurtzem Rom sölte erobert werden. Deßgleychen prophetierten auch die warsager in Tuscia damals/ welches auch

M. Furius Camillus.

Veij pop. Veium belägert.

ches auch bald geschach. Dann in 6. jaren hernach ward Rom von den Galliern gewuñen/ꝛc.
An dem tag als Camillus Veium erobert/habẽ die Jtalischen Gallier/als Jnsubrier/ Boier
vnd Cenoner/ die reych Statt Jtalie Melpum in dem Cenomannischen gezirck gelegen/ ge-
wunnen/vnd grundtlich zerstört/als Plin.lib.1.cap.17.auß Cornelio Nepote bezeüget.Auch
sind in diser gegne Caturigi/ der Jnsubrier Panndyten zugrund gangen/ꝛc. Von obgesetz-
ten dingen meldet Liu.Dec.1.lib.5.Cicero de Diuinat.lib.1.

Melpum von Galliern erobert.

Von anfang der welt gezelt 4811. nach stifftũg der Statt Rom 364. vor Christi geburt 387.
als zů Rom die 6. kriegs zunfftherren regierten/ die vber alle der Statt sachen gewalt hatten/
namlich L. Lucretius Flavus, Servius Sulpitius, M. Aemilius Mamercinus, Lucius Fu-
rius Medullinus, Agrippa Furius, vnd Caius Aemilius, &c. da ward Marcus Furius Ca-
millus der Römisch burger vnd verrümpt kriegsmann / auß neyd vnd auffsatz von der Statt
Rom vertriben/ꝛc. Desselbigen jars zugen die Jtalischen Gallier fürnemblich die Senoner
zů Feld/namen zů jnen die Gessatas, das waren vil sold gedingte kriegsleut/die man damals
Gysel nennet/ von wegen das sie vmb bestimbten lon dieneten. Gessatæ waren jehnseit dem
Alpgebirg här/auß der Gallischen reffier/bey dem Rheyn vnd Roddan gelegen/als Polybius
meldet/das ist die gelegenheit der Heluetier/Rauracer/Seduner vnnd Allobriger/ꝛc. Darzů
schreybet Liuius Dec.1.li.5. daß es nit gewüß seye/ob auff dißmal allein die Senones außge-
zogen/oder ob die andern Jtalischẽ Gallier gemeinlich mitgereyset seyen. Jedoch sind sie rich-
tigs wägs vber das Apenninisch gebirg in Tuscaner land gezogen/ habẽ die Statt Clusium/
inn Welsch Chuiso genennt / mit jrer landschafft vberfallen. Die burger von Clusio waren
dises neuwen vnversähnen kriegs / auch vile deß volcks vnnd jrer grausamen waaffen träffen-
lich erschrocken/dann sie noch wol wußten wie vergangner zeyt dise grausame Gallier in Jta-
lia haußgehalten / die mächtigen Tuscaner beyderseyts deß fluß Poij / so manchmal geschla-
gen/vnnd zůletst gar vertriben hatten/besorgten daß jnen der gleychen auch möchte begegnen.
Vnd wiewol sie kein Bündtnuß mit den Römern hatten / schickten sie dennocht jre Legaten
nach Rom/ von jnen/ als lieben nachpauren/ wider die grausamen Gallier hilff vnd raht zů-
begeren/ꝛc.

Zunfftherren zů Rom.

Camillus auß Rom vertriben.

Gessatæ Helvetier.

Galli Senonen in Italiam.

Clusium vberfallen/ begert der Römer hilff.

Ehe aber der Clusier botten inn Rom kamen/ vnd die Römer noch nichts von der Gallier
vberfal wußten / da hat Marcus Cæditius ein Römischer burger auß der gemein / bey nacht
auff der gassen ein stim̃ gehört růffende/ das er dem Raht solte sagen/ die Gallier kämen/ꝛc.
Dieweyl aber bemelter Cæditius zů Rom eines geringen ansehens was/ vnd jnen die Gallier
bißhär weytgesessen/vnd zum theil vnerkannt waren/haben sie solches geschrey vnd warnung
ring geachtet. Deßhalb auch der Clusier gesandten obgemeldet/ mit jrer bitt bey dem Römi-
schen Senat nit mehr hilff noch trosts erlangen mochten/ dann daß vilbemelte Römer/ denen
von Clusio jrẽ nachpauren zů dem besten/ die drey söhn Marci Fabij Ambusti in Bottschafft
abfertigten zů den Galliern für Clusium/ mit befelch/ von wegen deß Römischen volcks mit
den selben zuhandlen vnd sie zuvermanẽ/ von beleidigung der Clusier (der Römer freünd vnd
nachpauren) abzulassen/ dieweyl die jnen doch kein anlaß zum krieg geben haben: wo sie aber
jres fürnemmens nit abstůndẽ/ wurdẽ die Römer nach erforderung der nohtturfft vnderstehn
die Clusier vor gewalt zubeschirmen: doch wöllen die Römer lieber allen krieg vermeyden/vnd
so vil müglich / die Gallier/ so jnen noch neuw vnd vnbekannt seyen/mit Frid / vnnd nit mit
krieg/lernen erkennen/ꝛc. Wiewol nun diser befelch der Röm. Legaten an jm selbs nit vn-
freündlich/waren doch die selben gesandtẽ mehr auff Gallische/dañ Römische weyß/ an jnen
selbs zůvil hitzig vnd gähe: dann nach dem sie jren befelch vor den Galliern außgericht/ haben
erstlich die Galli offentlich darauff geantwortet / also: Wiewol sie der Römer kein kundt-
schafft/vnd hievor vom Römischen volck vnd nammen/ so vil als nichts gehört haben/ glau-
ben sie dennocht das es starcke/ streytbare männer seyen/ als deren hilff die Clusier in jren nö-
then vnd schräcken angerůfft haben. Dieweyl sie dann verstanden das die Römer lieber durch
bottschafft fridlich mit jnen handlen/dann jre nachpauren krieglich wider sie beschirmẽ/ wöl-
len sie solchen angebottnen Friden der Römer auch nit verachtẽ. Doch seyen sie/als ein vber-
flüssig vnd außgeschlagen volck/ eines lands vnd wonung darinn sie sich mögen niderlassen/
nohtturfftig. So veer jnen dann die Clusier ein theil jres erdbodens (deß sie doch zů jrem ge-
brauch ein vberfluß/ vnd mer dann sie nutzen mögen / haben) willig zubewonen eyngeben/ so
sölle der frid an jnen nit er manglen: wo aber das nit/so werde bey jnen kein frid/ꝛc. Vnd hier-
vber begerten auch die Galli / in gegenwesen der Römischen Legaten / der Clusier antwort:

M. Cæditius.

Drey Fabij Röm. Legaten zun Galliern.

Zůvil hitzig seyn ist schädlich.

Der Gallier antwort vnd forderung.

dann so veer sie solche anfordrung abschlügẽ/ wolten sie vnverzogenlich/in ansehẽ der Röm Bottschafft/ mit jnen darumb streyten/ damit die Legaten jren Oberen vnd dem Römische volck hiervon zuverkünden hetten/ wie fürnemlich die Gallier mit stercke vnd mannheit al andere menschen vbertreffen.

Gächzornige der Röm. legaten.

Hierauff fragten die Röm. Botten gar gächzornig die Gallier/ Wohär sie doch mit sol chem rechten kämen/das man also solte rechtlichen besitzeren vnd eynwoneren/ jre eigne land schafft zuvbergeben anmůten? Oder warumb sie krieg treuwen? was doch das land Tusci die Gallier angehe? Hiervber die Gallier frävenlich antwort gaben: Jr Recht vnd anspra stehe in waaffen vnd krieg/dann alle ding sollen den sterckisten mēnern von recht zugehören/ Durch sölche anlässige wort wurden beyder theilen gemüter entzündet/griffen auff beyden d Gallier vnd Clusier seyten zů den waaffen/vnd richteten sich zum streyt. Aber in disem angri handleten die drey Röm. Botten wider aller lender gemein Recht/ in dem das sie sich in de krieg selbs ohne befelch/eynmischeten/vñ bewaaffnet/ohne abgesagt/in der Clusier Schlach ordnung stůnden/vber das sie doch nun in fridlicher weyß/vnd nit zukriegen von den Römer abgefertiget waren. Sie thetten daß auch nit heimlich/ sonder zugen offentlich vor aller ord nung vor allen zeichẽ der Tuscaner dahär an den streyt. Jn disem lüff ein Gallischer Haupt mañ frävenlich in der Tuscaner ordnung biß zů den zeichen. Diser Gallier ward von de einen Römer Quinto Fabio, bey seyts mit einem spieß durchstochen: vnnd als der selbig Fa bius den Gallier wolt außziehen vnd berauben/ward er von den andern Galliern erkeñt. Vn von stund ward in allem heer der Gallier außgeschreüwen/wie die Römischẽ Bottschafft auc wider sie gestritten hette. Hiemit ward den Galliern anlaß vnd zorn geben an die Römer zu setzen/vnd die Clusier zuverlassen. Sie wurden auch so gar vber die Römer erzürnt/das etlich riethẽ von stundan auff die Statt Rom zuziehen. Doch behielten die alten vnd vernünfftig sten den rahtschlag/das man erstlich bottschafft zů den Römern senden/vnd sie vmb die vnred liche sach/mit jnen wider aller welt Recht gebraucht/beklagen solte: mit beger daß die Röme obbemelte drey Fabios den Galliern gefencklich hinauß geben/vnnd zů jrer straff antworte solten. Da nun die Botten der Gallier zů Rom verhöret wurden/ gefiel dem Senat vnnd de erbarkeit zů Rom gar vbel der dreyen Fabier begangner frävel. Es was auch groß inn de Römern/ daß die Barbarischen Gallier (von jnen für ein grob vnverstendig volck geachtet erst sölten das Römisch volck (das sich bißhär solcher vnredlichẽ sachen selbs zůweyß/ auch v gerechters vnd mehrers verstands achtet) vmb abtrag vnd ersatzung deß vbertrettens / zu Rechten erfordern/vnd der vnglimpff jnen zůgeschoben solte werden/etc. Nichts destominder diewcyl die ehegemelten drey gesandten vernampte vnd dapffere Römische burger waren/vn die sach vil antraff/dorfften die vätter deß Rahts nach jrem bedüncken nit vrtheilen (dañ nac gemeinem rechten vnd jrem brauch wären sie schuldig gewesen die gesandtẽ den Galliern zu vberliferen) sonder wiesen die sach für ein Römische gemein/ darmit ob krieg oder arges dar auß erfolgete/sie nit allein beschuldigt wurden. Da aber die gemein gehalten ward/hatten di Fabij ein solchen gunst bey dem volck/daß gar nichts sträfflichs gegẽ jnen fürgenoñien ward sonders wurden andere sachẽ gehandlet/ vnd newe Zunfftherren auff das künfftig jar gesetz Auch zů mehrer vnd grösserer verachtung der Gallier/wurden die drey vilgenañten Fabij zu Zunfftmeistern gewelt/ vnd hatten derhalben an Statt der straff ehr empfangen. Da das di Gallischen Legaten sahen/ treuweten sie den Römeren offentliche krieg/vnd füren damit wi der zů den jhren. Diß capit. ist genoñien auß Polybio, Liuio, Dec. 1. ca. 5. vnd Strabone lib. 5

Streyt zwischen den Galliern vnd denen von Clusio. [Ius gentium.] Römer partyen sich.

Gallier vber Rom erzürnet.

Schicken Bottschafft dahin.

Straum ins fheür geworffen.

Das XVI. Capitel.

Durch was vrsach die Gallier bewegt/für die Statt Rom zugen/die Römer in einem streyt vberwunden/die Statt Rom eynnamen/vnd zum theil verbranten/auch das Capitolium vergäblich vnderstůnden zůeroberen.

NErnach im nächsten jar/ namlich von anfang der welt 4812. von stifftun Rom 365. vor Christi geburt 386. als die drey Fabij gebrůder/ vorbemelt/ z Obersten Zunfftherren vnd kriegsregenten erwelt waren/sampt Q. Sulpi tio Longo, Quinto Sergio Fidena, vñ Servio Cornelio Maluginensi jr mitverordnetẽ/etc. achteten die Gallier jnen anlaß zum krieg gebẽ seyn/durc erwellũg der Fabier/die doch billicher/als vbertretter deß gmeinẽ rechtẽs alle wel

Gallier zugen auff Rom.

welt gestraafft sölten worden seyn: deßgleychen das jre Gesandten in sölchem handel vor disem gen Rom gefertiget/ von den Römeren mehr verspottet vnd geäffet worden. Hiemit das von art vnleydig Gallisch volck erst in zorn enzündet/ sich mit jren zeichen vñ aller macht auff die straassen richtet/ mit Brenno jhrem Hauptmañ vnd Heerfürer (welchē etlich ein Schwaaben nennen/ das ich doch auß vilen vrsachen/ die zů lang eynzůfůren/ nit glauben kan) im fürsatz Rom zůbekriegen. Söliche ankunfft der Gallier ward den Römeren durch die von Clusio verkündiget. Darab die Römer träffenlich erschracken/ dennocht zugen sie hinauß den Galliern entgegē/ bey eilff Italischer meylen von der statt Rom/ an das wassers Allia/ Fleußt auß dem Castruiner gebirg in die Tyber. Das gantz wäld was mit Galliern erfüllt/ do ward gehört ein groß geprächt viler rauher vñ mannlicher stimmen: etlich sungen grober art/ etliche schreiwen/ also das der thon weyt vnd breit erschallende/ den Römern grausam vnnd schräcken bracht. Bald ruckten sie nach zůsamen. Die Römer waren gantz vngeordnet on alle wagenburg/ schantzen vnd vorteil außgezogen/ machten jhre ordnung ohn allen rahtschlag/ weyt außgespreitet vnd zerstreckt/ damit sie von Galliern nit vmbzogen vnd vmbgeben wurden/ dann die Gallier an der zal vil mächtiger waren. Aber mit disem außstrecken ward der Römer ordnung inn mitten vil zů dünn vnd zůschwach/ dem rechten angriff zů widerstreben. Darneben lag ein wolgeschickter bühel/ welchen die Römer zů jrem vortheil verhofften eynzůnemmen: aber Brenno der Gallisch Hauptmann verachtet den kleinen hauffen der Römer nit/ sonder hat selbs den gemelten bühel mit einem besonderen hauffen besetzet/ deßwegen den Römern die hoffnung dises vortheils benommen/ welches jnen aber der erst schräcken/ vnd bewegung zur flucht was. Dann wie bald die Gallier im vnderen hauffen den angriff thetten/ gaben sie dem anderen hauffen auff dem bühel das zeichen bey seyts in die Römer zů fallen. Die Römer aber flüchtig theilen sich auff zween wäg/ der kleiner theil auff Rom zů/ der mertheil aber floch gen Veios in die statt/ die sie erst im 6. jar hievor eroberet hatten. Hie hat der schräck den Römern alle mannheit/ hertz vnd krafft abgejagt/ niemands mocht sich zum widerstand in kein ordnung mehr bewegen. Die Römische nachhůt/ allein von dem geschrey erschrecket/ gabe die flucht ehe sie den feynd ye ersahen. Sie hatten nie kein angriff gethon/ auch kein manliche stimm hören lassen/ sonder fluhen also vnverseert dahin/ das jren keiner vorderwerts streytende/ sonder allein flüchtig ereylet etlich entleybt wurden/ auch lüffen sie so nach in einander/ das sie sich selbs hinderten vnd schädigten/ etc. Bey dem gestad der Tiber ist groß volck vmbkomen/ dann dahin was das gantz Römisch Heer (so auff der lincken seyten gestanden) geflohen/ die hatten gemeinlich jre waaffen von jnen geworffen/ vil ertruncken im wasser die nit schwümen kondten/ oder sunst mit harnisch belästiget waren/ doch kam ein gůttheil flüchtig gen Veiam. Vnd von disem flüchtigen hauffen/ zur lincken hand gestanden/ kam nie kein mann gen Rom/ von dem sie kundtschafft haben möchten/ wie es jnen doch ergangen were. Aber die Römer so auff der rechten seyten gestanden/ vnd in die statt Rom entrunnen waren/ liessen alle Thor der Statt vnverhůtet offen stehn/ vñ fluhē gemeinlich in das Schloß der Statt/ genennt das Capitolium/ auff dem bühel Tarpeio gebauwen/ vnnd wußten nit das yemants davon were kommen dann sie allein.

Brennus.

Allia fl.

Vnordnung der Römer.

Schlacht der Gallier mit den Römeren

Flucht der Römer.

Römer fliehen gen Veios.

Forcht der vberwundnen Römer.

Die Gallier aber sind ab disem schnällen vnd vnversähenlichem Sig auch erstummet/ sich verwundert/ vnnd zum theil darab erschrocken/ sind still gelegen mit gůter wacht/ der Römer auffsatz besorgende/ haben doch darneben die todten außgezogen/ vnnd alle peut an ein hauffen getragen/ als dan jr brauch ist. Vnd dise Schlacht geschach am 18. Julij.

Galli ligen vor der statt

Als aber den Galliern kein feynd oder widerstand begegnet/ sind sie am abend kurtz vor der Sonnen nidergang fur die statt Rom geruckt/ etlich Reysigen biß an der Statt graben geritten/ vnd die Porten offen funden/ ohne alle wachten vnd hůten: doch besorgtē sie es were ein betrug darhinder/ vnnd wolten gegen der nacht nit dareyn ziehen/ dieweyl jnē die Statt innerthalb vnbekannt was/ lagen also die nacht still zwuschen der Statt vnd dem wasser Avicenis/ schickten doch späher vmb die Ringkmauren der Statt zůerforschen ob die anderen Portē auch offen stünden/ vnd was doch die Römer auff disen verlurst fur ein anschlag hetten. Die Römer aber so in der Statt lagen wußten nichts von den jren so gen Veios entrunnen waren/ sonder gedachten sie weren all erschlagen/ vñ niemands vberbliben dañ allein sie in der Statt/ thetten nichts dann weynen/ klagen/ jämern vnd heulen/ jetz vmb die erschlagnen/ denn vmb jr leben selbs/ das in höchster gefahr stůnd: dargegen horten sie die Sighafften Gallier vñ der Statt Ringkmauren spacieren/ frölich singen: vnnd was also ein weyß wider die ander:

Hie stehet es vbel vmb Rom.

Römer ins Capitolium geflohen.

andern. Die jungen Römer mit weyb vnd kinden waren auß raht der altē/in das Capitoliu[m] geflohen/hatten der Statt kleinot/ Prouiand vnd was sie mochten/ mit jnen hineyn geflö[h]net/meinten jren wäre zů wenig die Statt zubehalten/ schlůgen die Statt gar in die Schan[tz]/ verbollwerckten das Schlossz. Die alten vnd krancken leüt/auch vil Weyb/kind/ vnd was n[it] zur gegenwehr tüchtig was/bliben in der Statt. Die alten Römer meinten/ so die jungen a[ls] ein nachhůt im Capitolio sich erwehren vnnd vberbleyben möchten/ gulte es vmb sie/ als ab[]gehnde leüt/ gleych zusterben/ were auch ein geringer schad: bey der jugend aber were all[]we[g] hoffnung Rom wider aufzubringen.

Gallier fürsichtigkeit.

Die Gallier aber vermeinten nit daß die Römer (ein so doch berümpt/klůg kriegsvolck) []i[] Statt also verschätzen/ vnd die thor anderer vrsach/dañ allein auff betrug offen lassen wurd[]. lagen derhalben drey tag darvor ehe sie die angreyffen dorfften. Zuletst als sie vnderstůnde[n] die Statt zů nöthen/da was kein widerstand:deßhalb sie hineyn zugen durch das thor/genañ[t] Porta Collina, biß auff den marckt platz. Da sie aber kein gegenwehr befunden/dañ allein da[s] Capitolium/ haben sie ein hauffen volcks verordnet das selbig zubelägeren vnd verwaren/ di[e] vbrigen haben angefangen die Statt zuplünderen. In den heüsern fand man die alten herrli[]chen Römer in langen grawen bärten/ dapfferer angesicht/ in jre besten kleider angethon/ die sassen aufrechtig vnverruckt stillschwegende/ als ob sie gemachte bilder weren/ also deß tod[s] wartende. Aber die Gallier liessen jnen/ in ansehen jres ehrlichen alters/ kein arges zůfügen. Doch begab sichs zuletst/das ein Gallier auß verwunderung der ziert/einem sölchen altē her[r]lichen Römer/ Marcus Papyrius genennt/seinen langen bart streichlet/ darab Papyrius er[]zürnet/schlůg den Gallier mit einem Helffenbeininen stäcken/den er in der hand hat/auff den kopff/rc. Hierab wurden die Gallier entrüst/ schlůgen disen alten Papyrium vnd die anderen alten Römer all zutod/ allein von diser vrsach wegen/ fiengen auch an die tächer zerreyssen/ etliche heüser zuverbrennen/vnd vil an der Statt zuzerstören/rc. Doch ist vngewiß ob sölch[s] yederman vnder den Galliern lieb seye gewesen/ oder villeycht von den Hauptleüten bevohlē/ hiemit die belägerten im Capitolio deß vester zůerschrecken/ vnnd sich aufzugeben zubewegen/ so sie jre heüser vor augen brünnen sehen/rc.

Porta Collina.
Rom yngenommen vnd geplündert.
M. Papyrius.
Die alten Römer erschlagen.
Rom zum theil verbrennt.
Das Capitolium ward belägert.

Aber die im Capitolio hielten sich vnbeweglich. Die Gallier tratten an einem morgen auff den bühel das Schlossz zůstürmen/aber wurden mit schaden durch die Römer abgetriben/ also da sie sahen das es mit gwalt nit zůeroberen was/ belägerten sie das weyter. Die Gallier gewunnen mangel an speyß/dann sie hatten/vnbetrachtet künfftigs mangels/vil prouiand in heüseren verbrennt vnd sunst verderbt:so was darzwüschen das korn auf dem väld abgeschnit[]ten/inn die Statt Veium gefürt/da die geflochnen Römer lagen. Deßwegen sich die Gallier inn zween hauffen zertheilen můßten:der ein belägeret das Capitolium in der Statt/der ander zoch auff das land/der fůterey vnd narung nach/der Statt vnnd jrem volck zů vnderhaltung/ plündert also im land herumb die dörffer vnd fläcken.

Ardea Statt.

In disem vmbschweiffen streifften die Gallier biß zů der Statt Ardea (welche vor zeyten von den Rutulis gebauwen/ auff neün Welsch meylen vom Meer gelegen ist) darinn lag der edel Camillus/hieuor durch die Römer vertriben/welcher auch vnangesehē burgerlichs neyds an jm geübt/dennocht nichts destominder ein gůt hertz zů seinem vatterland trůg/ vñ ein mit[]leyden mit der Statt Rom hat. Wie nun die von Ardea ab der Gallier zůkunfft erschracken/ starckt vnd trost sie der dapffer Hauptmann Camillus/inē erzellende/wie die Gallier nit dar[]nach mañlich als sie aber von cörplen groß vnd grausam gestaltet seyen/sie haben solche gröſ[]se allein von natürlicher eigenschafft jres lands vnd geburt. Auch haben sie mehr die Römer mit schräcken vnd geschrey dann mit mannheit vberwunden: darzů die Statt Rom offen vnd vnbewaret leychtlich mögen eynnemmen/so jnen niemandts mit gegenwehr vnder augen seye gestanden. Sie ziehen yetz auff dem raub härumb mit frässen vnnd sauffen sich füllende/ vnnd wo sie denn die nacht begreyffe/legen sie sich zů den wasserrünsen ohn alle schantzen vnd wach[]ten zerströuwt schlaaffende: vnd besonders seyen sie yetzund liederlich vñ vnbehůtsam nach er[]langtem Sig/meinen es dörffe jnen niemandts etwas zůfügen. Darumb wo es jnen von Ar[]dea gefellig were/wölte er mit jrer hilff auffseyn/vnd die Gallier im ersten schlaaff überfallē. Es wurd[e] keins streytens oder noht bedörffen/sonder allein die arbeit erforderen die vngerüsten vnversehenlich tod zůschlahen/rc.

Camillus gesellet sich zun Ardeatern.

Camillus schlůg die Gallier.

Die Arder hiedurch behertziget/volgten Camillo vnnd wie er jnen vorgesagt hat/also fun[]den sie die Gallier schläfferig/ truncken/ zerströuwt vnnd vnbewart/ erschlůgen deren vil/

die an

die anderen wurden zerstäubt als die hůner. Hiemit kam Camillus mit Sig wider gen Ardeam. Bald hierauff ward Camillus von den aussEren Römeren/ so zů Veios/ Ardea vnd anderßwo lagen/ zum Obersten Dictator vnd fäldherren zum anderen mal erwelt/ vnd jhm aller Römischer gwalt vbergeben. Er satzt den Reysigen zum Hauptmann L. Valerium Potitum Publicolam/ der vor zwey jaren Burgermeister gewesen/ ꝛc. Strabo legt dise that nit den Ardeatern/ sonder den Ceretaneren zů/ sagt das nach eynnemmung der Statt Rom/ die Gallier am wider außherziehen/ von den Ceretanern inn der Sabiner landschafft vberwunden syen/ auch jnen vil gůts/ auß Rom geraubet/ wider abgejagt vnd genommen. Die von Cere haben auch/ nach verlierung der Statt Rom/ die Römer also flüchtig in jre Statt empfangen/ vnd bey dem leben beschützt. Aber die Römer haben hernach der gůtthat leychtlich vergessen/ inn dem das sie andere Stett zů Mitburger angenommen/ die Ceretaner aber vndanckbarlich verlassen haben/ ꝛc.

Wirt Dictator.

Ceretani.

Vndanckbarkeit der Römer.

Camillus aber von den aussern Römern zum Dictator erwelt/ hett gern den inneren im Capitolio bottschafft gethon/ vnd zů bestendiger standhaffte vermanet/ schicket Pontium Cominium ein Römer heimlich hineyn/ der schwam bey nacht auff rinden vber die Tyber/ ersteig heimlich die felsen deß bergs Tarpeij/ kam ins Capitolium/ verkündigt den Römern die rüstung vnd zůkunfft Camilli. Die Galli aber hatten diß fůßwägs gewartet/ da Pontius ins Capitolium gestigen was/ oder villeycht vngefarlich disen fund erdacht/ also das sie gleycher gestalt bey nacht verordneten etliche bewaapneten/ das Schlossz zůersteygen vnd eynzunemen. Vnd als der selbigen Gallier yetz vil durch gemeine hilff den felsen erstigen hatten/ vnnd biß an das Schlossz kommen waren/ daß jren die wächter nie innen wurden/ auch die hund im Schlossz die nie meldeten/ da verriedten sie die Genß mit jrem geschrey/ darab die Römer erwachten/ das Schlossz am selbigen ort beschirmten/ vnd die Gallier abtriben/ ꝛc. Diß alles erzellet Liuius etwas weytläuffiger/ ꝛc. Darnach hielten sie beyder seyts besser sorg. Die Gallier vmblegten das Schlossz gar/ darmit kein bottschafft mehr dareyn mocht kommen/ ꝛc.

Pontius Cominius.
Tarpeius mons.

Genß beschirmen das Capitolium.

Das XVII. Capitel.

Wie die Gallier mit den Römern befridigt/ durch Camillum vberfallen/ vnd auß Rom vertriben. Oder/ als mehrtheils historici wöllen/ mit grossem gold abkaufft wurden. Item von der Massilier freündschafft vnd Bündenuß: wie auch die Galli sich mit Dionysio dem Tyrannen auß Sicilia verbunden.

Mitler zeyt haben beyde die Gallier in der Statt/ vnd die Römer im Capitolio mangel an speyß vnd grossen hunger erlanget/ darneben kam ein merckliche pestilentz vnder die Gallier/ zum theil von dem geschmack der erschlagnen Römer bey jnen begraben/ eins theils aber von dem Tunst vnd geschmack der verbrennten Statt/ dann der lufft die äschen hin vnd wider stäubt. Darbey was heiß wätter/ vnd so die Gallier von art ein vnleydig volck sind/ auch allermeist kelte vnd füchte gewonet/ wurdē sie von hitz/ Tunst vnd geschmack vbel gepeyniget/ darvon sie träffenlich ersiechten/ vnnd sturben so fast/ daß man verdrüssig ward die todten zuvergraben: fiengends an zuhauffen tragen vnd verbrennen. Darzwüschen ward von beyder theilen Hauptleüten raht gehalten. Die Gallier forderten an die im Schlossz sich zuergeben/ weyl sie doch kein speyß mehr hetten/ als sie wol wißten. Die Römer aber schlůgends alles ab/ wurffen an vilen orten brot auß dem Schlossz/ damit zubewären das sie kein mangel hetten. Deß liessen sich die auch nit jrren/ dann sie im Schlossz den hunger yenit bergen kondten: waren auch durch wachen/ sorg vnd arbeit träffenlich bekrenckt/ begaben sich deßhalb mit den Galliern/ die deß kriegs auch gar můd waren/ in ein richtūg/ verordnetē Quintum Sulpitium den Zunfftherrn hinauß/ der vberkam mit Brenno dem Gallischen heerfürer vnd Hauptmann/ das die Römer den Galliern 1000. pfund Golds geben/ damit sölten sie von der belägerung ablassen/ vnnd damit der Frid beschlossen seyn/ ꝛc.

Mangel an speyß.
Pestilentz.

Hettens lieber selbs gessen.

Q. Sulpitius.
Brennus.
Richtung.

Liuius schreybt hie wie die Römer vnd Gallier deß gewichts halber stössig worden seyen/ die Gallier haben ein groß vngewonlich pfund wöllen haben/ inn sölchem span seye Camillus mit einem Herzeüg herzů kommen/ habe den Galliern auff jr vnzimlich anmůten den Friden abkündt/ vnd jnen abgesagt/ darauff die Gallier in der Statt angriffen/ vnnd alle erschlagen/ also daß nit ein bott von jnen/ der die mär sagte/ seye vberbliben/ damit sey die Statt wider zů

Gallier von Camillo vberfallen.

der Römer hand kommen/ etc. Liuius neigt sich hie gar auff der Römer glimpff/ wirt deßhalb hie deß jrrthümbs verargwonet/ dann Polybius lib. 2. (der ob 100. jaren vor Liuio gelābt vnd geschriben/ auch der alten Gallischen zeyten näher vnd baß gedacht hat) haltet weyt ein andere meinung. Namlich das auff die zeyt als die Gallier die Statt Rom inngehalten/ wie obstehet/ da haben dieweyl die Venedischen völcker (jehnseit der Etsch gegen For Jul vñ Histria gesessen) der Gallier Italische landschafft angriffen/ vñ durch sölchen vberfal seyen die Galli benötiget worden Rom züverlassen/ vnd jr eigen land züretten/ haben deßhalb ein friden vnd Bündtnuß mit den Römern gemachet/ vnd die wider in jr Statt vnd freyheit gesetzt/ vnd damit heimwerts gezogen. Es schreybt auch bemelter Polybius an einem anderen ort deß 2. Büchs/ daß die Galli damals die Statt Rom siben monat inngehebt vnd beherrschet haben/ auch alle reychthum darin besessen/ darnach freyes willens den Römern das Regiment wider vberliferet/ vnd also sighafft ohn allen schaden wider in jr Vatterland kommen seyen. Orosius meldet lib. 2. cap. 19. die Römer haben den Galliern 1000. pfund Golds vmb ein Friden geben/ auff das sie abzugen/ vnnd jnen jr Statt widerumb liessen/ die doch verderbt vnnd verbrennt was.

Venediger beschedigen die Gallier.

Wie lang die Galli Rom inngehebt haben.

Römer kauffen den Friden.

Römer wolten jr Statt verlassen.

Liuius setzt auch/ daß die Römer seyen willens gewesen gen Veios zuziehen/ vnnd jr Statt Rom auß der äschen nit wider zubauwen/ da habe Camillus trutzlich mit den Röm. burgern geredt/ vnd anzeigt was grosser schand es wäre/ wo sie jr Statt selbs nit wider bauwen vnd behausen solten/ so es doch yetz im 365. jar wäre daß die Statt gestifftet vnd bißhär von jren altvorderen so loblich bewonet were: hiemit wurden sie durch Camillum bewegt die Statt widerumb zubauwen.

Iustinus lib. 28. 38. & 43. gedenckt diß fals der Statt Rom/ vnd wie die Römer die Gallos nit mit krieg vertriben/ sonder mit Gelt abkaufft haben. Item lib. 43. meldet er weyter/ daß derselben zeyt die Massilier jre bottē mit gaaben/ den Abgott Apollinem züverehren in Delphos gesendt hatten: welche botten/ als sie heim kamen/ die zerrüttung der Statt Rom verkundten/ da trügen die Massilier groß leid vñ trauren mit den Römern jren nachpauren vnd Bundtsgnossen. Wie sie auch bericht wurden daß bemelte Römer die Gallier vmb ein anzal Golds abzukauffen fürgenommen/ vnnd ein gekaufften Friden erlanget/ haben sie von stundan vil Golds vnd silbers/ von gemeiner Statt vnd sonderbaren personen züsamen gethon/ den Galliern die versprochen summa für jre freünd darzustrecken sich erbotten. Welche freündschafft die Römer zu hohem danck angenommen/ vnd deßhalb erkennt haben/ daß die Massilier allweg frey seyn/ zü Rom im Raht vnd in den Schauwspilen jren Sitz haben söllen. Demnach ward ein Bündtnuß zugleychem vortheil vnnd articklen zwüschen den Römeren vnd Massiliern aufgericht/ etc.

Gallier zü Rom mit gelt abkaufft.

Massilier freündtlichkeit gegen Römern.

Bündtnuß der Römer mit den Massiliern.

Zü diser zeyt hat auch Dionysius Tyrannus ein König Sicilie wider etliche Italische völcker krieg gefürt (als Justinus schreybt) in welchem krieg die von Croto/ auß dem Königreych Neapolis/ bemeltem Tyrañen ein Schlacht angewuñen. In sölchem schickten die Italischen Gallier (die vor wenig moneten die Statt Rom verbrennt hattē) jre Legaten zu Dionysio/ mit jm Bündtnuß vnd gesellschafft zumachen/ mit vertröstung das die Gallier jm nit allein in streyten beystendig seyn/ sonder auch seine feynd allzeyt hinderwerts (so offt sie angriffen) vberfallen/ vnd jm die abnemmen möchten/ etc. Diser werbung fröuwet sich Dionysius/ machet Bündtnuß mit den Italischē Galliern/ vnd ward dardurch behertziget den krieg wider die von Croto widerumb anzufahen mit grosser rüstung. Aber er ward in solchem furnemmen durch die von Cartago verhindert/ die jhm inn Siciliam fielen: auch ward bemelter Tyrann zuletst durch hinderlist der seinen erschlagen/ etc.

Dionysius König Sicilie.

Croto.

Bündtnuß der Gallier mit Dionysio.

Polybius schreybt/ das nach dem die Italischen Gallier von Rom abziehende/ widerumb anheims in jr land kommen/ haben sie angefangen sich selbs vnder einander durch burgerliche krieg zubemüden. Dann die Galli bey dem Alpgebirg wonhafft/ hatten verdruß darab daß die andern in Italien so vil glücks vnd Sigs hatten/ deßwegen sie auß verbunst sich auch wider die inneren Gallier satzten. Durch sölche eigne burgerliche krieg der Gallier/ ward den Römern rüw geben widerumb zugrünen/ vnd an gewalt sich zuerholen/ dann sy hattend bey 30. jaren Frid vor jnen/ als Polybius zellet: doch nach rechnung Claudij Quadrigarij, als Liuius meldet/ nun 23. jar.

Burgerliche krieg der Gallier.

Gallier vnglück/ der Römer rüw.

Das

Das XVIII. Capitel.

Von einem kampff eines Galliers mit Manlio Torquato gethan. Item von einer Bündtnuß mit den Tiburtinern gemachet. Wie auch die Römer den Galliern etliche Schlachten angewunnen.

Nach stifftung der Statt Rom auff die 387 jar/regierten zů Rom die oberisten Zunfftherren/Aulus Cornelius Cassus, M. Cornelius Maluginensis, M. Geganius Macerinus, P. Manlius Capitolinus, L. Vetorius Crassus Cicurinus, P. Valerius Potitus Publicola, &c. Vnd was diß das hinderst jar in dem die Zunfftmeister herrscheten/dann hernach fiengen die Burgermeister widerumb an zůregieren/ꝛc. In disem jar empörten sich abermahls die Italischen Gallier/darab die Römer erschracken/M. Furium Camillum zum oberisten Feldherren vnd Dictator, zum fünfften mahl/wider sie erwehlten: welcher Camillus als bald Titum Quintum Pœnum zum Hauptmann vber die Reysigen verordnet. Also ward mit den Galliern gestritten bey dem wasser Anienis genennt. Daselbst geschach ein kampff auff der Brucken/ dann ein stoltzer Gallier růfft dem Römer Tito Manlio, vnnd bot jhm ein kampff an/in gegenwirtigkeit beider Heerläger. Aber Manlius vberwand den Gallum/schlůg in zů tod/vnd nam jm ab gar ein kostlich guldin halßband/zů latein Torques, dannenhär er darnach Manlius Torquatus zůgenennt ward/ꝛc. Söliche geschicht setzt Q. Claudius Quadrigarius auff diß obgezelt jar/aber Livius meint daß die Schlacht 10 jar hernach geschehen sey/ꝛc. Besihe Livium Dec. lib. 7. Orosium lib. 3. cap. 6. Doch achtet Livius daß diß jars gestritten seye mit den Galliern bey Alba herumb/da Camillus Feldhauptmann gewesen/der habe jnen angesiget/vil tausent erschlagen: da seyen die vberblibnen flüchtig/etlich in Apuliam/vnd etlich an anderen ort zerströwt/ꝛc. Aber nach Polybij rechnung haben die Galli weder diß jars noch in nächsten siben jaren darnach kein krieg mit den Römern gehebt.

Die letsten Römischen Zunfftherren. — *Empörung der Italischen Gallier.* — *Camillus.* — *Anienis fl.* — *Kampff.* — *Manlius Torquatus.* — *Schlacht.*

Bey den 394 jaren nach der Statt Rom anfang waren Burgermeister C. Sulpitius Peticus, vnd C. Licinius Calvus, da haben die Italischen Gallier/ennethalb der Brucken deß wassers Anienis/auff drey Italisch meylen von Rom an der straaß Salaria jr Läger geschlagen. Die Römer ordneten T. Quintium Pœnum Crispinum zum oberisten Dictator oder Feldherrn/ diser hat Servum Cornelium Maluginensem zum Hauptmann vber die Reysigen gesetzt/der lägert sich mit gantzer Römischer macht auch an das wasser Anienis wider die Gallier. Da ward täglich gescharmützelt vmb eroberung der Brucken die jeder teil begert eynzůnemmen. Vnd als Livius meldet/ist auff diß mahl der obgeschriben kampff durch Manlium Torquatum auf der Brucken geschehen. Schreybt auch daß die Gallier ab sölicher thaat also gescheucht seyen/ daß sie der nächsten nacht jr Läger geschlissen/vnd in die Tiburtinischen landschafft geruckt: von welchen landleuten sie wol empfangen seyen/dann die selbigen Tiburtiner als bald mit den Galliern Bündtnuß vnd gesellschafft gemachet/jnen hilff gethan/vnnd proviant mitgeteilt haben: darnach sind die Gallier in die landschafft Campaniam gereiset/ꝛc. Die Römer hatten träffenlichen verdruß darab/daß sich die Tiburtinischen völcker obangezeigter maß zů den Galliern gesellet hatten: deßwegen sie im nachvolgenden jar (namlich nach der Statt Rom anfang 395.) jren Burgermeister Caium Pætellium mit einem Kriegsheer zů Feld rüsten. Die Gallier aber deß gewarnet/eylten bald wider auß Campania/denen von Tybur zů hilff/vnd verhergten den Römeren jr landschafft vmb Lavican/Tusculan vnd Alba herumb. Darab bemelte Römer vbel erschracken/erwelten bald Quintum Servilium Ahalam zum oberisten Dictator vnd Feldherren. Der ordnet T. Quintium zum Hauptmann vber die Reysigen. Da geschach gar ein blůtiger streyt allernächst an der Statt Rom/nicht weyt von dem thor Porta Collina genennt/also nahe/daß die alten vätter vnd můter/weyb vnd kinder vber die mauren auß alle thaat wol sehen mochten/welches dem Römischen Kriegsvolck grosse mannheit vnd herrliche ermahnung gab grimmigklich zůstreyten/als die weyb vnnd kinder zůruck hatten in grossen ängsten sölicher noht zůsehende. Alle Römische mannschafft zohe hinauß an streyt. Die Schlacht wäret lang/darinn doch das Gallisch volck zůletst bemůdet/vnd hindersich getriben ward. Die fluhen der Statt Tibur zů/wurden entwüschend zerströuwet/ vnnd vnwehr von Tybur vom Burgermeister Pætelio mercklich beschädiget. Die Tiburter fielen hinauß den Galliern zůhilff/aber sie wurden auch abgetriben. Der ander Burgermeister M. Fabius Ambustus, schlůg auch damahls die Herniceer/so auch der Gallier gesellen waren/ꝛc. An disem streyt hielten sich die Römischen Hauptleut gar wol/ꝛc.

Salaria ein straaß. — *Anienis fl.* — *Bündtnuß der Gallier vnd Tiburtiner.* — *C. Pætellius.* — *Tybur.* — *Lavican.* — *Tusculan.* — *Alba.* — *Qu. Servilius Ahala.* — *Streyt.* — *Porta Collina.* — *Herniceer.*

Polybij meinung.

Polybius schreybt von disem krieg ein besondere meinung/ daß die Gallier 30 jar nach eynnemmung Rom/ mit gewaltigem Heer abermahls in der Römer land biß zů der Statt Alba gezogen also schnäll vnversehenlich/ daß die Römer in sölicher eyl kein Kriegsheer besamlen auch jhre helffer vnd bundsgnossen nit berůffen mochten/ seyen deßhalb nie wider die Gallier außzogen noch einichen stand gethan. Sagt auch daß darnach in 12 jaren die Gallier nichts wider die Römer fürgenommen/ vnd gegen jnen still gesessen seyen.

Præneste. Pedum. C. Sulpitius.

Nach stifftung Rom 397 wurden Burgermeister zů Rom/ C. Fabius Ambustus, vñ C. Platcius Proculus, &c. Diß jars empörzeten sich abermahls die Gallier. Das geschrey kam gen Rom/ wie die Italischen Gallier biß gen Præneste kommen/ vnnd sich bey Pedum gelägert hetten. Deß machten die Römer Caium Sulpitium zum obersten Feldherzen vnnd Dictator. Der ordnet M. Valerium Publicolam den Reysigen zum Hauptmann. Zugẽ also mit macht wider die Gallier/ doch ward in disem krieg minder außgericht/ dann beyderseyts dem gemeinen mann lieb war. Dann anfangs waren die Gallier vber die Römer erzürnt/ vñ deß strevts begirig/ da wolten jre Hauptleut nit. Hinwider als auch die Römer in etlichen Scharmützel gern jr bests gethan hetten/ wolts jr Dictator auch nit lassen beschehen. Auff daß die Römer deß verzugs verdrüssig/ an jren Feldherzen begärten/ daß er sie an Streyt führe/ oder sie wolten abziehen/ schickten Sex. Tullium zum Dictator, söliche meinung mit jhm zůreden: erbutten sich auch aller mannheit/ vnd daß sie im Streyt das best thůn wölten/ etc. Hieneben treib ein Gallier etlich geraubet vych ab der weid/ das ward jhm durch zween Römer genommen vnd abgejagt; damit lüffen die anderen Gallier herfür den jren zůretten. Hiemit erlaubt auch der Dictator den Römern zůstreyten. Da geschahen gar harte Scharmütz/ aber der Feldstreyt ward verzogen biß an anderen tag/ da geschach der recht angriff. Die Gallier triben der Römer ordnung auff der rechten seyten hindersich/ auff das der Dictator Sex. Tullium vnd andere vbel beschalt/ schrey sie dapffer an/ wie sie so vnleydig gewesen/ vnnd hetten nur streyten wöllen. Fraget sie wo jetz jr tröuwen vnd bochen were/ die im Läger deß streyts begirig, jetz aber so kleinhertzig weren? Er stůnd auch selbs an den spitz/ vnnd bewegt je die Römer so vil/ daß sie den Sig eroberten/ vnd die Gallier zů flucht schlůgen: die vnderstůnden in jr Läger vnd Wagenburg zůfliehen/ das fürkam jnen M. Valerius der Reysigen Hauptmann/ verhielt jnen den wäg/ deßhalb die erschrocknen Gallier in die Wäld fluhen/ wohin ein jeder mocht. Jren ward ein grosse zahl erschlagen/ vnd ein mercklich gůt gewunnen/ etc. Hievon besihe Livium Dec. 1. lib. 7. Jtem Orosium, &c. Doch ist Polibij meinung daß die thaat nicht beschehen seye/ sonder daß die Gallier der zeyt mit den Römern friden gehalten haben/ etc.

Sex. Tullius.

Schlacht.

Der Gallier flucht.

M. Popil. Lenas. L. Corn. Scipio. Latini.

Jm 450 jar nach der Statt Rom anfang/ waren Burgermeister M. Popilius Lenas, vnd L. Cornelius Scipio. Damahls zugen die Gallier (als Livius Dec. 1. lib. 7. schreybt) mit heeres krafft in der Römer gebiet/ lägertẽ sich in der Lateiner Landschafft. Wider die ward der ein Burgermeister Popilius zum Hauptmann erwehlt/ der zoch mit 4. Legionen wider die Gallier/ legt sich allernächst zů der Gallier Läger auf ein Bühel/ den er zů seinem vorteil mit Graben vnd einer Wagenburg wol verschantzet. Die Gallier begerten von stundan deß streyts/ aber Popilius wolt seinen vorteiligen Bühel nicht verlassen/ biß er erkannte weß vermögens die Gallier weren. Auff sölliches die Galli vnderstůnden den Bühel vnd der Römer Wagenburg mit gewalt zůstürmen/ liessen sich so nahe hinzů/ daß die Römer von jrer arbeit vnd Bollwercken ablassen/ vnd sich in den streyt begäben můßten. In disem streyt hatten die Römer grossen vorteil/ als die auff der höhe stůnden/ vnnd den nachtruck hatten/ mochten mit schiessen vnnd werffen die Gallier vberhöhen/ dardurch bemelte Gallier zů letst getrennt/ vnd abzůweychen genötiget wurden. Denen truckten die Römer nach den Bühel hinab biß in die ebne deß Feldbodens/ da wurden der Gallier gar vil vertüschet durch werffen vnd schiessen der pfeylen. Die Galli auff der ebne besamlet/ begärten deß Streyts von newem mit so ernstlichem angriff/ das auch der Römisch Hauptmann Popilius vbel verwundt ward: dennocht wurden nach langem Streyt die Gallier vberwunden/ dann sie hattẽ weder rahtschlag/ ordnung/ regiment/ Hauptleut noch Führer vnder jnen/ sonder was alles nun ein zůsamen gerotteter Hauff. Sie fluhen für jr Läger auß/ biß auff das gebirg bey Alba/ da samleten sie sich wider. Die Römer eylten jnen nicht weyter nach dann biß in das Gallisch Läger/ darinn sie groß gůt funden/ etc. Polybius setzt hie abermahls ein besondere meinung/ gibt nicht zů daß gestritten seye/ sonder daß die Galli sonst geflohen: solichs seye auch nicht diß jars/ sonder im nachvolgen geschehen/ wie im nachvolgenden Cap. verstanden wirt/ etc.

Gallier ein gäch vnleydig volck.

Streyt.

Galli fliehen auffs Albanisch gebirg.

Das

Das XIX. Capitel.

Von einer schlacht der Gallier mit den Römern bey Alba gehalten / darinn die Galli erlegt wurden. Item von einem Kampff M. Valerij Publicolæ mit einem Gallier gehalten/ dariñ Valerius durch hilff eines Rappen oblag/ vnd darvon Corvinus genennt ward. Auch etwas von eroberung der Statt Privernum.

VOn anfang der Statt Rom im 406 jar ward Burgermeister zů Rom L. Furius Camillus, vnd Appius Claudius Crassus. In disem jar triumphiert Popilius zů Rom von deß sigs wegen vergangens jars an den Galliern erholet. Aber die Galli so gůte zeyt här sich auff dem Albanischen gebirg enthalten / wurden durch winters kälte herab in die ebne getriben/ schweiffren auff Felderen an dem Meer gelend herumb raubende. In sölichem hatten etliche Griechische Raubschiff ab dem Meer sich bey der Anciater vnd Laurenter landschafft/ auch zů Ostia beym eynfluß der Tyber/ an das land herzů gelassen. Da thetten die Gallier einen streyt mit den selbigen Meerröuberen/ vnnd zergieng mit sölichem zweyfelhafftem glück/ das man nicht wußt welcher theil gewunnen hette: doch wichen die Griechen hindersich in jhr schiff. Demnach zugen die Gallier in der Pontiner landschafft/ das mochten die Römer nicht mehr erleyden / verordneten Camillum jhren Burgermeister wider sie/ der zoch auß mit 10 Legionen auff 60000 starck Römischer Kriegsleuten/ dann jnen die Lateiner jhr hilff abgeschlagen hatten. Er lägert sich auch in der Pontiner land / nahe zů den Galliern/ die sich allein deß raubs behelffen můßten. Camillus satzt jhm für nit leychtlich mit den Galliern zůschlahen ohne höuschende nohturfft/ sonder seines vermögens dem röubigẽ volck die straassen vnd proviant zůverhalten/ jrer röubereyn zůwehren/ vnd sie hiemit in nohtstahl zůbringen. Als sie nun beyderseyts im Läger beharreten/ thet sich eins mahls herfür ein starcker wolbewaaffneter Gallier/ begert mit einem Römer zůkämpffen. Dem tratt entgegẽ ein Römischer jungling von 23 jaren genennt Marcus Valerius Publicola, der thett mit dem Gallier ein kampff: darinn begab sich ein wunderbarliche sach auß Gottes schickung / namlich/ ein Rapp flog dem Römer Valerio auff sein Helm/ vnnd wenn der Gallier seine schläg verbringen wolt/ so flog jm der Rapp in sein angesicht/ vnderstůnd jhn mit seinem schnabel vnnd klaawen vnder augen zerreyssen/ dardurch nun der Gallier verblendt/ vnd an seiner gegenweer vnglücklich gesaumpt/ auch durch söliche hindernuß von Valerio vberwunden ward vnd erschlagen. Zůstund schwang sich der Rapp auf in die lufft hinweg/ 2c. Do aber Valerius den todten Gallier außziehen vnd berauben wolt/ do lüffen die anderen Gallier hinzů das zůwehren/ so lüffen auch die Römer den jren zůhilff/ damit kamen beyde theil zů rechtem streyt/ dariñ die Gallier vberwundẽ/ vnd zů flucht bracht wurden. Sind erstlich in der Volsceer landschafft/ darnach in der Falerner gebiet zerströwt kommen/ vnnd da dennen in Apuliam an das vnder Meer gereiset/ 2c. Hievon schreyben Polybius lib. 2. Livius Dec. 1. lib. 7. Orosius lib. 3. cap. 6. Eutropius lib. 2. Eusebius in Chron. Der obgedacht Römer M. Valerius ward nach disem kampff/ von deß Rappen hilff wegen zůgenannt Corvinus, &c. Aber dise obgesetzt histori Livij mit dem Rappen ist schimpfflich zůglauben/ vnd deßhalb bey vilen argwönig: es seye dann ein gezämpter heimlicher Rapp gewesen/ vnd zů sölichem gewennt / wie etwan die Hünd vnd andere thier/ zur hilff deß menschens abgericht werden. Deßgleychen verlaugnet Polybius lib. 2. gemeinlich alle streyt vnnd feldzeug seyt dem Albanischen zug/ hievor im 395 jar nach erstifftung Rom geschehen/ die Livius von den Galliern vnd Römern schreybt / vnd laßt nit zů das in disem jar gestritten/ sonder schreybt von disem 406 jar söliche meinung/ Daß die Gallier im 12 jar (als sie so lang seyt dem Albanischen zug still gesessen waren) abermahl in der Römer landtschafft gereiset/ vmb Alba herum̃/ da sie vormals auch gelegen. Vnd als bald die Römer der Gallier zůkunfft vernom̃en/ seyen sie von stund jnen frölich entgegen gezogen/ deß streyts begärende: da seyen die Gallier ab der Römer fräche erschrockẽ/ vnd zweyträchtig vnder jhnen selbs worden/ deßhalb einer nacht aufgebrochen/ den Römern den rucken kehrt/ vñ flüchtig wider in jhr vatterland gezogen/ vnnd seyen darnach 10 jar rüwig vnnd still gesessen/ biß in das 425 jar Vrbis conditæ.

Anciates. Laurentum. Gallier streyten mit den Meerröubern. — *Pontiner. Camillus.* — *Kampff.* — *Ein Rapp hindert den Gallier.* — *Schlacht Volsci.* — *M. Valerius Corvinus.*

Nach stifftung Rom 422 kam abermahls ein geschrey gen Rom/ wie sich die Gallier wider sie empöreten/ auff daß die Römer M. Papyrium Crassum zum Dictator vnd Feldherren erkoren: Da wurden Späher außgesendt die sach zůerkunden / aber sie vernamen nichts anders dann daß die Galli rüwig weren. Hæc Livius Dec. 1. lib. 8.

M. Papyrius Dictator.

L. Mamercus.

Darnach im 425. jar der erstifftung Rom / wurden Burgermeister zů Rom L. Æmilius Mamercus Privernas, vnd Cneius Plaucius Decianus. Mamercus ward diß jars hauptmañ der Römer wider die Gallier / die sich regten. Er ließ sein heer gen Veium berůffen / den Gallis daselbst zubegegnen. Als aber die Gallier still sassen / ruckten die Römer für die Statt Privernum / die jhnen etwas widerwertig war / die haben sie auch erobert / ꝛc. Polybius lib. 2 schreybt daß dise Gallier / als sie der Römer glück vnd aufgang gesehen / haben mit bemelten Römern pündnuß vnd friden gemacht auff 30. jar lang / vnd dieselbig zeit seyen die Galli gegen den Römern stili gesässen.

Veium. Privernum. erobert.

Růw der Gallier.

Das XX. Capitel.

Von einer Bündenuß der Gallier mit den Tuscanern / Vmbriern vnd Sannitern / wider die Römer gemacht. Auch von etwas zwitracht der Gallier. Wie Scipio vnd Decius die Römischen hauptleut von den Galliern erschlagen wurden mit vil Volcks / vnd zuletzt die Gallier sampt jhren bundtsgenossen von Fabio vberwunden vnd erlegt wurden.

Tuscaner wider die Römer. Gallier wider die Tuscaner.

BEzelt nach der statt Rom stifftung 454. jar / waren Burgermeistrr zů Rom M. Fulvius Pætus, vnd T. Manlius Torquatus. Domals rathschlagten die Tuscaner ein Krieg wider die Römer fürzunemmen / vber vnd wider allē hievor gemachten friden vnd anstand. Aber in sölichem rathschlag fielen die Jtalischen Gallier den Tuscanern in jhr Land / darmit wurden sie jhres fürnem̄ens abgewendt. Als aber die Tuscaner an Gůt gar reych waren / vnderstunden sie mit Gelt die Gallos an sich zukauffen / vnd auß feyenden helffer vnd mitgesellen zumachen / damit sie mit jhrer hilff den Krieg wid die Römer destokräfftiger außführen möchten. Die Gallier empfiengen ein bestimpte summa gelts / vnnd machten mit den Tuscanern ein Gesellschafft. Do aber die Tuscaner wider die Römer aufbrachen / vnnd die Gallier zuhilff maneten / wolten sie nit mitziehen / sprechende / Sie hetten das gelt nit darumb empfangen / daß sie die Römer bekriegen / sondern daß sie mit den Tuscanern fried halten / vñ jhnen jhr Land nit verwůsten wölten: nichts destoweniger auff jhr bittlich begeren wölten sie jnen den Krieg helffen vollführen / doch vmb kein anderen lohn / dann daß die Tuscaner sie in teilgnosame jhrer Landtschafft wolten aufnemmen / damit sie auch gewüße Wonung vnnd Sitz bekämen. Also ward nichts auß der Sach / dañ den Hetruscern was söliches anmůten der Gallier zuschwär anzunemmen / jhr Landtschafft zuschmäleren / vnnd von handen zugeben. Auch hatten sie ein scheühen die vnrůwigen Gallier zů nachpauren anzunemmen / mit denen sie nim̄er zů růwen wären kommen / vnd liessen sie ehe mit dem empfangnē gelt hinfaren. Die brachten sölich groß Gůt / ohn alle arbeit vñ sorg von Tuscanern vberkom̄en / mit jnen heim / ꝛc. Titus Manlius Torquatus der Römisch Burgermeister / wider die Hetruseer zum hauptmann gewehlt / fiel mit seinem Pferd so hart daß er starb. An sein statt ward M. Valerius Corvinus zum sechsten mal zum Burgermeister erwelt. Hæc Livius Dec. 1. lib. 10.

Gesellschafft der Gallier vnd Tuscaner.

Tusci, Hetrusci.

T. Manlii Torquati todt.

Polybius schreybt also von diesem Krieg / das / nach dem die Galli 30. jar still gesässen / vñ mit den Römern frid gehalten / do seyen die ausseren Galli yhenseit dem Alpgebirg mit grosser macht hinüber gereiset / vnnd haben yetz zum andern mal jhre Landsleüt die Jtalienischen Gallier geplaaget. Darmit nun die Jtalischen Gallier nit hinden von den aussern Galliern jhren Landsleuten / vnd vornen von den Römern auff einmal bekrieget wurden / haben sie jhre Landsleüt mit grossen schenckinen vereheret / vnd hoch gebätten / Sytmals sie doch einer Nation vnd geblůts seyen / daß sie jhre feindschafft gegen jhnen ablassen wolten / darmit sie sich der Römer vnd anderer destobaß erweheren vnd jhr Land behalten möchten: begerten auch dz sie jhnen wider die Römer beholffen wären / so wolten sie jnen auch treülich mit all jrer macht züsetzen / ꝛc. Söliche wärbung haben die ausserē Gallier angenom̄en / sind also eintrachtig mit jhren landsleüten an die Römer gezogen / vnd durch das Tuscanisch land gereiset: daselbst sich vil Tuscanisch Landvolck zů jhnen geschlagen / haben also ein mercklichen raub in Römischer Landschafft erobert / vnd damit ohn allen schaden heimgezogen. Da hat sich erst grosse zwitracht vnder jnen erhebt in der teilung der peüt. Jn welchem lärmen sie nicht allein etwas vom Raub / sonder auch zum theil jhr Landschafft verlorn haben. Es beschicht aber offt den Galliern von wegen jhrer vnmässigen frässerey vnd trunckenheit.

Galli Transalpini.

Vereinigung der ausseren vnd inneren Galliern. Galli berauben der Römerlandtschafft.

Vnd

Vber drey jar darnach/das was 457. Vrbis conditę/wurden Burgermeister zů Rom Ap-
plus Claudius Crassus vnd L. Volominus Flamma/ beide zum anderen mahl. Da kamen
die mär gen Rom (als Livius Dec. 1. lib. 10. meldet) wie die Tuscaner/deßgleychen die Sam-
niter mit jrem Hauptmann Gelio Egnatio aufweren wider die Römer: auch wurden die
Vmbrier wider sie verhetzt/ darzů die Jtalischen Gallier mit grossem geltbieten vmb hilff er-
sůcht. Vnd schreyb der Burgermeister Appius mermahls gen Rom/das sie gůt sorg hetten/
dann die vier völcker/Hetruseer/Samniter/Vmbrier vnd Gallier weren schon auf wider sie/
vnd hetten zwey Läger geschlagen/möchten von vile an einem hauffen nit bleyben. Hierauff
rahtschlagten die Römer gar ernstlich. Vnd im nachvolgenden 458. jar nach der statt Rom
erstifftung/wurden beyde Burgermeister Q. Fabius Maximus Rullianus 5. vnd P. Decius
Mus 4. rc. mit mercklicher macht wider die obgenannten vier völcker zů väld gerüst. Sie hat-
ten besonder schräckē ab dē Galliern. Ee aber die Röm. hauptleut in Tusciā kamen/waren die
Galli Senones zů der statt Clusium zůvor ankom̃en/vnderstůndē die Römisch Legiō daselbst
zů bestreyten. Aber Scipio deß selbigen Rö. lägers Hauptmann/wolt als bald/ seinem kleinen
hauffen zu schirm/einen bůhel eynnem̃en/ zwuschen der statt Clusium vnd dem Läger. Auff
das ward die Röm. Legion deß vortheils beraubet/von den Galliern vmbgeben/ vnnd bey eim
erschlagen/sampt dem Hauptmann Scipione/ also das nit ein bott darvon kam/der die mär
sagte: derhalben das ander Römisch Heer deß nie gewar ward/biß die Sighafften Gallier im
fürziehen auff sie stiessen/rc. Etlich schreyben daß die Vmbrier dise Schlacht gethan haben/ vñ
nit die Gallier/seye auch der schad der Römern nit also groß gewesen. Livius aber gibts den
Galliern zů/die sich in disem jar empöret/vnd der statt Rom grossen schräcken aufgeladen ha-
ben. Auff sölchs schlůgen die Römer jre feynd die Gallier sampt jhren mitgnossen/ jre Lä-
ger 4. Jtalische meylen von ein ander. Die Galli hatten zwey Läger/ namlich die Gallier vñ
Samniter eins/vnd die Tuscier vñ Vmbrier das ander. Jr anschlag was/ das die Galli vnd
Samniter auff ein bestimpten tag die Römer sölten angreyffen/als denn sölten in allem träf-
fen die Tuscaner vnd Vmbrier der Römer wagenburg vberfallen vnnd eynnemmen. Disen
rahtschlag verriedten drey Clusiner die zů den Römern fielen vnnd Fabio dem Hauptmann
alle sach offneten/auff das jnen der Burgermeister groß gůt schanckt/ vnnd fertiget sie wider
in jr Läger/ sich jrer verrähterey weyter zubrauchen. Auff das ordneten die Römischen Bur-
germeister zween Hauptmänner/Fulvium, der bey Falisco lag: vnd Posthumium, der in Va
ticano lag/die sölten mit jren hauffen auff Clusium ziehen/in Tusciam vnd Vmbriam/ vnd
daselbst dem feynd sein Land verhergen. Hiedurch die Tuscaner vnd Vmbrier genötiget/ jhr
Heer auß der Sentinatischen Landschafft füren/ vnd jhr eigen Land schirmen můßten. Jn
sölchem abzug der Tuscier vnd Vmbrier bestleyssen sich die Rö. Burgermeister mit den Gal-
liern vnd Samnitern zůstreyten/reitzten die feynd zween tag mit Scharmützen. Am dritten
tag ruckten beyde Heer gegen einander zů väld mit gůten Schlachtordnungen. Vor dem an-
griff jaget ein Wolff einen Hirtzen vber das weyt väld häreyn/ vnd zwuschen beyden hauffen
theilten sich die Thier. Der Hirtz floch in Gallier ordnung/dem machten sie ein gassen/ vnd
gaben jm weyte durch auß zůfliehen/vnd hielten sölches für ein groß gluckzeichen. Gegen den
Römern stůnden die Gallier auff der rechten/ vnd die Samniten auff der lincken seyten. Q.
Fabius greiff an die Samniten mit 2. Legionen: dergleychen traff Decius der ander Burger-
meister mit den Galliern/ auch mit 2. Legionen. Die Gallier vnd Samniter hatten zůfůß
150330. vnd zůroß 47000. mann/ auch 1000. wagner oder karer den Trossz zůfüren. Vnnd wo
die Tuscaner vnd Vmbrier nit abgezogen/ were den Römeren der Sig schwärlich verlanget.
Fabius greiff an sittigklich/ damit sein volck nit zůbald můd wurde. Decius aber was fräch
im angriff/verhoffet bald ehr zůerjagen/ deß ward jm sein volck bald ermůdet/ vnnd durch die
Gallier abgetriben. Hiedurch Decius in zorn bewegt/ rannt frävenlich an der Gallier ord-
nung/den seinen ein hertz einzůstecken/do ward er mit einem Pfeyl erschossen/ rc. Fabius aber
schickt bald Cornelium Scipionem, vñ Caium Martiū mit etlichē volck zů rettung. Dardurch
die Römer behertziget/ vñ gemeinlich jres Hauptmañs tod zůrechē entzündt wurden/ griffen
die Gallier vō newē an. Die Gallier stůnden ob dem todten Cörpel Decij zůgaffen/ sam̃ alle
not eroberet were/vnd eyltē den Römern nit nach/stůndē also vngeordnet/dennoch beguntē sie
sich zůwerē. Als aber die Samniter vō Fabio flüchtig in jr läger geschlagē wurdē/da verordnet
bemelter Fabius schnäll ein Legion vnd 500. pferd/hinden in die Gallier zůfallen. Darneben

Römische Burgermeister.

Vmbrii, Galli, Samnites, Hetrusci, alle wider die Römer.

Römer gegen weer.

Senones. Clusium.

Scipio von Galliern erschlagen.

Rahtschlag der Gallier vñ jrer bundsgenossen

Verrähterey etlicher Clusiner.

Römer in Tusciam vnd Vmbriam.

Schlacht der Römern mit den Galliern vnd Samnitern.

Decius erschlagen. Fabius halt sich wol.

Gelius Egnatius der Samniter Hauptmann. Galli vñ Samniter vberwunden.

greiff auch Fabius der Samniter Läger an/ erschlůg jren Hauptmann Gelium Egna[tium] vnnd gewan jnen jr Läger/ darzů haab vnd gůt an. So wurden die Gallier auch geflücht[et] als die Römer hinden in sie fielen. Vnnd wurden also der Gallier vnd Samniter erschl[agen] 40000. als Orosius sagt/ aber Livius setzt allein 25000 erschlagen/ vnd 8000 gefangen [...] Diser Sig kostet auch die Römer vil leut/ dann sie verluren von Decij Hauffen 7000. v[nd] von Fabij Ordnung 1200 mann. Der erschlagen Decius ward mit trauren von Römer[n be]stattet/ aber Fabius triumphiert zů Rom deß oberlangten Sigs halb/ ꝛc. Hæc Livius De[c.] lib. 10. Oros. lib. 3. cap. 21.

Polybius lib. 2. schreybt also von disem krieg/ daß im 4 jar nach dem krieg/ Anno V[rbis] conditæ 454 vergangen/ die Galli sich mit den Samnitern verbunden haben/ seyen auff [die] Römer gezogen/ vnd haben jren vil erschlagen. Vber wenig tag darnach seyen vnder wä[gen] die Römer wider an sie kommen/ in der Sentinatischen landschafft mit jnen gestritten/ da [ha]ben die Galli vnd Samniter verloren/ vnd seyen jren vil erschlagen/ die anderen flüchtig [...] getriben/ vnd namlich seyen die Gallier in jr vatterland gewichen.

Das XXI. Capitel.

Wie die Gallischen Tectosages, Taurisci/ Teurister/ Ambianer vnd Voturi/ ꝛc. zum teil auß Gallia vertriben/ mit etlichen Hauptleuten in andere land gezogen vnd nider gelassen. Wie auch die Italischen Gallier die Statt Arretium belägeret/ die Römer mit jren Hauptleuten zum anderen mahl geschlagen haben/ vnd doch zůletst von Dolabella vberwunden wurden.

Tectosages. Tolosa. Teck.

Die Tectosager in Gallia vmb Tolosa/ die jhr Hauptstatt was/ wonhaff[t] (deren landleut sich eins theils vor zeyten hievor in Germania bey dem Schwartzwald im Hertzogthumb Teck gesetzt hatten/ darvon hievor gesag[t] ist) die waren diser zeyt mächtig an Land/ dapffer an Mannschafft/ vnn[d] reych an Volck/ als Strabo schreybt lib. 4. Vnder jnen erwůchß burgerlich[e] zwitracht/ dardurch ein grosse anzahl Volcks auß dem land vertriben wur[den]. Zů denen geselleten sich auch andere Gallische Völcker in gleychem fahl/ fürnemlich auß Gallia Celtica, da auch vil außgetriben wurden. Auch brachen mit jnen auf die Völcker Taurisci vnd Teuristæ genennt. Dergleychen auß Gallia Belgica, die Ambiani vnd Voturi, &c. alle Gallischer Nation. Livius meint daß dise Gallier von vberfluß deß Volcks vnnd mangel deß Erdbodens/ auch eins theils vmb raubens willen auß Gallia gezogen seyen. De[r de]ren obgenannten Tectosager Hauptmann was Teutobodiacus, von welchem hernach ein be[] sonder Volck Asiæ in Galatia benennet ward: deren auch Plinius gedenckt. Der Celtern vnd Belgern Hauptleut waren Tælistobogius vnd Trogomus, das ist Trogman: von denen her[] nach auch etliche Völcker benennt sind in vorbemelten landen. Von denen Strabo im 4 vnd 12 Bůch meldung thůt/ ꝛc. Dise Völcker thetten jr macht zůsamen/ vnd zugen alle mit einan[] der vber das Alpgebirg/ durch die Italisch Gallien/ vnd durch der Venediger land gegen Auf[] gang der Sonnen. Die Taurisceer satzten sich im Noricier gelend/ namen die gegne eyn/ jetz Kernten vnd Steyrmarck genennt/ eroberten die Statt Nauponium, vnnd besatzten die mit newen eynwohneren jhrer leuten. Dise Statt ligt nächst bey dem wasser Corcoras, das in Sa[] vum fleußt. Von der Statt Aquilegia biß gen Nauponium rechnet Strabo 44 Italischer meylen. Der fluß Parisius ist einerseyts der Taurisceer landmarch gewesen/ so demnach in die Donaw laufft. Dise Taurisceer sind auch Liguriseer geneñt worden/ schreybt Strabo. Zů Po[] libij zeyten sind im land Norico in Taurisceer gebiet vnveer von Aquilegia Golderts grůben gewesen/ ꝛc. Von oberzehlten dingen besehe wer lust hat Liv. Dec. 4. lib. 8. Strabo lib. 4. 5. 7. 12. Plin. lib. 3. cap. 24. lib. 5. cap. vlt. Iust. lib. 24. 32.

Taurisci. Teuristæ. Ambiani. Voturi. Teutobodiacus. Tælistobogio Trogomus. Taurisci. Norici. Nauponium. Corcoras fl. Savus fl. Ligurisci. Goldgrůben.

Die Teurister aber satzten sich baß hinab in die gegne deß lands Crabaten vnnd Wossen. Jren gedenckt Strabo lib. 7. Plinius meldet daß der berg/ mons Claudius, die Scordisceer vnd Taurisceer von einander scheide/ ist zůachten daß da die Teurister söllen verstanden werden. Von den Scordiscern wirdt hernach mehr volgen. Die anderen Gallischen Völcker namen das geloß jhrer reiß bey den vöglen/ auff deren art vnnd gesang sie gar vil waarsagens vnnd lossens kondten/ zugen also fürter durch Illyriam biß in Pannoniam, eroberten [da]selbst nach Justini anzeigung/ vil lands. Die vberigen Gallischen Völcker mit jren Haupt[]leuten

Teuristæ. Croatia. Mons Claudius. Sordisci. Illyria. Pannonia.

leuten Trogmo, Tolostobogio vnd Teutobodiaco, &c. sampt den Tectosagern/ Ambianern vnd Voturern/ ꝛc. reißten affter in landen herumb/ zwungen Pannoniam, vnnd bekriegten demnach vil jar die anstossenden länder/ enthielten sich in Pannonia, biß jhre obgenannten Hauptleut mit tod abgiengen/ nach deren abscheid jedes volck seines Hauptmanns namen behielt/ wurden nach jnen genennt Trogmer/ Tolistobogier/ vnd Teutobodiacer/ ꝛc. Die andern aber behielten jr alte namen/ als Tectosages, Ambiani vnd Voturi, &c.

Trogmer. Tolistobogier. Teutobodiacer.

Nach stifftung der Statt Rom 469 oder 470 als die Jtalischen Gallier genannt Senoner/ jetz ob 10 jaren gegē Römern frid gehalten/ habē sie sich abermals mit mercklichē Heer empört/ der Tuscaner landschafft vberzogen/ vnnd die Statt Arretium belägert. Die Römer schickten jhren Burgermeister L. Cecilium Metellum mit einem Heer die Statt Arretium zůentschütten. Da geschach ein streyt naach bey bemelter Statt/ darinn die Gallier sigende/ den selben Burgermeister Lucium mit vil volcks erschlůgen/ auch wurden vil gefangen. Bald ordneten die Römer ein anderen Hauptmann an deß erschlagnen statt/ namlich Marcum Curium. Der selbig schickt von stund träffenliche Bottschafft zů den Gallischen Senonern/ die gefangnen Römer mit gelt zůledigen: aber die selbigen Botten wurden von den Galliern wider aller welt gemein Recht entleybet. Orosius setzt/ daß damahls die Lucani, Brutij, Samnites, Thusci vnd Galli Senones ein gesellschafft mit einander gehabt haben wider die Römer/ da haben die Römer jr Bottschafft zů jnen gesendt/ sie darfür zůbitten/ die seye von den Gallis ertödt worden/ ꝛc. Besihe Polyb. lib. 2. Forum in 12. Liuij.

Galli Senones belägeren die statt Arretium. L. Cecilius Metellus võ Galliern erschlagen. M. Curius. Römer Botten entleybt.

Jm nachvolgenden 470 oder 471 jar/ als die Römer ab der obbegangnen schandtlichen thaat der Gallier gröߵlich erzürnt waren/ haben sie bemelten Galliern abgesagt/ vñ zur raach bemelter vbelthaat ein gewaltigen außzug gethan/ im fürsatz den Galliern in jhr land zůfallen/ vnnd sie zůstraaffen: erwehlten zum Hauptmann L. Cecilium Metellum den Landpfläger. Also zugen die Gallier dem Römischen Heer auß jhrem land entgegen biß in Thusciam/ die auch jhre helffer waren. Da geschach ein blůtige Schlacht/ darinn die Gallier vnd Tuscaner obligende/ den Römischen Hauptmann Cecilium erschlůgen/ das Römisch Heer niderlegten/ vnnd jhnen bey 13000 mann erschlůgen/ darunder siben vernampter Hauptleut/ Zunfftherren/ vnnd vil Römisch Adels vergieng. Es geschach auch/ so offt die Gallier mit den Römeren zůhatz kamen/ daß allweg Rom gar naach aller maacht von jhnen entblößt vnd zerrüttet ward/ schreybt Orosius/ ꝛc. Nach disem sig sind die Gallier sampt den Tuscanern auff Rom gezogen: zů denen haben sich auch gesellet die Samniter. Aber jhnen begegnet der Römisch Burgermeister P. Cornelius Dolabella mit einem Heer in Tuscia/ thett ein Schlacht mit jhnen bey dem See Vadimonis, da er den sig eroberet/ jhren etlich erschlůg/ die vberigen verjagt.

Römer erzürnet vber die Gallier. Streyt. Cecilius erschlagen. Galli von Dolabella vberwunden.

Das XXII. Capitel.

Wie die Gallischen Tectosager/ Trogmer/ Tolistobogier/ Teutobodiacer/ Ambianer vnd Voturer/ ꝛc. (so sich hievor in Pannonia nidergelassen hatten) Macedoniam vnd Greciam vberzugen/ König Ptolemeum vñ Sosthenem die Macedonischen Fürsten erschlůgen. Den tempel Apollinis zů Delphos stürmpten/ daselbst die Schlacht verlůren/ vnd abgetriben wurden. Wie auch die vberblibnen Gallier darnach Thraciam durchstreifften.

Umb das 471 jar als Rom gestifft war/ erhůben sich die Gallier so sich hievor in Pannonia nidergelassen/ vnd jetz etwan vil jar darinn gewohnet hatten/ als Tectosages, Trogmi, Tolistobogij, Teutobodiaci, Ambiani vnd Voturi, die wolten in andere land reisen. Jhre Hauptleut waren domahls Belgius vnd Brenno. Sie theilten sich in zween hauffen/ liessen die Scordiscer jhre landleut im Pannonischen land bleyben/ das gewunnen land zůverhalten. Belgius zoch mit seinem Heer ins Königreych Macedonien. Brenno aber zoch auch in Griechenland. Die Gallier waren diser zeyt/ von wegen jhrer mannheit vnnd fräche/ aller welt erschrockenlich vnd grausam/ deß wegen die König vnnd Fürsten/ zů denen sie sich naheten/ jhnen groß gůt vnd gelt vmb frid anbutten eh sie von jhnen angriffen wurden. Allein Ptolemæus Ceramus oder Ceraunus, der Macedonisch König/ ein junger frächer Fürst/ verachtet sie/ wolt jhrer zůkunfft erwarten/ zoch Belgio entgegen mit kleinem vngeordnetem Heer. Vnnd wiewol der König auß Dardanien Ptolemeo durch sein Bottschafft anbot 20000

Galli in Greciam gezogen. Ptolemeus K. zů Macedonia

streytbarer männer zühilff züsenden/verachtet doch Ptolemeus söliche hilff/in hoffnung M[illegible]cedonia sölte sich selbs vor jedermann mögen beschirmen/vnd niemants hilff bedörffen/ fo[illegible] der allein rühm vnd sig erlangen. Er rümpt sich auch daß sein Macedonisch kriegsvolck er[illegible]ren/vnd söhn wären deren die deß grossen Alexanders söldner gewesen/ vnd aller welt oba[illegible]gen wären. Als aber die Gallier dem Königreych Macedonien naheten/schickt jhr Heerfü[illegible] Belgius ein Bottschafft zum König Ptolemeo/jm friden anzebieten/vnd damit deß fr[illegible] jungen Königs gemüt züerkundigen / liessends ein anzahl gelts an jhn forderen. Ab wel[illegible] forderung Ptolemeo der müht stoltzet/rümpt sich bey den seinen/wie die Gallier bey jhm v[illegible] frid geworben hetten/gab deßhalb den Gallischen Legaten/gleych als hievor deß Königs D[illegible]dani Botten/stoltze verachtliche antwort/wolt kein friden mit jhnen annemen/sie geben j[illegible] dann zůvor jhre Obersten vnd besten deß Volcks zů Gysel vnd Leystbürgen: auch wölte er j[illegible]nen kein frist zů sagen/sie legten dann vorhin von jhnen alle Wehr vnd Waaffen. Die Galli[illegible] aber lachten diser antwort deß stoltzen Königs/zugen wider jhn/vnnd vberwunden die Mac[illegible]donier in einem streyt / darinn auch der König Ptolemeus verwundt vnnd gefangen. D[illegible] liessen die Gallier das Haupt abschlahen/fürtends an einem Spieß herumb/den feynden [illegible] einem schräcken. Wenig Macedonier kamen darvon / mehrteils wurden erschlagen oder [illegible]fangen/rc. Von disen dingen schreyben Polybius lib.2. Iustinus lib.24.25. vnd Eusebius [illegible] Chron. &c.

Ptolemeus verachtet die Gallier.

Deß Königs stoltze antwort.

Galli schlagen die Macedonier.

Ptolem. enthauptet.

Auff disen verlurst wurden in Macedonia alle Stett beschlossen/ vnd die erschlagnen m[illegible] jämerlichen gebärden betrauret / rüfften die Götter (die etwan Alexandro vnd Philippo d[illegible] Königen wider alle welt sig verlihen hatten) vmb hilff vnd beystand an / jhr vatterland zů[illegible]halten. Auch hatten sie grosse klag ab der frächheit Ptolemei jhres Königs/ dardurch sie in d[illegible] noht kommen wären. Nach Ptolemeo ward Meleagrus zum Macedonischen König erkoren[illegible] regiert nun 2 monat. Auff jhn volget Antipater/der herrschet nicht mehr dann 45 tag/sturben beide/vnd mochten die Gallier nicht außtreyben. Deßhalb als mengklich verzagt war/er[illegible] sich ein fürnemmer vnd vnverzagter Macedonier/genennt Sosthenes / der gedacht/ die [illegible] were nit allein mit bätten vnd klagen/sonder auch mit raht vnd thaat fürzůnemmen / be[illegible] bald an sich alle dapffere junge mannschafft. Vnd dieweyl die Gallier ohne sorg/sighafft [illegible]lich triumphierten / vberfiel vnnd vberwand sie Sosthenes / erschlůg Belgium jhren Hauptmann/vnd vertreib die Gallier auß Macedonien/vnd beschirmpt das land. Deßwegen Sosthenes zum König Macedonie gewehlt ward / der dennocht nicht von Königklichem stamen war. Vber das vil Königklichs geschlächts der Cron begerten / aber Sosthenes zoch jhnen allen für: dennocht wolt er sich deß Königklichen Titels nicht gebrauchen/sonder nam die land allein in gelübd als ein Hauptmann vnd Heerfürer Macedonie/rc.

Meleagrus K. Macedonie Antipater.

Sosthenes vberwand die Gallier.

Belgius erschlagen.

Darnach in die 472 jar nach der Statt Rom erbauwung/als der ander Gallisch Hauptmann Brennus oder Prausus Græciam, vnd das Königreych Dardaniam durchstreiffet/vnd den tod seines gesellens Belgij , vnnd verlurst der Gallier in Macedonien vernam/ besamlet er zů füß in die 150000 vnnd bey 15000 zů roß. Dann er hat bey jhm die Gallischen Tectosages, Trogmos, Tolistobogios, Teutobodiacos , Voturos, vnd Ambianos , auch die so in der niderlag Belgij darvon kommen waren. Mit disem Heer vberfiel er Macedoniam / durchstreifft das land/vnd schlůg Sosthenē den Macedonischen Hauptmann vnd Fürsten in einem streyt zůtod. Die vberblibnen Macedonier verburgen sich forchtsam in die Stett. Brenno plündert das gantz Königreych/darzů vnderstůnd er dē Tempel Apollinis deß Abgotts in Delpho auch zůberaubē. Aber ehe er dahin kam/zerteiltē sich die Gallier in die Fläcken herumb/funden weyn vnd speyß genůg/liessen alle sorg sincken/verachteten den feynd/fülleten sich mit weyn. Brennus hat 65000 außerläßner trunckner Gallier vor Delpho/die Delpher aber hattē allein 4000 mit sampt jren helffern. Brennus vertrost seine Gallier allzeyt auff den reychē raub deß Tempels zů Delpho/wolt jnen damit ein hertz eynstossen. Auff daß die Gallier/halb vnsinnig vnd voll weyns/gar vngeordnet die Delpher angriffen. Welche Delpher aber sich der hilff Apollinis tröstende/zů wehr stalten / wurffen oben herab mit steinen in die Gallier /rc. Cicero schreybt Pro M. Fonteio, daß die Gallier biß in Tempel Apollinis komen / vnd den beraubet haben. Aber Iust. lib. 24. schreybt/daß die Priester deß Tempels jren Delphis zůgeschreüwen/vermanet/vnd die hilff Apollinis so vil eyngebildet / daß sie die zů hartem widerstand bewegt haben. Jn sölichem hab sich ein Erdbidem erregt/so grausam/daß ein stuck vom berg oder velsen/darauf der Tempel stůnd/herab fiel/vnd der Gallier vil erschlůg. Deß sie nicht allein erschreckt/

Brennus durchzoch Dardaniam.

Sosthenes von Brenno erschlagen.

Tempel Apollinis zů Delpho.

Schlacht in Delpho.

Tempel Apollinis beraubt.

Erdbidem/ donder/ hagel.

schreckt/sonder zůstund auch durch vngestům gewitter/regen/hagel vnnd wind jhre verwundten mehrteils verdurben/vnd ablassen můßten. Brenno der Gallier Fürst was vbel verwundt/ mocht den schmertzen der wunden nit leyden/vnd stach sich selbs mit seinem tolchen/ auß vngedult/zůtod. Die Delpher lobten jhren Abgott Apollinem der sie/jres verstands/errettet hette. Also kan der Teufel bey den vnglaubigen auch die wätter deuten/damit der aberglaub nicht zergange. Dise Schlacht geschach im nächsten jar vor dem Pyrrhus der König Epyri in Italiam zoch/davon Polybius schreybt. Die vberblibnen Gallier zugen flüchtig wider auß Griechenland/verdurben vil durch frost/hunger vnd kranckheit. Etlich haben sich im vndern Pannonia nider gelassen/vnd gesetzt in der gegne als die Donaw vnd Savus zůsamen fliessen/haben sich genennt Scordiscer. Strabo sagt dise Scordiscer haben sich gesetzt an die Donaw beider seyts in zwey getheilt. Die Mindern Scordiscer genennt stiessen an die Triballer vnd Mysier. Aber die Merern Scordiscer wohnten zwüschen den flüssen Noarus vnnd Martus oder Bargus so in die Donaw lauffen/ꝛc. Dise Scordiscer haben hernach offt bekrieget die Triballer/Illyrici/Pannonier vnd Thracier/schreybt Strabo. Plinius schreybt daß der berg Claudius die Scordiscer vnd Taurisker von einander scheide. Diser Scordisceren gedenckt auch Ptolemeus/jr gelegenheit ist gewesen zůvnderst in Vngarn/ oberhalb Griechischen Weyssenburg. Etliche Tectosages sind nach dem Delphischen schaden wider in Galliam jr vatterland gezogen/waren gemeinlich seer kranck vnd siech. Die Gallischē Druydes oder Waarsager/sagten jhnen sie möchten nit genesen/sie versünten sich dann mit den Göttern. Also gaben sie das Kirchengůt in Delpho geraubet/in den Tempel jrer Statt Tolosa. Die vberigen vnnd der gröste teil Gallier/sind mit Leonorio Lienhart/vnd Lutario Lüthart/in Thraciam gereiset/bey 10000.ꝛc. Von obgesagten dingen besihe Polyb.lib.2,& 4.Iustin.lib.24. Strabo lib.4.Liv. Dec.4.lib 8.Euseb.Chron.&c.

Brenno ersticht sich selbs.
Pannonia. Donaw fl. Sauß fl. Scordiscer. Triballi. Mysier. Noarus fl. Martus.
Etlich Tectosages wider in Galliam. Druydes. Tolosa.
Galli in Thraciam.

Vmb das nachvolgend 473 jar nach der Statt Rom erstifftung sind die Tectosagi, Trogmi, Tolistobogij, Teutobodiaci, Voturi vnd Ambiani,&c. alle Gallischer Nation/sampt jhren vorgenannten Hauptleuten/Lienharten vnd Lütharten/in Thracia herumb gereiset/haben alle die vberwunden / die sich jhnen widersatztē. Den fridbegerenden legten sie Tribut auf. Sie zugen gen Byzantium/jetz Constantinopel/ namen eyn das port gelend deß Meers Propontidis genennt/alle Stett daselbst eroberende/machten jhnen das land tributpflichtig. Sie vberwunden Thraciam/vnd herrscheten darinn gewaltigklich. Hæc Polyb.lib.4.Liv.Dec.4.lib.8.

Lienhart. Lüthart.

Das XXIII. Capitel.

Wie die Gallischen Bojer aufwegig zum anderen mahl von Römern geschlagen/ zůletst mit jnen befridet wurden. Die Römer satzten newe eynwohner ins land Picenum. Die Europischen Gallogrecken zugen abermahls in Macedoniam/wurden von Antigano vberwunden.

ANno vrbis conditæ 473. schickten die Römer vil jhrer burgeren zů newen eynwohnern in das new gewunnen land Picenum / hievor den Gallischen Senonern aberobert/besatzten die selb Hauptstatt mit newen eynwohnern/ allein mit Römischen burgeren. Liessen der Statt jren alten namen Sena Gallorum oder Senogallia, bleyben / von wegen daß sie anfangs von Senonern aufkommen vnd bewohnet was. Dise Statt ligt am Adriatischen Meer/20 Italischer meylen von Ancona, vnd 15 von Fanum , entzwüschen an dem wasser Nebula in Weltsch genennt La Nevola.&c.Hæc Polyb.lib.2.

Picenum von Römern besetzt. Senogallia. Ancona. Nebula fl.

Nach stifftung Rom 473 oder 474 zoch der gewaltig König Pyrrhus von Epyro in Italiam/denen von Tarento in Neaples gelegen/wider die Römer zůhilff (als Livius vnd Polybius melden.) Darneben erhůb sich ein newer krieg zwüschen den Römern vnnd den Italischen Gallischen Bojern. Dann als die Boij sahen daß die Senoner/jre landsleut/ durch die Römer jhres lands beraubet vnd verjagt waren/forchten sie daß sölichs jnen auch möchte begegnen. Dem vorzůseyn samleten sie ein Heer/vnd berůfften alles Tuscaner land in jr hilff/ zugen mit einander an die Römer/mit jhnen streytende/aber die Römer lagen ob. Da ward ein grosser theil Tuscaner erschlagen/vnd der Bojer bliben wenig vber/ꝛc.

Pyrrhus in Italiam. Tarentum. Boij wider die Römer.
Boij vnd Tuscaner vberwunden.

Justinus schreybt lib.25.daß der zeyt die Gallier also vberflüssig trůtzhafft waren an junger mannschafft/daß sie kurtzer jaren gantz Asiam wie ein Immenschwarm erfullten. Es war

Gallier in Asia trutzhafft.

kein König gegen Aufgang der Sonnen/ der einichē krieg fürte ohne Gallische hilff. Wo ei
König vertriben ward/der sůcht bey den Galliern zůflucht:dann der Gallier ansehen vñ sch
cken was also groß/daß sich kein König gnůg sicher achtet/er hette dann der Gallier hilff v
freundschafft/vnd ohne sie getrauwt keiner seine entwehrte land widerumb zůerholen/ꝛc.

Boij abermahls wider die Römer.

Die Gallischen Bojer/so vergangens jars/als obstaht/mit den Tuscaneren an den R
mern also vbel verloren/hatten darmit das hertz vnd mannheit noch nit fallen lassen/ deßw
gen sie sich im nachvolgenden 476 jar Vrbis conditæ widerumb mit aller macht erhebten, m
sterten auß was jugend vnd alters halb kriegisch was/zugen in Picener landschafft/die hiev
den Senonern durch die Römer entwehrt was/jhres vermůtens die zůeroberen. Aber jnen be
gegneten die Römer nicht weyt von Vrbin/da vormahls die Senoner auch nidergelegen w
ren. Da geschach aber ein streyt/darinn die sighafften Römer die Bojer bey naach gar vertil
ten vnd außreuteten/dann jren kam wenig darvon.

Vrbin.

Boij wurden geschlagen.

Röm. Burgermeister.

Europische Gallogrecken zugen in Macedoniam.

Scordisci.

Gete.

Triballi.

Nach der Statt Rom anfang 475 oder 476 als Bürgermeister zů Rom waren C. Fab
tius Luculus,vñ Q. Æmilius Pappus,beide zum andern mal.Damahls versamleten sich di
Europischen Gallogrecken/welche zum teil weyl vnnd Hauptmann Brenno zůverhůten d
marchen deß gewunnen lands in zůsätzen hin vnnd här gelassen hat / sampt den Gallische
Scordisceren/auch den Galliern auß Thracia/von denen vor gesagt ist/ welche hievor Ge
vnd Triballer vberwunden vnd verjagt hatten/ꝛc. Dise wolten nicht zůlang rüwig seyn / v
faul geachtet werden. Zugen mit 15000 zefůß vñ 3000 zůrossz/ an die anstöß deß Königre
Macedonien/sandten jhre Legaten zum König Antigono Gonate von Macedonia/ jm fei
friden vmb ein anzahl gelts anzůbieten: mit befelch daß die Botten darneben deß Köni
macht/ wäsen vnnd läger eigentlich erspähen sölten. Der König Antigonus lůd der Gall
Botten zůgast/ ließ vil kostlichs Credentz / guldine auch silberine geschirr herfür tragen/w
ches den Gallischen Botten in augen heimliche reitzung gab/ vnd sie in begird deß raubs e
zündet. Der König ließ sie auch etliche Elephanten sehen/seines vermůtens die Gallier dar
zůerschräcken/vnnd zeiget jnen auch seine schiff mit grossem gůt geladen. Darmit verho
der torecht König die Gallier zur forcht zůreitzen/denen er doch hiedurch vil mehr reitzung g
vnd anmůt zum krieg vnd raub. Die Botten aber / als sie zů den jhren kamen/rümpten d
Königs reychthumb vil höher dann sie war/sagten von vberflüssigem gůt mit anzeigung da
deß Königs Heerläger gar vnbewart/sorgloß vnd vnverschantzet were. Hiemit nun die rau
gyrigen Gallier bedachten/wie vor zeyten jhr landsmann Belgius die Macedonier mit jre
König geschlagen hette/zugen frölich dahin/vñ griffen deß Königs Antigoni läger bey nac
an. Aber der König bey zeyt gewarnet/hat am tag darvor alle haab vnnd gůt heimlich in de
nächstgelegnen Wald geflöchnet/verborgen/vnd das läger lär verlassen. Als nun die Galli
ans läger kamen/vnnd da niemants / auch kein widerstand befunden/besorgten sie es wäre e
betrug in der sach / doch zugen sie nach langem in der Macedonier verlassen läger / raubt
was darinn verlassen vnnd nicht geflöchnet war. Zugen darnach sorgloß an das gestad d
Meers weyt zerströwt/vnd zerbrachen etliche schiff:da wurden sie als bald durch die schiffleut
auch eins teils Antigoni kriegsvolck/so mit weyb vnd kinden dahin geflohen/ vnd sich besam
let hatten/mit gůter ordnung/vnversehenlich vberfallen/mehrteils erschlagen/ vnd die vberi
gen vertriben. Der König Antigonus kam dises sigs in groß ansehen/er hat auch hinfür nit
allein von den Galliern / sonder auch vor allen seinen feynden gůten friden / vnnd wa
von jhnen nicht weyter bekümbert/ꝛc. Hæc Strabo libro quarto,Iustinus libro vigelim
quinto.

Antigonus Gonates Rö. Macedoniæ.

Torheit deß Königs.

Macedonier heimlich geflohen.

Die sorglosen Gallier wurdē geschlagen.

Nach stifftung Rom 476 oder 477 waren Burgermeister zů Rom P. Cornel. Rufinu
vnd C. Iulius Brutus Bubulcus,beide zum andern mahl. Damahls waren die Bojer auß vi
erlittnem vngefell zam worden/vnd bewegt sich mit den Römeren zůbefriden / machten in di
sem jar durch jr Sendbotten mit jnen friden vnd bündtnuß. Das geschach im dritten jar na
dem König Pyrrhus in Italiam war gezogen/vnd im fünfften jar nach der Gallischen nide
lag in Delphis/ als Polyb. lib. 2. rechnet. Die Römer haben von den Galliern den grös
nutz empfangen/in dem daß sie durch söliche völcker geübt/haben lernen kriegen/ vnnd sin
durch sie wacker gemacht vnnd vnverdrossen/arbeitsam/mannlich vnd wol geübt. Wel
alles jhnen hernach wider den König Pyrrhum zůgůt kam / vnd vortheilig war. Es war
nen auch söliche übung fürderlich in dem krieg wider die von Carthago. Dann den Röme
allwe

Röm. Burgermeister.

Boij mit den Römern befridet.

Die Römer wurden durch die Gallier kriegisch.

Vbung thůt wol zum krieg.

allweg nichts erschrockenlichers was dann die Gallier vnnd jhr namen / deren frächheit sie gar kaum gebrochen haben. Die Gallier sind nach diser richtung bey 45. jaren still gesässen gegen den Römern / vnd haben der zeyten den Friden nie gebrochen. Es sind auch die Boier so mächtig gewesen / daß sie 112. Gemeinden oder Zünfft gehebt haben / als Plin. lib. 3. cap. 14. mit Catone bezeüget.

Gallier rüw.

Das XXIIII. Capitel.

Wie die Europischen Gallogrecken auß Propontide / mit jren Hauptleüten Leonorio vnd Lutario in Asiam geschiffet / König Nicomedi wider Zyboeam zůhilff kommen sind / der jnen ein theil Asiæ eyngab / nach jnen genent Galatia oder Gallogræcia / darin sie sich gesetzt / vnd was sie für Stett besässen / vnd für ein Regiment gefürt haben.

NAch der statt Rom stifftung bey 478 oder 479. jaren / als die Griechischen Gallier Trogmi, Tolistobogij, Tectosages, Ambiani, vnd Voturi, &c. etwo lang in Propontide gereychßnet / wurden sie begirig in Asiam zůreisen / auß anmůt deß gůten feißten lands. Zugen dahin mit jren Hauptleuten Leonorio vnd Lutario. Eroberten erstlich die statt Europæ Lysimachiam mit betrug / vnnd besassen bald alles Chersonesich land mit jrem kriegsvolck. Zugen darnach hinab an das Hellespontisch Meergestad / da das Meer zwüschen Europa vnd Asia am aller engisten ist / also daß sie darüber in Asiam sehen mochten / wurden erst verläckeret / schickten jr Bottschafft zů Antipatre (der ein Pfläger vnd verhůter deß Fars war) mit bitt jnen zůvergonnen daselbst vber zůschiffen. Sölches aber verzoch sich mit gůten worten / darzwüschen wurden die Hauptleut Leonorius vnd Lutarius stössig. Leonorius zoch mit dem grösseren teil wider hindersich / da dannen er kommen was / gen Byzantz in Thraciam. Aber Lutarius nam den Macedoniern zwey grosse bedeckte Schiff / vnd drey kleine Schiff / fieng darmit an die seinen / ein rott nach der anderen / tag vnnd nacht hinvber füren in Asiam / bracht in wenig tagen all sein volck hinvber / &c.

Griechische Gallier in Propontide. Galli in Asiam. Lysimachia erobert. Chersonesus. Hellespontus. Antipater. Leonorius zoch in Thraciam. Lutarius in Asiam.

Der selben zeyt hat König Nicomeds auß Bithynia in Asien krieg mit Zyboea / der jm ein theil seines Lands vorhielt / derhalb warb Nicomedes an Lutarium vnd die Gallier vmb hilff / schickt auch sein Bottschafft in Thraciam gen Byzantum / jetz Constantinopel / zů Leonorio dem anderen Gallischen Hauptmann / der ward durch Nicomedem in Asiam beleitet (doch ist ein grosser theil in Thracia bliben / die erwelten ein König genennt Tyle.) Do wurden erstlich beyde Hauptleut jres hievor gehebten spans halb vereiniget. Darnach hat Nicomedes mit jrer hilff Zyboeam vberwunden / vnd das gantz Bithynisch Reych widerumb erobert. Umb welche gůthaat der König Nicomedes das halb gewunnen land den Galliern zů eigen eyngab. Bald darnach sind diser Gallier bey 20000. personen (darvnder waren bey 10000. bewaaffnet vnd streytbar) auß Bithynia wyter in Asiam geruckt / haben die gantz Landschafft hiedißhalb dem berg Tauro / erschreckt / vnd benötiget an sie zůergeben. Damit satzten sich die obbemelten Gallier in Asia / in den gegninen Bithyniæ, Phrygiæ, Meoniæ vnd Paphlagoniæ, vnd ward darnach das selbig Land jnen nach benent Galatia oder Gallogręcia. Ptolemeus setzt dises lands anstöß also / gegen Undergang Bithyniam / vnd ein theil Asiæ, gegen Mittag Pamphyliam gegen Aufgang Cappadociam, vnd gegen Pontum, &c.

Nicomedes R. Bithyniæ. Leonorius kam auch in Asiam. Zyboea. Ein theil Asiæ den Galliern eyngeben. Taurus mons. Bithynia. Phrygia. Meonia. Paphlagonia. Galatia oder Gallogræcia. Pamphylia. Cappadocia. Pontus.

Aber die Gallier so in Thracia bliben waren / mit jrem König Tyle / bekriegten widerumb die statt Bizantium. Die Burger versůchten die Gallier mit gelt abzůwenden / gaben jhnen 3000 denn 5000. bald 10000. gulden. Zuletst wurden sie gezwungen / den Galliern järlich 80. Talent tribut zůgeben / thůt ein Talent auff 600. Kronen. Dise beschwerd haben sie hernach gelitten / biß zů König Clyari zeyten / do sind die Gallier in Tracia vberwunden / vnd von den Thraciern selbs außgerütet: aber die statt Byzantium was auß schwere diß Tributs gar verarmet.

Byzantium gibt den Galliern Tribut.

Die Asiatischen Gallier in Gallogræcia theilten jr Land in drey Regiment / die wurden den vernamptisten völcker vnder jnen nachbenennet / als den Trogmern / Tolistobogiern vnd Tectosagern. Die vbrigen aber / als Teutobodiaci, Voturi vnd Ambiani, &c. haben sich vnder die andern vermischet. Dem gmeinen Land aber der obgenannten völcker / ist nichts destominder der nam bliben Gallogræcia, sind auch alle einer zungen / sitten vnd breuchen.

Wonung and sitz der Asiatischen Gallogrecken.

Die Trogmi haben bewonet das Hellespontisch Meergelend (schrybt Livius) vnnd an Pontum vnd Cappadociam gestossen / haben das best gelend in Galatia, hat vil Stettlin mit

Trogmi.

Tavium. Mithridatium.

mauren bewaret. Jhr beste Gwerbstatt ist Tavium, da ď Tempel Iovis vñ die freyheit ist. Atte ligt in jhrem land die Statt Mithridatium, die hernach der groß Pompeius dem König Be godotaro/ der auß Pontico vertriben war/ vbergab. Item die Statt Danala / da hernach Lu cullus vnd Pompeius zůsamen kamen/ als der ein die Landspflägerey anfieng/ vnd der ande heim zoch zů triumphieren/ schreybet Strabo. Plinius sagt / daß die Trogmer sich gesetzt i die Marck Meoniæ vnd Paphlagoniæ, haben gegen Mitternacht vnd Aufgang Cappado ciam. Ptolemeus setzet/ daß sie allermeist gegen Aufgang in Galatia wohnen: dero Stett zu seiner zeyt gewesen/ Tanium, die Strabo vnd Plinius Tavium nennen. Item Lascoria, An drosia, Claudiopolis, Carissa, Phubatinæ, Dudusa, Saralus, Vneca vnd Rhastia, &c.

Danala.

Stätt der Trogmer.

Tolistobogier/ sampt jrem gelend/ stätt vnd vestung.

Die Tolistobogier haben inngehabt Æolidam vnd Ioniam, als Livius wil/ haben an Bi thyniam vnd Phrygiam Epictetam gestossen. Jhre Vestungen sind gewesen Plucium vnd Peium, deren die ein hernach König Deiotari Hof vnd wohnung/ vnd die ander sein Schatz kammer war. Pessimunt ist der Tolistobogier Haupt vnd Gewerbhauß/ da der groß Tempe Angidistæ war/ schreybet Strabo. Jhr Marck vnnd gebiet ligt in der rivier Phrygiæ, deren Hauptstatt vor zeyten Gordium war. Die Gallischen Voturer vnd Ambianer bewohnen di se gelegenheit mit den Tolistobogijs, jhren landsleuten / sagt Plinius / mit anzeigung/ daß Pessimunt jhr Hauptstatt gewesen. Ptolemeus meldet / daß dise Tolistobogier in der gegne Pephlagoniæ gesessen/ vnd am meisten vnder den Gallischen völckeren gegen Nidergang ge wohnet haben. Jhre Stett waren zů seiner zeyt/ Germa, Pessimus, Vindia, Anarus, To lastacharia vnd Vetestum. &c.

Der Tectosager gelend/ Flüß vnd Stätt.

Die Tectosager haben den Mittellendischen theil Asie inngehabt / vnnd allen Tribut in Asia dißhalb dem berg Tauro genossen/ sind gesessen bey dem fluß Halyn/ schreybt Livius. Jr land ligt gegen der grossen Phrygia, nächst bey Pessimunt vnd Orcaorcos. Jhr Hauptstatt ist Ancyra. Gleyches namens auch ein Statt in Lydia ligt/ bezeuget Strabo. Die Tectosa ger haben das fruchtbarist land besessen/ mit sampt den Teutobodiacern jhren landsleuten/ die auch vnder jhrem namen sich eyngeschmuckt haben/ schreybt Plinius: sagt auch/ daß Ancyra jhr Hauptstatt gewesen. Ptolemæus schreybt/ daß die Tectosager auch zum teil gegẽ Aufgang in Galatia gesessen. Jhre Stett waren seiner zeyten/ Ancyra, Olenus, Corbinutus, Agriza ma Vinzara, Orosologia, Sarmalia, Dietis, Carina vnd Landosia, &c. Die gebirg vñ was serflüß bezeichnet Strabo lib. 12. Plin. lib. 6. cap. vltimo. Ptolemæus lib. 5. ca. 4. Jtẽ von allen obverzeichneten dingen besihe auch Polyb. lib. 4. Livium Dec. 4. lib. 8. Iustinus lib. 25. vnnd Strabo lib. 4. &c.

1. Der Gallo-Grecken/ in Asia regiment.

Es haben aber die bemelten drey Gallischen völcker in Gallogræcia, ein sölches regiment gehalten/ dz jedes volck besonď in vir regimẽt geteilt war: auch hat jetliches regiment ein beson deren Fürsten vnd Obern/ in Griechisch Tetrarcha, das ist/ Vierfürst/ genennet. Diser zwölff Vierfürsten hat jeder besonder ein Richter/ ein Zunfftmeister vnd zween Vnderzunfftmeister/ die waren jm all vnderworffen. Diser aller zwölffen Vierfürstẽ zůgeordneter raht in gemein waren 300. Man/ die wurden versamlet in dem Fläcken Drynæmetum genennt / vmb sachen das blůt antreffende: aber vmb ander sachen vrtheilten die Vierfürsten vnnd jhre geordneten Richter/ ꝛc. Strabo schreybt lib. 12. Das von alter här deß lands sitten geweßt sey: ist doch mit der zeyt abgangen/ also das darnach gantz Galatia/ lang von dreyen/ bald von zweyen/ zůletzt von einem allein/ nämlich von König Deiotaro geregiert worden/ ꝛc. Auch meldet Plinius/ daß Galatia vor zeiten 159. Gemeinden gehabt habe/ ꝛc. So schreybet Livius Dec. 4. libro 8. daß dise Asiatischen Gallogrecken von yederman geförchtet seyen/ also daß auch jnen die Si rischen König Tribut geben haben: Allein König Atalus von Pergamo/ Eumeni vatter/ hat sich hernach widersetzt/ vnd disen Galatiern ein väldstreyt angewunnen: aber sie sind dar umb nit vmb jr Regierung kommen/ sonder bey jrem Land bliben/ biß auff den Krieg/ den die Römer mit Antiocho vollfürt haben/ ꝛc.

Hauptfläcken.

Das XXV. Capitel.

König Pyrrhus wirt von den Römern vnd Carthagihensern geschlagen. Antigonus wil jhm auff sein bitt nicht hilff thůn/ darumb vertreybt er jn auß Macedonien mit hilff der Gallier: dardurch auch Pyr rhus die Spartaner bekrieget/ vnd Spartam stürmet/ ꝛc. Ariminum ward von Römern gebauwen. Item von dem ersten Carthaginensischen krieg/ vnd etlichen darin vergange nen Schlachten. Was verrähterey vnd auffrůr die Gallier eins theils darin getriben haben.

Umb das 480. jar nach stifftung Rom/ waren Burgermeister zů Rom Ser. Cornelius, vnd M. Curius Dentatus 3. Umb welche zeyt König Pyrrhus von Eppro von den Römern in Italia/ vnnd von den Carthaginenseren auff dem Sicilischen Meer vberwunden vñ geschlagen wordẽ. Deßwegen Pyrrhus Antigonum Gonatem, den Macedonischen König/ vmb hilff anrůfft durch seine Legaten. Aber Antigonus schlůg jm die hilff ab mit schimpffigen worten/ sprechende/ König Pyrrhus were gleych einem Brättspiler/ der mit den würfflen wol vnd vil wurffe/ vnd denn die gaab vbel gebe. Wolt hiemit zůverstehn geben/ daß Pyrrhus allweg im anfang glücks vnd Sigs genůg hette/ köndte sich aber deß selbigen nit gebrauchen/ ꝛc. Dises abschlahen Antigoni verdruß Pyrrhum. Derhalben er/ so bald er widerumb in Epyrum sein Königreych kam/ ein Heer besamlet/ vnnd darvnder etlich Europische Gallogrecken: damit vberzog er Antigonum von Macedonien. Nun hat Antigonus auch hilff von Europischẽ Gallogrecken. Da geschahe ein harter streyt/ in welchem die Gallogrecken auff Antigoni seyten gar nahe all erschlagen wurden. Pyrrhus eroberet den Sig sampt dem Königreych Macedonien/ vnd verjagt Antigonum in Thessalonicam. In disem Sig achtet Pyrrhus fur das aller höchst vnd růmwirdigest/ daß er die Gallogrecken vberwunden hette: ließ derhalben jre besten harnisch vnd geweer in den Tempel Ironidis Minervæ auffhencken/ vnd darzů schreyben/ daß diser raub durch jn von den streytbaren Galliern eroberet were: nam darnach die statt Macedoniam eyn. Bald eroberet er die statt Aegeum/ ließ die Gallogrecken/ so seine helffer waren/ darinn zur besatzung. Daselbst haben die Geltgeytzigen vnd vnersettigen Gallier der Königen Greber aufgebrochen/ vil gold vnd zierden darauß geraubet/ vñ die todten cörpel auß vbermůt verworffen. Vnd wiewol Pyrrhus daran kein gefallen hatt/ ließ ers dennoch hingehen/ villeycht durch andere geschäfft verhinderet/ oder auß forcht der Gallier/ die er nit erzürnen wolt. Schreybt Plutarchus in Pyrrho, & Iustin. lib. 25.

Rö. Burgermeister.

1. König Pyrrhus vberwunden.

2. Bekriegt Antigonum.

3. Nimt Macedoniam ein.

Bald darnach besamlet König Antigonus ein Heer/ darinn er vil Gallogrecken vmb sold bestelt hat/ mit derem hilff er verhoffet sein entweert Königreych Macedoniam widerumb zůerholen. Aber Ptolemeus König Pyrrhi sohn/ zoch jm entgegen sölcher maß/ daß Antigonus geschändet kaum mit siben mitgsellẽ entran/ verlor also allẽ trost wider eynzukom̃en/ ꝛc. Darnach hat Pyrrhus krieg mit den Spartanern im land Lacedemonia: do waren die Gallogrecken Pyrrhi mithelffer. Er ließ die statt Spartam gewaltigklich stürmen/ darinn kam sein son Ptolemeus biß in das mittel der Statt/ da er erschlagen ward. Die Weiber der Statt hielten sich dapfferer dann die menner/ dann durch jr gegenweer ward Pyrrhus mit den seinen/ eins theils auß scham vnnd der weyber zůverschonen/ zum theil auch gewaltiglich widerumb abgetriben. Pyrrhus trauret seer ab dem tod Ptolemei seines sohns/ deß mannlichen jünglings/ welcher mit grosser dapfferkeit hievor allein mit sechtzig soldaten die statt Corcyram eroberet/ vnd andere grosse mannheit erzeigt hat. Schreybt gleychfals Plutarchus & Iustinus.

Antigonus auch von Ptolemeo geschlagen.

Gallogrecken Pyrrhi helffer wider die Spartaner vnd Lacedemonier.

Sparta gestürmpt.

Nach stifftung Rom 485. jar/ waren Burgermeister zů Rom P. Sempronius Sophus, vnd Appius Claudius Pulcher. Damals haben die Römer gebauwet die statt Ariminum, yetz Rimelen in dem land Picenum gelägen/ so hievor der Gallischẽ Senoner gewesen. Die statt ward besetzt mit Römischen eynwoneren/ ligt am Adriatischen Meer bey dem fluß Maregia, zů Teutsch Maretsch genennt/ ist 25. Italienisch meylen von Pisauro/ vnnd 10. von dem fluß Rubicon entzwüschen gelägen/ ꝛc. Davon zusehen/ Velle. Paterc. lib. 1. Florus in 15. lib. Livij. Eutrop. lib. 2.

Ariminum gebauwet. Corcyra. Maretsch fl. Pisaurum. Rubicon.

Als man zalt nach stifftung Rom 488. waren Burgermeister zů Rom Appius Claudius Candex, vnd M. Fulius Flaccus. Da erhůb sich der grosse schwär Krieg zwüschen den Römern vnd denen von Carthago in Africa/ der wäret (als Poly. meldet lib. 1. & 2.) bey 24. jaren. Zu welchem sich erhub etlich Kriegsvolck auß Gallia vnd Hispania/ schifften erstlich in Siciliam/ darnach in Africam/ vnd wurden deren von Carthago helffer vnnd söldner wider die Römer/ ꝛc. Polyb. lib. 2. schreybt/ daß dise Gallier von jrer boßheit wegen durch die jhren auß Gallia vertriben. Dann sie weder freünd noch gesellen verschonet/ vnnd vil můtwillens getriben haben/ ꝛc. Vide Oros. lib. 4. cap. 9.

Der erst Carthaginensisch krieg.

Galli in Siciliam.

Nach stifftung Rom 497. als Atilius Regulus der Römisch Burgermeister vñ hauptmañ denẽ von Carthago ein merckliche Schlacht angewan/ vnd sie in höchste not bracht/ da begerten sie eines fridens: aber Regulus schlůg denen von Carthago solche vnträgliche mittel für/ die sie nit annemmen mochten/ wurden derhalben an Xantippum/ den Macedonischen haupt

Atilius Regulus schlůg die Carthaginenser.

Xantippus deren von Carthago helffer vnd die Gallier jre söldner

mann in Griechenland/ vmb hilff / der kam zů jnen mit grossem Heer:darzů hatten die Car
thaginenser auch vil Gallisch vnd Hispanisch kriegs volcks beyständig. Also geschahe aber
mahl ein Schlacht/darinn die von Carthago oblagen/vnd der Römer bey 30000.erschlůgen
vnd etlich fiengen. Da ward auch Regulus der Hauptmann gefangen/ vnd erbermlich in de
gefengknuß verderbt. Darvon zůsehen Valerius Max.lib.4.cap.4. Diser obberůrt streyt ge
schahe im 10.jar deß kriegs/schreybt Oros.lib.4.cap.9.

Streyt.

P.Claudius pulcher.

Darnach im 503.oder 504.jar der Römischen stifftung/hat.P. Claudius Pulcher der Rö
misch Burgermeister ein Heer wider die von Carthago in Siciliam gefůrt/ aber die selbige
Römer wurden auff dem Meer von den Carthaginensern geschlagen/vnnd der Hauptman
Claudius mit grossem verlurst verjagt. Bald schickten die Römer jren anderen Burgermeis
L.Iunium Pullum hineyn mit einem frischen Heer / den schaden zůrechen. Der thet auch ei
vnglückliche streyt mit den Carthaginensern auff dem Meer naahe bey dem gstad/darinn e
fast alle Römische schiffung verlor/vñ sich deß gelēds behelffē můßt. Vide Polyb. lib.1. & 2

Schiffstreyt.

L. Iunius Pullus.

Gallier aufrůr.

Agrigentum geplündert.

Damals aufrůreten die Gallier / so deren von Carthago söldner vnd helffer waren/wege
etlicher sölden die jnen vnbezalt außstůnden: Fiengen derhalben an die statt Agrigentum i
Sicilia zůplünderen / welche statt jnen von den Carthaginensern zůverhůten befohlen war
Diser aufrůren waren bey 1000. Auff das die von Carthago den Gallischen hauffen mit gů
ten worten abthädigten/daß sie die statt Agrigent verliessen/ vnnd gen Erix in die statt zugen
welche auch in Sicilia auff einem berg ligt / hat ein köstlichen Tempel Veneris. Die war
jnen auch zůbewaren bevohlen. In diser statt Erix wurden die Gallier belägert durch L.Iuni
um den Rö.Burgermeister/der hie seinen empfangnen schaden gern gerochen/vnnd empfal
ne ehr widerumb erreicht hette. Vnd als die belägerten Gallier sunst von vnbezalter sölden
wegen vnwillig vnnd aufrůrisch waren / begaben sie sich in ein pratick den Römeren die stat
Erix zůverrahten/vnd eynzůantworten. Da jnen aber dise pratick gefehlt / fielen jren sunst vi
auß der Statt zů den Römern / also daß der Gallier allein bey 2000.bey den Carthagine
sern in der Statt bliben/die wurffen ein besonderen Hauptmann auß jnen auff / genēt Au
taricus, das ist Vdalreych. Aber die Gallier/so herauß gefallen/wurden von den Römern be
söldet. Bald darnach eroberten die Römer die statt Erix sampt dem Tempel Veneris durch
verrähterey. Da plünderten die Gallier wider der Römer willen den selben Tempel Veneris
Erycinæ,vnnd triben grossen můtwillen:doch haben sich hernach die Römer/nach richtung
deß kriegs dapffer gerochen.

Erix belägert.

Verrähterey der Gallier.

Autaricus ein Gallier

Galli beraubē den Tempel.

Vmb das jar 507.oder 508. nach der statt Rom anfang fůrt König Antigonus Gonates
von Macedonien krieg mit Ptolemeo/dem König Egypti/auch mit den Spartanern. Dar
zů ward er auch vberzogen von den Europischen Griechischen Galliern/deren die Scordisce
etlich in Tracia vnd anderen Griechischen Landen Europe woneten. Antigonus verließ alle
feynd/vñ zoch zum ersten wider die Gallier mit aller macht/als die er am meisten entsaß. Die
Gallier aber sich zum streyt rüstende/todten vnd opfferten jren Abgötten lebendige menschen
Da ward jnen vorgesagt/sie wurden alle vmbkom̃en:darab sie nit erschrocken/ sonder erst wů
tig warden/vermeinten der Götten zorn mit eignem blůt zůbegůtigen/ todten jhre weyb vnn
kinder zum opffer/ mit sölcher vnsinnigkeit/daß sie keines jungen kinds verschoneten/deß doch
die feynd selbs geschonet hetten : kriegten vnnd wůteten also wider jhr eigen blůt verluren abe
als teufelische leut/all jhr glück/vnd wurden von Antigono vberwunden/vnd alle erschlagen
Diß schreybt Justinus/verkürtzer der historien Trogmi Pompeij lib.28.

Antigonus zoch wider die Gallier.

Gallische opffer grausam.

Galli von Antigono erschlagen.

Nach stifftung Rom 511. jar/hat C.Luctatius Catulus Cereonius/der Römisch Burge
meister vnd Heerfůrer / die Carthaginenser auff dem Meer / bey der Inßlen Egatos , vnfer
von Sicilia/in einem Schiffstreyt vberwunden/ vnd in sölche noht gebracht / daß sie můßten
Siciliam verlassen/ vnnd mit den Römern ein nachteilige richtung annemmen/als der krieg
bey 24.jaren gewärt hat/wie Polybius vnd Nonius Marcellus mit Catone bezeugen. Nach
annemmung sölchs Fridens haben die Römer den Galliern jren soldaten/ das lasterlich vbel
vnd die treuwlose so zůvor mit plünderung deß Tempels Veneris Erycinæ,wider alle verbott
vergangen worden/eyngetrenckt vnd vergolten/haben jnen jr geweer vnd harnisch genommen
darnach weerloß in schiffen vber Meer weyt von allem Italien verschickt. Dise Gallier haben
darnach in Epyro deß Griechischen lands zůgelendet.

Die von Carthago wurden im Schiffstreyt bestrittē.

Straaff der aufrůrigen Galliern.

Es sind auch nach aufgerichtem Friden erst die Carthaginenser in grosse noht kommen mit
jren soldaten vnd kriegsleuten / die auß vilen Nationen / als Gallien / Hispanien/Ligurien/

Empörung der Carthaginensischen kriegsleuten.

Balea

Balcares vnd Africa beſamlet waren/ denen waren ſie noch vil beſoldung ſchuldig. Darzů hieſchen die aufrürigen leüt mehr dann die ſchuld war/vnd erhůb ſich ein böſe auffrür. Vnder allen anhetzern diſer empörung war der aller ſchädlicheſt/ genennt Spendius auß Italia dem land Campania bürtig/der ander Matho genennt/ auß Africa/ allzeyt ein vnglücksmacher. Diſe verſprachen den Stetten in Africa/ ſo denen von Carthago zůgehorten/ freyheit zůgebē. Damit fiel alles land zů jnen wider die Carthaginenſer. Auch geſelleten ſich zů jnen die 2000. Gallier die obberůhter Autaricus fürt. Mit diſem vnrůwigen kriegsvolck kamen die Carthaginenſer in gröſſere gfar dañ ſie mit den Römern geweſen/hatten land vnd leüt verlorē/vnnd allein jr Statt vberig mit kleiner wehr/darzů war hievor jhr gemeiner Stattſeckel durch krieg gelärt. In ſölcher noht erwelten die von Carthago zum Hauptmann ein dapfferen kriegsmann Amilcarem Barcam jren burger/ der krieget behůtſamlich mit gůter fürſorg / ſo lang biß er die feynd gantz mattet/ vnd im grund vertilcket. Die fürnemſten rädlifürer Spendius, Autaricus vnd Matho, wurden gefangen vñ zů tod vervrteilet. Vnnd hat diſer aufrüriſche ſoldaten krieg gewärt 3. jar vnd 4. monat.

Spendius. Matho.

Autaricus.

Amilcar Hauptmann wider die aufrührer.

Die Gallier aber/ ſo hievor von den Carthaginenſern zun Römeren abgefallen/ vnnd den Tempel Veneris Erycinæ vber alle verbott geplündert hatten/vnd derhalb nach richtung deß kriegs durch die Römer vber Meer verſchickt/waren im Königreych Epyro angeſchiffet/ als vorſichet vnd als damals (vmb das 512. jar Vrbis conditæ) die Illyrier das land Epyrum mit heers krafft vberfielen/haben die von Epyro der ſelben vertribnen Gallier 800. vmb ſold angenommen/vnd in die Statt Phœnix zů beſatzung gelegt: welche Statt bald durch die ſelben Gallier heimlich verrahten/vnd den Illyriern vbergeben ward. Die Epyroter handleten hie vnweyßlich daß ſie diſen treüwloſen Galliſchen bůben ſo vil vertrauwten/ die von wegen jrer bůberey jres vatterlands verjagt / an Carthaginenſern verrähterlich gefarē/ vnd zun Römern gefallen/ vnnd den Römern in beraubung deß Tempels Erycini vngehorſam worden/ vnd darumb vber Meer verjagt waren/ꝛc. Beſihe von obbeſchribnen dingen Polyb. lib. 2.

Epyrus.

Phœnix Statt durch die Gallier verrahten. Treüwloſen vnd aufrürigen nichts zů trawen.

Das XXVI. Capitel.

Die Gallogrecken thůn Antiocho hilff/vnd werden von Eumene geſchlagen/ꝛc. Alſo werden die Galliſchen Ligurier vnd Inſubrer von Römern beſtritten. Sardinia wirdt erobert/vnd mit denen von Carthago Frid gemachet. Die Römer rüſten ſich wider die Boier/die der auſſeren Gallier hilff begerten/aber ſelbs einander ſchlůgen. Die Aetolier bekriegten das land Acarnanium: vnd wirt das land Picenum vnder das Römiſch kriegsvolck außgetheilt.

Nach ſtifftung Rom 513 jar. krieget in Aſia Antiochus Hierax wider ſeinen brůder König Seleucum auß Syria. Antiochus hat die Gallogrecken auß Aſia zů ſoldaten angenommen/ mit deren hilff zoch er wider Seleucum/vñ lag jm ob in einem väldſtreyt. Die Gallogrecken meinten König Seleucus were in diſem ſtreyt auch vmbkommen/deßwegen ſie ſich empörten vnnd jre waaffen wendeten wider Antiochum jren heerfürer / inn hoffnung gantz Aſiam deſto leichter zůbegwaltigen/wo ſie allen Königklichen ſtam̃en außgewurtzlet hetten. Antiochus aber marckt jhr fürnem̃en/ vnd kaufft ſich ab von jnen mit gelt/ gleych als von räuberen/vnd verband ſich zů jnen/nam die zů Bundsgenoſſen/ die hievor ſeine ſöldner geweſen. Darzwüſchen als Eumenes auß Bithynia diſer obbenenten brůder vneinigkeit vernam/vnd daß Antiochus vnd die Gallogrecken gar ſorgloß zerſtröuwt lagen/ iſt er als bald mit einem heer aufgebrochen / an ſie gezogen / vnnd hat vnverſehenlich Antiochum ſampt den Galliern vberwunden vnd geſchlagen: dann er verhoffet in ſolchem zippel die ſelben Aſiatiſchen lender gar zůerhaſchen: dann Aſia der ſelben zeyt ein gemeiner raub war/vnd ward den ſterckiſten allweg der gröſſer theil.

Gallogrecken Antiocho zů hilff wider Seleucum.

Empörung der Gallogrecken.

Galli Antiochi Bundsgnoſſen.

Gallier von Eumene geſchlagen.

Vngefärlich vmb diſe zeyt vnd hernach/ hat geläbt Polybius/ ein Griechiſcher Hiſtorien ſchreyber/iſt Scipionis Africani Schůlmeiſter geweſen: ſein ſchreyben wirt hievor/ auch zum theil hernach vil angezogen in diſem bůch.

Polybius.

Nach der Statt Rom anfang 515. empöreten ſich die Italiſchen Gallier/genennt Ligurer/ dißhalb dem fluß Varo/ an dem Meer gegē Italien wonhafft/deren Hauptſtatt yetz Genaw iſt. Diſe vberfielen die Römiſch landſchafft. Denen begegnet der Römiſch Burgermeiſter C. Valerius Falco mit einem heer in zweyfelhafftem glück / dann im erſten ſtreyt ſigten die Gallier/vnd wurden der Römer 3500. erſchlagen. Aber im anderen ſtreyt ſigten die Römer/

Ligurier vberwunden.

Sig vnd verlurſt der Ligurier.

vnd entleybten der Gallier bey 14000. vnd wurden ob 2000. gefangē. Es ward aber dem Burgermeister Valerio kein Triumph zů Rom zůgelassen/ wegen deß empfangnen schadens/ ꝛc. Hæc Orosius lib. 4. cap. 12.

Ligurer vnd Insubrer vberwunden.

Im nachvolgenden 516. jar/ beschädigten die Ligurer abermals der Römer landschafft/ auff daß die Römer jhr kriegsheer verordneten/ bemelten Liguriern in jhr land zůfallen. Vnnd das war die erste reiß/ so die Römer wider sie in jhr land thetten/ dann sie hievor die Römer in jhr marchen nie beschediget hatten. Die Italischen Gallischen Insubres zugen den Ligurern zů hilff/ als Eutropius lib. 3. schreybt. Aber beyde obbenente völcker wurden durch die Römer bestritten/ vnd jren bey 23000 erschlagen/ vnd ob 5000. gefangē. Eutropius meldet/ daß da mahl die Römer zum ersten mahl vber den fluß Padum, die Poy/ gezogen seyen. Aber etlich eltere Scribenten zeigen an/ daß sölches erst hernach geschähen: wöllen auch/ daß die Insubrer bey diser that nit geweßt seyen/ ꝛc. Besihe auch/ wilt gern/ Forum in 20. Livij.

Streyt.

Padus die Poy fl.

Sardinia erobert.

Nach stifftung Rom 518. ward die Insel Sardinia von den Römern eroberet: damals hatten die von Carthago den Friden an den Römern gebrochen/ vnnd als bemelte Römer sölchs vermeinten zůrächen/ batten die Carthaginenser durch jre Botten vmb verzeyhung/ vnnd begerten den Friden mit den Römern zůerneüweren. Die Römer hatten lust sich zůrächē/ dorfftens doch nit wagen/ der Gallier vberfal besorgende/ deren landsleüt vnd nachpauren sie biß här beschediget/ vnd die Ligurer vberzogen hatten: wurden deßhalb durch forcht der Gallier genötiget den Friden mit denen von Carthago zůerneüweren/ ꝛc. Hievon schreyben Polyb. li. 2. Eutrop. lib. 3. Oros. lib. 4. cap. 12. Auff das richteten die Römer all jre macht an die Gallier/ jr glück zůwagen/ Bischoff oder Bader zůwerden: dañ sie gedachten wol/ sie möchten in Italia mit Frid vnnd růw nit herrschen/ sie hetten dann zuvor die vnrůwigen Gallier vertruckt. Dennocht bestůnd die sach noch ein jar ohne krieg/ daß die Römer mit aller welt Frid hielten: vnd ward der Tempel Iani beschlossen/ welcher doch allein zů gethan ward/ wenn Rom mit niemand kein krieg hat: war auch hievor nur ein mahl beschlossen gewesen bey zeyten König Numæ Pompilij. Nach endung deß jars erregt sich der Gallisch krieg/ da ward der Tempel wider aufgethan/ vnd nit mehr beschlossen biß auff die zeyt deß Keysers Augusti.

Frid zwüschē Rom vnnd Carthago.

Römer rüstung wider die Gallier.

Tempel Iani zů Rom.

Ligurier von Römern vberwunden.

Varus fl.

Nach stifftung Rom. 519. oder 520. hat der Römisch Burgermeister Q. Fabius Maximus Verrucosus, die Ligures, dißseyt dem fluß Varo gegen Italien wonhafft/ Gallischer nation/ vberwunden/ vnd vnder der Römer beherrschung gewaltig bezwungen.

Empörung der Gallischē Boier.

Nach stifftung Rom 521. als die Italischen Gallischen Boier zwüschē dem fluß Pado vnd Apenninischen gebirg wonhafft/ yetz bey 45. jaren gerůwet/ vnd den Friden gehalten/ fiengen an die Jungen durch abgang der Alten/ deß an den Römern erlidtnē schadens/ wider vergessen/ vnd neüwe vnrůw anzuspinnen. Die machten sich auff/ zugen in der Römer landschafft für die Statt Ariminum, welche landschafft vormals jrer landsleüten/ der Gallischē Senoner/ gewesen ist. Jre Hauptleut vñ fürer berůfften heimlich träffenliche hilff jrer landsleüten der ausseren Galliern jehnseyt den Alpen gesessen: vnd das alles ohne deß gemeinē manns wüssen. Als nun die selben Gallier auch gen Ariminum kamen/ erschrackē die Gallischen Boier/ meinten es steckte ein arglistiger aufffatz darhinder/ wurden vber die Hauptleut erzürnt/ vnnd erstachen jren zween/ namlich Aetatem vnd Gallum in einer aufrůr/ vnd schlůgen demnach mit den ausseren Galliern. Die Römer waren träffenlich erschrockē ab diser Gallier zůkunfft/ zugen auß mit jrer macht. Als sie aber vernamē/ daß sie selbs einander schlůgen/ sind sie wider heim gezogen/ haben wol gedacht/ dises zweyträchtigen volcks fürnemmen wurde durch sich selbs zerrünnen/ ꝛc. Hæc Polybius lib. 2.

Boij begerten der vsseren Gallier hilff.

Gallier schlůgen selbs einander.

Aetolier kriegen das land Acarnaniam.

Römer Bottschafft zun Aetoliern.

Vmb dise zeyt vnderstůndē die Aetolier im Europischen Griechenland/ ein theil deß lands Acarnaniæ eynzunemmen. Die Acarnanier růfften die Römer vmb hilff an wider die Aetolier. Auff das die Römer den Aetoliern durch jre Legaten sagen liessen/ daß sie die Acarnanier vnd jre Stett vnbeleidiget lassen sölten: dann die Acarnanier waren die/ so vor zeyten allein vnder allen Griechen still sitzende/ jr hilff wider die Troianer/ jre Altforderen/ von denen die Römer entsprungen/ nit gesendt hetten. Aber die Aetolier gaben den Römischen Botten stoltze antwort/ zugen jnen verachtlich herfür wie offt die Carthaginenser vnd Gallier sie geschlagen vnd gejagt hetten: Sagten/ die Römer sölten zůvor jhr im Carthaginensischen krieg auß forcht beschlossen Statt thor/ wider auffthůn/ ehe sie anderen leüten in Griechenland dräuwten. Auch sollen sie bedencken/ wie sie vor jaren jhr Statt vor den Galliern nit mögen beschirmen/

Aetolier antwort schmächlich.

men/sonder die verloren: auch darnach mit dem schwerdt nit mögen eroberen/sonder die Gallier mit Gold ab kaufft haben: welche Gallier doch mit vil grösserer macht in Græciam kommen/vnd doch allein von den Aetoliern/ohne alle aussere hilff/vberwundẽ vnd vertilcket seyen worden. Dargegen haben die Römer vor zeyten auß forcht den Galliern verhengt/mehrtheils Italien zubewonen vnd gewaltiglinnzuhaben/rc. Darumb söllen die Römer billich zůvor die Gallier auß Italien treyben/ehe sie den Aetoliern dräuweten: söllen auch zůvor sich selbs vnd jhr Statt schirmen/ehe sie frömbden leüten schutz zůsagten. Wer auch dañ die Römer seyen/ sie seyen nit so Edel als sie vermeindten/sonder allein von vychhirten entsprungẽ/die mit rauben vnd mörderey den rechten erbherrẽ die gelägenheit/ da yetz Rom stehe/abgestolẽ/nachmals jren benachbarten jre weyber vnd töchter mit gewalt geraubet/ vnd jnẽ selbs geeignet: auch jrer Statt grundveste mit brüderlichem blůt besprengt hettẽ. Hinwider seyen die Aetolier alle zeyt die verrümtesten in Græcia gewesen/haben alle andere in wirde vnnd krefften vbertroffen/ der Macedonier macht allwegẽ verachtet/König Philippum nie geförchtet: seyen auch ab seinem sohn dem grossen Alexandro (der dennocht Persiam vnnd Indiam vberwunden hat) nie erschrocken/ auch seinen gebotten nie gehorsam gewesen/rc. Deßhalb wöllen sie die Römer gewarnet haben/ sich jres glücks zůbenůgen vnnd sich nit in krieg zubegeben/mit denen die auch den Gallis obgelegen/ vmb die Macedonier nichts geben/ vnnd jre König nit geförchtet hetten/rc. Mit diser antwort haben sie die Römischen Legaten abgefertiget. Vide Polyb.

Nach stifftung Rom 525. jar hat Caius Flamminius, ein aufrürischer Zunfftmeister zů Rom practiciert/darmit das gewunnen Gallisch land Picenum, darauß die Senones hievor durch sie vertriben/ den Römischen kriegsleüten/ von mann zů mañ sölte außgetheilt vnd geeignet werden. Vnd als der Römische Raht an diser practick mißfallens hat/da hanckt Flamminius an sich die Gemein/ daß sie inn sein fürnemmen bewilliget: ließ damit der Zunfftmeister die satzung außgehen/daß obbemelte eroberte landschafft Picenum, so der Senoner gewesen/dem Römischen kriegsvolck außgetheilt werden solte. Q. Fabius Max. Verrucosus, zum 2. mahl Burgermeister/wehret disem fürnemmen so fast er mocht: aber der ander Burgermeister Sp. Cervilius Maximus Ruga thet nichts darzů/deßhalb Fabij wehrẽ nichts halff/Flamminius für fort vnd ward das land getheilt/ wider deß Rahts willen. Dise theilung war ein zündpulver zů einem neüwen krieg wider die Römer. Dann mehrtheils der Italischen Gallier/besonder die Boier/so nächst an der Römer landschafft rürten/namẽ sölche sach zů grossem vnwillen/vermeinten/Man sehe yetzund wol/daß die Römer nit vmb preyß/ehr vnd rům/ sonder vmb jres eignen nutzes/raubs vnd namens willen gekriegt hetten/ vnd auch die vbrigen Gallier zůvertilcken willens weren/rc. Polybius lib. 2. sagt/diß sey geschehẽ zwey jar hievor/ als M. Lepidus Burgermeister gewesen. Doch bezeüget Cicero/daß es diß jars sey geschehen vnder den Burgermeistern Fabio vnnd Carvilio. Besihe Ciceronem Senectute & lib. 4. Academ. &c.

Aufrürische practick Caij Flamminij.

Das land Picenum vnder das kriegsvolck getheilt.

Eigner nutz vrsach grosser kriegen.

Das XXVII. Capitel.

Wie die ausseren Gallier jehnseit dem Alpgebirg den Italischen Galliern zůhilff zugen/ wider die Römer/etlich Schlachten gewunnen/ Atilium den Burgermeister erschlůgen: doch zůletst von Aemilio/dem andern Burgermeister/ vberwunden wurden.

VOn der Statt Rom anfang 527. hat obberürter vnwill den Italischẽ Gallischen Boiern angefangen je länger je mehr aufstossen/deßwegẽ sie sich vereinigten die Römer zubekriegen/ schickten jre Bottschafft herauß vber das Alpgebirg/ der ausseren Gallier jrer landsleüten hilff zubegeren: die baten nun jre König Congolitanum, das ist/König Goldan oder Künwald/vnd Aneroesten oder Ariobistonem, das ist/ Ernst/rc. vmb beystand/ erzelten jnen was glücks vnd Sigs sie yeder zeyt an den Römerẽ erholet/auch etwan jr Statt gewuñen hettẽ/mit erinnerũg was rům/ehr vnd gůts in sölchem krieg zugewünnen were. Von diser handlũg aller in gemein schreybẽ Polyb. lib. 2. Plut. in Marc. Oros. lib. 4. ca. 13. Eutrop. li. 3. rc. Nach vil langer verheissung vñ gůten wortẽ wurden die obbenanten Gallischen König zur reiß erwegt/brachẽ auf mit so grosser heerßmacht/d' gleychẽ rüstung hievor in d' ausseren Gallia nit war gesehen wordẽ. Als die Römer deß gewarnet wurdẽ/erschrack die gantze Statt/vñ mit grosser sorg rustẽ sie all jr macht zur gegenwehr/gleychfals werẽ die feynd

Boier rüstung wider die Römer.

Jre König.

Züg in Italien.

albereit vor der Statt: sie wandten all jhr vernunfft vnd rahtschläg wider die Gallier. Auch wurden zů Rom die Götter vmb hilff angerůfft/ vnd vngewonliche grausame Gottesdienst geůbt/ namlich ein Gallischen mann vnd zwo frauwen/ ein Gallische vnnd ein Griechische/ vergrůben sie läbendig an dem Marckt Boiario: wolten mit jrem tod die Abgötter versůnen. Welchs lasterlich opffer befohlen war durch die Pfaffen vnd jre geistlichen Zehener (Decemviri genennet) verhofften hiedurch die Gallier zůvberwinden. Sölch todtenopffer ist darnach zů Rom gebraucht worden biß zů Plutarchi zeyten/ der vnder dem Keyser Vespasiano geläbt hat/ also daß järlich im monat November/ Griechen vnd Gallier zů Rom heimlich zur opfferung getödet wurden/ ꝛc.

Grausame opffer der Römer.

Nach stifftung Rom 528. jar erhebten sich die König der ausseren Gallier/ Künwald vnnd Ernst/ mit jrem volck. Auch zugẽ mit jnen die völcker bey dem Roddan gesessen/ auß denen ein grosse zal Gessates, das ist/ gedingts söldner oder Geyselfrässer/ genennt wurden: dergleichen volck bey vns die Landsknecht sind/ vnd die/ so nichts können dañ vmb sold dem nächsten Herren dienen/ ꝛc. Dise Gallier zugen vber das gebirg an den fluß Poy/ allda geselletẽ sich zů jnẽ die Jtalischen Gallischen Insubres vnd Boier/ sampt dem Jnsubrischen König Britomaro oder Viridomaro, das ist/ Fridmar geneñet/ ꝛc. Aber die Jtalischen Cenomanner/ auch Gallischer nation/ so an die Jnsubrer stossen/ wurden sampt jrẽ nachbaren den Venedigern/ durch die Römischen Legaten mit gůten worten inn der Römer freundschafft gebogẽ/ vnd der Gallier gesellschafft entfůrt/ ꝛc. Hiedurch wurden die Gallischen König verursachet ein besatzung hinder jnen zůverlassen/ der Jnsubrer land vor eynfal der Cenomanner zůbewaren. Die vbrig Gallisch macht zoch vber die Poy in Tuscaner land 50000. starck zů fůß/ vnd 2000. zů roſſz/ hatten auch ob 2000. karren/ ꝛc. Die Römer aber schickten jren Burgermeister L. Aemilium Paulum mit einem kriegßvolck gehn Ariminum, daselbst den feynden den paſſz vnd durchzug deß Picenischen lands zůverhalten. Auch ward der Römisch burgerlich Landvogt mit einem zeüg in Tuscaner land beschieden/ daselbst zůwehren/ dann der ander Burgermeister C. Attilius Regulus mit seiner kriegsrůstung in Sardinia zůthůn hatte. Die gantze Statt Rom war traurig/ mit grosser sorg auff den außgang wartende/ betrachtetẽ den alten von Galliern jnen zůgefůgten schaden: hieltends auch darfür/ daß die Gallische Nation ein von Gott verordnete geisel vnd plag were der Römer/ derhalb sie besten fleyß ankarten/ gantz Jtaliam jres vermögens in jr Bündtnuß vnd hilff zůbewegen: haben auch vber die zween heerzeüg hievor vnd noch vil andere tägliche außzüg wider sie gethan/ darzů alle jre Bundsgenossen aufgemanet/ vnd allenthalb musterung vnd mannsschauw gehalten/ auch alles kriegsvolck zellen lassen/ vnd von proviand/ pfeylgeschoß/ vnd aller hand geschütz ein sölchen vberfluß zůrichtẽ lassen/ dergleychen kein mann verdencken mocht.

Galli nachmalen wider die Römer.
Gessates.
Insubres.
Boier.
Viridomarus.
Cenomanner.
Galliermacht.
L. Aemilius Paulus.
Römer gegenwehr vnd rüstung.
C. Attilius Regulus.
Galli ein růten der Römer.

Nit minder stůnden inn täglicher rüstung die anderen Jtalischen völcker/ so noch frey vnd den Römern vnverpflicht waren/ all ab der Gallier ankunfft erschreckt: yeder gedacht sein erdboden/ hauß vnd hof zůschirmen. Derhalb gemeinlich alle völcker Jtalie den Römeren inn disem krieg beystand zůthun geneigt warẽ. Hiemit samleten vilbemelte Römer sölche macht wider die Gallier auß allem Jtalien/ namlich/ Die Burgermeister hatten bey jnen vier Legionen Burger/ die anfangs mit jnen außgezogẽ waren/ deren yede hielt 5200. fůßknecht vñ 300. pferd/ thůt alles 20800. fůß knecht vnd 1200. Reüter. Weyter haben sie bey jnen Bundsgesellen vnd verwandte 30000. zů fůß vnd 2000. Reysiger. Vber das warẽ/ von sölcher Gallischer empörung wegen/ auß Tuscaner vnd Sabiner land gerüst 70000. zů fůß vnd 4000. zů roſſz. Die selben wurden schnell geheissen den Galliern in Tuscaner revier zubegegnẽ/ als man vernam daß sie vber das Apenninisch gebirg zugen. Disem Tuscaner vnd Sabiner heer ward der Römisch burgerlich Landvogt zum Obersten väldherzen fürgesetzt. Darzů brachten auff die Vmbrier vnd Sarsenater beywoner deß Apenninischen gebirgs bey 20000. starck. Deßgleychen die Venediger vnd Cenomanner auch auff 20000. starck/ als Römische helffer. Dise nach benenten 40000. wurden geheissen jhr läger in dem Apenninischen gebirg zůschlahen/ vnd sich zůfleyssen den Boiern in jr land zůfallẽ. Alle oberzelte macht haben die Römer erstlich den Galliern entgegen geschickt. Ferners hat man zů Rom noch mehr hauffen verordnet auff ein fürsorg vnd künfftige noht: deren waren Römischer burger 20000. zů fůß/ vnd 1500. Reüter. Jtem zůgewandte vnd Bundsgenossen 30000. zu fůß/ vnnd 2000. zu roſſz: hatten aber in kriegsrödlẽ verzeichnet dise außgezogne hauffen/ namlich Latiner 80000. zu fůß/ 5000. pferd. Samniter 70000. zu fůß/ 7000. zů roſſz. Jtem der Lapigern vnd Mesapiern waren 50000. zu fůß/

Rüstung der Jtalischen völcker.
Macht der Römer wider die Gallier.
Tuscier.
Sabiner.
Vmbrier.
Sarsenater.
Venediger.
Cenomanner.
Latiner.
Samniter.
Lapiger.

zu füß/vnd 16000. Reysiger. Lucaner 30000. zu füß/3000. Reüter. Jtē Marser/Mauriciner/ Ferentaner vnd Vestiner 20000. zu füß/vnd 4000. pferd/ꝛc. Weyter waren in Sicilia vnd bey Tarento herumb zwo Legionen zur hüt verordnet/deren yede hatte 4200. zu füß/vnd 200. Reüter. Vber das alles waren noch 250000. füßknecht/vnd 23000. zů rossz Römer vnd Campanier gerüst gewesen. Summa ein vber auß groß vnd vnzalbar volck war wider die Gallier gerüst/die Plinius vnd Polybeus gleych zellen. Florus aber in Livium zeiget an/daß der Römer sampt jren Bundsgenossen vnd mitgesellen allein Latinischer nation heerßmacht sey gewesen 300000 bewaaffneter kriegsleüt. Orosius meldet/daß Fabius/der Römisch Geschicht schreyber/der inn disem krieg selbs persönlich gewesen melde/daß aller Römischer macht/sampt d' Jtalischē 800000 gewaaffneter mañer wider die Gallier gewesen seyen/derē 348200 zu füß/auch 26600. zu rossz/allein Römischer vnd Campanischer macht waren. Eutropius setzt in summa 700000. vnd bezeügets auch auß vorgedachtem Fabio/ꝛc.

Mesapier. Lucaner. Marser. Mauriciner. Ferentaner. Vestiner. Campanier.

Summa.

Wie aber die Gallier mit jrer macht vber das Apenninisch gebirg hineyn in die tieffe kamen/vnd anfiengen das Tuscanisch land mit brand beschedigen/auch fürter biß zu der Statt Clusium (drey tagreiß von Rom gelegen) ruckten/ward jnen verkündiget/wie die Römischē heerhauffen/so hievor das Tuscanisch land zubeschirmen verordnet waren/sich zusamen gethan/vnd jnen auff dem füß nachzugen/deßhalb sich die Gallier wider gegen dem selben Römischen heer vmbkarten/als wolten sie mit jnen streyten. Am abend als die Sonn nidergieng sahen beyde heer einander/vnd schlügen jr läger in der finstern nacht/machten die Gallier vil fheür (?) in jr läger/zugen darmit stillschweygend mit all jrem füßzeüg die nacht gegen Fessulas inn jren vortheil. Aber der Gallier Reysigen ritten an der Römer läger/liessen sich sehen am morgen frü/fluhen bald wider als ob sie sich forchten. Die Römer hielten darfür der gantze Gallisch hauff were auß forcht geflohen/deßwegen sie eylends vnbehütsam aufbrachē/vnd den Gallischen Reütern nach eylten. Die Gallier aber hatten hin vnd wider jre Hüten gestossen/von denen der nacheylend Römisch zeüg vmbgeben ward auff allen seyten/da ward streng gefochten. Die Gallier lagen mannlich ob/vnd erschlügen der Römer bey 6000. Die vbrigen süchten jr heil mit fersengelt. Mehrtheils fluhen sie auff ein von natur vesten vnd wolbewarten Hügel/welchen die Gallier erstlich vnderstünden zubelägeren/wurden doch durch erlittne arbeit bemüdet/verursachet wider in jr läger zuziehen/liessen also jren Reysigen zeüg vor dem Hügel/den zubelägeren/im fürsatz den deß nachvolgenden tags zustürmen. Als aber der Röm. Burgermeister Aemilius/mit seinem heer zů Arimino ligende/disen schaden vernam/rucket er mit seinem zeüg schnäll seinen Bundtsgnossen zuhilff/eylet stracks vber das Apenninisch gebirg/vnd schlüg sein läger nach zů den Galliern. Die Römischen auff dem Hügel erkañten als bald des Burgermeisters zůkunfft bey den nachtfheüren/sandten bottschafft zů jm/jn aller vergangner dingen berichtende. Auff das für der Burgermeister mit allem zeüg für gegen dem Hügel/die seinen zuretten. Die Gallischen Hauptleüt hatten deß Burgermeisters ankunfft auch gemerckt/besamletē jr heer/sich zuberahtschlagen was jnen zuthůn were. Da rieht König Ernst/jn bedauchte torlich seyn/sich an jetzo weyter mit dem feynd zubekümberen/vnd all jr gewunnen peüt/hab vnd gůt in gefar zustellē/es were besser vnd nützer/yetzmal den raub (deß sie an leüt vnd gůt vil hatten) zuvor an ein gewarsam gůt ort zufertigen: rieht auch angends mit sölcher peüt wider heim ins vatterland zuziehen/den raub abladen/demnach ob sie gůt dauchte widerumb an den feynd zůkehren/ꝛc. Diser raht gefiel den Galliern allen/zugen morgens vor tag auff/mit grossem gůt vnd raub belästiget/ruckten an das bortgelend deß vndern meers/im fürsatz dem gestad nachhin wider in Galliam zuziehen. Der Burgermeister Aemilius nam zů jm die geschlagnē Bundsgnossen ab dem Hügel/rucket damit den Galliern auff der fersen nach/nit mit jnen zůstreyten/sonder zů kom̃licher gelegenheit jnen den raub abzůschrecken.

Gallier vber das Apennisch gebirg.

Jhr list vnd vortheil.

Römer vnfürsichtig.

Würden geschlagen.

Aemilius den Römern zůhilff.

Gallier ziehen ab.

Vnlang darnach war der ander Burgermeister Atilius mit seinem heer auß Sardinien kommen biß gen Pisa/der zohe auch dem meergelend nach gegē Rom zů/hat bey jm/als Orosius schreybt/80000. streytbarer mann. Damit kamen die Gallier zwüschen rossz vnnd wand: nit weyt von der Statt Telamone im Tuscaner land am meer gelägen/stiessen etlich Gallier vngefärlich auff Atilij heer/die wurden gefangen/die zeigten jm an wie der Gallier heer nach were/vnd jnen der ander Burgermeister Aemilius nachreißte. Ab diser mär verwundert sich Atilius/gewan zum theil ein hoffnung deß Sigs/dieweyl doch die Gallier also zwüschē beyden heeren eyngeschlossen weren. Bald nam er mit den reysigen ein Hügel vnnd vortheil eyn

Warden von Atilio angriffen.

Kom̃en zwüschen rossz vnd wand.

bey der straassen gelegen. Die Gallier wußten noch nichts von Atilij zukunfft/ sonder geda ten Aemilius were mit etlichen knechten sie fürzogen/ schickten eylends jre reysigen hinf sampt etlichen ringen knechten obberůhrt ort eyn zunemmen/ aber die Römer waren zu drauff. Als aber die Gallier vernamen daß Atilius daselbst wer/ theilten sie jr heer in zwo o

Theilen sich in 2. ordnungen.

nungen/ auff yedes heer ein hauffen/ dann sie mit feynden hinden vnd fornen vmbgebē wa Ein theil der ausseren Galliern sampt den Taurinern vnd Boiern zugen fürsich auff Ati Die Gessater vnd Insubrer aber hindē auff Aemilium. Sie thetten jr raubgůt vnd trossz a ein beygelegnen Hügel/ durch etliche reysigen zuverwarē. Der Burgermeister Aemilius w noch nit/ daß sein mitburgermeister Atilius mit seinem heer also nach bey jm war. Der G lier zwo ordnungen von einander gekehrt/ stůnden gantz erschrockenlich anzusehen. Die Bo vnd Insubrer glissen von guldinen waapenkleidern/ aber die Gessater auß besonderer dapffe keit hatten alle der gleychen zierd vnd kleinot von jnē gelegt/ damit sie zum streyt desto vnv hinderter weren/ dann auff dem platz vil Gehürst von hecken vnd dörnē war/ stůnden in bl sem harnisch zuvorderst dran. Also erhůb sich der streyt von erst bey dem ort/ da Atilius la welcher Burgermeister sich für andre dapffer hielt/ vnd ward da erschlagē/ vnd sein haupt d Gallischen Königen fürbracht: nichts destominder haben die Römischen Reüter den Hü inngehalten/ mannlich beschirmet/ vnnd darab allen Reysigen zeug der Gallier zugrund g richt. Orosius vnd etliche andere schreyben/ daß damals die Gallier gesiget haben/ vnnd s dise Schlacht bey der Statt Aretium im Tuscaner land beschehen/ da sey Atilius erschlage vnd sein heer schandtlich geflohen/ die doch nit vber 3000. auß 80000. verloren hattē/ ꝛc. Sa auch/ daß die ander Schlacht mit Aemilio hernach geschehen sey. Aber Polybius zeiget a daß eins tags beyde Burgermeister zumal mit den Gallis gestritten haben/ mit grossem ern dann die Gallier mochten kein trost zur flucht setzen/ als die hinden vnnd vornen mit feynd

Werden von Aemilio vberwunden.

vmbzogen waren. Doch wurden sie endtlich durch Aemilium vberwunden/ getrengt/ ermüd vnd geflüchtiget/ also/ daß sie theils auß schmertzen der wunden/ theils auß grimmen wüt klich in der Römer ordnung geloffen/ vnd erschlagen wurden: die vbrigen gaben die flucht z jhren landsleüten/ die sich in der anderen ordnung warten/ damit die selben auch verzagt vn zertrennt wurden. Hiemit ward der Gessater vbermůt gedämpt. Summa/ die Römer ware

Römer ring bewaaffnet.

vil ringer bewaaffnet dann die Gallier/ deßhalb sie lenger verbleiben/ als die auch ringe von leyb waren/ vnnd hitz wol dulden mochten. Die Gallier sind wol frāch/ vnverzagt/ auc starck/ haben aber grosse schwäre cörpel/ sind in feüchten landen erzogen/ mögen Sonnen

Gallier mögen nit harren.

nit leyden/ schmeltzen gleych im schweiß/ darumb nimpt jr krafft ab wie schnee an der So nen/ ꝛc. Der Gallisch fůßzeüg ist mehrtheils erschlagen auff dem platz/ da sie sich gewehret h

K. Künwald gefangen. K. Ernst erstach sich selbs.

ben 40000. Gallier sind entleybet/ vnd 10000. mit König Künwald gefangen. König Er war mit etlichen gewichen/ die haben darnach sich selbs ertödet. Der Insubrer König Fri mar bleib tod da. Diser Fridmar vnd sein volck hatten (als Eutrop. schreybt) jhnen selbs fürgenommen jren harnisch nit ehe hinzulegen/ sie hetten dañ zuvor das Capitolium zů Ro verbrennt. Das ward also erfüllt/ daß Aemilius etlich gefangē auß jnen gen Rom fůren/ v jnen jre harnisch im Capitolio abgürten ließ. Aemilius schicket das gewunnen gůt gen Rom aber das geroubt gůt bey den Galliern funden/ gab er wider denen/ die es verloren hatten. E

Boier land geplündert.

ist darnach mit aller macht in der Boier landschafft gezogē/ da alle ding geschleifft vñ gepla dert/ dardurch all sein Kriegsvolck reych ward. Damit zog er gen Rom/ bracht ein merckli gůt von harnisch/ guldinin halßbanden vnd kleinoten mit jm in das Capitolium. Den ra

Aemilij Triumph.

sampt den gefangnen hat er vor jm in einem Triumph zů Rom eyngefůrt. Sölcher gesta ist der erschrockenlich Gallisch vberfall gedempt worden.

Das XXVIII. Capitel.

Wie vnd wenn die Italischen Gallischen Boier von Römern vberwunden/ die Ananer mit jhnen be fridiget/ die Insubrer bestritten vnd vberwunden/ König Fridmar erschlagen vnd Meyland der Insubrer hauptstatt eroberet worden.

Rö. Hauptleut wider die Gallier.

Boij von Römern bezwungen.

Nach stifftung Rom 529. als die Römer ab vorigem sig mannhafft vnd b hertziget wurden/ gewunnen sie hoffnung alle Gallier auß Italien zů ve treybē: haben als bald beyde Burgermeister T. Manliū Torquatum 2. vn Q. Fulvium Flaccum 2. mit grossem volck in das Italisch Gallisch lan geschickt. Die habē erstlich der Boir land vnd leüt bekrieget/ vñ in d' Römer gewalt bezwungen. Darnach sind beyde obbenante hauptmänner vbe

den

den Fluß Poy geruckt/die Insubrier vnd jhren König Fridmar zů bekriegen/ welichs die erste reiß ist der Römer so sie vber die Poy gethā. Da geschahe ein Väldschlacht mit dē Gallischen Insubris / darinn die Römer Sighafft der Insubrer 23000. erschlůgen / vnnd 5000. fiengen. Die Römer wolten fürter an die feynd reisen/wurden aber durch vngewitter vnnd Pestilentz genötiget abzůziehen. Davon Polyb.lib.2. Florus in 20. Liuij Oros.lib.4. cap.13.

Schlacht mit dē Insubriern.

Im nachvolgenden 530. jar verordneten die Römer jhre Burgermeister P. Furium Philum/ vnd C. Flamminium mit gewaltigem Heer wider die Italischen Gallier. Da haben erstlich die Gallischen Ananer mit den Römern freundschafft gemacht/ welche Ananer jhr wonung hatten allernächst ob den Boiern zwüschen der Poy vnd dem Apenninischen gebirg in der rivier/da an jetz Dertona, Alixandria vñ Ast ligen. Jhr härkom̃en war auß Gallia/nit weyt vō Massilia auß dem Ligurischē Salyerland/rc. Die Römischen Hauptleut zugen vber die Poy an dem end/ da die Poy vnd Ada zů samē fliessen/willens/die Insubrier zůdemmen. Die Insubrer vnderstůnden den Römern den paßz vorzůhalten/aber sie kamē dennocht mit schadē hin vber/ vñ wurden von Insubriern so vil gehindert/daß sie kein Läger geschlagē mochten/můßten mit schaden fortrucken biß in der Gallischen Cenomaner landschafft/ die jhre Bundsgenossen warn/die theten auch jhr hilff vnd macht zů den Römern/ zugen darnach an die Insubres / verwüsteten jhr Land vnd Fläcken / inmaaßen vilbemelte Insubrer jhnen fürnamen jhr sach dem glück zů bevelhen/vnd mit den Römern ein Schlacht zůthůn: samleten jhr macht vnnd namen auß dem Tempel Minervæ herfur die guldin Panner/ so genennt wurden die Vnbeweglichen/rc. zugen den Römern mit 50000. mannen entgegen. Der Römer war minder/ hetten gern von den nächstgelegnen Gallischen völcker jren Bundsgenossen hilff begert/ dorfften jhnen doch nit trauwē/ besorgende/ daß sie in der noht zun Insubriern jhren Landsleuten fallen möchten. Es waren jhnen auch die Cenomaner argwönig/ deßhalb sie die von jhnē schickten vber den Fluß Ada zůziehen/vnd wurffen die Brucken hinder jhnen ab/ damit sie in zweyfelhafftigē glück nit zů den Insubris trättē könten. Die Römer befahlen jhr sach dē glück vnd Sig. Jhr Hauptmañ war Flamminius/der ander Burgermeister/ der lag an anderē orten.

Ananer machend freundschafft mit den Römern.

Römer wider die Insubrier vnd dero Rüstung.

Tempel Minervæ. Guldin panner.

Mitlerzeyt haben zů Rom die Priester vnd Abgöttischen waarsager anzeigt/ vnd auß den vogelgesangen erkundiget/daß beyde Burgermeister Flamminius vnd Furius in bösen vnglücklichen loßzeyten außgezogen vnd erwelt/ vnnd derhalb deß Römischen volcks niderlag/ so man streyten wurde/ gäntzlich zůbesorgen were. Hie durch der Röm. Senat bewegt beyde obgenanten Burgermeister abmanen ließ / vnnd jhnen jhr ampt aufzůgeben gebott/ damit in jhrer verwaltung kein streyt fürgenom̃en wurde. Als nun Flamminio/dem Rö. Burgermeister/der brieff obberürter abmanung behendiget ward / wußt er vorhin der waarsager thant vnd alle sach/ ließ deßhalb den brieff verschlossen/wolt den nit läsen biß er zůvor gestritten hette/zoch mit aller macht zů väld / deß streyts begerende. Die Insubres begegneten jhm/damit geriet der angriff. Die Römer stritten anfangs sittigklich / allein der Gallier vngestüm anlauffen aufhaltende. Nach dem aber die schwären Insubrer zůschweiß kamen vnd můd waren liessen die Römer erst jhr krafft erscheynen/ vnnd theten mit jhren ringen waaffen so vil schadens/daß endtlich die Gallier abgetriben/9000 erschlagen/vnd bey 17000. gefangen wurden/ als Orosius schreybt. Nach disem Sig fürt der Burgermeister sein sighafft Heer wider gen Rō mit grosser beut vñ raubgůt: dennocht hattē die Burger vnwillē ab jhm/daß er deß Rahts schreyben vnd manung veracht hette/ mocht deßhalb kaum ein Triumph erlangen: můßt auch zůvor seinen mitgesellen das Burgermeister ampt aufgeben/rc. Authores vt supra. Item Plutarch. in Marcello.

Abgöttische waarsager.

Schlacht der Römer mit dē Insubriern Galli vberwunden.

Nach stifftung Rom 531. jar/schickten die Insubrischē Gallier/ auß obberürtem schadē verursachet/jhr Bottschafft gen Rom/Frid zůbegeren/ vnd alles das anzůnemmen was die Römer můtmaaßen wurden. Aber sölcher Frid ward durch die neüwerwelten Burgermeister M. Claudium Marcellum/vnd Cn Cornelium Scipionem/erweert/vnnd der krieg fürgenommen. Derhalb die Insubrer am Fridē verzweyflet/sich zur gegenweer rüstē můßten/vnd all jr vermögen darstrecken / auch jhr letstes heil versůchen / haben als bald zů den aussern Galliern vmb hilff geworben. Auff das bey 30000. Gessater (das sind gedingte söldner, vmb den Rodan vñ Rheyn herumb im Helvetischen kreiß wohnhafft) vber die Alpes jhnen zů hilff kamen. Mit disen Gessatern sind die Insubres aufgebrochen/ vnd habē sich in die statt Acerras gelegt/ frölich vñ hochmůtig. Polybius schreybt/daß dise stat Acerras zwüschen der Poy vñ dem Alpgebirg gelegen sey/rc. Zů Acerras liessen sie ein gůte besatzung vñ ruckten fürbaß. Darnebē zů-

Insubrier begeren Frid.

Gessater den Insubres zů hilff.

Acerras.

gen beyde Römische Burgermeister mit jhrem Heer vber die Poy in der Insubrer landschafft/ vnd belägerten die statt Acerras mit gewalt. Die Insubrer mochten die Statt nit entschut ten ohne grossen nachteil/dañ die Römer hattē alle plätz vnnd vortheil vnder deß eyngenom̃en vnd besetzt. Auff das die Insubres jhrem König Viridomarum/ Fridmar/ mit einem Hee

K. Fridmar zeucht vber die Poy.

vber die Poy schickten/gaben jhm zů 10000. Gessater oder söldner/damit sölte er die Römisch Landschafft jhenseyt dē Poy die hievor der Boier gewesen war, verhergen:item, die kurtzlich durch die Römer eroberte statt Clastidium belägrē/damit die Römer von belägerung Acerra abgenötiget wurden. König Fridmar thett wie jhm bevolhen/belägeret Clastidium. Darvbe

Wirt von Marcello vmbgeben.

der Burgermeister Marcellus seinem Mitburgermeister Scipionem mit dem schwäriste zeüg verordnet/in der belägerung Acerræ zůbeharren/vnd zoch er Marcellus mit dem gering sten zeüg dahin/Clastidium zůentschütten/vber die Poy / betrat den König Fridmar mit de 10000. Gessatern vor der statt. Fridmar ließ von der belägerung/ zoch Marcello entgegen/de Römer Reysigen zeüg verachtende:dann ersahe daß Marcellus mertheils Reysig vnnd weni fůßvolck hatte:so war n auch/als Plutachus meldet/ der Gallischen Reysiger vil mehr dan der Römer. Aber Marcellus fürt die seinen in gůtem vortheil/daß sie von Galliern vmbgebe werden möchten. Polybius schreybt lib. 2. daß Die Gallier anfangs vnversähens in der Rö mer Reysigen seyen gefallen/deßwegē die Römer bald den vortheil gehabt die Gallier zů vmb geben/haben die zum theil verjagt/zum theil erschlagen/auch etlich ins wasser gejagt vnnd er trenckt. So schreybt Plutachus/ daß Marcellus/ dem Abgott Jupiter große opffer vmb de Sig gelobt: Nun hab es sich gefügt / daß im streyt König Fridmar Marcellum ersehen vnn erkennt / bey seinem waapenzeichen : dergleychen Marcellus den König bey seinen köstliche zierden. Derwegen Fridmar seinen spieß erschüttet vnd Marcellum zů dem kampff erfordere Da seye Marcellus/so dem Abgott Jupiter gelübt gethan vñ deßhalb seiner hilff vertrauwe auff König Fridmarn gerennt/habe jhn mit seinem spieß verwundt vnnd ab dem pferd gesto chen/vnd also entleybet. Eutropius schreybet auch ein besondere meinung vom tod Fridmar

vnd erstochen Gallier flüchtig.

hie zů lang eynzůführen. Die Gallier haben bald nach jhres Königs tod die flucht geben. Es i auch kaum gehört/daß so wenig leut so vil volcks vberwunden spricht Plutarchus. Marcellu zoch mit voller peüt vnd allē raubgůt Sighafft wider zů Scipione vber die Poy ins Läger fü

Acerras verlassen. Meyland der Insubrer hauptstatt.

Acerram/rc. Darauff die trostlosen Gallier/zů Acerras belägert / als sie disen verlurst vñ tod Königs Viridomari vernommen/die Statt auch verlassen/ vnnd die flucht genommen in di statt Meyland/so der Gallischē Insubrer Hauptstatt war. Scipio nam die statt Acerras eyn vnd besatzt die mit leut / speyß vnd aller nothurfft:demnach ruckten die Römer den Gallier

Schlacht darvor.

nach/biß vnweyt von Meyland/ verhergten die Landtschafft. Als sie aber wider zůruck ziehe wolten/fielen die Gallier herauß in der Römer nachhůt/erschlůgen vil/vnd triben etlich in di

Marcellus eylet Scipioni zů hilff. Galli wider vmb flüchtig. Meyland von Römern eyngenomen End disers kriegs.

flucht. Deßwegen Scipio sich mit der vorhůt vnd den Legionen vmbkart / vnd die seinen zu streyt vermanet. In sölcher noht eylet auch vber die Poy (als obstehet) herzů der ander Bur germeister Marcellus mit seinem Sighafften Heer / entschüttet seinen gesellen Scipionem der allbereit mit den Gallieren vmbgeben war. Also begaben sich die Gessater vnd Insubre auff die flucht gegen dem Alpgebirg / verliessen jhr herrliche Hauptstatt Meyland / die wa von Marcello eyngenommen. Darnach zugen die Römer gegen dem Alpgebirg/plünderte das Land / vnnd namen alle Stett vnd Vestungen zů jhren händen. Hiemit hat der krieg m den Italischen Galliern ein end/rc. Orosius sagt/ daß die 30000. Gessater in disem krieg bey naahe all erschlagen vnd dahindē bliben seyen. Polybius spricht/daß vor vnd zů seinen zeyte er nie gehört noch geläsen von träffenlicherem krieg / mit widerspänigkeit der gemüter / dap ferkeit der kriegsleuten/grausamkeit der väldschlachten/vile der vmbkommen/grösse der Hee

Der Gallier fehler.

hauffen/rc. als diser Gallisch krieg gewesen seye. Der Gallier rahtschleg vnd furnemmen wa schier alweg vnnütz/nur auß vrsach jhres gähen zorns/ vnd vngestümen vnbesinnten auffwü schens: darinn sie doch nach dem ersten angriff bald ermůdet wurden vnd als denn leychtlic vnd ohne arbeit vberwunden / sagt Polybius. Marcellus der Burgermeister für nach de Sig gen Rom: alda ward jhm ein Triumph zůgelassen/aber Scipioni nit/rc.

Hasdrubal erstochen.

In disem jar ward Hasdrubal / derenvon Carthago Heerhauptmann in Hispania / vo einem Gallier (dem er zůvor seinen Herren vmbbracht hat) in einem hauß erstochen. Dis Hasdrubal war jetz acht jar in Hispanien der Carthaginenser Hauptmañ gewesen/ seyd dē to

Amilcar.

Amilcaris Barchæ deß Hanibalis vatter/der sein schwäher gewesen/ nach Hasdrubals tod war

ward yetzgedachter Hanibal/Amilcars sohn/ heerhauptmann in Hispania/der hat den grossen vnd letsten krieg zwüschen beyden Stetten Rom vnd Carthago angezettlet vnd gefürt/ꝛc. Hæc Polybius lib.2. Liuius Dec.3.lib.1.

Hanibal.

Hernach volgen die krieg vnnd heerzeüg/so die Römer wider die Gallischen völcker vber das Alpgebirg gethan haben.

Das XXIX. Capitel.

Wie die Gallischen Salassi von Appio Claudio, die Salyer von Sextio, die Allobroges von Cn. Domitio Aenobarbo, vnd Q. Fabio Maximo vberwunden/ vnd die Sarnier bestritten wurden. Item von erbauwung der Stetten Narbona vnd Aix, vnd wie sich die Heduer zun Römeren verbunden: auch wie Tolosa eroberet/Scaurus von den Cimbriern erschlagen/ vnnd Iugurta von Maria gefangen worden.

Als man zalt von der Statt Rom anfang 610.jar/ ward Appius Claudius Pulcher, damals Römischer Burgermeister/ mit einem heer inn das Alpgebirg wider die Salassischen Gallier (yetzt Augstaler) gesendet. Die Salasser gewunnen jm ein streyt an/erschlügē der Römer 10000. Bald starckt sich Appius, vnd thet noch ein träffen mit jnen/lag ob:da blibē der Salasser bey 5000. tod/vnd ward jr land vnder der Römer gewalt bezwungē. Appius begert ein Triumph/ aber vergebens/ dann das Römisch gesatz vermocht/wenn einer in einem Sig 5000 feynd erlegt/sölte er triumphieren. Aber es ward Appio abgeschlagen wegē der ersten schädlichē verlurst. Das verdroß Appium/vnd auß vbermüt triumphieret er zü Rom in seinem eygnen kosten. Hæc Florus in 53. Liuij. Orosius li.5.ca.4.

Salassi Augstaler den Römern vnderthan.

Vmb das 632.jar/ nach der Statt Rom stifftung/ ward C. Sextius Calvinus der Landpfläger/ so vor zwey jarē Burgermeister gewesen/mit einem heer von Römerē gesandt/ wider die Gallischen Salyer oder Salvier/ zunächst ob Massilien wonhafft/vnd wider jren König Dietmar genennt. Dann die Massilier/der Römer alte freünd vnd Bundsgnossen/hattē sich zü Rom erklagt etwas vberfals vnd schadens/so jnen von den Salyern begegnet. Darzü verursachet die Römer (als Strabo achtet) allermeist der passz vnd durchzug durch die Narbonensischen Gallien hinuber in Hispaniam züreisen: von welches passz vñ straassen wegen sie hievor lang mit den Salyern gezanckt hatten/ die jnen die straaß am meergelend mit gewalt vorhielten. Der hader hat bey 80 jaren gewärt/ daß dennocht die Römer nie mit gewalt vbers Alpgebirg kamen. Also zoch obgenanter Sextius zum ersten mahl hinuber inn Galliam/thet ein streyt mit den Salyern/vnd bezwang sie. Aber jr König Dietmar floch in der Allobroger landschafft/ yetz Saffoy. Damit aber die Römer sölch eroberet land desto ringer behalten möchten/bauwet Sextius ein Statt inn das land/ an dem ort da kalte vnd warme Bäder sind: vnd nant die selbig wegen der warmen Bäder/ vnd nach seinem namen/in Italischer spraach Aquas Sextias, zü Teütsch/ Das bad Sextij. Er besatzt sie mit Römischen eynwonern: vnd wirdt yetzund genent Aix oder Aex/ in Provintzen gelägen/ ist ein Bisthumb. Es hat aber durch dise erste reiß vnd eroberung der Römer dise gegne Galliæ angefangē zü einer Römischen Provintz werdē/ welche biß auff disen tag am selben ort den namen Provincia behalten: die habē sie mit der zeyt erweyteret/ꝛc. In disem jar sahe man am himmel bey tag drey Sonnen/ vnd bey nacht drey Mön/ꝛc. Dise obberürte ding sind genommen auß Flor. in 61. Liv. Item Flor. lib.3.ca.2. Strab. lib.4. Velleio lib.1. Plin. lib.2. cap.32. Casiodoro, &c.

Römer wider die Salver dero König war Dietmar.

Salver von Sextio bestritten. [illegible] Dietmar [illegible]

Aquæ Sextiæ. Aix.

Provincia Narbonensis.

Es haben auch diser zeyt die Gallischen Heduer sich mit den Römern verbunden/vnd freündschafft gemachet/ die wurden hernach von jnen Brüder genennet als Cicero lib.1. Epist.14.& 15. ad Atticum, Cæsar lib.1. Strabo lib.4. bezeügē. Dise Heduer sind die ersten auß Gallischer nation/ die sich willig mit freündschafft an die Römer gehenckt haben/ außgenommen die Massilier/ die aber für Griechische vnd nit Gallische leüt geachtet

Heduer der Römer Bundsgenossen.

Sequani. Arverni. Allobroges.

wurden/ꝛc. Die vrsach sölcher gesellschafft war die feyndschafft/ so sie mit den Sequanern/ jren benachbarten hatten/ wegẽ deß wassers Arar/ yetz Sona geneñt/ welchs jr landtmarch war/ da wolt yeder theil die Zöll vnd schiff gelt haben auff dem wasser. Auch hatten sie vil zancks mit den Arvernern vnd Allobrogern/ jren nachbaren/ꝛc.

Römer wider die Allobroges. Streyt. Cavarer. Vindalium. Sulgas fl. Avenio.

Nach stifftung Rom 633. ward Cn. Domitius Aenobarbus, der Landtpfläger/ mit starckẽ heer abgefertiget von Römern/ die Allobrogischen Gallier zubekriegẽ/ auß vrsach/ daß sie vergangens jars König Dietmarn flüchtig in jr land empfangen vnd jm fürschub gethan hatten. Auch hatten sie sampt den Arvernern den Heduern jren freünden jr land beschädiget/ deß sich die Heduer zů Rom erklagt vnd hilff begert hatten. Also geschahe ein ernstlicher streyt in Cavarer land bey der Statt Vindalium/ da das wasser Sulgas in Roddan fleüßt/ vnweyt von Avenion/ yetzt in Weltsch Gorgue genennt. Die Arverner hatten jr hilff bey den Allobrogern. Domitius hat vil Elephanten in seinem zeüg/ die waren den Galliern vngewon vñ erschrockenlich. Die pferd der reysigen wurden dardurch gescheücht vnd geflüchtiget. Hiemit eroberet Domitius den Sig/ vnd wurden der Allobroger vnd Arverner erschlagẽ bey 20000. vnd 3000 gefangen/ꝛc. Darnach im selben jar rusten sich die Allobroger wider/ vnd mit jnen die Arverner mit jrem König Butwit. Da sandten die Römer wider sie jren Burgermeister Q. Fabium Maximum Aemilianũ. König Butwit hat ein mächtig heer/ verachtet Fabium/ der den kleineren hauffen fürt/ sprechende/ Das Römisch heer were kaum gnůgsam/ die hund in seinem heer ein mahl damit zuspeysen. Als nun König Butwit mit seinem grossen heer in der Allobroger land vber den Roddan kommen/ vnd sich die Allobroger zů jm geschlagen/ zohe jnen Fabius mit dem Römischen heer entgegen. Da geschach ein angriff an dem ort/ da die Isara vnd der Roddan bey dem berg Cemeno zusamen fliessen/ an welchem fluß Isara yetz die Stett Granoble vnd Romana ligen. Die Gallier wurden nach langem gefächt sigloß/ vnd fluhen auff die neüw brucken/ so König Butwit vber den Roddan gemachet hatte. Die bruck brach/ vnd ertranck vil volcks. König Butwit vnd die Allobroger habẽ an disem streyt 180000 streytbarer mann gehabt: deren sind (als Eutropius vnd Orosius wöllen) auff diß mal vmbkommen 150000. vom Schwerdt vnd ertrenckt. Florus/ Strabo vnnd Appianus Alexander sagen von 120000. So meldet Plinius lib. 7. cap. 50. 130000. Also ergab sich König Butwit Fabio an deß Röm. Rahts gnad/ ward gen Rom berůfft: da er auch erschein. Aber die Römer legten jn in die Statt Alba gefangen/ besorgende so er wider in Galliam käme/ der frid wurde kein bestand haben. Es hat auch Fabius gefangen gen Rom vberantwortet Congentiacum deß gedachten König Butwits sohn/ꝛc. Also hat Fabius hie mit kleinem heer (kaum auff 30000. starck) ein so grosse that vollbracht/ vnd ein Saul von weyssem Marmelstein auff die waldstatt zum Sigzeichen auffrichten lassen/ vnd dahin zů mehrer gedächtnuß zween Tempel/ einen inn Martis/ den anderen in Herculis ehr bauwen lassen. Damit ist der pracht König Butwits erlöschen/ der so mächtig war/ daß sein Arvernisch reych gieng biß gen Narbona, vnd an der Massilier gebiet/ vnnd biß an Roncevall/ vnnd an das Britanisch meer/ berůret auch an etlichen orten den Rheyn/ꝛc. Luerius/ König Butwits vatter/ ist so ein reycher König gewesen/ daß er sich offtermals auff einem karren vberland ließ füren/ darab er Gold vnd silber hin vnd wider außwarff/ daß die nachvolgenden auffzůläsen hatten/ꝛc. Eutropius irret hie in dem/ daß er den obberůrten Sig Domitio Calvino zugibt. Besihe Florum in 61. Livij. Item Flor. lib. 3. cap. 2. Strabo lib. 4. Valer. Max. lib. 6. cap. 9. Plin. lib. 7. cap. 50. Appianus Alexandrinus lib. Celtico. Eutrop. lib. 5. Oros. lib. 5. cap. 14.

K. Butwit. Q. Fab. Max. Roddan fl. Isara fl. Cemenus berg. Granoble. Romana. Gallier verlurst. K. Butwit gefangen/ꝛc. Tempel Martis vnd Herculis. Arverner reych. Luerius König.

Sarnier von Römern vberzogen. Töden sich selbs.

Im jar nach Stifftung Rom. 635. oder 636. schickten die Römer Q. Martium Regem, jren Burgermeister/ mit einem heerzeüg wider die Gallier. Der greiff die Gallischen völcker/ Sarnier genennt/ an/ die woneten bey den Alpgebirgen. Als aber die selben Sarnier sahen/ daß sie der Römischen macht widerstand zůthun/ vil zů schwach vnd zů vnvermüglich waren/ stachẽ sie weyb vnd kind zů tod/ lüffen darnach ins fheür/ vnd verbramten sich selbs/ liessen den Römern die äschen zur peüt. Jrer vil wurden von Martio ereylt vnd gefangen/ ehe sie jr fürnemmen alle vollbringen mochten: welche nichtsdestominder darnach also gefangẽ/ eintweder sich selbs mit waaffen vmbbrachten/ oder sich selbs hungers verdarbten: also daß von jnen gar niemand/ auch nit ein kind vberbleib/ der vmb seines lebens willen der Römer vnderthan/ oder jr herrschung dulden wölte. Ein sölch dapffer gemůt vnd grosse liebe zur freyheit haben die selben armen leüt gehabt.

Es hat auch im selbẽ jar obgedachter Burgermeister Martius, in der Gallischen Provinz/

die

die hauptstatt Narbonam gebauwen: die ward nach jhm genennt Narbo Martius vnd mit Römischen burgern zů eynwonern besetzt. Von obgeschribnen dingen melden Flor. in 62. Livij. Vellei. Paterc. lib. 2. Eutrop. lib. 4. Oros. lib. 5. cap. 14.

Narbona gebawen.

Von den Cimbris/Dennmarckern oder Schwedieren/ wie die auß jhrem Land herumb gezogen/in Galliam kommen/etliche Gallische völcker/als Tigurinos, Tuginos, vnd Ambrones/rc. ansich gehenckt/mit jhnen an die Römer gezogen/von jhnen vberwunden/vnd sich zůletst in Helvetijs bey den Zürychern vnnd Zugern nidergelassen/ rc. wirdt/ sampt den kriegen vnd Slachten/ so die Helvetischen Gallischen Zürycher mit den Römeren gefürt / klarlich hernach im 4. bůch vnd zum theil im 6. bůch verzeichnet werden.

Cimbri. Tigurini. Tugini. Ambroner.

Nach stifftung Rom 648. ward Q. Servilius Scepio der Römisch Burgermeister mit einem Heerzeug in die Gallisch Provintz abgefertiget/ der belägeret erstlich die statt Tolosam/der Tectosagischen Volsceer Hauptstatt. Er erobert vnd zerstört sie zum theil. In diser Statt war ein reycher weytberümter Tempel Apollinis/der ward von Scepione geplündert/ vnd darauß 100000 pfund golds/vnd 110000. pfund silbers genommen: welches gůt mertheils von dem Gallischen Landvolck dahin war geben: auch zum theil vorzeyten auß Griechenland auß dem Tempel Apollinis in Delphos geraubet/darvon hievor gesagt ist. Strabo aber beweyßt auß Possidonio/ daß dises geraubten golds durch Scepionem nit mehr dann 15000. Talent seyen gewesen/ jeden/als Tschudi vngefarlich auff 600. Kronen gerechnet. Wie nun Scepio das selbig Raubgůt hindersich in die Statt Massiliam fertiget/bey etlichen kriegsknechten vnd befälchsleuten/im schein als ob er das in der Römer Schatzkamer antworten wölte/hat er durch Pratick/die selben/so das gůt verwaren solten/zů Massilia ermürden lassen/vnnd er selbs (als man meinet) das gůt schandtlich gestolen. Dann hernach zů Rom groß gemürmel vnnd nachred entstůnd vber Scepionem/deß begangnen diebstals halb. Es ist auch alle die/ so vmb diß gestolnen Tempelgůts verargwonet wurden/nie kein glück angangen/wie Gellius bezeuget. So kam vil gedachter Scepio im nächstvolgenden jar zů grossen schanden/vnd verdarb armklich. Darauff entstůnd zů Rom daß Sprůchwort/ so eim ein grosser vnfal begegnet. Er hat villeycht Tolosanisch Gold angetastet/rc. Also ist Tolosa die statt zů der Römischen Provintz eroberet. In disem jar wurden zů Rom geboren die weytberümten männer/namlich der hochgelehrte M. Tullius Cicero auff den 3. tag Januar. vnnd der großthätige Cn. Pompeius Magnus auff den letsten tag Septembris. Hæc Strabo lib. 4. Iustinus lib. 32. Aul. Gell. lib. 3. cap. 9. lib. 15. cap. 28. Oros. lib. cap. 5. 15.

Tolosa von Römern erobert.

Tempel Apollinis geplündert.

Mord vnd diebstal Scepionis.

Tolosanisch gold antasten Proverb.

Cicero. Pompeius.

Im nachvolgenden 649. jar haben die Cimbrer vnd Teutoner Germanischer Nation/vnd die Tiguriner vnd Ambroner Gallischer Nation/die Römisch Provintz vberfallen / daselbst den Röm. Hauptmann M. Aurelium Scaurum mit seinem volck geschlagen/ gefangen vnd erstochen/rc. Davon im 4. vnd 6. hernach gesagt wirt. Es haben auch bemelte völcker gleych in disem jar den Römern noch ein merckliche schlacht angewunnen/ vnd alles eroberte Raubgůt verderbt: davon im nachvolgenden bůch meldung geschicht.

Cimbri. Teutoner.

Scaurus erschlagen.

Nach stifftung Rom 650. am 1. tag Januarij triumphieret Marius der Rö. Burgermeister/wegen der vberwindung Iugurthæ/deß Numidischen Königs auß Africa/den er gefenglich gen Rom bracht. Auff das ward jhm/wegen grosser forcht deß Cimbrischen kriegs/deß Römischen Reychs regierung vnd kriegs verwaltung etliche jar lang befolhen/ dann damals die Cimbrischen vnd Gallischen krieg ohne vnderlaß empor schwäbten/von welchem auch hernach im 4. bůch etwas völliger gesagt wirdt/rc. Vnd auff diß jar ward die Römisch Gallisch Provintz Mario auch befohlen zůbewaren/vnd jhm in das selbig land zů Rahtsgesandten vnd Legaten zůgeben. L. Cornelius Sulla. Diser Sulla thet in disem jar ein väldstreyt in eegedachter Provintz/daselbst ward von jhm gefangen Copillus der Tectosagischen Gallier deren hauptstatt Tolosa ist Heerhauptmann/ rc. In disem jar ermürdet Q. Fabius Maximus Æmilianus so vor jaren die Allobriger bezwungen / vnnd Burgermeister gewesen/seinen eignen sohn/der noch ein junger knab war/in einem dorff / dahin er jhn vorhin verschickt vnd verwisen hatte. Da betaget Cn. Pompeius disen Fabium für Recht/vnd beklagt jhn deß begangnen mords/der ward verurtheilt/rc. Von obbeschribnen dingen melden Salustius de bello, Iugurthino Plutarch. in Sylla Eutrop. lib. 5. Oros. lib. 5: cap. 16.

Marius triumphiert vber Jugurtham von Jugurthe vberwindung.

Gebiet den Römern.

Verwalter Provansen.

Fabius verdamt.

Hernach im 651. oder 652. jar nach der statt Rom anfang / hat Marius/der Römisch gebieter vnd Hauptmann/die Cimbrier/Tiguriner/Tuginer vnd Ambroner/rc. in Gallia zum anderen mal geschlagen vnd vberwunden. Davon hievor im 2. bůch/vnd hernach im 6. bůch aller vollkomnest aber im 4. bůch gesagt wirt.

Cimbri von Mario vertilcket.

Timæus.

Strabo lib. 4. schreybt/daß Martius der Röm. Burgermeister von jhm genennt Timæus kurtz hievor in disen kriegen dem Fluß Roddan ein neüwen eynfluß in das Meer gemachet habe/mit einem gar mercklichen graben/dardurch auch weyt der gröste theil deß Fluß lauffe. Dann wiewol bemelter Roddan sunst drey eynflüß in das Meer hat/waren doch die selbigen allzeyt der massen mit lätt verschwemt vnd außgefüllt/daß man schwärlich darinn gefaren mocht. Diser grab hatte auch den Massiliern hievor wider die Tiguriner vnd Ambrones grosse furdernuß zum Sig geben: vnd wirdt von Pomponio Mela lib. 2. vnnd anderen/ Mariana Fossa genennt/von Mario der jn gemachet hat.

Fossa Mariana.

Nach stifftung der statt Rom 654. jar/als Martius zum sechßten mahl/vnd mit jm L. Valerius Flaccus Burgermeister waren/ ward die statt Eporedia im Baciennischē land gelegen/ jetz Livery in Saffoy geneñt/von Römern gebauwen vñ mit Römischen Burgern vñ eynwoneren besetzt. Geschahe alles zů einem vorschirm vnd beschützung der Salasser/jetz Augstaler genennet/ꝛc. Besihe Velleium Paterc. lib. 1. Strabonem lib. 4.

Eporedia Colonia Liverey.

Das XXX. Capitel.

Die Gallischen Salvier abgefallen/wurden von Römern bestritten. Sulla ward erstochen. Sertorius bekrieget die Römer in Hispania. Pompeius behalt ein Schlacht in Gallia. Item von einer aufrůr der Schwärdtfächtern in Campania/vnd wie die gestillet. Wie auch König Mithridates etlich seiner söhnen tödet/vnd zů letst von einem Gallier vmbbracht ward.

Salvier abfal

Von anfang der statt Rom 664. entstůnd ein krieg in der Gallischen Provintz/dann die Salvier waren von den Römeren abgefallen. Also zoch C. Cecilius mit einem Römischen Heer wider sie/eroberet den Sig/vnnd vberwand sie/ꝛc. Hæc Florus in Livium.

Darnach im 676. jar nach der statt Rom stifftung/ starb der gewaltigest Burger L. Cornelius Sulla/ der kurtz hievor die statt Rom gewaltigklich regieret. Auch ward in disem jar M. Iunius Brutus/ der die Jtalischen Galliam verwaltet/ durch den grossen Cn. Pompeium erstochen zů Regium oder Rätz. So erhůb sich diser zeit ein gar schädlicher vnd verderblicher krieg in der aussern Hispania durch den Römer Q. Sertorium/den vor jaren Sylla vertriben vnnd in die Acht gethan hat/weyl er Marij anhenger gewesen. Also schickten die Römer wider jhn L. Manlium/damahls Landpfläger in der Gallischen Provintz. Der zoch vber das gebirg in Hispanien mit vier Legionen vnd 600. Kurissern/vnnd kam zů M. Antonio dem Rahtsgesandten/der auch ein Heerzüg hat. Die wurden beide von L. Herculeio Sertorij Seckelmeister angriffen/vnd mit all jhrem Heer vberwunden/ꝛc. Hæc Florus in 90. Livij. Eutropius lib. 5. Oros. lib. 5. cap. 22. & 23.

Sullæ tod.

Regium Rätz.

Römer in Hispania geschlagen.

Im jar 680. hat Sertorius merckliche krieg in Hispania wider die Römer gefürt: dise Römer hatten in beiden Hispanien ein gewaltigē Heerhauffen/deren Väldhauptmañ Metellus war/ꝛc. Damals hat der großmächtige Römer C. Pompeius Magnus sein winterläger in der Römischen Gallischen Provintz/darinn etliche Fläcken abgefallen waren/die er wider erobert: thett auch ein gar merckliche Schlacht/darinn bey dem Pireneischen gebirg/jetz Runceval. Daselbst er auch steinen sigzeichen auff der waldstatt aufgericht hat/so demnach den namen behalten/ Trophea Pompeiana/ꝛc. Vmb dise zeyt hat M. Fonteius/Römischer Landvogt der selbigen Provintz/in seiner regierung die Vocontier/so an die Allobroger stossen/bekrieget/vnd etliche Landschafften in der selben Provintz bezwungen: darneben die obbemelten Römischen Läger in Hispania mit Korn auß Gallia gnůgsam versorget vnd gespeyset/ꝛc. Hæc Cicero pro M. Fonteio Florus in 93. Livij Strab. lib. 1. & 4. Itē Epistola Pompeij ex Salustio, &c. Im nächstē jar darnach fehlten die frücht in Gallia/ welches Pompeio dē Römischen Väldhauptmañ/damals in Hispania wider Sertorium ligende/grosse hinderung vnd nachtheil der speysung halb/gebracht hat.

Metellus. Pompeius.

Schlacht in Gallia. Trophea pompeiana.

Nach der statt Rom erbawung 681. jar/als Cn. Cornle. Lentulus der Römisch Landvogt in Apulia zů Capua seine schauwspil hielt/mit vile der Schwärdtfächterē so er dahin besamlet hat/sind der selben Schwärdtfächteren 74. in einem furor von Capua geflohen/haben vil Landvolcks vnd handwercksleut Römischer vnderthonen an sich gehenckt/auch Hauptleut aufgeworffen/namlich Chrysum vnd Oenomaum oder Inomaum auß Gallia bürtig/vnnd Spartacum auß Thracia/ꝛc. Die haben also den berg Vesuvium eyngenommen. Nun wurden sie

Aufrůr der Schwärdtsfächter. Capua.

Chrysus. Inomaus. Spartacus.

den sie von Claudio Pulchro vnd P. Voreno den Rö. Hauptleuten allenthalb vmblägeret. Die sind nun auf gebrochen/den Römeren gewaltigklich in jhr Läger gefallen/habē die hauptleut sampt dem Römischen heer mit streyt vberwunden vnd verjagt/das läger geplündert/ vñ groß gůt außgebeutet: verloren doch an disem streyt jhren hauptmannn Inomaum/den Gallier. Sind darnach vmb Nola/Nuceria vnd durch gantz Campaniam/biß gen Consentiam vñ Metapontum herumb gereiset/haben die Stett/Fläcken vnd Dörffer geplündert vnd verherget/auch je lenger je mehr volcks an sich gezogen / vnd in kurtzem ein mercklich heer besamlet/ also daß Chrysus auß Gallia 10000/vñ Spartacus auß Thracia 30000 streytbarer männer aufbrachten. Sie triben vberauß grossen můtwillen mit tod schlagen/brennen/rauben vnnd frawen schenden. Als sie eins mals ein Edel weyb gefangē/mit gewalt notbezwungen/erstach sich die selb frauw selbs mit eigner hand/auß reüwen jrer ehrenverlursts. Dergleychen theten etlich andere dapffere weyber mehr/rc. Diß aufrůhrisch volck bracht die Römer bey nahe in sölche noht vnd sorg/als vor zeyten Hanibal/dann sich auch sonst vil Gallisch vnd Germanisch volck zů jhnen geschlagen hatten/mit einem eignen hauptmann Granicus genennt/rc. Hæc Florus in Livium. Item Flor. lib. 3. cap. 20. Eurrop. lib. 6. Orof. lib. 6. cap. 24.

Römer verlieren den streyt.
Nola.
Nuceria.
Consentia.
Metapontum.
Můtwill der Aufrůhrer.
Granicus ein Aufrůhrer.

Vmb dise zeyt ward M. Fonteius/der hievor Landvogt in der Römischen Gallischen Provintz/jetz Provansen/gewesen/von den eynwohnern diser Provintz zu Rom vor Gericht verklagt/ wie er sie in seiner Amptsverwaltung mit vnbillichen beschwärden belestiget vnnd verderbt hette/rc. Disen M. Fonteium beschirmpt M. Tullius Cicero mit langer red / dann er ward sein Fürsprách/vñ verwarff im Gericht die Allobrogischen vnd Gallischen kundschafften/so wider Fonteium gestelt waren. Vnder welchen Induciomarus der fürnembst war/als der Allobroger hauptmann.

Fonteius zů Rom verklagt.
Induciomarus.

Im jar der Statt Rom erbauwung 682 wurden beide Römische Burgermeister Gellius vnd Lentulus / wider Chrysum vnd Granicum/die Gallischen aufrůhrischen hauptleut vnd Spartacum den Thracischen Redlefůhrer mit kriegsvolck außgesendt. Also thet Q. Arius der Römisch Landvogt ein träffen mit Chryso / eroberet den streyt darinn bleib Chrysus der Hauptmann tod/vnd seiner Aufrůhrer mit jhm wol 20000. Darnach thet Lentulus der Burgermeister ein streyt mit Spartaco dem Thracier in dem Apenninischen gebirg: alda siget Spartacus/vnd flüchtiget Lentulum mit dem Römischen heer. Bald geschahe abermahl ein Schlacht mit dem Burgermeister Gellio vnnd Q. Ario dem Landvogt/ die sich zůsamen gethan hatten. Aber Spartacus siget nochmahlen/vnd schlůg sie beide mit jhrem heer zů flucht. Auff das schicktē die Römer C. Cassium den Landpfläger/sampt dem Landvogt Cn. Manlio wider die Aufrůhrer mit zweyen gewaltigen heerhauffen. Da geschach widerumb ein blůtige Schlacht bey der Statt Mutina (jetz Modona) darinn Spartacus abermals obligende/ Cassium den Römischen hauptmann mit grossem volck erschlůg. Nach sölchē sig vnd glück ward der zůfahl Spartici vnd Granici je lenger je grösser/vnd jr heer auff 60000 starck/rc. In disem jar ward auch der dapffer kriegsmann Sertorius in Hispanien ermördet / als er acht jar den krieg wider die Römer gefůhrt vnd gewaltigklich erhalten hatte.

Gellius vnd Lentulus wider die Aufrůhrer.
Chrysus erschlagen.
Spartacus siget den Römeren zů dritten mahl an.
Modona.
Die Aufrůhrer mehren sich.
Sertorij tod.

Nach stifftung der Statt Rom 683 stůnd Rom wol in so grossem schräcken mit Spartaco vnd Granico/als bey Hanibals zeyten: doch wurden sie zůletst auß noht getrengt/all jhr macht an diß Aufrůhrisch volck zubinden/verordneten M. Licinium Crassum den Landvogt mit einem neüwen vnd gewaltigen heer wider diß volck. Der greiff sie an/vnd erschlůg jhren mit sighaffter hand im ersten streyt wol 6000 vnd wurden bey 900 gefangen. Darnach hat er den Gallischen vnd Germanischen hauffen vberfallen/gesiget vnd jhren hauptmann Granicum wol mit 35000 mann erlegt vnd erschlagen. Zůletst hat er im dritten streyt Spartacum mit aller seiner macht in Apulia im Brutzischen land angriffen/ vberwunden / Spartacum selbs/vnd mit jm 40000 mann entleybet/vnd ob 6000 gefangen. Etlich entrunnen/ die wurden hernach im land zerströwt vmbher schweiffende / aufgeriben vnd vertilcket/rc. Vnd ward die Statt Rom dises volcks entladen/im dritten jar dises krigs anfang: In welche grosse gefahr das mächtige Römische Reych durch empörung eines einigen Schwerdtfächters kommen ist/rc. Von disen oberzelten Aufrůhrern schreyben Florus 96. & 97. Livij. Item Florus lib. 3. cap. 20. Eutrop. lib. 6. Orosius lib. 5. cap. 24.

Forcht der Römer vor den Aufrůhrern.
Licin. Crassus schlůg die Aufrůhrer.
Granicus erschlagen item Spartacus.

Im jar 690 hat König Mithridates von Ponto auß Asia zween seiner söhnen/ Exipodriam vñ Homacharem/ertödet. Deß erschrack der dritt sohn/Pharnaces genennt/forcht es wurde jm auch also ergehen/vñ floch vom vatter. Auf das jm sein vatter ein heerzeug nachschickt/

K. Mithridates tödet seine söhn.

jhn zufahen. Aber Pharnaces vberredet den selbigen heerzeüg mit besonderer geschicklichkeit/ daß sie jhm huldeten/ vnd zoch von stund mit jhnen für die königliche Statt/ darinn sein vatter lag/ vnd belägert die. Wie nun Mithridates kein außflucht noch trost haben mocht/ fienge er an den sohn ab einer höhe der Statt mauren inniglich vmb das läben zubitten. Als aber sein bitt nicht statt haben wolt/ rüfft er kläglichen/ Wolan ich wil sterben. Dann Pharnaces heißt mich sterben: ich bitt aber die Götter/ daß sie es zu seiner zeit fügen/ daß auch Pharnace gleychers von seinen kindern widerfahre. Hiemit gieng er in die Statt zů sein Eheweybern vnnd Kindern / gab jhnen allen Gifft zutrincken / daß sie bald sturben : endtlich tranck auch er das gifft. Aber dieweil er hievor allwegen köstliche artzney (von jhm Mithridat genēt) für das gifft genossen/ wolt vnd mocht jn das eyngenommen tranck nit tödten. In dem brache deß sohns kriegsvolck durch die mauren hereyn / vnnd als darunder ein Gallischer kriegsmann daher luff/ Vitiges genennt/ Witich Bithocus/ begert Mithridates von jhm getödtet zuwerden. Das bewilliget Vitiges, vnd entleybet jhn. Sölcher gestalt ist diser weytberümpte König zugrund gangen/ im 72. jar seines alters/ der doch hievor den Römeren in Kriegen dapffer füß gehalten hatt. Hæc Florus in 102. Livij. Eutropius libro 6. Orosius lib. 6. cap. 5.

Wirt belägert.

Wirt von ein Gallier entleybt.

Das XXXI. Capitel.

Von der mordtlichen auffrůrischen Practick deß Römers Catilinæ, wie die durch die Allobrogischen Botteschafft offenbaret vnd durch die Römer vertüscht: warumb die Allobroger von Römern abgefallen/ vnd wie sie widerumb bestritten worden.

Catilinæ auffrůr.

NAch stifftung der statt Rom 690. oder 691. als M. Tullius Cicero, vnd C. Antonius zů Rom Burgermeister waren/ offenbaret sich der Mörderisch anschlag L. Sergij Catilinæ, deß auffrůrischen Römers vnd seiner Gesellen. Diser Catilina begärt hievor offt deß Burgermeisterampts: mocht aber von seiner bůberey wegen das nie erlangen. Deßhalb er zů verdruß bewegt/ mit etlichen auffrůrischen bůben seiner art ein Bündtnuß machet/ heimlich den Burgermeister Ciceronem sampt der statt obersten Rähten vnd Amptleüten zuermürden/ vnnd sich selbs an die statt zusetzen. Catilina für im Land herumb kriegsvolck an sich zuhencken. Deßgleichen schickt er auch herumb seinen mitgesellen Cornelium Lentulū, welcher sich selbs darfür achtet/ er sölte der dritte auß dem geschlächt Corneliorum seyn / der Rom/ nach weyssagung einer Sibyllen/ beherrschen sölte/ wie auch hievor die zween Cornelius Sulla vnd Cornelius Cinna seines Geschlächts gethan hatten/ etc. Vnd als eben damals der Allobrogischen Gallier Bottschafften zů Rom lagen/ ließ Lentulus heimlich durch Publium Vmbrenum mit jhnen reden vnnd handlen/ daß sie in sölche Bündtnuß sich auch begeben wolten: dann Lentulus verhoffet die Allobroger desto ringer zubewegen/ weil sie hievor von Römern mehrmals nit allein beschädiget vnd mit gewalt bezwungen/ sonder auch von den Römischen Amptleüten mit täglichen schatzungen belästiget wurden. Darzů war nun Vmbrenus den obersten vnd verrůmtesten Allobrogern wol erkañt/ dann er bey jnen vil handtierung vnd gewärb gebraucht hat/ etc. Vmbrenus kam zů den Botten am marckt/ fragt sie erstlich wie es in jhrem land stůnde/ klagt sie darbey träffenlich jhres bißhär erlittnen vnfals/ vnd daß sie also vnbillich solten belästiget werden. Vnd nach erzeigung grosses mitleydens/ fragt er sie was trosts oder hoffnung sie doch hetten/ solchem ellend zuentweychen/ vnd die vnträgliche burde abzulegen. Auff sölches erklagen sich die Allobroger gantz höchlich ab der Amptleüten Geytz/ beschuldigten den Römischen Raht träffenlich / als von denen sie weder hilff noch schirm/ vnd deßhalb keines anderen außgangs jres ellends zů hoffen hetten/ dañ deß todts / Vmbrenus sagt weyter/ Wo sie dapffer vnd verschwigen seyn wolten/ wüste er jhnen wol mittel vñ wäg solche vnträgliche bürde abzuladen. Auff dz die Botten in hoffnūg erweckt/ Vmbrenum baten sich jhrer zuerbarmen / vnnd mit rath zuhilff zukommen/ so můßte jhnen nichts zuschwär seyn/ mit begirlichem gemůt an die hand zunemmen/ damit jhnen geholffen möchte werden. Also erzalt Vmbrenus jhnen den anschlag vnd fürnemmen Catilinæ vnnd seiner mitgesellen: mit anzeigung wie vil der verrůmtesten Burger in solchem Bund vñ Coniuration weren. Vnd hiemit bewegt er sie/ daß sie jnen jren reysigen zeüg in Italiam wölten zůschicken/ vnd deßhalb jhr zuthůn auch versprachen. Darneben lag gleichwol den Botten die sach schwär auff / dann wiewol jnen abnemmung der beschwärden von den Catilinischen verspro-

M. Tullius Cicero.

Cor. Lentulus

Allobroger Pub. Vmbrenus.

Allobroger beschwärd.

versprochen war / besorgten sie doch die macht der Römischen Oberkeit / waren auch eyngedenck was jhnen jhr abfahl hievor etwan geschadet hette/rc. wurden also zuraht / daß sie sölche practick anzeigten Q. Fabio Sangæ, der allweg der Allobroger fürsprech vnd fürmünder war. Welcher Sanga heimlich Ciceronem den Burgermeister aller sachen berichtet. Auff das Cicero die Allobroger bitten ließ/daß sie heimlich nichts destominder für vnnd für mit der gesellschafft Catilinæ in verwentem scheyn handleten/vnd von jedem/so in sölcher gesellschafft were / ein Handschrifft begerten/rc. Sölches versprachen die Allobroger/vnd begerten heimlich von jedem/der zusamen geschwornen Catilineren/ein Handschrifft/mit vnderrichtung durch sölche andere jhre Allobrogischen landsleut desto ringer zubewegen. Catilina aber vñ seine Gesellen/ohne alle sorg/gaben den Botten jhre Handschrifften. Vnd als sie dergleychen thetten/ als wölten sie von Rom hinweg reyten/hat der Burgermeister Cicero mit wüssen der Allobrogischen Botten/verordnet zween Landvögt / L. Valerium Flaccum vnnd C. Promptinium, mit heimlichem volck/die fiengen auff der straassen die Allobrogischen Botten / vnd auch mit jhnen Vulturcium Catilinæ gesellen/der sie begleitet hat/ vnd fürten die also für den Römischen Raht/da fand man bey jhnen alle geschrifft vñ practick der Catilinischen rott. Also ward Cornelius Lentulus/der Stattvogt/mit etlichen seinen gesellen getödet/ vnnd den Allobrogischen Botten wegen diser verrähterey grosse verehrung gethan. Catilina war nit in der Statt: als er aber seiner Mitgesellen verderbẽ vernam/samlet er eylend ein Heerzeug/vnderstünd sich mit gewalt zuwidersetzen: vnnd wäret der krieg biß in das volgend jar/namlich als man zalt nach stifftung Rom 692. da ward Catilina erschlagen / vnnd sein zeug vberwunden von Caio Antonio dem Landpfläger/rc. Bald darauf wurffen sich die Allobroger ab von den Römeren/ erklagten sich wie jhre dienst vnd warnung in der Catilinischen handlung nicht erkennt/ auch jhnen hierumb keinerley beschwärden durch den Römischen Senat abgenommen weren/rc. Ward also Caius Pontinius (als jn Cicero nennet/aber Florus nennt jn Eneum Potitium) der Landvogt Römischer Gallischer Provintz/zum Hauptmann mit Römischem Kriegsheer abgefertiget: der thett ein merckliche Schlacht mit den Allobrogern zü Solonen/vnd bezwang jhr gantze Landschafft in der Römer gewalt. Er benüget sich deß sigs / vnnd reiset nicht weyter an die Gallier/dann er entsaß sie: war deßhalb fro/ daß er das Römisch reych von forcht der Allobrogischen kriegen entschuttet hatte. Es sind auch die Allobroger hernach nimmermehr frey oder selbs gewaltig / sonder biß zü vnseren zeyten beherrschet worden: die doch vor zeyten/ehe sy von Römeren bezwungen/ein frey volck vñ zü rossz besonders verrümpte kriegsleut waren: haben aber hernach vom kriegen abgelassen / vnnd sich auff die Paursarbeit begeben/ das väld in berg vnd tal biß an die Alpen gebauwen. Die fürnembsten leut vnder jhnen zugen gen Vienna an dem Roddan/jetz Wiena/das vorhin nur ein Dorff vnd jhr Hauptfläck war/ darauß sie ein Statt gemacht haben. Ist hernach ein Hauptstatt deß Allobrogischen volcks bliben/schreybt Strabo/rc. Dise Allobroger/so zü Geneva oder Genff anfahen / vnd zwüschen dem Roddan vnd der Isara vnd dem Alpgebirg ligen/werden jetz Saffoyer vñ Delphinater genennt: darinn ist Camerin der Saffoyer/vnd Wiena deß Delphinats Hauptstatt. So vil Florus in 103. Liuij. Strabo lib. 4. Cicero, &c.

Lentulus gericht.

Catiline rüstung vñ end. C. Antonius.

Abfahl der Allobroger.

Caius Pontinius.

Allobroger gedempt.

Jr handtierüg.

Vienna.

Genff.

Camerin.

Das XXXII. Capitel.

Wie die Hedner von den Sequanern/die Sequaner aber von den Germaniern vndertruckt/vnd bemelte Heduer von den Römern jhren Bundsgenossen verlassen wurden. Auch etwas von den Helvetiern/wie die jr land verlassen/vnd weyter in Galliam gezogen seyen.

IM jar 693 der Statt Rom stifftung/hat ein reycher gewaltiger Helvetier/ Orgetorix oder Horderich genennet / durch practick vnderstanden züherrschen/vnd deßhalb das Helvetisch volck vberredt jhr land züverlassen/ vnnd jhnen die anderen Gallischen länder zúvnderwerffen/rc. Wie hernach im 4 Büch etwas völliger gesagt wirt.

Orgetörix/ ein Helvetier.

Dises jars ward vom Raht zü Rom geordnet/daß/welcher jr Hauptmañ oder kriegsfürer in Gallia were/der sölte allweg (so weyt ers mit komlichkeit deß gemeinẽ nutzes thün möchte) die Heduer vñ andere freünd vnd bundsgenossen der Römer schützen vñ schirmen/rc. Auß welchẽ wol züverstehen ist/wo die Römer nit nutz oder gewün der sach hetten verhoffet/were jr hilff klein gewesen: wie auch den Heduern hernach begegnet. Dann die Römer liessen sie ohn alle hilff zügrund gehen. Dañ wie Cæsar lib. 1. vnd Strabo lib. 4. melden/haben

Heduer der Römer freü[illegible]

Span der Heduer mit den Sequanern.

die Heduer vnd Sequaner allweg spän vnnd feyndschafft vnder einander gehabt/wegen deß wassers Arar/jetz Sona genent/das jr landmarch war/deßhalb jede parthey den wasserstrom innhaben/vnd die Zöll aufnemmen wolt. Die Heduer trosten sich deß beystands der Römer jrer bundsgenossen. Das verdroß die Sequaner/vnderstůnden derhalben den Römern vnd Heduern widerdrieß zuthůn/wo sie kondten/vnd geselleten sich zu den Germaniern/reitzten sie in Italiam wider die Römer. Durch dise bündtnuß kamen beide die Germanier vnd Sequaner in ein groß ansehen/besonder die Sequaner/die sonst ohne hilff der Germanier/den Heduern vñ Römern zuschwach weren gewesen. Es hatten auch darneben die Heduer vil zancks mit den Arverneren. Dañ im gantzen Gallia waren zwo partheyen mit jrem anhang/deren jede die ander mit gewalt vnd ansehen zuvberträffen/vnd also den vortrab zuhaben begert: vnnd war der einen parthey hauptvolck die Arverner/der andern aber die Heduer. Herumb haben sich die Arverner mit den Sequanern auch vereiniget/vnd als bald an den Germanischen König Ariovistum oder Ernsten/vmb hilff geworben wider die Heduer. Die Germanier schickten erstlich vber Rheyn zuhilff 15000 mann. Als aber den selben Teutschen das Gallisch gelend vñ erdboden anfieng gelieben/zugen jren je lenger je mehr vber Rheyn/biß jren auff 120000 streytbarer männer Germanisch kriegsvolck auff ein mahl in Galliam kamẽ mit jrem König Ernst/ sonst Ariovistus genennt. Da geschahe mancher streyt mit den Heduern vñ jren verwandtẽ vñ vnderthanen. Das waren die Segusiani, Ambruareti, Aulerci, Branonices vnnd Brannovij.

Sequaner bundnuß mit den Germaniern.

Averni.

Ariovistus der Teutschen K. Teutsche in Galliam.

Heduer von Sequanern vberwunden.

Vnd wurden die Heduer mit jren verwandten allweg vberwundẽ/ also daß sie mit der zeyt alle jre obristen vnd beste landleut/auch jre reysigen verluren. Deßhalb wiewol sie bißhär wegen der Römischen bündtnuß groß ansehen hatten/wurden sie dennocht zuletst vnder der Sequaner joch bezwungen/můßten jnen die besten jres lands zu Geysel vnd Bürgen/darzů ein grossen teil jhrer zůgewandten landschafft vbergeben/ auch ein Eyd schweeren mit jhrem land den Sequanern gehorsam zuseyn/jhr freyheit vnd Geysel nimmermehr zuforderen/ von den Römeren kein hilff zubegeren/ noch einigẽ rahtschlag wider die Sequaner fürzunemmen/ auch sich jhrer anspraachen an die landmarchen/darumb der span was/gäntzlich zuentziehen. Vnd solte hinfür der gewalt/oberkeit vnnd titel/so die Heduer in Gallia gehabt/den Sequanern zugemessen werden. Darzu sölten sie sich nimmermehr widersetzen/sonder alle zeyt in der Sequaner gewalt bleyben vnd verharren/ꝛc. Also war ein einiger hochverrümpter Heduer/ Divitiacus genennt/der wolt disen Eyd nicht schweeren/sonder floch gen Rom/den Römischen Raht vmb hilff anrůffende/aber vmb sonst/dann da was kein hilff. Mittler zeyt wolten die Germanier/so vber Rheyn in Galliam gereiset/nit abziehen/ sonder waren vber das fruchtbar Gallier land verläckeret/daß sie niemands mehr darauß mocht bringen (wie es dann gehet/so man frömbde gest zuhilff in ein land ladet) vnd vnderstůnd König Ernst mit seinem volck sich in der Sequaner land frävenlich nider zulassen. Er beraubet die Sequaner deß dritten teils jres lands gewaltigklich / vnnd nam jhnen den besten erdbodem/den sie in gantzem Gallia hatten. Gieng also zuletst den Sequanern/die doch gesiget / vbler weder den vberwundnen Heduern. Dann sie wurden von jhren helffern den Germaniern vndertruckt/ vnd die Heduer von jhren bundsgenossen den Römern verlassen. Welches der gemeine brauch ist/ da sich die Nachbaren nicht mit einandern vergleychen können/vnnd frömbde hilff sůchen/daß die selbig eintweders außbleybt/so man jhren bedarff/oder in massen kompt/daß man jhren lieber abwere/ꝛc.

Sequaner die furnembsten Gallier.

Divitiacus.

Germanier wollen Galliam nicht verlassen.

Vmb das jar 694 nach erbawung der Statt Rom/ wolten die Sequaner König Ernsten vnd der Germanier můtwillen vnd vnträgliche beschwerd nicht dulden / vnnd widersetzten sich. Derwegen that König Ernst ein streyt mit jhnen/vnd vberwand die Sequaner: bekrieget darnach auch die Heduer/so hievor der Römer bundsgenossen gewesen/ vnd von den Sequanern/als obstehet/bezwungen waren. Darab die Römer vbel erschracken/besorgende die Helvetier wurden auch auf seyn/vnd jhr Gallische Provintz vberfallen/dann die Römer beherrscheten die Statt Genff vnd alle landschafft der Allobroger/so der Helvetier anstossende Nachbaren waren. Deßwegen die Römer verordneten beide Burgermeister/Metellum Celerem vnd Affranium, mit einem Kriegsheer auff ein fürsorg. Vnd dieweyl das geschrey gieng/die Helvetier wölten auf seyn/stůnden die Römer in grosser rüstung vnd sorg. Aber die Helvetier sassen noch diß jars still. Die Sequaner aber vñ Heduer wurdẽ von König Ernsten bezwungen sich deß dritten teils jres lands zuentziehen/als obstehet/vnd sich gantz vnderthänig zumachen/ auch Geysel vnd Leistbürgen zugeben: dorfften niemands jhr noht klagen/ auch von niemand hilff begeren. Also wurden beide völcker vndergetruckt. Vnnd wiewol die Heduer der Römer

Sequaner wider die Germanier.

Von Ariovisto vberwunden.

Römer entsitzen die Helvetier.

Metellus Celer.

bundsgenossen

bundtsgenossen vnnd von jhnen etwan Brüder genennt waren / hatten sie doch in allen jhren nöhten weder hilff nach trost von jhrer brüderschafft. Dann auch hernach Iulius Cæsar jhnen auß vorgewentem scheyn sein hilff thet / aber volgends sie selbs vertrucket / ꝛc. Hæc Cæs. Com. lib. 1. Strab. lib. 4. Cic. lib. 1. Epist. 14. ad Atticum.

Nach erbauwung der statt Rom 695. hat Orgetorix oder Horderich / der gewaltig Helvetier / mit Castigo oder Gastwigen dem Sequaner / vnd Dumnorio oder Dumerich dem Heduer / heimliche practick angespunnē / wie sie drey vber jhre bemelte drey völcker Herrschen möchten / als Cæsar lib. 1. schreybt. Aber die practick ward offenbar / vnd Horderich von seinen Helvetiern gefangen: der starb in gefängknuß / ꝛc. Davon das 4. büch nach der länge mag gesehen werden.

Horderich. Gastwig. Dumerich.

Es sind auch nach Orgetorigis tod nichts destoweniger die Helvetier / jrem anschlag nach / aufgebrochen mit etlichen jhren nachpauren / weyb vnd kinden / vnd haben jhre Stett vnd Fläcken hinder jhnen verbrennt / damit niemands hoffnung zur widerfart oder flucht möchte gehaben. Sind demnach weyter durch Burgund hineyn in Galliam verruckt / ein ander Land eynzünemmen. Aber sie wurden nach langē von Iulio Cæsare / dem Römischen Hauptmann vberwunden / vnd benötiget wider hindersich in jhr Land züziehen / ꝛc. Von welchem allem hernach im 4. büch von den Helvetijs völliger gesagt wirt.

Helvetij ziehē auß jhrem land.

Von Iulio hindersich triben.

Das XXXIII cap.

Wie vnd weñ das gantze Gallierland von Iulio Cæsare bestritten / vnd dem Römischē gebiet vnderworffen ward: wie lang sie in der Römer beherrschung bliben auch etwas von der Gallier spraach vnd geschrifft.

Nach dem Iulius Cæsar / der Römisch Hauptmann / die Gallischen Helvetier vnd Rauracer / sampt den Boiern / Latobrigern vnd Tulingern / ꝛc. jhren Mitgesellen / in Gallia jhenseyt der Sona vberwand / vnd wider hindersich / jhr verlaßne Land zübewonen benötiget (als wir hernach im 4. büch völliger finden werden) hat er als bald sein macht angelegt den Heduern zuhilff / wider König Ariovistum vnnd die Teutschen die hievor nit allein die Heduer / der Römer Bundsgenossen / sonder auch die Sequaner vertruckt hatten. Welche Teutschen mit bemeltem Ariovisto jhrem König von Julio in einem streyt vberwunden wurden in der Sequaner Landschafft / vnd also wider hindersich vber Rheyn in Germaniam geflüchtiget. Vnd als Rhenanus lib. 1. achtet / sol sölcher streyt auff ein meyl wägs von Basel bey S. Apollinaris geschähen seyn. Hievon besihe die Commentaria Cæsaris nach der länge.

Iulius wider die Teutschen.

Ariovistus von Julio vberwunden.

Iulius Cæsar ist nach sölchem Sig weyter fort geruckt / den Rheyn abgefahren / hat gantz Gallierland mit krieg durch streiffet vnd in die 10 jar lang bemüdet / darinn vil streyt gethan zügewūn vñ verlurst / biß das er endtlich mit grosser müh vnd arbeit Galliam gar in der Römer gewalt erobert. Von welchem langwirigen krieg / vnnd was sich darinn verloffen / were wol ein einige Chronick züschreyben: aber Cæsar selbs hat sölchē krieg nach der lenge in etliche bücher verfasset / welche Commentaria bey vnseren tagen verteutschet im truck sind außgangen.

1. Galli von Julio bestritten.

Die Römer haben bißhär alle zeyt sich kaumerlich der Gallier erweert vnd jhre händ voll mit jhnen zü thün gehabt biß auff Cæsarem / der hat sie in jhrem Land besücht / vnd gar bestritten. Dann vormahls allweg die Römischen Hauptleut vnnd Heerfürer weger geachtet die Gallischen land rüwig zülassen vñ mit kriegen nit anzüreitzen / ꝛc. Dann obwol vor zeyten der verrümte Römische Väldhauptmann / Marius Arpinas, der elter / die Gallier / so Italiam vberfallen / bestritten vnd ein grosse anzal nidergelegt / hat er doch jhnen in jhr eigen Land vnd Stett nie nachreisen dörffen. Deßgleychen bey sechs jaren hievor da Cn. Pontinius / der Landpfläger / die widerspennigen Allobroger bestreit vnd zwang / hat er am Sig ein benügen gehabt / ist fro gewesen / daß die Römer der forcht entladen waren / vnd ist weyter nit hernach gereiset. Aber Cæsar hatte vil ein anderen sinn. Denn er satzt jhm für / nit allein mit denen / so wider jhn züväld bewaaffnet aufwaren / züstreyten / sonder die gantze Galliam dem Römischen gewalt züvnderwerffen: hat deßhalb mit den mächtigesten vnd rüchesten völckern / als Germaniern vnd Helvetiern gar glücklich gestritten vnd gesiget. Darnach die vbrigen Gallischen völcker gar zü Trümern gericht / vnd endtlich vnder das Römisch joch gebunden. Dann die

2. Den Römern allweg erschrockenlich.

Römer hievor gleichsam ein klein strichlin Gallierlands innhielten/ die vberig selbig Nati
ward von Gallischen Landvölckern selbs geregiert/ vnnd die ist allweg zůvor ein grob vol
den Römern erschrockenlich/vnd jnen nie weder trew noch günstig gewesen. Vnd/als Sa
stius schreybt/ haben die Römer gemeinlich mit aller Welt gestritten: außgenommen all
mit den Galliern haben sie zu fristung vnd rettung jres eignen heyls gefochten. Dann von
ter här die Griechen mit wol redenheit/ vnnd die Gallier mit kriegen den Römeren obgeleg
sind/vnd hat(als Justinus schreybt) der Gallisch nam allzeyt die Römer erschreckt. Deß
gen sie vor Cesaris zeyten nie mit gantzer Gallia krieget/sonder sie entsessen haben: jetz aber
Cesar gantz Galliam in die landmarch deß Römischen Reychs kreiß eyngeschlossen. Vor
ten hielten es die Römer für ein sonderbare wolthaat der Götteren/ daß Italia durch die
hen Alpgebirg von den grausamen Galliern vndermauret were vnd von natur bewaret: da
wo das nit/were Rom nie zu einer Hauptstatt vnd Regiererin der Welt gerahten/ꝛc. Sölch
meinung ist Cicero de Provincijs Consularibus, &c.

Den Römern vnderthänig.

Alpgebirg Gallię vnd Italię ein scheidmaur.

Es haben auch hernach die Römer die eroberte Galliam gar schwärlich vnnd mit gro
arbeit behalten/stets mancherley versůcht/jetz mit schreckungen/ denn mit vertröstungen/
wan mit tröwung/bald mit verheissungen: bißweylen auch mit gaaben/offtermahls mit k
gen: allermeist auch mit gůten ordnungen vnnd satzungen haben sie diß rauhe volck erwe
vnd behauptet/ Item haben/nach dem sie in der Römer gewalt kommen/jre alten grobheit v
grausam Gottesdienst/erschrockenliche Opffer/vñ dergleychen Barbarische stuck hingele
vnd der Römer sitten zum theil gewohnet/auch jhre spraach angenommen/vnd sind hin fü
von Julij Cęsaris zeyten auff die 50 jar vngefährlich vor Christi geburt/ biß auff die zeyt
Römischen Keysern Marciani vnd Valentiniani hinauß in die 500 jar in beherrschung
Römischen Keysern gestanden.

Gallier grobheit hingelegt: wie lang sie võ Römern beherrschet.

Die Gallier haben auch in der Römer gewalt angefangen Lateinische Geschrifft vn
Bůchstaben eynzuführen/die sich vormahls nur Griechischer Schrifft gebraucht haben. Eg
dius Tschudi von Glaris in seinem Bůchlin vom Alpgebirg schreybt/ daß die Gallier v
der Römer begwaltigung haben Teutsche spraach gebraucht/ ꝛc. welches hierauß abzune
men/daß der Frantzosen Weltsche spraach/durch die Römer eyngenötiget/etwas gröber
dann das Römisch Weltsch: wirt auch im außsprächen mannlicher auff Teutsche art auß
truckt dann die Italiänische spraach. So lauffen vnder Frantzösischem gespräch vil Teutsch
wörter mit eyngemischt: wie auch jetzbenennter Herr Tschudi/als solcher spraach erfarner/
berflüssig angezeigt/ꝛc. Darauß zusehen/daß die Gallier erst durch die Römer zu Weltsch
spraach genötiget worden/welches sie auch eben grob gelernet/ vnnd vil wörter auß jhrer al
Celtischen spraach stets mit eyngemengt/welche sie auch gleych wie das Römisch Weltsch
brochen haben/als die nit mehr wüssen/daß sölche wörter Teutsch sind/ꝛc: Wer lust hat/be
he obbemelt Bůchlin Egidij vom Alpgebirg nach der läng.

Jr schrifft vnd spraach.

Das XXXIV. Capitel.

Kurtze verzeichnuß deß Burgerlichen kriegs zwüschen Julio Cęsare vnd dem grossen Pompeio/in welchem krieg Pompeius vmbkommen: Julius aber ein einiger Herr vnd Gebieter deß gantzen Röm. Reychs worden.

CAius Iulius Cæsar hat hievor in eroberung Gallierlands sich etwas m
jaren vnd länger gesaumt/dann jm von dem Römischen Senat zil bestim
war/darab namen etliche Cęsaris mißgünner vrsach jn bey dem Römisch
volck zuverunglimpffen. Es war auch der selbigen zeyt Pompeius Ma
mus bey den Römern eines gar grossen ansehens/vnd der Römer Gebie
genennet/ dann der hat hiezwüschen mit schnällem vnnd Ritterlichem
die Meerräuber vertriben: war auch ein Heerführer vnd Hauptmañ ge
sen wider die Asiatischen König/hat Mithridatem gestillet/Tigranem bekrieget/die Albar
vnd den König Herodem sampt dem König Hiberię gedempt/darzu die Itureas vñ Arab
gefellt/Hierusalē die Hauptstatt Iudeæ erobert/bey 1000 Juden entleybt/Hircanum ins
schoffthuñ gesetzt/Aristobulū gefangē gē Rom gefürt/inmassen er also sighafft vñ triump
rende gen Rom kom̄en/vñ von mennigklichē seiner grossen thaatē halb ein Gebieter d' Röm
gegrü

Pompeius ein Gebieter der Römer.

gegrüßt vnd genennt worden. Da nun Julius Cesar auß Gallia Sighafft auch widerkeert/ das Römisch Burgermeisterampt zübegeren/ ward jhm sölchs von seinen Abgünstigen/ als Marcello, Bibulo, Pompeio vnd Catone, &c. abgeschlagen/ dardurch Julius bewegt/ mit macht auff Italiam vnnd die statt Rom züzoch/ fieng an die Römischen Stett anzügreyffen vnd zücroben. Vnd als er die Stett Ariminum, Pisaurum, Anconam vnd Aretium eyngenommen/ auch die neüwen Burgermeister C. Marcellus vnd L. Lentulus, sampt dem gantzen Raht auß Rom geflohen/ vnd am 28. Ianuar. zü Capua rahtschlagende bey ein ander lagen/ hat Cesar mittel deß Frids an sie langē laßē (als Cic. Epist. Fam. lib. 16. Epist. 11. schreybet) auff sölche meinung/ Daß Pompeius sölte in Hispaniam in sein verordnete Landvogtey ziehen: so wölte er N. Domitio d' in die verrer Gallia/ deßgleychē N, Considio Noviano, der in die Jtalischen Gallia/ Römische Landvögt verordnet waren/ die selbigen Land vberantworten/ dann er dazümahl die selbigen nach innhielt. Hinwider wölte Cesar gen Rom kommen/ vñ allda vmb das Burgermeisterampt auff das nächstvolgende jar bitten. Darbey begert er auch/ daß man jn nit hinderrugks in seinem abwesen rechtfertigen wolte/ sonder jhm den dritten jarmarckstag ernennen/ vnd als denn in seinem gegenwesen alles seines thüns vnd lassens rechnung von jhm nemmen/ rc. Sölche mittel wurden vom Senat angenom̃en/ doch mit dem geding/ daß Cesar alle besatzungē/ so er in obbeneñten eroberten Stetten hette/ vrlauben sölte. Man meinet auch/ Cesar wurde besorgen/ wo er auff Rom züziehen sölte/ daß er vnder deß gantz Galliam verlieren möchte: deñ alles Gallierland (außgenommen die Jtalisch Gallia) jhm gar träffenlich abgünstig war/ wegē daß er sie in vergangnem krieg gröblich beschediget vnd bezwungen hat/ rc.

Da aber Julius auß Gallia abgefordert vnd Pompeius an sein statt verordnet ward/ erhüb sich ein todtlicher neyd vnd schädlicher krieg zwüschen jhnen/ dardurch alles glück/ wäsen vnd stand deß Römischen volcks gar zerrüttet ward/ welche doch hievor gar kein arglist noch zweitracht (so sich gewonlich in kriegsläuffen zütragen) zertrennen vnd partheyen mocht. Ja die hievor durch noht/ angst vnd vnglück/ in burgerliche freundschafft vnd einigkeit züsamen geschmidet wurdē/ hie durch den wolstand/ glück vnd sig zertrennt vnd vneinig gemacht. Vñ sölcher zweyung vrsach war das vbergroß glück/ das vnder jhnen hoffart/ vbermüt/ stöltze vnd ehrgeytz gebar. Dann als Julius Galliam/ Crassus Asiam/ vnnd Pompeius Hispaniam dempten/ begab sich/ daß einsmahls gar naahe die gantze Welt durch die Herrschafft dreyer mäñer/ sich gegen den Römern neigen müßt. Aber auß disem ehrgeytz erwüchß bald ein tödtlicher eyfer vnnd neyd/ daß sich je einer auß schuldigem Gewüssen vor dem anderen besorget/ vnd jeder gern ohne ein Mitgenossen (wie dann die Liebe vnd die Regierung nit gern Mitgesellen dulden/ mit denen sie an einem bein gnagen) allein Herr gewesen war/ starb in sölchem Crassus vnd auch Julia/ Keysers Julij Tochter/ so hiervor Cn. Pompeio vermächlet/ vnd deßhalb biß här ein fridwand vnd scheidmaur gewesen war/ vnd bey jhrem leben einigkeit zwüschen Julio jhrem vatter vnd dem Schwäher/ vnd Pompeio jhrem ehlichen mann vnd dem Tochtermann erhalten hat. Da mehret sich erst die feyndschafft/ inmaaßen die reychtum̃ Julij Pompeio argwönig/ wehe in augen thet/ besorgende er wurde jhm im Regiment vnd wirde vorgehn. Dargegen war auch Pompeij wirdigkeit Julio vberlästig vnd bitter.

Als nun alle feynd der Römer gestillet vnd vnder das joch gebunden/ vnnd an jetzo die Geiß (wie man spricht) wolstünd/ mochten sie selbs nit Frid halten/ fiengen einander an züvervolgen/ also daß Julius Pompeio biß in Greciam nachreiset/ in belägert/ vnd mit seinem Heer zerströuwet. Aber Pompeius entran bey nacht vnverletzt/ deßhalb bald nach ein harter streyt geschach/ darinn Pompeius abermahls erlag/ vnd floch eylends gen Alexandriam/ vom König Ptolemeo schutz vnd schirm begerende. Darauff Ptolemeus/ König Egypti/ mit seinen Rähten sich vnderredt/ ob er Pompeium aufnemmen wolte oder nit. Etlich richten/ man sölte jhn annemmen/ etlich aber man sölte jhn nit annemmen. Auff sölches Theodotus deß Königs Zuchtmeister gefragt ward/ der wolt sich in seinem raht mit keiner parthey vergleychen/ sonder richt man sölte Pompeium aufnem̃en/ aber gleych töden: sagt darzü/ die todtē beyssen nit/ rc. Hiemit richt er mehr das sicher/ dann das eerlich war. Aber sein raht gieng fur/ vnd ließ König Ptolemeus Pompeio sein haupt abschlahen/ vnnd schicket es mit einem ringle Julio Cesari fur ein geschenck: der sol/ als etlich melden/ hertzlich ob jhm geweinet haben/ rc.

Demnach als Julius ein zeytlang Syriam durchschweiffet/ vnd alle ding vnder der Römer Scepter benötiget/ zoch er wider gen Rom/ vnd ward da zü einem Dictator erwehlt vnnd

Ist dem Jul... widerwertig.

Zeucht auff Rom.

Vrsach deß Burgerlichen kriegs.

Burgerlicher neyd zerstörung gemeines nutzes.

Ehrgeytz ein wurtzel der vneinigkeit.

Crassus. Iulia.

Julius vervolget Pompeium.

Wirt enthauptet.

Julius allein Herr.
End deß freyē stands der Statt Rom.

in Africam geschickt. Als bald er aber herwider kam / hieß er sich einen Römischen Gebiet vnd Herzen nennen. Vnd hiemit endet sich das Burgerlich regiment/vnnd der freye stand d Statt Rom/so doch bey 700 jaren gewärt hat / vnd volget die regierung der Römischen G bietern vnd Keysern/auß denen wir die ersten/dero vil vber Galliam geregiert haben/herna setzen wöllen/ mit kurtzer verzeichnuß was sich bey jedes zeyten in Gallia gedächtnuß wirdig verloffen habe.

Nun volget der Römischen Keyseren-Ordnung/von Julio dem I. an biß auf Carolum de Grossen/ersten Teutschen vnnd Franckreychischen Keyser: welcher Carolus sampt allen se nen nachkom̃enen biß auff K. Carolum den V. weyl hiebevor im II. Büch jro meldung gesch hen/allhie vnderlassen werden.

Das XXXV. Capitel.

Von Julio Cesare dem ersten Römischen Gebieter/seiner regierung vnd tod. Item von Octavio Cesare/wie vnd mit was vnrüw der selbig hinder das Römisch Reych kommen.

Caius Julius erster Keyser.

CAius Julius/Cesar zügenennt/von dem hiebevor vil gesagt/ist auß eignem gewalt an das Römisch reych kommen vnd erster Imperator vñ Herr der Römer worden/ von anfang der Welt 5161 vor Christi geburt bey 48 jaren vngefahrlich. Er ward Cesar oder Keyser zügenẽt. Vnd dannenhär wolten alle seine nachkommende Imperatores/auch Cesares oder Keyser genẽt werden. Er regieret nicht mehr dann 5 jar 7 monat/ gar tyrannisch / als der alle ämpter seines gefallens verlihen/die vormahls vom Römischen volck verlihen waren. Deßwegen sich bey 240 Römischer Burger heimlich mit Eyden wider Julium züsamen verbunden. Die fürnembsten vnder jhnen waren Caius Cassius / vnd zween Bruti auß dem geschlächt Bruti/deß ersten Burgermeisters/der die König halff auß Rom vertreyben/rc. Dise Römer vnd heimliche Bundsgenossen haben eines tags Julium im Capitolio vberfallen/vnd (als Suetonius, Sextus Aurelius Victor vnd andere schreyben) jhn mit 23 wunden zum tod verletzt/vnd entleybet.

Wirt erstochē.

M. Antonius verfolget Brutum.
Brutus zoch in Galliam.

Disen todschlag Julij vnderstünd der schnöde Burgermeister Marcus Antonius zürächen vnd (als Cicero schreybt Epist. Fam. lib. II.) vermeint er sonderlich Decimum Junium Brutum/als fürnembsten sächer/darüber züverfolgen. Auf das der selbig Brutus ein Heer besamlet/zoch damit vber das Alpgebirg in die fernere Galliam/nam da eyn vil Stett vnd Schlösser/vñ zerstört auch ein theil/zwang sie zum Gehorsamb der Römischen Gemeind. Dañ was hievor Cesar/als ein einiger Herr beherrschet/das vnderstünd diser Brutus / als ein besonderer liebhaber deß freyen stands der Römischen Burgerschafft widerumb gemein zümachen/rc.

Antonij verzeyg.

Aber hinwider süchet er der lasterlich Burgermeister M. Antonius stäts wäg/ wie er auch allein zü Rom gewaltig herrschen möchte/wie hievor Julius gethan hat. Vnd damit er sölches desto leychter zü wegen möchte bringen/hat er Decimum Junium Brutum vnderstanden in all wäg züverfolgen vnd zühinderen. Dañ als bemelter Brutus, sampt Cn. Munatio Planco, auff das nächst künfftige jar zum Römischen Burgermeister erkoren/vnnd noch in gegenwirtigem jar Römischer Landvogt vber die Italischen Gallien verordnet war / ist er doch an sölicher Landvogtey von M. Antonio verhinderet/vñ zü letst in der Statt Mutina oder Modona/mit aller macht Antonij belägeret worden. Deß schickten die Römer jr beide Burgermeister Aulum Hircium vnd C. Vibium Pansam mit gewaltigem Heerhauffen: deßgleychen C. Cæsarem Octavianum auch mit einem Heer/ den belägerten Landvogt Brutum zü Modona züentschütten.

C. Munatius Plancus belägeret zü Modona.

Schlacht daselbst.

Also geschach da ein merckliche Schlacht mit Antonio / darinn bemelter Antonius mit seinem Heer geflüchtiget ward: doch nicht ohne schaden deß Römischen Heers. Dann Hircius kam in der Schlacht vmb/vnd Pansa ward vbel verwundt/starb auch in wenig tagen: nichts desto weniger ward Brutus vnd die Statt Modona entschüttet. An diser Schlacht hat sich Cæsar Octavianus, der dritt vnd vberbliben Veldhauptmañ/gar dapffer gehalten: dann als deß Adlers Pannertrager in seinem Heer tödtlich verwundet ward / hat er das Panner auff sich genom̃en/vnd lang selbs aufrecht im streyt getragen. Wiewol an der nächsten Schlacht kurtz hievor am 15 tag April. auch mit Antonio gethā (dañ es ward zwey mal mit jm gestritten)

bemelter

bemelter Octavianus (als Antonius von jhm schreybt/vnd Suetonius bezeuget) schandtlich geflohen/vnd erst am dritten tag ohn alle Kriegskleidung vnd Pferd/sich wider herfür gelassen hat. Darzů ist ein gantz gemeiner argwon vber Octavianum außgangẽ/dz er an obberürter nachgehnder Schlacht den Burgermeister Hircium/ seinen Mithauptmann/ im getümmel deß streyts/selbs erstochen/ darnach durch den Artzet verschaffet habẽ sol/daß der ander hauptman Pansa mit eyngelegtem gifft in sein wunden/zum tod sey gefürdert worden. Solches sol Octavianus Cæsar darumb gethan haben/ auff das/so Antonius verjagt vnd beyde Burgermeister vertüschet weren/ er als denne desto vnverhinderter die Römisch Monarchey vnnd einige beherrschung deß sighafften Römischen heers erlangen/ vnd damit auf den Keyserstůl Julij rucken möchte/*c.* Disen griff kondt C. Cæsar Octavianus: der dennocht/ als etlich wollen/nit vber 18. jar alt/od' nach etlicher glaubwirdiger rechnung/nur 20. jar war/*c.* Von obgeschribnen dingen thůnd meldung Florus in Livium, Suetonius in Augusto, vnd Cicero Epist. Fam. &c.

Octavianus bey diser schlacht argwonig.

Der vberwundene M. Antonius floch gegen der ferneren Gallia: dem zoch Decimus Brutus mit seinem heer nach/jhn vervolgende. Hierzwüschen aber hat auch Cn. Munatius Plancus künfftiger Burgermeister/vnd damals Landvogt in Gallia/ein groß heer besamlet/ willens die statt Modonam vnnd den belägerten Brutum zuentschutten. Als er aber eylends auß der Celtischen Gallia vber den Roddan am 26. tag Aprilis in der Allobroger land zoch/ vnd seinen Bruder L. Munatium Plancum mit 3000. Reysiger vor jhm hin schicket gen Viennam, der Allobroger hauptstatt am Roddan gelegen/ besorget er/ Marcus Æmilius Lepidus, der Provintzische Landvogt/so auch oberster Römischer Bischoff war/wurde jhn verhinderen. Als aber Cn. Plancus vernam/daß Brutus vnnd die statt Modona/ wie obstehet/ entschütt/vnd Antonius mit seinem heer geschlagen vnnd geflüchtiget wer/ bleib er im Allobrogischẽ gelend still ligen/zuwartẽ ob der flüchtige Antonius sich weyter in Galliam lassen wurde: als denn wolte er jm mit Krieg begegnẽ. Doch besorget Plancus darbey/ Lepidus der Provintzisch Landvogt (der auch ein besamlet Kriegsvolck hat) wurde villeicht den flüchtigen Antonium empfahen/vnd sich an jn hencken/ als auch zuletzt geschach. Aber Lepidus gab Planco zuverstehen/ wie er auch wider Antonium kriegen wolte/wo er jhm begegnete: bat auch darauff Plancum/daß er mit seinem heer zů jm ziehen wolte. Auff das Plancus eylends ein prucken machet vber den fluß Isara/so durch Saffoyer land in den Roddan laufft/vnd zoch mit aller macht am 12. tag May vber daß selbig Wasser. Da vernam er/wie Antonius ein neüw heer besamlet hette/ mit dem er auf die Provintz zůzuge/ vnnd auch seinen Bruder L. Antonium mit dem Reysigen zeüg gen Forum Iulij (sonst Frelul genennt/nicht weyt von Massilien am Meer gelegen) vordannen gefertiget. Also schicket Cn. Plancus seinen Bruder L. Munatium Plancum mit 4000. Reysiger am 14. May Antonio eylends entgegen/ vñ rucket er mit vier Legionen hinnach. In solchem kam auch Antonius mit seiner vorhůt am 15. May gen Forum Iulij, vnd lag Ventidius Bassus sein helffer mit drey Legionen zwo tagreiß von jm. Aber Lepidus der Provintzisch Landvogt lag zů Forum Voconij, auf 24. Italiamisch meylen von Forum Iulij gelegen/ daselbst deß Planci ankunfft wartende. Schlůg darnach bemelter Lepidus sein läger am 21. May an das wasser Argenteum, zů der prucken/ Pons Argenteus genennet. Brutus aber/ der hievor zů Modona entlediget war/ zoch vnder deß den nächsten in Pemont/vnd lag mit seinem heer am 26. tag May in der statt Eporedia, yetz Livery. Als er nun durch der Salasser land/das ist Augstal/ ziehen wolt in die innere Galliam/zwungen jn die Augstaler/daß er von jeglichem mann ein Drachma (thůt vngefärlich zween batzen) geben můßt/*c.* Aber kurtz darnach am 29. tag May vereiniget sich der treüwloß Landvogt Lepidus wider sein zuvor Cn. Planco gethan zusagẽ/mit M. Antonio, vñ theten all jhr macht zusammen wider die Burgerliche freyheit der statt Rom. Deß ward Cn. Plancus hochbetrübt/vnd zoch mit seinem heer wider hindersich in der Allobroger land.

Antonius fleücht in Galliam.

Hat ein verständnuß mit Lepido.

Isara fl.

Forum Iulij.

Forum Voconii.

Argenteus fl.

Eporedia.

Lepidus treüwloß.

Wie bald aber Octavius Antonij feind vernam/ das Lepidus der Provintzisch Landvogt sich mit Antonio vereiniget/vnnd sein Macht jhm zugethan hat/vnnd dargegen sahe/daß die andern Fürsten vnd Hauptleüt auff deß Römischen Senats seyten sich neigten/vnd also auß vilen allein zwo partheyen wolten werden/ besorget er/wo deß Senats parthey oblege/ Es möchte der Burgerlich frey stand widerumb geaufnet/vnd jm sein fürnemmen/Keyser zuwerden/ damit abgestrickt werden. Deßhalb neiget sich Octavius bald vom Senat zů Lepido/ dem Provintzischen Landvogt: welcher Lepidus jn mit Antonio vereiniget. Vnnd also wolt

Octavii anschlag.

Triumviratus. Octavius sich lieber mit seinen feynden vereinigen / vnd das Rōmische Keyserthumb mit jh-nen gemein haben / dann seinem vatterland Burgerliche freyheit lassen. Octavius begnadet Antonium / vnd vermächlet jhm sein schwester Octaviam. Darauf haben sich dise drey Rō-mische Fürsten vereiniget / vnd deß Reychs verwaltung vnder sich geteilt: auch als bald geratschlaget / vmbzůbringen die Burger / so der Statt Rom Burgerliche freyheit allzeyt gesůcht hatten. Darüber diser drey Fürsten jeglicher gedacht seine freund zůerhöhen vnnd seine feynd vmbzůbringen. In sölchem jamer ward nicht geachtet weder Burgerlicher liebe noch einiger freundschafft. Cesar Octavius erlaubet Antonio Ciceronem vmbzůbringen. Antonius vbergab Octavio seiner Můter Brůder zůtöden. So ließ Lepidus Paulum seinen Brůder in die schantz faren. Plutarchus achtet / daß grewlichere vnd erschrockliche̅re vnrůw nicht gewesen sey / dann da dise drey männer / jhren gewalt zůerhalten / sich in ein so blůtige Bündnuß begeben haben. Lepidum treib der grosse geytz vnnd begird zeychtlicher reychthumb / deren er in sölcher betrůbnuß deß gemeinen nutzes verhoffet vil zůbekommen. Antonium aber entzündet die begird / sich zůrächen an allen denen / die jhn hievor für ein feynd vervolget hatten. So war Octavius entzündet mit begird zů herrschen: auch lag jhm darneben im sinn der todschlag Julii Cesaris / vnd die thaat Bruti vnd Cassij.

Octavia.

Lepid geitzig.

Antonius rachgirig. Octavius ehrgirig.

Erstlich haben sich dise drey Fürsten vereiniget / den gemeinen nutz die nächstkünfftigen jar durch sich selbs zůregieren / vnnd daß ein jeglicher seine feynd vervolgen / vnnd ins ellend treyben möchte. Da wurden 132 verschickter Römischer Rahtsherren verzeichnet / vil vnnd mancherley todschläg eine lange zeyt getriben: die Heuser vnnd Güter deren / so in das ellend verwisen / geraubet. Vn̄ als Octavius sich die regierung deß Römische̅ Reychs allein an sich zůbringen ohne vnderlaß beflisse / vnd doch besorget / M. Tullius Cicero möchte jn hieran verhinderen / erlaubt er bemelten Ciceronem Antonio seinem feynd / als obsiehet / vmbzůbringen. Da nun Antonius nach Ciceronis tod trachtet / hat er Popilium Lenam / welcher hievor durch Ciceronem vom tod errettet / vnd ins ellend verwisen war / berůfft: durch den ward er enthauptet im 64 jar seines alters.

Vil Römer ins ellend geschickt.

M. T. Ciceronis tod.

Nota.

Nach dem nun Gallia durch Julium Cesarem dem Römische̅ gewalt also vndergethan / befindt man nicht so vil mehr von den Gallis vnd jhren thaaten in den Römischen Historien / als da sie vnder der Römischen beherrschung gewesen: haben auch hinfüro nicht für sich selbs / als zůvor / sonder in der Römer dienst gekrieget. Deßwegen bey den Römischen Geschichtschreybern nun mehr gemeinlich aller sig vnd rühmwirdige thaten den Römeren als der Herrschafft vnd Oberkeit / vnd nit den Galliern als vnderthanen vnd helffern zůgeschriben wirdt. Wiewol bemelte Römer wenig namhaffter kriegen gefůhrt / darinn sie nicht der Gallier hilff vnd zůzug bey dem vorderisten gehabt: wie wir hernach von einem Keyser zum anderen auffs aller kürtzest eyngefůhrt finden werden.

Das XXXVI. Capitel.

Von Augusto vnd Tiberio den andern vnd dritten Röm Keysern. Von der geburt vnd menschwerdung Jesu Christi vnsers Herren / vnd was sich der zeyt in Gallia fürnemblich zůgetragen habe.

Octavius der ander Keyser.

Octavius oder Octavianus / der ander Römisch Gebieter nach Julio / trat in das Keyserthum̄ / als man zalt nach Eusebij rechnung / von anfang der Welt 5157 jar von erbauwung der Statt Rom 710 jar vnd vor der Menschwerdung Christi Jesu / vnsers einigen Erlösers 41 jar. Er regieret 56 jar / namlich für das erst mit Lepido vnd Antonio 12 jar / darnach allein 44 jar / als er Antonium vberwand. Er bracht gar nahe die gantz Welt vnder das Römisch gebiet / darumb ward er zůgenennt Augustus / das ist / ein mehrer deß Reychs. Disen ehrenamen vn̄ titel haben jnen hernach alle Keyser selbs zůgeeignet: auch die / so das Reych nit gemehret / sonder verzehret haben / rc. Octavius hat den sechßten monat nach dem Mertzen / nach jm beneñet Augustum, zů Teutsch Augstmonat / der hievor Sextilis geheissen. Diser Augustus ist gewesen Octavij sohn / auß Accia Iulij Cæsaris schwester tochter geboren / schreybt Suetonius. Deßhalbe̅ er můter halb von dem Trojanischen Fürsten Aenea abkom̄en ist. Als deß auch Messala Corvinus in eine̅ besondern bůchlin / Augusto zů ehre̅ geschriben / grundliche rechnūg gibt. Er zieret die statt Rō träffenlich mit gebew vn̄ sprach / ich hab ein statt funde̅ mit

Lepidus. Antonius.

Augustus.

Augstmonat.

Octavij herkommen.

Ziegelsteinē gemacht/die hab ich Marmelsteinin verlassē. Starb zů Nola im 76. jar seins alters.

Augustus hat den Galliern/so hievor von Julio bezwungen waren/erstlich Zöll vnd wäggelt zugeben auffgelegt/bezeüget Eusebius in seiner Chronick. So hat er L. Munatium Plancum (der M.T. Ciceronis jünger gewesen) den Römischen Legaten vnd väldherren in Galliam verordnet/die selbig zuverwalten/vnnd die Stett Lyon vnd Augst ob Basel mit neüwen eynwonern zubesetzen/2c. Wie auß einer Inscription/ dero im 13. cap. deß 12. bůchs hernach gedacht wirt/abzůnemmen ist. Es hat auch Augustus erstlich Drusum/den Römischen Hauptmann/durch Galliam herauß an den Rheyn geschickt wider die Germanier. Was er da außgericht/wirt im anderen bůch am 6. cap. verzeichnet. Drusus ist nach vberwindung der Teütschen in Germanien gestorben/deßwegē Augustus Quintilium Varum an sein statt hinauß sendet/ die vberwundnen Teütschen zůbeherrschen: aber er ward sampt dreyen Legionen von Teütschen vberwunden vnd geschlagen: wie in obberůrtem cap. Germanie zusehen ist. Zuletst schicket er auch Tiberium/ Drusi brůder hinauß/der bekrieget die Teütschen bey drey jaren: darvon besihe den anfang deß 7. Cap. Germanie. Noch mocht Keyser Augustus die thür deß Tempels Jani zů Rom (welchen man nimmer beschloß/ dañ zů denen zeyten/ da die Römer mit niemand krieg hetten) nit beschliessen/noch mit den Teütschen zů frid kommen/biß er der Germanischen Sicambrier auff die 40000. die sich an die Römer ergaben/ vber Rheyn fürt in Galliam Belgicam, vnd jnē den Gallischen erdbodem zubewonē ein theils vbergabe. Vnd wiewol Suetonius meldet/ daß sölche Sicambrier sich an die Römer ergeben als wenn sie gleichsam gefangen vnd vberwundene leüt auß jrem land vber Rheyn in Galliam gefürt: so schreyben doch andere/daß sich Tiberius mehr beflissen die Teütschen mit gůte dañ mit waaffen zubezwindē. Darumb auch Sex. Aurelius Victor schreybt/daß Tiberius Maroboduum/ den Teutschen König/listigklich hindergangen/vnd/als etlich schreybē/mit gelt an sich kauffet habe. Nun/wie dem allem/ so sind doch auff diß mal die Germanischen Sicambrier so auff der rechtē seyten deß Rheyns bey den Busacteris vnd Phrisiis wonetē/ in der gegne/yetz Westphal genennet/zum erstē mahl vber Rheyn verruckt in Galliam in die gegne der Nervier vnd Batavier/das ist Geldern/Gülch vnd Cleven. Von disen Sicambriern wirt bald hernach in beschreybung der alten Francken etwas mehr gesagt. Bey zeyten deß Keysers Augusti läbten die weytberümbten vnd hochgelehrten Poeten/ Horatius vnd Virgilius Maro, welcher Virgilius auch an etlichen orten diß bůchs angezogen wirt.

Im 41 jar der regierung deß Keysers Augusti/ist CHRISTVS IESVS, der einige vnd wahre Sohn deß läbendigen Gottes/vom H. Geist empfangen/ auß der reinen von ewigkeit geheiligten Jungkfrauwen Maria/ wahrer Mensch/ ohne männlichen saamen/ zů einem einigen trost/vnd heiligen vnbefleckte Opffer der Göttlichen gerechtigkeit/ die sünd deß menschlichen Geschlächts zubezalen/vnd dasselbig zů erlösen geboren worden. Welchs jar für das erste jar Christi gezelt wirt/darauff wir nun hinfüro durch diß Bůch auß zellen werden.

Im anderen jar der Menschwerdung Christi/ hat der Keyser Augustus Tiberium vnnd Agrippam zů erben erwelt/vnd an kinder Statt angenommen. Darnach im dritten ließ Herodes/der Jüdisch König/die jungen kindlin zů Bethlehem töden. Aber im 6 jar Christi starb diser Herodes gar jämerlich. Von seiner kranckheit vnnd tod were wol ein eigne Histori zuschreyben: wer aber lust hat/besehe hievon Iosephū oder Ecclesiasticam historiā nach der leng. An sein Statt hat Augustus gesetzt seinen sohn Archelaum/der regieret bey 9 jaren/vnd ward im jar Christi 15 gen Rom gesandt/etlicher mißthaaten beklagt/ vnd zur straaff ins ellend verschickt gen Wiennen/ in die Statt am Roddan in Gallia Narbonensi gelägen/ darinn büsset der Jüdische Fürst Archelaus biß an sein end. Hiervon schreybt Eusebius Cæsariensis außfürlich in seiner Chronick.

Tiberius der dritte Römisch Gebieter/ kam an das Keyserthumb/ nach Christi geburt im 15 jar. Er regieret 23. oder nach etlicher meinūg 21. jar vnd war Liviæ Octavianæ Augusti tochter stieff sohn/ vnnd zůgenennet Nero. Deßwegen jhm etlich seinen namen wegen seiner trunckenheit schimpfflich verkehrten/ als Sex. Aurelius Victor schreybt/vnd ward von jnē geneñt Biberius Mero. Er starb in Campania durch betrug Caligulæ, im 78 jar seines alters. Suetonius spricht/ daß sich alles volck seines tods höchlich erfröuwt habe. Vil růfften man sölte jn in die Tiber werffen: vil baten die Götter/ daß der Ty-

Zöll den Galliis aufglegt. L. Munatius Plancus.

Drusus.

Quintilius Varus.

Sicambri erstlich in Galliam.

Maroboduus.

Christus Jesus geboren.

Tiberius. Agrippa. Herodes.

Archelaus in Galliam verschickt.

Tiberius der 3. Keyser.

rann Tiberius nirgend růw vnd wonung hette dann bey den gottlosen vnd verdampten. Ein sölches lob hat er in seiner Tyranney erlanget. Ungefärlich bey zeyten Augusti vnd Tiberij der Röm. Keysern/als Christus auff erden gelåbt/ haben grünet die hochgelehrten Historien schreyber Titus Livius Patavinus, Publius Velleius Paterculus, vnd Iustinus ein be[illegible] Trogi Pompei: auch hat der zeyt gelåbt der berümte Weltbeschreyber Strabo.

Titus Livius. Paterculus. Iustinus. Strabo. Votienus. Montanus.

Anno Domini 29. ist Votienus Montanus, ein herrlicher vnd gelehrter Orator von Narbona der Statt Gallie bürtig/ in den Balearischen Inßlen (diser zeyt Maiorica vnd Minorica genennet) im ellend gestorben/ dareyn jn Tiberius hievor verschickt vñ seines vatterlands vertriben hat/ schreybt Eusebius.

Christus Jesus gecreütziget.

Anno Domini 33. im 18. jar der regierung Tiberij/ ist vnser lieber Herr vnd Erlöser Jesus Christus/ der wahre Sohn Gottes/ warer Mensch durch empfenckmuß deß H. Geistes au[s] Marien der Reinen vñ von ewigkeit geheiligten Junckfrauwen geboren: durch falsch an[kla]gen der Gschrifftgelehrten vnd Phariseer deß Jüdischen volcks/ von dem Römischen Land vogt zů Hierusalem Pontio Pilato verurtheilet/ gecreütziget worden/ gestorben/ begraben/ v[nd] am dritten tag widerumb aufferstanden låbendig/ vnd auffgefaren gen hümel/ Sitzet daselbst zů der gerechtẽ hand Gottes seines Allmächtigẽ Vatters/ von dañen er am letsten tag kunfftig ist zůrichten die låbendigen vnd die todten. Da er ein ewig bezalend Opffer seyn wirt gegen der gerechtigkeit seines himlischen Vatters/ für die sünd aller deren/ die mit reinem hertzen in jhn geglaubt haben. Aber ein Richter wirt er erscheynen allen vnglåubigen. Gott wölle/ daß er vns in wahrem glauben wachend finde/ Amen.

Gallia vberwunden.

Bey Tiberij zeyten wurden die Römischen Provintzen allenthalben von den anstossenden völckern beschädiget/ als Armenia von den Parthis/ vnnd Mœsia von den Sarmatiern [etc.] Damals ward auch Gallia von den Germaniern oder Teütschen vberfallen vnnd verheret. Das ließ Tiberius alles fürvber gehen/ zů grosser schand vnd schaden deß Römischẽ Reychs/ dann er ward zuletst also hinlässig (spricht Sueton.) daß er alle sorg deß gemeinen nutzes von jm leget. Er erfüllet nit mehr die Rotten der Reysigen/ so erneüweret vnd enderet er keine Hauptmanschafften noch Vogteyen mehr. Er verließ auch Syriam vnd Hispaniam etliche jar/ daß er nie einige Rahtsbottschafften dareyn sendet/ [etc.]

Das XXXVII. Capitel.

Von 6. Römischen Keysern nach einander/ als Caligula/ Claudio/ Nerone/ Galba/ Othone vnd Vitellio/ vnd was sich bey jren tagen in Gallia namhafftigs begeben hab.

Caligula, der 4. Keyser.

CAius Caligula, der 4. Röm. Keyser/ kam ans Reych Anno Domini 37. Er regieret 3. jar vnd 10. monat: ein lasterlicher mensch: Er beschlieff seine drey Schwösterẽ/ vnd nach viler büberey ward er erschlagen von seinen dieneren im 29. jar seines alters.

Geboren zů Trier.

Wiewol von der geburt Caligulæ vngleyche meinungen bey den Scribenten werden fürgeben/ meldet doch Plinius secundus, daß bemelter Caligula geboren sey in Gallia zů Trier ob Cöfluentz/ dz ist/ ob dem zusamenfluß deß Rheyns vnd der Mosel/ mit angehefften vnderrichtung/ daß auch nachvolgender zeyt etliche Heydnische Altär daselbst aufgericht: darinn etlich inscriptiones, zů anzeigung diser dingen/ funden seyen. Nun ist aber Caligula im krieg vnd Römischen heer geboren/ als Suetonius mit disen versen anzeiget:

In castris natus, patrijs nutritus in armis,
Iam designati principis omen erat.

Hielt schauwspil.

Zů Teütsch: Er ist im heer geboren/ vnd vnder deß vatters waaffen erzogen/ welches ein loßzeichen war/ daß er sölte zum Fürstẽ erwelt werdẽ/ [etc.] Sölch oberzeigt Römisch heer zů Trier ligende/ gibt zuverstehen/ daß sich Gallia selbiger zeyt vor stätem vberfal der Teütschen habe müssen besorgen/ als wir vor vnd nach låsen/ [etc.] Es hat auch Caligula in zeyten seiner kurtzen regierung vil wonung in Gallia gehabt/ vnd sonderlich zů Lyon etliche schauwspil gehalten/ welche die Römer nenten Ludos Miscellos, &c. Hæc Sueton. Es hat Caligula Herodẽ den wüterich (der den heiligen Johansen den Täuffer enthaupten ließ/ Matth. 14.) gefangẽ/ entsetzt

Herodes gen Lyon verschickt.

setzt vnd in Galliam gen Lyon ins ellend verwisen: da er zuletst jämerlich starb/als Josephus schreybt. Item Ecclesiast. hist. lib. 1. cap. 13. Es hat sich auch Pontius Pilatus (der Syrisch Landvogt/so Christum verurtheilet hat) bey Caligulæ zeyten im jar Christi 41. nach vil erlittnem ellend vnnd trübsal/mit seiner eignen hand vmbbracht/ schreybt Eusebius Chron. Item hist. Ecclesiast. lib. 2. cap. 7.

Pilatus hat sich selbs vmbbracht.

Claudius, der 5. Römische Keyser/ empfieng das Reych im jar Christi 43. oder nach etlicher rechnūg/41. Diser war ein böser mensch/ gantz vergessen/vnnd alle zeyt voller weyns. Sein gemahel Messalina treib erstlich heimlich/bald offenlich/grossen ehebruch vñ vnverschampte hüren. Von jrer beyder schandtlichem leben were wol ein eigē büch züschreyben. Er regieret 13 jar vnd 9 monat/vnnd starb im 64 jar seines alters. Vor seinem end ward ein Comet gesehen/ den etlich achteten seinen todt vorbildē. Suetonius schreybt/daß Claudio sein tod vnd abscheid etlicher massen vor augen gestanden: dañ als er zum letsten mahl im Raht gewesen/habe er seine kinder vilfaltig zur einigkeit vermanet vñ den vättern deß Römischen Rahts ernstlich befolhen/mit anzeigung/daß sein tod vnd end sich nahete.

Claudius der 5. Röm. Keyser.

Messalina, sein weyb/ ein ehebrecherin.

Comet.

Diser Claudius hat auch/als Suetonius meldet/ inn zeyten seiner regierung die Druydes bey den Gallieren abgestelt: von welchen Druydibus, jrem ampt/weyssagung vnd grausamen Gottesdienst auch Cicero etwas meldung thüt/ De divinatione lib. 1. Davon hievor im anfang diß Büchs völliger gesagt wirt.

Druydes bey den Gallin abgethan.

Nero der 6. Römische Keyser/fieng an zuwüten/als man zalt nach der Menschwerdung vnsers Erlösers 57. jar. Ein vberauß böser schandtlicher Tyrañ/vnd stieffsohn Claudij/ein knabenschender/dem kein laster zü grausam war. Er beschlieff sein eigne müter/ließ die darnach auffschneyden/ zusehen wo er gelegen were. Octaviam vnd Sabinam Poppeam, die Römischē weyber/nam er mit gewalt/vnd entleybet jre männer. Summa von dises wüterichs lasterē ist nit zuschreybē/auch sein greüwligkeit menschlichē oren nit fürzutragē. Er ließ die Statt Rom mit fheür anzünden / zusehen wie Troia verbruñen were. Senecam/ den edlen vnd berümpten Philosophum der sein zuchtmeister gewesen bezwang er im 125 jar seines alters/eintweder sich selbs zuertöden / oder ein tod zuerwellen / deß er sterben wölte. Als diser Tyrann eins mals vmb seiner boßheit von Römeren verurteilet/ zur straaff gesücht ward/vnd jnen auff dem väld nit mehr entrünnen mocht/erstach er sich selbs im 32 jar seines alters/nach dem er im Keyserthum̃ bey 14 jaren vnd 7 monat schandtlich gewütet hat.

Nero, der 6. Keyser.

Ein grausammer Tyrann.

Ersticht sich selbs.

Bey zeyten Neronis / vmb das jar Christi 59. läbet der weytberümt vnd hochgelehrte mann in Gallia/Statius Surculus von Tolosa/ der lehret zu der selben Zeyt die Rhetoric vnnd kunst deß Wolredens/als Eusebius schreybt. Bey Neronis zeyten vmb das jar Christi 60. vor vnnd nach hat geläbt Andromachus, der hochberümt Artzet/welcher erstlich sol erfunden habē die edel vnd gifftvertreybende artzney Theriacam oder Triax.

Statius in Gallia.

Andromachus

Anno dom. 67. bey Neronis regierung/ sind die Alpes Cottiæ zu einer Römischen Provintz erobert worden/nach absterben Cottij deß selbigen lands Fürsten oder Regenten. Alpes Cottiæ aber ist das gebirg im Pemont/ genennt der Montenyß/ so Galliam Narbonensem vnd Jtaliam von einander scheidet.

Alpes Cottiæ. Cottius.

Die erste vervolgung der Christen/vm̃ Euangelischer lehr vnd glaubens willen/hat sich erhebt vngefärlich vmb das 12. oder 13. jar der Tyrannischen regierung Neronis. Dariñ sind vil heiliger leüt/als Petrus, Paulus, Iacobus, Philippus, Bartolomeus, Barnabas, Apollinaris, Marcus vnd andere / nit allein zü Rom/ sonder allenthalben vmb Christenlicher Religion willen gemartert worden.

Erste vervolgung der Christen.

Vmb dise zeyt ist erstlich Crescens/ ein Jünger vnd mitgesell Pauli deß H. Apostels in Galliam gezogen/ vnnd hat daselbst angefangen das Evangelium Jesu Christi zupredigen/ als Euseb. hist. Ecclesiast. lib. 3. cap. 4. bezeüget. Darumb hat Christlicher glaub vnd das liecht Evangelischer lehr ehe in Gallia dañ in Germania angefangē leüchten/als wir auch eins theils bald hernach vernemmen werden/ꝛc.

Crescens in Gallia.

Galba, zügeneñt Sergius, der 7. Römische Keyser/ward nach Nero-

Galba der 7. Keyser.

ne durch das Hispanisch vnd Gallisch kriegsvolck erwelt/ Anno Domini 70. oder nach E
sebij rechnung 71. Er regieret 7. monat/ vñ ward von Otthone enthauptet. Er war ein so str
ger Hauptmann vber das kriegsvolck/ daß vnder den knechten ein sprůchwort entstůnd im
ger/ Kriegsmann lern kriegen/ Galba kumpt.

Gallia von Barbaris vberfallen.

Suetonius schreybt/ daß Galba den Barbarischẽ/ das ist groben völckeren/ so damals G
liam vberfallen/ zeytlich sey begegnet/ vnd sie abgetribẽ. Sölche Barbari sind freylich die
manier gewesen/ dann zwar Hispania auch ein Römische Provintz war. Also haben die R
mer alle zeyt mit den Teütschen zuschaffen gehabt. Eins mals hievor bey Neronis zeyten l

Ist auffrůhrisch.

Galba in Hispania inn der Statt Carthago Nova, yetzt Carthagena genennet/ da kam jh
bottschafft auß Gallia von dem Römischen Legaten in Aquitania, hilff begerende wider
liche aufrůrische Stett. Also zohe Galba eylend in Galliam/ die aufrůr zustillen/ ꝛc. Er w
nit allein geytzig/ sonder auch grausam: dañ als etliche Stett Hispanie vnd Gallierlands s
etwas langsamer zůtraten vnd gehorsameten: deß legt er jhnen schwäre Tribut auff: etlich
brach er die mauren ab: an etlichen orten ließ er die Obersten enthaupten. Die klag diser gra
samkeit war jm fürderlich zum todt/ daß er durch Otthonẽ enthauptet ward. Es hat auch d

Teütsche Guardeknecht.

ser Galba den hauffen der Teutschen knechtẽ/ so die Keyser biß hår zů einer Guardi vnd leyb
hůt gehalten/ gentzlich geurlaubet/ schreybet Suetonius.

Ottho, der 8. Keyser.

Ottho, zůgenẽnt Salvius oder Sylvius, der 8. Keyser/ trat nach Gal
ba in die regierung deß Römischen Reychs im jar Christi 71. Aber er
mocht das Reych nit behalten. Dann als darzwüschen Vitellius von
dem Teütschen vnd Gallischen kriegsvolck wider jn erwelt ward/ vnd
er wider bemelten Vitellium zů våld zohe/ ward er von Vitellio vber-
wundẽ. Deßhalb sich Ottho selbs zůtod stach/ als er das Keyserthum
bey vier monaten verwaltet hatte.

Vitellius, der 9. Keyser.

Aulus Vitellius der fråssig/ kam mit blůt ans Reych/ Anno Do-
mini 71. Er regieret nit gar 8. monat/ vñ ward von Vespasiani kriegs-
knechten vmbbracht/ vñ halb nackend durch die gassen der Statt Rom
geschleipfft/ mit kaht in sein mund geworffen/ darnach zerstucket in den
fluß Tiber geworffen. Was vnrahts vnd jamers den Gallischen Hel-
vetiern von Vitellij wegen/ durch Cecinnam den Römischen Haupt-
mann/ begegnet/ wirt hernach im 4. bůch grundtlich verzeichnet.

Das XXXVIII. Capitel.

Beschreybung der zeyt vnd regierung siben Röm. Keysern/ als Vespasiani, Titi, Domitiani, Nervæ, Trajani, Adriani vnd Antonini Pij: auch etwas von jrer zeyt Gallischen håndlen.

Vespasianus, der 10. Keyser.

Vespasianus der 10. Römische Gebieter/ ward Key-
ser im jar Christi 72. Er regieret 10 jar. Disem wa-
ren freund vnd feynd hold: er war ein tugendreycher
Fürst: allein die Juden waren jm abgünstig/ die er
bekrieget. Dann er sandt jnen seinen sohn Titum
auff den halß. Er starb 69. jar seines alters am
Bauchfluß/ also stendling in den henden der diener/
sprechende: Es gebürt sich einem Keyser stendling zusterben. Von di-
ses Vespasiani vatter wirt hernach im 4. bůch etwas weyter gesagt: von
dem krieg aber den Titus hievor wider die Juden vnnd die Statt Hierusalem gefůrt/ besih
andere Chronicken/ fürnemlich Josephum/ der bey vnsern zeyten auch verteütschet ist.

Gabinius, ein Gallier.

Bey Vespasiani zeyten vmb das jar Christi 79. grůnet vnd lehret in Gallia Gabinius, ein
hochgelehrter vnd Weytverrůmter Wolredner/ dessen Euseb. in Chron. gedenckt.

Pomp. Mela.

Vngefarlich vmb dise zeyt auff 80. jar nach Christi geburt/ bey den tagen Vespasiani vnnd
Titi vor vnd nach/ haben gelåbt vnd grůnet die träffenlichen Historischreyber/ Weltbeschrey-

Solinus. Plinius II.

ber vnd natürlichen Meister/ Pomponius Mela, Caius Iulius Solinus, C. Plinius Secun-
dus: welcher Schrifften hin vnd wider in disem werck auch gebraucht werden.

Titus

Titus/Vespasiani sohn/der 11. Röm. Keyser/ kam nach seinem vatter ans Regiment/ im jar deß Herren 82. Er regieret 2. jar vnnd etlich monat/vnd starb am Fieber: war ein mann voller tugenden/ so milt vñ freygäb/ daß er niemands vngeehrt vnd vnerfröuwt von jhm ließ. Er sprach: Von deß Keysers angesicht sol niemands traurig oder vnabgefertiget abtretten. S. Aurelius Victor schreybt/ daß Titus als er auff ein tag am abend sich erinneret/ daß er dẽ selbigen tag keinem menschẽ etwas güts bewisen zü den seinen gesprochen habe: O jhr lieben freünd/ wir haben disen tag verloren/ rc. Er starb im 41. jar seines alters vnnd ward nit allein von der Statt/sonder auch von den Provintzen beweinet/ nit anders dann als ob die gantze Welt jhren Hirten verloren hette.

Titus der 11. Keyser.

Titus hat auch vor seinem Keyserthumb die Hauptmannschafft deß Römischen Heers gefürt in Germania vnd Britania/ zü grossem lob spricht Suetonius: wie dann deße die vile seiner bildtnuß vnd titlen/allenthalb aufgericht/anzeigung geben.

Aulum Caecinnam/den Röm. Rahtsherr/der hievor bey Vitellij zeyten in Gallia Hauptmann gewesen/vnd die Helvetier bey Baden so jämerlich vberfallen hat (darvon hernach im 4. büch außführlicher meldung volget) ließ Titus vmbringen/ als er vernommen/ daß der vnrüwig mann heimlich bey dem kriegsvolck ein aufrür angezündet hat wider den Keyser/ rc. Hæc Suetonius.

Caecinna tod.

Domitianus Titi brüder/ ward der 12. Keyser/ stellet sich anfangs freündtlich vnd barmhertzig: bald aber zoch der Wolff das schaaffkleid ab/vnd ließ seine tück erscheinen. Er war ein vberauß böser Tyrañ/vnd ließ sich für ein Gott anbätten. Er wütet 15. jar vnd 5. monat/ vñ ward in seiner kammer erstochen/ vnnd schandtlich begraben im 45. jar seines alters. Der Römische Raht hat grosse fröud an seinem tod: Niemands aber trauret mehr an jhm dann das kriegsvolck/ das zum theil seinen tod gern gerochen hette: aber jnen wolt kein Hauptmañ helffen.

Domitianus der 12. Keyser.

Domitianus nam ein Heerzeug für in Galliam vnnd Germaniam ohn alle notturfft/ auch wider der vätter vnd aller seiner güten freünden raht: allein darumb daß er sich seinem brüder Tito in herrlichen thaaten vnd wirdigkeit gern verglichen hette/ rc. Er hat vil krieg geführt wider die Teutschen Cattos (das sind jetz Hessen/ der Cherusceer nachbauren:) von denen er auch nach langem triumphiert hat.

Domitianus in Galliam.

Diser zeyt war L. Antonius der Römer/ ein Hauptmann deß Römischen kriegsvolcks in der Obern Germania das ist in Gallia Balgica. Dañ die Römer theilten Teutsche Belgicam in das Ober vnd Nider Germaniam durch den Fluß Mosel: wiewol es ein rechte alte Gallische gelegenheit war/so wolten sie doch auch ein Germaniam haben in jhrem gewalt. Diser Antonius erweget ein Burgerlichen krieg vnd aufrür/ welcher doch in abwesen Domitiani gar glücklich gestillet ward. Dann zü der stund/als sich Antonius zum streyt rüst wider andere seine mitgesellen/gegen denen er sich abgeworffen hat/vnd jetzund mehr hilff von den Barbaris/ das ist freylich von den Germanis vber Rheyn här warten war/ zerbrach die Bruck/ so vber den Rheyn gemachet/damit Antonio die hilff benommen/ vnd er erschlagen ward. Hievon schreybt Suetonius.

L. Antonius.

Aufrür in Teutschland.

Bruck vber Rheyn.

Domitianus/ der Tyrañ hat nach Nerone die ander vervolgung der Christen angerichtet/ vngefärlich vmb das 12. jar seiner Tyrannischen regierung/ darinn vil herrlicher vnd frommer leut in Rom vnnd in den Provintzen/ vmb bekantnuß Christlichen glaubens gemarteret/ vervolget/ins ellend verschickt/jhrer leyben vnd güteren beraubt wurden. Johannes/der Evangelist/ward in Heiß Oel gesetzt: als er aber auß Gottes krafft vnversert bleib hat jhn der Tyrann in die Insel Pathmos ins ellend verschickt: darinn er als Eusebius schreybt Apocalypsim gesehen vnd beschriben hat. Hæc Euseb. Histor. Eccles. lib. 3. cap. 17.

Andere vervolgung der Christen.

Nerva Cocceius der 13. Röm. Keyser/ hat also das alt Reych angenommen/ Anno Domini 99. Ein frommer vnd barmhertziger mann/ gegen den armen so milt/ daß er auch seine eigne Kleinot vnd kleider verkauffte/

Nerva der 13 Keyser.

vnnd sie den armen mitgetheilt hat. Er ordnet daß man die armen / so mangel hetten / auß der Gemeind erhalten vnd erneeren sölte. Als er ein jar vnd 4. monat geregiert / vnd jetzo alt / vnd deßhalb bey dem volck (als Sueton. schreybt) verachtet war / hat er Marcum Vlpium Traianum / im Capitolio vor dem Röm. Senat an kindsstatt angenommen / vnd auch als bald zum

2. Ein fromer Fürst.

Keyser benamset / ꝛc. Hierinn hat Nerva / als ein vatter vnd liebhaber der statt Rom / nit auff seinen eignen nutz oder ehr / sonder auff den gemeinen nutz gesehen / in dem er Traianum (der damahls ein Hauptmann in Germanien war) zu einem sohn vnd nachvolger erwelt / der jhm doch keiner freundschafft halb verwandt war: wiewol er darneben vil anerborner freund hat / aber er wolt nit sehen auff die freundschafft / sonder auff den er vermeint dem Reych nutzlich seyn. Nerva starb im 65. jar / 10. monat vnd 10. tag seines alters. Sext. Aurel. Victor schreybt / daß an dem tag / als Nerva gestorben / seye die Sonn verfinstret worden vnd habe jhren schein verborgen.

3. Gegen den Christē freüntlich.

Diser Nerva hat die Christen / hievor võ Domitiano vertriben / widerumb auß dē ellend berüfft vnd verschaffet / daß jhnen jhre entwendte güter widerumb zůgestelt / wurden. Der zeit hat auch Johannes der Evangelist sein Evangelion also alt / wider Cerinthum vnd Menandrum geschriben zů Epheso.

Traianus der 14. Keyser.

Traianus / ein geborner Hispanier von der statt Tudertina Nervæ angenomner sohn / trat in die verwaltung deß Keyserthumbs / als man zalt nach der geburt Christi 100. vnd Regiert gar wol 19. jar 6. monat vnd 15. tag. Ein frommer / gelehrter vnnd tugendreycher mann / in dem kein gall / neyd nach boßheit war. Er starb am Bauchfluß / im 64. jar seines alters: vnnd ward wegen seiner tugend auß deß Römischen Rahts erkantnuß vnder die Götter gezelt.

Ein kriegsmann.

Diser Traianus war vor seinem Keyserthumb deß Röm. kriegsvolcks Haupmañ in Teutschen landen wider die Germanier / bey denen er groß ehr vñ lob erlanget. Mit was waaffen er die Germanier bestritten / wirdt kurtzlich angezeigt hievor im 2. bůch am 7. cap. Als er von Nerva adoptiert (wie vorgesagt) vnnd zum Keyser erwelt ward / lag er mit seinem Heer auff dem

Erwelt zů Cöln.

Gallischen erdboden zů Cöln am Rheyn / als Sex. Aurelius meldet: dahin ward jhm der Keyserlich Scepter vberantwortet. Er zoch wider die Dacier / jetz Sibenbürgen in Vngarn / vnd bauwet ein steinin Bruck vber die Donaw bey der statt Orßwa in Servia: die ist aber darnach widerumb zergangen. Dionysius Cassius Nicæus schreybt / daß dise Bruck gehabt 20. pfeyler nach ein ander mit gebauwnen quadersteinen / sey gewesen 150. schůch hoch / ob vnnd vnder dem wasser: doch ob dem Fundament einer wunderbarlichen weyte / schier vnglaublich / ꝛc.

Dritte vervolgung der Christen.

Traianus hat auch im 10. jar seiner regierung die Christē lassen vervolgen: vnd das ward die dritte durächtung nach Nerone: in welche der Keyser gefürt worden / weyl er etwas aufrůr besorget so auß der samlung der Christen erwachsen möchte. Da wurden vil Christen gemarteret / die doch den tod mit sölcher gedult trůgen / daß sich auch die Heydnischen Richter

Werden geschirmt von Plinio 2.

darab verwunderten. Deßhalb Plinius Secundus / ein Römischer Landvogt / zů barmhertzigkeit bewegt / dem Keyser Traiano zůschreyb / wie täglich vil tausend menschen jämerlich erwürgt wurden / in denen doch kein vbelthaat noch ützid dem Römischen gesatz abbruchig erfunden wurde / dann allein daß sie einem / Christus genennt / lobsungen vnd jhn ehreten. Aber Ebruch / mord vnnd andere sträfliche laster weren bey jhnen vnzimlich gehalten vnnd gehasset / ꝛc. Hiervon ward Trajanus bewegt hinwiderumb zů schreyben / daß man die Christen hinfuro nit weyter sůchen / sonder so sie anklagt wurden / rechtlich verhören sölte / ꝛc. Dise Epistel ist volgender zeyt võ Casparn Hedione verteuschet / ꝛc. Bisihe Eccles. histor. lib. 3. cap. 32. & 33.

Tacitus. Suetonius

Bey Traiani zeyten vngefärlich vm̃ die jar Christi 100. vnd 110. vor vnd nach / haben gelebt die hochberümten Historien schreyber / P. Cornelius Tacitus vñ Caius Suetonius Tranquillus / welche beyde in disem bůch vor vnd nach vil zur zeugnuß angezogen werden.

Adrianus der 15. Keyser.

Adrianus / der 15. Röm. Keyser / volget Trajano im Reych / An. Dom. 119. Ein gelehrter vnd viler künst erfarner mann / eines sölchen kopffs vnd gůter gedechtnuß / daß er auff ein mal schreyb / vnd fürtragende reden verhort / vnd darbey andern red vnd antwort gab. Im anfang war er wider die Christen: aber bald nach erkantnuß jhres lebens / beweyß er jhnen sonderliche wolthaat. Er Regieret 21. jar / vnd starb an der Wassersucht im 62. jar seines alters.

Zeucht in Galliam.

Adrianus hat Gallierland durchzogen / vnd alle ding darinn befridiget / ist darnach in Germaniam geruckt: da er allenthalb mehr fleyß zum Friden dann zum krieg erzeigt. Er befleyß

sich mit

sich mit sölchem krieg vnd heerzug mehr das kriegsvolck zůüben vnnd thätig zůmachen/dann kriegisch ernst anzulegen/ꝛc. Hæc Spartianus.

Antoninus, zugenennt Pius, ein frommer fridsamer vnnd milter mann/ empfieng den Scepter deß Römischen Keyserthumbs im jar Christi 140 der 16 Röm. Keyser. Der regieret mit seinen söhnen Aurelio vnd Lucio 23 jar/vñ starb am Fieber in dem 72 jar seines alters. Er ist ein geborner Gallier gewesen von seinen eltern/als vom vatter Aurelio Fulvio, vnnd vom großvatter Tito Aurelio Fulvio, deren härkomen was auß der Statt Nemauso, sunst Nimes genennt/auß Gallia Narbonensi, als Iulius Capitolinus schreybt. Sein haußfrauw war Faustina Augusta: deren bildtnuß noch bey vnsern tagen an etlichen orten Helvetie auff alten Römischen pfenningen in der erden gefunden worden/ deren ich etlich selber bey handen hab/ so man auff dem platz der alten Gaunoduri, vor der Statt Stein vber/auff Burg am Rheyn gefunden hat.

Antoninus der gütig/der 16 Keyser.

Nemausus.

Diua Faustina.

Das XXXIX. Capitel.

Von Antonino Vero vnd seiner regierung. Item von der 4. Verfolgung der Christen. Wie der Christlich Glaub in Gallia ehe dann in Germania angefangen: auch etwas von den ersten Gallischen Bischoffen. Item vom Keyser Comodo vnnd seiner wüterey.

MArcus Antoninus Verus, der 17. Römische Gebieter/ empfieng die Keyser kron Anno Domini 163 vnd regieret mit L. Aurelio Comodo 19 jar/ vñ starb an d' Pestilentz im 69 jar seines alters. Iulius Capitolinus schreybt/ daß diser zeyt dz Reych angefangen habe durch zween Keyser geregiert zů werden/ deren einer allweg zů väld die krieg fürt/ der ander aber die Statt Rom vor aufrůr verhůtet vnd rechtsprach.

M. Antoninus Verus, der 17. Keyser.

Vmb das jar Christi 170 bey zeyten M. Antonini vnnd L. Aurelij entstůnd die 4. verfolgung vnd vergiessung Christliches blůts: welche durächtung doch gestillet ward durch ein grausame eynfallende Pestilentz/so in Weltschen landē gar grimmigklich wůtende/land vnd leüt eröset/vnd gantze fläcken außläret. Darneben waren grosse krieg/erdbidem/höuwschräcken/vnzifer vnd mancherley plagen/damit Gott die Welt also straffet/ermůdet vnd abtreib/daß sie der Christen anfengen vergessen/ vnd vom blůtvergiessen ablassen.

Vierte verfolgung der Christen.

Vmb die zeyt Marci Antonini, vngefärlich vor vnd nach dem jar Christi 175. hat geläbt vnd grünet der aller Verrůmtest Cosmographus vnnd Weltbschreyber Claudius Ptolemæus Alexandrinus, deß geschrifft in disen bůchern vil zů zeügnuß fürgezogen wirt.

Claudius Ptolemæus Alex.

Diser zeyt hat man in Gallia Narbonensi zů Vienna vñ zů Lyon gar grausamlich gewůtet wider das Christen blůt/ davon vil zůsagen were. Welcher lust hat/ besähe hievon Euseb. hist. Ecclesiast. lib. 5. cap. 1. 2. 3. Da wurden zur marter gefůrt Vetius Pagatus, ein Patron vnd Beschirmer der Christen. Item Zacharias ein Priester/Sanctus Diaconus Vienensis, Attalus Pergamenus, Blandina ein Christen weyb: vnd noch gar vil/die außtrucklich nit benennt sind/wurden mit mancherley peynungen angefochten/ so hart/ daß jrer vil in gefencknuß sturben/die anderen grausamlich getödet wurden. Photinus, der Bischoff zů Lyon/ an yetzo gantz alt vnd wol 90 järig/mocht der marter nit entrünnen. Dann er ward also gepeiniget/daß er in gefencknuß starb. Es ward auch gemartert Maturus. Dise alle vnd noch vil mit jhnen wurden eins theils gebraaten auff der glůt: etlich mit andern grausamen töden gericht. Welche vnder jnen Römische Burger waren/ denen ward die gnad gethan/ daß man sie enthauptet. Jre leychnam ließ man vnbegraben ligen/niemand dorfft sich die zůbestatten vndernemmen. Nach langem wurden sie mit grossem spott verbrennt/ vnnd die äschen in den Rodan geschütt.

Martyrer in Gallia. Pagatus Zacharias. Sanctus. Attalus. Blandina.

Photinus.

Maturus.

Auß oberzelten händlen wirdt erlernet/ daß die predig deß H. Evangeliums Jesu Christi vnd Christliche Religion bey den Galliern vil zeytlicher angefangen als bey den Germaniern. Dann das rauhe Teütsche volck/ so mit anderen völckern wenig gemeinschafft hielt/ hat dise heilsame lehr spaat zůgelassen/ namlich nach dem sie durch die Franckreychischen König ge-

Galli vor den Teütschen zů Christen worden: die Teütschen aber erst spaat.

dempt/vnd vnder das joch bezwungen sind. Wie vñ weñ die recht alte Germania zum glauben vnd gehorsame der Römischen Kirchen bewegt sey/wirt hievor im 2. Bůch im 12. cap. erzelt. Aber die Römischen Provintzen jehnseyt Rheyns vnd der Donaw / haben zeitlich Apostel vnd lehrer Christi gehabt. Dann obgleych etlich schreiben daß bald nach der Apostel zeit das Evangelium in Germania durch Maternum/den jünger Petri/gepredigt sey/wirdt doch hie allein der theil Galliæ Belgicæ verstanden/so zwüschen dem Rheyn vnd berg Vogeso/auch dem fluß Mosa/gelegen/vnd nach Teutscher sprach ist. Auß disem theil Belgicæ haben die Römer jhnē selbs mit der zeit ein Obere vnd Nidere Germaniam gemachet/als sie Ptolemeus theilet/die doch sunst im grund wahrer alter Gallischer gelegenheit ist. Dann wiewol bemelte Römer die recht Germaniam jehnseyt Rheyns gegen Aufgang stätigs mit kriegē angefochten/auch etwan bezwungen: mochten sie doch die nit zů einer jñerwärenden Provintz behalten. Deßhalb sie auß jhrer Teutschen Belgica jhnen selbs ein eigne Germaniam machten/namen also die spraach/vnnd nit die gelegenheit/zů steur. Dise Gallische Germania vnnd Römische Provintz auff der lincken seyten deß Rheyns hat wol zeitlich mit anderen Gallischen Kirchen den Christlichen glauben gehabt/aber die recht Germania nit. Darumb die/so melden daß Maternus in Germania geprediget/geben darbey anzeigung/daß er im Elsäß zů Straaßburg/vnd zů Eberßheimmünster gelehrt habe: welches alles in der newen von Römern gemachten Germania/aber in der alten Belgica gelegen. Darumb haben die Gallischen länder vnd Römische Provintzen lang vor den Teutschen/vnd gleych auff der Apostel zeit das Evangelium gehabt. Dañ auch Crescens/deß Paulus gedenckt/hievor bey zeiten Neronis in Galliā kommen/vnd Christum dariñ geprediget hat bezeuget. Ioach. Vadianus auß Sophronio vnd Euseb. h ist. Ecclesiast. lib. 3. cap. 4. So hat Lyon diser zeit Photinum/den alten Apostolischen mann/vnd obberürten Martyrer zum Bischoff gehabt. Auff den volget Irenæus/Bischoff zů Lyon/von dem hernach mehr anzeigung vermerckt wirt. So hat auch Trier/die alt Hauptstatt Galliæ Belgicæ, Paulinum zum Bischoff gehabt bey Constantij zeiten: vnnd ist Priscillanus zů Trier von Maximo dem Tyrannen gemarteret worden. Ruffinus Eccles. hist. lib. 10. schreybt/daß/auch Athanasius bey 6. jaren lang zů Trier auß forcht Constantij sey verborgen gelegē/welchen die anderē wider jhn verhetzt hatten. Item Hieronymus hat auch etwanlang zů Trier gewonet/als er selbs bezeuget im 2. Bůch wider Iovinianum, &c. Tolosa/die alte statt hat Exuperium / Augustini zeit genossen/gehabt zum Bischoff / welchē auch Hieronymus lobt als ein reychen Bischoff/darumb das er die kostlichen Kirchengeschirr den armen außgetheilt/er aber trůg das Sacrament herumb in einem körblin von bintzen geflochten/vnd in einem glaß/rc. Hilarius ist gewesen ein Bischoff der Pictavier in Gallia Aquitanica. Sidonius Appollinaris ist auch ein Bischoff in Gallia gewesen vmb die letsten zeit/als die Gothi vnd Francken Galliam vberfallen haben/rc. Darumb die Römischen Provintzen frü Christum gehabt haben. Wir Teutschen sind spaat kommen/Gott wölle vns gnad geben/daß wir nachmahls getrewe arbeiter seyen in deß Herren weyngarten/Amen.

Maternus der Teutschen lehrer.

Crescens.

Photinus: Irenæus.

Paulinus.

Priscillanus. Athanasius.

Hieronymus. Exuperius.

Hilarius. Sidonius. Apollinaris.

Commodus der 18. Keyser

L. Aurelius Commodus/deß vorgesetzten Antonini sohn ward der 18. Römische Keyser/An. Dom. 182. Ein schandtlicher vnd boßhaffter mensch. Er wütet 13. jar. vnd ward von Narcisco/einem jüngling welcher durch deß Keysers beischläfferin oder kebßweib in die kammer gelassen im Bett erwürgt im 32. jar seines lasterhafftigen alters. Bey seinen tagen im jar Christi 190. hat Apollonius/ein Römischer Rahtsherr ein herzlich Bůch geschriben vom Glauben in Christum/vmb welches Bůchs willen/als das dem Senat vberantwortet vnd geläsen/bemelter Apollonius enthauptet ward. Euseb. in Chron.

Apollonius.

Commodi tyranney.

Von disem Comodo schreybt Aelius Lampridius wunder grosse tyrañey: vñ erzeiget gleych im 12. jar seines alters die nessel jhren brand. Dañ als er eins mals im bad war/vnd jhn der Bader nit nach seinem gefallen wůsch/ließ er den selben als bald in den Ofen werffen. Er ward vom Römischen Raht verhasset. Dann er ließ vil Rahtsherren vmbbringen/vil ins ellend vertreyben: den Römischen Provintzen satzt er nuhr leychtfertige schandtliche Bůben zů Landtvögten: Lucillam/sein Schwester/beschlieff er/vnd ließ sie von stundan töden: er schwechet auch die anderen seine Schwesteren. Als er von mennigklichem verhasset ward / enthielt er sich von der menge abgesündert in allem můtwillē vnder 300. Hůren / die er nit allein auß vnverschampten öffnen Hůren/sonder allermeist auß Römischen Burgersweyber vñ töchter an sich

Lucilla.

an sich gehenckt vnd geschwecht hat. Er war Neroni nit vngleych in allen thaaten. In massen seine bûbereyen allen frommen vnd züchtigen oren in Teütscher spraach nit fürzutragē sind.

Diser zeyt hat Irenæus, der Bischoff zû Lyon/ gelâbt/ vnnd nach Photino die Kirchen geregiert/ als hievor angezeigt ist. Diser Irenæus ist gewesen ein jünger Polycarpi/ Polycarpus aber ein jünger Johannis deß Apostels. Hist. Ecclesiast. lib. 5. cap. 29. 23. & 24. Er hat in Gallia etlich Synodos vnd versamlungen der Gallischen Bischoffen gehalten/ darinnen er Victorem den Römischen Bischoff durch Schrifft straaffet/ vnnd daß er etliche Kirchen verbannet hatte von haltung der Osteren wegen: vnd beschleüßt hinfüro mit jm/ das Osterlich fäst auff den Sonntag zû halten/ rc. Auß welchem erscheynet/ daß zur selbigen zeyt die Römischen Bischoff sölchen gewalt nit gehabt/ den jnen aber diser zeyt die Päpst selbs zûgeeignet haben.

Irenæus.

Victor Römischer Bischoff

Das XL. Capitel.

Von 6. Römischen Keyseren/ Pertinace, Iuliano, Didio, Severo, Caracalla, Macrino vnd Heliogabalo, vnd jrer regierung/ was bey jren tagen fürnemlich in Gallia gehandlet ist: sonderlich von dem krieg zwüschen Severo vnd Clodio Albino in Gallia gefürt.

AElius Pertinax, der 19. Römische Keyser/ kam also alt/ wol 60 järig an das Reych Anno Domini 195. vnd regieret bey 6 monat. Ein gûter frommer man: er war karg/ hette gern schlächt hofgehaltē/ deß hasset in sein eigene Ritterschafft vnd hoffgesind. Er ward von Iuliano im Palatio entleybt.

Pertinax der 19. Keyser.

Diser Pertinax hat hievor in seiner Hauptmanschafft auch die verwaltung Galliæ Belgicæ gehabt/ vnd das selbig etliche zeyt geregiert/ es auch vor den Chaucis, das ist Frießländern/ vnd jrem vberfal beschirmet.

Iulianus Didius, der 20 Römisch Gebieter/ erlanget das Keyserthumb nach Pertinace im jar deß Herren 195. wider der Römer willen. Er war ein Meyländer/ allein von der Ritterschafft auffgeworffen: vñ bekümbert das Reych mehr nit dann 7 monat. Dann er im 46 jar seines alters enthauptet ward von Severo. Der war sonst ein edler mann/ inn Rechten wol erfaren: doch darbey etwas aufrürig/ vnrûwig/ gäch vnd zû herrschen begirig/ deßwegen er von dem Römischen volck verhasset worden. Diser zeyt wurden Niger Pescennius zû Antiochia/ vnd Septimus Severus in Pannonia, auch Iulianus in Italia zû Keysern aufgeworffen: aber den Königstûl behielt Severus.

Iulianus der 20. Keyser.

Septimus Severus, der 21 Röm. Keyser behielt das Reych allein/ Anno Domini 196. auß Africa der Statt Leptis geboren. Er war vill lernens willen gen Rom kommen: da er sich in tugenden vnnd Ritterschafft also übet/ daß er von einer staffel der wirdigkeit zur anderen/ biß in das Keyserthumb aufsteig. Ein karger ernsthaffter mann: er machet die Arabier den Römern vnderthänig/ regieret 18 jar vnd starb in Britania oder Engelland zû Eborach/ im 70 jar seines alters am Podagra. Sein leyb ward gen Rom gefürt.

Severus der 21. Keyser.

Diser Severus hat vor seinem Keyserthumb vnder anderen ämpteren gehabt die verwaltung vber den theil Gallierlands/ da die Statt Massilia gelegen/ das ist die recht alte Provincia: darnach ward er vom Römischen Senat verordnet zum Legaten in Galliam/ vnd jm befolhen die Lugdunensische gegne zuverwaltē. In welcher verwaltung Severus den Galliern/ wegen seines ernsts/ eherenbietung vnd abbrüchlichen enthaltung/ vber alle andere lieb wordē. Demnach empfieng er die Hauptmanschafft in Teütschland/ darinn er vil ehr vnd rûms erholet/ vnd seinen Adel nit wenig damit mehret: dann da ward er Keyser gewelt/ eylet in Italiam/ richtet erstlich hin Julianum/ als vor gesagt: die Gallischen Fürsten vnd Hauptleüt gaben jm platz zum Keyserthumb vnd schwûren jm: Pescennium Nigrum in Syria, vom kriegsvolck zum Keyser erwelt/ hat er mit kreigen vberwundē vnd außgemacht/ vnd damit das Keyserthumb allein an sich gebracht.

Ein Legat vnd verwalter Galliæ.

Aber bald nach vberwindung Pescennij, hat Clodius Albinus, der Römische verwalter

Zeücht wider den aufrürer Clodium.

Gallierlands/ein neüwe aufrür vnd burgerlichẽ krieg wider Severum erweckt in Gallia/vn sich für ein Keyser aufgeworffen. Deßhalb Severus Albinum erstlich für ein offnen feyn verkündiget: vnd rust sich mit macht wider jn in Galliam zuziehen. Vnderwegen erwelt Se verus sein elteren sohn Basianum zum künfftigen Keyser nach jm/ vnd nant jn auch Au: e lium Antoninum, rc. Es wurdẽ erstlich im anfang deß kriegs etliche Hauptleüt deß Keyser Severi von dem Albinischen kriegsvolck vberwunden vnnd erschlagen: deßhalb Severus in sorg fiel/vnd fraget die Pannonischen w:yssager rahts vmb den außgang dises kriegs. Al jm aber die selbigen anzeigten/ das er Sig haben/ vnd seinen feynd vberwinden wurde/ war er mütig. Es fielen auch als bald vil der besten freündẽ Albini von jm ab auff Severi parthey/ welche aber vom Keyser gefangen vnd verwaret wurdẽ. Nach vilen vnd mancherley handlun gen in Gallia/die damals verloffen/auch nach vil kleiner streytẽ/kam zuletst Severus mit Al bino bey Lyon zum treffen: da geschach ein hauptschlacht/darinn der Sig güte weyl im zwey fel stünd doch sich zuletst auff Seuerum neiget. Allda ward Albinus erschlagen mit grossem volck/am 11. Kalend deß Mertzens/Anno Dom. 208. Alle Rahtsherren/so auff Albini seyten vmbkamen/wurden in stuck zertheilt. Albinus ward also halb tod gefunden/ enthauptet/ das haupt gen Rom gesandt/daselbst an Galgen gehenckt/ der vberig leyb in stuck zertheilt vnd in Roddan geworffen: auch wurden sein weyb vnd kind hingericht. Ein groß volck auff Albini parthey ward vmbracht/darunder vil der fürnemsten Herrẽ/ Burger vnd Weyber der Statt zugrund giengen. Auch bliben da todt vil herrlicher leüt auß Gallien vnd Hispanien/ deren güter außgebeütet wurden: dem kriegsvolck Seueri aber ward ein sölcher grosser sold/ dergley chen kein Keyser hievor ye außgeben hatte/ dañ Severus gewan hie vber die massen groß güt.

Erschlecht Albinum.

Auff gleiche weiß.

Tyrannisiert grausam.

Es ward auch diser Keyser in obberürtem streyt also taub vnnd vnsinnig/ daß er vil leüt vmb bracht nach dem Sig. Was Albino nachschmöcket/ müßt hårhalten: all sein geschlächt ver tilcket er. Als er wider gen Rom kam/lobet er vor Raht Comodum den Tyrannen: ließ auch ohne vrsach vil ehrlicher Römer/Rahtsherren/weyb vnd mann jämerlich töden/vnd erstattet also damit seinen namen/dann Severus heißt zü Teitsch Greüwlich oder grausam/ nach disem verßle/ Conveniunt fatis nomina sæpe suis. Das ist so vil gesagt/ Es heißt kein Kü blüme/sie habe dann ein bläßlin wie wir Schweitzer reden. Also ward auß Severo/einem ge schickten vnnd thätigen mann/ ein vnsinniger Wüterich/ der sein hertz durch die Gallischen krieg/mit Albino gehalten/gehertet. Von disen oberzelten dingen schreyben Spartianus, Eu tropius vnnd Eusebius in Chron.

Verfolget die Christen: welches die 5. verfolgung gewesen.

Diser Severus hat auch erweckt die fünffte durächtung der Christen vmb Christlichẽ glau bens willen/ darinn vil frommer Christen jämerlich gemarteret wurden: vnder denen Lemo nides, der vatter Origenis, getödet war/welchen Origenes sein kind noch also jung/tröstet vñ zur bestendigkeit vermanet/als Euseb. histor. Eccles. lib. 6. cap. 2. anzeigt. Es wurden auch in diser wüterey auffgeopffert Eugenia, Perpetua, Felicitas, Narciscus, Iulius, Tiburtius, Va lerianus in Cecilia, vnd vil andere.

Sextus Aurelius Victor schreybt von Severo, daß er zü anfang seines Keyserthumbs/ als er noch Hauptmann war in der Insel Britania/yetzund Engelland/einen mercklichen grabẽ vnd wal auff die 32000 schritt von einem mehr zum anderẽ hab füren vñ auffwerffen lassen/ rc.

Caracalla der 22. Keyser.

Antoninus Caracalla, sunst Aurelius Basianus genennet/ der 22 Römische Keyser/ ein Tyrann/ dem kein laster zügroß war/ trat nach seinem vatter Severo in die wüterey/ Anno Domini 213. Er bemüdet das Reych 6 jar. Ein fleischgiriger vnkeüscher mensch: er nam sein stieff müter Iuliam zur ehe/von deren züchtet er Heliogabalum das vberauß böse kind. Als Caracalla eins mahls vber land farende/abgestigẽ war/ sein nohtturfft zuthün/ward er von einẽ kriegßmañ/der jm nachvolget/ als wölte er jn verhüten/erschlagen/ vñ das 30 jar (als Sexto Aurelio gefelt/aber nach Spartani rechnung im 43 jar) seines alters/ rc.

Ein geborner Gallier.

Diser Caracalla ist ein geborner Gallier/zü Lyon erboren/ gewesen: in der jugend erzeigt er alle tugend/ gab damit mennigklichẽ güte hoffnung von sich: aber im anfang deß Reychs war dem wolff das band abgenom̃en vnd zü wüten platz vnd freyheit geben: da erzeigt er die verbor gnen tück. Er ließ Getam seinen brüder vm̃bringen/ erfüllet die Statt mit todschlegen vnnd mord/richtet vil herrlicher leüt hin: zohe darnach in Galliam/ daselbst tödet er von stund den Obersten Römischen Landtvogt inn der Narbonensischen Provintz/ deß erschracken ge meinlich

Tödt Getam.

Wütet bey den Galliern.

meinlich alle fürgesetzten Gallierlands / vnd wurden hiemit in hassz Caracallæ bewegt. Er wolt nach vberwindung der Teütschen Germanicus zugenennt werden.

Mûtet bey den Galliern.

Macrinus Opilius, der 23. Keyser / trat ins Reych / als man zalt nach Christi geburt 219. vnd herrschet mit Diadumeno seinem sohn 1. jar vnd 2. monat. Ein böser mensch / sonderlich aber ein grosser frasz vñ erfinder neüwer vnd vnerhörter Tyranney. Sie wurden beid von dem kriegszvolck erschlagen. Von jnen find ich nit einigerley tugen zuschreyben.

Macrinus der 23. Keyser.

M. Anton. Heliogabalus, Varius, zugenennet der 24. Wüterich zû Rom / dañ er keins eheren titels oder namens wärt ist. Der bekümberet das Reych im jar Christi 220 vnd befleckt den Keyserlichen namen bey 4 jaren / als ein lasterlicher schandtfläck desz Römischen stands: schandtlicherer vnkeüscheit ward kein mensch nie geboren / desz wegen nützer were sein namen vnd gedächtnusz auff erdtrich (wo mich die ordnung vnd zal nit benötigte seiner hieriñ zugedencken) gar auszzûtilcken / dann das man seine lasterthaat fürbilden sölte. Er ist Caracallæ sohn gewesen / den er / als obstehet / von seiner stieffmûter gezüchtet hat. Er satzt die selbig sein mûter Semiamiram in Raht / das schnöde weyb / vnnd ohne jren raht handlet er nichts: die doch in sölcher offentlicher schand läbt / darvon nit zusagen ist. Lampridius schreybt / dasz etlich Heliogabalo den namen Varius, ausz der vrsach geben haben / dasz er ausz einer so schandtlichen Hûren von mancherley saamen geboren were. Zûletst ward er mit gedachter seiner mûter erschlagen / also todt durch etliche winckel vnd heimliche gemach geschleifft / darnach mit angehenckten steinen in die Tiber versenckt / als der desz erdbodens vnd gewonlicher begrebnus nit wärt war. Sein nam ward vom Senat auszgetilcket.

Heliogabalus der 24. Keyser.

Setzt sein mûter in raht.

Wird Varius genennt / vnd wohär.

Das XLI. Capitel.

Von Severo, Maximino, Gordiano, Pupieno, Philippo, Decio, vnd Gallo den Keysern / vnnd was sich bey jren tagen in Gallia verloffen / auch was vberfals das selbig land von den Teütschen erduldet.

ALexander Severus, der 25 Keyser kam ans Reych im jar Christi 224 vnnd regieret 13 jar. Er war von Mamea / einem Christlichen weyb / geboren / vnd von Heliogabalo an kindsstatt angenommen ein frommer Fürst / der das Reych in grossen ehren hielte / ein freund der Christen. Er gebrauchet stäts den spruch / Was du nit wilt das dir geschähe / das thû auch einem andern nit / etc. Vmb welcher seiner frombkeit willen er von dem kriegsvolck geehret vnd geförchtet ward. Als er aber dasselbig in strenger zucht hielt / vnnd den Heliogabalischen bûben jren mûtwillen vnd gewonliche mörderey ferner zûtreyben nit verhengen wolt / ward der froñ loblich Keyser von den auffrürischen kriegszbûben in Gallia bey der Statt Meyntz / sampt seiner mûter Mamea erschlagen im 29. jar seines alters. Er ward von dem Römischen volck vñ mengklichem beweinet / vnd als ein vatter beklagt. Die vrsächer seines tods wurden auch erstochen. Diser Alexander ward zûgenennet Severus von den mûtwilligen kriegszbûben / denen er streng war vnd nit allen mûtwillen gestatten wolt. Die Christen verfolget er nit / sonder / als Lampridius meldet / hat Christum vnd Abraham vnder seine Götter gezelt.

Alexander der 25. Keyser.

Ein frommer Keyser: darumb er auch erschlagen worden.

Bey dises Keysers zeyten haben die Germanier Galliam abermals angefochten / vberfallen vnd verherget / welchs doch dem Römischen volck gar schwär vnd widerig war. Deszhalb der Keyser mit grossem volck auff 150000 starck in Galliam zohe wider die Teütschen. Als er aber in Gallia etliche vngehorsame vnnd aufrürische Legiones oder Römische kriegshauffen befand / hat er die selbigen geurlaubet / vnd damit die groben gemüt der Gallischen kriegsleiten (die sich nit gern straaffen lassen) erzürnet: daher dann zum theil der miszgunst vnnd auffsatz dero kriegsleiten / von denen er erschlagen ward / als vorgesagt ist / gefolget. Sein tod ward

Gallia das mals von Teütschen vberfallen.

jm hievor durch ein Gallisch weyb (die auch eine war auß den Gallischen wahrsägeren / die man Druydes nennet) vorgesagt/die schrey im fürvberziehẽ dem Keyser zů/sprechende: Zeuch hin/aber du solt kein Sig verhoffen/vnd dich selbs deinem kriegsvolck nit vertrauwen/rc.

Maximinus, ein tyrann.

Maximinus, der 26 Keyser/ ward nach entleybung Alexandri auß dem kriegsvolck aufgeworffen / Anno Domini 237. Der war erstlich ein hirt / ein grosser starcker mann vnd träffenlicher verrümter kriegsmann/zierlicher gestalt/grausamer Sitten/rauch vnd hochfertig/ auß Thracia geboren/so hievor von Alexandro lieb gehabt vnd zum Obersten Hauptmann vber das kriegsvolck gesetzt worden. Er herrschet mit seinem sohn Maximino 3. jar: die wordẽ beyde vor Aquilegia von jrem eignen kriegsvolck erschlagen vnd jre Häupter gen Rom geschickt.

Maximini zween. Die 6. vervolgung der Christen.

Diser Maximinus ist der 6. Wůterich / der nach Nerone Christen blůt vmb deß glaubens willen vergossen hat: darzů jn sonderlich bewegt die feyndschafft/die er zů Mamea/der můter Alexandri/die ein Christin war/gehabt hat: dañ er ließ alle gůtẽ freund / günner vnd getreüwe diener Alexandri vm̃bringen/als Iul. Capit. schreybet. Vnd durch sölch blůtvergiessen ergrimmet das grob teüfelisch gemůt dises Tyrañen dermassen wider die Christen/daß er deren vil marteren ließ. Eusebius sagt hist. Eccles. lib. 6. cap. 20. er habe fürnemlich marteren lassen die Bischoff vnd Prediger/so der Christen volck vorstůnden/als die rechten vrsächer vnd pflantzer Christlicher Religion. Damals hat Origenes sein bůch von marterung der Christen zů Ambrosio geschriben. Dise vervolgung wäret 3 jar/ vnd endet mit der regierung deß Tyrannen.

Origenes.

Gordiani zween Keyser nit lang.

Gordianus ward mit seinem sohn Gordiano dem jüngeren / von dem Römischen Raht / noch bey läben Maximini/wider den selbigen Tyrannen zů Keysern erwelt/daß sie der wüterey Maximini begegnen vnd jn vertilcken sölten. Sie kriegten erstlich in Africa wider Capelianum, den Mauritanischen Landvogt: mit dem kam der jünger Gordianus bey Carthago zum treffen. Da geschach ein blůtige Schlacht/dariñ bemelter Gordianus der jung mit grossem volck vergieng. Als aber Gordianus der elter sölches vernam/vnnd Capelïano in Africa nit getrauwt fůß zuhalten/erhanckt er sich selbs an einem strick. Vnnd hatten also die beyde Gordiani nit vber anderthalb jar neben Maximino geherrschet. Capelianus hielt Maximini parthey/ ließ in Africa alles das töden/ das den Gordianis günstig war. Hiemit bleib Maximinus inn seiner wůterey. Dise zween obberůrten Gordiani werden von vilen Historienschreyberen vnder die Keyser nit gezelt.

Maximus vnd Balbinus.

Maximus Pupienus mit Balbino wurden bald nach abgang beyder Gordianen / wider Maximinum/den Tyrannen/aufgeworffen. Aber bey jren tagen ward Maximinus mit seinem sohn vor Aquilegia enthauptet/als obstehet. Dise waren zween gůte vnd herrliche männer. Als bald aber beyder Maximinen häupter von Aquilegia gen Rom bracht vnd damit jr tod verkündt worden/ward von stundan Maximus die Parthier zubekriegen verordnet: Balbino aber befohlen mit einem kriegsheer in Galliam zůziehen wider die Germanier/ die stätigs Galliam mit vberfal bemůdeten. Aber ehe dise zween Keyser von Statt zugen/ entstůnd heimlich grosser neyd zwüschen jnen: vnnd wiewol yeder vermeint den gefaßten vnwillen zů vertrucken / wůchß doch die feyndschafft zwüschen jnen so sehr / das sie beyde von dem kriegsvolck erschlagen wurden. Dise zween Keyser werden wegen jhrer kurtzen regierung bey vilen Chronicken auch nit gezelt.

Gallia abermals von Teütschen vberfallen.

Gordianus der 27. Keyser.

Gordianus, der 27. ordenliche Keyser/deß obbenentẽ Gordiani tochter sohn/ward vom Röm. Senat vnd auch vom kriegsvolck zum Keyser erkoren/Anno Domini 241. nach entleybung Maximini vnd seines sohns/auch Pupieni vnd Balbini/rc. Er regieret 6. jar/kam gar jung ans Reych/ vnnd war den Römeren vber die maßen lieb: die gaben jhm Philippum zů einem Fäldherrn vñ gehilffen. Als aber Gordianus die Persier vberwand/ vnnd mit einem triumph verhoffet gen Rom zuziehen/ward er auß vntreüw Philippi gantz verrähterlich erschlagen. Ein gar edler vnd loblicher jüngling. Die so jn vm̃brachten deren 9. waren/ sind hernach/als Capitolinus schreybt/ von jren eignen waaffen vnd selbs eignen henden/ damit sie das vnschuldige blůt vmbbracht/zůgrund gericht worden.

Romi vmb.

Philip.

Philippus der 28 ordenliche Keyser/geboren in der Statt Bostris auß Arabia/kam ans Reych Anno Do. 247/vnnd herrschet mit seinem sohn Philippo Saturnino 5 jar/oder nach etlicher rechnung 7 jar. Dise sind die ersten Christlichen Keyser gewesen. Im dritten jar jhrer Regierung ward zu Rom das Tausendest jar der Statt Rom erbauwung mit grossem jubel/fest vnd fröudenspil begangen. Dise Keyser sind zuletst beide von dem kriegsvolck erschlagen/der elter zu Dietrichs Bern/der jünger zu Rom. Der elter/Philippus/hat die Statt Philippen in Thracia gebauwen/vnd nach seinem namen benennet.

Philippus der erste Christliche vnd 28 Rö. Kr.

Decius/der 29 Keyser/auß Pannonia gebürtig/trat nach entleybung Philippi ins Keyserthumb/Anno D. 253. Herrschet vnd wütet mit seinem sohn Decio ein jar vnd 3 monat. Ein todschläger vnnd vertilcker beider vorbemelten Philippen: welchen er also feynd war/daß er von jrentwegen auch die Christen hasset/vnd die 7 vervolgung vnd vergiessung Christlichen blûts anrichtet/darinn vil frommer heiliger leuten zum himmelreych gefürdert/vnd dem ewigen einigen wahren Gott aufgeopffert wurden. Eutropius schreybt/daß diser Decius seye gewesen ein mann viler künsten vnd tugenden. Er handlet nichts/es were dann zuvor durch die vätter deß Römischen Senats erkennet. Sein leben were lobwirdig/wo er seine hände an Christlichem blûtvergiessen nit befleckt hette/schreybt Pomp. Lætus. Von diser vervolgung der Christen besehe wer lust hat/Hist. Eccl. lib. 6. cap. 29.

Decius der 29 Keyser.

Die 7 vervolgung der Christen.

Bey dises Decij zeyten haben sich in Gallia erhebt etliche Aufrühren vnnd Burgerliche Krieg/welche doch bald durch mehrbemelten Keyser gantz fürsichtigklich abgestellet vnd befridiget wurden. Zuletst ist Decius im anderen jar seines Reychs/wider die Gothen/so die Römischen Stett an der Donaw beleidigten/zu veld gezogen: allda sie beide vmbkamen/der sohn ward erschlagen vnd der vatter flüchtig in einer pfützen deß lands Mœsiæ ertrenckt.

Burgerliche krieg in Gallia.

Gallus der 30 Keyser/empfieng das Reych mit seinem sohn Volusiano im jar Christi 254/vnd regieret 2 jar 4 monat. Bey jren zeyten ward Hostilianus Perpenna vom Senat zu einem Römischen Gebieter erkoren/welcher aber bald darnach an der Pestilentz starb: dann söliche sucht vnd kranckheit wütet damahls lange jar an einander durch alle welt hinweg/Also daß etliche ort an leuten gar außsturben. Es ward auch bey Galli vnd Volusiani zeyten Aemilianus ein Mor zum Keyser in Mœsia erwehlt/wider welchen als bald beide obgenennten Keyser zû veld zugen. Aber ehe sich diser burgerliche krieg recht erhûb/wurden beide vatter vnd sohn Gallus vnd Volusianus von dem kriegsvolck/welches bald Aemiliano anhaget/erschlagen. Aemilianus aber ward nach 4 monaten auch entleybet.

Gallus der 30 Röm. Keyser.

Hostilianus.

Das XLII. Capitel.

Von den Römischen Keysern Valeriano/Gallieno/Claudio/Quintilio vnd Aureliano/rc. Wie die Teutschen Galliam vberfielen. Item von etlichen tyrannen wider die Keyser aufgeworffen/wie die von Aureliano vberwunden/vnd Gallia widerumb erobert worden.

Valerianus/der 31 Keyser empfieng den Scepter mit Gallieno seinem sohn/Anno D. 255. Valerianus ward im Rhetischen Alpgebirg vom Römischen heer erkohren/Gallienus aber vom Senat zu Rom erwehlt. Valerianus regieret bey 15 jaren/ein grosser tyrann vnd feynd der Christen. Dann auß seinem geheiß ward angerichtet die 8 vervolgung der Christen nach Nerone/vnd darinn vil blûts vergossen. Dise wüterey war sehr streng. Dann welche Christen durch alle Römischen Provintzen wohnhafft/sich den Abgötteren ehr zuthûn widersatzten/die wurden mit mancherley peyn angefochten. Die fürnembsten so in der vervolgung gelitten/sind gewesen Laurentius/Hypolitus/Romanus/Quirinus/Concordia/Valentinus vnd vil andere. Welcher mehr hievon zuläsen begert/besehe Ecc. hist. lib. 7. nach der leng.

Valerianus an tyrann/vnd 31 Röm. Keyser Aemilianus.

Die 8 vervolgung der Christen.

Gallia widerumb von Teutschē vberfallen

Diser obbeschribnen tyranney vnd blůtvergiessung Valeriani zu einer straaff füget es der gůtig Gott/daß die Teutschen Germanier mit heeres krafft gantz grimmigklich aufwutschten wider die Römer/Italiam vberfielen/ vnnd das land biß gen Ravennam gantz jämerlich verhergten:vberfielen vnd beschedigten darnach auch Galliam/als Eusebius schreybt. Hiemit ward dem Wüterich zuthůn/daß er eins theils der Christen vergaß. Valerianus ward in Mesopotamia von Sapore dem Persischen König vberwunden / gefangen vnnd deß gesichts beraubet/ja můßt biß an sein end deß Königs fůßschämel seyn/inmassen wenn bemelter König Persię reyten vnd auff das rossz sitzen wolt/diser blinde Valerianus auff alle viere stehen vnd zu einem fůßschämel dem König dienen můßt. Hiemit rach Gott das vnschuldige durch jn vergossene Christenblůt. Er starb in der selbigen gefängknuß im 70 jar seines alters.

Valerianus gefangen.

Gallienus der 32 Keyser.

Gallienus aber ward durch seines vatters Valeriani gefängknuß vnd ellend so vil gewarnet/daß er anfieng den Christen etwas freindlicher seyn vnd frid geben:stellet auch die vervolgung ab. Er verließ seinen vatter in Persia im ellend/daß er jn nie gerach: vnnd verzehret sein leben im wollust vnd můtwillen/ohn einige achtung deß Reychs. Deßhalb nicht allein die Persier vnd Scythier das Orientisch/sonder auch (als vorberürt) die Germanier das Occidentisch Reych anfachten/ vñ gantz Galliam vnd Italiam durchstreifften. Damahls haben Odenatus Palmirenus in Syria/vnd Posthumius in Gallia geherrschet/vnd die land beschirmet/ die sonst Gallieni halb weren verloren gewesen. Posthumius hat das von Teutschen vberfallene Galliam widerumb errettet/der ward für ein Keyser in Gallia geachtet : aber bald in einer aufrühr deß kriegsvolcks erschlagen. Darneben vnderzoch sich Aemilianus (Eutropius nennt jn Lolianum) in Gallia bey Meyntz auch der Herrschafft / der ward stracks vertüschet. Auff söliches Marius in Gallia an Posthumij statt die verwaltung deß Reychs annam/herrschet aber nit lang/vñ ward auch entleybet. Zustund erwehlten die Gallier vnder jnen selbs Victorinum zu einem Keyser : der ward bald darnach/gleych wie seine vorfaren/erschlagen. Dem volget nach in der Gallischen regierung Tetricus / der damahls die Landvogtey Aquitaniæ verwaltet. Diser beharret die regierung ein zeytlang mit grosser müh vnd arbeit/vnnd můßt manche aufrühr vom kriegsvolck erdulden. Was jamers damahls in Gallia seye fürgangen/ ist leychtlich ab dem vnbeständigen Regiment vnnd grausamen töden obbenennter Hauptleuten oder Fürsten/abzunemmen. Vnd da gleych gantze Reych vnd länder täglich den Römern entzogen wurden/ließ es Gallienus alles fürgehen/vnd lachet darzů/vollfürt sein leben darneben in hůrey vnd wollust. Deßwegen Marcianus/Cecropius vnd andere zusamen schwůren/ daß sie dem gemeinen nutz wolten zuhilff kommen. Von denen ward auch der vnnütz Gallienus bey Meyland erschlagen.

Odenatus. Posthumius errettet Galliam.

Aemilianus.

Marius.

Victorinus.

Tetricus ein Gallischer Keyser.

Gallienus ein vnnützer Key.

Kompt vmb.

Claudius der 33 Keyser.

Claudius/diß namens der and'/ward der 33 Keyser vom kriegsvolck erwehlt/vnd vom Röm. Raht bestätiget. Er war ein geborner Dalmatier/vñ empfieng das Reych im jar Christi 271. Ein erwünschter Hauptmann wider die frömbden vnd vngehorsamen völcker. Er vberwand die Sarmatas/Scythas/Getas vnd Quados/ vnnd erobert Daciam wider. Er hat nit weyt von dem Gardse (zu Latein Benacus genennt) ein Schlacht mit den Teutschen gethan / vnnd deren vil tausend vmbbracht:war sonst ein mässiger fridsamer mann/vnd liebhaber der gerechtigkeit:regiert 1 jar 9 monat/vnd starb in Pannonia.

Gardse.

Quintilius.

Quintilius/Claudij Brůder / ward von stundan Keyser an seines Brůders statt/ vom Römischen Heer erkoren/ im jar Christi 273. Ein herrlicher vñ burgerlicher mann/seinem Brůder aller dings gleych. Er ward mit bewilligung deß Rahts zugeneñt Augustus, dz ist/ein mehrer deß Reychs. Aber ehe er disen namen erstattet/ ward er am 17 tag seiner regierung zu Aquileia erschlagen:wirt wegē seiner kürtze seines Reychs von vilen nicht vnder die Keyser gezelt.

Aurelianus d' 34 Abgöttisch Keyser.

Aurelianus/der 34 Keyser ward erwehlt Anno D. 273. Diser hat erstlich ein Keyserliche Cron aufgesetz/guldine stuck angelegt/vnd edelgestein getragen. Er war ein grosser verehrer d' Abgötter/ regieret 5 jar

vnd

vnd 6. monat/ vnd ward von den seinen zwüschen Constantinopel vnd Heraclea erschlagen.

Die 9. verfolgung der Christen.

Auß befelch Aureliani ist die 9. vervolgung vnd marter der vnschuldigen Christen vmbs Glaubens willen angangen. Er schicket auß bösem eyngeben etlicher Tyrannischer Rähten seine Brieff vnd schriffteliche befelch in alle gegne die Christen zůvertilcken.

Eutropius lib. 10. schreybt/ daß der Keyser Aurelianus erstlich dem volck habe eyngeführt den brauch schweynin fleisch zuessen/ gleych als wenn sölch fleisch bißhär nit im brauch sey gewesen: so doch Strabo im 4. Bůch meldet/ daß auch bey seinen zeyten schweynin fleisch vberflussig auß Gallia nit allein gen Rom/ sonder auch in andere Italische Stett geführt worden. Vnd dieweyl nun Strabo bey 250. jar oder mehr vor Aureliano gelåbt vnnd von dem brauch deß gesaltznen schweynninen fleisch bey den Römeren gedenckt/ volget/ daß diser brauch nit erst jetz angangen sey. Diser Aurelianus hat auch die statt Rom mit höcheren vnd sterckeren Mauren vmbzogen.

Tetricus deß Reychs müd.

Tetricus/ von dem hievor gesagt/ der nach entleybung Victorini durch die Gallier für ein Keyser aufgeworffen vnd gegrüßt war/ vnd bißhär vil gůter vnnd dapfferer thaaten wider die Alemannier geübt/ vnd Galliam gůte zeyt beherrschet/ doch darob vil aufrůr/ vbermůts vnnd widerdrieß er von den můtwilligen Galliern erlidten/ fieng an deß Regiments müd werden: můßt doch besorgen/ daß er mit lieb nit von den Galliern kåme. Derwegen bemelter Tetricus sein eigen Gallisch Kriegsheer dem Keyser Aureliano verrieht vnd in die hend fürt. Eutropius schreybt/ daß er den Keyser heimlich durch schrifft vnder anderen worten gebåtten habe/ daß er jhn von den aufrůrigen vbermůtigen Galliern wölte erlösen. Auff das bemelter Aurelianus mit macht in Galliam zoch/ vnd das Land widerumb eynnam. Tetricus verrieht vnnd vbergab jhm das Kriegsheer. Auff das Aurelianus alle Gallische Besatzungen vrlaubet vnd allenthalben neüwe dareyn leget. Er bawet auch die statt Orliens/ vnnd benennet die nach seinem namen. So hat mehr benennter Keyser in Orient Odenatum vberwunden vnd vmbbracht: auch Zenobiam sein weyb gefangen hingeführt. Auff sölche eroberung beyde deß Syrischen vnd Gallischen Reychs/ ist Aurelianus zů Rom mit einem triumph eyngezogen: allda Tetricus auß Gallia vnd Zenobia auß Syria vor dem wagen haben her gehen müssen. Doch hat der Keyser hernach Tetricum gar lieb gehabt vnd in höchster wirde gehalten/ inmaaß er jhn selbs offtermals einen mitgsellen/ auch etwan ein gebieter nennet/ schreybt Trebellius Pollio.

Vbergibt sein Heer dem K.

Gallia von Aureliano erobert.

Orliens gebauwen.

Odenatus erschlagen.

Das XLIII. Capitel.

Vngleychförmige meinungen vom herkommen der alten Sicambrier vnd Francken/ mit was argumenten auch der selbigen etlich abgeleinet werden. Item daß die Francken rechte vralte Teutschen seyen/ etwan von Aureliano vberwunden. Auch etwas von jhrem ersten Sitz vnd wonung.

Vngleychheit vom herkommen der alten Francken.

WEyl vnder allen Germanischen völckern/ so von deß Keysers Augusti zeyten an/ biß auff Martianum vnd Valentinianum hinauß/ Galliam vnd die Römischen Provintzen vberfallen haben/ die Teutschen Francken bemelten Provintzen am aller beschwärlichesten gewesen/ vnnd (als wir hernach hören werden) jhnen am basten gesessen sind/ vnd derwegen auch wir von jhrem vberfahl vil melden werden: Also hat mich für gůt angesehen/ der selbigen Francken herkommen auch ein wenig zůberůren: vnnd wiewol hievon bey den Scribenten vngleyche meinungen werden fürgeben/ wil ich doch die selbigen meinungen alle fürstellen/ auch mein verstand nit verhalten/ vnnd darbey dem vnparteyeschen Låser das vrtheil heimsetzen.

Vrspergensis in seinem Chronico/ deßgleychen zůfolgender zeyt Hieronymus Gebwyler vnd andere/ schreyben von den Francken also/ Daß die von den Troianern abkommen/ vnnd nach zerstörung Troie/ als Aeneas vnd Antenor in Italiam geschiffet (davon im anfang diß Bůchs mehr gesagt ist) seyen etlich vberblibne der Troianer söhn vnd nachkömling Priami/ vber das Hellespontisch Meer geschiffet/ haben bey dem Meotischen pfützen angelendet/ sich erstlich in Scythia nidergelassen/ vnd bald jhr Reych biß in Pannoniam (jetz Vngarn) hinauff erstrecket/ etc. Welche völcker zů einem König aufgeworffen den Antenorem/ vom geblůt Priami deß Trojanischen Königs: dem selbigen seyen im regiment ordenlich nachgefolget Marcomirus Antenoris sohn/ der ander König/ vnd fürter der linien nach/ Antenor 2. von welches gemahel/ Cambre genennt/ das bemelt Troianisch volck den namen Sicambri sol empfangen/ vnd darnach die statt Sicambriam gebawen vnd nachbenennet haben. Fürter söllen sie jren Sitz in Saxen ver-

Francken von Troianern.

Antenor König.

Ordnung der Fränckischen Königen.

ruckt vnd den namen empfangen haben Neomagi, das ist/ Neiiwe gest: allda sie ferner ge
haben söllen die nachbenennten König/ Priamum den sohn Antenoris II. Item Helen
Dioclem/ Helenum II. Bassanum/ Clodomirum/ Nicanorem/ Marcomirum II. Clodi
Antenorem III. Clodomirum II. Merodacum/ Cassandrum/ Antharium/ Francum: vo

Francus. Francken.

sem söllen dise Neomagi genennt seyn worden Franci oder Francken/ ꝛc. Item fürter Cl
nem/ Herimerum/ Marcomirum III. Antenorem IV. Ratherium/ Richimerum/ Odema
Marcomirum IV. Clodomirum III. Farabertum/ Sunonem/ Hildericum/ Batherum/
dium II. Waltherum/ Dagubertum/ Genebaldum/ Dagubertum II. Clodium III. Ma
mirum V vnd Pharamundum/ ꝛc. Dise König findest du alle im Epitome Hieronymi G
weylero.

Hunibald ein erdichter author.

Sölches alles aber ist genommen auß Hunibaldo/ einem Historischreyber/ der nach etli
anzeigen gelebt sol haben vngefärlich nach deß Keysers Theodosij zeyten. Es ist aber d
Scribent gar argwönig/ vnd wol müglich/ daß es nur ein erdichter nam seye (wie auch etl
Gelehrten meinen mit Beroso geschehen seyn) allein darumb angezogen/ daß die Fabel be
Welt desto mehr ansehens habe. Dann es ist der warheit gantz vngemäß/ daß Hunibaldus
Lateinischer oder Römischer Historienschreyber/ wider der Römer art sölte der groben Fr
cken lob so hoch erhebt/ vnd jhre König nicht allein von dem Trojanischen Priamo/ sonder

Francken auß der Arch Noe/ ja hindersich.

mehr auß der Arch Noe herauß/ nach ordenlicher linien so zierlich beschriben vnnd außgere
net haben: so doch bemelte Francken den Römern so weyt gelegen/ vnnd von jhnen für gr
Barbarische völcker geachtet/ auch d' selben zeyt bemelter Römer aller grimmiste feynd wa
die sich für andere Teutschen beflissen die Provintzen zůvberfallen/ vnnd den Römischen
men zůvertilcken/ ꝛc. Lieber zeig mir dergleychen exempel. Wo haben die Römer je einem Ba
barischen volck/ das jr tödtlicher feynd war/ sein lob also hoch außgestrichen/ vnd sein härk

Römischer Adel wohär?

men biß jn die Arch Noe ergründet? Die gelehrten Römer haben den Adel jhrer eignen vn
ersten Königen nie weyter ergründet/ dañ biß auff Aeneam den Trojanischen Fürsten. W
cher hat dann den groben Teutschen Francken jren Adel biß in die Arch Noe gerechnet? H
das Hunibaldus ein Römischer Historienschreyber gethan? Warauß hat ers dañ genomm
Wie daß alle andere vnd eltere Griechischen vnnd Lateinischen Historischreyber/ so der Fran

Aeneas von Troja.

cken gedencken/ von disem härkommen nichts melde? Von Aenea dem Trojanischen Fürste
schreyben beide die Griechischen vnd Lateinischen Scribenten/ wie der mit etlichen vberbli
nen Trojanern in Jtalien komen/ vnd sich mit Lavinia König Latini Tochter beweybet hal
(als hievor in erbauwung der Statt Rom bezeichnet wirdt:) aber von Antenore/ dem and
ren Trojaner/ der mit Aenea darvon kommē/ finden wir gůte anzeigung bey Justino: item be
Livio vnd Polybio/ ꝛc. daß der mit seinem völcklin sich zwüschen dem Adriatischen Meer vn

Forum Iulij.

Alpgebirg in der gegne/ jetz For-Jul genennt/ nidergelassen/ vñ demnach dem Venedigerlan
seinen namen geben habe.

So nun die alten Geschichtschreyber der reiß Aenee vnd Antenoris (die doch nur ein klei
vberbliben völcklin von den Trojanern mit jhnen fürten) so fleyssig gedencken/ wie möchte
sie dann verschwigen haben eines so grossen volcks von Trojanern vberbliben/ die in Scyth

Vberblibne Trojaner.

am geschiffet/ vnd ein eigen Königreych angericht hetten? Es ist freylich in zerstörung Tr
je nicht so groß volck vberbliben/ daß sie an drey ort ziehen mögen/ vnnd also gleych eig
Königreych anfahen. Die alten Historienschreyber/ sonderlich die Griechen/ hettens freylic
auch verzeichnet/ die doch gemeinlich Aenee vnd Antenoris nicht vergessen haben? Darum
ist villeycht diser nam Hunibaldi etwan von einem Fabeldichter entlehnet/ der den König
von Franckreych nachvolgender zeyt damit zů hofieren/ vnnd den menschen die ohren mit e
dichten Märlen zůfüllen/ sich damit hat wöllen decken. Mich wundert/ daß bey vnseren tage
so vil gelehrter mäñer sich an disem Hunibaldo vergaffen/ als wenn sie damit etwas gefun
den hetten/ vnnd gleychsam ein kunst were/ König namen dichten. Hieronymus Gebweyle
volget Hunibaldo/ vnd rechnet die geburtlinien der alten Edlen vnd Durchleüchtigen Graa
fen von Habspurg auß der Arch Noe herauß/ vermeinend/ er habe es nur gar wol getroffen: s
er doch zůletst Graaf Růdolphen von Habspurg/ den vatter Alberti vnnd Keyser Růdolph
großvatter außläßt. Wenn er nun in 350 jaren fälet/ wer wil sich dann auff die rechnung ver
lassen/ die sich biß in die Arch Noe erstrecket?

Sicambria in Vtopia freylich.

Demnach melden sie wie dise Trojaner die Statt Sicambriam gebauwt haben/ ꝛc: Liebe
wo ist die Sicambria gelegen? Wie daß sölcher Königklichen Statt (ob sie gleych in der zey

zerstör

zerstört were) kein alter Weltbeschreyber nirgend gedenckt Ptolemeus lib.2. Tab.4. vñ Strab. lib.7. schreyben wol von den völckern Sicambris oder Sugambris, aber der statt Sicambria gedencken sie nirgend. Aber welcher die Franckreychischen König biß in Noes Arch ergründen/ vnd jedem sein namen erdichten wil/ der kan freylich auch wol ein statt erdichten/ vnd solte er sie gleych in Vtopia süchen.

Strabo/ Ptolemeus/ Tacitus/ Suetonius vnd andere gedencken der Sicambrischen völckern/ aber keiner statt vnd zeigen jhr wonung auff der rechten seyten deß Rheyns zwüschen den Busacteris, Bructeris vnd Longobardis jetz Westphaler gegne: da nachmahls die Francken gewohnet haben/ so auß den Sicambriern entsprungen sind/ dann es wol ist ein volck gewesen/ haben doch nit alle zeyt einen namen gehabt. Bey Strabonis/ Ptolemei vnnd Taciti zeyten wurden sie Sicambri genennet: aber deß Fränckischen namens wirt nit gedacht/ biß auff deß obbemelten Keysers Aureliani zeyten: allda ist erst der Francken nam erschallen vnd sind die Sicambrier Francken geneñt worden. Als vil bemelte völcker vber den Rheyn fielen/ vnd die Gallischen lender durchstreifften/ wurden sie von Aureliano (der damahls zü Meyntz ein Hauptmann war vber die sechßte Gallische Legion) vberfallen/ vnnd bey 700. erschlagen vnd 300. gefangen. Dises schreybt Flavius Vopiscus/ vnd nennet sie Francken. Wie nun die alten Scribenté vor Aureliani zeyten die Sicambrier auff der rechten seytë neben dem Rheyn zeigen/ vnd keiner Francken gedencken/ also zeigen Ammianus Marcellinus vnnd andere nach Aureliani zeyten die Francken/ vnd gedencken der Sicambrier nit mehr. Darauß zuverstehen/ daß die Sicambri jhren namen verwandlet/ vnnd den Fränckischen empfangen haben. Daß aber auß Sicambrier Francken wurden/ bezeugen die wort S. Remigij/ deß Römischen Bischoffs in Franckreych/ welcher als er Clodoveum den grossen König der Francken/ oder Frantzosen tauffen wolt/ sprach er vnder anderen worten zü jhm: Mitis depone colla Sicamber, &c. Diß schreybt Abbas von Spanheim. Hiemit nennet er den fürnemsten König der Francken ein Sicambrier.

Sicambri aber nit Sicambria.
Francken.
Aurelianus schlüg die Francken.
Sicambrier landschafft.
Sicambri vnd Francken eins.

Wohär aber die Teutschen Sicambrier Francken genennt worden/ sind auch vngleyche meinungë. Die Hunibaldo nachvolgen/ melden daß sie den namen empfangen von Francone jhrem König/ der aber gelábt sol haben gleych vor der Menschwerdung Christi vnsers Herren/ das doch vngewüß ist/ als obangezeigt wirdt. Dann Ptolemeus/ Suetonius vnd Tacitus/ so nach Christi geburt vngefärlich bey der Keysern Trajani vnd M. Antonini zeyten gelábt/ wüssen noch von keinen Francken: aber wol von den Sicambriern neben dem Rheyn wonhafft.

Namen der Francken.
Francken von Francone.

Ein andere vrsach deß Fränckischen namens setzt Vrspergensis, namlich daß die Sicambrier auff begeren der Römer die Scythischen völcker/ Alanos genennt/ mit streyt vberwunden/ vnd hiemit von bemelten Römeren die freyheit erlangt haben/ daß sie etliche jar lang kein Tribut geben sölten/ dahär seyen sie genennt worden Franci, id est, Liberi, das ist Freye völcker/ rc. Vnd das sol geschähen seyn zü deß Keysers Valentiniani deß anderen/ zeiten. Welche meinung zwar ein ansähen hette/ es wil aber an der jrrung fälen: dañ so die Francken jhren namen allbereit bey Aureliani zeyten gehabt/ als Vopiscus schreybt/ vnd bemelter Aurelianus die Francken in Gallia geschlagen/ haben sie den namen nit erst bey Valentiniani tagen empfangen/ sonder züvor geführt Item Probus/ Diocletianus/ Constantius vnnd Costans die Keyser haben alle vor Valentiniano geregiert vnnd mit den Francken züthün gehabt/ rc. So beweißt Beatus Rhenanus lib.1. auß Mamertino, daß der Keyser Constantinus/ Constantij sohn/ die Francken vberwunden/ vnd zween jhrer König/ namlich Ascarichum vñ Ragaisum, gefangen habe: Welcher Königë namen/ doch keinerley Hunibaldi register funden wirt.

Alani von Francken bestritten.
Die freyheit.
Ascarichus vñ Ragaisus Fränckische König.

So sind nun die Sicambrier vnnd Francken ohne zweyfel nit Trojaner/ sonder ein vralt eynwonend Teutsch volck. Dañ Cornel. Tacitus schreybt im Büch von den Sitten vnd leben der Teutschen/ daß bemelte Germanier gemeinlich seyen ein vralt einlendisch volck/ nirgend anderßwo här von außlendischen völckern eyngetrungen. Söltë nun die Francken/ ein so verrümt/ ja der grösten völckern eins Germanie/ also mit macht/ vnd mit einem eignen König/ vber Meer härkom̃ende/ sich selbs gewaltigklich in Germaniam eyntrungen haben (als Hunibaldus dichtet) Tacitus wurde jhren nit vergessen/ vnnd sie freylich hierinn außgenommen haben/ rc. Darum̃ ist Hunibaldi Fabel allein fürbracht/ dë Adel züh ofieren/ vnd den selben von den Trojanern här züfüren/ gleych als weñ es jnen ein vnehr were von from̃en vralten Teutschen Francken här kom̃en seyn: oder ob auß from̃ë alten großthätigen Teutschë nit auch Adel

Francken vralte Teutschen nit Trojaner.
Hunibaldus ein fabeldichter.

erwachsen möge/eben so wol als auß anderen leuten/rc. Hievon wirdt im 4 Büch mehr gesagt. Vnnd haben villeycht auch ein Teutschen alten namen/wie die Allmänner: also daß Franck seye Frey/fräch (audax, strenuus) wie man noch spricht/ Frankmüt/ für kün vnnd thätig. Doch wil ich hierinn nichts bestimpt haben/rc.

Das alt Franckenland rürt ans Meer.

Die alten Weltbeschreyber vor Aureliani zeyten / melden daß die Sicambri neben dem Rheyn hinab/gegem Meer auff der rechten seyten/ zwischen dem Busacteris, Bructeris vnd Longobardis/das ist jetzund Westphaler land wohnhafft seyen. Dise Sicambrier haben mit der zeyt hin (bey Aureliani tagen) den namen Francken empfangen: wohär aber diser neuw nam entsprungen / ist vngewüß / als obstehet/ob er von Francone einem Fürsten / oder deß volcks freyheit sey entsprossen/rc. Obberührter Rhenanus Rerum Germ. lib. 1. beweyßt auch auß Mamertino, daß die Francken jhre wohnung gegen dem Oceano / das ist gegem Teutschen Meer/gehabt/ vnnd daselbst vil Merräuberey getriben/die jhnen Diocletianus erwehrt habe/rc. Darumb ist jhr wohnung gewesen bey den Chaucis/das ist/Frießländern (etlich achten Chaucos für Holsteiner) derhalben sie das Meer berürt/ vnd/ als Rhenanus weyter auß Nazario bewärt/mit jhrer Schiffräuberey auch die äussersten Portgelend Hispaniæ angefochten vnd bemüdet haben/ welchs jhnen Constantinus abstricket. Auch bezeuget Eutropius in Diocletiano/daß die Francken vnd Saxen das Gallisch Meer mit krieg betrübt/vnd die bewohner deß selbigen angefochten haben. Vnd ob diß volck gleych erstlich nicht ein groß land gehabt / vnnd sich jhr alter Sitz vom Meer neben dem Rheyn herauf erstreckt / hat doch der Fränckisch nam vmb sich gewurtzlet (gleych wie bey vnseren tagen der Schweytzer nam auch die Rhetos vnnd Rauricos vberwachsen hat) als sie in kriegen je lenger je vernannter worden.

Francken Merräuber.

Gelegne deß Franckenlands.

Die gelegenheit der rechten alten Fränckischen wohnung wirt volgender zeyt dur Vrspergensem am außführlichisten angezeigt / da er schreybt / daß die Saxen / als die vernommen daß Carolus Magnus in Hispania were/auff Galliam gezogen. Als sie aber vber Rheyn nit kommen mochten/haben sie mit dem schwerdt vnd fhewr verherget alles das land/so zwischen der Statt Teutsch (vor Cöln vber) vnd dem fluß Sala gelegen/ rc. Darbey man sehen möge/ daß bemelte Saxen nicht vmb raubs/ sonder vmb raach willen in Franckenland gezogen rc. Hæc ille. Darauß nun vermerckt wirdt/ daß der rechten Francken Sitz gewesen ist zwüschen dem Rheyn vnd der Sala/biß an den Mäyn hierauf. Ammianus Marcellinus im 17 Büch nennet auch die Francken Salios. Sie nenten sich selbs Salingos, die Säling/von dem fluß Sala/dahär auch Sälignustatt/als ein Statt der Säling/ von jnen gebauwen vnd benennet ward/rc. So vil jetzmahls von den Francken: wie sie aber mit der zeyt in Galliam gehauset/ wirdt hernach volgen.

Teutsch ein Statt
Sala fl.
Mäyn fl.
Salij die Säling.
Sälignustatt.

Das XLIV. Capitel.

Von den Keysern Tacito/Floriano/Probo/Caro vnd Diocletiano vnd jren Mitregenten. Wie auch die Francken Galliam zů mehrmalen vberfallende/ von Probo vnd Constantio vberwunden worden. Auch was sich sonst in Gallia begeben.

Tacitus der 35 Röm. Keyser.

Tacitus ward nach Aureliano der 35 Keyser / im jar Christi 278. Er war ein gemässer vñ geschickter mann: aber er regieret nit mehr dann 6 monat/vnd endet das leben. Eusebius vnnd Vopiscus sagen/ er seye vom kriegsvolck erschlagen / aber Sex. Aurelius Victor vñ Eutropius schreyben/er sey am Fieber gestorben in Tarso.

Florianus der 36. Rö. Keyser
Probus der 37 Röm. Keyser.

Florianus volget seinem brůder Tacito/der 36 Röm. Gebieter/als man zalt nach Christi geburt 278. Er regieret 2 monat vnd 2 tag. Als aber das kriegsvolck Probum zů Keyser erwehlt hat/ward Florianus in Tharso vom kriegsvolck erschlagen. Eutropius setzt/ er habe jm selbs ein Ader am leyb geöffnet/ vnnd sich zůtod geblůtet.

Probus/ der 37 Keyser / vom gantzen kriegsheer erwehlt/volget Floriano in der Regierung/im jar deß Herrn 279.

Ein

Ein verrůmter mann/von grosser fromkeit Probus genent: sonst hieß er Marcus Aurelius/ ein Brůder Taciti. Er regieret 6 jar vnd 4 monat/vnnd ward in Sirmio erschlagen in einer Aufrhůr deß kriegsvolck.

Francken vberfallen Galliam

Bey dises Probi zeyten haben die Teutschen Francken abermahls Galliam vberfallen/ vnd zum theil eyngenommen. Darauf Probus mit grossem Heer in Galliam zoch/thet vil grosser vnd glücklicher streyt mit den Teutschen/erschlůg jhren bey 40000/ vnnd eroberet in kurtzer zeyt widerumb bey 60 der aller edlesten Stetten Gallierlands/so den Römern von den Francken entwehrt waren. Er hat die Teutschen nicht allein vber Rheyn/ sonder auch vber den Neckar vnd die Elb getriben/schreybt Vopiscus. Von disem Probo hatten die Römischen weyssager vorhin gesagt/ daß auß dem geschlecht Taciti ein Keyser auferstehen/ welcher den Parthiern vnd Persiern Richter aufsetzen/der auch die Francken vnd Almanier vnder die Römischen Gesatz binden wurde/2c. Eusebius vnnd Sextus Aurelius schreyben/daß diser Keyser Probus den Galliern erstlich erlaubt habe weyngarten zupflantzen/2c. Also nach obgesetzter vberwindung der Francken hat diser Keyser den mehrer theil gefangen/ in Pontum verschickt/ damit sie den Galliern nit mehr so nahe gesessen vnd vberlägen weren. Aber sie begaben sich in die schiff vmbfůren schier gantz Europam/ beraubten vñ durchstreifften die Portgelend Asię vnd Libyę fůren darnach durch das Oceanisch Meer himumb wider in jr alt land/vnd satzten sich mit gewalt selbs wider eyn.

Weyntrauben in Gallia pflantzet

Francken fräch

Carus der 38 Röm. Keyser.

Carus/der 38 Keyser/nam das Reych an. Anno Dom. 285. Er regieret bey 2 jaren/ vnd ward in Persien bey der Statt Ctesiphon vom donder erschlagen. Diser Carus war ein geborner Gallier auß der statt Narbona/vnd hat bald im anfang seines Reychs Carinum vnd Numerianum seine söhn zu Keyser erwehlt/vnnd zu Mitregenten angenommen. Er fürt Numerianum mit jm in Persiam/der war gar ein hertlicher jüngling. Als der eins mahls nach dem tod seines vatters Cari/ auß schmertzen vnd weetagen der augen/sich ließ in einer Rossźbaar oder Senffte füren/ward er durch practick seines schwähers Apri heimlich in bemelter Rossźbaar vmbbracht/vnnd weyt also tod gefürt/daß es niemand wußt/biß der tod leyb anfieng stincken: darzwüschen verhoffet Aper ans Reych zukommen/aber es fehlet jhm. Es ward auch diß schandtlich mord an Apro gerochen/als er von Diocletiano hernach erstochen ward/ schreybt Lętus.

Numerianus.

Aper.

Carinus.

Carinus/der ander sohn Cari/der den vatter in Gallia verlassen/ vnd zum Keyser bekrönt hat/war ein böser mensch. Deßhalb sein vatter noch bey leben offt gedacht jn deß Keyserthumbs zuentsetzen: hette es auch (als Pomponius Lętus achtet) gethan/so er lenger gelebt hette. Diser Carinus hat Sabinum Julianum/ der sich deß Reychs vnderziehen wolt/ bey Dietrichs Bern erschlagen. Carinus war bey allen frommen verhaßet/vnnd wurd erschlagen von einem Hauptmañ/dem er/als die sag war/sein weyb solt geschwecht haben. Diß schreybt Eutropius.

Sabinus Julianus.

Diocletianus der 39 Rö. Ke.

Diocletianus/auß Dalmatia erboren/ward der 39 Keyser/ noch bey Carini leben erkoren/Anno D. 287. Er regiert mit Maximiano 20 jar. Von seinem abscheid wirt hernach gesagt. Diser Diocletianus war erstlich ein schlechter vnd gemeiner kriegsmann vnder den Römischen knechten in Gallia: hat vil wonung zu einem Gallischen weyb/die ein weyssagerin war/welche sie Druydas nennten. Von deren kauffet er täglich speyß zur leybsnarung/biß er jren vil schuldig ward: vnd als jm das weyb eins mals Gelt hiesch/gab er schimpffige antwort/ sprechende: Wenn ich Keyser wird/wil ich dich bezahlen. Darauff das weyb antwortet/ du wirst Keyser/so du den Aprum zutod schlechst: verstůnd damit obbenennten Aprum/ der ein schwäher vñ todschleger Numeriani war. Aber weyl auch das Lateinisch wörtlin Aper ein Schweyn oder wilden Eber heißt/ verstůnd Diocletianus er wurde Keyser wenn er zůvor ein wilde Sauw vmbbrächte. Deßhalb er der weyssagerin red zumůt fasset/ vnnd befleiß sich auff die jacht zugehen/bracht etwan manchen Eber vmb/ vergebens. Aber da er den obbemelten Aprum erstach/vnd gleych darauf zum Keyser erwehlt ward/gedacht er an die weyssagung der Druydę/ daß die erfüllt were. Er nam Maximianum zu einem Mitregenten vnd Mitgenossen deß Keyserthůmbs/ die herrschten mit einander gar brůderlich in grosser einigkeit vnd machten gůten friden im Reych. Diocletianus herrschet in Orient: Maximianus aber in Occident oder Nidergang.

Weyssagung einer Druydę.

Maximianus Keyser.

Aufrůr in Gallia. Bagaudi.

An.dom.289.erhůb sich ein tråffenliche aufrůr vnder der gemeinen Paurschafft in Galli[a]. Dise aufrůrer wurdẽ in jhrer gesellschafft genennt die Bagaudi / dero Rädlefůrer vnd Hau[pt]leut waren Amandus vnd Aelianus. Dise empörung aber zůstillen zoch Maximianus m[it] einem Kriegsheer in Galliam / thet etlich geringe streyt mit den Bagaudiern / darinn er da[s] vnrůwig volck vberwand / vnd alle empörung stillet / auch gantz Galliam befridiget / ꝛc. Diß al[les] schreybt Pomponius Letus vnd Eutrop.lib.10.

Galerius vnd Constantius.

Die obbenenten zween Keyser Diocletianus vnd Maximianus haben bald zů jhnen in d[ie] verwaltung deß Reychs genommen Galerium vñ Constantium. Die selbigen zween wurden auch genennet Cæsares / Keyser / aber nit Augusti Reychsmehrer: die waren Mitregenten / da[-]mit die Land allenthalb destobaß berůwiget möchten werden.

Carausius.

An.Dom.209. Regierrt Carausius / eines schlächten vnachtbaren hårkommens / hat aber in kriegen etwas růms vnnd namens erlanget: der zoch mit einem Kriegsheer von Bonon[ia] hårauß durch Galliam Belgicam hinab an das Britanisch Meer / welches ihm befolhen wa[r] vor vberfal vñ beraubung der Francken vñ Saxen zůverhůtẽ. Dañ bemelte Franckẽ vñ Saxen

Francken vnd Saxen berauben Galliam.

dẽ Galliern mit Meerauberey sehr beschwärlich warẽ / als zů theil im nächstẽ Capitel hievor be[-]růrt wirt. Wiewol nun diser Carausius offtermahls der bemelten Franckẽ vñ Saxen vil erha[-]schet / vñ von den selbigẽ gefangnẽ groß Gůt erbeutet: vberantwortet er doch den selbigen raub weder den Römischen Keyseren nach den Gallischen Landleuten / sonder behielt alle peut für sich selbs. Deßhalb er also bald in verdacht kam / als hette er mit fleyß die Francken vñ Saxen in die Gallischen land eynfallen lassen / damit er jhnen als denn den raub widerumb abjagte / vnnd sich selbs also reych machte. Auß sölcher vrsach gebot der Keyser Maximianus Carausi[-]um vmbzůbringen. Aber Carausius warff sich selbs auff, für ein Römischen Gebieter / vñ nam

Carausius nimt Britaniam eyn. Römer wider Carausium.

die Insel Britaniam eyn. Deßgleychen wurffen sich auff zů Keysern Achilleus in Aegypt[o] vnd Julianus in Italia: damit ward daß Römisch Reych in allen Landen betrůbt / dañ auch Narseus / der Persier König / das Orientisch Reych angefochten. Die Keyser namen erstlich den krieg für wider Carausium / aber sie richteten nichts auß. Dañ er war jnen zů geschwind / vñ in kriegen so hocherfaren / daß sie jhm nichts mochten abbrechen: vnnd weyl jnen die noht an[-]derßwo auch auff dem rucken lag / machten sie ein Friden mit Carausio. Der Regieret Bri[-]

Allectus Asclepiodotus.

taniam 7.jar / vnnd ward zůletst von Allecto seinem Gesellen betruglich erschlagen: der drüber die Insel Britaniam beherrschet bey 3.jarẽ. Da ward er von Asclepiodoto dem Landvogt vmb[-]bracht / welcher die Insel im 10 jar den Römeren wider vnderthänig gemacht hat.

Julius Capitolinus. Aelius Spartianus. Fl. Vopiscus Siracusius.

An.Dom.292.vngefärlich vor vnd nach / lebten vnd grůneten die hochgelehrten Historien[-]schreyber Julius Capitolinus / Aelius Spartianus / vnd Flavius Vopiscus Siracusius / wel[-]che in disem Bůch angezogen werden.

Francken vberfallen Galliã.

Anno Dom.300.vor vnd nach / hat Constantius (der zůgegebne Keyser) in Gallia vil gů[-]ter thaaten erzeiget. Dañ als er bey den Lingonibus (jetz Langres in Burgundier gegne) zů väld lag / ward er eins mahls von den Alemañiern vñ Franckẽ also vngestůmigklich vberfal[-]len / daß er mit seinẽ volck die flucht můßt zůhilff neñen. Constantius selbs entran gantz můd in ein naachgelegne Statt / welcher Statt porten auß forcht der eynfallenedn Alemaniern beschlossen waren: vnd wo Constantius nit von den eynwoneren erkennt / mit einem Seil vber die Mauren hineyn gezogen worden / hette man jhn von den nacheylenden Teütschen gefan[-]gen hingefůhrt. In der Statt vermanet er die seinẽ / so vor jhm dareyn geflohen / daß sie sölche schmaach behertzigen / nachmahls jhr ehr retten / vnd sich an den groben Teutschen rächen wol[-]ten. Er beweget auch die Burger der Statt zůhilff: die greiffen zun waaffen / theten den vber[-]wundnen Römern beystand / offneten der statt porten / fielen zornmůtig hinauß in die Teut[-]

Werden von Constantino vberwunden.

schen / den streyt widerumb anfahende. Also neiget sich das glück widerumb auff Constanti[i] seyten: vnd wurden die Alemañier vberwunden / geflůchtiget vnd jhren bey 60000. erschlagẽ. Hiemit aber hat Constantius auff einen tag verloren / vñ wider gewunnẽ. Durch disen herrli[-]chen Sig ward gantz Gallierland befridiget vnd der Francken macht tråffenlich gebrochen.

Die 10.vnd letste verfolgung der Christen.

Anno Domini 301. Als Diocletianus in Aufgang / vnd Maximianus in Nidergang Re[-]gierten / auch das Reych durch Constantium / Galerium vnd andere widerumb ein wenig be[-]fridiget ward / hat sich beyder obbenennter Keyser gebott / durch Veturium / den Fürsten der Ritterschafft vnd andere jhre diener vnd Landvögt / erhebt die 10.verfolgung der Christen / wel[-]che vnder allẽ nach Nerone fürgenoñenen durächtung / die grausamest vñ langwirigest war.

Dann

Dann söliches marteren wäret bey 10 jaren. Da wurden der Christen Tempel zerstört/die Bücher verbrennt/die vnschuldigen in die Acht gethan/vnzahlbar vil heiliger Christen täglich in allen landen mit mancher neüwer vnerhörter grausamer töden hingericht/also daß von disem jamer ein eigen Büch zuschreyben were. Welcher mehr hiervon erkundigen wil besehe Euseb. hist. Eccles. lib. 8. durchauß. Die namen etlicher fürnembsten vmbbrachten Martyrer diser zeyt erzellet Hermannus Contractus in seinem Chronico. Was auff diß mahl in Helvetischen landen für heiliger leut gemarteret seyen worden/wirt hernach im 4 Büch vnd anderen orten mehr gesagt werden.

Anno Do. 307 haben beide Keyser Diocletianus in Aufgang zu Nicomedia/ vnnd Maximianus im Nidergang zu Meyland/das Reych willig aufgeben/ vnd sich Keyserlicher Wirde entzogen. Diocletianus lebt noch etliche jar. Als er sich aber zuletst eines schandtlichen tods besorget/ nam er gifft vnnd starb. Maximianus aber ward zu Massilia von seinem Tochtermann Constantino gefangen vnd erwürgt/schreybt Pompeius Lætus.

Diocletiani vnd Maximiani tod.

Das XLV. Capitel.

Constantij Pij vnd Constantini der grossen Röm. Keysern leben vnd Regierung. Was vberfals bey jren tagen die Gallier von den Teutschen Francken erlitten. Auch wie bemelte Francken von beiden Keysern vberwunden vnd jhre König gefangen worden.

Constantius/ Chlorus zugenennet/ mit Galerio haben nach abgang Diocletiani vnnd Maximiani das Keyserthumb behalten/Anno Dom. 307. Constantius empfieng zum theil Galliam/ Italiam vnd Africam. Galerius aber beherrschet Illyricum, Asiam, vnd das Orientisch Reych. Constantius ließ sich deß Keyserlichen titels benügen/vbergab die verwaltung Italię vnd Africę von handen/ vnd behielt allein Galliam/ die er hievor auß der Francken vberfal errettet hat. Derhalb erwehlten sie noch zween Römischer Gebieter zů jhnen/namlich Severum in Italien/vnnd Maximum/ Galerij Schwester sohn/ in Orient/rc. Constantius hat auch als bald Constantinum seinen sohn zu einem Keyser bestimmt/ vnd ist darnach gestorben zu Eborach in Britannia/jetz Engelland/Anno Dom. 309 im 16. jar seines Fürstenthumbs mit Diocletiano/rc. Diser Constantius war ein schlechter frommer mann vnd hat den gemeinen nutz sehr lieb. Derwegen er von Galliern auch geliebet/vnd nach seinem tod vnder die Götter ist gezehlt worden. Von Severo vnd Maximo besihe andere Chronicken. Dann weyl sie in anderen landen geherrschet / wil mir zuvil seyn jhr leben in Galliam eynzuführen.

Constantius.

Galerius.

Constantinus. Maximus. Severus.

Wiewol nun der Keyser Constantius die Teutschen Francken in Gallia vberwunden vnd gar außgetriben/hat er jnen doch jr krafft nit anders gebrochen / dann daß sie bald widerumb aufwutschten: vnd dieweyl Constantius an anderen orten mit kriegen bemüdet war/ vergassen vilbemelte Francken aller hievor gemachten friden vnd verträg/vnd vberfielen abermals Galliam. Deßhalb Constantinus Constantij sohn/noch gar jung/sich aufmachet/schlůg die Francken abermals auß dem väld/vnd fieng jhre zween König Ascarichum vnd Ragaysum/welche er/als Eutropius schreybt/bemelten Francken zum schräcken/den wilden thieren ließ fürwerffen/die zuzerreyssen. Dise zween König sind die ersten die bey den rechtē warhafften Historien schreybern mit namen benent wurdē/welcher namen doch Hunibaldus in seinem Regißter von Fränckischen Königen nirgend gedenckt.

Francken von Constantino vberwunden. Ascarichus vñ Ragaysus.

Constantinus/der Groß zugenennt/Constantij sohn/hievor von seinem vatter zum Röm Keyser bestimpt/ward in Britannia von menigklichem zugegen (vñ besondere mithilff Eroci deß Alemannischen Königs der bey jm war) für ein mehrer deß Reychs erklärt/Anno Do. 309. Ein gar herrlicher vnnd großthätiger mann / in dem alle tugenden erschinnen. Er bauwet die statt Constantinopolim/ erweyteret die/vñ benennet sie nach jm/hievor Bizantium geheissen. Er regieret 30 jar vnd 10 monat. Von seinem end volget hernach.

Constantinus der Groß.

Constantinopel.

Neben Constantino regierten die obbenenten Keyser/Galerius/Severus vñ Maximinus.

Vil Keyser ein zeyt.

Auch underzoch sich deß Reychs Licinius. Uber dise alle erwelten die gemeinen kriegsknecht Maxentium zum Römischen Gebieter/ An. Dom. 312. alldieweyl Constantinus mit grossen gunst alles volcks in Gallia regieret. Aber Severus ward vö Gallerio zü båld geschickt wider Maxentium/ vnnd bald zu Ravenna erschlagen im anderen jar seiner regierung. Galerius Maximianus zügeneñet/ hat die verfolgung der Christen vö Diocletiano/ Jovio vñ Maximiano Herculeo angefangen/ stets vollstrecket/ biß jhn endlich Gott straaffet/ also dz jm sein Eyngweid vñ das Hertz im leyb faulet/ mit sölchem gestanck/ daß kein Artzet bey jhm bleyben wolt/ deßhalb er auch etlich tödē ließ. Zületst ward jhm gesagt/ daß er dise straaff von Gott erhollet hette mit vervolgung der Christen. Derwegen er die Christen widerumb berüffen ließ/ erlaubet jhnen jhr Kirchen vnnd Religion wider züaufnen/ mit bitt daß sie jhren Gott für jhn wölten bitten/ etc. Alles nach innhalt seines Keyserlichen darvber außgangenen Mandats/ welches von wort zü wort eyngeführt wirt von Eusebio hist. Ecclas. lib. 8. cap. 19. starb darnach im 20 jar seiner regierung bey Diocletiani zeiten angefangen/ vnnd endet also sein wüterey/ Anno Domini 315.

Severus erschlagen. Galerius ein verfolger der Christen

Galerij tod.

Maxentius aber herrschet in aller Büberey/ gleych seinem vatter Maximiano/ bracht vil herrlicher männer vmbs leben: jhm war kein laster nit zügroß. Eins mahls ward er entzündet in liebe eines edlen froñen vñ Christlichen Eeweybs/ Sophronia geneñt/ zü deren schickt er seine lasterliche Diener/ daß keusche Christliche weyb im zü zübringen/ sein begird an jren züersättigen/ dann er beschicket täglich welche weyber er wolt zü seinem mütwillen. Als die Diener Maxentij in Sophroniæ hauß kamen/ deß Tyrañen begär erzellende/ vnnd jhnen jhr Elicher mann/ auß forcht deß tods nit widerstehen bedorfft/ begärt daß keusche weyb/ jhren weyl zülassen/ damit sie sich mit kleideren bezieren vnnd geschmücken möchte. Als jhren das vergonnet ward/ gieng sie in ein gemach/ klaget Gott jhr noht vnd opfferet dem auff jhr keuschheit stach sich selber zü tod/ vnd wolt also lieber in ehren sterben dann befleckt leben. Als die Tyrannen/ wartens verdrüssig/ das gemach aufstiessē/ fundē sie das weyb tod. Durch dise that ward Maxentius nit abgeschreckt/ sonder vil mehr gereitzt dergleychen andere thaaten züvollbringen.

Maxentij tyranney.

Sophronia ein Christliche Lucretia.

Sölcher grausamen wüterey aber zübegegnen/ theten sich die besten Römer züsamen/ vnnd sandtē heimliche Bottschafft zü Keyser Constantino/ der in Gallia regieret/ mit höchster bitt/ daß er die statt Rom/ deß Keyserthumbs Hauptstatt/ erretten vnd sölcher vnmenschlicher tyranney entladen wölte. Nach langem ward Constantinus bewegt/ mit Gallischem Kriegsheer in Italiam züziehen. Da das Maxentius innen ward/ ließ er vil herrlicher Römer vmbbringen/ vnnd nam jhnen jhre güter: erschand auch groß gält von dem gemeinen volck: damit führt er ein Heer wider Constantinum zur gegenweer. Aber Constantinus gewan manchen streyt/ vnnd brach Maxentio sein fürnemmen an vilen orten/ treib jhn dahin/ daß er sich zületst allein in der statt Rom enthalten müßt. Vñwie der schantdlich Mensch bißhär nichts handlet ohne raht schnöder weyber/ also befraget er sich in diser noht auch bey einer Hexen oder Waarsagerin/ von außgang deß kriegs. Die Waarsagerin verkündiget jhm fröliche ding/ doch daß er erstlich sölte junge kinder töden vnd aufopfferen lassen/ die erzürnten vnd widerwertigen Götter damit züversünen: bestimpt demnach jhm tag vnnd stund/ daran er glück haben/ daß volck außführen vnd mit Constantino streyten sölte/ etc. Diser Waarsagerin volget Maxentius/ aber die kunst fälet jhm/ dann er ward von Constantino im streyt vberwunden/ vil volcks erschlagen/ er selbs flüchtig in der Tiber ertrenckt. Pomponius Lætus schreybt/ die Teufel haben jhn mit leyb vñ seel in ewige peyn geführt. Von dises Wüterichs vnmenschlicher tyranney schreybt außführlich Eutrop. im 11. Büch. Allerklärest aber Nauclerus/ der sein history auß vilen Bücheren züsamen gefasset hat: ich aber hab mich der kürtze beflissen. Diser Maxentius ist gewesen Galerij Maximiani sohn/ doch nit ehlich/ sonder als Pomp. Lætus schreybt/ ein kind von anderen vatter vnd müter erboren/ vnd der Keyserin/ die sich kindgebärens annam/ vndergelegt/ damit jhn Galerius lieb hette/ vnd wohnd er were sein rechter sohn.

Constantinus wider Maxentium.

Maxentius volget der warsagerin.

Wirt ertrenckt

Ee Constantius in Italiam zoch wider Maxentium/ hat er ob dreyen jaren in Gallia geherrschet/ dann sein vatter Constantius Pius hat jhm der Gallierland/ darzü die Alpes Cottias (das ist S. Bernharts berg/ vnd Montdionyß/ etc.) im Testament verlassen/ vnd zübeherrschen befolhen. Er war den Galliern vast lieb/ besonder vmb die wolthaat/ daß er hievor in seiner jugend die Teutschen Francken so ritterlich vberwunden/ jhre König gefangen vnd Galliam befridiget hat. Er hat in Gallia sein wonung/ allermeist bey dem Rheyn gegē dem Meer/ bezeuget Hist. Tripartita lib. 1. cap. 6.

Constantinus den Galliern lieb.

Maximi-

Maximinus/der auch ein Keyser genennet/ward Licinio zůstraaffen befolhē/aber er starb in Cilicia bey der Statt Tharso/als er bey 6 jarē geherrschet hat. Valens ward im Aufgang von dem kriegsvolck zum Keyser erwehlt/ aber bald von obgenenntem Licinio erschlagen. Alexander auß Phrygia geboren/ward Keyser erwehlt zů Carthago/herrschet nit lang/ sonder wurd von Constantini kriegsvolck entleybet. Hiemit erlanget Constantinus von tag zů tag die völlige regierung deß gantzen Reychs wider. Er sol das heilig Creutz/daran vnser lieber Herr CHRISTVS IESVS für vns arme sünder gestorben ist/funden haben. Darauf er im gantzen Keyserthumb abstellet/daß man hinfür keinen vbelthäter mehr mit dem tod deß Creutzes straaffen vnd richten sölte/als hievor breuchig gewesen.

Maximini tod. Valens. Alexander.

Anno Do. 326 hat Constantinus Licinium auff wasser vnd land mit streyt vberwunden/ vnd jhn zůletst in Bithynia bey der Statt Nicomedia zů gefengknuß empfangen vnd auffgenommen: doch vber alle zůsagung in Thessalonicam gefangen gelegt/bald darnach mit Martiano getödet. Welche thaat/kleins lobs wärt/Constantinus auß forcht begieng/ besorgende Licinius wurde nach erledigung widerumb ins Reych eyntringen. Hiemit bracht der Keyser das Reych widerumb in sein vnd seiner söhnen gewalt/welche regierten im Aufgang/ in Italia vnd in Gallia. Constantinus ließ vmbbringen Comodum seiner schwester sohn/ dergleychen Crispum seinen sohn töden/ als man achtet auß anstifften Faustę der Keyserin. Er hat auch darnach Faustam die Keyserin sein Gemahel selbs in einē heissen Bad verbrenēt/auß anstifften Helenę seiner můter/die reüwen hat ab dem entleybten Enckel Crispo. Ist gestorben Anno D. 339/im 66 jar seines alters/vnd verließ seinen dreyen söhnen das Reych im Testament.

Licinij tod. Comodus. Crispus. Fausta. Helena.

Bey zeyten Constantini Magni vmb das jar Christi 330 lebt vnnd grünet Eusebius/Bischoff zů Cęsarien der Chronickschreyber.

Eusebius.

Das XLVI. Capitel.

Beschreybung der söhnen deß grossen Constantini/als Constantini/Constantis vnd Constantij: Von jrem leben vnd end. Durch wie vil tyrannen das Reych bey jren tagen bemüdet worden ist / was sich auch fürnemlich bey jrer regierung in Gallischen landen begeben hab.

CONSTANTINVS IVN NOB C

Constantinus der ander/ mit sampt Constante vnnd Constantio seinen Brůderen / alle drey Constantini deß grossen söhn/ haben nach jrem vatter das Reych empfangen/Anno Dom. 339. Sie regierten 24 jar/ 5 monat vnd 12 tag. Von jhrem abscheid wirdt hernach gesagt. Dise Brůder theilten das Röm. Reych. Constantinus empfieng zum theil Galliam/Hispaniam/vnd die Alpes Cottias, das ist/Saffoy/Delphinat/Pemont vnd Tarentasier tal/ꝛc. Jm ward auch zůgetheilt Britania vnd Hibernia sampt den Jnßlen Orcades genennt/ꝛc. Constantio gefiel im theil das gantz Orientisch Reych / sampt Dalmatia/ Thracia/vnd der Statt Constantinopel. Constans aber behielt zum theil Italiam/Africam/ Jllyricum/Macedoniam/Achaiam/Greciam/vnd Peloponesum/ꝛc. Noch war ein König/ jres vatters Constantini Brůder oder Brůders sohn/genent Dalmatius/der ward in der theilung zůgeben Constantio dem Orientischen Keyser: aber diser Dalmatius regieret nicht mehr dann 3 jar/vnd ward (als man achtet) auß anstifftē Constantij seines Vettern vnnd Mitregenten vmbbracht.

Constantinus 2. Constans. Constantius. Das Reych getheilt. Dalmatius erschlagen.

Constantinus aber/der in Gallia herrschet / war obverzeichneter theilung vom Vatter im Testament verlassen/ nit zůfriden/sonder begert durch Legaten an seine Brůder von neüwem mit jnen zů theilen. Als jhm aber die Brůder dessen nit gestatten wolten/vnderstůnd er die sach mit der hand außzůmachen. Dann er vertröstet sich auff sein gůt kriegsvolck/ namlich auff die Gallische Reychthumb/die Hispanischen Reysigen/vnd auff denn Alpischen Fůßzeug. Mit disen dreyen stucken verhoffet er seine Brůder zů vberwinden / zoch also mehr mit gewalt dann mit recht in die nächstgelägnen land biß zů der Statt Aquilegiam. Daselbs schicket jhm Constans/der in Sarmatia mit kriegen zůthůn hat/ ein gering kriegsvolck entgegen / allein Constantinum auf zů halten/dann sie waren jm in der macht vnd zahl vngleych. Constantius verachtet seines Brůders schwache gegenwehr/ vnd vertrost sich auff sein macht/greiff den streyt ohne alle sorg an: deß ward er von Constantij kleinem Heer vmbgeben/mit streyt vberwunden. Vnd als Constantino sein rossz verwundet/jhn zur erden warff/ ward er also vnerkandt vom

Constantinus in Gallia. Alpisch fůßvolck.

Constantinus erschlagen.

kriegsvolck erſtochen / im 25 jar ſeines alters / vnnd im 3 oder 4 jar ſeiner Regierung / Anno Dom. 343.

Constans nam Galliam eyn.

Conſtans aber der dritt Brůder / eylet nach allē vermögen / deß erſchlagnen Brůders Conſtantini land eynzunemen / erobert erſtlich mit arbeit die Alpes vñ die länder im hochgebirg / gewaltig darnach mit mancherley ſtreyten in zweyen jaren gantz Galliam vnd Hiſpaniam. Es hatten auch diſer zeyt / gleych nach Conſtantini tod / die Teutſchen Francken / ſo der Gallier nachparen / vnd allein durch den Rheyn von jhnen vnderſcheiden waren / abermahls die Galliſch Provintz vberzogen. Mit denen thet Conſtans etwan manchen ſtreyt mit zweyffelhafftigem glück: doch hat er ſie zůletſt gewaltigklich widerumb gedempt vnd zum friden benötiget / Anno Domini 344 ſchreybt Euſebius. Eutropius aber meldet / daß Conſtans auff diß mahl die Francken habe dem Römiſchen Reych vnderwürfflich gemachet: daß doch nicht gewüß / dann ſie bald hernach Cöln eroberet / vnnd damit auch Juliano zuſchaffen geben haben. Darauß erſcheynt / daß bemelte Francken von Conſtante wol hinderſich getriben vnd zum friden benötiget / aber dem Römiſchen gewalt darumb nicht vnderworffen ſeyen / ꝛc. Diſer Conſtans regieret erſtlich gar empſig vnd wol: bald aber begab er ſich in wolluſt / ward verdrüſſig / ſchwär / kranck / wunderlich vnd den landleuten gar vberläſtig: er ward auch gar karg gegen dem kriegsvolck. Sölliches gebar endtlich aufrühr / dañ die kriegsleut erwelten Magnentium / einen Grafen zum Keyſer: welcher Magnentius zu Augſpurg die kriegsknecht zugaſt hielt eins tags von morgen biß zu abend / nach Galliſcher art: gieng demnach in ein ſchlaafkammer / kam bald wider herauß bekleidet mit purpur vnd Keyſerlichen zierden / hat mit jhm trätten vil Trabanten / gleych als ein rechter Keyſer. Alſo ward er von vilen gegrüßt ein Römiſcher Gebieter vnd Mehrer deß Reychs. Vnnd ob wol vil vnder dem volck hieran kein ſonder gefallen trůgen / wurden ſie doch bezwungen auch zubewilligen vnd zuſchweygen. Diſe wahl ward heimlich gehalten / vnd eylend Bottſchafft verordnet Conſtantem vmbzubringen / welcher ſich nichts args verſach / ſonder führ auff dem gejägt herumb in den wälden / hat fröud vnd kurtzweyl mit den jungen kinden. Als er eins mahls in ſeiner hütten oder gezält růwen wolt / ward er von Magnentij Nachſtelleren vnverſehenlich erſchlagen. Etlich ſchreyben / daß er die Todſchläger erkennt habe / vnd ſeye geflohen in ein Tempel: da habe er alle Keyſerliche zierd von jhm gelegt / vnd ſeye von dem Altar genommen vnd getödt worden. Diſer todſchlag iſt geſchehen bey der Statt Helene / nahe bey Hiſpanien gelegen am Ronceval / im dreyzehenden jar ſeiner Regierung / vnd im 30 ſeines alters / Anno Do. 353.

Magnentius ein Tyrann.

Constans von Magnentio ermördt.

Helene.

Maximinus.

Bey zeyten deß obbemelten Königs Conſtantis / vmb das jar Chriſti 346 lebet in Gallia S. Maximinus / der Biſchoff zu Trier / der war gar vernant. Bey diſem Maximino enthielt ſich Athanaſius / der Biſchoff von Alexandria / ein zeytlang verborgen / als er von den Arianeren vertriben war / biß jn der Keyſer Conſtans durch geſchrifft widerumb berůfft vnd eynſatzt.

Athanasius.

Ticianus.

Anno Dom. 347 war Ticianus ein gelehrter mann / vnd zierlicher Wolredner / in Galliſchen landen ein oberſter Veldherr oder Schultheiß / ſchreybt Euſeb. in Chron.

Magnentius.

Magnentius aber / der Tyrann / ſo ſeinen Herren Conſtantem (welcher jn hievor vom tod erlößt / vnd vor vberfal deß kriegsvolcks mit eigner hand beſchirmpt hat) alſo ſchandtlich hat vmbbracht / ſatzt ſich ſelbs in die Regierung deß Galliſchē / Italiſchē vñ Africaniſchen Reychs. Darneben erhůb ſich vnrůw in Illyrico. Dann daſelbſt erwehlten die kriegsleut in Pannonia Veteranium zum Keyſer / ein alten vnd ſchlächten mañ / aller kunſt vñ ſchrifft vnwüſſend.

Veteranius.

Constantius richt seinen Brůder.

Da aber Conſtantius / der dritte rechte ordenliche Keyſer in Aufgang / ſeines Brůders Conſtantis tod vernam / vnd wie ſich Maxentius ins Reych geſetzt / vnd die kriegsleut Pannoniæ Veteranium zum Keyſer aufgeworffen hatten: ruſt er ſich zur raach. Vñ erſtlichē ſatzt er Gallum / ſeines Vatter Brůders ſohn / zu einem Gebieter / das Orientiſch Reych zuverwaren / vnd gab jm den namen daß er ſölte genennt werden Conſtantius Gallus. Conſtantius aber eylet härauß ſeines Brůders tod zurächen. Da er gen Sirmium kam / fielen die kriegsleut Veteranij auch zu Conſtantino / vnnd ergab ſich Veteranius / der ward von Conſtantio begnadet / allein deß Keyſerthumbs entſetzt / ſonſt wol gehalten vnd begaabet. Das geſchach Anno Dom. 357. Hierzwüſchen ward zu Rom Nepotianus (Eutropiæ Conſtantij Schweſter ſohn) vom gemeinen volck erwehlt / vnd ein Mehrer deß Reychs gegrüßt / der herrſchet nit lang / vnd ward am 28 tag ſeiner Regierung / durch anſtifften Magnentij vom Heraclide verrähterlich entleybet / vnd ſein Haupt durch die Statt getragen mengklichem geſehen.

Galls Const.

Veteranius begnadet.

Nepotianus.

Heraclides.

Vnder deß kam der Keyſer Conſtantius zůland / ſchicket erſtlich ſein Bottſchafft zů Magnentio /

gnentio/mit erbieten/ wo er die waaffen von jm legen vnd sich deß Italischen vnd Africanischen Reychs entziehen wolte/so sey er gesinnet/jm Galliã frey faren zulassen/deß sölte er sich benügen. Aber der Tyrann wolt disen fürschlag Constantij nit annemmen/sonder verhoffet kunfftigen Sig/vnnd verordnet Decentium seinen brůder zů einem Keyser/ Galliam zůverhůten. Damit als sie sich beyder seyts zum träffen rusten/ward Magnentio von einer Waarsagerin gerahten/daß er zůvor solte ein junckfrawẽ töden/vnd jr blůt/vnder roten weyn vermischet/seinem kriegsvolck zůtrincken geben. Darzwüschen treib die Her oder Waarsagerin jr zauberwerck: vnnd geschach der angriff bey dem Castell Mursa/ da vberwand Constantius den Tyrannen mit grossem blůtvergiesen beyder theils. Marentius floch zůfůß hinweg/ ließ sein pferd lauffen/damit er destominder gefangẽ wurde. Der Sighafft Constantius steig deß anderen tags auff ein bühel/ darab er die walstatt vnd die erschlagnen vbersehen mocht. Der entleybten waren ob 54000 beyder seyts. Dann / als Pomponius Lætus schreybt/ hatte der Tyrann bey 30000. der Keyser aber wol 70000. So wurden von Magnentij heer bey 24000. vnd von Constantij zeüg wol 30000. erschlagen/ dennocht behielt der Keyser den Sig durch vile der leüten. Er ließ die todten begraben/vnd die verwundten verbindẽ. In disem streyt giengen ein mahl zugrund alle krefft deß Römischen Reychs.

Constantij fordrung an Magnentium.
Decentius.
Magnentius volget einer heren.
Wirt von Constantio vberwunden.

Magnentius floch an sein gewarsame/vnnd besamlet ein neüw heer/ seines vermůtens das glück besser zuversůchen. Doch schicket er zuvor ein Bottschafft zů Constantio/begerende/daß er/vermög seines hievorgethanen erbietens/ jhm nachmals Galliam wölte volgen lassen/ so wölte er sich Italiæ vnd Africæ verzeyhen. Aber Constantius verachtet dise Bottschafft/hielt sie fur späher vnd kundtschaffter. Auff das begärt der Tyrañ weyter durch etlich gesandte Bischoff/ daß jm der Keyser allein wölte vergonnen ein Hauptmannschafft vnd den titel eines Obersten väldhauptmanns/so wölte er alle Reych faren lassen. Aber Constantius gab jm kein antwort/ derhalben der mehrtheils kriegsvolck Magnentij auß forcht Constantij von jm abfielen zů dem Keyser. Als nun Magnentius das selbig sach/vnnd marckt das es ye gestritten můßt seyn/besamlet er ein neüw kriegßheer auß Gallierland. Darneben verordnet bemelter Tyrann ein geschwinden todschleger vber Meer gen Antiochiam/ mit vil verheissungen/ der sölte Constantium Gallum den Orientischen Gebieter vmbbringen: damit verhoffet er den Keyser widerumb hindersich in das Orientisch Reych zubewegẽ. Aber diser todschleger ward zů Antiochia verkundschafftet vnd von Gallo mit seinen gesellẽ gericht. Als sölcher anschlag Magnentio gefält hat/befalch er sein sach zum andern mal dem glück/thet ein streyt mit Constantio/vñ lag abermals vnden: doch entran er gen Lyon. Als er aber vermarckt/daß jn die von Lyon verwarten/ willens jn gefencklich dem Keyser zůvberliferen/ vnd Constantiũ damit zubegůtigen/schlůg er erstlich etliche seiner freünden zůtod/erstach darnach sich selbs. Ein sölch end nam Magnentius/der hievor seinen Herren Constantem/ der jn ein mal vom tod erlediget/also schandtlich ermürdet hat. Da aber Decentius/ Magnentij Brůder/ dem Gallia zůverwaren bevolhen war/seines brůders außgang vernam/ hat er als bald sein leben an einem strick geendet bey den Senonern. Geruntius/ ein Graaff vñ Anhenger Magnentij ward von Constantio ins ellend verschickt. Beschach alles Anno Domini 358.

Schickt bottschafft zů Constantio.
Besamlet ein Gallisch heer.
Braucht argslist.
Verleurt den andern streyt.
Stirbt.
Decentij tod.
Geruntij ellend.

Anno Domini 359. hat Keyser Cõstantius Sylvanum Bonitij sohn ein geborner Gallier/ der hievor von Magnentio abgefallen vnd zum Keyser getretten war/zum Gebieter vnd Regierer Gallierlands gesetzt. Der ward bald dem Keyser durch die Orentrager verleidet. Da aber Sylvanus mercket/ daß der Keyser ein argwönig auffsehen auff jn hette/ beklagt er sich deß in einer versamlung der Gallier/ welche als bald gemeinlich Sylvanum zum Keyser auffwurffen. Sölchem zůbegegnen ward Vrsicinus von Constantio in Galliam gesandt/ der bestach heimlich die Hauptleüt Sylvani mit Gelt/vñ bewegt sie wider jn. Auff das eins mals zů Cöln mit fleyß ein aufrůr erwegt/ vnd Sylvanus darinn erschlagen ward. Deß fröuwet sich Constantius gar hoch. Diser Sylvanus hat nit vil vber zwen monat geherrschet.

Sylvanus gebieter Galliæ.
Komt vmb.

Anno Domini 360. Wurden Paulinus vnd Radianus, die Gallischen Bischoff/ in der Arianischen jrrthumb vnd vnrůw/vmb Christlichen glaubens willen jns ellend vertribẽ. Der selbigen zeyt läbten vnd lehrten in Gallia Aquitania die hochgelehrten männer vnd Wolredner Alcimus vnd Delphidius. Dises gantze Capitel ist genommen auß Pomponio Læto, Eutropio lib. 11. vnd Hieronymo.

Paulinus. Radianus.
Alcimus. Delphidius.

Das XLVII. Capitel.

Wie die Francken vnd Alemanni Galli im vberfallende Cöln gewunnen/aber durch Iulianum den Römischen Hauptmann widerumb obgetriben vnd vberwunden worden: auch wie die Alemannier bey Straßburg geschlagen/deßgleichen etwas weyters von der regierung Iuliani vnnd Ioviniani der Keysern.

Gallus.

NAch entleybung Sylvani im jar Christi 360 als Keyser Constantius in Aufgang mit Gallo seinem vetteren/welcher nur Tyrannisch regierẽ/vnd die Amptleüt vm̃bringẽ wolt(als Eutrop.li.11.schreybt/ darum̃ jn Cõstantius auch vm̃bracht)zuthůn hatte/ habẽ vnder deß sich die Teütschẽ Francken vnd Alemannier abermals erhebt/sind vber Rheyn in Galliam gezogen vnd haben vnder anderem die Statt Cöln am Rheyn belägert/erobert vnd verherget/ auch andere Stett vnd Schlösser mehr gewunnen. Darzů waren die Alemanni in Galliam gezogen/ vnd belägerten bey den Heduis die Statt Augustodunum oder Austunth genennt/rc.

Francken vnd Alemannier in Galliam. Cöln gewunnen.

Dardurch Constantius bewegt bald Iulianum, Galli Constantij Brůder vnd seines vatters Constantini Brůders sohn/zum Keyser erkieset/vnd Galliam zubeschirmẽ im befohlen. Damit er aber in allwäg desto getrewer were/vermächlet Cõstãtius bemeltẽ Iuliano sein schwester Helenam,rc. Vnd daß mañ dise freündschafft Constantij,Iuliani,Galli vnd Helenæ vm̃ etwas besser ermessen vnd abrechnen möge/hab ich nachfolgendes figürlein einfüren wöllen.

Iulianus. Helena.

Genealogey Constantinorum.

- Claudius/ Keyser — Crispus
  - Claudia/ jr gemahel.
  - Eutropius.
    - Theodora / Keyser / Maximiani stiefftochter / sein erster gemahel. —
      - Dalmatius I — Dalmatius II.
      - Anibalianus
      - Constantius.
        - Gallus.
        - Julianus.
      - Constantia/ Licinij gemahel.
    - Cõstantius Chlorus/ Keyser/ starb zů Eborach in Engelland/ An.310.
    - Helena/ sein ander gemahel.
      - Cõstantinus der groß Keyser/ st. Anno 339.
        - Minervina/ erster gemahel.
          - Crispus/ ward von seinem vatter Constantio vm̃bracht.
        - Fausta/ ander gemahel.
          - Constans/ Keyser in Italia vnd Africa/ ward von Magnetio vm̃bracht An.353.
          - Constantinus der II. Keyser vnd gebieter Gallie/ ward vor Aquilegia erschlagen A.343.
          - Cõstantius/ Keyser zů Cõstantinopel/ starb in Cilicia/ als er wider Julianum seinen vetter vnd schwager ziehen wolt.
          - Helena/ Constantini deß grossen tochter / Juliano vermächlet.
          - Constantia/ Galli gemahel.

Also ist Julianus eylends gezogen mit aller rüstung gehn Turin ins Pemont/da selbst vernam er/wie die Francken Cöln eroberet vnd zerrüttet hetten. Also zoch er vber die Alpes Cottias/das ist Montdionyß/ in Galliam gehn Viennam, da er von allen menschen frölich empfangen vnd gegrüßt ward. Er zoch fürter durch Galliam gegen dem feynd. Vnnd dieweyl Julianus nach gar jung/ war jhm von Constantio befolhen nichts zu handlẽ ohne raht seiner zůgeordneten Hauptleuten vnd Kriegsrähten. Als aber die selbigen Hauptleut sölchs befelchs sich tröstende nichts außrichten wolten/vnd die Francken vnd Teutschen stets eyngriffen/

Turin.

Alpes Cottiæ. Vienna.

sen / ließ Julianus die Hauptleut in müssiggang hingehen: er aber nam zu jhm das gemein kriegsvolck / vnd verhieß den knechten die peut der vberwundnen feynden zůlassen: damit wurden sie jhm gantz geneigt vnd gehorsam. Es beklagt sich auch Julianus bey dem Keyser Constantio ab der tragheit seiner Hauptleuten / deßwegen jhm bemelter Keyser andere helffer zůordnet die etwas frütiger waren / mit deren hilff er die feynd dapffer angreiff.

Eusebius.

Als Julius von Rom zoch / hat Eusebius ein Rahtsherr (welcher dem gantzen geschlächt Constantini vnd Juliani heimlich feynd war) so vil zůwegen bracht / daß bemeltem Juliano ein kleine anzal kriegsvolcks zůgeben ward / der hoffnung die Teutschen sölten in vberwinden vnd vmbbringen. Vnd sölche vntreüw mocht auch hiebey vermerckt werdē / daß / als Julianus in Gallia bey dē Senonern belägert ward / man jhm kein hilff noch rettung zůschicken wolte. Aber er erwehret sich dennocht deß feynds ritterlich / thet manchs treffen mit den Teutschē / vnd treib sie hindersich. Er zoch an den Rheyn gehn Cöln / vnnd eroberet die selbige statt widerumb auß gewalt der Francken. Dann er zoch vber Rheyn / vnd vberfiel schnäll vnd vnversehenlich die landschafft der Francken (schreybt Ammianus) welche bißhär Galliam mütwilligklich beleidiget hatten / vnd vberwand sie mit geringer arbeit / erschlůg jhrer gar vil / vnnd fuhrt vil gefangen hinweg / die vbrigen begerten Fridens / der jhnen auff jhr bitt nach Juliani willen vnd gefallen geben ward. Diser vberfal begegnet den Francken vnversähenlich. Dañ sie meinten nit daß jhnen jemands in jhrem Land abbrechen möchte / dieweyl doch hievor nie kein Fürst auff jhren boden kommen war. Darnach hat Julianus alle Stett vnnd Schlösser / von Francken erobert / widerumb eyngenommen. Bey Straaßburg hatten sich die Alemannier vnd Schwaaben mit grosser macht vber Rheyn in Galliam gelassen: die wurden von Juliano mit kleinem vnd vngleychem Heer angriffen vnd geschlagen / vnd damahls ein groß volck vmbbracht. Die erschlagnen lagen auff hauffen als die berg: da flussen gantze bäch von blůt. Chonodomarus der Teutschen König ward da gefangē dem Keyser Constantio vberschicket. Zů letst hat er am Rheyn die Teutschen Allemanier geschlagen / vnd Badomarium jhren König gefangen. Davon findest du im 4. Bůch am 24. Cap. etwas weytläuffiger. Nach welchem grossen Sig Julianus vom gantzen Heer genennt ward ein Mehrer deß Reychs: dann er hat auff diß mal Galliam von den Francken vnd Teutschen gar geraumpt. Das kriegsvolck wolt Julianum mit gewalt zum Keyser bekrönen wider seinen willen. Vnd als sie kein Kron hatten / hat ein Mor sein guldin Halßband dargäben / damit er bekrönt ward. Julius hat hierauff ein bündtnuß mit den Alemañiern gemacht / schreybt Pomponius Letus / daß er die Alemannier wol geschlagen / aber nit gar bezwungen hat. Diser streyt ist geschehen / als Hieronymus zelt / im jar Christi 361.

Julianus belägert. Erobert Cöln. Dempt die Francken. Thůt ein schlacht bey Straaßburg. Fangt den König der Allmannier. Wirt Augustus genennt.

Paulinus. Hilarius.

An. dom. 363. ist Paulinus der Ertzbischoff von Trier / hievor durch die Arianer vertriben / im ellend gestorben in Phrygia. Darnach im jar 364. ist Hilarius der Pictavier Bischoff / hievor auß Gallia vertriben / nach dem er ein zeytlang in Phrygia gewonet / durch Constantium widerumb in Galliam gefürdert worden: allda er verschaffet / daß der Arianisch jrrthumb durch gantz Galliam verdampt ward.

Eyfer zwüschen Constantio vñ Juliano.

An. Dom. 364. als Julianus hievor im Gallischen krieg ein Mehrer deß Reychs vō kriegsvolck gegrüßt vñ obbemelter gestalt bekrönt war / fieng das Constantium in Orient an zuverdriessen / inmaaßen sölcher vnwill sich auch zů einem krieg erhebt / wo Constantius lenger gelebt hette: dann Julianus entsaß Constantium / vnnd rust sich jhm widerstand zůthůn. Als aber dargegen Constantius auß Asia gen Constantinopel wider Julianum ziehen wolt / stieß jhn das Feber an / vnd starb bey dem berg Tauro zwüschen Cilicia vnd Cappadocia / im 25. jar seines Keyserthumbs / vnd seines alters im 65. Besihe weyter das 4. Bůch am 25. Cap.

Julianus ein Abgöttischer Keyser.

Iulianus ist als bald nach Constantio in völlige verwaltung deß Keyserthumbs geträtten / An. Dom. 364. Er zohe gen Constantinopel vñ regieret da selbs bey 2. jaren vngefarlich. Er ward genennt Apostata ein abtrünniger Christ. Deñ er thet den Christen vil widerdrieß / schreyb vnd disputiert wider sie: er vnderstůnd sie mit list / durch freündtligkeit vnd schmeychlerey zů verehrung der Abgötter zůbewegē: damit machet er vil abtrünnig. Vō seiner Abgötterey besihe andere Chronicken nach der lenge. Er ward zů letst im krieg von den Parthiern vmbbracht im 3. jar seines Reychs / vnd seines alters im 31.

Sallustius sein mitgesell.

Julianus hat in Galliam gesetzt vnd zů einem Mitregierer gehabt Sallustium. Von deß

handlung find ich nichts mercklichs zuschreyben. Er hat sich bald von alters wegen der rung entzogen.

Jovianus.

Jovianus empfieng die Keyser kron Anno Domini 366. Wirt von vilen genent Jovinianus. Ein gůter Christ. Er ließ alle die Bischoff/ hievor ins ellend vertriben/ widerumb berůffen. Wer lust hat/ besehe hievon Histor. Tripartitam lib. 7. cap. 3. Diser Jovianus regieret nur 8. monat/ vnd starb zwüschen Galatia vnd Bithynia/ gantz schnäll. Der vrsachen seines tods werden vil anzeigt: etlich sagë/ er sey vom dampff einer glůt erstickt: etlich/ er habe sich vberessen: etlich er seye vom kalch erdempfft seines alters 33.

Das XLVIII. Capitel.

Von zeyten vnd regierung der Keysern Valentiniani I. Valentis, Gratiani, Theodosij vnd jrer Mitgenossen. Was vberfals die Gallier bey jren tagen von den Alemanniern erlitten: vnd wie die Alemannier zůletst von Gratiano im Elsäß bey Harburg geschlagen wurden. Auch etwas von der alten Statt Argentuaria.

Valentinianus.

Valentinianus ward zů Nicea in der Hauptstatt Bithyniæ vom gantzë zum Keyser erwelt/ Anno Domini 367. Ein geborner Pannonier auß Statt Cibala. Diser hat seinen brůder Valentem zů einem Mitregi vnd Keyser deß Orientischen Reychs angenommen: mit dem hat er reg 11 jar 5 monat.

Cibala.
Valens.

Erdbidem.

Bey Valentiniani zeyten/ Anno Domini 369 erreget sich ein gran mer Erdbidem durch die gantze Welt/ schreybt Hieronymus. Darinn Meer vberluff/ in vilen Inßlen gantze Stett vberschwemmet vnnd vnzalbarlich vil vol verderbet. Darnach im jar deß Herrë 370. ward Valens der Orientisch Keyser/ Valentinia Brůder/ von Eudoxio/ einem Arianischen Bischoff/ getaufft. Deßhalb bemelter Valens m dem Arianischen jrrthumb besudlet/ die rechten Christen durächtet/ ꝛc. Von dem tod diß Valentis findest du hievor im anderen Bůch.

Valens ein Arianer.

Gratianus.

Anno Domini 370. hat Valentinianus/ der Occidentische Keyser/ seinen sohn Gratianum zum Keyser gemacht vnd gesalbet in Franckreych zů Amiens.

Anno Domini 371. haben die Saxen/ gegen dem Teütschen Meer gelegen/ zwischen vn wägsamen wasseren vnd pfützen/ sich empöret vnd gestellet/ als wölten sie die Römischen gebiet anfächten. Diß war ein krefftig/ starck vnd den Römerë ein grausam geachtet volck. Jnen begegnet Valentinianus vnnd vberwand sie/ im Franckenland jehnseyt Rheyns/ ꝛc.

Saxen vberwunden.

Hilarius.
Linzgäuwer Lentienses.

Anno Domini 372 ist Hilarius/ der Christlich Bischoff der Pictauier in Gallia/ sälig klic auß diser Welt gescheiden. Alldieweyl Valentinianus lebt/ erhůben sich die Alemannische Lintzgäuwer (von Marcellino genennt Lentienses) die Oberen Schwaben neben dem Bodensee/ willens/ die Gallischen land zůvberziehen. Die vrsach diß fürnemens war/ daß bemel ter Alemannier Bottschafften zum Keyser gefertiget/ mit etwas geringer gaaben/ dañ hievor die gewonheit war/ verehret waren. Deßhalb sie die selbigen gaabë mit grossem vnwillë in gegenwürtigkeit deß Keyserlichë schaffners hinwurffen. Vnd als sie deßhalb von Vrsatio dem Obersten Amptmann mit worten gestraafft/ vnd etwas rauch angefaren/ wurden die bemelten Alemannische Legaten noch mehr entzündet/ füren mit vnwillen heim/ klagtë den jren wi sie an deß Keysers hoff verachtet vnd von den dienern geschmächt worden weren/ ꝛc. Dises na men nun obbenennte Alemannier für ein gnůgsame vrsach/ sich an den Römern zůrächë. Ab. Valentinianus/ diß fürnemmens gewarnet/ sendet bald den Hauptmann Dagalaiphum wider die Alemannier zur gegen wehr: der vberzoch sie/ fiel jnen in jr land: doch thet er jnen ni grossen schaden/ sonder ward bald widerumb genötiget hindersich zůziehen. Hiemit wurdë di Alemannier noch vester erzürnet. Damals lag Valentinianus zů Paryß/ were gern gen Constantinopel gezogen wider Procopium/ der ein neüwe vnrůw in Aufgang anrichtet. Aber di Gallier/ sich vor der Alemannier vberfal förchtende/ batten den Keyser/ daß er bey jnë bleyben vnd sie nit also einem grausamen feynd/ ohne ein schirmer vnd Hauptmann in die hend kommen lassen wolte. Also bleib Valentinianus in Gallia/ zohe gen Remis: da denen verordnet

Alemanni erzürnt/ warumb.

Vrsatius.

Dagalaiphus.

Valentinian. verhelt sich in Gallia.

er Vul

Vulterium seinen Schreyber/der hernach Burgermeister ward/in Africam / die selben gegne zuverwaren/rc.

Vulterius.

Hie finde ich nit /daß Valentinianus auff dißmahl gegen den Alemannis etwas mercklisches habe gehandlet : sonder es ist der krieg hernach auff Gratianum/seinen sohn gewachsen/der hat die Alemañier im Elsäß vberwunden/davon bald hernach volgẽ wirt. Wiewol Pomponius Letus meldet daß Valentinianus habe die Alemannier verherget / vnd Sighafft sey biß an das Teutsche Meer kommen/rc.achte ich doch/es diene auff die Saxen/ die er vberwunden hat/ davon gleych hievor stehet : dann er hat den krieg nit auß geführt/sonder Gratiano verlassen. Aber Valentinianus / so etwan lang zů Trier gelegen war / zoch widerumb in die innere Galliam:daselbst er eins tags vber die Legaten der Quaden/die sich begangner räuberey vnd mörderey vast wolten entschuldigen/erzürnet ward/also daß jhm das geblůt erstocket:vnd starb in Gallia im 11.jar/vnd 5.etliche melden 6.etliche 8.monat seiner Regierung.

Valentiniani tod.

Bey zeyten der Keyseren Valentiniani vnd Valentis/Anno Dom.370.vngefärlich/ hat gelebt vnd geschriben Eutropius ein Priester vnd Historienschreyber /bezeuget Johañes Tritenhemius/Abt zů Spanheim. Etlich wöllen das diser Eutropius gewesen sey ein zeytgnoß vnd jünger Augustini/vnd habe nach gelebt/An.Dom.430.

Eutropius.

Valens hat nach seines Brůders tod das Orientisch Keyserthumb noch in die 4 iar Regieret/vñ ward zůletst von den Gothis flüchtig in einem hauß verbrennt. Diser war ein Arianer. Hieronymus vnd Eutropius schreyben/ daß er die Mönch bezwungẽ habe in krieg zůziehen: die es nit thůn wolten / wurden mit kolben geschlagen. Von seinem end wirdt bald hernach in beschreybung der Gothier mehr gesagt. Item besihe weytläuffiger hievor das ander Bůch.

Valens.

Valens zwingt die Mönch zum krieg.

Gratianus Valentiniani sohn/ hat nach seines vatters tod / neben Valente seinem vettern das Occidentisch Keyserthumb völligklich empfangen im jar Christi 378.oder als Hieronymus rechnet 379.Regieret neben Valente vnd Valentiniano 2.bey 7.jaren. Von seinem end volget hernach.

Gratianus.

Nach Keysers Valentiniani tod/ hůbẽ die Alemannier das haupt widerumb auff/empöreten sich wider Gratianum:dañ jnen lag noch stets vnverdöuwet im magẽ die zůvor jren Legaten vonden Keyserischen Amptleuten erwisene schmaach:darzů warẽ sie entrüst durch dẽ vberfal Dagalaiphi deß Hauptmañs/von dẽ obgesagt ist.Deßhalb vilgedachte Alemannier/ vnd besonder/die Lentienses(das sind die Lintzgäuwer)zun waaffen griffen. Vnnd als man zalt nach Christi geburt 380.zugen sie mit grosser macht auß allen Fläcken besamlet / im Hornung vber Rheyn in die Gallische Provintz. Das hatten sie vil destoleychter zůvolbringen / weyl der Rheyn von Winters kelte vberfroren war / daß man vber das eyß wandlen mocht / damit verhergten sie das Land.Aber Gratianus in Gallia wonhafft / schicket jhnen sein Kriegsheer entgegen in das Elsäß.Kamen also beyde deß Keysers vnd der Alemannier Heer zůsamen bey der statt Argentuaria diser zeyt ein dörfflin Harburg geneñt/ligt neben Colmar. Da geschach ein grausame Schlacht/darinn der Alemañier ob 30000.tod bliben. Das Römisch Heer behielt den Sig. Der Alemañier waren gewesen in die 40000.von denen doch/als etlich schreyben/nit vber 5000.durch die wäld entrunnen vnd davon kamen. Es ward auch da erschlagen Priarius der Lentienser oder Lintzgäuwer König. Nach diser Schlacht habẽ sich die Alemannier ein zeyt lang vor vberfal vnnd beschedigung Gallierlands enthalten/vnd sind růwig gewesen.

Alemannier in Galliam.

Argentuaria Harburg Schlacht daselbey.

Harburg die statt/bey deren dise Schlacht geschehen / ist zur selbigen zeyt ein Römische bevestigung gewesen/hat von diser Schlacht nit wenig namens vnnd gedächtnuß empfangen. Jhren gedencken auch Ptolemeus/Antonius Augustus/Marcellinus vnd andere. Welche statt aber hernach bey Valentiniani deß 3.zeyten(als das Römisch Reych im Nidergang gar zůgrund gieng) mit anderen Gallischen stetten vnd Römischen bevestungen zerstört vnnd in die äschen gerichtward.Mã achtet/ daß auß diser zerstörtẽ Argentuaria nachvolgender zeyt die herrlich statt Colmar erwachsen / wie Schlettstatt auß Elcebo/ Basel auß Augst/rc. Aber auff dem platz der alten Argentuaria ligt noch das dörfflin Harburg / gleych neben Colmar bey der Yll. Jst bey vnseren tagen noch ein Graaffschafft mit etlichen vmbgelegnen dörfferen / genennt die Graaffschafft Harburg/ den Fürsten von Wirtemberg zůgehörig. Da

Ein Römische Vestung.

Zerstört.

Colmar auß Harburg erwachsen.

Graaffschafft Harburg.

werden noch vil anzeigungen einer alten Römischen bevestigung befunden. Vnnd wiewol e[...]
lange zeyt vnbevestiget ist gestandē: hat doch zůletst der hochgeborne Graaff Georg von W[...]
temberg/ Herr zů Reychenweyer/ ꝛc. inn disem dorff Harburg/ widerumb von grund auff e[...]
herrlich neüw Schlossz gebauwen: darinn Beatus Rhenanus von Schlettstat nach volge[...]
Inscription gemachet vnd zů gedächtnuß alter dingen aufgerichtet hat:

MEMORIAE SACRUM.

In ruinis veteris Argentuariæ, ab Alemannis, in hanc Provinciam irrumpentib[...] funditus euersæ (Harburgum ipsi dictitabant,) quam Gratiani Augusti victoria c[...] haud procul hinc XXX. Alemannorum Lentiensium millibus, Anno à Christo n[...] CCCLXXX. vt Diuus Hieronymus author est, celebriorem reddiderat ciuitatem, An[...] nino Cæsari, Ptolemæo, Marcellino alijsq́ commemoratam. In eius ruinis clariss. pri[...] ceps Georgius Comes à Vuirtemberga, &c. hoc ædificium extrui fecit, Anno salut[...] M.D.XLIII. Sanè quàm multis Romanæ vetustatis monumentis, dum fundamenta l[...] cantur, repertis erutisq́.

Ist zů Teütsch so vil:

Neüw schlosß zů Harburg.

Auff dem platz der alten vnd verfallnen Statt Argentuaria / so vor zeyten durch die Al[...] mannier/ als sie dise land vberfielen/ grundtlich zerstört/ vnd von jnen Harburg geneñt wa[...] (welche Statt durch den Sig Gratiani/ der vnweyt darvon 30000. Alemannischer Lintzgöw[...] wer/ im jar nach Christi geburt 380. als der H. Hieronymus schreybt/ erschlagen hat/ etwa[...] vernanter worden ist/ vnnd deren auch Antoninus der Keyser/ Ptolemæus, Marcellinus vn[...] andere gedenckē) hat der durchleüchtige Fürst Georg Graaff zů Wirtemberg/ ꝛc. disen Bau[...] lassen außfüren/ im jar deß heils 1543. Allda wurden/ als man die grundveste legt/ vil anze[...] gungen oder wahrzeichen Römischs alters erfunden vnd außgraben.

Das XLIX. Capitel.

Beschreybung der regierung Theodosij Valentiniani 2. Archadij vnd Honorij der Keysern. Was widerwertigkeit die in Gallia mit den Tyrannen Maximo, Andragasio, Arbogasto, Eugenio, vnd anderen erlitten/ wie sie die vberwunden vnd vertilcket haben.

Theodosius mit Gratiano.

THeodosius Gratiani Schwager / ward nach Valentis tod durch benenntē Gratianū an das Orientisch Reych gefürdert/ Anno Dom. 382. vnd regieret mit Gratiano 6 jar vnd darnach 11 jar. Von seinen thaaten in Orient vollbracht/ besihe andere Chronicken nach der lenge: wir aber wöllen vns auff Galliam leynen.

S. Martin.

Anno Dom. 384. läbt S. Martin ein Bischoff zů Turon in Gallia/ seines ernstlichen läbens halb bey menigklichem in grossem ansehē. Diser zeyt vngefarlich vmb das jar Christi 386. hat Theodosius der Orientisch Keyser sein[...] sohn Archadium zů einem Keyser vnd Mitregierer in Aufgang erwelt. Dergleychē hat Gr[...] tianus der Occidentisch Keyser seinen Brůder Valentinianum zů einem Keyser vnnd Mi[...] regenten in Nidergang angenommen. Vnd das geschach zů Trier mit raht Merobaudi de[...] Zunfftmeisters. Als aber darnach Gratianus sich in die růw vnd müssiggang begab/ hat da[...] kriegsvolck in Britannia/ in einer aufrůr Maximum den Tyrañen zum Keyser aufgewor[...] fen/ Anno Dom. 397. Disem Maximo zůbegegnē/ eylet Gratianus in Galliam: aber er wa[...] bald durch verrätherey Merobaudi vberwunden vnd floch gen Lyon: daselbst ward er von Andragatio erschlagen.

Archadius mit Theodosio. Valentinianus 2. mit Gratiano. Merobaudus. Maximus.

Gratiani tod. Valentinianus mit Theodosio.

Valentinianus/ Gratiani Brůder/ hievor erwelt/ vnderstůnd nach seines Brůders tod das Reych in Nidergang völligklich zůbeherrschē/ Anno Domini 387. Er regieret neben Theodosio seinem schwager 7 jar mit seiner můter Justina/ mit welcher er bald im anfang seines Keyserthumbs von Maximo dem Tyrannen auß Italia vertriben ward/ vnd floch zů Theodosio seinem schwager gen Constantinopel: der empfieng jn freündtlich/ zoch auch bald mit grossem heer herauß für Aquilegiā

Justina. Valentinian. von Maximo vertriben.

über das unwägsam Alpgebirg in Italiam: daselbst ward Maximus der Tyrann unversehenlich von Theodosio und Valentiniano ereylet/ gefangen/ aller Keyserlichen zierd außgezogē und enthauptet. Wie bald aber Andragasius/ der Meerhauptmann über die schiff/ Maximi seines Herren und freunds tod vernam/ sprang er ins Meer und ertranckt sich selbs. Hiemit ward Valentinianus durch Theodosium widerumb in das Occidentisch Reych eyngesetzt/ Anno Domini 391. Der bracht auch umb Victorem/ Maximi sohn/ welchen sein vatter den Gallis/ noch gar jung/ zů einem Gebieter verordnet hat. Demnach zoch Valentinianus auß Italia widerumb in Galliā. Als er sich aber zů Vienna müssigligende zulang saumet/ ward er durch Arbogastum der Alaner Landtvogt bey nacht in der schlaaffkammer erwürgt/ unnd im schein verlassen/ als sölte er sich selbs umbracht haben 15 Maij An. 396. Hiemit ist das Geschlecht der Gratianer gar zugrund gangen/ deß ich ein kurtz figürlin hienach gesetzt hab:

Maximus enthauptet. *Andragasius.* *Victor.* *Valentiniani tod.*

Genealogey Gratianorum.

- Gratianus/ ein Burger der Statt Cibale in Pannonia.
  - Valentinianus 1. der elter/ Röm. Keyser 367.
    - Gratianus Röm. Keyser/ Anno Domini 378.
    - Valentinianus 2. der jünger/ Röm. Keyser/ Anno Domini 387.
    - Galla Theodosii deß eltern Röm. Keysers Gemahel.
    - Justa/ ein Junckfrauw bliben.
    - Grata/ ein Junckfrauw.
  - Valens/ Römischer Keyser/ Anno Dom. 368.

Bey deß Keysers Valentiniani zeyten/ ungefahrlich vor und nach dem jar Christi 390. hat gelåbt der herrlich Historienschreyber Ammianus Marcellinus/ welches geschrifften mir in disem werck vil hilff bewisen haben. Es hat auch ungefahrlich umb dise zeyt gelåbt Antoninus Augustus/ nach den zeyten Constantini Magni/ welcher der Statt Constantinopel (etwan Bisantz genennt) den neüwen namen geben hat/ wie das in seinem schreyben vermerckt wirt.

Ammianus Marcellinus. *Antoninus Augustus.*

Nach ermördung Valentiniani 2. Anno Domini 393. hat Arbogast der todschleger bald zum Keyser aufgeworffen Eugenium ein Lateinischē Schulmeister/ welcher hievor bey Valentiniano zuhof/ und jm von seiner wolredenheit angenåm gewesen. Durch disen verhoffet Arbogast mit der zeyt das Occidentisch Reych und die regierung Gallie zuerlangen. Hiemit besamleten dise Tyrannen groß volck wider Theodosium/ im fürsatz den auch zuvertilcken/ und das gantze Reych zubesitzen. Dargegen rust sich Theodosius zů våld/ und erwellet seinen anderen sohn Honorium auch zů einem Keyser und Mitgenossen Archadij/ umb das jar Christi 395. Dise zwen söhn verließ Theodosius zů Constantinopel/ und zoch er in Italiam wider Eugenium den Tyrannen. Vil völcker von der Donaw zugen Theodosio zuhilff: damit kam bemelter Keyser inn kurtzer zeyt in Galliam/ da jm die Tyrannen begegneten mit vil tausend mannen. Alda geriet die sach zum angriff/ gleych in dem Alpgebirg/ bey dem fluß Frigido. Der streyt wåret lang in zweyfelhafftigem glück. Dann Theodosius hat vil Gother zuhilff im vorzug: die wurden von Arbogasten und Eugenio hindersich getriben und bey 10000 erschlagen: dennocht erobert Theodosius den Sig durch hilff eines grausamen winds/ der sich gåhling erhebende/ den feynden unders angesicht gieng also starck/ daß sie weder mit werffen/ schiessen und fåchten nichts mehr schaffen konten/ sonder wurden hindersich getriben und überwundē. Von disem beystand deß winds schreybt Claudianus der Poet/ so damals gelåbt hat/ dem Keyser Theodosio zů eheren dise verßle:

Eugenius/ ein Tyrann. *Arbogast.* *Honorius. Archadius.* *Theodosius in Galliam.* *Frigidus fl.* *Schlacht mit Eugenio.* *Claudianus.*

> O nimium dilecte deo, tibi militat æther,
> Et coniurati veniunt ad clasica venti.

Nach eroberung dises streyts ward Eugenius der Tyrann gefangen/ und enthauptet. Arbogast aber entran: und als er nach zweyen tågen deß Keysers nacheyl nit getrauwt zuentweychen/ hat er sich selbs erstochen. Hiemit hat Theodosius auch das Occidentisch Reych widerumb auß gewalt der Tyrannen erobert/ und darauff seine zwen söhn Archadium und Honorium zů künfftigen Keyseren erwelt/ Anno Domini 359. Archadio befahl er das Reych zů Constantinopel/ Honorio das Römisch.

Eugenius enthauptet. Arbogast ersticht sich.

Archadius.

Archadius/Theodosij sohn/ ward Keyser in Orient zů Constantinopel/ Anno I
Regieret bey lebē seines vatters mit Honorio in das dritt jar: nach seines vatters tod
Honorio allein 13 jar. Er starb zůletst zů Constantinopel. Von seinen thaaten/ so Ga
berůren/ magst du andere Chronicken besehen.

Honorius.

Honorius/Theodosij sohn/ ward zum Keyser erwelt noch bey lebē seines vatters/ Anno Dom. 395. Er regieret das Keyserthum̄ in Gallia vnd Italia mit seinem vatter 3 jar/ vn̄ nach seinem vatter mit Archadio seinem Brůder 13 jar/ vnd zůletst mit Theodosio seines brůders sohn 16 jar. Thůt alles 29 jar nach seinem vatter Theodosio.

Ruffinus.
Stilico.

Diewyl Theodosij sŏhn/ Archadius vn̄ Honorius noch jung waren/ hat jnen der vatter zůgeben Fürmünder vnnd Regenten/ namlich Archadio dem elteren Ruffinum/ Honorio aber den Stiliconē. Demnach ist der alt Theodosius zů Meyland gestorben/ Anno 397.

S.Martin.

Anno Domini 396 ist S. Martin der Bischoff zů Turon auß disem leben zum ewi
gescheiden/ im 81 jar seines alters/ rc.

Das L. Capitel.

Härkommen der Gothier/ wo sie erstlich gewonet. Item von Alarycho dem Visigotisch vnd Radagaiso dem Ostrogotischen Königen/ wie sich die wider die Römer verbunden/ vnd die Ostrogothi mit Radagaiso jrem König Rom vberfallende/ von Stilicone in Italien geschlagen wurden.

Gothi.
Getę.
Sarmatier.

Germanier.

Von den Gothis haben vŏlligklich geschriben Procopius/ Jornandes
jetster zeyt Leonardus Aretinus/ rc. Spartianus sagt/ daß sie Getæ
gewesen. Procopius nennet sie Sarmatier. So werden sie von etlich
achtet Germanische vŏlcker. Von jnē wirdt etwas mehr gesagt im 2.
hievor/ darumb wŏllen wir hierinn jr ankunfft auffs kürtzest berüren.

Scandia insula.

Vistula fl.
Gottia.

Die Gothi sind vŏlcker auß den Jnßlen deß Teütschen oder Sa
tischen Meers abkommen/ welcher Jnßlen vier/ vnd Scantia oder S
dia genennt/ vnd die drey nochmahls Gottland oder Gottia Orientalis geheissen: vnder
chen die vierdte vnd grŏste als Ptolemæus lib. 2. schreybt/ gleych vor dem außgang deß flu
Vistulæ (die Wixel) vber/ im Mitnächtigen Meer gelegen/ ist genennt Gottia Occiden
lis, vnd ist diser zeyt ein teil deß Kŏnigreychs Dennmarck. Es ist aber (grundtlich davon z
den) Gottia Orientalis nit ein Jnsel/ sonder ein Chersonesus/ das ist ein anhangende J
deß Sarmatischen Portgelends/ rc. Wirdt von Plinio Scandinavia: von Mela aber C
nonia genennt.

Gothi in Scythiam.

Fridegernus.
Athalarychus

Ostrogothier.
Visigothi.
An die Donaw.

Die Gothi sind erstlich auß Scandia mit grossem volck in Scythiam getrungen/ al
aber hernach durch die Hunos/ ein Scythisch volck/ angefochten vnd vervolget/ wurdē sie
der einander selber partheyisch/ theilten sich in zwo parthen/ vnd bekümmerten selbs einan
mit krieg. Ein theil erwehlet Fridegernum/ der ander aber Athalarychum/ zum Hauptm
vnd vorstender. Fridegernus war ein Christ/ Athalarychus aber ein Heyd. Nach langē ist F
degernus mit seinem theil Gothier aufgebrochen/ vnd an andere ort gezogen: aber Athal
chus bleib in Scythia. Vnd die/ so mit jm da bliben/ wurden genent Ostrogothi/ oder Or
talische Gothier: die aber so mit Fridegerno verruckten/ wurden benennet Visigothi/ das
Occidentische Gothier. Dise Visigothier habē jren Sitz verruckt an die Donaw/ in die ge
deß lands Mœsiæ, vnd sich daselbst nidergelassen bey zeyten der regierung Valentis deß K
sers/ von dem hievor gesagt ist: welcher Keyser bemelten Visigothiern disen Sitz vergon
vnd gelihen hat. Vnd diewyl Valens ein Arianer war/ hat er auch bald disen Visigoth
Arianische Bischoff aufgesetzt/ durch welche sie im glauben tŏdtlich vergifftet wurden/ v
auff Arij jrrthumb gefůrt. Diß geschahe vngefarlich vmb das jar der geburt Christi 373.

Lupicinus.
Maximus.

Visigothi eroberen Thraciam.

Es hat auch als bald der Keyser Valens den Visigothen zů Fürsten aufgesetzt Lupicin
vnd Maximum. Aber als die selbigen gar zůgeitzig vnd räubig vnd dem armen volck zuvbe
gen seyn wolten/ wurden sie mit sampt jrem zůgeordneten Rŏmischen kriegsvolck von G
thiern erschlagen. Auff sŏlchs wutschten die Visigothier auf vnd eroberten gantz Thracia
Vnnd als der Keyser Valens sŏlches wehren vnnd straaffen wolt/ ward er von den V
gothis vberwunden/ das Rŏmisch heer erschlagen/ vnd Valens flüchtig in einem hauß v
brennt/ als hievor stehet. Es wirt auch im 2 Bůch etwas vŏlliger gesagt von disem kr

Ne

Nach disem Sig zugen die Visigothi für Constantinopel: da wurden sie mit grossem Gelt abkaufft vnd zum Frid en bewegt: damit zugen sie widerumb in jhr land an die Donaw. Bald haben sie mehr streyt mit den Römern gethan: doch wurden sie zuletst von den Römern in bestendigen friden vnd freündtschafft empfangen: also daß die Visigothier hinfür solten vnder der Römer Panner vnd zeichen kriegen vnd mit jnen ziehen. Diß bestünd nun bey 25. jaren.

Mit den Römern befridet.

Aber hernach bey zeyten Archadij vnnd Honorij / vmb das jar Christi 403 haben Ruffinus vnd Stilico / beyde Regenten / Archadio vnd Honorio hievor von Theodosio jrem vatter zugeben / angefangen selber nach dem Reych trachten. Stilico der Fürst vnd zugebner Honorij vnderstünd seinen sohn Eleutherium an das Keyserthumb zü fürderen: vnnd damit er sölches zuwegen möchte bringen / erwegt er empörung vnnd vnrüw wider beyde Keyser nit allein im Aufgang / sonder auch in Nidergang: doch thet er sölchs heimlich mit geschwinden practicken. Erstlich reitzet er Honorium den Römischen Keyser wider die Visigothier / vnnd schlüg jnen ab etliche besoldung / so jnen hievor versprochen war / vnd verachtet sie: alles darumb / daß er sie wider Honorium bewegte. Dann er wußt wol / daß bemelte Visigothier sölche verachtung vnnd abschlahung jres verdienten solds / nit leyden noch vngerochen lassen wurden / als auch geschach. Dann die Visigothier / so bißhär ein zeytlang nach dem tod Valentis / mit den Römeren vnder jhr Panner gezogen waren / wolten dise schmaach Stiliconis nit leyden / sonder erwelten vnder jhnen selbs ein König / genennt Alarychus / mit welchem sie aufwutschten / vnnd erstlich gantz Pannoniam eynnamen. Darneben reitzet auch Stilico Ruffinum den Fürsten vnnd zugegebnen Regenten Archadij zü Constantinopel / daß er gleycher gestalt wider Archadium practicierende / sein Bottschafft heimlich zü Alarycho dem Visigotischen König fertiget / jnn wider Archadium zureitzen / damit in sölcher forcht Ruffinus an Archadij statt rucken vnnd Stilico seinen sohn an Honorij Reych fürderen möchte. Aber Ruffini practick ward lautbar / vnnd er darob erschlagen: sein Haupt vnd rechte hand zum zeichen der treüwlose wurden abgehauwen / vnnd vor der Statt Porten aufgesteckt / menigklichem zü grossem spott.

Ruffinus. Stilico.

Eleutherius.

Stiliconis practick.

Alarychus König der Visigothier.

Ruffinus erschlagen.

Nach sölchem empörte sich ein anderer / mit namen Caianus / durch hilff der erzürnten Visigothier / wider Archadium: der hat erstlich in etlichen streyten glück / zuletst aber ward er in einem schifffstreyt vberwunden / flüchtig gefangen / enthauptet vnnd sein kopff auff einem spär zü Constantinopel menigklichem zü sehen aufgesteckt. Wiewol nun sölche verrätherische practick in Orient nit wolt ein fürgang haben / dennocht für Stilico im Nidergang stets fort / reitzet nit allein die Gothier / als obstehet / sonder auch die Germanischen Vandalos / Alanos vnd Burgundiones / so gegen Mittnacht woneten (darvon besihe Germaniam hievor) welche sich auch wider die Römer empörten / als hernach gesagt wirt.

Caianus.

Alarychus / der Visigotisch König / macht als bald ein Bündtnuß mit Radagaiso dem Ostrogotischen König: zugen also beyde mit grosser macht / nach eroberung Pannonie / als vor gemeldt / auff Italiam. Sie hatten zwen hauffen / jeder sein volck besonder / damit sie proviand gehaben möchten. Radagaisus / der Ostrogotisch König / zoch vorhin / erobert vnd beraubt Rom: da ward vil volcks erschlagen / vil gefangen. Etlich wöllen / er habe Rom nit erobert / aber das wol im willen gehabt. Als aber Radagaisus mit grossem raub beladen / widerumb herauß wolt ziehen / ward er im Apenninischen gebirg durch Stiliconem vnversehenlich vberfallen vnd geschlagen / also daß er sein volck mehrtheils verlor. Etlich setzen / daß an disem streyt bey 200000. Ostrogothier vmbkommen seyen. Da ward König Radagaisus gefangen vnnd in gefencknuß erwürgt. Alarychus ist mit seinem volck / den Visigothiern / nit bey jnen gewesen / sonder hat darnach ein besondere reiß gethan / als hernach volgen wirdt. Diser obbeschriben streyt ist geschehen / als Prosper Aquitanicus zelt / im jar Christi 407. Aber nach Hermanni Contracti rechnung 405.

Bündtnuß der Gothier.

Radagaisus König der Ostrogothen.

Radagaisus plündert Rom.

Ostrogothier von Stilicone geschlagen.

Das LI. Capitel.

Von den Burgundiern / wie vnd wenn sich die in Galliam der Heduer landschafft nidergelassen: auch wie die Vandali / Suevi / vnnd Alani Galliam verhergt vnd in Hispaniam gezogen. Item wie vnd warumb die Visigothier Rom vberfallen: deßgleichen etwas von Constantino dem Tyrannen.

Vandali. Burgundiones. Alani. Suevi.

Jezwüschen umb das jar Christi 406 haben sich erhebt die Vanda[illegible] Wenden/vnd die Burgundiones/alles alte Germanische völcker/[illegible] jnen die Alani/rc. Welche die Suevos zů jnē/wider die Römer/in [illegible] nuß vnd jr hilff bewegt. Sind mit einander vber Rheyn in Gallia[illegible] gen/das zůverhergen. Jr aller waren bey 300000. Sie durchstreifft[illegible] lich Belgicam an den Rheyn stossende. Zůletst theilten sie sich/die [illegible] li/Suevi vnd Alani verliessen die Burgundier in der Sequaner ge[illegible] zugen sie weyter hineyn in Aquitaniam in den theil Gallie/zwüschen dem Roncevał [illegible] fluß Ligeris gelegen: daselbst verdarbten sie die länder gar vbel. Jr fürnemmen war Hisp[illegible] zůvberfallen: wurdē aber erstlich durch die höhe deß gebirgs Pirenei verhindert: dennoc[illegible] sie nach langem hinvber kommen/vnd haben Hispaniam eyngenommen.

Burgundier setzen sich bey den Hedujs vnd Sequanis. Vandali in Aquitaniam.

Die Burgundiones aber zugen mit jrem heer an den fluß Roddan vnd in der Heduer[illegible] schlůgen jr läger darinn/lagen bey zwey jaren da still/daß sie von niemands angefocht[illegible] den. Dann die Francken/so die nidere Galliam stäts anfachtē/als vor vnd nach gehört[illegible] waren noch nit herauff geruckt: so hatten die Römer an anderen orten mit den Goth[illegible] schaffen. Hiemit ward das ort deß langwirigen Burgundischen lägers Burgos/ vnn[illegible] nach die eynwoner gemeinlich Burgundiones genennt. Vnd als sie bey zwey jar da ge[illegible] gantz Fridlich/vnd nichts weyters fürnamen/ ward jnē die gelegenheit von den Römer[illegible] bewonen gelassen: damit ward der Heduer vnd Sequaner landschafft fürter genennt Bur[illegible] dia. Historia Tripartita lib. 12. meldet vnder anderem/daß dise Burgundiones erstlich d[illegible] die Hunos auß jrem alten Sitz in Germania vertriben vnnd gemeinlich zimberleüt ge[illegible] seyen. Als die vernamen/daß der Römer Gott (die da Christen waren) seinen Christen [illegible] ten also treüwlich beystand thäte/vnd aber die Burgundiones täglich vbertrang von den [illegible] nis můßten leyden/zugen sie in Galliam/ vnnd begerten von einem Gallischen Bischoff[illegible] taufft vnd Christen zůwerden/damit sie auch ein lebendigen vnd beystendigen Gott hett[illegible] hat jnen der selbig Bischoff auffgelegt 7 tag zůfasten/ vnnd jnen darzwüschen den glaube[illegible] prediget/darnach sie gemeinlich getaufft. Nach empfangnem Tauff vber ein kleine zeyt ha[illegible] die Burgundiones Suptarium den Hunischē König (welcher gern truncken war/vnd in [illegible] nem heer bey jm hat auff die 10000 mann) allein mit 3000 männern angriffen/ vberwun[illegible] vnd geschlagen/auch Suptarium selbs vmbracht. Demnach haben sie vnder jhnen selbs K[illegible] nig erwelt/ wie andere völcker/die wurden genennt König zů Burgund/vnnd hernach dur[illegible] Actium den Römischen Hauptmann wol angefochten/aber nit vertriben. Doch sind sie z[illegible] letst von den Francken vertilcket vnnd die Burgundier vnder die regierung der König v[illegible] Franckreych kommen. Von sölchem allem wirt hernach gesagt in disem 3. bůch/aller klä[illegible] aber im 4.

Burgund.

Burgundiones werden Christen.

Suptarius der Hunen König. König zů Burgund.

Dieweyl nun sich die Burgundiones obbemelter gestalt in der Sequaner vnd Heduer la[illegible] niderliessen/vnd darneben die Vandali/Suevi vnd Alani Galliam durchstreifften/habē si[illegible] auch erhebt die Teütschen Franckē/welche hievor offtermals Galliam vberfallende/gemei[illegible] lich alle mal durch die Römischen Hauptleüt widerumb außgetriben/auch hievor durch Co[illegible] stantium/Constantinum/Julianum/rc. die Keyser vberwunden/gedämpt/vnd derhalben g[illegible] te zeyt rüwig vnd still gesessen waren/die gedachten yetz ein mal Gallierland/deß sie lang v[illegible] gebens begert hatten/zůerobern/ zugen abermals mit starcker macht vber Rheyn in die geg[illegible] der Stetten Trier/Metz vnd Tull oder Doll/jres vermůtens sich in der selben rivier nider[illegible] lassen: wurden aber bald durch die Vandalos/Burgundiones/ Suevos vnd Alanos/ die jn[illegible] eins theils darinn gesetzt hatten/zum theil noch darinn vmbschweifften/widerumb hindersi[illegible] getriben: dann bemelte völcker noch ein alten hassz zů den Francken hatten: darumb was au[illegible] dise reiß vergebens. Diß schreybt Nauclerus Gener. 13.

Francken ziehen in Galliam.

Werden wider abgetriben.

Neben disen obverzeichneten händlen/ im jar Christi 407 hat Constantinus ein Tyrann[illegible] nach entleybung Gratiani/in Britania sich selbs zum Keyser erhebt. Der verhoffet in sölche[illegible] seltzamen läuffen das Occidentisch Reych an sich zůbringē. Er schiffet auß Britania in Gal[illegible] liam/daselbst machet er seinen sohn Constantiū zum Keyser vnd Mitgenossen deß Reychs/rc. Von jrem end wirt hernach mehr gesagt.

Constantinus ein Tyrann.

Diser zeyt haben sich abermals erhebt die Visigothier mit Alarycho jrem König/vnd sind mit grosser macht in Jtaliam gezogen. Sie liessen sich nit erschrecken/ daß gleych hievor jhr[illegible] Bundsgenossen die Östrogothier mit Ragadaiso/also darnider gelegen/sonder waren nun[illegible] deste[illegible]

Visigothi in Jtaliam.

desto brünstiger vnd raachgyriger. Erstlich begert Alarychus durch sein Bottschafft an Keyser Honorium/daß er eintweder mit jm streyten/oder aber mit willen jm vnd seinem volck ein land eyngeben wölte/das jnen groß vnd weyt gnůg were darinn zuwonen. Auff das erlaubet Honorius den Visigothiern Galliam zubewonen / welches sunst diser zeyt vnrůwig vñ von vilen angefochten ward. Vnd damit gedacht der Keyser ein volck mit dem anderen in Gallia zuvertreyben. Als nun die Visigothier diß bescheids zufridẽ waren/vnd sich erhuben auß Jtalien inn die erlaubet Galliam zuziehen / wurden sie durch anstifften Stiliconis/ vnderwegen zů Placentz rüwende/ durch Saulem einem Judischen oder Hebraischen hauptmann Honorij/ am H. Ostertag vnversehenlich vberfallen/vnd jren vil erschlagen. Auff das die Visigothier sich besamleten/griffen Saulem widerumb an/schlůgen jn zů flucht/ vnd vertilcketẽ auff diß mahl gar nahe den gantzen Römischen zeüg. Deß erschrack Stilico/der alle vnrůw angericht hat/vnd begäret vom Keyser Honorio neüwe hilff wider die Visigothier/die yetz erzürnt waren/vnd Jtaliã mit raub vñ brand angriffen. Aber Honorius mercket/daß Stilico sölches alles vnerlaubt auß eigner furwitz angericht hette/ seinen sohn dardurch ans Reych zubringẽ/ darumb ließ er beyde Stiliconem vnd den sohn Eleutherium vmbringen. Vnd hiemit wolt der Keyser auch den Visigothiern zuverstehen geben/daß er nit schuld hette an dem vberfal zů Placentz. Hiezwüschen ist Archadius/ Honorij Brůder vnnd Keyser zů Constantinopel gestorben/Anno Domini 410.

Alarychus.
Honorius erlaubt den Gothis Galliam.
Saul vberfiel die Gothier.
Stilico erschlagen.
Archadij tod.

Theodosius der jünger sohn Archadij / ist nach seines vatters tod in das Constantinopolitanisch Keyserthumb getretten/Anno Domini 410. oder/nach etlicher rechnung/411. vnnd hat regiert neben Honorio seines vatters Brůder 16 jar/vnd nach Honorio 27 jar. Thůt alles zusamen 43 jar. Von seinem end wirst hernach finden.

Theodosius iunior.

Aber Alarychus zohe mit den Visigothiern auff Rom / verherget vnderwegen gantz Jtaliam vnnd erobert die Statt Rom/verjagt Honorium/vnd fieng Gallã Honorij tochter/vnd Placidam sein schwester. Da ward aber vil volcks erschlagen. Was in die Kirchẽ vnd Tempel entran/deß ward verschonet. Diser vberfal der Statt Rom geschach von bemelter Statt anfang im 1164 jar als Eutropius schreybt. Hiebey wil ich der Visigothier Histori in Jtalia kürtzen/vnd auff Galliã eylen. Wer weytläuffiger hievon wölle lesen/besehe andere Bücher/ vnd auch hievor Germaniam.

Alarychus erobert Rom.

Etlich schreyben/Alarychus der Visigothisch König/habe jm selbs vermächlet Placidam Honorij schwester/ ein wunder schön weyb. Darwider sagt Pomponius Lætus, daß bemelter Alarychus Placidam vermächlet habe Adolpho seinem nahen freünd. Jst wol müglich/ daß sie beyde Placidam gehabt haben: dañ sie nach einander geregiert/ vnd hat jr beyder regierung vnlang gewärt. Nun sey jm wie jm wölle/so sind sie beyde bald darnach vmbkommen/ vnnd Placida wider ledig Constantino vermächlet worden/etc. Darvon hernach.

Placida.

Weyl nun die Visigothi also in Jtalia vmbfüren/hat Constantinus der Tyrañ das Gallisch Reych/als obgemelt/bemüdet: der schickt seinen sohn Cõstantium mit einem zeüg in Hispaniam/das selbig auß gewalt der Vandaler/Alaner vnd Schwaben (die es Anno Domini 411. eyngenommen hatten) zuerobern. Aber sein anschlag was vmb sunst. Dann Honorius schickt Constantium ein herrlichen Fürsten vnd Hauptmann in Galliam/das selbig land widerumb zubefridigen. Welcher Hauptmann im ersten eynzug den Tyrañen Constantinum in Gallia Narbonensi/ in der Statt Arelate belägert / erobert vnd vmbracht. Constantius deß Tyrannen sohn lag zů Vienna am Roddan: der ward von Gerontio einem Römer erschlagen. Auff das erwelt das kriegßvolck Maximum: der ward bald darnach durch bemelten Gerontium auch vmbracht/vnd Gallia auff diß mahl von den Tyrannen entlediget.

Constantinus der Tyrann.
Constantius in Hispaniam.
Constantij tod.
Gerontius.
Maximus.

Das LII. Capitel.

Von Alarycho/Ataulpho/Sigerycho vnd Vallia den Visigotischen Königen/ wie die mit Honorio befridiget/vnnd jnen Aquitania eyngegeben ward. Jtem von Pharamundo vnd Clodio Crinito den Königen der Francken: auch etwas von dem geschlächt/gemaheln vnd tod Honorij vnd Constantij/ der Keyseren.

Alarychus Adolphus

NAch eroberung der statt Rom/ zugen die Visigothi bey 2.jaren in Italie herumb/ erstlich in Campaniam/ Lucaniam vnd Brutios: daselbst starb jhr König Alarychus. Auff das erwelten sie Adolphum oder Ataulphum/ dem war vermächlet Placida deß Keysers Honorij schwester. Diser Adolphus ward bald von den seinen erschlagen/ vnd Placida wider ledig. Demnach erwelten die Visigothier in Italia jhren dritten König genennt Sigerychus/ der ward zuvil Fridsam/ derhalb er von dem vnrüwigen volck bald auch entleybt ward. Zületst erwelten sie Valliam jhren 4. König. Diser versücht das aufrürig vnnd krieggirig volck in Africam züfüren: als aber jhm die schifffart mißriecht/ vnnd jhren vil ertruncken/ hat Vallia mit Honorio dem Keyser ein Friden getroffen/ vnnd bemeltem Keyser Placidam sein schwester/ die ein Wittib war/ widerumb vberantwortet. Auff das bemelter Keyser jetz benennte Placidam verehlichet Constantino seinem Gallischen Hauptmann/ welchen er auch als bald zü einem Mitregenten deß Occidentischen Keyserthumbs aufnam.

Sigerichus. Vallia.

Gothi mit Honorio befridget. Placida Constantino vermächlet. Visigothi besitzen Aquitaniam.

Es hat auch Honorius den Visigothis abermahls Galliam erlaubt/ vnd jhnen Aquitaniam zübewonen eyngeben: darin haben sie sich mit Vallia jhrem König nidergelassen/ vnd das bewonet. Das geschach vmb das jar Christi 412. als Prosper Aquitanicus rechnet. Darnach hat Vallia der Visigotischen König mit hilff der Römer auch die Vandalos auß Hispania getriben/ vnd ein theil Hispanierlands den Gothiern vnderworffen. Also sind die Visigothi in Galliam kommen: aber wie vnnd wenn die von den Francken vertriben seyen/ wirt an seinem ort gemeldet.

Gothi eroberen ein theil Hispanię.

An.Dom.417. haben die Teutschen Francken zum König vnder jnen erwelt/ Pharamundum/ oder Waarmund: vnd mit deß hilff vnderstanden fürter/ als biß här/ Galliam anzüfächten. Diser Pharamundus hat dem groben Fränckischen volck erstlich satzung vnd ordnungen geben: besonder sol er ein aufrichter seyn gewesen deß Gesatzes Salicæ/ darvon ich ein wenig sagen wil.

Pharamundus König der Francken.

Die alten Francken haben gehabt zwey Gesatz/ namlich Salicam vnd Ripuariam: welche bey jhnen in sölchen ehren gehalten vnd also geachtet wurden/ daß auch keinem der alten Königen/ vor Caroli Magni zeiten/ gezimmet/ etwas darwider fürzünemmen/ oder sölche Gesatz in einichen wäg züfelschen/ weder darzü noch davon züthün. Dise Gesatz sind nochmals in Latein verfasset/ vnd bey vnseren tagē desselbigen etliche exemplaria/ bey Carol. Mangni zeiten geschribē/ erfunden: dariñ noch vil alter Teutscher wörter vnder dem Latein eyngemischet befundē werdē/ zü güter anzeigung daß die erstē Franckē oder Frantzosen Teutscher spraach/ vnd ohne zweyfel ein vralt Germanisch volck gewesen sind. Erstlich ein satzung von Mord/ halt im Latein also: Quod dicitur ermordet: ermorden pro occidere. Item straaffgelt/ schirmgelt/ oder büßgelt nennen sie in jhrem Latein Weergeltam/ pro, pecunia qua quis mulctam solvit. Item ein Helm oder Eysenhüt nennen sie Helmum pro Galea. Itē Beynharnisch nennen sie in jhrem Latein Beinbergas, pro armis quibus teguntur crura. Item ein friden/ den man im krieg machet zwüschen Feynden/ nennen sie Fredum, pro pace. Itē ein menschen/ der inns ellend verwisen ist/ nennen sie hominem Verbannitum, pro exilio damnatum. Ein Graafen nennen sie Gravionem, pro Comite. Item Manen oder zum rechten citieren/ nennet jr Latein Manire. Item ein Schweynhund/ Canem seusium, id est, ein Seuwhund/ pro cane venatico porcario. Item Sparvarium ein Sperwer/ pro niso. Also Scuriam neñen sie ein Scheür pro horreo: Skellā de caballo, ein schällē/ die man den Saumroßen anhengt/ pro tintinnabulo: Rachtinburgios, schidleut die ein richtung machē: Commissarios ad componendas lites, &c. Der gleychen vil Teutscher wörter mehr sind/ so in daß Latein geradbrechet von den vralten Frantzosen gebraucht werdē. Es hat auch sunst die Frantzösisch spraach nach heutigs tags vil Teutscher wörter in jhren vermischet/ welche sie für Frantzösische reden/ vnd nit wüssen daß sie auß dem Teutschen komen/ etc. Davon anderßwo mehr hievor gesagt worden.

Der alten Francken gesatz. Salica. Ripuaria.

Diser obbeneñet Pharamundus aber/ König vñ Gesatzgeber d' Francken hat/ geregieret bey 9. jarē. Vñ wiewol die Francken in stätē fürneñen vnd rüstung stünden Galliam eynzünemmen finde ich doch nit/ daß sie bey seinē tagen was namhafftigts hieriñ auß gericht haben. Attalus ein Tyrann vnderzoch sich deß Regiments in Gallia wider Honorium: der ward von Constantio Honorij Schwager vnd mitgenossen außkrieget/ gefangen vnnd Honorio vberantwortet. Mit welchē Attalo bemelter Honorius mit einē triumph zu Rō widerum̃ eynzoch/ der hievor wider die Visigothos auß Rom gewichen war. Das geschach An. Dom.419. Eutropius

Attalus ein tyrann.

Honorij triumph.

tropius schreybt/Honorius habe disem Attalo ein Hand abgehawen/vnd damit bey leben gelassen. Jovius vnnd Sebastianus Gebrüder griffen auch nach dem Gallischen Keyserthumb:wurden aber beide von Constantio vertilcket.

Sebastianus. Jovius.

An. Do.441.hat Constantius mit Wallia/dē Visigotischen König vñ Fürsten zu Aquitania ein bündtnuß gemachet/vñ jm etliche Stett mehr eyngeben. Vñ als bemelter Constantius in allē kriegen Honorio so getrew vnd glücklich war/hat jhn Honorius zu Ravenna zum Keyser erkoren. Diser Canstantius zeuget auß Placida Honorij schwester zween söhn/Valentinianum vnd Honorium. Aber er war nit vber 7. monat Keyser/vnd starb nach bey leben Honorij/An. Do.422. Deßhalb er nit in der Keyser ordnung gesetzt wirt. Auff das schicket Honorius Placidam mit jhren beiden söhnen Valentiniano vnnd Honorio gen Constantinopel da sie von Theodosio jhres brůders sohn schön empfangen ward/An.Dom.425.

Bündtnuß Constantij mit dē Gothē. Constantius ward Keyser. Constant. tod.

Als man zalt 426.hat der Keyser Honorius das leben mit der Kron von jhm gelegt. Er ward zu S. Peter begraben/dahin auch hievor waren gelegt Stiliconis töchter/namlich Maria vnd Thermantia:welche beide Honorio vermächlet gewesen/vnd doch jungfrawen bliben waren. Dann Maria ward jhm zum ersten vertrauwt/die starb vor dem Beylager: darnach Thermantia/die starb auch also jung/eh sie von Honorio beschlaaffen ward/2c. Die Greber Honorij vnd seiner jetzbenennten Gemahlen/sind mit der zeit durch vilfaltigen faal vnnd enderung S.Peters Münsters zu Rom gantz vberfallen vnd verloren/also daß man auß den Historien vñ jarbůcheren wol gewüßt hat/daß Honorius zů Rom begrabē were: niemand aber wußt wo oder an welchem ort/biß in daß jar Christi 1543.bey zeiten Papsts Pauli deß dritten/als man zu Rom an gedachtem Münster S. Peters etwas bawen vnd daß Fundament graben wolt/ward das Grab Marię vnd Thermantię/in welchem beider schwesteren vnd Gemahlen Honorij/Stiliconis töchteren/2c. gar tieff vnder der erden verfallen/vnd auff die 1118.jar verloren/widerumb gefundē/in welchem obbenente beide junckfrawē gantz zierlich bekrönt waren/vñ mit Gold/Perlin vnnd Edlemgestein also geschmuckt/daß man achtet/sie seyen mit samt jhren Kleinotern vñ hochzeitlichen begaabungen/begrabē/vnd jnen auch jhre Eesteür zugelegt worden. Vnd sölchs wirt erachtet auß den nachverzeichneten Kleinoten. Das Grab war ein Sarck von Marmorstein/mit einem großē Marmor bedeckt/bey 10.schůch lang/vñ 6.schůch weyt/außwendig viereckt:darinn wurden gefunden beide obbgenante Junckfrawen/dero gebein vnd Cörpel in guldine Mäntel verwicklet/jhre Hauptschüdel aber mit guldinen tůcheren oder hauptbinden vmbgebē waren:der faden an den Mäntlen war von grossem alter erfaulet: aber die ausserlichen säume samt den Hauptbinden/ von geschlagnem oder gezognem gold gemachet/wurden behalten:das gebein ward noch gantz scheynbarlich gesehen/welches doch bald am lufft zů äschen fiel:dz Gold/so auß dem staub vñ dē kleideren gesamlet vñ gereiniget ward/hielt am gewicht bey 80.pfunden: an deß einen Cörpels Brust hanget ein scheyben oder klotz von Gold versetzt mit Smaragden vnd vil anderem Edelgestein. Es waren jhnen auch zugesetzt etliche durchgrabne gefäß oder geschirr/wie ein krůg mit vil löcheren geformt: dariñ achtet man gewesen seyn etwas köstlichen geruchs vnd geschmacks:grosser Berlin wurden do gefunden 53.aber also erstickt vnd erfaulet/daß man sie mit den fingeren zerreib: man fand da ob 100.guldiner Ring/ mit mancherley Edlemgestein versetzt/als Jaspides/Carbunckel/Adamanten/2c. Etliche guldine schnäcken vnd Jnstrument/damit man das haar zieret vnd schmuckt/etliche silberne geschirr kunstlicher arbeit. Jtem etliche geschirr auß Cristall gemachet:auch ein holgeschirr oder schalen auß Augstein gemachet. Es ward auch da gefunden ein Kleinot bey nahe als ein Brot geformt/rund vnd von zweyen edlen gesteinen zusamen gesetzt: das ein war ein Cornelius/das ander ein Topazius. Dise zween grossen stein waren auff einander gefasset/durch ein guldinen Reiff oder Circkel mit mancherley Edlemgestein geschmuckt:auff diser zweyer steinen ebne oder fleche/ zu beiden seyten stůnden eyngeschnitten oder gegraben etliche nammen/in form vnnd gestalt als diß hierzůgesetzt figürlin außweyset/2c. Man achtet auch daß Honorij Grab an disem ort sey. Dañ gleych allernächst bey dem obverzeichneten Grab bey einer grossen runden Saul/oder gemeür wirt etwz anzeigung vermerckt: doch ist es in diser zeit im gebeüw etwas verruckt vnnd verenderet. Diser obverzeich-

Was Kleinot in disem Grab erfunden.

Honorij tod.

Honorij Gemahel Grab zů Rom.

Maria vnd Thermantia. Honorij Gemahel.

Auff der einen seyten.

Honori
Stilic
Term
Viua
Maria
Serena
antia
tis

Auff der anderen seyten.

Honori
Stilic
Viva
Maria
Ther
tis

nete schatz ward aller in den Pallast zů deß Papst handen geantwortet: Welchs doch etliche dem Keyser Carolo V. auß krafft weltlicher Oberkeit: etlich aber dem Papst / als der jn in dem seinen funden hette / zueigneten. Die sach růwet noch also. Aber Honorij freündschafft vnd Genealogey / so vil ich deß hab ergründet / volget hernach verzeichnet:

Genealogey der Theodosier.

Theodosius / Theodosij deß eltern vatter. — Theodosius der elter Rö. Keyser / Gratiani schwager / Anno 382.

- Honorius Röm. Keyser Anno 395. — Galla Honorij tochter.
- Archadius Röm. Keyser Anno 395. — Theodosius der jünger Röm. Keyser. / Pulcheria Archadij tochter. / Flacilla ein jungkfrauw. / Martina / Archadij tochter.
- Placida / Constantij Gemahel 418. — Valentinianus III. Rö. Keyser / Constantij sohn / Anno 428. — Eudoxia Valentiniani III Gemahel.
- Constantius erwelter Keyser / 422. — Honorius Constantij sohn.

Johannes ein Tyrann.

Nach Honorij tod hat Johannes ein Tyrann das Keyserthumb im Nidergang angefochten / mit hilff Castini eines Obersten der Ritterschafft. Aber sein Regiment bestůnd nit lang / dann als bemelter Johannes durch sein Bottschafft an Theodosium begert / daß er jm das Occidentisch Reych vbergeben wölte / da ließ Theodosius die Botten Johannis fahen / vnd schicket als bald wider jhn Ardaburium mit einem kriegsvolck in Italiam / der belägeret Johannem in der Statt Ravenna. Darzwüschen kam Valentinianus III. in das Reych: von dem bald hernach.

Ardaburius.

Clodius König der Francken.

Clodius / von etlichen Clodomirus Lütmeyer genennet / Pharamundi sohn / ward nach absterben seines vatters / Anno Dom. 426 der 2 König der Teutschen Francken. Er hat lang haar / darumb er zugenennt ward Crinitus oder Capillatus / der Haarig. Er regieret bey 20 jaren / schreybt Vrspergensis. Von seinen kriegen vnd reiß in Galliam volgt bald hernach.

Das LIII. Capitel.

Von Valentiniano dem 3. Röm. Keyser. Item von Theodorico dem Visigothischen / vnd Meroveo den Fränckischen Königen / rc. Wie die Francken Galliam abermahls eynnamen / vnd von Aetio dem Römischen Hauptmann widerumb außgetriben wurden. Auch etlichen kriegen der Visigothier vnd Burgundier.

Valentinianus 3. Placida.

VAlentinianus diß namens der dritte / Constantij sohn / vnd Honorij schwester sohn / ward nach Honorij tod durch Theodosium den jungen / seinen vetteren / vnd Keyser zů Constantinopel / mit Placida seiner můter / noch also jung in Italiam gesendet / das Occidentisch Reych zůbesitzen / Anno D. 427. Er regieret bey 28 jaren. Von seinem end findest hernach. Er hat gleych anfangs seines Reychs / Johannem den Tyrannen / durch Ardaburium zů Placentz belägert / in gefengknuß gebracht vnd vmbbringen lassen: aber Castinum hat er ins ellend verschickt. Diser Valentinianus ward mit bewilligung deß gantzen Italier lands zum Keyser aufgenommen. Er hat Aetium / ein gebornen Römer / zů Teutsch Hertzog Etzly genent / ein gar sorgsamen vnd verständigen kriegsmann / zum Hauptmann erwelt / vnd jm Galliam zůbefridigen vnd zůbeschirmen befolhen.

Johannes.

Aetius.

Vandali in Africam.

Diser zeyt sind die Vandali / so hievor auß Germania / durch Galliam in Hispaniam waren

ren

ren gezogen/auß Hispanien vber Meer in Africam gereiset / mit jhrem König Genserycho/ vnd haben das selbige land eyngenoñen. Darvon besihe/wilt gern/andere Chronicken. Vnd also haben sie jhre Gesellen vnd Bundsgenossen hinder jhnen gelassen/ namlich die Burgundiones in Gallia/als vorgemelt/die Suevos vnd Alanos aber in Hispania.

Anno Dom. 428. Haben die Visigotthier zum König gehabt Theodoricum den 5 nach Alarycho. Sie liessen sich nit benügen deß Aquitanischen Hertzogthumbs jhnen von Honorio vbergeben/auch nicht der Stetten/so jhnen Constantius eyngeraumt/sonder vnderstunden in Gallia weyter vmb sich zugreyffen: vnnd belägerten in disem obgezelten jar die Statt Archilam/vnd bestritten die gewaltigklich. Aber Aetius der Keyserisch Hauptmann hat sie als bald widerumb/nit ohne der Visigotthier mercklichen schaden/abgetriben vnd berüwiget.

Theodericus der Visigotthier König.

Archilla belägert.

Anno Domini 429. Ward Patroclus der Bischoff zu Arelate / auß heimlichem anstifften Feliren deß Obersten deß kriegsvolcks / durch ein außländischen Hauptmann/ jämerlich verwundt vnd erschlagen.

Patroclus Bischoff.

Anno Do. 430. Als Valentinianus in Africa groß krieg hat mit Genserych oder Wenden König gedachten abermahls die Teutschen Francken/jhrem langen begären nach / Galliam zueroberen/vnd jhren sitz hinüber zuverrucken: zogen also mit Clodio jhrem König gewaltigklich in grosser anzahl vber Rheyn / im jar 433. nach Pauli Aemilij anzeigen. Nun hatten biß här die Römer Galliam inn / vom Rheyn hineyn biß an den fluß Ligerim : vom fluß Ligeri biß an den Ronceval herrschten die Visigotthier. So hielten die Burgundier jhr Regiment mit Gundicario jhrem König bey dem Roddan in der Heduer vnd Sequaner rivier. Suevi vnnd Alani bemüdeten Hispanierland / so gaben die Vandali oder Wenden in Africa den Römern alle händ voll zuthůn. Hiemit zoch Clodius vngehindert mit seinen Francken vom Rheyn hineyn/triben die Römer gewaltig hindersich / gewunnen Tornach/ Camerich vnd die gantze gegne am vndern Meer zwüschen den wasseren Schelde vñ Seine: ruckten bald baß fort vnd eroberten Reyms/Soysson/ Paryß/Orliens/Cöln vnd Trier/rc. Diß schreybt Nauclerus auß Vincentio/rc.

Francken nemmen Galliam eyn.
Clodius.

Weyl nun die Francken obberürter gestalt Galliam eynnamen/ fürt darzwüschen Aetius der Römische Hauptmann grosse krieg mit den Burgundiern / welche er/als neüwe völcker/ gern vertriben hette: aber die Francken machtẽ jm so bang/daß er mit den Burgundiern müßt ein friden machen/die er doch gar nahe vberwunden/vnd gar außgemachet hat. Vnd wo die Francken nit gewesen/were König Gundicarius von Burgund gantz vertriben: dem aber hie mit gescheiden vnd frid gegeben ward. Damit kehrt Aetius all sein macht wider die Francken/ vnd treib sie hindersich/im jar Christi 431 vnd erobert gantz Galliam wider auß der Francken gewalt. Das bezeugen Prosper Aquitanicus vnd Hermannus Contractus in jhren Chronicken. Es wil aber nit ein grundtlich ansehen der warheit haben / daß Aetius die Francken gar auß dem land getriben habe: er hette sonst hernach nicht Friden vnnd Bündtnuß mit jhnen getroffen/vnd jhnen das land erlaubt zubesitzen/ wo sie nit auff diß mahl ein winckel vnd platz darinn behalten hetten. Also hatten die Francken auff diß mahl mit Gundicario/ dem Burgundischen König/friden gemachet/vnd bemelte Burgundier in Gallier land behalten.

Aetius kriegt Gundicarium.
Gundicarius mit Aetio befridiget.

Francken wider auß Gallia vertriben.

Anno Domini 436 lebt vnd grünet in Gallia Narbonensi zu Massilia der Mönch Johan. Cassianus/ein träffenlicher gelehrter mann/ein zierlicher Wolredner vnd Schreyber.

Jo. Cassianus.

Anno Domini 439 haben die Visigotthier in Gallia vergessen deß fridens/darzu sie hievor durch Aetium genötiget waren: sind abermahls aufgewütscht/vorhabens/mehr land eynzunemmen. Sie eroberten vil bevestungen/ vmb sich gelegen. Nach langem belägerten sie die Statt Narbonam gar hertigklich / brachten die eynwohner in grosse noht vnnd träffenlichen hunger. Auff das Litorius/ein Römischer Hauptmann vnd Mitgesell Aetij/die Statt auß allen ängsten erlediget. Dann er thett ein glücklich träffen mit den Visigotthiern/bracht sie zur flucht. Damit ward die Statt errettet / vnnd widerumb gespeyßt. Diser krieg wäret in die drey jar.

Visigotthi belägeren Narbonam.

Anno Dom. 442 zoch Litorius abermahl mit hilff der Hunen in Galliam wider die Visigotthier/auß hoffnung sie zůvberwinden/vnd dardurch in ehr vñ lob Aetium zůvberträffen. Er sůcht raht bey den Waarsagern vnd Teuffelbeschweerern/deß straaffet jn Gott. Dañ wiewol er mit den Visigotthiern streytende/im ersten angriff glücklich gefochten/ vnd schier den sig erläget hette: ward er doch vberwundẽ vñ selbs persönlich gefangẽ. Die Visigotthi empfiengen in disem streyt mercklichen schaden: vnd wo sie Litorium nit gefangẽ/hetten sie vbel krieget.

Mit den Römerẽ befridiget

Deßwegen sie frid begerten: der ward von den Römern angenommen.

Meroveus der Francken Kö.

Meroveus/ der dritte König der Francken/ ist nach Clodij abscheid an das Reych kommen Anno Domini 446. Er sol Clodij sohn seyn gewesen: etlich achten jhn allein für ein angebornen freünd Clodij. Von disem Meroveo werden alle nachbenenten König dises geschlechts genent Meroveer. Jhr geschlecht vnd stammen wirt bald hernach durch ein besondere Tafel ordenlichen fürgebildet. Vmb dise zeyt hat auch gelebt Sigmund/ König zů Burgund: deß gedencke Nauclerus Gener. 16. Jch achte daß er Gundicarij sohn/ oder Gundebaudis brůder sey gewesen. Doch hab ich der Burgundischen Königen rechnung vnd ordnung etwas fleyssiger hernach im 4 Bůch eyngefürt.

Sigmund König zů Burgund.

Das LIV. Capitel.

Von Attila dem Hunischen König vnd schräcken der Welt/ wie der Teutsch vnd Welschland verhergt/ vnd zůletst durch die Römer/ Francken vnd Visigotthier/ in Gallia vberwunden: an welchem streyt Theoderycus/ der Visigotthisch König/ vmbkam/ vnd Thorismundus an sein statt kam. Jtem von Martiano dem Keyser: auch etwas von dem end Valentiniani/ deß letsten Orientischen Keysers.

Attila der Hunen König.

ANno Do. 450 vor vnnd nach regieret Attila der Hunen König/ von etlichen König Atzel genennet. Der erobert sampt seinem Brůder Bleda das Pannonisch/ jetz Vngarisch/ Reych mit gewalt. Disen seinen Brůder/ den stiffter vnd erbauwer der Statt Ofen/ ließ er vmbbringen/ auß begird allein zůherrschen. König Attile geschlecht befinde ich nit weyter hindersich noch fürsich zůrechnen: dann so vil hernach volget/ habe ich auß Jornande genommen/ also:

Bleda sein Brůder.

Dise drey waren Brůder:	Octar/ König der Hunen.	
	Benedekutz/ oder von etlichen genene Mundzucco/ Attile vatter/ König der Hunen.	Attila/ der groß.
		Bleda/ stiffter der Statt Ofen/ von Attila erschlagen.
	Joas/ König der Hunen.	

Attile Titel.

Dises Attile Titel war also: Attila/ ein sohn Benedekutz/ vn̄ ein Enckel deß grossen Nemroths/ zů Engadi erzogen/ etc. Von Gottes gnad̄ König der Hun̄/ Medier/ Gothier vn̄ Danier/ etc. Ein Forcht d' Welt vnd Růt/ Gottes/ etc. Er war vber die massen hochfertig/ vn̄ darzů abergläubig: auch gantz Heydnisch. Er sol als etlich dichten/ das schwerdt Martis gehebt haben/ welches vor zeyten Mars gebraucht sol haben. Das lag lange zeyt im erdtrich verborgen/ biß zů disen zeyten: da verwundet ein Ochß oder Rind ein fůß daran/ deßhalb es von den Hirten gesůcht/ gefunden vnd König Attile vberantwortet ward. Welcher als bald die abgöttischen Waarsager darüber berůffte: die sagten jm/ daß diß schwerdt deß Abgotts Martis were/ vnd diser zeyt gefunden/ zů künfftigem verderben viler land vnd völcker/ etc. Dises schwerdts vnd propheceey tröstet sich der Wůterich/ vnd achtets darfür/ daß jm hiemit gewalt vnd macht were gegeben wider alle völcker zůwůten. Den weytberůmpten König der Gepider Ardaricum bezwang er/ die Ostergotthier machet er vnderthänig/ vnnd ward also in kurtzer zeyt ein Herr vnd Gebieter viler völcker. Er eroberet in sein gehorsam vnd dienst Mœsiam/ Achaiam/ Macedoniam/ beide Thraciam. So ergaben sich auß forcht willigklich vnder sein beherrschung Valemirus König der Ostergotthier/ Ardaricus König der Gepider: darzů die völcker/ Merhern/ Suevi, Quadi, Heruli, Thüringen/ vnd andere König vnd Länder mehr: deren beystand sich Attila gebrauchende/ vnderstůnd das Römisch Reych anzůfächten. Er bewegt auch in sein hilff den Alemannischen König Dietherichen/ vnd reitzet den wider das Occidentisch Reych. Er bekam in sein Heer bey 500000 mann: damit zoch er in Germaniam/ verderbt das land/ verherget darnach den Rheynstrom gar jämerlich/ vnd gantz Galliam Belgicam/ biß an das Alpgebirg. Straßburg eroberet er mit gewalt/ plündert vnnd zerstöret es/ machet ein straassen creutzweyß dardurch/ vnd hieß es fürhin Straaßburg nennen/ welches hievor Silberthal geheissen war/ wie der Latinisch nam Argentina noch auff jm tregt. Bey Basel vnderstůnd Sigismundus/ der Burgundisch Fürst/ Attile zůbegnen mit widerstand: aber er ward von jhm vberwunden vnd geflüchtiget.

Schwerdt.

Wůterey.

Hierauff

Hierauff ruckt Attila fürter in Galliam/alle ding verhergende. Vnd nach eroberung viler Stetten leget er sich für Orliens: Er befleiß sich auch mit list die Visigotthier mit jhrem König Theoderico wider die Römer in sein hilff zubewegen/verkundt bemeltem Theoderico/wie er allein in Galliam were kommen/jm vnd den Visigotthiern hilff zůthůn wider die Römer. Dergleychen embot er hinwider den Römern/wie er in Galliam gezogen were dem Rö. Reych zů gůtem/den Römern hilff zuthůn wider die Visigotthier/etc. Aber disen list Attilę marckten beide die Römer vnnd Visigotthier/ deßhalb sich der Theodericus/ der König zu Aetio/dem Römischen Fürsten vnd Hauptmann/der damahls sein Heer zu Tolosa hat/verband. Dann als der theür Fürst vnd Hauptmann Aetius sach den schwären abgang deß Reychs / vnd die grausam empörung so viler Teutscher völcker wider den Römischen stand/ welchen völckeren er bißhär langen vnd mannlichen widerstand gethan/vnd doch endtlich nit besigen mocht/gedacht er wol/ daß seinem anbefohlnen Gallischen land durch kein wäg möchte baß gerahten werden/dann durch freündliche mittel/mit den vnrůwigen völckern/ biß auff gelegnere vnnd glücklichern zeyt anzunemmen. Vñ als er hort die zůkunfft König Atzels oder Attilę/d' mit so vnzalbarem volck der Hunen/ab der Donaw auß Pannonien(da sie selbiger zeyt säßhafft/vñ deßhalb der Langparten nachpauren waren)auff Gallien zůnaheten/ machet auch Aetius ein Bundtnuß nit allein mit den Burgundiern/sonder auch mit den Francken/vnd gab jnen platz in Gallia zuwohnen. Aber hiedurch erlanget er deß Keysers Valentiniani vngnad/wiewol Etli weyßlich vnd wol gehandlet hat/als du bald hernach vernemmen wirst. Hiemit aber zohe Attila in Galliam: dem begegnet Aetius/der Römisch Fürst/mit hilff der Francken/Burgundier vnd Visigotthier/ vnnd kamen beide Heer zusamen in der gegne der Statt Schalon auff der Schampanien.

Arglistigkeit.

Theodericus vnd Meroveus verbinden sich mit Aetio wider Attilam.

Da geschach ein so erschrocklicher blůtiger streyt/dergleychen nie erhört ist/grosse flüß von blůt lüffen durch das väld. Also ward auff der Römer seyten erschlagen Theodericus der Visigotthisch König/vnd nit Dietrich von Bern/als etlich wöllen/ dann der selbig nit ein König der Visigotthier/sonder der Ostrogotthier gewesen. Es vergiengen auff beiden theilen ob 165000 mañ:etlich setzen 180000. Pomp. Lætus setzt 200000. Die Römer behielten dennocht den sig/dann Attila floch in sein Wagenburg vnd dorfft die Römer nit weyter bestehen. Thorismundus der jung König der Visigotthier vnd deß erschlagnen Theoderici sohn/hett gern zu raach seines vatters Attilam in der Wagenburg belägeret vnd weyter angefochten: aber es ward jhm von Aetio widerrahten:dann Aetius vertrauwt den Visigotthiern nit gar wol/besorget so Thorismundus die Hunos sölte gar vberwinden/ er wurde sich als denn auch wider die Römer aufbäumen/darumb riehte er jhm/daß er heim ziehen vnd seines vatters Reych bey zeyten eynnemmen wölte/ehe das von andern seinen Brůdern beherrschet wurde/etc. Aber diser raht Aetij war nit nutzlich:dann Attila kam hiemit darvon vnd verbrannt im abzug vil land/vnd vergoß groß blůt. Naucleerus schreybt/daß Attila diser zeyt verordnet habe Julium einen Heerhauptmann/die Statt Cöln am Rheyn zubelägeren. In der selbigen belägerung sol S. Vrsula mit jhrer gesellschafft/genennt die 11000 Mägd zu Cöln/ von disen Hunis gemarteret seyn worden/etc. In welchem jar aber dise obbemelte Schlacht sey geschehen/ ist vngleyche zahl bey den Bůchern. Mattheus Palmerius vnd Hermannus Contractus setzen Ann. Dom. 450 Vrspergensis aber 452. Attila ist bald darauff mit neüwem Heer widerumb in Italiam gezogen:da ward er von Papst Leone abgebätten. Darvon wie auch von seinẽ tod besihe hievor Germaniam/etc.

Attila ward im streyt vberwunden.
Theodericus erschlagen.

Thorismundus der Visigotthier König.

Julius.
S. Vrsula.

Anno Do. 453 ist Theodosius der Keyser zu Constantinopel/nach langer Regierung in gůtem alter/ auß diser zeyt gescheiden an der Pestilentz. Martianus von schlächten elteren vnd niderm stam̃en geboren/ ward durch Pulcheriam/ Theodosij schwester/an das Reych in Aufgang gefürdert/oben in disem jar. Ein from̃er wolbetagter mann. Er regiert in die 7 jar/vnd starb nach langem zu Constantinopel:von jm besihe andere Chronicken. Wir wöllen vns auff Galliam wenden/etc. Diser zeyt vngefahrlich haben die Gallier die Insel Britaniam vberfallen/mit schwerdt vnd fheür alle ding verhergt/ vnd endtlich mit gewalt gewunnen vnd jhnen vnderwürfflich gemachet. Diß jars erregten sich vil Erdbidem: Cometen wurden gesehen/vnd erschinen auch sonst mancherley zeichen.

Theodosij todt
Martianus Keyser.
Pulcheria.

Galli eroberen Britaniam.
Erdbidem.

Anno Dom. 455 ward das Concilium Chalcedonense gehalten von 600 Bischoffen/ wider Eutychetem vnd Dioscorum.

Anno Dom. 458 ward der herrlich Fürst vñ ritterlich Hauptmann Etius gegem Keyser Valentiniano durch Maximum heimlich verleidet. Dann wie das glück alle zeyt mit jm brir

get auffsatz vnd verbunst / also hat Etius nit allein durch vil glücklicher sig viler Auffsatz/sonder auch deß Keysers heimlichen mißgunst erholet/vmb das er den Francken vnd Burgundieren erlaubt hat in Gallia zůwohnen/vnd Bündtnuß mit jhnen gemachet: darinn doch Etius weyßlich gehandlet hat/Attilam zů vberwinden/wie obstehet. Der torächt vndanckbar Keyser besorget Etius wolt zůvil ehren vnd rüms erholen/vnd zůhoch steygen. Derhalben er den treuwen Hauptmann/vnnd theüren Helden ließ vmbbringen. Eutropius schreybt/er habe jhn mit eigner hand entleybet. Ein sölcher sold ward dem zůtheil / der ein einige hoffnung deß Römischen volcks war/vnd das Reych zum offtern mahl ehrlich errettet hat. Vmb diser grossen vndanckbarkeit vnd vnfürstlichen thaat willē/ward Valentinianus der Keyser bey mengklichem verhasset/vnd bald darnach / Anno Dom. 459 den 18 Mart. durch anhetzen deß ehgenannten Maximi/von Etij freünden auff offentlichem platz erstochen. Es ist aber Valentinianus der letste ordenliche Keyser deß Occidentischen vnd Italischen Reychs gewesen. Dann obwol etlich nach jhm das Reych besessen/haben sie doch das selb nit lang behalten/vnd werden derhalben nicht vnder die Keyser gezelt/ sonder vil mehr für Tyrannen gehalten. Bey zeyten Valentiniani deß Keysers hat gelebt Sidonius Apollinaris/ein gelehrter Poet vnnd Geschichtschreyber/deß arbeit vnd geschrifft auch hierinn gebraucht wirt/rc.

Etius ward erschlagen.

Valentiniani tod.

Valentinianus der letst ordenlich Keyser in Nidergang.

Sidonius Apollinaris.

Das LV. Capitel.

Ordnung der Italischen Königen/nach Valentiniano/so nit vnder die Keyser gezehlt werden. Item von endlichem abgang der Occidentischen Keyseren: auch wie die Visigotthier jhr land erweyteret/vnd in Hispaniam genistet: deßgleychen die Francken Galliam endlich eyngenommen vnd besessen/vnd von etlichen jhren Königen.

Maximus erster Italischer König.

NAch Valentiniano 3 dem letsten Occidentischen Keyser / hat erstlich Maximus obbenenter Tyrann deß Reychs verwaltung fürsich genommen/der vermächlet jhm selbs mit gewalt Eudoxiam Valentiniani wittib/wider jhren willen/Anno D. 456. Deßhalb Eudoxia heimlich hilff begert von Genserich dem Vandalischen König in Africa: der eylet mit grossem volck vnversehenlich vber Meer/griff die Statt Rom an/vñ plündert sie. Er schlůg Maximum zůtod/vnd warff sein leyb zerhauwen in die Tiber: zoch darnach mit grossem raub/vnd vilen gefangnen widerumb in Africam / vnd fürt Eudoxiam mit jhm hinweg. Also ist Rom zum anderen mahl vberfallen vnd geplündert.

Rompt vmb.

Avitus der ander.

Avitus ward nach Maximo Keyser erwehlt: aber er verließ das Reych bald/ vnd ward ein Bischoff zů Placentz.

Majoranus der dritt.

Majoranus ward nach Avito zum Keyser aufgeworffen im jar Christi 456. Er herrschet zů Ravenna bey 4 jaren mit schlechter krafft. Das Reych gieng allenthalben zůgrund: das mocht Majoranus nicht erhalten. Er ward in Hispania erschlagen bey der Statt Dertona.

Visigotthier nemen mehr lands eyn. Theoderychus 2 K. der Visigotthier.

Nach dem nun Etius/der beschirmer Gallię/tod/ vnd Valentinianus auch vergangen/ die Statt Rom erarmet/vnnd kein vermüglicher Keyser im Reych mehr war: auch vmb dise zeyt vngefahrlich lebt vnnd regieret Theoderychus der 2 ein König der Visigotthier / in der ordnung der 7. Haben sich die Visigotthier in Italia empöret / vmbsich gegriffen/ jhr landmarch erweytert/vnd die landschafft der Arverner / sampt der Statt Narbona mit jhrer gelegenheit vnd anderem gelend/eyngenommen. Darzů sind sie/als Mattheus Palmerius schreybet/vber den Ronceval in Hispaniam gezogē/ vnd haben das selbig auch eins theils eyngenommen. Hierzů dienet jhnen gar wol der fahl deß Römischen stands/vnd die menge der vnbestendigen Fürsten. Damahls haben die Visigotthier zum König gehabt Theoderycum 2 den sohn Thorismundi.

Leo.

Leo / der Orientisch Keyser/ist nach absterben Martiani im jar Christi 459 an das Reych kommen/vnd regieret zů Constantinopel 16 jar. Von seinem leben meldē andere Chronicken: ich find aber nichts/daß er in Gallia außgericht habe.

Severus.

Severus ward Keyser in Italien nach Majorano/im jar deß Herren 460. Herrschet bey 3 jaren zů Ravenna / vnnd starb zů Rom in dritten jar seiner Regierung. Von jhm find ich nichts Chronickwirdigs.

Hilderychus König in Franckreych.

Hildericus/Merovei sohn/ward nach bemeltem seinem Vatter König der Francken/vmb das jar Christi 462. Vnd weyl die selbigen endtlich in Galliam geruckt/vnnd sie niemands mehr/als hievor offt beschehen war/außtreyben mocht/haben sie empfangen den namen/ König zů Franckreych. Damit ward diser theil Gallierlands/den die Francken innhielten vnnd

täglich

Francia Occidentalis. Francia Orientalis.

täglich mehreten/ Francia Occidentalis, vnnd jre Einwoner Franci: der theil aber Franckenlands in Germania/ darauß sie waren kommen/ ward genennt Franconia Franckenland/ oder Francia Orientalis. Diser König Childerycus war ein zierlicher Fürst/ mit schönem gepflantztem haar/ nach altem brauch der Francken/ deren König lange haar trugen/ vnd dieselben zierlich auffpflantzten. Die anderen Francken hatten kurtze haar/ damit solche zier der Fürsten allein were/ rc. Diser könig Childerych oder Huldrych war erstlich mutwillig/ befleiß sich in wollust zuleben/ vnd auß vppiger begird den leüten Weyber vnd Töchter zuschwechē. Daß wolten die freyen Francken nit dulden/ vnd dennoch jn nit töden. Deßhalb er auß dem Reich verjagt ward/ vnd an sein statt zum König erwehlt Egidius, den etlich sagen ein Römer gewesen seyn. Der selbig Egidius vnnd nach jm sein sohn Siagrius regierten das Franckreychisch königreych bey 8. jaren/ biß Childerycus widerumb einkam: darvon hernach. Bey diser königen zeyten haben die Francken weiter in Gallia erobert die gewaltigen stätt Cöln vnd Trier/ vnnd jhren Sitz vnnd Königstül gehalten in der Statt Soysson/ schreibt Nauclerus.

Hilderycus vertriben. Egidius. Siagrius. Cöln. Trier.

Arthemius, ein Italischer Keyser/ ward von Leone dem Orientischen Keyser inns Occidentisch Reych gesandt/ Anno Domini 464. Er herrschet zu Rom bey 4. jaren. Von seinen thaten find ich nichts sonderlichs. Er ward erschlagen Anno Domini 464. von Ricimero/ welcher hernach in dreyen monaten auch starb.

Arthemius.

Olybrius vnderzoch sich deß Italischen Reichs/ als man zalt nach Christi geburt 468 jar. Im ward vermächlet Placida/ Keyser Valentiniani tochter: aber er herrschet nit mehr dann 7. monat/ vnd starb.

Olybrius.

Licerius bekümbert nach Olybrio das Italisch Reich/ Anno Domini 469. Er herrschet bey einem jar/ vnnd ward von Nepote Patritio vom Reich verstossen/ zoch in Dalmatiam vnd ward ein Bischoff.

Licerius.

Nepos Patritius bekümberet das Reich bey 56. tagen/ vmb das jar Christi 470. Er machet/ auff vnderhandlung Epiphanij deß Bischoffs zu Paffey/ ein Bündtnuß mit Eringo/ dem Visigottischen könig vnd war deß Reichs von Oreste entsetzt/ vnd Augustulus an sein statt gefürdert.

Nepos.

Eringus oder Ericius/ der 8. König der Visigotthier/ regieret diser zeit in Gallia vnd eins theils *Hispanien*.

Eringus K. der Visigotthier.

Vmb dise zeit ist der zuvor vertribne Childerychus, könig zu Franckreich/ widerumb nach abgang Egidij vnd Siagrij/ an das Fränckisch Reich kommen/ vnd hat sich die vbrigen zeit wol gehaltē. Er mehret sein Reich/ vñ eroberet mit hinzu die stätt Orliens vñ Angiers sampt jren Landschafften: war ein streytbarer Fürst: jhme war vermächlet Basina deß königs von Thüringen tochter/ auß deren zeuget er Clodoveum den Grossen/ von dem hernach.

Hilderychus kam wider ins Reich. Basina.

Augustulus, der letzt Italisch Tyrann vnd König/ besaß das Reich Anno Dom. 470. durch Orestem seinen Vatter daran gefürdert. Er regieret bey einem jar/ vnd ward von Odoacre auß dem Reich verjagt/ Anno Domini 471. etlich zellen 477. Vnnd hiemit ist gar kein Occidentischer Keyser zu Rom vnnd in Italia mehr gewesen/ biß auff Carolum Magnum hinauß/ laufft sich nach Matthæi Palmerij rechnung vō Augustulo 330. jar/ aber von Valentiniano dem letzten Occidentischen Keyser biß auff Caroli Magni bekrönung/ trifft sichs auff 346. jar. Darzwüschen haben die Keyser in Aufgang zu Constantinopel geregiert: deren ordnung wöllen wir auffs kürtzest mitfüren/ biß auff Carolum den Grossen/ vnd auch nicht weyter. Wer aber vnder deß Italiam/ Galliam vnd Germaniam beherrschet habe/ wirt hernach ordenlich beschriben.

Augustulus. Das Occidentisch Reich hat kein Keyser mehr.

Anno Domini 470. ward S.Remigius in Gallia zu einem Ertzbischoff zu Reyms erwehlet/ im 22. jar seines alters. Von jhm wirdt hernach mehr gesagt. Demnach als man zalt 475. ist Leo der Keyser zu Constantinopel mit tod abgangen: der verließ ein Tochtersohn/ auch Leo genennt/ der war ans Reich gefürdert/ Zenonis sohn: aber lebt nit mehr dann etlich monat/ vnd starb: damit fiel das Reich auff seinen vatter Zenonem.

S.Remigius. Keyser Leonis tod. Leo der jung.

Das LVI. Capitel.

Wie Odoacer/ König der Rugen/ Italiam vnd Rom eynnam/ aber bald durch Theodericum den Ostrogottischen könig vmbracht. Wie Italia durch bemelte Ostrogotthier beherrschet ward. Item von Clodoveo dem grossen könig der Frantzosen: Wie der die Burgundier bekrieget/ vnd könig Theoderico sein Tochter vermächlet.

Zeno.

Zeno der Keyser ist nach abscheiden Leonis an das Keyserthum gefürdert im jar deß Herren 476. vnd hat das Orientisch Reich zu Constantinopel verwalten 17. Er war Leonis deß vorigen Tochterman. Wer von seinem leben vnd regierung mehr habẽ wölle/ der suche es bey anderen Chronicken/ dann sein Histori dienet nit zu meinem fürnemmen.

Bundt mit Genserych.

Als hievor Orestes/der Römisch Rahtsherr seinen Sohn Augustulum an die Verwaltung deß Italischen Reychs gefürdert/als obstehet/gedachten sie das Römisch Reich widerumb zumeheren. Vnd damit sie das desto leychter möchten vollbringen/ machten sie ein Bundt mit Genserycho/dem Vandalischen könig in Africa/ vnd verhofften dardurch das Italisch Reych wol geschirmpt seyn. Bald ward die Verwaltung Italie Augustulo befolhen/vnd rüstet sich darneben Orestes sein Vatter mit grossem Volck in Galliam zuziehen/willens die Visigotthier/so nur jmmer vmb sich griffen/ eynzuthun/ vnd die Teütschen Francken/die sich in Galliam gesetzt hatten/ gewaltigklich widerum zuvertreiben. Aber ehe Orestes in Galliam zoch/ward jhm in Italia zuthun.

Orestes wil Galliam widar eroberen.

Odoacer leucht in Italiam.

Dann dar zwüschen hat sich erhebt Odoacer/ein Teutscher Fürst der Rugen/mit grossem Teütschen volck von Rugen/ Herulern/Türingern/Suediern vnd dergleychen Mittnächtigen völckern auß Germanischer vnd Sarmatischer gegne. Der zoch erstlich in Pannoniam an die Donaw/von dannen rucket er durch Noricum vber das Alpgebirg für Aquilegiam, Tervis, Vincentz / vnnd der Brixer Landschafft/ hineyn in Italiam. Disem Odoacer schicket Augustulus entgegen seinen Vater Orestem jhn abzutreiben. Aber Odoacer vberwand Orestem/ vnd belägert jn in der statt Paffey/die ward nach langem gewunnẽ. Odoacer ließ Orestem gen Placentz füren/daselbst erstach er jn selber in Angesicht allermennigklichs. Dardurch gantz Italia erschrack / vnd ergab sich täglich ein volck vnd statt nach der anderen. Da das Augustulus sach /floch er von Ravenna gen Rom darnach in Campaniam/vnd leget von jhm alle königkliche zierd / vnnd enzoch sich deß Reichs/wie obgesagt.

Orestes von Odoacern erstochen.

Odoacer erobert Rom.

Also kam Odoacer gen Rom/nam die statt ein / vnnd regieret das gantze Italische Reich gewaltigklich. Davon mehr gesagt wirt im 10. Cap. deß 2. Buchs. Odoacer hat hernach Filecteum,den könig der Rugen/ der mit grossem Volck gleychermaß in Italiam das zubeherrschen gezogen war/in eim streyt vberwunden mit grossem Volck erschlagen/vnd ein treffenlichen raub vnd vil gefangen erobert/schreybt Matth. Palmerius.

Wirt von Theodorico angefochten.

Theodoricus, könig der Ostergotthier/ von denen hievor gesagt/war diser zeyt bey Zenone dem Orientischen Keyser wol am hof. Dann er war sein Rahtgeb/vnd oberster der Ritterschafft. Derwegen als Odoacer also das Occidentisch Reich dem Keyser zu schmaach innhielt/schicket Zeno Dietrichen (von Bern genannt) den Ostergottischen König mit seinem Volck in Italiam wider Odoacern/Anno Domini 481. vngefarlich: der bekrieget Odoacrum/ gewan jhm etliche streyt an/ vnnd im jar 485. belägert er jhn zu Revenna inn die drey jar. Endtlich nam Odoacer König Diethrichen den Ostrogotthen an zu einem Mitgenossen deß Reychs: aber es vertrauwet keiner dem andern / darumb ward hernach Odoacer von Theodorico erstochen. Hiemit haben die Ostrogotthi Italiam erobert/vnnd inngehalten bey den 63. jaren. Theodoricus war jhr erster könig. Von jhrer regierung vnnd ordnung volget etwas mehr hernach: auch wirt weitläuffiger darvon gesagt im andern Buch am 10. Cap.

Vnd erstochẽ.

Italia von Ostrogotthen erobert.

Clodoveus König vnd mehrer Francreichs.

Clodoveus/ Childerici sohn / ward nach seinem Vatter der 5. König der Francken/ in Gallia/vngefahrlich vmb das jar 486. Ein gewaltiger großthättiger Fürst/ vnd träfflicher mehrer seines Reychs:dann er bracht mehrteils Galliam in sein gewalt/als hernach vermercket wirt. Siagrium, Eugidii sohn / von dem hievor gesagt / so noch bey den Suessionen regieret/vertreibt er. Vnnd als derselbig hinder die Visigotthier floch/ fordert er jhn gewaltigklich/der ward jm vberantworttet vnnd getödet. Was noch von Römischem Kriegsvolck vberbliben/sich in Gallischen stetten hin vnd wider enthielt/hat er alles vertriben.

Alarychus K. d Visigotthier

Alarychus/der 9. König d' Visigotthier/hat vmb dise zeyt in Gallia geregiert nach Eringo oder Erinno.

Gothild Clodovei gemahel auß Burgund.

Clodoveus/König in Franckreych/hat sich vngefahrlich vmb dise zeyt beweybet mit Gothild/ König Hilffrychs von Burgund Tochter. Das füget sich also: Gundebaldus / König zu Burgund (der hievor bey zeyten Merovei / Königs in Franckreych / geregiert hat) verließ nach seinem tod 4. Söhn / namlich Gundebaldum 2. nach jm regierenden König.

Item Gotegiselum, Gotemarum vnd Chilpericum Crothildæ Vatter. Gundebaldus 2. erschlůg Chilpericum seinen Bruder/ vnd versencket sein Weib mit angehencktem stein ins Wasser: seine anderen zween Brůder Gotesigelum vnd Gotemarum treib er in das ellend. Der erschlagene Chilpericus verließ zwey Töchterlein/ namlich Tronam das verjagt er auch ins ellend/ vnnd Crothilden/ das behielt er bey jhm/ ꝛc. Eben diser Königen von Burgund ordnung findest du bald hernach bey der königen von Franckreich Geburttafel/ aller klärist aber im 4. Buch. Wie auch obberürte schmaach/ an Crothildæ Vatter vnnd Muter geübt/ hernach gerochen ward/ wirt an seinem ort volgen. Dise Gothild oder Clothild ward durch etlicher vnderhandlung vermächlet Clodoveo/ dem König der Frantzosen/ welcher noch ein Heyd war/ aber Clothild war ein Christin. Derwegen im Heyrath bedinget ward/ daß Clodoveus der Christen glauben auch sölte annemmen. Diser Heyrath ward heimlich/ ohne wüssen Gundebaldi/ durch etlich vnderthädinger gemachet: Deßhalb als Clodoveus sein Gemahel an Gundebaldum erfordert/ ließ er die mit raht seiner dieneren (doch mit vnwillen) faren/ dann er forcht die macht Clodovei: darzů war er auch desto geneigter sie hinzugeben/ daß jhm kein Ehesteur angemutet ward. Also ward Clothild Clodoveo vberantwortet vnnd vertrauwt: er aber ward gleichwol nicht ein Christ/ wiewol er das im Heyrath zugesagt hat. Bald darnach nam Clodoveus ein krieg für wider Gundebaldum: darin erobert er gemeinlich alle stätt zwischen den Wasseren Sequana vnnd Ligeris, vnnd mehret damit abermals sein Reich träffenlich: wie davon hernach grundtlicher gesagt wirt.

Der Burgundischen König ordnung.

Gundebaldus K. zu Burgund.

Von Clodoveo bekriegt.

Anastasius ist nach Zenone/ als der sein leben zu Constantinopel geendet hat/ an das Orientisch Keyserthumb kommen/ im jar der Geburt vnsers Herren 492. vnd regieret im Aufgang 26. jar. Er ward vom Donder erschlagen/ schreibt Egnatius.

Theodericus, der Ostrogotthier könig in Italien/ regieret Italiam gewaltigklich wider der Orientischen Keyseren willen. Vnnd damit sein Reych desto stärcker were/ machet er Bundtnuß mit den Frantzosen in Gallia: da ward jhm vermächlet Adelpheda königs Clodovei Tochter. Es hat auch Theodoricus etlichen seiner Fürsten mehr/ so mit jhm waren/ Weiber auß der Frantzosen geschlächten erworben/ schreibt Matth. Palmerius.

Theodorici Bundtnuß mit Clodoveo. Adelpheda.

Das LVII. Capitel.

Von vberfal der Alemannier/ wie die in Galliam Belgicã zugen/ mit den Frantzosen zů krieg kamen/ von Clodoveo im streyt vberwunden vñ gantz vnder das Joch benötiget/ aller freyheit beraubet: wie auch mehrteils stätt am Rheyn zerstört/ Item wie vnnd war durch/ auch durch wen Clodoveus zum glauben Christi bewegt worden.

NAchdem es nun das Occidentisch Keyserthumb gar vergangen/ vnnd aller gewalt deß Römischen stands beyde in Italien vnnd Gallien/ zerüttet vnnd vertilcket/ auch Italia von könig Dietrichen vnd den Ostrogotthiern inngehalten: darzu Gallia eins theils von könig Alarycho 2. vnd den Visigotthiern beherrschet/ zum theil vom könig Gundelbaldo vnd den Burgundiern bewohnet/ allermeist aber durch könig Clodoveum vñ die Francken gewaltiglich ingehalten was Haben sich die Alemannier (von deren Vrsprung namen vnnd wohnung hernach im 4. Buch am 22. Cap. gesagt wirt/ welchs die oberen Teutschen sind vm den Näckar/ Schwartzwald vnd im Lintzgow neben dem Bodensee wonhafft) erhebt/ vñ sind mit starcker Macht vber Rheyn gezogen/ haben einstheils Galliam/ namlich die ober Belgicam/ vom Alpgebirg neben dem Rheyn hinab biß zum eingang der Mosel/ võ den Römern Germania prima genennt/ eingenommen/ darauß sie hievor offt mit gewalt vertriben waren/ als im 4. Buch weitläufiger erzelt wirt. Den andern theil aber/ von der Mosel biß an daß Meer/ von Römeren genennt Germania secunda, hatten die Francken eingenommen/ als hievor gesagt ist. Dieweyl nun beyde die Francken vñ Alemannier vor jhrem außzug noch in Germanien wonhafft vnd durch den Fluß Mœnum vnderscheiden/ waren sie wol eins/ vñ gut Nachpauren: wiebald aber beyde Völcker/ mit gleicher begird Galliam zubewohnen/ vber Rhein kamen in das lang begert Land/ vnd da jeder theil gedacht weiter hineyn zuhausen/ kamen sie auß begird zuherrschen gegen einander in Eyfer vnd Feyndschafft: jeglicher theil were gern vorgefaren/ vnnd besorget jede part die ander wurde jhren zumächtig vnnd vberlästig. Besonder thet die Alemannier verdriessen/ das jnen die Francken vorgefaren/ vnd so weit in Galliam biß an den Fluß Ligerim/ oder Loere/ hineyn gezogen/ ꝛc. zu diser zweyung ha-

Alemannier wider die Gallier.

ben auch (als Rhenanus achtet) träffenlich zugesteüret etliche Römische hauptleut / die noch
hin vnnd wider etliche veste plätz innhielten / in hoffnung so diser völcker eins das ander vertil-
cken wurde / desto leychter den Römischen namen vnnd stand widerumb zuauffnen / darumb
hetzten sie jhres vermögens die vnrůwigen leüt wider einander.

Wider die Frantzosen.

Hiemit haben sich die Alemannier wider die Frantzosen bewaaffnet / sind mit jhrer macht
gezogen den Rheyn hinab in die Landschafft der Statt Cöln / jhres vermůtens die Fran-
cken zuvertrucken / vnd jhres gefallens weiter vber Galliam zuherrschen. Aber Clodoveus

Alemanni von Clodoveo vberwunden. Vbii. Tolbiach.

König der Frantzosen / begegnet jhnen mit starcker Macht. Do geschach ein grausame
Schlacht / nicht weyt von dem Flecken Tolbiach in der Vbier / jetz Cölner rivier / darinn die
Alemannier erstlich obligende / Clodoveum dahin benötigten / daß er gelobt Christen zu wer-
den (welches er vorhin seinem Gmahel Clothildæ verheissen / aber noch nit geleistet hat) [illegible]
wo jhm Gott Sig verlihe. Also neigt sich der Sig von den Alemanniern auff der Frantzosen

Clodoveus verhieß Christen zuwerden. Teutscher nation freyheit gadt zu grund. Clodoveus verfolget die Teutschen.

seyten / vnd lag Clodoveus ob. Da wurden vil tausend Alemannier erschlagen. Auff disen tag
ist aller preyß / herrligkeit / rům / freyheit vnd krafft der Alemannier zugrund gangen / vnd hat
Teutsche nation hie all jhr freyheit verloren. Dann Clodoveus erzürnt / vnnd an disem Sig
vnersettigt / hat die Teutschen nit allein in Gallia Belgica, sonder auch vber Rheyn durch den
kreiß der alten Germanie hinweg / biß vber die Donaw vervolget / jhr Land durchstreifft /
vnnd sie eins theils mit Waaffen / zum theil mit aufgebundner dienstbarkeit / vnder das [illegible]
ewiger Eigenschafft gebunden: auch also ernstlich gewůtet / das vil Alemannier vbers Ge-
birg zum König Theoderico in Italiam fliehende / frid vnd gnad zuerwerben begerten. Vnd

Theodoricus.

dieweil Theodericus Clodovei Tochtermann war / hat er jhn durch zugesendte geschrifft be-
gůtiget / vnnd das Schwert einzustecken bewegt. Darumb haben die Teutschen auff dißmal
mehr gute vnd mitleydens bey den Ostrogotthiern dann bey den Francken (etwan jren Nach-
pauren) befunden.

Leybeigenschafft.

Clodopheus hat auch bey den Teutschen eingefůrt die Leibeigenschafft / darmit sie all-
zeit in Dienstbarkeit gebunden wären: darvon wirt im 4. Buch hernach mehr gesagt.
Es hat bemelter König als bald nach disem Sig sich tauffen lassen mit all seinem Hofge-

Clodoveus laßt sich tauffen. Waapen mit den Gilgen.

sind / durch S. Remigium den Ertzbischoff zu Remis. Es war auch domals geendert das
Waappen der Königen von Franckreych / dann bißhär hatten sie gefůrt drey schwar-
tzer Krotten in einem Gelben väld / hinfur haben sie drey guldin Gilgen in einem Him-
melfarben väld: vnnd das sol (als etlich schreiben) Clodoveo von Himmel herab zuge-
sendt seyn.

Was Clodoveum fürnemlich zum Christen glauben bewegt hab.

Hie ist zumercken / als obgeschriben stehet / dz König Ludwig / oder Clodoveus / von Franck-
reych / zu der zeyt der gefahr / do er die Teutschen bey Tolbiach angreiff / Christenen glauben
gelobt habe anzunemmen / wo jhm Gott Sig verlihe / etc. habe also Gesiget / vnd seye Christen
worden / etc. Hie laßt es sich wol ansehen / samm er sölicher Vrsachen halb zum glauben bewegt
seye. Söliches were aber auch kein recht furnemmen zum glauben an Christum gewesen / wenn er
vmb zeytlichs genieß vnnd eheren / vnnd nicht vmb der warheit vnd seiner seel heil willen / den
selbigen angenommen hette. Dann also thun vil arger Juden / die sich auch etwan vmb bes-
sers genieß willen tauffen lassen / vnd nit von hertzen glauben / welches aber sträfflich vnd gar
Abgöttisch ist. Darumb zubesorgen / das etlich historici vnd beschreiber oberzelter dingen / so
gemeinlich Mönch gewesen sind / haben an disem ort gnug vil daran thon: wie dann in be-
schreybung der Legenden gemeinlich jhr brauch gewesen / darzu in bemeldung viler geschich-
ten / besonders den glauben berůrende / mehrmals so vnmässigklich jhnen selbst entfallen (als
auch Beatus Rhenanus beklagt) daß man nit allenthalb auff jr schreyben gründen kan. Dar-

Vrsach zum rechten glauben.

umb zuachten / daß König Ludwigen kein Vrsach mehr zu dem glauben gebogen habe / dann
die empsig werbung / würckung vnd berůffung der Leer vnnd Predig der frommen gelehrten Bi-
schoffen / deren domals ein gute zal / von der Römer regierung här / in Franckreych bliben
waren. Zuvor aber der gut fromm Remigius / der deß Königs fürstlich gemůt / vnd angeborne
tugend / zeytlich gespürt / vnnd darauff jhn vmb gemeines nutzes / vnnd seiner seelen heil wil-
len / an den Herren Christum zubringen sich ernstlich bemůt habe. Wie auch etlich jar darvor
die Bischoff das Burgundisch Volck (als sie in Galliam kommen waren) an den glauben

Gothild war Christglaubig.

Christi zubringen sich beflissen / vnd das selbig auch durch Gottes gnad erholet hatten. Dar-
zu hat auch ohne zweyffel die Konigin Gothild Ludovici Christlicher gemahel jhn hiero
vil bewegt. So wurden auch damals die Francken auß grund der Warheit / vnnd das

anderer

andere Teütschen völcker in Gallia vnd Italia)als Gottlender vnd Burgundier/ꝛc.)sich deß glaubens an Jesum Christum/deß lebendigen Gottes sohn/den gecreutzgeten/ offentlich berümpten vnnd den bekannten/ treffenlich bewegt. Dann dise Religion nam träffenlich zu/ vnd hat grossen namen bey menigklichem: dann noch selbiger zeyt die Gleychßnerey nit also vil eingebrochen war/ dann daß die thaat deß lebens/ auch mit den worten vnnd der leer mitlüff/ vnd sich die fromkeit sehen ließ/furnemlich an den jenigen/die sich des diensts zupredigen/vnd deß Apostelampts in der kirchen Christi vnderzogen hatten/ ꝛc. Darumb so wir lesen das Clodoveus nach dem Sig zu Tolbiach mit grossem volck Christen glaubẽ angenommen/ vnd den Tauff von S. Remigio empfangen habe/ꝛc. laß ich gut seyn/daß er von Gothilden seinem Gmahel vermahnet/ vnnd auch von Remigio dem Bischoff erinnert worden seye auff söliche weiß/ Daß er deß mercklichen Sigs/ vnnd der grossen verwegnen gefahr/ darinn er gestanden/dennocht eyngedenck seyn/ vnd erkennen wölte/das jm niemants anders dann Gott denselbigen verlihen hette/ welchen er deßhalb billich mit rechtem gemůt vnd hertzen darumb einig ehren vnd anbetten sölte/ꝛc. Dann sölcher maß auch etwan die Propheten die vndanckbaren König ermahnet haben.

Ein fromm leben thut vil zur predig.

K. Ludwig ist mit blind in Christenen glauben gangen.

Als nun hievor durch die Römer/in gantzer Gallia Belgica,vom Alpgebirg durch Helvetiam vnd den Rheynstrom/am wasser hinab/wider den vberfal der Germanier Francken vnd Alemannier/vil herzlicher stett vnnd träffenlicher bevestigung gebauwt gewesen/ wurden die alle diser zeyt jämerlich verhergt/ vnd in die äschen gericht. Dann erstlich sind die Vandali, Suevi, Alani vnnd Burgundier auß Germanien vber Rheyn in Galliam/ vnd eins theils fürter in Hispaniam geruckt/ꝛc. Die haben am fürziehen deß Römischen namens wenig verschonet/ vnd ohne zweyfel die Land vbel beschädiget. Denen ist hernach gevolget Attila der Hunisch König/der hat dem Kübel den boden gar außgestossen/ wie hieoben baß geschriben stehet. Zuletzt sind die Francken vnd Alemannier auch hinüber geruckt/ vnnd haben einander in diser Belgica gerauft. Durch welche krieg alle das Land jämerlich verderbt/an alten eynwonern eröst/vnd aller Römischer bevestigungen gentzlich beraubt ward/ꝛc. Von disem vnradt vnd jamer wil ich im 4. Buch von der Helvetia mehr sagen/ so ich jhren vberfal vnd zerrüttung beschreyben wird.

Zerstörung der stetten Belgicę

Vandali.

Huni. Franci. Alemanni.

Hiemit ist Clodoveus worden ein vberwinder vnnd beherrscher/ beyde der Frantzosen vnnd Teutschen. Er hat sein Reych träffenlich gemehret/als bald hernach erscheynẽ wirt. Er hat gestifft die Pfarr zu Straaßburg/ die hernach durch Dagobertum zu einem Bisthum gemachet ward/ darvon anderßwo. Vnd dieweil hernach alle ding in Gallia vergangen/ gemeinlich durch die König von Franckreych/ Clodovei nachkommen/ gehandlet/ wil ich zu mehrerem verstand aller dingen eynfüren ein kurtze verzeichnung aller Königen zu Franckreich deß Geschlechts Clodovei/von Pharamundo an/ biß auff Childericum den 3. vnd letzten/sampt einer Taflen jhres stammes vnd geschlächts/ auß Nauclero, Michaele Rictio, Vrspergensi, Io. Aventino vnd andern gezogen.

Clodoveus ein beherrscher Teutscher vnd Gallischer landen.
Pfarr zu Straßburg.

Das LVIII. Capitel.

Kurtze vnd summärische beschreybung aller Königen zu Franckreych/ deß Geschlechts der Merovei/ so vor vnd nach Clodoveo gelebt haben. Von Pharamundo biß auff Childericum 3. sampt eyngefürter Taflen jrer Genealogy vnnd stammens.

Etliche zellen die Fränckischen könig von dem Troianischen Priamo/welchen ich nit aller dingẽ zuston/auß vrsachen wie ich hievor in disem Buch angezeigt hab. Welcher aber gern die namen derselbigen alten vñ verwänten Troianischen Fränckischen königen wil haben/der befind sie auch hievor im 43.cap. Die am allersichersten hievon geschriben/ haben gemeinlich all an Pharamundo den anfang gethan/ welchen ich auch hierinn volgen wil.

Pharamundus ward von den Teutschen Francken zum König gewelt/vngefarlich vmb das jar Christi 415. vnd nach etlicher rechnung 417. Er war ein gesatzgeber der Francken/ vnd ein auffrichter des gesatzes Salicæ: welches vnder anderem innhaltet/ das hinfür zu keinen zeyten das Fränckisch Königreich/nach der königen absterben/ durch einig Weyb ererbt werden/noch sie angefallen sölle. Diser Pharamundus regieret 9. oder als die anderen wöllen/ 11.jar/vnd starb/nach Gebwylers rechnung/im 426.jar Christi.

Pharamundus

Clodius.

Clodius, zůgenennt Crinitus oder Capillatus, der haarig/ von wegen seines haars vnnd barts/ ist ein sohn gewesen. Pharamundi. vnd der ander König der Francken/ Anno Domini 426. regieret bey 20. jaren. Er zoch mit seinen Francken in Galliam/ ward aber võ Etio dem Röm. hauptmann widerumb außgetriben/ wie hievor in disem Bůch verzeichnet ist. Er gab dem läben vrlaub vmb das jar deß Herren/ 446.

Meroveus 1.

Meroveus ward nach Clodio der 3. König der Francken/ ein sohn Clodii Criniti, oder/ als etlich wöllen/ sunst sein nächster freund/ Anno Domini 446. Von seiner regierung oder abgang find ich kein grundtliche jarzal. Er hat mit Etio dem Römischen haptmann Bündtnuß gehabt/ vnnd jhm helffen Attilam bestreyten bey Tschalun auff der Tschampanien/ als hievor stehet. Daselbst sol/ als etlich schreiben/ Meroveus vmbkommen seyn: die anderen melden er seye nach dem Sig wider in Teutschland kommen. Von jhm wirt diß Geschlecht benennt die Meroveer/ deßhalb jhn etlich für den ersten in die ordnung setzen: dann bey den tagen seiner Regierung sind die Francken entlich inn Galliam kommen/ als gleych hievor gemeldet ist.

Childericus 1.

Guinomadus.

Childericus der 4. König Francorum, tratt nach seinem Vatter Meroveo inns Reych/ vmb das jar Christi 462. Der ward erstlich vmb seiner vnkeuschheit willen vertriben/ vnd das Reych befolhen Eugidio einem Römer/ welcher mit Siagrio seinem sohn zu Soyssen regieret. Childericus floch zu Guinomado seinem freund einem Teutschen Fürsten/ kam nach etlichen jaren widerumb in das Fränckisch Königreych/ vberwand Eugidium/ oder Gillonem/ von etlichen genennt/ vnd erobert Oriens vnd Angiers zu seinem Reych. Er hat zum Weyb Basinam deß Königs von Turingen Ehegemahel. Die verließ jren bemelten König in Turingen/ vnd zoch eiges mutwillens in Franckreych zu Childerico. Als sie von jhm gefraget ward/ warumb sie jren mann verliesse/ vnd einem anderen nachzuge: antwortet sie also: Darumb das ich dein wandel/ zucht vnd tugend erkundiget hab/ wil ich dir beywonen: dann so ich ein besseren wüßte dann dich/ dem wölte ich vnuerdrossen nachziehen. Durch dise red ward Childericus bewegt Basinam zunemmen/ die gebar jm Clodoveum.

Basina.

Clodoveus 1.

Clodoveus/ zugenennt der groß/ vñ der 5. König zu Franckreych/ vngefarlich vmb das jar Christi 486. oder nach Contracti rechnung 494. Ein sohn Childerici. Von disem wirt in den zwey nächsten Capiteln hievor/ vnd auch hernach weytläuffiger meldung gethan. Jhm ward vermächlet Clothildis/ Königs Hilperici von Burgund tochter/ vnd Gundebaldi 2. Bruders tochter. Jr geschlecht findst du neben dem Geburtregister Clodovei/ auch werden sie hernach im 4. Buch am allerkläristen verzeichnet. Clodoveus starb vmb das jar 514. oder nach Contracti meinung 523. vnd verließ auß Clothilden vier söhn/ namlich Childebertum/ Clodomirum/ Theodoricum vnd Clotarium. Childebertus 1. der erst sohn/ beherrschet die gegne vmb Paryß herumb (dañ sie theilten das Reych/ wie hernach auß Agathia vermerckt wirt) vñ starb ohne Leyberben/ Anno Domini 556. Contractus zelt 563, Clodomirus der ander sohn Clodovei/ hat zum theil Orliens. Er starb Anno domini 521. verließ drey söhn/ Clodoardum/ Gontherum vnd Theobaldum. Die zween wurden von Theodorico vnnd Clotario/ jhres Vatters brüdern/ erschlagen: der dritt aber Clodoardus/ floch in ein Closter. Theodoricus 1. der dritt sohn Clodovei/ dem ward zum theil Metzerland. Er starb Anno Dom. 535. vnd verließ ein sohn genent Theobertus oder Theodobertus, der starb/ vnnd verließ Theobaldum 2. von etlichen genennt Theodebaldus, der verschied ohne Leyberben. Damit endet sich die Linea Theodorici 1.

Clothild.

Childebertus 1.

Clodomidus 1.
Clodoardus. 1.
Gontherus. 1.
Theobaldus. 1.
Theodericus 1.
Theobertus 1.
Theobaldus 2.

Clotarius 1.
Gontharius 1.
Cranius.
Cheribertus.

Clotarius 1. der 6. ordenlich König zu Franckreych/ der 4. sohn Clodovei/ regieret nach seinem vatter. Jm ward zum theil die Suessiones oder Soisson. Von seinem Regiment wirt zum theil hernach gesagt gar weytläuffig. Er gab dem leben vrlaub Anno Domini 546. Contractus hat 574. vnd verließ 6. söhn. Der erste Gontharius ein sohn Clotarij: von dem find ich nichts zuverzeichnen Cranius der 2. sohn Clotarij/ ward võ seinem Vatter verbrent. Cheribertus der 3. sohn Clotarij/ starb Anno Domini 573. Gonthramus der 4. söhn Clotarij/ ward König zu Burgund nach entleybung Sigismundi. Er starb/ als Contractus schreybt/ Anno 608. oder nach Aventino 597. &c. Dise vier söhn Clotarij sind ohne Leyberben abgangen. Sigisbertus aber der 5. sohn Clotarij starb Anno Domini 578. Contractus zellet 590. auß vntreüw Fredegundis seiner geschweyen. Er verließ auß Brunhilda dem vppigen Weyb ein sohn Childebertum 2. der starb von Fredegunda vergifftet. Anno Domini 600. vnd verließ zween söhn/ Theodericum 2. dem König zu Burgund. Der starb ohn erben/

Gonthramus.

Sigisbertus 1.

Childebert. 2.
Theodoric. 2.

erben/von seiner Großmutter Brunhilda vergifftet/ Anno 618. vnd Theodobertum 2. der ward zu Cöln enthauptet/im jar 617. Auß disem Theodoberto ward geboren Sigisbertus, ein Bruder Corbi vnd Merovei.

Chilpericus der 6. sohn Clotarii 1. vnd der 7. ordenlich König nach dem Mehrern stammen zurechnen/ward von Fredegunda seinem Weib/vnd Landerico jhrem Bulen ermördet Anno Domini 587. (nach Contracti meinung 598.) vnnd hat 5. söhn/ namlich Clodobertum sonst Ludwig/ward durch Fredegunden ermördt. Samson, starb Jung. Theodobaldum, Meroveum den Mönch/vnd Clotarium 2. Von den zweyen mitlesten find ich nichts/auch von keinen jren Erben. Aber

Chilpericus 1. Clodobertus. Samson. Theobaldus.

Clotarius 2. ein sohn Chilperici vnd Fredegundis, der 8. König zu Franckreych deß ordenlichen stammes/ kam jung ans Reych/ Anno Domini 588. nach seines Vatters ermördung/vnd verließ das leben/Anno Domini 631. Er hat vier söhn. Meroveus ein sohn Clotarii, starb ein kind. Ansbertus der ander verschied auch jung. Aribertus der 3. sohn Clotarii ward ein König zu Aquitania, starb Anno 633. oder als Contract. wil 650. verließ Chilpericum 2. der starb ohne erben. Damit endet die Linea Ariberti.

Clotarius. Ansbertus. Aribertus. Chilpericus 2.

Dagubertus der groß/der viert sohn Clotarii 2. vnd der 9. König zu Franckreych am nechsten beym stammen zuzellen/regieret nach seinem Vatter Anno 645. vnnd gab dem leben vrlaub im jar Christi 645. Contractus zellet 658. Jhm volgten nach zween söhn/namlich Sigisbertus 2. ein König zu Nordmanden/ verließ nach seinem abscheid Anno Domini 656. einen sohn genennt Dagobertus 2. der ward von Grimoaldo verstossen/ vnd geistlich gemachet Anno Domini 657.

Dagubertus 1. Sigisbertus 2. Dagobertus 2.

Clodoveus 2. der 10. König beym stammen/der ander sohn Daguberti Magni, regieret nach seinem Vatter anno domini 645. vnd legt das leben von jhm anno Christi 662. Etlich setzten 674. vnd verließ drey söhn. Clotarius, diß namens der 3. der erst sohn Clodovei 2. starb ohne erben/anno domini 666. Contractus zellet 678. Childericus 2. der ander sohn Clodovei 2. vergieng auch ohne kinder/ anno 679.

Clodoveus 2. Clotarius 3. Childericus 2.

Theodericus 3. der dritt sohn Clodovei 2. hat den stammen erhalten/ vnnd nach seinem hinscheiden anno do. 693. drey söhn gelassen/hernach benent. Clodoveus 3. starb vier jar nach seinem vatter ohne kinder/anno 697. Clotarius 4. verschied auch ohne erben anno do. 719.

Theoderic. 3. Clodoveus 3. Clotarius 4.

Childebertus 3. der dritt sohn Theodorici 3. regieret nach seinem vatter/ vnd erstrecket dz Geschlecht fürter. Er starb im jar 715. vnd verließ dz Reych seinen söhnen/deren waren zween/ mit namen Chilpericus 3. der Hertzog zu Aquitanien/hat auch zween söhn/namlich Clotarium 5. vnd Theodericum, beyde Fürsten zu Aquitania: von denē find ich keine nachkom̄en.

Childebert. 3. Chilpericus 3. Clotarius 5. Theodoricus. Dagobertus 3.

Dagobertus 3. der ander sohn Childeberti 3. war nach seinem Vatter König zu Franckreych. Von seinem hinscheiden sind die jarzalen vngleych/doch ist er gestorben im anderen jar Leonis deß Keysers/ anno domini 719. Er hat auch zween söhn also benennt.

Theodericus der 4. vnd der erst sohn Dagoberti/ist verscheiden vmb das jar Christi 740. hat keine kinder gelassen.

Theoderic. 4.

Chilpericus 3. der ander sohn Daguberti 3. ist der letzte König zu Franckreych gewesen deß Geschlechts der Meroveer/vnd ward von Pipino dem obersten Pfaltzvogt/in ein Closter verstossen: darvon vollkommener bericht hernach geben wirt.

Childericus 3.

In den jarzalen der obbeschribnen Königen füren die Chronickschreiber gar vngleiche meinungen/Hermannus Contractus, item Nauclerus, vnd Ioannes Aventinus, hat ein jeder in der jarzal ein eigne rechnung.

Diß sol dz erst waapē seyn gewesen der Troianischen fränckischen Königen.	Das alt vnnd recht erst wappen Pharamundi vnd Merovei.	Clodovei vnd seiner nachkom̄nen waapen.	Waapen des Hertzogthumbs Francken.

Genealogia der alten vnd ersten Königen von Franckreych/ deß Geschlechts der Clodoveer.

Pharamundus/ der erste König. — Clodius Crinitus. — Meroveus — Childericus — Clodoveus 1.

- Clodomirus.
  - Clodoardus.
  - Gontherus.
  - Theobaldus.
- Adelpheda/ König Dieterichs Gemahel.
- Clotarius 1.
  - Götharius
  - Cranius
  - Chilpericus K. zu Fräckreych.
    - Clodebertus.
    - Theodoaldus.
    - Clotarius 2.
      - Aribertus — Chilpericus 2.
      - Meroveus
      - Dagobertus 1.
        - Clodoveus 2.
          - Childericus 2.
          - Theodericus 3.
          - Clotarius 3.
            - Clodoveus 3.
            - Childebertus 3.
            - Clotarius 4.
              - Dagobertus 3.
              - Theodericus.
              - Chilpericus 3.
              - Clotar.
                - Theodericus 4.
                - Childericus 3.
        - Sigisbertus 2. — Dagubertus 2.
      - Ansbertus
    - Samson
  - Göthramus König zu Burgund
  - Cheribertus.
  - Sigisbertus — Childebertus K. zu Burgund.
    - Theodobertus 1.
      - Cordus.
      - Sigisbertus.
      - Meroveus
    - Theodoricus 2.
- Childebertus.
- Theodericus. — Theodebertus. — Theodobaldus.

Güdicarius der erst König zu Burgund. — Sigismund König/ von Attila bey Basel vberwunden. — Gundebaldus ein König zu Burgund.

- Hilpericus König zu Burgund/ von seinem bruder vmbracht.
  - Clothildis Clodovei gmahel.
  - Crona.
- Gotegisels
- Gotemars
  - Sigismundus K. zu Burgund der letzt.
- Gundebaldus K. zu Burgund/ Hilperici Todeschläger.
  - Gothmarus K. zu Burgund

Sigmund vnnd Gothmar/ die letzten Burgundischen könig/ wurden durch die Franckreichischen könig vmbracht: damit ist das Burgundisch Reych an die Frantzosen kommen.

Das LIX. Capitel.

Erklärung vnd außlegung mehrteils alter Fränckischer vnd Teütscher namen/ so durch die Lateiner vnd Welschen verbösert sind: die werden hierin widerumb in das recht Teütsch verwandlet.

WEil wir hievor vnd nach in beschreybung der alten Fränckischen vnnd Göttischen königen gar vil alter seltzamer vnnd vnverstendiger namen befinden: Also wil ich zuvor/ ehe ich in beschreibung Clodovei vnd anderer Königen furfare/ vmb mehrer verstands willen/ dem leser die selbigen erklären vnnd für augen stellen/ als denn widerumb auff die fürgenommene Histori trätten. Die Weltschen vñ Lateinischen Chronickschreiber haben anfänglich die Fränckischen vnd Teutschen namen gar vbel verendert/ vnnd der Vrsach verbösert/ daß sie sölcher namen bedeutnuß/ auß vnwüssenheit der spraach/ gar wenig/ oder so vil als nichts verstanden. Darumb sie Clodopheum genennt haben den/ der sunst in Fränckischer vnd Teutscher spraach Luitwig vnd Clothild. die sunst in Fränckisch Luithild heißt: Item Chilpericum. der in Fränckisch Hilffwert od' Hilprecht: item Clotharium, der in Fränckisch oder Teütsch Lüithart: Clodomirum, der sunst Lüitmeyer/ ꝛc. genamset worden. Welcher namen außlegung (wie anderer Teütschen namen mehr) gar hell vnnd klar ist/ wie sie Beatus Rhenanus im 3. Buch Germaniæ gar eigentlich entwirfft vnnd zuerkennen gibt. Dann auch der namen Thieterich den Gottlendern heißt den/ der Gott fürderlich liebet/ oder Gottreych seyn bekennet (dann Thiet heißt den Gottlendern Gott. Item Thietwald Thietprecht/ in denen Gottes gewalt vnd rüm begriffen wirt/ ꝛc. Vñ ist zwar kein zweifel bey denen/ so der vralten Teutschen spraach erfarung tragen/ dann das die eignen Teutschen namen/ Frawen vnd Mannsbilden zugehörig/ so wol allerley außlegung vñ arten d' Tugenden od' vntugendẽ haben vñ bedeutẽ/ vnd darum̃ auch in brauch vñ gewonheit kom̃en seyn/ als die Griechischen vñ Lateinischẽ/ võ welchem auch nit gezweyflet wirt. Vnd habẽ sich auch sölcher namen die furnemste obbemelten nationen/ als der Wandaler/ Schwaben/ Burgunder/ Heruler/ Rugen/ Gottlender/ Francken/ Alemannier vnd Langbarter/ ꝛc. beflissen/ wie alle Chronickschreyber bezeugen. Sölches melde ich an disem ort allein der vrsach/ damit der Leser in verzeichnus sölcher alten namen ein aufmercken habe/ waß sie etwan bedeutet/ vnnd woher sie entstanden seyn/ ob man sie gleich schon verkehret vnd verendert liset. Wiewol diser mangel sich in Lateinischer spraach mehr dann in Teutscher zütregt/ vnnd von den jenigen am meisten entstanden ist/ so die Teutsche spraach nit verstandẽ haben. Dañ ja Paulus Æmilius, der die Geschichten d' Francken in zwey Bücher mit gar zierlichem Latein beschribẽ hat/ etliche Teutsche namen/ auß vnwüssenheit Teutsches gesprächs/ gar vbel gestelt hat. So haben es die alten Chronickschreyber zü zeyten der Francken/ Gottlender vnnd Langbarter (die d' Lateinischen spraach nit zum bestẽ bericht gewesen) vil mehr gethon. So sind auch die spraachen der Teutschen nicht aller dings gleych gewesen/ wie sie auch heut bey tag sind. Die Francken haben den Hofmeister deß Königs den Haußmeyer geheissen/ die Schwaben aber den Haußmayer: dann Mayer den Teutschen ein fürgesetzter im Volck/ oder Oberst eines Haußgesinds/ geheissen ward. Dannenhar auch der Königliche nam Meyerwig entstanden/ vnnd einen bedeutet der in grossem vnnd gewaltigem ansähen ist: dann Meyerwichtig oder Merwichtig/ heißt einen der für andere höher gewegen vnnd geschetzet ist. Wie auch der namen Lüithar vnnd Lüitgar den heißt/ der dem Volck angenäm vnnd gemeynt ist/ da die Lateiner Clotharium, Lotharium, Leodogarium, oder Leodegarium gemachet haben. Item Lüitwig/ der bey den Leuten wichtig vnnd in angenämer achtung ist: dann wic/ oder wig/ achtung oder schätzung heißt. Wie man auch noch dargegen einen der arger oder böser thaaten ist/ einen Bößwicht schiltet/ den die alten Francken oder Schwaben einen Bößwic oder Bößwig genennt hetten. Also auch Rahtwig/ der wichtiger vnnd wolbesinnter Rähten ist: Altwig ein altgeachteter: Huldrych/ dem jederman gunstig ist/ vnd vil Gunsts hat: den haben die Lateiner Hildericum oder Childericum genennet. Also Wildrych/ Fridrych/ Heinrych/ ꝛc. legen sich selbst auß/ ꝛc. So findet man bey den alten Sonomarium vnnd Chonodomarium, die in Teutsch Schonmayer vnd Chünmayer heyssen: vnd aber weyl die Römer die bedeütung nicht verstanden/ haben sie die namen verenderet. Gottfrid/ Gottschalck/ sind herren namen: wie Bernhart/ Leonhart/ Wolffgang. Aber Wolrad haben sie in Folradum verkehrt.

Die vralten Teütschen namen durch die Weltschen verkert.

Haben auch ir bedeütung.

Mayer ein fürgesetzter.

Meyerwig.

Lüither.

Lüitwig.

Bößwig.

Radwig.

Altwig.

Huldrych.

Schonmayer.

Chünmayer.

Gottfrid.

Wolfart. Waarmund. Vilwert. Hilffreich. Hilffwert. Heldwert. Hiltprecht. Grimwaldt. Herwaldt. Rümwald. Dägenwert.

Item Wolfart heißt einen / dem es glücklich gehet: Warmund einen / der warhafftig ist / den haben sie in Pharamund verendert. Vilwert oder Vilprecht / der güter achtung vnd ansähens ist / den heissen die alten Lateiner Philipertum. Item Hilffreych / der an hilff vermüglich ist: Hilffwert / dem man billich hilff thün sol: Heldwert / Heldebertus streytbar starck / eines Helden wärt: Hilffprecht / der vil namens vnnd rühms von hilff wegen hat: Hiltprecht / der weyt verrümt vnd beschryen ist: Grimwaldt / der scharpffer regierung vnd streng in gewalt ist: Herwalt / der in kriegen vernannt vnd gewaltig ist / ꝛc. Für dise jetzbenennten haben die Lateiner gesetzt Chilpericum, Hilpericum, Childebertum, Grimoaldum, Heribaldum, &c. gar zerbrochenlich gesetzt. Rümwald / der seiner Regierung vnud Gewalts rühm hat: Dägenwärt / der Sighafft / Streytbar / vnerschrocken / eines Manns wärt ist: dann die Francken vnd Schwaben noch in kurtzen jaren einen Dägen genennt haben / den man jetzt einen Ritterlichen vnverzagten Helden nennete / der auch Dägenprecht heißt: wie Diettägen oder Thiettägen / ein kämpffer Gottes: vnd Thiethelm / ein helm oder schirm Gottes. Wiewol das wörtlin Diet den Francken auch ein Magd oder Jungfraw geheissen / wie man noch in den vralten Fränckischen reymen lißt. Daher villeicht der nam Dietrych auch kommen möchte: wie Ackerych / der vil Erdtrych besitzt vnd an Gütern reich ist. Gutacker / Oedacker sind namen von fruchtbarem oder vnfruchtbarem Erdbodem: Aygenrych oder Agenrych / der von jhm selbst wol hat / Agarychus: Alrych Alaricus / der mächtig ist: Amalrych Amalaricus, der da reich ist: Gottswald / Gotthart / Gottsbrecht / Gottson / ꝛc. sind klar. Also auch Albrecht / Ysenbrecht / Ruprecht Anßgiß einē furtrefflichen vñ vernanten bedeuten.

Diettägen. Diethelm. Diet. Oedacker. Aygenrych. Alrych. Amalrych. Anßgiß.

Rychgard. Hiltgart. Fastrad. Fridgund. Lüthild. Lütsind. Gertrud. Hiltrud. Amalfred. Hermenfred. Hermentrud.

Gleicher gestalt haben der Weiber namen jhre bedeütung / als Rychgar oder Rychgard / die mächtig ist: Hiltgar oder Hiltgard / die gar vernannt ist: Fastrad / Werdrad / die häußlich vñ an eigner haab vermüglich ist: (dañ das wörtlin Radt heißt hie schatz oder gut / wie man haußradt nennet:) Fridgund / die zum friden (deren man wenig findt) geneigt / oder fridens begirig ist: Lüthild / die bey den leuten verwandt / leut- vnd holdsälig ist: Lüitsind / die dem volck angenäm ist / die nanten die Lateiner Clothild: Gärtrudt / gantz geliebt oder lieblich: dañ Trut heißt den alten lieblich. Also Hiltrud / die vmb lieblichheit willē vernant ist. Waldburg / Adelheit / Radhilt / Radgund / Küngund / Rychund / sind klar / ꝛc. So haben die Gottlen der jhrer art nach auch Weyber namen gehabt / als Amalfred / Amalberg / Amalsund / Matsund / ꝛc. welche gleichsfals jre bedeütung mitbringen. Vnd die Saxen den mañsnamen Hermenfred vñ Weyber namen Hermentrud: wie sie dañ jren Gott Hermen geneñt haben. Dannenhär der Abgott Hermensul in Saxen den namen erreicht / welchen König Carle nachmals vmbgeworffen vnd zerstört hat / ꝛc.

Teutsche spraach spaat angefangen zuschreiben.

Vil namen aber findet man in den alten Brieffen der Kirchen / Gestifften vnnd Clöster-Karten / (in welchen gewonlich vil zeugen verzeichnet werden / die den Teutschen wol breuchlich / aber jhr bedeutung oder außlegung nicht klärlich mitbringen: da wol zugedencken / es seyn vil alter namen bey jnen selbst in verböserung kom̃en / wie bey allen völckern der täglich gebrauch ist. Darzü auch von den Weltschen oder Lateinischen Scribenten vnd Mönchen / vil anderst verzeichnet / dann sie von den Teutschen geredt vnd außgesprochen worden. Dann die Teutsche spraach gar spaat in die Feder kommen / vnnd erst von zwey oder drithalb hundert jaaren her gemeinlich geschriben worden. Vnd wiewol man zu deß grossen Keysers Caroli zeyten Teutsch zuschrieben angefangen / vnnd nach seiner zeyt Teutsch geschriben worden / ist doch das selbig gar schwachlich vnnd vnverstentlich zugangen / wie dann hievor im 2. Buch an mehr orten angezeigt ist.

Auff daß aber der einfältige Läser desto mehr behilffs habe / die alten namen / so hin vnnd wider vil in Lateinischer art vnverstendigklich vnnd verbösert eyngefürt werden / zuverstehen / auch jhr außlegung ohne mü finden möge / so hab ich disem capitel zu end angehenckt ein kurtze erklärung derselben / so vil ich des verstand vnd grund hab erreichen mögen.

Sum-

Summarium dises Capitels:

Darinn etlich alte Teutsche namen nach Alphabetischer Ordnung erklärt werden.

A.

Adologerion, Adelger.
Agaricus, Eigenrych.
Agilomundus, Eckmund.
Aneroestes } Arionistus } Ernst.
Ariovistus, Ernvest.
Alaricus, Allrych.
Amalaricus, Amalrych.
Amalfredis, Amalfrid.
Ariminius, Ermann oder Herman.
Ardaricus, Herdrych.
Arabarius, vel Erbo, Erbar.
Athalarychus, Adelrych.
Athaulphus, Adolph.
Attila, Etzel oder Hetzel.
Ardaricus, Ardrych.
Ansbertus, Anßbrecht.
Aribertus, Arbrecht.
Autaricus, Udelrych.

B.

Baltherius, Balther oder Walther.
Bellovesus, Baldwyß.
Belgius, Balger.
Boius, Beyer.
Brennus, *vel* Berno, Brenner.
Britomarus, Fridmayr.
Butvit, Peutig.

C.

Caramandus } Carolomannus, } Karlman.
Clodoveus } Clitoveus } Lüitwig.
Castigus, Gaßwig oder Gastrych.
Cotiso, Götz.
Clodomirus, Lütmeyer.
Clodius, Lüti.
Childericus, Huldrych.
Chilpericus, Hilffrych.
Clothild, Lüithild.
Chonodomarius, Künmeyer.
Childebertus, Hilffwert.
Clodarius, } Clodoardus, } Lüthart.
Catovalda, Gůtwald.
Congolitanus, König Goldan/ od Künwald
Conomannus, Conman.
Cheribertus, Herbrecht/ oder Herbert.
Clodobertus, Lütprecht.

D.

Dagubertus, Dägenwert/ oder Dägenbrecht
Decibalus, Deckbold.
Divitiacus, Divich/ oder Duffwig.
Druyus, Trüw.
Dumnorius, Dumerich.

E.

Elitovius oder Clitoveus, Ludwig.
Erocus, Ercko.
Euricus, Eurich/ oder Heinrich.
Francus, Franck.
Fredegundis, Fridgund.
Fregiledus, Fröudleid.
Fridigernus, Fridiger.

G.

Gambrivius, Gamper/ Kempffer.
Gensericus, Genserich oder Gantzrych.
Gevericus Gebrych.
Gibuldus Gibhuld.
Gilomarus, Gilmer.
Gontherus } Gõtharius, } Guinther.
Gothemarus, Gottmeyer/ oder Gůtmeyer.
Gotegiselus Gottselig/ oder Guttgesell.
Gundebaldus, Gonwald.
Grimoaldus, Grim̃wald.
Gundagrius, Gůtacker.
Gundericus, Gůtreych.

H.

Hermion, Herman.
Hector, Hechtar.
Helitonius, Held.
Hermanericus Hermanrych oder Eerenrych
Heldebertus, Heldwert.
Heribertus, Herbrecht oder Herwert.
Heroaldus, Herwald.
Hildericus, Huldrych.
Hildebertus Hilffwert.
Hilpericus Hilffrych.
Hortarius, Hertardt.
Honoricus, Heinrich.
Hordericus, Horrich/ oder Hordrych.
Hugobertus, Hugprecht.
Hunimundus, Hönmund/ oder Heymund.

J.

Ingravius, Ingram.
Ingevon, Inwoner.
Istevon, Eysterwoner.
Italus, Ytel.

L.

Laertes, Larein.
Landinus, Landin.

Leonorius, Lienhart.
Lomnorius, Löwenart oder Leonhart.
Lotharius } Lüthart.
Lutharius
Luerius.
Lütiswinda, Lütsind.
Leudemundus, Lütmund.

M.

Mannus, Mann.
Marsus, Mars.
Maroboduus. Märbott.
Marcomirus, Marckmeyer.
Marcomarus, Marckmer.
Meroveus, Merwich oder Merwig.
Medericus, Mederich oder Mütrych.
Medegesilus, Mütgesell.
Mundzuchus, Mundzucht.

N.

Noricus, Noreyn.

O.

Odoacer } Oedacker.
Odagrius
Oenomarus.
Orgetorix, Horderich/oder Eerentrych.
Othomarus, Othmeyer.

P.

Pharamundus, Waarmund.
Philipertus, Wilprecht oder Vilwert.
Pipinus, Pipin oder Pipis.

R.

Richila, Richel.
Richomundus, Rychmund.
Richomarus, Rychmeyer.
Rosemundus, Rotmund.
Rugila, Rogel.
Rumanus, Rümher.
Rumoldus, oder Rumo/ Rümhold.

S.

Samotus.
Senanus, Sůnman.
Segimundus, } Sigmund.
Sigismundus,
Sigovesus, Sigweyß.
Sigerychus, Sigrych.
Sigisbertus } Sigbrecht oder Sigwert.
Sigebertus
Sonomarius, Sůnmeyer oder Schönmeyer.
Suevus, Schwab.

T.

Thassilo, Tessel.
Teutobodiacus, Teutschbott.
Teutobochus, Gůtbott.
Theodericus, Dietrych.
Theobaldus } Dietpold.
Theodebaldus
Theodoaldus, Dietwald.
Theodomarus, Dietmar oder Gůtmar.
Theodobertus, Dietprecht.
Theodelinus, Dietlin.
Theodorus } Theoder oder Joder.
Theodolus
Theodewinus, Dietwyn oder Gůtwyn.
Theodehalmus, Diethelm.
Tuisco, Tütsch.

V.

Vannius, Wanner.
Vadomarius, Bodmar oder Bottmär.
Valomarius, Wolmer.
Vallia, Wald.
Vandalus, Wandler.
Vestrovalda, Besterwald oder Wester-walder.
Viridomarus, Fridmar oder Fridmeyer.
Vidomarus, Widmer.
Viridogerion, Fridiger.
Viduarius, Bittwar oder Wittwer.
Vilipertus, Vilprecht oder Vilwert.
Visomarus, Witzmeyer.
Vlisses, Ylsing.
Voleradus. Wolrad.
Vto, Vtel.

Das LX. Capitel.

Bündtnuß vnnd Freündtschafft der Visigotthier in Gallia mit könig Dietrichen auß Italien gemachet. Item wie sich auch die Frantzosen mit bemeltem Theodorico verbunden/ vnd mit seiner hilff die Burgundier bekriegten. Wie die Frantzosen Alarychum den Visigottischen kö-nig erschlůgen/vnd wider geschlagen worden. Auch etwas võ dem jrrthumb vnd leer der Arianer / vnd von dem tod Clodovei.

Visigotthier. Türinger. Theodoricus.

NAch könig Odoacris tod auß Italien / haben sich die Visigotthier vnnd Türinger besorget ab der Frantzosen/so der zeyt noch Germanier geachtet worden/macht vnd stercke. Dann sie an leüt vnd krafft mächtig waren vñ fast zůgenommen hatten / also daß sie all jhre Anstösser gewaltiglich an-griffen. Deßhalb obgedachte Visigotthier vñ Türinger höchsten fleiß an-karten / wie sie mit dem Göttischen könig Dietrichen zů Italien in ein Freünd-

Freündschafft vnd Bündtnuß kommen möchten. Aber König Dietrich hat sölche Bündtnuß abgeschlagen/vnd dennoch darneben sie nit gar verachtet/ sonder Heyraht vnd Freündschafft zů jhnen zumachen bewilliget. Auff welches er dem König der Visigotthier/ Alarico genent/ dem jüngern/sein tochter Teudetusam zu der Ehe gebē: Hermenfrido aber dē Hertzogen von Türingē hat er vermächlet Amelbergē seiner schwester Amalfridis tochter/2c. Ab disē gemachten Heyrahten sind die Frantzosen erschrocken/ besorgende/ es möchte sölches auff list erdacht/ vnd jnen zů schädlichem nachtheil practiciert seyn in künfftigem etwas gewaltigs wider sie für zunemmen. Derwegen bemelte Frantzosen sich zur selbigen zeyt vom krieg enthalten/ vñ stillgesessen sind/ damit sie König Tietrichen nit wider sie zun waaffen erweckten: dañ er war gar gewaltig/vnd beherrschet er allein/nach Odoacers tod/gantz Italiam: doch hat er Keyserliche Cron/Waapen vnd Titel nie an sich genommen/sonder ward die zeyt seines lebens genent ein König Italię. Er regieret gar wol vnd loblich/in allweg einem Keyser gemäß: were auch deß selbigen Titels nit gar vnwirdig gewesen. Dann er handhabet die gerechtigkeit/ hielt steyff an gůten satzungen vnd ordnüngen/ vnd versichert Italiam vor vberfahl frömbder völcker. Er hat grosse weyßheit/ befleyß sich niemands vnrecht zuthůn/gestattet auch niemands einig vnrechtes. Allein nam er denen jhr Gůt/die König Odoacern anhängig gewesen/ vnd von jhm begaabt waren/vnd theilet das vnder gemeine Gotthier. Diser König Tietrich wirt bey etlichen für ein Tyrann geachtet: hingegen geben jhm etliche das lob/daß er in allwäg eines loblichen Keysers wandel vnd wäsen gefürt habe/ vnd deßhalb allen vorgewesnen rühmwirdigesten Keysern gleych zuachten sey. Er hat die Gotthier vnd Italier zugleych lieb/also daß sein Regierung beyden völckern zumahl anmůtig war/2c. Hæc Procop. lib. 1. Belli Gotthici.

Alaricus.
Teudetusa.
Hermenfridus.
Amalbergis.
Amalfridis.

1 Frantzosen sitzen still.

Vmb dise zeyt vngefahrlich haben die Frantzosen angefangen die Burgundier zubekriegen: doch sich zuvor mit König Thietrichen in ein Bündnuß verstrickt/ als hievor geschriben stehet/ daß er jhnen hilfflich seyn/vnd sein macht wider die Burgundier zusenden/ vnd der krieg jhren beider theilen gemein seyn sölte. Welcher theil sein macht nit darsandte/vñ darzwüschen der ander theil etwas erobert/sölte der theil/so außbliben/ein bestimpte sum̃ Gelts geben/ vnd als denn auch im theil seyn der eroberten peüt/2c. Auff sölche Bündnuß waren die Frantzosen mit all jhr macht wider die Burgundier zu väld/verhofften König Thietrich sölte mit seinem Heer vnverzogenlich zu jhnen kommen. Aber König Thietrich verzoch vnd verlengeret den Zug stäts mit gůten wortē/so lang er mocht/deß kriegs außgang besorgende: wolt warten wie es sich glücken wolte. Doch ward er zuletst bewegt sein kriegsvolck zusenden. Er befalch aber den Hauptleuten daß sie langsam vnd gemach ziehen sölten/biß sie vernämen ob es den Frantzosen glücken wölte/als denn sölten sie schnäll eylen: wo sie aber vnden gelegen/sölten sie weyter nit verrucken. Hiezwüschen stritten die Frantzosen mit den Burgundiern lang in den tag hineyn mit zweyffelhafftem glück: vnd wurden beiderseyts vil erschlagen. Doch gesigeten zuletst die Frantzosen/vnd verjagten die Burgundier in jhre aussersten inngehabten länder. Den Burgundiern kam in diser flucht zuhilff/ daß sie vil gůter wehrlicher Castell vnd Vestungen hatten/ darinn sie sich enthielten. Wie aber der Gottisch zeug disen sig vernam/ sind sie eylends zu den Frantzosen geruckt/vnd haben sich vast klagt/ als ob es jhnen gar leid were/ daß sie nicht ehe hetten mögen kommen/damit sie auch beym streyt gewesen weren: zeigten an wie sie hieran durch schwäre vnd rauhe deß wegs verhindert worden: emboten sich darbey das Gelt der straaff jhrer versaumnus/laut der Bündnus/ willigklich zulegen. Also legt König Thietrich das Gelt: damit ist das gewunnen land beiden theilen/ vermög der Bündnus bliben. Hierinn wirt gemerckt die geschwindigkeit König Thietrichs/der ohne schaden vnd verlurst der seinen/mit ein wenig Gelt/land vnd leut gewunnen. Sölcher gestalt haben die Gotthier vnnd die Frantzosen diser zeyt ein theil Gallier lands in gemeiner verwaltung lang beherschet. Es hat auch hierauf bald (als Regino Prumiensis schreybt) Clodoveus der groß König der Frantzosen/den Burgundischen König Gumbadum auß Burgund vertriben.

2. Machen bündtnuß mit Thietrichen.

3. Ziehen wid die Burgundier.

4. Schlahē die Burgundier.

Durch sölchen oberzehlten sig haben die Frantzosen angefangen Thietrichen den Ostergottischen König nit mehr/als vor zuförchten/sind mit einem Heer außgezogen wider Alaricum den Visigottischen König/der König Thietrichs tochterman war. Welcher als bald seinen Schwäher auß Italien vmb hilff berůfft/ der jhm von stundan mächtige hilff zůsandt. Damit ist Alaricus mit den Visigotthiern bey der Statt Carcasion/den Frantzosen entgegen gezogen vñ hat sich still gegen jnen gelägert. Das geschahe ehe seines Schwähers Thietrichs vnd der Gotthier hilff zu jhm kam. Da aber die Frantzosen das land beraubten/ward Alarici

5. Ziehē auch wid der Alaricum.

volck deß verzugs vnnd stilligens vngedultig / vermeinten er sölte die Frantzosen mit seinem Heer angreyffen/dann jhnen die Visigotthier gnůg starck/ob gleych die Gotthier noch nicht bey jhnen weren. Hiemit erwegten die Visigotthier jhren König Alaricum zum stryt. Aber die Frantzosen lagen ob/vnd erschlůgen den König Alaricum selbs mit grossem volck der Visigotthier. Hiedurch eroberten die Frantzosen den mehrern theil deß Gallierlands: belägerten auch schnäll die Statt Carcasione/darinn aller Königklicher schatz lag/ so vor zeyten König Alaricus/der elter/als er Rom gewan/dahin bracht hat. Es ward auch da gewunnen der Königklich hof Tolosa / vnnd beynahe alles/ das die Westergotthier hiedißhalb dem Ronceval inngehabt hatten. Deßhalb deß erschlagnẽ Königs Alrychen vnehlicher sohn Gaselicus/ vnd sein Enckel Amalrych/hinüber in Hispanien fluhen/ɾc.

6. Vberwindẽ die Visigotthier.

7. Eroberen Tolosa vnd anders.

Die vrsach dises schwären kriegs zwüschen den Francken vnnd Westergotthiern in Gallia war/daß jhre reych vnd landschafften zusamen stiessen. Wie nun das glück vnd der fahl den menschen aufblaasen / also gedacht König Ludwig oder Clodoveus das günstige glück stets zubrauchen/deßhalb er seinen durstigen anschlägen nach/die Westergotthier nicht bey im wol leyden mocht. Vnd wiewol anfengklich Bündnuß zwüschen jhnen gemacht waren/mochten doch die selbigen nichts verfahen:dann die Westergotthier waren nit wenig verhasset/ vnd bey andern Christen verschreyt als Ketzer vñ Arianer. Hiedurch wurden sie den Francken vbel eyngebildet/vnd dardurch Clodoveo destomehr glimpffs geben an sie zuziehen/ɾc.

Vrsach diser kriegs.

Westergotthier Arianer.

Die Arianer aber hielten dise lehr von Christo/Daß er zwar wahrer Gott vñ Mensch zu vnserer erlösung in dise welt gesandt vnnd fleisch worden:were aber nach der natur Göttliches wesens / dieweyl er der sohn/der substantz halben etwas minder dann der vatter / vnnd dem selbigen nicht ewig gleych/sonder auß dem vatter entsprungen:vnd nit allweg gewesen/sonder etwan(wiewol vor aller zeyt vnd allen Geschöpfften)auß dem vatter gezeuget/vnd zů wahrem Gott gemachet:vnd nach der selben gemachten natur nichts anders dann Gott/ɾc. Sie fürten darüber etlich ort der Schrifft eyn/boogen dieselben jhres gefallens / jhren irrthumb damit zubekrefftigen/machten grosse vnnd merckliche vnrůw in der Kirchen Christi: wolten aber in summa an dem Herren Christo nicht einen ewigen gleychwesentlichen Gott mit dem Vatter vnd heiligen Geist/sonder einen nit ewigen/ sonder gemachten vnd doch wahren Gott haben. Welcher irrthumb doch lächerlich war/weyl grad die vernunfft deß Menschen solches findet/ vnd es die gelehrten Heyden ergründet haben/namlich/daß niemands etwas/das nit ewig ist/ zů Gott machen kan:vnd nichts Gott ist/es seye dann vnzertrennlich/auch ewig: dann Gott seyn vnd nit ein ding/vnd ewig seyn/mag sich nit vergleychen/ɾc. Mit sölchem wohn vnd irrthumb waren die Westergotthier hievor/ als sie auß jhrem land in der Römer Provintz gegen Aufgang der Sonnen fielen(wie hievor im 50 Cap. diß Bůchs bemeldet)durch etlich Arianische Bischoff befleckt vnd verfürt/gleych wie die Wandaler oder Wenden : waren aber darbey etwas fridlicher dann die selbigen. Wiewol wir läsen / daß auch König Thietrich von Bern/ der Ostergotth/sich dises irrthumbs etwas vnmäßlichen angenommen habe/wie Paulus Æmilius verzeichnet hat/ɾc. Hiemit wurden die Gotthi König Ludwigen verleidet/vñ dem selbs willigen leychtlich vrsach zum krieg geben. Die obberürte Schlacht ist beschehen in einem wäld bey Angoleme/welches man noch heütigs tags das Arianer wäld nennet.

Arii lehr vnd irrthumb.

Kö. Thietrich in Italien auch ein Arianer.

Arianer wäld.

Die vberblibnen Westergotthier haben bald nach verlurst jhres Königs Alrychs / an sein statt zum König erkohren/Gaselicum/den vnehlichen sohn Alarici:dann sein ehlicher Enckel oder tochter sohn Amalrych war noch ein kind/ɾc. In sölchem ist König Thietrich mit seiner hilff auß Italien ankommen/deß die Frantzosen erschracken / vnnd von fürgenom̃ner belägerung etlicher Stetten abliessen/rucktẽ hindersich in die theil Gallierlands jhenseyt dem Rodan gegen dem Britannischen Meer:welche Galliam sie noch gewaltigklich innhielten. Vñ als König Thietrich sie darauß nicht treyben mocht/ hat er jhnen was sie innhielten bleyben lassen/er aber den anderen theil Gallier lands widerumb eroberet. In sölchem starb auch Gaselicus/der Westergotthen König.

Gaselicus K. der Visigotthier.

Thietrich von Bern den Westergotthen zůhilff.

Amalaricus oder Amalrych/König Alrychs Enckel vnd Giselici schwester sohn/kam also jung an das Westergottisch Reych in Gallien vnd Hispanien/alldieweyl der krieg noch ein vor stůnd. Tietrich König der Ostergotthen auß Italiẽ/nam nach wider eroberung deß lands/ allen schatz der Westergotthen/seiner freündẽ/von Carcasone(welches die Francken belägert/ aber davõ abgelassen hatte) mit jm in Italiam gen Ravenna/vñ verließ hinder jm Theodem ein Gotthier zů Väldhauptman vñ Statthalter vber sein Gottisch heer:d' nam ein Fürstin in Hispanien

Amalrych K. der Westergotthen.

Theodes ein Gotthischer Hauptman.

Hiſpanien zum Ehweyb/ vnd herrſchet auch darnach in Hiſpanien gewaltigklich bey König Amalrychs leben vnd darnach/rc. Procop. lib. 1. Agathius libro 1. ſchreybt/ daß auch König Dietrich der Oſtergotthier auß Italien diſer zeyt nicht allein Italiam beherrſchet/ vnd eins theils der Weſtergotthier reych in Gallia von Francken errettet/ſonder auch die Alemannier jhm gäntzlich vnderthänig vnnd zinßbar gemacht habe/ die hievor von König Ludwigen in Franckreych bezwungen waren. Dann wiewol Dietrich König Ludwigs tochtermann war/ kehret er ſich doch nit an die freundſchafft/ſonder beſorget/ſölte der Francken macht alſo wachſen/ es möchten ſeine freund vñ bundsgenoſſen die Weſtergotthen vertreyben/dardurch dann den ſeinen auch nit verſchonet wurde.

Alemannier Theoderico vnderworffen.

König Clodoveus oder Ludwig von Franckreych kam diſes obgeſchribnen kriegs vnd erlangten ſigs wider die Weſtergotthier/ zu groſſem namen vnd anſehen. Dañ der Griechiſch Römiſch Keyſer Anaſtaſius ſchickt jm mit träffenlicher Bottſchafft ein guldine Cron zů/vñ verehret jhn mit dem Titel/daß er nit allein König/wie andere ſeine nachpauren/ſonder hinfüro Auguſtus, ein Mehrer deß Reychs: darzu Patricius vnd Conſul, das iſt/Oberſter Regent der Statt Rom ſolte genent werden. Darumb hat König Ludwig nit allein den Königklichen Titel mit anderen Königen gemein/ſonder auch die obgeſetzten namen für andere. Deßhalb zu einem zeichen vñ gedächtnuß diſer dingē/ſchicket K. Ludwig die guldin Cron gen Rom S. Petern/damit man die gedächtnuß deß Fränckiſchen reychs zů Rom haben vnd behalten möchte. Welches alles aber König Dietrichen in Italien zů groſſen ſorgē bracht/König Ludwig wurde jhm zůſtarck/vnd villeycht mit der zeyt gantz Italien vnnd die gewaltſame der Statt Rom (die damahls König Dietrichen aller dings gewärtig war) mit deß Keyſers gunſt vnd bewilligung vnderſich zůbringen vndernem̃en. Zů ſölchem lag jm noch ſtäts im kropff die ſchmaach vnd der ſchaden/den Clodoveus ſeinem gůten freund vnd tochtermann/König Alrychen vnd Weſtergotthen zůgefügt hat: vnd wolt jhn bedundcken/es möchte deß nächſten tags auch an jm ſeyn. Sölchem vorzuſeyn/ſchicket er Graaf Jppen ſeiner vertrawteſten Hauptleuten einen (vnangeſehē daß König Ludwig ſein ſchwäher/etlich ſetzen ſchwager war) mit groſſem volck vber den Montdionyß auff Provanſen zů. Bey welchem auch König Amalrych der Weſtergotth/ſich ſchnäll mit groſſer rüſtung finden ließ. Deß wurden die Francken bericht/vnd brachen deßhalb auch mit macht auf. Als man aber im väld zůſamen kam/vnd die ſach zum träffen gericht/wurden die Francken erlegt/vnd jhrer in die 20000 erſchlagen. Mönch Sigibert ſchreybt von 30000/wir wöllends aber bey der mindern zahl bleyben laſſen/dann auch bey der ſelbigen leychtlich zůmercken/ wie mächtig die Francken in Gallien ſich in kurtzen jaren gemehret. Die Stett Toloſa vnd Narbona/ſampt aller landſchafft/ ſo weyland König Alrych innghabt hat/wurden ſeinem Enckel König Amalrychen wider/vñ ward Provanſen König Dietrichen vnderworffē. Vber welche thaat König Ludwig von Franckreych zů groſſem trauren kam: vnd wiewol er ſich zůrächen endtlich beſinnt/ ward er doch mit kranckheit dermaſſen vbereylet/daß er ſein vorhaben in das werck nit bringen mocht/ vnnd ſtarb alſo im jar als man zalt 514/als er bey 30 jarē regiert/15 jar nach dem er getaufft war. Jſt ein ſtreytbarer ernſthaffter mañ geweſen/doch vber die maaſſen grim̃/hat vil leut/ſo jm verdächtlich waren (nach der alten Römiſchen vnd tyranniſchen Keyſern art) ſchnäll abthůn vnd hinrichten laſſen/damit er ſeinen anſchlägen vnverhindert nachkommen möchte: wie er dann gewalts vnd ehren/ nach art der Fürſten/gar begirig war. Wenigen hat er diſe gnad mitgetheilt/ daß er ſie in die Clöſter verſtoſſen/vnd jhr leben darinn zůverſchleyſſen zůgelaſſen hat. Welcher gebrauch erſtlich vnder jm angefangen: nachmahls aber bey der Fränckiſchen Regierung für vnnd für gebliben iſt. Es ſind auch Clöſter in Gallien geweſen noch von der Römer Regierung/vnd von den Keyſern Honorio vnd Archadio här/ehe die Francken zum glauben kom̃en ſind/ von welchem hernach etwas geſagt wirdt. Clodoveus ward nach ſeinem tod zů Paryß beſtattet in S. Peters vnd Pauls Kirchen/die er ſelbs nach dem ſig wider die Weſtergotthier gebauwen hat. Er ward für Heilig gehalten vnnd verehret: wie dann nit allein die erſten Gläubigen König diſer vnd nachvolgender zeyt/ ſonder auch die vrhaber in den Geſtifften/ die Biſchoff vnnd Aebt/ auch grad die Stiffter ſchier gemeinlich zů Heiligen gemacht vnnd erkennt worden ſind.

Der Keyſer verehret Clodoveum.

Clodoveus Auguſtus vnd Patritius Romanus.

Graaff Jppo der Oſtrogotthier Hauptmann.

Die Frantzoſen wurden geſchlagen.

Clodovei Magni tod.

Grimmigkeit.

Gnädigſte ſtraaff.

Verehrung.

Von diſem König Ludwigen ſchreyben Sigwert Vrſpergenſis vnd andere/daß er zů der zeyt/als er an den ſtreyt wider die Weſtergotthier ziehen wöllen/ſein Pferd zů Tours S. Martin zůgeſchickt vnd es jm geopffert habe: doch mit befelch/ daſſelbig widerumb mit Gelt zulö=

Opfferung.

sen. Wie man nun das selbig mit 100 guldin lösen wöllē / kam bottschafft wie daß das Pferd nicht gehen / noch ab statt kommen wölte. Derhalben schickt der König noch 100 guldin: da ward das rossz gehend. Wie sölches dem König gesagt ward / sprach er / S. Märt ist gůt in der hilff / aber theür in der belohnung. Bedaucht jn seltzam / daß die Heiligen zů Himmel so vil begird nach gelt vnd gůt hetten / die doch auff erden sich deß selben so gar gewegert / vnd entzogen / ꝛc. Hat aber villeycht nit gedacht / daß sölches der lebendigen anschlag were / welche mehrmals der Heiligen namen zů jhrem genieß fürstellen / damit sie den gewün̄ erholen / der dem Heiligen gewißlich zůwider vnd verdrießlich ist / ꝛc. Diser König Ludwig hat auch geordnet / daß der Königklich Sitz vnnd hof in Franckreych an keinem anderen ort dann zů Paryß seyn vnd gehalten werden sölte.

Königklicher Hof zů Paryß

Das LXI. Capitel.

Anlaß vnd vrsach der kriegen zwüschen den Burgundischen vnd Franckreychischen Königen / besonders aber was kriegen König Clodoveus von Franckreych noch bey seinem leben mit bemelten Burgundiern gefürt habe: darinn König Gundwald vertriben ward. Item von den zeyten vnd Regierung deß Keysers Justini / deß grösseren.

EHe wir auff König Ludwigs söhn kom̄en / wil noht seyn zůvor den anfang vnd vrsach deß kriegs zwüschen den Francken vnd Burgundiern / zůverzeichnen / auch was kriegs Clodoveus noch bey seinem leben mit jhm gefürt habe / ꝛc. Die Burgundischen König wurden noch bey Clodovei leben bey menniglichē gar sehr beschuldiget grausamer vnmenschlicher tyranney vn̄ vnchristlicher thaatē / so sie vnder jnē selbs wegē deß schandtlichē geytzes vn̄ begird zůherrschen vn̄ einiger Regierung begiengē. Dan̄ es verließ hievor König Gundwald (etlich nennen jhn Gundwig) von Burgund hinder jhm 4 söhne. Der eltist hieß auch Gundwald / der ander Gothmeyer / der dritt Hilpericus oder Hilffrych / der vierdt vnd jüngst Gotgisel von etlichen Oedegisel genent: das heißt einen der Gisel zůgeben nicht gnůgsam oder statthafft ist. Welcher Königen Genealogey im 4 Bůch hernach zůfinden. Dise söhn kamen nach jres vatters tod zů span / der vrsach / daß Gundwald der eltest sich deß Königreychs vnderzoch / in meinung daß man sölches nicht theilen sölte. Derwegen die zween gebrüder Gothmar vnd Hilffrych ein groß volck machten / griffen jhren Brůder Gundwald an in offnem väld / schlůgen vnd vberwunden jn / also / daß niemands anders wußt dann er were selbs auch erschlagen. Aber Gundwald war heimlich außgerissen / vnd enthielt sich bey vertrauwten leuten / daß niemands von jhm wußt. Nach dem aber die Brüder Gothmeyer vnd Hilffrych das väld geraumet / vnd sich gen Wien an Roddan (das damahls auch in Burgund lag) verfügt hatten / ließ sich König Gundwald wider herfür / vnd war seiner zůkunfft vnd lebens jederman fro. Er zohe eylends mit grossem volck für Wien / vnnd belägert offtgenente seine zween Brüder darinn. Die Burger fielē Gundebaldo zů / damit erobert er die Statt. Da ward Hilffrych auß Gundwalden bevelch enthauptet. König Gothmar aber war in einē thurn geflohen / den ließ Gundwald mit fheür anstecken vnd Gothmeyern darinn verbrennen. König Gotgisel / der jüngst vnder den vier Brüderen / trůg diser dingen noch kein schuld / dann er noch jung war. Sigisbertus ein Mönch schreybt / daß König Gundwald nachmals auch seines brůders Königs Hilffrychs Gemahel vmbbracht habe / ꝛc. Hierzů setzt Annonius / daß er jhren ein stein an halß gehenckt / vnd sie in ein wasser hab versencken lassen.

Burgundier tyranney vnd grausamme.

Gundwald K. zů Burgūd vn̄ seine söhn.

Brüderliche krieg.

Gundwald vberwunden.

K. Hilffrych vnd K. Gothmeyer vmbbracht.

Kö. Hilfrychs gemahel ertrenckt.

Nun war aber der enthauptet König Hilffrych F. Clothilden / K. Ludwigs von Franckreych Gemahels leyblicher vatter gewesen. Deßhalb dise grausame thaat Gundebaldi K. Clodoveo oder Ludwigen gar wehe thet / wegen seines lieben Gemahels vn̄ kinden / daß er ein so erbärmkliche thaat an seinem Schwäher vnd Schwiger hören sölte. Wie nun Gundwald abermahls allein Herr vnd König in Burgund seyn / vnd seinem jungen vberblibnen brůder Gotgisel keinen abgesünderten theil lassen wolt / kam Gotgisel in Franckreych zů seinem schwager K. Ludwigen / hilff vnd raht begärende. Erlanget auch auff sölches durch Clothilden sein Mümen / daß jhm hilff zůgesagt ward. Doch mit geding / wo Burgund durch die Francken erobert wurde / daß die landschafft jhenseyt der Sona gegen Franckreych gelegen / König Ludwigen gehörig seyn sölte / weyl es doch fraw Clothilden oder Lüthilden Morgengaab were / ꝛc. Welches alles K. Gotgisel gern annam / als der es sich zum teil selbs anfangs willig erbotten hat. Wie nun der krieg angieng / ward Nider Burgund (wie mans jetz nennt) schnäll erobert. Vnd als König Gundwald ein arglistig mann mercket / daß er Ludwigen im fal zůschwach war /

Hilffrych Clothildē vatter.

K. Gotgisel begert hilff vō Clodoveo.

war/nam er einen schwären Friden mit jhm an:nit willens/den selbigen zůhalten/sonder besserer komlichkeit sich zů rächen/ zuerwartē. Damahls ward K. Gotgiseln wol geholffen/bleyb aber nit lang darbey. Dann wie alles Heer auß dem wäld kam / vnnd K. Gundwald berichtet ward / daß sein Brůder Gotgisel oder Gůtgisel / sich gen Wienn an Roddan gethan hette/ vberfiel er jhn(wie hievor seine anderen Brůder) vnd belägert jhn / kam durch verrähterey bey dunckler nacht mit einer anzal Burgundier in die Statt / die Morndeß mit einem Lärmen den König mit allem volck eynliessen. Vnd als König Gůtgisel mit dem Bischoff der Statt in die Thůmkirchen geflohen/ wurden sie beide herauß gefůrt vnd deß lebens beraubet. Darvber K. Ludwig von Franckreych hoch ergrimmet/Gundebalden mit aller macht vberzoch/vñ auß Burgund vertreib. Doch vbergab Ludwig alles Land K. Sigmunden dem jungen sohn Gundebaldi: ließ aber Gothemarum der Sigismundi Brůder war auch in Burgund bleybē. Der vertriben Gundwald floch vbers gebirg in Italiam / zu König Dietrychen von Bern dem Ostergotthen seinem gegenschwäher: allda er bald starb / ꝛc. Geschahe alles noch bey leben Clodovei ongefarlich vmb das jar der Geburt Christi 509. Diser König Sigmund von Burgund můßt auch hinfüro den Königen von Franckreych etwas verpflicht/ vnderthänig vñ gewärtig seyn:wie daß auch klarlich vermerckt wirdt auß der Dotation deß Closters zu S. Mauritz/davō hernach im 11 bůch gesagt wirt.

Gundwald gedempt.

Gotgisel regieret nit lang.

Clodoveus verjagt Gundebaldum.

Sigmund ward König zů Burgund.

Justinus der elter/ von etlichen Justinianus genennet/der grösser/ ward nach Anastasio Keyser zu Constantinopel/ An.dom.518. Er Regiert gar wol das Orientisch Reych. Diser Justinus war (als Pomponius Letus schreybt) auß Thracia geboren/von vnedlen Elteren vnnd gar keines namhafften geschlächts. Er nam Justinianum an sein statt ans Reych/ vnd starb im 9. jar seiner Regierung.

Das LXII cap.

Von Clodovei söhnen / wie die das Königreych Burgund eroberten / die Bürgündischen König vertilcktē/ darob König Lütmeyer von Franckreych erschlagen ward: auch wie deß bemelten Lütmeyers junge söhn von Clotario jhres vatters Brůder jämerlich vmbbracht wurden. Item von dem tod Theodorici deß Ostergotischen Königs/vnd seinen nachkomnen.

König Ludwig von Franckreych (den die Lateiner Clodoveum Magnum nennen) verließ hinder jhm vier söhn/ namlich Clodomirum Lütmeyern/ Childebertum Hilffwerten/vnd Clotharium Lütharten/auß Clothilden erboren: Theodoricū aber Thietrichē dē 4. sohn hat er/als Annonius schreybt/ zu der hüpsch gehabt. Sie hatten auch ein Schwester Clothild jhrer můter nachgeheissen/die vermächleten sie einhelligklich / vnd mit gůtem willen der můter Clothilden/König Amalrychen dem Westergotthen/ vnd liessen jhm damit den Fürstlichen Sitz zu Tolosa sampt der Landschafft hievor von bemelten Visigotthiern besässen růwig/ꝛc. Franckreych ward in 4. theil gesündert. Childebertus hat die statt Paryß mit einē theil Reychs empfangen. K. Lüthart oder Clothar erbet zů seinē theil Lands die Hauptstatt Suession oder Soisson/ nit weyt von Remis. K. Lütmeyer hielt seinen hof zů Orliens. Aber K. Thietrichen gefiel zum theil die statt Metz. Dise Brůder betrůgen sich zimlich wol vnder einander vnd Regierten nit gar vnfridlich biß in die 50. jar lang. Ein jeder hielt in seinem theil Lands den Königklichen namen vnd gewalt. Zůletst bleib K. Lüthart allein vber / vnnd ward ein einiger Regent deß gantzen Franckreychs/namlich als K. Chilpert zu Paryß starb/vnd K. Dietrichs söhn in Ostfrancken vnd Germanien/ namlich Thietbrecht vnd Thietwald/ auch abgangen vngefarlich An.Dom.559. Dann K. Lotharius war ein gar alter mann worden: wie dann die König von Franckreych mehrmals worden sind/ꝛc.

Clodovei söhn.

Clothild die jung.

König Hilffwert. Lüthart. Lütmeyer. Thietrich.

Antreffend nun jhr leben/erhůb sich nach Clodovei tod/deß alten Königs/ein newer jamer vñ krieg zwüschen den Königen von Franckreych vnd Burgund/ sölcher vrsachen/wie volget: König Sigmund von Burgund hat nach abgang seines erstē Gemahels(welche K. Dietrichs von Bern tochter gewesen)ein ander weyb/schlächts Adels/genommen/ welches seinen jungen söhnen Sigrychen vnd Gotmayern/ deren Großvatter König Dietrich war/ vbel gefiel (sicht jhm gleych als ob sie vormahls sein bůlschafft gewesen seye.) Besonders aber K. Sigrych ließ die Stieffmuter allenthalb mit worten eben scharpff aufgehen / vnd redet jren nit vil guts nach/ꝛc. Also bracht die Königin den König Sigmunden dahin/ daß er jhren bewilliget an-

Krieg mit den Burgundiern. Vrsach deß kriegs Sigrych Gothmar.

schläg zumachen/damit der junge König Sigrych hingerichtet wurde/vnnd das Reych nach jm an den anderen sohn K. Gothmarn fridlich fallen möchte. Der edel jüngling K. Sigrych war vnbesinnet/fasset nie zumůht/daß seine vnverholne freye reden/zu einem sölchen schwären außgang gerahten seyn sölten/oder daß sich sein Stieffmůter sölches so vil anfächtē liesse gedacht noch vil minder/daß sie ein sölches mörderisch hertz gegen jm gefasset hett. Der Königin rahtschläg waren gantz verborgen/deßwegen der Edel jüngling auff ein zeyt/von etlichen

K. Sigrych ermördet.

darzu versöldeten vnd verordneten bůben/ergriffen/verfürt vnd mit einem strick (wie P. Æmilius schreybt) jämerlich erwürget ward. Welche ellende thaat also nicht mocht vertüscht werden / dann daß sie zeytlich (wie dann kein mord selten verschwigen bleybt) außbrach. K. Sigmund kam diß mords halber zu grossem reuwen: F. Clothild aber Wittib vnnd Königin zů Franckreych zů grossem trauren: nit allein von K. Sigmunds wegen/der jhres vatters brůders sohn war / sonder auch von deß jungen Fürsten wegen / der jhren söhnen also nach verwandt gewesen/vnd man täglich vil redē hören můßt von diser Burgundischen Fürsten mord vnd argen vnnatürlichen thaaten/die sie auch hievor getriben hatten: deßhalb sie bey menniglichem nit für Christliche König/sonder für arge Tyrannen geachtet wurden. Zu disem trauren fasset F. Clothild oder Lüthild von Franckreych zuhertzen die ellende thaat König Gundwalds/weyland an jhrem lieben vatter Hilffrychen vnnd jhrer můter begangen/davon hievor

Clothild Königin rächt diß mord.

gesagt ist. Hiemit ward Clothildi kumber vnd trauren in ein grimmigen zorn verkehrt/ bedacht sich an K. Sigmunden zurächen/vnd hielt an bey jhren söhnen: besonders reitzet sie K. Lütmeyern/oder Clodomirum/so vil/daß er sich wider die Burgundier in krieg begab/zoch mit grossem volck von Orliens in Burgund/vberwand K. Sigmundē/fieng jn vñ ließ jn mit weyb vñ kinden in einen tieffen Galgbrunnen stürtzen vnd verderbē. Annonius setzt/er habe jn zuvor enthaupten lassen/vnnd darnach erst in den brunnen geworffen. Diser Sigmund hat das Closter zu S. Moritzen in Wallis gestifftet/davon besihe das 11 Bůch hernach. Daselbst ward er auch begraben. Er ward hernach/vmb stifftung willen deß bemelten Closters/für ein Heiligen

K. Lütmeyer zeucht in Burgund.

K. Sigmund von Burgund enthauptet.

verehret/vnd für das kalt wehe angerůfft/geb wie er joch hievor auff erden hauß gehalten. Diß schreybt Mönch Sigisbert. Sein sohn Gothmar (der dem König Lütmeyer von Franckreych entgangen war) ward nach jm durch die Burgundier zum König erwehlt: der macht sich gefaßt/seines vermögens/zum sterckisten/auf daß er K. Lütmeyern von Franckreych widerstand thete. Vnd als sie beidertheils im väld zusamen kom̃en/ vnd K. Lütmeyer eins tags mit wenig volck auff ein streyff sich zuweyt vom anderen hauffen gelassen/ward er durch die Burgunder erspähet vnd vmbgeben/dermaassen/daß er nit mehr zu seinem gewaltigen hauffen mocht kommen/vnd vngestritten nit entweychen: ward also angriffen vnd erschlagen. Das geschach im jar Christi 521. Annonius schreybt/ daß K. Clodomir oder Lütmeyer sich in dem streyt zufern von den seinen gelassen/vnd dem feynd zuverwegenlich nachgeeylet/vnd also von den feynden vmbgebracht worden. Agathius lib. 1. schreybt/er seye mit einem pfeyl durch sein brust geschossen/vnd in dem niderfallen bey seinem langen zierlichen haar/daß er der König were/von den Burgundern erkennt worden. Dann die Franckreychischen König pflantzten jhre haar auffs lengest/als hievor mehr gesagt. Die liessen jhm darüber das Haupt abschlahen/vñ fürten das an einem spieß empor/also daß es auch die Frantzosen jhre feynd wol sehen mochten. Hiemit hatten die Burgundier auff diß mahl sich selbs errettet/machten ein friden mit den Francken: die zugen widerum̃ auß dem väld in Franckreych. Wie aber K. Clodomiri brůder Hilffwert zu Paryß vñ Luthar zu Suession/jres brůders tod/vñ der Burgundier sig vernamē/waren sie eylends auf mit bester macht/vñ vertriben K. Gothmarn von Burgund/Erstlich von Orliens/von dañen widerumb in Burgund/auß Burgund darnach in Hispanien / biß zu den Westergotthen: darnach auch vber Meer in Barbarey zu den Wandalē/ bey welchen der letste König Gothmar von Burgund/diß geschlechts/sein leben verschleiß.

Gothmar K. zů Burgund.

K. Lütmeyer von Franckreych erschlagen.

K. Gothmar auß Burgund vertriben.

Gothmar fleuhet vber Meer

Hiemit kam das gewaltig Königreych Burgund/das sich von Lyon vnd der Statt Wien am Roddan/vnd von Arelate här auff Genff vnd Yverdon/vnd durch Wallis / Eschenthal vnd Augsttal: item in alle land an der Sona herauf gegen Lothringen/ vnnd daselbst här auff Montbelgart/vñ von dannen vber den Läberberg oder Jurten/vnd Neüwenburgersee/biß auff Burgdorff vnd Sölothorn zů/ꝛc. erstreckt hat/alles an das Reych der Francken. Vñ ward darnach erst/ nach abgang der alten Teutschen Francken/in Gallien (an welchen es bey 367 jaren verharret) widerumb zu einem Königreych/bey König Růdolffs zeyten/vngefahrlich vmb das jar Christi 888. Welcher Růdolff von Burgund hernach im 4 Bůch eigentlicher verzeichnet wirdt.

Burgund kam an Franckreych

Wie lang die Francken Burgund jnngehabt.

Der

Der erschlagene König Lütmeyer von Franckreych/ hat hinder jhm verlassen drey junger söhn/ von Fraw Gundwigen erboren/ namlich Thietwalden/ Güntharn vnnd Lütwarden. Der eltest war bey 17 der jüngst 10. jar alt: die wurdē von Fraw Clothilden jrer Großmuter zu Paryß erzogen. Als sie aber besondere liebe an dise kinder legt/ wurden die zween König/ Hilffwert vnd Luthart/ jhres vatters Brüder/ zu eyfer vnd verbunst bewegt/ besorgende/ jhr muter Clothild möchte mit der zeyt dise enckel ins Burgundisch Reych fürderē/ vm̄ welches Reychs willen jhr vatter Clodomir sein leben gelassen hette/ ꝛc. Also vereinigten sich beide König/ Luthart vnd Chilprecht dise jungling vmbzubringen (hatten freylich dise hofliche kunst hievor bey den Burgundiern gelehrnet) beschickten also die drey knaben von Paryß/ im scheyn als wöltē sie jhnen jhres vatters säligen erbgut zutheilen vn̄ vberantworten. Aber als die vnschuldigen jungen leut wahnten/ sie kämen zů jhren vetteren/ freunden vnd treuwesten beschirmern/ da giengen sie in tod zů jhren Feynden: dann Thietwald vnd Günther wurden als bald von Lothario erschlagē. Aber der dritte/ Clodoardus oder Lütwar/ ward durch gůte freund Clothildis/ auß erbermd/ verzuckt vnnd hingenommen: der můßt sich doch entlich/ auß forcht seiner vetteren/ beschären vnd in ein Closter stossen lassen/ darinn er sein leben volzoch. Die entleybten zween jungen wurden widerumb gen Paryß gefürt/ vnnd durch jhr Großmůter Clothilden mit grossem kumber bestattet. Hiemit ward auch der erbfal deß erschlagnen K. Lütmeyers/ sampt dem mächtigē Königreych Burgund/ den zweyen Brüdern/ Hilffwerten vn̄ Lütharn/ zur peut: den sie zwar mit schlechten ehren empfiengen/ vnnd deß Christlichen lebens (wie vil Fürsten mehr) in so schantlichen vnd tyrannischen thaaten/ wenig achtung hatten. Hetten derhalb die Burgundischen König/ vmb mörderischen thaaten willen nit durächten dörffen/ weyl sie selbs die vnschuldigen kinder jhres Brůders/ ja jhr eigen blut vnnd fleisch/ vmb zeitliches nutzes vnd vnmässiger ehrgeytzigkeit willen/ also schandtlich vnd vnfürstlich zuermörden jhnen vorgenommen. Es können aber auff erden nirgend auß grössere Tyrannen werden/ dann auß den gröſten Keyseren/ Königen vnd Fursten/ wie alle Historien bezeugen.

K. Clodomirs söhn.

Von König Luthart ermördt.

Lütwart ward ein Mönch.

Anno Dom. 522. ist der Ostergotthen König in Italien/ Thietrich von Bern/ auß diser Welt gescheiden zu Ravenna/ welcher hievor bey seinem leben Symmachum vnd seinen tochtermann Boetium sampt vil herrlichen anderen männeren hat töden lassen. Er hat ein tochter/ Amalasunta oder Amalsind genennt: der selbigen sohn Adelrych kam nach seinem Großvatter Theodorico an das Ostergottisch Reych/ also jung nit vber 8. jar alt/ vnd regieret mit hilff Amalsinden seiner muter/ die gar ein klůg weyb war/ welche jhn erzoch. Dann jhr vatter ein Edler Römer/ Eutharich genennt/ auch tod war. Dise Amalsind ein fromb dapffer vnnd männisch weyb/ gab Symmachi vnd Boetij kindern jhr väterlich gut wider/ so jhnen durch König Thietrichen zuvor genommen worden. Diß schreybt Procopius lib. 1.

K. Dietrichs von Bern tod.

Amelsind Königin der Ostergotthen. Adelreych König der Ostergotthen

Das LXIII. Capitel.

Von Theodorico König zů Franckreych vnd seinen Ländern/ durch was mittel er das Königreych Türingen erobert vnd König Hermenfridt vmbbracht. Item von dem Keyser Justiniano dem grossen/ wie der heimlich Italiam von den Ostergotthen zů eröberen vnderstanden: auch wie sich die Päpst vnd Römischen Bischoff selbiger zeyt gehalten.

IN disen obbeschribnen Burgundischen Geschichten vnd thaaten wirt König Thietrichs von Franckreych/ deß vierdten sohns Clodovei Magni/ der zu Metz hof hielt/ von den Chronick schreybern nirgend gedacht: vrsach weyl er König Sigmunds von Burgund tochter zum Gemahel hat vnnd daß er zů Metz hofhaltende mehrmaln an den plätzen deß Rheyns vn̄ jehen seyt dem Rheyn/ in Franckenland vmb den Mayn/ auch in allem Schwabenland vnd Alemannien/ durch das Beyerland vnnd Alpgebirg hin regieret: Dann er die Beier besiget/ vnd den selbigen Gesatz geben vnd furgeschriben hat. Er war ein durstiger ehrgeytziger mann/ schwebet tag vnnd nacht in anschlegen sein Reych zumehren: darumb er sich auch mit den Königen von Turingen (dann Turingen war damahls ein Königreych) seines vermögens wie er im̄er kondt/ huldet vn̄ gesellet/ nit allein darum̄/ daß er in Francken vnd Schwaben vor jhnen gefridiget were/ sonder auch daß er mit der zeyt Turingē an sich zubringē/ einē eyngang bekom̄en möchte. Zu welchē furnem̄en im auch dreyer brůdern in Turingē tödtliche zweitracht gar bald anlaß gabe. Vn̄ ist freylich waar/ daß d' Poet Lucanus schreybt: Non bene conveniunt, nec in vna sede morantur Maiestas & amor, &c.

K. Dietrich von Franckreych.

Sein land.

Türingen ein Königreych.

Zweitracht der Königen von Türingen.

Huld vnd ansehen (spricht er) sehen nit wol zusamen: mögen auch an einem ort bey einand[er]
nit bleyben. Dann König Hermenfrid von Türingẽ (der frauw Amalbergam König Thi[e]-
trichs von Bern schwestertochter zum gemahel hat) also ehrgeytzig vnd prachtig war/ da[ß e]r
seinen den einen Brůder/genennt Bertarn/gewaltigklich vm̃bracht. Den anderẽ seinen Brů-
der/ Baldreych geheissen/ trang er mit offnem krieg auffs höchst / damit er allein Herr sein
möchte. Als aber Baldreych/durch seines Brůders Bertari tod gewarnet/fürsich gerüst/ vn[d]
deßhalb Hermenfridẽ zuklůg vnd starck war/machet König Hermenfrid mit K. Thietrich[en]
von Franckreych ein verstand/ vnnd ließ sich Thietrich zuhilff bewerben wider König Bald-
reych. Der ward nun zweyen Königen im widerstand zuschwach/vnd deßhalb von jnen vber-
wunden vnd erschlagen. Als aber König Thietreych von Franckreych vermeint König Her-
menfrid wurde jm seine verheissungẽ vnd gůte wort/hievor in der vereinigung gethan/treuw-
lich halten/schlůg er jhm alles ab. Zů sölchem vberzoch er jn in seinem Orientischen Francken-
land am Mäyn/vnd thet jhm mit todschlag/raub/vnnd brand grossen schaden: ließ sich auch
mit sölcher stercke sehen/daß König Thietreych seinen Brůder Lütharn von Franckreych vm̃
hilff vnd beystand anzurůffen benötiget ward. Vberzogen also beyde den Hermenfriden mit
heeres krafft/vnd hatten deß so vil mehr fůgs/daß K. Thietreych von Bern sein schwager vnd
gůter freünd/ vergangens jars darvor in Italien mit tod abgangen war. Besigeten also den
König/vnd erlegten jm groß volck. Wie sich aber Hermenfrid mit wenig pferden (als Anno-
nius schreybt) gar in ein wehrlichen platz gethan / darauß man jn damals nit bringen mocht/
ward er auff ein zeyt von König Thietreychen gen Tolbiach/ im scheyn gůter freündschafft
vnd künfftiges fridens/berůfft/ vnd in aller sicherheit zů jm zuwandlen erfordert. Vnnd als
K. Thietreych K. Hermenfriden auff einen vmbgang einer hohen mauren / mit jhm sich er-
sprachende/vmbfůrt/stieß er jn gähling vnd vnversehenlich hinab zůtod/ wider allen zůgesag-
ten glauben. An disem mord ließ sich K. Thietreych nit settigen/sonder bracht auch Hermen-
fridi kinder vm̃. Vnd mit sölchen ehren behauptet er das Königreych Türingen (welches ein
alter Sitz der Orientischen Francken gewesen war) vnnd bracht es an die Cron Franckreych.
König Luthar von Franckreych/Thietreychs brůder/bracht mit jm auß Türingẽ in Franck-
reych frauw Radegunden/die deß erstochnẽ König Berthars tochter war/ein gar schöne Für-
stin/ vnd nam die zum gemahel/ zeüget auß jren vil kinder/etc. Diß alles ist geschehen im jar
Christi vngefarlich 534. Es schreyben etlich/daß auch K. Thietreych von Franckreych seinen
brůder Clotarium oder Lütharn/der jhm in Türingen zůhilff gezogen war/habe vnderstandẽ/
gleycher gestalt/wie Hermenfriden / listigklich vmbzubringen: aber K. Lüthar gewarnet habe
sich mit dienern verwaret/Jnmassen/da es K. Dietreych mercket/daß er sein mordtlich fürnem-
men nit möchte komlich vollstrecken / habe er die sach listigklich in einen schimpff gezogen/
vnd seinen Brůder Lütharn mit grossen gaaben widerum̃ versünet. König Hermenfrids ver-
laßne wittib Amalberga König Thietreychs von Italien schwester tochter / ist nach abgang
jres gemahels wider in Italien zů jren freünden den Göttischen Königen gezogen.

Justinianus/ zůgenennet der Groß/ ward Röm. Keyser im Orientischen Reych zů Con-
stantinopel/Anno 527. Er herrschet 39 jar/vnd verließ das Reych seiner tochter sohn Justino.
Er ward vor seinem end in der kranckheit seiner sinnen beraubet/schreybt Pomponius Lætus.

Als Keyser Justinianus zů Constantinopel vermercket / daß nach abgang K. Dietreychs
von Bern in Italien/ der Ostergotthen sachen sich nit zum besten anlassen vnd glücken wol-
ten/gedacht er mittel zusůchen / widerumb hinder das Italisch reych vnd Occidentisch Key-
serthumb zukommen. Er wolt auch nie sich seiner gewaltsame vber die Statt Rom vnd deß
Italischen Reychs verzeyhen/noch andere frömbde vnd rauhe völcker darinn regieren lassen:
sůcht stets wäg widerumb in Italien zůhausen. Vnd dieweyl schon auß Gottes fürsehung
(wie es hernach sich sehen laßt) vorhanden war/daß ein abgang deß Ostergottischen König-
reychs geschehen/vnd frõbde völcker in Italien regierẽ sölten/etc. erhůb sich grosse zweytracht
vnd jamer in Italien durch Justiniani practick/die wäret gar lange jar bey deß bemelten Key-
sers leben: darvon wirt hernach von einem an das ander volgen.

Bey zeyten Atalarici/deß Ostergottischen Königs / als sich die schwären läuff vnd träff-
lichen krieg Justiniani / von denen hernach volget / also wolten zůtragen/hat Benedictus
Nursinus ein Römer/auß verdruß der wilden gefarlichẽ läuffen/erstlich nit weyt von Rom/
bald darnach ferner in das gebirg/ sich nidergelassen/verstossen/ vnd den Münchs orden/ den

Hermenfrid König zu Türingen.

K. Baldreych

K. Thietrich. K. Hermenfriden zůhilff.

Hermenfrid krieget Thietrichen.

Hermenfrid vberzogen.

Hermenfrid von Thietrich ermürdet. Hermenfridi kinder vmbbracht. Türingen kompt an Franckreych. Radegundis K. Clotarij gemahel. Thietrichs Tyranney.

Amalberga.

Justinianus Röm. Keyser.

K. Justinianus trachtet nach dem Italischen Keyserthumb.

Das Ostrogottisch reych neigt sich zum abgang.

Benedictus stifftet die Mönch.

Basilius langest vor jhm in Asien angerichtet hatte/ daselbst erstlich gepflantzet: von welchem hernach mehr gesagt wirt/ besonders im anfang deß 5. Buchs.

Frombkeit vnd Demut der alten Päpsten

In disen schwären läuffen vnd Italischen kriegen/ zwüschen dem Keyser Justiniano vnd Ostergothen (wie hernach volget) haben sich die Päpst oder Römische Bischoff gar demütig/ Christlich vnd dultmütigklich gehalten: dañ sie hattẽ damahls nach keine rahtschleg oder anfechtung einige zeytliche Oberkeit für sich oder jhre nachkommen anzůmassen. Darzu wußten sie wol/ daß es jhres stands vnd ampts pflicht halb/ zu dem sie berůfft wurden/ nit gebürlich war/ sich weltlicher beherrschung zuvnderziehen/ weyl sie Geistlichen dingen/ vnd dem Reych Christi/ das nit zeitlich (wie Christus vnd die Apostel selbs bezeugt haben) sonder Geistlich/ vnd von aller zeitlichen Herrschafft abgesünderter vnd hiñlischer gewaltsame/ zuverwalten ergeben weren. Darumb sie die Orientischen Keyser zu Constantinopel/ auch jhre nachgesetzten Amptleut vnd verwalter/ für jhre zeitlichen Herren/ vnd (wie die Schrifft lautet) Oberen gewalt vnnd Herrschafften erkannten vnd hielten: auch allwegen mit der selbigen wüssen vnd willen erwelt vnnd gesetzt wurden. Vnd wenn die Gottlender die statt Rom innhielten/ waren sie jnen auch gewärtig/ so vil die leyblich vñ ausserliche gewaltsame belanget. Wiewol sie vilfaltigklich von jnen betrůbt wurdẽ/ besonders wegen der Arianischen lehr vnd jrrthuñ/ welcher auch die Gottlender anhiengen: so duldeten sie es doch alles/ vmb der Gewüßne willen.

Geistlichen zimt nit zůherrschen.

Päpst waren der Oberkeit vnderthänig.

König Thietrich von Bern verdarbt Papst Johannsen den ersten deß namens zu Ravenna in einem Kercker/ darumb daß er von jhm gen Constantinopel zum Keyser gesandt/ darnach beschuldiget ward/ als weñ er daselbst deß Keysers sachen/ Italiam belangende/ mehr gehandlet/ vnd sich die zufurderen geflissen hette/ dann K. Thietrichs vnd der Gottlender/ von deren wegen er zuhandlẽ abgefertiget war/ ꝛc. Darumb aber Papst Felix vñ andere seine nachkommen kein vngedult/ noch aufrůr zustifften gesinnet/ sonder duldmůtig hingehen liessen/ als die wol wußten/ auß Schrifft/ daß die Raach nit jhren/ sonder allein Gottes war: vnd daß Christlichen Bischoffen/ laut vnd vermög deß Herren befelchs/ allerley schmaach vnnd vberlasts zutragen vnd zudulden were/ weyl sie doch außgesandt weren in die Welt gleych wie die Lämmer mitten vnder die Wölff/ ꝛc. vnd alle die etwas leyden vñ tragen müßten/ die den fůßstapffen deß Heylands Christi/ vnnd seiner lieben Apostlen nachkommen/ vnnd jhr Ampt gottsäligklich verwalten wölten.

Päpst Johann von Theodorico gefangen.

Da was noch kein Bann vñ fluch.

In welchem sinn vnd verstand/ vil jar darnach der fromme mann Gregorius (als er zum Papst erwelt ward) gleycher maaß gelebt hat/ vnd keinem anderen nachkommen ist. Er fůr selbs persönlich gen Constantinopel/ damit sein waal von Keyser Mauritio bestätiget wurde: were auch sölches lasts gern abgewesen/ wo er sich ledig zumachen jmmer gedencken hett mögen.

Papst Gregorius wil nit Papst sein one deß Keysers bestätigung.

Pelagius.

Dergleychen entschuldigen auch die Chronicken den Papst Pelagium/ diß namens den 1. der vor dem Gregorio gelebt hat/ daß er das Papstthuñ ausserhalb verwilligung deß Keysers anzunemmen solcher vrsachen halb gezwungen worden sey/ weyl die Lamparter zur zeyt seiner erwellung die statt Rom inmaaßen vmlägert haben/ daß niemands auß Rom zum Keyser hette wandlen mögen. Darumb auch Keyser Tiberius sölcher entschuldigung sich hab vernůgen lassen/ ꝛc. Es hat auch sölcher duldmůtiger Geistlicher vnd Christlicher wandel der Römischen Bischoffen/ vngefarlich biß in 100. jar nach dem obgenennten Gregorio gewärt. Als aber der Caroliner Regierung in Franckreych angieng/ hat sich der Geistlich stand etwas verbösert: dann da kamẽ sölche Gesellen an das Papstthuñ/ die nuhr zu reychthumb vnd beherrschung land vnd leuten lust vnd begird hatten. Doch gieng es alles noch leydenlich zů/ biß auff den abgang der alten Teutschen Fränckischen Königen: da liessen die Päpst mithinzů die scharpffen Wolffsklauwen herfür blicken/ die sie hievor gute zeit vnder dem Schaaffsbalg verborgen hatten. Vnnd wolt sich keiner bekümberen lassen/ daß man jhn beschuldiget/ daß er von pflicht/ Ampt vnd gelübd seiner vorfaren abgetretten/ vnd in zeitliche verbottene beherrschung (die Christus seinen Apostlen ernstlich abstrickt) gestanden vnd vmb vnmässigs Geytzes willen/ zu einem Wolff gerathen were/ ꝛc. Wie sölchs alle Chronickschreyber/ fürnemlich aber Bartholemæus Platina (der von Päpsten biß auff sein zeit geschriben) vnverholen an vilen orten meldet/ ꝛc.

Wenn diser geist erlöschen

Reychthumb machet aufblasen.

Das LXIIII. Capitel.

Von dem tod König Adelrychs in Italien: von den Ostergottischen Königen Theodato vnd Vitige/ wie die vom Keyser Justiniano angefochten vnd widerumb befridiget worden: auch wie sich die Franckreychischen König mit beiden theilen gehalten.

K. Atalarici tod.

Als man zalt 532 nach Christi Menschwerdung/ hat Atalaricus/ oder Adelreych der Ostergotisch König in Italien das leben verlassen noch also jung (als etlich schreyben) im 28 jar seines alters/ als er bey 10 jaren mit Amalsinden seiner Můter/ König Thietreychs tochter/ geherrschet. Also bleib die regierung der Königin Amalsinden allein. Aber als sie sach/ daß jr herr schéden Gothen nit anmůtig/ vnd sie bey jnen etwas verachtet war/ nam sie zů jren in die regierung Theodatum jren vetterē Amalafriden/ König Thietreychs schwester sohn/ vnnd machet den zů einem König der Ostergothen: der war an der zal der 3. nach Theodorico/ ein gelehrter König. Doch hat er bald hernach Amalsinden sein Mumen vnd Mitregentin/ die jn zum König gemachet hatte/ in das ellend verschickt: darinn sie in kurtzen tagen starb. Sölches schreybt Procopius lib. 1. Aber Matthæus Palmerius meldet/ daß Amalsinda auß befelch Theodati erschlagen seye worden.

Theodatus der Ostergothen König.

Amalasunthe ellend.

Justiniani heer in Dalmatiam.

Nach dem nun Keyser Justinianus vernam/ wie es mit Amalsinden ergangē/ vnd daß das redliche weyb tod war/ zůstund am früling/ rust er sich zů krieg/ vnd jhm 9 jar seines Reychs (war das 537 Christi) schicket er Mundum den Landvogt Illyriæ in Dalmatiam, das damals die Gothier innhielten: daselbst gewan er die hauptstatt Solonam/ vnd gesiget wider die Gothier im streyt: doch ward in sölcher Schlacht der Sighafft Hauptmañ Mundus mit seinem sohn erschlagen/ als Palmerius schreybt/ rc. Hieneben hat auch der Keyser Justinianus Bellisarium/ einen gar klůgen Hauptmann/ mit einem kriegsheer vber meer auff Italiam abgefertiget/ wider die Ostergothier: Inmittelst schreyb hochbemelter Keyser den Königen in Franckreych vnd erzalt jnen/ wie die Ostergothen jm sein Reychßverwaltung/ das land Italiā/ gewaltigklich vorhielten: auch des vnersettiget/ jm dabey vil schmaach vñ vnbill zůgefüget/ die jm gar nit leydenlich weren/ deßwegē er benötiget wurde einen heerzug wider sie furzunemmen. Bat deßhalb die Franckreychischen König/ daß sie jm hierinn behulffen seyn vnd in gemeinschafft deß kriegs beystehn wölten/ als auch billich were/ weyl sie beyderseyts eintrechtig den wahren Christlichen glauben hielten/ da hingegen die Ostergothier dem Arianischen jrrthumb anhiengen/ rc. Auff sölche werbung sagten die Franckreychischen König dem Keyser jhr hilff zů/ rc.

Solona.

Mundus.
Bellisarius.

Justiniani Schrifft an die Francken.

Es sendet auch Justinianus seine Legaten zum Ostergottischen König Theodato in Italiam/ jn vermanende/ daß er deß Italischen Reychs gütigklich abtrete: darumb wölte jm der Keyser groß Gůt geben/ daß er in růwen wol reychlich leben möchte: wo er aber nit wölte/ sölte er kriegs von jm erwartend seyn. Als nun Theodatus sölche rüstung Justiniani vernam/ vnd daß Bellisarius der Keyserische Hauptmann albereit auff der straß/ mit macht in Italien zůrucken/ warb er auch an die Fränckischen König/ machet Friden mit jnen/ mit grosser verheissung: vertrost sie auch nit wenig auff den theil Gallierlands/ zwüschen dem Genower gebirg vnd Roddan gelegen (yetz Provansen vnd Delphinat/ welches die Ostergothen damals noch innhielten) jnen sölchs land mit der zeyt zůgeben: versprachen jnen darbey auch ein grosse summa Golds zůreichen/ damit sie jnen hulffen wider Bellisarium streyten/ vnd den/ so er käme/ vertreyben/ rc. Es schicket auch Theodatus hinwider sein Bottschafft zum Keyser Justiniano/ mit erbietung/ daß er dem Keyser wölte Siciliam zůhanden stellen/ vom Italischen reych ein Tribut geben/ in kriegßnöten hilff senden/ vnd alle Jurisdiction der Geistlichkeit vñ Bischoffen in der Statt Rom vnd gantzem Italia vbergeben/ rc. Aber der Keyser wolt sölche fürgeschlagne mittel nit annemmen/ sonder Italiam gar haben: erbot sich doch darneben aller gnaden gegen Theodato/ wo er willig abtrete/ wölte er jn reychlich vnd hoch begaaben/ rc. Also ward dennocht durch vil vnderhandlung auff diß mahl gescheiden/ vnd die sach dermassen befridiget/ Daß Theodatus König in Italien bleyben/ vnd doch darneben deß Keysers wirdigkeit zů Rom mit deß Königs Wirde gehret vnd gehalten sölte werden/ rc. Diß schreybt Procopius. Es werden auch etlich alte Römische pfenning vnd Müntzen erfunden/ so noch bey vnserer zeyt verhanden/ die man achtet zur zeit deß obgemachten fridens Justiniani vnd Theodati gemüntzet seyn: darauff stehet an der rechten seyten: D.N. IVSTINIANVS P.F. AVG. vnd an der lincken: D.N. THEODAHATHVS REX.

Frantzosen sagē dem Keyser hilff zů.
Keysersbottschafft zů Theodato.
Theodati bottschafft zum Keyser.
Wirbt an die Francken.

An Keyser.

Frid Justini mit Theodato.

Als aber Theodatus vernam/ daß sich diß Keysers glück in Dalmatia vmbgekehrt/ vnd sein heer schädlichen verlurst empfangen/ tratt er im friden widerumb hindersich/ vnd hielt den nit mehr. Deßwegen Bellisarius/ der Keyserische Hauptmann/ mit seiner rüstung fortfůr/ eroberet gantz Siliciam vnd Neapolim gar glücklich. Als aber sich deß Keysers sach widerumb glücken

Theodati abfal vnd tod.

glücken wolt/ ward König Theodatus bey den seinen verhasset/ vnd deß Reychs entsetzt. Da Theodatus sölchs vernam/ vnnd gen Ravennam eylen wolt/ ward er auff der straassen von Optare/ einem Gothier/ erschlagen.

Vitiges der Ostergothen König.

Vitiges ward der 4 Ostergothisch König an statt Theodati erwelt. Von disem findst auch etwas im 2. Büch am 10. Cap. Der für bald gen Rom/ vnnd fieng Theodeselium Theodati sohn. Er nam den Papst Liberium vnd Römischen Raht in gelübd vnd gehorsam/ vnnd für demnach gen Ravenna. Da ward jm Mathassuntha/ Amalasunthe tochter/ K. Thietreychs von Bern Encklin/ vermächlet.

Das LXV. Capitel.

Von K. Thietreychs tod / vnd seinem sohn Thietprechten/ wie der mit hilff Hildeberti seines vetteren König Lütharn seines vatters brüder bekrieget. Wie die Westergothen mit jhrem König Amalreych entlich auß Gallia vertriben/ gantz Gallierland an die Fränckischen König kommen/ die Ostergothier von Bellisario bestritten worden. Auch etwas von jren Königen. Item von einem heerzug K. Thietperten von Franckreych in Italiam.

K. Thietreychs tod.

Zwüschen obbeschribnen Handlungen/ vmb das jar Christi 533 oder nach etlicher rechnung 537 hat König Theodericus von Franckreych das sterblich lebē mit dem vnsterblichen verwächßlet/ als er bey 23 jaren geherrschet: vnd verließ das Reych seinem sohn Theodeberto oder Thietprechten/ diß namens dem ersten. Diser jung Thietprecht hat sich als bald zü König Hilffwerten von Franckreych/ seines vatters brüder gesellet vnd verbunden. Er erbet aber vnd besaß alle länder seines vatters vmb Metz herum/ nachmals Lothringen genennet: deßgleychen an dem gantzen Rheynstrom herauff biß an den Bodensee/ auch jehenseit Rheyns in Francken/ Thüringen/ Schwaben vnd Beyern/ biß an das Alpgebirg vnd die Ostgottlender/ die von Mittag hereyn an jn stiessen/ vnd die Statt Trier damals innhatten. Welche Statt K. Thietreych von Bern weyland wol erbessert/ vnnd mit starcken ringkmaurē bevestiget hat/ als damals das gantze Etschland/ Oberkernten/ Saltzburger land vnd das land/ so man yetz ob der Enß nennet/ alles an das Fürstenthumb Beyern gehört hat/ vnd König Thietreychen vnd seinem sohn Thietperten vnderthan gewesen ist/ etc.

Tietprecht K. zü Franckreych.

Er vnd Hilffwert kriegen mit K. Lütharn.

Diser Theodebertus kam mit dem elteren König Clotario oder Lütharn/ der auch seines vatters brüder war/ in ein span etlicher landen halb/ deßhalb er sich wider in zü väld rust/ vnd manet König Hilffwerten obbemelten sein Bundsgnossen zühilff wider Lotharium: die zugen also wider einander mit starcker macht. Ab disem brüderlichen krieg ward die alt Königin Clothild Lotharij vnd Hildeberti müter vast betrübt/ rüfft Gott vmb hilff an/ damit sölcher krieg zerstört vnd gehinderet wurde: zoch auch selbs persönlich von Paryß in das väld zü den söhnen/ sie mit ernstlicher bitt zum Friden vermanende. Da nun beyde partheyen sich zum streyt gerüst/ machet Gott ein Friden: dann es erhüb sich von stundan ein sölcher grausamer hagel/ rägen/ wind vnd vngewitter/ daß davon Hilffwerten vnd Thietperten heer zertrennt/ vnd zerstöubt wurden/ mennigklich die gewehr fallen ließ/ vnnd sich allein mit den schilten bedecket/ züboden ins kaat fiel/ vnd disen tag für jre letste stund achtet. Dist vngestüm wätter gieng allein vber das heer beyder obgenennter Königen: Clotharij heer aber ward damit nie betrübt. Durch welches wunder von Gott/ beyde König Hilffwert vnd Thietprecht erschreckt vnd erweicht wurden/ daß sie jr Bottschafften zü König Lütharn jrem Brüder vnd vatters Brüder abfertigten/ vnd jm willigklich frid anboten: der ward beyderseyts beschlossen/ vñ auß dem väld abgezogen/ etc. Diß ist geschehen in der landschafft der Statt Orliens. Nach disem Friden sind beyde König Hilffwert vnd Thietbrecht mit einander in Hispanien gezogen/ haben das land beraubt/ vnd groß güt darvon gefürt. Vnd diser zeyt ist die alt Königin Clothild/ K. Lütharts vnd K. Hilffwerten müter/ wol betagt auß diser zeyt gescheiden vnd zü S. Peter zü Paryß begraben/ etc.

Gott richtet den krieg.

Clothildis tod.

Amalaricus.

Damals hat Amalreych/ der Westergothen König in Gallia (als hievor gemeldet) beyder Königē Clotarij vnd Hildeberti von Franckreych schwester zü der ehe genom̃en/ deßhalb theilet Amalaricus das Gallierland/ so er mit den Ostergothiern gemein innhielt/ mit dem Italischen Gotischen König/ namlich Galliam Narbonensem. Der theil auff der seyten deß Roddans gegen Italien/ ward den Italischen Ostrogotthiern. Von dem Roddan aber gegē Hispanien ward es Amalarico dem Visigotischen König zügetheilt. Darbey ward beredt/

Gothier land in Gallia.

Visigothier theil dazelbst.

daß die Gothier König Amalarico allen seinen schatz wider geben sölten / den hievor Kön Thicther von Carcasion entfürt hat/ꝛc. Amalarici deß Visigothischen Königs gemahel C child war deß Christlichen glaubens/deßhalb sie sich nit aller dingen mit jrem König vnd mahel vergleychet/dann er der Arianischen Sect anhengig war/darum̃ er der Königin jr m nung nit vertragen wolt. Welches aber bemelte Königin jren brůdern den Königẽ in Franc reych klagt (welche villeycht sölcher ansprach fro) alsbald mit Amalarico jrem schwager den Visigothiern zů krieg kamen. Die sach gerieht zů einem blůtigen träffen: darin̄ die Fra tzosen obligende/Amalaricum den König selbs vnd mit jm vil der Visigothiern erschlůgẽ. macht war gar gebrochen/vnd all jr land den Frantzosen vnderthenig gemacht. Die vberbli nen Visigothier zugen mit weyb vnd kinden in Hispaniam vnder Theodem den Tyrannen der Hispaniã damahls mit gewalt innhielt. Hiemit hat sich der Frantzosen Reych abermal in Gallia gemehret vnd erweytert. Sölcher gestalt sind die Westergothen auß Gallia ver triben. Vnnd so vil von den Visigothen / die wir hinfüro inn Hispanien růwen las sen wöllen.

Amalaricus von Theodeberto erschlagen.
Visigothier in Hispaniam.

Vitiges der Ostrogothisch König/erschrack ab disem verlurst der Visigothẽ/ besorget sich vor den Frantzosen/ die yetz durch glücklichen Sig nit allein gesterckt/ sonder auch etwas stö tzer worden/vnd täglichen vnwillen gegen jm erzeigten/wegen etwas Gelts/ so jnen hievor in einem vertrag mit weyland König Theodato gemachet/ versprochẽ/ vnd vnbezalt außgestan den. Darumb auch die sach zum krieg kam/dann die Frantzosen hetten ye gern gantz Galliam gehabt. Nun lag Martias/ein Ostrogotischer Hauptmann/ mit etlichen dapfferen Gotti schen kriegsleüten in dem theil Gallie/so den Ostrogothiern gehörig/ vnd zwischẽ dem Rod dan vnd Italien gelegen war/ꝛc. das selbig land vor vberfal zůverhůten. Dieweyl aber der sel bigen kriegsknechten vil zůwenig wären/das selbige land vor den Francken zůschirmen/ vnd sie aber jr König Vitiges nit stercken kondt (dann er in Italia mit Belisario gnůg zuthůn) hat bemelter König Wittich durch sein Bottschafft ein Bündtnuß vnd freündschafft gema chet mit den Königen von Franckreych/vnnd jnen damit vbergeben nit allein das versprochen Gelt/darumb der span war/ sonder auch den vbrigen theil Gallierlands zwischen dem Rod dan vnd Italien gelegen/den die Ostrogothier biß här inngehabt hattẽ. Doch mit geding/ daß die Frantzosen den Gothiern zůsagten wider Bellisarium den Keyserischen Hauptmann zů helffen/vnd in allen dingen jre gůten freünd vnd gesellen zůseyn. Das bewilligten die Fran tzosen also/ daß sie wider den Keyser / vber jr hievor gethan zůsagen / nit offentlich mit jrer macht/ ehren halb ziehen könten: aber heimlich wölten sie jnen hilff gnůg auß jren zůgewand ten zukommen lassen. Dabey bleib es auff diß mahl/ vnd ward den Frantzosen der vbrig theil Gallie auch ohne alle schwerdtschleg/ im jar deß Herren 538. Hiemit aber haben die Fräncki schen König das gantze Gallierland an sich gebracht: Welchs wir derwegen nit mehr Gal liam/sonder Franckreych nennen wöllen.

Martias/ ein Ostrogotischer Haubtman.

Vitigis bundt mit den Frantzosen.

Belisarius erobert Rom.

Hiezwischen kam Belisarius gen Rom erobert die Statt/ zoch zů einem thor hineyn/ vnd die Ostrogothier zum andern hinauß: damit kam Rom in Keysers hãd. Aber Belisarius ward bald von den Gothiern in Rom belägert im monat Martio: welche belägerung wäret biß in Häuwmonat: allda wurden eins mahls die Gothier gantz sicher vnd sorgloß/ auß der Statt von Belisarij heer vberfallen/vnd jren bey 30000 erschlagen/die vberigen verliessen Rom/vn̄ fluhen darvon. Papst Sylverius ward verdacht/ als sölte er wöllen zun Gothiern fallen: deß ward er von Bellisario gefangẽ dem Keyser gen Constantinopel vberschickt vn̄ an sein Statt erwelt Papst Virgilius. Das geschach Anno Domini 539.

Gothi vor Rom geschlagen.
Papst Sylverius.

Meyland vnd andere Stett gewunnen.

Anno Domini 540. wurden die Lampartischen Stett/Meyland/Thum vnd Novaria von Bellisarij kriegsvolck den Ostrogothiern angewunnen. Vitiges schickt sein beste macht/ dise Stett widerumb zůeroberen. Manet auch König Theodebertum von Franckreych zů hilff: der schicket jm 10000 man̄/ eytel Burgundier/ damit er nit geachtet wurde/ den Bundt am Keyser gebrochen zů haben. Die selbigen knecht gaben für/als ob sie selbs freywillig den Gothiern zůhilff gezogen/nit auß deß Königs geheiß/sonder wider seinen willen gelauffen weren. Vnd mit deren hilff haben die Gothier obbenennte Stett widerumb belägert. Meyland můßt sich auffgeben auß hungers noht: darinn wurdẽ gar vnbarmhertzigklich erwürgt bey 300000 personen jung vnd alt: die Statt ward gar zerstört vnd zerbrochen: die weyber schanckten sie den Burgundiern für jren sold/ welche man hinweg führet/ vnd zů diensten gebraucht. Aber Bellisarius erobert nichts destominder vil Stett in Italien.

Meyland zerstört.

Als

Als hievor bey Clodovei zeyten König Thietreych der Gothier in Italien wider Clodoveum kriegende/ vber das Alpgebirg griffen/ vnd etliche landschafft der Alemannier (villeycht vmb das Etschland vnd Oberbeyern) hat eyngenommen/ vnnd das selbig land biß här in der Gothier gewalt gestanden/ hat König Theodebertus oder Thietbrecht von Franckreych/ diser zeyt/ als die Gothier in Italia zůschaffen/ die selbig landschafft gewaltigklich widerumb erobert vnd eyngenommen. Er war ein frächer vngestůmer mann/ der vber die massen begird hat sich zůwagen vnd gefarliche ding fürzůnemmen: das erzeigt sich wol an nachvolgender thaat. Dannals die Frantzosen die Alemannier vnderworffen hatten/ vnd sahen/ daß auch der Gothier macht in Italia sich täglich verzehrt vnd abnam/ gaben sie jnen selbs zůglauben/ wie sie in sölchem kartümmel Italiam auch leychtlich möchten erobern: dann sie hatten verdruß daran/ daß so lang in Italia sölte krieget werden allein vmb die beherrschung deß lands willen/ welches doch jnen vor allen andern/ als sie meinten/ so wol gelegen were. Weyl sie nun in disem lärmen in Franckreych so gar kein feynd vnd nichts zůschaffen hetten/ möchten sie leychtlich auch Italiam erobern/ rc. Hiemit haben die Frantzosen aller Eyden vnd Bündtnussen/ kurtz hievor nit allein mit dem Keyser/ sonder auch mit den Ostergothiern gethan/ gar vergessen. Dann als bald musterten sie ein grosses heer auff 100000 mann: damit zugen sie vmb das jar Christi 541 sampt jrem König Theodeberto oder Thietprecht in Italiam/ vnd warē mehrtheils zufůß/ wenig Reysiger: darunder die fůßknecht gemeinlich schwerdter/ tarschen vnd mordaxen mit langen stylen/ die Reüter aber glän oder speer gefürt hatten. Als sie nun Italiam lang verhergten/ vnd so wol den Römern als Gothiern schaden theten/ empfiengen sie zůletst grossen mangel an proviant vnd wurden kranck/ also daß jren wol der dritt theil starb/ deßwegen sie nit weyter ziehen mochten.

Alemanni wider an die Frantzosen.

K. Dietprecht zeücht in Italiam.

Waaffen Gallie.

In demallem schreib Belisarius/ der Keyserisch Hauptmann/ König Theodeberto in einem brieff auff sölche meinung: O König Thietprecht/ es gebüret einem mañ/ so der ehren vñ tugenden wil geachtet seyn/ nit zůliegen noch glauben zůbrechē/ besonders einem König einer so grossen macht/ als du bist: noch vil schandtlicher ist es/ verschribne Eyd vnd erst neüwgemachte Bündt zůvberträtten/ welches den allerschnödesten personen zůstehet. In allē dergleychen sachen wie du dich gehalten habest/ weist wol: dañ du vns versprochē hattest den krieg helffen zůvolfüren wider die Gothier/ an yetzo aber hilffest weder jnē noch vns/ sonder kom̄est also mit macht vns zůbekriegen? Aber ich rahte dir davon abzůstehē/ daß du auffhörest den Großmächtigen vnsern Keyser zůreitzen/ vnnd sölchen vnredlichen můtwillen gegenwürtiger zeyt fürter zuzůfügen: dann sunst der Keyser mächtig gnůg seyn wurde/ sölche boßheit streng zůvergelten/ vil besser aber stehet es dir an/ du besitzest das dein in deinem land mit růwe/ dañ daß du frömbdem Gůt nachjagest/ vnd mit sölchem fal wol vmb das frömbd vnd das dein kommen möchtest/ rc.

Belisarij geschrifft an Theodebertum.

Durch dise Geschrifft ward König Thietprecht von Franckreych erinnert/ daß er inn sich selbs gieng/ anfieng sich deß begangnen fräfels beschämen/ daß er ohne vrsach glaubbrüchig worden/ darzů so vil land vnd leut verderbt vnd seines eignen volcks so vil verloren hette. Deßwegen er auffbrach/ vñ mit seiner vberblibnē macht vber die Alpes wider in Galliā heim zohe.

Dietprecht zeücht ab.

Anno Domini 542 ward Vitiges/ der Ostrogothisch König/ in der Statt Ravenna von Belisario belägert/ nach langem auffgeben. Allda nam Belisarius allen schatz/ auch den König Vitigem/ vnd fürt den gen Constantinopel zů dem Keyser Justiniano. Auch wurden mit Vitige gefürt sein weyb/ kinder vnd die besten vnd gewaltigesten der Gothier.

Vitiges gefangen.

Teudibaldus oder Ildebaldus war ein frächer Gothier: den verdroß gar vbel die beherrschung deß Keysers. Vnd dieweyl Belisarius mit Vitige auß Italien gen Constantinopel für/ warff sich Teudibald auff zů einem König der Gothier/ vnderstůnd die verlornē land widerumb zů der Gothier hand zůeroberen. Aber Teudibald ward bald von seinen Dienern erstochen im ersten jar seines reychs/ Anno Domini 543.

Teudibald. K. der Gothier.

Ararius ein Gothier/ vnderwand sich nach Teudibaldi tod deß Reychs in Italien: regieret etlich/ doch wenig/ monat: vnd ward auch von seinen Dieneren erschlagen. Etlich schreyben/ er habe zwey jar geregiert. An sein statt erwehlten die Gothi Totilam/ den 7. Gothischen König nach König Thietreychen von Bern. Diser Totila war deß obbenanten König Teudibalds Enckel. Er verherget Italiam jämerlich/ eroberet vil Stett: Florentz belägert er/ aber gewan sie nit. Darnach Anno Dom. 545 gewan er Neapolim. Papst Vigilius lag damals in Sicilia/ ließ vil schiff mit proviand bereiten/ damit die Statt Rom zůspeysen: die wurden

Gerenreych/ Kan Italien.

Totila verherget Italiam.

alle vnder wägen auff dem wasser durch die Gothier nider gelegt vnd gefangen. Anno Domini 547 gewan Totila die Statt Rom wider: da ward vil volcks von Gothiern erschlagen. Er ließ die Statt Rom an vilen orten schleytzen / vnd die mauren niderbrechen / willens ein schaaffweid darauß zümachen. Aber Belisarius vermanet jhn durch Geschrifft so vil/daß er von zerstörung der Statt abstünd/vñ mit allem volck auß Rom zoch. Deßhalb die Statt von Belisarij kriegsvolck wider eyngenommen vnd in wunderbarlicher eyl gebauwet vnd beuestiget worden. Als aber diser zeyt Theodora / Keysers Justiniani gemahel /gestorben/beschreib der Keyser Belisarium zü jm gen Constantinopel zükommen: damit ward den Gothiern in Italia widerum̃ rüw/sich in krefften zuerholen. Dises Capitel ist mehrtheils genommen auß Procopio vnd Agathio/rc.

Theodora.

Das LXVI. Capitel.

Wie vnd durch was mittel die Frantzosen Galliam gar an sich brachten. Wie sich Theodebertus wider den Keyser zü päld rust. Von seinem tod/rc. Von Narsetis ankunfft in Italiam/ wie er die Gothier im streyt vberwand/ darauff sie der Frantzosen hilff anrüfften.

Frantzosen besitzen gantz Galliam.

ALs nun die Frantzosen vor vil jaren hievor in Galliam genistet/vnd das selbig land mit der zeyt mehrtheils an sich gebracht/ auch jnẽ endtlich die Gothier jren theil geschenckt / vnd sie deßhalb schon alles Gallierland innhatten/vnd doch Keyser Justinianus darwider nit mocht wegen vile der kriegen/so er allenthalbẽ fürt:hat hoch ermelter Keyser vmb das jar Christi 549 den Frantzosen vergunnet vnnd bewilliget/sölch Gallierland innzühaben/ vnd für ein ewig eigenthumb zübesitzen/rc. Darauff die Frantzosen auch die Statt Massiliam am Meer (vor zeytẽ durch die Griechischen Phocenser gebauwen) darzü Arelate vnd die gantz Provantzen eyngenommen/ als die sie noch besitzen: haben auch damals angefangen guldin Müntz schlahen/vnd nit darauff deß Keysers bild vnd vbergschrifft/ sonder jr selbs eigen bild/namen vnd zeichen gepräget. Welchs doch weder die Persier noch einige andere Com̃un/ so gleich dem Keyser nit vnderworffen sind/bißhär ye gethan hatt/rc. Es haben auch die Frantzosen jrẽ füß vber das Alpgebirg gesetzt/ vnd etliche fläcken biß an der Venediger land jnen vnderthenig gemachet. Welches alles der Keyser/weyl er anderßwo mit kriegen belästiget/nit wehren mocht: so waren die Gothier an krefften vil züschwach worden/ eins mahls dem Keyser widerstand zuthün / vnnd auch den Frantzosen zü wehren. Vigilius der Papst lag dem Keyser vast in oren/ daß er Italiam nit verliesse/ sonder all sein macht anlegte das selbig widerumb zü eroberen.

Nemen Massilien vnd andere Stett eyn.

Frantzösische müntz.

Anno Dom. 551 erobert Totila / der Gothisch König/die Statt Rom/ in abwesen Belisarij/zum anderen mal. Bald darnach ließ er durch sein Bottschafft an den König von Franckreych werben / daß er jhm sein tochter verehelichen wölte. Das schlüg aber bemelter K. von Franckreych ab/vnd embot Totile widerumb/Er sölte sich selbs nit achten für ein Keyser oder Herren Italie:dann er were es nit:wurde es auch nit werdẽ. Vnd ob er gleich die Statt Rom gewunnen/ werde er sie doch nit lang behalten mögen/dann er sie hievor der massen verwüstet habe/ daß sie jm vom feynd leychtlich möge abgenötiget werden/rc. Durch dise antwort deß Frantzosen ward Totilas bewegt / daß er alle außgetribne Burger widerumb in die Statt ziehen ließ/vnd anfieng/was er hievor verhergt hat/wider zübauwen.

Totila begert deß Frantzosen tochter.

In disem 551 jar hat König Theodebert/oder Thietprecht/ auß Franckreych jm fürgesetzt/ mit aller seiner macht den Keyser Justinianum in Thraciam hineyn biß gen Constantinopel zübekriegen: Vnd damit er helffer vberkäme/sendet er seine Bottschafften zü den Gepidern vñ Langbartern/alles Teütsche völcker/auch zü andern Nationen/ vnd richt jnen mit jhm wider den Keyser zükriegen. Dañ sie deß wol vrsach hetten/ weyl der Keyser in seinen schrifften sich gebrauchte der Titlen/ Daß er ein Herr were der Lateinischen/Alemañier/Gepider vñ Langbarter/rc. vnd also sich dise völcker vnderworffen zühaben rümete. Welches jhnen allen aber vnleydlich/verachtlich/schmächlich vnd ein vnträgliche schand seye/ die jnen zürächen billich gebüre/rc. Aber dises fürnemmen vnd anschlag König Theoberti ward gewendet durch seinen tod: dann als er eines tags auffs gejägt für/ begegnet jhm ein wilder stier auß den wälden vnd gebirgen lauffende/der stieß zütod was jm in sölchem lauff begegnet. Diser wilden stieren waren vil in der selben gegne: dann da vil schattichter wälden / dicke gesteüd vnnd kalte fläcken sind/allda die thier von natur gern wohnen. Als nun König Thietprecht den stier sahe

Theodeberti rüstung wider Justinianum.

oben

oben herynn gegen im lauffen/stůnd er still vnd vermeinet jn zů schiessen. Der stier aber luff vngestůmigklich mit der stirnen an ein alten brüchigē baum/der brach nider/vnd fiel ein ast darvon auff König Theoberti haupt/schlůg jhm ein tödtliche wunden/ davon er zur erden fiel: er ward kaum lebend ins hauß getragē/ vnd starb deß tags. Verließ einen sohn Theodebaldum/ der seinen theil Königreychs zů Franckreych/auch gantz Alemannierland besaß: als auch der selbigen zeyt Childebertus vnd Clotarius/bemelts Theodebaldi großvatters brůder/ neben jm König in Franckreych waren. Der obgenannt abgestorben Theodebertus hat zum gemahel Wisegardam/Bacis deß Longobardischen Königs tochter/ schreybt Paulus Diaconus/ꝛc. K. Thietprecht hat vor der obbenennten Wisegarden zum gemahel gehabt Deuderiam ein Fürstin von Aquitania/ein schön weyb/die dem König sonderlich lieb gewesen: doch verwürcket sie die liebe gröblich. Dann als sie jhr tochter (bey jrem vorigen mann Sigwalden dem Westergothen gezeüget) in verdacht hielt/als weß sie dem König mit vnerbarer gemeinschafft anhienge/ vnd jren sölche gedancken ye lenger ye mehr zů hertzen giengen/ ließ sie eines tags die tochter auff einem wägelin gen Werdun fürē/mit befelch man sölte sie daselbst in die Mosa schiessen vnd ertrencken. Vmb welcher grimmen that willen jren König Thietprecht gar abhold ward/also daß er sich von jren schied: verließ also Deuderiam/ vnd nam Wisegardam deß Langbartischen Königs tochter zů der Ee/als obstehet.

Stirbt/vermittelst eines stiers.

Theodebald an sein statt.

Wisegarda Bacis.

Die Gothier haben hievor noch bey leben Theodeberti Königs zů Franckreych/ (der jhm selbs die Alpes Cottias/das ist Montenyß/item Pemont/ etlich Stett in Liguria/ auch das Alpgebirg/vnnd etlich Stett in Venediger land zůgeeignet hat) ein friden vnd verkommnuß gemachet/ also daß jn die Gothier darbey bleyben lassen: hinwider sölte er mit jhnen auch Frid halten.

Alpes Cottiae/ Montenyß.

Nach Königs Theodeberti von Franckreych tod/schicket Keyser Justinianus seine Legaten/namlich einen Rahtsherren Leontium genennt/in Franckreych zum jungen König Teudibaldo oder Thaïtpolden/ mit begär/daß er jm wölte helffen Totilam den Gotischē König bekriegen. Item daß er auch die land Italie/als Liguriam vnd Venediger land/hievor durch seinen vatter eyngenommen/widerumb von handen lassen/vnd dem Keyser/dem es allein/ vnd nit der Cron Franckreych/gehörig were/vberantworten wölte/ꝛc. Hierauff antwortet König Thaïtpold/ Er wüßte mit keinen fůgen die Gothier zůbekriegen: dann sie seine nachpauren/ freund vnd gesellen weren. Darzů wölte er auch dem Keyser kein land geben: dann was er innhette/das were sein vnd hette es von seinem vatter ererbet.

Keyser wirbt an den Frantzosen.

Anno Domini 552 hat Keyser Justinianus den edlen Ritter Narsetem/ mit grossem volck in Italien wider die Gothier gesandt: der thet ein streyt mit jnen vnd erschlůg jr gröste macht. In disem streyt ward auch König Totila wund/ vnd starb. Dennocht wolten die Gothi nit růw haben/ sonder besamleten sich die vberblibnen/ vnd erwelten auß jnen Teiam zum König/ der war an der zal der 8 nach König Thietreychen. Narses eroberet Rom wider zů deß Keysers handen. König Teias sandt sein Bottschafft zů König Theobaldo in Franckreych/ von jm hilf begerende wider den Keyser. Aber er mocht nichts schaffen/ dann der Frantzoß hette Italiam lieber selbs eyngenommen. Also ward der verlassen Teias/ nit lang nach der niderlag Totile/ auch von Narsete dem Keyserischen Hauptmann in einem streyt vberwundē vnd geschlagen/namlich vmb das jar Christi 553. Vnd biß hiehär hat Procopius sein Historien beschribē/vnd diser zeyt gelebt/aber hie aufgehört/ vmb das 26 jar der regierung Justiniani/ꝛc.

Narses zeücht in Italien.

Teias/K. der Gothier.

Procopius wie lang der geschriben.

Die vberblibnen Ostrogothier (deren doch gar wenig/ vnd garnahe alle vertilcket waren) wußten nach dem tod Teie nit wie sie sich fürter haltē wölten: doch schickten sie jr Bottschafft zum jungen König Theodebald in Franckreych/flehlich bittende/daß er doch jr ellend behertzigen/vnd jnen wider den Keyser wölte helffen kriegen: dann zůbesorgen/daß sie vom Keyser gar vertilcket werden: welchs doch/ so es geschehe/ den Frantzosen kleinen frommen gebären wurde. Dann ohn zweyfel der Keyser auch weyter nach dem Gallierland greyffen wurde/vnd dasselbig vnderstehen zůgewünnen: darumb beten sie jhnen jetzund zůhelffen/ vnd damit seinem eignen künfftigen vbel bey zeyten zůbegegnen/ꝛc. Der König Theopold war noch gar jung/ wolt den Gothiern nichts bewilligen/sonder achtet vnbillich seyn/daß er vmb anderer schlechten leuten willen ein sölche burde auff sich nemmen sölte/ꝛc. Diß gantz Capitel ist gezogen auß Procopio, Agathio, Paulo Diacono, Vrspergensi, Matthæo Palmerio, &c.

Gothi begeren der Frantzosen hilff.

Das LXVII. cap.

Wie Leutharis vnd Bultinus beide Franckreychische vnd Alemañische Hauptleüt mit grossẽ volck den Gotthiern in Italiam zůhilff zugen: was vngemach sie dariñ erlitten: wie sie auch samt den Gotthiern entlich von Narsete vberwunden. vnd vertilcket worden.

Leutharis vnd Bultinus zween fürnemme Herren.

ES weren aber zween verrůmte Franckreychische Herren zugegen / namlich Leutharis vnd Baltinus gebrüder / die hatten mitleydẽ mit den Gotthiern / vnd machten ein bundtnuß mit der Gottischen Bottschafft: wiewol das dẽ König Theodebald nit sonder gefellig. Dise vorgenannten gebrůder / Leutharis vnd Bultinus / waren Alemañier vnd Teutschen / doch bey dẽ Frantzosen in groß ansähen kommen / vnd auß vergünstigung Königs Theodebaldi zu Obersten verwaltern vnd verwesern vber die Alemannier gesetzt worden. Auch waren die Alemannier zur selbigẽ zeit noch mehrtheils Heydnischs Glaubens. Also zugen die vorgenennten Fursten mit 70000. mann von Frantzosen vnd Alemanniern vber das gebirg in Italien / wider Narsem den Keyserischen Hauptmann / vnd kamen erstlich in die statt Parman: daselbst vnderstůnd sie Fulcaris der Heruler Furst / so Narsetis helffer war / zubelägeren vnd Parmam zueroberen. Aber Bultinus thet ein streyt mit jhm / lag ob vnnd ward Fulcaris bey naahe mit all seinem volck erschlagen.

Frantzosen vnd Alemanni den Gotthen hilfflich.

Fulcaris erschlagen.

Aligernus ergibt sich.

Aligernus Fridigerni sohn / deß erschlagnen Ostergottischen Königs Teie Brůder / herrschet vber die Gotthier nach seines Brůders tod: der můßt sich nach langer belägerung Narseti ergeben / dann der Frantzosen hilff kam jhm zuspaat: deß redet er Leuthari vnd Bultino gar vbel. Leutharis aber vnd Bultinus schulten jn hinwider / er were ein verrähter an seinem volck vnd an jhnen / vnnd meinten einmahl mit all jhrem Heer wider heim zuziehen von der aufgebung wegen: doch duncket sie schmächlich so bald abzuziehen / vnd wurdẽ zuraht den krieg weyter zufůren. Bultinus (der von Paulo Diacono vnd Reginone Bucelinus genennt wirt) zoch mit seinem Heer an dem gestad deß Tyrrhenischen Meers herumb / kam hineyn biß inn die enge deß Meers / da man in Siciliam fart. Der ander Hauptmann Leutharis reiset durch Apulien biß in Calabriam hineyn zu der statt Hydrunt. Vnder disen völckeren bewisen die Frantzosen den Christlichen Kirchen vnd Templen gebürliche ehr / nit weniger dann die Römer. Die Alemannier aber (die damahls gar nit Christgläubig waren) verhergtẽ die Tempel / vnd raubten darauß was sie darinn funden: vnd deß vnersettiget / brachen sie auch der todten Greber auff / vnd zersträuwtẽ die gebein der Abgestorbnẽ. Deß kam vnlang hernach die straaff Gottes vber sie / daß sie zum theil erschlagen / zum theil durch kranckheit verzeert wurden. Dann Leutharis wolt mit sölchem raubgut / deß er ein onzal bekommen / heimziehen. Vermanet auch seinen Brůder Bultinum zum abzug / mit anzeigung / daß glück deß kriegs were vngewüß vñ vnbestendig. Aber Bultinus eyngedenck der gelübd / so er den Gotthiern gethan jhnen zuhelffen / wolt nit abziehen: dann die Gotthier erweichten jn mit schmeichlen / vnd versprachen jm / daß er nach vberwindung jhr Herr vnd König seyn sölte. Deßhalb jhn füglich bedaucht lenger zubleyben / vnd seinem verheissen statt zuthůn. Als aber Leutharis mit seinem volck abzoch / vnd auff dem heimweg in der Picener land zu der statt Fanum kommen / ließ er seine Reysigen vmbschweiffen / der Proviant nach. An die stiessen die Keyserischen Hauptleut / Artabanes der Römisch Statthalter / vnd Vldach oder Valdach der Hunier Furst / mit jhrem Heer auß Pisauro / theten ein träffen mit jnen bey dem Meer: darinn Leutheri Reysigen mehrteils erschlagen / vnd im Meer ertrenckt wurden. Wenig auß jhnen kamen flüchtig wider in Leutheri Läger mit ellendem kläglichem geschrey. Dardurch Leuther bewegt ward zum streyt: vnd dieweyl er sein Schlachtordnung machet / sind darzwuschen alle gefangnen Leuthers (deren er vil im Läger hat / aber auß gegenwirtiger noht jhrer kein achtgenommen) aufgebrochen / haben alles das gut / so sie im Läger gefunden / vnd das hievor die Frantzosen vnd Alemañier geraubt / zusamen geraspet / vnd sind damit hinweg geflohen vnd entrunnen. Darzwuschen als bemelte Frantzosen mit jhrer ordnung vermeinten anzugreyffen / waren die Keyserischen widerumb abgewichen in jhr Läger: dann jhrer was zum streyt zuwenig: hiemit ward nichts auß dẽ streit: Vñ als die Frantzosen ins läger kamen / warẽ jnen jre gefangnen mit grossem gut entrunnen. Auff sölches sie zuraht wurden schnäll furzuziehen / damit jnen nit grösserer schad widerfůre: sind vber das Parten gebirg vnd die Poy gezogen / vnnd in die Venedisch landschafft in die statt Cenedam (damals dẽ Frantzösischẽ Reych vnderworffen) kom̃ẽ mit groser traurigkeit / daß

Reyß Bultini vnd Leutharis

Alemannier noch nit Christen.

Leutharis volck geschlagen.

Sein gůt beraubet.

Ceneda den Frantzosen vnderthan.

daß sie also ellendigklich vmb jr groß gůt kommen waren/ vnd so weyte reiß vnd grosse arbeit vergebens angelegt hatten. Doch war jres vnfals damit nit gnůg/ sonder es kam vnder sie ein wůtende Pestilentz/ die verzuckt jren ein grosse zal. Welches Agathias achtet jnen widerfaren seyn zur straaff der vngerechtigkeit vnd raubs der Tempel gůteren/ wie obstehet. Es ist auch jr Hauptmann Leutharis in kurtzem darnach taub vnd sinnloß worden/ mit jåmerlichen gebården heülende/ mit dem kopff etwan an die wand geloffen/ nidergefallen/ zablet als ein wild thier/ jm selbs die arm vnd glider zerbissen/ vnd denn das rauw blůt aufgeläckt/ vnd zůletst jåmerlich gestorben. So sind auch vber die anderen/ die mit jhm gezogen waren/ vil grausamme plaagen gefolget.

Pestilentz vnder Leutharis volck.

Lüthar stirbt.

Aber Bultinus/ der auch Balduinus oder Bucellinus genennt wirt/ deß obbenenten Leutharis Brůder/ zoch mit seinem volck widerumb auß Apulien auff Rom zů: in sölcher fart sturben jm vil knecht/ die sich an süssen trauben kranck assen: dann es war Herbstzeyt. Nun war Bultini entlich fürnemmen deß Keysers hauffen zusůchen/ vnd jnen ein Schlacht zůliferen/ Bischoff oder Bader zůwerden/ vermeint sölches jm nützer zůseyn/ dañ daß jm das volck sunst vnnützlich sölte verderbē. Er trost die seinen täglich/ gab jnen hoffnung/ nach erlangtem Sig gantz Italiam zůbesitzen/ wo sie dapffer streytende oblegē: wo sie aber zaglich fächtende vnden ligen wurden/ můßten sie schandtlich sterben/ vnd darzů das land verlassen: darumb sölten sie das besser zůerwellē sich kein arbeit dauren lassen/ ꝛc. Da aber Narses/ der Keyserisch Hauptmann/ Bultini fürnemmen vermerckt/ zoch er als bald mit aller macht auß Rom/ den Frantzosen vnd Alemanniern entgegen/ lägert sich also nahe zů jhnen/ daß er das getümmel jhres volcks hören mocht. Als aber beyde heer einander sichtig wurden/ ordneten sie jre vorhůten vñ wachten gegen einander/ entsassen doch beyderseyts einander. Bultini heer hat mangel an speyß: můßt sich deßhalb weyt außbereitē. Das marckt Narses/ vñ schickt wid die außschweiffenden den Armenier Charangem mit etlichen Reysigen: der vberfiel vnd erschlůg der Frantzosen vil auff der füterung. Die Frantzosen hatten auch ein Thurn vnd Bollwerck von holtz gemachet ann der brucken deß wassers Caselin/ das ward von Narsetis kriegsleüten verbreñt/ also daß die Frantzosen kaum darauß zů den jren entrunnen. Auff sölchen schaden wurden sie dermassen ergrimmet/ daß sie deß selbigen tags ohne alles weyter berahten vnd lenger verziehen/ fürnamen anzůgreyffen. Wiewol der Alemannier Wahrsager (die noch mehrtheils nit Christen waren) sölchs widerricht/ vnd jnen wehret deß selbigen tags zustreyten/ anderst sie all verderben wurden. Agathius/ der Historienschreyber (darauß diß genommen) beschilt disen jren aberglauben/ vnd meint sie haben hievor mit Kirchengůtern vnd in ander wäg so schandtlich gehandlet/ daß/ geb welches tags sie gestritten hetten/ sie doch gleychen außgang wurdē erholet haben/ wie es dann dises tags außgeschlagen ist. Wie bald nun Narses der Francken vñ Teütschen fürnemmen vermerckt/ rüst er sich auch zum streyt mit bester schlachtordnung: verordnet darbey einen verborgnen hauffen in ein wald. Nun waren zween auß der Heruler Nation/ von Narsetis heer zů den Frantzosen vnd Teutschen gefallen/ die riethen jnē eylends anzůgreyffen: dann sie wurden deß Keysers volck vngeordnet finden/ vnd leychtlich vberwinden mögen. Hiemit ward den Francken vnd Teütschē also noht/ daß sie zerströuwet ohn alle ordnung dahär lüffen/ vnd nach der Heruler raht angriffen/ dardurch sie doch vbel verfürt wurden. Dann Narses wartet jren Ritterlich in gůter ordnung/ auch fiel der hauff bey seyts auß dem holtz inn sie. Damit ward der Hauptmann Bultinus mit seinem zerströuwten heer erschlagen/ vnd gar zůgrund gericht/ also daß von jnen allen nit mehr dann fünffmann darvon kamen. Das begegnet jnē auß vnordnung/ vnd auch auß verrähterey der Heruler/ fürnemlich aber auß Gottes straaff. Also sind die Hauptleüt vnd Brüder Lüthart vnd Baldwyn/ mit jren heerhauffen in kurtzem zůgrund gangen.

Bultinus zeücht auff Rom.

Charanges/ Hauptmann der Armenier.

Narses schlecht mit den Gothen vnd Francken.

Hiemit waren die Ostergothier gar vberwunden vnd außgemacht/ auch entlich auß Italien vertriben. Etlich vberblibne Gothier/ so sich an die Frantzosen gehenckt/ haben sich mit jrem Hauptmann Ragnares in ein flåcken/ Capsum genennt/ gelägert/ vnd sich dem Keyser nit ergeben wöllen all dieweyl jr Hauptmann läbt. Als aber Ragnares jr Hauptmann starb/ haben sich die vberblibnen Gottlender im Früling deß 555 jars Christi/ auch an Narsetem zů gnaden ergeben: die schicket er dem Keyser gen Constantinopel. Also hat der Ostergothen regierung vnd Königreych in Italien mit dem krieg ein end genommen. Diß alles von anfang deß Capitels ist genommen auß Agathio lib. 2.

Gothi auß Italia gar vertriben.

Langbarter lassen sich in Italia nider.

Alboinus der Langbarter K.

In disem obbeschribnen krieg deß Keysers Justiniani wider die Ostergotthen in Italia geführt/ hat der Edel Ritter vnd Keyserisch Hauptmann Narses/ die Teutschen Langbarter/ die jhr wonung in Pannonien hatten/ aufbracht vnd in sein hilff bewegt wider die Gotthen: welche Langbarter aber nach besitzung vil bemelter Gottländer nit mehr auß Italien weychē wolten/ sonder satzten sich darinn mit weyb/ kinden vnd jhrem König Alboino/ richteten ein eigen Königreych auff. Von welcher Königen regierung vnd abgang hernach etwas mehr gesagt wirt. Von disen Langbartern vnd jhrem König Albwyn/ wie die ins Land kommen/ vnd sich darinn gesetzt/ besihe weytläuffiger das 11. Cap. Germanie.

Das LXVIII. Capitel.

Von dem tod beider Königen von Franckreych/ Theodoaldi deß jungen vnd Hildeberti deß alten/ wie nach jhrem abgang die Monarchey vnd beherrschung deß gantzen Franckreychs auff den alten König Luthar gefiel. Was kriegen König Lůthar mit seinem bastart Crannio gefürt habe. Von Lotharij end. Auch etwas von Keyser Justino/ dem jüngern

K. Thietwald testament vnd tod.

König Thietwald der jung von Franckreych vnd Alemannien Thietberti sohn/ herrschet nach seines vatters tod nit vber vier oder fünff jar/ vnd hat ein schönen Gemahel/ mit namen fraw Walrad die war auch deß Langbartischen Königs Bacis tochter/ vnd fraw Wisigarden seines vatters Thietprechten haußfrawen schwester. Aber Theodoaldus war ohne vnderlaß siech/ vnd bekam keinen eerben. Seine nächsten eerben waren seines Großvatters Theodorici Brůder/ namlich K. Hilffwert vnd K. Lůthar/ deß großē Clodovei söhn/ etc. Vnnd dieweyl auch genennter K. Hilffwert keine kinder/ aber darneben K. Lůthar vier ehlicher/ darzu auch drey lediger söhn hat/ hierumb künfftigen span/ zuverhůten/ hat der jung K. Thietwald im Testament Clotarium oder Lůtharn zu einem eerben erwelt. Welches aber K. Hilprechten größlich bedauret/ daß er von seinem vettern im Testament also sölte außgelassen vnd verachtet werden. Vnd wiewol er nit eerben hat/ darzu alt vnd kranck war/ ließ er sich dennocht die anfechtung so vil bewegen/ daß er seinem Brůder Lůtharn/ wo er mocht/ vnrůw anrichtet. Erstlich machet er jhm seinen ledigen sohn Crannium/ der von art vnnd natur ein vnrůwiger frecher mensch war/ gantz abtrünig vnd widerwertig/ etc. Aber K. Thietwald der jung verließ das leben Anno Dom. 555. Etlich setzen 556. Bald nach dem abscheid Theodoaldi ist auch gestorben der alt K. Hilffwert/ als er in einem krieg Campaniam verherget: vnd ward zu Paryß zu S. Vincentz bestattet. Hiemit gefiel die Monarchey vnd einige beherrschung gantzen Franckreychs vnd Almannien an den alten König Lůtharn/ der noch Clodovei Magni sohn war/ der kam hiemit noch in seinem alter zu grosser macht/ demnach vnd sich dann die Kron der Teutschen Franckreychischen Königen also weyt gegen Sonnen Aufgang vnnd Nidergang/ gen Mittag vnd Mitternacht erstreckt hat. König Lůthar regieret es alles/ vnnd behielt die Monarchey biß an sein end. Vnd als sein arger aufrůrischer lediger sohn Cranius (auß Cusenna eim kebsweyb erboren) nach König Hilffwerts tod (der jn angestifft hat als hievor stehet) aller trost seiner vehd vnd feyndschafft gegē seinem vatter Lothario verloren hat/ dennocht war er inmassen verbitteret vnd verstocket/ daß er seines vatters huld nit sůchet/ nach seiner gnadē begeret/ sonder sich mit gelt vnd gaabē vmb der Britanier Hertzog Konobern bewarb/ vnd bey den selbigē hilff vnd beystand/ auch mit weyb vnd kinden vnderschlauff fand. Deß nun K. Lůthar sein vatter eigentlich bericht/ vnd dardurch jn zubesuchen/ vnd den krieg mit jm außzumachē größlich bewegt ward. Zoch also mit vil volcks an die Britanier/ vberwand vnd bestreit Hertzog Konobern/ bracht jm vil volcks vmb/ vil leut entrunnen auff dz Meer/ etc. Also ward demnach Crannius samt seinem Gemahel (genennt Kalta/ Hertzog Wilkarß von Aquitanien tochter) vnd seinen kinden ergriffen/ vnd auß gebott deß Königs seines vatters in ein Scheuren gebunden/ vnd daselbst mit weyb vnd kinderen verbrennt. Sölches war wol grausam zůsähen/ besonders der kinderen halb. Darneben war deß Crannij widerwertigkeit vnd vngehorsame so groß/ vnd mit so vil vndanckbaren thaaten verhasset/ daß sich sein vatter Lotharius in so hitziger kriegischer thaat/ eines besseren also eylends nit besinnen kondt. Vnnd geschicht mehrmals daß die vnschuldig jugend der elteren mißhandlung gröblich entgelten/ vnnd ja zů tödlichem schaden kommen můß: das geschach auch an disem ort/ etc.

Wirt von K. Luthar geerbt — *K. Hilffwerts vnwil.* — *Crannius aufrůret wider seinen vatter Lůtharn.* — *K. Hilffwerts tod.* — *Lůthar ein einiger Herr* — *Konober Hertzog zů Britanien.* — *Crannius mit weyb vnd kindern verbrennt*

Bey zeyten deß Keysers Justiniani und König Lotharij von Franckreych/ umb das jar Christi 560 vor und nach hat gelebt der Griechisch Historienschreyber Agathius/ welches Schrifften wir vil hierinn gebraucht und angezogen haben.

Agathius ein Historienschreyber.

Anno Do. 564 hat der alt K. Lüthar von Franckreych seinen Geist mit sampt dem Reych aufgeben/ bald nach dem er seinen sohn Crannium uberwunden und umbbracht hat. Als er auf dem gejägt gewesen/ stieß jhn ein tödtlich Feber an/ und starb in grossen wehtagen/ als er nach seinem vatter Clodoveo 50 jar geregiert hat: und ward in S. Medardi Tempel zu Suession oder Soisson gefürt und alda begraben.

K. Lotharij tod

Justinus/ der jünger zugenennet/ Keyser zu Constantinopel/ kam an das Reych Anno Dom. 565 und regieret bey 11 jaren. Ist zuletst/ als Pomponius Letus schreybt/ am schmertzen und wehtag der füssen gestorben. Bey dises Keysers zeyten sind die Teutschen Langbarter/ auß bewegung Narsetis (als gleych hievor im end deß 67 Cap. und auch im 11 Cap. Germanię klarlich angezeigt ist) mit jhrem König Albwyn in Italiam gezogen/ und haben jhr Königreych darinn gepflantzet/ auch dasselbig in die 300 jar erhalten. Von deß abgang wirt hernach gesagt.

Justinus junior.

Langbarter in Italien.

Das LXIX. Capitel.

Von den siben söhnen König Lüthars von Franckreych/ deren vier ehlich/ und drey unehlich waren: was massen dieselben das Reych undersich getheilt: auch etwas von S. Columbano/ wie und wenn der erstlich in Franckreych kommen/ und wie er gelebt habe.

Die nun König Ludwig oder Clodoveus der erst 4 söhn hinder sich verließ/ (under die alles Reych der Francken getheilt und von jhnen/ doch mit abgetheilten landen/ geregiert unnd beherrschet ward/ als hievor vermerckt ist:) trug sichs zu/ daß nach König Lotharij deß letst lebenden sohns Clodovei seine vier ehliche söhn/ mit namen Cherlbertus Herwert/ Gonthramus Günthram/ Hilpericus Hilffrych/ und Sigibertus Sigwert/ etc. abermals alle landschafft der Francken/ und bey nahe auf weyß unnd form/ wie vor geschehen/ theilten/ und auch zu letst nach jhrer aller abgang das einig Regiment noch ein mahl auff Lotharium, Dagoberti Magni vatteren/ K. Hilffrychs sohn/ gefiel/ welcher Lotharius der ander oder jünger genennet ward/ etc. So hat K. Lüthar noch drey unehlicher söhn gehebt/ deren auch hin und wider gedacht wirt/ als obbenennten Grannium/ Hildericum und Gönthern/ etc.

Lotharij 4 söhn.

Herlbertus. Gonthramus. Hilpericus. Sigisbertus.

Wiewol nun K. Hilffrych anfangs die statt Paryß/ sampt allem schatz daselbst/ erstlich auß sonderm gewalt/ ohne willen seiner brüderen ansiel/ und alda sein Königklichen stul zuhaben vermeint: ward doch durch alle stând der Francken so vil darinn gemittlet/ daß K. Hilffrych sich der Statt Paryß widerumb verzeyhen und sich deß loßes der theilung vernügen lassen wölt etc. Also ward im loß K. Herwerten Paryß sampt umbligender landschafft: K. Günthramen gefiel Orliens: K. Hilffrychen aber ward zum loß Suession oder Soisson: und behielt K. Sigwert zum theil Metz/ sampt jrer zugetheilten landschafft/ so man damahls Ostland oder Ostfrancken hieß/ darumb das es herfür an den Rheyn/ und uber Rheyn auch neben dem Rheyn auf gegen Ost/ das ist gegen Sonnen Aufgang/ reichet. Diser vier Königen Regierung strackt sich abermahls in die 50 und mehr jar/ ehe sie alle mit tod abgiengẽ. K. Gonthram starb am letsten under jhnen ohne leyberben: nach welchem K. Sigwerts kindskinder regierten/ und neben jhnen König Hilffrychs sohn Lotharius oder Lüthar der 2 diß namens: der zuletst nach aller Königen abgang/ wie obgemelt/ die Monarchey und einzige Regierung deß gantzen Franckrychs an sich bracht. Wie aber die Chronicken melden/ so haben obbemelte König unnd brüder mit so grausamen tyrannischen thaaten sich befleckt/ daß es allen Meroveern und gantzem geschlecht vast aufheblich und auch abschewlich zuvernemmen ist/ daß sie jhren grimmigen anfächtungen gegen und wider einander also nachgehengt/ daß sie auch wider jre eigne kinder nit allein für sich selbs/ sonder auch durch raht und thaat jhrer raachgirigen weyber auff das grausammest gehandlet haben/ wie man hienach zum kürtzesten vernemmen wirdt. Anfangs aber jhres Regiments/ als Keyser Justinianus zu Constantinopel gestorben/ zugen die Langbarter mit weyb unnd kinden/ under jhrem König Albwyn in Italien/ unnd liessen sich darinn nider gegen dem wasser Pado umb Thietrichs Bern/ Vincentz/ Bressa/ Pergoma/ Cremma/ Mantua/ Cremona/ auf Paffey und Meyland zu. Diß land ward darnach lange jar durch

Wie die König das Reych getheilt.

Wie lang sie regiert.

Tyrannien diser Königen.

Langbarter in Italien.

die Langbarter beherrschet / vnd jhnen nach Langbarten genennet. Davon aller klärest im 2.
Büch im 11. Cap. vnd auch kurtz hievor gesagt ist.

[Columbanus kam mit etlich gelehrten in Galliam. Schottländer wandlē weyt.]

Vmb dise zeit lebet der gelehrte mann Columbanus mit etlichen seinen jüngerē / Eustasio /
Agilo / Gallo vnd anderen / so auß Schottland in Britanien kommen / Anno Dom. 566. Di-
ser war vmb seiner lehr willen vast verrümt. Die Schotten haben gemeinlich allzeit gern ge-
wandlet / vnd ist nach heutiges tags nit bald ein volck / daß sich auß seinem vatterland in wey-
tere land hinauß lasse vm̃ eigens geniehes willen: vnd man gemeinlich in allē Teutschē landē /
kauffleut oder krämer auß Schottland findet / rc. Es haben aber Columbanus vnd andere sei-
nes gleychen Gelehrte (deren nit wenig bey Regierung der Francken in Gallien vnd Germa-
nien allgemach kommen) vil ein ander fürnemmen vnd anlaß jhres reisens gehabt / denn et-
wan nachgeschicht: sintemahl sie das jhr samt jhren verwandten vmb Gotts ehr willen verlas-
sen / also die füßstapffen der Apostlen vnder jhre füß zübringen / vnd den Herren Christum mit
armůt vnd duldmůt den grimmigen kriegischen völckeren zuverkünden / vnnd gleychsam den

[Vrsach der reiß Columbani.]

[Ampt der altē H. vättern. Hieronymus.]

armen nackenden Heyland Christo arm vnd nackendig nachzuvolgen / wie Hieronymus ad
Nepo. de Vita Cleric. Tom. 1. lehrt / da er spricht: Habens victum & amictū, ijs contentus
ero, & nudam crucem nudus sequar, &c. Das ist notwengiger narung vnd bekleidung wird
ich mich vernůgen lassen / vnnd dem blossen armen Creutz Christi / bloß vnd arm nachvolgen.
Item bemelter Hieronymus ad Heliod. Tom. 1. spricht weyter: Affatim dives est, qui cum
Christo pauper est, &c. Das ist / Welcher mit dem Herren Christo arm ist / der ist vberflussig
reych / rc. Dise spruch der alten Heiligen vättern vñ lehrern haben dise gelehrten vnd frommen
männer wol gewußt / vnnd der gestalt (der lehr Christi nach) zuhertzen gefasset / daß sie sich zu
vollkommnerer nachvolg deß Evangelions begeben / jhr vatterland verlassen / in alle Land auß
gewandlet / vnd die lehr deß heils vnd verzeyhung der sund geprediget / vnd aller zeitlichen sor-
gen vnd anfechtungen sich aufrecht vnd von hertzen entschlagen. Wie man von S. Columba-
no beym Abt Walafriden vnd anderen list / daß er auff ein zeit / als er durch Franckreych auff
Burgund zogen / vnd zum K. Sigwert (von dem wir bald schreiben werden) berůfft vnd gebä-
ten worden / daß er sich in seiner Landschafft niderlassen vnd versicheret seyn / daß er jhn mit
zeitlicher nohturfft reychlich begaaben vnd erhalten wölte: habe jhm Columbanus geantwor-
tet (wie vor zeiten der Heilig Thatteus dem König Abagaro / welcher antwort auch Euseb.
Eccles. hist. lib. 1. cap. vltimo gedenckt.) Dieweyl ich das eigen vm̃ Christus willen verlassen /
wie wölte oder dörffte ich dañ frömbdes empfahen? Darum nit ein wunder ist / daß dise from-
men männer bey den gutherzigen Francken / Alemanniern / Schwaaben vnd Langbarten bey
welchen allen das Evangelion noch new vnnd im aufgang war / sovil gunsts / namens vnd
wolgefallens erholet haben / weyl sie nit gleychßner oder heuchler gewesen / sonder das jehnig
mit der thaat bewisen / das sie ander leut mit Schrifft gelehrt vnd vnderwisen haben. Darzu die
namen vnnd gedechtnuß der Heiligen / so vor jnen gelebt / zu gewiñ vnnd eignemnutz nit auf-
geworffen noch härfurgezogen / vnd damit dem einfaltigen fur vnd fur abgenommen / rc. wie
dann nachvolgender zeit geschehē ist / rc. Hiemit wöllē wir vns auff die beschreibung der Köni-
gen von Franckreych widerumb wenden.

[Apostolische männer.]

[Columbani antwort K. Sigwerten geben.]

Das LXX cap.

**Von König Heriberti tod / Hilperici geytz vnd weybern / Gonthrami bůlerey vñ Sigioberti regie-
rung / wie dem Brunhildis ein Königin auß Hispanien vermächlet / vnd er letstlich vor
Tornai durch Fredegundis pratick erstochen ward.**

[K. Heribert.]

König Herwert verheyrahtet sich anfangs mit einer frawen grosses Adels /
Ingewerd genennet: er hielt sich aber vnerbarlich an jhr / vnd ward den mäg-
den in dem Frawenzimmer hold / zuvor aber zweyen / deren eine Marovesa /
die ander Meyrfed hieß / die hielt er an jhm. Als nun sölche hůrey der from-
men Königin beschwärlich war / daß sie dermassen vnverdient verschmächt
vñ veracht seyn solt / stieß er sie võ jhm / vnd wiewol er võ Bischoff German
hierob gewarnet vnd mit worten gestrafft ward / wolt sölches nichts verfahen. Deßwegen her-
nach die straaff Gottes darauff gereiht / daß beide obbenannten Dirnen / samt den kinderen / die
sie bey jhm geboren / in schnäller zeit mit tod vergiengen: vnd auch gleychermaß bald nach jnen
König Herwert selbs ohne leyberbē auß disem lebē abschied im 9. jar seiner regierung / Anno
Dom. 573. vnd ward in Aquitanien zu Bläß in S. Romans Kirchen begraben. Also ward
auff

[Hat kebsweyber.]

[Stirbt.]

auff diß mahl der vierdt theil Franckreychs ledig / darumb sich nun die drey ehlichen brüder / Sigbert / Günthram vnd Hilffrych mit geschwornen Eyden verglenchten / in die statt Paryß nit zukommen / sie hetten dann sich zuvor mit ordenlicher theilung deß erbfahls jhres brüders Heriberti endtlich vereiniget. Nun war aber König Hilffrych gar ein eigennütziger / geytziger Fürst / vnd gegen seinen brüderen (wie aller geytzhälsen art vñ natur ist) gar vnthrews vnd arglistigs gemüts. Dannenhär sich träffenliche vnd schädliche zweitracht der brüdern erhüb / die biß zu end jhr aller lebens nie gar befridet noch gestillet / vnd ja auch in die kinder (so sie hinder jnen verliessen) sich erstrecket. Dann König Günthramen ward auch nit güts geredt / wegen seiner bülerey / mit welcher er nit minder dann vormahls sein brüder Herwert beschreüwen: vnd wiewol er ledig war / hat er sich dennocht mit so vil dirnen behenckt / die jhm auch ledigerborner kinder so vil gaben / daß es den Bischoffen vnnd allem Adel seiner landschafft gar widerig vnd verdrießlich war: dann durch diß einig laster andere sein adeliche vnd tugendliche thaaten größlich verfinsteret vnd verdächtlich gemacht wurden.

War geytig.

K. Günthram ein hürer.

Darumb König Sigbert / der froñ vnnd ehrenreych Fürst / sich zeytlich vmb ein ehlichen gemahel (nach Göttlicher ordnung) bewarb / damit er auch so vil mehr huldschafft vñ gunsts bey den seinen behielt / so vil man seinem brüder Gonthramo / von seiner so schamparen leychtfertigkeit wegen / abgünstiger war. Zügeschweygen / daß hürey vnd bülerey (sie geschehe gleych von ehlichen oder ledigen) ein sölches laster ist / das den verharrlichen thäter vnd säcker von gemeinschafft der Heiligen diser zeyt / vnnd von dem Heiligthumb deß leybs Christi absünderet / ja auch vor Gott bannet vnd verdammet. Weñ jn schon weder Bischoff noch Pfarrer äusserlich bannet / sonder bey gemeinschafft der Kirchen vnd aller Sacramenten Christi bleyben laßt / so bannet jn doch die missethaat vnd sünd. Wie dann der spruch Pauli ewigklichen waar seyn wirt / daß die hürer vnd ehbrecher / sie seyen (als man spricht) Geistlich oder Weltlich / Bischoff oder Bader / König oder Baur / niemands außgenommen / das reych der Himlen nit besitzen werden / etc. Welches nun der fromme Bischoff Germanus dem K. Herwerten zu Paryß / vnd S. Columbanus auch dem K. Thietrichen zu Metz / frey herauß ins angesicht gesagt haben / als hernach mehr vermerckt wirt.

K. Sigwert dem volck lieb.

Ehbruch vnd hürey võ Gott verbannet.

Von Germano vnd Columbano gestraafft.

König Sigwert schicket seine Pfaltzvogt oder Haußmeyer den Gogen in Hispaniam zu Atangildo dem Westergottischen König / wegen Brunhilden seiner tochter / die jhm zu einem gemahel beworben / vnd durch gedachten Herren Gogen / durch Franckreych gen Metz gefürt / vnd mit Fürstlicher Hochzeyt vermächlet vnd zugelegt ward: die war ein schön herrlich vnnd anschlägig weyb / aber eines sölchen grüñigen hässigen vnd verwägnen gemüts / daß die Francken jhren nachmahls zu grossem schaden kamen. Dann der froñ Fürst ward dermassen von jhren vberrungen vnd vergalstert / daß er jhren nichts zuversagen noch abzuschlahen gewohnt / vnd (wie man spricht) er der Herr / sie aber der Meister war. Hingegen war jr leybliche schwester Galsund / K. Hilffrychen seinem Brüder gleychermaß auß Hispanien zugeführt vnnd vermächlet / ein gar sänfftmütig vnnd tugendreych weyb: aber K. Hilffrych / jhr gemahel / war ein büler vnnd arger weybermann: welchem vnder anderen schlaaffmätzen ein Edel schön weyb / Fredegund oder Fridgund genennet / für alle kebsweyber auß lieb / vnnd so vil angenäm war / daß er seinen ersten ehlichen gemahel / frauw Andonnern (die jhm drey söhn Thietwalden / Merwichen vnnd Ludwigen / darzu ein tochter Clotsinden oder Lütsinden geboren hat) auß anleitung bemelter Fredegunden / von jm stieß / vnd in Westfranckreych / gleychsam in dem ellend herumb faren ließ. Vnd als sie sölch üppig offentlich hürenleben nicht dulden noch leyden wolt / ließ er sie aller dingen von jhm söndern vnd scheiden. Darüber er vmb eigens nutzes vnnd geytzes willen / sich an König Atangilden gehenckt / vnnd sein tochter Galsunden genommen / allein der vrsach / damit er nit minder dann auch sein Bruder Sigwert (wo es zu fal käme) der Westergotthẽ freundschafft / hilff vnd beystand gehaben / oder doch der selbigen frömbde hilff entwehren vnnd brächen möchte. Dann er (wie obgemelt) gar hässigs gemüts war gegen Sigwerten vnd Günthramen seinen leyblichen Brüdern / auch tag vnd nacht dahin trachtet / wie er seinen gewalt vnd Reych stercken möchte / der gestalt / daß er jhnen beyden mit reychtumb vnnd gewalt vorgieng / etc. Nun wußten aber die Gottländer wol / wie er vormahls mit fraw Andonnern gelåbt hat / auch mit was leychfertiger bülerey er behafft vñ verschreyt war / besorgten / wo sie jhm die Galsundẽ ohne vorgethane pflicht zustaltẽ / daß er sie bald vmb leychter vrsach vom jhm schupffen möchte. Ward derwergen auß befelch K. Atangilds der heyraht mit sölchen gedingen beschlossen / Daß K. Hilffrych einen Eyd zü

Brunhild K. Sigwerts gemahel.

Galsund K. Hilffrychs gemahel.

Andonera Königin.

Hilperici vntugenden.

Galsund dem K. Hilffrych mit geding vermächlet.

K. Hilffrychs Eyd.

Gott vnd auff das Heiligthumb der Heiligen (wie damahls der Fränckische gebrauch war
schweeren sölte / daß er vmb keiner vnwichtigen oder geringen vrsach die Galsunden von jh
stossen sölte oder wölte. Welches der König annam / vnd also thet. Aber vnlang darnach / al
er die Fredegunden nit lassen / vnd aber sölche bůlschafft vnnd gemeinschafft der Königin vn
leydenlich seyn wolt / erhůb sich ein hässiger zanck zwuschen beiden / der grollet ein gůte zeit
biß zuletst die Fredegund den K. Hilffrychen dahin beweget / daß er obgenēte Galsundē / sei

Galsund von K. Hilffwertē selbs ermördet.

ehlichen Gemahel / einer nacht an dē Schlaaffbett bey dem halß erwutscht vnd also jämerlic
erwürget. Ab welcher thaat jhre Brůder / K. Atangilds söhn / zu grossem trauren kamen / vnn
der massen bewegt wurden / daß / wo man darzwuschen nit gehandlet / es zu einer gar schädli
chen vnd tödtlichen empörung gerahten were / ꝛc. Diß war die erste thaat vnd erstes muster / da
die Fredegund bey K. Hilffrychen vermögen vnd erworben hat. Die anderen jhre thaaten vol
gen hernach in der ordnung der Histori / jegliches an seinem ort.

Hunen bekriegt von K. Sigwert

König Sigwert von Franckreych / deß jetz genēnten Hilfrychs Bruder / hat als bald nach
dem er sich mit Fraw Brunhilden vermächlet / außländische krieg zuführen angefangen / be-
sonder wider die Hunen / welche sampt den Vngarn auß den Nordischen Landen erstlich in
Germanien / darnach fast bey Keyser Valentiniani deß drittē zeiten / vber die Donaw in Pan
nonien (jetz Vngarland genennt) gebrochen / vnd zunächst an die Langbarter / eh die in Itali-
en zugen / gestossen. Die waren nun ein grimmig / entsitzlich vnd streytbar volck / vnd hatten jhre

Wo die jhr wonung gehabt.

König / vnder welchen Attila gar grossen schaden gethan / vnd seinen zug auß Pannonien gar
in Gallien vnd Franckreych gestreckt hat / wie dann hievor im 54. Cap. völlig angezeigt ist / ꝛc.
Diser völcker regierung hat biß auff den grossen Keyser Carle gewärt von dem sie mit lang-
wirigen schweren kriegen gedempt wurden. Davon etwas hievon im anderen Bůch gesagt
wirt.

Vberfallen Türingen.

Als nun K. Sigbert vnder anderem das Land Türingen innhielt / fielen jhm die Hunen
dareyn: denen er zůwider ein groß volck samlet / vnd den nechsten auff Turingen / jhren König

K. Hilffrychs vntrew.

Kakan zubesigē / reiset. In welcher zeit vnd noht K. Hilffrych seinen Brůder Sigbertum hin-
derucks angreiff / vnd jm vnversähenlich in sein Land fiel / die statt Reims samt anderē plätzen

K. Sigwerts raach.

eynnā. Der vrsach K. Sigwert (als die Hunen vnd Saxen von jm an dem wasser Elb geschla
gen vnd abtriben waren) gar schnäll in Franckreych eylet / vnd dermassē erzürnt ward / dz er sei
nem Brůder Hilffrychen gleychermaß in sein abgesunderte landschafft fiel / vnd jm die Haupt
statt Soisson eynnam / vnd da selbst seiner söhnen einen / Thietbertē genennt / gefangen nam /
doch nach wenig tagen wider ledig ließ auff gethane gelübd / daß er wider seinen vetteren Sig-

Richtung.

werten nimmermehr reisen wölte / ꝛc. welches aber hernach nit gehalten ward. Vnnd als die
Franckreychischē Ständ sich sölcher brůderlicher zweitracht gröſſlich beschwärten / thet mā so
vil darzů / daß die Brůder zu der sach reden zulassen sich begaben: Kamen also gen Tricassz / jetz
Troy auff der Schampanien: dahin kam auch K. Günthram jr Brůder. Vñ wurden also ver-
richt in S. Lupus Tempel mit leyblichē gethanen Eyden / daß sie hinfüro Frid halten / vñ kei-
ner dem anderē sein abgetheilte Landschafftē ferner anfallen / noch schädigen wölte. Deß nun

Hunen bestritten von Sigibert.

alle Francken fro waren / vnd K. Sigwerten widerumb statt gegeben mit den Hunen zuhand-
len: die bracht er endtlich mit vilfaltigem zwang vnnd schaden dahin / daß sie sich mit jhm in
richtung vnd Friden begeben müßten. Das geschach vmb das jar Christi 571. Nach welcher
zeit der krieg zwuschen den Brůderen widerumb angieng / vnd böser ward dann er vor je gewe-
sen. König Hilffrychen wolten seine Land nuhr stets zu klein seyn / wie dann geytziger Fursten
art ist: Vnd deßhalb weyl er sich keiner maß ließ benügen / brach König Sigwert / weyl er ge-
thane pflicht an jhm nit hielt / mit Heeres krafft widerumb auf / vnd schlůg jhn in offnem väld.
In welchem streyt sein sohn Thietwert (der gleychermaß war brüchig worden) ereylt vñ ent-
leybet / zu Angolem begraben ward. Aber seinen Brůder Hilffrychen belägert er zu Tornay

Theodoberti 1. tod.

sampt seiner frawen Fredgundē. Vnd als sie in der Statt wegen mangels nit mehr getraw-
ten zubleyben / ward ein anschlag gemachet durch Fredgunden (wie Antonius schreybt) daß
zween jüngling auß der Statt in K. Sigiberts läger solten geschickt werden / welchen man ar-
ger thaat nit vertrauwte / den König vnversähenlich zuerstechen vnnd vmbs leben zubringen.
Welchs auch geschach. Vnd bracht F. Fredgund die selbigē zuwegen: machet sie auch mit vil-
faltiger versicherung vnd belonung dermassen freydig / daß sie jhr leyb vnnd leben daran bun-

K. Sigwert vor Tornay erstochen.

den / vnd also den frommen Fursten / König Sigwerten vör Tornay vmb sein leben brachten /
im 15. jar seiner regierung / Christi 578. als Sigibertus schreybt. Die jüngling gaben auch die
haut

haut darumb / vnnd ward demnach König Hilffrych mit seiner Fredgunden der belägerung erlediget.

K. Sigwert vor Tornet erstochen.

Das LXXI. Capitel.

Keysers Tiberij Regierung. Item wie Brunhildis die Königin sich nach jres gemahels K. Sigberti tod gehalten/von jrem K. Hilffwerten. Wie auch König Günthram von Franckreych mit den Langbartern zů krieg kam/vnd sie endtlich besiget.

Tiberius Key.

TIberius/Keyser zu Constantinopel/ist zwüschen obbeschribnen handlungen an das Orientisch Römisch Reych kommen/nach Justino seinem vorfaren/Anno Dom. 576 vnd regieret bey 7 jaren. Er war hievor von Justino zum nachkom̃en erkoren: ein gůter frommer Christ/gegen den armen gantz milt vnd wolthätig. Sein nam vnd rům were groß gewesen/wo er im Occidentischen Reych so vil glücks als im Orientischen gehabt hette/ rc. Er erwellet an sein statt nach seinem abscheid Mauritium seinen tochterman/ vnd starb in Græcia.

Als nun König Sigwert von Franckreych/wie vor gesagt/also durch Fredegunden practick vor Tornay vmbbracht ward/lag damahls F. Brunhild sein Gemahel mit jrem Hofgesind zů Paryß/ darauff nun K. Hilffwert trachtet vñ eylet: dañ er jhrer geschwinden anschläg nicht vnwüssend war/besorget auch sie wurde auff den schnällen vnversehenen tod jres manns mit feyren. Nun hat K. Sigwert hinder jm verlassen einen sohn/auß jetzbenenter Brunhilden erboren/ der hieß Childebertus oder Hilffwert/der war auch damahls bey der můter zu Paryß/ rc. Als aber K. Hilffrychs reysigen vnd söldner vor zů in die statt Paryß kamen/vnd auch der König selbs anfieng herzů nahen/besorget F. Brunhild/er wurde auch jhren sohn hinauß forderen/vnd gleych wie seinen vatter vmb das leben bringē: machet derhalben einen anschlag mit Gondwalden (der jhres König Sigwerts/Hertzogen einer gewesen) daß er den jüngling bey nacht heimlich vber die mauren hinauß empfieng/vnd auff leychten pferden/in schlechter bekleidung vnd kurtzen tagen in Burgund vnd auff Metz zůbracht. Als man nun deß jungen K. Hilffwerts ankunfft vernam/ward mennigklich fro/vñ ward von ständē selbiger landschafft/ vnd anderen seines vatters K. Sigwerts verlaßnen landschafften zů König ans vatters statt erkoren. Nach welchen dingen F. Brunhild sampt jren töchteren von K. Hilffrychen auß Paryß gen Rouan verwisen ward. Annonius schreybt daß die můter gen Rouan/ die töchter aber gen Melden gefürt worden. Vnd als der jüngling Merwich (K. Hilffrychs sohn auß der Andonnera geboren) gar schön vnd diser zeyt mehrmahlen zu Rouan bey F. Brunhilden gewesen/ ward er der Fürstin hold/vnd sie jm wider/ besinnten sich beide einander zu der Ehe zunem̃en/ vnangesehen jhr voriger mann K. Sigwert/deß Meerwigen vatters brůder/vnd jm so nahe gefreündt/ darzu frauw Brunhilden sohn Meerwigen so nahe verwandt / daß sie nur brůders söhn waren. (Wiewol dise leut in jhren anfächtungen weder gesatz/ehr/noch einige blůtfreündschafft ansahen/wie du hierinn in manchem stuck klarlich verstehen magst.) Aber K. Hilffrych sein vatter ward deß zu grossem verdruß bewegt. Vnd als sie deßhalb beide auß forcht deß Königs zu Rouan in S. Martins Kirchen/als in die freyheit/geflohen/vñ der sohn endtlich sich mit dem vatter zůversůhnen beredt/ward jm auß befelch deß vatters die zierd seines haars (das damahls bey jhnen gar vnehrlich geachtet war) abgeschoren/vnd er darauff in ein Kloster verstossen/sein leben darinn zuverschleyssen. Als aber der jung König Hilffwert/ F. Brunhilden sohn/ diß handels berichtet/vnnd jm von offner vnbilligkeit wegen seiner můter thaat gar leid war/schicket er ein gar ansehenliche Bottschafft zů seinem vettern K. Hilffrychen/mit ernstlicher begär/daß er jm die můter zůkom̃en/vnd bey der selben Bottschafft heimführen wölte lassen. Das bewilliget König Hilffrych/sandt jm die můter mit der Bottschafft gar ehrlich.

Brũhild flöchnet jhren sohn. H. Gondwald

Hilffwert K. zu Burgund.

Brunhild auß Paryß verwisen.

Meroveus K. Hilffrychs sohn.

Wirdt ein Mönch.

König Güntram von Franckreych/der zu Orliens hof hielt/war vil jar in gůten růwen gesessen: zů deß zeyten der Langbarter König Albwyn noch in leben war/vñ mit K. Günthramen seinem anstösser in gůten friden stůnd. Dann K. Albwyn/weyland frauw Clothilden/ K. Lüthars tochter/vnd Günthramen vnnd seiner brůderen leybliche schwester zum gemahel gehabt hat/ weyl er noch in Pannonien hauset. Aber nach jhrem tod vermächlet er jhm Rosemundam/Chünmunds deß Königs der Gepider tochter. Welche Gepider auch ein Teutsch/ vnnd darbey ein grimmig kriegisch volck waren / mit denen die Langbarter (ehe sie von Mitter-

K. Gonthram.

Albwyn K. der Langbarten.

nacht herüber die Donaw in die fruchtbaren land kamen) vil krieg gefürt / in welchen krieg K. Albwyn die Gepider in einem streyt vberwand / vnd jhren K. Chünmund erschlüg: allda d nam vnd herzligkeit der Gepider gar vertilcket vnd alles den Langbartern vnderthänig gem chet worden. König Albwyn ließ auß deß erschlagnen König Chünmunds seines Schwähe hirnschalen ein trinckgeschirz machen / vnd das kostlich eynfassen als ein schalen. Paulus D conus, Beschreyber der Langbartischen Historien / bezeuget beym Herzen Christo / lib. 2. ca. 1 daß er selbs dise schalen mit seinen augen gesehen hab / ꝛc. Die gelehrten vnd erfarnen der Ar ney schreyben von mancherley tugend / so ein frische hirnschalen eines getödten menschens h be / welche sonderlich wider den fallenden siechtagen krefftig sey / so man darauß trincke. Kön Albwyn tranck seinen tod darauß: dann auff ein zeyt nach gehaltner gastung zu Thietrich Bern / als er zimlich wol getruncken hat / erwutscht er die Schalen / bot sie Rosimunden der K nigin / sprechende: Nim hin trinck da mit deinem vatter / ꝛc. Ab diser red vnd thaat war die K nigin also erbitteret / daß sie den König vmbbracht. Von welchem tod bemelts Königs Alb wyns / vnnd auch von dem end Rosimunde der Königin besihe weyter das 11 Capitel im Büch.

Macht ein trinckgeschirr auß seines schwähers hirnschal.

Nach König Albwyns tod vmb das jar Christi 574 hatten die Langbarter ein andern K nenent Chlebo oder Clophis / der regiert nit mehr dann zwey jar. Nach jhm wurden die Lang barter etwan vil jar nicht mehr durch König / sonder durch Fürsten vnnd Regenten versehen Welche Hertzoge aber angends sich mit den anstossende Franckreychischen Könige in span vi zweitracht begaben / vnd mit heeres gewalt wol manch mahl auß Meyland vber das gebirg / Kö nig Günthrame von Franckreych / in Provansen / auch vber S. Bernharts berg in Burgun fielen / vnd mit todschläg / raub vnd brand grossen schaden theten: darzü auch manch jar zü bei den seyten mit vnstätem glück gefochte: doch zuletst als König Günthram sein macht an si zusetzen benötiget ward / verordnet er seinen Obersten Landpfleger Amatum in Provansen der mocht aber den Langbarteren mit kriegsgeschwinde vnd anschlegen nit nach nohturfft für halten. Derwegen Günthram seine allertheureſten Heerführer oder Hertzogen / genent Mu mol / mit grossem volck an bemelte Langbarter richtet. Der schlüg vnd vberwand die Langbar ter in einem Väldstreyt / da wurden vil von Römeren vnd Langbartern gefangen hinweg ge fürt / vnd mit jhrem grossen verlurst dermassen besiget / daß sie auß Provansen getriben / nicht mehr dareyn kamen. Annonius schreybt daß in dem selbigen abzug der Langbarter / die Stett Süsen vnd Turin eroberet worden / vnnd sie / die Langbarter dermassen von den Francken ge trungen / daß sie jhnen järlich 12000 Ducaten haben erlegen müssen. Welche Tribut jnen ers hernach König Lotharius / Hilffrychs sohn / nachgelassen habe.

Langbarter werden durch Hertzogen regiert.

K. Günthram krieg wider die Langbarter.
Amatus hauptmann.
H. Mumol.
Langbarter vberwunden.

Das LXXII. Capitel.

Weyter von der Regierung König Hilffrychs vnd seiner tyranney / wie er seinen brüder Günthram bekrieget / Hispaniam vberzoch / Sanstrium vmbbracht. Item von Fredegundis mord vnd ehbruch / am jungen König Ludwigen / vnd auch an jhrem Gemahel begangen. Deßgleychen etwas von Keysers Mauritij Regierung vnd von dem tod König Hilffrychs.

K. Günthram hat keine kind vbrig.

WIr läsen / daß König Günthram von Franckreych nicht wenig jar ohne ein gemahel (wie auch hievor angezeigt) gelebt habe / aber demnach Graf Chan chers tochter zu einem weyb gehabt / vnd zween söhn von jhren erzeuget / wel che jm zeytlich mit tod abgangen. Vnnd als er sich fürter keiner leyberben mehr getrösten können / habe er seines abgestorbnen brüders Sigwerts sohn / den jungen König Hilperten (der von Aufgang der Sonnen hereyn nächst an sein land stieß) zu einem erben eyngesetzt. Welcher that halben der geytzig vnd eigennützig K. Hilffrych seinem vettern Hilffwerten / oder Hiltperten / der ohne das ein mächtiger Fürst in allem Ostfranckenland war / seines glücks nit gunnet / vnd deßhalb seinem brüder Günth ramen gar abhold ward. Die Fredegund Kö. Hilffrychs weyb kondt vnd mocht wol sehen / daß alle macht der Fränckischen Regierung sich sölchem wäg nach mit der zeyt auf K. Hilffwerts seyten neigen / vnd jhres Gemahels K. Hilffrychs sach in abgang kommen wurde. Zü sölchem waren kinder vorhanden auß frauw Fredgunden erboren / welchen K. Hilffrych raht züthün / vnd zum besten zuversehen wol gesinnet war: deßhalb er / auß besonderem anstifften Fredegun den (die jhm lieb war) in stäten anschlägen vnd practiken lag / wie vnd mit was mitlen er sei

Hilffwert der jung erbet Günthramen.
K. Hilffrychen verbunst vnd eyfer.

Art vnd eigenschafft deß geyts.

nes leiblichen bruders sohn K. Hilffwerten/ dergleichen auch seinen leiblichen bruder Güntramen vertilcken/ jhr land vnd leut eroberen/ vnd damit seine kinder auß Fredegunden erzeuget/ erhöhen möchte. Dann gewüßlich waar ists/ das bey gut vnd ehrgeytzigen ehegemächten/ die mit Kinderen beladen/ selten sich die besten vnd freundlichesten rathschläg zutragen. Vnd deßhalb dises nachgesetzt reymensprüchle dennoch nit ohne grund gemacht ist:

Art vnd eigenschafft deß Geytzens.

Wo mann vnd Weyb kein bnügen hat/
Vnd zal der Kinder darzu schlat/
Da findt sich selten guter raht.
Die Fürsten es bezeuget hand/
Durch eignen nutz jhr Leut vnd Land/
Mermals beschwert mit grossem Last.
O Geytz was falscher art du hast/
Kein Freundschafft noch kein redligkeit/
Dein tückisch wesen auff jhm treit.
So lieb ward dir noch nie kein mann/
Den du zum feynd nit woltest han.
Wo es deins glücks ein eyngang wer/
Kein Recht haltst du/ kein gsatz noch leer/
Kein Regel zu keinr guten that/
Wo dein begird den fürgang hat.
Vnd wo du schon dergleychen thust/
Dich selbs zum gleychßner machen must.
Treüw/ vntreüw/ feyndschafft/ lieb vnd leyd/
Hat in deim gemüt kein vnderscheid.
Vnd daß das aller ärgest ist/
Du selbs nit weist wie arg du bist.

Beschreybung desselben.

Mit sölchen anfechtungē wär könig Hilffrych anfangs dermassen besessen/ daß er (als hievor gesagt) seinem bruder K. Sigwerten in sein Land fiel hinderwerts/ da er mit den Hunen in Türingen zuschaffen hat. Darauß nun krieg entstund/ darinn er bemelten seinen bruder vor Tornan deß lebens entsetzt. Es war auch furter kein beständiger frid mehr vnder jnen/ biß auff K. Lotharij Monarchey. Der Adel war allzeyt noch gut Sigbertisch/ auch deßhalb seinem sohn dem jungen Hilffwert geneigt vnnd ergeben. Dargegen aber K. Hilffrychen vnd Fredgunden seinem schnöden Weib gantz abgünstig vnd auffsätzig. So trugen sich täglich für vnd für allerhand tyrannischer ellender thaaten im Reych zu. Hertzog Güntram/ der auch K. Sigiberts parthey war/ richtet K. Hilffrychen auch ein rauch in die nasen/ also. Er bewegt vnd bracht Merwichen (den K. Hilffrych sein vatter hievor in ein Kloster von Brunhildæ holdschafft wegen verstossen hat) widerumb herauß/ der lag ein zeytlang zu Rovan in S. Martins freyheit: kam darnach auff die Schampanien/ vnd hencket ein rott vnd volck an sich/ vnd thet dem vatter vil widerdrieß. Er hette sich auch gern zu F. Brunhilden/ wie vormals/ gelibet. Deßwegen K. Hilffrych/ sein vatter/ auff ein zeyt jhn durch seine Reysigen außspähen vnd dermassen vmbhalten ließ/ daß er jhnen nit mehr entgehen mocht. Merwich aber erwarb mit bitt so vil von einem seiner Dienern/ daß er jhn zutod stäche/ damit er seinem vatter entrünnen vnnd grösser tyrannischer straaff abseyn möchte. Annonius schreybt/ daß diser Diener/ Garlenus genennt/ sey auch darnach vmb diser thaat willen vmb sein leben kommen.

K. Hilffrych bey dem Adel verhaßt.

Merwich weicht auß dem Kloster.

Wirt erstochē.

Der selbigen tagen ward Prætextatus der Bischoff zu Rovan/ durch K. Hilffrychen persönlich/ vor einer versamlung viler Bischoffen/ zu Paryß verklagt vnnd beschuldiget/ wie er seinem sohn Merwichen/ sich hievor mit Brunhilden zuverehelichen geholffen/ vnnd wider den vatter sich auffzuleinen berahten gewesen were. Deß aber der Bischoff anfänglichen nit bekanntlich seyn/ sonder sich mit disem scheyn versprechen wolt/ daß er Merwichen den König auß dem Tauff gehaben/ vnd darnach jhn für andere deß königs söhn vor augen gehabt vnd geliebet hette/ ꝛc. Wie aber der könig in seiner klag verharret/ vnnd der Bischof von anderen seinen Mitbrüdern vnd Bischoffen in geheim gewarnet ward/ sich dem könig nit weyter zu widersetzen/ sonder sich seiner vbelthaat bekennen/ dem könig vmb gnad vnd verzeyhung zu fuß fallen sölte: ward er bewegt/ dasselbig zuvolziehen: fiel also dem könig vnder augen aller Bischoffen zufuß vnd bat vmb gnad. Welche jhm dennocht so miltigklich nit mitgeteilt ward/ dañ dz jn der könig in ein Insel/ nit weit võ Costentz in Nordmandey gelegē/ verschickt: da bleib er im ellend biß nach deß königs tod: kam doch zuletzt widerumb an das Bisthumb.

Prætextatus Bischoff zu Rovan.

Kompt ins ellend.

Mauritius ein geborner Cappadocier vnnd Tiberij tochtermann/ ward Keyser deß Orientischen Reychs zu Constantinopel/ Anno Domini 583. vnnd regieret 20. jar. Er ward wegen seines Geytzes bey den seinen verhasset/ vnnd deßhalb in einer auffruhr deß Kriegsvolcks zu Chalcedon/ durch Phocam vnd seine söhn/ mit weyb vnnd kinden erwürgt. Welcher Phocas an sein statt kam/ als hernach gesagt wirdt.

Mauritius Keyser.

Nigunda/ Hilffrychs schwester vermächlet.

Gefangen.

K. Hilffrych zeucht in Hispanien.

Hilffrych ein böser mensch.

Sanstrius elendiglich vmbbracht.

1. Hilffrychs tyranney.

Nauclerus Tubigensis schreybt in seinem Chronico von K. Hilffrychen von Fran
reych ein sölche histori/ Daß er sein Schwester Nigundam vermächlet habe Hermelgildo d
jungen könig der Westergotthē in Hispanien/ welcher mit seinem vatter Hengildo her
Hengildus der alt war ein Arianer/ deßhalb jhn sein sohn Hermigild durch mittel Person
vnderstund davon abzuweysen/ vnd zu rechtem gesundem Christlichen glauben zubewegen
ber vergebens. Dann Hengildus der vatter ward dardurch zu zorn bewegt/ vnd ließ Her
gildum den sohn am Ostertag im kercker vmb sein leben bringē. Er verfolget auch ernstlich
Christen. Vnd als die königin Nigunda sich aufmachet/ der wüterey jhres schwähers He
gildi zuentweychen/ vnd auß Hispanien widerumd in Franckreych zu den jhren ziehen wo
ward sie vnderwegen von den Santinischen kriegsleuten/ die der Keyser Mauritius wider
Gotthier außgesendt hat/ gefangen/ vnd mit sampt jhrem jungen sohn dem Keyser gen Co
stantinopel vberschickt. Die königin Nigunda starb von kumber auff dem weg in Sicilia:
ber der sohn ward dem Keyser vberantwortet. Welcher doch den jüngling bald widerum
in Franckreych schicket zu könig Hilffrychen seinen vettern: vnd bat dabey bemelten Hilffr
chen/ daß er jhm helffen wölte die Westergotthen in Hispanien bekriegen. Auff sölches
Hilffrych/ Nigundæ bruder/ ein groß heer besamlet/ vnnd damit Hengildum den Hispa
schen Visigotthier vberzogen. Allda geriet ein tyrann an den andern/ vnd ward bey den s
vil blut vergossen: doch giengen der Gotthier am meisten zugrund. König Hilffrych zo
mit grossem raub beladen widerumb heim/ ꝛc. Er war ein treuwloser böser Mensch/ der j
boßheit gegen Gott vnd dem Menschen beweiß. Er hielt jrrige meinungen im glauben v
mit namen inn der Dreyfaltigkeit nur ein Person. Er sol auch (als etlich wöllen) die d
Griechischen buchstaben zu dem Lateinischen A B C, &c. gesetzt haben/ dann er beyd
Griechischer vnd Lateinischer spraachen zimlich wol bericht war. Er ließ Sanstrium/ ein
Fürsten deß hofs/ töden/ allein darumb/ daß er ohne deß königs erlauben einen Priester in d
gefencknuß gelassen/ einen gefangnen vbelthäter/ den man zum tod füren wolt/ zutrösten. E
schlug ein järlichen zinß vnd anzal weyns zugeben auff alle weyngärten deß gantzen Fran
reychs. Welchen zinß/ als in Marcus/ ein königischer Amptmann bey den Aquitaniern
eynziehen wolt/ ward er von den Lemovicern darob erschlagen. König Hilffrych ließ au
etliche seines Adels/ nicht ohne vorwüssen Fredegundis/ hin vnd her vmbbringen vñ hinric
ten/ der vrsachen/ daß sie mit seinem vettern könig Hilffwerten etwas verstands wider jn ge
macht haben solten. Vnnd wie auch der mehrtheil seiner kinder/ von Fredgunden erboren
gähling vnd vnversehenlich in seltzame vnd mancherley kranckheiten fielen/ vnd daran au
sturben (vnder welchen einer Samson genennt/ dem könig fürauß lieb gewesen:) erhub si
ein argwon/ wie sölches alles durch Ludwigen/ könig Hilffrychs sohn/ auß frauw Andow
ren geboren/ angericht/ vnd seinen stieffgeschwisterten zu tödtlichem verderben zuwegē brac
were. Welchem argwon die Stieffmutter Fredgund (bey deren Ludwig sunst wenig guns
hatte) zeytlich glauben gab/ auch ohne verzug den könig dahin vermocht/ daß Ludwig g
fencklich angenommen/ vnd an peynlicher frag vnd marter gar streng verhört ward. Als
ber der from̃ jüngling in aller marter vnschuldig erfunden/ vnd auß eitelem hassz vnnd au
satz in dise noht kommen: dargegen aber Fredgund in sorgen stund/ wo er ledig gemacht d
er sich an jhren vnd jhrigen zurechen/ wichtige vrsachen haben wurde: ließ sie jhn heimlic

2. Sohn von Fredegunden ermordet.

ohne wüssen vnnd willen deß königs in der gefencknuß vnversehenlich erstächen/ vnnd g
dem Mörder/ den sie zu diser grausamē thaat vermochten/ in befelch/ daß er den Dolchen
der das Messer in jhm stäcken vnnd ein geschrey außgehen liesse/ als wenn er sich selbs gleic
sam auß vnleydenlicher verzweyflung erstochen/ vnd das messer in seinem Leib gelassen/ v
von dem Diener deß kerckers also tod funden were/ ꝛc. Diß was abermals ein Ritterstuck Fr
degundis.

3. List.

Wie nun könig Hilffrychen/ der zu Soisson hof hielt/ seines bruders Guntrami vnd
seines vettern Hildeberti Freundschafft vnd einigkeit/ seines bedunckens/ zustarck war/ vn
wol sahe daß jhnen wenig abzubrächen/ wo er sie nicht durch komliche mittel von einan
trennen vnnd verwirren möchte: hat er an könig Hilffwerten seinen vettern ein sölche hein
che werbung gethan/ namlich/ Weyl er seinen söhnen bißher aller/ durch mancherley v
fall (wie jhm dann wol wussend) entsetzt/ vnd Mañßstammens beraubet/ were er willi
sich endtlich mit jhm zuvertragen/ vnnd sein anzal Lands/ wie vil deß were/ im (vnange
hen seinen bruder Güntram) zuverschaffen/ ꝛc. Hierab nun der jung könig Hilffwert

vil bewegt ward / daß er hinfür sich Hilffrychs nicht minder dann auch Güntrams freundschafft vnd gemeinschafft befleiß. Dann allein herr vñ oberster zuseyn / die gröste begird vñ anfächtung bey allen Fürsten ist / ꝛc. Dieweil nun K. Hilffwert der jungst war / vnd sich deßhalb versehen mocht / er sölte beiden vettern mit der weyl seines lebẽs wol verziehen / machet er in jm selber den beschluß / dz er in kurtzer zeyt ein Monarch vñ einiger Regierer vber alles Franckreich seyn wurde. Vnd macht jm das so vil gewüsser / daß es jm / mannsstam̃en nach / erblich vñ den gemächten nach beyder Fürsten vnd vetteren / rechtlich zugehörẽ wurde. Als nun K. Hilffrych sahe / daß es jm mit seinem anschlag / namlich den vettern vnd bruder zutrennen vnnd auff sich zuziehen / gelungen hat / rust er sich mit Güntramen seinem bruder zukriegen / sucht mancherley vermeinter vrsachen. In welchen kriegẽ Franckreich abermals grossen schaden empfieng. Da war der jung K. Hilffwert etwan mit Guntramẽ wider Hilffrychen: etwan henckt er sich an Hilffrychen wid' Guntramẽ. Damit erstracktẽ sich dise schädliche vñ brüderliche zweytrachtẽ in vil jar zu grossem vñ kläglichem eynländischem schaden. König Hilffwert d' jung wolt seinẽ anschlag nach / keinen der vetteren aller dingen vbergeben / vnd was an leut vnd landen vnder jhnen der sterckist vnd gewaltigist / darumb auch dise brüderliche krieg so vil desto länger wärten / daß Hilpert keinem theil völligklich helffen vnnd keinen auch gar verlassen wolt / ꝛc. Wie aber fraw Fredgund vnversähner dingen vnd ohne weytere hoffnung deß königs Hilffwerts schwanger war / vnd jhm noch ein sohn gab / den man im Tauff Clotarium oder Lüthar den anderen nennet / brach allen hievor gemachten anschlegen der boden auß. Vnd ward könig Hilffrych diser Geburt so hoch erfröuwet / daß er alle gefangnẽ in allem königreich ledig ließ. Welche fröud deß königs halben zu grossem trauren gerihet: dañ wie er noch den Guntramẽ außzumachen vor jhm hat / vnd aber der junge könig Hilffwert sich widerumb an seinen vetteren Guntramen hanckt / vnd die Frantzosen besorgten / der vnleydenlich schad / den sie nun lange zeyt her gedüldet / wurde sich in grössers vbel begeben: wurden deßhalb anschläg gemachet Hilffrychen ab wäg zuthun vnd hinzurichten / dieweil er doch einen Erben hette. Zu solchem fürnemmen füget sich ein sölches mittel. König Hilffrych rust sich eins tags auf das gejägt zureyten / vnd ehe er auf das Roß saß / lüff er zuvor in die schlaffkammer der königin Fredegundis: da fand er sie an dem bett ligen vnnd ruhen. Der König schleich still hinderwerts hinzu / vnd schlug Fredegunden mit einem stäblin / daß er in der hand trug / schimpfflich auf den Rucken. Die königin lag still / vnd kart sich nit vmb: dann sie wußt nit / daß es der könig selbs war / sonder meinet es were Lendericus ein königischer Pfaltzvogt (welcher Lenderich vmb die königin bulet / dann jhm der könig sein weyb auch geschwecht hat:) darumb spraach Fredegund / als sie der könig schlug: O Lenderice, warumb schlechst du mich? Als aber der könig solche wort erhort / erschrack er / vnd fieng an Fredegunden deß ehebruchs zuverdencken / vnnd fur dennocht seinem furnemmen nach auf das gejägt / damit er den gefaßten kumber desto ringer hinlegen / vnd sich bedencken möchte was jm weyter hierinn fürzunemmen were. Da nun die königin mercket / daß es der könig selbs gewesen / der allbereit in argwon deß Ehebruchs gegen jhr gefallen / beschickt sie Lenderieum heimlich / vnd erzellet jm alle ding / wie der könig im argwohn stünde / waß er gehört hette / vnd daß jnen deßhalb nichts vor augen zugewarten were / dann der tod. Vnd als Lenderich sich deß tods verwegen / gar vbel erschrack / tröstet jhn Fredegund widerumb mit solchen worten: Wolan / Lenderice / es ist noch ein mittel vberig / dardurch wir beyde aller gefaar vnd angst entweichen mögen. Der könig wirt auf die nacht widerumb vom gejägt kommen: so lug daß du vnverdrossenlich zusamen bringest alle verruchten todschläger / die wir heimlich mit gelt besolden wöllen / Hilffrychen ab weg zuthun. Durch solches mittel mögen wir alle gefahr vberwinden vnd im reych bleiben. Lenderich volget disem raht / legt heimlich vil todtschläger auf die wacht / welche bald zu angehnder nacht den könig vnversehenlich zutod schlugen / vñ durch hilff der finstere / auch durch furschub der königin darvon kamen. Dann da schrey die konigin vñ jederman kläglich der könig were ermordet / gleychsam sie alle deß mords vnschuldig weren. Sie legten gemeinlich alle schuld auff den jungen könig Hilffwerten / seines bruders sohn / der hette jhn vmbgebracht. Das Hofgesind wutscht auf die Pferd / greiff zun waaffen / eilet hin vnnd wider in die Wäld vnnd auf die Straaß / vergebens den Feind suchende. Der könig ward tod gen Paryß gefürt / daselbst in S. Vincentzen Tempel begraben / Anno Domini 587. Ein sölches end hat genom̃en Hilpericus. Der auch ein Tyrannisch leben vñ schandtliche hauß-

4. Ehrgeitz.

5. Krieg wider Guntram.

K. Hilffwert hinckt zu beiden seyten.

1. Fredegund schwanger.

2. Ehebruch am König.

3. Rahtschlag den König vmbzubringen.

haltung gefürt hat. Dann werth war er / daß sein Gemahel Fredegund an jhm ehebrüchig wurde / vmb dero verstockten liebe / vnordenlichen vnd vnehelichen beywonung willen er hievor seine eheliche Weyber Andoweram verschupfft / vnnd Galsundam ermördt hat. Nicht vnbillich auch / vnnd nicht ohn besonder vrteil Gottes ward der König von deren vmbbracht / deren er hievor vil mord erlaubt / vnd selbst vmb jhrentwillen gethan hat. Also straffe Gott sünd mit sünd / vnd gibt hierinn zuerlernen / Daß der vor niemants sicher ist / den jederman förchten můß. Vnd wie tyranney jederman auffsetzig vnd vberlästig / also ist sie auch hinwider von jederman verhaßt / verfolget / vnd nirgend sicher. So lernet man auch hie / was denen zur belohnung werd / die verruchten Weyberen zuvil trauwen / vnd vmb jhrentwillen alle billichkeit an zucken werffen.

Das LXXIII. Capitel.

Wie lang Fredegund nach abgang jhres königs Hilffrychen mit Lothario jhrem kind herrschet. Von K. Güntrams regierung vnnd tod. Item von deß jungen K. Hilperts gewalt vnd herrlichkeit / wie der auß anreitzen Keyser Mauritzen die Lamparter bekrieget. Auch etwas von den Beyerischen königen vnnd dem tod König Hilffwerts.

Lotharius 2. mit Fredgunde Kőnig.

NAch König Hilffrychs tod / An. Do. 588. bleib gleichwol Fredegund die Königin mit jrem kind dem jungen Lüthar / sunst Clotarius der ander genennet / an dem Königreych / vnd lebt Lüthar darnach bey 44. jaren. Die Fredegund aber herrschet noch 13. jar auff ermördung jhres Gemahels / namlich biß in das 601. jar Christi. Sie war nichts desto weniger ansehenlich vor jhrem tod / nicht allein jhres Königthumbs halben / sonder auch dz der Westergotthen könig Rychared zu Hispanien jr tochter Rychdundam zum gemahel hat / vnd seiner Schwiger gar wol wolt / ꝛc. König Guntram vnnd König Hilffwert brachten in disen dingen groß Gut zu jren handen durch etliche deß königs Hilffrychs seligen Threforier: welches alles der billichkeit nach dē Lüthar zugehőrt sölte haben: aber es gieng mit dem liederlichen tod Hilperici alles hindersich / ꝛc. Güntram lebt dennocht noch bey 10. jaren nach seinem bruder Hilffrychen / vnnd war mit Hilffwert seinem vetteren nit wol eins / weil er sich vergangner kriegen also wanckelmůtig vnd vntreuw erzeiget hat: jedoch ließ er jhn deßselben / nach seines bruders abgang / so vil nit entgelten / dann daß jhm sein königthumb auf weyß vnd maß / wie er jhms verschafft hat / heim fiel. Guntram starb zum ersten vnder seinen Brůdern / vnder den söhnen Lotharij deß ersten / Anno 597. vngefarlich bey 33. jaren nach dem sie jhres vatters seligen Reych vnder sich getheilt hatten. Er ward zu Chabilon (jetz Schalon) bestattet in S. Marcelli Kirchen / ꝛc. Man lißt von diesem könig Guntram / daß auff ein zeit / als Bischoff Remigius von Burges tod war / vil Bischoff jm nachzogen vnd vmb das Bisthumb jhnen zuleyhen gebetten / zum theil auch Gelt vnnd Gaaben versprochen / diser Guntram also geantwortet: Es ist nicht vnsers gebrauchs / daß wir die Kirchen Christi vmb Gelt hingeben vnd verleyhen / damit wir nit der verdamnuß / vnd jhr der Simoney schuldig werden / ꝛc. Were gut / daß zu vnser zeyt der Papst vnnd die Bischoff disen spruch in steter gedächtnuß hielten / vnd niemands vmb gelt vnd gaaben / sonder allein den wirdigen vnd tauglichen / ohne gelt die Bischoffs vnd Pfarrers ampt verlihen. Sigibertus schreybt / daß zur zeyt deß todts Guntrami ein fast gelerter Christlicher mañ in Schottland gelebt vnd gelert habe: welchen Hermannus Contractus nicht Columbanum, sonder einfaltig Columbam nennet. Ist auch nit Columbanus gewesen / von dem hievor gesagt / der in Lombardey kommen ist. Es haben die Oesterreycher einen eignen Columbanum, den sie Kolman nennen: sol auch auß Schottland kommen / vnd zu Stockeraw an der Donaw von den vnglaubigen gehenckt worden seyn: welcher zu Melck im Benedictiner Closter größlich gezieret vnd verehret wirt. So ligt noch heutiges tags in der statt Wien (dergleichen auch zu Costentz am Bodensee) ein gar alt vnnd vnverenderet Closter / zu den Schotten genennet. Also weyt haben sich dise Schottländische Mönchen / auß jhrem vatterland / in frömbde Nationen / das Evangelion den vnglaubigen vőlckern vnnd Teutschen zupredigen / außgelassen / ꝛc.

K. Guntram bekomt ein peni.

Stirbt.

War der Bischofflichen Simoney zuwider.

Columba ein Mönch. S. Colman in Oesterreych

Vil Mönch auß Schottland komen.

Hilpertus ein gewaltiger König.

Als nun nach könig Guntrami tod / könig Hilpert oder Hilffwert / seines Bruders Sigwerten sohn / zu vil vnd grossen landen kommen / ward er bey allen vmbligenden Nationen

auf:

anſehlicher dañ vor je. Das gantze Burgund/ ſampt d' ſtatt Lyon vñ wz vmb Lyon herum̃ in Provanſen guts teils liget: darzu d' Rheynſtrom/ vñ die land jenſeit dẽ Rheyn gegẽ Aufgang gelegen/ als Heſſen/ Pfaltz/ vnder Baden/ Schwartzwald/ Elſäß/ Helvetien/ jetz Schweytzerland/ Algöw/ Etſchland/ Beyeren/ Thüringen vñ Meychſen/ ꝛc. Derwegen jm auch hievor der Keyſer Tiberius/ vnnd nach demſelbigen Mauritius/ vil fürſtlicher Gaaben angebotten/ vnd mehrmals ernſtlich an jhn begärt/ daß er jhnen die Langbarter auß Italien zuvertreyben/ behilfflich vnnd beyſtendig ſeyn wölte: dann die Orientiſchen Keyſer die Statt Rom ſampt allem Italia/ als jhr eigenthumb/ gentzlich nicht geſinnet waren/ alſo fallen zulaſſen. Darumb gedachter Keyſer Mauritius könig Hilffwerten auff ein zeyt 50000. Ducaten ſchicket/ daß er jhm mit gerüſtem kriegsheer in Italiam zuziehen wölte. Welches Hilpertus verwilliget: vnnd zoch mit groſſem volck vber das Gebirg in Langbardey/ aber er fand kein widerſtand. Davon der Langparter könig Antharius enthielt ſich mit allem ſeinem volck in den wolbewarten ſtetten vnnd weerlichen plätzen/ wolt ſich auß keinem vortheil laſſen. Deßwegen könig Hilffwerts zeug verdroſſen/ ermüdet/ vnd mit ſchwären ſiechtagen beläſtiget ward: auch der könig/ als man meint/ mit gelt geſchoſſen/ vnnd dahin bewegt/ daß er ein abſcheid mit den Langbartern machet/ vnd widerumb auß dem väld zoch. Keyſer Mauritz meinet/ er ſölte jhm obbemelt Gelt widerumb geben/ aber vergeblich. Damit ward ſeinen anſchlägen nach gar nichts außgericht. Das alles geſchach hievor vmb das jar Chriſti 588. Bald darnach zoch er widerumb wolgeruſt in Langbardey. Als aber die Oſtfrancken vnd Alemannier die den Weſtfrancken nicht ſonderlich hold waren daſelbſt in zwitracht gerieten/ vnnd ſich von einander ſunderten/ ward abermals ein aufbruch/ vnd abgezogen. Diß geſchach vmb die zeyt/ als Gregorius der erſt Papſt erwelt ward/ im 40. ſeines alters/ vmb das jar der Geburt Chriſti 592. Keyſer Mauritz war auch ein vrſach/ daß der theur man Charwald genennt (der von könig Sigberten ſeligen/ deß Hilffwerten vatter/ zum König in Beyerland geordnet vnnd gemachet war) von Hilffwerten vberzogen vnd abgeſetzt worden. Dann wie die Langbarter wol merckten/ vnd jhnen vnverborgen war/ mit was anſchlägen vnd auffſätzen die Griechiſchen Keyſer/ ſie zuvertreiben/ vmbgiengen/ auch ſie vormals die Gottlender durch ſie (die Langbarter) ſelbs vertriben hattẽ/ ꝛc. Alſo ſachẽ ſie jetz gar fleißig vmb ſich/ vnnd machten freundſchafft durch Heyraht vnnd andere mittel/ wie vnnd wo ſie mochten/ damit ſie den practicken der Römiſchen Keyſeren den rucken brechen möchten. Derwegen ſich diſer zeyt begab/ daß König Anthar von Langbarten an könig Charwalden von Beyern warb/ vnd begert jhm ſein tochter Theutlinden zuvertrauwen. Das geſchach: vnnd ward Theutlinda Anthario vermächlet vnd zugeſandt. Hievor waren ſie mit König Gunthramen von Franckreych auch in ein vereinigung vnnd fridlichen verſtand kommen. Wie nun hievor könig Hilpert vom Keyſer Mauritio wider die Lamparter zuhilff beworbẽ war/ kondt jhm Charwald von Beyern nicht wol hilfflich ſeyn wider ſein Tochtermann Antharn. Dann er Theutlind ſein tochter ſehr liebet. Dieſelbig war auch bey den Langbartern ein vrſach/ daß ſie aller dings Chriſtlichs glaubens ſich zubefleyſſen begaben: darumb auch diſe königin dem frommen Papſt Gregorio gar wärd vnnd angenem war. So vermag das natürlich geſatz/ daß wir vnſern eignen vnd lieben kindern in nöhten nicht gern widerſtehen. So hat könig Charwald anfangs deß Heyrahts/ mit Anthario gemachet/ wenig gedacht/ das K. Hilffwert (dem er auch pflichtig war) ſich von Gelts wegen wider die Langbarter (die ſo lange zeyt mit einander in gutem friden geſtanden) ſölte aufftreiben laſſen. Aber ſölches alles vnangeſehen/ ward K. Charwald vberzogen/ vnd durch Hilpertum/ als obſtehet/ ſeines königreichs entſetzt/ vnnd ſein ſohn Thaſſel zum könig in Beyern gemachet. Das geſchach vngefahrlich im jar Chriſti 595. Darumb iſt das Land zu Beyern mehrteils von königen regiert worden/ biß auff könig Ludwigen/ Keyſers Arnolphi ſohn hinauß/ den letzten Teutſchen Francken. Hiebey aber zuvermercken/ daß die Hertzogen/ Graaffen/ Pfaltzvögt/ Hofmeiſter/ Kriegshauptleut/ ꝛc. (die von den Francken gemeinlich Maiores domus, das iſt/ Hauß meyer genennt wurden) darzu auch die könig/ ſo von den Franckrenchiſchen Fürſten/ in jhren eignen vnd eroberten Landen/ fürgeſetzt wurden/ nicht eigens gewalts vnd gefallens herrſcheten/ ſonder bemelten Fränckiſchen königen gewertig/ vnnd dergeſtalt vnderthan waren/ daß man ſie verenderen/ abſetzen/ vnd ja an Ehr/ Gut/ Leyb vnd Leben ſtraaffen mocht: wie ſich dann in vilen thaaten der alten Francken (deren wir hierinn auch hin vnnd

Keyſer begert Hilffwerts beyſtand.

Hilpert zeucht wider die Langbarter.

Der ander zug Hilperts in Italiam.

Charwald K. in Beyern.

Griechen dem Langbarteren auffſetzig.

Antharius K. der Langbarten

K. Charwald von Hilperten entſetzt.
Thaſſel K. zu Beyern.

Etliche König vnd Fürſten in der Francken ſtraaff.

her gedencken) eigentlich abnemmen laßt. Nachwerts aber hielt man den brauch/ daß man keinen absatzt (wie Paulus Æmil[illegible] schreybet) er hette es dann mit arger thaat verschuldet Welches den verordneten Ampt[illegible] auch gelobt vnd zugesagt ward. Herumb K. Hilffwert wenig jar vor seinem tod (als er [illegible]richtet/ daß etliche seiner Fürsten vnnd Amptleuten sich wider jhn verbunden/vnnd jhn vmb den halß zubringen vereiniget hatten) gar grimmiglich die selben seine vntreuwen Fürsten straaffen ließ/ vnd darzu seinen Hertzogen/ Lütfriden zu Alemannien oder Schwaben/dahin bracht/daß er weychen mußt/wolt er anderst gefahr seines lebens verhüten/ ꝛc. Bald aber darnach im jar Christi 600. starb könig Hilffwert oder Hilprecht/im 4. jar seines von Guntramen ererbten Burgundischen Reychs: aber deß Ostfränckischen/ von seinem vatter Sigwerten ererbt/ im 22. Seines alters im 25. Sein Gemahel starb auch bald nach jm/ nit ohne grossen argwon eyngenommens Giffts/ so beyde der König vnd Königin von Fredegunden/ so jhm auch sein vatter vmbbracht hat/ empfangen hetten.

Lütfrid H. zu Schwaben.

K. Hilperts tod.

Das LXXIIII. Capitel.

Regierung Fredegunden mit jrem sohn Lothario. Item von K. Hildeperts söhnen/ Tietberten vñ Thietrichen/ wie die zu beiden theilen/ durch anstifften der Weyberen Fredgunden vnnd Brunhilden/ jhr Muter vnd Großmuter/ zu töddelichem haſſz vnd blutigen kriegen verhetzt wurden. Item von dem Keyserthumb Heraclij. Auch etwas von S. Columbano.

HIltbert König zu Franckreych vnnd Burgund verließ hinder jhm zween söhn/ der ein hieß Thietpert oder Thietwert/ der ander Thietrich. Thietwert der älter war jm geboren im 27. jar der regierung K. Guntrams seines vettern/ der jünger Thietrich aber ein jar darnach. Sie waren beyde noch gar jung. Jhr Großmuter Brunhild (weyland K. Sigwerts seligë verlaßne Wittib) vnderzoch sich dise knaben vnd junge Enckel zuerziehen/ die war nun ein gar geschwind weyb/ vnd hat sich biß her bey jhrem sohn Hilffwerten in Ostfrancken vnd vmb den Rheynstrom enthalten/ ꝛc. Die verhoffet auch sölche jüngling durch verordnete treuwe Amptleut bey den Burgundischen vnd Ostfränckischen Reychen zubehalten/ vnd mit der zeyt selbst dareyn zufürderen. In welcher zeyt abermals die Hunen (als die K. Hilffwerts tod vernamë) in das land Türingen fielen: doch bald von frauw Brunhilden mit Gelt abgekaufft/ wendig gemachet vnd befridiget wurden. Vnd ließ sichs ansehen/ als wenn bemelte Hunen durch Fredegunden/ Lotharij 2. muter/ auftriben worden weren: dann die selbig (als die sag war) hievor auch K. Hilffwerten vnd sein Gemahel/ mit Gifft ab weg gericht/ vnd noch die zween vberblibnen söhn gleycher gestalt hinzufertigen vorhat/ damit jr letzter vnd einiger sohn Lüthar der ander/ zu der Monarchey deß gantzen Franckreychs kommen möchte. Zugeschweigen/ dz sie der frauw Brunhilden vber die massen abgünstig vñ feynd war. Darumb sie auch angends mit hilff jrer Amptleuten/ einen gar starcken zeug wid' Brunhilden vnd jhre verlaßne Enckel aufmustern ließ. Als man aber in das väld kam/ ward König Lotharij oder Lüthars Volck/ von den Ostfrancken/ Alemanniern/ Helvetiern vnd Burgundiern/ gar vbel geschlagen/ vnd in schädliche Flucht gewendt. Das geschach gleych in dem vorgezelten 600. jar Christi / in welchem könig Hilpert vnnd sein Gemahel gestorben waren/ ꝛc. Hiemit fälet dem schnöden weyb Fredegunden jhr rahtschlag vnd practick/ vnd kart sich der fall vmb vber sie/ also daß sie bald im andern jar darnach (daß war in dem jar deß Herren 601.) das leben verließ: vnnd ward zu Paryß zu S. Vincentzen begraben bey jhrem Gemahel Hilffrychen/ den sie hievor ermördt hat. Damals war Lotharius 2. jr sohn/ noch nicht vber 14. jar alt. Diser ward dennocht bald darnach ein eintziger Herr in gantzem Franckreych.

K. Hilperts söhn.

Theodebertus 2. König.

Theodericus 2. König.

Hunen aufrür.

F. Fredegundis practick.

2. Krieg vnnd Schlacht mit Brunhilden söhnen.

3. 2e.

Als nun die Ostfrancken an dem Rheyn vnd in Germanien den jungen Thietberten zu einem könig erwelten/ vnnd dem jungen Thietrichen seinem Bruder/ die Burgundischen land beschert vnd abteilt wurden/ vnd aber frauw Brunhild den Ostfränckischen/ von jhrer tyranney vnd hoffart wegen/ gar vberlästig war/ vnnd man besorget/ sie wölte vnnd wurde jhren einigen sohns sohn/ K. Thietberten/ wenig guts lehren/ ward sie mit einträchtigem willen deß Rheynischen Adels auß dem land verwisen. Kam also zu jhrem andern Enckel/ könig

Brunhild in Burgund verwisen.

könig Thietrichen/in Burgund/von dem sie wol vnd hoch empfangen ward/vnnd bleib also bey jhm biß zu end jhres lebens. Also ward etliche jar bey diser Fürsten jugend/ nicht gar vnfridlich geregiert. Als sie zu jhren tagen kamen/ entstund mehr jamers vnd vnruw zwüschen den brüdern/vnd auch jhrem vetteren Lütharn (frauw Fredgunden verlaßnen sohn) dañ vor jemals geschehen war. Erstlich als dise Brüder eins waren/machten sie ein grosses heer vnd kriegsvolck/wider Lotharium 2. jhren vettern/ deß fürnemmens jhn vmb vergangner Mißthaat willen seines vatters Hilffrychen/vnd seiner muter Fredgunden/zuvertilcken vñ außzurotten: Dabey gaben sie auß/daß bemelter Lüthar nicht könig Hilffrychs/ sonder Lenderichs deß Pfaltzvogts (Fredegundæ bulen) sohn were/ vnd deßhalb deß Reychs weder wirdig noch vähig/ꝛc. Zu welchen anschlägen nun Brunhild jhr großmuter gar thätig vñ geschickt war. Damit kamen die Francken beiderseyts mit aller jrer Macht wider einander ins väld/ zu einer verdingten Schlacht/ an welcher K. Lüthar sigloß vnd flüchtig gemacht vnd beiden theilen in die 30 000. mañ (wie Mönch Sigbert schreybt) erschlagen wurden. Jn welchem grossen vnfal vnd jamer damals könig Lüthar vmb vil leut vnd land (doch bleib er vnvertriben) vnd dargegen die zween brüder zu grossem Rum vnd Ansehen kamen. Die Langbarter machten mit König Thietberten ein ewigen friden. Zu sölchem wurden die Gasconier von jhnen beiden eroberet vñ gehorsam gemachet. Vnd vermächlet jhm König Thietrich Hembergam, deß Visigotthischen Königs Bertrichs von Hispanien tochter/die er doch vber wenig zeyt darnach wider von jhm stieß/vñ ohne alle begabung jhrem vatter in Hispanien heim schicket: darauß grosser Vnwill entstund. Die schuld war Brunhildæ mehr dañ dem König zugemessen/ weyl Brunhild nicht leyden wolt noch mocht/ daß dem König jemands lieber were dañ sie. Darzu wolt sie allein königin im Land seyn/wiewol sie sich darnebẽ auch der Hurey nicht maßget/ vnd deßhalb König Thietrichen in leychtfertigem Hurenleben lieber zusach/ dann daß er in ehelicher Keuschheit sich erhalten haben sölte/ꝛc. Darumb auch der Gottisch König Bertrych sich alsbald mit König Lütharn vnd seinen Rähten verband/ sich an König Thietrichen vnd seiner Großmuter Brunhilden zurechen: wiewol die Raach endtlich sie beyde nur zu rauch vnd sträfflich vberfiel: wie an seinem ort volgen wirt/ꝛc.

Die zween brüder ziehen wider Lotharium.

Brunhild füderet allen blutvergiessen.

Langbarter Bündnuß mit Thietberten.

Hemberg königin.

Brunhild wolt allein königin seyn.

König Bertrich.

König Thietbert aber nam ein Weyb/ geneñt Bilhilt/ auß Brunhilden Frauwenzim̃er zu der Ehe/ welche hieuor etwan leybeigen gewesen/vñ durch frauw Brunhilden/ von schöne jhrer Person wegen erkaufft war/ die schlug er eins tags zu tod/ vnd nam darnach eine vom Adel/ geneñt Thiethilt/ an deren er sich auch schlechtlich hielt/ vnd bülrisch leychtfertigs lebens/ nicht minder dann sein Bruder Thietrich/ gewont/ vnd von der Großmuter darzu erzogen war/ꝛc.

Bilhild Thietberts gemahel

Thiethilt.

Hie schreybt Annonius, daß in disen tagen der fromme mañ Columbanus mit seinen jüngern erstlich auff Metz zukommen/ vñ von König Thietberten auffgenommen worden/ doch von zulauff wegen deß gemeinen volcks nicht lang da bliben/sonder fürter in dz hohe Burgund gezogen/vnd einer einöde begirig gewesen/ auch darmit zu König Thietrichen kommen sey/ der jhm nun in seinem Land zuwonen/vnd daselbst ein Closter anzurichten gegont habe/ Namlich an dem berg Vogeso (den man zu Teutsch auch dẽ Läber nennet/ vmb daß er vnden an den Iuram od' Läberberg stosset/ꝛc.) an einem ort/ daß die Chronickschreyber Luxovium nennen/ vnd (wie etlich meinen) zu vnsern zeyten Blommers geheissen wirt. Da er sich nun nidergelassen/vnd sein gar betaget alter zuverschleyssen gesinnet/ aber nach dem er König Thietrichs leychtfertig leben vermercket/ vnd bericht ward/wie er Henbergam sein Gemahel so schmechlich verschupfft/ vnd in Hurey vnd vnkeuschen Geburt viler lediger vnnd vnehelicher bastarden sich also verrucht begeben/ ward Columbanus König Thietrichen gar abhold. Vnd als er etwan (wie man dann die Einsidlen zubesuchen vil gewont war) zu Columbano selbs kam/ straaffet er jhn vnder augen/vnd vermahnet jhn zur besserung/ sich zubekehren/ vnd sein Gemahel zu jhm zunemmen. Darzu er die Brunhilden (die König Thietrich ledige Kinder vnd bastarden zu grossen eheren zubringen vermeinet) auch ernstlichen straaffet/ mit anzeigung daß sölche vneheliche Kinder königklicher eheren gar nicht wirdig noch vähig weren/ vnd jhnen die auch nicht verlangen wurde/ꝛc. Hierumb aber ward Brunhild Columbano auffsetzig/ vnd hielt an bey könig Thietrichen so vil/ daß der fromme mann auß Burgund auff Bisantz zu verwisen ward. Da dannen er durch Helvetiam herauß an den Bodensee kam/ alß anderßwo hernach/ besonder im anfang

1. S. Columbanus kompt in Burgund.

2. Stifftet Blommers

3. Straafft den König Thietrichen.

4. Wirt auß Burgund vertriben.

Hat Eustasium zum lehr jünger.

deß 5. Buchs/mehr gesagt wirt. Hermannus Cõtractus schreybt/daß er zu Luxovio Eustasium seiner jüngeren einen zum Abt gelassen vnd geordnet habe. Es meldet auch Mönch Sigbert/daß er im 614. jar an den Bodensee kommen/mit S. Gallen seinem jünger/vngefarlich bey 9. jaren nach dem als der H. Gregorius zu Rom gestorben/vnnd im dritten jar deß Keysers Heraclij/ oder nach etlicher zal im ersten/ Anno Dom. 612. Contractus aber stellet sein zal wenig minder dann auff 630. welche zalen nit wol zuvergleychen sind.

Phocas Keyser

Phocas ward im Jar Christi 603. nach Mauritio von dem Casterlichen kriegsvolck vnd todschlegern Mauritij / denen er geholffen hat/ zum Keyser deß Orientischen Reychs aufgeworffen/vnnd wütet böß=lich bey 8. jaren. Er ward zu Constantinopel vberfallen / vom kriegs=volck vnd in einer aufrür entleybet. Etlich schreyben/jhm seyen hend vnd füß abgehauwen/ vnnd er damit in das Meer geworffen worden. Hiemit ward jm gemässen wie er anderen vor jm gemessen hat.

Agilulphus/ könig der Lombarder.

Bey dises Keysers Phocæ zeyten/als man zalt nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt 605. hat Agilulphus/der Longobardisch könig/seinẽ sohn Adelwalden zum könig gemachet/ vnd jhm königs Thietberten von Franckreych tochter vermächlet. Vñ durch disen Heyraht ward ein stätter jmmerwerender frid gemachet zwüschen den Francken vnd Langbartern. Darnach im jar 606. haben die Francken schwäre krieg gefürt wider die Saxen: darinn sie doch nit vil gewunnen/sonder wol schaden empfiengen.

Francken kriegen mit Saxen

Das LXXV. Capitel.

Keysers Heraclij regierung. Item von König Thietberten vnd Thietrichen gebrüdern/was kriegen die/ auß anstifftung Brunhildis/ wider einander gefürt haben/auch etwas von jhrem tod vnd verlaßnen kindern.

Heraclius/ Keyser vnd Monothelit.

HEraclius ward Keyser zu Constantinopel/ Anno Domini 611. Er kam mit gewalt hinder das Reych durch den todschlag Phocæ/vnd regieret 29. jar. Pomponius Lætus setzt 31. jar. Er fiel in der Monotheliter jrrthumb/ dauon hernach etwas gesagt wirt/in der Histori Caroli Martelli vnd Pipini/2c. Diser Heraclius ist gestorben an der wassersucht.

Span zwüschen König Thietrichen vnd Thietberten.

Anno Domini 616. erhub sich etwas mißverstands zwüschen den beyden Königen von Franckreych/ Thietberten vnd Thietrichen/wegen der marcken vnd grentzen jhrer landen/ besonder / da die Landschafften Burgund sich zwüschen Basel vnnd Straaßburg gegen dem Rheyn herfür ziehen: an welchem ort König Thietrich das Ober vnd Nider Elsäß / sampt dem Suntgöw innhielt / daß aber K. Thietbert vermeinet / jhm gehörig seyn / vnd wäre vorhär von den Ostfränckischen Fürsten ingehabt vnnd verwalten worden. Darauß nun schwäre zwitracht eynfiel: dann Thietrich nicht weychen/vnd Thietbert nit abstehen wolt. Deßwegẽ entlich ein tagleistung durch die gemeine Franckreychischen stend / beiderseyts gen Sälis in Burgund/ angesetzt vnd bestimpt ward / auch daselbs beiden Fürsten (nach art vnd sitten der alten Francken) zugelassen / mit zimlicher macht zuerscheinen. Vnnd wiewol könig Thietrich in die 10000. starck erschein / so kam doch dargegen K. Thietbert mit starckem gewaltigem zeüg/ auch mit solchen trutzlichen gebärden vnd reden/dz die Burgundier darab vbel erschracken: vnnd deßhalb K. Thietrich (wie vngern ers jmmer thett) auß einer not (als man sagt) ein tugend machet/vnd seinem bruder nit allein das Elsäß vnd Suntgöw/sonder auch die zwo Graaffschafften Turß vnd Schampanien (wie Annonius schreybt) vbergab/vnd sich aller gerechtigkeit / so er an der selben gehabt/verzeich/vnnd mit dem bruder gar freundlich abschied: wiewol es jm nit am hertzen war/vñ sölcher hochmut jn dermassen an Thietbertẽ verdroß/daß er jm endlich fürsatzt/sich an jm/wo er jmer möchte/ zurächen. Vñ ließ sich dises seines gemüts auch mit worten so vil mercken/dz es seinem bruder Thietberten zeytlich zuwüssen gethan ward. Derwegen daß aller frid zwüschen jnen ein end genommen / biß auff könig Thietberts tod/ vnnd zuletzt könig Lütharn der wurff seiner langen aufgezognen Raach auch in die hend ward. Erstlich aber zugen die Alemannier der Ladschafft Helvetiæ vnnd andere mit jhnen in das Burgund / hie dißhalb dem Jurten der statt Genff zu / schlugen die Burgundier / vnd furten auch mit jhnen /nach grossem brand vnnd todschlahen/ groß Gut wider herauß. Darauff könig Thietrich mit grossem volck aufwar / vnnd zoch dennächsten auff seinen bruder gen Tull an die Mosel. Da geschach

Diser span gericht.

Thietrich must sich trucken.

Helvetier schlugen die Burgundier.

Bey Tull.

abermal ein Schlacht/darinn K. Thietbert vberwunden/sein zeug vbel geschlagen/ vnnd er selbs flüchtig ward. Floch erstlich auff Metz/darnach auff Cöln/da er jhm widerumb ein starcken hauffen auß allen seinen Landen/besonder auß Saxen/aufmahnen vnd versamlen ließ. Vnd als er vernam/daß jhm sein bruder Thietrich nachzuge/machet er sich auf/vnd zoch jm entgegen auf Tolbiach zu/nit weyt von Cöln gelegen. Da abermals ein ernstlicher angriff geschach/vnd also grimmigklich gestritten vnd auf einander getrungen ward/ daß vil leuten beiderseyts erstochen/erschossen/vnd vor grossem getreng nit nider fallen konten. Doch ward zuletzt könig Thietbert flüchtig der eylet gen Cöln: daselbst er von könig Thietrichen belägert/von den seinen vmbracht/enthauptet vnnd sein Haupt K. Thietrichen vber die mauren auß an einer stangen gezeiget/folgends die statt Cöln aufgeben vnd ein merckliche sum̃ Guts vnnd Gelts allda zu König Thietrichs handen gebracht ward. Diß alles geschach im jar Christi 917. Vnd schwuren die Burger von Cöln dem K. gemeinlich in S. Gerions Kirchen.

Bey Tolbiach.

Thietberts tod.

Die recht grundtliche bewegung vnd vrsach dises brüderlichen Kriegs vnd grausamen blut vergiessens/ ist auß beider königen Großmutter/der Brunhilden/entsprungen. Dann es war vnder dem Burgundischen hofgesind ein Italischer Diener/Theodericus Prothadius genennet/mit welchem die königin Brunhildis der Hurey verdacht war. Deßhalb sie könig Thietbert nit in seinem Reych dulden wolt/sonder verweyß sie von jhm/als hievor im 74. cap. angezeiget ist: darumb sie gegen jm in haß entzündet war/ vñ mit raht Prothadij jres hurers/ verhetzet sie Thietrichen wider seinen bruder Thietberten. Namlich zum ersten beredt sie Thietrich/wie Thietbert allen schatz jres vatters Hilffwerts vntreuwlich verstolen vñ allein genommen hett: deß doch Thietrich ein besserer vnd billicher Erb were/ dann Thietprecht/ welcher allein ausserhalb der Ehe von einer Gärtnerin geboren were. Durch solches anstifften ward Thietrich wider Thietberten also verbittert/daß sie niemants vereinbaren mocht dañ der tod/ als vor stehet: darumb hat Brunhildis disen jamer allen angericht. Deß enthaupteten könig Thietberts söhn sampt einer wunder schönen tochter wurden von Cöln gen Metz gefürt/ vnd daselbst auß befelch Brunhilden deß schnöden Weybs/erwürget. Annonius schreybet/daß sie selbst persönlich den jungsten sohn Meyrwichen vmb sein leben gebracht habe. Als sich könig Thietrich nach disem Sig zu Metz niderließ/ward er seines bruders Thietberten seligē schönen tochter auß dermassen hold/ daß er jhm fürnam sie zu der Ehe zunemmen. Welches jhm aber frauw Brunhild weeret/mit anzeigung daß es schantlich vnnd vngeburlich were/daß einer sölte seines bruders tochter zur Ehe haben. Darauff könig Thietrich erzurnet sprach: Hast du mir nit etwan (O du arges weyb) angezeiget/daß Thietbert nit mein rechter bruder/ sonder von einer Gartnerin geboren seye? Ist er nun mein bruder/ warumb hastu mich dañ zu einem todschläger meines leyblichen bruders gemachet? Ergreiff hiemit sein Schwerdt/willens Brunhilden vmbzubringen: aber sie entran jm durch hilff vñ furschub deß Hofgesinds. Bald rust sich das grausam weyb zur Raach/ machet ein vergifftes Tranck/welches sie durch etliche/darzu besöldete Diener/jhm ließ eingeben/ als er in einem Bad gewesen/ davon er von stund an den Geist auffgab. Er verließ vier söhn/ Sigberten den ältesten/ Chorben/ Hiltberten vnd Meyrwichen. Auß welchen allen frauw Brunhild den Sigwerten fürnam an dem Reych seines vatters zubehalten. Darzwüschen vermeinet sie das Regiment zufüren/ so lang biß gemelter jüngling gnugsam verstendig wurde selbst alle ding zuverwalten. Darbey klärlich abgenommen vnnd vermerckt wirt/ daß bey den alten Francken auch die ledigen kinder gleych so wol ansehenlich vnd hoher eheren wirdig geachtet worden sind/ als die ehelichen: welches man wol in allen geschichten der alten Teutschen Francken spüret/ vnd an vil orten noch gebraucht wirt.

Brunhild ein vrsach diser Kriegs.

Treibt Hurey.

Ermördet die Kinder Thietberts.

Vergibt König Thietrich.

Das LXXVI. Capitel.

Von der regierung Brunhildis vnd jrem vngunst. Wie sie entlich von König Löthar vberzogen/mit jren jungen Abenicklen gefangen/ getödt/auß gerütet vnnd dardurch Lotharius einiger Monarch vnd regierender König vber gantz Franckreych sey worden.

Als nach beyder Königen Thietberten vnnd Thietrichen tod die Stend der Francken vnd Teutschen gemeinlich verdruß ab dem schnöden Weyb Brunhilden/ vnnd jhr regierung empfangen/ vnd doch männiglich wol marcket/ daß sie weiter meister zu seyn begärt/ wie sie dañ vil jar hero nur zugewaltig gewesen/ vnnd deßhalb hievor ab dem Rheyn auch verwisen war: Also hat man ein anschlag gemachet mit K. Lothario a- von

Brunhild will allein herrschen.

Ist bey männiglich verhaßt.

von Franckreych/ K. Hilffrychs vnd Fredegunden sohn/ daß er sich deß Fränckischen reych
vnderziehen / vnd die Brunhilden vnderbringen wölte. Wie nun König Lüthar sich mit e
nem gerüsten Kriegsvolck auß Westfrancken an den Rheynstrom herfür gelassen/ vnd
Brunhild damals zu Worms wohnet/ (dann auch K. Thietrich nach Thietberti tod den ga
tzen Rheynstrom eingenommen hat) schicket sie als bald ein Bottschafft zu könig Lüthar
mit beger/ daß er sie sampt K. Thietrichs seligen söhnen in jrem Reych nicht saumen no
jrren wölte. Darauff antwortet K. Lüthar. Sie solte gemeine Ständ der Francken auff e
tagleistung zusamen vermögen/ als denn seye er willens dem zugeleben vnd nachzukomme
das durch sie einhellig oder durch den mehrern theil fürgenommen vnd beschlossen werde/

Rüst sich zum krieg.

Auff welches Brunhild (wol wüssend/ was etlichen Ständen verdruß/ auffsatz vnd anschla
were) ohne verzug vnderstund die sach mit krieg zuerhalten vnnd fürzutrucken/ schickt al
bald jhre Legaten/ als H. Wernharn (den etlich Garnerium nennen) jren Haußmeyer/ vn
andere mit jm/ in Schwaben vnd Türingen sich allenthalb vmb hilff zubewerben/ damit si
Lothario widerstand thun möchte. H. Wernhar/ oder Garner/ war der Königin Brunhildi
etwas argwönig/ als sölte er jhrem fürnemmen nit zum günstigsten seyn/ deßhalb sie sich bal
eins anderen besinnet vnd schicket Wernharij mitgesellen ein besonderen brieff nach/ mit in
haltendem befelch/ daß sie mehrbemelten Wernhar vnderwegē sölten vmbbringen. So bal

Ist vntrew an jrem Pfaltzvogt.

nun der Mitgesell den brieff empfieng vnd gelaß/ zerreiß er den/ vnd warff die stuck hinweg
welche doch alsbald durch Wernharij diener einen aufgelesen/ zusammen gehefft/ vnd da
durch Wernharn aller handel entdeckt ward. Auff daß er still schwengende/ der gleyche
that/ als wenn er nirgend von wüßt/ zieht doch den Teutschen allenthalben heimlich/ da
sie mit Brunhilden nichts zuschaffen haben/ noch sich jhren beladen wolten/ sonder mennig
klich darzu helffen vnd daran seyn/ daß jhren die regierung benommen vnnd K. Lüthar/ al

Ir Pfaltzvogt falt zu K. Lüthar.

eim rechten Fürsten/ zugestelt wurde. Es hat auch obbemelter H. Wernhar K. Lütharn wi
der Brunhilden bewegt/ daß er mit starcker Macht wider sie zu väld zoch. Wider den rus
sich Sigbert/ König Thietrichs seligen sohn/ in die gegenweer: aber es fielen vil vom A
del vnd Amptleüten zu Lothario. Die sach geriet endtlich zu einem väldstreyt/ darinn Lo

Lüthar lag im streyt ob. Thietbert entran. Brunhild gefangen.

tharius oblag/ vnnd ward Sigbert mit seinen zweyen brüdern/ Corbo vnnd Meyrwichen ge
fangen. Aber Thietbert/ jhr vierdter Bruder/ entran auß dem streyt durch hilff eines schnäl
len Pferds/ vñ ward fürter nit mehr gesehē. Es ward auch da durch besondern fleiß Wernha
rij das schnöde Weib Brunhildis gefangen/ sampt frauw Theutlinden/ K. Thietrichs seli
gen leyblichen schwester/ die jhren Sitz vnd Hof zu Vrben (nicht ferr von Gransee gelegen)
hielt: die ward auch durch post für Lotharium inns läger gebracht. Von stund ließ K. Lüthar

Sigbert vnnd Corbus vmbbracht. Meyrwich bleibt bey leben. Brunhildis straaff vnd tod

in Brunhildæ angesicht die zween jüngling Sigebertum vnd Corben/ töden: aber Merove
um oder Meyrwichen/ behielt er lebend/ vmb daß er denselbigen auß dem tauff gehabt hat.
Bald ward gerathschlaget von der straaff Brunhildis: da schrey menniglich zugegen/ Diß
grausam weyb were eines aller grausamsten vnd erschrocklichsten tods wirdig/ dañ sie schuld
hette an dem tod zehener königen/ die durch jr vnderhandlung vnd anstifften vmbkommen
weren/ außgenommen vil andere Menschen die sie jämerlich ermördet hette. Also ward Brun
hildis erstlich auff einem Roß oder Kamel sitzende/ im gantzen läger Lotharij/ menniglichen
zubeschawen/ herumb gefürt. Demnach hat K. Lüthar von allen ständen zugegen begert/ dz man sich einer straaff jrer mißthaat gemäß/ vereinbarē wölte. Auff dz ward Brunhild mit jrem haar vñ beiden armen einem wilden vngezemptē Pferd an dē schwantz gebundē/ vñ also durch stein/ stock vñ stauden jämerlich geschleifft/ vnd also jres lebens beraubet. Das geschach/ als Mönch Sigbert inn seiner Chronicken meldet/ im Jar

Christi

Christi 618. Von welcher zeyt an K. Lüthar einiger Herr vnd Regierer in allem Franckreych ward. Wie es aber der Teudelinden vnd nachmals dem jungen Meyrwigen ergangen / meldet kein Chronick außtrucklich. Der gelehrte man Paulus Æmilius, der von den Francken 4. zierliche Bücher bey vnsern zeyten geschriben / achtet der Mönchen schreyben von Brunhilden etwas argwönig / vñ meinet daß sie zuvil daran gethan haben. Er meldet auch im ersten buch seiner Histori / daß Brunhild nit allein vom heiligen Gregorio (zu des zeyten sie gelebt) sonder auch von anderen wolverstendigẽ Historien schreyberen viler gutthaaten geprisen vnd gerümt werde. Besonder habe der gelehrte mann Ioannes Bocatius in seinem Buch / so er von den fürträfflichen weybern geschriben / die Brunhilden vnder den außlendischen Matronen auch anzogen / vnd mit langem dargethan / daß man jren vil arger thaaten auß hasß vnd auffsatz zuzrochen habe / deren sie doch gar wenig / ja kein schuld trage / ꝛc. So meldet Annonius / welchem (meines achtens) Mönch Sigwert nach geschriben hat / daß sie vmb Gottes vnd der heiligen Ehr willen grossen kosten angelegt / vñ etliche Kirchen (deren Annonius zum thail meldung thut) von neuwem auffüren / etlich auch verbessern lassen habe: zu sölchem vil andere Fürstliche Gebeuw in Franckreych hin vñ her mit vnsäglichem kosten vollbracht habe. Darumb villeycht gläublich seyn möchte / daß sie mit so grimmer vñ schnöder straaff nit vmbbracht sere. Dañ wiewol die nachvolgen Chronickschreyber gemeinlich alle dem Annonio vnd Sigberto zuschlahen / schreybt doch Hermannus Contractus, daß die Brunhild vom Lothario sampt allem stammen K. Hilperts vmbbracht worden / vnd thut aber diser oberzelten straaff kein erlaiterung. Doch sind fast alle / (so vil ich jren gelesen hab) in dem artickel einträchtig / Daß K. Lüthar diser zeyt an die Monarchey oder einige beherrschung der Fränckischen Cron kommen / welches zwar nit het geschehen mögen / wo dise Personen nit zuvor gedempt vnd vndertruckt weren. Das haben wir gleichwol dem Leser (sich weyter hierinn zu vmbsehen) hie nit verhalten wöllen. Vnd ist zwar bey Hermanno Contracto nit ein kleiner jrrthumb / in dem / daß er dise thaat Lotharij mit Brunhilden / in das 633. jar gestelt hat: vnd aber klar ist / das K. Lüthar erst nach abgang Brunhildis an die Monarchey kommen / vnd 14. jar darnach im jar Christi (nach Sigiberti rechnung) 631. gestorben. Auch deßhalb Sigiberto wol zuglauben ist / als dem elteren: mit welchem auch Abt Wallfrid von Ow (der von S. Gallen geschriben) zustimmet. Darumb eintweders Contractus sich vbersehen / oder die Buchschreyber hernach die jarzalen versetzt vnd verendert haben. Wiewol diser Hermannus Contractus (ein geborner Graaff võ Veringen vñ Mönch zu S. Gallen) in aller seiner arbeit nichts anders verzeichnet / dann waß er in vorgenden Chronicken gelesen / allein wenig jar seines Lebens gar kurtz beschriben / vnd in die vor verzeichnete Geschichten die Aebt vnnd Schulmeister seines Closters zu S. Gallen / auch etlich andere Aebt vnd Mönch hin vñ her eyngemischlet / als dann in allen Chronicken der Mönchen jhr art vnd brauch gewesen ist / deren nit zuvergessen / ob sie gleych wenig beschreybens oder gedenckwirdiges gethan haben. Das merckt aber niemand baß / dann der die Mönchischen Chronicken diser zeyt von obverzeichneten Fränckischen jaren wol besehen / vnd ordentlich gelesen hat. Vnd ist gewüß / daß auch zu vnsern tagẽ diser geistlichen leutẽ achtung vñ ansehen / bey den einfaltigen vñ schlechtgelehrten in höherem vnd grösserem wärd vñ ansehen ist / dañ es zu zeyt jhres lebens / vñ vil jar darnach gewesen sey. So vil kan vnmässiges lob ehrgeitziger vnnd partheyscher Schreyber bey fleisch vnd blut erholen: zugeschweigen / daß sie in beschreybung jres vnd d'jren thuns vnd lassens gar selten aller dingen lauter vñ (wie auch Beatus Rhenanus sich beklagt) warhafftig erfunden werden. Das geben wir nun dem Leser zuermessen / ꝛc. Vnd ist also hie zumercken / daß die obbemelten Königs Lotharij des ersten söhn / vnd König Ludwigs des ersten sohnssöhn / sampt jhren kindern vñ kindskindern (wie die hievor nach einander beschriben sind) nach dem vberschlag Mönchs Annonij vnnd auch Sigiberti, von König Lüthars jhres vatters tod / biß widerumb auff König Lütharn den jungeren / bey 54. jaren in der Cron Franckreych geherrschet vnd regiert haben.

Lotharius einiger könig zu Franckreych.

Mancherley meinung der Chroniken.

Brunhild hat vil Kirchen gebauwen.

Hermanni Contracti irthumb.

Brauch der Mönchen in jhren Chronicken.

Lüthar 1. vnnd Lüthar 2. wie lang die nach ein. nder geregiert.

Das LXXVII. Capitel.

Von König Lotharij Monarchey oder einigẽ regierung / vnd von seinem sohn Daguberten / wie der mit dem vatter regiert. Von jhren Saxischen kriegen. Von Lotharij tod Item was die Hauptmeyer in Franckreych für ein ampt gehabt. Auch etwas von den dreyen Keyseren / Constantino / Heraclone vnd Constante.

Einheimische vneinigkeit/ vrsach der zerrüttung aller reychen.

Gottes fürsehung laufft in allen Regimenten mit.

ES ist gleichwol klä glich zuhören/ vnd deßhalb wol zubehertzigen / daß der altē Francken/ so gar streytbarer nohtvester männer wolfart/ nit glücklicher hat seyn wöllen in allē fürgang jhres königthums/ dañ daß sie sich für vnd für vnder jnen selbs (wie auch etwan die Römer gethan) mit einlendischen kriegen vnd so vnnatürlicher zweytracht/ der nächstgesipten vnnd gefreündten Fürsten/ gehindert/ vñ zu vnsäglichē schaden/ eheren/ leut vñ landen gebracht hat. Vnd gewüßlich darauff gestanden were/ wo sie sich selbs geliebet vnd mit einigkeit verglichen hetten/ auch eingedenck gewesen/ mit was müh/ arbeit vnd grossem verlurst sie angends zu solchen fruchtbaren landen/ vnd so ansählichen herzlichem Regiment kom̃en weren/ hetten sie one zweyfel vber all andere Nationen vnüberwintlich seyn vnd steyff bestehen mögen. Es laufft aber die fürsehung Gottes in allen ständen/ zeyten vñ jaren/ stets mit/ auch in den thaaten der Konigen vnd Fürsten diser welt/ vnnd stehet das hertz der Fürsten (wie die schrifft bezeüget) in der hand Gottes/ welcher aller regierung einigen vnd obersten gewalt hat. Doch ist die einlēdisch einigkeit (wie an andern orten mehr gemeldet wird) wol dz gewüssest zeichen eines langwirigen vñ sighafften Regiments/ das Gott vnder die menschen gesandt hat.

K. Lüthar einiger Herr Franckreichs.

Graaff Ratho Herr in Ostfrancken.

Lotharius der junger Bertrud.

Sichind Dagobert König.

Gontrud Dagobert gmahel

Dagobert zeucht in Saxen.

K. Lotharij tod

Pipin oberster Haußmeyer.

Annonius schreybt/ daß K. Lüthar im 30. jar seiner regierung an die Monarchey vnd einige verwaltung deß gantzen Franckreichs kom̃en/ vnd angends H. Wernharn (der jhm hievor so vil treuw vnd glaubens wider Brunhildē geleistet hat) zu seinem Pfaltzvogt vñ Haußmeyer gesetzt/ vnd jhm bey Eydspflicht versprochen habe/ jhne von solchem ampt vnnd wirde nit zusetzen noch zuverenderen. In die Ostfränckischen land aber hat er Graaff Rathen zum obersten verordnet: vnd in Burgund jhenseyt dem Läberberg/ diser zeyt Helvetien vñ Saffoy/ ꝛc. ordnet er Graaff Eppen zum obersten Regenten Pfaltzvogt vnnd Haußmeyer/ ꝛc. Diß waren alles gar feine/ verständige vnnd redliche männer. Dabey befleyß sich K. Lüthar gegen allen stenden seines königreychs anders nichts dann aller huld/ liebe vnd freündlicheit. Man hat jhn den jungen Lütharn genennt/ vnd den vorigen Lüthar/ K. Clodovei sohn/ den älteren/ ꝛc. Sein erster gmahel hieß Bertrud: auß welcher er den Dägberten oder Dägenwerten gezeuget hat. Als aber die selbig mit der zeyt starb/ nam er ein ander Weyb von gutem Adel Sichind genennt/ auß welcher er einen sohn Herberten geneñt gezeuget: etlich heissen jhn Aribertum. Im 9. jar aber seiner Monarchey nam er zu jhm seinen jungen sohn Dägenwerten/ zu einem Mitgenossen deß Reychs/ vnd gab jhm das Ostfranckreych/ sampt dem oberen Burgund hie dißhalb dem Läberberg/ welches damals alles Land/ so man jetz hiedisseit dem Gebirg Saffoy nennet. Item Wallis Burgenden/ vmb den Genfersee/ Neuwenburger vnd Murtersee/ von Friburg vnnd Bern biß auff Burgdorff/ ꝛc. Vnnd verordnet jhm zu einem Raht vnnd Pfaltzvogt Graaff Arnolffen/ den Haußmeyer zu Metz (welcher darnach Bischof zu Metz vnd zuletzt ein Einsidel/ vnd sein Haußgemahel frauw Doda/ zu Trier ein Closterfrauw ward) vnnd auch den Bischoff Chunberten von Cöln. Vnd als Dägenwert zu mannbaren jaren kam/ ward jm vermächlet frauw Gontrut/ der Sichinden leybliche schwester/ also daß der vatter vnd d' sohn zwo schwesteren zu gemahel hattē/ welches sich bey den altē Francken mehrmals zugetragen hat. K. Dägenwert war anfangs sehr hitziges wäsens vnd frächer thaaten: dardurch er mehrmals in deß vatters vngnad kam/ vnnd wiewol er von jugend auff beym Bischoff Arnolten zu Metz erzogen vnd von jhm gar wol vnderrichtet vnnd geleert war/ so wolt sich doch die fräche art seines gemüts nit bergē/ besonder in so grossem gewalt/ zu dem er kommen war. Dann gewalt (wie man spricht) gar selten jemand demütig machet. Auff ein zeyt aber/ als jhn sein vatter Lüthar wider die Saxen schickt/ die selben in gehorsame zuerhalten/ ward er dermassen getrengt/ auch an seinem Leib wund worden/ daß König Luthar jhm eylende hilff zuthun/ vnd in Saxen zureisen verursachet ward. In welchem zug er sich (wiewol er alt) mit mehrer stärcke vnnd dapfferkeit hat sehen lassen/ dann der sohn Dägwert jrgend an den Feinden hette erzeigen mögen. Er verherget auff dißmal der Saxerland gar streng/ vnnd ließ kein mannsbild leben/ welches seines Streytschwerts lenge vbertraff. Als nun diser König Luthar 44. jar regiert hat/ starb er im 16. jar seiner Monarchey/ Anno Domini 631. vnd ward zu Paryß in S. Vincentzen Kirchen bestattet. Vor seinem end schicket er nach Herrn Pipino/ seinem obersten Haußmeyer/ vnnd befalch jhm beyder söhnen/ Dägberts vnd Herberts jugend: dergleychen auch dem Bischoff Arnolffen/ der an seinem Hof gar gewaltig vnnd ansehenlich war. Diser Pipinus war ein verstendiger/ redlicher mann/ vnnd der erst diß namens/ von dem wir in Fränckischen Chronicken lesen: welchem

welchem sein gemahel/fraw Ita genent/den Grimmwalden vnd die Gertruden (nachmahls S. Gertrud genent) geboren hat.

Es ist aber das Haußmeyerampt bey den Francken gar ansehenlich gewesen: vnd war ein Haußmeyer so vil/als zu vnserer zeyt bey den Frantzosen ein Grand Maister/ oder Connestabel/das ist/Comes stabuli,ist. Die alten Teutschen hiessen (als auch Rhenanus schreybt) vor zeyten ein fürgesetzten Amptmann vnder jhnen einen Meyer: wie wir vnserer zeyt noch einen Kirchmeyer nennen den/der von altem Teutschem vnd Fränckischem brauch hår verordnet ist der Kirchen Rennt vnd eynkomen zuverwalten vñ zuverrechnen. Item einen Bawrsman/ der einē grossen Haußgesind vnd Verwaltung vorstehet/nennet man noch in einer Eydgnoschafft gar gebreuchlich/einen Meyer. Darumb ist das wörtlin Meyer gar alt/vñ alle zeyt gewesen ein gar ehrliche benamsung deren/ die ehrlich vnd wol vorstehen. Wie auch das Lateinisch wörtlin Maior den fürembsten oder fürgesetzten heisset.

Haußmeyers ampt bey den Francken. Maior oder Meyer.

D N CONSTANTINVS IVN C AVG

Constantinus der jünger/Heraclij sohn/ hat nach seines vatters tod allein das Orientisch Keyserthumb besessen/An. Dom. 640/oder nach Vrspergensis rechnung 639. Aber nach Naucleri meinung 642. Diser war ein liebhaber deß rechten vnd wahren Gottesdiensts. Er regieret/nach anzeigung mehrteils Chronicken/nit mehr dann 4 monat. Aber Ioh. Baptista Egnatius gibt jm ein jar zů. Diser Constantinus ward von Martina seiner stieffmůter vñ jhrem sohn Heraclona mit gifft vertilgt: Zu welchem vbel auch gerahten Pyrrhus der Patriarch. Davon du andere Keyserschronicken nach der lenge besehen magst.

Constantinus Keyser.

Pyrrhus Patriarch.

IMP HERACLONAS AVG

Heraclonas/Constantini stieffbrůder/hat nach ermordung seines brůders/mit seiner můter Martina/das Reych bemůdet/ An. Dom. 640. Sie herrscheten bey zwey jaren. Heraclonas war nit vber 10 jar alt/ darumb stůnd die Regierung in der můter Martinę handen. Aber der Senat wolt deß weybs vbermůt nit dulden/darumb ward jhren die zungen vnd dem sohn die nasen abgeschnitten/vnd demnach sie beide ins ellend verwisen. Damit war das mord/ an Constantino begangen/ zum theil gerochen.

Heraclonas.

D N CONSTANTINVS SEMP AVG

Constans/Constantini deß jüngern sohn/vnd Heraclij Enckel/ trat in das Orientisch Keyserthumb Anno 642. Er regieret 27 jar/ beraubet Rom/vnd ward vom Papst für ein Ketzer geacht/mit sampt Paulo dem Constantinopolitanischen Patriarchen/ weyl sie nichts auff der Heiligē bildnussen hielten/vnd sie auß den Templen geworffen hatten. Davon hernach in disem Bůch/in beschreybung deß geschlechts Caroli Magni/etwas deutlicher gesagt wirdt. Diser Constans ward von den seinen erschlagen in den warmen Bederen Siciliæ.

Constans Keyser.

Bilder krieg.

Das LXXVIII. Capitel.

Von Regierung vnd tod König Ariberts: auch von König Dagoberts Regierung/Testament vnd abscheid. Von seinen söhnen Sigwerten vnd Ludwigen 2. Vnd wie Ludwig/nach seines brůders Sigwerten vñ seiner kinderen tod/einiger König vnnd Monarcha in Franckreych worden.

Als nun Dagenbert an das Fränckisch Reych kam/vnd sein brůder Aribert in etwas vnrůwen war/besonders auß anstifftung Brunulffen deß Königs zu Aquitanię/der fraw Sichinden/ K. Ariberts můter brůd war/da befleiß sich Dagobert wie er kondt/daß er mit seinem brůder in frid vnd einigkeit verharrete. Vnd vbergab jm also (wiewol er ein Alber mensch war) einen grossen theil lands gegen Nidergang/ namlich von dem wasser/ so man die Lären (Lateinisch Ligeris) nennet/ auff Tolosen hin biß an den Ronceval: mit geding/ daß er sich Königklicher wirde nit vnderneinen/ vñ sich hinfüro sölcher landschafft benůgen lassen sölte. Darumb auch brieff vnd sigel gemachet vnnd angenomen/aber schlächtlich gehalten wurden. Die vberig landschafft bleib König Dagberten/ der sich in seiner regierung gar loblich anschicket. Vnd als jm fraw Gontrut nit kinder geben wolt/schied er sich von jhren/vñ nam ein schöne tochter auß einem Closter/die hieß Nanthild/welche jhm den Sigberten/vnd auch darnach

Aribertus K. Brunulff K. zů Aquitanien

Fraw Gontrut. Fraw Nanthild.

Sigibertus 2.

den Ludwigen gebar. Wiewol Annonius schreybt/ daß er den Sigbertē auß Ragwetruden seiner bůlschafft vberkommen habe/ꝛc. Welchen er zeytlich/vmb rüwen willen/zu einē König verordnet habe/vnd mit dem Herꝛn Pipino dem Bischoff Chůnberten von Cöln zugeschickt: darab wol zugedencken/daß er ehlich erboren sey gewesen. Den andern sohn Ludwigen verordnet er zum König nach jhm in Westfranckreych/ꝛc. Diser Fürst Dägenwert ist ein entsitzlicher mann gewesen/ hat die Gasconier wegen jhres abfahls gestraafft vnd besiget. Die Sclaven (die wir Böhem vnnd Polen nennen) hat er paschget/ deßgleychen die Winden (vnder dem Böhemerwald gesessen) geschlagen vñ besiget. Er hat gemeinlich zu Kirchheim nit weyt von Straßburg hofgehalten/das Thůmgestifft daselbst angefangen/ vnd dem Bisthumb Costentz vil gůts bewisen/wie anderen Gestifften in West vnd Ostfranckreych mehr. Vnd als er zwey jar mit dem vatter Lothario/ vnnd 14 jar allein regiert hat/starb er zu Paryß am durchlauff/ auff den 14 tag Hornungs/Anno Domini 645/vnd ward zu S. Dionysio bestattet. Sein bruder Aribert starb lang vor jhm ohne erben.

Dagoberti tod.

Sclaven fallē in Türingen.

Bey Dagoberti zeyten hievor haben die Sclaven Türingen vberfallen. Deßhalb K. Dägenwert wider sie mit macht zu väld zoch biß an den Rheyn: allda schickten jhm die Saxen jhr Bottschafft entgegen/jhn demůtigklich bittende/ daß er jhnen die Tribut/ hievor von seinem vatter Clotario 2 aufgelegt/vnd bißhär von jhm eyngenommen (welches järlich 500 Ochsen war) genädigklich nachlassen wölte: so wölten sie an die Sclaven ziehen/ vnnd die selbigen in jhrem kosten abtreyben. Sölches ließ jm K. Dägenwert gefallen vnd entlediget die Saxen obberürter beschwerden/ꝛc. Hierzwüschen hat Dagobert seinen sohn Sigebertum/ mit raht Bischoff Chůniberten von Cöln/ zu einem König deß Ostfranckreychs gemachet vnd gesalbet/ als hievor gesagt ist. Ludewicum aber der sonst Clodoveus 2 genent/den jüngeren/ verordnet er zum König in Burgund vnd Neustria oder Nordmandey. Diß alles geschach Anno Domini 643. Vmb die selbige zeyt war Pipinus der oberst Pfaltzvogt vñ Haußmeyer in Franckreych/ den man nennet Maior domus, &c. Dagobert ließ in obberürtem jar durch seine Legaten an die Britañier forderen/ daß sie vmb etliche wider die Cron Franckreych begangne fräfel abtrag thůn wolten. Darzů sölten sie sich seiner beherꝛschung vndergeben/ oder er wölte sie mit krieg besůchē. Auf welche Bottschafft Nidicahil der Britañisch König selbs persönlich zu Dagoberto eylet/mit grossem geschenck vnd gaaben/von jhm gnad begerende/ mit verheissung alles das zubůssen vnnd abzulegen/was die seinen wider die Cron Franckreych je gesündet hetten. Auch begab er sich mit seinem Reych hinfüro allwegen Dagoberto vnd den Franckreychischen Königen gehorsam zuleisten. Auff das Dägenwert Nidicahiln mit gaaben Fürstlich verehret/vnd im friden widerumb in Britaniam abgefertiget. Nach vil růhmwirdiger thaaten hat K. Dägenwert in seinem alter zu jhm berůfft seine zween söhn/ Sigwerten vnnd Ludwigen in die Statt Bigarium/ vnnd daselbst auff seinem Königklichen stůl sitzende/ vil schöner reden vnd vermanungen an sie gethan. Namlich von kürtze vnd arbeitseligkeit deß menschlichen lebens vnnd alters. Fürnemblich vermanet er beide söhn zu rechter brůderlicher liebe/ trew vnd einigkeit: vnd richtet hiemit sein Testament auf/darinn er erstlich bestätiget seine gethane stifftungen/an Gestifften vnd Clöstern: darnach verordnet er alle andere deß Reychs sachen: vnd wurden vier Instrument dises Testaments vnnd letsten willens Dagoberti gemachet/deren eins zu Lyon/das ander zu Metz/ das dritt zu Paryß/ vnnd das vierdte in deß Königs Schlössern behalten ward. Er starb im jar Christi 645 als obstehet.

Pipinus Haußmeyer.

Nidicahil K. der Britanier.

Dagoberti Testament.

K. Sigwert.

Als nun nach Dagoberts abscheid/sein elterer sohn Sigwert/ diß namens der 2 ein zeyt lang das Ostfränckisch Reych geregiert: vñ doch besorget/daß jm nicht kinder wölten geboren werden/ nam er Herꝛen Grimmwalden seines Haußmeyers Sohn (der Hilffwert genennt war) zu einem sohn auf/an kindsstatt/erwehlet vnd verordnet den selbigen zum erben vnd nachkommen an das Königreych. Darneben gab auch Sigwert vil gůts an die Gestifft vnd Clöster/ deren er etliche von neüwem aufrichtet/zu Schůlen vnnd Zuchtheuseren/gelehrte männer darinn zupflantzen/ die man durch das Königreych hin/ allenthalb der Kirchen zu dienst in Geistlichen ämptern fürstellen möchte. Nach langem vberkam er auß seinem gemahel/Hertzogs Gontzen von Schwaben tochter/ einen sohn/den benennet er seinem vatter nach Dagobert den 2. Als nun K. Sigwert auß diser welt wolt scheiden/befalh er seinē jungen sohn Dägwerten/Grimmwalden seinem Haußmeyer (welcher Grimmwald Herꝛ Pipins deß Haußmeyers Dagoberti 1. sohn war) vnd vermanet jn/daß er Dagoberten bey dem Reych wölte beschirmen

Grimmwald Haußmeyer.

Sigiberts gemahel.

schirmen vnd behalten. Wie bald der König Sigwert starb / hat Grimwald der Haußmeyer vnnd ehrgeytzig Pfaltzvogt / also bald den jungen K. Dagenwerten / der jm in treüwē befolhen war / neben sich gesetzt vnnd seinen eignen sohn Hilffwerten zum König dem Ostfränckischen Reych aufgeladen. Vnnd damit er an sölchem fürnemmen desto weniger gehindert wurde / hat er Dodonem den Pictaviensischen Bischoff in Schottland ins ellend verwisen / vnd Dagobert an sein statt zum Bischoff gemachet / schreybt Nauclerus. Aber Annonius vnd andere melden: daß Grimwald der trewloß mann / den jungen König Dagwerten habe jämerlich ermördet vnd hingerichtet: ab welcher thaat die Francken gar vbel zufriden waren. Deßhalb König Ludwig in Westfranckreych / der Sigiberti brůder war / als bald mit heeres krafft aufbrach / wider Grimmwalden den Haußmeyer vnnd seinen sohn zu väld zoch / vnnd den ellenden tod seines jungen vetters Dagoberti gar ernstlich vnnd scharpff gerochen hat. Die Ostfrancken fiengen Grimmwalden: der ward Ludevico vberantwortet vnnd vom leben zum tod gefürderet. So ward sein Sohn Hilffwert / der vermeinte König / erschlagen. Etlich schreyben König Ludwig habe Grimwalden in einem rauhen kercker verderbt vnd seinen sohn Hilffwerten nichts ergelten / sonder jm den Königklichen Titel willigklich gelassen / rc.

Dagobert ein Mönch.

Grimmwalds trewlose.

Anno Domini 650 hat frauw Ita / Pipini gemahel vnnd wittib / S. Amandi Münster zu Nivers gestifftet.

S. Amandi gestifft.

Anno Domini 652 fiel äschen vom Himmel herab / zu grosser forcht vnd schräcken der Menschen.

Eschen vom Himmel.

Ab obverzeichneter handlung vnd gefengknus aber Grimmwaldi kam frauw Ita / Herren Pipins verlaßne wittib / vnnd Grimmwalds můter / zu sölchem trauren / daß sie vor kumber starb / Anno Domini 658. Hiemit ward König Ludwig ein einiger Monarch / das ist / gewaltiger vnd regierender Fürst im gantzen Ost vnnd Westfranckreych. Er hat zum obersten Pfaltzfürsten vnd Haußmeyer Herren Erchenwalden / der war eines grossen vnd fürnemmen Adels / vnd bey dem König hoch angesehen. Der Cardinal R. Volaterranus schreybt / daß zu disen tagen das gewaltig vnd ansehenlich ampt der Haußmeyern bey den Fränckischen Königen seinen anfang genommen habe / welches doch mich nit wil ansehen. Dann wol zuachten (wie auch Paulus Diaconus im 6 Bůch seiner Langbartischen Historien anbildet) das sölch ampt sey von altem brauch diser Nation / vnd auch bey den Königen / so vor lengst regiert haben / in übung gewesen: doch villeycht nit mit so grossem gewalt vnnd ansehen / als es aber zuletst gewachsen ist: ob gleych die Chronick schreyber dessen vor Dagoberti Magni zeyten wenig / oder gar nichts / gedencken. Dann wir auch bey Annonio lib. 3. cap. 4. läsen von Chrodino dem Haußmeyer / welcher König Sigwerten dem sohn Clodovei Magni zůgebē ward / rc. Doch wöllen wir sölches alles dem Läser zuurtheilen / vnd die Bůcher hierüber weyter zubesehen heimstellen. Der obberůrt König Ludwig (von den Lateinern Clodoveus 2 genent) hat das leben verlassen als er bey 16 jaren geregiert hat / vnd ward zu Paryß begraben / An. D. 662. Vñ verließ drey söhn hinder jhm / namlich Lüthern / diß namens den 3 / Thietrichen 3 vñ Hildebertum oder Hilffwerten den 2 rc. die jhm auß frauw Bathilden / einer gebornē Fürstin von Saxen / geboren waren. Welche Fürstin auch in Saxen vnnd Thüringen etliche Clöster erstifftet hat / davon hie zumelden nit platz ist. Sie hat vnder anderm auch das Closter zu Cales / hievor durch Clothilden gestifftet vnd reychlich begaabet / noch mehr geaufnet / vnnd jhr leben darinn bey den selbigen Nonnen verschlissen.

Ludovicus 2 ein Monarch.

H. Erchenwald Haußmeyer.

Haußmeyer ampt.

Chrodinus.

Ludovici 2 tod vnd kind.

Bathild.

Das LXXIX. Capitel.

Von Ludewici deß 2 Söhnen / Lothario / Hilderico vnd Theoderico: von jhrer Regierung vnd Haußmeyrn / Item warumb die Franckreychischen König allzeyt lang haar vnd bärt züchtet: Auch etwas von dem gewalt vnd ampt der Haußmeyern / sampt eyngeführter verzeichnuß beider Keysern / Constantini vnd Justiniani deß jüngern.

Nach K. Ludwigs deß 2 tod / trat sein eltester sohn Clotarius 3 erstlich in die Regierung / sonst Lüthar genannt. Der behielt anfängklich den Herrn Erchenwald zum Haußmeyer. Als aber der selbig Erchenwald gar alt / bald tods verfůr / erlanget sein sohn Eberwyn das Haußmeyer ampt: der war ein böser / stoltzer vnnd auffsetziger Mensch / vnnd richtet hernach vil vnrůw in Franckreych an. Dann die König vndernamen sich nicht aller sachen vnd

Clotarius 3 König.

Eberwyn Haußmeyer.

Farläſſigkeit der Königen.

handlungen/wie auch die Fürſten bey vnſerer zeyt/ſonder machten jnen ſelbs vil vnrůw/ ritten auff das gejägt/vnd pflagen allerley kurtzweyl vnd wolluſts. Doch lieſſen ſie die frömbden vnnd Bottſchafften an jhre höf kommen/ vnd verhorten die ſelbigen/fertigten die ab mit antwort ſampt jren Rähten. Die Haußmeyer hatten groſſen gewalt:doch můßten die ſelbigē dem K. vnd ſeinen oberſten Hofrähten Eydspflicht thůn/jr ehr vñ nutz zuſchaffen. Welcher brauch biß auff Pipinum gewärt hat:damit ſtůnd die gröſte verwaltung deß Reychs an den Haußmeyern. Die König hielten järlich vmb die zeyt deß Meyens groſſe Gemeinden vnd verſamlungen in aller landſchafft/vnd lieſſen ſich alda gar prachtlich ſehen/ſprachen der Welt zů/vñ wurden hinwider von mennigklichem gegrüßt/ehrlich gehalten vnd mit ſchänckungen verehret:auch ſchanckten ſie dem volck/als Sigbert ſchreybt. Sonſt belůdē ſie ſich nicht viler ſachen/ giengen ſcharpff vnd zierlich bekleidet/pflägtē ſchöne lange bärt zuziehen/auch jr haar zupflantzen/krauß vnd gelb zumachen/ die jnen von der ſcheitel biß vber die achſlen vñ hinden auff die ſchulter hinab giengen/wie dañ nochmahls das alt gemähl vñ contrafacturen deß alten Fränckiſchen wandels hin vnd här zuerkennen geben. Vnd wie auch noch bey manns gedächtnuß vor vnſern tagen die Reychen vnd vom Adel/auch etwan fürnem̃e leut auß der Burgerſchafft der ſtetten in Oſtfranckreych/auch in Ober Teutſchlanden/den brauch gehabt/vnd zum theil noch haben. Deßhalb es gar ein ſchmächliche ſtraaff war/weñ man jemands auß den Fürſten oder vom Adel/die zierd ſeines haars abſchären ließ: dann es gleych darfür geachtet war/ als wenn ein ſölcher beſchorner ſeiner Fürſtlichen wirde oder adelicher ehren vnd zierden/nit weyter wärd noch fähig geachtet ſeyn ſolt. Dahär kompt es daß die alten Chronickſchreyber in der Francken geſchichtē gar offt mit fleyß meldē/ wie man Fürſten vñ Herrn/vätter vñ ſöhn/zur ſtraaff jrer mißthat beſchärē vñ in die Clöſter hab verſtoſſē laſſen/damit ſie deñ Fürſtlicher wirde vnd Adels entſetzt vnd alſo degradiert wurden/ꝛc. So vil von der zierd deß haars. K. Lüthar oder Lotharius hat nit mehr dann 4 jar geregiert/ vñ den geiſt aufgebē ohne leyberben/A. 666.

Langebärt vñ haar der Königen.

Beſchären für ein ſchand gerechnet.

Straaff der Fränckiſchen Fürſten.

Lotharij tod. K. Thietrich 3.

Thietrich diß namens der dritt/auch Ludewici deß andern ſohn/ vorbemelten Clotarij Brůder/empfieng nach ſeinem Brůder Lüthar die Regierung deß Fränckiſchen Reychs/durch vnderhandlung Eberwyni deß Haußmeyers vnnd oberſten Pfaltzvogts/ der damahls Thietrichen wol wolt. Hildericus der ander/aber Ludevici deß anderen dritter ſohn/empfieng zu ſeinem theil Oſtfranckreych. Als aber vber wenig zeyt darnach König Thietrich mit Eberwyno ſeinem Haußmeyer gar vngeſchicklich vnd vnleydenlich wůteten/ verlor Thietrich bey mennigklichem ſein gunſt vnd anſehen. Dañ als K. Huldërych oder Hilderych in Oſtfranckreych gar wol regieret/ dargegen Thietrich mit Ebroino alle tyranney übet/ wolten die gemeinen Landsſtend ſölchen vnfůg nicht mehr dulden. Derwegen K. Thietrich/ ſampt vilbemeltem Eberwyn ſeinen Haußmeyer/gefangen/jrer ämpter entſetzt/der zierd jres haars beraubt/ vnd alſo beſchoren in Clöſter verſtoſſen wurden/namlich K. Thietrich gen Paryß in S. Dionyſio/ Eberwyn aber zu Luxovio/jetz Blomers:welches vor zeyten S. Columban angericht vnnd ſeinem jünger Euſtaſio zuverwalten verlaſſen hat.

Hildericus 2.

K. Thietrich mit Ebroino verſtoſſen. Luxovium. Blommerſt.

Conſtantinus Keyſer.

Conſtantinus/Conſtantis deß vorgeſetzten Keyſers ſohn/ward zum Regenten vnnd Verwalter deß Orientiſchen Keyſerthumbs erkohren/ An. Do. 669/der regieret gantz Chriſtlich vnd wol 17 jar zu Conſtantinopel/vnd ward Pogonatus zugenennet/ darumb daß er ohne bart in Siciliam gefaren:mit einem bart aber herwider kommen war/ als Io. Baptiſta Egnatius ſchreybt. Dann πώγων heißt ein Bart/ꝛc. Er ſtarb zů Conſtantinopel. Etliche ſchreybē/ er ſeye über den pallaſt abgeſtürtzt/ vnd deß geſtorben/ꝛc.

Hilderich einiger König. Wulffradt Haußmeyer.

Nach entſetzung K. Thietrichs vnd Eberwyns ward König Huldrych oder Hildericus auß Oſtfranckrych zur verwaltung deß gantzen Reychs erfordert. Sein Haußmeyer vnd oberſter Pfaltzfürſt war Wulffradt genent. Dieweyl aber König Hilderych auch noch gar jung vnd vnder dem Zuchtmeiſter war/vnd deßhalb/auß anerborner leychtfertigkeit der jugend/ſich deß groſſen gewalts vberhebende/anfieng ſich vngebürlich halten/ wurden die Ständ deß Reychs ſeinen auch bald můd/vnnd jhm gar abgünſtig. Dann die Francken damahls ein handveſt/ ernſthafft/raachgyrig vnnd ſtreytbar volck waren/ vnd hatten freündtlicher Fürſten gewohnet:mochten deßhalb vbermütige vnnd tyranniſche häupter nicht erleyden/beſonders die rechten Oſtfrancken/zwüſchen den flüſſen Moſa/Schelde vnnd dem Rheyn wonhafft/ welche man zů Latein Auſtraſios, oder Ripuarios nennet/darumb daß ſie gegē Aufgang der Sonnen/ vnnd darzu zwuſchen den geſtaden oder portgelenden obberürter groſſer waſſerflüß

Francken mochten nit tyranniſch Fürſten dulden.

Auſtraſij. Ripuarij.

sen jhr wonung hatten. Auff ein zeit hat König Hildrych/der jung anfechtig Fürst/einen gar herrlichen Francken (genennt Bodilo/der eines grossen ansähens war) vmb leychter vrsach willen/an einen Pfal binden vnd mit rüten streychen lassen. Der selbig Bodilo sucht ohn vnderlaß wäg vnd mittel sich an dem König zurechen: deßhalb als bemelter König eins tags mit seinem Gemahel fraw Blithilden auffs gejägt geritten/ward er von Bodilo samt seinen helfferen vn̄ mit der Königin (vnangesähē daß sie groß vnd schwanger war) angerent vnd erstochen/Anno Dom. 679.

Bodilo.

K. Hildrych erstochen.

Hiemit ward der hievor entsetzt König Thietrich widerumb auß dem Closter an das Reych berüfft/vnd jhm zum Haußmeyer vnd Pfaltzvogt zugeben Lendesillus/oder Leuteß/ Herren Erchenwalds säligen sohn. Als sölchs der vnrüwig Eberwyn vernam/ schläufft er sich auch auß seinē Closter/ hanckt ein vnrüwige kriegsrott ansich/vberfiel K. Thietrichē verachtlich/ nam jhm sein Schatz/beraubt vil Kirchen/ vnd thet Geistlichen vnd Weltlichen grosse plaag an: bracht auch Herren Leuteß oder Lendesillum den Haußmeyer vmbs leben/ vnnd vertrüg sich zuletst mit dem König/kam wider an gewalt/vnd machet den König strenger vnd vngnädiger dann er vormahls je gewesen war. Dise ding geschahen vngefarlich vmb das jar Christi 681.

K. Thietrich kam wider ans Reych.

Leuteß Haußmeyer.

Eberwyn laufft auß dem Closter.

Vmb dise zeit ward auch der ansehenlich Franck Ansegisus genennt (Caroli Martelli Großvater vn̄ Pipini deß Kurtzen leyblicher vatter) von einē bösen vndanckbaren kriegsman̄/ Gundwyn genen̄t/einē fündelkind (den Herr Anßgiß auß Tauff gehaben vn̄ von jugend auferzogen/auch zu grossem ansähen gefürderet hat) gantz mörderischer vnd verrähterischer weyß vmbbracht vnd erstochen. Auff welches fraw Berga/ Herren Anßgiß seligen Gemahel/ sich von dem volck sündert/in das Closter Anden gieng/das sie erstifft hat/ vnnd volfurt darinn jhr läben.

Anßgiß tod.

Gundwyn tod schleger.

Fraw Berga

Justinianus der kleiner zugenent/ Constantini son/erlanget dē Keyserlichen Scepter zu Constantinopel An. Dom. 686. vn̄ herrschet 10. jar Diser hat vil zweytracht gehabt mit Papst Sergio: welcher auch so vil verschuff/das Justinianus gefangen/deß Reychs entsetzt/jhm sein Nasen abgeschnitten vnnd er in Pontum ins ellend verwisen ward. Geschach durch besonderen list Callinicij deß Patriarchen/vnd Leontij deß Rahtsherren/die Justiniano feynd waren/ von seiner reuhe wegen/vnd das er etliche vnglückliche krieg wider die Arabier vnd Bulgarer gefürt hat/ꝛc.

Justinianus Keyser.

An. Dom. 678. Ist Pipinus (der Klein genennet) Herrn Anßgisen vn̄ fraw Berga sohn/ König Thietrichs von Franckreych Haußmeyer vnd Oberster Pfaltzvogt worden/ vngefarlich bey 6. jaren vor deß Königs tod. Diser zeit stünd es nit wol in Franckreych/gieng alles in vnordnung. Dann da grünet grosser hasß vnd auffsatz vnder dem Adel vnnd auch gemeinem volck: alle gute Satzungen vnd Landsordnungen giengē zügrund: es war kein sicherheit mehr: grausame thaaten vergiengen mit mord/raub vnd brand: die König hatten keiner dingen acht/ lagen farlässigklich ob dem gejägt/spil/essen/trincken/wollüsten vnd in den Frawenzimbern. Darneben ward das vbel wenig gestraafft: so wurde der gemeine mann hin vnnd wider durch den Adel mit vntrdglichen burden beläftiget/ vnd damit zu aller aufrür vnnd vnwillen bewegt/ꝛc. Auß oberzelten vrsachen ward Herr Pipin der Haußmeyer (der vō person nit groß/ aber sunst ein behertzter dapfferer man̄ war) bewegt die regierung mit grossem ernst an die hand zunem̄en: der erzeigt sich nun in kurtzer zeit also/das sich mänigklich seiner größlich fröuwet/ vnd auch alles ansähen vnd gewalt mit der zeit mehr auff Pipinum/dann auff K. Thietrichen selbs erwüchs/inmaßen aller gewalt bey dem Haußmeyer gesücht ward. Aber sölche tragheit der Königen hat jhnen mit der zeit grossen nachtheil geboren/vnd sie vmb das Reych gebracht/wie wir hernach in disem Büch vernemmen werden. Herr Pipin regieret mit Königklichem gewalt in Ostfranckreych/ samt Hertzog Martin von Schwaaben. Vnd wiewol bemelter Pipin von dem vngezemten mann Eberwyn an vilen orten angefochten vnnd hart betrengt ward/vnd deßhalb dem obbenennten Hertzog Martin nit so vil schirms geben mocht/ dann daß er/ der Hertzog/ nach langem durch Eberwyn auch vmbbracht ward: schuff Pipin doch so vil/ daß der böß mensch Eberwyn durch Graaf Ermenfriden in Westfranckreych auch erstochen ward/mit grosser fröud vnd wolgefallen aller Francken. Vnd ward gedachter Ermenfrid an Herren Pipins hof angenommen/ vnd ein anderer vom Adel/ Warradus ge-

Pipinus K. Kurtz. Haußmeyer

Böß Regiment in Franckreych.

Pipinus hat grossen gewalt im Reych

Pipin regieret Königklich.

H. Martin von Schwaaben.

Ermenfrid. Warrad.

Werthar.

nennt/zum Haußmeyer in Westfranckreych deß Königs Thietrichs angenommen: nach im kam sein Tochtermann/genennt Werthar/an die Pfaltzvogtey. Als aber dise obgedachten Haußmeyer sich vbel hielten/vnd mit König Thietrichen anschläg machten/Herren Pipin den ernstlichen Fursten zuvertilgken/vñ derwegen auch mit starcker macht vberzugen/doch den Sig verloren/vñ König Thietrich selbs Pipino gefängklich vberantwortet ward/den er doch nichts entgelten/sonder freundtlich entledigt an dem Königreych bleyben ließ/rc. Da mehret sich das lob/der rům vnd gunst Pipini allenthalb. Vnd das geschach vmb das jar Christi 692. Nach sölchem lebt König Thietrich noch bey anderthalbem jar/vnd verließ das zeytlich lebẽ/ Anno Dom. 693. Derselbigen zeit war ein gelehrter mann/genennt Willebrodt/auß Engelland in Franckreych koñen selb zwölfft/prediget mit seinen jüngeren hin vnd här das Evangelion von Christo/vnd hat zuletst auch in Frießland darob gelitten.

K. Thietrichs tod. Willebrodt ein gelehrter.

Das LXXX. cap.

Von regierung der Keyseren/Leontij/Tiberij 3. Justiniani vnd Philippici. Item von den söhnen König Thietrichs von Franckreych/Ludewico 3. Lothario 4. vnd Hilperico 3. vnd jhren Haußmeyern/besonder von Herren Pipino dem Kurtzen auch etwas von seinem tod vnd verlassnen söhnen:

Leontius Keyser.

Leo/von etlichen Leontius genennt/ist nach verwißung Justiniani/an das Orientisch Keyserthuñ getretten An. Do. 696. Er regieret nit mehr dann drey jar: da ward er von Tiberio durch verrähterey in der statt Constantinopel gefangen vnd deß Reychs entsetzt. Im ward auch die Nasen abgeschnitten/darnach in Dalmatia in einem Closter gefengklich enthalten/rc. König Thietrich von Franckrych/hievor abgescheiden/verließ hinder im drey söhn (wiewol etliche nur zween setzen) mit namen Ludwigen den 3. Lütharn 4. vnd Hilffwerten den 3. Ludwig sunst Clodoveus 3. ward zum König mit gunst Herren Pipins bestätiget: der regieret doch nit mehr dann 4. jar. Wiewol Hermañus Contractus setzt/das er im 5. jar seines Reychs verscheiden seye/so hat er doch 4. jar völligklich geregieret. Diser zeit der regierung Ludewici 3. sind zween gelehrter männer auß Engelland in Franckreych kommen/die waren beyde genennt Ewald/deren man einen den Schwartzen/den anderen den Weyssen Pfaffen hieß/haben beyde das Evangelium geprediget vnd darob gelitten. Die wurden durch Herren Pipins verschaffung zu Cöln ehrlich bestattet/als Mönch Sigbert davon geschriben hat/rc. Aber König Ludwig der 3. hat dem zeytlichen leben vrlaub geben Anno Dom. 697.

K. Thietrichs söhn. Ludwig der 3.

Ewald der Schwartz Ewald der Weyß. Ludewici 3. tod.

Tiberius K.

Tiberius diß namens der dritt/Römischer vñ Orientischer Keyser/ trat mit gewalt in dz Reych An. Do. 696. oder nach etlicher rechnung/ 700. Er herrschet in die Siben jar: vñ ward von obentsetztẽ Justiniano zu Constantinopel vberfallen/gefangen vñ mit samt Leontio durch die gassen ð statt geschleppet: zuletst beyde vor Justiniani augẽ enthauptet.

Childebertus 3. König.

Nach abgang K. Ludwigs ward sein Brůder Hilffwert (bey den Lateineren genennet Childebertus 3.) König. Er regiert 17. jar. Vnd wiewol die Chronickẽ in seiner jarzal nit gentzlich zůsamen stiñen/ist doch nit vil darangelegen. Dañ es der grundtlichen warheit der historien weder nimpt noch gibt/rc. Das aber ist hie zumercken/daß die Fränckischen König vnd Fürsten gar ein bößen sitten der bůlerey vnd vnehlicher beywonung an jhnen gehabt/auch zů mehrmalen in verbottnen linien deß blůts geheyrahtet/ja wol etwan Brůders oder schwester kinder genommen/vnnd also offtermahls wider natürliche liebe vnd Gottes verbott Leuit. 18 gehandlet. Hetten wol eines eignen Papsts bedörffen/der auff die manier vnserer zeiten gelt genommen/vnd offt mit jnen dispensiert hette. Aber der Papst hat selbiger zeit nit so vil gewalts als hernach: sonder stunden sölche sachen in den Königreychen hin vnnd wider bey den Bischoffen/die waren dergleychen ding zustraaffen gesetzt vnnd geordnet. Deßwegen dann auch bemelte Bischoff die Fürsten vnd König offtermahls vmb sölche obvermelte mißthaaten gar ernstlich gestraafft: dardurch sie auch etwan in grosse vngnad fielen/also daß sie bißweylen verbotten vnnd ins ellend verwisen wurden/wie auch Columbano hievor von K. Thietrichen sölches widerfaren ist. Etlich wurden vmb jhrer straaff vnd freyen red willen gar vmbs leben bracht/als der fromme Kilianus Bischoff in Ostfranckẽ zů Wirtzburg/ð darumb das lebẽ lassẽ můßt/weyl er Hertzog Gotzberten mit worten rauch angetast vnnd gestraafft hat/der vrsach/das gedachter Hertzog fraw Geylan/seines abgestorbnẽ brůders säligẽ verlassen Gemahel vñ Wittib/zu der Ee genoñen hette/rc. Itẽ der froñe Bischoff Lampert zu Vtrecht warnet vñ straffet gar ernstlich

Vnehliche vermischung der Fränckischen Königen.

Bischoff söllẽ laster straaffen

Columban vmb der warheit willen vertriben.

Kilianus erschlägen.

Herren Pipin den Haußmeyer vnd Obersten Pfaltzfürstē (wie billich vnnd seinem Bischofflichen ampt gebürlich war) der vrsach / daß gedachter Pipin sich seines ehelichen gemahels Frauw Plectruden nit vernůgen ließ / sonder darneben mit Allwigen / einem kebsweyb / in vnehelicher liebe beflecket / ꝛc. Auß diser straaff Lamperts volget anders nichts / dann daß er bald darauff durch Dodon / der Allwigen brůder / erstochen ward: welcher doch Pipinum diser sachen halben billicher erstochen hette / als der sein schwester zů schandē an jm hat. Es fieng aber damals an der brauch grůnen den leider vil Fürsten noch in übung haben / daß man ein vnehelich von Gott verbottē hůrisch läben / offtmals nit ein vnstand oder sünd / sonder für ein schönheit vnd wollust achtet / ꝛc. Disen mißbrauch habē die Fränckischē König vor zeyten in übung / vnd deßhalb mit vnseren Fürsten letster zeyten / gemein gehabt / vnd alldieweyl die Bischoff zů sölchem mochten zusehen vnd stillschweygen / waren sie den Königen lieb vnd wärd / bedauret sie auch nit grosse güter an Tempel / Gestifft vnd Clöster zugeben: allein daß man jhres mißlebens vergesse. Welche fromme Bischoff aber dem laster in die zän griffen / deren leben war kurtz vnd bald auß / ꝛc. Der obberůrte Lampertus ward gemartert im jar Christi 701 als Vrspergensis rechnet.

Lampert erstochen: Plectrud. Alpheda. Dodon. Warumb Lampert gemartert.

Straaff der laster gebirt haßß.

Hie können wir auch vmb mehrer nachrichtung vnd klarheit der Altfränckischen Historien willen / zůmelden nit vberschreyten den brauch der selbigen alten Königen vnd Fürsten / welche mehrtheils kebsweyber vnd schlaaffbůlen an sich zůhenckē vnd vilmahls den ehelichē Fürstinnen in liebe fürzůtragen gar in einer mißübung hielten. Dannenher bey jnen der mißbrauch eynwůchs / daß zwüschen ehekindern vnd hüpschkindern oder bastarden wenig vnderscheids gehalten ward: ja bißweylen waren die vnehelichen lieber vnd wärder geachtet dann die Eelichen. Auß welchem allem verstanden wirt / daß Christlicher glaub bey den Fränckischen Fürsten vil mehr im eyfer vnd rům / dann im leben bestandē sey: vnd das nit allein bey den Fürsten / sonder auch bey dem pöfel. Die Fürsten liessen sich zů fürderung der Religion kein kosten / ja weder land noch leüt dauren / Gestifft vnd Clöster aufzůrichtē vnd alle ding anzůordnen / allein daß man jnen in jren begirden deß fleisches nichts eynredte. Das pöfel nam auch den glauben an / vpffert vnd thet was man wolt: doch daß man sie von alten Heydnischen aberglauben vnd mißbreüchen nit abtrunge. Vnd hat also menniglichem die predig deß Evangelij wolgefallen / so veer / daß man sich im leben nit besseren můßte. Darumb haben nit allein die Franckreychischē / sonder auch die Langbartischen vnd andere König / Königin / Fürsten vnd Herren / sampt den Haußmeyern zeytlich angefangen groß gůt an Gestifft vnd Clöster zůverwenden: liessen sich nichts bedauren / damit sie den Gottesdienst die bůß vnd frommkeit von jnē selbs auff die Geistlichen verwendten / die für sie fasten / bäten vnd Gott dienen sölten: als denn vermeinten sie die sach stůnde nun gar wol / vnbetrachtet / daß vor Gott d' gerecht auß seinē eignē glaubē gerechtfertiget werden můß / Rom. 1. Abac. 2. Ob aber die / so auff erden wider Gottes gebott leben / durch anderer leütē fürbitt vnd verdienst jrer eignē sünd / so sie darvon nit abstehē vnd bůß thůnd / mögen gnad erlangen / das gib ich dem Leser zůerwägen / besonder auß dem 1. Cap. Esaie / vnd Ezech. am 18. Sölche lehr hat der Bischoff Lampertus Pipino fürgehalten / vnd jn vermanet / wo er nit selbs frombklich leben vnd Gottes gebott gehorsam seyn wolte / daß jn kein stifftung der Clöster / noch anderer leüten gebätt helffen wurde.

Bastart etwan den ehelichen verglichen.

Glaub im eyfer doch nit im werck.

Warumb die Clöster von Fürsten gestiftet.

Eigne frombkeit giltet vor Gott.

Lamperti lehr.

Anno Dom. 706. kam obberůhrter Justinianus wider an das Orientisch Keiserthumb vnd regieret zum anderen mahl mit seinem sohn Tiberio 6 jar / vnd ward zůletst auff 12 meylen von Constantinopel von Philippico in einem streyt vberwunden vnd erschlagen.

Justinianus ward wider Keyser.

Hertzog Pipin / der Haußmeyer vnd Pfaltzfürst in Franckreych / hat nit wenig kinder gehabt / besonder gebar jm sein gemahel Pletrud den Drogen vnd Grimwalden. Aber bey der Allwigen oder Alpheyden / seiner bůlschafft / zweyet er den Carolū / der hernach zůgenennt ward Martellus: der war nun anfangs ein ledig kind. Den Drogē verordnet er zum Hertzogē Campanie: den Grimwalden aber dem König Hilffwerten zum Haußmeyer / vnd vermächlet jhm deß Fürsten Ratholds von Friesen tochter: darauß nun grosser vnraht entstůnd wie sich dann offtermals in heyrahten / besonders grosser Fürsten / zůtregt. Dann als Grimwald hernach sein gemahel etwas verachtet / ward jm sein schwäher Rathold gar feynd vnd auffsetzig. Deßhalb Grimwald eins mals zů Lüttich in S. Lamprechts Tempel bättende / gantz vnversehenlich von einem Diener Ratholds erstochen ward / Anno Domini 713. Vnd wurd seines brůders Drogen sohn / genennt Thietwald / König Hilffwerten an Grimwalden statt zum Haußmeyer gegeben.

Pipini kinder.

Drogo Hertzog Campanie. Grimwald.

Rathold Grimwald erstochen. Thietwald Haußmeyer.

Philippicus Keyser.

Philippicus hat das Constantinopolitanisch Keyserthumb/ nach entleybung Justiniani / erfochten im jar unsers Heils 712 oder nach Urspergensis rechnung 713. Er regieret nit gar zwey jar / und widerstråbet dem Rômischen Bischoff / als wir bald hernach vernemmen werden/ darumb ward er für ein kåtzer verdampt. Zůletst ward er auch der augen und deß gesichts beraubet / unnd damit deß Keyserthumbs entsetzt.

Pipini Testament und tod.

Hertzog Pipin hat grossen kumber und verdruß/ daß Hertzog Rathold im seinem sohn Grimwalden also umbracht hat. Und als er sich deßhalb sôlche thaat mit krieg zůrechen verfasset/ ward er kranck und zum krieg ungeschickt. Als er aber je lenger je blôder und verdroßner ward/ sündert er sich von frauw Plectruden/ seinem gemahel/ und verehelichet jm frauw Alpheyden/ die bißhår nit sein Eheweyb gewesen war: verordnet auch als bald seinen sohn Carolum Martellum (dann also lieb war jm die Alpheida gewesen) zů einem Obersten Regenten oder Haußmeyer der Cron Franckreych: und versach sich (als auch geschach) er wurde jn mit dapfferkeit und arbeit ersetzen. Hierauff schied Pipin auß diser zeyt/ Anno Domini 714.

Carol Martell Großmeyster.

Unwill nach Pipini tod.

Wie aber frauw Plectrud sich sôlches verdachtlichen willens gegen jrem Herren und gemahel Pipin såligen/ wenig versehen/ sonder vil mehr vermeint hat/ er sôlte den ehelichē stammen mehr dann den ledigen/ zů sôlcher ansehlichen ehr und regierung gefürdert haben/ und aber das nit geschehen: erholet sie bey jren verwandten und gônnern so vil hilff/ rahts und beystands/ daß sie den Carol Martellum/ jren stieffsohn/ zů Côln gefencklich annemmen und in gefencknuß wol verwaren ließ: nam folgends die regierung der Pfaltzvogtey in Franckreych (wie sie bißhår von den Haußmeyern verwalten worden) widerumb zů jren und Herren Dietwalds (der jres sohns Drogen sohn war) handen/ und herrscheten also sie beyde nit allein bey den Ostfrancken/ Alemanniern und Schwaben/ sonder auch durch Westfranckreych hinweg. Hiemit ward ein wilder lårman in allem Reych: dañ vil warē Carolo Martello dem gefangnen günstig und zůstendig/ wegen deß letsten willens seines vatters Pipins/ der jn im Testament zum Regenten gegeben hat. Dargegen vil der anderen traten auff der frauw Plectruden parth/ der meinung: der erst und ehelich stammen im regiment solte dem ledigen Carolo billich und von recht vorgehen. Endtlich gericht die sach zum krieg und verderblichem schaden der Alemannier und Schwaben/ welche besonder frauw Plectruden und jrem Enckel Thietwalden vil bestands und glimpffs zůmassen/ ꝛc. Aber in sôlchem trippel Anno Domini 715 verschied mit tod der fromme Kônig Hilffwert von Franckreych/ welcher doch allein den namen/ pracht und ehr (wie auch hernach alle Kônig biß auff Pipinum den 2) und darneben sunst wenig gewalts oder ansehens hat. Dañ wie der Haußmeyern gewalt wůchs und zůnam/ also vergieng die herrligkeit und das ansehen der rechten Kônigen/ ꝛc.

Carol Martell gefangen.

Krieg.

Kônig Hilffwerts tod.

Kônig haben keinen gewalt.

Das LXXXI. Capitel.

Ordnung der Keyseren/ Anastasij und Theodosij. Item von ursach deß spans zwüschen den Keysern und Påpsten der Heiligen bildnuß betråffend. Von K. Dagwerten dem 3. in Franckreych. Von Daniele dem Aberkônig. Wie Carolus Martellus widerumb erlediget ans regiment kam. Auch etwas von dem end Hertzog Ratholds von Frießland.

Anastasius. Arthemius. Keyser.

ANastasius/ Arthemius zugenennet / trat in die Keyserliche regierung deß Orientischen Reychs/ nach entsetzung Philippici als man zalt nach Christi geburt 714 jar/ und regieret in das dritte jar. Er ward von Theodosio deß Reychs verstossen/ inn ein Closter versteckt und zum Mônch gemachet. Diser Anastasius war auff deß Papsts seyten / und ließ der Heiligen bildtnuß in die Tempel und Kirchen machē und auffrichtē/ gantz wider die meinung und lehr seiner vorfaren/ ꝛc. Weyl sich aber diser zeyt vil spans zutrůg in der Kirchen wegen der Bilder/ so wôllen wir auch etwas darvon sagen: dann sôlche Histori bald hernach zů unserem fürnemmen gar dienstlich seyn wirt.

Anastasius ein verehrer der Bilder.

Bilderkrieg zwüschē Papst und Keyser.

Grosse und bittere uneinigkeit hat sich diser zeyt zwüschen den Keyseren zů Constantinopel/ unnd den Rômischen Bischoffen oder Påpsten zůgetragen/ welcher zanck lang gewåret hat. Darinn die Påpst zůletst sich hanckten an die Obristen Pfaltzfürsten und Haußmeyer inn Franck-

Franckreych/vnd sich mit jnen vereinigten. Vnd dieweyl die selbigen Haußmeyer (wie vor vnd nach offt gemeldet) in Franckreych allen gewalt hatten/ vnd der König allein den Titel vnd den Scepter fürt. Darnebē der Papst/in abwesen deß Keysers zů Constantinopel/in Italia auch gewaltig vnd ansähllich war/darzů noch mehr gewalts verhoffet zůbekommen/ haben beyde der Papst vnd die Franckreychischen Haußmeyer einander die hand gebottē/also/ Daß der Papst die Orientischen Keyser verschupfft/ vnd mit der obgenennten Fürsten hilff gantz Italiam besessen hat. Hinwider haben auch die Franckreychischen Pfaltzfürsten/ mit hilff vnd raht deß Papsts/die König verstossen/vnd sich selbs ins Reych gesetzt/wie hernach an seinem ort gesagt wirt. Dise ding aber haben sich also begeben vnd erhaben.

Hilff mir/ so hilff ich dir.

Hievor bey Keysers Heraclij zeyten hat sich der Monotheliter jrrthumb erhebt/ die vnder anderen jrrthumen nur ein willen in Christo bekanten/ꝛc. Dise sect ward durch Papst Martin in einem Synodo/von 150 Bischoffen besamlet/verdampt/darzů durch das sechßte Concilium zů Constantinopel gehalten vertilcket. Aber Philippicus der Keyser/ mit obberůrtem jrrthumb beschmeißt/hat hernach Cyrum den Christlichen Bischoff von Constantinopel ins ellend verwisen/vnd Joannē ein Mönch an sein statt gesetzt. Deß selbigen Mönchs vngesunde lehr schicket auch der Keyser gehn Rom dem Papst/mit dem gebott/ Daß bemelter Papst vnd die seinen sölche lehr Joannis auch halten/ vnd sich deren vergleychen vnd vnderschreybē wöllen. Daruber der Papst Constantinus/seines achtens/vrsach wider den Keyser gefasset vnd in einem Synodo Philippicum sampt Johansen seinen Constantinopolitanischen Bischoff für kätzer erklärt vnd verrůfft. Zů sölchem hat bemelter Papst der Heiligen bildnuß erstlich in S. Peters Münster malen vnd auffrichten lassen. Welches aber alsbald die Griechen achteten jnen zum tratz geschehen seyn: dann sie hielten vnd lehrten/ daß der Heiligen bilder in die Tempel zur verehrung nit söltē aufgericht werdē/nach der Schrifft Exod. 20. Du solt dir kein gegraben noch geschnitzt bild machen/ꝛc. anderer vil orten der geschrifft zůgeschweigen. Dargegen aber die Prelaten der Römischen Kirchen die Bilder der Heiligen kurtzumb haben wollen. Vnd wiewol der Griechen meinung in Biblischer Schrifft gegründet/war doch darnebē jr sach durch der Menotheliter jrrthumb besudlet vnd vermenget/ vnnd deßhalb von mennigklichem verhasset. Erhůb sich also durch disen Bilderzanck grosse vnrůw vnd trennung allenthalb: fürnemlich ward durch ernstliche practick deß Papsts vnd seines Anhangs so vil angespunnen/ daß der Keyser Philippicus von Arthemio geblendet vnnd deß Reychs verstossen ward/als hievor angezeigt ist. Von disem handel wirt gleych in nachvolgenden capitlen weyter gesagt werden. Wöllen derhalben hiemit widerumb auff die ordnung der Königen von Franckreych trätten.

Monothelite.

Cyrus.

Constantinus Papa.

Bilder in S. Peters münster.

Nach König Hilffwerts tod von Franckreych ward sein sohn Dagenwert/ diß namens der 3. zum König erkoren/welchen auch sein vatter Hiltpert noch bey leben zum König in Ostfranckreych bestimpt hat/welchem alsbald frauw Plectrud jren Enckel Herren Thietwalden zum Haußmeyer verordnet. Diser Dagobert war ein frommer Fürst/doch wegen deß erhabnen gewalts der Haußmayerey/nit sonders ansehens: regieret auch nit mehr dann 4 jar. Vnd als sein Haußmeyer Herr Thietwald sich alles gewalts mit seiner großmůter Plectruden vndernam/vnd nit yederman gefiel/daß sie Carolum Martellum in gefencknuß enthielt/ erhůb sich ein schwäre empörung/ Jnmassen die Francken jnen selbs (wie vormahls offt beschehen war) abermahls mercklichen schaden anrichtetē/mit dem/ daß sie einen in Westfrancken/ von träffenlichem Adel erboren/ genennt Daniel (welcher noch von Grimmwalden vnd seinem sohn Hilffrychen här/den König Sigwert/ wie oben vermeldt/ zů seinem sohn aufgenommen hat/ Königklichs stammens vnd härkommens sich berůmet) also bald zum König aufwurffen/ vnd jn Hilffrychen nanten. Disem Daniel oder Hilffrychen fielen die Francken zů/vnd thetten jhm hilff wider Plectruden vnd Thietwalden/ vnd zugē vbereinander mit starcker rüstung/namen auch zů beyden theilen grossen schaden an leüt vnd gůt. Vnnd verlor Herr Thietwald der Haußmeyer in disem krieg den Sig/in einem streyt bey dem wald Cosia/ vnd ward Hilffrych (vor Daniel genennt) zum König bestätet. Dem gaben die Westfrancken Graaff Rachfriden zů einem Haußmeyer. Geschach alles Anno Domini 715. Diser vrsachen halb ward bald darnach Carolus Martellus der gefencknuß ledig: der vnderzoch sich bald widerumb seines gewalts vnnd Haußmeyerey/ so jhm sein vatter Pipin im Testament verordnet hatte. Plectrudam sein stieffmůter/ die vber die Donaw hineyn inn die Bulgarey geflohen/hat er mit gewalt widerumb herauß gefürt in Franckreych/ doch ohne einige beleidi-

Dagobert. 3. K. zů Franckreych.

Dagobertus was kleins ansehens.

Daniel ward König genennt Hilffrych.

Schlacht bey dem wald Cosia.

Graaff Rachfrid Haußmeyer.

Carol. Martell. ward ledig.

Caroli Martelli kriegßrüstung.
Ratholdus Fürst in Frießland. Bischoff Wulffram.

gung:dann er hielt sie gar ehrlich vnd wol. Er ward auch bemelter Plectruden vnd
ckel Thietwalden ein angenämer man vnd lieber freünd. Carolus rust sich angende
vermeinten König Hilffrechen vnd seinen Haußmeyer/Graaff Rachfriden.

So rach er sich dapfferlich (doch nit ohne verlurst) an Hertzog Ratholden von F
welcher ein frächer böser mensch war/mit welchem Bischoff Wulffram vil müh g
mit er jnn zü Christlichem glaubē bewegte/vnd Christi Evangelion desto beßer in s
schafft geprediget wurde/rc. Aber als der Bischoff vermeint/ er hette den Fürsten
massen bericht/daß er den Tauff empfahen sölte/ vnd der Tauff albereit zügericht
der Fürst mit dem einen schenckel in zuber vnd Tauff getretten/vnd aber den andern
noch draußen hat:fraget er den Bischoff/An welchem ort mehr leüt weren? Im Hi
in der Hell? Ward jm geantwortet/das mehr verdamter in der hell weren/dan sälige
mel. Hiemit zucket er den eingesetzten füß herwider auß dem Tauff/sprechende/ Er
dem grösseren hauffen lieber bleyben:welchem er auch nachfür. Dann er bald darnac
gebertus schreybt) eines erschrockenlichen vnd gählichen tods gestorben.

Ratholdi gottloß.

Theodosius Keyser.

Theodosius ward nach verschupffung Anastasij vom Kriegßheer ins Keysert
schalten/Anno Domini 717. Er war ein güter freünd deß Papsts/vnd regieret bey
da ward er von Leone auch entsetzt/wie dañ hievor etwan manchem mehr geschehen
ein Priester/vnd verzehret seine vbrigen tag in einem geistlichen vnd abgesünderten

Das LXXXII. Capitel.

Regierung vnd Bilderkrieg deß Keysers Leonis. Item von Dagoberti 3. König zü Fran
tod vnd seinen söhnen. Von Daniele dem AberKönig/wie der von Carolo Martello v
wunden ward. Item von bemelts Caroli Martelli kriegen vnd rümwirdigen
thaaten. Von König Thietreychen von Franckreych/
dem sohn Dagoberti.

Leo Keyser.

LEo diß namens der 3 ward nach entsetzung Theodosij Keyser zü Constantinopel/ Anno Dom. 718. Er regieret das Orientisch Reych bey 24 jaren/vnd starb zü Constantinopel/rc. Diser Leo war ein fürsichtiger/ starckmütiger vnd frommer Fürst/ in allen seinen hendlen auffrecht vnd dapffer. Er gebot alle Bildtnussen der Heiligē/ von menschen gemachet vnd aufgericht/ auß den Templen zuthün. Der gleichen ließ er zü Constantinopel auch alle Bilder verbrennen/ vnnd alle gemäl verstreychen. Er gebot darbey dem Papst zü Rom/gleychs zuthün:mit angehenckter e
Welche deß Reychs vnderthanen sölch Keyserlich gebott verachteten/ die sölten als
Keyserlicher Majestet gehalten vnd gestraafft werden. Hiemit erneüweret sich der s
feyndschafft zwüschen dem Keyser vnd Papst. Dann Gregorius 2 widersatzt hieri
Keyser/hielt bald ein Synodum von vilen seiner parthey Bischoffen: darinn ward
sen/daß man der Heiligen bildnussen sölte haben/machen vnd in Templen auffrich
vermanet bemelter Papst menniglich/hierinn dem Keyser nit zügehorchē/ vnd verbi
vnverstendig volck also wider jn/daß wenig fälet/sie hetten ein eignen Keyser vnder
geworffen. Darzü verschuff bemelter Papst/ daß dem Keyser in Italia von den S
gewonliche vnnd gebürliche Tribut verhalten wurd. Aber der großmütige Keys
keinen zeytlichen schaden an seinem fürnemmen abtreyben/rc.

Leo thüt die bilder ab.

Papst gebüt die bilder zü haben.

Dagoberti 3. tod vnd söhn.

Damit wir aber widerumb auff die Histori der Königen von Franckreych komm
König Dagobert/ diß namens der 3 auß diser zeyt gescheiden/als Volaterranus r
anderen jar der regierung deß Keysers Leonis/ Anno Christi 719. Hermannus Co
stelt K. Dagwerts tod in seiner Chronicken zü der zeyt deß tods Pipini:er stoßt sich c
Dagobert wol bey 7 jaren nach Pipino gestorben: wie dann bey den Chronicken vi
in den jar zalen/sonderlich bey yetzbemeltem Contracto vnd Vrspergensi/gefundē
gobertus verließ hinder jm zween junger söhn/Hildericum(von dem ich nichts beso
züverzeichnen) vnd Theodericum:den selbigen hat er also jung an seinem todbett in
schirm Caroli Martelli gar treüwlich befolhen. Er ward auch von bemeltem Her
gar ehrlich vnd wol erzogen vnd gehalten. Darneben war noch vorhanden auß der

Hildericus 3. Theodericus 4

kirchen geblüt(als Nauclerus vnd andere melden) Clotarius oder Luthar der 4. Dagobert i vatters Brůder/welchen Carolus Martellus vnderstůnd/nach seines vatters abgang/an die regierung zufürderen/biß der Jung Thietrich zu seinem alter käme. Darwider wolt Graaff Rachfrid/der ander Haußmeyer/den obbenennten Aberkönig Daniel oder Hilffrychen im Reych haben:dardurch aber kam der hader zun waaffen. Clotarius hat zuhilff Carolum Martellum den Haußmeyer vñ Fürsten von Braband vnd Namure/2c. So hat Daniel auff seiner seyten Graaff Rachfriden seinen Haußmeyer/vnd auch Hertzog Rahtholden võ Frießland/ von dem wenig hievor gesagt ist. Auff das theten beide theil erstlich ein träffen mit ein ander bey dem fluß Mosa/darinn ward Carolus Martellus flüchtig:nichts destominder ward der krieg beharret mit zweyfelhafftigem glück so lang/ biß zuletst Carolus Martellus Danielem bey Camerac od' Cambry/vberwand vñ verjagt/auch damit die regierung vñ Haußmeyerey vber gantz Franckreych eroberet. Dann wiewol die Siglosen/Daniel vnd Rachfrid/nach disem verlurst/im fürsatz den krieg weyter zubeharren/sich zu Hertzog Eudone von Angoleme vereinigten/vnd sich mit deß selbigen hilff weyter wider Carolum satzten/wurdẽ sie doch endtlich vberwunden vnd besiget/ also das sie mit noht dem schwerdt Caroli gen Angolem entrunnen. Das geschach im jar deß Herren 720. Sigibertus schreybt/ das König Daniel/ sunst genennt Hilffrych/nach sölcher vberwindung sich Carolo zugnaden ergeben habe/ vñ seye auch von jhm aufgenommen/begnadet vnd am Reych gelassen worden. Aber Rachfrid sein Haußmeyer ward zu Gennt belägert/erobert/gefangen/alles gewalts entsetzt: doch ließ in Carolus einig in der statt Gennt wonen/vnd sein leben daselbst verschleyssen. Diser König Hilffrych oder Daniel/hat nach sölcher vberwindung vnd begnadigung Caroli wenig jar mehr gelebt: vnd ist gestorben An. Dom. 726.

Krieg vnd schlachten vm̃ das Reych.

Schlacht an der Mosa.

Daniel vberwunden.

H. Eudo.

K. Hilffrych von Carolo begnadet

Rachfrid entsetzt.

Nach dem nun Carolus im jar 720. hievor seinen feynden bey Angolem(als obbemelt)also gwaltigklich oblag/hat sich sein großmütigkeit angefangen herfür thůn vnd sein lob vñ rům von tag zu tag gemehret. Dann nach dem er die Teutschen völcker zum Reych bracht/in gehorsame bewegt/vnd er widerum̃ in Franckreych kom̃e/hat darzwuschen Eudo der Fürst Vasconie/sich von jhm abgeworffen/ vnd die Saracenen/Moren vnd vngläubigen Affricaner (die jetz bey 10 jaren Hispaniam gewaltigklich bemůdet hatten)an sich gehenckt/ vnd in Galliam wider Martellum gefürt/mit jhrem König Abdiramo:welche albereit vber den fluß Gerumnam gefaren/das land verhergt/vil Christenblůt vergossen/die statt Burdegalam mit gewalt eroberet/alles darinn erwürgt/der Pictavier gegne verbrennt/vñ jhren zug auf Turon gerichtet hatten. Derhalben Carolus Martellus erstlich mit Eudone einen Friden vnd Bündtnuß getroffen/vnd den selbigen begütiget:hat darnach jhr beider Kriegsheer zusamen genommen/ ist schnäll gegen den feynden gezogen/vnd hat bey Turon ein streyt mit den vngläubigen Saracenen gethan/vnd darinn jhren in 375000. mann/weyb vnd kinder erschlagen. An welchem streyt doch Caroli Heer nit vber 1500. mann verlor. Diser Sig schöpffet Martello erst in aller Welt ein grossen namen/ vnd gab jm ein hertz vñ gemůt nach weyterem Sig zutrachtẽ. Deßwegen er Burgundiam vberzoch/ vnnd in kurtzem dem Reych vnderwarff:doch mit sölcher freündtligkeit/daß er sie nennet seine Bundsgenossen vnd gůten freund/2c. Bald darauf starb Hertzog Eudo. Da das Carolus vernam/zoch er vber den fluß Ligerim/gewan die statt Burdegalam samt der gantzẽ Landschafft:ruckt darvber mit seinem Kriegsheer in Frießland/ deß eynwoner nach nit Christen waren:Also wichen die Friesen vber Meer in etliche Inßlen:denen schiffet Carolus nach/An. Do. 725. vnd bezwang sie jhr Abgötterey zuverlaßẽ: darob doch jhren vil mit fheur vnd schwerdt gericht wurden.

Caroli rům̃wirdige thaat

Eudo abfellig.

Saraceni fallen in Galliã.

Abdiramus.

Garumna fl.

Burdegala.

Carol mit Eudone befridet.

Schlacht bey Turon.

Carol zoch in Burgundiam.

Eudonis.

Martellus in Frießland.

Demnach hat Carolus die abfelligen Burgundier/vnnd auch die Westergotthier/ deren noch etlich vmb die statt Narbona woneten/vberzogen/gedempt/auch die stett Lyon/Arle vnd Massiliã in sein gewalt bracht/2c. Bald habẽ die selbigen Westergotthẽ zur raach/die vngläubigen Saracenen mit jrem K. Athino auß Hispaniẽ herv ber in jr hilff erweckt wider Martellum: die zugẽ mit vber großem Heer an den Roddan/gewunnen Avinion mit gewalt. Vñ dieweyl die selbig Statt gar Vest war/legten sie ein starcke Besatzung dareyn/ willens dardurch den krieg zubeharren. Also besamlet Carolus sein macht/vnd mit hilff seiner Bundsgnossen zoch er gen Avinion/ vnnd erschlůg der Saracenen abermahls ein vberauß grosse zal/vnd eroberet die Statt wider gewaltigklich. Aber Athinus/der Saracenisch König/floch darauß gen Narbona:da eylet jm Martellus nach vñ belägeret jn abermahls. Auff das Amorreus/ein anderer Saracenischer König auß Hispaniẽ vbers gebirg herauß eylet Athinũ zuent

Carol wider die Westergotthen.

Athinus der Saracener K.

Schlacht bey Avinion.

Amorreus der Saracenen König.

Schlacht mit den Saracenen.

schütten: dem begegnet Carolus bey dem fluß Birra/thet ein streyt mit jm/vñ schlüg d racenen züflucht. Amorreus jr König war der erst vnder den erschlagnen. Da bleib gros tod/ der vnglaubigen wurden vil im wasser ertrenckt:vil schwuñen durch die wasser d. Athinus der König entfloch in einem schiff auffs meer. Es wurden die Saracenen a mahl verzägt dermassen/daß sie nit mehr gelust in Caroli gebiet zükommen. Auff sölch Martellus alle landschafft/ so die Westergothier vnd jre beywonende völcker noch in vnd Hispanien bewonten/geplündert/die Stett Narbonam/ Nemausum vnd Bitter störet/ vnd die Westergothen gar nahe außgetilcket. Hiemit ward der nam vnd rüm Martelli noch grösser.

Narbo. Nemausum. Bitteras.

Thietrych K. zü Fräckreych.

Der König hat allein den namen.

Nach dem tod König Hilffrychs oder Daniels in Franckreych/ Anno Dom. 762 der jung König Thietrych/ diß namens der letst/ Dagoberti sohn durch Carolum M lum an das Reych gefürdert. Er war Carolo gar lieb vnd König im gantzē Reych der cken/vnd regieret neben Carolo dem Haußmeyer bey 14 jaren. Thietrych trüg den Kö chen namen vnd Titel:so fürt Carol den gewalt:auch entzoch er sich deß Königlichen nit/ sonder ließ sich gleichfals ein König grüssen/ wiewol er nit ein erwelter König n Thietrych hielt seinen hoff hin vnd wider/yetz oben/deñ vnden im land/reit auffs gejä vogel beitzen/pflag Königklicher wollüsten. Er hat neben Martello zum Haußmeyer bertum/ einen Graaffen. So war sein Cantzler Kaldram/ welcher auch Caroli M Cantzler gewesen.

Hugbert Haußmeyer

Beda ein gelehrt mann. Wunifrid sunst Bonifacius.

Zü diser zeyt vngefarlich läbt vnd grünet in Engelland der gelehrt mann Beda/ d in aller welt berümpt:der machet vil jünger/ vnder welchen einer Wunifrid hieß. Als Rom kam/verenderet jm der Papst seinen namen (wie dañ hievor etwan Papst Sergi Willebrodo auch gethan/den er Clementzen hieß) vnd nennet jn Bonifacium: dann die schen Päpst verstünden nit die lieblicheit/ art vnd bedeütnuß der Teütschen namen/rc. Bonifacium schicket der Papst vber das gebirg in die recht alte Germaniam/ den Chr glauben züpredigen. Er ward zületst ein Bischoff zü Mentz/von dem hievor im andere weytläuffiger gesagt würt. Die gröste frucht der Teütschen/ die sie mit jren außbrüche den Rheyn vnd die Donaw in der Römer Provintz vnd landschafften vor zeyten getha holet/ist Christlicher glaub vnd Religion gewesen. Dann wir nit lesen/ daß sie/vor vnd außbrochen/an Christum vnsern Säligmacher glaubt habē. Vnd ist dise gütthat hernac volget/daß nit allein die strengen völcker/ so vber obgemelte marchen der Römer gefalle in andere land gezogen/mehrtheils zum glauben kommen/sonder auch etwan die anderē schen/die jehnseit Rheyns vnd der Donaw verbliben/zum glauben/ durch außgesandte me menner bekehrt worden sind. Es ist aber die lehr deß glaubens damals bey etlichen ten etwas reiner vnd steyffer dem alten Apostolischen glauben nachgangen/ dann nach biß auff vnsere zeyt. Vnd das bezeügen die Predigen Bede/ so noch vorhanden: wiewol schon damals vil vnd mancherley irrthuñen eingerisen waren. Anno Domini 731 sta gelehrte vnd weytberümte mann Beda/der vnder dem Abt Edelfriden in Engelland lan geschriben/vnd die H.Schrifft gelehrt hat. Er verschied im 65 jar seines alters/vnd im regierung K. Thietrychs.

Bonifacius der Teütschen Apostel.

Germani sind spaat Christen worden.

Das LXXXIII. Capitel.

Wie Carol Martell die Alemannier mit jrem Hertzog Lüitfriden bestreit/in was grosse freü schafft deß Papsts vnd Longobardischen Königs er kam. Wie sich der Papst noch vester wi den Keyser gesetzt. Item von K. Thietrychs vnd Caroli Martelli tod/ vnd von König Huldrychs deß letsten/ vnd Pipini deß Pfaltzfürsten anstand. Auch etwas von Keyser Constantino vnd dem Bilderkrieg.

Carolus Martellus von etlichen verhasset.

Wiewol nun Carolus Martellus seiner geburt vnnd herkoñens ha vilen ring geachtet ward/ vnnd auch der vrsach nit kleinen hass auffsatz hat/sonderlich bey denen/ die hievor Frauw Plectrude Herrn Thietwalden parth gehalten/ vnd auch dem aufgeworffne nig Hilffrychen oder Danieln/ vil beystands vñ fürschubs getha ten (vnder welchen auch war Hertzog Lüitfrid von Schwaben) s dennocht bemelter Carol mit Ritterlichen tugenden/vnd besonder be Christlichs glaubens vnd Relegion so zierlich begaabet/ deßgleichen sölcher durstigen

Carol vmb seiner tugenden willē geliebet.

ernsthafften thaaten/ besonder wider die vngläubigen so kün vnd begirig/ auch so wunderbarlich sighafft/daß er es auch vilen den aller verrümptesten Königē/ so vor vnd nach jm gelåbt/ vorthet. Deßwegen auch der Adel in Franckreych/der jm gleych abgünstig war/ vnd die so jm kein hertz trügen/dennocht sich gemeinlich vor jm entsitzen müßten. So ward gemeinlich alle erbarkeit/hochs vnd niders stands/ benötiget jn seiner grossen vnd rümwirdigen thaaten halb zůloben/lieb vnd werd zůhalten. Darumb er auch von wegen seiner vilfaltigen Sigen/ der Groß Carle genennt vnd geschriben ward/ wie dann Herman Contract auch König Dagobertum den 1. den Grossen König Dagobert nennet: item Clodoveum den 1. Ludwigen den Grossen/rc. Dannenhår die nachvolgenden König/die den namen Carol tragen/gemeinlich sich in jren gegebnen Gstifft vnd freyungbrieffen/ von ehren wegē Carolos Magnos/ das ist/ die Grossen Carli/ zůgenent haben: wie der Glatzend oder Kale Carle/ König Carlimanns sohn/vñ bevorab dises Caroli Martelli sohns sohn/than hat/den man von deß Keyserthuñs wegen (so erstlich auff jn/hernach vnder den Francken kommen) den GROSSEN CAROLVM nit ohne vrsach genennt hat/rc. von welchem allem bald hernach volgen wirt. Es ist auch zůwüssen/daß die Historien vilgedachten Carolum zůnennen den Starcken/ item Martellum auff Römische art: wie dann Mättel noch in Frantzösischer spraach ein Stössel heißt. Man hat jn auch Tuttin geheissen: dann wenn er an den fluchten der feynden gewesen/ hat er seine knecht alles zůerschlahē ermanet/vnd in gemeiner Provintzischer spraach jnen zůgeschreyen/Tutti Tutti/alles alles zůrumpff/zů grund vñ bodē: lasset nichts darvon koñen/rc.

Carol zůgenennt der Groß/ der Starck vnd Martellus. Die grossen Carli.

Wie aber die Alemannier vom Rheyn herauff/ darzů die Schwaben/ sampt jrem Hertzogen Luitfrido oder Landfriden/vnd mit jnen die Beyer/nit gůt Carolisch waren/vnd für sich selbs gern gewaltig gewesen weren (wie sie dann anfangs vor Clodovei/ vnd bey der Römer regierung/ ein gar frey vnd vnbeherrschet volck waren) erhůb sich Carolus mit einem mächtigen volck/ vnd vberzoch alles Schwaben vnd Beyerland/ verherget vnd verbrannt die land vbel: bracht also H. Luitfridē der massen vndersich/daß sich disem Carolo Martello niemands weyter widersetzen dorffte. Damals aber streckt sich das Beyerland biß an das Trientisch gebirg/auch biß an die länder/so man yetzund Ober vnnd Nider Kernten/ Oder Steyrmarck/ vnd das land Oesterreych nennet. Dann das land/so ob der Ens genent wirt/ vnd Saltzburger landschafft hie dißhalb Saltzburg/ sampt dem Ettschland/ selbiger zeyt alles in das Fürstenthumb Beyern gehört hat. Tyrol war wol ein eigē Graaffschafft: hat aber damals gleichwol dem Fürstenthumb Beyern gedienet: wie das etliche herrliche Chronicken/ vnd sonderlich Paulus Diaconus in der Langbarter Histori/lauter bezeügen. Darumb sich auch offtermals zůgetragē/daß die Fürsten von Beyern an die Langbarter/mit jrem gebiet/gestossen sind/vñ hinwider die Langbarter an die Beyer. Auß welcher vrsach König Lüitprand von Langbarten frauw Guntrudam/ Hertzog Thietwerts von Beyern tochter zum gemahel gehabt/ als gedachter Paulus Diaconus meldet. Lang darnach haben die alten Fürsten von Oesterreych das land ob der Ens/sampt dem Ettschland/ durch heyraht geborner Fürstiñen von Beyern zů jren handen gebracht.

Alemanni widersetzen sich Carolo. H. Luitfrid.

Alemanni von Carolo paschget.

Beyerlands grösse.

Tyrol.

Guntruda.

Anno Dom. 735. Hat Lüitprandus der Longobardisch König Italiā mit krieg angefochten/vnd die Statt Rom belägert. Da wolt Papst Gregorius 3 nit bey Keyser Leone von Constantinopel hilff sůchen/als dann bißhår breüchig gewesen: dann er hat Leonem/wegē der verbrennten Bilder für ein kätzer verdampt. Darumb schicket er sein Bottschafft Carolo Martello/dem Franckreychischen Haußmeyer vnd Fürsten/ hilff wider Lüitprandum zůbegeren. Vnd dieweyl Leo in Aufgang mit den Saracenen krieg vnd zůschaffen hat/ sůcht der Papst vnder deß andere hilff vnd schirm/wider sein eigne pflicht vnd deß Reychs gewonheit: verachtet also den Keyser. Drauff ward Carolus Martellus dem Papst zůwillen/ schůff so vil mit Lüitprando dem Longobardischen König durch güte/ daß er von Rom abzoch vnd Italiam/ auch den Papst/vnbekümbert ließ. Vmb sölche gůtthat Martelli wurdē jm vnd seinen Nachkommen die Päpst gantz geneigt vnd ergebē. Vnd ye mehr der Frantzosen gunst bey den Päpsten zůnam/ ye mehr die feyndschafft gegen den Keysern grünet. Dann Keyser Leo zů Constantinopel war nit zůfridē/daß sich der Papst mit frömbder hilff bewart/ vnd andern schirm dañ beym Reych gesůcht hatte: schicket bald Marinum mit einem kriegßvolck gen Rom/ den Papst gefangen zůnemmen/oder zůentleyben. Aber diser Bott vnd Hauptmañ starb auff dem wäg. Darnach reitzet der Keyser Paulum seinen statthalter oder Reychßvogt zů Ravenna/ wider den Papst: der schicket auch leüt hineyn jn zůfahen. Der Papst aber gewarnet/ ließ die-

Rom von Luitprando belägert.

Papst sůcht hilff bey Martello.

Fründtschafft zwischen den Päpsten vnd Franckreychischen Pfaltzvögten.

Marinus. Paulus.

selbigen verordneten fahen/vnd vil auß jhnen erwürgen. Auff das der Keyser Paulum den Landvogt vermanet fleyß an zulegen den Papst zufahen oder zuentsetzen. Aber der Papst richtet ein sölchen lärmen an/daß bemelter Statthalter Paulus mit seinem sohn zu Ravenna vberfallen vnd erschlagen wurden. Vnd hat hiemit deß Keysers Statthalterey oder Vogtey zu Ravenna ein end genommen/vnd bleib fürhin jhm/dem Keyser entzogen. Es hat auch vilbemelter Papst zu Rom ein Synodum besamlet/wol bey 1000. Bischoffen vnd Prelaten/wider Leonen/An.Dom.639. vnd sein meinung verworffen/vnd jhn für ein kätzer weyter/dann hievor/verrůfft.

Aufrür zů Ravenna.

In disem jar haben die Saracenen auß Hispanien abermahls die Narbonensisch Galliam vberfallen/vnd die statt Arle erobert:denen begegnet Carolus Martellus mit hilff Lüitprandi deß Longobardischen Königs dermassen/daß die Saracenen seiner zukunfft nit warten wolten/sonder fluhen wider hindersich auß dem Land/mit sölchem spott vnd schaden/daß sie weyter darin zunisten kein hoffnung mehr hatten. Es bezwang auch Carol das gantz Saxenland:der selbig hatte König Lüitpranden von Langbarten gar lieb/vnd hielte vil freundtschafft mit jm. Er schicket jm auff ein mahl seinē sohn Pipin/daß er jm sein erstes haar schären sölte (welches ein groß gepreng bey den Francken war.) Also nam Lüitprand Pipinum zu seinem sohn auf/vnnd schicket jhn mit Fürstlichen gaaben verehret/dem vatter widerum heim.

Saraceni in Galliam.

Freündschafft Caroli mit Lüitprand.

An.Dom.740.starb der gůte fromme König Thietrich von Franckreych/Dagoberts sohn: auff das Carolus Martellus seinen Brůder Hildericum oder Huldrych/den anderen sohn Dagoberti auff den Königstůl satzt. Doch saß er allein da zum zeichen/fürt Königklichen namen:aber aller gewalt stůnd bey Carolo/als dann hievor võ etlichē Königē mehr angezeigt ist.

Caroli Martelli absterben. K. Thietrichs tod.

Darnach An.Do.741.namlich im nächsten jar drauf/hat auch der verrümpte Fürst Carolus Martellus dem leben vrlaub geben/im 27. jar seiner regierung.vnd ward zu S.Dionysio bestattet. Er verließ zween wol erwachßner söhn/Pipinum vnd Carolomannum/vnnd ein tochter Landbrad genenet. Item noch ein sohn hat er bey der nachgehnden frawen Schwanhilden/gēnent Grypho. Diser Carol hat das Closter Reychenaw vnder Costantz gestifft/Bischoff Pirminio/einem gar frommen vnnd gelehrten mann zugefallen:davon hernach im 5. Bůch völliger meldung beschicht. Dises Caroli Martelli handzeichen war mit sölchen bůchstaben zusamē gestelt/welche gerechnet/machen disen namē KAROLVS Welches handzeichē folgends alle König von Franckreych/die Caroli genent wurden/gebraucht vnd in den stiffts vnd freyungbrieffen vnderschriben/vnd zum zeichen vests vrkunds fürgestelt haben.

Hildericus König zů Franckreych.

Pipinus Haußmeyers Reychars.

K R O L S (A V)

Constantinus der 5.Leonis sohn/ward Keyser Anno Dom 742. vnd regieret das Orientisch Reych 34. jar:etliche setzen 35. Diser Keyser trat in die fůßstapffen seines vatters/stürmet die Bilder vnnd warff sie auß den Templen. Er hielt/als Eutropius schreybt/einen Synodum/von 38.der fürnemmesten vnnd gelehrtesten Bischoffen besamlet: die disputierten vnd vnderredten sich von der Bilder wegen ob 6.monat lang. Endtlich ward beschlossen/Daß dem menschen/der in Gott von hertzen glaubt/nit zimē einige von menschen henden gemachte Bildtnuß/weder deß Schöpffers/nach der Creaturen zuhaben:vil weniger die selben in den Templen zuverehren/vnd auff zustellen:sonder vil mehr söllen nach dem Gesatz vnd Wort Gottes alle Bildtnussen (ergernuß vnd Abgötterey zuvermeyden) auß den Kirchen verworffen werden/rc. Vñ dise ding sind geschähē vmb das jar Christi 746. Hierauff hat diser Keyser Constantin alle vberblibne von menschen henden gemachte vnd aufgestelte Bilder in seinem gantzen Reych zuvollend zerstört. Er hat auch den beschluß deß obgehaltnen Concilij zu Constantinopel dem Papst gen Rom vberschickt/vnd jhm darbey gebotten/vnverzogenlich alle Bilder abzuthůn. Aber der Papst verachtet deß Keysers gebot/weyl er auff der Fränckreychischen Fürsten vnd Haußmeyern beystand/die jm gantz freundtlich vnd geneigt waren/sich vertröst/vnd zu jhnen sich gar neiget/so lang/biß er deß Keysers gehorsame gar in lufft schlůg.

Constantinus Keyser.

Synodus võ der Bilder wegen.

Bilder sol man nit haben

Der Papst henckt sich an die Frantzosen

Das LXXXIIII. cap.

Hilderici deß letsten Königs zů Franckreych regierung vñ verschaltung. Item von Pipino vnd Carolomanno Martellisöhnen/den Haußmeyern. Wie Pipinus mit raht vnd piatick deß Papsts/Hildericum des Reychs verschupffet/vnd mit gewalt König in Franckreych ward/dardurch der Papst Italiam an sich bracht. Auch etwas von Pipini elteren vnd herkommen.

Das

ALs nun König Huldrych oder Hildericus in die regierung deß Fränckischē Reychs geträtten / namen die zween jungen Herren / Caroli Martelli söhn/namlich Pipin vnd Carleman / auch das Regiment jhres vatters säligen samptlich zu jhren handen/ theten dem König vnnd den fürnemsten Amptleuten der regierung die gebürliche Eydspflicht nach altem brauch. Vñ zugen angends in Aquitanien wider Hertzog Hunalden/der sich nach Caroli tod etwas abgeworffen/vnd vnrůw anzurichten vnderstanden / der ward nun zum baren bracht. Demnach wurden die land der Franckreychischen Cron geteilt / namlich Pipino wurden bevolhen Provansa vnd die Burgundischen land/ vmb Arle/Lyon/vmb den Genffer vnd Neuwenburger see/vnd darzu alles Westfranckreych/ꝛc. Disem Pipino ward sein sohn Carolus(der hernach Keyser ward) auß Fraw Werthrada geboren/ Anno Dom. 742. Aber dem anderen sohn Carolomanno wurden die Ostfrenckischen land am Rheyn beider seyts/ auch Alemannia/sampt den Schwäbischen vnd Beyerischen landschafften/ꝛc. In welchen beiden sie glücklich regierten/ doch waren sie nit ohne krieg/ dann die Saxen in stäter vnrůw verharzeten/so waren auch die Fürsten von Beyern vnd Schwaben in anschlegen/ nach alter freyheit zugreyffen/ vnd sich deß Franckreychischen jochs zuentziehen. Darumb Hertzog Odilo von Beyern/vnd Hertzog Thietwald võ Schwaben(Hertzog Lütfrids sohn / vnd Gottfrids Enckel)sich eigens gewalts vndernamen/ vñ den Francken nit mehr vermeinten zudienē/oder jhre Amptleut zubleyben. Auch hat Hertzog Odilo dem Pipino vnnd Carleman jhr ehliche schwester Hiltruden entfürt/wiewol er sie zur Ee nam/ꝛc. Zu sölchem allem war Piruminius der Bischoff vnd erste Abt in der Reychenauw võ Hertzog Thietwalden vertriben vom Cellersee hinab ins Elsäß/ꝛc. Auß oberzelten vrsachen ward krieg fürgenommen wider bemelte zween Fürsten.Sie wurden mit grossem Heer vberzogen vnnd geschlagen. Damahls kamen vil herzlicher menner von dem Schwäbischen vnd Beyerischen Adel vmb den halß: doch geschach sölches nit ohne grossen schaden vnd verlurst viler redlicher Francken. Geschach alles An. Dom. 745. Vngefarlich vmb dise zeit auch hievor vnd nach hat gelebt Paulus Diaconus von Aquileia/ ein Historienschreyber vnd fleyssiger verzeichner der Langbartischen geschichtē: seine Geschrifften werden auch in disem werck hin vnd wider vil anzogen.

Pipin Carleman Haußmeyer.

Caroli Magni geburt.

Abfal der Fürsten von Schwaben vnnd Beyern

Odilo. Thietwald Piruminius.

Fürsten von den vberwunden.

Paulus Diaconus.

Die zween Fränckischen Fürsten / Pipinus vnd Carlemannus hatten noch einen Brůder genennt Grypho/war der jüngst sohn jhres vatters Caroli Martelli gewesen / vnd jhm geboren auß Sunahilde Hertzog Odilens von Beyern enckelin. Welche Sunahild vngedultig war/daß Martellus jhren sohn Gryphonem im Testament nit baß begaabet hette / reitzet jhn deßhalb wider seine Brůder Pipin vnd Carleman/von jhnen sein erbtheil zuerforderen. Auff das Grypho seinen Brůdern absagt:von welchen er doch bald belägeret / gefangen vnd in einem Castel gefängklich enthalten ward. In sölchem hat auch Carlemann die aufrůrigen Saxen gestillet/vnd das Castel Hochsenburg erobert. Er machet jhm auch jhren Fürsten Thietrichen vnderthänig vñ zinßbar. Als aber bemelter Fürst nit im glauben bestehen wolt/zoch Carlemann bald widerumb in Saxen mit hilff Pipini / vnd fiengen H. Thietrichen. Darnach im jar deß Herren 747. zoch Carolomã gehn Rõ zum Papst Zacharia/vbergab die beherrschung/ vñ ward ein Mönch/ mit bewilligung seines Brůders Pipini. Er ward vom Papst Zacharia von der zierde seines haars beschoren/vnd erstlich in das Closter zu S. Sylvester/ nit weyt von Rom am berg Soracte/ empfangē/ welches er zuvor auß seinē gůt reychlich begaabet hat. Zuletst kam er gen Cassinum in die selbig Benedictiner geselschafft/ welches damahls den Langbartern vnderworffen war/ꝛc. Auff sölches hat Pipinus die land allein beherrschet neben der regierung Königs Hilderici von Franckreych. Er ließ seinen jungen Brůder Gryphonem/ hievor im krieg gefangē/ledig vñ hielt in gar ehrlich vñ wol. Aber Grypho wolt je nit in Pipini gewalt seyn/sonder im jar Christi 748. floch er in Saxen. Vñ als jm Pipinus mit einem Kriegsheer nachreiset/wurden sie doch auff dißmahl ohne blůtvergiessen befridiget vnnd abgewendt. Bald aber besamlet Grypho auß Franckreych ein New Heer / vnnd zoch darmit in Beyern. Er erobert dz gantz Hertzogthum̃/vñ můßt sich Thassilo d' Beyerisch fürst mit samt Hiltgarde seinē gemahel an jhn ergeben/alles wider Pipini willē. Deßhalb mer gedachter Pipin mit heeres krafft in Beyern zoch/vnd fieng Gryphonem mit den seinen: satzt auch Thassilonem widerumb ins Hertzogthum̃. Damit er aber daß vnrůwig gemůt Gryphonis ersettigē vñ berůwigē möchte/ so vbergab er jm 12. gewaltiger Graafschafften/zu einē besonderē Fürstē

Grypho Pipini brůder. Sunahild.

Grypho gefangen.

Carleman ein Mönch.

Pipinus ein gewaltiger Fürst. Gryphonis vnrůw vnd gefangenschafft

Walfarius H. zu Aquitanien.

thumb in zu halten. Vnnd sölches geschach vmb das jar Christi 749. Grypho aber diser
that nit ersettiget/floch bald darnach im jar Christi 750. zu Walfario dem Aquitanischen
sten: aber da lebt er nit lang/ dañ ehe er ein neuwen krieg angespinnen mocht/ nam jhm
das leben. Etlich schreyben er seye erschlagen worden durch seines Brüders Pipini
Damit war dem gantzen Reych grosse vnrüw ab dem halß geladen.

Childericus der letst König zu Franckreych.

Pipinus ober Pfaltzvogt.

Als nun Childericus/ König zu Franckreych/ der letst des geschlächts der Clodove
Meroveer/herrschet/doch keins dings achtet/sonder alle regierung vnnd verwaltung au
einigen Pfaltzfursten vnd Hofmeister Pipinum verließ/ vnd bemelter Pipinus jetz all
waltig war in Franckreych vnd Alemannien: dann Carolman war Geistlich worden/
Grypho gestorben. Allein Pipinus war groß vnd gewaltig/ darumb stoltzet jhm der müt
gedacht von der Pfaltzvogtey gar auff den König Stül zurucken/ vnd König in Franc

Ehrgeitz deß Papsts vnd Pipini.

zuwerden. Jn gleycher begird stäcket auch der Papst/ der hette gern Italiam auß deß Ke
gewalt in seine hend gebracht: dorfft es doch nit thün ohne hilff vnd rucken. Also lagen
der Papst vnd Pipinus in gleycher kranckeit behafft/ der Papst hette gern den Keyser au

Bilderkrieg hilfft zur sach

lien/ vnd Pipinus gern Childericum auß Franckreych verstossen. Dieweyl dann Keyser
stantinus die Bilder in Auffgang abgethan/ vnd dem Papst dergleychen auch zu thün g
ten/ verachtet der Papst den Keyser/ vnnd neiget sich zu Pipino/ eyngedenck daß auch
vatter Carolus Martellus hievor die statt Rom/ vnnd den Papst von belägerung Luit
di deß Longobardischen Königs erlediget hat. Als nun der Papst Pipinum zu allem dien
hilfflich vnd willig befand/ vnnd Pipinus hinwider deß Papsts gunst vnd geneigten w

Burckhart Bischoff zu Wirtzburg. Pipini frag.

auch spürt/ sendet er/ im jar 751. Burckhardum den Bischoff von Wirtzburg zum Papst
charia gen Rom/ von jhm ein vrtheil zuempfahen vnd zuerfragen/ Ob der billicher ein K
in einem Reych geachtet vnnd gehalten sölle werden/ der allein mit dem namen König
vnd darneben mit raht/ hilff vnd arbeit nichts außrichte? Oder ob der billicher König sey
alle geschäfft/ vnd beschwerde deß Reychs trage/ vñ doch der Königklichen Mayestet vnd

Papst Zacharie vrtheil.

tels mangle? Hierauff nun Papst Zacharias noch eyngedenck vergagner wolthaat Ca
Martelli/ Pipino zuhelffen gantz geneigt war/ in hoffnung er wurde jhm hernach auch h
fen/ vnd gab hierauff mit klarer erkantnuß ein sölch vrtheil/ daß der billicher König seyn
vnd sey/ der alle burdin vnd regierung deß Reychs trage/ dann der/ so ohn alle arbeit allein d

Dieneren sol man nit zuvil gewalts lassen

namen habe/ etc. Hiemit dienet dem König sein sorgloß leben/ vnd das er dē obersten Pfaltzv
ten oder Haußmeyern/ zuvil gewalts gelassen hat/ zu großē vnheil/ etc. Jn sölchem starb Pa
Zacharias/ vnd ward erwelt Stephanus 2. An. Do. 752. Aber Pipinus vberhüb sich der S
tentz Zacharie so vil/ das er den frommen König Childericum/ seinen Herren/ vom Reych

Childericus deß Reychs verstossen. Päpstliche absolution.

ein Closter verstieß/ vnd satzt sich selbs mit gewalt auff den Königstül. Vnd wiewol Child
cus aller Welt Recht anrüfft/ vnd dennocht allenthalb im gantzē Reych vil leut an diser th
wenig gefallens hatten/ mocht doch das alles nichts helffen/ dann Papst Stephan absolv
Pipinum vnd alle seine verwandten/ auch alle vnderthanen von dem Eyd vnd pflichten/ d
mit sie waren Childerico verstrickt gewesen: vnd verbañet alle die/ so sich Pipino widersatzt

Aistulphus für Rom.

vnd jhn für ein König nit erkennen wolten. Vnd als hernach im jar 753. Aistulphus der L
gobardisch König sich wider Italiam empöret/ vnd jhm die statt Rom vnderstünd vndert
nig vnd zinßbar zumachen/ floch Papst Steffan zu Pipino in Franckreych/ jhn vmb hilff
rüffende. Vnnd verhetzet also Pipinum wider die Langbarter vnd jhren König/ daß er ver
aller der freundtschafft vnd gütthat/ die sie hievor seinem vatter offt bewisen hatten. Dan
zoch zum anderen mahl mit macht in Italiam/ Anno Dom. 754. vnnd vberwand die Lon
barder/ erlediget Rom/ vnd belägeret Aistulphum zu Paffey/ Anno Do. 755. vnd nötiget

Papst macht Pipinum zum König in Franckreych.

zum friden/ also daß er jm müßt 40. mañ zu Geysel vñ Leistbürgen geben. Hierauff hat P
Steffan Pipinum zü einē König zü Franckreych salben lassē durch Bonifacium der Ger
nier Apostel/ der hernach dʼ erst Ertzbischoff zü Mentz ward. Er hat auch jm vnd seinē kind
dē sāgē geben bey dem Franreychischen Reych hinfür zubleyben. Der Papst thet auch alle
in Bann/ die im gantzē Franckreych Pipinum nit wölten für jren rechten König achten

Pipinus vbergab dem Papst Italiam.

bekeñen. Hierumb vbergab Pipinus dē Papst/ hinwider danckbarkeit erzeigēde/ alle deß Key
Gerechtigkeit/ so er in Italia gehabt/ als die Statthalterey zu Ravenna/ vnd alle gelegen
zwüschē dē Pado vñ dē berg Appennino. Item Placentz vnd die landschafft zwüschen dē A
ninischen gebirg vñ dem Adriatischen Meer. Auch was Pipinus Aistulpho bey den He

fis vnd Sabinis wider genommen/ hat er alles dem Papst geben. Vnd wiewol K. Constantinus von Constantinopel durch seine Legaten Pipinum vermanen vnd bitten ließ/ daß er sölche oberzelte land dem Reych lassen/ vnd nit also hingeben wölte. Antwortet doch jm Pipinus mit spöttlichen worten/ sprechende: Er hette die land nit in seinem/ sonder der Kirchen namen erobert/ vnnd deßhalb auch die nit selbs behalten/ sonder der Kirchen geschenckt/ darbey liesse ers bleyben/ ꝛc. Hiemit hat der Papst Italiam/ vnd Pipinus das Fränckisch Königreych erlanget. Damals hat die Christlich Kirch erstlich land vnd leüt vberkommen/ vnd ist zů einem irꝛdischen Königreych gerahten: die doch hievor bey jres wahren Königs Christi tagen vnd regierung gar arm war/ also daß auch der König selbs nit hat dahin er sein Haupt legte. Darum̃ war damals jhr Reych vnd herꝛligkeit nit von diser Welt: an yetzo aber hat sie angefangen in die Welt zůhausen/ gantze Königreych/ land vnd leüt zůbesitzen: damit auch jres armen demůtigen Königs/ der zů Jerusalem auff einem Esel eynreit vñ seines exempels gar vergessen/ ꝛc. Doch ließ der Papst dise wolthaat Pipino auch nit vnvergolten/ sonder gab im vnnd seinen ewigen nachkommenden Königen den Titel/ daß sie sölten genennt werden die Aller Christlichsten König. Disen Titel füren alle König zů Franckreych/ allein dahår/ daß sie die Kirchenreych gemachet haben an irꝛdischen gůtern/ die doch Christus in diser zeyt arm habē wil: vnd daß sie allein auff die künfftige/ ewige vnd Himmelische gůter ein auffsehen vnnd vertröstung habe.

Constantins vermanung vnd sunst.

Die Kirch Reych wordē.

Der Aller Christlichest König.

Dieweyl wir nun hievor vnd nach nit allein vil meldung thůnd von König Pipino/ seinem vatter Carolo Martello/ von Pipino seinem großvatter/ vnnd Ansgiso seinem Vräne/ hat mich nit vnfruchtbar bedeucht/ ein ordenlich Geschlåchtregister seiner vorfarenden eltern vnd herkommens auß Joh. Aventino/ ꝛc. hernach zůsetzen/ dem Låser zů mehrerem verstand vnd nachrichtung.

Geschlechtregister der alten Fürsten von Braband vnd Antorff/ von Welchen Pipinus/ vnnd seine nachkom̃ende König zů Franckreych/ genennt die Caroliner/ abkommen sind.

Albericus K. der OstFran. al. Anesbertus.

Marggraff zů Antorff. st. 491. Joseph Terera setzt 488. diser war K. Clodionis an der sohn vnd K. Moruci brůder. — Hugobertus Marggraaff zů Antorff. st. 528. — Amprinus Marggraff zů Antorff/ sein gmahel Pluchild/ K. Lotharij tochter von Fråckreych st. 570. — Arnoldus Marggraff zů Antorff. Buggi st. 601. — S. Arnolph ward darnach ein Bischoff zů Metz. 641. ♀ Doda K. in Saxen tochter.

Arnulphus von dem kommen die Hertz. in Beyern vnd Palatini.

Lütolphus oder Clodulphus Marggraff zů Antorff. — Martinus Hertzog in Ostfrancke st. 78 — Drogo Hertz. in Campania 708. — Thietwald Haußmeyer vnd Pfaltzvogt inn Franckreych.

Eleutherius.

Childebrandus st. 778. — Theodoricus genant Saxo. — Von disem kumbt noch rechter line Hugo Capetus.

Ansegisus Hertzog in Bråband/ Begga oder Berga sein gmahel 685.

Horderich oder Horrich/ König zů Braband. Diser sol erstlich mit Kön. Hilderico vber Rheyn in Galliam gezogen seyn. — Pipinus König in Braband 489. — Sigisbertus H. in Braband. — Carolman Hertzog in Braband 590. — Pipin der Kurtz/ H. in Braband/ Haußmeyer in Fråckreych 647.

Begga oder Berga ward Ansegisen vermåhlet/ starb Anno Dom. 698.

Pipin Hertzog in Braband/ Haußmeyer in Franckreych.

Carol Marlell. Haußmeyer in Franckreych 741.

Hilerud Fürstin zů Beyern.
Carliman ward ein Mönch/ starb 754.
Landsrhadta.
Pipin König zů Fråckreych/ ď erst diß geschlåchts/ Werthrada sein gemahel 768.
Grypho ein Hertzog 752.
Großgund Bischoff zů Metz. Meins achtens vnehelich.

Grimwald Hertzog in Braband 658. — Hildebertus H. in Braband.

S. Gertrud ein Hertzogin von Braband 664

Grimwald Erbmarschalck inn Ran 713 ward zů Lütich in S. Lamprechts Kirchen erstochen. — Thibold Marschalck in Franckreych.

Das LXXXV. Capitel.

Von deß Papsts practicken vnd fürnemmen wider die Langbartischen König. Item von den kriegen vnd regierung Pipini/ von seinem tod: auch etwas von seinem sohn Carolomanno.

Papsts fürnemmen vnd practick.

DEm Papst fieng an der můt wachsen/da er solchen rucken an den Königen von Franckreych bekommen hat/also daß die jm nit allein die oberzelte land Italie frey schanckten/sonder auch die Langbartischen König (die dennocht hievor der Francken freünd/vnd jnē offt treüwlich beyständig gewesen waren) also meisterlich gedempt vñ vber einander gericht hattē. Dañ nach dem der Papst Herr in Italia ward/verachtet er nit allein/sich der Frantzosen tröstende/die Keyser zů Constantinopel/ sonder setzet sich auch wider die Langbartischen König/die damals in Italien gewaltigklich herrscheten/vnd sůcht alle mittel vnd practicken die selbigen auch zůvertilcken:verhoffet auch sölches durch die Francken zůwegen zůbringen/wie er hernach thet durch den grossen Keyser Carle. Dann wiewol beyde Königreych/der Francken vnd Langbarter/ auß den Teutschen entsprungē/ vnd auß einem land hineyn gezogen waren/vnd mit grossem glück vnd rům lange jar neben einander regiert/ vnd einander manchen treuwen beystand geleistet hatten/ vermocht dennocht der Papst so vil/ daß sie zůletst/ jhm zů hoffieren/einander grundtlich vertilckten vnd außmachten/als wir hernach hören werden.

Thassilo schwert dem Pipin.

Anno Dom. 757. Hat Thassilo der Beyerisch Hertzog/ K. Pipino vnd seinen söhnen gehorsame geschworen sampt allen seinen Rähten vnd Obersten deß Beyerlands. Darnach im jar 758 zoch Pipin mit gewaltigem heer in Saxen/die sich widersetzten/vberwand die in einem streyt/benötiget sie dahin/daß sie versprachen zůgeben was er jnen hiesche/ vnd jm darzů hinfür järlich 300. Rossz für ein verehrung/als ein Tribut zůgeben/ꝛc. Anno Dom. 759 ward Pipino ein junger sohn geboren/auch Pippis geneñt/der starb also jung in drey jaren. Anno Domini 760 hat Walfarius/ der Aquitanisch Hertzog/den Kirchen in Pipini gebiet etliche güter vnd gefell vorgehalten/ vber freündeliche anforderung. Darumb zoch Pipin in Aquitaniam: dem begegnet Walfarius/dorfft aber Pipinum nit angreyffen/ er war jm zůstarck/ darumb der Hertzog Frid begeret/vnd ward auff sein erbieten von Pipino begnadet. Aber Walfarius hielt den friden nit/zoch im jar 761 widerumb auff Pipinum/jm sein land verhergende/dieweyl der König ein gemeine versamlung hielt auff dem dorff Duria. Aber Pipin legt alle geschäfft nebē sich/eylet mit macht in Aquitaniam,verherget das jämerlich mit schwerdt vnd fheür/erobert vil Stett mit gnad vnd vngnad. Letstlich treib in der winter ab. Pipin hat in disem zug bey jm seinen jungen sohn Carolum. Anno Domini 762 zoch Pipis zum dritten mahl in Aquitaniam,eroberet die Statt Bituricam oder Burges im land Berri vñ Poitou biß zů der Statt Cahors vnnd etliche Castell:doch endet er den krieg nit gar/sonder schlůg sein Winterläger in das dorff Gentiliacum genennt/ꝛc.

Pipin in Saxen.

Pipin der sü[?] Walfar von Pipin beg[?]ert.

Nivers.

Anno Domini 763. Hielt Pipin ein Landtag mit seinen Fürstē in Franckreych zů Nivers/ berahtschlaget darauff den 5 väldzug in Aquitaniam,verwůstet alle ding auff dem land biß zů der Statt Cardurciam oder Limoges:zoch darnach mit vnverseh̄rtem heer ohn allen schaden widerumb herauß. Thassilo der Beyerisch Fürst/ Pipini helffer/zoch mit seiner hilf vom König auß dem väld/nam sich einer kranckheit an/willens sich von Pipini gehorsame abzůwenden:schwůr auch/daß er hinfüro nit mehr in sein angesicht kommen wölte. Aber der König hielt sein Winterläger in dem fläcken Longlare.

Carturcis.

Longlare.

Anno Domini 764. Hat Pipin den Aquitanischen krieg noch nit vollendet/vnnd allbereit den neüwen Beyerischen krieg vor augen/ stůnd im zweyfel wie er die sach wölte angreyffen/ hielt deßwegen einen grossen Tag vnd versamlung seiner Fürsten zů Wormbs am Rheyn/sich zůberahten:aber er saß diß jar still/vnd krieget nichts.

Wormbs. Andernach.

Anno Dom. 765. Hielt Pipin einen grossen Fürstentag in dem dorff Antiniaco/ jetz Andernach am Rheyn gelegen/künfftigē väldzug zůberahtschlagen: doch ward abermals das jar ohne krieg verzehrt/vnd hielt der König sein Winterläger zů Aach.

Aach.

Anno Dom. 766. hat Pipin den 6. [illegible]dzug in Aquitaniam berahtschlaget vnnd fürgenommen in ein[illegible] versamlung zů Orliens gehalten:ist gewaltig hineyn gezogen / hat etliche Schlösser im land Perigort/Angoleme vnnd anderßwo von Hertzog Walfar zerstört/eingenommen biß an fluß Garona/dieselben widerumb gebauwen/vnd besetzt:auch ein kriegshůt in die Statt Bituricam oder Burges gelegt.

Orliens.

Burges.

Anno Do.767. Als der Bildkrieg noch stets grünet zwüschen dem Keyser vnd Papst/zwüschen der Orientischen vnd Occidentischen Kirchen/hat König Pipin diß spans halber auch ein Synodum gehalten in dem Dorff Salmoniaco. Aber was darauff beschlossen/ laßt Vrspergensis in der fäderen stäcken. Pipin ist darauff zum sibenden mahl in Aquitaniam gezogen/hat etliche Schlösser eroberet/ist bald herwider kommen/ die Ostern in der Statt Wien am Roddan gehalten/ vnd gleych darauf den achten zug hineyn gethan im monat Augusto/ biß an obbenennten fluß Garona/vil Castell/Velsen vnd Bevestungen der feynden eroberet/ vnd zuletst gen Bituricam das Winterläger geschlagen.

Synodus vō die Bilder. Salmoniacū.

Garona fl.

Anno Domini 768. Bald nach Wienacht zu anfang deß jars/ist Pipin mit seinem kriegsvolck in die statt Santonicam geruckt/vnd hat vnderwegen vil Stett vnd Schlösser eroberet. Da wurden jhm gefänglich zubracht die müter vnnd schwester Hertzog Walfaris/die er genädig verwaren ließ. Ruckt fürter an den fluß Garona: da ward jhm auch Herwigis deß Fürsten von Aquitania schwester vberantwortet. Hiemit nahet der Sommer/vnnd zoch der König herauß an Rheyn/hielt die Osteren in dem Castell Sältz (sonst Saletio genennet/ligt 6 meyl vnder Straßburg.) Nam da zu jhm sein weyb vnd kind/vnd zoch wider mit macht gen Santonicam/fürt den krieg zu end/ vnd schlüg Hertzog Walfarium von Aquitanien zutod. Kart widerumb her gen Sanctonam/da er franck ward/ließ sich gen Turon/nachmahls gen Paryß füren: da er starb am 8 Kalend. Octobris, vnd verließ das Reych seinen söhnen Carolo vnnd Carolomanno/ welche als bald beide mit einhälliger wahl aller Frantzosen zu Königen aufgeworffen wurden. Carolus ward zu Wormbs/Carlemann aber zu Soisson bekrönt. Aber Carlemann regieret nicht vber zwey jar / vnd starb Anno Domini 771 am 6 tag Wintermonats/ward zu Rems bestattet. Sein weyb vnd kind zugen nach seinem tod flüchtig in Italiam zu Desiderio dem Longobardischen König: welches argwohn gab brüderlichs vnwillens/so zwüschen jm vnd Carolo war gewesen.

Santonica.

Saletio Sältz am Rheyn.

Wolfar erschlagen. Pipin stirbt.

Carolman.

Das LXXXVI. Capitel.

Von den Keysern Leone dem 4 vnd Constantino 6 vnd jhrer Regierung. Item von Carolo König zü Franckreych/warumb der zügenannt ward der Groß. Auch etwas von seiner Regierung vnd kriegen. Item von dem Bilderkrieg zwüschen den Päpsten zü Rom vnd Constantino 6/wie der endtlich zerlegt ward. Deßgleychen von Hirene der Keyserin tyranney/vnd vom tod deß Keysers.

CArolus (hernach zugenent der Groß) hat nach abgang Carolomañi seines Brüders/gantz Franckreych/so weyt der recht alt Gallisch kreiß/hievor im anfang diß 3 Büchs verzeichnet/begreyfft/ inngehabt: den Aquitanischen krieg/von Pipino seinem vatter nicht gar vollendet/hat er noch bey leben seines brüders zuvolführen angefangen. Dañ nach dem tod Walfarij hat sich ein anderer/Hunoldus genent/ deß Aquitanischen Fürstenthumbs vnderzogen/ den vertreib Carolus auß dem land. Der floch vber den fluß Garona/ hinder den Hertzogen Vasconię: dem eylet Carolus nach vber das wasser/ benötiget Lupum den Fürsten der Vasconier/daß er jhm nit allein den flüchtigen Hunoldum vberliferet/ sonder auch sich selbs vnd all sein land in Caroli gnad vnd schirm befalch: damit besaß Carolus gantz Aquitaniam. An.Dom.771. Darnach An.Dom.773 hat Carolus den krieg mit den Saxē angefangen/davon besihe das 2 Büch hievor am 13.Cap.

Carolus K. zü Franckreych.

Hunoldus.

Lupus.

Krieg in Saxen.

Anno Dom. 776 ward Carolus vom Papst Adriano vmb hilff angerüfft wider Desiderium den Longobardischen König/deß Papsts feynd vñ widerwertigē. Die vrsach dises kriegs war/ das hievor Bertha/ Carolomanni gemahel/ nach jhres Königs tod mit zweyen jungen söhnen auß Franckreych hinder den Longobardischen König geflohen: der sie freündlich empfieng/vnnd mütet an Papst Adrianum/daß er die selbigen jungen söhn Carlmanni wölte zu Königen salben in Franckreych/damit er mit der zeyt möchte eyngang haben Franckreych zubekriegē. Das wolt nun Adrianus nicht thün. Vñ als jhn Desiderius weyter nöhtigen wolt/ rüfft der Papst Carolum an: der zoch mit grossem volck vber das Alpgebirg hineyn/ vberwand die Longobarder/die jetzund in die 300 jar in Italia geherrschet hatten. Er eroberet Desiderium jhren letsten König/nach langer belägerung der Statt Paffey/zu gefängknuß/ vnnd fürt den mit weyb vnd kinden/auch mit jhnen Bertham Carolomanni wittib vnd jre kinder/ alles in Franckreych mit vberauß grossem raub. Vm dise wolthaat hat der Papst Carolo grosse Pri

Desiderius K. der Lamparter. Bertha.

Desiderius d letst König.

vilegien vnd vil Bullen geben: haben auch als bald ein Bündnuß vñ ewige freundschafft mit einander gemachet/ Daß welcher einen beleidigte/ der sölte auch den andern zum feynd haben. Was auch hievor Pipin Caroli vatter anderen Päpsten gegeben/ das mehret Carolus/ vnd bevestiget das mit mehrern Privilegien/ vnd bekrefftiget die ding alle mit seinem Eyd vnnd Sigel. Hierumb hat der Papst vnder andern Gratien Carolo den Titel geben/ daß er hinfüro sölte zůgenent werden Magnus, das ist/ der Grosse Carolus/ etc. Nach der widerfart auß Italien vollfürte er den Saxischen krieg/ davon im andern Bůch hievor/ etc.

Carolus zůgenennt d Groß.

Adalgisus Desiderij sohn.

Der gefangene König Desiderius von Langbarten/ verließ ein einigen sohn/ genent Adalgisus/ der entran im krieg/ vnd floch gen Constantinopel: da starb er bald darnach/ wie Vrspergensis meldet. Aber Sigibertus schreybt/ daß er widerumb mit einem kriegsvolck in Lamparten kommen sey/ im fürsatz sein vätterlich land widerumb zuerholen/ aber er seye von den Frantzosen gefangen vnd ellendigklich vmbbracht worden. Hiemit wurd das Langbartisch Reych in Italia außgemachet/ das in die 300 jar grünet hat. Das gantze Italia ward gůts theils den Francken vnderworffen. So wurden dem Papst alle die Stett vmb Rom/ hievor erzehlt/ die er nachmals ein Patrimonium, widem vnnd erbgůt nennet der armen Apostlen S. Petri vnnd Pauli/ etc. Wie gewaltig aber der Papst worden/ můßt er doch die König vor augen halten. Deßhalb er ein Synodum zu Rom hielt: darinn vnder andern articklen beschlossen ward/ Daß König Carol sölte nach altem brauch der Keysern (wiewol er noch nit Keyser war) bey aller gewaltsame vnd ordnung der Kirchen bleyben/ Namlich einen Papst zuerwehlen vnd zubestätigen/ vnnd alles das zuordnen daß der Römischen Kirchen wol anstendig were/ alle Bischoff/ Ertzbischoff vnd Aebt durch alle Provintzen zuerwehlen/ zusetzen vnd zuentsetzen. Daß ohne deß Königs wüssen alle erwehlung der geistlichen Prelaten krafftloß seyn sölte. Es sölten auch alle die verbannet werden/ die einicherley wider dise ordnung fürnemen oder handletẽ. Vber sölches machet der Papst K. Carolum zů einẽ Römischen Patritio. Welchẽ gewalt vil jar här die jhenigen gefůhrt/ vnd allein von den Keysern empfangẽ hatten/ die an statt bemelter Keyser zu Constantinopel/ zu Rom alle ding zuregieren einigen gewalt hatten. Also gab der Papst Carolo was er wolt/ es trefe gleych an wen es wolt. Darbey aber beschirmet jhn Carolus/ etc. Also geschwind vnd listig sind die Weltschen/ als die Griechischen Keyser zu Constantinopel vnd die Römischen Päpst alle zeyt gewesen mit jhrem practicieren/ daß sie mit gelt/ gaaben vñ verheissungen die Teutschen allweg bewegt vnd aufbracht/ vnd wider sich selbs/ einander außzureuten vnd zuverderben (die sonst von andern Nationen vnüberwindtlich weren gewesen) gar höfflich zu jhrem eignen nutz/ vnnd der Teutschen verderblichen schaden/ haben anhetzen können. Also daß nun mehr schier bey 2000 jaren här die lobliche streytbare Nation dermassen mit allerley geschwinden practicken durch gůt vnd gelt/ wider einander ist auferweckt worden. Deß hast du hievor durch dise Chronicken vil exempel/ namlich wie erstlich im abgang deß Occidentischen Reychs die Teutschen Heruler vnd Rugen/ darnach die Gottlender/ Burgundier/ Schwaben/ Francken/ vnd auch die Lamparter/ etc. alle hineyn gezogen/ vnd gwaltige Königreych aufgericht/ die doch auß anstifften der Keysern vnd Päpsten allzeyt einander selbs außgereutet vnd vertilcket. Die Gotthen haben die Rugen vnd Heruler vertriben mit Odoacre jhrem König: die Lamparter aber Narseti geholffen die Gotthier auß Italien vertriben/ vñ sich dareyn gesetzt. Die Francken haben die Westergotthen auß Gallia vertreiben/ das Burgundisch reych vndergethan/ vnnd jetz letstlich das starck Langbartisch Reych auch vmbkehrt/ alles auß Papsts anrichten. Zuletst haben sie auch die Teutschen König/ vom stammen vnd geschlecht Caroli/ auß Franckreych gebracht. Also sind wir Teutschen vber einander gericht/ daß wir denen/ so vns weder trew noch hold sind/ zugefallen/ vns selbs verderbẽ. Gott wölle Teutscher Nation gnad geben/ daß sie ein mahl gnůg vmbsichtig/ vnnd an beiden augen gesehend werde/ Amen.

Lampartisch Reych vertilcket.

S. Peters erbgůt.

Synodus zů Rom.

Carolus Patritius Romanus.

Teutschen allzeyt vber einander verhetzt.

Leo Keyser.

Leo der 4 Constantini 5 sohn/ regieret völligklich das Orientisch Reych zu Constantinopel nach seines vatters abscheid Anno Domini 776 oder 777 nach Palmerij rechnung. Er war 5 jar Keyser/ vnnd starb am fieber. Doch hat er zuvor gůte zeyt mit seinem vatter geherrschet. Im ward vermächlet Hirene/ ein sehr schön Atheniensisch weyb. Nauclerus schreybt/ sie sey ein Fürstin von Beyern gewesen. Von jren thaaten wirt bald hernach mehr gesagt.

Hyrene.

Rötgandus.

An. Do. 776 im ersten jar Leonis hat sich in Italia der Lamparter/ Rotgan-

Rotgandus oder Rutgaudus genent/welchen Carolus in vergagnem krieg zum Fürsten vnd Hauptmann in Foriul gesetzt hat/abgeworffen/vnd etliche Stett jhm selbs anhengig gemachet. Also eylet Carolus bald in Italiam/eroberet die Stett wider/vnnd legt Fränckische Besatzungen dareyn/schlüg auch Rotgandum zutod. An. Do: 778. hat Carolus ein theil Hispanierlands vberzogen/Pampiloniam vnnd etliche Stett eroberet/vnnd die Saracenen bezwungen/jhm Bürgen vnd Geysel zugeben. Aber die Hispanier berüfften alsbald der Saracener hilff auß Africa hinvber: die kamen mit vnzålicher macht/eroberten vnnd besetzten die Stett wider. Vnd als Carolus herauß zoch/kehret es sich in Vasconia widerumb gegen den feynden/thet noch vilen Scharmützlen ein våldstreyt mit jhnen/darinn Carolus verlor/vnd wurden ob 40000. Christen erschlagen/sampt Milone Pfaltzgraaff Rolands vatter/so der allersterckist Furst deß gantzen Heers gewesen. Es war gar naahe vmb die Christen geschähen/wo jhnen Carolus der hertzhafft Fürst mit neuwer macht nit were zuhilff kommen. Als aber Aigolandus der Saracenisch Fürst Caroli zukunfft vnnd sterckung vernam/der auß Gallia vnnd Germania grosse macht aufbracht/floch er hindersich/der meinung sich auch zusterckẽ. Vnder Caroli Heer waren die furnemsten/Pfaltzgraaff Roland/ein vberauß grosser vnnd starcker Furst. Item Arnoldus Bellanicus/der sich gar ritterlich hielt. Auch Naaman der Hertzog von Beyern/vnd vil andere/rc. Wie bald nun Carol in Hispaniam kam/ward Aigolandus der Saracenisch König forchtsam: wiewol er beide König Cordubę vnd Cibilię zuhilff bey jhm hat. Die sach gerieht zum streyt: darinn Aigolandus von Bellanico erschlagen ward/aber die König Cordubę vnd Sibilię fluhen darvon. Also ward auff dißmahl Corduba vnnd gar naahe das gantze land von Carolo erobert. Demnach kehret Carolus sein Kriegsheer wider die Vasconier: aber sie wurden betruglich vñ durch verråhterey Gavoloni vmgeben vñ geschlagen. Vnd verlor Carolus hie seine besten Fursten: dañ da bleib tod Pfaltzgraaff Roland der starcke Furst. Anno Dom. 779. kam Hertzog Hiltprant von Spoleten auß Hispanien zu König Carolo von Franckreych/jhn mit Furstlichem geschenck verehrende. Welche Fursten Carolus gar gütigklich empfieng/Königklich begaabet vnd mit aller freundtligkeit widerumb heimferriget. Darnach hat Carolus nach etlichen Schlachten/in disem jar/wider die Saxen gefürt/sein Winterläger zu Worms am Rheyn gehalten. An. Dom. 780. zoch Carolus mit seinem Gemahel Hiltigarden vnd den kindern in Italiam/vnd fürter gen Rom zum Papst von andacht wegen. Vnd in disem jar starb Keyser Leo/rc.

Constantinus der 6. Leonis sohn/ward Keyser zu Constantinopel/Anno Domini 781. Vnd dieweyl er nach gar jung war/regieret er mit seiner müter Hirene 14. jar/etlich setzen 17. jar. Ja also lang hat Hirene geherrschet/aber Constantinus regieret nit vber 10. jar: do ward er von bemelter seiner müter vmbbracht/als hernach verzmerckt wirt. Dise Hirene war zuherrschen erboren/vnd dieweyl jhr sohn Constantinus nach gar jung/richtet sie alle ding nach jrem gefallẽ. Bald ward sie durch Theodorum/einen Bischoff vñ güten Papsts freund dahin beredt/daß sie jhres Schwähers Constantini 5. deß Bildstürmers leych nam ließ außgraben/offenlich verbrennen vnd die äschen ins Meer schütten: ließ auch allenthalb im Reych der Bilder in den Templen zwifach mehr machen vnd aufrichten dann hievor gewesen waren. Dise Keyserin hat auß anstifften Pauli deß Patriarchen zu Constantinopel vnd deß Papsts zu Rom/auch ein Synodum zu Constantinopel von vilen Patriarchen vnd Bischoffen/auß allem Asia vñ Grecia besamlet/võ haltung der Bilder zu disputierẽ. Aber da ward nichts beschlossen: dañ ein theil wolt bey der Schrifft/vñ dem beschluß der vorigẽ Concilien von Constantino 5. Leone vnd anderen gehalten/kurtzumb bleyben. Der ander theil trost sich der Keyserin/vnd wolt dem Papst züträtten. Da aber Hirene mercket/daß jhr Hoffgesind allermeist wider die Bilder vnnd der abgescheidnen Keysern meinung zuhalten geneigt war/hat sie mit list die selbigen Bilderfeynd mit der zeit abgesetzt/jhres gewalts vnd ämpteren entladen vnnd verschupfft: auch damit jhnen alle krafft vnd vrsach zuwidersträben benommen/vnd an der selbigen entsetzten statt/jhres gfallens/Päpstliche Fursten/Råht vnnd Dienstleut erwelt. Bald darnach als der gewalt auffs Papsts vnnd Hirene seyten gebogen war/hat dise Keyserin abermahls ein Synodum gehalten zu Nicea in der Hauptstatt/darinn deß Papsts Legaten von Rom den vorsitz hatten. Da ward die sach herumb geruckt vñ in allem Grecia die Bilder wider aufzustellen gebotten. Jhr höchster grund vnd bewärnuß bestünd in disen nach bezeichneten Versen.

Rutgaudus.
Pampilonia.
Streyt mit den Vasconiern.
Aigolandus Saracenus
Rolandus. Arnoldus. Naaman.
Corduba.
Gavolonus.
H. Hiltprand von Spoleten
Hiltgarden Caroli Gemahel.
Constantinus Keyser.
Hirene.
Theodorus
Bilder aufgericht. Paulus. Synodus der Bilder halb.
Hirene list.
Synodus Nicena.

Berodrnuß der Bilderen.

Nam Deus est quod imago docet, sed non Deus ipsa.
Hanc videas, sed mente colas quod cernis in ipsa.

Das ist auff Teutsch:

Gott wirt allein durchs Bild gelehrt/
Ist darumb nit ins Bild verkehrt.
Die Bildtnuß solt du sähen an/
Vnd den sie bdeut im hertzen han.

Constantinus thût Bilder ab

Da aber Constantinus 6. Hirene sohn/erwüchß/hat er an der mûter vberflüssigem Bilderdienst nit wenig mißfallen/nam deß Reychs verwaltung vnnd regierung zu seinen handen. Vnd dieweyl er Biblischer Schrifft vnderricht vnd wolgeübt war/ ließ er im gantzen Reych der Heiligen Bilder widerumb abthûn/vnnd die Tempel raumen. Dieweyl nun sölches in Græcia gehandlet/erhûb sich auch in Hispanien/in der edlen statt Elibera/ jetz Granaten genent/ein Concilium von 19. Bischoffen vnd 36. Priestern. Dem saß vor Felix/ Bischoff in Aquitanien. Darinn nach langer disputation erfunden vnnd endtlich beschlossen ward/das man in Templen vnd Kirchen der Christen gar keine Bilder noch Gemäl haben sölte: darzu alle Gläubigen hoch vermanen/ daß sie sölche Abgötterey auch in jhren heusern nit haben. Welche das nit thûen/söllen geachtet werden als abgesünderte glider von H. Christlicher Kirchen/ 2c. Wie bald aber der Papst sölches vernam/besorget er das auch die Kirchen in Gallia vnd Germania am Rheyn (so vil dann der selben zeit Christen waren) in gleyche meynung zu den Hispaniern fallen möchten/ordnet eylends seine Legaten herauß gen Franckfurt. Welche/eh sie ein Synodum hielten/ zuvor den Hertzogen von Francken in deß Papsts meinung beredten. Vnd nach dem der selbig Fürst jhnen verhieß allen fleyß anzukehren/ward ein Synodus gehalten vnd darinn vorgeläsen der beschluß deß Nicenischen Concilij: vñ darbey eroffnet deß Papsts meinung. Auff das der Sententz der Römischen Kirchen/die Bilder zuhaben fürgetruckt/bekrefftiget vnd der Hispanisch Synodus verdampt ward.

Concilium Elibertinum
Felix ein Bildstürmer.
Synodus zû Franckfurt.

Hirene grausamkeit.

Durch disen beschluß zu Franckfurt ward dise Keyserin Hirene jhres fürnemmens gesterckt/ vnderstûnd zu Constantinopel jhr erlegte meinung widerumb aufrichten/ vnd stellet heimlich widerumb nach dem Regiment/ mit hilff etlicher Papsts freunden/ bracht durch der selbigen pratick jhr sach so weyt/daß sie den jungen Keyser Constantinum/jhren leyblichen sohn/ durch verrähterey fieng/deß Reychs entsetzt/jhm die augen außstächen/darnach in ein finstern stinckenden Kercker werffen ließ/darinn er bald starb. Das geschach An. Do. 797. 2c. Hie schreyben Eutropius/ Vrspergensis vnd andere/ daß in disen tagen die Sonn 17. tag lang verfinsteret/ keinen scheyn geben habe/also das auch die Schiff auff dem Meer verirret/ vnnd mennigklich darfür achtet/ das sölches wegen der vnbarmhertzigen/ vnmûterlichen vnnd verblenten blendung deß jungen Keysers Constantini geschähen were. Hirene wirt bey vilen Historien schreybern hochgelobt/vnd für ein Christlich stuck bey dem Papstthumb geachtet/ daß sie den stummen höltzinen vnd von menschen henden gemachten Bildern zu ehren vnd schirm/auch jhren eignen einigen vñ natürlichen sohn hat verderben mögen. Ob dises nun sey ein eyfer auß rechtem wüssen gewesen/weißt der wol/dem keines Hertzen geheimnuß verborgen ist. Aber was disem geilen ehrgeytzigem weyb angelegen gewesen/ wirt sich bald hernach hören lassen. Hirene hat nach blendung Cõstantini noch bey 4. jare geregieret/als Mattheus Palmerius schreybt. Vnd so vil von disem Bilder krieg/den wir allhie rûwen lassen wöllen/vnd nun weyter eynfüren was sich darneben durch Carolum begeben habe.

Constantini tod.
Sonn verfinsteret.

Hirene rûm vnd regierung

Das LXXXVII. cap.

Weyter von Caroli Magni thaaten/wie der mit deß Papsts hilff Römischer Keyser ward/ damit das Occidentisch widerumb von dem Orientischen getrennt worden. Auch etwas von pratick der Keyserin Hirene/ vnd Nicephoro dem Orientischen Keyser.

Carol gen Rom.

IM ersten jar Constantini 6. vmb Osteren/war König Carolus võ Franckreych zu Rom ein gar werder gast Papsts Adriani. Dann bemelter Papst taufft jhm daselbst seinen sohn Pipinum/hûb jhn auß dem Tauff/ freylich vmb deß namens willen deß wolverdienten Pipini. Er gab jhm den sägen/ vnd salbet jhn zum König Italie. Aber den anderen sohn Caroli Ludewicum bekrönet der Papst zu einem König Aquitanię/vnd satzt jhm die Kron auf. Hiemit fûr König Carol gen Meyland: da ward sein Tochter Gisela

Pipinus König Italię
Ludwig K. Aquitanię.
Gisela.

getauffe

getaufft von Thoma dem Ertzbischoff daselbst. Darumb nam er sein reiß in Germaniam. Den erwlosen vnd abfelligen Hertzogen von Beyern hat er gedempt: darvon findest du hievor im 2 Büch am 13 Capitel.

An. Do. 789. Hat König Carol die Sclaven bekrieget vnd vnder das joch bezwungen: vnd hat die Keyserin Hirene die mit den Frantzosen gemachte Bündnuß vnnd verkomnuß gebrochen: dann sie gab jrem sohn Constantino zum weyb Mariam ein Armenische tochter vñ jungfrauwen wider seinen willen/ als der mehr liebe vnd anmůth hat zu der tochter Caroli Magni/ die jhm hievor versprochen war/ etc. Es laßt sich in allweg auß nachvolgenden Historien abnemmen/ sam Hirene disen Heyraht gehinderet/ als die lieber durch sich selbs die freundschafft Caroli erworben hette.

Krieg mit den Sclaven. Hirene bundsbruch.

An. Do. 790 hat Carolus kein krieg gefürt/ sonder sein Königklichen hof zu Worms gehalten: daselbst die Bottschafften der Hünen verhört/ vnd hinwider seine Legaten zu jhnen abgefertiget. Der span war allermeist von der Vndermarck der anstossendẽ reychẽ vñ landschafftẽ.

Carolus zů Wormbs.

A. 791 zoch K. Carol mit grosser kriegsrüstung võ Wormbs in Vngarn. Von welchẽ krieg im 13 Cap. Germaniæ gesagt ist. Jm selbigen jar verbran der Königklich Palast zu Wormbs.

Aufrůhrische rottung.

An. D. 792 lag Carolus zu Regenspurg an der Donaw/ die Vngarischen krieg fertigende. Dahin ward jm verkündiget/ daß sein vnehlicher sohn Pipinus mit etlichen anhengern einen Bundt gemachet vñ zusamen geschworẽ hetten wid Fastradam die Königin/ Caroli gemahel. Also wurden die vrsächer diser aufrür zum teil mit dẽ schwerdt gericht/ zum teil aber gehenckt.

An. D. 794. Ward der Synodus zu Franckfurt gehalten/ davon hievor gesagt ist/ dariñ Felix der Aquitanisch Bischoff/ vñ das Concilium Elibertinum in Hispania, wider die Bilder gehalten/ verdampt ward. Damahls starb auch die Königin Fastrada Caroli Magni gemahel ward zu Meyntz zu S. Alban begraben.

Concilium zů Franckfurt. Fastrade tod.

An. 795. Zoch K. Carol selbs in Saxen: ab welches angesicht die Saxen erschrocken/ gnad begerten/ vñ gaben Geysel vñ Leistbürgen nach seinẽ willen/ als sie hievor mehr gethan hatten.

An. Do. 795. Hielt Saxen kein trew noch glauben: wurd derhalben abermahls von Carolo durchstreifft/ vnd jämerlich an leut vnd gůt erößt. Sie gaben abermahls Bürgen vnnd Tröster/ hielten doch schwachlich.

An. Do. 796. Schicket Carolus seinen sohn Pipinum den König Italiæ (weyl er stets mit den Saxen zuthůn hat) mit grossem volck wider die Vngarn: der vberwand vnd flüchtiget sie/ nam jhnen jhren schatz vnd groß gůt/ bracht das mit jhm heim zum vatter.

Pipin wider die Vngarn.

An. Do. 797. Carolus kehret abermahls sein macht an die Saxen/ zoch biß an das Teutsche Meer/ eroberet vnd verherget alles/ bracht die Saxen widerumb nach seinem willen in erwünschete geding. Sie verhiessen vnd verbürgten was er jhnen anmůtet: vnnd kehret herwider gen Aach mit seinem heer/ etc. In disem jar ward Keyser Constantinus seiner augen beraubet von Hirene/ als obstehet.

Carol wider die Saxen.

A. 798. wurffen die Saxen jhenseyt d' Elb sich ab/ fiengen deß Königs Caroli Bottẽ/ todten etlich/ die anderen behielten sie zur widerlosung vnd bewegten damit Carolum widerumb zun waaffen. Desse Hauptleut theten einen streyt mit den Saxen vnd entleybten ab 4000/ vil wurden gefangen.

Hirene die Keyserin zu Constantinopel/ die vergangens jars jren leyblichen sohn verderbt/ schicket jhre Legaten zum König Carolo von Franckreych gen Aach/ als sie sach sein macht/ glück vnd herzligkeit/ vnd handlet vil mit jhm vmb ein friden vnd bündtnuß.

Hirene sůcht freundschafft bey Carolo.

Anno Dom. 799 kam Papst Leo 3 der hievor zu Rom von etwas lasteren wegen gefangen war/ auß/ entran in Teutschland gen Paderborn zu Carolo: der satzt jhn wider auff den Papststůl/ vnd verschicket sein widersächer vñ ankläger ins ellend. Hiemit wůchß die freundschafft noch mehr zwüschen jhm vnd dem Papst.

Papst Leo vertriben.

An. Dom. 800 Enthielt sich Kö. Carol in Franckreych zu Turon/ wegen schwärer kranckheit seines gemahels Lüitgarde/ welche auch bald hernach im monat Junio auß disem leben verschied/ vnd daselbst begraben ward. Bald warb Hirene die Keyserin durch jhr Bottschaffte zum Papst/ bittende daß er (freylich in ansehen jhres andachts/ den sie zu den Bildern vnd der Römischen Kirchen trůge) seines vermögens handlen vnd verschaffen wölte/ daß jhren Carolus Magnus vermächlet wurde. Mit erzehlung/ das durch sölchen heyrath beide das Orientisch vnd Occidentisch Keyserthumb widerumb möchte zusamen gebracht werden/ etc. Also hat der Papst die handlung angenommen: aber was da vollendet/ wirt bald hernach volgen.

Turon. Lüitgarde tod. Hirene practick vnd werbung.

An. 801. wolt der Papst ein mal Carolo dem K. zu Franckreych/ vñ seiner vorfarẽ bewisnen

Carol Röm. Keyser in Nidergang.

diensten vnd wolthaaten völligklichen lohnen. Deßhalb als bemelter Carolus gen Rom kam/ vnd an dem Weyhenacht tag in S. Peters Münster gieng/allda der Papst Mässz hielt/ward Carolus durch bemelten Papst (der sich vom Altar gegem volck vmbkart) offentlich für ein Römischen Keyser erklärt vnnd außgerüfft. Darauf das volck zum dritten mahl gemeinlich mit lauter stim also außrüffet: Carolo dem Grossen fridsamen vnd von Gott gekrönten Keyser/vnd mehrer deß Reychs/wünschen wir langes leben vnd sig/ꝛc. Hiemit ist das Reych getheilt/das Occidentisch vnd Römisch an Carolum König zu Franckreych/vnd hiemit an die Teutschen kommen. Das Orientisch vnnd Constantinopolitanisch hat seine eigne Keyser behalten noch lange zeyt/ biß auf die jar Friderici 3 hinauß. Hiemit war dem Papst vñ Königen von Franckreych ein mahl gelungen.

Reych getheilt

Hirene solt Carolo vermächlet werden.

Anno Dom. 802. Als der Papst hievor vil gehandlet in zusamenfügung Caroli Magni, vnd Hirene/ hat bemelte Keyserin Leonem jhren Orator vnd Sendbotten zu Carolo selbs abgefertiget/ friden vnd verkom̃nuß zumachen. Hinwider auch Carolus Jessen den Bischoff von Amiens mit etlichen in Bottschafft gen Constantinopel gefertiget (als Vrspergensis schreybt) vmb Hirenen zuwerben/ daß sie jhm vermächlet wurde/ ꝛc. Aber Aetius/ Nicephorus vnnd andere Constantinopolitanische Fürsten diser practick gewarnet/ fiengen Hirenen vnd verschlussen sie in ein Closter/welchs sie vor disem in der Jnsel Lesbos gebawen hat. Allda müßt das ehrgeytzig weyb jhr leben enden: vnd ward jhren hiemit alle hoffnung deß begerten Keyserthumbs zuerholen/benommen/vnd jren hiedurch jhrer vnmüterlichen thaat/an jhrem sohn Constantino begangen/nit jhres gefallens gelohnet. Von disem obverzeichneten Bilderkrieg besehe/wer lust hat/das Büchlin Heinrychi Bullingeri de Origine erroris am 25 vnd 26 Cap. oder seine Annotationes in 2. Thess. 2. Jtem Rodolphi Hospiniani lib. 2. c. 8. 9. 10. de Templis.

Wirt in ein Closter verstossen.

Nicephorus Keyser.

Nicephorus ward nach verschupffung Hirene Keyser zu Constantinopel/vmb das obgenent jar. Der machet gleychwol frid vnnd freundschafft mit Carolo dem Occidentischen Keyser/wiewol der gunst nicht groß war. Die Griechen waren vngedultig/ daß jhnen das Römisch Reych entzogen. Dargegen mocht Carolus/ als ein klüger senfftmütiger Fürst/die schmaachwort der Griechen wol lassen für ohren gehen/ vnd bleib dennocht bey dem Reych.

NB.

Fürter hat das Orientische Reych seine Keyser zu Constantinopel gehabt biß in das jar Christi 1453/da ward Constantinopel võ Machomet dem Türckischen Keyser erobert/vnd Paleologus der letste Griechische vnd Orientische Keyser erschlagen. Aber für disen Nicephorum hin wil ich die selbigen Keyser rüwen lassen: dann sie mir mehr nicht in dise Galliam dienen. Vnd dieweyl Carolus/der Grosse Keyser/nicht allein ein König zu Franckreych/sonder auch zu Germanien ist gewesen/ vnnd damit das Occidentisch Keyserthumb an die Teutschen kom̃en/so hab ich bemelten Carolum vnd alle seine nachvolgende Röm. Keyser biß auff Carolum den 5. hinauß vnd noch weyter/so vil jhr Keyserliche Regierung betrifft/alle nach ordnung/hievor im 2 Büch Germanię verzeichnet/ da süch sie. Darumb ich in disem Büch mich hinfüro nicht mehr jhrer Keyserlichen Regierung beladen wird/ ob gleych etwan mancher Keyser in der Caroliner geschlächt gewesen ist/wil doch allein jhre Franckreychische thaaten zum kirtzisten eynführen/ꝛc.

Das LXXXVIII. Capitel.

Enderung deß Franckreychischen Regiments. Von den zwölff Fürsten/die Gleychen genennet/ vnd von vrsprung deß Parlements. Auch von sigen/gewalt/landschafften/person/gestalt/kunst/übung/weybern/kindern/Testament vnd tod Caroli Magni.

Enderung deß Regiments.

NAch abgang der alten vñ ersten Königen von Franckreych/ deß geschlechts der Merovecer oder Clodoveer/als Pipinus auß dem geschlecht der Caroliner auff den Königstül geruckt/vnd auß einem Diener vnd Pfaltzvogt zum König worden/ hat sich die Franckreychische Regierung vnnd Haußhaltung etwas verendert. Also daß Carolus Magnus (hievor durch den schaden vnd verstossung Childerici gewitziget) die oberste Regierung vnd Verwaltung deß Reychs/ nit mehr einem einigen Mann vnd Diener vertrauwen wolt/damit jm oder seinen nachkommen nicht auch begegnete/das Childerico von seinem vatter widerfaren war.

Frömbder schad macht witzig.

...ar. Hierumb ordnet er/daß hinfüro zwölff Fursten vnd Graaffen in Franckreych/namlich 6. Geistlichs vnd 6. Weltlichs stands/gewalt haben vnd einem jedē regierendē König im Regiment behilfflich seyn sölten. Vñ das waren dise nachbenentē: Erstlich drey Geistlicher Herzogen/als der Ertzbischoff vnd Hertzog zu Remis: der Bischoff vnd Hertzog zu Lan: der Bischoff vnd Hertzog zu Langres. Item drey Geistlicher Graaffen/als der Bischoff vnd Graff zu Beauvais: der Bischoff vñ Graaff zu Cathalonien: der Bischoff vnd Graaf zu Noion/rc. Die Weltlichen drey Hertzogen sind/der Hertzog von Burgund: der Hertzog von Normandey: der Hertzog von Guienne/rc. Vñ die drey Weltlichen Graaffen sind der Graaff zu Flandern: der Graaff zu Campanien vnd der Graaff zu Tolosa/rc. Diser zwölff Fürsten namen vnd waappen stehen zu anfang diß Büchs/vmb den Titel verzeichnet. Sie wurden genennet Franciæ Pares/die zwölff gleychen: welches das oberste Regiment in Franckreych war/vnnd mehr nit an einem mann als hievor bestünde. Damit ward der gewalt der Pfaltzvögten abgethan: vñ fiengen die König an selbs in die regierung zusähen. Diser obbenentē zwölff Gleychen sind mit der zeit etliche abgangen/fürnemlich die Weltlichen Hertzogen vnnd Graffen: von denen mehr nichts vberig als der Titel. Vnd hat der König jhre Land inn. Deßhalb er jhren Sitz vnd platz im Parlament nachvolgender zeit auff andere Franckreychischen Herren verwendet hat/außgenommen die Graaffschafft Flandern: die wirt bey vnseren tagen samt etlichen anderen Niderburgundischen Grafschafften durch Keyser Carol deß 5. nachkommen vnd die Ertzhertzogen von Oesterreych beherrschet.

Zwölff Fürsten Franckreychs. Remis. Lan. Langres. Beauvais. Cathalaun. Noion. Burgund. Normandey. Guienne. Flandern. Campania. Tolosa.

Vber sölche jetz erzelte zwölff Gleychen hat Franckreych noch viererley Gerichtshöf/die sie Camern nennen/deren jede jhren eignen Raht vnd versamlung hat mit zugeordneten Presidenten. Es weißt auch jeder Raht/Camer oder versamlung/welcherley hendel vnnd sachen jhnen gebüren außzurichten. Vnd diß alles wirt genent daß Parlament. Von jhrer ordnung vnd regierung were vil zuschreyben: wer aber lust hat/besähe hievon Chronicon Ioannis Naucleri Generatione 26. nach der läng. Es kommen auch für dise obbemelten Parlaments Räht vnd Camern gemeinlich alle Appellationen auß dem gantzen Franckreych. Dann wiewol dises Königreych an allen orten vberauß vil Richter/Schreyber/Advocaten vnd Amptleut hat/ist doch das Appellieren so gmein bey jhnen/daß auch an vilen orten vnd offtermahls die vbelthäter/nach dem sie auff jhr beschulden zum tod verurtheilt/erst Appellieren/vñ sich gen Parys für das Parlament berüffen/Inmaaßē auch vil hineyn gefürt werdē: aber damit eben jhr peynlich leben/jamer vnd gefengknuß verlengeren/als die gleychwol leyden müßen. Etlich kommen durch sölchen verzug etwan darvon/so sie ein gnadreyche stund erlangen/rc. Dises obbeschribē Parlament hat Carolus Magnus aufgerichtet: doch schreybē es etlich Pipino zu.

Parlament. Appellation.

Diser Carolus hat sehr vil vnd grosse krieg gefürt das Longobardisch Reych garauß gemachet vnd Desiderium den Longobardischen letsten König/als obgesagt/gefangen. Er hat erstlich von den Saracenen vnnd Türcken in Hispania schaden gelitten/aber die selben als bald wider vberwunden vnd Hispaniam befridiget/den Hertzogen von Beyern zum dritten mahl treuwloß/auß gnaden in ein Closter verstossen/vnd gantz Beyern eyngenommen. Die Saxen hat er nach langem gedempt/vnd ist mit seinem kriegsvolck biß gen Hierusalem gezogen. Er hat auch durch Adolphum seinen Hauptmann gantz Engelland erobert vnnd alle aufrüren darinn gestillet/die Venediger durch krieg zu einer richtung benötiget: seinen sohn Carolum bewaaffnet er wider die Böhem: die bezwang er vnd erschlüg Lechon jhren Fursten. Von disen obberürten kriegen Caroli wirt etwas mehr gesagt im 2. Büch hievor am 13. Cap.

Caroli krieg vnd sig.

Carolus hat von Pipino seinem vatter ererbt gantz Galliam/von dem Rheyn hineyn biß an den fluß Ligerim/zwuschen beyden dem Gallischen vnd Ligurischen Meeren. Item alles Germaniam zwuschen der Donaw vnd der Sala in Saxen gelegen. Darzu die Landschafft der Alemannier vnd der Obern Beyern/rc. Zu disen jetzbenenten landen hat er mit bewaaffneter hand gewunnen/Aquitaniam/Vasconiam vnnd alles gelend deß gebirgs Pirenei oder Roncevals/hinvber in Hispaniam biß an den fluß Iberum/der das Königreych Navarre durchlauffende/sich gen Mittag bey der statt Dertosa in das Balearisch Meer sencket. Er hat eroberet gantz Italiam hineyn biß in das kleiner Calabriam: darzu gantz Saxen zu beiden seyten deß flusses Albis. Item Vngarn vnd gantz Pannoniam hat er gewunnen: darzu jehenseit der Donaw Daciam/Istriam/Liburniam vnd Dalmatiam. So hat er hinzu gethan die groben völcker zwuschen dem Rheyn vnd der Wixel am Teutschen Meer/rc.

Erbland. Eroberte land

Geschenck.

Alle weytgelegne Königreych haben Carolum vor augen gehabt/inmaassen Aaron
nig in Persia jhm ein köstliche Zellen/seydine Kleider/Balsam vnnd köstliche Speceri
ein künstlich Vhrenwerck/vnd der König in Arabia jhm ein Helffant geschickt haben.
er auß dem raub in kriegen erobert/ so manches Closter vnd Gestifft erbauwen vnd be
als bůchstaben im A B C sind/jegliches nach einem bůchstaben genent. Darunder A
A/vnd Zürych das Z sind/ꝛc. Zu Meyntz bauwet er ein bruckẽ vber Rheyn/die verbran
ein jar vor seinem end. Zu Jngelheim vnder Meyntz ist er geboren:da hat er ein König
Palast gebauwen/wirdt noch gesehen. Er ist ein rechter geborner Teutscher gewesen:vi
seine nachkom̃en haben sich Teutscher spraach gebraucht. Darumb ist das Reych vnd
thumb nit erst bey zeyten Othonis/als etlich wöllen/sonder bey Caroli Magni tagen a
Teutschen verwendt/aber bey Othonis zeyten bestätiget/ꝛc.

Gebew vnd stifftungen.

Leybsgestalt.

Carolus war eines vierschröten starcken leybs/der arbeit gewohnet/zimlicher rechter
hat grosse klare augen/ein lange nasen/war frölichs vñ lauters angesichts/mit zierlich
blůender röte vermenget. Er hat ein männlichen/nit stoltzen gang vñ wandel/ zierliche g
ein klare verstendige stim̃/gůt gespräch/vollkom̃ne red vnd träffenliche gedächtnus. Di
nische spraach kondt er wol reden/noch zierlicher schreybẽ. Griechische spraach verstůnd e
Jtalischer vnd Gallischer zungẽ war er so fertig als der anerbornen Teutschẽ. Alle Gel
hielt er lieb/vñ versorget sie mit ehrlichẽ außkom̃en. Seine Zuchtmeister waren in Griech
zungẽ Petrus Pisanus:aber in der Dialectic/Rhetoric/Astronomey vñ Mathematisch
stẽ hat er Alcuinum Britannum zum Leermeister gehabt. Die Schůlen zů Bononien vñ
hat er gestifft. Er war dẽ müssiggang abgünstig/dz er ein müssiggehnden menschẽ für ei
ten achtet. Kein tag ließ er vergehen/daran er sich nicht übte in H. Schrifft/in Historien
freyen Künsten. Seines leybs übung war reyten/jagen/schiessen vnd auch lauffen. Nien
ließ er müssig gehen. Seine jungen söhn vnd kindskinder můßten sich in geschrifft vnd
arbeit üben. Die weybsbilder zoch er zum seyden vnd wollenwerck/sprechende/Ein müssig
ger were bösen gedancken ergeben/vnd deß Teuffels versůchnus vnderworffen. Den arm
er so ergeben vnd gegen jnen so kostfrey/daß er grosse Allmůsen schicket vber Meer in Sy
Egypten/Africam/auch gen Hierusalem/Alexandriam vnd andere ort:da er wußt arme
sten noht leyden. Etlichen Königen jhenseit deß Meers hat er offtermahls die armen Chr
bevolhen/vnd von jhrent wegen mit jhnen freundschafft vnd einigung gemachet. Darge
mehrmahls etlichen vngläubigen Königen vnd Tyrannen die vervolgung armer Christe
getröuwet/so er jhnen embot sölches an jhnen zurächen/ꝛc. Priester vnd Geistliche person
er lieb/so sie jhrem stand gemäß lebende/das Kirchenampt treüwlich versahen. Er hat fley
Bisthumb mit Geistlichen gelehrten männern zubesetzen. Eins mahls hat er einem jun
mann vom Adel ein Bisthumb verlihen: als der mit fröuden vom Keyser scheidende/mü
auff das rossz in den sattel sprang/ließ jn Carolus (der jhm nachgesehen) wider berůffen/
bet jm das Bisthumb wider ab/vnd verordnet jn zum krieg/sprechende/Du bist vil geschi
zur Reuterey dann zum Bisthumb.

Gelehrte.

Zuchtmeister.

Fleyß vnd übung.

Freygäbigkeit gegen den armen vnd geistlichen.

Weyber vnd kinder.

Der erst gemahel Caroli hieß Galiena/deß Königs von Toledo tochter:der ander aber
migarda/Desiderij deß Lombardischen Königs tochter/die ward von jhm verlassen vnd a
scheiden (auß was vrsach hab ich nit vernom̃en:) die dritt Hiltgard/von dẽ geschlecht H.
frids von Schwaaben/die gebar jm 4 söhn/Carolum/ Pipinum/ Ludovicum vnd Lothar
die zweyling. Sie starb/An. Do. 783. Die viert Königin Caroli war Fastrada/ deß Fürst
Francken tochter/die gab jm zwo töchter/Theodoratam vñ Hiltrudem. Auch hat er auß
garden 3 töchter/Rutrudam/Bertham vnd Giselam. Fastrada starb im jar 793. Das fü
ehweyb Caroli war Lütgarda/auß deren zweyet er keine kinder. Nach jhrem tod hat er kebs
ber gehabt/Gersuindam auß Saxẽ/Regmam N. vñ Alindam N. Auß denen hat er vil söhn
töchter gezüchtet/die ich laß růwẽ/ꝛc. Er hat vor seinem tod durch ein zierlich Testament
land zerteilet den drey ehlichen söhnen. Ludovico vbergab er Vasconiam/Aquitaniam vñ
land Gallię gegen Nidergang gelegen/sampt der Statt Nivernia/vnd jrer zůgehörigen L
schafften. Auch die länder Languedock/Avernien vñ das gantz Galliam Narbonensem/Ly
Saffoy/Wallis/Tarentasiã/vñ das gãtz gebirg Cinisiũ/jetz mons Dionysij/ Mont Dio
genent/biß ans Meer/vnd biß an Hispaniam/ꝛc. Pipino gab er die länder/Jtaliam/Lomb
dey/ein teil deß Beyerlands. Jtem Schwaaben/Klettgow/ Hegow/Turgow/vñ der Rh
landschafft/ꝛc. Carolo bestimpt er Franckreych/das vnder/zwüschen dem flussz Ligero vn

Landsteilung vnd die selben.

dem Rheyn. Item Burgundiam/Alemanniam/Beyern vnd Nortgow außgenommen den theil den er zuvor Pipino hat geben. Darzu gab er jhm Saxen/Türingen vnd Frießland/ꝛc. Also theilet er jnen die land/das jeglicher auß seinem eignen Reych ein offnen gang vnd passz hat vber das Alpgebirg in Italiam zureisen. Carolus machet noch bey leben Ludovicum seinen sohn zum Römischen König/daron besihe das 4 Cap. Germanię. Von disem Carolo schreyben Turpinus/ein Ertzbischoff zu Rems/vnd Vincentius lib.25. seiner Histori/daß er sey gewesen von leyb ein langer/starcker vnd vierschröter mann/so krefftig/ daß er in besten tagen seines alters einen zimlichen mann auff sein rechte hand hat stehen lassen/vnd den selbigen stracks mit dem einigen arm aufgehaben biß zu seiner achsel oder schulter höhe/vnnd jhn darnach widerumb nider gestellet. Item daß man von jhm gesehen / daß er in etlichen streyten/ an seinen feynden / einen Reuter mit seinem schwerdt eins streichs von dem kopff nider biß schier auff den sattel gespalten habe. Er mocht auch wol vnd vil essen. So er ab dem gejägt/oder sonst hungerig heim kommen/hat er gmeinlich zwo Hennen/oder ein Reygel/oder Pfauwen / oder Hasen/oder ein Schüncken/oder Schaaff spalen gebraaten/gar ringlich vnd mit lust essen mögen. Darbey aber ist er mit trincken gantz gemäß gewesen/vnnd hat selten einicherley weyn getruncken/er were dann zuvor gůts theils mit wasser gebrochen. So ist er zu rossz vnd fůß/in den jaren seiner jugend/in allen Ritterlichen vnd geselligen Adelichen übungen so thätig vnd fürtreffenlich gewesen/daß jhms vnder allen Francken keiner hat mögen vorthůn. Vnnd zu sölicher übung hat er auch alle seine söhn angefürt vnd gezogen. Carolus ist auß diser Welt gescheiden zu Aach/ da er auch begraben. Sein grab ward bezeichnet mit einer sölchen Inscription oder Grabgeschrifft.

Stercke. *Carolus mocht vil essen.* *Caroli Magni tod.* *Grabgeschrifft*

SVB HOC CONDITORIO SITVM EST CORPVS CAROLI MAGNI ATQVE ORTHODOXI IMPERATORIS, QVI REGNVM FRANCORVM NOBILITER AMPLIAVIT, ET PER ANNOS XLVI. FOELICITER TENVIT. DECESSIT SEPTVAGENARIVS, ANNO DOMINI DCCCXIIII. INDICTIONE VII. V. KALEND. FEBR.

Zů Teutsch:

In disem Grab ligt der Leychnam Caroli deß Grossen vnd Rechtgesineten Keysers/ welcher das Fränckisch Reych gar namhafftigklich erweytert/vnd bey 46 jaren glücklich inngehalten hat. Der ist von hinnen gescheiden 70 järig/ Anno Do.814. In der Römer zinßzahl im 7. Am 5 Kalend deß Hornungs/ꝛc.

Hiemit wöllen wir die kurtzvergriffene Historiam Caroli Magni beschlossen haben/ vnd fürter hierauf eynführen die Genealogey vñ Geschlechtbaum der Caroliner von Pipino an biß auff den letsten Ludewicum hinauß/sampt kürtzester beschreybung eines jeden Regierung.

Was aber für Römischer Keysern in disem geschlecht gewesen/deren zeyt vnnd Regiment werden hievor in Germania verzeichnet.

Das LXXXIX. Capitel.

Kurtze verzeichnete ordnung der Königen von Franckreych / deß geschlechts Caroli Magni, so man die Caroliner nennet/von Pipino dem ersten König biß auff Ludewicum den letsten/sampt einem eyngesetzten Baum vnd Genealogey der selbigen.

Pipinus/Caroli Martelli sohn/ ist der König zu Franckreych gewesen/ deß geschlechts der Caroliner. Von seinem leben vnd Regiment ist hievor vil gesagt. Er starb Anno Domini 768. Von welchem hievor das 84 vnd 85 Capitel mag gesehen werden. Er hat gehabt drey söhn: darunder Pipinus der erst also jung noch bey seines vatters leben verscheiden/Anno Domini 762. Carolomannus der ander sohn/ verließ das leben Anno Domini 771/davon besihe das 85 Cap. am end. Er hat zween junger söhn/deren namen ich nit befind/ die wurden durch jhr můter Bertham in Lamparten geflöchnet. Von jhrem end vñ abgang befind ich gleychfals nichts. Damit aber endet sich die Linea Carolomanni.

Pipin 1. *Pipin 2.* *Carleman.* *Carolomanni sohn.* *Bertha.*

Carolus diß namens der 1 vnd der dritt sohn Pipini/der Groß zugenent/ von dem hievor im 86.87 vnd 88 Cap. vil gesagt ist / der verließ nach seinem end Anno Domini 814. vnder vilen kindern vier ehlicher söhn/welche waren Lotharius/ein zweyling mit Ludewico Pio / der

Carolus 1 der Groß. *Lotharius 1.* *Carolus 2.*

starb gar jung: Carolus der ander sohn Caroli Magni/ward König zu Franckreych/Alemannien vnd Burgund.(Besihe das 88.Cap. Er verschied ohne kinder Anno Dom.811. noch bey seines vatters leben/als etlich wöllen/ vnd verließ die land seinen Brüderen:) Pipinus der

Pipinus 3.

dritt sohn Caroli Magni/ward König zu Jtalien/Beyern vnd Schwaaben.(Besihe darvon

Bernhardus.

das 88.Cap.Er starb auch zeitlich/vnnd verließ Bernhardum:) Bernhardus Pipini sohn/ ward auch König zu Jtalien/ward hernach von Ludewico Pio enthauptet/ oder nach etlicher

Pipinus 4.

cher meldung geblendet: Pipinus Bernhardi sohn regieret nach seinem vatter in Jtalia/ der verließ 3.söhn/namlich Heribertum/Pipinum vñ Bernhardum/ꝛc.Võ denẽ find ich nichts weyters. Damit endet sich auch die Linea Pipini von Jtalien.

Ludewicus Pius 1.

Ludwig der 4.sohn Caroli Magni/ Pius zugenent/ ward auch Römischer Keyser: von seinem Keyserhumb vnd Germanischen thaaten/ findest du im 14.Cap.deß 2.Bůchs. Aber seine Gallische Geschicht sůch hernach im 90.91.Capitlen.Er verschied An. Dom.840. vnnd verließ 4.söhn welche waren Pipinus/König zu Aquitania/welcher starb An. Do.838 vnd ver-

Pipinus 5. erster sohn Ludewici.

ließ ein sohn Pipin genent: davon besihe das 91.92.Cap. Diser Pipin der jünger verließ kein sohn. Damit endet sich auch die Linea Pipini von Aquitanien/ꝛc.

Lotharius. der ander sohn.

Lotharius oder Lüthar/ der ander sohn Ludewici Pij/ hernach Römisch. Keyser: von seinem Keyserthum̃ besihe Germaniam am 14.15.Cap.aber von seiner Franckreychischen regierung das 92.Cap. Er ward ein Mönch/vñ verließ auch drey söhn/Carolum dẽ König in Provansen vnd Burgund/der starb ohne erben/Anno Dom.858. Ludewicum Römischen Keyser/ von dem besihe das 93.Cap. Jtem Germaniam am 16.Cap.Er verließ keinen sohn. Vnd Lotharium König zu Lothringen/der verschied auch ohne kinder in Jtalia An.Dom. 870. Davon besihe hernach das 93.Cap. Hiemit hat die Linea Keysers Lotharij auch ein end.

Ludewicus dritter sohn von welchem kommen. Carolus 4.

Ludewicus aber der dritte sohn Ludewici Pij/ ward König zu Germanien vnd Beyern: von dem besihe hernach das 92.Cap. Jtem das 2.Bůch am 14.Cap. Diser wirt genent der Elter. Von jhm volget ein grosse Linea. Er gebar vier söhn die waren: Carolus/der ward Röm. Keyser/vnd zugenent der Feißt. Von jhm wirt gesagt hernach im 96.Cap.auch am 16. Cap. Germaniæ.Er starb Anno Dom.889. ohne kinder. Ludwig der ander sohn/ zugenent der jün-

Ludwig 5. Pipin der 7.

ger/ward König zu Ostfrancken: von jhm besihe hernach das 94.Cap. Diser Ludwig der jünger hat ein sohn gehabt auch Ludwig genent/ der ist zu Regenspurg zu tod gefallen. Damit endet sich auch die Linea Ludewici deß Jüngeren. Pipin der drit sohn Ludewici deß Elteren/

Carleman 2.

starb gar jung/ꝛc. Carolomann/der vierdt sohn/ward König zu Beyern: von jhm wirt gesagt

Arnolphus 1.

hernach im 94.vnd 95.Cap. Er starb An. Dom. 890. Arnolphus ein sohn Carolomanni König zu Beyern/ward auch Röm. Keyser: von seinem Keyserthumb besich das 17.Cap. Germaniæ hievor. Jtem hernach das 95.96.vnd 97.Cap. diß dritten Bůchs nach der lenge. Diser Ar-

Arnolph. 2. Wernher 1. Conrad 1. Ludwig 6.

nolph starb An.Dom.899.vnd verließ 4.söhn. Arnolphus der 2.K. Arnalphi sohn/zugenent der Böß/ein Fürst zu Beyern: von dem find ich nichts weyters. Wernher der ander sohn Arnolphi ward ein Graaff zu Seur. Conrad der 3.sohn Arnolphi/ ward Hertzog zu Lothringen noch Zwentibaldo dem bastard. Ludwig der vierdt sohn Arnolphi/ ward nach seinem vatter Germanischer König. Er war bey den Teutschen der letst König diß stam̃ens der Caroliner. Vnd dieweyl dise söhn alle kein erben weyter verliessen/ endet also hiemit auch die Linea Carolomanni von Beyern. Von disen allen wirst du mehr hernach läsen/ꝛc.

Carolus 5. vierter sohn Ludewici 1. von dem kommen.

Carolus zugenent Calvus/der Kal oder Glatzend/der vierdt sohn Ludewici Pij/ ward auch Röm. Keyser nach Ludewico 2. seines vatters Brůders söhn. Von seinem Keyserthumb meldet das 2.Bůch am 16.Cap. Von disem Calvo volget mehr hernach am 91.92. vnd 93.Capitlen. Er starb in Jtalien An.Dom.878. als im 94.Cap. erzelt wirdt/vnd hat gehabt 4.söhn/

Lotharius 4. Carolus 6. Carleman 3. Ludwig 7.

die waren/ Lotharius/läbt nit lang/ꝛc. Carolus ward von einem kriegsmann vmbbracht/ von dem hernach im 93.Cap. Carlemann/ward geblendet vnd in ein Closter versteckt/ von dem am 93.Cap. Ludewicus/zugenent Balbus/ der Stamler/ ward auch Keyser: von seiner regierung besihe hernach das 95.Cap. Er gab dem leben vrlaub An.Dom.879.vnnd hat gezeuget

Ludwig 8. Carlonus.

drey söhn/die waren/Ludewicus/hat in Franckreych regieret/als du im 95.Cap.findest/er verschied ohne kinder/An.Dom.893/Carlonus verschied(nach außweysung deß nachvolgenden

Ludwig 9.

95.Cap.) im jar Christi 884. vnd verließ ein sohn genent Ludewicus der Vnnütz oder Müssiggenger. An dem selbigen endet sich auch die Linea Carloni/ꝛc.

Carolus der dritt vnnd jüngst sohn Ludewici Balbi/ zugenennt der Einfaltig/starb in gefengk-

fengknuß Heriberthi/als hernach im 99 Cap. vermerckt wirt. Er gezeuget auß Edina deß Königs von Engelland tochter/Ludewicum.

Ludwig. Ludwig Caroli deß Einfaltigen sohn/ ward nach seines Vatters tod mit seiner můter auß Engelland berůfft/vnd zum König in Franckreych gemachet (besihe das 99 Cap.) vnd starb Anno Domini 952 vnd verließ zween söhn hienach benennt: Lotharius Ludewici sohn/König zu Franckreych/ regiert nit lang/vnd starb Anno Domini 986. Ludwig Lotharij sohn/volget dem vatter/regiert nit vber ein jar/verschied ohne kinder/Anno Domini 987. Damit endet sich die Linea Lotharij. Von disen zweyen besich hernach das 99 vnd 100 Cap.

Ludwig. Lotharius.

Carolus 2. Carolus der ander sohn deß vorgesetzten Ludewici/vnd ein brůder Lotharij / empfieng das Königreych von seines brůders sohn (hernach am 100 Cap.) Diser ward von Hugone Capeto gefangen/vnd damit ist dises geschlechts regierung in Franckreych erlöschen. Disem Carolo zeichnen etlich noch mehr kind zů/davon wirt hernach gesagt. Hie weiß ich nichts grundtlichs weiter zuschreyben. Aber zum verstand aller vor vnnd nachgeschribner dingen / wöllen wir hierauf eynführen die Genealogey vnd Geschlechttafel der Caroliner/mit etlichen zůgesetzten waapen.

Genealogey Caroli deß Grossen/Römischen Keysers vnd Königs zů Franckreych/vnd seiner nachkommenden deß geschlechts der Caroliner.

- Pipinus erster König zů Franckreych/768.
  - Carolus der Groß Römisch Keyser vnd König zů Franckreych vñ Germanien/814.
    - Pipinus König Italię/ Beyern vnnd Schwaaben/810. — Bernardus König Italię/818. ♂
    - Carolus König zů Franckreych/ Burgund vnd Alemannien st. 811.
    - Lotharius zweyling mit Ludewico geborn/starb jung.
    - Ludewicus Pius Rö. Keyser/ 840.
      - Ludwig König zů Germania vnd zů Beyern genent der Elter/876. ♃
      - Carolus der Kal/Rö. Keyser/st. 878. ♀
      - Lotharius Röm. Keyser vnnd König/ward ein Mönch/855. *
      - Pipinus König zů Aquitania/838. †
  - Pipin starb gar jung/ Anno 762.
  - Carolomannus König/771.
    - N. ein junger sohn Carolomanni.
    - N. ein junger sohn Carolomanni.

- ♂ Pipinus
  - Heribertus.
  - Pipinus.
  - Bernardus.
    - Arnolphus der Böß/Hertzog zü Beyern.
    - Wernher Graaff zü Seur.
    - Ludewicus 4. Römischer Keyser/ ward zü Bern geblendet/915.
    - Conrad Hertzog zü Lothringē nach Zwentibaldo.

- ♃
  - Carolomannus König zü Beyern 880.
    - Arnolphus Röm. Keyser/König zü Beyern/899.
  - Pipin lebt nicht lang.
  - Ludewicus König zü Ostfrancken / genent der Jünger.
    - Ludewicus fiel zü Regenspurg vom Palast zü tod/888
  - Carolus Grossus/der feißt/Rö. Keyser/888.al. 890.

- ♀
  - Carolomannus ein Mönch.
  - Lotharius lebt nit lang.
  - Ludewicus Balbus K. zü Franckreych/ ward auch Röm. Keyser/ nit lang/879.al.880.
    - Ludewicus/884.
    - Carolus der Einfaltig/ König zü Franckreych/926.
      - Ludwig 4 König zü Franckreych/952.
        - Carolus der letst regierend König von Capeto gefangen/ st.992 oder 1001.
          - Otho Hertzog in Braband/setzt Aventinus/1005.
        - Lotharius König zü Franckreych/986.
          - Ludewicus regieret nur ein jar/987.
    - Carlonus/ 885.
      - Ludewicus/nilfaciens,der müssiggänger.
  - Carolus erstochen 870.

- ☿
  - Ludewicus 2. Rö. Keyser/875.
    - Irmegard König Bosonis von Burgund gemahel.
  - Carolus Kön. in Provintzen vnd Burgund/885.
  - Lotharius Kö. zü Lothringen/869.

- ♄ Pipinus ward ein Mönch.

Pipinus König zü Franckreych.

Carolus Rö. Keyser/König zü Franckreych/Germanien/Schwaaben vnd Beyern.

Ludewicus Röm. Keyser/König zü Franckreych.

Carolus König zů Franckreych/ Burgund vnd Alemannien.

Ludwig König zů Germanien/ Beyern/ Schwaaben vnd Ostfrancken.

Arnolphus Röm. Keyser/ König zů Beyern.

Carolus König in Provincia vnd Burgund.

Lotharius König zů Franckreych vnd Lothungen.

Carolus König vnd Fürst zů Lothringen vnd Braband.

Das XC. Capitel.

Von Ludewico 1. Röm. Keyser vnd König zů Franckreych/ vnd seinen Gemaheln: was auch derselbig mit den Päpsten gehandlet: wie er von jhnen gesalbet vnd bekrönt ward. Von dem gewalt der Päpsten zů seiner zeyt/ vnnd was geschenck vnnd gaaben die von Ludewico empfangen haben.

LVdwig diß namens der erst/ Caroli Magni sohn/ welchen sein vatter hievor dem Aquitanischen Reych fürgesetzt/ empfieng nach seinem vatter auch das Römisch Keyserthumb/ zů dem jn dann Carolus vor seinem end/ als er anfieng franck werden/ selbs erkoren/ vnd als zů einem Mitregenten angenommen hat. Diser Ludwig war ein senffter mann/ deßhalb die Francken (die jren Königen gewonlich pflegten zunamen zugeben) jn nanten Pium/ den gůtigen oder Gottsäligē. Er war wolbetagt/ da er ans Rö. Reych kam. Sein gemahel hieß frauw Jrmingart/ geboren von Saxen: die gab jm drey söhn/ Lotharium/ Pipinum vnd Ludwigē/ rc. Anfangs seines Reychs regieret Papst Leo zů Rom: den hat Carolus hievor fröudig gemachet mit dem/ daß er jm vil schutzes gab. Dañ der selbig Papst ließ diser zeyt etlich Burger zu Rom vmbringen (als der gewaltig in Jtalia wordē war/ vnd zuherschē anfieng:) welches aber K. Ludwigen verdroß/ daß sich d' Papst so vil gewalts sölte vnder-

Ludwig 1. der Gottsälig.

Jrming. vñ Ludwigs söhn.

Bernhart K. Jtalie.

ziehen/deßhalb er König Bernharten von Italien/ seines brůders Pipini sohn (welcher Pipin schon hievor gestorben war noch bey Caroli seines vatters leben) befelhen ließ/eigentlich zůerkundigen was doch der Papst zů Rom gehandlet hette/damit er nach gebür darinn handlen köndte. Wie aber der Papst deß innen ward/schicket er (als Frysingensis schreybt) sein Bottschafft zum Keyser/jn zuversprechen/vnd starb er bald darauff/ Anno Dom. 817. als Ludewicus den Synodum zů Aach hielt/davon im 2. Bůch am 14. cap. gemeldet wirt.

Bernhart K. Italie.

Auff das ward zum Papst erkoren Stephan der 4 ein geborner Römer: der selbig reiset ohn verzug selbs in Franckreych zů König Ludwigen/dann er jm vor etlichen Römern entsaß/die gar reych/mächtig vnd noch von dem geblůt deß Langbartischen Adels abkommen waren/ welchen für vnd für noch vnverdöuwt im kropff lag/ daß die Langbartisch regierung inn Italia also durch die Francken/ allein auß anstifftung vnd eyteler practicken der Päpsten/ zůgrund gericht war/rc. Als nun Papst Steffan zum Keyser gen Remß in Franckreych kam/ erzellet er jm seiner zůkunfft vrsach/ mit gar ernstlicher bitt/ daß er sein waal/ so ausserthalb deß Keysers wüssen geschehen/vnd auff jn zwungenlich kommen were/ nit arger meinung auffnemmen wölte/rc. mit vil gůter worten vnd manigfaltigem erbieten. Er bekrönet vnd salbet auch den Keyser/rc. Welchen brauch/die König zů salben/die Päpst vnd Bischoff von den Patriarchen zů Constantinopel genommen/die auch pflägten/nach altem Jüdischem brauch/ jre Orientischen Keyser mit öl zů salben. Vnd geschach sölches zů mehreren ansehen vnd ehren jres stands: die wurden also gesalbet vnd Gott vber sie gebätten ein auffrecht vnd glücklich Regiment zůfůren: vnd daß sie weren/ für andere menschen auß/rein/vnd heilig/das ist/Gott zu seinem dienst ergeben/fromb/auffrecht/vnbetadlets erbars lebens/vnnd mit höheren tugenden begaabet/rc. Sölches alles hat vor zeyten im Alten Testament/ der Juden Königkliche vnd priesterliche salbung bedeütet vnd angebildet. Vnd sölche Jüdische Ceremonias haben nit allein die Constantinopolitanischen Patriarchen angenommen/sonder auch von jnen hernach die Päpst vnd Franckreychischen Bischoff/ ja zůletst auch alle Prelaten durch Europam hinweg gelernet. Vnd were zwar dise Jüdisch Ceremoni destominder schädlich/ wenn darbey die König jhrer salbung verstendiget/ vermanet vnd erinneret wurden was die bedeüte/ also daß auch das angebildet vnd bedeütet/ das ist/ die innerliche vollkommenheit vnd tugenden nach in volgeten. Dann wo die bedeüteten vnd angebildeten tugenden den Ceremonien vnd anbildenden bedeütnussen nit nachvolgen/ da sind die Ceremonien nit allein vnnütz vnd vergeblich/ sonder auch ein vberfluß vnd zeügnuß deß mangels. Wo aber oberzelte tugenden innwendig von Gott in das hertz eyngesalbet sind/ da bedarff es der ausserlichen salbung nit mehr/sonder die innerlich lehret für vnd für. Darumb gebürt vns Christen nit mehr auf die Ceremonischen bedeütnussen vnd anbildungen/sonder vil mehr auff die ding/ so darinn bedeütet vnd angebildet werden/ fleyssig achtung zůnemmen. Dann darumb sind bey den Christen die Jüdischen bedeütlichen Ceremonien auffgehaben (als auch der Heilige Hieronymus lehret) damit sie nit mehr auff die figuren vnd bedeutungen/sonder auff das/so darinn bedeütet wirt/sehen. Gott wölle/ daß all vnsere Keyser vnd König nit allein mit dem öl der Bischoffen/ sonder mit dem geist vnd öl der fröud von oben herab gesalbet werden/jr ampt vnd berůff zubedencken/vnd nach Gottes gefallen zuregieren: sunst wirt das angestrichen öl so wenig helffen vnd erweichen/ als so man ein alten Eysenhůt damit schmiren wurde.

Papst Steffan.

Rome zů K. Ludwigen.

Salbet in.

Salbung der Königen woher.

Ein Jüdisch Ceremony.

Ausserliche Ceremonia anbildung innerlichen tugenden.

Darumb die Ceremonie auffgehaben.

Nach obbemelter salbung Ludewici: hat auch Papst Steffan bemelten Keyser mit vil gaaben vnd schenckungen verehrt/ deßwegen er hinwider von jhm nit minder verehrung empfangen. Hierauff für der Papst widerumb gen Rom/vnd starb im sibenden monat nach seiner erwellung/am 21. Januarij/ Anno Dom. 820. oder nach etlicher rechnung/ ein wenig darvor. Hiezwüschen ist frauw Jrmingard/ K. Ludwigs gemahel/mit tod hingescheiden/ Anno Domini 818. Aber ein Synodum hat Ludwig zů Aach gehalten/ Anno Dom. 819. in geschäfften der Kirchen/beneben auch ein versamlung der Fürsten. Er beschauwet vil edler töchter: darunder gefiel jhm Judith/ Graaff Welphen von Altorff vnd Ambergow tochter: die ward jhm auch vermächlet. Auß deren gezeüget er hernach den vierdten sohn/ Carolum den Kalen/ genennt.

Papsts verehrung.

Jrmengarde tod.
Synodus.

Judith Ludewici gemahel.
Caroli Calvi geburt.

Anno Domini 820. Wurden durch zuvil rägnen/ vberflüß der wasseren vnnd feüchtigkeit der erden/ die wasserflüß in massen vergifft/ daß darauff ein grosse Pestilentz an leüten vnnd vych ervolget.

Zů diser

Zů diser zeyt ward der brauch noch steyff gehalten (wie obvermeldt) daß man zu Rom niemands zum Papst bestätiget/ohne wüssen vnd willen der Keyseren: welcher Sitten auch lange jar hernach grünet/doch mithinzů abgenommen hat. Vnd hatten die Päpst vnnd Bischoff dennocht die Keyser vnd König vor augen/so lang biß sie an land vnd leüt (darnach sie dann rungen) also mächtig wurden/daß sie jnen selbs schutz vnd schirm zugeben getrawten. Wiewol sie keine stercke waaffen/ sich selbs an jrer jrrdischen regierung zuerhalten/ auch Keyser vnd König zubegwaltigen/ye gebraucht haben/dann den Bann vnd darauff die Absolution/ damit sie König vnd Fürsten entsetzen/verhasszt machen/vber einander richten vnd jnen auch jre vnderthanen zum abfal vnd vngehorsam bringen könten. Wie dann das exempel mit Hilderico/dem letsten König der Clodoveer/vnd Pipino hievor im 84. Capit. klarlich zůerlehrnen gibt. Dann mit dem Bann machten sie die Fürsten verhasset/vnd mit der Absolution machten sie jnen jre vnderthanen vnd diensileüt abtrünnig/ so sie die jrer gethanen pflicht vnd Eyden absoluierten/rc. wie dann vil hin vnd wider in disem Bůch vermercket wirt. Vnd wiewol nun Keyser Ludwig zeytlich gnůg mercket/daß sich die Päpst / auß reychlicher gůthaat vnd begaabung seiner vorderen Pipini vnd Caroli/anfiengen in gewalt vnd herrschafft auffschwingen/nichtsdestominder hat er vmb das jar Christi 820 vngefarlich Papst Paschali alle hievor gegebne begaabung bestätiget/vnd noch mehr freyheiten darzů geben/auff nachgesetzte form/rc.

Päpst haben auffsehen auff die Keyser.

Ihr sterckist waaffen.

Papst Paschalis.

Ludewici gaab vnd lehen dem Papst gelihen.

Ich Ludewicus Keyser/rc. verleych dir/ O Heiliger Petre/als dem Fürsten der Apostlen/ vnd durch dich auch deinem Statthalter Paschali dem Obersten Bischoff vnd seinen nachkommnen ewigklich/ Die Statt Rom mit all jrer Jurisdiction/ mit vmbgelegner landschafft vnd Stetten/ ja alle porten vnd meerstett deß lands Hetrurie. Darzů die gantze Keyserlich Statthalterey zů Ravenna/ wie dann Gottsäliger gedächtnuß weyland Carolus vnd Pipinus/vnser vatter vnd großvatter/S. Petern die vor langest verlihen haben. Vber sölches auch das Hertzogthumb Spoleten/darzů die Inßlen deß vnderen meers/als Corsicam/ Sardiniam vnd Siciliam: welche alle vnser großvatter Pipinus/loblicher gegächtnuß/ vnd darnach Keyser Carol vnser vatter/S. Petern vnd seinen nachkommenden/in Geschrifften verlihen haben. Hierauff verwilligen vnd verleyhen auch wir/rc.

Auß welchem verstanden wirt/ daß die begaabung Constantini Magni/bey Papst Sylvesters zeyten/darvon sich die Päpst so hoch rümen/ erdicht vnd krafftloß ist: dann sie die Statt Rom vnd Italien durch der Frantzosen hilff/als hievor geschriben/ dem Keyserthumb abgezogen haben. Darvon haben als denn die selbigen König vnd Keyser jre Titel vnd zunamen erlanget/namlich Pipinus der Allerchristlichest/Carolus der Groß/vnd Ludewicus der Gottsälig. Dennocht haben noch anfänglich die Päpst jre Lehen vnd bestätigung von dem Keyser/ als obstehet/empfangen: aber mit der zeyt ist es darzů kommen/ daß Keyser vnd König jr Kron/ Salbung vnd bestätigung vom Papst empfahen/ sich vor jm schmucken vnd jm die füß küssen müssen. Also reych ist die Kirch in der Welt worden.

Ludewicus nit Constantinus begaabet die Kirchen.

Das XCI. Capitel.

Weyter von Keyser Ludwigs regierung/von seinen söhnen/wie er denen die land zůtheilt/was vnrůw er mit jnen hat. Item von etlichen Synodis vnd Samlungen der geistlichen. Wie vnd wenn die Nortmänner erstlich Franckreych vberfallen. Auch etwas von der gefencknuß vnd tod Ludewici Pij.

Als nun die ersten drey söhn Ludewici/auß frauw Irmingarden erboren/ yetzund erwachsen/ vnd zů regieren nit vntüchtig waren/ verordnet er jnen die landschafften vmb mehr frids willen/also. Erstlich Lotharium oder Lütharn den eltesten nam er an zů einem Mitgenossen vnd regenten/vber alles regiment gemeines Franckreychs: welcher auch jm nach seinem tod im Keyserthumb nachvolget. Pipinum den anderen sohn machet er zum König Aquitanie/vnd vber alle landschafft am Ronceval jehnseit dem wasser Matron biß auff Tolosa hinauff. Welche landschafft damals von den Saracenen (die sich in Hispania gewaltigklich nidergelassen vnd gesetzt hatten) träffenlich angefochten/ vnnd deßhalb eines eignen Königs wol wärt vnd nohturfftig war. Daselbst starb auch Pipin/vnd verließ hinder jhm ein jungen sohn auch Pipin genennt/rc. Den dritten sohn Ludwigen machet er zum König inn Beyern/

Keyser Ludwigs söhn.

Lotharius.

Pipinus K. in Aquitania.

Ludwig K. zu Beyern.

welche landschafft hievor ein zeytlang durch Hertzogen verwalten worden/ꝛc. Von diser
dewico besihe Germaniam hievor am 14. Cap. Daselbst findest du auch/wie König Ber
von Italien/Ludewici brüders sohn/zů Aach enthauptet ward:der verließ einen jungen
auch Pipin genennt/welcher nach jm König in Italien ward. Der selbig verließ drey
Heribertum/Pipinum vnd Bernardum:von denen find ich nichts sonderlichs zůverzeic

Pipin K. in Italien.

Keyser Ludwig hat hievor im Synodo zů Aach gehaltē (im 819 jar/davon im 2. Bů
14. Cap. gesagt) mit den Stenden zůgegen beschlossen vnder anderm/ Daß mann den
rern vnd Klöstern allenthalben zimliche vnderhaltung geben sölte/damit sie mangels ha
jrem Kirchendienst nit gehindert wurden. Er gebot auch ernstlich/daß die geistlichen P
vnd Münch nit sölten kostliche kleider/ auch weder gold noch silber antragen/ kein ring
beschlagnen gürtel haben/bey bestimpter straaff vnd peen. Er verordnet in allen landen
schauwer oder Visitatores/die alle jar im land vmbreyten/ die geistlichen in Clöstern vñ
heimsůchen/vnd auff jr ampt ein auffsehen haben sölten. Die selbigen Visitierer wurden
koren auß den Bischoffen/Graaffen vnd Aebten deß lands/ die neñet man zů Latein Mi
die Gesandten:die můßten alle Gstifft vnd Clöster eynlassen/ vnd jr haußhaltung vnd
erdauren vnd beschätzen lassen/ vnd warumb sie gefraget wurden/gůten waarhaffteen bes
vnd rechnung gebē. Dise ordnung ward in verschribne Bůcher gefasset/vnd von Aach in
land geschickt/damit sich der vnwüssenheit niemands entschuldigē möchte. Aber Keyser
wig erholet mit diser ordnung bey den Geistlichen (die sich nit gern straaffen lassen) heim
träffenlichen vngunst/ꝛc. Damals ward jm vermächlet frauw Judith ein Welphin von
torff/darvon hievor gesagt:das war damals ein mächtig geschlecht/sind nochmals Hertzo
zů Beyern worden/habē jr begrebnuß zů Altorff bey Ravenspurg/ yetzt Weyngarten gen
gehabt. Ravenspurg sol jren seyn gewesen/vnd erstlich Gravenspurg geheissen/ vnnd mit
zeyt den ersten Bůchstaben verloren haben. Von disen Welphen vnd Graaffen besihe das
Cap. Germanie. Der Keyser Ludwig zeüget auß frauw Judithen den vierdtē sohn Carolu
zůgenennt den Kalen/welcher jhm gar lieb war. Den vnderstůnd sein můter (die fürauß
schön weyb vnd Ludewico so angnām war/daß er jren nichts versagen kondt) den andern v
beneñten jrē stieffsöhnen fürzůsetzē/darauß nun vil vnrahts volget/wie bald sol angezeigt we
dē. Mittler zeyt gab der Keyser seinē sohn Lothario ein weyb zů Worms. Er ließ auch dama
alle die/so hievor in der empörung Italie/ mit König Bernharten in die Clöster verstossen
waren/widerumb ledig/vnd jnen das jren widerumb zůstellen/vnd schicket Lotharium in Ita
lien:der ward von Papst Paschali bekrönt (darvon besihe Germaniā am 14. Cap.) Das th
der Papst allein/damit er der Francken huld (die jm noch entsitzlich waren) behalten möcht
sunst war er weder dem vatter noch dem sohn von hertzen günstig/ dann es wurden etlich
Rom vmbs leben bracht/die Lothario günstig waren. Diser thaat ward der Papst offenli
beschuldiget/ darumb K. Ludwig träffenliche Bottschafft in Italiam sendet/ zů Rom alle
grund der sachen zůerfaren. Aber der Papst bezeüget vor jnen mit geschwornem Eyd zů Go
vnd den Heiligen Evangelien/daß er diser thaat nit schuld hette. Er starb bald darnach.

Carol der Kal.

Lotharius beweybet sich.

Geistliche lassen sich nit gern reformieren.

Welphen von Altorff.

Ordnung deß Synodi zů Aach.

Papst dem Keyser nit hold.

Anno Dom. 822. Ward Pipino dem König zů Aquitania vermächlet Theoderici de
Matricensischen Graaffen tochter: auß deren zeüget er Pipinum seinen sohn/der verschi
darnach ohne erben. Von Keyser Ludwigs Reychßtag zů Franckfurt Anno Dom. 823 geha
ten/besihe das 2. Bůch hievor/ꝛc. Er hat noch ein vnehelichen brůder/genennt Drogo/war ei
Thůmbherr zů Metz/den machet Ludewicus zum Bischoff daselbst.

Pipini gemahel.

Drogo Bischoff zů Metz.

Anno Dom. 824. Hat Keyser Michel von Cōstantinopel sein Bottschafft zů Keyser Lu
wigen gesendt/vnd mit jm die zůvor von jrer beyder Vorfaren auffgerichte Fridens geding e
newret vnd bekrefftiget.

Anno Dom. 825. Kam Lotharius auß Italia gen Aach zum vatter Ludewico/mit jm ra
schleg zumachen wider die Saracenen/die ein neüwe vnfür in Hispanien angericht hattē.
schickten ein kriegsheer hineyn:da geschahen mancherley streyt vnd scharmützel:doch ward d
ser krieg nit vollendet/ sonder Ludewicus benötiget sein macht an die Bulgarn zuwenden/ d
selben auß Pannonia/das sie vberfallen hatten/zuvertreyben. Auch haben diser zeyt die Nor
mandier sich empöret/vnnd vil vnrůw in Franckreych angericht/ dauon hernach mehr gesag
wirt. In disem jar fiel ein sölcher schwärer vñ grosser Hagel in Franckreych/daß er vil vych
wilder thieren auff dem wäld/vnd auch menschen zutod schlůg. Vnder anderem fiel ein ha
zusamen gefroren eyß auß den lüfften auff die erden/das war zwölff schůch lang.

Zug wider die Saracenen.

Hagel in Franckreych.

Anno

Anno Dom. 926. erscheyn auff einem Tag zu Ingelheim vnder Meyntz vor Keyser Ludwigen persönlich Hertzog Harold von Dennmarck sampt seinem Gemahel vnd vilen seines Adels: die begerten im glauben Christi bericht zuwerden. Sie wurden zu Meyntz getaufft/ rc.

Tag zů Ingelheim.

Anno Dom 927. sendet Keyser Ludwig seine Legaten gen Rom/ bestätiget die erwellung Papst Gregorij 4. der das Papstthum one deß Keysers bewilligung vñ bekrefftigung nit wolt annemmen. Damahls hat auch der Keyser geordnet/ daß die Geistlichen der Kirchen Christi keiner dienstbarkeit der menschen vnderworffen seyn/ vnnd das ein jede Kirch jhre bestimpten güldt haben sölte/ davon die Priester vnd Diener gelebten/ daß sie nit von armůt wegen den Gottesdienst verliessen/ oder auß mangel der narung zum wůcher vnnd vnredlichem gewün getrengt wurden.

Papst Gregorius 4.

Anno Dom. 828. begab sich in Vasconia ein sölchs wunder. Es regnet vom Him̃el herab ein besondere art von korn oder frücht/ gleych wie ander gemein korn gestaltet: doch ein wenig kürtzer vñ runder körnlin. Welcher abgeregneten frucht etlich dem Keyser gen Aach zugeschickt wurden.

Korn vom Him̃el geregnet.

An. Do. 829. erreget sich ein Erdbidem durch Franckreych/ vnd damit ein sölcher grausamer Wind/ der nit allein bäum vnd schwache gebeüw darnider reiß: sonder warff auch zu Aach auff vnser Frauwen Kirchen das Tach/ mit schwärẽ bley bedeckt/ einstheils hinweg/ rc. Von einem Synodo zu Aach An. Dom. 830. gehalten/ besich Germaniam 14. Cap.

Erdbidem.

An. Do. 833. Ward Keyser Ludwig von seinen söhnen gefangen vnd in ein Closter verspert/ als hievor in Germania angezeigt wirt. Auß welchem Closter vnd gefengknuß er (als Albertus Krantz schreybt) vil Klagschrifften hin vnd her an seine vertrauwten freünd gesendt hat/ die noch volgender zeit vorhanden sind/ darinn er sein vnschuld größlich bewyßt. Der vrsachen seiner gefengknuß sind etwan manche. Erstlich waren die Pfaffen vnd Geistlichen dem Keyser nit hold/ vñ hulffen derwegen zur sach: dañ Papst Gregorius 4. war selbs persönlich bey den söhnen/ da sie den vatter in dem Elsäß gefengklich annamen/ vnd in Westfranckreych füren liessen. Sölches bezeüget die Chronick zu Worms in deß Thum̃gstiffts Liberey/ darzu der Mönch Sigibertus/ rc. Zum anderen war auch fraw Judith den stieffsöhnen auffsetzig/ als die jhren sohn Carolum den Kalen den anderen Brůderen im Reych für zusetzen/ vor hat: dann sie war wunder schön/ vnd vermocht am Keyser was sie nur wolt. Zu sölchem ward sie geschuldiget/ sam sie am alten Keyser ein schlecht benůgen/ vnd ander leut lieber hette. Vnd wiewol der gůt Fürst durch Bischoff Fridrychen võ Vtrecht treuwlich gewarnet/ vñ die Keyserin mit worten ernstlich gestraafft ward/ wolt er doch nichts böß glauben/ rc. Zum dritten entsatzt er vil deß Adels von jhren ämpteren: etlich verschickt er: etlichen nam er jhr gůt/ vnd sölches auß schlechten vrsachen/ alles durch bewegung frauw Judithen. Zum vierdten ließ er an seinem Hof einem Graafen von Barsalon von Hispanien den grösten gewalt/ nit zu kleiner schmaach vnd verdruß deß Fränckischen Adels/ rc. Dise glocken schlůgen all zusamen/ also daß der Keyser endtlich beredt ward/ Fraw Judith von jhm zustossen: vnd ward er auch gefangen/ kam doch im nachvolgenden 834. jar widerumb ans Keyserthumb/ nam sein Gemahel zu jhm/ vnd vertrůg sich mit seinen söhnen/ Lutharn vnnd Pipin. Aber mit Ludwigen kam er nie gar zurůwe/ wiewol er jhm nit aller dings zuwider war. Dann wie er drauf Anno 853. ein grossen Landtag zu Lyon hielt/ kam König Ludwig auch dahin/ vnd war dem vatter nach seinem willen beholffen.

K. Ludwigs gefengknuß.

Vrsachen der selben.

1. Papst dem Keyser abgünstig.

2. Keyserin den stieffsöhnen auffsetzig.

3. Vil Adel entsetzt.

4. Graaff zů Barsalon in gröstem ansehen.

Zu diser zeit haben sich erhebt die Nortmañer jehnseyt dem Meer in den Inßlen Nortwegen vnnd Seeland/ rc. welche erstlich die Franckreychischen land vmb den Rheyn vberfallen. Es war ein gar handvest vnnd streytbar volck. Wider die ließ Keyser Ludwig allenthalben am Rheyn vil Schiff zurichten vmb das jar 838. Dieweyl er aber gar alt worden/ machet vnnd verordnet er nochmahls mit willen der Franckreychischen Stenden die letst vnnd endtlich theilung seiner Landtschafften. Vnnd gab seinem jüngsten Carolo zubeherrschen alle Landtschafft am Rheyn herauff (da jetzmahl die Eydgnoschafft ligt) vnd jehnseyt Rheyns am Bodensee oder Brägentzersee herumb biß an den Läch/ vnnd an die Saren

Nortmanner vberfallen Franckreych.

K. Ludwig verschafft seine land.

Carolus der Kal K. am Rheyn.

Ludwig K. zů Beyern.
Pipin K. am Rontzeval.
Pipin der jung.
Lotharius K. zů Franck. vnd Keyser.

vnd Türinger. Vnd entsatzt also König Ludwigen deß selbigen/ biß an das Beyerlan
die landschafften/ so damals dem selbigen eyngeleybet waren. Pipino ließ er das König
Rontzeval/ vnd was die Francken in Hispanien hiedißhalb dem fluß Ibero vmb Par
vnd Parpinion innhatten. Aber diser Pipin starb im selben jar 838 verließ ein jungẽ sohn
Pipin genennt/ der ward Bischoff Drogen von Metz zůerziehen bevolhen. Er starb he
vmb das jar 853. Etlich schreyben/ er sey ein Mönch worden. Lothariũ den dritten sohn/
Italia vnd Lombardey regieret/ bestätiget er zu einem nachregierendẽ König in Franck
Er ward auch Römischer Keyser/ davon besihe Germaniam am 15. Cap. Er hat auch
Lotharium verordnet zum Vormund frauw Judithen vnd Carolo dem Kalen/ welcher
gar jung war/ rc. Diser obgemachten theilung Keyser Ludwigs war König Ludwig

K. Ludwig von Beyern vnrüwig.

Beyern nit zůfriden/ klagt sich wie er von seinem vatter durch neyd vnd hassz etlicher
ten/ verfortheilet were. Erhůb sich also mit grossem volck/ vnd zoch auff Franckfurt zů
zoch Keyser Ludwig sein vatter entgegẽ gen Meyntz/ vmb die Weyhenacht. Aber König
wig besinnet sich dennocht/ auß vermanung seines brůders Lotharij/ so vil/ daß er dem
vorgab/ vnd abzoch: in ansehen daß der Keyser selbiger zeyt nit allein von den Nortman
sonder auch von den Saxen angefochten/ vnnd deßhalb mit schwärer rüstung beläſtigt
Darzů auch am Rontzeval vnd Hispanien/ auff König Pipins tödtlichen abgang/ m
ding fridlich růwen wolten. Derwegen König Ludwig widerumb ins Beyerland ruckt/
darauff ein Tag vnd rahtschlag mit seinem Brůder Lütharn von Lombardey im Trie

Tagleistung im Trienterthal.

tal: da desselben mahls jr beyder landschafften/ Beyern vnd Lamparten/ zůsamen stiessen
vnderredten sie sich/ was jnen fürter zuthůn were. Aber Keyser Ludwig jr vatter beharret
Franckfurt/ biß zů anfang der Fasten. Als er aber vernam den rahtschlag seiner söhnen/
wigs vnd Lüthars im Trienter thal/ zoch er herauf ins Schwabenland/ alle ding zuerst
damit sein sohn Carolus mit seiner můter/ frauw Judith/ in frid vnd růw bleyben m
Kam also an den Brägentzersee/ vnd hielt das Osterlich fest zů Ravenspurg: da frauw
dith sein gemahel jr heimwesen hat: rucket darnoch im Meyen auf Zürych/ da dañ die Fr

Keyser Ludwig kam in Helvetiam.
Zürych ein Königklicher Palast.
K. Lüther ward Keyser.

reychischen Fürsten einen gar Königklichen vnd zierlichen Palast hatten. Vnd fürter ka
widerumb für Basel hinab gen Wormbs: da er seinen sohn/ König Ludwigen von Bey
zů widerdrieß/ die vorgethane theilũg der landschafften von neüwem bestätiget. Es kam a
zů jm gen Wormbs König Lüthar von Italien/ vnd vereiniget sich mit dem vatter: daru
vbergab er jm die Keysercron. Das verdroß König Ludwigen von Beyern/ vnd zoch deßh
abermals mit macht auff Franckfurt: dem begegnet gleychermaß Keyser Ludwig der va
vnd bezwang den sohn so hart/ daß er vnden durchs land durch Böhem (damals Sclaven

Ludwig von Beyern abtriben.

nennet) widerumb in Beyern weychen můßt. Vnd damit ward auff diß mahl Ostfranckr
von Keyser Ludwigen/ seinem jüngsten sohn Carolo dem Kalen/ errettet vnd behalten.
schach alles Anno Dom. 840. Vnd als der Keyser widerumb an den Rheyn zoch auff In
heim mit kranckheit beladẽ/ verschied er in einer Jnßlen deß Rheyns/ nit verr von Ingelhe
vnd ward zů Metz von seinem Brůder Bischoff Drogen ehrlich bestattet. Besihe/ wilt g

Stirbt.

Germaniam am 14. Cap. Diser Keyser Ludwig war 74 jar alt/ da er sein end nam. Ein fr
mer/ gůtiger vnd glücklicher Fürst/ wo er allein mit seinen kindern/ vnd die kind mit jm/ in
ferer einigkeit gestanden weren. Allen vnraht aber hat allein die abtheilung der landẽ gesc
fet/ vnnd haben die zertheilten Reych die Francken zůletst (wie andere Reych mehr) ga
grund gerichtet.

Das XCII. Capitel.

Mit was jamer vnd blůtvergiessen Keyser Ludwigs söhn jre land theilten. Von etlich zwüschen jnen geschähenen Schlachten. Wie Keyser Lüthar seinen sohn Ludwigen zum Römischen König machet. Von dem namen deß lands Lothringen/ vberfal der Britanier vnd König Pipin von Aquitania/ wie der in ein Closter ist verstossen worden.

Brůderlicher krieg.

WIe sich nun/ nach abgang deß vatters/ Keyser Lüthar auß Italien v
Lombardey fast langsam/ vnd nit mit kleinem verdruß der Franckrey
schen Stende/ vber dz gebirg in Franckreych füget/ machet sich sein B
der König Ludwig von Beyern vnder deß mit starckem heer auff/ c
mitten durch Schwabẽ hinab auff Meyntz zů/ seinem Brůder am Rh
fürzůkommen. Dann die gantze Sag war/ Lüthar wolte sich deß gan

Fran

Franckreychs/ nach verordnung des Vatters/ vnderziehen/ vnd keinen seiner brůder bey jren zugetheilten landschafften/ jrens gefallens/ bleiben lassen. Dise Sag ließ sich auch mit dˀ thaat sehen. Darneben verdroß könig Ludwigen/ daß Lüthar sich nach gehaltnem gespräch vnd vereinigung im Trienterthal/ vnnd vber das vertrauwen/ so er in jhn gesetzt/ mit dem Vatter vereinbaret/ vnnd also hinder jhm durchgangen war/ darzu vom Vatter die Cron vnnd das Schwerdt deß Reychs empfangen hat/ vnd daß er den jungen Carolum jhren bruder sampt jhrer Stieffmuter Judithen/ in sein schirm genommen hat/ ꝛc. Auß sölchen vrsachen sich Ludwig mit grosser macht an den Rheyn lägeret. Nit minder rust sich auch Carolus wider Lütharn: dann er besorget eben das/ das auch Ludwig forcht. Als aber Lüthar besorget/ die beyde Brůder wurden jhm zuschwär/ so er sie beyde sölte zu feynden haben/ ließ er mit Ludwigen handlen/ sam er sich mit jhm/ seiner vorbesäßnen landschafften halben/ wol vergleychen/ vnd drüber ein gemeinen Landtag ansähen wolte/ ꝛc. Mit welchem schein er Ludwigen auff diß mal wendig machet. Auch verwilliget er jhm zu gefallen/ daß er die Ostfrancken jhenseyt der Donaw/ deßgleichen die Saxen vnnd Türinger mit Eydspflichten in gehorsame nemmen sölte. Wiewol nun könig Ludwig das annam: dennocht trauwet er Lothario so wol nit/ dann dz er nichts destominder ein starck kriegsvolck am Rheyn ligen ließ/ zuverhůten dz Lüthar nit etwan hinüber fiele. Zu solchem vereiniget sich Ludwig mit jhrem jungen stieffbruder Carolo dem Kalen/ der sich gleychermaß wider Lütharn gerüst hat/ vnnd wol wußt daß er jn (so ver jhm könig Ludwig beystand/ oder sich hinder jhm mit jhm vereinigte) vnersucht nit wurde lassen/ dann er ein grimmer vnuerträglicher Fürst war. Also zoch könig Carle mit starcker macht vom Bodensee vnd dem Rheyn hinab auff Burgund zu/ der massen gerüst/ daß jhn Keyser Lüthar entsaß. Darumb bemelter Lotharius sich eylends von Carlin wendet/ vnnd heimlich zu Wormß/ zu angehendem Aprillen/ vber Rheyn fiel/ vnd seinen anderen Bruder könig Ludwigen/ vnuersähener dingen dermassen begwaltiget/ daß er mit all seinem zeug widerumb hindersich in Beyern weychen mußt: vnd fälet wenig/ könig Ludwig were Lothario selbst in die händ worden. Nach solchem wandt sich Keyser Lüthar widerumb vber Rhein/ im fursatz Carolum gleicher gestalt zubegwaltigen: der lag nun mit grossem volck in dem land/ jetz Hoch Burgund genennt/ der embot eylends seinem Bruder Ludwigen in Beyern/ daß er nicht außbleiben/ sonder jm mit stärckister hilff zuziehen wölte: dann sunst zubesorgen/ daß jhnen Lüthar beyden zustarck seyn werde. Also brach könig Ludwig bald auff mit bester macht/ zoch gegem Rheyn vnnd Bodensee zu. Vnd als Keyser Lüthar/ Graaff Adelberten sein vertrauwten Hauptmann vnnd andere/ mit einem kriegsvolck hinder jhm gelassen hat/ die könig Ludwigen (so der seinem bruder Carolo hilff thun wölte) den weg vnd passz sölten verhalten/ so waren doch dieselbigen Keyserischen Ludewico vil zuschwach: dann sie wurden von jhm vberfallen/ am 10. tag May deß jars Christi 841. vnd vberwunden. Da ward Graaff Adelbert mit vil redlicher leuten erschlagen.

Vrsach desselben.

Rüstung Ludewici vnd Caroli Lotharn list.

Ludwig vereiniget sich mit Carolo.

Caroli rüstung Lothario entsitz ich.

Ludwig von Lütharn vberfallen.

Zeucht Carolo zuhilff.

Schlacht. Graaff Adelbert erschlagē.

Darnach rucket könig Ludwig also Sighafft vber Rheyn/ seinem bruder Carolo zuhilff. Als nun die drey/ Lüthar/ Carle vnd Ludwig/ nit verr von Dision in Burgund/ begonten zusamen nahen/ ward durch fürtreffenliche geistliche vnd weltliche Personen/ blutvergiessen zuverhůten/ vil im friden gehandlet: doch alles vergebens. Dann die stund war hie/ daß auch das gewaltig Herrlich vnd mächtig Reych der streytbaren Francken sölte ein Schiffbruch leyden: sintemal Keyser Lüthar einmal die Monarchey vnd einigen gewalt vber alle land haben wolt/ daß aber die anderen zween Brůder nicht dulden mochten. Deßhalb nach langem von Keyser Lüthar vñ seinē Brůderen mit bewilligung beyder kriegsheer/ ein versprochne ordenliche väldschlacht (wie man dann damals in gewonheit hat) fürgenommen/ vnnd auff den 26. tag Brachmonats/ obgezelts jars/ beyderseits zuhalten bestimpt ward/ vnd also an Gottes vrtheil gesetzt/ welcher theil das billicher vor jhm hette. Auff bestimpten tag geschach der angriff beym Dorff Funtanedo, nit weit von Dision in Burgund: da ward grimmigklich gefochten. Doch behielten die zween Brůder wider Keyser Lütharn den Sig/ aber mit mercklichem schaden aller dreyer Fürsten/ also das damals kein mann gedencken mocht auff einē tag mehr bluts vergossen seyn. Ja es wurden die Francken dises tags jhrer stercke dermassen beraubet/ daß sie von tag zu tag weniger ansehens bey anderen Nationen/ vnd därzu die gewunnen vnd eroberten land je lenger je minder/ zuerhalten täuglich waren/ vnd in wenig jaren darnach die gantze Cron der alten Teutschen Francken gar vndergieng/ vnnd alles Franckreych in andere herrschafften zerteilt ward. So vil kläglicher aber ist dise blutige fräche vnnd torechte

Vergebne handlung im friden.

Versprochne väldschlacht.

Angriff.

Also sol man die land theilē.

Er were zuvor gut gewesen.

thaat diser Bruder gewesen/ daß sie sich zuletzt/ nach so grossem schädlichem blutvergiessen selbst willig vereiniget/ vnnd die landschafften der Franckreychischen Cron vnder einande getheilt haben/ welche theilung vor disem jamer nicht gerahten wolt. Da sölten sie zwa wol gelernet haben/ daß sölche verruchte grimmige mittel angedingter Schlachten vnd blu vergiessens/ nicht Mittel zu Gottes vrtheil (weyl sie doch wider Gottes Gebott geschehen sonder grausame scheutzliche straaffen weren. Es haben aber die alten Francken/ auch nac bekehrung zu Christlichem glauben/ dise Heidnische vnmenschliche art in vbung gehabt/ da sie sich vmb geringer vrsachen willen zum Kampff vnnd verwegung jhres leybs vnnd leben begeben vnd erbotten haben/ vnd damit verhoffet das Recht vnd die Warheit an tag zubrin gen: gleych sam in stercke oder geschickligkeit die Waaffen zugebrauchen/ der grund der billi keit bestünde/ vnd der stercker recht/ der schwecher aber vnrecht hette.

Versprochne kämpff der Francken gemein.

Disen brauch/ also versprochne kämpff zuthun/ haben die Francken in solcher vbung ge habt/ daß sie bey nahe vmb ein jede Sach sich zum kampff erbotten. Sigibertus schreybt/ da bey Keyser Othonis 1. zeyten/ Anno Domini 942. ein span vnder den Ständen erwach sen Ob auch die Kindskinder nach abgang vatter vnd muter jhre Großvätter vnd Großmüter z erben haben? oder/ Ob das Erb allein den Geschwistergten der Abgestorbnen auff die seyte hinfallen sölte? Als man nun beyderseits hefftigklich gezancket/ vnnd jeder theil sein mei nung beschirmpt hat/ da seye es zuletzt zu einem kampff beyden partheyen gesetzt worden. J massen/ welcher theil oblege/ deß selbigen gut beduncken sölte auffgericht/ vnd für das recht messiger gehalten werden. Also sey der Sig auff die jhenigen gefallen/ die den kindskinder das erb/ vnd nicht den vettern neben seyts zukennt haben/ rc. So furen die versprochnen an gedingten Schlachten der alten Teutschen vnd Francken wol ein ansehen grosser mannhei (wie sie dann furwar auß lauterer mannheit entstanden) sind aber mit einfaltigkeit ver mischt/ vnd allen vralten Kriegslisten vnnd reglen zuwider/ weyl durch solch Mittel vn Andingen der Feynd erst gewarnet vnnd sich mit allem Vortheil zuverfassen verursache ist/ rc.

Richtung der drey Brüder.

Keyser Lüthar wolt dennocht nach obberürtem streyt nicht rüw haben/ sonder vndernan sich mit neuwbesamletem Kriegsheer seinen Brüdern zuwiderstrebẽ: gab auch damit Carol vnnd Ludwigen Vrsach zu neuwer gegenrüstung/ durch welche Lotharius endtlich abgetri ben/ weerloß gemachet vnd dahin benötiget ward/ daß er sich begab die land mit jhnen zutei len nach gebür/ vnd begert auch fridens. Also wurden auff jeder part 40. mann verordnet/ im friden zuhandlen. Geschach Anno Domini 842. im Höuwmonat.

Schidlicht. Teilung der landen auff ein newers.

Anno Domini 843. Kamen die drey Brüder/ Lüthar/ Ludwig vnd Carle zusamen im Augstmonat zu Werdun in Burgund/ vnnd ward die richtung vnnd vergleychung vnder jhnen auffgericht/ auff sölche weyß. Erstlich/ sölte Keyser Lüthar/ nach ansehung Keyse Ludwigs jhres Vatters/ bey Keyserlicher Wirde vnnd Verwaltung deß Occidentischer Keyserthumbs bleiben. Darzu sölte er haben Italiam/ Provansen/ vnnd was zwüschen dem Rheyn vnnd der Mosa vom Meer herauff biß an das Elsäß/ vnnd dannen hin biß an das Gebirg/ daruber man in Lombarthei kompt/ stiesse/ rc. Welche land hernach von di sem Lothario/ vnd auch von seinem sohn Lüthar den namen Lotharingen empfangen hatt. Dannenher Sigibertus vnd etliche andere mehr/ die drey Ertzbisthumb/ Meyntz/ Cöln vnd Trier/ rc. inn Lotharingen zellen. Aber diß Lothringen ist mit der zeyt kleiner worden/ auß anderwerts erzehlten vrsachen/ rc. So ward könig Ludwigen zum theil alles Teutschland was jhenseit dem Rheyn biß an das Meer/ vnnd hiedißhalb Rheyns von Straßburg vnnd dem Gebirg nach herauf vber den Bodensee ligt/ auch etwan vil Weyngewächß sampt den zugehörenden Fläcken/ am Rheyn vnder Meyntz auff Keyser Lüthars seyten. Item alle land vom Bodensee hinab auff beiden seyten der Donaw/ biß an das Wasser in Vngarn daß man die Rab nennet/ vnnd auff die seiten gegen Mittag biß an das Venedisch Ge birg/ darzu die land Türingen/ Hessen vnd Saxen/ biß an die Oder/ vnd daselbst durch= nider biß an Dennmarck vnnd ans Meer/ rc. Aber könig Carlin dem Kalen/ Frauw Judi then sohn/ ward zugetheilt alles vbrig Franckreych von dem fluß Mosa/ vnd oben von Loth ringen/ von dannen gegen Nidergang biß an Hispanien hineyn/ rc. In welchen landen di aller grösten stett ligen/ als Paryß/ Rems/ Burges/ Orlians vnnd vil andere/ rc. Dieweyl aber könig Pipin jhr Bruder selig (auß frauw Irmigarden erboren) einen gar zierlichen sohn vnd Fürsten (auch Pipis genẽt) hindergelassen/ den Bischoff Drogo von Metz erzogen/

Keyser Lothars theil.

Lotharingen.

K. Ludwigs theil.

K. Carols theil.

Pipin der jung K. zu Aquitania.

(als

(als kurtz zuvor gemeldet wirt) ward dem selbigen seines vatters Pipins land/das ist/Aquitania, Langedocken/vnd die gegne am Rontzeval sampt einem theil Hispanie vbergeben/ꝛc. Aber Carle kam volgender zeyt mit disem jungen Pipin (auch von theilung deß lands wegen) zu krieg: von dem er doch nit nun ein mal vbel geschädiget ward / mit verlurst etlicher Aebten vnd namhafften vom Adel/namlich Abt Hugen/ der Bischoff Drogen Bruder / vnd Keyser Caroli Magni lediger sohn gewesen war. Zuletzt aber als sich der fröudig Pipin deß vnbestendigen glücks zuvil vberhub/vnd sich in schlemmerey vnd müssiggang begab / ward er eins mals/also sorgloß/ von könig Carles dienern ergriffen/ gefangen/ der zierd seines haars beraubet/beschoren vnd zu S. Medard/vnfern von Rems/in das Closter verstossen. Geschach Anno 851. vnd starb drauff/ Anno 853.

Caroli krieg mit Pipino.

Pipin in ein Closter verspert.

Hiezwüschen als man zalt 843. hat Keyser Lotharius seinen sohn Ludewicum zum Mittregenten deß Römischen vnd Italischen Reychs angenommen: welchen er auch also bald im nachvolgenden 844. jar mit grossem volck gen Rom schicket: da ward er vom Papst Sergio zu Röm. könig bekrönt/auch für ein könig Italie außgerüfft. Diser zeyt haben die Britanier mit dẽ Francken in Gallia krieg gefürt: darinn auch etliche streyt glücklich erobert/ dardurch sie bemelte Frantzosen hernach mehr anzufechten/ behertziget vnd bewegt wurden.

Ludwig Lothari sohn Röm. könig.

Papst Sergius.

Britanier vberfallen Franckreych.

Das XCIII. Capitel.

Wie Keyser Lüthar ein Mönch worden/sein sohn Ludwig aber Röm. Keyser/vnd zuletzt könig in Italien vnnd Provansen/ auch von seinem tod. Item vom leben vnnd end könig Lotharij von Lothringen: wie seine land von könig Ludwigen dem elteren von Ostfranckreych / vnnd könig Carolo von Westfranckreych geerbt wurden. Auch etwas von jhren kinden vnnd regierung inn gemein.

ANno Domini 854. Haben sich die Nortmänner/das grobe vnrüwige volck / in Gallia zu vnderst am Meer wonhafft/ mit Rorito jhrem Fürsten erhebt: vnd sind mit macht vber den fluß Ligerim gezogen/habẽ gantz Aquitaniam verherget. Als nun jhnen niemands widerstund/durchstreifften sie auch die Insel Hieram/zugen demnach in das inner Franckreych/ vnnd betrübten die Burdegalier/Santoner/ Paryser /Turon/Noion/ Orlians/ vnnd andere: karten darnach wider in Aquitaniam, vnd satzten jhren Königstul darein. Hierumb könig Carle der Kale von Franckreych sich mit den Britaniern befridiget/ mit denen er (als im end deß nechsten Capitels hievor gemeldet) krieg gefürt/vnd richtet sein macht dahin/Aquitaniam zuerledigen von den Nortmännern. Aber er bedorfft dennocht nit in Aquitaniam ziehen/besorgende der Britannier treuwlose vnd abfal/ daß sie jm abwesende in sein land fielen/ ꝛc.

Nortmänner vberfallen Aquitaniam.

Carol mit den Britaniern befridiget.

Anno Domini 857. starb Bischoff Otgar von Meyntz/vnd ward an sein statt erkorn mit Keyser Lüthars bewilligung / Rabanus ein Mönch auß dem Closter zu Fuld. In disem jar hat frauw Judith/ Ludewici Pij Keyserin vnnd Wittib/ dem leben vrlaub geben. Darauf die drey brüder vnd könig zu Franckreych fridlich/auch mehrteils lange zeyt geregiert: vnnd hielt Keyser Lüthar die statt Rom in gewaltiger beherrschung/ damit war jm auch der Papst gehorsam vnd gewertig/also das nach diser zeyt kein Papst ohne sonderliche bewilligung deß Keysers zugelassen ward. Hierumb als der froñ mann Benedictus der 4. in disen tagẽ mit grosser bitt kaum bewegt/an das Papstthumb gebracht ward/vnnd aber dargegen der geytzig ehrsüchtig mañ Anastasius,mit allerley practickẽ sich selbst aufwarff/vñ so vil schuff/daß Benedictus entsetzt ward vnnd er erwellet/ꝛc. schicket der Keyser / so damals in Lothringen lag/eylende bottschafft gen Rom / ließ Anastasium in ein kercker legen / vnnd Benedictum widerumb zu regierung der Kirchen bewerben/ꝛc. Das schreybt Sigibertus/ꝛc.

Bischoff Raban.

Judith.

Keyser Lüthar ein Herr zu Rom.

Laßt den Papst fahen.

Hieneben hat könig Carle von Franckreych grosse anfechtung von den Nortmännern/ die bey 20. jaren her an dem Niderländischen Vfer deß Meers gar grossen schaden gethan/vñ noch für vñ für thetten. So ward König Ludwig von Germanien vñ Beyern angefochten/ auch von den Böhmen vnnd Merhern/an welchen er vil volcks verlor: doch war diser krieg ein vrsach / daß die Böhem nachmals zu Christlichem glauben gefürdert vnnd bewegt wurden. König Ludwig reiset gern im Land vnd seinem Königreych herumb: etwan hielt er zu Erdfurt Landtag: etwan zu Franckfurt: auch offt zu Regenspurg / welches die hauptstatt in

Nortmänner vnrüwig.

K. Ludwig reiset gern.

Beyern war/auch mehrmals zu Kempten im Allgöw: darzu wohnet er vil zu Ravenspurg zu Zürich/ Solothorn/Basel vnnd Straßburg/ ꝛc. Er war ein Ernsthaffter redlicher Fürst treib wenig prachts: vnd hielt doch grossen Hof/ꝛc. Keyser Lotharius aber hat sich zuletzt hin derdacht/ vnd (als man achtet) ist er/ noch eyndenck des schweren blutigen streyts hievor mit seinen Brůdern in Burgund gehalten/ in etwas reüwen kommen: dann man hat nochmal nit vil frölichs gemůts bey jhm gespürt.

Keyser Lüthar ein Mönch.

Herumb im jar Christi 855. verließ er seinen söhnen das Regiment: er aber legt ein Mönch kutten an in dem Closter Prumia in Lothringen (nachmals Pruliach genennt) trat al in den Orden/ vnd starb bald darnach/als er bey 16. Jaren geregiert hat/ vnnd ward in dem selbigen Closter zierlich bestattet. Er verließ hinder jhm drey söhn mit namen Ludewicum der ward Römischer Keyser ans vatters statt. Darvon besihe Germaniam am 15. Capit. Er starb Anno 876. vnd verließ keinen sohn. Carolus aber der ander sohn Lotharij ward könig in Provansen vnd Burgund/ hat auch kein erben verlassen. Lotharius der dritte sohn ward kö nig zu Lothringen. Diser hat das kleiner Burgund zwüschen dem Alpgebirg vnd Läberberg Rudolpho vnnd seinem vorfahren vbergeben/ auß denen die letzten könig von Burgund en sprungen sind: davon hernach im 4. Buch vil gesagt wirt. Diser Lüthar hat auch keine sohn verlassen. Etlich schreiben das diser Lotharius durch Papst Nicolaum sey verba net worden/ wegen deß Ehebruchs mit Galdraden dem Kebßweyb begangen. Vnnd als deßhalb gen Rom zogen/ beym Papst sich zuentschuldigen vnnd absolution zuempfahen/ s er auff der widerfart vnder wegen bey Placentz gestorben. So vil an disem ort von den sö nen Keyser Lüthars.

Ludwig Röm. Keyser.

Carolus K. in Provansen. Lothar K. zu Lothringen.

Damit wir aber dem Läser vor vil jrrthumb seyen/vnd jhm die ordnung vnd Geburtreg ster diser königen von Franckreych desto bekanter sey/ so ist kurtzlich zumercken/ daß d drey Gebrůder/ von Keyser Ludwigen dem Gütigen gezeuget/namlich Ludwig/ Lüthar vn Carle/ nach jhrer obbeschribnen blutigen theilung der landen/ auch jren stammen getheilt h ben/ in dem daß jeder söhn vnd nachkommen gehabt hat. Welche söhn vnd kinder nun jhre stand etwan verendert/ also das etlich vnder jhnen Röm. Keyser worden/ etliche König bl ben/ auch etliche Hertzogen wordē: vnd sind aber bißweylen vnder disen dreyen ständen/doc in einem Geschlecht/ jhren etwan mancher eines namens gewesen/ namlich vil Pipin vil Ludwigen/ vil Carlin/ ꝛc. Darumb solt du Läser desto fleissiger auff die Ordnung de Historien mercken/ von welchem ein jeder abkomme/ weß sohn er seye/ oder was er für ei zunamen oder landsverwaltung habe: als dann wirt dich die hievorgesetzt Genealoge mit jhrer erklärung im 89. Capitel leychtlich in völlige erkanntnus diß Geschlechts eyn füren/ ꝛc.

NB.

König Ludwig von Ostfranckreych/Germanien vnd Beyern/ den man nennet Ludew cum den Eltern/ Keyser Lüthars Bruder/der mit grossem namen vnd herzligkeit in Teutsc landen regieret/ hat auß Frauw Hiltgarden (die auch ein geborne Welphin von Ravenspur oder Altorff war) deßgleychen auß der nachvolgenden frauw Henna vier söhn vnd zwo töch ter gezeuget/ Namlich Ludwigen zugenennt den Jüngern/ der nach seinem vatter in Fran cken/ Türingen vnnd Saxen vil jar regieret. Item Karliman/ Pipinum den dritten vnd Carle zugeneñt den Feißten/der hernach Röm. könig ward. Von disen söhnen Ludewi wirdt hernach mehr gesagt. Vrspergensis in seinem Chronico zellet Ludewicum den Alten i der Keyseren ordnung/nach dem tod seines Bruders Lotharij: aber er fälet/ vnd stoßt sich a dem namen Ludwig. Dann Keyser Ludwig/so nach Lothario regiert/ ist bemeltes Lothar sohn gewesen. So ist Ludewicus der Elter Lotharij Bruder allein könig zu Germanien vn Beyern gewesen/vnd nie Keyser worden.

König Ludwigs von Beyern söhn.

Ludwig der Jünger. Carliman. Pipin. Carle.

König Carle zugeneñt der Kal/der hernach Keyser ward/ hat auch auß seiner nachgehen den frauwen Hermentruden vier söhn gezeuget/vnd ein tochter. Der erst hieß Ludwig/ wa zugeneñt der Stamler/vñ auch nach seinem vatter Röm. Keyser. Der and' sohn Caroli hi Lüthar: der dritte Carle/ dem vatter nach: der vierdt Karliman. Die tochter aber Judith nach jhrer Großmůter: die ward einem könig von Engelland vermächlet. Die zween söh kamen jhm mit grossem vnfall vmb. Denn den Karliman ließ er selbst auß zorn blenden/ we er auff beger des vatters nit Geistlich seyn noch werden/ auch in andere weg dem vatter m allerley leychtfertigen thaaten entgegen seyn wolt/ꝛc. So war Carolus ein frächer Jüng ling/ der verkleydet sich auff ein zeyt/ daß man jhn nicht kannt/ vnd stieß an einen gar sta

Caroli Calvi söhn. Ludwig. Lüthar. Carle.

Carlimann ward geblendet.

Carle erstochen.

de

cken kriegsmann genẽnt Albwyn/der hoffnung jn zuuberwinden/vnnd damit sein stercke zubeweisen/vnd rům zuerholen. Wie aber der Albwyn den Fürsten nit kannt/vnd sich aber weeren mußt/bracht er jn vmb/ehe er sich zuerkennẽ geben mocht. N. Gilles schreibt er habe jn hinderrucks angriffen. So war der dritt sohn Lotharius auch nit lang im leben: damit bleib Carolo allein der vierdte sohn Ludwig vber. Diser dreyer Brůders sǒhn hab ich darumb hie zum kürtzisten widerholet/auff daß der Leser jr ordnung desto besser begreifen mǒge: doch wirt jm die Tafel alle ding läblich vnd verstendig machen.

Carle erstochen.

Ludwig der Lurggend.

Wie nun kǒnig Ludwig der Elter in Ostfranckreych vnnd Teutschen landen gar wol regiert/vnd Keyser Ludwig seines Bruders sohn in Italien wider die Saracenen sich gar loblich hielt/da starb jhm sein bruder Carolus kǒnig in Provansen/ Anno Domini 858. Kǒnig Carol von Franckreych hat auch hiezwüschen grosse krieg gefürt wid die Britanier/die Galliam mit vberfal verhergten vnd träffenlich beschädigten. Diser zeyt lebt Papst Joannes/diß namens der 8. auß Engelland/nach dem ampt ein Papst vnd Joannes genennt: aber nach der person ein Weyb/ vnd Angnes geheissen: saß zwey jar im Papststul vnd etliche Monat. Man achtet sie für ein mann/ biß sie eins mals in einem Creutzgang auff offner strassen zu Rom eins kindlins genaß/rc. Welche straß hernach la strada maledetta, die verfluchte straß ist genennt worden/rc. Ein sǒlchs haupt hat damals die Rǒmische Kirch. Besihe Crusium p.2.f.53.

K. Carli von Provansen tod.

Papst Angnes ein weyb.

Der junge kǒnig Lüthar von Lothringen/ Keyser Ludwigs einiger vberblibner Bruder/ war gar gewaltig/doch darbey ein vbermutiger Tyrann/ eines gar vnerbaren ergerlichen lebens. Er hat ein froñ ehrlich Eheweyb/ eines Edlen Graaffen tochter auß d' kleineren Burgundia/zwüschen dem Läberberg vnd S. Bernharts berg/rc. Ward aber diser Fürstin bald můd/vnd machet ein argen anschlag mit den zweyen Bischoffen von Cǒln vnnd Trier: die erdachten ein practick/ daß die froñ kǒnigin des Ehebruchs beschuldiget vnnd anklagt/ auch bald darnach zu Metz vom kǒnig gescheiden ward. Vnnd als Bischof Günthar von Cǒln vermeint/ Kǒnig Lüthar sǒlte seiner Schwester tochter (als er jhm zum theil zugesagt hat) zur Ehe nemmen/da verehelichet er jhm selbst Waldradam/die hievor sein anhang vnd bulschafft gewesen war. Vnd war damit der Bischoff auch betrogen: aber billich sol der betrogen werden/ der mit betrug vmbgehet. Abt Hugbert/ frauw Tietburgen bruder/der inn Burgund säßhafft/ vnd dem auch die selbig gegne zuverwalten von Lothario befolhen war/ kam diß handels vmb sein leben/ vnd ward von Conrado einem Burgundischen Graaffen/ auß anleitung K. Lüthars erstochen. Weyl nun nach abscheidẽ Hugberti des Abts dz Kleiner Burgund durch ein Conradum verwalten ward/ wie sich hernach im 4. buch befindt: so ist zuachten/daß eben diser todschläger Conrad der selbig Regent vnd Fürst sey/zwüschen Hugberto vnd Rudolpho dem ersten kǒnig. Darumb wǒllen etlich meinen/kǒnig Rudolph der erst sey dises Graaff Conraden sohn gewesen. So schreibt Regino Prumiensis, er sey Hugberti Enckel gewesen: mǒchte also seyn/daß Graaff Conrad durch den todschlag Hugberti/an die regierung der Kleineren Burgundiæ kom̃en were/vnd villeicht von Rudolpho Hugberti Enckel nachmals zur raach widerumb vertriben/rc.

K. Lüthar můtwill.

Thietburga.

Waldrad.

Abt Hugbert in Burgund erstochen.

Graaff Conrad von Burgund.

K. Rud. von Burgund. Hugberti Enckel.

Als der Papst zu Rom disen vnraht vnd handlung kǒnigs Lotharij vernam/handlet er dennocht so vil/daß beide obbemelte Bischoff von Cǒln vnd Trier/ jhrer ämpter vnd wirde entsetzet vnd verwisen wurden. Vnd kǒnig Lüthar vnlang darnach/ alß er seinem bruder Keyser Ludwigen zuhilff wider die Saracenen mit grossem volck in Lombardey vnnd auff Rom zu zoch/mit allerley vnfals angriffen/ vnd mit verlurst viler leuten von Gott/ als man achtet/gestrafft ward/ auch letztlich am widerkeeren zu Placentz vnder wegen starb/ Anno Domini 870. In disem jar haben auch die Hǒuwschräcken durch gantz Galliam hinweg die saat/ops vnd alle Frücht des välds jämerlich verderbt: darauf folget ein theure vnnd erbermlicher hunger des gemeinen volcks/rc. Im nachvolgenden 872. jar ist Worms die statt vom Donder vnd Wätter entzündet/schädlich verbrunnen.

Bischoff von Cǒln vnnd Trier entsetzt.

K. Lotharij tod.

Hǒuwschrecken.

Brunst zu Worms.

Nach dem nun kǒnig Lotharius von Lothringen in Italia gestorben/ zoch kǒnig Carle von Westfranckreych mit gewalt in Lothringen/das land einzunemmen. Das wolt aber kǒnig Ludwig der alt von Ostfrancken nicht nachlassen. Doch wurden sie beiderseyts des spanns halb also vertragen/daß jeder theil das halb Lothringen innhalten vnd regieren sǒlte. Jedoch ward kǒnig Ludwigen der vnder theil am Rheyn sampt den stettẽ Worms/ Speyr/Meyntz/ vnnd dem Palast zu Aach/vbergeben. So war das ober Lothringen Carolo wol gelegen:

Lothringen zerteilt.

K. Ludwigs theil.

K. Carols theil.

dannenher Lothringen vil kleiner worden ist/ dann vormals/ da es nach der Schlacht zu Fo tanedo dem Elteren Lothario zugetheilt ward. Welches sidhero noch kleiner worden.

Keyser Ludwigs des 2. tod.

Päpsts gewalt nimpt zu.

Anno Domini 875. Ist Keyser Ludwig/ könig zu Italien vnd Provansen/ deß abgest nen K. Lotharij von Lothringen Bruder/ auch von diser welt geschieden: von desse regie besihe Germaniam/ ꝛc. Er ward zu Meyland in S. Ambrosij Kirchen begraben. Vnder haben die Päpst sich etwas gewaltigers fürnemmens gegen den Franckreychischen Fü sähen lassen/ dann hievor/ allein der vrsachen/ daß man anfieng das zertrennte Reych je le se minder entsitzen/ vnd der Francken ansehen täglich durch einländische zwitracht bey den rannen allenthalb verkleineret ward. Zu welchem allem die hievorgesetzte Schlacht zu Fo tanedo bey Dision nit wenig anlaß gab.

Das CXIV. Capitel.

Krieg zwischen Ludewico dem Eltern vnd Carolo dem Kalen/ wie der befridiget vnnd Carle Key ward. Was kriegen derselbige Carol gefürt habe vnd von seinem end. Item von König Ludwigs des Eltern tod vnd seiner söhnen theilung. Auch etwas von dem pracht obbemelten Caroli des Kalen.

Nach Keyser Ludwigs des anderen tod begerten beide seine vetteren vattets Brüder/ namlich der Elter Ludwig von Ostfrancken vnd Ger nien/ vnnd auch Carle der Kale von Westfranckreych/ das Keysert zubesitzen: jeder vermeinet den rechtmässigern eingang darein zuhab sintemal Ludewici vatter/ Keyser Lotharius selig/ jhr beider Bruder wesen/ vnd nach Ludewici abgang kein ehelicher mannsnam vberig ꝛc. Nun wurden dise beyde Fürsten durch jr ehrgeitzig Hofgesind beiderseyts vast gereitzt getriben. Aber Carolus eylet bald vbers Gebirg hinein in Italiam/ raspet vnd nam Key Ludwigs seligen verlassen Gut vnd Haab zu seinen handen/ vnnd zoch also starck auff R zu: dann er wußt wol daß sein Bruder könig Ludwig in Germanien auch nicht in gerin rüstung stund. Aber könig Ludwig der Elter von Germanien machet zween hauffen/ sch seinen sohn Carliman/ den jungen könig zu Beyern/ mit dem ersten hauffen dennoch s durchs Ettschland (das damals zu Beyern gehört) hinein in Lombardey/ könig Carolu an seinem fürnemmen zuhinderen. Mit dem anderen hauffen zoch er selbst sampt seinem so Ludwigen dem Jüngeren/ der mit vnnd nach jm geregieret hat/ dennächsten vber Rheyn i Westfranckreych/ seines vermütens Carolum widerumb hindersich zuwenden/ vnd als de etwan zugelegner zeyt in Italiam zuziehen. Dann Ludwig war sunst ein alter blöder ma hat auch in vergangnen Böhemischen Schlachten böse wunden empfangen/ zoch deßhalb sein von ansähens/ vnd seiner söhnen wegen in das väld.

Carliman K. zu Beyern.

Ludwig der Jünger K. zu Ostfrancken.

Caroli list

Karleman zeucht wid ab.

Wie aber Carolus Calvus vernam/ das Carliman sein vetter von Beyern durchs Geb kam/ wolt er jhm die Clusen verlegt haben: Er kam aber zu spaat. Vnd als sie in Lombard zusamen naheten/ schicket könig Carle ein ehrliche Bottschofft zu Carolomanno/ mit ko chem geschenck/ gold/ silber vnd edlemgestein (dann er jhn entsaß/ vnd zustreyten nicht wil war) vnnd versprach jhm bey Fürstlichen trewen/ daß er widerumb heimziehen vnd deß K serthumbs halben/ ohne seines bruder Ludwigs deß Elteren vorwissen/ nichts weyters f nemmen noch handlen wölte: doch mit geding/ das auch Carliman angends widerumb zuge. Deß ließ sich der junge Fürst bereden/ in hoffnung/ waß jm sein vetter zugesagt he das wurde er getrewlich leisten. Aber so bald Carliman widerumb in Beyern kam/ eylet C le seines vermögens auff Rom zu/ bestach alle gewaltigen daselbst/ vnnd schencket Papst hannsen/ dem geltgeitzigen mann/ groß gut/ damit er jhn salbete vnnd bekrönte. Dann wohn war albereit entstanden/ daß kein Fürst von Franckreych köndte oder möchte Ke seyn/ er were dann zu Rom bekrönt vnnd vom Papst gesalbet: wie dann gleichs mit d Grossen Carolo/ dem ersten Keyser diß geschlechts/ hievor gebraucht war. Papst Johann entsaß könig Ludwigen den Elteren von Germanien/ den ernstlichen vnd handvesten ma besonders weyl Carle ein erschrockner zaghaffter mann war: doch war er listig vnd gesch gnug. Also ward Carolus der Kal zum Röm. Keyser bekrönt/ Anno Domini 875. oder n etlicher rechnung 876.

Carle ward Röm. Keyser.

Mithinzu ward an könig Ludwigen den Alten bittlich geworben/ daß er seines Bru

Car

Caroli [illegible] thaaten vnd hochprachtig fürhaben sich also nicht wölte bewegen lassen/ daß er darumb Westfranckreych wölte verderben/ꝛc. Hiemit ließ er sich bewegē/ daß er widerumb auß Westfranckreych in Germaniam zoch. Bald kamen die Mär/ wie Carolus auß Italien widerumb auff Franckreych zuge/ nicht mit altfränckischer manier/ sonder auff Griechische vnd Italienische art/ vnd daß er wunderbarlich/ mit seltzamen röcken/ geschüch/ gürtel/ kleinot vnnd hauptzierd vmbhenckt vnnd verfaßt were. Darzu ließ er allem volck gebietten/ daß man jhn nicht allein ein Keyser/ sonder auch ein haupt aller königen/ so hie dißhalb Meers in Occident regieren/ nante vnd erkante. Damit tratzet er seinen bruder Ludwigen/ sprechende/ Er wölte wider Ludewicum vnnd seine söhn ein sölche menge volcks inns väld füren/ daß die Rossz oder Pferd sölten den Rheyn außtrincken/ daß er mit dem Fußvolck trocken hindurch möchte ziehen/ꝛc. Dises waren alles vnnütze wort Caroli: der doch sunst mit dˀ thaat forchtsamer dann ein Haaß war: dañ so bald er vernam/ daß Ludwig odˀ andere wider jn jhr rüstung funden/ gab er gute wort/ vnd schicket Bottschafft/ die sich vil liebs vnd guts embotten. Vnd wo Ludwig mit zufallender kranckheit nit behafft gewesen/ were Carolo der mut bald gelegen. Aber Ludewicus der Elter/ könig zu Ostfranckreych/ Germanien vnd Beyern/ starb inzwischen zu Franckfurt auff den 26. Augusti/ Anno Domini 876. vnnd ward zu Lorsch nahe Heydelberg begraben. Diser Ludwig hat das Closter Kempten im Allgöw reychlich begabet vnnd das Frauwenmünster zu Zürich gestifftet: davon im 6. Buch gesagt wirt.

K. Lydwig zeucht auch ab

Caroli Calvi pracht vnnd Trawwort.

K. Ludwigs deß Eltern tod.

Frauwmünster zu Zürich.

Nach dem Keyser Carol vernam/ daß sein Bruder Ludwig tod were/ machet er sich auff mit seinem besten Adel vnd grossem Volck/ zoch eylends auß Westfranckreych herauß auff die statt Aach/ seins vermutens den gantzen Rheynstrom sampt den Lothringischen landen/ wie die weyland durch K. Lotharium beherrschet wordē/ widerumb gantz eynzunemmen/ vnd in seine hand zubringen. Aber Ludewicus der Jünger mit hilff vnd zuschub seiner brüder/ Carlius vñ Carlimans/ schlug den Kalen Keyser bey Andernach in schantliche flucht: davon besihe das 2. Buch am 16. Capit. bey anfang. Darnach hat K. Ludwig der jünger seine land/ vom Vatter ererbt/ mit jetzgemelten seinen brüderen Carolo vñ Carliman getheilt/ in form vnd gestalt/ wie im anfang deß 16. Cap. Germanie außtruckt wirt. Dann was sich nun in der linien *Ludevvici* in Germaniam scheidet/ vnd darinn beschriben wirt/ wöllen wir hierin̄ zum allerkürtzisten berüren.

Calvus ward erschlagen.

Theilung Ludwici mit seinen Brüdern.

Vmb die zeyt obberürter kriegen hatten die Britanier/ so bißher Franckreych gute weyl angefochten vnd betrübt/ vnder jhnen selbst grosse krieg vnnd zweytracht von des Reychs wegen: dann jhr könig Salomon war gestorben/ꝛc. Dise vnrüw machet Carolo Calvo vil müh vnd rüw/ die Keyserkron zuerholen vnd seine vetteren obberürter weyß zubekriegen. Aber im nachgenden jar 877. hat der flüchtig vnnd forchtsam Keyser Carle groß krieg erlitten von den Nortmannern/ die von tag zu tag weiter einbrachen/ vnd grossen schaden theten an Stetten/ Schlössern/ Clösteren/ land vnd leuten. Es wolt kein verschantzen/ bollwercken oder verwahrung der pässen wider das grobe volck etwas erschiessen: das bracht dem Keyser grosse sorg. Zu sölchem vberfielen die Saracenen täglich Italiam auß der Barbarey herüber/ mit gleichem schaden vnnd jamer. Darumb/ vnangesehen die noht mit den Nortmännern/ manet der Papst Johanns den Keyser/ seinen lieben freund/ den er bekrönt hat/ durch Bottschafft [illegible]/ Italiam vor vberfal der Saracenen zuschirmen. Also zoch Carol mit grossem volck [illegible] gen Paffey: dahin kam dˀ Papst zu jm. Sie zugē mit einander auff Rom mit grossem pracht. Vnd als er in Italien alle ding nach des Papsts gefallen geordnet/ vñ widerum̄ auß Lamparten heimwerts keeret/ ward er zu Mantua kranck/ vnd starb/ nach etlicher sag/ von eyngenom̄enem Gifft in gestalt der Artzney von einem Juden empfangen: davon besihe Germaniam. Sein Cörpel ward balsamiert vnnd zubereytet gen Paryß in Franckreych zufüren: aber als er auff dem Weg so vbel stinckend ward/ das niemands bey jhm bleyben mocht/ ward er zu Wertzell in S. Eusebij Kirchen begraben/ Anno Domini 878. alß er zwey jar Keyser gewesen/ sunst seiner anderen regierung im 36. jar. Vber siben jar darnach ward er zu Wertzell wider außgraben/ vnnd in Franckreych zu S. Dionysio bestattet. Er hat zwey Weyber gehabt: die letzt hat Rychild geheissen/ war Hertzog Busonis von Provansen Schwester. Welchen Buson Carolus zum Hertzogen zu Paffey gemachet/ vnnd jhm deß obbenenten Keyser Ludwigs/ seines vorfahren tochter/ Irmengar-

Nortmänner krieg.

Saracenen vberfielen Italiam.

K. Carol zeucht in Italien.

Stirbt.

Buso Hertzog in Provansen.

Irmigard.

den zu einem Gemahel geben. Etliche achten disen Busonem den ersten Hertzogen in M... land gewesen seyn. Er war Fränckisch geblüts / vnd auch zum theil von seinen vorderen ... Welph von Altorff/vnd deßhalb zum könig in Provansen gesetzt. Das ander weyb Key... Carlis/ die in der ordnung die erst gewesen/ hat Hermendrud geheissen: auß deren hat er 4. söhn (im nächsten Cap. hievor benennet) gezeuget: auß welchen allen jhm doch allein L... wig vberbleib (als obgesagt) der ward zugenent Balbus oder Stamler. Sein tochter Jud... ward erstlich vermächlet K. Edulphen von Engelland: aber nach des selbigen abgang erw... sie ein Edelman in Franckreych/Baldwin genennet/ erstlich wider des Keysers willen: ... aber ward er mit jhm versünet vnd jhm die landschafft Flandern darzu geben/die damals ... erbauwen war. Damit ward diser Baldwyn erster Graaff zu Flandern. Es hat auch d... Kale Carolus in Franckreych Italien vnd Germanien etliche Edelleut mehr zů Hertzoge... vnnd Graafen gemachet / davon hie nicht noht zusagen. Er war vber die maß auffgeblase... vnd nennet sich Caroln den Grossen/nach seinem großvatter. Wie dann Raphael Volate... ranus, in bemeldung der Franckreychischen Fürsten ein Inscription oder Steingeschrifft ... zeücht/die man noch zu Rom lißt/welche sölches seines angemaßten Titels gute vnd klare ... zeigung gibt. Er ist in andere weg nit ein vngottsförchtiger mann gewesen: besonders hat ... nach altem brauch der Francken vil güter an Gestifft vnd Tempel gegeben.

Hermendrud. Ludwig. Judith. Stamler.

Baldwyn Graaff zu Flandern. Hoffart Caroli

Das XCV. Capitel.

Von dem Keyserthumb Ludewici Balbi oder Stamlers/von seinem tod vñ verlaßnẽ söhnen. Item vo... König Carlimans von Beyern tod: wie der seinen sohn Arnolphen sampt dem Königreych seinem Bruder Ludwigen dem jüngeren befalch. Auch etwas von vberfal der Nortmännern / wie die geschlagen vnnd was mit jnen gehandlet ward.

K. Ludewici söhn ziehen in Italien.

Nach Caroli Calvi tod sind als bald könig Ludwigs seligen söhne/ Car... vnd Carliman/durch das Trientisch Gebirg hineyn in Lamparten kom... men: die machten in allẽ Italia/auch bey dem fürnembsten Adel zu Rom solchen guten willen vnd freundschafft / daß mennigklich nit anderst ach... tet / dann daß einer auß den bemelten zweyen sölte ohne Mittel an da... Keyserthumb kommen: wie auch geschehen / wo Carolus dẽ nächsten au... Rom geruckt were. Wiewol mancherley seltzamer practicken vmbgiengen: etlich lagen au... Carolo K. Ludwigs sohn: etlich aber wolten Ludewicum/des Kalen Carlins sohn/haben/we... die sag war/sein vatter hette jhn/vermög eines Testaments/zu seinem Nachkommen verord... net/ ꝛc. Vil hetten gern gesehen/daß könig Buso (der hievor könig in Provansen/vnd Her... tzog in Lamparten worden / vnd darzu die Jrmendrudẽ Keyser Ludwigs seligen tochter zu... Gemahel hatte) an das Keyserthumb kommen were. Als aber die zween obbenenten Fü... sten widerumb in Beyern kamen/ lag jhr Bruder Ludwig der Jünger zu Aach: dahin sende... könig Ludwig von Franckreych der Stamler/vnnd des Kalen Carlis sohn/ sein Bottschafft ließ also Ludwigen vnd seine Brüder begrüssen vnd bitten / Daß sie jn seines vatters selige... hochmuts vnd tratzes/ jhnen bewisen/nit entgelten lassen / sonder jhn für jhren guten freun... vnd vettern achten vnd aufnemmen wölten/ ꝛc. Dise Bottschafft ward gar freundlich em... pfangen/vnd ehrlich abgefertiget. Mittler zeyt kam Bottschafft/wie Papst Johann gar ni... leyden wölte/daß jemands zu Rom/ weder Carle noch Carlimans gedächte / auch niemand... sich vndernemẽ jhnen zuhulden. Dann Keyser Carol selig war dises Papsts guter freund ge... wesen/deßwegen er auch seinen sohn/ Ludwigen den Stamler/ vnd sunst niemands ander... zubekrönẽ vnd zusalben vor hat. Auf das Carliman ein ernstliche Bottschafft gen Rom ferti... get/ mit befelch/Wo man den Papst des vorbemelten fürnemmens vnd willens befunde/ d... man jhn gefencklich annemmen vnd verwaren sölte: es were denn sach/daß er selbst auch Ca... rolomanno huldete/ꝛc. Also ward der Papst zu Rom gefangen vnd verhütet: vnnd huldete... alle Römer dem Carliman. So bald aber die königische Bottschafft auß Rom kam/ wa... der Papst ledig / raspet den besten schatz in S. Peters Münster vnd anderen orten zusamen, vnnd floch damit in Franckreych zu könig Ludwigen dem Stamler: den selbigen salbet vn... krönet er zum Keyser / vnnd lag mehr dann ein jar bey jhm. Zuletzt beleitet jhn könig Bus... widerumb in Italien/mit welchem Busone der Papst den anschlag machet/ Daßichs fügt...

Ludewicus Balbus Caroli sohn. K. Buso.

Vereinigung Ludewici des Jüngeren mit Ludewico Balbo. Papst ist Balbo günstig.

Wirdt gefangen von Carliman.

Entrint in Franckreych.

Ludwig der Stamler Keyser.

daß

daß diser Keyser Ludwig (der ein zufelliger blöder mann war) mit tod abgienge/ so wölte er alsdenn Busoni alles Italien mit sampt der Keyserkron zustellen/ rc. Etliche Chronicken melden/ daß Fraw Rychild/ als sie nach Keyser Caroli jhres Gemahels tod/ auß Italien widerumb in Franckreych kommen/ mit jren das Keyserlich Testament/ sampt d' Cron/ Scepter vnd Schwerdt/ habe in Franckreych gefürt. Dise sein Stieffmuter hat Ludewicus mit guten worten bewegt/ daß sie das Testament geöffnet/ vnnd die Keyserlichen kleinot von hand geben hat. Besonder hat sie Papst Johannes hierzu bewegt/ damit er seiner handlung gegen könig Ludwigs von Germanien seligen söhnen desto mehr scheyn vnd glimpffs machen köndte.

Richild Keyserin.

In sölchen dingen war könig Carliman von Beyern durch den schlag/ der jhm die red benommen/ kranck worden. Anno Domini 879. Doch bleib jm die vernunfft also/ daß er sein anligen wol schreyben oder deuten kond. Als er aber sein selbst abnemmen empfand/ besandt er seinen lieben Bruder/ könig Ludwigen den jüngeren/ vnnd befalch jhm geschrifftlich seinen Gemahel/ auch seinen sohn Arnolphen/ vnd das gantze Königreych/ welches sehr groß war: vnd verließ also Carliman das leben im nächsten jar darnach/ namlich Anno Domini 880. auff den 20. tag Mertzens/ vnd ward zu Beyer-Oetingen am Yn bestattet. König Ludwig vnderzoch sich der gewaltsame des selbigen königreychs (wie er dann vormals den anschlag mit dem besten Adel des selbigen gemachet hat/) vnd schicket könig Arnolphen seines Bruders sohn (welchen etlich sagen nicht ehelich/ sonder ein lediger sohn Carolomanni gewesen seyn) in das Land Kernten/ in die veste Moßburg genennt. Welche etwan wol erbauwen vnd starck gewesen ist/ als man noch an dem Gemäur sihet/ ligt zwüschen Villach vnnd Lüntz an d' Tra: daher auch Arnolphs muter bürtig war/ rc. König Ludwigē ward gar vbel geredt/ daß er vber vnd wider sein gethanen Eyd vnd zusagen/ sich des lands also vermessenlich vnderzoch/ vnd den jungen Arnolphum/ der jhm so getreuwlich befolhen war/ in ein solch rauch Gebirg versteckt hat: doch ward es alles verantwortet.

Carolomans Testāment vnd tod.

Beyerötingen.
Arnolphus Carlimans sohn.
Moßburg.

Trast.

Hiezwüschen als man zalt von Christi Geburt 879. jar ist auch Keyser Ludwig der Stamlet inn Franckreych zu Comoendio tods verscheiden/ vnnd daselbst bestattet/ nach dem sanfftmütigen er nicht gar zwey jar geregiert hat. Ist nie gen Rom kommen: wirt auch bey vilen nicht vnder die Keyser gezelt. War sunst ein gütiger Fürst/ der in seiner Regierung vil vnrüw vnd grosse anfechtung erduldet hat. Er hat auß Frauw Ansgarda, seinem ersten Gemahel gezeuget zween söhn/ namlich Ludewicum vnnd Carlonum/ welche nach jhres vatters tod etliche Jar in Franckreych geregieret/ vnd an den Nortmännern (die damals jämerlich einbrachen) dapffere thaaten gethan/ vnnd jhren vil tausend vmbbracht haben/ darumb sie auch in könig Ludwigs von Germanien huldschafft stunden. Der ander Gemahel Ludewici des Stammlers hieß Adelheid: auß deren zeuget er Carolum/ zugenennt der Einfaltig: der kam erst nach seines vatters tod in die Welt. Vnder disen söhnen starb Ludwig vmb das jar 883. So kam Carlonus im nächsten jar darnach/ Anno 884. auff dem gejägt vmbs leben/ von einem wilden Schwein verletzt. Die wurden beyde zu S. Dionysio begrabē. Carlonus hat auch ein sohn verlassen: der ward genēnt Ludevvicus nil faciens, der Vnnütze/ Müssiggänger. Aber Carolus der jüngste sohn Ludevvici Balbi, ward Graaff Even von Gennt (der Graaff Ruperts sohn war) vertrauwt vnd befölhen/ der jhn gar ehrlich vnd wol erzoch. Endtlich ward jm zum Vormund verordnet Keyser Carle der Feißte: von welchem hernach gesagt wirt.

Keyser Ludewici Balbi tod vnd kinder.

Ludewicus könig.
Carlonus K.

Carolus simplex.

Graaff Even von Gent.

Von disen obbenennten söhnen Ludevvici Balbi schreyben Nauclerus vnd andere/ daß Ludewicus vnd Carlonus/ die zween ersten söhn seyen vnehelich/ dero muter Ansgarda nur des Keysers kebsweib gewesen. Aber wie dem allem/ so haben die Fürsten/ Ludwig vnd Carlonus (von etlichen Carlomannus genennt) in die 4. vnd 5. jar glücklich vnnd wol regiert: dann sie haben schwere krieg gefürt (wie obbemelt) mit den Nortmanniern/ die das land biß vber den Fluß Ligerim (die Lore) vberkrochen vnnd verderbt hatten. Wider die zugen sie mit jhrer Macht/ vberwunden sie in einem väldstreyt/ vnnd erschlugen deren ob 9000. Diser Sig bracht Franckreych vnnd Teutschen landen nutz vnnd friden/ vnd darzu den zweyen Königen/ Ludwigen vnnd Carlono grossen Rhum vnnd Gunst/ rc. Bald namen die Nortmannier den krieg widerumb an die hand wider Franckreych mit jhrem Fürsten vnnd Hauptmann Astingo. Vnnd als sich die obberürten zween jungen König gegen jhnen

Nortmannier erster vberfal.

Der anderer vberfal.

in die gegenweer richteten/ starb Ludewicus/wie obstehet. Hie schreyben etliche/ daß der
nichts desto minder volfürt seye wider die Nortmannier/ vnnd seyen auch die selbigen
mals vberwunden. Etlich dargegen wöllen/ Man habe einen friden gemachet/vnnd d
Gottfredo dem Nortmannischen Fürsten Frießland vbergeben/ auch Sigifridum/
gum vnd andere gewaltige der Nortmannier mit gelt abgekaufft vnd gestillet. Als aber sie
sen vnersettiget/zum drittenmal in Franckreych fielen/vnd dargegẽ könig Carlonus mit
vnglücklicher zufällen bemůdet war/ haben sie jhn dennocht zuletzt dahin genötiget/ d
jhnen versprechen mußt 12. jar lang ein mercklich anzal silbers zu Tribut zugeben. Aber
sölches starb auch bald Carlonus/als obgesagt. Von disen obberürten Nortmannischen
gen wirt auch etwas gesagt hievor im 2. Buch am 16. Cap. in beschreybung Caroli des K
len/ Röm. Keysers.

Dritter vberfal.

Francken gebẽ den Nortmännern Tribut.

Das XCVI. Capitel.

Von Caroli Crassi/oder des Feißten Keyserthumb/regierung vnd end. Von vberfal der Nortmanni
wie sich die in Franckreych nidergelassen/ die Landschafft Normandey nach jnen benennet/vnd
der Christen glauben angenommen haben. Auch etwas von Papst
Adriani satzung wider die Keyser.

Harter winter Theure.

DAs 881. Jar Christi bracht ein träffenlichen schweren vnnd langwirige
winter/darauß grosse theure weyns vnd korns ervolget. Darzu verdar
vil vychs auß mangel höuw vñ futers. Es hattẽ auch obberürte Nortma
nische krieg diser zeit vnder andn straaffen in Lombardey/Teutschland
Franckreych wunderbarliche plaagen vnd suchten eyngemenget/die aller
halb von den kriegsleuten entsprungen/auff andere landleut geerbet/
damals die Welsche sucht genennet worden. Ein böse erbsucht eylet von einem Mensch
zum andern mit einem husten: wiebald der selbig den Menschen ankam/ war es mit jm au
vnd sturben die leut gehende/ stehende/ vnd sitzende also gähling vnnd erschrocklich an dise
husten.

Welsche sucht am hüsten.

Zu sölchem vberfielen die Nortmänner im Früling mit grosser macht/ als obbemelt/Fri
vnd Holland vnd alle Landschafft zwüschen dem Rheyn/ Mosa vnd Schälde gelegen. S
namen die statt Aach sampt dem Keyserlichen Palast daselbst ein. Vnnd zu mehrer verac
tung der Franckreychischen königen/stalten sie jhre pferd in die kostliche Capell/ so vor zeite
von Carolo Magno mit grossem kosten erbauwen war. Sie eroberten vnd verbranten Cöln
dergleychen handleten sie mit Bingen/Andernach vnd mit der Keyserlichen statt Trier/vn
erwurgten den Bischoff von Trier: auch brachten sie Bischoff Gralon von Metz vmb se
leben/verbranten alle Gestifft vnd Clöster vom außgang des Rheyns/ biß gen Coblentz he
auff/lagen bey zwey jaren in d Landschafft. Der zeyt sich die obbenenntẽ K. von Franckreych
Ludwig vñ Carlonus vil mit jnen bemůdeten/als vorstehet. Hiezwüschen floch ein groß vol
gen Meyntz mit vil haab vnd gut. Da ward mit grosser eyl/ durch vil Burger vñ Taglön
der grab vmb die statt Meyntz gefürt/ den man noch sihet: auch stercket man die mauren m
thürnen vnd pasteyen so gut man jmmer mocht/ vnd war grosser schräcken in allem volck.

Nortmänner fallen in Frießland.

Erobern Cöln vnd Trier.

Meyntz wirt bevestiget

In welchem allem könig Carle/der Feißte zugenennet/sich mit seinem Hofgesind vñ E
gemahel frauw Rychgarden in Langbardey enthielt/welchs Fürstenthumb er jhm selbs/nac
abgang seines Bruders Carlmanns von Beyern/Eydpflichtig vnnd aller dingen gehorsa
gemachet hat. Deßhalb er auch Papst Johannsen vñ allen Potentaten in Italien ansicht
vnd entsitzlich war/rc. Diser Carol zoch darauff(nicht ohne willen vnd vorwissen seines Br

Carolus Crassus Röm. Keyser erwelt

der

ders Ludwici des jüngeren von Ostfranckreych/ der allzeyt mit kranckheit beschweret war) mit seinem Gemahel gen Rom/ vnd ward von gedachtem Papst mit grosser eherembietung der Römeren/ gesalbet vnd zum Keyser bekrönet. Er enthielt sich das selbige jar in Italien wegen der Saracenen (die man jetz Barbariscos/ auß der Barbarey/ nennet) die hin vnnd wider mit grosser rüstung ab dem mehr die Landschafften mit mercklichem schaden vberfielen/ welchen damals Keyser Carle grossen vnnd loblichen abbruch thet. Er war deßhalb allen stånden in Italien gar lieb vnd wärd. Vnd dieweyl er ein grosser feißter mañ gewesen/ haben die Francken vnd Teutschen/ jhrem brauch nach/ jhn den Feißten Carle/ zu Latein Carolum Grossum oder Crassum genennet.

Als aber im nachgehnden 882. jar könig Ludwig (der jünger zugenennet) von Germanien/ des genenten Keysers Caroli Bruder zu Franckfurt/ auff den 15. tag Januarij mit tod abschied vnnd zu Lors bey seinem vatter bestattet ward: auch vber sölches die grimmigen Nortmannier oberzelter gestalt eynbrachen/ ward der Keyser von allen Stånden gemanet in Franckreych zuziehen/ den Nortmanniern zum widerstand/ ꝛc. Dannenher offentlich vermerckt wirt die Vrsach/ warumb diser Keyser Carle sich in seinen brieffen vnnd geschrifften allweg eins jars långer in Italien Keyser schreybt/ dañ in Franckreych/ ꝛc. Als er sich aber wider die Nortmañier auffs best bewarb/ mocht er sie dennocht anderst nit Besigen/ dañ daß er letztlich frid/ Richtung vnd Bundtnuß auffnam mit dē Nortmannischen könig Sigifrido/ welcher doch sich begab den Christlichen Glauben vnd Tauff anzunemmen. Er ward von Keyser Carolo selbst auß Tauff gehaben/ vnnd nachmals nicht mehr Sigfrid/ sonder Gottfrid genennet. Vnd wiewol etlich schreiben/ daß diser könig zween/ einer Sigfrid/ der and' aber Gottfrid/ geneñt seyen gewesen/ ꝛc. so meldet doch Otho Bischoff zu Freysingen nur einen: schreybt auch daß der Keyser dem selbigen Nortmannischen könig Gottfriden/ Gyselam, sein Mumen/ verehelichet habe. Auch hat er zuletzt den Nortmañiern platz geben in Westfranckreych zuwohnen (als im 16. Capit. Germaniæ angezeigt ist) welches doch hievor nie gehört war/ namlich die landschafft vnder Paryß hinab gegen Nidergang an das Britañisch Meer stossende: doch mit dem geding/ daß sie järlich mit gewonlicher steür dem könig von Franckreych hulden sölten/ zur gedächtnuß daß sie bemelte landschafft nicht mit gewalt/ sonder mit gutem willen Keyser Carlins empfangen hetten/ ꝛc. Welche landschafft nachvolgender zeyt/ dem volck nach/ Nortmandey geneñt wirdt/ ꝛc. Diß alles geschach vmb das jar Christi 888. nach verzeichnung Sigiberti.

K. Ludwigs tod.

Carol zoch wider die Nortmannier.

Sigifrid der Nortm. könig

Sigfrid wirt Gottfrid.

Gysela. Nortmänner wonen in Franckreych.

Normandey.

Als nun diser zeyt alle Fränckischen Fürsten in Franckreych biß an den einigen jungen Carolum den Einfältigen (der nicht vber 10. jar alt war) abgestorben/ fiel das gantze Fränckische königreych/ wie es hievor Ludevvicus Pius Caroli Magni sohn iñgehalten hat/ widerumb auff disen Feißten Keyser Carle/ zum theil von eigenschafft/ zum theil aber von wegen der Vormundschafft/ damit er dem jungen Einfältigē Carolo vorstund/ ꝛc. Kam damit Carle bald zur Monarchey des gantzen Franckreychs/ Teutscher vnd Welscher landen. Welchen wolstand jhm die Geistlichen/ Bischoff vnd Benedictiner Mönch/ der vrsach zumassen/ daß er also freygebig an die Gestifft vñ Clöster gewesen were/ wie Cuspinianus schreibt. Aber bald darnach/ als man sich grosser dingen vnd aller Wolfart zu jm versahe/ ward er gähling gantz kindtlich vnd siñloß/ vnd so vnsinnig/ daß er täglich für sich nam/ daß gar niemands gefallen wolt. Besonders eyferet er vber sein Gemahelin Rychgarden/ die ein fromme/ tugendsame vñ schamhaffte Fürstin gewesen: diselbig verdacht er mit Bischof Lüitwarden von Werzell/ der ein schöner/ doch züchtiger vñ von meñiglichem vnschuldig geachteter mañ/ darzu deß Keyserlichen hofs Cantzler war. Durch disen Eyfer bewegt/ redt Keyser Carl selbst in einer versamlung (in frauw Rychgarden angesicht) bey seinem Eyd bezeugende/ daß er sie nie beschlaffen hette: begert auch darauff/ daß man sie von jhm wölte scheiden/ weyl sie doch geistlich vnd in ein Closter gesinnet were/ so wölte er auch kein Weib mehr nemmen/ ꝛc. Vnd hielt so viel an/ daß die Tugendreiche Fürstin/ doch mit gutem willen/ von jhm gescheiden ward. Welche darnach das Closter Andlow im Elsäß stifftet/ vnnd darinn jhr leben verzehret/ ꝛc. Auß sölcher vrsach ward disem vnsinnigen mann jederman abhold vnd auffsetzig/ vnd geriet sein prästen in jarsfrist dahin/ daß er des Keyserthumbs entsetzt/ vnd jhm Arnolphus/ seines Bruders Carlimans von Beyern sohn/ zu einem Statthalter gesetzt worden/ ꝛc. Hie mag man sich wol erinneren/ wie vnbeständig aller pracht vnd gewalt der Welt seye: auch wie närrisch alle die faren/ die sich derselbigen vergenglichen dingen mit

Carolus Crassus einiger Monarcha. Rychgard Keyserin.

Wirt vom Keyser gescheiden.

Arnolphus des Reychs Statthalter.

beharrlicher zuversicht trösten wöllen. Dann wie reych / gewaltig vnd mächtig auch Keyser Carolus Crassus, oder der Feißte / jmmer gewesen / kam es doch in einem jar darzu/ daß er so arm ward/ daß jhm König Arnolph etliche gülten im Turgöw/ Heytgöw/ vnnd da herumb/ eynleyben mußt/ damit er sich enthalten möchte. Es nam sich seiner niemands an/ wie vil er auch hievor menniglichen geschenckt hat. Vnnd starb also elendigklich Anno Domini 889. oder nach etlicher zal 890. vnd ward in der Reychenow/ vnder Costentz im Vndernsee/ begraben. Seiner regierung im 8. jar: da jhm aber etlich das letzt jar nicht zurechnen/ ꝛc. Was diser Keyser dem Closter zu S. Gallē vergaabet/ wirdt zū theil im 4. vñ 5. Buch hernach erzelt. Er hat auch demselbigen Closter / noch ein Abtey in Longbardey gelegen/ genennt Massin / vbergeben / welche doch damals Bischoff Lüitwarden dem Cantzler zu Lehen gelihen war: mit geding dz so Herr Lüitwart nit mehr im leben were/ daß alsdenn die nutzung ehegedachter Abtey hinfuro dem Closter zu S. Gallen dienen sölte / ꝛc. Dann schon selbiger zeyt der Mißbrauch eyngewachsen/ daß man Bisthumb/ Propsteyen/ Abteyen vnd Prelaturen/ geistlichen vnd weltlichen personen zu Lehen/ das ist/ zu zeytlicher besitzung vñ genieß verlihen: wie noch der brauch in Franckreych ist/ vnd damals könig Ludwig der letzt mit Graaff Hugen geübt hat/ ꝛc. Aber hiemit ward nit gehalten die ordnung Ludewici Pij/ im Concilio zu Aach auffgericht. Daß man die Güter der Gestifft vnd Kirchen dermassen ordnen vnnd abmässigen sölte / daß niemands die in andere weg oder an andere end/ dann wie vnnd wohin die gestifft weren/ gebrauchen sölte / ꝛc.

In disen jaren haben die Päpst vnnd Römische Bischoff stets trachtet / durch welche weg vñ mittel sie sich doch ein mal der Keyseren gewaltsamme (besonder zu Rom) entziehen/ jhr gehorsame vnd gebürliche vnderthänigkeit abwerffen vñ den Papststul vber den Keyser setzen möchten/ ꝛc. In disem fleiß haben sie sich weder kosten/ fleyß/ mūh noch arbeit bedauren lassen: vnangesehen was jre vorfarende Päpst offtermals den Keysern vñ königen / vmb schutzes vñ Schirms willen/ vnverdrossenlich zugesagt/ gelobt vnd verschriben hatten: auch vnbehertziget/ was pflichten von alter her die Bischoff der Römischen Kirchen den Keyseren (vermög Göttliches Rechtens) als jhrer natürlichen von Gott gegebner rechtmessiger Oberkeit/ leisten sölten. Hierumb nun Papst Adrian / ein geborner Römer / in obberürtem zufallenden abnemmen der Cron Franckreych mit den Nortmanniern / deßgleychen in abneimung deß ansehens Keyser Caroli/ den er nit vbel mehr entsitzen mußt/ ein gemeine versamlung zu Rom hielt: darinn er mit seinen darzu verordneten Mithelffern beschloß vnnd endtlich zuhalten auffsatzt. Daß nun hinfuro das Priesterthumb vnd die gemeine Burgerschafft zu Rom/ in erwellung eines Bischoffs/ des Keysers bewilligung vnd bestätigung nit mehr ansehen/ noch derselbigen erwarten sölle/ sonder frey bey dem jenigen bleyben/ der mit mehrer hand von jnen samtlich erkoren vnd zum Papst erwehlt wurde/ vnangesehen einige gewaltsame des Keysers/ ꝛc. Sölchs schreybt Platina im leben Adriani/ ꝛc. Hierinn aber wirt scheinbarlich gespürt der eigennutz diser Ehrgeitzigen vätteren/ welche/ nach dem sie sich des gewalts der rechten ordenlichen Orientischen Keysern einmal/ mit hilff Pipini/ als hievor gesagt/ ohne rechtmässige vrsach entzogen vñ abwürffig gemacht/ ohne zweyfel alle zeyt trachtung gehabt/ wie sie auch den Occidentischen Keyseren/ die sie selbst eigens gewalts aufgeworffen hatten / in die harr nit gehorsamen/ sonder zu komlicher zeyt jhr joch vnd gehorsamb abwerffen / vnnd sich jhres gewalts entziehen möchten. Diß vorhabens vnnd verborgnen willens sich die Päpst von einem Keyser an den andern haben vermercken lassen: aber erst zum letzten aller dings in das werck gebracht. Dann wiewol hernach die herrlichen Teutschen Keyser / namlich die drey Othones von Saxen/ auch etliche nach jhnen / sölche practicken der Päpsten verstanden/ gentzlich widerumb abgethan/ vnd alle gewaltsame der statt Rom widerumb in jhr hand gebracht vnd das Keyserliche ansehen in Rom aufgericht / haben doch endtlich die geistlichen vätter durch jhre practicken der Keysern ordnung vbertrungen / vnd sie von jhrer gewaltsame in Italien vnnd Langbardey listiglich vertrungen. Dann die Keyser haben erstlich nicht allein die Päpst begaabet / beschutzt vnd beschirmpt / sonder (als auch Cuspinianus schreybt) auch sie gesetzt / vnd bestetiget vnd keinen ohne jhren willen zugelassen. An jetzo aber mag kein Römischer Fürst Keyser seyn noch heissen / der Papst bestäte dann jhn. Also reych vnd mächtig ist das Apostelampt Petri vnd Pauli auff erden worden/ ꝛc.

Caroli Crassi armut vor seinem tod.

Reychenow.

S. Gallen.

Massin.

Satzungen zu Aach vergessen.

Päpst entziehē sich der Keyseren gehorsame

Papsts Adriani satzung.

Keysers gewalt wirt veracht.

Der gewalt hat sich vmbkehret.

Das XCVII. Capitel.

Regierung Königs Arnolphi von Germanien vnd Beyern/ was sigs der wider die Nortmannier vnd Italiener gehabt: von seinem Keyserthůmb vnd tod/2c. Von Odone vnd Carolo dem einfaltigen/ Königen zů Franckreych. Wie auch Zwentibald K. Arnolphs sohn Hertzog in Lothringen ward.

König Arnolph / König Carlimans von Beyern vnd Ostfranckreych sohn/ ist nach Carolo dem Feißten an das Keyserthumb kommen / davon besihe das 17.Cap.Germanie. Diser Arnolph war ein vierschröter wolgestalter mann/starck/fröudigs vnd tugend durstiges gemůts/ in allen seinen handlungen vnerschrockens vnd standhafftiges fürnemens. Er hat anfenglich/ nach König Ludwigs deß jüngern von Ostfrancken tod/alle die landschafft vnder jm gehabt/die sein vatter Carliman verlassen hat.Etlich schreyben er sey vnehelich gewesen:etlich aber sind darwider.Dann auß vilen vrsachen (hie zulang zuerzellen) wirt grundtlich abgenommen/daß er ehelich gewesen. Er ward mit willen der Francken zum König gesetzt/Anno Dom.890 vnd herrschet vber alle Teütsche land/ vom Rheyn vnnd Burgundischen gebirg/ biß gegen der Sonnen auffgang : deßgleychen den gantzen Rheynstrom von Holland herauff biß an S.Bernharts gebirg/2c. Es wurden auch die Westfrancken/weyl er ein gůt streytbar kriegßvolck in Beyern/Schwaben vnd Helvetischen landē hat/ geursachet/in den nöten wider die einfallenden Nortmannier/sich seiner zutrösten/ jn nit von hand zůlassen/vnd mehrmals sein hilff zůbegeren. Der vrsachen ward jm die Königklich vnnd Keyserlich ehr zůgestelt/ der hoffnung er wurde diß vnrůwig volck vertilcken. Dann wiewol Carle der Feißt die Nortmannier hievor zum Glaubē gebracht/vnd jnen ein land (yetz Nortmandey/davon hievor gesagt ist) eyngeben hat/ stoltzieret doch jnen der můt/ daß sie nach seinem tod bald widerumb auffwutschten/mit grösserem můtwillen dann zuvor je/ fielen järlich ab dem meer inn Niderfranckreych vnd Lothringē/brachten vil volcks vmb: wiewol sie damit allenthalb auch nit geringen schaden empfiengen:yedoch waren sie allwegen mit so vil volcks verfasset/daß sie niemand gar erlegen mocht/ vnnd auch daß ober Franckreych / als vmb die Schampanien vnd Burgund/2c. vor jnen nit sicher war. Dann Sigibertus schreybt/ daß sie Anno 892 für Paryß herauff mit gewalt gezogen biß auff die Schampanien/vnnd haben die alte Statt Trekas (yetz Troy genennet) verbrennt:seyen darnach auff Toll vnd Werdun gezogen/haben auch zuletst im abzug bey Lüttich groß volck erschlagen. Auff sölches hat König Arnolph sich mit macht erhebt/ ist auff die Nortmannier gezogen inn Niderfranckreych/ hat die feynd zufůß angriffen bey einem wasser/ genēt Tilia/ vnd sie dermassen erlegt vñ erschlagen/daß jren gar wenig darvon kamen. Die vberblibnen entrunnen vber ein maraß hin auff das meer/vnd verliessen also dißmals gantz Franckreych. Vmb dises Sigs willen ward Arnolphus bey allen stenden vnnd völckern gelobt vnd geliebet / auch auß allen Teütschen vnd Welschen landen durch Bottschafft gegrůßt/vnd mit geschenck verehret. Es hetten auch die Westfrancken (von der Mosa här biß an den Rontzeval wonhafft) Arnolphum gern zů jrem König erkoren vnd angenommen/wo ers zůgelassen vnd bewilliget hette. Aber weyl er wußt/ daß seines vettern/Keyser Ludwigs deß Stamlers säligen sohn (genēt Carol der einfaltig) noch in den zuchtjaren vnd von dem rechten stammen vnd geblůt/ deß Königreychs vähig/vñ doch der zeyt zů regieren zů jung vnd kindtlich war/hieß er die Westfrancken/daß sie dem König Odo Hertzog Růperts / der hievor an den Nortmanniern gelitten/ sohn/ gehorsam vnd gewertig seyn sölten. Dann bemelter Odo auch deß Fränckischen Adels vnd härkom̄ens/vnd von seinen Altvorderen här vmb das Fränckisch reych wolverdienet war:dem gonnet nun Arnolphus die Königkliche regierung vnd verwaltung vmb fridens willen/ damit man arglistig practick zumachen/vnd (wie man bis weylen pflegt) den jungen Fürsten in gefar zubringen/ destominder anlaß hette. Bald aber darnach/wie die Franckreychischen Stende König Odo in Aquitanien vnd an den Rontzeval hineyn wider die Saracenen verordnet/ ward obbemelter König Carle (zůgenennt der einfaltig) also jung noch/ Keyser Arnolpho zůgefallen/ an sein erblich Königreych erwelt/vnd zur regierung gefürdert/ auch durch Bischoff Fulko von Rems gesalbet. Ab diser thaat ward König Odo erzürnet: nit daß er gegen dem jungen Fürsten bitters gemůts were/sonder vmb der Francken willen:bey denen er sich besser verdienet zůsein vermeint/ dann daß sie/ zů abbruch seiner ehren/einen so jungen Fürsten/vor seinen man-

König Arnolph.

Sein land.

Nortmannier vnrůw.

Streiffzug.

Streit mit Arnolpho.

Arnolphi lob.

Odo statthalter deß Königreychs.

Carolus der einfaltig K. zů Franck.

baren jaren also erheben solten: besonders weyl Odo dem Reych bißhär wol gedienet/ auch seinen vatter Růperten an den Nortmanniern verloren/ ja selbs mit nur ein mahl/ mit gefar seines leybs vnd lebens/ an den selbigen nit geringe thaaten begangen hette/ ꝛc. Jedoch hat Odo oder Vdo den vnwillen fallen lassen/ vnd mit gůtem willen dē jungen König Carolum zum Mitregenten angenommen: wie dann die Chronicken gemeinlich melden.

K. Arnolph. wonet vil zů Regenspurg.

Zwüschen obverzeichneten dingē enthielt sich K. Arnolph sehr gern zu Regenspurg in Beyern/ da er gewonlich Hofhielt: vnnd das von gelegenheit diser Statt wegen/ auch weyl seine vorderen mehrmals jhr heimwesen da gehalten hatten. Deßwegen Arnolph besondere anmůtung zů diser Statt trůg. Vnd als sie vergangner zeit/ An. Dom. 891. durch schädliche brunst vbel zerruttet war/ vnndernam sich Arnolph daselbst gar zierlicher schöner gebeuwen/ hat auch die Statt erweyteret/ mit Mauren bevestiget vnd vil heuser von grund auf mit steinwerck gefürt. Die Kirchen hat er wider erbesseret/ vnd vber andere das Münster zu S. Emeran begabet vnd bezieret mit schönen bůcheren/ silberinen vnd vergülten taflen. Welchen brauch/ die Tempel vnd Kirchen reychlich zubegaaben/ hievor von Carolo Magno angefangen/ vnnd biß auff Arnolphum alhäro volzogen/ folgends auch andere Teutsche Fürsten in steter übung behalten/ vnd also die Bischoff/ Aebt/ Tempel vnd Clöster begaabet haben. Jnmmaassen keine Fürsten/ Graafen/ Freyherren/ ja auch namhaffte geschlächt vom Adel vnd Burgerschafften gewesen/ die nit jhre besonderen stifftungen/ oder zum wenigesten vorgestiffter Kirchen begaabungen hinder jhnen gelassen haben. Das hat also zugenomen/ biß alle Welt dardurch beschwäret/ sich des vberlasts klaget/ ꝛc. Regenspurg ist bey obberürten zeiten dermassen aufgangen/ daß man heutiges tags nit bald ein Statt im H. Röm. Reych findt/ die von so starcken altfränckischen gebeuwen/ an Templen vnnd Heuseren/ vonn steinwerck vnnd eysenwerck vnnd eytel gemäur in sölcher grösse verfaßt sey. Sie hat auch ein steinine brucken vber die Donaw/ von gehauwnen pfeylern vnd grossen gewelbten bogen/ dergleychen keine weder am Rheynstrom/ noch an der Donaw zufinden. Wir läsen wol/ daß vor zeiten Keyser Trojanus/ als er die Walachey eroberet vnd zů einer Römischen Provintz gemachet hat/ ein träffenliche vnd zierliche brucken vber die Donaw gefürt habe/ von steinwerck vnd köstlichen schwybogen gebauwen: es ist aber die selbig bald darnach vom Keyser Hadriano widerumb gebrochen wordē/ damit man die land daselbst/ auff der seyten Römischer Provintz/ vor vberfal der Gottlender vnd anderer völcker bewaren möchte.

Brunst das selbst. Arnolph ein wol derauffrichter der statt.

Aufgang der statt Regenspurg.

Bruck vber die Donaw. Pons Traiani.

Sunderhold erschlagen. Vngaren in Teutschland gelocket.

An. Dom. 893. Ward Bischoff Sunderhold von Meyntz von den Nortmännern erschlagen. Was kriegen K. Arnolph diser zeit mit Zwentibalden dem Fürsten von Merhern gefürt: wie er jhm Böhem vbergeben: auch die Vngarn zůhilff ins land gefürt: wie die selbigen vber Teutschland verleckert dasselbig hernach offtermahls vberfallen/ ꝛc. davon besihe das 17. Cap. Germanie/ vnd etliche der nachvolgenden Capitlen mehr.

Wie nun K. Arnolph in Teutschland vnd Franckreych/ als er meinet/ alle sachen richtig gemacht/ fieng er auch an nach der Keyserkron vnd dem Jtalischen Regiment zutrachten/ welches Jtalisch Reych selbiger zeit von zweyen Herren/ Guidon vnd Berengarn/ in grosse trennung vnd zweytracht zerspalten war. Dise zween Herren waren kurtz zuvor durch Keyser Carle den Kalen auß schlächten Edelleuten zu Hertzogen gemachet/ vnd darab also gewaltig vñ vnrůwig worden/ daß jeder allein Herr in Jtalia seyn wolt/ übten gegen einander wunderbarliche practicken/ brand/ raub vñ todschleg. Die statt Rom treñet sich in zwo gewaltige partheyen/ deren eine was Berengarisch/ die ander Guidonisch. Jn diser spaltung wurden auch etliche Päpst selten ohne mißhell vnd aufrůr erwehlet. Hertzog Guidon von Spoleten vertreib zuletst Berengarium mit krieg/ daß er in Beyern floch/ vnd mit wenig prachts zů K. Arnolphen kam: lag lange zeit an seinem Hof/ war dem König lieb/ machet auch etwas vereinigung vnd verstands mit jhm. Endtlich schicket Arnolph seinen ledigen sohn Zwentibaldum mit grossem volck vbers gebirg in Langbarden/ den Berengarium widerumb zů seinen landen zůbringen/ ꝛc. Aber Guido/ der listige Jtaliener/ kond mit gelt heimlich zůwegen bringen bey den namhafftigsten kriegßleuten/ vnnd fürnemlich bey dem Zwentibaldo selbs (als Luitprandus Ticinensis schreybt) daß der gantze zeug Arnolphs widerumb abzoch/ vnnd nichts außgericht: aber wol Arnolpho von vilen gar vbel geredt ward. Deßwegen K. Arnolph im jar Christi 898. (Etlich setzen 896.) auff Papst Formosi anrůffen/ dem daß wasser auch wolt in den mund rinnen/ mit grossem heer in Jtaliam zoch durch das Trienter gebirg/ erstlich auff Dietrichs Bern/ vñ von dañen für Pergoma/ erobert die statt/ vñ ließ jrē Grafē Ambrosiū in seinem

Guido. Berengarius.

Vnrůw in Jtalien. Berengarius von Guidone vertribert. Zwentibald Arnolphi sohn

Arnolph zeucht in Jtalien. Graaff Ambrosi gehenckt.

seinem zierlichen kleid an ein Galgen hencken. Damit erwüchß ein sölcher schräcken/ daß er gantz Langbarten ohne schwerdt eynnam: da ward Berengario sein landschafft widerumb zugestelt. Arnolph schicket H. Othen von Saxen gen Meyland/ wider Guidonem fürter zukriegen: er aber zoch gen Paffey. Da kam deß Papsts Formosi bottschafft zu jhm/ hilff vnnd beystand begerende: mit vnderrichtung/ daß die Guidonisch parthey in Rom/ bemelten Papst beschuldiget hette/ daß er wider ehr vnd Eyd an das Papstthumb kommen/ darzu hette er seine eigne gelübd vnd gethane schreybung vberträtten/ etc. Begert schutz vnd schirm/ mit vilfaltiger erzellung seiner vnschuld/ vnd daß er der huldschafft vnd güten willens/ so er gegen K. Arnolphen trüge/ vbel entgelten müßt/ etc. Arnolph aber ward durch etliche Stett Guidonis parthey verhindert/ dz sich sein Romfart etwas verzoch. Als er aber nach langem dahin kam/ was die widerparth so gewaltig/ daß sie der Statt thor vor Arnolpho beschlussen/ darumb sich der König an die Statt lägert. Eines tags lüff ein Haaß durch das läger: vnd als die kriegsleut vber jhn schreyten/ jhn mit schimpff gegen der Statt zujagen/ vnd jhm vil nachlüffen/ erschracken die auff der Mauren/ vnd fluhen darab: gaben darmit den Teutschen anlaß die Mauren anzusteygen: vnd ward die Statt vnversähenlich erobert/ vnd vil von der Guidonischen parth enthauptet/ vnd in andere weg hingericht. Auff das ward Arnolphus von Papst Formoso zu einem Römischen Keyser gesalbet vnd bekrönet. Nach sölcher bekrönung zoch er nach für etliche Guidonische Stett/ bracht die zum gehorsamb. Zoch demnach auf Langbarten durchs Augstal vber S. Bernharts berg widerumb herauß gen Worms: hielt daselbst ein grosse Tagleistung/ darauff seinē sohn Zwentibaldo Lothringen vbergebē ward. Von dem tod dises herrlichen vnd frommen Keysers Arnolphi/ findest du etwas im 2. Büch am 17. Cap. Aber in welchem jar er verscheiden sind die Chronicken gar vngleych. Etlich setzen das 899. etlich das 902. So wil Palmerius das 906. jar Christi haben/ etc. Diser Arnolph war ein dapfferer vnd großthätiger mann: doch nit in allem fürnemmen glückhafft. Er hat den Lenderen zu Beyeren vnd Schwaaben vil güts bewisen.

Hertzog Othe von Saxen. Papsts anrüffen.

Rom erobert

Arnolphus bekrönt.

Zwentibald Hertzog in Lothringen.

Arnolphi tod.

Das XCVIII. Capitel.

Verzeichnus der weyb vnd kinder K. Arnolphi/ besonders von Ludewico dem letsten Teütschen König/ von dem Fränckischen geschlächt der Caroliner. Von seiner brüderen tod vnd abgang. Item vom absterben K. Odonis von Franckreych/ vnd der regierung König Carlins deß Einfaltigen.

DEr obverzeichnete K. Arnolph hat zwey weyber nach einander gehabt: die ein hieß Agnes/ ein Griechin vom geschlächt: auß welcher er zween söhn erzeuget hat/ namlich Arnolphum 2. den Bösen zugeneñet/ deßē auch Witichindus lib. 1. gedenckt/ der ward ein Hertzog zu Beyern/ etc. vnnd Wernhern/ den Graaffen zu Seur/ etc. Die ander hieß Dieta/ die jhm den Ludwigen geben hat (der nach jhm Hertzog zu Beyern vnd Röm. König ward/) vnd auch den Conraden/ welcher nach Zwentibaldi tod an das Hertzogthum̄ Lothringen kam. So hat er auch töchter gehabt: deren eine Hertzog Othen von Saxen vermächlet ward/ Keyser Heinrichen deß 1. müter. Die ander Bertha genennet/ ward verehlichet mit einem Graaffen von Cläven/ etc. König Ludwig kam nach abgang deß vatters Arnolphi sehr jung an das Fränckisch vnd Beyerisch reych/ vnd ward genennet Ludwig der 4. Vnd dienet dise zal vnnd ordnung nit auff das gantz geschlächt/ oder auff alle Ludwigen/ sonder allein auff die Keyser diß namens/ deren er der 4. war von Ludewico dem Gütigen an zurechnen. Die Stend deß Adels satzten Ludewicum zu Forchheim an das Fränckisch Reych/ An. Dom. 902. Vnd ward jhm vermächlet fraw Lüitgard/ Hertzog Lütolphs von Saxen tochter/ Hertzog Othen schwester: Bey welcher er keine kinder vberkam: vnnd doch vil jar freundtlich lebt: dann sie nit allein von grossem Adel ansichtig/ sonder darbey auch ein gar Fürstlich ehrenweyb war. Anfangs aber seines Königreychs machet jhm sein lediger Brüder Zwentibald von Lothringen grosse vnrüw: der stellet sich als wölte er Ludewicum hinderen vnd jhm im Reych vorsträben. Weyl er aber von geübter tyranney wegē meniglichem verhaßt war/ ward er durch die Landschafft am Rheyn vberzogē/ bistrittē/ vnd endtlich durch König Ludwigs vertrauwtē Graaf Steffan/ Graaf Gerhartē vnd Graaf Mattfriden erlegt vnd vmbracht. Darauff nun das Fürstenthum̄ Lothringē (wie Albertus Krantz schreybt) Conrado/ König Ludwigs Brüder/ vbergebē ward. Diser Conradus ist darnach von Graaff Adelberten von Babenberg vmbracht worden.

Arnolphi weyb vnd kinder.

Arnolph der Böß.

Wernher.

Ludwig.

Conrad.

Bertha Gräfin zü Cläven

Ludwig König

Zwentibaldi vnrüw.

Conrad König zü Lothringen.

Vberfal der Vngarn.

Vnrůw in Italien.

Was kriegen König Ludwig vnd auch seine nachkom̃ene Teütschen Keyser mit den Vngarn/ (so die Teütsche land/ von Arnolphi tagen an biß auff Othonis 1. zeyt/ ob 40 jare lang jämerlich verhergten) erlitten vnd gefürt/ das wirt alles hievor im 2. Bůch vom 17. Cap. biß zů end deß 18 kurtz verzeichnet. Nit minder vnrůw reget sich diser zeyt in Italien vnd Lampaten zwüschen den Fürsten/ die ein eigen Keyserthumb auffzurichten vnderstůnden/ davon anderwerts gesagt. So war in Westfranckreych noch kein bestendiger Fride vor den vnrůwigen Nortmanniern: von denen bald hernach mehr sol gesagt werden.

Vnrůw der Nortmannier. Tyranney der geistlichen.

Wie groß vnrůw nun die Vngarn in Germanien vnd Welschen landen/ die Nortmañier in Franckreych/ vnd die widerwertigen vermeinten Keyser in Italien stets anrichteten/ trůgen sich doch auch darneben schwäre sachen vnd vnerhörte tyrañey zů bey den geistlichen zů Rom. Deñ Papst Stephan ließ bald nach K. Arnolphi abscheid/ den todten cörpel Papsts Formosi (welcher gedachten Arnolphum bekrönt/ vnnd zů dem Stephan besondern neyd vnd hassz getragen) widerumb auß der erden herfür graben/ vnd also tod vñ stinckend in zierlicher Päpstlicher kleidung in ein Sässel setzen: beklaget jn selbs persönlich mit bitteren worten/ nit anderst als wenn er noch in leben vnd vbelthätig were: ließ letstlich jm die vordersten gleich der ersten zwenen fingeren an beyden henden mit einer zangen abzwicken/ als einem meineydigen/ vnnd darnach den gantzen cörper in die Tiber werffen/ sam er der bestattung der erden nit wirdig were. Dergleychen grausame thaat hievor von keinem Bischoff ye gehört ward. Diß schreybt Platina.

Papsts Stephani grausamkeit.

Bischoff Hattons von Mentz abentheuwr. Graaff Albrecht von Babenberg verrahten.

In Teütschen landen läbt der zeyt Hatto/ Bischoff zů Meyntz (der auch Abt in der Reychenaw gewesen:) der verriet dem König Ludwigē den Edlen Graaffen Albrechten von Bamberg d' in deß Königs vngnaden stůnd/ weyl er in etwas empörung vñ kriegen jm seinen Brůder/ Hertzog Conraden von Lothringen/ vmbracht hat. Inmaassen da bemelter K. Ludwig Albertum seines gefallens zů seinen handen nit bringē mocht/ hat jn Bischoff Hatto mit betrug vnd arglistigkeit/ auch vnder dem scheyn eines versprochnen Gleyds/ auß seinem gewaltigen schlossz zů Babenberg (das noch ob der Statt ligt) an deß Königs Hoff bracht: da er/ gnad hoffende/ von stundan zum tod verurtheilt vnd enthauptet ward. Von welcher vnloblichen thaat schreyben Luitprandus/ Regino vnd Witichindus die Mönch in jren Chronicken. Was abentheuwr auch hernach Bischoff Hatto mit dem frommen Fürsten/ H. Heinrichen von Saxen getriben/ wirt im 18. Cap. Germanie erzelt. Auff dise thaat Hattonis schreybt Bischoff Otho von Frysingen in seiner Chronicken also: Andere (spricht er) mögen von dises priesters thaat vrtheilen wie sie wöllē/ vnd sam sie zu nutz vnd gůtem deß Reychs geschehē sey/ verthädingen: ich aber achte nit billich noch zimlich seyn/ daß man einigen Christen mit betrug vnnd arglist hindergehe vnd daß ein Bischoff/ ja mit seinem hertzen (zůgeschwengen mit dem mund) einige red sölle halten/ die leyb vnd leben berůren/ etc. Graaff Adelberts gůt ward alles in deß Fürsten kamer gezogen: wurd aber darnach an das Gestiffte Babenberg gebē/ welches järlichs eynkommen damit gröẞlich gemehret ward. Bischoff Hatto ward hiemit nit allein allem Adel verhaßt (wiewol er dem König lieb war) sonder kam auch König Ludwig diser thaat/ vnd deß Bischoffs gemeinschafft halben/ bey menniglichem zů gar schlächtem ansehen. Alle Fürsten vnd Herren/ so jm Eydspflichtig waren/ hatten verdruß jm zudienen: vnd fieng hiemit ein yeder an trachten nach eigner freyheit vnd regierung. Welches der König selbs wol mercken vñ abſehē kond: vnd kam dessen zů verdruß/ der starb also zuletst (daß er zum Keyserthum̃ nie kam) ohne leyberben/ als er 10 jar geregiert hatte/ Anno Dom. 912. vnd ward zů Regenspurg zů S. Emeran bey seinem vatter bestattet. Mit dem tod dises Ludewici ist der stam̃en vnd geschlächt der Fränckischen Fürsten/ die Caroliner genennet/ in Teütschen landen gar abgangen.

König Ludwig mit Hatton verhasset.

K. Ludwigs deß letsten Caroliners in Teütschland tod.

Hie wöllen etliche nit kleinfůge Historien schreyber dem obbeschribnen König Ludwigen anmassen/ als wenn er von König Berengario von Italien zů Dietrichs Bern gefangē vnd seiner augen beraubt sey wordē: das aber nit ist/ sonder es hat hie abermals (wie an mehr orten) die gleycheit der namen die Scribenten verfůrt. Dann Luitprandus Ticinensis/ so damals gelābt/ meldet/ daß obbemelter König Ludwig albereit tod gewesen/ als Berengarius der Welsche König Ludewicum/ Bosonis von Provansen vnd Langbarten sohn/ zů Dietrichs Bern gefangen/ vnnd jn der vrsach seiner augen berauben lassen/ daß er jm hievor frid vnd glauben geschworen/ aber nit gehalten habe. Diß wirt lauter befunden in den Geschichten Berengarij/ durch Cuspinianum vnd andere beschriben.

Ludwig Bosonis sohn võ Berengario geblendet.

Damit

Damit wir aber widerum̃ auff die Franckreychischen Historien König Odons deß Statthalters (von dem vorgesagt) vnd König Caroli deß Einfältigen kommen/ ist zuwüssen/ als hiezwüschen König Odo (der von Arnolpho zum Statthalter in Franckreych gesetzt war) franck ward/vnd sich sein end nahen wolt/daß er im todbett König Carolum den jungen/ den er bißhar gar vätterlich erzogen vnd geliebet hat/den Franckreychischen stenden gar hoch befolhen/ vnd sie vermanet jn zum König auffzunem̃en/als ein güten frommen / vnnd sölchen jüngling/von dem vil güts zuverhoffen were. Derwegen dann sie jn auff seiner vorderen Königstül setzen vnnd jhm gehorsam seyn sölten. Nach Königs Odonis tod ward dem jungen König Carolo/dem Einfaltigen/vermächlet Edma(Michael Rictius nennet sie Alginam) deß Königs Eduardi von Engelland tochter: vnd sol also nach etlicher rechnung bey 27 jaren geregiert haben.

K. Odonis von Franckreych tod.

K. Carol der Einfaltig.

Das XCIX. Capitel.

Wie König Carol von Franckreych sich mit den Nortmanniern endtlich befridiget: auch etwas von den selbigen Hertzogen. Von Caroli gefencknuß vnd tod. Item von Rudolpho von Burgund/ Ludewico vnd Lothario den Franckreychischen Königen. Auch etwas von Graaff Groß Hugen von Paryß/vnd seinem sohn Hugen Capet.

Als König Carle/der Einfältig noch jung war/ vnd König Odo als Vormund in Franckreych regiert/haben die Nortmannier nit rüw gehabt/sonder Parys belägert/vnd der Senoner landschafft durchstreifft:welchẽ doch Odo gar dapffer widersträbet. Aber nach Odonis tod hat K. Carol d' Einfaltig sich mit bemelten Nortmännern befridiget / vnd Rolloni jrem Fürsten sein junge tochter vermächlet/genem̃t Stella/der auch als bald der Christen glauben annam vnd getaufft ward. Aber diß heyrahts halben wurden etliche Franckreychische Fürsten König Carolo abgünstig/vñ fielen von jm ab:besonders Robertus Hertzog zü Aquitanien/ obbenennten Othen oder Odonis brüder. Derselbig vnderstünd ein theil Franckreychs in erbsweyß zuhaben/ vmb daß sein Brüder Königlicher Statthalter vnd regierer gewesen wer:nam alsbald etliche gelegne Stett eyn/ zoch mit gewalt auff König Carolum gen Soisson/von deß widerstand er bald erschlagen ward. Aber Hugo/ deß erschlagnen Roberti sohn/ trachtet stets wie er züraach seines vatters / Carolum den güten einfaltigen König möchte verschupffen: bracht durch pratick so vil zuwegen/daß König Carol bald darnach durch Herebertum (der auch jhr freünd war) betruglich gefangen/ jn ein kercker gelegt vnd an sein statt Rüdolphus/K. Reycharts von Burgund sohn/zum König in Franckreych gesetzt ward. Aber Algina König Caroli deß gefangnen gemahel/floch mit jrem jungen sohn Ludewico auß Franckreych in Engelland zü jrem vatter König Eduardo. Darzwüschẽ starb König Carol der Einfaltig im fünfften jar seiner gefencknuß.So fürt König Rüdolph darneben auch etliche vnglückliche krieg wider die Saracenen: dariñ er auch sein rüm vnd der Frantzosen gunst verlor. Deßhalb als er bald auch mit tod hinfür / ward fraw Edina oder Algina/Caroli wittib vnd Königin/ mit jrem jungen sohn Ludewico/widerumb auß Engelland in Franckreych berüfft/vñ bemelter Ludwig zum König erkorẽ. Der hat als bald im anfang seiner regierung/Herebertum (der seinen vatter hievor in gefencknuß vm̃bracht hat) offenlich an galgen häncken lassen/ rc.

Nortmanner vberfal.

Carol in [illegible] frid mit Nortmen.

Hertzog Robert.

Hugo.

Herebertus.

Rüdolph K.

Edina.

Caroli tod.

Ludwig König zü Franckreych.

Herebertus gehenckt.

Diser zeyt/Anno 912.läbt vnd regieret in Franckreych der obbenente Nortmannisch Hertzog Rollo/welchem König Caroli tochter vnd König Ludwigs schwester vermächlet war.Er ließ sich tauffen/vñ ward darnach genem̃t Robertus.Diser Robertus war der erst recht Christlich König oder Fürst der Nortmañier:er zeüget Wilhelmum: Wilhelmus den Rychardum: Rychardus Rychardum den 2 vnd Robertum den 2 welcher Apuliam/Siciliam vnnd Calabriam eroberet/rc. Der obbenennt Hertzog Rollo hat einen freünd Gello: dem selbigen vbergab auch König Carol den Bläserberg: von welchem Gellone die Graaffen von Bläß jr abkommen haben.

Rollo oder Robertus H. zü Nortmandey.

Nordmannische Fürsten.

Gello Graaff zü Bläß.

Anno Dom.926.habẽ die Vngarn abermals nit allein Teütschland/sonder auch Franckreych durchstreifft/vnd die land mit schwerdt vnd brand gar vbel verherget.Damals herrschet obberürter König Ludwig : dem ward vermächlet Gerburga Keyser Heinrichs von Saxen tochter/ vnnd Othonis 1.schwester. So ward Adelheit die ander tochter Keyser Heinrichs/

Vngarn.

Gerburg K. Ludwigs gemahel. Lotharius. Carolus. Groß-Hug. Hugo Capet.

Gerburge schwester/verehelichet Hugen dem Grossen Graaffen von Paryß/rc. König Ludwig von Franckreych hat auß frauw Gerburgen gezeüget zwen söhn/namlich Lotharium vñ Carolum/welchẽ Nauclerus Carolomannum nennet. Aber Graaff Groß Hug zů Paryß zeüget auß Adelheyden/auch Othonis 1. schwester/einen sohn Hugo Capet genent/welcher hernach König zů Franckreych ward/rc. Nun ward diser zeyt Hertzog Wilhelm von Nortmandey/ein frommer vnd loblicher Fürst/von Graaff Arnolphen von Flanderẽ gar schandtlich vmbracht/namlich also: Es hat kurtz hievor obbemeldter Hertzog Wilhelm Graaff Herloinũ von Picardey/den Arnolphus von Flanderen vertriben hat/widerumb in sein land gesetzt. Vnd wiewol sölches Arnolphum vbel verdroß/erzeiget er sich doch in all wäg gůtwillig vnd freündtlich gegẽ Wilhelmo/begert durch Bottschafft jm zuvergonnen mit jm ein freündtlich gespräch zůhaltẽ. Das bewilliget nun Wilhelmus. Auff das der platz deß gesprächs bestimpt ward/in ein nach gelegne Jnsel deß Britannischen meers/dareyn Hertzog Wilhelm mit wenig schiffen vnd Dieneren anlendet/sich nichts args versehende: da ward er alsbald durch Arnolphum entleybet/vnd also schandtlich vmbracht/rc. Als König Ludwig von Franckreych sölchen jämerlichen tod diß herrlichen Fürsten vernam/eylet er gen Roan/im scheyn als wölte er den todschlag Wilhelmi an Arnolpho rächẽ. Aber Ludewicus hat ein anders im fürnemmen. Denn er vnderstůnd in sölchem gůten scheyn Hertzog Rycharten/Wilhelmi von Normandey säligen sohn (der noch ein kind war) deß Hertzogthumbs widerumb zuberauben. Zů welcher bösen thaat Graaff Arnolph von Flanderen gerahten/vnd stets dem König Ludwigen die sporen in seinem fürnemẽ geben hat. Dañ er forcht/wo das junge kindle Reychart im Fürstenthumb bleyben vnd erwachsen sölte/wurde er mit der zeyt seines vatters tod an jhm rechen. Darumb versůnet sich Arnolph mit König Ludwigen/vnnd gab jm grosses gold: erzellet jm auch alles das vbel/so die Nortmannier jm vnd seinen vorderẽ ye gethan hetten. Damit entzündet er erst deß Königs gemůt wider das jung vnschuldig blůt/also daß Ludewicus vnder falschem scheyn das junge kind/Hertzog Reycharten/jm zubringen ließ: gab für/er wölte sein schirmherr vnd vormund seyn: aber er ließ jhn wol verwaren. Darneben ward das Hertzogthumb verwalten vnd regieret durch Bernardum einen Nortmannischen Graaffen. Aber Osmundus deß jungen Hertzogen Rychardi zuchtmeister/verstůnd deß Königs gemůt gegen dem kind: thet doch nit dergleychen/sonder eines tags als der König groß fest vñ wolläben anrichtet/vnd niemands auff Rychardum achtet/verband Osmundus das knäblin in ein burdin kleider oder lumpen/vnnd trůg jhn also eingepackt auß der Statt Lauduno: bracht jn gar geschwind zů Graaff Bernharten in Nortmandey/vnd erzellet jhm alle fürnemẽ deß Königs. Wie bald aber Ludewicus vernam/daß jhm das kind entfüret war/hat er also bald mit hilff Graaff Arnolphi von Flanderen ein heerzeug wider die Nortmannier fürgenommen. Auch haben sie durch vil verheissungen in jr hilff bewegt Graaff Groß Hugen von Paryß/Ludewici schwager. Aber Graaff Bernhart/der ein vormund Rychardi vnd Regent in Nortmandey war/erkannt daß er dem König vil zů schwach were/erbot er sich zum friden/ließ sich vernemmen sam er mit dem jungen Reychharten vñ gantzen Nortmandey Ludewicum wölte für ein Herren erkennen. Dieweyl man aber im friden handlet/vnd sich die sach verzoch/berůfft Bernhardus mittler zeyt zů hilff Aigrotum den König von Dennmarck: der eylet bald hineyn. Auch bracht Bernhardus ein gůt kriegsvolck zusamen vmb die Statt Constans herumb. König Ludwig von Franckreych zoch jnen entgegen gen Roan: da geschach ein ernstlicher streyt/darinn Ludewicus flüchtig zůletst von den nacheylenden Nortmanniern gefangen ward/vnd gen Roan gefürht. Auff sölches manet Gerburga Ludewici gemahel Keyser Othen jren Brůder zůhilff/Ludewicum jren König zůerledigen. Darauff Otho antwortet/Daß sölcher vnfal Ludewico darumb begegnet were/daß er hievor Hertzog Wilhelmen von Nortmandey/dem frommen vnd loblichen Fürsten/weder treüw noch glauben gehalten hette/rc. vnnd wolt sich Otho der sach nit beladẽ. Auff das die Königin jren schwager Graaff Groß Hugen von Paryß bey aller treüw vermanet/fleyß anzuwenden/damit jr König erlediget wurde. Also bracht Groß-Hug durch vilfaltige vnderhandlung kaum zůwegẽ/daß die Nortmañier Ludewicum ledig ließẽ: doch můßt er jnẽ zuvor seinen sohn Lothariũ sampt zweyen Bischoffen auß Fräckreych/zů Gysel vñ Leistbürgẽ vbergebẽ/biß zů vollendũg eines stäten fridẽs. Bald darnach hat Graaf Groß-Hug Rychardo dem jungẽ Fürstẽ von Nortmandey sein tochter vermächlet/vñ ein Bündtnuß mit jm gemachet. Deß war König Ludwig vbel zufriden/besorgende sie wurdẽ

Wilhelm. Arnolph. Herloinus. Wilhelm entleybet. Roan. Ludewici betrug. Rychardus. Bernardus. Osmundus. Laudunum. Aigrotum. Streyt bey Roan. Ludewicus gefangen. Gerburga. Otho. Groß Hüg. Ludwig erlediget. Rychardi gemahel.

jhn mit der zeit vndertrucken: schicket deßhalb Graf Arnolphen von Flandern in Germanien zu Keyser Othen seinem schager/ bittende/ daß er jm hulffe obbemelte Bundsgenossen zubekriegen/ darumb wölte er jhm gantz Lothringen zur besoldung geben. Hiedurch bewegt er dennocht K. Othen/ daß er mit grosser macht in Galliam zoch (als zum theil im 19. Cap. Germanie bedeutet wirt:) verherget die Landschafft vmb Roan/ vnnd thet etliche treffen mit den feynden/ benötiget die Nortmannier sich in jhrem Land zuenthalten: vnnd bestellet auch mit gewalt seinen schwager Groß Hugen/ zoch damit widerum̃ in Teutschland. Bald nach abzug deß Keysers hat sich Graaf Groß Hug abermahls König Ludwigen von Franckreych widersetzt/ als Blondus meldet/ welchen K. Otho/ jhr beider schwager/ mehrmals durch schrifft vermanet: aber vergebens/ biß Otho zum anderen mahl auffwar mit macht in Franckreych zuziehen. Da eylet jhm Graf Groß Hug entgegen/ vnd ergab sich mit König Ludwigen in einen stäten Friden. Das geschahe bey dem fluß Caro oder Kar.

Lothringen. Otho zeucht in Francreych

Großhug ist abfellig.

An. Dom. 940 Thet Keyser Otho den ersten zug in Franckreych vnd vereiniget sich mit König Ludwigen/ als hievor gemeldet.

Othonis erster zug in Galliã.

Anno Dom. 942. Erscheyn ein erschrockenlicher Comet am Him̃el der ward in Germania vnd Gallia gesähen bey 14. nächt: darauf volget ein gar grosser rychstod.

Comet.

An Do. 944. Erzeiget sich ein grausamer Erdbidem im Monat Maio.

Erdbidem.

An. Dom 945. Thet Keyser Otho den anderen zug in Franckreych/ dariñ er Graaf Groß Hugen zufriden stalt vnd mit Ludewico endtlich vereiniget/ als vorgeschriben.

Anderer zug Othonis.

An. Dom. 946. Eroberet Keyser Otho gantz Lothringen/ das jhm hievor sein schwager/ König Ludwig von Franchreych/ versprochen hat. Diser zeit war auß der massen grosser hunger vnnd theure in Gallia/ also daß vil volcks sich durch vngewonliche vnnd vnmenschliche speyß erhalten müßt.

Lothringen erobert.
Hunger.

An. Dom. 948. Haben Keyser Otho vnd König Ludwig von Franckreych ein gemeinen Synodum von 30. Bischoffen besamlet/ zu Jngelheim am Rheyn/ schreybt Hermannus Contractus: aber was fürnemliches darauff gehandlet/ hab ich nirgend gefunden.

Synodus zu Aach.

An. Dom. 952. oder wie etlich wöllen 955. Hat König Ludwig von Francreych dem leben/ mit samt dem Königreych vrlaub geben: dem volget nach sein sohn Lotharius.

Ludewici 9. tod.
Lotharius. 5. K. zu Franckreych.

An. Dom. 958. Fielen den menschen durch Galliam vnd Germaniam hinweg Creutz auff die kleider.

An. Dom. 961. Ward Otho der ander/ Keyser Othen sohn vnd Hertzog zu Saxen/ nach bey leben seines vatters zu Aach zum Römischen König bekrönt.

Otho 2.

Anno Dom. 964. Starb Graaff Arnold von Flandern dem verherget Lotharius sein Land: jhm volget sein sohn Balduwin.

Graf auß Flandern tod.

An. Do. 967. Fieng Graaf Diebold zu Charteren vnd Bleyß mit Hertzog Richhard von Normandey ein schedlichẽ krieg an: das Land ward beider seyts mit fewr vnnd schwerdt verherget/ biß Graaf Diebold im Forst Rauuray geschlagen ward. K. Lotharius bekrieget den Hertzogen auch: wurden aber im volgenden jar vertragen.

Krieg.

Anno Dom. 974. Starb Keyser Otho der 1. in Saxen/ vnd ward zu Meydenburg begraben/ den 7. Maij: dem volget nach sein sohn Otho der 2. im Keyserthumb: davon besihe das 20 Cap. im 2. Bůch hievor.

Das C. cap.

Von der regierung König Lotharij von Francreych vnd seiner söhnen. Von endtlicher verschupffung vnd abgang deß Königklichen geschlächts *Caroli Magni*. Durch was mittel das Königreych an Hugo Capet den Graaffen von Paryß kommen sey.

AN. Dom. 978. Als König Lotharius von Francreych/ oder Lüthar/ jetz bey 26. jaren nach seines vatters Ludewici tod geregieret/ vnd doch nit vil Chronickwirdigs gehandlet/ hat er in disem jar mit einem Kriegsheer eylends vnnd vnversähenlich die Statt Aach vberfallen/ den Königklichen Palast eyngenommen/ etliche tag/ gleych als ein Römischer K. daselbst sein pracht vñ hof gehalten. Aber K. Otho der ander eylet schnäll mit seinẽ Kriegsvolck gen Aach wider K. Lüthardẽ: der floch widerum̃ hinweg mit grossen raub in Francreych/ dennocht eylet jm Otho nach hineyn biß zu S. Dionisij Closter/ aber Lüthar entran jm flüchtig/ dz er jn nit ergreif. Diß schreybet Mönch Läpert võ Schaffnaburg/ ꝛc. Otho aber lägeret sich für Paryß: da ward jm sein heer von dẽ Frantzosen auß d' statt vberfallen vnd beschediget deß

K. Lüthar vberfalt Aach.

Otho 2. zeucht in Francreych

verbrannt Otho die vorstatt zu Paryß/rc. Von disem krieg wirt etwas gemeldet hievor im 20 Cap. deß anderen Bůchs. Darnach An. Dom. 983 starb Keyser Otho 2 zu Rom/dem volget im Keyserthumb nach sein sohn Otho 3/ An. Dom. 985. Von deß Regierung besihe das 20 Cap. Germaniæ.

Othonis 2 tod. Otho 3. Röm. Keyser.

Anno Dom. 986 starb König Lüthar von Franckreych/ nit ohne argwohn empfangenen Giffts. Sein sohn Ludwig volget nach jhm in der Regierung/ als Nauclerus schreybt/ der herrschet nit vber ein jar/vnd ward gleych wie sein vatter mit Gifft hingericht/ Anno Dom. 987. Vnnd dieweyl diser Ludewicus keinen leyberben hat/gefiel das Reych widerumb hinder sich an seines vatters Lotharij Brůder/ Carolum/ diß namens den 9 (den etlich Carolomanen nennen) der vnderzoch sich der Regierung. Aber er ward bald von Hugone Capeto Graafen von Paryß (Groß Hugen sohn) in der Statt Laudun belägeret: welche Statt/ durch verrähterey Bischoffs Anßhelmi/ von Hugone Capeto erobert/eyngenommen/ vnnd König Carol darinn gefangen/gen Orliens gefürt/vnd daselbst verwaret ward. Vnd wiewol (als Nauclerus schreybt) Caroli gemahel noch zween junge söhn hat/Ludewicum 11 vnd Carolum 10/die sie verhoffet an das Reych zubringen: so ward jhren doch alle hoffnung durch den gewalt Hugonis Capeti abgestrickt: deßhalb ich von disen letsten zweyen söhnen Caroli 9/ namlich von Ludewico 11 vnd Carolo 10 gar nichts mehr find zuschreyben. Sie werden auch bey vilen Chronickschreybern nit gezehlt: allein Nauclerus gedenckt jhrer: Aber Aventinus setzt an jhr beider statt allein Othonem/Fürsten zu Braband/rc. Etlich wöll/daß Otho sey gewesen Caroli 9 sohn/vnd sol nach jhm in Lothringen regieret haben/ist doch alles vngewüß: darumb wir es hie wöllen rüwen lassen.

K. Lothari/ tod. Ludwig K. zu Franckreych. Carol. K. zu Franckreych. Anßhelm. Carol. gefangen. Ludwig. 11. Carolus 10. Otho.

Hiemit hat sich das gewaltig vnd verrümpte Königthumb der alten Teutschen Francken/ in Gallia erobert/vnd in die 500 jar/oder wenig minder/ durch die Clodoveer oder Meroveer vnd Caroliner beherrschet/verenderet/ vnd ist also auß der Teutschen Francken verwaltung in der Frantzosen vnd Graafen von Paryß beherrschung kommen. Welche doch auch deß alt Fränckischen stammens gewesen/wie auß vorgehnder vnd volgender tafel zuverstehen ist. Inmaassen das Caroliner geschlecht beide in Teutschen landen an König Ludwigen Arnolphi sohn/vnd in Westfränckischen landen an dem letsten Carolo erwunden. Hie aber söllen wir gleychwol nit vberschreyten das vrtheil Gottes/der disem geschlecht eben gemessen hat/wie sie hievor den Meroveern gemessen hatten. Dann wie König Hilffrych der letst durch Pipin/mit deß Papsts raht vnnd hilff (als hievor im 84 Cap. gemeldet) seines Reychs mit gewalt/ohne Recht verschupfft: also ward auch hie der letste Carolus von Hugone Capeto mit gewalt gefangen/vnd seines Königthumbs beraubet. Sölcher gestalt kommen auch grosse ansehliche ding zum abgang/wie dann durch Gottes anschickung offt kleine vnachtbare ding groß werden. Dann die Teutschen Francken anfängklich schlechts ansehens nach eroberung Gallierlands/biß dahin gewachsen waren/daß sie beynahe den mehrtheil gantzen Europe beherrscheten. Kein Römischer Keyser ist so gewaltig je gewesen/noch die Römer vor dē Keysern so glückhafft/daß sie gantz gemein Teutschland hetten besitzen oder beherrschen mögen: wie dann obbeschribne Francken vil jar nicht allein alles Teutschland sonder gantz Galliam/ darzu Italiam/vnd auch etwan ein theil Hispaniæ inngehabt/vnd gewaltigklich beherrschet haben. So sind auch die thewre Fürsten Teutscher Nation/ die nach abgang der Caroliner selbs gewaltig vnnd frey wurden/ träffenliche leut vnd grosses ansehens gewesen/namlich die Othones von Saxen/Item die Conraden/Heinrychen/Fridrychen/rc. von Beyern (das wider ein Hertzogthumb worden war) vnd Schwaaben/rc. Aber sie haben dennocht den Francken nicht mögen verglichen werden: vnder welchen niemands weder Hertzogen noch Graafen/ noch andere Stend gewaltig war/ anderst dann so vil der regierenden Keyseren oder Königen deß Fränckischen geschlechts/bevelch/will vnd gefallen war. Wie man dann an König Ludwigs von Germanien (Arnolphi sohns) letster thaat mit Graaff Adelberten von Babenberg (hievor im 98 Capitel) gebraucht/wol abnemmen mag/rc. Es ist aber nit ohne Gottes fürsehung geschehen/daß söllicher gewalt/nach art aller irrdischen vnbestendiger dingen/auch sein end erlangte/ vnd dardurch die Teutschen Stend widerumb zu jhrer vralten freyheit vnnd redlicheit kämen/rc. So ist die gewaltsame der alten Francken in vil stuck zerfallen/namlich in die Teutsche Regierung obbemelter Keysern/Königen vnd Fürsten: dergleychen in die Weltsche Regierung der landen zu Franckreych gegen Nidergang vnd Mittag gelegen. Auch in die Regierung deß Königreychs zu Langbarten vnd Italien/rc. In der Teutschen Regierung sind

Abgang deß geschlechts der Carler. Frantzosen. Gewalt vnd stercke deß Fränckischen Reychs. Der Teutschen Fürsten freyheit. Aller gewalt vergehet mit der zeyt. Franckreych in vil stuck zerbrochen.

die

die Hertzogen vnd Graafen/ꝛc. frey worden/vnd nach jnen auch die fürnembsten Stett: die haben mit einander vnder einẽ erwehlten Römischen Keyser ein loblich Reych gefürt/nun mehr bey 600 jaren. Welches man von seiner macht vnd ansehens wegen das Römisch Reych genent hat. Daher es auch von den Francken här geflossen / vnd nie der Gallier oder Weltschen gewesen ist. Wie sich dann Joh. Baptista Egnatius an einem ort beklagt / wie das Reych nit bey den Galliern bliben/sonder auff die Teutschen verwendt sey / ꝛc. gleychsam die Francken (in obbeschribner jhrer gewaltigen Regierung) nit erborne Teutsche Fürsten / sonder Weltsche oder Gallier gewesen seyen. So doch am tag ligt / daß die Francken die Teutsche spraach gemeinlich in allen jhren Königreychen nie vnderlassen/sonder die allwegen mit gefürt haben: als auch zu Paryß/Rems/Tornach/Orliens/vnd in anderen Stetten vnd orten jhrer landen gebraucht worden: darzů haben sie sich der ehren gerümt / daß sie von Teutschen abkom̃en weren. Das aber ist allen Historien erfarnen wol wüssend / daß nit allein in Gallia/jetz Franckreych/sonder auch in allen denen landen / so von Nidergang an den Rheyn / von Mittag herzyn an die Donaw stossen/zu denen zeyten/als sie noch der Römer Provintzen vnd jhrem Gebiet vnderworffen waren/Lateinische od' Römische spraach durch sie ist eyngewachßen vnd gepflantzet worden. Welche spraach aber darnach in Langbarten/Italien/Hispanien vnd Gallien/durch obbeschribne manigfaltige vberfähl vilerTeutscher vñ Gottischer völcker etwas geschwecht/gebrochẽ/vñ in abgang so vil kom̃en ist/daß darauß nit einerley Römischer spraach/ als sie anfangs war/sonder allerley zerbrochner spraachen entstanden / die nit mehr Römisch noch Lateinisch/sonder gemeinlich Wälhisch oder Weltsch genent worden sind / die doch gemeinlich Lateinischer spraach also verwandt sind / daß man jhren vrsprung dahäro nicht verlaugnen kan. Aber wiewol die Teutsche Fränckische spraach auch in Gallia gemein war (wie in Burgund vnnd Langbardey) so hat sie doch mit dem Reych der Francken je lenger je mehr abgenom̃en/vnd darneben sich die zerbrochene Römische spraach gemehret/so lang biß zu letst die Teutsche spraach in Franckreych vnd Langbarten gar vergieng vnnd auß dem brauch kam. Darumb auch endtlich Franckreych widerumb Weltscher spraach/vñ derhalb von Luitprando Ticinensi vñ anderen/Francia Romana, das ist/dz Römisch Franckreych (zwar von der spraach wegen) genennet ward. Dargegen hat Teutschland/besonders Franckenland/den namen gehabt Francia Germanica vnd Orientalis / das Teutsche Franckreych gegen Sonnen Aufgang/ꝛc.

Das Römisch reych.

Die alte Fräckischen Könige warẽ Teutscher spraach auch etwan in Gallia gemein. Weltsche spraach von Römern här.

Abgang Teutscher spraach in Gallien.

Wiewol nun durch die Teutschen Francken/die Teutsche spraach in Franckreych eyngefürt vnd gebraucht/ist doch bey dem vberblibnen Gallischen landvolck die Römische spraach in übung gebliben vnd stäts mitgebliben / welche auch ohne zweyfel den Teutschen Francken gemein vnd breuchig worden ist. Damit hat sich beiderley spraach also in einander vermengt/daß auch nachvolgender heutiger zeyt die Frantzosen (ob sie gleych anders nichts wüssen / dañ daß sie widerumb die alte Römische spraach haben:) dennocht in jrer Weltschen red vil Teutscher wörter mitführen/ Als Bourgmaitre, Burgermeister/consul: bourgois, Burger/civis. Laisser, lassen/dimittere: Riche, reych/dives: Panciere, pantzer/lorica: Heaulme, hälm/galea: cuirasse, küriß/thorax. Dague, dägen/gladius: Gerbe, garben/manipulus: Ecreville, krebs/cancer: Bouk, bock/caper: banniere, paner/vexillum, &c. vnd noch vil dergleychen/ hie vnmöglich zuerzehlen. Davon besehe/wer lust hat/ das büchlin Egidij Tschudij võ Glarys/von dem Alpgebirg beschriben/nach der läng.

Frantzosen brauchen noch etliche Teutsche wort.

So hat auch die Lateinische vnnd Römische spraach in der Franckreychischen Regierung stäts jhren glantz erzeiget/vnd ist nie gar erlöschen (als obstehet.) Derhalb die Römischen vnd Weltschen gegen den Teutschen etwas vnderscheiden wurden/vnangesehen ein theil auch deß andern spraach etwan gelernet vnd gewohnet. Das wirt verstanden auß etlichen alten Fränckischen Gesatzten/also lautende: Si Romanus homo Francum expoliaverit, duobus millibus quingentis denarijs culpabilis iudicetur: si veró Francus Romanum, mille ducentis denarijs, qui faciunt solidos xxx culpabilis iudicetur. Das ist so vil/So ein Römischer man ein Francken beraubet/sol der zwey tausend vnd fünffhundert silberin pfenning verfallẽ seyn: so aber ein Franck ein Römer beraubte/ sol er verfallen seyn tausend vnd zweyhundert silberin pfenning/die machen auff xxx gulden. Hiebey spüret man/ daß bey Regierung der Teutschen Francken/vnd nach dem sich die gleych mit weyb vnnd kinden in Gallia gesetzt/ dennocht die alten Provintzischen Gallier jhr wohnung / art / sitten vnnd gespräch nicht hingelegt haben/ ꝛc.

Römische spraach hat allweg auch geglänet.

Alte Fränckische satzung.

Nun wöllen wir hinfüro die Teutschen Francken rüwen lassen: vnd dieweyl die selbige[n] Franckreych das Regiment verloren/ auch mit der zeyt die spraach fallen lassen/ wöllen wi[r] letsten Frantzosen beschreyben/ so von dem geschlecht Hugonis Capeti/ vnd seine nachko[mmen] König zu Franckreych/ biß auff den jetzt regierenden König Heinricum den 4 hinauß jre[n vr]spring genommen.

Hugo Capetus Kö. zu Franckreych.

Hugo Capetus/ Graaf Groß Hugen von Paryß sohn/ ward (als hievor gesagt) nach [Ca]roli gefengknus/ mit gewalt K. zu Franckreych Anno Domini 988. Er regieret bey 10 o[der] nach etlicher rechnung/ bey 8 jaren. Bey seinen tagen Anno Domini 990 hat es in Fra[nck]reych korn/ gleych wie weitzen/ vom Himel herab geregnet. Deßgleychen hat man gesehe[n] kleiner vischlin im regen von den lüfften herab fallen/ etc. Darnach Anno Domini 992 [ist] Carolus der letst König in Franckreych/ deß geschlechts der Caroler/ hievor von Capeto [ge]fangen: damit bleib Hugo rüwiger vnd einiger König/ vnnd regieret nach Caroli tod bey [...] jaren.

Fischen vom Himel.

Caroli deß letsten Königs von Franckreych tod.

Im neundten jar Othonis 3 Röm. Keysers/ das ist/ Anno Domini 993 ward zu R[ems] besamlet ein Synodus/ von allen Bischoffen durch gantz Franckreych: darinn Arnulp[hus] (ein bastard vnnd vnehlicher Brüder Lotharij/ weyland Königs zu Franckreych/ noch vbe[r] welchen sein Brüder Carolus der letst selbs zum Bischoff gemachet hat) mit gemeinem [consen]tentz entsetzt/ entweyhet vnnd verdampt ward/ sampt Adalgero einem Priester/ der hievo[r die] Statt verrahten hatte. Auf sölches ward Gilbertus zum Bischoff erwehlt: darwider etlic[h wa]ren/ vermeinende/ man sölte Bischoff Arnolphum nit entsetzt haben/ ohne bewilligung de[s o]bersten Bischoffs zu Rom. Damit ward Gilbertus wider entsetzt: der zohe zu Keyser O[tho] dem 3/ welcher jn zum Bischoff zu Ravenna machet.

Synodus zu Rems.

Anno Domini 994 ist König Conrad von Burgund auß disem leben gefaren: dem vo[lget] nach in der Regierung sein sohn Rodolphus.

K. Conrads von Burgund tod.

Anno Domini 998 ist Hugo Capetus/ der erste König zu Franckreych deß geschlechts/ tod abgangen.

Hugonis Capeti tod.

Das CI. Capitel.

Summarische verzeichnus deß geschlechts vnd stammens der letsten Königen zu Franckreych/ so man nent die Capeter/ von Hugone Capeto an/ biß auff Heinricum 4/ den jetzregierenden König zu Franckreych/ sampt eyngefürter Genealogey oder Geschlechttafel

Robertus der 2 König zu Franckreych.

ROBERTUS Hugonis Capeti sohn/ Hugonis deß Grossen Enckel (w[el]cher Groß Hug von Robert Graaf zu Paryß här kam: er aber/ Robert/ [von] Graaf von Anjou: vnd diser von Thietrichen dem Saxen) der ander Kö[nig] zu Franckreych/ volget seinem vatter Capeto im Reych nach. Der war [ein] gelehrter mann: er dichtet etliche Geistliche Kirchen gesang in Lateinis[cher] spraach/ fürnemlich den Sequentz Sancti Spiritus adsit nobis gratiâ, [etc.] Disem Roberto ward vermächlet Constantia/ Graf Wilhelme von Orl[eans] tochter. Er eroberet Burgundiam/ etc. vnd verließ nach seinem tod Anno Domini 1030 [...] söhn/ Heinricum/ Robertum 2 den König zu Burgund/ Hugonem 3 vnnd Othonem 2/ [von] denen find ich nichts zuverzeichnen: vnnd Heinricum König zu Franckreych: den vnderst[und] sein Brüder Robert von Burgund züvertreyben/ mit hilff jhrer müter. Also floch Heinric[h zu] Hertzog Reycharten von Normandey/ der satzt jn widerumb auff den Königstül.

Roberti söhn.

Heinricus 1.

Heinrich diß namens der 1 vnd 3 ordenliche König zu Franckreych diß geschlechts/ Rob[er]ti deß 1 sohn/ starb vmb das jar Christi 1060 vnd verließ auß fraw Anna/ König Georgen von [Reuß]rien tochter/ seiner gemahel/ Philippum den 1 im Regiment nach jm. Er hat auch auß beme[lter] Königin erzeuget noch 3 söhn neben Heinrico/ als Robertum 3/ Hugonem 4 vnd Rodolph[um] Graafen zu Vermandois. Von disen dreyen Brüdern Heinrici find ich keine erben hierin[n zu] verzeichnen. Aber Heinricus zeuget Philippum 1/ etc.

Philippus 1.

Philippus diß namens der erst vnd vierdte König zu Franckreych/ Heinrici 1 sohn/ re[gie]ret nach seinem vatter Anno Dom. 1060. Sein gemahel war Graaf Baldwyns von Hol[land] tochter/ auß deren zeuget er Constantiam ein tochter/ vnd Ludewicum 1 zugenent Grossu[s]. Philippus schied von disem zeyt vngefahrlich vmb das jar 1096.

Ludewicus.

Ludewicus 1 zugenent Grossus, Philippi sohn/ ward der 5 ordenlich König zu Fran[ck]rey[ch]

reych. Er hat wider König Heinrichen vnd die Engellender vil glücklicher krieg gefürt. Er gab dem Reych mit dem leben vrlaub/ vmb das jar Christi 1137. Vnd verließ 4 söhn/ namlich Ludewicum 2/ Heinricum 2/ Philippum 2 vnd Petrum. Von denen wirt hernach mehr gesagt.

Ludewicus 2/ genent der Jünger/ Ludewici Grossi sohn/ ist der 6 König zu Franckreych gewesen/ der trat in die Regierung Anno Domini 1137. Dem ward erstlich verheyratet Eleonora/ ein einige tochter deß Hertzogen von Aquitania. Darnach ward jm vertrauwt Alisa/ deß Graafen von Bläß tochter/ die gebar jhm gar nach im alter Philippum 3/ darum ward er zugenent Philippus à Deo datus, das ist/ von Gott gegeben/ rc.

Ludewicus 2. Heinricus 2. Philippus 2. Petrus 1. Ludewicus 2. Junior.

Philippus 3/ zugenent A Deo datus, Ludewici 2 söhn/ war in der zal der 7 Regierend König zu Franckreych Anno Domini 1179. Sein gemahel war Jsabella Graaf Balduini von Henigow tochter/ auß deren zeuget er Ludewicum 3/ vnd gab dem leben vrlaub/ An. Do. 1224.

A Deo datus. Philippus 3.

Ludewicus 3/ A Deo dati sohn/ ward der 8 König in Franckreych/ Anno Domini 1224. Diser war von seiner müter här auch deß geblüts Caroli Magni. Dann Carolus 9. der hievor von Hugone Capeto gefangen war/ verließ ein tochter genent Emegarda/ die ward vermächlet einem Graafen von Henigow: auß deren ward geboren Graaf Balduinus von Henigow/ ein vatter Jsabellę/ die Ludewici 3 müter war/ rc. Diser Ludewicus 3 zeuget auß Blancha seinem gemahel 4 söhn/ namlich Ludewicum 4/ Robertum 4/ Carolum 1/ Alphonsum/ rc.

Ludewicus 3. Robertus 4. Carolus 1. Alphonsus.

Ludewicus 4/ Ludewici 3 sohn/ volget seinem vatter im Königklichen Regiment der 9. Sein gemahel war Margaritha/ deß Graafen von Provansen tochter. Er hat vil Clöster gebawen/ vnd freyheits plätz den vbelthätern aufgericht. Von seinem tod in Africa erlitten/ An. Dom. 1270 wirt hernach mehr gesagt. Er verließ 3 söhn/ mit namen Philippum 4/ Johannsen 1 vnd Petrum 2.

Ludewicus 4. Johannes 1. Petrus 2.

Philippus 4 volget seinem vatter Ludwig 4 nach im Reych/ Anno Domini 1270/ dem ward verelichet Jsabella König Jacobs von Arragonia tochter. Nach deren tod beweybet er sich mit deß Hertzogen von Borbons tochter. Er gnadet dem zeytlichen leben Anno Domini 1285/ vnd ließ drey söhn auß Jsabella der ersten Königin geboren/ hinder jhm/ namlich Carolum 2 so Valesius genent/ Ludewicum 5 vnnd Philippum 5/ zugenent Pulchrum, den Hüpschen/ von seiner fürträffenlichen schöne wegen.

Philippus 4. Carolus 2. Ludewicus 5.

Philippus 5 der Hüpsch/ Philippi 4 sohn vnd Caroli Valesij brüder/ ruckt nach seinē vatter auff den Königstül Anno Dom. 1285/ war der 11 in der ordnung nach Hugone Capeto. Er verließ 3 söhn/ Ludewicum 6/ der genent ward Huttinus/ Philippum 6/ zugenent den Langen/ vnd Carolum 3 den Hüpschen/ rc.

Philippus 5. Pulcher. Philippus 6. Carolus 3.

Ludewicus 6 genent Huttinus/ Philippi 5 sohn/ der 12 König zu Franckreych/ verließ das Reych seinem einigen sohn Johannsen: der starb bald ohne kinder/ damit fiel das Königreych hindersich auff seines vatters brüder Philippum.

Ludewicus 6. Huttinus. Johannes 2.

Philippus 6/ genent der Lang/ der ander sohn Philippi deß Hüpschen/ Huttini Brüder/ ward nach seines Brüders sohn der 14 König in Franckreych/ verließ auch keinen söhn/ sonder allein drey töchter. Michael Ricius schreybt/ daß er nach seinē tod sey aufgeschnitten vnd entweydet worden/ vnd sein cörpel zu S. Dionysio zu anderen Königen begraben. Aber vmb die därm vnd eyngeweid entstünd ein träffenlicher krieg vnd hader zwüschen den Prediger vnnd Barfüsser Mönchen: jeder theil wolt die kuttlen haben/ vñ darvon wolläben. Nach seinem tod fiel das Reych auff Carolum 3 seinen Brüder.

Philippus 6. longus.

Carolus 3/ genent der Hüpsch/ der dritt sohn Philippi deß Hüpschen/ obbemelten Huttini vnd Philippi deß Langen Brüder/ ward der 15 Regierend König in Franckreych. Er regieret nit lang/ starb vnd verließ sein gemahel schwanger: die gebar ein jungen sohn/ von deß namen vnd leben ich nichts find. Dieweyl aber Caroli 3 Königin also schwanger vnnd jhr sohn jung war/ ward das Königreych/ als einem Vormund in Vogtsweyß zuregieren befolhen/ Carolo 2 dem Graafen Valesię/ der Caroli 3 vatters Brüder war.

Carolus 3. Pulcher.

Carolus 2/ genent Valesius/ regieret das Reych als Vormund/ wie obsteht. Er verschupfft den jungen sohn Caroli 3/ vnd fürdert sein eignen sohn Philip. Valesium an das Königreych.

Carolus 2. Valesius.

Philippus 7 auch zugenent Valesius/ Caroli 2 sohn/ war der 16 König nach Capeto. Er sol das Delphinat an die Cron Franckreych erkaufft haben von Jmberto dem Delphin/ welches hievor auch von Carolo 4 Röm. Keyser verkaufft war. Er verließ das Reych seinem sohn Johannsen 3 vnd starb vmb das jar Christi 1350.

Philippus 7.

Johannes 3 der 17 K. zu Franckreych/ Philippi Valesij sohn. Diser zeuget 3 söhn/ namlich

Johannes 3. Philippus 8. Audax.

Carolum 4. den Weysen / vnnd Philippum 8. den Künen: von welchem Philippo die letsten Hertzogen von Burgund abkommen / darvon wir hernach besonder hören werden. Item Ludewicus der dritt sohn Johannis ward Hertzog zu Andegavis. Er zeuget Ludewicum den König Sicilie / auß welchem König gezeuget ward Rhenatus / der erweybet das Fürstenthumb Lothringen / vnnd ward Hertzog in Lothringen / ein vatter H. Hansen / vnd Großvatter Niclausen / 2c. davon besihe die Geburttafel nach der läng.

Carolus 4. 5. Sapiens. Philippus 8. Ludewicus 8.

Carolus 4. diß namens in disem geschlächt / aber nach Carolo Magno der 5. regierend König diß namens / den man zunennet den Weyßen / Johansen deß 3. sohn / Hertzog Philippi von Burgund Brůder / ward der 18. König zu Franckreych / vmb das jar Christi 1364. Diser hat seinen Brůder Philippum 8. den Künen zum Hertzogen Burgundię bestätiget / als hernach volgen wirt. Er verließ zween söhn / namlich Carolum 6. seinen nachvolger / vnd Ludewicum 8. den Hertzogen zu Orliens / von welchem die jetzigen König zu Franckreych abkommen / als wir bald hernach anzeigen werden.

Carolus. 5

Carolus 6. deß Weyßen sohn / vnd Hertzog Ludwigs von Orliens Brůder / ward der 19. regierend König zu Franckreych nach Hugone Capeto. Er gab dem leben vrlaub vmb das jar Christi 1422. vnd verließ den einigen sohn Carolum 7.

Carolus 6.

Carolus 7. Caroli 6. sohn / ward der 20. König in Franckreych. Diser schicket seinen sohn Ludewicum mit grossem volck in Teutschland für Basel / der thet die Schlacht mit den Eydgenossen vor Farnsperg / davõ hernach im 12. Bůch gesagt wirt. Diser Carolus verließ zween söhn / Ludewicum jetzbemelten Delphin / vñ Carolum den Biturigischen Hertzogen / von dem auch hernach gesagt wirt.

Carolus 7.

Ludewicus 9.

Ludewicus 9. Caroli 7. eltister sohn / vnnd der 11. diß namens nach Carolo Magno / ward nach seinem vatter ein König vnd Fürst der Frantzosen / in der zal der 21. deß geschlächts Capeti. Er regieret vmb die zeit der Burgundischen kriegen vor vnd nach: von jhm ist gezeuget Carolus 8.

Carolus 8.

Carolus diß namens der 8. Ludewici 11. sohn / war der 22. Franckreychisch König noch also jung: dem ward vermächlet Margaritha Keysers Maximiliani tochter / die verschupffet er / vnd raubet mit gewalt Annam die Hertzogin von Britanien / die bemeltem Maximiliano seinem schwäher vermächlet war / davõ hernach weyter im 114. Cap. Diser můtwillige Carolus hat kein leyberbẽ / darum̃ erwand an jhm die Königkliche Linea / vnnd viel an die Fürsten von Orliens / die auch diß Königklichen geschlächts Capeti / von Ludewico abkommen waren / welcher Ludewicus war K. Caroli deß Weysen sohn / vnd König Caroli 6. Brůder: von denen obgesagt ist: dahär volget die Linea im Geburtbaum verzeichnet.

Also Ludewicus der Hertzog zu Orliens hat gezeuget Carolum den 9. auch Hertzogen zu Orliens / Carolus der 9. Hertzog zů Orliens zeuget Ludewicum den dritten Fürsten vnd Hertzogen zu Orliens / der ward zugenent das Högerle. Vnd als obberürter Carolus 8. ohne leyberben abgieng / ward diser Ludewicus König / 2c.

Ludewicus 5.

Ludewicus Hertzog zu Orliens / deß geblůts Capeti / ward nach Carolo 8. der 23. König zu Franckreych: von jhm vnd seiner regierung wirt hernach mehr volgen. Er starb An. Do. 1514. am 2. tag Januarij / vnnd verließ Claudiam ein tochter / die ward vermächlet Francisco dem Fürsten von Angoleme / welcher auch deß geblůts von Orliens war. Denn Ludewicus Hertzog zu Orliens / Caroli deß weysen sohn / zeuget neben Carolo dem Fürsten von Orliens / noch ein sohn / Johansen den Fürsten vnd Graaffen zu Angoleme: Johañes zeuget Carolum Fürsten zů Angolem: Carolus zeuget Franciscum / der ward König nach Ludewico / vnd jhm Claudia Ludewici tochter (die jm dennocht in der drittẽ Linea der blůtfreundschafft verwandt war) vermächlet.

Franciscus 1.

Franciscus d' erst diß namens / Ludewici naher vetter vñ tochtermã / ward König zu Franckreych An. Dom. 1514. an der zal der 24. nach Hugone Capeto. Er zeuget Heinricum 2. vnd starb Anno 1547. Von seiner regierung wirdt hernach gesagt.

Heinricus 2. Franciscus 2. Carolus 9. Heinricus 3.

Heinricus 2. Francisci 1. sohn / der 25. König zu Franckreych / hat gezeuget Franciscum 2. Carolum 9. Heinricum 3. vnd starb er / Heinricus 2. Anno 1559. Franciscus 2. aber Anno 1560 vnd Carolus 9. An. 1574. Heinricus der 3. ward von einem Mönchen erstochen / Anno Domini 1589.

Vnd so vil von diser Capeter Geschlechts erklärung: welche ich zu besserem verstand gesetzt hab der folgenden Genealogey vnd anderer hernach beschribnen dingen.

Genealogey oder Geburtafel der letsten Königen zů Franckreych/ auß dem Geschlecht Capeti.

Ehterrich/ ein Sax — Robert/ Graaf zů Anjou/ kam vmb A. 873. al. 877. — Robert/ Graf zů Paryß/ erwehlter K. st. 922. — Hugo/ d Groß/ st. 958. — 1 Hugo Capet/ Kö. zů Franckreych/ st. 988. al. 997.

- Hugo 2.
- 2 Robertus/ K. zů Franckreych/ st. 1030.
  - 3 Heinrich 1. zů Franck. A. 1060.
    - Robertus 3
    - 4 Philippus K. zů Fr. st. 1109 — 5 Ludewicus der grob/ K. zů F. st. 1133.
      - Heinric9 2
      - Petrus 1.
      - 6 Ludewic. 7 der jünger K. zů Fr. st. 1180. — 7 Philippus à Deo datus. K. zu Fr. st. 1223. — 8 Ludewic. 8. K. zu Fr. st. 1226.
        - Robertus/ Graaf in Artois. — N. gemahel K. Heinr. võ Navar. — Johaña/ erbin zu Navarrẽ/ Philippi deß hüpschen gemahel.
        - Carolus.
        - 9 Ludewicus 9. K. Fr. der Heilig/ st. 1270.
          - Robertus 10. Graaf zu Clermõt
          - Philippus 4. al. 3. K. zu Franck.
          - Petrus 2.
        - Alphonsus
      - Philipp9 2.
    - Hugo 4.
    - Rodolph9/ Graaf zů Vermandois.
  - Hugo 3.
  - Otho 2.
  - Robertus/ H. zů Burgund.
- Otho.

10 Philippus der 4. etlich nennen jn den 3.

- Ludewicus Graaf zů Ebrach — Philippus der gütig.
- Carolus/ Graaf zů Valois/ st. 1323. — 16 Philippus Valesius/ K. zů Fr. 1350. — 17 Johan. K. zů Franckreych/ 1364.
  - 18 Carolus 5. der weyß/ K. zů Fr. 1380.
    - 19 Carolus 6. K. zu Fran. 1422. 22. Octobr. — 20 Carolus 7. K. zu Fr. 1461.
      - 21 Ludewicus 11. K. zu Fr. An. 1483. — 22 Carolus 8 Kö. zu Fr. starb ohn erben/ raubet das fräwlin von Britannien.
      - Carolus/ Fürst der Bituriger ohn erben.
    - Ludewicus H. zu Orliens.
      - Carolus Hertzog zu Orliens. — 23 Ludewicus 12. K. zu Fr. — Claudia/ Ludewici tochter/ Francisco I. vermählet. ♀
      - Johannes Graaf zu Angoleme. — Carolus/ Graaf zu Angoleme. — 24 Francisc9 I Graf zu Angoleme/ darnach K. st. 1547. — 25 Francisc. H. zu Britan. K. Fr. st. 1559. — H. 2. K. zu Fr. st. 1559. — Carolus H. zu Angoleme
        - 26 Franciscus 2 st. 1560.
        - 27 Carolus 9. st. 1574.
        - 28 Heinricus 3 erstochẽ/ 1589.
  - Philip. H. zů Burgũd der Kün zu genent. Vide Z.
  - Ludwig H. zů Anjou. — Ludwig H. zů Anjou vnd K. in Sicilien.
- 11 Philippus 4. d hüpsch/ K. zů Frã. st. 1323.
  - 14 Philippus der lang/ K. zů Franckreych/ 1321.
  - 12 Ludewic. 10 Hutt. K. zů Fran. 1315 — 13 Johã. K. zů Fr. st. on erben 1316.
  - 15 Carol. 4. d hüpsch K. zů Fr. 1328 — N. Car. son von dẽ find ich nichts.
- Roberts Graf zů Clermõt — Ludewicus/ Hertzog zů Bourbon/ ein Genarch deß jetzregierenden K. Heinrichen deß 4. von dem anderstwo vnd an seinem ort sol gesagt werden.

4

Johanns H. zů Burgund. — Philipp Hertzog zů Burgund. — Carol d' letst Hertzog zu Burgund vñ Braband. — Maria Maximiliani gemahel.

Philip Graaf zů Nievers.
- Johannes.
- Philippus.

Anthonius H. zů Brabād — Renatus / dē ward deß Hertzogen von Lothringen tochter verehlichet / dardurch ward er Hertzog zů Lothringen.
- Johannes H. in Lothringen — Nicolaus Hertzog in Lothringen.
- Jölanda ward vermächlet Graf Fridrichen võ Wydemont / der ward nach Nicolao Hertzog zu Lothringen / vnd ein vatter Renati. — Renatus Hertzog zu Lothringen. — Anthonius Hertzog zu Lothringen.

Franckreych Königreych.

Isabella Königin zů Franckreych / geborne Gräfin zů Flandern vnd Henigöw / Philippi 3 gemahel.

Maria Königin zů Franckreych geborne Hertzogin zů Merhern / 2. gemahel Philippi 3

Engelberga Königin zů Franckreych geborne von Dennmarck / der 3. gemahel Philippi deß 3.

Katharina Königin zů Engelland / geborne von Franckreych.

N. König Caroli von Franckrey[ch] gemahel / geborne von Saffoy[en]

Margreth König Ludwigs von Franckrych gemahel/geborne von Schottland.

Bona K. Johannsen von Franckreych gemahel/geborne von Böhem/Keyser Caroli 4 tochter.

Orliens Hertzogthumb.

Burgund Hertzogthumb.

Braband Hertzogthumb.

Lothringen Hertzogthumb.

Das CII. Capitel.

Summarische verzeichnus der zeyten vnd deß tods K. Roperti von Franckreych. Von regierung König Heinrichen deß ersten. Item wie die Normannier Apuliam/ Siciliam vnd Calabriam erobert. Auch etwas von Papst Sylvester/Hertzog Gottfrid von Lothringen/ vnd König Rüdolphen von Burgund vnd Arelate.

ANno Domini 998 bey zeyten Roberti 1 Königs zu Franckreych/ward Gilbertus der Bischoff zu Ravenna Papst zu Rom/vñ genent Sylvester 2 ein geborner Frantzoß/der die gantz Welt betrog mit seiner gleychßnerey. Er war gar gelehrt vnnd viler künsten hoch erfaren. In der jugend war er ein Mönch/doch verließ er das Closter/zoch gen Hispalim in Hispaniam/ mit begird daselbst zustudieren:vnd war so gelehrt vnd in der Schrifft berümpt/ daß er bald berüfft ward zu einem Zuchtmeister vñ Lehrer beider der allermächtigsten Fürsten Europe/Keysers Othen vnd Roberti Kö. zu Franckreych. Diser Gilbertus leget mercklichen fleyß an zulernen die Schwartze kunst. Er ward erstlich/als hievor bemelt wirt/ erkoren zum Bischoff zu Remis in Franckreych/ darnach ans Bisthumb Ravenna gefürdert/ zuletst auff den Papststül erhebt. Er sol sich als Nauclerus vnd andere schreyben/dem Teufel ergeben ha-

ben/der gab jhm zil zuleben/so lang er nit gen Hierusalem käme:deß war der Papst fro/in
nung er wölte nimmer gen Hierusalem vber Meer kommen. Als er aber eins tags im 4 ja
nes Papstthumbs/zu Rom in die Kirchē zum H. Creutz gieng/vnd daselbst in einer Cape
genent Hierusalem/ Mässz halten wolt/ manet jhn der Teufel an die stund seines absch
doch sol er vor seinem end grossen reüwen gehabt haben/rc. Diß ist ein frucht der Schwar
kunst.

Normannier in Apuliam.

Vngefahrlich vmb dise zeyt hat Hertzog zu Nortmandey in Gallia/ mit namen Ry
dus (etlich nennen jn Tancredum) zwölff söhn von zweyen eeweybern erzeuget/die weren
all Fürsten gewesen:darzu sie aber jhr vatter nicht all fürderen mocht. Deßhalb sie fürna
andere sitz vnd wohnung zusüchen vnd eynzunemmen. Zugen erstlich in Italiam/ erobe
vnd bewohneten die landschafft vmb Rümelen herumb/ fürten grosse krieg mit dem Sale
tanischen Hertzogen vnd andern Italischen Fürsten. Der fürnemst vnder disen Brüdern
Wilhelmus/zugenent Ferabach/welcher/als er Rümelen vnd ein güten theil Hetruriæ er
ret/vnd sich jetzo mit den Salernitanischen vnd Campanischen Hertzogen/wie auch mit
locho/Keysers Constantini von Constantinopel Hauptmann/ in Calabria befridiget / v
mit jhnen bündnuß gemachet / ist er vnerschrockenlich in Siciliam gefaren / hat die Sa
nen darauß gewaltigklich vertriben/vnd das gantze Königreych Siciliæ eroberet/vnd ist
König daselbst worden. Wegen dises kriegs kam auch Wilhelmus der Nortmannisch F
mit Molocho dem Constantinopolitanischen Hauptmann in vneinigkeit/zoch widerum
über in Italiam/ vberwand Molochum bey der Statt Melpho:durch welchen sig die N
mannier bald den besten theil Apuliæ eroberten. Hiemit ward Wilhelmus Ferabach/der N
mannisch Fürst/König zu Apulien vnd Sicilien. Diser Wilhelmus starb ohne kinder/v
verließ das Reych seinen Brüdern. Von disen Königen Siciliæ vnd Apuliæ/ besähe wer
hat/ Michaëlem Ricľium Neapolitanum, in dem Büch von den Sicilischen vnnd Ap
schen Königen/rc.

Rümelen.

Wilhelmus Ferabach.

Molochus. Sicilia vnd Apulia von Wilhelmo erobert.

K. Siciliæ.

Erdbidem.

An. Do. 1000. Erschinen vil erschrockenlicher wunder in allen landen/als Erdbidem
grausame Cometen/ vnd fiel fewr von Himel:davon auch eins theils im end deß 20 Cap.
maniæ gemeldet ist.

Othonis 3. tod

Anno Dom. 1001. Starb Keyser Otho der 3. Hertzog zu Sachsen. Item der Hertzog H
rich zu Burgund K. Roberti vetter / ohne kinder: dardurch das Hertzogthumb dem König
Franckreych heimfiel:dardurch sich die Burgunder wider jn empörten: vnd nam Graaf L
dri zu Nevers die Statt Auxerre eyn. Welche aber K. Robert deß folgenden jars wider erobe

K. Heinrich

Anno Dom. 1002. Ward Heinricus 2 Hertzog von Beyern/Röm. Keyser:von seiner
gierung besihe das 21 Cap. Germaniæ hievor.

Anno Dom. 1004. Starb Hertzog Ludwig von Lothringen/Caroli/K. Lotharij Brüd
sohn.

Anno Dom. 1005. Verschied Graaf Fromont zu Sens/jhm volget sein sohn Richard:
war ein grosser Tyrann/deß ward er verjagt vnd Sens dem K. vbergeben/der schluß sie in
eigenthumb.

Anno Dom. 1006. Eroberet Graaf Balduwin zu Flandern das Schloß Valenciene
rinn der Keyser jn belägert. Aber K. Robert vnd Richard Hertzog zu Nortmandey/ entschu
jn. Als aber sie wider abzögen/ hat der Keyser mit dem Graaf Balduwin ein friden gema
vnd jm Valencienen vbergeben/doch daß er seiner parthey sölle seyn.

Thewre.

Anno Dom. 1007. Hat ein grosse thewre/jämerlicher hunger vnd erschrockenliche P
lentz schier durch die gantz Welt hin gewütet.

Metz.

Anno Do. 1011. Zoch K. Heinrich mit grossem Heer vber Rheyn in Galliam/ belägert
statt Metz hertigklich/biß zu letst durch etliche vnderthädinger frid zwüschē jnē gemacht wa

Streyt mit den Burgundiern.

Anno Dom. 1019. Hat Bischoff Wernher von Straßburg krieg mit den Burgundi
gefürt:er thet ein väldstreyt mit jhnen/dariñ die Teutschē obligende/ die Burgundier schlü

Erschrockenliche zeichen.

Anno Dom. 1020. War der Mon am Himel blütfarb. Es ward auch am Himel ein b
nend fewr oder fackel gesehen/ so groß als ein thurn:die fiel mit grossem donder vnd ersch
lichem brausen auff die erden. Das Meer lüff vber an vilen orten auß dem gewonlichen V
vnd verschwemmet vil stett. Darauf volget grosser hunger vnd theüre in allē landen/vñ darn
ein so grausame Pestilentz/ daß vil mehr leut sturben dann vberbliben. Dise obgemelte tr
sal alle ward hievor scheynbarlich anzeiget durch ein heilsamen brunnen in Lothringē/welc
ein zeytlang in blüt verkehret war.

An

An. Do. 1024 starb Keyser Heinrich/ dem volget nach im Reych Conradus 2/ von welches Regierung gesagt wirt hievor im 21 Cap. deß 2 Büchs. König Robert von Franckreych war jetz gar alt worden vnd vnvermöglich/ darumb nam er seinen sohn Hugonem 2 zu einem Mitregierer deß Königreychs/ der herrschet mit bemeltem seinem vatter noch 6 jar.

Keyser Heinrich tod.
Robertus K. zu Franckreych
Hugo 2.

Anno Dom. 1030. Verließ Robert König zu Franckreych das leben/ starb vor dem vatter. Das Königreych fiel auff Heinricum seinen sohn/ dem war aber sein müter Constantia gar ab günstig/ deßhalb sie vnderstünd Robertum 2/ Heinrici brüder/ den Burgundischẽ Fürsten ins Königreych zusetzen/ vnd Heinricum zuvertreyben. Als sölchs Heinricus mercket/ vnnd doch beiden der müter vnnd brüder nit widerstand thün mocht / floch er zum Hertzogen in Normandey: der selbig setzet Heinricum mit gewalt widerumb in Franckreych/ ꝛc. Robertus 2 aber hielt inn ein theil Burgundie: den andern theil deß selbigen lands/ samt dem alten Reych Arelate/ beherrschet König Rüdolph/ der ein sohn war König Conrads von Burgund. Darumb war das Burgundisch Reych in zwey Fürstenthumb getheilt: der ein theil so Campaniam berüret/ gehort den Frantzosen: der ander theil aber gegen Bisantz herauß/ samt dem alten Königreych Arelate/ dem obbenenten König Rodolphen. Als sich aber diser zeyt Anno 1034 etwas empörung in Burgund erhüb wider Rüdolphen/ hat er/ Rüdolph / sich selbs vnd sein Königreych vbergeben in den schirm vnd gewalt Keyser Conraden deß 2. Vnd als darnach Kö. Rüdolph sterbẽ wolt/ hat er im Testament Keyser Conraden die Cron samt dem Burgundischen vnd Arelatensischen Reych für eigen vbergeben. Sölches Testament wolt nach Rüdolphi tod Otho/ ein Celtischer Graaf/ nit zülassen/ mit anzeigung daß Burgundia vnd die Lugdunensische Gallia jm von recht gebüreten: zoch auch als bald mit einẽ Kriegsheer zu väld/ das selbig eynzunem̃en. Dem begegnet Keyser Conrad mit Teutschem Kriegsheer (als zum theil im 21 Cap. Germanie anzeigt wirt) vnnd bezwang Othonem sich zuergeben/ Anno Dom. 1033. Vnnd hiemit ist Burgund an das Keyserthumb kom̃en / vnnd zu einer Provintz deß Römischen Reychs worden: doch allein der ein theil/ als obberürt ist: den andern vnd inneren theil behielten die Frantzosen/ darvon hernach an andern orten mehr gesagt wirt. Bald darnach hat Otho der obberürte Celtisch Fürst sich widerumb abgeworffen/ vnd Burgund zum anderẽ mal angefochten. Wider den schicket Keyser Conrad sein Kriegsheer / dardurch Otho erschlagen vnnd sein Paner in Germaniam dem Keyser zum zeichen deß endtlichen sigs vberantwortet ward/ An. Dom. 1034 Hievon wirt hernach im 4 Büch am 40 Cap. mehr gesagt.

Roberti tod.
Heinrich 1 K. zu Franckreych
Constantia.
Robertus 2 Hertzog zu Burgund.
Rüdolph K. Arelate.
Rüdolph vbergab Conrado sein reych.
Otho.
Burgund Keyserthumb.

Darnach An. Dom. 1038 starb Keyser Conrad 2 vnnd verließ das Regiment Heinrico 3 seinem sohn. Von deß Regierung besihe Germaniam am 22 Cap.

Keyser Conrads tod.

Anno Domini 1044 starb Hertzog Gotzel von Lothringen/ vnd verließ ein sohn Gottfrid genent / ein gar edlen sinnreychen jüngling / in kriegen wol geübt: den verschupfft Keyser Heinrich/ vnd satzt Adelbertum zum Hertzogen in Lothringen. Da aber Gottfrid sach/ daß er seines vatters Fürstenthumbs müßt beraubet seyn/ greiff er zun waaffen/ zoch in Lothringen/ vberwand H. Adelbrechten/ vnd erschlüg jn in einem streyt/ eroberet vnnd verherget das gantz land biß an den Rheyn hinauß: was nicht in wolbewarte Stett entfloch / oder sich mit gelt abkaufft/ das verbrannt vnd richtet er zugrund.

Gottfrid von Lothringen.
Adelbertus.

Anno Dom. 1045 kehret Keyser Heinrich sein macht wider Hertzog Gottfriden von Lothringen/ eroberet jn zugefangen: dann er sich an Keyser ergab/ der leget jn auff das Schloß Gibeckenstein zuverwaren/ damit war ein zeytlang güter frid/ ꝛc. Dises schreybt Lampertus von Schaffnaburg/ ein gelehrter Mönch zu Hereßfeld/ ꝛc. Im folgenden 1046 jar ward Hertzog Gottfrid von Lothringen auff vnderhandlung der Fürsten von K. Heinrichen auß gefengknus gelassen. Als jm aber die mittel der richtung zuschwär seyn wolten/ hat er sich widerumb von Heinrico abgewendet/ den krieg von neüwem angefangen/ vnnd zu Neomago (das etlich verteutschen Wormbs: etlich aber Neimdgen bey Bergkastel) den Keyserlichen Palast/ eines gar wunderbarlichen gebeüws/ verbrennt. Er hat auch die Statt Verdun erobert/ vñ die Hauptkirch darinn verbrennt: welche thaat jn darnach also vbel reüwet/ daß er sein bart nicht schar/ leget auch den kosten dar/ die Kirch widerumb zubauwen. Er sol/ als Lampertus schreybet/ auß reüwen bewegt/ selbs pflaster oder mörtel darzu getragen haben.

Gibichstein.
Neomagum.
Verdun.

Anno Dom. 1047 fürt Keyser Heinrich ein Krigsheer in schiffen auff dem Rheyn hinab in Frießland wider Hertzog Gottfriden vnd seinen Helffer Theodericum. Daselbst erobert er zwo wolbewarter Stett/ Rhynesperg vnd Fleerdingen.

Anno Domini 1048 kamen K. Heinrich 3 vnd König Heinrich von Franckreych zusa-

Theodericus.

Bündnuß zwischen Keyser vnd König.

men in der gegne d' statt Metz/ vnd nach gehaltnem gespräch machtẽ sie ein bündnuß vnd vereinigung mit einander: die ward mit dem Eyd bekrefftiget:

A..1049. Zoch K. Heinrich abermahls in Galliam wider Gottfriden vnd seine helffer/ die sich an jhn ergaben/ vnd auff vnderthäding deß Papsts vnd etlicher Fürsten begnadet wurde.

Synodus.

An. Dom. 1050. Hat der Papst einen grossen Synodum vnd Samlung der Priesterschafft zů Remis in Franckreych gehalten: aber von seiner handlung find ich nichts.

Drago. Gisulphus. Benevent.

An. Dom. 1053. Ist nach absterben Dragonis deß Nortmañischen Fürsten in Apulia/ sein Brůder Gisulphus in die verwaltung deß Apulischen Reychs getrdeten/ der hat als bald dem Papst die statt Beneventum gewaltigklich aberobert: welche statt K. Heinrich kurtz hievor Papst Leoni vbergeben hat/ damit er daß järlich reservat vnd vorbehaltne Pension auff dem Bisthumb Bamberg faren ließ/ ꝛc. Papst Leo zoch persönlich in Apuliam wider Gisulphen den Nortmannier/ mit hilff deß Keysers/ hat bey im vil Teutscher vnd Longobarder: welche doch alle (do es an ein träffen kam) fluhen/ vñ die Schlacht verluren. Papst Leo ward von den Nortmañiern gefangen/ doch bald widerumb ledig gelassen/ vñ gar ehrlich widerumb gen Rom beleitet/ ꝛc. In disẽ krieg kam auch Rupertus/ ein Nortmannischer Fürst auß Gallia mit grosser macht in Italiam/ treib die Griechen vnd Africaner/ so noch hin vnd wider lagen/ gewaltigklich darauß/ vnd herrschet in Apulia/ ꝛc. Bald darnach haben die Saracenen die statt Capuam belägeret: aber Rupertus/ der obbenennt Nortmannisch Fürst flüchtiget die selben gewaltigklich auß dem land/ vnd erlediget gantz Campaniam vonn jrhem last. Er오berwand auch die Griechen in einem schwären streyt/ vnd vertreib sie auß Calabria: allein die Griechischen Priester ließ er darinn/ ꝛc.

Schlacht zwischen dem Papst vnd Nortmanniern. Papst von Nortmañiern gefangen. Rupertus. Capua.

K. Heinrichs 3. tod.

An. Do. 1057. hat Keyser Heinrich der 3. sein geist aufgebẽ/ vñ deß Reychs verwaltung verlassen Heinrico 4. seinem sohn/ der noch ein kind war. Davon magst du besähen das 2. Bůch/ gleych hievor im 22. vnd 23. Cap/ ꝛc.

Gottfrid ein Nortmannier. Drago. Bagelhart. Rupertus.

An. Dom. 1058. oder 1059. vngefärlich/ starb Gottfrid/ der Nortmannisch Fürst/ welcher hievor Dragoni seinem Brůder in regierung Apulię vñ Calabrię nach gevolget. Disem Gottfrido volget in bemelter verwaltung sein sohn Bagelhard: aber diser Bagelhart ward bald durch Rupertum/ Guiscardi Brůder/ den andern Nortmannischen Fürsten/ seinen vetteren/ auß allem Apulia vnd Calabria vertriben. Es hat auch bemelter Rupertus zů sölchem die statt Troy dem Papst eyngenom̃en/ deß doch Papst Nicolaus 2. vbel zufriden war/ vnnd verflůchet Rupertum. Also begert Rupertus an Papst/ daß er alle sachen in Apulia wölte nach seinem willen befridigen. Auff daß Nicolaus in Apuliam für/ absolvieret Rupertum vom Bann/ bestätiget jhn zů einem Fürsten Apulię vnd Calabrię/ vnd machet ein bündtnuß mit jhm/ daß er der Kirchen jhre zůgehörige land sölte wider geben/ vnnd dem Papst in allen seinen nöhten beystendig vnd behulffen seyn. Diser bundt ward heimlich gemachet/ daß seiner die Römer nit gewar wurden. Auff sölches zoch Robertus mit dem Papst gen Rom/ vnd bezwang im seines gefallens alle Hauptleut in Rom vnd Italien zum gehorsamb/ ꝛc.

Troy. Robertus ein Fürst Apulię.

Das CIII. Capitel.

Königs Philippi von Franckreych zeit vnd regierung/ was sich bey seinen tagen in Gallia begeben. Item von ankunfft vnd ordnung der Königen von Engelland biß auff Heinricum den 8. Auch etwas von etlichen Fürsten von Lothringen.

Heinrich K. zů Franckreych tod. Philippus 1. König zů Franckreych.

AN. Do. 1060. oder 1061. verließ König Heinrich võ Franckreych das Reych mit dem leben. Dem volget sein sohn Philippus 1. Diser hat das Reych gemehret/ vnd darzů erkaufft der Bituriger land von Arpino jrem Hertzogẽ. Denn als der gelt manglet auf die reiß mit Hertzog Gottfriden von Bullion zum heiligen land zůziehen/ hat Philippus den kosten dargelihen/ ꝛc. Vmb dise zeit hat Rupertus der Nortmannisch Fürst in Apulia die von Tarento vberwundẽ/ vnd seinẽ gebiet vnderworffẽ/ ꝛc.

K. Engelland in der Nortmanner gewalt kommen. Conto. Aroldus. Andebuntus.

An. Dom. 1066. ist die Regierung deß Königreychs Britanien oder Engelland in der Gallischen Nortmannier hand vnd verwaltung kommen/ also: Es hat hievor in Engelland geregiert König Conto/ der gantz Schottland/ Dennmarck vnd Nortwegen/ mehr mit gůte dañ mit waafẽ behauptet hat. Disẽ Cõtone volget nach im Reych Aroldus/ ein vnehlicher son/ d' ward aber erschlagẽ võ seinẽ Brůd' Andebunto/ dẽ ehlichẽ son Cõtonis. Antebuntus starb auch bald võ füllerey. Auf dz ward in Engelland zum König berůfft Eduardus Etzeldredi

Etzeldredus.

aus

auß Nortmãdey sohn/welcher hievor auß Engellãd vertribẽ/ein Bañdeit in Nortmãdey war/ der empfieng dz Reych mit fröudẽ. Als aber Etzeldredus one leyberbẽ abgieng/gab er dz Anglisch Königreych Wilhelmo dẽ Nortmannischen Fürstẽ vnd bastart/der seiner müter brüder war/vbergeben. Also ist das Britañisch od' Anglisch Königreych in obgezeltẽ jar in der Nortmannischen Fürsten verwaltung kommen. Diser Wilhelmus ist gewesen Roberti sohn/Rychardi 2. Enckel/vnd Rychardi 1. vrenckel: von dem auch hievor gesagt ist. Dise Nortmannische Fürsten haben Engelland biß auf disen tag geregiert/also: Wilhelmus der Nortmañisch Fürst vnd erste König diß geschlächts/ verließ das leben Anno Dom. 1092. oder wie Matth. Westmonasteriensis setzt/1088. Dẽ volget im Königreych nach Wilhelmus der 2. sein sohn/ der starb auff dem gejägte/An. Dom. 1100. Sein junger Brüder Heinricus 1. nam das Reych zü seiner hand: dann der elter Brüder Robertus war in dem Heerzug der Christen gen Hierusalem/so damahls vorhanden. Als aber Robertus der elter von Hierusalem heimkam/ bekrieget er Heinricum seinen Brüder: aber er ward gefangen in Engelland gefürt/starb im Kercker An. Do. 1135. Heinric. starb eodem A. dem volget nach Steffan ein Graaf Boligne/Heinrici schwestermann starb An. Do. 1154. oder 1152. Nach dem abscheid Steffani 1. ward K. Heinricus 2. Heinrici 1. tochter sohn/er starb An. Do. 1189. Auff Heinrychen 2. volget Rychardus König zü Engelland/ zügenent Carolerius. Diser zoch mit Philippo von Franckreych vber Meer zum Heiligen land: auff der widerfart ward er von einem Hertzogen von Oesterreych zü Wienn gefangen/von dem er sich mit grossem güt außlösen müßt/ꝛc. davon besihe das 26. Cap. Germanie im end/ꝛc. Rychardus ward in belägerung eines schlosses verwundt zum tod/ vnd verschied An. Do. 1199. Johannes Rychardi Brüder/zügenent Hañs ohne land/ward noch seinem Brüder König zü Engelland. Diser verlor das Hertzogthumb Nortmandey/welches jhm vom König Philippen von Franckreych gewaltigklich entwehret vnnd genommen ward. An. Do. 1216. Heinricus 3. Johannis sohn/ volget seinem vatter im Reych/der starb An. Do. 1269. Eduardus ward der 9. König zü Engelland nach Wilhelmo 1. er war Heinrici 3. sohn/ vnd verließ das leben An. Do. 1306. Eduardus 2. volget seinem vatter Eduardo 1. im Königreych. Diser fieng Johannsen von Franckreych/davon anderßwo/ꝛc. Eduardus regieret bey 52. jar. Reychhart Eduardi 2. sohn/Fürst võ Galoes/ward König nach seinem vatter. Bey diß Königs Rychardi zeiten Anno 1399. ward Graaff Heinrich von Berwick/Rychardi vetter/auß Engelland verbannet ein zeitlang: der kam widerumb hineyn/ ward ein Hertzog zü Lancastre/schüff so vil vnder dem gemeinen volck/daß sie jhn zum König aufwurffen. Deßhalb Rychardus etliche vrsächer sölcher thaat enthaupten ließ. Aber bald darnach ward K. Reychhart von Heinrico gefangen vnd auch enthauptet/damit kam Heinrich ans Königreych. Heinrich diß namens der 4. regieret das Königreych mit gewalt/ vnnd endet das leben im jar deß Herren 1412. oder 1413. Demnach ward König in Engelland Heinricus 5. deß obgenenten Heinrici 4. sohn. Diser bekrieget Franckreych gar ernstlich/ davon hernach etwas gesagt wirt. Zületst ward jhm vermächlet Königs Caroli von Franckreych tochter Margaretha al. Cartharina/ die gebar auß Owino jhrem anderen mañ Heinricum 6. Heinrich der 6. regieret nach seinem vatter. Diser hat hernach Anno Dom. 1444. ein Friden vnd bündnuß gemachet mit dem Frantzosen: darauff ward jhm vermächlet Königs Rhenati võ Sicilien tochter. Darnach An. Dom. 1455. ward Heinricus 6. von Hertzog Eduardo von Eborach gefangen. Eduardus 3. der Fürst von Eborach/ward mit gewalt König. Aber Heinricus 6. der gefangne/hat ein jungen sohn/auch Eduardus genent/ der entran mit seiner müter zü Rhenato dem Groß vatter in Siciliam. Nach etlichen jarẽ ward Heinricus 6. durch Varvicum/ den Clarentischen Graaffen/auß gefengknuß entlediget/ mit weyb vnd kinden widerumb ins Reych gesetzt/vñ Eduardus auß dẽ land verjagt. Aber bald darnach ist Eduardus 3. mit hilff Hertzogs Caroli von Burgund/gewaltigklich eyngesetzt/ vnd Heinricus 6. mit seinem sohn Eduardo/vnd H. Varvico jhrem helffer enthauptet. Diser Eduard starb/vnd verließ etliche junge kinder/ die wurden einem Englischen Herren befolhen züerziehen: aber sie wurden von Rychardo/ jhres vatters Eduardi 3. Brüder (als man sagt) vmbbracht/ damit er ans Reych käme/ꝛc. Rychardus 3. ward König in Engelland nach seinẽ Brüder Eduardo/ doch regieret er nit vber zwey jar vnd ward durch Graaff Heinrichen von Rychemont im krieg erschlagen. Heinricus 7. vnderzoch sich deß Reychs noch Rychardo. Bey deß zeiten kam einer herfür/ der gab sich für deß obbeschribnen Eduardi 3. sohn auß/ mit anzeigung daß er in ertödung seiner geschwisterten vberblibẽ/vnd dẽ schwerdt Rychardi seines vetteren entwichẽ were. Diser hanckt sich an dẽ König võ Schottland/ welcher jm auch sein tochter vertrauwt

Wilhelm ein Nortmannier ward König zü Engelland.

Wilhelmus 1.

Wilhelmus 2.
Heinricus 1.

Steffan.

Heinricus 2.
Rychardus 1.

Johannes.

Heinricus 3.

Eduardus 1.

Eduardus 2.

Rychardus 2.

Rychardus enthauptet.
Heinricus 4.

Heinricus 5.

Heinricus 6.

Eduardus 3.

Rychardus 3.

Heinricus 7.

in hoffnung Engelland zugewinnen: aber er ward mit krieg vberwunden / vnd auch er [...]gen/damit [...] Heinricus 7 am Königreych starb 1509. Disem volget im reych Heinric[...] der starb 1547 Jan.8. Nach jhm ward sein sohn Eduardus/König: der starb 1553. Im [...] sein schwester Maria/ die gab den geist auff 1558. Elisabetha jhre schwester ward König[...] starb 1603 im Mertzen. Jr geburt Register mit samt Schotlendischen stammen/ ist ander[...] eingefürt.

Heinricus 8. Eduardus 6. Maria. Elisabetha.

Dise ordnung der Engellendischen Königen hab ich darumb zum kürtzisten alhie einge[...] weyl sie jr abkommen von den Gallischen Nortmanniern empfangen haben/darzů yeder[...] vil mit den Franckreychischen Königen in kriegen vnd sunst zůhandlen gehabt/ davon h[...] wider mehr gemeldet wirt. Du magst auch/lieber Läser/ auß diser kurtzen verzeichnuß [...]hen/wie ein grob geschlächt die Saxen gewesen/ welche alle zeyt einander so durstigklich [...] vnfreündlich ab dem Königstůl verstossen haben: darbey du wol erlernen magst/ was auch[...] grösten König vnd Fürsten für ein gefahrlichen/sorgklichen vnd vnrůwigen stand füren.

Comet.

Anno Dom.1066 ward gesehen ein erschrockelcher vnd grausamer Comet durch gan[...] ropam/ der zeiget vil jamers vnd blůt vergiessens / so eben der selbigen zeyt in Engelland gieng/als Wilhelmus der obbenennte Nortmannisch Fürst das selbig Königreych/ nach[...] gang Etzelredi seiner schwester sohn/mit dem schwerdt eroberet vnd behauptet. Vngefahr vmb dise zeyt ward König Philippen von Franckreych vermächlet Bertha/Graaff Bald[...] von Flandern tochter. Diser Balduinus war König in Frießland/Graaff zů Holland/ Fürst zů Flandern.

Bertha Königin zů Franckreych. Balduinus. H. Gottfrid.

Anno Dom.1069. Starb Hertzog Gottfrid von Lothringen/ von dem hievor mehr ge[...] ist/ein weyt berümpter Fürst/ ward zů Verdun begraben vnd verließ ein sohn auch Got[...] genennt/der hat ein hoger/ war sunst ein jüngling eines fürträffenlichen freyen vnd Fü[...]lichen gemůts.

Kalt winter.

Anno Dom.1074. Erzeiget sich ein gar strenger vnd vberauß kalter winter/dariñ die w[...]ser nit allein von eyß vberschussen/sonder vil biß an grund gefruren:die Mülinen stůnden st[...] davon an vil orten Galliæ vnd Germaniæ grosser mangel an Brot entstůnd/dañ man nit malen mocht/der wäret biß in das volgend jar.

H. Götzel.

Anno Dom.1075. Reit Hertzog Götzel oder Gottfrid von Lothringen im November Keyser Heinrichen gen Gerstingen auff ein tag mit einem sölchen starcken außerläßnen v[...] wolgebutzten reisigen zeüg / daß er den Keyser vnd alle andere Fürsten vbertraff/ vnd sich diser macht menniglich verwundert. Diser Hertzog ward im nächstfolgenden jahr drauff 10[...] in der Statt Antwerp oder Antorff bey nacht / als er seiner notturfft nach auff ein heiml[...] gemach sitzen wolt/durch anstifftē/als man achtet/ Graaff Růperts von Flandern/an hei[...]lichen orthen zum hindern eyn erstochen: der starb in 7 tagen darnach/ vnd ward zů Verd[...] bey seinem vatter bestattet. Ein gar herzlicher Fürst/der an reychthumb/herrligkeit/ macht[...] weyßheit vil andere Fürsten weyt vbertraff/ vnd gleichwol hie nit sicher seines leybs nottu[...] vollbringen mocht. Keyser Heinrich hat darnach auf einē tag zů Vtrecht gehaltē/das Fürst[...]thumb Lothringen seinem sohn Cůnraden verlihen. Aber die March Antorff verleich er G[...]frido Graaff Eustachij sohn/namlich Hertzog Götzels vatters Brůders sohn.

H. Götzen tod. Conrad Hertzog zů Lothringen.

Anno Do.1077. Wurd Keyser Heinrich 4 von Papst Gregorio verbañet: der zoch in [...]liam/Absolution von jm zuempfahen/ vnd nam seinen weg durch Burgund: da ward er [...] Wilhelmo dem Fürsten Burgundie wol empfangen zů Bisantz.

Anno Dom.1080. Hat der Orden vnd Sect der Geregulierten Chorherren/genennt C[...]nici Regulares, &c. angefangen.

Canonici Regulares. Cartheüser.

Anno Dom.1086. Ist der Cartheüser Orden in Franckreych erwachsen vnd gestifft [...] den von Brunone von Cöln.

Fliegende würmle.

Anno Dom.1091. Wurden in mehrteils landen Europe gesehen vil seltzame/ vnbekan[...] würmlin mit flüglen/inn der grösse wie gemeine mucken/doch ein wenig lenger/ die flugē [...] grossen häuffen/nit höher von der erden/dann daß sie von menschen mit den hendē/oder [...] mit einem kurtzen stäblin erreicht mochten werden. Der hauff oder schar jres flugs war be[...]ner meyl wägs breit/ vnd bey 2 oder 3 meylen lang/vnnd so dick/ daß die Sonn dardurch erdtrich nit wol beleüchten mocht. Mennigklich achtet es für ein vorbild deß heerzugs: de[...] Christen hernach gen Hierusalem thätten. Auff verderbung diser fliegenden würmlin vo[...] im anderen jar hernach ein tödtliche vnd schnälle Pestilentz an leüt vnd vych.

Pestilentz.

Das CIIII. Capitel.

Von einem heerzug der Christen vber meer/ darinn Hierusalem gewunnen ward: was Gallischer Fürsten damit gezogen/ vnd was sich darneben in Franckreych begeben habe. Von König Philippi tod. Item von leben/ regierung/ end vnd kindern Ludewici Grossi Königs zu Franckreych.

ANNO Dom. 1094. Hat Vrbanus 2 der Römisch Bischoff/ ein Conciliu
zu Claremont in Avernia gehalten von 310 Prelaten/ zu rahtschlagen vo
einem gewaltigen heerzeug wider die vnglaubigē/ vñ das Königreych Hi
rusalem vnd das gelobte land widerumb zueroberen. In disem Synodo ve
bannet Papst Vrbanus König Philippsen von Franckreych/ vñ auch Ke
ser Heinrichen. Die vrsach deß Banns K. Heinrichen wirt hievor im 22 v
23. Cap. Germanie genugsam entdeckt. Aber Philippi Bann volget dahä
daß er Berthrudam deß Graaffen von Angiers eheweyb (die iren gemahel verlassen) zu eine
kebßweyb anhielt. (Etlich schreyben/ er habe sie vermächlet gehabt.) Inn welches weybs vn
sinniger liebe Philippus also versuncken/ daß er yederman zum gespött worden: dann sie her
schet/ vnd nit der König: darumb ward er mit dem kebßweyb hie verbannet: er nam aber dur
den Bann erschreckt Bertham/ sein gemahel wider. Auff disem Concilio schuff der Papst
vil/ daß sich vil Fürsten/ Herren/ edel vnd vnedel in vnzalbarer menge zu väld rusten wider d
vnglaubigen/ das Gelobte land zugewüñen. Vnd geschach der außzug der Christē im jar d
Herren 1096. Die fürnemesten Hertzogen/ Fürstē vnd Hauptleüt dises heers auß Gallia w
ren Hugo/ König Philippi von Franckreych Bruder: Gottfrid Hertzog zu Bullion vnd L
thringen/ mit zweyen seiner brüdern/ Balduino vnd Eustachio: Graaff Robert von Flander
Hertzog Rupert von Normañien/ deß elterē König Wilhelms von Engelland sohn: Graa
Stephan von Bläß: Graaff Raymund von Tolosa/ Herr zu S. Egidio: Isuardus Graa
von Dyen: Graaff Wilhelm von Fores: Graaff Steffan von Albimaria: Graaff Hugo vo
S. Paul/ etc. vnnd vil ander Graaffen vnd Freyherren auß Franckreych mehr/ welche mit v
volcks von Teütschen vnd Weltschen landen auff die 300000 streitbarer männer außzoge

Deß Gelobten landts Figur.

Von disem heerzug were wol ein eigen Chronick zůschreybē: wer lust hat/besehe hievon an
dere Jahrbůcher nach der lång. Wir wöllen vns der kürtze befleissen/damit wir diser Gallie
oder Franckreich auch jr end geben/vnd auff vnser fürgenoſſene Helvetien kommen mögen

Comet.

Anno Dom.1097. Bald im anfang deß fürgenoſſnen kriegs der Christē wider die vnglå
bigen/erschein ein erschrockenlicher Comet/den Christen auff diß mahl gůts anzeigende. V
jren Sigen findest du im 23.Cap.Germ. Hugo/König Philippi von Franckreych Brůde

Hugo 1.

ward auff dem zug wider die vnglåubigen/ zů Constantinopel vom Griechischen Keyser A
xio gefangen: deßhalb die anderen Christen vnder wågen ernstlich hineyn eylten/ den zuent
digen. Als Alexius den zůlauff sach/ließ er Hugonem ohne entgeltnuß ledig hinziehen.

Cistercienser orden.

Anno Dom.1098. Hat der Cistercienser Orden/oder der Bernhardiner Religion/jren a
fang genoſſen jn Burgund/ist darnach bald durch alle land vnd Fürstenthuſſi Europe au
brochen vnd hat mit der zeyt vnder dem scheyn der armůt Fürstliche reychthumb vnnd gů
besessen.

Heilig land gewunnen. Gottfrid König zů Hierusalem.

Anno Dom.1099. Gewunnen die Christen das Heilig land/sampt der Statt Hierusal
mit gewalt/triben die vnglåubigen darauß. Da ward Hertzog Gottfrid zum ersten König
Hierusalem erwelt. Inmaassen das gantze Hierosolymitanische Königreych in der Chris
hand kommen. Wie lang es darinn bliben/vnd was für König/vnd wie vil deren da gewes
wirt hernach vermercket. Aber die jarzal diser eroberung deß Heiligen lands wirt durch A
spergensem begriffen in disen Versen:

> Anno milleno, centeno, quo minus vno,
> Hierusalem Franci capiunt virtute potenti.

Anno Dom.1100. Starb König Gottfrid zů Hierusalem nach vil loblicher thaaten. A
jne empfieng das selbig Königreych sein brůder Balduinus/ der war der ander Christen K
nig. Er regieret wol/vberwand in zeyten seiner verwaltung die Egyptier zum dritten mal/v
erschlůg jren König Calipham/rc.

Lamparter.

Anno Dom.1101. Sind die Longobarder auff 50000 starck vber meer an die vnglåubig
zogen. Mit denen füren abermals auß Franckreych/Wilhelmus der Graaff Pictavie/ vn
Hertzog zů Aquitania/als Oberster Hauptmann: Graaff Steffan von Blåß: Graaff St
fan von Burgund/mit vilen Herren/Edlen/Rittern vnd Knechten.

Anno Dom.1106. Als Keyser Heinrich 4 von seinem sohn Heinrico 5 auß anstifftē Pap
Paschalis/deß Reychs verstossen war/ vnd sich bey dem Bischoff von Lüttich enthielt/ hat
der Hertzog von Lothringen vil hilff vnnd beystands erzeiget. Dañ als der junge Keyser H
rich auff das Osterlich fåst seinen Hoff gen Lüttich vnderstůnd zulegen/vnd damit den alt

Streyt Hertzog Heinrichs von Lothringen mit Keiser Heinrich 5. Keyser Heinrich in Lothringen. K. Philippi tod. Ludewicus 1. König zů Franckreych. Grossus. Krieg mit den Angelonen.

seinen eignen vatter/ daselbst auch zuvertreyben/oder (als etlich achten) zufahen/hat sich
melter Hertzog von Lothringen mit einem reisigen zeüg erreget/ vnnd den jungen Heinric
an dem fluß Mosa am Karfreytag vberrumplet/sein volck zu flucht geschlagen/vnd vil in
Mosa ertrenckt. Auff das Heinricus 5. Lothringen vberzoch/vnd etliche plåtz verherget: b
geret auch Cöln/darzwüschē starb Heinricus 4 vnd fiel das Reych dem jungen gar heim. V
seiner regierung meldet das 24. Cap. German. König Philippus von Franckreych ist a
vmb dise zeyt gestorben/ hat seinem sohn Ludewico 1 den er etliche jar hievor zů einem Mi
gierer angenommen hatte/das Königreych gar verlassen. Diser Ludewicus ward zugene
Grossus. Er hat glückliche krieg gefůrt wider Keyser Heinrichen: auch wider König Hei
chen von Engelland streng gefochten/welcher ein schwåren krieg wider Ludewicum fůrt/
wegen deß Fürstenthumbs Nortmandey. In disem krieg lagē die Engellender erstlich ob. K
nig Ludwig ward von den seinen verlassen/fehlet wenig/er were gefangen wordē: doch er
er sich endtlich seiner feynden. Diser Grossus war ein blöder mann/mit der paralysi berü
deßhalb er zeytlich zum gehilffen der regierung annam seinen sohn Philippum 2 vnd ließ

Philippi 2. tod. Ludewicus Junior. Heinrich 2. Petrus.

durch den Ertzbischoff von Remis salben zum König. Als aber der selbig Philippus
mahls in der Statt Paryß vill reit/ lüff jm ein Schwein vnder das pferd/darvon er mit
rossz strauchlet vnd zutod fiel. Deßhalb König Ludwig seinen anderē sohn Ludewicum 2
genennt der Jung) zum König weyhen ließ. Er hat noch zween söhn/ Heinrichen 2 von
find ich nichts dann den namen: vnd Petrum/rc. Deren einer ist ein Bischoff der Bell
censer vnd Ertzpriester zů Paryß gewesen.

Gelasius.

Anno Dom.1118. Floch Papst Gelasius den Keyser Heinrichen auß Italien in Burg

Di

diam/vnnd fürter zů König Ludwigen von Franckreych/sůcht schirm hinder im wider bemelten Keyser. Vmb dise zeyt ist Balduinus 1 der ander König zů Hierusalem verscheiden/ dem volget im reych Balduinus 2 der dritt König nach Gottfrido.

Balduinus K. zů Hierusalem.

Anno Dom.1119. Hat Papst Gelasius mit vilen Cardinälen vnd Bischoffen zů Wienn in Gallia Narbonensi ein Synodum gehalten wider Keyser Heinrichen/ den er verbannet/ dardurch Heinricus bewegt ward zun waaffen/zoch wider König Ludwigen in Franckreych/ der den Papst beschirmet: aber er můßt vngeschaffet wider abziehen. Bald darnach starb bemelter Papst in Burgund zů Cluniax im Kloster.

Concilium Viennense.

Anno Dom.1125. Erfröret ein vberkalter winter die frücht der erden/ darzů vil leüt vnnd vych/darauff volget ein erbärmbliche theüre vnd ellender hunger.

Kalt winter.

Anno Dom.1127. Läbt vnd grünet Hugo von S. Victor/ein hochberůmter Doctor vnnd Theologus zů Paryß.

Hugo von S. Victor.

Anno Dom.1128. Verließ Keyser Heinrich der 5 die Welt mit der Kron. Das Keyserthumb aber empfieng Lotharius 2 von deß regierūg wirt gesagt im 25. Cap. Germ. An.D.1130. Floch Papst Innocentius von Römern verhaßt (die Anacletum wider jn habē wolten) in Galliā zů König Ludwigen/ von dem er ehrlich empfangen ward. Der König verhieß mit jm gemein zuhaben all sein gůt vnd gluck. Aber Keyser Lotharius satzt den Papst bald wider eyn.

Keyser Heinrich 5. tod. Lotharius 2. Keyser.

Anno Dom.1131. Regieret Fulco der 4 Christen König zu Hierusalem/ nach Balduino 2 seinem schwäher: deß tochter jm vermächlet war.

Fulco K. zů Hierusalem.

Anno Dom.1133. Wurden die Christen zu Hierusalem ernstlich angefochten von den vngläubigen Egyptern/ deßhalb der krieg von den Christen wider fürgenommen/ neüw kriegsvolck hineyn geschickt vnd etliche Stett erobert wurden.

Anno Dom.1135. War in Franckreych diß jars ein heisser Summer/ein so langwirige tröckne vnd vberschwenckliche hitz/ daß an vilen orten die erden zu grossem schräcken der menschē nit allein hitzigen dampff/sonder auch fewrflammen herfür gab.

Heiß Summer.

Anno Dom.1137. Verschied König Ludwig von Franckreych/diß namens der 1/zugenennt Grossus/von seines leybs grösse wegē/vnd verließ 4 söhn/ Ludewicum 2 seinen nachkommen/ Philippum 2 der zů Paryß zůtod fiel/ Heinricum 2 den Bellovacensischen Bischoff/ vnnd Petrum/welchem verehelichet ward Graaff Reginoldi von Burgund tochter/davon er nach bemelts schwähers tod die selbig Graaffschafft besaß.

K. Ludewic 1. tod. Ludewici 1. söhn.

Das CV. Capitel.

Ludewici 2 vnd Philippi 3 Königen zů Franckreych/zeyt vnd regierung. Von verlierung deß Königreychs Hierusalem/ vnnd was sich darneben in Franckreych begeben hat/auch etwas von Philippi 3. weybern.

Ludewicus 2 ward nach seinē vatter Grosso allein König in Franckreych. Dem war hievor noch bey leben seines vatters vermächlet Eleonora deß Hertzogen von Aquitania einige tochter: auß deren zeüget er zwo töchter/ vnd ward von jm gescheiden in einem Concilio Anno 1152. Nach derē ward jm vermächlet Constantia deß Königs von Castilien tochter/ die starb auch an einer geburt. Da ward jm vertrauwt die dritt ehefrauw Alis/a deß Graaffen von Bläß tochter/die gebar jhm (nach langer bitt zů Gott) einen sohn genennt Philippus à Deo datus, das ist/von Gott geben. Welcher noch kaum 7 jar alt/vom vatter Ludewico zů einem künfftigen König in Franckreych gesalbet vnd geordnet ward/erstlich zů Remis/darnach zů Paryß.

Ludewicus 2. Junior K. zů Franckreych.

A Deo datus.

Anno Dom.1138. Ward Lotharius 2 Röm. Keyser/durch die Pestilentz hingenommen/ nit weyt von Trient/ als er auß Italien herauß in Teütschland reisen wolt. Im volget nach im Reych Conradus 3. von deß regierung besihe das 25. Cap. deß anderen Bůchs.

K. Lotharij tod.

Anno Dom.1139. Starb inn Franckreych Johannes Caroli M. diener/ nach Naucleri, Michaelis Ricij vnd anderer anzeigung/ der sol biß auff dise zeyt geläbt/ vnd darvon den namen Johannes empfangen haben. Andere Gelehrten wöllen/er sey nit Caroli Magni/ sonder Crasi waaffen trager gewesen.

Conradus 3. Röm. Keyser. Johannes von den zeyten.

Anno Dom.1141. Ward Balduin der 3 König zů Hierusalem/der 5 nach Gottfrid/als sein vatter Fulco von einem roß auff dem gejägt/einem Hasen nacheylende/zutod gefallen war.

Balduinus 3. K. zů Hierusalem.

An.Dom.1146. Zoch König Ludwig von Franckreych Keyser Conraden zuhilff vber meer

Ludewicus zeücht vber meer.

wider die vngläubigen. Was sie daselbst außgericht/ deß findest du ein kurtzen bescheid hi[e]
im end deß 25. Cap. Germanie.

Venediger hilff. Ludewicus gefangen.

Anno Dom. 1148. Schickten die Venediger Keyser Conraden vnd Königen Ludwig [...]
jr hilff auf dem meer. Als aber König Ludwig von Franckreych/ nach vil gůter loblicher t[...]
ten/ widerumb heimziehen wolt/ ward er auff dem meer gefangen von den Saracenen: an[...]
stieß König Rogerius von Sicilien ohne gefärd/ vberwand sie in einem schiffstreyt/ vnd [...]
diget Ludewicum wider.

Eleonora von Ludewico gescheiden.

Anno Dom. 1149. Vngefaarlich/ als König Ludwig widerumb nach seiner meerfa[rt]
Franckreych kam/ hat er bald Eleonoram/ Wilhelmi deß Pictavischen vnnd Aquitani[...]
Hertzogen tochter/ sein gemahel/ von jm gescheiden/ die jm doch zwey töchterlin geboren ha[...]
Die vrsach war ein freündschafft deß geblůts/ damit sie einander zunaach verwandt seyn [...]
ten. Auß disem scheiden volgt hernach grosse vnrůw: dann Eleonora die abgescheidene Kö[ni]
gin/ ward anderwerts vermächlet Graaff Heinrichen von Angiers/ damit fielen die la[...]

Graaff Heinrich von Angiers.

Aquitania/ Andegavia/ Cenomania/ sampt der Graaffschafft Turon/ etc. alles von der K[...]
Franckreych auff Heinricum. Welche Fürstenthum bemelter Heinricus/ nach Wilhelmi [...]
nes schwähers tod/ nit allein besaß/ sonder auch das Königreych Engelland ererbt von se[...]
můter/ die Königs Heinrichen deß 1 von Engelland (von dem hievor meldung geschehen [...]

Heinrich ward König zů Engelland.

der selbigen Königen ordenlicher beschreybung/ etc.) tochter gewesen. Vnd ward diser gen[...]
Heinricus 2 König zů Engelland. Eleonora gebar disem Heinrico noch 4 söhn/ nämlich H[ein]
ricum/ Rychardum/ Johansen (welche Rychardus vnd Johannes das Anglisch Königre[ych]
auch nach einander besessen) vnd Goffrojum/ welcher durch hilff vnd mittel seines eheweg[...]

Goffrey H. zů Britania. Constantia.

Hertzog zů Britanien ward/ etc. Aber König Ludwig von Franckreych hett stets gern ein s[...]
gehabt: vnd nam Constantiam/ Königs Alphonsi von Castelle tochter zum weyb/ die starb [...]

Alisa. A Deo datus.

an der geburt einer tochter. Da ward jm zum dritten vermächlet Alisa/ deß Graaffen [...]
Bläß tochter: die gebar jm Philippum 3 darumb nennet er jhn A deo datum, wie obsteht/ [...]
der jm von Gott nach vilem gebätt geben were. Dann er ließ im jar Christi 1164 durch a[...]
Franckreych hinweg ein gebott vnd vermanung publicieren an alle Geistlichen vnd Anda[ch]
tigen/ Gott zůbitten/ daß er jm ein sohn gebe: deß ward jhm Philippus geben im nachvolge[n]
den 1165 jar/ vmb das 60 jar seines alters.

Fridericus Barbarossa. Almerychus.

Anno Dom. 1153. Hat Keyser Conrad dem leben vrlaub geben: dem volget im Keyserthum
Fridericus 1 zůgenennt Barbarossa: von deß regierung vnnd thaaten meldet das 26. Cap. [...]
2. Bůch/ etc.

Anno Dom. 1166. Ward Almerychus der 6 König zů Hierusalem noch Gottfrido: er w[...]
ein brůder Balduini 3 seines vorfaren/ vnd hat im ersten jar seines Reychs Dargontem/ [...]
Egyptischen Fürsten/ in einem streyt vberwunden.

Drey Sonnen.

Anno Dom. 1169. Wurden drey Sonnen im September gegen Nidergang gesehen/ [...]
gantze stund: die zwo vergiengen/ aber die mittlest gieng nider nach jhrem gewonlichen ga[ng]

Magister Sententiarum/ vnd andere.

Anno Dom. 1172. Läbt Petrus Lombardus ein hochberůmter Doctor vnd Bischoff zů [Pa]
ryß/ welcher beschriben hat die bůcher/ die man nennt Libros Sententiarum: vnnd Gratia[n]
sein Brůder/ der das Decret geschriben hat vom Bapst Eugenio bestettiget/ vnd der dritt [Pe]
trus Comestor Bischoff zů Paryß/ der Scholasticam historiã geschribẽ. Nic. Gilles sch[...]
daß dise 3 brůder Bastarden seyen gewesen.

Balduinus 4.

An. Do. 1178. Ward Balduinus 4 der 7 König zů Hierusalem von den Christen erwel[t]
war deß obbenennten Almerychi sohn/ vnnd hat Saladinum/ den Egyptischen König [...]
Ascalon in einem streyt vberwunden vnd geflüchtiget.

Ludwig 2 tod. Philip. 3. K. zů Franckreych.

Anno Dom. 1179. Hat Ludewicus 2 seinen geist auffgeopfferet/ vnd das Königreych sei[nem]
sohn Philippo 3 dem von Gottgegebnen/ verlassen. Disem ward vermächlet im 15 jar s[eines]
alters Jsabella/ Graaff Balduini von Flanderen tochter: die gebar jm Anno 1180 Lude[wicum]
3. Ludewicus 2 aber ward begraben in das Kloster de Bardello, das er bey leben gebauwen [...]
Da ließ jm Alisa die Königin sein grab mit gold/ silber vnd edlemgestein gantz kostlich be[...]

Guido der letst König zů Hierusalem.

An. 1184. Herrschet Guido der 8 König zů Hierusalẽ nach Balduino 4 aber nit lang: er [...]
auch der letst König der Christen zů Hierusalem/ vnnd kam inn ein tödtliche feyndschaff[t]
dem Graaffen von Tripolis: darinn bemelter Graaff sich an Saladinum/ den Egypti[schen]
König/ hanckt/ vnd den Christen groß vnfůg angestattet. Jn disem jar fürt König Phili[pp]
von Franckreych krieg mit Graaff Philippo von Flandern/ vmb etliche landschafft im [...]

car[...]

cardey/die jm der Graaff ohne schwertschlegen folgen ließ: daß er war dem könig zuschwach widerstand zuthun. Diser zeyt hat könig Philipp zwey träffliche werck vollbracht. Erstlich hat er ein grossen vnd herrlichen wald bey Paryß mit einer starcken vnnd kostlichen mauren vmbzogen. Das vernam könig Heinrich von Engelland/ vnnd schicket jhm darein allerley wildprets/ junge lebendige Thierlin/ die er in disem Thiergarten aufferziehen sölte. Zum andern hat er auch die kaatige statt Paryß/ die von vile des kaats wegen Lutetia etwann genent war durchauß mit steinen pflasteren vnd besetzen lassen.

Thiergart in Franckreych.

Paryß mit steinen besetzt.

Anno Do. 1187. Ward Hierusalem von Saladino/ dem Egyptischen könig/ in obberürter vneinigkeit gewaltigklich eroberet/ eyngenommen vnd vil Christenbluts vergossen/ nach dem es die Christen durch Gottfridi eroberung bey 88. jaren inngehabt vnnd beherrschet hatten.

Hierusalem verloren.

Anno Do. 1188. Zogen Keyser Friderich/ Barbarossa könig Philippus von Franckreych/ vnd könig Reychart von Engelland/ mit grossem heer vber Meer/ das Heilige land widerumb zueroberen. Aber es ward nichts fruchtbars vollendet.

Zug wider die vnglaubigen.

Anno Domini 1189. Ist bemelter Keyser Friderych in disem krieg in Armenia ertruncken. Jm volget im Keyserthumb sein sohn Heinricus 6. Hertzog zu Schwaaben. Von deß Regiment besihe/ wilt gern/ das 27. Cap. im 2. Buch.

Barbarossa ertranck.
Heinricus 6. Röm. Keyser.

Anno Domini 1190. Hat könig Philippus die porten der Statt Paryß verhüten lassen/ vil Juden gefangen/ vnd auß denen ob 80. verbrennt/ vmb daß sie etliche Christen heimlich vmbbracht hatten.

Juden verbrennt.

Anno Domini 1191. Ist könig Philippus von Franckreych von Brundus der statt Apulie/ mit grossem Kriegsvolck angeschiffet/ abermals in Syriam gefaren zu könig Reycharten von Engelland/ die haben jhr heer zusamen gethan/ vnd gemeinlich den krieg wider Saladinum gefürt/ anfangs glücklich. Bald aber wurden der Christen könig selbst vneins: da zoch Philippus widerumb heim in Franckreych. Aber Rychardus beharret den krieg noch das selbig jar auß gar streng/ vnd zoch im volgenden jar auch ab.

Philippus vber meer.

Anno Domini 1193. Zoch könig Philipp mit einem kriegsvolck in Nortmandey/ belegeret das schloß Vernolium. vnd zerstöret die statt Ebroicam.

Vernol belägeret.

Anno Domini 1195. Zogen könig Philipp von Franckreych vnd der könig von Engelland wider einander zu väld in der Bituriger land. Als aber der könig von Engelland Philippo im träffen nicht getrauwet zuwiderstehen/ leget er die Waaffen von jhm/ vnnd für selber mit mennigliches verwundern zu Philippo/ machet friden mit jhm/ doch weret er nicht lang/ dann er den friden Anno 1196. brach.

Krieg.

An. Do. 1197. Verband Graaff Balduin von Flandern sich zum könig von Engelland wider könig Philippum: mit des hilff er Franckreich träffenlich beschädiget. König Reychart von Engelland zoch in Franckreych mit 1500. Speerreuter/ vnnd vil Fußvolcks/ verherget etliche stett vnd fläcken. Philippus begegnet jhnen mit 500. Sperren/ vnderstund durch der Engellender läger mit gewalt in die statt Gisortium zureyten/ hielt sich gar manlich: aber er mußt entweychen: vnnd wurden jhm vil seiner besten Herren gefangen. Die Engellender eroberten daselbst groß gut. Sie haben auch bald darnach die Frantzosen zum andern mal im streyt vberwunden.

Gisortium.

Anno Domini 1198. Starb könig Reychart von Engelland durch ein Armbrustschutz: dem volget im Reych sein Bruder Johannes/ genennt Oneland/ der machet ein bestendigen friden mit dem könig von Franckreych. Anno 1199.

Es hat aber Philippus 3. könig zu Franckreych im anfang seines königreychs in allem seinem gebiet das Brätspil/ dem er besonder feynd war/ verbotten vnd die vbertretter ernstlich gestraafft: auch hat er zubeschirmen die freyheiten der Kirchen vnd Geistlichen gleich anfangs seiner regierung zween schweere krieg gefürt: einen wider Graaff Bebo inn der Bituriger land: den anderen wider den Cabillonensischen Graaffen: vnd hat sie beyde vberwunden vnd gedempt. Bey seinen zeyten wohneten zu Paryß so vil Juden/ vnnd die so reich/ daß sie bey nahe die halbe statt innhielten/ vnnd so gewaltig wurden/ daß die Christen jhnen dieneten. Sie triben vil mutwillens/ deßhalb könig Philippus durch ein gemein Gebott alle Juden deß gantzen Franckreychs gefengklich ließ annemmen: denen er erstlich alle jre güter nemmen ließ: gebot demnach/ Welcher nicht wolte der Christen glauben annemmen/ der sölte auß seinem

Brätspil verbotten.

Juden auß Paryß vertriben.

Reych wegziehen vnd darein nit mehr kommen. Vil wurden getaufft: denen ließ der könig jhre haab wider geben/vnd befalch jhre Tempel vnd Sinagogen zuweyhen/vnnd zu Christlichem Gottesdienst zuverordnen. Er vertreib alle Spitzbuben/Schalcksnarren/Spilleut vñ dergleichen leychtfertige leut mehr/vnd verordnet den mit jnen biß hår gebrauchten vnkosten/ hinfüro den Armen zugeben.

Cotarelli geschlagen.

Also zu Anfang seiner regierung kam ein besamlet böß volck, inn Galliam / von Nauclero genennt Cotarelli / von deren land/ wonung oder herkommen ich nichts finde: die haben erstlich in grosser anzal/Franckreych beschädiget/das land beraubet/ die menschen gefangen vnd vbel gehalten/in jr Angesicht weyb vnd kinder geschmächt/ die Tempel verbrennt vñ geplündert. Die Priester vnd Geistlichen strichen sie mit ruten vnd geißlen/ mit grossem gespött/ darunder etlich den geist auffgaben: vil legten sie in schwere gefengknuß / biß sie mit grossem gelt sich außlößtē. Diß alles triben sie am allermeisten in der Bituriger gegne/deßhalb das landvolck könig Philippum anrufft vmb schirm: der gab jhnen zuhilff ein kriegsvolck: mit denen zugen sie an dise Buben/schlugen sie all zutod/funden so grossen raub hinder jhnen/daß sie darvon Reych wurden.

Jsabella. Cain.

Philippus/könig zu Franckreych/ hat nach absterben Jsabellæ deß Graaffen von Flandern tochter / ein Bischoff auß Franckreych in Bottschafft gesendt zu könig Cain von Denmarck / mit beger jhm sein schwester zuvermächlen. Auff das bemelter könig Philippo sein schwester Engelbergam vertrauwt/ein gar froñ vnnd sittig weybsbild: mit deren hielt Philippus Hochzeyt/vnd ließ sie zu einer königin bekrönen. Bald aber fieng er sie an zuhassen vñ verschupffet sie/durch hilff etlicher schmeichlenden Bischoffen die ein nahe freundschafft zwüschen jnen von Graaff Balduino aus Flandern her rechneten/vnd dem könig damit glimpff schöpfften. Aber die königin wolt nicht auß Franckreych weichen/sonder enthielt sich in etlichen Klöstern in geistlichem leben. Philippus aber nam ein ander Weyb / Mariam / deß Hertzogen von Böhem vnd Merherrn tochter: auß deren zeuget er Philippum den Graaffen zu Claremont/ꝛc. Als nun mennigklich dise scheidung für vnbillich achtet/schickt der Papst/ auff anrüffen des königs von Dennmarck/zween Römische Legaten in Franckreych: die hielten ein Concilium zu Paryß/jhres vermutens dise Ehe zu reformieren. Aber sie forchten jhrer haut/ wolten den könig nicht erzürnen: hiemit ward nichts außgericht. Bald darnach Anno 1202. verordnet Papst Innocentius 3. zween Bischoff/nãmlich Octavianum von Ostia. vnd Johannem von S. Paul Bischoffen vnnd Cardinalen zu Villotey/inn Franckreych: durch welcher vermahnung könig Philippus sein zuvorverlaßne vnnd abgescheidne Gemahel Engelbergam etlicher maß zu genaden widerumb auffnam/ vnd Mariam/die er darzwüschen genommen hat/ etwas zeits von jhm thet. Darzwüschen ward gar mancherley in gegenwesen der Legaten von diser Ehe vnd scheidung disputiert: je nach dem ein jeder dem König oder königin verhoffet zugefallen. Aber ehe die obbenenten Röm. Legaten auß Franckreych schieden/starb Maria/deß Hertzogen von Böhem vnd Merherrn tochter/von kummer/ die Philippus jetz bey 5. jaren gehabt hat. Auff das Papst Innocentius dem könig zugefallen Philippum Mariæ sohn ehelichet: welche thaat doch mennigklichem ergerlich vnd mißfellig war. Also hat Philippus drey weyber gehabt: die erst Jsabellam/ deß Graaffen von Hennigow vnd Flandern tochter: die ander Mariam / deß Hertzogen von Merherrn vnnd Böhem tochter: die dritte Engelbergam / deß königs von Dennmarck schwester / welche doch nach rechter ordnung die ander war/ꝛc. Von Jsabella der ersten frauwen hat er ererbt die Graaffschafft Arthois.

Maria. Philip graaff zu Claremont.

Engelberga.

Philippi Weyber.

Das CVI. Capitel.

Königs Philippi von Franckreych krieg wider die Engellender/vnd Bündnuß mit Keyser Friderichen. Wie das Orientisch Keyserthumb von Galliern eroberet ward. Vom tod Philippi. Item von König Ludwigen dem 3. vnd seiner zeyt. Auch etwas von Ludewico 4.

Galli setzen ein Keyser gen Constantinopel.

ANno Domini 1200. haben die Frantzosen oder Gallier sampt den Venedigern die statt Constantinopel mit gewalt erobert/ vnd Alexium den jungen (Keyser Isaacij sohn/ der von Alexio dem elteren seines vatters bruder vertriben war) widerumb eyngesetzt / vnnd zum Griechischen Keyser gesalbet: doch mit geding / daß bemelter Alexius zuvor wölte bezalen

30000. marck golds für den schaden/den vor zeyten Keyser Emanuel den Frantzosen vnd Venedigern zugefüget hat: darzu sölte hinfüro die Orientisch Kirch der Griechen/der Römischen vnd dem Papst vnderworffen sein.

Anno Do. 1203. Fieng K. Philipp in Franckreych den krieg in Aquitanien wider an: zu jhm schlugen sich etlich Poiteser vnd Britannier: Er eroberet vil starcker vester Plätz. So befahl sich der Graaff von Alantzon/mit seinem gantzen land/ in sein Schirm: rucket darnach in die Normandey/gewan Conches/den Wahl zu Rueil/vnd die Insel Andoli. Im selbigen jar ward K. Johann in Engelland von den Gleichen zu Paryß/vmb seines Lasterhafften lebens/Tyranney vnd trewloßigkeit aller seiner Landen in Franckreych entsetzt vnd dem könig Philippo zugesprochen: der hat vil Stät/Schlösser vnnd Flecken/ wie auch die statt Roan in Normandey/ theils mit gewalt/theils durch ergebung eroberet.

Krieg in Aquitanien.

K. Johann in Engelland seiner Franckreichischen landt entsetzt.

Anno Domini 1204. Wurden die vesten vnd wolbewarten Schlösser/Loches vnd Chinon in Towains gewunnen.

Loches rc. eroberet.

Anno Domini 1205. Ergab sich an jhn die statt Portiers vnnd mehrentheils Land in Guienne.

Portiers erobert.

Anno Dom. 1206. Starb königin Adela/könig Philippi muter/die ward in der Abtey Potignii zu Graaff Tietbolden in Campania vnd Bloiß/jhrem vatter/der gedacht Closter gestifftet hat/zur Erden bestattet/ K. Johann in Engelland versamlet ein groß Heer/schiffet in Guienne/ wolt Roschellen belegeren/ dem begegnet könig Philipp vnnd besatzt alle eroberte Stätt vnd Schlösser mit Leut vnd Proviand. Daruber K. Johannes hinder sich zogen/ vnd für Chartres geruckt/ die statt eroberet vnd zerstört. Letztlich machten beyde Könige ein anstand auff zwey jar: ward aber nit gehalten.

K. Philippi muter gestorben.

Anno Domini 1207. Zog K. Philipp mit grossem volck in Poitou/ verherget vnd durchstreifft dem Vicecont Emerych sein Land/eroberet das weerhafft Schloß Partenay vnd andere mehr/ darauff Anno 1208. die Vicecontem mit jhren helffern/ dem könig auch ein streiff in sein Land thetten: denen begegnet Wilhelm de Roches der Marschalck mit 300. Reuttern/ erlegt den Vicegraaffen/fieng 50 Edelleut/vnd vnder anderen Hugo deß Vicegraaffen Bruder/ vnd den Lusignan deß von Partenay sohn. Aber durch vnderhandlung Guidonis/ Vicecontem Emerychs Bruder/ ward er mit dem König versühnet: der schencket jhm die herrschafft Lodun/vnd die Seneschallerey in Poitou.

Krieg in Poitou.

Vicegraaff gefangen.

Anno Domini 1209. Hat der König durch den Graaffen von S. Paul die starcke veste Ployamel in Nider Britanien: darin sich etlich Engellender auffhielten/ mit Stürmender hand eroberet. In disem jar ward könig Johansen in Engelland Richardus sein sohn geboren: vnd weyl er gar Tyrannisch handlet/flohen vil fürnemmer Herrn in Schottland/darab er ergrimmet/ zohe mit heers krafft wider den K. in Schottland: weil er jhm aber zu schwach/ begert er der gnaden/ kaufft den Tyrannen ab mit 11000. Marck silber. König Johannes wurd vmb seiner Tyrannischen thaaten (vnder anderen auch/ daß er zween Studenten zu Oxenfurt lassen hencken) vom Papst Innocentio 3. in Bann gethan. Aber der K. achtet deß nicht. Dann vnder anderen verthädiget jhn schrifftlich M. Alexander Reßmeister der H. schrifft vnd Abt zu Canterberg: der disputirt vil wider deß Papst gewalt.

Ployamel eingenommen. K. Richard geboren.

K. Johann ein Tyrann.

Anno Domini 1210. Vmb S. Johann im Sommer schiffet könig Johan in Irland verdreib Hugonem de Lasci jhren Landsherren/ vnnd nam das Land ein/ das jhm huldet. Im widerkeren legt er grosse schatzung auff die Abteyen/ insonders auff die reichen Cistertzer Clöster.

Landherr in jhr land vertriben.

Anno Domini 1211. Schicket der Papst stattliche Legation in Engelland/die solten ein friden machen zwüschen dem König vnnd der Priesterschafft/ karten wider vber Meer vnverrichter sachen. Vmb S. Lorentzen tag zohe er mit einem grossen Hertzug in Walliam/ bezwang Leobinum den Fürsten inn Northwallia/ machet jhm das land vnderthänig. Wird jetz der erst geboren sohn Printz Wallia oder Galles genent.

Papst vil friden haben.

Leobinum erobert.

König Pilipp vertreib den Regenaldum Graffen zu Bononia/ der flohe in Engelland/ ward freundlich von K. Johansen empfangen: dem er auch huldiget.

Graaff zu Bononia vertriben.

Der Papst fuhr mit seiner Bannstraal wider könig Johansen fort/ vnd spraach alle seine vnderthanen ledig jhrer Eiden. Aber er ward vom König vnd aller seiner Ritterschafft darob vtlachet.

Papst bannet K. Johansen in Engelland.

Tempel Mariæ zu Londen verbrunnen.

Anno Domini 1212. Im Julio verbran zu Londen der Tempel S. Mariæ zu Sudw... vnd schlug das fewer vber die Tâms/ hat die gantze Statt vnnd Vorstätt vbel beschädig... da vergiengen bey drey tausend Menschen Junge vnnd Alte. Schreibt Matthæus W... monst.

Bündnuß Keysers Otho.

Anno Domini 1214. Nach dem könig Philipp die gantze Normandey vnd Aquitani... wider eroberet/ hat König Johannes inn Engelland mit Keyser Otho seinem Oehe... Graaff Ferdinando inn Flanderen/ Reinharten von Damptmartin. Graaffen zu Bo... nien/ den Vicecontcn vnnd anderen Frantzösischen herren heimliche Bündtnuß wider K... nig Philippum vnd seinen sohn Ludwigen gemachet/ vnd seine Land mit Raub vnd Bra... angriffen. Da schicket der König seinen sohn/ wider die Engellender: mit dem ander... hauffen zohe er selbst wider Keyser Othen. K. Ludwig greiff die Engellender dapffer a... trieb sie in die flucht/ verließ all sein Gezelt vnnd Artillerey/ Jagt jhm nach biß gen A... giers/ nam dieselbig Statt ein/ vnnd bracht die gantze Landschafft Aniou/ seinem vatter... gehorsamme: zoch darnach in Poitou/ erobert vil Stätt vnnd Schlösser. König Philipp... he dem Graaffen von Flandern in sein Land/ greif könig Othen vnd seine helffer an/ br... get sie in die flucht/ vnd erlegt 1500. Reuter. 15000. streitbarer Mann. Graaff Ferdina... in Flanderen vnnd Rheinhart zu Bolonia vnnd sonst 130. grosse herren wurden gefang... vnnd mit grossem Triumph gen Paryß geführt/ vnnd die zween in das Schloß Louvre...

K. Philipp erobert vil land.

legt. Also eroberet der König Philippus zu der Cron Franckreych handen beide Hertz... thumb Guienne vnnd Normandey/ die Graafffschafften Aniou/ Poitou/ Auergnois/ W... mandois/ Valloiß/ Clermont/ Braumont/ Ponthieu/ Alencon/ Limosin/ Vendom... Dampmartin/ Mortaigne vnnd Aumale: verlor also K. Johannes waß er inn Fran... reych hat.

Zanck zwüschẽ dem K. vnnd Adel in Eng.

Anno Domini 1215. Entstund ein grosser zanck zwüschen K. Johann vnnd dem Adel... Engelland/ denen er in jhre freyheit eingriff gethan: die berufften Ludwigen König Ph... lippi sohn vmb hilff an. Als aber Johannes jetz zweymal vberwunden/ besorget er/ er möc... te Philippo nicht widerstand thun. Derwegen vbergab er dem Papst vnnd der Römisch... Kirchen beyde Königreych Engelland vnd Irland für eigen/ vnnd empfieng die von Pap...

Concilium zu Rom.

Innocentio zu Lehen. In disem Jar hielt Papst Innocentius ein Concilium zu Rom/ ve... mahnet alle Christliche Fürsten gegen die vngläubigen/ das heilig Land widerumb einzunem... men. Damals haben sich durch alles Franckreych bey 20000. junger Knaben besamlet/ si... mit dem Creutz bezeichnet vnd auff die Straß gemacht/ das Gelobte Land zugewünnen/ k... men an vil orten an das Meer: Karten aber alsbald widerumb heim. Vnder deß weyl K... nig Ludwig vnnd der Adel wider könig Johansen mit krieg fortfürten/ thät sie Papst Inn... centius in Bann/ vmb daß sie jhm sein lehen angriffen.

Krieg zwüschen Franckreych vnnd Engelland erneuwert.

Hierauf gieng Anno 1216. der Krieg hefftig widerumb an. Ludwig schiffet in Engella... dem Adel zu hilff wider jhren könig Johannsen/ der Papst vermahnet könig Philippum... solte seinen sohn abmahnen/ daß er sein Erbgut vnangefochten liesse vnnd dem verbannet... Adel nit beystand thete. Es ward aber zu Lyon auf einẽ Landtag den 15. tag Ostern gesproc... K. Johan habe das Königreych vnd Mord langest verwürckt/ habe keinen gewalt/ dasselb... anderen zu vbergeben/ vnd sey desse der Papst auch nicht befügt. Entlich als könig Joha... gestorben/ vnnd Heinrich 3. sein Eltester sohn 9. Jar alt/ könig worden/ ist ein fried zwüsc... dem Adel vnd dem König gemachet. Nam hiemit Ludwig wider sein abzug.

Petrus Keyser zu Constantinopel.
Robertus.

In disem Jar ward Petrus Altisidorensis/ Graaff zu Lortenay vnnd Auxerre der dr... Gallisch Keyser zu Constantinopel/ der war Heinrici deß andern obbenenten Keysers soh... &c. Robertus/ Petri sohn/ ward auß Gallia gen Constantinopel berüfft/ vnnd nach sein... vatters tod zum 4. Orientischen Keyser erwehlt vnd bekrönet/ &c. Inn disem Jar haben... Christlichen Fürsten Europæ abermals ein groß heer wider die vngläubigen vber Meer g...

Zug vber Meer.

fürt/ darinn könig Philipp von Franckreych Graaf Heinrichen von Lievers/ vnd Walt... rum sein Camerer mit grossem Volck mitschicket: haben auch Hierusalem inngehabt/ vn...

Johannes K. zu Hierusalem.

Iohannem de Bregna, ein gebornen Frantzosen auß Gallia Narbonensi, zum könig... selbst erkoren.

Damiata.

Anno Domini 1218. Ward Damiata, die statt Egypti/ von den Christen belegert: dah... kam auch obberürter könig Johanns von Hierusalem mit vil schiffen. Die statt ward...

obert/aber nicht lang behalten/ sonder gleich im volgenden 1219. jar durch den Soldan vnnd die Saracenen widerumb eingenommen.

An. Do. 1223. Ward ein Comet in Franckreych gesehē/ den achtet meniglich königs Philippi tod bedeutet haben: dan er starb bald darnach/ vn̄ d verließ nur ein ehelichen sohn Ludewicum 3. Philippus hat wol noch ein sohn/ auß Maria deß Hertzogen von Böhems tochter geboren/ genennt Philippus/ ein Graaff zu Clarmont: aber er wirt nicht für ehelich gerechnet/ vnnd deßhalb in der Königen Genealogey nit begriffen/ auß vrsachen/ wie die gleych im nechsten cap. hievor erzelt worden.

Comet. K. Philipp vō Franckreych tod.

Anno Dom. 1224. Ward Ludewicus 3. rechter ordenlicher König zu Franckreich nach seinem Vatter A Deodato, ein froñer Ehemann/ der sich seines einigen Ehegemahels Blanchæ benüget. Diser Ludewicus hat bald im anfang seiner regierung die abfelligen Pictavier/ die sich zu den Engellendern geneigt hatten/ widerumb zum gehorsam benötiget. Er hat auch Avenionam bezwungen/ vnd daselbst etwas jrrthumbs deß glaubens/ so da eingewurtzlet war (als Rictius schreybt) außgereutet. In welchem er franck ward/ vnd verließ das leben im jar deß Herren 1227. oder/ nach anderer rechnung/ 1226. donstag vor aller Heiligentag zu Montpensiern in Avernia/ als er bey 4. jaren nach seinem vatter Philippen das Reych allein geregiert hat. Er verließ vier söhn/ eins theils hievor bey leben seines Vatters erboren/ namlich Ludevvicum 4. Robertum 4. Carolum 1. vnd Alphonsum.

Ludewicus 3. K. zu Franckreych.

Stirbt.

Ann. Do. 1227. Empfieng Ludewicus 4. nach seinem vatter Ludewico 3. die Kron Franckreych/ der wirt zugenent der Heilig/ auß vrsachen wie hernach zusehen. Er war nicht vber 12. oder/ nach etlicher rechnung/ 14. jar alt/ do er anfieng regieren. Jhm ward bald hernach vermählet Margaretha/ deß Graaffen von Provansen tochter.

Ludewicus 4. K. zu Franckreych.

Anno Domini 1230. Herrschet Balduinus 2. der fünffte Keyser zu Constantinopel auß den Galliern: der ist Roberti 4. deß Keysers bruder gewesen. Etlich wöllen/ er sey sein sohn gewesen. Damals entstund zu Paryß ein blutige auffrhur zwüschen den Burgeren vnd Studenten: ward aber durch fürsichtigkeit deß Königs gestillet. Im folgenden drauff ward die Kirch zu S. Denis ernewert.

Balduinus.

Anno Domini 1236. War ein grosse theure der Früchten vnd Hunger deß armen Volcks in Franckreych. Vmb dise zeyt war Joh. der 6. Keyser zu Constantinopel nach Balduino.

Theure.

Ann. Dom. 1238. Ward zu Paryß in Franckreych ein grosse Disputation gehalten von pfründen der Geistlichen/ vnd darinn einträchtig beschlossen/ Daß niemands/ bey gefahr einer todsünd/ möchte noch sölte zwo pfründen besitzen/ wo anderst die eine für sich selbst zu erhaltung allein gnugsam were. Im folgenden 1239. jar Kaufft der König die Graffschafft Macon vom selbigen Graffen vnd seinem Gemahel.

Disputation zu Paryß.

Anno Do. 1240. Haben die Venediger Johanni/ dem Constantinopolitanischen Keyser/ ein groß gelt gelihen/ darumb gab er jhnen ein grösten theil vom Creutz vnsers Herrn/ für ein kostbarlich kleinot zu pfand. Dasselbig hat Ludewicus 4. König zu Franckreych gelößt/ vnd gen Paryß füren lassen.

Johannes

An. Dom. 1241. Hat sich in Burgund ein Berg erhebt/ der ist hinab in ein Thal gefallen/ sol etlich tausend menschen verderbt haben. Schreibt Matth. Palmerius.

Bergbruch.

An. Dom. 1243. Starb Papst Gregorius/ der Keyser Fridrichen bißher verbannet vnd verflucht hat. An sein statt kam Innocentius 4. der verdampt den guten Keyser noch mehr/ deßhalb er zu Rom nit sicher war/ vnd floch in Franckreych.

Papst floch in Franckreych.

An. Do. 1244. Hielt Papst Innocentius 4. ein Concilium zu Lyon in Franckreych wider Keyser Friderichen/ berufft darauff alle Bischoff vnd Prelaten Europæ, im willens Fridericum zuentsetzen/ als auch geschach: dann wiewol Fridericus dahin citirt/ sich durch sein Bottschafft deß vngelegnen platzes erklagt/ halffs doch nit/ er entsatzt vnd verwarff jhn deß Keyserthumbs: davon findestu mehr zu end deß 28. Cap. Germanię/ &c.

Concilium zu Lyon. Fridericus entsetzt.

An. Do. 1245. Erschein König Ludwig von Franckreych selbst persönlich zu Lyon im Concilio/ befalch daselbst dem Papst sich selbst vnd sein gantz Königreych in den schirm der Römischen Kirchen. Vnd dieweil er kurtzlich von schwerer franckheit erst erquickt vnd wider aufgestanden war/ gelobt er ein heerzug fürzunemen vber meer an die vngleubigen.

K. Ludwig kam ins Concilium.

An. Do. 1246. Als Memelius/ der gewaltig K. auß Africa/ hatte Hispaniam vberfallen/ vñ die Christen verfolget/ zugen die Frantzosen auß Gallia den Hispaniern zuhilff/ vberwunden Memelinum/ schickten sein Paner zū sigzeichen gen Rom dem Papst: das ward in S. Peters Münster auffgehenckt.

Saraceni in Hispaniam.

K. Ludwig zoch vber Meer.

Anno Domini 1247. Ist König Ludwig von Franckreych mit seinen brüdern Roberto Carolo/ sampt einem grossem heer von Christen/ vber Meer inn Syriam gezogen wider Saracenen. Auff das auch der Papst alle andere Christenliche Fürsten hernach mahnet ber sie wurden durch die Tarter verhinderet/ die damals mit zweyen hauffen Europam Asiam anfachten. Im folgenden 1248. hat Papst Innocentius verordnet/ daß die Car rote hůt solten tragen.

Das CVII. Capitel.

Von könig Ludwigs von Franckreych leben/ Meerfarten/ kriegen wider die vngleubigen/ vnd tod. Item von Philippo 4. seinem sohn. Wie auch das Orientisch Keyserthumb der Gallischen beherrschung wider benommen. Vnd wie Carolus Ludewici brůder könig zu Sicilien ward.

Ludewicus belegert Damiatam.

Eben in dem jar/ nämlich 1248. Schiffet könig Ludwig mit glück fart in Egypten wider die vngleubigen sampt zweyen seiner Brůdern/ belägeret die statt Damiatam/ die ward im volgendē 1249. jar eroberet die Saracenen darauß getriben. In diser statt blieb könig Ludwig den g tzen summer stilligende: dann er von vberlauff deß fluß Nili nicht m furziehen. Da ist auch zu Ludowico kommen sein Bruder Alphonsus Pictavisch Graaff mit etlichen herren mehr vnd grossem Volck. Nach endung deß sum ist könig Ludwig den Saracenen auß Damiata weyter nachgeruckt/ hat sich bey dem D Massera wider sie zu vâld gelegt/ vil kleiner streit vnd scharmütz mit jhnen gethan/ hat sie zuletzt in einem hauptstreit vberwunden/ vnd jren hauptmann Faradinum mit grossem vo erlegt vnd vmbbracht. Bald theilten die Christen jhr heer/ durchstreifften damit der Saracen Landschafft. Auff daß sich die selbigen Feind widerumb besamleten/ die Christen mit solch mannheit vberfielen/ daß da vil Graaffen/ Freyherrn vnd Ritter mit grossem Volck vmb men. Besonder ward da erschlagen Robertus könig Ludwigs bruder/ vnd der Christen ma also bemůdet/ daß sie eins theils zuraht wurden widerumb in die statt Damiatam zuziehe dargegen vil ritterlicher Gallier wolten fürsich ziehen/ in meinung daß es schändtlich we dem Feind den rucken vnd nicht das Angesicht zukeeren. Dieweyl sich die Christen aber als zanckten/ kam darzwischen der Soldan eylends mit grossem volck den Saracenen zu hilff damit jhr macht gesterckt ward: dargegen wurden die Christen durch hunger vnd pestilentz a getriben. Vnnd als sie endtlich vmbkarten gen Damiatam zuziehen/ wurden sie vnderwege von Saracenen angriffen/ vmbgeben vnd mehrtheils erschlagen/ vil gefangen/ wenig kam darvon. Es ward auch da gefangen König Ludwig vnd zween seiner Brůderen: doch wurd sie vom Soldanen in gefencknuß nicht vnfreundtlich gehalten: außgenommen daß er jhn dröuwet/ wo sie die statt Damiatam nicht widerumb von hand liessen/ wölte er sie sampt a len gefangen mit dem schwerdt richten lassen. Also hat könig Ludwig Damiatam dem So dan widerumb vberantworten/ darzu ein groß gut zu Rantzon geben müssen/ damit er/ sam den vberblibnen gefangen/ widerumb mit frid vnnd geleydt abgelassen wurde. Auff solch schicket Ludewicus seine brůder Carolum vnd Alphonsum widerumb herauß in Franckrey er aber zoch im jar Christi 1250. in Syriam: daselbst lag er nicht müssig/ sonder befestiget w der etliche Castell vnd Stätt. Alß er aber nach langem vernam/ daß sein muter Blancha (ren er in abwesen Franckreych zu regieren befolhen hat) mit tod abgangen/ zoch er auch wide umb herauß/ vnd ward mit grossen fröuden in Franckreych empfangen.

Saraceni von Ludewico vberwunden. Faradinus.

Die Christen verlieren.

K. Ludwig gefangen.

Erlediget.

Zeucht in Syriam.

Blancha tod.

Pastorelli böse buben.

All dieweil Ludewicus inn Africa gefangen/ erhub sich in Franckreych ein rott vnnd gro zal junger Gesellen/ deren waren vil von Teutscher zungen: die liessen sich vermercken/ wölten sie vber meer ziehen/ vnd könig Ludwigen erretten. Sie wurden genennt Pastorel Als sie aber der Paryser/ Orlienser vñ Bituriger land durchziehende/ alle ding mit todschla diebstal/ raub vnd schwechen der Weyber betrübten/ wurden sie zuletzt von bemelten Bitu gern vberfallen/ vnd alle erschlagen.

Anno Domini 1251. Als der Papst zuvor sein Sitz/ auß forcht Keyser Fridrichs/ Rom in Franckreych gen Lyon verruckt/ ist er widerumb in Italien gezogen gen Genua Meyland.

Albertus Magnus.

Anno Domini 1254. War Albertus Magnus von Laugingen ab der Donaw/ ein gel ter Philosophus, vnd Theologus, zu Paris hochberümpt.

An

Anno Domini 1259. Hat Michael Paleologus, ein Griech/mit hilff der Genueser Constantinopel vnd das Orientisch Keyserthumb erobert vnd eingenommen/auch die Gallier/ so das bey 59. jaren beherrschet/gewaltigklich daraus vertriben/ꝛc.

Galli von Constantinopel vertriben.

Anno Domini 1261. Ward Vrbanus/ein Frantzoß/ Papst: dann das Papsthumb was diser zeyt gar auff Franckreych verlassen/suchet schirm hinder den Frantzosen/ deßhalb bemelte könig an Päpsten hatten was sie nur wolten.

Anno Dom. 1263. Hat Manfredus/Keyser Fridrichs bastart/nach seines vatters tod die Königreych Sicilien vnd Apulien besessen/ dem war der Papst feind: doch kont er jhn nicht vertriben. Deßwegen erdacht Papst ein solchen list/ daß er Carolum den Graaffen von Angiers/ König Ludwigs von Franckreych Bruder/ in Italiam berufft/vnd jhn zum könig Sicilie salbet/ welcher auch bald sich durch hilff Ludewici seines Bruders mit grosser macht erhebt wider Manfredum.

Manfredus K. zu Sicilien

Carolus K. zu Sicilien.

Anno Domini 1264. Ward ein Comet bey drey monat lang am himmel gesehen: der vergieng an der nacht/ darinn der Papst Vrban starb. Deßhalb etlich meinten/er hette sein tod vorbildet: etlich aber/ er were ein vorbott der schlacht deß künfftigen jars/darinn Manfredus könig von Sicilien/ durch anschickung Papsts Vrbani von Carolo/ deß Königs von Franckreych bruder/ nit weyt von Benevento in einem streyt vberwunden vnnd erschlagen ward: dadurch Carolus könig zu Sicilien vnd Apulien ist worden.

Comet.

Manfredi tod

Anno Domini 1268. Hat diser Carolus auch Conradinum, Conradi sohn/vnnd Keyser Friderichs deß 2. Enckel (der ein rechter natürlicher erb Sicilie war) in einem streit vberwunden/gefangen vnd enthauptet. Damit ward das Edel geschlecht der Fürsten von Schwaaben gar vertilcket. Also kondt sich der Papst durch anderer leuten waaffen an Friderico 2. rechen biß in seine kindskind/ꝛc.

Conradinus enthauptet.

Anno Domini 1269. Hat könig Ludwig von Franckreych/der stets lust hat/die Christenheit zuerweytern/ in disem jar abermal ein starcke reiß vber meer in Africam wider die Saracenen fürgenommen mit seinen söhnen. Auch zugend mit jm der könig von Navarren/ vnnd vil Bischoff/der hoffnung/sie wolten das Heilige land widerumb eroberen.

Ludovicus zeucht vber meer.

Anno Domini 1270. Kam zu Thunis in Africa ein Pestilentz vnder Ludewici heer/die nam erstlich hinweg den einen sohn deß königs/darnach den Röm. Legaten/ auch vil Graaffen/ Freyherrn/vnd ein anzal guts kriegsvolcks. Nach langem begreiff die kranckheit auch den könig Ludewicum/der starb mit grosser gedult gar Christenlich. Vnd stehet die jarzal in den nachverzeichneten versen:

Stirbt in Africa.

> Anno milleno, bis centum, septuageno
> Thunis catholicus decessit rex Ludevvicus.

Als aber ab dem end Ludewici das gantze heer der Christen bekümbert/ vnd hinwider die Saracenen hoch erfröuwt waren/erhub sich Carolus der König Sicilie/ Ludewici Bruder/ mit einem neuwen heer/ eylet hinüber in Africam den Christen zuhilff/ im fursatz den Krieg zuvolfüren. Aber er vollendet mehr nicht/dann daß er die Saracenen dennocht zu einem friden benötiget. Ludewicus wurd hernach Anno 1295. durch Papst Bonifacium 8. in der Heiligen Kalender geschriben vnd canoniciert: Er hat drey söhn/ Philippum 4. seinen nachvolger/der auch vor Thunis bey jhm im heer war. Item Robertum/ Graaffen von Clermont/ von dem der Bourbonisch stamm/ vnd jetzt regierender König Heinrich der 4. vätterlicher Lini nach abkommen/ wie auß volgender Tafel mag gesehen werden/ vnd Petrum 2. deren einer starb vor Thunis im leger/ als obstehet.

Philippus 4. K. zu Franckreych.

Genealogy oder Geburt tafel deren von Bourbon/biß auff den jetzigen K. Heinrich den 4.

- Robertus Graf zu Cleremōt K. Philippi bruder/ sein Gemahel Beatrix Hertz. Archibalds zu Bourbon und Dampierre tochter. Er st. 1317.
  - Ludwig erster Hertzog zu Bourbon. Ward erwelt 1329 st. 1342.
    - Jacob. Graf von d' Marck etc. st. 1356. ♀ Johanna vō Sanc Paul.
      - Joh. Graf von d' Mar. st. 1432. ♀ Catharin zu Vēdome/Chartres/Lusignan/Espernon/ Brettencourt.
        - Ludovicus Graf zu Vendome st. 1446. ♀ Catharina de Laval auß Britania.
          - Joh. zu Vēdome. st. 1473 ♀ Isabella Beloiocensis.
            - Franciscus Graf zu Vendome st. 1495. ♀ Maria von Lützelburg st. 1548. alt 80. jar H. Ludwig des Cōtestabels tochter.
              - Carolus erster Hertz. zu Vēdome st. 1537. ♀ Aloisa von Alenzon.
                - Antonius zu Vendome K. st. 1564. ♀ Johanna von Albret Königin zu Navarren st. 1572.
                  - Heinrich IIII K. in Franck. vñ Navarren. 1589. ♀ Maria Hertz. vō Florentz.
                    - Ludow. Delphin. ward geborē 1601 den 7. Septem. als d' grosse Erdbebē war.
                  - Margaritha/ ♀ Heinrich/ H. zu Lothringen Marg. von Pont.
                - Carolus Cardinal Ertzbischof zu Roan
                - Ludovicus Printz von Cōde erschossen 1569 ♀ Francisca von Long. / Eleonora vō Rohan.
                  - Carolus zu Suesson.
                  - Heinr. vō Bourbon Primus Par Fräcie.
                  - Heinr. vō Bo. u. vō Marg. zu Conti. st. 1588
                - Margarita ♀ Frantz. Hertz. zu Nefers
                  - Augiani Dux Maria ♀ Frantz von Nefers N. Longovella.
              - Fräciscus zu Touteville vñ S. Paul
            - Ludwig r. Printz Rochesuryon Hertzog zu Mōtpensieren.
              - Ludovicus ij H. zu Monpensieren. ♀ Jacoba von Longauilla.
                - Franciscus Hertzog zu Mōtpensiere, Graf in Avernien
                - Anna ♀ Heinrich zu Clef und Nefers.
                - Francisca ♀ Heinrich Robert von der Marck Hertzog zu Boulion und Sedan st. 1588.
                - Carola ♀ Wilhelm vō Nassaw Printz zu Uranien.
    - Petrus Hertz. von Bourbō vñ Clermont. st. 1366.
      - Ludwig Hertzog zu Bourbon st. 1409. ♀ N. auß Henegow
        - Joh. Hertzog zu Bourbō st. 1433. ♀ Maria Hertz. zu Burgūd.
          - Carolus Hertzog zu Bourbon st. 1456.
            - Carolus Ertzbischoff von Lyon Cardinal.
            - Joh. zu Avernien st. 1487.
            - Petrus Hertz. zu Buorbon st. 1503.
              - Susanna ein Gemahel Carle von Montpensieren Cōtestabel. ♀
            - Ludwig Ertzbischoff zu Lüttich.
          - Ludovicus von Montpensieren st. 1415.
            - Giselbertus zu Mōtpensieren
              - Carolus H. zu Rom 1527 erschossen
              - Fräciscus zu Mariana erschlagē 1515
            - Gabriela ♀ Ludovica von Trimovilla.
      - Ludwig Hertzog zu Clermont st. 1404

Philippus 4. ward nach Ludewico seinem vatter durch den Ertzbischof zu Reyms zu einem könig in Franckreych gesalbet. Jhm ward erstlich vermächlet Jsabella / könig Jacobs von Aragô tochter: die gebar jm drey söhn / hernach beneñt. Nach jrẽ abscheid ward jm verehelichet deß Hertzogs von Buorbon tochter / ꝛc. Von seiner regierung vñ thaatẽ volget hernach mehr.

Philippus 4 K. zu Franckreych

Anno Domini 1272. Ward Rudolph / Graaff zu Habspurg / zum Röm. Keyser erwehlt nach langer feyr deß Reychs. Er ward im volgenden 1273. jar zu Losanna von Papst Gregorio 10. bestätiget. Von seiner regierung besihe das 30. Cap. Germanie / ꝛc. Item hernach das 5. Buch am 13. Cap. Er starb Anno 1291.

Keyser Rudolph.

Anno Domini 1275. Ward ein Concilium oder Synodus zu Lyon gehalten von Papst Gregorio: darinn abermals gerahtschlaget / wie man das Heilig land eroberen möchte. In disem Synodo haben sich die Griechen mit der Römischen Kirchen verglichen / in dem Artickel vom außgang deß Heiligen Geists.

Concilium zu Lyon.

An. Do. 1277. Hat Maria deß Fürsten von Antiochia tochter / deren das königreych Hierusalem von recht zustund / das bemelt Reych vbergeben vnnd geschenckt Carolo dem könig Sicilie.

Hierusalem an die König Sicilie.

Anno Dom. 1280. Hat Keyser Rudolph Burgund / das sich vom Reych abwenden wolt / mit krieg besucht / vnd widerumb zum gehorsamb deß Röm. Reychs eroberet.

Burgund.

Anno Do. 1281. Hat sich Sicilia das königreych von jhrem könig Carol (geborn von Franckreych) abgeworffen / vnd könig Petern von Aragon ergebert.

Sicilie absal.

An. Dom. 1283. Verbannet Papst Martin den könig Petrum von Aragon / von wegen deß königreychs Sicilie / daß er Carolo genommen hat. Diser Carolus hat im volgenden 84. jar dem leben vrlaub geben. Jm volget nach sein sohn Carolus / vnd regieret nach seinem vatter bey 25. jaren.

Carolus 2. K. zu Sicilien.

An. Do. 1285. Zoch könig Philipp von Franckreych / auf Papst Martins anhalten / vnd gebott / mit starcker macht wider könig Petrum von Aragon / vnd belägert jm die Statt Gerundam. König Peter zoch Philippo entgegen / thet ein streyt mit den Frantzosen: aber er verlor den Sig. Petrus entran vbel verwundt / starb in kurtzen tagen. Auf das die Frantzosen Gerundam benötigten sich zuergeben / die doch bald darnach durch fleyß Amiraldi deß Aragonischen hauptmanns widerumb eingenommen ward. Demnach schlug das glück vmb / vnnd wurden auch die Frantzosen durch die Aragonier vberwunden vnd geschlagen. Deß kam König Philippus in grosse traurigkeit / darinn jhn das fieber anstieß / vnd nötiget bald darnach seinen Geist mit dem Reych aufzugeben / ꝛc. Philippus 4. verließ drey söhn / Philippum 5. den Hüpschen / Carolum Valesium, vnd Ludevvicum 5.

K. Philipps zeucht in Aragonien.

Philippi 4. tod vnd kinder.

Das CVIII. Capitel.

Von Philippo dem Hüpschen / könig zu Franckreych / vnd von seinen nachregierenden drey söhnen / Ludewico Huttino / Philippo dem Langen / vnd Carolo dem Hüpschen / ꝛc. was sich bey jhren tagen in Franckreych begeben. Wie auch das Reych nach jrem abgang widerhindersich auf Carolum Valesium gefallen.

PHilippus 5. zugeneñt der Hüpsch / von seiner schöne wegen / empfieng nach seinem vatter die Cron deß Fränckischen königreychs. Jhm ward ehelich vertrauwt Johanna deß königs von Navarren tochter: mit deren ward er zu Remis vom Ertzbischoff bekrönet vnd gesalbet am 6. tag Ianuarij, An. Domini 1286. Vmb dise zeyt vnnd darnach lebt Nicolaus de Lira, ein Barfot vnd ansehenlicher berümbter Theologus, zu Paryß.

Philippus der Hüpsch König zu Franckreych.

Liranus.

Anno Dom. 1289. Haben die Aragonier des königs Caroli von Apulien vnnd Sicilien kriegsvolck in einem Schiffstreit an dem Neapolitanischen bortgelend vberwunden.

Schiffstreit.

An. Dom. 1289. Hat Carolus / Caroli deß 2. Königs von Sicilien sohn / das königreych Vngarn von seiner muter ererbt.

Vngarn fale in Sicilien.

An. Dom. 1291. Wurden vil tausend Christen in Syria von den Saracenen erschlagen: die vbrigen dorfften auß forcht nit mehr im land bleyben / vnd schifften vber Meer hinweg.

Vil Christen erschlagen.

An. Dom. 1292. Ward Adolph Graaff zu Nassaw Röm. Keyser nach Rudolpho: der im vorgehenden jar gestorben: von seiner zeyt vnd regierung wirt gesagt im end deß 30. Cap. Germanie / ꝛc. Er ward erschlagen von Hertzog Albrecht / Anno 1298.

Adolph Röm. Keyser.

Anno Domini 1293. Ward Franckreych mit krieg träffenlichen angefochten. Dann Philippus der Hüpsch könig in Franckreich/ hat vil Lärmens võ könig Eduardo auß Engelland dem Bündprüchigen/ der jhm Aquitanien vnd andere land bemüdet/ welche doch Philippus gewaltigklich widerumb eroberet. Die Engellender empfiengen in disem Krieg vil schadens.

Krieg mit Engelland.

Anno Domini 1296. Ward der krieg zwüschen könig Carolo von Sicilien vnd dem König von Arogon/ gericht vnd befridiget durch Papst Bonifacium. Graaff Guido von Flandern macht freundschafft mit könig Eduardo von Engelland/ vnd vermächlet jhm sein tochter. Da das könig Philippus vernam/ berufft er Guidonem in Franckreych/ behielt jhn etwa lang in verwahrung: zuletzt ließ er jhn doch ledig. Aber bald nach seiner erledigung fiel Guido von Philippo ab/ deßhalb der K. wider jn zu väld zoch/ vnd Flandern verherget.

Graaff Guidon von Flandern.

Anno Domini 1297. Fur König Eduard von Engelland in Flandern Graaf Guidoni zuhilff: darzu waren sie grosser hilff vom Keyser Adolpho warten. Eduardus eroberet Prück/ vnd vertreib die Frantzosen darauß. Der Papst schicket K. Carolum von Sicilien in Franckreych/ disen krieg zurichten/ der machet den friden zwüschen beiden königen/ Franckreych vnd Engelland: darinn ward Jsabella könig Pilippi von Franckreych tochter/ könig Eduardo von Engelland vermächlet. Der Graaff von Flandern ward auch im friden/ doch nur auff ein zeytlang/ eyngeschlossen.

Krieg in Flandern.

Anno Dom. 1299. Ward Albrecht Hertzog zu Oesterreych vnd Graaff zu Habspurg/ zum Röm. Keyser erwelt: von seiner regierung/ leben/ end vnnd tod findest du weytläuffig hievor im 31. Cap. Germanie/ vnd hernach im 5. Buch am 14. vnd 15. Cap. Er war zu Windisch erschlagen von Hertzog Hansen/ seines brudern sohn/ Anno 1308. Nach jhm regiert Keyser Heinrich/ Graaff von Lützelburg: dem ward Ann. 1313. zu Bonconvent mit gifft vergeben. An sein statt ward erwelt Ludewicus: davon besihe das 32. Cap. Germ. vnd 33.

Albrecht Rö. Keyser.

Anno Domini 1300. Gewan der frid zwüschen könig Philipsen von Franckreych vnnd Graaf Guidon von Flandern ein loch/ darumb sendet der könig seinen Bruder Carolum Valesium mit einem heer in Flandern: aber wie schantlich er mit dem Graaffen handlet/ wider allen glauben/ wirt im 31. Cap. Germanie völliger erzelt.

Frid mit Flandern.

Anno Domini 1301. Ward ein erschrocklicher Comet am himmel gesehen/ darauff volget groß blutvergiessen in Flandern. Denn die Frantzosen wurden im nechstvolgenden jar 1302. daselbst vbelgeschlagen. Von diser Schlacht ist etwas mehr gesagt im 2. Buch hievor am 31. Capit. ꝛc.

Comet.

Schlacht in Flandern.

Ann. Dom. 1303. Ward Philippus könig zu Franckreych von Papst Bonifacio 8. verbannet/ für ein ketzer verdampt vnd endtlich deß Reychs entsetzt/ auch Keyser Albrecht an sein statt zum könig in Franckreych erwehlet/ vnnd wider Philippum verhetzet: aber er wolt den krieg nit annemmen/ ꝛc. König Philippus ließ den Papst zu Anania fahen/ welcher bald darnach starb/ ꝛc. Hievon findestu etwas weytläuffiger im 2. Buch am 31. Cap.

K. Philipp verdammet.

An. Do. 1304. Haben die Frantzosen mit den Flandern gestritten/ erstlich auf dem Meer/ darnach auch auf dem Land: da wurden zu beyden seiten vil tausent erschlagen. Die Frantzosen behielten den Sig mit grossem blut. Als sich aber beide theil von newem zum krieg rusten/ ward ein richtung gemachet: dann sie beyderseits vbel verloren hatten/ vnd deß blutvergiessens müd waren.

Schlacht in Flandern.

An. Dom. 1305. Ward Papst Clemens 5. in Gallia erwehlt/ der hievor Bischoff zu Burdeaus gewesen: dem halff könig Philippus auf den Papststul/ darumb versprach er jhm 5. jar lang durch alles Franckreych die Zähenden vnd Gefell volgen zulassen: auch jn vom Bann/ hievor durch Bonifacium aufgelegt/ zu absolvieren/ vnd mit der Kirchen zuversühnen. Summa/ er verhieß dem könig vil/ damit er Papst wurde: vnd ward zu Lyon gesalbet vnd bekrönt/ in beyseyn der Königen von Franckreych/ Engelland vnnd Aragonien/ auch vil Teutscher Fürsten. Damals ist der Papststul von Rom in Franckreych verruckt/ daraus vil jamers vnd vnruw entstund. Es sind hernach die Päpst bey 70. jaren in Franckreych bliben.

Papst Clemens

An. Do. 1306. Hat Papst Clemens sein verheissen erstattet/ könig Philippum absolviert/ vñ mit der Kirchen versünt/ jhm alle geraubte eher vnnd Titel widergeben/ auch 5. jar lang alle Zähenden vnd geistliche Gefell in Franckreych gelassen: darzu bewilliget/ daß der könig alle Bisthumb vnnd pfründen/ so der zeyt ledig wurden/ seines gefallens wem er wölt/ verleyhen möchte/

Papststul in Franckreych verruckt.

möchte/ vnd seine Diener damit begaaben. Damals ist die statt Lyon gar in des königs gewalt vbergeben/ darinn doch hievor der Ertzbischoff vil gewalts vnd gerechtigkeit hat. Aber Papst Clemens gab dem könig waß er nun wolt/ vmb daß er jhn zum Papstthumb gefürdert hat. Der Papst hielt sein hof vnd sitz zu Avinion.

Lyon dem König gar ergebē.

Annno Domini 1309. Ist Rodiß/ Statt vnd Insel in der Christen gewalt kommen vnd den Saracenen abgewunnen von den Johanniten.

Rodiß gewunnen.

Anno Domini 1311. Ward ein Concilium zu Wien am Roddan in Gallia Narbonensi gehalten: dariñ könig Ludwig von Franckreych/ Caroli 2. sohn/ vnd der Bischoff von Tolosa für Heiligen erkennt wurden. Es weret wol zwey jar.

Concilium zu Wien.

Anno Do. 1311. Hat Papst Clemens im Concilio zu Wien verdammet den Orden vnd Sect der Tempelherren durch alle land hinweg zuverbrennen vnd zuvertilcken/ von wegen etlicher kätzereyen vnnd böser vnchristlicher stucken/ die sie getriben sölten haben. Doch wolten etlich/ mann hette jhnen vnrecht gethan. Sie wurden eins mals durch gantz Franckreych vertilcket. Jhnen ward vnder andern mißthaaten zugemessen/ sie sölten könig Ludwigen 4. hievon in Syria verrahten/ vnd geschaffet haben/ daß er vom Soldan gefangen were. Summa/ der könig war jhnen feynd/ dem hofieret Papst Clemens/ deßhalb etlich schreyben/ daß vilbemelter Papst dem könig zugefallen/ auß neyd vnd auffsatz dise leut verdampt habe. Man erfoltert vil vergicht auß jhnen mit grosser marter/ deß sie doch vil vor jhrem leyden vnnd end widerrufften. Aber der könig nam jre güter.

Templarier verdampt.

Anno Dom. 1314. Gab seinen Geist auff Philippus der Hüpsch/ könig zu Franckreych/ im monat November. Sein tod war hievor/ als man achtet/ fürgebildet durch ein Cometen/ den man bey 6. wochen lang gesehen hat. Diser Philippus hat drey söhn/ namlich Ludewicum 6. zugenent Huttinum, könig von Navarren. Philippum 6. zugeneñt der Lang/ ein Graaff Pictaviæ. Vnd Carolum 3. geneñt der Hüpsch/ Graaff in der March/ etc. Dise drey söhn Philippi Pulchri wurden alle König zu Franckreych/ vnnd regierten in kurtzer zeyt nach einander.

Philippi Pulchri tod.

Philippi söhn.

Ludewicus 6. zugeneñt Huttinus/ ward nach Philippo 5. könig zu Franckreych/ aber er regiert bey 2. jaren. Jhm ward vermächlet Clementa/ königs Roberti von Sicilien schwester/ die jhm dennoch mit geblüt verwandt war. Er ließ im anfang seines Reychs etliche töden/ vnangesehen sie seines vatters gute freund gewesen waren/ gab den Juden platz in seinem Reych allenthalben zuwohnen/ vnd verließ nach seinem tod Clementam die königin schwanger/ die gebar ein sohn genent Johannes/ der lebt bey 20. tagen/ vnd verschied/ Anno Domini 1316.

Ludewicus Huttinus.

Philippus 6. geneñt der Lang/ ward könig zu Franckreych nach seinem bruder Ludewico Huttino/ hat kein sohn/ aber drey töchter: deren ward eine dem Hertzogen von Burgund/ die ander dem Graaffen von Nivers/ vnd die dritte dem Delphin verehelichet. Diser Philippus hat auch die von jhm abgefallene Flanderer oder Flämmig/ widerumb bestritten vnd gedemmet. Er verließ das leben ohne erben im jar 1321.

Philippus 6. Longus.

Carolus 3. geneñt der Hüpsch/ ein bruder Ludevvici Huttini vnnd Philippi Longi ward nach Philippo könig zu Franckreych/ Anno Dom. 1321. war darvor gewesen ein Graaf in der March. Er regieret bey 6. jaren/ vnd verließ mit dem leben auch sein gemahel schwanger/ Anno Domini 1327. Vnd dieweil mennigklich auff den jungen könig auß muter leyb wartet/ ist hiezwüschen die verwaltung des königreychs befolhen worden dem alten Carolo Valesio, Philippi Pulchri, jhres vatters bruder.

Carolus 3. Pulcher.

Carolus 2. diß namens zugeneñt Valesius, der dreyen vorbeneñten königen vatters bruder/ hat Franckreych regiert als Vormund/ wie obstehet: deßwegen er von etlichen nit für ein rechten regierenden könig gezelt wirt. Als aber Caroli 3. junger sohn geboren/ nicht bey leben bleib/ fiel das königreych wider vmbher auff jetzgeneñten Carolum Valesium vnd seinen einigen sohn Philippum 7.

Carolus 2. Valesius.

Das CIX. Capitel.

Der Königen von Franckreych/ Philippi 7. vnd Johannis 2. zeyt/ leben/ regierung/ abscheid/ krieg/ kinder/ vnd was sich fürnemlich bey jhren tagen in Franckreych zugetragen hat.

Philippus 7. Valesius.

PHILIPPVS 7. genennt Valesius, Caroli Valesij sohn/ hat die Fr
reichisch Cron empfangen/ vmb das jar deß Herren 1328. Er regiere
jaren/ vnd hat grosse krieg gefürt wider die könig von Engelland : vo
nen hernach gesagt wirt.

Zug wider den Türcken.

Papst Johannes vnnd könig Philippus von Franckreych/ sam
Venedigern/ zugen mit grosser Schiffrüstung den Griechen zuhilff
Meer/ durch welche hilff sie auch den Türcken vberwunden/ im jar 1334. Diser Papst Jo
nes starb darnach im December zu Avinion/ verließ ein vnzalbaren schatz an gold vnnd s
so er hievor auß allen landen von armen leuten/ wider den Türcken zuziehen/ erschunder
Diser schatz ward aller dem könig von Franckreych.

Anno Domini 1335. Zu Anfang deß Papstthumbs Benedicti 12. nach Johanne er
ist könig Philippus mit Papst Benedicto auch in vereinigung kommen/ vnd hat den g
Papst wider Keyser Ludwigen verhetzt/ damit er möchte ein könig Italiæ werdē/ꝛc. da
besihe nach dˀ leng das 32. Cap. Germaniæ. Da auch zusehen/ wz diser zeyt K. Philipp
Franckreich mit Keyser Ludwigē dem Papst vñ K. Eduardo von Engelland gehandlet

Comet vnd blutige schlacht.

Anno Domini 1340. Ward ein erschrocklicher Comet am himmel gesehen/ anzeigend
nach volgende blutvergiessen. Dann in disem jar zoch könig Eduardus von Engelland
Franckreych/ thet ein Schlacht mit könig Philippo/ lag ob/ vnnd erschlug der Fran
bey 10000. Wie gleichfals im folgenden 1346. jar/ am 26. tag Augusti. ein blutige sch
in Franckreych geschach. Dann der könig von Engelland zoch in Nortmandey/ erober
liche stett vnd verhergt das land. Er zoch für Paryß/ vnnd da dannen für Amiens. K
Philippus zoch jhm nach mit grosser macht. Die sach geriet zum träffen: aber die Fran
wurden nochmals vberwunden vnd jhren bey 20000. erschlagen. Darunder bliben könig
hannes von Böhem/ der könig Maioricarum, ein Hertzog von Lothringen/ ein Graaff
Flandern/ ein Herr von Rosenberg auß Böhem/ ein Graaff von Arthois/ ein Graaff
Solins/ ein Graaff von Montpelgart/ Summa 11. Fürsten/ 80. Freyherren/ 1200. Ri
30000. mann/ vil andere Graaffen vnd Herren. König Philippus entran kaumerlich
grosser noht/ꝛc.

Anno Dom. 1347. Warden die Lambardischen wechßler vmb jhres wuchers willen
Franckreych vertriben.

Cales eyngenommen.

An. Do. 1348. Ward Carolus von Bloiß/ Hertzog in Britanien/ von H. Roberti in ei
schlacht vberwunden/ verwundt/ gefangen in das Schloß Aulroy gefürt/ von dannen
Vannes: da er wol ein jar bliben. Den 20. Julij ward H. Alanus von Hourderey Ri
K. M. Raht/ vmb dz er falsche kundschafft eingeschriben hatte/ zu Paryß an galgen geh
Auf welchen erlangten Sig der K. von Engelland im folgenden jar die stat Cales belag
Kö. Philippus zoch hinab die statt zuentschütten : aber er dorfft Eduardum nicht angreiff
noch jm genahen : darumb ward die statt von Engellendern eyngenommen/ vnd groß gu
riñ gefunden. Auff das Philippus durch vnderhandlung deß Papsts von Eduardo sch
lich ein anstand vnd friden erlanget/ darumb er bemeltem Engellender 80000. marck sil
mußt geben.

Pestilentz.

An. Do. 1349. Gieng ein vberauß grosse Pestilentz durch alle welt/ wäret nach eina
bey 3. jaren/ von Indien durch Asiam vnd Europam herauß biß in Engelland/ nam in a
landen groß volck hinweg.

Delphinat kompt an Franckreych.

An. Dom. 1350. Ward Hunipertus der Delphin zu Vienn
Gallia Narbonensi/ ein Prediger Mönch zu Lyon/ vnnd verka
das Delphinat K. Philippo von Franckreych vmb 40000. Kron
gab jhm auch sein lebenlang järlich 10000. fl. welchs land sunst
Röm. Reych gehörig/ ein theil war dˀ siben Provintzen deß Arel
schen Reychs. Disen kauff bewilliget Keys. Carolus 4. doch mit
ding/ das allzeyt der eltest sohn deß königs von Franckreych diß la
iñhaben/ vnd damit dem Röm. Reych dienen sölte/ der fürt den
men Delphin : sein sohn war Carolus der 1. Diser zeit hat K. Philippus in Franckreych

Saltzzoll.

Saltzzoll auffgesetzt/ dariñ menniglich begriffen/ vnd niemands frey ist : er ertregt der C
Franckreych järlich ein groß gut.

Philippi 7. tod.

An. Dom. 1351. Hat Philippus K. zu Franckreych den geist aufgeopffert/ vnnd die C
mit dem leben von jm gelegt in dem monat Augusto. Er verließ ein einigē sohn vñ nachvol

Johannsen. Diser Johannes ward König zů Franckreych. Er fůrt auch schwäre krieg mit König Reycharten von Engelland/ deß obgenenten Eduardi sohn/ dariñ er nit vil glücks hat/ als wir bald verstehn werden. Der erst gemahel Johannis war Bona/ Keysers Caroli 4. tochter/ auß deren zeuget er zween söhn. Nach dem tod Bonę hat er zum ehweyb gehabt Johannam/ ein Gräffin von Bolongia/ die gab jhm auch zween söhn/ rc. von denen bald hernach bey seinem end gesagt wirt.

Johannes König zů Franckreych.

An. Dom. 1352. Ward ein Comet gegen Mittnacht gesähen im monat December/ darauff volgten gar schwäre vnd grausame wind. Es ward auch gesähen ein langer Balck von Himmel herab fallen/ der war am vorderen ort angezeundet an ein brünnende fackel.

Comet.

An. Dom. 1357. Haben die Engellender Franckreych abermahls vberzogen/ verherget vnd weyt eyngenommen. Sie kamen biß in die Landschafft der statt Paryß. Allda begegnet jhnen König Johannes mit seiner macht: da geschach ein ernstlicher streit/ in welchem die Frantzosen vnden lagen/ vnd ward König Johannes samt seinem sohn Philippo gefangen/ vnnd in Engellãd gefürt. Er ward hernach im 4. jar An. Do. 1360. auff etliche mittel wider außgelassen/ vnd můßt groß gelt geben. Aber als Johannes widerumb in Franckreych kam/ vnd die schwären mittel deß Fridens nit hielt/ zoch König Eduardus wider in Franckreych wol mit 150. gerüster schiffen/ vnd einem gar grossen heer/ vnd verdarbt das land mehr dann jämerlich. Er belägeret auch im 1361. jar Christi die statt Paryß/ vnd benötiget König Johannsen auffs höchst. Diser König Johannes ist nach vil jamers Anno 1364. den 8. April. auß der Welt gescheiden/ vnd verließ vier söhn/ namlich Carolum 4. genennt den Weysen/ ein Hertzogen zu Normandey: Ludewicum 7. den Hertzogen zu Angiers: Johannem 3. ein Hertzogen zů Berri/ vnd Philippum 8. zůgenent der Kün/ ein Hertzogen zu Burgund/ rc. Von Ludewico vnd Johansen find ich nichts sonderlichs hiereyn zu schreyben. Von Carolo dem weysen wirt bald hernach gesagt. Aber von Philippo Hertzogen zu Burgund vnd seinen nachkommen wil ich ein eigen Capitel eynfüren.

Schlacht mit den Engellendern.

K. Johannes gefangen vnd ledig gelassen.

K. Jean. tod vnd kinder.

Das CX. Capitel.

Ordnung vnd Genealogia der letsten Hertzogen von Burgund. Von Philippo dem Künen an biß auff Carolum hinauß/ der zů Nanse erschlagen ward/ auch etwas von seinem pracht/ gewalt vnd reychthum.

Philippus der Kün oder Durstig zugenent/ ein ehlicher sohn Königs Johannsen von Franckreych/ auß frauw Bona/ Keysers Caroli 4. Königs zu Böhem/ tochter geboren/ war ein gar durstiger vnnd Küner Fürst/ der durch sein glücklich fächten groß lob vnd rům bey mengklichem erlangt hat. Dem vbergab sein vatter König Johañes noch bey leben das Fürstenthuñ Burgund: Jhm ward verehlichet Margaretha/ ein gefürstete Gräffin von Flandern vnd Arthois/ An. 1369. durch welche er ererbt dise nachbenente länder vnd Fürstenthumb/ namlich Flandern/ Lemburg/ Arthois/ Burgow/ Namure/ Tirbel/ Tscharloys/ Henigow/ Salins/ vnd Marlins/ rc. Vber welche länder Philippus alle nach seines schwähers tod ein Fürst vnd gewaltiger Herr ward. Er bauwet das Cartheuser Closter zu Dision vor der statt/ in welchem er vnd seine nachkommende Hertzogen von Burgund jhr begrebnuß haben. Diser Philippus starb vmb das jar Christi 1404. vnd verließ drey söhn/ namlich Philippum 2. Graafen zu Nievers/ von dem find ich nichts weyters. Item Antonium Hertzogen zu Braband/ der vergieng gleychfals one leyberben/ darumb gefiel auch Braband an das hauß Burgund/ vnd Johannsen den nachvolgenden Fürsten zu Burgund/ rc.

Philipp Audax der erst Hertzog zu Burgund.

Wirt verehlichet.

Bawt die Carthauß zů Dision.

Johannes der dritt sohn Philippi/ ward der ander Hertzog zu Burgund/ vnd ererbet darzu alle oberzelte Fürstenthumb vnd Länder. Jhm ward vermächlet Margareta ein Hertzogin von Beyern. Aber er regieret nit vber 15. jar/ vnd ward in Franckreych heimlich vmbbracht: od' als etlich wöllē/ enthauptet/ rc. davõ hernach in beschreybung Caroli 5. Königs zu Franckreych etwas mehr angezeigt wirt. Diser Johañes verließ nur ein sohn namlich Philippum 3.

Johannes der 2. Hertzog.

Philippus Johannis sohn/ der 3. Hertzog zu Burgung/ trat in die regierung aller obertzelter landen/ vm̃ das jar Christi 1419. Er ward zugenent Bonus der Gůt. Diser hat zu raach seines vatters Johannsen vil krieg gefürt mit den Königen von Franckreych vnd Engelland: hat auch vil gefochten wider die Lothringer vnnd die Teutschen. Er fieng ein König von Sicilien in einem offnen väldstreyt vnd erlegt sein kriegsvolck gewaltigklich. Er raach seins vatters tod gar mächtig an König Carolo von Franckreych/ vnd zemmet jhn/ gewan

Philippus der 3. Hertzog.

jm auch vil lands an. Dartzů hat er auch Eduardum den Hertzogen zů Diac zů einem König in Engelland bekrönt. Er enthielt auch Ludewicū den Delphin/ Königs Caroli von Franckreych sohn (den sein vatter verjagt hatte) fünff jar lang mit gewalt. Er thet vil grosser sachen/ gantz einem gewaltigen König gemäß. Jm ward verehlichet Jsabella/ Königin von Portugal/die gebar jm Carolum/rc. Er verließ das leben vmb das jar Christi 1467.

Carolus der 4. Hertzog.

Caroli Titel.

Carolus/ Philippi vnd Jsabelle der Königin von Portugal sohn/ ward der vierdt vñ letst Hertzog zů Burgund: dem ward vermächlet Margaretha deß Königs von Engelland schwester. Er beherrschet alle oberzelte land/ darumb war sein Titel: Carol von Gottes gnaden Hertzog zů Burgund/ zů Lothringen/ zů Braband/ zů Limburg/ zů Lützelburg vnd zů Ghebecoa/ Graaff zů Flandern/ zů Arthoys/ zů Burgow: Palatin zů Henigow/ zů Holland/ zů Seeland/ zů Namure/ vnnd zů Zuttphen: Marggraaff deß heiligen Reychs/ Herr zů Friesen/ zů Salins vnnd Marlins.

Waapen Hertzog Carols von Burgund/ aller deren landen/ so er inngehabt.

Burgund/ Hertzogthum. Brabād/ Hertzogthum. Limburg/ Hertzogthum. Ghebcoa/ Hertzogthum.

Flandern/ Graaffschafft. Arthois/ Graaffschafft. Burgow/ Pfaltzgraaffschafft. Henigow/ Pfaltzgraaffschafft.

Holland/ Graaffschafft. Seeland/ Graaffschafft. Namurck/ Graaffschafft. Zütphen/ Graaffschafft.

Frießland/ Herrschafft. Salins/ Herrschafft. Marlins/ Herrschafft.

Dises

Diser Carol was an leyb/gestalt vnd gmüt dapffer/großmütig/ ernhafft vnd grausam/ in lichen dingen dem Grossen Alexander gleych/auch dem landfrässigen Julio Cæsari nit vngemäß: auch erzeiget er in etlichen stucken den blutdurstigen Hanibalem/ als dem an vil blutvergiessens wenig gelegen war. Vor den 20 jaren seines alters hat er Gennt (das sich/ eigner freyheit tröstende/ zum abfal neiget) mit gewalt erobert/vnnd jnen jhr freyheit am marckt offentlich verbrennt. Lüttich hat er bezwungen/ auch Eduardum den König von Engelland/ hievor durch Graaff Vonrichen mit hilff deß Königs von Portugal vertriben/ hat er gewaltigklich widerumb eyngesetzt/vnnd seine widersächer verjagt. König Ludwigen von Franckreych/hievor durch seinen vatter beschümbt/thet er gar eyn/ vnd beschädiget jn mehr dann jämerlich. Summa/er war ein Ruten Gottes vber alle seine anstösser/ den alle Königreych vnd Fürstenthumb/ja auch die hertzhafften mañlichen Teutschen/als ein schwerdt forchtẽ. Als K. Fridrich 3 eins mahls zu Trier lag/wolt Carolus seine Lehen empfahen/hat sein herberg im Closter zu S. Maximin: dareyn lud er bemelten Keyser vnd andere Fürsten zugast/ mit nach bemeltem pracht: Es war da deß Hertzogen Rock mit berlin vnd gold gestickt den er antrug/ ward geschätzt für 100000 gulden. So war die Kirch im Closter vmbhenckt mit grossen gewürckten tüchern dariñ die Historien deß alten Testaments gar wunderbarlich gewürckt stunden: der Chor aber vmbhenckt mit guldinen/ sammet vnd seyden stucken auffs köstlichest. Auff dem Altar stunden 24. Bilder auff vier schämelen / yedes anderthalb ellen lang/alle silberin vnd vergüldet. Item der 12 Apostlen bilder/silber vnd vergüldet. Item 10 bild lauter gold/ vnd sunst darbey vil silberner bilder alle vergüldet. Item 4 Bilder ellenlang / silbern vnnd vergüldet. Item 10 Creütz lauter gold / mit edlem gestein versetzt / eins grösser dann das ander/ von gar kunstlicher arbeit. Item 6 Leüchter/darunder zween lauter gold/ zween silbern vnnd vergüldet/vnd zween pur silber. Item 4 Engel mit leüchtern ellenlang/ lauter gold. Item ein guldiner Sarch mit heiligthumb. Item ein Tabernackel von lauter gold: darinn waren vil kleiner Bildlin/alles mit edlemgestein versetzt. Item ein guldin Gilgen mit köstlichem gestein beziert / darinn solt ein Nagel seyn / damit vnser Säligmacher Christus añs Creütz gehenckt gewesen/ꝛc. vnnd dareyn versetzt ein Dyemant zweyer finger lang. Noch vil kleinot waren da/die nit alle erzelt wurden/ꝛc. Das Gemach darinn der Keyser vnnd die Fürsten mit Hertzog Carolo essen solten/war mit lauteren guldenen tüchern vmbhenckt. Ein Puffet stund darinn auffgericht 10 stafflen hoch/vnnd 20 spangen lang oder breit: darauff stunden nach verzeichnete geschirr vnd kleinot/Namlich 24 Fläschen groß vnnd klein/mehrteils guldin/ etliche aber silbern vnd vergüldet. Item 70 Kannen groß vnnd klein von gold vnd silber. Item 100 verdeckter Bächer lauter gold mit edlemgestein vnd bärlin geschmuckt. Item 40 dotzet grosser Schalen. Item 6 Schiff groß vnd klein/eytel silber. Item 24 grosser Blatten guldin vnd silberin. Item 6 Einhorn/darunder zwey warẽ drey ellen hoch. Item ein gar silberin Allmerien drey ellen hoch. Item 6 silberin Gelten/deren hielt yede bey 24 maß. Es war auch alles silberin was auff den Tischen stund/ vnd tranck ein yeder auß einer silberin Schalen: auch hatten allwegen zween ein guldin oder silberin Wasser kannen. Der erst gang mit den angerichten essen waren 14 essen : vor denen hin giengen 10 Trummeter/4 Pfeyffer/ vnnd zween Trummenschlager/vnnd 16 Graaffen mit guldinen gestickten röcken. Zum anderen gang waren 12 vnd zum dritten 10 essen/alles mit vorbemeltem pracht fürgetragẽ. Vnd nach dem essen bracht man 30. Credentz geschirr/mit allerhand Confect vnnd Latwerien/ darunder das fürnemmest ward geschätzt für 60000 gulden Es hat auch H. Carol bey jm zuhof 600 diener/ Edel vnnd andere/gemeinlich in gold/silber/sammat vnd dammast bekleidet. Auch erhielt er stätigs 200 Trabanten auffs allerköstlichest außgebutzt. Summa dises Fürsten pracht war kein maß. Ich hab es zum wunder müssen ein wenig berüren/damit du bey seinem außgang erkeñest/ wie der gewaltig Gott allen pracht vnd hochmut/so deß gnug ist/ also gewaltigklich stürtzen kan/ daß er verschwindt vnd verwelcket wie das blümlin auff der Heyden/ꝛc.

Gestalt wesen vnd krieg. *Reychthumb vnd pracht zu Trier Rock. Kirchen zierd.* *Altar zierd.* *Credentz vnnd kleinot.* *Fürtrag der essen.* *Diener vnd Trabanten.*

Anno Do. 1474 belägert Hertzog Carol von Burgund die Statt Neüß bey 11 monat lang. Keyser Fridrich zoch im volgenden 1475 jar mit dem Reych hinab/die Statt zuentschütten: da ward der krieg gericht / vnnd Maria die einige tochter Caroli (dann er verließ sunst kein kind) vermächlet Maximiliano/ Keyser Fridrichs sohn / welcher Maximilian darnach Römischer Keyser ward / darvon anderßwo vil mehr gesagt wirt. Maximilian zeliget auß diser Maria Philippum/den König von Hispanien/ vnd vatter Caroli 5 Römischen Keysers vnd Ferdinandi/ꝛc. Hertzog Carol von Burgund vertreib Hertzog Rheinharten von Lothringen zum

Tochter.

anderen mahl auß seinem land. Er thet drey mächtiger väldstreyt mit den Eydgenossen jren verbündeten: vnd ward im letsten vor Nanse erschlagen: Anno 1477 den 5 Januari nach dreyen tagen/ mit dreyen wunden můternackt gefunden ward in einem wassergra froren/ als er zehen jar regiert hat vnd viertzig jar alt war. Davon hernach weitläufiger vnd letsten Bůch gesagt wirt. Die jarzal seines tods wirt in den zalbůchstaben dises nach ten vers̈lins begriffen:

Cernite nVnC dVCes BVrgVndVM gLorIa neCat.

So vil hab ich hie nach der lenge von den Burgundischen Fürsten wöllen einfüren: hievor die Geburttafel der Capeter. Die land Caroli sind der tochter nach an Maximil vnd fürter an die Fürsten von Oesterreych gefallen/ aber Hoch Burgund ist mehrteils rumb an Franckreych gevolget. Hiemit wil ich die beschreybung der Burgundier faren l. vnd wider hindersich auff die ordnung der Königen von Franckreych tretten.

Das CXI. Capitel.

Von Carolo 4 dem Weysen/ vnd Carolo 5 Beneamato/ beyde König zů Franckreych/ vnnd jren thaaten. Item von den Fürsten von Orliens auß disem geschlächt. Auch von dem tod Hertzog Ludwigen von Orliens/ vnd Hertzog Johansen von Burgund.

Carolus 4 K. zů Francke.

Carolus diß geschlechts vñ namens der 4 aber d' 5 in der regierung nach lo Magno/ vnnd der vierdt sohn Johannis/ ward König zů Franckr Anno Dom. 1364. Er war zůgenennet der Weyß vnd ein brůder Ph deß Künen/ den er auch als bald in anfang seines Königreychs zum zogen Burgundie bestätiget. Diser Carolus leget schwäre Zöll auff/ machet ein gesatz in Franckreych/ Daß allweg fürhin der eltest sohn Königs/ nach seines vatters abgang/ so er 14 jar alt were/ selbs ohne münder das regiment füren sölte. Er hat bey 16 jaren regieret: doch hat er das Reych verwalten bey leben seines vatters/ so bald der gefangen ward/ Anno Dom. 1357.

Schlacht zwüschen Bloiß vnd Montfort.

Anno Do. 1364. Auff S. Michels tag/ geschahe bey dem Schloß Alroy in Britanien treffen zwüschen H. Carle von Bloiß vnd Graaff Johann von Montfort/ die sich beyd zogen in Britanien schrieben: vnnd ward Carle von Bloiß (den der Papst Vrbanus v nach canonisiert hat) vnnd vast all sein volck erschlagen: Bertrand de Guesclin aber vnd G. von Auxerre gefangen. Im volgenden 1365 jar ward zu Vernon zwüschen Johañ Mont vnd H. Carles wittib ein frid auffgerichtet vnnd vertrag gemachet/ was jeder theil sitzen solt: darauff die gefangnen ledig gelassen/ vnnd die Graaffschafft Longueville dem nig von Navarren wider zugestelt worden.

Vertrag zwüschen jnen gemacht.

Anno Do. 1366. Hat auff Michaelis Johan von Montfort zu Paryß vom König da hen von wegen deß Hertzogthumbs Britanien vnd Graaffschafft Montfort empfange ward der zwüschen jm vñ Carles wittib gemachte vertrag vom König bestetiget. Den 6 A geschahe ein mächtige Schlacht zwüschen K. Peter auß Hispanien vnnd dem Printzen Galles in Engelland an eym/ vnnd K. Heinrich in Hispanien am anderen theil: in deren K. Heinrich geschlagen ward/ kam mit noht darvon/ vñ entran gen Carcassona. H. Bert aber sein trewer beystand/ vnd H. Arnold von Deuchan Marschalck in Franckreych vnnd andere Herren wurden gefangen vnd 24000 mann erlegt. Bertrand ward gen Bordeaux fangen geführt vñ nach langem wider ledig gelassen: der zohe zum K. Heinrich in Hispani vnd halff jm König Peter bekriegen/ den sie in etlichen Schlachten vberwunden vnd gefa hatten/ vnd vmb daß Er seinen frommen Gemahel/ F. Blancam von Bourbon/ hat er gen lassen vnd eines Juden tochter zur ehegenommen/ jhne lassen enthaupten.

Schlacht zwüschen Spanien vnd Engelland.

Engelländer in Burgund geschlagen.

Anno Dom. 1368 den 23 Sept. erschlůgen die Burgunder bey 1200 Engellender/ die d Burgund streifften. Den 3. Decembr. ward zů Paryß geboren/ H. Carolus/ Caroli v. K Franckreych erster sohn.

Fürstlicher heyrat.

Anno Dom. 1369. den 7. Apr. Ward der heyrat beschlossen zwüschẽ Hertzog Philippen K. Brůder vnd Fr. Margreten Graaff Ludwigs zů Flanderẽ tochter. Die hochzeyt ward Gent gehalten den 19 Junij. Es ergabẽ sich willig an den K. Abeuille vnd Rue. Diser zeit man die Bastille zů Pareyß angefangẽ bauwẽ: derẽ erster stein von H. Aubriotten gelegt wa

Bastille gebawen.

An. Do. 1370. Kaufft der K. von H. Johan Chaalon die Graaffschafft Auxerre vm Francken. In dem jar ward Wentzeslaus K. zů Böhem/ Caroli 4 sohn/ noch bey leben sein vatt

vatters zu Röm. König erwelt: von seiner regierung vnd entsetzung besihe das 34. Cap. Germanie von anfang.

Papststül von Avinion gen Rom verruckt.

Bey deß Königs Caroli zeyten/ als man zalt nach Christi geburt 1376 ist der Papststül von Avinion auß Franckreych widerumb gen Rom verruckt/ nach dem er bey 70 jaren in Gallia gerüwet hatte: vnd das begab sich also: Papst Gregorius 11 zu Avinion trachtet lang darnach/ wie er mit glimpff widerumb gen Rom möchte kommen/ dorfft doch nit auffbrechen/ besorgende daß jn die Frantzosen mit gewalt verhalten wurden: dann sie fleyß hatten den Päpstlichen hoff bey jnen zubehalten. Als aber Gregorius eins mahls spacieret/ gieng ein Bischoff allein mit jm/ den fraget der Papst vnder anderē worten/ Warumb er nit heim zuge in sein Bisthumb zu seinen an bevolhnen schäfflen/ die er so vnbillich verliesse. Auff das der selbig Bischoff Gregorio antwortet/ also: Warumb verlassest du dein Kirchen/ so du ein Oberster Bischoff vnser aller tempel seyn solt/ warumb zeüchst du dann nit gen Rom zu deinen an bevolhnen schäfflen? Durch dise red deß Bischoffs ward der Papst bewegt/ sich heimlich auf den wäg zurichten. Vnd dieweyl er der Gallier hindernuß besorgen müßt/ nam er sich an ein anderē wäg zufaren/ rüstet zu seine schiff/ vnd für gen Genuam/ da dannen gen Cornetum/ vnnd fürter vber land gen Rom: da er frölich empfangen ward.

Keys. Carol 4 für in Franckreych.

Keyser Carolus 4 hat vmb dise zeyt vngefahrlich fürgenommen noch bey seinem alter in Franckreych zuziehen/ vnd König Carolum den Weysen/ seiner tochter sohn/ vor seinem end fraündtlich zubesüchen. Er nam auch mit jm sein sohn Wentzeslaum den jungen König/ vnd zoch durch Henigow hineyn gen Camerac oder Cambray. Als aber Carolus der Weyse seines großvatters zükunfft vernam/ verschüff er an allen orthen seines reychs dem Keyser grosse ehr zubeweysen. Vnd als der K. in glidern franck lag schicket jm der König entgegen ein kostlichen wagen mit einem bett von gold vñ edelgestein/ wunderschön verarbeitet: darzü zwey der allerbesten pferden/ mit den waapen deß Franckreychischen Königs/ schön gezieret/ vnd auch so vil dem jungen Wentzeslao Rö. König. Auff disen pferdē sind sie zu Paryß mit grossem Triumph eyngeritten/ vnd von Carolo dem Weysen also empfangen vnd gehalten/ daß von jrem fröudenfest wol ein eigene Histori were zuschreyben. Nach vil fröuden haben sie beyderseyts ein Bündtnuß vñ einigung mit einander gemachet. Im abscheid hat Carolus der weyß sein großvatter Keyser Carolum vnd Wentzeslaum seiner müter brüder/ in seinem kosten beleitet/ vnd verzehrt mit all jrem hofgesind biß an das wasser Mosam/ etc.

Bündtnuß.

Caroli 4 todt.

Anno Dom. 1380. Hat Carolus König zu Franckreych der Weyß sein leben mit dem tod verwandlet. Er verließ zween söhn noch gar jung/ namlich Carolū 6 den König von Franckreych/ von dem bald hernach gesagt wirt: vnd Ludewicum 8 der ward ein Hertzog zu Orliens/ von deß Linien König Franciscus der 1 abkommen ist/ namlich also. Ludewicus Hertzog zü Orliens/ hat gezeüget Carolum den anderen Fürsten zu Orliens vnd Angiers. Von dem selbigē ward gezeüget Ludewicus der vierdt Hertzog zü Orliens/ welcher hernach auff Carolum 8 König zu Franckreych ward/ als an seinem ort volgen wirt. Vnd diser Ludewicus (mit dem Hoger) ist gewesen ein vetter vñ schwäher Königs Francisci. Besihe die Genealogey/ vnd hievor das 101 Cap.

Ludewic. 8.

Franciscus K. zü Franckr.

Carolus 6 K. zü Franc.

Carolus 6 sohn/ deß Weysen/ vñ H. Ludwigen von Orliens brüder/ zugenennt Beneamatus/ der Wolgeliebet: kam nach abgang seines vatters gar jung ans Reych. Deßwegen bemelter Weyse sein vatter im Testament verordnet hat Ludewicum 8 seinen brüder den Graaffen zü Angiers/ das er Vormund deß jungen Carolus were vñ das Reych versehe biß der jung erwüchß: dennocht ward darnebē Carolus bekrönt/ vnd zü Reyms gesalbet. Ludewicus Hertzog zü Angiers zoch vmb dise zeyt mit grossem heer in Italiam wider König Carolum von Vngarn/ der sich deß Reychs Apulie vnderwand. Mit dem krieget Ludewicus bey zwey jaren/ eroberet das Königreych zum theil: aber er starb darinn. Von disem krieg vnd tod Ludewici besihe hievor das 34. Cap. deß anderen büchs.

Ludewicus 7. Fürst zü Angiers.

Stirbt.

Isabella K. zü Franckreych.

Carolus 6 König zu Franckreych beweybet sich mit Isabella/ deß Hertzogen von Beyern tochter. Eins mahls kam an seinen Hoff ein ernstlicher mann/ grausamer gestalt vnnd vngewonlicher Religion/ der begeret mit dem König zureden/ das ward jm offtermals von dem Hofgesind erwehrt. Als er aber nit wolt ablassen/ wurd er für den König gefürt: dem sagt er/ daß jm obenherab von Gott befolhen were/ den König zuermanen/ Daß er wölte hinlegē vnd

Caroli warnung.

abschaffen die schwären Tribut vnd Zöll/damit das arm volck zuvil vberlästiget wurde:wo er das nit thůn wölte/wurde er den zorn vnd straaff Gottes vor der thür haben/ auch auß seinem gemahel kein kind erzeugen/ꝛc. Ab diser ermanung erschrack der König/ vñ gedacht albereit jro nach zusetzen:aber er ward bald durch seines vatters Brůders söhn/die Fürstē võ Burgund/zugegen/abgewendt/vnd in seinem fürneñen zubeharren gesterckt. Hielt darauff ein Tag zu Remis/nam das Reych zu seiner hand/vnd fertiget beide vetteren/den Burgundischen vnd Biturigischen Fürsten/mit grossen gaaben vnd geschenck von jhm heim. Der König aber für gen Paryß/erneuweret alle alte satzungen deß Reychs/bestätiget die Zöll. Er vberwand die Flandrer/vnd erschlůg deren in einem streit bey 4000: bezwang vnnd demmet die von Paryß/die sich hievor in etlichen beschwärlichē auffsätzen seinem vatter widersetzt hatten/ vñ ließ alle eysene kettinen in den gassen der statt hinweg neñen/auch die porten abbrechen. Gleycher gestalt handlet er auch mit Roan vnd anderen. Er nam einen gar plötzlichen aufbruch vnd krieg fur die hand wider den Hertzogen von Britannien/ daran dennocht seine vetteren/die Burgundischen Fürsten/wenig gefallens hatten. Der Hertzog von Britannien sendet dem wůtenden König seine Sendbotten entgegen/fridens begerende/ vnd sich zu aller gehorsamie vnnd gůten diensten erbietende:aber Carolus gab jhnen kein antwort/ sonder halb vnsinnig reit er mit wenig dieneren ins wäld. Da begegnet jhm ein mann in zerrissnē kleideren/einem bättler gleych/ der sahe den König an/sprechende:O König wo wilt du hin? kehr widerumb/far nit für/oder du kummest in die händ deiner feynden/ dann deine Diener haben dich verrahten. Auff dise red fieng Carolus an hin vnd wider reyten/zucket das schwerdt vnnd wůtet in alle die/ so jhm begegneten/biß er 4. mann entleybet. Da ward er von den Dieneren ergriffen vnd heim gefůrt: da er lag biß zum tod. Sölcher außgang volget gern/ wo man so junge vngezogne Fürsten in sölchen schwären Regimenten jhres gefallens wůten laßt.

(Margin notes: 2. Tyranney. — 3. Unsinnigkeit. — 4. Der warnung.)

Bey dises Caroli zeiten empörten sich in Franckreych die Avernier/ hanckten an sich die Lemovicer vnd Pictavier/ꝛc. alle in Gallia Aquitania wonhafft:die übten ein schwäre vnnd vnträgliche aufrůr/wurffen vnder jhnen auf ein Hauptmann genent Petrus Bruerius/schlůgen zu tod die Geistlichen personen/ dergleychen was vom Adel oder sunst namhaffter leuten war/vnd übten mancherley tyranney mit der Priesterschafft. Etliche bunden sie an die bäum vñ schussen mit pfeylē in sie:kein grausamkeit vnd laster war jnen nit zuvil. Der Biturigisch Hertzog war damahls zu Avinion bey dē Papst:der eylet heim wider dise aufrůrer/ vberwand die in einem streit/schlůg vil zutod/vil ließ er hencken.

(Margin notes: Avernier aufrürisch. — Werden gestraafft.)

Anno Dom. 1400. Jst der K. von Constantinopel gen Paryß kommen vnd da herzlich empfangen worden. In disem jar starb Graaf Johann von Montfort/Hertzog in Britannien/ dem volget Johann sein erster sohn/ dem deß K. tochter vermächlet war.

A. Do. 1401. ward Keyser Wentzeslaus deß Reychs entsetzt/vñ ans Keyserthum erwelt Rupertus ein Pfaltzgraaf bey Rheyn:võ deß regierung geschriben findestu im 34. cap. Germanie.

(Margin note: Rupertus Keyser.)

An. Dom. 1404. Haben die Frantzosen die statt Genuam in Liguria eroberet/vnd etliche jar beherrschet.

An. Do. 1406. Ward Iñocentius 7. Papst/ der regieret allein zu Avinion vber die Gallisch Nation:außerthalb hat er wenig gehorsamb.

An. Do. 1407. War die Schůl zů Paryß in sölchem ansähen vnd wäsen/ daß sie sich wider Papst Benedictum den 13. damahls zu Avinion wesende/setzet/ vñ dē seines Papstthums zuentsetzen seyn/frey offentlich disputieret vnd erkennet. Welcher der zeit einen Schůler oder Studenten beleidiget/dem ward es für straaffwirdig geachtet. Vnd dieweyl damahls Franckreych in grosser vneinigkeit vnd empörung schwäbet/ war die gröste dapfferkeit vnnd klůgheit bey der Schůl zu Paryß/ deßwegen mengklich bey deren sich befleyß gunst vnd raht zusůchen. Eins mals ward ein Student mit kaat geworffen von einem Frantzosen/ auß dem geschlecht Caroli Savosij deß Ritters/ꝛc. das ward von der Schůl vnd anderen Studenten bey der Oberkeit so hoch angezogen/ daß deß bemelten Savosij hauß/ darauß das geschlecht entsprungen/ auff dē grund zerstört ward/ vñ der thäter ins ellend entweychen můßt. Darnach hat Guilhelmus Tignovillus/Vogt oder Richter zu Paryß/ bey nacht zween Studenten/ von eines begangnen todschlags wegen/hencken lassen/damit kein aufrůr/oder durch verzug der straaf die todschleger nit erlediget wurden. Das wolten die Studenten nit für gůt haben/schůffen so vil/ daß bemelter Wilhelmus die gehenckten widerumb ab dem Galgen ledigen/ selbs persönlich

(Margin notes: Achtung vnd wirde der Schůl zů Paryß. Freyheiten der Studenten.)

küssen

[k]issen auff die baar legen/in die Statt füren vnd in dem eyngang Maturini zu Paryß begraben lassen müßt.

Anno Domini 1409. Bekrieget der Graaf von Saffoy H. Ludwigen von Bourbon/wegen etlicher Flecken/im land Pressen gelegen. Schwere krieg führeten die Frantzosen zu Genua. H. Johann von Montagu / Ritter/ Vidamon zu Laon/ Groß Hofmeister in Franckreych ward gefangen/ vnnd nach grosser Marter im Kauffhauß vnschuldiger weyß enthauptet.

Ludwig von Bourbon bekrieget.

Anno Dom. 1410. Weyl der Hertzog von Burgund den vertrag/ zu Chartres aufgerichtet/ nicht hielt/versamleten sich etliche Fürsten mit grossem volck/zogen auff Paryß zu:denen zohe er mit grosser macht entgegen. Aber durch vnderhandlung deß Königs von Naverren/ vnd H. Anthoni von Braband/ward ein vertrag gemacht/ꝛc. Damahls starb H. Ludwig von Bourbon/der hincket:jhm volget sein sohn Johann Graaf zu Clermont.

Fürsten ziehen auff Paryß.

Anno Domini 1411. Erweckt Peter von Essars/der entsetzt Provoß zu Paryß/durch die Metzger vnd schlechte leut ein Aufrühr zu Paryß/wider deß Hertzogen von Orleans partey/ ließ den Rittern Vignet von Espineuß fahen/vñ in dem Kauffhauß enthaupte. Im Julio haben Hertzog Carle von Orleans / Philipp Graaf zu Vertun vnnd Johann Graaf zu Angoulesme/Gebrüder/sampt andern Fürsten vnd Herren/ Hertzog Johannsen von Burgund abgesagt. Darauf zogen sie mit macht gegen einander zu väld/ aber der Hertzog von Burgund wolt jhnen kein beystand thůn. Deß zogen die Hertzogen von Orleans auff Paryß zu. Aber H. Peter von Essars wolt jre Herolden nicht für den König kommen lassen/legt den Prinzen von Vranien mit 30 Pferden zur besatzung gen S. Denis. H. Waltram von Lützelburg Graafen zu S. Paul schickt der Hertzog von Burgund den Paryseren. Da geschahen von jhnen vil Außfähl:warden aber allweg abgetriben/vnd S. Denis aufgeben. Den 9. Novembr. geschahe ein grosse Schlacht/in deren d' Hertzog von Orleans 900 mañ verlor. Darauf fellt der Hertzog in Burgund ein Achtvrtheil wider den Hertzogen von Orleans vnd seine helffer. Die sie die Herren durch ein gegenvrtheil vnkrefftig erkannten vnd für ein Fridbrecher offentlich außrůfften.

Aufrühr zu Paryß.

Fürsten ziehen widereinand.

Schlacht.

Anno Do. 1412. Schickt K. in Engelland seinen sohn Thoma zu Clarence mit 800 Glänen vnd 4000 Schützen dem Hertzogen von Orleans zuhilff: Dargegen schicket der Hertzog von Burgund/den Herren von Heli mit 1400 Pferden/ der ward bey Livieres in Berri vom Hertzogen von Bourbon vberfallen/fast all sein volck erschlagen/H. Heli kam mit noht darvon. Darauf belägeret der von Burgund Bourges/darinn die Herren lagen / můßt aber nach 6 wochen abziehen. Aber auß forcht der Engellenderen ward zu Auxerre zwüschen dem Hertzogen vnnd den Fürsten ein frid gemachet/vnd die Engellender mit 240000 kronen abkaufft. Wenig zeyt hernach starb K. Heinrich 4 in Engelland.

Herr von Heli geschlagen.

Anno Domini 1413. im Meyen / haben sich die Metzger vnnd ander handwercks volck empöret / durch anstifften deß Hertzogen von Burgund/haben etliche fürnemme Herren gefangen genommen. Der Hertzog Essars kam auff gůt vertrauwen zum Hertzogen von Burgund/ward von jhm gefangen vnnd enthauptet:wie auch der klein Mesuil. Jacob von Riviere ward tod in der gefengknuß funden vnd enthauptet/fielen darauf in der Königin Frauwen zimmer/ namen vil gefangen vnd plünderten etlich häuser. Aber der Hertzog in Guyenne/ deß Königs sohn/ließ ein Friden außrůffen/lediget alle gefangne: die Metzger vnnd andere flohen von forcht auß Paryß/wie auch der Hertzog von Burgund/als er verstanden/ daß der Hertzog zu Orleans vnd seine Bundsgnossen gen hof beschriben weren.

Aufrühr.

Essars enthauptet.

Anno Domini 1413. im Aprellen / zohe der König mit vilen Herren in die 7000 starck für die Statt Compiegne/die deß Hertzogen von Burgund volck innhat/ die ergaben sich. Darauf ward Soissons belägeret / mit dem Sturm gewunnen vnnd geplündert / die Burger gefangen/die Hauptleut gerichtet. Zogen darnach sie für Laon/ biß gen S. Quintin / da sie ein hauffen Burgunder antroffen vnnd in die flucht jagten. Darnach ward Arras belägeret. Die Gräfin in Holland/deß Hertzogen von Burgund schwöster/beredt dē Hertzogen in Guyenne daß er abzohe vñ ein frid veranlasset ward. Er der H. in Guyenne vnderzohe sich deß Reychs/ nennet sich ein Regenten/ward aber vbel geregiert. Damahls ward die Graffschafft Alenzon zu einem Hertzogthumb aufgerichtet.

Compiegne belägeret.

Arras belägeret.

An. Do. 1415. im Augstmonat/kam K. Heinrich 5. auß Engelland mit einē mechtigē Zeug in

Harsleu erobert.

Niderlag grosser Herren bey Azincourt

Graaf zu Armignac Connestabel erwelt.

Delphin stirbt

Franckreych belägeret vñ eroberet Harsleu. Er streiffet demnach durch Noꝛmandey vñ
dey/dem Meergestad nach biß gen Cales. Alle Fürstē vñ Herꝛē in Franckreych warden be
ben/die zogen den Engellenderen entgegen. Aber sie warden von jhnen zů Azincourt noch
theil angriffen den 14. Octob vñ in die flucht geschlagē. Da bleyben auff dem Platz die H
gen von Alenzon/zů Bar/zu Lothringen vnd zu Braband/der Graaf zu Nevers / der H.
Albret Connestabel/der Ertzbischoff zu Sens vnd vil andere Ritter vnnd Herꝛen: vil Für
vnd Herꝛen wurden gefangen insumma dabliben 4000. Ritter vnd knecht. Auff der Enge
der seyten/400/vñ der Hertzog von Yorck. Herzwüschen war der K. zů Roan / der erwele
Graafen zu Armignac zum Connestabel/darauff hat er den Graafen vō Orset/der das
Caux verwüstet/angriffen/ mit dem er den gantzen tag biß in die nacht gestritten vnd jhm
volck erlegt. Vmb die Weyhnacht diß jars starb H. Ludwig von Guyenne Delphin/ward
beweinet: wenig tag darnach starb sein Brůder Hertzog Johann. Also ward Graaff Carle v
Ponthieu/deß K. jüngster sohn/ Hauptmañ. Der Printz von Vranien/ der es mit dem B
gun der/ hielt/name schier gantz Langendocken/ ohne widerstand/ eyn.

Afrůr zu Paryß.
K. Sigmund kompt gen Paryß.

An. Dom. 1416. Wolt der Hertzog in Burgund durch H. Johann von Poix heimlich
aufrůr zů Paryß am Ostertag anrichten/ward aber entdeckt/ die thäter gefangen empfien
jren lohn/ der von Poix entrā mit not. Key. Sigmund kam gen Paryß/ward vō H. vō
seinem vetteren herꝛlich empfangen/von dannen reyset er in Engelland/ von erledigung
gefangnen vnd in einem Friden zu handlen. Wenig tag darnach starb der H. von Ber
jar alt/ein herꝛlicher Fürst. Es starb auch K. Ludwig zů Sicilien H. zů Aniou/zů Angiers.

Scharmützel.

An. Dom. 1417. Zohe der Burgunder mit heerskrafft auff Paryß/Carle d' Delphin/der
aufrůr zů Roan gestillet/ist jhm vorkommen. Es geschahen zů beiden seyten vil Scharmü
der H. fand allenthalben widerstand / biß in die Königin gen Tours berůfen: da er mit fr
dengschꝛey ward empfangen. Hierzwüschen haben die Engellender fast gantz Normand
Picardey/Vermandois eyngenommen.

Nortmandey von Engellendern eyngenomen.
Plünderung zu Paryß.

An. Do. 1418. den 29. Maij Kam H. Johañ von Villiers H. zů Listeadam mit 300. st
barer mañ durch S. German porten gen Paryß: zůdem schlůgē sich alle Burgundische/ du
luffen vnd beraubten viler Herꝛen heuser/fiengen jhrer vil / erschlůgen den Graafen von
mignac Connestabel/H. Heinrich von Marle Cantzler / den Graafen von Grand Pre v
vil andere Prelaten vnd Herꝛen: in die 3000 warden erschlagen vnd ertrenckt vnnd sonst h
gerichtet. Dem fräfel mocht der Delphin nicht wehꝛen. Den 13. Augst. empöret sich d
pöffel zů Paryß zů anderen mahl: da gieng es aber an ein Mördē vñ rauben. Diß gefiel etlich
Herꝛen bey dem vō Burgund/fürtē den vnrůwigē pöffel mit listen auß der statt für Mon
heren/die zůbelägeren. Hierauff fertiget der Delphin H. Tannegny von Castel mit ein
gewaltigen Zeug/ die Statt zůentschütten: derer wolten sie nit warten: verliessen das
vnd alles geschütz/flohen darvon auff Paryß/die wolt man nicht eynlassen. Der H. von
tañien wolt ein Fridē machē/da ward ein tag angesetzt gen Monstereau. An. Do. 1419. H
der Burgunder den König die Königin vnd Catharinam jhꝛe tochter zu Pontoise in sein
gewalt. Roan nach langer belägerung ward den Engellenderen vbergeben. Im Novem
kam der H. von Burgund/vnd der Delphin zu Monstereau zusamen/vnd da der H. vera
lich mit dem Delphin redt/ward er sampt vil der seinigen vmbbꝛacht. Deß erschlagnen H
tzogen sohn vbergab den Engellenderen den König/die Königin vnd jhꝛ tochter Catharina
die ward K. Heinrichen An. Dom. 1420. vermächlet vnd jhm Franckreych vbergeben.
har er sich ein K. in Franckreych vnd Engelland schꝛeyb. Da warden vil Stett vnd Schl
ser eyngenommen/ der K. für mit seiner Braut in Engelland / vnnd ließ/sein brůder den
zů Clarence zum Statthalter in Franckreych/ der ward aber An. Dom. 1421. am Osterab
in einer Schlacht zu Bange im Valleser thal von Frantzosen vnd Schotten erschlagen v
mit jhm vil Adels vnd grosse Herꝛen. Der Delphin machet den H. Boucan auß Schott
zum Connestabel. Als der K. die niderlag vnd seines brůders tod vernommen/seglet er mit
mann auß Engelland/eroberet Dreux/ Meaux vnd andere Stett vnd flecken.

Königklicher heyrat.

Clarence erschlagen.

K. Heinrich an leusen gestorben.

Statt Crotoy vbergebē.

An. Dom. 1422. Den 29 Augst. starb K. Heinrich im Thiergarten Vincennes an der l
kranckheit. Darauff die regierung dem Hertzogen zu Bethfort vnd Clocestre vbergeben wa
auff das die Engellender bey Mortaigne abermalhs geschlagen wurden. H. Jacob von Ha
court vbergab die statt vnnd Schlossz Crotoy dem Graafen zu Salbarey / that sich zu sein

gr

groß schwäher H. von Partenay/da ward er in einer Aufrůhr erschlagē. Gleych darnach starb der Hm von Partenay eines natürlichen tods. Darnach den 21. Octob. hat Carolus 6. genent Bencamatus König zů Franckreych/ seiner wüterey durch den tod auch ein end geben/ ward bey andern Königen zu S. Dionysio begraben. Er verließ ein tochter/die war hievor dem König von Engelland vertrawt: vnd ein sohn genent Carolus 7. sein nachvolger.

Partenay stirbt

Das CXII. Capitel.

Caroli 7. Königs zů Franckreych/ zeyt vnd regierung/ was kriegen der mit den Engellenderen gefůhrt hat/ was glücks vnd vnglücks er erlitten: doch zů letst sein reych gemehret/ vnd Aquitaniam/ auch Nortmandey darzů widerumb eroberet.

CAROLVS, zůgenent der Sighafft/ vnd der 6 biß geschlechts vnd namens: (den etlich sonst den 7. etlich aber den 8 nennen/ von Carolo Magno her zellende) ward nach seinē vatter Carolo 6 K. zu Franckreych. Der selbigen zeyt starb auch K. Heinrich von Engelland/ welchem hievor Caroli 6 tochter/ vñ Caroli 7 schwester vermächlet war. Der verließ auch ein sohn genent Heinricus K. zu Engelland/ welcher als bald nach seines vatters tod das Franckreychisch Königreych ansprach für sein můterlich erb/ schreyb vnd nennet sich offentlich ein K. zu Franckreych vnd Engelland/ fůrt auch das Franckreychisch waapen in seinem sigel/ zeichen vnd auff der Müntz. Die vrsach sölcher ansprach war/ daß hievor in dem schwärē krieg/ als die Engellender gantz Franckreych biß gen Paryß eroberet/ vnd der krieg befridiget/ auch Catharina Königs Caroli 6. tochter Heinrico dem elteren von Engelland vermächlet/ daselbst im heyraht abgeredt vnd beschlossen ward/ So Carolus (der damahls noch keinen sohn hat) vor Heinrico mit tod vergienge/ daß als denn Franckreych der tochter nach an Heinricum oder seine leybliche erben fallen sölte. Hierinn ward nicht außgenommen/ ob Carolo nachmahls ein sohn wurde/ das jhm Franckreych sölte bleyben/ ꝛc. Darumb wolt der jung König Heinrich Franckreych für sein můterlich erbgůt haben/ vnnd den jungen Carolum seiner můter brůder verschupffen. Hierauß entstůnd grosser jamer vnd vnrůw im gantzen Reych/ welches allenthalben jetz durch die Burgundischen Fürsten (die es auch gern geerbt hetten) bald durch die Engellender angefochten/ auch darneben durch vilerley empörung der eynwohneren betrůbt ward/ so ein theil diser/ der ander jhener parthey zůstimmet. Also daß man nit weißt/ ob damahls Franckreych durch sich selbs vbler/ oder durch den feyend mehr beschädiget wurde. Es erhůben sich vil krieg/ aufrůhr/ scharmützel vnd väldstreyt/ fürnemblich verluren die Frantzosen ein Schlacht gegen den Engellenderen/ darinn jren ob den 4000 tod bliben/ vnd auß jhnen vil grosser Fürsten/ Graafen vnd Herren gefangen wurden.

Carolus 6. der Sighafft. K. zů Franckreych

Krieg zwüschen Franckreych vnd Engelland.

Catharina

Frantzosen geschlagen.

Anno Domini 1428. bey zeyten obangeregter kriegen/ kam zu König Carolo von Franckreych/ welcher jetz schier all sein land gegen Engellenderen vnnd Burgvndiern verloren hat/ [illegible] Bituriger gegne: dannenhär er spöttlich von etlichen genent ward der Biturigisch [illegible]) Johanna ein magd oder jungkfrauw auß Lothringen/ bey zwentzig jaren alt/ die [illegible] männisch bekleidet/ vnd bewaaffnet als ein kriegsmann/ so sie in krieg ziehen wolt: aber [illegible] heim zu hauß kam/ trůg sie weybliche kleider. Dise sagt dem König/ daß sie von Gott [illegible] verordnet vnnd gesendt were/ gantz Franckreych (deß König Carol schier gar beraubet [illegible]) widerumb zůeroberen/ vnd dem König vnderthänig zumachen. Carolus aber/ in höchster [illegible] vnd betrůbnuß behafft/ wolt der Jungkfrauwen erbieten nicht verachten/ vnnd gab [illegible] seinen Marschalck mit etlichen Herren vnnd Reisigen/ auch Fůßknechten/ die Statt [Orliens]/ damahls von Engellenderen belägeret/ zuentschütten. Also nam die Magd den [illegible] für sich/ verwaltet die Hauptmannschafft/ vnnd erlediget die Statt Orliens von der belägerung/ treib die Engellender gewaltig ab/ vnd erschlůg jhrer obersten Väldherren einen. [Nach] erledigung der Statt/ zoch die Jungkfrauw mit jhren Frantzosen den Engellenderen [nach/] eroberten das Stettlin Gergeum vnd erschlůgen darinn die Engellender. Bald theten sie [ein] Schlacht mit jhnen/ darinn die Englischen erlegt/ geflüchtiget vnd gar zerströwt wurden. Davon empfieng Carolus widerumb ein hertz/ vnd zoch mit vil Herren vnd Edlen gen Remis/

Carol verlor schier all sein land.

Ein Jungkfrauw fůrt den krieg.

Orliens erret tet.

Schlacht mit den Engellenderen.

Carolus 6 gekrönt.

da er zum König bekrönt vnd gesalbet ward. Nach welcher krönung er bald widerumb erob-
Soisson/das Schlossz Tierri/vnd vil andere Vestungen mehr/hievor von den Engellende-
besetzt. Er gewan alle gegne biß zu S. Dionyß. Darzwüschen war der Engelisch Hauptma-
ein Hertzog von Gottford/gen Roan gezogen/willens Nortmandey zubesetzen / damit sie -
auß gantz Franckreych vertriben wurdē. Also gewan auch Carolus S. Dionysium. Als sie ab-
gen Paryß kamen/ward die Jungkfraw/so die Hauptmannschafft fürt/geletzt vnd verwu-
det/deßhalb der König widerumb in der Bituriger landschafft zoch. Vnnd gleych zur selb-
zeyt ward auch der Fürst von Arange/Hertzogs Philippi von Burgund Hauptmañ/im D-
phinat von den Frantzosen vberwunden/geflüchtiget/vnnd jhm sein Adel mehrteils ersch-
gen/damit mehret sich Caroli glück jmmerzů. Aber im jar Christi 1430. als Caroli kriegsvo-
Compendium belägerten/ward vilbemelte Jungkfraw/so bißhär bey dē Frantzosen die Hau-
mannschafft verwalten/von einem Picarden gefangen: der verkaufft sie den Engellendere-
die fürten sie gen Roan/vnd verbranten sie. Carolus aber hat nichts destominder mit der ze-
gantz Franckreych mühsäligklich widerumb vnder sich gebracht. Jm war vermächlet deß H-
tzogen von Saffoy schwester. Er sol zween söhn gehebt haben / namlich Carolum den 7. de-
Hertzogen der Bithuricenser / vnd Ludewicum den 9. der war Delphin zu Wien in Gall-
Narbonensi: dem ward vermächlet Margareta/deß Königs von Schotten tochter. Als C-
rolus die Hauptstatt Gallię/Paryß widerumb eynnam / war durch vergangne verhergu-
deß lands vbergrosse thewre vnd hungers noht in Franckreych: vnd wurden auch zur selbig-
zeyt vil menschen durch die Wölff gefressen.

Anno Domini 1441. Eroberen die Frantzosen Statt vnd Schlossz Creil: den 19 Septem-
gewunnen sie die Statt Pontoise/erschlůgen 500 Engellender/die vberigen namen sie gefa-
gen. Sie gewanen auch Beaumont le Rogier vnd Beaumesuel in Normandey.

Anno Domini 1442. Ward Tartas ein Statt in Gasconien/dem H. von Albret zůgeh-
rig/ von Engellendern belägeret/ vom K. vnnd seinem sohn dem Delphin gewaltigklich en-
schüttet. Da wurden auch viel ander Stett vnnd Schlösser den Engellenderen abgetrungen
vnd hat der Delphin Dieppen mit stürmender hand eroberet. Es starb auch in disem jar He-
tzog Johann von Britannien/jhm volget sein eltister sohn Hertzog Frantz.

Anno Domini 1443. Starb die alte Gräfin von Comminge im 80 jar jhres alters/hat den
König in Franckreych zum erben angenoñen. Aber der Graaf von Armignac kam jhm vor.
Der König schickt den Delphin / der nam dem Graafen in kurtzer zeyt das gantz land wide-
eyn/fieng jhm weyb vnd kind.

Anno Domini 1447. Ward ein anstand vnd frid zwüschen beiden Königen von Franc-
reych vnd Engelland gemachet vnd angenommen/auf ein bestimpte zeyt. Darinn ward auc-
beschlossen/daß beider Königen kriegsvolck zusamen gethan / vnd Ludewico dem jungen Del-
phin befolhen sölte werden/damit auff Keyser Fridrichs deß 3 beger / in Helvetiam zuziehen
vnd die Statt Zürich/damals von den andern Eydgnossen belägert/zuerretten. Es kam and-
bemelter Delphin mit sölchē volck herauß biß gen Basel/vnd thet ein Schlacht mit den Eyd-
gnossen vor Farnsperg bey der Statt Basel / davon hernach im 12 Bůch am 14 Cap: auch e-
was im 13 Bůch gesagt wirt. Etlich schreyben/daß sölcher zug durch den Delphin für Basel
nit allein von Keyser Fridrichs beger vnd der Statt Zürych errettung willen/ sonder auch al-
lermeist durch Papst Eugenij practick seye fürgenoñen/ damit das Concilium zů Basel/da-
mals wider bemelten Papst versamlet/zutrennen vnd zuzerrütten.

Vmb dise zeyt ward H. Carol von Orliens (deß hie zuvor erschlagnē Ludewici sohns soh-
von den Engellendern / bey denen er bey 25 jaren gefangen gewesen/auff bezahlung 40000-
gulden Rantzon/widerumb ledig vnd in Franckreych gelassen. Aber K. Carol von Franckreyc-
hat den Engellenderen das gantze Hertzogthuñ Nortmandey/in zeyten eines jars vnd 6 ta-
gen/gewaltigklich angewunnen vnd wider eyngenommen: welches Fürstenthuñ hat bey 9-
wolbewarter Stett/darunder ein Hauptstatt/vnd 6 Bischofflich sind. Es hat auch bemelte-
K. eroberet Aquitaniam das gantz Fürstenthuñ/welches die Engellender bey 140 jaren inng-
habt hatten. Das vnstätig glück/das Carolo im anfang gantz widerwertig / ward jm mit de-
zeyt so gar ergeben/daß man jn nennet den Sighafften. Dann er eroberet alles das wider/ s-
verloren war/vnd mehr darzů. Ludewicus der Delphin empöret sich erstlich wider Carolum
seinen vatter/machet vnrůw im Reych/das wolt der vatter nit dulden/ vnd můßt jm der Del-
phi-

Soisson. Tierri. Roan.

Burgundier vberwunden.

Compendium. Die Jungkfraw gefangen vnd verbrennt.

Carolus 7. Ludewicus 9. Delphin.

Frid beider Königen.

Delphin zeucht für Basel.

Carol Hertzog zů Orliens.

Nortmandey vnd Aquitania erobert.

Carolus 6. genent der sighafft.

[illegible] entrüwen: der ward nach 6 monaten seines abweychens mit dem vatter widerumb ver-sünet. Als er aber hernach sölche vnrüw wider vilbemelten seinen vatter zum andern mal an-richt/ vnd etliche Stett zum abfal vnderstund zübewegen/ward er auß dem Reych verjagt von Carolo/ der wolt jn nit bey jm haben: deßhalb Ludewicus zü Hertzog Philippen in Burgund zoch/ der enthielt jhn bey 10 jaren/biß nach seines vatters Caroli tod. Carolus hat auch hievor [illegible] tochter Magdalenam/die ward vertrauwt Wentzeslao Röm. König vnd König zü [illegible] aber sie verschied ee sie auß Franckreych gefürt ward/noch gantz jung.

Ludewicus Delphin verjagt.

Magdalena Kö. Königin.

An. Do. 1450. Wütet ein grausame Pestilentz/nit allein durch gantz Asiam/ Greciam vñ [illegible] sonder verzucket auch durch gantz Galliã vnd Germaniam ein wundergrosses volck.

Pestilentz.

In verschinen jaren haben die Engellender fast alle veste plätz/ die sie in Franckreych inn-[illegible] verloren. Vnd endtlich den 14 Aprilis 1450 bey Formigny in einer grossen Schlacht [illegible] 3774 von Frantzosen erschlagen 1400 gefangen. Darauf verloren sie auch das gantz [illegible] vnd vil Stett vnd Schlösser/biß an Calles.

Anno Do. 1458. Ward Hertzog Ludwig von Saffoy zü einem König in Cypern erkoren/ berüfft vnd mit grossem frolocken empfangen: aber er behielt das Königreych nit lang. Eben in dem jar/war die statt Genua König Carolo von Franckreych vbergeben durch Perinum Fregosum/als er das selbig Hertzogthumb nit lenger behaltẽ mocht ꝛc. König Carol setzet zü einem Herren vnnd Gubernator gen Genua Johannem Graafen von Angiers/ꝛc.

Ludewicus võ Saffoy K. zü Cypern.

Genua an die Frantzosen.

Hernach Anno 1461 fiel die Statt Genua widerumb ab von dem Frantzosen/ vnnd erwehlten Prosperum Adurnum zü einem Herren: aber das Schloss blieb in der Frantzosen gewalt/deßhalb die Frantzosen den belägerten im Schloss hilff thün vnd sie erretten wolten/auch die Statt widerumb gewünnẽ/aber sie wurdẽ vor Genua in einẽ Schiff streyt vberwunden/vñ jren bey 4000 erschlagen. Schreybt Matthias Palmerius Florentinus.

An Do. 1461. Hat Carolus/der sighafft K. zü Franckreych/diß vnbeständig leben von jm gelegt auß eytelem kummer/den er empfieng/als jm verkündiget ward/daß etliche deß fürnem̃ens Herren jm mit gifft züvergebẽ/das fasset er so hoch zühertzen/daß er 7 tag lang weder essen noch trincken wolt. Er verschied an dem 22 tag Julij/ vnnd verließ Ludewico 9 seinem eltern sohn dem Delphin deß Reychs verwaltung. Also volget dem from̃en/milten vnnd sänfftmütigen vatter Carolo 6. ein harter vnd rauher sohn/ der armen leuten gar streng war.

Caroli tod.

Das CXIII. Capitel.

Ludewici 9 Königs zü Franckreych Regierung/was kriegen der mit Carolo 7 seinem Brüder/ auch mit Hertzog Caroln von Burgund gefürt hat. Von jhren aller abscheid/ auch etwas von eroberung der Statt Lüttich durch Hertzog Caroln von Burgund.

Ludewicus 9 empfieng die Cron nach seinem vatter Carolo 6. Dann als er bey dem Hertzog von Burgund durch seinen vatter vertriben/wonet/kamen als bald zü jm auß Franckreych die fürnembsten Herren/ vnd grüßten jn jren König/ fürten jn gen Remis: da er vom Ertzbischoff bekrönet vnnd gesalbet ward. Hertzog Philippus von Burgund vermanet jhn gar ernstlich/daß er allen zorn/ hievor von wegẽ seiner vertreybung wider etliche gewaltige Fran[tzosen] [illegible] gefasset/wölte ablassen/vnd vergangner sachen vergessen/auch sich auf diß mahl benügen lassen/daß jm gantz Franckreych ohn alle schwärdt streich vnderthänig were. Er vermanet auch jhn/daß er seinen jungẽ Brüder Carolum/den Biturigischen Fürsten/ wölte in brüderlichem befelch halten/vnd jm auch ein gebürlichen teil seines vätterlichen erblands gevolgen lassen ꝛc. Dergleychen vermanungen thet Hertzog Philippus vil an König Ludwigen/ [illegible] damit von jm inns Picardey. Aber Ludewici gemüt was stets vnrüwig/wolt vergang[ner sachen] nit vergessen/darumb fieng er an die Franckreychischen Fürsten verschupffen/ vnd [illegible] Raht verachten: gebraucht sich allermeist schlechter vñ vnachtbarer leuten gemeinschafft [illegible] die im Regiment vñ Rähten/so mit jm hievor vertribẽ waren. Er verbot den Franckreychischen Herren das Gewild zürjagen/ außgenommen wem ers besonders auß gnaden erlaubte. Darauß vil vneinigkeit erwüchß/ dann die verachteten Fürsten entzugen Ludewico das hertz sampt der gehorsame/ fielen mehrteils von jhm ab/vereinigten sich heimlich/ selbs [illegible] eer vnd wirde zürahten. Carolus Ludewici Brüder/vom König verachtet/zoch in Brita-

Ludewicus 9. K. zü Franckreych.

Philippus H. zü Burgund.

Carolus 7.

Ludewici verachtung.

Abfahl der Fürsten.

niam/dem volgten bald etliche Fürsten vnd Herren nach/vnd verliessen den König. Durch sol-
chen offentlichen abfahl ward gleychwol Ludewicus zuletst bewegt die augen aufzuthůn:dann

Carol H. zů Burgund.

auch der junge Carolus/Hertzogs Philippi von Burgund sohn/vnnd sein brůder Anthonius
der Bastart von Burgund/mit grossem kriegsvolck aufwaren/sich zu Carolo wider Ludewi-
cum zugesellen. Carolus leget sich zu der Brucken S. Marentij: daselbst sölten sich die andern
Franckreychischen Herren zů jhm besamlen. Deren aller fürnemmen war/ den armen gemeinen
mann (als sie fürwandten) in Franckreych etlicher vnbillicher beschwärlicher aufsätzen zuent-

Fürsten rüsten sich wider Ludewicum 7.

laden. Aber der Burgundisch hauff für jmmerzů vor Carolo hin / eroberet etliche Stett vnnd
Castell. Denen volget Carolus bald nach/lägert sich zů S. Dionys / vnnd bemůhet die Statt
Paryß. Hinwider hat sich auch König Ludwig zur gegenwehr gericht/ vnd in seinem zeug bey
24000 mann/dardurch etliche Fürsten erschreckt vnd bewegt wurden mit Ludwigen frid zu-
machen. Darneben haben Carolus deß Königs Brůder vnd die Fürsten von Burgund nicht
nach gelassen:dann der junge Carol von Burgund war schon biß gen Paryß kommen/ließ an
die Statt begären/daß sie jhn wölten lassen frey mit seinem volck hindurch ziehen:wo das nit/
so wölte er gewalt an die Statt legen/etc. Hieneben nahet auch herzů das Heer Caroli auß Bri-
tanien/deßwegen K. Ludwig in ängsten stůnd:dann er hat vor jm Carolum den jungen Hertzo-
gen von Burgund/vnd hinder jhm Carolum seinen Brůder: deßhalb bemelter König rähtig
ward/mit dem Burgundischen Carolo zustreyten/ee sein Brůder zů jm käme/vnd die sach dem

Schlacht.

glück vnd sig zubefelhen. Nicht minder begert auch der Burgundier deß angriffs. Damit gie-
ten sie zum träffen / erstlich forchtsamlich. Da giengen der Burgundier vil zugrund. Die
Schlacht verzoch sich in zweyffelhafftem glück biß zu Vesper zeyt. Zuletst fieng deß Königs
Heer an weychen/vnd entran Ludewicus gen Paryß. In disem streyt sind beyderseyts erschla-

Sig Caroli von Burgund

gen bey 3600 mann. Der junge Carol von Burgund frolocket vast in disem sig/ vnd zoch also
frölich mit sighafftem Heer zu Carolo vnd dem Hertzogen von Britannien. Carolus/ Lude-

Caroli 7. werbung an die Paryser.

wici Brůder/ schreib denen von Paryß auff die meinung/daß er sich mit den Fürsten vnd O-
bersten deß Reychs/nicht arger oder feyndlicher meinung/ sonder von gemeines nutzes wegen
vereiniget/ vnd sölchen Heerzug fürgenommen hette:mit beger/daß sie jhr Bottschafft zu jm
wölten senden/sein anligen vnd bewegung grundlich zuvernemmen. Das geschach. Dann als
Ludwig hinweg gezogen war ein neuw Heer zubesamlen/ sandten die Paryser jhre Legaten zu
Carolo/sein meinung zuerkundigen. Von denen begert Carolus/daß sie jn mit den anderen
Fürsten wölten in die Statt lassen/so wölten sie/nach dem brauch jhrer vorderen/mit den geist-
lichen Prelaten vnnd Obersten deß volcks/in allem friden handlen was zu fürderung deß ge-
meinen nutzes dienstlich seyn möchte:mit angehenckter meinung/ daß sie wol erkannten Lude-
wicum ein rechten König zu Franckreych seyn/wölten jm auch deß nicht vor seyn. Darneben
wölle aber auch den Fürsten vnd Herren deß Reychs gemeinlich von ampts wegen gebüren/
eynsehen zuthůn/ einen König zuvermanen / daß er seiner elteren fůßstapffen nachvolge/alle
ding nach ordnung vnd satzung der Alten mässige/die beschwärd der Armen behertzige/vnd sich
deß gemeinen volcks erbarme/etc. Darumb beger er/ daß sie jhn mit den Fürsten im friden wöl-
ten eynlassen. Das ward durch die von Paryß bewilliget:doch nit anders/dann so es der Kö-
nig zuliesse. Als aber König Ludwig sölche antwort der Paryser vernam/ hat er darzwüschen
ein frisch Heer auß Nortmandey vnd anderßwo här besamlet/vnd was der antwort gar nicht

Frid.

zufriden/strafet deßhalb die von Paryß/vnd verschicket jren vil inns ellend. Also ward nach vil
zancks vnd todschlagens zu letst ein friden vnd vertrag getroffen/darinn König Ludwig seinem
brůder Carolo Nortmandey vbergab. Darzu ward H. Carolo von Burgund zur peut die Graf-
schafft Bolonie sampt etlichen Stetten. Es ward jeglichem Fürsten etwas eyngeben/ damit sie
hinfüro Ludewicum vnangefochten liessen. Sölches ist gemeinlich der endtlich außgang aller
kriegen/so man vil blůts vergeußt/land vnd leut verderbt:machet man zuletst ein friden/ dar-
inn man offtermals annemmen můß/das man anfängklich nicht hat annemmen wöllen.

Carolus 7. Fürst in Nortmandey.

Anno Domini 1465. Hat Carolus / Fürst zu Nortmandey/König Ludwigs Brůder/mit
dem Hertzogen von Britanien ein vnfriden vnd krieg angefangen/ deßwegen K. Ludwig ach-
tet jhm hiedurch vrsach geben seyn / das Nortmannisch Fürstenthumb von seinem vnrůwigen
Brůder wider zunemmen/machet deßhalb mit bemeltem Hertzogen von Britannien ein vereini-
gung wider den Brůder/den er nach vil kriegen dahin bracht/daß er Nortmandey faren vnd sich
an Aquitania benůgen ließ: damit ist diser Brůderlich krieg zwüschen Ludewico vnnd Carolo
auch gestillet vnd erlöschen.

Anno Dom. 1467. Starb Hertzog Philippus von Burgund/ dem volget Carolus/ von dem hievor vil gesagt ist/ im Regiment. Diser zeyt haben die von Lüttich jhren Bischoff vertriben: deß bekümbertet sich H. Carol von Burgund/ dem der Bischoff verwandt war/ vnderstůnd deß halb die von Lüttich mit schwerdt vñ brand zuverderbē. Dieweyl aber bemelte von Lüttich der Cron Franckreych alle zeyt mit freundschafft vnnd nachbarschafft verwandt gewesen/ ward König Ludwig auß mitleyden bewegt jhnen beystand zuthůn/ dann er besorget daß durch jhr verderben deß Hertzogs von Burgůnd krafft vnnd gewalt sich mehren wurde: darumb schicket Ludewicus den Lüttichern zuhilff 6000 knecht/ mehrteils schützen vnd 400 pferd. Da das Hertzog Carol von Burgund mercket/ schicket er seine Oratores zum König/ vnd erlanget mit betruglichen gůten worten ein anstand von jhm/ darinn die von Lüttich hinderwert vbel verunglimpffet/ vnd deßhalb im friden nicht begriffen wurden. Aber sölcher partheyischer anstand ward denen von Lüttich zu grossem nachtheil gekochet durch Balluam/ ein Cardinal vñ Römischen Legaten/ der deß Bischoffs part hielt. Also wurden die von Lüttich von Hertzog Carol von Burgund hilffloß vberzogen/ bezwungen/ beraubt vnd jämerlich gestraafft. Sie mochten kein anderen friden erlangen/ dann daß sie jhrer statt thor/ thürn/ mauren vnd wehrin/ auch alle vestungen an anderen stetten deß Bisthumbs můßten auff den grund abbrächen/ vnd dem Hertzogen bey 30000 gulden geben.

Carolus H. zů Burgund.

Lüttich bezwungen.

Hiezwüschen rüsteten sich Carolus Hertzog zu Aquitanien/ vnnd auch die Britanier abermals wider König Ludwigen: denē zoch Carolus von Burgund mit seiner macht zuhilff. Da das Ludewicus vernam/ machet er bald mit seinem Brůder ein friden/ vnd versühnet sich auch mit dem Burgundischen Fürsten/ bestätiget jm alles/ das er vnd seine vorderen hievor von der Cron Franckreych innhatten/ ꝛc. Es hat auch der Burgundisch Hertzog Lüttich bald zum anderen mal mit hilff König Ludwigs (zu dem sich doch die Lütticher aller hilff vnnd beystands getrosten) erobert/ eyngenom̃en/ vnd so jämerlich dariñ gehauset/ daß es Gott erbarmen mögen. Da wurden die männer jämerlich gemetzget/ weyb vnnd töchter schandtlich vnd offentlich geschmächt/ die Statt verbreñt. Aber Gott hat hernach sein růten auch vber Hertzog Caroln gesendt: daron anderßwo hernach.

Lüttich zerstört

Anno Do. 1470. Hat König Ludwigs von Franckreych gemahel geboren ein jungen sohn/ Carolum 8. von dem hernach vil gesagt wirt. Diser tagen erhůb sich abermals Carolus 7. der Aquitanisch Fürst/ als ob er seinen Brůder K. Ludwigen bekriegē wölte/ aber er starb bald darnach zu Burdeaus an einem Venedigersüpplin. Damit ward an jm erfüllet/ das Seneca de Clementia ad Neronem schreybt/ Daß der nirgend sicher ist/ vor dem niemand sicher ist.

Caroli 7 tod.

Anno Domini 1474. Als Hertzog Carol von Burgund menigklichem ein schräcken vnd vberlast war/ hat sich K. Ludwig von Franckreych mit gemeiner Eydgnoschafft wider bemelten Carolum verbunden. Von diser bündnuß wirt mehr gesagt hernach im letsten Bůch. Carol von Burgund ward bald darnach durch die Eyd vnd Bundsgenossen vor Nanse erschlagen: davon anderßwo. Nach Caroli deß Burgundischen Fürsten tod gefiel das Burgund mehrteils wider an die Cron Franckreych: aber die anderen Niderländischen gegne/ wiewol die von K. Ludwigen auch angefochten wurden/ gefielen sie doch an Mariam H. Caroli tochter/ Maximiliani Röm. Königs gemahel/ vnd fürter an die Fürsten von Oesterreych. Es hat auch Ertzhertzog Maximilian von Oesterreych ein teil deß Hoch Burgunds behalten mit gewalt/ wiewol K. Ludwig vnderstůnd das gar eynzunem̃en/ vnd schon im aussern Burgund/ auch in Henigow vil Stett vnd Vestungen eyngenom̃en hatte/ vmb das jar 1477. Bald hernach nam auch der Frantzoß die Statt Doll eyn: dardurch Maximilianus bewegt/ mit starcker macht in Burgund zoch/ thet ein väldschlacht mit Ludewico/ dariñ Maximilianus gesiget/ doch wurdē beiderseyts etwan manch 1000 erschlagē: aber mehr Frantzosen dañ Teutschen. Vñ das ist der sig gewesen deß jungē Ertzhertzogē Maximiliani. Hiemit war es zeyt worden fridē zůmachē.

Ludewici bündnuß mit den Eydgnossen.

Caroli von Burgund tod.

Burgund an Franckreych.

Maria.

Krieg vmb das Burgund.

Doll gewuñē.

Schlacht in Burgund.

An. Do. 1483. Hat K. Ludwig von Franckreych zů Turon seinen geist aufgeopffert/ vñ Carolo 8 seinem einigen sohn das Königreych/ nach vil vätterlicher gůter vermanungen vberantwortet/ ꝛc. Dieweyl hochbemelter K. Ludwig noch franck lag/ kamē zů jm die Legaten der Flandern/ vnd machten ein endtlichen friden mit jm. Da ward Margareta/ Maximiliani tochter/ noch also jung in der wiegen ligende/ dem jungen Carolo von Franckreych vermächlet/ also/ da sie beide zů jren jaren kämen/ sölten sie hochzeyt halten. Ab disem friden vnd Heyraht hat K. Ludwig ein sölich wolgefallen in seiner franckheit/ daß er (als Nauclerus schreybt) bemelten Sendbotten schanck 30000 goldkronen/ außgenom̃en die kostlichen silbergeschirr/ damit er sie vereeret.

Ludewici 7 tod

Margarita Maximiliani tochter.

Das CXV. Capitel.

Von Carolo 8 König zů Franckreych vnd seiner Regierung/ wie er Britaniam erobert/ das fräuwlin von Britanien raubet/ Neapolim gewan/ Italiam durchzoch/ vnd was glücks vnd unglücks er dabey erlitten.

Carolus 8. K. zu Franckreych

CArolus 8 Ludewici 9 sohn/ König zu Franckreych/ trat in die Regierung Anno Dom. 1484. noch also jung. Er ward zu Remis gesalbet vnd bekrönt/ vnd zoch darauf mit grossem Pomp gen Paryß. Bald in anfang seiner Regierung entstůnd vil zweytracht vnder den Fürsten vnd Gewaltigen/ wegen der Vormündung deß jungen Caroli vnd verwaltung deß Reychs/ ein jeder were gern Vormund vnd Statthalter gewesen/ vnd hatten jhren vil verdruß an dem/ daß Anna/ Caroli schwester/ das Reych sölte verwaltẽ: deßhalb Hertzog Ludwig von Orliens/ der nicht allein deß Königklichen geblüts/ sonder jhm auch König Ludwigs schwestern eine vertrawt war/ bald ein krieg anfieng. Darnebẽ gewaret auch Maximilian Ertzhertzog von Oesterreych seiner schantz/ nam etliche plätz in Burgund vnnd der Graaffschafft Arthois eyn. So rüstet der junge Carolus seine waaffen wider die Britanier/ vnd stůnden also alle ding in waaffen empor. König Heinrich von Engelland thet den Britaniern beystand/ deßwegen ein frid zwüschen jhm vnd Carolo troffen ward/ damit der krieg nicht schwärer vnd böser wurde. Vnder deß erobert Maximilian die Statt Atrebatum bey nacht ohn alle noht/ derhalben bald zwüschen den Britaniern vnd Maximiliano auch ein richtung gestellet ward/ ꝛc. König Ludwig wolt hievor bey leben seinen sohn Carolum nicht Lateinische geschrifft vnd spraach lassen lernen: dann er achtets darfür/ daß sölichs einem regierenden Fürsten ein verhindernuß were. Sölches torecht vrtheil vnd vnnütze sorg hat Ludewicus freylich auß keinen alten vnd herrlichen exempeln/ sonder allein auß seinem eignen vnverstand geschöpffet. Darumb auch Carolus nach seines vatters tod erst Lateinische spraach zulernen sich nach allem vermögen befleiß.

Anna Caroli schwester. Ludwig H. zu Orliens.

Arras erobert.

Carol H. zu Saffoy.

Anno Dom. 1486. Hat Hertzog Carol von Saffoy mit hilff Hertzog Ludwigs von Meyland/ seinen verwandten blůtfreund Aloysium/ den Marggraaffen von Salussen/ nach vil kriegen vberwůnden/ aller seiner landschafft beraubet vnd entsetzt.

Margarita Maximiliani tochter.

Wiewol hievor Margarita/ König Maximiliani tochter/ noch gar jung in der wiegen Carolo dem König zu Franckreych vermächlet war in dem friden zwüschen K. Ludwigen vñ den Flandern: so war doch sölcher heyraht nit allein gemachet von jetzbemelts fridens wegen/ sonder/ als etlich achten/ war noch ein verborgne vrsach darhinder/ namlich so het jeder theil gern das Hertzogthumb Britanien gehabt. Dann als der selbig Hertzog alt war/ vnd keinen sohn/ sonder nur ein fräuwlin vberig hat/ verhoffet jeder theil durch der selbigen vermächlung hinder das Fürstenthuñ zů koñen. Dieweyl aber hievor Maximiliano Maria/ Hertzog Carols von Burgund tochter/ vertrauwt/ vnd er deßhalb nit ledig war/ haben die Fläming ein friden mit K. Ludwigen gemachet/ Margaritam sein junge tochter dem jungen Delphin Carolo verelichet/ damit auch bemeltem Carolo die vrsach benoñen were/ sich in künfftigem mit dem fräwlin von Britanien zuverpflichten. Nauclerus schreybt/ daß sölicher heyraht Maximiliano gar widerig gewesen/ vnd ohne sein bewilligung geschehen sey/ allein durch die Regenten in Flandern/ als obstehet. Da nun Carolus K. zu Franckreych sölches alles mercket/ fieng er auch an vnwillen zuhaben an seinem vnzeytigen gemahel/ die noch ein kind war/ vnd trachtet stets nach dem Hertzogthumb Britanien. Vnd so mittler zeyt Maria/ Maximiliani gemahel/ auff dem gejägt von einem rossz zutod fiel/ ward erst K. Maximilian ledig/ vnd jm deßhalb wäg vnd zugang geben nach dem fräuwlin von Britanien zuwerben. Derhalb als Carolus besorget jhm wölte Britania entzogen werden/ zoch er im jar 1489 wider den Britanischen Fürsten zu välo mit starcker macht/ hat auch bey jm 8000 Eydgenossen. Der Hertzog stalt sich zu weer/ hat auf seiner seyten bey 12000 Landsknecht/ darbey hat jeder ein gůten Reisigen zeug. Sie kamen zusamen vor S. Obin: da geschach ein harter angriff vnd häfftiger streyt/ in welchem K. Carol von Franckreych oblag/ mit sölchem blůtvergiessen/ daß der Landsknechten auffs Hertzogen seyten wenig vberbliben (etlich setzen nit vber 700.) Hiemit ward deß Hertzogen macht gebrochen/ deßhalb er bald hernach von kuṁer starb. Darneben fieng Carolus an das Fürstenthumb Britanien eynneṁen: deß empfieng K. Maximilian samt andern Fürstẽ träffenlichẽ verdruß.

Vrsach der trennung zwüschen K. Maximilian vnd K. Carolo.

Maria Maximiliani gmahel

Anna von Britanien. Carolus zoch in Britaniam.

Schlacht vor S. Obin.

Also ward bald darnach ein tag gen Nörmberg beschribẽ/ A. D. 1491. auf welchẽ Anna/ Her-

tzog Francisci von Britania tochter/als ein erb desselbigē lands/ durch gnūgsame Bottschafft König Maximiliano vermächlet ward:durch welchen heyraht König Maximilian hoffnung mocht haben mit der zeyt Britaniam an sich zūbringen. Aber da sölches König Carolus von Franckreych verstūnd/befleyß er sich sölches fürnemmen zūverstören/richtet sein spāch auf die Hertzogin. Vnd als das vilbemelt fräuwlin von Britanien/ nach beschloßnē heyraht zū Nörremberg/sich erhūb/auß Gallien in Germaniam zū K. Maximiliano/ jhrem gemahel zūreyten/ward sie vnderwegē durch König Carolum von Franckreych/ Maximiliani tochtermañ/ aufgefangen/vnd mit gewalt (nit zū kleiner schmaach deß Röm. Reychs vnd Teutscher Nation)gantz vnfürstlich geraubet/seim selbs geeignet/ beschlaaffen vnd Margarita Maximiliani tochter verschupffet. Damit behielt Carolus Britaniam vnnd das fräuwlin damit: aber er bekam keinen erben von jhr:villeycht wolt der gerecht Gott zū sölchem gewalt vnd raub seinen sägen nit gäben. Es hat auch Carolus im anfang vil glücks: welches doch nit lang wäret/vñ stürtzet in gar zūboden/ꝛc. Maximilian hett dise schmaach gern an Carolo gerochen/ befand er weder an Keyser Fridrichen seinem vatter/noch anderen ständen deß Reychs einige hilff noch beystand / dann daß sie beiderseyts mit einander durch der Eydgnossen Bottschafft vnnd andere schidleut/vor weyterer vnrūw befridiget wurden. Bald darnach An. Dom. 1493. hat Keyser Friderich der 3 seinen geist aufgeben/vnnd das Keyserthumb Maximiliano einig verlassen: vō deß Regierung/zeyt/leben/kriegen vñ tod/thūt das 38 Cap. im 2 Būch völligere meldung.

Anna von Britanien Maximiliano vermächlet.

Wirt von Carolo beraubet.

Britanien entgenommen.

Frid zwüschen beiden Königen.

K. Fridrich 3. tod.

Anno Dom. 1494. Hat König Carol von Franckreych jm fürgenoñen / in künfftigem wider die Türcken vnd vngläubigen zūkriegen/vnd Greciam widerumb zūerobern. Zū disem fürneñen achtet er jm gantz füglich zū seyn/zūvor das Königreych Sicilien(darā er anspruch vermeint zūhaben) zūeroberen/ deßwegen er in disem jar mit starcker macht aufbrach/ vnnd fürt mit jm ob 50000 mann zū roßz vnd fūß in Italiam/darunder waren 8000 Eydgnossen/ die vberigen mehrteils Frantzosen/vñ darunder wenig Landsknecht. Also zoch Carolus nach dem Herbst gen Florentz/nach eim monat gen Bononia / vnd fürter gen Senis:welche Stett jhn alle gar eerlich vnd wol empfiengen/als wenn er ein Röm. Keyser were gewesen/vnd gaben jm groß gūt/damit er sie nit beschedigte. Vmb Weyhnacht ruckt er für Rom/lag darvor 5 tag/ daß jn Papst Alexander (welcher sich hievor/samt den Römern/mit König Alphonso vō Neapolis verbunden hat)nit wolt eynlassen/biß Julianus ein Cardinal vnnd Herr zū Ostia/zum Frantzosen fiel/vnd den Römern die Tyber verlegt:da empfiel Papst Alexander aller stoltz vñ hertz:vnd dorfft die entschüttung Alphonsi/auß forcht Caroli/nit in die Statt neñen/darumb neigt er sich bald in den willen Caroli/ nam jn in die Statt mit frolockung deß Röm. volcks: vnd doch mit etwas gedingen/daß der Frantzoß alle ding in der Statt bezalen/vnd ohne schaden darauß ziehen sölte. Der forchtsam Papst enthielt sich in der Engelburg. Aber am andern tag deß eynzugs nach dem völligen beschluß deß fridens / erzeiget er sich gegen Carolo freundlich / mit vil vmbfahens:hofieret mehr dann jm zū hertz war/vnd machet Carolo die statt Rom vnderthänig/schanckt jm Zyzimum deß Türckischē Keysers brūder/von dem im 1 Būch hievor am 13 Cap. mehr geschriben ist. Er gab jm auch Valentinum seinē sohn zum Geysel vñ bürgē.

Carolus zeuhet durch Italien.

Nimt Rom eyn.

Bekompt Zozimum.

An. Do. 1495 am 21 tag Januarij/ zoch König Carol auß Rom inns Königreych Neapolis/eroberet Montifortin/vnnd entleybet darinn die eynwohner: auch ward Monteserion gewunnen vnd alles darinn erschlagen. Vnd in sölcher forcht ward jm statt vnd schlossz Neapolis vbergeben/vñ darnach hat sich das gantze Reych/alle stett vñ schlösser an Carolum begeben/ vnd floch König Alphonsus mit seinen Landsherren in Calabriam. Also saumet sich Carolus in Neapolis von Ostern biß auff Pfingsten/ besatzt das land mit den aller besten Herren auß Franckreych/gab jnen zū von Teutschem kriegsvolck 150 Eydgenossen vñ 700 Landsknecht/ die sölten das eroberet land behalten. Carolus aber zoch mit dem vbrigen Heer widerumb für Rom herauß durch Italiam heimwert. Darzwüschē aber hat sich der Papst von Rom gethan/ wolt Caroli ankunfft nit mehr erwarten/ vñ hat ein Bündnuß wider Carolum gemachet mit Maximiliano Rö. K. mit dem K. von Hispanien/H. von Meyland vnd auch mit den Venedigern/ꝛc. die emboten sich alle leyb vnd gūt zum Papst zūsetzen. Da nun Carolus mit schwärem raub vnnd vnzalbarem gūt beladen herauß kam / biß in die gegne der statt Parma / ward er von den Venedigern/jhren helffern vnd obbenenten Bundsgenossen angriffen/ vbereylt vnd nidergelegt. Da verlor er all sein geschütz/gezält/heerläger vnd raubgūt / nicht ohn ein blūtige schädliche niderlag. Er erlanget auch kaum mit noht ein anstall/vñ floch wider gantz zaghafft in Galliā/da er auch nit lang mehr läbt. Der Papst faßt wid' ein hertz/nam die stett Italię eyn/

Erobert Neapleß.

Wirt bey Parma geschlagen.

vnd schlůg die Frantzosen darauß mit hilff der Venediger vnnd deß Königs von Hispa[illegible]

Caroli besatzung in Neapolis.

Aber die Frantzosen/Eydgenossen vnd Landsknecht/so Carolus in Neapolis zur besa[illegible] gelassen/[illegible] König Alphonso noch/auß Neapolis in Calabriã/thetẽ daselb ein Sch[illegible] mit jhm auff S. Johanns tag/darinn erlag Alphonsus/vnd verlor ob 3000. mann/vnd [illegible] hindersich/dem volget der Frantzösisch zeug stets nach biß in Siciliam/vnd gewuñen die [illegible] Flumerdi mit gewalt/darinn sie bey 1500. mann entleybten. Dieweyl aber der Franckreych[illegible] zeug in Sicilia lag/ließ Alphonsus etliche Fendlin auff Eydgenössische vñ Teutsche ma[illegible] machen/zoch eylends vber Meer für Neapolis/zeiget die selbige Fendlin den eynwoner[illegible] statt/mit vnderrichtung/wie er den Frantzösischen zeug in Sicilia vberwunden/vnd jne[illegible] Fendlin angewuñen hette/rc. Hiemit ward jm Statt vñ Schlossz Neapolis widerum[illegible]

Neaplen von Alphonso wider erobert.

ben. Auff das die Teutschẽ vnd Frantzosen bald auß Sicilien eylende/Neapolim wideru[illegible] lägerten/vnd etliche plätz gewunnen/da schicket jhnen Alphonsus bey 24000. mann zu r[illegible] vnd zu fůß entgegen/in hoffnung Bischoff oder Bader zuwerden: die wurden vom Fra[illegible] sischen zeug geschlagen/vnd biß in die statt Neapolim geflüchtiget/vnnd bemelte statt [illegible] tag belägeret/aber vergebens: deßhalb die Frantzosen auff zwo meyl wägs weyt vmb N[illegible] lis alle ding verbranten vnd verhergtẽ. Darnach zugen sie in deß Printzen land/eroberten [illegible] Schlossz S. Martin/vnd darzu bey 15. Vestungen. Da kam den Frantzosen kundschaff[illegible] Alphonsus ein groß volck in Apulia besamlet hette: denen zugen sie entgegen/theten in A[illegible]

Gallemnes.

lia ein träffen mit jhnen/erlegten jhren bey 900. Fürter zugen sie für die statt Gallemne[illegible] ward eroberet/vnd darinn bey 2000. personen verderbt. Bald kamen sie in das Hertzogt[illegible]

Mell.

Mell/gewunnen die Hauptstatt/vnd legten sich mit gantzem zeug von Frantzosen/E[illegible] nossen vnd Landsknechten dareyn zurůwen: wurden aber võ König Alphonso belägeret [illegible] herumb/dennocht begert bemelter König mit jhnen ein bericht anzunemmen/vnnd da[illegible] die Eydgenossen vnd Landsknecht dienen wolten vmb gůten sold: aber die Eydgenossen [illegible] ten sich von den Frantzosen nit sünderen.

Richtung.

Als aber diß klein Frantzösisch zeuglin jetzund außgemerglet/vnnd jhren wenig word[illegible] auch vernommen hatten/wie es Carolo jhrem König in der heimfart ergangen/bewillig[illegible] sie in ein leydenlichen bericht: dann sie waren gemeinlich reych worden/vnd selten einer/der etwan 100. 200. oder 300. stuck golds vermöchte/damit weren sie gern ein mahl zů rüwen/[illegible] heim gezogen. Bald sich die richtung anfieng machen/fielen die 700. Landsknecht (oder

Landsknecht dienen Alphonso.

vil jhren dennoch waren) zum König/namen von Alphonso dienst vnd sold an. Die Fran[illegible] sen aber zugen mit all jhrer haab vnd gůtem friden vberland herauß in Franckreych vnbelei[illegible] get. Vnd ward im friden beschlossen/daß König Alphons die Eydgenossen mit jhrer haab

Abzug der Eydgenossen.

gůt in seinem kosten vber Meer gen Genuam fertigen vnd sicherlich beleiten sölte. Aber [illegible] weyl sie auff die schiff warteten/ward jhnen ein brunn/darauß sie gemeinlich trincken m[illegible] ten/vergifftet/davon sie entzündet/vnd auff dem Meer gemeinlich kranck/vnd alle stund [illegible] außgeworffen wurden. Auch hat man sie in die schiff zertheilt/damit sie nit sich selbs schirn[illegible] möchten: welcher starb/des gůt vnd haab nam der Patron im schiff. Da sie gen Genuam [illegible] lendeten/waren wenig vberbliben/sturben auch vnderwegen herauß/Inmaassen auß den [illegible] Eydgenossen nit mer davõ kamẽ/dañ ein einiger Hauptmañ von Zürych Růdolph Sch[illegible]

NB.

mit 148. knechten. Sihe Gottliebender Läser/sölchen jamer můßten die an ein anderen sch[illegible] die kurtz zuvor etliche Königreych durchzogen vnd außkrieget hatten: vnd jhr König/der [illegible] jung/nit vber 24. jar alt/gantz Italiam so gewaltigklich durchzogen hat/ward in der he[illegible] fart bey Parma/als obstehet/gedempt. Also kan Gott biß auff das von jhm bestimpte stün[illegible]

Caroli gäch glück kehret sich bald. vmb.

zusehen/darnach allen hochmůt gewaltigklich stürtzen. Caroli gewalt vñ vbermůt dorfft [illegible] anfänglich niemands widersetzen/biß auff die stund/da jhn Gott demůtiget. Er war erst[illegible] ein exempel deß glücks/also das mennigklich sprach/Das glück were Caroli dienstmagt w[illegible] den: bald wirt er widerumb ein vorbild der straaff vnd deß vnfals. Hiemit ward auch die tha[illegible] hievor am fräuwlin von Britanien vnd dem frommen Fürsten König Maximiliano beg[illegible] gen/durch Gott gewaltigklich gerochen.

Caroli 8 tod on leyberben.

An. Dom. 1497. Jst König Carolus von Franckreych also jung abgescheiden ohne l[illegible] erben: dañ er bekam bey seinẽ geraubtẽ Gemahel keinen saamẽ. Derwegẽ das Franckreych[illegible] Königreych auff die Fürsten von Orliens gefiel/die auch dises Königklichen geschläc[illegible] waren. Vnd ward Hertzog Ludwig von Orliens des namens in disem geschlächt der 10. [illegible] nig zu Franckreych.

D

Das CXV. Capitel.

Wie Hertzog Ludwig von Orliens K. zů Franckreych ward/auch etwas von seinem leben/Regiment vnd kriegen. Was vrsachen er das Fürstenthumb Meyland anguffen hat.

Hertzog Ludwig von Orliens K. zů Franckreych macht bündnuß mit den Eydgnossen.

LVdewicus/diß namens der 10. ein Hertzog zu Orliens/ward K. zu Franckreych an Caroli statt erwehlt/vnnd zu Remis gesalbet/ auch zu Paryß mit grossem frolocken deß gemeinen volcks empfangen/Anno Domini 1497. Diser Ludewicus (von etlichen zugenent/mit dem Hoger) hat bald im anfang seiner Regierung im jar Christi 1499. mit den Eydgenossen gemeinlich ein bündnuß vnd vereinigung gemachet/ vnnd jhnen in dem schwären krieg wider Keyser Maximilian vnd den bund zu Schwaaben/gelt/geschütz vnd dergleychen hilff zugeschoben/davon hernach an andern orten mehr gesagt wirt. Dieweyl auch der selbig krieg wäret/hat K. Ludwig von Franckreych Hertzog Ludwigen võ Meyland vberzogen/mit gewalt auß Lampartẽ vertriben/vnd das selbig Fürstenthumb zů ersten mal erobert/auß nacherzehlter ansprach. Es hat vor zeytẽ H. Johañ Galleatz von Meyland zween söhn vnd ein tochter: die selbig tochter vermächlet er Hertzog Carolo von Orliens dem jungen sohn Ludewici 8. vnnd ward im heyraht beschlossen/wo deß Hertzogẽ beide söhn ohne leyberbẽ abgiengen/sölte das Fürstenthumb Meyland an bemelte Hertzogin von Orliens oder jre leybliche kinder fallen. Diser heyraht ward von Carolo 4 Römischen Keyser bestätiget vnd zugelassen. Nun sturben beide jungen Fürsten von Meyland nach einander ohne leyberben/vnd gefiel Meyland an die Fürstin von Orliens/jhre schwester. Vnder deß aber waren schwäre krieg zwüschen Franckreych vnd Engelland (darvon auch hievor gesagt) durch welche in einẽ streyt der selbig H. Carol võ Orliens/sampt seinẽ jungẽ sohn Carolo/võ bemelter Fürstin von Meyland geboren/beide gefangen/in Engelland geführt/ vnd lange jar darinn enthalten wurden. Der alt Fürst starb bald: der jung aber ward nach 25 jaren seiner gefengknus wider ledig in Franckreych gelassen. Darzwüschen hatten sich zween Galleatzen Viscont/gebrüder vnd verwandte deß alten Fürsten von Meyland/deß Lampartischen Fürstenthumbs vnderzogen. Als die aber vmb das land kriegten/zugen die Venediger für Meyland/ der hoffnung dasselbig in sölchem zweytrach zueroberen. Aber Franciscus Maria/ein herzlicher dapfferer Hauptmann/ nam zu jm die burger vnd kriegsvolck / vnd schlůg die Venediger vor Meyland auß dem väld gar Ritterlich/vnd errettet die Statt von sölcher belägerung/zoch mit einem Triumph gantz sighafft in die Statt/vnd ward von mennigklichem genent ein Hertzog zu Meyland. Er vertreib auch bald beide obbemelte Galleatzen/vnd besaß das Fürstenthumb mit gewalt/als dann diser sein Titel zůgab: Franciscus Maria Sfortia Angliers H. zu Meyland/ꝛc. Der zeuget nun auch ein sohn/der ward zu Meyland in der Kirchen erstochẽ/davon anderßwo/ꝛc. daħär volgen die letsten Hertzogen/die man neñet die Sfortier. Nun war aber der junge Hertzog von Orliens (nach dẽ er auß Engelland in Franckreych kam) nit so vermüglich/ daß er Meyland sein můterlich erbgůt möchte mit gewalt eroberen/sonder ließ das offtermals an die Sfortier forderen/aber vmb sonst: dann er starb also vnerlanget seines vermeinten Rechtens/vnnd verließ Ludewicum den Hertzogen zu Orliens/welcher das vilbemelt Fürstenthumb auch etwan offt von Ludewico Sfortia Hertzogen zu Meyland/geforderet/vnd war doch nit so starck/daß er sölches mit gewalt verhoffte zurecuperieren/biß daß er K. in Franckreych ward: da gedacht er ein mal seiner großmůter erbland zuerlangen/vnd vertreib Ludewicum den Hertzogen/ als obstehet/ꝛc.

Gewint Meyland.

Venediger vor Meyland geschlagen.

Anno Dom. 1500, Hat H. Ludwig von Meyland das Fürstenthumb mehrteils widerumb erobert. Er aber ward zu Novarien von K. Ludwigen belägert: vnd als bemelter Hertzog verhoffet in schlächten kleidern vnder den fůßknechten vnd Eydgenossen abzuziehen/ward er verkundschafftet vnd gefangen/in Franckreych gefürt. Was spans vnd zweytracht diser K. Ludwig mit den Eydgenossen gehabt von wegen der Statt Bellitz vnd anderer sachen/wirdt darvon mehr gesagt im letsten Bůch.

H. Ludwig gewan das land wider. Ward gefangen.

Anno Dom. 1501. Zoch K. Ludwig mit starckem Heer von Frantzosen vnd Eydgenossen in Italiam/ vnder dem scheyn als wolte er den Marggraafen von Mantua befriegen/der jhm hievor etlich kriegsvolck vnversähenlich vmbbracht hat. Doch war deß Königs fürneñen auff sölcher reiß fürter inns Königreych Neapolis zurucken/als hievor Carolus sein vorfar gethan hat. Aber dises fürnemmen ward nicht vollendet/auch nichts außgericht.

K. Ludwig zohe in Italiam.

Zug in Neaples.

Darnach Anno Dom.1503.schicket K.Ludwig bey 5000.Reysiger vñ 14000. Fůßknecht in Neapolim / das selbig Königreych zueroberen / die theten ein Schlacht mit den Hispanien vnd Landsknechten am 17.tag Apr. Aber der Frantzoß lang vnden/verlor vil güter kriegsleut. Bald drauff in disem jar vmb S. Margarethen tag fertiget K.Ludwig ein frisch kriegsvolck in Neapolis vonFrantzosen vnd Eydgenossen. Darzwüschen hatten sich auch die Hispanien vnd Landsknecht in Neapolis gesterckt/deßwegen der Frantzoß abermals ein väldstreit thet vnd verlor im streit siben mächtiger Herren auß Franckreych/samt mehrteils kriegsvolcks.

Genua von Frantzosen eroberet.

An.Do.1507.Hat König Ludwig von Franckreych mit hilff der Eydgenossen die gewaltig statt Genuam in Liguria gelegen mit gewalt eroberet/vnd in sein beherrschung gebracht. Es haben auch in disem jar Keyser Maximilian vnd König Ludwig von Franckreych ein bündnuß vnd vereinigung mit ein ander gemachet die:sind also bald im volgenden 1508.jar mit jrer macht vnd Papsts Julij hilff wider die Venediger gezogen / vnnd haben jhnen damahls vil lands widerumb abgewunnen: besonders hat König Ludwig zum Hertzogthumb Meyland eroberet Cremonam/Creme/Bressen/Pergamum/Camaras/Rivolte/Pisquere/ꝛc.

Venediger krieg.

Ravenner Schlacht.

An. Do.1512.am Ostertag beschach ein träffenliche blütige Schlacht vor Ravenna zwischen König Ludwigen von Franckreych vnd dem Hertzogen von Ferrar eines / vnd Papst Julio vnd den Venedigern anders theils/darinn beider seyts ob 30000 mann tod bliben. Es ward auch diser zeit Bressen widerumb vom Frantzosen eyngenommen/ vnd vil blüts darinn vergossen. In disem jar hat König Ludwig das Hertzogthumb Meyland widerum̃ verloren/ welches jhm durch Papst Julium/ mit hilff der Eydgnossen in der Venediger besoldung entwehret/vnd Hertzog Maximilian(Ludewici Sfortię sohn)widerumb eyngesetzt.

Meyland dem König genommen.

An. Do.1513.Zoch König Ludwig von Franckreych mit grossem volck vnd starcker kriegsrüstung in Lamparten/im fürsatz das Hertzogthumb Meyland widerumb zueroberen. Er belägeret die statt Novarien/ davon ward er am 6.tag Julij durch die Eydgenossen(die in Hertzog Maximiliani dienst warẽ) vñ angrifẽ/auß dem väld geschlagẽ. In welcher Schlacht Ludewicus verlor bey 15000.mañ/37.stuck büchsen auff redern/120.Hackenbüchsen/vnd alle kriegsrüstung. Davon völliger gesagt wirt im letsten Bůch am 37.Cap. Nach diser Schlacht bewegt Keyser Maximilian die Eydgenossen in starcker macht / auch Hertzog Vlrichen von Wirtemberg mit einem gar schönen Reisigen zeug / wider König Ludwigen:die zugen in Hoch Burgund/vnd belägerten die statt Dision:doch ward nichts endtlichs außgericht / sonder ein bericht gemachet/aber nichts gehalten .Auff sölichs hat König Ludwig von Franckreych im anfang deß 1514 jars Christi / am 2. tag Januarij sein geist /Cron vnd Königlichẽ regierung aufgeben. Dem volget im Königreych sein tochtermann Franciscus.

Maximilian Hertzog zu Meyland. Schlacht zu Novarien.

Dision belägeret.

K. Ludwigs tod.

Das CXVI.cap.

Von Königs Francisci von Franckreych zeyt vnd regierung/auch etwas von seinen kriegen/auffs aller kürtzist verzeichnet.

Franciscus K. zu Franckreych.

Franciscus / Graaf zu Angoleme / ein verwandter freund vnd tochtermañ Ludewici 10. ward nach seinem vetteren vnnd schwäher König zu Franckreych/An. Do. 1514. Diser rüstet sich bald im anfang seiner regierung das Hertzogthumb Meyland zueroberen/zoch im jar 1515. vber den Mont Dionyß in Lamparten mit starcker macht für Meyland. Der Hertzog hat auff seiner seyten die Eydgenossen zuhilff. Also geschach ein Schlacht zwüschen jhnen/in welcher die Eydgenossen am 13.tag Septemb.oblagen/ vnd deß Königs hauffen hinder sich schlügen. Aber der König ward in der nacht durch der Venediger hilff gesterckt/ thet am 14.tag obberürts Monats am morgen ein frisch träffen mit den Eydgenossen vnd gesiget. Von diser Schlacht wirt etwas weytläuffiger gesagt im 13. Bůch. Auff dise Schlacht hat König Franciscus das Fürstenthumb Meyland widerumb eroberet/ vnd auch Hertzog Maximilianum gefangen in Franckreych gefürt/gleych wie hievor seinem vatter geschähen. Dennocht war dem König diser sig also saur worden / vnnd hat den so schwärlich erlanget / daß jhn nit gelustet mit den Eydgnossen mehr zufächten/sonder warb selbs an sie vmb ein friden/ vnd erlanget jhn / vernüget die Eydghossen jhrer ansprach vnd gehabten kostens mit grossem gelt zu Freyburg/An.Dom.1516.

Thät ein Schlacht zu Marian.

Eroberet Meyland.

K.Maximilians tod. Carolus 5. Röm.Keyser.

An. Dom.1519.Hat Keyser Maximilian das leben mit dem Keyserthumb verlassen. Dem volget im Reych Carolus 5.ein sohn Philippi/ deß sohns Maximiliani/ein K.zu Hispanien/ Ertzhertzog zu Oesterreych/vñ Hertzog zu Burgund/ꝛc. Võ welches Keysers zeitẽ etwz mehr verzeichnet wirt hievor im 39.cap. Germanie/ꝛc. Damals were K.Franciscus võ Franckreych auch

auch gern Römischer Keyser worden: sendet seine Oratores vnd Sendbotten in Germaniam
zů den Churfürsten/ freylich nit mit kleinen verheissungen. Als jm aber die Keyserkron nit ver-
langen mocht/ machet er im jar 1520 ein Bündtnuß vnd vereinigung mit gemeinen Eydgnos-
sen (Zürych außgenommen) die solt wären deß Königs leben lang/ vnd etliche jar nach seinem
tod. Damach Anno 1520 hat König Franciscus das Fürstenthumb Meyland widerumm ver-
loren durch Papsts Leonis 10 practick/ auch durch besonderen fleyß Matthei deß Cardinals
vnd Bischoffs zu Sitten: darauff Hertzog Franciscus Sfortia mit gar grösser müh vnnd ar-
beit wider eyngesetzt ward: vnd wäret der krieg etliche jar lang. Von welchen schwären kriegen
Galeatius Capella ein besondere Chronick in Lateinischer spraach beschriben hat/ ist nachmals
durch D. Wenceslaum Linck verteütschet: wer lust hat/ besehe die selbig nach der läng.

Frantzoß wert gern Keyser.
Vereinigung mit den Eydgnossen.
Meyland verloren.
Franciscus Sfortia.

Anno Dom. 1522. Zoch König Franciscus mit starckem kriegsvolck in Lamparten Mey-
land widerumb zůerholen. Aber er thet vor Pigogken ein vnglücklich träffen mit dem Keyseri-
schen kriegsvolck: darinn verlor er vil güter kriegsleüt/ vnd müßt mit schaden abtretten.

Hernach Anno 1525 ward König Franciscus von Franckreych am 24 tag Februarij/ vor
der Statt Paffey (die er lang hertigklich belägeret hat) im Thiergarten von Keyser Caroli 5
kriegsvolck angriffen/ geschlagen/ vnnd bemelter König selbs persönlich gefangen/ dem Key-
ser in Hispaniam gefencklich vberantwortet mit vilen seiner Fürsten vnd Herren: welches auch nit
ohne blůt zůgieng: dann da warden auffs Frantzosen seyten bey 8000 mann erlegt/ vnd vil gefangen.

K. Franciscus vor Paffey gefangen.

Demnach An. 1526. Ist K. Franciscus durch vnderhandlung seiner můter/ auf etliche mittel
mit Keyser Carolo befridiget worden. Jm ward vermächlet Leonora Keysers Caroli schwe-
ster. Mit deren zoch er in Franckreych/ vnd ward mit grossen fröuden empfangen: der König
müßt dem Keyser groß gut/ vnd darzu zween seiner söhnen zu Geysel geben. Doch zoch der
König gleych im Summer deß oberzelten jars 1526 widerumb in Lamparten/ aber/ als etlich
achten/ nit für sich selb/ sonder als ein helffer deß Papsts/ etc.

Wirt widerum ledig.
Leonora Königin zů Franckreych.

Anno Dom. 1527. Zoch das Frantzösisch kriegsvolck abermals inns Fürstenthumb Mey-
land/ vnd von sölchen empsigen kriegen ward das land jämerlich verderbt/ groß hunger vnnd
noht ward an armen leüten gesehen. Ein mütt kernen galt in Lamparten 10. 11. vnd 12 goldkro-
nen: man fürt vil frucht von Straaßburg/ Basel vnd auß der Eydgnoschafft hineyn: vil men-
schen sturben hungers mit grossem jaamer. Vnder anderem ellend ward gesehen ein lebendi-
ges kindlin/ mit jämerlicher gebärd schreyend vnd weynend an seiner todten můter brüsten (die
auch hungers verdorben war) saugend. Etliche kriegßleüt zugen herauß/ wolten disen jaamer
nit mehr sehen/ verlobten nimmermehr in krieg zuziehen.

Krieg vnnd hunger in Meyland.

Anno Dom. 1528. Haben die Frantzosen mit hilff der Venediger Neapolim belägeret/ vnd
träffenlich angefochten: doch wurden sie bey langem gemeinlich kranck vnd matt/ vnd zůletst
durch die Keyserischen Landsknecht vnd Hispanier vberfallen vnd geschlagen.

Frantzoß vor Neapolim.

Anno Dom. 1529. Wurden die Venediger mit Keyser Carolo befridiget/ vnnd nach darle-
gung grosses gelts versünet. Damals wurden auch dem König Francisco von Franckreych
seine söhn/ die er hievor nach der Paffeyer schlacht zů Geysel in Hispanien vbergeben hat/ wi-
derumb ledig gelassen.

Venediger frid.

Anno Dom. 1531. Hat König Franciscus seine Oratores in Helvetien gesendt/ den krieg
zwüschen den fünff Orten vnd der Statt Bern zubefridigen.

Zug zů Calen.

Anno Dom. 1532. Haben Franciscus König zu Franckreych/ vnd König Heinrich von En-
gelland/ ein gemeine versamlung vnd gespräch gehalten zů Cales/ mit grossem fest vnd pracht/
sich gegen einander grosser freündschafft begeben.

Anno Do. 1533. Sind Papst Clemens vnd König Franciscus zusamen kommen zu Massilien/
vnd haben nach langer vnderhandlung Heinrico dem Hertzogen von Orliens/ vnd König Fran-
cisci sohn/ vermächlet deß Papsts mümen/ vnd also damit jr freündschafft zusamen gemehret.

Heyraht.

Anno Dom. 1536. Hat der König von Franckreych dem Hertzogen von Saffoy sein land
eyngenommen sampt der hauptstatt Tschambry/ vnnd allem gelend jehnseyt der Clauß. So
hat die Statt Bern den anderen theil Saffoyerlands hie dißhalb Genff auß beweglichen vr-
sachen auch eyngenommen. In disem jar zoch K. Carolus mit mechtig großem volck wider K. Fran-
ciscum von Franckreych in Galliam Narbonensem/ vnd lägeret sich gen Massilien. Der Frantzoß
aber leget sich in die gegenwehr gen Avinion an den Roddan. Es geschach kein streyt: aber deß
Keysers heer ward nach langem mit hunger vnd kranckheit geschwecht vnd abgenötiget. Im
sturben vil güter kriegßleüt vom Adel vnd sunst. Hievon findest du auch im 2 Bůch am letsten Cap.

Saffoy eyngenommen.
Zug gen Massilien.

Frid. K. Carol kompt in Franckreych

Anno Do. 1537. Ward König Franciscus von Franckreych mit K. Carolo befridiget durch den Papst Paulum im Pemont/ nit weyt von der Statt Nissa: vnd zoch Keyser Carolus des nächsten auß Hispanien durch Franckreych ins Nider Teitschland/ mit bewilligung vnd beleitung Königs Francisci. Er ward zů Paryß gar herzlich empfangē/ mit grossem Triumph. Da schanckt der König dem Keyser einen kunstlichen grossen guldinen Adler: doch weret die freündschafft nit gar lang. Die von Gennt vnd etliche andere Niderlendische Stett mochten diser zukunfft Caroli nit gelachen.

Delphin für Perpinion.

Anno Dom. 1542. Hat der Delphin/ deß Königs von Franckreych eltester sohn/ Statt vnd Schloß Parpinion mit hilff der Eydgnossen belägeret/ welche in Hispanien am Oberen meer am Ronzeval gelegen. Er verbrant vil Stett vnd fläcken gar jämerlich.

Zug in Picardey.

Anno Dom. 1543. Hat König Franciscus von Franckreych abermals ein schönen hauffen Eydgenossen wider den Keyser in Picardey gefürt gen Landersy/ welches vom Keyser belägeret war. Als aber die Statt widerumb vom Frantzosen gespeyßt ward/ zugen die Frantzosen/ Eydgnossen vnd Landsknecht auß gebott deß Königs widerumb ab. Es hat auch selbiger zeyt der Frantzoß das land Lützelburg zum theil eyngenommen.

Lützelburg.

Anno Dom. 1544. Hat der König von Franckreych den krieg an zweyen orten wider den Keyser gefürt/ im Pemont vñ in Franckreych. Im Pemont gewan er mit hilff der Eydgnossen/ am Ostermontag die Schlacht vor Cariona: darinn Marggraaff de la Guasta, der Keyserisch Hauptmann/ groß volck verlor. Von diser schlacht findest du mehr im end deß 13 büchs.

Schlacht im Pemont.

K. Carol in Franckreych.

Keyser Carol zoch mit starcker macht vber die Schampanien hineyn auff Paryß/ eroberet mit gewalt S. Desiderium vnd etliche Stett vnd vestungen. Damals ward Graaff Wilhelm von Fürstenberg/ Keyserischer Hauptmann/ in freyem väld von den Frantzosen gefangen vñ dem König vberantwortet. Der krieg ward nach langem gericht vnd befridiget. Nach welchem friden vnd abzug deß Keysers/ der Frantzoß als bald die Eydgnossen (deren er bey 20000. im väld hat) hinab fertiget für Amiens wider König Heinrichen von Engelland/ deß Keysers helffer: der jm auch im land lag. Aber K. Heinrich war hindersich gewichen/ hat das land jämerlich verbrennt/ daß vil leüt hungers sturben: auch die Eydgnossen sturben hungers vnd erfruren/ also daß jren im abzug etlich tausend vnderwegen sturben.

Engellender in Franckreych

Eydgnossen.

Waldenser.

Anno Dom. 1545. Wurden die Waldenser in Provantzen wonhafft von deß Königs auß Franckreych Amptleüt/ von wegen der Religion grausamlich vervolget/ leüt vnd gůt/ land vñ Stett biß in den grund verderbt. Damals fürt der König auß Franckreych ein schweren krieg wider den König auß Engelland/ die Statt Boloniam in Picardey gelägen widerumb zů eroberen.

Bolonia.

K. Francisci tod. Heinricus 2.

Anno Dom. 1547. Ist Franciscus König zů Franckreych/ nach dem er bey 32 jaren dem Reych vorgestanden/ auff den letsten tag Mertzens/ zů Rambolet auß diser zeyt verscheiden: an sein statt kam an die regierūg/ sein sohn Heinricus diß namens der 2 auff den letsten tag Mertzens/ vnd darnach auff den 25 Julij ward er zů Rems bekrönet.

Das CXVII. Capitel.

Von Heinrico 2 König zů Franckreych/ seiner regierung/ leben vnd tod: da sonderlich vom krieg/ mit Carolo 5 dem Keyser vnd seinem sohn Philippo gefürt/ gehandlet wirt: vnnd auß dem anlas etwas von den Niderländischen sachen.

Heinricus 2. K. zů Franckreych.

Heinricus der 2 diß namens/ Francisci 1 sohn/ ward nach seinem vatter König zů Franckreych Anno Dom. 1547 vnd mit gewaltigen Ceremonien zů Rems gekrönt den 27 Jul. in gegenwirtigkeit der 12 Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten/ die Pares oder Gleichē genant. Diser fieng seine regierung ohne sondere vnrůh oder kriegsgeschrey an: machet aber als bald newe Ordnungen deß Saltzkauffs vnnd Zollsgerechtigkeit/ hievor in Guienne auffgericht. Solche waren ein vrsprung viler vnerträglicher vnd dem armen mann vnleidenlicher beschwerden: darauß dann zumal die auffrüren vnd meutereyen volgendes jars jre erste quel vnd vrsprung namen.

Legt ein beschwerlichen saltzoll auff.

Auffrür wegen obbemelten saltzols.

Anno 1548. Ist inn Guienne wegen steigerung deß Saltzkauffs ein mächtige auffrůr erfolget. Vnd ob wol ersten anfangs der König von Navarzen solche zůstillen vermeint/ füren sie nichtodestoweniger mit grosser vngestümigkeit fort/ Inmaassen durch sie niemanden verschonet/

schonet/vnd auch die Räht deß Königlichen Parlaments zů Burdeaus/ wolten sie anderst jr leben erretten/gezwungen wurden mit zůhetschen. Das Rahthauß/darinnen von aller hand kriegs waffen vnnd Rüstungen ein vnglaublicher stattlicher vorraht war/ wurde damals geplündert/der Gubernator erwürgt/vnd die Carmeliter mönch beraubet.

Endtlich als solche vnsinnigkeit fürvber/vnd das Parlament widerumb gesterckt worden/ gebrauchten sie sich jrer authoritet/liessen nach den Redlinfürern trachten/ dieselbigen beyfangen vnd anderen zum exempel straffen:sonderlich wurde der de la Vergne mit vier pferdten zerrissen.der Statt Burdeaux aber nam der König alle jre gerechtigkeiten vnd freyheiten/entsetzt die Burger jhrer ehren/vnd nam jnen alle wehr vnd waffen/2c.

Vrsächer diser auffrůrs gestrafft.

Vnder deß hat sich Ant. von Bourbon Hertzog zů Vendome vermächlet mit Johanna D'Albret, Princessin von Navarra/vñ hielt Franciscus von Lothringen Hertzog zů Aumale mit deß Hertzogen von Ferrar tochter hochzeyt. In welcher zeyt auch ein extraordinari Cammer angericht ward:darinnen allein der Religions verwandte(die man damalen Lutheraner nennet) proceß vorgenom̃en vnd erörteret werden solten. Welche dann/ wo ferr sie auff der bekantnus jres glaubens beständig verharreten/ lebendig ohn alle erbermnuß verbrent vnd auff das jämmerlichest tractiert wurden.

Ant. võ Bourbon vermächlet.

Religions verwante verfolget.

Anno 1549 den 16. Jun. hielt König Heinricus seinen prächtigen einritt zů Paryß:allda er einen Thurnier außrůffen vnd halten ließ/der Königin vnnd Frawenzim̃er zů ehren/ welche den 10 Jun. zů S. Denis gekrönt ward.

K. Heinrichs einritt zů Paryß.

Im volgenden Augusto/ damit Bolonia/ welches die Engellender innhielten/ wider erobert wurde/ließ der König sein kriegsmacht auff Bonlamberg zů ziehen:vnd nach dem er die Vestung Solaqua/welche der Herr von Chastillion mit gewalt erobert/ vnd dann Blanconet durch vergleichung eingenommen/verliessen die Engellender Bonlamberg. Weil aber der kalte winter herzů kam/ ließ der König die eingenommene Plätz mit Soldaten besetzen/ biß auff nächstkommenden frůling. In disem jar wurde vor dem Parlament zů Paryß die sach mit Merindola abgehandlet: vnnd starb im December Margareta von Orliens Königin zů Navarren/König Francisci deß 1 Schwester/ein vortreffliche Princessin.

Krieg vmb Bolonien fürgenomen.

Die sach mit Merindola erörtert.

Tod der Königin zů Navarren.

Anno 1550. im Januario/Thet der König die obbemelten Saltzbeschwerden widerumb ab/ begnadiget die zů Burdeaus/ richtet das Parlament vnd andere sachen daselbst widerumb in den vorigen Stand.

Obberürte Saltz beschwerden abthan.

Im Februario vnd Martio wurd der Friden zwüschen beyden Königen Franckreych vnnd Engelland gemachet/also daß Bologna dem Frantzosen widerumb eingeraumt worden.

Frid zwüschen Franckr. vnd Engelland.

Vngefehr vmb solche zeyt starben Claude von Lothringen der erst Hertzog von Guise/vnd Johañ Cardinal von Lothringen/wegen jnen beygebrachten Giffts : deßgleichen der Cardinal von Ambiose vnd Johañ Caracciol Printz von Melphe/ Königlicher Leütenant in Piemont.Es wurden diser zeyt die krieg zwüschẽ Spanien vnd Franckreych wider erweckt/ weyl der König auß Franckreych noch stets ein aug auff das Hertzogthumb Meyland geworffen.

Hertzog vnd Card. von Lothringen tod.

Krieg zwüschẽ Franckr. vnd Spanien wider anzündt.

Anno 1551. Macht Maria/Königin in Vngaren/2c. vnd Gubernantin in Niderland alle nothwendige præparatoria zum krieg. Vnd nach dem sie verstendiget/daß der Marschalck de S. André zů Schiff gangen/in Engelland zuseglen/vnd dem selbigẽ Jungen König Eduardo den Königlichẽ Frantzösischen Orden S. Michels zubringen/ordnet sie etlich kriegsschiff/ jm auff den dienst zůwarten.Es gieng aber jr anschlag nit an. Dann Marschalck verricht seine commission glücklich.

Königin Maria rüst sich zum krieg.

Vmb solche zeyt fertiget Heinricus den Abt von Bellosanna zum Trientischen Concilio/ den daselbst versamleten zů erkennen zugeben/daß er die Bischoffe seines Königreychs nicht auff ein dergleichen Concilium/vil weniger ein solche versamlung/vor ein general-werck halte könte/vnd das von wegen deß Bapsts wider das Königreych Franckreych vnd den König/ als der kirchen eltesten sohns vm̃ vnschuldt gefaßten zorns vnd widerwillens. Derwegen solten sie nit frömbd oder seltzam finden/wann er jren decreten (welche mehr auff etlicher personen privat/ als den algemeinen nutzen vnd wolfart angesehen were) nit gehorsame volg leistet/2c. Ließ drauff ein Edict wider am Römischen Hofe vorgehendem betrug / finantz vnnd durch die Päpst selbsten erfundene vnd in seinem Königreych eingefůrte beschwernussen publicieren. Nun beförchteten aber die Cardinäl vnnd andere deß Papsts wol affectionierte Anhenger in Franckreych/dises Edict wurde dem Bapstumb zum gentzlichen abfall nit ein geringen stoß geben. Der wegen lagen sie dem König an/ Er solte vil ernstlichere Ordnungẽ/

K. Heinrichs abfertigung an das Concilium zů Trient.

Edict wider den Bapst.

Ordnung wider Religionsverwandten.

als zuvor nie wider die Religionsverwandten außgehn vnd publicieren lassen: denen folgt der König/ vnnd nam ein gantz strenge execution an vilen orten wider die armen Religionsverwandten an die hand.

Königs anschlag wider Lothringen.

Als der krieg gehörter gestalt nun mehr declariert/ macht der König ein anschlag wider Lothringen: schickt deßhalben etlichs kriegsvolck auff solchē frontieren. In gleichem ließ der Keyser seine plätz vnd örter auch versorgen.

Teütscher Fürsten accord mit dem König.

Anno 1552. Tractierten die Teutschen Fürsten heimlich mit dem König/ weyl der Keyser strenger weiß mit jnen procediert, daß er sie bey jren altē Teütschē lang hero gebrauchtē Freyheiten schützen helffen wolte. Deß der König zufriden/ vermeint einen eingang zuhaben/ seines feinds hochheit zuernidrigē/ rüstet sich gantz starck vñ stattlich auf die reiß naher Teütschland/ als wenn er den Keyser vnd allen seinen anhang darauß verjagen wurde: war aber sonderlich vmb die freye Keyserliche Reychsstatt Metz zuthůn/ Inmaassen sie] in deß Königs

Metz eingenommen.

hand vnd gewalt kommen. Were villeicht gleichs vngewitter vber Straßburg gangen/ wo sie nit ein starcke besatzung eingenommen vnnd sich vnverzagt zur nohtwendigen gegenwehr gerüst hetten. In mittelst aber diser kriegsmacht/ wurd der Keyser etlicher massen zum zweck gebracht/ derwegen verließ der König Teütschland vnd zog widerumb zuruck. Der Keyser

Metz belägeret von Keyserischen.

aber versamblet ein mechtiges kriegsheer von 50000 Soldaten zufuß vnd 20000 pferdē samt vilem geschütz vnd zu dergleichen vorhaben erforderten Munition/ obbemelte Stett/ Metz/ Thoul vnnd Verdun wider zu eroberen. War aber vmb sonst/ wie anderwerts vermeldet wirdt.

Einfal in Niderland.

Inn deß fiel der Graff von Reux/ deß Keysers general Leütenant in Niderland/ mit einer starcken kriegsmacht in Picardey/ verhergt vnd verbrent Noyon/ Nesle/ Chauny/ Roye/ das schöne Königliche Schloß vnd lusthauß Foulembray vnd mehr als 800 dörfer. Hernach belägeret er Hesdin/ die Statt wurde gleichbald eingenommen/ vnd das Schloß/ welches

Hesdin eingenommen.

vest/ allenthalben vmblägeret: das hat sich/ vermittelst daß sie mit leib vnd gůt sicher vnnd vnbeleidiget abziehen möchten/ auch ergeben. Wurd aber dürch das Frantzösische vom Admiral de Chastillon gefürte kriegsvolck den 17 Decemb. berent/ belägert/ starck vnnd ernstlich beschossen/ also daß 4060 schüß auß groben Stucken gethan worden. Welchs den belägerten ein solchen schrecken eingejagt/ daß sie sich folgenden tags mit obbemelter gleicher condition auffgaben.

Hesdin von Keyserischen widererobert.

Anno 1553. Satzt der Keyser wider an Hesdin: das wurd vil ernstlicher/ als zuvor in keiner belägerung/ zum sturm beschossen. Sölchs vnderstůnd wol Hertzog von Bouillon/ Frantzösischer Marschalck/ mit samt dem Hertzogen Horatio Farnesio, vnd anderen/ samt 2000 gůter Soldaten/ zuverwaren: wurd aber dürch deß Keysers Obersten Leütenant Emanuel Philiberten von Saffoyen/ Printzen in Piemont/ den 18. Jul. erobert vnd eingenommen/ der Hertzog von Bouillon gefangen/ Farnesius/ der Vice-Graff de Martiques/ Seneschal de Chastres vnd vil vortrefflicher/ berůmter Capiteni vnd vom Adel darinnen vmbgebracht/ vnd solches Nest (welches sovil mannlicher Soldaten zů dreyen mahlen gekostet) auß deß Keysers befelch auff dem boden geschleifft.

Schlacht bey Amiens.

Nach solchem wurde das Frantzösische kriegsheer bey Amiens vnd Piquigny versamlet: vngefehr den 15 Aug. geschach ein treffen vnd schlacht: in welchem der Printz von Conde die leichten pferd führet/ damit deß Keysers Geschwader trennet/ vnnd jnen ein gůte meil wegs

Hertzog von Arscot gefangen.

nachjaget/ vnnd vnderwegens vil erlegt: 7 oder 800 wurden von den Keyserischen vmbgebracht/ vngefehr 500 (darunder der Hertzog von Arscot selbs ware) gefangen vnd 7 fanen erobert. Begab sich drauff deß Keysers kriegsvolck nach Arras: der König aber schickt den Marschalck de S. André in die Graaffschaff S. Paul/ die selbig mit raubē vnd plünderen zu beschädigen. Zu end deß Octob. ward dem kriegsvolck zum theil abgedanckt vnd der vberrest den winter vber hin vnd wider in Besatzung gelegt.

Newe kriegsrüstung K. Heinrichs in Niderland.

Anno 1554. Rüstet König Heinricus drey vnderschidliche kriegsheer ins feld. Das erst fiel in Artois vñ das Lütticher land/ verderbt/ verherget vñ verbrent ein grosse anzal dörffer. Das ander nam Marienburg ein vnd bevestiget Rocroy. Im dritten nam der Hertzog von Nevers zu anfang deß Julij das veste Schloß Agimont vnd Bovines mit gewalt vnnd stürmender hand ein/ vnd fast alle einwoner richt er durch das Schwerdt hin/ ꝛc.

Keyserische Reuter geschlagen in Artois.

Inmittelst solchs im Lütticher land vorgieng/ schlůg der Printz de la Rochesuryon in Artois

Arthois zween Fanen Keyserischer Reuter/ eroberet die fanen vnnd schicket sie dem König zu. Vnd dieweyl der selbig König zeitung bekam/ wie obbemelter Printz von Piemont entschlossen/ den Frantzosen ein Schlacht zuliferen/ setzt er vber dē fluß Sambre/ fiel mit seinem kriegsvolck in das Hennegaw/ verbrandt die Vorstatt Nevelle/ die statt Bains/ das herrliche/ schöne vnd prächtige der Königin auß Vngaren zugehörige Schlossz Marienburg/ Reux/ Blavet vnd vil Dörffer. Welche schäden der Printz auß Piemont vnderstund zurächen: kondte aber nichts außrichten. Dann die Frantzosen nit allein starck/ sonder wurden durch kriegsverständige Obersten gar vorsichtigklich angefürt. Letstlich den 10. Augst. begegneten beide widerwertige kriegsheer ein ander bey Renty in Arthois: da geschahe von besten Soldaten beider Partheyen ein zimliches ernstliches träffen: auff der Keyserischen seyten bliben acht biß in 900 auff dem platz: die Frantzosen verluren zwey hundert. Weyl sich dann eben damalen der Winter nahet/ danckt der König seinem kriegsvolck ab: deß Keysers heer aber nam seinen weg auff Hesdin zu/ verbrent vnd plündert das land jämerlich/ vnnd hetten noch mehr vbels angericht/ wo der Hertzog von Vendome sich jhnen nit widersetzt hette.

Eynfal deß Königs in Hennegew.

Schlacht in Arthois.

Anno D. 1555. Zu anfang deß frülings fieng der krieg zwischen Franckreych vnd Spanien widerumb an: vnd wiewol Maria Königin in Engelland (die an jhres Brüders Eduardi 6. der An. 1553. den 6. Jul. verscheiden/ statt kam) vnnd der Cardinal Polus/ sich vmb ein friden zumachen emsig gebrauchten/ verschwand doch dise Tractation/ vnd wurde der krieg noch vil ernstlicher angezündt: darvber die Frantzösischen in Picardey geschlagen/ jhr Hauptmann verwundt/ 500. gfangen/ vnd wenig darvon kommen.

Krieg zwüschē Franckr. vnd Spanien wider angefangē.

Jn disem jar fürten krieg widerumb in Piemont der Marckschalck von Brisac vnnd der Hertzog von Alba: dem Brisac schicket K. Heinrich 14000 Soldaten von Eydgnossen vñ anderen zu füß vnd 4000 pferdt zuhilff: damit belägeret vnd eroberet er Statt vnnd Schlossz Vulpian: auch ergab sich Statt vnd Schlossz bald hernach Montalvo.

Krieg in Piemont.

Jn mittelst wurd Marienburg proviandiert vnnd haben deß Keysers Obersten ein neuw kriegsheer von 20000 zu füß/ 5. oder 6000 Reutern vnd etlich Spanieren von den alten Banden versamblet/ bevestigten ein ort la Givete genandt: von dannen auß sie die benachbarten landschafften plünderten vnd Marienburg außzuhungeren vnderstunden. Der König versamblet sein kriegsheer zu Maubert Fontaine vnd speyßt Marienburg wider deß feynds willen/ zum anderen vnd dritten mahl: bot darvber den Keyserischen ein väldSchacht an: weyl aber sie die selbig nit annemmen wolten/ zohe man beider seyts wider zuruck. Der Keyser aber/ deß kriegs verdrossen/ berüf Dom Printzen den Philippum/ seinen sohn/ damahlē König in Engelland/ gen Brüssel in Braband/ resigniert vnd gibt jm/ in beysein der fürnembsten Räht vnd Stände/ die Königreych Hispanien/ Sicilien/ Sardinien/ Majorica/ Minorica/ die newen Jndischen Landschafften/ welche America vnd die newe Welt genent werden/ auch alle anderen Jnsulen/ herrligkeiten vnd Gepiete/ für sich aber vnd zu seinem vnderhalt mit etlich wenig Dieneren/ zweymal hundert tausent Ducaten/ neben sicheren benanten Mobilien auß Spanien vorbehalten. Vmb selbige zeit vbergab er deß Römischen Reychs regierung seinem Brüder Ferdinando/ damals Römischem König/ wie im anderen Büch angehört.

Krieg vm̃ Marienburg vnd Givete.

Philippus auß Hispanien in Niderland berüfft.

Reychsregierung Ferdinando vbergeben.

Anno Domini Wurd zwüschen beyden Königen Franckreych vnd Spanien entlich ein anstand durch obbemelte Königin vnd Cardinal auff 5. jar erworben vnd zu end deß Jenners zu Brüssel durch den Admiral von Chastillion auß Franckreych/ vnnd zu Bloys durch den Graafen Lalaïn mit einem Eyd bestetigt: aber bald wider zerbrochen.

Kriegsanstand zwüschē Franckr. vnd Hispanien.

An. Do. 1557. im Mertz/ Ließ wider König Heinrichen die Königin Maria in Engelland einen krieg außrüffen zu wasser vnd zu land/ auff bitt jres Gemahels Philippi Königs in Hispanien. Der krieg schlüg sich für S. Quintin: alda von beydem Königischem kriegsheer ein träffen geschehen/ Jnmaaßen auf der Spanier seyten der Graaf von Egmond/ Hertzog Heinrich vñ Ernst vō Braunschweig/ Graaf von Horn/ Hertzog von Holstein vnd Graaf von Mansfeld den Frantzösischen hauffen mit sölcher vngestüme/ gewalt vnnd hitzigem gemüt anfielen/ daß sie die vordersten Glider niderschlügen/ die anderen in die flucht jagten/ jre schlachtordnung trenten: der Coñestabel/ auf König Heinrichs seyten/ ward vō seinem pferd geschlagen/ verwundt vnd mit seinen zween söhnen gefangen: der Hertzog von Angien/ Johann de Bourbon/ ein Fürst von Königklichem geblüt vñ der Printz de Conde wurden erschossen/ Beneben 10000 Füßknecht vnd 3000 Reuter/ welche zum theil auch tod bliben/ zum

Wirt wider zerbrochen.

S. Quintin belageret.

Schlacht dar bey.

theil gefangē worden. Auff der Spanier oder Burgunder seyten sind wenig von namen kom̃en/ ohne Ludwig Herr von Brederode/ der in seinē harnisch ersticke. Die zu S. Qu haben von diser Niderlag in zween tagen nichts erfaren/ das hertz gleychwol nicht fall sen/ sonder sich auffs klůgest zur gegenwehr gestelt/ nach demsie von den zweyen gebrů namlich dem Coligny vnd Andelot/ welche sich dazumahl/ vñ auch hernach als erfarne kriegsleut gehalten haben/ angefůrt wurden: demnach aber die Statt an vier orten gest vnd bestigen war/ ist sie gewunnen/ der Coligny oder Admiral gefangen vnd nach Anto fůrt worden: daselbst er 6 wochen am Feber franck gelegen: vnd da er wider gesund worde er die Biblische schrifft/ sich darinn zutrösten/ geläsen/ auch von der selben zeit här bey R mierter Religion gehalten: ward darnach gen Schluyß gefůrt/ vnd mit 500000. Kronen lich gelößt. Sein Brůder/ Herr von Andelot/ ward auch gefangen/ kroch aber in der nacht der der zelten hindurch vnd kam gen Han. Darneben sind gefangen der Herr von Jarnac la Garde vnd andere. Die Statt ward geplündert vnd mehrtheils verbrendt.

Würt erobert

Amiral vnd Andelot gefangen.

Von dañen schickte König Philippus/ auch Chastelet vnd Han zubelägeren: die wa jhm bald gelifferet. Darzwüschen sind gewuñen vnd verbrandt Noyon/ Chanluy vnd a örter. Der Freyherr von Pollweyl wolt selbiger zeit Burg in Bressen eynnemmen: wurd durch das Frantzösisch volck verjagt vnd abgetriben.

Chastelet vnd Han belägeret

Anno 1558. Hat König Heinrich nach verlorner Schlacht zu S. Quintin vnd anders seine lange zuvor gemachte anschläg wider Cales ins werck gericht/ welchs die Engelle damahls inngehabt. Dann als das Frantzösische läger vnder dem Hertzog von Guise da rumb zu hauf kom̃en/ haben sie den 8. Jenner (nach dem sie zuvor zwo Vestungen daselbst genom̃en/ die Statt zu land vñ zu wasser vmbgeben/ das Castell mit 33. stucken Geschütz sturm beschossen/ daß man es zu Antorff 33 meylen darvon hat hören können) die selbig du solchen vertrag eyngenom̃en/ daß die Englischen mit dem leben darvon ziehen/ die Eynwo aber alle/ ein jeder/ wohin er wolte/ verreissen möchte/ 50 personē/ die man zur gefangensch außlessen wurde/ vorbehalten.

Frantzosen erobern Cales

Da dises verrichte/ zohē die Frantzosen für Guines vnd Hamnes/ die gleychfals die E lischen noch jnn hatten: wurden aber alsbald auch eroberet. Verloren also die Engellende kurtzen tagen/ was sie noch von jhren vorfahren vberiges nun 211. jar inngehabt hatten.

Desgleychen Guines vnd Hamnes.

Den 29. Apr. nam der Delphin in Franckreych/ deß Königs eltester sohn/ zur ehe Maria Stuard Königin in Schottland/ die einige tochter Königs Jacobi V. vnd Mariæ auß Lot ringen/ zuvor deß Hertzogen von Longueville nachgelassner Wittib vnnd deß Hertzogen v Guise schwester.

Delphin in Franckreych verheyratet.

Im anfang deß Som̃ers wurd Diettenhofen im Lützelburgerland von König Heinric kriegsvolck angerent/ beschossen vnnd gewonnen. Vnd obgleych der Graaf von Horn sei möglichen fleyß anwendt mit dreyen Fendlin knechten hineyn zukom̃en/ ward er doch zur geschlagen. Der Frantzosen sind vil tod gebliben: vnder andern mit namen der Marscha Peter Strozzi/ so mit einer Moschketen in sein brust geschossen ward/ da er mit dem Her gen von Guise redte. Vnder deß hat König Heinrichs Gubernator zu Cales Marschalck Thermes/ Duynkerken vnnd Winocksbergen vnversehens vberfallen/ eyngenommen/ merlich beraubt vnd verbrandt.

Diettenhoffen eyngenom̃en.

Marschalck Strozzi erschlagen. Duynkerk vberrumplet.

Da König Philipp zu Brüssel dises hört/ ließ er von allen Grentzen sein kriegsvolck hauf kommen/ schickt den Hertzogen von Saffoy in die Graafschafft Namur/ dem Hertzog von Guise zuwehren/ den Graaf von Egmond aber in Flanderen/ wider bemelten Gube tor zu Cales: dem kam er ins gesicht bey Grevelingē/ da die Shluyß oder Wasser Clauß zu sein. Als der Gubernator merckt/ daß man jhm auff die haut greiffen wolt/ ordiniert er Schlachtordnung. Gleychs that der Graaf von Egmondt/ greiff den 13. Jul. die Frantzos an/ vñ vermanet sein kriegsvolck mit fürtrefflichen krefftigē worten. Die Frantzosen empfie sie dapffer/ liessen jhr geschütz vnder sie abgehen vnd theten dem Egmondt grossen schaden sie auch sein pferdt erschossen. Also begab sichs/ daß sie vnerschrocken vnder ein ander fiel Aber die Burgundier bekamen einen vnversehenen vortheil durch etliche Engellendische der Königin darzu abgefertigte Schiffe. Welches verursachete/ daß sie gehertzter wurde biß endtlich die Frantzösischen Reuter/ da sie jhre gefahr vermerckten/ anfiengen zuwe chen/ die Burgundische aber sie hiemit zertrent vnd abgetriben haben: allermeist aber deß

Krieg vnd Schlacht bey Grevelingen.

fen

fens von Egmond leichte pferd/ welcher sich alda/ beneben anderen Obersten/ als einen vorsichtigen dapfferen vnd getrewen Mañ erzeigte. Man sagt/ es seyen der Frantzosen vngefehrlich an die 1500 auff dem platz geblieben/ ohn die ertruncke vnd in der flucht von den Bawren erschlagen sind/ daß also wenig darvon kommen/ vnd vil gefangen worden. Der Gubernator von Cales ward sehr verwundt. Von den Burgundiern blieben 3 oder 400. vnd vnder andern der Herr von Pelu. Duynkerken vnd Winoxbergen/ zuvor verbrant/ wurden wider eroberet/ vnd den Frantzosen die Beut/ samt dem Geschütz vnd Fähnlein/ abgenommen.

Britanien beraubet vnd geschediget.

Vmb dise zeit streiffet die Englische vnd Flämmische Armada auf 6000 Soldatẽ starck/ lang an Britanien her/ stiegen zuletst auffs land vnd theten grossen schaden: wurden aber vom Herren von Kersimon angriffen/ zertrent/ geschlagen/ vil davon vmbgebracht/ etlich gefangen/ die vberigen in die flucht in jre Schiff gejagt.

Kriegsmächt bey Dorlens vnd Amiens.

Im Augstmonat versambleten beide König Spanien vnd Franckreych jhr kriegsmacht widerumb. Die Spannische lag bey Dorlens/ welche stärcker denn 30000 zu füß vnd 14000 zu pferdt gewesen: die Franckreychische hatte jr läger zu Pierremont/ darunder mehrentheils Teutsche Eydgenossen vnd Italiäner waren. Mit disem läger kam König Heinrich biß gen Amiens/ da sie vber die Some setzten/ vnnd schlügen sich zu feld nider gegen den Burgundischen hauffen. Sie scharmützelten offtermals mit einander: aber die Frantzösen/ jres newlich erlittenen schadens eingedenck/ lagen verschantzt vnd dorfftens nit wagen. Waren derhalben geneigter nach einem friden zuhorchen/ der alsbald an die hand genommen/ Inmassen beide Kriegsheer bevrlaubt/ trent/ vnd die frembden außlendischen Soldaten wider zu hauß geschickt wurden. Weyl aber die deputierten in der fridenshandlung vmbgiengen vnd dieselbig auff die vermehlung Caroli deß Printzen in Hispanien vnd Frewlin Elisabetha König Heinrichs elteste tochter/ wie zugleich Philibert Emanuels Printzen in Piemont vnd Frewlin Margaretha weyland Francisci hinderlaßene tochter/ fundierten: starb Keyser Carl der fünfft/ Eleonora sein schwester König Francisci deß 1 nachgelaßne wittib/ vnd Maria Königin in Engelland: an dero statt den 17 Nov. diß jars erwelt ward Elizabetha/ jr schwester. Dardurch aber wurd der Frid wol zweyer monat lang vnd drüber verweilet: sonderlich weyl Maria zuvor durch jre Ambassadoren hart drauf drang/ daß man jr Cales widergebẽ solte/ ohn welche condition auch König Philipp in keinen Friden eingehen wolt.

Frid zwischen Franckr. vnd Spanien.

Keyser Carl sein schwester/ Kön. Maria in Engl. gestorben.

Fridens fürnembster articel.

Anno 1559 im Februario/ Kamen die Commissarien von beyden seiten widerum̃ zusamen/ im friden zuhandlen: der ward nun den 3 Apr. zu Cambresis beschlossen vnd den 5 zu Brüssel abgelesen. Zur bestätigung desselben solte/ vnder anderen articklen/ der König von Spanien die elteste tochter von Franckreych/ (die man Carolo dem Printzen von Spanien verheyratẽ wolt) selbst/ weyl er nun ein Witwer wer/ zur ehe nemmen/ mit 400000 kronen zur morgengab: der Hertzog von Saffoyen aber solt nemmen F. Margaretham deß Königs von Franckreych schwester/ vnd zur morgengab haben 300000 kronen/ neben dem Hertzogthumb Berry/ von sie abnutzung jr lebẽ lang haben wurd. Gab hierauff der König von Spanien dem Hertzog von Alba vnd anderen/ volkömliche macht vnd befehl/ die Ceremonien der vndertraw mit der Tochter von Franckreych in seinem namen zu Paryß zuvolbringen. Deßgleichen zog dahin der Hertzog von Saffoyen/ mit grossem pracht/ deß Königs schwester alda zuehlichen. Welchs alles mit grossen festen/ triumphen vnd herrligkeiten verrichtet ward.

Hochzeitlicher Tornier zü Paryß.

Vnder anderen Spilen aber ward auch alda ein Turnier angericht/ in welchem der König den ersten vnd anderen tag sehr klüglich gestochen: am drittẽ/ als die Königin/ sein gemahel/ jn ermanet besorgendt/ Er möchte sich zuvil vermüden/ damit er mit d' that bewise daß er noch nit müd were/ fordert er Graaf Lorges von Montgom̃eri/ den Capitan seiner Guardi (welcher für einen von seinen besten Sperreuteren in Franckreych gehalten ward) herauß/ mit jm vber ein Speer zurennen. Graaff Lorges entschuldigt sich: Weil aber der König jmmer anhielt: vnnd nun gegen einander randten/ begab sichs/ daß deß Montgommeri Speer auff deß Königs brust zerbrach/ vnnd die Splitter darvon ins Königlichen Helms visier/ in dem dz geöffnet/ dem König in dz rechte aug fhüren/ vñ jn tödtlich verwundten/ Inmaßen er zehen tag darnach sturbe den 10. Augstmonats/ im 40 jar seines alters/ vnd im 12 seiner regierung. Er war ein klüger Fürst/ ein güter kriegsman/ darneben ehrgeitzig vnd hochmütig.

König Heinrich kom̃t vmb durch Montgommeri.

Montgomeri bittet vmb gnad.

Montgom̃eri fiel nider zur erden/ bekeñet sich einen schnöden todswirdigẽ. Jedoch wolt der König/ daß mã es jm nit zurechnẽ solt/ als d' darzü gefordert vñ getrungẽ gewesen. Aber Montgommeri zog auß dem Hof/ hielt sich allein/ vnd laß zu seinem trost die H. Schrifft/ dardurch

er verursacht worden/ die reformierte Religion anzunemmen/ zu dero beschützung er sich nachmals in Franckreych hat brauchen lassen.

König Heinrichs kinder.

König Heinrich verließ von Catharina de Medices/ die jm Anno 1533. vermächlet worden/ 5 söhn/ namlich Franciscum/ Ludewicum/ der starb bald nach seiner geburt/ Carolum/ Henricum vnd Franciscum den jüngeren: deßgleichen 5 töchter: deren die eltest Elizabetha Königin von Spanien: die ander Claudia Hertzogin von Lothringen/ vnd die dritte Margaretha/ Königen von Navarra ward. Die vierte vnd fünffte/ Johanna vnd Victoria wurden als zweiling geboren den 24 Jun. Anno 1556 vnd starben bald hernach. Wiewol aber der König darüber starb/ hat doch der frid/ samt den Heyrahten/ seinen fortgang. Derwegen König Philipps auß Niderland in Hispanien gefahren/ vnd hat die Hertzogin von Parma/ sein schwester zur Regentin gelassen. Da er in Spanien ankam/ ließ er auff anhalten der Inquisition/ im October/ acht vnd zwentzig personen vom besten Adel deß lands/ vmb der reformierten Religion willen verbrennen/ vnd für darnach mit solcher strengigkeit also fort.

K. Philipp zeucht in Spanien.

Das CXVIII. Capitel.

Von Francisco 2 König zů Franckreych: desselben regierung vnd tod: auch etwas von dem aufrůr zů Amboyse.

Franciscus 2. K. zů Franckr.

FRanciscus der 2 diß namens/ Heinrici deß 2 sohn/ ward nach seinem vatter König zu Franckreych Anno 1557 vnnd zu Rems gekrönt den 18 Sept. Weil er aber noch jung/ namen die alt Königin/ der Cardinal von Lothringen vnd seine brůder/ als d' Hertzog von Guyse/ Aumale/ der grosse Prior/ vnd Marggraaff von Albeuff/ die verwaltung deß Königsreychs auf sich. Darwider alsbald ein grosser widerwil vnder dem Adel entstůnd/ weyl sie in jrer administration weder der Printzen vom Geblůt/ noch anderer vornemer diener deß Reichs acht gaben/ also daß sie endtlich nit ein geringē argwon schöpfften/ als ob die Hertzogen von Guyse die Cron vnderstůnden an sich zubringen. Wider dise haben sich zu Amboyse vom Adel vnd andere auffgemacht/ vermeinend einen rucken bey den grössesten Häubteren zuhaben: bekamen aber ein vnglücklich ende. Deñ sie wurden alsbald verkundschafft/ mit haufen gehenckt vnd als verrähter deß Königs enthaubt.

Vnwil vnder dem Adel/ warumb.

Aufrůr zů Amboyse.

Hiemit nam der jnnwendige haß nit ab/ welches menniglich bekant war: die Religionsverwandten aber liessen dem König ein Supplication vberliferen: damit doch wenig außgericht ward/ in dem die von Guyse/ so vnder dem schein deß aufrůrs zu Amboyse die Religionsverwandten zugleich mit verfolgten/ jren gewalt je lenger je mehr gedachten zubefestigen. Darum̃ sie dañ grossen argwon auf den König von Navarra/ Printzē von Conde/ Vidamen de Chartres vnd andere/ als weren sie deß Ambonsischen aufrůhrs Bundtsverwandte/ wurffen/ welche sie nach hof gen Orliens berůfen ließen: Conde/ Vidame vñ andere wurden von stund gefangen/ dem von Navarren ward nachgestelt. Als nun die gefangenen anklagt wordē/ der König auch vil kriegsvolck bey jhm hat/ vnd nun scheine/ daß die von Guise gantz Franckreych/ jres gefallens/ in ein Bockshorn getriben: war nichts mehr vberig/ dann die execution der vermeinten aufrůhrer/ erstlich an den grossen Häubterē/ darnach auch den anderē durchs gantze Land fürzuneñen. Vnder deß fellt der König zu Orliens in der Jacobiner Mönch Kirch vnversehens in ein Ohnmacht/ klagt sich am haubt auf der seiten bey dem lincken Ohr/ dariñen er stettigs ein gifftigs geschwer/ oder die Fistel gehabt/ dergestalt daß jn von dem wehetag vnnd schmertzen ein Feber anstieß: an dem er vrplötzlich starb Anno 1560 den 5 Decembr. im 17 jahr seines alters/ im 17 monat seiner regierung vnd in der 17 stund nach mitternacht. Die Königin/ sein můter/ bekomt durch sonder listige anschläg das regiment in jre hand/ macht zwischē dem König von Navarren vnd denen von Guyse einen vertrag. Also aber werden der Printz von Conde vnd die Religionsverwandten auß antrewender gefahr erlediget.

Supplication der reformierten vergebens.

Navarra vnd andere verdechtig deß aufrůrs.

K. Francisci tod.

Das CXIX. Capitel.

Von Carolo 9 König zů Franckreych: was sich bey seiner regierung für fürnemme Schlachten/ belägerungen/ beschützungen vnd einnemmungen vester örter vnd Plätz/ plünderungen berau bungen/ vnd allerhand erschröckliche Mordthaten/ an den Religions verwanten/ jrer hab vnd gůteren/ hin vnd wider begangen/ vnnd sonst anders im Regiment Franckreychs zůgetragen habe: auch etwas von den Niderländischen sachen.

Franci-

FRancisco dem 2 diß namens vnd ohne leibs erben verstorbnen König/ succediert Carolus sein Brůder/ König Heinrichs deß 2 dritter sohn/ welcher den 27 Jenners Anno 1550 auff dise Welt gebracht worden. Disem wurd/ neben der Königin můter/ der König von Navarren zum Gubernatoren gemacht: zwischen welchen sich von stundan neyd vnnd zweytracht erhůben die von Guise/ Nemours/ Cardinal von Turon/ Marschalck von S. Andres/ Brißac vnd andere/ auffbliesen/ vnnd es mit der Königin hielten: Conde/ der Cardinal von Bourbon/ Connestabel samt seinen söhnen vnd der Admiral/ samt seinen brůdern/ hieltens mit dem von Navarren.

Carolus 9. K. zu Franckr.

Als aber vnd deß die Religions verwanté sich mehrete/ beschlossen sie An. 1561 ein LandCõcilium zuversamlen: welchs als der Bapst vernom̃en/ befördert er selbst das algemein Conciliũ zů Trient. Deßen vnangesehen wurd doch zwischen den Römischen Catholischen vnd Reformierten ein colloquium angestelt zů Poißy/ in beysein deß Königs/ seines Hofgesinds vnnd Statt deß Reychs: mit welchem aber nichts außgericht ward. Derwegen weyl die partheyligkeiten nur zunamen vnd die Religionsverwanten sich augenscheinlich mehreten/ wurde der alten Königin gerahten/ auff ein Edict bedacht zů sein/ wie die Religionsverwandten etlicher massen zu regulieren: wurd darauff ein Mandat beschlossen/ daß die Reformierten jre Religions übung vnd predigten ausserhalb einer jeden Statt in aller freyheit halten möchtẽ. Diß bracht dz Königreych ein zeyt lang in grosse růw/ biß die Römische Catholische (denen solchs Mandat nit gefallen) ein vrsach fanden/ den friden zuverhinderen. Welchs dann sonderlich durch die Pfaffen zů S. Medard/ in S. Marceaux vorstatt zů Paryß geschach: welche eben damals/ als die Religions verwandten versamlet/ Gottes wort zuhören/ ein aufflauff anrichteten/ darauß aller hand mord vnd todschlag ist gefolget.

Gespräch zů Poissy.

Religions edict.

Auffrůr zů S. Medard.

Anno 1562. Wurd zu eingang deß Jẽners/ in abwesen deren von Guisen ein stattliche versamlung der Stenden deß Reychs in Franckenreycht gehalten/ den innerlichen beschwerden abzuhelffen vnd gůte Edict darwider zubegreyffen. Welchs ein vrsach/ daß der von Guise zů Vassy ein jämmerliches blůtbad anricht wider die Religionsverwandten/ die er mit kriegsvolck in jren Predigten verstört/ verjagt vnd ermördt. Macht sich folgends mit dem selbẽ auch der Statt Paryß/ wie zugleich deß Königs person selbsten/ mächtig: darauß nun der erst innerlich krieg entstanden/ in dem Orliens/ Lion/ Valentz/ Grenoble/ Roan/ Burges/ Tours/ Poictiers/ Mompelier/ Nismes/ Roschelle vnnd andere Stett/ von den Reformierten eingenommen wurden.

Stattliche reichsversamlung.

Blůtbad zů Vassy.

Vrsprung der innerlichen krieg.

Darauff alsbald Roan wider belägert vñ eingenom̃en/ der Predicant Marlorat gehenckt/ vnd der König von Navarren/ den der von Guise auff sein seiten gebracht/ in wärender belägerung auß der Statt inn seine Schulter geschossen ward: daß er 3 wochen darnach/ namblich den 17 Nov. zů Paryß jämerlich darvon starb. Paryß belägerte der Printz von Conde vergeblich. Er entlehnet Gelt von der Königin von Engelland vñ gab jren Newhafen in Normandey zu pfandt.

Roan belägeret.
Marlorat gehenckt.
K. von Navarren geschossen.
Paryß belegeret.

Zů letst den 19 Decembr. hielten beyde parteien/ namlich der von Guise/ Connestabel vnd Marschalck de S. Andrés an einẽ/ (so wegẽ jrer verbündtnuß der Triumvirat genent ward:) vnd dañ der Printz von Conde am anderẽ heil/ ein dapffere Schlacht bey Dreux: die schier 6 gantzer stund gewärt hat: da der Printz von Conde auff einer/ vnd der Connestabel auf der anderen seiten gefangen war/ daß sie also schier gleich gescheiden waren/ ohn daß auffs Guisen seiten der Marschalck von S. Andrés, mit dem grossen Prior/ deß von Guisen brůder/ d' Herr von Montbrun Connestabels sohn/ der Hertzog von Nevers vñ andere vorneme personẽ mehr erschlagen wurdẽ. Jn disem treffen wirt sonderlich die mañheit vnd vnverzagte dapfferkeit der Eydgenossen (so auff deß Triumvirats seitẽ geweßt) hoch geprisen/ welche vier grim̃iger angriff außstůnden/ ehe sie trennt werden kontẽ/ ob sie wol 17 gůter haubtleüt vnd den drittẽ theil jres haufens/ welcher mehr als 3000 starck war/ verlohren hetten. Sonst sind in allem vber siben tausend gestreckt auff der walstat bliben/ ohne ein grosse anzal der gefangenen vnd tödtlich verwundten/ die doch mehrerteils bald hernach sturbẽ: auf deß Printzen seiten bliben vngefehr 2000 Soldaten zu fůß vnd 150 zu pferd/ so wol Teütsche Reüter/ als Frantzosen. Der von Guise verlohr den mehrertheil seines reisigen zeügs/ zusamt obbemelter anzal Eydgnossen vñ ander fůßvolck. Es wurde aber der Hertzog von Guisen für den Obsiger gehaltẽ/ weil er sich auf dem platz/ da die schlacht geschehẽ/ vnd d' Admiral allein ein meil wegs davõ gelegert. So

Feldschlacht bey Dreux.

Connestabel vnd Conde gefangen.

Mañheit der Eydgnossen.

Obsiger der von Guisen.

schickte vber dz der von Guisen deß fůßvolcks eroberte auf d' walstatt blibene fähnlein ge
ryß vnd bekam darzů deß Printzē geschütz/welcher die selbig nacht mit gemeltē Hertzog
Guisen zů nacht aß vñ bey einand' schliefen. Das dañ wol zů merckē war/daß zwo solch
sonē/die zuvor tödliche feind/in der gleichē stand/ jre maalzeit vñ růh beysamen neñen

Frantzösische krieg vrsach der Niderländischen.

Dise krieg in Franckreych haben den aufläufen in Niderlanden nit geringe vrsach ge
allein darumb weil die Spanische knecht so lang im land bliben / sonder weyl man auch
vnderstůnd newe gewohnheiten einzuführen.

Selles/Aignan vnnd Montrichard erobert.

Anno 1563 im Jenner/ Eroberten der Admiral Selles in Berry: der Graaff von R
faucaut die Statt S. Aignan/vnd der Printz von Portian Montrichard. Zur anderē
weyl der von Guisen sich mit seinem kriegsheer / das er mit 17 compagnien newer Küri
gesterckt hat/gegen Beausse lendet/wurde Estampes vnd Pluviers verlassen: dergestalt
den Reformierten mehr nit vberblib als Orliens: dasselbig belägeret der von Guisen im

Orliens belägeret.

genden Februario:wurd aber in aller belägerung von einem jungē Angolemischen vom A
Jean Poltrot / Herr de Mercy genant/ in seinem läger/auß einer mit drey kuglen gela
büchs/in die Achsel/da er jne bloß vnd nit gewapnet sein wußte/durchschossen. Welcher

Guise von Poltrot erschossen.

wol er sich nach der that zů entrinnen vnderstůnd/doch wunderbarlich gefangē ward/vnd
seinem stoltzen fürnemmen vorgab/es weren noch mehr andere dergleichen anschläge ver
den/dardurch alle Feldobersten solten vmbracht werden. Mit welchem er ein schrecken v
jnen macht:das die vrsach deß ersten fridens war. Damit er aber seine missethat linderte

Poltrot mit pferden zerrissen.

schuldigt er den Admiral vnd andere damit: welche er doch an seinem ende/ da er mit 4 p
von einander gerissen ward/offenlich widerumb entschuldigte.

Guisen tod ein end vergangen jamers.

Als nun erzelter massen der Hertzog von Guise erschossen/ nimt der vorgegangene ja
etlicher massen ein end/vñ wirt das erste Fridensedict (durch welches das im Januario z
auffgerichte abgethan vnd caßiert) begriffen vnd publiciert / Inmassen den Religions
wandten jre freye übung vnd predigten lang währeten.

Haure de Grace den Frantzosen wider eingeraumt.

Nach solchem werden die Engelländer auß Haure de Grace getribē/in welcher der Gr
von Baruick mit 6000 Soldatē in der Besatzung lag/die er wol zubeschützē willens war:
weyl jhm durch den Connestabel das frische wasser abgestrickt / vnd die pest vnder jnen wü
hat ers den 28 Jul. mit einem vertrag vbergeben.

König Carol zum regiment tauglich erklert.

Hierauff wirt der König zum Regiment (daß er altershalb darzů tüchtig/weyl er 13 jar v
ein monat alt) erklärt/lasset vil vnderschidliche außschreiben vnd mandaten außgehen.

Marschalcks von Brißac/ welcher in den kriegen in Piemont dem Franckreych wol ged
net hatte/tödtlicher abgang beschloß das 1563 jar. Denn er starb den letsten Decembris.

Wirt vermant das fridens edict zů cassieren.

Anno 1564. Wirdt der König durch den Spanier angetriben/ obbemelt Fridensedict
brechen: dasselbig wirt an vilen ortē aufs genawest/nit zů der Reformiertē vortheil/beschnit

Zeucht nach Bayone.

Zů anfang deß Mertzens begab sich die Königin Můter auf die reiß nach Bayone mit
sohn Carol/damit sie sich mit dem König von Spanien besprachen möchte.

Reformierten hin vnd wider geplagt.

Vnder deß brach man zů Orliens/Montauban vnd anderstwo/ die Stattmauren nid
Stett wurden zu dörferen gemacht/ die Religionsverwandten allenthalben / wo sie zubetr
ten/geplünderet/vil Bündtnussen vnd Liga wider sie aufgericht/auch Edict offentlich pub
ciert/alles dem jenigen zuwider/was jnen hiebevor accordiert worden.

König zeücht durch sein land.

Anno 1565. Nach dem der König mit seiner Můter seinen rhatschlag zu Bayone verric
vmb die Religionsverwandtē/wie man argwonet/zudempfen/ zoch er durch sein Königre
herumb/vnnd ward die vberige zeit deß jars volbracht mit freudenfesten/ mummereyen vn
anderem. Da vnder deß die Königin mit jren Rähten gantz Franckreych regierte/vnd es m
wunderbarlichem Sturmwind vmb trieb.

Inquisition in Niderland eingefürt.

In Niderland hat die Printzin von Parma/ auß befelch K. Philippi die Inquisition d
jars einzufüren vnderstanden / darwider deß folgenden 1566 jars Braband vnd andere Ste
durch ein klagschrifft protestiert:wurdē aber drüber verlachet/ vñ vom Herrē von Barlamon
in beysein der Regentin nur ein hauf Geusen/das ist/Geiler oder Bättler gescholtē. Welc
zusamt anderer schlechtē höfnung/die sie hatten/ daß jr Mayestet von der strengigkeit jres d
Inquisition halben publicierten mandats etwas nachlassen wurde/ein vrsach gewest/ daß

Reformierten wagens mit offentlichen Predigten.

die Reformierten zuwagē anfiengen/ vnd mit offentlichē Predigten jre grosse anzal bewiese
Fiengens erstlich an in Westflanderē/darnach in Flanderen/Brabandt/Gelderlandt/Fri
landt/Oberyssel/Hollandt/Seelandt/Vtrecht vñ anderßwo:vñ solchs in felderē/ wälden v
anderē füglichen orten/da sich die zal täglich vermehrte auf vil tausend.

Vnde

Vnder anderen Steitten fieng auch die offentliche predig an zů Antorff/ im anfang Junij/ ein viertheil meil wegs außerhalb der Statt. Das wolt die Regentin durch ein mandat verhinderen: richtet aber wenig auß/sonderlich da sie die Predicantẽ mit jrem anhang allenthalben zufangen vnd zuhencken befahl. Denn bald drauf werden die Bilder nit nun zu Antorf/ sonder zu Mechelen vnd anderen Stetten hauffechtig hinweg gethan. Welchs die Regentin verursachet/ daß sie auß forcht sich von Brüssel nach Bergen in Henegow begeben vnnd den Graffen von Mansfeld zů jrem Statthalter hat lassen wöllen: beschloß sich doch endtlich zubleiben/ vnnd was die Predigen anlangte durch die finger zusehen/ doch daß sie die Catholischen jrer kirchen frey geniessen lassen solten. Hiemit ward offenbarlich hin vnd wider geprediget/ vnd bequeme kirchen darzu gebawet.

Predig zů Antorff.

Bilder ab gethan in Niderland.

Als aber die Reformierten besorgtẽ/ der König wurde dise sachen nit zum besten verstehen/ vbergaben sie jrer Mayestet ein supplication durch den Graaffen von Hochstraten/ darinnen sie sich erbotten zuglaubẽ den Biblischen Canonischen Schrifften/ den 12 Articklen deß glaubens/ den eltesten Concilien/ vnd sich einem freyen algemeinen oder particular/ von Teutschland/ Franckreich/ Engelland/ vnd anderen vmbligenden Nationen versambleten Concilio zů vnderwerffen/ ꝛc. vñ boten jm darüber für die freyheit jrer Religion 30 Tonnen Golds an/ ꝛc. Aber jr supplication ward verlacht vnnd die Regentin durch deß Königs darüber abgangen schreiben bewegt/ daß sie begundt zusagen/ was sie verwilliget/ were auß forcht geschehen. Derwegen man den Reformierten an jren Predigen abbruch zuthun vnderstanden.

Reformierten supplicieren dem König.

Embieten 30 tonnen golds vmb freyheit der Religion.

Eben in disem 1566 jahr (daß wir wider auff Franckreich kom̃en) war ein jämerlicher zustand im selbigen. Denn der vbermůt der Römischen hatte seinen fortgang: die mancherley deutungen deß Edicts hůben dasselbig algemach auff: die bedräwungen/ daß man die Reformierten in kurtzem wurde zugrund richten (von denen man hin vnnd wider vil Oberste vmbbrachte) stercktẽ sich von tag zů tage: der anschlage zů Bayone gemacht warde lautbar: nichts desto weniger sassen der Printz vñ der Admiral still. Es kam jnen aber allerhand nachrichtung zu von deß Spaniers vorbereitschafft/ damit er in Niderland ein schreckliche Sündflut wolte anrichten. Derwegen sie auffs wenigist acht hattẽ/ mit der hand fertig zu sein/ da es von nöten.

In Franckr. armer zůstand.

Vnder deß wůt ein gedenckwürdiger proceß zu Paryß gehalten von wegen der Jesuiter handlung. Denn als dieselben/ daß jr Orden auch in Franckreych angenommen wurde/ sich vor dem Parlament darstelleten/ wolten die Parlaments Herren sie anzunemmen sich allein nicht vnderstehen/ sonder erholten sich ferneren bericht bey der Theologischen facultet: welche sie durch jr Decret verwarff/ weyl etlich jrer Artickel den freyheiten der Frantzösischen kirchẽ zuwider waren/ weyl sie kein gebürlichen geistlichen habit trůgen/ noch sich inn Clösteren versteckten/ wie andere Orden. Diß Decret hielt sie zu ruck: vber ein weil starb Bischoff von Clermont/ der jnen geneigt war/ vnd hinderließ jnẽ im Testament vil gůter: da sie die eingesamlet/ hielten sie bey dem Parlament widerumb an: die wurden für den Cardinal von Turnon gewisen/ als den eltesten Prelaten: vnd von dem wurden sie angenommen vnd eingefůrt.

Gedenckwürdiger proceß zů Paryß wider die Jesuiter.

Anno 1567. Rust man sich/ die Reformierten in Franckreych vnversehener weiß zu vberfallen vnd wo müglich/ hin zurichten/ welchs den Printzen von Conde vnd seine brůder/ nit vnzeitig verursacht/ auff mittel zu noht wendiger gegenweer vñ erforderter beschützung zutrachten. Darauß folgt nun der ander jnnerliche oder burgerliche blůtige krieg/ Jnmassen die Reformierten zum anfang Orliens/ Auxerre/ Soißons vñ etlich andere örter wider einbekamen. Der Printz/ samt wenig Reüteren vñ 6000 Eydgenossen/ zog auff S. Denis zů/ legt sich da hin ein/ dahin etliche andere nach vnd nach sich zů jm schlůgen/ also daß in wenig tagen 2000 pferde vnd 4000 schützen sich daselbst befunden/ welche bald nachfolgender gestalt außgetheilt wurden: der Herr von Andelot ward mit 500 pferden auf Poißy vnd Pontoise zůgeschickt/ denen in Paris die Proviand abzůstricken: der meiste theil fůßvolcks zohe nach Argenton vnnd andere ort: die vbrigen wurden eins theils dem kriegsvolck auß Guienne/ so zu Orliens einkommen solte/ welche Statt der Herr de la Noue vberrast hatte/ zum theil anders wo geschickt. Jnmassen der Printz vnd Admiral mit etlichen Herren vnd vom Adel zu S. Denis vnd herumb verblibẽ/ der Connestabel hatte in Paryß vber 3000 pferd/ 12000 zu fůß/ vnd 6000 Eydgenossen/ darzů alles geschütz: Nicht destoweniger ließ er sich erstlich nit herauß/ biß endtlich der Printz vnd die seinen mit vnerschrocknem můt jhn zu einer schlacht herauß gezwungen: vnd die geschach zwüschen im vnd dem Connestabel den 10 Novembr. vnnd wärete fast in die drey viertheil stunde: in derẽ der Connestabel tödlich verwundt ward/ daß er bald hernach starb/

Der ander jnnerlicher krieg in Franckreych.

Schlacht zů S. Denis.

Connestabel tödlich verwundt.

als er vor seinem tod die alte Königin gebetten/ daß sie die sachen zum friden richtẽ wolte. Der Printz deß folgenden morgens leget sich biß an der Paryser vorstatt/ welche doch keinen auß-fal theten. Zohe derwegen den anderen morgen ab nach Montereau. Hinder den macht sich Hertzog Heinrich von Anjou/ deß Königs brůder/ vnd sůchte gelegenheit/ jm ein schlacht zu liferen. Da ward aber nichts auß. Deñ der Printz verfůgte sich auff Lothringen: nam Espernay an der Marne ein/ da er ein wenig rastete vnd der Reüter/ die Hertzog Joh. Casimir den Reformierten zum besten auffbrachte/ erwartete: zohe drauf widerumb fort in 3 tagen zwentzig grosser meilen: welchem der von Anjou nachfolgete. Hierauff wurden etlich fridens handlungen fürgenommen/ aber ohne frucht.

Printz von Conde zeucht in Lothringen.

König in Spanien rüst sich wider Niderland.

In disem jar (damit wir auch etwas von Niderland/ welchs zu anfang diß bůchs Gallia Belgica/ das Niderländisch Franckreych/ genennet worden) mit einbringen/ Als der König in Spanien der Reformierten auffneñen daselbst nit dulden kondte/ rust er sich mit fewr vnd schwerdt wider sie zu procedieren/ vngeachtet jrer freyheiten.

Duc de Alba dahin abgefertigt.

Ward derwegen Ferdinandus Alvares de Tolede/ Hertzog von Alba/ deß Königs in Bayone gewesner Anwald/ zum Obersten Leütenant erklert/ mit gnůgsamem vbergebnem gewalt: der zu anfang deß frülings diß jars mit seinen beden söhnen/ Don Friderico vnd Don Ferdinando mit einer gewaltigen Spannischen kriegsmacht vom Adel vnd sonst/ zů Barzelone sich zů Schiff begab vnnd im Meyen zů Genua ankam: von dannen er mit 9000 Spanieren vnd 1000 leichten pferden/ samt vilem geschütz nach Meiland verreißte. Zoch folgends durch Saffoy/ alda er sich von 7000 Saffoyeren vnd Italieneren gemehret hat/ auff 7 meil wegs nahe bey Genf vorüber/ durch Burgund vnd Lothringen gen Lützelburg: kam den 22 Aug. gen Brüssel.

Komt an zů Brüssel.

Daselbst ward er von der Regentin wol empfangen: vnd weyl er vermeint/ die spaltungen weren durch der Regentin miltigkeit erhaben/ gedacht er die Länder auff ein ander weiß zuregieren. Lägert derhalben sein kriegsvolck rundt vmb sich här in die nächsten Stett/ scherpfft die mandat/ verordnet ein newen Rhat von 12 personen/ den man den Blůtraht nennet: dardurch den Landrähten jr ansehen benommen vnd die einwoner jrer Rechten beraubt wurden.

Laßt Egmond vnd Horn fangen.

Ließ drauf vnder einem schein von hohen vnd schweren anschlägen zuhandlen/ alle Rhatsherren von dem Staten raht besamlen/ vnd gebote darnach dem Graffen von Egmondt den 19 Sept. sein gewehr abzulegen vñ vons Königs wegen sich gefangẽ zugeben/ dazu er schwerlich zubringen war. Deßgleichẽ der Graaff von Horne/ in ein ander kamer gehend/ ward auch gefangẽ/ vñ beyde den Spañischen Soldatẽ zuverwarẽ gegebẽ. Er fieng auch Egmonds Rähtẽ einen/ Joh. Casenbrodt/ vñ den Secretarium deß Graaffen von Horne/ sampt anderẽ mehr.

Zerstrewt die Niderländer.

Durch disen anfang begabẽ sich vil in die flucht/ in Teütschland/ Ostlandt/ Cleven/ Emden/ Franckreych vnd Engelland. Nicht destoweniger wurden alle gefängnussen erfült/ welche man zů dem end hat sterckẽ/ besseren/ vnd auch etlich von newem bauwen lassen. Die zwen gefangnen Graaffen ließ er gen Gendt auffs Castell füren/ die vberigen vom Adel gen Brüssel vñ Villwordẽ. Den 27 Octob. fieng er das Castell zu Antorff an bawẽ/ welchs mit 5 Bollwercken auffgefürt/ so starck worden/ daß man seins gleichẽ nit findt/ darzu die Statt 400000 Gulden erlegen műssen. Den 19 Decembr. citiert er den Printzen von Vranien/ Graaff Ludwigen sein brůder/ den Graaffen von Hochstraten/ den von Bergen/ den von Calenberg/ den Herren von Brederode: deren aber/ weyl sie nit gebürlichen citiert/ keiner erschinnen. Derwegẽ sie/ als schuldige Criminis læsæ Majestatis, condemniert worden. Mittler weil hat die Regentin jren abscheid in Italien den 6. Decembr. genommen.

Laßt das Castell zů Antorff bawen.

Citiert den Printzen von Vranien vnd andere.

Regentin von Parma zeucht weg.

Der dritte innerliche krieg in Fräckreych.

Anno 1566. Wurd in Franckreych die sach vom fridẽ wider auf die ban gebracht: weyl aber dieselbig nur ein fallstrick war/ den Printzen zu fangẽ/ machtẽ sich auf der einen seitẽ die kriegsleut in Poictu vnd vmb Roschelle wider herfür. Auf der anderẽ sůchte der Hertzog von Anjou gelegenheit jn zubekriegẽ/ auß welchem der dritt iñerlich krieg entspringt. Damals zogen die Teütschẽ Reuter vnd er Hertzog Joh. Casimir/ jrem Obersten/ in Franckreych/ die bald zu deß Printzen volck stiessen. Welche mit einander auff Beausse zuzogen vnd deß Hertzogen von Anjou mechtiger kriegsmacht sich entgegen satzten: Namen drauff Blois ein/ vnnd belägerten demnach Chartres: welchs der Hertzog durch den Herren von Vallete zuentschütten vnderstůnd/ wurd aber durch deß Admirals hauffen geschlagen. Derwegen die Königin/ weil sie sahe/ wie vil an Chartres gelegen/ die fridens handlung wider auff die ban gebracht: dardurch der Printz vnnd der Admiral gedrungen wurden/ daß sie das Papir annamen: hat aber

Hertzog Joh. Casimir in Franckreych.

Königin versůchets nachmalen mit dem friden: aber vergeblich.

aber bald widerumb ein loch. Denn alsbald stercket sich der Hertzog von Anjou noch mehr/ vnder dem schein einer newen Gwardi vnd wurden allerley trewlose anschläge wider den Printzen vnd Admiral von newem gemacht. Derwegen sie mit grossen tagreisen sich nach Roschelle begaben/ daß sie nit ertappet wurden. Da solchs die Königin vnnd die von Guise vernommen/ fiengen sie an die Musterplätz jhres kriegsvolcks in Poictou vnd Guienne zubestimmen/ biß Hertzogs von Anjou rüstzeug fertig were.

So bald aber der Printz gen Roschelle kommen/ bekam er verheissung vom Printzen von Navarren vnd einer Burgerschafft/ daß sie mit gůt vnd blůt zů jm setzen wolten: zů jm stiessen der von Andelot vnd andere Obersten. Mit disem volck vnd etlich feldstucken/ zohe er in Poictou vnd Saintonge/ erobert Nion/ Fontenai/ S. Maixant/ Sanites/ S. Johan d'Angeli/ Ponts vnd Coignoc: item Blaye vnd Angoleme. Als sich der Printz vnd die seinen/ da sie zuvor arme vmbschweiffende leut gewesen/ also erholeten/ schmideten die Königin vnnd jhre Rahtgeben von stundan ein Edict/ keine andere Religion/ als die Römische zulendē/ bey verlierung leybs vnd güts. Es solten auch die Kirchendiener innerhalb 14 tagen das Reych raumen/ vnd hinfüro keiner deß Königs diener seyn/ der von der Religion were.

Printz võ Condé kompt gen Roschellen.

Von dannen wider inns feld.

Nach dem der Hertzog mit allen sachen fertig/ rust er sich wider den Printzen/ die kamen bey Janseuil zusamen: ward aber nichts außgericht/ denn beiderseyts zimliche grosse Scharmützel gehalten. Darauf der Printz nach Mirebeau/ der Hertzog aber nach Poictiers gezogen/ vmb jhre abgemattete haufen wider zuerfrischen.

Hertzog von Anjou wider den Printzen.

Als beide Heer außgerůhet/ waren sie noch willens zuschlagen: ruckten derhalben einander vnders gesicht/ daß jhrer vber die 40000 mann/ dazu vast lauter Frantzosen in einer Schlachtordnung gegen einander/ vnd zimlich nach beysamen stůnden/ mit vnerschrocknem hertzen anzugreyffen: Ward doch auch nichts verrichtet. Inmassen sich der Hertzog zuruck mit seinem volck vber die Loire/ vmb Samaur her zuwinteren: Der Printz aber vnd andere Obersten auff Roschelle wider begeben haben/ damit sie auff mittel bedacht weren/ Gelt aufzubringen/ den krieg zuvolführen. Die zu Roschelle strackten jhnen 80000 pfund für/ vnd schickte die Königin in Engelland 100000 Engelotten samt 6 stucken Geschütz/ etlich 1000 fäßlin pulver vnd ein grosse anzahl kuglen: dargegen sie saltz/ wollen vnd glockenspeyß empfieng. In deß/ belägerten auff deß Hertzogen seyten der Martinengues vnd andere das stettlin Sancerre/ dahin vil Religions verwandten jhre zůflucht genommen: vnd theten vil Stürm darvor: welche doch die belägerten alle außhielten/ Inmassen die draussen můd wurden/ vnnd nach dem sie sechs oder 700 der jhrigen darvor verlohren/ abzogen.

Der Hertzog vnd Printz zeuhen wider ab.

Sancerre belägert.

Anlangend Niderland/ als in obbemeltē jar Duc de Alba daselbst angelangt/ hat er zu anfang deßelben angefangen wider die Reformierten durch alle Provintzen sehr grewlich procedieren. Dann welche zur Predig gangen/ die Predicanten beherbergt/ oder sonst der Religion beschuldiget wurden/ die ließ er citieren/ fangen/ enthaubten/ hencken/ vnd jhnen jhre güter confiscieren: welchs die vrsach/ daß der Printz von Vranien mit anderen außgeflohenen Herren/ Edelleut vnd anderen/ durch jhre freund vnnd eigen vermögen noch so vil zuwegen brachten/ daß sie mittel bekamen/ volck ins feld zubringen/ den Duc de Alba mit seinen Spanieren zuvertreyben: vnd geschach hierüber den 24 Maij ein Schlacht in Frießland bey Winschotten zwüschen Graf Ludwig vnd Adolph von Nassaw/ deß Printzen Gebrůder/ an einem theil vnd dann dem Grafen von Arenberg am anderen. In deren beide Grafen Adolph vnd Arenberg tod gebliben/ samt 1600 Soldaten/ so wol Spaniern als Teutschen. Deß von Arenberg zeug vnd rüstung/ silberwerck vnd gelt/ das den Soldaten zur bezalung kommen/ ward genommen mit 6 stucken Geschütz. Belägert drauf Graf Ludwig Gröningen: kondt doch nichts schaffen/ wie hernach vermeldet wirdt.

Duc de Alba tyrannisiert grewlich im Niderland.

Printz von Vranien vnd seine mithelffen bringen volck ins feld wider jn.

Schlacht in Frießland.

Graf von Arenberg vnd Adolph von Nassaw bleyben tod.

Gröningen belägert.

Aber Duc de Alba hierab vnerschrocken procediert gleychwol wider ob citierte Herren/ die er den 28 Maij/ als vber wundene criminis læsæ Maiestatis, verdamt/ vnnd folgends den 1 vnd 2 Jun. auff dem Roßmarckt zu Brüssel/ jhrer an 23. mehrentheils vom Adel/ enthaubten ließ: darunder Gißbrecht vnd Thieterich von Battenburg/ Herr von Villers vnd andere waren/ die er vnder dem schall der Trommen hinrichten lassen/ auff daß/ wo sie etwas reden wolten/ sie nit gehört wurden. Zu Villworden ließ er den Herren von Stralen/ weyland Burgermeister zu Antorf/ Johan Casenbroten Egmondts Secretarium/ den Renntmeister von Mechelen vnd andere hinrichten.

Zů Brüssel vil Herren vnd Edelleut enthaubtet.

Den 3. Jun. wurden beyde gefangene Graafen auf einem Wagen mit 3000 Spanieren

Grafen von Egmondt vnd Horn enthaubtet.

von Gendt gen Brüssel auf den marckt gebracht vnd den 5. Jun. vor dem Statthauß/ auff einem gestell von Bretteren aufgericht vnd mit schwartzem tůch bedeckt zwo stund vor Mittag/ in beyseyn 22. Fänlein Spanier/ erstlich Egmondt vnnd demnach der von Horn/ enthauptet: dero häupter auff zwo lange eyserne Stangen auf dem gestell daselbst zu grossem schrecken deß volcks gesetzt wurden: Nach zweyen stunden wurden jhre Cörpel mit den häupteren durch jhre diener in Laden gelegt/ vnd zur begräbnuß gefürt/ jeder in sein herrligkeit.

Beider Grafen lob.

Haben also dise beide dapffere Herren/ Amurat Graf von Egmondt/ Printz von Gaure/ Gubernator in Flanderen vnd Artois/ Ritter vom Orden deß Gülden Vließ/ Raht der Staten/ ꝛc. vnd Philipps von Montmorenzi/ Graf von Horne/ ꝛc. Admiral/ Kammerer vnd Haubtmann der Königlichen leybswacht/ auch Ritter deß Gülden Vließ vnd Raht der Staten/ ꝛc. jhr läben erbärmlich gelassen. Egmondt war vngefahr 5 oder 46 jar alt/ ein starcker/ frommer/ hüpscher/ hochmütiger vnd strenger mann/ deßgleichen man in Königlichen höfen wenig gefunden/ hinderließ bey seinem Gemahel 3 söhn vnd 8 töchter. Horne mocht vngefahr 50 jar alt seyn/ ein langer/ freyer vnd verständiger mann/ verließ keine kinder: aber sein Gemahel/ welche hernach den Graf Herman von Mörs vñ Newenar bekam. Sein brůder/ Florentz von Montmorenzi/ Herr von Montigni/ ꝛc. Gubernator zů Dornick vnd Tornesis/ Ritter deß Gülden Vließ/ ein dapfferer vnd verständiger Herr/ welchen die Staten vnd die Regentin in Hispanien/ deß Königs gemůt zůerweichen/ mit dem daselbst gestorbenen Marggrafen von Bergen geschickt/ ward darnach in Hispanien enthaubt. Welchen allen allein den halß brach/ daß sie der gemeind zů gar lieb waren vnd durch jhre froñigkeit vnd dienst/ neben anderen Niderländischen Herren/ einen zů grossen namen erworben haben.

Grafen von Horns brůder enthaubtet in Hispanien.

Duc de Alba zeucht gē Gröningen vnnd weyter.

Hierauf zog nun Alba selbs gen Gröningen mit noch 17 Fänlein Spaniern vnd andern: welches Graf Ludwigen vnd Hochstraten verursacht/ daß sie abzogen. Als das Alba gemerckt zog er in die Statt/ besatzt die/ vnd eylt darnach beiden Grafen nach/ greiff sie an der Ens an/ behielt das feld/ vnd rächt die Niderlag deß Grafen von Arenberg: doch kamen Graf Ludwigs Reuter mehrtheils darvon mit Graf Josten von Schauwenburg/ vnd kam er mit einē Rennschiff gen Embden: versamlet aber als bald was auß diser Schlacht entrunnen/ vnd zohe nach Teutschland zů seinem brůder/ dem Printzen/ der nun mit einem ansehenlichen volck im anzug war/ damit er vber Rheyn in Niderland gezogen. Alba feyret auch nicht/ zoch in Frießland/ naher Ambsterdam vnnd Vtrecht/ mustert daselbst sein volck vnd rucket auff Mastrich/ dem Printzen zůbegegnen. Der Printz daselbst setzt bald vber die Maaß/ dem Alba vnder augen/ jn zů einer feldschlacht zůbringen: aber weil er sich allzeyt auff seinen vortheil lägert/ wolt er nit daran. Derhalben sahe es der Printz fürs beste an in Franckreych zůziehen/ dem Printzen von Conde vnd Reformierten zůhelffen/ wiewol er durch spaltung seiner kriegsleut tieffer in Franckreych zů Printzen von Conde nit koñen. Darzwüschen begaben sich vil Scharmützel/ in dem Alba jhnen nachfolget/ in deren einem Lonvernal gefangen/ hernach zů Brüssel ist enthaubtet worden.

Erlangt ein victori wider Graaf Ludwigen.

Printz von Oranien zeucht durch Niderland in Franckreych.

Duc de Alba fürt die Inquisition eyn.

Also vergiengen deß Printzen vnd anderer Niderländer anschläg mit disem Zug. Darauf Alba/ weyl er mit seinem kleinen schaden seine feynd auß dem land getriben/ den 20 Decemb. gen Brüssel kam/ die Stett besatzt/ vñ die Inquisition eynführet: dardurch abermals vil volcks auß Niderland geflohen.

Krieg in Franckreych erneuwert.

Printz võ Conde gefangen vñ erschossen.

Anno 1569. Zů eyngang/ Gieng der krieg in Franckreych wider an: vnd darzů vil grimmiger als zůvor niemals. Der Printz von Conde in der zů Bassac im Martio/ zwüschen jhm vnd den Hertzogischen gehaltnen Schlacht/ als sein pferd vnder jhm erschossen/ wirdt gefangen/ vnd/ vngeacht er sich an den von Argences ergeben/ wider alle kriegsrecht von deß Hertzogen Trabanten Hauptmann/ einem Gasconischen Edelmann/ mit einem handrohr durchs haubt geschossen/ daß er auff der stete den geist aufgab.

Printz von Navarren zum Kriegsöbersten erwehlt.

Nach geendeter Schlacht ward durch den Admiral der von Navarren zum Kriegsöbersten erwehlt vnd jm der junge Printz von Conde zůgeben. Andelot zoch durch die besatzungen vnnd mustert das fůßvolck/ thet darnach ein reiß in Poictou/ daß er die zerstrewte hauffen widerumb zů samen brechte/ Gelt auftribe vnd der feynd eynfäl wehrete. Als er von dannen zohe/ stieß jhn ein feber an/ daran er starb den 27 Maij/ mit grosser bekümernuß der Reformierten. Da man seinen Cörper geöfnet/ hat sichs befunden/ daß jm war vergeben worden/ welches bald hernach vilen andern mehr widerfůr/ durch anstifftung Renati von Birague/ eines Italiäners/ der dazůmal Secretarius war/ hernach aber deß Reychs Cantzler.

Andelot stirbt.

Hierauf

Hierauff fiel der last deß kriegsvolcks auff den Admiral/dem ein gewaltiges kriegsheer von Teutschen durch Hertzog Wolffgang Pfaltzgrafen/ rc. zu entsatzung zugeführt ward. Da feyret man nicht: sonder als beide heer an einem ort/Rochebelle genant/zusamen stiessen/ geschach ein träffen daselbst/daß dem Hertzog von Anjou in die 22 Haubtleute/samt 5 oder 600 füßknechten/200 Italiänern tod auff dem platz bliben.

H. Wolffgang kam den Printzen zu hilff.

Darauf der Hertzog sein volck abziehen ließ/sich zuerfrischen. Die Printzen aber bliben im feld/vnd namen ein ort nach dem anderen eyn: vnd auch Charite. Weyl aber Hertzog von Anjou jhm zugemüt führet/ was jhm am passz vber die Loire zu Charite gelegen/ lägerte er sich darfür: fand aber dapfferen widerstand. Denn er in einem monat widerumb darvon abgezogen/vnd vngefahr in die 1000 mann verloren/da deren auß der Statt nicht vber hundert bliben. Auf sölches haben der Printzen kriegsvolck Poictiers belägert: aber vmb sonst. Doch hatten die belägerten vil von jhren fürnembsten Haubtleuten verlohren/ darzu der Soldaten ein grosse anzahl: vnnd ward jhr mangel so groß/ daß sie auch der Esel vnnd Pferde nicht verschoneten.

Charite eyngenommen.

Poictiers belägert.

Hierauf zogen beide heer auff Montcontour: da geschahe auch ein treffen den 3 Octob. welches vast drey vierteil stunde gewäret/ in dem der Admiral ein wunden im gesicht vberkommen/ sein füßvolck zum theil nider gehauwen/zum theil getrennet vnd zerstrewt/ das geschütz vnnd füßvolcks fänlein aber von den feynden eroberet ward. Der nidergehauwenen auff seiner seyten waren 4000 Landsknechte/1500 Frantzosen samt einer grossen anzahl diener vnd troßbuben: von der Reuterey bliben in die dreyhundert tod vnnd verwundt. Der von la Noue vnnd Acier/der an Andelots statt vber das füßvolck Oberster war/wurden gefangen: Graf Ludwig von Nassaw aber/dem lang nachgesetzt ward/entran. Vnder deß Hertzogen volck kamen nit vil füßknecht vmb: aber 5 oder 600 Reuter/vnd noch so vil wurden verwundet/die bald hernach meistentheils auch drauf giengen. Von fürnemmen Häubtern kamen vmb der elter Rheyngraf/der Marggraf von Baden/vñ der von Clermont auß dem Delphinat: Graf von Manßfeld/den der Duc de Alba mit 25 fänlein Spanier vnd Teutschen zufüß/ vnd 2000 Reisigen dem König züschicket/ward in ein arm verwundt.

Schlacht zu Montcontour.

Als die Printzen jhr volck nach der Niderlag wider zusamen gebracht/zogen sie nach S. Jean d'Angely: das hat der Hertzog den 16 Octob. angefangen belägeren/vnd endtlich durch composition eynbekommen: aber mit grossem schaden. Denn er verlor darvor vber die 10000 Soldaten/ vnd geschahen 5000 schütz auß feldstucken: so wurden jhme in die 25 oder 30 Büchsenmeister vmbbracht/welche von wegen mangels deß pulfers in die 15 stuck verliessen.

S. Jean de Angeli belägert.

Zu ende deß jars begab sich der König nach Angers / vnnd gebot den abgeordneten der Printzen/daß sie zu anfang deß Jenners auch dahin kommen solten / vmb einen friden mit jhnen zuhandlen.

K. zeucht nach Angers.

In Niderland hat diß jars Duc de Alba ein güte zeyt mit Triumph/Stechen vnnd Turnieren zugebracht/ nach dem jhm Papst Pius V ein vbergült Schwerdt vnnd sehr kostlichen Hüt/als einem fürnemmen Vorfächter der Römischen Kirchen/ zugeschickt. Er stellet auch grosse Schatzungen hin vnnd wider an/ damit er zu seinem vorhaben desto baß gelangen möchte.

Duc de Alba Triumphiert in Niderland.

Anno Domini 1570. Als der Printzen abgeordnete im Februar. zu Angiers / im friden zu handlen ankommen/gab der König zur antwort/wie sie zu übung jhrer Religion in jren Häusern nicht solten gefahret werden: sonst weren jhr May. nicht gesinnet einigen Kirchendiener oder andere übung der Religion in seinem Königreych zudulden / als die seinig. Weyl aber die abgeordnete andere Commission hatten/ wurd diß mahl nichts beschlossen. Das verursachet den König vnd den Printzen / daß man mit dem krieg fort für in Poictou/vnnd anderswo: sonderlich aber vmb Roschelle herumb. Doch wurden die Printzen gezwungen / sich auffs weytest sie kondten / nach dem Niderlag zu Montcontour / von der sigreychen kriegsmacht hinweg zumachen/damit sie new volck zusamen bringen mochten. Vnd als nun dasselbig geschehen/zogen sie wider zufeld/willens nach Paryß zurucken.

Vergebne fridenshandlung.

Krieg gehet in Franckreych fort.

Printzen machẽ sich auff die weyte.

Wie es aber jetzt an dem / daß man auf vnnd zu pferd sein wolt/ schickt jhnen der König etlich fridensartickel: die wurden von jederman angenommen / vnnd verhoffete man/ es solte ein starcke vereinigung zwüschen beiden partheyen durch das gantze Königreych angerichtet werden. Denn als bald ließ man das kriegsvolck lauffen / das frembde Gesinde ward biß in Lothringen geleitet/ vnd begaben sich die Printzen/mit Admiral/Graf Ludwigen

Frid widerumb fürbracht vnd bestätiget.

Printzen zeuhẽ nach Roschelle.

La Noue/ vnnd anderen nach Roschellen/daselbst mit mehrer sicherheit zůwarten/biß da[s] densedict volstreckt wurde. Darinnen aber bewilliget der König den Printzen 4 Stett[e] schellen/Montauban/Cognac vnd Charite/daß sie die 2 jar zů jhrer versicherung solten ha[ben] die wurden als bald mit jhren besatzungen belegt/außgenommen Roschelle/das erhielt si[ch bey] seinen alten freyheiten.

Printzen zeuhe nach Roschelle.

Den reformierten geiselstett gegeben.

K. Carol heyrat.

Bald nach disem verheyratet K. Maximilian der 2. sein elteste tochter dem K. in Hisp[anien] die jünger/Elizabet/ward König Carl in Franckreych dem 9. vermählet/ der sie zu M[ezie]res empfieng vnd jhm beylegen ließ/vmb den außgang Novembers. Zohe mit jhr von da[n] auff Paryß/ vnd hörte zu Villiers der Teutschen Fürsten Gesandten/von denen er geb[etten] ward/daß er sein Fridenßedict vnverbrüchlich halten wölle: welche er zur genüge beantw[ortet]. Vnder deß wurden auf der Printzen seyten klagen fürbracht/ von wegen volstreckung de[ß E]dicts. Derwegen der König Comissarien hin vnd wider an ordnete/damit frid vnd rüw mö[chte] erhalten werden. In Niderland wurd nichts gedenckwirdiges verricht.

Teutsche gesandten halten vmb frid an.

Heyratshandlung mit Navarren.

Anno 1571. Zu anfang fieng man an handlen mit dem Admiral eines heyrats halben [zwi]schen dem Printzen von Navarren vnd deß Königs in Franckreych schwester/ Margar[eta]. Welches geschach/damit man die Königin von Naverren/ die Printzen vnd den Admir[al an] den Frantzösischen Hof brechte/mit jnen vnd jhren verwandten zuhandlen/wie hernach f[olgt].

Reformierte in etlich stetten geniddiget.

Synodus zu Roschelle.

K. Carle krönt.

Diß jars wurden zu Roan/Aurenge vnd Paryß vil reformierte erwürgt: zu Roschelle[n] ein National Synodus gehalten/vnd der König zu S. Denis gekrönt. Mit obbemeldte[n hey]rats handlung für man fort. Denn die Königin von Navarren gabe den willen darein/[kam] zum König gen Blois/vnd ward das hochzeitliche beylager zu Paryß angestellet: auch v[erme]lichte sich Printz Heinrich von Conde mit der jüngsten tochter deß hauses Nevers: ite[m der] Admiral (der ein Witwer war vnd sein gewesene Gemahel Carlotta von Laval zu Or[leans] verlohren hatte) mit der Gräfin von Antremont in Saffoy: vnd gab sein tochter Louyse [dem] Herren von Teligny zur ehe. Zu Hofe ward Lignerolles/ Ritter deß ordens/bey hellem [tag] mit vilen wunden erstochen/weyl er den anschlag vber die Religions verwandten entdeck[e]te. So ward der Cardinal von Chastillon/als er auß Engelland verreisen wolt zu seinem [Bruder] der Admiral/mit gifft hingerichtet. Der Theter empfieng zu Roschellen seinen verdienten [lohn].

Conde/ Admiral/ Teleney verheyratet.

Cardinal von Chastillon vmbbracht.

Verzig deß Königs in Niderland.

In Niderland ward zu Antorff ein algemeiner verzig deß Königs aus Hispanien p[ubli]ciert: doch die Predicanten/ häupter/handhaber der Gesatzen vnd andere/ so wider den [Rö.] Glauben gehandlet/außgenommen. Die flüchtige vom Adel begaben sich auf das Meer: [wi]gen disen schickt Alba etliche Streitschiff auß: aber mit kleinem nutz. Lovenstein das Cas[tell] ward damahls eyngenommen vnd wider von Alba eroberet. Diser/ als er nun vermeint [alles] in Niderland geschlicht haben/beschweret er die Staden mit vnerträglichen Schatzun[gen] vnd hielt bey dem König an/daß er deß Regiments/wegen seines alters/vberhaben wurde [welches] widerfůr jhm: vnd ward der Hertzog von Medinaceli darzu erkoren.

Lovenstein eyngenommen.

Navarrisch heyrat richtig gemacht.

Anno Dom. 1572. im Aprellen/ wurd obbemelter heyrat mit dem Printzen von Nava[rren] vnd deß Königs schwester zu Blois richtig gemacht. Vmb welche zeit Graaf Ludwig [von] Nassaw mit dem König auch wegen deß kriegs in Niderland wider die Spanier handlet. [Es] ward zwar von Stroßy vnd dem Freyherren de la Garde ein armada darzu außgerüst: [aber] noch drey Monaten befand sichs/daß durch Flanderen Roschellen verstanden worden.

Hiedurch aber wurden die Königin von Navarren/ die Printzen vnd der Admiral i[n die] kluppen gebracht: wie auß hernach bemeltem grewlichen vnd mehr als Türckischem blů[tbad] mag abgenommen werden. Denn als bald die Königin von Navarren den 15. Meyens zu [Pa]ryß an kam/fiel sie den 4. Jun. in ein jmmerwehrendes Feber/ daß sie den fünften tag her[nach] starb. Mã hat fürgewüß außgesagt/ daß mã jr durch den gruch wolschmeckender hendsch[ůh] damit man sie verehret/Gifft beygebracht hette.

Königin von Navarra komt gen Paryß vnd stirbt da.

Admiral komt auch dar.

Vber etliche tag schickte der König nach dem Admiral/daß er gen Paryß keme/ alda[s] was gewißes võ dem krieg in Niderland zuschliessen: ob er gleych von sehr vilen leuten de[utli]che warnungen gehabt/daß er nit solte hinziehen/ kam er doch entlich dahin/ auf zeugnuß [sei]nes gůten gewißens vnd auf die fürsehung Gottes: alda jhn der König ehrlich empfieng/ auch seine brůder/vnd die alte Königin/samt den Rähten. Wenig tag zuvor geleiteten der La Noue vnd andere Graaf Ludwigen in Flanderen/der nam Bergen in Hennegew eyn [eh] es der Hertzog von Alba kondte verhinderen.

Graaf Ludwig zeucht in Flanderen nimpt Berg eyn.

K. zu Navarren zusamen geben.

Als Admiral gen Paryß kam/wurden den 18. Augst. der König von Navarren vnd deß [Kö]nigs schwester durch den Cardinal von Bourbon/ auf einem hohen gerüst/ vor der Thü[r der] gro[ssen]

essen Kirchen zu Paryß/ein ander ehlichen vertrawet. Darauf allerley kurtzweyl vnd frew-
enspil gefolget.

Admiral geschossen.

Aber freytag den 22 August. als Admiral von Hof gieng/mit 12 oder 15 vom Adel/vnnd
etwan in die 100 Schritt vom Schloß kommen/auch im allgemach fortgehen ein Supplication
laß/ wurd jhm durch einen schuß auß einem hause der zeiger finger an der rechten hand weg
geschossen/vnd er am lincken arm verletzt. Der Thäter hat sich Bolland nennen lassen/ vnnd
am durch ein Spannisch Pferd/das jm deß von Guise Cammerdiener fertig gemacht/darvon.
Der König von Naverren vnd Printz von Conde erklagten sich dessen gegem König: der stal-
te sich dannn kläglich/vnd schwür den/der schuld daran trüge zustrafen/daß man ein exempel
haben solt. Gab drauf befelch/daß man die fürnemsten Herren vnd vom Adel/so der Religion
zugethan/zu mehrer sicherheit vmb Admirals Losament sölte losieren: kam auch selbs/sampt
der Königin/vnd besücht jn/damit er an seiner trew weniger zweyfelte. Es war aber der schutz
anders nichts/denn ein anfang der Tragedi/die bald darauf erfolget.

Vom König selbs besücht.

Anordnung zu Parisischen mord gethan.

Denn Samstag den 23 Aug. wie die nacht herein gefallen/ließ der Hertzog von Guise/der
deß Hertzogen von Anjou Leutenant in diser sach war/alle Haubtleute für sich forderen/vnnd
gab inen zuerkennen/wie er befelch hette den Admiral samt den seinen/vmbzubringen/ derwe-
gen sie zum blütvergiessen vnnd beuten vnverzagt seyn solten. Gleiche ordnung hat man auf
dem Statthauß geben: vnnd wurde das loß zeichen/da das würgen angehen solte/sein die vhr
im Pallast/welche man/so bald der tag anbreche/hören wurde.

Admiral wirt erstochen.

So bald die selb gehört/Sontag den 24 Augst. stieß Loßein/deß Hertzogen von Guise haubt
leuten einer/die Thür/da der Admiral lag/auf/kam mit 7 oder 8 gewapneter männer hineyn:
vnder denen trat Behm / deß Hertzogen von Guise Cammerdiener / mit der blossen wehr in der
hand/zum Admiral/vnd bot jm die spitze: zu dem der Admiral anfieng zusagen/junger mensch/
du soltest zum wenigsten meine alter vnd schwachheit ansehen. Aber du wirst mir darumb mein
leben vmb ein schlächtes kürtzer machen. Darauf gab jm Behm ein stich auf die brust/ vnd ein
streich auf den kopff/vnd versatzte jm auch von den andern ein jeder einen streich/daß er zur er-
den fiel vnd starb. Der Hertzog von Guise/sampt anderen/hielte im vnderen Hof: vnnd da er
die streich hörte/fieng er an zufragen/obs geschehen were/vnd hieß den Cörper zum fenster hin-
auß werffen. Da hüb jn als bald Behm auf vnd wurff jhn hinunder. Durch den streich auff
den kopff kondt man jhn nit als bald kennen. Darumb der Hertzog von Guise sich niderbuck-
te vnd wischte jm das blüt mit seinem schnupthüch vom angesicht/ darauf sprach er/jetz kenne
ich in/er ists selber/stieß jhn drüber mit dem füß ins gesicht: den bey seinen lebzeyten alle Mör-
der in Franckreych förchten müßten. Gieng hiemit zum Losament hinauß vnd schrey vber laut/
Frisch her jhr Soldaten/Wir haben ein güten anfang gemacht/laßt vns zu den andern: Der
König hats befolhen/rc.

Von Guisen erst nach seinē tod mißhādlet.

Vhr im Pallast deß mords loßzeichen.

Mord an jhm selbs.

Bald hierauf hörte man die vhr im Pallast vnd ein geschrey durch alle Gassen zü Paryß/
die Hugenoten weren im Harnisch/ den König zuerwürgen: da gieng es an ein würgen vnnd
morden/daß den selben Sontag vber in Paryß vnd den Vorstetten / vnd die zween folgenden
tag mehr als zehen tausend personen ermördt wurden / von allen Stenden: ja auch der jungen
kinder in der wiegen vnd in müter leyb ward nicht verschonet. Dem Admiral wurd das haupt
abgehauwen / vnd dem König vnd der alten Königin gebracht: die liessens balsamieren vnnd
schicktens dem Bapst vnd Cardinal von Lothringen zü. Es hiewe das gemeine Gesindlin dem
todten Cörper auch die hände vnd das männlich glid ab/schleppten jn darnach gantzer drey ta-
ge durch alle Gassen. Endtlich ward er an Galgē zu Montfaucon bey den füssen aufgehenckt.
Die Edelleut/Cammerdiener/Hofmeister/Preceptores vnd andere/deß Königs von Navarren
vnd Printzen von Conde nechste vnd vertrawteste diener / wurden im Schloß vor deß Königs
augen ermördet/Summa das wasser/die Seine genent / war allerdings durch die dareyn ge-
worffene Cörper/blütrot.

Admirals haubt dem Papst geschickt.

Der Cörper gestümelt vnd aufgehenckt.

Navarren vnd Conde zur Messz gezwungen.

Hierauf ließ der König dem von Navarren vnd Conde anzeigen/daß er jhnen jhr leben fri-
sten wolte/wo ferr sie sein Religion annemmen wurden. Der von Navarra bat demütig/Er
wolte jn nit mit gewalt in seiner Religion nit zwingen. Aber der von Conde etwas hitziger/sagt
öffentlich/weyl jhm Gott die erkanntnus mitgetheilt / dem er darfür müßte rechenschafft ge-
ben/habe er jhm gäntzlich fürgenommen/steyf vnd vest bey seiner Religion zuverharren. Darū-
ber der König entrüst/jn einen Aufrührer schalt/vnd jm drewet/er wölte jm lassen den kopff ab
schlahen/wo er innerhalb dreyen tagen sich nit eines anderen bedencken wurde.

Mord auch an andern orten Franckreychs.

Dabey es nit bleib/sonder ebenmessig gieng man mit den Religionsverwandten [illegible] Meaux in Brie/zu Troy/Orleans Bourges/Charite/Lyon/Tholose vnd Bourdea[illegible] daß innerthalb wenig wochen jhrer vber die dreyßigtausend in Franckreych vmbbrach[illegible] den. Vnd obwol der König fürgab/als wenn Admiral vnd die seinen etwas vnder[illegible] wider sein person fürzunemmen/geschach jhnen doch groß gewalt damit/wie auß alle[illegible] stenden mag abgenommen werden.

Jubeljar auff das mord gehalten.

Hierauf ward den 28. Aug. Zu Paryß ein besonder jubeljar gehaltē/mit einer geme[illegible] cession/ in derē doch Navarra vnnd Conde nit mit gehen wolten: wurdē aber endlich g[illegible] gen/daß sie nach verlengerung jhrer Religion zur Meß gangen/als sie den Ceremon[illegible] Ordens von S. Michel beywohnen müssen. Es wurd auch den 3. Octobr. in jhrem nam[illegible] schreyben durch den Cardinal von Bourbon an den Papst abgefertiget/daß sie in die[illegible] der Kirchen aufgenommen wurden/der schicket jhnen Ablaßbrieff zu/die sie den 1. Nov[illegible] empfiengen.

Briel in Holland eyngenommen.

In Niderland wurd auff den 1. Apr. von den außgeflohenen MeerGeusen/wie m[illegible] nennet/der Briel in Holland eyngenommen. Vnd als sie sich daselbst gesterckt/vnd de[illegible] fen von Boßu/Hollendischen Gubernatoren/der die Statt wider eynnemmen wöllen[illegible] fer abgetriben/warden andere Stett in Holland verursacht auch zu zufallen/Inmaaß[illegible] drauf Dordrecht/Rotterdam vnd Delfft den Spanieren die Porten vorhielten: wie g[illegible] kurtz zuvor auch die zu Vlissingen thaten.

Spanier die porten vorbehalten. Zütphen vnd andere ort eyngenommen.

Also nam der Graaf von Bergen vmb dise zeit Zütphen Doetechum/Dößborch/[illegible] Olderzeol/Hattem/Elborch vñ Harderwick eyn. Deßgleychen Campen/Schwoll/Ha[illegible] Steinwick/Oudewatter vnd Goude. Leyden vnderwurff sich damahls auch dē Printzen[illegible] wurden Gorcum/Lövenstein vnd Worcum eyngenommen. Item Enckheysen/Horn[illegible] Alckmar: vnd beynahe gantz Holland fiel vom Spanier ab/außgenommen Amsterdam [illegible] Schonhoven/Inmaassen die Ambsterdamer auch Enckheysen belägerten: aber vergeblic[illegible] fiel auch Frießland vom Spanier ab/vnd nam/wie obvermelt Graaf Ludwig Berg[illegible] Hennegew eyn/vnd der Printz/sein brůder/bald drauf/Ruremund/Löven/Mecheln/[illegible] mund/vnd Oudenarden.

Bergen in Hennegaw von Alba wider eroberet.

Dise zeitung achtet Duc de Alba klein/ohn allein Bergen/welchs in daucht die Thü[illegible] Frantzosen in Niderland zuseyn. Sandt derwegen Don Frederico mit 4000 zufůß/vnd [illegible] pferden/samt 32 stucken Geschütz dasselbig widerumb zůeroberen. Welchs er auch bekam.

Mechel vnd andere ort von Spaniern eyngenommen.

Hierauff kam Mecheln/Diest/Dermond/Oudenarden wider in der Spanier händ[illegible] under Mecheln grewlich geplünderet worden. Welchs ein ursach war/als Don Fred[illegible] bald hernach auß Braband in Gelderland zog/daß man jhm die schlüssel entgegen geb[illegible] sonderlich die von Zütphen. Von dannen zog er gen Naerden/ein kleines stättlin in Hol[illegible] alda er die Burger ins Gasthaus zusamen berůft/da man jhnen fürhalten wurd/wo[illegible] sie sich solten wissen zuhalten. Als sie dahin kamen/gebot er/sie alle zuermörden/den Bu[illegible] meister selbst erstechendt. Dasselbig widerfůr nach allerley schandtlicher handlung/den [illegible] wen vnd vilen kinderen auch. Das Stättlin war geplünderet vnd abgebrandt. Diser sch[illegible] reitzt den Graafen von Bergen vnd von Schauwenburg/daß der ein Gelderland/der a[illegible] Frießland/verlassen. Ruckt hierauf den 11. Decembr. für Harlem mit 26. Fänlin Span[illegible] Fänlin Walhen/vnd 18 Fänlin Hochteutschen mit 800 pferden/die Statt zubelägeren.

Burger zu Narden ermördt.

Kriegsrüstung wider Harlem. Der vierte innerliche krieg in Franckreych Sancerre belägeret. Leidet grossen hunger.

An. Do. 1573. Wurden in Franckreych Sancerre vnd Roschelle von dem Hertzog v[illegible] njou: in Holland aber Harlem von Frederico belägeret. Zu Sancerre war in wärender [illegible] gerung ein sölcher hunger/daß man erstlich alle esel vnd maulesel auf aß: darnach die [illegible] katzen/ratzen/maulwerff/meuß vnd hünde: folgens die ochsen/kü vnd kelberheute/schaf[illegible] pergament/die klawen von den pferdfüssen/das horn von den Lanternen/die sättel vnd [illegible] der pferden/lederne gürtel/samt allerley wilden kräuter vnd wurtzeln. Auß mäl von [illegible] vnd Nußschalen aß man brot: vnschlit/schmär vnd andere garstige feißtigkeit gebraucht [illegible] zun supp: auch deß roß vñ menschē mists ward nit vergessen. Den 29. Jul. ward ein wei[illegible] ner mit seinem weyb gericht/daß sie dē köpf/wanst/vñ hirn irer tochter gessen/so vngefe[illegible] jar alt gewesen vnd hungers gestorben war. Dise hungers noht erwürget inn vnd ausser[illegible] der mauren vber 500/da der krieg nit vber 84. personen weg nam.

Wirt wunderbarlich erlößt.

Wie sie in solche eusserste noht gerahten/hat sie Gottes fürsehung durch ein wunder[illegible] lich mittel vor jhrem entlichen vndergang errettet. Dann Heinrich Hertzog von Anjou d[illegible]

Heerzeug sie belegeret/zum König in Polen erwehlt/damals durch die Polnische Gesandten ist abgeholt: die armen leut aber den 19 August. mit Paßborten/vermittelst 40000 Pfund/die sie erlegen solten/durch den Herrn von Chastre außgelassen vnd erhalten worden.

Roschellen belangend/Als sie von anfang deß Febr. da der Hertzog von Anjou dahin geruckt/biß zu anfang deß Junij neun vnderschiedlicher grausamer stürmen dapffer außgestanden/vnd man mit höchstem gewalt nichts verrichten kont/wurd den 17 Jun. ein stillstand/vñ den 10 Jul. darauff ein frid gemacht/daß denen zu Roschellen/Montauban/Nismes vnd anderen/die sich biß daher erhalten/solte vom König freye vbung der Religion bewilliget seyn: auch die von Roschellen bey jren gerechtigkeiten bleiben. Vnder deß wurden die Religionsverwandten in Quercy/Languedoc vnd anderen Provintzen mit krieg angefochten/darinnen sie jre Feinde schlagen/vnd dem König anlaß geben/das Spil von neuwem wider anzufangen: derselbig aber wirt kranck/eben wie sein Bruder die Reiß nach Polen fürnimt.

Roschelle belägert vnd errettet.

Reformirte angefochten in Franckreych angefochten.

Harlem ward vom 11. Decemb. an/wie obvermelt/grausamlich belägert: In massen man vber die 10360 schüß wider sie gethan/biß auff den 12. Jul. allda es mit vertrag sich ergeben. Als aber die Spannier in die statt kommen/wurden den 15. Jul. vngefehr 300 Welsche Soldaten auff dem marckt gehenckt: der Gubernator der Statt den 16. Jul. mit seinem Leutenant enthäupt/vnd an die 274 Kriegsknecht im Meer ertrenckt: den 18 widerumb wol 300. darunder auch etliche Burger waren/welche vermeinten zuentlauffen: item Simon Simonis der Predicant: den 20 Jul. wurden Lancelot von Brederode/Rosani vnnd der Rentmeister von Briel enthäupt: wie darnach auch noch 18 Oberste vnd Fändrich/mit den vbrigen Wälschen/Schotten/ Engellandischen vnnd Frantzösischen Soldaten an die 300. Den 19. August. darnach wurden noch etliche Landsknecht/welche im Spital so lang kranck gelegen/enthäupt: die aber in der Schantzen in der Besatzung lagen/als deren im vertrag vergessen/ließ man hungers sterben.

Harlem belägert/vnnd mit grausamer tyranney eingenommen.

Boht hierauff der Hertzog allen Hollendischen Stätten gnad vñ verzeihung an: aber niemand gab jm gehör. Gleichs geschach zu Vlissingen: die damals mit jren Streitschrifften die von Mittelburg/Armunden vnd Rammeken belägert hielten. Vnd obwol der Hertzog allen müglichsten fleiß anwendt/sie zu entsetzen/auch die Mittelburger die Sach in eusserste hungers noht kommen liessen/also daß sie Pferd/Hund/Katzen vnnd Ratzen auffgezehrt/hat sie doch jhr Colonnel Mondragon dem Printzen von Vranien vbergeben.

Vlissinger belägeren die Mittelburger.

Mittelburg dem Printzen ergeben.

Hierauff haben die Spannier Alckmar belägert: wurden aber mit grossem Nidirlag abgetriben/geschossen/geschlagen/geworffen mit brennenden reiffen vnd steinen/in mächtiger anzal/so die Frawen vnd Jungen heran brachten/daß sie den 10 Octob. vnverrichter sachen abziehen mußten/vnangesehen sie vber die 1000 schüß von 20 grosser stücken/deren ein jedes 40 pfund Eysens schwer schosse/darauf gethan hatten.

Alckmar belägert võ Spaniern aber vergeblich.

In deß/als das Spannische läger von Alckmar abgezogen/vnd von den Enckhuyseren der Graf von Bossu in einem Schiffstreit/sampt seinem grossen Schiff/die Inquisition geneñt/gefangen/begab sich Don Friderico auf Hagen zu/vnd von dannen in Maeßland Schluyß/da sie die schantz einnamen/vnnd darinn den Herren von S. Aldegonde fiengen. Haben den letsten Octob. darauff Leyden angefangen belägeren/als zuvor den 6 Octob. der Hertzog von Medinaceli/nach dem er an Duca de Alba statt in Niderland wol ankommen/aber als er die gelegenheit der Landen besehen/widerumb zu ruck gezogen. Den 2 Decemb. Zog Alba mit seinem sohn Don Friderico auß Brüssel in Italien/vnnd ließ die Niderland/die er vor 6 jaren fridlich gefunden/voller Krieg/vnd starb den 12 Decemb. Anno 1582. in Portugal/im 74 jar seines alters/da er Feldoberster war vber deß Königs Kriegsvolck. An sein statt ward erkohren Don Loys de Requesens vom hauß deß Hertzogs von Sesse/groß Commeter von Castilien: welcher den 17 Novemb. zu Brüssel ankommen.

Graff von Bossu von Enckhuiseren gefangen.

Leyden belägeret.

Alba zeucht in Italien.

Anno 1574. Weil deß Königs jüngster Bruder/Hertzog von Alantzon/sahe/daß die von Guisen in grossem ansehen/vnnd der König/auff seines Bruders abscheid nach Polen/stets schwach war/vnderstund er das Regiment auch in sein hand zubringen: das wurd aber durch geschwinde renck deren von Guisen in deß Königs müter hand behalten. Als solches die Religionsverwandten vermärckt/namen sie jhrer sach auch war/vnnd wapneten sich hie vnd da/sonderlich in der Normanden: alda Montgommeri zu Damfron/in einem Stättlin erhaschet/gefangen/nach Paryß geführt vnd daselbst enthaupt wirt/in dem König Heinrichs tod noch zu vil betracht ward. Vnder deß kam der junge Printz von Conde noch darvõ in Teutsch

Hertzog von Alencon sicht auf jen schätz.

Der fünfft innerlich Krieg da Montgommeri gefangen vnd enthaupt.

Printz von Cõde zeucht in Teutschland.

K. Carol stirbt.

land/vnd starb der König den 30 May/im Schloß deß Walds zu Vincennes/als er nicht g 24 jar alt war.

Graaff Ludwig kompt auff der Muckerheid vmb.

Kurtz zuvor wolt sich Graaff Ludwig schlahen zu seinem Bruder dem Printzen in Geld land/nam sein weg auff Newmegen: da jhm die Spannier/die nun starck wari/alsbald fol ten biß auff die Muckerheiden: alda geschach ein treffen/ in dem die Spannier volkömlich berhand bekamen. Daselbst sol Graaf Ludwig mit seinem jüngsten Bruder/ Heinrich v Nassaw/vnd Hertzog Christoffel Pfaltzgraffe/Friderich deß 3 Churfürsten sohn/jrgends v derem streit von jhren Pferden geschlagen vnd also tod bliben/ oder jrgend in einem Mor versuncken seyn: doch kamen noch mehrertheils seiner Frantzosen darvon/ welche nach d flucht das Schloß Kerpen einnamen.

Leyden entsetzet.

Vmb selbige zeyt wäret noch die belägerung der statt Leyden/deren sich Printz von Vra nien vnd die Staten getrewlich annamen: auch sie/die Burger/guten mut vnd behartliche be stendigkeit jeder zeit erzeigten/vnangesehen sie in eusserste hungersnoht gerieten/daß innerha der belägerung 6000 Menschen dahin sturben. Die wurden endtlich wunderbarlicher wei entsetzt/als aus anordnung deß Printzen ein hoher weg/der Kirchweg genant/an zweyen o dreyen enden durchstochen ward/vnd folgends Gott der Allmechtig aus seiner fürsehung ein Wind in der Springflut erweckt/der von Nortwesten zu stürmē anfieng/aber weil er darnac Sudwest ward/das ins land getribene Wasser fein nach Leyden zutreib: dardurch die Span nier/ so daselbst in vil schantzen lagen/mit jhrem Obersten Baldeo/ alsbald weg liefen/ jh Schantzen vnd Geschütz mit eylen verlassendt. Zu mercken aber ist/daß in wärender beläg

Tauben fliegen da botten.

rung die von Leyden etlich Tauben an den Printzen vnnd die seinen (wie vor disem auch z Harlem geschehen)fliegen lassen/mit kleinen/aber mit wachs oder anderen dingen wol verwa ten brieflein/oder lädlein an jhre füßlin gebunden/die Bottschafft zu vnd abzubringen. Di fliegende botten liessen sie nach jhrem tod trucknen/ die Flügel aufspannen/ vnd die brieflei oder lädlein an jhre füßlein geheftet/ zu ewiger gedechtnuß vnnd dem Allmechtigen Gott z lob auf dem Rahthauß behalten. Es hat auch damals der Printz die Vniversitet zu Leyden gestifftet/zu erstattung jhrer bewisenen dapfferkeit. Weil Leyden noch belägert war/ eroberten die Spanier etlich kleine Stettlein/ namlich Woricum/ Leordam/ Höckelen/ Asperen vnnd Ließfeld.

Das CXX. Capitel.

Von Henrici deß dritten/Königs von Franckreych/regierung/leben vnnd tod: auch was sich ge denckwürdiges in Niderland zwüschen Spanien vnd den Staten zugetragen habe.

Henricus 3. K. zu Franckreych.

HENRICVS der 3. diß namens/ward an seines Bruders Caroli 9 statt König zu Franckreych/nach dem er im Augsten Anno 1574 bey nacht/auß Crackäw vnd Polen/alda er König gewesen/entwichen vnnd auf der Post in Franckreych ankommen. Ward gekrönt im folgenden jar zu Rems.

Lusignan belegeret vnd eingenommen.

Zu anfang seiner regierung war der Krieg in Poictou/sonderlich zu Lusignan/widerumb angangen/welche statt der Hertzog von Montpensier belägerte/vnd vmb vergleichung zu anfang deß folgendē jars einbekam: dahin sie die grosse hungersnoht getriben/in deren sie Katzen vnd Ratzen für lauter Wildpret assen/vnd auß dem Roßfleisch Pasteten machten/wenn sie wol leben wolten. Also wurd Pousin in Delphinat be

Pousin belegeret vnd verlassen.

lägeret vñ mit 14 grossen stucken heftig beschossen/gestürmet vnd endlich verlassen/daß Solda ten vnd Burger bey nächtlicher weyl ohn verletzt darvon kamen. Im Decemb. wurd Livron

Livron belegert: aber vergeblich. Tod Cardinals von Lothringen.

belägeret: aber nicht erobert. Dañ die belägerten/an Mans vnd Weibspersonen/ Töchtern vnd Knabē/sich weidlich gebrauchen liessen/In massen die Königischen mit Spott vñ Hohn abziehen müßten. Den 23 Decembr.starb vnversehens zu Avinion der Cardinal von Lothrin gen/als er in wärender Kranckheit gantz rasend vnd vnsinnig worden: von dem die alte Kö nigin sagte/ wenn sie von jhm redte/ Es were denselben 23 tag Decembr. ein grosser Bub ge storben.

Languedoc bekrieget.

Mombrun enthauptet.

Anno 1575. Als zu anfang Livron/ wie gemelt/ entschütt/ wurden durch deß Königs Volck/Eydgenossen vnd andere/etliche veste Plätz in Languedoc vnd anderßwo eigenommen: da Mombrun/ein dapffer Held vnder den Religionsverwantē/gefangen vñ wider alle Kriegs recht enthaupt worden: vnd bracht man ein newe fridenshandlung auff die ban/ welche den

Krieg

Krieg auff ein news widerumb anzündet. Vnder deß vermächlet jhm König Carol Ludowicam/Graf Ludwigs von Vaudemonts tochter/aus dem Lothringischen stamme: vnnd zoch der Hertzog von Alantzon deß Königs Brůder võ Hofe hinweg/verspricht wunder ding/helt aber wenig. Es wurd auch der zwüschen dem Printzen von Conde/vnd Hertzog Johan Casimiren Pfaltzgraffen/2c. getroffene accord vnd vergleichung durch der alten Königin listige practiken vmbgestossen vnd verhindert. Es hatte aber damals Hertzog Joh. Casimir bey Zabern zusamen gebracht ein Kriegsmacht võ 10000 Pferden. 6000 Eydgenossen/2000 Lands knechten vnd 3000 Frantzösischer Schützen/darüber er vnd der Printz Oberste waren/welchs ein vrsach/daß gantz Franckreych sich mit Wehr vnd Waaffen gefaßt machte.

K. ... vermä...

Printzen von Conde accord verhindert.

In Niderland wurden zu Breda Fridensartickel denen in Holl- vnd Seeland fürgestelt: ward aber nichts außgericht/weyl die von der Reformierten Religion befunden/daß es jhnen vngelegen wer/weder jhr geliebtes Vatterland/noch die Religion zuverlassen: das jnen aber zugemutet wurd. Hierauf hat der Groß Commeter/das Dorff Bommene in Seeland belägert/gestürmt vnd eingenom̃en/mit solcher strengigkeit/daß es für die strengste belägerung in Niderland gerechnet wirt/welche nur 20 tag gewehrt/ aber mehr Menschen durch schwerdt vnd büchsen auffgefressen/denn die belägerung vor Harlem/so 10 Monat gewehret. Darauff wandte Mondragon seine Heerskrafft auff Zirichsee/ die älteste Statt in Seeland: die wurd den 30 Jun. deß folgenden jars/ nach dem sie 9 monat lang belägeret/ mit composition auffgeben.

Denen in Holl vnd Seeland fride fürgestelt

Bommene im Seeland gewunnen. NB.

Anno 1576. Zeucht obbemelt Teutsche Kriegsvolck nach Langres/ Dijon/Beaune vnd Chaalon vber das Wasser Saone gen Lourdon: alda sie vom Printzen bezalt sein wolten/der thediget sie mit guten worten ab. Zohen also fort vber die Loire/ nach dem fluß Allier/ da sie Vichi einnamen. Den 11 Mart. schlugen sie jhr läger auff der ebne bey Soze/ vnd hielten daselbst ein algemeine musterung/alda der Hertzog von Alentzon selbs zu jnen kam vnd zum Generalobersten vber das gantze Heer erwehlt worden. Aber da fieng man an bald im friden zu tractiren: derselbig wirdt letzlich gemacht/vnd das fünffte Fridensedict auffgericht: solches zeucht vnd schleufft aber zugleich/wie die vorigen/den sechsten innerlichen Krieg hernach.

Casimirisch Kriegsvolck kompt inn Franckreich.

Ist ein vrsach deß Fridens.

Vnder deß machte sich der König von Navarren in eyl vom Hofe hinweg/ob er auffs jagen ziehen wolte: vnd postiert gen La Fere in Picardey/welche statt jhm zugehörig war: von dannẽ er dem König die vrsach seines wegscheidens zu wissen macht/namlich dz er vermerckt/ daß man jm hette ein newe Gefenckuß zubereitet/vnd sonst mit falschen verleumbdungen beschweret. Nach auffgerichtem friden zohe obbemeltes Kriegsvolck wider ab/ welchs sonders nit verricht/als daß sie dz stättlin S. Verin de Bois eingenom̃en/nach dem es drey stürm außgestanden/so die Eydgenossen angelofen/ die auch alda zween Hauptleute vnnd vber die 100 Soldaten im stich gelassen. Vmb selbige zeit ward in Picardey durch die von Guisen das erste Fundament zur Liga gelegt: welches ein vrsach war eines newen Kriegs.

K. von Navarren zeucht vom Hof.

Casimirisch Kriegsvolck zeucht ab.

Erstes fundament der Liga.

Diß jars starb der grosse Commeter/Regent in Niderland/ zu Brüssel den 5 Mart. an der Pestilentz. Der/weyl er die Spañier selbst für Gelt sorgen läßt/ein vrsach war/dz sie schröcklich mutinierten: die selbigen nemen Alst ein: werden derhalben wegen deß Königs für offentliche Feind erklärt. Die Staten halten zu Brüssel einen tag/werden gefangen vñ reformiert. Das Teutsche Kriegsvolck/weyl sie keine besoldung empfangen/begeben sich auff der Spañier seiten. Derwegen rüsten sich die Staten mit aller macht wider dieselbigen zur Wehr. Die weil die noht verhanden/erholen sie die vereinigung deß Fridens/so zu Breda den Anfang gewunnen/mit den Holl- vñ Seelendern. Mitler weyl plünderten die Spañier Mastrich: der Graaff von Haure wirt von den fürnembsten deß Rahts der Staten/so dem Regiment vorgesetzt/gen Antorff gesandt: der stercket sich mit Bollwercken vnd Pasteyen iñwendig der Statt gegen das Castell. Die Spannier verlassen Alst vnd andere Oerter/ vnd fliehen häuffig gen Antorff: welche sie zugleich durch beystand der Teutschen Knecht/so in der statt/wie auch ander/so ausserhalb gewesen/vberfallen/einnemmen/plünderen/anzünden/ nit ohne erbärmlichen schaden viler Burger. Die Castell zu Gent/Valentzin/Grőningen/ Cambray vñ Vtrecht werden eyngenommen vñ zum theil nidergerissen. Don Johañ von Oesterreich/deß Königs auß Hispanien Bastart bruder/kompt in Niderland/zum Gubernatoren dahin gesandt/ vnd erklärt sich für ein offentlichen Feind: deß die Staten zur Wehr greiffen. Die Spañier ziehen auß dem Land vnd vberbleiben die Castell den Staten.

Commeter im Niderland stirbt.

Alst eingenommen.

Tag zu Brüssel.

Teutschen vber den Spanisch. Feind widerholt.

Mastricht geplündert.

Auffruhr zu Antorff.

Etlich Castell zerbrochen.

Don Johann von Oest. kompt in Niderland.

Anno 1577. Weyl das außgangene Fridensedict in Franckreych nicht gehalten/darinn

Der sechst innerliche Krieg in Franck.

man den Religionsverwandten sie bey jrer Freyheit zuhandthaben versprochen/ erhub sich der sechste innerliche Krieg/ sonderlich in Guienne/ Xaintogne vnd anderstwo: allda Hertzog von Maine sich gebraucht/ vnd vnder anderem das Stättlein Brouage eingenommen hat. Kurtz zuvor hatte Hertzog Johan Casimir an den König gelangen lassen/ damit er vnd sein Kriegsvolck möchte bezalt werden: vnd darneben gebätten/ daß er an der vnrůh in Franckreych einmal ein end machen wölte. Da wurd nun durch ein außfürliches pacificationschreiben diser Krieg geendet vnd hingelegt.

Namur eingenommen.

Castell zu Antorff eingenommen.

Als Don Johañ/ wie obvermelt/ in Niderland ankommen/ fangt er an/ den geheimen befelch zuvolbringen/ nimt Namur ein/ wil gleichs mit Antorff fürnemmen/ fehlt jm aber. Das Castell daselbst nimt/ wegen der Staten/ Bursius ein/ deßgleichen Bergen/ Breda vnd Hertzogenbusch: Champigni schlecht sein Volck in die flucht. Die Stände schreiben an den König/ beklagen den Johann. Er aber nimbt sich an/ er begere den friden/ vnd hiemit weg zuziehen/ allein daß die Catholische Religion vnd das ansehen der Königkl. May. erhalten werde.

Geschlissen.

Vnder deß brůfft er die Spannier wider zu sich. Dahär dann die Stände das Castell zu Antorff zu grund reissen/ sich zur gegenwehr rüsten/ den Printzen von Vranien vmb hilff anruffen/ vnd jhn zu einem Feldherren vnd Gubernatoren in Braband auffwerffen. Daher nicht ein geringer Eifer enstanden. Der vrsachen haben etliche vom Adel Ertzhertzogen Matthiam deß Keysers Bruder erfordert/ damit er zugleich mit dem Printzen herrsche. Die võ Gent fangen den Hertzog von Arscot/ samt andern seines anhangs. Matthias/ als er von den seinen verlassen/ wirt er von gemeinen Staten zum Gubernatoren/ der Printz von Vranien aber zu seinem Statthalter erwehlet.

Ertzhertz. Matthias erfordert.

Arscot gefangen.

Frid in Franckreich außgeruffen.

Anno 1588. Wurd der im vorgehenden jar gemachte frid in Franckreych außgeruffen: wiewol vil vnd mancherley hindernus darzwüschen gestrewt wurdẽ/ wegen allerley von Grossen vnd Kleinen angestelten trennungen: da die zweifelhafftigen Artickel ein jeder auf sein seiten verstanden haben wolt.

Statischen geschlagen.

In disem jar füret Don Johan dem Printzen von Parma die Spannier vnd Welschen widerumb ins Niderland/ schlegt damit das Kriegsheer der Staten bey Gembleurs/ eroberet Löven/ Philippsstatt/ Limburg vnd andere. Die Staten hingegen bekommen Ambsterdam/ Campen vnnd Deventer/ welche zwo letzten stett der Graaff Renneberg/ der in jhrem namen Gubernator in Frießland gewesen/ belägert vnd eingenommen. Fertigten hierauff jhre Gesandten gen Wormbs auff den Reichstag/ vnd beschliessen ein merckliche anzal Kriegsvolck zuversamlen/ deren bestallung sie Hertzog Johan. Casimiro vnd anderen vertrawen: der komt in jhr läger den 26 Aug. mit 7000 zu Pferd vñ 8000 zu Fuß. Aber weyl fast vmb selbige zeyt der Hertzog von Alantzon in Hennegaw gezogen/ darauß mächtiger Eyfer vnd Neyd entstanden/ ward nichts außgericht. Darauf der Hertzog Johan Casimir gen Gent verreiset: der von Alantzon aber sein Kriegsvolck von sich gelassen hat: dardurch das gantze Läger der Staten auffbrochen.

Amsterdam ꝛc. eingenommen

Hertzog Joh. Casimir komt in Niderland.

Don Johann stirbt. Parma an sein statt.

In dem es aber noch zu Feld lag/ starb Don Johan an der Pest/ den 1 Octob. im Läger vor Namur/ da er mit grosser Pomp in die Kirch getragen vnd von dannen nach Spañien gefůrt ward. Jm succediert Alexander Farnese/ Printz von Parma/ als sein Leutenant im Regiment/ welcher darnach auch vom könig selbst bestettigt ward.

König auß Franckreich zeucht gen Nerac.

K. Heinrich ein gar guter Papstsmann.

Anno 1579. Zohe die alte Königin in Franckreych selber zum König von Navarren/ gen Nerac/ damit den Fridensartickeln möchte nachgesetzt werden: aber da ward stets von vnrůwigen Leuten darwider gehandlet. Jedoch hielten sich die Religionsverwanten fridlich. König Heinrich nam sich vnder deß der Reichshändel nicht sonderlich an: aber Clöster/ Capellen/ Betthäuser bawet er/ stifftet der Jeronymiten Orden/ nam sich der Capuciner an/ gieng Wallfarten zu fuß/ bestetigte der Pœnitentzer vnd Geißler Brůderschafft/ trug das Pater noster vnnd Geissel an seinem Gürtel/ ꝛc. Das machten jhnen die alte Königin vnnd die von Guisen wol nutz/ die vnderzwischen sahen/ wie sie mit dem Regiment fein vmbgiengen: Wiewol sie auch nicht alles erlangen kondten/ was sie gern wolten. Dann der König von natur eines wunderbaren vnd sehr eifrigen gemůts war/ vber alles/ was seine königliche Hoheit antraff.

Frid zu Gent angenommen.

In Niderland/ als durch geschickligkeit deß Printzen von Vranien in der statt Gent alle sachen zu friden gestelt/ welche an dem Religions friden zuvor kein gefallens hat/ vil weniger die von Artois vnd Hennegaw/ (daher sie Malcontenten/ das ist/ vbel zu friden genañt waren)

ten) verreiset Hertzog Johann Casimir mit seinem Hofgesind in Engelland: da er den 18. Jan. wol ankommen/ gantz herrlich von der Königin empfangen/ zum Ritter deß stattlichen Jartierordens geschlagen vnd mit grossen geschencken verehret/ auch mit Königlichen Schiffen gen Flissingen ist gefürt worden: seine Reuter zogen vnder deß/ nach empfangenen freyen paßzetteln auß Niderland. Der Printz von Parma aber belägeret vnnd erobert die Statt Mastrich: vnd falt Hertzogenbusch von den geschwornen ab. Die Flanderer aber nemmen Menene ein/ erzeigen jhre Mannligkeit in vilen Ritterlichen thaaten/ vnder La Noue, jrem Feldobersten.

H. Joh. Casimir reyßt in Engelland. Seine Reuter ziehen ab. Mastrich erobert. Menene eingenommen.

Anno 1580. Wie auch die 6 folgenden Jar/ Verlieff sich in Franckreych nichts gedenckwürdiges: außgenommen/ daß der König von Navarra sich offentlich für der Ligisten Feind erklärt: darüber er/ samt Conde/ vom Papst excommuniciert vnd von Mayne/ Mercure vnd anderen/ im namen der Liga bekriegt wirt/ In massen sie beid/ mit den Religionsverwanten in Poictou/ Xaintonge vnd anderstwo zur gegenwehr getrungen werden: darauff der von Navarra wider 4 vnderschiedliche Kriegsheer einen herrlichen Sig erlangt.

Navarra feind der Ligisten.

Aber in Niderland wurd der Hertzog von Alantzon von den Staten zu jhrem Herren angenommen. Die von Camerich/ auß forcht deß Parmesischen Kriegsheers/ nemen die Frantzösische hilff an. Die Frießländische Stätt/ weil Renneberg jnen verdächtig/ neñen die Schlösser vnd Vestungen ein/ vnd reissen dieselben darnider: Renneberg aber erobert Grüningen/ dero kompt Martin Schenck im nammen deß Printzen von Parma zu hilff/ vnd schlegt dessen von Hohenlo Kriegsvolck bey Gardenberg. Der von Hohenlo rüstet sich widerumb. Renneberger aber/ als dessen von Hohenlo Volck geschlagen/ nimbt er Delffzil vnd ander örter ein. Der Printz von Parma erobert Corick: La Noue Nivoven: vnd wirt der von Egmond gefangē. Mechelen/ nach dem sie durch anreitzung eines Carmeliter Mönchs abgefallen/ ward vom Kriegsvolck der Staten vberfallen vnnd abermals jämmerlich geplündert. La Noue wirt bey Engelmüster gefangen: der Herr von Hese aber mit dem Schwerdt hingerichtet. Die Statt Dieß eroberen die Statischen. Bochain wirt belägert vnd auffgeben. Darauff Ertzhertzog Matthias sich zum abzug verfertiget: vnd Renneberg Steinwick/ aber vergeblich belägeret. Der König in Spanien thut den Printz von Vranien in die Acht/ der sich durch ein *Apologiam* in offnem truck entschuldiget.

Alantzon herr in Niderland. Camerich gut Frantzösisch. Grüningen erobert. Hohenlo geschlagen. Delffzil vnnd andere stätt eingenommen. Mechelen geplündert. La Noue gefangen. Dieß vnd Bochain eroberet. Ertzher. Matthias zeucht ab. Vranien in die acht.

Anno 1581. Wurd zu Brüssel die vbung der Röm. Religion vnderlassen/ dieweil ein Mönch daselbst ein getümmel angerichtet: deßgleichen zu Antorff. Renneberg stirbt/ vnd wirt an sein statt Verdugo angenommen. Diser vberwind Norritz bey Norchon. Printz von Parma aber erobert Breda/ vnd belägeret demnach Cammerich/ welche der von Alantzon errettet. Die Statt Dornick/ als sie belägeret/ wirt endtlich eingenommen.

R. Religion vnderlassen zu Brüssel/ rc. Renneberg stirbt. Breda vnd Dornick eingenommen.

Anno 1582. Als kurtz zuvor der Hertzog von Alantzon aus Engelland in Seeland/ von dannen gen Antorff kommen/ ist er daselbst zum Hertzogen in Braband bestetigt worden: den Catholischen Römischen wirt das exercitium der Römischen Religion freygelassen/ nach dem sie den Eyd dem neuwen Hertzogen hold zu sein geleistet vnnd den König in Hispanien verschworen. Den 18 Mertzen wirt der Printz von Vranien auff einem Sontag im Castell zu Antorff von einem Biscayer/ Johan. Jauregni genañt/ vom König auß Spanien darzu bestelt/ mit einem Feüstling vnder seinem rechten Ohr hinein/ durch seinē lincken Kifel hinaus/ geschossen. Der Theter von Trabanten erstochen/ ward auf den Marckt gefürt/ daß er erkant wurd/ wie auch geschach. Deß Printzen wund hat Gottes fürsehung vnd guter Meisterfleiß wunderbarlich geheilt. Aber die Princessin/ Charlotta von Bourbon/ weyl sie ab dem Schuß jres Herren grossen schrecken eingenommen/ ward sie kranck/ als der Printz anhub zu genesen/ vnd starb den 5 May.

Alantzon bestetiget in Niderland. Printz von Vranien geschossen. Sein Gemahel stirbt.

Hierauff ward von Parma Oudenarden belägert vnnd eingenommen: Alst aber vom Kriegsvolck deß Printzen/ so vber die Mauren gestigen. Parma bekomt auch die Lyer/ vnd vberrumplet deß Hertzogen Fußvolck bey Gent. Lochum bey Zütphen/ welchs der Gubernator in Frießland Verdugo wol mit 16 oder 17. gewaltigen Schantzen belägeret/ wirt dreymal von der Belegerung errettet: in deß kommen dem Printzen von Parma newe Spannier vnd Welschen zuhilff/ In massen er zu hauf bekompt 60000 zu Fuß/ vnd 4000 zu Pferd/ welche alle Monat 671000 gulden Solds verdienten. Nach etlichen gethanen zügen aber wirt dz gantze Kriegsheer zerstrewet vñ aus hungersnoht gezwungen/ von dannen zu ziehē. Es belegeret Parma auch Steinwick/ das wirt bestigen vñ also eingenoñen. Byron samt einem

Oudenarden/ Alst/ vnd andere ort eingenommen. Newe Spanier in Niderland.

mechtigen Kriegsvolck auß Franckreych/ kompt dem Hertzogen zu hilff: welcher/ nach mancherley gehabten anschlägen/ jhm vil Stätt vnder seinen gewalt zubringen vornimt. Daher er dañ Duynkerken/ Dixmunden vnd Dendermund/ sampt andern Vestungen eroberet: Aber zu Bruck/ Alst vñ Antorff gewinnen seine listige anschläge keinen glücklichen fortgang: vnd sonderlich zu Antorff. Deñ als er Anno 1582 den 14 vnd 15 Jan. sein Läger nächst zur statt Antorff/ sich der Statt mechtig zumachen/ heran kommen lassen/ wurden bey 1500 Frantzosen nicht ohne grosse schand vnd nachtheil deß Hertzogen erschlagen: wiewol von der Burgerschafft auch vber die 80 tod bliben: aber zu jhrer vnd jrer Nachkömlingen vnsterblicher ehre vnd preyß/ als die jhr Blut/ fürs Vatterland dapffer streittendt/ vergossen habẽ. Jedoch wird ein neuwer vertrag mit dem Hertzogen auffgericht: der zeucht gen Duynkerken/ nach dem er die eyngenommene Stätt vberantwortet. Auf das nimt der Printz von Vranien die Tochter Castilions zum Ehegemahel/ vñ belägeret Parma Duynkerken nach deß Hertzogẽ abzug: wie in gleichem auch andere Stätt: insonderheit aber durch hilff vñ beystand deren von Gent vnd Printzen von Chimay. Biron mit seinem Frantzösischen volck zeucht von dannen: vnnd eroberet Parma auch Steinbergen.

Steinwick belegeret.
Duynkerken etc. eingenomẽ.
Alanzons anschlag auf Antorff vnglücklich.
Prinn von Vranien nimt deß Admirals tochter.
Steinbergen eroberet.

Im Augsten ward von den Generalstaten ein Landtag zu Mittelburg gehalten/ sich/ nach deß Hertzogen abzug/ zu berahtschlagen wegen deß Regiments. In deß/ wirdt Zütphen durch Joh. Baptista Taxis im namen deß Printzen von Parma eingenommen: auch wurdẽ Waeß vñ Aelst/ vnd Yperen von Parma selbst einbekommen. Die von Bruck/ welche auch durch listige practicken deß von Chimay hindergangen worden/ vertragen sich mit Parma. Zütphen wirt von Hohenlo lang/ aber doch vergeblich/ belegert.

Landtag zu Mittelburg.
Zütphen von Taxis eingenommen.

Anno 1584. Zu anfang/ liessen die Generalstaten ein offentlich verbott außgehen/ daß man dem Feind einigerley Proviant nicht solte zuführen. Den 10 Jun. stirbt Hertzog von Alantzon in Franckreych/ als er 42 tag kranck gelegen/ sein tod war nit ohne argwon/ als ob jm mit Gifft were vergeben. Den 10 Jul. wirt Printz von Vranien mit einem Feustling von 3. Kuglen geladen von Balthasar Gerhart/ von Villefans in Burgundien bürtig/ nach der mittagsmalzeit zu Delfft in Holland erschossen/ offentlich beklagt vnd sein Leichnam ehrlich zur erden bestatt: der Mörder aber am leben gestrafft.

Verbot der Staten.
Alanzon stirbt.
Printz von Vranien erschossen.

Es hat diser lobliche gottselige Printz gelebt vngefehr 52 Jar/ vnd gehabt 4 Eheweiber: die erst war Maximiliani von Egmonds/ Graaffen zu Beuren/ etc. eintzige Tochter/ von deren er Philipsen von Nassaw (welcher auß der Vniversitet zu Löven gefangen/ in Spanien geführt worden/) vnd ein einige tochter Mariam bekommen: Die ander war deß Churfürst Moritzen von Sachsen einige Tochter/ mit deren er Mauritium von Nassaw vnd Annam vnd Æmiliam gezeuget: Die dritte war Charlotta von Bourbon/ deß Hertzogen võ Montpensier tochter/ mit welcher er gewan 6 Töchter/ namlich Ludoicam Iulianam, Elisabetham Flandricam, Catharinam Belgicam, Charlottam Brabantinam, Æmiliam Antuerpianam: Die vierdte war deß Admirals auß Franckreych tochter deß Herren von Teligny Wittib/ die jhm Heinrich Fridrich von Nassaw gebar. Als er nun tod/ verehreten die General Staten seinem sohn/ Graaff Moritzen/ zu erzeigung jrer danckbarkeit/ das Gubernament in Holland/ Seeland/ Frießland vñ Vtrecht/ darneben auch die Admiralschafft auf dem Meer: verordnet aber Graaff Philipsen von Hohenlo jhm zum Leutenant.

Seine Weiber vnd Kinder.
Graaff Moritz sein sohn komt an sein statt.

Parma nimt hierauf die Bollwerck vñ Blochhäuser an dem Fluß Scheld ein: belegert Lillo/ aber vergeblich. Deñ es vom herren von Teligni erhalten ward/ der daselbst grosse Ehr begieng. Nach dem es jm mit Lillo gefehlt/ befestiget er das Gestade mit besatzung/ stürmt vnd eroberet Dendermund vñ Vilvorden: die von Gent ergeben sich an jhn/ welcher daselbst das Schloß widerumb auffbawt/ vnd durch etlich gerüst den Furt auff der Scheld verlegt: darzu er dañ ein Bruck/ von schiffen gemacht/ bawet/ vñ noch etliche Blockhäuser auf dem Gestad auffrichtet. Die Antörffer biß zu end diß Jars/ vnd dañ im volgenden 1585 biß auf den Augsten/ wehrẽ sich vnd dem Herren von S. Aldegonde/ jrem Burgermeister: doch gantz trennig. Parma beut jnen die Fridenshandlung an. Die Staten beschliessen sich dem K. in Franckreich zu vndergeben. Als aber damals ein newer Lärmen der Ligisten vnd Spanier sich erhüb/ daher der innerliche Krieg widerumb angieng/ entschuldiget sich der König gantz ehrlich. Darauff beschliessen sie einhelligklich mit Engelland deßwegen zuhandlen. Die Newmeger kommen vnder deß in deß von Parma gewalt: welchen die Brüsseler vnnd Mecheler/ auß abgang der Proviant/ nachfolgen. Wunderliche Instrumenten vnnd brennende schiff wurden erdacht/

Lillo vnd Antorff belegeret.
Gent an Parma ergeben.
Antörffer wehren sich.
Staten wöllẽ sich an Franckreich ergeben.
Newmegen vnd andere ort in den Spaniers hend.

deß

dacht/deß Printzen von Parma vber die Schelden gemachte Bruck zubrächen. Der einige berige Paß in dem Covensteinischen Teich wirt eroberet/aber mit vilem Blutvergiessen wider verlohren. Darauff den Antörfferen der mut entfelt/ fangen an auf die Fridenshandlung ugedencken. Endtlich als sie mangel hatten an Proviant vnd kein hilff mehr vberig/machen sie auff billiche mittel einen vertrag mit Parma: dem wirt die statt im Augsten vbergeben/ vñ komt er darein triumphirend den 27 selbigen Monats: allda er das Castell wider außgebutzt/ daß es an jetzo das berümteste Castell in gantz Europa gehalten wirt.

Antörffer vbergeben sich.

Die GeneralStaten fertigen hierauf ein stattliche Bottschafft zu der Königin in Engelland ab/ derselbigen jhr Regiment aufzutragen: die jhnen zwar das vollkommenliche Regiment abschlegt: erbeut sich doch jhnen hilff zuleysten. Der vertrag wirt gemacht: vnd nimt die Königin die statt Vlißingen vnd Briel zu vnderpfand/auch schickt sie den Graafen von Lycester dahin zum Gubernator. Martin Schenck võ Nideck/ein dapfferer wol versuchter Kriegsmañ/verleßt die Spañische partey/vñ weicht auf die ander: der wirt neben dem Graafen von Mörs vnd Villers von dem Obersten Taxis geschlagen. Darauf nimt Graaf von Mörs samt dem hauptmañ Cloet die statt Neuß ein: vnd kommen die Spañischen zu Empeln im Bommeler werth in grosse gefahr.

Staten handlen mit der K. in Engelland.

Schenck wirt Staatisch.

Neus eingenommen.

Anno 1586. Als Lycester im December zuvor ins Land gelangt/stattlich empfangen vnd zum general Gubernator erkohren worden/zwar nit ohne vnwillen der Königin/promulgiert er ein newe Kriegsdisciplin/verbeut allerley Gewerb mit den Feinden mit mercklichem gewin der Freybeuter. Schenck verhelt sich in belägerung vñ einnemmung d' statt Werll gantz dapffer vñ ritterlich. Parma belegeret Graven/welche jhm/vngeachtet sie vnlangst von Hohenlo victualiert/auffgegeben wirt: vmb deßwillen der Gubernator erstgemelter statt/ der Herr von Heymert/also bald zu Vtrecht enthauptet wirt. Parma belegert vnd erobert Venlo: stürmt vnd bekomt Neuß/ nach dem ein grosser brand dariñ entstanden. Cloet/ jr Gubernator/ wirt daselbst zum Laden hinaus gehenckt. So gewint Graaf Moritz Apelen/ vnd Lycester Doeßburg: der scharmützelt mit den Parmischen bey Zutphen/ belägert vnnd erobert die Schantzen daselbst. Endtlich wirt er von Staten beklaget/ daß er in Engelland verreißt/ den Zustand der Landen zimlich confundiert hinderlassendt. In Engelland wurd zu außgang deß Jars die Königin Maria inn Schottland/ wegen allerley von jhr erregter conspiration/ durch das Parlament offentlich zum Todt verurtheilt vnd deß nächstvolgenden Jars in dem Castell Fodringam/ da sie in verwahrung lag/ auff einem darzu gemachten Gerüst/ als sie den Hals auff ein Bloch leget/ mit einem Beyel enthauptet/ den 8 Febr. im 44 Jar jhres Alters.

Lycester komt ins Niderland.

Von Schenck Werll eingenommen.

Venlo vnd Neus erobert.

Königin in Schottland köpfft.

Anno 1587. Haben der König von Navarren vnd die Religionsverwanten/jhr Religion zu schutz/ein grosses Kriegsheer widerumb in Teutschland zusammen gebracht: darüber Herr Fabianus Burggraf vnd Freyherr von Donna Feldöberster war/welcher von Hertzog Casimir jhnen commendiert wordẽ. Als nun 5000 Reuter vñ vil Fußvolcks bey einander waren/ auch vber die 12000 wol gerüster Eydgenossen bey Straßburg zu jnen gestossen/zogẽ sie durch Lothringen in Franckreych. Dieweil aber der von Navarren zu jhnen nit kommen kont/vñ etwas vnfleisses im Kriegsregiment gebraucht ward/ sind sie von den Guisischen/die jnen stets nachvolgten / zum theil (als sonderlich das Teutsche Kriegsvolck) geschlagen vnd verstrewt worden/zum theil auff einen mit dem König gemachten vertrag widerumb heim zogen: aber die Frantzosen/vnder dem Hertzog von Boullion vñ Chastilion/schlugẽ sich mit gewalt durch die Feind/vnd stiessen zu dem von Navarren: auff dem weg starb deß von Boullions bruder/ vnd kurtz hernach er selbst in der statt Genff.

Teutsch Kriegsheer in Franckreych.

Hertzog von Boullion samt seinem Bruder stirbt.

Vnder deß traff der König von Navarren mit seinem Kriegsheer bey Cortraß auf den Hertzog von Joieuse (welchen der König mit 4 Regimenten Fußvolcks vnd 1500 Reuteren wider jhn außgeschickt hat) vnd erschlecht jhn/samt seinem Bruder/vñ vilen Graafen/Marckgrafen vnd anderen grossen Herren. Vil sind gefangen worden / wenig aber mit der flucht darvon kommen. Geschahe den 20 Octob.

Schlacht bey Cortras.

In Niderland wurd diß Jars vom Printz von Parma Wode / vnd vom Gubernator Stanley Deventer eingenommen/die schantz vor Zütphen aber vom Capitain Jorcken: der sie dem von Parma verähterlich vberliffert: dardurch die Staten verursacht worden / dem Graaf Moritzen den höchsten gewalt der Regierung zuvbergeben / vnnd mit dem von Lycester in Brieffen zu expostulieren: welcher bald darauf sein Gubernation resignirt. Inn deß

Wode rc. eingenommen.

Graaff Moritz bekomt den höchsten gewalt.

Mepeln eingenommen.

wirt der Hauteyen von Hohenlo geschlagē/vnd die statt Geller võ einem Schotten dem verrahten: Schluyß aber auf schwere Belägerung vnd hefftiges beschiessen dem vom auffgegeben. Dargegen nemmen der Graaff von Mörs die statt Meppelen vnd der Bonn ein.

Prinz von Conde stirbt.

Anno 1588. Den 5. Mart. Starb inn Franckreych Heinrich von Bourbon/ Prin Conde/als jhm sein eigner Diener Gifft beygebracht/welches so starck war/ daß es jhn stunden hinrichtet. Der Theter ward zu S. Jean d' Angely mit 4. Pferden zerrissen. Mayen komt der Hertzog von Guise zu Paryß an/verwirret die Burger/verschantzt die sen/ trennt vnnd schlecht deß Königs Guarde: der König selbst gibt die flucht: läßt al folgenden December beyde den Hertzogen vnd Cardinal von Guise zu Blois in seiner mer von 5 oder 6 Trabanten jämmerlich erstächen. Darauff im nächstvolgenden jar sta Königs mütter/Catharina de Medicis, den 5 Jenners/ auch zu Bloiß/ein klüge Fraw mit wunderlichem bösen/rühmsüchtigen weyblichen leiden geplagt.

König aus Parijs vertrieben. Die Guisische erstochen. Alte Königin stirbt vor leyd.

Von was Stamm vnd Vrsprung aber nit allein beyde jetz benente vmbkommene G sche Herren/ sonder auch jhre Geschlechtsverwandte entsprossen/ hat der günstige Le beygetruckter Geburttafel grundlich zuvernemmen.

Stamm der Guisischen vnd Lothringischen.

- Friderich/ Graaf zu Guise vñ Vaudemont.
  - Antonius Graaf zu Vaudemont. st. 1447.
    - Friderich st. 1481. ♀ Johanna Valesia
      - Reinhart H. zu Lothringen/ võ Eidgnosse eingesetzt st. 1508.
        - Carolus Cardinal 1550
        - Claudius/ H. von Guisen.
          - Fräciscus H. von Guisen vom Poltrot erschoßē 1563.
            - Ludowicus Cardinal mit seinem Bruder.
            - Heinrich Hertzog zu Bloiß erstochen. 1599 — Heinrich entrunnen 1591 diener dem König.
            - Carolus Hertzog von Maine/ der Ligisten haupt.
          - Claudius/ H. zu Aumalen/ vor Roschellen erschossen. 1573
            - Hertz. N. võ Aumale.
          - Corolus Cardinal von Lothringen.
          - Ludowicus/ Cardinal von Guisen. Grand Prior.
          - Maria/ Jacobi 5. K. in Schottland Gemahel.
            - Maria K. in Franckreych vnd Schottland enthauptet. 1587.
        - Antonius H. zu Lothringen. st. 1544 — Franciscus st. 1545. — Carolus Hertzog.
          - Heinrich Hertzog zu Barr vnd Pont.
          - Carolus/ Cardinal zu Metz/ vnnd Bischoff zu Straßburg.
          - N. von Vaudemont.

In mittelst aber oberzelte ding in Franckreych sich verloffen/ schickte der König auß Hispanien/ vnd dem Hertzog võ Medina Sidonia/ ein mächtige grosse Armada nach Engelland vnd Niderland/ vmb dieselbigen vnder sein Joch zubringen: Wurd aber von Holl-See-vnd Engelländeren daran gehindert/ verstrewet vnd von jhren Grentzen gantz vnd gar abgetriben. Deñ als den 6 Augusti die Spanischen jhre Ancker recht vor Cales außwurffen/ jhr aug naher Duynkerken richtende/ deß vorhabens/ daselbsten dessen von Parma zuerwarten/ vnd sich jhme beyzufügen: folgten jnen die Englischen nach/ wurffen die Ancker vor jhren augen/ nit weiter dann ein schuß länge von jnen. Da solche ankunfft der von Parma gemerckt/ eylet er sich/ so sehr er mocht/ zu jhnen zu stossen/ der hoffnung daß jhn der Englische Cardinal Alan zum König in Engelland krönen solt/ nam sein weg nach Bruck/ vnd rust sich allda den 7 August. fort zu faren: wurd aber durch die 30 Holl- vnd Seeländischen Schiff vnder dem Admiral Justin von Nassaw/ die vmb Duynkerken herumb auff der wacht lagen mit 1200 Mussketierer verhindert. Als die Spanische Schiff erzelter massen gegen Cales auf jhren Ancker lagen/ ordinierte der Admiral aus Engelland in schneller eyl 8. aus seinen schlechtesten schiffen/ die er finden kont/ ließ dieselben mit allerhand Fewr vñ brennender Martery erfüllẽ/ das Geschütz darauff mit Pulver/ Eysen vnd Steinen laden: zündet demnach solche Sontags den 7. August. in der zweiten stund nach Mitternacht/ als das volck daraus gestigen/ an/ sie dem guten Wind vnnd aufsteigen deß Meers befehlend/ auff die Spanische Schiff zu lauffen. Welchs fewr bey nacht vnder den Spanischen ein solchen schrecken erregte/ daß sie also bald jhre Ancker abhieben vnd mit auffgerichten Sägeln auf das Meer in grosser vnordnung flohen: doch ward die grosse haubt Galeatzen/ auff deren 300 Sclaven vnnd 400 Kriegsleut waren/ von einem anderen Schiff also verwicklet/ daß sie nicht entrunnen/ sonder von den Englischen ertappet/ geplündert/ jr oberster Don Hugo de Moncado erschossen/ vnd von deß Königs Gelt bey 50000 Ducaten darauf bekommen wurden.

Als aber den 8 Aug. die Spanische Armada sich nach jetzerzelter verstrewung widerumb in ordnung begeben/ wurden sie abermals von den Englischen mit grosser vngestüm angefallen/ bestritten vnd die folgenden 3. tag gar abgetriben. In massen/ dise herrliche/ grosse vnnd mächtige Armada/ die sich selbsten allenthalben für vnüberwindlich achtet/ dergleichen vil hundert jaren auff dem Oceanischen Meer nit gesehẽ/ in Rauch vergangen ist. Deñ von 150 schiffen/ die ausgefaren/ nit mehr dañ 53 grosse vnd kleine widerkehrtẽ: nemlich von 91 Galleonen vñ Hülcken sind 58 dahindẽ bliben vnd 33 widerkoñen: von den Patassen vñ Schiffen d' kleinen Armada sind 17 gebliben vñ 81 widerkehret. Zusañen sind geblibẽ 18 Galeatzen/ Galleen/ grosse vñ kleine schiff: vnd von den 53 die widerkehrtẽ/ waren auch vil vndergerechnet/ die gleich anfangs wid' vmbgekehrt/ ehe sie auff dz Englische Meer koñen waren: aus dẽ Galleonẽ so wid' noch hauß kamẽ/ gerichten 2 in Brand durch vnglück/ als sie in Haffen lieffen: derleichẽ vnfall andere mehr erlittẽ. Von 30000 Mañ/ die auf diser Armada gewesen/ sind mehrteils geblibẽ/ ertruncken/ vnd vil aus denẽ/ so noch hauß koñen/ vnlangst hernach gestorbẽ: der Hertzog von Medina aber beurlaubt/ vnd nebẽ andern fürneñen Herren vom Adel vnd sunst/ Petrus Valdasius ein erfarner mann vnd grosses ansähens vnder den seinigen/ mit Don Gasco de Sylva, vnd Don Alonzo de Sayas, als er vor verstrewung der Armada von Haubtman Drack gefangen worden/ in Engelland gefürt: von dannen sie/ sampt vngefehr 1200 gefangner gemeiner Bottsgesellen vnd Soldaten/ samt 30 vom Adel vnd Befelchshaberen/ von der Königin vmb ein gewissen Rantzonlohn wider nach hauß geschickt wurden.

Spanische Armada geschlagen von den Engelländeren vnd Statischen.

Wie nun dise Armada/ zu grosser zerrüttung/ schmach vnd schand jhrer Authoren/ also vertriben/ hat Parma die Insul Tholen vnd Bergen ob Zoom einzunemmen vnderstanden: hat jhm aber heßlich mißlungen/ In massen er im folgenden November mit seinem läger vnverrichter sach abgezogen/ vnnd mit grosser schwermütigkeit den 12 diß zu Brüssel ankommen. Graaff Leyceſter stirbt vnder deß/ den 14 Sept. vrplötzlich/ auff einem schlechten Hauß in einem Forst bey Langley/ vngefehr im 55 jar seines alters. Wurd zu Warwick den 20 Octobr. herrlich begraben vnd von vilen beklaget/ auch von vilen gehaßt: hatte allerhand fortun in seinem leben außgestanden.

Parma belägeret Thol vnd Bergen vmb sunst.

Leycester stirbt.

Als Parma/ wie obbemelt/ von Bergen geruckt/ hat Graf Peter Ernst von Mansfeld das Stettlein Wachtendonck in Gälderland belägert vñ eingenommen: da den 20 Decemb. das Kriegsvolck mit jhren Seitenwehren außgezogen. Der Graff lägerte zur stund den meistentheil seines Kriegsvolcks ins land von Gülich/ vnd begunte die Statt Berck von fernen zubelägeren.

Wachtendonck eingenommen.

Auch wurd diß Jars die statt Vtrecht/ so noch vnrüwig/ durch hilff deß Graaffen von Mörs/ mit jhren außgejagten Burgeren vnd den Holländeren widerumb vereiniget: vnnd machet Schenck ein anschlag auff Neumegen/ fehlt jm aber. So feireten andere Statische Guarnisonen auch nit/ sonder verrichteten mancherley anschläge.

K. Heinrich verbannt.

Anno 1589. Als die von Guisen hindurch/ vnd die alte Königin tod/ wird K. Heinrich durch die Sorbon der Gehorsamme seiner vnderthanen entsetzt/ deren vrtheil der Papst bekräftiget vnd den König in Bann thut. Darauff die gröste Stätt in Franckreych fast alle vom König abfallen: der hierdurch bewegt wirdt sich mit dem von Navarra zu vereinigen. Vor Senlis werden die Pariser mit jhrem Obersten de Aumale geschlagen. Als aber drauff der König Pariß belägert/ wirt er durch einẽ lange zeit darzu abgerichten Jacobiter Mönch/ Jacob Element genañt/ im Läger bey der Brucken S. Clou/ vnder dem Kern der Frantzösischen Ritterschafft/ mit einem Messer gestochen/ daß er in wenig stunden hernach stirbt. Geschach den 1. Aug. als der König erst von seinem Bett auffgestanden. Der Mönch wurd in der hitz zu tod geschlagen/ nachmals mit 4 pferden zerrissen vnd verbrandt.

Pariser geschlagen.

König von einem Mönch erstochen.

Zumercken aber ist/ daß als der König sein wunden tödlich befand/ er den König von Navarra zu sich berufft/ jhme die Cron auffsatzt/ das Regiment befahl/ vnd die beywesenden Fürsten/ Officier vnd Feldobersten jhme vnderthänig vnd gehorsam zusein vermahnet. Er wolt auch/ daß zu mehrer rüw/ beyde Religionen frey gestelt vnd in bemelten Königs beschützung aufgenommen wurden. Vnd ist mit disem König das Geschlecht der Frantzösischen Königen vom Valesischen Stammen allerdings abgangen vnd erlöschen.

Das CXXI. Capitel.

Von Heinrico 4 diß namens/ König zu Franckreich vnd Navarren/ wie der nach absterben seines vorfahren vorträffliche sachen im Reich verrichtet/ auch dasselbig entlich zu frid vnd rüh gebracht. Deßgleichen was sich in Niderland für Gedenckwirdiges verloffen.

Heinricus 4. König zu Franckreich vnd Navarren

HEINRICVS, König zu Navarren/ ward König zu Franckreich an Heinrich deß 3 statt: von dem er selbst vor seinem tod/ in gegenwart aller seiner Officieren vnd gantzem Kriegsheer/ darzu erkohren vnd Heinrich der 4 genant worden/ Anno 1589 in obermeltem Augstmonat. Diser fieng mit beschützung beyder Religionen seine Regierung an: vñ füret sonderlich bey Arques in der Normandey vorträffliche Krieg. Zeucht darüber für Paryß vñ nimt die Vorstätt ein: alda er versucht die Ligisten heraus zu einer Schlacht zulocken. Nimt Estampes/ Vendome vnd Mans ein/ vnd wendet alle seine Kriegsmacht an/ die seinigen zu Gehorsamb zubringen. Daher dann vil Provintzen jhm gehorsam werden.

Fürt Krieg hin vnd wider im Reich.

Gertrudenberger meutinierẽ

In Niderland meutinieren die von Gertrudenberg/ welche Graff Moritz belägeret. Derwegen sie zum theil aus raach vnd zu spott der Staten/ zum theil aus schandtlichem Geitz/ die Statt dem Hertzogen von Parma verkauffen: vmb deßwillẽ sie/ als Landsverrähter/ von den Staten in die Acht erklärt werden. Der Graff von Mansfeld nimt Hemert/ Hel vnnd andere Vestungen ein/ in deren gegene die Spanier auch meütinieren. Varrabon erobert Bleyenbeck. Damals thaten Norriß vnd Drack dem Spanier ein einfal in Portugal: richteten aber/ wegen deß sterbens/ so vnder jhr volck kommen/ wenig aus/ dann daß sie vnderwegen etliche Schiff mit korn erhaschten. In deß wirt der Printz von Parma kranck. Schenck aber/ als er Neuwmegen einnemmen wöllen/ ertrinckt: desse Leichnam võ den Neuwmegern gefischt/ ist gevierteilt/ vnnd der Kopff auff S. Antonis Pfort auff ein Pfall gesteckt/ aber kurtz hernach wider abgenommen/ in ein Kast gelegt vnd auff einem Thurn bewahret worden/ biß nach 2 Jaren/ daß Graff Moritz die statt einbekam/ da er herrlich nach kriegsgebrauch mit grossem pomp begraben ward.

Etlich Vestungen von beiden seit eingenommen.

Einfal in Portugal.

Schenck ertrinckt.

In Frießland nam selbiger zeit Graff Wilhelm von Nassaw etliche schantzen ein. Die von Holl- vnd Seeland aber sterckten sich zur See. Der Graff von Mörs durch Büchsenpulver geschlagen/ stirbt zu Arnheim den 5 Octobr. Berck wirt in Belägerung wol etlich mal victualiert vnnd Varrabon geschlagen: aber doch letzlich dem von Mansfeld aufgegeben.

Graff von Mörs komt vmb durchs pulver.

Berck eingenommen.

Anno 1590. Fart der König in Franckreych vnd Navarren mit seinem krieg in Normandey fort: alda er mit Hertzog von Maine etliche grosse scharmützel gehaltẽ. Welche zu beiden seiten manchen stoltzen Leib auffrieben. Dem von Mayne zeucht aus Niderland mit einem grossen

K. in Franckreich thut die schlacht zu Jvri.

grossen hauffen der Graf von Egmondt zu. Diser Graff wirt in einer schlacht bey dem Dorff Jvri den 14 Mertzens/ sampt anderen namhafften Herren/ Reuteren vnd Fußvolck/ erschlagen. Hertzog von Mayne aber komt darvon/ vnd verhertet die Paryser noch mehr/ welche der K. belägeret: aber der Hertzog von Parma entsetzet. Er nimt auch ein vnd verläßt widerumb Corbeil/ vnd zeucht zu ruck in Niderland/ an seinem volck/ dessen er vil im lauff gelassen/ sehr geschwecht.

Paryser belegeret: aber von Parma entsetzt

Durch diesen Krieg erquickten sich etlicher massen die vereinigten Lande/ darumb sie bedacht waren auff jhre Policey in der Religion/ Regierung/ Schatzungen vnd Kriegswesen. Graff Moritz nimt Breda ein/ durch Hauptman Heraugier/ mit list eines schiffs/ forters rund vmbher vnd darauff mit Torff oder Brennerden/ inwendig aber mit Soldaten geladen/ im Monat Februario/ welcher listige vnd sehr gedenckwürdige Anschlag also ins werck gericht ward.

Breda durch sonderbare Kriegsgeschwindigkeit eingenommen

Als Heraugier/ ein dapfferer vnerschrockner Kriegsman/ das schiff eines/ Adrian von Bergen genannt/ der alweg gewont war auf das Castel zu Breda Torff vnnd Holtz zulifferen/ mit 70 den aller besten Soldaden geladen: für er mit jnen erstlich auf Nordam zu: kam von dannen also bald in den Baum oder Beschluß deß Castels. Vnderweilen sie im schiff lagen/ kam ein Corporal von der wacht auf dem Castel/ das schiff zubesichtigen: weil er aber oben auf allein ob bemelten Torff sahe/ für er widerumb fort. Dann zu allem glück niemand vnder den Soldaten damals gehüstet/ oder geschauert hat/ vnangesehen sie grosse kelte erlitten hatten. Als nun das schiff eingelassen/ vnnd von der Italianischen Garnison selbsten hinein gezogen worden/ (gleich die Trojaner theten mit dem höltzern Pferd der Griechen) befahl der Sergandt Major/ daß sie gegen abend die Wachthäußlin mit Torff versehen solten/ welche zur stund so vil abholten/ daß sie anfiengen das schiff obwerts zuentdecken/ welchs grosse angst erregte. Derwegen der behendige schiffman sichs annam/ als wenn er von arbeiten müd were/ gab seinem Mitgesellen Trinckgelt/ daß er mit den Torffträgeren gienge etwas zu essen vnd zutrincken: auch zog er selbsten auß/ vnd thet Graf Moritzen/ wie die sach fortgangen/ zuwissen. Als es nun deß abends dunckel vnnd still worden/ vnd die Wachten aufgefürt/ ist der ander Schiffman/ damit d' Soldaten gereüsch inwendig im schiff nit gehört wurd/ oftermals an die Pompen gefallen vnd hat gepompt/ als ob das schiff durch das Eyß erlegt worden.

Heraugier/ wie es jhn zeit gedaucht/ vermant seine Soldaten den Anschlag in Gottes namen anzugreiffen/ kroch mit jhnen auß dem schiff/ theilt sie in zween hauffen. Wie er also mit jhnen daher trate/ rieff ein Italienischer Soldat jhn an/ dem wuscht er an die Kälen/ verbohe jhm zurüffen/ so lieb jhm sein leben wer: Kam drüber zum Schiltwächter/ den durchrandt er mit einem kurtzen spieß. Also gieng der Lärmen an/ Inmassen durch Thür vnd Fenster geschossen/ die Kriegsknecht zum theil erschlagen/ zum theil auf gute Kriegsgenad aufgenommen vnd also das Castel eroberet worden.

Der Lärmen hub sich auch in der Statt an. Als aber Graf Moritz/ d' sich samt dem Grafen võ Hohenloh also bald herbey nähert/ sich stellete/ als ob er wolte ein einfall thun/ bey zweyen Pforten in die statt/ ist auch dieselbig einbekommen vnd mit 90000 Gülden von der plünderung abgekauft worden. Heraugier wurd mit der Gubernation der statt/ deß Castels vñ Lands Breda/ die anderen Soldaten aber mit einer Geltsumma belohnet/ mit zusagung/ daß sie auf vorfallende gelegenheit zu besserem Staat solten befürdert werden.

Wie Parma solchen verlurst gehort/ hat er alsbald Graf Carlen von Mansfeld mit vngefehr 4000 Man dahin gesant/ daß er jhre außfäl verhinderen vnnd das platte Land befreyen solte: bawete derwegen ein starcke Schantz daselbst. Hingegen macht Graf Moritz die mächtige veste Knodsenburg gegen Neumegen vber/ nimt Hemert/ Heyl vnnd die Schantzen vor Eißhout/ Creveceur/ Ter-Heyden vnd Rosental/ samt Steinbergen ein.

Anno 1591. Wirt Paryß wider belägeret: das Delphinat für den König eroberet: die Ligisten durch den Papst gesterckt: der Ritter Aumale vmbgebracht: die Spanier heimlich in Paryß gefürt: der König aus Rom excommuniciert: die statt Chartres mit accord eingenommen: der Ligisten Kriegsvolck in Provansen vnd Pictou erlegt: die Freystellung beyder Religionen publiciert: die Päpstliche Bullen samt den Legaten durch die Parlament zu Tours vnd Chaalons condemniert. In mittelst entrint der von Guisen aus seiner Gefengnus: der König erobert Noyon/ vnd erlegt das Saphoyische Kriegsheer zu Pontcharra vnd zeucht in Normandey/ dahin er den Hertzogen von Parma locket. Vnder solchem werden die Paryser aufrührisch/ hencken Briston/ l'Archer vnnd Tardif: deren tod zu rächen/ müssen vier der

Allerley Geschichten in Franckreich.

fürnembsten Meutmacher von den Sechszehenern das Gloch mit der Haut bezalen. In Niderland/ als Graaf Moritz zu Feld zeucht/ nimt er behendt die Schantzen vor Zütphen ein/ belägert vnd beschreußt Zütphen/ darnach Deventer/ die sich beyde vbergeben: zeucht von dannen in Frießland vnnd zwingt die Schantzen Delffzil/ sampt mehr anderen. Deßwegen sich Parma auch zu Feld begibt/ belägeret vnnd bestürmbt die schantz Knodsenburg gegen Newmegen vber: darauff Graaff Moritz in die Bethaw komt/ schlecht deß Parma Reuter vnnd zwingt jhn aufzubrächen: ruckt folgends in Flandern/ belägeret vnd gewint Hülst/ vermeint das Land zur contribution zubringen/ das im der von Parma vnderstehet zu wehren. Vnderweilen aber daß der von Parma in Rüstung ist hinwarts/ zeucht Graaff Moritz mit aller macht nach Newmegen/ welche jhm auff langes vilfaltiges beschiessen vbergeben wirdt.

Von Graaff Moritzen eingenommen: 1. Zütphen. 2. Deventer. 3. Delffzil. 4. Hülst. 5. Newmegen.

Anno Dom. 1592. Als König in Franckreich Roan belägeret ꝛc. vnd durch ein Teutsches frisches Kriegsvolck vnder dem Hertzog von Anhalt gestercket ward/ zeucht Parma widerumb nach Franckreych/ erobert La Fere vnd entsetzt Roan: welchem der König nachfolget/ jhn zwingendt vber die Saine zu passieren/ vnd also mit grosser schande widerumb nach Niderland zuziehen. Deßwegen Roan vnd Paryß auffs newe mit Bollwercken vnd Schantzen beängstigt wurden.

Parma komt wider in Fräckreich. Roan belegeret.

Graaf Moritz belägert/ beschreußt/ vndergrabt vnnd gewinnet Steinwick: von dannen begibt er sich für Covorden/ welche auch sehr beschossen/ vndergraben vnd beängstigt wirdt. Verdugo vermeints zuentsetzen: wird aber geschlagen vnnd die statt gewonnen. Der Printz von Parma rüstet sich widerumb nach Franckreich zuziehen/ stirbt aber vnder deß zu Atrecht/ auff den 22 tag Novembr. als eben desselbigen tags der Graaf von Fuentes/ Reformator der Niderlanden/ zu Brüssel ankommen: vmb deß willen der Graaf Peter Ernst von Mansfeld im Gubernament confirmiert wurd/ biß zu der ankunfft deß Ertzhertzogs Ernesti.

Steinwick ꝛc. eingenommen. Parma stirbt.

Anno Dom. 1593. Wöllen weder die Ligisten/ noch der Hertzog von Mayne/ guter warnung folgen/ sonder versamlen sich zu Paryß/ vmb einen neuwen König zuerwehlen. Daselbst wirt von den Spannischgesinneten Ertzhertzog Ernest/ sich mit der Infantin vermählend/ fürgeschlagen: weyl aber das nicht angenem/ wirt der Hertz. von Guisen darzu ernañt/ doch auß mangel eines starcken Lägers/ daß sie darzu von nöhten/ entstehet grosse verwirrung vnder jhnen. Der König durch vil Raht wirt Römisch Catholisch/ gehet zur Meß/ sendet den Hertzogen von Nivers auff Rom vmb absolution/ die der Papst aus forcht deß Spaniers weigert: dadurch letzlich dem König vil Edlen vnd Stett zufallen: Engelland vnnd die vereinigte Niderland bleiben auch mit jhm in verbündnuß. Die reformierten in Franckreych zeigen dem König jhre vnnd seine eigne gefahr an/ bekommen darauff freundtliche antwort.

Verwirrung in Paryß. König gehet zur Meß.

Als in Niderland Printz von Parma tod/ belägert Graf Moritz Gertrudenberg so starck/ daß Mansfeld an keinem ort einbrächen kont/ darumb die statt sich ergeben mußt. Mansfeld vermeynt von dannen die schantz Creveceur zu vberfallẽ/ mußt aber Graf Moritzen mit schad vnd gefahr weichen: versucht auch vergeblich Besatzung in Hertzogenbusch zubringen. Graf von Solms zeucht in Flandern/ vnd meutiniert Mansfelds volck auff den Grentzen. Im Novem. hatte Graaff Moritz einen anschlag auf Bruck: mißlung jhm aber/ weyl ein schiff von Dort mit 23 Kriegsknechten ertranck.

Gertrudenberg belegert. Anschlag auff Bruck.

Anno Dom. 1594. Vereinigt der König in Franckreich ꝛc. vil seiner vnderthanen/ sonderlich die zu Paryß: alda das Parlament sich den Spaniern widersetzt/ vnd ein wider den Hertz. von Mayne vnd die Ligisten gefeltes vrtheil publiciert/ auff welche erkantnus ein gantz gnedige erklärung deß Königs erfolgt: derselbig setzt den vbrigen Ligisten in d' Picardey zu. Als er aber den 27 Decemb. auß der Picardey widerumb nach Paryß komt/ vnd in einem Gemach deß Schlosses Louvre noch gestifftet war/ wil jhm Johan Castel/ vngefehr von 18 oder 19 jaren/ eines Tuchmachers sohn zu Paryß/ der Jesuiter abgerichter Lehrjung/ in dem gedreng ein Messer nach dem Leib stächen. Weil sich aber der König zimlich nidergebuckt/ die Herren auffzuheben/ die jhm die Knie küsseten/ traff jhn der stich ins Angesicht auff der oberen Leffzen/ an der rechten seiten: welche durchstochen/ vnnd jhm zugleich ein Zaan mit außgestossen worden. Der elende Tropff alsbald erwitscht/ wirt auff dem Platz/ la Greve genannt/ an Arm vnnd Schencklen mit Zangen gepfetzt/ im die rechte Hand abgehauwen/ sein Leib mit 4 Pferden zerrissen/ seine Glider ins Feuwer geworffen/ zu Aschen verbrant/ vnnd die Aschen in Lufft zerstrewt. Vnd weyl er bekennt/ daß er von Jesuitern gelernet/

Paryß vereiniget. Ligisten in Picardey verfolgt. König von einem Jesuitischen discipel gestochen. Jesuiter auß Franckreich verbant.

wie

wie es billich were/ daß man den König vmbbrechte/ biß er vom Papst absolviert wurde/ ordnet das Parlament/ daß alle/ die sich der Societet Jesu nenneten/ als verderber der Jugend/ zerrütter deß gemeinen Fridens/ feinde deß Königs vnd deß Königreichs/ innerhalb 3 tagen/ nach außkündigung dises vrtheils/ aus Paryß vnd andern orten Franckreichs weichen solten.

Diß jars kam auff den 17 Jenners Ertzhertzog Ernst/ deß K. Rudolphi eltester Bruder/ in Niderland/ wirt gantz königlich vnd herrlich empfangen. In deß werden die von Grüningen von Graaff Wilhelm von Nassaw belägeret: der auch die Vestung Bellingwolde/ Ziel vnd Vedde einnimt. Verdugo vnd der Graaff von dem Berg nemen Outmarsen vnd andere örter wider ein. Graaff Wilhelm macht ein schantz auff die Bourtange/ welche Verdugo belägeret: aber weil sie nicht zugewinnen/ trachtet er G. Wilhelmen zuschlagen/ der sich dapfer wehret. Darumb Verdugo auff Covorden zeucht/ vnd machet einen vmbweg mit schantzen/ hielt Covorden ein lange zeit belägert. Grüninger wöllen Delffzil vbers eys ersteigen: werden aber auß geschlagen. Im Sommer hatte Graff Moritz wider ein anschlag auf Mastrich: mißlingt jhm aber. Darüber er seine Feinde von der belägerung vor Covorden verjagt vnd belägert Grüningen/ das mit gewaltiger dapferkeit vnnd vil vndergrabungen gezwungen ward/ sich auf redliche conditiones zu ergeben/ den 22 tag Julij.

Ertzh. Ernst komt in Niderland. Grüningen wirt belägert vnd eigenommen.

Mitlerweil die belegerung der Statt Grüningen wehrete/ that Ertzhertzog sein Königsgleiche einkunfft zu Antorff/ den 14. Jun. der schreib alsbald an die vereinigte Provintzen/ so sie sich wolten reconcilieren/ dz sie die conditiones selbst stellen solten: darauff sie antworten/ daß sie wegen der Spanischen vntrew nicht mit jhm handlen könten.

Ertzhertz. thut sein eintritt zu Antorff.

In disem Jar hatten die Königin inn Engelland durch ein Portugaysischen Hoffartzt/ Lopetz genañt/ mit Gifft/ vnd Graaff Moritz/ durch einen Priester von Namur/ die darzu mit gelt von den Spanischen bestelt waren/ sollen hingericht werden. Die Theter wurden ergriffen vnd gestrafft.

K. aus Engelland vnnd G. Moritz sollen vmbbracht werden.

Anno 1595. Erklärt der König in Franckreich ꝛc. einen offnen Krieg wider den König von Spanien zuführen vnder dem Hertzog von Boullion. Die Ligisten auß Soisson werden erlegt vnd zu stucken zerhawen. Sölche nimt der König von Spanien in beschützung auff: darvber fallen die Frantzosen in Lützenburg (denen die Staten hilff aus Holland zusenden) vnd Graafschafft Burgund. Beaune ergibt sich an König/ Marseille vñ andere ort. Es wird deß Hertzogs von Aumale bildtnus an statt seiner Person gerichtet: La Fere belegeret/ vnnd der König vom Papst absolviert.

Krieg wider Spanien.

Beaune vnd andere ort ergeben. König absolviert.

Inn Niderland nimt Heraugier statt vnd schloß Houy ein/ welches die Spanischen widergewinnen/ da das vberlauffen der Revieren sehr zu hilfft. Ertzhertzog Ernst stirbt den 21 Febr. zu Brüssel/ die Gubernation dem Grafen von Fuentes befehlend: vñ trawet d' Graf von Hohenloh deß Printzen von Vranien elteste tochter/ Mariam/ Gräfin võ Büren/ deren hochzeit gantz herrlich vñ köstlich ist gehalten worden den 7 Febr. auff dem schloß Büren. Als Verdugo von Ferte in Lützenburg/ vñ die Spannischen aus Han abgetriben/ nimt Fuentes Chastelet ein. In deß wirt Albert/ Ertzhertzog vnd Cardinal von Oesterreich/ Ernesti bruder/ zum Gubernator in Niderland ernant: vnd zeucht Graaf Moritz zufeldt/ laßt die schantzen in Flandern vberfallen/ bespringt Groll vñ zeucht wider davon ab/ schlecht bey Wesel sein Läger auf/ dem die Spanischen folgen. Dorlens wirt vvn Spanischen eroberet vnd vil Frantzosen erschlagen.

Houy eingenommen. Ertzhertz stirbt. Hohenloh helt hochzeit. Ertzhertz. Albert wirt Gubernator. Dorlens erobert.

An. 1596. Als den 11 Febr Ertzhertzog Albert zu Brüssel ankom̃en/ mit samt dem Printz võ Vranien/ der in Spanien gefangen war/ trachtet er La Fere, võ den Frantzosen belegert/ zuentsetzen: Nimt aber seinẽ weg auf Cales/ so er in eyl glücklich erobert/ dem d' K. in Franckreich ꝛc. Königin in Engelland vnd Graff Moritz/ zu spaat zu hilff kom̃en. Der König von Franckreich vereinigt sich mit Maine/ gewint La Fere. Als vnder deß die Englischen ein Armada zu schiff naher Indien geschickt/ sind auff derselben Drack vnd Hawkens tod bliben.

Cales eingenommen.

Ostende/ von dem Cardinal mit belegerung gedrewet/ wirt mit vorraht wol versehen. Der Cardinal belägeret Hülst/ welches er mit verlierung vil Volcks/ endtlich zwingt sich zuergeben. Zwischen Franckreich vnnd Engelland wirt ein Bündnus gemacht. Item/ zwischen Franckreich vnd dem vereinigten Niderland. Byron streifft in Artois vnd Hennegaw: daselbst wirt Varrabon gefangen. Ein Schott/ Wienes genant/ macht ein anschlag auf Lamprere.

Hülst eingenommen.

Anno 1597. Vberfelt Graf Moritz bey Tournhaut deß Cardinals Läger/ vnder dem Grafen von Warras. Im Mertz hernacher nimt Hernentello mit behendigkeit die Statt

Amiens eingenommen.

Alpen/Rhinberg eingenommen.

Amiens ein: dieselbige belägert der König von Franckreich an stund/ trachtet nach Atre
aber vergeblich. Der Cardinal vnderstehet Amiens zuentsetzen/ welches nit glückte. Deß
die statt dem König vbergeben wirt. Der Graaff Moritz erobert Alpen/ Reinberck/ M
Groll/ Brefort/ Enschede/ Otmarßen/ Oldenziel vñ Lingen: darab er groß lob erlang
der alle solche örter vngefehr in 3 Monaten manlich eroberet hat. Dannenher ausserhalb
Stätt vnd Schlösser/ zu samt königklichen Gesandten von Dennemarcken/ 2 Hertzogen
Grafen/ neben vilen anderen Herren vnd vom Adel in eigner person kommen sind/ jm weg
seiner victorien/ dapferkeit vñ klugheit glück zuwinschen. Gleichwol hatte der Cardinal ei
schlag auf Gertrudenberg gemacht: war aber vmb sonst.

Anschlag auff Gertrudeberg

Frid zwischen Franckr. vnd Spanien.

Anno 1589. Wirt ein frid zwischen Franckreich/ Spanien vnd Saffoy gemacht
Cales/ Blavet vnd andere örter dem Frantzosen widergeben werden: auch werden vom Kö
auß Franckreich die von Genff im friden begriffen.

Die Infantin vermächlet.

In deß verwilliget der König in Spanien sein älteste tochter Isabellam zu vermächlen
dem Cardinal Ertzhertzogen/ verheißt zur außstewr die Niderland/ welchs die Land vnder
Königs gebiet annemen/ mit geding/ Er sein hand/ es seye zum friden oder krieg nicht abzie
Aus den vereinigten Landen wirt verbotten korn vnd aller hand kriegsrüstung/ in einige Lä
der/ jrem Feind zustendig/ zuführen. Fürnemmer anschlag auf Flandern wirt durch vngew
ter verhinderet.

Ein Walfisch in Holland gefangen.

In Holland ist den 2. Febr. zwischen Catwyck vñ Schefelingen ein grosser Walfisch gef
gen worden. Der war 52 werckschüh lang/ seine augen stunden 15 schüh von dem maul/ 4 sch
hinder den augen hat er die Flim/ das vnderste vom maul war 7 schüh/ aber gantz schmal/
riñ stündē 42 Zän/ weiß als Helffenbein/ jeder außstehend gleich einem Hünerey: dise schus
in sovil löcher ins oberste theil deß mauls. Von dē Fischern war er ein Potewalfisch gena
vnd mänlichs geschlechts: denn ein mänlich glid hat er/ sechs schüh lang. Sein schwantz w
hoch oder breit 13 schüh. Sein dicke/ dieweil er im sand lang/ kont man nit mässen. Er ward
namen der Graffschafft Holland verkaufft vmb 126 gülden/ welches wolfeil war. Das ma
ward Graff Johan von Nassaw geschenckt/ vnd naher Dillenburg geführet.

Newe Kriegsrüstung.

Damals ward den Niderländeren vergünstiget vom Türcken durch seine Länder zuhand
vñ geschahen zum krieg grosse præparatoria der Spanischen zu Cales vnd Duynkerken: da
gegen auch in Holl- vnd Seeland. Von den Holländeren werden zwey Kaufmansschiff/ zu C
les auf Spanien reichlich beladen/ genomen. Zu Leiden wirt Peter Panne wegen vorhabende
Mords auff Graaf Moritzen/ geurtheilt: vnd deß Graafen von Embden anschlag auf di
statt entdeckt/ vñ abgewendt. Einraumung der statt Berck wirt dem Churfürsten von Cöln v
den Staten bewilliget/ wo fern er versicherung thü/ den Feind vom Rheinstrom zuhalten. D
von Aach werden vom Keyser in die Acht erklärt. Derwegen sie aus forcht jhr gegentheil e
lassen/ welche den Raht vnnd Religion abschüffen/ den vereinigten Landen zu wider: daran
sie hinwider von jhnen bedrewt werden.

Mörder gestrafft.

Embdischer anschlag entdeckt.

Aach in die Acht gethan.

Mitlerweil legt der Cardinal sein geistlichen Habit ab/ laßt sich für künfftigen Herren
Niderland annemen/ reißt nach Teutschland vñ von dañen nach Spanien/ verordnet den C
dinal Andream von Oesterreich/ Bischoffen zu Costantz/ zum Gubernator: der vnlängst da
nach im Sept. gen Brüssel kam. In welchem monat K. von Spanien stirbt/ vñ sein sohn Ph
lipps der 3 König wirt. In abwesen Alberts felt der Admirant von Arragon mit gewalt i
Land von Cleeff/ vberweltiget Orsoy/ Berck vñ andere örter/ läßt dē Grafen von Bruch fa
gen vn schandtlich ermörden/ brandschatzt Wesel vnd die vmbligende stätt/ erobert Doetec
vñ bemächtiget sich schier deß gantzen Fürstenthums Cleff/ lands von d' Marck/ Stiffts Mü
ster vnd Westphalen. Dargegen zeucht auch Graf Moritz zu Feld vnd thut widerstand.

Albert zum Herren in Niderland angenommen.

K. in Spanien stirbt.

Admirants von Arragon tyranney.

Crayßtag zu Cöln.

An. 1599. Ob sich gleich die Niderländischen Reichsstände ab deß Admirants grausame T
ranney beklagt/ für er doch mit brandschatzen/ rauben vnd plünderen fort. Darauf ein Cray
tag gen Cöllen ausgeschriben wirt/ in der sachen zuhandlen. Vnder deß wirt die Infantin
Hispanien dem Alberten vermehlet. Spanische nemen Emmerich/ daraus sie Graff Mori
zuvor getribē/ wider ein: derselbē anschlag auf Breda mißlingt. Der Graf von Buquoy wi
gefangen. Die Crayßstend vergleichen sich zu Coblentz wid' den Admiranten vnd Staten/
sten sich zum krieg/ vnd bringen den Admiranten auß deß Reichs boden: der behaltet gleichw
Reeß/ lägert sich vmbs Schencken schantz/ zeucht ins Bomeler werth. Gr. Moritz versiche
die statt Boñel. Derwegen muß der Admirant davon abzihen: der bawt die schantz S. Ande
Der Teutschen Fürsten Kriegsvolck komt auf den Rhein/ nimt die schantz vor Berck/ w

Zu Cobelentz.

Bommel belegert.

auch Orsoy/ein/vnd belegeret Reeß. Als die belegerten außfallen/kommt ein meuterey vnders kriegsvolck/dz sie mit grosser vnordnung abziehë. Admirant legt sein volck in besatzung. Ertzh. vñ die Infantin kom̃en ins Ninderland / werden herrlich empfangen / gehuldiget/von Keys. Commissarien wegen deß Fridens gegrüßt: aber die Staten von Holland wöllen sie aus bewegenden vrsachen nit hören.

Teutsche Kriegsvolck in Niderland. Infantin.

An.1600. Vermählet jm der K. in Franckreich ꝛc. die Hertzogin Mariam/vom Fürst. Hauß Medices von Florentz: mit deren er im folgenden Novemb. die hochzeit helt zu Lyon.

K in Franckr. vermehlet.

In Niderland als die Staten den krieg zu continuieren beschlossen/nam G. Ludwig Wachtendonck/vnd Graf Moritz die schantz S. Andres ein: belägert vnd eroberet auch die schantz Creveceur. Die Staten von Holland beschliessen den krieg in Flandern zuführen. Darauff zeucht Gr. Moritz mit einer grossen anzal schiff dahin/vñ komt für Neuport. Der Ertzhertzog eylt jm nach vnd tringt jn zur Feldschlacht: dariñ Graf Moritz siget vnd obligt/ Jnmassen/ da er sein gantzes Kriegsheer von Teutschë/Eydgenossen/Frantzosen vñ Walen/in 4 schlachtordnungen getheilt / er dem Feind in 6000 erlegt: darunder waren der Graf von Salm vnd Rifferscheid/der Seneschal võ Montlimar/der Gr. de La Fere, der Freyherr von Pimereul/ vnd andere. Es wurden bey 7 in 800 gefangen: darunder waren Herrenstands bey 9 in 10 vnd sonderlich obbemelter Admirant/deß Ertzhertzogen oberster Leutenant/Franciscus de Mendoza &c. Welcher gen Worden ist gefürt wordë. Graf Moritz hat in einem zuvor gethanen vnd in disem treffen in die 2000 verloren: vnder welchen 3 Rittermeister/ vñ 20 Capitanen zu fuß waren. Geschahe diser streit auf den 3 Jul. vnd wäret in die 3 stund lang/zu beiden theilen zweifelhafftig. Auf solches wirt Neuport wider belägert/aber von Barlotten volck gesterckt/vnd derwegë die belegerung aufgeben. Ertzh. versamlet sein volck nochmalen. Graf Moritz/nach dem er die statt Ostende versichert/ zeucht zu ruck aus Fland'n. Zu Bergen ob Zoom wurd damals zwischen den Brabandischen vnd Hollendischen deputierten vom frid gehandlet: aber vergeblich.

Wachtendöck von Staten eingenommen. Zug für Neuport. Schlacht daselbst. Neuport belegeret.

An.1601. Als zwüschen dem K. in Franckreich ꝛc. vñ dem H. von Saffoy ein geraume zeit/ wegen der Marggrafschafft Saluzo/krieg gewesen/wird durch Cardinals Aldobrandins bemühung ein frid getroffen. In disem jar auf dem 7 Sept. ist die Königin von Franckr. zu Fonteinebleau nider kom̃en vñ hat einë jungen sohn/ oder Dauphin/ zur welt geboren. Auf den 22 Sept. an Mauritij tag ward dem K. in Spanien ein Fräwlin/Anna Maria Mauritia genant.

Frid zwischen Franckreich vnd Saffoy. Dauphin geboren/ vnd ein Fräwlin in Spanien.

In Niderland wirt vor Antorff das Admiralschiff/ samt mehr anderen võ den Statischen genom̃en. Dieselben nemen auch das schloß Crackaw ein. In Engelland entstehet ein empörung/darüber wirt der Graaf von Esser gericht. Die Staten von Holland erlösen durch den Admiranten alle jre gefangne vndersässen in Spanien/Italien vnd anderswo/belägeren vnd eroberen Mörß vnd Rheinbergen. Hingegen fieng Ertzhertzog Ostende an belägeren den 15 Jun. darvor wirt erschossen der Colonel Latris/drinnen aber der Colonell Chastilion vñ Vtenbruch. Der Colonel Veer beschantzt sich zwischen der Statt vnd dem feind.

Graf Esser enthauptet. Ostende wirt erstlich belegeret.

Zu außgang deß jars belägeret Graf Moritz Hertzogenbusch/darein komt Spanisch volck. Zeucht derwegë/wie auch grosse kält halben/davon ab. In deß continuiert die belägerung vor Ostendë: doch macht d' Colonel Veer ein anstand mit dë Ertzhertzogë/wirt aber bald zerschlagë.

Hertzogenbusch belegert.

Den 24 Decem. Hat sich in Holland widerumb ein grosser Wal oder Potfisch selbst gefangen/zu Velsen in der Herrligkeit Brederode: war lang 11 Klaffter/ dick 6 Klaffter/ sein stertz lang 14 schůh/ hat vnden im maul 40 Zän / gleichsam stumpfen Hörnern / zwey kleiner Augen. Summa / war ein schrecklich Monster.

Ein ander Walfisch gefangen.

An.1602. Hat König in Franckreich ꝛc. durch seine abgesandten/den Hertz. von Biron vnd Herren von Sillery/die alte Frantzösische bündnuß mit mehrerteil Eydgenossen widerernewert. Vnd als im Junio hernach deß bemelten Birons cõspiration, so er gegen dem K. vñ dessen Königr. mit desselben feindë/bey wärendem seinë Marschalckë ampt/fürgenom̃en hat/lautbar wirt: ist er auß befelch deß Königs/ samt dem Grafen võ Avernien zu Fontainebleau gefangen vñ in die Bastille gen Paryß gefürt wordë: darauff er zu end deß Jun. seiner mißthat vberwisen võ einem Parlament verurtheilt ward/dz er erstlich den empfangnë Orden/die Fürstlich Cron vñ Mantel von sich gebë/ demnach auf einer Gerichtsstellung in d' Bastille vnden auffem platz in die vier schůh võ der erdë aufgericht/ enthauptet sölle werdë: welche execution alsobald auch ins werck gesetzt wordë. Deñ als bemelter Biron zur Gerichtstelle kom̃en/selbs sein lang haar zuruck geschoben vñ Wam̃is außgezogen/auch jm von einem befreiten aus deß

Frantzösisch pund mit den Eydgenossen erneweret. Der Hertzog von Biron gefangen vnd enthaupt.

Königs Wacht oder Guarde die augen verbinden lassen/vnd drüber gesagt/Er stürbe als ein guter Catholischer/Apostolischer Römischer Christ/ darneben menniglich ermahnet keinem bösen rahtschlag/ wie er gethan/zuglauben / sein Seele hiemit Gott befehlend: hat jhm der Hencker das Haupt so geschwind abgeschlagen/ daß die vmbsteher gesagt/ sie hetten noch das letzte wort gehört/ wie das Haupt jhm schon auff die Achßlen gefallen. Mit dem blut ist heraus gangen ein dicker blawer dampff / wie ein grosser rauch. Sein Cörper ward aus befelch deß Königs dieselbig nacht zu S. Paul begraben. Andern Conspiranten hat der König frey geleit gegeben / innwendig zweyen monaten sich einzustellen / vnnd jhre Missethat/wegen einer General pardon zuempfahen.

Ostenden bestürmt.

Demnach als in Niderland der Anstand mit Ostenden / wie gemeldt / zerschlagen/ hat Ertzhertzog den 7 Jenners die statt mit einem Generalsturm angerendt/aber vergeblich. Graf Moritz trachtet dieselbig zuentsetzen. Ruckt derwegen mit einem stattlichen Feldläger in Brabandt/ willens dem Ertzhertzogen ein Feldschlacht zuliferen/ vnnd also hindurch in Flandern zutringen: ward aber vom Admiranten auffgehalten. Zeucht derwegen algemach ab/vnd für die statt Grave/ die er belägeret. Als die der Admirant vnderstehet zuentsetzen/ mußt er vnverrichter sach abziehen: darauff sich die statt ergibt. Das Spannisch Kriegsvolck meutiniert. Werden derhalben vom Ertzhertzogen in die Acht erklärt. Die nemen darüber das Schloß Hochstrassen ein: vnd ziehen die Statische nach dem Land von Lützenburg vñ brandschatzen: mit denen verbeut der König von Hispanien abermals zuhandlen. Der Krieg zwischen den Grafen vnd der Statt Embden erregt sich widerumb: wirt aber durch die Staten von Holland auffgehaben.

Graven eingenommen.

Spanier meutmieren.

Jesuiter in Franckreich wider angenommen.

Anno 1603. Hat der König in Franckreych 2c. die Jesuiter wider auffgenommen/ die/wie oben vermelt/weyl jhr lehrjünger einer den König hatte vmbbringen wöllen/durch das Parisisch Parlament Solenniter vnd für alweg heraus gekent waren.

Meutinierer in die Acht erklärt.

In Niderland wurden die Meutinierer vom Ertzhertzogen widerumb in die Acht erklärt: dieselben brandschatzen deß Ertzhertzogs Land auffs grewlichst. Als diser zeit die Spanischen kundschafft gehabt/ daß nur 2 Compagneyen Fußvolcks vñ so vil Reuter zu Wachtendonck/ haben sie vnderstanden die statt zuvberfallen. Die eroberten wol das Schloß: können aber der statt nicht mächtig werden. Müssen derwegen auch das Schloß wider verlassen/ als sie dasselbig mit brand angesteckt vnd darüber jhrer vil mit grobem Geschütz troffen vñ vmkommen. Ostenden wirt am 20 Mart. mit 500 vnd am 22 Mart. mit 280 schüssen beschossen: vñ machen die Spanischen abermals ein vergebnen anschlag auff Wachtendonck.

Wachtendonck von Spaniern schier eingenommen.

Ostenden wider bestürmt.

Königin in Engelland stirbt.

Den 2 April. Ist Elizabetha/Königin in Engelland 2c. zwischen 2 vnd 3 vhren nachmitnacht mit tod abgangen jhres alters im 70. regierung aber im 45 jar. Denn sie geboren den 7. Sept. Anno 33 vnd zum Regiment kommen Anno 58 ein kluge schöne Fürstin/eher lang/dañ mittelmessig von Person/ gelehrt vnd wolberedt/der Lateinischen/Frantzösischen/vnd Italianischen gantz wol/ aber der Griechischen vnnd Spanischen sprachen zum theil erfahren/ ohne das begabt mit gesprechligkeit/sanfftmütigkeit/ miltigkeit vnd bestendigkeit/ welche Tugenden jhrem Vatter gemanglet/ sie aber in aller Welt berümt gemacht. An jhr statt wirt deß anderen tags durch den Milord Major zu Londen/samt anderen vilen Geistlich vñ Weltlichs stands Adelichen personen vnd gemeiner Burgerschafft / für jhren König vnd Herren/ ohne auffruhr vnd einhelligklich erwelt vñ außgeruffen Jacobus der 6/König in Schottland: dessen er sich schrifftlich bedanckt/ kompt demnach gen Londen / schafft allerhand vnordnung ab/vnd wirt gekrönt den 25 Jul. auff S. Jacobs tag/als vnder des vil vnderschidlicher Potentaten/Chur- vnd Fürsten deß Reichs Gesandten/ jm zu congratulieren/ dahin kommen.

König in Schottland wirt König in Engelland.

Was für rechtsame aber jetzt hochermelter König Jacob inn Schottland an die jhme dißmals auffgetragene Cron vnd Regierung Engellands vnnd Irrlands vor all ander habe/hat der günstige Läser aus nachgetrucktem grundtlichem Geburtregister klärlich vnnd gnugsam zusehen/vnnötig das es weiter außgefürt werde.

Geburt Register der Königen Engelland vnd Schottland.

Eduar-

Eduardus 3. König in Engelland. st. 1377

- Johañs Hertzog zu Lancester.
  - Heinricus 4 K. in Engelland. st. 1413. ♀ Maria von Esseril vnnd Clarentz.
    - Heinricus 5. K. in Engelland. ♀ Catharina K. Caroli 7. in Franckreich tochter/ jr anderer mā war Owein Teuthe.
      - Heinricus 6. K. in Engelland. ♀ Margaritha/ von Aniou.
        - Eduardus ein Kindt ward sampt seinem vatter erschlagen von Eduardo 4.
      - Edmund/ G. zu Richemond. — Heinricus 7 K. in Engelland erwelt/ 1486 st. 1509 ♀ Elisabetha.
        - Arthurus K. st. 1502.
        - Heinricus 8. K. in Engelland st. 1547. den 8 Jan.
          - Eduardus K. in Engelland st. 1553.
          - Maria / Königin. st. 1558.
          - Elisabetha / Königin/ st. 1603. den 3 Mart.
        - Margaritha/ Ihr erster gemahel. ♀ Jacobus 4. K. in Schottland.
- Edmundus Hertz. zu Eborach st. 1400.
  - Richard. H. zu Cātebrey/ vnd Eborach.
    - Richardus H. erschlagen vō Margaritha/ K. Heinrichē deß 7. Gemahel. — Richardus 4 K. in Engelland. — Elisabetha.

Robertus/ Gr. zu Karrikt K. David in Schottland Schestersohn — Robertus K. in Schottlād st. 1390. — Johañs Robertus König — Jacobus 1 K. ward ermürdet vō Walther Graffen zu Anthoria/ seines vatters bruder. — Jacobus 2. K. kam vm̄ vor Roxenburg seines alters im 49. — Jacobus 3. König. — Jacobus 4. K. in Schottland.

- Margaritha/ Ihr erster gemahel. ♀ Jacobus 4. K. in Schottland.
  - Jacobus 5. König in Schottland. ♀ Maria H. Frantzen zu Gwisa schwester.
    - Franciscus 2 K. in Franckr. hochzeit 1588. 19. April. ♀ Maria K. Gericht 1587. den 8 Febr. Ihr ander Gemahel. Heinricus Stuartus d' Arley/ K. kam vm̄. 1566.
      - Jacobus 6 K. in Schottlād vnd An. 1603. den 24. Mart. K. in Engellād/ hielt hochzeit 1589. mit Añā Christiani K. in Denmarck schwester.
        - Heinricus Fridericus Printz von Galles.
        - Carolus de Rosay.
        - Elisabetha.
        - Margaritha.
- Margarita anderer gemahel Archibaldus d' Augous.
  - Margarita/ jhr gemahel war Matheus Graf zu Lennox.
    - Heinricus Stuartus d' Arley/ K. kam vm̄. 1566.

Spinola vor Ostenden erschossen.

Im Mayen / Als Marggraff Don Friderich Spinola auch ein versůchschutz auff stenden zuthun vermeint / vnd mit 3000 den aller besten Soldaten / 8 Galeeren vnd zwo gaten / das Wasser / die Geule genannt / einzunemmen vnderstund / ward er sampt and ansehenlichen Capitainen vnnd Befelchshaberen erschossen. Auff der Hollånder seiten der Capitain der schwartzen Galeeren von Dordrecht / sampt einem andern Capitain 43 Soldaten todt bliben / vnd der Leutenant Hard sampt noch 80 Soldaten verwundt den. Welcher streit in die 2 stunden gewårt.

Sein Bruder an sein statt.

An sein statt ward sein Bruder Ambrosi Spinola zum Generalobersten für Oste gemacht: der sucht allerhand mittel mit hilff eines Römischen Ingeniers / Ostenden winnen: sind doch alle Instrumenta theils durch schiessen aus der statt / theils durch de walt deß Meers hingenommen worden. Die Staten von Holland machen abermals friden zwischen dem Graffen vnnd der Statt Embden: denselben wil Kays. Mayestet n ratificieren. Ertzhertzog belågert die Meutinierer bey Hochstrassen: die suchen hilff Graaff Moritzen vnnd werden von jhm entsetzt. Die von Ostenden erfinden ein kunstr Fewrwerck / damit sie im Spannischen Låger grossen schaden thund. In deß zeucht G Moritz für Hertzogenbusch / in gleichem der Ertzhertzog: vnnd tractiern die Meutinere den Staten / die jhnen die statt Graven eingeraumt. Der Ertzhertzog tracht die Meutin widerumb an sich zuziehen.

Meutinierer belegert.

Ein Walfisch bey Antorff gesehen.

Im Novemb. hat sich auch zu Antorff ein grosser Pot oder Walfisch sehen lassen / fehr 44 schů lang / hat jhn aber das hohe wasser wider mitgenommen. Ist doch endlich zwischen Antorff vnd Rupelmund bey einem Dorff wider aufs land kommen vnd gefa worden. Daruber nun mancherley deutung gemacht werden / wann mann dergleichen nach nåhe der örter etwan gefangen.

Jesuiter auch zu Paryß angenommen.

Anno 1604. Ob wol der König in Franckreych 2c. deß vergangnen jars die Jesuiter anderen conditionen / auch damit angenommen / daß sie in Paryß nicht kommen solten sie doch auch daselbst wider admittiert worden. Dann der König vberredt sich / sie werde Königin vnd dem Dauphin nach seinem tod grosse dienst leisten / den Papst auff jhrer behalten / Spanien abwendig machen / nichts wider Franckreych zu tentieren / vnd in sur dem Königreych vor aller vnruh zusein. Pater Cotton / welcher der Societet sach bißher trieben / hat müssen bey seinem Tisch vnd allen orten vmb jhn sein / zu Hoff vnd in allen chen zu Paryß / da jhn der König selbst herumb gefürt / predigen.

K. in Franckreich Schwester stirbt.

Den 13 Febr. ist zu Nancy gestorben Madame / deß Königs in Franckreych 2c. Sch ster / Hertzogin zu Bar vnnd Lothringen. Es offenbaren sich diß Jars allerhand gefehr practiken vñ conspirationes wider den König. Daruber werden etlich gefånglich eingezo etlich kommen darvon.

Erckelen eingenommen.

In Niderland nemmen die Meutinierer mit hilff der Statischen Erckelen vnnd K ein / kommen für Cöln / bedrewen vnd beschiessen die statt / brandtschatzen gantz Westph das land von der Marck vnd Stifft Paderborn: alda sie etliche Bauren erschlagen.

Jesuiter aus Engelland getriben.

Auß Engelland wurden bald darnach die Jesuiter vnd andere vnrůhige Priester getr vnd stellet der König zwischen seinem Predigern / wegen reformation etlicher Puncten Gesprech an / beschreibt das Parlament / tractiert mit den Spanischen Gesandten weg nes fridens.

Ostenden wirt bestürmt.

Der Statt Ostenden wird von Spinola mit stürmen vnd vndergraben dermassen setzt / daß er etlicher alten Wålhen meister wird: dargegen die Belågerten die statt wid schneiden / vnd newe Wåhl machen. Dieselben zuentsetzen zeucht Graff Moritz mit

Casand erobert

vnerhörten anzal schiffen in Flandern / erobert die Insul Casand / setzt sein volck hinvb wint S. Catheline / S. Philippen vnd andere schantzen. Kompt also für Isendick / die wenig tagen auch erobert / vnd folgends Schluyß belågeret: welche statt / nach dem der hertzog mit der entsatzung zu lang ausbliben / er den 18 Aug. als sie nur etlich wenig w belågeret / gewint vnversehens.

Ostenden nochmalen bestürmet vnd endtlich ergeben.

In mittelst wirt Ostenden widerumb beschossen / bestürmt / vndergraben vnnd eben n vnderlassen sie zubeweltigen / biß endlich die Beleger ten jr Geschütz einzuziehen / vñ die zuverlassen gezwungen / den 20 Sept. sich dem Ertzhertzogen ergeben haben: doch daß von dem Geschütz / so noch vbrig / 4. Stück auszuführen solten verfolgt werden. ner alle Munition / samt dẽ Burgern / Frawen / Kind'n / Hab vñ Gütern solten frey mög

schiff hinaus faren. Item der Gubernator/ Wachtmeister/ Oberster/ Hauptleut vñ Befelchhaber/ in gleichem aller Soldaten/ mit jhrem Weer vnd Waffen/ fliegenden Fänlein/ angezündten Lunten/ Kugeln im mund/ Trumenschlag/ gutem Confoy/ sack vnnd pack: darzu jhnen 150 Wagen solten geleent werden.

Hat also dise Belägerung ein end genommen: da man 3 jar/ 2 monat vnnd 17 tag/ beyderseits mit minieren/ vndergraben/ stürmen/ fewrwercken/ kriegsbehendigkeit vnd vnerhörten Stratagematē/ kein fleiß/ ernst noch vnkosten gespart/ sie zu gewinnen vnd zuerhaltē. Dergleichen Belägerung bey Menschen gedencken nie erhört worden/ Innmassen die Spanier selbst es für ein rechte Kriegsschul gehalten/ vñ daß es vnnötig sey gen Malta zuziehen vmb Cavalleros oder Ritter zuwerden/ sonder man aus Ostenden lernen könne/ was ein Kriegsman vnd Ritter wüssen solle.

Belägerung Ostenden wol zumercken.

Anno 1601. Als Graff Moritz ein anschlag auff Antorff gemacht/ derselbig aber auß vntrew deß Botten (wie etlich sagen) den Spaniern entdeckt/ nicht angangen/ ist er den 18 Mayens für das Schloß Woude/ bey Bergen ob Zoom/ geruckt/ vnd hat daselbig erobert. Segelt hierauff nach Flandern vnd verschantzt sich daselbst/ vmb dem Feind den weg nach der schantz Patientia zunemmen: der selb thut aber grosse gegenwehr.

Anschlag auff Antorff.

Woude eingenommen.

Vnder deß komt zeitung/ was massen ein Spannische Flut von vngefehr 8 schiffen vnd 2 Caruelen von Lisabona ausgefaren/ darunder ein Schottlender vnd 2 Hamburger. Damit nun dieselben Flandern nicht bereichen möchten/ sind sie von den Statischen Vice-Admiralen zertrent/ geschlagen vnd in grund geschossen worden.

Spanische flut bey Sales geschlagen.

Im Läger vor Waterfliet/ als etlich Englische wider jhr Eydspflicht gemeütiniert/ hat Graff Moritz erstlich die zwen Redlinfürer beym Kopff nemmen/ vnd dann im Läger ausrufen lassen/ wer nicht wolte/ mochte hinziehen. Darauff etlich hundert sich beysamen gethan. Als sie nun abzogen/ ließ man das Geschütz durch sie hergehen vnd gab jhnen jhren abscheid. An statt der entloffenen kamen als bald 1200 newe Engelländer ins Läger.

Englische Meutinierer gestrafft.

Den 27 Jun. Als Graff Moritz vernommen/ das Spinola mit dem Graffen von Buquoy naher dem Rheinstrom gezogen vmb zu Keyserswerd sich zubeschantzen mit vngefehr 8. in 10000 mann/ willens ein Brugk vber den Rhein zuschlahen/ hat er Graff Ernsten von Nassaw mit 3000 zufuß vnd 10 Compagneyen Reuter gen Wesel/ von dannen nach Berck abgefertiget/ daß er in vnd ausser der statt alle nohtwendige anordnung thäte. Aber Spinola/ da er zu Duyßburg vber die Rhor/ vnnd zu Dorsten vber die Lip geruckt/ hat er das stättlein Oldenziel/ weil es nicht starck/ noch gegengewalt zuhalten/ darinnen vngefehr 3 Fänlin Knecht lagen/ einbekommen vnd den folgenden tag die Vestung Lingen/ darinn bey 6 in 700 man lagen/ berennen lassen: die er bey 8 tagen erobert. An welcher entsatzung Graff Moritz verhindert worden/ weyl er zu Deventer/ wegen widerwertigen Winds vber zuversicht lenger auffs Geschütz warten müssen.

Berck wol versehen.

Oldenziel vnd lingen eingenommen.

Damals haben die Spannischen auch ein anschlag auff Graven gehabt: hat jhnen aber mißlungen. Ingleichem waren sie Bergen ob Zoom einzunemmen willens: alda jhrer etlich albereit auff den Vesten vnd Wählen geweßt. Weil aber die in der statt zum theil schon advertirt waren/ wurden sie abgetriben vnnd jhrer bey 100 tod geschlagen vnnd an die 30 gefangen.

Spanischer anschlag auff Graven vnnd Bergen.

Den 10 Sept. Als deß Spinolæ Schiffbruck den Rhein hinunder biß gen Rhuort gefürt/ ist dahin der von Buquoy mit einem theil seines lägers gezogen/ an beide seiten deß Rheins ein schantz aufzuwerffen vñ die Bruck zuschlagen. Herauff war das veste Schloß Wachtendöck von den Spanischern belägeret: welchs sie auch im volgenden November einbekom̃en haben.

Wachtendönck erobert.

Vnd so vil sey geredt auch von denen Franckreychischen vnd Niderlendischen Geschichten/ so sich bey regierung deß jetzregierenden Königs zu Franckreych vñ Navarren/ HEINRICI deß 4 diß namens/ zugetragen haben/ welche wir vmb etwas kürtze vergriffen/ weyl dieselbē mehr außfürlicher vnd vmbständtlicher zufinden in beyder Länder eygnen darüber außgangenē Historia/ wie die in Frantzösischer sprach erstlich beschriben/ hernach von Jacob Rahtgeben verteutscht/ vnd dañ von Emanuele Metterano gantz grundtlich vñ artlich sind in Truck verfertiget worden. Darneben haben wir vmb noch mehrer nachrichtung/ auch beyde nachfolgende Geburttafel/ hochermelten jetzregierenden König betreffend/ deren im 1. Buch diser Chronicken am 6 Cap. meldung geschehen/ alhie ausfüren/ vnd einverleiben wöllen.

I. Außfürliche Genealogia der Königen zu Navarren.

- Carolus/Blancæ K. zu Navarren/sohn ſt. 23. Sep. 1461.
- Leonora K. in Navarren ſt. 12. Feb. 1479. ♀ Gaſto von Foix ſ. ſt. 1481.
- Blanca ward von K. 4. in Caſtilia. jhrem Gemahel verſtoßen ſ. 1464.
  - Gaſto von Foix 6. Bearnen/Bigorra Printz võ Navarren/ſtarb vor dem Vatter 1570. Nov. 23. ♀ Magdalena Caroli 7 K. in Fräckreich tochter.
    - Franciſc9 Phœbus K. in Navarren ſt. zu Pau 30 Jan. 1483.
      - Andreas Phœbus.
    - Catharina/K. zu Navarren ſt. 12 Feb. 1517. ward 1482. vermechlet Johañ d' Albret/ der von K. Ferdinando ſeines Reichs beraubet ward/ 29 Jul. 1512. ſt. 17. Junij 1516
      - Johannes.
      - Carolus.
      - Heinricus K. in Navarren 2 ſt. 1549. ♀ Margarita Caroli Valeſij tochter.
        - Joanna d' Albret ein Erb in Navarren. ſt. 1572. ♀ Antonius Hertzog v. Bourbõ K. zu Navarren ſt. 1561.
          - Heinrich ſt. Jung.
          - Heinrich der 3. König zu Navarren vnd 4. K. in Franckreich.
            - N. Delphin.
          - Catharina. ♀ Heinrich Hertz. zu Lothringen vñ Bar.
      - Catharina.
      - Anna. ♀ Graf von Luſtrac.
      - Quiteria.
      - Magdalena.
      - Iſabella. ♀ H. võ Rohan/ Printz in Britanien.
        - Renatus Printz võ Rohan.
          - N.
          - Benjamin.
          - N.
        - N. H. von Pontigny
        - N. H. võ Frontinay.
        - Ludoic. Protonotari9

II. Genealogia der Graffen von Foix biß auf K. Heinricum 4.

- Gulielmus Mõcada zu Catalonia.
  - Gaſto de Foix 1. 1286 ♀ Martha/ gräfin zu Bigorra.
    - Rogerius Bernardus de Foix. ſt. 1306. ♀ Margaritha/G. zu Bearnen.
      - Gaſto de Foix. 2. Graaff in Bearnen.
        - Gaſto 3. — Gaſto 4. — Gaſto.
        - Rogerius Bernardus de Caſtelvon, Herr zu Moncada.
          - Mattheus Graf zu Bearnen ohne Kinder.
          - Iſabella von Foix. ♀ Archembaldus ſt. 1414.
            - Gaſto.
            - Petrus.
            - Johãs Graf zu Bearnen/ ſt. 1436 ♀ Joaña d' Albret.
              - Gaſto 5 graf zu Foix/ Bearien Bigorran/ ſt. 1481. ♀ Eelionora K. zu Navarren. — Joh. Burggraf zu Navarren. — Gaſta Dux Nemorsi.
              - Gaſto 6
                - Franciſcus Phœb9.
                - Catharina/ K. zu Navarren.
                  - Heinrich.
                    - Joaña K. zu N. — HENRI. 4. Hertz. võ Bourbõ K. N. vñ Fräckreich.
            - Archembald
            - Mattheus.

Statt Rom.

Julius Cesar.

Franckreych.

Burgund.

Das

Vierte Bůch diser Chronicken/ vom alten Helvetia in Gemein.

Sampt allhie

Beygesetzten Waapen der Keysern/ Königen/ Fürsten vnd gefürsteten Grafen/ so die alte Helvetiam beherrschet haben.

Schwaaben vnd Allemannien.

Zäringen.

Bisthumb Costentz.

Bisthumb Basel.

Gestifft Losanna.

Abtey S. Gallen.

Habspurg.

Lentzburg.

Saffoy.

Kyburg.

Dogkenburg.

Etliche Waapen alter Geschlechten/ von Graafen/ Freyen vnd Edelknechten/ so in den Helvetischen Landen vor der Eydgnoschafft anfang gewohnet haben: vnd aber an keinem ort besonder verzeichnet sind/ weyl man jhre plätz nicht eigentlich wüssen mag.

Von Eychelberg/ Graafen. Von Grimmenstein. Sternenberg/ Graafen. Von Seedorff. Von Tiersperg/ Frey.

Dalmessingen/ Frey. Von Gryffenstein. Von Küttingen/ zu Sant Vrban. Hattstatt vō Schöpffland/ Frey. Vom Joch/ Frey.

Von Lierheim/ Frey. Von Rauchstein. Von Schönberg. Von Tüffen. Von Auch.

Von Althausen. Von Bärenstein. Von Bernstein. Von Blanckenstein. Von Blochingen.

Von Blochingen das ander. Die Bůben von Bůbenhofen. Eberhartschwyler. Von Eychelberg. Von Eschingen/her Conrad von Eschingen/Ritter 1253.

Von Eych. Von Fröudnach. Von Grospach. Von Granwyl/herr Heinrych vö Granwyl/Ritter/An. Von Graben.

Von Helffingen. Von Hohenried. Von Löuwenburg/Frey. Von Lochnow. Von Liechtnow.

Die Meyer von Wyler. Von Mansperg. Von Morgen. Von Müllimatten. Müllheim.

Von Nydegk.	Von Opffingen.	Die Marschalcken von Oberndorff.	Von Om.	Von Rhynstein.
Von Rubegk.	Von Ramsperg.	Von Ruchenstein.	Von Rüstorff.	Von Rostenburg.
Von Sidelen.	Von Schwandorff.	Von Steinbach/ Ex Sigillo.	Von Seeberg.	Von Sarnow.
Von Spilberg.	Von Stubenweyt.	Von Schyterberg.	Die im Thurn.	Vom Thurn/ Herren im Tal.

Von Wunenberg/ Von Waldenberg. Von Wendelbüren. Von Bruchtal. Von Buttens[...]

Hans von Wunenberg Edelknecht. Ex Sigillo, Anno 1459.

Johan. von Wendelbürẽ Abt zů Pfäfers.

Die Göttschen. Von Griessingen. Von alten Schönstein. Von Stralnegk. Von Stralenb[...]

Von Simplen. Von Bůchberg. Die Fätzer auff dem Göw.

Die IIII. Tafel diser Chronick enhaltet inn/die alt Helve

Vogel mons
Vrscheler Mons
LEPONTII
Splasen
Hind Rhin
Rhinwald
Lucumonu M. Der Luckmanier
Hinder Rhyn
AETVATII
LEPONTII
Summe Alpes Der Gothart
Crispalt mons
Grimsel mons
Castolin
Münster
VIBERI
Iubat mons
RHETI POP.
Reguns
Ilanz
Rheaus fl.
Norder Rhin
Char
Rhin fluu
Weychen Mons
March
TAVRISCI POP
Vff Joch
Engelberg
Vri
Hasle
Scala mons
Glärnisch mons
Vff Berg
Glaris
Schwitz
Lucern
Stans
Brünig mont
Rivarius lacus
March
Eyel M.
Humelwald
Hörnli
Zug
Chom
TVGINI
Sins
H
E
V
PAGVS VERBIGENVS
Sursee
S. Urban
BVR
Kyburg
Meilan
TIGVRINI POP.
PAGVS
Zürich
TIGV RINVS
Wyl
Cell
MA
Frowenfeld
Vitodurum
PAGVI TAVRACVS
Glanneberg
Münster
Zofingen
Arow
Arburg
Arwangen
Habspurg
Olten
Buchsigow
Bruck
Howenstein
Vocetius mons
LACVS ACRONIVS
LE
Costentz
Andelfingen
Solium Cæsaris
Gaunodurum Cataractes Rheni
Eglisaw
Stein
Kisaw
Forum Tiberii
Cataractes minor
RAVRACI POP
Augusta Rauracorum
Coblentz
Louffenberg
AL
Podman
Cella Ratolphi
Duellium
Schaffhusen
Heremus Helvetiorum
VENETES POP
Schwaben
SVEVI
TVLINGI POP.
Basilea
Arbone Montes
Hercinia silua
Fürstenberg
Dunaw fl.
Danubius fl.
VARGIONES POP.
Dunaeschingen
Susenhart
Rotwyl
Nicrus fl.
Neccar fl.
Villingen
Schwartz wald
Brisgow
Ormarsheim

...esaris/mit jhren anstössen/so im vierdten Bůch begriffen.

Gegen Mitnacht hab ich hinzů gesetzt/ net eins theils die gegne der Alemanner vnd Burgundier/ welche Völcker beiderseits auch in Heluetiam geuistet/ vnd die nach der vertreybung der Römer beherschet haben.

Eynleitung in das vierte Bůch.

NAch dem wir Europam ein wenig besähen/ Germaniam beschriben vnd Galliam durch wandlet haben/ kommen wir nun mehr in disem vierten Bůch auff vnser Helvetiam/ wie die durch Julium Cesarem beschriben/ vnd in der vierten Landtaflen fürgemalet wirt. Doch sol niemands hie ein völlige verzeichnus yedes Helvetischē Gelends oder volcks besonders verhofē. Dann sölches in nachvolgendē Bůcheren erstattet wirt. Hie aber wöllē wir die vralt Helvetiam (außgenommen jhr diser zeyt verwandte völcker) nach jhrer gelägenheit allein verzeichnen/ vnd der selbigen Helvetier sitten/ stand/ wäsen vnd fürnemiste thaatē/ biß auff dise zeyt als sie in Eydgnösische bündtnuß kommen sind/ für vns nemmen. Vnd wiewol aber dises Bůch allein von den alten vnd ersten Helvetieren meldung thůt/ wirt doch anfangs in etlich Capitlen gleychsam mit einer arbeit auch ein wenig berürt die art/ wäsen vnnd sitten der yetzigen Helvetischen völcker/ auß der vrsach/ daß kaum ein volck zůfinden/ das seiner vralten Vorderen gestalt/ gewerb/ sitten vnnd geberden heutiges tags mehr erzeige dann eben die Helvetischen völcker/ besonders in den wilden Gebirgen.

Das erst Cap.

Von den alten Helvetiern/ jhrer wonung vnd Landschafft/ sampt jhren anstössen vnd Landmarcken/ vnd welchen Gallischen völckern die jeder zeyt seyen zugezelt worden.

HELVETII oder Helveter/ deren mehrtheils der eltisten Weltbeschreyber gedencken/ sind ein gar alt Gallisch volck: die wurdē bey Iulij Cesaris zeiten vnd darvor/ mit samt jren nachbaren den Sequanis vnd Rauracis/ der Celtischen Gallien zugezelt: vnnd nit den Belgis. Aber bald nach Cesaris zeiten haben die Rö. Keyser jetzgenente völcker Helvetier/ Rauracer/ Sequaner/ samt den Equestris am Genfferse (jetz Tschaballes) der Belgischen Gallien zugetheilt/ vnd zu einer besonderen Belgischen Provintz gemachet/ die ward bey den Römern genent Sequanorum Maxima/ das ist/ die gröste Provintz der Belgischen Gallie. Dann die Belgische Gallia ward getheilt in 5. Provintzen/ als erstlich in die jetzbemelte Sequaner Provintz (darinn die Helvetier mit jhren nachbaren begriffen waren) die war die aller gröst/ vnd hatte zur obersten hauptstatt Bisantz/ Vesontium/ etc. Die ander Provintz ward genenet Belgica die erst/ deren haupstatt war Trier. Die dritt war/ Belgica die ander/ deren haupt Durocodorum Rhemorum/ jetz Rhemis oder Rems. Die vierdt Belgisch Provintz hat zum haupt gehabt die statt Mentz/ vnnd ward genent Germania die erst/ etc. Die funfft Provintz Germania die ander/ hat zur haupstatt Cöln/ etc. Auß vrsachen obbemelter theilung der Provintzen/ hab auch ich die Helvetischen völcker gemeinlich der Belgischen Gallien zugeschriben. Dann wiewol Cesar bey seinen tagen/ vnnd Strabo bey Augusti zeiten/ sie den Celtis zu gesellen/ hat doch bald hernach bey Vespasiani jaren Plinius die offtbemelte völcker auß oberzelten vrsachen den Belgis zugeeignet. Deßhalb die Helvetier/ Rauracer vnd Sequaner nit vnbillich genent werden Celtobelge/ das ist/ Celtische Belger/ als die auß den Celtis in Belgas verwandlet sind: Darum sie auch Ptolemeus in Belgicam setzt.

Helvetier eywan Celtische Gallier.

Den Belgis zugetheilt.

Der Sequaner Provintz die gröst.

Die schön vñ frey landschafft der Helvetier (diser zeit die Eydgnoschafft genent/vñ mehrtheils Teutscher spraach) wirt võ allẽ andern Geschicht vñ Weltbeschreybern/durch C. Julium Cesarẽ/im ersten Bůch võ den Gallischen kriegen/am aller fleyssigisten verzeichnet vñ außgemarcket/da er spricht/Daß die Helvetier allenthalb werden vmbzogen vnnd bewaret mit von natur starcken Ringkmauren vnd Landmarcken. An einem ort/spricht er/haben sie den Rheyn/einen breiten vnd tieffen fluß/durch den sie von den Germanis gescheiden sind. Am anderen ort werden sie durch den hohen berg Juram (welchen Ptolemęus Jurassum Strabo aber Oeurasium nennet) von den Sequanis/jetz Burgundier/abgesünderet. Am dritten haben sie den fluß Roddan vnnd Lemannum/das ist/den Genfferse/zu einem marckstein gegen den Römischen Provintzen/rc. Den vierten anstoß aber laßt Cesar in der fäder: das sind aber die höchesten Alpgebirg mit jhren ynwonenden Alpischen völckern/Lepontiern/Sedunern/Veragrern vnd andern/hernach im 9. vnd 11. Bůch verzeichnet/rc. Es schreybt auch Cl. Ptolemęus im 2. Bůch am 9. Cap. daß die Helvetier ob dem berg Jurasso (jetz der Läberberg) vnd bey dem Rheyn wonen/er zeiget aber gar kein gewüssen anstoß.

1. Helvetier ringkmauren Rheyn st. — Läberberg. — Genfferse. Alpgebirg.

Hierum̃ wirt die recht waar alt Helvetia also außgemarchet/vñ mit den nachbenenten gebirgen vnd wasserflüssen beschlossen. Erstlich gegen aufang hat Helvetia zum theil der Rhetier landschafft/vnd den Obern Bodensee/genent Acronius lacus/zu anstössen: von welchen Rhetiern/jhren landen/vnd von deß Rheyns vrsprung hernach im 10. Bůch völlige beschreybung volget. Itẽ vom Bodensee/seinẽ namen/auch beygelägnen stätten vñ Fläcken/besihe die 5. Tafel samt dem 5. Bůch nach der läng/rc. Gegẽ Mittag aber hat Helvetia das Alpgebirg/vnd wirt durch die vorgebirg der Alpen võ den Lepontischẽ völckern/als durch den berg Crispalt/von dẽ Aetuarijs oder Tavätschern/bey dem vorderẽ Rheyn/item durch die Grimsel vñ Gämmi von den Obern vñ Nidern Walissern abgesündert. Von disen jetzgenenten völckern vnd jhren gelägenheiten volget hernach im 6. 10. vnd 11. Büchern nach der läng/rc. Gegen Nidergang berürt Helvetia dẽ Genfferse/Lacus Lemannus genent/durch welchen sie von den Allobrogibus jetz Saffoyer/gescheiden wirt: von disem See Lemanno vnd seiner gelägenheit findest weytläuffiger im 8. ein wenig im end deß 11. Bůchs/rc. Auff Mitnacht aber wirt vnsere Helvetia erstlich befeuchtiget mit dem Vndern Bodensee/oder Cellersee/zu Latein Venetus genent/der vnder Costantz anfacht/vnnd sich auff zwo meyl wegs gegen Nidergang erzeucht: von welchem im 5. Bůch ordenlich gesagt wirt. Vnd zu end desselbigen Sees wirt Helveltia durch den Rheyn/gegen Nidergang lauffende/auff 6. meyl wägs von dẽ Heydgow der Graffschafft Nällenburg/vñ võ den Latobrogib. das ist/den Klättgöweren vnderscheidẽ/biß an dz end/da die Aar in Rheyn gehet. Dañenhin hat Helvetia dẽ berg Juram oder Jurassum/den Läberberg/gegen Nidergang biß gen Genff hineyn zu einer Ringkmaur/erstlich gegen den Rauracern/da er genent wirt der Bötzberg/rc/Hauwenstein/Schaaffmatt/Wasserfal/Pireport/rc. darvon besihe das 12. Bůch/rc. Demnach gegen Burgund behalt der berg noch seinen alten namen Jurat oder Jurten/zu Teutsch der Läber/biß gen Genff: von jhm wirt hernach an mehr orten gesagt. Aber von gelägenheit der gemeinẽ Helvetie besihe die vierdt grosse Landtafel.

2. Helvetier anstöß. — Bodensee. — Alpen. Lepontier Tavätscher. — Genfferse. — Cellersee. — Klegöwer. — Läberberg. — Bötzberg. Schaffmatt Howenstein Wasserfal. Pierport.

Das II. Capitel.

Von den namen der alten Helvetier/wohär der entsprungen: auch etwas von der weyte vnd lenge der Helvetierlandschafft.

Wiewol mehrtheils der alten Geschicht vnd Weltbeschreyber in jhren bůcheren der Helvetier eyngedenck sind/vnd die für vil andere auß für ein besonder alt volck benansẽ/wirt doch bey jnen nirgend einiche anzeigung geben wohär disem volck der nam Helvetij entsprungẽ sey: außgenom̃en daß volgender zeit etliche gelehrten/vnder denen auch Heinricus Glareanus ein Poet/einer ist/fürgebẽ/wie das wort Helvetij ein alt Teutsch Compositum sey/das ist/ein zusamen gesetzten namen von Hell vnd Vetter/vnd neunen sie Helveter vnd Helveteros. Vnd sölchen namen haben sie empfangen vnd an sich genommen von Plutone dem Abgott/welcher vor zeiten von den Heydnischen völckern/gegen Nidergang wonhafft/geeret ward. Diser Pluto ist geweßẽ ein sohn Saturni/auß Opi seiner haußfrawen erboren/vnd ein Brůder Jovis vnd Neptuni/vnd hat seinen namen empfangen von den

Helvetier so vil als vetter der hell. — Pluto Abgott

den reychtagen/dann bey den Griechen heißt Plutos Reychthumb/rc. Diser Pluto ward genent Dis, Agesilaus, Sumanus, Orcus vnd Vragus, &c. Als er mit seinen Brüdern das Reych theilet/ward Plutoni/als dem jüngeren/zum theil die gegne vnd lender gegen Nidergang der Soñen/gegen dem vndern Meer/rc. Jovi aber dē anderē Brůder ward die gegne gegen Aufgang zugeeignet. So wurden Neptuno dem dritten/heim getheilt die Jnßlen deß meers/rc. Nach dem aber die drey obbenentē Fürstē vñ söhn Saturni mit der zeit vō dē Abgöttischen Heydnischen volck fur Abgötter aufgeworffen vnd vereeret wurdē/ist die erdichtete Fabel darmit eyngwachsen/daß Jovi die regierung deß himmels/Neptuno die beherrschung deß Meers/vnd Diti oder Plutoni die verwaltung der Hellen zugegebē worden. Die Hell aber ward bey den Heyden nit geachtet wie bey vns Christen/sonder allein gehaltē für ein wonung vnd wäsen aller abgestorbnen güter vnd böser. Sölche Heydnische meinung erscheynt klarlich auß Vergilio Æneid lib.6. &c. Als nun die völcker gegen Nidergang für andere Abgötter Plutonem/so vor zeiten jhr König gewesen/für ein Gott der Hellen vnd der Reychthumb verehrten/haben auch dise Alpvölcker jhren besonderen Heydnischen andacht gegen Plutone hiemit wöllen erzeigen/daß sie wölten genent werden Ditis freund/oder Plutonis vettern. Vnd so Pluto sunst genent ward der Hellen Gott/haben dise völcker auch den namē empfangen Hellvetter. Welchen nachnamen jhnen die Alten gantz begirlich angemasset haben/als ob sie nit allein Plutonis verehrer/sonder auch seine freund vnd vettern weren vnnd seyn wölten: ja desselben bey mennigklichem vnd für andere gegen Nidergang lob vnd preyß haben. Dise meinung lassen wir in jhrem werth bleiben: weyl bey andern vnserer zeit Gelehrten/auch etlichen alten Geschrifften/vil ein anderer vnd warhaffterer verstand dises namens zufinden ist/vñ mit namen die Lateiner/so den namen der Helvetier gebraucht/disen zusamen gesetzten Teutschen oder Gallischen namen/Heldvetter/wie auch andere dergleychen/gemilteret vnd darauß den bůchstaben l. lassen fallen/vñ für Heldvätter/Helveter geschriben/als die von alterhar streytbare Helden vnd vetter der Helden gewesen/darumb dann auch ein theil desselben lands Hengöw/Heroum tellus von etlichem genent worden. Darumb ist es ein vralter Teutscher name/nachmals durch die Lateinischen Geschichtschreyber nach dem thon ins Latein verkert/vnd werden genent Helvetij/von Glareano aber Helveteri. Besihe hievon die kurtz vergriffen verzeichnus Glareani in Com. Cæsaris.

Hell bey den Heyden anderst als bey den Christen.

Helvetter den Heyden ein eerlicher nam.

Dise Helveter oder Helvetier haben mit der zeit in jhren landen auch andere namen empfangen/als Burgundiones von den Burgundiern/die zum theil vber Helvetier land geherrschet haben. Item etlich wurden genent Alemannier/von den Allemanniern/so sich vber Rheyn herv ber bey den Helvetiern nidergelassen hatten/also daß auch der Helvetisch name etliche zeit sich gar naahe eyngezogen hat/vnd schier verblichē ist: von welchen allem hernach durch diß Bůch weytläuffiger bericht geben wirt. Zuletst sind diser Helvetischer gegne völcker genent worden Bundsgenossen vnnd Eydgenossen/von wegen deß Bundts den sie diser zeit ewig zusamen geschworen haben. Sie werden auch bey jhren nachbaren geneñet Schweytzer/von dem besonderen land Schweytz/weyl sich der Eydgenossen Bundt erstlich zu Schweytz durch einen Landmann/genent Stauffacher/erhebt hat/Anno Do.1315.

Burgundier/Alemannier.

Eydgenossen.

Jn den Bůchern vnd Schrifften der Alten findet man nirgend/daß sie das land Helvetiam/sonder allein daß volck die Helvetios benamset. Darumb hat das Land den namen von dem eynwonendē landvolck empfangen/vñ ist mit der zeit durch die neuwen Geschichtschreyber nit vngeschicklich genent worden Helvetia von den eynwonenden Helvetiern/gleych wie Franconia von den Francken/Francia von den Frantzosen/Jtalia von den Jtalianern/Germania von dē Germaniern/Boiohemia vō den Boijs/oder Boiern/rc. Sölcher gestalt wirdt auch Helvetia von dem volck benennet. Dann also spricht der hochgelehrte Erasmus von Roterdam: Helvetia ist edler vnd fürträffenlicher in waaffen dañ in der geschrifft/rc. Dises land Helvetia hat/nach Iulij Cæsaris außrechnung/in der leng 240000 Jtalianischer schritt/vnd in der weyte 180000 schritt. Die lenge hat Cesar gar wol ermässen. Dañ so man im fleyssig nachrechnet/befindē sich von mittē deß Bodensees an/biß gen Genff/da sich Helvetia endet/bey 30 gůter Schweytzer meylē: dañ obs wol in richtiger distantz etwz weniger were/wirt doch obbestimpte zal erstattet durch die krům̃e deß wägs. So mā nun rechnet 8000 Jtalianischer schritt für ein Schweytzermeyl (dz machet 2. stund roßwägs/vñ dritthalb stund gůtsfůß wägs/) so findest du/dz Cesar die lenge wol troffē hat. Aber in d' breite od' weyte/die Cesar auf 180000 schritt erstreckt/ist weyt gefält: dañ so mā vō dē Rheyn (dē auch Ces. für d' Helvetier vn

Helvetia von den Helvetiern benennet.

Lenge Helvetie.

Lenge einer Schweytzer meylen.

Breite Helvetie.

dermarch vñ grentz erkeñet) biß an die höchstẽ Alpes zellet/findet man bey 10. oder 11. Schwey-tzer meylen/die machẽ auffs höch 80 oder 88 tausend schritt: da fälet die rechnung Cesaris wol bey 100000 schrittẽ. Diser fål aber kumpt villeycht auß verfälschung der bůcher/oder das villeycht Cesar (als auch Glareanus achtet) sölche breite deß lands auß hörsag/vnd nit auß selbs eigner erfarung verzeichnet habe. Es nemmen aber etliche Gelehrten vnserer zeyt auß der abrechnung Cæsaris ein sölchen verstand/ namlich daß er in der breite deß Helvetischen lands nit geirret/sonder wol zutroffen/dann er habe die breite vber Rheyn hinauß erstreckt/vnd auch den Schwartzwald vnd das Neckerthal darzu gefasset. Dannenhar nachmals Ptolemæus vñ Tacitus den obern Schwartzwald Eremum Helvetiorum, das ist/ der Helvetier Wüste oder Einöde genennt haben/ von wegen daß bemelte Helvetier von Julio vberwunden/ an leüten also geschwecht wordẽ seyen/ daß sie auß mangel der leüten den selbigẽ theil jehenseyt Rheyns nit mehr bewonet/sonder wüst ligen haben lassen. So meldet auch Tacitus/daß die Helvetier gewonet habẽ weyt hinab gegen dem Rheyn vñ die Marggraaschafft Baden vnd gegem Gestiffe zu Speyr/2c. Mit sölcher weyß wurde sich die rechnung Cæsaris vom Alpgebirg hinab biß gen Nider Baden oder etwas weyter erstrecken. Wiewol nun dise meinung etwas ansehens erzeiget/vnd ich nit gesinnet bin mit yemands hieriñ zukempffen/ kan ich doch nit gentzlich mithellen/besonder so ich noch kein grundtlichen bericht hab daß die Helvetier Germanischer gelägenheit/vnd also beyderseyts Rheyns wonhafft seyen gewesen/ so doch gemeinlich alle alten Weltbeschreyber vilbemelte Helvetier für Gallische völcker/vnd auch jr landschafft vnd gelägenheit auff Gallier erdboden er zeigen:dann Ptolemæus vnd Tacitus selber weisen die Helvetier eben auff den platz hievor im ersten Capitel verzeichnet. So setzt auch Cesar im 1. Bůch gar klarlich den Rheyn für ein vndermarck der Helvetier. Darumb so gleych Ptolemæus vnd Tacitus den obern Schwartzwald nennen der Helvetier Wüste oder Einöde/ mag auß dem erwachsen seyn/daß der Helvetier nachbaren in der selben gegne jehnseit Rheyns/als die Latobrogi Klättgöwer/Tulingi Stülinger/2c. so mit den Helvetiern in die Römischen Provintz gezogen/vnd aber von Julio geschlagen/vnnd jren nach dem streyt gar wenig vberbliben waren (wie dann hernach im 18. Cap. dises Bůchs volgen wirt) als die wider zuhauß kommen/sich näher dañ vormals zusamẽ geschmuckt/ vnd in die bessere gelend gegem Rheyn hereyn gesetzt/vnd die wilde deß Schwartzwalds verlassen habẽ/ welche wilde alsdenn leychtlich nach den Helvetiern mag benennet worden seyn/ dieweyl die selben völcker der Helvetier Bundsgenossen vnd helffer gewesen waren:wie dann gar offt das kleiner volck dem grösseren nachbenennt wirt. Als auch bey vnseren tagen der Walliser vnd Rauracer oder Baßler landschafft/Schweytzerland von den ausseren genennt werden nach dem grösseren land/ dem sie verwandt sind/2c.

Hie ist auch zumercken/ daß die obberürte verzeichnung Cæsaris allein dienet auff die recht vralt Helvetiam, vnnd nit auff alle jre Eydgenossen vnd Bundsgenossen/ so jnen diser zeyt vereiniget sind:dann sölten wir bey vnsern zeyten die gantze Eydgnoschafft mit allen jren verwandten Bundsgnossen durchmässen/wurden wir in der lenge/ allein richtiger distantz nach/ ob 32 grosser Schweytzer meylen/ vnnd die weyte bey 20 meylen befinden: vnnd wirt ein yede Schweytzer meyl geachtet auff dritthalbe stund richtigs fůßwägs/ vnd zwo stund rosszwägs/ das machet 8000 Italianischer schritt/vñ werden allweg 4000 für ein stund rosswägs gezelt. Dise Eydgnoschafft gantz als Helvetier/Rhetier/Lepontier/Seduner/Veragrer vnd Rauracer/2c. wirt hernach in der 13. Landtafel fürgemalet/vnnd auch im selbigen Bůch jre gemein handlung vnd thaaten beschriben.

Cesaris meinung fälet. Vngleyche meinung. Eremus Helvetiorum. Helvetij auff beyden seyten deß Rheyns. Helveter ein Gallisch volck. Rheyn der Helvetier landmarck. Latobrogi. Tulingi. Lenge vnd weyte der Eydgenosschafft.

Das III. Capitel.

Gelägenheit/art/ gestalt vnd fruchtbarkeit deß alten Helvetierlands: auch wie es zů vnserer zeyt gestaltet sey.

Die landschafft der Helvetier ist an mehrteils orten von art wild/rauch vnd bergig/besonder gegen dem Alpgebirg. Deßhalb es vor zeytẽ ein wild/rauch vnd vnerbauwen land war/ vnnd gar nit gesëubert wie bey vnseren tagen. Dennenhar die alten Helvetier etwan auß begird eines bessern erdbodens andere anstossende lender vberzogẽ haben/ als wir bald hernach auß Cæsare verstehn werdẽ. Aber sölche reühe/ wilde vñ vnfruchtbarkeit diß lands ist nit gevolget auß Gottes flůch/ oder daß der erdboden von art nit bärhafft gewesen/

Helvetia vor zeyten wild vnd rauch.

wesen/sonder allein auß der vrsach/ daß diß gelend nit ist also fleyssig gesäuberet/ gepflantzet vnd erbauwen worden als bey vnserer zeyt. Darumb achteten die alten Helvetier (als Iulius Cæsar schreybt) diß land jnen vil zueng seyn/ darinnen zuwonen. Es ist aber freylich selbiger zeyt das landvolck mehr zum krieg dann zur arbeit geneigt/ vnd vester in begird frömbde wolerbauwte länder einzunemmen/dann eigne wilde land zuseüberen enzündt gewesen:sunst solte sie jr erdboden wol ertragen haben/ weyl selten ein land so rauch vnd vnfruchtbar befunden wirt/das nit durch Gottes sägen vnd empsige arbeit von tag zu tag gebesseret vnd fruchtbar werde. Welches auch an vnserer Helvetien scheynbar ist/ in dem/ das sölch gantze Land sein alte wilde gestalt also gar verwandlet hat. Dann da sind gemeinlich alle berg vnd täler bey vnseren tagen geseüberet/erbauwẽ/bewonet/ vnd vber die massen lieblich vnd fruchtbar/ also daß diß land yetz hat weyns vnd allerhand getreid vnd herrlicher früchten ein gute nohturfft: ist auch an allerley nutzbarẽ vych gar reych/hat deßhalb nit allein an fleisch/käß/milch/schmaltz/ziger/honig/vnd allerley lieblichem ops/ sonder auch an visch/wildprät vnd gefügel ein vberfluß/wie du dann grundtlich hernach auß dem 9. Büch vernemmen wirst. Die allerhöchsten Alpen vnd Gebirg (die doch vor augen der ansähenden allein velsen vnd schnee erzeigẽ) sind innwendig/so man sie ersteyget/voll schöner wisen vnd lieblicher graßreycher weyden/auß denen vber die maß vil vychs ernehrt vnd erzogen wirt. Also daß Helvetia an vych/fleisch/milch/schmaltz/käß/2c. nit allein für sich selbs vberflüssig reych/sonder auch mit sölcher Waar anderen anstossenden Ländern träffenlich dienstlich vnnd beholffen ist: als die in die vmbligenden Jtalischen Gallischen vnd Teütschen Lender gefürt wirt. Das nun groß gelt vñ gůt ertregt: weyl die täglich erfarnuß lehrt/daß welcher 20 küh Summer vñ Winter vermag zuerhaltẽ sie dem selbẽ järlich ob 100 Kronen nutzung vber allen kosten ertragẽ mögen:zu geschweigen der kalber vnd aufwachses deß jungen vychs/so darvon erzogen wirt. Vnd sölche Waar wirt alle gerahtsamet vnd erobert mit geringer arbeit/ darumb ist auch diß land reych an leüten/ vnnd ernehret sich groß volck in kleiner gegne. Wenig bättler auß Helvetien findet man in anderen landen/aber Helvetia laufft all zeyt voll frömbder Armer/daß mich offt gewunderet hat/wär sie alle speyse vnd erhalte. Aber dise Helvetia ist auß Gottes sägen fruchtbar vnd an allen notturfftigen dingẽ reych. Diß land hat alles das ein gůt fruchtbar erdtrich tragen sol/jre gebirg stäcken voll metall vnnd ertz/deß doch wenig gesůcht wirt. Auch erregen sich in Helvetien gar mancherley heilsamer brunnen/ wasser vnd bäder/ warm vnd kalt/ von deren yedem besonder an seinem ort gesagt wirt.

An sich fruchtbar.

Erneeret vil vychs.

Ist leütreich.

Das IIII. Capitel.

Von den fürnemisten schiffreychen/ fliessenden vnd stillstehenden wasseren Helvetierlands gemeine/doch kurtze verzeichnus.

ES wirt auch das Helvetisch land mit vil schönen schiffreychen/ Flüssen/ stillstehenden Seen/vnd vischreychẽ wassern/ für andere land auß befeüchtiget vnd hochbeziert. Dann es hat vil schöner Seen groß vnd klein mit allerley der besten vnd edlesten vischen besetzt. Vnder denen die grösten namhafftigsten See/ so der Helvetier landmarch berüren/ vnnd daran Stett/ Schlösser vnd Dörffer gelägẽ sind dise: Der Bodensee/der Zellersee/ober vnd nider Zürychsee/ Pfäffickersee/ Gryffensee/ Egrisee/ Zugersee/ Lucernersee/ Baldeckersee/ Hallwylersee/ Sempachersee/ Clöntalersee in Glaruß/ Lowertzsee zů Schweytz/ Sarlersee/ Huweylersee/ Lungerersee/ alle drey zů Vnderwalden/ Brientzersee/ Thunersee/ Bielersee/ Murtersee/ Neüwenburgersee/ Genffersee/2c. vnd sunst vil kleiner See durch gantz Helvetiam/die hie nit benennt werden. Nur die landschafft der Statt Zürych hat 11 grosse vnd kleine See/die all vber die maß fruchtbar außgeng oder durchflüß haben.

Helvetia sehr reich.

Also die fliessende schiffreyche wasser Helvetie sind/ Der Rheyn (Rhenus) welcher von dem außgang deß vndern Bodensees gegen Nidergang fliessende/ den alten Helvetischẽ erdboden/ auff 6 grosser meyl wägs/ als ein gůte ringmaur von Germanien abgsündert: die Thur (Thaurus oder Durias) bezieret das gantz Turgow nach der leng: die Lyndmatt (Limagus) auß dem Glaronischen gebirg/durchlaufft beyde den obern vnnd vndern Zürychsee vnd das Zürychgow: die Rüß (Vrsa) auß den höchsten Alpen/ genennt Gotthart/ durch den Lucernersee lauffende/ scheidet das Zürychgow vnnd Aergow von einander: die Aar (Arola) auß dem gebirg Grimsel/ laufft durch den Brientzersee vnnd Thunersee/

2. Flußreich.
Rheyn.
Thur.
Lindmatt.
Reüß.
Aar.

scheidet das Aergow vnd Vechtland/ꝛc. vnd sunst noch vil kleiner herꝛlicher Flüssz. Welche obberürte See vnd Wasser hernach etwas grundtlicher beschꝛiben werden in volgenden Büchern/ so wir die vier Pagos Helvetiæ außstreychen.

Geziert mit schönem geländ.

Dise jetz verzeichnete See vnd Fluß/ haben gemeinlich schöne vnd fruchtbare gelend/ von matten/ weyden/ ackern/ vnd mehꝛteils auch mit weyngewächs vmbgeben. Die fruchtbarkeit Helvetiæ hat auch Iulius Cæsar erkennt lib. 1. darumb nötiget er die Helvetier/ jr verlassen land widerumb zubewonen vnd zubauwen/ auff daß nit die Germani jehenseit Rheyns (auß anmütung diß lieblich land zübesitzen) verursachet möchten werden vber Rheyn zuziehen vnd Helvetiam eynzunemmen.

Das V. Capitel.

Von den Stetten/ Orten vnd Ländern deß Helvetierlands in gemein/ vnd von jren gebeüwen/ wie die auch noch vnserer zeyt im brauch sind.

Helvetia von Stetten vnd Dörferen wol erbawen/ bey J. Cesaris vnd zů vnser zeit.

IVlius Cesar schreybt im ersten Büch/ daß die Helvetij bey seinen zeyten gehabt haben 12 Stett vnd 400 Dörffer vñ Fläcken/ die werdẽ aber nit benamset/ ist auch wol müglich daß der selbigen bey vnserer zeyt wenig mehꝛ aufrecht seyen. Von den eltesten/ als Zürych/ Solothorn/ Arbon/ Winterthur/ Windisch/ Pfyn/ Wilflispurg/ꝛc. vnd von jren alten nammen wirt im 5.6. 7. vnd 8. Büch gesagt.

13. Ort.

Bey vnserer zeyt wirt die Eydgnoschafft getheilt in 13. Burgerschafft oder Gemeinden die man Ort nennet. Das sind nit alles Stett/ sonder auch ein theils Länder vnd Dörffer oder Fläcken: doch hat yedes ort sein eigen policey/ freyheit/ Landrecht vnd zugehörige landschafft. Jre nammen sind nach der ordnung (als sie auff den Tagleistungen/ in Samlungen in kriegen oder anheimisch gewirdiget/ gezelt vnd gesetzt werdẽ.) Zürych/ Bern/ Lucern/ Vry/ Schweytz/ Vnderwalden/ Zug/ Glaruß/ Basel/ Freyburg/ Solothorn/ Schaaffhausen vnd Appenzell. Diser 13 Orten vnd Gemeinden sind allein die eilff in dem rächten kreiß der alten Helvetien gelegen vnd begriffen: dañ Basel ligt nit in Helvetijs/ sonder bey den Rauracern/ von denen wir in der 12 Tafel vnnd 12 Büch hören werden. So ligt Schaffhausen jehenseit Rheyns auff der Germanier seyten/ꝛc. Auß disen obbenenten 13 Orten sind 8 Stette/ als Zürych/ Bern/ Lucern/ Zug/ Basel/ Freyburg/ Solothorn vñ Schaaffhausen. Item fünff freye Länder/ Dörffer oder Gemeinden mit jren zugehörigen landschafften/ als Vry/ Schweytz/ Vnderwalden/ Glaruß vnd Appenzell/ꝛc. Dise jetzerzelte Dörffer vnd Länder haben grosse freyheiten wie die Stett/ vnnd deren etliche/ namlich die theil vnd gemein an den Vogtheyen haben/ herꝛschen mit den Stetten vber Stett/ Schlösser/ Land vnd Leüt gedachter Gemeinen vogtheyen mit gleychem gewalt.

Darunder acht Stett/ fünff dörffer.

Cor. Tacitus schreybt/ daß die alten Teütschen wenig Stett/ vnd jre wonungen oder Heüser weyt von einander gesetzt vnd abgesündert habẽ/ nach dem es eines yeden hoff/ güt/ gewerb/ brunnen/ holtz vnd andere gelägenheit erfordert/ꝛc. Diser brauch deß bauwens ist bey den Germanis nit mehꝛ so gar in übung: aber bey den Helvetijs noch gantz gemein/ daß sie auff dem land die heüser von einander rucken/ ein yeder auff sein Güt. Welcher brauch nit auß mangel der kunst/ oder vnwüssenheit deß bauwens herkomt/ als Tacitus eins theils achtet: sonder es werden die gebeüw also gesündert/ vnd weyt von einander gesetzt/ fheür vnd brunst zuverhüten (dann jre heüser mehꝛteils von holtz gemachet/ vnd mit holtz oder strauw gedeckt sind/ das sie das fheür/ wo das außgehet/ gern annemmen) oder daß ein yeder sein wonung auff seinem Güt haben möge: dann dieweyl diß land aller Tyranney entladen/ ist einem yeden landmann sicher zuwonen vnd zubauwẽ auf seinem Güt. Dise sünderung der gebeüw komt nit auß mangel der kunst/ wie obvermelt. Dann wie fürnemb vnd geschickt die Helvetier vnd Eydgnossen im zimmern vnd zusamenfügungen ärtiger gebeüwen diser zeyt seyen/ deß geben jre zierlichen wol ergebauwten Stett güte kundschafft. Welcher Stetten groß vnd klein Helvetia in jrem alten kreiß hat an der zal ob 70 außgenommen all jre Bundsgnossen/ vnd die bey vnserer zeyt jre ringmauren haben lassen zerfallen/ vnd sich dennocht jrer alten Stattsatzungen vnd rechtungen noch gebꝛauchen.

Helvetier gebauw auff dem land.

Sicherheit in Helvetia.

Stett Helvetie wie vil.

Das VI. Capitel.

Von gestalt/ schöne/ mannheit/ kriegsordnung/ waaffen/ kleidung/ gewerben/ sitten vnd freündligkeit der Helvetier/ wie die noch zů vnser zeiten in übung sind.

Die

Die Helvetij sind von allweg gewesen ein schön gerad/ mannlich vnd hertzhafft volck/starck von leyb/mehr grob dann böszlistig. Iulius Cæsar gibt den Helvetiern den preysz/dasz sie alle andere Gallier in mannheit vnnd krafft fürträffen/ als die täglich vnnd stätigklich krieg füren mit den Germanis jehnseit Rheyns/ welche sie eintweders durch widerstand auffhalten/ oder inn jren landen vberziehen. Deszwegen auch Corn. Tacitus schreybt Annalium lib. 17. dasz die Helvetij ein Gallisch volck/vor langest här in waaffen vnd krefften/ fürträffenlich/ auch namhafft vnd berümt seyen/rc. Dise mannheit vnd rům haben sie alle zeyt dapffer behalten in jrem Land/ Jnmassen jnen niemands zukommen mocht in jren landmarchen/wiewol das mehrmals versůcht ist/ auszgenom̃en allein die Alemannier bey Clodovei zeyten/darvon hernach volget. Es hat sie auch Iulius Cæsar in jrem land nit gedempt/sonder in Burgund. So haben die Engellender bey Hertzog Lüpolds zeyten/ Anno Dom. 1373. auch mit schaden abziehẽ müssen. Hertzog Carl von Burgund vnderstůnd disz volck auszzureüten: darum̃ gab er leyb vñ gůt. Anno Dom. 1499 hat Keyser Maximilian mit sampt dem gantzen Reych vnd Bundt zu Schwaben/ ein gar ernstlichẽ krieg wider disz volck gefürt/ darinn die Eydgnossen wol manchen streyt (von deren yedem an seinem ort gesagt wirt) Ritterlich behielten/also dasz jre feynd nie tag vnd nacht auff jrem erdtrich vnbesůcht vnnd vngeschlagen rüwten/rc. Aber da die Helvetij sich jrer mannheit vberhebende/in andere frömbde land nisten wöllen/haben sie etwan weylen schaden gelitten/fürnemblich so sie ausz begird desz Golds sich durch auszlendische Fürsten in frömbde krieg haben bringen lassen.

Helvetier mannlich.

Haben nur in frembden läd gelitten.

Iulius Cæsar schreybt/dasz die Helvetij vor allen anderen Galliern die sterckesten seyen/ darum̃ dasz sie weyt gelegen seyen von den fruchtbaren wolerbauwten Römischen Provintzen vnd in rauhen landen wonen/ derhalb wenig frömbder kauffmanns güter zu jnen gebracht werden/darausz weybische vnd weiche gemůter erwachsen/rc. Dennenhar sind die alten Helvetier in kleidung vnd narung gantz schlecht vnd eyngezogẽ gewesen: jr speysz war fleisch/ käsz/ butter/ziger/milch/wildprät/fisch obs/rc. desz sie alles gnůge hatten. Aber bey vnseren zeyten hat man an obbestimpten hohen Gottes gaaben nit ein benügen/ sonder alle Stett/ fläcken/ straassen vnd tabernen ligen voll kauffleüt/voll frömdes weyns/voll auszlendischer geschläck/ gewürtz vnd frömbder Waar/rc. Es ist nit mehr in Helvetien nit wol geläbt/wo man nit seltzame Weltsche trachten vnd essen fürtregt: dahär sie zum wolläben also entbrünnen/ dasz vil von völle vnd desz leybs feiszte zum krieg vnd allen arbeitsamẽ übungen vntüchtig werdẽ. Die Alten gebrauchten sich schlächter bekleidung: jre tůcher machten sie selbs: etlich halb leynin/ oder halb wullin: etlich gar wullin vnd grob: welche zum theil bey den Rhetis vnnd Glarnern/ auch an etlichen enden in pago Antvvatio oder Vechtland/ noch gemacht werden/ genennt Macclonenröck/rc. Aber diser zeyt ist schier kein land der Helvetien oder Eydgnoschafft in kostlichkeit der kleider zuvergleychen. Gold/Silber/Sammat vnd Seyden/ist bey allen stenden ein gemeine tracht: dareyn bringen die kriegsleüt alle zeyt etwas neüwer sitten ausz frömbden kriegen/vnd auch gewonlich etwas neüwer plaagen vnd lasteren/ als böse Blatern/ Bräune vnd dergleichen: item Gottslestern/zusauffen/kleider zerhauwen/müssig gehen/rc. Hiedurch werden die güter verschweynt/vnd die hertzen auff frömbd gold gericht/ welchs doch widerum̃ zergehet wie schnee an der Sonnen/ dann es bringt sein eigne verzehrung mit jm/ das ist hoffart/müssiggang/ wolläben/vnd alle kostlichkeit/begird frömder Waar: darmit fart das gelt/ darumb man leyb vnd leben gewaget hat/widerum̃ vmb frömbde Weyn/specereyen/ Sammat/ Seyden/fädern/fätzen/lumpen/baretli/vnd allerhand weybischer Waar/ausz dem land.

Vnder allen Galliis die sterckisten.

Jn kleidung vnd speysz vor zeiten schlecht.

Jetzund aber kostlich.

Dises Land hat schöne vnd vber die massen bärhafft weyber/ darumb es vast reych an leüten ist. Zuhausz ist es ein gar freündlich vnd fridsam volck/ schimpffig/ zürnet nit leychtlich/ greyfft auch nit schnäll zun waaffen/wie die Landsknecht. Es söllen wol 10 oder 20 tausend Schweytzer oder Helvetier einen gantzẽ monat oder lenger miteinander zuväld ligen/ dasz keiner den andern wund schlecht. Vnrůwigen leüten sind sie feynd/haderer vnd balger leyden sie nit vnder jnen. Welcher vber angebottnen friden einen anderen verwundet/ hat das leben verwürckt. So sie krieg in jrem land haben/schicken sie erstlich von allen Stetten/ Lenderen vnnd Orten jre Botten zusamen/der sach zurahten: so sie denn ye kriegen müssen/ sind sie so schnäll auff/dergleychen ich nit glaub dasz man ein volck finde. So man zum krieg auszwellet/ so erwellet an vilen orten ye einer den anderen: welcher erwelt wirt/haltet es für ein ehr. Jre speyz

Mit schönen bärhafften weyberen gesegnet.

Freündtlich vnd fridsam.

Schnell zum krieg.

sung vnd proviand fůrte sie auf den roßen mit durch berg vnd tal. Mehrteils sind sie bewaffnet mit gůtem harnisch oder pantzern: haben gemeinlich drey geweer/ Schwerdt vnd Dolchen an der seyten/ darnach ein Spieß/ Halmpart/ oder Büchsen: vil Mordaxen oder Streytaxen gebrauchẽ sie. Fertig sind sie zum angriff. Nach erobertem Sig sind sie dem vberwundnen vnnd gnad begärenden freündtlich/ dañ sie habẽ ein gemůt wie die Löuwen/ auch in zeyt deß fridens. Wer sich wider sie aufleynet in hochmůt vnd geböch/ den ernidrigen sie. Kein hochfertiger oder vbermůtiger frömbling grůnet vnder jnen: welcher sich aber demůtiget/ der kompt für/ vnnd wirt lieb gehalten. Mit böse laßt jm diß volck nichts ab Dröuwen/ den gůtigen kan es nichts versagen. Den frömbdẽ vnd gesten ist es freündtlich/ kostfrey vnd wägweysig/ vnd den armen beherbergen sie gern: also daß arme dürfftige leut in disem land mehr essen/ trincken vnd gůts gemachs haben/ dann etlicher länder Landsässen.

Wehrhafft.

Den Löuwen gleich.

Die Priester sind in Helvetia in ehren gehalten/ haben in allen dingen bey jnen etwas mehr freyheit dann anderßwo. Der Adel wirdt auch für andere Stände gehret/ habẽ jre eigne Herschafften/ Sitz/ Schlösser/ Gericht/ Titel/ etc. doch dörffen sie kein kriegfüren/ kein Tyranney treyben/ vnd müssen auch selbs yedem ansprechigen recht geben vnd nemmen vor der Oberkeit der Statt oder lands/ darunder sie gesessen sind. Die Burgerschafft der Stetten ernehren sich eines theils allerhand kauffmannsgewerben/ die anderẽ durch allerley handwerck: etlich behelffen sich der gůteren. Die Landleut Helvetiæ haben dreyerley gewerb/ etlich den Ackerbauw/ vnnd das ist der gröste theil: die anderen bauwen den weyn: die dritten/ deren auch gar vil sind vmb alle gebirg/ ernehren sich allein deß vychs/ deß sie so vil haben/ daß nit die weyber allein/ sonder starcke mañer vnd knecht die kůh melcken/ käß vnd ziger machen. Die werden Sennen genennt/ jre wonungẽ vnd werck statt aber Sennhütten/ etc. Hierumb der mehrteil käß vnd schmaltz zůbereitet wirdt: darzu kein frauwen hand kompt/ etc.

Ehren die Priester vnd den Adel.

Sind werbsam vnd arbeitsam.

Auch die mäñer mälcken die kůh.

Alle stend in Helvetia sind zum krieg geschickt/ der Edelmann/ Burger vnd Paur/ auch die Priester ziehen mit. Alles was von mannis personen an die wand brüntzlet/ ist gleichsam zun waaffen erboren/ darumb hat das land vil kriegsvolck/ vnd auch allen kriegen leüt zugeben. Der König zů Franckreych enthaltet stätigs 100 außerläsen knecht von Eydgnossen/ die allein auff seinen leyb warten. So enthalten die Päpst nun von langer zeit här ein Guardin Eygnossen/ zů Rom/ Bononia vnd anderstwo: wie man sonderlich weißt daß Anno Dom. 1542. Bapst Paulus 600 Eydgenossen auff drey jahr an vier ort bestelt hat/ an jedes 150 zu einer Gwardi zulegen/ als gen Rom/ Florentz/ Bononia vnd Ancona: deren jedem er gab deß monats 4 Kronen vnd järlich zwey kleider/ etc.

Sind zum krieg tauglich.

Das VII. Capitel.

Von dem alter der Helvetischen völcker/ wie/ wenn vnd was vrsach die erstlich erweckt vber das Alpgebirg mit andern Gallier gereiset: auch etwas weiters von jren sitten vnd gewonheiten.

Die Helvetier sind ein gar alt volck/ vnd haben ohne zweifel jre Helvetische Landschafft bald in anfang der Gallischen völckern inngehalten/ bewonet/ vnd nach jnen Helvetiam benennet. Dañ so bald die Gallier angefangen je mehr vber das Alpgebirg in Italiam zunisten/ als hievor im 3. Bůch vil gesagt ist/ habẽ sie ohne zweyfel alle zeyt die Helvetier zů mit gesellẽ gehabt/ als die am anstoß gegẽ Italien im rauhẽ Alpgebirg wonhafft/ allweg herg

Helvetier ein alt volck.

hertz vnd begird hatten die besseren vnd fruchtbarere lande zuvberfallē. Deßhalb wol zuvermůten/es sey nie kein vberfal oder heerzug durch die Gallier vber die Alpes fürgenommen worden/darinn die Helvetier oder Alpvölcker nit auch mit gereiset seyen: ja es haben die Helvetier anderen Gallieren erstlich den wäg in Italiam geöffnet. Dañ Plinius schreybt lib.12.cap.1. das vngefärlich bey den zeiten Ancij Marcij deß Röm.Königs/auff die 114. jar nach erbauwung der Statt Rom/ein handwercksmann auß Helvetien/Elico genent/ seinem handtwerck nach vber das Alpgebirg gewandlet/vñ habe zu Rom gedienet: vnd als er widerumb heim gezogen/habe er mit jhm auß Italien gebracht dürre feygen/weynber vnnd öl in Galliam sein vatterland. Bey denen früchten erkannten die Gallier die gůte fruchtbare art deß Italischen gelends/vnd wurden dardurch in begird entzündt diß lieblich land zubesůchen. Haben sich auch desto begirlicher auf gemachet/Arunte von Clusio dem Italischen Burger hilff zuthůn wider Lucumonem/ der jhm sein weyb geschwecht hat/ darvon im 3.Bůch am 10.Cap.in beschreybung Anci Marcij Röm.Königs/ völligklich gesagt wirt/ etc. Weyl nun die Gallier erstlich durch die köstlichen Italischen weyn vnd frücht/vbers Alpgebirg zuziehen belustiget(als auch Paulus Diaconus lib.2.schreybt) vnd aber sölche frücht erstlich durch Eliconem den Helvetier herauß gebracht vnd bey jhnen erzeigt sind/ist wol zuerachten/ das die Helvetier in dem ersten zug der Gallier/bey Anci Marcij zeiten in Italiam gethan/nit dahinden bliben/ sonder freylich der sach ambasten gesässen vnd die ersten gewesen sind/ habē andere Gallier angereitzt. Vnd diewryl sie durch disen ersten zug erwegt/ hiemit die fruchtbarkeit Italie haben gelernet erkennen / ist gůt zugedencken / daß die Helvetier hernach in keinem Gallischen zug vber die Alpes gethan/dahinden bliben/sonder vil mehr die vordersten gewesen seyen/ob sie wol von den alten Historien schreybern nit sonderlich genent/vnd allein vnder dem Gallischen namen begriffen werden. So dann andere Gallische völcker so vil weyter als die Helvetier von Italien gelegen/also offt in Italiam gezogen sind/ wie im 3.Bůch angezeigt ist/ darzu die Italischen Gallier mehrmahls in jhren nöten wider die Römer der ausseren Gallier hilff begert vnd angerůfft haben/die denn gemeinlich durch Helvetiam(entzwüschen gelegen) vber die Alpes zusamen ziehen můßten/ist freylich das starck/ mütig/ leutreych vnd krieggirig Helvetisch volck nit stillgesessen/dann sie von art gericht sind jhre nachbaren zubesůchen/besonders in den ersten zeyten da Helvetierland noch vil wilder vñ vnerbauwen war. Sind aber bey vnseren tagen etwas fridsamer/ freüntlicher vnd nachbarlicher worden/ nach dem sich jhr land geseübert/gefruchtbaret/vnd Gottes sägen aller hand edler früchten/menschlichem gebrauch dienstlich/zugebären/empfangen hat. Darumb můßte freylich ein seltzamer krieg seyn gewesen/ den die Gallier gemeinlich/oder der mehrteils vnder jhnen fürgenommen/ darinn die Celtobelgischen Helvetier(so vnder allen Gallischen völckeren die streytbaresten waren/ als Cesar vnnd andere bezeugen) nit eintweders dē vortrab gehabt / oder zum wenigstē sich eyngemischt hettē.

Vber Italiam verladeret.

Zum krieg nit die letsten.

Diser zeyt freündtlich.

Demnach als bey zeyten Tarquinij Prisci deß Römischen Königs/ Ambigatus der Biturigischen Gallier König(die in Gallia Celtica die fürnemisten waren) seiner schwester söhn/ Baldwysen vnd Sigwysen / mit grossem volck auß dem land schicket / ein frömbd land vnnd wonung zusůchen/als im 3.Bůch am 10.Cap. stehet/vnd sich Sigwyß vber Rheyn in Germania niderließ: Baldwyß aber mit seinem volck vber die Alpstützen deß bergs Julij zoch/vnnd die Tuscaner in einem streyt vberwand/ hat er freylich in disem vberzug eintweders der Helvetier hilff/oder zum wenigsten jhrer befürdernus/gunsts vñ fürschubs sich müssen gebrauchē.

Ambigato behilflich.

Polyb lib.2. schreybt/daß die Gallier/so vber die Alpes in Italiam gereiset / sölcher art vñ sittē seyen gewesen/daß sie allein in fläcken vnd dörfferē gewonet/auch jhre Stett weder ringkmauren noch schantzen gehabt: sie auch gar kein hoffart / gepreng noch zierliche haußrüstung gebraucht haben. Sie schlieffen vnd rüweten auff der erden im höuw vnd strauw: assen vnder allen speysen allerliebst fleisch: brauchten kein andere handtierung dan kriegen vnd das väld bauwen: hatten jhr reychthumb an barschafft vnd vych/ damit sie sölchs in nöten vnnd gefarlichkeiten bald mit jnen möchten hinweg bringen oder beflöhnen wohin sie wölten. Ein jeder befleyß sich vnder dem volck zum höchsten fründtlich vnd angenem zuseyn/dann auch die für andere hochgeachtet/gefürdert vnd herfür gezogen wurden/ die am meisten anhangs vnd gunsts hatten/ etc. Sölcher obbeschribnen Gallischer sitten/ art vnd gewonheit/ist bey den Helvetiern lange zeit am gemeinesten gehalten/ vnd nach bey vnseren tagen nit gar erlöschen.

Wonhafft in den Dörfferen.

Das VIII. Capitel.

Von etlichen Reisen so die Helvetischen Alpvölcker/den Italischen Gallischen Boiern/Senonern vnnd Insubriern zuhilff/ wider die Römer ober das gebirg in Italiam gethan: auch etwas von den Gessateren/was volcks dasselbig gewesen.

Camillus.

Senones.

Clusium.

Gessatæ pop.

Freye söldner.

VOr Christi Geburt 387 von anfang der Welt 4811 vnd von erbauwung der Statt Rom 364 jar/vngefaarlich/als Furius Camillus/der Römisch Burger vnd verrümte kriegßmann/ auß neyd von Rom vertriben ward/ haben die Gallischen Senoner (die sich hievor inn Italia nidergelassen hattẽ/wie im 3. Bůch anzeigt wirt) sich wider die Römer empöret/ Tuscanerlãd oberfallen vnd die Statt Clusium angefochten/ꝛc. Dise Senoner haben damals bey jnen in jr hilff gehabt die Gessatas: das waren vmb sold bestelte kriegsleüt/die man zur selbigen zeit Geysel nañt/weyl sie vñ lon gedinget wurdẽ/von etlichẽ genẽnt Geyselfresser/ als die vmb Gelts vnnd solds willen bereit waren/ andere leüt zubeschädigen: gleych wie zů vnserer zeyt auch vil der knechten gefunden werdẽ die sich ab frömbder leüten vnglück fröuwen/vnd bereit sind vmb Gelts willen anderẽ leüten leyds zuthůn: Item die da zehren nit von ehren wegen/ sonder auß anderer leüten vnglück/ꝛc. Die Gessatæ waren besamlete kriegßleüt auß den Gallischen völckern (nach Polybij anzeigung) allernächst gegen dem Alpgebirg/bey dem Rheyn vnd Roddan gelegen/ in der gegne der Helvetier/ Rauracer/ Seduner vnd Allobroger wonhafft. Welches anzeigung gibt/ daß besonder dises Alpvolck früh streytbar gewesen/vnd nit allein für sich selbs inn waaffen gerüst/sonder auch bereitet gewesen andern leüten hilff zuthůn. Was aber die Gessatæ mit den Senonern/ jren mitgesellen/ vor Clusio außgericht/ wie die von Cluß von jnen geschlagen/ die Römer vberwunden/ vnnd die Statt Rom eyngenommen ward/wirt hievor im 3. Bůch nach der lenge gesagt. Bey welchen gethaaten die Gessatæ, das ist besöldete kriegsleut/auß den Helvetischen landen/zwüschẽ dem Rheyn vnd Roddan/gewesen/vnd da jr bests gethan haben.

Rom eyngenommen.

Als die Gallier nach eroberung der Statt Rom widerumb abgezogen/ in jr land kamen/ haben sie angefangen selbs einander zubekriegen: dann die Gallier/ so in vnd bey den Alpgebirgen woneten (deren auch die Helvetier warend) hatt verdruß darab daß es den andern Galliern/jren landsleüten/so sich in Italia hievor gesetzt hatten/also wol ergieng/vnd an sterck/ macht/land vnd leüten täglich also glücklich zunamen. Darumb haben sölche Alpische Gallier sich angefangen wider die Italischen Gallier setzen vnd auflehnen/ so vil daß sy einander ins haar kamen/ vnnd die Römer gůte zeyt vor jnen Frid gewunnen/ vnd widerumb grünen mochten/dann sie bey 30 jar vor den Galliern Frid hatten. Hæc Polyb. lib. 2.

Glück bringt verbunst.

Gallier wider die Gallier.

Darnach Anno 454 jar nach erbauwung der Statt Rom/ vngefarlich bey 297 jar vor Christi geburt/als die Gallier bey 30 jarẽ stillsitzende den Römeren růw gelassen hatten/ sind/ nach anzeigung Polybij: die Galli hie dißhalb dem Alpgebirg (als Helvetier/Lepontier/Seduner/Rauracer/Allobroger/ꝛc.) mit grosser macht vber das gebirg gezogen/ vnd haben zum andern mal jre Gallischen Landsleüt/so sich in Italia gesetzt hatten/ vberfallen vnd geplaaget/dardurch die Italischen Gallier bewegt (damit sie nit jre Landsleüt vor augen/ vnnd die Römer/jre alten feynd/zuruck/entsitzen müßten) die ausseren Gallier vnd Helvetier gar hoch vnd ernstlich baten/weyl sie doch beyder seyts Landsleüt/einander verwandt vñ auß einer Nation entsprungen/were jr hohe bitt/sie nit also zuverfolgen/sie wölten gern jre gůtte freünd vñ nachbaren seyn/ꝛc. Also haben sie diß kriegisch volck mit gůten worten vnd grossen schenckungen/die sie jnen entgegen trůgen/abgethädiget vnd versünet (als dann die gaaben alle zeyt bey dem Gallischen vnd Helvetischen volck vil vermögen haben.) Auch begerten die Italischen Gallier an bemelte Alpvölcker/jre landsleüt/ daß sie jnen wider die Römer hilflich weren/ so wölten sie jnen hinwider auch mit leyb/gůt vnd gantzer macht zusetzen/ꝛc. Dise freündschafft vnd vereinigung liessen jnen die Helvetier vnd Alpvölcker gefallen/ zugen einhelligklich mit einander wider die Römer inn das Tuscanisch land/daselbst sich vil landvolcks zů jnẽ schlůg/ plünderten der Römer Landschafft/ brachten grossen raub zusamen/ zugen damit ohne allen schaden widerumb hindersich heimwerts. Da erhůb sich erst ein grosse zweytracht vnder jnen in theilung der peüt: die ward also zerlegt/daß sie nit allein von der peüt/ sonder auch ein theil jres lands verluren.

Werden widerumb eins.

Nach

Nach der statt Rom anfang 520 als sich die Italischen Gallischen Boier zwüschen dem Apennino vnd der Poy gesessen/wider die Römer satzten/vnd deß Fridens jrer vätter/hievor mit den Römern gemachet/vergessen hatten/vnversehenlich auffbrachen/die Römisch Landschafft vberfielen/ vnnd die Statt Ariminum belägerten/haben jre Hauptleüt heimlich/ ohne deß gemeinen manns wüssen/ zuhilff berüfft ein mercklich kriegsvolck / auß den aussern Galliern nächst an den Alpen gelegen:vnder welchen zwar die Helvetischen völcker dem schimpff gar wol gesessen/vnd vor anderen Galliern zun waaffen gerüst waren. Als aber die selben aussern Gallier hineyn für Ariminum kamen/erschracken die Gallischen Boier/ als die von diser zukunfft nichts wußten in der Gemeind/meinten deßhalb/ es were ein auffsatz/ wurden vber jre Hauptleüt erzürnt/vnd erstachen deren zween/ namlich Aetatem vnd Gallum, inn einer auffrür/schlügen demnach mit den aussern Galliern selber/rc. Hievon besihe nach der läng das .Büch. Item Polyb.lib.2.

Geratten nohmalen an ein ander.

Vmb das 527 jar vngefarlich nach der Statt Rom anfang/haben abermals die Italischen Gallier/als die Boier vnd Insubrer/in einem krieg wider die Römer fürgenommen/ durch jr Bottschafft von den aussern Galliern hilff begert. Damals sind sonderlich auffgebrochē obbemelte Gessatæ oder besamlete kriegsleüt/die vmb den Sold dieneten/die warend gemeinlich besamlet auß den völckern bey dem Roddan vnd dem Rheyn wonhafft/als Helvetiern/Sedunern/Rauracern/Veragrern/Allobrogern/Vocontiern/rc.dañ sunst ausserthalb disen Söldneren kein eigen landvolck inn Gallia disen nam̄en hat/rc. Dise Gessater zugen mit den Gallischen Königen/Goldan vnd Ernsten vnder anderem volck in Italien / lüden den Römern grossen schräcken vnd forcht auff/also daß sie in verzweyfleter vnsinnigkeit anfiengen Menschen opffern/rc. Was grosser angst/sorg vnd gegenrüstung die Römer durch all jre land hinweg gehabt/wirt im 3.Büch hievor völligklich erzelt. Dise Gallier schlügen erstlich die Römer nit weyt von Clusio/thetten darnach ein schlacht mit jnen/darinn C. Attilius Regulus der Römisch Burgermeister tod bleib:doch wurden sie zuletst von L.Aemilio Paulo vberwunden. In disen Schlachten haben die Gessatæ für andere auß sich mannlich gehalten/ vnd auß großmütiger dapfferkeit/vnd begird der ehren im streyt zuerholen/alle zierden vnd kostlich geschmuck von jren leyben hingeworffen/damit sie zum angriff desto fertiger weren/stalten sich in gütem harnisch zuvorderst in die ordnung für andere Gallier/ jr Alpische stercke vnd mañheit erzeigende/rc. Besihe hievon das 3.Büch hievor. Item Polyb.lib.2.Florum,Plin.Eutrop.lib.3.vnd Orosium,&c.

Gessaten ziehen in Italien.

Werden daselbst vberwunden.

Von anfang der Statt Rom 530 als die Römer die Italischen Gallier mehrteils vnder jr beherschung vertruckt hatten/vnd an yetzo in rüstung stünden:auch die Insubrier mit jrem König Fridmar oder Viridomaro zubenötigen/sind bemelten Insubrier/ auff jr begären bey 30000 Gessater zugezogen/die haben mit König Fridmarn den Römern vil widerstands gethan:wurden doch zuletst von M.Claudio Marcello vnd Cn. Cornelio Scipione,den Römischen Burgermeistern gedempt/vnd widerumb in das Alpgebirg getriben / darinn sie vor aller Welt sicher waren allein frömbde außlendische krieg haben jnen allzeyt schaden gethon.

Kommen den Insubriern zühilff.

Das IX. Capitel.

Von den Cimbriern/wie vnd warumb sie vor zeyten auß Dennmarck vnd Schwedien außgezogen/weyt herumb gereiset sind/sich zuletst zu den Helvetiern gesellet von denen die Schwytzer jr abkommen haben. Auch etwas von jrem brauch/wesen vnd sitten.

Von den Cimbris wirt etwas gesagt hievor im 2.Büch am 6. Cap. Allhie aber wird ich bewegt etwas weytläuffiger vnd grundtlicher von jrem krieg zuschreyben/rc. Cimbria ist das land vnd Königreych/ so bey vnserer zeyt Dennmarck gennennt wirt/ zü welchem auch lange zeyt gedienet haben die mächtigen Inßlen vnd Reych Schwedien vnd Nortwegien/wie dañ Saxo Danus vnd andere melden. Von disem Cimbrischen volck vnd jrem außzug (bey Marij zeyten gethan) werden etlich vngläubliche/vnd etlich gläubliche ding bey den Geschichtschreybern gefunden. Etlich schreyben/daß sie auß vberfluß deß meers genötiget seyen worden jr vberschwembt land zuverlassen/vnnd darauß zuziehen. Dar-

Cimbria ist. Dennmarck. Schweden. Nortwegien.

wider aber Strabo lib. 4. meint nit gläublich seyn/daß die Cimbri auß bemelter vrsach sich in sölchen vmbschweiffenden außzug vnd räuberey begeben haben / daß sie auch durch vngestü-

men vberschwal deß meers jr vatterland zuverlassen nit benötiget seyen/dieweyl doch die Cimbrier das selbig land noch seiner zeyten (so gůt weyl hernach bey Keysers Tiberij tagen geläbt hat) noch innhielten vnd bewoneten. Darum̃ achtet Strabo schimpfflich zuglaubẽ seyn/ daß die Cimbrier so lange zeyt/als sie bey dem meer gewonet/in jrem eignẽ vatterland nit sölten erkundiget vnd gewüßt haben des selbigen meers art vnd gewonlichen schwal/ auff vnd ablauff/ꝛc. wie es dann täglich allenthalb an anstössenden landen thůt. Deßhalb jnẽ das nichts neüws noch vngewonlichs gewesen / so doch die täglich natur vnd eigenschafft deß meers den erfarnen vnschädlich/ auch dem wol zuentweychen ist. Jmmaassen Ephorus die warheit gespart/da er schreybt/ daß die Cimbrier offt mit bewaaffneter hand sich gegen den Meerflüten widersetzt / haben auch grössere verwüstung von den wassern dann in kriegen von den feynden erlitten/ꝛc. Es hat auch Clitarchus gefält / da er schreybt/daß die Cimbrier/ so die Meerflůt kommen sey/auff jre roß gesässen/vnd stracks lauffs geflohen:vnd sey jnen offt darzů kom̃en/ daß sie im fliehen vom wasser schier verschluckt weren worden.Solche erdichte fablen hat Possidonius billich gestraafft (als Strabo meldet) vnd schreybt daß die Cimbrier in jrem außzug dem raub nachgejagt/ die land durchschweifft/vnd irrig herumb gezogẽ/ keinen Sitz noch wonung gehabt haben.Sind von erst in Scythiam (yetzund die klein Tartarey) ankom̃en an das meer palus Mœotidis, welches hernach von jnen den namen empfieng Bosphorus Cimmerius, das ist/die Cimbrisch Meerenge. Haben demnach jr reiß fürgenom̃en gegen der Donaw/ biß inn den Behmerwald / Hercynia sylva genennt der sich damals vil weyter dann vnserer zeyt/biß in veere land auff vnd nider erstrecket/ vnd yetz allein zuoberist bey seinem anfang den nammen Schwartzwald behalten hat. In disem wald haben damals/als Strabo auß Possidonio bewärt/auch die Boier gewonet/so auß Gallia dahin gezogen waren/wie auch hievor im 3. Bůch angezeigt ist:dannenhär das land nach jnen Boioheim / nachvolgender zeyt aber Böhem geneñt ward. Die Cimbrier wurden von bemelten Boiern abgetriben auff daß sie vber die Donaw füren in der Scordiscer land/die auch von Galliern entsprungen waren/ruckten fürter ins land der Teüriscer vnd Taurisceer: welche völcker gemeinlich hievor (als auch im 3. Bůch gemeldet) auß Gallia kommende/sich dahin gesetzt hatten: Ist diser zeyt Crabaten/ Steyer/vnd Kernten/ꝛc. Fürter sind die Cimbrier gezogen zů den Helvetiern in Gallia wonhafft/diser zeyt Eydgenossen oder Schweytzer genennet/welche Helvetier damals fürträffenlich reych an Gold vnd Gelt waren/vnd jr wesen in frid vnd růw hatten. Wie aber die selben Helvetier sahend/daß die Cimbrier an raubgůt/so sie gewunnen vnd bey jnen hatten/jr reychthum̃ weyt vbertraffen/wurdẽ sie bewegt mit den Cimbriern ein gemeinschafft vnd gesellschafft anzůnemmen. Insonders haben sich mit jnen vereiniget die Tiguriner vnd Tuginer so ein vierdt theil vnd ort Helvetiæ waren (diser zeyt das Zürychgow) dann damals Helvetia inn vier Pagos oder theil getheilt war.) Sind also mit einandern/wider die Römer außgezogen/ haben

Ephorus.

Clitarchus.

Possidonius.

Cimbrier kommen in Reyss. Bosphorus Cimerius.

Hercynia sylva.

Boioheimer.

Cimbrier kommen in Helvetien.

Tigurini. Tugini.

habendenen vil schadens in jren Provintzen zügefügt/mit sampt den Teutonern auß Germanien/vnd den Ambronern auß Gallien/so sich auch zü jnen gesellet hatten/rc.

Teutones. Ambrones.

Hie achten etliche/ fürnemblich Herr Gilg Tschudi/daß hernach von disen Cimbriern oder Schwediern/die Schwyter in Helvetier land seyen entsprungen. Vnd da Strabo vernichtiget die Fabel vom vberfluß deß Meers/dardurch die Cimbrier außgetribē/melden die Schwyter Chronicken ein zimlichere vnd ansehenlichere vrsach dises außzugs/namlich wie etliche jar groß vngewitter von regen in Dennmarck/Schwedien vnnd Ostfriesen gewesen/darvon die frücht verderbt/mißrahten / auch ein sölche thewre vnd hungers noht entsprungen sey / daß vil volcks hungers verdorben : durch welche noht das landvolck endtlich benöhtiget ein außzug zuthün / vnd geordnet/daß/auff welchen das Loß fiel/ der müßte mit weyb vnnd kind auß dem land ziehen. Also sind die außgezognen von land gereiset. Jhre erste König oder Heerführer waren/Lugius/Bojorich/Clodoveus oder Claodicus/Gessorich vnd Beleus oder Bolus/rc. Die Schwyter Chronicken melden/Rümo/Resti/Schwyter vnnd Tschey/ seyen dises volcks Hauptleut gewesen. Da aber wol zuglauben/daß dise letst benennten erst nach der Niderlag/ der vberblibnen Cimbrier Hauptleut gewesen seyen / wie dann hernach an seinem ort mehr gesagt wirdt.

Vrsach deß außzugs der Cimbrer.

Das aber der Schwytern vrsprung von disen Cimbriern här geflossen/gibt güte anzeigung die alt hergebrachte sag/so bey jnen je vñ je gewesen/vnd von einem alter auffs ander geerbt ist/ daß sie sich gerümbt/von den alten Schwediern abkommen seyn. Welchem allem nicht vbel zü stimpt/daß die Cimbrier in Helvetierland gereiset/vnd mit jnen gesellschafft gehabt/wie Strabo vnd andere melden: wiewol durch das alter vnd vile der vergangnen zeyt/sölche vrsprüngliche sachen zum theil in vergeß kommen vnd verblichen. Derhalb allein die angedächtnus vnd red die sach biß auff vnsere zeyt fürgeschoben hat. Es haben etliche Geschichtschreyber / bey Keyser Fridrichs deß 3 zeyten lebende/in beschreybung deß vrsprungs der Schwyter/nicht wenig gefält/in dem daß sie fürgäben / daß sich die Schwyter in deß hauß Oesterreychs landen nidergelassen vnd gesetzt haben/so doch näher dann in 300 jar vnd drüber die Fürsten von Oesterreych in disen Helvetischen landen kein eigenschafft gehabt / biß auff die zeyt König Rüdolphs/als er das Fürstenthumb Oesterreych an das Hauß Habspurg erobert/vnd seine nachkom̃nen zu newen Hertzogen zu Oesterreych gemachet hat. Da aber der Schwenter härkommen vil älter vnd loblicher/auch jhr land darvor lang zum Römischen Reych dienstlich vnnd dem verwandt gewesen ist/wie hernach im 6 Büch mehr gesagt wirdt. Etliche ziehen in jhren Chronicken an Plinium/einen Poeten/der die obgesetzten ding beschriben sölle haben: von welchem Plinio oder seinen bücheren doch die Gelehrten nichts wüssen. Etlich andere bringen auff die ban Franciscum Petrarcham vnd sein Chronicken/Augustalis genent/welche ich nie gesehen hab : darzu ist er gar nicht alt/als der bey kurtzer zeyt noch gelebt hat. Darumb auch Johannes Nauclerus in seiner Chronicken Generatione 44. sölche Stempeneyen verwirfft/rc.

Schwyter härkommen.

Ableinung etlicher irrthum.

Der obbemelten alten vnd ersten Cimbrier/ sitt vnd gewonheit war/ daß sie jhre eeweyber mit jhnen in die krieg fürten/gleych wie bey vnseren tagen die Landsknecht. Sie hatten auch etliche weyber vnder jhnen/die wurden für Priesterin gehalten/kondten weyssagen vnd künfftige ding verkünden/hatten grawe haar vnd weysse kleider/trügen vnder dem rock weysse subtyle leynwaat mit hafften zusamen gepriesen/mit möschin gürtlen vmbgürtet / vnnd giengen barfüß. Wenn gefangen leut in jhr läger bracht wurden/ lüffen die selben weyber mit blossen schwerdteren jhnen entgegen/schlügen sie zuboden/vnd zugen sie zu einem grossen möschinen geschirr/das 20 Amphoras fasset (thüt nach Tschudis rechnung bey 450 massen) vnd stigen denn schnäll auff ein aufgerüste prucken oder gerüst/fürten die gefangnen darauf/ vnd todten sie auff dem möschinen geschirr/liessen das blüt von jhnen in das geschirr lauffen/ vnd alldieweyl es blüt tropffet/weyssagten sie zukünfftige ding/rc. Sölches alles schreybt Strabo libro 7. Etliche schnitten die beuch der gefangnen auff/vnd besahen das eyngeweid/vnnd verkundten darauß jhrem volck künfftigen sig. Wenn es aber an den Schlachten war / bedackten sie jhre karren mit außgespannten heütten oder beltzen/ vnd rumpleten hereyn daß es ein mercklich getümmel gab/rc. Sölche obbeschribne ding von den Cimbris gemeinlich werden verzeichnet durch Strabonem lib.4.vnd 7. Flor.lib.3.cap.3.vnd durch die gemein Schwyter Chronick/rc.

Cimbrier gewonheit vnd Priesterin.

Das X. Capitel.

Wie die Römer zum fünfften mal von den Cimbriern vnnd Tigurinern geschlagen vnd vberwunden wurden/wie auch die Tuginer vñ Ambroner ein streyt an den Massiliern verluren/ꝛc. In welchen streyten Metellus vnd Sillanus vberwunden/Cassius erschlagen/Scaurus erstochen/Calpurinus vnd Cepio ins ellend entflohen sind.

Metellus.

IM 640. jar deß alters der statt Rom/als C. Cecilius Metellus vud Cn. Papirius Carbo allda Burgermeister waren/ward erstlich zu Rom gehört von den Cimbrischen kriegsvolck/ vnd kam das geschrey / wie bemelte Cimbrier mit all jhrer macht auß Gallia vber das Alpgebirg in Italien gereiset weren/ꝛc. Diß war ein vmschweiffend volck/wie vor gehört/ zugen in das Illyrischland/vnd plünderten daselbst herumb. Also schickten die Römer jhren Burgermeister Carbonem mit einem Heer wider sie/der thet ein streyt mit jhnen bey der statt Noreia: da ward er mit den Römischen zeug zu flucht geschlagen/ vnnd behielten die Cimbri den sig. Die statt Noreia ligt 150 Weltsch meylen von Aquileia: welche beyde Stett an einem wasserfluß gelegen/daß man von einer Statt zur anderen schiffen mag.

Cimbri kommen in Illyrien. vnd thünd die erste Schlacht.

Dises vmbschweiffen der Cimbrier wäret biß in das 645. jar nach der statt Rom anfang da legten sich die bemelten Cimbrier mit all jhrer macht in die Römisch Gallisch Provintz/wider die schickten die Römer M. Iulium Sillanum jren Burgermeister/sie zuvertreyben/der thet mit jhnen ein träffenlichen streyt/darinn die Cimbri zum anderen mal oblagen/vnd das gantz Römisch heer zu flucht brachten/ꝛc. nun hetten die Cimbrier gern ein eigen land gehabt/schickten jhr Bottschafft gen Rom/vom Römischen Raht zubegeren/jhnen im Römischen Reych etwan ein wonung oder land mitzutheilen/ darinn sie sich niderlassen möchten / so wölten sie als denn mit den Römeren gern frid halten/vnd fürterhin jhre helffer seyn. Aber die Römer schlügen sölch jhr begeren trutzlich ab. Vber sölches vnderstunden die Cimbrier samt den Teutonern/Germanischer Nation/jhren mit helfferen auch die Gallischen land zuverhergen. Aber die Belgisch landschafft entsatzt sich jhren mit gewalt/daßsie in jhre landmarch nit kamen/ so doch sunst aller ander Gallierland mit jhnen zuschaffen hat/ꝛc. Schreybt Florus in Livium. Strabo lib. 5. Eutrop. lib. 4.

Kommen in die Provintz vnd thünd die ander schlacht

Jhr Bottschafft gen Rom.

Darnach im 646. jar der statt Rom erbauwung zugen zuwäld die Tiguriner vnnd Tuginer (der Cimbrier mitgesellen) welche den viertentheil Helvetier lands bewoneten/jetz das Zürichgöw/darvon gleych hievor/auch hernach im 6. Büch nach der läng gesagt wirt/ꝛc. Diser Tiguriner Hauptmann war Divico/oder Duffwig genent. Sie reiseten durch gantz Galliam biß ans Meer hinab/ vnd hatten (als Strabo vnd Eutropius schreyben) die Gallischen Ambroner zu mitgesellen vnd gemeinsleuten/ꝛc. Die selbigen Ambroner samt den Tuginern oder Zugeren wurden von den Massiliensern angriffen vnd vberwunden / an dem end in den Provintzen/da der grösser strang deß Roddans ins Meer laufft an welchem die Massilier der selben zeit ein Far vnd Zoll hatten / welches Far bemeltem Massiliern zu sölchem sig gar dienstlich war/ꝛc. Nun schickten die Römer L. Cassium Longinum jren Burgermeister mit gewaltigem heer wider die Tiguriner (Zürycher oder Zürychgöwer) gaben jhnen zü zween Rahtsgesandten L Calpurnium Pisonem alten Burgermeister/vnd Caium Calpurniũ Pisonem. Also reiset Cassius auff die Tiguriner biß ans Meer / zwang sie daselbst widerumb das land hinauff zuziehen. Vnd als jhnen Cassius mit aller macht nachhenget biß in der Allobrogen landschafft / haben jhn die Tiguriner mit listen vmbgeben / Cassium selbs erschlagen / vnnd den gantzen Römischen hauffen nidergelegt. Es ist auch da vmbkommen L. Calpurnius Piso der Rahtgeb vnd alte Burgermeister / vnd sind die vberblibnen kaumerlich entrunnen / vnnd jhrer wenig in die wagenburg kommen/darunder Cajus Calpurnius Piso/ der ander Rahtsgesandt / sich mit seinem vberblibnen Römischen heufflein mit den Zürycheren also betragen haben/ daß sie all jhr haab vnd güt den Tigurineren halb geben / vnd darzu die vernamptisten Römer auß jhnen zu Gysel vnnd Bürgen zustellen müßten / zuversicherung den abgeredten vertrag zuhalten. Also ward das vberbliben heer der Römer von den Tigurinern vnder das Joch gebracht / vnnd zu einem schandlichen friden bezwungen/ damit man sie mit dem läben abziehen liesse. Als aber der vorgenent C. Piso gen Rom kam/citieret jhn der Zunfftmeister Celius fürgericht/jhn zubeklagen / vmb das er den Tigurinern Gysel geben vnd einen so schnöden friden mit jhnen aufgenommen hette/ꝛc. Aber Piso wolt deß Rechtstags nit erwarten/ vnd floch ins elleud.

Tigurini vnd Tugini wider die Römer.

Divicus jhr Hauptmann Dritte schlacht. Die Ambroner vnd Tugi ner geschlagen.

Vierte schlacht da Cassius erschlagen.

Römer müßten ein schantliche richtung annemmen.

Calpurnius floch ins ellend.

Hernach

Hernach vmb das 648 oder 649 jar nach der Statt Rom stifftung/fügten sich zusamen die Cimbrier vnd Teutoner/Germanischer Nation/ deßgleychen die Tiguriner vnd Ambroner/Gallischer Nation/mit jhrer kriegsrüstung/im fürsatz die Römisch Provintz gemeinlich mit einander zubekriegen. Da schicket der Römisch Burgermeister seinen Legaten M. Aurelium Scaurum (der vor disem Burgermeister gewesen) mit einem heer wider sie/der thet mit obbenenten völckern ein Schlacht: vnd ward das Römisch heer vberwunden vnd zerströuwet/ Scaurus selbs gefangen/vnd in jhren raht gefürt. Dem hielten sie für/wie sie in Italiam ziehen wölten. Als jhnen aber Scaurus sölchs fürnemmen widerrahten vnnd abschrecken wolt/ mit anzeigung daß sie daselbst alle vberwundẽ/vnd die Römer vnuberwindtlich befinden wurden/ward der Cimbrisch König Bolus in zorn vnnd verdruß bewegt/ daß er/ den gefangnen Scaurum zutod stach: dann Bolus war ein gäher vnd frächer jüngling/vnd meinet Scaurus wölte sie verzägen. Disen Scaurum nennet Orosius Aemilium/nit Aurelium/ꝛc. Besihe hievon Oros. lib. 5. cap. 16. Florum in 67. Livij.

Die fünffte schlacht: da Scaurus gefangen vñ von Bolo erstochẽ ward.

Gleych nach der Niderlag Scauri/ im selbigen jar schickten die Römer C. Manlium den Burgermeister/vnd Q. Servilium Cepionem den Landpfläger/beide Hauptleut/mit zweyen grossen heerhauffen/wider die Germanischen Cimbrier vnnd Teutoner/ vnnd die Gallischen Tiguriner vnd Ambroner: dann dieselben völcker hatten sich zusamen verbunden/das gantze Römische Reych außzurotten/ hatten auch vndersich schon die Römisch Gallisch Provintz außgetheilt/einem theil die landschafft jhenseyt deß Roddans/dem anderẽ die gegne hiedißhalb deß selbigen flusses zugeeignet. Nun hatten beide obbenente Römische Hauptleut wider dise völcker außgesandt/ selbs tödtlichen hassz zusamen/ darauß volget daß sie mit grosser schand vnnd sorgklichem schaden deß Römischen stands vberwunden wurden. Dann es geschach bey dem Roddan ein schlacht/darinn die Cimbrier vñ Helvetischen Tiguriner mit jren Helfferen oblagen/vnd beide Römische Wagenbürg mit gewalt eroberten. Da wurden auff der Römer seyten wol 80000 streytbarer männer/vnd bey 40000 trosszvolcks erschlagen. Es kamen vmb zween söhn deß Burgermeisters. So schreyben etliche/daß vom gantzen Römischen heer nicht mehr dann 10 einiger männer vberbliben seyen/ welche dise arbeitsälige niderlag den Römeren verkundten. Es were auch auff diß mal vmb das Römisch Reych gar geschehen/ wo nicht das günstig Glück hernach Marium den sighafften Hauptmann herzů geschoben hette. Die Römer kamen in grossen schräcken/dergleychen kaum bey Hanibals zeyten vnd in Affricanischen kriegen geschehen war/vnnd forchten die Gallier wurden abermals Rom belägern. Es war auch gantz Italia erschrocken. Die Römer hieltens darfür/ daß bißhär alle land jhren krefften hetten müssen weychen/ außgenommen die Gallier/ mit denen sie von jhres eignen heyls/vnd nicht von Růms wegen streyten můßten. An diser Schlacht gewunnen die Gallier vnd Germanier mercklich Gůt/dann sie beide Wagenburg geplündert hatten: sie haben aber sölch gewunnen Gůt mit ichtwas newer vngewohnlicher verflůchung zugrund gericht/nämlich die kleider zu stucken zerhauwen vnnd verderbt/das gold vnd silber in Roddan geworffen/ die mannspantzer zerschnitten/die satteldecken vñ rossziereden zerströwet/die pferd in die wasserwürbel versenckt/die leut an die bäum gehenckt: also daß die Obsiger jhnen selbs gar nichts vom raub behalten/dargegen die vberwundnen gantz kein erbärmbd gespüren mochten. Diser zeyt war ein gar mercklich trauren vnd klagen zů Rom/meñigklich besorget die Cimbrier wurden vnderstehen den nächsten vbers Alpgebirg in Italiam zuziehen/vnd alles land verwůsten. Der Römisch Hauptmann Cepio ward verdacht von mennigklichem beschuldiget/ wie er eigens frävels beide heer in gefahr bracht/ vnd můtwilligklich verwarloset hette: deßwegen er zu Rom von ämptern/ehren vnd allem gůt verstossen/darzu in ein kercker gelegt ward/da er durch heimliche hilff L. Antistij Rhegini deß Zunfftmeisters auß gefengknuß kommen/ vnnd beide mit einander entflohen sind. Disem Cepioni ward gelooset/ daß er allen vnfahl erlanget hette von dem diebstal deß Tolosanischen Golds vnnd geraubten Tempelgůts nächstvergangens jars gestolen/ꝛc. Darvon hievor im 3 Bůch mehr gesagt ist. Er verdarb schnödigklich im ellend/ seine verlaßne kinder verschlampten jhr gůt mit hůrey vnd schandtlichem bůbenleben/verdurben zu letst auch armklich/als Strabo auß Timagene bewärt/ꝛc. Hievon schreyben auch Iustinus libro 32. Salustius in fine Bell. Iugurth. Strabo libro 4. Flor. libro 3. cap. 3. Valer. Max. libro 4. Eutrop. libro 5. Oros. libro 5. cap. 16.

C. Manlius. Q. Ser. Cepio.

Bündtnuß wider die Römer.

Sechßte schlacht der Cimbrier: da die Römer schier all erschlagen.

Ihr nodt.

Alle beut verderbt.

Groß trauren zů Rom.

Cepio gefangen.

Entran inns ellend.

Das XI. Capitel.

Wie C. Marius Arpinas der Römisch Burgermeister vnd oberster våldherr / die Helvetischen Tiguriner vnd Gallischen Ambroner / in Provansen bey der statt Aex in zweyen streyten ritterlich vberwandt: auch etwas von jhren weybern.

C. Marius oberster våldherr der Römern.

NAch der statt Rom anfang 651. jar in den obverzeichneten schwåren vnfålen der statt Rom / als die Cimbrier vnd Helvetischen Tiguriner im krieg vnderstůnden fort zufaren / haben die Römer Marium den sighafften kriegshauptmann / von grosser forcht wegen deß Cimbrischen volcks / zu einem obersten våldherrn vnd Dictator erwelt / vñ jhm die volkommne regierung vnd kriegs verwaltung deß gantzen Römischen Reychs / auff etliche jar lang / befolhē: besonder ward jm die Römisch Gallisch Provintz zubeschirmen angehenckt / als in deren hievor die Römer grossen schaden empfangē. Nun hatten die Cimbrier alles land zwüschen dem fluß Roddan vnnd dem berg Pireneo (jetz der Runeeval genent) in der Römischen Gallischen Provintz gelegen / jåmerlich verherget / vnd zugen zu letst vber den Runceval in Hispanien / plünderten vil flåcken daselbst: aber sie wurden bald von deu Celtiberis verjagt vnd widerumb herauß getriben in Galliam / geselleten sich wider zu den streytbarn Teutonern.

Cimbrier kommen in Spanien.

Also zoch C. Marius Arpinas / der obbemelt Römisch Hauptmann / mit måchtigem kriegsheer in Galliam / dise schådliche feynd der Römer zuvertreyben. Marius schlůg sein låger im Allobrogischen land / an dem end da die Isara vñ der Roddan zusamen fliessen. Die Cimbrier / Teutoner / Tiguriner / Tuginer vnnd Ambroner / ꝛc. vnderstunden mit all jhrer macht Marium auß dem vortheil zureitzen vnd zubeångstigen / bestritten drey tag ohne vnderlaß das Römisch låger vnd wagenburg / welche doch Marius wol mit bollwercken bevestiget hatt: sie aber vermeinten jhn mit gewalt auff die weyte zutrengen / damit er jnen ein Schlacht liferen müßte. Wie sie aber Marij gegenwehr ersahen / vnd das jhr fåchten vergebens / zugen sie ab / vñ teilten jhr gantz heer in drey hauffen / vnderstunden hiemit in Italiam zuziehen / jhres vermůtens Rom zu erobern. Die Cimbrier vnd Teutoner reißten durch Galliam auffwerts / vnd die Tiguriner vnd Ambroner in die Römisch Provintz hinabwerts. Wie sie nun abgezogen / verruckt auch Marius mit seinem heer / zoch erstlich den Tigurinern vnd Ambronern nach herunder / nam eyn ein bühel / allernåchst von dem wasser hindan ob dem våldboden gelegen / vnweyt von Aquis Sextijs / das ist Ais in Provansen: dabey nun auch die Tiguriner zerströwt lagen. Nun hatten die Römer auff dem bühel kein wasser / vnd litten die kriegsleut grossen durst / fiengen an Marium jhren Hauptmann beschuldigen: der gab jhnen zu antwort / Das wasser flusse doch doch vor jren augen hin / sie můßtens aber mit dem schwerdt eroberen dann die obbenenten Tiguriner lagen darzwüschen. Hiemit ordnet Marius die seinen zu dem streyt / richt zu erst das trosszvolck mit einem grossen geschrey hinab / vnd zoch er mit dem gewaltigen hauffen wolgeordnet auff dem fůß hernach / greiff die Tiguriner vñ Ambroner an / vñ siget treib sie zu flucht. Darnach am vierten tag hattē sich die selbigen völcker widerum̃ besamlet vnd gesterckt / vnd desselben tags zoch jegliches heer hinauß in das weyte våld. Da ward aber angriffen vnd hertigklich gestritten / von morgen frů biß zu Mittag / ohne hindersich weychen beider teil. Als aber nach Mittag der Soñen hitz zunam / wurden die mastigen Cörpel der Gallier gantz als der schnee / erweichet vnd hinfellig / dardurch sie ermůdet / gantz sigloß vñ vom Römischen heer vberwunden wurden: doch wåret das todschlagen noch lang biß in die nacht. Vnd wurden an diser Schlacht gedachter Tigurinern vnd Ambronern bey 200000 streytbarer leuten erschlagen / 80. oder 90. tausend gefangen / vnd kaum bey 300 entrunnen. Velleius Paterculus meldet allein 150000 mann / die da vmbkommen seyen / vnd die Teutones alda verloren haben: welchem auch Florus zustimmet. Es ward auch in disem streyt erschlagen Teutobochus oder Teutobodus jhr Heerhauptmann / als Orosius sagt: aber Florus vnd Eutrop. schreyben er sey in der flucht gefangen. Diser König Teutobochus war ein mercklich grosser mañ / der mit seiner lenge für die sigzeichen auflanget / darab die Römer tråffenlichs verwunderē hatten / ꝛc.

Marius zeucht in Provintzen.

Cimbrier heer in 3. hausen getheilt.

Tigurini von Mario vberwunden.

Die ander Schlacht.

Teutobochus.

Die weyber der gedachter Tiguriner / Ambroner vnd jhrer Mithelffer / waren bestendigers gemůts dañ wann sie gesiget hetten / schicktē zum Burgermeister Mario / begårten an jn fristung jhres lebens / so verr er jhnen zusagen wölte sie vngeschwecht bey weyblicher reinigkeit zuschirmen vnd bleyben zulassen. Wie jhnen Marius das nit zusagen wolt / schlůgen sie selbs all jhre

Mannheit der weybern.

kind

kind wider die velsen zutod/vnd brachten sich selbs vmb mit waaffen / auch eins theils mit erwürgen an jhren haarzöpffen: liessen also den sighafften Römern jhre todten cörper zur peut/rc. Kurtz darnach ward Marius von obberürts sigs vnd ritterlichen thaaten wegen in seinem abwesen zum fünfften mahl Römischer Burgermeister erwehlt. Vnd wie jhm ein Triumph erkennt ward/wolt er nit triumphieren/ er hette dann auch zuvor die Cimbrier vberwunden/rc.

Marius zum fünfften mal Burgermeister

Marius hat/als Strabo lib. 4. schreybt/kurtz hievor in disen kriegen dem Roddan ein neüwen einfluß ins Meer gemachet/ darvon auch im 3 Büch gesagt ist. Das war weyt der gröst Strame/die anderen drey einflüß waren verschoppet vnd mit lätt verschwemt/daß man nicht wol dardurch faren mocht. Diser neüwer grab ward hernach genent Fossa Mariana von Pomponio Mela vnd anderen. Es ist auch sölcher grab kurtz hievor den Massiliern in dem streyt wider die Ambroner vnd Tuginer zum sig gar behilfflich vnd vortheilig gewesen/rc. Von obgeschribnen dingen schreyben Florus lib. 3. cap. 3. Florus in Livium. Velleius lib. 2. Eutrop. lib. 5. Oros. lib. 5. cap. 16.

Fossa Mariana

Das XII. Capitel.

Wie die Cimbrier in Italiam zugen/da sie von Mario vnd Catulo den Römischen Hauptleuten endtlich vberwunden vnd vertilcket wurden: auß denen wenig vberblibner mit den Helvetischen Tigurinern heimzugen/vnd sich bey jnen niderliessen/nachmals die Schweytzer genent.

Nach dise blütige Niderlag der Tiguriner vnd Ambroner im volgenden 652 oder 653 jar der Statt Rom erbauwung/ zugen winters zeyt die Cimbrier vnd Teutoner/auch mit jhnen etlich Gallier/mit jrer gantzen macht durch Galliam hinauf/im fürsatz vber das Alpgebirg durchs Etschland in Italiam zuziehen. Vnd als sich die sachen verzugen biß in dises jar/verordneten die Römer Q. Luctatium Catulum den Landpfläger (der im nächst vergangnen jar Burgermeister gewesen) mit starckem heer in das Etschland/ zuverhüten die Clausen der Alpen/vnd den Cimbriern vnd Teutonern den durchzug zuerwehren. Catulus belägeret ein hohes Schloß an der Etsch gelegen/ darzwischen zugen bemelte Cimbrier vnd Teutoner/ vber das Trientisch Joch gewaltig dahär/ehe der winter gar vergangen/vnd noch vil schnees in den Höhen lag. Die Cimbrier triben das Römisch kriegsvolck ab den Alpen/ vnnd verjagten Catulum mit all seinem heer/eylten mit krefften hinnach/vnnd vervolgten den Römischen hauffen veer ins land hinab. Wie sie nun gern vber die Etsch gewesen/vnd doch kein Bruck da war/hiewen sie vil höltzer in nächstgelegnen wälden/vnd stägeten damit so vil/ daß sie vber das wasser kamen. Vnd wo die Cimbrier auff disen sig stracks auff Rom gezogen weren/hetten sie ohne zweyffel die statt in grosse gefahr bracht. Aber sie reiseten allein im Venediger land herumb/welches gar ein schläckerhaffts gelend ist/darin die groben Cimbrier vnd rauhen Teutoner durch liebliche deß luffts/speyß/tranck vnd güten bißlein daselbst gantz erweichen vnd faul wurden. In dem kam Marius (der zeyt zum fünfftenmahl Burgermeister) mit gewaltigem heer Catulo zuhilff/ der sich darneben auch gesterckt vnnd mit hilff beworben hat: zugen also mit einander gegen dem fläcken Raudis oder Claudium als Velleius sagt: Florus aber schreybet/es seye ein grosser weyter väldboden gewesen/ Claudium genent/ an welchem end damahls die Cimbrier/Teutoner vnd Gallier lagen/im fürnemmen sie anzugreyffen. Wie nun die Römer in einem finsteren dicken näbel allernächst zu der Cimbrier heer kamen/ ordneten die Hauptleut Marius vnd Catulus beide heer zum streyt/vnd machten jhre Schlachtordnungen/gebrauchtē sich deß lists Hanibals/der auch vor zeyten zu Cannas in einem nebel sein ordnung gemachet/vnd darnach in der heitere mit güter ordnung die vngeordneten Römer angriffen hat/rc. Sölcher vnvermeinter angriff vnd vberfahl hat die Cimbrier vnd jhre helffer mercklich betrübt vnd verhindert/dann sie wurden/so bald der nebel vergieng/durch die Römer angriffen/ehe sie wußten daß jre feynd da weren. Wie nun jhre reisigen vnd kürisser also gähling von den Römeren so mercklich angerennt/verwundt/vnd mit gewalt hindersich in die jhren selbs gejagt vnd getriben wurden/haben sie erstlich jhr eigen selbs ordnung zerstört vnd getrennt. Vnd als die Sonn mit jrem aufgang ein starcken blick/vnd damit ein scharpffen wind jnen vnder die augen gab/wurden jhnen jhre angesicht mit staub verstopfft/vnd die augen vom Sonnenglantz verblendet. Durch dise hilf häben die Römer mit kleinem schaden die mercklich grosse macht der Cimbrier vberwunden/vnd sie mit allen jren Helffern/Teutoniern vnd Galliern in die letste noht bracht/vnd endtlich gar zu scheytern gericht/rc.

Cimbrier kommen ins Etschland.

Verjagen Catulum.

Rönnen den sig nit brauche.

Marius kompt Catulo zuhilff.

Angriff.

Cimbrier von Mario geschlagen.

Zal der erschlagnen vnd gefangnen.

An diser Schlacht hat Catulus vnd sein heer den grössern preyß erjagt / dann sie 31 Paner gewunnen: Marius aber vnd sein heer haben allein zwey Paner erobert. Es sind in disem streit vmbkommen 140000 mann / vnd 40000 gefangen. Nach Flori meinung sind der gefangnen wol 60000 gewesen. Die Römer haben von beiden heerhauffen vberal nit mehr dann 300 mann verloren. Es ist auch da erschlagen Beleus oder Bolous der Cimbrier König / der da gar mannlich gefochten / mit grossem gegenschaden erlegt ward. Auch sind da vmbkommen Lugius vnd Bojorich die Cimbrischen vnnd Teutonischen König: die anderen zween Clodoveus oder Cloadicus vnd Cesorich oder Genserich / rc. sind gefangen. Noch zween kamen von der Schlacht darvon / die erwehlten jhnen selbs zusterben / lüffen beide mit blossen schwerdteren gen einander / vnd durchstach jetweder den andern.

Schlacht mit den weyberen.

Aber nach endung dises gefächts erhůb sich erst ein newer streyt mit den Cimbrischen vnd Teutonischen weybern / schier schwärlicher dann hievor gestritten war: dann dise weyber hatten sich mit karren vnd wägen allenthalben vmbschantzet / gleych wie ein wagenburg / stůnden oben darauff / vnd wehreten sich gar dapfferlich / hielten die Römische macht lang auf: zuletst als sie sich nicht mehr enthalten mochten / haben sie jhre waaffen / so sie zuvor auff die Römer jre feynd zugericht / wider sich selbs vnd die jren gebraucht. Do stach je eine die ander zutod / ein teil bunden sich an die rossz vnd schleipfften sich zutod / etlich erwurgten sich selbs. Ein weyb war vnder jhnen / die erhanckt zum ersten zween jhre söhn / vnd darnach auch sich selbs / rc. Also sind auß diser gesellschafft der Cimbrier / Teutoner auß Germania / Tiguriner / Tuginer vnd Ambroner auß Gallia / rc. an vorigen streyten vnd jetziger Schlacht vmbkommen 340000 mann / vnd 140000 gefangen. Vnd darzu vnzahlbar vil weyb vnnd kind / die sich selbs grausamlich mit mannshertz vmbbrachten. Es waren auch die Helvetischen Tiguriner auß Gallia mit einem newen heer außgezogen / hatten sich in das Noricisch Alpgebirg gelägeret / damit sie den Cimbris in der noht zuspringen möchten / vnd ein auffsehen auff sie haben. Wie sie aber die groß Cimbrisch Niderlag vernommen / sind sie gar schmächlich abgeflohen: haben doch in sölchem abfliehen das land schädlich beraubet / vnd sind mit voller peüt abgezogen. Vnnd wiewol Marius der Burgermeister die Tigurinischen vnd Ambronischen Gallier / jetz vnd hievor merklich beschädiget / hat er doch nicht dörffen jhnen in jhr land vnnd stett nachreisen / als Cicero schreybt. Die Römer haben dem Mario zween Triumph erkennt / aber er benůgt sich deß einen.

Weyber tödten sich selbs.

Summa aller entleybten vnd gefangnen.

Vberblibne Cimbrier ziehe mit den Helvetiern.

Hie achtet Herr Gilg Tschudi / als es dann auch dem grund der warheit gemäß ist / daß diser zeyt etliche vberblibne Cimbrischer Nation auß Schwedien bürtig / so villeycht in den Besatzungen vnd Hůten deß Alpgebirgs vnnd anderßwo gelegen sind / sich zusamen geschlagen nach zerrüttung der jhren / vnd mit jhren Hauptleuten Schwitero / Scheyg vnnd Rümo / von etlichen genent Remus / sampt den Tigurineren wider hindersich gezogen / vnnd in Helvetier land entwichen / vnd sich daselbst zwüschen den Tigurineren oder Zürcheren / vnd Tugineren oder Zugeren / nidergelassen haben / in einem thal nächst bey jhnen gegen dem Alpgebirg / vnd daselbst jhnen vnd jhren nachkommen ein Heimwesen außerkohren vnd gesäubert: welches thalgelen

talgelend sunst ein guten fruchtbaren boden hat. Nachmals haben die zween brüder/ Schwyter vnd Scheyg/ mit einander ein kampff gethan/ wederem das Land sölte nachgenent werden/ wie auch vor zeiten Romulus vnd Renus theten. Also hat nun Schwyter gesiget/ vnd ist jhm das Land Schweitz nachgenent worden/ rc. Hievon wirt mehr gesagt hernach im 6. buch. Es sind auch damals/ als man sagt/ etliche vberbliebne Cimbrischer Nation auß Ostfriesen/ mit jhrem hauptmann/ Resti genent/ vber den Berg Brünig gezogen/ haben sich vnder der Grimsel herab an die Aar gesetzt/ den fläcken vnd das tal Haßle gebauwen: davon volget im sibenden Buch/ rc. Dises Capitels innhalt ist genommen auß Cicerone de Provinciis Sec. Flor. in 68. Livij: Flor. lib. 3. cap. 3. Velleius lib. 2. Eutropius lib. 5. Orosius lib. 5. capit. 16. Schwyter Chronick/ rc.

Kampff zweyer Brüder.

Schweitz von Schyter genent.

Haßle von Cimbriern gebawt.

Das XIII. Capitel.

Wie Orgetorix oder Horderich/ ein gewaltiger Helvetier/ das gemeine volck vberredt/ jhr land zuverlassen/ vnnd gantz Galliam eynzunemmen. Mit was practick er auch vnderstund vber dasselb volck zu herrschen. Von seiner straff vnd tod/ rc. Item was schräckens diß volck allzeit den Römern geboren habe.

NAch der statt Rom anfang bey 692. oder 693. vngefarlich/ läbt vnd grünet der weytberümbte vnd reychest Helvetier Orgetorix oder Horderich/ der machet/ (als Iulius Cæsar li. 1. schreybt) ein heimliche eydbündtnuß mit etlichen vernanten vnd edlen deß lands: dann er gar begirig war zu herrschen. Riedt also dem Helvetischen volck/ jhr rauhe landschafft zuverlassen vnnd zu vnderstehen mit all jhrer macht zu väld zuziehen/ vnd gantz Galliam zueroberen vnd zubeherrschen: welches sie mit gemeiner hilff leychtlich wurden vermögen/ weyl sie doch mit stärcke vnd mannheit andere völcker weyt vbertreffen/ rc. Diser dingen liessen sich die Helvetier desto leychtlicher bereden/ weyl jhr land zu allen orten von natur versichert vnd starck einbeschlossen war: als namlich zwüschen dem Rheyn vnnd dem Jurten oder Läberberg/ dem Genffersee vnd fluß Roddan/ deßhalb sie vil destomind weyt außschweiffen/ vnd jhren anstössern desto weniger krieg zugestatten mochten/ deß hatten sie aber grossen schmertzen/ dann sie waren sunst zukriegen gantz geneigt/ vnnd zustreyten begirig: meinten auch/ daß sie nach vile jrer leuten/ nach jrem hohem preyß vnd dapfferen ansähē/ ein vil zueng vnd klein land hetten. Auß sölchen oberzelten vrsachen/ vnd auß anstifften Horderichs/ der bey jhnen eines grossen ansähens war/ wurden die Helvetier gemeinlich bewegt/ die sachen fürzunemmen/ deß endtlichen willens/ so sie gantz Galliam eroberten/ jhnen selbs zu jhrem sitz das best vnd fruchtbarist Gallisch land zuerwehlen/ vnd die vbrige Nation jnen vnderthänig vnd zinßbar zumachen. Also verordneten sie zubestellen alle ding/ zu solchem fürgenomnem außzug vnd reiß nohturfftig: liessen aufkauffen ein grosse anzal vychs/ vil karren vnd wägen: geboten auch grosse kornsaaten zuthun/ sich mit gnugsamer speysung auff die reiß zuversähen. Deßgleichen ward auch angesehē/ zuvor mit den nächsten anstössern/ stetten vnd völckerē ein stäten friden vnd freundschaft auffzurichtē. Darauff ward entlich beschlossen/ daß in nächst volgendē zweyen jaren alle oberzelte rüstungen zubereitet solten werdē/ vnd auf das dritte jar d' außzug beschehē. Solches alles zuverschaffen vnd außzufürē/ ward Horderich zum hauptman erwehlt/ vnd jhm befolhen alle ding zuverordnen vnd zuverwalten/ rc. Hæc Cæsar Com. lib. 1.

Orgetorix der reichst Helvetier.

Rahtet den Helvetiern auß jrem land zuziehen.

Wirt jhr Hauptmann.

Als nun könig Ernst/ oder Ariovistus, von Schwaben/ eben hievor den Sequanern hat geholffen die Heduer/ der Römern Bundsgenossen/ vndertrucken/ als im 3. Buch völlig gesagt ist/ vnd bemelter könig jetz auch die Sequaner bekrieget/ vnd in sein gewalt bezwingen wolt/ waren die Römer gar erschrocken: dan sie liessen die Heduer jhre Bundsgenossen ohne alle hilff zugrund gehen. Als aber bemelte Römer die obberürte rüstung vnd fürnemmen der Helvetier vernamen/ erschracken sie noch vil vbler/ besorgende das in solchem vngefell die Helvetier auffsein/ vnd jhren theil der Gallischen Provintz vberfallen wurden: dan die Römer be-

Römer förchten der Helvetier macht.

Werden von Julio abtribē.

lius wo sich die Helvetier da solten niderlassen/ daß jhre Land in künfftiger zeit diß streytbaren volcks halb in stäter vnruw vnnd gefahren stehen möchten. Derhalben verließ er Labienum zu Genff in Besatzungu vñ zoch er in Italiam/ besamlet 5. Legionē Kriegsvolck: deren jede 6666. begreifft. Vnd als er damit vber die Alpen in Galliam wolte reisen/ haben sich besamlet die Ceutrones (sind die Völcker in Tarentasier tal am kleinen S. Bernharts berg/ Strab. li. 4.) Item die Caturiges/ (sind die Bergleut in dē Cottischen Alpē ob Granobel:) vñ die Garocelli/ die da wonē vmb dē Mont Dionyß/ zc. alle im Saffoy. Dise verhieltē Julio die höhe deß Alpgebirgs/ also daß er mit vilen streytē sie must abtreibē. Doch ist er zuletzt von Ocelo (einer statt auff Italier seyten/ deren gelegenheit ich nicht ergründet hab) in siben tagen vbers Gebirg geruckt/ erstlich in die gegne der Vocontier (die jhenseit dem Mont Dionyß gelegen/ zwüschen den wassern Roddan vnd Isara) darnach in Allobroger oder Saffoyer Land kommen/ vnnd hat fürter sein heer in die gegne der Sebusianer (zwüschen dem Roddan vnd Sona/ zwüschen Genff vnnd Lyon) gefürt ausserthalb der Römischen Provintzen gelegen.

Ceutrones. Caturiges. Garocelli.

Vocontij. Sebusiani.

Das XV. Capitel.

Wie beide der Römer vnnd Helvetier Heer in Burgund zusamen kamen/ vnd etliche streyt beschahen.

Hedui.

Ambarri.

Arar Sona fl.

DArzwüschen waren die Helvetier mit jhren zugewandten völckeren durch die engen rick Burgundiæ hinein in dē Heduer gegne (zwüschen dē wassern Dubis vnd Arar gelegen/ als Strabo lib. 4. anzeigt) geruckt: vnnd als sie mit vile deß volcks den Heduern vberlegen/ vnd dem Land schaden zufügten/ rufftē sie Julium an vmb hilff wider die Helvetier: deßgleichen theten auch die Ambarri. Deßhalb gedacht Cæsar nit lenger zu zulůgen/ damit das land nicht so gar verderbt wurde/ vnd rust sich den Helvetiern nachzuhengen. Vnd als die Helvetier eines tags mit můh vber das wasser Arar oder Sona geruckt/ schon drey theil jhres gantzen Heers vbergefürt/ vnd noch den vierdten theil/ namlich die Tiguriner oder Züricher

göuwer

gőuwer/hinder jhnen zur nachhut jhenseit deß wassers gelassen hatten/ hat Julius dieselbigen hindergelassenen Tiguriner mit dreyen Legionen vnversehenlich vberfallen vnd geschlagen/ vil vmbracht: die vbrigen entrunnen in die wäld/dann die anderen jhenseit deß wassers mochten jhnen nit zuhilff kommen. Julius achtet disen Sig auß ordnung der Götter gegeben seyn/ zur raach vber die Tiguriner/ vmb daß sie hievor Cassium den hauptmann erschlagen/ vnnd das Römisch volck geschmächt hatten. Darnach hat Cæsar sein heer vber das wasser gefürt/ den Helvetiern stets nachgeruckt. Darauf sie Divicum (der hievor wider Cassium der Tiguriner hauptmann gewesen) zu Julio schickten in Bottschafft/ der redt mit jhm auff dise meinung/Wo Julius vñ das Römisch volck mit den Helvetiern ein friden machten/ wolten sie ziehen mit jhrem volck in welches Land oder gegne er wölte/vnnd sich daselbst niderlassen wo jnen Cæsar bestimpte: so er aber sie mit Krieg fürter anfechten wolte/sölte er dennocht bedencken den altern schädlichen verlurst deß Römischen volcks/ vnnd auch erwegen der Helvetier mannheit. Dann ob gleich Cæsar einen theil jhenseit deß wassers geschlagen/ dem sie nit hetten mögen zuhilff kommen/ sölte er darumb sich seiner krafft nicht vberheben/ oder sie verachten. Die Helvetier hetten von jhren vättern vnd eltern gelernet mehr mit mannheit dañ mit listigkeit zukriegen: darumb sölte Cæsar wol fürsehen/daß nicht die statt darauf sie stehen wurden/ ein nam̃en vnd gedächtnuß empfienge von dem vnfal od' verlurst deß Römischen volcks/ ꝛc. Hierauff Julius antwortet auf dise weiß/ Er were oberzelter dingen wol eyngedenck/ lege auch jhm desto schwerer an/weil es nicht auß verdienst deß Römischen volcks geschehen were/ die sich doch sunst leychtlich hetten vor der schmaach hüten mögen:aber sie hettẽ nit vermeint/ daß sie ohne vrsach auff sich selbst dörfften sorg haben/dardurch sie nun betrogen weren. Jedoch ob er schon der alten schmaach vergessen wölte/ müßte er sich doch deß neuwen angelegten gewalts vnd schmaach beladen/daß sie ohne seinen willen mit gewalt durch die Provintz zuziehen vnderstanden/ darzu die Heduer/Ambarrer vnnd andere völcker beleidiget hetten. Daß sich aber die Helvetier jhres Sigs so vermässenlich rümpten/mit verwunderung das sölche schmaach bißher von den Römern vngerochen/vnnd so lang vngestraaffe sey gelassen/ da haben sie nach der vnsterblichen Götter exempel gehandlet/ welche zun zeiten den straaffwirdigen menschen glück verleyhen vnd wolfart: vnd verlengeren etwan die zeyt der straaff/ allein zu mehrer aufhauffung der straaff/ꝛc. Nun wie dem allem/ so wölle sich Julius mit den Helvetiern befriden/ wenn sie Geyssel vnd Leistbürgen geben/dardurch er jhrer zusagung versicheret sey/ vnd daß sie darbey auch den Heduis, Ambarris vnd jhren verwandten allen zugefügten schaden widerlegen/vnd darumb gnugsam abtrag thun wöllen/ ꝛc. Divicus antwortet Julio/daß die Helvetier von jhren forderen vnderwisen weren/vil mehr Geysel zunem̃en/deñ zugeben/deß jhnen auch das Römisch volck möchte zeugnuß geben/ꝛc. Hiemit schied er von Julio.

Die Helvetier brachen mit jhrem heer auf fürzuziehen/denen schicket Julius seinen reisigen zeug auf 4000 auß den Provintzen besamlet/auff dem fuß nach/zuerkundigen wo sie auß wölten. Die ritten jnen so naach/daß beyder heer reysiger zeug mit einander zuträffen kamen. In welchern träffen die Helvetier den Römern etwan vil entleybten. Dises Sigs wurden sie frölich/ daß sie allein mit 500 Reisigen der Römern vile abgetriben hatten/vnnd griffen darnach Julio seine huten täglich an mit scharmützlen. Aber Julius wolt jnen kein streyt geben/ enthielt sich/vnd weheret allenthalben den vmbschweiffenden Helvetiern/ daß sie nit rauben mochten/deßhalb sie bald mit weyb vnd kindern mangel an Proviand hatten: aber dem Römischen heer ward auß den Provintzen herumb auf wasser vnnd land zugefürt. Als die frücht im väld noch nicht zeytig waren/ gewan Julius mit seinem volck auch mangel. Vnd als jhn daucht jhm wurde die proviand mit fleiß von den Burgundischen Sequanern vnd Heduern/ verhalten/ besamlet er die gewaltigsten deß Lands/ erklaget sich gegen jnen/ wie er durch jhr bitt in disen Krieg kommen were/ vnnd jetz wölten sie jhn verlassen in nöhten/ dann er seine Reisigen auß mangel im väld nicht weyter enthalten möchte: wo er denn zum abzug genötiget/ wurden die Helvetier jhr heer widerumb speysen vnd stärcken/ vnd alle bißher gehabte arbeit vergebens seyn: dann solten die rüw haben/ so were jhnen nicht leychtlich abzubrechen.

Die Burgundischen Heduer waren vnder jhnen selbst zweyspeltig/vnnd auf beyde der Römer vnd Helvetier parth etlich geneigt: aber die Julij parth hielten/ benenneten vnd zeigten jm alle die an/die der Helvetiern hielten. Es war auch die begird zuherrschen vnd jnen so groß/

Julius vberfalt die Tiguriner.

Divicus der Tiguriner hauptmann zu Julio.

Julij antwort

Divici gegen antwort.

Helvetier schlahen der Römer reisige

Haben mangel an speiß.

Julius klagt sich gegen den Burgundern.

Hedui zweyträchtig.

daß vnder den obersten Herren ein Bruder den anderen dar gab/ wie dann Cesar im 1. Buch nach der leng darvon schreybt. Vnd verschuffen die selbigen so vil/ daß Julio proviand gnugsam zugefürt ward/ vnd dorfften sich die/ so der Helvetier parth hielten/ nit mehr widersetzen.

Das XVI. Capitel.

Von dem schweren streyt zwüschen den Helvetiern vnd Römern in Burgund gehalten/ darinn der Helvetier macht gebrochen ward.

Helvet. mit weyb vnd kinden bemüdet. Labienus.

DJe Helvetier wurden treffenlich bemüdet durch den schweren trossz/ auch weyb vnd kinder/ schlugen jhr Läger auff 8000 schritt von dem heer Julij vnder einen hohen berg: deß aber Cæsar durch seine kundschaffter bericht ward/ schicket Labienum bey nacht mit zweyen Legionen/ durch kundleut auß dem Läger die höhe deß Bergs eynzunemmen: doch solten sie mit den Helvetiern nit streyten/ biß er zuvor in der ebne angriffe. Verordnet auff sölches P. Considium (der hievor bey L. Sylla vnd M. Crasso in kriegen vernemt war) mit den Reisigen vnnd Kundschafftern vor tag gegen denn Helvetiern/ der auch biß auff die 1500 schritt gegen jhrem läger kam/ also still/ daß die Helvetier weder seiner noch des zeugs Labieni auff dem berg innen wurden. Aber Considius reit wider hindersich zum Keyser/ erzelt jhm wider berg/ den Labienus sölte eyngenommen haben/ von den Helvetiern besetzt were: das hette er erkennt an den Gallischen waaffen vnd Fänlinen/ die er darauff gesehen hette/ etc. Aber/ meines bedunckens/ grauset Considio, er wolt den Fuchs nit beissen/ darumb sucht er ein erdichte außred/ dann er facht nit gern/ etc.

P. Considius.

Wolt den fuchs nicht beissen.

Auff das fürt Cæsar sein heer auff den nächsten bühel/ macht ein ordnung/ so wartet Labienus auff dem berg. Aber Cæsar vernam erst spaat im tag/ daß Labienus den berg inhielt/ vnnd Considius auß forcht die vnwarheit gesagt hat. Darzwüschen waren die Helvetier der Feynden auff beyden bergen gewar worden/ ruckten mit jhrem Läger fürbaß: denen zoch Julius nach/ vnd lägeret sich auff 3000 schritt von jhnen. Diß läger Julij war nit weyter dann 18000 schritt von der grossen herrlichen statt Bibracte (ist bey den Heduis in der gegne Niverniæ gelegen/ diser zeyt abgangen/ dahin auch Julius wolt ziehen/ vnd sich von den Helvetiern wenden. Deßwegen dieselben zum theil achteten/ Cæsar fluhe mit seinem heer: besonder/ weyl er vorigs tags beyde berg eingenommen/ vnd dennocht mit jhnen nicht geschlagen hatt. Eins theils aber gedachten sie/ er wölle villeicht sich in die statt legen sein volck zuspeisen: brachen also mit all jhrer macht auff/ den Römern sölches zuweeren/ griffen Julio sein nachhůt an mit scharmützlen. Auf das Cæsar all sein Reisigen zeug verordnet die Helvetier auffzuhalten: das Fůßvolck furt er auff den nächsten Rein/ vnnd machet ein dryfache ordnung in mitten des bergs mit den vier elteren Legionen. Aber die zwo Legionen/ die er erst in Gallia beschriben hatte/ ordnet er mit aller hilff zuoberst auf den berg/ denen gab er allen trossz zuverwaren/ vnd füllet den gantzen berg mit leuten.

Bibracte ein statt.

Helvetier greiffen der Römer nachhůt an.

Die Helvetier volgten mit jhrer wagenburg hernach/ legten auff ein ort alles das/ so sie verhinderen mocht/ vnd mit voller ordnung schlugen sie der Römer Reisigen in die flucht/ liessen darnach ein geschwader oder hauffen Knecht an die erste ordnung Julij anlauffen/ etc. Auf das Julius seine Reisigen hieß absteigen/ vnd zufůß fächten: er ließ jhnen jhre rossz also weyt von augen hindan füren/ daß sie deren kein hoffnung mochten haben/ entzoch jhnen damit allen trost deß fliehens: damit erhebt sich der hauptstreyt. Den Galliern oder Helvetiern war im streit gar nachtheilig die grösse der schwären Schilten/ deren vil durchschossen/ vnnd etwan Schilt vnnd Mann zusamen gehefft wurden/ die mochten etlich nicht von jhnen werffen: etlich aber so sys hinwurffen/ wurden sunst an blossem Leyb durch verwunden so vil bemüdet/ daß sie anfiengen auff den nächsten berg (bey 1000. schriten von dannen gelegen) zuweychen. Als aber die Helvetier den berg einnamen/ vnd die Römer hernach volgten/ kamen die Bojer vnd Stülinger auß der Helvetier nachhut/ bey seyts an die Römer zustreyten. Vnd als die Helvetier auf dem berg das ersahen/ kehreten sie vmb/ vnd fiengen den streyt widerumb an. Also verordnet Julius zween hauffen gegen denen/ so auf den berg gewichen/ den dritten hauffen aber richtet er an die/ so erst herniden angriffen hatten. Vnd nach dem lang mit zweyfelhafftigem glück von der sibenden stund deß tags an biß in die nacht streng gefochten ward/ hat sich zuletzt der Helvetier zeug zum theil auf den berg/ zum theil in die wagenburg gewendt. Auf das die Römer lang in die nacht die wagenburg gestürmt vnd angefochten haben: da habẽ sich nicht

Thund den angriff.

Reisigen müssen zufuß streiten.

Ein harter streit langwirig.

nicht allein (als Plutarchus schreybt) die männer/sonder auch weyb vnd kind biß in tod ritterlich gewehrt. Doch haben die Römer die wagenburg (als Julius schreybt) eroberet/ vnnd die tochter Orgetorigis oder Hordenrichs/vnd einen auß seinen söhnen gefangen.

Weyb vnd kind wehrten sich biß in tod.

Bey 130000 personen sind von den Helvetiern vnd jhren verwandten in disem streyt vberbliben/die haben sich besamlet/in der nacht erhebt/vnd sind von dannen gezogen/vnnd am vierten tag in der Lingoner landtschafft kommen (welche Lingones wonend bey vrsprung deß Fluß Sona oder Arar in Burgund/ jhr hauptstatt ist Langres/) denen aber Julius von wegen der verwundten vnnd entleybten/mit denen er zuschaffen hatt/ inn dreyen tagen nicht kond nachvolgen: schreib aber den Lingonibus, gebietende/ daß sie den Helvetiern weder Frucht noch keinerley proviand sölten mitteilen/ oder er wölte sie gleich wie die Helvetier für feind achten.

Helvetier ziehen bey nacht auß dem volck Lingones.

Das XVII. Capitel.

Auff welche maß die Helvetier vnd jhre mitverwandten Völcker mit Julio befridiget/vnd wie sie wider in jhr land zugen/vnd den Römern mit Bündnussen verwandt wurden.

NAch dreyen tagen ist Julius Cæsar/der Römische hauptmann/den Helvetiern nachzogen/ aber die selben wurden durch mangel aller nothurfftiger dingen getrengt/ daß sie zu Julio Bottschafft schickten/ friden zu begeren. Der ward beschlossen auf die weyß/ Daß die Helvetier vnd all jre verwandten den Römern sölten vberantworten Geysel vnd Bürgen/ jhre geweer/ vnd alle die Römische knecht/ die zu jhnen geflohen weren. Vnd dieweil dise ding gehandlet wurden/ zugen bey nacht an 6000 menschen (die alle auß Pago Verbigeno, das ist/ Aergöwer/ waren (still auß der Helvetier läger hinweg in Teutschland an den Rheyn: die forchten villeicht (als Julius achtet) sie müßten nach vbergebung der waaffen/ erst die straaff des tods leyden/ꝛc. Aber Julius gebott dem volck/durch deren landschafft sie gezogen waren/ die zusuchen/ aufzuhalten/vnd widerumb für jn zubringen: das geschach. Also begnadet Julius sie alle/ vnd gebott den Helvetiern/ Klettgöwern/ vnd Stülingern/hindersich in jhr vatterland zuziehen/ vnd jhre verbrennten stett vnnd verlaßne häuser wider auffzurichten. Dieweyl sie aber an früchten vnd anderen nothwendigen dingen mangel hätten/hielt Julius die Saffoyer darzu/ daß sie jhnen mußten früchten gnugsam zufüren/ damit sie widerumb genisten vñ bawen möchten. Das alles thet Cęsar/(als Plutarchus achtet) auß forcht der Germaniern jhenseit Rheyns/ auff daß die Teutschen nicht vber Rheyn in die verlaßne Helvetiam zugen. Vnd/als er selbst bekennt/wolt er lieber Helvetiam mit seinem eignen Helvetischen volck besetzen/dann daß die Teutschen jhenseit Rheyns/in diß gut land nisten/vnnd der Römischen Provintzen nachbaren werden sölten.

Julius zeucht den Helvetiern nach: die werden mit einander befridiget.

Pagus Verbigenus.

Helvetier ziehen wider heim.

Die Boij aber/die auch mit den Helvetiern gezogen waren/haben sich/auß fürbitt der Burgundier/vnd erlaubnuß Cæsaris, in Burgund bey den Heduis nidergelassen/in der gegne jetz Barbon genennt/sind daselbst wolgehalten worden von wegen jhrer dapfferkeit.

Boij bliben in Burgund.

Sölcher obbeschribner gestalt sind die Helvetier in der Römer gewalt kommen/vnd von jhnen nicht schwärlich beherrschet/ auch nicht für bezwungne vnderthanen/ sonder für liebe Freund geachtet/als mit denen das Römisch volck sonderlich bündnuß gehabt hat. Die Römer hatten deß ein gemeine gewonheit/ so etwan ein land widerspennige Landsässen oder Flacken hat/ so namen die Römer sölche auffrürige Leut zu Burger an/ suchtẽ dardurch glimpff vnd vrsach wider das selbig Land/etwan auß kleinen ansprachen zubekriegen/hatten jre Burger zu wort. Es hatten aber die Römer Bündnuß mit den Germaniern oder Schwaben/mit den Insubris oder Meyländern/mit den Helvetiern vnd etlichen Galliern/in welchẽ Bünden heiter außbedinget war/daß die Römer keinen der jren sölten zu Burger annemmen:dann dise Völcker wolten damit verhüten obbemelte eynfäl. Darab wol zumercken/ daß gedachte Völcker grosses ansähens gewäsen/dann die Römer nicht jedem Völck in Bündnussen sölche außbedingung zuliessend. Derhalb groß zuachten ist/ daß die Römer mit denen/ so sie vberwunden (als Germaniern vnnd Helvetiern) nachmals Bündtnuß gemacht haben. Es wirt aber auß obberürten anzeigungen grundtlich erlernet/ daß Cæsar die Germanier vnnd Helvetier wol vberwunden habẽ/ aber darumb jhr Landtschafft nicht eroberet noch vnderthänig gemacht/ der doch die ander Galliam gar vndertruckt

Helvetier der Römer Bundtgenossen.

hatte. Derwegen wol sein mag/daß Cesar nach dem Sig friden mit den Helvetiern vnd Germaniern getroffen/vnd darnach die Bündnuß mit den Römern aufgericht sey/ auch den Römern zu gut/damit sie die vbrige Galliam deßhalb in rům besitzen möchten.

Auch vor alten zeiten ein frey volck.

Diser Bündnuß gedenckt M. Tullius Cicero in einer Oration für Cornelium Balbum gethan/rc. Dabey man abnemmen mag/daß diß Helvetisch volck nicht erst kurtzer zeyt mutwilligklich nach dem zaum der Freyheit griffen/ sonder auch vor alten zeyten manheit/ krafft vnd freyheit gehabt hat/ zuvor vnd ehe kein Adel je darinn entsprungen. Jch hab auch disen obbeschribnen Helvetischen Krieg/mit den Römern gehalten/ auß Julio Cæsare vnnd anderen/nit nach ordnung der worten/ sonder zum kürtzisten nach dem siñ außgezogen/ vnd hie fürgestelt/daß man dabey abnemmen möge das alter/die mañheit/freyheit vnd krafft der alten Helvetiern/rc. Von disem krieg schreybt auch Plutarchus in vita C. Cæsaris.

Das XVIII. Capitel.

Wie vil Personen der Helvetier vnnd jhrer zugewandten/ zu våld gewesen/vnnd wievil deren wider heim kommen: auch etwas von jhrer geschrifft vnnd spraach.

Zal der außgezognen von hauß.

IN der Helvetier läger wurden Taflen gefunden/vnd für Julium gebracht/ mit Griechischen Buchstaben geschriben. darinn verzeichnet war die zal der Helvetier vnd jhrer verwandten/wie vil jegliches volck personen im våld gehabt hab/ als sie erstlich von heimen gezogen waren. Namlich die Helvetier 263000: die Stulinger 36000: die Klåtgöuwer 14000: die Rauracer 23000 die Obern Beyer 32000. Summa aller obgezelten personen/so von hauß zogen/ mann weyb vnd kind waren 368000. Auß denen allen sind der viert theil streytbar mann gewesen an zal 92000. Von welcher zal wider heimkommen sind an personen 110000. mann/ weyb vnd kinder: außgenommen die Boyer oder Beyer/so bey den Heduern bliben sind.

Wie vil wider heim kommen

Dieweil aber Cæsar vnder anderem meldet/ daß in der gantzen zal alles volcks (die sich trifft 368000. Häupter) 92000. streytbarer männer gewesen seyn/ welches eben den vierdten theil trifft/so hat herr Gilg Tschudi hierauf in seiner Tafel ein vngefarlichen vberschlag gesetzt/der mir fast wol gefalt auff sölche form.

Mutmassung herren Tschudi

Personen von hauß gezogen 368000.			Darunder sind streytbarer männer 92000.		
	Helvetij	263000		Helvetij	65750
	Tulingi	36000		Tulingi	9000
	Latobrigi	14000		Latobrigi	3500
	Rauraci	23000		Rauraci	5750
	Boij	32000		Boij	8000.

Personen/so wider nach hauß kommen/ außgenommen die Boyer/so bey den Helduis verbliben/ sind 110000.		
	Helvetij	86500
	Tulingi	11500
	Latobrigi	4600
	Rauraci	7400

Griechische buchstabẽ bey den Gallis vñ Helvetiern.

Die Taflen oder Register durch Julium in der Helvetier läger gefunden/ mit Griechischen buchstaben geschriben/geben guten bericht/ daß die Gallier vnd Helvetier vor ankunfft der Römer sich allein Griechischer buchstaben gebraucht habẽ/ohne zweifel so sie was ernstliches vnd gedächtnußwirdiges haben wöllen bezeichnen. Vnd das ist freylich schwerlich zugangen. So ist zuvermuten/ Es habe Cæsar vil Teutscher nañen mit Griechischen buchstaben geschriben gefundẽ/die er deñ(als ein vnuerständiger Teutscher spraach) auß dem Griechischen(dariñ sie böẞlich pronunciert waren)wider in Lateinische buchstaben gefasset hat. Durch welche manigfaltige enderung die alten nañen in Cæsare also zerstört sind/ daß / so man sie jetz lißt/sie keinen Teutschen gleich sind. Als Orgetorix heißt Eerenreich :oder Hordrich: Castigus Kastrich/od' Gastwig: Catamäteles Kaltmantel: Dumnorix Dumerich: Vergobret/ Fertiger deß oberẽ gewalts: Ariovistus Ernst/od' Ernestus, &c. Dise wort geben vil anzeigung/das nit allein die Helvetier sond' auch die Gallier vor d' Römer beherrschung seyen Teutscher sprach gewesen. Dañ ob wol Cæsar im 1. buch meldet/dz Ariovistus, d' Teutschen könig/ mit d' zeit der Gallier sprach gewonet vñ gelernet habe/auch dabey zuverstehẽ gibt/dz die selbig sprach an vil orten vnderscheiden/verendert vñ vngleich sey/bricht doch d' meinung nichts ab/

Alte Teutsche nammen.

Alt Gallier spraach Teutsch.

daß

aß die Gallier Teutsch seyen gewesen: dann auch bey vnseren zeyten inn Teutscher spraach ölcher vnderscheid ist/daß ein rechter Hochteutscher wol eines Dolmätschen bedörffte/ so er mit einem Niderländischen Teutschen Gallier reden wölte/ꝛc. Wer lust hat hierinn mehr zu disputieren/ besehe das Büchlein obbemelten herren Tschudis vom Alpgebirg nach der läng.

Nach dem aber Gallia durch Julium zu einer Römischen Provintz gemacht ward/haben die Römer nach jhrer art bey jhnen Römische spraach vnd Lateinische buchstaben eyngefürt: dennocht ist dz Gallisch od' Frantzösisch Welsche grob/vñ wirt auf Teutsche manier außgetruckt/ hat auch vil Teutscher wörter in jhren verborgen/die von alter gewonheit mitlauffen/ daselbst die Frantzosen diser zeyt nicht wussen daß sie Teutsch sind/ꝛc. Aber die Helvetier haben jhr alte Teutsche spraach behalten/ vnnd wenig vnder jhnen gebrauchen sich Welscher spraach/ als in pago Aventicensi gegen dem Genffersee/vnnd vmb den Neuwenburger vnd Murtersee.

Galli lernen Welsch von den Römern.

Das XIX. Capitel.

Wie die Helvetier jhre stätt widerumb gebauwt mit der hilff der Römer/vnnd der Römer Bundtgenossen bliben: was sich auch bey jhnen begeben von *Iulii Cæsaris* biß biß auff Keyser *Vitellium*

ES haben auch die Helvetier nach dem sie mit Julio vnnd den Römern befridiget waren/ jhre stätt die sie hievor im außzug verbrennt hatten/ widerumb gebauwen/als Zürich/Solodorn/Windisch/ Aventicum oder Avanzi vnd andere. Avanza, jetz Wifflispurg/ ist deß gantzen Helvetierlands hauptstatt gewesen/ als bald hernach auß Cornelio Tacito vermerckt wirt. Vnd dieweyl die Römer hernach vil niderlag vnd winterläger in Helvetia gehalten/ auch gemeinlich bey jhnen durchzogen/ vnnd jhre hüten wider die Germanier oder Teutschen gehabt/ haben sie bemelten Helvetiern in wideraufrichtung jrer stätten nicht allein hilff bewisen/ sonder auch selbst Castell vnd Stätt bey jhnen bauwen lassen. Dann es hat Julius in dem langwirigen zähenjärigen Krieg wider die Gallier/ auch etwan wohnung vnd niderlag bey den Helvetiern gehalten/ auch allermeist sein Kriegsvolck da durch gefürt/ vnd die straaß vber S. Bernharts berg gebraucht. Des gibt gute anzeigung das stättlin Agaunum/ jetz S. Mauritzen/ welches vil bemelter Julius erstlich bevestiget vnd gebauwen hat/ als im 11. Buch hernach gesagt wirt. Dann so er 10. jar in Gallia krieget/ hat er hin vnd wider sein wohnung gehabt/ vnnd vilen neuwen befestigungen jhre anfäng geben. Daher auch das stättlein am Rheyn Solium Cæsaris, oder Tribunal Cæsaris, Keyserstul ohne zweyfel seinen nammen von Julio oder einem anderen Römischen Keyser/ der auch in Helvetia gewonet/hat empfangen.

Römer den Helvetiern behülfflich.

Agaunum.

Es hat auch Iulius Cæsar die Schlacht mit Ariovisto dem Germanischen König vnnd den Teutschen (davon hievor im 2. Buch gesagt ist) nicht weyt von den Helvetiern gethan/ namlich in Sequaner gegne/ bey einer Teutschen meyl von Basel/ jetz zu S. Apollinaris genennt/ (als B. Rhenanus lib. 1. achtet) vnnd Cæsar selbst bezeuget/ daß er in seinem heer vil Gallisch volcks zuhilff gehabt/ ist gut zuachten daß er auch die Helvetier/damals der Römer Bundsgenossen/nie habe dahinden gelassen.

Schlacht bey Apollinaris.

Octavius Augustus, der 2 Röm. Keyser nach Julio/der durch Quintilium Varum, Tiberium, Drusum, vnnd andere seine hauptleut wider die Germanier vnnd Teutschen Krieg geführt hat/ als zum theil hievor im 2. Buch erzehlt wirt/ hat ohne zweyfel seyn Kriegsvolck bey den Helvetiern in Winterlägern vnd sunst enthalten/ vnd bey jhnen durchzug gehabt vber S. Bernharts berg durch Helvetiam hinab zu den Rauracern an den Rheyn. Deß geben gute anzeigung beide stätt Augusta Prætoria, das ist Augst im Augstal/vnd Augusta Rauracorum, das ist Augst ob Basel/ welche zum theil jhm nach benennt/vnnd fürnemlich von jhm durch L. Munatium Plancum, &c. mit neuwen einwonern besetzt sind/ darvon an jhren orten mehr gesagt wirt. Es hat auch Augustus seinen stieffsohn Drusum durch Helvetiam wider die Teutschen geschickt: der hat bey den Rauracis vnd Sequanern/vmb die Basler gegne/ ob 60 Schlösser vnd bevestigungen gebauwen.

Augusti Kriegsvolck in Helvetia.

Augstal.

Drusus.

Tiberius der Keyser/ hievor Augusti hauptman vnd gesandter/ hat nicht allein in Rhetia/ sonder auch in Helvetia groß krieg gefürt wider die Teutschen Schwaaben/ Vindelicier oder Lintzgöwer. Darzu jm die Insel im Bodensee bey Lindaw gar dienstlich war/ zu Schiffstreyt/ schreibt

Tiberius.

Forum Tiberii. schreibt Strabo im 7. Buch. Es ist von jhm benennet das Forum Tiberii, jetz Zurzach/ da er etwan gewohnet/ vnd dem volck Gericht gehalten vnd verhör geben hat/ als auch Rhenanus im 3. Buch meldet. Von oberzelter handlung Tiberij wirt an anderen vnd besonderen orten mehr gesagt.

So nun die Helvetier der Römer Bundsgenossen vnd verwandten waren/ sind ohne zweyfel wenig Römischer hauptleut auß Italien an den Rheyn gezogen/ dem vberfall der Teutschen Germanier zubegegnen/ die nicht jhren durchzug vnnd niderlag bey den Helvetiern gehabt. Derhalb wol zuerachten/ daß Caligula der Keyser in Gallia geboren/ als im 3. Buch bestimpt ist/ auch etwan Helvetiam besucht habe. Vnd das auch die Keyser Claudius vnd Nero Helvetiam gebraucht haben/ jren besatzungen wider die Germanier zu gut. Item so Galba der Röm. Keyser vnd hauptman die Barbarischen Germanier auß Gallia vertriben hat (als in Gallia hievor angezeigt wirt/) ist gut zugedencken/ Helvetia sey jhm hierinn fürderlich vnd dienstlich gewesen: Dann so die Helvetier vnder allen Gallis den Germaniern wol gesessen/ darzu allzeit den Römischen hauptleuten (so bald die vbers Gebirg kamen) am nächsten zur hand/ auch jhre Bundsgenossen waren/ haben sie allezeit jhre hilff vor allen anderen Galliern gebraucht.

Caligula. Claudius. Nero. Galba.

Das XX. Capitel.

Wie vnnd warumb die Helvetier bey dem Castell Ober Baden von Aulo Cecinna dem Römischen Hauptmann mit hilff der Rhetier geschlagen/ das land verhergt/ vnd die vbrige schwärlich von Vitellio begnadet worden.

ANno Dom. 71. Vnderstund Aulus Vitellius Römischer Keyser zuwerden wider Othonem Sylvium: dem hangten nun an die Rhetier/ jetz Chur walhen/ vnd etliche andere völcker mehr. Aulus Cecinna/ ein verrümter Römischer hauptman/ war auch Vitellij helffer/ der lag mit einem starcken heer zeug in Gallia. Die Helvetier (jetz Schweytzer oder Eydgenossen) so auch Gallier sind/ vnd vor zeiten gar streitbar/ darzu an leuten vnd mannschafft verrümpt/ die waren noch diser zeyt/ von wegen alter löblicher gedächtnuß/ vnnd jres nammens halb/ in grossem ansehen. Dise Helvetier/ Othoni Sylvio anhengig/ wolten Vitellium nicht für ein Keyser annemmen/ deßwegen A Cecinna der Vitellianisch hauptman vber sie erzürnet/ mit seinem heer wid' sie zoch. Es hat auch dem selbigen Krieg ein anfang vnd fürdernüß gegeben der geytz vnd das eylen der 19. Legion. Dann sie das Gelt/ so man den Helvetiern zugeschickt hatte/ die Knecht so auff dem Schloss zu Oberbaden/ damit zubesölden (welches Schloss die selben Helvetier oder Schweytzer/ etwan mit jrem volck inngehabt vnd verwalten) jnen entweert/ vnd für sich behalten hatten. Welches die Helvetier vbel verdrossen/ darumb sie darnach gleycherweyß die Brieff/ so vnder des Teutschen zeugs nammen zu den Knechten in Vngerland geschickt wurden/ aufgefangen vnnd verhalten/ vnnd darzu einen Centurionem, oder hauptman/ samt etlichen knechten gefangen genommen. Dieweil nun Cecinna/ ohne das zukriegen begirig war/ sucht er vrsach/ wie vnnd wo er mocht sich an den Helvetiern rechen/ zuvor vnd ehe sie jhrer thaaten gereuwet/ vnd sie bey dem Keyser widerumb gnad erlangten. Deßhalb eylet Cecinna den nechsten nach disem Schloss Baden/ streiffet vnd verherget was er auff dem Land herumb fand. Er nam auch den fläcken eyn/ vnd verherget den selbigen: welcher fläck doch lange zeyt in friden gestanden/ vnd derhalben einer Statt gleych erbauwen/ vnd mit volck/ so sich daselbst hin/ des lusts vnd der heilsamen wasseren vnd bederen halb/ nider gethan/ vnd noch täglich der selben sich zugebrauchen dahin niderliessen/ reych vnd wol besetzt war. Vber diß alles hat Cecinna auch ein Bottschafft zu den Rhetiern so Vitellij anhänger vnd helffer waren/ hinauff gesandt/ mit befelch/ daß sie zuruck vnd hinderwerts solten in die Helvetier fallen/ weyl sie sich vor augen gegen dem Römischen heer wehreten. Vnd das hatten nun die Rhetier/ gut eylends zuthun: dann sie hatten auß Gastern/ dem vndersten theil Rhetischer landen/ nicht vber ein tagreiß gen Oberbaden. Also sind die guten Helvetier/ welche von anfang wol käck vnnd frech waren/ als es hinden vnd vornen an das träffen gieng/ vnd sie die gefarlichkeit an allen orten ersahend/ zuletzt erschrocken vnd verzagt worden. Es war auch sunst der vnfal vnder jhnen: dann wiewol sie anfänglich im ersten aufflauff vnnd Lärmen/ ein hauptman mit namen Claudium Severum, erwehlt/ haben sie doch weder jhrer waaffen sich recht gebraucht/ noch in der ordnung bleiben oder ziehen/ auch in keinen

Aulus Vitellius. Otho Sylvius. Helvetier bißher wol geachtet. Othoni anhengig. Cecinna. Obernbaden Schloss. Cecinna den Helvetiern feind. Fläck zu Oberbaden. Rhetier thun Cecinne hilff. Den Helvetiern empfiel das hertz.

tinen Rähten vnd Gemeinden einander beziehen oder volgen können. Zu sölchem war jhnen schwär sich wider die alten vnd geübten Kriegsknecht zusetzen/ vñ sich deren zuerwehren. Auch köndten sie sich im Schlossz nicht alle enthalten / noch vil minder ein belägerung erleyden/ weyl das selbig Schlossz vast alt war/ vnd die mauren auß langem alter zerfielen vnd zerbrachen/ ꝛc.

Derhalben als Cecinna mit seinem grossen starcken heer auff einer seiten/ vnd dargegen der Rhetisch hauff auff der anderen seiten hereyn fielen/ vnd die selben Rhetier junge starcke leut/ gantz rauch/ des Kriegs gewonet vnd geübt waren/ ist alles/ was in der mitte gewesen/ erschlagen vnd zugrund gericht worden. Vnd sind die Helvetier davon gelauffen / haben jhr gewer fallen lassen. Der gröste theil war hart verwundt vnd geschädiget: die anderen wurden von einander zerströuwet / einer hie/ der ander dort hinauß/ vnd was da gemögen/ ist flüchtig auff den Berg Vocetium, jetz Bötzberg geneñt/ hinauf entrunnen. Daselbst hat als bald Cecinna den Thracischen hauffen hernach geschickt/ welcher sie wider herab geschlagen vnnd getriben/ ist darnach der Teutschen vnd Rhetier hauff hernach gevolget/ vnd haben sie in wälden vnd tälern/ da sie sich fliehende verbergen wolten/ verfolget vnd vmbbracht. Also sind vil tausend Menschen vmbkommen/ vil tausend gefangen vnd verkaufft worden. Vnd als man nun alle ding im Land herumb zerbrochen vnd verherget/ vnd sich jetzund gerüst hat mit gantzem heer den nächsten für die hauptstatt der Helvetier/ Aventicum (jetz Wiflispurg) zurucken vnd die zustürmen/ haben die einwoner derselben jr Bottschafft herauß geschickt/ vnnd sich auff gnad vnd vngnad ergeben. Welche man als vberwundene leut angenommen vnd in der statt bleiben lassen hat. Es hat aber dennocht der hauptmann Cecinna Iulium Alpinum, einen auß den Fürsten vnd Obersten des Lands/ straaffen vnd richten lassen / als der ein anfänger vnnd beweger dises kriegs sölte gewest seyn.

Helvetier von Cecinna geschlagen. *Vocetius der Botzberg.* *Aventicum Wiflispurg.* *Iulius Alpinus.*

Als nun die Schweytzer oder Helvetier Legaten für Keyser Vitellium kommen / gnad begerende/ ist kaum zusagen/ ob sich Vitellius/ oder die Kriegsknecht / herter vnd vngütiger haben finden lassen: dann die Knecht als bald begert / daß man das gantz Helvetisch Land sölte zerstören vnd zerschleiffen. Vnd sind gegen den Legaten mit blossen schwerdtern gelauffen/ vnd haben dieselbigen erstächen wöllen/ ꝛc. Der gleychen hat auch Vitellius sich gantz hässig vnd vngnädig gegen jhnen erzeiget/ vnd sie mit tratzlichen dröuworten angefaren/ biß zuletzt einer auß den Legaten/ geneñt Claudius Cossus (welcher sunst seiner wolredenheit halb bekant vnd berümt war/ aber dieselbige kunst zureden damals verbarg/ vnnd sie mit geschickter zagheit bedecket) die gemüter vnd hertzen der Kriegsknecht vmb etwas auffhielt/ biß die gemiltert vnd befridiget wurden: wie dann sunst der gemein mann von natur geartet ist/ daß er sich leichtlich vnd gehling aufwecken / vnd doch hinwider auch bald zu barmhertzigem mitleyden biegen laßt. Also haben die Legaten weinende mit hefftigem anhalten stets gebetten/ sich eines gnädigern vnd besseren zugedencken / vnd nit also mit jhnen zugaachen. Damit sie zuletzt erlanget/ daß man jnen samt jrer statt vnd burgerschafft gnad vnd sicherheit zugesagt hat.

Helvetier begeren gnad. *Claudius Cossus.*

Als aber Cecinna etliche tag in Helvetier land still gelegen/ so lang biß jhm die antwort von Vitellio zukommen/ weß er sich gegen den Helvetiern halten sölte/ hat er sich darneben rüsten mögen vber die Alpen zuziehen: in dem ist jhm ein fröliche bottschafft kommen auß Italien/ wie daß sich der Reisig zeug/ der Sillanisch flügel genennt/ welcher damals an dem wasser Pado (die Poy) sein läger hatte/ sich auch an Vitellum ergeben/ vnnd demselbigen schon geschworen hette/ ꝛc.

Der Sillanisch flügel.

Das XXI. Capitel.

Wie die Helvetia zum theil den Rhetis, zum theil den Sequanis vndergetheilt ward/ dardurch jhr nam etwas verblichen/ vnd der Rhetier zugenommen hat. Item was von den Keysern Vespasiano, Tito vnd Nerva Traiano bey den Helvetiern gefunden wirt.

Vff dise jämerliche vnd verderbliche Niderlag der Helvetier hat sich jr rům vnd biß her gehabt Geschrey zum theil eingeschmuckt. Dann damals haben one zweifel die Rhetier (so dem Vitellio wid die Schweytzer geholffẽ hattẽ) jr Landmarch erweiteret/ vmb sich griffen/ vnd jr Gebiet verrer hinab in die zerrüttet vnd öde Landschafft der vberwundenen vnd schier gar vertilckten Helvetiern erstrecket/ jhenseit vnnd hie dißhalb deß Bodensees / nach

Helvetier nam verblichẽ

außzylung Ptolemei. Dann der Rhetier land hat sich bey Cæsaris zeyten hievor oben herab nit weiter dann nur an Bodensee erstrecket/ als hernach im 10. Buch auß Strabone angezeigt wirt. Aber Ptolemæus, der hernach vngefahrlich bey Marci Antonini zeyten gelebt hat/ erstrecket der Rhetier gebiet auff Germanier seiten weyt neben dem Bodensee hinab. Jhnen ist auch zugezelt worden ein guter theil Helvetier land/ namlich das Ober Turgöw biß gen Pfyn vnd weyter. Welches alles die Helvetier ohne zweiffel nicht hetten geduldet/ wo sie noch in vorrigem ruhm/ vermögen vnd freundschafft der Römer weren gestanden. Darumb ist von diser verderblichen Niderlag an vil bemelter Helvetier macht gar gebrochen/ jr lob verblichen/ vnd jhr nam also in vergeß gestelt worden/ daß jhrer hinfüro wenig mehr bey den Römischen Scribenten gedacht wirdt: allein die hauptstatt Aventicum, jetz Wiflispurg/ so im vergangnen Krieg gnad erlanget/ hat bey den Römern noch ein wenig ansähens behalten. Die anderen plätz Helvetiæ werdē kaum auß nohtturfft ein wenig berürt. Wo die Römer etwas namhafftigs gethan haben/ da wirt als dann allein deß platzes/ aber darbey deß Helvetischen landvolcks nicht gedacht/ als deren nam̄ vnd gedächtnuß vil naach gar erlöschen war.

Rhetier weyteren jhr landmarch.

Helvetier macht gebrochen.

Die Rhetier aber haben hinwider/ ohne zweyfel gegen den Römern ein guten vortheil zu aller fürderung gehabt/ von wegen daß sie auch auß Italia abkommen (als im 10. Buch hernach klärlich angezeigt wirt) vnd daß sie auch zum theil mit jhrer Tuscanischen Welschen spraach vil bemelten Römeren angleych vñ jnen desto lieber waren. Darzu war bemelten Rhetiern bey den Römern zu allem gunst vnd gutem willen gantz fürderlich die hilff vnd der beystand/ den sie dem hauptmañ Cecinna hievor wider die Helvetier gethan hatten. Deß vñ anders haben die Rhetier genossen/ dardurch jnen jr gewalt vnd nam̄ geaufnet/ vnd hinwider jrer anstössern/ der Vindeliciern vnnd Helvetiern gemindert ward. Also hat die Rhetische Landmarch dannethin gantz Vindelicam begriffen/ wie Ptolemæus vnnd Claudianus anzeigen: darvon auch Tacitus lib. 19. vnd Amianus lib. 22. melden. Helvetia aber ist zum theil/ als obstehet/ der Rhetischen/ zum theil aber der Sequanischen Provintzen vndergetheilt.

Rhetier vermochten vil bey den Römern.

Helvetier den Rhetiern vnd den Sequanieren zu geteilt.

Vespasianus der Römisch Keyser hat seine Elteren bey den Helvetiern gehabt/ bey welchē Sabinus/ deß gedachten Vespasiani vatter/ kauffmanschafft hat getriben: ist auch bey den Helvetiern gestorben/ schreibt Suetonius Tranquillus. Vñ wiewol bemelter Suetonius den platz seiner wohnung bey den Helvetiern nicht benennet/ ist doch die alt här gebracht sag/ daß er sey in der hauptstatt Aventico, jetz Wiflispurg/ wonhafft gewesen. Dann die selbig statt für vnd für/ vor allen andern Helvetischen örten etwas mehr freyheit hat behalten. Es sind auch jhre Eynwoner Römische Bundsgenossen geneñt worden/ vber das andere Helvetische gelend den Rhetischen vnd Sequanischen Provintzen vnder getheilt wurden/ als wir bald hernach mehr verstehn werden. So sind gleichfals zu Aventico obberürtem Keyser Vespasiano etliche Inscriptiones, in Marmorstein gehauwen/ zu ehren auffgericht worden/ deren noch eine bey vnseren tagen vor der Kirchen der zerstörten statt Avanze gesehen wirt/ die aber von alter verblichen/ vnd allein die erste linien daran noch zuläsen ist/ auff solche gestalt.

Vespasianus Sabinus.

IMP · CAESARI VESPASIANO

\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\ E \\\\\\\\\\\\\\\\

\\\\\\\\\ S \\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\

\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\ L \\\\\\\\\\\\\\\\\\

Titus, Vespasiani sohn/ hat noch bey leben seines vatters mit grossem Kriegsheer/ auß allen Römischen Provintzen besamlet/ vber meer reisende/ die staatt Hierusalem belägert/ in welchem heerzug bemelter Titus vnder andern Gallischē völckern mitgefürt hat die Helvetier auß dē Wiflispurgergöuw/ die jm sein vatter Vespasianus zugab/ auß besonder anmutung so er zubemelter Statt vnd dem Landvolck trug. Sölchs melden die alten Schweytzercronicken: hat auch ein ansehē der warheit nit vngemeß/ sintemal Sabinus, Vespasiani vatter vnd Titi großvatter in Helvetia gewohnet vnd gestorben/ als hievor auß Suetonio erzeigt ist.

Titus furt die Helvetier vber meer für Jerusalem.

Nerva Cocceius der Keyser hat Traianum zu einem sohn angenommen/ An. Do. 100 vñ nach jm das Keyserthumb zuregieren erwelt. Den selbigen Traianum schicket er mit grossem heer wider die Teutschen Germanier: darvon besihe hievor das dritt buch/ rc. Diser Traianus hat vil wonung/ durchzug/ hilff vnd vürschub bey den Helvetiern gehabt/ das gebē zuverstehen

Traianus.

die alten Geschrifften / so jhm zu ehren in Marmorstein gehauwen vnnd aufgericht worden. Welcher Sigzeichen noch bey vnseren tagen etliche in Helvetia gesehen werden. Erstlich zů Aventico in der Kirchmauren erscheynet noch ein stuck einer Inscription/doch oben ein wenig abgebrochen auf nebendgesetzete form:

LEGATO
IMP·CAES·NERVAE AVG· GERM· LEG·XVI
FLAVIAE FIRMAE ET LEGATO IMP· NERVAE
TRAIANI CAESARIS AVG· GERMANICI DACICI
LEG.VI·FIRMAE SODALI FLAVIALI PRAETORI
AERARI MILITARIS LEGATO IMP·NERVAE
TRAIANI CAESARIS AVG·GERMANICI DACICI
PROVINCIAE LVGDVNENSIS CONSVLI LEGATO
IMP·NERVAE TRAIANI CAESARIS AVG·GERMANIC
I DACICI AD CENSVS ACCIPIENDOS
COLONIA PIA FLAVIA CONSTANS EMERITA
AVENTICVM HELVETIORVM FOEDERATA
PATRONO.

In diser Inscription wirdt Aventicum (die Corn. Tacitus hievor bey Vitellij zeyten nennet ein Hauptstatt deß Helvetischen volcks) genent Colonia fœderata, das ist/ ein statt von den Römeren besetzt/vnd bemelter Römer bůdsgenossen. Ob aber dise statt bey Traiani zeyten noch/als bey Vitellij tagen/ für ein Hauptstatt Helvetię geachtet:od' ob bemelte Helvetier diser zeyt noch/ als vor zeytē vor d' vberwindūg Cecinne/ für Römische Bundsgenossen gehalten seyen/das hab ich nicht mögen ergründen.

Traiani Sigzeichen in Helvetia.

Ein andere Inscription/Trajano zů ehren aufgerichtet in einer Saul / auff die form als die nachgehend Figur fürbildet/hat man gefunden in Helvetia im Zürychgöw/in der Graafschafft Baden/bey den Höfen genent Ober vnd Nider Wyl in einem acker versenckt/ vnd außgraben/Anno Do. 1534. Sölche Saul hat vilbemelter Herr Tschudi/ damahls gemeiner Eydgenossen Landvogt zů Baden/ein gelehrter mann/ vnnd fleyssiger ergründer der Antiquiteten/ in das Schlossz daselbst an die Brucken führen/vnnd vnder dem gang bey dem Brunnen aufrichten lassen/rc. Sölche alte Schrifften geben zůerkennen/ daß Trajanus bey dem Helvetischen volck vil wohnung/ vnd ohne zweyfel das selbig wider die Germanier auch zůhilff gehabt habe. Er wurd auch von jhnen gehalten für ein Patron vnd Schirmherren: das bezeuget die obgesetzte Inscription zů Wiflispurg an der Kirchen deß alten Aventici.

Inscription zů Baden im Schlossz.

IMP·CAESARI
DIVI NERVAE F·
NERVAE TRAIA
NO AVG. GERM·
PONT·MAX·TRIB·
POT·COS·III·P·P·DES·
IIII·M·P·LXXXV·

So nun nach Trajano etliche nachvolgende Keyser vnd Römische Hauptleut/bißweylen wider die Germanier in Galliam Belgicam gezogen/ vnnd bemelte Provintz vor vberfahl bewart/ auch die Germanier oder Teutschen bemelter Landschafft vil vbertrangs jeder zeyt zugestattet/ da sie denn mehrmalhs von bemelten Röm. Hauptleuten wider außgetriben wurden/rc. wie güter maß im 3 Bůch hievor verzeichnet ist: wer wölte da gedencken mögen/ daß so treffenliche vberfäl der Germanier also geschehen / vnd widerumb mit gewalt verkommen vnd abgestelt seyen/daß die Helvetischen völcker damit nicht auch zuthůn gehabt/oder in außtreybung der selben den Römern jhr hilff hierinn nit gethan/vnnd besonders etwas ritterlicher thaaten bewisen:darzu offtermahls/so wol als ander Gallisch vnd Römisch kriegsvolck/lob vnd ehr erlanget haben? So sie doch vor allen andern Galliern dem vberfahl der Teutschen am besten gesessen (als bey denen der Rheyn am allerkleinsten vnd gewünnlich-

Helvetier den Teutschen vnd Römern wol gesessen.

sten ist) darzů den Römern/ so die vbers gebirg herauß eylten/ allwegen vor anderen am nächsten zur hilff gelegen waren? Es ist sich aber nit zuverwunderen/ daß in disen zeyten vnd thaaten der Helvetier also wenig gedacht wirt: dañ sie keine Gelehrten oder Historienschreyber bey jhnen gehabt/ die jhnen die rühmwirdigen thaaten hetten außgestrichen: so haben die Römer/ als Oberherren der Landen/ jhnen selbs allen sig/ ehr vnd preyß zugerechnet. Also daß auch der gantzen Gallię/ so lang die in Römischer beherrschung gestanden/ wenig loblichs oder ritterlichs zugeschriben wirt. Es habens alles nur die Römer gethan/ die doch selten einichen krieg nach Julij Cęsaris zeyten gefürt/ dariñ sie nit Gallische hilff hetten. Sölte nun alle Gallische Geschichten (so lang sie in Römischer verwaltung gestanden) eigentlich verzeichnet seyn wie der Römer thaaten/ wir wurden freylich von den starcken vnnd großthätigen Helvetiern/ die von jederzeyt alle andere Belgicos (als auch Cęsar bezeuget) in krafft vnd mannheit vbertroffen/ auch etwas mehr zuverzeichnen finden/ vnd vnserer zeyt Chronicken/ so noch an handen/ nicht also lär stehen müssen.

Das XXII. Capitel.

Vrsprung der Alemannier/ welcher zeyt vnd wohär die auferstanden/ vnnd also benent worden. Wie sich der Rhetier gebiet etwas eyngezogen/ da eins theils Helvetier sich zů den Alemannis gesellet/ darvon jhr landschafft zum teil Alemannia genent ward.

Caracalla. Alemanni.

AElius Spartianus (der hernach vngefahrlich Anno Do. 292. beyder Keyseren Diocletiani vnd Constantini Magni zeyten gelebt/ vnd zu jhnen geschribē hat) meldet in dē leben Antonini Caracallę/ wie der selbig die Alemannier bestritten/ vnd dahär sich selbs genent habe ein vberwinder der Alemannier/ ꝛc. Gedachter Caracalla hat gelebt vnd regiert 214 jar nach Christi geburt. So nun der Alemannier nam̃ damahls gewesen/ hat er ohne zweyfel darvor etwas zeyts angefangen. Wiewol Flavius Vopiscus in beschreybung deß lebens Proculi/ der zů Keysers Probi zeyten zůregieren vnderstanden/ schreybt/ daß damahls die Alemannier noch Germanier genent weren. Diser Probus hat bey nahe auff 70 jar nach Caracalla geregiert/ da doch Eusebius Cęsariensis vor Probi zeyten vnder Galieno Anno Do. 264 sagt/ daß die Alemannier deß jars Galliam geschädiget/ vnnd Jtaliam vberfallen: so hat es ohne zweyfel dem Spartiano nit geträumt die gesigung Caracallę wider die Alemannier/ so lang hievor geschehen war. Deßhalb auß gelegenheit aller abrechnung/ die Alemannier vngefahrlich Anno Dom. 200 entsprungen sind in Teutschen landen/ gemeinlich auß denen völckern/ die deß Römischen jochs vnwillig vnd jhrer beherrschung müd waren. Darumb sind die ersten anfänger Germanier gewesen in ober Teutschlanden/ in der rivier deß Schwartzwalds/ vnnd bey dem Neckar herumb wonhafft. Dise haben sich erstlich deß Römischen Regiments/ darunder sie hievor durch Trajanum mehr mit güte dann mit stercke zum theil bewegt waren/ selbs entladen vnd die burdin abgeworffen. Sölchem exempel haben bald gevolget andere jhre Nachbaren vnderthalb vnd oberthalb/ vnd ist jhren je lenger je mehr worden/ also daß sich auch zu jhnen gesellet haben andere Germanier vnderhalb bey dem Rheyn. Darzu sind zu jhnen geträtten Vindelicier/ vnd eins teils Helvetier Landschafften/ die villeycht bißhär vngern vnder der Rhetischen Provintz waren. Dise oberzehlte völcker haben sich zusamen gethan/ vnd bald eigne König vnnd Heerführer aufgeworffen/ haben auch angefangen jhre vmbsässen/ die dem Römischen Reych vermeinten bestendig anzuhangen/ in jhr gesellschafft zunötigen/ ꝛc.

Alemannier vrsprung.

Gesellen die Germanier/ Vindelicier vñ Helvetier.

Alemanni aller leymann.

Dises volck hat ein gemeinen sonderbaren namen an sich genommen/ sind Alemannier/ das ist/ Allerleymann genent worden. Das bezeuget Agathius im ersten Bůch auß Asinio Quadrato/ namlich daß die Alemanni seyen ein volck auß vilen vnd mancherley völckern besamlet/ welches auch auß jhrem nam̃en erkennt möge werden. Hæc ille, &c. Hie ist zwar die vrsach deß namens Allerleymann/ daß sie mancher Nationen gewesen: dann die Schwartzwälder vnd baß hinab/ waren Germanier/ ein besondere Nation: so waren auch die Vindelicier/ dergleychen die Helvetier vnd Gallier besondere Nationen. Da hat sonder zweyfel keine von jhrem namen abträtten/ vnd ein andern annemmen wöllen. Dann auch die Germanier vnnd Helvetischen Gallier jetz allein waren freünd worden/ vnd hatten sich vereiniget das Römisch joch abzuwerffen/ die doch sonst võ alter här erbfeynde gewesen/ als Cęsar bezeuget/ vñ hat deßwegen jetwedere Nation der anderen nam̃en gehasset/ vñ herum̃ gemeinlich in diser gesellschafft

Alemanni dreyerley Nation.

angenom̃en

angenommen den namen Allerley mann/ nach dem kurtzen Alemannier/ als sie auch mehr dann auß einer landsart (wie Quadratus hievor meldet) gewesen vnd abkommen sind.

Hiemit sind die Rhetier widerumb vmb jhre aussere land/ die sie hievor in Helvetien vnnd Vindelicien an sich gezogen vnd jhrer Provintz zugethan hatten/ kommen: insonders die gelägenheit auff beiden seyten deß Bodensees haben die Alemannier gewaltigklich inngehalten/ als auch in Ammiano Marcellino vermerckt wirt. Dannenhär noch in Vindelicia das Algöw den namen behalten hat/ das Allemanngöw: deß auch der hochgelehrte Herr Vadianus in Melam gedenckt. Die Vindeliciſchen land haben noch lange zeyt hernach den namen Rhetie behalten/ aber allein an denen orten/ da die Röm. Keyser etliche starcke plätz bevestiget stätigs innhielten/ die jhnen die Alemannier nit so leychtlich mochten abgewünnen/ als Augspurg vnd etliche andere mehr. Also ist Vindelicia vmb jhren namen kommen/ vnnd zum theil Alemannia/ das vberig aber so die Römer behalten/ Rhetia inferior genent worden.

Rhetierland schmäleret sich wider.

Algöw daß Almangöw.

Rhetia inferior.

Zugleycher weyß ist es mit den Helvetiern ergangen/ deren gedechtnuß beynach gar erlöschen war: dann nach außtreybung der Rhetier/ vnd eynsitzung der Alemannier/ ist der Helvetier landschafft biß an die Reüß hineyn (Tschudi rechnet biß an das wasser Murg/ so für S. Urban herab bey Murgenthal in die Aar laufft) alles Alemannia/ vnd die eynwoner Alemannier genent worden. Fürter hineyn biß an Genffersee ist es alles zu der Sequaniſchen Provintz gestossen/ vnd nur das alt Aventicum/ Wifflispurg/ ist noch der Helvetier statt genent worden: darvon Antoninus in Itinerario/ vnd etliche alte Inscriptiones/ zum theil obgesetzt/ etwas anzeigung geben. Demnach als hernach die Burgundier in Galliam kommen/ darvon im 3. Büch gesagt/ vnd die Sequaniſch Provintz vndersich bracht haben/ ist der selbig obertheil Helvetierlands das Minder Burgund genent worden: wirt noch von Vechtland herab biß an die Murg den obgenenten bach genennt Bürgenden. Doch ist der nam Burgundia Minor noch bey K. Heinrichs 4. zeyten biß an die Reüß gangen/ bezeugt die bestätigung der Dotation deß Closters zu Muri/ von welchem allem hernach mehr gesagt wirt.

Helvetia ein theil Alemannie.

Reüß fluß.

Murgfluß.

Aventicum.

Burgundia minor.

Also haben die Alemannier in dem oberen theil Helvetie von der Reüß biß an den Bodensee hinauß geherrſchet/ vnd den Römern vil zuschaffen geben/ vnd jhre sterckeste bevestigungen zum theil zerbrochen: sind offt eyngebrochen/ auch offt wider hindersich getriben worden/ biß auff Constantinum hinauß/ welcher sie einstheils vberwunden/ vber Rheyn getriben: vnd etliche bevestigungen wider sie gebauwen hat/ darvon hernach mehr gehört wirt. Dennocht hat der Alemannier krafft zugenommen: dann gleych anfangs die Helvetiſchen Tiguriner/ Turgöwer vnd Zurychgöuwer bey dem Rheyn wonhafft/ auß verdruß der Römiſchen beherrschung/ sich an die Alemannier gehenckt haben: vnd wiewol sie offt von Römern wider erobert/ sind sie doch so offt widervmbgeschlagen/ biß sie zuletst den Alemanniſchen namen gar erreicht haben.

Das XXIII Cap.

Wie die Alemannier bey den Helvetiern von Constantino im streyt vberwunden/ Helvetia wider auß jhrem gewalt errettet/ vnd etliche bevestigung von den Römern gebawen wurden. Auch von etlichen kriegen der Römern wider bemelte Alemannier in Helvetier gegne gefürt.

Diocletianus vnd Maximianus Römiſche Keyser/ so zu einer zeyt Anno Dom. 287. mit einander regierten/ haben bey jren tagen zu Römiſchen Gebietern/ Mitregenten vnd Haupleuten erwelt Val. Constantium Clorum vnd Gal. Val. Maximianum/ etc. Vnder denen ward Constantio (deß grossen Constantini vatter) die verwaltung vnd beschützung Gallierlands bevolhen. Dann damalhs hatten nit allein die Francken das vnder Galliam vberfallen/ sonder auch die Alemannier jhren füß/ als obberürt ist/ in Helvetiam gesetzt/ vnd etliche bevestigungẽ Helvetierlands/ darinn sich die Römiſchen Besatzungen enthielten/ zerstört vmb das jar Christi 300. Also hat Constantius erstlich die Francken vnnd Teutschen in Gallia bey Langres vberwunden vnd geschlagen. Von disem streyt besihe Galliam im leben Diocletiani/ etc. Nach diser Schlacht ist Constantius fürter auß der Sequaner landschafft hinauß geruckt in das theil Helvetierlands/ das die Alemannier innhielten/ vnd hat daselbst mit offtgedachten Alemannis ein gar blütigen streyt gethan/ vnd ist jhnen abermals obgelegen in dem wäld bey der statt Windisch/ zwüſchen der Aar vnd Reüß. Von diser Schlacht schreybt Beatus Rhenanus Rer. Ger. lib. 1. vnd hat sölches auß Nazario genommen. Dises streyts wirt auch gedacht hernach im 7. Büch am 11. Cap.

Diocletianus. Maximianus.

Constantius.

Schlacht zu Windisch.

Alemannier in Helvetia vberwunden.

Nach disem sig hat Constantius der Römisch Gebieter vñ Diocletianisch Hauptman/ als er die Alemannier in Helvetierland verruckt vnd vber Rheyn außgetriben hatt/ auch etliche bevestigungen/ durch sie zerbrochen/ widerum̃ aufgericht vnd bevestiget. Damals hat Aurelius Proculus/ d' Römisch Landpfläger in Helvetia/ auß befelch obbenemter Keyseren/ Diocletiani/ Maximiani/ Constantij vnd Galerij/ etc. die ringkmauren deß Castels Vitoduri (Alten oder Oberwintertur/ hievor von den Alemanniern zerrüttet) vom grund widerumb aufgericht vnd erbauwet. Das bezeuget die alt Römisch Inscription zu Costantz in S. Blasij Capell/ deren innhalt hernach im 5. Bůch in beschreybung Vitoduri verzeichnet wirt.

Aurelius Proculus. Vitodurum.

Zürych bevestiget.

Die alten Chronicken der statt Zürych melden gemeinlich/ daß bemelte Statt durch den Keyser Diocletianum etwas erweyteret/ vnd besonder mit mauren/ gräben vnd türnen bevestiget/ vñ besser dann zuvor bewart sey worden. Deßhalb bemelter Diocletian bey den Zürych-Chronicken vnder die stiffter der Statt gezelt wirt. Ist zuerachten daß auch Zürych (so hievor ein bevestigung der Römer gewesen) villeycht mit Vitoduro von den Alemañiern sey zerbrochen vnd weerloß gemachet worden/ damit die Römer sich darinn nit enthalten/ vnd die Alemannier desto besser vor jhnen bleyben möchten. Dann die Stett haben nit erst hie angefangen/ sonder sind erneuwert/ vnd von neuwem befestiget worden/ welches anzeigung gibt vorerlittner zerrüttung.

Röm. Landvögt in Helvetia. Hirtatus. Decius.

Nach dem die Alemannier von Constantio in Helvetia gedempt/ haben die Römischen Keyser widerumb jhre Landvögt gehabt/ nit allein in der Sequanischen Helvetia innert der Reüß vnd Aar/ als Hirtatum zu Solodorn/ sonder auch in der Alemannischen Helvetia Decium den Landvogt zu Zürych/ Item obbenenten Aurelium Proculum vñ andere. Dise Landvögt haben auß gebot Maximiani die Heiligen vonn der gesellschafft Mauritij/ als Vrsum vnd Victorem zu Solodorn/ Felicem vnd Regulam zu Zürych marteren lassen: darvon anderßwo/ etc. Constantius hat in den obberürten kriegen Eurocum der Alemannier König gefangen/ doch in einem vertrag wider ledig gelassen/ der ward jhm gantz freundtlich.

Constantius.

Constantius hat hernach gůte rüw vor den Alemanniern gehabt: dann als er nach Diocletiano in völlige verwaltung deß Reychs vnd beherrschung der Hispanischen/ Gallischen vñ Alpischen völckern kam/ wůchs sölcher frid vnd freündlichkeit zwüschen jhnen/ daß Eurocus der Alemannier König an Constantij Hof wonet. Dann als Constantius in Britania starb/ war bemelter K. Eurocus Constantino dẽ grossen Constantij sohn beholffen/ damit er an das Keyserthumb kam/ vnd was in allen dingen ein weggefert vnd mitgesell Constantini. Das schreybt Sextus Aurelius vnd Eutropius/ etc. Vñ sölches ist geschehen vm̃ das jar Christi 309.

Erocus.

Constantin. 1. vberwindt die Alemannier.

Constantinus der Groß/ Röm. Keyser/ Constantij sohn/ hat auch beherrschet vnder andern Hispaniern vnd Galliern/ die Gallischen Alpvölcker/ das sind Allobroger/ Wallisser vnnd Helvetier/ etc. Wider disen Constantinum haben sich die Alemannier mit der zeyt auch empöret/ sie wurden aber durch Constantinum mit kleiner macht gantz listigklich vberwunden vnd gedempt/ bezeuget Rhenanus auß Nazario.

Constantin. 2.

Constantinus 2. deß Grossen sohn/ Röm. Keyser/ welcher mit seinen Brüdern regierende Hispaniam/ Galliam/ die Alpes/ vnd deßhalb auch Helvetiam innhielt/ hat im anfang seines Reychs/ An. Dom. 343. ein krieg fürgenommen wider Constantem seinen Brůder/ darinner sich dreyer dingen tröstet/ dardurch er verhoffet sein Brůder zuvberwinden/ namlich Gallischer Reychthumb/ Hispanischer Reisigen/ vnd deß Alpischen Fůßzeugs/ etc. schreybt Pomponius Letus. Darauß zulehrnen/ daß die völcker deß Alpgebirgs (deren mertheil jetz Schweytzer genent vñ der Eydgnoschafft verbunden sind) alle zeyt für andere in streyten sind berümpt gewesen. Aber Constantinus auß vbermůt sein feynd verachtende/ lag auff dißmal vnden: darvon besihe das 3. Bůch.

Alpisch fůßvolck verrümpt.

Constantius.

Constantius 2. deß Grossen Constantini sohn/ vnnd Constantini deß 2. Brůder/ hat noch Constante jrẽ Brůder (der võ Magnentio ermürdet war) Galliã vnd Helvetiam inngehabt. Diser hat auch krieg gefürt in Helvetier vñ Rauracer gegne/ wid' die zween gebrüder vñ Alemannisch König Gunomadum vñ Vadomarium/ welche damals innhielten den obert theil deß Schwartzwalds/ gleych vor den Rauracern/ jetz Baßlerland/ hinvber jenseit Rheins. Die vrsach deß kriegs war/ daß bemelte Alemannier die Gallisch Provintz stätigs anfachten vnd verhergten. Das Römisch kriegsvolck hat ein Brucken mit schiffen vber Rheyn gemachet/ aber die Alemannier widerstůnden jnen inmaassen/ daß sie můßten hindersich trätten. Auff das die Römer vnderstůnden heimlich durch einen furt vnnd dünne deß wassers/ so jnen vom Land-

Constantij krieg wider die Alemannier. Gunomadus. Vadomarius.

Schiffbrucken

andvolck verzeigt war/ durch den Rheyn an die Alemannier zuziehen: aber der selbig furt das mit hüten vnd wachten der Alemannier besetzt/ vnd den Römern der durchzug erwehret. Nichtsdestominder haben die Alemanni von Constantio frid begert/ deß sich etlich verwunderen/ dieweyl sie doch ein so güten vortheil hatten. Aber Ammianus Marcel. im 14 Büch achtet/ daß den Alemannis von jhren weyssagern zustreyten widerrahten seye/ darumb sie vnfahl förchtende deß fridens begärten/ der ward von Constantio bewilliget/ vñ beiderseyts ein Bünd nuß getroffen. Diser zeyt waren die Alemannier bey Constantio wolverdient/ vnnd etlich bey jhm an höchsten ämptern/ als Altinus ein Hofmeister/ Agilo ein Marschalck oder Oberster Stallmeister/ vnd Scudilo ein Hauptmann vnd Regierer der Schiltführer/ ꝛc.

Alemanni begären fridens.

Altinus. Agilo. Scudilo.

Das XXIIII. Capitel.

Von etlichen Schlachten vnd Scharmützlen zwischen den Römern vnd Alemanniern/ bey zeyten der Keysern Constantij deß anderen/ vnd Juliani/ vmb die landschafft der Helvetier gehalten: darinn auch etliche Alemanische König gefangen wurden.

ANno Domini 357. Hat Keyser Constantius den Alemanniern im Lintzgöw vnd Schwaabenland/ vmb daß sie der Rhetier vnd Gallier landschafft/ den Römern zugehörig/ offtermals vberfielen/ ein absagung gethan/ als Ammianus lib. 15. schreybt. Vnd ist bemelter Constantius selbs außgezogen vñ kommen in Rhetiam/ in der Grauwen völcker (jetz Grauwpündter genent) väldboden. Daselbst hat er nach gehabtem Rahtschlag Arbetionem den Hauptmann vnd Obersten deß Reisigen zeugs/ an einẽ morgen frü mit einem starcken Heer hinab an das Gestad deß Bodensees verordnet/ damit er mit den Alemanniern bald ein träffen thäte. Als aber die Alemannier in der nähe lagen/ vnd Arbetio jhr zukunfft wol wußt/ wolt er doch nicht warten biß sie jn angriffen/ sonder verhoffet den vorstreich zuthün/ vnd rucket vnverzogenlich gegen jhnen. Da ward Arbetio vnversehenlich von einem heimlichen verborgnen hauffen angriffen vnd hinderevlt/ deß er gar vbel erschrack: dann er nirgend hin mehr kommen mocht. Vnd haben also die Alemannier deß Römischen volcks vil erstochẽ/ erschlagẽ/ vnd mit dem pfeylgeschoß verderbt: dann sie kein widerstand gethün mochten/ wußten auch jhrem leben baß nit zurahten/ als durch ein schnällen abzug: begundten also den rucken zukehren/ vnd wurden jhrer dahinden vil hingericht/ vnd allenthalb zerströuwt durch die engen wäg: doch wurden sie zuletst durch finstere der eynfallenden nacht vor grösserer gefahr errettet. Morgens am tag besamleten sich die zerströuwten Römer wider/ allda sie 10 Hauptmänner/ vnd darmit ein grosse anzahl kriegsleut verloren. Auff dise thaat wurden die Alemannier vbermütig/ scharmützelten täglich mit den Römern/ vnd triben hochmütige wort/ mit gezucktẽ schwerdteren jhnen dröuwende/ vnd jhren spottende. Sie lüffen auch ohn alle ordnung herumb/ den feynd verachtende/ biß sie zuletst durch Arbetionem vnd das Römisch heer widerumb angriffen/ geschlagen/ vnd in ellende flucht getriben/ vnd also zerströwt wurden/ daß sie harnisch/ gewehr vnnd alle rüstung von jhnen wurffen/ darmit sie entrünnen möchten. Hiemit wurden die Alemannier abermahls gedempt/ vnd jhren gar vil erschlagen/ ꝛc. Nach disem sig zoch Constantius mit fröwden widerumb vber die Alpes gen Meyland ins winterläger. Er hat auch damahls dem Römischen kriegsvolck vnd besatzung zum vorteil gebauwen die statt Chur vnd Costentz/ darinn sie sich wider die Alemannier vor vberfal enthalten möchtẽ: darvon anderßwo gesagt wirt.

Lintzgöw.

Constantius zeucht in Campos Caninos.

Schlacht bey dem Bodensee

Alemannier vbermüt.

Das glück kehrt sich vmb.

Costentz. Chur.

Darnach Anno Dom. 360. Kam Keyser Constantio Bottschafft/ wie die Schwaaben/ ein räubig volck/ Rhetiam vberfallen vnd verhergen wolten/ deßgleychen auch Mœsiam vñ Pannoniam. Derhalb er am 4 tag vor eyngehendẽ Brachmonat zü Senonis in Franckreych/ da er der zeyt lag/ außgezogen/ vnd geylet durch Trient den nächsten in Jllyriam. Da dannen hat er geschickt Severum ein alten kriegßmann mit bevelch/ daß er Vrsicinum hiesse zu jhm ziehen. Darzu kam auch Barbetio auß Jtalien/ auß geheiß deß Keysers/ mit 25000 gewaapneter mann gen Augst ob Basel/ in meinung die Alemannier an allen orten anzugreyffen vnnd zudemmen. Es lag auch Julianus wider sie zu väld/ welcher die statt Augustodunum bey den Heduern von belägerung der Alemañier errettet hat/ als hievor im 3 Büch gemeldet ist. Wiewol nun Julianus/ Barbetio vnd Severus/ die Röm. Gebieter vnd Hauptleut/ mehr dann an einem ort gegen den Alemannis zu väld lagen/ haben sich nichts destominder die Alemannier erhebt/ sind heimlich vnd geschwind zwischen beiden Heerlägeren der Römern/ Barbetionis vnnd Severi/ hindurch gezogen vber Rheyn hineyn durch Helvetiam in Galliam/ haben die

Schwaaben.

Constantius in Jllyriam.

Severus. Vrsicinus.

Augst. Julianus.

Alemannier vberfallẽ Lyon.

statt Lyon vberfallen/vnd was jhr meinung die zuplünderen vnd zuverbrennen/wo nit der gang jhnen verschlossen were gewesen/deßhalb sie wider hindersich ziehen müßten. Do der Keyser sölches vernam/hat er als bald den selben Alemanniern die straassen mit dreyen hauffen Reisiger lassen verlegen: welche Reisigen bey den Helvetiern am Rheyn die vilbemelten Alemannier mit raub belästiget/an der widerfart vnd abzug angeritten/vnd deren mehrteils zugrund gericht/vnnd jhnen den raub abgejagt:außgenommen etliche kamen darvon/entrunnen hindurch an dem ort/da Arbetio wachē solt/welcher sie nit dorfft angreyffen. Nach disen dingen haben die Römischen Heerhauffen die Alemannier angefochten/vnnd in sölche forcht gebracht/daß sie jhre häuser vnd fläcken jhenseyt Rheyns (die ohne das an rauhen orten lagen) erst mit abgehauwnen bäumen vmbschantzten vnd bevestigten. Vil wolten jhren Fläcken nit vertrauwen/die fluhen in etliche Inßlen deß Rheyns/sich darinn vor den Römern zu erwehren. Eins tags kamen die Römischen kriegsknecht durch schwümmen in ein Insel deß Rheyns/welche gleych als ein Schilt geformbt/vnd mit dem Rheyn vmbzogen war/darinn erschlügen sie mann vnd weyb:es ward auch der jungen kinder nit geschonet. Beatus Rhenanus achtet/daß dise von Römern vberfallene Insel seye gewesen Rheynow vnder Schaffhausen/welches auch der warheit gemäß ist/dann der Rheyn hat sonst kein sölche Insel. So kan es nit sein die Insel ob Stein im Werd/dann zu vilen zeyten mag man in die selbige von Helvetier seyten hineyn watten/vnd auff stältzen hindurch wandlen.

Werden vberrumplet. *Vestigen jhre Fläcken.* *Fliehen in die Insel deß Rheyns.*

Als aber auff sölches die zeyt der ernd nahet/daß man die frücht im väld schneyden vnnd eynsamlen solt/vnd sich das Römisch kriegsvolck zerteilet hinderwerts im väld/zubeschirmen die arbeiter/so die frücht eynsamleten/haben sich vnversehenlich die Alemannier erhebt/sind vber Rheyn gezogen/vnd haben Barbetionem vberfallen/geschlagen/vnnd mit seinem Heer hinab biß in der Rauracer gegne geflüchtiget/vnd jhnen abgejagt jhr vych/jhre güter/vnd den Troßz gefangen/sind darmit widerumb heim gezogen. Ab disem sig empfiengen die Alemannier wider ein sölchs hertz/daß sich vnder jhnen siben König(namlich Chonodomarius/Vestralpus/Vrius/Vrsicinus/Serapius/Suomarius vnd Hortarius) zusamen vereinigten/vnd zugen vber Rheyn inns Elsaß/da sie von Juliano bey Straaßburg mit grossem blut erlegt/vnnd Chonodomarius gefangen ward:der starb darnach zu Rom auff dem berg Celio etc. Von disem streyt wirt gesagt im 3 Büch hievor am 47 Cap. etc.

Schlahen die Römer.

Julianus ist den Alemanniern nach vber Rheyn gezogen/vnd hat sie dahin bendtiget/daß die obbenenten König von jhm frid begerten. Sölcher träffenlicher sig Juliani gebar jhm ein heimlichen mißgunst bey dem ehrgeytzigen Keyser Constantio/der jhm selbs alle ehr deß sigs begond zuzueignen. Dann Constantius forcht Julianus wurde Galliam gar befridigen/vnd darnach mit ehren vnd einem Triumph in Italiam gen Rom ziehen/vnd Augustus, das ist ein Mehrer/genent werden. Hierumb/damit Constantius Julianum lenger in Gallia behielte/vnderstünd er jm vnrüw anzurichten/vnd schreib Vadomario dem Alemannischen König (der sich erst mit Juliano befridiget vnd verbunden hat)gar heimlich/jhn vermanende/daß er gegen Juliano freundlich/als ein Bundsgnoß/sich stellte/vnd doch darneben etliche der seinen anstifften solte/die nächsten marck der Römer zuvberfallen. Vadomarius volget deß Keysers Constantij schreybē/saß für sich selbs still/sam wölte er den Bundt vnd Fride mit Juliano trewlich haltē/ließ doch darnebē etliche der seinē die grentzen d'Röm. Provintzen beleidigen. Da dz Julianus sach/verordnet er Libinonē ein Hauptmañ mit einē zeug die anstöß vor sölcher beschädigung zubewarē. Der selbig Libino kam mit dē Alemañiern zustreytē bey dē stettlin od' fläcken Sanctio genent(Rhenanus achtet es Seckingē am Rheyn gewesē seyn:)daselbst lag er deß streyts vnden/verlor vil deß Römischen volcks/vnd ward auch Libino selbs erschlagen.

Werden von Juliano bezwungen. *Heimlicher neyd Constantij vnd Juliani.* *Vadomar heimlich bundbrüchig.* *Libino vberwunden. Sanctio, Seckingen.*

Hiemit fieng Julianus an Vadomarium aller vntreuw im argwohn zuhaben/gedacht auch/daß es alles ein practick Constantij deß Keysers were. Bald ward die sach gar offenbar/als Vadomarij Schreyber brieff zum K. Constantio führende/von Juliani knechten gefangen/vnd jm vberantwortet ward. Auff das Julianus gedacht Vadomarium zufangen/schicket alsbald Philagrium in Rauracer gegne/etliche geschäfft außzurichten/vnd gab jhm darbey ein verschloßnen brieff/deß innhalts/daß er Vadomarium fangen sölte:doch gebot er Philagrio/daß er den brieff behalten/vnd nit aufthün wölte/biß er den König Vadomarium sähe hie dißhalb Rheyns auff der Römer erdtrich. Dann vilbemelter Vadomar offtermals pflaget vber Rheyn zuwandlē in die Römischen stett Augst ob Basel/oder gen Coblentz/gen Windisch/Zurzach vnnd andere ort/ohn alle sorg. Eins mals kam er aber hinüber/da lüd jhn der

Vadomar wandlet in Helvetiam. Augst. Coblentz. Windisch. Zurzach.

Oberist deß Römischē kriegsvolck zugast/ vber welches gastmal auch berüfft war Philagrius/ welcher als er den König Vadomarium zugegen sahe/ gedacht er an Juliani brieff/ thet den auff/ vnd laß jn vor dem essen (da fand er deß Keysers gebott den König gefengklich anzunemmen. Also ward Vadomarius der Alemannisch König auff dem Helvetischen Erdboden gefangen/ Juliano vberantwortet/ der hat jn bald in Hispaniam verschickt. Also hat Julianus die Alemannier gewaltigklich außgetriben/ vnd in Helvetien vertruckt.

Vadomar gefangen.

Es sind auch vmb die zeyt obverzeichneter Geschichtē/ etliche Alemañische völcker (naach bey Italien in Helvetier gegne gelegen/ genennt Thiuntugij/ etlich achtends Thuginos/ jetz Zuger/ gewesen seyn/ von denen auch Strabo schreybt) wider die Rhetier gezogen/ vnd haben die beschädiget. Denē zur gegenwer ward Barbetio vom Keyser mit einem zeüg gesandt/ welcher sie auch bestritten vnd vberwunden hat. An diser Schlacht hat sich sonderlich wol gehalten der Römer Nevicta, damals ein fürgesetzter vber etliche Reisigen/ der aber bald darnach Burgermeister gewelt ward. Sölches alles ist geschehen vngefarlich Anno Dom. 361. Vnnd ist diß gantz Capitel genommen auß Ammiano Marcellino/ auch etlichs von Beato Rhenano auß Nazario gezogen.

Thiuntugij oder Zuger wider die Rhetier.

Hienach sind die Alemannier güte zeyt still gesessen/ vnd Helvetia vil jar in rüwen gestanden: dann ob wol darzwüschē Anno Dom. 380. die Alemannischen Lintzgöwer abermals vber Rheyn in das Elsäß fielen/ wurden sie doch durch Gratianum den Keyser mit grossem blütvergiessen erlegt bey der Statt Argentuaria/ yetz Harburg nebend Colmar: darvon besihe das 48. Cap. Galliæ hievor. Auff welchen verlurst die Alemannier erst still sassen güte zeyt/ biß auff Valentiniani 3. zeyt/ darvon hernach volget. Es haben wol die Alemanni darzwüschen noch vil krieg gefürt/ vnd Galliam vberfallen/ aber nit so vil mehr gegen den Helvetischen landen: dann Valentinianus 2. der Keyser hat bey seinen tagen den Rheyn von dem vrsprung biß añs meer hinab/ auff der Gallischen seyten mit gebeüwen vnd bevestigungen wol bewaret/ꝛc.

Alemannier entlich rüwig.

Das XXV. Capitel.

Von den Burgündiern/ wie vnd wenn sich die in Galliam nider gelassen/ vnd eins theils Helvetiam bewonet/ vnd jnen nach das Minder Burgund genennt haben. Auch etwas von jren ersten Königen vnd Geschichten.

Als aber der Keyser Honorius hernach inn Italia von den Visigothiern angefochten ward/ biß er jnen zuletst erlaubt ein theil Gallierlands zubesitzen (darvon hievor am 3. Büch im 51. Capit. gesagt ist) haben sich darzwüschen erhebt die Burgundiones/ ein Germanisch volck auß den Wenden/ wie Plinius bezeüget/ welche bey Plinij vnd Ptolemei zeyten gewonet haben zwüschen den flüssen Wixel vnnd Spree/ wurden nachmals durch die Gothier vertriben/ vnd liessen sich (nach Mamertini anzeigung) bey den Alemannis gegē dem Rheyn nider/ da sie ein zeyt wonetē/ villeycht auß bewilligung der Alemannier/ oder aber mit gewalt. Letstlich sind sie auß anhalten vnd begeren der Alemañier aufgebrochen/ vnnd vber Rheyn in Galliam gezogen/ haben sich bey dem Roddan in der Heduer landschafft nidergelassen/ mit erlaubnuß vnd bewilligung der Römer: oder nach etlicher anzeigung haben sie die Römer vertriben/ vnnd also bewonet die Sequanisch Provintz/ welche bald jnen nach benennet ward Burgundia. Das geschach Anno Dom. 406. Als nun auff diß mal die gantz Sequanisch Provintz von den Burgundiern bewonet/ beherrschet/ vnd jnē nach Burgundia genennt/ ward auch der theil Helvetierlands vom Genffersee herauß biß an die Raüß/ so bißhär inn der Römer beherrschung vnder die Sequanische Provintz vnd Landvogtey gezelt gewesen/ yetzund den Burgundiern nachbenennt Burgundia Minor/ das Minder Burgund. Es ist auch güts theils lange jar vnder der beherrschung der Burgündischen Königen gewesen/ als wir hernach weyter vernemmen werden.

Burgundier erheben sich.

Burgund ein theil Helvetiæ.

Mit disen Burgundiern sind auch/ nach Rhenani anzeigung/ die Nuithones, deren Corn. Tacitus gedenckt/ in dise gegne gezogen/ haben sich in Pago Auenticensi (im Wiflispurger göw) vmb den Murtersee nider gelassen. Von jnen hat die gegne den namen empfangen Nuithlandia Nüchtland/ von welchem wir hernach im 7 vnnd 8. Büchern mehr werden finden. Also ist der halbtheil Helvetier lands gegen Nidergang an die Burgundier kommen/ der ander halb theil gegen Auffgang/ als Durgow vnnd Zürichgow/ sind bißhär

Nuithones der Burgund gesellen.

vnder der Rómischen beherꝛschung der Rhetischen Provintz zugezelt gewesen: doch haben sich die selbigen gemeinlich auff der Alemannier seyten geneigt / von denen sie mehꝛmals eyngenommen/doch allweg von Rómern biß hår wider erobert worden/biß sie hernach gar von den Alemañis beherꝛschet/vnd jr landschafft vnder das Alemañisch Fürstenthuñ gezelt ward/ꝛc.

Burgunder sehꝛ måchtig.

Nun haben die Burgundier bald in Gallia ein gar tråffenlich vñ nachmals vernant Kónigreych angericht/sie sind gewaltig worden/ vnd dieweyl sie streytbar waren/ haben sie gůte zeyt ein gar starck Reych gehabt. Jrer ersten Kónigen Genealogy vñ ordnung wirt auch zum theil hievor im 3 Bůch am 58. Cap. der Clodoveer Genealogy angehenckt. Dieweyl wir aber hernach in disem Bůch vil von disen Kónigen finden geschꝛiben/wil ich auch jr ordnung hie zum kirtzisten widerumb eynfůren / so vil ich deren auß den alten Chronick schꝛeybern / auch auß etlichen alten Instrumenten der vralten Gestifften/ S. Moritzen vnd Losanna/hab finden mógen.

Kurtze verzeichnung der Genealogy vnd ordnung der ersten Kónigen zů Burgund.

Sigismundum betreffend/ist es vngewiß/ob der Gundicarij sohn/ oder Gundwaldi vatter/oder ob er Gundwalds brůder sey gewesen/ꝛc.

Gundicarius / oder Gündiger/der erst Kónig zů Burgund.

Sigmund ward von Attila bey Basel vberwundē/ schꝛeybt Naucłerus.

Gundwald Kónig zů Burgund/ der erst bey Vrspergense.

- Gūdwald/Kónig zů Burgūd/ vnd todschleger Hilperici.
  - Sigmund / Kónig zů Burgund/ der letst/von Clodomiro vmbꝛacht
    - Sigrych.
    - Gothmar.
  - Gothmar/Kónig zů Burgund/ ein brůder Sigismūdi.
- Gottgysel ward von Gundwalden vmbbracht.
- Gothmar/ oder Gůtmeyer ward von Gundwalden verbrennt.
- Hilffrych Kónig zů Burgūd/ ward von seinē brůder Gundwalden vmbbracht.
  - Trona ward von Gundwaldē/ jres vatters brůder/ inns ellend verwisen.
  - Clothild /oder Lůthild/ward vermåchlet Kó. Clodoveo dem Grossen von Franckreych.

Gundicarius erster Burgundischer Kónig.

Gundicarius ist gewesen der erst Kónig der Burgundier / den sie in der Sequaner landschafft gehabt haben. Vnd wiewol die Rómer (denen damals gantz Gallia noch vnderworffen) den Burgundiern/nach etlicher anzeigung/ die bewonung dises lands verhengten/ dennocht wolt jnen der Burgundier gewalt vnd zůnemmen in die harꝛ nit gefallen. Deßwegen bey zeyten Valentiniani 3 deß letsten Occidentischen Keysers/ Anno Dom. 430. etlich zellen 438. Etius/oder Hertzog Etzel/ der Rómisch Fürst vnd Hauptmañ/ Gundicarium den Burgundischen Kónig gar hart bekrieget vñ vberwand. Er hette jn gar außgemachet/wo nit eben damals die Francken Galliam vberfallen / vnnd jm so noht gethan hetten: dann Etius můßt von Gundicarij vervolgung ablassen / vnd sich mit jm befridigen/ damit er den eynfallenden Francken begegnen móchte: wie darvon mehꝛ gesagt wirt hievor im 3. Bůch am 53. Cap.

Wirt von Etio bekrieget.

Sigmund der ander Burgundische Kónig.

Nach Gundicario find ich/der Kónigen Burgundiæ den nåchsten Sigismundum/ ob der Gundicarij sohn gewesen/ist nit klar. Er hat regiert Anno Dom. 450 vor vnd nach. Als Attila der Hunisch Kónig mit grossem volck den Rheynstrom verhergende/ inn Galliam hineyn ziehen wolt/hat Sigismundus der Burgundisch Fürst vnd Kónig/vnderstanden jm sólches zuwehꝛen mit seinem Burgundischen volck/ darunder ohne zweyfel auch die Alpvólcker vnnd Helvetier gewesen vnd mit gezogen sind: aber Sigismund ward in Baßler rivier von Attila vberwunden vnnd hindersich geflüchtiget / dann er war der grossen macht Attile zů schwach.

Prosper

Prosper Aquitanicus setzt/daß der Burgundisch König daselbst erschlagen sey worden. Damals haben die Helvetischen vnd Burgundischen lender nit allein an verlurst deß volcks/ sonder ohne zweyfel auch am land vnd güteren schaden gelitten. Es haben auch auff sölchs die Burgundier sich mit jhrer macht zu Etio dem Römischen Hauptmann (mit dem sie hievor in friden vnd bündtnuß waren) gethan/vnd samt den Francken (mit denen sich Etius auch vereiniget hat) helffen die Schlacht mit Attila thün bey Tschalon auff der Tschampanien/ An. Do.451 als Rhenanus schreybt. In welchem streyt Attile macht gebrochen/vnnd er abzuziehen benötiget ward/als hievor im 3. Büch am 54. Cap. völliger beschriben ist: deßhalb auch zum theil das Helvetisch volck hat helffen Attilam entlichen vberwinden.

Attila bekrieget vnd vberwunden.

Gundebaldus oder Gundwald/ diß namens der erst/hat nach Sigmunden das Burgundisch Reych verwalten/ bey zeyten der obberürten Schlacht mit Attila gethan. Diser Gundwald wirt beym Vrsperger vnd etlichen anderen für den ersten König gezelt. Diser hat vier söhn verlassen/ hernach verzeichnet. Gothmar oder Gütmeyer Gundebaldi deß 1. sohn der ward von seinem Brüder Gundwalden dem anderen hernach verzeichnet/zu Wienn am Rodan in einem thurn verbrennt/vnd verließ keine kinder. Gotgysel oder Gütgysel (von etlichen genent Godgysel) der ander sohn Gundebaldi 1. ward auch von seinem Brüder Gundwalden dem andern zu Wienn am Roddan/ mit samt dem Bischoff daselbst/vmbbracht. Hilpericus oder Hilffrych/der dritt sohn Gundwalden deß ersten/ward auch von seinem Brüder Gundwalden dem anderen zu Wienn enthauptet. Er hat ein ehlichen gemahel/die ließ Gundwald jämerlich mit angehencktem stein an halß in daß wasser versencken. So hat auch König Hilffrych auß jetzbemelter seiner haußfrauwen erboren zwo töchter/deren eine Croma genent/ward von Gundwalden inns ellend verwisen: die ander Clothild oder Lüthild/ hat er bey jhm behalten/ die ward darnach König Clodoveo dem Grossen von Franckreych vermächlet/ davon wirt anderßwo mehr gesagt. Von disem jamer vnd mörderey Königs Gundwalden obbeschriben/wirt weytläuffiger gesagt hievor im 3. Büch am 56. vnd 61. Capitlen.

Gundenwald der dritte Burgundische König.

Hat 4. söhn.

Gundebaldus oder Gundwald/ deß namens der 2. vnd der viert sohn Gundwalds deß ersten ein todschleger seiner Brüder/ist in der Burgundischen regierung bliben. Den hat erstlich König Clodoveus von Franckreych/ zur raach obbemelter tyranney bekrieget/ vnnd jhm vil Stett eyngenommen: davon hievor im 3. Büch am 56. Cap. gesagt. Darnach ist diser wüterich von Clodoveo entlich verjagt worden. Er floch in Italiam zü König Dietrichen von Bern/ da er bald starb. Das alles geschach An. Dom. 509. davon besihe weytläuffiger das 61. Capitel Gallie. Diser wüterich Gundwald verließ zween söhn. Gothmar diß namens der 2. Gundebaldi 2. sohn bleyb nach seines vatters tod im land/ aber er fürt kein gewalt/ ließ alle regierung seinem Brüder Sigismundo/ vnd starb ohne kinder.

Gundwald 2. der vierte Burgundische König.

Wirt von Clodoveo verjagt.

Sigmund diß namens der 2. vnd der ander sohn Gundwalden deß 2. ward noch vertreybung seines vatters von Clodoveo begnadet/vnd in der regierung deß Burgundischen Reychs gelassen. Diser König Sigmund ward darnach von König Lütmeyrn von Franckreych vberzogen/bestritten/gefangen/ enthauptet/vnd in ein Galgbrunnen geworffen/ nachmals zu S. Moritzen begraben/welches Closter er auch gestifftet hat. Hievon besihe hievor das 3. Büch am 62. Cap. vnd das 11. Büch bey naach am end/ꝛc. Diser Sigmund hat auß seinem ersten gemahel zween söhn gezeuget/namlich Sigrychen vnd Gütmeyern. Sigrych ward von seiner stieffmüter ermürdet/davon gesagt im 3. Büch am 62. Cap. Gothmar oder Güthmeyer/der dritt deß namens ward von den Burgundiern zum König noch seinem vatter auffgeworffen. Diser Gothmar erschlüg König Lütmeyern võ Franckreych (wie zusehen im 62. Cap. Gall.) aber er ward von König Lütmeyers Brüdern/ König Hilffwerten von Paryß. vñ König Lütharn von Soissen vberzogen/vnd auß dem land biß in Affricam hineyn verjagt. Damit ward gantz Burgund an die Cron Franckreych erobert/ꝛc.

Sigmund Gundwals sohn begnadet

Hat zween söhn.

Sigrych erster söhn.

Gothmar der ander sohn/ vnd letst Burgundisch König

Dise Burgundische König hab ich hie nach ordnũng erzelt/wiewol sie mehrteils erst hernach geregieret haben/als dann an seinem ort hernach auch von jedem gesagt wirt. Jhr Historj wirt hievor im 3. Büch am klärlichsten fürgeschriben/ allermeist der vrsach/ daß sie von den Königen in Franckreych bekriegt vnd vertriben sind/ vnnd jhr Burgundisch Königreych von den selbigen erobert vnd nachmals ingehalten ist. Nichtsdestominder wirt diser Burgundischen Fürsten in disem 4. Büch widerum̃ gedacht/der vrsach daß sie die beherrschung Helvetier lands güts theils iñgehabt haben/als hernach vermerckt wirt.

Das XXVI. Capitel.

Wie vnd durch was mittel die Alemannier abermals in Galliam Belgicam gezogen ein theil Helvetierlands erobert/alle Römischen Stett darinn in grund zerstört/vnd die Römer darauß vertriben haben.

Helvetia leyde der vil vberfäll.

Helvetia hat vmb dise zeyt vil anstöß / jamers vnd mancherley zerrüttung erduldet / nit allein von den Alemanniern / die es offt vberfallen als hievor stehet/sonder auch von den Burgundiern / so darinn genistet: auch habẽ die Suevi/Alani vnd Vandali/so mit den Burgundiern in Galliam gezogẽ nach außweysung deß drittẽ Bůchs/mit jrem durchzug nit vil genützet. Zuletst hat jnen auch Attila weh gethan/ꝛc. Als nun vber sölchs alles/ nach abgang deß Keysers Valentiniani 3 das Römisch Reych im Nidergang gar zergieng/durch den vberfal Odoacris/darnach durch die Ostergotthen/als hievor im andern vnd drittẽ Bůch angezeigt ist/vnd also der Römer macht zugrund gericht ward/ gedachten die Alemannier (die Hochteütschen vmb den Schwartzwald vnd gegen dem Bodensee/in Schwaben vnd Allgow wonhafft) ein mal mit růwen vnverhindert zuerlangen/ das sie hievor offt begert vnd vnderstanden hatten/aber allweg durch die Römer abgetriben waren. Hierumb erhůben sie sich mit jrer macht/zugen inn Galliam Belgicam/verhergten das land gar jämerlich von der Mosel herauff/nebẽ dem Rheyn biß an das Alpgebirg. Alles das hievor Attile vberbliben/ist hie gar zugrund gangen. Dann auß grossem grimmen/den die Alemañier zů den Römern (als von denen sie hievor offt gedempt vnd wider außgetriben waren) stätigs trůgen/haben sie alle Stett vnd bevestigungen/hievor durch die Römer gebauwet vnd bewonet/zugrund gericht/auch alle Römische monimenta. vnd was nach dem Römischen nam̃en schmöcket von grund zerstört. Damals sind nit allein die Stett am Rheyn/ als Meyntz/ Worms/Straaßburg/Harburg/vnd vil andere/so hie nit mögen all geneñt werdẽ/ zugrund gangen/sonď auch gemeinlich alle alte Stett der Rauracer vñ Helvetier/als Augst ob Basel/ Zürych/Arbon/Winterthur/ BurgStein/ Solothorn/Windisch/ Keyserstůl/ Pfyn/ Baden/Wifelspurg/vnnd was den Römern gedienet hat/zerstört vnd auff den boden zerschleifft/ dermassen/ das man diser zeyt gar wenig Römischer monimenta oder waarzeichen mehr in Helvetia findet/ außgenommen so vil man auß der Erden grabt/ als alte gehauwne Steinbildtnuß/Römische Inscriptiones vnd Heydnische pfenning.

Wirt von Alemannern vberfallen.

Wirt zerstört.

Vrsach diser zerstörung.

Die vrsach aber diser greüwlichen zerstörung vnd wůtigen zorns der Alemannier/ist gewesen (als B. Rhenanus achtet) daß bemelte Alemanni besorgtend/sie wurden villeycht dise eroberte Belgicam vnd Helvetiam nit mögen behalten/sonder durch die Römer (als jnen hievor mehr begegnet) widerumb darauß getriben. Dann wo sie hoffnung gehabt dise lang zubehalten vñ selbs hinfüro zubeherrschen/sie hetten ohne zweyfel freündlicher gehandlet/vnd weren/ vil mehr Römischer gebeüw vnd waarzeichen bey vnseren zeyten vberig / dann man sunst findet. Man findt auch bey vnseren tagen noch vil mehr Römischer Geschrifften in Marmel gehauwen/ vnnd andere anzeigung in der Burgundischen Helvetia als in der Alemannischen: dann die Burgundier haben nit so ernstlich wider die Römer gewůtet als die Alemañier/ wie hievor gemeldet wirt. Dorumb erzeigen sich noch vil mehr Römischer Geschrifften vmb den Genffersee/zů Genff/Copet/Newis/S. Moritzẽ/Martinach/Peterlingẽ/Murten/Münchwyler/Wiflispurg/ꝛc. dann in Turgöw vnd Zürichgöw/zů Zürych/Windisch/Badẽ/Keyserstůl/Zurzach/Stein/Winterthur/Pfyn/Costentz/Arbon/ꝛc. Dann ob man gleych wol an bemelten orten vil alter Müntz/Geschrifft vnd Römischer Gebeüw befindet / ist es doch alles in grund gericht/vnd vil ernstlicher zerstört dann bey den vorbenennten: zeiget alles an der Alemannier grimmigen zorn gegen den Römern/ von denen sie hievor offt geschlagen vnd hindersich getriben waren/ꝛc. So vil ich aber diser zeyt alter Geschrifften vnnd Römischer Antiquiteten/zum theil selbs persönlich erfunden/vnd eins theils von anderen lieben Herren vnnd Freünden bekommen/die hab ich allenthalben durch diß gantz werck an iren gebürlichẽ orten/ dahin sie dienend/eyngefůrt.

Burgundische Helvetia Alemannische Helvetia.

Helvetia zum theil an die Alemannier kommen/

Hiemit ist die gantze Helvetia auß der Römer gewalt kommen / zum theil an die Burgundier/als obvermelt: der ander theil aber an die Alemannier/vnd ist yeder theil seinẽ volck nach benennt/namlich der theil gegen Nidergang Burgundia Minor oder Bürgendẽ/vnd der theil

gegen

gegen Auffgang Alemannia/die werden durch den herzlichen fluß Ursam underscheiden/davon anderßwo auch gesagt ist.

Hiemit ist der Helvetisch nam je mehr vnd mehr verblichen/ vnd Helvetia gar mit andern völckern vermischet worden. deßwegen etlich es darfür achten/ daß dise völcker nachvolgender tagen in Helvetia säßhafft/ gar nit mehr Helvetier/ sonder gemeinlich eintweders Burgundier oder Alemannier seyen. Das ich doch nit achten wil/ dann die Burgundier haben zwar das alt Landvolck nit also vertriben/ sonder sich wol bey jhnen nidergelassen: sunst hetten jnen ohne zweifel die Römer den sitz nit bewilliget. So haben die Alemannier jhren zorn villeycht am meisten lassen vber die Römischen bevestigungen gehen vnd den Adel: ist kaum zuglauben daß sie das arme gemeine landvolck/ so jhnen mit nachbarschafft vnd spraach verwandt/ also gar haben vertilcket/ das nit auch ein saamen der rechten alten Helvetier im land sey bliben.

Hat sich mit andern mehrteils Burgundier vnd Alemannier

Das XXVII Cap.

Wie vnd wenn die Alemannisch Helvetia vnder den gewalt vnd beherrschung der Königen von Franckreych benötiget/ vnd wohär die leybeigenschafft entsprungen: wie auch bemelte Frantzosen gantz Alemanniam oder Hochteutschland vndersich gebracht haben.

Als sich nun die Alemanni in die ober Belgicam gelassen/ vnd darneben die Teutschen Francken die vndere Belgicam vnder der Mosel biß ans Meer eyngenommen hatten (als hievor im 3. Buch am 57. Cap. geschriben) fiengen beyde völcker/ die Alemannier vnd Francken an gegen einander zueyferen/ jeder theil forcht der ander wölte jm in eynnemmung Gallierlands vorfaren. Deßwegen die Alemannier wider die Francken zugen/ den Rheyn hinab in die gegne der Ubier/ Cölner rivier. Daselbst begegnet jhnen Clodoveus mit macht/ vnd vberwand die Alemannier im streyt bey Tolbiach/ An. Dom. 499. Von diser Schlacht besihe Galliam am 57. Cap. nach der läng.

Alemannier von Clodoveo vberwunden.

In disem streyt haben die Alemannier verloren all jhr macht: dann damals ist zugrund gangen aller preyß/ rhum/ krafft vnd freyheit Teutscher Nation: weyl Clodoveus an disem sig nit benügig war/ sonder vervolget die krafftlosen vnd vberwundnen Allemannier nit allein durch Galliam Belgicam/ sonder zoch jhnen nach vber Rheyn/ durch den gantzen kreiß der alten Germanie biß vber die Donauw hinweg/ vnd bezwang gantz hoch Teutschland nit allein mit dem schwerdt vnder sein gehorsame/ sonder vertrucket auch die vberwundnen vnder das joch der höchsten dienstbarkeit vnd knechtschafft. Er wütet so ernstlich vber die vberwundnen/ daß vil auß Teutschland in Italiam zu Theoderico dem Ostrogotischen König fluchen/ begerten von jhm daß er jhnen doch wölte frid vnd gnad bey Clodoveo erwerben. Vnd dieweyl König Dietrich von Italien Clodovei tochtermann war/ hat er bemelten seinen schwäher durch ein zugesendte Geschrifft begütiget/ vnd das blütig schwerdt eynzustecken bewegt. Welcher Geschrifft Theodorici Beatus Rhenanus lib. 2. Rer. German. ein Copey setzt/ zulang alhie eynzuführen. Also haben die Teutschen Alemannier damals mehr mitleydens vnd freündligkeit an den Gotthis dann an den Francken befunden.

Vnder das joch getruckt.

Fliehen zu König Dietrich.

Clodoveus besorget kein ding höher/ dann so die Alemannier jhre krefft widerumb erholeten/ wurden sie disen verlurst rächen/ darumb gebraucht er sich seines sigs nach seinem eignen nutz vnnd gefallen vnd vertilcket bey den vberwündnen alles/ so jhnen kond oder mocht hoffnung künfftiger krafft oder freyheit gebären. Er benam den Alemanniern alle gewehr vnnd waaffen.

Clodovei zorn

Vnd damit sie nimmermehr einiche hoffnung der freyheit vberkämen/ verband er sie mehrteils vnder das arbeitsälig joch der Leybeigenschafft/ vnd machet sie zu eignen leuten vnd Sclaven/ als die er vberwunden vnd jnen das leben geschenckt hette. Dises alles thet er darumb/ daß sie wehrloß weren/ vnd in künfftigem destoweniger zun waaffen greyffen vnd alter verlorner freyheit nachtrachten möchten. Dann das ist damals der Frantzosen höchster fleyß gewesen/ die Alemannos auffs niderist zuvertrucken/ daß sie sich jhres abfals vnd mannheit besorgten. Vnnd ob wol etliche Teutsche völcker freygelassen/ auch mit der zeyt vil auß gnaden gefreyet/ oder mit Gelt abkaufft wurden/ mocht jhr macht doch nichts verfahen vnder so vil knechten vnnd eigner Leuten. Dahär ist nun die Leybeigenschafft in Teutschen landen erwachsen/ darumb bey vnseren tagen so vil fragë vñ disputierens: etlich wöllens mit H. Schrifft beweren/ ziehen an die knechtschafft deß alten Testaments/ da Gott durch Mosen satzung

Leybeigenschafft von Frantzosen.

vnd ordnung gibt/wie man knecht halten/wie vnd wenn man die frey lassen sol/Leuit.25. vn
Exod.21. vnd andern orten mehr. Die anderen streytẽ mit eben Heyliger Schrifft darwider.
Ich hielte es mit der heiligen freyheit/ vnd mit Paulo/ da er spricht 1. Corinth.7. Magst
frey vnd vngebunden seyn/so gebrauch dich der freyheit/2c. Doch wer vnder dem joch der ei
genschafft ist/der kan auch nichtsdestominder wol Gott dienen/Ephes.6.sol darumb kein auf
rür anrichten/auch kein vntreüw oder gewalt wider seinen Herren brauchen/2c.1.Timoth...

Fiscalini deß Königs eigne leut.

Welchem nun dise Knechtschafft oder Leybeigenschafft auffgelegt ward/die hiessen Fis
lini/das ist/deß Königs geeignete knecht/ deren leyb vnd güt Königlicher Cam̃er vnderwor
fen war. Dise eigenschafft ist hernach von Clodoveo vnd den Franckreychischen Königen au
Fürsten/ Graaffen/ Herren vnd Edelleüt außgetheilt/als die eins theils auß dem geschlech
Clodovei erboren/zum theil auch mit der zeyt von jnen belähnet wurden: da pflag man dẽ nit
allein die güter/sonder auch damit der geeignetẽ leyb zuverleyhen:deßwegẽ zum theil die Leyb
eigenschafft von den Clodoveern selbs an etlichen Adel kommen ist. Demnach als mit der zeyt

Leibeigẽschafft an die Gestifft vnd Clöster kommen.

die König von Franckreych/Gottes huld zuerwerben/vnd jn etwan vmb jr blütvergiessen zu
versünen/angefangen haben Clöster vnd Stifftungen auffrichten/vnd die zubegaaben/haben
sie auch vnder anderen güteren die eignen Leüt mit jren leyben bemelten Clöstern zugeeignet
als Carolus Martellus der Reychenaw/Lotharius der Propstey Lucern/vnd andere an ande
re ort gethan haben/deß die Stifftungen zeügnuß gebẽ. Damit ist auch sölche Leybeigenschaft
an die Geistlichen kommen:vnd welche eigne Leüt also an die Gestifft vergaabet/ die wurden

Servi Ecclesiastici Gottshaußleut.

genennt Servi Ecclesiastici, Closterleüt/oder/nach jrem Teütschen/Gottshaußleüt. Vnnd
haben also die alten König vnd Fürsten Gott wöllen verehren/ vnd jm für ein lebendig opffer
vbergeben/die/so sie mit dem schwerdt in ewige knechtschafft benötiget hatten.

Also wirt dises joch der Leybeigenschafft noch bey vnseren tagen nit allein bey dem Adel
sonder am allermeisten bey Gestifften vnd Clöstern gehandhabet. Welcher eigner mann ohne
eines Prelaten oder Gerichtsherren erlauben ein frey weyb zur Ee nimpt/der wirt darumb ge
büßt. Stirbt ein eigner mann/der freye kinder hat/ist es nit gnüg daß er vorhin von seines
weybes vnd vngenossame wegẽ gebüßt/sonder ist seines verlaßnen farendẽ güts der dritt theil
dem Herren gefallen/deß müssen die Kinder zü sampt dem vatter beraubet seyn. Stirbt ein vat
ter der eigen ist/ob der gleych auch eigne kind hat/so müssen doch die selbigen Kinder/ vber das
sie jren Vatter verloren habẽ/dem Herrẽ einen fal/das ist/ein Haupt vych/ oder das best kleid/
darzü geben/2c. Doch sind sölche satzungen vngleych/ werden bey einem Herren oder Prelaten
strenger dann bey dem anderen gehalten.

Beschwärnuß der leib eigenschafft.

Also wirt diß joch der Leibeigenschafft/vor zeytẽ den Teütschen mit blütvergiessen vñ höch
stem jamer auffgebunden/noch bey vilen/ja allermeist bey den Geistlichẽ/gehandhabet/gleych
als ob es ein Gottesdienst seye den frommen armen vnd groben Teütschen / der Frantzosen
blütig vnd schmechlich joch nimmermehr ab dem halß zulassen. Es haben aber auch nit alle
Geistlichen zü allen zeyten an sölcher Leybeigenschafft ein gefallen gehabt/ das spüret man

S. Gregorij wort von der Leybeigenschafft.

an den Geschrifften vnd worten S. Gregorij (der auch ein Benedictiner Mönch gewesen ist)
da er also schreybt: Cùm redemptor noster, totius conditor creaturæ, adhoc propitiatus
humanam carnem voluit assumere, ut divinitatis suæ gratia dirupto (quo tenebamur ca
ptivi) vinculo servitutis, pristinæ nos restitueret libertati: salubriter agitur, si homines,
quos ab initio natura liberos protulit, & ius gentium iugo substituit servitutis, in ea na
tura, qua nati fuerũt, manumittentis beneficio libertati reddãtur, &c. Das ist zu Teutsch:
Nach dem vnnd vnser Schöpffer/der alle Creaturen gemachet hat/ auß besonderer erbermd
menschlich fleisch an sich nemmen wöllen/damit er durch gnad seiner Gottheit vns von lang
wirigen banden der knechtschafft (in welchen wir der sünd gefangen waren) widerumb in die
vrhablich freyung deß lebens brächte: so wirt gar wol vñ heilsamlich gehandlet/wo man leyb
eigen Leüt/so die Natur von anfang frey geboren hat/vñ aber allein von dem rechten der völ
cker dem joch der eigenschafft vnder worffen sind/ widerum̃ in die freyung der natur / durch
welche sie geboren sind/stelt vnd widerbringet/2c.

Helvetia kõ. zum theil an Franckreych.

In sölcher obberürter vberwindung der Alemannier ist auch vnsere Helvetia in der Kö
nig von Franckreych beherrschung kommen/gleych wie die anderen Teütschen/vnd habẽ mit
jnen das joch der Leibeigenschafft empfangen. In sölcher beherrschung der Frantzosen ist Hel
vetia gestanden biß vber die zeyt der Caroliner hinauß: dann ob wol darzwüschen etliche Bur
gundische

gundische König vnd Fürsten von Schwaben vnd Alemannien in Helvetia regiert/haben sie doch gemeinlich jren gewalt/abkom̃en oder Lehen von den Frantzosen gehabt. Nach dem aber die Caroliner abgangen / ist Helvetia sampt andern Teütschen Landen bey dem Germanischen Reych bliben/vnd hat sich deß Franckreychischen jochs entladen/ außgenom̃en die Leybeigenschafft klåbt noch : doch allermeist bey den Geystlichen vnd denen / so von jnen belechnet sind. Bey zeyten Clodovei Königs zů Franckreych/ Anno Dom. 495 hat S. Fridolin gewonet in Burgundia vnd Helvetia/vnd daselbst Gottes wort verkündiget.

Eigenschafft in Helvetia.

S. Fridlin. låbt.

Das XXVIII. Capitel.

Wie die Burgundischen König durch die Frantzosen gar vertilcket/ vnd Burgund an Franckreych erobert/auch Helvetia von den selbigen beherrschet ward. Deßgleichen etwas von etlichen Königen vnnd Fürsten zů Burgund/ Alemannien vnd Helvetien deß Fränckischen geschlächts.

ANno Dom. 514. oder nach außweysung der alten Chronicken deß Gestiffts zů Losanna 517 vnd nach Contracti rechnung 523 ist Clodoveus König zů Franckreych gestorben/ hat verlassen vier söhn mit Gothilden jrer můter/ als Clodomirum Lütmeyer/Clotarium Lüthart/Childebertum Hilprechten/vnd Theodericum Thietrich/ꝛc. Damals haben in Burgund regiert Sigmund vnd Gothmar/beyde Gundebaldi 2 söhn. Dise habẽ noch inngehabt die Helvetische Burgundiam/darzů Walliß/ Augstal/ Allobroger oder Saffoyer Landschafft / Item die gegne inn Gallia Narbonensi am Roddan hinab vmb die Statt Lyon vnd Wiennen/darzů die rivier vmb Genff/ Losanna/ vnd das gantz Wiflispurger göw/ꝛc. Sölchs bezeügt die fundation zů S. Moritzen. Den vbrigen theil Burgundierlands jehenseit dem gebirg Jurasso/zwüschen den flüssen Ligeris vnd Sequana/ hat Clodoveus hievor jrem vatter entzogen/als hievor bemeldet ist. Diser König Sigmund von Burgund bauwet diser zeyt das Closter zů S. Moritz/vnd gaabet vil an die Tempel/ auß raht der nachbenennten Bischoffen/namlich Viventioli von Lyon/ Maximi von Genff/ Theodori von Sitten/vnd Victoris von Granoble/ꝛc. Vmb sölcher stifftung vñ begaabung der Templen willen ward König Sigmund für ein Heilig geachtet. Vnd als die stifftung innhaltet/ hat er S. Mauritzen Closter zů Agauno nit allein für sich selbs gestifftet / sonder auch sölchs gethan mit bewilligung der Königen von Franckreych Clotharij vnd seiner Brůder deß obbemelten Clodovei söhnen. Welches anzeigung gibt/daß damals die Burgundischen König den Frantzosen zum theil zinßbar vnd gehorsam gewesen / als von denen sie hievor vberwunden/vnd eins gůten theils Burgundiæ schon entsetzt waren.

Clodoveus stirbt.

Hat 4 söhn.

Die besitzen Burgund.

S. Moritzen.

Frantzosen gewalt vber die Burgunder.

Aber an sölchem allem habẽ die söhn Clodovei/oder Ludewici/nit ein benůgen gehabt/sonder nach jres vatters abscheid / durch anstifften Clothildis jrer můter (als Vrspergensis schreybt) sich wider Sigmunden vnd Gothmarn die Burgundischen König zů våld gerüst/ im fürsatz die schmaach/so hievor Gundebaldus irem großvatter vñ großmůter bewisen hat/ weyter an den söhnen zurächen. Zugen deßhalb mit macht in Burgundiam/da ward König Sigmund inn einem streyt durch König Clodomir oder Lütmarn von Franckreych vberwunden/gefangen/vnd darnach zů Orliens in stuck zerhauwẽ/in ein wasser geworffen/zuletst wider außgenom̃en/vñ zů S. Mauritzen begrabẽ. Hievon ist auch gesagt im 3. Bůch am 62. Cap.

K. Sigmund von Burgundern vmbracht

Noch war vberig Gothmar König Sigmunds sohn/der vnderzoch sich deß Burgundischen Reychs: wider den satzt sich König Lütmeyer/deß willens jn auch zuvertilckẽ. Sy kamen auch zum träffen: aber Gothmar mit hilff seiner Burgundier vnd Helvetier lag ob/vnd ward König Lüthmeyer von Franckreych erschlagen / vnnd hat sich auff diß mal Burgundia der Franckreychischen beherrschung erwehrt. Dennocht haben die Frantzosen/namlich Hilffwert vnd Lüthar/beyde König Lütmeyers Brůder/das Reych erobert/vnd Gothmarum vertriben vbers gebirg in Hispanien/vnd fürter vber meer in Africam/da er starb. Besihe das 62. Cap. Galliæ. Er ist der letst König zů Burgund gewesen/deß rechten alten vnd Burgundischen geschlächts.

Clodomirus von Gothmaro erschlagen.

Burgund gar an Fräckreych kommen.

Lotharius K. zů Fräckreych vnd Burgüd.

Nach vertreybung der Burgundischen Königẽ/ist das Burgundisch Reych an König Lütharn oder Lotharium von Franckreych kommen/der ein sohn war deß grossen Clodovei/welcher Lüthar seines Brůders Clodomiri kinder jämerlich vm̃bracht / allein der vrsach / daß er das Burgundisch Reych an sich bringen vñ behalten möchte: hiervon besihe das 3. Bůch hievor

am 62. Cap. Also ist gantz Helvetia samtlich in gewalt der Königen von Franckreych kommen doch nit vnder ein beherrschung/ sonder es hat die Alemannisch Helvetia gemeinlich zu Ostfranckreych/vnd die Burgundische Helvetia zu der selbigen Burgundischen verwaltung gedienet. Darumb hat obbenenter König Lüthar mit dem Burgundischen Reych auch das kleiner Burgund (das ist/den theil Helvetie zwüschen der Reuß vnd Genff) inngehabt vnd beherrschet. Darneben hat König Thietrich von Ostfranckreych/ Clodovei sohn/vñ Lotharij Brüder/ mit anderen lenderen auch Alemanniam vnd einstheils die Alpes/ vnd deßhalb auch die Alemannische Helvetiam in verwaltung gehalten: darvon magst du besähen das 63. Capitel im 3. Büch.

Thietrich K. zu Ostfranckreych vnd Alemannien

An. Do. 535. Ist nach abscheiden deß eegenenten Königs Thietrichs sein sohn Thietbrecht/ oder Thietbert in dz Ostfränckisch Reych geträttẽ/der hat auch vnder anderẽ landẽ Francken/ Schwaben/den Bodensee/die Alpes vnd die Alemannische Helvetiam inverwaltung gehabt. Das findest du hievor im 3. Büch am 65. Cap. Als aber darnach Anno 555. die anderen König von Franckreych alle gestorben biß an den alten Lotharium/ ward bemelter Lüthar ein einiger Herr vber das gantz Franckreych/ Teutscher vnd Welscher landen: darvon besihe Galliam hievor am 68. Capit. Damals ist beide die Burgundische vnd Alemannische Helvetia in einer hand vnd verwaltung gestanden. Diser Lotharius starb An. Do. 564.

Thietbert zu Ostfranckreych vnd Burgund.

Lotharij Monarchey.

Nach Lotharij 1. deß Monarchen abscheid/ als die Land vnder seine vier ehlichen söhn getheilt wurden (wie dann im 69. Cap. Gallie gemeldet ist) gefiel König Sigiberto Ostfranckreych mit dem Rheynstrom/Bodensee/Schwaben vnd Alemannien/dariñ die Helvetia einstheils begriffen war. Dargegen ward König Gonthramen zugetheilet Orliens vnd Burgundia/deßwegen jhm auch ein theil Helvetierlands zubeherrschen ward. Bey dises Gonthrami tagen An. Do. 566. ist S. Columbanus in Franckreych kommen/ von dem vor vnd nach mehr gesagt wirdt. Nach dem aber hernach Anno 578. der Ostfränckisch König Sigwert durch Fredegundę pratick/in der belägerung der statt Tornay erstochẽ ward (als im 3. Büch am 70. Cap. anzeigt ist) kam an das Ostfränckisch Reych der junge Hildebertus/oder Hilffwert/Sigiberti sohn/der regieret mit seiner müter Brunhilden.

Sigibert K. zu Ostfranckreych vnd Alemannien.
Gonthram K. zu Burgund.
Columbanus.

Hilffwert K. zu Ostfranckreych vnd Alemannien.

Vm̃ dise zeyt haben die Langbarter vnder König Gonthramen nit allein Provansen vberfallen/sonder sind auch etwan vber S. Bernhartsberg in die Burgundische Helvetiam gefallen/vnd haben mit todschlegen/ raub vnd brand grossen schaden gethan/darum̃ König Gonthram mit macht an sie satzt: darvon besihe das 3. Büch am 71. Cap. Vmb das 31. jär der regierung König Gonthrams von Franckreych vnd Burgund/An. Dom. 593. hat in der kleinern Burgundia hie dißhalb dem Läberberg vmb den Genffersee vnd Nüchtland gelebt/vnd geregiert Hertzog Thietfrid ein Fürst deß lands/ ist diser zeit gestorben/ vnd an sein stat ein anderer erwelt/genent Wandelmarus/oder Wandelmeyer/rc. Von disen zweyen Fürsten schreybt Annonius lib. 3. Cap. 79. vnd 91. Als diser König Gonthram ohne leyberben verschied/nam er zum erbẽ an seines Brüders Sigwerten sohn/dẽ jungen Hilffwerten von Ostfranckreych/ ward damit Hilffwert König d' Alemannier vñ Burgundier/vñ deßhalb Herr vber die gantz Helvetiam: davon besihe das 72. Cap. deß 3. Büchs. Er herrschet vber vil land/ hievor im 73. Cap. Gallie erzelt/darum̃ er gar gewaltig war. Er zoch mit seinẽ Teutschen/Burgundischen vnnd Helvetischen kriegsvolck Keyser Mauritio zuhilff vbers gebirg wider die Langbarter. Bey disen zeyten regierten neben König Hilffwerten vnd vnder seinem gewalt/König Thassel von Beyern/vnd Hertzog Lütfrid von Schwaben vnd Alemannien/ rc. Diser Lütfrid hat sich mit etlichen andern Fürsten vnd Amptleuten König Hilffwerts vereiniget wider benenten König/jhn vmbzubringen: welche doch gemeinlich von König Hildberten begriffen vnd gerichtet wurden/außgenommen H. Lütfrid/der entran/ vnd dorfft sich nit mehr sehen lassen/ so lieb jhm sein leben war. Auff das hat der König an Lütfriden statt zum Hertzog der Alemannier verordet Vncelenum/als jhn Annonius lib. 3. cap. 77. nennet. Vnd das ist der ander Alemannisch Hertzog von dem ich find/ der jhnen von den Franckreychischen Königen fürgesetzt ist. König Hilffwert starb/An. Do. 600. vnd verließ zween söhn/von denen besihe den anfang deß 74. Cap Gallie/rc.

Thietfrid H. in Burgund
Wandelmar H. in Burgund.
Hilffwert K zu Ostfranckr. Burgund. vñ Alemaniẽ.

Lütfrid H. zu Alemannien.

Vncelenus H. zu Alemannien.

Theodebertus oder Thietbert/ward nach abgang seines vatters Hildeberti/König zu Ostfranckreych/ vnd beherschet vnder andern landen/ auch den Rheynstrom/ Bodensee/ Alemanniam/ vnd ein theil Helvetierlands. Aber Thietrich der 2. sohn Hildeberti/ beherrschet Burgund/vñ deßhalb auch die Burgundische Helvetiam. Von diser zweyẽ brüderẽ kriegẽ vñ

Thietbert K. zu Ostfranckr. vnd Alemannien.
Thietrich K. zu Burgund vnd Helvetien

wie

wie König Thietrich Thietwerten zůletst gar auß machet: darvon ist nach der leng gesagt hievor im 3 Bůch am 74 vnd 75. Capit. ꝛc. Mit disen zweyen obbenennten Königen/ Thietwerten vnd Thietrichen/ hat auch geherrschet in Burgund die Königin Brunhild/ jr beyder Großmůter. Von deren abentheür vnd end vil gesagt ist im 3. Bůch am 74 vnd 75. Capit. Sy hat Columbanum auß Burgund vertriben/ der zoch in Italiam/ vnnd verließ seinen junger Gallũ hinder jm in Helvetien: von dem wirt völliger gesagt hernach im anfang deß 5. Bůchs.

Brunhild K. zů Burgund.

Anno Dom. vngefarlich 610 regieret Prothadius ein geborner Römer/ in Burgund/ der war der Königin Brunhilde Bůl vnd Hůrer/ deßhalb er durch verschaffung bemelter Königin zů einem Fürsten vnd Hertzogen gesetzt ward/ inn dem göw hie dißhalb dem Läberberg/ das ist im kleinern Burgund/ oder im Wiflispurgergöw vnd vmb den Genffersee. Vber wenig zeyt darnach hat Brunhild so vil verschaffet/ daß ob gedachter Prothadius der Hůrer/ zů einem Oberisten Pfaltzvogt oder Haußmeyer deß Burgundischen Reychs gesetzt ward: aber die ehr ward jm nit lang gegont: dann bald ward er von den Burgundiern erschlagen/ ꝛc. Das schreybt Annonius.

Prothadius Fürst in kleiner Burgund.

Ist Haußmeyer.

Als sich aber mit der zeyt/ auß anhetzung Brunhildis/ tödtlicher krieg zutrůg zwüschen obbenenten beyden Brůderen/ König Thietberten von Ostfranckreych vnd Alemannien/ vnnd König Thietrichen von Westfranckreych vnd Burgund/ ꝛc. haben sich die Alemannischen Helvetier im Zürychgöw vnd Turgöw/ sampt jren nachbaren vom Rheyn vnd Bodensee/ erhebt/ in jres Königs Thietberten dienst/ vnd sind wider König Thietrichen hineyn vber die Reüß in das Kleiner Burgund gezogen. Denen begegneten die Landleüt derselbigē gegne mit zweyen jrer Fürstē vnd Hauptleüten/ Cambeleno vnd Herpino/ vnderstůnden disen Alemanniern widerstand zuthůn/ aber vmb sunst: dann da wurden die Burgundischen Helvetier von den Alemannischen Helvetiern vberwunden/ geschlagen vnd biß in das hoch gebirg geflüchtiget. Darnach haben sie den gantzen wald vnd gelend deß gebirgs Läberen (zů Latin Jura oder Jurassus) durchstreiffet/ alle ding mit raub vnd todschlag erödet/ auch das gantze Land geplünderet/ vil leüt gefencklich hingefůrt mit grossem raub/ ꝛc. Von außgang dises kriegs besihe das 3. Bůch am 75. Cap. nach der läng.

Alemannier wider den klein Burgund.

Cambelenus. Herpinus.

Nach vertilckung beider Königen/ Thietwerden vñ Thietrichen/ vnderstůnd Brunhildis/ das böse weyb/ beide Ostfranckreych vnd Burgund zubeherrschen/ vnd die jungen söhn vnd bastarden Königs Thietrichs daran zufürdern. Aber es hat mennigklich ein verdruß an diß blůtdurstigen weybs beherrschung/ darumb bestůnd jr Regiment nit lang. Damahls ward bemelte Brunhild von König Lothario dem 2 von Westfranckreych gefangē sampt den jungen kindern Theoderici. Der selbigē kinder waren vier söhn/ namlich Thietbert/ Sigbert/ Corbus vnd Merwich. Thietbert entran mit hilff eines schnällen pferds: ward auch furter nicht mehr gesehen/ schreybt Annonius. Die vbrigen drey wurden mit Brunhilde gefůrt in das dorff Riona: daselbst ließ König Luthar in Brunhilde angesicht töden die zween söhn Thietrichs/ als Corbum vnd Sigibertum/ aber Merwichen ließ er leben/ vnd hielt jn wol/ vmb das er den selbigen auß tauff gehabt hatte. So ward Brunhild mit einem wilden roß zerfůhrt/ ꝛc. Von disem allem besihe das 76 Cap. im 3 Bůch/ ꝛc. Der selbigen zeyt ward auch von König Luthern von Franckreych gefangen frauw Theudelinda/ König Thietrichs seligen schwester/ welche jren Hof vñ Sitz hielt zu Vrben oder Orben (nit weyt von Granse gelegen) die ward in Franckreych inns Läger bracht.

Brunhild will allein herrschē.

Wirt gefangē.

Tietbert entran

Riona Corbus vnd Sigbert getödet. Brunhild getödt.

Theudelinda.

Hie stossen sich Gebwyler vnd die/ so Sigibertum König Thietrichs von Burgund sohn/ wöllen hie entrunnen vnnd darnach widerumb begnadet/ zum Hertzogen Alemannię gemachet/ vnd von jm die alten vnd edlen Graafen von Habspurg abkom̃en seyn/ ꝛc. Dann hieoben klarlich von Annonio vnd anderen anzeigt wirdt/ daß nicht Sigwert sonder Thietbert sein Brůder/ auff einem schnällen pferd dem schwerdt Lotharij entruñen/ aber darnach nicht mehr erschinen oder gesehen sey. Demnach das Sigbert vnd Corbus in Brunhilde ansehen getödt seyen. Darumb ist diser Sigwert nit Hertzog zu Alemannien worden: noch vil minder sind die alten edlen Grafen von Habspurg auß disem Bastard entsprungen/ sonder erborne Römer/ als wir hernach im 7 Bůch anzeigen werden. Aber Gebwyler wirt villeycht hie durch gleychheit der nam̃en (wie offt geschicht) verfůrt: dann es hat diser zeyt ein Sigbert auß dem Franckreychischen geschlächt in Alemannien regiert: von dem wir bald hernach werden hören/ ist aber nit der gewesen von dem oben gesagt ist.

Sigbert nit Hertzog zů Alemannien.

Gleychheit der namen verfůren offt.

Nach dem tod Brunhildis vnd jhrer obbenenten Bastarten/ auß Thietrichen jhrem enckel

Lotharius 2. K. zů Franckreych vñ Burgund.

gezeuget/ hat König Lotharius oder Lüthar von Franckreych/ diß nammens der ander/ zůnennt der Jünger/ die Monarchey/ das ist/ die gantze einige regierung vber West vnd Ostfranckreych empfangen/ vnd deßhalb beyde die Burgundisch vnd Alemannische Helvetia mit einander beherrschet. Doch hat er nach gesetzte Fürsten/ Graaffen vnd Amptleut dare gesetzt.

Ratho.
Eppo Fürst in Burgund.

In die Ostfrenckischen Land hat er Graaff Rathonem gesetzt aber in die Helvetisch Burgund hie dißhalb dem Läberberg/ verordnet er Graaff Eppen zum Oberistē Pfaltzvogt Haußmeyer vnd Regenten (besihe Galliam am 77. Cap.) Diser Eppo war (als Annonius schreybt ein gar hertzlicher mann/ hat lieb den Friden/ verwarff vnd vernichtiget die lugner schwätzer vnd orenblaaser/ vnnd ward auß anstifften Alethei/ von dem Landvolck erschlagen.

Aletheus ein Burgundischer Herr.
Bischoff Leudmund von Sitten.
K. Lüthar komt in klein Burgund.

Diser Aletheus war ein Landsherr vnd Obrister/ grosses Adels/ in kleiner Burgund vm̃ den Genffersee vnd in Wiflispurgergöw erboren/ darumb er vil ansehens hat. Besonder war wol an jm Bischoff Leutmund von Sitten. Aletheus trachtet/ auß vrsachen seines herkommens/ stets nach gewaltiger beherrschung deß Lands/ darzů jm nun Bischoff Leutmund beholffen vnd berahten war. Als nun König Lüthar von Franckreych mit Berthruda der Königin/ im anfang seiner Monarchey/ eins mals vber den Läberberg herüber in die Helvetische Burgundiam kam/ vnd daselbst vil vbels straaffen/ auch in ansehen vnd erforderung der Gerechtigkeit vil vbelthäter richten ließ: bestůnd Aletheus ein sölch kampff stuck. Er verordnet den mehrbenennten Bischoff Leudemundum von Sitten/ das er heimlich zů der Königin Berthruden sich füget/ berüfft sie auff ein ort ernstlich mit jren zureden/ vermanet sie vnd richt jren/ daß sie alle jre Schätz zusamen raspet/ vnd damit hinder jn gen Sitten fluhe/ vnd jren König Lotharium verliesse/ mit klarer anzeigung/ das er wol wüßte/ daß der König deß selbigen jars sterbē vnd dasselbig nit vberleben wurde. Als deñ were Aletheus der Landsherr (auß Fürstlichē Adel erboren vnd abkommen) bereit vnd vrbietig sein weyb zuverschupffen/ vnnd die Königin mit sampt dem Land vnd Reych anzunemmen/ ꝛc. Diser vnerbaren anmůtung deß Bischoffs erschrack die Königin/ vnd mit grossem verdruß (daß man sie in sölcher achtung sölte habē) floch sie vom Bischoff in ein gemach vnd beschloß die thür. Bischoff Leudmund verstůnd/ daß er vngnad aufgeladen hat/ floch als bald vom Hof/ erstlich gen Sitten/ vnd fürter in Lothringen zum Abt vom Plumbers/ der wol am König war/ durch desse fürbitt erlanget er gnad bey dem König/ vnd kam widerumb in sein Bisthumb. Aber Aletheus ward von Lothario gefangen vnd vom leben zum tod gericht.

Aletheus enthauptet.

Dieweyl wir nun vor vnd hernach nit allein schreyben von den Königē von Franckreych/ sonder auch von jren Haußmeyern/ Pfaltzvögten/ nachgsetzten Fürsten/ Hertzogen/ Graaffen vnd Landsherren/ so hat mich nit vnfruchtbar bedunckt auch etwas von den Stenden deß Adels zuschreyben: besonder dieweyl Helvetia letster zeyt vil Adels gehabt hat/ ꝛc. Demnach wöllen wir widerumb zu der History trätten.

Das XXIX. Capitel.

Von wirdigkeit deß Adels/ wo här der entsprungen in gemein: auch etwas von vrsprung deß alten Adels Helvetie/ besonders.

Vor zeyten nit vil Adels.

Bey den hievor beschribnen zeyten der ersten Königen zu Franckreych/ von dem geschlächt Clodovei/ findet man gar nichts von so vil vnd mancherley Adels/ als bey vnseren zeyten. Dann wiewol sich vil vom Adel rümen eines vber auß alten härkommens/ etlich von den Troianeren/ etlich von den Römern/ wil es sich doch nit wol reymen/ besonder so alle Zeytbücher/ Brieff vnd Instrument/ vor Caroli Magni zeytē aufgericht/ so wenig deß Adels gedencken/ daß sie auch den Hertzogen vnd Graaffen wenig Titels zumessen/ außgenommen so vil jnen von Ampts wegen gebürt: dann Hertzog/ Fürsten vnd Graaffen namen/ sind alles gewesen allein namen der Ampter/ vnnd nit angeborne Titel deß geschlächts oder härkommens. Vnd damit wir sölches desto klärlicher verstehen mögen/ wil ich auffs kürtzist alle Grad vñ Stend deß Adels durchlauffen: so wirst du sehen/ wo här er erwachsen ist/ vnd wie er zugenommen hat.

Titel kommen von ämpteren.

Königs ampt der höchste Adel.

Der aller Oberist Grad deß Adels/ so von anfang vnder den Menschen entstanden/ ist Königklicher gewalt/ ampt vnd wirde. Dise wurden bey den Lateineren geneñt Reges, das ist Regierer: bey den Teütschen aber König/ das ist/ nach dem Lateinischen wörtle zurechnen/ köndig oder wolköndig/ als der vor allen anderen menschen am weysesten vnnd baß köndigesten seyn

seyn sol. Gleych wie das Haupt alle glider am leyb regiert / vnnd das einig oberist vernunfft-hauß ist/also solt auch der oberist Regierer deß volcks seyn/der köndig/wol bericht regierer/fürer vnd wägweyser der gantzen anderthänigen Gemeind/bey welchem / als hinder einem velsen der gerechtigkeit/alle getrengten funden schutz/trost/raht vnd hilff/wie die glider am leyb/aller jrer würckung vnd fürnemens/raht anschlag vnnd bericht auß dem Haupt/ darinn aller raht/vernunfft vnd wolköndige růwet/schöpffen/rc. Sölche König wurden vorzeyten vnder dem volck erkohren nach den tugenden / nicht nach dem geschlächt: deßhalb sie jhren Adel vom ampt vnd Königklicher wirde/vnd nicht vom geblůt erlangten. Dann wiewol etliche ohrenmelcker vnserer zeyt/dem Adel zuhofieren / bemelten Adel auß der Arch Noe herauß rechnen/ohn allen grund/so wirt doch kein Adel auff erden befunden/der nicht anfängklich auß gemeinem volck oder auß baurßleuten sey entsprossen. Noe ein vatter der Welt/ durch den Gott das menschlich geschlächt nach dem Sündfluß erhalten hat/wirt von etlichen ein König vnd Janus zugenẽt: wiewol jm die Heilige Schrifft disen Titel nit anhenckt. Jst nun der ein König gewesen/vnd sind aber seine kinder mehrteils bauren / so volget daß Königkliche wirde nicht mag ererbt werden/sonst müßten wir alle geborne König seyn. Jst aber Noe ein gemeiner mañ oder baur gewesen/vnd sind doch auß jnẽ alle König der erden erboren/so volget daß auch König vnd Fürsten erstlich von gemeinen Leuten vnd Bauren sind abkom̃en / vnd erst nachmals die Königklich wirde vnd Adel auß jhren ämptern erlanget/vnd nit auß dem geblůt ererbt haben. Der das Turnierbůch gedicht/hat sich nit wenig vbersehen in dem/so er in der vorred meldet/daß der Adel vnd die tugend entsprungen seyen auß den zweyen söhnen Noe / Sem vnnd Japhet/die jren entblößten vatter mit scham bedeckten/Gen.9.vnd hinwider das grob vnadenlich gepaursvolck sey erwachsen auß dem vnverschampten Cham/der seinen entblößten vatter verspottet/vnd dardurch den flůch erholet/vnd den Bäurischen Titel ererbt habe. Hæc ille. Das heißt meisterlich gehofieret. Man sol aber mit den exemplen heiliger Schrifft nicht also schimpffen. Welcher mit warhafftigem grund den Adel von Noe här rechnen wil / der wirdt das widerspil träffen vnd befinden Gen.10.vnd bey Ioseph.lib.1.Antiq.Iud.cap.8: vnd 9. daß Nemroth der sohn Chus deß sohns Chams/der erst ist gewesen auff erden/der sich selbs für ein Beherrscher deß volcks aufwarff / ward König zu Babel/ war ein gewaltiger Jäger. Diser hat erstlich die menschen von aller Gottsforcht abgefürt auff hochmůt vnd verachtung Gottes/vnd auf vertrauwen in eigne vnd menschliche krafft. Er vnderstůnd durch erbauwung deß Thurns zů Babel/künfftigem Sündfluß vnd straaff Gottes zuentrünnen. Von jm sind die ersten König aufferden entsprungen/rc. Dises hab ich nun im fürgang meldẽ müssen Gottliebender frommer Läser nit daß ich hiemit den from̃en vnd tugentreychen Adel einigs wegs wölle verkleinern/sonder allein dem zubegegnen/der sich H.Schrifft/ dem menschen zuhofieren/allein vmb růms willen/also grob mißbrauchet.

König etwan vom volck erwelt.

Kommen auch auß gemeinen leuten.

Nemroth der erst König vnd herrscher.

Es sind anfengklich gemeinlich bey allen völckern die König vnd regierer auß dem gemeinen volck/ vnd durch das gemein volck erkoren/vnnd haben als denn jren Adel vnd wirde von jrem Ampt empfangen. Deß habẽ wir zum exempel nit allein die Babylonischen/Persischẽ/Syrischen/Egyptischen vnd andere/sonder auch die Jüdischẽ König. Saul ward auß einem Roßhirten zum König gesalbet/1.Reg.9 vnd 10. Jtẽ David der sohn Jesse deß Edlen Bauren/ward auß einem Schaaffhirten zum König außerkoren. Vnd wiewol der Adel vnd Königkliche wirde auff seine nachkom̃nen erblich volget/vmb das die Schrifft vñ ordnung Gottes erfüllt wurde/bestůnd doch sölcher Adel nit lenger dann so lang sie das Königreych hatten. Als aber durch die Babylonisch gefencknuß dem Jüdischen volck das Königreych benommen ward/ist der Königklich Titel vnd Adel bey jnen auch verblichen/ ob gleych wol das geschlächt Davids nichtsdestominder grünet/waren sie doch hinfüro nun Fürsten vñ regieret/als Sorobabel/rc. Auch ernidriget sich der stammen/ das sie zuletst gemeine Leyen vnd Bauren wurden/gleych so wol als vor Davids zeytẽ. Hieroboam der erst König Jsraels/war auß keinem Adel erboren / sonder vorhin ein steinträger vnd pflasterknecht im bauw deß Templs/vnd ward König/3.Reg.11. Die ersten Röm. König Romulus vnd Remus/waren vych hirtẽ/darzů vnehelich Bastarden auß Rhea der Heydnischen Nunnen erboren/wie hievor in Gallia gesagt ist: sie wurden aber geadlet durch jren stand vnd Königkliche wirde. Die alten Teütschen erwelten jre König nit nach dem geblůt/sonder auß dem volck nach der tugend/schreybt Cor. Tacitus/darumb hatten sie jren Adel nit vom Geblůt/sonder von dem Ampt. Es haben auch die Teütschen Francken/eh sie in Galliam zogen sind/ jre König selbs erkieset/als Pha-

König kommen etwan von schlechten leuten.

Saul.
David.

Remus.
Romulus.

König der alten Teütschen.

ramundum/rc. Vnd wiewol das Reych auff seine söhn vnd nachkommen fiel/ hatten sie
nocht nit gewalt jres gefallens zuherrschen: dann als Hildericus ein sohn Merouci/ der 4
nig nach Pharamundo/ anfangs seiner regierung vbel haußhielt/ vnd den Leüten wolt
vnd kinder schwechen/ vnd allen mütwillen üben/ ward er entsetzt/ vnd etwan manches jar
Königreychs beraubet/ biß er zuletst die vntugend mit tugenden verwächßlet. Darvon be
das 55 vnd 58. Cap. Gallie.

Hildericus.

Als aber in mittel die König gewaltig wurden/ an macht/ reychthumb vnd herligkeit
namen/ haben sie als den auch jre kinder vnd Agnaten/ das ist/ angeborne blütsfreünd/ zü
ben vnd nachvolgenden Regenten erwelt/ vnd gewaltigklich darbey gehand habet. Dami
mit der zeyt auß einem gemeinen Ampt ein eigenthumb gerahten/ da ward denn ein Königkl
geschlächt darauß vnd ein erblicher Adel: was hinfür von jnen geboren / ward Königkli
Fürstlich oder Edel genennt / vnnd allweg darneben der ersten wurtzel/ darauß der Baum g
wachsen/ gentzlich vergessen/ rc.

Königreych ein erblicher Adel.

Die Keyserliche wirde hat sich erhebt bey zeyten Iulij Cæsaris, wie hievor im 34 vnd 35 C
pitlen Gallie verzeichnet ist. Diser Iulius hat sich selbs mit gewalt/ durch anhang vnd b
stand seiner parthey / vnnd vertruckung seiner widerpart / erhöcht vnd jm selbs den gemein
nutz zügeeignet/ ist ein einiger Herr wordē vber das gantze Römische Reych. Dieweyl aber
Statt Rom vor zeyten auch König gehabt/ die aber von den Römern vertriben/ vnd derha
der Königklich nam̄ bey jnen verhasset/ ward disem neüwen Monarchen vnd Herren (der a
nit mehr Dictator oder Burgermeister nach burgerlichen sitten der Statt Rom wolt gen
werden) ein neüwer Titel vnd namm geschöpfft/ daß er sölte heissen ein Imperator, das i
ein Gebieter deß Römischen volcks. Vnnd sölches ist noch auff disen tag der recht eigentli
nam̄ vnd Titel eines yeden Obristen deß Reychs / daß er genennt wirt ein Gebieter der R
mer. Dieweyl aber Iulius der erst Gebieter vom geschlächt zügenennt war Cæsar, woltē a
alle seine nachkommenden Römischen Gebieter/ genennt werden Cæsares, Keyser/ rc. V
als nach Iulio Octavianus der Römisch Gebieter/ vmb seiner groß thaaten vnd mehrung d
Reychs willen von mengklichem gegrüßt vnd geneñt ward Augustus, das ist/ ein Merer d
Reychs/ wolten auch alle nachvolgenden Keyser zügenennt werdē Augusti, das ist/ Mehre
ob gleych wol etliche das Reych nit vil gemehret haben.

Keyserlicher Adel.

Königsnam̄ bey den Römern verhasset.

Imperator.

Iulius. Cæsar.

Augustus.

Wie nun das Römisch Reych alle andere Königreych mit macht vbertroffen/ vnd mit d
zeyt mehrteils vndertruckt vnd zinßbar gemachet/ also hat der Keyserlich nam̄/ Titel vñ Ad
alle andere Königkliche wirde vberwachsen: dañ er ist nit allein ein regierer der Landen/ so
der auch gebieter vber König/ Fürstē vnd Herren/ rc. Vnd dise Keyserliche wirde war anfeng
klich nit erblich/ auch auff kein geschlächt verwidmet/ biß auff die zeyt Caroli Magni ist da
Keyserthumb an die Frantzosen kommen (darvon besihe Galliam) vnd im selbigen geschläch
bliben biß zü end deß lebens Arnolphi Röm. Keysers. Als aber hernach das Keyserthumb b
zeyten Othonis 3 von Saxen geborē/ gar an die Teütschen verwendt/ ward verordnet das sö
ches hinfüro nit nach dem geblüt/ sonder nach geschickligkeit der Fürsten/ so darzu tauglich v
vermöglich weren/ sölte versehen werden: davon besihe das 20. Cap. Germaniæ. Hiemit ist d
Keyserlich wirde widerumb zü einem Ampt/ vnd nit zü einem erblichen Adel gerahten: darum
sich niemand Keyserlichs Adels oder Titels von geburt rümen mag / dann allein der so da
Ampt vnd Keyserliche Cron tregt.

Keyserliche wird e die höchst.

Fürsten/ zü Latin Principes, werden gemeinlich genennt alle die/ so dem gemeinen vol
fürgesetzt sind vnd vorstehen/ als Fürstender. Vnd das ist ein gemeiner nam̄/ damit benennt
werden Keyser/ König/ Hertzogen/ Graffen/ vnd auch Prelaten. Dañ Principes sind die für
gesetzte deß volcks/ so nach den Königē dem volck vorstehen. Vnder disem Titel verstünd ma
vor zeyten auch die König vnd Obristen/ als geschriben ist. Exod. 22. Du solt dem Fürsten dei
nes volcks nit vbel reden/ das ist/ dem Obristen fürgesetzten. Item es heissen auch Fürsten di
Regenten/ so vnder dem König sind/ vnnd neben jm regieren. Also waren Absalom/ Joas vn
andere Fursten/ vnd darumb nit die Obristen deß volcks. Den vnderscheid findest du in dem
spruch Ecclesiastes am 10. Weh dir/ O Königreych vnd Land/ deß König ein kind ist/ vnd deß
Fürsten am morgen frü prassen. Also werden auch bey vns Fürsten genennt in gemein/ Key
ser/ König/ Churfürsten / Hertzogen/ Landgraaffen / Marggraaffen/ vnnd auch Prelaten
von jres Ampts wegen/ ob sie gleych von keinem Adel erboren sind/ die werden geadlet durch
ampt,

Fürsten.

Chur

Churfürsten haben ein besonderen stand vnd wirde/ vnd gewalt einen Römischen Keyser zu kiesen/vnd vmb sölcher erkorung willen werden sie zůgenent Churfürsten/als in derē willkur stehet ein Keyser zůernamsen. Dise wirde ist durch Keyser Othen den 3 eyngesetzt/davon im 20 Cap. Germanię gesagt ist. Vnd was die Churfürsten vor andern Fürsten höher geadlet sind/das haben sie von jhrem Ampt. Deren sind siben/vier Weltlich/ als König zů Böhem/Pfaltzgraaf bey Rheyn/Hertzog zů Saxen/vnd Marggraaf zů Brandenburg/rc. Dise werden durch das Ampt so vil geadlet / daß sie alle andere Fürsten deß Reychs vberträffen. Item es sind auch drey Geistlicher Churfürsten / als Mentz / Cöln vnd Trier / welche allein durchs Ampt/vnd nit durch angebornen Adel in das Churfürstenthumb steygen. Also ein geborner Edelmann mag ein Thumherr zů Mentz oder Trier werden/ ein Thumherr mag Bischoff/vnd ein Bischoff Churfürst werden:als denn adlet jhn das Ampt/vnd nit die Geburt.

Churfürsten.

Hertzogen/zů Latein Duces, hatten bey den Alten jren naṁen vnnd Titel von dem Ampt. Das waren Fürer oder Hauptleut von den Königen geordnet vber das volck. Item die/ so vber das kriegsvolck die Verwaltung vnd Oberkeit hatten: dahär sie wurdē genent Duces exercitus, das ist Heerfürer: Item Duces militum, Führer oder Züchtiger der Ritterschafft oder deß kriegsvolcks. Den nannten die Alten ein Hertzoch/ist mit der zeyt durch hinlässigkeit der Schreybern ein Hertzog darauß worden. Sölchen Titel haben sie gefürt/ wie es noch etliche alte Instrument/fürnemblich deß Closters zu Lucern/zeugnuß geben/also: Ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum Regis Ludeuuici, qui nobis ex consanguinitate coniunctus est, &c. Das ist: Ich Wighardus vnd mein Brůder Rupertus / ein Hertzog der Ritterschafft König Ludwigs/der vns von geblůt verwandt ist/rc. Es werden auch / als Rhenanus lib. 2. Rerum Germ. schreybt/ die Regierer der Landschäfften genent Duces, &c. Die wurden bey den alten Franckreychischen Königen erwelt auß den herrlichsten geschlächten/auch etwan auß der Königen verwandten Blůtfreünden. Die můßten auff der Königen befelch warten/vnd hatten nit so vil gewalts als bey vnseren tagen: darumb stůnden jhre Titel nit auff Land/sonder auffs Ampt/Duces exercitus, Duces militum, Duces provinciarum, das ist/Hauptleut oder Fürer deß kriegsvolcks/der Ritterschafft/oder der Landschafften/ rc. Die wurden nicht nach dem geschlächt erkoren / sonder auß den tauglichsten personen nach deß Königs gefallen. Die Beyerischen Fürsten vnd Hertzogen deß vralten geschlächt Agilolphi (darvon etliche die Guelphen achten entsprungen seyn) haben vor allen zum ersten von den alten Königen von Franckreych die freyheit empfangen/daß sie in jhrem geschlächt sölten ein Hertzogen vnd Fürer gebē dem volck/der zů regieren tüchtig were/vnd sölte man kein andern neṁen dann von jnen. Wie nun einem Hertzogen gewohnlich von den alten Keysern oder Königen ein besondere Landschafft zuverwalten vertrauwt ward / also haben sie die selbigen mit der zeyt eines teils zů eigen/oder doch zů erblichem Lehen empfangen.

Hertzogen. Duces.

Etwan von Königen erwelt.

Freyheit der Fürsten von Beyern.

Graven/zů Latein Comites, sind gewesen Mitregierer der Königen vnd Fürsten/vnd jhre nachgesetzten Richter. Dise haben jhre Titel vnd naṁen nicht gehabt von eignen Landen oder Geschlächten als bey vnseren tagen/sonder von dem Ampt. Darumb findet man bey den alten Instrumenten vil naṁen der Graven/aber dabey keinen Titel/ weyl namlich sie nit Herren deß eigenthumbs/sonder nachgeordnete Richter waren der Keysern/Königen vnd Fürsten. Vnd wie jre ämpter/also waren jre Titel mit zůnaṁen von einander vnderscheidē/als Pfaltzgraven: das waren Richter deß Königklichen Hofs oder Palasts / waren auch Richter der bezwungnen Landen. Item Marggraafen waren Marckrichter/vnd als Vadianus in Melam schreybt/die verordneten Verwalter der Grentzen vnd der Landen gegen den anstössen. Item Landgraven Landrichter/Burggraven Burgrichter/oder Burgvögt/rc. Sölche ämpter wurden auch vor zeyten versehen durch die/so nicht geborē von Graven/sonder allein Nobiles, das ist/ Edle vnnd Freye Herren waren. Dann die Freyen von Bůchegk waren Landgraven in Burgenden: die setzen erstlich jhren Geburtnaṁen vor/ vnd den Amptnaṁen hernach / also: P. Herr zů Bůchegk / Landgraaf in Burgunden/rc. Also auch mit denen von Froburg/ die waren erstlich nur Freyherren/ vnnd doch darbey Landgraven in Sißgow/wiewol sie mit der zeyt auch sind Gräfft worden. Item Burggraven sind gewesen Burgvögt/die sind etwan nur auß dem vndersten grad deß Adels genommen. Als Vlrich von Liebenberg war deß Heiligen Reychs diener / vnnd darbey Burggraaf von Rheynfälden / bezeuget ein alt Instrument zů Wettingen / Datum Anno Domini 1243. Item Centgraven sind Landrichter/ oder die obersten in einer Centen. Welche Centgericht noch in den Landen zů Francken/

Graven.

Pfaltzgraven.

Marggraven.

Landgraven.

Burggraven.

Centgraven. Otenwald/vnd in der Pfaltz breuchig sind. Dise Centgraven werden genommen von den E... vnd Gepawrsleuten/vnd tragen den Grafen namen von dem Ampt dem sie vorstehen/rc.

Graven als Grawe genent. Senatores. Damit wir aber auff den verstand deß namens Grave kommen/ ist zumercken daß vor ze... die Römer jhre Rahtsherren Patres, vätter/oder Seniores vnd Senatores, das ist/ die Elt... genent haben: nicht von wegen deß alters/oder daß sie graw weren/sonder daß sie Vorste... der gantzen Gemeind seyn solten. Darumb wurden sie von Ampts vnd nit nur von alters... gen die Alte vñ Vätter genent/ob gleych wol die Räht nit allein von alten grawë häubter... sonder auch mit jungen volverständigen männeren besetzet/die nichts desto minder von jh... Ampts wegen die Alten vnnd Vätter hiessen / die dem gemeinen nutz vorstehen/dem raht... vnd den beschirmen sölten/rc. Sölcher weyß haben auch nach den Römern die alten Fränc... schen vnd Teutschen König/jre vertrauwte Räht/Richter vnd Oberste Regenten in jrer Te... schen spraach genent die Grawen/das ist/die Alten/nicht darumb daß die selbigen von pers... alt oder graw weren/oder seyn müßten/sonder von jrer ansehenlichen verwaltung vnd amp... wegen. Als aber vor zeyten bey den Römeren deß Rahts gewalt mit dem freyen stand der st... Rom abgieng/vnd die Keyser anfiengen regieren/ ist der nam Patrum vnd Senatorum erl... schen/vnd wurden fürter die Räht/ so dem Keyser lieb/geheim vnnd vertrauwt waren/gene...

Comites vertrauwte mitgesellen. Comites, das ist/Mitgeferten oder Mitgesellen / die doch eines nideren staats sind dann de... deß Mitgesellen sie waren: mit den selben denn der Keyser in gespräch / handel vnd wandel v... geheimnuß hat. Darumb es ein groß ansehen hat / welcher sich ein Comitem oder Mitgese... len deß Keysers oder Königs schreyben dorfft. Da haben denn die Keyser den Comitibus, jre... Miträhten vnd getreuwen Liebharten / besondere Herrschafften vnd Länder zubesitzen eyngge...

Comitatus mit geselschaft. ben/welche Landschafften denn Comitatus genent wurden. Wie nun bey den Römern die O... bersten Räht deß Key. in jrer spraach Comites, das ist/heimliche vnd vertrauwte Mitgsellen g... nent / also wurden hernach bey den alten Fränckischen vnd Teutschen Königen / jre Oberst... Räht vnd vertrauwte Regenten genent in jrer Teutschen spraach die Grawen/ vnd die Land... schafften/so jnen züverwalten bevolhen/ Graweschafften: vnd haben also die Comites vnnd... die Grawen mit der zeyt durch mancherley kriegischer verenderungë/ vñ besonder nach abgang... der alten Caroler Königen zu Franckreych vnd Germanien/ sölche Comitatus vnd Grawe... schafften in erbliche besitzung erholet/ vnd werden hernach auß verböserung der spraach Gra... ven vnd Graveschafften genent. Darumb sind erstlich Hertzogen/ Pfaltzgraven/ Marggra... ven/Landgraven/Burggraven/rc. nun nammen der ämpter gewesen / daran wurden erwelt die/ so sonst vom geblüt nicht Graven waren. Vnd so ein Hertzog oder Grave abgieng/haben dar... umb seine kinder das Ampt nit geerbt/sonder es hat der Keyser oder König sölche wirde ander...

Anfängklich allein zween Edle ständ. werts seines gefallens verwendt. Vnd zur selbigen zeyt waren nun zween Stend vnnd Grad bey dem Adel vnder dem König/namlich die Hertzogen vnd Fürsten/wurden genent die Edlen Hertzogen/vnd die Freyen Landsherren/wurden einfaltig genent die Edlen Herren: darneben waren die Graven allein Richter/rc.

Die ständ deß Adels werden erblich. Als aber bey Keyser Othen zeyten das Römisch Keyserthumb endelich auff die Teutschen bestätiget ward/hat der selbig Key. angefangë die Fürstenthum̃ erblich zuverleyhen: vnd damit er desto mehr hilffs vnd beystands hette/auch die Pfaltzgravë/Landgraven/Graven/rc. erblich eyngesetzt. Da haben die Graven jren Stand vnd Titel zwüschen den Fürsten vnnd Freyen

Freyen. Graafen. Fürsten. empfangen. Vnd so die Freyen jren ersten vnd alten Titel Nobiles, die Edlen/rc. behalten haben/als bald die Graven ein höheren Titel wöllen haben/vnnd genent werden die Wolgebornen. Die Fürstë/so im stand vber die Graven warë/wolten auch ein höherë Titel haben/vñ genent werden die Hochgebornë: bald haben sie auch angenom̃en den Titel Durchleuchtig/rc. Allein die Freyen habë jren alten Titel behaltë/Die Edlen: welchen Titel doch bey vnsern tagen

Fürsten söhn etwan Jungherren. ein jed Edelknecht haben wil. Vor zeytë nennet man eines Fürsten sohn ein Jungherrë: da sich aber die Stend erhöchten/wurden die Freyen kind Jungherren genent: jetz wil ein jeder knecht bey dem Adel Jungherr heissen. Die vnder den Freyen waren/nant man Edelknecht: jr Titel war/ Dem Erbaren/rc. Jetz nemmen sie den Freyen jren Titel / vnnd wöllen heissen die E...

Jederman wil Edel werden. dlen Vesten/setzen den Adel an statt der Erbarkeit. Darnebë greyffen jetz die Burger vnd Bauren nach der Jungherrschafft / vnnd steygt jedermann auf / niemand trachtet den Adel auß den ämpteren / tugenden vnnd frombkeit zuerlangen / sonder ein jeder wil den erben: vnnd so wir hindersich sehen biß auff den Großvatter / so finden wir den Stammen / der war ein Baur.

Bey

Bey den alten Römern wurden die vernünfftigē/ hocherfarnen/ erkanten/ wolkönnenden/ [..]nnlichen/ vnd mit allerley tugenden sonderlich begaabten personen/ genennt Nobiles, die [..]len: dann die eigenschafft deß namens Nobilis erzeiget einen der fürträffenlich/ verrümt [..]d weyterkennt ist: mag deßhalb zů gůtem vnd bösem wol gebraucht werden. Dann Nobilis [..]tro heißt einen weytverschreyten wüssenlichē Mörder. Also auch Nobile scortum heißt ein [..]eyterkante/ vnd bey menigklichem verschreyte Hůr/ ꝛc. Dennocht wirt diß wort Nobilis vil [..]ehr vnd lieber zů gůtem genommen vnd verstanden. Sölche Nobiles vnd fürbündige Leüt [..]urden von den Römern in Rähten vnd Regimenten herfür zogen vnd geliebet: vnd war da[..]mb nit breüchig/ daß auch jre kinder vnd nachkommen sölten Nobiles genennt werdē vom [..]ammen/ es were dann das sie in verstand/ erfarenheit vnd růmwirdigen tugenden jren vätte[..]n nachvolgten vnd erkannt wurden/ als denn möchten sie sölches Titels genoß seyn: so bald [..]er die kinder auß der art schlůgē/ vnd jrer vätter tugend nit anmaßten/ war auch jr Adel ver[..]ichen. Dann so lang die obbemelte tugendē in einem gschlächt grüneten/ so lang wäret auch [..]r Adel: so der baum der tugenden verdorret/ war auch kein frucht deß Adels mehr da/ ꝛc. Bey [..]n Francken vnd Teütschen wurden mitler zeyt die Nobiles genennt/ so man in gemeiner [..]raach die Freyen nannt (yetz mit vberfluß Freyherren) das waren die mit ehrlichen vnd lan[..]n diensten die güter/ so sie von den Fürsten zů zeytlichem Lehen empfangen hatten/ vnñ jrer [..]treüwen diensten willen/ zů eignen vnd erblichen empfiengen/ vnd auff sölchs der pflichten [..]glicher diensten vnd reisen/ vber andere Edle dienstleüt (die man allein Edelknecht nannt) [..]was entlassen vnd gefreyet waren. Dann bey zeyten der alten Franckreychischen vnd Ale[..]annischen Fürsten in Helvetischen Landen nit der brauch war (als bey vnseren tagen) daß [..]e in kriegsnöten mit allerley Leüten/ ja auch leybeigen leüten/ reißeten/ sonder fürt man die [..]rieg am allermeisten mit Hertzogē/ Graffen/ Freyen/ Edelknechten/ Burgern vnd den freyen [..]eüten/ die aller eigenschafft entladen/ vnnd doch allein den Fürsten dienstpflichtig waren/ ꝛc. Vnd hieß man die gefreyeten Edlen nit Freyherrē/ sonder allein die Freyen/ wie man sie noch in alten brieffen vnd Instrumenten befindt/ also/ Hans von Bonstetten Frey/ Vlrych von Sax Frey/ Walther von Enne Frey/ Heinrich von Hewen Frey/ Walther von Bußnang Frey/ Hans von Tengen Frey/ ꝛc.

Nobilis Edel ein Adiectiuum.

Nobilis freye weiche.

Es ist aber mithin der mißbrauch eyngewachssen/ daß die Geschlächt verhoffen den Adel [..]rblich zuerhalten/ ob gleych etwan die nachkommenden weder mit tugenden/ noch mit Rit[..]terlichen Herrendiensten den ältern zustimmen: also daß man vnder dem genennten Adel vil befindt/ die man vnder den Tyrannen/ ja vnverstendigsten/ gröbsten vnnd vnvernünfftigsten wol verkauffte/ wöllen dennocht Edel heissen. Dargegen findet man manchen getreüwen/ er[..]farnen/ wolkönnenden/ tugentreychen vnd ehrenvesten Burger oder Baursmann/ dem der namē deß Adels von recht wol gebürte/ dem er doch nit zugemässen wirt: vnd so man ein sölchē [..]hrenmann mit Adelichem Titel verehren wölte/ vnd sprechen/ Das ist ein Edler Burger/ ein Edler Baur/ ꝛc. wurde es der erblich Adel nit für gůt halten/ ob gleych jener deß namens vnd Adels wirdiger were dann sie: dann der Adel kompt nit vom stammen/ sonder von vernunfft vnd tugenden/ wie obgemelt/ nach dem alten Adenlichen sprüchle: Fromm/ weyß/ auch klůg vnd milt/ Ghört in deß Adels schilt. Auff ein zeyt hat einer einem Fürsten von Oesterreych ver[..]borgenlich einen reymen fürgeschriben/ also:

Adel nit erblich.

Ein Edler Baur.

Farb eines Adelichen waapens.

Da Adam reüt vnd Eva span/ Wer war damals der Edelmann.

Dem antwortet der Edel Fürst durch widergeschrifft gar weyßlich vnd Fürstlich also:

Ich bin ein man wie andere man/ Dann daß mir Gott der ehren gan.

Bey vnseren zeyten hat man den Adel feil an der Keyseren höfen vmb Gelt/ vnnd gibt brieff vnd sigel darüber/ geb wie Edel die seyen/ denen sie werdē. Von Herren Albrechten von Bon[..]stetten Frey/ etwan Conventherren zu Einsidlen/ sagt man/ daß der habe bracht auff ein zeyt etlich hundert brieff von Keyser Fridrichs deß 3. Hof zuwegen/ die waren in all wäg geschribē vnd zugericht/ biß allein an die namen deren die waapens oder Adelgnoß werden wolten/ die waren außgelassen/ vnd platz dariñ behaltē daß man die noch kondt eynschreybē: der verkaufft nun sölche brieff hin vnd wider gar wolfeil/ vnd machet vil verwänter Edelleüt/ ꝛc. Ich erken[..]ne aber hiemit gar wol/ daß Keysern vnd Königen gezimpt/ einem verstendigen vnd tugent[..]reychen/ durch brieffliche freyheit vnd vrkund seinen Adel/ den er erholet hat/ vnd deß er wärt ist/ anzumassen/ deß doch die nachkommen darumb nit genoß sind/ sie behalten dann den selben Adel von art/ ꝛc.

Adel kaufft man.

Rechter Adel loba wärt.

Es wurden noch vor 300. jaren verschinen/allein die Grafen vnd Freyen genent die E
vñ die gemeinen Junckeren (so jetz Edel genent wöllen seyn) hiessen nur Edelknecht. Da
schreyb man einem Ritter nit anderst dann/ Dem Erbarn Ritter. Einem Edelknecht
Bescheidnen/ Discreto: also findet mans klarlich in Instrumenten. Jetz ist ein sölcher ei
nem Burger zuschlächt/ darumb werden täglich die titel bey dem Adel vnd Burgeren g
gert/ auch bey den Keysern vnd Königen ists dahin kommen/ daß deß schmeichlerischen
fierens vnd titulierens bald nit mehr erdacht mag werden. Allein die Frantzosen halten
die maß/daß sie vnnötig achten jhrem König den Titel zugeben. Dem Allerdurchleucht
Großmächtigsten/ Hochgebornesten/ 2c. Darumb gebrauchen sich in Franckreych reych
arm gegem König jhrem obersten Fürsten nit mehr titels dann also: An vnsern Herren
König/ 2c. vermeinen die anderen titel seyen vnvonnöten: dañ weyl er König sey/ so bringe
selbig wort König selbs mit jhm die eigenschafft/ vnnd zuerkennen daß er großmächtig
hochgeboren sey/ er were je sunst nit ein König. Also schreybē sie auch anderen jren Fürst en
Grandmeister also: Vnserem Herren dem Grandmeister/ 2c. Also wer es auch bey vns T
schen titels gnůg: An vnseren Herren den Keyser/ 2c. dann so er Keyser ist/ weißt menigl
wol daß er ein oberster vnd fürgesetzter deß H. Reychs/ vnd deßhalb großmächtig/ auch in
nes schlächten härkommens/ sonder notwendigklich einer hohen geburt ist/ 2c. was kan
jhm dann ja grössers titels zumässen/ dann daß er Keyser/ das ist deß gantzen Reychs obe
sey? Aber mit sölcher schmeichlerey vnnd vnnützen titlen werden wir groben Teutschen bey
dern Nationen vil mehr verlachet vnd verspottet dann gelobt. So die Frantzosen von jh
König reden/ sprechen sie: Vnser Herr König: oder vnser Gnediger Herr der König/ 2c.
en anderen vberfluß/ als K. Majestet/ Großmächtigkeit/ 2c. faren. Also sagt man/ daß an
loblichen Keysers Caroli 5. Hof der vnnützen titlen vnnd schmeichelworten wenig gebrau
worden: dann da man vom Keyser redet/ sprach man gemeinlich/ Der Keyser/ oder/ Vnser
Herr der Keyser: dann (als man sagt) tregt der Edel vnd loblich Fürst wenig gefallens ab
chē orenmelcken vnd vnnützen schmeichlen. Bey welcher tugend erst sein rechter Adel vnd t
(deß er wärt ist) scheynbar worden.

Titel der alten Edlen. — *Steigen tåglich auff.* — *Frantzosen brauch loblich* — *Hoffschmeichlerey zuverwerffen.*

Ritterschafft ein gemeine wirde/ die da volget auff fürbündige mannheit vnnd ritterli
thaaten: derhalb auch König/ Fürsten/ Grafen/ 2c. sich diser wirde anzunemmen nit beschem
haben. Vnd dieweyl Ritterschafft ein bekrönung der mannheit ist/ wirdt sie auch gar offt v
lihen denen/ so nit vom Adel geboren sind. Also wirt denn auch der Burger oder Paur
Ritter/ vnd derhalb durch die tugend geadlet/ vnd nit auß dem geblůt. Hat der denn ein so
der wil nit mehr ein Paur seyn nach dem geblůt seines vatters/ sonder er vermeint den Ad
so sein vatter mit tugend erfochten hat/ im geblůt zuerben.

Ritterlicher Adel.

So nun der Adel oberzelter gestalt täglich entspringt/ wachßt vnd zunimpt/ ist es ein gr
se torheit/ sich also ab seiner ankunfft zuverwunderen. Vil ist disputiert von dem grossen
del in Helvetia/ wohär der sey entsprossen. Etlich haben jhn wöllen von den Römeren
zweyen: da zubesorgen ist/ daß gar wenig gemeines landvolcks in Helvetia in den vorbeschr
nen vberfälen der Alemannier/ Francken vnd anderer/ vñ in so grosser zerrüttung der land
sey vberbliben/ ich geschweyg Römisch Adels. Dieweyl aber Helvetia auch nach vertilck
der Römern/ die Burgundischen vñ Franckreychischen König zu Herren gehebt/ vnd die s
bigen König bemelte Landschafft mit Hertzogen/ das ist/ Hauptleuten vnd Regieren ve
hen/ vnd auch denn die selbigen jhre Comites/ das ist/ Grafen oder Landrichter/ gehabt hab
vnd sölche wirdigkeiten mit der zeyt sind erblich worden. So hast du dich nit mehr zuverw
deren wohär der Adel Helvetie sey erwachsen: dañ da haben erstlich die Hertzogen von Sch
ben/ nach bestätigung jhres Fürstlichen stands/ gehabt jhre Dienstleut vnnd Amptleut
wolten als denn von jhren ämptern vnd fürstlichen diensten geadlet seyn. Dann wohär ke
men die Truchsässen von Waldburg/ dañ auß denen/ so vor zeyten der selbigen Fürstē Tr
sässen/ vom ampt geadlet gewesen/ vnnd darnach das selbig erblich empfangen haben? Al
sind entsprungen die Truchsässen von Diessenhofen/ die sind erstlich Truchsässen gewe
der Grafen von Kyburg/ vñ haben mit der zeyt das Ampt erblich von jnen empfangen. Al
auch die Truchsässen von Rapperschweyl von den selbigen Grafen/ 2c. Das aber sölcher A
del erstlich von dem Dienst vnd Ampt entsprungen/ geben/ jhre erstē titel vnd namen zu
Erstlich ward der Adel am Hof eines Fürsten oder Landgrafen in gemein genent Minist
les/ Diener oder Dienstleut. Insonderheit aber ein Schenck/ Pincerna oder Pocillator/
eyn

Adel in Helvetia wohär — *Truchsässen.* — *Dienstleut. Schencken.*

[..]schencken: der ander Truchsäß / daß ist / fürträger / fürschneyder / oder Credentzer / der gůt [..]t hat daß kein trug in dem ässen beschäch / oder geübt wurde / etc. jeder nach seinem Ampt. All [..]weyl nun ein Schenck oder Truchsäß sein Ampt nicht erblich empfangen hat / ward er be[..]ent nach seinem Herren / dem er im Ampt dienet. Also find ich die Amptleut der Graven von Habspurg in etlichen Instrumenten deß Closters Wettingen (deren Datum ist im jar Chri[..] 1245.) Diethelm Schenck von Habspurg / Arnold Truchsäß von Habspurg / etc. beide nach [..]em dienst vnd dem Herren. So aber denn sölche ämpter erblich verlihen wurden / als deñ baw[..]en sie etwan in den verlechneten plätzen / bißweylen auch in jren Allodijs, das ist / freyen ge[..]schenckten oder eignen gütern / eigne heuser vnd schlösser / vnd satzten deñ den Titel darauf. Also die Schencken von Schenckenberg haben ein erblichē Titel / vnd doch den nit von jnen selbs / sonder erstlich von dem Ampt / eintweders der Graven von Habspurg od' Lentzburg geschöpfft. Also die Schencken von Keyserstůl haben Ampt vnd Titel von jrer Herrschafft. Die Truchsässen von Rapperschwyl haben Ampt vnd Nam̃en von jren Graafen daselbst. Die Truchsässen von Diessenhofen haben jren Adel vnd Ampt von den Graven von Kyburg / darnach [..]itel vnd nammen von Diessenhofen.

Sölcher gestalt haben auch die Villici / Meyer / jren Adel von jren ämptern vnd Lehen em[..]fangē / als die Meyer von Windegk / Meyer von Glarys / Meyer von Knonow / Meyer von Neüwenburg / Meyer võ Eppenberg / Meyer von Mur / etc. Sum̃a der Adel Helvetiæ ist mehrteils entsprungen auß dienstbarkeit der Fürsten vñ Graven / allein ein Abt zu Santgallen hat mehrteils Edelleut im Zürychgöw vnd Turgöw belechnet / vnd vor zeyten grossen Adel erhalten vnd gepflantzet / dergleychen auch andere Prelaten vnd Graven. Da ward auß dem Bauren ein Burger / der Burger ward ein Amptmann: so bald er ein Lehen empfieng / schöpffet er darauß ein erblichen Titel / vnd bauwet ein Bürglin / ward genent ein Edelknecht / vmb daß er dem Adel dienet. Diser exempel findet man vil bey dem Closter Santgallen. Doch sind sölche Edelleut erstlich nit also prachtig vnd kostlich gewesen / als bey vnsern tagen / geben noch jre alte Burgstal zuerkennen / welches gar schlächte behausungen gewesen. Da hat ein sölcher dienstmann gehabt ein heüßle / ein dienstgelt vom Herren / ein Rossz am baren auff den Herren wartende / vnd haben sich darneben auch der güteren vnd vychs ernehrt. Dann sölte der alt Helvetisch Adel ein pracht gefürt haben wie bey vnsern tagen / es hette es der Helvetisch erdboden nit mögen ertragē. Es ist auch der gröst teil deß altē Adels selbs abgangē / vnd jre heuser verfallen zuvor vnnd ehe sich in Helvetien je einige Eydgnössische Bündnuß erhebt hat. Dann als sie anfiengē an pracht / gewalt / vñ kostlichheit zunem̃en / vnd jren zuvil warē / hat je ein geschlächt das ander vertruckt / gleych wie vnder den vöglen je der gewaltiger den schwechern verzehrt / etc.

Sölchs hab ich nach der lenge von vrsprung deß Adels häreyn gesetzt / nicht daß ich einigen from̃en vnnd tugentreychen Adel hiedurch verkleinern / sonder allein bewären wölle das mehrteils Adels auß ämptern vnd wirdigkeiten entstanden seye / wie noch heutigs tags die erfarung vor augen zuer kennen gibt / da wir täglich sehen Burger vnd Bauren durch Herrendienst / Lehen / Freyheit / ehrenämpter vnd reychthumb Edel genent werden. Das aber sölchs mit dem alten Adel auch geschähen / wirst du an manchem ort dises Bůchs hernach klarlich verstehen. Wer lust hat / besähe Erasmum in Chiliadibus, namlich Chiliad. 1. Centuria 9. Proverb. 44.

Villici. Meyer.

Gemeiner Adel der Fürsten diener.

Aufgang deß Adels.

Adel etwan nit so kostlich.

Abgang deß Helvetischen Adels.

Das XXX. Capitel.

Kurtze verzeichnus der Königen / Hertzogen / Haußmeyern / vnd fürnembsten Landsherrn / so die Burgundische vnd Alemannische Helvetiam beherrschet haben / von Lothario dem 2 an biß auff Carolum Martellum den Haußmeyer / Caroli Magni Großvatter / etc. so vil ich deren hab mögen finden.

Wiewol wir nun hievor vñ auch hernach befinden / daß die König von Franckreych in den Burgundischen / Helvetischen vnd Alemannischen Landen vil Fürsten / Graven vnnd nachgesetzter Amptleut gehabt / durch die sie bemelte Land regiert / vnnd auch sonst von gůtem Adel abkommen sind / als wir deren bißhär etwan vil erzehlt haben / so werden doch selten jre titel vnd zůnammen darbey verzeichnet / außgenommen welche Haußmeyer oder Hertzogen zů Schwaaben vnd Alemannien gewesen sind. Darumb sie gemeinlich allwegen jre Titel erst von den ämptern empfangen / also: Vncelenus ward hievor Hertzog zů Alemannien an deß flüchtigen Lüitfridi statt. Hie empfacht er erst den titel mit dem Hertzogthumb vnd Ampt: hievor heißt er allein Vncelenus / vnd wirt kein anderer zůnam̃ fundē / da dennocht nit zůzweyflen

Die alten Graven hätten selten Titel.

Titel der Fürsten kam vom ampt.

ist/dann er sey auch hievor fürnems Adels vnd ansähens gewesen. Item Graaf Eppo war oberster Pfaltzfürst vnd Haußmeyer in Burgund: hie gibt jhm das ampt ein titel/ der hievor nur Graaf Eppo hieß/ꝛc. Deßhalb haben die Grafen vnd gemeine Landrichter nit titel von landen gehabt/als bey vnseren tagen. Darumb befind ich in alten Instrumenten deß Closters zu S. Moritzen/ daß bey König Sigmunds von Burgund zeyten vil Grafen in der gegne

Grafen in klein Burgund.

Klein Burgunds/ zwüschen dem Alpgebirg vnd dem Läberberg/ wonhafft gewesen: die doch mit keinen titlen oder zunammen von landen benent wurden/ sonder allein Vindemarus ein Graf/ Fredemundus ein Graf. Item Graf Gandolff/ Graf Benedict/ Graf Bonifacius/ Graf Theudmund/ Graf Fredbold/ꝛc. Die haben ohne zweyfel alle auch nachkommen gehabt/ aber von jhren titlen/ sitzen vnd Herrschafften find ich nichts/ꝛc.

Dagbert K. zu Franckr. Burgund vñ Alemannien.

Dagubertus/oder Dägenwert/zugenent der Groß/ Lotharij 2. sohn als der noch bey leben seines vatters an die Franckreychische regierung kam (darvon im 3. Bůch am 77. Cap. gesagt ist) hat er vnder anderen landen/ jhm von seinem vatter vbergäben: auch die verwaltung vber Burgund vnd Helvetierland ingehabt: nit allein den vndern theil gegem Genffersee/ sonder auch den obern theil vmb den Bodensee/ darzu alle Landschafft der Rhetier in Churwalhen. Wiewol er sölche Land durch Fürsten vnd Amptleut verwalten/ hat er dennocht/ als ein König vnd Oberherr/ darob gehalten: dann etliche vralte Chronicken der Clöster Rychenow vnd S. Gallen/ melden klarlich/ daß Dagobertus daß Bisthum̃ Windisch gen Costantz verruckt habe: nennt auch Costantz Villam Regiam Dagoberti/ das Königklich dorff oder flacken Dagoberti/ꝛc.

Sigibert Fürst zu Alemannien.

Bey dises Königs Dagoberti zeyten/ An. Dom. 630. vor vnd nach hat das Hertzogthumb Alemanie verwaltẽ Sigibertus ein Fürst auß dem Königklichen geschlächt von Franckreych/ der hat auch der Rhetier oder Churwalhen Landschafft verwalten. Diser Sigbert ist nit gewesen König Thietrichs von Burgund sohn/ wie Gebweyler meint/ dann der selbig hievor von Lothario mit Brundhilde vmbbracht ward: sonder es ist diser Sigbert Hertzog zu Alemannien gewesen/ Lotharij 2. Brůders sohn/ oder schwester sohn.

Vasconier abfal.

Die Vasconier vnderstůnden sich von Dagoberti beherrschung abzuwerffen/ dabesamlet Dägewert ein groß heer auß Burgunden/ mit 12. Hauptmänneren/ zoch damit an sie aber sie begärten der stangen/ vnd ergaben sich wider an Dagobertum/ꝛc.

Gonzo Hertzog zu Schwaben.

Vm̃ dise zeyt vngefaarlich bey Dagoberti tagen/ hat gelebt Gonzo Hertzog zu Schwaben/ welches auch gedenckt Walofridus Abt in der Reychenow. Dises Gonzonis tochter Fridberga/ auff ein zeit vom bösen Geist besässen/ sol S. Gall damals in Helvetien Wonhafft/ widerumb erlediget habẽ. Die selbige tochter ward vermächlet König Sigberten von Ostfranckreych/ Dagoberti sohn: er zeuget auß jhren Dagobertum 2. Das bezeuget Annonius. Besihe weyter hievor das 78. Cap. im 3. Bůch. Diser König Sigbert beherrschet den Rheyn/ Bodensee/ vnd oberen theil Helvetierlands.

Sigbert K. zu Ostfranck.

Graf Talto.

Bey disen zeyten Sigisberti deß Königs/ Hertzog Gontzen von Schwaben tochterman̄s/ hat im Turgow geregieret Graf Talto: der war hievor König Dägewerts Camerer gewesen/ aber vnder König Sigberten ward er zu einem Grafen vnd verwalter deß Turgows gesetzt/ bezeuget Rapertus ein Mönch zu S. Gallen/ꝛc.

[illegible] K. zu Westf. vnd Burgund. Flaucatus ein Haußmeyer. Wilebaldus ein Landsherr.

Anno Do. 645. ist nach absterben Dagoberti Magni/ sein sohn Ludwig (sunst Clodoveus 2.) König zu Westfranckreych vnd Burgund worden/ hat den vnderen theil Helvetierlands beherrschet. Im 4. jar der regierung König Ludwigs deß 2. ward Flaucatus ein Edler Franck gesetzt zum Pfaltzvogt/ oder obersten Haußmeyer deß Burgundischen Königreychs. Der selben zeyt lebt ein gewaltiger Helvetier in der kleinern Burgund/ hie dißhalb dem Läberberg/ genent Wilibaldus oder Wilbold. Diser trost sich seines alten Edlen stammens vnd härkommens/ deßgleychen seiner reychtumb vnd ansähens so vil/ daß er Flaucatum den obgesetzten Haußmeyer verachtet/ vnd wolt seinen gebotten nit gehorsam seyn. Sölches klaget Flaucatus König Ludwigen. Auff das ward ein gemeiner Landtag vnd Samlung gehalten zu Chalon. Dahin kam auch Wilibaldus mit einem sölchen zeug von dienern vnd kriegsvolck/ sam er an ein streyt wölte: er wolt auch nit in den palast gehen/ Flaucati auffsatz förchtende. Als

Flaucati vnd Wilebaldi feyndtschafft.

das Flaucatus mercket/ gieng er auß dem palast/ im fürsatz Wilibaldum vm̃zubringen: sölchs

Amalbertus

aber ward durch Amalbertum/ Wilibaldi Brůder/ fürkommen vnd erweert/ nichts destominder sůcht Flaucatus wäg vnd mittel Wilebalden vm̃zubringen. Vnnd als im selbigen jar König Ludwig mit Erchenwald vnd Flaucato den Fürsten gen Austum kam/ ließ er durch

eigne

eigne zugesandte Bottschafft Wilebaldo gebietẽ/daß er vnverzogklich zu jm wölte kom̃en. Wie wol nun Wilebald wol wußt den auffsatz Flaucati/ achtet er dennocht gefahrlich sein deß Königs Gebott zuverachten/erhůb sich deßhalb abermals mit sterckister rüstung zum König/von dem er als bald in Palast berůfft/da jm glauben vnd Königklichs Geleydt sicherlich versprochen/auch er von bemeltem König mit gaaben reychlich verehret ward. Zuletst bat der König Wilebalden/daß er vor jm hin wölte reyten in ein nachgelegne statt/ da wölte der König hernach kom̃en. Also war Wilebald gehorsam. Dieweyl er aber stets Flaucati auffsatz besorget/ schicket er vor jm hin Agilulphum den Bischoff von Valentz/vnnd Visconem ein Graven/ mit befelch daß die acht haben sölten was man von jm bey dem Königklichem Hofgesind hielte vnd redte/rc. vnnd sölches jm widerumb zuwüssen thůn. Als aber dise vorbotten in die bestimte statt kamen/wurden sie als bald von Flaucone verwaret/vnnd in der Statt behalten: damit kam Wilibalden kein warnung. Darzwüschen wutscht Flaucatus mit seinen Helfferen auß der statt/Wilibalden entgegen mit jhm zustreyten/vnnd hat bey jhm zuhilff Hertzog Erchenwalden mit den Neustrijs/nachmals Nortmannier gegne. Item Amalgarium vnd Ramenetum die Edlen Herren/ mit jhren dieneren in grosser anzal/rc. Als nun Wilebaldo seiner feynden ankunfft verkündt ward/vermanet er seine Mitgesellen vnd Helffer/ daß sie doch dem feynd/wie starck er immer were/den sig nicht ohne blůt vnd jhren schaden wölten lassen.

Agilulph. Wisco.

Erchenwald. Amalgarius.

Damit eylet er mit starckem gemůt den feynden entgegen/ für vor allen zum ersten vnder sie/ vnd ward zugrund gericht: er greiff den feynd mit verachtung seines lebens gantz vngestümigklich an. Es ward ein ernstlicher streyt/doch allein zu rossz/dariñ zuletst die Helvetischen Burgundier von Flaucati parthey durch die vile der Leuten/nit durch Ritterliche stercke vñ mannheit vberwunden wurden. Flaucatus ist bald nach disem sig am anderen tag in ein schwär Feber gefallen/vnd in kurtzem zu Dision gestorben.

Wilibald von Flaucato vmbbracht.

Als König Sigwert von Ostfranckreych starb/ verließ er ein sohn Dagobertum 2. noch gar jung/den vnderstůnd der Haußmeyer Grüñwald abweg zuthun/vnd seinen eignen sohn an die statt zu einem König zusetzen(davon besihe das 78 Cap. Gall.) Aber König Ludwig von Westfranckreych/Sigisberti Brůder/wolt disen vnbill nit leyden/vnd schicket seinen Pfaltzvogt Erchenwald in Alemannien wider Grüñwalden/ den zubestreyten vnnd gefängklich in Franckreych zubringen/rc. Damals ward in sölchem krieg in Helvetien das Turgöw vnd Zürychgöw verherget/oberzumplet/vnd größlich beschädiget/Anno Dom. 658.

Anno Dom. 662. Als König Ludwig der 2 mit tod abgieng/ hat er seinen dreyen söhnen die verwaltung deß Reychs verlassen. Lotharius oder Lüthar herrschet zum ersten in Westfranckreych vnd Burgund: doch nicht lang/dann er schied von disem leben Anno Dom. 666. Hildericus/der and' sohn Ludewici/ward König zu Ostfranckreych/am Rheynstrom/Schwaben/Bodensee/ vnnd vber ober Helvetiam/rc. Aber nach dem tod seines Brůders Lotharij/ ist Thietrich der dritt sohn Lotharij an Westfranckreych vnd Burgund kommen/rc. Von diser Brůderen regierung besihe hievor das 3 Bůch am 79 Cap. nach der leng. Die zween obbemel-

Lüthar K. zů Franckreych vnd Burgund

Hilderich K. zů Ostfranckr. vnd Alemannien.

Thietrich.

Eberweyn Haußmeyer.

ten brůder/Lotharius vnd Thietrich/hatten nach einander in jrer regierung zum Haußm den Eberweyn/ein bösen menschen: von deß boßheit besihe das jetz angezogen 79 Capit. Ga

Pipinus oberster Haußmeyer.

Anno Domini 687 ist Pipinus der Klein / Haußmeyer in Franckreych worden / der grossen gewalt im Reych: darvon wirt völliger gesagt hievor im 3 bůch am 79 Cap. Diser pin ist gewesen ein Fürst von Braband/sein Geburtregister findest du im 3 Bůch zu end de Cap. Er regieret Ostfranckreych gar gewaltigklich. Bey seinen zeyten herrschet in Alem nien vnd ober Teütschlanden Hertzog Martin von Schwaben/deß gedenckt auch Annon Er war Pipino dem Ostfränckischen Haußmeyer gar lieb. Diser Hertzog Martin ward Ebroino oder Eberwyn/ dem Wästfränckischen oder Burgundischen Pfaltzvogt vmbbr Das verdroß Pipinum/darumb schůff er so vil/ daß auch der boßhafftig Eberwyn erstoc ward.

H. Martin võ Schwaaben.

H. Gottfrid võ Alemannie.

Darnach hat Hertzog Gottfrid daß Fürstenthumb Alemannie verwalten. Diser hat d Closter zu S. Gallen das dorff Biberbach im Neckergow gelegen / vbergeben: das geschach Kandstatt am Näckar. Diser Hertzog Gottfrid ist verscheiden alt vnd wolbetaget / vnge lich An. Dom. 709. Er war den Francken widerspennig/ deß můßt hernach sein sohn ent ten/als hernach volgen wirt. Er verließ ein sohn genent Lütfrid/der hielt seinen Hof vnd nung in der Alemannischen Helvetia vnder Winterthur im Turgow zu Fungen oder P gen an der Töß/rc. Sölches bezeugen die alten Chronicken der Rychenow. Von dises Lüt den söhnen wirt bald hernach mehr gesagt.

H. Lütfrid võ Alemannia. Pfungen im Turgöw.

Dieweyl nun diser zeyt die König von Franckreych wenig gewalts oder gedechtnuß wi ger thaaten mer geübt / vnd aller gewalt vñ handlung am meisten bey den Haußmeyrn stůn darzů Carolus Martellus/hernach verzeichnet/auch Königklichen gewalt gefürt hat/wil i die vberigen König von den Meroveern/hievor im 3 Bůch vberflüssig beschriben/hierinn weyter anziehen/sonder bey der beschreybung der Haußmeyern vnd Landsfürsten bleyben/ auff die nachvolgenden König von dem geschlecht der Caroliner.

Das XXXI. Capitel.

Kurtze verzeichnus der Königen/Fürsten/Graven vnd Landherren/so Helvetiam beherrschet haben/von dem geschlächt der Caroliner/namlich von Carolo Martello an biß auff Keysers Lotharij tod hinauß Was sich auch bey jren zeyten fürnemblichs in disen landen begeben hab.

Carolus Martellus.

Als nun Pipinus der Großmeyer Anno Dom. 714 verscheiden/vnd dara sein sohn Carolus Martellus durch sein stieffmůter ein zeyt lang gefän klich enthalten/doch zuletst widerumb ledig ward(als im 3 Bůch am 80 v 81 Cap. bedeutet) ist er als bald in seines vatters Ampt geträttë/vnd Hau meyer in Franckreych worden/Anno Do. 716. Der hat nit allein in Fran reych allen gewalt gehabt / sonder auch grosse thaaten gethan/ als dann i 3 Bůch nach der länge gelesen wirdt. Bey dises Caroli Martelli zeyten hat im Turgöw v der Alemannischen Helvetien regieret ein Franckreychischer Landvogt/ der hat sein sitz vn wonung am vndern Bodensee vnder Costentz auff dem schloß Sandegk/ bey Bernang ge gen: sein nam̃ war Sintles oder Sündle. Von disem Landvogt Sintles hat die Insel im v deren See(nachmals die Rychenow) den nammen der selbigen zeyt empfangen Sintlesø Sölches alles bezeugen die alten Chronicken der Rychenow/auch die fundation daselbst: d von volget weyter hernach im 5 Bůch.

Sandegk. Sintles Landvogt im Turgöw.

S. Pirminius.

Hievor bey Hertzog Gottfrids von Alemannien tagen/ist S. Pirminius ein Abt vñ B schoff auß Franckreych kommen in Helvetiam/vnd mit jm bey 4 Mönch oder Brůder. Die men erstlich gen Pfungen zu Hertzog Gottfriden/vnnd enthielten sich ein zeytlang daselb biß an deß bemelten Gottfrids tod. Nach seinem absterben zoch Pirminius von Pfungen in die Rychenow/da er durch Caroli Martelli stifftung der erst Abt ward/Anno Do. 724. Da von wirt hernach im 5 Bůch völliger gesagt.

Pfungen.

Carolus Martellus bekrieget Burgund. K. Thietrich ein Monarch.

Carolus Martellus hat in seiner regierung auch gantz Burgundiam vberzogen / das si wider jn gesetzt hat/das vnderwarff er seinem gewalt: doch mit sölcher freundligkeit/daß er nennet seine Bundsgenossen vnd gůte freund/rc. Diser zeyt war König Thietrich / ein soh Dagoberti deß letsten/ein einiger Monarch vñ Regierer vber alle Franckreychische land/do hat er allein den nam̃en/titel vnd pracht: aller gewalt vnd regierung aber stůnd bey Martell darvon besihe Galliam am 82 Cap. nach der länge.

Hertzo

Hertzog Lüitfrid von Schwaaben vnd Alemannien/ hat sich sampt den Beyerischen vnd Rheynländischen Fürsten auch wider Carolum Martellum anfängklich gesetzt/ die vermeinen für sich selbs Herren zuseyn. Deßhalb Carolus sich mit mächtigem volck erhůb/ vnd verzog alles Beyern vnd Schwaaben/ flüchtiget Hertzog Lüitfriden/ vnnd pasget jhn der massen mit verhergung der Landen/ daß sich niemands mehr wider jhn setzen dorfft. Es ist wol zuerachten/ daß in disen obverzeichneten zweyen zügen Caroli wider die Burgundier vnnd Alemannier/ die Helvetisch Landschafft nit geringen vndergang vnd schaden empfangen habe/ ꝛc.

H. Lüitfrid bekrieget.

Anno Dom. 724 vnd hernach/ haben geregiert vnd grünet die zween söhn Hertzog Lüitfrids von Alemannien vnd Schwaaben/ mit nammen Wattilon vnd Diebold/ von etlichen genent Tietwald. Es laßt sich ansehen/ als wenn diser Wattilo/ von anderen genent Odilo/ ein Hertzog zu Beyern sey gewesen. Sie waren Carolo Martello vnd der Fränckischen oberkeit nit günstig/ můßten dennocht gehorsam seyn auß forcht/ damit es jhnen nit ergienge wie hievor jhrem vatter Lüitfriden: dennocht erzeigten sie in manchen wäg jren vnwillen. An. Do. 727. Hat Hertzog Dietbold S. Pirminium den Bischoff vnd Abt auß der Rychenow (hievor von Carolo Martello dareyn gesetzt) vertriben/ vnd Ettonem ein Graven auß Elsäß an sein statt gesetzt. Diß schreybt Hermannus Contractus: wirst auch mehr hievon finden hernach im 5 Bůch/ ꝛc. Carolus Martellus verschied An. Dom. 741 von seiner söhnen regierung wirt nach der lenge gesagt im 3 Bůch am 84 Cap.

Wattilon zů Schwaaben. Diebold Fürst zů Alemannien.

S. Pirminius vertriben.

Pipinus der ein sohn Martelli/ hat nach seines vatters tod die Haußmeyerey empfangen/ vnd die verwaltung gehabt vber die land Burgund/ Provansen/ vnd den mehrteils Galliç Narbonensis/ auch vber gantz Westfranckreych. Aber Carolomanno dem andern sohn Martelli ward zugestelt die oberste regierung aller Ostfränckischen Landen/ sampt dem Rheynstrom/ Schwaaben/ Beyern/ Alemannischen/ vnd eins teils Helvetischen Landschafften. Sie regierten beid glücklich vnd wol/ hatten allen gewalt/ liessen darbey König Hilderico den blossen nammen vnd titel/ ꝛc. Lůg am 84 Cap. Galliç weyter/ ꝛc.

Pipin Großfürst in Westfranckreych. Carlman Fürst in Ostfrä...

Hertzog Dietbold von Schwaaben vnd Alemannien/ vnd Hertzog Odilo von Beyern/ vnderstůnden abermals (wie sie hievor begert) der Francken joch vnd dienstbarkeit abzuwerffen/ nicht mehr Amptleut/ sonder selbs Herren zuseyn. Zu sölchem hat Odilo Pipino vnd Carolomanno jr eeliche schwester Hiltruden entfůrt/ doch zur Ee genommen/ ꝛc. Zu sölchem hat Diebold hievor S. Pirminium auß der Ow vertriben/ ꝛc. Hierumb wurdē bemelte zween Fürsten mit grosser macht vberzogen/ geschlagen/ vnd mit grossem schaden vnd verlurst gedeműet. Das geschach Anno Dom. 745. Dises kriegs hat ohne zweyfel die Alemannisch Helvetia nit vil genossen. Carolomannus ward ein Mönch/ damit gefiel die verwaltung beider Ost vnd Westfränckischer Reych an Pipinum: deßwegen abermals gantz ober vnd vnder Helvetia inn beherrschung Pipini kam/ welcher bald nach verschupffung König Huldrychs/ König ward vnd einiger Monarch vnd Herr vber alles Franckreych: darvon weyter hievor im 3 Bůch am 84 vnd 85 Cap.

Alemannier vberzogen.

Caroloman ein Mönch. Pipin allein Herr.

Bey zeyten Pipini haben neben der Fränckischen Oberkeit in Helvetischen Landen gewaltigklich geherrschet nach einander Ernfridus vnd Sidonius/ beide Bischoff zu Costentz vnd Aebt in der Rychenow. Damals ward die Landschafft vmb die Rychenow herumb gelegen/ genent das Ober Schwaabenland/ bezeugen etliche Instrument bald hernach von Carolo Magno geben/ ꝛc. Es haben auch diser zeyt in Alemannischer gegne geherrschet vnd gelebt die alten Graven Warin vnd Rhuthard: die söllen/ nach etlicher Chronicken anzeigen/ jhren Sitz vnd Hof gehalten haben auff dem alten schloß Bodmen vnder Vberlingen am See gelegen. Etlich wöllen/ Warinus sey gewesen ein Graaf von Nellenburg im Heydgow/ vnd Rhuthardum ein Graf zu Kyburg im Turgöw/ ꝛc. Dise zwen Grafen haben S. Othmeyrn/ den Abt zu S. Gallen/ gefangen/ lang in gefängknuß geplaget/ zuletst in die Insel deß Rhyns Stein (jetz im Werd ob Stein) genent/ verschickt/ darinn er starb/ Anno Domini 759. als hernach im 5 Bůch mehr gesagt wirdt. Von disem Graven Warin sind die alten Welphen vnd Graven zu Altorff (jetz Wyngarten) abkommen/ auß welchem geschlecht auch S. Conrad/ der Bischoff zu Costentz/ erboren ist. Jr Genealogey findest du hievor im 26 Cap. Germ.

Bischoff zů Costentz Abt in der Ow.

Warinus. Ruthardus.

S. Othmeyer gefangen.

Es hat auch Pipinus selbs mit andern Landen nit allein beide/ ober vnd vnder Helvetiam verwalten vnd beherrschet/ sonder auch ohne zweyfel etwan wonung darinn gehabt: wirdt auß dem erachtet daß sein gemahel Vuerthrada (Caroli Magni můter) vil in Helvetien gewonet/ vnd auß jrem eignen gůt sonderlich begaabet hat die Gestifft vnd Kirchen zu Costentz/ Solo-

Vuerthrada Pipini gemahel.

thorn vnd Colmar/ als Nauclerus vnd Rhenanus bezeugen. Pipinus An. Do. 768. Von seiner regierung besihe das 3. Bůch nach der läng.

Carolus Magnus.

Carolus Pipini sohn/ König zu Franckreych/ zugenent der Groß (von deß Keyserthumbs im 2. Bůch am 13. Cap. vnd von seiner Franckreychischen regierung im 3. Bůch am 86. 87. vnd 88. Cap. nach der läng gesagt ist) der ist ein einiger König/ Keyser/ Fürst vnd Herr gewesen vber Teutschland/ Franckreych vnd Italien. Vnder seinen Ehgmaheln ist frauw Hiltgard (Ludouici Pij můter) gewesen ein geborne Fürstin von Alemannia/ auß dem geschlächt (als H. Mutius schreybt) Hertzog Gottfrids/ hievor benent. Ihr brůder war Gerold ein Graaf (als etliche Chronicken melden) zum Heiligen Berg/ den etlich auch wöllen ein Fürst zu Beyern gewesen seyn/ ein getreuwer Schwager/ Freund vnd Pannerherr Caroli Magni. Von im findet man geschriben in der Chronicken der Rychenow. Diser Gerold ist hernach im jar Christi 799 in König Caroli dienst wider die Vngarn ziehende/ in einem streyt erschlagen vnd in der Reychenow begraben worden am 2. tag Semptembr.

Hiltgard. Graaf Gerold.

Erdbidem vnd sterbend.

An. Dom. 801. Als Carolus Magnus Röm. Keyser ward/ erhůben sich grosse Erdbidem in hoch Teutschen landen vmb den Rheyn (schreybt Vrspergensis/) darauff volget grosse Pestilentz/ von wegen eines feuchten vnd warmen winters/ etc. Diser Carolus hat vil wonung in Helvetien gehabt: besonder zu Zürych hat er den Tempel gebauwet/ das Gestifft gemehret vnd begaabet: er hat auch ein zierlichen Königklichen Palast vnd Hof daselbst gehabt. Anno Do. 806. Hat Keyser Carolus in eim ordenlichẽ Testament/ seine land vnd Königreych verteilt auff seine drey söhn/ Ludewicum/ Pipinum vnd Carolum/ etc. darvon findest du im 3. Bůch am 88. Cap. Damals ward mit anderen landschafften Alemanniæ das Turgow vnd Zürychgow geteilt vnder die regierung Pipini. So ward die Burgundisch Helvetia/ zwüschen der Reuß vnd Genff mit anderen Burgund vnd Franckreych zugetheilt Carolo dem jungen. Hiemit ward Helvetia abermalhs in zweyer Königen vnd Brůderen regierung zerspalten. Diser zeit hat Pipinus Caroli Magni sohn ein kriegsheer vber Meer in Corsicã die Insel gefürt wider die Moren/ so die Insel verhergten. Als aber bemelte Moren Pipini zukunfft nit erwarten wolten/ sonder sich zur flucht vnd dem abzug richteten/ hat sich Ademarus Graaf zu Genff/ ein fürnemer auß den Frantzosen/ herfür gethan/ vnd etwas vnfursichtigklich mit den feynden gefochten: darumb ward er von den Moren vmbbracht/ schreybt Regino Prumiensis.

Pipin K. zu Alemannien vnd Helvet. Carol K. zu Burgund vnd Helvet.

Ademarus Graaf zu Genff.

Carolus Magnus erfindet Teutsche geschrifft.

Carolus Magnus Röm. Keyser hat erstlich erfunden Teutsche Geschrifft mit Lateinischen Bůchstaben zuschreyben/ wie dann in andern Bůchern hievor auch anzeigt wirt: dennocht ist die selbig Teutsch Geschrifft anfengklich also schwach vnnd vnverstendig gewesen/ daß man noch etwã manch hundert jar alle Gerichtshendel vnd Cõtract/ auch Keyserliche brieff vnd freyheiten můßt in Latein stellẽ/ welche mã erst innert 300. jaren hievor recht in Teutscher spraach hat geschriben. Wie schwach die erst Teutsch Geschrifft gewesen/ gibt noch kundschafft ein alte Geschrifft Nötkeri von S. Gallen/ bey zeyten K. Ludwigs von Ostfranckreych vnnd Germanien/ Anno Domini 870. geschriben/ darinn vnder anderm das Vatter vnser vnnd der Glaub verzeichnet/ vnd auß dem Latein ins Teutsch verdolmetschet wirdt/ auff nachvolgende weyß:

Teutsches Vatter vnser in erster geschrifft.

Fater ünser: du in himele bist: din namo vverde geheiligott: din riche chome: din vvillo gefkehe in erdo also in himele: Vnser tagolicha brot kib vns hiuto: vnde vnsere sculde belazüns, als auch vvir belasend vnseren sculdigen: vnd in chorunga nit leitest du vnsich: Nun belose vnsich fone vbele, &c. Das Ave Maria stehet nicht darbey.

Der Glaub lautet in der selbigen Geschrifft also:

Artickel deß glaubens.

Ich keloubo an Got allmachtigen Fater skefẽ himeles vnd erdo: Vnd an finen son Iesum Christum einigen vnseren herren: der vone demo heiligen geiste infangen üüart: Vane Maria der magede geborn üüart: Kenothaftot vvart pi Pontio Pilato: vnde bi imo an cruce gestachtet ir starb: vnde begraben vvart: ze hello fuor: an demo dritten tage vone tode erstuont: Ze himele fuor: da sitzet ze Gotes zesunne des allmachtigen Fater: danna kunfftiger ze irteilene die er danne findet lebende alde tote: Keloubo an den heiligẽ geist: Keloubo heiliga die allelichun gesamenunga: Keloubo zehabenne der heiligun gmeinsame: Keloubo belaszung vnser sunde: Keloubo des fleiskes vrstende: Keloubo evvigen lib. AMEN. Das thuon ich Keunaro, &c.

Adalbert Graaf.

Anno Dom. 811. regieret vmb den Bodensee in Alemannia Adelbertus ein Graaf (als etlich achten) zu Brägentz/ der ward ein Schirmherr deß Closters in der Rychenow. Das bezeug

zeuget ein Instrument Caroli/Abt Hattoni zů Worms geben/etc. Carolus hat auch in disem jar groß gůt vnd träffenliche schätz außgetheilt dē Bischoffen/Prelaten vñ Kirchen/schreybt Hermannus Contractus. Vmb dise zeyt haben gelebt vnd geregiert dise nachbenenten Graven in Franckreych/Walach/Gebhart/Oschlag. Burckhart/Diether/Wythmā/Bernart/Avo/etc. Bey disen allen find ich kein zůnamen noch titel.

Carol teilet die schätz auß.

Anno Dom. 814. Starb Carol der Groß/vnd regierten seine söhn hievor benent.

Anno Dom. 818. Vnderstůnd Bischoff Wolffleos zů Costentz die Abtey zů S. Gallen jm selbs zůzůeignē vnd eynzůnemen: dem widerstůnd Abt Gotzbertus so vil/daß der span für Keyser Ludwigen kam/der vereiniget sie widerumb mit einander/mit dem bescheid/daß der Bischoff seiner forderung abstehen/vnd die Abtey růwig lassen: dargegen das Closter S. Gallen dem Bistumb Costentz järlich ein pferd vnd ein vntz golds geben sölte. Diß schreybt Rapertus von Zürych/ein Conventbrůder zů S. Gallen.

Span zwüschen dem Bischoff vñ Abt.

An. Dom. 820. War ein fücht jar von stätem vngewitter vnd regnen/darvon das erdtrich ein gifftigen dampff gab/vnnd volget darauff ein träffenlicher sterbend an vych vnd leuten/dann alle frücht waren vnvolkommen. Darnach Anno 822 fiel träffenlich vil Schnee/dergleychen nit mehr gesehen/noch in menschen gedächtnus war. Er lag vom monat November biß in Aprellen hinauß. Anno Dom. 825 haben Bischoff Victor zu Chur vnd Graaf Roderich träffenlichen span mit einander gehabt: wurden aber durch Keyser Ludwigen befridiget zu Straaßburg/nach außweysung eines Instruments noch bey handen.

Pestilentz.

Schnee.

Anno Dom. 829. Haben die vngläubigen Saracenen die Statt Rom vberfallen/beraubet/zum theil verherget/vnd auß den Templen roßstäl gemachet/deßhalb Papst Gregorius vom Keyser vnd den Teutschen hilff begert. Also eylet hineyn Guido ein Langbartischer Marggraaf/allernächst am Alpgebirg wonhafft/der bracht mit jm die nechstgelegnen Teutschen auß den Helvetischen Gebirgen/so vil er deren mocht aufbringen/kam mit jhnen gen Rom/thet ein vnerhörten blůtigen streyt mit den Saracenen/bracht sie zůflucht/doch nit ohne mercklichen schaden der Christen: dann wiewol die Saracenen zu flucht kamen/zugen sie dennocht mit grossem raub darvon/etc. Dises schreybt Nauclerus vnd Hug Mutius/etc.

Helvetier ziehen gen Rom.

Ludeuuicus Pius Röm. Keyser/Caroli Magni sohn/vnd König zu Franckreych/hat auch die beherrschung Helvetię durch frůen abgang seiner Brůder ererbt vnd inngehabt. Er hielt dise Landschafft biß an Rheyn seinem sohn König Ludwigen dem elteren von Beyern mit gewalt vor biß an sein end/als hievor im 3 Bůch berürt wirt. Er hat auch in Helvetien gewonet/besonder zu Zürych in dem Königklichen Palast/diser zeyt genent der Hof/etc.

Ludewicus Pius König diser landen.

Nach Keyser Ludwigen abscheid/An. Dom. 840. Ward das Reych vnder seine söhn geteilt/deren waren noch drey in leben/als Ludwig (zugenent der Elter) von Beyern vnd Germanien/Lotharius der Röm. Keyser ward/vñ Carolus der Kal oder Glatzet genent/der jüngst sohn Ludewici/etc. Von diser teilung findt man im 3 Bůch am 91 Cap. von anfang. Aber es bleib nit bey sölcher teilung/sonder nach langem krieg vnd blůtvergiessen (hievon im 3 Bůch am 92 Cap. erzelt) ward ein neüwe teilung getroffen/darinn König Ludwigen von Germanien vnd Beyern zum teil ward Teutschland/sampt einem teil deß Rheynstroms/vñ dem Bodensee: auch ward jhm ober Helvetia/als Turgöw vnd Zürychgöw/sampt der oberen verwaltung deß Fürstenthumbs Alemannię: wie dann die stifftung deß Frawenmünsters Zürych vnd der Probstey Lucern eigentlich zugäben/von denen hernach im 6 vnd 7 Bůch volget/etc. Carolus Calvus der jüngst sohn Ludewici Pij/hat in der ersten teilung seines vatters vnder anderen Landen empfangen die beherrschung vber Burgund/Helvetier vnd Rhetier Landschafft/wie im 91 Cap. Gallię verzeichnet ist: aber es bleib nit darbey/sonder wurdē in diser letsten teilung jhm die land deß inneren Westfranckreychs zugestelt: darvon besihe im 3 Bůch das 92 Cap. deßhalb er sich der regierung Helvetier landen in der letsten teilung můßt entziehen. Lothario aber dem Keyser ward Lothringen vnd die land zwüschen dem Rheynischen gebirg vnd der Mosa/vnd darzů vnder Helvetia/das kleiner Burgund zwüschen dem Läberberg vnd S. Bernhartsberg/Genff vnd der Reüß/etc. Darumb haben nach diser letsten teilung vnd außmusterung Caroli Calvi in Helvetischen Landen/beider Brůder gebiet (namlich Ludewici deß elteren von Germanien vnd Beyern/vnd Keysers Lotharij vätterliche erbländer) an dem fluß Rüß zusamen gestossen: also daß König Ludwig Lucern vnnd den teil gegen Aufgang/Keyser Lotharius aber den teil gegen Nidergang inngehalten haben. Sölches wirt vermerckt auß den Gestifftbrieffen der Probstey Lucern/da Ludewicus die stifftung der Fürsten vom Al-

Ludewicus K. zů Ostfranckr. Germanien vnd Helvetien.

Calvus verließ Helvetien.

Lotharius Keyser/König zů Lothringen vñ Helvetien.

bis hår bewilliget vnd bestätiget: dargegen Lotharius sein Brůder auff der anderen seyten von der Emmat hereyn mit etlichen gůteren das bemelt Gestifft begaabet/ꝛc. Von welchem allem im anfang deß 7. Bůchs weyter gesagt wirt/ꝛc.

Diser zeyt haben gelåbt vnd in Helvetien (fürnemlich im Zürychgow) geregiert/ Wichardus vnd Rupertus/ beide Alemannische Fürsten vnd Gebrůder/ König Ludwigs vettern vnnd verwandten. Vnder denen Rupertus war ein Fürst der Ritterschafft König Ludwigs von Germanien vnd Beyern/ der vbergab bemeltem König Ludwigen seine gůter zu Lunckhofen jhenseyt dem Albis/ an die stifftung deß Frauwenmünsters zu Zürych: darvon volget hernach im 6. Bůch. Aber Wichardus der Brůder Ruperti/ ward ein Mönch vnnd Priester/ vnd stifftet die Probstey Lucern/ darvon wirdt im 7. Bůch nach der lang gesagt. Dise zween Fürsten haben jhren sitz (als man achtet) am meisten gehabt zu Lunckhofen/ vnd jhre gůter vmb den berg Albis/ dz bezeuget der stifftbrieff/ꝛc. An. Do. 875. regieret in Helvetia Anshelmus ein Graaf zu Turgow/ bezeugen etliche alte versiglete Instrument/ꝛc. Diser Anshelmus ist gewesen ein Graaf zu Frouwenfåld oder zu Kyburg.

Rupertus vnd Wichardus.

Anshelmus.

Das XXXII. Cap.

Von König Lothario von Lothringen/ wie der das Hertzogthumb kleiner Burgunden Abt Hugberten seinem schwager einem Burgundischen Graven befalch. Item von Hertzog Wilhelmen von Burgund/ welches sohn Růdolph/ erster König zů Burgund ward. Auch etwas von Keyser Caroln dem Feißten.

Lüthar K. zu Lothringen vñ Burgund.

ANno Do. 855. Als Keyser Lüthar ein Mönch ward (wie im 93. Capitel Gallie anzeigt ist) hat sein sohn Lotharius 2. das Königreych Lothringen (hievor im 3. Bůch außgemarcket) sampt dem Fürstenthumb kleiner Burgund/ zwüschen dem Låberberg vnd Alpgebirg gelägen (welches der besser vnnd mehrertheil Helvetie ist) empfangen. Darneben hat König Ludwig von Beyern der Elter den anderen theil Turgow vnnd Zürychgow noch lang beherrschet/ꝛc. Nach disem Lothario hat das land Lothringen sein namen empfangen: darvon besihe das 92. Cap. im 3. Bůch. Disem Lothario ward verehlichet frauw Thietburg/ eines edlen Graven tochter auß Burgunden/ die war ein schwester Hugberti deß Abts. Deßhalb die weyl die selbig frauw anfengklich Lothario noch lieb vnd angenäm war/ satzt Lotharius seinen schwager/ Abt Hugberten (Ob der ein rechter Abt gewesen/ oder sunst also zugenent sey/ ist vngewüß/ er ist gewesen Graaf Bosonis sohn) zu einem Regenten vnd Obersten verwalter deß selbigen Hertzogthumbs zwüschen dem berg Jura/ dem Låberberg/ vnnd denn Alpen Jovis/ S. Bernharts berg/ꝛc. Vnd sölches geschach An. Do. 859. Aber dise freundschafft vñ liebe zwüschen König Lothario vnd seinem schwager Hugberto/ bestůnd nit lenger dann biß K. Lüthar Thietburgā von jm stieß/ da ward er Hugberto auch auffsetzig (wie im 3. Bůch am 93. Cap. verstanden wirt) darumb ließ er Hugbertum nach vilen kriegen vmbbringen durch Conradum ein Graven/ auch auß Burgunden/ (daß geschach bey Vrben ob dem Neuwenburgersee) vnd satzt darnach den selben Graven Conraden an Hugberti statt zu einem regenten vnd verwalter deß mehrbemelten Fürstenthumbs kleiner Burgund An. Dom. 861. Diser Conrad wirt von etlichen für ein König gehalten. Er herrschet prachtlich biß nach König Lotharij tod/ da war sein liedlin auß/ als hernach volget.

Thietburga Lotharij gemahel.

Hugbert Regent in Burgund.

Wirt erstochē: Conrad Graaff zu Burgund.

An. Do. 868. waren träffenliche Erdbidem in disen landen/ vnnd erscheyn ein Comet am Himmel. Diß schreybt Herman Contract. Als aber darnach Anno 869. oder nach etlicher rechnung 870. König Lüthar von Lothringen ohne kinder starb (als im 93. Cap. Gallie verzeichnet ist) haben König Carle von Westfranckreych/ vñ König Ludwig der Elter von Ostfranckreych vnd Beyern/ das Königreych Lothringen mit ein ander (nach langem zanck vnd krieg) getheilt/ außgenommen daß Hertzogthumb kleiner Burgunden/ zwüschen dem Låberberg vnd dem Alpgebirg/ das Graaf Conrad/ Hugberti todschläger innhielt. Dises Fürstenthumb ward bald hernach von Hugberti nachkomnen erobert/ vnnd mit gewalt beherrschet/ wie du an seinem ort hören wirst.

Comet.

An. Do. 876. Als nach absterben König Ludwigs deß Elteren von Ostfranckreych/ Beyern vnd Alemannien/ꝛc. seine land vnder seine söhn getheilt wurden/ ward Carolo dem Feißten vnder anderen auch zugeignet die Alemannisch Helvetia/ dann er war sunst ein König zu Schwaben/ vnd ward auch Röm. Keyser. Von jhm besihe Germaniā hievor am 16. Cap. Zu disen zeiten haben in der Alemannischen Helvetien geherrschet Adelbertus ein Graaff der Graaf-

Carol der Feißt/ K. zu Alemannien.

Graaffschafft Turgow/ vnnd Geroldus ein Graaff der Graaffschafft Zürychgow/ zů einer zeyt. Sölche jre obgesetzte namen vnd titel sind genommen auß alten Instrumenten der Clöstern Rychenow vnd SantGallen/ ꝛc. Auß welchem verstanden wirdt/ daß dennocht alle zeyt ein vnderscheid auch inn der Alemannischen Helvetia/ zwüschen dem Turgow vnd Zürychgow gehalten ist: dienet noch auff die alte theilung Helvetie/ vor zeyten durch Iulium Cæsarem gethan/ darvon im end diß Bůchs etwas vnderrichtung geben wirdt.

Adelbert Graaff. Gerold Graaff.

Anno Dom. 881. Ist das Schloßz Podma am Bodensee gewesen/ vnd genennt wordē ein Keyserliche Pfaltz oder Palast/ bezeugen etliche Instrument deß Gestiffts Zurzach/ von Carolo Crasso Röm. Keyser besiglet/ welcher Feißt Carle vil inn Helvetien gewonet hat/ vnnd war ein gůter patron der Mönchen zů S. Gallen vnd in der Rychenow. Anno Dom. 883. kam Keyser Carol der Feißt auß Italia gen S. Gallen/ lag da zu herberg/ vnd erlaubt den München auff jr bitt/ daß sie nach jrem Abt Hartmůt selbs jres gefallens möchten ein Abt erwellen. Diser Keyser Carol ward vor seinem end ein Herr vnd Regent vber Teütsch vñ Weltsch Franckreych: aber also sinnloß vor seinem tod/ daß König Arnolph von Beyern die regierung deß Keyserthumbs annam. Besihe Galliam am 96. Cap.

Podman ein Königkliche Pfaltz.

Keys. Carol kompt gen S. Gallen.

Vmb dise zeyt als König Carol von Franckreych (zůgenennt der Einfaltig) noch also jung regiert/ lăbet vnd herrschet in Burgund hie dißhalb dem berg Jurten/ Rychardus ein Hertzog vnd Landsfürst. Bey seinen tagen sind die Nortmannier inn Burgund gefallen/ vñ deren vil von Hertzog Rycharten erschlagē. Diser Rychart ist gewesen ein vatter deß hernachbenennten König Rudolphs von Burgund: dieweyl aber Rudolphus Hugberti Enckel sol seyn gewesen (als Regino schreybt) ist zuerachten daß diser Hertzog Reychart sey eintweders Hugberti sohn oder Brůder gewesen/ doch wil ich hierinn nichts beschliessen. Es werden hinfür noch vil Fürsten von Burgund inn den Chronicken benennet/ die aber vns nit angehen: dann sie haben jehnseyt dem Läberberg inn der grösseren Burgund geherrschet. Wir aber wöllen allein verzeichnen die König vnd Fürsten/ so in kleiner Burgunden/ hie dißhalb dem Läberberg vnd Helvetien geregiert haben/ vnder denen Rudolphus bald hernach König ward.

Rychart H. zů Burgund.

Hartmotus Abt zů S. Gallen vorbenennet/ hat een angebornen freünd/ mit namen Landolus oder Landolohus/ der war ein Ertzbischoff der Darniensischen kirchen/ vnd ward nach seinem tod Heilig geachtet. Diser Landolus war (als Eckhardus ein Conventual zů S. Gallen schreybt) ein edler Schwab/ im Closter Sangallen erzogen vnd gelehrt/ ꝛc. Sein vätterlich erb vnd heimwesen war Windisch an der Aar/ sampt andern darzugehörigen gůtern. Diser Bischoff Landolus fůr etwan gen Rom vber S. Bernharts berg hineyn/ vnd vber den Settmer wider herauß: als denn war er allweg bey Abt Hartmůt zu Sangallen seinem freünd zu herberg. Er hat dem selbigen Closter etliche gůter geben/ darunder auch Aadorff S. Alexanders kirch benamset wirt. Eins mals kam er aber von Rom herauß/ starb zů Roschach am feber/ vnd ward zů Santgallen begraben/ ꝛc. Diser Landolohus ist ohne zweyfel gewesen ein Graaff zů Altenburg/ darvon die Graven von Habspurg abkommen sind/ als wir im 7. Bůch hernach finden/ dann die mauren deß selbigen Schlosses Altenburg werden noch bey vnseren tagen gesehen auff dem platz der alten zerstörten Vindonissæ bey der Statt Bruck/ davon hernach/ ꝛc.

Landolf Graaff von Windisch/ Bischoff.

Aadorff vergabet.

Anno Dom. 888. hat Rudolphus/ Conradi deß obberürten Burgundischen Fürsten vnd Regierers sohn/ die Helvetisch Landschafft sampt Wallisserland/ zwüschē dem berg Iura oder Läberberg/ vnd dem Penninischen Alpgebirg/ das ist/ S. Bernharts berg gelegen/ eyngenommen: vñ hat sich als bald durch etliche Bischoff/ Priester vnd Edlesten deß volcks/ zů S. Mauritzen im Closter lassen bekrönen/ vnd einen König zů Burgund nennen. Diser hat bald seine Legaten gesandt durch das gantze Reych weyland Lotharij Königs zů Lothringen/ vnd durch gůte wort auch vilfaltige verheissungen/ der Bischoffen vnnd deß Adels gemůter in sein gunst bewegt. Als aber sölches Keyser Arnolphen fürkam/ eylet er mit einem kriegsheer in Helvetiam/ bemelten Rudolphum zuvberfallen vnnd jn zuvertilcken. Aber Rudolphus entweich dem Keyser durch die engen Clausen deß Alpgebirgs/ vnnd enthielt sich in den vngewonlichen velsen/ daß jm K. Arnolph nichts abbrechē mocht. Deßhalb bemelter Keyser sampt seinem sohn Zuentiboldo (der ein Fürst zů Lothringen war) Rudolphum jr lebenlang mit tödtlicher feyndschafft vervolgtend/ vnd mochten jn nie bestreyten noch verletzen: dann er enthielt sich allweg in den velsen deß Helvetischen Gebirgs/ welches von natur bewart/ an vilen orten den menschen vnwandelbar/ allein wonungen sind der Gämsen vnnd Ybschgeissen/

Rudolph K. zů Burgund.

Keyser Arnolph krieget Rudolphum.

Zuentibold.

Caroli Craſſi tod.

von denen hernach im 9. Bůch am 17. Cap. geſagt wirdt. Alſo bleib Rudolph mit gewalt König zu Burgund. Diß alles ſchreybt Abbas Prumieñ Regino &c. In diſem 888. jar [illegible] der blöd vnd ſinnloß Carolus Craſſus Röm. Keyſer / vnd ward in der Reychenow begra[ben]. Hernach Anno 889. hat Keyſer Arnolph vil Hof gehalten vnd gewonet in Helvetia / vil[leicht] obberürter kriegen halb. Er lag vil zu Zürych / Coſtantz vnd in der Reychenow / bezeugen [et]liche alte verſiglete Inſtrument. Der ſelbigen zeyt herrſchet vnd grünet in Helvetia Adel[ber]tus ein Graf zu Turgow. Item Vlrych ein Graf zu Bodman auff deß Keyſers Schloſß [vnd] palaſt / rc.

Adelbert Graaf zu Turgow.

Das XXXIII Cap.

Von den gewaltigen Prelaten / Biſchoffen Salomon zu Coſtantz vnd Abt zu Sangallen / Hattone Biſchoffen zu Meyntz vnd Abt in der Reychenow. Item von Berchtolden vnd Erchingern den Fürſten von Schwaben / was vneinigkeit die mit Biſchoff Salomon gefürt haben.

Salomon von Ramſchwag Abt zu S. Gallen.

ANn. Dom. 890. Ward Salomon / geboren von Ramſchwag auß dem Turgow / Abt zu S. Gallen. Er war hievor zum erſten deß Oſtfränckiſchen Königs Caplan / vnd bey jm gar wol zuhof: dann er war fünff mächtiger Fürſten Hofraht / namlich König Ludwigs von Germanien / Keyſer Carlins deß Feißten / Keyſers Arnolphen / König Ludwigs Arnolphi ſohn / vnnd Keyſer Conrads von Francken. Deßwegen er bald durch beſondere gnad hochbemelts Königs Abt oder Probſt zu Elwangen ward: erlanget darnach auch die Abthei zu Kempten / welche Kempter aber ſich bemeltem Salomoni / nit zu kleinem ſchaden jrer ſelbs / widerſatzten. Er ward auch mit der zeyt durch gnad deß Königs / vnnd durch beſondern gunſt vnd freundſchafft Hattonis deß Ertzbiſchoffs zu Meyntz / gefürdert an vil ort / da er Abt / Biſchoff vnd ein fürgeſetzter ward: zuletſt erlanget er auch S. Gallen / als obſtehet / vnnd mit der zeyt das Biſthumb Coſtantz / vnd die Abtey Pfävers. Eckhardus ſchreybt / daß Salomon eins mals an 12. orten Abt / Pfarer vñ Prelat geweſen ſey. Ee er Abt zu S. Gallē ward / hat er S. Mangen Kirchen daſelbſt begaabet / darvon hernach im 5. Bůch mehr volget. Als diſer Salomon noch ein jüngling war / beſůcht er auff ein zeyt einen ſeiner anerbornen freunden: vnnd dieweyl er bey jhm zugaſt lag / ſchwecht er jhm ſein ſtiefftochter / die ward ſchwanger / vnnd gebar Salomoni ein junge tochter. Diſer thaat empfieng das bemelt weyb etwas reuwens / vnd begab ſich in das Cloſterläben / ward ein Nuñ zum Frauwenmünſter zu Zürych / daſelbſt halff jhren mit der zeyt Biſchoff Salomon / das ſie Aeptiſſin erkoren ward. Die jung tochter aber ward durch bemelte Aeptiſſin biß zu mannbaren alter erzogen / vñ durch Salomonē jhren vatter mit gůteren begaabet vñ vermächlet einem Edlen / genent Nötker / von dem geſchlächt Nötkeri vñ Walthrami: von welcher Herrſchafft die Schlöſſer Nötgerſperg vñ Walterſperg / vnſ Santgallen gelägen / jhre namen haben / Als nun diſes töchterlin noch zu Zürych vnder der zucht jhrer můter der Aeptiſſin wonet / vnd vber die maſſen ſchön war / ward Keyſer Arnolph in liebe mehrbemelter tochter entzündt / begert der heimlich zu ſeinem willen. Aber die tochter ſchlůg es ab / floch vnd verbarg ſich vor dem Keyſer / biß ſie obberürter geſtalt jhrem mann vermächlet ward / rc. Diſes alles ſchreybt Egghardus ein Mönch zu Santgallen.

Beſaß vil Prelaturen.

Schwechet ſeines freunds ſtiefftochter.

Aeptiſſin Zürych.

Notgerſperg. Walterſperg.

Salomon Biſchoff zu Coſtantz.

An. Dom. 891. ward Abt Salomon von S. Gallen Biſchoff zu Coſtantz. Dem gaabet Keyſer Arnolph das Dorff Cholunchoven im Argow / ſchreybt Egghardus.

Ludwig Arnolphi ſohn.

An. Dom. 893. ward Keyſer Arnolphen geboren ein ſohn auß Vda ſeinem gemahel (von etlichen genent Dieta) genent Ludwig / den hat Hatto Ertzbiſchoff zu Meyntz vnd Abt in der Rychenow / rc. auß dem tauff gehaben. Hatto vnd Salomon waren zeytgenoſſen vnnd gůte freund / auch beide zween reycher mächtiger Prelaten / ſinnrych / klůg vnd geſchwind. Von Salomone wirt hernach vil geſagt / aber võ Hattone beſähe / wer luſt hat / das 18. Cap. Germanie / vnd das 98. Cap. Gallie hievor

Berchtold vnd Erchinger Fürſten.

Zů diſer zeyt An. Dom. 893. läbten vnd herrſcheten die Fürſten Berchtold vnnd Erchinger gebrůder / Hertzogen zu Schwaben vnd Alemannien: die regierten die Land beyder ſeyts deß Bodenſees / vnd hatten die vom Reych. Als nun Keyſer Arnolph Salomoni dem Biſchoff zu Coſtantz vnd Apt zu Santgallen / etwas gůteren von der Keyſerlichen kammer / biß här gen Bodmen gehörig / vergaabet / empfiengen deß die obgenenten Fürſten / Berchtold vnd Erchinger / verdruß / vnderſtůnden Salomonem derhalben neydigklich zuvervolgen. Aber Salomon

on war nit allein durch dz Bisthumm/sonder auch durch besitzung viler Abteyen vñ Prelatu
n/also mächtig / auch mit Ritterschafft vnnd kriegsvolck in massen verfasset/ daß sie im nit
zes gefallens zukommen mochten. Bischoff Salomon enthielt sich am meisten im Closter
zu Santgallen:daselbst ward er einsmals gewarnet/sich an gewärlichere ort zufügen / oder er
wurde bey nacht durch Erchinger vnd Berchtolden vberfallen. Deßhalb Salomon sich auf-
machet/vnd floch heimlich mit wenig vertrauwten Dienern in die wildtnuß deß tals Turba-
tæ (ich acht es Turbental gewesen seyn/ zwüschen Turgow vñ Zürychgow gegen dem Hürn-
le) welches noch der selbigen zeyt ein gar einöde mit finsterem wald vberzogen wär. Darzwü-
schen fielen Berchtold vnd Erchinger in das Closter zu S.Gallen/ im fürsatz Bischoff Salo
monem zufangen/er aber war jhnen entwichen. Salomon fieng in sölcher fluch in obangezeig
tem tal an zubauwen ein Capell in S.Gallen eer/vnd sendet darneben heimliche Bottschafft
zu Keyser Arnolphen/jhn seines anligens berichtende. Auff das der Keyser beide den Bischoff
vnd die zween Fürsten fürsich gen Meyntz zukommen vertaget. Daselbst wurden auff verhö-
rung beider widerwertiger parthenen/ mit vrtheil erkennt beide Fürsten Berchtold vñ Erchin
ger/als schuldige der beleidigten Mayestet/vñ wurden darauff gen Jngelheim vnder Meyntz
gefürt/vnnd daselbst gefengklich enthalten / biß sie eitweders ins ellend verwisen oder zum tod
gericht möchten werden. Auff das Bischoff Salomon mit hilff Hattonis Ertzbischoffs zu
Meyntz/an Keyser Arnolphē durch bitt so vil vermochten/daß er sein zorn abließ/vnd die ver-
vrtheilten Fürsten begnadet/dann der Bischoff wolt nit gern an jhrem tod schuldig sein. Also
wurden Berchtold vnd Erchinger gebrüder durch den Keyser mit Bischoff Salomon befridi-
get/versünt vnd aller dingen vereint/vnd widerumb in jhren gewalt vnd regierung eyngesetzt.
Zugen auff sölchs heim / theten dergleychen sam sie vilgedachts Bischoffs aller beste freund
weren/dann sie hatten sich vor dem Keyser durch gelübd vnd geschrifft auffs höchst verstrickt
den Bischoff hinfür in seinem eigenthumb/auch in dem / so jhm vom Keyser vnd Reych ver-
gaabet worden/vnbekümbert lassen/ꝛc. Diß alles schreybt Eckhardus/ꝛc. Diß obangeregt Ca-
pell/so Bischoff Salomon in seiner flucht in der wilde deß Turbentals angefangen hat/acht
ich noch seyn die Pfarrkirch zu Vischental/ zu S.Gallen genent / die sol/auß alter sag / von
einem Abt von S. Gallen entstanden seyn:ligt nit weyt von der Töß / die durchs Turbental
lauffet/ist noch ein wilde gelägenheit/vnd wol müglich daß es der selben zeyt ein gär vnbewon
te wüste sey gewesen.

Die Fürsten vervolgten Salomonem.

Turbata Vallis Turbental.

Berchtold vñ Erchinger gefangen.

Werden mit Salomone vereinigt.

An.Dom.895. Zoch Keyser Arnolph von Placentz auß Jtalia herauß vber S.Bernharts
berg in Helvetiam/vnnd kam erstlich zu S.Mauritzen in Walliß/da verhoffet er König Ru-
dolphen von Burgund (der die Helvetisch Landschafft zwüschen bemeltem Alpgebirg vnnd
dem Läberberg gewaltigklich innhielt) zuertappen vnd zuvertilcken:aber vmb sunst/dañ Ru-
dolph enthielt sich in den sicheristen orten deß hohen vñ vnwandelbaren gebirgs/daß jhm sein
feynd nit mocht zukommen. Deßhalb das Keyserisch kriegsvolck bemelte Landschafft Rudol-
phi gar schwärlich verhergten/vnd jämerlich zu grund richteten. Das schreybt Regino Pru-
miensis.

Arnolph bekrieget König Rudolphen von Burgund

An.Dom.896. Hat Keyser Arnolph/durch freundliche vnderhandlung Vdę oder Dietę
der Keyserin seines gemahels/vnd Hattonis Ertzbischoffs zu Mentz vñ Abts in der Rychen-
ow/ꝛc. Limperto von Podmam Rittern/widerumb zugestelt seine güter/die jm hievor Graaf
Vlrych / ein besitzer vnnd verwalter deß Königklichen Schlosses zu Podman/ in dem dorff
Römang/daß ist / Podman / mit gewalt genommen vnd vorgehalten hat/ꝛc. Dises meldet
ein besiglet Jnstrument deß Closters in der Ow/ꝛc. Selbiger zeyt war also grosser hunger vñ
theure in den landen/ daß die menschen einander zuessen genötiget wurden. Diß schreybt Her-
mannus Contractus Graaf von Veringen/Conventherr zu S.Gallen in seiner Chronick.

Limpert von Podma Ritter

Hungersnot.

An.Dom.900. Ward Zwentibold König zu Lothringen/ Keyser Arnolds sohn / vnd Key-
ser Ludwigs deß 3. Brüder / in einem streyt erschlagen bey dem fluß Mosa/ von den Graven
deß lands Stephano/Gerharden vnd Mattfriden/ꝛc. Also ward hernach Conrad durch Key
ser Ludwigen zum Hertzogen in Lothringen gesetzt.

An.Dom.905. im Meyen / erscheyn ein Comet am Himmel / durch welchen/als mennig-
klich achtet/ vorbildet ward die blendung König Ludwigs von Provansen vnd Langbarten/
der ein sohn Bosonis war/ wie bald hernach volgt/als jhm durch Berengarium dē Jtalischē
Keyser hernach die augen zu Thietrichs Bern wurden außgestochen / ꝛc. Vmb dise zeit ha-

Comet.

ben die Vngarn offtermals Teütschland vberfallē vnd jämerlich verhergt: davon besihe Germaniam das 2. Bůch hievor/ etc.

Hattonis deß Ertzbischoffs tod.

Anno Dom. 913 starb Hatto der Ertzbischoff zů Meyntz vnd Abt in der Reychenow/ der war Bischoff Salomons liebster gesell gewesen. Sie waren beyde also geschwind vnd listig daß man nit wol erkiesen mocht/ welcher der spitzfündiger were. Wenn sie bey einander waren versůcht ye einer den anderen zů vberlisten/ in gesellschaffts weyß/ etc. Diser zeyt herrschet vnd läbt auch Vlrych Graaff zů Turgow/ etc. Den findet man in alten versigleten brieffen Keyser Conrads/ zů Vlm aufgericht/ etc.

Vlrych Graff zů Turgow.

Das XXXIIII. Capitel.

Wie Berchtold vnd Erchinger die Fürsten zů Schwaben Bischoff Salomon von Costentz fiengend/ derhalb sie beyde mit Lütfriden jrem vetteren auch gefangen/ vnd auff Dwiel gelegt wurden/ wie auch der Bischoff wider ledig ward.

Keys. Conrad komt gen Costantz.

ANno Dom. 914. Begieng König Conrad den Heiligen Wienachttag zů Costentz bey Bischoff Salomon: Deß morgens für er vnd der Bischoff an S. Steffans tag den Bodensee auff gen Arbon/ vnnd von dannen gen S. Gallen/ da Bischoff Salomon auch Abt war/ begieng alda der Kindlinstag/ vnd begert deß Closters ein verschribner Conventbrůder zuseyn: welches willigklich zůgelassen ward/ darumb schanckt er yedem Convent brůder ein pfund lauter silber.

Berchtold vnd Erchinger.

Bischoff Salomon hielt hoff.

Nun war auch alda Berchtold vnd Erchinger gebrůder/ so zůvor vnder König Arnolds zeyten mit dem Bischoff in feyndschafft gewesen/ als sie der Bischoff auß deß Königs hohen straaff vmb jren fräfel erlößt hat/ als hievor stehet/ vnd mit jnen verricht ward. Nun füget es sich daß der Bischoff hieß alle seine Jäger/ Hirten vnd vnderthanen jagen vnd jnen gewild zůtragen: allda waren seine zween vych hirtē alte anschenliche personen mit langen bärten/ die brachten ein Bären vnd ein Hirtzen/ do hieß der Bischoff die selben Hirten diß gewild den obgedachten beyden Fürsten vnd Brůderen vber jren tisch/ als durch sie selbs/ vnd nit in den Bischoffs nammen/ schencken. Welches auch beschach: dann sie ein eignen tisch besassen/ weyl sie hochvernampte Landsherren waren. Also stůnden die Brůder beyd auff/ zugen ab jr paret/ vnd danckten mit grosser reverentz disen vychhirtē/ vermeintē es wären etliche freye Edelknecht/ in der nähe wonhafft/ dann sie sich also gestellet hatten. Dise äffung fröuwet den Bischoff. Wie aber Berchtold vnd Erchinger gebrůder innen wurden daß es allein vychhirten/ vnd das wilprät deß Bischoffs gewesen/ haben sie das gewild für den Bischoff wider lassen tragē/ vnd gesprochen: Behaltet das euwer selbs/ vns benügt wol an euwer verspottung. Sind also heimlich vber den Bischoff sehr erzürnet worden/ doch vm̄ gegenwürtigkeit willen König Conrads jn förchtende/ haben sie jren zorn vertruckt. Wie nun der Bischoff marckt jrē vnmůt vnd grossen zorn/ auch König Conraden das fürkam/ hat der König jren zorn gestillet/ vnd sie mit Bischoff Salomon wider versünt. Welches yetz die ander verrichtung zwüschen jnen war: wiewol dißmals allein der schatt eines fridens den beyden gebrůdern im kropff lag. Dises König Conrads altvordern waren gewesen Ruthardus vnd Wernherus die Landsherren von Podmen/ welche S. Othmarn vervolget hatten: deßhalb er sein Königkliche vberige eigenschafft an dem fläcken zů Stamheim im Turgow (so vormals Keyser Carolus Crassus zum theil an das Closter S. Gallen geben hat) auch an das bemelt Closter vbergab/ seiner vorderē mißthaat vnd seine sünd zuversünen. Darab die gebrůder Berchtold vnd Erchinger erst vast erzürnet wurden/ weyl König Conrad die eigenschafft zů Stamheim gar an das Closter geschenckt/ verdroß sie der schad/ dann sie die Königkliche nutzung daselbst bißhär genossen/ vnnd hatten auch auß jrem eignen gůt vorlangest ein Schlossz ob dem dorff zů Stamheim gebauwen/ auß vrsach daß sie gehoffet dise niessung für vnd für vom Reych zubesitzē/ deßhalb sie diß Schlossz als jr eigenthumb ansprachen. Da sprach zů jnen König Conrad/ sie wurden das Schlossz ohne deß fläcken zů Stamheim schaden kaum mögen besitzen: sölten sie dann yemands ab dem Schlossz schädigen/ so wurden sie seiner Königklichen gnaden dardurch beraubt werden/ darumb er jnen richte das Schlossz zůvbergeben. Vnd in dem für König Conrad von S. Gallen am vierdten tag gen Arbon/ vnd vber See hinauß/ etc.

Die Fürsten wolten den schimpff nit annemmen. Neuwerhasß zwüschen dem Bischoff vnd den Fürsten.

Schimpff deß Bischoffs.

Stamheim.

Zundel deß vnwillens.

Schlossz zů Stamheim.

Stamheim vom Bischoff bevogtet.

Darnach für Bischoff Salomon gen Stamheim/ mit seinem geordneten Vogt/ den er dahin

...hin satzt/vnd nam die Leüt daselbst (so König Conrad seinem Gottshauß geschenckt hat) ...s Eyd/nach Alemannischem gerichtsbrauch. Darwider waren die Söldner/so die gebrüder ...yd auff dem Schloß daselbst hatten/vnd dröuwtend den Leüten/ wo sie jnen nit gehorsam ...liben/wurden sie vbel müssen leyden. Thetten auch darnach jrem dröuwē statt mit der thaat/ ...ann speyß vnd andere ding was sie im Schloß bedorfften/namen sie den leüten im dorff mit gewalt/so jnen deß Bischoffs Amptleüt daselbst das nit willigklich geben wolten. Sölchs ward durch den Bischoff vnd sein Vogt zů Stamheim den offtgedachten gebrüdern/ Berchtolden vnd Erchingern/ manchmahl geklagt/do ward von jnen allweg erdichte antwort mit spott gegeben. Wie nun sölcher mütwill zů Stamheim schier ein jar vom Bischoff Salomon gelitten ward/füget sich eines tags vngefehr/ als der Bischoff wandlen wolt/ daß jm die vilgemelten gebrüder selbs begegneten auff der straaß/da klaget jnen der Bischoff den gewalt/ so jre Söldner auff dem Schloß Stamheim mit seinen Leüten gebrauchten. Das hattē Berchtold vnd Erchinger die gebrüder vbel vergůt vom Bischoff/vñ verdroß sie die klag. Do sprach der Bischoff: So seyt eyngedenck in was grosser gefar jr vor König Arnolph säligē stůnden/ als ich euch gar kaum auß angstlicher noht errettet hab/ deßhalb jr yetz die meinen zů Stamheim auch bey rüwen bleyben wöllen lassen. So bald der Bischoff das geredt/ sprang herfür Lütfrid/gedachter beyder brüderē schwester sohn/ein frächer jüngling vñ sprach: Du schandtlicher Mönch/ solt du dich erst rümen deß vppigen vnrechten gewalts/so du vor zeyten mit disen meinen vetteren gebraucht hast? Warumb leydet jr meine vetteren sölches? Warũ lasset jr jn leben? Hiemit zuckt er sein schwerdt auß/vnd wo jn nit seine vetter beyd Berchtold vñ Erchinger erwütscht/hette er den Bischoff erstochen. Jn sölchem zuckt deß Bischoffs diener einer auch/wolt seinen Herren retten/ der selb ward schnäll entleybet/ der Bischoff aber von beyden gebrüderen gefangen/vnnd in ein Wirtshauß gefürt/alda sie rahtschlagten wie sie jm thůn wöltē. Lütfrid rieht/das man jm die augē außstäche/oder die rechte hand abhiewe. Mehrteils deß kriegsvolcks riehtē/daß man jn ohne entgeltnuß frey ledig liesse/das wurde am nutzlichesten seyn. Aber die gebrüder beyd wurden zůraht jn gefangen zulegen in das Schloß Dieboldsburg/da Bertha deß einen brůders Erchingers haußfrauw damals wonet/ die ein wůder streng listig weyb war/vñ dem Bischof sehr feynd von jres mañs wegē/meintē sie wurde jn auß haß/so sie zů jm trüge/ dermassen pflägen/daß er bald deß todts verdärben wurde. Also ward der Bischoff ab seinem schönen pferd auff ein arms schlächts Rößzle gesetzt/vnnd auff das Schloß Dieboldsburg gefertiget. Vnd als sie für etlich schweynhirten ritten/ die den Bischoff bekannten/neigten sie sich vor jm. Deß ward Berchtold erzürnet/vnd sprach: Jr verflůchten Hirten/solt jr euch vor disem neigen? Hieß hiemit schnäll seine diener disen Hirten jre füß abhauwen: welches auch geschach. Wie nun Bischoff Salomon in die Statt vnd Schloß Dieboldsburg (im Algöuw gelägen) gefürt ward/ erschrack deß Bertha/ Erchingers haußfrauw gar sehr/wiewol sie ein grimigweyb/vnd dem Bischof feynd war. Sie sprach zum Diener/ der jr dise mär verkundt: Gewüß wirt dise thaat vor Gott vnd der Welt ein zerstörung vnserer ehren vnd gůts seyn. Sie rust im Schloß mit tapeten vñ anderer zierung gar herlich zů/vnd zoch dem Bischoff vnder das thor der Statt ehrlich entgegen/ vnnd empfieng jn mit weinen/ rüst jm zů ein bad/vnd erzeiget jm alle gůtthät mit treüwen. Welches niemands vermeint hette/dann yederman hielt anfangs darfür/Es geschähe nur auff betrug.

Bischoffs vermanung an die Fürsten.

Lütfrid.

Bischoff Salomon gefangen.

Dieboldsburg Statt vnd Schloß.

Ein vnfürstliche thaat.

Fründligkeit Berthe gegen Bischoff.

Aber die gebrüder beyd Berchtold vnd Erchinger füren schnäll auff das Schloß Duellium, das ist/ Twiel im Hegow/ so auch jren war/speyßten das nach noturfft/ vnd versorgten den berg daselbst mit gůten wehrschantzen/ dann sie sich diser thaat halb wol kriegs versahen. Darnach als die Schlösser vnd all jre Wehren versehen/ legten sie sich heimlich in die wäld vnd weytfälder mit jren vertrauwtisten Helffern.

Twiel.

Am dritten tag nach der thaat/ ward Sigfrid deß Bischoffs vatters brůders sohn/ diser sach innen/der besamlet heimlich ein gůt theil volcks allenthalben/denen satzt er ein genannten tag. Vnnd als er die thäter einer nacht außgespächt/vberfiel er die morges/als der tag anbrechen wolt/ da sie noch schlieffen. Als aber etlich erwachten vnnd sich gern zur wehr gestelt/ war es vergebens. Vnnd wurden die drey/ Berchtold/ Erchinger vnnd Lütfrid gefangen/vnnd von Sigfrido gefencklich hinweg gefürt. Geschach an S. Pelagij tag. Dises ward fraw Bertha Erchingers haußfraw gar schnäll angesagt/ darbey gerahten daß sie die Statt aufgebe/vñ den Bischof ledig liesse/dañ Syfrids kriegsvolck ruckt herzů/vñ dröuwet die

Syfrid deß Bischoffs vetter.

Die Fürsten gefangen.

drey zuenthaupten/ wo nit der Bischoff schnäll ledig gelassen wurde. Also fluhen alle men[illegible] auß der Statt/ vnnd ward der Bischoff ledig gelassen/ frauw Bertha aber bleib bey dem Bi- schoff sehr weinende. Die erwutscht der Bischoff bey der hand/vnd trost sie gar vast/dann si[e] jm gar gůts gethan hat/auch willens gewesen war jn nachvolgender nacht heimlich zu eine[m] thürlin hinauß ledig zulassen/ als ob er jren ohn wüssen entrunnen were: welchen anschlag si[e] zuvor dem Bischoff in geheim anzeigt hat dann jr mann vnd schwager sie bericht hatten/ da[ß] sie jn von Dieboldsburg gen Duellium oder Twiel innert nächsten tagen gefürt wolten ha- ben/da jm wenig trost mehr zuhoffen gewesen were. Wie nun Sigefrids kriegsvolck sach/da[ß] die Burger auß der Statt gewichen/ füren die ringsten pferd der Statt zů. Der Bischoff/ [so] yetz ledig war/sampt frauw Bertha zoch vnder das thor der Statt den seinen entgegen. Vnn[d] als jn die Reisigen sahen/schreuwen sie jm zů/jn grůssende mit dem fröudē gesang/Heyl Her- ro/Heyl liebo/2c.

Dieboldsburg eyngenommen.

Bischoff wirt ledig.

Der Bischoff verschůff/daß niemands in die Statt Dieboldsburg gelassen ward/dann al- lein etlich außerkoren/weyl deß kriegsvolcks gar ein mächtige vile war/ vnnd frauw Bertha besorgen můßt jr haab in der Statt wurde geschleitzt/ so die Söldner alle hineyn kämen: dem- halb er jr gůt schirmpt so vast er mocht/vmb der treüw willē/so sie jm gethan hat. Es bat auch die frauw/daß er jren vergonte ein einige stund mit jrem ehmann Erchinger red zuhaltē: wel- ches auch geschach. Da vmbfiengen sie einander mit grossem weinen/daß auch die kriegsleüt zů erbembd bewegt wurden. Erchinger fiel also gefangē dem Bischoff zufůß/bat jn vnderthä- nigklich jm zuverzeyhen. Da sprach der Bischoff: Als vil an mir stehet/wil ich verzigen haben. Hiemit befalch er jn den Hůteren/vñ hieß damit seinen vettern Sy friden/daß er frauw Ber- tham ohn beleidigt mit aller jrer haab vnd gůt ehrlich zů jren verwandtē Blůtfreünden sölt fertigen/vnd sicher beleiten. Er embot sich auch der frauwen jrer wolthat nim̃er zuvergessen.

Dwiel auffgeben: daselbst hin die gefangnen gelegt.

Hiemit für der Bischoff mit fröuden gen Costentz in die Statt mit mercklichem volck/ so jn beleitet. Das schlossz Duellium, Dwiel/ergab sich auch an den Bischoff: da schicket er die drey gefangnen/ Berchtolden/Erchingern vnd Lütfriden in das selbig Schlossz gefencklich zuverwaren/biß auff einen offnen gemeinen Landtag/oder biß auff König Conrads erkannt- nuß: dann damals lag König Conrad in Franckenland/vnd ward diser dingen durch eylende post bericht/vnd gar hart vber die thäter erzürnet/weyl sie die bericht/ so er zů Santgallen ge- machet/nit gehalten hatten/2c. Dise Histori ist genommen auß Eckhardo.

Das XXXV. Capitel.

Wie die drey Alemannischen Fürsten/Berchtold/Erchinger vnd Lütfrid enthauptet/auch die Schlösser Bodman vnd Stamheim zerstört wurden. Deßgleichen etwas von Graaff Vlrychen von Lintzgow/Hertzog Burckharten von Schwaben/vnd König Růdolphen von Burgund.

Fürsten zum tod verurteilet.

DArnach Anno Do. 915. Hielt Conrad Röm. König ein gemeinen Reychß- tag zů Mentz/von wegen deß gwalts/ den die offtbenenten drey Landsfür- sten in Schwaben an Bischoff Salomon gebraucht hatten. Also wurden die selben Thäter erstlich erkennt in Bann vnd Acht/ auch alle jre güter ei- gen vnd Lehen/dem König zů eigen gesprochen/vnd darzů Berchtold/ Er- chinger vnd Lütfrid/als wüssenliche vñ vngehorsame beleidiger vnd schmä- her Königklicher Maiestet vnd deß Rechten/verorteilt mit dem schwärt ge- richt zůwerden. Es wurden auch alle die/so jnen hierzů geholffen/in Acht vnd Bañ verurteilt. Die obverurteilten drey Fürstē aber blibend noch lang in gefencknuß nach ergangner vrteil/2c.

Straaff der helffer.

Graaff Vlrich von Lintzgow gefangen.

Vmb dise zeyt läbt vnd regieret im Lintzgow yhenseyt dem Bodensee/Graaff Vlrych/auß dem geblůt Caroli Magni, der hielt sein Sitz vnd Hoff zů Bůchorn. Wie nun diser zeyt die Vngarn das Nortgow vberfielen vnd verhergten/zoch jnen bemelter Graaff Vlrych mit an- deren entgegen: aber er ward vberwunden/vnd gefangē in Vngarn gefürt. Vnd als mennig- klich nit anderst wußt noch meint/dann er were vmbkommen/zoch sein gemahel frauw Wen- dilgarda/ Hertzog Heinrichs von Saxen/ hernach Römischen Königs/ tochter/ mit bewilli- gung Bischoff Salomons/gen Santgallen/vnnd ward ein Claußnerin/bey S. Wybradten Cell: wolt also in einem einigen abgesünderten leben hinfüro Gott dienen. Sie verließ auch hinder jren einen soh n/genennt Graaff Adalhard/ welcher hernach Altstetten im Rheynthal

Wendilgarda wirt ein Nunn.

ans

etten im Rheynthal ans Closter S.Gallen vergaabet. Es ward auch diser zeyt Anno 916. Wybrada ein junckfrauw bey S.Gallen Cell vnd Clausen eyngeschlossen/ bey S. Mangen kirchen.

S.Wybrad.

Anno Dom.916. Ward das Hertzogthumb Schwaben vnd Alemannien durch Keyser Conraden/mit bewilligung der Fürsten/verlihen/Burckharden einem edlen Schwaben: dem wurden damit vbergeben alle die güter/so hievor den gefangnen/Berchtolden/ Erchinger vnd Lütfriden aberkennt/vnd Königklicher kammer verfallen waren/außgenommen die gaab Berche/Erchingers gemahel. Die Chronick der Ow meldet/daß diser Hertzog Burckhart habe gefürt ein Tyrannisch leben vnd regiment.

Burckhart ward H. Schwaben.

Anno Dom.917. Arbeitet Bischoff Salomon abermals bey dem neüwerwelten Hertzog Burckharten zu Schwaben vmb erledigung der dreyen gefangnen Fürsten (als Eckhardus schreibt) aber Keyser Conrad gebot sie hinzurichten. Deßhalb Berchtold/Erchinger vnd Lütfrid/nach langer gefencknuß bey dem dorff Adingen enthauptet wurden an S.Agnesen tag/ den 21.Januarij/nach außweysung der Chronick in der Ow.

Die Fürsten enthauptet.

Adingen.

Bischoff Salomon ward betrübt durch den tod der drey Fürsten: dann er deß auch guts theils ein bewegung war. Aber K.Conrad hat als bald das Schlossz Podma (das ein Königklicher palast war) lassen zerstören: dann diß Schlossz dem Closter vnd Abt S. Gallen ein dorn in augen vnd von jnen verhasst war/weyl vor zeyten Othmar darinn gefangen gelägen/ vnd auch diser zeyt ein vrsach gewesen war deß vnrahts zwüschen Salomone vnnd den enthaupteten Fürsten erwachsen/rc. Ich acht/daß auch in disem vilbemelten Lärmen das Schlossz zu Stamheim/von dem hievor gesagt/sey zerstört vnd zugrund gericht worden. Den Bischoff aber naget sein Gewüssen/ daß die drey Fürsten vmb seinetwillen also enthauptet/ leybs vnd guts entsetzt waren/ besorget daß jm das wanckelbar glück mit der zeyt auch mißgunst möchte erzeigen/ hierumb seine sünd zubüssen/zoch er gen Rom/allda jn der Papst gar ehrlich empfieng. Er bracht mit jm herauß S. Pelagien Heilthumb gen Costentz: damit war aller präst verheilet. Geschach Anno Dom.918. Hæc Egghardus. Der Bischoff erlanget an K.Conraden/beyden/dem Bisthumb vnd Closter S.Gallen/grosse freyheiten: darzu bracht er auch die Abtey Pfäfers in sein gewalt. Er ward ein reycher Pfarrer.

Podma zerstört.

Schlossz Stamheim.

Bischoff Salomons büß.

Wendilgarda/H. Heinrich von Saxen tochter (der hernach Röm.König ward) ein vermeinte Wittib Graaff Vlrychs von Lintzgöw/vnnd verschloßne Claußnerin zu S.Gallen/ von deren hievor gesagt/ wußt vnd meinet nit anderst/ dann jr gemahel Graaff Vlrych were tod/ließ jm järlich seine jars zeyt begehen/deßhalb im vierdten jar seiner gefencknuß/oder vermeinten todts/Anno Dom.919. zoch frauw Wendilgart abermals/mit erlaubnuß Bischoff Salomons/von S. Gallen gen Buchorn/ jres Gemahels jarstag zuhalten: daselbst gab sie groß allmusen. Darzwüschen aber war bemelter Graaff Vlrych der Vngarischen gefencknuß ledig worden/vnd eben auff den jarstag arm vnd ellend widerumb heim gen Buchorn kommen/ der vermischet sich vnbekannt vnder die armen leüt vnd bättler/ vnnd begeret auch von Wendilgarten das allmusen. Als sie jm aber die gaab darbot/erwutscht er sie bey der hand/truckt sie zu jm/vnd küsset sie wider jren willen:vnd als deßhalb etlich herzu eylten/ den verwehnten bättler mit feüsten zustraaffen/sprach er: Lieber verzeycht mir/ich hab halßstreich genug erduldet/ ich bin euwer Vlrych/rc. Zustund ward er erkennt/ mit hohen fröuden empfangen/ vnd Wendilgart sein gemahel / durch Bischoff Salomon deß Closter gelübds absolviert/ die legt den Wyler von jren/vnd kehret wider zu jrem gemahel. Also gab Graaff Vlrych dem Closter S. Gallen etliche Güter sampt dem Zähenden zu Hösten im Rheyntal/rc. Wendilgarda ward schwanger/vnd starb an der geburt. Das kindlin ward von jren geschnitten/vnd genennt Burckhardus/das opfferet Graaff Vlrych S.Gallen/ ward im Closter erzogen/ vnnd zuletst nach absterben Abts Cralochi zum Abt erkoren. In disem 919 jar hat Abt vnd Bischoff Salomon das leben hingelegt mit dem Hirtenstab. Von seinen nachkommen beyder orten/ wirst du im 5 Buch finden. Es starb auch bald hernach K.Conrad/vnd kam das Reych auff H. Heinrichen von Saxen/genennt der Vogler/darvon besihe Germaniam/rc.

Wendilgart.

Graff Vlrych wirt ledig.

S.Johans Höst im Rheyntal.

Burckhart darnach Abt.

Salomon tod.

K.Conrads tod.

Rudolph/König zu Burgund/von dem hievor mehr gsagt/der auch die Burgundische Helvetiam zwüschen dem Iura vnd S. Bernharts berg innhielt/ hat in disem jar 919 vnderstanden seinen fuß auch in die Alemannische Helvetiam zusetzen/vnd sein Reych zumeeren. Aber Hertzog Burckhart von Schwaben vnd Alemannien/begegnet jm bey Winterthur im Turgow/ vberwand jn in einem streyt/vnd treib jn wider hindersich vber die Reüß hineyn in kleiner Bur-

Krieg zwüschen König Rudolphen vnd H. Burckharten.

Winterthur.

gund. Demnach als H. Burckhart nit gar wol an dem neuwen Keyser Heinrichen war/ hat er sich bald mit König Rudolphen seinem feynd/ befridiget/ vnd bemeltem Rudolpho ein tochter Bertham vermächlet. Dann auß Witichindo dem Saxischen Historienschreyber lib. vermerckt wirt/ daß Hertzog Burckhart diser zeit von Keyser Heinrichen mit krieg wurd angefochten: wiewol die Helvetischen Chronicken diß kriegs nit gedencken/ spricht doch bemelter Witichindus/ daß Heinrich der Römisch König sein sach wider Hertzog Burckharten glücklich außgefürt/ vnnd darnach sein heerzeug wider Hertzog Arnolphen von Beyern gewendt habe/ rc.

Bertha K. zu Burgund.

Das XXXVI. Cap.

Von etlichen heerzeugen König Rudolphs von Burgund/ vnd H. Burckharten von Alemannien/ in Italiam gethan/ darinn Rudolphus daß selbig Königreych erobert. Von jrer beider tod vnd nachkommen. Wie auch die Vngarn dise land vberfallen vnd beschediget haben.

K. Rudolph erobert Italiã

ANno Do. 920. herrschet der gewaltig vnnd hochfertig König Rudolph zu Burgund/ dem Bertha deß allergwaltigsten Hertzog Burckharts von Schwaben tochter vermächlet war. Disem Rudolpho ward durch etliche Italische Fürsten/ als Landbertum Ertzbischoff zu Meyland/ Odalricum dem Pfaltzgraven/ Adelbertum Marggraven zu Yvrey/ vnd Graaf Gilbertum/ rc. zu embotten/ daß er vbers gebirg zu jhnen ziehen sölte wider Berengarium den Italischen Keyser/ so wölten sie jhm den selben helffen vertreyben/ vnd damit Rudolphum ins Weltsch Keyserthumb setzen: Dieweyl nun die obgenenten Italischen Fürsten in diser pratick rahtschlagende/ ein tagleistung mit grossem volck hielten/ in dem gebirg bey der statt Brixen/ bey 50. meyl von Verona/ bewegt Berengarius die Vngarn/ so eben der zeit im land lagen/ daß sie jhm zuhilff vnd gůt/ bemelte Fürsten in jhrem rahtschlag vnversehenlich vberfielen/ erschlůgen mehrteils jhres volcks/ vnd fiengen vil. Adelbertus entran/ Gilbertus ward gefangen Berengario vberantwortet/ der hielt jhn freundlich/ vnd ließ in wider ledig. Vber sölches schickten Adelbert vnd Gilbert zum anderen mal Bottschafft zu Rudolpho dem Burgundischen König/ bewegten jhn so vil/ daß er mit macht in Italiam zoch/ vnd ward von menigklichem für ein Italischen Keyser empfangen. Berengarius můßt auß dem Reych entwychen/ behielt allein Veronam/ jetz Thietrichs Bern genent. Damit behielt Rudolphus das Italisch Keyserthumb bey drey gantzen jaren. Diß schreybt Luitprandus Ticinensis lib. 2. cap. 16, 17.

Die Vngarn helffen Berengario.

Rudolph König Italie.

Anno Dom. 921. Als König Rudolph von Burgund das Italisch Reych ein zeytle regieret/ ward jm von Samsone einem Italischen Graven geschenckt ein Sper/ das solt vorzeyten seyn gewesen deß Keysers Constantini des grossen/ Helene sohn/ rc. In disem Sper war durch gar werckliche vnd kostliche arbeit eyngefasset (als man achtet) etlich Heilthumb/ besonder etliche Creütz/ die da sölten gemachet seyn auß den Näglen/ damit vnser Herr Christus ans Creütz geheфtet gewesen. Hierumb als Keyser Heinrich sölches vernam/ begert er durch vil verheissung an König Rudolphen/ jm sölches kleinot zugeben. Vnnd als jm König Rudolph das abschlůg/ fieng jn Heinricus an mit dröuwung schrecken: dardurch Rudolphus erweichet/ König Heinrichen das Sper vberantwortet. Also hat K. Heinrich Rudolpho/ dem Burgundischen König/ nit allein gaaben von gold vnd silber/ sonder auch ein gůten theil deß Fürstenthumbs Alemannie zů widergeltung gebē. Sölches schreyben Luitprandus Ticinensis vnd Vrspergensis. Ich acht/ daß diser theil Alemannie sey gewesen ein theil Helvetier Landschafft: dann Rudolpus hat vorhin ein gůten theil daran/ namlich minder Burgund zwüschen dem Gensfersee vnd der Rüß/ rc.

K. Heinrich gibt Rudolpho mer landt

Anno Dom. 922. Hat Hertzog Burckhart von Schwaben vnd Alemannien Luithardum dem Propst in der Rychenow (der darnach Abt daselbst ward) sampt den Convent brüdern auß dem Closter inns ellend verjagt/ weyl sie König Heinrichen anhiengē: von welcher vrsach wegen er auch hievor Heribertum den Abt daselbst vertriben hat. Hæc gesta Augiæ.

Mönch auß der Ow vertriben.

Anno Domini 923. Als König Rudolph von Burgund nach vertreybung Berengarij/ als obstehet/ das Italisch Reych bey drey jaren beherrschet/ fieng er an bey etlichen geliebet/ bey den anderē aber verhasset zů werdē: darauß volget/ daß der halb theil deß Reychs Rudolphum behalten/ der ander theil aber Berengarium widerumb haben vnnd eynlassen wolt. Sölcher

zweyung

zwytung kamen beyde Rudolphus vnd Berengarius wider einander zů våld: da geschach ein ernstlicher streyt bey dem flåcken Florentiola/ auff zwölff Welsch meyl von Placentz gelegen: darinn were Rudolphus von den Berengarischen vberwundẽ gewesen/ wo jm nit Graaff Bonifacius/ seiner schwester mann/ mit seinem volck were zuhilff kommen: der selbig mit hilff seines Anhangs vberwunden die Berengarischen/ also das jren wenig vberbliben. Damit ward das Italisch Reych abermals Rudolpho gewaltigklich vnderworffen. Auff sölches zoch er widerumb in Burgund/ rc. Hæc Luitprandus Ticin. lib. 2. cap. 17. 18. &c.

Streyt Rudolphi mit Berengario.

Bonifacius ein Graaff.

Anno Dom. 925. Ward S. Vlrich erwelt zum Bischoff zů Augspurg. Diser war ein geborner Graaff zů Kyburg vnd Dillingen/ vnd von jugend im Closter S. Gallen erzogen vñ gelehrt/ biß er zu Augspurg Thumbherr ward: darumm besůcht er das selbig Closter vil. Er hat ein schwester/ die ward ein Closterfraw/ aber nit so geistlich als S. Vlrich/ dann sie ward von Hugone einem Edlen Herren von Königklichem geblůt erboren/ geschwecht: darumm jren Vlricus jr Brůder all jr tag vngnådig war/ rc. Schreibt Egghardus.

S. Vlrich/ Bischoff vnd hofraht. Regiert Othonis I.

Hertzog Burckhart von Schwaben war den Geistlichen vnd Closterleüten nit allenthalb jres gefallens zum geneigtisten/ darumb er auch von Abt Engelbrechten zů Sant Gallen begert steür/ seine kriegßleüt zuerhalten. Er war bemeltem Abt vngünstig/ weyl er König Heinrichen gehorsam vnd getreüw war.

Vmb dise zeyt war gestorben Graaff Adelbert zů Lyveri: auff das sein gemahel Hirmigard regieret. Vnd dieweyl die selbig ein tochter war Marggraaff Adelberts von Tuscia/ hat sie von jrem vatter vnd vom ehmann die beherrschung beynahe vber gantz Italiam empfangen. Sy war vber die massen schön: doch darbey (das zumelden schamlich ist) ein schnöde Hůr/ die sich vermischet nit allein mit mehrteils Fürsten Italie/ sonder auch mit schlechtẽ Leüten jren můtwillen übet. Als nun Berengarius der zeyt mit tod verscheidẽ/ eylet König Rudolph von Burgund in Italiam/ das gantze Reych in růwige besitzung zufassen. Darzwüschen waren die Fürsten deß Lands tråffenlich vneinig/ auß schnödem eyfer der vorbenennten Hirmigarde: dann sie gemeinlich in jrer schöne erblindet waren/ so ward sy eim in Hůrey zuwillen/ dem anderen nit/ rc. Deßhalb sich Bischoff Lampert von Meyland vnd etliche andere neigten zů König Rudolphen/ als die an dem schnöden weyb ein mißfal hatten. Die anderen trabten jren nach/ vnd hielten sie für ein haupt deß gantzen Italie. Auff das König Rudolph Hirmigardam vñ jr Gezöch in der Statt Paffey belågeret. Also erdacht Hirmigard ein list/ schreyb König Rudolphen bey nacht sölche meinung in sein låger: Wenn ich dir vbel wölte/ so werest du vor langest vertilcket/ dann die deinen/ denen du trauwest/ habẽ dich all verlassen/ vnd sich mit grossem eynbrunst (wo ich jnen nur wölte willfaren) von dir in mein liebe vnd gunst geneigt: so bist du an denen orten/ da du vor langest leychtlich werist gefangen/ wo ich jrem rahtschlag hette wöllen volgen. Sölcher Bottschafft deß üppigen weybs gab Rudolph nit allein glaubẽ/ sonder erschrack darab/ vnd an nachvolgender nacht verließ er heimlich sein gantz heerlåger vñ kriegßvolck/ vnd eylet heimlich in einem schiffle auff dem wasser zů Hirmigarden. Morgens frů kam ein Bott auß der Statt in das låger/ anzeigende wie König Rudolph darinn/ mit sampt den anderen feynden/ willens were sie im låger zůvberfallen. Auff sölches erschrak das kriegßvolck/ vnd eylten mit schnåller flucht von Paffey gen Meyland an jr gewarsame/ vnnd waren vber König Rudolphen erzürnt: deßhalb sie mit Bischoff Landprechten zuraht wurdẽ/ vnd schriben Hugoni dem Graven zů Arelate in Provansen/ daß er das Italisch Reych auß Rudolphi handen an sich wölte nem̃en/ rc. Diser Hugo hette vor langest das Italisch Reych gern gehabt/ er war Hirmigarde brůder/ můter halb/ rc. Hie wöllen wir Rudolphum růwen lassen biß hernach.

Marggraff Adelbert von Lyveri.

Hirmigard ein Marggråvin Italie.

Hirmigarde list.

Hugo Graff von Provansen König Italie.

Anno Dom. 925. Haben die Vngarn Teütschland abermals vberfallen vnnd verherget. Sie zugen in das Closter Sant Gallen/ vnnd todten S. Wybraden/ die Claußnerin in jrer Cell/ schreybt Contractus. Die Chronicken der Ow meldet/ daß damals Rachildis jr mitschwester sey entrunnen vñ abgewichen. Abt Engelbert/ hievor sölchen vberfal förchtend hat eylends ein starck Schlossz vnd bevestigung gebauwen an dem fluß Sintria/ yetz Sitter/ vnnd das mit waaffen vnd Proviand gnůgsam versorget/ dareyn flöchnet er den gantzen Convent/ vnd alle kleinot vnd haußraht deß gantzen Closters: aber die alten menner vnd kinder flöchnet er von Sant Gallen vber See gen Wasserburg. Die Vngar durchstreifften das lår Closter/ verbranten etliche dörffer/ vnnd zugen damit von dannen auff Costentz. Denen eylet der Abt mit den seinen nach/ vnnd schlůgen jren etlich zutod. Die Vngar lågerten

Vngarn kommen in Helvetiam.

S. Wybrad gemarteret.

Schlossz an der Sitter.

Vngar für Costentz.

sich für Costantz / alle ding vor der Statt verhergende: aber die Statt enthielt sich gewaltiklich. Sie schifften in die Ow / vnd verhergten vnnd verbranten beider seyts deß Rheyns die Landschafft gar jämerlich:

H. Burckhart zeucht mit Rudolpho in Italien.

An. Dom. 926. Als König Rudolph in Italia verhasset / durch vntreuw der seinen seine feynd nit bestreyten mocht / kart er wider in Burgund / vnnd bewegt in sein hilff H. Burckharten von Alemannien / seinen schwäher. Sie zugen mit starcker macht in Italiam / von Alemanniern / Helvetiern vnd Burgundiern besamlet. Aber Burckhardus ward durch anstifften Bischoffs Lamperti von Meyland / zu Livery vnversähenlich vberfallen vnd erschlagen. Etliche seines volcks fluhen in Sant Gaudentij Kirchen: aber die Kirch ward gestürmmt / vnnd die darinn erschlagen. Als König Rudolph sölches hort / verließ er Italiam / vnd eylet wider in Burgund / ꝛc. Hievon schreybt weytläuffiger Luitprandus.

H. Burckhart erschlagen.

Herman H. zu Schwaben.

Das Hertzogthumb Alemannia ward verlihen vnd bevolhen Hermanno Graaf Vdonis Brüder / der ein sohn war Graaf Gebharts von Hessen oder Francken. Disem neuwerwelten H. Hermann ward vermächlet die Wittib deß erschlagnen H. Burckharts.

K. Rudolphs tod vnd geschlächt.

An. Do. 928. War ein vberauß kalter vnd schwerer winter. Darnach Anno 929. ist König Rudolph zu Burgund / der auch vor seinem end (nach dem Carol der Einfaltig König zu Franckreych gefangen war von Heriberto) Franckreych in sein gewalt bracht hat / mit tod hingescheiden: der hat verlassen drey söhn / namlich Conraden König zu Burgund / der besaß nach dem vatter das Reych. Item Burckhardum ein Ertzbischoff zu N. vnnd Rudolphen ein Hertzog N. vnd ist das jhr Geschlächtregister.

Genealogey der letsten Königen zu Burgund

- Conrad Graaff vnd Regierer in Burgunden / Hugberti todschleger.
  - Rudolph Kön. zu Burgund / Italien vnnd Franckreych / starb Anno 929.
    - Burckhard ein Ertzbischoff.
    - Conrad K. zu Burgund / starb An. 994.
      - Rudolph Kö. zu Burgund / starb Anno 1032. vbergab Keyser Conraden das Reych.
    - S. Adelheit / Königin Italie / darnach Othonis I. gemahel
    - Rudolph / Hertzog zu Burgunden.

Rudolphus König zu Burgund.

Bertha Königin zu Burgund / geboren von Schwaben.

Bertha Hugo vermächlet.

Päterlingen. Solothorn.

Bertha / ein verlaßne witfrauw König Rudolphs / vnd Hertzog Burckharts / von Schwaben tochter / hat An. Do 932. mit erlaubnuß jhrer drey söhnen / die Statt Päterlingen / an das selbig Closter vergaabet: darvō findest du mehr im 8. Büch. Es hat auch dise Königin Bertha S. Vrsi Tempel zu Solothorn / hievor durch Werthradā / Caroli Magni müter / gestifftet / weyter begaabet: darvon volget im 7. Büch / ꝛc. Dise Königin Bertha ward hernach Anno 937. nach H. Hermans tod / vermächlet Hugoni dem Italischen König. Jhr tochter Adelheit ward erstlich verehlichet Lothario / bemelts Hugonis sohn: aber nach deß selben tod ward sie vertrauwt Keyser Othen dem ersten. Besihe darvon Germaniam.

Adelheit vermächlet Lothario.

Das XXXVI. Capitel.

Wie die Vngarn durch König Conraden von Burgund vertilcket wurden. Item von regierung Hermanni vnd Lütolphi der Hertzogen von Schwaben vnd Alemannien/rc. Wie Burgund vnder das Reych kam. Auch etwas von etlichen Aebten zů Sant Gallen.

Anno Dom. 938. Als die Vngarn abermals Teütschland vberfallende/ die Helvetisch vnd Rauracer gelegne vmb den Bodensee vnd Rheyn gar jämerlich verhergten/ kamen sie hinab gen Seckingen/ theilten jr heer eins theils vber Rheyn/ im fürsatz jehnseyt Rheyns durch den kleineren fluß leychtlich in die Insel zufallẽ/ vnd deß H. Creützes kirchen zuvberrumplen. Der grösser hauff bleib hie dißhalb: die selbigen wurden einer nacht durch Hirmigern ein redlichen Landtmann auß Fricktal vnd etliche Landleüt vberfallen/ geschlagen/ vnd vil ertrenckt/ jr gůt gebeütet/ vnnd darnach an die kirchen zů Seckingen vergaabet/rc. Von diser Schlacht besihe weyter das 12. Bůch hernach am 9. Cap.

Vngar für Seckingen.

Demnach sind die vbrigen Vngarn jehnseyt Rheyns vnderhalb wider vber Rheyn inns Elsäß gezogen/ haben das land verderbt/ vnd fürter jr reiß genom̃en vber das gebirg in Burgund auff Bisantz zů. Damals regieret in Burgund König Conrad/ weyland K. Růdolphen sohn vnd S. Adelheiten Brůder. Der war noch gar jung: doch darbey großmůtig vnd klůger erdacht nach langem ein sölchen list wider die Vngar. Er schicket zů jnen seine Legaten/ vnd reitzet sie mit gůten wortẽ/ daß sie wölten die Saracenen/ in seinem Reych wonhafft/ angreyffen vnd vertreybẽ/ so wölte er jnen der selbigen platz vnd landschafft zubesitzẽ willig vbergeben. Dise Saracenen waren hievor etwas zeyten/ nach vil betrůbung der landen/ in Burgund kommen: vnd wiewol sie mehrteils vertilcket worden vnd vberwunden/ hatten sich doch etlich in dem thal Fraxnith in engen Clausen/ vnd von natur wolbewarten orten enthalten/ verschantzet vñ nidergelassen/ vñ bißher also erwert/ daß sie kein König gar vertreybẽ mocht/rc. Deßhalb sie zületst das selb thal Fraxnith mit bewilligung der Königen besassen vmb kleine Tribut/ vnd beweybeten sich vnder dem Landvolck/rc. An dise Saracenen hetzet König Conrad die Vngar mit gůten worten vnd verheissungen/ als obstehet. Hinwider sendet bemelter König auch seine Legaten zů dem Fürsten eh gedachter Saracenen/ mit ernstlicher begär vnd vermanung/ daß sie wöltẽ auffseyn vnd helffen streytẽ wider die Vngarn jre gemeine feynd/ so wolte er jnen gewaltigklich beystehen/ vnd auff einer anderen seyten an bemelte Vngar ziehen. Also stricket er beyden völckern die haar zusamen: dann sy bewilligten beyderseyts seiner werbung/ zugen gegen einander/ vnd vertilckten einander mit dem schwerdt biß in das hinderst verderben. Darneben hat auch König Conrad von Burgund vnd Helvetien ein besonder außerkoren kriegsvolck besamlet/ damit vberfiel er beyde theil (als sich die biß auffs marck außkrieget hattẽ) gar vnversehenlich schlůg/ trennet vnd flüchtiget die vbrigẽ/ vnd verfolget sie grundtlich. Welche nit erschlagen/ die wurden gefangen/ dem Fürsten von Arelate verkaufft/ der sie ohne zweyfel auffs meer brauchet. Aber König Conrad verlor durch dise klůgheit wenig seiner leuten/rc. Hæc Egghardus.

Ins Elsäß vnd Burgüd.

K. Conrads von Burgüd list.

Fraxnith.

Feynd mit feynd vertriben.

Anno Dom. 939. Haben sich wider Keyser Othen/ geboren von Saxen/ empöret beyde Fürsten/ Gisalbert Hertzog zů Lothringẽ/ vnd Eberhard Hertzog zů Francken/ sampt anderẽ mehr Bischoffen vnd Fürsten/rc. (von welchen kriegẽ vnd empörungẽ hievor gesagt ist im 2. Bůch am 19. Cap.) Vnd dieweyl Hertzog Herman von Schwaben vnd Alemannien sampt seinem Brůder Vdone/ yetzgedachtem Eberhardo nach verwandt/ vnd beyderseyts nur brůders söhn waren/ begerten Gisalbert vnd Eberhart durch Geschrifft an sie/ daß sie jnen wider Keyser Othen wölten beholffen seyn mit jrem Oberländischen kriegsvolck. Das wolten Herman vñ Vdo die Alemannischen Fürsten nit thůn/ vnd lieber mit dem Keyser als gehorsame Fürsten zůgrund gehen/ dann mit jren Blůtfreünden vnredlich oder treüwbrüchig triumphieren/ rc. Disen krieg findest du kurtzvergriffen verzeichnet in Germania.

Empörung wider Keyser Othen.

H. Hermann von Schwaben.

Anno Dom. 939. Als Witichindus zelt/ aber nach Contracti rechnung 940 als Keyser Otho groß krieg im Elsäß gefürt hat/ volget ein gar scharpffer winter/ vnd nach dem selbigen ein vberauß grosse theüre vnd hunger.

Theüre.

Anno Dmo. 941. Hauset zů Sant Gallen Abt Thieto/ der hat ein Brůder genennt Craloch/ war auch ein Mönch vnd Dechan zů S. Gallen/ nach dem Abt der Obrist. Darneben

Thieto. Craloch. Dietor.

hatten sie ein Conventbrůder daselbst/genent Victor/auß einem gar edlen Gravengeschlächt von Churwalhen oder Rhetien erboren. Diser Victor war für andere Mönch auß gar wol gelehrt/doch darbey jung vnd fröudig. Dargegen war Craloch der Dechan altfrenckischer lehr vnd sitten/auch darbey zun weylen vil zurauch in der straaff der jungen. Victor hat eins mals gesündet/vnd als Craloch jn mit straaff zů vngestům wolt anfaren/ dröwet jm Victor mit der faust/da hat er erst vbel gethan. Craloch reit eylends zum Abt seinem Brůder/ Victorem zů verklagen. Der Abt ward erzürnet/vnd dröwet (dann nach aller gestalt waren sie dem fürbündigen Edlen vnd gelehrten jüngling abgünstig / auß vrsachen / wie hernach vermerckt wirt.) Do das Victor vernam/wolt er deß partheyeschen vnd erzürnten Abts ankunfft nit erwarten/ floch auß dem Closter/auß welchem abscheiden hernach vil vnrahts volget.

Comet.

Anno Dom.942. Erscheyn ein Comet am himmel auff 14 nächt lang/darauff volget ein kräffenlicher sterbend vnd schelmentod am vych vnd thieren/ꝛc.

Craloch.

Anno Do.943. Vbergab Abt Thieto von Santgallen sein Abtey Cralocho dem Dechan seinem Brůder/bewegt auch die Brůder gemeinlich hierein zubewilligen. Damit ward obbenenter Victor gar verschupfft/der auch hoffnung zur Abtey gehabt / vnnd villeycht bey Cralocho destofürter gefecht ward. Thieto begärt von Keyser Othen hiervber bewilligũg/ d' Keyser bewilliget mit geding/daß Craloch Victorem widerumb sölte begnaden. Sölchs hatten die freünd Victors beym Keyser zuwegẽ bracht. Nach sölchem kam Victor mit seinen freünden demůtig für Cralochum/den Abt gnad vnd verzeyhung bittende. Also ward er wider aufgenommen. Auff das begerten die Edlen vnd Freünd Victors von Cralocho/daß er vilbemeltem Viltori wölte vbergeben die Abtey zů Pfävers (so bißhär seyt Bischoff Salomons deß Abts zeyten von Sant gallen als ein Probstey versehen war) darumb butten bemelte freünd dem Abt zugeben etliche gůter vnd ein summa gelts darzů: aber das ward jnen von Cralocho abgeschlagen. Darumb schieden die freünd mit grossem vnwillen / im fürsatz solchs/ wo das fůg möchte haben/zurächen/ꝛc.

Erdbidem.

Anno Dom.944. Bewegt sich ein Erdbidem auff den 16 tag Apzellen/schreybt Hermannus Contractus in seiner Chronicken.

Burgund kompt ans Reych.

Anno Dom.945. Jst Keyser Otho/deß Germanischen Reychs nit benůgig/mit grossem gewalt in Burgund gezogen/ vnd hat den selbigẽ Burgundischen König mit seinem gantzen Reych in sein gewalt bracht/schreybt Witikindus. Vnd hiemit ist auch die Burgundisch Helvetia mit dem selbigen Land an das Teutsch Keyserthumb kommen. So hat Keyser Otho diß jars Lothringen erobert/schreybt Vrspergensis: darvon besihe das 2. Bůch.

H. Herman beherrschet auch Rhetiam.

Anno Dom.948. vmb dise zeyt hat Hertzog Herman von Schwaben vñ Alemannia auch inngehabt vnd beherrschet die Graaffschafft Rhetiam Churwalhen / das bezüget ein besiglet Jnstrument zů Chur mit sölchen worten: Hartberto Abbati in Comitatu Hermanni ducis Rhetia nuncupato, &c. Diser Hertzog Herman war gar reych vnnd mächtig/hat doch kein sohn/sonder nur ein tochter Jtam. Vnd dieweyl er Keyser Othen gar getreüw vnnd günstig war / begert er zů bemeltem Keyser zufreünden: deß war der Keyser wol zufridẽ/vnd ward also Hertzog Hermans von Alemannien tochter vermächlet Hertzog Lütolpho von Saxen/ dem sohn Othonis / der ward nach abgang Hermanni seines schwähers Hertzog zů Schwaben vnd Alemannien/ dañ Hermannus starb in disem jar/schreybt Contractus.

Lütolph H. zů Schwaben

Jta Hertzogin zů Saxen/geboren von Schwaben.

Fheür am himmel.

Anno Dom.951. Ward am himmel gesehen ein fheuriner stein/ gleych als ein grosser eysiners glůender masß: das fiel von Nidergãg hereyn gleych als ob es fluge. Vnd damals ward auch ein Track gesehen. Sölchs schreybt Contractus.

S. Adelheit Othoni vermächlet.

Anno Dom.952. Jst K. Otho mit seinem sohn Lütolpho Hertzogẽ zů Alemannien abermals in Jtaliam gezogen / vnd hat nach vollendetem krieg in disem jar Adelheidam die Königin vñ wittib weyland Lotharij deß Jtalischen Königs/zů Paffey gefangen/erlediget/ vnnd zur Ee genommen: welches heyrahts Lutolph nit zufriden war/darvon besihe das 19. Cap. Germanie/ꝛc. Dise Adelheit ward Heilig geachtet/ vñ ist gewesen ein tochter König Růdolphs von Burgund / vnnd Berthe H. Burckharts von Schwaben tochter/ vnd ein schwester König Conrads von Burgund. Sie gebar dem Keyser noch mehr söhn vnd töchter/ꝛc.

Anno

Anno Domini 954. Erhůb sich grosse klag wider Eralochum den Abt zů S. Gallen/ nicht allein von den Mönchen/ sonder auch von den Dienstleuten/ von wegen seiner reuhe: dann er hat in disen tagen zů jm berůfft Entzelinum ein Mönch/ der war Probst zů Pfäfers/ auch von geburt ein naher freund Victoris deß Mönchs/ vom geschlächt auß Churwalhen/ von dem hievor gesagt ist. Disen Entzelinum ließ Abt Eraloch/ umb etwas schlächter verschuldigung übel schlahen/ und darzu der Probstey entsetzen. Also gedacht Entzelinus heimlich sich zurächen. Hierzu roch auch der unwill hievor zwüschen Victore und Eralocho erwachsen.

Abt Eraloch tyrannisiert grewlich.

Hernach An. Dom. 956. Kam Hertzog Lütolph von Schwaaben auff der reiß in Italiam ziehende/ gen S. Gallen/ der hat hievor Abt Eralocho getröwt von wegen seiner reuhe und tyranney: deßwegen bemelter Abt seiner zukunfft nit erwartet/ sonder floch mit wenig Dieneren zů Keyser Othen in Francken. Unnd wiewol jm Keyser Otho auch nit vast gnädig war/ dennocht angesähen/ daß er mit vertrauwen zů jm floch/ und auch durch fleyssige fürmündung S. Ulrichs Bischoffs zů Augspurg/ so der zeyt am Hof war/ empfieng er Eralochum/ und enthielt jn am Hof: da můßt er grossen mangel mit den seinen erdulden/ dann die schaffner unnd verwalter der Keyserlichen kuche und tisches waren Entzelino und Victori naach gefreundet/ und derhalb Eralocho ungeneigt/ straafften jn also heimlich in den bauch/ daß er armůt unnd mangel leyden můßt. Darzwüschen als H. Lütolph bey zweyen tagen zů S. Gallen lag/ hat er durch gemeine wal der Brůderen Eralochum entsetzt und verworffen/ unnd an sein statt erwelt Annonem seinen Brůder/ ein gar gelehrten und wäsenlichen mann. Diser hat erstlich die statt S. Gallen bevestiget mit Gräben/ Mauren unnd Thürnen/ darvon im 5 Bůch mehr volget.

Wirt bedröwt und entsetzt.

Annon Abt. Statt S. Gallen ummauret.

Das XXXVIII. Capitel.

Von dem tod Lütolphi/ und regierung Burckhardi und Lütolphi deß 2. auch Hedwigis der wittwen/ und was sich bey jhren tagen durch die Aebt von S. Gallen und Rychenow gemeiner händlen zůgetragen haben.

ANno Dom. 957. Zoch Hertzog Lütolph von Schwaaben und Alemannien etlichen gůten freünden zů lieb in Italien/ unnd als Hermannus Contractus schreybt/ hat er Adelbertum/ Berengarij deß Weltschen Königs sohn/ mit krieg überwunden: aber Lütolph ist bald darnach in disem jar gestorben. Jm volget im Fürstenthumb Burckhard Hertzog zů Schwaaben. Diser war ein stieffsohn Hertzog Hermans hievor bemeldet. Jm ward vermächlet Hadawiga Hertzog Heinrichs von Beyern (K. Othonis Brůders tochter.) Diser Burckhard sampt seiner můter Regelinda haben dem Closter Einsidlen geben im Zürychgöw/ Steinen/ Kaltbrunnen/ Eßlingen/ Lindow/ Männidorff/ Schirmensee/ etc. Auß welchem erlernet wirt/ daß die Alemanischen und Schwäbischen Hertzogen noch diser zeyt die Alemannisch Helvetiam/ Turgöw unnd Zürychgöw/ zum teil beherrschet haben. Burckhard hat hievor/ ehe er Hertzog zů Schwaaben ward/ zum gemahel gehabt Lütgartam/ S. Ulrichs schwester/ geborne Grävin zů Kyburg und Dillingen/ etc. Nach deren tod hat er genommen obbenente Hedwigam in seinem alter. Er läbt nicht lang darnach/ deßwegen Eckhardus schreybt/ daß er sie hoch begaabet/ und doch ein jungkfrauw gelassen habe. Dise Hedwig ist auch nach H. Burckharts abscheid im schlossz Dwiel bliben/ und jhr läbenlang gewesen ein Kastvögtin unnd Schirmfürstin beider Clösteren S. Gallen und der Rychenow/ unnd hat kein kind gehabt/ schreybt Nauclerus.

H. Lütolphs tod.

Burckhart H. zů Schwaaben. Hadawiga H. zů Schwaaben geborn von Beyern.

Lütgart. Hedwig. Dwiel.

Anno Dom. 958. Erschinnen vil Creutzle in den kleideren der menschen/ schreybt Contractus. Witikindus aber lib. 3 meldet/ daß auff sölches vil menschen hin und wider seyen außsetzig worden.

Creutzle in kleideren.

Als in disem 958 jar Abt Annon von S. Gallen gestarb/ und darneben sein Brůder Abt Eraloch/ hievor durch H. Lütolphen entsetzt/ bey zweyen jaren ans Keysers Hof sich enthielt/ kam Entzelinus der Mönch (den Eraloch der Probstey Pfäfers verstossen hat) zů Keyser Othen/ und beklaget Eralochum vor jm und die schmaach die er jm zugefügt hette. Auf

Abt Annon.

das der Keyser in gegenwirtigkeit Bischoffs Hartberti von Chur/ Eralochum freündlich ermanet/ daß er widerumb in sein Closter kehren/ vñ darbey auch Entzelinum zu gnaden aufnemmen wölte: das wolt Eraloch nit bewilligen/ deßwegen der Keyser vber jn erzürnt ward. Da das der Bischoff von Chur sach/ begert er vom Keyser/ daß er jm die Abtey Pfäfers wölte vbergeben/ dieweyl doch sölche Abtey in seinem Bistumb gelegen/ vnnd vor zeyten auch ein sitz der Bischoffs von Chur gewesen/ biß auff die zeyt Bischoff Salomons von Costentz/ der hett sie dem Churer Bisthumb entzogen/ ꝛc. Dieweyl nun der Keyser sich hierüber bedacht/ bestach Entzelinus heimlich deß Keysers Rähte mit Gelt/ darbey waren jm der selbigen vil mit freundschafft verwandt/ die schreiwen gemeinlich/ Dise Abtey Pfäfers were Keyserlicher kammer heimgefallen. Auff das Keyser Otho mit gemeinem Raht die Abtey Pfäfers Entzelino vbergab. Das gewan Eralochus an seinem neyd/ vnd Rapertus mit seinem geilen. S. Vlrich Bischoff zu Augspurg zugegen versünet Eralochum widerumb mit dem Keyser vnd schüff so vil/ daß er jn widerumb in die Abtey S. Gallen eynsatzt: doch müßt er Pfäfers faren lassen. Die Conventbrüder zu S. Gallen empfiengen jhn mit grossem vnwillen/ von wegen seiner tyranney vnd mütwillens. Victor ein Mönch/ von dem hievor vil gesagt/ Eralochi auffsatz vñ neyd förchtende/ wolt von S. Gallen hinweg weychen: aber S. Vlrich behielt vnd versünet jhn mit dem Abt. Der Abt ließ bald hernach Victorem seiner augen oder gesichts berauben/ ꝛc. Dise thaat ward Keyser Othen verkündet/ der damals in Dennmarck bey der Statt Sleswig lag/ wie Eraloch der Tyrann mit Victore seinem Conventbrüder gehandlet hette. Auff sölches die mär in Helvetiam kamen/ wie der Keyser Eralochum den wüterich straaffen vnnd deß Regiments entsetzen wölte/ ꝛc. Als aber bald hernach Abt Eraloch (billich Greüwlich genent) eins mals wolt in Appenzellerland spacieren reyten/ ward er zu Herginißow oder Herißow/ kranck vnd starb daselbst/ ward zu S. Gallen begraben. Auff jn ward erwelt Burckardus (Graaf Adelberts von Lintzgow brüder/ vnd Graaf Vlrichs von Büchorn sohn) vnd Wendilgarte Keyser Heinrichs tochter: von denen allen gesagt ist hievor im 35 Cap. Diser Abt war Keyser Othen von angeborner blütfreundschafft verwandt vnd vast lieb. Er hat zum Kämerling Richtum Adalberti seines Brüders sohn. Der zeyt lebt S. Conrad Bischoff zu Costentz.

Entzelinus Abt zü Pfäfers.
S. Vlrich.
Eraloch wider Abt.
Tyrannisiert noch immer.
Stirbt.
Burckhart Abt an sein statt.

Anno Dom. 960. Hat Keyser Otho Abt Eckharden auß der Rychenow/ von wegen seiner vnkeuschheit entsetzt/ vnd an sein statt erwelt Rodimannum/ der regieret 24 jar. Zwüschen disem Rodimanno vnd Abt Burckharten von S. Gallen war träffenliche feyndschafft/ neyd/ hassz vñ grosser auffsatz. Rüdman war tyrannisch/ auch ein hürer/ welcher Cotelindam ein Closterfrawen gebület hat. Eins mals schleich Rodiman heimlich bey nacht in Sant Gallen Closter/ zuerspähen wie sich die selbigen Mönch hielten in jrer ordens Regel/ vnd ob sie hürey triben/ damit er sie vor Keyser Othen verlümbdden möchte: aber er ward von den Mönchen ergriffen/ mit worten vbel gehandlet/ vnd doch hingelassen. Diser zeyt herrschet Hadewiga/ Hertzog Heinrichs von Beyern tochter/ vnd Hertzog Burckharts von Schwaaben vertrawter gemahel/ vnd hat jhr wonung im schlossz Dwiel/ in welchem schlossz sie anfieng ein Closter zu bauwen/ darinn war Wazemannus der erst Abt. Diß Closter ist mit der zeyt gen Stein am Rheyn verruckt: darvon volget mehr im 5 Büch/ ꝛc. Im nachvolgenden 961 jar wurden zeichen an der Sonnen geschehen/ schreybt Contractus.

Geistlichkeit der Aebten.
Hedwig.
Dwiel Closter
Wazman.

Darnach Anno Domini 965. Hat Hertzog Burckhart von Schwaaben vnnd Alemannien ein reiß in Italiam gethan mit Teutschem kriegsvolck/ vnnd darinn dem Keyser alle widerspennigen gedämpt vnnd vberwunden. Im nachvolgenden 966 jar Christi starb Hertzog Burckhart von Schwaaben/ vnd herrschet Hedwigis sein witib auf Dwiel säßhafft vber eins teils land. Aber nach Burckhardo volget im Alemannischen Hertzogthumb Otho Lüitolphi/ deß vorfaren Burckhardi sohn/ vnd deß grossen Othonis Enckel.

H. Burckar in Italiam.
[illegible]
Lüitolph H. zü Schwaaben.

Diser zeyt hat noch stets grünet die feyndschafft zwüschen den Geistlichen vättern vñ Abten/ Rüdman von Ow/ vnnd Burckharten von S. Gallen. Abt Rüdman verklagt die Mönch von S. Gallen vor Keyser Othen/ mit anzeigung daß sie zuviel ein weltlich leben fürten/ vnd jres ordens Regel vngemäß lebten. Auff das Keyser Otho verordnet auff dise klag 16. Bischoff vnd Aebt zugegen: deren sölten acht gen S. Gallen/ vñ acht in die Rychenow reiten/ beider Clöstern Mönch visitieren/ vnd jr leben erkundigen. Vnd ritten dise gen Sant Gallen/ Heinrich Ertzbischoff von Trier/ Thietrich Bischoff zu Metz/ Paltzo Bischoff zu Speyr/ Erph Bischoff zu Worms/ Poppo Bischoff zu Wirtzburg/ Kebo Abt zu Lorsch/ Kero Abt zu Weyssenburg/ Milo Abt zu Elwangen/ ꝛc. Die anderen acht/ deren nammen Eckhard vnderlaßt/

Feyndschafft der Aebten/ Ow vnd S. Gallen.

laßt/füren in die Ow. Abt Rüdman von Ow begert in angesicht deß Keysers an S.Conraden den Bischoff von Costentz/daß er jm wölte helffen den kosten tragen/der vber die acht jhm zugesandte Prelaten ergehen wurde. Dem antwortet Conradus mit rauher stim: Das wil ich nit thůn/du hasts eyngebrocket/ du můsts auch außässen: dann ich wil mit dem ankläger meiner Brůderen/weder in himmel noch auff erden einige gemeinschafft haben. Dises redt Sant Conrad darumb/daß er ein verzeichneter vnd eyngeschribner Brůder zů S.Gallen wär/ darumb wolt er auch seinen Orden schirmen. Hæc Ekhardus, ꝛc. Aber Conrad für mit den verordneten gen S. Gallen: daselbst entschuldigten sich der Abt vnnd Convent/ aller zugelegten schuld/zum allerbesten/vnd bewärten jr vnschuld/daran die verordneten ein benügen hatten.

S.Conrad will die gemeinschafft der verdiensts zů S. Gallen eyngeschriben

Hadewiga/die Hertzogin von Schwaaben/H.Burckharts wittib/ war diser zeyt in Beyeren/als die widerumb auff Dwiel kam in jhren Hof vnnd Closter (darinn Wazemannus Abt war)vnd vernam/wie es hiezwüschen zu S.Gallen ergangen/schreib sie von stund K.Othen/ jhres vatters Brůder/vnnd König Othen seinem sohn/vnd berichtet sie der grossen vnschuld Burckhardi deß Abts vnd der Brůdern zu S.Gallen: vnnd war vbel erzürnt/ daß obberürte handlung ohn jhr wüssen volzogen war/so doch beide Clöster/ S.Gallen vnd Rychow samptlich in jrem land/gebiet vnd schirm lägen/ꝛc.

Hedwig Wittib.

Anno Dom.968.oder nach etlicher rechnung 973.hat Abt Burckhart zu S.Gallen/jetz alt/ die Abtey/mit bewilligung Othonis Röm.Keysers/vbergeben Nötgero/ der die angefangne maur vnd bevestigung der Statt S.Gallen außfürt. In disem jar verfinsteret die Son am 21 Novemb. Im nachvolgenden 969 jar ist Keyser Otho der Groß/ sampt Adelheiden der Keyserin seinem Gemahel/Brunone Ertzbischoff zu Cöln seinem Brůder/König Othen seinem sohn/vnnd Hertzog Chůno seinem tochtermann/auch vilen anderen Fürsten gen S.Gallen kommen an der Auffart abend/die wurden gar Fürstlich empfangen/ꝛc. Diser Chůno jetzbenennt ist gewesen(als Vrspergensis schreybt) erboren auß den alten vnnd edlen Graven von Vningen (lautet schier auff Deningen/welches auch alt Edel Graven gehabt.) Disem war vermächlet Richilinda/K.Othen tochter. Jr tochter Ita ward vermächlet Graaf Rüdolphen einem Schwaaben/auß deren geboren wurden Welphardus/Heinricus vnd Rychardus.

Keyser/König vnd Fürsten kommen gen S.Gallen.

Anno Dom. 978.Als grosse krieg waren in Teutschen vnnd Weltschen landen/wurden gesehen am himel fheürige kriegsordnungen gegen einander durch die gantze nacht am 28 tag Octob. Das schreybt Vrspergensis.

Das XXXIX. Capitel.

Von den Alemannischen Hertzogen Conrado/Hermanno/Hermanno 2.Ernsten 1.vnd Ernsten 2. Item von König Rüdolpho von Burgund/ꝛc. Welche gemeinlich regiert haben bey zeyten Othonis 3. Heinrici deß 2. vnd Conradi 2. der Römischen Keyseren/ꝛc.

ANno Dom.982. Hat Hertzog Otho von Schwaaben vñ Alemannien dem leben genadet. Auff jn volget in der regierung Hertzog Conradus. Bey dises zeyt Anno Dom. 987 war in disen landen grosse theurung vñ hungers noht/ꝛc.

Conrad H. zů Alemannien.

Anno Dom. 994. Hat König Conrad von Burgund das leben hingelegt/der war Rüdolphi sohn/von dem hievor gesagt ist/ vnd S. Adelheiden Brůder. Im volget nach im Burgundischen Königreych sein sohn Rüdolphus ein vngeschickter/vntüchtiger mensch.

Rüdolph K. zů Burgund.

Anno Dom 997. Ist H. Conrad von Alemannien vnd Schwaaben auß disem leben gescheiden. Im volget nach im Fürstenthumb Hertzog Herman. Sölches schreyben Hermannus Contractus/vnd Abt Vrsperger.

Herman Hertzog zů Alemannien.

Anno Dom.999. Haben die Münch von S.Gallen jren Abt Kerhardum vor Keyser Othen dem 3 verklagt/als der vilen vnthaaten halb sträfflich were/namlich wie er nicht nach der Regel S.Benedicti lebte/sonder die pfründen der Kirchen Simoneyisch verkauffte/ vnnd die schätz vnnützlich verthäte vnd zerströwte/ auch als ein zerstörer deß Closters alle ding zerrüttete/deßwegen er allein mit dem namen vnd nit mit der thaat Abt wäre/ꝛc. Als aber Kerhardus sich selbs schuldig wußt/damit die sach nicht auff zeugen vnnd kundschafft veranlasset wurde/hat er seines vermögens sich mit erdichten worten entschuldiget. Darneben hat er Muzonem einen Graven/welcher bey dẽ Keyser gewaltig war/mit bitt vnd gelt heimlich in sein hilff vnd gunst bewegt/ so vil daß bemelter Graaf den Keyser abwendet von der strenge deß rech-

Münch von S.Gallen verklagen jren Abt.

Abt Kerhart.

Graaf Muzo.

tens/auff die gnad vnd freundligkeit. Damit schieden die Mönch vnvollendet jrer sach widerumb vom Keyser. Der Keyser leynet die sach mit gůte ab/sprach zu den Mönchen/ er hette jetz nit weyl hierinn zuhandlen/were zuvil mit deß Reychs händlen belästiget. Doch hette er den Abt in massen gestraafft/daß er besserung verhoffte: er hette sich auch alles gůten erbotten gegen Brůdern vnd gemeinem Closter: wo er aber hinfüro klagbar befunden wurde/wölte jn alsdenn der Keyser ohne weyteren verzug straaffen vnd entsetzen/rc. Hiebey erkennest du Läser/ daß noch bey disen zeyten die Römischen Keyser gewalt gehabt vber die Bisthumb / Clöster vnd Prelaturen/vnd jnen der Papst nit dorfft eyngreyffen als bey vnsern tagen.

Die Mönch aber/so den Abt beklagt / hatten grossen verdruß ab deß Keysers miltigkeit/ daß er den Abt nit entsetzt hette/darumb fiengen sie an sich klagen/vnd auch Keyserlicher Majestat vbelreden/ vnd die nit wenig schmützen. Besonder vnder jnen ein Verßmacher dichtet dem Keyser vnd Abt zu lob nachvolgende schmaach Verßle.

Schmaachschrifft wider K. Othen den 1.

Otho Rex tua lex qui semper venditur auro,
Hic gentes frustra quærunt iudicia iusta,
Otho dum regnas, non sunt iudicia regni.
Otho dum regnas, regnat pecunia tecum.
Plus est argentum tecum quám lex sapientum.
Impie Rex Otho, cur fulmina te patiuntur?
Te regnare dolens, cur non tibi terra dehiscit?
Tu cum Kerhardo nostro nimis ad bona tardo.
Et cum damnatis vterq; precor pereatis.

Dise Verßlin haben zu Teutsch ein sölchen sinn/ wie ich dann die zum komlichsten hab mögen in Reymen bringen:

O König Oth/dieweyl dein recht
Allzeyt wirt nur vmbs gold verkaufft/
So machst du keine sachen schlecht.
Mennigklich vergebens zů dir laufft.
Otho dieweyl du Keyser bist/
So ist kein Recht im gantzen Reych.
Dieweyl du herrschest zu der frist/
Regiert mit dir das gelt geleych.
Das silber gilt bey dir vil mehr
Dann der alten weysen gesatz.
Gottloser König/ists dir ein ehr?
Warumb duldt dichs wätter auff dem platz?
Die erd traurt ab dir zu der fart/
Ach daß sichs nit gen dir aufthůt/
O/daß du mit dem Abt Kerhart/
Der säumig ist an allem gůt/
Mit den verdampten auff jhr fart
Verdurben beid/das wer mein můt.

Graaf Muzo ward Herr zů Radorff.

Vber ein zeyt hernach kam Graaf Muzo / hievor bemelt/der Abt Kerharten vorm Keyser auß dem schweiß hat geholffen/vnd begert vom Abt/jm die damals gethane verheissung zuleisten. Also war der Abt danckbar / vnnd vbergab Muzoni die Probstey S. Alexanders Kirchen zu Radorff im Turgöw/darinn der selbigen zeyt 12 Chorherren waren. Also hat auff das Graaf Muzo die bemelten Chorherren vertriben / vnnd alle gůter eegedachter Kirchen zu Radorff mit sampt den gestiffteten pfründen zu jm gezogen/vnd jm selbs geeignet. Deß waren die Conventbrůder zu S. Gallen abermals vbel zufriden/derhalben einer auß jhnen wider den Abt dise nachgesetzten Verßlin vnd Lateinische reymen dichtet:

Probstey Radorff wirt ein Graven sitz.

Schmaachschrifft wider Abt Gerhard.

Cùm tua te genitrix concepit, pessime Patrum,
Hoc scio, quòd totum cœlum fuit imbribus atrum:
Sed cùm te genuit, nox illa fuit tenebrosa,
Et quos ipse premis, dum morte fremis lachrymosa.
In medio nisu si tua mater obijsset,
In multis felix nimiùm locus iste fuisset.

Nunc gemit atq; tremit, pereat ne funditus à te:
Et miseri miser nos isthic vivimus hac spe:
Du schnöder Abt/ loß wie es gieng/
Als dich dmůter erstlich empfieng/
Da weiß ich zwar/ vnd ist kein schärtz/
Der himmel ward von rägen schwartz.
Demnach als dich dein můter gbar/
Die selb nacht war verfinstert gar.
Warumb trengst andere zu der frist/
So du selbs stodtes wartend bist.
Wer dein můter gstorben der nacht/
Als sie dich an die Welte bracht/
So het vil mehr glücks dise statt/
Die sonst stätigs zusorgen hatt/
Daß sie durch dich verdärb inn grund/
Wir armen warten traurig der stund.

Anno Do. 1001. oder/ nach etlicher rechnung 1007. Hat Abt Gerhart von S. Gallen den Geist aufgeben/ dem volget Burckhardus/ etc. Es ist auch diser zeyt verscheiden Keyser Otho der dritt. Nach jm ward erwelt Heinricus der 2. Fürst von Beyern/ von dem besitzt Germaniam nach der läng.

K. Othen vnd Abts Gerharts tod.

Als nach dem tod K. Othonis 3. in Helvetien vñ auch anderßwo mennigklich groß krieg vnnd vnrůw im Reych besorget/ haben etliche freye vnnd wolhabende leut an der Reüß in der Graafschafft Rote im Aergöw (da volgender zeyt Muri ist) wonhafft auß forcht künfftigs vbels/ so jhnen durch eynfallende krieg begegnen möchte/ an Graaf Contzelinum/ oder Cüntzle/ von Altenburg vnd Habspurg (der Contrami sohn war) begert/ daß er sie vnd jhr gůt wölte in sein schirm empfahen vnd beschützen: dann er war jr nachbar/ vnd hat seinẽ sitz vnd eigenthum̃ zu Windisch/ welches vorzeyten ein edle statt war/ jetz aber nur ein schlächt dorff/ mit einer Pfarrkirchen/ noch den alten nam̃en habende/ zwüschen der Aar vnd Reüß ob dem zusamenfluß/ da noch das stettlin Pruck/ vnd die schlösser Habspurg vnd Altenburg ligen/ etc. Diser Graaf Cüntzle ward den obbemelten freyen leuten zuwillen/ vnnd ward jhr Schirmherr/ also lang biß er all jr eigenschafft vnd besitzung in seinen gewalt bracht/ etc. Dises meld ich nun/ damit man verstande wenn diser Contzelinus geregiert habe. Von disem gantzen geschlächt vnd jhrem härkommen/ auch von erbauwung der Abtey Muri/ wirdt hernach vil gesagt im 7. Bůch. Hæc Murense Chronicon.

Graafschafft Rote.
Graaf Cüntzle von Altenburg.
Windisch.
Pruck.

An. Dom. 1002. Hat Hertzog Herman zu Alemannien/ Schwaaben vnd Elsäß sich wider K. Heinrichen aufgeleinet/ vnnd mit seiner parth vnderstanden nach dem Reych zugreyffen: aber er mocht nichts auß gerichten. Zuletst vnderstůnd er seinen zorn vnnd raach an die von Straaßburg zurichten vnd die/ so darinn Keyser Heinrichs parth hielten/ zubeschädigen. Er vberrumplet die statt (die damals nit so wol bewart war als hernach) vnd ließ sie plündern. Er schonet auch nicht der Kirchẽ vñ Templen/ etc. Diß meldet S. Galler Chronick. Aber Keyser Heinrich zoch wider H. Herman im jar 1003. er bestreit jn/ vnnd truckt jn vnder das joch/ etc. Was diser Keyser in Italien außgericht habe/ davon findest du im 2. Bůch.

H. Herman krieget Keyser Heinrichen.
Straaßburg vberfallen.

Hernach Anno Domini 1004. Erschein am himmel ein Comet lange zeyt. Darneben war grosse thewre vnd hunger vnderm volck: doch sonderlich vmb das jar 1010. Hernách aber im 1004. jar hat Hertzog Herman von Alemanien/ Schwaaben vnd Elsäß/ etc. dein leben gnadet. Dann als er von Keyser Heinrichen vberwunden ward/ läbt er nit gar ein jar. Er verließ das Fürstenthumb Hermanno seinem jungen sohn/ der noch ein kind/ vnd von seiner můter K. Heinrichs naher freünd war/ dann sie waren nur geschwisterget kinder. Diser junge Herman herschet auch nit lang/ dann er starb im jar deß Herren 1012. Nach jm empfieng das Alemanisch vnd Schwäbisch Fürstenthumb Hertzog Ernst/ welchen etlich achten gewesen seyn Hermanni vatters Brůder. Diser Ernst regieret 3 jar. Sein gemahel war Gysela/ auß dem geschlächt Caroli Magni/ Hertzog Heinrichs von Beyeren schwester/ die gebar jm zween söhn/ Ernsten vnd Herman/ etc.

Comet.
Ernst H. zů Schwaaben.
Gysela.

H. Ernst erschossen.

Ernst 2. H. zu Schwaben

An. Dom. 1015. Ward Hertzog Ernst von Schwaben vnd Alemannien von Graaf Adalberone auff dem gejägt mit einem pfeyl erschossen. Gisela sein gemahel bleib etliche jar ein wittib/die ward hernach vermächlet Conrado dem 2. Röm. Keyser/ ꝛc. Ernst der 2. ward nach seinem vatter Fürst zu Schwaben.

An. Dom. 1020. Hat Bischoff Wernherr von Straßburg mit hilff der Alemanniern ein streyt gethan mit den Burgundiern / vnd hat jhnen angesiget. In disem jar ward König Rudolph von Burgund/auß můtwillen der Burgundier/ so vil gereitzt / daß er sein Königreych vnderstůnd Keyser Heinrichen zu vbergeben: aber da sölches die Burgundier merckten/ vereinigten vnd versüneten sie sich mit jhrem König/ ꝛc. Im nachvolgenden 1021. jar im Meyen erregt sich ein erschrocklicher Erdbidem.

Erdbidem.

Růthart. Burckhart.

An. Dom. 1022. Als Keyser Heinrich ein heerzeug thet in Campanien / die statt Troiam zubelägeren / zugen vnder anderen Fürsten persönlich mit jhm Růthard Bischoff zu Costantz vnd Burckhard Abt zu S. Gallen. Als aber Heinricus sighafft widerkehret/kam jhm die Pestilentz vnder sein kriegsvolck: da sturben beide obbenente Bischoff Růthart vñ Abt Burckhart

Das XL. Cap.

Verbindung H. Ernsten von Schwaben / Wernhers Bischoffs zu Straßburg/ Graaf Wernhers von Kyburg/vnnd viler anderer/ wider Keyser Conraden: wie die befridet/ auch einstheils erschlagen wurden/ ꝛc. Wie auch nach absterben König Rudolphs von Burgund/ vnd H. Hermans von Schwaben/beide land / Burgund vnd Alemannien/ an Keyser Conraden fielen.

K. Conrad.

Gysela Keyserin. Gysele Wapen.

ANNO Do. 1024. Als Keyser Conradus ans Reych kam/lebten Ernst vnd Herman die jungen Fürsten von Schwaben/von denen vorgesagt. Deren můter Gysela war vermächlet Keyser Conraden/ auß deren zeuget er Heinricum 3. Röm. Keyser / zugenent der Schwartz. Dise Gysela war Hertzog Heinrichs von Beyern schwester/vnd deß geblůts Caroli Magni/ als die nachgesetzten alten verßlin anzeigen.

Quando post decimam numeratur linea quarta.
De Carolo Magno processit Gisela prudens.

Bündnuß etlicher Fürsten wider den Keyser.

An. Dom. 1025. entstůnd ein krieg zwüschen Keyser Conraden vnnd Conrado seinem nächsten vettern. Disem Conrado waren wider den Keyser beholffen Hertzog Ernst von Schwaben auch sein vetter/ vnd K. Conrads stieffsohn / vnnd Graaf Welffhard. Die hatten alle drey wider den Keyser ein bündnuß gemachet: aber jhr fürnemmen hat kein bestand/ ꝛc. Hie meldet die Chronick deß Closters zu Eberßheimmünster im Elsäß / das auch Bischoff Wernher von Straßburg Keyser Conraden vngetreuw vnd abfelig worden/ vnd habe samt etlichen andren wider jhn geschworen: den hat aber der Keyser gewaltigklich gestillet/vnd jhm sein fürnemmen abgestrickt. Vnd von sölcher gethaat wegen war Bischoff Wernher hernach alle zeit dem Keyser argwönig. Deßwegen mehrgedachter Bischoff besorget/daß in der Keyser etwan entsetzen wurde/ herumb der Graaf Radepoto von Habspurg/ seinem schwager vnd schwestermann/vil gůter höf vnd gůter/dem Bisthumb gehörig/ darzu vil Kirchenlehen vom Bisthumb vbergab vnd frey schanckt: verhoffet villeycht also auß deß Bisthumbs gůt jhm selbs freund zumachen/die jhn nach vertreyben deß Keysers oder entsetzung deß Bisthumbs in jhre wonung empfiengen. Es hat auch eegedachter Bischoff Wernher vorbemeltem seinem schwager Radepotoni fräfenlich vbergeben etliche höf vnd eigne güter dem Closter Eberßheimmünster zugehörig/ deß der selbig Abt vbel zu friden war/ vnd klaget es Keyser Conraden/ An. Do. 1027. Conradus war vber den Bischoff erzürnet / vertruckt doch den vnwillen / rahtschlaget heimlich mit etlichen Fürsten / wie er Wernhern deß Bisthumbs möchte entsetzen/besorget doch das sölches ohn lärman vnnd grosse gefar nit wol geschähen möchte/von wegen seines träffenlichen geschlächts vnd anhangs: dañ Wernher war ein geborner Hertzog von Lothringen/ H. Thietrichs Brůder vatter halb/ vnd Graaf Cůnen von Rheynfälden Brůder můter halb/vnd deß offgenenten Rapotonis von Habspurg schwager/ ꝛc. Endtlich erdacht Keyser Conrad den list/vñ sendet Bischoff Wernhern in Bottschafft gen

Wernher Bischoff zu Straßburg.

Graaf Rapoto von Habspurg.

Bisch. Wernhers geschlächt.

Bisch. Wernher in ellend verschickt.

gen Constantinopel zu dem Orientischen Keyser/daselbst deß Reychs sachen zuhandlen. Darneben sendet Conradus noch ein bottschafft mit brieffen / damit er dem Griechischen Keyser befalch/vil benenten Bischoff / als ein widerspännigen vnd auffsetzigen deß Reychs gefengklich zuenthalten/vnd ins ellend zuverweysen. Welches als bald geschach/ vnnd ward Wernher in ein Jnsel deß Meers verschickt/vnd daselbst bald mit gifft entschläfft. Hiemit war den widerwertigen K. Conrads ein güte stütz abgebrochen. Die anderen bundsgnossen fiengen an weich werden. Dann als im nachvolgenden 1028. jar Christi Keyser Conrad auß Jtalien kam/vnd ein Reychstag zu Vlm hielt/darauff er seinen jungen sohn Heinrichen zum Röm. König bekrönen ließ/damahls kamen auch auff bemelten tag gen Vlm Hertzog Ernst von Alemannien vnd Schwaben/Conradi stieffsohn/vñ Graaf Welffhardus auß Schwaben/ꝛc. die ergaben sich an den Keyser auff gnad.

Hertzog Ernst vnd Graaf Welffhard ergeben sich.

Graaf Wernher von Kyburg war auch dẽ Keyser widerwertig ohne zweyfel auch in oban gezeigter bündtnuß behafft deßhalb er krieglich im obgezelten jar jhn vberzogen/ vnd ward jm das schloß Kyburg in Turgow bey drey monaten belägert/ zuletst von K. Conraden erobert: aber Graaf Wernher entran/vnd kam darvon. Vnnd dieweyl Graaff Wernher ein dienstmann war H. Ernsten von Schwaben der sich an Keyser schon ergeben vnd mit jhm befridet hat er als bald bemelten Ernsten widerumb vons Keysers gehorsame in sein hilff vnd beystand bewegt. Damit ward Ernst brüchig am Keyser seinem stieffvatter/ vnd satzt sich zum anderen mal wider jhn. Deßwegen Keiser Conrad vber jhn erzürnt/jhm das Hertzogthumb Alemannien nam/welches er aber/auff bitt vnd freundliche vnderhandlung Gysele der Keyserin/vbergab Hertzog Hermanno seinem Brüder/ der auch Conradi stieffsohn war. Vnd das geschach An. Do. 1030. Als aber K. Conrad diser zeit von land zoch wider den König von Vngarn/erhüben sich Hertzog Ernst von Schwaben/Graaf Wernher von Kyburg/ vnnd etlich andere Herren / abermahls wider den Keyser/belägerten die Burg Falckenstein auff dem Schwartzwald/vnd verhergten die Landschafft daherumb. Deß ward innen Manegoldus ein Keyserischer Graaf/der besamlet ein groß volck von Schwaben/vnd besonder deß Closters Rychenow Dienstleut/damit zoch er deß Keysers feynden entgegen / vnd thet auff den 17 tag Augstmonats ein Schlacht mit jhnen. Da ward erschlagen H. Ernst/vnnd Graaf Wernher von Kyburg/die obersten Hauptleut/sampt Adelberto vnd Warino den edlen Rittern/mit vil anderem volck: Graaf Mangold war auch erschlagẽ/dennocht gesiget sein volck. Also ward H. Ernst zu Costantz/vñ Graaf Mangold in der Rychenow begraben. Dise obgesetzte Histori ist genommen auß den Chronicken der Clöstern / S. Gallen / Rychenow/ Mury/ vnd Eberßheimmünster/auch auß Hermanno Contracto vnd Vrspergense.

Graaf Wernher von Kyburg.

Hermann H. zu Schwaben

Graaf Manegold.

Ernst vnd Wernher werden erschlagen

An. Do. 1032. Verließ König Rudolph von Burgund das leben: vnd dieweyl er der letst in disem geschlächt/ vnd das Burgundisch Reych hievor im 945. jar durch Keyser Othen an das Römisch Reych erobert vnd dem eyngeleybet war/ verschickt bemelter König Rudoph in seinem abscheid Keyser Conraden sein Cron/ Scepter vnd Königkliche zierd / vnd vbergab jm hiemit das Reych: damit kam abermahls Helvetia einstheils an Keyser Conraden vnnd das Reych. Aber Vdo oder Otho/ein Graaf võ Campaniẽ/deß abgestorbnen Rudolphi schwester son/vnderzoch sich dẽ regierung Burgundie vñ verhoffet deß ein erb zuseyn. Deßhalb K. Cõrad im nachvolgenden 1033. jar / gar beynaahe in mitten deß winters/sich mit einem kriegßheer in Burgund erhüb/ vnnd belägert in Helvetia die Castell oder Stettlin Murten/vnd Neuwenburg: aber er ward durch schwere winters kelte vngeschaffet abzuziehen benötiget Jm nachvolgendem summer drauf zoch Conrad wider in Burgund gegen Vdonem/ verherget die Stett grundtlich mit raub vnd brand/vnd benötiget damit Vdonem für sich zukommen/vnd demütigklich gnad zubegären. Da ward vil gelobt vnd verheissen/aber nichts gehalten/ꝛc. Jn disem 1033. jar verfinsteret die Sonn auff den 29. tag Jul. vmb die 6. stund deß tags.

K. Rudolphi von Burgund tod.

Vdo will König zu Burgund seyn.

Anno Dom. 1034 Zoch Keyser Conrad zum dritten mal in Burgund mit starcker macht der eroberet damals alle bevestigungen sampt land vnd leuten durch Helvetiam hineyn biß an den fluß Roddan/ vñ bracht das gantze land vnder sein gewalt. Letstlich kam er gen Genff: daselbst ward er von Heriberto/dem Ertzbischoff võ Meyland/zum Burgundischen König bekrönet/ auch von den obersten vnd besten deß lands für ein König erwelt vnd auffgenommen.

K. Conrad zoch zum dritten mal in Burgund da er König ward.

Annno Dom. 1036. Läbt vnd regiert in Helvetia Graaf Vlrich/zugenent der Reych / von Lentzburg: sein Haußfrauw war Richensa/ Graaf Rapetonis von Habspurg tochter. Diser

Graaf Vlrich von Lentzburg.

hat die Kirch zu Münster im Aergow/lang hievor durch Graaf Beronem erbauwet/mit gůtern begaabet/als im 7. Bůch hernach weyter verzeychnet wirt:

H. Herman stirbt.

Anno Domini 1038. Ist durch den tod auß diser Welt verscheiden Hermannus/ der Hertzog zu Schwaben vnd Alemannien/ Keyser Conrads stieffsohn/vñ König Heinrichs brůder můterhalb. Das selbig Fürstenthumb Alemannien hat als bald König Heinrich mit sampt dem Burgundischen Königreych von seinem vatter Keyser Conraden empfangen. Damit ist die gantz Burgundisch vnnd Alemannisch Helvetia abermals in die einige beherrschung Heinrici 3. Römischen Königs gefallen. Darnach An. Do. 1039. starb K. Conrad/vnd verließ seinem sohn Heinrico dem 3. das Reych. Diß jars verfinsteret die Sonn auff den 22. tag Augsten.

Burgund vnd Alemannien beide an K. Heinrich 3.

Heinrich Rö. K. zu Burgund/H. zu Schwaben.

Das XLI Cap.

Von Othone dem 1. Item Othone võ Schweynfurt/vnd Graaf Rudolphẽ von Rheynfälden/wie die alle nach ein ander das Hertzogthumb Schwaben regiert haben/vnd was sich bey iren tagen fürnemlichs in Helvetia vnd Alemannien begeben hat.

Vngewitter.

ANno Dom. 1043. War die gantze Summer zeit also in winterliche rägen vnd vngewitter verkehrt/daß darauß an weyn vnd anderen früchten grosser mangel volget. Diß jars hat Keyser Heinrich zu Costantz ein Synodum vnd Samlung der Priesterschafft gehalten/ vnnd ist persönlich darbey gewesen. Damals hat er in Schwaben vñ anderen landẽ vnder den Fürsten/ Landsherren vnd Adel ein sölchen bestendigen vnnd gůten Friden aufgericht/dergleychen hievor nit vil gehört war. Im nachvolgenden 1044. jar volget ein treffenlicher sterbend deß vychs vnd genossamen thieren. Da war vil schnees/ vnd ein so harter langwiriger winter/daß er zum theil die weyngartẽ vnd frücht erfröret/ darauß grosse theure vnd hunger ervolget.

Synodus.

Sterbend. Kelte. Otho H. zu Schwaben.

An. Do. 1045. Haben sich Reginoldus vnd Geroldus die Burgundischen Herren an Keyser Heinrichen ergeben zu Solothorn/ꝛc. In disem jar vmb Osteren/ward Pfaltzgraaf Otho N. durch Keyser Heinrichen zu einem Hertzogen zu Schwaben vnd Alemannien gemachet

Sterbend.

Anno Dom. 1046. War ein grosser sterbend/der allenthalben vil menschen verzucket. In disem jar zoch K. Heinrich gen Rom/vnd mit jhm vil volcks auß Schwaben vnd Helvetien. Auf diser reiß starb Bischoff Eberhart võ Costantz/vñ ward zu Rom bey S. Peter begrabẽ/ꝛc.

Anno Domini 1047. Hat Keyser Heinrich auff einem gehaltnen Reychßtag zu Speyr Graaf Welphen von Altorff vnd Schwaben zum Hertzogen in Kernten gemachet: vnnd ist diß jars Hertzog Otto von Schwaben/ ein gůter vnd strenger Fürst gestorben im 3. jar seiner regierung/also jung. Derhalben im nachvolgenden 1048. jar K. Heinrich auß Saxen herauß in Alemanniẽ kam/vnd verleich das Hertzogthum̃ Schwaben Herrn Othen von Schweynfurt. Es kam auch Keyser Heinrich in disem jar in die Rychenow auff die Kirchweyhe/als Bischoff Thietrich den neuwgebauwtẽ Tempel daselbst weyhet/vm̃ S. Marx tag. Demnach hielt er die Auffart vor Pfingsten in seinem Königklichen hof zu Zürych. Das Pfingstfest rüwet er zu Solothorn: da er vil gespräch vnnd handlung hielt mit den Burgundiern/für darnach wider in Saxen.

Othõ von Schweynfurt H. zu Schwaben.

K. Heinrich kumpt vil in Helvetiam.

Anno Dom. 1049. Kam Papst Leo von Mentz herauff in die Rychenow/ darinn er etliche tag rüwet.

Anno Domini 1051. sturben beide Aebtissin zu Lindow vnd Bůchorn einer zeit: da satzt K. Heinrich Invotam ein Edle wittib vber beide Clöster zur Aebtissin.

Anno Domini 1052. Kam Keyser Heinrich in Helvetiam/ hielt ein tag zu Solothorn mit den Burgundiern vor Pfingsten. Die Pfingsten rüwet er zu Zürych/ da dannen zoch er abermals auff Vngarn wider seine feynd/davon besihe andere Chronicken. Diser zeit war grosser mangel der früchten.

An. Do. 1053. Ist Graaf Wernher von Veringen (Graaf Walrads sohn/ vnd Hermanni deß Lamen/ Historienschreybers vnnd Conventherren zu S. Gallen) der zeit ein Conventbrůder in der Rychenow/ mit einem anderen Mönch daselbst/ vber Meer zum heiligen Grab gezogen.

Fart zum H. Grab.

Sölchem

Sölchem exempel haben gleych im nachvolgenden 1054. jar gevolget Rychardus Abt zu Rhynow vnd Heinrich ein Mönch auß der Rychenow/ die sind auch hineyn gezogen. Dise Meerfart war der selbigen zeyt bey mennigklichem noch neüw vnnd gar seltzam. Aber die vorbenenten zween auß der Ow sturben auff dem wäg. Diß jars kam Keyser Heinrich auß Italien durch Helvetiam an der Faßnacht gen Zürych/vnd fürter den Rheyn hinab. In disem jar ist gestorben Graaf Herman der Lam von Veringen / Wolffradi sohn/ ein Conventbrůder zů Sant Gallen/vnd Chronickschreyber.

Hermannus Contractus stirbt.

Anno Domini 1055. War grosser hunger vnd thewre/schreybt Vrspergen. Dises Capitel von anfang biß hiehär ist mehrteils genommen auß Hermanno Contracto vnd Vrspergen.

Heinrich der 4. zů Zurych vermächlet.

Anno Dom. 1056. Kam Keyser Heinrich in Helvetiam vmb Weyhnacht hielt Hof zu Zürych/vnd vermächlet daselbst seinem sohn Heinrico 4. noch also jung in der kindheit/Marggraaf Othen N. tochter. Vmb dises jar sind vil Fürsten mancher Landen hin vnnd wider zugrund gangen. Vil Landschafften wurden durch hungers noht häfftig getrengt/ mangel vnd armůt schwäbet allenthalben empor/vnd vergieng vil vbels diser zeyt. Sölches vbel vnnd jamer fasset Keyser Heinrich mit jamer also zuhertzen/daß er kranck ward. In sölcher kranckheit vergab er allen denen jr schuld vnd missethaat/die wider jn vnd das Reych gesündet hatten. Er gab einem jeglichen wider/weß er hievor entsetzt war. Er bestimpt sein sohn Heinricum/hievor erkohren/zum Keyser/vnd verließ hiemit das leben/ ward zů Speyr in der Thůmkirchen/ die er gebauwet/aber noch nit vollendet hat/begraben.

Anno Dom. 1057. im end deß Aprellens war es also kalt von vberauß grossem schnee vnd gefrurst/daß der mehrteils weynräben erfruren. Hæc ex Contracti Appendice. In disem jar hat Otho von Schweynfurt Hertzog zu Schwaaben sein geist auffgeopfferet. Da ward Graaf Růdolph von Rheynfälden an das Alemannisch oder Schwäbisch Hertzogthumb gefürderet/darauß ist hernach vil vnrůw erwachsen / dann diß Hertzogthumb war hievor noch bey leben Othonis durch Keyser Heinrichen verheissen Graaff Berchtolden von Zäringen: deß hat jhm bemelter Keyser seinen fingerring zum zeichen vnnd vermanung geben / welchen Berchtoldus fleyssig behaltende/nach Othonis vnd deß Keysers tod der Keyserin Agnesen (die damals als ein Fürmünderin jres jungen sohns Heinrici das Reych verwaltet) für augen bracht/ vnd sie der gethanen verheissung deß Keysers ermanet. Aber es war alles vmb sonst: dann bemelter Růdolph von Rheynfelden war vorgefaren/dem war nicht allein das Hertzogthumb schon gelihen/sonder von stund nach deß Keysers tod Mechild (etlich setzen Agnes) der Keyserin tochter/vnd Heinrici 4. schwester vereelichet: dieweyl sie aber noch jung/vnd nicht mannbar / ward sie Růmoldo dem Bischoff zu Costentz zuerziehen vertrawt. Hierdurch ward das gemůt Berchtoldi gar sehr betrübt/deßhalb die Keyserin jhn widerumb zubegůtigen/hernach jm verleich das Hertzogthumb Kernten: darvon wirt bald hernach bey der jar zal 1061. mehr gesagt/ etc. Diß ist genommen auß der Chronicken deß Abts von Vrsperg.

Kelte.

Růdolph H. zů Schwaaben/etc.

Graaf Berchtold von Zäringen.

Anno Domini 1057. Sind wundergrosse Hagelstein im rägen vermischet vom Himmel gefallen/vnd etliche menschen vom donder verdorben.

Hagel.

Darnach An. Dom. 1058. fiel eyn ein grosser sterbend der menschen vnd der thieren.

An. Dom. 1059. Hat Růdolph H. zu Alemannien vnd Schwaaben/vnd Graaf zu Rheynfelden/ etc. Mathildam König Heinrichs 4. schwester zum weyb genommen / als vorstehet/ ich acht er sie hie zu jm genommen habe.

Mathild Růdolphi gemähel.

Anno Do. 1060. ist obbenente Mechild/H. Růdolphi gemahel/vnd K. Heinrichs schwester gestorben. In disem jar war grosser hunger/welcher vil menschen hinnam.

An. Dom. 1061. Ward das Hertzogthumb Kernten/als obgesagt/ nach absterben H. Conrads / vberantwortet Graaf Berchtolden von Zäringen. In disem jar haben nach absterben Papsts Nicolai/die Römer Keyser Heinrichen dem 4. die Cron vnnd andere kleinot herauß in Teutsche land vberschickt/vnd jn ein hohen Bischoff zuerwellen angesůcht. Auff sölches berůfft Keyser Heinrich zu jm gen Basel alle Italische Bischoff/vnd hielt da ein samlung/satzt auff die Cron/vnd ward genent ein Oberer deß Römischen volcks. Demnach hat er mit gemeinem raht erkoren zum Papst Cadolum den Bischoff von Parma. Zwüschen diser handlung hat Anßhelmus Bischoff zu Luca / ein geborner Meyländer/mit gunst etlicher Römer/ jhm selbs das Papstumb geeignet/ward Alexander der 2. genent. Hierauß wůchß vil vnrahts. Darvon besihe andere Chronicken.

Berchtold H. zů Kernten.

Papst zů Basel erwelt.

Erdbidem/rc. Anno Dom. 1062. Im Hornung erschinnen Erdbidem/ Plitz vnd Donder darauff volget ein sterbend/ der nam vil leut hin. Diser zeyt legt Agnes die Keyserin das Regiment von jhren/ vnnd ward Geistlich.

Kelte. Anno Dom. 1063. Im mitten deß Aprellens erzeigt sich ein grausamer winter mit wind/ schnee vnd kelte/ darinn vil vögel vnd vychs verdarb/ auch der gröste teil der weynräben erfroren. In disem jar hat ein weyb nicht weyt von Costentz ein kind geboren/ das hat zwey häupter/ auch alle glider von oben hinab biß auff die hufft zweyfach. Wunder geburt.

Anno Do. 1065. Kam K. Heinrich in die Reychenow/ gab darinn etliche freyheiten auß/ rc. Diser letste teil dises Capitels ist genommen auß dem Appendice/ das ist/ auß dem anhang/ zu end der Chronicken Hermanni Contracti.

Anno Domini 1066. Erschein ein Comet am Himmel lange zeyt/ beynahe durch die gantzen Welt gesehen. Comet.

Anno Dom. 1069. War ein träffenlicher span zwüschen Růmoldo Bischoffen zu Costentz/ vnnd Abt Vlrichen auß der Reychenow/ von wegen der freyheiten vnnd privilegien/ so das Closter Ow hat/ welche dem Bißthumb/ als Růmoldus meint/ zuvil wolten nachteilig seyn/ rc.

Das XLII. Capitel.

Abfal etlicher Fürsten von K. Heinrichen. Wie vnd warumb der von Papst Gregorio 7. verbannet. Vnd wie Hertzog Růdolph von Schwaaben wider Heinricum zů Rö. König gewelt ward/ vnd was jamers in disem Helvetischen vnnd anderen Landen darauß volget.

Heimlicher verraht etlicher Fürsten gegen Keyser Heinrichen. ANno Dom. 1073. Haben dise nachbenennten Fürsten/ Hertzog Růdolph von Schwaaben vnd Alemannien/ vnd Graaf zu Rheynfälden/ Hertzog Berchtold von Kernten/ Graaf zu Zäringen/ vnd H. Welph von Beyern/ rc. sich von Keysers Heinrichen gehorsame vnd dienst abgeschweifft/ vnd heimlich wider bemelten Keyser gerottet/ als sie sahen/ daß jhre Räht bey dem Keyser nit vil gelten wolten. Doch haben dise Fürsten noch zur zeyt jhren vnwillen verhalten/ vnd nichtsdestominder K. Heinrichē gedienet/ biß hernach/ als du hören wirst. In disem 1073. jar ward zu Papst erkorē Hiltebrand ein Mönch vñ Schwartzkünstler/ vnder welches regierung der gantz gemein nutz zu Rom/ vñ die gantze Kirch/ grosse gefahr hat erlitten. Diser Hiltebrand ist gewesen/ als Benno Cardinalis schreybt/ ein lehrjung Theophylacti/ welcher hernach Benedictus 9. genent ward/ vnd ein grosser Schwartzkünstler war/ wie gemelt. Welches er von Gerberto/ der hernach Silvester 2. genent ward/ gelernet hat. Deßhalb Hiltebrand ein böß ey von einem bösen Rappen/ mit grosser bůberey/ wider K. Heinrichs bewilligung/ eigens gewalts auff den Papstsstůl gestigen/ vnd ward genent Gregorius der 7. Hiltebrand wirt Papst.

Dröuwet K. Heinrichen. Anno Dom. 1074. Ließ Papst Gregorius/ sonst Hiltebrand/ K. Heinrichen vermanen/ daß er hinfüro nit mehr/ als bißhär/ die Bißthumb/ Abteyen vnnd Pfrůnden seines eignen gefallens/ wie er vnd andere König vor jhm gebraucht/ verleyhen/ sonder sölche Lehē dem Päpst vnd der Kirchen heimstellen sölte/ oder er wölte mit der Kirchen straaff vnnd Bann wider jn streyten. Heinricus ließ sich diß dröwen nicht schrecken/ auch deß Papsts vermanung nicht irren: doch wurden beide der Keyser vnd Papst durch embsige Bottschafften auff diß mal mit einander befridiget. Es sol auch damals (als Platina schreibt) Keyser Heinrich Gregorium im Pabstthumb bestätiget haben/ wie dann der selbigen zeyt noch der Keysern rächt vnd gewonheit war einen Papst zu bestätigen.

Saxen von Heinrico geschlagen. In disem jar zoch König Heinrich mit grossem heer wider die Saxen die sich abgeworffen vnd jm widersetzt hatten. Er satzt zů Hauptleüten/ Hertzog Růdolphen von Schwaaben/ vnd H. Welphen von Beyeren (als die Chronicken der Rychenow vermelden.) Da geschach ein gar träffenlicher vnnd erschrockenlicher streyt mit grossem blůtvergiessen/ in welchem Keyser Heinrich obsiget. Damals haben (als Lampertus von Schaffnabrug/ ein gelehrter Mönch von Hereßfäld/ schreybt) die Alemannier/ Schwaaben vnnd Oberländer mit jhrem Fürsten Rudolpho den vorzug gehabt/ auß krafft jhrer alten gewonheit auch (als Nauclerus schreybet) eines Privilegiums jhnen weyland von Carolo Magno geben/ rc. Es wurden auff deß Keysers parthey entleybet Marggraaff Ernst von Oesterreych/ vnnd zween Söhn Graaff Eberharts von Nellenburg. Von denen findest du etwas hernach in dem fünfften Bůch/ rc. Diser streyt geschach in Saxen bey dem fluß Instrůt/ schreybt Abt von Vrsperg/

vnd haben darinn Hertzog Rudolph von Alemannien vnd Graaf zu Reynfälden/ꝛc. mit seinem Oberlendischen volck (darunder ohn allen zweyfel auch die Helveltier gewesen) das best gethan: wie gemeinlich alle Historici/ so von diser schlacht schꝛeyben bezeugen.

Priester Ee verbotten.

In disem jar hat auch Papst Hiltebrand verbotten den Priestern vnd Geistlichen Eewyber zuhaben/ die doch bißhär als andere männer eelich beweybet gewesen: darauß volget vil vnrůw/ hie nit zuerzellen/ wirdt villeycht hernach etwan statt haben etwas besonders hievon ans liecht zugeben. Besihe auch/ wilt gern das 23. Cap. Germanie nach der läng/ꝛc. In disem handel das verbott Priesterlicher Ee beträffende/ war der Bischoff von Chur deß Papsts Legat/ vnd ein verfertiger Päpstlicher brieffen vnd Mandaten/ schꝛeybt Lambertus.

Concilium zu Lateran

Hiltebrand/ oder Gregorius 7. hat An. Do. 1075. ein Concilium zu Lateran gehalten/ vnnd darinn verbannet alle/ die hievoꝛ durch gaaben jhre Pfrůnden oder Prelaturen vom Keyser hatten empfangen. Er tröwet auch dem Keyser auff sölches den Bann/ wo er sein fürnemmen nit wurde enderē/ schꝛeybt Platina. Andere Authores aber zeugen gar klarlich/ daß die König von alterhär auch die geistlichen Lehen/ Bisthumb vnd Prelaturen haben in jhꝛer verwaltung vnd gewalt gehabt/ also daß sie die mit raht der verstendigen vnd Kirchen/ gelihen vnd bestätet/ ohn voꝛwüssen vnd fragen der Päpsten/ ja daß auch die König die Päpst selbs bestätet/ eyngesetzt/ oder auß dē stůl gesetzt haben/ darvon anderßwo etwas gesagt ist lib. 2. cap. 22.

Hildebrand ein geschwinder Mönch.

Es war aber vil gedachter Hildbꝛand ein gar fräfler/ listiger beschwätzter vnd ehꝛsüchtiger Mönch/ vnd vnderstůnd den Geistlich genenten ein gůte freyheit zuerlangen/ stalt also vnnd pꝛacticiert stäts darauff nit nur wie er den Stůl zu Rom vnnd die bestätigung eines Papsts vom König/ auß der Königen/ in der Geistlichen gewalt (darumb er auch so wol von Walhen gerůmpt wirt/) sonder auch alle Bisthumb Teutscher vnd anderer Nationen Investituren/ Confirmationen vnnd bestetigungen in der Päpsten händ bꝛächte: welches auch hernach von Papst Paschali vnder Heinrichen dem 5. zuwegen gebꝛacht woꝛden/ als zum theil hievoꝛ im 22. 23. 24. Cap. deß anderen Bůchs verzeichnet findest. Hildebrant hat aber/ wie gemeldet/ die sach mit ernst angefangen/ vnd recht für andere/ die voꝛ auch etwas daran gesetzt/ auff die ban gebꝛacht.

Vnd damit er sölche sach zu gewünschtem end außfüren möchte/ zoch er vil Canones an/ sagt wie nit gebürlich were/ daß sich ein weltlicher Fürst geistlicher Lehen vnnd Investituren vnderzuge/ sey auch zubesoꝛgen/ daß die Lehen von Fürsten auß gunst vmb gaaben (gleych als ob jemands sölches vnverschampter geübt habe/ dan eben der Römisch Simonisch hauff) gelihen werden/ꝛc. Satzt vnd erkannt deßhalb/ das alle die Bischoff/ die jhꝛe Investituren von den Königen empfiengen/ vnnd sich nit von dem Papst bestätigen liessen/ Simoniaci heissen vnd seyn sölten/ꝛc. Summa/ er vnderstůnd allen gewalt in der Kirchen an sich allein zuziehen/ vnd jhm allein anzumassen: redt deßhalb vil vom gewalt der Schlüsszlen/ wie die selbigen Petro geben weren/ gleych als ob der Herꝛ kein gewalt zubinden vnd zuentbinden anderen Bischoffen vnd Kirchendieneren geben hette/ vnd aller gewalt von dem Papst můßte empfangen werden.

lib. 2. cap. 22.

Mit der Ee der Priesteren bꝛauchet er gleyche tyrannische gewaltsame (wie auch anderstwo gesagt ist) erkanndt durch eignen gewalt/ daß alle die Priester sölten Fornicarij Hůrer heissen vnd seyn/ die jhꝛen Eeweybern (dañ die Priester von alterher Eeweyber gehabt in disen Teutschen landen) beywonung thäten: das auch die kind auß sölcher Ee geboren/ sölten als Hůrenkinder geachtet werdē. Dardurch den Priestern gar vil verachtung vñ vnoꝛdnung aufwůchs. Mithinzu hatten die Bischoff vnd Priester zu Rom vnd anderstwo/ die keine Eeweyber hatten/ bey jnen sitzen argwönige weyber/ ja der Papst selbs war mit seiner Mathilden verschꝛeit/ wie bald hernach volgen wirt: vnd gieng die gantz gemein red/ die Kirch wurde von sölchen verdachten weybern geregieret/ꝛc.

Synodus zu Worms.

Sölchs wäsen deß Papsts vnd seines anhangs wolt Keyser Heinrich nit leyden/ vermanet den Papst durch geschꝛifft vnd Bottschafft/ sölches seines voꝛhabens abzustehen. Aber der Papst legt dem Keyser seine Botten in gefengknuß. Darumb der Keyser einen Synodum gen Woꝛms berůfft. Beschach An. Do. 1076. In disem Synodo hat Sigfrid Ertzbischoff zu Meyntz den voꝛsitz. Was aber von den Bischoffen einhällig beschlossen woꝛden sey wider Papst Hildbꝛanden/ mag menigklich auß der Copey eines Bꝛieffs vermercken/ der kurtz verschꝛeyner zeit Zürych in der Liberey der Abtey zu dem Frauwenmünster in einem alten bůch mit alter geschꝛifft verzeichnet/ funden woꝛden/ in foꝛm vnd gestalt in Latein/ wiejetzund volget.

NB. Schreibē der Teutschen Prelaten an Papst.

Sigifridus Moguntinus Archiepiscopus, Vdo Treverensis, Vuilhelmus Traiectensis, H. Metensis, Heinrychus Leodicensis, Rychardus Verdonensis, Bibo Tullensis, Hermannus Spirensis, Burchardus Halberstadensis, Vernherus Strasburgensis, Burckardus Basiliensis, Otho Constantiensis, Adelbero Vuirtzburgensis, Rudbertus Babenbergensis, Ottho Ratisbonensis, Elingardus Frysingensis, Vdalrycus Eystettensis, Friderychus Monasteriensis, Eilbertus Mindensis, Hezil Hiltinisheymensis, Beno Osenebrugensis, Eppo Neapolitanus, Imadus Paderbrunnensis, Thiedo Brandenaburgensis, Burcardus Losannensis, Bruno Vnensis, Hildebrando fratri:

Cùm primum Ecclesiæ gubernacula invasisses, etsi nobis bene cognitum esset quàm illicitam & nephariã rem contra ius & phas, familiari tibi arrogantia præsumpsisses, dissimulanda tamen dispensatoria quadam taciturnitate tam vitiosam tui introitus exordia putavimus: sperantes videlicet tam criminosa principia consequentis tui regiminis probitate & industria emendanda & aliquatenus obliteranda. Verùm, ut nunc lamentabilis universalis ecclesiæ status clamat & deplorat, malis initijs tuis per peiores actionum decretorumq; tuorum progressus infelici respondes tenore & pertinacia. Cùm enim dominus & redemptor noster pacis & charitatis bonum, quasi singularem suis fidelibus characterem impresserit: cuius rei plura existunt testimonia, quàm vt epistolari brevitate comprehendi valeant: tu ècontra dum prophanis studes novitatibus, dũ magis amplo quàm bono nomine delectaris, dum inaudita elatione distenderis, velut quidam signifer schismatis omnia membra ecclesiæ, quæ secundum Apostolum quietam & tranquillam vitam ante hæc tua tempora agebant, superba crudelitate crudeliq; superbia lacerasti, flammamq; discordiæ, quam in Romana ecclesia diris factionibus excitasti, per omnes ecclesias Italiæ, Germaniæ, Galliæ & Hispaniæ furiali dementia sparsisti.

Sublata enim, quantum in te fuit, omni potestate ab episcopis, quæ eis divinitus per gratiam sancti spiritus, qui maxime in ordinationibus operatur, collata esse dignoscitur, omniq; ecclesiasticarum rerum administratione plebeio furori per te attributa, priorem Ecclesiæ statum summa audacia perturbasti, dum iam nemo alicui episcopus aut presbyter est, nisi qui hoc indignissima assentatione à fastu tuo emendicaverit, omnem apostolicæ institutionis vigorem, illamq; pulcherrimam membrorum Christi distributionem, quam doctor Gentium toties commendat et inculcat, miserabili confusione miscuisti, sicque per hæc tua gloriosa decreta, quod sine lachrymis dici nõ potest, Christi ferè nomen perijt. Quis autem illud pro indignitate rei non stupeat, quod novam quandam indebitatamq; potentiam tibi usurpando arrogas, ut debita uniuersæ fraternitati iura destruas? Asseris enim, cuiuscunq; nostrum parochiani aliquod ad te delictum uel sola fama perveniat, ultra iam nõ habere quenquam nostrum aliquam potestatem uel ligandi uel solvendi, præter te solum, aut eum quem tu specialiter ad hoc delegeris. Quæ sententia ut omnem insaniam excedat, quis in sacris literis eruditus non videat?

Quia ergo per hos aliosq; præsumptionum tuarum spiritus, ecclesiam dei tam graviter periclitantem, imò ferè pessundatã diutius tolerare omni malo deterius iudicavimus, placuit vt communi consilio omnium nostrum, tibi, quod hactenus tacuimus, innotescat quamobrem nec modo possis, nec unquam poteris sedi apostolicæ præesse. Tu ipse tempore bonæ memoriæ Heinrychi Imperatoris corporali sacramento constrinxisti, quod nunquam vivente ipso Imperatore aut filio eius domino nostro glorioso rege, qui nunc summæ rerum præest, papatum aut ipse susciperes, aut alium, quantum in te esset, suscipere patereris absq; assensu & laudamento vel patris dum viveret, vel filij dum & ipse viveret. Atq; huius sacramenti sunt hodie testes plerique episcopi, qui hæc tunc & oculis suis viderunt, & auribus audierunt, Illud etiam recordare, quomodo tu ipse cum aliquos ex Carnalibus ambitio papatus titillaret, ad tollendam æmulationem, & hac occasione vel conditione, ut idem hoc ipsi facerent, sacramento te obligasti, quod nunquam Papatum habiturus esses. Vtraq; hæc sacramenta quàm sancte observaveris, tu videris. Præterea cum tempore Nicolai Papæ Synodus celebraretur, in qua 125. episcopi consederant, sub anathema te id statutum atque decretum est, ut nullus unquam Papa fieret, nisi per electionem Cardinalium, & approbationem populi, & per consensum authoritatemq; regis. Atq; huius consilij seu decreti tu ipse author, persuasor, subscriptorq; fuisti,

Adhæc quasi fœtore quodam gravissimi scandali totam Ecclesiam replesti de conversatu

tu & cohabitatione alienæ mulieris familiariori quàm necesse est. In qua re verecundia nostra magis quàm caussa laborat. Quamuis hic generalis querela vbique personuerit, omnia iudicia, omnia decreta per fœminas in sede apostolica actitari, denique per hunc fœminarum nouum senatum totū orbem ecclesiæ administrari. Nam de iniurijs & contumelijs episcoporū, quos fornicarios ac filios meretricum, & cætera id genus indignissime appellas, nulla querimonia sufficit.

Quia ergo & introitus tuus tantis periurijs est vitiatus, & ecclesia dei tam graui tempestate per abusionem tuarum nouitatum periclitatur, & vitam conuersationemq́ tuam tam multiplici infamia dehonestasti, obedientiam, quam nullam promisimus, nec de cætero vllam seruaturos esse renunciamus: & quia nemo nostrum, vt tu publice declamabas, tibi hactenus fuit Christianus, tu quoq́ nulli nostrum amplius eris apostolicus.

Sölche Antiquitet hab ich darumb hiehär in diß Bůch gesetzt/ daß ich nit weiß das sölche Copey ye anderßwo getruckt sey oder außgangen. So hab ich auch wöllen allen Prelaten vnd insonders den Bischoffen Teütscher Nation/ jrer voreltern vñ vorfaren dapffer exempel für augen stellen/ dardurch sie auch zů gleycher redlicheit vnd dapfferkeit vermanet vnd gereitzt wurden. Dann ye niemand laugnen kan/ daß dise Teütscher Nation fromme getreüwe Bischoff nit dapfferlich vnd trostlich für die Kirchen Gottes/ vnd zů erhaltung der selbē gewalt vnd freyheit/ auch wolstand/ frid vnd růw wider den Papst vnd Hof zů Rom/ Ritterlich vnd auff Teütsche freye gattung gestritten/ vnd sich gar treüwlich vnd redlich gehalten habē. Damit aber menigklich/ auch die deß Latinen nit bericht sind/ grundtlichen bericht habe/ was die Bischoff in jrem Sendbrieff ann Papst geschriben/ wil ich den yetzund auß dem Latin in das Teutsch bringen/ vnd doch zů gutem verstand den sinn mehr außtrucken dañ die wort darzellen: doch kein vntreüw im Tolmetschen begehen: als dann ein yeglicher wirt sehen/ der das Teütsch mit dem Lateinischen vergleychet. So lautet nun der brieff also.

Sigefrid Ertzbischoff zů Mentz/ Vdo Bischoff zů Trier/ Wilhelm Bischoff zů Vtrycht/ Heinrich Bischoff zů Metz/ Heinrich Bischoff zů Lüttich/ Rychart Bischoff zů Verdun/ Bebo Bischoff zů Doll/ Herman Bischoff zů Speyr/ Burckhart Bischoff zů Halberstadt/ Wernher Bischoff zů Straßburg/ Burckart Bischoff zů Basel/ Ottho Bischoff zů Costentz/ Adelbero Bischoff zů Wirtzburg/ Růtprecht Bischoff zů Babenberg/ Ottho Bischoff zů Regenspurg/ Elingardt Bischoff zů Freysingen/ Vlrych Bischof zů Eychstett/ Fridrych Bischoff zů Münster/ Heylwert Bischoff zů Minden/ Hetzel Bischoff zů Hyldißheim/ Beno Bischoff zů Oßnabruck/ Eppo Bischoff zur Neuwburg/ Ymandt Bischoff zů Paderborn/ Thiedo Bischoff zů Brandenburg/ Burckart Bischoff zů Losannen/ Bruno Bischoff zů Vienen am Roddan/ Papst Hilpranden vnserm Brůder.

Obbemeldt Schreiben weiter sehen darauß der Teutschen Prelaten [illegible] keit zů sehen.

Wiewol wir grundtlich wüssen gehabt haben/ was vngeburlicher vnd schandtlicher sach/ du auß angeborner vnd dir gantz gemeiner deiner hochfart/ wider rechts vnd billichs/ im anfallen vnd eroberen der Kirchen regierung/ dir angemasset vnd dich vnderzogen hast: so haben wir vns doch bedachtlich fürgenommen zů sölchem deinem lasterhafftē eyngang ein zeyt lang zůschweigen/ vnnd gar nit dergleychen zuthůn/ guter vnd vertrauwter zuversicht/ so arger schmächlicher anfang möchte sich vileycht mit nachgehends Regiments fromkeit/ verstand/ redlichkeit vnd geschickligkeit verbesseren/ vnd alle vor verloffne vnbilligkeit vertilckē. Aber wie yetzund der allgemeinen Kirchen kläglicher vñ erbermlicher Stand zeuget/ schreyt vnd beweinet/ verbösserest du deinen argen anfang mit ergern vnd vil böseren handlungen/ satzungē vnd gebotten/ mit denen du boßlich fürfarst/ vnd sie mit deinre verstockte vnd hartnäckige zuerhalten vermeinst. Vnd so vnser Herr vñ Erlöser seinen Gläubigē deß fridens vnd der liebe schätz vnd gaaben als ein sigel geben vnd außtruckt hat/ wie das alle Geschrifft völliger vñ mit mehrer kundschafft beweyßt/ dann in disem Sendtbrieff mit kurtzem möge erzelt werden: schickst du dich richtig in das widerspil. Dann dieweyl dich du vnchristenlicher neuwerungē fleyssest/ dieweyl du mehr an prachtlichem vnd auffgeblaßnem nammen deines gewalts/ dann an gůten vnd loblichen thaaten/ lust vnnd gefallens hast/ dieweyl dich auch in vnerhörtem hochmůt erhebest/ hast dich selbs gemacht vnnd dargestelt als ein vorgenger/ Hauptmañ vnd vrsächer der schädlichen zwitracht vnd trennung der heiligen Kirchen Christi: welche vor den tagen deiner ankunfft vnd regierung ein růwig/ nach der lehr deß H. Apostels/ vnnd fridsam leben gefürt hat/ yetzund aber durch dein hochfertige grimmigkeit vnd grimme hochfart jämerlich zerrissen ist. Dañ als du in der Kirchē zů Rom durch dein grimmig rotten/ ein groß fheur d' vneinig-

keit anzündt/ hast demnach sölch fheür mit wůtender vnsinnigkeit durch alle kirchen Welsc
vnd Teütsches lands/ Franckreych vnd Hispanien außgeströwt.

Dann so vil jmmer an deinem vermögē gewesen/ hast du allen gewalt den Bischoffen od
Pfarreren/ jnen von Gott verlihen durch die gnad deß H. Geists/ (welcher in aller ordnu
deß diensts Christi fürnemlich sein würckung hat) geschweint vnd in abgang gericht/ bey a
len Gemeinden jrer Kirchen verachtlich gemachet/ vnnd dem wůten vnd gröbe deß pöfels e
laubt vnd vnderworffen. Dann die selben von dir beredt vnd dermassen angewisen sind/ da
sie niemands für jren Bischoff noch Priester achten noch halten söllen/ er habe dañ zuvor sein
ampt mit schandtlichem schmeichlen von deinem hochpracht erbättlet. Welchē nach/ alles ver
mögen vnd ansehen der vorgebrauchten Apostolischen ordnung/ darzů die schön vnderscheid
lich abtheilung der glideren Christi (welche der theür lehrer der Heiden Paulus so vil vñ offt
preyßt vnd befilcht) mit erbermblicher zerruttung/ durch dich vermischt vnd verderbt worden/
vnd also auch der herzlich nammen Christi/ mit deinen hochtragnen anschlegen vnd a...
(das wir doch ohne weinen nit sagen können) vndertruckt vnd zugrund gericht ist. W...
aber vnd kan sich diser deiner träffenlichē vnbilligkeit an dir nit verwunderen/ durch w...
dir disen neüwen vnerhörten vermeinten gewalt fürnimpst vnd anmassest? Namlich alle Bi
schoffliche gebürliche recht vnd herkommen/ so vns gemein seyn söllen/ bey den Gläubig...
heben vnd zerstören? Dañ du ye heyter fürgibst/ so offt sich zůtrage/ daß du/ auch nur von ...
sagen/ einicher sünd oder mißhandlung vnserer vnderthanen vnd kirchhörigē/ bericht emp...
hest/ daß als denn keiner vnder vns weytern noch ferneren gewalt haben sölle weder zubinden
noch zuentbinden: dann du allein/ oder welchen du in sölchem fal zuhandlen/ mit sonderbarem
befelch erkiesen wurdest. Welches dein vorhabē wie hoch vnd größlich es alle vnsiñigkeit vber
träffe können alle die wol ermessen/ die Heiliger Geschrifft berichtet sind.

Dieweyl wir dañ nit anders gedencken noch finden können/ dañ daß wir vns größlich ver
schulden wurden/ wo wir die Heiligen Kirchen Gottes/ durch dein vorgemelt vnnd ander vn
billich fürnemmen deines fräflen hochmůtigen Geists/ mit zůsehen vnd dulden/ in so groß gefar
stäcken vnd vnder gehen lassen wurden wie sie dann bißhär durch dich gar schwärlich getruckt
vnd in abgang gericht worden ist: so hat vns allen mit einhälligem rahtschlag gefallē/ dir fe
ner nit zuverhalten/ sonder für die augen zustellen/ auß was vrsachē vnd grund wir dich weder
yetzund noch in künfftiger zeyt zuverwaltung vñ regierung deß Stůls zů Rom wirdig noch
geschickt seyn achtē noch haltē können oder mögē. Du weist doch wol/ daß du dich selbs zů zei
ten vnd tagen säliger gedächtnuß Keyser Heinrichs/ mit leyblicher Eydepflicht begeben vnd
verstrickt hast/ daß du gemelts Herren Keysers läbenlang/ oder ob er mit tod abgienge/ in weyl
vnd läben seines nachgelaßnen sohns vnsers Herren vnd hochgelobten herzlichen Königs
vnd jetzdan regierenden Fürsten/ dich selbs/ noch keinen anderen neben dir (so vil jmmer an dir
gelägen were) deß Papsthumbs beladen/ noch jemands anderen beladen lassen/ woltest/ ohne
heytere vñ außtruckte verwillung hochgedachts Keyser Heinrichs deß vatters/ od' nach im se
nes sohns/ sein läbenlang. Welcher Eydspflicht vil Bischoff/ so noch in läben sind/ gůte kund
schafft geben/ vnd die selben von dir volzogen/ mit jhren augen gesähen/ vnd mit jhren oren ge
hört haben. Du solt dich auch desse billich bedencken vnd erinneren wie vnd was gestalt zu der
zeit/ als etlich Cardinäl sich an das Pasthumb zutringen vndernamen/ du dich mit selbs wi
liger Eydspflicht/ namlich nach dem Papsthumb nit mehr zustellen/ keiner anderen vrsach
mehr begeben hast/ dann das du mit disem mittel/ die anderen gleycher gestalt zubefahren/ vn
von jhrem ehrgeytzigen eyfer/ als wol als dich selbs abzuweysen vnd rüwig machen möchtest.
Wie froñklich aber vnnd auffrecht du beyde sölche Eydspflicht gehalten/ geben wir dir zu er
mässen. Vber das alles weist du noch weyter/ wie zu den tagen Papsts Niclausen ein Syno
dus gehalten ward/ in welchem hundert vnd 25. Bischoff versamlet waren/ vnd daß die bey der
peen deß Bannes vnd ewigen flůchs angesähen vnd beschlossen haben/ daß keiner sich zu ei..
cher zeit deß Papsthumbs vndernemme/ er were dann durch ordenliche waal der Cardinalen
vnd mit wolgefallen gemeiner Kirchhörigen/ zu vor auch durch ansähen vnd verwillung des
Königs erkoren. Vnd deß rahtschlags vnd beschlusses/ bist du damals selbs vrheber/ angeber
vnd treyber gewesen/ hast jhm auch vnderschriben.

Vber alles das sind die Kirchen Christi durch dich mit einem gar schwären vnd verlet...
chen lümbden/ gleych als mit einem bösen gestanck allenthalb befleckt vnnd gefult worden
namlich von wegen vnnd mit der vngebürlichen beywonung vnehlicher weybern/ so bey den
Bischoff

Bischoffen vnd Priestern sitzen/mit denen sie mehr gemeinsame haben/dann seyn sölte vnnd die notürfft erforderet. In welchem wo wir nit mehr vnserer ehren vnd schamhafften oren verschonten/dann der wüsten sach selbs/wölten wir wol weyter anzeigung thůn. Doch wie dem allem/so ist nun mehr ein allgemeine klag allenthalb erschollen/daß alle gericht/alle ordnungē vñ satzungen bey dē Stůl zu Rom/durch weyber gehandlet vnnd vollfürt werden/ja daß der gantz vmbkreiß der Kirchen durch sölchē neuwē raht der weybern versähen vnd verwaltē werde. Den vnbillichen vbertrang aber vnd die boßhafften falschen schmaachreden/ so du zufügest den Bischoffen oder Pfareren/ welche du Hůren vnd Hůrenkinder schiltest/vnnd jhnen dergleychen mehr vnbeschult vnd můtwilligklich zutrichst/mögen wir nur nit anziehen. Dann hie diser sach wider dich kein klag noch schelten jm̃er gnůg thůn möchte.

Dieweyl dann dein eyngang an das Papstthumb mit so vil Meineyden geschendt vnd beschmissen/ vnd die Kirch Gottes mit so greuwlichem vngewitter/deiner mißbreuchen vnnd neuwerungen halben/ in grosse gefarlichkeit gesteckt ist/darzu du dein wäsen vnnd wandel mit so vilfaltiger schand vnd verlümbdung entehret vnd befleckt hat hast:so wöllen wir dir nit verhalten/ daß wir dir kein Gehorsame/die wir dir auch nie verheissen haben noch schuldig sind/weder jetz noch hienach leisten werden. Vnd dieweyl vnser keiner dir (als du heyter wider vns predigest vnd außgibest) biß hår ein Christ vnd Diener Christi gewesen/ so solt du eigentlich wüssen/ daß du auch vnser keinem fürhin wirst als ein Apostolischer Bischoff geachtet vñ gehalten werden.

Diß ist die Missiff/so der H. Synodus der fürnemmen Bischoffen Teutscher Nation/an Papst Hildbranden geschriben/vnd jhn deß/das sie einhällig in dem Synodo beschlossen hatten/berichtet/vnd jn von seinem Ampt abkennt haben. Mit disem Synodi Sendbrieff schreyb auch Keyser Heinrich den Cardinälen vnd gantzem Collegio zu Rom/daß sie Hiltebrandum entsetzen sölten/vnd nit für ein Papst halten/ sonder warten wen jhnen der Keyser zum obersten Bischoff erwehlete.

Zu sölchem enzündet sich ein neuwe vnrůw in Teutschen landē wider Keyser Heinrichen/ also: Berchtold von Zäringen/welchem hievor daß Hertzogthumb Kernten gelihen war/ hat ein wenig hievor von Keyser Heinrichen begert/daß er bemelt Fürstenthumb Kernten nach seinem tod auch seinem sohn Berchtold 2. wölte verleychen. Sölches bewilliget Heinricus zum theil: doch ward er mitler zeit/durch etliche bewegt/eines anderen zuraht/vnd verleich das bemelt Hertzogthumb seinem angebornen freund Lutolpho/ Weyland Hertzog Marquarts von Kernten sohn. Sölchs bewegt Hertzog Berchtolden/daß er nach raach trachtende/sich vom Keyser abwarff vnnd hanckt sich an H. Otthen von Beyern/der deß Keysers feynd/vñ hievor von jhm vertriben war/der enthielt sich in Saxen. Hæc Lampertus Vrspergeñ.

Fürsten von Heinrico abfellig.

Es fielen auch vom Keyser ab Hertzog Rudolph von Alemannien/ Graaf zu Rheynfälden/vnd Hertzog Welph von Beyern: die gesellten sich zu obbemeltem Berchtolden vnd Otten. Dise Fürsten vnderstůnden den König zuhinderen wo sie mochten. Dieweyl sie aber mit waaffen nit verhofften jhn gähling zuvertilcken/schůffen sie durch H. Rudolphs list heimlich mit pratick so vil beym Papst Gregorio/ daß er den König wölte verbannnen/vnd damit gegen menigklichem vngefellig vnd verhasset machen. Der Partheyesch Papst hiedurch bewegt/ schreyb dem Keyser trutzlich/vnd verlümbdet jhn viler grosser sachen vnd vnerhörter mißthaten/tröwende wo er nit besserung thäte/jhn zuverbañen/auch leybs vnd gůts zuentsetzen. Als nun Heinricus erzürnet darwider schreyb/ward er als bald verbannet mit all seinem anhang vñ dienern/vñ alle die jm Gehorsame geschworen hatten/absolvieret der Papst von jren gelübden. Dise thaat gefiel allen frommen vñ fridsamē gar vbel. Besihe hievor das 2. bůch am 22. cap.

Pratick der Fürsten mit dem Papst.

Keyser verbannet.

Alle die Fürsten/so dem Keyser widrig vnd vngeneigt waren/hielten ein Tag zu Oppenheim/vnd beschlussen sich der Gehorsame deß verbannten Keysers zuentziehen/waren fro/daß jhnen durch deß Papsts Bann vrsach zum abfal war geben. Bischoff Otto von Costantz wolt Keyser Heinrichen getreuwlich anhangen: deß war er vom Papst auch verbannet. Deßhalb mertheils Bischoff/jhrer Prelaturen förchtende/sich deß Keysers hilff/gehorsame vnnd beystand entzugen.

Tag zu Oppenheim.

Bald haben die abtrünnigen Fürsten zu Vlm gerahtschlaget mit deß Papsts hilff den Keyser deß Reychs zuentsetzen deßwägen Heinricus genötiget ward sich demůtigklich gegen jnen in ein vnträgliche richtung zubegeben. Dariñ vnder anderem beschlossen ward/daß Heinricus deß Keyserlichē Ampts stilstehn sölte/vñ kein Keyserlich geschäfft mer außrichtē/biß er vom

K. Heinrich můßt sich [illegible]

Papst absolviert were: vñ wo er sölche Absolution in jarsfrist nit empfienge/ sölte er als dann schon deß Reychs beraubet vnd thätlich entsetzt seyn/rc. Hæc Lampertus.

Zeücht in Italiam.

Da Heinricus disen ernst sach/rust er sich in Italiam vmb die Absolution zů reyten: da mocht er keines wägs dennächsten vber das Alpgebirg kommen/ dañ alle straassen vnd Clawsen waren jm verlegt durch H. Welphen von Beyern/ H. Rudolphen von Schwaben vnnd Alemannien/Berchtolden von Zäringen/vnd andere widerwertigen: deßwegen er mit weyb vnd kinden durch Burgund zoch/kam auff Weyhnacht gen Bisantz:da ward er gnůgsam ehrlich empfangē/nach gelägenheit seines trůbsals/ von Graaff Wilhelmen von Burgund/ der seiner můter nächster freünd war/vnd noch vberig vom alten Burgundischen geblůt/ ein gewaltiger Herr inn Burgund. Von disem für Heinricus vmb den anfang deß 1077. jars hinvber auff Genff an den Gennffersee/ als die Chronick zů Muri haltet: aber Lampertus von Schaffnaburg schreybt/er seye dennächsten von Bisantz gezogen gen Civis, ich acht daß es sölle Vivis heissen. Da selbst ward er von seiner schwiger vnd jrem sohn Amedeo (welche in diser Lands art gewaltige Landsherren waren) herrlich empfangen/ dennocht wolten sie jm den durchzug vbers gebirg nit zůlassen/ er gebe jnen dann zuvor vom Reych zů eigen die verwaltung vnd bevogtung vber/ die nächst gelegnesten Bistumb/rc. Das sind freylich gewesen Sitten/Losanna/Augst/Genff vñ Granoble/rc. Damit ward jnē auch ein fäder vom Adler.

Wirt von Graaff Amedeo zů Vivis empfangen.

Vnd fürter kamen sie mit wunder grosser gefarlicheit/ kosten/ müh vnd arbeit vber das wintergebirg/durchs Augstal vnd vber S. Bernharts berg in Lamparten gen Passey/vnd also in Italiam. Da lag Papst Hiltprand in dem Schlossz Canusio in gůter gewarsame/zusehē was der kunfftig Keyser anfahen wölte. Dises Schlossz war Mathilde der Italischen Marggräffin/welche dem Papst also geheim vnd zů allen diensten geneigt war/ das mennigklich achtet sie were jm in leibs diensten auch ergeben. Dann Witwen vnd Pfaffen habē als wenig vnargwönig mögen bey einander stätigs wonen/als fheür vnd strow one sorg/rc. Disen argwon bekennet Lampertus zum theil selber/wiewol er den Papst hierinn träffenlichen entschuldiget.

Kompt gen Canus.

Thůt bůß.

Keyser Heinrich begäret gnad vnd Absolution vom Papst mit aller demůt. Das Schlossz hat vmb sich drey ringkmauren/da ward auff lange vnderhandlung vnd fürbitt Mathilde der Marggräffin/zuletst der jammersälig Keyser Heinrich allein/ hindan gesündert alle diener/ eyngelassen durch die zwo mauren:die dritt port ward jm vor augē/ die zwo am rucken beschlossen:da stůnd er in winterskelte barfůß / in schlächtem kleid drey gätzer Tag/aufs Papsts Absolution wartende/vnd fastet täglich von morgen biß abend. Am viertē tag ließ sich der heilig vatter durch ein fenster der inneren maurē sehen/ vnd den armē bůßwürckenden Keyser für sich beschicken/ der ward nach langem auf etliche geding Absolviert.

Wirt absolviert.

H. Růdolph wird König gewelt.

Als nun K. Heinrich in Italia mit den Fürsten vnnd Stetten auch zuschaffen gewan/vnd deßhalb nit eben auff zeyt vnd tag/hievor von seinen widerwertigē Fürsten bestimpt/ herauß kam/ haben bemelte Fürsten zů Forchheim erwelt zum Römischen König wider Heinricum/Hertzog Rudolphen von Schwaben Graaffen zů Rheynfalden. Am 21 Mart. ward er zů Meyntz von Sifrido dem Ertzbischoff bekrönt. Der Papst sendet Rudolpho ein Cron von Rom herauß/mit einem sölchen verßlin : Petrus dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. Das ist: Christus der velß hats Petron glon/ Petrus gibt Rudolphen die Cron.

Auffrůr zů Meynn.

In sölcher Crönung erhůb sich ein auffrůr in der Statt/ darinn deß Königs diener etlich leüt vmbrachten:dardurch das volck zun waaffen erwegt ward/schlůgen den König vnd Ertzbischoff beyde mit all jrem volck auß der Statt. Geschach alles Anno Dom.1077. König Rudolph kam bald in die Rychenow vnd gen Costentz: da verjagt er Bischoff Otten inns ellend/

Bischoff von Costentz verjagt.

welcher

welcher Bischoff hievor vom Papst verbannet war. Er begert einer Absolution/ die wolt jm Hiltprand nit geben/ er wölte sich dann der Gehorsame Heinrici entziechen.

Rudolphus hat auch in disem jar/ nach abscheid Abt Vlrichs/ als bald Lütoldum ein Mönch in die Abtey S.Gallen eyngesetzt/ der ward von den Mönchē/ die Keyser Heinrichs parth hielten/ nit hoch geachtet/ sonder bald hernach vertribē/ den empfieng Abt Eckhard von Ow/ geboren von Nellenburg/ in seinen schirm.

Abt Lütold zu S.Gallen.

Das XLIII. Cap.

Von schwären kriegen/ auch etlichen Schlachten zwüschen K.Heinrichen vnd Rudolpho vergangen. Von deren wegen auch beyde/ Abt Vlrich von S.Gallen vnd Abt Eckhart von Ow/ sampt Marggraaff Berchtolden von Zäringen in tödtliche krieg kamen.

ANno Domini 1077. so bald Keyser Heinrich die wahl Rudolphi vernam/ eylet er auß Jtalien durch Kernten herauß/ mit hilff vnd beleitung Hertzog Marquardi vnd seines sohns Lütolphi von Kernten/ in Teütsch land/ zoch mit hilff deß Hertzogen von Behem wider Rudolphum/ belägeret den im Castell Sigmaringen in Schwaben/ vnnd vertreib in auß Schwabenland biß in Saren. Es zoch K.Heinrich darnach in Beyern/ vnd gewan vil herrschafften vnd bevestigungen/ vnnd vertreib Graaff Eckharten seinen feynd. Bald darnach belägeret Rudolphus Wirtzburg/ darvor verlor Heinricus ein streyt: darvon lůg im 22.Cap.Germanie.

K.Heinrich eylet in Teütschland.

Rudolph fleücht in Saren.

Nach dem Papst Hiltebrand Keyser Heinrichen/ als obstehet/ zů Canusio absolviert/ hat er als bald den Teütschen Fürsten vnd feynden Heinrici geschriben also: Solam ei Communionem reddidi, non tamen in regno, à quo eum in Romana Synodo deposueram, restauraui: das ist/ Jch hab in allein widerumb in gemeinsame der Kirchen empfangen/ ich hab jn aber nit widerum̃ ins Reych/ deß ich jhn in der Römischen versamlung entladen hat/ eyngesetzt/ ꝛc. Hiebey vermerckest du Läser/ ob der Papst schuldig oder nit schuldig sey gewesen/ an der erwellung Rudolphi/ auß deren hernach so bitterlicher vnnd erbermblicher jamer volget. Hilteprandus der Papst entschuldiget sich (als Vrspergensis schreybt) in einer anderen Geschrifft/ das er an Rudolphi erwellūg nit schuld habe/ also: Episcopi & principes vltramontani audientes illum (verstand Heinricum) non seruare quod mihi promiserat, quasi desperati de eo, sine consilio meo elegerunt sibi, Rudolphum regem, &c. Das ist/ Die Fürsten vnd Bischoff jehnseyt dem gebirg haben gehört/ daß Heinricus nit hielte das/ so er mir verheissen hat/ derhalb an jm verzweyflet/ haben sie/ ohne mein raht/ jnen erwelt Rudolphum zum König/ ꝛc. Hie sihest du Läser die gleychßnerey Helleprandi. Hat der inn der wahl Rudolphi kein schuld? warumb schreybt dann er hievor etlichen Fürsten/ Er habe Heinricum allein deß Banns entladen/ aber nit widerumb inns Reych gesetzt? Hat er in nach der Absolution nit wider inns Reych gesetzt/ wer war dann König? War nit hiemit den Fürsten zuverstehn vnd vrsach gegeben ein anderen zuerwellen? Gott Geb wie sich der Teüfel schmuckt/ sihet man dennocht/ daß er schwartz ist.

Papsts geschrifft vnnd gleichßnerey.

Jn disen obberürten bösen vnd gefarlichen hendlen/ hat der Papst herauß in Teütschland zů Legaten verordnet einen Abt von Massilien/ vnd mit jm ein hochgelehrten Mönch/ Christianus genennt. Als dise Legaten ins Aergow Helvetierlands kamen/ wurdē sie heimlich auß geheiß Keyser Heinrichs/ durch Graaff Vlrichen von Lentzburg gefangen/ vnnd auff das Schlossz Lentzburg in thurn gelegt/ dañ Graaff Vlrich war wol an Keyser Heinrichē. Aber nach langer gefencknuß wurden dise gesendten/ auß erlauben deß Keysers/ wider ledig gelassen/ doch zuvor all jrer hab beraubet. Hæc Chron. Murense.

Seine Legaten gefangen.

Graaff Vlrich von Lentzburg.

Anno Dom.1077. Zoch Keyser Heinrich in Alemannien mit starckem Heer/ da bestreit er Graaff Hugen (von Egeßheim im Elsäß/ als etlich achten) vnd andere widerspennigē/ Rudolphi anhenger vnd freünd. Das geschach nit mit kleiner verhergung vnd schaden der landē. Jn disem väld zug Heinrici/ starb Otto Bischof zů Trier/ Graaf.Eberharts von Nellenburg sohn/ vnd Abt Eckharts von der Ow brůder. Diser Bischoff war Heinrichisch/ sein Brůder Abt in der Ow war Rudolphisch. Als aber Berchtold Graaff zů Zäringen (der hievor deß Hertzogthumbs Kernten entsetzt/ vnd derhalb auch K.Heinrichs feynd war) sach/ daß Heinrich also glück vnd Sig wider seine feynd haben wolt/ vnd ohne widerstand die Land also verherget/ ward er von kumber kranck vud sinnloß/ starb am 7 tag in seinem vesten vnd von natur wolbewarten Schlossz Limpurg im Breyßgow/ vnder Breysach am Rheyn. Vrsp.

Graaff Hug von Egeßheim.

Oto Bischoff zů Trier.

Berchtold von Zäringen stirbt.

Vlrich Abt zů S. Gallen.

Anno Dom. 1077. im monat Septemb. hat K. Heinrich seinen jungen vettern Vlricum/ Hertzog Marquarts von Kernten sohn/vnd Lütolphi brůder/zum Abt zů S. Gallen gemachet/vnd Abt Lütolden/hievor von Rudolpho gesetzt/entsetzt/ welcher schon vor langest/auß hassz der Conventbrůdern/zů Abt Eckharten von Ow geflohen war. Dem thet Eckhard hilff/ vnd rust sich mit waaffen wider Abt Vlrichen dem neüwerwelten zů S. Gallen. Sie waren beyde jung/můtig/vnd derhalb zum krieg fertiger dann zum Mettebůch. Als Abt Vlrich von S. Gallen sahe den auffsatz deß Fürstens von Ow/ bauwet er ein träffenlich Plockhauß an dem fluß Sintria/die Sitter/ genennt Crasaniam/yetz Cratzeren. Diser bauw war widerig Herr Lütolden von Regensperg (der damals deß Closters S. Gallen Schirmvogt war/ vnd deßhalb bemeltem Abt Vlrichen verbunden mit treüwen vnnd gelübd) deßhalb er mit einem zeüg dises ort feyndtlich vberfiel/im fürsatz den fürgenom̃nen bauw zuerwehren. Dem begegnet der Abt/also ward darauß ein ernstlich träffen/in dem Abt Vlrich mit kleiner hilff den platz behielt/vnd ward Herr Lütold der kastenvogt schandtlich abzuwenchen genötiget. Doch hat bemelter Apt hernach selbs von disem bauw auff Cratzeren abgelassen/vnd darfür ein ander Plockhauß in einem thal/Herberg genennt/gebauwt.

Eckhart Abt in der Ow.

Lütold von Regensperg.

Herburg im Rheyntal. Abt Eckhart gefangen.

In disem 1077. jar wolt Abt Eckhart von Ow gen Rom reyten/ward in dem Stettle. S. Dominici gefangen/vnnd dem Bischoff von Parma vberantwortet: doch bald hernach durch vnderhandlung Papsts Gregorij vnd Mathilde der Marggräfin vnd Papsts freündin/ wider erlediget/als hernach im 44. Cap. weyter volget/ꝛc. Das geschrey kam in Teütschland/ Eckhard were tod/deßwegen Abt Vlrich von S. Gallen von Keyser Heinrichen auch die Abtey in der Rychenow empfieng/darauß hernach vil jamers/ vnnd verderbung leüten vnd güts volget/ꝛc. Abt Vlrich nam die Rychenow ein: das wolt jm Marggraaff Berchtold von Zäringen wehren/den vervolget Vlrich ein weyten wäg/ꝛc. Diser Marggraaff Berchtold war ein sohn H. Berchtolds von Zäringen hievor gestorbē/dem der Keyser Kernten das Hertzogthumb genommen/vnd das Marquart Abt Vlrichs vatter gelihen hat: deßwegē sie nit allein von der widerwertigen Königen/sonder von bemelts Fürstenthumbs wegen einander tödtlich entgegen waren.

Abt Vlrych nam die Ow eyn.

Berchtold von Zäringen der jung.

Vervolget Heinrici parth.

Anno Dom. 1078. Stůnd durch den Summer gantz Teütschland in waaffen vnd empörungen/fürnemlich das Fürstenthumb Alemannia vnd Elsaß/auch Franckenland. K. Heinrichs freünd vnd günner wurden allenthalb vervolget durch Marggraaff Berchtolden von Zäringen vnd andere Rudolphi anhenger. Burckhard Bischoff zů Basel/vnnd auch der Bischoff zů Straßburg wurden verjagt/vnnd jr Ritterschafft vm̃bracht/alles mit grossem blůtvergiessen vnd verhergung der Landen. Der zeyt rust sich Rudolph der Aberkönig in Saxen mit grossem volck wider Heinricum. Dem zugen zuhilff entgegē Marggraaff Berchtold von Zäringen im Breyßgaw damals wonhafft/ vnd H. Welph von Beyern/die kamen in Franckenland/vnnd verdarbtē die selbig gegne gar vbel. Denē allen begegnet Keyser Heinrich vnverzagt/thet mit jnē ein träffenliche schlacht/ darinn beyder theil macht also gebrochē ward/ daß man nit wol mocht wüssen welcher gesiget hette. Sie zugen beyder seyts bemüdet auß dem väld: doch wurden auff Rudolphi vnd der Saxen seyten erschlagen Bischoff Wetzil von Meydenburg: etlich setzen er sey in der flucht erhenckt. Jtē Hertzog Mang ward beraubet/vnd vil auß den Saxischen Fürsten ellendigklich vm̃bracht/ꝛc.

Schlacht bey der Königen.

Nach

Nach disem Streyt zoch Rudolph wider hindersich in Saxen/aber Heinrich durchstreifft das gantz Alemannien/verherget alle ding/vnnd bracht Graaff Hugen von N. in sein Gehorsame. Diß alles ist genommen auß Vrspergense vnd der Chronick zů Muri/rc.

Das XLIIII. Capitel.

Von Friderico von Stouffen/K. Heinrichs tochtermann/wie der Hertzog zů Schwaben/vnd König Rudolph in Saxen erschlagen ward. Was grimmiger tödtlicher kriegen sich darzwüschen in Helvetischen landen/zwüschen beyden Aebten von S. Gallen vnd Rychenow/vnd jren helffern zůtragen haben.

ANno Dom. 1079. Vmb den Früling/nam zů im Hertzog Welph von Beyern seine kriegsverwandten vnnd Bundgenossen/ Rudolphi parthey: mit denen zoch er in Rhetiam oder Churwalhen/ vberfiel das Land mit grosser vngestüme/vnd verherget das erbermblich mit raub vñ brand: er vberwand Graaff Othen von Chur sohn/vñ machet in Rudolpho vnderthenig. Darnach eroberet er etliche vestungẽ vñ Clausen/vertreib allenthalb seine feynd/vñ zoch mit herrlichẽ Sig widerumb heim/rc. Meldet Chronicon Murense.

Welph fellcht in Rhetiam.

Bald in disem jar beschach abermals ein streyt zwüschen K. Heinrichen vnd König Rudolphen vor Feldheim: da wurden beyderseyts vil leüt erschlagen. In allem träffen eylet vnversehenlich herzů der Notvest Graaff Cůno von N. mit etwas volcks K. Heinrichen zuhilff/vnd rannt Königs Rudolphen Heer so gewaltigklich vnd vngestümigklich an/daß sie abweychen můßten/vnd treib sie also in schandtliche flucht.

Schlacht vor Feldheim.

In disem jar ward Graaf Wetzel von Bürglẽ auß dem Turgow von Marggraaf Berchtolden von Zäringen erstochen. Es war ein wunderbare vnd schwäre zeyt/ darinn sich wider einander partheyeten brůder/freünd vnd nachbaren/die zum offtermals einander erwurgten/von wegen daß einer Heinrico/der ander Růdolpho anhanget. Diser Marggraaff Berchtold von Zäringen wonet damals im Breyßgow: er war der reychest vnnd mächtigest Fürst (außgenom̃en Hertzog Welph von Beyern.) Ein offner feynd K. Heinrichs/gewan die Schlösser Wißnegk vnd Zimbern auff dem Schwartzwald/vnd zwang alle/die im Breyßgow vnnd vmb den Schwartzwald herumb sassen/vnder sein herrschafft vnd gehorsame. Er entzoch auch dem Closter S. Gallen alle die gůter/die jm (besonders in dem Breyßgow) zur hand gelägen waren: dergleychen nam H. Welph bemeltem Closter seine gůter in Schwaben/ wo ers erreichen mocht. Damit erarmet das Closter also/daß die Mönch mangel an narung haben můßten/vnd genötiget wurden vil kleinot vnd zierden der kirchen zuverkauffen.

Graaff Wetzel von Burglen.

Wißnegk/Zimberen.

Hiedurch ward zum letstẽ Abt Vlrich von S. Gallen bewegt/ daß er all sein Ritterschafft vnd kriegsvolck auffmusteret. Im schickten auch träffenliche hilff K. Heinrich/ vnd sein brůder Hertzog Lütold von Kern. Mit disem kriegsvolck hat Abt Vlrich das Castell oder Stettle Margkdorff (welches damals vest vnd wolbewart vnd Graaff Otten war) mit grosser arbeit bestritten/eroberet vnd verbrennt/rc. Demnach hat er Brägentz gewunnen vnd verbreñt/ auch daselbst gefangẽ Graaff Marquarden von Brägentz den alleredlestẽ vnder allen Schwaben. Fürter hat er sein Heerzeüg gewendt wider Hartmann/den allerreychesten Graaffen zů Kyburg: dem fieng er seinen sohn/vnd gewan das Castel Kyburg im Turgow mit gewalt/das ward geplündert/in grund verbrennt vnd zerstört. In sölchem krieg wurden auch die Schlösser Cochirßburg vnd Ytingen in grund zerstört. Inmassen Abt Vlrich groß glück vnd Sig in disem krieg hatte.

Abt Vlrich fellcht.

Margkdorff gewunnen. Brägentz erobert.

Kyburg vnd andere ort zerstört.

Anno Dom. 1079. Ward Marggraaff Berchtolden von Zäringen (der weyland Hertzog Berchtolden von Kernten/von dem hievor geschriben stehet sohn war) vermächlet Agnes König Růdolphs ehliche tochter/ damit ward der Bundt vnnd freündschafft zwüschen beyden Fürsten noch stercker. Diser Berchtold war ein gar herrlicher vnnd träffenlicher Fürst/ er hat ein Brůder genennt Gebhard/ welcher bald hernach Bischoff zů Costentz ward. Hæc Chron. Muren. In disem heyraht (schreybt Otto Frysingensis) hat König Rudolph Marggraaff Berchtolden versprochen zugeben das Hertzogthumb Schwaaben zum heyraht gůt.

Berchtold Rudolphi tochtermann.

Gebhart Berchtolds brůder.

Hiergegen hat in disem obberůrten jar K. Heinrich sein tochter Agnesen (Vrspergensis

Fridrich Heinrici tochtermann.

nent sie Adelheit) verehlichet Graaf Fridrichen von Stouffen/zwischen Speyr vnd Worms gelägen/vnd hat jhm darbey versprochen/wo er jhm redlich beholffen sey/damit er Rudolphe vberwinde/ wölle er jhm als denn das Hertzogthumb Schwaben geben. Hiemit wurden die Fürsten/auß begird zuherrschē/vber die massen sehr vber ein ander verhetzt. Auß disem Friderico von Stouffen volget das geschlächt Barbarossę/davon besihe weyter Germaniam am 22. Capitel.

Heinrich widerumb verbannet.

Synodus zu Brixen wider Papst Hiltebranden.

Danun die Fürsten sahen/das jhnen Keyser Heinrich je starck wole seyn/wurben sie abermals an Papst Hiltebranden so vil/daß er Heinricum zum anderē mal verbannet. Vnd ward diser Bannbrieff geben zu Rom Nonis Martij, Indictione tertia, Anno Dom. 1080. Wie bald nun diser Bannbrieff Heinrico fürkam/hat er zustund ein versamlung zu Brixen gehalten von 30. Bischoffen vnd vilen Teutschen vnd Welschen Fürsten/da ward mit einträchtigem Sententz Papst Hiltbrand (sunst Gregor. 7.) erkent zuentsetzen/als der deß Papstthumbs vnwirdig/ein falscher/ein verflůchter vnsinniger Mönch were: daß er beschirmpte den Meyneiden König/vnd verfolgete den ordenlichen König/betrůbte das Reych/zerstörte den friden/schůffe blůtvergiessen/hader/krieg vnd auffsatz/zertrennte die einigkeit der Brůdern/etc. Diser Sententz ward an einem Donnerstag/ den 25. Junij besiglet vbergeben dem Bischoff von Parma/der sölte jhn dem Papst vberantworten/etc. Nun wöllen wir disen Papsts hader růwen lassen/vnd den anderen Chronicken befelhen/vns aber widerumb auff die Historien vnserer Landen begeben.

Rudolphus in Saxen erschlagen.

An. Dom. 1080. im monat October: kamen abermals beide König mit grosser macht zusamen in Saxen bey dem fluß Ellestram: da ward Rudolph der Aberkönig im streyt vberwunden vnd zum tod verwundet. Von diser Schlacht besihe das 22. Cap. Germanię im end. Rudolpho ward sein rechte hand abgehauwen/ seine diener brachten jhn läbendig gen Merspurg in Saxen/daselbst er im Todbett ligende den stumpen der abgestümleten hand herfür strecket/vnd sprach zu den vmbstehenden Bischoffen vnd Fürsten seiner parthey/also: Sähet hie/das ist die Hand/damit ich meinem Herren Keyser Heinrichen glauben vnnd treuw geschworen hab/sihe zu/ich verlaß jetzund jhm das Reych mit dem läben. Hie lüget jhr für euch/die jr mich auff seinen Stůl gesetzt haben/ob jhr mir den rechten wäg gewissen haben oder nit/etc. Rudolphus ward zu Mersburg bey Leypsig gar Fürstlich bestattet/auß befelch vnnd verordnung K. Heinrichs. Vnd als etliche diener daran verdrussz hattē in meinung der Keyser hette wol sölchen pomp vñ kostē erspart an der begrebnus/seines feynds: antwortet der Keyser: Liebe freund/lasset es recht geschähen/ich wölte daß alle meine feynd so zierlich begraben weren.

Abt Eckhart von Ow krieget Abt Vlrichen Der erst zug.

Hiezwüschen war Abt Eckhart von Ow/hievor in Italia durch den Bischoff von Parma gefangen/durch vnderhandlung Papsts Hilteprandi vnd Mechtilde der Marggräffin/widerumb ledig worden/ kam in disem jar widerumb heim: da befand er das Abt Vlrich von S. Gallen sein Abtey mit Keyser Heinrichs bewilligung eyngenommen hat. Also rust er sich mit seinem kriegsvolck/eroberet die Ow mit gewalt/vberzoch demnach Abt Vlrichen von S. Gallen/vnd zerstöret jm seine gebeüw in grund. Also waren die zween geistlichen vätter vber einander erzürnet/daß Land vnd Leüt damit zugrund giengen. Bald zoch Abt Eckhart zum anderē mal mit macht wider Vlricum/beraubet das Land gar vbel/ vnd fürt jm etlich eigner Leüt hinweg. Jm end diß 1080. jars/in der H. Weyhnacht zoch Abt Eckhart von Ow zum dritten mal mit seinem kriegsheer wider S. Gallen/ vnd fürt mit jm Lüitoldum den Mönch (den Růdolph hievor zum Abt zů S. Gallen gewelt/aber Vlricus wider vertriben hat) damit vnderstůnd er S. Gallen Closter eynzunemmen. Die Mönch erschrocken/fluhen auß dem Closter in die gebirg vnd wilden/da hielten Eckhard vnd Lütold hauß/wie feynd zuthůn pflägen/vnd zugen damit wider ab.

Der 2. zug.

Der 3. zug.

Fridrich H. zů Schwaben.

Anno Dom. 1081. Vnderstůnd Marggraaff Berchtold von Zäringen das Hertzogthumb Schwaben/nach Rudolphi seines schwähers tod an sich zuziehen: aber das ward jm erwehrt durch Graaff Fridrichen von Stouffen/Heinrici tochterman/ der behielt das selbig Fürstenthumb. Deßhalb hernach K. Heinrich Berchtoldum zubegütigē/jm vbergab die Graaffschafft vnd Reychsvogtey vber Statt vnd Landschafft Zürych/etc. davon wirt hernach mehr gesagt im 6. Bůch.

Der 4. zug.

Anno Dom. 1081. vmb Pfingsten/zoch Abt Eckhart von Ow zum vierdten mal mit seinem kriegsheer wider seinen geistlichē Ordens brůder Abt Vlrichen für S. Gallen. Damals bauwet er

weter neben dem Closter vnd S. Gallen auff dem spitz deß bergs ein starcke vestung vnnd Blockhauß/ die nant er Bernegk/ legt ein kriegsvolck darauff/ damit verhoffet er in die harr Vlricum zubekriegen vnd zuvertriben. Aber dise veste Bernegk bestůnd ein kleine zeit: dann Abt Vlrich besamlet bald sein kriegsvolck/belägert vñ erobert die selbig/die ward auff dē bodē zerschleifft. In diser eroberung ward erschlagen der Edel Herr Flocknand oder Flockhard/von Togkenburg/ein mächtiger Ritter vnd Landsherr:die anderen wurden gefengklich hingefürt. Diser zeit ist Keyser Heinrich gen Rom zogen wider Papst Hiltebranden/ ꝛc. darvon besihe andere Chronicken. Im Augstmonat diß jars sind die Alemannier wider die Beyer gezogen/ haben an der Donaw bey Hohenstein ein streyt mit jhnen gethan / darinn ward erschlagen Cůno deß Pfaltzgraven sohn/ꝛc.

Bernegk gebauwen.

An. Dom .1082. Nach K. Růdolphi tod/haben die vnrůwigen Saxen vnd feynd Heinrici/andere König aufgeworffen/erstlich Hermannum den Graven von Lützelburg / darnach Eckbertum ein Saxischen Marggraven. Von deren end vnd tod besihe das 23. Cap Germanie von anfang. Diser König Herman thett ein streyt bey der Donaw mit Hertzog Fridrichen von Schwaben/vnd gewan den sig:aber Friderich ward dennocht nit vertriben.

Hermannus K. R wider Heinricum.

An. Do. 1083. Hat Hermann von Lützelburg/erwelter vnd vermeinter König / Lütoldum/ der sich die Abtey S. Gallen vermeint zuvnderziehen/abgesetzt/vnd ein andern Abt daselst wider Abt Vlrichen erwelt/namlich ein Mönch auß der Ow/genent Wernher. Aber er kam nit in die besitzung: dann Abt Vlrich beharret steyff auff K. Heinrichs parthey / vnd erweret sich aller seiner feynden. Es war ein wunderbarlicher geist in disen geistlichen leuten/die eines Ordens vnd Brůder seyn solten darzu geistlich/ vnnd aber also grimmigklich die waaffen wetzten vber Land/Leut vnd vber Christen blůt. In disem jar zu sommer zeit hat K. Heinrich die Statt Rom gewunnen/Hiltebrand entran jhm/die Römer gaben dem Keyser Geysel vnd Bürgen. Der abgewichen Papst Hiltebrand ward entsetzt:erfloch in Salerniam/ da er hernach starb.

Wernher Abt.

Rom von Heinrico gewunnen.

Diser zeyt hat auch Herr Diethelm von Togkenburg Abt Vlrichen von S. Gallen bekrieget/vnd damit vnderstanden seinem Brůder Flockardum/hievor auf Bernegk erschlagen/ zurächen. Darumb zoch Abt Vlrich wider Diethelmen zuwald/ vnd zerstort jhm das vest vnd wolbewart hauß Togkenburg/davon besihe das 5. Bůch hernach weyter. Auff sölches hat sich Herr Diethelm mit seinem volck vnd vilen anderen Helfferen gesellet zu Abt Eckharten von Ow: die sind mit ein ander wider Abt Vlrichen von S. Gallen gezogen an die Sitter das wasser/an das ort auff Cratzeren genennt: da thetten sy ein träffen/in welchem Abt Vlrich oblag/vnd wurden die von Ow vnd Togkenburg mit schanden vnd schaden abgetriben. Vlrich zoch mit den seinen triumphierende gen S. Gallen.

Diethelm von Togkenburg Ritter.

Togkenburg zerstört.

Streyt auff Cratzeren.

Anno Dom. 1084. Besamlet obbenenter Herr Diethelm von Togkenburg Ritter/ꝛc. sein kriegsvolck/vnd vberzoch damit S. Gallen. Als er aber widerumb wolt abziehen / hat jm Abt Vlrich den weg verlegt auff Cratzeren bey der Sitter/vnd jhn also vmbhalten/angriffen vnd genötiget/daß er/Diethelm/ohne schaden nit mehr mocht darvon kommen/ sonder můßt auff sich nemmen ein joch vnd geding deß Fridens/das jhm nit wol schmecket.

Diethelm auff Cratzeren eyns gethan.

Im Sommer drauf haben sich zusamen gethan Marggraaf Berchtold von Zäringen vñ Abt Eckhart von Ow vñ als sie jhr kriegsvolck in zwen hauffen geteilt / habē sie mit dem einen võ Brägentz an biß gen Costentz hinab deß Abts von S. Gallen vñ des Bischoffs võ Costentz landschafft vnd güter mehr dann jämerlich verherget / mit raub vnnd brand verwůst. Dem anderen hauffen gaben sie zu Hauptmann Adilgosen ein Ritter / der zoch damit durch deß Abts Land für Waldkirch/Büren/Gossow vnd Herißow/biß an den fluß Vrnescha/ vnnd an das Hochgebirg / da raubten sie alles vych hinweg vnd verdarbten alle ding mit raub vnnd brand. Vber ein kleine zeit darnach erhůb sich Abt Vlrich von S. Gallen wider seine feynd/ disen schaden zurechen/vnd durch streiffet das gantz Turgow biß an Podmersee/ vnd maß seinen feynden wie sie jhm hatten gemässen:deß mochten aber arme leut nit gelachen. Diser zeit ward Keyser Heinrich zu Rom mit Bertha seiner Keyserin bekrönt mit der Keysercron/von seinem neuwerwelten Papst Clemente/ꝛc.

Das land hin vnd her vbel verderbt.

Bald darnach in disem jar / hat sich erhebt Graaf Burckhart von Nellenburg / Abt Eckharts von Ow Brůder / der vberfiel deß Closters S. Gallen Land vñ Leut vnd verderbet vil dingmit rauben vnd brennen/ ꝛc. Diß gantz Capitel ist genommen auß den alten Chronicken der Abteyen/ Rychenow/S. Gallen/ Muri/ vnd Vrsperg.

Gr. Burckhart von Nellenburg vberfalt S. Gallē.

Das XLV. Cap.

Weyter von etlichen kriegen in Helvetia zwüschen Marggraaff Berchtolden von Zäringen/Bischoff Gebharten von Costentz/vnd Abt Eckharten von Ow an eim/vnd Abt Vlrichen von S. Gallen an anderen theil vergangen/von etlichen Schlachten. Wie Abt Vlrich ein Patriarch ward. Item von dem tod. Berchtolds vnd Eckharts.

Schwaben ziehen in Burgund.

DJe Chronick zů Muri meldet/dz in disem 1084. jar ein Schwäbisch kriegsvolck (König Hermans parthey/vnnd K. Heinrichs widersächer) in Helvetiam sey gezogẽ/vnd habẽ in Burgundischer gegne ein Schlossz/Marggraaff Berchtolden von Zäringen zů gehörig/gewaltigklich errettet/vnnd erlediget von belägerung etlicher Herren/so Keyser Heinrichs gönner waren. Es haben auch bemelte Schwaben sölchs Schlossz nit allein von der belägerung errettet/sonder auch Heinrici gönnern etliche Schlösser zerbrochen/sind darnach Sighafft mit raub wider heim gezogẽ/rc. Dise Schlösser werden aber in den Chronickẽ nit benennet. Vm̃ selbige zeyt kam K. Heinrich wider auß Italien in Teutschland/vnd erobert Augspurg auß dem gewalt seiner Widerwertigen.

Gebhart Bischoff zů Costentz.

In disem jar ward Gebhart ein Mönch von Hirßow/ vnnd Marggraaff Berchtolds von Zäringen Brůder/mit raht vnd hilff H. Welphen von Beyern zů einem Bischoff zů Costentz gemachet. Bischoff Otho von Costentz ward vertriben ins ellend/vmb das er wol an K. Heinrichen gewesen.

Synodus zů Meyntz.

Anno Dom. 1085. Ward zů Meyntz in gegenwürtigkeit Keyser Heinrichs vñ Papsts Clementis Legaten ein Synodus gehalten/vnd darinn König Herman mit allen seinen Anhengern vnd Helffern in Bann verurteilet. Damals ward Gebhart/der neüw Bischoff von Costentz/auch verbannet. Bald drauff haben K. Heinrichs widerwertigen ein Synodũ zů Quintelburg gehalten/darin wurden verbannet K. Heinrich/Wetzel Ertzbischoff zů Meyntz/Otho Bischoff zů Costentz/vnd alle die Heinrici parth hielten. In disem Conciliabulo zů Quintelburg ward auch verbannet vnd entsetzt Bischoff Notpert von Chur/vnd Bischoff Burckhart von Basel/alles vmb Gehorsame willen gegen K. Heinrichen. Es war ein gar wunderbarlich ding. Dann je einer verbannet vnd verflůcht den andern/ vnnd schalt ye ein König den andern ein falschen König/vnd sein part falsche Bischoff. Also thetten auch die Historien schreyber der selbigen zeyt/welchem theil einer anhanget/den nant er den rechten/ vnnd den andern den falschen oder Aberkönig.

Hiltprand stirbt.

Diser tagen starb Papst Hiltebrand zů Salerno. An sein statt ward wider Keyser Heinrichen erwelt Victor/hievor Abt deß bergs Cassini: aber er läbt nit lang. Es starb auch in disem jar der vertriben Bischoff Otho von Costentz im ellend/ vnd ward zů Basel begraben/rc. Als Hiltprand in das todbett kam/empfieng er reüwẽ daß er so groß vnglück hette angericht/ schicket darauff sein Bottschafft zů K. Heinrichen/der sich vmb Rom enthielt/ließ jn gar flehlich bitten vm̃ verzeyhung/mit offner bekañtnuß daß er auch dem Keyser verzigen hette/rc. Sölchs schreybt Sigibert.

Die Prelaten auffrürisch.

Anno Dom. 1086. Erhůb sich etwas auffrůrs zwüschen der Ritterschafft Bischoff Gebharts von Costentz vnnd Abt Vlrichs zů S. Gallen/ die einander tödtlich feynd waren/ nit allein von wegen der widerwertigẽ Königen/sonder auch von wegẽ deß Hertzogthumbs Kernten/das hievor H. Berchtolden Gebhardi vatter genom̃en/ vnd Luitolpho Vlrich brůder gelihen war. In diser auffrůr wurden etlich Burgeren zů S. Gallen jre heüser verbrennt. Hæc Chronic. S. Gall. Item Augiense. In disem jar verlor Keyser Heinrich zween streyt/einen an den Saxen/den anderen vor Wirtzburg/schreybt Vrspergensis.

Abt Vlrich wirt ein Patriarch zů Agley.

Anno Dom. 1086. Ward der Patriarch zů Aquileia oder Agley von den seinen erschlagẽ. Also verleich K. Heinrich das selbig Patriarchat seinem lieben freünd vnd getreüwen beystender Abt Vlrichen zů S. Gallen/der ward Patriarch zů Agley/ vnd hielt darbey die Abtey S. Gallen. Als er gen Aquileiam aufreytẽ wolt/ ließ er ein Besatzung in dem Schlossz Ra[illegible]stein/ welches im gebirg auff einer flůh an einem wehrlichen ort gelegen war/ damit se[illegible]ster zů S. Gallen in seinem abwesen vor gewalt desto besser möchte beschirmpt werden: da[illegible]n Wernher ein Mönch in der Rychenow/ohne vnderlaß S. Gallen Abtey vberfiel vñ anfacht/ die jm König Herman gelihen hat: er ward aber durch bemelte Besatzung allwegen gewaltigklich abgetriben/daß er offtermals mit schaden weychen můßt.

Zuletst

Zületst Anno 1087. Als Wernher der Owisch Mönch vnd vermeinte Abt zü Sant Gallen sahe/daß Abt Vlrich sein widersächer Patriarch zü Agley worden/vnnd jm deßhalb zü starck war/hat er am Sig verzweyflet/sich seiner Abtey entzogen vñ die ansprach faren lassen. Aber Marggraaff Berchtold von Zäringen wolt sein gefaßte feyndschafft gegen Abt Vlrichen nit hinlegen/sonder vberfiel in seinem abwesen S. Gallen Landschafft/ verbrannt vil gebeüw/vnd thet grossen schaden. Ein vrsach diß sonderbarlichen zorns war/daß der offt genennt Abt Vlrich kurtz hievor bemeltem Marggraaff Berchtolden das Schlossz Dwiel eyngenommen/vnd ein zeytlang besessen hat/dann das ward jm durch die eynwoner aufgebẽ: darzü grünet stets der neyd von wegen deß Hertzogthumbs Kernten.

Wernher entzeucht sich der Abtey.

Berchtold vberzeucht den Patriarchen.

Vlrich nimt Dwiel eyn.

Anno Do. 1088. Starb Hermañ der Aberkönig/ von eines weybs hand in einem Schlossz mit einem stein erworffen/davon anderßwo mehr/rc. Damals hat Graaff Hugo von Egeßheim im Elsäß/hievor durch Heinrici macht vertriben/ sein Land widerumb vnderstandẽ zü eroberen: was er aber außgericht/hab ich nit gefunden. Diser zeyt ist auch gestorben Abt Eckhart auß der Rychenow: so ward in disem jar Herr Lütold von Regensperg von etlichen seinen feynden erschlagen: er war deß Closters S. Gallen Schirmvogt/vnd doch dem Abt widerig. Also ward Abt Vlrich auff ein zeyt dreyer der allergrösten feynden entladen/ als König Hermans/Abt Eckharts/vnd Herr Lütolds/rc. Hertzog Welph schüff so vil/ daß in der Ow zü Abt gewelt ward Vlrich ein Freyherr von Lupffen: vnnd das geschach zü widerdrieß Keyser Heinrichen.

K. Herman stirbt.

Hug von Egeßheim wil sein land eroberen.

Anno Dom. 1089. Zoch K. Heinrich abermals in Italiam/ vnd wonet darinn schier bey 7 jaren. Er hat in disem jar auff Ostern zü Mantua erwelt Arnoldum ein Mönch zü S. Gallen zü einem Bischoff gen Costentz wider Bischoff Gebharden von Zäringen. Aber dise erwellung fürdert Arnoldum nit vil: dann er mocht Gebhardum nit vertreyben. Vlrich der Patriarch vnderstünd disen neuwerwelten Arnoldum mit gewalt ins Bistumb Costentz zusetzen: aber die Burger in Costentz beschlussen jr Statt vor jm/wolten jn nit eynlassen: derhalb Vlricus erzürnt jnen alle gebeüw vnd heüser vor der Statt verbrannt/ vnnd zoch damit ab. Die Burger von Costentz aber wolten disen schaden rächen/ verbrannten dem Patriarchen seine plätz vnd landschafft zür Abtey gehörig. Denen begegnetẽ die von S. Gallen: da geschach ein Streyt bey der Tur/in welchem der Costentzer etlich gefangen/etlich erschlagen/ vnd die vbrigen flüchtig abgetriben wurden. Bald rust sich zü väld Marggraaff Berchtold von Zäringen/ der wolt die schmaach seinem Brüder bewisen am Patriarchen rächen/vnd verbrennt der Abtey S. Gallen abermals vil dörffer vnd höf: die armen leüt mochten dises schimpffs nit gelachen. Diser zeyt ward Graaff Hugo von Egeßheim im Elsäß/ durch Bischoffs Otten von Straaßburg Diener (der auch Heinrici parth hielt) betruglich in der schlaaffkammer vmbbracht im Septemb. Meldet Chronicon Murense.

Arnold wirt Bischoff zü Costentz.

Vlrich zeücht für Costentz.

Streyt bey der Tur.

Raach Berchtolds.

G. Hug von Egeßheim erschlagen.

Anno Dom. 1090. Ist Marggraaff Berchtold von Zäringen/ ein tochtermann Rudolphi Röm. Königs Hertzogen zü Schwaben vnd Graffen zü Rheynfälden/rc. mit tod abgescheiden. Sein Genealogy vnd geschlächt wirt hernach im 7. Büch beschriben. Diser Berchtold ward zü Costentz begraben zü S. Peter/das er auch gestifftet hat.

Berchtold stirbt.

Anno Dom. 1091. Wurden in vilen Landschafften gesehen seltzame vnbekannte vnnd fliegende würmle/ flugen nit hoch von der erden / also daß man sie mit einem stab oder rüten wol erreichen mocht: die waren in der grösse als gemeine fliegen oder mucken / doch ein wenig lenger. Deren war ein grosse menge/daß jr hauff bey einer meyl wägs-breit/vnd bey zwo oder drey meylen lang war/vnd also dick/daß sie der Sonnen glantz verhüben. Etlich achtetens für ein vorbildung deß Heerzugs der vber etliche zeyt hernach vber Meer gen Hierusalem fürgenommen ward/darvon hievor im anderen Büch gesagt ist.

Fliegende würmle.

Anno Dom. 1092. Wütet ein grosse Pestilentz vnd Schelmentod vber Leüt vnd Vych/rc. Diß alles schreybt Abt von Vrsperg in seiner Chronicken.

Sterbend.

Anno Dom. 1093. Ward in den lüfften gesehen ein scheyn gleych einer brünnende Fackel von Auffgang gen Nidergang fliegende. Es ist auch die Sonn in disem jar verfinsteret / schreybt Vrspergensis. Auff welches im nachvolgenden 1094. jar gevolget vil jamers in der Christlichen Kirchen/sterbend/pestelentz/auffrür/langwirig rägen/wätter vnd außlöuff der wasserflüssen/vnd anders. Diser zeyt vor vnd nach regieret in Schwaben H. Fridrich/ geboren von Stouffen.

Fheür in lüfften.

Finsternuß vnd vil jamers.

Anno Dom. 1096. Ward H. Welph von Beyern widerum mit K. Heinrichen versünt vnd

Fridrich H. zü Schwaben.

Welph mit K. Heinrich befridiget. Zeichen am himmel. Comet.

begnadet/der hat jm auch widergeben etliche hievor entwehrt Länder: diß jars erschinnen etliche zeichen an der Sonnen im Mertzen. Es erschinnen auch hin vnd wider vil seltzamer wunder/auch verfinstert der Mon im Augstmonat.

Darnach An. 1097. erschein ein Comet am Him̃el/darauf volget ein gar fruchtbarer Summer. Diß jars hat K. Heinrich zů Meyntz mit den Fürsten tag gehaltẽ/ vnd friden gemacht.

Fauler winter.

Anno Dom. 1098. War ein senffter/warmer vnd feüchter winter mit vil rägen vnd wassergüssen/der gebar ein vergifften lufft vnd sterbend.

Das XLVI. Capitel.

Von Friderico 2. vnd Friderico 3. Hertzogen zů Schwaben/vnd etwas von jren kriegen. Item von Vdone/Wilhelmo vnd Rheynoldo den Graaffen von Burgund/was kriegen die mit Hertzog Conraden von Zäringen gefürt haben/ darinn Conradus die Helvetisch Burgundiam an sich bracht.

Friderich 2. H. zů Schwaben.

ANno Dom. 1105. Hat Hertzog Fridrich von Schwaben das leben verlassen. Sein gemahel war Agnes / Keyser Heinrichs deß 4 tochter / Heinrici 5. schwester. Auß deren hat er gezeüget Fridericum den Einäugigen / der jm im Fürstenthumb Schwaben nachvolget/ vnd Conraden/den H. zů Francken. Die obbenennt wittib Friderici vnnd můter Friderici deß 2. vnd Conradi/ ward darnach vermächlet S. Leopolden dem Marggraaffen zů Oesterreych vnd zů Steyern: davon besihe beyder geschlächt Geburtregister/ namlich der Fürsten von Schwaben im 22. Cap. Germ. vnd der Marggraaffen von Oesterreych im 26. Cap. Dise fraw Agnes hat Marggraaff Leopolden von Oesterreych noch 4 söhn vnd 3. töchter geboren/darvon besihe die selbig Genealogy. Was sich diser zeyt begeben habe zwüschen Heinrico 4. Röm. Keyser dem vatter vnd Heinrico 5. Röm. König dem sohn/ davon findest du kurtzen bericht im 23. Cap. deß 2. Bůchs.

Agnes wittib.

Comet.

Anno Dom. 1106. erschein ein Comet am himmel von anfang der Faßnacht biß auff Osteren / der gab von jm ein träffenlichen glantz vñ streymen. Schreibt Vrspergensis. Diß jars ward Heinrici 5. volck zů Rufach geschlagen/ davon anderßwo/ɾc. Diß jars ist auch K. Heinrich 4 von diser welt gescheiden.

Heinrich 4. stirbt.

Anno Dom. 1107. Zoch Papst Pascalis auß Italien durch Burgund herauß in Galliam.

Graaffen zů Burgund.

Burgundia die Landschafft hiedißhalb vnd jehenseyt deß bergs Iura, oder Läberberg/so vormals ein eigen Königreych gewesen/vñ doch nach absterben König Rudolphs an Keyser Conraden kom̃en was / als hievor im 40. Cap. gemeldet ist / hat nach yetzgedachts König Růdolphs tod Graaffen zů Herren vnd Regenten gehabt: die wurden in jrem Titel zůgenennt Rectores Burgundiæ, das ist/Regenten in Burgund. Dise sind auch zum theil vom alten Königklichẽ geblůt abkommen. Der erst/von dem ich find nach abgang der Königẽ/ist gewesen Vdo/wider den krieget Keyser Conrad/davon wirt hievor im 40. Cap. gesagt. Dem̃ach hat in Burgund regieret Graaff Reynold/vnnd nach im sein sohn Guilhelmus/ von dem hievor im 42. Cap. meldung beschicht. Diser Wilhelmus war K. Heinrichs freünd/der besaß Burgund von erblichem rechten/als der noch deß Königlichen geblüts war: vnd dieweyl er gar jung ans regiment kam/ward er hernach allzeyt zůgenennt Puer, das kind/ɾc. Dises Wilhelmi můter war ein geborne Marggräffin von Zäringen/vñ ein schwester Berchtoldi 3 vnd Conradi der Hertzogen von Zäringẽ. Als nun Graaf Wilhelm von Burgund noch in seinen jungẽ jarẽ durch die seinen betruglich vmbkam/ vnderzoch sich Rynoldus/ ein nächster angeborner freünd vnd rechter erb Wilhelmi/ der regierung Burgundie/ hie dißhalb vnnd jehnseyt dem Läberberg. Diser Reynold war noch jung vnnd můtwillig/ vertröstet sich seines härkommens vnd Königklichen stammens/ verachtet derhalben K. Heinrichen / vnnd vernichtiget seine gebott/als er jm offtermals schreibfür jn zukommen. Dann Reynoldus achtets für vngebürlich/daß ein Burgundischer vnnd Allobrogischer Fürst / auß Königlichem geblüt erboren / anderen Königen sölte vnderthan seyn / dieweyl doch sein Land vor zeyten selbs ein Königreych gewesen/vnnd er noch deß selbigen stammens were. Von sölcher verachtung wegen hat K. Heinrich im jar Christi 1113 (etlich haben 1120) mit raht vnnd gemeiner vrteil deß Reychs Fürsten Reynoldum inn die Acht gethan / vnnd der beherrschung deß Burgundischen

Rectores Burgundiæ. Vdo.

Wilhelmus.

Reinold Graf zů Burgund.

Ist vbermůtig.

Wirt von K. Heinrichen entsetzt.

dischen Reychs entsetzt/vnd hat als bald Burgund verlihen Hertzog Conraden von Zäringen dem jüngeren Brůder Berchtoldi 3. welcher Fürstē von Zäringen schwester sohn war gewesen Wilhelmns/als vorbedeutet ist. Zustund zoch Conrad mit gewaltiger hand in Burgund/im fürsatz die Keyserliche gaab vnd Lehenschafft mit gewalt zuerobern. Dargegen Reynoldus arbeitet sein ererbt land gewaltigklich zubehalten. Also theten sie vil streyt vnd träffen mit einander mit vngleychem vnd zweyffelhafftigem glück. Doch hat endtlich Conrad mit hilff K. Heinrichs Reynoldum vertriben/welcher doch nach vil jaren hernach das verloren Land wider eins teils erobert. Dises Reynoldi tochter Beatrix ward hernach vermächlet Keyser Friderichen dem ersten/genent Barbarossa/von dem hernach/rc. Dise Histori ist genommen auß Ligurino lib. 5. Vrspergensis aber schreybt/daß Reynoldus von K. Heinrichen sey gewaltigklich belägeret worden in seinem schlossz Monzun/ dareyn er doch sein vertrauwen satzt/das habe er verloren/vnd sey gefangen worden/rc.

Wirt vertribē.

Anno Domini 1117. im Jenner eins tags vmb vesperzeyt hat sich das erdtrich bewegt vnnd also erbidmet/dergleychē hievor nie kein mensch erhört hat. Vil heuser vnd gebew fielen darnider. Damals waren vil krieg in Teutschen landen/fürnemblich zwüschen den Fürsten von Schwaaben vnnd Francken/ von wegen deß Hertzogthumbs Francken/ das K. Heinrich Hertzog Conraden von Schwaaben gelihen hat: derhalb mennigklich sölche Erdbidem achtet ein dröwung deß zorns Gottes vber das vilfaltig vbel so täglich vergieng. Es wurden auch gleych darnach am 30. tag Jenners/erhört gar grausame Donder/ Plitzg vnnd Rägen. Darnach am 16. Februar. wurden am Himmel gesehen blůtige Wolcken von Mitternacht herauf sich mitten durch das Firmament erstrecken/ zu mercklichem grossem schräcken aller menschen: dann jetliche Statt achtet disen scheyn jhren am aller nächsten seyn/vnd endtliche verderbung dröuwen. Hæc Vrspergensis.

Erdbidem.

Vngewitter. Zeichen am Himmel.

Anno Domini 1122. Ward Hertzog Berchtold von Zäringen/diß namens der 3. Marggraaf Berchtolden sohn/bey Moltzheim im Elsäß erschlagen/ er verließ keine kinder. Sein Fürstenthumb gefiel an H. Conraden seinen Brůder/der ein Regent in Burgund war. Diser Berchtold ward begraben zu S. Peter in Costentz bey seinem vatter/ welcher die selbig Kirch gestifftet hat: vnnd verließ sein gemahel Sophiam/ Hertzog Heinrichs von Beyern tochter/ die ward nach etlichen jaren vertrauwt Marggraaff Lüpolden von Oesterreych vnd Steyern/ S. Lüpolds sohne. In disem jar hat K. Heinrich zu Wormbs vnd Babenberg nach einander ein bestendigen friden vnnd einigung mit den Fürsten gemachet/ deß alle Land erfröwet wurden.

H. Berchtold von Zäringen erschlagen. Conrad H. zů Zäringen an sein statt.

Anno Dom. 1124. Verfinsteret der Mon am 2. tag Februarij.

Anno Dom. 1126. Als K. Heinrich 5. vergangens jars mit tod hingescheiden/vnderstůnd Graaff Reynold von Burgund/hievor von K. Heinrichen vnnd H. Conraden von Zäringen vertriben/sein entweert erblich Land widerumb zuerholen/rust sich so best er mocht/ vnnd eroberet das selbig eins teils wider/als auch ein wenig hievor verzeichnet ist. Dargegen vnderstůnd Hertzog Conrad die Keyserlichen schencke zubehalten. Hiemit kamen jetzgenannte beide Fürsten einander in das haar/ vnnd hielten ein stäten krieg mit einander biß auff die zeyt Friderici Barbarossę/rc. davon hernach/rc.

Reynold eroberet ein teil Burgunds.

Stäter krieg lange zeyt. Krieg zwüschen Schwaaben vnd Beyern.

Anno Domini 1127. Hat Hertzog Friderich von Schwaaben/ zugenennt der Einäugig/gewaltigklich vberfallen die Landschafft H. Heinrichs von Beyern (dann jm lag noch im kropff vnverdöwt die alte bewisne schmaach:) darumb er vberrumplet Altorff (jetz Weyngarten) vnnd Ravenspurg/ darinn etlich gefangen/ vil dörffer allenthalb herumb/ sampt Memmingen/ in grund verbrennet. Aber im nachvolgenden 1128. jar rust sich Hertzog Heinrich von Beyeren mit grossem volck/ vberzog damit Hertzog Friderichen von Schwaaben den Einäugigen sein schwager/ verherget jhm seine Land von Tůgendorff an der Donauw an biß für Stauffen herauf/ verdarbt alle ding mit raub vnnd brand jämerlich.

Altorff. Ravenspurg. Memmingen.

Tůgendorff. Stauffen.

Anno Dom. 1133. Verfinsteret die Sonn.

Streyt Bisch. Geb. mit H. Friderich.

Anno Dom. 1136. Thet Bischoff Gebhart von Straßburg ein träffenlichen streyt mit Hertzog Friderichen von Schwaaben/ mit welchem er vor 6. jaren auch gefochten hat/ vnd gesiget der Bischoff. Hæc Chronicon Argentinense.

Barbarossa krieget in Helvetia.

Anno Dom. 1138. Hat Fridericus Barbarossa/ Friderici H. zu Schwaaben sohn/ grossen krieg in Helvetia vnd ausserthalb gefürt wider H. Conraden von Zäringen den allermächtigsten vnnd reychisten Fürsten. Disen krieg fürt Barbarossa in seiner jugend von wegen seines vatters obbenent/ vnd von wegen seines vatters Brüder Conraden/ der Röm. König ward. Er bezwang den bemelten H. Conraden von Zäringen/ daß er sich ergeben vnnd gnad begeren müßt. Es hat auch Barbarossa in disem krieg die Statt Zürych erobert/ darvon besihe hernach das 6. Büch.

Eroberet Zürych.

Fridericus 3. H. zu Schwaaben.

Vmb dise zeyt vngefahrlich hat Hertzog Friderich von Schwaaben der Eindugig/ vnnd K. Conrads Brüder/ das leben hingelegt. Dem volget im Regiment sein junger sohn Friderich zugenent Barbarossa/ Rotbart/ welcher auch hernach Röm. Keyser ward. Jhren stammen vnd Geburtbaum findest du hievor im 2. Büch.

Es hat sich auch bey disen zeyten ein falscher Betrieger in Teutschen landen selbs für ein Röm. Keyser außgeben/ welcher etliche jar zu Solotorn in gefengknuß enthalten ward/ zuletst wider ledig gelassen/ er gab für wie er were Keyser Heinrich: der reitzet betruglich vil in sein anhang vnd beystand/ welche auch von seinet wegen etliche gefahr vñ schwäre streyt erlitten/ dann vil der anderen wolten jn nit für einen Keyser/ sonder vil mehr für ein aufrührischen verführer achten. Zuletst als sein betrug offenbar/ ward er beschoren/ in das Closter Cluniax gestossen/ vnd zu einem Mönch gemacht.

Das XLVII. Capitel.

Wie Graaf Reynold von Burgund mit H. Berchtolden von Zäringen durch Keyser Fridrichen befridiget/ vnd Burgund jnen beiden zügeteilt ward. Item von Arnoldo von Bressa/ wie vnd warumb der in Helvetiam kam. Von seiner lehr/ leben vnd tod.

Arnold von Bressa vom Papst verfolget.

Enthalt sich zu Zürych.

ANno Dom. 1140. Lebet Arnold von Bressa auß Lamparten: der hielt etwas leer wider den Papst/ Mönch vnd Pfaffen/ darumb thet jhn Papst Innocentius zu Rom in einem Concilio in Bann/ vnd vervolget jn. Deßhalb Arnold herauß in Helvetiã floch in die statt Zürych/ daselbst enthielt er sich biß nach Papst Innocentij tod. Er bracht auch die von Zürych auff sein meinung. Von disem Arnoldo schreyben Platina vnd Guntherus Ligurinus ein Poet lib. 3. daß er sey gewesen ein verhasser vnd vervolger der Pfaffheit/ sie lassen aber nicht grundtlich auß was doch sein lehr/ oder/ von jhnen genent/ ketzerey sey gewesen: allein melden sie jn gewesen seyn ein feynd der Mönchen/ vnnd ein schmeichler deß gemeinen volcks/ der mit seiner leer das volck an sich gehenckt/ auch sich nit beschämpt habe Papst vnd Bischoff zustraaffen. Er lehret/ daß die Geistlichen nit sölten eigne oder zeytliche reychthumb vnnd güter besitzen/ sonder alle beherrschung vnd besitzung der Land vnd Leuten gebüre allein den weltlichen Fürsten. Die Zähenden sölten empfangen werden allein zur leybs narung vnd nothurfft/ vnd nicht gebraucht werden zum wollust/ oder vbermütig verzehrt. Er straafft an den Geistlichen jhr mütwillig voll leben/ vberflüssig essen vnd trincken/ jhr vnzimliche schimpff vnnd vnreine kurtzweyl in frauwen/ spilen vnd anderen sündigen frewden/ sonderlich verdammet er die hoffart der Mönchen. Summa er prediget vnd lehret so vil/ daß der gemein mann anfieng nit vil mehr auff dem Papst vnd seinem hauffen zuhalten/ vnd wurden also die Geistlichen von den Leyen in jhrem andacht vnd Gottsdienst verspottet. Als diser Arnold in Italia vorm Papst gar kein platz mehr hat/ enthielt er sich/ als obbemelt/ zu Zürych/ vnnd bewegt die selbig Statt vñ Landschafft auch auff sein meinung/ also daß sie noch lang hernach sölcher lehr Arnoldi nit vergessen wolten. Welches Ligurinus der Poet/ ein güter Papstsfreund/ vnder anderẽ beklagt mit einem sölchen Verßle: Servat adhuc uvæ gustum gens illa paternæ. Damit wil er anzeigen/ daß noch bey seinen tagen/ zu Friderici Barbarossę zeyten/ An. Dom. 1190. den Zürycheren die zän geercklet haben von dem trauben/ den jhre vätter auß der lehr Arnoldi genossen hetten. Als Arnold bey 5. jaren zu Zürych sich enthalten vnd gelehrt hat/ ist er Anno 1145. nach Papsts Inocentij tod/ der jhn verbannet hat/ auß Helvetien vber das Alpgebirg in Italiam gezogen/ vnd bey Papst Eugenij tagen widerumb gen Rom koñen/ daselbst er das gantz gemein volck

Lehret wider die Geistliche.

Hat grossen anhang vō volck.

Auch bey den Zürycheren.

Kompt wider gen Rom.

volck an sich bracht/vnd bald durch sein lehr dahin bewegt/ daß sie deß Papsts gewalt nit hoch halten/ vnd im nicht vil reverentz mehr erbieten wolten. Deß Papsts gewalt fieng zu Rom an verbleychen. Summa alles/das diser zeyt vom gemeinen volck zu Rom gesündet oder vngeschickts fürgenommen/ward alles vom Papst vnd seiner parthy Arnoldo aufgelegt. Sein leer war dem Papst ein dorn in augen: aber das volck beschirmpt jhn/biß auff Friderici Barbarossę zukunfft/davon bald hernach/ꝛc.

Anno Domini 1152. Hat K. Conrad sterbende/hinder im gelassen ein jungen sohn/genennt Friderich/auß seinem gemahel Gertruden/die ein Grävin von Sultzbach war. Er befalch das Reych Friderico Barbarossę seines brůders sohn/ mit beger daß er Friderico seinē kind/so der erwüchse/das Hertzogthumb Schwaaben wölte vbergebē. Aber der selbig jung Friderich starb/ daß er nit in die regierung kam.

Friderich H. zů Schwaabē.

Diser zeyt ist auch verscheiden Hertzog Conrad von Zäringen/ ein Fürst vnnd Regent in der Helvetischen Burgundia: er ward zu Costentz bey S. Peter begraben: etlich andere wöllen zu S. Peter auff dem Schwartzwald. Disem Conrado volget im Fürstenthumb vnd regiment nach sein sohn Berchtold 4. Von welchem vnd anderen söhnen Conradi/besihe die Genealoy hernach im 7. Bůch.

Conrad von Zäringē stirbt.

Hievor im 46. Cap. wirdt verzeichnet/ wie vnd warumb Keyser Heinrich Graaf Reynolden von Burgund seines Lands beraubet vnd das H. Conraden von Zäringen verlihen hab/ welcher ein mal Reynoldum vertreib. Aber Reynold kam wider ins Land/vnd erobert den teil Burgundię jhenseyt dem Läberberg vmb Bisantz an den wasseren Dubis vnnd Sona: aber Conrad von Zäringen behielt den teil Burgundię hiedißhalb dem Läberberg vmb den Genffersee/als Genff/Losanna/Vechtland/Wüflispurgergöw vnd ein teil deß Aergöws. Von deß wegen haben Reynold vnd Conrad bißhär grosse krieg wider einander gefürt/welche krieg auch nach H. Conrads von Zäringen tod auff Berchtoldum 4. ererbt/ vnnd durch jhn gefürt wurden wider Reynoldum: als auch die zween verß in der porten deß Schlosses Breysach gehauwen bezeugen/die findest du hernach im 7. Bůch in beschreybung deß geschlächts von Zäringen.

Berchtold 4. H. zů Zäringē.

Als aber nach K. Conraden deß 3. Friderich Hertzog zu Schwaaben (zugenennt Barbarossa) Röm. Keyser ward/hat er dise tödtliche krieg beider obbenennter Burgundischer Fürsten hingelegt: dann Berchtold von Zäringen war Keyser Friderichen gar lieb vnd dienstlich: dargegen war auch Reynold dem selbigen Keyser verwandt/vnd sein schwäher/ als deß tochter Beatrix jme Keyser Friderichen/vermächlet ward. Darumb hat Keyser Friderich sölche krieg gestillet/vnd beide Fürsten endtlich vergleychen auff sölche meinung/ Daß Reynold sölte beherrschen vnd innhaben den teil Burgundię jhenseyt dem Läberberg/vmb den fluß Dubis/ ꝛc. mit der statt Bisantz vnd jrer vmbgelegnen Landschafft vñ den Titel haben/Graaf zu Burgund/ꝛc. Dargegen sölte Berchtold der 4. von Zäringen innbehalten den teil Burgundię hie dißhalb dem Läberberg/als Allobroger/jetz Saffoyer Landschafft/ Genffer vnd Losanner gebiet/vnd den See Lemannum, Vechtland/vnd ein teil Aergöws/alles genent das klein Burgund. Vnd sölte hierzu den Titel haben/ Hertzog zu Zäringen/vnd ein Regierer Burgundię/ ꝛc. Disen Titel Rector Burgundię. oder Regierer in Burgund/ꝛc. hat Berchtold in allē alten Instrumenten/besonder der Gstifftkirchen zu Zürych.

Berchtold mit Reynold befridiget.

Anno Dom. 1153. Hat Keyser Friderich 1. Barbarossa ab einem Synodo zu Costentz (von wegen der scheidung bemelts Keysers mit Atala deß Marggraven von Vochburgs tochter/ die jhm vermächlet/aber blůtfreundschafft halber zunaach verwandt war) gehalten/auff anklag deren von Loden Bottschafft / Schwycker von Aspermont auß Churer Rhetia seinen Raht/hineyn gen Meyland gesandt/sölche vneinigkeit abzustellen zwüschen denen von Meyland vnd Loden/auch die Meylander zuermanen/daß sie die von Loden bey friden bleyben liessen. Als aber Schwycker von Aspermont gen Meyland kam/vnd jhnen deß Keysers werbung anbracht/haben die Meylander von stund erzürnet/deß Keysers brieff zerrissen/vnd mit füssen inns kaat geträtten. Da das Schwycker/dem Keyser verkundt/hat Friderich sich mit dem gantzen Reych gerüst auffs künfftig jar in Lamparten zuziehen/vnnd die Meylander zustraaffen. Von disen kriegen Friderici wider die Meyländer gefürt / besihe Germaniam am sechs vnnd zwentzigsten Capitel.

Synodus zů Costentz.

Schwycker vō Aspermont.

Anlaß der Lōbardischen kriegen.

Anno Dom. 1154. Ist Fridericus in Italiam gezogen / nicht ohne hilff deß Helvetischen volcks/das er für sich selbs/als ein Fürst zu Alemannien/mit im fürt/ sonder zugen auch mit

Friderich zeuhet in Italien.

jm Hertzog Berchtold von Zäringen / die Graven von Lentzburg/vnd andere mehr. Darb[ey]
wol zumercken/daß Friderich vil Helvetisch kriegsvolcks mit jm in Italiam gefürt/ vnd on[e]
zweyfel jrer mannlichen hilff in vilen streyten wol empfunden/ vnd nicht wenig genossen ha-
be. Von disen Italischen vnd Lombardischen kriegen Friderichs / hat Johannes Adelphi ein
eigen Bůch Teutscher spraach ans liecht geben/darumb laß ich die beym nächsten rů wen. Be-
sihe Germaniam Cap.26.

Adrianus Papst/verfolget Arnolden von Bresß.

In disem 1154. jar ward/nach absterben Eugenij / Adrianus zu Papst erwelt / der wolt
sich nicht weyhen lassen/noch auff den stůl sitzen / man thäte jhm dann zuvor Arnoldum von
Bresßz/den kätzer(als er sagt)ab den augen. Darwider setzet sich das Römisch volck / deßwe-
gen sie Adrianus gar bitterlich verbannet/vnd nit rů wet biß jm Arnoldus abkam. Dann wie
bald Keyser Friderich in Italiam vber das Apenninisch gebirg durch Tusciam biß gen Vi-
terben kam/begegnet jhm Papst Adrian / ab seiner zůkunfft sehr erfröuwt / vnnd klaget jhm
gar hoch die verachtung / so jhm vom Römischen volck begegnete von wegen der lehr vnd pre-
dig Arnoldi von Bresßz/der doch ein kätzer/vnd hievor durch andere Päpst verdampt were/wel-
chen nichts destominder das Römisch volck in jrer Statt aufenthielte/rc. Der Papst Adrian
gab dem Keyser gůte wort/biß er jhm dises Arnoldi abhalff: aber was er darnach dem Keys[er]
zu lohn gabe/findest du kurtz verzeichnet im 26.Cap.deß anderen Bůchs.

Friderich krönt gen Rom. Aufrůr in Rom.

Fridericus zoch gen Rom/vnd ward von Papst Adriano freundtlich empfangen/vnd am
18.tag Jun.zum Keyser bekrönt.Die Römischen Burger mochten diser freundschafft Adriani
vnd Friderici nit gelachen/darumb ward ein empörung in Rom. Der Keyser stillets mit dem
schwerdt/nit one groß blůtvergiessen/davon besihe das 26.Cap.im 2.Bůch von anfang: dann
vil leüt wurden erschlagen/vil gefangen/vil in der Tyber erträckt.Darumb als Otho Frysin-
gensis dise Histori beschreybt/redt er vnder andern worten die statt Rom also an:Nim̃ hin/du
Rom/für das Arabisch Gold der Teütschen waaffen oder eysen.Das ist das gelt vnnd besol-
dung/die dir dein Fürst vmb dein Cron gibt.Also kaufft man von den Franckẽ das Reych.Söl-
che gemeinschafft hat dein Fürst mit dir/sölche gelübd gibt vnd thůt er dir/rc.

Bischoff von Meyntz entsetzt zů Newhausen bey Wormbs.

Fridericus hofieret Papst Adriano nun gnůg/vnd er jm hinwider / jeder thet dem anderen
abweg was jn beschweret. Adrian sendet zween Cardinäl in Teütschland gen Wormbs wider
Heinricum den Ertzbischoff von Meyntz/die citierten bemelten Heinricum für sich gen New
hausen/neben der statt Wormbs/da sie zu gericht sassen. Bischoff Heinrich kam für sie : aber
sie wolten sein entschuldigung vnnd verantwortung weder hören noch zůlassen/sonder mit jh-
rer vrteil entsatzten sie den frommen loblichen Ertzbischoff von seinem Bisthumb vnd wirde/
vnd stelleten ân sein statt Arnoldum ein gebornen Meyntzer.Man achtet daß Keyser Friderich
sölches bewilliget hette. Der Ertzbischof sprach vor dẽ Cardinälẽ also:Wolan so ich gleych võ
euwerem vnbillichen vrteil für den Römischen Stůl appellier/wirt doch der Papst kein anders
machen/vnd wurde mir deßhalb nichts anders begegnen/dann arbeit deß leybs/verzehrung der
güter/betrůbung deß Geists/ein nagen vnd außfrässen deß gemůts/vnnd ein erschöpffung al-
ler gnad : darumb appellier vnd berůff ich mich für den Herren Jesum Christum den aller ge-
rechtesten Richter/vnd citier euch für sein Richtstůl:daselbst wird ich euch antworten mögen/
dann jr haben nit recht/auch nit nach Gott/sonder als gedingte / besöldete Richter nach euwe-
rem gefallen geurteilt.Auff das antworteten jm die Cardinäl/ lachende vnd seinen spottende/
Wolan so far du voranhin/so wöllen wir hernach kommen.

Der Bischoff appelliert / wirt aber verlacht.

Arnold wirdt verbrennt.

In sölchem hat Keyser Friderich zu Rom ligende/ Arnoldum von Bresßz gefangen/ vnd
verschaffet zuverbrennen.Sein äschen ward in die Tyber geschütt/damit sie vom volck nit auf
geschöpfft/vnd für Heiligthumb geeret wurde. Also hat der Keyser dem Papst Arnoldi/vnnd
der Papst dem Keyser Heinrici abgeholffen. Dennocht bestůnd dise freundschafft nit lenger/
dann wie in Germania verzeichnet wirdt: da findest du den tod Adriani / der an einer fliegen
ersticket.

Von disem Arnoldo von Bresßz schreybt der H. Bernardus zum Papst Innocentio. Item
in einer Epistel zum Bischoff von Costentz meldet er/daß Arnoldus gewesen sey ein mensch ei-
nes ernstlichen rauhen lebens/habe weder geessen noch getruncken / jhn habe / mit sampt dem
Teuffel/allein gedürstet nach dem blůt der Seelen/er sey verflůcht gewesen von S. Petro dem
H. Apostel/ sey ein anhenger gewesen Petri à Bayrlardo, vel Abelhardi,welches irrthumb/
hievor durch die Kirchen verdampt/Arnoldus widerumb habe vnderstanden zubeschirmen:sey
gewesen ein feynd deß Creutzes Christi/ein spreiter der zwitracht/ein pflantzer der trennung/rc.

Item

Item zů Guidone einem Legaten schreybt bemelter Bernardus von vilgedachtem Aroldo/daß sein leben vnd wandel sey gewesen honig/aber sein lehr gifft:er habe gehabt ein haupt einer einfaltigen Tauben/vnd ein schwantz eines gifftigen Scorpions/rc.

Petrus Abelhardus ein Frantzoß hat etliche irrthumb gehalten/die Bernardus anzeiget/denen sol auch Arnold angehangt seyn:dann ohne zweyfel hat der Papst Arnoldum nicht verdampt ohne anzeigung etlicher vrsachen/damit er sein eigen sach beschirmet/vnd Arnoldi meinung verworffen hat.So ist Bernardus ein stiffter vnd aufner deß Cistertienser Ordens/vnd hiemit ein Mönch/ja vatter der Mönchen gewesen: wider die aber Arnoldus gelehrt hat. Derhalb ob gleych Bernardus in seinem schreyben die mißbreuch deß Papstumbs vilfaltig berürt vnd straffet/verleycht er doch dem obbemelten Arnoldo wenig lobs. Nun wolan Bernhardi Gschrifften sind an tag kommen/vnd noch bey handen: Arnoldi lehr aber ist vertüscht/vnnd seine Geschrifften nit mehr vorhanden/darumb wöllen wir Gott das vrteil befelhen.

Heinricus/der entsetzt Ertzbischoff zu Mentz/gieng gedultig in ein Closter/opfferet sein sach Gott/für den er appelliert hat:er läbt bey anderhalb jaren/vnnd starb. Wie bald sein end den obberürten Cardinälen vnd Richtern verkündt ward/sprachen sie abermals/schimpfflich Gottes vrteil verachtende/Wolan er ist dahin/mit der zeyt wöllen wir auch hernach kommen. Also nach wenig tagen sturben sie beide jämerlich/der ein verschied auff dem spraachhauß/vnd truckt im stülgang von jm die därm auß seinem leyb:der ander kam in ein sölch kiflen/daß er jm selbs an den finger vnd händen ein glid nach dem andern abfraß/vnnd sich selbs zu tod naget. Die Histori hette ich/lieber Läser/hie nicht eyngefürt/wo mich Arnoldi Histori vnd tod/auch die gleychheit der zeyt/vnnd die wunderbaren Gottes vrteil nicht hierzu bewegt hetten. Keyser Friderich hat hernach sein büß vnnd straaff von den Päpsten auch empfangen/ist darzu eines schnällen tods gestorben:so ersticket Adrianus an einer mucken. Arnoldus/Bischoff zů Meyntz/an Heinrici statt eyngetrungen/ward hernach von den Burgern in einer aufrůhr erschlagen.

Gottes vrteil.

Das XLVIII. Cap.

Wie Burgund zum teil an K. Friderichen fiel:auch etwas von Pfaltzgraaf Othen von Burgund. Item von den tödtlichen kriegen zwüschen H. Welphen von Obern Beyern vnd Schwaaben/vnd Pfalgraaf Hugen von Tübingen/darinn auch Helvetia verherget ward.

ANno Dom.1156.Hat Keyser Friderich zu Wirtzburg hochzeyt gehalten mit Frauw Beatrixen/Graaf Reynolds von Burgund tochter/durch welche er auch hernach/auff absterben bemelts Reynoldi seines schwähers/das selbig Bisantzische Burgund ererbt vnd an sich bracht hat. Was kinder vnd söhnen Fridericus von diser Beatrixen erzeuget habe/davon besihe die Genealogey hievor im 2.Bůch.

Beatrix Keyserin.

Friderich erbet Burgund.

In disem 1159.oder nach etlicher rechnung/1157.vmb Ostern fiel ein grosser schnee/darauf volget ein grausame vngewonliche kelte:vnd hierauf ein sterbend/vnd träffenlicher dürrer Sommer vnd Tröckne. Im end Brachmonats kam ein grausamer Hagel/mit so vngestümigem wind/dergleychen nit gesehen war.Er schlůg alle frücht darnider/reiß die bäum auß dem grund/vnd warff vil gebeüw/heüser/schlösser/vnnd die glockenthürn auff den Kirchen darnider.

Kelte/Sterbend/Hagel/Wind.

Anno Domini 1157. Kam Keyser Friderich in Burgund gen Bisantz/in der Keyserin vätterlich erbland/beschauwet das/hielt ein Tag daselbst.Dahin kamen zwen Cardinäl vom Papst zu jm.Auch kam dahin König Ludwig von Franckreych/der macht mit Friderico freundschafft vnd Bündnuß/rc.Was aber die Cardinäl da gehandlet/vnd wie der Keyser die abgefertiget habe/davon besihe das 26.Cap.im 2.Bůch.

Friderich kompt in Burgund.

Anno Domini 1158.Ist K.Friderich für Meyland gezogen mit hilff der Saxen/Alemannier/Noricier/Westphaler/Rheynländer/Francke/Lothringer/Burgundier/Helvetier/Allobroger/Vindelicier/Schwaaben/Polecken/Böhem/Vngarer/Oesterreycher/Kernter/rc. Ein theil deß volcks zoch durch das Forjul hineyn: etlich durch das Vinstgöw auff Trient: vil zugen vber die Rhetischen Alpes auff Cläven zu vber den Chumersee. Aber das gröst Heer reiset durch Helvetiam vnnd kleiner Burgund vber Sant Bernharts berg: vnnd

Zeucht für Meyland.

Der gröste zeug durch Helvetiam.

dise hatten auß befelch Friderici den vorzug. Bey disem Heer waren König Ladislaus von Böhem/Hertzog Berchtold von Zäringen/regierer in Burgund/ein Fürst der Allobrogen/zu Saffoyer/ꝛc.vnd Fridericus Hertzog zu Schwaaben/K.Conrads sohn/vnd Friderici vatters brůder sohn. Dise sind mit jrem Heer vor hineyn kommen/vnd haben dem Keyser etliche wider wertige Stett gehorsam gemachet / ehe das Heer gar zusamen kam. Von disem krieg beschreibt weyter Germaniam. Disen gantzen krieg auß hat H. Berchtold von Zäringen mit seinem Helvetischen vnd Allobrogischen kriegsvolck das best gethan / vnd dem Keyser in allen nöten treüwen beystand bewisen.

Berchtold võ Zäringen ein Helvetischer Fürst.

Pfaltzgraaf Hugo von Tübingen.

Anno Dom. 1163. Hat Pfaltzgraaf Hugo von Tübingen in der Graafschafft/die er von Hertzog Welphen von Obern Beyern vnnd Schwaaben empfangen hat / etliche Diener bemelts H. Welphen/vmb etwas verschuldigung gefangen vnd hencken lassen/vnd darüber ihr schlossz Möringen zerstört. Herumb erforderet H. Welpho Hugonem daß er jhm wölte büssen vnd abtrag thůn: darauff Hugo schlächte antwort gab. Aber Welpho wolt von seiner klag nit lassen/vnd berůfft seinen sohn Welphen den jüngeren/damals in Italia wonhafft/in Teutschland/vnd zoch der alt für den sohn hineyn/vbergab jm zuvor in Teutschlanden alles das jhm von vätterlichem erbrechten gehort/ sampt der ansprach an Pfaltzgraaf Hugen von Tübingen/in hoffnung er sölte Hugonem dämmen. Also zoch Welpho der jünger auß Italien in Germaniam Anno Dom. 1164. seines vermůtens/die schmaach vergangens jars seinem vatter bewisen zurächen/besamlet vil Fürsten vnd Herren in sein hilff/vnd zoch mit seinem Heer für das schlossz Tübingen. In disem Heer hat Welpho bewaaffneter Ritter vnd Rittermässiger ob 2200. ohne ander kriegsvolck/ die belägerten an einem Sambstag im September das schlossz Tübingen. Am volgenden Sonntag vnderstůnden etliche Herren vnnd Fürsten den krieg hinzulegen/vnd die spänigen zuvergleychen / aber vergebens: dann darzwüschen erhůben sich etliche auß Welphonis läger gegem schlossz scharmützende vnd außreitzende. Denen begegnetẽ bald Hugonis Reisigẽ herauß/damit erhůben sich beide teil je mehr vnd mehr gegen einander/biß ein rechter väldstreyt darauß ward. Das geschach vmb die 9. stund deß Sonntags. Welpho hat in seiner hilff vor Tübingen die drey Bischoff/von Speyr/ Wormß vnnd Augspurg/darzů Hertzog Berchtolden von Zäringen mit seinem Helvetischen vnnd Burgundischen volck/auch sonst mehr Marggraven vñ Graven: sein Panertrager war Graaf Heinrich von Veringen/ꝛc. So hat Pfaltzgraaf Hugo von Tübingen in seiner hilff Hertzog Fridrichen von Schwaaben/K.Conrads sohn/auch die Graven von Zollern/vnd vil andere Graven vnd Herren: doch war Hugonis macht dem Heer Welphonis gar nit in krefften oder zal zuvergleychen. Also gerieht endtlich der Scharmützel zu einem rechten väldstreyt/ darinn die im schlossz den jren zurůfften: auch ward auß den besten weerinen mit gewerff vnnd geschossz/damals breuchig/also ernstlich gefochten / daß Welpho mit all seinem Heer můßt abweychen: denen eylten Hugonis volck nach/vnnd gesigeten/dann Welphẽ volck war zerströuwet/vnd kondt deßhalb nit fliehen als die feynd vnder sie kamen. Derhalb jrer vil erschlagen/vnd bey 900. gefangen wurden/die anderen entrunnen durch die wäld vnd töbler hinweg. Hertzog Welph selbs entran mit zweyen oder dreyen dieneren nötigklich auff das schlossz Achalm/ꝛc. Hie hat auch ohne zweyfel H. Berchtold von Zäringen/ein Regierer der Helvetischen Burgundie/wenig gewunnen.

Möringen zerstört.

Welph der jünger.

Welph belägert Tübingen

Scharmützel.

Welphonis hilff.

Hugonis hilff.

Streyt vor Tübingen.

Welph wirt flüchtig gen Achalm.

Auff sölch vnfell Welphen deß jungen/kam der alt Welph wider auß Italien/Anno Domini 1165. der schaffet so vil bey Keyser Friderichen seinem vetteren / daß Pfaltzgraaf Hug von Tübingen die gefangnen auff etwas vnderhandlung wider ledig ließ/vnnd ward ein frid gemachet/der bestůnd wenig zeyt. Dann bald hernach Anno Domini 1166. erhebt sich Welph der jünger/vberfiel vnd verherget die Landschafft Hugonis gar schädlich. Er zerstöret auch beide Schlösser Wyler vnd Kelmüntz / darinn eroberet er bey 60. gefangner. Deß erschrack Pfaltzgraaf Hug von Tübingen/ vnd růfft vmb hilff zu H. Friderichen von Schwaaben/ (K Friderichs vetter) der Welphen auch widerig vnd entgegen war. Mit deß selbigẽ raht bracht er auch den Fürsten oder König von Böhem in sein hilff/ der zoch mit grosser macht in Germanien / verherget vnnd durchstreifft gantz Alemannien/vom Böhemer wald an durch Beyern/Schwaaben vnd Helvetien hereyn/biß an den See Lemannum, jetz Genffer see. Da wurden alle ding zugrund gericht vnd verjameret. Disen krieg hat endtlich Keyser Friderich zů Vlm vertragen vñ friden gemachet/als er deß Alemannischen kriegsvolcks in andere land zubrauchen/vnd Italiam zubezwingen nothürfftig war. Sind nur in disem vorbemelten vor-

Verhergt die land.

K. von Böhem Hugonis helffer.

Helvetia geschädiget.

fal(als Urspergensis schreybt)die Land(von Böhem biß an dē Gensfersee durchstreyffe) hast du Läser gůt zugedencken/wie es dem Helvetierland damals ergangen sey.

Anno Dom. 1180. im September verfinstert die Sonn. Bezeuget Urspergensis. Finsternuß.

Darnach Anno 1183. Haben Keyser Friderich vnd sein sohn König Heinrich ein Reychßtag zu Costentz gehalten: daselbst ward ein endtlicher frid mit den Meyländern vnd Lampartern beschlossen. Frid zů Costentz

Anno Dom. 1189. Ist Keyser Friderich in Syria vmbkommen/vnd in Tiro begraben: von seinem end besihe Germaniam hievor. Seine söhn findest du auch im selbigen Bůch in der Genealogey. Fridericus starb in der belägerung der Statt Acon. Heinricus volget jhm nach im Keyserthumb/war der 6. Röm. König diß namens. Philippus ward hernach Rö. König/ nach Heinrico seinem Brůder. Otto erbet Burgund vnd die Graafschafft Bisantz/rc. Er ward genent ein Pfaltzgraaf zu Burgund/vñ ist gewesen ein Vogt deß lands zu Glariß (meines achtens auß krafft der Kastvogtey der Kirchen zu Seckingen.) Sölches bezeuget ein alter brieff zu Ury von bemeltem Ottone besiglet/vnd geben zu Glariß am 1. tag Herbstmonats Anno Domini 1169. haltet inn ein vndergang zwüschen den Alpen vnd gütern beider länder Ury vnd Glariß/davon anderßwo mehr/rc. Heinrich der 6 Röm. König. Otho Pfaltzgraaf zů Burgund.

Anno Dom. 1196. Starb Keyser Heinrich in Sicilia/jhm volget im Reych sein Brůder Philippus.

Das XLIX. Capitel.

Was sich bey zeyten der Röm. Keysern Philippi vnd Othonis 4. in Helvetien begeben hab. Auch von einem Krieg vnd Schlacht zwüschen Bischoff Wernhern von Costentz vnnd Graaf Vlrichen von Kyburg eins/vnd Abt Vlrichen von S. Gallen anders teils/vergangen.

Philippus Röm. König/ Hertzog zu Schwaaben/Keyser Heinrichs Brůder/hat in zeyten seiner regierung gar vil widerdrieß erlitten von den Römischen Bischoffen/ auch von König Othen von Saxen/der auß anstifften deß Papsts wider jhn erwelt ward/ darauß gar grosse krieg/jamer/blůtvergiessen vnd verhergung Teutscher landen ervolgt. Von dem allem hievor im 27. Cap. Germaniæ gesagt wirdt. Philippus Röm. König.

An. Dom. 1198. Ward Hertzog Berchtold von Zäringē/ ein Regierer in Burgund vnnd Helvetien/wider Philippum zů Röm. König gewelt/zwar nicht vmb fridens willen: sonder dieweyl er reych war/groß gůt vnd barschafft vermocht/verhofften Philippi Widerwertige er sölte jetzbenenten Keyser vertreyben. Aber Berchtold war karg/gab nicht gern zuvil auß/ darumb row jhn der kosten/den er sölte anwenden/das Reych zuerkriegen: wolt vil lieber sein gůt mit růwen behalten/dann durch ein vngewüsse hoffnung deß Reychs zerströuwen/ deßhalb er sich mit Philippen befridiget/vnd deß Reychs abstůnd. Berchtold võ Zäringen Rö. König. Stehet vom Reych.

Keyser Philippus hat in den schwären tödtlichen kriegen/wider Othonem von Saxen/den Aberkeyser/gefůrt/sich deß Helvetischen vnnd Alpischen kriegsvolcks vor anderen gebraucht/ vnd mit jhrer hilff vnd krafft vil streyt eroberet/schreybt H. Mutius. Helvetier Philippo hilfflich.

Als aber hernach Anno Dom. 1208. Keyser Philippus von Pfaltzgraaf Othen von Wittelspach entleybet/vnd Keyser Otho an das Reych gefürdert ward/hat sich vil vnrůw in Helvetien zugetragen/fürnemblich in Turgöw. Dann eben der selbigen zeyt war Abt Vlrichen zu S. Gallen(geboren von Sax) die Schirmvogtey/vnd darzu vil andere Lehengüter seinē Closter gehörig/frey ledig widerumb heimgefallen. Derhalben Hertzog Berchtold von Zäringen/ ein Regierer in deß kleineren oder Helvetischen Burgunds(diß stammens vnd nammens der letst) an bemelten Abt Vlrichen begert/ jm sölche Kastvogtey deß mehrbemelten Closters S. Gallen zuverleyhen/nit weyter dann auff seinen leyb vnd seines sohns leyb (ja da er ein sohn beläme/dann er hat damals keinen) so wölte er dem Abt vnd Closter geben 4000. Marck silbers/darzu 400. Marck den Dienstleuten deß bemelten Closters zuverehrung. Er wolt auch versprechen sölche Schirmvogtey keins wegs zuverenderen. Solche anmůtung Hertzog Berchtolds war den alten Convenbrůderen zů S. Gallen gar gefellig/nit allein vmb deß angebotnen gůts willen/sonder daß sie verhofften jhr Closter sölte durch Berchtolden/ ein so reychen Fürsten desto besser beschirmpt seyn. Aber Abt Vlrich verachtet den raht der alten brůderen/ vnnd volget dem eyngeben deß Adels vnd seiner Dienstleuten/ schlůg Berchtoldo sein werbung ab/ vnd vnderstůnd seinem brůder/Herr Heinrichen von Sax/sölche Schirmvogtey zuverleyhen/ verachtet also den Fürsten von Zäringen/vnd das angebotten gůt/ welches dem Closter doch H. Berchtold von Zäringen begert die Schirmvogtey zů S. Gallen.

LL

Span zwüschen dem Bischoff vñ Abt wegen Rhynegk.

bald zu vnstatten kam. Dañ es erhůb sich träffenlicher span zwüschen bemeltem Abt Vlrichen von S. Gallen/vnd Herr Wernhern Bischoffen zu Costentz/geboren von Stouffen/ von wegen deß Schlosses Rhynegk/zu welchem jren jeder vermeint rechtliche anspraach zuhaben. Der Bischoff hat auff seiner seyten beystendig seine vetteren die Freyherren von Arbon. Nach langem zanck griffen sie beiderteils zun waaffen/damit erneüweret sich der alt hassz zwüschen den

Krieg zwüschē jnen.

Stetten/Costentz/Arbon vnd S. Gallen vnd jhren Burgerschafften. Die Costentzer vermeinten die rechnung jhres Bischoffs vnd der Kirchen gewaltigklich zuerhalten: gleychermaß verhofften auch die Santgaller jren Abt vnd Kirchen zubeschirmen. Hie empöret sich ein volck wider das ander/vnd wetzet je ein nachbar das schwerdt wider den andern. Die dörffer/ fläcken vnd gebeüw wurden jämerlich verbrennt: die välder öd gelegt vñ verderbt/auch die gantze Landschafft zwüschē Costentz vnd S. Gallen gar erbärmlich verwůstet. Damals war kein Schirmvogt zu S. Gallen/der sein Vogtey beschützte: da war kein rechtlich mittel/beider Prelaten gemůt stůnd zů den waaffen: darzwüschen giengen beiderseyts die armen leut mit leyb vnd gůt erbärmlich zugrund. Bey den Prelaten war zorn/raach/vnd tägliche kriegsrüstung: bey den vnderthanen aber jamer/klag vn weinen. Darneben kamen Herr Eberhart von Rordorff Abt zu

Schidleut diser kriegs.

zu Salein/vñ Herr Heinrich von Kalphen Abt in der Rychenow/im fürsatz disen tödtlichen krieg zurichten/vnd die erzurnten vnd raachgirigē gemůter zubefridigen: aber alles vergebens/ dann Abt Vlrich war ein junger hitziger vnd auch ein abergläubiger mann/der kehret seine ohren nicht auff die vnderhandlung der fridbegerenden Schidleuten/ sonder vil mehr auff das

Abt Vlrichs hoffnung zum sig.

winhlen oder geschrey seiner geilen reisigen pferden/darauß er nach Heydnischer vnd abergläubiger manier zeichen vnd abneñung empfieng künfftigs sigs. Darumb wolt das krieggirig hertz keinen friden zulassen/sonder auß vertrauwen in vile seines kriegsvolcks/waaffen vñ reisigen zeugs/verhoffet er ehr eynzulegen/vnd durch ein Ritterliche thaat seinen nañen vnd Adel mit einem Triumph zumehren. Endtlich kamen beide der Bischoff vnd Abt in weytē väld

Schlacht gewunnē durch Graaf Vlrich von Kyburg.

mit jrem krigsvolck zusamen: da geschach ein ernstlicher streyt/ in welchē als Abt Vlrich nach langem gefächt hoffnung zum sig empfieng/ kart sich das gluck vmb auffs Bischoffs seyten: dann in allem streyt eylet herzu Graaf Vlrich von Kyburg mit seinem zeug dem Bischoff zu hilff: damit kehret sich deß Abts hoffnung in ein traurigen außgang/ dann es hat jhn der Bischoff mit all seinem volck vberwunden. Jm ward vil volcks erschlagen/vnd vil gefangen gen Arbon gefürt/ da gefängklich enthalten/biß man sie mit grossem Gelt widerumb außlöset. Dise Schlacht geschach auff Breitfäld/nit weyt von der Statt S. Gallen/ bey Stürtzenegk vnd Wincklen. Der erschlagnen wurden etlich gen Gossow/etlich inns väld vergraben/vnnd darnach ein Capell da gebauwen.

K. Otho nimt Rhynegk vnd die Kastvogtey.

In sölchem krieg greiff Keyser Otho der 4. zu dem Schloß Rhynegk/ nam das zu seinen vnd deß Reychs handen mit anderen zůgehörigen gůteren/vnd ließ den Bischoff vnd Abt darneben kriegen/wie lang sie wolten. Es hat auch bemelter Keyser damals zu seinen vnnd deß Reychs handen genommen die Schirmvogtey deß Closters zu S. Gallen: dann er sprach/ daß sölche Kastvogtey von erblichem rechten niemands billicher zůgehorte dann jm/als Rö. Keyser vnd dem Reych: dieweyl sie K. Philips sein schwäher auch gehabt/vnd er sein tochter Beatrix zum gemahel hette/an die sie erblich gefallen were. Also hatten auff diß mal beidr Prelaten Rheynegk verkrieget/vñ vergebens land vñ leut verderbt. Darzu hat Abt Vlrich die Vogtey verschimpffet/die er hievor H. Berchtoldē von Zäringen vm̄ groß gůt mit verleyhē wolt/etc. Diß alles ist genomē vß dē bůchlin Conr. de Fabaria.

Hieneben wäret der krieg jmmerdar zwüschen den Burgeren beider Stetten/S. Gallen vnd Arbon/ welche auch ein neüwē hader empfiengen von wegē eines walds bey Trogen. Jn welchem wald eins tags die von Arbon ein mann von Sant Gallen fiengen/vmb daß er dariñ hat Holtz gehauwen/welchem sie als bald einen fůß abheüwen. Vmb söliche thaat hat der großmůtig Abt Vlrich/zu raach vnd widergelt/den obbemelten von Arbon sechs mann nit der geringsten/fangen/ vnd jhnen gleycher gestalt die fůß abhauwen lassen. Auff welche thaat die von Arbon dermassen erschreckt wurden/ daß sie sich nit weyter wider den Abt aufleinen dorfften.

Das

Das L. Capitel.

Wie Keyser Friderich der 2. erstlich in Helvetiam kam/rc. Was herschafften bey seinen zeyten Helvetiam regiert/wie vil Adels darinn gewonet/vnd was sich der selbigen zeyt in Helvetien verloffen habe.

K. Otho bey menigklichem verhasset.

Vo disen zeyten hat Keyser Otho der obbeschribnen handlungen halb wenig gunsts bey dem Abt vnd Convent zu S.Gallen/vmb das er jhnen nicht allein die Kastvogtey genossen / sonder auch Rhynegk an sich gezogen hat. Vnd dieweyl auch andere Fürsten deß Reychs Othoni vngeneigt vnd zuwider waren/ward durch vnderhandlung deß Papsts/An. Do.1212. Fridericus 2. ein sohn Heinrici 6.König zu Sicilien vnnd H. zu Schwaaben/rc. darch mehrteils Chur-vnd Fürsten vnnd Stend deß Reychs/ auß Italien berüfft das Keyserthumb wider Othonem anzunemmen. Auff das bemelter Friderich vber das Alpgebirg herauß zoch in Rhetiam: da ward er von Bischoff Rheynharten von Chur gar ehrlich empfangen/gehalten/vnnd biß in Helvetien beleitet:ward darnach empfangen von Abt Vlrichen zu S.Gallen/vnd mit deß hilff vnd beleitung vber den berg genent Ruggbein/bey Altstetten/biß in das Closter S.Gallen gefürt. Vnd nach vil eerbeweysung ist der Abt mit K. Friderichen gen Costentz geritten:da ward K.Friderich durch Bischoff Conraden/geborn von Tägerväld/nicht ohne gefahr vnd grosse forcht in die Statt eyngelassen:dann Keyser Otho lag damals zu Vberlingen/welchen der Bischoff förchtet.Aber dieweyl der Abt von S.Gallen Fridericum mit so einem starcken reisigen zeug beleitet / fasset dennocht der Bischoff ein hertz den neüwen König in die Statt zuempfahen.Von Costentz ward Fridericus weyter durch Abt Vlrichen von S.Gallen/Graaf Vlrichen von Kyburg/vnd andere Helvetische Herren beleitet biß gen Basel/vnd fürter gen Brysach.Keyser Friderich hat vnder andern Rähten vnd Dienern bey jhm Diepolden Marggraven zu Vochburg/Enverarardum Graven zu Helffenstein/Berchtoldē Gr. zum heiligē Berg/Gottfridē Graven zu Blandrato/Hertzog Reynolden von Spoleten/Anßhelmen den Marschalck von Justingen/Conrad den Camerer von Werde/vn̄ Fridericum den Schencken von Stouffen/rc.Was fürter von Keyser Friderichen zulesen ist/ findest du im 2.Büch am 28.Cap.

Friderich auß Italien berüfft

Zeucht in Helvetien.

Wirt beleitet durch Graaf Vlrich von Kyburg.

An.Do.1218.Als Hertzog Berchtold von Zäringen/ein Regierer deß kleinern Burgunds gestarb ohne leyberben/fielen seine Land im Breyßgow vnnd Schwartzwald auff die Graven von Vrach vnd Freyburg:die Land aber deß Helvetischen Burgunds an die Landgraven von Kyburg/davon wirdt hernach an mehr orten gesagt.

H. Berchtold von Zäringen stirbt.

Diser zeyt hat Helvetia vil Herren vnnd Graven gehabt / durch die sie beherrschet ward/namlich die Alemannisch Helvetia/hievor etwan den Fürsten von Schwaaben zugethan/hat gehabt im Turgow den Bischoff von Costentz/ beide Aebt von S. Gallen vnnd Rychenow/die Landgraven von Kyburg/ vnnd Graven zu Togkenburg/rc. Im Zürychgöw aber haben diser zeyt regiert die Graven zu Rappreßwyl/die Graven zu Habspurg/ die Freyheren von Eschenbach zu Schnabelburg vnd Schwartzenberg/ vnnd die Freyen Landsherren von Regensperg Herren zu Grüningen/rc.vnd sonst noch vil Graven/Freyen/Ritter vnd Rittermässig/hie nicht all zubenennen.Aber in dem anderen teil Helvetię / so hievor etwan Burgundischer beherrschung vnderworffen gewesen / haben diser zeyt am fürnembsten regiert vnd geherrschet im Aergow die alten vnnd Edlen Graven zu Habspurg vnnd Lentzburg / die Landgraven zu Büchegk im Büchßgow/vnd die Graven von Kyburg zu Burgdorff/an statt der Fürsten von Zäringen. Im Wifflispurgergöw vnd Vechtland aber haben die Land regieret fürnemblich die Graven von Kyburg an statt der Zäringer. Item die Graven von Saffoy/darzu die Bischoff von Basel/Losanna vnd Genff/rc.Noch vil Graven/Freyen/Ritter vnd Rittermässig haben neben disen geherrschet/hierinn zuvil alle zuverzeichnen : doch werden sie mehrteils hin vnd wider durch diß Büch verzeichnet mit nam̄en. Es haben die Helvetischen Länder sampt jren Zugewandten vnd Bundsgenossen (jetz die Eydgnoschafft genent) selbiger zeyt gar grossen Adel gehabt / dann vber die herrschafften hievor bemelt find ich verzeichnets Adels/so vor zeyten in obbestimpten Landen grünet hat/allein an vernannten geschlächten bey 50. Graven-

Helvetia diser zeyt von vilen Herren beherrschet.

NB. Stattlicher Adel in Helvetia.

geschlächt: bey 150. Freyherrn geschlächt: vnd ob 900. biß in die 1000. Rittermässiger geschlächt Edler knechten. Doch haben villeycht sölche nit alle auff ein mal grünet / sonder hat eins das ander geerbt vnd ist ye eins auß dem andern entsprungen: sunst were kaum müglich / daß ein sölch gering land so träfflichen Adel hette mögen ertragen. Doch hat auch der Adel vor zeiten ein vil geringeren vnd schlächteren stand gehalten dann bey vnseren tagen. Es sind auch die Schlösser deß Helvetischen Adels kleinerteils mit krieg zerstört / sonder mehrteils selbs mit der zeyt abgangen / vnnd hat je das reycher das ärmer verschluckt. Dann ee sich die Eydgnoschafft jemals erhebt hat / sind vorhin vil Schlösser schon selbs abgangen / vom Adel selbs zerbrochen / vnd vil an die Clöster vergaabet mit den güteren / die liessen als denn die heuser abgehen. Allein die herrschafft Grüningen Zürycher gebiets (so nit vber 10. Pfarzkirchen hat) ist mit Adel vor zeyten also vbersetzt gewesen / daß sie ob 24. Schlösser vnnd Edle geschlächt gehabt / vnd vnder denen allen 4. Freyherren geschlächt erhalten hat. Wo die sölters ein pracht gefürt haben als der Adel vnserer tagen pflägt / diß Gelend hette es nicht mögen ertragen / dann die gantze Herrschafft vnserer zeyt kaum ein Freyherren ertragen möcht. So befindt es sich / daß vnder den selbigen 24. Schlösseren Grüninger ampts nit mehr dann eins durch die Eydgnossen mit krieg gebrochen ist: nit vber drey sind noch in wesen / die anderen alle sind selbs abgangen / vnd jhre güter eins teils an die gedacht Herrschafft / zum teil auch an die Clöster gefallen. Sölcher gestalt ist es durch gantz Helvetien ergangen / darumb die Eydgnossen nit so gar vil Schlösser zerstört haben / als von jnen wirt fürgeben: welche aber von jnen zerbrochen sind / werden gemeinlich hernach durch die volgenden Bücher verzeichnet.

Mehrteils Schlösser Helvetiæ selbs vnd ohne krieg zergangen.

Herrschafft Grüningē vor zeyten mit vil Adel besetzt

Vber sölche oberzelten Bischoff / Aebt / Graven / Herren vnnd Edelknecht / so bey Keyser Friderichs deß 2. zeyten vor vnd nach in Helvetien geregiert / haben doch darneben allzeyt die Römischen Keyser nit allein vber sölche Herrschafft alle / von deß Reychs wegen die hohe Oberkeiten gehalten / sonder auch darbey jre eigne plätz / stett vnd länder durch Helvetien gehabt / die ohne mittel allein an das Reych gehorten / als die Statt vnd Reychsvogtey Zurych / sampt den Stetten Costantz / Schaaffhausen vnd S. Gallen. Item die Stett Bern / Solothorn / Genff vnd Losanna / darzu die drey freyen Lender vnd Reychsvogteyen / Vri / Schweytz vnd Vnderwalden / etc.

In Helvetia etwā grosse rechsung deß reychs.

Bey Keyser Fridrichs zeiten haben die drey Fürsten vnd Graven / als der Bischoff von Costantz / vnd beide Graven von Kyburg vnd Togkenburg / etc. krieg gefürt wider Abt Conraden von S. Gallen / geboren von Bußnang. Als sie dem Abt absagten / war er an K. Fridrichs Hof: vnd als die absagung dahin durch bottschafft verkündt ward / sprach der Abt spöttlich im anhören deß Keysers: Es ist kein wunder / daß die Meuß dantzen / so die Katz nit daheim ist / etc. Hievon volget weyter im 5. Bůch.

Zu den zeiten Keyser Fridrichs deß 2. vnnd Abt Berchtolds von S. Gallen / geboren von Falckenstein / hat man in Helvetischen landen / besonders im Turgow vnnd Rheyngöw oder Rheyntal / die Artickel deß H. Christlichen glaubens auff nachgesetzte form / vnd mit sölchen worten gesprochen / wie dann deß noch etlich Abschrifften bey den Clösterchronicken gefunden werden.

NB. Form der bekanntnus deß Glaubens bey disen zeyten.

¶ Jch widersag dem Teufall vnd allen seinen wercken / vnd allen seinen gezierden. Jch geloub an ain Gott / vatter allmechtigen / Ein Scheffer himels vnd erden / vnd aller geschefde. Jch geloub an sinen ainbornen sun / vnsern Herren Jesum Christum. Jch geloub an den hailigen gaist / Jch geloub das die dryе benende / ein warer got ist. Der ye was / one angende / vnd wyter ist / on ende. Jch geloub das der selb Gottes Sun geandet (verkündiget oder angemeldet) wart / von dem hayligen Engel sant Gabriel: Jch geloub das er empfangen wart von dem hayligen gaist / vnd er geboren wart von Marien der rainen magende: Jch geloub das er an dirre welt was als ein armer Mentsche / wann das er nien gesündt: Jch geloub das er am drißgosten jar getoufet wart / in dem Jordan / von sant Johansen: Jch geloub das er verraten wart von sinem jünger Judas: Jch geloub das er gefangen wart von den Juden / vnd gebonden wart / vnnd sin gespottet wart / vnnd angespüuuen wart: Jch geloub das er gemartert wart / vnnd an das Creutz erhangen wart / vnt daran er starb / an der Menschait / nit an der Gothait: Jch geloub das er ab dem Creutz genomen wart / vnnd zer erden begraben wart: vnd darinne lag dry tag vnd dry nächt: Jch geloub das er an dem dritte tag erstünd gewart

ware Got vnd geware Mentsche: Jch geloub das er erschain nach siner vrstende sinen Jüngeren vnd seinen güten freunden/ Jch geloub das er an dem viertzigisten tag nach seiner Vrstende zu himel für zu der gesicht seiner jünger vnd aller menge die sein wirdig waren: Jch geloub das er da sitzet zu der zeswunn (in der freud vnd herrligkeit) seines vatters/ jhm eben gwaltig vnd eben ewig: Jch geloub jhn dannan künfftig an dem jüngsten tag zeertailen vber lebend vnt vber tod/ nach jhr wercken. Jch geloub an die Christenhait göttlich vnd tallich. Jch geloub gmainsami der hayligẽ. Jch geloub Ablaß meiner sündẽ nach gewarem rüwe. Jch geloub vrstende mynß Libes. Jch geloub nach disem Leben sin das ewig Leben. Jch geloub das mir gelont sol werden nach minen wercken. Den lon fürcht ich seer/ dann ich dick gesündet han/ vnd mit gedancken mer/ etc.

Disen Glauben hab ich hierinn verzeichnet/ nit daß mir die gemein form vnnd Artickel vnsers täglichen waaren vnnd Christlichen glaubens mißfalle/ oder einichen mangel habe/ sonder daß man hierinn erkenne vnd sähe/ wie sich die Artickel deß glaubens so weyt vñ außtrucklichen auff alle innhaltung Euangelischer vnd Apostolischer Geschrifften erstrecken vnd daß wir in rechtgeschaffner bekennung deß Glaubens von hertzen allen innhalt Göttlicher Geschrifft warhafftig verjähen/ etc.

Als Keyser Friderich von den Römischen Bischoffen so ernstlich verbannet ward/ haben es etliche Herren/ Stett vnd Lender Helvetie/ als Graaf Rudolph von Habspurg/ Zürych/ vnd die drey Reychslender Vri/ Schweytz vñ Vnderwalden/ allzeyt getreuwlich mit dem verbannten Keyser gehalten/ wie dann hernach in beschreybung der Statt Zürych klärlicher vermerckt wirt/ deßwegen Fridericus den selbigen Stetten vnd Lendern vil güter freyheit gab. Besonder hat er Anno Dom. 1240. den obberürten drey Reychslendern Vri/ Schweytz vñ Vnderwaldẽ/ etc. jhre Privilegiẽ bestätiget/ in welcher bestätigung er die von Vri vñ Schweytz insonderheit nennet Freye leut. Er gebeut vñ wil auch/ das sie als Freye leut allein einem Keyser vnd dem Reych/ ohne mittel vnd sunst niemands andern zugehörig vñ vnderworffen seyen. Dergleychen vil güter Privilegien hat er auch der Statt Zürych vnd anderen seinen Anhengern gegeben.

K. Friderich verbannet. Hat getreuwe beystender.

Das LI. Capitel.

Was sich nach entsetzung Friderici 2. in Helvetischen landen begeben habe. Was kriegen vnd vnrüwen gevolget/ besonderlich von den kriegen Graaff Rudolphs von Habspurg.

Als aber nach entsetzung Keyser Friderichs deß 2. Anno Domini 1244. das Occidentisch Reych bey 28. jarẽ biß auff Rudolphum von Habspurg/ kein stätten Keyser hat/ vnd deßhalb im Reych alle ding zerrüttet empor schwäbten/ vnnd sich allenthalb vil krieg zutrügen/ hat sich auch in Helvetischen landen grosse vnrüw begeben zwüschen den Herrschafften/ Stetten vnnd Lendern: vnder denen etlich dem entsetzten K. Fridrichen/ etlich dem Papst/ etlich auch den neuwen Königen so wider Fridericum erwelt wurden/ anhengig waren. Da fiengen sich die Stend an partheyen/ vnd je der stercker den schwecheren zuvertrucken. Es haben Anno Dom. 1251. beide Reychslender Vri vnd Schweytz mit der Satt Zürych ein Bündnuß gemachet an S. Gallen tag/ auff etliche jar/ ein ander zurahten vñ zuhelffen wider menigklichen/ der jhnen vnderstünde schaden zuthün/ biß ein Römischer Keyser erwelt wurde. Was kriegen damals der Abt von S. Gallen im Turgow gefürt/ wirt im 5. Büch volgen. Was grosser kriegen Graaff Rudolph von Habspurg diser zeit gefürt/ wirt hin vnd wider ein jedes an seinem ort berürt. Namlich hat bemelter Rudolph sich verbunden mit der Statt Straßburg/ wider jren Bischoff Herr Walthern võ Geroltzegk/ vñ jnen dẽ helffẽ bekriegen. Dargegẽ verband sich der Abt võ S. Gallen (Herr Berchtold von Falckenstein) mit dẽ Bischoff wider die Statt. Diser krieg wirt im 2. Büch verzeichnet. Es hat auch diser zeit Graf Rudolph von Habspurg schwere krieg gefürt wider die Graven von Saffoy/ vnd die außkrieget/ auch wider den Marggraven von Baden/ welchem er mit hilff seines Helvetischen kriegsvolck abgewan die Statt Durlach/ das Schlossz Mülberg/ vnd zerstort auch das Schlossz Gretzingen neben Durlach: darvon besihe auch Germaniam/ etc.

K. Friderich entsetzt.

Zürych macht bündnuß.

Gr. Rudolph von Habspurg verbindt sich mit Straßburg.

Fürt krieg.

Anno Dom. 1265. Haben die von Zürych Graaf Rudolphen von Habspurg für einen Haupt

Jst der Zürycher Hauptmann.

mann angenommen/biß auff erwellung eines künfftigen Keysers/vnd ein Bündnuß mit jm gemachet. Da haben sich alsbald wider vilbemelten Rüdolphum vnd die Zürycher zůsamen verbunden die Graven vnd Herren von Kyburg zu Burgdorff/von Rapperschwyl/von Toggenburg/von Nydow/von Aarberg/von Eschenbach/von Rinckenberg/von Kilchberg/von Homburg/von Balm/vnd von Wart/rc. Diser aller habend sich Graaf Růdolph vnnd die Zürycher gar ritterlich erwehrt/vnd sie mehrteils bestritten/wie hernach im end deß 16. Cap. deß 6. Bůchs/vnd sonst an mehr orten eigentlicher bericht geben wirdt. Durch sölche krieg ward Graaf Růdolph gantz berümpt weyt vnd breyt: welche krieg alle du hernach durch die volgenden Bůcher hin vnd wider verzeichnet wirst finden/jeden an seinem ort da er vergangen ist: als den Straßburgischen vnnd mit dem Marggraven von Baden/ hievor in Germania: den mit dem Abt S. Gallen hernach im 5. Bůch: den mit den Zürychern wider den von Regensperg vnd seine Helffer/gleych hievor benent/auch hernach im 6. Bůch. Allein solt du acht haben auff die zeyt der regierung/verbannung vnd entsetzung Friderici 2. vnd auff die Königliche erwellung Rüdolphi/so wirst du leychtlich rechnung aller dingen haben.

Erwehret sich seiner gegenpart ritterlich.

Bekriegt den Bischoff von Basel.

Es hat auch Graaf Růdolph von Habspurg ernstlich bekrieget den Bischoff von Basel/ davon sagt das 12. Bůch. In den selbigen kriegen begab sichs das vilbenanter Růdolphus auff ein zeyt krieg vnd feyndschafft hat mit beiden Prelaten dem Bischoff von Basel vnd dem Abt zu S. Gallen. Deßhalb Anno Dom. 1272. Růdolphus sich rüstet mit seinem kriegsvolck/den Bischoff von Basel zuvberziehen: darzů waren jm die Zürycher beholffen: die zugen mit jhm mit jhrer Statt Paner vnd bester macht. Als aber Růdolphus auf war/vnd auß Helvetia hinab für Basel wolt rucken/ besamlet der Abt von S. Gallen sein volck heimlich in die Statt Wyl/im fürsatz Růdolpho abwesende hinderrucks in sein Land zufallen. Deß ward Rüdolphus gewarnet/vnd zoch mit all seinē Heer hinauß gen Elckow vnd Winterthur in das Turgow/dem Abt entgegen/ der meinung den Abt vorhin zustillen/damit er ohne sorg von Land möchte faren. Aber der Abt enthielt sein kriegsvolck in der Statt Wyl gar still/vñ nam nichts thätlichs für. Damit ward Růdolphus etwan manchen tag zum grossen kosten aufzogē/kondt nicht fürzichen/vnd auch mit dem Abt nichts handlen. Nun hat der Abt von S. Gallen auch ein besondere vehd vnd span mit dem Bischoff von Basel/das wußt Graaf Rüdolph/deßhalb er zu seinem volck sprach: Der Abt hat ansprach an mich/vnd ich keine an jner möchte allzeyt still ligen/vnd auff mich lauren/damit köndte ich nit verrucken/vnnd wurde mir der kosten zuschwär/rc. Also reit Rüdolphus bey nacht mit 10. pferdē gen Wyl an das thor/klopffet an/gab sich zuerkennen/begert für den Abt gelassen zůwerden/vnd sich mit jm zubefridigen. Also ward er eyngelassen/mit mennigklichs verwunderen/ vnnd embot sich gegem Abt seiner ansprach halb zum rechten auff deß Abts Räht. Also wurden sie nicht allein mit einander befridiget/sonder es vermocht Rüdolph bey dem Abt so vil/daß er jm sein versamlet kriegsvolck auch zugab wider jren gemeinen feynd den Bischoff von Basel. Damit rucket Růdolph mit seinem Heer/ auch mit hilff der Zürycher vnnd deß Abts volck für die Statt Basel. Von diser belägerung lůg weyter hernach im 12 Bůch.

Wirt vō Abt zů S. Gallen angefeyndet.

Vergleycht sich mit dem Abt.

Wirt Röm. König.

In disem krieg ward Graaf Rüdolph von Habspurg/ von seiner grossen mannheit vnnd růmwirdigen gethaaten wegen zů Röm. König erwelt/vnd vom Papst zu Losanna bestätiget/ darvon wirt vor vnd nach in anderen Bücheren gemeldet. Auff das hat er bald in anfang seines Keyserthumbs/im Reych allenthalben vil Raubschlösser vmbgeworffen/auch in Helvetien etliche zerstört. Darunder er Weyssenburg (nit weyt von Schaafhausen gelegen) belägeret/vnd vndergraben/zuletst mit fewr niderbrennen vnd verfellen ließ. Etlich wöllen daß dises Weyssenburg sey gewesen ein behausung der Edlen von Krenckingen.

Weyssenburg/ von dem von Krenckingen besessen zerstört.

Fürsten von Schwaaben gehen ab.

Wie nun bißhär lange zeyt die Hertzogen von Schwaaben vnd Alemannien ein gůten teil Helvetierlands/als Turgow vñ Zürychgow mit andern herrligkeitē Hochteutschs lands inngehabt vñ beherrschet biß auf K. Heinrichen deß 4. tag/rc. Also habē auch die letstē Fürsten von Schwaben/deß geschlechts Friderici Barbarossę/geboren von Hohen Stouffen (von denē hievor im 2. Bůch vom 22. Cap. an biß in das 29 etwz meldung beschicht) dise land in verwaltung gehabt/biß nach d' entsetzung vñ dē tod Friderici 2. vñ seines sohns Conradi d' Rö. Key. vñ K. als Conradinus K. Conrads sohn/vñ Key. Friderichs enckel

der

der letst Fürst von Schwaaben diß geschlächts/ durchs Papsts practick vmb den kopff kam/ vnd kein Fürst von Schwaaben mehr vberig war/ward das Fürstenthumb gar ledig. Vnd als hernach Graaf Rûdolph von Habspurg Röm. König ward (der hievor die Graafschafft Kyburg von Hartmanno seinem vettern ererbt hat) zoch er nicht allein Oesterzeych/ sonder auch Schwaaben die Fürstenthumb an sich/vnd verleich die seinen söhnen Alberto vnd Rûdolpho/ darvon anderßwo mehr gesagt wirt. Damit kamen alle die Herzligkeiten/ so die Fürsten von Schwaaben in den Helvetischen landen/Turgöw/ vnnd Zürychgöw gehabt hatten/auch die Graven von Habspurg/ als die Landvogtey vnd hohen gericht im Turgöw vnd anders mehr. Dise Vogthey sampt den hohen Gerichten vmb die statt S. Gallen vnd Appenzell/zusampt der Schirmvogtey deß Closters/verleich K. Rûdolph Herr Vlrichen von Ramschwang/ davon im 5. Bûch am 6. Capitel etwas vermerckt wirt/ꝛc. Dieweyl aber Schwaaben hinfüro in der Fürsten von Oesterzeych vnnd deß Hauses Habspurg händ kommen/ vnd doch Turgöw vnd Zürychgöw mit der zeyt sich mit den Eydgnossen verbunden/ wil ich die ordnung der selbigen Fürsten von Schwaaben rûwen lassen. Ihr geschlächt wirdt hernach im 7. Bûch verzeichnet.

Conradinus der letst Fürst.

Schwaaben an die von Habspurg. Rûdolph H. zu Schwaabē Graaf zu Habspurg.

Was grosser träffenlicher kriegen König Rûdolph geführt habe wider die Graven von Wirtenberg vñ Helffenstein/davon besihe Germaniā. Item von dem krieg wid' König Othackern von Böhem wirt auch vor vnd nach gesagt/ darinn hat das Helvetisch kriegsvolck für andere das best gethan/wie dann im 17. Cap. deß 6. Bûchs verstanden wirdt. Der summarisch begriff deß Capitels ist genommen auß den alten Züricher Chronicken vnd Nauclero/ꝛc.

Helvetisch volck Rûdolphen allenthalb beholffen

Das LII. Capitel.

Kurtzer begriff der Helvetischen Historien in zeyten der Regierung der Römischen Keysern/ Rûdolphi/Adolphi/Alberti/vnd Heinrici 7. vergangen. Auch etwas von den dreyen Waldstetten/Vry/Schwytz vnd Vnderwalden.

Als nach entsetzung Friderici 2. grosse widerwertigkeit in Helvetia war (als hievor stehet) darinn der Adel Zürych vnd andere Stett vervolget/vnd aber darneben die freyen Reychsländer Vry/Schwytz vnd Vnderwalden/ sich etwan mit Bündtnuß zu der Statt Zürych obberürter gestalt vereinigeten: dargegen aber mehrteils Adels wider Graaf Rûdolphen von Habspurg vñ die von Zurych kriegten/vnd aber auch die Länder dem entsetzten Friderico günstig gewesen/wurden sie von jhrem Adel/bey jhnen seßhafft/verhasset: dann die Länder wolten in sölchen gefahrlichē zeyten sich nit in den schirm deß Adels begeben/ sonder vil mehr sich an das Reych/vnd zu deß Reychs Stetten halten/ deß wurden sie vom Adel verhasset. Welcher Adel als bald anfieng der Baurschafft auffsetzen/vnd die in vil wäg zubelästigen/ in hoffnung sie vnd' jr joch zubezwingē: besonder dieweyl kein Keyser war/ vñ doch die Reychsländer Vögt vom Reych hatten/haben dieselbigen Landvögt/mit hilff jres gefreundten Adels/ sich jrer ämpteren vnd gewalts angefangen zuvbernemmen vnd zu mißbrauchen. Sie trosten sich jrer wolbewarten Schlössern/vnd daß sie keinen Keyser förchten müßten. Dargegen die Landleut sich auch zusamen thetten/jre Keyserliche Privilegia vnd Landsfreyheiten zuerhalten/ vnnd mit der hand zubeschirmen. Hiemit kam die sach zum krieg zum ersten mal Anno Domini 1260. Welche nun vom Adel gûte wolbewarte heuser hatten/ erzeigtem dem Landvolck grossen tratz/gewalt vnd widerdrieß: die anderen Edlen wichen auß den Länderen auff andere nach gelägne Schlösser. Endtlich ward der Adel gemeinlich auß den dreyen Länderen Vry/ Schwytz vnd Vnderwalden vertriben/vñ jhre heuser zum teil gebrochen. Damals

Adel vnd die Reychsländer vneins.

Adel erstlich auß den Waldstetten vertriben.

haben bemelte Landleut die eyngeng/ pässz vnnd straassen jhrer lender allenthalben verwart vnd verschantzet: auch ward selbiger zeit gebauwen der Thurn vn̄ die Landwehre zu Schweytz am Sattel/ auch der Thurn zum Stansgestad in Vnderwalden am See/ vnnd der bemelt See am selbigen ort mit pfälen durchschlagen/ wie die zum theil nach heutiges tags gesähen werden. Dise krieg zwüschen dem Adel vnd Landleuten von den dreyen Lendern wäret bey 12. jaren.

Thurn am Sattel.
Thurn zu Stansstad.

Da aber Rudolphus Graaf zu Habspurg hernach Anno 1272. zu Römischem König gewelt ward/ haben sich die außgetribnen Edelleut ab den Landleuten der drey obbenenten Waldstetten vor dem König gar hoch erklagt. Auff das König Rudolph nach verhörung beider theil vnd verläsung der Waldstetten freyheiten sie mit einander befridiget vnnd geordnet/ das die Landleut bey dem Reych vngehindert vnd vnbekümbert bleyben sölten/ ꝛc. Hie melden etliche Chronicken/ daß König Rudolph die Lender (so einstheils dem Adel vom Reych verpfendt vn̄ versetzt gewesen) widerum̄ gelößt habe/ nit ans Reych/ sonder an dz Hauß Habspurg vnd seine Erben/ vnd hiemit seyen die Lender vom Reych an die herrschafft von Habspurg vnd Oesterreych kommen: Es ist aber den Lendern hierin vorbehalten sich selbs widerumb zulösen/ darum̄ hat dise eigenschafft kurtze zeit gewäret: dann bald haben sich die von Schweytz vnd jhre Nachbaren selbs widerumb gelößt vnd abkaufft von Graaf Eberharten von Habspurg/ welcher gewesen ist K. Rudolphi vatters brůders sohn. Diser befreyung vnd abkauffs gibt jhnen hernach Keyser Heinrich 7. gůte kundschafft/ vnd versiglete bestätigung. Dergleychen hat auch hoch bemelter König Rudolph selbs gleych vor seinem end Anno 1291. denen von Schweytz etliche Privilegia zu Badē im Zürychgow geben/ in welchen er sie selbs außtruckenlich nennet Freye leut/ mit sölchen worten: Homines liberæ conditionis, &c. Welches er ohne zweyfel nit gethan/ wo sie seinen erben zum Hauß Habspurg gehörig/ vn̄ nit freye Reychsvogteyen gewesen weren. Darumb haben die Herren von Habspurg vnd Oesterreych gar kein rechtung/ oberkeit noch beherrschung an den dreyen Reychslendern gehabt: dann die Landvögt in bemelten Lendern sind nit Oberherren/ sonder allein Vögt vnnd Richter gewesen/ jhnen von dem Reych vn̄ nit von der Herrschafft Oesterreych gegebē/ als jre Previlegia klarlich außweysen. Gleych wie noch in vil Reychstetten der Keyser einen Vogt vber das Malefitz setzt/ wie auch vor zeiten Zürych/ Basel vnd andere Stett gehabt haben. Der Adel aber hat gleych bey jhnen/ wie auch in anderen Reychstetten die Burger/ eyngewurtzlet/ vnd jhre Schlösser vnnd freye heuser auß bewilligung der Keyseren erbauwen/ auch mit der zeit Lehen vnd herzligkeiten an sich gebracht/ so vil biß sie auch nach dem zaum der herrschafft griffē/ welches die Landleut nit mochten erleyden/ ꝛc.

Waldstett mit den Edelleuten verglichen
An Habspurg gelößt.
Kauffen sich wider ab.
Eind freye leut.
Gehören nit an die herrschafft.
Adel in lendern nit herren sonder landleut.

Was kriegen bey König Rudolphs zeiten im Turgow durch die Aebt von S. Gallen/ Bischoff von Costantz vnd andere gefürt/ sind hernach im 5. Bůch in beschreybung der Aebten võ S. Gallen verzeichnet: der krieg aber so König Rudolph selbs in zeiten seiner regierung mit der Statt Bern gehabt/ werden ordenlich eyngefürt im 8. Bůch am 6. Cap.

Turgowische krieg.

Hernach bey zeiten Adolphi Röm. Königs/ geboren von Nassow/ als Hertzog Albrecht von Oesterreych das Reych anfocht/ vnd wider Adolphum krieget/ davon anderßwo an mehr orten gemeldt wirt/ hat sich in Helvetischen landen grosse vnrůw/ partheyung vn̄ vneinigkeit erhebt. Dann etliche Stett vnd Herren/ als der Bischoff vnd die Statt Costantz/ der Abt zu S. Gallē/ die Statt Zürych/ item die Graven/ Rudolph von Montfort/ Hugo võ der Schär/ vnd Mangold von Nellenburg/ ꝛc. verbunden sich alle zusamen bey dem Reych vnnd ordenlichen erwelten König Adolph zubleyben. Dargegē hat Albert auch seine Anhänger vn̄ Bundsgenossen/ namlich Graaf Hugen von Werdenberg/ Graaf Rudolphen von Sargans/ vnnd gemeinlich alle Herren in Churwalhen/ darzu seinen anhangenden Adel von Turgow/ Zürychgow vn̄ Argow. Hierauß volget vil kriegs/ davon besihe zum teil das 5. Bůch in beschreybung Abt Wilhelms von S. Gallen/ geboren von Monfort/ ꝛc. Item das 6. Bůch am 17. Cap.

Zu K. Adolphs zeyten grosse vnrůw.
In Helvetia.

Albertus Röm. Keyser An. Dom. 1298. ein geytziger gůtgiriger mann/ hat zu gůtem seiner kinder/ deren er vil hat/ manchen weg versůcht/ dem Hauß Oestrreych vnnd seinen erben die drey Waldstett vnd Reychslender Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden anzuhencken/ aber die Landleut wolten das nie gestatten: darzu můßt sie Albertus Keyserlicher wirde/ pflicht vnnd ehren halb bey dem Reych vnd jhren freyheiten bleyben lassen. Vn̄ wiewol nach seinem abgang

K. Albrecht ein geytziger man̄.

seine

seine söhn/Albrecht/Lüpold/Friderich/ꝛc. offt darnach griffen/ ward doch nichts darauß. Es haben sich auch nach dem todschlag Keyser Alberti träffenliche krieg in Helvetien erhebt: dann H. Lüpold der jung/vnd fraw Agnes wittib von Vngarn sein schwester/beide Alberti kinder/ haben mit krieg vervolget alle die/so schuld an jhres vatters tod zuhaben verdacht waren. Damahls wurden in Helvetien vil Schlösser im Turgow/Zürychgow vnd Argow zerstört. In disem krieg haben die Helvetischen Bauren/der Herꝛschafft vnderthänig/zum ersten mahl in der Hertzogen dienst gelernet Schlösser brechen: dann hievor hatten allein die Waldstett etliche gebrochen. Hievon wirst du hernach etwas weytläuffigers finden in den 5. 6. 7. Büchern/ in beschreybung der Schlösser Schnabelburg/ Farwangen/Altrüw vnd anderer.

Ist vrsach grosses kriegs in Helvetia.

Vil Schlösser zerbrochen.

Als darnach Keyser Heinrich der 7. geboren von Lützelburg/an das Reych kam/hat er Anno Dom. 1309. zu Costantz denen von Schweytz/ vnd allen/so vnder jhr Landvogtey gehorten/die freyheit geben/daß sie nach Keyserlicher Majestat keinen Richter haben/auch für kein ander weltlich Gericht söllen geladen werden/dann für jhren ordenlichen jhnen vom Reych gegebenen Landvogt/ꝛc. Im nachvolgenden 1310. jar hat hochbemelter K. Heinrich zu Zürych/ die offtbemelten von Schweytz vnd jhre beygelägne täler vnd nachbaren abermalhs befreyet/ daß sie als freye leut bey dem Reych bleyben/vnd sonst niemands dienen noch zugehören söllen.

K. Heinrich gibt denen von Schweytz freyheit.

Das LIII. Capitel.

Anfang der Eydgnoschafft vnd ersten bündnuß in Helvetia/wie/wenn/vnd warumb sich die drey Waldstett/Vri/Schweytz vnd Vnderwalden erstlich mit Eyden zusamen verpflicht haben.

ALs aber naher auff absterben K. Heinrichs deß 7. das Reych ob eim jar lang ledig stünd/erhüb sich abermas vil vnrüw: dann allen mütwilligen vnd vnrüwigen war der zaum gelassen. Da gedachten die Edelleut/hievor von den Landleuten außgetriben/vnd jhre verwandten/sich ein mahl an den Bauren zurächen/vnd die jhres gefallens zustraaffen. Denen lügten die Fürsten von Oesterreych nit allein durch die finger/ sonder theten jhnen auch hilff vnd beystand/in hoffnung die Lender durch emsige anfechtung matt zumachen/vnd nach jhrem begären mit der zeit vnder sich zubringen. Deß Reychsvögt in Lendern waren geneigt den Fürsten hierzu zuhelffen: dann der Geßzler/so deß Reychs Vogt zu Vri vnnd Schweytz war/hat all sein eigenthumb vnd güter vnder der Herꝛschafft Oesterreych/ darumb waren sie der Herꝛschafft geneigter dann dem Reych.

Newwe vnrüw in Helvetien.

Zu sölcher vnrüw dienet auch nit vbel die widerwertig waal der Churfürsten/welche Anno 1314. zween Römisch König/ namlich Ludewicum 4. Hertzogen zu Beyern/vnd Fridericum Hertzogen zu Oesterreych/wider ein ander erwelten. Darauß grosse trennung/krieg vnnd jamer im gantzen Reych entstünd/als zum theil hievor im 2. Büch am 32. Cap. angezeigt ist. Damahls haben etliche Chur vnd Fürsten/Herꝛen/Stett vnd Stend Keyser Ludwigen/ der die mehrer stimm hat/gehuldiget: darwider sich die andern satzten/vnd Friderico anhiengen. Die drey lender Vri/Schweytz vnd Vnderwalden entsassen den gwalt Friderici vnd deß Helvetischen Adels/der jhnen allzeit zuschwär seyn wolt/deßhalb sie sich auch in die Gehorsame Ludewici neigten/ in ansähen daß sein waal die rechtmässiger were: der hoffnung/er sölte sie auch desto getreuwlicher vor der Herꝛschafft Oesterreych vnd dem gewalt der Edling beschirmen. Hiemit aber hatten die Landleut nit allein Fridericum/ vnd allen Adel im gantzen land/ sonder auch jhre vom Reych gegebne Landvögt gröߣich erzürnt. Welche Landvögt sich als bald auff Friderici parth begaben/ vnder deß beherꝛschung sie jre güter vnd eigenthumb/ auch gemeinlich jhre freundschafften vnd verwandten hatten/deßwegen sie verhofften durch die näher hilff die Pauren vnder das joch zutrucken/ vnnd in Gehorsame Friderici zunötigen. Das wolten die Landleut gar nit gestatten/ sonder bey Ludewici gehorsame bleyben. Hiemit entzündet sich die vneinigkeit vnnd feyndschafft/ daß sie beyder seyts anfiengen einander zuleid thün was sie mochten. Die Vögt geboten den Bauren jhren wäg zugehen/ darneben die Landleut/ so neben den Landvögten in burgerlichen vnnd landlichen sachen jhre eigne Landammam vnnd Räht hatten/ trosten sich jhrer Reychsfreyheiten/vnd wolten jhnen jhres gefallens nit gehorsamen. Damit fiengen die Vögt an den Landleuten dröuwen/

Zween Keyser wider ein ander.

Die Waldstett hulden Ludewigen.

Feyndschafft zwischen den Landleuten vnd jren Vögten

auch in jre landliche policey eyngriff zuthůn/vnd wolten kurtzumb Herren vnd Meister seyn/ auch sehen wer jnen wölte gehorsamen oder nit.

Heimlicher pundt wider den Adel.

In sölcher widerwertigkeit hatten darzwüschen etliche Landleüt vnd besondere personen heimlich einen pundt vnd verstand mit einander gemachet in einer matten/genennt im Rütle. Dises punds ward die Herrschafft vnd der Adel innen:doch waren jnen die personen deß selbigen vnbekannt/außgenommen so vil jnen der argwon zeiget. Diser pundt thet dem Adel gar weh im kropff/vnd lag jnen gůte zeyt vnverdöuwt im magen/vnd hetten allweg gern gewüßt wer doch die personen gewesen/vnd was sie beschlossen oder vor jnen hetten. Entlich funden sie den list/daß der Landvogt sölte ein Hůt auffstecken/mit gebott dem selbigen ehr zůerbieten/ nit anderst/als ob er selbs zugegen were. Damit wolten sie erkundigen/ wer gehorsam oder nit gehorsam were/ der hoffnung sie wölten hiedurch anleitung bekommen/die jehnigen/ so sich heimlich zusamen vereint hatten/zuerkennen. Also ließ der Landvogt zů Vry vnd Schweytz (genennt der Geßzler) zů Altorff/an offnem platz ein Hůt auff ein stäcken setzen: gebot darbey/ daß man jm wölte ehr embieten als ob er selbs zugegen were. Das vbertrat ein Landmann/ genennt Wilhelm Tell/den ließ der Vogt fangen/ im fürsatz an jm zuerkundigen etwas grunds der Beürischen anschlegen vnnd geheimnussen halben. Vnd als nach vilfaltigem befragen vnd versůchẽ Wilhelm Tell mit der stimm nit herauß wolt/ gedacht jn der Vogt auf etliche andere wäg zureitzen vñ zuversůchen/ ob er villeycht ein vngedult oder vnwillẽ wolte außstossen/darbey man verstehn möchte/daß er auch etwan sich eines heimlichẽ ruckens oder pündnuß vertroste. Vnd dieweyl der Vogt wol wußt/daß Wilhelm ein gůter Armbrustschütz war/ vnd jm seine kinder sehr lieb waren/vnderstůnd er durch sölch mittel jn zureitzen. Er ließ jm fürbringen seinen jüngsten sohn/vnd nötiget jn dem selbigen einen Apffel ab dem haupt zuschiessen:oder aber zueröffnen die heimlichen anschläg. Wilhelm beharret steyff darauff/daß er nirgend von wüßte/ mit anzeigung/daß dise anmůtung gar vnnatürlich were/daß er seinem eignẽ kind ein Apffel ab dem haupt sölte schiessen. Aber der Landvogt trang jn jmmer zum schiessen/jn hoffnung er wurde eh schnellen dann schiessen: oder etlicher gestalt erzeigen ein vngedult vnd widerwillen/ darbey man sein heimlich gemůt abnemmen vnd weyter mit jm zuhandlen anlaß habẽ möchte. Also spannet Wilhelm sein Armbrust gar schnäll/rüfft Gott an/ vnnd schoß dem kind den Apffel ab dem haupt/mit grossem verwundern deß Landvogts/ dann er nit vermeint daß er schiessen/sonder vil eh die geheimnuß seines hertzens offnen wurde. Wilhelm aber stecket noch einen pfeyl hinden in sein Goller/im fürsatz/ wo er das kind träffe/ als bald auch den Tyrannen zuerschiessen. Nach dem er aber den Apffel traff/ersach der Vogt den andern pfeyl/ den Wilhelm im Goller hat/wolt endtlich von jm die vrsach deß selbigen pfeyls wüssẽ. Also sagt jm Wilhelm die vrsach/sprechende: Wo ich/ durch euch genötiget/mein eigen kind hette troffen/wölte ich alsdenn mit disem pfeyl eüwer nit gefält haben. Hierab nam der Landvogt ein neüwen anlaß vnd vrsach/vnnd ließ den Tellen gefangen in dem schiff füren/ deß fürnemens jn mit jm vber See hinauß in ein frömbde gefencknuß zufertigen/ vnnd daselbst alle ding von jm zuerfaren. Als jnen aber auff dem See vngewitter vnd gefarliche wassers noth begegnet/ vnd sie deßhalb den Tellen (der schiffens wolbericht war) auffbunden/ vnnd zur schiffarbeit vermanten/hat er als bald seinen vorteil zur flucht gesůcht/vnd das schiff gefarlich geleitet gegen einem velsen/oder platten im See/als sie darneben kamend/ erwüschet Wilhelm Tell seinen schießzeüg (den sie im schiff mit fürten) vnd sprang damit auß dem schiff auff die Platten/schupffet das schiff von dannen. Diser platz wirt biß auff heüitigen tag gnennt deß Tellen platten. Also entran er jnen gewaltigklich/vnnd vber wenig tag wartet Wilhelm ob Küßnacht neben einer holen strassen hinder einem Hag deß Landvogts/ welchen er/ durch die gassen reytende/zutod schoßz/vnd eylet damit widerumb in das land Vry.

Anschlag deß Adels.

Geßzler Landvogt zů Altorff.

Wilhelm Tell wil den hůt nit verehren.

Scheüßt seinem kind ein Apffel ab dem haupt.

Wirt gefangen.

Entrint auß dem schiff.

Erschießt den Tyrannen.

Dergley-

Vogt zů Underwalden im bad erschlagen.

Dergleychen gewalts ward auch geübt durch den Landvogt in Underwaldē/ geboren von Wolfenschieß/ welcher vnder anderm einem Bauren einem zug Ochsen mit gwalt nam/ sprechende/ Die Bauren sölten den pflůg selbs ziehen/ ꝛc. Als er aber darnach einem anderē Bauren auf Atzlen vmb das weyb bůlet/ schlůg der selbig Baur bemelten Landvogt in einem wasser bad (welches er in deß Baurē hauß/ in seinem abwesen/ hat lassen zurichtē/ der meinūg daß die Beürin dariñ mit jm baden sölte) mit einer ax zutod/ ꝛc. Andere vil seltzamer sachen sind diser zeyt vergangen/ hie zuvil alle zuerzellen: doch wirt von disen zeyten vnd hendlen etwas weyter gesagt hernach im 6. Bůch/ in beschreybung der vilgedachten Waldstetten. Daselbst wirst du auch finden was der Geßler mit dem Stouffacher von Schweytz gehandlet habe: Besihe das 28. Cap. deß 6. Bůchs.

Tell/ Stouffacher vnnd Erni schweeren den ersten pundt.

Auff sölches schwůren heimlich zusamen drey meñer/ namlich Wilhelm Tell von Vry/ d' Stouffacher von Schweytz/ vnd einer von Underwaldē: die verpflichteten sich/ sölche Tyranney vnd bösen gewalt der Tyrannischen Vögten zuvertreyben/ vnd jre Lands freyheitē zuerhalten/ oder darob zusterbē. Bald mehret sich diser pundt/ das volck fiel zusamen/ jagten den Adel abermals auß dem land/ schlůgen etlich zutod/ vnd zerbrachē jre Schlösser/ von denen zum teil hernach im 6. vnd 7. Bůchern mehr gesagt wirt. Hieneben růfften die Landleut Keyser Ludwigen an vmb hilff vnnd schirm: so bewegt hinwider der Adel die Fürsten von Oesterreych zun waaffen.

Die waldstett vertreiben den Adel.

Werden/ samt andern landleüten/ von K. Ludwig getröst.

Keyser Ludwig an andern enden mit krieg belästiget/ vermanet die drey Waldstett/ Vry/ Schweytz vnd Underwalden/ ab einem tag zů Nörmberg/ daß sie als getreüwe vnderthanen standhafftigklich bey dem Reych bleyben/ vnnd jre mannliche gemůter mit keinerley betröuwung jrer feynden wöllen lassen bekrencken. Er gebot auch darneben deß Reychs Vögten vnd Amptleuten der gegne/ daß sie die vilbemelten Landleüt bey jm vnd dem Reych schirmen vnd handhaben wölten. Vnd das alles geschach im Summer deß 1314. jars.

Sind mit feinden vmbgeben.

Die drey Waldstett/ besonder Schweytz/ waren mit feynden schier ringsweyß vmbgeben/ dann jre anstöß waren Hertzogisch/ als die Stett Lucern vnd Zug auff einer/ das land Glariß auff der andern/ vñ die Graffen von Homburg mit alten Rapperschweyl/ auch die Graffen von Habspurg mit neüwen Rapperschweyl/ ꝛc. auff der dritten seyten. Die Statt Zürych hielts anfengklich auch mit Osterreych biß nach dem streyt am Morgarten/ huldet sie Ludewico/ davon anderßwo mehr/ ꝛc. Der Abt von Einsidlen war ein ernstlicher feynd der Waldstetten/ darumb vberfielen jhm die von Schweytz das Closter/ vnd fiengen jhm vier Conventherren/ fůrten die mit anderen gen Schweytz: die wurden hernach durch die Graven von Toggenburg vnd andere oberkeiten schwärlich außgethädiget/ wie dann deß noch etliche versiglete geschrifften vnd Sendbrieff im handel verfertiget/ kundschafft geben.

Vberziehen Einsidlen.

Werden schrifftlich von K. Ludwig gesterckt.

Als nun beide theil einander also ernstlich beschädigten/ hat Keyser Ludwig denen von Schweytz vnnd jhren werwandten auff den 23. tag Wintermonats abermals zugeschriben auff dise meinung/ Wie jm vnverborgen were/ was grosser můh/ arbeit vnd gefarligkeit sie võ seinen vnd deß Reychs wegen erlitten/ doch vermante er sie an im vnd dem Reych getreuwlich zubeharren/ so wölte er jhnen vätterlich zuhilff kommen/ sie aller arbeit entladen/ ꝛc. Aber Hertzog Leopold von Oesterreych/ Friderici Brůder/ erhůb sich mit groß Adel vnd einem gewal-

tigen kriegsvolck/ Anno 1315. im fürsatz/ein mahl die Landleüt von Waldstetten zůstraaffen/ aber er verlor die Schlacht am Morgarten/2c. Disen streyt sůch hernach im 6. Bůch/ in beschreybung deß selbigen platzes. Das ist die erst Schlacht/so die drey Waldstett mit dem Adel gethan haben: vnd geschach auff Othmari den 16. Novemb. Nach sölchem Sig haben sich die drey Waldstett/Vry/Schweytz vnd Vnderwalden ewigklich zůsamen verbunden/ am zinstag nach S. Niclauß tag. Vnd diß war der erst pundt vnd anfang der Eydgnoschafft. Disen pundt ward jnen durch Keyser Ludwigen bekrefftiget/welcher Keyser auch vilbemelten Landleüten im nachvolgenden jar 1316. all jre Privilegia bestätiget.

Werden vberzogen von H. Lüpolt: der wirt geschlagen am Morgarten.

Machen einen pundt.

Abred.

Wie sich nun dise Eydgnoschafft gemehret vnd zůgenommen/ das wirt alles im 13. vnnd letstẽ Bůch/von gemeiner Eydgnoschafft völligklich erzelt/namlich eines yedes Orts Statt oder Landspündnuß/in seiner beschreybung. Also sind Zürych/ Bern/Solothorn/ Santgallen: item Vry/Schweytz vnd Vnderwaldẽ/im alten Helvetischen kreißgelägẽ/freye Reychsstett vnd Vogteyen gewesen. Aber Lucern/Zug/Glariß/Freyburg/Schaaffhausen vnd Apenzel/haben vor zeyten der Herrschafft gedienet: wiewol Schaaffhausen auch zum Reych gehörig/doch durch Keyser Ludwigen darvon versetzt / vnd durch K. Sigmunden wider daran gewunnen ward/2c. darvon im 5. Bůch. Was sich nun bey yeder Statt/Land/Schlosß oder Fläcken besonder begeben/wirt auch yedem besonder an seinem ort zugeschribẽ. Was aber hinfüro die nachkommenden Helvetier/ genenñt Eydgnossen/ yeder zeyt jrer pündten oder anderer dingen halb gemeinlich mit einander gehandlet vnnd erlitten das wirt alles durchs gantz 13. Bůch begriffen: darumb wil ich hiemit die alte Helvetiam beschliessen/vnd mich auff die theilung Helvetie wenden.

Das LIIII. Capitel.

In wie vil Göw oder Landschafften das alte Helvetia getheilt werde/ kurtze vnd gemeine verzeichnus.

Vier teil Helvetierlands.

Pagus.

Pagani.

HElvetia wirt nach beschreybung Julij Cesaris in vier theil oder lender getheilt/welche Cesar Pagos, das ist/Göw/nennet: dañ Pagus heißt nit nun ein Dorff/sonder ein gantz Talgelend an einem wasser hinab gelägẽ. Derhalben Pagani genennt werden/ die in einem göw wohnen/ vnd auß einem brunnen oder gemeinen fluß trincken / wie dann Glareanus in Cæsarem, Myconius in Com. vnd Andreas Althamer in Tacitum, &c. samtlich bewysen. Dannenhär haben die Göw vnd Gelend mehrteils jre namen von den durchlauffenden wassern/als Rheyngow vom Rheyn. Itẽ also auch Turgow/Aergow/Ilergow/Kreychgow/2c. Etliche Göw haben auch jre namen von den eynwonendẽ völckeren/als Rhetigow oder Prättigow von den Rhetis: Almangow / oder Allgow / von den Alemannis: Walgow/von den Walhen/2c. So werden eins theils Lender oder Göw benennet nach jren eltisten vnd herrlichsten Stetten/Schlösseren oder Fläckẽ/als Zürychgow/von der alten loblichen Statt Zürych: Breyßgow/von der Statt Breysach: Bůchsgow/von dem alten Schlosß vñ Landgraaffschafft Bůchegk. Also auch Wiflispurgergow/ Wormsergow/ Altzheymergow/2c. Sölcher gestalt wirt vnser Helvetia geteilt in vier Pagos, Göw oder Landschafften/als Turgow/von dem wasser Tur: Zürychgow/ von der Statt Zürych: Aergow/von dem fluß Aar: vnd Wiflispurger göw/von dem Stettle. Wiflispurg/2c. genennt.

Göw werden benennt nach wasseren/Stetten oder völckern.

1. Pagus Tigurinus.
2. Verbigenus.

Wiewol nun Julius Cesar Helvetiam in vier theilet / zeiget er doch im 1. Bůch nit mehr dann zween Pagos an/mit namen Pagũ Tigurinum das Zürychgow/vnd Pagum Verbigenum das Aergow. Das Turgow laßt er in der fäder: doch gedenckt er im 6. Bůch in beschreybung deß Schwartzwalds (Herciniæ sylvæ) der Rauracer : wiewol etlich mit Raymundo Marliano läsen vnd verstehen wöllen Tauriacos Turgower für Rauracos. Welche meinung doch/mein vrtheils/gar vngewüß ist/vnd gentzlich zuachten/Cesar habe daselbst die Rauracos/das ist/Baßler gegne vnd darob/gemeint/vnd nit Tauracos oder Turgower. Doch hat vor zeiten der alte Hartzwald (jetz Schwartzwald) beide der Rauracer vnd Turgower landschafft berürt: aber Rauracer gegne ist noch bey vnseren tagen dem Schwartzwald näher vnd baß gelägen dann das Turgow. Ich wil aber in vngewüssen dingen nichts beschliessen/ sonder einem jedẽ sein vrtheil freylassen. Aber deß viertẽ teils Helvetie (volgender zeit Pagus Antuatius

tuatius

tuatius die Waad / oder das Wiflispurgergow genent) gedenckt mehrbemelter Cesar im 4. Büch / da er die selbigen eynwoner vnd völcker nent Nantuantes, &c.

3. Antuatius.

Dise obberürte teilung Helvetie durch Cesarem ist mit der zeit verblichen vnd geendert / also/nach dem die Francken oder Frantzosen dise Land eroberet / vnd auch die Burgundier vnd Alemannier darinn genistet / ist gantz Helvetia in zwey geteilt worden durch den fluß Vrsam die Reuß / wie dann hievor in disem Büch auß ordnung der History grundlich vermerckt wirt. Die zwey theil Helvetie von Aufgang hereyn biß an die Reuß / als Turgow vnd Zürychgow/wurden samtlich dem Fürstenthum Alemannien vnd Schwaben zugetheilt / vnnd derhalb lange zeit Pagus Alemannicus genent/von wegen deß Hertzogthumbs / darunder es die Frantzosen gezelt hatten. Darneben ward es vom gemeinen volck nichts destominder genent das Turgow biß an die Reuß hineyn. Sölches bezeugen etliche alte Instrument deß Frauwen münsters zu Zürych/namlich die Dotation / darinn König Ludwig zu Germanien vnd Ostfrancken (Ludeuuici Pij sohn/) also schreibt: Vnserer Gericht vnd Vogtey Zürych im Hertzogthumb Schwaben oder Alemannien / in dem kreiß deß Turgows gelägen / rc. Item in einem andern Instrumet vbergibt bemelter König Ludwig seiner tochter Hiltigarde den Hof vnd das güt genent Chom im Hertzogthumb Alemannien in dem Turgow gelägen / rc. Darauß zumercken / daß der nam deß Turgows der Schwäbischen Fürsten beherrschung nach / biß an die Reuß hineyn gekrochen ist: dann hie wirt je nit allein die Statt Zürych / sonder auch der Burgstal Chom (am Zugersee / nit weyt von der Reuß gelägen) ins Turgow gerechnet / die doch im grund der warheit beide im Zürychgöw ligen. Aber der alt name deß Zürygöws ist hie verblichen/vnd der Turgowisch nam mit der Alemannischen beherrschung fürgeruckt / als obstehet. Vnd nach sölcher oberzelter rechnung wurden Lucern vnd Baden auch müssen im Turgow ligen: das aber nit ist / als wir hernach verstehn werden

Helvetia in zwey getheilt.

Alemannia.

Turgow.

Zürych im Turgow.

Chom im Turgöw.

Gleiche gestalt hat es auch vmb die anderen zween theil Helvetie von Nidergang hereyn ab dem Genffersee (dann Cesar Helvetiam da hin erstrecket) biß an die Reuß rürende / als das Wiflispurgergow vnd das Aergow. Dise zween theil sind durch die Burgundische regierung auch zusamen geruckt / vñ alles Burgundia minor das kleiner Burgund / genent worden: von welches beherrschung hievor durch diß Büch ordenlich geschriben stehet. Also wirt Burgdorff in Burgund gezelt / bezeuget ein alt Instrument durch Hertzog Berchtolden von Zäringen Anno 1210. geben / also: Actum in Burgundia in castello Burckdorff / rc. Es wirt auch Biel in Burgund gezelt / bezeugen die alten geschrifften deß Closters zu Engelberg. Das sich aber das selbig Burgund biß an die Reuß erstreckt habe / gibt güte kundschafft die bestätigung der stifftung zu Muri durch Keyser Heinrichen zu Basel geben Anno 1114. darinn vnder andern worten also stehet In regno nostro Regulare quoddam Monasterium situm est in provincia scilicet Burgundia, in Episcopatu Constantiensi, in pago Aergow / in Comitatu Rore, quod Mure nuncupatum est, &c. Das ist / In vnserem Reych ist ein Closter gelägen in der Landschafft Burgund / in Bistumb Costantz / im Aergow / in der Graffschafft Rore / welches genent ist Muri / rc. Diß Gelend ward auch genent das Bürgental / oder das Land in Bürgen / von wegen der vile der Schlösser darinn gebauwen. Vnd dieweyl der alte rechte nam deß Aergows sich zur sach reymet / ward das Land auch genent das Hergow von vile der eynwonenden Herrschafft / deren es alle zeit gar vil hatte.

Burgundia.

Burgdorff in Burgund.

Burgund biß an die Reuß.

Muri in Burgund.

Das land in Bürgen.

Nach dem nun Helvetia obberürter gestalt allein in Alemannien vnd Burgund geteilt / ist damit die alte theilung Julij Cesaris verblichē / also das auch nachvolgender zeit vil gelehrter leut vngleyche meinung hierinn fürgeben haben. Beatus Rhenanus / ein hochgelehrter mann vnd aller fleyssigister ergründer der Antiquiteten / in seinem ersten Büch setzet auch die Statt Zürych ins Turgow / bewärt das auß den obberürten Instrumenten / vñ sihet hiemit auff die teilung der Alemannier. Item etliche setzen Zürych ins Turgow vnd Baden ins Aergow: wo wurde denn mit diser weyß bleyben das Zürychgow / deß Cesar besonder für andere gedenckt? Darumb sol man hie bedenckē / daß der nam deß Turgows mit der Alemannischen regierung hineyn biß an die Reuß gekrochen / vnd der nam deß Zürychgows zum theil darunder verblichen ist.

Cesaris teilung verblichē.

Zürychgow verblichen.

Wiewol nun auß vier teilen Helvetie mit der zeit nur zwey worden / vnnd die alten namen damit eins theils verblichen / sind sie dennocht nie so gar vergangen / dann daß man deren allzeit noch hat rechnung / vnnd sie in gedächtnuß behalten. Dann wie wol auß obangezognen Instrumenten erzeiget wirt / daß König Ludwig vnd andere / Zürych vnd Chom ins Turgow

setzen/ist dennocht dabey deß Zürychgows nit gar vergessen/ sonder der vnderscheid deß Turgows vnnd Zürychgows in jmmerwärender gedächtnuß behalten/ insonderheit in den alten Geschrifften S.Gallen findet man gemeinlich dise beyde Lender mit namen vnderscheiden. Bey zeyten Hartmoti Abts zü S.Gallen Anno Dom.875.werden in versigleten Instrumenten zu Gezeügen anzogen/ Adelbert ein Graaff der Graaffschafft Turgow/ vnd Gerold ein Graaff der Graaffschafft Zürychgow/ꝛc. Welche beyde zü einer zeyt regiert haben. Item Carolus 2.zügenennt Calvus/ Röm. Keyser/Ludewici Königs zü Germanien sohn/ setzt in einem Instrument vnd bestätigung Zürych/im jar 883.auffgericht/also:Monasterium cõstructum in pago Zürichgaugensi, &c. Das ist: Ein Closter gebauwen in dem Zürychgow. So zeigt die vralt freyheit vnd bezeichnus deß Müntzkreisses der loblichen Statt Zürych/den vnderscheid der dreyen Landschafften/ Turgows/Zürychgows vnd Aergows gar eigentlich/ also/Vnsers Gottshauß Zürych Müntz sol gõ in allem Zürychgow auff/durch Glariß für Walhenstatt vntz an den Grünen Hag.Durch alle Waldstett vntz an den Gotthart. Durch alles Aergow vntz an die Wagenden Studen.Durch alles Turgow vntz an die Murck. Nidsich ab vntz an den Howenstein/ꝛc. Hie wirt nit allein das Zürychgow/Pagus Tigurinus, deütlich benamset/ sonder auch darbey grundlich anzeigt/ daß es zwüschen dem Turgow vnd Aergow gelägẽ sey. In den Chronickẽ deß Closters S.Gallen wirt gemeldet/ daß Anno 1245. Abt Berchtold/ geboren von Falckenstein/ mit hilff Bischoff Heinrichs von Costentz vnnd Graaff Hartmans von Kyburg/die Statt Wyl/jm von den Togkenburgern entwehrt/ belägert habe/ vnnd da zuhilff gehabt alle seine Dienstleüt von Turgow vnd von Zürychgow/ꝛc. Hierauß wirt vermerckt/daß die alte teilung allzeyt in gedächtnuß bliben/doch nit sy übig gewesen ist.Darumb alle/die das Turgow biß an die Reüß erstreckend/vnd die meldung deß Zürychgows vnderlassen/die sehend allein auff den kreiß deß altẽ Alemannischen Hertzogthumis in gemein. Die aber/ so das Zürychgow benamsen/ die sehen auff den alten vnderscheid der Graaffschafften vnd Göw/ꝛc.

Adelbert Graf im Turgow. Gerold Graff im Zürychgow. Müntzkreiß der Statt Zürych. Zürychgow. Aergow. Turgow.

Gleycher gestalt ist es mit dem anderen teil Helvetie gegen Nidergang gelägen zugangen. Die/so es alles gemeinlich vnd ohne vnderscheid Burgund nennen/ sehen darinn auff die alt Burgundisch beherꝛschung: die es aber teilen in Aergow vnd Wifflispurgergow/ die träffen die recht vralt teilung/ welche auch bey zeyten der Burgundischen beherꝛschung nie gar erloschen ist. Dan König Sigmund von Burgund/Stiffter zü S.Mauritzen/meldet in bemelter stifftung außtrucklichen Pagum Aventicensem, das Wifflispurgergow. So benennet Heinricus Röm.Keyser in bestätigung der stifftung Muri mit klaren wortẽ das Aergow: vnd wirt doch alles darneben ohne vnderscheid genennt Burgund/ꝛc.

Burgund. Aergow. Pagus Aventicensis.

Heinricus Glareanus in Cæsarem, vnnd Oswaldus Myconius, tretten auff die meinung Julij Cesaris/vnnd teilen Helvetiam in vier Göw/ vnnd rechnen sölche vierteil auff die vier hauptflüß/als Turgow auff die Tur/ Zürychgow auff die Lyndmat: das dritt teil gebẽ sie der Reüß zü/hat aber keinen namen: das vierdt nennen sie nach der Aar/ das Aergow. Nach diser rechnung wurde yeglichs der benanten wassern ein Pagum machen. Hiemit aber wurden wir Helvetiam noch nit gantz haben/ dann Cesar erstreckt sie biß gen Genff hineyn/ so müß freylich Vchtland vnd die Waad (das ist/Pagus Aventicensis, Losanner Bistumb) auch darzü gehören.Vnd mit sölcher weyß wurden der teil mehr dann Julius bestimpt.

Hinwider teilen etlich Helvetiam in vier Göw/ sölcher gestalt/ daß sie beyde das Turgow vnnd Zürychgow nur für einen vnnd den ersten Pagum zellen/ das Aergow für den andern/das Wiflispurgergow oder Vchtland für den dritten/vnnd die Waad für den vierdten. Welcher teilung ich doch hierinn nit gevolget/ sonder hab die Waad vnder dem Wiflispurgergow vnnd dem Losanner Bistumb begriffen/ ein Pagum bleyben lassen/ wie es dann die alten Geschrifften zü S.Mauritzen nennen. Das Turgow vnnd Zürychgow aber hab ich in zwen Pagos gesündert/ auß vrsachen wie hievor erzelt. Dann wiewol Zürych in etlichen alten Geschrifften dem Turgow zügezelt:wirt doch dargegen in vilen Geschrifften vnd Instrumenten Turgow vnnd Zürychgow vnderschidlich von einander gesündert/ als obstehet.

Darumb hat bey vnsern tagen vil vnd wol ermelter Herꝛ Gilg Tschudi meines verstands die alte teilung Cesaris in seiner Landtafel nit vbel getroffen/da er Helvetiam teilt in Pagum Tauriscum Turgow/ Pagum Tigurinum Zürychgow/ Pagum Verbigenum Aergow/

Turgow. Zürichgow.

vnd Pagum Antuatium die Waad/ welche sunst auch vnder Pagum Aventicensem gezelt wirt/ꝛc. Hiemit wirt der Herrlich fluß Reüß keinen eignen Pagum oder Göw machen: dann man auch nie gehört hat Reüßgow/ sonder allein Reüßtal. Derwegen wie er ein marckstein vnd schidmaur ist gewesen zwüschen Burgund vnd Alemannien/ also ist er auch gewesen/ vnd noch/ ein recht vndermarck zwüschen Zürychgow vnnd Aergow/ teilt das Zürychgow vnnd Turgow gegen Auffgang/ vnd das Aergow vnd Wiflispurgergow gegen Nidergang. Wiewol etlich die Reüß nit für ein vndermarck wöllen haben zwüschen Zürychgow vnd Aergow/ sonder geben das zam gebirg ob der Statt Baden/ genennt Baregk vnd Heytersperg für ein schidmaur/ welches sich erhebt vor dem Closter Wettingen vber gegen Mittag/ vnd erzeucht sich neben der Reüß hinauff biß an den Lucernersee/ ꝛc. Vnd nach diser meinung wurden die Stett Baden vnnd Bremgarten/ die ich hernach im Zürychgow begriffen/ im Aergow ligen/ welches ich weder bestettige noch widerspriche/ sonder yedem sein vrteil hierinn lasse: doch wil ich in dem der teilung Cesaris/ meines geringen vermögens/ volgen/ vnnd Helvetiam in vier Pagos oder Göw abteilen/ vnnd yedem teil ein eigen Büch geben/ wie du hernach im 5.6.7. vnd 8. Büch finden wirst. Wil also die gemeine beschreybung der vralten Helvetien beschliessen.

Aergow. Wiflispurgergow Reüß ein vndermarck.

Das LV. Capitel.

Von etlichen alten Alemannischen vnd Fränckischen nammen/ so noch innerthalb 350 jaren in etlichen Helvetischen vnnd Alemannischen gegnen im brauch vnd übung gewesen.

Ich hab zü end diß vierdten büch nit mögen vnderlassen/ auffs aller kürtzest zuverzeichnen etliche alte Alemannische vnd Fränckische Teütsche namen/ manns vnd weybspersonen/ so noch innerthalb 350 jaren in Alemannischen vnd Helvetischen landen/ besonder im Zürychgow/ Turgow vnnd vmb S. Gallen/ gar gemein vnd breüchig gewesen sind/ wie deren etwan vil hernach verzeichnet werden.

I. Mannsnammen.		II. Frauwennammen.	
Kümbert.	Engilbert.	Irmintrud.	Junta.
Lüitold.	Wolfrad.	Wiltburg.	Wilbirch.
Engelwardt.	Adelbert.	Hiltburg.	Rachilt.
Albwyn.	Reginoldt.	Truta.	Thüta.
Windoldt.	Walto.	Bertha.	Willa.
Pertolff.	Rychpolt.	Mechthild.	Gyßla.
Reginbert.	Wynhart.	Hiltgart.	Rychgund.
Cotzschalck.	Gunthram.	Mina.	Gerbirg.
Wichram.	Waltbert.	Amaltrud.	Perta.
Wolbold.	Hartrych.	Alta.	Liebtag.
Rychwyn.	Gotwalt.	Hittrud.	Adalung:
Notpert.	Rhüm.	Kherhilt.	Brunhilt.
Rüdhart.	Sigwert.	Grimhilt.	Wandelgern.
Kerung.		Wandelburg.	Güta.

Alt Teütsche manns vnnd weybs namen.

Diser vnnd dergleychen namen hat man ein grosse anzal auß den eltisten Jarzeytbüchern/ vnd dem eynschreyben der Seelgeräthen gezogen/ vnd in Geschrifft behalten: werdē auch noch sölcher gstalt bey den alten Kirchenbüchern vñ Brieffen gefundē. Vnd ist sich wol zü verwundern/ daß die lobliche Teütsche Nation sich also gar ohn alle vrsach von so vraltē/ ehrlichē vnd bedeütenden namen jre Landsverstendig/ auf frömbde vnbekañte/ ja vnverstendige/ Lateinische/ Hebraische/ Griechische vñ ander außlendischer völcker namen hat lassen vertruckē vñ abweysen: so doch sölche jr eignen vnd von alter här gebrauchte namen jres härkom̄ens halb/ gleych so wol jr bedeütūg/ außlegung vñ verstand habē/ als die Hebraischen/ Griechischē vnd Lateini-

Bedeütlich vnd loblich.

Warumb die selben verblichen.

schen jmmer. Wir mögẽ aber hierauß ermässen/daß dise Welt anfangs so scheüwlichs grobs verstands gewesen/ daß sie sölche altelobliche vnnd bedeütende nammen (villeycht auß des Papsts vnd der seinen eyngeben) für barbarisch vnd grob/auch von Heidnischen leüten abkommen/vnd derhalb für entsitzlich geachtet vnd vermitten haben: doch darbey nit ermässen wöllen/daß aller Nationen eltiste namen/auch vor zeyten der vngläubigen gewesen/vnd von jnen auff die nachkom̃enden/ja auch auff die Christen geerbt sind. Vnd wiewol aller Sprachen vnd Heiligen namen zubrauchen frey vnd nit vnzimlich ist:so ist doch darbey vnlaugbar/ daß einem yeden vatterland sein eigne/angehörige/althär gebrachte vnd gebreüchliche namen nit allein am anmůtigsten/sonder auch am aller zierlichsten anzustehen gewont sind/ vnd vor zeyten alle Nationen die jren so fleyssig vnd ehrlich behalten habẽ/namlich die Hebreer die Hebraischen vnd Biblischen: die Griechen die Griechischẽ/vnd die Römer die Lateinischen/vnd also andere Nationen gleychermaß:wie dann alle Historien wol zuverstehen geben/ vnnd auch die alten Chronickschreyber / als Regino der Abt/ Gregorius Turonensis / item Bischoff Frechuld/Mönch Sigwert/vnd nach denen allen Vincentius der Predigermünch/etc. so vil heiliger frommer Christen melden:die bey den Alten kein andere/ dann eben dise obverzeichnete namen gehabt/die nach empfangnen Tauff behalten/gebraucht/vnd auch jren nachgebornen Christen auffgelegt vnd geben haben/etc. Es hat aber mit der zeyt die Römisch Kirch vnd Religion nit allein den rahtschlag gefůrt/die Teütschen/jres gefallens/vndersich zutruckẽ/ sonder auch die namen der selbigen/durch abwächsel in vergäßligkeit zufürderen/damit durch das eynwachsen der Römischen vnd Lateinischen nammen/beide das Römisch Reych vnd Papstthumb/bey den Teutschen desto mehr anmůtung vnd ansehens erholen möchte. Vnd sind die Römischen nammen bey vns also eyngewachsen vnd in brauch kommen / daß sich bey vnseren zeyten vil Leüte verwunderen vnd daran stossen/so man den kinderen alte Biblische vnnd Hebraische namen auflegt. Das kompt aber alles auß der gewonheit der Lateinischen namen/ so mit der zeyt sind eingefůrt worden.

Die alten namen von vngläubigen.

Die Heiligen haben nach dem Tauff ire alte namen nit alle verlassen.

Das

Zurich. Bern.

Lucern. Vri.

Schwytz. Underwalden.

Zug. Glariß.

Fryburg. Solothurn.

Frauwenfeld. Bisthumb Costantz. Abtey in der Ow. Abtey zu S. Gallen.

Das Fünffte Bůch diser Chronicken: welchs handlet Von dem ersten Theil Helvetie/ namlich dem Turgow: so in der fünfften Landtaffel begriffen.

Hievor vnnd nach stehen verzeichnet die Waapen der Herren/Oerter/Stätt vnd Länder/ so das Turgow bevogten/ vnd zum theil selbst darin wonende beherrschen.

Statt Schaaffhausen. Statt Costentz. Appenzell. Statt S. Gallen.

Waapen etlicher Geschlächten im Turgow/so an besonderen orten/auß vnwüssenheit jhrer Gelegenheit/ nicht eingefürt werden.

Von Asten/Freyherrn auß Turgow. Von Wunenberg/ Frey. auß Turgow. Von Berg/Turgöwisch. Von Eberh[illegible]rschwyler auß Turgow. Von Hünerhausen/ Turgöwisch.

Von Hügelhofen im Turgow/ von Appenzeller[illegible] Jare 1405. Von Jungholtz/ Turgöwisch. Von Rütti auß Turgow. Von Ryffenberg im Turgow. Die Omen/ Turgöwisch/wo Abt v. S. Gallen land.

Te[illegible]ernow im Turgow. Tierberg auß Turgow. Die Stryffen auß Turgow. Randegk auß Turgow. Von Töß/ auch in des Abts v. S. Gallen gerichten etwan gelegen.

Das Turgow die fünfft Landtafel / begreifft die Landschafft im fünfften Buch verzeichnet.

Dieweil ich inn den Ersten vier Büchern gantze Hauptlender beschriben/ hab ich auch jre Taflen vmb meeres schnies willen auff gantze Bogen gerissen/ So aber hernach allein die sonderbaren Prouintzen Heluetischer Landen verzeichnet werden/ hab ich mich in verzeichnung jrer gelegenheit eines halben Bogens benügen lassen.

Ein jeder Gradus vmb diese Landtafel/ haltet eine gemeine Schweitzer Meilen Thůt drittenhalben Stunden gůtes richtiges fůßgangs/ Aber der Circkel mit seiner weyte haltet eine Stund fůß wegs.

Das Walgew

Eschner berg

Feldkirch

RHETI POPVLI

Das Rhingew oder Rhintal

Durtal

Sarganser land

Walhen see

Bregentz

Lindaw

LACVS ACRONIVS

Costentz

VENETVS

Boden see

VINDELICI

Schwaben

Ravenspurg

Bůchorn

Mörspurg

Bodmen Pallacium imperiale

Ratolffs zell

Hegow

Nellenburg Graffschaffe

Dießenhofen

Schaffhusen

Engen

Fürstenberg

Dunaw fl.

Danubius fl.

Dünesching en

Kiburg

Winterthur

Frowenfeld

Spiegelberg

Sonnenberg

Wil

Liechtensteig

Tockenburg

Rhin fl.

Jll flum

Thur flus

Ach fl.

Tur flus

Bischoffzell

5 6 7 8 9 10 11 12

Eynleitung in das funffte Büch.

NAch dem wir dz alte Helvetien in gemein verzeichnet/ vñ zum kürtzisten vbersehen habẽ/ wöllen wir nun hin füro auf die theilung vñ sonderliche beschreibung der Länder/Gebirg/Göw/ Flüß/Stätt/Schlösser/ Fläcken/Stifftungen/Leut/Geschlächt/Regierung/Sitten/Art/vnd Gewonheiten ꝛc. vns keeren/vñ fürnemlich der theilung Julij Cesaris volgen. Darum̃ werden wir hernach Helvetiam in vier theil oder gelend vnderscheidẽ befinden/als Turgow/Zürichgow/Aergow/vnd Wifflispurgergow/das ist/Vechtland vnd die Waadt/ oder das Losanner Bisthumb/ꝛc. Deren teilen aber wirt jeglicher ein besonder büch vnd eigene Landtaffel haben. Derwegẽ begreifft diß fünffte büch den ersten theil Helvetie besonder: wie dann die fünffte Landtafel hierein gesetzt außweiset.

Das erst Capitel.

Von der gelegenheit deß Turgows/auch etwas von art vnd sitten derselbigen Landvölckern.

1. Deß Turgöws Landmarchen.

DEr erst theil Helvetie von Aufgang herein zurechnen/ist dz Turgow/zu Latein Pagus Tauracus, oder (als Rhenanus achten wil) Tauriacus, von dem fluß Taur/die Tur/also geneñet. Das berürt gegẽ Aufgang eins theils die Rhetischen völcker Regulcos/oder Rhyntaler: mehrteils aber wirdt es durch den Bodensee von dẽ Vindelicis, das ist Algowern vnd Schwaben/abgescheiden. Gegen Mittag stosset es an die Rhetischen Sarunetes (dz sind Sarganser) gegen dem Schalberg. Auff der vnderẽ seyten gegen Mittnacht hat es erstlich den vnderen Bodensee/ geneñt Cellersee/gegen der Graffschafft Nellenburg/vnd darnach den Rheyn gegen dem Hegow (od' nach etlicher meinung Heydgow) vñ den Latobrigern (dz sind Klättgöwer) zu einer rinckmauren. Aber gegen Nidergang stoßet es an das Zürichgöw/vber den vngestümmen fluß Töß hinauß/ gegen der Glatt/ von welcher vndermarck wir hernach in beschreibung des Zürichgows vnseren verstand klärer dargeben wöllen.

2. Alter vnd bey Julio Cesare.

Von disem Turgow findet man bey den alten Scribenten nichts klarers: etlich wöllen das ort Julij Cesaris im 6 buch hieher deuten/da er schreibt/daß der Schwartzwald seinen anfang habe an dem Gelend der Helvetier/ Rauriacer vnd Nemeter/ ꝛc. Da etlich lesen Tauriacer Turgower/für Rauracer/Baßler vnd Lauffenberger/als Raymudus Marlianus vnd Rhenanus, vnd achten/dz die wort Cesaris hie verendert oder versetzet seyen. Das ich doch nit achten wil: dann auch der Schwartzwald an die Rauracer/das ist Baßler/ Seckinger vñ Lauffenberger/ꝛc. Landtschafft stosset/ vnnd auf disen tag daselbst seinẽ alten namen behaltet. Dargegẽ hat er auch vor zeiten d' Turgower Landschafft mit seinem anstoß berüret: wiewol er/als Rhenanus schreibt/durch fleiß d' Römer im Heydgow vñ Klätgow außgereutet vñ geseubert ist: daher deñ der zweyfel kompt/Ob man in Cesare lesen sölle Rauriacos oder Tauriacos Turgower. Vnd disen zweyfel bringt auch am meisten daß er schreibt/ der Schwartzwald habe seinen anfang an den Landen der Helvetier vnd Nemeter/ꝛc. Nun sind aber die Nemetes gar nit beym vrsprung des Schwartzwalds/noch vil minder bey den Helvetiern/sond' an dem Rhein in dem Kreiß deß Speyrer Bistumbs wonhafft: derwegen Rhenanus achtet hie zulesen sein Venetes, Heydgower in der Höre/vmb den vndern Bodensee/genent Venetus, gelegen. Ich aber wil disen zweyfel anderen heimsetzen / vnd grundtlicherem vrteil / wo das funden wirt gern folgen.

3. Herrschafften.

Das Turgow begreifft in seinem Kreiß die Landschafften vnnd Herrschafften/ namlich

Appen-

Appenzell/Graafffchafft Togkenburg/die Landschafft deß Abts zu S. Gallen/ die Statt S. Gallen mit jren zugehörigen Gerichten/ die Landgraaffschafft Frauwenfäld/ Graaffschafft Kyburg/auch die Stätt vnd Herrschafften Winterthur/Bischoffzell/Diessenhofen/Andelfingen/ Arbon/ Tannegk/Bürglen/ ꝛc. Von deren jeder besonders/vnd von jrer ordenlichen Herrschafft wirt hernach an seinem ort gesagt. Etlich wöllen/daß diß Turgow seye/ Pagus Tigurinus, von dem Cesar schreybt/vnd begreiffen darzu auch das Zürychgow/machen eine Pagum darauß/auff welche meinung ich mein verstand entdeckt hab hievor im 4 buch am 54. Capit. ꝛc.

Dises Gelend ist gantz lieblich vnd fruchtbar an Wein/korn/ops/vnd allerley guten früchten vberflüssig/außgenommen an den Gegen gegen Mittag/ bey vrsprung der Tur/deß Näckers/ der Vrnäsch vnd der Sitter/ die in Togkenburg vnd Appenzel entspringen/ von welchen allen hernach volget. Item vmb Appenzell/ S. Gallen/vnd S. Johanns im Turtal/ꝛc. hat es hohe gebirg/rauch vnd wild: doch lieblich von Matten/ wisen/ alpen vnd weiden/ ernert vil vichs/gleich wie in anderen Alpischen lendern Helvetie hernach verzeichnet. Sölche fruchtbarkeit dises lands hat auch Julius Cesar erkennet/ da er die überwundnen Helvetier widerum mit sölchem fleiß in jhr land setzet/auff daß nit die Germani oder Teütsche jhenseit Rheyns/auß begird deß besseren erdterichs/ vber den Rheyn fielen/ vnd den mehr fruchtbaren erdboden einnemen. Das Turgow hat gute frische vnnd gesunde weyn/mehrtheils rot/ oder schillerfarb: gar weissen hat es zum wenigsten. Deß guten weins wachßt zu gemeinen jaren in disem Land so vil/daß auch die anstossenden Länder wein bey jhnen holen. Darzu wirt an vilen orten diß Lands wunder vil trancks auß öpflen vñ biren gemostet/gleich wie in Normandey. Das best nennen sie Berlimost/oder mit gantzem wort Bergbirenmost. Deß wirt vil vmb S. Gallen/Arbon vnd dem obern Bodensee gemachet. Diser Berlimost ist der best/ vnd wirt gar bestendig vnd süß/so man jhn südet: dann er ist von einer besonderen art der biren gemacht: den füret man auch in andere Land vnd schenckt jn in den Tafernen gleich wie den wein/also daß man zuürten dahin gehet. Wenn die jar an obbemelten biren fruchtbar sind/ findet man ein pauren im Turgow/der ab seinen güteren 8 oder 9 ja biß in die 10 füder most machet: doch einen besser denn den anderen/nit gleicher gestalt/also auch in vngleichem werth.

4. Fruchtbarkeit an wein/ korn/ops/ bir⸗ most/ꝛc.

Vil Adels hat das Turgow allzeit erhalten noch biß auff dise zeit: die haben jre Schlösser/ Gericht/ Herrligkeiten vnd Güter gar lustig: vnd sind doch darbey gemeinlich der Eydgnossischen policey verwandt/vnd jrer hohen Oberkeit vnderworffen. Es hat auch sonst gar vil vermüglicher Clöster/ die mehrteils von der Oberkeit bevogtet vnd verwalten werden.

5. Adel vnd Clöster.

Der gemein mann im Turgow ist nit allein zu der arbeit gericht/ sonder auch zum krieg so geflissen vnd fertig/ daß sie gemeinlich in allen kriegen der Helvetier jhr anzal für andere auß darbieten/vnd sind gewonlich die ersten im harnisch/ob sie gleich bißweilen die letzten in der besoldung sind. Auß sölchem gutem willen/den sie zum krieg haben/ist das sprüchwort erwachsen/Boch Turgow boch/Schaff ich nichts/so zeer ich doch/ꝛc. Es hat vil weyber/vnd die gar wol gestaltig: je reüher das Gelend ist/je schöner die weiber sind.

6. Einwoner arbeitsam vnd kriegisch.

Jr arbeit ist mehrteils in Flachs/oder(als sie nennen)in werck vnd gespunst/dessen gar ein grosse begangenschafft daselbst ist: darumb nit die Frauwenbilder allein/sonder auch mehrmalen die Knaben (besonderlich zu winters zeit) spinnen/ vnd machet das Land auß der massen vil Leynwat vnd gespunst an allen orten: füraus aber vnd am meisten in vnd vmb die wärbhafft statt S. Gallen/darvon bald hernach mehr gesagt wirt.

7. Leinwad gewerb.

Dise Landschafft ist gar lang vnd schmal/hat in der lenge von Mittag dem vrsprung der Tur biß zu jhren einfluß in den Rheyn gegen Mitnacht/ob 7 grosser Schweytzer meylen: aber von Aufgang gegen Nidergang/das ist/vom Bodensee hereyn biß an die Töß/ oder auf den berg Hürnle/hat es in der breite 4 Schweytzer meilen am aller meisten/ꝛc. So vil all hie vom Turgow in gemein.

8. Lenge vnd weite.

Dieweyl nun hernach nit allein in disem 5 buch/ sonder auch in den anderen büchern durch die gantze Chronicken auß/alle alte Gestifft vnd Clöster/hin vnd wid' zum fleissigsten verzeichnet werden/ hat mich für gelegen vnd fruchtbar ansähen wöllen vor allen dingen auch etwas auß den Historien einzufüren/von dem vrsprung deß Mönchenthumbs/von den ersten Mönchen vnd jrem läben/von anhab der Clöstern vñ Gestifften/wie sich die mit der zeit etwas geendert/ vnd jhren stand erhöcht haben. Vnd hierinn wil ich allein den grund auß den warhafftigsten Historien außziehen/vnd mich der kürtze zum höchsten befleissen.

Das II. Capitel.

Von Vrsprung deß Mönchenstands/vnd pflantzung der ersten Mönchen/von jhrem leben/sitten/kleidung/abbruch vnd studierung/welches die ersten Mönch/vnd waß jhr fleiß gewesen/alles auffs kürtzest verzeichnet. Item von S. Benedicten vnnd seiner Regel/wie wenn/vnd womit die Clöster anfangs haben reychthumb vnd güter bekommen.

MVff der seiten gegē Aufgang zu oberst im Turgow ligt die statt S. Gallen/an deren wir anfahen wöllen: dieweyl sie aber jhren vrsprung von dem Closter hat/das Closter aber von den Mönchen angefangen / vnd auch im Turgow vnder allen Clöstern das ältest ist / wirt mir hiemit vrsach geben/etwas von vrsprung deß Mönchenthumbs/auch vō dem leben d' ersten Mönchen/zuschreiben/ so vil dann die Historien desse zeugnuß geben.

Einsidelstand aus den alten verfolgungen entsprungen.

Der Einsidelstand hat erstlich dem Mönchenthumb seinen anfang geben bey den Egyptiern vnd Syriern das man jetz dz Gelobt land neñet. Dann als der Heilig Hieroymus in Vita Pauli Eremitæ schreibt/so sind diser orten erstlich die durchächtungen der Römischen vngläubigen Keyseren vnd Gottlosen Tyrannen/ vorab der Keysern Decij vnd Valeriani etwz bey 250 jaren nach der Geburt Christi/ gar grim̃ vnd vnmenschlich gewesen/ in welchen man den armen Christen nit allein schnällen tod(welchen doch wenig leut geflohen weren)sonder wunbarliche kestigung/vñ täglich neüwerdichte peen zufüget/ damit man sie nit allein vnderstund vmbzubringen/sonder vil mehr durch langwirige marter/zuverlöugnen deß nammens Christi zubenötigen: Durch welche wüterey sie dañ nit allein das leben deß leibs/ sonder auch der seel vnderstunden anzufächten / damit sie dann nit wenig Leut in sölcher beharrlicher marter zu verzweifflung vnd verläugnung deß Herren Christi betrungen/vnd doch deren vil nicht desto minder erwürgten.

Ist ein vrsach den Mönchenthumbs.

In welchē jamer aber die menschlich blödigkeit wäg sucht/ dem grossen vbel ein wenig zuentweichen/darumb theten sich vil frommer leut hin vnd her in die wilden vñ vnwonbare einödden/suchtē wonung in den bergen/täleren vñ hülinen bey den wilden thieren/ bey denen sie mehr sicherheit befunden dañ bey den vngläubigen menschen. Nach dem deñ die durächtung vergieng/karten etlich herwider zu den jren:etlich aber beharreten in jhrer einödde/mit Gebett zu Gott vnd grossem abbruch jrer narung. Deßhalb auch dises abgesündert leben nach dem abgang der tyrannen/als die Keyser schon anfiengen Christen werden/vnd alle durächtung gestillet war/ dennocht im gang bleib/vñ von menigklichem hoch geachtet vnd gelobt ward. Also das für vnnd für leut waren/die sich/nit mehr wie vormals auß forcht der vervolgung/sonder auch selbs willig vnbetrengt/in sölches abgesünderet lebē eynliessen/in meinung daß sie in solchem stand den anfechtungen der Welt entnommen/ Gott desto baß gedienen/ vnd dem Gebett obligen möchten.

Erste Einsidler Paulus vñ Antonius.

Vnder disen ersten Einsidlen zellet man fürnemlich Paulum Thebeum auß Egypten/von dem Antonius vil guts nach gesagt hat. Demnach auch Antonium/der noch bey Hieronymi jaren in Egypten gestorben ist/ An.Do.361 seines alters (als Hieronymus selbs schreibt)im 105 jar/vnd 51 jar nach dem vnd d' erst Christlich Keyser Constantinus an sein regierung kommen ist/der ward Keyser/ An.Do.310. Nach dem tod Pauli vnd Antonij/bey zeiten der Keyseren Constantini vnd Constantis/ deß grossen Constantini söhnen/haben etliche junger obbemelten Einsidlen/ als frommen vätteren/nachgevolget/vñ sich nach jrem exempel in ein einig abgesündert leben begeben: die ernarten sich mit jrer eignen hand arbeit. Vnd von disen vñ dergleychen Mönchen schreibt Epiphanius histor. Trip.lib.1.vñ an mehr orten.

Wurden Eremitæ vnd Monachi geneñet.
Der Mönchen wonung.
Kleidung.
Regel.
Strengikeit.

Dise wurden geneñt Eremitæ Einsidel. In Griechischer spraach nennet man sie Monachos, das ist/ Eintzige oder Einig lebende menschen. Jre Cellen vñ wonungen wurden geneñt Monasteria, das ist/Einige wonungen. Jr leben vollbrachten sie im gebett vñ fasten / als Historia Ecclesiastica bezeuget/darnebē arbeiteten sie/vnd warē niemands vberlegē. Jr kleidung was schlecht from̃ gestaltet/kein kutt noch ander angebunden sittligkeit. Jr Regel war die Heilig Schrifft/ vnd jr ampt Christum predigen vñ leeren/ꝛc.

Die Mönch hatten wandel zu den leuten.
Mochten jren städ verlassen: aber nicht aus leichter vrsach

Darumb ward diser Mönchenstand anfenglich von niemand angenom̃en vmb müssiggangs vnd wollebēs/vil weniger vmb rüw willen/dañ sie entzugen sich menschlicher beywonung allein darum̃/daß sie zum gebett vñ die H. Schrifft zulesen desto mehr rüw vñ zeyt hetten/darzu sie dañ ein stille.vnd abgesünderte rüw von nöten seyn vermeintē. Darnebē haben sie wonung zu den Leutē gehabt/vñ sie besucht auch in jrem anligen/dieselbigen getröst vnd vnderweisen Es ist auch dises Mönchenleben nicht angebunden noch ein pflicht/sonder frey gewesen:also das etliche sölches ein zeitlang gehalten/vñ mit der zeyt widerumb haben rüwen lassen: vnd wurden dennocht darum̃ nit abtrünnig gescholten/

beson-

besonder so sie sich mit nutz deß nechsten/vnd zu gutem gemeiner Kirchen/in ein andern stand oder wesen begaben. Welcher aber leychter vrsachen sich ab sölchem stand vñ beharrlichem fürsatz widerumb in geringe geschäfft vnd gemeinschafft der Welt einließ / allein auß zeitlichen wollüsten/der ward seiner vnbeständigẽ wanckelmütigkeit halben gescholten/doch ohne einige straaff oder beschwärnuß der Gewüßne. Ein sölchen hielt man für ein vnbestendigen/wanckelmütigen vñ leychtfertigẽ menschen/vñ nit für ein Apostatam. Den aber hieß man ein abtrünnigen Apostatam, der sich nit vom Mönchenstand/sonder von der Gemeinsame der Kirchen Christi in Kätzerey vñ wüssentliche jrthumb begab/oder der von Christlichen Glauben ins Judenthumb abtrat. Der jhenig aber/der mit dem Leib sich sünderet/vñ in kleidern vñ andern geberden sich ein Mönch erzeiget vnd nennen ließ/vnd darneben mit der thaat/zanck/auffsatz/ehrgeitz/hoffart/eigenutz vnd eytelẽ wollust oder mutwillen begieng/wurd gehalten für ein loser Gleychßner: deß sich die frommen Christen entzugen. Von disen Mönchen schreibt Hieronymus Tom. 1. Die jhenigen aber/die mit der thaat vñ wandel jres lebens diß stands art vnd wesen bezeuget/vnd jren nammen damit beziert vnd angenäm gemachet/dieselben haben bey den Christlichen Kirchen vnd versamlungen/da sie gewonet/vnd derẽ Gemeinsame sie sich gehalten/vil gunsts liebe vnd ansähens erlangt / vnd sind von menigklichem wolgeachtet worden. Darumb ist der erst stand der Mönchen gewesen ein abgesündert einsam leben von aller Welt geschäfften auff das gebätt vnd erdauwẽ Heiliger Schrifft: doch niht anders dan daß sie darbey das volck gelehrt vnd getröst/vnd sich deßhalb der Christlichẽ Kirchen vñ Gemeind allzeit eyngeleybet vñ gemein gemacht haben. Wie auch noch bey vnsern tagen der from Einsidel brüder Clauß in Vnderwalden (des leben noch in guter gedächtnuß ist/vñ auch etwas weytlöuffiger hernach im 7. Buch beschriben wirt) ein abgesündert lebẽ von aller Welt/ja ein Englisch leben (gegen anderen Mönchen zurechnen) gefürt hat/dennocht hat er sein ordenliche Leutkirchen vnd Pfarr nie verlassen/sonder die besůcht/ vnnd sich zu der Gemeind Christi gezelt: ist auch mennigklichem mit vnderweisung/leer vnd gutem raht beholffen gewesen.

Apostata was der sey. *Falsche Mönch.* *Rechte Mönch.* *Wie fern sich die Mönch abgesündert.* *Brůder Clauß von Vnderwalden ein Mönch.*

Ein sölchen Mönchenstand hat auch der Heilig Hieronymus gefürt/ der etwan ein Priester/Helffer vnd Mitdiener der Kirchen zu Rom gewesen/vnd doch mit hinzů von jugend auf gelerten Leuten in alle Land nach gehengt hat/gůte künst vñ spraachen zuerlernen/vnd den verstand Heiliger Schrifft zuerholen. Vnd damit er zum letzten mit den früchten seiner langwirigen arbeit den Kirchen Christi dienstlich vnd beholffen sein möchte/hat er die statt Rom vnd sein heimwesen verlassen/ sich mit seiner Liberey/mit wenig volcks vnd kleinem pracht in das heilige Land gethan/vñ zu Bethlehem nidergelassen: allda er sich in reinem abbrüchigem leben zuschreiben beflissen/vnd durch fromme vermügliche Gönner ist mit zimlicher nohturfft biß zu end seines lebens versähen worden.

Hieronymus ein Mönch.

Also auch der fromme Simplicianus, der zu zeyten des H. Bischoffs Ambrosij nit weit von Meyland in einem abgesünderten leben sich enthielt. Bey welchem auch Augustinus/ sampt etlichen seiner Gesellen/ein gantzes jar die Göttliche Schrifft vñ ein sittlich leben zuerlernen/sich gesaumpt vnd enthaltẽ hat. Zuletzt aber ist gedachter Augustinus auß Jtalia widerumb in Africam/od Barbarey (võ dannen er bürtig war) gefaren/vñ hat neben der statt Hippona bey drey jaren mit etwovil frommen vnd Geschrifftliebenden Gesellen vnd Jüngern sich in abbrüchigẽ gemässem leben enthalten/fürnemlich zustudieren/vnd heiliger Schrifft obzuligen. Hierinn ward er von Valerio dem Hipponensischen Bischoff (nach welchem Augustinus auch Bischoff ward) mit nohturfftiger narung vnderhaltẽ. Dañ derselbigẽ zeit gelerte männer gar theur waren/auß mangel der Schůlen: deßhalb auch offtermals sölche abgesünderte Mönch/als Heiliger Schrifft erfaren/an die Bisthumb/vnd dienst der Kirchen berůfft vnd benötiget wurden. Welche ämpter auch sie nicht vmb prachts/ehren vnd reychthumb willen/sonder zu Gottes ehr vnd wolfart der Kirchen annamen/vnd darzu kaum erbetten wurden/ ꝛc.

Simplicianus vnnd Augustinus Mönchen. *Augustinus Bischoff zů Hippona.*

Derwegen wie bey den Jsraeliten des alten Testaments die Nazareer waren ein besonder abgesündert vnd Gott ergeben volck/ das sich allein zum dienst der Kirchen/vnnd sunst zu keinen weltlichen Gewerben berůffen ließ/ sonder jhr leben einig fürte / vnnd doch darneben der Kirchen dieneten (wie die Schrifft von Christo vnserem Erlöser / vnnd Johansen dem Teuffer/ auch andern Propheten zeuget:) Also sind auch anfänglich bey den Christen die Mönch gewesen / die der Schrifft (alle weltliche Geschäfft hindan gelegt) oblagen : vnnd doch warteten wo sie zum Dienst der Kirchen berůfft wurden/ als denn dienten sie mit treuwen. So dann sölche Mönch vnnd abgesünderte einiglebende geleherte Männer jhr

Nazareer der Juden ein anbildung der ersten Mönche der Christen.

vbung in der Schrifft hielten / bekamen sie alle zeit auch andere Gottselige liebhaber heiliger Schrifft/die jre jünger wurden/damit erhuben sich denn Geselschafften vnd Samlungen: die kamen denn von weiten landen zusamen vmb der leer willen. Dennenhar erhuben sich bey den frommen gelerten Mönchen Samlungen/Schülen vnd Zuchthäuser/wie sie dann hievor Hieronymus in Syria/Simplicianus in Italia/vnnd Augustinus in Africa gehabt haben/ als hievor vermerckt wirt. Welchem exempel bald gevolget hat Basilius/welcher mehr dann an einem ort in Asia sölche Schülen vnd Zuchthäuser auffrichtet. Auß welcher vrsach jhm die Mönch vnserer zeit zumässen/ daß er den ersten Orden erdacht habe: das aber nit ist/dañ Christus hat den ersten Orden aufgericht Matth. 23. dem er seinen him̃lischen Vatter allein zum Abt vnd vorstender setzet/2c. Basilij meinung ist nit gewesen ein besondern Orden in der Kirchen Christi/von andern Christen vnderscheiden an zurichten/sonder allein Samlungen zustifften/darinn die Mönch(das ist die/so sich von aller Welt geschefften abgezogen/vnd in ein abgesündert einsam läben begeben hetten) mit rüw vngehindert heiliger Schrifft obligen/ vnd mit der zeit der Kirchen im predigampt vorstehen möchten. Darumb ward sein fürnem̃en von Augustino/Hieronymo vnd Ambrosio/2c. gelobt. Vnd hat Basilius sölche ordnung der Schülen vnd Zuchtheusern/ auch des abgesünderten Mönchischen lebens/bettens/ fastens vñ studierens in etliche Regel verfasset/wie dann die noch in Griechischer vñ Lateinischer spraach befunden werdẽ. In welchen Reglen er vnder anderm fleissig ordnet/daß die/so sölchen stand wölten annemmen/sich beflissen mit jhrer handarbeit zuerhalten/ vnd mit dem gut/das ein jeder in die Gemeind geben hette. Item daß sie sich von niemands einiges wegs begaaben liessen/sie wurden dann durch armut vnd mangel der nohturfft von Christen leutẽ vnderhaltung zuempfahen getrungen/2c. Aber dise Regel ist mit der zeit verblichen/2c.

Der Mönchen Schülen vnd Zuchthäuser.

Basilius richtet vil Zuchthäuser an.

Basilij Regel.

Vnd durch sölche ordnung Basilij hat sich der Mönchenstand in Griechenland fast gemehret / also das bald inn Italia Petronius Bischoff zu Bononia/ in Franckreych aber Martinus Bischoff zu Tours / vnnd nach im Cassianus (welcher auß Egypten gen Massilien kam) auch etliche Schülen vnnd Zuchthäuser / gemeines abgesundertes läbens/ vnnd Heilige Schrifft zuerlernen anrichtet: darinn man sich mit handarbeit ernehrt/vnnd nichts behielt dann was die tägliche nohturfft erforderet/das vberig ward den Armen mitgetheilt. Vnnd damit sie sich auß den früchten desto komlicher ernehren möchten/ haben sie auch etwan das Väld gebauwen/ damit sie auch den Armen die Hand bieten möchten. Aber mit der zeyt sind dise Ordnungen durch eignen Nutz mit Gleychßnerey vergifftet. Es hat auch obbemelter Joannes Cassianus bey zeyten deß Keysers Valentiniani 3 sich zu Massilien nidergelassen/ vnd bald in Provansen etliche häuser vnd Zuchtschulen/ auf form vnnd meinung der Egyptischen Cenobiter/mit hilff ansählicher vnd vermüglicher leuten angericht vnd auffbracht. Vnd der hat dennocht gelebt bey 97 Jaren vor S. Benedicts Regel/ vmb das Jar Christi 437 Welchem nach der nam̃ vnd die liebe sölcher Mönchen in Gallien hin vñ wider vil häuser vnd schülen erworben vnd gepflantzet hat. Dise Zuchthäuser vnd Schülen wurden bey den Lateinern geneñt Cœnobia: das sind häuser eines gemeinen freundlichen lebens/ dariñ man in brüderlicher gemeinschafft lebt/2c. Darumb stossen sich die nit wenig/die da vermeinen/daß die Möncherey erst in Italia vnd Franckreych jren anfang von S. Benedicten genommen habe.

Durch Basilium nimbt der Mönchenstand zu in Grecia.

Durch Cassianũ in Gallien.

Cenobia der Mönchen wonung.

Darnach bey der zeyt Keysers Justiniani / vngefehrlich Anno Domini 520 als Italia von etlichen Teutschen völckern vberfallen vnd stetigs mit kriegen beunrüwiget ward/wie hievor im 2 aller kläriſt aber im 3 Buch bemeldet ist) hat Benedictus Nursinus ein Römer/ sampt seiner schwester Scolastica, sich in dẽ Mönchenstand begeben/wie dañ auch im 3. Buch am 63 Capit. anzeigt ist. Welcher Benedictus zuletzt (wiewol er gar nicht geleert war)durch Menschliche fürwitz vnnd gutbeduncken/ das obbeschriben fromm vnnd einfaltig Mönchen leben/ weyter dann Basilius hievor gethan/ mit Menschensatzungen befleckt/vñ mit besondern Reglen (villeicht guter meinung) einfasset/ als Raphael Volaterranus schreybt. Der machet vnder anderen Ordnungen vnd Satzungen auch den Mönchen die schwartze Kutten vnd das Ordens kleid/ darvon erstlich dise Mönch Benedictiner geneñt wurden. Vnd wiewol dise Mönch auch einig vnnd abgesündert lebten / nach art der alten vnnd ersten Mönchen / vnnd hin vnnd wider dem Volck predigten / haben sie doch angefangen vnder jhnen Abbates oder Vätter auffzuwerffen/ denen die anderen / als Jünger/ vnderthänig vnd gehorsam waren. Also sind nun Columbanus , Pirminius , Gallus , Eustasius vnnd

Andere art deß Mönchenstands von Benedicto gestifftet.

Benedictiner orden.

Abbates oder Aebt.

andere

andere Aebt gewesen. Doch hat nit allein Benedictus Aebt geordnet: sond' es sind auch ein wenig hievor etliche Aebt gewesen bey den Anachoreten/ als Augustinus anzeiget.

Was aber diser Aebten erstlich Ampt gewesen sey/ oder warauff man in erwellung eines Abts sölle sehen/ welche auch zu disem Ampt tauglich seyen/ des gibt der fromme Basilius in Ser. 2. Exercitatorio de Vita spirituali, &c. ein sölche Regel: Non vagum, probè scientẽ deducere euntes ad Deum, cognitionem habentem divinarum scripturarum, indistractum pecunias contemnentem, à negotijs alienum, quietum, pium, amantem pauperes, non iracundum, malorum immemorem, paratum ad ædificandum eos, qui ipsum adeunt, vanæ gloriæ negligentem, non superbum, adulatoribus non deditum, immutabilem, nil præferentem Deo, &c. Si inveneris, inquit, talem, trade te ipsum ei. Hactenus Basilius, Das ist zu Teutsch: Ein Christẽlicher Abt vñ geistlicher Zuchtvatter sol sein nit weitschweiff/ sol wüssen zuführen die auff dem weg zu Gott sind/ sol sein voller Tugenden/ dem sein eigne werck kundschafft geben der liebe Gottes/ sol verstendig sein Heiliger geschrifft/ nicht verwirt oder beladen mit ausserlichen geschäfften/ der keinen gewerb füre/ vnd des gelts ein verachter sey/ der fridsam/ Gottsförchtig/ vñ ein liebhaber der Armen seye/ nicht gächschützig/ sonder der des argen/ so jm begegnet bald vergesse/ der bereit sie zuerbawen vnd zuberichten alle/ die zu jm kehren/ euteler Ehr gar nit begirig/ nit hohfertig/ der den schmeichlern nit lose/ sonder standhafft sey/ vnd nichts höher noch lieber achte dann Gott/ &c. So du (spricht er) ein sölchen findest/ so mach dich jhm vnderthänig.

Basilij Regel von wesen eines Abts.

Sölch Mönchenthumb hat auch zeitlich (nit erst bey Gregorij zeiten/ als etlich wöllen) angefangen/ vnnd träffenlich eingewurtzlet in den Inßlen deß Mitternächtigen Meers/ als in Hibernia/ jetz Irland/ so dem König von Engelland vnderworffen/ vnd auch in Schottland/ auß welchen Ländern bey zeiten der alten Königen von Franckreych/ des geschlechts Clodovei/ vil derselbigen Mönch herüber in Franckreych/ Italien vnd Helvetien kamen: von denen eins theils im 3 buch/ zum theil auch anderswo gesagt ist. Die gemeinlich das Evangelion predigten/ vnd vmb jhres stillen vnd frommen lebens willen von mennigklichem geliebet wurden. Denen bauwten die König vnd Fürsten erstlich Oratoria Bättheußlein/ bald darnach Monasteria vnd Cœnobia, das ist/ gemeine wonungen/ darinn sie Jünger erhalten/ erziehen vnd leeren möchten. Vnd wurden also nachmals die Clöster auch bey der Königin von Franckreych zeiten für Bätthäuser vnd Zuchtschülen gehalten/ darinn man die Jungen zum dienst der Kirchen erzüge/ damit man alle zeit mit frommen wolbewärten vnd geschickten Leuten die Kirchen hette zuversähen. Die hatten nur jhr vbung in bätten/ fasten/ läsen/ &c. vnnd entzugen sich aller jrrdischen geschäfften/ auch zeitlicher güteren. Nach dem sie sich in Heiliger geschrifft geübt hatten/ verbrachten sie etliche stund im Gebett vnd Psalmen: die vbrige zeit aber in Leibsarbeit/ nit allein zeitliche narung vñ vnderhaltung damit zugewinnen/ sonder auch den Leib zuüben/ vnd das anfechtig fleisch damit im zaum vnd dienstbarkeit zubehalten: dann ein geistlich leben wirt da nicht erhalten/ wo das fleisch in wollust/ reichthumb/ rüw vnd herrschafft empor schwebet. Darumb gehört ein vbung zu einem geistlichen leben/ also das der Leib geheiliget in mancherley weg zu dienstbarkeit gebracht werde/ biß man die anfechtungen vberwindet. Dañ wie die Römer vñ andere herrschende Oberkeiten/ beide der Heiden vnd Christen/ in jhren Polycien allweg darob gehalten/ daß jhr Kriegsvolck von jugend auf hunger/ frost/ durst/ wacht vnd schwere arbeit zuleyden/ vber wasser zuschwümmen/ mauren auffsteigen/ hoch zuspringen/ mit den waaffen sich zu wehren/ zu roß vnd fuß zukempffen/ stich vnd streich zuversetzen/ vnd allerley behendigkeiten zuvben angehalten vnd gewennet wurden/ damit sie dem feynd (so es von nöhten) desto sicherer begegnen/ abbrechen vnd gesigen möchten: Also haben gleicher gestalt Basilius vnnd andere alte fromme vätter/ Christliche ritzen vnd stätten krieg/ wider den feynd deß menschlichen Heils zuführen/ jhre Jünger in vberwindung deß Fleisches/ widerfechtung deß Teufels/ vñ fliehen der Welt zum höchsten geübet. Dañ das sind die drey grösten feind deß Menschen/ namlich der arglistige Teufel: der wirt im Glauben mit Gebett bestritten: Item deß menschen anfechtig Blut vnnd Fleisch/ das wirt durch rechtgeschaffene arbeit gedempt/ vnd in dienstbarkeit gehalten: Item die böß sündig Welt/ die wirt vberwunden/ so man sich jhrer bösen Geselschafft entzeucht vnnd davon absündert/ &c.

Vil Mönch in Irland/ Schottland/ Franckreich.

Bättheußlein.

Clöster.

Zuchtschulen.

Vbung der Mönchen.

Das fleisch vberwinden bedarff steter vbung.

Wiewol nun die alten vätter sölcher vrsachen das Closterleben erstlich guter meinung eingefürt haben/ ist es doch nicht bestanden: sonder es hat der feind deß Heils erdacht/ daß er dz erst

Das erst Closter leben nit bestanden.

Mönch sollen nit geizig sein. einfaltig läben gefälschet hat. Es haben auch die alten Mönch nach Benedicti zeiten/ vor anderem träffenlich gehasset den geitz vnd begird der Güter/ als hievor im 3 Buch am 69 Capit. volliger anzeigt wirt. Dann als der fromme Vatter Columbanus in Franckreych von König Sigwerten gebätten ward/ daß er inn seinem Land blibe/ allda er jhm reichliche vnderhaltung geben wölte/ vnd jhm damit grosse gaaben anbohte: antwortet jhm Columbanus: Es zimpt denen nicht frömbde güter vnd reichthumb zubegeren/ oder zunemmen/ die jhre eigne güter vmb Christi willen verlassen haben/ etc. Vnd wolt also Columbanus nit gaaben vom König nemmen/ daß er in seinem reich beharrlich wölte bleiben: zugeschweigen/ daß er jhm wölte Kriegsleut zufüren/ etc.

Columbani spruch davon.

Mönch zeitlich in Gallia.

In Gallia sind zeitlich Mönch gewonet vnd Cœnobia gewesen/ auff die weiß als hievor von Martino vnd Joan. Cassiano gemeldet ist. Deßhalb die Francken/ als die auß Teutschem land hinein zugen/ vnnd Galliam einnamen/ nach K. Valentiniani 3 abscheid/ Mönch darinn gefunden haben. Dieweyl aber bemelte Francken noch vngläubig waren/ hat sich der Mönchenstand erstlich nicht vast gemeeret/ biß König Ludwig der erst getaufft ward/ vnd den Christen Glaub ein wenig angenommen: da haben sich die Benedictiner Cœnobia angefangen eynlassen/ vnd wurden nach vnd nach Clöster gepflantzet. Erstlich haben die Burgundischen K. (so vor den Fränckischen Königen Christen waren) das Benedictiner Closter zu S. Mauritzen gestifftet/ darvon besihe das 11 Bůch schier beim end. So erhuben sich durch Clodoveum König zu Franckreych/ auch seine söhn vnd nachkommen/ täglich hin vnnd här vil Cœnobia vnnd Gestifft: doch waren es alles nur Schulen/ wie bey vnseren tagen die Fürsten hohe Schůlen in jhren Länderen halten. Darumb nicht allein die Mönch in den Cœnobijs, sonder auch die Canonici oder Domherren der Leer oblagen. Vnd wurden die Gestifft genennt Collegia, das ist/ Samlungen der Gelerten: dann es waren selbiger zeit sunst keine Schulen/ wie offt gemeldet. Es fiengen auch an die König vnd Fürsten sölche Cœnobia, das ist/ versamlungen oder gemeinsame der Mönchen: vnd Collegia, das ist/ versamlungen der Gelerten oder Leerenden/ mit zeytlichen Gütern vnd Einkommen zubegaaben/ damit sie jhre nahrung besser dann die alten Mönch zuvor (die sich mit hand arbeit ernehreten) gehaben möchten. Jhre Obersten vnd fürgesetzten/ namlich die aller gelertesten/ die den anderen in der Leer vnd Zucht vorstůnden/ wurden bey den Gestifften vnd Collegien Præpositi, das ist furgesetzte: bey den Clöstern vnd Cœnobijs aber Abbates/ das ist Vätter/ genennet. Doch waren die Bischoff vber dise alle: von denen wie auch von jrem ampt vnd namen wir gleichsfals hie etwas anmälden wöllen.

Benedictiner Clöster in Franckreich angangen.

Schůlen. Cœnobia.

Collegia.

Probst. Aebt.

Episcopus oder Bischoff.

Die Lateiner nennen einem Bischoff Episcopum: welchs wort von den Griechen härkompt/ vnd heißt bey den Christen ein Wächter oder Auffsäher der Gemeind Gottes/ die er zuweiden berůfft vnnd verordnet ist. Jn Teutscher spraach nennet man jhn ein Bischoff: welchs wort etlich achten von dem thon deß Lateinischen abgenommen seyn/ vnnd ist aber ein eigentlich recht Teutsch wort/ so einen heißt/ der bey den schaaffen Christi/ als ein trewer Hirt stätigs wohnen/ vnnd ein auffsähen auff sie haben soll. Dannenher füren sie den Hirtenstab/ daß ist/ das befolhen wort Gottes: dardurch sie die befohlnen Schäfflein von allem jrrthumb vnd abweg wider zuruck treiben/ vnnd weisen zu dem Pfärch oder Stal Christi/ darumb sie auch Pfarer oder Pfärcher von dem befohlnen Pferch oder Schaffstal Christi/ dem sie auch vorstehen/ vnd deßhalb zu Latein auch Pastores, Hirten/ genent werden. Darumb war anfangs Bischoff/ oder Pfarer/ oder Pfärcher/ ein ding/ vnd waren allein Pastores Hirten/ deß pferrichs vnd schaaffstals Christi. Dann anfencklich waren in Italia vnd Franckreych Bischoff vnd Pfarer all ein ampt/ vnd nicht vnderscheiden/ also daß ein jede Statt vnd Christliche fürneme Gemein jhren eignen Bischoff hat. Vnd das hat gewert biß auff die zeit der Caroliner: dann noch bey Keyser Ludwigs des ersten tagen Satzungen in etlichen Synodis gemachet wurden/ daß ein jede statt sölte jhren eignen Bischoff haben: darumb war der nam Bischoff damals gemeiner dann bey vnseren tagen: aber die Bisthumb waren nicht so groß/ reych vnd vermüglich als hernach. Als aber mit der zeit das Papstthumb eyngewachsen/ vnnd in allen Landen hat anfahen herrschen/ sind die Bisthumb reycher/ aber deren vil minder worden. Vnnd dieweil der Gelerten täglich mehr wurden/ dann im anfang gewesen/ ward der vnderscheid im nammen also erfunden/ daß allein die Bischoff genennt wurden/ die den Bisthumen vnnd gantzen Provintzen vorstůnden: die Bischoff/ Hirten oder Wächter aber der besondern Stätten vnnd Gemeinden/ behielten allein

Pfärcher. Pfarher. Pferch. Pfarr. Pastores oder Hirten.

Vnderscheid der Bischoffen vnd Pfarherren.

den namen/ Pfarrherren oder Pfärher / von dem befohlnen pfärch oder pfar der Schäfflen Christi.

Die Bischoff wurdē bey dē Franckreychischē Königen vnd auch andern Fürsten bißweilen auß den Clöstern vnd Zuchtschulen erkoren: dargegen auch vil mal den Bischoffen die ledigen Abteyen vnd Clöster zuregieren befolhen. So wurden beide Bischoff vnd Aebt/ allein von den Königen vnd Fürsten/ vnd sunst niemand anderem/ erkoren/ fürgesetzt vnd bestätiget. davon mehr gesagt wirt hievor im 2 vnd 3 Buch. Vnd diser brauch ist auch bestanden bey den Teutschen Fürsten biß auff die zeit Friderici 1. Röm. Keysers hinauß/ biß die Römischen Bischoff alle Lehēschafft mit gewalt an sich gezogē habē. Darumb die Mönch erstlich in dē Fürsten gehorsame also stehen mußten/ daß sie nichts handlen dorfften ohne deß Fürsten vorwüssen. Es war auch weder Bischoffen noch Aebten frey/ oder zugelassen/ jhres gefallens oder eigens willens in Kirchengütern zuhandlen/ sonder mußten in solchem gehorsam seyn der ordnung vnd satzung deß Keysers Justiniani/ die man Authenticas nennet. So bedorfft bey den alten Frantzosen/ vnd auch bey vnsern Keysern hernach/ an keinem ort jemands einiche Clöster auffrichten oder stifftung thun/ ohne bewilligung deß Fürsten. Das wirt gemeinlich auß allen alten Stifftbrieffen der Gestifften vnd Clöstern klarlich verstanden. So man ein Closter stifftet/ ward anfänglich von dem boden geredt darauff es stehen solt. So derselbig ein Kirchengut war/ gab der Fürst darzu/ vñ verbesserts der Kirchen in ander weg: doch geschach das allweg mit wüssen vnd willen deß Bischoffs oder Pfarers deß selbigen orts. So aber der boden ein Lehengut war eines Grafen/ Freyen oder Edlen knechts/ vernüget jn der Fürst mit anderem gůt: es were dann deß stiffters Alodium Anlot/ das ist eigen gůt/ vnd nicht Lehen/ &c. Vnd so die Clöster von den Fürsten angesehen vnd bewilliget wurden/ begaabten sie die mit zimlicher narung/ allein zur nohturfft/ nach der gelegenheit deß fruchtbaren oder vnfruchtbaren Gelends: doch nicht höher dan daß die Mönch darinn jhr handarbeit vnd Leibsvbung auch vollbringen mußten. Dann ja gewüß ists/ daß die alten Fränckischen Clöster an vil orten sich der täglichen handarbeit streng beflissen haben: doch ist sölches mit der zeit abgangen. Dann als die Franckreychischen König vnd Fürsten mit hinzu anfiengen tyrannisch zu regieren/ hůrey zutreyben/ vil vneheliche Kinder zůmachen/ groß blut zuvergiessen/ vnnd je einer den andern jämmerlich vmbzubringen/ (wie dann hievor durch das 3. Buch verzeichnet ist) vnd sie vmb sölche mißthaatē offtermals durch die alten vnnd frommē Bischoff vnnd Aebt auß Gottes Wort hart gestraafft wurden/ haben sie etwan an die frommen vätter/ mit bekanntnuß jhrer mißthaat begert Gott für sie zubitten/ vmb gnad vnd verzeihung. Vnd so jhnen denn die guten vätter sölches zugesagt/ auch treuwlich (vnd anfenglich ohne belonung) geleistet/ haben sich mit der zeit hin die sündigen vnnd reuwlosen Fürsten vnd andere/ auff das fürbitt der Closterleut vnd Mönchen anfahen je mehr vnd mehr verlassen. Vnd dieweyl vns Menschen auf Erden von Gott durch Heilige Geschrifft allen befohlen/ täglich für einander zubitten/ haben die König/ Fürsten/ Herren vnnd andere vermügliche Leut/ jhren mutwillen vnd sünd verhoffet durch erkauffte fürbitt der Closterleut abzulegen/ damit sie sich nicht besseren vnd von jhren sünden abstehen müßtind/ vnnd dennocht leut hetten die für sie bäten. Hiemit ist eingewachsen die Fürbitt/ so von den Fürsten vnnd Reychen mit grossem Gut bey den Clöstern erkaufft vnd in ein sölche vbung bracht worden/ das selten kein König/ Fürst oder vermüglicher Graaff abgescheiden ist/ der nicht zuversünen Gottes vngnad/ vnnd zu vertilckung seiner Sünden/ etwan ein Stifftung oder Closter angericht/ oder joch zum wenigsten die vorauffgerichteten weyter begaabet habe. Hiemit haben die Clöster angefangen Reychthumb bekommen/ vnd sich nicht mehr als hievor mit handarbeit/ sonder mit Fürbitten am schatten ernehren. Wiewol nun vns von Gott befohlen wirt für einander zubitten: wirt doch darbey nicht zugelassen/ daß wir solches vmb besoldung thun/ oder vmb Gelt vnd Gut verkauffen söllē. Dann wer bezalt vnd vergiltet dem schweissigen arbeiter vnd Ackermann im Pflůg sein ernstlich Gebett? Wer belohnet das seufftzen vnd bitten der Kindbetterin/ der armen gefangnen vnd anderer betrübten Menschen/ die für sich vnd andere dergleichen betrübte Christen zu Gott hertzlich rüffen? So hat zwar das allgemeine täglich Gebätt der Christlichen Kirchen vnd versamlungen durch die gantze Welt/ vom Herren Christo träffenliche verheissung: empfangt doch darumb kein zeitliche besoldung. So wil Gott das Gebätt der Vbelthäter/ die jhre händ an Christlichem Blut vermaßgen/ gar nicht hören/ es sey dann daß sie mit bůß/ reuw vnnd besserung jhres sündigen Lebens sich reinigen/ Esa. 1.

Bischoff vnd Aebt bey den Fürsten erwehlt.

Stehen in der Fürsten gehorsame.

Kein stifftung geschehen ohn deß Königs willen.

Alodium/ eigen gůt.

Fürbit für die Fürsten einträglich.

Ward erkaufft daher die Clöster vile vnd reichthumb.

Sol nit verkaufft werden.

So bezeuget der Herr selber im Euangelio/daß die/so vmb zeitlichs gewins willen / oder da
sie von menschen gesehen werden/bätten/ jhren lon schon dahin haben / vnd den vom Him
schen vatter fürter nicht erwarten sollen / Matt.6.rc. Wie bald aber das Gebett feil / vnd der

Basilij Regel hierinn vergessen.

Mönchen verdienst vnd fürbitt anfieng vmb Gelt vnd Gut erkaufft werden / ward der Re
gel Basilij als bald vergessen / da er (in Compendio Quæst. 284. Et in Moral. Summa
cap.7.) gar ernstlichen verbeutet seinen brůderen vnd zum höchsten abstricket / daß sie von nie
mands/ auch zur leybs narung / jrgend etwas nemmen söllen/ außgenommen allein in leib
kranckheiten : dann er spricht also : Oportet eum, qui viribus præditus est, operari ac im
pertiri his, qui opus habent : qui enim operari non vult, ne manducare quidem dignu
judicatus est. Das ist / Es sol der/ der mit kräfften begaabet ist/ arbeiten / vnd mittheilen de
nen/die deß notturfftig sind: dann welcher nit wil arbeiten / der ist auch nicht wirdig geachtet
daß er esse/rc.

Auff fürbitt folgt verdienst

Demnach nun die Fürbitt der Closterleuten anfieng Gelt vnd Gut ertragen / ward auch
bald das Meritum, das ist/jhr verdienst/fasten vnd from̃ läben andern leuten vmb Gelt mit
getheilt vnd feil getragen : also daß jederman bey den Mönchen vnd Closterleuten (damit er
sich selbs nit besseren müßte) vnderstund from̃keit / verdienst vnnd fürdernuß zur säligkeit zu
kauffen. Dann da war schon die Fürbitt vnd der Brůderen verdienst feil: das ertrug den Clo
stern groß Gut / nicht allein von Königen/Fürsten vnd Herren/sonder von andern vermög
lichen leuten/ die jhre Gaaben dahin richten/ keiner andern vrsach/ dann daß sie der fürbitt
vnd deß verdiensts der Brůder (das doch sonst vergebens allen Christen gemein sein sol) theil
hafft wurden. Vnd das bezeugen gemeinlich alle Instrument vnd Gaabenkarten der Clö

NB. Anfang etlicher Gaabenkarten.

stern/ deren etliche/so ich selbs gesehen/ein sölchen eingang haben : In Dei nomine. Perpen
dendum est vnicuique hominum, quàm velociter tempora caduca prætereunt, & futu
ra adproperant : Ideo penset vnusquisque apud semetipsum, si habeat vnde aliquid de fa
cultatibus suis tribuere valeat ad venerabilia loca pro remedio animæ suæ, vt in sempi
terna requie cum beato Petro & Andrea paradysum mereatur possidere. Quia illi datis
rebus suis mercati sunt regnum cœlorum. Regnum Dei tantum valet quantum habes.
Quid vilius cùm emitur? vel quid charius cùm possidetur? In hac itaque promissione ego
N. valde compunctus trado, &c. Das ist zu Teutsch : In Gottes nam̃en. Es ist einem je
den menschen zubetrachten/wie schnäll die zergenglich zeit hinfare/vnd die künfftig herzu na
he. Hierumb einem jeden bey jhm selbs zugedencken oder vmbzusähen ist / ob er jrgend habe/
daß er an wirdige ort/ vmb seiner seelen Heil willen verwende/ damit er in ewiger růw die be
sitzung deß Paradyses mit dem Heiligen Petro vnd Andrea verdienen möge. Dann dise mit
dargestreckten jhrem Gut das Reych der him̃len erkaufft haben. Das Reych Gottes hat so
vil in̄/ so vil du hast vnd darumb gibst. Was ist wolfeilers zukauffen? (vmb zeitlich gut.) Was
ist aber werders vnd bessers/so es kaufft wirt? Herumb ich N. in erinnerung oder behertzigung
sölcher verheissung/gib hin/rc.

Sölcher kauff des Fürbittens vnd Closterdiensts hat sich zeitlich/als obbemelt/eingelassen
auch noch bey den ersten Königen zu Franckreych den Clodoveern oder Merwingern / aber
hernach bey den Carolinern erst recht zugenommen: vnd dardurch ist den Mönchen die armut
vnd arbeit abgeladen/ vnd weg geben sich in zeitlichen Güteren durch ander leut steur vnd ar
beit in růwen zuerhalten. Vnd hiemit hastu auch die ander gestalt der Mönchen nach Bene
dicto/gleich wie im anfang diß Cap. die ersten/ rc.

Das III. Capitel.

Wie sich der Mönchenstand mit der zeyt träffenlich verendert. Item was Reformation vnnd verbesse
rung S. Bernhart darinn fürgenommen/vnd wie er die mißbreuch vnd vnord-
nung im Mönchenthumb träffentlich gestrafft hab.

Durch fürbitt das Papstumb v. Gestifft vnd Clöster gefürdert.

NVß oberzeltem grund vnd ansähen des fürbittens der Mönchen vnd Clo
ster verdiensts/ haben hernach die andern König von Franckreych / des ge
schlechts der Caroliner / als Carolus Martellus, Pipinus, Carolus Ma
gnus, vn̄ jhre nachkom̃en/nit allein das Röm. Bisthumb oder Papsthumb
hochbegaabet/ als im 3. bůch hievor gruntlich bezeichnet ist / sonder haben
auch die Bisthumb/Clöster vnd Abteyen hin vnd her mit zeitlichen gütern
reichlich versorget/vil von newem erstifftet/ vn̄ groß gut/land/leut/stett vn̄ fläcken daran gebē

wie

wie man in den Stifftbrieffen selbiger jaren eigentlich befindt:damit hat sich der Mönchen stand je mehr vñ mehr zurüwen gericht. Nichts destominder müßten noch alle Päpst/Bischoff vnd Aebt von niemands anders dañ von Keysern vnd Königen von Franckreych bestätiget werden. Allein etlichen Bischoffen hat Keyser Carol der Groß erlaubt in jhren Bisthumen Aebt zuerwellen. So müßten auch die Aebt vnd Mönch den Bischoffen gehorsam seyn/ vnnd jhr vermanung vnd gebott aufnemmen. Wie dann hievor zu Meyntz vnder Bischoff Wunefrid zu zeiten Herr Pipins Königs zu Franckreych in einē Concilio klarlich beschlossen/vñ ein sölcher Canon/oder offentliche satzung gestelt ward. Vt Monachi vbiq. Episcopis sint subiecti, quieti ipsos diligant & intenti sint:nec nisi ieiunio, lectioni & orationi in his locis, in quibus seculo renunciaverunt, perstare pergant. Nec ecclesiasticis nec secularibus sese negotijs miscere audeant, nisi eos Episcopus ad necessarium aliquod opus evocarit. Das lautet zu Teutsch also: Daß die Mönch an allen orten jhren Bischoffen vnderthon seyn söllen/ die selben fridlich lieben/vnd auffsähen auff sie haben. Item in fasten/bätten vnd läsen/ an denen orten vnd enden/da sie die Welt verlassen/steyff verharren/weder Weltlicher noch Kirchen dienstlicher handlungen sich vndernemmen:es were dañ daß die Bischoff sie zu notwendigem Geschäfft erforderten/ ɽc. Auß disem Canon vnd ordnung ist gefolget/ daß die alten Clöster an vilen orten zeitlich bey jnen gehabt haben Pröpst vnd Leutpriester/welchen die Seelsorg vnd das Kirchenampt/ die menschen selbiger gegne zuversehen/ bevolhen war. Es ward auch hinwiderumb in obgedachtem Concilio den Bischoffen träffenlich bevolhen/ein ernstlich auffsehen auff die Clöster zuhaben. Darauß volget/daß bey der Caroliner zeiten etwan die Clöster in Hochteutschen landen den Bischoffen selbs zuverwalten vertrauwt wurden/ als wir hernach in disem Bûch/in der ordnung der Aebten zu S. Gallen vnd der Rychenow/ klarlich befinden werden. Es haben die Franckreychischen König groß auffsehens auff die Mönch gehabt/ darumb auch Keyser Ludwig der erst in einem Synodo ordnet/ daß man zu bestimpten zeiten alle Clöster visitieren/heimsûchen vnd besähen/auch jhres thûn vñ lassens fleyssige nachfrag haben sölte. Deßhalb die Aebt vnd Closterleut die Fürsten dennocht entsitzen müßten: vñ ward jhnen kein geilheit oder mûtwill gestattet/allein bätten/fasten/ vnnd Heilige Geschrifft läsen war jhr arbeit:sunst stûnden sie aller dingen müssig/also daß diser Canon bey allen Stenden ein gemeiner spruch vnd täglich brot war/Monachis interdictus est officiorum omnium vsus. Das ist:Den Mönchen ist aller brauch der ämpteren abgestrickt/ɽc. Hierauß volget/ daß/ob wol die Aebt zu jhren Clösteren grosse gaaben vnd gûter hatten/auch etwan land vnnd leut/belûden sie sich doch der selbigen eynkommens/ gülten/gûtern vnd eignen leuten nichts/ sonder hatten deßhalb gemeinlich alle Clöster vnd Gestifft jhre Advocaten vnnd Kastenvögt/ Schirmherren vnd Besorger/welche der Keyser Theodosius in seinem Gesatzbûch Procuratores/ dz ist Schaffner/nent. Etlich habens auch zu Latein Vicedominos/zu Teutsch Vitzdomen genent. Sölche von den Fürsten geordnete haußhalter müßten die Aebt anfangs bey jhren Clösteren erhalten/vnd was der Aebt (sine manu) ohne verwilligung deß Kastenvogts handlet oder aufnam/das war vnkrefftig. Darumb man gewonlich in allen alten Clösterkarten vnd Instrumentē die bewilligung deß Kastvogts darbey befindt:dann es stehet gemeinlich auff die form:Complacuit mihi Abbati N. &c. vnà cum consensu fratrum, nec non Advocato nostro N. Das ist:So hat mir Abt N. wolgefallen/ mit verwilligung der Brûder/ vnnd vnsers Kastvogts N. ɽc. Ein sölchen Kastvogt hat sich Hertzog Berchtold von Zäringen deß Gestiffts zu Zürych geschriben/ noch im jar Christi 1210. davon besihe hernach das 6. Bûch Derwegen dz sich etlich Clöster berûmbten/Fürstlichen stand vñ freyheit vō Carolo Magno/ dem ersten Teutschen vnd Franckreychischen Keyser/erlanget haben/ wirdt mit keinem grund bewärt/ dieweyl sich klarlich befindt/ daß ja auch die selbigen Clöster gûte zeit nach bemeltem Carolo Schirmherren vnd Kastvögt gehabt haben.

Der Kastvögten Ampt war bey der Königen von Franckreych zeiten/ daß sie sich belûden der rent/gült vnd eynkommens der Clöstern/ vnnd mocht denn der Keyser/König oder Fürst durch sie bericht werden wenn er wolt/ was jedes Closter für eynkommens hette/ vnnd wohin das verwendt wurde. Darauß man wüssen mocht/wz man zu zeitē in vnvermeydenlichen kriegen(die man wider die vngläubigen oder andere feynd der Francken fûren mûßt) jedem Closter reiß kostens vnd steur/zuvollendung deß kriegs/ vnd erhaltung gemeines fridens/ auflegen möchte. Vnd haben also die Clöster auch bey der Caroliner zeiten auß eignem eynkommen/ one steur vnd schatzung armer leuten/reiß kosten erlegen müssen:welchen brauch noch die heut=

NB. Keyser vnd König waren herren vber die geistlichen.

Aebt vnd Mönch söllen de Bisch offen gehorchen.

Clöster den [illegible] tiert.

Mönch entzugen sich aller weltlichen geschäfften.

Hatten jre Kastvögt: ohn die sie nichts gehandlet.

Fürstenstand der Aebten nit alt.

Der Kastvögten ampt.

Clöster gaben auch etwan reißkosten zun kriegen.

tigen König von Franckreych in steyffer übung haben. Die Advocaten vnd Kastvögt hän auch die verwaltung eigner Leuten der Clöster vnd Gestifften in weltlichen vnd burgerlichen handlungen versehen: von welcher eigner Leuten vrsprung vnd herkommen hievor im 4. Bůch gesagt ist. Diser eignẽ leuten haben noch vnserer tagen die Clöster vil/ halten auch noch hefftiger darob dann jemands anders/ betrachten wenig wie vnd woher die eigenschafft erstlich entsprungen vnd aufkommen sey. Es haben auch bey zeiten der alten Caroliner Königen zu Franckreych/ die Bischoff vnd Aebt keine Hochgerichts/ Hencker oder peynliche straaff gehabt: dann ob gleych zu zeiten der eignen leuten vnd mannschafft halber/ so an die Clöster vergaabt/ schon gerichtszweng vnd Vogtrecht (Iurisdictiones genent) an die Clöster/ vmb komlichkeit willen rennt vnd gült eynzubringen/ geben/ vnd durch die weltlichen Kastvögt versehen wurden/ sind doch die hohen Gericht vnnd Reychs verwaltung den Bischoffen vnd Aebten selbiger zeit nie zusinn kommen/ vnd weren jhnen ein grosser greuwel gewesen.

Haben keine hohen gericht.

In den hablichen Clöstern waren Gastheuser (Hospitalia) darinn man die armen dürfftigen mit aller demůt aufnam/ vnd mit bestem raht versorgen ließ. Zu zeiten wurden auß bewilligung deß Abts vnd Kastvogts/ alte/ schwache oder vnvermügliche leut vmbligender gegne dareyn zu pfündren empfangen/ vnd mit speyß vnd kleidung noch gelegenheit jhres alters vnd nohturfft enthalten.

Haben etwan Spitäl.

Dise bißher verzeichnete Möncherey hat sich von tag zu tag verendert/ vnd den ersten ernst gar hingelegt: dann als nach absterben der Caroliner/ der Teutschen Königen zu Franckreych/ Teutschland in vil Fürstenthumb zerfiel/ vnd auch das Römisch Keyserthumb an die Teutschen Fürsten kam/ haben die Clöster vnd Gestifft erst träffenlich zugenommen/ vnd wurden allenthalb deren vil von den Keysern vnd Fürsten von neuwem gestifftet. Die Bischoff vnd Aebt wurden gemeinlich in der Fürsten Räht genommen/ bey denen sie wol zuhof vnd in Regimenten gewaltig wurden/ kamen zu grossem ansehen. Darauß ist gevolget/ daß bald darnach bey Keyser Othonis deß 3. zeiten (als der selbig die siben Churfürsten vnd Stende deß Reychs verordnet/ die hinfür ein Keyser erwellen vnd jhm dienen sölten/ wie dann hievor im 2. Bůch am 20. Cap. verzeichnet ist) vnder andern Stenden deß Reychs auch vier Aebt vnder die Reychsstend gezelt/ vnd deß H. Röm. Reychs Aebt genent wurden/ als der von Fuld/ von Weyssenburg/ von Kempten/ vnd von Murbach/ ꝛc. Etlich aber wöllen/ daß sölches erst hernach bey Keyser Caroli deß 4. zeiten geschehen sey/ ꝛc. Aber wiewol sie damals bey den Keysern vnd Fürsten wol zuhof/ wurden sie doch noch gemeinlich durch die Fürsten vnd Keyser gesetzt vnd bestätiget/ auch etwan wider von jhnen entsetzt: wie dañ an etlichen orten im 4. Bůch vermerckt wirt. Da hat auch angefangen die Simoney eynwachsen/ daß die Bisthumb vnd Abteyen auß gunst vnd vmb gelt verlihen wurden. Also welcher an deß Keysers oder Fürsten Hof wolverdient oder befreundet war/ oder sunst mit gelt vnd gaaben sich eynkauffen kond/ der kam an die Prelatur. Hievon besihe/ wilt gern/ hievor das 39. Cap. Helvetie/ vom Abt Kerharten von S. Gallen/ vñ bald hernach das 12. Cap. in disem Bůch von Abt Ruperto dem Pfenningmañ von Ow/ ꝛc. Also kam es darzu/ daß die Mönch nach den Prelaturẽ wurben/ nit võ wegen der lehr vnd seelsorg/ sonder wegen zeitlicher ehr/ reychthumbs vnnd prachts/ vnd groß gůt darumb außgabẽ. Deß beklagt sich gar hoch der froñe vnd erfarne mañ Lampertus von Schaffnaburg/ Mönch zu Herfäld (bey Keyser Heinrichs deß 4. zeiten) in seiner zierlichen vnd gelehrten Chronicken/ mit sölchen worten: Mirabatur Mundus, vnde tantus pecuniarum scateret fluvius? Vnde Crœsi & Tantali opes in privatos homines congestæ fuissent? & eos potissimum homines, qui Crucis scandalum & PAVPERTATIS Titulum præferrent? Et præter simplicem victum & vestitum nihil rei familiaris habere se mentirentur. Das ist zu Teutsch: Die Welt hat sich verwundert von wannen doch der fluß vnd quälle so grosses Golds vnd Gelts entsprungen were? vnd wannen här doch sölche Reychthumb/ die man der vermüglichkeit vor zeiten zweyer der allerreychisten Königen/ Cresi vnd Tantali/ vergleychen möchte/ sölchen einsamen vnnd abgesünderten leuten zukommen oder zusamen getragen were? Besonder aber den jhenigen/ so die schmaach deß Creutzes/ vnd den Titel selbs williger armůt menigklichẽ anbildeten/ vnd nichts eigens gůts/ dann die bloße narung vnd bekleidung mit vnwarheit fürgeben? Sölche Simoney vnd erkauffung der Prelaturen ward gemein/ vnd kostet groß gůt/ dardurch auch mehrmals die Clöster an jhrem eynkommen bekrenckt/ vnnd zu abgang gefürdert wurden. Vnnd sölcher vnraht ist eyngewachsen bey Keyser Othonis 3. zeyten vnnd im schwanck gangen je länger je hefftiger. Darnach bey Keyser Heinrichen deß

Namen mitler zeyt in schnigzu.

Aebt werden der Fürsten Räht.

Vier Aebt deß Reychs.

Prelaturen vmb gelt verkaufft.

Lamperti von Schaffnaburg klag darvber.

deß 4 vnd 5 regierung/hat Papst Gregorius/genennt Hiltebrand/der auch ein Benedictiner Mönch war/auß vrsachen oberzelter mißbreüchen/ vnderstanden den Keyseren alle Lehen der Bistummen vnd Abteyen abzustricken/vnd zů seinen handen zunemmen. Aber weyl er selbs durch Simoney vnd faule Practicken (als Beno Cardinalis vnnd andere schreyben) an das Papstthumb kommen/ ward sein fürnemmen nit für ein gůten Christlichen eyfer/ den mißbrauch abzustellen/sonder vil mehr für ein eigennützige finantz/alle Lehen in sein gwalt zubringen/vnd denn seins gefallens zuverwenden/geachtet. Deßwegen jm K. Heinrich träffenlich widerstrebet/ wie dann hievor im 2 vnd 4. Bůcher weytläuffiger vermerckt wirt. Aber nach Henrici 4 abscheid gewan sein sohn Keyser Heinrich der 5 mit den Päpstẽ so vil zukempffen/ daß er zuletst Papst Paschali die Lehen der Bisthummen vnd Abteyen mehr verhengt vnnd volgen ließ/dann bißhär nie kein Keyser gethan hat. Dañ wiewol die Keyser hinfüro nichtsdestoweniger vermeinten/ sölche Lehen zuhaben/ so hat doch der Papst sein hand so vil daran gelegt/daß die Keyser hierinn sich seines gefallens befleyssen/ oder aber Flůch vnd Bann erwartẽ můßten. Der theür großthätig Keyser Fridrich Barbarossa vnderstůnd die Lehenschafften der Prelaturen bey dem Reych zubehalten:deß kam er mit den Päpsten vnd gantzem Italia in sölchen Lärman/dergleychen kein Keyser nye gewesen.

Keyser Heinrich 4 widerstrebt Papst Gregorio deßwegen.

Paschalis behauptet die sach.

Nach dem aber die Päpst den Keyseren mit der zeyt die Collatur der Bistumben vnnd Abteyen entzogen/haben die Geistlichen angefangen/sich auff beyd seyten neigẽ. Bey dem Papst sůchten sie rucken/dem schirm vnd straaff oder Censur deß Keysers sich zuentladen: dargegen beym Keyser sůchten sie schutz/schirm/herzligkeiten/ vnnd wolten nichtsdestominder an jren Höfen wolgeachtet seyn. Hierauß volget/ daß bald etlich vermögliche Clöster sich mit Gelt an das Papstthumb also erkaufften/eynleybten vnd befreyetẽ/daß sie hinfüro ohne mittel dem H. Römischen Stůl allein solten zůgehörig seyn. Damit fiengen die selbigen Prelaten alsdenn an/sich Päpstlicher freyheit tröstende/erstlich die Oberkeit der Bischoffen/denen sie anfengklich/als obbemelt/můßten gehorsamen/abzulegen/vnd sich deren zuentladen. Der weltlichen Keysern vnd Fürsten aber konten sie sich dennocht nit so gar műssigen/dañ daß sie můßten sich jres schirms/zů erhaltung jrer Land/Leüt vnd zeytlichen Gůter/getrösten: doch hattẽ sie beyder seyts bey der weltlichẽ vnd geistlichen Oberkeit rucken/vñ welche jnen zustreng wolt seyn/von deren hatten sie flucht zur andern. Vnnd hiemit hat die freyheit vnd sicherheit der Mönchen träffenlich zůgenommen/vnd ist den Clöstern mercklich auffgangen. Die Aebt/so sich an den Stůl zů Rom verleybten/ entzugen sich hiemit der Bischoffen Gehorsame/ deren sie von alter här vnderworffen gewesen/ vnd liessen sich durch Bullen eximieren/wolten hinfüro nit mehr den Bischoffen noch Fürsten/sonder dem Römischen Stůl gehorsamen. Darvon erlangten sie besondere freyheiten/ also daß sie auch die Zähenden/ vormals den Pfarkirchen (darüber sie Lehenschafft hatten) gehörig/sampt den Widemgütern an sich zugen/ vnnd wurden damit gar reych vnd vermüglich.

Lehen der Prelatur komẽ inn Papsts hand.

Vil Clöster freyen sich an Stůl zů Rom.

Aebt den Bischoffen nit mehr gehorsam.

Clöster ziehen kirchen güter ansich.

Zwüschen obberürten eynbrüchen läbt S. Bernhart/der fromme Mönch/bey zeyten Heinrici 5. Lotharij vnd Conradi 3 der Röm. Keyseren: der schreib vil bůcher/ darinn er träffenlich straafft die mißbreüch nit allein der Römischen Bischoffen/sonder auch der Mönchen. Fürnemlich verwirfft er die begird zeytlicher Gůteren/in Sermone de Centuplo, &c. sprechende: Plus enim concupiscentia Mundi quàm substantia nocet, &c. Das ist/ Die begird vñ liebe/so einer zů den sachen der Welt hat/ist schädlicher dañ die materi oder das wesen der Welt an im selbs. Gleycher gestalt schreybt Gregorius in Ezech. Homil. 18. vom Centuplo also: Neque enim sanctus quisque ideo terrena deserit, vt hæc posſidere in hoc Mundo multiplicius posſit. Quia quisquis terreno studio terram relinquit, terram non relinquit, sed appetit. Nec vnquam qui vxorem vnam deserit, centum accepturus est. Das ist: Kein Heilig verlaßt die Wält/der vrsach/daß er durch sölchen wäg desto mehr besitzen möge: dann welcher die Welt verlaßt im fürsatz damit weltliche vnd irrdische ding zuerholen/ der verlaßt nit die Welt/sonder begert erst jren/etc.

S. Bernhart schreybt wider die mißbreüch derselben.

Item Gregorius.

Hierumb als sich bey den Mönchen S. Basilij vnd Benedicti Regel also verbergen wolt vnd in vergessen stellen/erhůben sich allenthalb fromme Brůder vnnd Ordensleüt/die ab dem eynfallenden mißbrauch beduren hatten/vnd besonder Mönch Lampert von Schaffnaburg/ ein wolgelehrter Chronickschreyber/hielt gar ernstlich drob/daß alle Mönch bey alter zucht vñ mässigkeit bliben:mocht aber alles nichts verfangen. Darneben warẽ in Franckreych/nit weyt von Chabilon (yetz Schalon) in Burgund in einem Closter/ Molismon genennt/ gelehrte

Auch andere gelehrte münner.

Molismon ein Kloster in Burgund.

Männer/ die auß betrachtung gegenwürtiger zeyt gar wol erwegen kondten daß (Possessionibus virtutibusq; diuturna non posset esse societas) vnmässige besitzung zeytlicher güter mit tugendsamem Closterläben kein langwirige gesellschafft habē möchte/ ꝛc. Hievon schreybt Mönch Sigbert Anno Dom. 1098. Zů sölchem achteten sie/ daß Kirchengült/ besonder die Zähenden/ nach der Regel S. Benedicts/ nit der Mönchen (dieweyl sie abgesünderte personen vnd nit berůffte/ Kirchendiener weren) sonder auß ansehen der alten H. Vättern/ den berůfften Seelsorgern vnd Kirchendienern/ auch den Armen zů erhaltung/ vnd zů besserung der Kirchengebeüw/ empfangen vnd angewendt werden sölten: den Mönchen aber handnarung vnnd arbeit/ auch deß allmůsens von den menschen zuerwarten bevolhen were/ ꝛc.

Cistertium ein wilde: darauß der Cisterner Orden.

In betrachtung sölcher dingen thetten sich jren vil zusamen in einer wilde/ Cisterz genent/ die vndernamend sich der Regel S. Benedicts nach dem bůchstaben zugeläben: vermeinten auch S. Benedict hette gar nit wöllen/ daß seine jünger sich in Stett/ Castell oder Flecken eynliessen/ noch minder grosse güter sůchten/ sonder sich in den einöden vnnd abgesünderten orten einig enthielten. Diß gelübd vnd fürnemmen lobt Papst Vrban vnnd nach jm Paschalis/ bey Keyser Heinrichs deß 4 vnnd 5 tagen/ Anno Dom. 1100. In welchen tagen Mönch Sigbert/ der Chronickschreyber/ geläbt vnnd dise ding beschribē hat. Vnd ist der fromb Edelmann Bernhardus etwan bey 15 jaren nach diser Reformation/ ein Ordensmann zů Cistertio worden. Er ward auch darnach Abt zů Clarevall. Von jm hat diser Orden nachmals den namen empfangen Bernharder Orden: sind diser zeyt nit minder dann die Benedictiner vnd andere Mönch mit grossen zeytlichen Gütern beläстiget. Diser Bernhardus hat vil geschriben/ vnnd in seinen Geschrifften die mißbreüch der Bischoffen/ Mönchen/ Gestifften vnd Clöstern träffenlich widerfochten vnd angetastet/ daß sich wol zuverwunderen/ wie sie es gelitten haben. Aber was damals geschriben ward/ ist nit ans liecht kommen: dann der Truck war nit bey handen/ darumb verlagen die Bücher/ in Lateinischer spraach beschriben/ in den Librareyen gefangen vnd beschlossen.

Bernhardus kam in disen Orden/ vnnd straffet die mißbreüch der geistlichen.

Bernharder werden auch reych.

Hiemit aber war der Mönchenstand nit reformiert: sonder es namen dieselben zu in gewalt vnd reychthumb/ vnnd füren bald die Cistertzer mit jnen/ also daß volgender zeyt zwischen den Benedictinern vnd Bernhardern zeytlicher Güter vnd Reychthumb halber wenig vnderscheids ist/ vnd kein parth der andern vil zuverweyssen hat. Die Prelaten haben fürter vnd mit der zeyt von den Keyseren Lehen empfangen: auch etwan nit allein die Bischoff sonder die Aebt vnd Aebtissin/ auß befreyung der Keyseren/ Müntz geschlagen: doch ist sölche Müntz abgangen/ vnd mehrteils bey den Fürsten vnd Stetten gebliben. Es haben auch die Aebt eins teils bey dem Reych erlanget die herrligkeit vnd den Bann vber blůt zurichten. Deßhalb als Keyser Carol der 4 König zů Behem/ bey seiner regierung ein Reformation vnd ordnung im Reych machet/ wie hinfüro alle Stänð sölten gehalten werden/ erlangten vil Aebt/ besonder der Benedictiner (welche mehrmals auch sunst vom Adel erboren waren) die Fürstliche wirdigkeit/ daß sie hinfüro Fürsten deß Reychs genennt wurden. Welche wirdigkeit vnd Fürstentitel doch vor zeyten weder Basilius/ Cassianus/ Benedictus/ Columbanus noch Gallus/ ꝛc. von den Franckreychischen Königen nie begärt/ zůgeschweygen erlangt hettend.

Aebt schlahen/ Müntz.

Haben Hochgericht.

Werden Fürsten.

Was sich mehr bey den Mönchen zůgetragen/ was orden weyter entstanden wil ich mich nit beladen: deren werden auch etliche bemeldet jres vrsprungs halb/ in beschreybung jrer Clösteren. Sunst hab ich mich jren nit weyter vnderziehen/ sonder allein den ersten Mönchenstand ein wenig berüren wöllen/ vnd biß auff Keyser Caroli 4 zeyt herauß füren/ hiemit dem Läser das vrteil heimbstellendt. Ich hab mich auch hierinn aller einfalt vnd kurtze beflissen/ niemands zulieb noch zuleid: dann dieweyl ich an disem ort verursachet wird nach ordnung dises wercks/ das vralte gewaltige Closter zů S. Gallen zuverzeichnen/ hat die nohtturfft erfordert auch ein wenig von vrsprung vnd wesen deß Mönchenstands zůschreyben.

Das IIII. Capitel.

Zů welcher zeyt S. Gall mit Columband an den Bodensee kommen: von seinem leben/lehr vnd tod: von anfang seiner Cell vnd wonung: wie vnd durch wen sölche Cell begaabet/ vnd zů einem Closter gerahten sey. Von Othmar dem ersten Abt vnd seinem leben: von auffgang diß Closters/ vnd erbauwung deß ersten Münsters. Item von der regierung der ersten eilff Aebten/ von Othmaro an biß auff Hartmůten/ ꝛc.

Möncherey durch Maurum angericht in Franckr.

SVo den zeyten/ als Gregorius ein Stattrichter zů Rom/ vnnd den Mönstenstand anzunemmen noch wenig gesiñet war/ vngefarlich Anno Dom. 553. ist die Möncherey in Engelland/ Irland vnnd Schottland schon in grossem ansehen gewesen/ auch durch Maurum/ den Jünger Benedicti/ zeytlich in allem Westfranckreych angerichtet. Deßhalb der fromme vatter Columbanus mit Gallo/ Eustasio/ Agilo/ vnd anderen seinen Jungern/ im fürnam/ all sein Haab vnd auch das vatterland zuverlassen/ vnnd sich in williger armůt vnnd demůt in die frömbden Land zubegeben/ den groben vngläubigen völckern das H. Evangelion zupredigen. Der ist An. 566. (als Sigibertus schreybt) vber das Britannisch Meer geschiffet/ hat erstlich in Franckreych angelendet/ vnd sich also in dem selbigen Reych bey 48 jaren/ das wort Gottes predigende enthalten. Von im wirt auch hievor im 3. Bůch gesagt/ ꝛc. Demnach ist er mit Gallo seinẽ Jünger (dann er die anderẽ in Franckreych hatte gelassen/ als Volaterranus meldet) Anno 614. durch der Helvetier vnnd Alemannier Landschafft herauß in das Zürychgow/ Turgow vnd an den Bodensee kommen: haben sich samtlich zů Brägentz bey drey jaren enthalten/ mit predigen vnd hinlegen der Abgöttereyen: aber zuletst wurden sie durch das grob Abgöttisch volck von Brägentz vertriben/ Anno 617. Da hat Columbanus Gallum seinen Jünger verlassen/ vnnd ist er vber das Rhetisch Alpgebirg in Langbardey gezogen: allda er mit hilff vnd steür deß Langbartischen Königs Agilulphi das Closter Bobium angericht/ ꝛc.

Columbanus zeucht durch Franckreych in Alemannien.

Entheltsich zů Brägentz.

Richt das Closter Bobium an.

S. Gall prediget am Bodensee.

Nun solt du/ Gottliebender Läser/ dich hie nit irren lassen/ daß Hermannus Contractus vnd Abt von Vrsperg in jren Chronicken schreyben/ Gallus sey erst An. 630. in sein Cell vnd einöde kommen/ vnd habe die gebauwen. Dann Gallus hat bey 16 jaren in diser Landsart deß Bodensees vnd Turgows herumb geprediget/ vnd den Pfarern hilff vnd beystand gethan/ zuvor vnd eh er sich in sein einöde begeben habe. Darumb habẽ Sigibertus vnd Walafridus mit jrer jar zal 614 auf die erst ankunfft Galli: Contractus vñ Vrspergensis aber mit jrer zal 630. auff die anrichtung der Cellen gesehen/ vnnd bringt deßhalb kein irung. Dann der fromme Brůder Gallus ist nit gleych angends ein Einsidel wordẽ/ sonder hat zuvor etwan vil jar/ als obstehet/ im Zürychgow zů Tucken an der Lindmat/ deßgleychen im Turgow zů Arbon vnd zů Brägentz am Bodensee geprediget/ das Abgöttisch vnd abergläubig volck auff Christum gewisen/ vnd die Abgöttereyen zerstöret: deßwegen er auch zů Tucken vnd Brägentz von den groben Abgöttischen völckern darob vervolget/ vnnd etwan vertriben ward/ schreybt Münch Wallafrid. Hermanns Contractus thůt in dem ein fehl/ da er schreybt/ daß Columbanus erst im jar 627 von König Thietrichen vnd seiner großmůter Brunhilden auß Burgund vertriben sey: so doch Sigibertus vnd andere bezeugen/ daß Columbanus im jar 622 schon in Lamparten gestorben/ namlich bey 56 jaren noch dem er vber Meer in Franckreych koñen war/ ꝛc.

Item zů Tucken an der Lint. im Zürychgow.

Columbanus stirbt.

Wiewol nun das Landvolck im Turgow vnd vmb den See/ noch diser zeyt gar grob/ Abgöttisch vnd vnbericht war/ ist doch offenbar vnnd beweyßlich/ daß zů Sant Gallen zeyten etliche Pfarzkirchen durch die Bischoff von Costentz/ in der gegne/ mit hilff der Graaffen vnnd Fränckischen Amptleüten im Turgow schon auffgericht waren/ ob gleych wol das Alemannisch hartköpffig volck mehrteils langsam gläubig ward: wie dann noch bey König Ludwigs von Franckreychs vnd Germanien tagẽ (der deß Grossen Keysers Caroli enckel war) vil vngläubigs vnd Abgöttisch volcks in disen landẽ war/ deß sich Notkerus ein Mönch zů S. Galli beklagt mit einẽ sölchen verß: Dura viris, & dura fide durissima gleba. Das ist/ Daß diß land damals gewesen sey rauher herter leüt/ rauchs glaubens/ vñ rauchs erdtrichs/ ꝛc. Nichts destoweniger hat das Land bey S. Gallen zeyten Pfarzkirchen gehabt/ ob gleych vil volcks noch Heidnisch war. Dann ja zů Arbon ein Christliche Kirch gewesen ist/ als wir bald hören werden. So bezeugen etliche alte Instrument vñ Gaabenkarten/ das auch vor vnd eh S. Oth-

Pfarzkirchen im Turgow bey S. Gallen zeyten.

Notkeri klag in vita Galli.

Zů Arbon zeitlich ein Christliche Kirch.

mar Abt worden/nit wenig Pfarzkirchen in diser rivier gewesen seyen/bey zeytē Caroli Martelli vnd seines sohns König Pipins von Franckreych vñ Germanien/rc. So sind bey Caroli Magni vnd seines sohns Ludewici Pij/der Röm. Keyseren zeyten/die Kirch zů Herißow vnd Gossow/gleych so wol gewaltige vnd leütreyche Pfarzen gewesen/ als Arbon: vnd ist wol zu erachten/ daß auch Rorschach vnd Berg die Leütkirchen / damals als die Teütschen Fürsten von Franckreych/das Turgow beherzschet/verrümte Kirchen gewesen seyen. Sölches melde ich allein der vrsach/damit man erkeñe/daß Gallus in seiner erstē ankunfft auß Franckreych/ deß 614 jars Christi/sich nit gleych in růw vnd müssiggang gericht/sonder zuvor vil jar in den vmbligenden Pfarzkirchen geprediget/ vnd den Leütpriestern im predigampt vnd Christlicher seelsorg zůgriffen/vnd der Kirchen gedienet habe. Walafridus schreybt/daß Gallus gefürt habe ein frōm vnsträfflich leben:nach Apostolischer art verachtet er alle reychthumb:dem müssiggang war er so feind/daß er mit vischfangen anderē ein exempel zur arbeit gab:er war von reychen ältern erboren/vnd in reychthumb erzogen/dannenhär jm etlich volgender zeyt das waapen deß Schottlendischen Königreychs zumaalen/sam er deß selbigen Königklichen stam̄ens gewesen sey. Aber er verließ alle reychthum̄ vñ pracht der Welt/vnd verschätzet die als zergengliche ding/ vnd sůcht durch sein wandelfart vnd abgesündert leben nit müssiggang / wollust/ reychthumb/Fürstenthum̄ oder Prelaturen:sonder begürtet seine Lenden mit dem gurt der gerechtigkeit/vnd bewaaffnet sich mit sack vnd stab zum Evangelio deß fridens:er nam auff sich das süsse joch Christi/ vnd begab sich dem Herzen nach zuvolgen in aller armůt vnd demůt: er lehret vnder anderem (nach anzeigung Walafridi) daß sich ein Christlich hertz vor ehrgeytz/ reychthumb/pracht/herzschafft vnnd wollust/gleych als vor tödtlichem Seelengifft/sölte verhüten. Nauclerus schreybt/daß der Hertzog Gontzo von Schwaben vñ Alemañien eins mals S. Gallen wölte das Bistumb Costentz eyngeben haben: das wolte Gallus nit/ sonder ließ es seinem jünger Johansen. Bey S. Gallen zeyten war Wilmarus Pfarzer zů Arbon: bey welchem Wilmaro Gallus vil wonung vñ gar gůten platz hat. Sie hielten einander sehr lieb. Es hat auch Gallus vor disem vnd anderen Priestern etwan gar gůte predigen gethan in Lateinischer vnd Teütscher spraach/ welcher Sermonen eine in Lateinischer spraach durch Gallum gefasset vnd durch Bischoff Johansen seinem jünger gethan/noch bey handē/aber hiereyn zufüren vil zulang ist. Vnd ist namlich dieselbig predig ein kurtzer summarischer durchlauff der gantzen Bibel/Alts vnd Neüwes Testaments/was Gott von anfang zů yeder zeyt/gegē vnd mit dem menschlichen Geschlächt gehandlet vnd fürgenommen habe/rc.

Rorschach. Berg.

S. Gall dienet der kirchē.

Hasset den müssiggang.

Verachtet reychthumb.

Läbt demütiglich.

Wolt Costentz nit annemmen.

Hat kundschafft zů Wilmar.

Wirt ein Einsidel.

Als aber Gallus/ nach seiner ersten ankunfft/wie obbemelt/bey 16. jaren das wort Gottes mit grosser fruchtbarkeit geprediget/hat er zuletst in seinem blöden alter die schwäre der arbeit/ vnd burde deß groben volcks abzulegen/vnd die vbrige tag seines alten vnd schwachen lebens/ in růw vnd empsigem gebätt zuvollenden/sich von Arbon auff die 9000 schritt hindan gegen Mittag/in ein wilde einöde gethan/daselbst ein Einsidelstand vnd abgesündert leben zufüren. Geschach Anno Dom. 630. Die Chronickschreyber gemeinlich nennen den ersten bauw vnnd wonung S. Gallen nit ein Closter noch Münster/sonder ein Cell:mit welchem wort die Alten ein abgezogne wonung eines Einsidels haben bedeuten wöllen. Vnnd ist sölcher namm in disen Turgöwischen Oberlendischen Gegnen/gar lang breüchlich gewesen/auch noch daher in wäsen/als Aebtenzell/Bischoffszell/Bernhartszell/Ratolffszell/Clingenzell/S. Meinradszell/nachmals Einsidlen genennet: Item S. Görgenzell/ gleych ob der Statt S. Gallen an dem Müllibach/rc. Der platz darauff yetz das Closter vnd Statt S. Gallen stehen/ war damals ein gar wilder vnd finsterer wald/an zweyen bergē gelegen: derē einer das Bůch/der ander die Bernegk nachvolgender zeyt genennt wurden: zwüschen welchen ein rauher bach oder fluß/genennt die Steineych durch die velsen herfür rauschet biß an die ringkmaurē der Statt/ daran die Statt vnd Burgerschafft diser zeyt wol acht Müllinen habē/rc. Vnd wiewol aber diser platz vnd wonung S. Gallen erstlich ein wald vñ einöde gewesen/ ist doch die vmbgelegene Landschafft selbiger zeyt zimlich bemonet vñ erbauwen gewesen/ vñ ein Fränckischer Adel in diser Gegne gesessen. Von welchem Adel auch S. Gall (wie Rapertus schreybt) anfenglich/da er sein Cell auffgericht vnd sich da nidergelassen/ etwas gaaben vnd güter geschencksweyß zů eigen empfangen hat:wie er dañ freylich den platz vnd gelägenheit seiner wonung nit für sich selbs vnd vnerlaubt eyngenom̄en hette. Aber eines vralten Fränckischen Adels in diser Gegne wonhaft gebē gůte anzeigūg die vraltē Burgstäl/so diser zeyt mehrteils vergangē:derē etlich in Geschrifftē gar alt befundē werdē/als Falckenstein/Ramschwag/Mambrechshofen/ Singenberg/Anwyl/Rosenberg/rc. Es meldet auch gedachter Rapertus daß S. Gall sich da nider-

Hat ein Cell vnd brůders heüßle.

Wurd begabet vom Adel in der gegne wonhafft.

nidergelassen/vñ sein Cell alda gebauwẽ mit bewilligūg vñ zůlassen deß Priesters Wilperti:in welches Pfarr ohne zweyfel diser platz Kirchhörig war/so gůte anzeigūg gibt/daß lāg vor anfang diß Closters in der Gegne ein Leutkirchen gewesen/ vnnd nicht erst von den Mönchen geaufnet/sonder daß auch noch selbiger zeyt/nach ordnung der alten Franckreychischen Königen/vnnd nach dem stand der ersten Mönchen alle Mönch den Bisthumben vnd Pfarren vnderworffen waren: wiewol sie letster zeyt mit hilff deß Papsts sich an vil enden Bischofflicher Gehorsame entladen/ die Pfarrer jhnen zu Lehenleuten gemachet/ die Pfarrpfründen sampt jren Widemgůteren incorporiert/vnnd jren Clöstern selbs zugeeignet haben/ꝛc. Sant Gall aber ist (nach Volaterani rechnung) bey 95 jaren alt worden/vnd nicht in seiner einöde oder Cellen/sonder zu Arbon am Bodensee bey der Kirchen vnnd Gemeind daselbst/deren er hievor gedienet hat/gestorben/ vnnd in sein hievor angefangene Cell gefürt worden/vngefarlich Anno Domini 640. Daselbst sol er auch noch růwen/vnd nach etlicher sag/bey Abt Vlrichs Rösten zeyten erst erhaben vnd Canonisiert seyn: deß aber die Chronickschreyber gar nit einträchtig sind. Die eltisten Geschrifften deß Closters melden/ daß er in seiner Cell bestattet růwe. Abt Walfrid aber meldet/daß sein begrebnuß etwan aufgethan worden/ vnd ein lümbd außgangen sey/daß man jhn hinweg gemauchlet habe. Vincentius der Prediger Mönch zeiget S. Gallen grab zu Fuld: so wil Volaterranus daß sein leyb in Franckreych in einer statt Borvigium raste/ꝛc. Man hat vil jar zu S. Gallen Brustbild vnd Särch gezeigt vnd vmbgetragen: darinn doch letstlich nit mehr dann ein rören von einem schynbein funden ward. Also ist es auch zu Zürych vnnd anderen mehr orten ergangen: da man zwar auß gůtem grund wol weißt/daß alda fromme Diener Gottes vor zeyten durch die Marter geheiliget vnd bestattet/ auch nachmals vereeret vnd in Särch (als man wohnt) gefaßt waren: wie man aber letstlich die öffnet/fand man nichts darinn dann etwas spöttlichs/ nußschalen/ ziegelstein vnnd anders/daß schier niemands erkennen kondt was er were. Darumb befindt man selten der voralten Heiligen Leychnam mehr. Dann bey etlichen Geistlichen ist es vor zeyten breuchig gewesen der Heiligen Leychnam vnd gebein heimlich zustälen/vnd an andere ort zubringē. So hat villeycht Gott/durch sölche apostеützlerey seiner außerwehlten Gebein zerströwt/ vñ auch etwan durch brunst vnd andere mittel hingenommen/ damit sie nit erst nach jrem tod wider jren willen für Abgötter geehret wurden. Dann eben sölcher vnd keiner anderen vrsach hat auch Gott den Juden in der Wüste den Leychnam vnd das Grab Moysis verborgen/ damit sie jn nicht hernach erst also tod für ein Abgott verehreten/ vnnd deren ehr/die Gott allein gebürt/darneben vergässen.

S. Gallen Cell ist nach seinem abscheid ein gar schlächte wohnung vnnd behausung gewesen: dahin sich nur/bey Galli lebē vnd darnach/ etliche seiner Jünger sampt andern Brüdern auß eignem willen besamlet/vnd in Mönchisch abgesündert leben begeben haben: doch keinen besondern Orden oder Regel gefürt/biß auf ankunfft S. Othmayrs deß ersten Abts/hernach verzeichnet/von welchem S. Benedicten Regel erstlich eyngefürt ward/ etwas bey 80 jaren/ vngefarlich nach S. Gallen tod. So befindt sich darbey/ daß die spraach der selbigen Brůder nicht einerley/sonder manigfaltig gewesen: wie sie dann nit von einerley Landsart härkommen. Dann da waren Provintzische/Burgundische/Welsche vnd Churwelsche/ welche sich allein im Latein vergleychen. Dannenhär etlich achten/die alten zerbrochnen Lateinischen vñ Welschen nammen etlicher bergen vnd gegnen/vmb S. Gallen gelegen/noch abkommen seyn: als der nam̄ Rotmont eines bergs vor der Statt/welcher zu Teutsch wol der Sinwelberg möchte genennt werden: item der berg Montzelen/den die Mönch etwan Montem cœli nanten / vor der Statt bey Hofstetten: wirt jetz Mentzelen geheissen/vnd ist vor vil jaren/ nach der Mönchen außlegung/der Hümmelberg benent/vnd noch ein geschlächt zu S. Gallen in wesen/welches da dannen (als man achtet) den Titel vnd nammen hat die Hümmelberger/ꝛc. Vnd melden aber darbey etliche gar alte Geschrifften/daß diser berg von den Römeren erstlich Cœlius genent worden sey/wie sie die Provintz Rhetiam/darinn die Landschafft Turgow auch etwan vergriffen gewesen/inngehalten vnd jre reißläger herumb gehabt haben. Wie dann gleycher gestalt im Land Appenzell noch etliche alte Provintzische vnd Römische nam̄en (doch gar zerstört/vnd verbösert) erscheynen: als Casa oder Gasa/ jetz Gäß: item ober Gaunor vnnd vnder Gaunor die berg/heißt zu Teutsch der Ober velß oder Flü/vnd der vnder velß: dann Gaun in voralter Celtischer spraach/nach Rhenani anzeigen/ein velsen oder stein heisset: davon anderßwo hernach mehr gesagt wirt.

Pfarr ... [illegible]

S. Gallen alter vnd tod.

Begrebnuß.

Leychnam verloren.

Jünger vnd brůder.

Mancherley spraach der selben.

Rotmont.

Monzelen oder Hümmelberg.

Gaß. Gaunor.

K. Sigbert begaabet S. Gallen Cell.

König Sigbert von Franckreych vnd Germanien/deß grossen Königs Dagberten sohn (welchem frauw Fridberga Hertzog Contzon von Schwaben tochter vermächlet war/ die S. Gall hievor vom Teufel erlediget sol haben) hielt sein hof vnd wonung vil zu Kirchheim bey Straßbürg. Diser Sigwert hat erstlich(auß besonderer anmůtung/so er zu S. Gallen trůg) d selbigen Cell vnd Brůdern das Gelend vnd die Wilde zwüschen vilbemelter Cell vñ dem Alpstein gelegen/das damals Fisci Regij/ das ist/ ein Königklich Hofgůt oder Kamer gůt war/ sampt der nutzung desselbigen/verschaffet vnd vbergeben/ mit aller eigenschafft / schreybt Ratpertus. Vnd ist sölches geschähen mit vnderhandlung Graaf Taltons / der hievor König Dagwerts Camerer von Franckreych gewesen/vnd darnach vnder seinem söhn K. Sigwerten ein Graaf/das ist/Königklicher Amptmann vnd verwalter im Turgow worden war:dañ das Turgow erstrackt sich damals biß an den Alpstein/ den man etwan nennet Alpes Rheticas/ꝛc. Dise Wilde wirt jetzmal Appenzell genent/hat damals kein Kirchē noch Pfarr gehabt/ sonder zu vmbgelegnen Kirchen gedienet. Nach dem sie aber an S. Gallen Cell kommen / ist sie mit Leutpriestern versehen worden vnd ein Capell samt einer herberg da gemachet/die ward genent der Aebtenzell. Von diser Cell vnd dem Schloß Clanx / auch von erster erstifftung der Pfarrkirchen zu Appenzell/wirt in disem Bůch hernach völliger gesagt. Diser obbenente Graaf Talto von Turgow hat gezeuget ein sohn genent Tiotolt / der zeuget ein sohn hieß Pollo:disem Polloni volget sein sohn Waldpertus:der selbig Waldpertus zeuget Walthramum/von welchem Walthram S. Othmar hernach zum Abt erkoren ward.

Alpstein ob Appenzell.

Graaf Talton Cammerer.

Clanx schloß.

Alte Fränckische Graven im Turgow.

Nach König Sigwerts von Ostfranckreych vnnd Alemannien tod/als der Haußmeyer Grimmwald Dagobertum 2. den jungen sohn Sigberti/ vnderstůnd abweg zurichten/vnd seinen eignen sohn ins Königreych zusetzen(davon hievor im 3. Bůch am 78. vnd im 4. Bůch am 30. Cap. gesagt wirt) wolt König Ludwig von Westfranckreych/Sigisberti Brůder/sölchen vnbill nit zulassen/vñ musteret auf seinē Haußmeyer od' Grandmaitre den Erchenwald mit grossem volck in Ostfranckreych vnd Alemannien wider Grimwalden/den zubestreyten/ vnd gefengklich in Franckreych zubringen. In sölchen kriegen sind auch die Helvetischen Lender/Zürychgow vnd Turgow/durchstreifft/vnd schwarlich beschädiget:in welchem Cartummel auch S. Gallen Cell vnd Brůderhauß zum ersten mal angerennt vnd geplündert worden/ Anno Domini 658. ward doch bald durch Bischoff Boson von Costentz wider geaufnet. Wiewol nun die obberürten Bergleut mit etwas nutzung vnnd jargefell durch König Sigwerten an Sant Gallen Cell geben waren:wurden doch die selben Leut damals nit durch die Mönch oder Brůder der Cellen /sonder durch verordnet Bischoffliche Priester Pfarrer vnd Seelsorger mit trost/leer/heimsůchung/vnd zůdienen der Sacramenten/versorget vnd geweidet. Vnd waren die Mönch damals nit Priester/Seelsorger noch Pfarrer/ sonder eintzig wohnende vñ abgesünderte zuchtschůler/Leyenstands/doch mit etwas Mönchkleidung/ Regulen vnnd ordnungen zusamen gezogen : die vndernamen sich keiner Seelsorg noch Pfarrampts. Es war auch damals ein Pfarrer der gegne jhr fürgesetzter vnnd obrister : das bezeuget ein vralte Geschrifft/vnder anderem innhaltende/ daß Hertzog Gottfrid von Schwaaben S. Gallen Cell das dorff Biburbach im Näckergow gelegen/vnd etliche ding mehr geschenckt habe / auß bitt vnd beger Magulfi deß Priesters vnnd Pfarrers oder Seelhirtens der Kirchen zu S. Gallen: dann also lauten die wort: Godofridus dux vir in luster. Magulfus presbyter & pastor sancti Galluni ad potentiam nostram veniens , suggessit atque petivit consolationem nostram, vt aliquid ad luminaria sancti Gallunæ ecclesiæ concedere debuerimus, &c. Dise gabung ist geschehen zů Canstatt am Neckar/etwas ob 10. jaren vor Sant Othmars ankunfft. Vnnd der selbigen zeyt haben die Mönch vnd Brůder zů S. Gallen Cell kein anderen fürgesetzten dann den Pfarrer/vnd neben dem selbigen einen Schaffner vnd Haußhalter gehabt:der ward genent Scaftarius, &c. Darumb sind Pfarrer vnd Seelsorger bey S. Gallen Cell gewesen/ ee je ein Abt da gewonet habe. Vnd hat die Pfarr vnnd Kirch bey S. Gallen jhren ersten platz vnd samlung gehabt in S. Peters Tempel/welches für all andere die ältist Kirch ist/ vnd hat sich der Kirchhof hinderhin biß an die Steineich erstreckt/ vnnd ist die Kirch (wie Eckhardus schreybt) darauff gestanden. Als kurtz verruckter jaren die statt S. Gallē die grundveste zu dem thurn/Hindermauren genent/graben lassen/hat man noch vil menschengebein/ vnd vorauß lange Schenckel gebein da gefunden.

Turgow vnd Zürychgow durchstreifft.

S. Gallen Cell geplündert.

Mönch waren nit priester noch pfarer erstlich oder pfarer war jhr oberer.

Magulfus ein pfarer H. Gottfrid von Schwaben. Chandastara.

Sie hatten ein Schaffner

S. Peter die erst pfarrkirch

Thurn Hindermauren.

Wiewol nun die Priester vnd auch Brůder zu S. Gallen/durch obberürte begaabung König Sigwerts/Hertzog Gottfrids/vnd etlicher vmbwonenden Edlen zimlich begaabet/vnnd

S. Gallen Cell nam zu.

S. Gallen

S.GallenCell nit allein an Gütern/sonder auch an Gebeüwen täglich zunam: so war dennocht/nach ordnung der Franckreychischen Königen/der gewalt gar nicht bey jhnen/einigen vorstender oder verwaltenden vatter/durch sich selbs/ohne deß Königs wüssen vñ bestätigung zuverordnen. Darumb nun in aufnung sölcher Cellen durch die Priester vnd auch Brüder an Graaf Waldtramen (der damals König Pipins von Franckreych Landrichter vnnd Amptmann im Turgow war) gar ernstlich vmb ein Vatter oder Abt der Cell S. Gallen fürzusetzen/geworben ward. Deß sich nun Graaf Waldtram nit weygeret noch beschwäret: dañ auch Graaf Talto sein Anherr selig/bey S. Gallen tagen hievor sich dises platzes auß befelch König Sigwerts (wie vor bemeldet) vndernommen/vnd den beschützt hat. Nun war Graaf Victor zu Chur (von dem darnach im 10. Büch gesagt wirdt) dem Waldtramen wol verwandt/vnnd von nachbarschafft wegen gar geheim: der selbig schicket Waldtramo/ auff sein begeren/ Othmayern oder Othmarum/ein Priester vnnd gebornen Schwaaben/der bey dem Gestifft Chur erzogen vnd gelehrt war. Disen Othmayer sandt Waldtram zum König Pipino/Caroli Martelli sohn/als regierenden Fürsten im gantzen Franckreych (so damals vil wonung in Ostfranckreych zu Straßburg/Zürych/Basel/Solothorn/Costentz/auch in Schwaaben vnd Beyern hatte) der bestätiget Othmayern zum ersten Abt vber S. Gallen Cell.

Mönch würben vmb ein Abt.

Graaf Waldtram.

Graaf Victor zu Chur.

Othmayer.

I. OTHMAR, der erst Abt zu S. Gallẽ/trat an im jar Christi 720. der empfieng von den Fürsten S. Benedicts Regel/ nach deren er erstmals die Brüder reformiert vnnd anreiset: doch ward sölche Reformation/nach Raperti anzeigung/erst hernach vnder Abt Grünwalden volzogen. Graaf Waldtram vbergab auch Othmaro vor dem König etliche güter vñ eigenschafften von seinen elteren ererbt: alda dem Abt schirm zugesagt ward/mit geding/daß er deß Königs/als seiner oberkeit/gebotten/gehorsam seyn sölte. Rapertus schreybt/daß damals den Brüdern vom K. bewilliget sey/ hinfüro selbs ein Abt zuerwehlen/rc. Aber es sihet jm selbs nit gleych: dann es hernach lang nie gehalten ward: weyl Keyser Carolus der Groß/Pipini sohn/gar ernstlich darob gehalten hat/daß die Aebt vnd Clöster nit jres eignen gewalts/sonder allzeyt den Bischoffen vnderworffen weren. Als aber Othmayer 38 jar die Abtey verwalten (Rapertus setzt 40 jar/sihet aber nit auf die entsetzung Othmari/sonder auff sein gantz leben) kam er mit Warino dem Heydgöwischen vnnd Rüdhardo dem Turgowischen Graafen in träffenlichen span. Die vrsach lassen die Mönch in den fäderen stäcken. Es laßt sich aber ansehen/daß sölcher span gewesen sey von zeytlicher Güter wegen/deren sich Othmarus/ jhres bedunckens/zusamen zuraspen/vnd sein Closter reych zumachen/zuvil vnderziehen wolt. Dann der Closterleuten fürbitt vnd verdienst schon damals anfieng vmb Gelt vnd Güt erkaufft/vnd deßhalb täglich vil Güter an die Clöster vergaabet werden/ wie deß die Gaabenkarten vnnd Geschichtbücher der Mönchen selbs güte kundschafft geben. Sölche Gaaben vnd Güter aber wolten die Landsherren bey jren verwandten nit gern faren vnd jr gewaltsame vnd nutzung also verschwinden lassen. Zu sölchem war es disen Graafen allermeist zuthün vmb die Königklichen güter (Bona fiscalia) so vorhin von den Königen hingeben/vnd doch damit der Graafen verwaltung entfürt waren. Darumb sölche abbättlung vnd nachjagung der Güter dennocht nicht jederman gefellig war/rc. Zu sölchem vnwillen/so die obgenenten Graafen zu Othmaro hatten/trüg sich auch zü ein lümbden vber bemeltẽ Othmeyer/daß er deß Eebruchs beschuldiget/vnd derhalb für Bischoff Sidonium gen Costentz in ein offnen Synodum vertaget/vnd daselbst klag vnd kundschafft gehört/ auch endtlich so vil gehandlet vnd beschlossen/daß Othmarus gefengklich angenommen/vnd auff dem Schloß Podmen ein zeytlang in gefengknuß enthalten/darnach inns ellend verwisen ward/ also das er sein leben ausserthalb der nähe seines Closters verschleissen müßt. Er wohnet die vberigẽ tag seines ellends in der Jnsel deß Rheyns Stein genent/gleych ob der statt Stein/ jetz im Werd geheissen/ da noch ein kleine Capell stehet/ sampt dem Pfründhauß der Pfarr Eschentz/rc. Othmar starb im ellend/Anno Dom. 759. welche zeyt das 40 jar seiner Abtey erlanget: er hat aber zwey jar ausserthalb seines Closters im ellend vnd gefengknuß verschlissen/ vnnd hat ein langen bart getragen/wie man jn dann hernach in bildnuß eyngefasset hat. Auch haben selbiger zeyt die Mönch vnd Einsidel gewonlich bärt getragen.

Othmar der I. Abt zu S. Gallen.

Othmars waapen.

Aebt müssen den Fürsten gehorsamen. Auch den Bischoffen.

Warinus vnd Rütharдus. S. Othmar kam mit den Graven in span.

Wirt deß Eebruchs verlümbdet/gefangen vnd verwisen.

Stirbt.

II. SIDONIVS, der Bischoff zu Costentz/ hat sich gleych nach entsetzung Othmari der Abtey vnnd Cell Sant Gallen vnderzogen: hat auch das Closter Reychenow verwalten: wi-

Sidonius der ander Abt zu S. Gallen.

dann damahls die Clöster vnd Abteyen den Bistumen noch vndergeben waren. Mönch Rapert / vnnd nach jhm Abt Walafrid / schreyben daß Othmar durch den Bischoff Sidonium vnd den Synodum zu Costantz vnbillich verurtheilt vnd gestraafft seye / allein auß pratick deß Bischoffs / welcher nit allein die zween obbenenten Graafen bestochen / sonder auch den Kastvogt deß Closters S. Gallen (genent Milo) mit gaben bewegt von Othmaro abzufallen / damit er die verwaltung der Abtey zu seinen handen möchte bringen. Es haben auch mehrbenente Graafen vnderstanden S. Gallen Kirchengüter anzufallen vnd zubehendigen. Welchen vnbill Abt Othmar / ampts halben / nit hab Können gedulden / vnd sich von nöten widersetzt / damit sey er in sölche vngnad / auffsatz vnd gefar kommen / rc. Das mag nun wol waar seyn. Die jhenigen aber / denen dise entschuldigung beider Mönchen vnd Ordens brüderen Othmari (als Raperti deß Conventbrüders zu S. Gallen / vnd Walafridi Abts in der Ow) etwas verdächtig ist / die haben hiervber ein sölch bedencken: Wo Abt Othmarn nit etwas wichtiger schuld oder vrsach in vngnad geworffen / so hette freylich König Pipin von Franckreych (der jhn hievor an die Abtey gesetzt / vnd in sein gehorsamen vnd Königklichen schirm empfangen hat) der vnbillicheit so lang nit zugesähen / vnd were von den Closterbrüdern leychtlich bey dem König zuerhalten gewesen / damit Othmar als ein vnschuldiger seiner entsetzten Abtey widerumb ergetzt vnd restituiert worden were. Darzu schwarlich zuglauben seyn wölle / daß ein so grosse / vñ von allen orten deß Bistuñs versamlete zusamen kunfft so viler verstendiger Leuten vnd Kirchendienern (die sich järlich / vermög der Fürstlichen Mandaten vnd ordnungen / auff deß Bischoffs berüffen / zusamen thet / das läben vnd die lehr der Kirchendiener zubeschätzen) Othmarum so gar vnbillich seiner Abtey entsetzt / darzu mit gefengknuß vnd ellend gestraafft haben / obgleych schon der Bischoff für sich selbs args gemůts gegen jhm gewesen were. Zugeschweygen / daß Abt Walafrid selbs schreybt im läben Othmari / daß er zur zeit seiner Abtey curis secularibus das ist / mit allerley sorg zeitlicher dingen / gnůg vast behelget sey gewesen / vnd vil (possessiones) gůter vnd besitzungen dem Closter zuhanden gebracht: als er aber im ellend in der Inßlen deß Rheyns gewonet / habe er besser růw vnd gelegnere weyl zubätten gehabt dann vormahls / rc. Aber dergleychen streitige argumenta wöllen wir den spitzfündigen leuten vbergeben / dem Herren Gott das vrteil heimstellen / vnd vns auff die bessere seyten leynen / dieweyl am tag ligt / daß ja in grossen vnd ansichtigen versamlungen froñen leuten auch etwan zu kurtz vnd vnrecht geschehen mag. So erscheynet Othmari gůt gemůt auß dem klärlich / daß er den Armen allzeit geneigt war / welchen zulieb er zeitlich einen Spital vnd Bilgerhauß bauwen vñ zueignen ließ: der war etlich hundert jar ein enthaltung der Armen: ist aber bey vnseren tagen dē Closter vnd den Armen nit weyters gewertig. Bischoff Salomon võ Costantz hat hernach Anno Dom. 864. Othmarum in die zal der Heiligen gestelt. Wie aber Bischoff Sidonius obbemelte zeit S. Gallen Cell beherrschet hat / starb er Anno 760. Rapert vñ Walafrid / vnd nach jhnen Contractus / schreyben / er sey eines scheutzlichen Tods vnd durchlauffs verscheiden: doch ist jhr schreyben in dem etwas verdächtlich / daß man sölches in den rödlen der Bischoffen zu Costantz / oder Aebten in der Rychenow (an welchen beiden orten Sidonius auch vorgestanden ist) nit gleych so wol befindt als bey disen Mönchen. Darzu ist auch gnůg verdächtlich / daß bemelte Mönch disen Sidonium in den Catalogum oder Zalrodel der Regenten oder Aebten zu S. Gallen nit eynleyben / sonder seiner allein als eines Tyrannen gedencken: geschicht alles darumb / daß er vrsach geben habe S. Othmarn zuverweysen.

Milo Castvogt.

Synodus järlich gehalten.

Othmar bauwet ein Spital / vnd wirt canonisiert.

Mönch schelten Sidonium

Johannes der 3. Abt zu S. Gallen.

III. Iohannes Bischoff zu Costantz / vnd Abt in der Reychenow / hat als bald nach Sidonio auch die verwaltung der Abtey S. Gallen empfangen / An. Dom. 760. Disen schelten die Mönch ein eergeytzigen vnd eigennützigen mann / vnd verjähen jhm wenig gůts / allermeist auß der vrsach / daß sie der Bischoffen joch vnd gehorsame / nach dem sie zu reychthumb kommen waren / alle zeit gern abgeworffen / vnd vnder jhnen selbs ein Herren vnd Abt lieber erhebt hetten: dann sie hatten das gůt / allein manglet jhnen noch eigner gewalt vnd meisterschafft. Es haben aber dennocht die Bischoff / vom ersten eynsatz S. Othmars biß auff Gozbertum hinauß zurechnen / die gewaltsame vber S. Gallen Cell bey 60. jaren in jhren handen gehabt. Rapertus schreybt auch / daß der eyngang järlicher Gült zu Costantz vnd zu S. Gallen / noch bey anfang der regierung Grimwaldi deß Franckreychischen Haußmeyers / an vilen orten vnd stucken bey den plätzen gemein sey gewesen / vnd kein eigentliche abtheilung gehabt haben. So hat auch Carolus Magnus nit lust gehabt die Mönch vnnd abgesünderte personen den Bischoffen einiges wegs zuvergleychen / noch vil minder fürzusetzen: sonder ist allweg daran gewesen

Der Bischoff joch den Mönchen schwär.

Gemeinsame etlicher güter.

gewesen/daß sie den Bischoffen/nach altem brauch Griechischer vnd Lateinischer Kirchen vnderthan vnd gewärtig wären. Deßhalb Carolus Magnus wenig lobs bey Mönch Raperten hat. Es haben aber die Bischoff desto lieber auff die verwaltung der Clöster gegriffen/ weyl sie sahen daß die Mönch reych wolten werden wider Mönchischen brauch. Haben derwegen sie sich dennzumal bey jnen gewerembt/ vnd den feißten Beynen genommen. Welchem exempel auch die Fürsten gevolget: dann dieweyl reychthumb in aller welt verbunst vnd auffsatz mitsich bringt/ haben die Mönch neben jhren Gütern allweg auffsatz gehabt: vnd das so vil desto mehr/ daß sie bey grossem güt dennoch allweg wolten für willig arm vnd der welt abgestorben geachtet werden: dann ein geistlich abgesündert froñ vnd rein leben gebirt jnen kein auffsatz/ allein jr sicherheit/ grosse güter vnnd gemeinschafft/ die sie mit der Welt haben/ bringen den verbunst/ vnd schaffen daß jederman mit jnen zuessen begert. Anno Domini 768. vngefarlich vmb das achtest jar der regierung Johannis/ haben die Mönch Othmarum jren ersten Abt/ in der Jnslen deß Rheyns ob Stein/ außgraben/ vnnd sein Leychnam vnd Gebein vber See hinauf gen S. Gallen gefürt/ ꝛc. Hie were vil von S. Othmars Lägel zuschreyben/ dem/ der lust hette sich mit vnnützen märlen vnd fablen zuergetzen. Bischoff Johanns hat drey nach gefreundete jüngling/ auß seinen geschwisterten erzeuget/ dahin ziehen lassen/ damit er einen zum Abt in der Ow/ den anderen zu S. Gallen/ den dritten zum Bischoff zu Costentz machte. Deßhalb jn die Mönch an beiden orten gar höflich hindergiengen/ mit vertröstung/ wo er jnen dahin beholffen were/ daß jnen jr eigen waal/ selbs vnder jnen ein Abt zuerkiesen/ von K. Carolo zugelassen wurde/ so wölten sie nach seinem abgang niemands andern dann seinen Encklen an die Prelaturen erwellen/ ꝛc. Vnd schreybt Rapertus/ daß auf sölchs K. Carol bald darnach mit seinem Gemahel Hiltgarden (auf dem Romzug) gen Costentz käme: da wurde beiden Clöstern/ durchs gedachts Bischoffs vnderhandlung (als der dem König lieb vnd bey jm etwas geachtet war) bewilliget/ hinfüro selbs vnder jhnen Aebt zuerkiesen/ vnd daß sie fürbaß niemants mehr dann einem König gehorsam vñ gewärtig seyn sölten. Als aber Bischoff Johanns S. Gallen Cell bey 18 jaren verwalten/ verließ er das leben Anno 778. Von stund aber liessen die Mönch jre hievor dem Bischoff gethane zusagung hinfallen/ vnd erkießten ein Abt nach jhrem gefallen.

Mönch den Bischoffen vnderthan.

Warumb mā den Mönchen auffsetzig sey.

NB. Ein geschwinder list.

Freyheit selbs ein Abt zuerwellen.

IV. Rautpert ein Mönch ward von den Brüdern zum Abt erkoren Anno Dom. 778. der lebt nit mehr dann ein jar.

Rüpert der 4. Abt zü S. Gallen.

V. Auf Rüperten kam an die Abtey ein Ordens mann deß Closters S. Gallen/ genennt VValdo, ein gar güter Schreyber Anno Dom. 779. Der ward mit bewilligung deß Fürsten bestätiget: doch nit mehr dann in die drey jar an der Abtey gelassen. Da K. Carol jn zum Abt in die Rychenow setzet: damit Egino/ der Bischoff von Costentz/ der Carolo gar lieb war/ S. Gallen Abtey zum Bistumb besitzen/ oder seines gefallens ein andern an sein statt dahin setzen möchte/ ꝛc. Hiemit war der Mönchen wahl abermahls aufgehaben. Auß welchem erlernet wirdt/ daß die ein lauter gedicht fürgeben/ so da melden/ daß S. Gallen Cell/ durch Keyser Carolum den Grossen zu einem besondern vnd eignen Fürstenthumb gefreyet sey.

Waldo der 5. Abt zü S. Gallen.

VI. VVerdo, ein Leyenpriester/ ward von Bischoff Eginon dem Closter S. Gallen fürgesetzt/ An. Do. 781. Als aber die Brüder jn nit für ein Abt erkennen wolten/ weyl er kein Ordensmann were/ nam er den Orden an sich/ damit er deß Bischoffs gebott vollstrecken möchte/ vnd ward doch mit lawem willen angenom̃en. Aber deß Bischoffs gebott auß K. Caroli bewilligung hat ein fürgang. Darauß güt zuverstehen/ daß S. Gallẽ Cell damals noch kein Fürstenthum̃ war/ das eigens gewalts herrschete. Dañ Rapertus selbs schreybt/ daß sich niemands damals dorfft wider den Bischoff setzen. Es müßt auch Abt Werdo sein auffsehen allein auf den Bischoff haben: deß doch das Closter wenig genoß/ welches Rapert klagt mit sölchen worten: Quũ hi, qui tutores esse debuerant, nos afflixissent, & nullus esset ex nostris, qui eos prohibere potuisset, &c. Zeigt damit an/ daß selbiger zeyt niemands im Closter sich habe deß Bischoffs gewalt dörffen widersetzẽ. Die Bischoff selbs sind damals noch nit Fürstẽ gewesen (wie sie jetz gehalten:) sonder waren ernsthafftige Prelaten/ den dienern der Kirchen fürgesetzt/ sie in Christlicher zucht zubehaltẽ. So waren die Aebte obriste zucht vñ Schülmeister jrer Mönchen. Jnmassen Rapertus selbs nit bergẽ kan/ dañ das er meldet/ was massen die Mönch noch diser zeyt durch streng anhaltẽ bey den Fürstẽ darnach geworbẽ habẽ daß sie joch allein weltlicher (nit geistlicher) beherrschung der Bischoffen entladẽ wurden. Seine wort lautẽ also: Quod episcopi nullam potestatẽ super Monachos haberent, prӕter causam magisterij spiritualis, &c. Das haben sie auch hernach von König Ludwigen bey langẽ erworben/ erst bey Gotzberti tagen/ Anno Dom. 817. Dennocht haben die König vnd Fürsten jhr gewaltsame an den Clö=

Werdo der 6. Abt zü S. Gallen.

Klag ab den Bischoffen.

Werbung der Brüder.

stern nie von hand lassen wöllen. Als aber Werdo die Abtey in die 30. jar versach/ starb er auß gehendes Mertzens/ Anno Dom. 811. drey jar vor Caroli Magni tod.

Wolffleos d 7. Abt zů S. Gallen.

VII. VVOLFLEOS, der wenig zeyts hievor auß dem Closter S. Gallen an das Bißthum Costentz kommen/ hat auch nach abgang Werdonis S. Gallen Abtey empfangen/ Anno Do. 811. die beherrschet er etwas ob vier jaren. Rapertus laßt jn auß (villeycht darumb daß er Bischoff gewesen) vnd setzet Gotzbertum gleych nach Werdone. Er meldet auch/ daß Gotzbertus noch bey leben Wolffloſen/ sey erwelt worden: auß was vrsach weiß ich nit.

Gotzbertus d 8. Abt zů S. Gallen.

VIII. GOTSBERTVS, ward von den Brůdern zum Abt erwehlt noch bey Bischoff Wolffleoß leben Anno Dom. 816. nach Caroli Magni tod/ vnder Keyser Ludwigen/ der Gottsförchtig genent. Da beklagt sich Rapertus/ daß Bischoff Wolffleoß sich ohn vnderlaß fräffler gwaltsame gegen den Brůdern S. Gallen Cell vndernommen habe. Derwegen Abt Gottsbert mit jhm vor Keyser Ludwigen dem ersten in span kam: da erkannt der Keyser die weltlich verwaltung den Aebten/ vnd die Geistliche haußhaltung den Bischoffen: mit dem vorbehalt/ daß die Brůder dennocht järlich etwas gewohnlicher Tribut vnd Gült dem Bischoff/ namlich ein Rossz vnd zwo vntz lötigs Golds erlegen sölten. Vnder disem Abt haben die Brůder S. Gallen Cellen etliche Güter vnd Gült jhenseit dem Bodensee/ zů Wasserburg vnder Lindow/ auch zů Wangen/ zů Prachßberg/ vnnd daselbst herumbher gehabt: welche Güter jnen anfangs Gottsgaben weyß/ verordnet vnd geben waren von Graaf Cadoloch vnnd Graaf Berchtold seinem sohn/ von Montfort/ zu Langen Argen säßhafft. Welches darnach vber etlich hundert jar vrsach gab/ daß die Pfarr zu Wasserburg dem Closter S. Gallen eyngeleybet/ vnnd die besten Gült der selbigen Pfarr außgerupfft wurden. Disen Graafen vnd andern Landherren vnd Edlen wurden jre söhn im Closter S. Gallen erzogen. Derhalben sie desto geneigter waren jhre güter aldahin zuvergaaben.

Span zwüschē Bischoff vnd Abt.

Gült jhenseit dē Bodensee.

Pfarr zů Wasserburg.

Diser Abt Gottsbert hat erstlich die einfaltig kleinfüg behausung der Cell S. Gallen (so von anfang här in die 200. jar schlechts ansehens gewesen) etwas verneüweret vnd besser erbauwen. Das alt Oratorium, oder Bätthauß/ ward abbrochen/ vnd ein Basilica/ das ist/ ein herrlich neüw geheuß zu dem Gebätt fürgenommen/ vnd von grund aufgefürt/ welche jetz S. Othmars Kirchen genent/ aber anfangs S. Gallen Kirchen geheissen ward: die ist in siben jaren außgemacht worden vnd geweyhet/ nach dem brauch selbiger zeyt Anno Dom. 834. in beysein Bischoff Wolffleosen von Costentz/ Bischoff Vlrichen von Basel/ vnnd Abt Erlewalds auß der Ow. Diser Abt Gottsbert war der erst/ der sich fleyssig bewarb vmb gůte Bücher/ vnd durch allerley künst vnderstůnd die seinē in verstand in H. Geschrifft eynzuführen/ vñ nach seinem vermögen das alt Mönchisch leben widerumb zupflantzen. Nach sölcher erneuwerung vnd erbauwung Gotzberti/ ward das Closter hinfüro nicht mehr S. Gallen Cell/ sonder S. Gallen Münster genent. Vnd war der erst zierlich bauw mit steinen/ auch steinern Seulen vnd Absenten/ wie man das noch sihet. Von disem Gotzberto vnd seinem Gebew lißt man in alten Bücheren dise nachgesetzten verßlin/ die etwan an der selbigen Kirchen gestanden sind:

Erste Basilica oder Kirch zů S. Gallen.

Gotzbert liebet die bůcher vnd künst.

S. Galler Münster.

> Iustitiæ Gotzbertus heros, fratris Vuinhardi,
> Artibus eximijs fasces portantibus omnes
> Pauperibus Monachis lapidum, calcisq; & harenæ,
> Vt quondam largus fecitq; Sisinnius almus,
> HANC STRVXIT ECCLESIAM.

Hierinn wirt zu Teutsch erzeiget/ daß der Vatter Gotzbert ein verwalter der gerechtigkeit/ hab dise Kirchen bauwen lassen mit sonderer hilff Wynharts/ der mit seiner kunst/ Geschirr vnd Instrument gemachet/ damit man alle (fasces) läst vnd füder der steinen/ deß kalchs vnd sands/ der armen Mönchen herzu gethan habe/ etc. Vnnd ist gläublich/ daß Papst Sisinnius auch etwas an disen bauw gesteürt habe. Diser bauw war damals eines höchstē ansehens: vnserer zeyt aber der vnachtbarest. Nach disem bauw sind nit vil namhaffter beuwen mehr geschehen/ biß auff Abt Grimwalden. Der gezirck deß Closters ist anfangs in seinem aufgang mit einem wassergrabē vmbfürt gewesen/ welcher oben hereyn mit käneln ab der Steineych gefüllt/ vnd vnden widerumb in die Steineich gelärt ward: der vmbschreib nun den bezirck deß Closters vom Müllerthor herab (wie mans jetz nennt) biß zum Spyserthor. Der selb grab treib an seinem außgang ein Mülly/ die noch da stehet/ welche vor zeyten dē Closter dienet/ jetz aber der Statt zugehörig ist. Aber als hernach die Statt zugenommen/ ist diser grab eins teils eyngeworffen/

Papst Sisinnius.

Wassergrab vmbs Closter.

worffen/ vnnd der alt eyngang deß wassers bey dem Müllithor versamlet durch die gassen der Statt hin getheilt worden. Damals ward das wasser oben ab dem Müllibach durch gelegte känel gefürt/ vnnd wurden zwo Mülinen vor dem Haußthor/ jetz Müllerthor/ an die selben känel gebauwen. Darnach An. Dom.1384. in einem gar heissen Summer/ ließ die Statt S. Gallen das wasser durch ein steinin känel in velsen gehauwen/ mit grossem kosten auff die Müllinen füren/ ꝛc. Den alten Clostergraben spüret man noch an etlichen orten/ oben hereyn biß an den Kirchhof vnnd den Garnmärckt/ ꝛc. Als der from Abt Gotsbert zu grossem alter kommen/ bat er die Closterbrüder/ daß sie jhn deß ampts erlassen vnd der burde entladen wölten/ damit er sein vberig alter rüwig mit Gott beschliessen kondte: das geschach als Gotsbert 21. jar vorgestanden war.

IX. BERENVVIG ein Closterbrůder/ ward mit bewillung Keyser Ludwigs võ Franckreych/ an Gotsberti statt zur Abtey gelassen/ An. Do.837. Diser tagen waren drey Edle schwesteren zu Altstetten im Rheyngow/ hatten groß gůt: die ein gab jhr gůt Keyser Ludwigen: die ander jhren theil dem Closter S. Gallen: die dritt machet jhres jhren nächsten freunden vnd erben/ ꝛc. Hiemit kamen auch gůter von Altstetten anns Closter. Rorschach/ Goldach/ Maschweyl/ ꝛc. waren damals vernante dörffer/ wie daß auß den alten Geschrifften vermerckt wirt: Abt Bernwigen ward zum Kastvogt geben einer/ hieß Pijato/ biß auff abgang K. Ludwigen. Als aber nach bemelts K. Ludwigen tod seine drey söhn/ Carol/ Luthar vnnd Ludwig/ mit einander zu kriegen kamen/ wie hievor im 2. vnd im 3. Bůch bemeldet wirdt/ ward Berewicus von König Ludwigen von Ostfranckreych vnd Germanien/ ꝛc. abgesetzt/ der vrsach/ daß er sich K. Lothario seinem Brůder angehenckt hat/ vnd doch sein Closter in K. Ludwigs gebiet lag.

X. ENGILBERTUS/ ward an Bernwigen statt durch König Ludwigen võ Ostfranckreych (stifftern deß Frauwenmünsters zu Zürych) zum Abt gesetzt/ An. Dom.840. Als aber König Ludwig/ mit hilff seines Brůders Caroli (nachwerts der Glatzend genent) Lothario jhrem Brůder in Burgund bey Disian im streyt oblagen (davon im 3. Bůch gesagt) ward Abt Engilbert widerum̃ entsetzt An. Do.841. im vierdten jar nach der waal Abt Berenwigs. Vñ ward die selbig Abtey abermals nit von den Brůdern deß Closters (wie jhnen König Ludwig hievor bewilliget hat:) sonder von König Ludwigen selbs seinem obristen Caplan vnd Hofprediger gelihen.

XI. GRIMMVVALDVS/ obbemelten König Ludwigs Caplan/ empfieng auß gunst vnd gnaden die Abtey S. Gallen von benentẽ König zu Lehẽ/ An. Do.841. Da můßtẽ sich die Mönch schmucken vnd leyden/ das schaffet der sig Ludewici wider seinen Brůder Keyser Lotharium. Doch war jnen Herr Grim̃wald nit schad an der Abtey: dann wiewol er nit ein Mönch war/ sonder allein Lehens weyß (in beneficium) die Abtey von König empfangen/ hielt er sich doch mit allerley wolthat also/ daß jhm die Brůder hold wurden. Er bracht jnen mehr bey dem König zuwegen/ dan kein Abt auß jnen erwelt hette gemögen: allein thet jnen wee daß jnen die freyheit eigner waal benommen war. Aber söche Aebt wie Grim̃wald/ so allein Priester vnd nit Mönch warẽ/ hieß man Canonicos Abbates. Als nun die Brůder sahẽ/ daß jnen Grim̃wald der Königklich Caplan wol wolt/ begerten/ sie bittlich an jhn/ Weyl sie doch durch jhn/ in empfahung der Abtey/ jhrer freyheit eigner waal/ entsetzt weren/ daß er jhnen joch bey dem König wölte helffen erwerben/ daß sie nach seinem abscheid bey eigner vnd freyer waal möchten bleyben. Sölches erlanget jnen Grim̃wald bey dem König/ vnd so vil mehr/ daß sie stracks möchten auß jhnen erkiesen einen Schaffner/ der sich der haußhaltung vnderzuge neben dem rechten Abt Grim̃walden/ vnd daß sie hinfüro sölten bey eigner waal vnd Chur bleyben. Also erwelten die Brůder auß jhnen ein Edlen Mönch genent Hartmůt/ wolgelehrt vñ auffrechts lebens/ welchen der König auff fürbringen Herren Grimwadls bestätiget inmassen er Grimwaldo Abt bleyben/ vnd die Brůder hinfüro selbs ein Abt zuerwellen sölten gewalt haben. Diser gnaden wurden sie abermals höch erfröuwet/ inn hoffnung hiedurch der Bischoffen beherschung abzukommen. Dieweyl nun Grimwald mehrteils zeits an Königs hof vnd wenig anheimisch war/ gab er Hartmůten in befelch/ daß sie die Regel S. Benedicten steyff ordenlich halten/ vnd er stätigs bey den Brůdern anhalten sölte/ daß sie jhn läsen/ schreyben/ studieren/ täglichem gebätt vnd lobgesang nichts vnderliessen. Sölches erstattet Hartmůt mit allem fleyß. Vnd auff bitt der Brůder/ bauwet er Abt Grimwalden ein schöne behausung/ welche nachmals die Pfaltz genennet vnd gemeinlich aller Aebten wonng gewesen ist: außgenommen Abt Thiethelm hat letster zeit ein eigne Abtey gebauwen zu nächst bey dem Dormento-

Wasser in statt geleitet.

S. steine känel oder wasserfurt.

Berewicus der 9. Abt zu S. Gallen.

Güter im Rheyngow ans Closter.

Abt Bernwig entsetzt.

Engilbertus der 10. Abt zu S. Gallen.

Entsetzt.

Grimwald deß Königs Caplan der 11. Abt zu S. Gallen.

Canonici Abbates.

Grimwald erlanget den brůderen freyheit.

Hartmůt ward haußhalter.

Die Pfaltz gebauwen.

rio/rc. Nach erbauwung diser Pfaltz vnd Herberg/ließ sich Abt Grimwald/ mehr dann hievor zu S. Gallen finden. Mittler zeyt sůcht Bischoff Salomon von Costantz/diß nammens der ander/genennt der Jünger/ansprach/vnd wolt nach laut eines vertrags/hievor durch Abt Wolfleosen ergangen/die järliche Gült vnd Tribut vom Closter haben. Hartmůt aber vnnd seine Brůder vermeinten die Gült nit schuldig zuseyn/ anders dann so jnen jhr waal frey gelassen wurde/ die jhnen aber diser zeyt durch den eynsatz Grimwaldi benommen/deßhalb sie dem Bisthumb nichts pflichtig weren. Wiewol nun dise antwort der Mönchen Grimwalden verdroß/ dennocht vereiniget er den Bischoff vnnd die Mönch mit einander / mit hilff Graaf Adelberts. Das geschach zu Romanetzhorn/mit wüssen vñ willen jrer beidertheils Kastvögten/Isenberts vnd Landolffs. Es hat auch König Ludwig zu Ostfranckreych vnd Germanien/auff einem Tag zu Vlm den Bischoff vnd Abt Grimwalden also versünet/daß diß Closter sölle an zeytlicher verwaltung der Güter vom Bisthumb abgesündert/aber doch die Mönch in Geistlichen sachen dem Bischoff pflichtig vnd gewertig seyn. K. Ludwig bestätiget auch damals den Brůdern hinfüro selbs ein Abt zuerwehlen:doch mit dem vorbehalt/das sölches Closter jm vñ seinen nachkommenden Königen vnd Keysern järlich zu Herrengült reichen vnd bezalen sölte zwey Pferd/zween Schilt vnd zwo Lantzen/rc. Abt Grimwald vnd Hartmůt legten fleyß an nohtwendige gebeüw/hatten auch gůte Schreyber/ dergleychen hernach kein Abt gehabt/darumb vil gůter Bůcher damals mit schwärem kosten zubereit wurden/ in allerley facultetẽ vnd künsten. Welche bůcher Rapertus mit jhren Titlen verzeichnet hat/ dann selbiger zeyt war diß Closter die verrůmptest Zuchtschůl / darinn man die jungen vom Adel vnd andere in allerley guten freyen künsten übet vnnd anführt / damit sie hernach gemeine ämpter zuverwalten desto geschickter vnd Lateinischer spraachen/auch der Geschrifft bericht wurden. Sölche übung vnd zucht der jugend hat disem Closter bey dem Adel vnd mennigklichem nit wenig liebe/ lobs vnd nutzung geboren. Aber dise studia vnd übung sind mit der zeyt durch den eynbruch allerley Ceremonien vñ zůfäl zeytlicher Gůter/vast bey allẽ Clöstern erstecket / daß man d'Zinß vñ Rechenbůcher mehr achtet dañ der Bibel / vnnd růwend die alten Bůcher im staub bey den Libraryen eyngeschlossen. Die Bůcher der Libraryen zu S. Gallen lagend auch noch bey kurtzen jaren auff einem hauffen ohn alle ordnung / in einem gewelb eines alten thurns beschlossen wie Heiligthum/ wurden selten von jemands angerürt:ist doch ein herrlicher schatz/ so ralter Geschrifftẽ. Sie gebẽ kundschafft grosses fleysses d' vor zeyten alda angelegt sey / dẽ auch wir bey vnsern tagẽ růmen/aber mit dem exempel nit anmassend: wie Ovid. lib. Fastorum spricht: Laudamus veteres, sed nostris vtimur annis. Das ist: Wir loben wol die Alten/ aber wir treyben vnsere weyß. Bey diser Aebten Grimwalds vnd Hartmůts zeyten lebt ein Edelmann im Turgow/genennt Adalhart/zu Ittingen gesessen/der hat auch ein gůte Gaab an das Closter S. Gallen geben/damit die minder järig jugend desto besser daselbst vnderhalten/ erzogen vnd gelehrt wurde. Abt Grimwald ließ sich in seinem alter vast zu S. Gallen in růwen finden/vnd verordnet an sein statt Hartmůten dem König zum Raht:dann er dem Hof nit mehr nachkommen mocht. Vnd wiewol er kein Mönch war/befleiß er sich doch eines Geistlichen frommen vñ züchtigen lebens vnd bättens/vnd starb am 12. Jun. Anno Dom. 872. vier jar vor seines Herren König Ludwigs tod/als er 31. jar Abt gewesen. Dem machet Rapertus ein sölch Carmen:

Span zwüschẽ Bischoff vnd Abt.

Graf Adelbert

Isenbert vnd Landolff Kastenvögt.

Herren gült den Fürsten.

Bůcher vnd Schůl zů S. Gallen.

Alte librarey gar kostlich.

Adelbert von Ittingen.

Grimwaldi alter vnd end.

Præmia tantorum cui da, pie Christe, laborum.
Huicq́ polum tribuas, mare qui terramq́ creâras.
Matthæus, Marcus, Lucas, quartusq́ Ioannes
Sint cui fautores, quorum celebrabat honores.

Zu Teutsch:

Dem gib/Herr/seiner arbeit lon/
O schöpffer/deines himmels thron/
Mattheus/Marx/Laux vnd Johan/
Die er allwegen lieb hat ghan/
Die wöllen jm jetz beystand than.

Pfaltz gemalet.

Es hat auch Harmůt/dieweyl er noch Grimwalds Schaffner oder Pfläger war/dem rechten Abt Grimmwalden zu ehren(dem auch die Pfaltz gebauwen war)etliche gemäl darum lassen aufrichten/vn den Palast damit bezieren. Vnd wurden sölche Maler auß der Reychenow beschickt. Gibt anzeigung / daß sich die Closterleut damals noch in allerley künsten geübt haben. Dise gemäl sind mit der zeyt vergangen:aber die Carmina vnd zugestelten verß sind von Notkero vnd anderen abgeschriben / vnd in Bůcher gefaßt: Vier verß stůndend an einer wand bey einem gemäl/also lautende:

Splendida

Splendida Marmoreis ornata est aula columnis,
Quam Grimvvaldus ovans Abbas fundamine struxit,
Ornavit, coluit, Ludovvici principis almi
Temporibus, multis lætus feliciter annis.

Lauten zů Teutsch:

Wie zierlich ist diser Pallast
Von Marmolstein seulen gefaßt.
Den Herr Grimwald sighaffter thaat
Von neüwem aufgebauwen hat/
Darinn gewont vil sälger jar/
Da Ludwig Fürst vnd König war.

An einer andern wand diser Pfaltz stůnd ein gemäl mit sölchen verßlin:

Aula Palatinis perfecta est ista Magistris,
Insula pictores transmiserat Augia claros.

Zů Teutsch:

Der Sal ist den Pfaltzmeystern gmacht/
Von Ow hat man die maler bracht.

Abt Grimwald vnnd seines gleychen werden hie Pfaltzmeister genennt/ weyl sie deß Königs oder Landsfürsten Hofdiener vnd Rähte waren. Dann sölche nannt man selbiger zeyt Palatinos/ Pfaltzdiener: vnd mit der zeyt Comites Palatinos/ Pfaltzrichter oder Pfaltzgraven. Dann die Fürsten hatten an iren Höfen oder Rähten nicht allein weltliche Comites vnd Richter/ sonder auch jre Geistlichen Prediger/ Caplän vnd Bischoff: vnd dieweyl die selbigen von jnen belechnet waren/ vertrauwten sie jnen auch jr geheimnuß. Hinder diser obbeschribner Pfaltz ward darnach S. Gůtlen oder Totilonis Capell aufgericht: das war ein Oratorium oder Bättheußlein/ zur Pfaltz gehörig/ vnd nachvolgender zeyt S. Catharinen geheissen.

Pfaltzmeister deß K. Rähte.

S. Tötel Capell.

Das V. Capitel.

Von Abt Hartmůten zů S. Gallen dem 12. Prelaten/ vnd seinem leben. Item von seinen nachkommenden Aebten/ wie die in der ordnung einander nach regiert haben/ vnd was sich bey jedes tagen bey S. Gallen gedechtnußwirdiges zugetragen habe/ biß auff Abt Vlrichen den 4 vnnd 32. Prelaten in der ordnung.

HARTMVT ward nach Grimwaldi abscheid von den Closterbrůdern zum Abt erkoren Anno Do. 872. vnd durch König Ludwigen/ damahls zu Zürych wonhafft (dann er gern zu Zürych in seinem Palast/ oder zu Regenspurg an der Donaw wonet) bestätiget. Hartmůten ward zum Kastvogt geben Wolffbert/ ein Turgöwischer Edling/ mit deß willen vnd verwaltung er alle Clostergůter sölte verwalten. Nach Wolffberti tod ward jm ein anderer Kastvogt geben/ hieß Heldbert. Die sind nun Turgöwische Herren gewesen/ wiewol man jre namen vnd geschlächt nit findt: dann selbiger zeit noch nit breuchig/ den Herrn Graven vnd Edlen Titel zu zusetzen. Hartmůt war gelehrt/ hat auch vil lusts zu gůten Bůchern/ lustigen Instrumenten/ vnd schönen Gemäl/ liebet gelehrte menner hefftig: er leget noch grossen kosten an bůcher vber die so hievor von Grimwalden bestelt waren. Die bůcher waren selbiger zeit so theur zu schreiben/ daß man Keyserliche vnd Geistliche Canones lang hernach in wesen/ nit mit 300. Ducaten zuwegen mocht bringen/ die man seidhäro in angang deß Trucks/ bey dem besten vmb 30. Gulden kaufft/ etc. Hartmůt ließ zu ehren der H. Schrifft/ zubereiten das Bůch der 4 Evangelisten/ schön geschriben/ mit silber/ gold vnd edlem gestein eyngefasset. Item das Epistelbůch S. Pauli/ oder Lectionarium/ in Helffenbein gefaßt/ mit guldin vnd silberin spangen beziert/ wie sie noch da sind: alles vmb der lehr Christi willen/ welche damals noch in etwas mehr wirde/ ansähens vnd übung war. Vnd ist wol zuerachten/ es sey der Psalter mit grossen guldinen Bůchstaben von Ducaten gold in der Libarey auch ein frucht Hartmoti gewesen: welche schrifft gar alt vnd gantz Gotlendischer bůchstaben ist. Hartmůt hat auch das alte Münster S. Gallen (nachmals S. Othmar genent) mit allerley schönen Figuren vnd Geschichten bemaalen lassen. An einer wand der Kirchen stůnd die Weyßheit mit jhren zugehörigen/ vnnd volgende verßlin darbey verzeichnet.

Harmůt der 12. Abt zu S. Gallen.

Wolffbert vnd Heldbert seine Kastenvögt

Harmůt liebet vnd zieret die Bůcher.

Machet auch etliche gemäl.

O generosa parens, cunctis gratissima doctis,
O decus imperij, rectrix dignissima Mundi,
Soleque splendidior, fulvo pretiosior auro.

Quàm præclara nites toto Sapientia Mundo?
Aspice quàm pulchro decorata est ordine mater
Natarum, clare dives, Sapientia fulgens?

Zů Teutsch:

2. Die Weyßheit.

O Weyßheit Edel vnd Hochgeborn/
Bey allen Glehrten außerkorn.
Ein zierd deß Reychs/vnd gwalt der erdt/
Kein Gold ist deiner eeren werdt.
Der Sonnen glantz wirt nit gezelt/
So klarlich scheynst in aller Welt.
Nun war/was schöner kinder je
Die Weyßheit hat geboren hie?
Mit früchten ist die můter bziert/
Die d'reychthumb aller tugend fürt.

An einem anderen ort waren die siben alten Weysen mit jren sprüchen gemaalet/vnder welchen dise verßlein verzeichnet stůnden:

Continet hic paries veterum monimenta Sophorum,
Claro qui totum docuerunt tramite Mundum.

Zů Teutsch:

2. Die siben Weysen.

Jn diser wand stond siben Weyß/
Jhrer lehr gibt all Welt den preyß.

An einer seyten waren gemahlet die Säligen der Himmlen / die Gott jhren Herren von seinem Thron preyßten/vnd darunder ein sölch Carmen:

Agmina sanctorum laudantia voce serena
Ante thronum Domini sistunt per sæcula cuncta.

Zů Teutsch:

3. Die säligen vor Gott.

Die schar der Sälgen stelt sich da
Vor Gottes Thron/vnd lobet ja
Jren Herren Gott mit stimme gleych/
Wie jn dann lobt das ewig Reych.

Zu vorderst ob dem eingang deß Tempels stůnden dise Carmina:

Hic Deus est præsens puro poscentibus ore,
Dans miseris veniam, contritis corde medelam.

Zů Teutsch:

Hie Gott allzeyt zugegen ist/
Vnd begnadet auch zu aller frist/
Die jn mit reinen läfftzen schon
Vnd brochnem hertzen rüffen an.

Auff Abt Grimwalden Grabstein waren dise verßlein verzeichnet:

Hic manet interius divinæ legis amator
Grimvvaldus humilis, templum hoc condere iussit.

Zu Teutsch:

Hie ligt der fromm demůtig man/
Der Gottes Gsatz gar lieb hat ghan/
Grimmwald/vnd der mit seinem radt
Diß Kirchen so gezieret hat.

Gemäl abgangen.

Dise gemäl sind mit der zeyt durch brunst vnd ander vngefel verblichen/ die Carmina aber von geschickten München abgeschriben/in Bůchern behalten/ vnd den Historien eyngeleybet/ die hab ich hiereyn zufüren nit mögen vnderlassen/damit man erkenne/ auff was übung/ leer/ spraachen vnd gůter künsten sich die Closterleut damals geneigt haben. Die Poeterey vnd Musica waren bey jnen gar im brauch: auch haben sie sich etwan begeben auff die Mathematischen künst. Vmb sölcher übung willen waren die Landsherren vnnd der Adel willig vnnd geneigt stewr vnnd gůter an dise Zuchtschůl zugeben: wie dann der fromm Mönch Radpert schreybt/ so hat König Ludwig in disen jaren den Hof vnd nutzung zu Meckingen: deßgleychen Carolus sein sohn den Hof zu Roholffrüte im Turgow: item S. Victors berg im Churer Bistumb gelegen/

Closterleut übten sich: daher jnen vil gesteüret worden: als Meckingen. Roholffrüte. S. Victors berg.

gelegen: den Hof zu Stamheim mit aller zugehörd/Gottsgaaben weyß/ an dise Zuchtschül versteiret. Es hat auch Carolus Crassus oder der Feißte/der Röm. Keyser/durch underhandlung Bischoff Lüitwarden von Werzell seines Cantzlers/die Abtey Massin in Langbarden/S. Gallen Closter/also verschaffet vnd angehenckt/daß bemelter Bischoff vnnd Ertzcantzler von Werzell. die Gült gedachter Abtey sein lebenlang niessen/vnnd nach seinem abgang sölte die gantz Abtey dem Closter S. Gallen zůfallen. Die selbig Abtey Massin hat volgender zeyt järlich 60 Läglen öl gen S. Gallen geleistet/vnd ist darüber weyter kein Tribut schuldig gewesen. Die Münch haben disen Carolum/den Feißten/auch genennt Carolum Magnum, den Grossen/wie er sich dann selbs nennet in seinen Brieffen: vn̄ ist doch nit gewesen der recht erst Carolus Magnus: sonder sind in disem Fränckischen geschlächt gewesen fünff Caroli. Der erst war Carolus der Starck/von jhnen genennt Martell. Der ander war Carolus der Groß Keyser/Pipini sohn. Der dritt war Carolus der Glatzet/Ludewici Pij sohn. Der viert Carol der Feißt/König Ludwigs von Germanien sohn. Der fünfft Carol der Einfaltig oder Torächtig/deß Glatzeten Carlins Enckel/rc. Diß melde ich allein vmb deß vnderscheids willen/zuerkennen daß dise Gaaben nit geben seyen von Carolo dem Grossen/Pipini sohn/sonder von Carolo dem Feißten: welcher auch der Groß (villeycht von deß leybs feißte oder grösse wegen) zůgenennt ward. Bey welches zeyten auch Abt Hartmůt regiert hat. Diser Abt Harmůt begert in seinem alter/als er bey 12 jaren geregieret/die burde der Abtey von jhm zulegen auß lauterer begird güter künsten/darinn er sich hinfüro mit rüwen üben möchte. Das bewilliget Keyser Carol/vn̄ ward in seiner gegenwürtigkeit zu S. Gallen erwellt Bernhardus. Harmůt starb bald hernach/ward in S. Peters Kirchen begraben.

Stammheim. *Massin.* *Fünff Caroli König vnd Keyser.* *Carolus Crassus auch genent der Groß*

XIII. BERNHARTVS, von Brüdern erwellt/An. Do. 883. oder nach etlicher rechnung 884. ward von K. Carolo dem Feißten/gegenwürtig/bestätiget. Vnd damals ward den Mönchen jhr waal abermals gůten geb/vnnd auch hinfüro bekrefftiget: doch mit geding (als Rapertus schreybt) so ferr man vnder den Closterbrüdern einen befunde/der zu sölchem ampt geschickt gnůg were. Bernhardo ward zum Kastvogt gebē einer hieß Witto/welcher auch hernach/nach entsetzung deß sinnlosen K. Carols/K. Arnolffen gar lieb war. Zu diser zeyt war schon eyngewachsen der arg brauch/daß die Fürsten/Kirchen vnd Abteyen/jhren verdienten Rähten vnd Amptleuten zůstalten in leybdings weyß: als denn zugen die selben die besten Rennt vnd Gült jr lebenlang darvon. Auß sölchē ist auch erwachsen die schandtliche incorporation der Pfartpfründē/auch die Absent vnd Reservaten. Dañ Carolus Grossus verleich Abt Harmůtē hievor die zwo vernanten Pfarren Herißow vnd Waldkirch zubesitzen vnnd zu nutzen: der zoch den kernen darvon/vnd ließ den Pfarren vnd Dienern der Kirchen die spreuwer. Abt Bernhart war ein junger mann/von gůten wolgeachten leuten/besaß die Abtey siben jar/vnd vbergab sie dem Salomon/hernach beschriben. Das Closter hat damals gar gelehrte Mönch/allermeist vom Adel/züchtigs vnd fridsams wandels/denen Bernhardus mit gůtem exempel vorstůnd. Die fürnemsten vnd gelehrtisten waren Notker/Rupert/Tutilo/Hartmann/Egkhart/vnd Kerolt/rc. Nötker vnd Tutilo werden nachmahls für Heilige geachtet. Tutilo war fürauß kunstreych in mancherley schönen geschickligkeiten: sonderlich war er ein fürnämer Αναγλύπτης, das ist ein subtiler stächer in gold/silber/kupffer/mösch/oder ander metall: darzu ein gůter maaler. Seiner arbeit werden noch etliche gar kunstliche Astronomische taflen vnd außtheilung deß Gestirns vnd Hiṁels lauff/auff mösch gar rein gestochen/in der Librarey zu S. Gallen behalten/die ich selbs nie künstlicher gesehen hab. Man achtet/daß er S. Gallen Altar in der alten S. Othmars Kirchen mit kupffer vmbgeben/gestochen habe/dariñ S. Gallen leben gar kunstlich gebildet stůnd: welche kunst dann man auch damahls in Clöstern übet/vnd mit einem Griechischen wort Αναγλυπτικὴν Anaglypticam nennet. Diser Tutilo ist auch der Music/als Lauten/Harpffen/Geygen vnd Pfeyffen wol bericht gewesen/als Eckhard von jhm schreybt: dann alle gůte künst waren diser Schůl damahls gemein. Notker machet vil Sequentz vnd Kirchen gesang. Er nennet sich selber in vndergeschrifft einer Epistlen zu Bischoff Lüitwarden von Werzell geschriben/also: Notkerus Cucullariorum S. Galli novissimus, &c. Nötker vnder den Kuttentragern zů S. Gallen der aller hinderst vnd kleinfügest/rc. Dieweyl er vil Kirchen gesang gedichtet/wirt er auch hernach mit Gesang verehret. Das Gesang hat damahls anfahen zunemmen. Die Teutschen vnd Francken haben allweg gern gesungen vnd hören singen/vnd deßhalb das singen zeitlich in den Templen eyngefürt. Vormahls bey S. Augustini vnd Ambrosij zeiten ward auch etwan vom gantzen volck/nit von be-

Bern. der 13. Abt zu S. Gallen. *Witto sein Kastvogt.* *Mißbrauch der Kirchen lehen.* *Incorporation der Pfarren.* *Gelehrte Mönch.* *Tutilo ein künstler.* *Ein Musicus.* *Teutsche liebhaber der Music.*

sondern personen/gesungen in den versamlungen: doch mit gemeiner verstendiger sprach wie man jetziger tagen an vil orten Psalmen vnd Lobgesang singet. Das geschach aber gar sanfft demůtig/vnd mit keinem geschrey oder pracht/ sonder von hertzen: wie dann bemelter Nötkerus auß Augustino dise verßlein geschriben hat:

Si quod voce sonat, fido mens pectore gestat.
Nec clamor Domini tantum sublimis ad aures,
Quantum vox humilis placido de corde propinquat. Zů Teutsch:
Wenn mund vnd hertz zusamen stimpt/
Das gschrey so größlich nit zůnimpt/
Als hoch der senfft demůtig Geist
Sein stim̃ Gott in den him̃len leist.

Psalter Altfräncisch Teutsch.

Notkerus hat auch den gantzen Psalter zů König Ludwigs zeyten verteutschet/ vnnd gar mühsäligklich hindurch gebracht: wiewol deß nam̃ens halben bey den Mönchen span ist/ also daß einer das disem Nötker/der ander dem andern Nötker zůmisset. Da nun zůmercken/daß

Drey Nötker zů S. Gallen.

drey Mönch diß nam̃ens Nötker alda gewesen/wie das auß einem alten Carmen/vnd hernach gesetzten Mönchen verßlein verstanden wirt:

Balbus erat Notker, Piperis granum fuit alter,
Tertius hic Labeo datus est agnomine lato,
Pectore mandatum gestans Labeo quoq; latum.
Latior hic Labeo, puto nemo videbitur illo.
Ecce favos labio quales stillat tibi lato.

Diß Carmen zelt drey Nötker: den ersten Balbum den Stamler/der ist ein Poet gewesen. Der ander ward genennt Piperis granum, Pfäfferkörnle/ der war auch ein Doctor vnnd Artzet. Den dritten hiessen sie Labeonem/mit dem grossen Maul: dem schreybet man den Teutschen Psalter zů: mag villeycht der Abt Nötker gewesen seyn.

Salomon d 14 Abt zů S. Gallen.

XIV. SALOMON empfieng die Abtey von Bernhardo/ An. 891. Der war deß geschlechts von Ramschwag/welcher Adel damals zwo vestinen/ Ramschwag genent/ im Turgow bey der Sitter/darzů groß gůt hatten. Dise Schlösser zwüschen S. Gallen vnd Bischoffzell gelegen/sind durch die Appenzeller vnd S. Galler zerstört/Anno Dom. 1405. Salomon war erstlich in der Zuchtschůl zu S. Gallen erzogen vnd geleert/ wie deß noch ein alter Dictionarius von jm gemachet/in beiden Librareyen/zu Costentz vnd S. Gallen/kundschafft gibt. Da er erwüchß/wolt er nit ein Mönch werdẽ/sonder ward deß Keysers Caplan/ darvon er ob 12. Bisthumb/Abteyen/ Pfarren vnd Prelaturen vberkam. Dann der brauch fieng schon an grünen/

Hat vil pfründen.

daß die Fürsten jre Diener mit Kirchenlehen vereereten. Er war ein ehrgeytziger vnd prachtiger mann/vnd darbey auch Bischoff zu Costentz. Auß besonderer liebe/die er zu den Mönchen S. Gallen/vnd sie zu jm trůgen/ward er auch ein Mönch. Als er den Orden wolt anlegẽ/ hanckt

Ward ein Mönch.

er ein gefäß voller Heilthumb an seinen halß/das war jm von Key. Carolo geschenckt/vnd geform̃t wie ein kleins Capelle/damit trat er barfůß für den Altar/thet das gelübd/vnd opfferet damit das Capelle mit dem Heilthum̃ darauf: daran stůndẽ die verßlein durch den goldschmid gestochen:

En crucis atq; piæ cum sanctis capsa Mariæ,
Hanc Carolus summam delegit habere Capellam.

Hat vil Heiligthumb.

Welche verßlein den sinn haben/ daß in diser Capsen Heiligthumb lige vom H. Creutz/ von vnsern Frauwen vnd andern Heiligen/welche weyland K. Carle selber zu einer fürnemmen Capell erkießt habe/etc. Salomon war fünff mächtiger Fürsten nach einander Hofraht. Ergewan vnd vberkam die Abtey Pfäfers mit vil listẽ/kosten vnd gezanck/mit gunst K. Arnolphs/ vnd machet die dem Closter S. Gallen vnderthänig. Dann die zeyt damahls schon vorhanden war/daß ein Bischoff den anderen/ ein Abt den anderen/vnnd ein Closter das ander ver-

Gibt dem Closter vil gaabẽ.

schlucket/wie die Hecht im wasser einander verzehren. Salomon ließ sich kein kosten bedauren vil Ceremonien vnd Kirchengepreng anzurichten/vnd was er machet oder stifftet/ daran ließ er seinen nam̃en vnd zeichen fleyssigklich anhefften. An einem gezierd stůnden dise verßlein:

Tertius hæc ἁγίῃ Salomon dat dona Mariæ.
Tertius hæc almo Salomon dat munera Gallo.

Er nant sich den dritten Salomon/nach ordnung der Bischoffen zu Costentz/darinn er der dritt war diß nam̃ens: war auch den Gelehrten vnd liebhaberen der Kunst mit Bůchern beholfen/darauf er grosse kosten anwendet: vnd war damals schon Meister vber die Librarey gesetzt/ den

den man nennet Bibliothecarium, das ist Libereymeister/ darumb jm die brüder nach seinem tod diß Carmen nachschriben:

Tantis pro donis pax sit animæ Salomonis.

Zů Teütsch:

Frid sey dem Salomon bereit/
Der so vil gaaben här hat treit.

Salomons und Hattons gesellen.

Von diß Salomons leben/ was gesellschafft der mit Bischoff Hatto von Mentz vnnd Abt inn der Rychenow gehabt/ was krieg er gefürt mit den Fürsten von Schwaben vnnd andern Landsherren/ꝛc. wirt hievor im 4. Bůch vom anfang deß 33 biß zu end deß 35. Cap. erzelt. Was bösen stucken Hatto an Graaff Adelberten von Bamberg/ vnd K. Heinrichen dem 1 von Saxen/ geübt darvon magst du besehen das 2. Bůch am 18. Cap. Salomon thet dem Closter vil gůts/ kam selten zů S. Gallen das er nit ein Gaab mit brächte/ machet vil Kirchenzierde: er besseret den Conventbrůdern zu bestimpten tagen jr malzeyt: stifftet S. Mangen kirchen vor dem Closter über/ jehnseyt dem Schwartzwasser (sunst die Iren oder Inrhon genēt) ligt yetz in der Statt S. Gallen gezirck vnd ringkmauren. Vmb so vilfaltiger wolthaat willen liebten jnn die Mönch gar sehr/ wie dann natürlich ist die wolthäter zulieben: welches auch den Heyden gemein ist/ wie Ovidius schreybt:

S. Mangen kirchen vnd Probstey.

Munera, crede mihi, placant hominesꝗ deosꝗ.
Placatur donis Iuppiter ipse datis.

Gaaben vermogen allzeyt gar vil.

Das haben nit allein die Heyden glaubt/ sonder ist auch den Christen nit seltzam. Die stifftung S. Mangen thet er im sibenden jar der Abtey S. Gallen/ vnnd im fünfften jar deß Bistumbs zů Costentz. Er ließ die Kirch bauwen in gestalt eines Creützes/ vnd stifftet darinn Chorpriester vnd Schůler zů dem Gesang/ auch Ordensleüt/ vnnd gab groß gůt daran/ teils von eignem/ teils von deß Closters/ auch etlichs von deß Bisthumbs gut/ꝛc. Namlich die Gericht vnd nutzung zů Sitterdorff/ zu Tägernow/ etwa vil zu Goldach/ꝛc. Item zu Berg/ zu Rickenbach/ zu Wolfartzhausen im Breyßgow/ auch etliche Güter im Zürychgow. Es ward auch durch jn die Kirch zu Bernhartszell disem Gstifft eyngeleybet/ zu vnderhaltung der Priestern vnnd Schůlern. Die Kirch hieß erstlich zum H. Creütz/ ward hernach zu S. Mangen genennt/ von wegen S. Mangen Arm/ den Bischoff Adelbero von Augspurg dahin vergaabet hat. Dise Stifftung ward bestätiget durch König Arnolphen: welcher Gestifft oder Bestätigungsbrief gegeben ist am 3. Idus Octobris, das ist/ auff den 13 tag Weinmonats Anno Dom. 889. zu Regenspurg/ im eilfften jar der regierūg Arnolphi/ vnd im drittē jar seines Keyserthumbs. Aber dise Stifftung vnd Keyserliche bestätigung bestůnd nit anders/ dann daß das Closter mit der zeyt dise Propstey verschlucket: weyl der Papst endlich die Clöster in sein hand gebracht/ vnnd nachgelassen/ daß ein reychers Closter das ärmer möchte an sich ziehen. Vnd so die Prelaten etwan in kriegen oder sunst zu mangel kamen/ zugen sie nit allein sölche Propsteyen/ sonder auch die Widem der Pfarrpfründē an sich. Damit aber ward der alten Stiffteren Testament vnd letster will zerstört/ vnd der Keyser Confirmation vernichtiget. Salomon hat auch S. Pelagien Gestifft zu Bischoffzell erstifftet/ darvon wirdt hernach am 25. Cap. gesagt. Er bracht S. Pelagij Leychnam von Rom gen Costentz/ vnnd Constantij deß Martyrers Heiligthumb von Perusio herauß gen S. Gallen/ welches damals ein ansehlich ding war. Vom abscheid vnd tod Salomonis stimmen die Bücher in der jarzal nit zusamen: etlich schreyben/ er sey verscheiden Anno Dom. 919. die anderen aber setzen 921.

Begaabung vnd bestetigung der Probstey.

Propstey ward ans Closter zogen.

Salomon bringt vil heilthumb ins land.

Hartman der 15 Abt zů S. Gallen.

HARTMAN ward nach Bischoff Salomon Abt zů Sant Gallen/ Anno Dom. 921. ein frommer vatter/ gůts verstands/ der Music gar begirig. Er war nit mit außlendischē Fürstendiensten beläстiget als sein vorfar/ ließ sich gern im Closter finden/ laaß die Schrifft empsig/ übt sich in gůten künsten/ studieret gern vnd füret ein vnsträfflich züchtig lebē/ vnd zu sölchem allem vermahnet vnd hielt er auch seine Brůder. Bey seinen tagē hat das Closter im Rhyngow (yetz Rheyntal) vnder andern Güteren (weyland durch Ludewicum Pium daran geben) ein grossen Holtzhow vnd Eych wald/ darzů ein järlichen Trib einer anzal Schweynnen/ die man dahin in die Eychlen mocht schlahen. Von dañen führet man allzeyt vil schindeln/ tachholtz/ tüchel vñ ander nohturfftig bauwholtz/ den Rheyn nider an den See/ vñ fürter gen S. Gallen: dañ die gröstē wäld vñ das Closter dieneten damals noch den Fürstē in jren forst vñ gewildbann/ waren auch dem vmbwonenden Adel zůgehörig. So war damals noch kein Räb-

Holtzhow vnd güter im Rheyntal.

Span zwüschen Graaff Vlrichen vnd dem Closter.

bauw Weyngewachß in dem Rheyntal/sonder hat güte zeyt hernach erst angefangen. Hievor bey Keyser Arnolffs vnd Bischoff Salomons zeyten war span zwüschen dem Closter zü S. Gallen vnd Graaff Vlrichen von Lintzgow (welchem Keyser Arnolph den Hof zü Lustnow vbergeben vnd zugeeignet hat) die wurden nun bey derseyts durch ein vndergang vnd vertrag verglichen/in beyseyn Bischoff Thietolffs von Chur/auch gemeinlich aller Landsherren von Turgow/Lintzgow vnd von Churer Rieß. Diser vertrag ward gemachet ann dem ort da der Rheyn in den Bodensee laufft/am 3. Kalend. Septembris, das ist/auff den 30 tag Augstens Anno Dom. 890. Dises vertrags hat der Eerenvest Herr Gilg Tschuldi ein Copey eyngefürt in seinem Büchle vom Alpgebirg vnd Rhetischen Landmarck geschriben/rc. Dannenhär hat diß Closter im Rheyntal noch vil güter/rc. Abt Hartman hielt nit gar drey jar hauß/vñ gab dem leben vrlaub am 20. Octobris, Anno Dom. 924.

XVI. Engelbert der 16 Abt zü S. Gallen.

ENGELBERTVS, ein Clostermann/ward zum Abt erkoren/Anno Dom. 924 vnd von Keyser Heinrichen dem 1. bestätiget. Sein zügebner Kastvogt war genennt Hugbert. Abt Engelbert fiel in schwäre jar/vnd gieng dem Closter nit wol vnder jm: dann die beläehneten Zinßmeyer vnd Bauwleüt deß Closters waren selbiger zeyt zuvil auff waaffen / krieg vnd aufrür gericht/besonder durch die krieg/so Hertzog Burckhart von Schwaben damals wider König Rudolphen von Burgund vnd Berengarium von Italien führet/ darinn er König Rudolphen bey Winterthur in einem streyt vberwand/von welchem hievor im 4. Büch am 35. Cap. mehr gesagt ist. So war der Abt auch in H. Burckharten vngnad gefallen/ der vrsach daß er K. Heinrichen günstig / als dem er Eydspflichtig war mit welchem Keyser aber der Hertzog in offner vehd stünd. Deßhalb Burckhard das Closter S. Gallen vberfiel mit vil vnfügs/ legt jnen grosse schatzung auff/so lang biß jnn der Abt mit zierlichen schenckungen widerumb begütiget. Doch ward diser H. Burckhart endlich durch K. Heinrichen gestillet. Was kriegen er darnach in Italien/K. Rudolphen von Burgund seinem tochtermann zuhilff gefürt/ wirt hievor im 4. Büch am 36. Cap. verzeichnet.

Vngarn plünderen S. Gallen Closter. Wybradt erschlagen.

Anno Dom. 925. kamen die Vngarn in dise Land/verbranten vil fläcken im Turgow. Da ward S. Gallen Closter geplündert: doch war der best Haußraht sampt den Büchern vñ Kirchen geschirr in das hoch gebirg geflöchnet/dariñ sich der Abt mit den Brüdern enthielt. Damals ward Wybradt die Claußnerin von den Vngarn erschlagẽ/vnd neben jren vil Biderbleüt durch das ellend volck vmbracht. Besihe weyter das 4. Büch am 36. Cap. Abt Engelbert gab sein Abtey auff/als er vast alt worden war.

XVII. Thieto der 17 Abt zü S. Gallen.

THIETO empfieng die Abtey mit bewilligung der Brüder von Engelberten / Anno Dom. 933. Damals ward S. Conrad Bischof zü Costentz/davon besihe das 38. Cap. lib. 4. Bey dises Abts zeyten Anno Dom. 937. verbran das Münster zü S. Gallen/ (das man hernach S. Othmars kirchen genennt) sampt dem thurn den Abt Hartmüt gebauwen hat. Als aber Abt Thieto zü gütem alter kommen/ vnnd jn auch die sorg der brunst truckt/begert er an die Brüder jn der burde deß haußhaltens zuentladen: welcher bitt er gewärt ward/ als er im 9 jar Abt gewesen war.

XVIII. Cralo der 18 Abt zü S. Gallen. Brunst daselbst.

CRALOCH ward alsbald K. Othen vberantwortet/ mit begär daß sein Maiestet jn zur Abtey bestäten wölte. Das geschach Anno Dom. 942. am letsten tag Maij. Diser Craloch war Thietonis Brüder. Von jnen wirdt mehr gesagt lib. 4. cap. 37. Damals war Entzle ein Mönch von S. Gallen Probst zü Pfäfers/ welches Closter der Abtey S. Gallẽ vnderworffen war. Craloch kam in vngnad H. Lütolphs von Schwaben. Als der selbig auß Italien herauß gen S. Gallen kam/wolt Craloch seinen nit erwarten/ nam etlich güt mit jm/ vnd floch zü K. Othen: deßhalb Lütolphus Annon den Brüder Cralonis zum Abt machet. Besihe das 4. Büch am 37. Cap.

XIX. Anno der 19 Abt zü S. Gallen.

ANNO ward den Brüdern zum Abt vñ vorstender gebẽ durch H. Lütolphen von Schwaaben/Anno Dom. 953. Etlich haben 956. Diser Anno war Cralons Brüder/hielt gar freündtlich/fridsam vnd wol hauß/dieweyl sein Brüder Craloch an deß Keysers Hof mager suppen aß. Vnnd dieweyl man sich derselbigen zeyt täglichs vberfals der vngläubigen Vngarn versach/war Abt Annon daran/daß die vile der Heüser/die mit der zeyt vnder vnd nebẽ dem Closter gebauwen waren/mit einem tieffen graben vmbzogen/vnd innerthalb deß grabens mit einer ringkmauren bewart wurden. Welcher grab gemachet vnnd die maur sampt den thürnen vnd thoren erstlich etwan weyt vom grund gefürt wurden/ mit grosser vnnd saurer arbeit der eynwoner in kurtzer zeyt. Also haben die Vngar dem Closter vnd Fläcken S. Gallen vrsach

Statt S. Gallen erstlich bevestiget.

geben/

geben/sich zubevestigen. Vnd ist das d' rechte anfang der Statt S. Gallen/die hievor nur ein dorff oder fläck war. Abt Annon starb nach zweyen jaren seines anstands/ Anno Dom. 958. Etlich setzen nur 954. Von jm findest du weyter im 4. Bůch am 38. Cap. Diser zeyt ward die Abtey Pfäfers/ so von Bischoff Salomons zeyten här dem Closter S. Gallen angehenckt gewesen/ Propst Entzlin verlihen von K. Othen/ der ward widerumb der erst Abt daselbst/ vnd die Abtey damit dem Closter Sant Gallen entzogen.

Abtey Pfäfers dem Closter entzogen.

Eraloch ward nach seines Brůders Annons tod durch vnderhandlung Sant Vlrichs Bischoffs zů Augspurg/von K. Othen widerumb an die Abtey S. Gallen gesetzt/der kond das glück nit annemmen/ward böser dann vor. Er ließ Graaf Victorn dem jungen Studenten zů S. Gallen die augen außstächen. Durch welche tyranney er von menigklichem verhasst ward/ vnnd kam in sölchen vnfal/daß er an leyb vnd gemůt abnam/ so vil/daß man jm seinen Dechan Eckharten (vom geschlächt von Jonschwyl) zugab/ ein geschickten mann/ der gab menigklichem red vnd antwort von deß Abts wegē: vnd war also sein pfläger biß auff zůkunfft K. Othen/ ohne welches bewilligung vnd vor wüssen die Mönch der Abtey halben kein enderung fürnemmen bedorfften. Aber Eraloch starb mittler zeyt zu Herißow. Von jm magst du besehen 4. Bůch am 38. Cap. Im todbett begert Eraloch gar ernstlich an die Brüder/ daß sie Eckharten den Pfläger nach jm an die Abtey wölten fürderen. Welches villeycht geschehen were: aber Eckhart fiel mit einem pferd ein schenckel ab/ vnnd ward hinckend/ darumb wolten die Mönch seinen nit zum Abt.

Eraloch widerumb Abt.

Eckhart Dechan.

XX. BVRCKHART, ein geborner Graaff von Lintzgow vñ Bůchorn/nachmals Montfort/ward zum Abt erkoren Anno Dom. 959. Bey seinen tagen ward alles Clostergezänck gestillet vnd befridiget: dann auch Victor/hievor von Eralocho geblendet/hinab ins Elsäß zum Bischoff Erchenwalden gen Straßburg gezogen war/da er in abgesünderter wonung sein leben/gleych als im ellend/vollfürt. Vnd hat sich also der vnverträglich Adel zum ersten mal in disen Mönchen/ Eraloch/ Victorn/ Entzlin/rc. sehen vnd sein Tyranney durch die Kutten herauß scheynen lassen. Von disem Abt Burckharten/vnd wie er in das Closter kommen sey/ besihe nach der läng das 4 Bůch am 35 vnnd 38. Capitlen. Etlich nennen disen Burckhardum Ingenitum, das ist vngeboren/darumb daß er nit natürlichs gangs an die Welt kom̄en/ sonder von seiner můter geschnitten war. Welche man in Römischer vnd Lateinischer spraach Cæsares, à cædendo, das ist/ die außgeschnittnen von můter leyb/rc. genennt hat. Darumb Burckhard billich nit sölte genennt worden seyn Ingenitus, sonder vil mehr Cæsar. Welchen namen aber damals die Mönch villeycht nit gemerckt oder aber sunst geschohē haben/ als der gemeinlich den Keyseren zugebē wirdt. Burckhard ward K. Othen gen Meyntz (dahin er nach besigung König Thnuten von Dennmarck kommen war) vberantwortet/ der wolt jn kaum bestäten von wegen seiner jugend: doch ward jm von seinen Mitgeferten so vil gůts geredt/ daß jm der König den stab darbot/ vnd auff gethane Eydspflicht bestätiget. Der Keyser vnnd König brauchten in bestätung der Prelaten sölche Ceremonien. Ein Abt zubestäten ließ jm der Fürst ein stab bringen/ den gab er dem erwelten in die hand/hieß jn Abt seyn/ vnnd gab jm deß Schrifftliche vrkund. Dise bestätigung ward genennt Per Baculum & Ferulam. Die Bischoff aber bestätet man Per anulum & Baculum, das ist/mit einem Ring/ den jm der Fürst an den finger stecket/vñ darzů den stab in die hand gab/rc. Eckhardus schreybt/daß Abt Burckhart damals fraw Edithen deß Königs gemahel/ mit bitt angesůcht/ vnnd jren ein guldinen kelch versprochen habe/daß sie jm bey dem König hulffe die Abtey Pfäfers widerum̄ erwerben. Darauff jm die Königin antwortet: Er sölte wol wüssen/daß nit allein der versprochen kelch/ sonder auch die gantz Abtey in jres Herren Königs gewalt stůnde: darumb richt sie jm/sich der Abtey zuvernügen. Er wolt zwo Abteyen/von prachts vnd reychthumb wegen haben/vnd war doch bey der einen kum̄erlich blibē. Aber es war dise Geltsucht nit neuw/sonder ein alter prāst/ ab dem sich auch vor zeyten der Poet Ovid. lib. 1. Fastorum klaget/mit sölchen worten:

Burckhart der 20 Abt zů S. Gallen.

Ingenitus genent.

Cæsar vom außschneiden.

Bestätigung der Aebten vnd Bischoffen.

Fraw Edith Königin.

Burckhards geyt.

> Creverunt opes et opum furiosa cupido:
> Et cum possideant plurima plura petunt.

Je mehr man hat/ye mehr man begert: vñ spricht aber Seneca lib. de Paupertate, Der ist nit arm der wenig hat/sonder d' vil vnd mehr begert/rc. Aber dise werbūg Burckhardi war nit auß jm selbs/sonder den Brůdern entsprungē/vnd kaum in den gůtē jungen mañ getruckt. Burck-

hard saß eins mals auff ein můtwillig pferd/da begegnet jm ein stoß vnder einem thor an einer hufft/daß er hinckend hernach allzeyt ein krugken bra ichen můßt. So hanck auch sein Dechan Eckhart hievor benent. Deßhalb als eins mals Abt Kebo von Lorßheim vom Keyser gen S. Gallen gesendt ward/das Closter zuvisitiern/vnd der brůdern leben zubeschätzē/ vnd also beyde den Abt vnd Dechan hinckē sach/sprach er: Melius est claudicare reges quàm regna, &c. Das ist: Es ist besser die regierer hincken/ dann die/ so regiert werden/ ꝛc. Verstůnd das erst hincken am leyb/das ander an zucht vnd läben. Als Burckhart 13 jar vorgestanden war mit erbarkeit/verließ er die Abtey/vnd bracht an sein statt mit der brůdern willen Nötkerum/hernach beschriben. Burckhard bauwet S. Gallen Capell/vnd ein Cell daran/im fürsatz dariñ sein leben zuvolfüren. Aber dieweyl er sonst leybs halb kranck vnd hinckend war/ward jm sölch fürnemmen von Conrado Bischoffen zů Costentz/ seinem oberen/ widerrahten vnd erwehrt/ daß er sich gewonlicher herberg behalff. Er vberläbt nit allein Eckharten den Dechan/sonder auch Nötgerum seinen nachkom̃nen/ vnnd ward zuletst nach seinem abscheid in S. Gallen Capell obberůrt/bestattet.

Abt vnd Dechan hincken.

S. Gallen Capell.

XXI. Notker der 21 Abt zů S. Gallen.

NOTKERUS trat an die Abtey am 27 tag Mertzens/ Anno Dom. 973. In Closterrödlen findet man bey diser jarzal ein sölch verßlin zugesetzt:

Hoc anno efficitur Notkerus Abba benignus. Das ist: Inn disem jar ist der gůtig Nötker Abt wordē/ꝛc. Nötker war jung/ frölich vñ freygäb/ derhalb jn der abgestandē Abt Burckhard Keyser Othen (welcher fürst in sölichen fälen sich gemeinlich gar ernsthafft finden ließ) mit zehen der eltisten brůdern presentiern vnd fürbringen ließ/die wurben vmb bestätung/vnd růmbten sein sachen dermassen/daß er die schaw behielt/vnd sein wahl bekrefftiget ward. Sein můter war Notkeri deß Leybartzets schwester/ vnd sein vatter Abt Cralons leyblicher Brůder/ derwegen er an deß Keysers Hof nit so ansächlich war als Burckhard/der von einem achtbarern Geschlächt abkom̃en war. Auß sölcher vrsach Abt Burckhart/ der abgeträtten/den neüwerwelten bey K. Othen/ mit einer schönen Missiff (hie zulang eynzufüren) fürdert/ vnnd flächlichen für jn bat in zubestätigen. Nach verläsung der fürbitt/was dennocht K. Otho der jugend Nörkeri halber nit zufriden/ vnd sprach zu seinen Mitgesendten alten vnd gestaltigen brůdern also: Ists der/den jr mir zů einem Abt fürschlahet/der aber nach dem alter euwer sohn were? O wie ernstlich handlet jr? habt jr vnder so vil grauwen häupteren/ hie zugegen/ keinen erfunden/der an desse statt hett mögen Abt werden? Vnnd wo der jung Fürst K. Otho/ darzů Eckhart (der im Closter erzogen/vnd zů gůtem verstand bericht war) nit hetten bey dem alten Keyser vnd andern Hofrähten so fleyssig angehalten/dem Notker were nit gelungen/vnnd die wahl gestürtz wordē. Doch ward jm endtlich der Stab geben/mit lauterē bericht/ Daß er ohne willen Abt Burckharts/so lang der noch in leben were/auch ohne wüssen Eckharts deß Dechans/kein wichtige handlung außfüren sölte. Im ward auch eyngestrickt/ daß er seine Brůder zů haltung S. Benedicten Regel anfüren vnd vermögen wölte/ꝛc. Nach sölchem thet Notkerus dem Keyser gehorsam vnd Eydspflicht auff das H. Evangelion/ nach altem brauch vnnd härkommen. Vnd kam mit fröuden heim/ward auch von den Brůderen empfangen/als Eckhardus schreybt. In sancti Benedicti vicem ab omnibus electus. Das ist/ An statt vnd in gestalt S. Benedicten fürgenommen vnd zůgelassen/ꝛc. Welches alles zwar grundtliche anzeigung gibt/daß diser Nötker nit ein Fürst sey gewesen/sunst hette jm K. Otho S. Benedicts Regel nit also mögen eynbinden/ welche Regel doch kein Fürstenstand anbildet/ vnd noch vil minder dem Abt als einem Fürsten/Marschalck/ Trucksessen/ Schencken vnd Camerer auß Graaffen vnd Herren zůstelt/ꝛc. Eckhardus schreybt/daß Notker ein scharpffer auffäher vnd erhalter S. Benedicts Regel vnd gemeiner zucht gewesen sey/ besonder auß der vrsach/ daß Keyser Otho selbs dise Mönch farlässiges vnd vnordenliches lebens verdacht habe: vnnd Abt Notker selbs mit den brůdern mitleyden getragē/ vnd sich offtermals auß dem Closter gethan/ damit die Brůder sich mit gůtem můt vnd kurtzweyl ergetzen möchten. Doch befalch er allweg den vorstendern/ sorg anzulegen/damit sein vorgeben vnd verwilligung nit lautbar wurde/vnd die Leyen jres můts nit innen wurden: vnd so sie frölich seyn wölten/ sölten sie keine Leyen/ besonder die knecht (deren gelübd nit zuvertrauwen were) nit zugegen haben. Diß schreybt Eckhardus: meldet auch darbey/daß dises Closter selbiger tagen in geistlichen vnd weltlichē früchten gantz vernügenlich gewesen sey/ vnnd habe Eckhardus der Dechan Abt Notkern damals dises verßle Ciceronis zůgeeignet:

Wurd vom Keys. schwarlich bestätigt.

Notkeri pflicht.

K. Otho läget ernstlich auff die Mönch.

Es stůnd wol vmb S. Gallen Cell.

O for-

O fortunatam Galli, me Consule, Cellam.

O fortunatam nato me Consule Romam.

Zů Teütsch: Wie könd Sant Gallen Cell baß seyn/
Dweyl ich zum Abt erwellet bin?

Bey dises Abt Notkers tagen wurdē die Ringkmaurē/ thürn vnd thor der neüwen Statt S. Gallen (hievor vnder Annone angefangen) außgefürt/ daran etliche zeyt 160 mann an der arbeit waren. Vnder disem Abt ist Cell im Turbental mit etwas diensten vnd zinsen dem Closter pflichtig gewesen/ rc. Notker war 8. jar Abt gewesen/ starb noch gar jung am 12 tag Wintermonats/ Anno Dom. 981. Bald nach jm sturben auch der alt Abt Burckhart vnd Notkerus Artzet.

Ringkmauren zů S. Gallen außgefürt.

XXII. HYMMO ward nach Notkeri tod im anderen jar zum Abt erwelt/ Anno Dom. 982 gleych in den zeytē deß kriegs Keyser Othen deß 2 als er in Italiam wider die Saracenen zoch/ darvon im 2. Bůch hievor am 20. Cap. gemeldet wirt. Abt Hymmo hat vil lusts zu den Ceremonien vnd Kirchen gepreng/ ließ vil kleider vnd kleinoter dareyn machē/ darzů die wend deß Tempels mit farbē vnd figurē malen. Darumb jm nachgesetzte versslin zugeschribē wurden:

Hymmo der 22 Abt zů S. Gallen ein liebhaber der Ceremonien.

Hoc Abbas Himmo picturis compsit & auro.

Item ein anderer spruch:

Hanc, Othmare, domum tuus Himmo ornavit & auxit, &c.

Welche beyde verß innhalten/ daß Abt Himmo diß gemälden vnd zierden gemacht vnd verbessert habe. Er bessert den Mönchen die kuche vnd maalzeyt/ vnd starb vast kläglich/ als er 8 jar haußgehalten hat/ am 26 tag Novembris, Anno Dom. 990. im 6. jar der regierung K. Othen deß 3. Die brůder klagten jn mit disem verßlein:

Rectori summo nos te committimus Himmo.

Das ist/ Wir bevelhen dich Himmo dem Oberisten regierer/ rc. Auff sein Grab ward dise Schrifft gehauwen:

Hic bene maturo transit pater ille sub ævo
Ad patriæ requiem, hic obit Hymmo diem.
Hunc merito nostri vigilanter habent memorari,
Plura loco Galli stant monimenta cui.

Zů Teütsch: Hie stirbt Abt Himmo wol betagt/
Die ewig růw nun hat erjagt/
Deß man billich gedencken sol:
Alles ist seiner gůtthät voll/
Der allhie an S. Gallen Statt
Jm selbs vil dächtnuß gmachet hat.

XXIII. VLRICVS oder Wolrych/ diß namens der erst/ ward Abt genennt Anno Do. 991 vnd Keyser Othen dem 3 zubestäten zugesandt. War ein frommer man/ legt nach seinem andacht vil auf die Ceremonien vnd Kirchē zierd/ damals in grosser achtung. Er bauwet die Capell zum Heiligen Grab mit S. Vlrichs Krufft darunder/ die noch bey Abt Caspars zeyten vorderst am Münster gestanden ist. Diser zeyt übten die Mönch noch allerley handwerck im Closter/ vnd ließ sich selten yemands in müssiggang finden. Die Schůlen/ so damals noch in zimlichem wäsen/ fiengen an schwach werden/ vnd sich zum abgang neigen: dann die Aebt mit zufallenden gütern vnd zeytlicher herrligkeit belästiget/ legtē nit mehr so vil fleyß auf die Schůlen als jre vorfarē. Vnd dieweyl K. Otho der 3. selbs ein junger fröudiger Fürst war/ fieng vnder seiner regierung an alle mässigkeit vnd erbarkeit/ geistlicher vnd weltlicher stenden/ zuhincken. Abt Vlrich regieret 5 jar/ vnd verließ das leben am 21 Febr. Anno Dom. 996. in welchem jar auch der alte Mönch Eckhardus verschied.

Vlrich der 23 Abt zů S. Gallen. Bauwet die Capell zum H. Grab.

Schůl damals abgangen.

Gerhart/ der 24 Abt zů S. Gallen war sehr vnnutz.

XXIIII. GERHARTVS (von etlichẽ genent Eckerhart) ward von K. Othen dem 3. an die Prelatur bestätet Anno Dom. 996. Ein stoltzer/ frächer vnd vnnützer mann/ liebet kein erbarkeit/ entsatzt im Closter vnd darvor alle alten vnd erbaren jrer ämpter/ vnd warff die auf junge vnd leychtfertige leüt/ die jm seinen willen machten: Mit versetzen/ verkauffen/ verehren/ verschencken vnd zerströuwen der güter handlet er nit anders/ dann als wölte er der Langbarter sprüchwort menigklichem damit für augen spannen/ also lautende: Mal quesit, Mal perdut: zů Teütsch/ Mit springen gewunnen/ mit bürtzlen verlorẽ/ ꝛc. Deß ward er vor K. Othen durch die Brůder hart verklagt/ der schlůg jn mit einem Fuchsschwantz/ darvon besihe das 4. Bůch am 39. Cap. nach der läng. Sein practick vnd vnnütze haußhaltung stůnd allweg oben. Er war eilff jar Abt/ vñ starb Anno Do. 1007. am 19. tag Junij. Sein Grabgschrifft sůch im 4. Bůch.

Burckhart 2 der 25 Abt zů S. Gallen.

XXV. BVRCKHARTVS diß namens der 2 kam an die Abtey Anno Do. 1007. oder 1008 mit grossen fröuden der Brůder/ die an statt deß Wolffs ein Lämblin erjagt hattend/ darumb frolockten sie mit sölchen versen:

Burckharto nostras Dominus commisit habenas,
Quippe viro iam tunc sibimet per cuncta beato.

Zů Teütsch:

Gott hat den Burckhart vns erwelt/
Den er in zal der seinen helt.

Reformieret alles.

Diser reformieret die haußhab/ verbesseret den vnstand/ vnnd lößt vil Güter/ von Gerharten hievor versetzt vnd zerströuwt/ widerumb ans Closter. Er besseret das gebeüw allenthalbẽ. Bey seinen jaren waren vil Cometen vnd schwäre theürung in Helvetischen landen/ besonder im Turgow/ darvon besihe das 4. Bůch am 39. Cap. Abt Burckhart ward von Keyser Heinrichen dem 2 zů väld gemanet mit Bischoff Růtharten von Costantz/ als bemelter Keyser wider die Saracenen in Apuliam zoch (daruon hievor im 2. Bůch am 21. Cap. gesagt ist) aber dise Prelaten sturben beyd auff der reiß. Abt Burckhart ward in ein Closter in Langbarten bestattet/ hieß zů Teütsch Francken Münster.

Thietwaldo d 26 Abt zů S. Gallen.

XXVI. THIETVVALDVS ward nach Burckhardo zum Abt gewelt An. Do. 1028. oder nach etlicher rechnung 1024 er regiert bey Keyser Conraden deß 2 zeyten. Frauw Gisela (von deren im 4. Bůch am 40. Cap. gsagt) war Keyser Conrads gemahel/ die kam eins mals mit jrem jungen sohn Heinrichen (der hernach Keyser vnd Heinricus 3 genent ward) gen S. Gallen/ da begaabet sie die Brůder/ vnd ward von jnen empfangen/ vnd eyngeschriben in jr Brůderschafft/ vnd in Gemeinsame jres gebätts vnd verdiensts/ darzů vom Abt Thietwalden gar wol gehalten/ ꝛc. Abt Thietwald hielt freündlich vnd wol hauß/ samlet dem Closter vil Güts/ deß die nachvolgenden Aebt wol genossen: Er verließ das leben Anno Dom. 1040. am 12. Ian.

Keyserin von jm ins gebett auffgenomen.

Notpertus der 27 Abt zů S. Gallen.

Von Stöffeln das alt.

Von Stöffelen genent von Stoufsen das Neüw.

XXVII. NOTPERTVS, geboren von Stoffelen/ ward Abt Anno Dom. 1040. der erst/ dem die zalrödel den Geschlächt namen zůsetzen/ auch der erst kriegisch Abt/ der sich von zeytlicher Güter wegen in tödtliche krieg vnd blůtvergiessen begeben hat: dann ob wol Abt Salomon hievor raachgirig auch blůtvergiessen anrichtet (als im 4. Bůch verzeichnet) ward jm doch sölches nit als einem Abt/ sonder als einem Bischoff zůgemässen. Notpert aber war kein Bischoff/ sonder allein ein Abt vñ Mönch/ welcher zum erstẽ mal wider Münchische art vnd Regel/ erst in seinem alter/ krieg gefürt vmb zeytlichs Güts willen. Doch habẽ jm die schwären läuff der selbigen zeyt sölchen krieg in die hend geben: vnd melden die Bůcher/ daß er sich Bischoff Růmolden von Costantz in massen widersetzt habe/ daß die aufrůr zwüschen jnen beyden entstanden nit hab mögen hingelegt werden/ biß sie die sach mit brand/ raub/ todschlahẽn vnd verderbung deß Lands zuletst verzehrt haben. Sölche krieg furten sie damals mit wenig volcks/ hatten nit so vil Leüt als vnsere Landsfürstẽ/ richtetens vast mit jrẽ Dienstleüten auß/ thetten nichtsdestominder armen leüten an hauß/ hof/ leyb vnd gut träffenlichen schaden. Als auff ein zeyt Papst Clemens (durch Keyser Heinrichen erwelt) von Rom herauß gen S. Gallen kam/ ward durch bewilligung bemelts Papsts vnnd bitt Notperti/ Wybrad die Claußnerin/ hievor bey S. Mangen eyngeschlossen/ vnd durch die Vngar erschlagen/ geheiliget vnd in die zal der Heiligen geschriben. Diser Notpertus hat erstlich die Pfarrkirch zu Appenzell

War kriegisch.

Krieg gefürt zwüschen dem Abt vnd Bischoff.

Wybrad canonisiert.

penzell gestifftet/darvon hernach im 23.Cap.mehr gesagt wirt. Damals war Willo d' Landsherr deß Closters Kastvogt/ welcher auch im selbigẽ Stifftbrieff zu Appenzell mit namen verzeichnet stehet. Es ward auch in der selbigen Stifftung under anderen worten bedinget/ daß man järlich einem Diener der Kuchen oder Pfarrer zu Appenzell sölte gebẽ ein Wadtspend/ das ist ein jarkleid/wie man dann damals die Mönch bekleidet. Ein sölche jarkleidung nanten sie ein Wadtspend/in jrem Latein Vuadtspendam, das ist/ ein teil kleider. Abt Notpert sol auch der erst Abt sein gewesen/ der die järlich begengnuß seines jarzeyts für seiner Seelen heil fürgenommen vnd gestifftet sol haben. Er hat den Brüdern jre bestimpte Prebenden auff besondere tag wol gebessert: hat auch das Münster erweytert/wie man es noch sihet. Jn seinem alter ward er der Abtey verdrüssig/vermocht so vil an den Brüdern/daß sie an sein statt Propst Vlrichen (doch mit Keyser Heinrichen deß 4 erlaubnuß) zum Abt welten. Er starb bald darnach. Die Mönch verjahen jm vil güts/wie dann dise verßlein anzeigen:

Pfarr zů Appenzell gestifftet.

Wadtspend.

Anfang der jar zeyt vnd seelmäß.

Münster geweyteret.

Constat Notpertum magnâ virtute refertum.
Lac fuit infantum, iuvenum dux, norma priorum.
Ille timor Dei despexit cætera regni.

Das ist so vil:
Abt Notpert ist (das weißt man wol)
Allerley tugend gewesen vol.
Der kinder safft/der jungen pfadt/
Aller vorgenger güter radt/
Durch Gottes forcht sein ampt veracht.
Vnd seiner seelen heil betracht.

XXVIII. VLRICVS diß namens der 2 empfieng die Abtey Anno Dom.1071. Bey deß zeyten stünd es in allen Teütschen landen gar vbel/ mit kriegen vnd empörungen/ von wegen der peynlichen practicken vnd zweytracht zwüschen dem Keyser vnd Papst: welcher feyndschafft anlaß vnd vrsach hievor im 2.Büch am 22 vñ 23.Cap. aber die krieg darauf/ sonderlich in Helvetischen landen/gevolget/aller klärist im 4.Büch am 41.42.43.vnd 44.Cap. bezeichnet werden: Namlich von Rudolpho Hertzogen zü Schwaben vnd Graaffen zu Rheynfälden/ wie der wider Heinricum zu Röm. König erwelt/vnnd endtlich von jm erschlagen ward/rc. Abt Vlrich war nit lang an der haußhaltung: doch hat er die zeyt seiner regierung das Gelt vast lieb/vermeinet er wölte dem Closter ein güten schatz vñ vorraht verlassen/da ließ er es Abt Vlrichen dem 3 einem kriegsmann/ von dem bald hernach gesagt wirt/ der verbraucht sölchen Schatz im krieg wider König Rudolphs von Schwaben parthey. Deß machten die Closterschüler damals dise verßlin

Vlrich der 2 vnd 28 Abt zů S. Gallen.

Tertius Vlrichus tenet aurum, quod sibi amicus
Præcedens cumulavit, mox quod & ipse voravit.
Extractum cella rapuerunt horrida bella.

Zü Teütsch:
Vlrich der ander mit vorraht/
Dem dritten gold verlassen hat/
Das jm böß krieg verschlunden hand/
Vor seiner Cell inns feyends land.

Lütoldus ward nach Abt Vlrich deß 2 tod von etlichen erkoren/den wolt auch König Rudolph (so wider Heinricum den 4 erwelt war) mit gwalt an der Abtey haben/Anno Do.1076. Aber der mehrteil Brüder hielten Keyser Heinrichs parthey bey welchen Lütold nit hoch geachtet/vnd ward eins tags sein stab/damit jm König Rudolph die Abtey gelichẽ hat/im Chor zerbrochen. Er ward vertriben durch die Keyserischẽ/den empfieng Abt Eckhart in der Rychenow/vnd enthielt jn: hievon besihe das 42. Cap. im 4 büch. Eckhard war Königisch/darumb tröstet er Lütolffum gar wol/wie er jm widernmb in die Abtey wölte helffen: aber es geschach nit/darumb wirt Lütold bey den alten Closterrödlen nit für ein ordenlichen Abt gezelt.

Lütold erwelt/ aber nit bestätet.

Wirt vertriben.

XXIX. VLRICVS diß namens der 3 ein junger mann/ Hertzog Marquarden von Kernten sohn/ward durch Heinrichen den 4 (dem er Gefreündet war) an die Abtey gefürdert/ Anno Dom.1077. Diser satzt sich wider König Rudolphen vñ sein parthey/ fürt grosse krieg mit Abt Eckharten von Ow vnd andern Landsherren: darinn verkrieget er den Schatz/ hievor

Vlrich der 3 vnd 29 Abt zů S. Gallen.

von Vlrico dem 2 gesamlet. Von disen schwären kriegē wirt nach der läng gesagt im 4. Bůch von anfang deß 43 biß zů end deß 45. Cap. In disen kriegen ward das Closter vnd die Statt S. Gallen von den Königischen angerennt/ erobert vnd geplündert/ ein Plockhauß vnd bevestigung darneben auff Bernegk gebauwen: doch ward es in jars frist widerum̃ zerstört. Nach dem König Růdolph in Saxen erschlagen ward von Keyser Heinrichen/ hat meniklich ein hoffnung/ die krieg sölten sich gesetzt haben: aber deß Keysers feynd/ auß deß Papsts anhetzen/ erwelten Graaff Herman von Lützelburg: von deß tod hievor im 2. Bůch am 23 vnd im 4. Bůch am 44. Cap. gesagt ist. Diser Herman ward mit practickē auch bewegt/ daß er vnderstůnd Abt Vlrichen zuvertreyben/ vnd seines gefallens ein Abt eynzusetzen.

Statt vnd Closter vberrumplet.

Wernhar/ ein Mönch auß der Rychenow/ ward durch Hermannum den Aber König zum Abt gen S. Gallen erkoren/ An. Do. 1083. So wolt Abt Eckhart von Ow seinen hievor bemelten Lütolden auch stets in die Abtey haben. Abt Vlrich aber war wider sie beyde sighafft: doch gieng es mit sölchem jamer zů/ daß die gantze Landschafft Turgow damit zu grund gieng. Diser Pfaffenkrieg machet/ daß die Bauren im väld an jrer arbeit sich mit pantzern/ harnisch vñ gewehrter hand můßtend finden lassen. Sölcher vnraht wäret mehr dann 10 jar. Aber als man zalt 1086 jar ward Abt Vlrich/ durch K. Heinrichs hilff/ ein Patriarch zů Aquileia/ dardurch sein macht gesterckt ward/ also daß er seine feynd darnach dapffer besiget. Er behielt nichtsdestominder die Abtey zů S. Gallen/ vnd hat S. Fiden kirchen vor der Statt S. Gallen gestifftet/ gebauwt vnd begaabet/ auff dem platz damals das Eychbol geheissen. Diser Patriarch vnd Abt Vlrich der 3 starb im December Anno Dom. 1117 als er bey 40 jarē Abt gewesen: von jm besihe das 4. Bůch an obangezeigten Capitlen nach der läng.

Wernhar erwelt/ aber nit bestätet.

Abt Vlrich ein Patriarch zů Aquileia.

XXX. MANGOLTVS, oder Manighold/ ward Anno Dom. 1117 nach Vlrichen dem 3 in zweyspaltiger wahl von einem teil der Brůder erkorē/ deß geschlächts von Bollstettē. Dargegen erwelten etliche Brůder/ Brůder Heinrichen von Dwiel. Von disem ward fürgeben/ daß der Patriarch noch bey leben jm die Abtey goñen vnd zum nachkom̃men erkießt hette: auß welcher vrsach Heinrich dem Keyser vberantwortet vnd auch von jm bestätiget ward. Darwider wolt deß Papsts parthey den bitz behalten/ (dann die zeyt war hie/ daß sie den Keyseren die bestätigung vnd eynsetzung der Prelaten abschrentzen wolten) die hanckten sich an H. Conraden von Zäringen/ damals im Heydgow wonhafft/ der bracht den jungen Mönch Mangolden gen S. Gallen. Da das Abt Heinrich mercket/ für er mit seiner parthey vber den Bodensee hinauß/ vnd enthielt sich zů Zeyl biß zů end deß spans. Mangold ward eyngesetzt/ vnnd jm deß Closters güter vber antwortet/ auch die Güter jehnseit Sees gelägen. Als aber diser span für Keyser Heinrichen kam vnd verhört/ auch der Keyser bericht ward/ daß Heinrich durch list vnd falsch darthůn von seiner parth factiosē durch practick fürkommen war: dargegen Mangolt mit etwas gewaltsame/ durch H. Conraden von Zäringen mit 200 pferden in das Closter eyngetrungen/ vnd jn doch der mehrteils Brůder erwelt hatten/ ward mit gemeinem Sententz bey der Aebten wahl auffgehaben vnd vernichtiget. Doch ward Mangold von neüwem durch den Keyser an die Abtey bestätiget/ auff daß sich Heinrich gen Zwyfalten thet/ vnnd bleib daselbst biß nach Mangolds tod/ da kam er wider gen S. Gallē/ vñ ward Abt Wernhers Statthalter vnd Zinßpropst. Bey dises Abt Mangolds/ vnd hievor bey Abt Vlrichs zeyten haben sich die Brůder angefangē in erwellung der Prelatē zweyen vnd partheyen: darauß dem Closter vil vnrahts entstůnd. Die Chartularij oder pflichtigen Bauwleüt deß Closters mochten diser zweyung wol geniessen/ brachten damit vil güter Lehen in jr hand. Es fiengen auch an die Bauren kriegisch werden/ hattens von Aebten gelernet/ die sie darzů gezogen hattē: deß wolten sie geachtet seyn/ als die in vergangnen kriegen nit kleine ding vmb die Aebt vnd das Closter verdient hetten: dessen dann auch ein yeder geniessen wolt. Abt Mangolt regieret 11 jar vnd gab dem leben vrlaub/ Annò Domini 1128. ward zů S. Gallen in S. Oswalds Capellen bestattet.

Mangold/ der 30 Abt zů S. Gallen. Heinrich von Dwiel Abt.

Span der Aebten komt für den Keyser.

Mangold behalt die Abtey.

Die landleüt lernen kriegē.

XXXI. VVERNHERVS, diß namens der 2. Custor deß Closters/ ward Abt An. Do. 1128 ein verstendiger ernsthaffter mann/ den Lotharius der Röm. König (so noch bey Keyser Heinrichs deß 5 tagen ans Reych genom̃en war) bestätiget. Diser Wernher hette gern ein recht ordenlich Mönchisch lebē vnd liebe güter künsten vnd übungen widerum̃ im Closter gepflantzet/ vnnd S. Benedicten Regel herfür gebracht: aber damit lůd er der Brůder feyndschafft auff sich/ die jm vast biß an sein end auffsetzig wurden: dann die vergangnen ellenden läuff hatten

Wernher 2 der 31 Abt zů S. Gallen.

den Mönchenstand auch entstaltet. Zů sölchem erhůb sich träffenlicher span zwüschen dem K. Lothario vnd den Fürsten zů Schwaben/ von wegen deß Keyserthumbs/ das bemelte Fürsten Lothario gern abgezogen hetten: darvon dann im 2. Bůch am 25. Cap. gesagt ist. Dieweyl dann S. Gallen Closter damals im Fürstenthumb Schwabē gelägen: vnd doch Abt Wernher dem König Lothario Eydspflichtig war/ můßt der Abt sich wol vmbsehen/ daß er zwüschen rossz vnd wand hindurch käme. Damals war deß Closters Kastvogt Vlrich von Gameringē mit tod abgangen: da bracht Abt Wernher die Kastvogtey pfandsweyß an das Closter/ also daß der Abt hinfüro die wahl eines Kastvogts selbs haben/ doch nit ohne ein Kastvogtey seyn sölte. Hierumb der Abt/ vmb bessers schutzes willen/ von Graaff Rudolphen von Pfullendorff 300 marck Silbers empfieng/ vnd ließ jn zů der Kastvogtey stehen. Dann diser zeyt die Bischoff vnd Aebt jres vermögens anfiengen sich zubefreyen/ liessen sich nichts bedauren sölche Kastvogtey in jre hend zubringen/ damit sie von niemanden auffsehens hetten. Bischoff Otho von Freysingen schreybt in seiner Chronick/ daß bey diß Abts Wernhers zeyten das Closter Sant Gallen gar reych sey gewesen: dz erscheynet auß dem/ daß bemelter Abt vor der Statt S. Gallen Sant Lienhartskirchen gestifftet/ vnnd ein Propstey mit geordneten Regelpriestern angerichtet/ vnd die begaabet hat. Der selben Kirchen Propst ward auch genen̄t der Pfarrer zů S. Lienhart/ weyl die von Hundweyl etwan dahin Kirchgehörig gewesen. Die Mönch habē mit der zeyt (als das Closter bey Abt Cůnen tagen vil krieg hat) die selbig Propstey widerum̄ zergehen lassen: die besten Gült sind ans Closter kommen/ die Heuser sampt der Kirchen in abgang gericht/ als sölch Gestifft bey 350 jaren gestanden war. Der Kirchen bauw ist nachmals der Statt gehörig gewesen/ die habens mit Pflägern versehen/ biß in das jar 1530 da ward sie auß befelch Burgermeisters vn̄ Rahts zů S. Gallen/ durch Hansen Ramssower jren Bauwmeister/ abgeschlissen. Abt Wernher hat Ittingen an der Tur vnder Frauwenfäld ans Closter gebracht (das hievor ein Schlossz gewesen/ vnd durch Abt Vlrichen den 3. zerstört war) vnd zů einem Frauwencloster gemachet/ auch etliche Leyenpriester dahin verordnet. Etliche Acta deß Closters melden/ auß er da angericht habe ein Propstey mit zwölff geregleten Chorherren: vnd das ist auch dem grund der warheit am gemässisten/ etc. Besihe hernach das 28. Cap. Abt Wernher regieret 38 jar/ vnd starb am 6 tag Julij/ Anno Dom. 1166. Er hat im letsten jar seiner Abtey ein verkomnuß vnd vertrag von eines Vogtrechts wegen gemachet mit Graaff Rudolphen von Habspurg/ in welchem Vertragbrieff dise nachbenenten zeügē in Lateinischer geschrifft anzogen werden/ Vlrich der Propst zu S. Lienhart/ der Dechan zů S. Lienhart/ der Priester zů S. Mangen/ Herr Heinrich der Leütpriester/ Thietrich von Altstetten/ Herman/ Thietrich vnd Egolff die Wetzel von Balgaych (yetz Grünenstein genennt) Heinrich/ Eberhart vnd Rudolph die Gielen/ Vlrich von Arbon/ Albrecht von Bußnang/ Wernher von Zylgon/ Arnold von Büren.

Span vmbs Reych.

Kastvogtey kam ins Abts hand.

Gestifft vnd Propstey zů S. Lienhart.

Ittingen zum Closter gemachet.

Namen etlicher alten geschlechten.

Das VI. Capitel.

Ordenliche vnd kurtze verzeichnus der regierung vnd haußhaltung zwentzig Aebten zů S. Gallen nach einander/ nämlich von Abt Vlrichen dem 4. vnd 32. an/ biß auff Abt Egolffen den 51. was sich bey yedes tagen vnd verwaltung zůgetragen habe.

VLRICVS diß namens der 4 ein Mönch/ geboren von Tägerfäld auß dem Zürychgow/ ward nach Wernhern zum Abt erkorē/ vnd dem theüren Fürsten K. Fridrichen dem 1 zůgeschickt/ Anno Dom. 1166. vnd durch jn bestätiget/ auch in ordenliche gelübd vnd pflicht empfangen. Er war nach Adelicher art prachtig vnd ehrgeytzig/ darumb er auch vmb mehrer ansehens der Welt willen/ Bischoff zu Chur ward. Als aber hernach Papst Alexander zů Rom ein Concilium hielt/ vnd darinn beschlossen (aber nie gehaltē) ward/ Daß kein Prelat zwo Prelaturen eins mals besitzen sölte/ vnd disem Abt Vlrichen die wahl auffthan/ eintwedere pfrůnd zuverlassen/ ließ er das Bisthum̄ wider faren/ vnd behielt die Abtey. Was sich bey dises Abts tagen im Reych begebē habe/ darvon liß das 26. Cap. im 2. Bůch. Item das 47 deß 4. Bůchs. Abt Vlrich hat im 24 jar seiner Abtey/ mit hilff vnd steür eines Pfarrers von Waldkirch/ die Capell zů S. Jacob/ vnden am Brüel in der Statt S. Gallen Gericht/ erstlich erstifftet/ vnd war darnach noch 9 jar Abt. Als er vberal bey 33 jaren geherrschet/ vbergab er die Abtey mit bewilligung der Brůder/ seinem Zinßpropst (den man yetz ein Statthalter nennet) Vlrichen von Veringen.

XXXII. Vlrich der 4 vnd 32 Abt zů S. Gallen.

Vlrich der 5. vnd 33. Abt zu S. Gallen: hielt vbelhauß

XXXIII. VLRICVS der 5. ein geborner Graaff von Veringen/ ward nach vbergebung Vlrici 4. von Keyser Heinrichen bestätet/vnd in Eydspflicht empfangen/An. Do. 1199. der hielt sich prachtig/kostlich vnd zeerhafft/daß mengklich achtet/Abt Gerhart were wider erstanden. Sein haußhalten dröuwet dem Closter künfftiges abnemmen:aber er läbet nit gar ein jar/vnd ward zu außgang seines leychtsinnigen läbens Contract vnd pärlesiech / für schnäll darvon. Er hat dem Closter versetzt den Kelchhof zu Ellgkow/item etliche gůter zu Hundwyl vnnd zu Romanßhorn / darzu ein Kelch gar groß von 190. Marck silbers/ vnd ließ dennocht vber das dem Closter schulden bey 70. Marck. Die Mönch waren seines tods fro(wiewol er etlich seiner Gesellen vbel reuwet:vnd wurden jhm gemachet dise verßlin:

Qui iam consumis terram, quam nunc benè dormis?
Fortasßis vinis trivisses tempus in hornis:
Sed te, ne damno calcares, limina Galli,
Ira Dei iussit maturo funere tolli.

Zu Teutsch:

Wiewol dir jetz geschehen ist/
Im erdtrich růwst/das selbig frist.
So dir der tod nit hett gewert/
All frücht hettist du vns verzeert/
Vil schadens bracht/doch Gottes zorn
Hat dich zu schnällem tod erkorn.

Heinrich der 34. Abt zu S. Gallen war wol am Keyser.

XXXIIII. HEINRICVS / ein geborner Freyherr von Klingen/ ward durch König Philipsen auff gethane Eydspflicht an die Abtey bestätiget / An. Do. 1200. Er war Philippi parthey/ deß er nit wenig entgelten můßt/in der tödtlichen zweytracht/die der Papst damals durch widerwertige bestätigung zweyer Keysern anrichtet/darvon besihe das 2. Bůch am 27. Cap. vnd das 4. Bůch am 49. Cap. Dann die Aebt můßten auch nach selbiger jaren mit jhrer Oberkeit lieb vnd leid tragen / vnnd gebürlichen kosten haben:darumb thet Abt Heinrich K. Philipsen gůte hilff. Er ward selbs persönlich ins Königs dienst vnd hilff/bey einem monat/in der statt Erdfurt/durch Landgraaf Herman von Türingen belägert:aber ritterlich durch Philippum entschüttet. Diser Abt war ein gůter Haußhalter / nit gelehrt:aber sunst ansähtlich. Er regieret bey 4. jaren / vnd starb im Wintermonat.

Vlrich der 6. vnd 35. Abt zu S. Gallen.

XXXV. VLRICVS der 6. ein Freyherr von Sax/der zu S. Gallen erzogen/ gelehrt vnd am Portnerampt (das ein besondere Pfrůnd vnd wirde hat) gewesen / ward Anno Dom. 1204. mit gůtem willen der Brůder/der Dienstmannen vnd Leyen zum Abt erkoren. Dann diser jaren die Stend eben all wolten der waal gunst/wüssen vnnd willen haben/ dahär aber vil spans entstůnd/rc. So hatten die Amptleut der Mönchen/als Propst/Dechan Prior/Portner/Kamerer/Keller/Custor/Sacratari/rc. Nach dem Abt jhr ördnung vnd ansehen : dann dise ämpter waren an besonderen järlichen eynkommen gar vermöglich/ also das man sie nit mehr für dienstliche ämpter/sonder für digniteten hielt:wurden allein dem Adel zuverwalten gegonnet/ die hatten auch (gleych als jhre weltliche Kastvögt) jhre besondere vnderschidliche behausungen. Abt Vlrich war gůte zeit durch sein vatter zu Paryß vnd Bononia in der Schůl erhalten/vnd für gelehrt geachtet/das bracht jn weyt hinfür:dann selbiger zeit gelehrte Leut nit mer so gemein waren bey S. Gallen/als etwan vormahls/rc. Er ward nach seiner waal zu Basel durch K. Philipsen bestätet:Das schreybt H. Conrad de Fabaria oder võ Pfäfers/der ein Leypriester S. Othmars Kirchẽ gewesen ist/rc. Diser Vlrich ist der erst/dem die alten Geschriften den namen Princeps oder Fürst zugeben:dann also schreybt bemelter Conrad: Apud Basileam Philippo Augusto præsentatus, honorifice ab ipso cum suis accipitur, & in Principem promovetur, &c. Das ist: Zu Basel ist er dem Röm. K. Philippo vberantwortet oder fürgestelt/ vnd ehrlich von jhm sampt den seinen empfangen/vnd also zu einem Fürsten bestätet/rc. Abt Vlrich hat ein vettern bey jm im Closter/wol betaget/vnd genent H. Heinrich von Sax/der war Werchdägẽ(Decanus operis)od' Bauwmeister/vnd hat in zeitẽ seiner Ampts verwaltung/mit hilff/steur vñ allmůsẽ biderber leutẽ/ dẽ hohẽ Münsterthurn võ grund aufgefůrt/auch S. Johans Cappellen von dẽ Münster hindan geruckt an dz end/da sie noch stehet: er hat auch S. Thomas vnd S. Oswalds Cappellẽ beid auffüren lassen / welche aber nach der letsten brunst nit weyter gebauwen worden. Hinder dem Münster bey dem thor (damals das Haußthor/jetz das Müllerthor geheissen) hatt diser Werchdägen ein steinin Hauß jhm vnnd

War zimlich gelehrt

Wurd der erst Fürst genennet.

Münsterthurn gebauwen.

seinen

seinen nachkommenden an disem Ampt gebauwen. Neben jm wonet damals der vnnütz Propst von Eychen genent der Rot Propst der hat auch ein gemauret Hauß/ deren beyder fenster man noch in der ringkmauren sihet/sind damals schöne Gebeuw gewesen/an jetzo aber weren sie einem wolhabendē Burger vil zuschlächt: also hat sich der pracht deß Gebeuws seidhäro gemeret. Was kriegen vnd schlachten Abt Vlrich mit Bischoff Wernhern von Costantz selbiger zeit (nach K. Philippi tod) gefürt habe/wirdt hievor im 4. Büch am 49. Capitel erzelt. Abt Vlrich ward von Papst Innocentio (als er einsmals Bottschafftsweyß gen Rom kam) erstlich mit der Jnflen bekrönt/welches wir hievor von keinem Abt befinden: dann die Mönch haben keine Pontificialia gehabt/so lang biß der Papst den Keysern die Jnvestiturē abgeschrentzt: da hat er angefangen auch den Aebten vmb groß Gelt Bischoffliche zierd zugeben. Damals gab Papst Jnnocentius Abt Vlrichen auch zu/daß er Notkerum für ein Heiligen halten vnd auß künden möchte. Abt Vlrich ward von Keyser Fridrichen dem 2. gemanet auff den Romzug: aber er ward blöd. Vnd als er bey 15. jaren Abt gewesen was/starb er am 22. Septembr, Anno Domini 1219. ward vor S. Othmars Kirchen vnder dem Helmhauß bestattet/ mit einer sölchen Grabschrifft:

Rot Propst von Eychen.

Abt Vlrich mit der Jnfel gekrönt.

Notker canonisiert.

Invida petra nimis, cur tantum claudis honorem?
Aequiparem minimis, nec summis inferiorem.
Zü Teütsch also:
Hässiger Stein/was ficht dich an/
Daß du vns verbirgst disen mann?
Der in seim läben schicket sich/
Dem minsten vnd dem meisten gleych.

XXXVI. RVDOLPHVS/ geborn von Güttigen/ward Abt erkoren Anno Dom. 1219. der hat vil abzugs von seinen freunden/denen er geneigt war/vnd sich zeitlich mit allerley außgeben in Schulden stackt: hat auch der selbigen nit ein Kleine sum̃ von seinen vorfaren (in kriegen aufgelauffen) auff sich ererbt. Sein Brüder Albrecht/ ein Thumhers zu Costantz/ warb nach dem Bisthum̃ Chur: dē war Abt Rudolph mit Gelt beholffen. Dañ damals Bisthum̃/ Prelaturen vnd Pfründen vmb Gelt kauffen/nit mehr ein Simoney/ sonder brüchig vñ ehrlich geachtet war. Albrecht müßt in zwispaltiger waal zu Rom vmb das Bisthumb rechten: daß kostet groß Güt/vnd starb er eh jhm daß Bisthum̃ ward/damit war aller kost vergebens. Keyser Fridrich ließ Abt Rudolphen mannen auff den Heerzug in Jtaliam mit jhm zu reisen: da war er nit willig/mit entschuldigung daß er die faulen Leufft Jtalie nit erdulden möchte/ gab dem Keyser für die reiß 350. Marck silbers die hett er mit eigner person wol gewünnen/vñ damit deß Keysers gunst erwärben mögen/dañ selbigen zug alle Diener vom Keyser gar wol gehalten wurden. H. Conrad von Pfäferß aber vermeinet/Er habe ein Evam an jhm gehabt/ die den Adam von disem Paradeyß/ das ist/ diser glücklichen reiß vnd Keysers gunst abgehalten. Er leget seinen Capitelsbrüdern ein schatzung auff jhr järliches eynkommen/ ämpter vnd pfründen/ mit vertröstung/ daß er alle Schulden abzalen wölte. Aber das erlegt Schatzgelt kam einstheils seinen freunden zu nutz: so ward die Eva auch mit einem theil erfröuwet/vnnd bliben die schulden stäcken/wie hievor. Nach seines Brüder Albrechts tod trang er selbs nach dem Bisthumb Chur/ vnnd erlanget auch das selbig: da müßt er dem Römischen Stül 300. Marck silbers erlegen/darum̃ ward jhm die Abtey zum Bisthumb gelassen/welches doch hievor Abt Vlrichen dem 4. abgeschlagen war. Aber der Exempel war zu Rom schon also angestanden/das man vmb Gelt kauffet was man wolt. Papst Gregorius 6. vnd Gregorius 7. klagten sich hoch/ wie die Keyser die Bisthumb vnnd Prelaturen Simonischer weyß vmb Gelt verkaufften/namē das zur vrsach jnen die Jnvestituren zunem̃en: aber wie sie selbs damit hauß halten/ sihet man hie vnd anderßwo wol. Einsmals kam Bischoff Rudolph gen S. Gallen/ weyhet S. Lienharts Kirchen/auß bewillung Bischoffs Conrads von Costantz/ damals gab er Ablaß auß/vnd bestätiget den mit einem brieff/Anno Dom. 1225. Das war der erst Ablaß brieff/ oder verkündigung deß Ablaß gewesen/ von dem man bey den Closterschrifften findet. Rudolphus kam zuletst mit seinen Dienstleuten in span: vnd als er sölcher vrsachen halb zum Keyser reyten wolt (der damals in Apulien lag) ward er auff dem wäg kranck/vñ starb zu Rom am 17. Septemb. Anno Dom. 1226. ward zu S. Johan Lateran begraben/ ließ dem Closter ob 1400. Marck schulden zubezalen.

Rudolph der der 36. Abt vnd auch Bischoff.

Albrecht von Güttigen deß Abts brüder.

Rudolph will nit in Jtaliam vmb seiner Eva willen.

Legt schatzung auff.

Wirt Bischof zu Chur.

Gibt Ablaß welchs der erste Closter ablaß. NB.

Conrad der 37. Abt.

XXXVII. CONRADVS/geboren von Bußnang/ward Abt erkoren/Anno Dom. 1226. Die waal geschach schnäll von den Brůderen/damit kein hindernuß eynfiel/dann jm nit jederman hold war:vnd wiewol dise waal nit gar einträchtig/ bleib er dennocht bey der Abtey. Er ward zu Vberlingen durch König Heinrichen/ Keyser Fridrichs deß 2. sohn (der hievor bey leben seines vatters Röm. König gewelt war) bestätiget:dann Keyser Fridrich noch nit gesinnet war den Päpsten die Investitur gar zu vbergeben. Abt Conrad ward auch König Heinrichs Raht vnd Diener:wiewol er nit gelehrt/war er doch von person schön/listig / weltweiß

Vngelert aber ein schöne person.

vnd wolberedt/was er mit raht nit mocht / trucket er mit fräfel hindurch. Als er von der bestätigung wider heim kam/ward er wol empfangen/mit sölchen lobverßlen:

Lux fratrum patriæ decus, & pater inclyte, salve,
Ad caulas proprias venienti pangimus Odas,

Zu Teutsch:

Ein liecht der Brůdern/vnd ein kron.
Deß vatterlands/ biß wilkom schon.
Lobsingen wir zu diser frist/
Das du zun schäfflin kommen bist.

Alter Mönchß stand verändert.

Das alte wesen deß Closters fieng sich an gar verenderē/ die Studia vñ fleyß der Geschrifft wurden hingelegt:vnd begab man sich aller dings auff die Ceremonien der Kirchen / vnd auff die Haußhaltung. Er war ein stoltzer vnvertragner mann / darumb jhm der Mönch / so sein leben beschriben hat/ein sölchen preyß gibt:Quod in tenera adhuc ætate nullius vnquam sine Talione susceperit iniuriam, &c. Daß er von jugend auff kein angelegte schmaach oder fräfle thaat habe vnwidergolten fürgehē lassen. Sein herrlich gestalt gefiel den Mönchen gar wol: darumb machten sie jhm dises verßlin:

Perspicuam tenet hanc prognostica forma figuram.

Zu Teutsch:

All form vnd gstalt an disem mann/
Zeigt gwüslich etwas künfftigs an.

Tyranney allzeyt verhasset.

Er war ein grosser Tyrann/vnd bey dē Diensleuten vñ Burgern verhasst:aber den Brůdern gar lieb. Die Acta melden/daß er den Burgern zu S. Gallen auff ein tag 15. Heuser hab lassen abbrechen. Er hielt vil pferd am Hof vnd war gar reisig. Er gewan die statt Wyl vnd das Schlossz alten Togkenburg zum Closter. Die vrsach aber wirt weytläuffiger erzelt hernach am 19. Cap. Conrad war der erst vnder allē Aebten/d' sich selbs gar trutzlich einen Fürsten nennet. Eins mals gab er bey dem Keyser ein gar tyrañischs vrteil/ dareyn redt jm der Hertzog vō Beyern/nennet jhn ein Mönch vnd todten mann/dem sölchen Tyranney nit gebüre. Der Abt antwortet mit verdruß. Er were ein Mönch/ vnd darzu ein Fürst / ꝛc. Bald darnach als der Keyser bemelten Fürsten von Beyern mit krieg besůcht/ begert Abt Conrad deß vorzugs zoch persönlich mit seinem kriegsvolck vor dem Keyser här / verbrandt dem Hertzog sein Land gar vbel/wolt damit erzeigen daß er nit todt mann/sonder ein Fürst were. Der Hertzog můßt den zorn dises todten manns mit grossem Gůt stillen / gnad von jhm kauffen:vnd mochten die armen Leut dises geistlichen zorns nit gelachen. Zu Rom hiesch man jm täglich bey 700. Marck/ die sein vorfar war schuldig bliben : deß war er gar vngedultig/zu seinen Brůdern sprechende/ Das sie sich wol fürsehen/daß sie dem Röm. Stůl nit zuerbarmē wurdē/ als da man biß auffs bein schunde/vnd der Papst ein so scharpffen stachel fürte/ wider den niemands stupffen noch stächen dorffte. Er nam 500. Marck von den Closterbrůdern vnd Dienstmannen zusteur/ das vbrig zalt er nach vnd nach. Einsmals war Abt Conrad beym Keyser zuhof/ da kam jhm bottschafft von heimat was massen jhm in seinem abwesen der Bischoff von Costantz / vnnd beid Graven von Kyburg vnd Togkenburg/ꝛc. offentlich widersagt vnd jhr feyndschafft verkündt hetten. Darauff antwortet der Abt spöttlich sprechende: Es ist nit ein wunder/ daß die Meuß vmb den härdt dantzen/so die Katz nit zuhauß ist:gehet hin vnd verjaget die Meuß biß ich auch hernach komme. Der Hof zu Griesseren im Rheyntal ward Abt Conraden von König Heinrichen anns Closter gegeben. Die Herren von Rorschach waren disem Abt so feynd/ daß sie in seiner kranckheit gen S. Gallen eylten / vnnd jhn im todbett wolten erschlagen haben/ wo sie von seinem Artzet seines zunahenden tods nit so grüdtlich weren vertröst worden. Er starb mit jedermanns frolocken/ in Herr Heinrichs von Sarhauß bey dem Müllerthor/ an S. Thomas abend im end deß jars / Anno Domini 1238. ward erstlich zu S. Gallen bestattet/aber nach etwas tagen widerumb außgraben/ vnd gen Salmanßwyler gefůrt / wie er es begert hat / da er in der jugend erzogen war.

Abt Conrad ein Fürst.

Stachel zu Rom.

Spöttliche red.

Griesseren an S. Gallen vergaabet.

XXXVIII

XXXVIII. WALTHERUS von Trutburg geboren/ward in zwitrachtiger waal der Brüder zum Abt erwelt von einem teil/ Anno Dom. 1239. Etlich aber erwelten wider jhn den Roten Propst von Aychen. Der span vmb die Abtey kam erstlich gen Rom (da man deß fro war) vnnd kostet groß Gut. Endtlich ward er durch den Bischoff von Costantz zerlegt/ also daß Walther die Abtey behielt/darumb schanckt er dem Bischoff (der ordenlicher Richter in der sach seyn solt) vil güter Brieff vnd Gült: durch welche schenckung das Bistumb (als sich der Bischoff hernach selbs berühmet) vmb 1000 Marck reycher ward/vñ die Abtey so vil ärmer. Walther ward von König Conraden/ Friderici sohn (dann König Heinrich/ der ander sohn war in Apulia gefangen) zu Ravenspurg bestätet: dann Keyser Friderich/ Conradi vatter/lag vast in Italia vñ Sicilien. Abt Walther war ein sanffter mann/ den Bawren mit schatzung nit vberlegen: er war den seinen lieb. Den ersten span hat er mit den Pfaffen/ die sich einer Pfründ nit vernügen lassen wolten: dann damals war aller mißbrauch vnd Pfründgrempel zu Rom aufgestanden/ darwider Keyser Friderich fast arbeitet/aber vergebens: besihe davon Germaniam hievor am 28 Cap. Als aber die Churfürsten diser zeyt Heinrichen den Landgraven von Türingen vnd Hessen/ wider Fridericum den 2. vnd seinen sohn Conradum/ auffs Papsts anhetzen/zum Röm. König erwelten (wie im 29. Cap. deß 2. Buchs verzeichnet ist) vnd deßhalb König Conrad wider Heinricum für Franckfort zoch/ist jm auch Abt Walther mit viertzig schwärer Pferdẽ zugezogen. Als jn aber d' Bischoff von Meyntz von Conradi hilff abmanet/ gab er antwort/ Sein Gottshauß were von den Königen vnd Keyseren/ vnd besonders von den Fürsten von Schwaaben in eer vnnd vermögen kommen/darumb er sich von disem König nit scheiden köndte/ꝛc. Als aber Conradus vor Franckfort den streyt verlor/ ward auch Abt Walther mit jm geflüchtiget/empfieng grossen schaden. Als er traurig widerumb heim kam/hat jm darzwüschen der Graaf von Tockenburg die Statt Wyl im Turgow eyngenommen. Vnd ee der Abt sich wider den Graafen zum krieg gerüsten möchte/eylet er gen Costantz/gab die Abtey durch brieff auf/vnd ward ein Prediger Mönch/welcher Orden kurtz darvor auferstanden war/vnd mennigklich wont wer dareyn käme/were ohn alle mittel selig. Diß geschach Anno Domini 1245.

Von Trutburg Freyherren im Turgow.

Walther d 38 Abt.

Zween Aebt.

Walther war güt Keyserisch

Statt Wyl verloren. Walther ein Prediger. mönch.

XXXIX. BERCHTOLDUS geboren von Falckenstein ab dem Schwartzwald/ward Abt Anno Dom. 1245. Ein so prachtiger/stoltzer vnd strenger man/ als ob Conrad von Bußnang leyblich widerumb in jhm erstanden were. Als er in seiner jugend vnvertragen/fräch vnd durstig darzu von person gestaltig war/gab jm jederman das looß/es wurde mit der zeyt ein Abt auß jhm. Dann man sach diser jaren in der Prelaten waal nicht mehr auff Mönchische oder Geistliche demüt/sonder auff Fürstliche fröudigkeit. Er ward durch König Heinrichen von Türingen (der damals wider Conradi anhenger in Schwaben zu väld lag) bestätiget. Er rust sich bald im anfang zum krieg wider Graaf Crafften von Togkenburg/ vnnd mit hilff Bischoff Heinrichs von Costentz/vñ Graaf Hartmans von Kyburg erobert er widerum̃ die statt Wyl zu deß Closters handẽ. Den Burgern/so güt Togkenburgisch gewesen/ ließ er 8 heuser zur straf niderbrechẽ. Abt Berchtold fürt darnach grosse krieg wider Bischof Eberharten von Costantz/geboren von Waldburg. Der Bischoff verbrant dem Abt sein land biß gen Herißow hinauf: der Abt aber mit hilff Graaf Hartmans võ Kyburg/vñ Graaf Rüdolphs von Rapperßwyl/zoch für Costantz/verbrant dem Bischoff vnd seinen helffern all jre land vñ güter im Turgow. Diser Geistlich zorn gieng vber arm leut. Graf Crafft võ Togkenburg/deß Bischoffs helffer/verbrannt dem Abt sein land vmb das gebirg biß an das wasser Vrnäsch. Der Abt hat söldner von Vry vnd Schwytz/ vñ leget sich mit seinem volck gen Niderbüren. Der Bischoff het sein läger zü Bischoffzell: da wurden sie nach langẽ mit einander befridiget. In disem krieg machet der Abt die Letze oder Schantzwere bey Cappel am Rotmonten. Graaf Rüdolff von Rapperßwyl war sein Panerherr. Er nam in disem krieg eyn die schlösser Grim-

Von Falckenstein.

Berchtold der 39. Abt/ꝛc.

Statt Wyl wider eroberet.

Krieg zwüschẽ Abt vnd Bischoff.

Die võ Grimmenstein.

Die von Mambertshofen.

menstein vnd Mambrechtshofen/die můßten die von Grimenstein vnd Mambrechtshofen wi derumb von jhm zu Lehen empfahen. Das thet er dennocht nach gemachtem friden/ allein der vrsach/daß bemelte Edelleut Bischoffisch gewesen waren. Ein Dechan vnd Mönch zu S. Gallen im Closter hat ein Dirnen offentlich zu hauß gesetzt/ darumb lůd jn der Bischoff von Costantz für sein geistlich Gericht. Als sölchs der Abt vernam/ sandt er dem Bischoff sein offnen absagbrieff sprechende: Wie köndte mir der Bischoff ein leidere sach thůn/dann so er mir einen meiner Mönchen für sein Gericht lůde? Die vnrůw ward kaum gestillet / fehlet wenig dises Mätzenwerch hette land vnd leut kostet. Der Bischoff dorfft den Mönch vnd die Hůren nicht nicht weyter bekümberen / wolt er auch frid haben/rc. Abt Berchtold ließ/auß anstifften deß Papsts/das Creutz predigen wider Keyser Friderichen den 2. vnd seinen sohn Conraden. Das geschach neben der Statt S. Gallen auff dem Brüel / hett die Burger gern wider sie verhetzt/ vnd vil Leut aufbracht/aber vergebens: dann mennigklich disem Fürsten hold war / dennocht můßt sich jederman vor deß Papsts Bann schmucken. Aber Berchtold vertreib den Abt von Rhynow/ward Pfläger daselbst/damit er ein newen krieg vnd vil vnraht anrichtet: darvon besihe hernach das 18. Cap. Abt Berchtold verband sich mit Bischoff Walthern von Straßburg (geboren von Geroltzegk) vnd thet jm hilff wider die Statt Straßburg / verhoffet damit die Statt Winterthur (die damals deß Bischoffs von Straßburg eigen vnd der Graven von Kyburg Lehen war) mit der zeyt vmb sein Sold zubeziehen. Das geschach Anno Dom. 1261. Aber der Bischoff ward geschlagen/ vnd deß Abts anschlag zu nichten. Newen Ravenspurg das Burglehen/selbiger tagen (durch abgang Heinrichs von Ravenspurg Ritters) ledig/ nam er seinen erben vnd freunden/vnd leich es Herr Růdolphen von Rorschach. Gleycher gestalt fiel er die Burg zu Rapperßwyl im Zürychgow an: darob verlor er ein väldschlacht/ hernach im 8 Cap: deß 6 Bůchs verzeichnet. Mit Graaf Růdolphen von Habspurg hat er krieg/der vertrůg sich mit dem Abt/doch tranckt ers jm hernach wol eyn/ darvon besihe das 4 Bůch am 50 Cap. Er hat das Schloß Yberg im Turtal zum anderen mal gewaltig erobert (hernach am 20 Cap.) vnd an gebew gemehret. Aber Berchtold hat mit hilff Graaf Růdolphs von Habspurg der hernach Röm. K. ward Gr. Hugen von Werdenberg starcken beystand gethan wider die von Montfort. Sie haben Statt vnd Schloß Väldkirch belägeret / vnd die weynräben darvor verderbet. Damals bauwet der Abt das Schloß Blatten am Oberried wider die Montforter. Darzu kaufft er die Burg Hausen/ob Bernang gelegen / halb ans Closter: das ander halb teil machet er zum Burglehen. Vnd ob dem Schloß Bernang bauwet er ein thurn/den hieß er Stätenberg. Er zwang Herr Wernhern von Bernang/genennt Behem / daß er die Burg Bernang/so Freylehen war/jm vbergeben vnd sie wider zu Burglehen empfahen můßt/ wolt er auch frid haben. Dise Heuser wurden hernach in Abt Cůnen kriegen von Appenzelleren vnd S. Galleren verbrennt/rc. Bey dises Abts zeyten ward die veste Heldsperg gebauwen von einem Dienstman deß Abts/hieß der Held. Item Hagewylen von einem/ genent der von Hagewylen. Die Truckseßen von Singenberg sind diser zeyt abgestorben/ vnd ist das Schloß Singenberg nit weyt von Bischoffzell/dem Abt heimgefallen. Vilbemelter Abt halff dem Bischoff von Costentz Wintersletten belägeren/vnd Conrad Schencken von Winterstetten bekriegen: welches Schloß Winterstetten vor zeyten/nach etlicher anzeigen / ein angehefft Stettle diß namens sol gehabt haben. Die Herrschafft/ Schloß vnd Stetle Grüningen im Zürychgow (vormals deß Closters eigen vnnd der Freyherren von Regensperg Lehen) kauffet er wider vmb ein summa gelts an das Closter. Eins mals hat Abt Berchtold fürgenommen ein Hof vnnd Pancket zuhalten/darauf bey 900. Graven/Freyen/ Ritter vnd Knecht geladen waren. Auff diß Fest hat er weyn beschickt von Botzen/ab dem Näcker/von Cläven/ vnnd auß dem Elsäß: dann das Rhyntal hat damals noch nit sölchen weynwachs als jetziger zeyt. Der Elsässer ward jm vnderwägen durch den Bischoff vnnd Statt Basel (die mit dem Graven von Habspurg in obberürter vehd stunden) nidergelegt vnnd außgetruncken. Deßhalb erhůb sich der Abt mit 300 Pferden / zuhilff Graaf Růdolphen wider den Bischoff/die legten sich gen Seckingen. Der Bischoff leget sich zur gegenweer ins väld: aber sie wurden zu Bücken ob Rhynfelden vereiniget. Da sie zusamen

Wichtige vrsach zum kriege ja hindersich.

Creutz predigen

Berchtold pfläger zů Rhynow.
Pündtnuß mit dem Bischoff v. Straßburg

Newen Ravenspurg verlihen.

Rapperßwyl.

Väldkirch belägert.

Blatten.
Hausen.

Stätenberg.
Bernang.

Heldsperg.
Hagenwylen.
Singenberg.

Winterstetten.

Alt Winterstetten.

Die Schencken von Winterstetten.

Grüningen.

Fürstlicher Hof.

Krieg mit dem Bischoff von Basel.

men kamen/ sprach der Bischoff also: Herr von S. Gallen/ wo verdient vnsere Frauw je den vnfug/ daß jhr vnd S. Gall jhro gethan haben? Auff das der Abt antwortet: Herr von Basel/ wo verdient je S. Gall vmb vnsere Frauwen/ daß jhr jhm seinen weyn neñen/ den Ritter vnd Knecht sölten getruncken haben? Hierauf ward ein frid gemachet. Eins mals nach K. Friderichs 2. tod namen die von Lindow Abt Berchtolden zum Schutzherrn an biß an ein zukünfftigen König. Als er aber sich eins mals mit etwas trotz daselbst sehen ließ/ ward er von jhnen sampt etlichen seiner Dieneren gefengklich angenom̃en vnd hetten seine gefreundte die Statt gern beschädiget/ dorfftens aber nicht von der gefangnen wegen/ die deß hetten müssen entgelten: damit ward die sach befridiget. Abt Berchtold hat den Wolff vil jar an einem Schenckel/ fieng im jar 1270. an siechen/ lag lang auff Rosenberg (deren von Rorschach Burglehē) ward da dannen jnns Closter gefürt. Dem Probst vnd etlichen deß Convents gab er verzeichnet alles eynkommen deß Closters. Wenig hat er versetzt/ dañ ein Zähenden zu Kirchdorff bey Vberlingen/ seinem öhen von Wartenberg: der ward darnach dem von Fürstenberg verkaufft. Er verschied am 9 tag Junij/ Anno Domini 1271. Er zeiget zuvor das Gelt/ damit man die erkaufft Herrschafft Grüningen bezalen sölte. Seines tods fröwet sich meñigklich. Do man jm sein begrebd begieng/ dantzten die Bergleut durch die Statt hinweg. Sein todter cörpel ward auff einem gulter die stägen nider geschleifft/ dareyn verhefftet vnd ohn allen pracht begraben. An disem Abt war gar nichts Mönchisch dann die einig Kutte.

Berchtold Schutzherr zu Lindow.

Hat dē Wolff

Wurd schlechtlich betrauret.

XL. Vlricus der 7. geboren von Güttingen/ vnnd Heinrich von Wartenberg/ wurden durch widerwertige waal der Brüdern erkoren Anno Dom. 1271. Die kriegten vmb die Abtey. Vlrich hat die besitzung zu S. Gallen/ war sonst ein freündtlicher fridsamer mann. So enthielt sich Heinrich zu Arbon/ bracht in sein hilff den Bischoff von Costantz/ den Abt von Ow/ die von Rorschach/ die von Glattburg/ vnd die von Bichelsee/ ꝛc. Aber Vlrich hat auff seiner parth die von Ramschwag/ die Herren von Elgkow/ vnd die Gielen von Glattburg/ damals den reychesten Edelmann. Die Gottshaußleut partheyeten sich auch zu beiden seyten/ darauß ward ein böser krieg: gieng doch allermeist vber arm leut. In disem krieg wurden vnder vilen andern Dörffern vnd Fläcken auch verbrennt die statt Bischoffzell vñ Neüwen Ravenspurg. In disem krieg vergieng grosser jamer. Der von Wartenberg verkaufft den Zähenden zu Kirchdorff bey Vberlingen (von dem vorgesagt) sampt andern Gütern. So verbraucht der von Guttingen das zusamen gelegt Gelt/ damit man Grüningen bezalē solt/ deß war bey 1500 Marck silbers. Gott schied den krieg also/ daß der von Wartenberg zu Arbon starb/ An. 1273. ward daselbst in S. Gallen Capell vertrochen. Aber die Brüder auff Heinrici parthey wolten jhren bitz behalten/ vnd sölte es butz vnd stil kosten/ vnnd erwelten ein anderen Abt wider Vlrichen/ an Heinrichs statt/ mit nam̃en Rümoldum/ geboren von Ramstein: der krieget auch mit Abt Vlrichen vmb die Kutten/ doch trüg das Closter den grösten schaden. Mitler zeyt war Graaf Rüdolph von Habspurg zum Röm. König erwelt/ ein weyser/ handvester vnd vermüglicher mañ/ der empfieng gleych anfangs die Burger der Statt vnd auch die Gottshaußleut S. Gallen in Eyd vnnd Gelübd: die schwüren nun dem Reych. Damit stillet sich der Aebten krieg auß forcht deß neüwerweltē Keysers: dañ er zerstort gleych angēds die Neüwen Bichelsee/ darauß d' Landschafft bißhär vil schadens geschehen war. In disem Closterkrieg wurden alle Kelch geschmeltzt/ etlich gold vnd silber groß werths ab den Taflen geschaben. Ein grosser Kelch hielt bey 70 Marck silbers vnnd ein Marck golds/ ward erstlich Herr Walthern von Elgkow versetzt/ der verpfendt jn darnach den Juden zu Zürych. Beide Aebt lihen jren anhängern güte Lehen. Rosenburg ward ledig: das Leich Abt Vlrich einem von Ramschwag. Abt Rümo aber leihe Rosenburg einem von Rorschach: damit knüpfften sie den parthen die haar zusamen. In sölchem vbel hat König Rüdolph dem Closter vnd den Gottshauß leuten widerumb ein Kastvogt vñ Schirmherren geben inns Reychs nam̃en. Der war angends Herr Vlrich von Ramschwag. Also hatten die Münch mit einander kempffet wie die Mauß vnd d' Frosch/ biß jnen der Adler auff die hauben greiff. Doch geschach das mit bewilligung Abt Vlrichs/ der lag in disem handel bey dem künig zü Cöln so lang/ vnd verzart so vil/ daß jn könig Rüdolph ab der herberg lösen müßt/ darum̃ jm der Abt Grüningen verkauffen müßt/ das vor sein eigenthum̃ vnd des von Elkgow Lehen was. Wiewol nun der Vogt von Ramschwag die Schirmvogtei zu S. Gallen eynnam/ vnnd Abt Vlrichs parth hielt/ handlet er doch allzeit auß des königs gewalt mehr was jhm eben/ dann was dem Abt gefellig war. In disem krieg ward zerstört das Schloß Vrstein im Hundwyler Tobel/ an dem wasser Vrnäsch gelegen/ denen von

Vlrich der 7 vnd 40 Abt ꝛc.

Krieg vm̃ die Abtey.

Heinrich gegenabt.

Rüm von Ramstein.

K. Rüdolph stillet den krieg

Bichelsee zerstört.

Groß Kelch versetzt.

K. Rüdolph gibt wider ein Kastvogt.

Vlrich von Ramschwag Schirmvogt.

Grüningen an König Rüdolphen.

Vrstein.

Rosenberg gehörig. Es hatte auch König Rudolph dem Closter S. Gallen die Propstey Jttingen eyngenommen in disem trippel/ Anno Domini 1274. darvon besihe hernach das 22. Cap. Nach dem Abt Vlrich von Güttingen bey 4. jaren vnd 8. monat die Abtey mit not erhalten hat/ gab er den geist auf/ am 14. tag Februarij/ Anno Do. 1275. vnd ward im Creutzgang bestattet.

Rumhold der 41. Abt/ꝛc.

XLI. RVMHOLDVS Rům oder Růmold/ von Ramstein/ ward in völlige besitzung der Abtey gelassen An. Do. 1275. welches doch kaum geschehen were/ wo die Brůder durch vorergangne zweyträchtige waal/ vnd darauff gevolgten jamer vnd schaden nit ergrempt weren gewesen. Disem Abt war auch König Rudolph vergangenes haders halb vngnädig/ dañ bemelter König trůg wenig gůts hertzens zu den Abten vñ dē Closter S. Gallē/ von wegē vergangner feyndschafft/ so er etwā mit Abt Berchtolden gehabt hat. Auch war Herr Vlrich von Ramschwag/ Vogt im Turgow vñ Schirmvogt zu S. Gallē/ Abt Rumholdē vberlästig: dañ er vberhůb sich deß Königklichē befelchs/ handlet was jhm gefiel/ hett den Abt nit angesähen. So hauset der Abt auch nach seinem kopff/ vnd machet einer hin/ der ander här. Das bedauret menigklich/ꝛc. Abt Vlrich von Güttingen/ hat hievor dem von Ramschwag die Burg Clanx zu Appenzell bevolhē/ die wolt er jetz Abt Rumholden nit wider gebē/ biß er jm zuvor das Schloß Blatten am Oberriedt sampt dem Dorff Waldkirch mit leut vnd gůt vnnd dem Kirchensatz vbergab vnd verleych. Also hatten jhnen selbs die geistlichen vätter mit jhrem zanck glůt auff die füß gezogen. Abt Rům wolt auch prachtig Hof halten/ als seine vorfaren: das vermocht er nit/ darumb versatzt er erstlich den Hof Eschentz bey Schällenberg mit leut vnd gůt: Item Mönch Affeltrangen im Turgow verkaufft er den Johanniten zu Tobel: item Hemmenhovē vor Stäckbürē vber (sampt einer järlichē gült 4. fůd' weyns für allen abgang) den Nunnen zu Veldbach. Er fieng den Amman von Appenzell/ darvon besihe hernach das 23. Capit. diß Bůchs. Diser Abt ließ die Gebeuw zergehen: die Münster vnd Kirchen wurden tachloß vnnd bauwfellig. Welcher deß Abts freund/ war dem Vogt von Ramschwag widerig: welcher dē Vogt angenäm/ war beym Abt verhasset. Bey dises Abts zeiten hat S. Catharinen Frauwen closter zu S. Gallē sein anfang gehabt/ die hieß man die Schwesterē am Brüel. Jr obriste ward genent die Meisterin: war ein offen Closter/ die wurden darnach mit der zeit von allerley verdächtlicher sachen wegen zusamen eyngeschlossen. Bleib also biß auff den zwyspalt deß Glaubens/ in welchem Burgermeister vñ Raht der Statt S. Gallen sie widerumb entschlossen vnd jrer angebundnen Religion ledig gemachet hat. Nach dem Abt Rům in grossen vngünst kam/ vnd sich bey naahe entsetzens der Abtey besorgen můßt/ ward er durch mancherley mittel gereitzt nach růwe zutrachten: vbergab derwegen die Abtey/ mit deß Convents bewilligung/ Wilhelmen von Montfort/ als er vngefahr 5. jar regiert hat.

Abt vñ Vogt widerwertig.

Clanx zu Appenzell.

Blatten. Waldkirch.

Eschentz. Affeltrangen. Hemmenhoffen.

S. Cathrinen closter angefangen.

Rům jederman verhasst.

Wilhelm der 42. Abt/ꝛc.

XLII. VVILHELMVS/ ein geborner Graaf von Montfort/ empfieng die Abtey von Růmolden Anno Dom. 1279. Diser Wilhelm hat noch 5. Brůder damals in leben/ namlich Fridrichen/ der hernach Bischoff zu Chur ward: Heinrichen/ der Thūmprobst zu Chur ward: Itē Rudolphen Graafen zu Montfort/ Vlrichen Graafen zu Brägentz/ vnd Hugo Graafen zu der Schär/ꝛc. Der Vogt von Ramschwag war wol an disem Abt: sie schätzten vnd schunden beiderseyts die armen Leut. König Rudolph aber war jhm vngeneigt: dann als Wilhelm zu Augspurg seine Lehen empfieng/ batten jhn König Rudolphs söhn/ Albertus vnd Rudolphus (die damals mit grossem pracht vnd hof zu Hertzogen gemacht wurden) daß er jhnen zu eeren vnd fröuden wölte zu Augspurg bleyben biß zu end deß Fests: aber der Abt ließ sich durch etliche Räht bewegen/ daß er heimfůr. Vnd dieweyl eben selbiger zeit die Graafen von Montfort/ Wirtenberg/ Togkenburg vnd andere sich wider König Rudolphen satzten/ vermeint der Abt er sölte sich auch der freundschafft nach neigen: Aber die zween jungen Fürsten vnd söhn Rudolphi empfiengen deß Abts hinfart in verachtung: Abt Wilhelm hielt sich gar kindig: dann jm Abt Rům vil schulden zubezallē gelassen/ darzu vil versetzt hat. Er wonet fast auff seiner behausung (an der Goldaych nebē dem Schlösslin Falckenstein) genent auff Martinstobel. Er wolt daß die Edling/ so im Closter pfründen vñ ämpter hatten/ sölten Priester werden. Das bracht vil haders: dann jhren vil allein Mönch vnd nit geweycht waren/ gleych wie die Thūmherren. Er wolt sparen was andere hievor verthan hatten/ darumb brach er den Brůdern jhre pfründen ab/ deß erklagten sie sich gegen K. Rudolphen. Auff das Rudolph mit bewilligung eines Rö. Legaten dem Abt vnd Mönchen ein Richter satzt/ namlich den Abt vō Wettingen/ der solte sie rächtlich vertragen. Das Recht ward erstlich zu Zürych angefangen/ darnach gen Diessen

Ist in K. Rudolphs vngnad.

Bewonet Falckenstein Schwecht die pfründen.

Dieſſenhofen gelegt. Der Abt ward nach langem / von ſeiner vngehorſame vnnd weygerung rechtlicher erkanntnuß wegẽ / in Bañ erkennt. Da er aber nichts darum̃ gab / thet jn K. Růdolff in Keyſerliche Acht: dann er war jhm nit günſtig von deren von Montfort vnd Togkenburg wegen / als obgeſagt. Alſo troſt ſich der Abt / daß K. Růdolff an anderen enden mit ſeinen feynden vil zuſchaffen hat / vnd fieng an die Königiſchẽ vñ auch Gottshaußleut ſelber zubekriegen / vnd verbrannt das Stättle Schwartzenbach ob Wyl gelegen / hievor durch Růdophum zu einer Lägerſtatt wider die Graven von Togkenburg / mit denen er ſtäts krieg hat / gebauwen. Auß diſer vrſach belägeret H. Albrecht von Oeſterreych / Růdolphi ſohn / dẽ Abt die ſtatt Wyl. Doch ward die ſach entlich alſo betragẽ / Daß der Abt ſölte zum K. ziehen / vñ ſich mit jm richten. Alſo kam der Abt zů König Růdolphen in die belägerung deß Schloſſes Herboltſtein / dem Graven von Helffenſtein gehörig / Anno Dom. 1283. gnad vom König begärende. Da ward durch den Burggraven von Nöremberg / Graaf Ludwigen von Oetingen / vnd Herren Heinrichen von Klingenberg / deß K. Cantzler (der hernach Biſchoff zu Coſtantz ward) alſo gemittlet / Dz der Abt dem Vogt von Ramſchwag inns Königs namen eynantworten ſölte das Schloſſz Yberg im Turtal / wider den von Togkenburg / vnd damit der krieg gericht ſeyn. Das wolt der Abt nit thůn / ſchied in vngnaden hin. Auff das er noch weyter verbannet vnd geächtet ward / dermaſſen daß jm die Burger von Wyl auch nit mehr gehorſamen wolten. Darumb leget ſich der Abt auf alten Togkenburg ob Viſchingen. Der König aber fürt den Abt von Kempten (geboren von Gundelfingen) gen S. Gallen ſelbs perſönlich / Anno Do. 1287. vbergab jm die Abtey / dem ſchwůren die Gottshaußleut. Der Biſchoff von Chur / deß Abts Brůder / bekrieget den König vnd ſeine Anhenger / der ward mit Herr Heinrichen von Grieſſenberg (geboren von Bußnang) in einem ſtreyt gefangen bey Valdutz im Rhyntal / vnd gen Werdenberg gefürt / vnd bey jnen damals Herr Eberhart von Aſpermont geſtochen / daß er ſtarb: darvon volget hernach mehr im 10. Bůch am 29. Cap. Der Abt von Kempten nam das Land eyn mit gewalt. Damals ward die Burg Clanx zu Appenzell gebrochen / das Schloſſz Wiltberg im Turbental ward zerſtört / vnnd die veſte Yberg belägeret durch den von Ramſchwag im jar 1290. darauf lagen deß von Grieſſenbergs Diener / die hielten ſo ſteyff daß der Landvogt widerumb můßt abziehen. In diſen nöten ward dem Abt gerahten / daß er ſich ſeinen Helffern nit zuvil vertrauwen wölte / vnnd ſich die nicht außfüren lieſſe / ſonder betrachten den alten Reymen / alſo lautende:

Graven von Oetingen.

Graven von Helffenſtein.

Wirt in den Bann gethan.

Verbrennt Schwartzenbach.

H. Albert belägeret Wyl.

Abt will den friden nit annemmen.

Abt von Kempten zů S. Gallen.

Clanx. Wiltberg. Yberg.

Wer ſich in gfaar vilr freunden tröſt /
Vnd Gelt von alten ſchuldnern höuſt /
Damit ſein ſach gwüß machen wil /
Der kartet ein verloren ſpil.
Treüw ja dir ſelbs nit gar zuwol /
Die Welt iſt aller vntreüw vol.

Diſem raht volget Abt Wilhelm / verließ alten Togkenburg / vnd floch vber den Bodenſee hinauß / erſtlich gen Symeringen / darnach auff das Schloſſz Brägentz / da er an beiden orten vertriben ward. Zuletſt zoch er hinauf in Churwalhen auff das Schloſſz Aſpermont vnder Chur / da enthielt er ſich heimlich biß nach König Růdolphs tod / ꝛc. Darzwüſchen aber ward alt Togkenburg aufgeben / vnd auch alt Grieſſenberg (ob der Tur gelegen) zerſtört. Als aber König Růdolph im jar 1291. geſtorben / warb Abt Wilhelm ſo vil an die Burger vnd Gottshaußleut zu S. Gallen / daß ſie jn widerumb annamen. Alſo für der Abt von Kempten vnd der Vogt von Ramſchwag auß der Statt gen Schwartzenbach. Abt Wilhelm kam wider eyn am 25. tag Julij / Anno Dom. 1291. Er gab den Burgeren gůte Freyheiten / die ſie vormals nie gehabt / darvon beſihe weyter das 8 Cap. hernach. Es ward auch (nach etlicher Chronicken meldung) angends ein anderer Kaſtvogt dem Cloſter (weiß nit von wem / villeycht durch K. Adolphen) fürgeſetzt / namlich Herr Heinrich von Wartenſee.

Abt Wilhelm fleucht.

Togkenburg aufgeben. Alt Grieſſenberg zerſtört. Abt Wilhelm kompt widerum.

Vil Herren vnd Edlen geſelleten ſich an K. Růdolphs söhn / Albrechten vnd Růdolphen / die Fürſten von Oeſterreych vnd Schwaaben / ꝛc. wider den Abt. Der Abt aber hat auff ſei-

H. von Oeſterreych wider den Abt.

ner ſeyten Biſchoff Rudolphen von Coſtantz/geboren von Habſpurg/K. Rudolphs vettern. Item ſeine Brůder von Montfort/ darzu Graaf Mangolden von Nellenburg/auch beid Stett Zürych vnd Coſtantz. Die Hertzogen hatten zu hilff die Graven võ Werdenberg/Sargans/vnd etliche Herren auß Churwalhen. Der krieg erhůb ſich ſtreng wider/deß empfieng die Statt Zürych ſchaden vor Winterthur/als hernach am 23. Cap. diſes Bůchs/auch etwas im 6. Bůch am 17. Cap: anzeigt wirt/ꝛc. Das geſchaeh An. Dom. 1292. Item Bůchorn am Bodenſee ward vons Abts parthey gewunnen/vnd Sackmann darinn gemachet. Darzwiſchen fielen die von Werdenberg vnd Sargans mit einem ſtarcken hauffen ins Land Appenzell (dieweyl die ſelbigen landleut vor Bůchorn lagen) plünderten vnd verbrandten das gantz Land biß an Hundwyl/das lediget ſich mit erlegter Brandſchatzung. In ſölchem ſtarb Herr Vlrich von Ramſchwag/ꝛc. vnd ward Herr Jacob von Frauwenfäld Landrichter: den zoch der Abt von Kempten auch auf ſein parthey. Der Abt aber hat zum Hauptmañ Herrn Walthern von Landſperg (ob Dennicken gelegen:) der fiel eins tags mit ſeiner kriegsrott auß der Statt Wyl/auff den Abt vnd Herrn Jacob von Frauwenfäld/die zu Schwartzenbach lagen: aber er traff ein böſe ſtund/dann jhm wurden verwundet/ gefangen vnd erſchlagen bey 60. mann. Was vnfügs die von Ramſchwag diſer zeit mit der Statt S. Gallen anrichteten/ wirt hernach/im 8. Cap. erzelt/ꝛc.

Bůchorn gewunnen.

Appenzell geplündert.

Wyl Nellenburg vnd Landſperg erobert vnd verbrent.

Hertzog Albrecht von Oeſterreych belägeret die Statt Wyl vnd erobert ſie zu ſeinen handen/vnd verbrant ſie. Deßgleychen gewan vnd eroberet er Nellenburg: das ward auch verbrennt. Albertus ſol auch damals den Landſperg zerbrochen haben. Abt Wilhem warb an König Adolphen von Naſſaw vnnd ward ſein Dienſtmann/damit er deſto mehr ſchirms hette. Er war auch perſönlich mit ſtarcker hilff bey dem bemelten König/als der von Alberto 1. erſchlagen ward/davon anderßwo mehr geſagt wirt. In ſölcher not bawet Abt Wilhelm die Burg Clanx in Appenzell wider. Das hett jhm Herr Herman võ Bonſtetten/damals Landvogt im Turgow/vnd Reychsvogt zu S. Gallen/ꝛc. gern geweert/als er aber vernam daß der Abt durch ſein Brůder Heinrichen Propſt zu Chur/bey dem König Albrechten ſchon vmb gnad vñ friden warb/ließ er jhn fürfaren. Abt Wilhelm ward auff vnderhandlung ſeines vorbenenten Brůders vnd deß Biſchoffs von Coſtantz/von K. Albrechten begnadet. Er hat vor ſeinem end die Burg Altſtetten ans Cloſter gewunnen/vñ ſtarb An. Do. 1299. am 11. Octobr. als er bey 20. jaren Abt geweſen. Er hat an ſeinem end groſſen reuwen vber vergangne vnrůw/daran er ſchuld hette/ꝛc.

Clanx wider gebauwet.

Abt mit K. Albrechten befridget.

Heinrich 2. der 43. Abt/ꝛc.

XLIII. HEINRICVS/diß namens der 2. geboren von Ramſtein/damals Portner zu S. Gallen/ward zum Abt erwelt/An. Dom. 1299. Ein trutzlicher mann/ den auch die Brůder deſto ee erwelten/weyl allerley kriegiſche läuff damals vorhanden. Der gemein mañ hette gern Herrn Vlrichen von Trautburg/einen gar fridſamen mann/ zum Abt gehabt vmb růwen willen: aber die Brůder eylten/mit Heinrico zur beſtätigung/der ward von Biſchoff Heinrichen von Coſtantz (von Klingeberg) geweycht: das geſchach im Münſter zu Stein. Vmb ſölche beſtätigung můßt der Abt dem Biſchoff geben etliche Herrligkeiten/beſonder die rechtung/ſo er an dem dorff Wurmlingẽ hat. Nach diſer Confirmation můßt der võ Trautburg ſtillſtehẽ/ꝛc. Heinrich ward ein tyranniſcher vnbarmhertziger Abt. Er empfieng zu Coſtantz von K. Albrechten ſeine Lehen vnd Regalia/vnd thet dem Keyſer gewonliche pflicht. Er war ſo vil weltlich für ſeine vorfaren worden/daß er begärt jhm die Vogtey deß Blůtgerichts der Statt S. Gallen (die bißhär allweg in der Keyſeren verwaltung geſtanden) zuverleyhen/vnd vermeynet die an ſich zubringen. Aber diſer brauch vbers Blůt zurichten war damals dennocht bey den Geiſtlichen vnd Cloſtervättern noch ſo ſeltzam/daß der Abt das nit erlangen mocht. Dann die Statt S. Gallen thet im deß widerſtand/ wolt/vermög jhrer bißhär gebrachten freyheit/allein ans Reych dienen. Diſer Abt war koſtfrey vnd geüdig machet an allen orten Schulden/darum̃ in das Convent beredet/das er ſein Brůder (den Pfarrer zu Vlm/ein berümpten mañ) etlich jar in die pfläg vnd haußhaltung ſetzen/vnd er ſich inmittelſt deren enthalten ſölte. Das ward jhm von etlichen zu Lucern widerrahten/darumb trat er wider zu der Abtey. Keyſer Albrecht erlaubet jhm die Statt Wyl/hievor verbrennt/widerumb aufzurichten/vnnd Schwartzenbach zuzerbrechen/davon hernach mehr geſagt wirt. Nach dem aber K. Albrecht im jar 1308. zu Königsfälden erſtochen ward (davon im 7. Bůch geſagt wirt) vnd der Abt kein Vogt hat den er förchten můßte/hat er in jars friſt/oder näher/den armẽ Leuten zum achten mal ſchatzung angemůtet. Wie bald aber Keyſer Heinrich der 7. (geboren von Lützelburg) erwelt/ſölches vernam/ſchicket er Herrn Dietägen von Caſteln gen S. Gall/dem ſchwůrẽ alle Gottshauß

Wurmlingen vbergeben.

Reychsvogtey bey geiſtlichen noch vngewohnt.

Wyl wider erbauwet. Schwartzenbach zerbrochẽ.

Schatzung aufgelegt.

leut

leut an deß Königs statt: damit ward jhnen wider ein wenig schirm. Diser Abt dienet Frauw Agnesen/ Königin vnd Wittib von Vngarn/ K. Alberti tochter/ in zerstörung deß Schlosses Schnabelburg/ ꝛc. davon besihe das 6. Bůch. Abt Heinrich ward zum dritten mal an Keyser Heinrichen/ jhm deß Reychs Vogtey der Statt S. Gallen vbers Blůt zurichten/ zuverleyhen. Das wolt allweg der Keyser auff ernstlich bitt vnd vnderhandlung der Burger nit thůn. Bey seinen zeiten verbran das Closter vnd die Statt S. Gallen/ darvon bald hernach volget im 8. Cap. Abt Heinrich kam auff die 90. jar vnd ward in seinem alter gar fridlich vnd haußlich. Er starb An. Dom. 1317. als er vber die 19. jar Abt gewesen.

Abt richt gern vber das Blůt.

Die von Werdenstein im Algow.

XLIIII. HILTPOLD/ geborn von Werdenstein (hat hievor die Pfrůnd deß Portnerampts besässen) ward Abt An. Do. 1318. Neben welchem auch Herr Vlrich von Trautburg auff die Abtey trang: aber er ließ sich zuletst vnrůw besorgende dennocht der Kutten benůgen. Hiltpold ward durch den Weyhbischoff vō Costantz (dañ der recht Bischoff eben gestorben) bestätiget. Er bracht Schowenberg an das Closter. Hertzog Fridrich von Oesterreych/ der damals wider Ludewicum 4. zu Röm. König gewelt/ darbey auch ein Herr im Turgow war/ satzt dem Closter S. Gallen zum Kastvogt einen von Eppenstein: gegen dem hielt sich der Abt bescheidenlich. Die Herren von Burglen/ deß Abts Dienstleut/ kamen mit den Graven von Togkenburg zu krieg/ griffen auff sie an/ fiengen jhnen zween mann/ fůrten die gen Clanx in Appenzell auff deß Abts Schlosß. Hiemit kam auch der Abt in krieg: dann die Graven von Togkenburg wutsten auff mit vil volcks/ vnd vberfielen das Land Appenzell/ namen ein grossen raub vychs auß Schweyg Alp ob Vrnäschen/ triben das gen Liechtensteyg vñ Wattwyl. Also zugen die Burger vnd Abtsleut vō S. Gallen/ disen schaden zurächen/ in das Turtal: aber der krieg ward zum vertrag veranlasset gen Gossow da ward er gericht: doch gewan der Abt so vil glimpffs/ daß er ein grosse summa Gelts geben můßt. Er versatzt dem von Köngßeck/ damals der Herrschafft von Oesterreych Landpfläger im Turgow/ den Hof zu Goßow/ welcher erst hernach Anno 1373. wider ans Closter gelößt ward. Es wurden auch andere mehr pfand versetzt. Abt Hiltpold vom schlag berůrt/ nam ab an seiner vernunfft/ ward sinnloß/ vnd deßhalb auff der Burg Clanx bey Appenzell verwaret/ daß niemands zu jm kommen mocht. Sein Sigel ward vbergeben dreyen mennern/ einem vom Convent/ einem von dem Adel/ vnd einem von der Burgerschafft. Etlich schreyben die Mönch haben das Sigel gehabt/ vnd jhnen selbs etliche Pfrůnden geignet/ vnd jhres gefallens bestätigung darvber aufgericht. Hiltpold thet den armen deß Spitals zů S. Gallen vil gůts/ vnd starb am 13. Decembr. Anno Dom. 1329. im 12. jar seiner regierung.

Hiltpold der 44. Abt/ ꝛc.

Schowenberg an S. Gallen Closter.

Herren von Burglen kriegen mit Togkenburg.

Gossow versetzt.

Hiltpold vom Schlag berůrt.

XLV. RVDOLPHVS diß namens der ander/ geboren von Montfort/ ward in dreyfacher waal zum Abt erkoren/ An. Dom. 1329. Dann es wurden noch zween wider jhn aufgeworffen/ namlich einer genent H. Vlrich von Ennd ab Griñenstein auß dem Rheyntal/ vnd der ander H. Berchtold von Falckenstein/ deß geschlächts vnd namens hievor auch einer Abt gewesen war. Yeglicher wolt die Abtey haben: doch ward der span nit mit krieg/ sonder mit recht zerleget vor dem Papst/ damals zu Avinion wonhafft. Damit man aber deß außtrags erwarten möchte/ erwelten die Mönch darzwischen Herren Rudolphen Bischoff zu Costantz/ auch geboren von Montfort/ zu einem Pfläger vnd Haußhalter deß Closters/ am Sonntag vor Bartolomei/ An. Do. 1330. Diser Pfläger hielt sich wol/ empfieng dem Closter sein Rechtung bey K. Ludwigen dem 4. vnd schwůr jhm. Sein Titel war: Rudolph von Gottes gnaden Bischoff zu Costantz/ Pfläger in geistlichen vnnd weltlichen sachen deß Gottshauses zu S. Gallen/ ꝛc. Er versach die Lehen vnd Gericht gern selbs persönlich/ vnd trůg mit den Armen vil mitleydens: doch gab er die pfläg auff Anno Dom. 1333. Er were dises Ampts vil jar wol wirdig gewesen. Aber nach seinem abstand ist der vorigen Haderleuten keiner mehr an die Abtey komen: vnd wirt in den Zalrödlen allein Rudolphus gezelt/ den etlich für den Bischoff zellen/ sind aber zween Rudolphen/ namlich der Haderabt vñ Pfläger eines geschlächts vñ namens gewesē

Rudolph 2. der 45. Abt.

Drey Aebt.

XLVI HERMANNVS ein geborner Freyherr von Bonstetten auß dē Zürychgow/ ward nach abtretten Bischof Rudolphs deß Pflägers an die Abtey erwelt/ An. Do. 1333: vnd d' vordrigen Haderleutē keiner mer zum Brätt gelassen. Vō jrem abgang vnd end finde ich nichts: doch zeigen etliche brieff/ dz dennocht Herr Vlrich vō Enne oder Ennd/ noch bey Abt Hermans tagē Probst gewesen. Herman ward vom Bischoff von Costantz bestätet Anno 1334. Grosse krieg

Herman der 46. Abt/ ꝛc.

waren damals allenthalben/davon anderwerts mehr gesagt/in welchen die Clöster sich leyden můßten. Derwegen auch Abt Herman/der sunst kostfrey war/ etliche Güter versetzen můßt. Mit der Statt S. Gallen huldet er sich träffenlich/ vnd gab jhnen sampt dem Convent etlich brieff vnd sigel deß Omgelts halber/welches er von geschenckten weyn zugeben sich auch verpflichtet: das aber etlichē seiner nachkom̃en gar vngeschmackt war. Abt Herman hat die Pfarpfrůnd zu S. Laurentzen/in der Statt S. Gallen/ wider jhr alt recht vñ hårkom̃en/ im schyn der Incorporation/ jhrer besten Gülten vnd eynkommens beraubet/ vnd die an den tisch deß Closters gezogen/mit verwilligung Papsts Innocentij. Welcher vnbillichen thaat die Burgerschafft zusampt dem Pfarrer gar vbel beschwärdt waren: aber die sach war bey dem Papst schon mit Gelt zuwegen gebracht/ wider den niemands reden dorfft bey dem Bann/ den auch damals Keyser vnd König entsitzen můßten/ wie du im 2. Bůch in beschreybung Ludewici 4. wol verstehen magst. Aber der Abt mocht dennocht sein noht damit nit verstecken/ sonder versatzt die Burg Singenberg (die hernach Anno 1405. durch die Appenzeller vnd S. Galler gebrochen ward) mit aller zugehörd/denen von Heidelberg/ die damals im Turgow gar ansähliche leut waren. Abt Herman ward gar notig/ also daß er der Statt S. Gallen die nutzung einer Bleyke ausserhalb iren Creutzen bey S. Georgen gelegen/anschrach: allein auß der vrsach daß sie in seinen Gerichten lege. Vmb disen span wurden sie auff etliche jar gůtigklich vertragen. Abt Herman starb An. Do. 1360.

Ein gůter freund der statt.

Beraupft die Pfarr zu S. Laurentzen.

Versetzt Singenberg.

Die von Heidelberg.

XLVII. GEORGIUS/ geboren von Wildenstein/erlanget die Abtey nach Hermanno/ An. Dom. 1360. Dem gaben Abt Hermans gemachte Schulden vil zuschaffen/ darumb er anfengklich mit den Gemeinden Appenzellerlands in allerley zweytracht gericht/ deren sie doch für vnd für mit jhm vertragen wurden. Dann damals das Land Appenzell vnd die Statt S. Gallen dem Abt nach viler dingen halb pflichtig waren. Die Statt machet auch mit disem Abt etwas freundlicher verkomnuß/ wie sich beid theil hinfüro gegen einander halten vnd tragen sölten/ damit sie bey růwen bleyben mochten. Das geschach An. Dom. 1373. am nächsten Samstag vor S. Vrbans tag. Abt Geörg stůnd in grosser huldschafft mit den Fürsten von Oesterreych: die aber mit den Eydgnossen in spänen stůnden/ darauß der Sempacher krieg volget/ davon anderßwo/ etc. Die Statt S. Gallen aber hat bey den selben Fürsten wenig gnad/ von wegen deß zugs/ den sie mit denen von Zürych in die Marck für alten Rapperßwyl gethan hatten. Der Abt erkandt die Hertzogen für seine Schirmherren: dann K. Carol von Böhem jhm zuweyt gelegen war. In sölchen widerwertigen läuffen bewarb sich die Stat bey K. Carolo gar empsig/ die Reychsvogtey an sich zubringen/ vmb mehrer růwen willen: welche Vogtey der Keyser hievor im jar 1365. Herr Růdigern Manneßen Ritter von Zürych zuverwalten bevolhen hatte/ etc. Der Keyser verleych jhnen die Reychsvogtey: vnd damit sie von iren vbelthätern desto sicherer weren/ machten sie ein verkomnuß mit Herr Hansen von Schen/ Landvogt zu Frawenfäld/ daß sie sölche vbelthäter auch ausserthalb iren Creutzen annem̃en möchten: davon besihe daß 8. Cap. Abt Georg hat span mit denē von Ramschwag/ von deß Schloß Blatten wegen am Oberriedt/ das sie verpfendt/auch etwas eigenschafft daran erlangt hatten: aber sie wurden vertragen/ also daß bemelte Veste deren von Ramschwag halb eigen/ vnd halb Lehen vom Abt seyn sölte. Das geschach zu Bischoffzell am Freytag vor S. Martins tag/ An. Dom. 1375. Abt Georg starb Anno Dom. 1379.

Geörg 47. Abt. etc.

Vertragt sich mit der statt

Ist gůt Oesterreychisch.

Reychsvogtey S. Gallen verlihen.

Span mit Ramschwag.

XLVIII. CHUNO oder Chůn/ von Stouffen geboren/ward Abt An. Do. 1379. Ein mañ von person starck/ darbey auch prachtig vñ eergeytzig/ wolt bey menigklichem hochgehaltē seyn. Er můtet dem Raht vnd der Burgerschafft Eydspflicht an/ auff etwas scherpffere weyß dañ sein vorfar gethan/ zuvor vnd ee er sich mit gebürlicher verschreybung mit der Statt vereinigt wölt. Dargegen die Burger begerten daß Abt Chůn sie zuvor mit einer geschrifft versicheren wölte deß jenigen/ so sie hievor vō andern Aebten in verkomnussen außbracht hetten/ als denn wölten sie jhm auch thůn das sie schuldig weren. Aber der Abt wolt den bitz behalten vnd vorfaren/ vnd machet ein Burgrecht mit der Statt Lindow. Der span ward beyderseyts gesetzt auff den grossen Bundt der Reychstetten vnd außgesprochen/ daß Abt Chůno die Statt zuvor mit brieffen/ wie Abt Georg sein vorfar/ versicherte/ als denn sölten sie jhn in das Closter kommen lassen/ vnd hulden nach gebürlicher ordnung. Dise vereinigung geschach zu Costantz Anno Domini 1379. Die sach verzoch sich dennocht biß in das jar 1380. Da ward aber ein endtlicher vertrag zu Costantz gemachet/ vnnd also der Abt ein gantz jar vor der Statt bliben.

Chůno der 48. Abt. etc.
Hat span mit der statt.

Abt Cůno lag gern auff Clanx in Appenzell. Er hielt dem Closter so wol hauß/daß er nichts verschwynen ließ. Den Bergleuten war er streng: wolt doch allweg gůtig geachtet seyn. Die Chronickbůcher melden/daß er eins mals ein Bauren in Appenzell (der sich in seinem besten kleid hat vergraben lassen) widerumb gebotten hab außzugraben/ vnnd die freund benötiget/ daß jm der Gwandfal/den jm der Baur vnder den hård geflöchnet/geleistet wurde. Er wolt den Landleutē nit zulassen/ ohn seinē gunst vñ bewilligung sich jrgend an andere ort zusetzen/ oder mit jrer Haußhab zuverrucken/auch nit in die Statt S. Gallen. So dorffte kein Landtmann sich mit außlendischen weybern verheyraten/bey gewüsser straaf:auch sölten sie jhre kinder nit auß dem Land(besonder in die Statt S. Gallen gar nit)one eines Abts vnd Convents bewilligung vermåhlen. Dise strengigkeit bracht grossen vnraht vnd blůtvergiessen:dañ darauß volget der Appenzellerkrieg/von dem hernach im 24. Cap. gesagt wirt. In sölchem zanck gieng täglich grosser kosten auff Abt Cůnen/darumb versatzt er Graaf Heinrichen von Montfort zu Langen Argen/sein gerechtigkeit zu Wasserburg vnder Lindow/an Zinß vnd Zähenden/so von der selben Pfarr dem Closter incorporiert sind. Das geschach Anno Dom. 1396. Er versatzt Herr Egolffen von Roschach dem Elteren das Meyerampt zu Herißow/vnd andere Zähenden vnd Gůter mehr:dann die schwåren låuff gaben jm gnůg zuschaffen. Er bekam neuwen span mit den Bergleuten der åmpteren halb/ die im Land zubesetzen waren:item der jårlichen Landsteur halb/welche Landsteur weyland Keyser Adolph Abt Wilhelmen vom Reych verpfendt hatte/von wegen etlicher Reisen/die er mit jhm gethan hat/rc. Der Abt trost sich seiner Bündtnuß mit den Stetten am Bodensee gemachet/wolt beym steyffesten bey seinen rechten bleyben. Die Stett machten etlich verträg zwüschen jnen. Als aber Abt Cůno in allen seinen sachen auffs strengest trang/verbundē sich die Tåler/Gerichte vnd Gemeinden der Bergleuten (dem Closter verwandt) zusamen in ein Gemeind/vnnd vereinigten sich mit der Statt S. Gallen auff S. Antonij tag deß 1401. jars. Wie bald Abt Cůno dise Bündtnuß vernam/beschickt er seine Råht/auch vil vernampter leuten vom Adel vnd den Stetten: vor denen ließ er (als ob er von jnen erbettē were) den Bergleutē etliche ding nach/ besonder daß sie in die Statt S. Gallen ziehen möchten/vnd ander kleinfůg ding mehr:gab darbey gůte wort mit gebärden/ sam jn sein vorgeübte reuhe vnd dröwwort gereuwet. Sölches mocht dennocht nit mehr verfahen/dann daß die sach zum krieg kam/vnd die Appenzeller dem Abt ein offentliche absagung thetten. Also weich der Abt auß der Statt Sant Gallen/vnd verbrannten jm die Bergleut im nachvolgenden jar die Burg Clanx/davon besihe hernach das 24. Cap. rc. Die sach ward anfånglich veranlaßt auff Johannsen Ströwlin Burgermeister zu Vlm/als Obmann/mit gleychem zusatz beider parthe yen/Anno Domini 1402. vnd ward also außgesprochē/ Daß die Gemeinden der Statt S. Gallen vnd Bergleuten solten bey allen jhren rechtungen bleyben/ vom Abt vngehindert:doch sölte der Bund/ den die Bergleut hievor mit der Statt gemacht/ tod vnd ab seyn/vnd sich die Statt Sant Gallen deß Bunds mit den Stetten behelffen. Diß spruchs waren die von S. Gallen nit vbel zufridē/weyl sie bey der Stetten Bund bleybē mochten. Aber die Appenzeller vnd Bergleut hatten bedauren/daß jnen alle freundschafft vnd bündnuß/auch mit jren lieben freunden vnd nachbaren von S. Gallen/so gar sölte abgestrickt/vnd sie deß Abts beherrschung also bloß vndergeben seyn/vnd daß man jnē keines schutzes/auch bey den nåchsten nachbaren gonnen wolt. Darumb wurden mehrbemelte Appenzeller vnd Bergleut/Landleut zu Schweytz vnd Gariß(etliche Chronicken melden/sie seyen auch anderer mehr Orten Burger worden.) Das wolt der Abt nit für gůt habē/vnd auf gehabtē Raht der Reychstetten vom grossen Bund/schicket er Herr Georgen von Emß zu dē Appenzellern/daß sie von den Landrechten mit den Eydgnossen(besonder wider seine lieben Herren die Fürsten von Oesterreych)angenom̃en/wölten abstehen. Als aber die Appenzeller das nit thun woltē/belůd sich der groß Bund deß Abts/vnnd kam die sach zum krieg/hernach im 24. Cap. verzeichnet. Da aber der Abt vnd Bund den ersten streyt an den Appenzellern bey dem Spycher verluren/wurden die Reychstett deß kriegs můd/deßhalb die Statt S. Gallen sich zu den Appenzellern verband. Abt Cůn wolt nit frid geben. Derwegen als die Stett zur hilff nit mehr lustig waren/ verband er sich zu H. Friderichen von Oesterreych/der versůcht auch sein heil/vnd verluren die Schlacht am Stoß/darvon hernach gesagt wirt. Auff sölchen verlurst empfiel dem Abt die hoffnung/der leget sich gen Wyl. Also verneuwerten die von S. Gallen vnd Appenzell jhren Bundt auff 9. jar. Anno Dom. 1405. Ward auch Våldkirch deren von Sant Gallen Bunds genoß auff 10. jar. Geschach an Donnstag nach S. Martins tag. Auff das wurden im Tur-

Auch mit den Bergleuten.

Versetzt Wasserburg.

Tröst sich deß grossen bunds

Richt jm die Gemeinden ins haar.

Wirt endtlich weich.

Appenzeller bekommen dz Landrecht mit Schwytz vnd Glarus/daraus ein krieg entstanden.

Schlacht bym Spycher. S. Gallen verbindt sich zů Appenzell vnd Feldkirch.

Wyl eyngenommen.
Abt gefangen.

gow/Turtal/Rhyntal/Walgow vnd Etschland ob 60 Stett vnd Schlösser von Appenzelleren/S.Gallen vnd jren Helfferen erobert/vnnd wol halb zerstört. Sie belägerten Wyl die Statt:die ward aufgeben/vnd Abt Cůno darinn gefangen/vnd gen S. Gallen gefůrt. Daselbst ward er durch vnderhandlung etlicher Herren vnd Stetten / mit der Statt S.Gallen vnd den Appenzellern befridiget/schad gegen schaden aufgehabē vnd ergab sich der Abt in jren schirm alles nach laut eines besigleten Brieffs noch vorhanden: der ward geben am Samstag vor Bartholomęi Anno Dom.1407.Die Leut im Brägentzerwald vnd von Torenbüren hatten ein richtung mit den Appenzellern : deß můßten sie gegen denen von Brägentz entgelten. Darumb ward Brägentz belägert/darvon findest anderßwo mehr. Der krieg ward endtlich gericht zu Costentz durch König Rüprechten/Anno Dom.1408. Es war bey disen läuffen wenig Convents im Closter S.Gallen:die Mönch waren verstoben/vnd ward in siben jaren wenig darinn gesungen.Es wurden etliche Heuser/dem Closter gehörig/ab der Ringkmauren gebrochen/damit die maur der Statt frey/vnd vor aller vntreuw verhůtet werden möchte. Abt Cůno hat nach anrichtung vor beschribner Blůtvergiessung/angst/not vnd verderbung Land vnd Leuten wenig fröud mehr/lebt auch nit lang mehr:vnd die er hievor nit mit gnaden beherschen wolt/von denen nam er schirm an vor seinem end/als vorstehet.Er starb kumerlich/Anno Domini 1411.am Montag nach S.Gallen tag/im 32 jar seiner Regierung.

Brägentz belägert.
Krieg gericht.

Heinrich der 3. vñ 49. Abt/rc.

XLIX.HEINRICVS,diß namens der 3.geboren von Gundelfingen/kam an die Abtei/Anno Dom.1412.Dann es wolt sich lang der Prelatur niemants vnderziehen.Graaf Friderich von Togkenburg vnd die Dienstleut wurben an Papst Johannsen den 23.(der hernach zu Costentz im Concilio entsetzt ward) vmb ein Abt: der schicket jnen ein Benedictiner Mönch. Als der die gestalt der Abtey ansahe/wolt er sie nit annemmen/ vnd fürderet seinen Caplan dahin: der war Heinrich von Gundelfingen / der nam den Orden mit der Abtey an/ vnd ward vom Papst bestätiget. Jm schwůren alle Gottshaußleut/außgenom̃en die Appenzeller/ die wolten bey der frhheit/mit dem schwerdt erkrieget/endtlich bleyben. Er war ein gelehrter mann:doch nit gar Weltweyß/hett deßhalb vor 300.jaren hievor ein bessern Abt geben/dann bey disen kriegischen außgeschliffenen zeyten. Er hielt sich freündtlich gegen jederman/ vnd vereiniget sich mit der Statt/nit allein Weltlicher sachē/sonder auch der verwaltung S. Laurentzen Pfarr halb/die er dem Raht vbergab/vnd entzoch sich aller verwaltung selbiger Kirchen / nach anzeigung versigleter Brieffen/die geben wurden an S. Johanns tag zu Sonnwenden/An.Do. 1413.als Vlrich Gößler der Elter Burgermeister zu S. Gallen war. Es hat dise Statt inn vnd vor der selben gehabt nachfolgende Capellen/so gemeinlich auß Allmůsen erstifftet oder erhalten sind worden/namlich vnser Frauwen Capell/Jtem zů H.Grab/ zů S. Peter/ S.Gallē/S.Othmar S.Oßwald/S.Johann/zum H.Geist/zu S.Lienhart/S.Jacob/S.Fiden/S.Georgen/rc. Die sind lenger dann vor 200.jaren aufgericht gewesen/außgenom̃en das Munster vnd die Pfarren zu S.Laurentzen vnd zu S.Mangen.So ist die Kirch zu Capel auch alt / deßgleych S.Peter auff Rotmonten/bey welcher etwan ein Clausen gewesen. Es sol auch S.Fiden etwan ein Pfarr gewesen seyn/darvon anderßwo/rc. Nach obbemelter vbergebung Sant Laurentzen Kirchen ist sie erweytert worden/darzu gab Abt Heinrich etwan vil platzes. Bey dises Abts zeyten hielt sich das Concilium zu Costentz/darvon anderßwo. Abt Heinrich schicket ein grosse zal schöner vnd gůter Bůcher gen Costentz inns Concilium auß seiner Librarey / von welchen der mehrteil vnd die besten nie wider kamen:vnd wiewol sich etlich darumb hoch verschriben hatten/ward doch nit glauben gehaltē. Abt Heinrich kam in span mit denen von Ramschwag/von wegen der Vogtey zu Oberütznang in Togkenburg/ die vorzeyten Herr Hans von Frawenfeld inngehabt/aber darnach an die von Ramschwag kom̃en:doch letstlich im jar 1398.durch Eberharten vō Ramschwag vnd seinem gemahel/Fraw Jsalt von Sürgenstein/dē Probst zu S.Gallen (Herr Hansen von Bußnang) eins teils verkaufft ward: aber der span ward durch Eberharten von Wyler vnd Heinrichen von Arnßberg in gůte vertragen. Abt Heinrich war ein sanffter from̃er mann / hat kein gemůt zu rauhen handlungen/hielt mit jederman mitleyden / deßwegen er durch etliche mißgönner vor den Deputaten deß Concilij zu Costentz vertragen ward/sam er liederlich vnd gar zu gůtig were. Auf das sagt Abt Heinrich sein Ampt auf/vñ vbergab es dem Concilio/vñ begab sich zu růwen:als er regiert hat 7 jar vnd ein halbs.

War gelert/rc.

Stellet S. Laurentzen Pfarr der Statt zů.

Capellen inn vnd vmb die S.Gallen.

Gößler.

S. Laurentzen kirch erweytert

Bůcher auß d Librarey gen Costentz geschickt.

Span mit Ramschwag.

Von Wyler.

Cůnrad

Cůnrad von Piganien/ward durch die verordneten deß Concilij zu Costentz/zur Abtey gen S.Gallen gesendt/der besahe das Closter/vnd erwehlet den abgestandnen Abt Heinrichen von Gundelfingen zu einem Probst vnd Statthalter deß eynziehens der Gülten / vnnd verhoffet nun wol haußzuhalten:ward aber bald der Appenzellern also verdrüssig/ vnd bracht in die vergangen brunst deß Closters vnd der Statt S.Gallen (darvon im 8.Cap.hernach gesagt wirt) dahin/daß er widerumb gen Costentz kart/vnd sein ampt auffsagt.Es wolt sich auff die Appenzellerkrieg deß Closters niemants gern mehr beladen.

Conrad besahe die Abtey nun.

L.HEINRICVS diß namens der 4 geboren von Manßdorff/oder Mangißdorf auß Meychsen/ward vom Papst auß dē Concilio von Costentz zum Abt gen S.Gallen geschickt/vñ vom Convent angenommen/An.Do.1418.Der reit erstlich gen Wyl/vnd in alle plätz dem Closter verwandt/erzeiget sich allenthalben freundlich/kam letstlich gen S.Gallen/vñ vereiniget sich mit der Statt.Die von Wyl woltē jm nit Eydspflicht thůn/biß sie zuvor vō Abt Heinrichen 3.noch in leben/vorgethaner Eyden absolviert/vnd mit brieffen entledigt weren.Das geschach vnd absolviert sie Abt Heinrich der 3.mit besigleten brieffen/Anno Dom.1419.an S.Laurentzen tag/da schwůren die von Wyl/mit geding / Wo Heinricus der 4.die Abtey verlure / oder jhm die abgenom̃en wurde/daß sie als denn jrer Eyden ledig seyn sölten.Diser Abt machet gůt vnd gelt wie er mocht/damit er das Closter an gebewen vnd tächeren erbessern möchte.Darum̃ versatzt er nicht wenig pfand/vnd darunder etlich Gerechtigkeiten/den Burgern von S.Gallen.Dem alten Hugen von Watt versatzt er den klein vnd grossen Zähenden zu Keltstein(welche Burgsäß er von dem von Em̃ß erkaufft hatte) darzu den Zähenden seiner Räbgüter / damals deß Gravengarten genennt.Dieweyl aber damals das Closter gar vil Burgsäß/Herrligkeiten/Höf vnd Güter/nit hat / so hernachwerts daran sind kom̃en/darzu vil pfand darvon versetzt waren/ vnd deßhalb noch selbiger zeyt nit das geringste eynkom̃en im land Appenzell hat/das aber in vergangnen kriegen etwas hinderstellig war / gedacht Abt Heinrich mit den Appenzelleren ein endtlichs zumachen / damit das Closter widerumb alda zu seinem eynkom̃en/wo nit gar/doch eins teils/kom̃en möchte.Er entsaß die Eydgnossen/denen mittler zeyt die Appenzeller in Bundtnuß zugetretten waren/darumb het er sie gern vber den Bodensee hinauß für die Keyserlichen vnd außlendischen Gericht gezogen.Doch ward die sach gütigklich für handen genom̃en durch die 7 Ort/Zürych/Lucern/Vry/Schwytz/Vnderwaldē/Zug vnd Glariß/rc. im jar 1420.Der Abt hette sich lassen weysen:aber die Appenzeller begerten bey jhren freyheiten zubleyben / vnnd sonderlich weyl sie durch ein Abt hievor in tödtliche krieg geworffen/darin sie leyb vnd gůt verloren/vnd doch sich selb mit der hand geledigет/vnd mit dem schwerdt jhr freyheit so schwärlich beschirmpt vnnd erobert hetten/ wölten sie darbey bleyben/mit beger sie weyter weder mit recht noch one recht zuersůchen. Endtlich begaben sie sich dennocht der vnderhandlung:da ward durch die Eydgnossen erkeñt/daß die Appenzeller vñ Bergleut bey jren vertinigungen vnd bündnussen/auch bey Burgrechten vnd Landrechten/mit den Eydgnossen gemachet/sölten bleyben:Gleychwol sölte der Abt im Land Appenzell haben vnd sin gevolgen alle eigne vnd erkauffte Gült/Güter vnd Jarzeyt. Es sölte auch die Gerechtigkeit der Burghalden/vnd bey dem Bad zu Appenzell als eigne Güter dem Abt bleyben: Item alle Zähenden an die ort erlegt werdē/wie vor dem krieg geschehen/auff daß der Gottesdienst im Closter möchte erhalten werden.Also für die Reychssteür (hievor durch Keyser Adolphen einem Abt versetzt/vnd vmb seine dienst zugestelt) sölten die Appenzeller nit gesteigert werden/sonder darfür järlich mit 55.Marck silbers bezalt haben(thůt jetziger wärschafft 165. Gulden.) Daß auch die Landleut sölche steür ablösen möchten mit gebürender Hauptsum̃:als denn sölte der Abt vnd Convent sie darumb quitieren/vnnd alle Hauptbrieff/darüber gemachet/ hinauß geben:doch darin̄ dem Reych sein Rechtung vorbehaltē. Itē die landleut söltē bey jren Gerichten innert jren Letzin oder Landmarcken bleyben/die setzen vnd entsetzen one deß Abts eyntrag. Item für Eerschätz/Geläß/Dienst/Steur (so nicht inns Reychsteür dienet) für Läm̃er/Ziger/Käßgelt/Schmaltz/Stouffweyn vnd Alpengelt / rc.sölten jhm die Landleut järlich auch ein bestimpte summa auff 100.pfund pfenning erlegen / vnd die mit dem Hauptgůt abzulösen haben. Item vmb verlegne Steür/Zinß/Eerschätz / Fäl/Läß/Zähenden sölten die Landleut dem Abt selber gebē nach dē sie darumb Gott getrawtē zuantwortē/ darüber sol sie der Abt vm̃ sölch versеßne ding nicht weyter erforderen.Was Lehen innerthalb jr Landmarch weren/ söl-

Heinrich der 4 vnd 50 Abt.

Wyl schwůre mit geding.

Das Closter gebessert.

Keltstein vnd Gravengarten versetzt.

Gravengarten

Die von Watt.

Ansprach an Appenzell.

Span für die Eydgnossen.

Abt vñ Appenzeller entlich vertragen.

ten sie hinfüro nit mehr empfahen: aber wol die Lehen aussert jr Landkreiß/ꝛc. Noch vil Ar-
ckel wurden zerlegt hie alle zulang eynzufůhren: dañ es ist ein langer Proceß/ vnd ward vollen-
det Anno Do. 1421. zu Lucern am 6. tag Maij. Durch disen vertrag kamen alle Gegninen vnd
Gericht deß Lands/ samptlich zusamen vnder ein Gericht vnd einen Stab/ vnd haben sich her-
nach mit etwa vil tausend guldin von dem Closter gelößt vnd erlediget/ vermög diß vertrags.
So kaufften die von Herißow von dem Peyer von Hagenwyl vnd seiner Haußfrauwen Vr-
sula von Rosenberg/ die Burg Rosenburg mit aller rechtung.

Appenzeller gemeinden all ein gericht. Herißow kauft Rosenburg.

Als nun die Appenzeller dem Closter also entnom̃en waren/ befleiß sich Abt Heinrich auss-
serhalb Appenzellerlands an andern orten güter vnd nutzungen an sich zukauffen/ vnd seines
schadens widerumb eynzukom̃en. Sölches ist jm vnd seinen nachkom̃nen glücklich gerahten/
vnd deß kauffens noch kein end. Abt Heinrich kaufft erstlich Hefenhofen im Turgow mit Leut
vnd Gůt/ von Rudolphen von Rosenberg/ damals auff alten Ramschwag wonhafft/ꝛc. Dar-
nach Anno Do. 1425. wurden die von Appenzell von Abt Heinrichen beschuldiget/ wie sie jm
sein järliche Gült/ vermög vorbemelts spruchs/ nit erlegen wölten: doch wolt er nit mehr mit
dem schwerdt an die Bauren/ nam die sach beym Papst für/ schůff so vil daß die Appenzeller/
auf Papsts Martins gebott/ durch den Bischoff von Costentz in Bann verkündt wurden. Auß
disem Bann volget abermals krieg/ jamer vnd blůtvergiessen/ alles hernach im 24. Cap. ver-
zeichnet. Die Churfürsten gewunnen damit zuschaffen. Die Eydgnossen lůgten zu/ vnd wolt
sich niemand der sach vnderziehen. Die Statt S. Gallen het gern das best gethan in befridi-
gung deß jamers: mocht aber nichts verfahen. In sölchem für Abt Heinrich von S. Gallen
erstlich gen Wyl/ darnach auff den Schwartzwald zu S. Bläsi/ im fürsatz gen Basel auff das
Concilium zureisen/ vnd daselbst deß Closters nutz zuschaffen: da ward er kranck/ für gen Frey-
burg an ein Artzt/ starb aber am 14. Sept. Anno Dom. 1426. Man achtet/ er sey auß vnmůt ge-
storben: vñ ward zu S. Bläsi bestattet. In disem jar nam das Beginen- oder Nunnenhauß der
vndern Clausen zu S. Lienhart in der Statt S. Gallen Gerichten gelegẽ/ seinen anfang von
einer Frawen hieß Margret Rütegkerin/ die gab jr hauß dartzu/ vnd gab jnẽ die Statt ein gros-
sen teil Gemeinwerck eynzulegen.

Der Abt kauft andere Güter. Hefenhove. — Appenzeller vō Abt verbañet: welchs vrsach zum krieg. — Nunnenhauß zů S. Lienhart angefangen.

Die Blarer.

LI. EGLOLFVS oder Egolff/ geboren vom Geschlecht der Blarer (wel-
ches alte herrliche Leut sind/ so vil jar zu Costentz vnd zu S. Gallen won-
hafft vnd vernampt gewesen) ward hievor im jar 1425. von dem krancken
Abt Heinrichen gebätten/ sich der Abtey zuvnderziehen. Dem vbergab er
alle seine Rechtungen/ in hoffnung weyl der Landsbürtig were/ er sölte in
disem Ampt desto mehr außrichten mögen. Er war hievor Großkeller ge-
wesen. Bey dises Abts Egolffs tagen wurden die Appenzeller von Graaf
Friderichen von Togkenburg geschlagen/ vnd darauff der krieg durch ge-
meine Eydgnossen befridiget vnd abgestelt/ darvon besihe das 24. Cap. her-
nach/ꝛc. Die Appenzeller můßten dem Abt 2000 pfund pfenning an sein kosten geben/ vñ der
Abt sie ohn jren kosten wider auß Bann vnnd Acht ledigen. Auff das huldigten die Gotts-
haußleut allenthalben dem Abt. Er befleiß sich das Closter widerumb zuauffnen/ vnd in gůt
ordnung zubringen/ bauwet den gang auß der Pfaltz in die Hell/ der hievor verbrunnen war.
Die Bernegk/ sampt der Burghalden vnd aller zugehörd/ verkaufft er erb-
lehensweyß Hansen Vogelweydern/ einem Burger/ vmb ein summa/ die
er järlich verzinsen sölte. Diß Gůt ist hernach an die Statt kom̃en. Sonst
ist Vogelweid ein alt Schlossz gewesst im Oberen Turgow gelegen: da-
von berümpte Leut kom̃en/ an der Hertzogen in Schwaaben Hof bekannt.
Walther von der Vogelweid war ein from̃er biderber nothaffter Ritter/
an Keysers Philippi Hof: wie sölchs bezeuget sein selbst eigen Lied in ei-
nem vralten Bůch vnder Keyser Heinrich vnd König Cůnraden dem jun-
gen geschriben: darinnen auch sein Waapen abgemaalet/ hat aber nichts
mit disem gleychs. Anno Do. 1437. hat Abt Egolff vnd das Convent zu
S. Gallen mit der Statt Wyl vnd andern seinẽ Landen (als sich der tödtlich krieg zwischen
der Statt Zürych/ vnd Schwytz vnd Glariß/ erzegen wolt) mit bemelten von Schwytz ein
Landrecht angenom̃en auff 20 jar lang die nächstkünfftigen/ꝛc. Von disem alten Zürychkrieg
besihe das 13. Bůch/ꝛc. In dem selbigen Zürychkrieg hanckt sich Abt Egolff an Herren Peter-
man von Raron Herren zu Togkenburg/ vñ an Bößberingern von Landenberg/ vnd namen d
Statt Zürych in jrẽ höchstẽ vnfal etlich plätz eyn/ die verhoffet der Abt an sein Closter zubrin-

Egolff der 51. Abt. — Endet den Appenzeller krieg. — Aufnet das Closter. — Verkaufft Bernegk.

Die Vogelweider.

Nimpt an ein Landrecht mit Schweytz. — Parteyet sich wider Zürych.

gen/vnd sein Fürstenthum zumehr 2c. Es ward auch hierinn bey Keyser Fridrichen heimlich practiciert. Aber die Eydgnossen woltens hernach in befridung deß kriegs zu Lucern nit geschehe lassen/sonder wurdẽ/ vermög der pündtẽ/der statt Zürych jre plätz widerumb zugestelt: vnd hat Abt Egolff vnd seine Helfferjren angelegten kosten verloren/vnd gieng jnẽ nach disem spruch:

Wenn zwüschen freünden vnfrid wirdt/
Vnd vnder jn entspringt ein irdt/
So lüg für sich der scheiden well/
Vnd sey kein feynd sonder gesell:
Red denn das best/treff mittel gůt/
Vnd halt sich selbs in gůter hůt:
Damit sich kein teil bschwär der sach/
Vnd man darnach seins schadens lach.
So man aber ye helffen wil/
So lüg man fleyssig in das spil/
Vnd bsech man anfang/mittel/end.
Die drey ding wol zermässen sind/
Damit das best an dhand werd gnon/
Sunst hat man gar bald bösers thon.
Es kehrt sich dick die kugel vm̃/
Vnd meint man nit daß darzů kom̃:
Vnd werden freünd die feyend waren/
Die wend mit keinen freünden haaren.
Dem helffer denn zů beyder seit
Dhand zwüschen thür vnd angel leit.

Abt Egolff war ein geselliger mann/auch mit Burgern: war doch häfftigs dings zubehalten was er vermeint jm zugehörig seyn. Mit denen von Rinegk hat er lang ein span von wegẽ deß Haubtfals vnd der Gelässen/ biß zuletst die Peyer von Hagenwylen (die damals Rheynegk verpfendt innhielten) die sach mit Gelt vnnd Gůte abrichteten/ also/ daß der Abt den Gwandfal faren lassen/ vnnd sich fürhin deß Hauptfals benügen sölte. Das geschach vmb Mitfasten Anno Dom. 1441. Abt Egolff fieng an zubauwen den zierlichen Chor am Münster zů S. Gallen: doch mit vorwüssen der Statt/ Anno Do. 1439 vnd ward durch den Bauwmeister ein Kasten fürgestelt/ from̃er leuten allmůsen vnnd steür dareyn zuempfahen. Diser Bauw hat lange zeyt gewärt/vnd mancherley Werckmeister gehabt/ ward vollendet hernach bey Abt Vlrichs zeyten/ Anno Dom. 1483. Bey Abt Egolffs zeyten/vnd etwas darvor/sind die Rennt vnd Gülten aller Capellen vnd Stifftungen/ nach erlittner brunst/ da dannen an das Closter gezogen/vnd folgends widerumb neuwe stifftungen furgenommen. Item die gůten Prebenden deß Adels vnd der Closter ämpter wurden abgethan/ vnd in ein Gemeinsame gezogen. Abt Egolff gewan nach dem span mit denen von Reynegk wenig gesunder tagẽ/vnd erlaubet das wolbetaget leben/am Pfingstag/ Anno Dom. 1442. ward zur Tuncklen Capellen in Creützgang bestattet.

Ist mit den Rheyntalern in spänig.

Fieng den Chor am Münster an bauwen.

Capellen gůter kommen ans Closter.

Convents pfründen abgethan.

Das VII. Capitel.

Von zeyt vnd regierung der letsten Aebten zů S. Gallen/ von Abt Casparn von Landenberg an biß auff den letsten/ was sich bey jren jaren gedächtnußwirdiges zůgetragen habe.

CASPAR geboren von Breyten Landenberg/ eines grossen vnd nit vnvermüglichẽ geschlächts/ein Conventbrůder/kam an die Abtey Anno Do. 1442 der war anfangs in der Reychenow in die Kutten kom̃en: vnd war nit vbel gelehrt/besonder in Päpstlichen rechten/ auch von art ein miltfreündlicher mann/ließ sich gern ob den Bůchern findẽ. Er hat seine Closterbrůder lieb/ vnd ließ jnen mehr zů dann hievor lang keiner gethan hat: das ward jm von der selben etlichen verarget. Er zancket gar nit gern/dañ so vil jn sein Ampt darzu trang. So er angeredt ward/ warumb er seiner Herrligkeit vnnd deß Closters nit baß war neme? Gab er allweg antwort mit dem spruch Bernhardi: Mönch söllen Mönch seyn/ 2c. Hat hiemit auff die wort Hieronymi ad Rust. Monach. Tom. 1. geschehen/ zů dem er spricht: Hast du etwas (so du ein Mönch seyn wilt) so verkauffs/ vnnd

LII. Caspar der 52 Abt/2c.

War fridlich.

Hat böse jar.

gibs den armen: hast du nichts/ so bist du einer schwären Burdin entledigt: dem armen oder blossen Christo solt du bloß vnd arm nachvolgen/ ꝛc. Abt Casper ließ sich etwan selbs mercken/ daß Geistlichem wandel der Closterleüten gůt were/ sich weltlicher geschäfftẽ zuentziehen vnd müssigen/ ꝛc. Sölcher vnd dergleychen vrsachẽ ward der from̄ Abt bald bey dem Convent verhasset: dann etlich wolten sein fridlich leben nit sehẽ noch dulden/ sonder eh selbs zur sach greyffen. Das Closter war arm vnd das eynkommen auß Appenzell diser zeyt nit fertig: so waren die gůten Zehenden zů Wasserburg vnd Stamheim vom Closter versetzt. Auch traffen jn gar böse jar: der Zürychkrieg lag noch im wäg: so erfruren die räben im Rhyntal vnnd Turgow/ Anno Dom. 1443 wie auch im nachvolgendẽ jar/ vnd viel mancherley mangels darzů/ darum̄ der Abt vnd Convent benötiget wurden vmb sich zusehen. Deßwegen er im end deß Zürichkriegs Anno 1445 vnd hernach/ mit raht seines Capitels/ schwäre anspraach an die Statt S. Gallen fürnam/ satzt vnzalbar vil artickel wider sie/ damit er zum rechten trang. Nit minder Artickel aber setzet hinwider die Burgerschafft wider den Abt vnnd Closter/ gleychermaß rechts begerende: vnd weren beyde teil gern auff König Fridrichen zum außtrag kommen. Dieweyl aber Friderich in Italien lag/ besinnet sich der Abt eines näheren/ vnd begab sich mit den vier Orten der Eydgnoschafft/ Zürych/ Lucern/ Schweytz vnd Glaiß/ ꝛc. in ein ewig Burg vnd Landrecht: das ward auffgericht zů Pfäffickon am Zürychsee/ Anno Do. 1451 am 15. tag Augstmonats/ vnder anderem innhaltende/ Daß ein yeder Abt/ so erwelt wirt/ hinfüro zů jmmerwärenden zeyten sölch Burg vnd Landrecht schweeren sölle treüwlich zuhalten/ das nimmermehr auff geben vmb kein sach. Item/ Daß ein Abt den vier Orten gewertig/ vñ alle plätz deß Closters jr offne heüser seyn söllen/ daß er vor den vier orten Recht geben vnd neñen wölle: vnd daß die vier Ort das Closter bey seiner Rechtungen schirmen söllen/ ꝛc. alles mit vil langen Articklen hierinn nit zůmelden.

War spänig mit der Statt.

Macht ein burg vñ landrecht mit den 4. Orten.

Durch sölch fürnemmen deß Abts ward auch der Statt S. Gallen wäg vnd vrsach geben/ sich gleychermaß zuversorgẽ/ die verband sich bald hernach Anno Dom. 1454 mit 6. Orten der Eydgnoschafft/ hernach im 8. Cap. benennt/ ewigklich. Vnd hiemit wurden beyde der Abt vnd die Statt veranlasset jre spän/ laut der pündten/ vor den Eydgnossen zuzerlegen. Bald darnach hat der Abt die Gottshaußleüt zů Wyl in der Statt gesessen/ begnadet vnd gefreyet etlicher fälen vnd erbschafft halber/ die sie hievor schuldig gewesen: doch mit vorbehaltung deß Hauptfalß/ ꝛc. Die Eydgnossen beflissen sich ernstlich durch jre Sandbotten den span zwüschen dem Abt vnd der Statt S. Gallen hinzulegen. Vnd nach langer vnderhandlung veranlaßten sie beyd teil für den Schuldtheissen vnd kleinen Raht der Statt Bern/ am Donstag vor S. Gallen tag/ Anno Dom. 1452. Aber es verzoch sich noch lang/ vnd erkület der anlaß wol ehe es außgemacht ward. Darnach Anno 1455 zů anfang deß Hornungs/ wurden beyde der Abt vnnd Statt S. Gallen betaget für den kleinen Raht der Statt Bern. Damit ritten auch die Botten der 6 Orten/ von Zürych/ Lucern/ Schweytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß: die schůffen so vil/ daß beyd teil ohn ein Rechtspruch vertragen wurden/ also: Daß alle Vogteyen in deß Closters Gerichten/ vnd dem nachbezeichneten kreiß gelegen (Namlich vom Monstein herab an Bodensee/ den See ab gen Münsterlingen/ da dannen gen Bürglen/ vnd fürter die Thur auff an die Glatt/ daselbst dannen an die pruckẽ zů Schwanberg/ vnd fürter widerum̄ an den Monstein) sölten der Statt allzeyt zugehören vnnd bleyben die zuversehen/ damit Abt vnd Closter destobaß bey jren Gerichten bleyben möchtẽ. Der Abt solt die Gericht besitzen/ vnd die Statt den Vogt ordnen/ die straaffen vnd bůssen sölten sie gemein haben vngefarlich/ ꝛc. Mit vil mehr erklärung/ articklen vnd innhalt/ ꝛc. Nach vollendung diß vortrags war das Capitel mit dem Abt nit zufriden/ der meinung daß er mehr verwilliget dann er gewalt gehabt hette. Diser span zwüschen Abt vnd Convent er zoch sich so weyt/ daß die Eydgnossen gen S. Gallen kamen/ handleten mit der Statt so vil/ daß sie die vor verpflichteten Vogteyen/ den Eydgnossen zů ehren vnd gefallen vnd mit der Statt Bern wüssen/ widerum̄ von hand gaben. Doch ward dem Abt vnd seinen nachkommenden eyngestrickt/ sölche Vogteyen vnd Güter hinfuro nimmermehr zuverkauffen/ zuversetzen oder zuverenderen/ ꝛc. Nach disem Sig deß Capitels/ sůcht der Convent stätigs wäg vnd mittel Abt Casparn der Abtey zuberauben. Die fürnembsten in diser handlung waren drey die geschwindisten/ die bewegtẽ das Capitel/ hinder dem Abt heimliche Bottschafften an die Ordensvätter zusendẽ/ wider Casparn zuhandlen. Abt Caspar ward deß gewar vnd erzürnt/ ließ den Jüngsten auß den dreyen/ geneñt Simon Geltpfrand/ sampt dem Großkeller Herr Vlrich Röschen (auch der drey fürnembsten einer) in gefencknuß legen

Statt S. Gallen verbindt sich auch zun Eydgnossen.

Wirt mit dem Abt vertragen.

Convent nit zufriden.

Statt laßt den vertrag gütlich nach. Abt Caspar verhasset.

segen darab doch das entzündt fheur nun grösser ward. Bischoff Heinrich von Costantz/ geboren von Hewen/ hett gern in der sach fridlich gemittlet/ aber vergebens: es war auff ander leut gespilt. Bald kamen die obristen deß Orden gen S.Gallen/ die beschickten der vier Orten/ Zürych/ Lucern/ Schwytz vnd Glariß Bottschafften zu jhnen/ erscheynten jnen jhre Credentz vnd befelch von Orten/ rc. Da ward Abt Caspar entsetzt/ vnd Heinrich Schüchti/ auch der drey fürnemsten einer/ zum Pfläger geordnet. Aber Abt Caspar deß beschweret/ vermeinet er hette bißhero alle ding mit wüssen vnd willen deß Capitels gehandlet: er were auch von Papst Eugenio bestätiget/ wolt seines Ampts nit so nachteilig entsetzt seyn/ bot Recht an geburliche ort/ rc. Der span kam erstlich für die Ordens vätter gen Erdfurt in ein general Capitel/ ward darnach auff den Bischoff von Eychstett sampt etlichen zusätzen veranlaßt/ vnd kam zuletst gen Rom für Papst Calixten: der verordnet den Cardinal Senensem, Aeneam Sylvium/ zum Richter diß spans. Abt Caspar ward citiert.

Entsetzt bot Recht.

Das Convent schicket Vlrichen Röschen: den gaben auch die vier Ort ein fürschrifft (er war gantz fertig zurechten vnd zu haderen) an Papst/ an Hertzogen von Meyland vnd andere/ damit er sicher wandlen möchte/ rc. Der Cardinal vnd Richter vertrüg die partheyen mit gütiger thäding/ one Recht/ also/ Daß Abt Caspar gütig abstehen/ vnd Herr Vlrich/ als ein gewaltiger pfläger sich der haußhaltung annemmen sölte/ vnd also einer den namen/ der ander die verwaltung haben/ rc. Mit etwas mehr Artickeln: die wurden von beiden theilen auffs H. Evangelium geschworen/ darzu zuhalten gebotten bey peen 1000. Ducaten/ die der jenig/ so es nit hielte/ bezalen sölte. Die Artickel diß vertrags waren sunst kindtlich. Abt Casparn ward ein järliche Gült gesprochen/ die jhm der Pfläger sölte reichen/ auch etlich hundert Gulden an sein kosten/ rc. Item was Bücher Abt Caspar auß der Librarey hette (dann er studieret gern) sölt man aufzeichnen/ damit sie wider dareyn mit der zeit beschlossen wurden. Er solt hinfuro nit mehr ins Capitel gehen: doch möchte er in seiner Inflen/ wenn er wölte/ Mässzsingen: dann er sang gern/ vnd hat ein güte stimm/ rc. Die Bischoff von Costantz vnd Eychstett/ sanmt den vättern deß Ordens/ wurden bestelt alle oberkante puncten zuhelffen vollenden/ vnnd ward der vertrag durch Papst Calixtum bestätiget/ am 19. tag Decemb. Anno Dom. 1456. Auff disen handel giegen etlich tausent gulden kosten ee er geendet wurde/ rc. Der span zwüschen dem Closter vnd der Statt ward wider erneuweret/ vnnd durch die obristen deß Ordens begert/ das die von Bern die sach rechtlich wölten außmachen. Also auff verhörung beider theil red vnd antwort/ brieff vnd siglen/ ward erkennt/ daß die Statt dem Abt oder Closter auff zil vnd tag/ für alle ansprach sölten bezalen 7000 Guldē/ vnd sölten damit alle ansprachē vergraben/ tod vnd hin seyn/ rc. auch obbemelte gerechtigkeiten hinfüro der statt S.Gallen bleyben zu allen zeitē/ ohne menigkliches eynred. Zü vrkund d' brieffē beidē teilen zugestelt. Gebē am 2. tag Apr. A.Do. 1457.

Vlrich Rösch wirt Pfläger

Vereinigung gmacht zwüschen Abt vnd pflägern.

Auch zwüschen dem Closter vnd der statt S. Gallen.

Vber dise erkanntnuß erhüb sich ein neuwer span: die Mönch klagten zween artickel/ erstlich daß die Statt dem Closter mit fälen/ glässen vnd erbschafften pflichtig were: der ander/ daß die Burger/ mit erweyterung jhrer vorstatt/ dem Abt mit dem Burg oder Stattgraben/ in das sein griffen/ vnd von seinem Brül nit wenig benommen hetten. Wie die Eydgnossen diß spans gewar wurden von vier Orten Bottschafft (als von Zürych Niclaus Brennwald Seckelmeister/ von Bern Thomas von Speychingen Licentiat vnd Stattschreyber vnnd Peter Schöpffer/ von Lucern Hans Pürckle/ vnd von Schwytz Itel Reding/ rc.) gen S.Gallen gesandt: die vertrügen die partheyen mit jhrem spruch/ auff jhr beider bewilligung also/ Daß die Statt S.Gallen/ vermög jhrer dargelegten freyheiten vnd vrkund/ dem Closter der fäl vnnd lässen halb nichts schuldig were/ dergleychen auch die auß den Gottshaußleuten in jhre Statt zugen: wer aber auß der Statt ins Clostergericht zuge/ der sölte sich wie andere Closterleut halten. Deß schadens halb mit dem Stattgraben vnd abbruch am Bruel/ dieweyl es doch vmb Gelt zuthün war/ ward es auch also hinvber bracht/ daß die Statt darfür 1000 Gulden erlegen/ vnd aller span damit abseyn sölte/ rc. Also wurden dennocht der Statt S.Gallen/ noch vor Abt Caspars abfertigung/ auff dißmal vnd im nächsten span hievor/ 8000 Gulden zubezalen/ die sie auch volgender zeit/ vermög jhrer Quitantzen/ erlegten/ gesprochen.

Neuwer hader entstanden

Vertrag gemacht durch die botten der Eydgnossen.

Vrich Rösch von Wangen/ eines Brotbecken sohn/ obgenent/ empfieng auf Papsts Calixti bestätigung/ die pfläg vnd verwaltung deß Closters S. Gallen/ noch bey leben Abt Caspars An. Do. 1458. war nit gelehrt: aber verstendig/ geschwind/ großmütig/ listig vnd anschlägig. Caspar erließ die Gottshaußleut jhrer Eyden/ die thetten Vlrichen pflicht. Der bat anfänglich die vier Ort/ Zürych/ Lucern/ Schwytz/ vnd Glariß/ rc. jhn vnd sein Closter in befelch zuhalten/ mit erzellung wie daß bißhäro vbel in abgang gericht: doch er dz widerumm zuauffnen

Vlrich Rösch bestätiget zum pfläger.

Bekomt span mit den Appenzellern.

willens were/ꝛc. Die Eydgnossen erbohten sich jm zu hilff vnd schutz / warzů er recht vnd fůg hette. So bald er heim kam/ begert er an die Appenzeller ein vndergang zuthůn mit jhnen der Land March halber. Das die Appenzeller abschlůgen/ vermeinende daß es vnvonnöten / weil sölche ding hievor in verträgen bericht weren. Auff das der Pfläger bald Rechts für die Eydgnossen begert. Die gütigkeit mocht nichts helffen/ vnd ward von siben Orten zů den Einsidlen die Landmarck benamset vnd außgesprochen. Etlicher außstender zinsen halb klagt er auch: darauff den Appenzellern gesprochen ward den Pfläger an sein kosten zugeben 150. Gulden. Vlrich kam den obbemelten verträgẽ nach/ vñ vberantwortet laut obgesetzter erkanntnuß der Rahts zu Bern/ der Statt S. Gallen zu jhren handen alle Geschrifften/ Vrkund vnd Rödel die abgelegten spän beträffende/ sampt volkomner Quitantz. In welcher sich Pfläger Vlrich gentzlich verzeich aller freyheiten / Weyland von K. Carolo dem 4. seinem Closter gegeben / so weyt vnd vil die selbigen freyheiten jñer wider ein Statt S. Gallen seyn möchten/ das die nun vnd hinfüro zu allen zeiten tod vnd ab seyn sölten / alles nach weytlöuffiger außweysung gedachter Quitantz / die also anfangt: Wir nach benenten Vlrich Rösch bestäter Pfläger/ꝛc. Vñ stehet das Datum zů S. Gallen in vnserm Gottshauß/ am 2. tag Apr. Anno Dom. 1459. ꝛc.

Span mit Herißow.

Eben in disem jar kam Pfläger Vlrich von S. Gallen mit denen von Herißow in span/ von wegen deß Meyerampts/ deß Gerichts zů Baldemeyl / vnnd der Vogtey zů Schwanberg/ꝛc. Der handel ward für die 7. Ort veranlasset: da verluren die von Herißow etliche Artickel/ vnd ward jhnen ein kosten zugeben erkennt. Anno Dom. 1460. als die Eydgnossen wider Hertzog Sigmunden von Oesterreych zů väld ziehende/ das Turgow eynnamen/ schicket der Pfläger von S. Gallen den Eydgnossen zůhilff 200. mann. Vnd damit er seiner Gewüßne gnůg thett/ vbersandt er H. Sigmunden einen besondern vnd eignen Absagbrieff für sich vnd sein Gottshauß. Des Datum stůnd auß Wyl/ am Zinstag nach Francisci / Anno Dom. vt supra. Vmb das jar Christi 1461. fieng Pfläger Vlrich einen mann/ im Gottshauß säßhafft/ der aber deren von S. Gallen Burger war/ vnd legt den gen Wyl. Vnd wie die sag kam / daß er jhn rauch hielte/ fiengen dargegen die von S. Gallen Růdolphen von Steynach/ vnd Hansen Meräticħ. Hierauß ward vil spans: dann sich auch die von Appenzell dareyn hanckten/ von jhrer Landleuten wegen/ die sie im Gottshauß hatten. Aber der span ward durch die Eydgnossen vertragen. Pfläger Vlrich war senffter worten/ wo er mit güte verhoffet etwas zůschaffen. So er marckt daß man jhn entsaß / oder sunst sein wäg nit wolt/ so kart er das rauch hinauß. Er war trutzlicher reden/ vnd auch im Rechten seinen widertheil mit worten zuschrecken geflissen. Wo er etwas ansprachen zuhaben vermeint/ kondt er noch freundtlichem anlaß zum vertrag trachten / ließ etwan die kleinfügsten vnd verschätzten ansprachen gůtwillig fare/ damit er die andern vnd mehrern behalten/ vnd brieffliche vrkund darumb bekommen möchte. Man sagt gläublich von jm/ daß er in seiner schlaaffkammer zu S. Gallen vñ zu Wyl/ neben dem Bett auff einem tisch ein tafel vnd darbey ein freyden gehabt / damit was jhm bey nacht in trachtung fiele / das er es zů gedechtnuß aufzeichnen könde. Einsmals ward er von einem gůten freund vermanet/ daß er nit so vil ansprachen vñ hadersachẽ sůchen wölte: dem gab er zur antwort/ Er thäte wie die jungen Bůben/ die mit dem bengel in den baum wurffen/ fiele etwas herab/ so nämen sie es an: fiele aber nichts herab/ so liessen sie sich doch der ringen arbeit nit bedauren. Er halff dem Closter allenthalb träffenlich empor/ vnd redet etwan selber zu seinen vertrauwten/ Daß Gottshauß zů S. Gallen solte vil tausend gulden drum̃ gebẽ/ daß er zu nächst auf Abt Georgen vnd vor Abt Cůnen an die regierung hette mögen kommen/ es můßte groß gůt erspart vnd gewunnen seyn. Er war etwan hitziger worten / vnnd gegen seiner widerpart mit schmützworten fürfellig: wie er dann einsmals die Appenzeller antastet/ daß sie das Rheyntal vber gemachten friden eyngenommen hetten. Vnd so er vmb sölche wort mit recht ersůcht/ schlůgs jhm dennocht/ in ansehen seines Ampts/ nit zum reuchsten auß / vnd ward darbey der gegentheil seiner ehren ergetzt. Mit den Graaffen von Montfort ward er spänig wegen deß Kirchensatzes zu Wasserburg vnd deß Hofs Hegi/ die er mit einer sum̃a Gelts/ hinder die statt Costantz erlegt/ vermeint zulösen. Die Graafen wolten die losung nit gestatten/ der meinung daß sie vber die pfandschafft etwas weyters darauf hetten. Der span ward durch der Eydgnossen Bottschafften veranlasset auf den Raht zů Costantz/ vnd da gesprochen / daß der Abt sölte die losung haben zum Kirchensatz vnd anderer gerechtigkeit: aber die herꝛligkeit sölte den Graafen bleyben/ ꝛc. Pfläger Vlrich bracht ein Bulla vom Papst auß: darinn jhm erlaubt ward/ die

Absagbrieff Pfläger Vlrichs.

Span von eines gefangnẽ wegen.

Vlrich ein ernsthaffter haußhalter.

Er ließ sich der arbeit nit dauren.

Span mit Montfort wegen Wasserburg.

ie vier wolhabenden Pfarren/Rorschach/Betnang/S.Margrethen vnd S.Johanns Höst im Rheyntal zů incorporieren: dargegen můßt er dem Papst für die ersten frücht ein schöne summa zalen. Das geschach Anno Dom.1462. Er bracht die Herrschafft Rorschach völligklich ans Closter/vnd satzt Johansen Wiechpalmer zum Vogt dahin/ Anno Do.1462. vnd erkaufft das halb Gericht zů Waldkirch von Fridrichen Wälther/genennt Ryffen/ von Blidegk/sampt dem Gwildbann in Honfirst/ vnd anderer zugehörd: welches Gericht etwan gar an die von Ramschwag gehört hat/ vnd von den selben zum teil ans Closter kom̃en war. Er kauffet auch ein anzal eigner Leuten in der Graaffschafft Togkenburg / welche etwan Vlrichen von S.Johann säligen zu gehörig gewesen/ vnd dem von Raron vbergeben waren. Abt Caspar fieng an blöd werdẽ/hat järlich 300 Guldin zuverzehren/wonet gern zu Costentz/ auch etwan zu S.Gallen/ ließ sich morgens ob den Büchern/ nach mittag bey den Gesellen findẽ. Vnd als den Pfläger bedaucht/ daß er dem end schier naahen wölte/ bewarb er sich so vil bey jm/daß er jm die Abtey noch bey leben gar vbergab: dareyn bewilligten die vier Ort der Eydgnoschafft als Schirmherren/vnd das Convent: darum̃ verschreib sich Vlrich/Casparn hinfuro järlich 400 Gulden zugeben/vnd besseret jm also sein pension.

Vier pfarren incorporiert.

Rorschach ans Closter. Waldkirch.

Eigen leüt gekaufft.

Abt Caspar übergibt die Abtey.

LIII. VLRICVS Rösch/diß namens der sibend empfieng die Abtey von Casparn Anno Dom.1467. vnd reit von stund an gen Rom vmb die bestätigung/ ward von Papst Pio Confirmiert/vnd vom Cardinal de Cusa,in der Capell deß Palasts zum Abt geweyhet. Geschach vmb den 25 tag deß Mertzens. Jn diser weyhe ward er gefraget vnder vilen langen Ceremonien/Ob er die Regel seines Ordens wölte haltẽ? Da sprach er:Ja. Gefraget ob er reinigkeit/ demůt vñ gedult haltẽ/vñ die seine vnderthanen lehrẽ wölte? sprach er:Ja.Itẽ Ob er weltliche Güter deß Gottshausses behaltẽ/der Kirchẽ/den armẽ vñ frömdlingen außteilẽ wolte? sprach er:Ja.Auff dz schwůr er dem Papst disen Eyd in Lateinischer sprach/lautet zu Teutsch also:

Vlrich der 7. vnd 51.Abt/rc. zů Rom bestätiget.

Jch Vlrich Abt deß Münsters zů S.Gallen/wil von yetz an hinfuro gehorsam vñ vnderthenig seyn S. Petern vnd der Heiligen Röm. Kirchen/vnnd vnserm H. vatter Papst Pio dem 2 des namens/vnd seinem rechterwelten nachkommenden. Wil auch weder raht nach verwilligung geben in kein wäg/ daß sie vmb jr leben bracht werden/ oder vmb glider kom̃en/ oder gefangen werden/ oder daß man jnen einicher gestalt/ gewalt oder schmaach beweyse. Jr anschläg/so sie mir vertrauwen/ durch sich selbs oder jr Botschafft vnd brieff/wil ich jnen zu keinem nachteil nit öffnen/vnd das Papstumb sampt der Heyligkeiten deß Röm.Stůls/mir zuschützen vnd handzuhabẽ bevolhen lassen seyn/wider alle Welt/allein meinen Orden hindangesetzt. Päpstliche Legaten/so zu mir oder von mir wandlen/wil ich ehrlich haltẽ/ vnd mit vermögen meines Gůts fürderen. Alle recht/ herligkeitẽ/freyheiten vnd den gewalt der Röm.Kirchen/wil ich nach allem vermögen helffen handhaben/fürdern vnnd mehren. Jn keinen rahtschlägen seyn/ in welchen wider sölches/ besonder das wider personen deß Papstumbs vnd derselbigen stend/ehren recht oder gewalt/sölte gehandlet werden:vñ wo ich deß bericht wurde/wil ich das hindern nach meinem vermögẽ vnd auf das beldist/so ich mag/sölches dem Papst zuwissen thůn.* Regulen/satzungen vnd ordnungen der vätteren/sampt allen Päpstlichen ordnungen vnd gebotten/die wil ich treüwlich halten/vnd andern zuhalten befelhen. Kätzer vñ abtrünnig vnd alle die/so dem Heiligesten Vatter widerspenig seyn wurdẽ/ wil ich widerfächtẽ. Weñ ich zu einer versamlung berůfft wird/wil ich erscheynẽ. Die Kirch der Apostlen oder der Statt Rom wil ich alle Jar/vnd die/so jehnseit den Birgen sind (als S.Jacob) alle zwey jar: die aber so jehnseit dem Meer sind/alle drey jar/durch mich selbs oder meine Bottẽ heimsůchẽ/ Jch werde dann von Päpstlicher Heiligkeit darüber absolviert. Mein landschafft/ dörffer/ Schlösser vñ güter/so zu dem tisch meines Gottshauß gehört/wil ich nit verkauffen/noch yemands schencken/noch verpfenden/noch zu Lehen machen/ohne sondern willen vnd gunst deß Heiligsten Vatters. Jn allen den ordnungen/so vnsern Orden S. Benedicts belangen/ wil ich mich mit lauterer Gewüßne nach der Regel S.Benedicts halten. Also sol mir Gott helffen/vnd dise H.Evangelien/rc.

Der Aebten eid gegen dem Papst.

* Nota/der H. Bibel wirt nit gedacht.

Ee nun Abt Vlrich von Rom wider heim kam/ war Abt Caspar zů Costentz gestorben am 28.Aprilis/in seines Brůders Hermans von Landenbergs hauß/ vñ ward gen S. Gallen gefürt vñ daselbst vor der dunckeln Capellen bestattet. Es gieng grosser kosten vber Abt Vlrichs bestätung. Das Closter hat biß här noch kein Hochgericht oder Blůtstraaffen gehabt: außgenom̃en allein/daß Abt Caspar hievor beym Keyser erlanget hat ein bewilligung/ namlich zů Wyl im Turgow 12 erbar mañ zuerkiesen / die als deñ mit jrem vnd deß Closters Vogt vber alle mißthäter bey jren Eyden richten möchten nach Reychs recht/ rc. Diß Gericht erlanget

Abt Caspar stirbt.

Hochgericht zů Wyl erlangt.

Hann im Hof Reychsvogt.

Abt Vlrich so vil weyter/daß Keyser Fridrich den Bañ vbers Blůt verleich Hansen im Ho der selbig můßt Hansen von Randegk dem Vogt von Merspurg (als Keyserlichem Anwal darumb schweeren/allein nach Gott vnd dem Rechtẽ zurichten/ꝛc. Als Abt Vlrich von Ro gehn S.Gallen kam/ ward er von Hectorn von Watt Burgermeister vnd den Råhten he

Span mit Emß.

lich empfangen/gegrůßt/vnd jm glück gewünschet. Er hat bald ein span mit den Edellau von Emß/von einer eignen frauwen wegen/die auß Emser Gericht hinder den Abt gezo war:darumb kempfften sie so hart/daß sie durch Schidleüt auff Burgermeister vnnd Råht a Costentz zum Rechten veranlaßt wurden. Der Abt eroberet die sach durch Hansen von Ro

Capellen gült.

schach seinen Anwalt. Der Abt bracht zuwegen ein Rômische Bull vnd bewilligung/ daß a alle Capellen in dem Bezirck deß Closters gelegen/niemands zuverleyhen schuldig were/ dw weyl keine vber zwey Marck silbers eingends hette/ sonder môcht die selbig nutzung an zier vnd gebeüw lassen verwenden. Er hat den anschlag vor jm/daß er neuwe stifftungen vnnd be gaabungen dareyn leyten wôlte/vnd bracht es auch mit der zeyt zuwegen. Damit wurden die ersten vnd alten Gült der Capellen dem Closter incorporiert/vnd gieng jnen wie den Beynen kôrben/so die erfüllt sind/nimpt man darauß/vnd laßt die arbeitsamen Beynlin von neuwem

Kirch zů Trogen zur Pfarr gemacht.

eyntragen/ꝛc. Diser zeyt ward die Kirch zů Trogen in Appenzell/durch verwilligung Abt Vlrichs vnd Bischoff Burckharts von Costentz/zů einer abgesünderten Pfarr gemachet/ die hievor mehrteils gen S.Gallen in S.Laurentzẽ Pfarr gehôrig gewesen. Abt Vlrich traff ein wåchsel mit dem Bischoff vnnd Gestifft zu Costentz/gab jnen die Vogtey zů Horn am Bo

Goldach ertauschet.

densee/vmb die Gericht zů Goldach/welche die Gnåpffer auff Sultzberg damals pfands vnd Lehens weyß innhatten:dann die von Goldach in andere wåg auch Gottshaußleut/ vnd da mals der Statt S.Gallen Burger warend. Dieweyl der Abt vil nutzung im Rheyntal an ei gnen Leüten/Zinsen/Zåhenden vnd Gülten hat/kehret er allen fleyß an/wie er die Herrschafft

Abt hett das Rheyntal gern gehabt.

Rheynegk auß der Appenzeller hand an sich lôsen môchte. Er erlanget erstlich ein bewilligung von Keyser Fridrichẽ auß Oesterreych herauß an die Eydgnossen/daß man jn das Rheyntal an sich lôsen liesse. Vnd deß selben mals empfieng der Hechinger deß Abt Gesandter/ bemel tem Abt beym Keyser seine Regalia/vnd der Brieff daruber gegeben hielt vnder anderem inn/ daß er in deß H.Rômischen Reychs schirm empfangẽ seyn sôlte:dargegen der Abt sein Eyds pflicht dem Keyser leistet vor Abt Johansen in der Reychenow/als K.Maiestet Anwalt. Ge schach bey naahe in form vnnd maß (doch etwas milter) als er hievor dem Papst geschwo ren hat/ꝛc.

Rorschach vñ anders ans Closter gelößt.

Abt Vlrich hat diser zeyt durch Fürschrifft vnnd bewilligung K.Fridrichs/ von Burck harten Schencken/ damals zu Mamertzhoffen såßhafft/ die drey Vogteyen von dem Reych versetzt/an sein Closter gelôßt namlich Mülen/Tümbach vnd Rorschach:welche Keyser Ca rol der 4 hievor Anno 1351 vom Reych der wittib von Ennd/ Eberharts von Bürglen såligen ehlichen haußfrawen verpfendt hat/ vnd die jrem sohn Ymmen/ von bitts wegen Eberharts vnd Arnolds von Bürglen seiner vetteren/ vmb 145. Marck silbers/ Costentzer gewicht/ ver setzt/vnd Burckhart Schenck da dannen gelôßt hat/doch dem Reych sein losung vor behalte vnd kam dem Abt zů nachgehnden seinen handlungen gar gelegenlichen wol. Nach erlôsung diser Vogteyen/ empfieng der Abt den Bann vbers blůt zurichten : den befalch er Johansen Wiechpalmer seinem Vogt daselbst/der empfieng die Reychsvogtey/ vnd thet darum Eyds

Jarmårckt zů Wyl eingesetzt.

pflicht vor dem Burgermeister vñ Raht zu Lindow. Er erlanget auch der Statt Wyl damals die befreyung zweyer Jarmårckten/ einen am Früling/ den andern zu Herbst/ꝛc. Dargegen

Reychsvogt vom Abt erwelt.

vereinbaret er sich mit der Statt Wyl/ daß hinfüro ein Abt den Reychsvogt auß den Råh ten (die sunst vom Abt oder seinen Anwalten erkießt werden) erwellen sôlle. Itẽ daß ein Hof amman inn den Raht gehn môge/ daß kein Vogt jchtwas ohne wüssen Schultheissen vnnd Rahts sôlle fürnemmen/ vnnd kein Hofamman erwelt werden/ er sey dann etlich jar eynwo

Span mit Appenzell.

nender Burger gewesen/ꝛc. Dieweyl nun der Abt in anschlegẽ war nach der losung deß Rhein tals zugreyffen/ gab jm anlaß zur sach daß die Appenzeller jm etliche schulden vnnd gefål nit richteten/dardurch er mit jnẽ zu sôlchem span kam/vnd bey den Eydgnossen dahin trang/ daß sie bey den pündten zum Rechten gemanet wurdẽ. Vnd nach beyder teil klag vñ antwort ward damals gesprochen/ Daß die Appenzeller dem Abt ein bestimpte zal Haber für den Zåhenden antwortẽ/vnd jårlich richten sôlten. Auch sôlten sie fürter kein Landmañ auß dem Gottshauß anneñen/vnd dem Abt 800 Guldin zů zil vnd tagen an sein kosten gebẽ/vmb daß sie der Eyd gnossen spruch hievor ergangen nit gehalten hetten/ꝛc. Damit sôlte alle sach gericht seyn/ꝛc.

Als

Als nun die Appenzeller dem Abt nit allein die außstehenden gefell sampt dem kosten solten/ sonder auch die Rheyntaler (damals den Appenzellern zugehörig) jm vil außstendigs zuthun waren/ sücht er gleyche ansprach gegen den Rheyntalern. Das kam aber für die Eydgnossen: da vberschlüg der Abt all sein eynkommen auß dem Land Appenzell/ als Reychsteür/ Zinß/ Steür zu Herißow/ Zehenden habern/ die Todtenfäl/ Zähenden zu Herißow/ vnd an der Burghalden zu Appenzell/ vnd an der Burghaldẽ zů Rosenburg/ die Steür im Sultzbrunnen/ die 800 Gulden gesprochens kostens vorbemeldt/ die Lehenschafft der Kirchẽ zu Appenzell/ Vrnäschen/ Hundwyl/ Trogen vnd auff Gäß/ vnd ließ die Lehen der Schwösterheüser dreyn lauffen/ rc. Die gefell vnd herrligkeiten vberschlüg er in ein hauptsumma auff 39787. Guldin Müntz/ rc. Darinn behielt er vor sein Brůderspital/ vnd alle Capellen/ daß jr gefäl in Appenzell sölte außgenommen sein/ auch die wäld Steinegk vnd die Watt/ rc. Disen vberschlag vermeint er den vier Orten/ Zürych/ Lucern/ Schwytz/ Glariß/ rc. als Kastvögten vñ Schirmherren/ fürzuhalten/ Ob die Appenzeller damit erweicht wurden ein summarischen kauff diser dingen aller mit jm zuträffen/ darinn wölte er sich freündlich finden lassen: in hoffnung/ so der kauff gienge/ sölte jm die losung zur Herrschafft Rheynegk leychtlich von den Appenzellern an die bezalung gedeyen. Darneben verkleineret er bemelten Appenzellern jr gerechtigkeit im Rheyntal/ ließ sich mercken/ leüt vnd gůt/ zinß/ rennt vnd zähendẽ im Rheyntal weren seines Gottshaußes/ vnd dem von Röm. Keysern vnd Königen gebẽ: Appenzell aber hette allein die Vogtey/ auch nur in pfandsweyß/ vnd hetten jre Steür allermeist von seinen Gottshaußleüten/ darauff er seinem Gottshauß sein gerechtigkeit auch vor behielte/ rc. Vnd so denn der kauff geschähe/ were sein beger/ daß jm die Appenzeller die losung deß Rheyntals volgen liessen/ dieweyls im doch Keyser Fridrich bewilliget hette/ rc. Vnd als die Eydgnossen disen fürschlag den Appenzellern öffneten/ wolten sie schlächtlich das Rheyntal nit von hand lassen. Darauff ward nach langem gemittlet/ daß die Appenzeller alle oberzelten gefell vñ rechtung vmb 1500 Gulden auff zimliche zil zuerlegen/ lösen/ abkauffen vnd sie der Abt vnnd Convent gnůgsam darumb quitieren sölten. Deß wolten sie auch nit eyngehen/ vermeinten jnen sölches zuschwär seyn/ vnd begerten weyter zil vnd verzug die außstehenden gefell zubezalen. Deß war der Abt gar nit willig/ sonder ward durch sölch auffziehen also bewegt/ daß er den Burgermeister vnnd Raht der Statt Zürych durch vbersendte Missive manet vnd erforderet/ jm sampt jren Eydgnossen gegen Appenzellern beholffen zusein/ rc. Die Appenzeller wurden von Eydgnossen bey den pünden gemanet: deß sie nun gar vngedultig vnd erzürnt wurden/ mit anzeigen/ daß jnen gnůg schwär wölte seyn/ mit dem Abt zuhandlen vor denen Orten/ denen er mit Burg vñ Landrecht verpflicht were. Besonder verdroß sie/ daß man sie sölte spruchbrüchig seyn beschuldigen: das wolten sie eben nit tragen/ oder daran jr leyb/ leben/ ehr vnnd gut binden: sie wolten auch den auffgelegten vnd gesprochnen kosten keins wägs geben. Vnnd wurben an die anderen vier Ort/ dem Abt nit verwandt/ als Bern/ Vri/ Vnderwalden vnd Zug/ vnnd auch Solothurn/ mit ernstlicher klag vnd beger/ daß man jnen scheiden wölte/ rc. Die selbigen Ort schickten jre Botten zum Abt/ ein bessers zuerwerben. Aber er wolt nit weychen/ sonder bey erlangtem rechten bleyben. Also ritten die Botten in Appenzell für ein gantze Landsgemeind: da wolten die Landleüt nit spruchbrüchig seyn/ vnd deßhalb den zuerkenten kosten der 800 Gulden nit geben/ mit beger dise zween puncten hinzulegen: dann sie die nit erleyden möchten/ vnd wolten eh das leben drob lassen. Auff sölches der Abt durch die vier Ort freündlich dahin erbätten ward/ die zween Artickel faren zulassen. Das geschach vm̃ die Auffart Anno Do. 1467. Darumb ein anderer vertrag durch die Eydgnossen gemacht ward/ vnd darinn die zween beschwärlichen Artickel außgesetzt/ vnd die anderen all von Appenzellern treüwlich zuhalten angenommen vnd beschlossen wurden. Geschach vm̃ Johannis im Summer/ Anno vt supra. Anno Dom. 1467. ließ Abt Vlrich den Weyer zu Jonschwyl machen mit einem fürgeschlagnen Taffi/ der kostet ob 500 Guldin.

Als sich diser zeyt der Eydgnossen krieg wider die Herrschafft Oesterreych gen Mülhausen/ Schaffhausen vnnd für Waldshůt zutrůgen (darvon anderßwo gesagt wirt) schicket der Abt den Eydgnossen leüt vnd hilff zu: doch leget er allen angelegten kriegskosten auff die armẽ Leüt/ vñ gab er fur sich selbs nichts. Er kam mit dem Pfarrer zů S. Laurentzẽ in ein hader/ allein auß der vrsach daß er sich ein Pfarrer nannt: vnd doch allein Leütpriester vnd nit Pfarrer were/ er der Abt were der recht Pfarrer.

Abt het nachmahlen gern das Rheyntal.

Brůder spital.

Appenzell will das Rheyntal nit lassen.

Wirt erzürnt.

Werden entlich vertragen.

Weyer zů Jonschwyl gegraben.

Suntgower krieg.

Abt spänig mit dem pfarrer zů S. Lorentz.

Waapen Abt Vlrichs des 7.

Er kaufft die Graffschaff Togkenburg.

Anno Dom. 1468. vmb S. Thomas tag vor Wiehenacht/ oder nach anderer rechnung/ An. Do. 1469. am 2. tag Jul. kaufft Abt Vlrich alle rechtung vñ herrligkeit der Graffschafft Togkenburg/ samt den Schlössern Lütispurg vnd zum Wildenhauß / mit dem Turtal/ Näckertal vnd dem Hennberg / vnd aller zugehörd / von den Freyherren Petermann vnd Wilhelm von Raron auß Walliß/ die sie ererbt hatten von Graaff Fridrichen von Togkenburg säligen/ rc. Vnd ward in disem kauff vorbehalten das Landrecht/ so die Landleut von Togkenburg hievor mit Schwytz vnnd Glariß angenom̃en hatten/ auch alle jre bißhär gebrachte Freyheiten. Hinfür fürt Abt Vlrich ein sölches waapē/ wie es hierzugesetzt/ welcher gestalt es auch seine nachkom̃enden Aebt gefürt haben.

Item die Vogtey vndern Eggen.
Fangt ein Juden.
Wirt spänig mit Tablat.

An. Dom. 1469. erkaufft Abt Vlrich die Vogtey vnder den Egken an das Closter/ rc. Derselben zeit ließ er einen Juden zu Wyl/ genent Schmol/ fahen/ vnd schmäleret jhm sein haab: auß was rechtmessiger vrsach/ weiß ich nit/ dann er war mit deren von Wyl wussen vnd willen da gesässen. Mit dē Leuten zu Tablat/ welches ein freye Vogtey vom Reych här langend vnd dem Closter verpfendt war/ kam er in span vmb etwa manchen Artickel/ für den Am̃an vnd Raht zu Schwytz. Der außgang gefiel dem Abt/ vnd nam darauff brieff vnd sigel/ vnd müßten jhm die selben Leut darnach ein sum̃ an kosten geben. Daß geschach an S. Thomas abend/ An. Do. 1470. Der Abt ließ darnach daß gerichthauß zů Tablat vom grund auff bauwen: das ward vollendet An. Dom. 1488. Den Nolbrüdern im Spital bey dem Closter (den vorzeiten S. Othmar den Bilgerin vnd Armen gestifftet hat) machet er jhrer haußhaltung vnnd eynkommens halber ein bezwungne ordnung/ nit nach jhrem gefallen/ aber nach deß Closters nutz.

Bauwet daselbst das gerichthauß.
Beschneidt die Nolbruder.

Wirbt mit linwaat.

Anno Dom. 1472. vnderstůnd Abt Vlrich ein Lynwaatgwerb zů Wyl mit den Burgern anzurichten/ vnd bewilliget sich auff halben kosten / wolt auch der Statt halbe nutzung lassen/ mit geding/ daß sie im der Statt Zoll auch halb zustelleten. Diser zeit vereiniget sich der Abt von S. Gallen zu Brägentz mit dem Hůbmeister zu Veldkirch vnd andern Oesterreychischen Amptleuten / der zweyen Höfen halb/ S. Johans Höst im Rhyntal vnd Füssach: das die Herrschafft das gericht/ vnd doch der Abt den Keller da erwellen / vnnd sölten die Büssen gemein seyn.

Vereiniget sich wegen Höst vnd Füssach.

Kaufft Nengerßriedt/ rc. & Wirt eins mit Appenzell.

An. Do. 1474. bracht Abt Vlrich die von Altstetten nach langem gehäder dahin/ daß sie jhm schweeren sölten/ doch den Vögten vnd dem Reych vnschädlich/ rc. Vnnd diß jars kauffet er vom Bischoff von Costantz Nengerßriedt/ Wysen/ Iserßegk vnd auff Stein / samt etlichen Gülten mehr/ rc. Der Abt vnd Appenzeller wurden diser zeit vereiniget zů Wyl im Turgow/ von wegen der Gerichten/ Gebotten/ verbotten vnd Appelatzen/ auch Büssen halb im Rhyntal/ was jedem theil gebürē sölte. Steffan Grüblen Burgern vō S. Gallen gab Abt Vlrich die freyheit was in seinem neuwerbauwnen Hauß (genent Waldegk) für fräfel sich zůtrůgen zwuschen den eynwonern vnd denen/ so in seiner speyß weren / daß man darumb vor seinem Gericht zuerscheynen nit schuldig seyn sölte: doch mit geding / so man das Hauß in andere hend auß dem geschlächt verkauffen wölte / sölte man das einē Abt vmb 23. Guldin näher dann anderen zu deß Closters handen lassen. Papst Sixt erlaubt Abt Vlrichen Kelch/ Mäßzgewänder / Kirchöf/ Altär vnd Capellen zuweyhen: damit ward er auch ein Weyhbischoff. Er besiget die Togkenburger vor beiden Lendern Schwytz vnd Glariß mit Recht deß Eydschweerens halb / daß der gemein Eyd dem Abt gethan / sölte dem Eyd vorgehen den die Landleut beiden Lendern vnd vnder jhnen selbs thäten/ rc. Die Kirch in der Grůb ob dem Rorschacher berg ward diser zeit zů einer eignen Pfarr gemachet/ vnd von der Pfarr zů Rorschach abgesundert/ dahin sie vorhin gehörig gewesen. Das kostetdie selben neuwen Kirchgnossen [illegible] Gůt: doch wolten die Appenzeller jhre Landleut von den aussern Kirchen in das Land ziehen/ vnd sich von dem Abt/ wo sie möchten/ abschellē. Papst Sixt war Abt Vlrichē gantz [illegible] Deßwegen etlich den Abt bewurben/ daß er begerte ein Cardinal zuwerden: das wölten sie [illegible] helffen erlangen. Dann mann meinet/ daß Papst Sixtus disen Abt gern weyter in sein pflicht verfasset hett/ damit er ein getreuwen besondern Legaten bey den Eydgnossen (zu denen er son-

Die Grubel

Befreyet das hauß Waldegk.

Wirdt ein Weyhbischoff

Beendet die Togkenburger Pfarr in der Grůb aufgericht.

Abt Vlrich solt ein Cardinal werden.

derlich

verlich diser zeit vmb einigung vnd verstentnuß warb) haben möchte/rc. Aber Vlrich schlüg es ab/mit sölchen fürworten/daß er darzu nit geschickt nach tauglich were. Der zierlich Chor am Münster zu S. Gallen ward diser jaren vollendet: darinn ließ der Abt machen Gestül/das kostet 700 Gulden/vnd gab er alles Holtz darzu. Dem Werckmeister/ Hans Owyler/ward zil geben diß Gestül in vier jaren zuvollenden: Geschach An. Do. 1479.

Zieret den Chor deß Münsters.

Abt Vlrich erzeiget sich freundtlich gegē der Statt S. Gallen/wie er dañ gewon war/ vileycht vmb seines geniesses willen. Er schanckt den Zünfften der Statt Faßnachthüner/ auch etwan Wildprät/vnd erbot sich vil güts/mit freundtlichem vorhaben/ ein gütlichen vnnd erschiesslichen verstand mit der Statt zumachen / sein Closter wäsenlich vnnd häblich zuerbauwen/vnd daran nit kleinen kosten zulegen/so ferr man jhm deß verwilligen/vnd ein eigen thor auß dem Closter (so oben an der Statt ringkmauren gelägen) vber den Müllibach zulassen vergonnen wölte/rc. Die Burger weren jhm notwendiger Gebeuw nit abgewesen: aber ein eigen thor jhm zulassen/war niemands gesinnet. Darzu wolt jhm das Schlossz Oberberg mit seiner mannschafft vnd zugehörd/ vnd das Grädhauß zu Steinach am Bodensee (beide dem Spital der Statt S. Gallen zugehörig/ immwäg ligen.

Ist freuntlich mit der statt auf list hin.

Will ein eigē thor haben.

Vnd wie nun Abt Vlrich sach/ daß sein gütlich vnd erbietlich werben den Burgeren verdächtlich vnd deßhalb vergebens seyn wolt/greiff er die sach mit Recht an/stalt ob 20. Artickel wider die Statt/damit er für die Eydgnossen trang. Darzwuschen wolt er dem hievorgemachten Burg vnd Landrecht/mit den vier Orten/Zürych/Lutzern/Schwytz vnd Glariß/nit gnügsam vertrauwen/dann daß er in rahtschlegen war / die selbigen mit weyterem verstand an sich zuziehen: vnd thet deßhalb weytere werbung an die bemelten vier Ort / daß sie jhm ein Hauptmann auß jhren Rähten in sein Gottshauß verordnen wölten/allweg von einem Ort ein verstandnen mann zwey jar an einander wesenlich bey jhm zuseyn/mit zweyen pferden vnd einem knecht/in der vier Orten namē: der solte im Closter wonen/ vñ der Gottshauß leuten Hauptmann seyn vnd heissen/alles in deß Closters kosten vnd besoldung: wie dañ die selbigen Brieff weyter außweysen / die geben wurden zu Wyl im Turgow/ im November / An. Dom. 1479. Vnd ward der erst Hauptmann zu S. Gallen Herr Conrad Schwend Ritter von Zürich: darnach gieng es von einem Ort zum anderen/zü zweyen jaren/wie es noch ist/rc. Diser zeit ward die Kirch zu Tüffen in Appenzell gebauwen / vnnd von der Pfarr S. Laurentzen zu S. Gallen abgesünderet/dahin sie hievor gedienet hat / vnd ward Tüffen ein eigen Pfarr: doch müßten die selbigen Leut dem Pfarrer zu S. Laurentzen ein bestimpte Gült darumb stifften vnd widmen/darzu dem Closter groß Güt geben. Geschach Anno. Dom. 1481. auff Freytag nach Viti vnd Modesti.

Wirt spänig mit der statt.

Hauptmanschafft der 4. Orten eyngesetzt.
NB.

H. Schwend erster Hauptmann.

Tüffen zur Pfarr gemacht

Abt Vlrich sprach auch an das Meyerämpt zu Oberberg: welches doch die von Annwyl vor jaren vom Abt vnd Convent erkaufft (vermög brieff vnd siglen daruber gemachet) vnd es mit aller zugehörd mit der zeit der Statt S. Gallen an jhren Spital widerumb verkaufft hatten: aber die Statt bleib auff dißmal darbey. Abt Vlrich bericht seine Schirmherren vō vier Ortē/ daß ein Fürst solte auf drey ding furnēlich gefreyet seyn/namlich auf ein Müntz/auf ein Far/ vñ auf ein Wildbañ: meldet aber nit/worauf ein rechter Abt gewidmet seyn sölte. Zu d' Müntz were er von alter här gefreyet. Das Fär hette er auch schon in seiner Herrschafft Rorschach. Dieweyl er nun ein Fürst were/verhoffet er daß jhm der Wildbann auch billich gevolgen sölte/rc. Der Wildbann war jhm zukennt: aber der Statt wurden die Gericht zu Steinach (die er jhnen auch angelangt hat) zugesprochen / als die sie samt der Burg vnd zugehörigen Gütern erstlich von Hugen von Watt erkaufft hatten / An. Dom. 1421. Der selbig erkaufft sie vor zeiten von Hansen von Werdstein vnd von Conraden von Laubenberg/mit verwilligung seiner Haußfrauwen/ F. Magdalenen von Steinach geboren/rc.

Oberberg vom Abt angesprochen.

Ein Fürst an 3. ding gewidmet.

Also sprach Abt Vlrich an die Gericht vñ Vogtey zu Almanßberg/ die waren nun vō den Blareren von Costantz an den Spital der Statt S. Gallen erkaufft vnd bezalt/darumb wurden sie dem selben Spital zukent. Die anmütung deß eignen thors auß der Statt ward jm gar vernichtiget/mit befelch das er sich gemeiner Statt thor benügen sölte/ rc. Diser jaren ward die güt wolhabend Pfarr zu Gossow von Abt Vlrichen incorporiert / die besten rennt / gült vnd gefell dem Closter eyngeleybet. Die berupfft Pfründ ward verlihen einem Priester vō S. Gallen/der vnlang hernach daselbst erschlagen ward.

Almansberg angesprochen.

Pfarr Gossow incorporiert

An Dom. 1483. kaufft Abt Wolrych mit Herr Petern vnnd Heinrichen / den Freyherren von Hewen/das Schlossz Schwartzenbach / mit aller zugehörd/samt der Vogtey zu Jonß-

Schwartzenbach vnd Hornfirst erkaufft.

wyl. Vnd ward im sölch Herrschafft im namen der Eydgnossen verlihen von Vlrichen Käti von Schwytz/damals Landvogt zü Frauwenfäld/rc. Den grossen wald/ genennt Honstrü bracht er auch zum Closter/ welcher vor 300 jaren deren von Annwyl eigen gewesen ist. Da ward an 10 pfund verbotten darinn Holtz zuhauwen. Diser zeyt ließ Abt Vlrich S. Gallen Gebein erheben/mit Päpstlicher bewilligung. Das Gebein ward menigklichem zusehen für augen gestelt ein zeytle vor dem Chor in auffgerichtem schrancke/ darbey verkündet man grossen Ablaß : darüber vil Gelts eyngeworffen ward. Diser zeyt erkaufften sich selbs mit Gelt ab die leüt von Grimmenstein von der Leybeigenschafft/ damit sie werẽ wie andere freye Gottshaußleüt.

Schwartzenbach vnd Honstrü erkaufft.

S. Gall erhebt.

Grimmensteiner befreyet.

Anno Dom.1484.kaufft der Abt das Gericht zü Engenheüser bey Helffendschwyl/mit aller zügehörd/von Hansen vnd Ludwigen von Adlickon Gebrüdern.Die vbergaben auch darbey dem Closter den Kirchensatz vnd das Pfarrlehen zü Goldach/rc. Mit der Meisterin vnd den Frauwen von Münsterlingen kam Abt Vlrich in span von wegen der Zähenden zü Hefenhoven/Sumbri/Spitzenrüti vnd Mülbach/ deß vermütens daß die seinem Closter züstendig weren. Darwider die Frawen brieff vnd sigel legten. Hierum̃ Herr Heinrich Röyst Burgermeister zü Zürych vñ Vlrich Käti von Schwentz:die sach mit beyder teil bewilligung vertrügen. Der Zähenden ward den Frawen heimgesprochen/vnd dem Abt ein bestimpte summa Gelts für sein ansprach vnd rechtung. Abt Vlrich ließ nichts dahinden/ das im glägen war vnd werden mocht/zukauffen:hat er nit Gelt/so nam er auff/vnd lößt es darnach zu güten jaren wider. Von Herr Rollen von Bonstetten lößt er das Kirchenlehen zum Wildenhauß in der Graaffschafft Togkenburg/welches damals ein Filial oder Tochter(wie man spricht)der Pfarrkirchen zü Gamß war/ vnd machet zum Wildenhauß ein eigne Pfarr. Etliche Güter der grossen Pfründ zü S.Fiden gehörig (die der Abt hievor auß Päpstlicher erlaubnuß dem Predigampt im Münster incorporiert hat) verkauft er d'Statt S.Gallen an jre Bleyckinen: dz geschach mit verwilligung d' Pfläger.Er kauffet auch wider ans Closter die Burg Blatten am Oberriedt im Rheyntal von fraw Gertruden von Hornlingen/weyland Jacob Mangolds von Costentz verlaßnen witfrawen/ vnnd jrem vogt Jacoben von Schwartzbach sampt der Burg Wychenstein/rc. Die Burg Glatt vnd Glattburg ward verkaufft ans Closter von Wernher Gielen vnd Rüdolphen seinẽ sohn/ sampt der Vogtey Flaweyl/ vnd vilen andern zügehörden vnd herrligkeiten/rc.Damit kam das alt Burgsäß in abgang/rc.

Engenheüser gericht erkaufft.

Abt ist spänig mit Münsterlingen.

Wildhauß zur pfarr gemacht.

S.Fidem güter verkaufft.

Die Mangold.

Die von Schwartzbach.

Glattburg erkaufft ans Closter.

Als nun Abt Vlrichen alle seine sachen glücklich fort giengen/ war jm gar beschwärlich/ daß er mit seinem Closter in der Statt S. Gallen sölte eyngeschlossen seyn/vnd nit eignen auß- vnnd eyngang haben. Vnd wiewol er lust hat zubauwen/wolt jm doch diser eyngeschlossen platz nit angenäm seyn/von wegẽ der freyheiten/so ein Statt von S. Gallen von Keysern vnd Königen außbracht hat. Derhalbẽ er jm selbs für nutzlich achtet/in seinem eignen Land ein Propstey vñ Closter von neüwem zubauwẽ/da er keiner andern Oberkeit vnderlägen were. Zü sölchem fürnem̃en achtet er Rorschach für ein gelägnẽ platz.Stellet derwegẽ sein anschlag vnd fürnem̃en in geschrifft/ließ dz seine Räht vñ Capit. heimlich wüssen/ vñ damit erzalt er auch alle vrsachẽ was jn zü sölchem furnem̃en vnd neüwerung bewegte. Seinẽ vrsachẽ waren ansählich/vñ der platz seines fürnem̃ens/vñ lieblicher vñ fruchtbarer gelägne willẽ/noch ansählicher. Darum̃ er desto leychter mit allerley Argumentẽ/in Geschrifft verfasset/die seinen zü sölchem fürnemmen beweget/vnd meinet ja endtlich vberflüssige vrsach zuhabẽ nit mehr da Haußzuhaltẽ/mit nachgesetzter erzellung/wie namlich die Statt S. Gallen dz Closter vberwachsen/vñ jr freyheit vberhand genom̃en habe/von Abt Georgen tagẽ an biß hiehär:dz verstehe nun menigklich an seiner Geschrifft/darin̄ dennocht nit der zähend teil verfaßt sey/vñ habe sich die Statt vom Closter gar abgeworffen/rc. Darum̃ (sprach er) ein yeder der sich abwirfft/der ist ein durächter dessẽ/von dem er sich abgeworffen hat/ darnach wüssen sich alle meine nachkom̃en zurichten. Hierum̃ were weger allen meinen nachkom̃enden/alle Herrligkeit in diser Statt zuverkauffen/ dañ mit sölchem schwären kosten vñ vnwillen das selbe zubehalten/vnd zufliehẽ sölche vrsachẽ/ wie

Abt Vlrich war nit gern zü S.Gallen.

Sücht derwegẽ Rorschach zur wonung.

wie Jacob den Esau seinen Brůder floch/ in ein ander land vñ wesen: wie auch Abrahā von seinem land vnd an ein end/ das jm Gott zeiget geflohen/ ꝛc. vnd als andere Patriarchen/ Propheten vñ ander leüt gethan haben: als auch vnser Heiliger vatter S. Gall gethan hat/ der auß seinem vatterland gangen vnd groß reychthumb verlassen/ vnnd an diß ort vnd end kom̃en ist/ als in ein wilde/ sein růw zusůchen/ seiner seel zu trost vnd heil: vnd wo er noch auf erden were/ bedörfft niemands zweyflen daß er an dem end blibe. Dann fürwar kein Geistligkeit an dem end ewigklich nimmermehr gepflantzet werden mag/ ꝛc. Auß sölchen vñ noch gar vil mehr vrsachen ward geachtet nötig seyn das Closter zuverrucken/ damit man hinder niemands thür noch thor (spricht er) beschlossen můsse seyn/ sonder sich selbs in gůter hůt/ auß vnnd eyn/ tag vnd nacht/ frů vnd spat beschliessen möchte/ ꝛc. Er gab die sach so gut für deß Bauws halb/ daß nit allein die Räht/ sonder auch das Convent deß nit vngeneigt waren. Erlanget darauff zů Rom seines fürnemmens Päpstliche Bullen vnd verwilligung zum Bauw deß neüwen Closters Rorschach: gab doch für daß er darbey das alt Closter zů S. Gallen in wirde erhalten vnd beyde Clöster vnder ein Abtey beschliessen wölte/ ꝛc. Bald hernach erlanget er deß auch von Keyser Fridrichen zů Costentz etwas bewilligung vnnd freyheiten: wolt also ein vnverschidenlich Gottshauß an zweyen orten haben. Die Päpstlich Bull vnd Keyserlich befreyung kosteten nit wenig Gelts. Er ließ seinem fürgenom̃nen Bauw ein muster vnd visierung machen/ vnd bedinget ein werckmeister auß Beyern/ genennt Erasmus Grasser/ ꝛc. Der Abt hat zů Rorschach vil platzes zusamen kaufft. Da ward erstlich ein Lustgarten vmbmauret/ vnnd mit aller hand fruchtbaren bäumen gepflantzet. Diser Bauw ward angefangē Anno Dom. 1487. Zinstags nach Mittfasten. Darnach ward das Closter angefangen: daran legt Abt Vlrich/ in beyseyn viler seiner Rähten vnd vom Adel/ den ersten stein/ an S. Benedicten tag deß obgezelten jars. Demnach ließ er sein anschlag die Gottshaußleut vñ Nachpauren ein wenig wüssen: doch nit grundtlich/ sonder trůg jnē für ein angemaßte geschrifft/ so vil er achtet diser zeyt von nöten seyn. Er ordnet vnd bestalt Bauwmeister/ vnd zu jmmerwerendem vnd stätem aufgang dises Bauws stifftet er hinfürō järlich 1500. Güldin an disen Bauw zulegen/ mit gůter ordnung/ wie der steyff ohn hindersich sehen vollfürt sölte werden. Er bestimpt auch die selbig Gült/ daß die Bauwmeister jeder zeyt die wüßten zufinden/ ꝛc. Wie dann die Acta dises fürnemmens zuerkennen gaben/ ꝛc.

Bekomt darüber deß Bapsts vnd Keysers consens.

Lustgart gebawen.

Closter angefangen.

Järlich 1500. gulden verbauwen.

Als aber diß fürnemmen allenthalben auß kam mit gemeinem Gemürmel/ daß der Abt alle geistligkeit der alten Statt S. Gallen entziehen/ das Heiligthumb vnd Kirchenzierd S. Gallen verrucken/ zu Rorschach nit allein ein Closter/ sonder auch ein Statt vñ Gewerbhauß anrichten/ vnd ein besondern passz deß Bodensees mit neuwen Zöllen vnd stattlichen beschwärden/ der Statt S. Gallen vnd dem Land zu abbruch/ alda fürnemmen wölte/ wurden die von S. Gallen vnnd Appenzell hiemit veranlasset/ sich der sach halben mit einander zubesprachen/ räht vnd mittel zusůchen deß Abts gefarlichen neuwerungen zubegegnen/ vnd S. Gallen an seiner alten Statt vnd růw (jres vermůtens) zubehalten. Dargegen wendet der Abt seine Artickel für/ vnder anderem also lautende: Vnd sind diß die beschwärden/ darum̃ ein Gottshauß sein wesen zu S. Gallen nit haben mag: vnd weren noch vil mehr/ ꝛc. Die Appenzeller entsassen stets/ er wölte jnen näher zu dem Rheyntal hausen/ vnnd deßhalb mehr ansprachs vnd eyntrags dann hievor fürnemmen. Niemand wolt glauben/ daß dise verneuwerung auß andacht geschähe/ dieweyl der Abt mit grossem Gůt nit möchte bleyben an dem ort/ da sich S. Gall in armut willigklich enthalten hette. Hierum̃ wurdē von Appenzell vñ S. Gallen heimlich Räht verordnet/ zuberahtschlagen/ wie dise neuwerung abzuleinen were. Die warend aber nun zuhitzig/ vnd namlich deß fürnemmens das neuw Gebeuw zu Rorschach ab weg zuthun/ dann das Closter zu Rorschach schon biß in tach vnd gemach gefürt war. Diser rahtschlag brach auß/ vñ ward (als man sagt) im Land Appenzell zu Vrnäsch an der Kirchwyhe beschlossen/ auff den 28 tag Julij/ deß 1489 jars zusamen zukommen in der Grůb ob Rorschach/ vnnd der sach mit geweer vnd waaffen auß trag zugeben. Also kam Appenzell auff bemeltem tag mit 1200 mann/ vnd von S. Gallen bey 300 mann. So war das Rheyntal auch mit 600 mann auffgemanet. Die zugen all gen Rorschach/ vñ richteten das neuw Closter zugrund/ sunst geschach niemand einicher schadē. Abt Vlrich zu Wyl ligende/ berůfft seine Schirmherren von den vier Orten/ Zürych/ Lucern/ Schwytz vnd Glariß/ ꝛc. vmb hilff an: das ward jm nach langer werbung zůgesagt. Darneben die anderen sechs Ort (dann damals noch nur zehen Ort waren) als Bern/

Das fürnemmen ward lautprecht.

Räht wider den Abt.

Handlen vnbedacht/ hat offt schaden bracht.

Neuw Closter zerstort.

Vry/ Vnderwalden/ Zug/ Fryburg vnd Solothurn/ durch jr Bottſchafften an die von Appenzell vnd S. Gallen begerten/ daß ſie nochmals diß handels gegem Abt/ auff ſie die 6 Ort zů Recht kämen/ ſo wölten ſie die ſach noch zu gůtem außtrag füren. Die S. Galler vnd Appenzeller aber zůſampt den Gottshaußleüten/ die ſich auch zu jnen verbunden hatten/ erzalten/ wie der Abt in ſeinem alter erſt trutzlicher thaat/ neüwerung vnnd verenderung deß alten Cloſters vermeſſen hette wider brieff vnd ſigel/ ꝛc. Vnnd wurden vil brieff vnd geſchrifften für geleget/ hierinn nit zumelden/ vnnd vil zulang/ ꝛc. mit erzellung was groſſen koſtens/ lieb vnd leid/ ſie vil hundert jar här mit dem Cloſter erlitten hettẽ. Summa ſie erzalten jr ſach ſo ordenlich vor den 6 Orten/ daß ſie ye nit meinten ſchuldig ſeyn dem Abt zum rechten zuſtehen: vnnd weren auch jr vrſachen gnůg anſähliche geweſen/ wo ſie nur dem Rechten ſich begeben hetten/ vnnd ſich deß nit gewengeret. Auff das die vier Ort ſich zu väld ruſten/ maneten auch die anderen Eydgnoſſen zů jnen ins Turgow. Appenzell/ S. Gallen vnd die Gotts hauß leüt hatten jren anſchlag/ ſich mit aller ſtercke zubeſamlen/ in hoffnung das noch im väld ein freündliche vnderhandlung ſich träffen möchte. Die Rheyntaler lagen am Blattnerberg mit 1500 mannen/ vnd etlich Appenzeller bey jnen/ zuverhůten daß ſie durchs Rheyntal ab nit vberfallen wurden. Ee man aber zuſamen kame/ wurden S. Galler vnd Gottshaußleüt bericht/ das Appenzell ſich mit den Eydgnoſſen ſchon vertragen/ vnnd die Herꝛſchafft Reynegk vbergeben hette. Diſer Bottſchafft ward ſchlächtlich gedancket. Die von S. Gallen zugen in jr Statt: ſo ergabẽ ſich die Gottshaußleut zů Goſſow auff gnad. Das Rheyntal ward den Eydgnoſſen eyngeben. Auff das lägerten ſich die Eydgnoſſen für die Statt S. Gallen/ Anno Dom. 1490. im Hornung/ belegten die Statt etliche tag an vier orten/ vnnd ward dareyn vnd darauß geſchoſſen: doch ohne ſchaden. Bald aber ward der krieg durch Graaff Geörgen von Sargans/ Graaff Gaudentzen von Mätſch/ vnd Burgermeiſter Schatzen vnd Hanſen von Vlm von Coſtentz/ ꝛc. veranlaſſet zum Rechten für die Eydgnoſſen zů den Einſidlen/ am 15 tag Hornungs/ vnd darauff abgezogen. Alſo empfiengen die parthehen groſſen ſchaden: Appenzell verlor das Rheyntal/ ſampt dem Burgſäß Friſchenberg ob Sax/ můßten darzů etlich tauſend gulden geben. Die Statt kam ſie vmb das Meyerampt/ die Gericht vnd mañſchafft zů Oberberg vnd Annwyl/ item die Gericht in ober vnd nider Steinach am Bodenſee/ die wurdẽ Abt Vlrichen vbergeben/ ſampt dem Grädhauß: da ward der Statt hierinn etwas vorbehaltẽ. Sie můßt auch den Eygnoſſen 10000 Gulden an koſten geben. Die Cloſterleüt wurden geſtraafft vmb 3000 Gulden dem Abt zuerlegen/ darzů den vier Orten yedem 1000 Gulden geben. Hiemit war dem Abt in dem gelungen/ das er lang begert hat/ namlich daß jm der Statt Güter vnd Gericht wurden vor den Creützen gelägen. Von diſem krieg wirt hernach im 8 vnd 9 vnd im 24. Cap. diß Bůchs mehr anzogen. Diſer krieg vnd ſchaden volget aller auß gäher hitz: dann ſo man ſich deß Rechtens vor dem krieg gehalten hette/ deß man ſich nach dem ſchaden behelffen můßt/ were der ſach leychtlich gerahten worden/ ꝛc. Es iſt aber niemands ſo klůg/ der ſich nit etwan/ auß Gottes ſtraaff vnd vermanung vergaffe.

Gottshaußleüt ſind mit Appenzell vnd der Statt.

Recht abſchlahen iſt gefarlich.

Eydgnoſſen zů väld.

Rheyntal den Eydgnoſſen eingeben.

Statt S. Gallen belägeret.

Fridgemacht mit ſchaden.

Abt Vlrichen war ſein beſte hoffnung/ das Rheyntal an ſich zubringen/ hiemit erſt gar benommen/ vnd namens die Eydgnoſſen zů jren handen: Doch ward Appenzel auch in die teilung eyngelaſſen. Auff ſölches hat der Abt denen von Altſtetten alle Eerſchätzige Hofgüter zů freyem Lehen zukauffen geben/ darumb vormals vil ſpans geweſen: vnnd getrauwt aber der Abt ſich nit wider die Eydgnoſſen zuſetzẽ/ wie er wider die Appenzeller gethan hat. Abt Vlrich ließ bey ſeinen tagen im Münſter auſſerhalb deß Chors/ S. Gallen vnnd Othmars leben gar zierlich an die wend maalen/ vnd vil ſchilt vnd waapen alter Geſchlächtẽ darzů ſetzen: S. Gallen vnd S. Othmars bilder ließ er allenthalben neben deß Cloſters waapen ſetzen/ wie man es zů Rorſchach vnd vil anderen orten nach ſihet. Die Orglen ließ er verbeſſeren/ vnd darzů einen Brunnen ins Cloſter richten mit der Statt bewilligung. Die gemein Schůl (vormals neben der porten gegen S. Peters Kirchen vber bey S. Gallen Capell geſtandẽ) ließ er in das Gemeür S. Michels Capellen neben den alten Schůlthurn verenderẽ/ vnd ein groſſe ſtuben machen. Die port ließ er beſſeren. Er hat auf vergangnen krieg nit vil luſts mehr da zubauwẽ. Den groſſen Weyer zů Goſſow ließ er von neuwem machẽ/ wie auch vormals den bey Jonſchwyl: item den Weyer zů Bettlißwylen zur neuwen Ravenſpurg bauwet er von neuwem: item den Weyer hinder dem Stettle Wyl bauwet er ſampt der Mülle vnd zwen viſchgehalter darbey: item den Weyer zů Niderwylen hat er gemachet: itẽ die Mülle ſampt dem Weyer zů Finckenbach von denen von Helmßdorff erkaufft: item den Weyer zů Trüngen ſampt ſeinem Gehalter/

Das Rheyntal Abt Vlrichen entgangen.

Eerſchätz zů Altſtetten.

Abt Vlrichs gemäl vnd gebew.

Orgel.

Brunnen.

Schůl.

Port.

Weyer

halter/ den Weyer zů Roſſzreüti erkaufft: item dē Weier zů Kenelbach an das Cloſter bracht/ vnd ein weyer zů Singental im Rhyntal/ ꝛc. Welche Weier alle groſſe nutzung on beſondere arbeit ertragen. Abt Vlrich verließ das leben zu Wyl/ An. Do. 1491. am 13. tag Mertzen/ als er bey 28. jaren Abt geweſen/ vnd bey 65. jaren alt war/ vnd zu S. Gallen beſtattet/ vnnd jhm fur alle andere hievorverſcheidne Aebt ein koſtlich erhöcht Grab gemachet. Er lag nach ſeinem end mit denen von Coſtantz im ſpan vnd anſprach/ von wegen der Höfen vnnd Gerichten ſeiner Landſchafft/ deren etlich deren von Coſtantz/ damals Pfandherren deß Landgerichts in ober vñ nider Turgow/ vnderlegē waren: er mocht aber deß außtrags nit erwarten. Diſer Abt war von den Appenzellern genent Rot Veli/ von ſchlechten frommen eltern/ einem Brotbecken geboren: doch ſo klůg/ anſchlegig/ prachtig/ vnd geſellig zeitliche gůter vnd herrligkeiten an ſich zubringen/ daß er auch einē jeden gewaltigen Fürſten vnd Monarchen/ nit allein zuvergleychē/ ſonder vilen fürzuſetzen war/ nach außweyſung diſer verſen/ ſo jm nit ein vngelehrter mañ nach geſtelt hat:

> Vuolrychum hunc dubito Monachum dicam, an ne Monarcham?
> Veste fuit Monachus, corde Monarcha fuit.
> Terra parens igitur divisum excepit vtrunque,
> Quando ipse in cœlis esse Monarcha nequit.

Oder/ wie es ein anderer Mönch kürtzer begriffen:

> Hic iacet Vlricus Monachus zonâ atque cucullâ:
> Nam preter vestem nil habuit Monachi.

Haben den verſtand/ Daß zweyfel ſey ob Vlrich ein Mönch oder Herrſchender Herr geweſen ſey: vnd beſchleußt/ daß er mit kleidung wol ein Mönch ſey geweſen: aber mit dem gemůt ein ſelbs gewaltiger Herr. Darumb beide Titel vnd geſtalten deß Mönchs vnd auſſerlichen Fürſten im erdtrich bliben vnd behalten ſeyen/ dieweyl doch im himmel niemands herrſchen mag dann der einig Gott/ ꝛc. Man ſagt/ daß er ſchöne kinder von ſich gezeuget/ hinder jhm gelasſen/ die ſelben zimlich wol begaabet/ vnd etlich auß jhnen geiſtlich gemachet habe. Er war ein rotprechter ſtarcker vierſchröter mann/ ſenffts vnd freundlichs dings wo man jhm nit entgegen war. Den gefaßten zorn kondt er etwan vertrucken biß er mit der raach vnd widergeltung wol verfaßt war. Er hat S. Gallē Cloſter wunderbarlich geaufnet/ vñ an reychtumb erhöcht/ alſo daß jm nit vil Clöſter in Teutſchen landen mögen verglichen werden. Dannenhär jn die Mönch nanten Fundatorē ſecundum Monaſterij, das iſt/ den anderē Stiffter deß Cloſters nach S. Gallen: dañ wie S. Gall die geiſtliche/ alſo hat er die weltliche Stifftung gethan.

Endt vnd abſterben.

Span mit Coſtantz.

LIIII. GOTTHARDVS ein erborner Giel von Glattburg/ eines gar alten Geſchlächts vnd härkommens/ ward Abt An. Dom. 1491. am 18. tag Mertzens/ ein gar freuntlicher herrlicher vnd ſchöner mann. Er reit gen Rom am 7. tag Aprellen/ beſtätigung zuerholen/ vnd kam am 5. tag Junij herwider. Er vereiniget ſich mit der Statt Lindow/ von wegen der Herrſchafft Neuwen Ravenſpurg/ jhnen hievor von Abt Caſparn vmb ein ſumma Gelts zugeſtelt/ vnnd empfieng noch ein ſuñ von jhnen/ damit bleib jnen die nutzung daſelbſt. Jm Augſtmonat verſatzt er die Burghalden zu Clanx in Appenzell einem Landmann auff widerlöſung.

Gotthart der 54. Abt/ ꝛc.

Anno Do. 1496. vbergab Abt Gotthart das Kirchenleben im Turbental/ Zürych gebiets/ Hanſen von Breiten Landenberg/ ſo lang eins mannsſtammen grünete.

An. Dom. 1497. ließ Abt Gotthart ein Wuchenmarckt im Hof zů Rorſchach anrichten/ vnd ward der erſt Marck gehalten am 19. tag Hornung. Abt Gotthart war ein reiſiger mañ/ prachtig/ hielt vil auff ſchönen roſſen/ war auch geſellig/ kurtzweylig/ vnd achtet man jhn für ein liebhaber ſchöner frawen. Er kam in ſpan mit den Cloſterfrauwen zu Münſterlingen/ von wegen etlicher Vogteyen vnd Wälden zu Keſſzwyl vnd Vtwyl in Turgow. Biſchoff Hug von Coſtantz vertrůg die ſach alſo/ daß der Abt die Vogtey zu Keſſzwyl vnnd den Wald zu Vtwyl behielt: dē Frawē aber ward die Vogtey zu Vtwyl vñ der Wald am Breül zugeteilt.

Vbergibt die collatur im Turbental.

Richt ein wuchenmarckt zu Rorſchach an.

An. Dom. 1499. fiel eyn der Schwabenkrieg (auſſerhalb der Schweytzerkrieg genent) darinn Abt Gotthart betrůbt ward. Er hat zween brůder Hanſen vnd Rudolphē die Gielen/ die wurffen in diſem krieg ein frey Geſellen Fänlein auf/ darinn war gemalet ein Wildſchweyn mit einem Schweynſpieß durchſtochē. Sie bekamē zu diſem Fänlein vil gůter redlicher Geſellen/ auß der ſtatt S. Gallen/ vnd deß Abts Landſchafft: damit zugen ſie ins Rhyntal/ dennoch ſten auff Blatten am Oberriedt/ vnnd fielen eins tags vber Rheyn auff der feynden boden: da wurden ſie verkundſchafftet/ vnnd alſo ſtarck angerennt/ daß ſie weychen můßten/ vnnd wurden im angriff beide Brůder/ die Gielen obgenent/ erſtochen/ am 7. Aprellens. Jhre cörpel

Wirt betrůbt durch den Schwabenkrieg.

Scharmütz im Rhyntal.

Canonisiert S. Nötkern.

feyrē. Deße schicket Bischoff Hugo von Costantz ein Mandat gen S. Gallē deß befelchs/ hinfüro Nötkern ein eignen jarstag / fest vnd feyrtag zuhalten / mit anzeigung/daß der Papst zu Rom jn in das Büch der lebendigen geschribē vñ canoniciert hette. Diser zeit kaufft der Abt die Zähenden zü Büchen vnnd Stadt am Bodensee in Taler Kirchhöre von Hans Jacoben Blarer von Wartensee.

Neuw pfarr zu Balgach.

Anno Dom. 1521. ward die Kirch zü Balgach im obern Rheyntal von der Pfarr Marckbach abgesünderet/vnd zu einer eignen Pfarr gemachet.

Groß Tafel im Münster

Abt im Papsts vngnad.

Anno Dom. 1522. verdingt Abt Frantz die groß Tafel im Münster zumaalen Meister Christoffeln Bocksdorffern zü Costantz vmb 1000. Guldin seines eignen Gelts. Diser zeit ward der Abt zü Rom verklagt vor Papst Adriano/wie er vber vorgethane warnung/sich mit dem König von Franckreych / sampt anderen verwandten der Eydgnoschafft/in ein vereinigung begeben hette/darumb jhm der Papst dröuwet/2c. Der Abt erschrack/ rüfft die Eydgnossen an/ die thetten fürschriben für jhn. Der Papst meinet in seiner antwort/ der Abt hette sich wider den Stül zü Rom vñ Keys. Maiestet gnüg vil geschäfftig gemacht: jedoch ließ er sich der Eydgnossen schreyben zu genaden bewegen. Der Abt war dennocht in sorgē / schicket seinen Doctor Wincklern gen Rom/der erlangt jhm nit allein versünung/ sonder bracht jhm auch ein Breve oder Missive/ als einem ernstlichen widersächter der Luterischen neuwen Leer/darinn der Luther gescholten/aber der Abt gepriſen vnd jhm gedanckt ward.

Span vmb den fall

An. Dom. 1523. klagten sich die Rhyntaler vor gemeinen Eydgnossen zü Baden / wie deß Abts Amptleut auß seinem befelch vnderstünden die Todtenfäl eynzubringen / auch vō weyb vnd kinden derē/ so im krieg vñ der Eydgnossen nöten vmkämen/2c. Sölche abforderung ward dem Abt gentzlich abgesprochen / vnd andere spän mehr hingelegt / die er im Rhyntal hat: jhm auch bevolhen/hinfüro sich der käuffen im Rhyntal zuenthalten/ vñ das Schloß Rosenberg mit geschütz/pulver vnd kuglen (den Eydnossen in jhren nöten zugebrauchen) auff alle notturfft verfaßt zumachen.

Rosenberg im Rhyntal.

D. Winckler gefangen.

Anno Dom. 1525. ward deß Abts Doctor/genent der Winckler/von einre gemeind zu Tablat(auff seinem Bürgle / nit weyt von der Statt) gefangen / vnd gen Wyl gefürt/vnnd das Bürgle geplunderet. Geschach im end deß Mertzen. Er ward vor dē Eydgnossen zu Rapperßwyl beklagt/gieng aber ledig auß/ vnd wurden seine Widersächer vmb Gelt gestraafft.

Seltzamer Diebstal im Münster.

An. Dom. 1526. ward am Ostertag in der tuncklē nacht/ein güte anzal kostlicher Chormäntlen vnd Mässzgewänder/auß der Sacrastey deß Munsters S. Gallen gestolen vnd hinbracht. Als mann zur Metten zeit deß gewar ward/kam Melchior Tägen von Schwytz/ damals deß Closters Hauptmann/nachts zum Burgermeister/bittende daß man fleyß wölte anlegen/ den Dieb zubeträtten/vñ die gestolen Haab dē Closter wider zuschaffen. Auff das bald die Schloß besähen wurden/auch wie der thäter auß vnd eyn kommen wer / vnd wurden die thor morgens spaat aufgethan/ darnach mit wachten verhütet / auch etliche Heuser vnd plätz besücht / doch nichts gefunden. Das gemümmel im Closter war/ das es etwar auß der Statt than hette müssen. Doctor Wendel Oßwald/deß Abts Predicant/thett morgens ein kurtze predig/mit sölchē beschluß / Das man für güt wolte haben: dann die von S. Gallen hetten jhnen aber ein vnrüw angericht/die in vergangner nacht nit wenig arbeit aufgeladen hette/2c. Zü sölchem hat sich zutragen der span deß Glaubens vnd Religion halb zwuschem dem Abt vnnd der Statt das gab erst bösē argwon die sporen. Vil frommer vnschuldiger furnämmer Leute der Statt wurden verdacht. Die entfrömbdetē zierdē achtet man ob 600. Guldē wärt. Ein Waarsager oder Teufelbeschwerer von Chur berüfft/braucht sein kunst im Closter/vnd gab dē bescheid/daß die verstolen Kirchenkleider noch vnversert hinder etlichē Burgern ligen söltē/ vñ wurdē schier etlich entworffen: aber ein weyser Raht wolt sich keinē Teufelbeschwerer berichtē oder fürē lassen. Was sorgen / verdachts vnnd vnrüw hierauß in der gantzē statt erwachsen / were hie zulang eynzufürē. Die sach verzoch sich biß in Augstmonat: da ordnets Gott/ dz d' Raht durch empsige späch (nit one kostē) bericht ward / dz zü Freyburg im Bryßgow ein anzal Kirchenkleid' zuverkauff ē angerüst: vñ doch vil schnür/ schilt vñ bilder darab trent vñ hingeworffē woren. Auf dz ein Raht vertrauwte späch hinab verordnet/dardurch sie zuwegē brachtē/ etlich der abgetreñten schiltē vñ zeichē / darunder Abt Gottharts säligē waapē war: die wurdē dem Abt furbracht/vñ von jm vñ den Mönchen wol erkennt / vnd ward jm auch der Thäter anzeiget/ der war auß seinen Gerichten / vnd hat etlich jar lang im Closter gedienet. Als der gefangen ward/bekant er/ daß er es allein gethan/ vnnd die kleider bey danckler nacht auff die ringkmaur

Argwon ein böser nachbar

Waarsager oder Teufelbeschwerer darzu gebraucht.

Fleyssige spächung der statt

maur

maur bracht/ in den gefüterten Graben geworffen/ sich darauff an einem seil hinab gelassen/ bey Mülterpruck hinauß gebracht/ vnd hingetragen hette. Er ward am 21. tag Novemb. mit recht enthauptet/ rc. Dises hab ich etwas lenger beschriben/ auf daß mennigklich vermanet sey/ in sölchen schwärē sachen sich durch anfächtung nit lassen zuweyt zufüren: dann der argwon verfürt offt/ rc. Doctor Wendel obbemelt müßt darnach hörē/ daß er an der Cantzel den rachen vber die von S. Gallen zuweyt aufgesperrt hette/ rc.

Der dieb gerichtet.

Anno Dom. 1529. haben die von S. Gallen auß dem Münster vnd allen Capellen darumbher/ alle Bildtnussen abgethan/ gleych wie hievor in anderen Kirchē/ dieweyl doch das Münster auch ein gemeine Kirch aller Pfarrgehörigen seyn sölte. Bey 46. füder Bilder vnd Götzen wurden auff karren vnd wägen für die Statt gefürt/ vnd auff dem Brüel verbrennt. Was anderer dingen/ dann Bilder/ da war/ vberantwortet man den Conventbrüdern. Jacob Frey von Zürych/ damals deß Closters Hauptmann/ ward von etlichen Conventbrüderen angerüfft/ disem Bilderkrieg zuwehren/ der wolt sich diser sachen nit beladen/ mit anzeigung daß jm der Abt selbs in seinē Burg vnd Landrecht/ auch in dem Hauptmannschafftbrieff/ allweg die Religion vnd Geistliche sachen vorbehaltē hette: was aber zeytliche Herrligkeit belangte/ wüßte er sich auß befelch seiner Herren seines Ampts wol zuhalten. Alle Grabstein wurden ab dem Kirchhof gefürt/ vnd reychen vnd armen ein gemeine Begrebnuß verordnet. Wie nun Abt Frantz läberbrüstig war/ vnnd lang gesiechet hat/ ließ er sich auß dem Closter füren gen Rorschach in das Schloß/ fiel zuletst in die wassersucht. Er war ein kundiger mann/ den weybern gar nit ergeben/ geachtet/ daß er von jugend biß an sein end keiner frauwen teilhafftig sey worden. Seinen Conventbrüderen gab er den aller feuristen weyn/ wie vil er deß auch hat. Mennigklich achtet/ daß er ein Fürstenschatz besamlet hette/ darauff er etwan zu seinen vertrauwten redt: Ihr verhoffet/ ich sölle euch ein grossen sack mit Gold vnd Gelt verlassen/ so werden jr hinder mir finden ein grossen sack voller vnglücks/ rc. Hierinn sach er auff die gegenwurtigen läuff vnd zwitracht/ so der Religion halb vorhandē warn. Bottschafft kam wie Abt Frantz am Karfreytag gestorben were: war doch am Zinstag darvor verscheiden/ Anno Dom. 1529. vnd sein tod allein verhalten/ damit sich die Brüder/ so damals zu Einsidlen waren/ darzwüschen zusamen thůn/ vnd einen andern Abt erwellen möchten. Man fürt jn am Ostermontag gen S. Gallen vnd ward in die Tunckel Capellen bestattet mit kleinem Pomp.

Die Freyen von Zürych.

Bilder auß dem Münster.

Grabstein ab dem Kirchhof. Abt Frantz ward kranck.

LVI. Kilianus German/ von etlichen genent Köuffi/ ward durch die Closterbrüder zu Rapperßwyl am Zürychsee vnd daselbst/ in der Abtey Rüti behausung zum Abt erkoren/ Anno Do. 1529. Der war hievor Statthalter zu Wyl/ auch etwan Großkeller gewesen/ von frommen eerlichen Leuten abkommen. Sein vatter war deß Closters Amptmañ zu Lütenspurg vnd anderßwo gewesen/ rc. Er war ein schöner persönlicher mann/ senfftmütigs vnd freundlichs dings gegen jederman: enthielt sich zu Wyl/ mocht aber vor gefahr vnnd vnrůw der schwären läuffen/ damals vorhanden/ nicht zů allem dem kommen/ zu dem er zukommen vertrauwt. Er bewarb sich bey etlichen Orten/ deßgleych bey den Gottshaußleuten zu Rorschach vnd anderßwo/ begärende daß man sich Lutherischer vnd Täufferischer Leer vnd Secten wölte entschlahen/ vnd jn fur ein Abt vnd Herren erkennen: so erbohte er sich alle vnbilliche vnd vberlegne beschwerden den seinen abzunemen. Als er aber das nit erlangen mocht/ darbey auch sahe/ daß der gemein mann nach Biblischer Geschrifft vnd Evangelischer lehre allein trang/ vnd allenthalben die Gemeinden von Zürych vnd anderßwohär neuwe Prediger auffstalten/ vnnd er keines schirms gnůgsam vergewüßt war/ für er mit etlichen deß Convents vber den Bodensee hinauß/ vnnd kam nit mehr herwider. Als sich aber mittler zeyt die sach in einer Eydgnoschafft zwüschen etlichen Orten zu vnfrid ziehen wolt/ namen die Gottshauß leut das Closter zu Rorschach eyn/ vnd besatzten das auff ein fürsorg. Welchem nach auch die Statt S. Gallen den bezirck deß Closters in jhrer Statt/ allerley auffsatz vnnd vntreüw zuembären/ auch zuhanden nam. Alle ding wurden aufzeichnet/ auch etlich deß Closters in Eydspflicht genommen/ gemeiner Statt treüw vnd warheit zuleisten. Nach welchem der Albißkrieg zwüschen der Statt Zürych vnd den fünff Orten angieng/ davon anderßwo an mehr orten gesagt wirdt/ besonder am 40. Cap. deß 13. Bůchs.

Kilian der 56. Abt.

Ein feynd der Lutherischen.

Zeucht vber See hinauß.

An. D. 1530. erhůb sich ein aufrůhr zu Wyl im Turgow/ davon hernach am 21. Cap. mehr gesagt wirt/ da mã sich einer zerwurffnuß entsaß: wie dañ d' 2. Ortē/ Zürych vñ Glariß/ Bott-

Empörung zů Wyl.

schafften in der Pfaltz/deren von Lucern vnd Schweytz aber vnden in der Statt zu herbergen/da kam ein groß volck von Gottshauß leuten dahin: doch ward es ohn allen schaden gestillet. Ein Gemeind ward vor der Statt gehalten/vnd daselbst deren von Lucern vnd Schweytz Botten gar ernstlich gebätten/jhre Herren vnnd Oberen zubitten/damit sie sich der Religion halb mit Zürych vnd Glariß vereinbaren wölten/so were man vrbüttig jhnen alle Gehorsamkeit zuleisten. So ferr den Abt Kilian seinen stand mit Biblischer Geschrifft alts vnd neüws Testaments erhalten möchte/wölten sie jhm gehorsam seyn/rc. Damit ward alle mißhell freundtlich gestillet vnd abgeleint. Mittler zeyt sang Abt Kilian sein erste Infelmässz zu Vberlingen/so hievor war vom Bischoff von Costentz geweycht worden. Da hielt er ein gar träffenlich Fäst vnd Pancket mit Fürstlichem gepreng/ hat alle maalzeyt bey 70. tisch mit leuten/ am abend vnd morgen. Gab damit zůverstehen/daß er sein Abtey zůverlassen noch nicht gesinnet were. Es gieng grosser kosten auff dise Hochzeyt vnd Ceremonien: doch hat er vil Gelts von Francisco verlassen. Darumb kaufft er das Schlösszle Wolffurt zwüschen Brägentz vnd Torenbüren gelegen/da er sampt etlichen seines Convents vnd andern vertrauwten sein aufenthaltung hette. Der Statt S. Gallen war er gar abgünstig: darumb macht er ein verstand mit etlichen (nit den kleinfügesten/ als Sürgenstein vnd Laubenberg) vom Adel im Algow oder Allgow/denen gab er etliche ding zukauffen/die er doch nit in handen hat/verhoffet villeycht damit gedachten Adel wider die Statt aufzureitzen. Aber die sach ward durch die lobliche Statt Zürych bey dem Königklichen Regiment zu Inßbruck durch Bottschafft abgraben vnd diser streich vnderlauffen: sonst hette der gůt vatter das fheür schon angeblasen. Vnd als Abt Kilian gen Augspurg auff den Reychstag reit/ daselbst sein sach bey Carolo 5. zuwerben/ vnnd darnach wider kam/wolt er an einem Zinstag/den 30. Aug. durch die Brägentz reyten: da sanck der Gaul mit jhm auff die seyten inns wasser/darinn er durch den mantel vnd kleidung so vil gedeckt vñ verhinderet ward/daß er jämerlich ertranck/ee man jm mocht zuhilff kommen. Deß erhůb sich ein erbärmklich weinen vnd trauren der seinen: als dann ein sölcher grausamer vnd jamersäliger fal hertzliches traurens vnd weinens wol wärdt ist. Er ward mit grosser klag zu Brägentz im Closter begraben. Seine Mißgünstigen vnd widersächer aber achteten das für ein straaf Gottes von wegen seines hitzigen kopffs vnd raachgirigen Gemůts/damit er arbeitet zueroberung der Abtey/vnrůw vnd krieg zufürderen. Darumb were es jm gangen wie dem König Pharao/der die kinder Israels zuverderben vorhat/ aber darob selbs verdarb vnd ertranck. In welchem gemürmel etliche jm ein sölch Carmen gestelt hatten:

Erbieten der Gottshaußleuten.

Abt Kilians erste Infelmässz.

Kilian kaufft Wolffurt.

Vereiniget sich mit Sürgenstein/rc.

Von Sürgenstein.

Reyt nach Augspurg.

Ertrinckt.

Quęritur vnde tuę tam mox, Kiliane supremum
  Attulerit vitæ mors inopina diem?
Caussa latet fati, quam sola æterna voluntas
  Novit: sed vulgo nunc quoque caussa datur,
Quòd cuperes similis Pharaoni in luce videri,
  Mors tibi communis cum Pharaone fuit.

Laut zů Teutsch also:

Wie kompt/daß also behend/
Eh dann es jemand dacht/
Herr Kilian dein end
Der Tod hat zůgebracht?
Warumb diß sey geschehen/
Weißt Gottes will allein/
Der es hat angesehen:
Doch sagen die Leut gemein/
Dieweyl du hie auff erden
Dich hast geflissen schon
Nach Pharaonis berden/
Ein gleychen Tod hast gnon.

Zum Läser.

Dises hab ich zumelden nit mögen vnderlassen/auff daß du Gottliebender Läser darbey erkennest was zweyung/vneinigkeit vnd träffenlicher mißhellung der Religion vnd Glaubens halb diser zeyt grünet habe/darinn auch die Gemüter beider teil also gegen einander erhitzget waren/

waren/daß der sach nit mocht zů rüwen geholffen werden/biß es blůt kostet. Abt Kilian hat ein jar vnd wenig monat nach seiner waal gelebt.

Die Blarer von Wartensee.

Dietheln der 57. Abt.

LVII. DIETHELMVS, ein geborner Blarer von Wartensee/Hanß Jacob Blarers seligen (weyland Abts Frantzen Vogts zu Rorschach) ehlicher sohn/ward durch die Brůder zum Abt erkoren/An.Do.1530. Ein schöner mann von person/gerad/starck vnnd vierschröt/von gemůt gar sanffts vnd freundtlichs wesens/2c. Dise Blarer haben auch etwan zu S. Gallen gewonet: ist ein gar ehrlich/alt vnd ansehenlich geschlecht/haben vor 200.jaren zu S. Gallen den armen vnnd wahren Gottsheusern der Dürfftigen/als dem Spital vnd Siechenhauß vor der Statt/vil gůts erzeigt vnd bewisen: wie deß noch die alten Geschrifften kundschafft geben. Dise Blarer sind mit der zeyt auff dz Schlossz vñ Herrschafft Wartensee kom̃en: welches Schlossz noch innerhalb 250.jarẽ vngefarlich die altẽ Edlen von Wartensee selbs besessen haben. Wartensee sol nach etlicher anzeigung etwã 3 Burgstäl an einander gehabt haben/mit Gräben vnderscheiden: deren ist eine zergangẽ/die 2.sind noch in wäsen. Es habens auch etwan besessen die Spyser von S.Gallen/darnach ist es an di e Blarer kommen/die es noch innhalten/2c.

Die Blarer von Wartensee.

Die von Wartensee/ das alt geschlächt.

Wartensee ein Schlossz.

Die Spyser.

Abt Diethelm ward von wegen der schwären vnd wanckelbaren läuffen verursachet/ohne langen verzug nach der bestätigung zuwerben/welche er auch bald durch Bottschafft bey dem Päpst vnnd Keyser erlanget. Er enthielt sich das 1530.jar zu Wolffurt/auch etwan zu Weyngarten/da selbiger zeyt Herr Gerwig Blarer von Costentz Abt war: so war eben damals Herr Ludwig Blarer Abt zu Einsidlen: vnd waren also drey Blarer Aebt zu einer zeyt. Als nun An.Dom. 1531.vber erstlich gestelten vnd gemachten Landsfriden der Eydgnossen/sich andere läuff vnd verenderungen zůtrügen/also daß Statt mit Stett/vnd Lender mit Lendern in allerley vngefell kamen/vnd durch mittel entstandner kriegen vberzungen/auch deßhalb der eegestelte vnnd vorauffgerichte Landsfride geweigert vnd auffgehaben/vnd darüber andere vnd newe verträg gestelt wurden/ward Abt Diethelm sampt seinen Capitelbrůdern durch krafft bemelter verträgen/vnd dem andingen seiner Religion/widerumb raum geben zu seiner possession vnd verwaltung zů kom̃ẽ. Als er aber wider gen S. Gallen inns Closter kam/beschwäret er sich zum höchsten der enderung/so die Statt hiezwüschen im Münster der Bilder vnnd Päpstischer Ceremonien halb fürgenom̃en hat. Jedoch auff begirliche werbung eerlicher vnnd verstendiger Bottschafften der vier Orten/Zürych/Lucern/Schwytz vnd Glaryß: auch durch zůthůn gesandter Bottschafftẽ loblicher Statt Bern vnd deß Lands Appenzell/ward aller span zwüschen dem Abt vnd der Statt/mit beider teil bewilligung/zu gütlichem vertrag gebracht/ Also daß die von S. Gallen bemeltem Abt 10000. Gulden für alle anspzach auff zil vnd tag bezalten: vnd ward jedem teil sein Religion auff dem seinen vorbehalten. Im bezirck deß Closters richt Abt Diethelm alle Altär/Bilder vnd Ceremonien/nach dem brauch der Römischen Kirchen/widerumb fleyssig auf. So behielt die Statt die Kirchen zu S. Laurentzen vnd S. Mangen ledig für jr Religion/als zum Gottes wort/zum Tauff vnd zu deß Herren Abendmal/jnnmassen ein jeder teil den andern vngesaumpt sein Religion füren lasse. Der barmhertzig Gott wölle sie vnd vns alle durch seinen H. Geist in seinem wort vnd wahrem Glauben/auch rechtgeschaffner erkanntnuß der ewigen warheit vereinigen/vnd allen mißverstand vnd zweyung gnädigklich von vns hinnemmen/Amen.

Abt Diethelm bestätiget.

Drey Blarer einer zeyt Aebt.

Burgerlicher krieg der Eydgnossen.

Abt Diethelm kam wider gen S. Gallen.

Vertrag zwüschen dem Abt vñ der Statt.

Religion zweyerley.

Abt Diethelm hat zur zeyt seiner regierung das Closter gar wol wider erstifftet vnd in gůt wäsen bracht. Er gab dem leben vrlaub Anno Dom.1564.im 34.jar seiner verwaltung: deß alters aber im 61. wie auß nachgesetztem jme von einem Mönchen gemachten Lateinischen Epitaphio bey den jarzal bůchstaben mag abgenommen werden:

Abt stirbt.

[a] EgregIVs PræsVL fossâ DorMItat In Ista
Diethelmus: [b] reXIt VIXIT & VsqVe plé.
Nam Sant Gallensis fundator tertius aulæ
A Vvartensenâ [c] stIrpeqVe BLaVrer erat.

SS

a. Jarzal deß tods.

b. Der regierung.

c. Deß alters.

Laut zu Teutsch/daß alhie begrabē sey Diethelm/der dritte Abt zu S. Gallen auß dē Stammen deren von Wartensee/welcher ein herlicher Prelat gewest sey/ vnd gottsförchtiglich je vnd je gelãbt habe.

Othmar der 58. Abt/rc.

LVIII. OTHMAR/ward nach absterben Abt Diethelmi/ in der zal der acht vnd fünffzig Abt vnd Clostervatter zu S. Gallen durch die Brůder erkoren Anno Dom. 1564. auf den 20. tag Decembr. in welchem jar eben Abt Dielthelm gestorben/ wie obstehet. Er regieret vngefaarlich 12. jar vnd 1. monat. Deñ er starb Anno 1577. auff den 27. tag Jan. im 49. jar seines alters. Im ward nachvolgends epitaphium von der Brůdern einem gemachet.

Stirbt.

Othmarus rigido iacet hoc sub marmore Præsul
Conventus splendor, Galle beate, tui.
Vix facies rugis erat obsita, Principis eheu
Ruperunt vitæ stamina fata suæ.

Laut zu Teutsch/Daß vnder disem Grabstein begraben lige Abt Othmar/deß Closters zu S. Gallen kron vnd zierd/so gleychsam in der beste seines alters sey hingenommen worden.

Joachim der 59. Abt/rc.

LIX. IOACHIMVS/ein geborner Opfer von Wyl im Turgow/ward an Abt Othmars statt durch die Brůder erwelt auff den 29. tag Jan. An. 1577. Ein sehr gelehrter wolerfarner mann/ sonderlich in den drey Hauptsprachen/Hebraisch/Griechisch vnd Latein/welche er zur zeit seiner jugend/beneben der Frantzösischen sprach/ auff der damals weitberůmten vnd wolbestelten Vniversitet zu Paryß in Franckreych/ gelernet vnd geübt hat. Er starb An. Dom. 1594. auff den 24. tag Augusti/als er vngefahrlich 17. jar vnd 7. monat geregiert hat. Er bekam ein sölchs epitaphium: Reverendissimo in Christo Patri, Principi ac Domino, D. Ioachimo, Monasterij S. Galli Abbati, die XXIIII. Augusti, An. post Christū natū M.D.XCIIII. defuncto: cuius anima sempiternis gaudijs perfruatur, Laut zu Teutsch/der hochwirdige Vatter/Fürst vnd Herr in Christo/Herr Joachim/Abt deß Closters zu S. Gallen růwe alda/welcher gestorben sey auff jar vnd tag wie obstehet: dessen Seele der ewigen fröuden solle genoß werden.

Stirbt.

Bernhart der 60. vnd noch regierend Abt.

LX. BERNHARDVS/der 2. diß namens/so conventualis oder ein Conventsbrůder zu Ochsenhausen gewesen/ward vō den Brůdern/ an deß abgestorbnen Abt Joachims statts erwelt. Geschahe in obbemeltem monat Augusto deß 1594. jars/ vmb welche zeit Abt Joachim gestorben. Vnd das ist der/ so nach diser zeit das Closter vnd die Abtey S. Gallen verwaltet. Sovil sey nun von vilbemeltem vraltē Fürstlichem Closter S. Gallen vnnd desselben vorstehere so jezun zeiten der ordnung nach auff einander gevolget vnd geregiert/auff das aller kürtzist gehandlet. Nun wöllen wir auff die lobliche statt selbs kommen.

Das VIII. Capitel.

Von anfang/gelegenheit/Regiment vnd handlung der weitbekanten/herlichen vnnd werbhafften statt Sant Gallen/vnnd was sich bey deren alle zeit fürnemlichs zugetragen habe.

1. Der statt S. Gallen gelegenheit.

Die werbhaffte vnd weyterkante fromme statt zu S. Gallen ligt nach dem Gelend im obern Turgow/ wie hievor in S. Gallen deß frommen Einsidels Histori vermerckt ist/hat ein gar heilsame gelegenheit von gebirg/lufft vnd wassern/zimlicher fruchtbarkeit: doch etwas reuher/ vnnd dem vndern Turgow nit gar zuvergleychen. Ligt zwůschen zweyen Bergen/ welche die Statt der lenge nach beide berůrt. Gegen aufgang vnnd nidergang der Sonnen hat sie eben Gelend: hat doch allenthalb herzu rauhe vnd enge strassen: ist auch mit wilden töblern vond büchlen vmbgeben/hat gegen Mittag das Appenzeller Alpgebirg.

2. Flüß Sitter. Goldaych/ rc.

Das Gelend der statt S. Gallen růwet zwůschen zweyen gar wilden vnd rauhen wassern/ deren das näher die Sitter (von dem hernach gesagt) das ander die Goldaych geheissen wirt: zwůschen beiden aber die Steinaych (Petrosa genent) dahär laufft zwůschen der Bernegk vnd dem Bůch für die statt herauß/ vnnd treybt die Mülen der statt/ laufft fürter bey dem dorff Staynaych (das darvon sein nnamen hat) in den Bodensee. Die Goldaych ob S. Gallen laufft zu Goldach in Bodensee: aber die Sitter vnder S. Gallen laufft vnder Bischoffzell in die Tur/ rc. Vnden an der statt fleußt ein Bach von dem berg Mentzelen: der wirdt von denckle deß wassers genent Schwartzwasser/ als S. Mangen stifftbrieff außweyset: wirt auch

auch genent der Ynrhonn/von wegen deß eynherrünnens oder fliessens: dann die alten Francken ein wasserstromen oder runß einen Rhonn geheissen/ vnnd etwan die Fläcken an den wasseren gelegen/dahär jhre nammen Byrhonn empfangen haben: Als im Turgow Oberbyrhonn vnd Niderbyrhonn: item ob Solothorn an der Aar die Statt Byrhonn: item Blawbyrhonn im Fürstenthumb Wirtemberg an der Blaw: item Kauffbyrhonn/ rc. dienet alles auff Byrhonn/das ist bey den rhonnen oder rünsen gelegen: Also heißt diß wässerlin zu S. Gallen noch heutiges tags die Iren/gibt dem Stattgraben sein wasser/vnd fleußt vnder der Statt in die Steineych. Diß flußlin ist etwan durch den alten Stattgraben gangen/ vnd deßhalben neben der Statt hin: nach dem sich aber das volck gemehret hat/vnd S. Mangen Pfarrkirch vnd Gestifft sampt der Vorstatt darzů eyngefaßt/vnnd alles die Neuwstatt genennt ward/ist diser fluß beynahe mitten in die Statt gerahten. Diser eynfang ist etwas bey 200. jaren vnd darüber/hievor geschehen/darumb diß wässerlin an etlichen orten der Statt von weyte vnd platzes wegen vberwelbt ist. Der bauw vnd eynfang der erweyterung vnd Neüwenstatt/ist erst vngefaarlich vor 100. jaren gar beschlossen vnd vollendet.

1. Vrsprung.

Die rechte alte Statt S. Gallen hat sich erhebt mit vnnd bey dem Closter: wie das erstlich erwachsen/vnd in träfflichen aufgang vnd zunemmen kommen ist: da sich mancherley volcks hin gesetzt/auch mit der zeyt mancherley handtierung vnd gewerb dazů getragen/ vnd hiemit sich die Leut vnnd auch die Gebeüw täglich gemehret. Als aber die Vngarn bey Keyser Arnolphs zeyten (wie anderßwo gesagt) in Teutschland gewoneten/ vnnd hernach zum offtermal Teutsch- vnd Weltschland vberfallende/jämerlich verhergten/auch den Fläcken vnd das Closter S. Gallen vberrumpleten (wie dann gleych hievor am 5. Cap. deßgleychen im 4. Bůch am 37. Cap. erzellt ist) ward erstlich/ sölchem vberfal in künfftigem vorzuseyn/ bey Abt Annons zeyten/die Statt mit mauren vnd gräben/thürnen vnd thoren vmbzogen. Geschach mit gemeiner arbeit der eynwohnern/Anno Dom. 954. vor vnd nach. An disem werck arbeiteten etliche zeyt 160. mann/vnd ward vnder Abt Nötkern vollendet vngefahrlich Anno Do. 980. Darumb ist dise Statt anfangs vom Closter entsprungen/vñ der platz dem Closter gehörig gewesen/wie vil andere Stett Teutscher landen mehr. Die Vngarn aber habẽ nit allein diser Statt S. Gal

len/sonder vilen andern Stetten Teutscher landen/mit jrem vberfal vrsach geben sich zubewarstigen vnd zuversorgen.

4. Reychs einleibung vnd befreyung.

Es ist aber die Statt S. Gallen mit sampt dem Closter in deß Reychs schirm kommen/ vnd hat auch neben dem Closter jre besondern freyheiten empfangē/ist nach vnd nach von den Keysern vmb jrer diensten vnd gůtthaat willen gefreyet/ vnnd die selbigen freyheiten durch Keyser vnd K. bestätiget/so lang vnd vil biß die Statt eigens gewalts teilhafftig/ dem Reych eyngeleybet/vnd mit sampt jrer mannschafft/auff jr geleiste vilfaltige dienst/ enthalten worden ist. Vnd dabey auch den Aebten in vilen dingen pflichtig gewesen/als die vil burgerlicher gerechtigkeitē daran gehabt/von welchē sich die Burger mit der zeyt hin durch vnderhandlung weyser vnd verstendiger leuten/mit deß Abts vñ Convents wüssen vnd willen/durch gůtliche vnd rechtliche sprüch/vrteilen vnd verträg/auch gethane käuff vnd bezalungen/ geledigetvnnd gelößt: haben auch auff dem platz deß Closters/auß ehrlichen beweglichen vrsachen/vnnd durch rechtmässige erkanntnussen/nit kleinfüge Gerechtigkeiten erlanget. So bezeugen es die gemeinen LandCronicken/daß gemelte Statt bewüßlich von mehr denn 400. jarē här vngefaarlich von den Fürsten deß Reychs gehandhabet vnd beschützt worden ist/ welche sich auch der Statt gewaltsame vndernommen haben.

5. Jar vnd wuchenmärckt.

An. Dom. 1117. bey Abt Magolds zeyten/hat dise Statt vberkommen die zween Jarmärckt: den einen nach der Auffart/den andern nach S. Gallen tag. Welche man auch in aller Landschafft Mässen genent hat etlich hundert jar/ als die Mässz Zürych/ Costentz/Schaafhausen/rc. Vnnd wiewol die Statt an keiner durchgehenden Landstraassen ligt/hat sie dennocht gar zufellige vnd grosse Wuchenmärckt/zwar nit sonders grosse Herbergen oder Gastheuser/doch vnder 15. Wirtsheuser nit.

6. Belägerūg zů zeiten Abt Vlrichs.

Anno Dom. 1208. Als Abt Vlrich/geboren von Sax/in dem krieg wider den Bischoff von Costentz/die Schlacht verlor/ darvon wir hievor im 4. Bůch am 49. Cap. gesagt/ hat der Bischoff von Costentz/Herr Wernher von Stouffen/die Statt S. Gallen belägeret: da wurden die Kirchen vor der Statt vberfallen/sonderlich aber S. Fiden Kirch geplündert von etlichen Edlen/als Cůnradē vō Schönenstein/vñ Berchtoldē von Enendplins/rc. Die vō Schönēstein.

7. Weitere befreyung.

Keyser Fridrich 2. als der anfangs seiner regierung vber das Alpgebirg durch das Rhyntal ab/vber den berg Rugkebein gen S. Gallen kam/ darvon anderßwo gesagt/da jm vil ehr bewisen ward/ward damals die Statt S. Gallen von bemeltem Keyser Friderichen mit jhrer mannschafft/zu städter vnd bestendiger verwandnuß deß H. Reychs Teutscher Nation auff die erlegte järliche Reychssteur endtlich empfangen vnd aufgenommen/ auch weyter befreyet bey dem H. Reych sie zuhaltē vnd zuschirmen: vnd geschach das mit bewilligung der Aebten.

8. Brunst.

Anno Dom. 1215. am 2. tag Maij/verbran die gantz Statt S. Gallen gar jämerlich/ wenig heuser bliben vberig: das Closter aber ward mit grosser arbeit erhalten/ daß jm kein leid geschach/rc. Es ist auch die Statt vor zeyten etwan von den Röm. Keysern vñ Königen in jren anligenden nöten vom Reych versetzt/wie vil Stett mehr/aber zu dem selben widerumb gelößt/vnd darnach für allen künfftigen versatz eximiert vnd gefreyet wordē. Auch

9. Zeichen panner vnd mannschafft.

ist auß brieflichen vrkunden offenbar/daß sie von 300. jaren här vnd lenger/jr gesünderte zeichen mit eigner mannschafft gehabt vnnd zu väld geschickt: hat sich auch nachvolgender jaren mit Fürsten/Herren/Stetten vnd Ländern/vmb mehres frids/ schutz vnd beystands willen/ deßgleychen etwan mit den Aebten deß Closters/verbundē vnd verpflicht: wie zum teil hernach vermerckt wirt. König Růdolph/geboren von Habspurg/ hat der Statt S. Gallen jre frey-

10. Reychsvogt der von Ramschwag.

heiten vnd biß här gebrachte rechtung bestätiget/vnd H. Vlrichē von Ramschwag zů Reychsvogt diser gegne gesetzt. Als diser Reychsvogt eins mals an die von S. Gallen forderet die gewonliche Reychssteür/vnd sich die erlegung der selbigē etwas verzoch/für der hitzig mann zů/ vnd nam der Statt bey nacht alle jre tůcher auff der Bleicke/vor der Statt an der Steineych/ hinweg/ vnnd fürt die auff Ramschwag. Welchen vnraht aber die Burger mit erlegung der Reychssteür widerumb ableinten vnd stilleten/ auch kurtz darnach Königklicher Majestet mit etwas klag vnd beschwärd fürtragen liessen. Darauf ward die Statt in genaden bedacht/ vnd mit weytern Privilegien vnd freyheiten dann hievor/begaabet/namlich daß die Statt hinfüro bey deß Reychs gewonlichen steur bleyben/vnd nicht weyter beschwäret/auch nimmermehr vom Reych verpfendt werden sölte/rc. Das geschach An. 1281.

Darnach Anno 1291. Als der vertriben Abt Wilhelm/geboren von Montfort/nach K. Růdolphs

Rudolphs tod/widerumb durch die Burger zu S.Gallen eyngelassen/ vnd damit zur Abtey gefürdert ward(wie hievor im 6.Cap.gemelt) hat er zu danckbarer widergeltung sölcher freünd schafft/der Statt vnd Burgerschafft vil beschwärden abgeladen/vnd jnen güte freyheiten geben/welche hernach durch Röm.Keyser vnd König bekrefftiget wurden.

Auch Abt Wilhelm gibt der Statt frey heit.

Anno Dom.1292.Als Abt Wilhelm zu S.Gallen eyngelassen war/vnd Heinrichen von Wartensee zum Vogt erwelt hat/vnderstünden die jungë von Ramschwag/Heinrich/Walther vnd Chuno/Herren Vlrichen verlaßne söhne/die Statt S.Gallen an der Faßnacht/ so man sich desse am wenigsten versähe/zuvberfallen vnd eynzunemmen. Als sie aber vernamen/ daß die Burger jres fürnemmens gewarnet weren/stünden sie von sölchem vorhaben ab. Nach etlichen tagen/als Abt Wilhelms Gesind auf Wartensee geritten war/ Herren Heinrichen den neüwë Vogt zubegrüssen/für ein Geschwader oder Harst Reisiger ab dem Schloss Ramschwag in Riederholtz/hielten heimlich auff die Aebtischen in der vnderen holen zwerchstraassen/daran sich das Holtz endet/willens mit jhnen ein träffen zuthün im widerkehren. Wie aber etlichen Burgern der Stat sölich fürnemmen vorgewesen/ vnnd die sorg in sinn gefallen war/hatten sich deren etlich bewaaffnet/vnd waren den Aebtischen nachgezogen/ zusehen ob jemands die wölte beleidigen:die selbigen aber wurden von den Ramschwagischen angerennt/ in gar vngleycher zal/der Burgeren war gar wenig. Doch kamen in allem angriff die Aebtischen am widerkehren von Wartensee vnverschenlich zum schimpff/die thetten jren Burgeren beystand:vñ ward da ein ernstliche zerwürffnuß/ die wäret so lang/daß man auß der Statt zulüff/vnd wurden die von Ramschwag geflüchtiget vnd abgetriben/ auch jren etlich entleybet:darunder H.Vlrich von Montfort Ritter vergieng/vnd ward Herr Gerold von Mülhen gefangen. Dargegen wurden denen von S.Gallen zween Burger vnd ein Jud gefangen/vnd auff Ramschwag gefürt/die waren zuweyt vorhin geritten:aber sie wurdë mit dem von Mülhen widerumb durch ein wächsel außgelediget/rc.

Ramschwager wöllen die Statt vberfallen.

Streit vor dë Riederholtz.

Bey zeyten Keyser Albrechten deß 1.geboren von Oesterreych/ Anno Dom.1298. vnd darnach/war Herman von Bonstetten auß dem Zürychgow/Landvogt im Turgow:der hat auch die Reychsvogtey der Statt S.Gallen in bevelch. Als hernach Abt Heinrich von K.Albrechten seine Regalia empfieng/arbeitet er nach allem vermögen bey dem Keyser/die mehrgedachte Reychsvogtey der Statt S.Gallen in sein gewalt zubringen : aber er mocht sölches nit erheben:dann die Statt thet jm deß widerstand/in meinung daß sie/vermög jhrer freyheiten/aller dingen allein an das Reych gehören vnd dienen sölten. So war damals auch noch nit breuchig/daß Geistliche Aebt vnd Prelaten sölten vbers Blüt richten: darumb wards jm/als seltzam vnd vngebürlich/abgeschlagen.

Reychsvogt einer von Bonstetten.

Abt hett gern die Reychsvogtey.

Anno Dom.1312. Macht die Statt S.Gallen ein Bündtnuß mit den Stetten Zürych/ Costentz vnd Schaaffhausen/auff drey jar lang.

Bündtnuß mit Zürych/rc.

Anno Do.1314.am 15.tag Octobris verbran die Statt vnd das Closter S. Gallen sampt allem Gebeüw in der ringkmaur/biß an 6.Heuser/auch alle Kirchen/vnd ob 30.Glocken. Abt Heinrich von Ramstein ließ das Münster wider bauwen:da waren Baumeister Herr Heinrich von Lupffen Propst auff deß Abts seyten : auff der Statt seyten aber Conrad Kuchimeister.

Brunst.

Die Kuchimeister.

Anno Dom.1327.Machet die Statt S. Gallen ein järigen bundt mit Graaf Eberharten von Kyburg/Landgraven in Bürgenden/ vnd mit den Stetten/Straaßburg/Basel/Zürych/Bern/Freyburg/Lindow/Vberlingen.

Andere bündtnuß.

An.1328.Bey Abt Heinrichs tagë hat der Leynwaatgewerb zu S.Gallen fast zugenommen:dann mennigklich war auf erlittne brunst vnd gemeine vngefell der Statt/zur arbeit vnd Gelt zugewünnen gar geneigt. Disen Gewerb hat die Statt S. Gallen von alter här biß auff vnsere zeyt gefürt mit sölchem ernst vnd fleyß/ daß auch deß selbigen alle nächst vmbgelegne Landschafft zu grossem genieß jrer notturfft kommen/vnd an haab vnd güt nit wenig gebesseret worden ist. Diser handel vnd gewerb zeucht sich gar weyt in frömbde Land/ darumb findet man nit bald ein Statt in disen Landen/darinn man mehr frömbder spraachen könne vnnd brauche/ als Hispanisch/ Frantzösisch/Italianisch/Vngarisch/Böhemisch/Polnisch/rc. Zu welchen völckern sich jhr Handel vnd Leynwaatgewerb erstrecket/vnd groß Güt der Statt vnd dem Land ertregt.

Leynwaats gwerb.

Anno Do.1329.Verband sich die Statt S.Gallen mit den Herren vnd Stetten/namlich

Bündtnuß.

mit Bischoff Růdolphen von Costentz/mit Graf Vlrichen von Montfort Herren zu Waldkirch/Graaf Eberharten von Kyburg Landgraven in Bürgenden/item mit Zürych/Costentz/Bern/Lindow/Vberlingẽ/Ravenspurg/Vri/Schwytz vñ Vnderwaldẽ/ꝛc. auf ein zal jaren.

Anno Dom. 1344. Hat die Statt S. Gallen sich mit Costentz verbunden zwey jar lang.

Anno Dom. 1347. Macht die Statt S. Gallen ein bündtnuß mit den Stetten/Zürych/Costentz vnd Schaaffhausen drey jar lang: geschach im end Octob.

Zug in die March.

An. D. 1350. Zugen die von S. Gallen jrẽ bundsgenossen võ Zürych zuhilff in die March für alten Rapperßwyl/vnd hulffen jnen das Schlossz eroberen.

An. Do. 1358. Verband sich die Statt S. Gallen abermals mit Costentz/Zürich vnd Lindow auff zwey jar lang.

Bündnuß.

Anno Dom. 1362. Hat bey Keyser Caroli deß 4. tagen sich die Statt S. Gallen in bündtnuß verpflicht mit Costentz/Zürych/Lindow/Ravenspurg/Vberlingen/Wangen/vnd Bůchorn/ꝛc. mit bewilligung K. Carols. Dise bündtnuß sölte wären deß Keysers lebenlang/vnd etliche jar nach seinem tod.

Brunst.

Anno Dom. 1368. Entzündet sich ein fheür in der Statt S. Gallen: da verbrunnen die Heuser im Loch/von S. Gallen thor an (da jetzund der grün Thurn stehet) biß an den bach vñ das Closter herfür/mit mercklichem schaden. Damals waren die löuff eben spitzig vnnd seltzam.

Reychsvogtey der Statt verlihen.

Die Statt hat bündtnuß mit etlichẽ Stetten der Eydgnoschafft: der Abt aber war wol an den Fürsten von Oesterreych/welche Fürstẽ doch selbiger zeyt mit dẽ Eydgnossen in feyendschafft stůnden/vnd der Statt S. Gallen jrer bündnuß nichts desto günstiger waren. Deßhalb damit sich die Statt desto baß möchte vmbsehen/vnnd die vbelthäter straaffen/stůnd sie in ernstlicher werbung/die Reychsvogtey/vmb mehrer růw vñ sicherheit willen/an sich zubringen. Deß nun Keyser Carolus der 4. nit vnwillig war/der aber etliche jar hievor/namlich An. Do. 1365. vmb Weyhenacht/bemelte Reychsvogtey der Statt S. Gallen/verlihen hat Herr Růdgern Manässen Rittern von Zürych/ꝛc. Wie dañ bißhär die Keyser sölche Reychsvogteyẽ verlihen hatten besondern personen/jnen hierzu gefellig. Diser zeyt aber fiengen sie an dieselbigen den Stetten selbs zuvertrauwen vñ zuvbergeben. Damit nun die vbelthäter vnd auffsetzigen einer Statt S. Gallen sich nit getrösten möchten/daß sie von jren Creutzen/in der Oberkeit deß Turgows (welche noch allenthalb vmb S. Gallen herumb gieng) frist vnd aufenthalt hetten/hierumb empfiengẽ die von S. Gallen nit allein vom Keyser die vilbemelte Reychsvogtey/sonder traffen ein vberkom̃nuß mit Herren Hansen von Sehem/damals Landvogt im Turgow/also/daß sie auch ausserhalb jren Gerichtẽ die vbelthäter ferr vnd naach/im Turgow annem̃en/vnd gen S. Gallen füren möchten: vnd so die selbigen vbelthätig erfundẽ vnd zustraaffen wirdig weren/daß sie denn die selbigen für jre Creutz hinauß an gewohnliche vnd darzu bestimpte Richtstett füren/vnd daselbst vor dem Vogt oder seinem Anwalt/durch jre erkießte Kläger berechten möchten: vnd so der beklagt schuldig war/gieng der Statt ein bedingter kosten auf die sach: wo aber der gefangen nit schuldig/sonder ein mißgriff beschehẽ war/můßt die Statt dem Landvogt 10. Guldin zu bůß vnd besserung geben. Dise verkom̃nuß ward aufgericht am Montag vor S. Johanns tag im Som̃er/An. Do. 1374. Hiemit hat die Statt S. Gallen/auch die Hohengericht vom Reych empfangen/daß sie vorgender zeyt selbs ein Vogt deß Reychs setzten auß jhrem Raht.

Regiment der Statt.

Vber sölches hat dise Statt in Burgerlichen sachen ein gar ordenliche Policey vnd herrlich Regiment. Der kleiner vnd täglich Raht hat 24. mann/vnnd der groß Raht/den man in schwären händlen besamlet/hat 90. mañ: die werden all/nach gleycher anzal auß den 6. Zünfften der Statt erwelt/vnd auß der freyen Gesellschafft vom Notenstein. Die gröste Zunfft vnder 6. sind Wäber/Bleycker vnd Blattmacher: die hat gewohnlich in der Statt vnd darumbher in Gerichtẽ/in die 350. Meister reych vñ arm/ꝛc. Der Stattobrister ist ein Burgermeister/deren gemeinlich 3 sind: vnd denen gehet die Amptsverwaltung vm̃ von einẽ an den andern/ꝛc.

Großbund.

An. Do. 1377. Verband sich die Statt S. Gallen mit den Stetten/Vlm/Costentz/Rotwyl/Wyl/Rütlingen/Vberlingen/Meñingen/Biberach/Ravenspurg/Lindow/Kempten/Kauffbüren/Lütkirch/Wangen vnd Jßne/ꝛc. Diß ward genent der Großbund/vnd auff ein zal jaren gemachet/auch etwan offt weyter erstreckt.

Schutzherren zů Wyl.

In schwären Geschäfften hielten dise Stett jre Tagleistungen allermeist zu Vlm. Vmb dise zeyt als Abt Görg von S. Gallen regierte/sind beide Stett Costentz vnd S. Gallen Schutzherren gewesen der Statt Wyl im Turgow/auß befelch vnd ordnung deß Grossenbunds vmb den Bodensee/ꝛc.

An. Do. 1387. Verpflichteten sich zusamen beide Stett Nüremberg vnd S. Gallen/ also/ daß sie zu beiden seyten jhre Burger an beiden orten/ zu jmmerwärenden zeiten Zollfrey haben wöllen/ vnnd söllen/ gaben auch deß einander brieff vnd sigel: damit sind die Nüremberger zu S. Gallen Zollfrey/ vnd dergleychen die S. Galler zu Nüremberg.

Verkeinung mit Noremberg.

An. Do. 1401. Ward die Reychsvogtey/ deren sich die Statt S. Gallen bißhär etwa vil jar gebraucht vnd die verwalten hat/ bemelter Statt endtlich mit Königklichen befreyungen zu handen gestelt vnd eyngeleybet: wie sie dann die hinfüro biß auff vnser zeit loblich verwalten hat.

Reychsvogtey gar an die statt komen.

An. Do. 1405. Machet die Statt S. Gallen Bündtnuß mit Appenzell/ im krieg wider Abt Cunen von Stouffen/ vnd halff jhnen den krieg gar trutzlich außfüren: von welchem krieg hievor im 6. vnd hernach im 24. Capitlen diß Buchs weyter gesagt wirt.

Bunt mit Appenzell.

An. Do. 1408. Ward die Burg Grimmenstein im Rhyntal zu deren võ S. Gallen handen erkaufft von Herren Ludwigen von Enne oder Ennd Freyherren/ vnd von seinem Gemahel frauw Agnesen von Bußnang/ vmb 2500. Gulden an Gold: ward darnach Anno 1433. dem Spital vbergeben vnd verkaufft/ vnd wurden fürter die Gericht Abt Vlrichen verkaufft/ die Gült vnd Güter bliben dem Spital.

Grimmenstein an die statt komen.

An. Dom. 1415. Ward die Kirch zu S. Laurentzen in der Statt S. Gallen erweyteret/ vnd der thurn etwas in die höhe gefürt/ als die verwaltung der Pfarr durch den Abt von handen gelassen war.

S. Laurentzen erweitert.

Anno Dom. 1417. Hat die Statt S. Gallen zu Costantz im Concilio von Konig Sigmunden abkaufft vnd an sich erlößt die järlich Reychssteur/ darumb sie bemeltem K. Sigmunden ein güte summa Golds gaben/ damit sie dise Burdin auch hinlegten.

Reichsteur abkaufft.

An. Do. 1418. Kam die statt S. Gallen in span mit den Appenzellern/ von wegen etlicher irrung vnd ansprachen: doch wurden sie durch Zürych vnd Schwytz vertragen vnnd vereiniget. Dañ auch damals S. Gall mit Zürych in etwas einigung stünd. Dañ in disẽ jar zu mittem Aprellen/ verbran die statt S. Gallen gar vbel vnd das Closter/ darmit auch verdurben bey 26. menschen im fheur/ vnd ward wenig güts außbracht/ dann das fheur schnäll an allen orten vberhand nam. Etlich schreyben daß in diser noht in der gantzen statt mehr nit dann 17. Heuser seyen vberbliben. Da war groß jamer/ vnd wurden vil armer Leut. Es hat auch dise zierliche vnd fromme statt S. Gallen offtermals vil schwerer anstössen/ durch fheursnot/ kriegßbelägerung vnd schwere spän mit jhren Aebten erlitten: hat doch allweg widerumb grünet vnnd aufgewachsen wie ein lieblicher grünender Palmenbaum/ vnd hat sie Gott allzeit wider geaufnet. Also ward sie auch auf dise schwere Brunst/ durch freuntliche hilff vñ handreichung aller vmbligender nachbarschafft/ gar schnäll widerumb gebauwẽ/ so vil dañ einem jeden müglich war/ vñ man nach sölchen schwären fälen gewont ist/ da einer schwachlich/ der ander wol bauwet. Auf disen Schaden wurdẽ/ von güter sorg wegen/ hinfüro aufgesetzt vñ verordnet die starcken Nachtwachtẽ/ die man noch alda ohne vnderlaß haltet/ namlich alle nacht 15. mañ vor mitternacht/ vnd 15. mañ darnach auff den thürnen vñ mauren/ die jhre geschworne wachtmeister haben. Vnd so dann grosser wind entstehet/ sind weyters 7. mann vor vñ 7. nach mittnacht auff die Gassen geordnet/ vber die obbestimpt wacht sorg zuhaben: die haben auch jhre verordnete Obleut/ vnd werden genennet die Windwächter.

Groß Brunst.

Nachtwächter angesehen.

Windwächter angesehen.

Die statt ist diser zeit zimlich wol erbauwen/ mehret vnd besseret sich an gebeuwen von tag zu tag/ hat grossen zügang ab der Landschafft/ ein schöne Metzg/ darinn gemeinlich von 27. biß in die 30. Meister zu banck stehen. Der Linwaat gewerb zeucht gar vil volcks von mann vnd frauwen dahin/ damit die Statt mit Leuten erfült ist. Es hat ein schöne vñ fröliche mannschafft zum friden vnd zum krieg gantz thätig vnd wol verfasset/ ein güt kriegsvolck/ vnd dermassen geschickt daß sie deß im fal der nohturfft rüm zuerholen wüssen. Es hat schöne vnnd wolgezogne weyber/ saubers wandels vnd erbarer kleidung/ auch zeuchtiger vnd güter sitten/ zu aller arbeit geschickt vñ geneigt. Die gemein Burgerschaff: ist zimlichs güten vermögens: doch gewonlich/ wie auch anderßwo/ der armen mehr dann der reychen. Die statt hat ein güten zügang weyns/ korns vnd aller nohturfftiger dingen: vnd hat die Burgerschafft zu sampt dem Spital vil güter vnd weyngewächs im Rhyntal/ auch an dem Bodensee vnd in deß Abts gebieten. Vmb die Statt wachßt nichts dan graß/ darumb gehet auß diser Statt kein pflüg/ kein räbmann noch ackermann: so fart auch kein Hirt darauß/ welches zwar seltzam/ vnnd nit in vilen Stetten gefunden wirt.

Die statt wol erbauwen volckreych vnd vermüglich.

Wolbefreyet.

Sie ist gar loblich von Keysern vnd Königen gefreyet/ vnd gegem Closter durch besonder verträg vnd verkom̃nussen nit vbel bewart. In jhren Lehen / die sie vom Abt vnd Closter empfahen/ haben sie besondere vnd mehr freyheitten dañ andere Belechnete. Es hat auch die statt im bezirck deß Closters etwas rechtungen/ der gestalt / das die statt mit samt dem Abt zu gleycher zal hilfft das gericht besetzen/ darfür man auß deß Abts Landschafften appelliert: doch hat der Abt den Obmann / das ist gewonlich der Hofmeister. Dise Richter / halb vom Abt vnnd halb vom Raht erkoren / müssen weder dem Abt noch der Statt schweeren / sonder allein ein Eyd zu Gott thůn/ menigklichem zurichten als sie recht vnd billich bedunckt. Der Abt hat im bezirck deß Closters gebott vnd verbott: aber die Statt hat die Hohengericht / die straaff deß Malefitzes vnd Fridbruchs. So einer in das Closter fleucht in die Freyheit / ist sein handel der Freyheit vähig/ so laßt man jhn deren geniessen: ist sein sach aber zuvil böß/ vnredlich vñ Malefitzisch / so ist jhn der Abt schuldig auff der Statt anforderen hinauß zugeben: doch stehet es zu erkanntnuß zwölff menner/ deren der Abt 6. mit seinem Hofmeister als Obmann/ vnnd die die Statt 6. darvber setzen zuerkennen / ob die thatt Freyheit haben möge oder nit/ etc.

Münster ein gemeine kirch. der statt vnd Abts.

Es ist auch das Münster ein gemeine vnd offne Kirch der Statt vnd Burgerschafft / die auch gemeine Schlüssel darzu haben/ vñ jhr wacht auff dem Münsterthurn halten: habẽ auch gemeine verwaltung vber das Heiligthumb/ vnd noch vil rechtungen / darinn die Statt jhre vorbehaltne Freyheiten hat. Mit den Closterleutẽ vñ Appenzellern hat die Statt den verstand/ daß kein theil den anderen verhefften oder einicher ansprachen halber verbieten oder pfänden sölle/ sonder jeder den andern sůchen vnd ansprächen/ da er gesässen vnd wonhafft ist.

Groß Glock gegossen

An. Do. 1430. Ward die groß Glock zu S. Laurentzen gegosst/ ist lange zeit auff dem Kirchhof gehanget biß der stůl in den thurn gemachet ward.

K. Fridrich gen S. Gall.

Anno Dom. 1443. Bey den zeiten deß alten Zürychkriegs / kam Fridericus 3. Röm. König gen S. Gallen mit 800. pferden. Er kam von Costantz/ vnd wolt an die Etsch reyten: alda er schön vñ ehrlich empfangẽ ward: vnd schanckt jm die Statt 400. Rhynisch Gulden vnd zwey köstliche Leinwaattücher / vnd alle zeerung für roß vnd mann. Die Burgerschafft schwůr jhm als einem Haupt deß Reychs. Er lag da biß an dritten tag / vnd ward von Abt Casparn vnd der Statt gar erlich beleitet gen Väldkirch. Die fürnembsten Burger selbiger zeit zu S.

Namhaffte Burger.

Gallen waren Cůnrad Churer Burgermeister/ ein schwerer mañ/ Heinrich Hur vnder Burgermeister/ Heinrich Zwick alt Burgermeister Vlrich Señ Vogt deß Reychs/ Hans võ Annwyl Stattammañ/ Juncker Conrad võ Annwyl sein Brůder Bauwmeister der Statt: Item Ludwig võ Eppenberg/ Steffan Grübel der älter/ Hug von Watt/ Peter von Watt/ Conrad

Die Huren. Die Zwicken. Die Keller. Die Hören.

von Watt/ Hans Käller/ Hans Fächter/ Conrad Hör Burgermeister/ Heintzmann Wildrych/ vnd Hans Schorand/ etc.

S. Gallen ewig Eidgnossen.

An. Do. 1454. Hat sich die statt S. Gallẽ in ewige Bündtnuß vnd Eydgnoschaffe begeben mit dẽ 6. Ortẽ/ Zürych/ Bern/ Lucern/ Schweytz/ Zug vñ Glariß/ etc. Dẽ Bundt schwůr man in dem Hof an S. Johans abend im Som̃er. Mordens an S. Johans tag / schanckt man der Eydgnossen Botten im grossen Garten deß Closters / beym Speyserthor: vnd waren an diser Schencke bey 1500. gezelter menner/ von Statt vnd Land. In disem jar zu Herbstzeit

Burgrecht deren von Arbon.

machten der Ammann vnd Raht von Arbon am Bodensee ein vereinigung mit der Statt S. Gallen/ vnd wurden jhre Burger auß forcht eynfallender kriegen.

Pruck vber Martins Tobel.

An. Dom. 1467. Ward die schön vnd kunstlich hangend Pruck vber Martins Tobel an der Goldaych/ durch ein Statt S. Gallen aufgericht vnd gedeckt. Der Werckmeister/ genent Antoni Falck / machet in gleycher gestalt die hangende Prucken zu Rot in Lucerner gebiet vber die Reuß/ etc.

Die Zyli.

H. Vlrich von Sax.

Anno Dom. 1474. Empfiengen die von S. Gallen Herren Vlrichen von Sax Freyherren vnd seinen Brůder vast jung in jr Burgrecht/ vnnd loßten an sich die Herrschafft Forstegk (den jungen von Sax gehörig) von Lypferden Möttelin von Rappenstein/ mit 2100 Gulden/ vñ satzten Heinrichen Zyli jren Burger vnd Rahtsfreund zum Vogt dahin.

Hotterer sagt S. Gallen ab.

Bald ward einer ab dem Sennwald bürtig/ genennt Hans Hotterer/ deß selbigen Vogts abgesagter feynd: wie er dañ hievor auch gegen Möttelin/ etlicher loser ansprachen halb/ darumb er kein Recht leyden mocht/ in vehd kommen war. Derselbig Hotterer sagte alsbald auch der Statt S. Gallen ab: wie er dann ein trutzlicher fräfler man war. Er fiel den S. Gallern jre Leüt an/ vnd beschädiget die mit nam vnd brand. Er enthielt sich mehrteils jehnseyt Rheyns im Rheyntal/ auch etwan hiedißhalb im Appenzellerland. Er trůg Summers zeyt mit jm ein schwümzeüg/ damit er durch den Rheyn möchte schwümmen/ so offt er wolt. Gemeine Eydgnossen schriben/ auff deren von S. Gallen beger/ an Herren Jacoben von Bodmen Vogt zů Väldkirch/ daß er seines vermögens Hotterern annemmen vnd denen von S. Gallen gegen jm rechtens verhelffen wölte. Als sie aber hiemit nit vil erwurben/ aber mittler zeyt H. Sigmunds von Oesterreych Räht vnd Sendbotten auff einem Tag Zürych/ vor gemeinen Eydgnossen etlicher geschäfften halb erschinnen/ ward daselbst vnder anderem durch die Eydgnossẽ mit bemeltẽ Rähten gar ernstlich geredt vnd begert/ daß sie doch verschaffen wölten/ daß Hotterer vnnd seine Helffer in der Fürsten von Oesterreych Stetten/ Schlössern/ Landen vnd Gebieten nirgend enthaltẽ noch geduldet/ sonder wo die beträtten/ angenommen vnd denen von S. Gallen zum rechten gestelt wurden/ etc. Die Räht erbothen sich allen fleyß anzukehren/ damit der Eydgnossen beger vollstreckt/ vnd Hotterer nirgend geduldet/ sonder/ wo müglich/ beygefangen wurde. Ob dann etwar jn/ wider der Oberkeit willen/ heimlich enthielte/ vnd die von S. Gallen deß innen wurden/ auch den Wirt vnd die Gest mit einander auffnemen/ das köndten vnd wölten sie auch nit hoch achten. Bald vernamen die von S. Gallen/ daß etlich Lustnower Hotterern vnd seine Gsellen enthalten hetten/ vnnd das vilfaltige warnung vnd vermanung/ an Herrn Marquarten von Ems gethan/ wenig verfangen wolt.

Jacob von Bodmen Vogt zů Väldkirch.

Zug gen Lustnow.

Darumb zugen die von S. Gallen am 2 tag Jan. deß 1475. jars mit 300 mannen vber Rheyn/ vnd verbranten den aufenthaltern jres feynds etliche heuser/ vnd fürten sie gefangen mit jnen heim: die wurden vber gůte zeyt/ auff tröstung vnd verschribne vrfech/ ledig gelassen. Darauff ward es jehnseyt Rheyns etwas besser: dann man ward deß Hotterers můd/ vnd wolt sich niemands mehr von seinentwegen in gefar eynlassen. Aber Hotterer hat sein vnderhaltung darnach vmb Altstetten hiedißhalb Rheyns im Rheyntal/ vnd auch im Appenzeller land: deßhalb die von S. Gallen an die von Appenzell wurben/ jren feynd nit zuenthalten/ oder jnen zum Rechten auffzuheben. Deß waren nun die Appenzeller vrbittig/ vnnd gaben gůten bescheid. Nichtsdestominder ward ein Burger von S. Gallen/ der gen Altstettẽ zů märckt gehen wolt/ von Hotterern im Brůderwald bey dem steinern Creütz/ angefallen/ auff den tod verwundet vnd jm 25 Gulden genommen. Wie aber Hotterer auch etlich wunden empfangẽ/ erfůr man/ das er in Herman Schwendiners/ eines Landmanns zů Appenzell/ behausung kommen vnnd alda verbunden were. Das bedauret die von S. Gallen/ weyl der selbig Landmann auch deß Rahts vnd fürnem war. Vnd so die von S. Gallen etwan heimlich späch auf Hotterern außsandten in Appenzellerland/ wolten es die Bauren nit leyden. So ließ der von Ems die Appenzeller Gschrifftlich bitten vnd vermanen/ daß sie denen von S. Gallen weyter auff die seinen zuziehen kein paßz noch durchzug durch jr gebiet lassen wölten. Hiedurch ward auch der Ammann vnd Raht bewegt sich der sach zubeladen/ vnnd darauff an einer Landsgemeind beschlossen/ daß man die von S. Gallen weyters nit wölte passiern/ noch yemands in jrem Land sůchen oder außspähen lassen/ sonder menniglich das wehren sölte mit leyb vnd gůt/ etc. Deß klagten sich die von S. Gallen gegen jren treüwen vnd lieben Eydgnossen; besonder dieweyl vergangens jars etlich auß Appenzellerland denen von S. Gallen in jre Gericht gefallen/ etlich der jren geschlagen vnnd gefräflet hatten: da aber die thäter nach jrem verdienen nit gestrafft worden. Deßhalb die Eydgnossen grössern vnraht besorgende/ den Appenzellern gar ernstlich schriben/ Hotterern in jren gebieten gar nit zugeduldẽ/ oder den gefencklich anzunemmen vnd denen von S. Gallen zum Rechten zustellen: dann die Eydgnossen wölten sölchen vnraht nit dulden/ sonder denen von S. Gallen vnderstehen deß abzuhelffen mit leyb vnnd

Conrad Reitiner.

Güter anlaß zum vnglück.

Der Eydgnossen schreiben an die Appenzeller.

gůt/wo sie deß notturfftig wurden/ꝛc. Dises brieffs Datum stůnd auß Zürych Samstag vor dem Sonntag Judica/Anno Dom.1475. Vnd als sölchs schꝛeyben anfangs nit gnůg ernstlich wolt vollzogen werden/ward bald darauff ein anderer Tag zů Zürych gehaltẽ/am Zinstag nach dem Palmtag/vnnd daselbst mit mehꝛerm ernst so vil mit den Appenzellern gehandlet/ daß Hotterer bey jnen kein frist mehꝛ hat:dann da ward denen von S. Gallen zugelassen jren feynd im Appenzellerland heimlich vnd offentlich zusůchen vnnd zuerspähen: doch dem Land vnd Gerichte ohne schaden.So sie jn beträtten/ sölten sie jn im Land berechtigen. Diser befelch ward bald lautpꝛächt im land Appenzell/ deßhalb Hotterer sich hinweg machet/ nam seinen wäg ins Algow/ vnd fürter in ober Beyern:da vermeinet er sich ein zeytle zuenthalten biß das wätter vergienge. Seiner fürnemstẽ Gesellen vnd Mithelffer einer/ genẽt der Wenbel/stůnd gegen denen von Kempten auch in etwas vngnaden.Deßwegen nit allein die Statt S.Gallen/sonder auch die von Kempten jr gůte späch vnd practicken auff dise Leüt machten. Nun war ein Burger zů Kempten/genennt Xhoni Summeringer/ von S. Gallen bürtig/ ein frommer armer Gesell/dem versprachen die S. Galler 100 Gulden/ vnd darzů sein lebenlang leybs narung vnd vnderhaltung/daß er jnen den Hotterer außspächte:der nam zů jm ein Gesellen/hieß Caspar Meyer/durch welche Hotterer verkundschafftet vnd zů Landsperg in obern Beyern beträtten ward: vber den růfft der Sommeringer Recht an/vnd ließ sich gegen jm gefangen legen/ mit beger daß man sölchẽ anfal der Statt S. Gallen zuwüssen thäte:das geschach. Da schickten die von S. Gallen jr ernstlich Bottschafft hinauß: denen gaben auch die Eydgnossen jr fürgeschꝛifft/ vnnd zů Mitbottschafft Jacob Stapffern von Zürych den altẽ/die erwurben vom Hertzog von Beyern ein Rechtstag/darauff Hotterer zů Landsperg berechtiget vnd im Rechten in einem sack jm etliche Gebein junger Leüten vnnd Frauwenbildern/die Hotterer in heüsern verbꝛeñt hat/fürgelegt wurden. Darüber nun Hans Hotterer zů Landsperg/ auff deren von S. Gallen klag vnd sein antwort/mit vrteil vnd Recht zů äschen verbꝛennt worden. Die von S. Gallen schanckten dem Caspar Meyer von Kempten 100 Gulden/ vmb daß er mit dem Summeringer gen Landsperg war geloffen. So ward Sum̃eringer gar wol begaabet/ vnd sein lebenlang mit aller nohturfft gar herꝛlich vnd wol versehen.

Der Eydgnossen ernstlicher befelch.

Hotterer machet sich hinweg.

Wirt gefangen.

Wirt verbreñt

Die Stapffer von Zürych.

Anno Dom.1475. Als Keyser Fridꝛich mit dem Reych hinab für Nüß zoch wider Hertzog Carlen von Burgund/schickten jm die von S.Gallen auch ein wolgerüste anzal jrer Burger/ mit jrem Bären vnd zeichen/vnder Wilhelmen Ringgle/jrem Hauptmann.Damals begaabet bemelter Keyser den schwartzen Bären im zeichen/von ehꝛen vnd getreüwer Diensten wegen/mit einem Halßband vnd Gezierd von Perlein vnd Edlemgestein/ mit Keyserlicher befreyung/hinfüro sölche zierd in jren Panern vnd Fänlinen ehꝛenzeichen zufüren.

Deß Bären halßband verehrt.

Anno Dom.1477. Haben die von Wangen im Algow ein Burgrecht vñ vereinigung mit der Statt S.Gallen gemachet/mit etlichen mitlen/puncten vnd articklen/auff 15 jar lang.

Wangen verburgrechtet mit S.Gallẽ.

Anno Do.1479. Hat die Statt S.Gallen die Bernegk/nebẽ der Statt gelegen/ sampt aller zugehörd vnnd rechtung an sich kaufft von Hansen Brendler/genennt Dreyzächne/vmb 590 pfund S.Galler wärung. Welcher Berg bey Abt Cůnen zeyten noch ein starcker vnnd rauher wald war/ hat vor zeyten in der höhe ein Plockhauß gehabt/davon im 4. Bůch gesagt wirt am 44.Cap. Wie aber der Appenzellerkrieg mit Abt Cůnen angieng (von dem vorgesagt) ließ man den wald vnden auff abhauwen/ damit der Statt darauß kein schad noch vntreuw begegnete.

Bernegk kaufft.

Die Brenndler.

An. Do.1485. Ward das grosse Schiessen zů S.Gallen gehaltẽ/welchs gar wäsenlich vnnd mit grossem kosten angericht war/dariñ Armbꝛost vnd Büchsenschützen von weyten landen ankamẽ.Da hat yeder teil 25 Gaaben/ vnd war 60 Gulden die best. Im Hafen war 50 Gulden die best/ darnach 17 Gaaben. Vnnd ward da groß kurtzweyl getriben mit lauffen/springen/steinstossen:wie man dann auff sölchen schiessen zuthůn pfleget.

Hauptschiessen zů S.Gallen.

Anno Do.1490. Ward die Statt S.Gallen von den Eydgnossen beldgert/von wegen deß Abts Rot üli genennt/vñ daß sie mit hilff der Appenzellern vnd Gottshaußleütẽ/ das newe

Wirt beldgert.

Closter

Closter zů Rorschach hatten zerstört/ darvon hievor vnd hernach mehr gesagt. Sie kam deß schimpffs vmb groß Gůt.

Anno Dom.1491.Empöreten sich etlich vnrůwige Leüt in der Statt S.Gallen wider den Raht/mit bösem vnd torechtem fürnemmen/den selbigen zuvberfallen/ bewegten ein gůte anzal redlicher Burger mit betruglichen worten in jr hilff. Vnd wurden der fürnemsten Rädlefürer 6 mann/am 19 tag Febr.in beyseyn Doctor Heinrichen Martins/Keyserlichen Fiscals/vom leben zum tod gericht:den vberigen allen ward verzigen.

Empöret sich.

Anno Dom.1497.Wurden vil Leinwaattůcher vor der Statt S. Gallen bey nacht ab der Bleycke gestolen/vnd in das Hundwyler tobel gebracht.Der thäter (durch Felixen Wirt von Hundwyler griffen) ward zu Appenzell an Galgen gehenckt. Es sůchet damals das Keyserliche Kammergericht etwas anspraach an die Statt S. Gallen/ von deren wegen aber die Statt achtet kein antwortet zugebē schuldig seyn: nichtsdestominder ward fürgefaren/ vnd die Statt in Keyserliche Acht verdampt:welche beschwärd vom Mertzen biß in den Herbst wäret:vñ kam die Statt deß nit zu kleinem schaden/ward doch zů letst durch fleyssige vnderhandlung gemeiner Eydgnossen bey Keyserlicher Maiestet so vil erholet/daß die Acht auffgehaben/ vnnd die summ/darumb die anspraach war/auß Keys. Maiestet seckel vnd kammer erlegt worden. Die Statt ward absolviert mit Keyserlichen brieffen/ꝛc.

Leinwaat gestolen.

Komt in die Acht.

Anno Do.1505.Ward der Kirchthurn zu S.Mangen angefangen am 16 tag Junij/vnnd in drey jarē außgemachet.Da warē Kirchenpfläger Magnus Hätzer/vñ Vlrich Bomgarter.

S.Mangen Thurn gebawen.

Anno Dom.1508.Erhůb sich ein empörung etlicher Kriegsknechten zů S.Gallen vnd darumbher/ wider Herr Vlrichen Freyherren von Sax/in der Statt S.Gallen/vmb daß er sie hievor zů Einsidlen dem Keyser auff den Romzug angenommen/ vnd jnen etwas liferung darauff zugeben versprochen sölte haben : die jm aber nit gehalten ward. Die Turgower lüffen auch zů/wolten in der Statt Gemeinden halten: das wolt der Raht nit zulassen/ schlůg jnen das Recht für/deß sölten sie sich gegen bemeltem von Sax benůgen.

Empörung wider den von Sax.

Anno Do.1518.Bewilligte vnd vereinigte sich die Statt S.Gallen mit der Statt Wyl im Turgow auff jr begeren/ daß man zů beyden seyten einander nit weyter hefften oder verbieten sölte:sonder yeder teil den anderen sůchen vnd berechten/da er gesessen were.

Vereinigung mit Wyl.

Anno Do.1525.Reiß die Sect der Widertäuffer auch zů S. Gallen ein: wie in allen Teutschen landen:davon nun hievor vnd hernach weitleuffiger gesagt wirt. Auch erhůben sich diser zeyt allenthalben vil spitzfündige seltzame fragen / nit allein von Widertäufferen / sonder auch von anderen geschwinden köpffen. Vnd prediget selbiger tagen ein Augustiner Münch zů S.Gallen im Münster (von Abt Francisco auffgestelt) genennt Herr Peter Käß/ nit ein vngelehrter mann : der fiel vnversähner dingen vom Papstthumb ab/ vnd brauchet dise nachvolgen fragen:Ob der Keyser dem Papst schirm zugeben schuldig were/in denen dingen/die er wider Gott auffgerichtet/vnd zuhaltē gebotten/vnd für gůt erkent hette? Item/Ob man mit Gott vnd Recht den Pfarreren jre Güter abnemmen/vnd anderwerts verenderen vnd verwenden möchte/ das ein mal Testaments oder Gemächts weise dahin gegeben/ verordnet vnd mit angehenckter straaff verschaffet were? Item / Ob der Papst wider sölche letste willen/ Testament vnd Gemächte zudispensieren (das ist/jemandē darwider etwas zubewilligē oder nachzulassen) gewalt hette oder nit? Vnd als gedachter Herr Peter sein Köchin zu der Ee genommen hat/fraget er/ Ob Christus vnd Paulus die Ordensleüt außgedingt hetten/ daß die ohne weyber vnd Eegemächt bleyben sölten/ob jnen schon reinigkeit zuhalten nit gebē were? Item/ Ob der Papst etwas wider Gottes geheiß oder nachlaß/verbieten vnd abstricken/oder jchtwas wider Gottes verbott nachlassen oder bewilligen möchte? Zůletst als sich Abt Frantz vil zu Rorschach hielt/vnd disem H.Petern der platz etwas freyer ward/thet er täglich vil fragē bey gůten Gesellen/also/ Ob man die Mönch für ware Mönch halten sölte oder möchte/ die jren H.vorgengern vnd eltisten vättern/ weder mit gehorsame vnd lehr/ noch mit den früchten deß lebens nachvolgten? Item welches Gebätt Gott angenämer vnd gefelliger sey/der Leyen/das sie für die Geistlichen vnd Closterleut vergeblich vnd ohne gnieß vnd besoldung thůen:oder der Geistlichen vnd Mönchen Gebätt/das sie für die Leyen vmb besoldung/geschänck vnd gennieß thůen? Noch vil dergleychen fragen führet diser H. Peter/hie zulang all eynzufüren. So er zupredigē an die Cantzel trat/war allweg sein anfang vnd gewonliches Thema:Du solt Gott deinen Herren lieben/vnd jm allein dienen/Deut.6.Matth.4.ꝛc.

Widertäuffer eingeschlichen.

Peter Käsen fragen.

Ob man Testament brechen möge.

Ob der Eestand verbotten.

Welchen gebätt Gott angenämer.

Vil Widertäuffer zů S. Gallen.

Durch deß Rahts fürsichtigkeit abgeschaffen.

Vmb dise zeyt hat ein Ersamer Raht zů S. Gallen vil vñ schwären vberlast von den Widertäuffern/ welche Sect sich bey jnen gar eynließ. Vil leget man gefangen. Man hielt offenliche Gespräch vnd Disputationes mit jnen. Die Räht waren nit gesinnet yemands am leib zustraaffen/ weyl man anderßwohär bericht nam/ daß es wenig verfangẽ/ sonder jren vil wurden nur halßstarrig darüber werdẽ. Zůletst aber ward jres vngehorsamen trutzes so vil/ daß sich die Räht/ klein vnd groß der Statt S. Gallen vereinbareten 200 redlicher gestandner mann von der gemeinen Burgerschafft zů jnẽ in disem fal sonderbarlich schwehren zulassen/ vnd mit gewehr vnd harnisch auff alle stund tags vnd nachts zuverfassen/ Wer oder welche die weren/ die eines Ersamen Rahts geheiß/ willens/ gebotts vnd ansehens nit geläben/ sonder sich wider gethane Eydspflicht dem selbigen widersetzen/ vnd eigens gewalts vñ můtwillens sich behelffen wölten/ rc. daß man den oder die selbigen mit der hand vnd thaat zur Gehorsame weysen/ vnd keinem fräflen gewalt weder raum noch statt geben wölte/ so verr leyb vnd leben gelangen möchte/ rc. Hierab entsatzten sich die Widertäuffer so sehr/ das sie jr stürmen vnd zusamẽ lauffen/ nach außgangnem deß Rahts verbott sincken liessen/ vnd kam die Statt zu rüwen. Dann nach dem man sie an Gelt anfieng straffen/ liessen sie die milch gar nider/ vnnd wurden so geschlacht als die Läm̃lein.

Zwitracht in der lehr entstanden.

Anno Dom. 1526. Entstůnd span zwüschen den Seelsorgern der Statt S. Gallen/ vnnd deß Abts prediger/ genennt Doctor Wendelin (vom geschlächt ein Oßwald auß dem Turgow) von welches spans wegen/ vnnd wie der erörtert ward/ ist ein Gelehrt Büchle im Trůck außgangen/ darinn alle Artickel deß spans außgelegt werdẽ. Jn disem jar begab sich ein wunderlicher erschrocklicher handel zwüschen zweyen Widertäuffern Gebrůdern/ Thomas vnnd Lienharten den Schůckeren/ welche beyd in der Statt S. Gallen Gerichten säßhafft/ vñ auch Burger waren/ zween ansichtige vnd von gestalt vnd wäsen vor disem redliche Gesellen. Die hatten sich auff den 7 tag Febr. sampt jren weybern vnd geschüstergten zů angehender nacht in jres vatters hauß/ ob der Statt/ hinder dem berg/ geneñt Bůch vnd Mülleck/ gelegen/ versamlet/ vnd zu besonderer freündlicher Geselschafft zůsamẽ gethan/ auch die halb nacht mit fröwden verschlissen: nach mitternacht aber sich mit der lehr deß Widertauffs besprachet vñ geübet/ vnd vnder augen vatter vnd můter zugegen/ mancherley gebärden vnd weyß fürgenommen: doch war niemand/ der besorgte/ daß alda liebe Brůder jchtwas greüwliches gegen einander üben sölten. Thomas aber (eintweder mit zuvil weyns belästiget/ oder in ander wäg seines gemůts entsetzt) hat gegen eingehendem tag den 8. Febru. (war der vnsinnig Donstag/ wie man jn im Turgow genennt hat) seinen brůder Lienharten (der ein langer/ schöner/ baumstarcker mañ/ vnd auch mit dem Widertauff behafftet war) bey dem arm erwütscht/ vnd in mitten in die stuben heissen nider knyen/ vnder angesicht vatter/ můter vnd aller Gefreündten. Vnd als jm der vatter bedröwet/ nichts vngebürliches fürzunem̃en/ hat er geantwortet/ Man sölle sich nichts besorgen/ es möge da anders nichts beschähen/ dann das deß vatters will sey. Darauff nun Lienhart steyff knyet/ vnnd mit auffgehabnen henden daß der will deß vatters vollbracht wurde/ begert/ rc. Also zucket Thomas einen kurtzen vnd kleinen Handtägen/ den er an der seyten trůg/ vnd schlůg seinem brůder Lienharten den kopff ab: darzů den rechten taumen (wie er die hand auffgestreckt hat) hieb er jm wol halb ab mit dem spitz deß Tägens. Darüber nun ein groß heülen/ schreyen vnd weinen entstůnd/ ye eins floch von dem andern auß dem hauß. Thomas aber lüff den nächsten in die Statt herab/ ohne wamsel vnd geschůch/ in blossem Hemd vnd Hosen/ in deß Doctor von Watt behausung (der damals Burgermeister war) vnd erzelet jm wie grosse ding deß morgens vergangen/ vnnd nach willen deß vatters vollbracht/ wie auch essig vnnd gallen getruncken were/ rc. gedacht doch der that sunst mit keinem wort. Auff das jn der Burgermeister mit worten hart straafft vmb sein taube weyß vnd vngehorsame/ vñ ließ jn mit geschůch vnd rock bekleidet widerumb heim füren: dañ er sahe wol/ daß jm nit recht ware versahe sich doch keines argen. Bald aber kam das Mordgeschrey: auff das der Burgermeister einen Diener der Statt hinauff sendet/ der befand den vergangnen jamer. Also ward Thomas Schůcker mit seiner frauwen gefencklich eyngelegt: er aber wolt der thaat anfenglich kein wüssen tragen: war auch eigentlich nit bey sinnen. Nachvolgender tagen war er der sach bekandtlich/ vnd ward derwegen am 16 tag bemelts Monats/ an einem Freytag auß gnaden mit dem schwerdt gericht/ mit grossem kumber allermennigkliches/ daß diser vatter so ellendigklich vmb zween so schöner söhnen war kommen. So war die gantze freündschafft ein from̃ aufrecht vnd redlich volck/ rc. Auff dise jamersälige thaat ist der Widertäuffer fürnem̃en bey

Thomas Schůcker enthaubt sein brůder.

Wirt mit dem schwerdt gericht.

bey S. Gallen gar erlöschen: dann dise erschrockliche frucht (auß Gottes vrtheil vnd verhengnuß) hat den menschen sölche Rott mehr erleidet / dann man villeycht mit dem schwerdt hette mögen weeren. Es ist alles gestillet / nach dem man dem feynd deß menschlichen Heils hierinn also tieff in sein Kunstkammer gesehen.

An. Dom. 1527. im monat Meyen / hielt die statt S. Gallen ein gar zierlich Gesellen schiessen von vilen ehrlichen leuten / von Zürych / Costantz / Lindow / Appenzell / vnd den vmbgesäßnen nachbaren. Das wäret bey 7. tag / vnd ward jedermann von der Statt wolgehalten / auch menigklich ab der herberg gelößt. Deß Abts leut vor der Statt schanckten denen von Zürych ein Ochsen. Abt Frantz lag damals zu Rorschach: ließ doch den frömbden im Schiessen den weyn schencken / Der jn schanckt / der redt allweg dise wort: Den weyn gesägne euch Gott / den schenckt mein gnädiger Herr von S. Gallen / etc. Der Abt war gar nit wol an der Statt / von wegen der Religion. Die Priester der Statt wolten diser zeit nit mehr (wie hievor gewonlich) in hürey sitzen noch beharren / sonder namen Eeweyber / giengen damit offentlich zu Kirchen / vnd ward jhnen von menigklichem geschenckt / mit lob vnd ehrenbieten.

Gesellen-schiessen zu S. Gallen.

Priester verehlichet.

An. Dom. 1528. wurden die Bilder auß der Pfarr zu S. Mangen in der Statt S. Gallen abgethan / vnd ließ ein Raht alle kleider vnd kleinot der Kirchen verwenden in den stock armer leuten. Es ward auch auß ansehen eines Burgermeisters vnd Rahts der Statt S. Gallen / das Frauwencloster zu S. Catharinen aufgethan vnd etwas reformiert / welches vor zeiten von leychfertiges lebens wegen / vmbmauret vnd eyngeschlossen ward.

Bilder verendert.

S. Catharine reformiert.

An. Do. 1529. wurden die Bilder auß dem Münster gethan / davon hievor mer gesagt ist.

Anno Do. 1530. ward die Kirch zu S. Lienhart vor der Statt abgebrochen / auß befelch deß Rahts durch Hansen Ramßowern / der Statt Bauwmeister / von welcher Kirchen hievor mehr gesagt ist.

S. Lienhart abbrochen.

Hievor in beschreybung der Aebten / ist mehr dann an einem ort angezeigt / daß zu S. Gallen im Closter etwan gelehrte Leut gemachet vnd enthalten seyen: welcher lobliche brauch / wie er mit der zeit bey dem Closter abgangen vnd verblichen / also ist er bey der Statt vnd Burgerschafft aufgangen / vnd bey den Burgerskindern / noch diser vnd auch vergangner jaren gar vnerlöschen. Dann noch innert wenig jaren verschinen / vil gelehrter Doctores auß diser statt erboren gelebt haben / die zu grosser verwaltung gebraucht worden sind / vnd noch werden: Als Doctor Hieronymus Schürpff / war der durchleuchtigsten Fürsten von Saxen Raht vil jar deße vatter Johannes Schürpff vnd sein Brüder Augustin auch Doctores waren: deren vatter vnd großvatter Burgermeister zu S. Gallen gewesen. So war Doctor Lienhart Mertz / deß Burgermeister Mertzen von S. Gallen sohn / zu Meydenburg in Saxen ein benampter Schöpp / das ist / ein obrister Richter gewesen. Doctor Caspar Wrüt / weyland Thumherr zu Costantz / ist vil jar zu Rom nur zugwaltig gewesen. Item der teur / kunstreych / weyß vnnd verstendig mann / Herr Vlrych Varnbüler von S. Gallen / war der Röm. Keys. Maiestet verwalter deß Kaisergerichts Cantzley / vil jar in grossem thůn: welcher auch zween geschickte männer / namlich Herrn Hans Vlrichen vnd Frantzen / die Varnbüler / beid Burger zu Straßburg / hinder jm verlassen hat / etc. wie gleychfals sein Brůder Johans Varnbüler / Burgermeister zu Lindow / vier söhn gelassen / so alle beyder Rechten Doctores gewesen / namlich Doctor Hans Jacoben / deß Marggraffen von Nider Baden Raht vnd Diener / Doctor Geörgen am Kammergericht zu Speyr / Doctor Niclausen zu Tübingen ein Läser vnd Doctor Hans Ludwigen / etc. Welche alle Herr Vlrichen Varnbülers Weyland Burgermeisters zu S. Gallen säligen / söhn vnd sohnssöhn gewesen. Zu welchen sonderlich söllen gezelt werden Doctor Joachim von Watt / viler gůten künsten vnd sprachen verstendig vnd gelehrt / etwan Rector vnnd ordenlicher Läser der Hohenschůl zu Wienn / folgender zeit aber Burgermeister der Statt S. Gallen / welchem seine Geschrifften vnnd gelehrte Bücher im Truck außgangen bey menigkichem nit ein kleinfůg ansehen machen / etc. vnd dann Doctor Bartolome Schobinger: der wegen erfarnuß in Beyden Rechten / allerley loblichen künsten vnnd sprachen / zu hauß vnd anderwerts / bey Fürsten vnd Herren / sehr verrůmt vnd bekant gewesen. So vil hab ich nun von der Statt S. Gallen vnd jhrem wesen hiereyn zum kürtzisten eyngefürt vnd verzeichnet: das vberig was sich namlich Chronickwürdiges von obbemeltem 1530. jar an / biß auff gegenwürtiges 1605. möchte zutragen haben / werden villeycht die gelehrten da-

Zu S. Gallen jederzeit gelehrte leut.

Die Schürpffen.

Die Mertzen.
Die Watten.

Die Varnbüler.

Die Varnbüler.

Joach. Vadianus.

Bartel Schobinger.

selbst mit der zeyt weyter einfüren/vnd klarer an tag bringen/ꝛc. Zum beschluß hab ich hernach gesetzt etliche waapen alter vnd namhaffter Geschlächtë zü S. Gallen etwan/vnd noch wonhafft/welche sunst an besondern orten nit eyngefürt noch bemeldet werden.

Die Omen/ein alt geschlächt. Die Egger. Die Wildrych. Die Khrommen. Die Enndgaffe.

Die Burgower. Die Kuchenacker. Die Zollickhofer. Die Sayler. Die võ Wydenbach.

Die Fridpolt. Die Rosenhartz. Die Hüber. Die Bürgiß. Die Wydenhüber.

Das IX. Capitel.

Von dem oberen Bodensee/von seiner art/gelegenheit/länge/grösse vnd von den fürnemisten Stetten/Schlössern vnd fläcken zü beyden seyten/ auff Germanier vnd Helvetier erdtrych daran gelegen.

Bregentzerse see/lacus Brigantinus.

DEr berümpte grosse vnd weyterkañte See ober Teütschlands (welcher den eynfliessendẽ Rheyn oben vom Rhetischẽ Alpgebirg einpfangt) hat zween Teütsch namen/von zweyen gar altẽ fläcken: deren einer zü oberist/der ander zü vnderist daran gelegen ist. Der oberist ist die Statt Bregentz/von deren der See der Bregentzersee (bey den alten Historien schreybern Ammiano Marcellino vnd andern Lacus Brigantinus) geneñt. Dann Bregentz vor 1400 vnd mehr jaren den Römern erkañt vnd von jnen bewonet ist gewissen. Darumb bemeldet auch Solinus disen See mit seinem alten Lateinischen namen also: Ager Rheticus fertilis & ferax Brigantino lacu nobilis, &c. Welcher massen jn auch Ammianus vnd andere nennen. Der ander Teütsch nañ kompt jm von der alten fürstlichẽ Veste Bodmen/zü vnderist am See gelegen/ vnnd wirt darvon der Bodmersee oder Bodmansee geheissen/von welcher Veste hernach volget/ꝛc. Vadianus vnd andere zeigen diß namens andere vnd mehr vrsachen an: welchs wir aber lassen in seinem wärdt rüwen. Dañ die vorbemelte vrsach diser benamsung wil vns die glaubwirdigist seyn. Es haben auch die alten Mönch

Bodmensee/lacus Podamicus.

der alten Gestifften vnd Clöstern/vmb den Bodensee gelegen/das Teutsch wort vnd compositum in ein Lateinisch verenderet/vnd disen See Lacum Bodmicũ/od Podmicũ/oder auch Potamicũ vertolmätschet. Abt Walafrid auß der Reychenow schreybt/dz sölcher See (iuxta Græcorum etymologiam) von vrsprung hár eines Griechischen worts Potamicus heisse: ohne zweyfel daß die Griechen ποταμὸν einen fluß heissen / sam der Bodensee von dem Rheyn vnd anderen dareyn lauffenden wassern den namen habe (quasi ποτάμιος, hoc est fluvialis, &c.) Davõ lassen wir dẽ verstendigen Läser vrteilen. Pomponius Mela, Georg. lib.3. nennet disen See Acromũ oder Acroniũ: dañ die Lection bey jm auch zweyspaltig ist. Etlich beschirmen das wort Acromus/als Hermolaus vnd Rhenanus. Etlichen aber gefelt daß daß wörtlin Acronius/als obbemeltem Vadiano vnd andern/ꝛc. Rhenanus nimpt im ein anzeigen vñ argument von dem Hof oder Dorf Romißhorn/ein meyl wägs vnder Arbõ am See gelegen/als ob man dz etwan Cromanßhorn oder Krommeßhorn/das ist/ein horn des Krommensees/genent habe. Das wöllẽ wir nit widerfächten: doch geben die eltisten Geschrifften des Closters S. Gallẽ disem Hof vnd Dorf/von 700 jaren hár/vnd weiter/nit den namen Cromaßhorn/sonder Romaneßhorn/wiewol den alten Gschrifften der Mönchen hie rinn nit zůvil nachzůhengen ist/ weil sie die Teutschen nammen selten lauter/klar vnd wol im Latein herfür geben haben.

Potamicus.

Acromus oder Acronius.

Krommeßhorn Romaneßhorn.

Sölte nun hie der nam Acromus bestehen/wurde es ein ansähẽ haben/als ob diser See von alterhár von dẽ beywonern der Kromsee genent worden/vñ der Lateinisch nam von den Teutschen abgezogen were. Dann so man Amminanum recht besihet/ist diser See zů seinen tagen am eynfluß deß Rheyns gar mösig vnd sümpffig gewesen/vnd ohne zweyfel etwas näher bey Rhynegk angangen dann jetzmal: aber mit der zeit hin von dem sand vnnd lätten der eynfleuß deß Rheyns/der Bregentz vnd der Ahen/ꝛc. die auß dem wilden gebirg hereyn lauffen/dermassen angefült vnd getrungen/ daß der See den selbigen buck oder krümme etwas verloren/vnd sich gräder gestaltet habe/dann er deß ends bey Ammiani zeiten gewesen sey. So ligt am tag vnd spüret man es täglich gar augenscheynlich/daß der vngestüm waldfluß/die Bregentz genent/ein große vile erdtrichs vñ gesteins auß dem gebirg herfür in den See gefürt/mit der zeit seinen stromen vnd runß biß an das dorff Hard gestreckt/vnd ein grosse Ow daselbst gemachet hat/ob welcher er vor jaren in den See gangen ist.

Kromsee.

Gestalt dises Sees bey der Römer zeiten.

Eynzug vnd kleinerung desselben.

So bewäret die erfarnuß/daß grosse fliessende wasser nit allein die vmbgefangnen See (die man Mitelerdtrichsee nennet) an vilen orten eyntragen/kleineren/vnd etwan gar außfüllen mögen/sonder auch in dem gewaltigen Meer/sölche fleuß so vil mit jhrem anfüllen erholen/daß an vilen orten deß bortgelends die Inßlen/die vor zeiten in weytem Meer lagen/an das satt erdtrich gewachsen vnd angehefft worden sind/vnd das wasser darzwüschen alles hyngetrungen vnnd von dem lätten vnnd sand der fleussen außgefüllt/vnd ja das gestad etwan für die Inßlen auß in das Meer erstrecket/ꝛc. Wie dann Plinius lib.5.cap.29. Item lib. 2.cap.91. bezeuget beschähen seyn von den grossen flüssen/die durch kleiner Asiam (jetz Natalia genennet) in das Meer kommen/die gleycher gestalt etliche Inßlen erreicht vnd dem erdtrich angehenckt haben. Dargegen haben etwan die Meer vnd stillstehende wasser/von dem gantzen erdtrich mit jrem vngestümen Gewell/durch lenge der zeit/grosse stuck abgerissen/vnd Inßlen gemachet/die vormals dem erdtrich angeheфft waren. Wie man lißt mit der Insel Sicilia vnd anderen geschähen seyn. Vñ hat sich offt ein See oder Meer durch eynflüß außgefült/vnd an einem anderen ort durch das vngestüm Gewell widerumb außfressen/den Boden an zogen vnd sich geweyteret.

Miterlerdtrichsee.

Inßlen dem erdtrich angehenckt.

Inßlen vom erdtrich abgesündert

Wie man dann im Bodensee ob Rorschach/vnd bey Arbon sihet/da man in dem lauteren/durchsichtigen vnd stillen wasser (winters zeit so der See klein ist) klarlich befindt/starcke vnd breite pfulment vnnd maalzeichen starcker Gebeuwen/die von dem Gewäll außgeweschen/vnnd von dem wasser vbergoßen vnd eyngeflötzt sind: welches one zweyfel auß dem ervolget/daß der See oben hereyn erfüllt vnd getrengt worden ist. Sölche verenderung aber mercken wenig Leut von wegen der tödtlicheit der menschen/welche täglich darzu komen vnd darvon sterben/vnd gar selten einer 100. jar darbey bleybt/in welcher kurtzen zeit kein bsondere ansähliche verenderung beschähen mag/vnd meinet ein jeder/es seye allweg also gewesen wie ers funden hat/ꝛc. Zu vnseren tagen werden an vilen orten kleine See gesähen/die etwan grösser vnd lenger gewesen/vnd nachmals mit Gemöß eyngezogen/vnd vom lätten der eynfluß kleineret sind: welches gern beschicht/wenn die wasser von jren alten eyngängen fallen/vñ andere Runsen oder Bachstäl gewünnen.

See geweitert

Verfüllen sich etwan.

Das V. Büch

Isoriedt.

In der Herrschafft Rheyntal sihet man noch auff dem weyten vnd ebnen Riedt/ zwüschen Marckbach/Altstetten vnd Griesseren(welches man das Isoriedt neñet)ein kleinen See mit einem wasen allenthalb vmbzogen/ in dem man noch kurtzer jaren groß visch gefangen/ vnnd noch fangen möcht/ mit glaublicher anzeigung/ daß alda vor jaren ein grosser See gewesen/ vnd von dem Rheyn gewässert worden: der aber yetzt auff ein andere seiten hindan geschlagen ist. Gleyche gestalt erzeigt auch das eben mosig Gelend ob dem obern Zürychsee im Gastal/ ob Schmärickon/Grynow vnnd vmb Tucken/ namlich daß der fluß Lindmagt/ auß dem Land Glariß lauffende/ vil erdtrichs eyngeflötzt vnd den Zürychsee daselbst etwas eyngezogen hat. Wie man ein gleychnuß ab den Weyern erlernet/an welchen die Bäch/ so hindē dareyn fliessen/ erstlich dennächsten Boden seicht oder trocken machen/ darnach einen wasen bringen/ darauß nach langem ein satt erdtrich wirt/ da vor etwan wasser war. Zů Wiflispurg am Murterse// hat der fluß Brüw genennt/ von Päterlingen herab lauffende/ den Murtersee zů oberist vast eyngezogen. Item in dem grossen Riedt zwüschen dem Murter-Neüwenburger-vnd Bielersee/gibt es aller dingen glaubwirdige anzeigung/daß zů etlichen Welten/vnnd jaren alda wasser vnd See gewesen seyen/rc.

Ober Zürychsee eingezogen.

Groß Ried zwüschen dem Murter vnd Bielersee.

Bodensee etwan anderst gestaltet.

Welcher oberzelter vrsachen grundtlich zuachten ist/daß auch der Bodensee an seinem anfang zur zeyt deß Keysers Constantij vnd darvor/ etwas weyter vñ baß hinauf in das Rheyntal sich erstreckt vnd dahär den namen Krom̃see bekommen habe: vnd deßhalb kröm̃er gewesen sey/ dann bey vnseren tagen:welchem allem die form vnnd gestaltsame deß Gestads zwüschen Stadt vnnd Hard/vor Lindow vber/gnůgsame anzeigung gibt. So schreybt Strabo im 7. Bůch/daß die Rhetier disen See ein wenig berürē/ darnach die Helvetier vnd Vindelicier/rc.

Kromasee woher.

Sölcher obbemelter vrsach ist zůerachten/daß diser See von den alten Teütschen der Kromasee/oder gröber/Akromasee sey genennt worden. Vnd wiewol Rhenanus den Rhetischen völckern oben vmb den Bodensee gelegen/zuvor vnd ehe sie von den Römern erobert vnnd zů einer Provintz gemachet worden/die Teütsche spraach gar nit zůlassen wil/wie auch den Galliern:so wil doch sölche meinung Herr Gilg Tschudi von Rhenano nit annemmen/ sonder vermeinet/daß die anstossenden Gallier vnd Helvetier am Rheyn vnd Bodensee/die Teütsche spraach gekönt vnd geredt haben. Darumb wurde nach Rhenani meinung diser name Acromus nit alt seyn/oder ein andern vrsprung (dann wie yetz gemeldt) habē. Nach Tschudis meinung aber wurd er alt seyn/ vnnd auch ein sölchen vrsprung/ wie obgemeldet/ mögen haben. Dañ ye gewüß ist/ daß die Römer in eroberung allerley Landen den Flüssen/Seen/Stetten/ Bergen vnd Völckern nit freywillig oder neüwe namen geben vnnd aufgelegt/sonder die selben nach der eroberten Landen spraach vnnd art/ so vil jnen müglich war/auff Lateinischen schlag gelenckt vnd gebogen haben. Wie es auch Rhenanus Rer. Germ. lib. 3. mit den Herdwonern/Wistewonern vnd Wygewonern/rc. nun gar wol erklärt hat: vnnd sölchem grund wurde auch nit vnänlich seyn die außlegung deß namens Acromus beym Pomponio, &c.

Römer verkehren die Teütschē namen vbel inn Latin.

Acronius von der werme genent.

Bodensee vberfrürt nit.

Andere Gelehrte läsen disen namen nit Acromus, sonder Acronius (wie obgemeldet) der vrsach/daß diser See gar warm/ summerig vnd in seiner grösse weder eiß noch frost habe/auch nit vberfriere:dann mañ nit wol gedencken oder wüssen mag/ daß er mit eyß je gar beschlossen gewesen:welches doch dem Cellersee/aller nächst vnden daran gelegen/zů gemeinen kaltē wintern gewonlich begegnet. Man findet wol in den Jarbüchern/daß er etwan an gewüssen orten vnd in den wincklen/als zwüschē Füssach vnd Lindow/auch zwüschen Sernetingen vñ Bodmen/zů etlichen grimmigen kalten jaren vberschossen sey:aber in seiner grösse gar nit. Hierum̃ Vadianus in einer Epistel zů Růdolpho Agricola schreybt/ das es jm nit vngleych sähe/ daß diser See von den Römern/ oder vor jnen von den Helvetiern Acronius genennt worden sey: weyl doch auch Plin. lib. 4. cap. 13. vnd 16 vnd Ptolomæus inn der beschreybūg Hiberniæ, deßgleychen auch Dionysius, rc. das Schwedisch vnd Norwegisch groß Meer/zuhinderst gegen Mitternacht gelegen/ mit einem Griechischen namen Κρόνιον, Cronium heissen/ das ist/ kalt vñ winterfröstig/das sich mit eyß beschliesse. Vnd disen namen geben sie jm von dem kaltē vnd wintrigen Saturno/welchen die Griechen Κρόνον heissen. So bezeüget der Keyser Julius in seinem 1. Bůch von den Gallischen kriegen/ daß die Griechische Spraach vnd Geschrifft den alten Helvetiern nit vnbekañt gewesen sey. Doctor Vadianus meldet/das Anno Do. 1436. im Monat Januario diser See von vberschwencklicher kelte/ weyt vom Gstad hineyn gefrorē vnd doch das eyß in mercklicher weyte nirgend zůsamen kommen/sonder in mitten weyt offen gestanden sey.

Norwegisch meer Cronium geheissen.

Diser

Diser See ist/nach dem vberschlag Vadiani bey 35000 Italianischer schritten lang/ welcher vberschlag sich mit der rechnung Strabonis im 7. Bůch beynahe vergleycht/ der selbig rechnet allen vmbkreiß auff 300 stadia oder Roßläuf/welches etwas minder dann 14. Teutsch meyl machet/5000 schritt für ein meyl gerechnet. Darumb wirt er auch gemeinlich auff 7 geringer Teutscher meylen breyt geachtet. Am allerbreitesten aber hat er in die 12000 schritt von einem Gestad an das ander.

Breite.

Diß Wasser wirt rings herumb mit einer gar schönen Landschafft vmbzogen/ von weyn/ korn/obs vnd allerhand edlesten früchten vberflüssig vnnd fruchtbar/gantz gleych einem lieblichen lustgarten. Der See ist vber jar gantz reych an gůten vnd wolgeschmackten vischen: doch vbertrifft in der Vndersee mit der vile vnd gnůge/ welche beyde See sampt dem stromen deß Rheyns (der für die Statt Costentz auß einem in den andern fleüßt) den Vischmärckt gedachter Statt Costentz dermassen speysen vnd verlegen/ daß jm nit bald einer in Hochteütsch landen verglichen mag werden.

Gelegenheit.

Fruchtbarkeit.

Die fürnemsten Stett vnd Fläcken vmb den See gelegen sind dise hienach verzeichnete/rc. Auff Germanier seyten gegen den Vindeliciern vnd Schwaben/ zu alleroberist am See/ gegen Auffgang/am gebirg/ligt die alte Statt vñ Schlossz Bregentz/auff dem Rhetischen erdboden: dañ der Rhetier Landschafft daselbst an den See rürt. Von diser Statt vñ seiner Herrschafft wirt weytläuffiger gesagt hernach im 10. Bůch am 36. Cap.

1. Stett/rc. auff der Germanier seyten. Bregentz.

Lindow Reychsstatt.

Lindow/ ein zierliche Statt/ dem Reych verwandt/ ein ringe meyl wägs vnder Bregentz/vnd vnder dem wasser Leüblach gelegen/ ligt im See/damit vmbzogen/hat ein zierliche prucken an das land/ vnd jren namen von der Inßel darauff sie gebauwen/ welche die Teutschen gewonlich ein Ow nennen/ als Maynow im vndern Bodensee/ Reychow im Cellersee/ Aufnow vnnd Lützelow im Zürychsee/rc. vnnd darzů von den Linden so man gewonlich in die Owen setzet/ deren man alda an etlichẽ orten noch sihet. Da ist der eltisten schifflende am Bodensee eine/vnnd achten etlich daß der Keys. Tiberius auff disem platz sein läger vnd schiffrüstung wider die Vindelicier gehabt habe/darvõ Strabo im 7. Bůch schreybt. Wiewol Tschudi sölchem Lägerplatz zugibt der Insel/die gleych bey Lindow verrer im See ligt. Rhenanus misset das läger Tiberij auff die Reychenow/das aber weyt fehlet/wie dann an anderen orten erzelt wirt. Es wirt auch auß Ammiani anzeigung erachtet/ daß der Römisch Gebieter vnnd Feldherr Constantius vor 1200 jaren alda wider die Alemannier sein wesen vnd läger gehabt habe: vnd ist auch hernach alle zeyt ein vernampter passz vñ vberfar des Bodensees. Man sihet bey dem thor/ davon die pruck hinüber ans land gehet/ noch ein wunder alten thurn/ heütiges tags die Heydenmaur genennt. Nach dem die Römer auß disen Landen vertriben/vnd die gegne den Franckreychischen Königen vnderthan/ vnd dem Schwäbischen vñ Alemannischen Fürstenthumb vndergeteilt ward/ ward dise Insel vnd Ow dem selbigen Hertzogthumb auch vndergeben. Das bezeüget das alt Frauwencloster in diser Statt gelegẽ/welches von Graaff Adelberten dem Landsfürsten vnd Rhetischen Herren (deß Keyserlichen Fränckischen Hofs dienstmann) erstlich gestifftet/vnd von Keyser Ludwigen dem anderen bestätiget vnd Confirmiert ward/Anno Do. 856. oder/nach etlicher rechnung/866. Diser Graaff Adelbert sol seyn gewesen von geschlächt einer von Gravenspurg oder Altorff (yetz Ravenspurg geneñt) welches geschlächt noch bey Keyser Fridrychs des 1 zeyten in wesen vnd träffenlichem ansehen gewesen. Die vrsach diser stifftung war/das Graaff Adelbert (der auch ein Landsherr in Churer Rhetien war) Rupertum seinen feynde/ der jn des Lands vertreyben wolt/ in einem streyt bey Cizers/zwüschen Chur vnd Meyenfäld/rc. erschlagen hat/ vnnd den selbigen also tod gen Lindow füren/vnd in dem neüwgestifften Closter bestatten lassen: hievon besihe weyter das 10. Bůch am 18. Cap.

Lindow oder insula Tiberij.

Die eltist schifflende daselbst.

Heydenmaur daselbst.

Die Statt Lindow ist ein herrlich Emporium oder Gewerbhauß vnnd Niderlag des Bodensees. Sie ist von natur vest/weerhafft/vñ mit dem See vmbgebẽ. Was weyns vom Rheyn vnd Bodensee herauff inns Algow vnd Vindelicier gegne gefürt/ wirt aller zů Lindow gelendet: deßgleychen was für Güter vbers gebirg auß Italien vñ Lamparten koñen auff Augspurg/Vlm/Nöremberg vnd andere ort gehörig/werden alda geladẽ vnd entladen: auch gehet da fürauf die straaß auf die drey Pündt in Churwalhen/vnd fürter vber das Gebirg in Lamparten/rc. Darumb hat dise Statt ein dapffere/ehrliche vnd wolhäbliche Burgerschafft.

Ein stattlich gewerbhauß.

Wurd verbrennt.

Anno Dom. 948. Ist die Statt Lindow verbrennt worden durch Hertzog Herman von Schwaben/ schreybt Hermañus Contractus. Nach entsetzũg Keyser Fridrichs deß 2 als das Reych lange jar ohn ein Haupt war/ vñ alle ding in vnrůw empor schwäbten/ habẽ die von Lindow Abt Berchtolden von S. Gallen zů einem Schutzherren angenommen biß auff ein künfftigen König. Als aber bemelter Abt eins mals zů Lindow in etlichen sachen zů gar tyrannisch/ vnd nach seinen anfächtungẽ handlen wolt/ ward er durch die von Lindow gefangen. Seine Günner vnd Diener hetten die Statt gern beleidiget: aber sie můßten deß gefangnẽ Abts verschonen/ bey dem noch etliche Ritter lagen/ vnnd waren zuletst fro/ daß sie jn mit friden außtädingen mochten/ ꝛc.

Abt Berchtold von S. Gallen das selbst schutzherr.

Die von Weyler.

Widerumb verbrent.

Anno Do. 1347. Verbran die Statt Lindow gar vbel in kurtzen stundẽ: dañ ein vngestůmer wind kam inns fewr: es verbruñen auch vil menschẽ.

Die von Neydeck.

Empöret sich.

Anno Do. 1396. Erhůb sich ein schwärer aufflauff zů Lindow vnd burgerliche empörung/ also daß die Pundsstett vom Reych zůreyten/ vnd darinn handlen můßten: vnnd wurden etwa vil gewaltiger männer daselbst enthauptet.

Schiffbruch daselbst.

Anno Dom. 1422. Ertruncken zů Lindow 52 menschen allernächst bey der Statt vor den Pfälen/ ꝛc.

Seltzam wunder.

Anno Dom. 1532. Ward ein kalb zů Lindow auß einer ků geschnitten: das hat zwey häupter/ acht fůß vnd nur einen leyb/ ꝛc. In diser wolgelägnen Statt/ haben sich nit allein von alten zeyten här vil vralter Alemannischer Geschlächt enthalten/ sonder auch mittler zeyt etliche Rhetische nidergelassen/ die gleych wol nun mehr fast alle abgestorben oder anderßwo hin verruckt. Als die von Weyler: von Neydeck: die Heintzel/ welche dann vor vil jaren auch Dägernstein/ daselbst am See gelegen/ sampt zůgehörigen Gerichten inngehabt: sie haben auch der Statt Augspurg innert den 50 jaren drey Burgermeister/ ein vatter vnd zwen söhn geben.

Die Heintzel von Dägernstein.

Wasserburg.

Wasserburg/ ein schöner Fläck/ nit weyt vnder Lindow/ am See gelegen/ in der Graaffen von Montfort gebiet/ gar fruchtbar von korn/ weyn vnd obß/ hat vor zeyten ein wolhabende Pfarr gehabt/ die ist ans Closter S. Gallen gezogẽ vnd dem selben mit der zeyt auß bewilligung deß Papsts incorporiert/ auch die beste nutzung darvon genoñen worden/ An. Do. 1388 durch Abt Cůnen. Das geschach mit bewilligung Graaff Heinrichs von Montfort zu Tätnang/ ꝛc. Das Schlossz zů Wasserburg ist hievor An. Do. 1280. durch Herr Marquarten vnd Herr Heinrichẽ von Schellenberg Ritter/ ꝛc. erbauwẽ wordẽ/ vnd ward hernach An. Do. 1358 widerumb zerbrochen. Das Closter zů S. Gallen hat nit allein da den Kirchensatz/ sonder vor etlich hundert jaren mancherley gaaben von dannen empfangen/ vnnd befindt sich in den Jarbůchern/ wie auch in alten Brieffen/ daß Wasserburg bey Keyser Caroli deß Grossen zeytẽ in scheynlichem ansehen gewesen ist/ vnd wirt in den alten Geschrifften genennt Wazzarburt.

Nonnenhorn Argen.

Langen Argen volget vnder Wasserburg vñ vnder dem fläcklin Nonnenhorn/ am See/ ein dorff mit einem zierlichẽ vnd weerhafften Schlossz d' Graaffen von Montfort zů Tätnang. Joañes von Winterthur (Vitoduranus) ein Barfůsser Mönch/ schreybt in seiner Lateinischen noch biß anhär vngetruckten alten Chronick/ daß Keyser Ludwig der 4 geborẽ von Beyern/ (als er in Italiã zogen) habe zů Meyland den oberisten der Statt richten lassen/ vnd an sein statt zum Hauptmañ vnd Regentẽ gesetzt Graaff Wilhelmen von Montfort/ ein gar verstendigẽ dapfferẽ mañ/ d' herschet in Meylãt vier jar mit großẽ gunst alles volcks. Die Langbarter hatten jn sehr lieb. Als er aber groß Gůt gesamlet hat/ stůnd jm sein můt widerum in sein vatterland/ zoch still vnd heimlich mit grosser peüt wider herauß in Teütschland. Auß dem selbigem Gůt bauwet er dz gůte Schlossz zů Argen am Bodensee/ welches Schlossz nach volgender zeyt erbessert/ bevestiget/ vnd zur wehr noch baß verfaßt ist: dañ es hat an dreyen orten den See zur vorwehr: am vierdtẽ ort gegem Land wirt es durch gräben vnd bollwercke beschlossen. Das dorff darbey wirt von seiner lenge wegen geneñt Langen Argen. Sein gelegenheit

Graaff zů Montfort.

ist nit so fruchtbar als Wasserburg/von wegen der naachgelegnẽ wälden/die sich vber eyn biß an See erziehen. Dise gegne/jetz der Graven von Montfort/ hat vor etlich hundert jaren den alten Graven von Altorff vnd Gravenspurg/oder Ravenspurg/gedienet/welches jetz die Landvogtey oberSchwaben geheissen/vnd der Herrschafft Oesterreych vnderthan ist.

Das Stättle Tätnang ligt ein ringe meyl gegen Argen / vom See hindan gegen Ravenspurg/jhenseit dem Eychwald/an einem lustigen fruchtbaren ort/hat schöne Gastheuser / vnd ein herrlich Schlossz/darinn die Graven von Montfort jhr wohnung vnd Hof gehalten.

Tätnang.

Sonst hat Argen seinen nammen von dem wasser/die Arg genent/welchs darbey in den Bodensee fleußt/ein grim̃ vntreuw wasser/so von zweyen Argen entsteht. Die ober Arg laufft neben der Reychstatt Wangen herab:die vnder Arg aber vnder Wangen ein güts wäglein auß dem Alpgow herfür:die kom̃en beide vnder neüwẽ Ravenspurg vnd ob Achberg zusamen / laufft denn für Langnow hereyn bey Argen in den See/vnd wirt also auß zweyẽ vrsprünglichẽ Argen ein Arg/daran der namen nit verlorẽ ist:wie sie dañ an leut/vych/ holtz vñ väld offt grossen schadẽ thüt.

Wangen ein Reychstatt.

Wangen.

Neüw Ravenspurg. Achberg. Langnow.

Büchorn/auch ein Reychstatt/ligt zunächst vnder Argen / ist nit groß im gezirck/aber wolhabend:hat vor der Statt zügehörige Dörffer / Höf vnd Gericht/ wie etliche andere Stett mehr/tragt jren nam̃en von dem Büchwald/ der sich vor zeyten biß an den Bodensee erzogen hat:dann ja auß Ammiano Marcellino vermerckt wirt/ daß diser See/zur zeyt Constantij deß Keysers / nit sölcher maß mit wonungẽ vnd verfaßtẽ Fläcken vmbzieret ist gewesen/ wie by vnserer zeyt/sonder an vilen ortẽ mit wälden verlegt/rc. wie auch die Landschafft daselbst deß nit böse anzeigung gibt. Es hat etwan edle Gravẽ gehabt/genent die Gravẽ von Büchorn/darvõ wirt etwas gesagt hievor im 4.Büch am 35.Cap. Jhr güt ist nach abgang Graaf Othen von Büchorn(als Vrspergensis schreybt) auff die edlen Graven von Altorff vnd Ravenspurg geerbt/ welche auch vergangen sind: von jnen wirt etwas gesagt im 2.Büch. Die Statt aber hat sich mit der zeyt aller Herrschafft ledig gemacht/ vnd ist durch die Keyser befreyet zum Reych gezogen vnd dem eyngeleybet worden.

Büchorn Reychstatt.

Büchorn.

Es hat ein reych vnd vernampt Frauwencloster bey der Statt gelegen / vor zeyten Liebental/nachmals aber zerbrochenlich/Löwental genennet/eines grossen eynkom̃ens/vñ vast vom Adel besetzt/rc. Etlich wöllẽ/daß diß Closter von Herr Hansen von neüwen Ravenspurg An. Do.1251.erst gestifftet/vnd seinem waapen nach Löwental genent sey/welches Gemahel/geboren von Angelberg/daselbst ein Closterfrauw/vnd bemelter Herr Hans zu Costentz ein Predigermönch sey worden/rc. Das wirt sich aber alles nit zur grundtlichen warheit reymen / weyl doch Hermannus Contractus(der lang zuvor gelebt) in seiner Chronicken meldet/ daß Anno Do.1051.zu einer zeyt gestorben seyen beide Aebtissin zu Lindow vnd zu Büchow: da habe nun K.Heinrich der 3.ein Edle/klüge vnd Geistliche Witfrawen/Jvota genennet/ zu einer Aebtissin vber beide jetzbemelte Clöster erwehlt vñ fürgesetzt/rc. Welches zwar güte bewärnuß gibt daß diß Closter zu Büchow nit erst Anno Do. 1251. sonder ob 200.jar vnd drüber vorhin schon in wesen gestanden ist/rc. Zu Büchorn wirt ein vernampte vnd bräuchige Gräd vnd Niderlag oder Schifflende gehalten/besonder deren güter/ so auß der Statt S. Gallen von Stainaych dannen vber See/vnd fürter in Schwaaben vnd andere Land gehen. So werden auch da entladen die Kauffmannsgüter/so man auß Schwaaben in die Eydgnoschafft füren wil / rc.

Liebental oder Löwental.

Jvota Aebtissin zu Lindow vnd Büchow. Grädhuß daselbst.

Anno Dom.1292.ward Büchorn durch den Bischoff von Costentz / Abt von S. Gallẽ/ vnd etliche Stett vnd Bundsgenossen belägert vnd erobert: aber nit behalten. Auß was rechtmässiger vrsach das geschehẽ sey/ist mir verborgen:doch weißt man daß der Bischoff diß kriegs ein vrhaber vnd der Abt als ein Bundsgnoß gemanet ist.

Büchorn gewunnen.

Anno Dom.1363.verbran Büchorn in grund sampt allen jhren freyheiten.

Verbränt.

Die Truckseffen von Waldsee/ Freyherren

Waldsee Statt Truckfessisch.

Anno D. 1472 an S. Catharinen abend/haben die von Büchorn sich mit der Statt Zürich verbunden auf 25.jar lang.

Verbunden mit Zürich.

Nächst bey Büchorn/zwüschen zweyen Fläcken Hofen vnd Jmenstatt/kompt in den See hereyn das wasser genent die Schussz oder Schussach/entspringt oberhalb der Statt Waldsee(da die Truckfessen von Waldburg wohnen/so die abgestorbnen Herrn von Waldsee.

Hofen. Jmenstatt. Schussz fl. Waldsee.

Schussenried. Weyngarten. Ravenspurg.

geerbt haben) an der höhe deß walds/ laufft für das reyche Closter Schussenried/ vnd fürter für die Abtey Weyngarten (vor zeiten Altorff genent/ darvon auch die alten Graven vnnd Welphen/ Graven zu Altorff geheissen) herab neben der Statt Ravenspurg (so etwan ein Schlossz der Graven von Altorff vnd Gravenspurg/ vnd der fläck darunder Gravenow genent/ An. Dom. 1100 mit mauren vmbzogen vnd zu einer zierlichen Statt gerahten/ jetzd em Reych zugethan/ das Schlossz aber zur Landvogtey dē Hauß Oesterreych gehörig ist) vñ senckt sich in See an dem end obbemeld et/ ꝛc. Dise Schussz ist gar ein vischreych wasser/ tregt gůt karpfen/ so für andere den den rům haben.

Ravenspurg Reichstatt.

Weingarter Abtey.

Meerspurg. Hagnow. Salmonßwyler.

Merspurg Statt vñ Schlossz/ ligt zwo meyl wägs vnder Bůchorn/ vnder dem fläcken Hagnow/ am Bodensee. Zu Hagnow in dem fruchtbaren fläcken haben die Mönch deß reychen Closters Salmonßwyler etwas gerechtigkeit vñ järlichē eynkom̃ens: welches Closter Salmonßwyler (nit Almanßwyler/ dañ es so alt nit ist/ dz es nach dem altē Alemannischen namē schmöcke) gestifft ist durch Herren Gunthern vonn Adolßruti/ ein edlen vnd reychen Freyherren/ An. Dom. 1138. ꝛc. Merspurg aber ist gar ein alter platz/ etwan von König Dagoberten von Franckreych geaufnet/ vnd zu einem Far vnd schifflende gegen Costantz geordnet. Ist darnach der alten Fürsten von Schwaben vnd Alemañien verwaltung vnderworffen gewesen. Fürter söllen/ nach außweysung der Costantzer Chronicken/ die Graven von Rordorff alda jhren sitz vnd Hof gehalten haben. Endtlich ist dise statt vnd schlossz an das Bisthumb Costantz kom̃en/ vnd ist diser zeit ein Fürstlicher sitz vnd kam̃er der selbigen Bischoffen. Es hat den namen Meerspurg von der tieffe deß wassers: dann der See nirgend tieffer dann an disem ort erfunden wir/ als der daselbst Meeres tieffe hat/ vnd wie man sagt/ ob 300. klaffter tieff sein sol. So nun die alten Francken vnd Teutschen auch das Mittnächtig Meer/ daran sie gestoßē/ die See genent habē/ wird geachtet/ daß sie durch gegenwächßlung deß worts/ disen See auch ein Meer genent/ vñ Meerspurg dahär sein namen empfangen habe/ ꝛc. Dise statt hat ein lustig gelend vnd schönenweynwachß/ auch etwan vil anstöß erlitten vō wegē jrer Bischoffen/ so die mit andern Fürsten in vechd gestandē sind.

Merspurg Bischoffenliche statt.

Salmonßwyler Abtey.

Graven vō Rordorff.

Meerspurg also genennet von der tieffe deß Sees.

Ward belägeret.

An. Dom. 1334. oder (nach etlich anderer anzeigen) 1343. hat ein Graff von Hohenburg/ auß bevelch vnd mit hilff Keyser Ludwigs deß 4. die statt Meerspurg hertigklich belägert/ weyl der Bischoff von Costantz sich von dem Keyser an den Papst abgeworffen/ vnd etwas böser praticken wider jhn fürgenommen hat: wie auch der Bischoff von Chur/ dem aber die haut darob voll geschlagen ward. Jedoch erwehret sich Meerspurg/ vnd ward nit erobert: dañ die von Costantz speyßten vnd erreteten es getrewlich.

Jo. Hügly verbrent.

Anno Do. 1526. hat Bischoff Hugo von Costantz einen Priester von Lindow/ genent Johann Hügli/ zu Meerspurg mit besonderen Ceremonien vnd Pomp degradieren/ entweyhen vnd verbrennen lassen/ von wegen etlicher kleinfůgen/ doch Geschrifftmässigen Articklen/ darinn bemelter Priester sich nit aller dings mit dem Papstthum̃ vnd der Römischen Kirchen vergleychen wolt. Von diß Johansen Hüglins lehr/ articklen/ verschuldigung vnd tod/ ist ein besonder Bůchlin im Truck außgangen/ ꝛc. Vnder Meerspurg/ vnnd nit weyt ob Vberlingen bey Vldingen/ fleußt hereyn ein wasser genent die Aach/ kompt bey dem Heylgenberg (ein schlossz also genent/ ist etwā gewesen der Gravē vō Werdenberg/ an jetzo aber denē von Fürstenberg gehörig/ ꝛc.) vñ für Salmonßwyler herfür/ ꝛc.

Ober Aach fl. Heilig Berg.

Vberlingē Reychstatt.

Vberlingen ein alte Schifflende.

Vberlingen/ ein wehrhaffte wolverfasste Reychsstatt/ bey einer meyl oder etwas minder vnd Meerspurg/ am gestad deß Bodensees gelegen/ hat von Weyn/ korn vnd obß ein fruchtbar gelend/ darzu ein mercklichen niderlag vnd kornmärckt/ das man da kaufft vnd fasset/ vnnd fürter vber See gen Costantz/ Lindow/ ins Turgow/ Rheyntal/ gen Väldkirch vnnd in Churwalhen hinauf fertiget. Den vrsprung der statt erlernt man bey dem namen: dann alda ein vralt vberfar vnd Schifflende gewesen. Vnnd obgleych wol die statt diser zeit nit ein alt ansehen hat/ ist sie doch vor 800.

oder

der 900. jaren ein angenämer platz gewesen der alten Fränckischen Kriegsherren vnnd Alemannischen Fürsten. Es melden auch Walafridus Strabo/darzu etlich alte Costentzer Geschrifften/daß dise Statt bey der alten Franckreychischen Königen zeyten/auffkommen vnnd etwan ein sitz vnd wonung gewesen sey/ deß Hertzog Gontzē von Schwaben vñ Alemannien/ der bey S. Gallen zeyten gelädt hat:der schlůg ein Müntz mit einem Löwen/ die wurden lang hernach genennt Gontzenpfenning: darvon sol Vberlingen darnach den Löwen im waapen gefürt haben/wie sie vnserer zeyt auch den Adler füret/rc. Dise Statt hat sich mit der zeyt vom Fürstenthumb Schwaaben globiget/vnd ist in schutz/schirm vnd gemeinsame deß H. Reychs kommen An.Do.1267. Der Abt von Salmonßwyler hat auch etwas gerechtigkeit vnnd eynkommens da gehabt/wie auch die Teutschē Herren in der Maynow/rc. Jetzund hat die Statt Vberlingen ein schöne vmbligende Landschafft an sich bracht/vnd ein wolhabenden Spital. Daselbst haben sich vor jaren vil Juden enthalten.

Sitz der Hertzogen in Schwaben.

Kompt ans Reych.

Anno Dom.1331.Empöret sich die Burgerschafft zu Vberlingen wider die Juden/ die einem Burger/genennt der Frey/ein kindlin gemarteret sölten haben/vnd wurden dieselben mit weyb vnnd kinden zusamen in ein gemauret hauß getriben:das zundten die Burger mit fheür an/verbranten darinn alt vnd jung in die 300. Juden:welche auß dem hauß fielen/dem fheür zuentgon/wurden vom gemeinē volck entleybt. Dises schreybt Johann von Winterthur(Vitoduranus) in seiner Lateinischen Chronica/ deren obgedacht worden.

Bekriegt die Juden.

Anno Dom.1526.Erhůb sich der span zwüschen der Statt vnd Bischoff zu Costentz/ von wegen der Religion/darvon bald hernach gesagt wirdt: damals zugen die Thůmherren auß Costentz gen Vberlingen/ allda sie etlich jar woneten biß man jrer můd ward/ darauff sie gen Cell vnd in die Rychow zogen.

Wirt spänig mit Bischoff von Costentz.

Vnder der Statt hat es ein schön Dorff Süpplingen genennt/vnd vnder dem selbigen ein andern Fläcken Sernatingen geheissen/ bey welchem die Statt ein Grädhauß hat bauwen lassen/darinn vil korn vnd getreid auß dem Hegow vnd allenthalben här/ ab den wägnen geladen/vnd mit komlicher für auff dem wasser in die Statt gefertiget wirt. Zunderst am See/ bey einer meyl wegs von Vberlingen/kompt der fluß in den See/ den man auch die Aach nennet/laufft von Waldwysen herfür/vnd scheidet beide gestad deß Bodensees von einander.

Süpplingen. Sernatingen.

Vnder Aach.

Die von altē Bodmē.

Die von neüwen Bodmen.

Deßgleychen zu vnderst am bogē vnd end diß Sees am gestad gegen Costentz zů/ stehet das vralte vernampte Hauß Bodmen/von dem der See den namen hat/ welches etlich achten etwan ein Statt gewesen seyn. Dise veste ist bey zeyten der alten Fränckischen Caroliner ein Keyserlicher Palast gewesen: das bezeugen die alten Geschrifften der Reychenow. Bey zeyten Caroli Crassi/deß Feißten/Röm.Keys.Anno Dom.889.wohnet Graaf Vlrich N.auff dem Keyserlichen Schloß Bodmen. Etliche alte Keyserliche Privilegia, selbiger zeyt geben/weysen also: Datum in palatio nostro imperiali Potama.

Bodmen ein Keyserlicher Palast.

In disem Schloß ist Othmayer der erst Abt zu S. Gallen (vom Bischoff vnd Synodo zu Costentz straaffwirdig erkennt) erstlich gefangen gelegen/ darnach in die Insel deß Rheyns ob Stein/genennt im Werd/verschickt worden:darinnē er auch starb. Dz alte Schloß Bodmen ward bey zeiten Bischoff Salomons von Costentz/der auch ein Abt zů S.Gallen war/zerstört/darvō besiche dz 4. Bůch am 35.Cap.Geschach nach enthauptung Erchingers vñ Berchtolden der Fürsten von Schwaaben/bey Keysers Conrads tagen/vngefahrlich Anno Dom. 917.Bodmen hat hernach alle zeyt ein herrlichen Adel diß namens biß auf vnsere tag erhalten: deren befind ich zweyerley geschlächt vnd waapen/von alten vnd von neüwen Bodmen.

Gefengknuß Abt Othmars

Zerstört.

An. Dom.1307.verbran das Schloß zu Bodmen gar in grund:ward aber wider gebauwt. Darnach An.Dom.1335.hat einer von Klingenberg ab Dwiel einē Herren von Bodmen ernstlich bekrieget/ vnd jm seine Dörffer vnd Güter verbrennt vnnd verhergt biß gen Bodmen an das Schloß hinzů/rc. Ob Bodmen gegen Vberlingen vber ligt das Dorff Dingelßdorff/ da noch diser zeyt das vberfar gegen der Statt Vberlingen gehalten wirt. Ob Dingelßdorff zu nächst bey Costentz/ligt die schifflende genennt Stad/gegen Meerspurg vber/ von dannen sich jetz die Schiffart auff Merspurg zu/wie auch auß der Statt Costentz/enthaltet/rc. Ober halb Stad aber laufft der See auß/ machet wider den Rheyn für die Statt Costentz nider in den Cellersee:darvon volget bald hernach am 12.Cap.

Verbrennt.

Dingelßdorff.

Stad.

Maynow od Meyenow.

Zwüschen Costentz vnd Vberlingen/neben Stad vnd Dingelßdorff/im See ligt die lu[stig] Insel Maynow genent/mit einem gůten vnd vesten Hauß/hat auch etwas korn vnd we[yn] gewächs/ so vor zeyten von lusts wegen die Meyenow geheissen. Ist vor jaren Lehen gewes[en] vom Abt auß der Reychenow/ vnnd deren von Langenstein sitz vnd eigen. Anno Dom. 1282. hat Herr Arnold von Langenstein Ritter/ zween seiner söhnen in den Teutschen Orden gethan/ vnd bemeltem Orden damit vbergeben die Insel Maynow/mit bewilligung Abt Albrechts in der Ow/geboren von Ramstein/rc. So vil von der gelegenheit deß Bodensees gegen Germanier seyten.

Die von Langenstein.

Teutsch Ordens waapen.

II. Stett/rc. deß Bodensees auff der Helvetier seyten. Rhynegk.

Auff der Helvetier seyten/ am gestad hat der Bodensee nacherzelte fürnembste plätz/rc. Zu aller oberist/ein kleine wäg ob dem eynfluß deß Rheyns in den See/ ligt das alte Stättlein Rhynegk mit zugehörigem Schlossz/ auff der Rhetier erdboden/gleych wie Bregentz/vorbemelt/ darumb wirdt weyter darvon hernach im 10. Bůch am 33. vnd 34. Capitle/deßgleych auch etwas im 4. vnd 5. Bůch hievor gesagt/darumb laß ich es hie rüwen.

Vndermärch zwüschen Rhyntal vnd Turgow. Wartensee.

Vnder Rhynegk am anfang der alten Landmarchen deß Turgows/ wie das Bächlin ab Schwartzeneck auß Appenzell laufft/ vnnd die Herrschafften Rorschach vnd Rhyntal scheidet/ligt an der höhe das alt Schlossz Wartensee/etwan ein behausung der alten von Wartensee/ jetzt aber den Blarern zugehörig: davon weytläuffiger hievor zu end deß 7. Cap. gesagt ist in verzeichnung Abt Diethelmen/rc. dabey wir es auch berüwen lassen. Alles gelend auff diser seyten deß Sees ist nit minder fruchtbar vnd bärhafft an weyn/korn/obs/flachs vnnd allen früchten/als die ander seyten hievor verzeichnet: doch ist dise auf der Helvetier Gestad etwas winteriger vnd ligt mehr wider die Sonnen.

Die von Rorschach.

Rorschach Fläck.

Bald Rhynegk vnd Wartensee dē See nach/volget das Schlossz vnd Herrligkeit Rorschach/sampt dem neüwē Closter/von Abt Vlrichen (genent Rot Vly) gebauwen/vnd auff vnser Frauwenberg genent/ sampt einem schönen Lustgarten. Welches Closter von denen von Appenzell/S. Gallen vnd Gottshaußleuten zerstört ward/An. Dom. 1488. davon hievor gesagt. Vnder dem Schlossz vnd Closter am See ligt der lustig Fläck Rorschach/mit einer gůten Schifflende vnd Grädhauß/auch einē wolerbauwten Gasthauß/ist vor etlich hundert jaren här ein Hof vnd Gericht deß H. Reychs gewesen. Abt Vlrich hat die Vogtey daselbst an sich kaufft von denen von Mamertzhoven. Es ist ein schön wolvermüglich Dorff/hat etwan ein besondern Adel gehabt/ deß nammens von Rorschach/deren hievor mehr gedacht wirt/die haben die nidern Herrligkeit da gehabt: welche Herr Egolph von Rorschach der jünger/ der ohne erben war/bey Abt Caspars zeyten/ durch verpfründung/ vmb ein järlich leybding an das Closter S. Gallen gab. Darnach ward Abt Vlrichen die Reychsvogtey darzů/wie obgemelt ist. Die Aebt haben vil da gebauwen/ darumb diser Fläck gar stattlich ist. Es hat da ein kostlich gůt steinwerck zů Gemeur/das füret man vber See an alle end/ auch den Rheyn nider biß gen Schaaffhausen: dann es laßt sich gar sauber hauwen. Die Edlen von Rorschach haben auch etwan Rosenburg in Appenzell inngehalten/ darvon besihe hernach das 22. Cap.

Vogtey vnd Edelleut daselbst.

Ans Closter S. Gallen kommen.

Sultzberg.

Sultzberg ein Schlossz ligt neben Rorschach an der höhe gegen der Statt S. Gallen/ vnd gleych darunder das Dorff Goldach/nach bey dem fluß Goldaych genennt. Dises Schlossz hat vor vil jaren eignen Adel deß nammens von Sultzberg darauf gesessen erhalten. Darnach haben es die Gnäpfer von S. Gallen erkaufft/ auch vil jar bewonet. Endtlich ist es kommen

Goldach.

Die von Sultzberg/ das alt wappen/ex Sigillo in Vischingen.

Die von Sultzberg/ das ander waapen.

Die Gnäpfer võ S. Gallē/zů Sultzberg.

Die Möttelin von Rappenstein.

men in den gewalt deren von Rappenstein/ genennt Möttelin.

Vnder Rorschach volgen nach einander zwo güte schifflende/ die ein genent Horn/ in die Herrschafft Arbon gehörig/ nicht ferr vnder dem eynfluß der Goldach: die ander nächst ob Arbon zu nider Steinach/ bey welcher ein schön Grädhauß stehet/ vor jaren durch die Statt S. Gallen erbauwen/ deren es etwan gewesen/ ist aber bey Abt Vlrichs tagen im Rorschacher vnnd S. Galler krieg an den Abt kommen: doch mit vorbehaltung etlicher freyheiten deß Zolls halber/ darinn die Burger noch jhren vortel haben. Es ist ein gemeine meyl von der Statt S. Gallen. Alles korn/ weyn vnd kauffmanns güter/ so der Statt S. Gallen ab dem wasser zügefürt/ wirdt gemeinlich da außgelendet.

Horn.

Nidersteinach.

Ob dem Grädhauß ligt das Fläcklein Obersteinach/ sampt der alten Burg Steinach/ haben alle jren namen von dem fluß der von S. Gallen herab gehet/ vnd die Steineych genennt wirt. Dise Burg mit aller zugehörd/ haben noch vngefahr bey 200. jaren die Edlen von Steinach selbs besessen vnd inngehabt. Nach jhrem abgang ward es an die von Laubenberg ererbt/ ist darnach in der Burgern von S. Gallen hand kommen: vnd hat es erstlich Hug von Watt besessen/ vngefahrlich vor 100. vnd etlich jaren. Demnach haben es inngehabt die Ruchenacker: vnd fürter die Vogelwender: von denen kam es in Abt Francissen hand kauffsweise. Doch ward es bald wider verkaufft denen am Graben/ von welchem geschlächt ein Wittib noch bey kurtzen jaren die Burg Steinach inngehalten

Ober Steinach.

Die von Steinach.

Die von Laubenberg

Burg Steinach kompt in vil händ.

Arbon.

Arbon/ Statt vnd Schloß/ vnder Steinach am See gelegen/ ein vralte Statt/ vor zeyten den Römern wol erkannt/ vnnd jhr Lägerstatt wider die Alemannier vnd Schwaben. Wirdt von etlichen vnserer zeyt in Latein Arbona, aber von den Römeren vnnd alten Arbor felix (das ist/ zum seligen vnd fruchtbarẽ Baum) genennet: dann sie aller dingen halb an einem gar fruchtbaren ort ligt. Etlich achten/ dise Statt vor zeyten durch Constantium wider die Alemannier gebauwet vnd von deß glücklichen erlangten Sigs wegen genennt sein Ad Arborem felicẽ, zum glückhafftigen Baum/ rc. Diser Statt gedenckt Antoninus Augustus in seinẽ Wandelbüchle/ darinn er Arbon setzt zwüschen Bregentz vnnd Pfyn in mitten: wiewol sie Bregentz ein wenig näher ligt dann Pfyn. Sie ist bey der Römer zeyt vernampt vnd auch vil grösser gewesen dann bey vnseren jaren/ als man auß anzeigung alter verfalner gebeüw verstehen mag/ die man nicht allein auff dem Land im erdtrich noch spüret/ sonder so der See winters zeyt klein ist/ sihet man noch alte fundament allerley Gebeüwen/ die etwan alda gestanden/ vnnd aber von dem Gewäll deß vngestümen wassers (wie droben gemeldet) an sich zogen/ außgeflötzt/ vberschwemmt vnd ertrenckt ist. Die Römer haben da jhre Præsidia, das ist/ Besatzungen vnd Kriegsrüstungen/ gehabt/ all dieweyl sie dise Provintzen inngehalten haben. Dann es hatten die Römer den brauch/ daß sie jhr kriegsvolck vmb kommligkeit willen der Proviandt von einander zerlegten/ vnnd gewohnlich an die wasser theileten (als besonder im Turgow/ gen Pfyn/ Stein oder Burg/ Costentz/ Arbon/ Bregentz/ rc.) damit die läger desto seuberer gehalten werden möchten. Doch habend sie die dennocht nit so gar weyt von einander gesündert/ dann daß man allweg in zufallender notturfft alles volck/ an welches ort man wolt/ bald zusamen bringen mocht.

Arbor felix.

Auch zu der Römer zeyt vernampt.

Zerstört vnd wider erbawt.

Als aber die Römer/ bey zeiten deß Keysers Valentiniani 3. vnd nach seinem tod (vngefarlich auff die 440 oder mehr jar/ nach Christi Geburt) dise Provintzen in Gallien vnd Helvetien/ widerumb verluren/ vnd durch die Francken vnd Alemänner darauß getriben/ auch deshalb mehrteis Römischer gebeuw vnd bevestigung verherget wurden / ist auch die alte Römische Statt Arbon võ dẽ Teutschẽ zugrund gericht worden/ damit die Römer nit wider darin nisten/ sonder die Teutschen selbs dise fruchtbare Land besitzẽ möchten. Hernach ist Arbon bey der Fränckischen vnd Alemannischen regierung widerumb in aufgang kommen / vnd mit der zeit bevestiget worden: doch nit mehr so groß vnd gewaltig als bey der Römer tagen.

Alt schlossz daselbst.

Es hat auch ein alt herrlich Schlossz / ohn zweyfel bey der alten Fränckischen regierung erbauwen: darinn noch ein alter starcker Thurn mit seltzamen eyngebeuwen/ von starcken schwären steinen vñ flůen aufgefůrt/ zusehẽ ist: wie dañ der alten Franckẽ vñ auch der Römer brauch in disen Landen gewesen/ etc.

Es hat lange zeit ein besonderen Adel vnnd Herrschafft gehabt / deß namens vnnd härkommens von Arbon / ein vernampt alt geschlächt / die sind abgestorben. Vnd wie all thůn vnd lassen der Menschen vnbestendig vnd verenderlich ist: also ist dise Herrschafft auch in etwan manche hand kommen / vnd doch zuletst An. 1282. von einem/ Herr Marquart von Kemnat genent / dẽ Bischoff Rudolphen von Costantz/ geboren von Habspurg/ an das Bisthum verkaufft vmb 2500. Marck silbers / wie anderßwo mehr angezeiget wirt. Es hanget noch am Bisthumb: vnd ist mit etwas zugehörd ein besondere Vogthey/ hat vom Bischoff ein Vogt/ darneben auch Amman vñ Raht vnd gar gůte alte freyheiten/ so jhnen sind geben worden von König Conraden Anno 1266. von Keyser Ludwigen Anno 1335. von König Ruprechten Anno 1408. von Bischoff Heinrichen zu Costantz Anno 1374. vnd anderen mehr/ deren wir vmb kürtze willen geschweigen.

Die von Arbon.

Herrschafft daselbst.

Arbon ans Bisthumb kommen aber gleychwol befreyt.

Wirt bekrieget

An. Domini 1415. auff den 28. tag Octobris/ vberfiel Graaf Fridrich von Toggenburg die statt Arbon: aber die võ Costantz zugen jnen zuhilff biß gen Romißhorn/ da ward die sach zum friden veranlaßt auff den Trucksässen von Waldburg/ etc. Zu denen zeiten als die Eydgnossen ins Turgow zugen (vmb die Winterthurer krieg) wider Hertzog Sigmunden von Oesterreych/ vnnd bemelter Fürst ein starcke Schiffrüstung zu Bregentz ligen hat/ besorgten die von Arbon vberfal/ machten deßhalb ein Burgrecht mit der statt S. Gallen / die schon Eydgnossen waren. Die Burgerschafft reiset nachvolgender zeit mit den 10. Ortẽ der Eydgnoschafft/ die teil am Turgow haben/ vnd ist auch deß Bischoffs Schlossz zu Arbon diser 10. Orten/ darzu der Burgerschafft in kriegsnöten offen hauß.

Die burger sind Eydgnossen.

Arbon beschädiget mit brand.

Anno Dom. 1494. ward die Statt Arbon an vil Heusern jämerlich verbrennt bey nacht/ vnd der vndertheil der Statt mehrteils in rauch gericht / durch etliche böse Bůben/ denen bemelte von Arbon hievor jhren vatter vmb begangne diebstal an Galgen gehenckt/ vnd doch die kind auß erbermd im Spital erzogen hatten. Die von Bůchorn thetten grosse hilff/ waren vber den weyten See die ersten bey dem fheur: von S. Gallen kamen noch der selben nacht 54. man/ auch alle nachbaren von Egnaht/ Rogkwyl vnd Steinach. Morndes fůrt man etlich wägen mit brot von S. Gallen hinab/ zu vnderhaltung der beschädigten/ vnd auch deren/ so jnen zu hilff kommen waren. Bischoff Hugo von Costantz hat inn wärender seiner regierung / das Schlossz Arbon gar schön erbauwen/ vnd vil tausend Gulden daran gewendet. Damals war sein vetter Hans von Breiten Landenberg Vogt daselbst vnd Bauwmeister.

Schlossz erneuwert

Mamertzhofen.

Ob Arbon an der höhe deß Gelends gegen der Statt S. Gallen / neben dem alten Hof Berg genent/ ligt das vralte Schlossz Mamertzhofen / so vor zeiten ein besonder Geschlächt diß namens gehabt/ deren gedacht wirt hievor am 6. Cap. in beschreybung Abt Berchtolds/ etc. Dise Herrligkeit kam hernach an die Schencken von Byrhen / ist Lehen vom Closter Sant Gallen.

Rogkwyl.

Gleych darunder ligt in dem fruchtbaren fläcken Rogkwyl/ ein alter thurn mit einem zugebauwnem geheuß: das achtet man vor zeiten zum obbemeltem Schlossz Mamertzhofen gehört haben: wurd folgender zeit von den Möttelin bewonet.

Hagenwyl.

Hagenwylen das Schlossz/ dem auch die Gericht zu Rogkwyl gehören / ligt nit weit von Mamertzhofen/ ist nach entsetzung Keyser Fridrichs deß 2. in grosser vnrůw vnd vnstand deß Reychs erbauwen von einem genent der von Hagenwylen / Abt Berchtolden von S. Gallen dienstmann: der vermächlet seine zwo töchter (die er allein zu erben hat) zweyen Edelmennern

im

im Turgow/genent die von Heytnow oder Hatnow (von diser Burg Hatnow besihe hernach das 22. Ca.) Als nun jhr Schwäher von Hagenwylë alt vñ kindtlich/hanckt er sich vil an die Münch zu S. Gallen/verwendet sein Gût dahin / deß doch die töchtermenner betaurens hatten/daß sein Gût also sölte verwendt/vnd jren kinden vnd rechten erben entzogen werden. Diser vrsach namen bemelte von Heytnow jhren schwäher von Hagenwylen zu jhnen auff jhr Burg Heytnow/jhn zuverwaren das er sein Gût weyter nit verthäte. Deß ward Abt Berchtold von S. Gallen erzürnt / zoch von stund mit besamletem kriegßvolck für die Burg Heytnow/vnd zwang die gûten Gesellen jhren schwäher hinauß zugeben: welcher vrsachen der Alte damals sein Schlossz Hagenwylen zu Burglehen machet. Diß Schlossz ward im Appenzeller vnd S. Gallerkrieg samt vilen anderen verbrennt/Anno Do. 1405. Jst nachwerts widerumb erbauwen von Herren Jacoben Peyterer vnd seinem vatter/welche vor jaren Pfandherren im Rheyntal vnd zu Arbon waren gewesen. Das Schlossz Hagenwylen mit seiner Herrligkeit wirt bey vnseren tagen bewonet von denen von Bernhausen/welche auch nit allein alda / sonder zu Aeptlißhausen an der Tur jhren sitz haben. Etlich wöllen daß diß Schlossz gar alt/vnd nit erst bey Abt Berchtolds zeitë von neuwem erbauwen / sonder lang darvor bey der Römer vnd alten Francken zeiten in wesen gestanden/vnnd auff dißmal allein widerumm erneuwert sey/vñ darumm habe von alterhär Heidenwylen geheissen / sam es von den vngläubigen / vor anfang Christlicher Religion vnd Glaubens bewonet seye. Das lassen wir nun in seinem werth rûwen/weyl wir auch vnder Weynfälden ein Schlösszle befinden/genent Heydenheim/das seinen namen auch wol dahär mag habë: dañ mir nit zweyflet/so die Römer Eschens/Burg/Costantz/Arbon/Pfyn/vnd Winterthur zu Lägerstetten vnd besondern Castellen ingehabt/sie haben auch den fruchtbaren weynreychen Ortenberg kaum vnbewonet gelassen. So aber Heydenwylen vnnd Heydenheim Teutsche vnd nit Römischen namen sind/ist zuachten/ daß sie nach vertreybung der Römer durch die Francken vnd Alemannier/die anfenglich auch Heyden/vnd spaat Christen wurden/entsprungen seyen/2c.

Heytnow.

Hagenwyl wirt Lehen vō Abt/vnd verbrennt.

Die Peyterer von Hagenwylen.

Die vō Bernhaussen.

Heydenwyl.

Heydenheim.

Bey Arbon stosset die Landschafft deß Turgows vnnd der Landvogtey an den Bodensee: vnd wirt genennt das Egnach/zimlich wolhabender vnd redlicher leuten/2c. Jn diser Gegne/ gleych ob Romißhorn / ligt ein Dorff genennt Salmsach/hat etwan ein Gestifft vnnd etlich Chorherrë gehabt bey Keyser Arnolphs zeyten. Das selbig Gestifft ward von wegen der Vngar (die selbiger zeyt Teutschland allenthalb verhergten vnd offt vberfielen) durch Bischoff Salomon in die Statt Costentz gezogen/vnd zu S. Steffan gelegt. Diß bezeugt die Costentzer Chronick.

Das Egnach.

Salmsach/etwan ein gestifft.

Gleych bey Salmsach ob Romißhorn ligt ein Fläcklein in dem See/mit einer lustigen Fischetzen/vnd wolerbauwten Hauß oder Burg/ vor jaren der Bühel zu Niðernstatt / diser zeyt der Lurbüchel genannt: den haben die Hainzell von Lyndow/ein ansehlich adelich Geschlecht. Anno Dom. 1390. erkaufft / vnnd darüber von Keyser Friderichen einen Schirmbrieff empfangen Anno Do. 1471. Von denen ward er an die Krölen von Lyndow ererbt: vnd ist nachmalen auf Sebastian Vriel Appenzeller vō S. Gallen kommen/welcher hernach / als er sich vnder Frantz von Sickingen im krieg ritterlich brauchen lassen/ durch desselben commendation/ bey Churf. Ludwigen dem Pfaltzgraafen commendiert / vnd bey jhme das Haußhofmeisterampt bekommen. Nach welchem er sich mit einer von Landschad verheurat/zwo töchteren gezeuget/ vnd jhnen bey 20000. fl. hinderlassen hat.

Lurbühel.

Die Hainzell von Lindow.

Die Krölen von Lindow.

Die Appenzeller von S. Gallen.

Romischhorn/ oder Romaneßhorn/ein gar alter Fläck mit einem Schlossz/ligt ein grosse meyl wägs vnder Arbon/auff einem spitzigen horn deß Gestads / welches sich vom erdtrich

Römischhorn.

weyt hineyn in den See erzeucht: vnd hat zuvorderst am spitz ein grossen nackenden stein vnd velsen/ꝛc. Diser Fläck tregt mit seinem namen auff jhm ein klare gedächtnuß der Römer/vnd wirt geheissen das Römischhorn: wie deß auch die alten Geschrifften deß Closters S. Gallen im Latein gůte anzeigung geben/die nennē es Villam Romaneshorn. Rhenanus lib.3. Rer. Germ. nennet es Acromicornu/Crommeßhorn/darvon droben gesagt ist. Dises Schloß hat vor zeyten ein besonderen Adel vnd Geschlächt deß namens von Romanßhorn erhalten: die sind abgangen. Das Schlosſz vnd Gericht ist mit der zeyt an das Closter S. Gallen kommen/ ligt sonst in der Landgraafschafft Turgow Hochgerichten. Peter Giel von Glattburg war Vogt zu Romanßhorn bey Abt Götharten von S. Gallen zeyten/ der auch sein Brůder war/ꝛc.

Die von Romanßhorn.

Ach oder Aha ein alter wasser nam.

Es kommen ab disem Gelend zwey wasser in den See/ deren jegliches die Ach heisset (gleych wie vnden am Bodensee auff der anderen seytē von der Ach ob Vberlingen/vñ der Ach bey Bodmen gesagt ist:) das ein laufft vor der Statt Arbon/das ander nächst bey Romanßhorn hereyn. Vnd ist hie gentzlich zuachten/daß diser nam̃ Ach oder Aha ein alter Provintzischer nam̃ sey von der Römer spraach här auß dem wort Aqua geformt/welcher nam̃ bey den Rhetiern vil gebraucht wirt/vnd auch bey den Helvetiern/doch allermeist vmb den Bodensee: alda haben bey nahe alle wasser den thon deß namens Ach/als die Luterach bey Hard vñ Bregentz/die Leublach zwüschen Bregentz vnnd Lindow/die Füssach bey Füssach/ die Ach ob Vberlingen/die Ach bey Bodmen/die Goldach bey Goldach/die Steinach bey Steinach/die Ach bey Arbon/die Ach bey Romanßhorn: also auch die Schussach/Salmsach/Egnach/Mülach/ꝛc. Item im Zürychgow die Ach oder Aa vnder Vtznach / die Ach auß dem Pfäffickersee / die Schwartzach bey Bůbickon/ꝛc. tragen vnd füren gemeinlich alle den obberürten alten namen.

Vttwyl. Kesſzwyl.

Nach Romanßhorn volget das Dorff Vttwyl an einer gar fruchtbaren gelegenheit/vnd bald darunder der lustige Fläck Kesſzwyl/alles in die hohe Herrligkeit deß Turgows dienlich. Zu Kesſzwyl haben die Gächauf jhren Sitz gehabt/sind etwan vernampte Kriegsleut gewesen/denen die Statt Nüremberg (wie in einem alten Bůch gelesen wirt) järlichen hat ein genannte Summa Pensiongelt zu Keßwyl in das Schlosſz/one jhren der Edelleuten kosten vñ schaden müssen erlegen. Es ist von den Gächauf an die Scheygenweiler zu Bischoffzell kommen/welche es auch haben wider erbauwen lassen. Anno Dom. 1535. hat ein weyb zu Kesſzwyl auff ein geburt vier junger söhn geboren/die alle schöner vollkom̃ner gestalt waren/ vnd lebendig zum H. Tauff kamen: doch haben sie nit lange zeyt gelebt.

Vier söhn einer geburt daselbst.

Güttingen.

Fürter ein meyl wägs ob Costentz volget das herrlich Dorff Güttingē/sam̃t dem Schlosſz/hat vor zeyten besondere Freyherren diß nam̃ens von Güttingen gehabt/die sind vor vnlangen jaren abgangē. Herr Růdolff von Güttingen Abt zu Einsidlen ward Bischoff zu Chur/starb An. Dom. 1230. Herr Heinrich von Güttingen Freyherr lebt Anno Dom. 1413. Dise Herrligkeit ist an das Bisthumb Costentz kom̃en/vnd jetz ein Vogtey deß Bischoffs. Der Vogt wonet in dem Schlosſz das noch aufrecht vnnd gantz ist. Etlich schreyben/es habe vor zeyten zwey Schlösser vnd Burgstäl gehabt/vnd sey das ein zerbrochen: welches/ meines achtens gewesen ist das/so man noch nit weyt darvon spüret in einem Moß: da erzeiget aber der selbig platz nit ein besonder Schlosſz von steinen oder Gemeür/sonder vil mehr ein alt gewaltig Plockhauß/ etwan mit einem gewaltigen Graben vmbzogen/welches von flöchnens wegen in alten kriegen (villeycht der Vngarn vnd anderer feyndē) zu einer weer vnd enthaltung gebawē/vnd darnach in fridens zeyten widerumb zergangē sey/ꝛc.

Ans Bistumb kommen.

Die von Güttingen Freyherren.

Alt plockhauß vnd burg bey Güttingen.

Münsterlingē.

Zwüschen Güttingen vnnd Costentz am See ligt das Frauwencloster Münsterlingen/ist an zeytlichē Gütern vnd Gefäl wolhabend/wirt diser zeyt durch ein Vogt von gemeinen Eydgnossen verwalten. Die weyber sind vast darauß gangen. Von seiner anfengklichen stifftung hab ich kein sattē grund erlanget: wiewol etlich vermeinē/daß es An. 1325. von K. Agnesen gestifftet vñ begaabet sey worden.

Creutzlingen.

Creützlingen/ein Closter vnnd Abtey/ deß Ordens der Geregulierten Chorherren/gleych vor der Statt Costentz/ ist gestifftet durch Bischoff Vlrichen von Costentz/gebornen Graafen von Kyburg/vngefahrlich Anno Dom. 1120. mit hilff der Graafen von Altorff: ward aber zun zeyten Friderici 3. durch vnhaußligkeit also erärmt/daß es ein Convent nicht mehr ertragen mocht. Deß hat ein

Raht

hat zu Costentz sich der Haußhaltung angenommen/ vnnd es in wenig jaren dahin gebracht/ ß es wider besetzt ward. Anno Do.1414.als Papst Johannes der 23.gen Costentz inns Con lium für/hat er am 27.tag Octob.in disem Closter sein Nachtherberg gehabt/vnnd Abt Er arten von Creutzlingen die Inflen aufgesetzt/dann er wolt morndes bey tag vnd an einẽ frey g in die Statt eynreyten/ damit jhn menigklich gesehen möchte. Dises Closter ward im Schwabenkrieg beschädiget vnd zerrüttet/An.Do.1499. Aber darnach Anno 1506. widerumb ufgericht vnd erneüwert durch gemeiner Eydgnossen/ Costantz vnd der Nachbauren steür.

Das X.Cap.

Gelegenheit/alter/vrsprung vnd wesen der weytberümpten Statt Costentz am Bodensee. Was sich auch Chronickwirdiges darbey begeben hat von anfang biß auff vnsere zeyt auffs allerkürtzist verzeichnet.

Costentz die Statt/zwüschen beiden wassern Acronio dem Bodensee/vnnd Veneto dem Vndernsee oder Cellersee/ in einẽ winckel an dem Rheyn(als er auß dem Oberensee in den vnderen laufft) auff Turgower erdtrich gelegen in einem wunder schönen/fruchtbaren vnd lieblichen Gelend/so einem jrdischen Paradeyß zuvergleychen/hat jhren rechten nam̃en vnnd stifftung (als Ioh. Nauclerus vnd Beatus Rhenanus schreyben) vom Keyser Constantio/der zu mehrer sicherheit der Römischen Wachten oder Besatzung/dise Statt vor eyn-

Costentz zwüschen zweyen wasseren gelegen.

fal der Alemanier bevestiget/vnd nach jm Constantiam nennet. Etlich alte von handgeschribne Costentzer Chronicken melden/daß vor Constantij zeyten/ namlich bey den tagen des Keysers Severi An.Dom.169.an dem ort im Rheyn ein Schlossz vnd bevestigung gestanden/hievor durch ein Römischen Landpfläger in Turgow erbauwẽ vnd von den Römern Castellum Aquarum/von den Teutschen aber Nider Wasserburg genennt sey/dannẽhär der vnderist teil er Statt noch Niderburg genennt werde/etc. Sölches laß ich in seinem wärd bestehen:wil wol

Niderwasserburg genennt.

glauben/weyl hievor auch andere Römische Keyser/vnnd besonders Tiberius vmb den Bodensee(als auch Strabo bezeuget)wider die Alemannier gefochten/vnd Schiff streyt wider die Vindelicier gefůrt/ꝛc. sie haben dise enge zwüschen beiden Seen/für vberfal der Germanischen völcker vnbevestiget oder vnverwaret nit gelassen. Das es aber åben Castellum [illegible]rum geheissen habe/laßt sich ansehen/ als ob diser nam auß Tacito lib.17. sey genommen, er von dem Castell Baden redt/welches er also nennet/ꝛc.

Von Constantio gebauwen

Da aber hernach bey deß Keysers Diocletiani zeiten die Alemannier Helvetiam vberfallen/eynnamen vnd etliche bevestigungen der Römer/als Vitudurum Winterthur/auch [illegible]rych vnnd andere entkrefftigten/vnd jhre Mauren zerrissen/da hat bemelter Diocletian Constantium den Mitkeyser vnd Römischen Feldherzen herauß geschickt wider die Alemannier, welche er erstlich bey Windisch in einem streyt vberwand/davon hievor im 4. Bůch vnd auch hernach im 7. Bůch am 11. Cap. gesagt wirt. Darnach treib bemelter Constantius die vberwundnen vnd forchtsamen Alemannier vber Rheyn hinauß/lägeret sich wider sie zu feld gleych ob dem eynfluß der Tur/in der Gegne der fläcken Rheynow/Martelen vnd Vwisen/ꝛc. davon wirt bald hernach in disem Bůch mehr gesagt. Als nun Constantius die Alemannier auff dißmal vber Rheyn hinauß getriben/vnd alle bevestigungẽ der Römer durch bemelte Alemannier zerrüttet/widerumb bevestiget vnd besetzt/hat er auch dise Constantiam gebauwen/wider [illegible] gericht/gemehret/bevestiget vnd besetzt. Darzu hat er auch die Mauren Vituduri widerumb aufrichten vnd erneuweren lassen/vnd also auff dißmal/disem krieg/hie ein endschafft gemachet/vnd in der neuwen Constantia etliche Inscriptiones vnd Sigtitel aufgerichtet: derẽ noch ein alte gebrochne Römische Geschrifft in Marmor gehauwen/zu Costantz im Thůmstifft in S. Blasij Capell gefunden wirt auff nachgesetzte form:

Constantij sigzeichen.

IMP·CAES·G·AVRE· VAL·DIOCLETIAN
SAR·MAX·PERS· MAX·TRIB·POT·XI·IMP
IMP·CAES·M·AVR·VAL· MAXIMIAN
MAX·PERS·MAX·TRIB· POT·X·IMP·VIIII·COS
N·VAL·CONSTANTIVS·ET GAL·VAL·M
CAESS·MVRVM VITVDVRENSEM A S
CVR·AVRELIO PROCVLO·V·C·PR

Aug. Pont. Max.
X Cos. [illegible] Et.
Aug Pont. Max Sa[illegible]
IIII [illegible] Imp.
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Laut zu Teutsch also:

Der Römisch Gebieter vnd Keyser Gaius Aurelius Valerius Diocletianus Mehrer deß Reychs, oberister in der Pfaffheit/oberister in Sarmatia/oberister in Persia/oberister Zunfftmeister im [illegible] Feldherr zum 10. mal/Burgermeister zum 5. mal/ein vatter deß vatterlands/ꝛc. Vnd der Röm. Gebieter Marcus Aurelius Valerius Maximianus Mehrer deß Reychs/oberister pfaff/oberister in Sarmatia, oberister in Persia/oberister Zunfftmeister im 10. jar/Feldherr zum 9. mal/Burgermeister zum 4. mal, ein vatter des vatterlands/ꝛc. Vnd die Römischen Feldherren N. Valerius Constantius vnnd Gaius Valerius Maximianus Keyser/ꝛc. haben die Mauren zu Vituduro vom grund widerumb aufgericht, durch verschaffung Aurelij Proculi deß verrůmptisten manns vnd Landpflägers in Helvetien.

Costantz ist nit das alte Vitudurum.

Dieweyl nun in diser Inscription vnder anderm meldung geschicht der wider aufrichtung der Mauren Vituduri/habẽ etlich Gelehrte vnserer zeit wöllẽ schließẽ/daß dise statt Costantz seye das alte Vitudurum/von dem Antonius Augustus im Wandelbůchle schreybt. Welcher meinung doch weit felet/dañ bemelter Antonius zeuget mit seinẽ Vituduro gar deutlich Winterthur/mit dẽ daß er meldet/daß Windisch auf halbem wäg in mitten zwüschẽ Augst ob Basel/vñ Vituduro gelegen sey: Sölte hie dz Vitudurum für Costantz verstandẽ werden, so hette Augustus weit gefelet/dañ võ Costantz ist vil weyter gen Windisch/als võ Windisch gen Augst. Darzu ligt Windisch nit richtigs wägs zwüschẽ Costantz vñ Augst/sonder ob einer grossen Meyl ab der straassen. Aber zwüschen Winterthur vñ Augst ligt Windisch richtigs wägs in mittẽ. Demnoch so wirt auß dem Wandelbůchle Antonini verstandẽ/daß Vitudurum

rum gelegen sey zwüschen Pfyn vnd Windisch:das reymet sich nun auff Winterthur/ vnnd gar nit auff Costantz/dann Antonini reiß ist gangen von Augspurg auff Wangen/ auff Arbon/auff Pfyn/auff Vitudurum/vnd fürter auff Windisch/ꝛc. wie wölte sich nun Costantz in dise ordnung zwüschen Pfyn vnd Windisch reymen?

Ist auch nit das alte Gaunodurum.

Bilibaldus Pirckheymer vnd andere achten Costantz für das alte Gaunodurum/von dem Ptolomæus lib 2. cap.9. schreybt:die treffens/ meines bedunckens/ gleych so wol/ als die mit Vituduro. Von Gaunoduro werden wir bald hernach hören. Mich wundert aber/was doch die darmit meinen/so diser statt Costantz also vnderstehen einen elteren namen zugeben/vñ die selbigen alten namen anderen stetten zubenemmen: so sie doch von jren selbs ein so herrlichen alten vnd Römischen namen hat von jhrem Stiffter Constantio här. Man findet auch nit vil alter Römischer stett in Teutschen Landen am Rheyn vnd der Donaw/ bey Constantij zeiten in wesen/ die nach auff jhrem alten vnd ersten platz ligen/vnd jhren ersten namen also stätigs behalten haben als Costantz. Als aber bey zeiten der Römischen Keysern/ Valentiniani vnnd Martiani/ vngefarlich auff die 500 jar nach Christi Geburt/ die Alemannier abermals Helvetiam vnd die Römischen Provintzen vberfallen vnd verhergt/ wie dann hievor im 3. vnd 4. Büch angezeigt/ist damals Costantz auch zerrissen worden. Vnnd fürnemlich ist sölche zerstörung geschehen durch Atilam/den Hunischen König/ welcher sie belägert/ bestritten vnnd zerstört hat. Das schreybt Antonius Bonfinius in den Vngarischen Historien. Vnd hiemit ist dise Statt furter zu einem dorff gerahten. Dann nach dem Clodoveus 1. König zu Franckreych/die Teutschen Alemannier bestritten/ vnnd gantz Alemannien der Fränckischen Cron vnderworffen/vnd vnder das joch der eigenschafft gebunden/ haben nachmals die Franckreychischen König die zerstörten Stett der Teutschen nit widerumb bevestigen/ sonder gemeinlich Königkliche Dörffer vnnd Fläcken bleyben lassen/ damit sie die desto besser in gehorsame behalten/vnd Teutschland sein freyen stand destominder wider erholen möchte. Sölcher gestalt ist auch Costantz hernach ein Königklicher Fläck vnnd Dorff der Frantzosen gewesen/ gleych wie Zürych/ Vlm/ Franckfurt vnd andere. Disem geben auch kundschafft etlicher vralten Gestifften herrliche Chronicken/darinn Costantz genent wirt Villa Regia Dagoberti regis,&c, Das ist ein Königklich Dorff Dagoberti. Dann wiewol Villa zu Teutsch nur ein Meyerhof heißt/ wirt doch sölches wort in mehrtheils alter Instrumenten oder Stifftbrieffen für ein Dorff gebraucht. In diß Königklich Dorff Costantz hat Dagobertus König zu Franckreych erstlich das Bisthum̃ võ Windisch verruckt/als bald hernach gesagt wirt/ꝛc.

War ein alte Römische bevestigung so Atila zerstört.

War ein Königklich dorff Dagoberti.

Bekam ein Bisthumb.

Nach dem nun das Bisthumb gen Costantz gelegt vnd begaabet ward/ ist Costantz mit der zeit widerumb zu einer Statt gerahten/vnd mit Mauren bevestiget: aber weñ oder durch wen das geschähen sey/ find ich nichts grundtlichs. Ich laß mich hie die geschribnen Costantzer Chronicken gar nit irren/ die da wöllen/ daß Costantz von Constantij zeiten här alle zeit ein Statt sey bliben/dieweil ich grundtlich find/ daß die Allemannier bey Valentiniani 3. zeiten alle Stett diser Landen zerstört/vnd auch bey Dagoberti Magni Königs zu Franckreych zeiten die rechtgeschaffnen Chronicken Costantz nur ein dorff genent haben/ als hievor gesagt ist. Es ist aber dennocht Costantz ein Statt vnd verwaret gewesen An. Dom. 854. bey zeiten Bischoff Salomons deß ersten:doch war die Statt nit grösser/ dañ daß Steffans Kirch damals noch vor der Statt stünd/ bezeuget ein alt instrument/ꝛc. Es ist aber dise Statt hernach durch Bischoff Salomon den 3. erweyteret/als der etwan krieg hatte wider die Fürsten von Schwaben/ Berchtolden vnd Erchingern/ꝛc. davon im 4. Büch weitläuffiger gesagt ist. Es haben auch bey den zeiten bemelts Bischoffs Salomons vnd Keisers Arnolphi die Vngarn Teütsche vnd Gallische lender mermals vberfallen vnd beschedigt. Damals haben sich angefangen die gewaltigsten Stett/ besonders die Bischofflichen sitz/ mit mauren zubewaren. Eckhardus ein Mönch zü S. Gallen schreibt als An. Dom. 938. bey zeiten Othonis 1. Röm. Keysers/ die Vngarn Teutschland abermals vberfielen vnd den Rheynstrom verhergten/ daß damals Costantz in bevestigung sey gestanden/vnd habe sich sölches vberfals erweeret.

Wirt wider zu statt.

Vngefarlich vmb dise zeit/ oder ein wenig hievor/ hat Graaff Eberhart von Nordorff die Rheynprucken zu Costantz gestifftet vnd gebauwt/vnd ein järliche Gült darzu gesetzt/ damit man die möge in Bauw behalten. Hievor war nur ein Faar daselbst vber das wasser. Dise Grafen haben vor zeiten jhren sitz zu Meerspurg gehabt.

Rheynbrück gestifftet.

An. 938. Dom. am Montag nach aller Heiligen tag/ hat die Ritterschafft deß Lands zu Schwaben ein gar hoflichen Thurnier vnd Geselschafft zu Costantz gehalten.

Thurnier.

Petershausen gestifftet vnd gebauwen.

Anno Do. 980. Ward Petershausen das Closter jhenseyt der Rheynbrucken zu Costantz (so den namen von dem Fläcken empfangen: derselbig aber von eines Schiffmans hauß/ Peter genannt) gestifftet durch Bischoff Gebharten zu Costantz/ ein gebornen Graafen von Brägentz/ mit hilff vnnd steür seines Brůders Berchtolds/ der keinen leyberben hat. Der Grundstein deß Münsters ward gelegt Anno Dom. 983. vnd in 8. jaren aufgefühzt/ auch vom Bischoff selbs geweyhet.

Mit Mönchen besetzt.

Anno Dom. 991. Ward diß Closter besetzt mit 40. Mönchen/ Benedictiner Ordens/ vnnd auch so vil Leyenbrůdern. Die Priester versahen die Kirchen/ die Brůder aber theten allerley arbeit. Zum Abt ward jnen gesetzt Berengarius. Auch ist ein Frauwencloster darbey gewesen: Weyl sie sich aber mit den Brůdern nit vertragen können/ hat man sie lassen absterben.

Begaabet.

Anno Dom. 1007. Schanckt Hedwig/ Hertzog Burckharts von Schwaaben Gemahel dem Closter Eppendorff.

Reychstag.

Anno Dom. 1043. Hat Keyser Heinrich zu Costantz ein grossen Reychstag gehalten/ vnd darauf ein friden gemachet im gantzen Schwaabenland vnd all seinem Reych.

Münster fiel eyn.

An. Dom. 1052. Fiel die Thůmkirch oder Münster zů Costentz darnider/ ward wider gebawet vnd gewеycht durch Bischoff Růmoldum.

Wundergeburt.

An. 1063. Hat ein weyb zů Costentz geboren ein kind/ oben herab biß auff die hufft aller dings zwyfach vnd zwey kinder/ vnden auß nur ein kind/ hat zwey häupter/ zween leyb/ vier arm: aber nur ein hufft vnd zwey schenckelein.

Krieg.

Anno Dom. 1087. Zoch Graaf Heinrich vom Heiligen Berg für Costentz mit vil volcks/ vberfiel das Closter Petershausen: das ward geplündert vnd vil můtwillens da getriben.

Jßne gestifft.

Anno Dom. 1106. Ward das Closter Jßne gestifft durch Graaf Mangolden von Veringen/ vnd genennt vom wasser Jßna/ so darfür laufft. Mit der zeyt ist ein Stettlein darbey erwachsen. Nach absterbe bemelter Graafen von Veringen ist es an die Truckсessen von Waltburg kommen/ vnd an jetzo dem Reych gehörig.

Fürstentag.

Anno Dom. 1112. Ward ein grosser tag zu Costantz gehalten von vilen Fürsten/ Graafen vnd Herren/ darauf die von Costentz nit mehr wolten in die Statt lassen dann ein Fürsten selb 12. ein Graafen selb 5. ein Herren selb 3. ein Ritter vnd Edelmann selb 2. &c.

Beyer für Costentz.

Anno Dom. 1128. Zoch Hertzog Heinrich von Beyern für Costentz/ dem widerstůnden der Bischoff vnnd die Statt. Der krieg ward bald mit Gelt gelöscht/ vnnd widerumb abgezogen. Diß jars sanck darnider das kostlich Glockenhauß zu Costentz/ vnd zerschlůg alle Glocken darinn. So hat Bischoff Vlrich/ diß namens der 2. von Costantz/ span mit Graaf Růdolphen von Bregentz/ von wegen etlicher Güter/ so Bischoff Gebhart vor jaren gen Petershausen geben hat. Der Bischoff forcht den Graafen/ vnnd zerstort selber das Castell/ so sein Vorfar gebauwen hat.

Castell.

Reychstag.

Anno Dom. 1142. Hat Keyser Conrad ein träffenlichen Reychßtag zu Costantz gehalten von vilen Fürsten/ Herren vnd Prelaten/ auß Teutschen vnd Welschen landen besamlet.

Reychstag vñ Synodus.

An. Do. 1153. Hat Keyser Friderich der 1. ein Synodum vnd Reychstag zu Costantz gehalten. Da ist grosse Herrschafft erschinnen/ auch deß Papsts Legaten vnd vil Geistlicher ankommen. Do ward auß befelch Papsts Eugenij/ mit gemeinem vrtheil deß Synodi/ Keyser Friderich gescheiden von seinem weyb/ Attala Marggraaf Thietpolts von Vochburg tochter/ die jhm vermächlet/ aber blůtfreündschafft halb zu naach gefreündet war. Sie ward nachmals vertrawt Graaf Thieten von Ravenspurg/ deß Keysers diener/ &c. Hæc Vrsperg. & Ligurinus.

Brunst.

Anno Do. 1159. den 2. Jun. entzündet sich ein fheür im Closter Petershausen/ das verzehret in kurtzer weyl das Münster/ siben Capellen/ etlich Glocken/ die Sacrastey/ das Refectal/ Dormentorium/ Kuchi/ Keller/ Abtey/ &c. Diß Closter ward wider gebauwen auß steür vnnd hilff der Clösteren Hirßow vñ Zwyfalten/ &c.

Reychstag.

Anno Do. 1183. Hat Keyser Friderich der 1. zugenennt Barbarossa/ ein träffenlichen Reychstag zu Costentz gehalten: darauff ward der bestendig frid gemachet zwüschen bemeltem Keyser vnd den Lampartern/ nach dem er sie lang bekrieget vnd bezwungen hatte. Diser ward genent der Costentzer frid: darvon Baldus schreybt.

Keyser Friderich der 2.

Anno Dom. 1212. Als Friderich der 2. Röm. Keyser gewelt ward wider Otho/ vnd ernstlich auß Italia kam/ hat er zu Costentz sein kriegsvolck von Hochteutschen/ Helvetischen/ Rhetischen vñ Schwäbischen Landen besamlet/ das Reych eynzunemen. Hievon besihe das 4. Bůch.

Anno

Anno Dom.1220. Bauwet man den Spital an der Märcktstat/ was vormals nebend der Saltzscheyben gewesen. Spital.

An.Dom.1222. Entzündet sich ein schädliche Brunst der Statt Costantz in Lüpold Goldschmids Hauß am 11.tag Novembris. Brunst.

Anno Dom.1235. Ward den Prediger Mönchen platz geben zu Costantz/ ein Closter zubauwen/ wie das noch gesehen wirdt im See. Prediger Mönch.

Anno Dom.1240. Verbrann die Statt Costantz abermals gar vbel am 13.tag Maij: das fheur entzündet sich in eines Burgers hauß genent der Moser. Brunst.

Anno Dom.1250. Ward das Barfüsser Closter zu Costantz gestifftet/ vnd zubauwen angefangen. Im fünfften jar hienach geschach darinn die erste Predig. Barfüsser.

An.Do.1253. Entzündet sich ein fheur in der Statt Costantz in deß Strobachs hauß/ dardurch der Statt abermals grosser schad geschach. Brunst.

Anno Dom.1267. Ward Herr Walther von Castel vmbbracht in der Statt Costantz/ von Herr Vlrichen vnd Herr Rudolphen Gebrüdern võ Oberriedern Rittern/ auch etlichen Burgern von Costantz/ vmb das er jhnen zuvor jhren vettern N. von Grieß erschlagen hatte.

An.Do.1268. Entstünd ein so grausamer wind/ daß er vil tächer ab den Heusern/ auch vil Bäum auß dem grund mit den wurtzlen hinwarff. Wind.

Anno Dom.1270. Entbran widerumb ein schädlich fheur zu Costantz in eines Burgers hauß/ genent der Götti/ das verschlucket in kurtzer weyl ob 100 heuser. Brunst.

An.Do.1273. Als der Abt von S.Gallen König Rüdolphen zuzoch wider den Bischoff von Basel/ verbrant er am fürzug Stadelhoffen vor der Statt Costantz/ welches noch nit zur Statt verfaßt war. Brunst.

Anno Dom.1276. Ward S.Johans Kirch in der nidern oder alten Statt Costantz zu einem Gestifft vnd Propstey gemachet durch Herr Heinrichen von Klingenberg/ welcher erster Probst daselbst ward. S.Johans gestifft.

Anno Dom.1277. Am sechsten tag Jun. vnd die nächsten vierzehen tag darnach/ erzeigten sich zwölff grosser Erdbidem: vñ ward der volgend Winter so kalt/ dz der Bodensee bey nahe vberfror/ das doch hievor nie gehört war. Auch war diser zeit ein sölche wolfeyle aller dingẽ zu Costantz daß ein Mütt kernẽ beym besten vmb zwölff Creutzer kaufft ward: 1. Mütt Erbiß vmb 32.pfenning/ ein Mütt Birē vmb 1.schiling: ein Mütt Rogken vmb 2.schiling: ein pfund schweynin fleisch vmb 3.pfenning. Rindfleisch 1.pfund vmb 1.pfenning. Der Weyn ward vber die massen güt/ der galt ein vierteil deß besten 6.pfenning/ der gemein 4.pfenning. Erdbidem. Wolfeile.

Anno Dom.1280. Hat Friderich von Homburg/ Fridrichs von Homburg sohn mit verwilligung Alberti deß Abts/ Propsts vnd gantzen Convents der Rychenow vnd Graf Mangolden zu Nellenburg/ dem Propst vñ Capitel S. Johans Stifft zu Costantz verkaufft seine possessionen in Nidersingẽ mit leuten/ gerechtigkeiten/ weiden vñ bännen/ etc. samt aller zugehörd/ vmb 54. Marck silbers/ Costantzer gewicht. War damals Propst Conrat võ Pfefferhart. S.Johans gemehren.

An.Do.1283. Verbrunnen zu Costantz bey dem Münster vnd vmb S.Steffan wol 60. Heuser. Geschach am 14. Hornungs. Also im volgenden 1287. jar verbrunnen bey 24. Heuser: das fheur gieng auff an der neuwen gassen. Brunst.

An.Dom.1289. Waren die drey letsten Monat deß jars so warm/ daß die Bäum bleüeten/ vnd fand man Rosen. Am Weyhnacht tag trüg man Krãntz von Violen vnnd Bathenien. Die knabẽ badetẽ im Rheyn zun Schotten/ vñ im See bey d'Morderwise. Darbey zumerckẽ/ daß damals noch wasser daselbst gewesen/ abernachmals erschüttet vnd erbauwet worden sey. Warm winter.

Anno Dom.1292. Zugen die von Costantz jhrem Bischoff zuhilff für Büchorn. Zugen gen Büchorn.

Anno Dom.1293. Hat Bischoff Heinrich/ geboren von Klingenberg/ angefangen zubauwen S. Laurentzen Kirch zu Costantz: er satzt sie allernächst an die Ringmaur. Dañ damals die seyt/ als die Krämer sitzen/ auff die Ringmaur der Statt gesetzt war/ vnnd gieng eben biß zum Rheynporter thor. S. Laurentzen gebauwen.

An.Do.1295. Auf Samstag vor vnser Frawen geburt tag/ erreget sich ein erschrockenlicher Erdbidem zu Costantz/ deß tags 19.mal auf einander/ vnd ein zeit lang hernach schier alle tag. Darnach kam eines tags ein grosser wind/ dardurch ein schiff vndergieng zwüschen Büchorn vnd Meerspurg: darinn waren 26.personen/ die ertruncken all biß an ein Jud/ der kam auß. Erdbidem. Schiffbruch.

An.Do.1299. Am 25.tag. Sept. verbruñen zu Costantz 96. heuser. Es verbrann das kostlich Glockhauß/ vnd darauf das Creutz deß Münsters auch das halbe tach am Münster. Brunst.

Brunst. Anno Do. 1314. Auff deß H. Creützes tag im Meyen/geschach die groß vnd schädlich brunst zů Costentz/so man noch die Groß brunst nennet. Das fewr gieng auff in eines Juden hauß vnnd weyl deß tags sein Sabbath war/ wolt der Jud nit lö schen: damit nam das fewr vberhand/vnd geschach grosser schad.

Ziegelthurn gebawen. Anno Dom. 1321. Fieng man an zubauwen die grosse Mauren in den See vnd den Ziegelthurn/welcher sampt dem Ziegelgraben den namen dahär bekommen/ daß vormalen an dem end Ziegelhütten gestanden waren.

Mordnacht. Anno Dom. 1324. Hatten die Herren von Oesterreych angericht/an einem morgen vor tag durch jr kriegßvolck die Statt Costentz vnversähenlich eynzunemmen. Der Hertzogischen waren vil in die Statt kommen heimlich: die hattẽ sich mit jren gewehren beym Roßgarten auffgemachet. Deß ward ein schmid gewar/der offnet die sach/ damit wutscht die Burgerschafft auff/ vnd erschlůgen der feynden ob 100/ triben die andern widerumb hindersich durchs Mentzis thor auß/dardurch sie hineyn kom̃en waren. Von disem vberfal hat nachmals die Gassz von Augustinern biß zur Metzg den namen behalten die Mördergasszt.

Pündtnuß. Anno Dom. 1332. Montag vor der Auffart hat die Statt Costentz ein pündtnuß gemachet mit den Stetten Zürych/Vberlingen vnd Lindow/auff zwey jar lang.

Judenkrieg. Anno Dom. 1333. Hatten etlich Juden an Costentz zů spott der Christẽ/vnd zů verachtung Christlicher Religion/etwas můtwillens mit dem Sacrament begangen: deß wegen der selbigen Juden 9 erschlagen/6 ertrenckt/vnd 12 verbrennt wurden.

Pündtnuß. Anno Do. 1337. Machet Costentz abermals ein pündtnuß mit den Stetten Zürych/ Lindow vnd anderen: wie gleichfals sie sich Anno 1340 etliche jar lang widerum̃ mit Zurych vnd dann mit Santgallen verbunden.

Empörung. Anno Dom. 1342. Empöret sich die Gemeind zů Costentz wider den Raht: etlich der Rähten wurden entsetzt: etlich verjagt: doch wurden sie bald widerumb eyngenommen.

Groß Rheyn. Anno Dom. 1343. War der Rheyn so groß/ daß er zů Costentz vber die mauren gieng bey der Vischprucken/ vnnd lüff vber den Vischmärckt. Er zerreiß gemeinlich alle prucken am Rheynstrom durch nider.

Grosser baw. Anno Do. 1344. Ward das hohe Hauß am Vischmarckt zubauwen angefangen vom Abt auß der Reychenow/vnd erst vollendet Anno 1374.

Juden verbrennt. Anno Dom. 1348. Verbranten die von Costentz jre Juden/ die waren verlümbdet als sölten sie die Brunnen vergifftet/vnd damit ein Landsterben angerichtet haben. Sie wurden an vilen orten jämmerlich vervolget: vnd befand sich doch jr vnschuld.

Brunst. Anno Dom. 1349. Am 2. tag April. hat ein getauffter Jud zů Costentz (freylich verg angenes jars vñ Judensturms zum Tauff benötiget) sein eigen hauß mit fewr ange stossẽ/vnd sich selbs mit zweyen seiner kinderen willigklich verbreñt. Er schrey auß dem fewr zum fenster auß/ Er wolte sterben als ein frommer Jud. Mit disem Juden verbrunnen wol 40 Heüser. Zů Eßlingen besamleten sich diß jars alle Juden in jr Synagog/zundten die mit fewr an/ vnnd verbranten sich selbs.

Zug in die March. Anno Do. 1350. Zugen die von Costentz denẽ von Zürych/jren Bundsgenossen/zuhilff inn die March für dz Schlosszt Alten Rapperßwyl/darvon besihe hernach das 6. Bůch am 7. cap.

Carolabull. Anno Dom. 1357. Erlanget Bischoff Heinrich von Costentz vom Keyser Carolo die Bull/ so sie neñen Carolinã, damit die nachvolgendẽ Bischoff die Statt Costentz vil geplaagt habẽ.

Sterbend. Anno Dom. 1358. War ein grosser Sterbend zů Costentz/ der wäret ein gantzes jar: darinn vergiengen vil leut.

Krieg mit Propst Mangolden in der Ow. Anno Dom. 1366. Hatten die von Costentz krieg mit Propst Mangolden/ Propst in der Ow/geboren von Brandiß: dem thetten hilff Abt Eberhart von Ow/ vnd seine vetteren von Brandiß vnd von Klingen. Die füren an das Eychorn/vnd stachen eim vischer von Petershausen die augen auß. Deßhalb die von Costentz mit macht inn die Reychenow zugen/ vnnd verbranten dem Koller von Brandiß (Herr Türings sohn) vnnd dem von Clingen jre Höff sampt allem haußraht. Bald ließ Propst Mangold denen von Costentz fünf fischer fangẽ bey nacht/ die jm seines achtens/ in seine wasser gefaren waren/ denen trucket der geistlich vatter mit seinem eignen finger jre augen auß/vnd schicket sie also blind gen Costentz. Also fielen die Costentzer abermals inn die Ow/vnd zerstorten das Schlosszt Schoppa oder Schoppata/vnd darzů nach vil Gebeüwe. Hæc gesta Augiæ.

Anno Do. 1368. Ritten von Costentz 16 der fürnembsten auß den Geschlächten gen Zürych auff

auff ein Faßnacht: auff die schickten Abt Eberhart vnd Propst Mangold von Ow jren brůder Wölfle von Brandiß mit 26 pferdē/die stiessen zusamen im Zürychgow bey Basserßdorff: da geschach ein Reüterspil. Deren von Costentz wurden funff ab den pferdē gerennt: aber auffs Abts seyten ward Wöfle von Brandiß erstochen/ vnd nach vier gefangen/ die vbrigen namen die flucht. Darnach am 15 tag Aug. haben die Brandischen auß der Ow denen von Costentz jr Märcktschiff auff dem Vndernsee/ zwüschen Neüwenburg vnd Stein gefangen/ vnd darinn 9 armer knecht erstochen/ vnd vil vbel verwundet/ liessens also im Schiff verwundt vnd tod ligen. Hierumb zugen die von Costentz mit 19 schiffen auff den Koller von Ow für Marpach/ eroberten die veste mit gewalt/ die ward geplündert/ vnd sampt allem zůgehörigē Gebeüw verbrennt. Die Costentzer fiengen darauff auch 9 knecht/ die wurden zů Costentz vor Creützlinger thor mit dem schwerdt gericht. Propst Mangold ward/ nach seinem vettern Eberharten/ Abt in der Ow/ Anno Dom. 1369. darnach Bischoff zů Costentz gewelt wider Nicolaum von Rysenburg/ Anno 1373. Aber da er das Bisthumb mit krieg vnderstůnd zubehaupten/ ward jm zů Keyserstůl vergeben. Anno 1375.

Reütterspil im Zürychgow.

Märcktschiff angriffen.

Marbach verbrennt.

Anno Dom. 1370. Am 9 tag Decemb. empöret sich die Burgerschafft zů Costentz wider den Raht/ vnd wider die Geschlächt von wegē der Geschlächt/ die etlich Burger in Raht zunemmen veracht hatten.

Empörung.

Anno Dom. 1375. War der weyn zů Costentz so wolfeil/ daß man den besten kaufft ein viertel vmb sechs pfenning/ etlichen vmb vier/ den schlechtesten vmb zween.

Wolfeile.

Anno Dom. 1358. Vberfror der Bodensee von Eck biß gen Merspurg/ Hagnow vnd Bůchorn: vnd war dennocht in der Statt Costentz nit gar kalt.

Kelte.

Anno Dom. 1380. Ward die groß Glock zů Costentz gossen/ hielt 110 Centner/ die ist darnach in der Brunst wider zerfallen.

Groß glock.

Anno Dom. 1388. Ward das neüwe Kauffhauß zů Costentz so diser zeyt im brauch/ zubauwen an gefangē. Es ward auch damals die Statt gewe yt ert/ namlich vom Rheynporter thor hinauff biß zum Schnätzthor/ von dannen hinder aller Heiligen vnd den Augustinern hinum zů der alten Statt vnd zum Kauffhauß.

Kauffhauß. Statt gewe ytert.

Anno Dom. 1389. Empöret sich die gemein Burgerschafft wider etliche der Rähten/ die sich zuvil gewalts vndernommen hatten.

Empörung.

Anno Dom. 1390. Fiel ein Jud vor dem Burgermeister zů Costentz auf die knie/ bittende das er jn verbrennen liesse/ mit erzellung/ daß er sich an Gott versündiget/ in dem das er sein Judenthumb verlassen/ vnd der Christen tauff angenom̄en hette/ ꝛc. Als er von seiner bitt nit wolt ablassen/ ward er verbrennt am 20. Septembr.

Verbrennter Jud.

Anno Do. 1393. Verband sich der Abt von S. Gallen mit Costentz vnd den Seestetten wider die Appenzeller. Von dem Appenzellerkrieg wirt bald hernach in disem Bůch gesagt.

Pündtnuß.

Anno Dom. 1399. Entbran ein fewr zů Costentz zů Stadelhofen: da verbran Stadelhofen vnd das Augustiner Closter biß an die Sacrastey/ die Neüwgass/ die Mordergassz/ vnnd das Märckgestad hinab biß an den See zů dem Kauffhauß.

Brunst.

Anno Dom. 1403. Zoch Costentz mit andern Stetten dem Abt von S. Gallen zuhilff an die Appenzeller vnd verlor vbel: hievon besihe hernach die Appenzellerkrieg nach der läng.

Seepunds.

Anno Dom. 1405. Bauwet man zů Costentz das thor hinder S. Stephan.

Anno Do. 1408. Hat Keyser Růprecht den Appenzellerkrieg gericht in der Statt Costentz: aber dise richtung wäret nit gar lang.

Anno Dom. 1410. Ward die Ringkmaur zů Costentz vmb Stadelhofen zubauwen angefangen/ vnd also damit die Statt Costentz abermals erweytert.

Ringkmaur.

Anno Dom. 1414. Erhůb sich das große Concilium zů Costentz/ von welchem ich ein besonder Bůch/ alle handlung darinn vergangen grundtlich nach der lenge inhaltend/ Anno 1541 durch den Truck ans liecht hab geben: wer lust hat/ der läse das selbig.

Concilium.

Die Marschalcken von Margdorff.

Die von Homburg.

Margdorff.

Diß jars hat Margdorff sich selbs gelößt von denen von Homburg/ welchen sie verpfendt war/ vnnd sich widerum̄ willig in beherꝛschung deß Bisthum̄s/ mit etwas vorbehalt jrer freyheit/ er geben. Das Gestifft daselbst ist vor zeyten gestifftet durch die Marschalcken von Margdorff/ so ein herꝛlich geschlächt gewesen.

An. Do. 1415. Verpfendet Keyser Sigmund der Statt Costentz das Landgericht im Turgow/ das er Hertzog Fridrichen von Oesterreych hat abgewunnen. Er gab auch der Statt sunst gůte freyheit. Diß jars ward Johannes Hußz auß Böhem/ ein Meister Heiliger Geschrifft/ im Concilio zu Costantz/ vber vnd wider das verschriben Keyserlich Geleydt/ verbrent am 6. tag Julij.

Hußz verbrennt vnd Hier. von Prag.

Anno Dom. 1416. Ward da selbst auch Hieronymus von Prag/ deß Hussen Discipel/ ein hochgelehrter herzlicher Philosophus/ durchs Concilium verbrent am 30. tag Maij. Vnd haben noch Osteren zuvor die von Costantz das Schloßz Grimmenstein verbrennt/ Herr Georgen von Ennd gehörig/ vmb daß er etliche schiff auff dem See beraubet hat. Auch ward der Prost von Lucern zu Costantz ermürdt auff der Prediger prucken/ an S. Niclaus tag: der thäter aber gefangen vnd auff ein rad gelegt. Ein Ferwer zu Costantz wolt damals den Leinwaatgewerb auffbringen/ nam bey der Burgerschafft groß gůt auff/ in vil tausend gulden/ damit lüff er hinweg/ das man nie vernam wohin er kommen were.

Grimmenstein verbrennt. Propst von Lucern. Ferwer.

Anno Dom. 1417. Bleib König Sigmund der Statt Costantz im Concilio für sich vnnd sein Hofgesind schuldig 10000 Gulden/ darumb sie hernach můsäligklich bezalt wurden: in welchem jar die Häring so wolfeil in Costantz waren/ das man sie außrůfft 14. vmb ein alten Plappart.

K. Sigm. schuld. Häring wolfeil.

Anno Dom. 1418. Volgete auf ein voll jar ein grosser Sterbend vñ Pestilentz zu Costantz: etlichs tags sturben 14. personen.

Sterbend.

Anno Do. 1423. Für ein Meylendischer Kauffmann den Bodensee auff: auf den hielten die von Lucern vnd Schwytz damals des Hertzogen von Meyland feynde. Die Costantzer deß gewarnet/ füren hinauß vnnd erreteten jhm sein Gůt/ deß waren bemelte Eygnossen nit wol zufriden. Herr Hans Schwartz von Costantz fieng ein armen mañ auß der Räbleuten Zunfft zu Lon/ darumb fielen jhm bey 50. mann in sein Hauß/ bey den Schotten gelegen/ vnnd plünderten es.

Güter auff dem See erꝛettet.

Anno Dom. 1426. Wurden Herr Hans Schatz vnd sein sohn/ Burger zu Costantz gefangen im fäld von Herr Georgen von Ennd/ vnnd gen Rappenstein ins Elsäß gefürt: der jung entran/ der alt starb von harter gefengknuß/ ward also tod in eine väßzlin gen Costantz gefürt.

Schatz gefangen.

An. Dom. 1427. Zugen die von Costantz mit 300. knechten an Vndernsee/ namen vil Fischergarn vnd Reuschen/ vmb das die Fischer am See das gebott vberträtten vnd den Leich gefangen hatten.

Fischer gestrafft.

Anno Dom. 1429. Bauwet man die Rheynmülli zů Costentz/ kostet groß Gut rc. Damals ward geordnet/ daß man im Raht alle ding offentlich richten sölte/ aber es bestůnd nit lang.

Rheynmülli gebawen.

Anno Do. 1430. War grosse empörung zwüschen der Burgerschafft vnd Raht zů Costentz/ von wegen der Juden/ die vmb etwas argwons gefangē/ vnd wider gelediget waren. Dise empörung wäret lang/ kostet die Statt groß Gůt. Es hatten Keyser/ Fürsten vnnd Stett damit zuschaffen.

Empörung.

Anno Dom. 1431. Vnderstůnd Graaff Fridrich von Togkenburg mit practick/ durch sein kriegß volck/ zů schiff/ zů roßz vnd zu fůß die Statt Costentz eynzunemmen: aber die sach ward lautprächt vnd fürkommen/ damit zoch er vngeschaffet widerumb ab.

Graaff Fridrichs practick.

Anno Dom. 1432. Geschach ein kampff zwüschē dem Riemen vnd dem Rotenberg zu Costentz auff dem Paradyser Fäld: vnd schlůg der Donder zů Peterßhausen im Vndern Hof in ein stal/ vnd verbrannt eilff heüser am Rheyn hinab.

Kampff. Brunst.

Anno Do. 1433. Erlaubet die Priesterschafft im Turgow täglich vñ ohne vnderscheid fleisch zuessen/ von wegen der grossen theüre vnd hungersnot: dann da giengen täglich an die Speid zů Costentz 1700 personen/ das wäret lange zeyt. Diß jars ward der Helm auff S. Johanns thurn gemachet mit den gelesten ziegl en.

Hunger.

Anno Dom. 1435. Vberfror der Bodensee an etlichē orten gar/ also daß man darauff wandlet von Langen Argen biß gen Argon/ Item von Rorschach biß gen Lindow/ dennocht war er an etlichen enden offen.

Kelte.

Anno Dom. 1436. Bauwet mann den Lätner zů S. Steffan zů Costentz. Auch machet man damals den Müntzhof. Item bie Statt zoch an sich den Saltzgewerb/ vñ satzt man den Saltzmeister darüber. Item die ordnung ward gemachet/ das man einem yedē/ der ein Ratzen fieng darumb sölte ein haller geben/ so manchen Ratzen/ so manchen haller.

Saltzkauff.

Anno

An. Dom. 1437. Erfüllet der Gerwerbach zu Stadelhofen mit seinem außlauff die Heuser daß die Leut in die statt weychẽ müßten. Damals entstůnd die ordnung das Korn in die Müli vnd das Mål darauß zuwägen. Diß jars auff S. Catharinen tag hielt Keyser Fridrich ein grossen Reychstag zu Costantz.
Wassergüsse.

An. Do 1439. Verzucket ein grausame Pestilentz zu Costantz 4000 menschen in 10 monat.
Sterbend.

An. Dom. 1440. Ward das ausser Schottenthor/genent Bischoffthor/gebauwet. Item es ward geordnet/daß hinfüro kein Jud mehr in Costantz haußhäblich sölte wonen.
Juden vertriben.

An. Dom. 1441. Ward der Grab bey Emißhoferthor auffgeworffen vmb Stadelhofen vnd vmb das ausser fäld.

Anno Dom. 1443. Freyet Keyser Fridrich Costantz mit dem Stattammam/daß sie möchten richten vor jhrem stab alles dz hievor der Bischoff durch seinen Stattamman gericht hat/vñ das selbig gericht besetzen: daran doch der Bischoff nit groß gefallens hat.
K. Fridrichs freyheit.

An. Do. 1452. Ward das Creutzlinger thor zubauwen angefangen/vnd vollendet An. 1455.
Creutzlinger thor.

Anno Domini 1461. Machet Keyser Fridrich zu Costantz ein 15. järigen friden im gantzen Reych.
Frid.

Anno Do. 1499. Im anfang des jars war ein grosser Bundstag zu Costantz/dariñ geraht schlaget/wie mann die Eydnossen allenthalb angreyffen vnd bekriegen wölte. Von dẽ Schwytzerkrieg vnd was sich darinn zu Costantz begeben/besihe das 13. Bůch.
Bundstag.

Anno Dom. 1507. Ward ein grosser Reychstag zu Costantz gehalten von Keyser Maximiliano/zuberahtschlagen den Venediger zug.
Reychstag.

Anno Dom. 1510. Waren grosse spän zwüschen Bischoff Hugen vnd der Statt Costantz/allermeist von der Rychenow wegen/die der Bischoff vnderstůnd in sein hand zubringen. Es gewan der Keyser vil damit zuschaffen.
Span mit dem Bischoff.

Anno Dom. 1511. den 21. Octob. verbrunnen die Münsterthürn zu Costantz/vnd zerfiel die groß Glock. Das fheur entzündet sich von einem heissen Lötkolben/als man die oberisten stein mit bley wolt vergiessen.
Brunst.

Anno Dom. 1526. Zugen die Thůmmherren auß Costantz gen Vberlingen/darvon hernach mehr gesagt wirt.
Pfaffen weg zogen.

Anno Do. 1527. Wurden zween Burger von Costantz gen Ratolffzell zu märckt farende/von etlichen Edelleuten vnd Gönneren der Thůmmherren durch die backen gestochen/vñ jnen jhre Schuldbücher genommen. Diser handel gab vrsach/daß sich Costantz mit Zürych vnnd Bern auff etliche jar Burgrechts weyß vereiniget.
Burger antastet.

Anno Do. 1528. Am 13. tag Apr. ward zu Costantz abgethan vnd hingelegt die Mäßz samt anderen Ceremonien vnd Gebreuchen der Römischen Kirchen. Costantz vereiniget sich mit Zürych vnd Bern etlich jar lang. Da bauwet man die Müli zu den Barnfüssern. Man feuberet auch vnd tieffert den Graben vmb die vorstatt Peterßhausen.
Mäß abthan.

Anno Dom. 1529. Wurden alle Bilder/Gemäl vnnd Altär durchs Rahts erkantnuß auß den Templen gethan. Damals bauwet man das Wolmathinger thor zu Peterßhausen/von etlichen genent das Götzenthor. Der zeit zergieng auch wider das Augustiner Closter. Item die Bächermaß bey dẽ Weynschenckẽ ward abgethan/vñ die Zininmaß zeschẽcken auffgesetzt.
Bilder abthan. Götzenthor gebauwen.

Anno Do. 1530. Bauwet man die neuwe Walcke zu Costantz ob der Rheynpruckẽn. Diß jars zugen die Predigermönch von Costantz bey nacht auß jhrẽ Closter hinweg gen Stüßlingen ins Hegow/da sie etwas eynkommens hatten/daselbst stiffteten sie vil böser praticken wider die Statt Costantz. Das Closter zun Schotten ward auff den grund abgebrochen.
Walcke gebauwen. Mönchen verjagt. Schotten abbrochen.

Anno Do. 1531. Wurden die laster verbotten/vnd ein gemeine Zuchtordnung gestelt. Damals ward die neuw Zeytglock zu S. Stephan gemachet. Der Schmalckaldisch Bundt erhůb sich zwüschen den Evangelischen Fürsten vnnd Stetten: darcyn kam Costantz auch mit vilen anderen.
Zuchtordnung gestelt.

Anno Dom. 1532. Brach ein vertrauwter Stattknecht zu Costantz vber der Statt schatz/stal ein groß Gůt/das wolt er mit einer Hůren darvon gefürt haben: aber er ward ergriffen/erhenckt vnd die Hůr ertrenckt. Diß jars schickten die Costentzer Keyser Carolo 5. zuhilff wider den Türcken in Oesterreych 140. Fůßknecht/12. pferd vnd ein reyßwagen.
Stattknecht gehenckt.

An. Dom. 1533. Ward S. Laurentzen Kirch zu einem Zeughauß verordnet.
Zeughauß.

Anno Domini 1534. Im December fiengen die Fischer zu Costantz mit der Sege eins
Fischfang.

zugs ob 46000 Gangfisch: vnnd wo jnen der zug nit gebrochen were/hetten sie noch vil mehr gefangen.

Spital. Anno Dom.1537. Ward der Spital inn das Prediger Closter geordnet vnd verruckt. Diß Jars zoch der Thumbherren Spital/genennt der Klein Spital/gen Merspurg/da macht man ein herrlich wesen. Man bauwet auch damals die Kornschütte bey den Augustinern.

Platz im See. Anno Dom.1540. War ein heisser Sommer: darinn wurden alle wasser vber die massen klein. Damals fieng man an zubauwen den Thaill vnd grossen platz im See vor dem Kauffhauß.

Sterbend. Anno Dom.1541. Regieret die Pestilentz zu Costentz/vnd sturben vil leüt. Da bauwet man die neüwen Gottsacker: dann der alt zuklein war.

Rheynpruck. Anno Dom.1543. Hub man an zumachen die neüw Rheynprucken zu Costentz: die ward volendet im 1545 jar.

Kirchmur. Anno Dom.1545. Zu anfang brach man zu Costentz ab die Kirchhofmauren vor dem Münster/vor S. Stephan vnd S. Paul/vnd weyteret damit die plätz der Gassen.

Gesanten. Anno Dom.1546. Haben die von Costantz jre Gesandten auch auff dem Gespräch zu Regenspurg gehabt. In disem jar/als in wärendem Reichskrieg der Keyser etlich Reichstett theür strief/haben sich die Costantzer deß erwehrt.

Acht. Anno Do.1547. Ward der Statt Costantz zum ersten die Acht gedröwt. Deß süchten sie raht vnd hilff bey jren benachtbarten.

Sturm zu Costantz. Anno Dom.1548. Als Keyser Carle bey naahe allen Reichstetten das Interim auffgetruckt hat er auch den Costantzeren sölches anzunemmen angemütet. Sie aber wolten sölches nit annemmen. Deßhalb jnen der K. das schwerdt dröwet. Nun lag nicht fern von dar Alfonsus Vives mit zwölff Fänlein Spannier: der zohe den 5. Augsten in der Nacht von Vberlingen nahe Costantz die vnversehens zu vberfallen. Der Wächter auff dem Thurn sahe die brünnenden Lunden von fernuß: deß gab es ein Lerman in der Statt. Bey 200 Burger/als der tag anbrach zohen vber die Rheynprucken/zu sehen was verhanden. In die fielen die Spanier auß dem nächsten wald mit grossem Geschrey: aber sie fanden dapferen widerstand von Burgeren/also daß Alfonsus/der Oberiste/tod bleib. Als nun die Burger sölchem gewalt nicht getrawten zu widerstehen/sind sie zu ruck auff die Rheynprucken gewichen. Alda es erst an ein ernstlich fechten gieng/vnd vil Spanier vber die Prucken hinab gesprengt wurden. Man schoß ab den Hohen wehrenen/vnder die Spanier/daß sie ab der Pruck weichen müßten in die vorstatt: die warffen sie hinder jhnen ab/den Burgeren die nacheil zubenemmen/welche von jhnen anzündt ward: vnnd blieben in solchem sturm 500. Spanier vnd 111. Burger: vnder denen die fürnembsten waren Hans Jacob Mendlißhofer der Artzney Doctor/vnd Dominicus Hochreittener/ein Geschlechter. Nach sölchem Sturm ward Costantz durch offne brieff in deß Reychs Acht erklärt: für die bat endtlich König Ferdinand bey dem Keyser: der hat sie jme/Ferdinando/den 14. Octobr. vbergeben. Er satzt jnen zum Haubtman Niclausen von Pollweil Freyherren: welche Haubtmanschafft diser zeyt verwaltet wirt von den Schencken von

Costantz wirt ein Fürsten Statt. Stauffenberg/rc. Ist also Costantz nit allein auß einer Reychstatt ein Fürsten Statt worden: sonder müßte auch die Päpstische Religion/sampt der außgedrettenen Priesterschafft wider annemmen: die alda biß auff gegenwirtige zeyt verbliben vnd Mächtig zugenommen hat.

Mülli zu Costantz gebawen. Seidhäro haben die Costantzer mit grossem kosten ein zierliche vnd der Statt sehr köstliche Mülli/Schleiff- vnd Walcke gebauwen.

Evangelium Predigen daselbst verbotten. Als biß har etlich Burger in die nächst gelegnen Kirchen im Turgöw die predig der Evangelischen offentlich besücht/ist jnen sölches Anno 1588 auß befelch Ertzhertz. Ferdinandi abgeschlagen vnd erwert worden. Daruber nun etlich Burger mit Leib vnnd Güt hinweg gezogen.

Fewriger himmel zu Costantz. Anno Do.1587. Den 17. Septembr. Hat man zu Costantz den himel gantz Fewrig gesehen: man vermeint es were ein Brunst.

Capuciner vnd Jesuiter daselbst eingenistet. Auch haben seidhäro die Capuciner Mönche zu Costantz sich eingelassen: denen man alda stattlich gebauwen. So sind daselbst auch die Jesuiter angenommen worden: welche Anno 1604 ein mächtig Collegium vnd Kirchen zubawen angefangen/vnnd anjetzo noch in starcker arbeit daran sind. So vil von Costantz nach der läng.

Nun wöllen wir das Bisthumb daselbst besehen.

Das

Das XI. Capitel.

Ankunfft vnd Vrsprung deß Bisthumbs zu Costentz/durch wen das dahin verruckt seye/auch ein kurtze/doch ordenliche/ verzeichnung der selbigen Bischoffen.

Bisthumb zu Windisch.

DAs Bisthumb zu Costentz hat anfänglich sein vrsprung zu Windisch an der Reüß gehabt/darvon auch im 7 Bůch am 11 Capit. gesagt wirt. Vor Dagoberti Magni, Königs zu Franckreych zeyten/ werden etliche Bischoff von Windisch benamset im Bůch von den Concilien: namlich Bubulcus oder Boulco, ein Bischoff zu Windisch/ so zugegen gewesen im Concilio Epaonensi, Anno Domini 498. gehalten/vnd hat sich mit anderen vnderschriben also: Bubulcus Episcopus Vindonissensis. Der gleichen in einem Concilio zu Orliens gehalten Anno Domini 546 hat sich gegenwürtig vnderschriben Gramatius ein Bischoff zu Windisch/ꝛc. Dise werden im Bůch der Concilien bemeldet. Die Chronick deß Closters Muri meldet/daß bey zeyten König Dagoberti von Franckreich des Grossen/auch gůte zeyt nach zerstörung der statt Windisch/Maxentius daselbst seye Bischoff gewesen/vnd habe damals bemelter Dagobertus dasselbig Bisthumb von Windisch gen Costentz in das königklich Dorff verruckt/ also das Maxentius sey gewesen der letzte Bischoff zu Windisch/vnd der erst Bischoff zu Costentz. Sölches meldet nicht allein die Chronick zu Muri/ sonder auch etliche vralte Bůcher vernampter Gestifften. Deßwegen ohne grundt von etlichen fürgeben wirdt/daß sölch Bisthum von Windisch gen Pfyn gelegt/darnach gen Arbon geruckt/ vnnd letzlich erst gen Costentz kommen sey: sonder ist gleych erstlich von Dagoberto von Windisch gen Costentz verwandlet vorden.

Bubulcus Bischoff. *Gramatius Bischoff daselbst.* *Maxentius Bischoff zu Windisch vnd Costenz.*

Maxentius der letzt Bischoff zu Windisch/ vnd der erst zu Costentz/hat regiert bey zeyten Dagoberti Magni, von welches Königs Regierung hievor gesagt ist im 3 Bůch. Nach disem Maxentio find ich nach 11 Bischoff ohne jarzal/ die sind gewesen: Rudolphus, Vrsinus, Gaudentius, der starb Anno Dom. 618. Martinus von etlichen genennet Martianus, Iohannes, Opthardus, Pictavius, Severus, Astropius, Iohannes, den etlich nenen Haunum, Buso oder Russo. Diser 11 Bischoffen hab ich allein die nammen gefunden: aber von jrer regierung/ anstand vnd abscheid find ich nichts gewüsses.

Eilff Bischoff nach Maxentio. *Bischoff zu Costanz.*

Audonius ein Bischoff zu Costentz ist der erst/ deß Hermannus Contractus in seiner Chronicken gedenckt/der ist gestorben Anno Domini 736.

1. Audonius.

Ernfridus, ein Abt in der Reychenow/ ward der ander Bischoff zu Costentz nach Audonio zu rechnen/Anno Domini 736. Vngefährlich bey den zeyten Ernfridi oder Sidonij, hat Fraw Werthrada Caroli Magni Muter Pipini Gemahel/ mit etwas Gütern begaabet die Kirch zu Solotorn/Colmar vnd Costentz/ꝛc. Diß schreibt Nauclerus, Item B. Rhenanus lib. 3. Rer. Germ.

2. Ernfridus.

Sidonius der dritt Bischoff zu Costentz nach Audonio/ vnnd Abt in der Rychenow/ empfieng den Hirtenstab Anno Dom. 748. Diser hat bewilliget den Fürsten vnnd Landsherren S. Othmarn in Gefencknus zulegen/ damit er S. Gallen Abtey möchte besitzen. Er starb Anno Dom. 760 oder 761 als Hermannus Contractus schreibt.

3. Sidonius.

Johannes/ ein Bischoff zu Costentz/der viert nach Audonio, war auch Abt in der Rychenow vnd S. Gallen/regieret nach Sidonio, &c. Nach disem Bischoff Johansen werden in etlich Chronickē gesetzt dise nachbenenten drey Bischoff/Gangolffus Bischoff zu Costentz/ Fidelis ein Bischoff/ Theobaldus oder Theodotus ein Bischoff/ꝛc. Dise drey werden von Hermanno Contracto nit gesetzt/derhalben ich nichts besonders von jnen befind zuschreiben.

4. Iohannes.

Egino ein Bischoff zu Costentz hat allein das Bisthumb besässen/vnd kein Abtey darzu gehabt. Von seinen jaren stimmen die Bůcher vngleych zusamen/darumb hab ich die jarzal hie fallen lassen.

5. Egino.

Theodorus, ein Bischoff zu Costentz/ bey zeyten Caroli Magni Römischen Keysers/ ꝛc. Diser hat das grosse Münster zu Zürich/von Keyser Carolo gebauwen/geweyhet/als die Dotation Caroli klärlich außweyßt. Dises Bischoffs Theodori gedenckt Herm. Contractus gar nit: aber Costentzer Chronick meldet/ daß er ans Bisthumb sey kommen An. Do. 810 das aber nit ist/ sonder hat darvor dz leben verlassen/als Carolus in obberürtem Instrument An.

6. Theodorus.

Do.810 geben/ bekennet. Anno Dom.811 hat Keyser Carol grosse schätz vñ güter vnder die Bischoff vnd Kirchen außgetheilt/ da ward das Bisthumb Costentz auch gereychet.

7. Wolfflorus. Wolffloß oder VVolfflorus ein Bischoff/ ist gewesen Bischoff Eginon/ Bruders son/ vnd ein Mönch zu S. Gallen. Er vnderstund Anno Do. 818 dasselbig Closter auch ans Bisthumb zubringen: das wolt jhm Abt Gotzbertus nit gestatten. Sie kamen deß spans für Keyser Ludwigen/ der vereiniget sie also/ Daß sich der Bischoff deß Closters S. Gallen entziehen solte: dargegen der Abt järlich der Kirchen zu Costentz ein pferd vnnd ein vntz golds geben/ rc. Hæc Rapertus. Dises Bischoffs wirt bey Hermanno auch nit gedacht.

8. Salomon. Salomon ward von Rom herauß geschickt gen Costentz zu einem Bischoff.

9. Bathego. Bathego ein Bischoff zu Costentz/ der sol nach etlicher Chronicken außweisung bey 15. jaren nach Salomone regiert haben.

10. Gebhard. Gebhardus ein Bischoff zu Costentz/ von dem find ich nichts dann den nammen: er wirt von etlichen nit gezelt.

11. Salomon der ander. Salomon diß nammens der 2 ward Bischoff zu Costentz nach Gebhardo: von seinem anstand vnd abscheid hab ich kein gewüsse jarzal.

12. Salomon der dritt. Salomon der 3 geboren von Ramschwag/ ward Bischoff zu Costentz/ Anno Do. 891. vnd regieret zun zeyten Arnolphi vnd Conradi der Röm. Keysern bey 28 jaren. Er war Bischoff zu Costentz/ auch Abt zu S. Gallen/ zu Kempten/ zu Pfeferß/ vñ an vil orten. Er sol 12 Gestifften vnd Clöstern vorstendig sein gewesen. Er hat dem Closter vnd der statt Bischoffzel jhr stifftung vnd anfang geben: bauwet S. Mangen Kirchen zu S. Gallen/ vnd gab an die Kirchen Dägernow/ Bernhartszell/ Sitterdorff/ Goldach vnd ander. Deß Salomons gedenckt Regino/ daß er sey gewesen im Concilio zu Triburg/ vor Meyntz vber/ bey Keyser Arnolphi zeyten gehalten/ habe auch den Actis Concilij daselbs mit eigner hand vnderschriben. Er ist träffenlich wolgeleert gewesen: das wirt noch bey vnseren tagen vermerckt auß dem alten zierlichen Dictionario, den er geschriben hat/ welches exemplaria noch in beyden Libereyen/ deß Thumbgestiffts zu Costentz vnd Closters zu S. Gallen/ auff Pergament geschriben gefunden werdẽ/ die ich selbs an beiden orten gesehen hab. Bischoff Salomon hat vil Pfaffen/ Gestifft vnd Pfründen ab dem Land gen Costentz verruckt/ hiemit die statt geweitert/ gemeret/ vnd also die Pfaffheit vor vberfal d' Vngarn zubeschirmen/ hinder die mauren gesetzt: besonder hat er das Gstifft von Salmsach gen Costentz zu S. Stephan geruckt/ welche Kirch dennocht damals vor der statt stůnd. Es kamen auch selbiger zeit an das Thumbgestifft Costentz die nachbenenten Kirchen mit jhren zugehörigen Filialen/ als Pfyn sampt seinen Filialen Mülheim vnd Felwan. Item Wigeltingen vnd seine Filial/ Lüperßwyl vñ Mergstetten. Item Rickenbach mit Jllichausen vnd Nachenrickenbach: Item Sumere mit den Filialen Aynwyl/ Altnow/ Birwincklen/ Langschlacht vnnd Oberhoven. Dise obbenenten Pfarren mit jhrer zugehörd wurden genent eines Bischoffs Widem. Item er legt auch Degerwylen hinein gen S. Paul. An.Do. 914 ward Salomon Bischoff zu Costentz vnd Abt zu S. Gallen/ durch Berchtolden vnd Erchingern Gebrüder vnnd Fürsten zu Schwaben gefangen/ vnd ins Algow gen Diepoldsburg geführt (etlich wöllen Diepoldsburg sey im Hegow gelegen/ da jetz das dorff Worblingen ligt zwüschen Cell vnd Stein). Heraus volgt vil vnruw/ namlich das hernach bemelte Fürsten durch Keyser Conraden enthauptet wurden rc. Daven zusehen noch der lenge das 4 Bůch hievor/ bey den zeiten Arnolphi vnnd Conradi der Röm. Keysern/ rc. Bischoff Salomon gab dem leben vrlaub vmb das 910 jar Christi.

Wonet bey dem Triburgischen Concilio.

War gelehrt.

Verruckt die Pfaffen gen Costentz.

Wirt gefangen.

13. Nothing. Notingus oder Nothinger/ ward Bischoff zu Costentz Anno Domini 919. regieret 15 jar/ vnnd starb Anno Domini 934. am 12 tag Augusti. Diser war ein frommer mann/ vnnd deßhalb ein Zuchtmeister Sant Conrads. Nach seinem tod kam Sant Vlrich Bischoff zu Augspurg gen Costentz zu der Begräbnuß Nothingi. Er gebot dem Volck drey tag zufasten/ vñ den Herren Gott zubitten/ daß er jnen widerum̃ ein so from̃en Bischoff gebe.

14. S. Conrad. S. Conrad ein geborner Graaf von Altorff/ ward Bischoff Anno Do. 934. Diser hat sein vätterlich Erbgut/ järlich auff 6 Marck silbers/ an die Kirchen verwendet. Er hat gestifftet ein Spital/ dariñ man die armẽ frömbden beherberget: vnd bawet 14 steinine seulen in Münster. Item S. Mauritzen Capell/ vnd das H. Grab dariñ. Er stifftet 12 Pfründẽ. Itẽ die Kirchenseul/ abseiten vñ den Chor zu S. Joh. wie auch dẽ Chor zu S. Paul. Er weitert die Kirchẽ zu Bischoffszell

vnd

vnd stifftet etliche Pfrůnden zu S. Steffan. Er starb Anno Domini 976. oder/nach Hermanni rechnung/974. Er wird vnder die Heiligen gezelt/ vnnd ward canonisiert oder erhebt/ Anno Domini 1224 am 26 tag Novembris.

15. Gaminolph.

Gaminolphus/Bischoff zu Costentz/regieret nach S. Conraden bey 4 jaren. Diser Gaminolphus war Abt Růdman auß der Ow gar feynd vnd auffsetzig von seiner Tyranney wegẽ: aber Abt Růdman stillet vnd begůtiget den Bischoff mit gaaben: schreibt Eckhardus/ꝛc.

16. S. Gebhard.

S. Gebhard/ein geborner Graaf von Bregentz vnd stiffter zu Petershausen/ von dem hievor mehr gesagt ist/ward Bischoff Anno 978. oder/nach etlicher rechnung 980. Er regieret bey 16 jaren vngefahrlich: vnd ward nach seinem tod geheiliget vnd erhebt Anno 1134.

17. Lampert.

Lampertus/ein Bischoff zu Costentz/empfieng die Prelatur Anno Domini 995 herrschet bey 23 jaren. Er war ein Mönch zu Petershausen gewesen/ vñ hat dem Closter vil kleinot entfürt. Die Leüß oder Hauptwürm frassen jhn zutod.

18. Rüthard.

Růthardus empfieng den Hirtenstab Anno Domini 1018. regieret 4 jar vnd starb an der Pestilentz im Römerland/ mit Keyser Heinrichen zu väld ligende.

19. Haymo.

Haymo satzt auf den Bischoffshůt Anno Dom. 1022/ regieret auch in die 4 jar/starb gehling Anno 1026. am 18 Martij.

20. Warmañ.

Warmannus/ein Conventherr vnd Mönch zu Einsidlen/ geboren von Bonstetten/ tratt ins Bisthumb Anno Dom. 1026 Saß bey 7 jaren/vnd vbergab daß Bisthumb Eberhardo.

21. Eberhard

Eberhard empfieng das Bisthumb von Warmanno Anno Dom. 1034. Bey dises Eberhar di zeiten Anno 1043 hat Keyser Heinrich der 3 ein Synodum vnd grosse versamlung der Priesterschafft zu Costentz gehalten/darinn er ein solchen friden vnder den Fürsten auffrichtet/ dergleichen man nit mehr gehört hat. Eberhardus legt den Bischoffsstab mit dem leben von jhm zu Rom/Anno Domini 1047.

22. Theterich.

Theodoricus ward Bischoff zu Costentz An. Do. 1047. Hievor ein Cantzler Keyser Heinrichs vnd Propst zu Aach. Er weidet die Schäfflin bey 4 jaren: begaabet auch S. Steffans Kirchen/vnd verließ das leben Anno Do. 1051 am 21 tag Junij.

23. Rumold.

Růmoldus ward Bischoff Anno Do. 1051. Er war zuvor ein Mönch zu Einsidlen gewesen/ein gar auffrechter dapfferer mann/also das jhm nach Keyser Heinrichs tod bemelts Keysers tochter zuerziehen vertrauwt ward/ biß sie zu manlichen jaren käme: die ward vermächlet Hertzog Růdolphen von Schwaben/Graafen zu Rheynfälden/ꝛc. darvon anderßwo. Im ersten jar Růmoldi sturben beide Aebtissin zu Lindow vnd zu Bůchorn: also satzt Keyser Heinrich Jvotam ein Edle Wittib vber beyde Clöster zu einer Aebtissin vnnd Verwalterin. Im nechsten 1052 jar hernach starb Hiltrudis/ Graff Wolffradi von Veringen gemahel/ Hermanni Contracti Historien schreibers můter/ꝛc. In disem 1052 jar ist die Thumbkirch zu Costentz eyngefallen: die ward von Rumoldo wider gebawen vnd geweyhet. Zwüschen Bischoff Rumolden vnd Abt Notperto von S. Gallen entstůnd ein Krieg/der mocht nit gericht werden/biß auff beider seiten brand/raub vnd todschlag geschahen. Es hat auch Rumoldus mit dem Abt auß der Rychenow vil spans gehabt/vnd vnderstanden dasselbig Closter ans Gestifft zubringen: aber der Abt erwehret sich deß Bischoffs mit beystand der Fürsten von Schwaben. Rumoldus verschied Anno Do. 1069.

24. Carol.

Carolus/ein Thumbherr von Meydenburg/ward durch K. Heinrichen den 4. ins Bisthum̃ Costentz gesetzt. Anno Dom. 1069. Der ward beschuldiget der Simoney/ vnd das er der Kirchen etliche schätz entfrömbdet hette/ vnd ward deßhalben nach zweyen jaren zu Meyntz wider entsetzt.

25. Otho.

Otho ein Thumbherr zů Goßlar/ward durch Keyser Heinrichen ins Bisthum gefürderet/ Anno Dom. 1071. Diser Otho war Keyser Heinrichen dem 4 anhengig in dem span wider Papst Gregorium/ darvon hievor im 2 vnnd 4 Bůch vil gesagt ist/ darumb ward er verbannet/vnd Anno Do. 1084. von Bisthumb verstossen durch K. Rudolphen von Schwaben vnd Marggraff Berchtolden von Zäringen/ꝛc. Er hat sich Papst Hiltprando widersetzt/vñ der Priester Ehe beschirmet/ꝛc. Er starb ins Papsts Bann/vnd ligt zu Basel begraben.

26. Gebhart der ander.

Gebhart 2 Bischoff zu Costentz/ ward wid den vertribnen Othonem eyngesetzt/ Anno Do. 1084. Diser war ein Brůder Marggraff Berchtolds von Zäringen/ vnd hievor ein Mönch zu Hirßow gewesen. Wider disen Gebhardum vnderstund Abt Vlrich zu S. Gallen Graaf Arnolphum vom Heilgenberg/ seinen Conventherren/ ins Bisthumb zusetzen/ bracht den

mit grossem gewalt für die statt Costentz. Als aber die Burger jhn nicht wolten eynlassen/vnd dem Abt etliche leut erschussen/verbrant Abt Vlrich den Costentzern jhre sitz/ heuser vnd gebeüw vor der Statt/rc. Von disen kriegen ist vil gesagt hievor im 4 Buch. Gebhardus starb Ann. Dom.1110 nach außweisung der Chronicken zu Muri.

27. Vlrich. Vlrich/ ein geborner Graaf zu Kyburg/ ward Bischoff zu Costentz. Diser stifftet auß seinem eignen vnd vätterlichen Erbgut das Closter zu Creutzlingen. Er hat auch das alt zergangen Schloß Castell wider gebauwen/vnd verließ das leben An.Dom. 1127.

28. Vlrich der ander. Vlrich der 2. ein geborner Freyherr von Castel vnd Mönch zu S. Bläsi auf dem Schwartzwald. Von den jaren seiner regierung vnnd abträttens halten die Chronicken vngleyche meinung. Diser Bischoff Vlrich hat Anno Dom. 1128 auß forcht Graaf Rudolphs von Bregentz/ mit denen er span hat/ das schloß Castell selbs verbrent. Er fiel in vngunst deß Capitels/als er von den Thumherren vor Papst Innocentio 2 vnd Keyser Lothario etlicher stucken halb verklagt ward/ wolt er nicht kriegen oder kempffen/sonder vbergab das Bisthumb/ vnd zoch wider in sein Closter gen S. Bläsi/ An. Dom.1130 etlich setzen 1137.

29. Herman. Hermannus/ein Freyherr von Arbon/ kam ans Bisthumb nach Vlrich dem 2. Wider den vnderstund Keyser Conrad ein andern Bischoff/ der Bruninger genent/ gen Costentz zusetzen. Aber Herman gab dem Gestifft 300 Marck gelts vätterliches Erbgüts: damit erweicht er die Thumbherren auff sein seiten/ daß sie mit hilff deß Papsts jhn beym Bisthumb behielten: vnd wiewol der Keyser deß nicht wol zufriden war/ hat er jhn doch bald begnadet. Vnder disem Hermanno ist Ach im Hegow/auch Mülhausen vnnd Wolffingen ans Bisthumb kommen. Anno Dom. 1142 ward das zergangen Closter zun Schotten zu Costentz widerumb aufgericht/vnd von Bischoff Herman von neuwem mit Mönchen besetzt. Er starb Anno 1156.

30. Otho der ander. Otho der ander erobert das Bisthumb Anno Dom.1156. Von jhm finde ich nichts besonders zuverzeichnen. Er starb An. 1169.

31. Berchtold. Berchtold/ein Bischoff zu Costentz/geboren von Bußnang/regieret 10 jar/verschied An. 1179.

32. Herman der ander. Hermannus der 2 war Bischoff zu Costentz bey 12 jaren. Diser sol nach etlicher Chronicken anzeygung seyn gewesen deß Geschlechts von Fridingen. Er starb Anno 1191.

33. Diethelm. Diethelm/ ein Freyherr von Krenckingen/ Abt in der Owward Bischoff An. 1191 regieret bey 18 jaren/verließ daß Bisthum mit dem leben Anno 1209 oder 1207.

34. Wernher. Wernher/geboren von Stouffen/Bischoff zu Costentz/hat nicht lang regiert/etlich setzen 4 jar. Er sol verschiden sein An. 1210/oder als andere wöllen/1213.

35. Conrad der ander. Conradus der ander/ward Bischoff zu Costentz. Disen setzen etlich hernach auf Heinricum. Von seinen jaren stimmen die Chronicken gar nicht zusamen. Derhalben ich jhm kein gewüsse jarzal weiß zu zusetzen.

36. Heinrich. Heinrich der erst/ geboren von Tann/ ward Bischoff zu Costentz Anno Domini 1232 herrschet bey 18 jaren. Diser hat ans Bisthumb erkaufft Tanegk mit aller zugehörd/ vnd hat das selbig gebauwen von neuwem. Er hat vil anstöß vnd krieg mit H. Heinrichen vnnd Gottfriden von Nyffen. Bischoff Heinrich fieng die gedachten Freyherren von Nyffen/ vnnd mit jhnen noch bey 40 Herren/Ritter vnd Edelknecht/jhre beystender. Diser Bischoff Heinrich half Abt Walthern von S. Gallen die statt Wyl im Turgow/so jhm von den Togkenburgern entweert war/widerumb eroberen. Er gab den Geist auf An. 1248.

37. Eberhard. Eberhard/geboren von Waldburg/Bischoff zu Costentz nach Heinrico/bauwet das schloß Gottlieben auß seinem eignen Güt. Er fürt grosse krieg mit Abt Berchtolden zu S.Gallen: darin sie beyderseits das Land vbel verhergten/vnd vil armer leut machten. Diser Bischoff empfieng die Abtey in der Rychenow von Abt Burckharten von Hewen/vnd nam darauf die besitzung ein/dennocht treib jn Abt Berchtold von S. Gallen mit gewalt darvon/rc. Eberhard opfferet seinen Geist auf Anno 1274.

Rudol-

38. Rüdolph.

Rüdolph/ ein geborner Graaff von Habspurg/ König Rüdolphs vetter/ hievor ein Thümbherr zu Basel/ ward Bischoff zu Costentz Anno Domini 1274. Diser kaufft Statt vnd Schlossz Arbon mit aller zügehörd ans Bisthumb. Er kaufft auch Zurzach vmb 100. Marck silbers. Item Raderen mit aller zugehörd vmb 400 Marck. Er fürt schwere Krieg mit seinen vetteren den Fürsten von Oesterreich/ Keyser Rüdolphs söhnen: dann er war in Bündtnuß mit dem Abt zu S. Gallen/ vnd mit denen Stätten Zürich vnd Costentz/ darzu mit den Graaffen von Togkenburg/ Montfort vnd Nellenburg. Er gewan mit jhrer hilff Büchorn Anno Domini 1292. vnd ließ dem Bisthumb grosse schulden zubezalen/ vnd starb Anno 1293.

Raderen.

Graaff Fridrich von Zolleren.

39. Heinrich der ander.

Heinrich der 2 ward in zwiträchtiger Wahl ans Bisthumb gefürderet. Wider den satzt sich Graaff Friderich von Zoller/ Thümbprost zu Augspurg/ der auch etliche stimmen hat. Die sach gerieht zum Krieg. Endtlich hat Heinrich Fridericum mit Gelt abkaufft. Diser Heinricus war geboren von Klingenberg/ vnd hievor Keyser Rüdolphs Cantzler. Er bestätiget Abt Heinrichen von S. Gallen/ geboren von Ramstein/ darumb müßt jhm der Abt geben etliche Fläcken/ Leüt vnd Güt. Diser Heinrich war auch Bischoff zu Freysingen/ ein gelerter mann. Er kaufft ans Bisthumb Keyserstül/ Bomgarten/ Summerow/ vnd bracht widerumb an sich die Statt Bischoffzell/ so denen von Klingen vil jar lang vom Bisthumb vmb 430 Marck versetzt war gewesen. Er verließ das leben Anno 1306. am 12. Septemb.

40. Gerhard.

Gerardus de Bena, ein Walch von Avinion auß Franckreych/ ward Bischoff zu Costentz/ Anno Domini 1306. herrschet bey 15 jaren.

41. Rudolph der ander.

Rüdolph der 2 ein Graaff von Montfort/ ward Bischoff zu Costentz/ war auch darbey ein Gubernator deß Bisthumbs Chur vnd Abt zu Sant Gallen. Er ließ das bauwfellig Schlossz zu Arbon widerumb erbesseren. Anno Domini 1327. hat diser Rudolph alle Priester vnnd Geistligkeit in die Statt Costentz beschriben/ in ein gemeinen Synodum. Daselbst gebot er den Priesteren/ daß sie einander bey jhren Eyden vnd Pflichten sölten angeben/ was jeder mangels oder mißthaaten auff den anderen wüßte. Sölches thetten sie nun gar willig vnd fleyssig/ in hoffnung der Bischoff hette sölchen Synodum allein zur besserung deß lebens fürgenommen/ damit ein erbar fromm leben bey den Geistlichen gepflantzet wurde: vnd wurde sich derhalben zum ersten mal in der straaff vätterlich beweisen. Als nun alle hendel verhört/ verzeichnet/ vnd dem Bischoff durch die verordneten Presidenten fürbracht wurden/ leget er den vberträttern/ die etwas gesündiget hatten/ vmb leychte vrsachen/ grosse Geltstraffen auf. Etlicher müßt 10 etlicher 20 vnd etlicher 30 pfund pfennig Costentzer wärung zu büß geben/ je nach dem die vberträttung groß oder die person reych war. Diser schinderey klagt sich die Geistligkeit gar vbel: aber der Bischoff samlet damit groß Güt/ rc. Rudolph hielt es getreüwlich mit Keyser Ludwigen dem 4 deß ward er also verbannet nach seinem tod in das vngeweycht gelegt/ bald aber in S. Gall Capell zu Arbon bestattet.

42. Niclaus.

Nicolaus von Kätzingen/ ein geborner Hoffmeister von Frauwenfeld/ krieget lang mit Graaf Albrechten von Hohenberg vmb das Bisthumb/ mit dem er letzlich befridiget/ vnd beym Bisthumb gelassen ward/ Anno Domini 1332 oder/ nach etlicher rechnung/ 1335. Ein vber die massen Geltgeitziger man. Als er sein erste Mässz wolt singen/ gebot er durch das gantz Bisthumb allen Clöstern/ Mönchen vnd Nonnen/ reychen vnnd armen/ daß jhm jegliches durch sein Bottschafft ein ehrliche gaab sölte vberantworten/ die dem gebenden ehrlich/ vnd dem Bischoff annemlich were. Da wurden zugericht Ochsen/ Schaaf/ Gold/ Silber/ Kleinot/ vnd allerley Gaaben: dann da wolt ein jeder ehrlich erscheinen. Aber etlich Landsherren vnnd Oberkeiten verbutten jhren leüten/ vnnd wolten disen bättel nicht gestatten. Hernach in den jaren Christi 1343. vnd 1344. entstund ein jämerliche theüre in allen Hochteutschen landen/ da leget obbenanter Bischoff Niclaus von jhm alle kargheit/ vnd verwandlet den anerbornen Geitz in ein sölche miltigkeit

vnd freygebigt/ daß er die obbenenten zwey jar alle wuchen zum wenigsten dreymal/ auff 3000 oder 4000 auch etwan auff die 4500 personen mit Gemüß vnd Brot reychlichen speiset/ vnd vil armer menschen beym leben behielt. Er starb An. 1344. vnd ward von den armen leuten vñ bättlern getragen auß dem Schlossz Castell biß in die Statt Costentz/ vnd daselbst bestattet.

43. Vlrich der dritt.

Vlrich der 3 ein geborner Pfäfferhart von Costentz/ ward Bischoff Anno Domini 1344. herrschet bey 8 jaren/ genadet dem leben An. 1352. am 15 Novembris.

44. Johannes

Johannes der 4 ein geborner võ Windelock von Schaafhausen/ hievor H. Albrechten von Oesterreich Cantzler/ empfieng die Infel Anno 1352. vnnd ward bestättet von Papst Innocentio den 6 auf den 1 Jenner. Hernach im jar 1354. als H. Albrecht die Statt Zürich mit hilff K. Carols belägert/ war diser Bischoff Hans deß Schwebischen kriegsvolcks Oberster Feldherr vnd Hauptman. Er war gut Kriegisch/ vnd starb auch Kriegisch: dann im jar Christi 1355. am 21 Jan. ward er zu Costentz in der Pfaltz ob dem nachtmal erschlagen: darbey waren Herr Wilhelm vnd Walther von Stoffelen Ritter/ Eggli von Embs/ ein Rogkwyler/ ein Goldast/ ein Schwartz/ ein Zwick/ vnd etliche andere Burger mehr von Costentz/ deren in einem Teutschen Chronico/ so in Herren D. Schobingers seligen bibliotheca noch verhanden/ gedacht wirt.

45. Lüitpold.

Lüitpold/ ein Thumherr von Bomberg/ ward durch Keyser Caroln ans Bisthumb Costentz erhöcht/ Anno Dom. 1355. Diser herrschet nit lang.

46. Heinrich der dritt.

Heinrich der 3 geboren von Brandiß/ Abt zu Einsidlen/ ward durch Papst Innocentium 6 zum Bischoff gemachet Anno Dom. 1356. am 25 tag May wider Keyser Caroli willen vnd gefallen. Er regiert bey 17 jaren. Was plagen vnd vnglücks diser Bischoff der statt Costentz angelegt hab/ wirt eins theils hievor zum theil auch hernach gesagt.

47. Mangold.

Mangold ein Mönch in der Rychenow/ geborẽ von Brandiß/ ward Bischoff Anno Dom. 1353. regieret nit lang. Er war auch Abt in der Rychenow. Wider disen Mangoldum war auch erkoren ans Bisthumb Nicolaus von Rysenburg: wider den rust sich Mangold zum krieg/ seines vermütens das Bischoffampt mit dem schwert zuerholẽ: aber ehe er solches vollendet/ starb er zu Keyserstül gehling/ als er auf sein pferd sitzen wolt/ An. 1375. Etliche schreiben/ jm seye mit Gifft vergeben: damit ward dem Bisthumb frid.

48. Niclaus der ander.

Nicolaus von Rysenburg behielt das Bisthumb fürter güte zeyt. Seine jar werden in Chronicken vngleych verzeichnet. Es hat schier ein jedes büch ein besonder jarzal/ deßwegen ich etlichen hierin verzeichneten Bischoffen kein gewüsse jarzal zuschreiben kan. Bischoff Niclaus hat das Bisthumb aufgeben An. 1388.

49. Burckhard

Burckhard/ Freyherr von Hewen/ empfieng das Bisthum̃ von Nicolao/ vnd besaß das bey 10 jaren/ vñ schied von diser Welt An. 1398.

50. Friderich.

Friderich/ ein Graaf von Nellenburg/ ward zum Bischoff zu Costentz erwelt. Der hat des tags/ als er gewyhet ward/ das Bisthumb dem Capitel widerumb vbergeben/ etc.

51. Marquart.

Marquart võ Randeck auß dem Rieß/ empfieng das Bisthum̃ An. Dom. 1398. Sein vatter war ein Patriarch zu Aquileia. Diser Bischoff zoch mit der Ritterschafft võ Schwaben/ wider die Appenzeller vnd S. Galler für Brägentz: da geschach ein träffen/ etc. darvon anderßwerts mehr gesagt wirt. Er regiert bey 10 jaren/ vnd starb Anno 1408.

Randegk im Rieß.

52. Albert.

Albert/ ein Blarer von Costentz ward Bischoff An. Do. 1408. regieret 3. jar/ vnd vbergab das Bisthumb Marggraaff Othen von Rötelen/ Anno 1411.

53. Otho der dritt.

Otho der 3. Marggraff von Hochberg/ regieret bey 12 jaren/ bey zeyten deß Concilij zu Costentz. Er hat das Bisthumb gar nötig gemachet/ vnd vbergab es vmb ein groß Leibding Graaf Friderichen von Zoller/ Thumherren zu Straaßburg/ Anno Dom. 1423.

54. Friderich der ander.

Friderich/ ein Graaf von Zoller/ empfieng das Bisthumb: doch behielt ers nit mehr dann 2 jar/ vnd vbergab es Othoni wider vmb ein leybding/ vnd starb er darnach zu Gottlieben vber ein gute zeyt.

55. Otho der dritt.

Otho der 3 der obgenent Marggraaf ward widerum̃ Bischoff An. Do. 1425. herrschet noch bey

bey 12 jaren. Bey dises Bischoffs Othonis tagen/ An. 1453. ward ein vberschlag im Bisthumb Costentz getroffen/ da wurden an der zal erfunden 17060. Priester/ 1700 Pfarrkirchen/ vnd 350 Clöster/ rc. Diser Otho starb Anno 1439 am 16 Novembr.

56. Heinrich der viert.

Heinrich der 4 ein Freyherr von Hewen/ ward Bischoff zu Costentz/ regieret bey zeiten deß altẽ Zürychkriegs. Er war auch ein verwäser deß Bisthumb Chur/ vnd Thumbdechan zu Straßburg. An. Dom. 1457. hat Bischoff Heinrich Merspurg (hievor vom Bisthumb entfrömbdet) widerumb eingenommen/ vngewarnet durch verrähterey/ da wurden die gewaltigesten der Statt entleybet vnd gefangen/ rc. Hæc Chron. Constant. Heinricus gab dem leben vrlaub Anno 1460.

57. Burckhard.

Burckhard/ geboren von Randegk/ kam ans Bisthumb/ der fürt den stab nur 3 jar/ vnd legt das leben von jhm/ Anno 1466.

58. Herman.

Herman von d' Breiten Landenberg Bischoff zu Costentz/ ward oberster Priester deß Thumbstiffts zu Costentz/ An. Do. 1466 vnd verwechslet dz zeitlich leben mit dem ewigen Anno 1472.

Die von Freyberg.

59. Otho der viert.

Otho der 4 ein Graaf von Sonnenberg/ ward erwelt in zweiträchtiger waal wid' Ludowicum võ Freyberg/ mit dem er lang zancket/ biß zuletzt bemelter von Freyberg zu Rom starb/ vnd kam Otho in rüwige besitzung Anno 1480 vnd starb Anno 1490 hat also 8 jar im hader/ vnd 10 jar in rüw geregiert.

60. Thomas.

Thomas von Zylia/ etwan K. Fridrichs Cantzler/ hat nach Othen dz Bisthumb bey 6 jaren verwalten/ der het gern dz versetzt Bisthumb widerumb gelößt/ mütet schwäre schatzung an die Priesterschafft/ davon besihe hernach das 13 Büch bey der jarzal 1491. Diser ist auch gewesen ein gelerter mann/ hat K. Maximilianum in Lateinischer sprach dermassen vnderricht/ dz er mit allen Legaten Lateinisch hat reden können. Er starb im 1496.

61. Hugo.

Hugo von der Hohen Landenberg/ ward Bischoff zu Costentz An. Dom. 1496. Ein langer grader mann/ vñ liebhaber gelehrter leüten: doch selbs gar wenig geleert. Diser hat/ nach dem Castell/ der alt Bischofflich Sitz/ im Schweitzer krieg Anno 1499 durch die Eydgnossen zerstört ward/ gemeinlich zu Merspurg Hofgehaltẽ. Er hat vil Spans mit d' statt Costentz/ kam in 7 gantzer jarẽ nie in die statt/ An. 1511 wurdẽ sie bey d' seyts vertragẽ/ da zoch er wid' in die statt/ bleib daselbst biß vmb dz 1525 jar/ da zoch er wider gen Merspurg/ vñ kam nit mehr in Costentz.

Bischoff vnd Thumbherren ziehen von Costentz gen Vberlingen.

Anno 1525. Als sich in Teuschland allenthalb groß empörung der Paurschafft zutrug/ also daß etliche peürische hauffen bey Costentz vnderstunden die Burger in d' vorstatt Petershausen in jr geselschafft vnd Pundtschüh zubewegen/ rc. hat damals ein ersamer Raht d' statt Costentz die versäßne grabẽ vñ verfalne bollwerck/ vmb bemelte vorstatt widumb erneuwert vñ aufgethan. Vñ dieweyl aber sölcher kostẽ der Statt seckel zu vberlästig seyn wolt/ ward sölches werck mit gemeiner Burgerschafft arbeit vollfürt vñ geordnet/ dz ein jeder Burger od' einwoner der statt Costentz/ so es nach ordnung an jm käme/ ein halben tag arbeiten/ oder aber dem Bawmeister 5 Creützer darfür geben sölte/ ein anderen an sein statt damit zubesölden. Als dise ordnung an die Thumherren vñ Priesterschafft langet/ waren etlich in erwägung d' billigkeit/ sölches zugeben gar gütwillig/ die anderen aber sich beschwärende/ emboten sich auch das zugeben/ doch nit anders dañ mit bitterer vñ verdrüssiger protestation, daß sie sölches gar nit schuldig werẽ. Hiemit mehret auch den vnwillen d' Pfaffheit/ daß in den selbigen läuffen der Raht vñ Oberkeit zu Costentz alle Pfaffenknecht/ Schreiber vñ Consistoriales hatten in den burgerlichen Eyd genommen. Item als die Räht zu Costentz spüretẽ/ daß villeicht etlich brieff vnd kleinot võ Kirchenschatz durch die Geistlichen wolt geflöchnet vnd auß der Statt entfürt werdẽ/ verordnetẽ sie ein wacht darvber/ sölches fürter zuverwaren. Zu sölchem allem verbottẽ die Räht alle hürey vñ vnverschampte offentliche vnd vneheliche beywonung weybs vñ mans personen. Das mochten nun die Thumbherren nit erleyden/ deßwegẽ sie außerzelten vrsachen bewegt/ auß der Statt Costentz hinweg zugen/ in hofnung kurtzer zeit mit grösserem vortheil widerumb hinein zukommen: wie dañ auch etwan vormals bey Bischoff Othen zeiten/ Anno Dom. 1429. beschehen war. Also füren erstlich hinauß/ die Thumbherren bald darnach. Anno 1527 erforderten sie durch ein Bischofflich Mandat alle andere Chorherren vnd Priester/ so noch in der Statt/ zum Münster/ zu S. Stephan/ S. Paul/ vnnd S. Johans waren/

auch hinaus zuziehen / bey verlierung jhrer pfründen. Also zugen etliche auch hinauß / etlich aber bliben in der Statt: die wurden von einem ehrsamen Raht freündlich vnnd wol gehalten. Die hinauß gezognen Thůmherren vnnd Caplån liessen sich nider zu Vberlingen im Münster. Die vberigen zugen sampt dem gantzen Consistorio mertheils gen Ratolffszell am Vndersee. Bald richteten sie mancherley practick vnd vnrahts wider die Statt an / hanckten an sich den Adel vnnd jhre freundschafften / Inmassen die Burgerschafft in Costentz vor der Statt wenig gůts luffts mehr hatte. Da aber die Burger vnbewegt in jhrer fürgenommen Reformation beharreten / rüfften die Pfaffen Keyser vnd König an / auch die Eydgnossen / die sich erstlich alle der sach annamen: nach dem sie aber deren von Costentz antwort durch offnen truck vernamen / bleib die sach also rüwen.

Etliche Priester bliben in der statt.

62. Baltasser.

Nach dem das Gestifft von Costentz kam / regieret Bischoff Hugo biß in das jar Christi 1530 da vbergab er das Bisthumb: von welchem es empfieng Baltasser Propst zu Waldkirch vnder Freyburg / Anno 1530. Diser war auch ein Bischoff zu Hildenßheim / vnd Kö. Majeståt Vicecantzler / gar weltweiß vnd dem Keyser sehr angenåm: dardurch verhofften sie der Statt Costentz ein last aufzulegen. Aber Baltassar starb / Anno 1531.

63. Hugo.

Hugo von Landenberg hat nach Baltassars tod das Bisthumb wider angenommen / vnd noch bey einem Jar verwalten / da starb er vnd ward begraben zu Mersspurg Anno 1532.

64. Johannes der ander.

Johannes / ein Graaff von Lupffen vnd Thůmbherr / ward ans Bisthumb erwelt / Anno Domini 1532 am 7 tag Febr. Der regieret bey 5 jaren / vnd zoch in sein våtterlich Erbgut gen Engen ins Hegow. Er bracht die Propstey Oeningen an das Bisthumb. Er arbeitet vast die Rychow an sich zubringen / aber vergebens. Also vbergab er das Bisthumb dem Capitel wider / vnd wolt nit mehr ein Bischoff genent werden. Er war auch nit Priester.

65. Johans der Dritt.

Johañes ein Ertzbischoff zu London in Deñemarck / ward Bischoff zu Costentz doch ausserhalb der Statt / gewelt An. Do. 1538. Der hat sich auff dem Reychstag zu Regenspurg lassen weyhen / vnd sein erste Måßz gehalten / Anno Domini 1541. Diser bracht auch die Rychow in sein hand / vnnd kaufft den letzten Abt auß / etc. Diser starb gehling auf dem Reichstag zu Augspurg Anno 1548. den 15 Jun. vnd ist in der Rychow bestattet.

66. Christophorus.

Christophorus Metzler von Feldkirch / Doctor der Rechten / vnd Thumherr zu Costantz / eines erbarlichen / schlechten vnd onergerlichen wandels / auch ein gar häußlicher mann / ward an Bischoff Johansen statt / vom Thumcapitel erwelt / auff den 2 tag Jul. deß obbemelten 1541 Jars. An den begert der Papst Anno 1560 daß er seinen vetteren von Hohen Embs / seiner Schwester sohn / zu einem Coadjutor annemen wolt / damit er nach seinem abgang Bischoff werde. Er schlug es aber dem Papst ab / vnd sagt / Er het bißher nit so vbel gehauset / daß er eines Coadjutors bedörffte. Der Papst warb gleichs an das Capitel / das schlugs jm auch ab. Der Bischoff beschrib die Herren von Zürich gen Eningen / vnd klaget jhnen / was jhm der Papst zu mutete / begert jhr hilff vnnd raht / damit er beym Bisthumb bleiben möge / etc. Also ersaß die sach biß in das folgend 1561 jar / da starb der Bischoff am 11 tag. Septemb. nach dem er das Bisthumb getrewlich verwaltet hat 13 jar.

67. Marcus Sitticus.

Marcus-Sitticus von Hohen Embs / hievor bemelt / postiert alsbald / nach Bischoff Christoffels tod / gen Rom / langt daselbst an in 9 tagen / jhm das Bisthumb zu erwerben. Als er wider heraus kam / ward er vom Capitel erstlich zum Thumbherren / darnach am 6 Octob. Anno 1561. zum Bischoff erwelt. Diser war / wie gesagt / Papst Pij deß 4 Schwester sohn / welchen er auch zum Cardinal gemacht: ein vngestudierter Herr / aber deß Kriegs wol erfaren. Seine brüder / Hannibalem von Embs / vnnd Gabrieln zu Kißleg / hat er aus armen Edelleuten zu Graaffen gemacht / vnd sie mit zeitlichem Gůt wol versehen. Hielt auch Anno 1567. ein grossen Synodum der Priesterschafft zu Costantz / in welchem gebotten worden deß Concilium zu Trient Catechismum vnd Decreta zuhalten.

68. Andreas.

An Marx-Sittichs statt ward zum Bischoff erwelt Anno 1590. der Cardinal von Oesterreich Andreas Ertzhertzog Ferdinandi zu Jnßbruck sohn / aus Philippina Welserin von Augspurg gezeuget / Marggrave zu Burgaw. Diser war auch Bischoff zu Brixen / vnnd ein sonderlicher liebhaber Gelerter leuten vnd Künsten: vnd verwaltet das Bisthumb 10 jar. dann er starb zu Rom Anno 1600. Sontag den 12. Novembr. nach dem er daselbst an einem Fieber franck gelegen. Er ward mit allen Ordens- vnd deß Papst leuten gen Santa Maria del' Anima begleitet / biß bescheid von seinem bruder dem Marggraven keme.

Johannes

Johannes Georgius, geboren von Hallwyl aus der Eydgnoschafft/ deß Thumbcapitels zu Costantz Decanus, ward an Andreæ statt zum Bischoff erwelt/ eben im bemelten jar/ auff den 21 tag Novembr. ein andächtiger eyferiger mann/ vnnd dem Jesuiter-Orden sonderlich wol gewogen: denner auch in Costantz platz verschafft/ ein Collegium vnnd Kirch daselbst zu bauwen. War darneben häußlich/ vnd hielt schlechtlich Hof/ damit er etlich dem Bisthumb zuvor eingeschlagne Schulden scharten etlicher gestalt widerumb außwetzte. Er regieret nit vil vber 4 jar. Denn er starb Anno 1604 am Newenjarstag: als eben selbiger zeit sein Bruder/ Hartman von Hallwyl/ deß Fürstlichen Teutschen Hauses zu Bücken Commeter/ deßgleichen sein schwester Vrsula von Hallwyl/ mit tod abgangen. 69. Johannes Georgius.

Jacobus/ aus der Fugger von Augspurg Geschlecht/ ein Freyherr zu Weissenhorn vnnd Kirchberg 2c. Thumbprobst deß Capitels/ ward Bischoff an Johan Georgen statt Anno 1604 im monat Jenner. Diser hat der Capuciner haus zu S. Jacob in der Vorstatt erbawen lassen/ vnd regieret noch diser zeit. 70. Jacobus.

So vil von den Bischoffen von Costantz.

Das XII. Capitel.

Von Veneto dem Vndersee/ genent der Cellersee/ vnnd von der darinnen gelegenen Insel Rychow: auch etwas von demselbigen Closter vnnd Abtey.

Gegen Mittnacht hat das Helvetische Turgow den Vnderen Bodensee auff zwo Meyl wegs/ vnnd darnach den Rheyn auff vier Meylen/ für ein schidmaur gegen den Germanischen Graafschafften/ Nellenburg/ Hegow vnd Klätgow/ 2c. Diser See erhebet sich bey einer halben stund füßgangs vnder der statt Costentz: dann nach dem der obbeschribne Obersee gleich ob der Statt widerumb anfangt rünnen/ empfangt der Rheyn widerumb seinen nammen/ der fleußt nun aus dem Obersee/ zwüschen der statt Costentz vnnd vorstatt Petershausen/ durch die pruck hinab für Paradyß/ Grissegk vnd Gottlieben/ verleürt bald darunder seinen nammen vnd lauff wider/ vnd theilet sich auff beyde seyten in den Vndernsee/ den man also nennet zum vnderscheid deß Obern. Diser See hat auch andere mehr nammen nach seiner gelegenheit: als vmb Cell wirt er genennt der Cellersee/ vmb Almanspach der Alanspachersee/ bey Bernang der Bernangersee. Die Weltbeschreiber vnd Historici nennen jhn Lacum Venetum, von wegen seiner wasserplaawen farb. Etliche Völcker an disem Wasser vmb die statt Ratolffszell in der Höri wonhafft/ werden hievon benennet Venetes, &c. Vnd wiewol diser Seen nicht der dritt theil so groß ist als der Ober/ so ist er doch nach seiner grösse vil Vischreycher dann der Ober/ besonder am eynfluß deß Rheyns. Deßwegen der Rheyn zwischen beyden See also Vischreych ist/ daß in einem zug etwann 20.30. oder 40 Tausent Visch gefangen werden. Dise nennet man Gangfisch/ ist ein weysser Visch/ etwas kleiner dann ein Häring/ sind gar gůt gesaltzen vnnd am Rauch gedörret.

Vndersee. Alanspacher waapen. Wirt auch genent Cellersee. Alanspachersee. Bernangersee. Venetus daher. Venetes pop. Ist Vischreich. Macht gleichsam ein Peninsel.

Neben disem See zeücht sich der Obersee gegen Germanier seyten/ so weyt hinab für Vberlingen biß gen Bodman/ daß zwüschen Cell vnd dem Bodensee kaum ein halb meyl wegs vnderscheid ist. Deßhalb die Landschafft darzwüschen gleichsam ein Peninsel/ dz ist/ bey nahe ein Insel machet: von deren bald im anfang deß nachvolgenden Capitels gesagt wirt.

Ein halb meyl wegs vnder der statt Costentz/ gar nahe mitten im See/ ligt ein Insel in der Ow/ einer halben meyl bey 300 schritten lang/ doch nicht sonders breit. Dises ist freylich nicht die Insel Tiberii/ die er (nach Beati Rhenani anzeigung) zum Schiffstreit wider die Vindelicier gebraucht haben sol: dann dise Ow den Vindelicis gar nicht gelegen. Auch schreibt Strabo im 7 Bůch/ Tiberius habe sich der Insel gleych als eines Schlosses/ zum vortheil wider die Vindelicier im Schiffstreit gebraucht. Ist ohne zweyfel die Insel im Oberen Bodensee bey der statt Lindow/ so noch die Insel genennt wirdt: dann die Rychow ist nicht also vest gegen Alemannier seyten/ dann daß man zun zeyten dareyn zu roß vnnd fůß wol wandlen mag/ so der See klein ist/ 2c.

Insel/ darinn die Ow genent. Insel Tiberii im Obernsee.

Sintleßow. Sandegk. Sintlas.

Dise Insel ward vor zeiten/ als die König von Franckreych in disen Landen herrschete/ genennet Sintlessow: vnnd sölchen namen hat sie empfangen von einem Franckreichischen Landvogt vnnd Edlen (seßhafft auff dem alten schlossz Sandegk ob Bernang gelegen/ darvon hernach gesagt wirdt) genent Sintlas oder Sündle/ als dann die eltesten Chronicken der Ow bezeügen/ vnd auch der Stifftbrief kundschafft gibt.

S. Pirminius erster Abt in der Ow.

Anno Domini 724. hat Carolus Martellus (Caroli Magni großvatter) ein Fürst zu Braband vnd Namure/ damals ein Großmeister oder Pfaltzvogt deß Königs von Franckreich/ genent Maior domus, &c. S. Pirminium den Bischoff (der sich hievor mit seinen Brüderen ein zeytlang bey Hertzog Lüitfriden von Alemannien zu Pfungen vnder Winterthur enthalten hat) in die Insel Sintleßow geschickt: da ward jhm von Sündle vorbenent/ platz vnd wonung geben/ vnd das Closter/ nachmals Rychow genent/ angefangen. Hierzu aber haben Berchtold Graaf zu Turgow/ vnd Nebi/ die zween Hochteutschen Fürsten/ vnnd Sintle der Franckreychisch Landvogt im Turgow auf Sandegk säßhafft/ Carolum Martellum obbenent durch besonder bitt bewegt vnd verschaffet/ daß Pirminius in die Ow gefürdert ward. Auf sölches hat Carolus Martellus, Großmeister vnd oberster Regent in Franckreych/ Pirminium den Bischoff gar treüwlich befohlen dem schirm Hertzog Lüitfriden von Schwaben vnd Graaf Pertoaldo N. Er hat auch als bald Pirminio zum anfang deß Gestiffts in der Ow geben vnd geschenckt die Dörffer/ Marcolfingen/ Alohospach/ Kaltebrunnen/ Walmotingen vnd Almanßmontescurt sampt aller zugehörd/ darzu auch das Königklich Dorff Erffmütingen/ mit Leüt vnd Güt/ etc.

Closter daselbst gestifftet.

Sölche Dotation vnnd Begaabung ist hernach bestätiget worden durch Caroli Magni sohn vnd suns sohn/ als Pipinum den ersten König zu Franckreich/ deß Geschlechts der Caroler/ vnd durch Carolum Magnum den ersten Römischen Keyser auß den Teutschen vnd Frantzosen/ etc. wie dann die Instrument noch außweisen.

Pirminius vertriben.

Demnach Anno 727. Hat sich Hertzog Thietpold von Alemanien vnd Schwaben/ deß obbenenten Lüitfrids sohn/ abermals widersetzt Carolo Martello dem Franckreichischen Haußmeyer/ als die Chronicken in der Rychenow melden. Damals ward S. Pirminius der Bischoff vnd erst Abt in der Ow/ durch bemelten Hertzog Thietpolten vertriben/ der zoch ins Elsäß. Diser Pirminius sol die Krotten vnd Schlangen aus der Insel verbannet haben.

2. Etto.

Etto/ ein Graaf auß dem Breyßgow/ ward an Pirminij statt in die Rychow gesetzt. Diser Etto ward bald darnach Bischoff zu Straßburg/ Anno 734.

3. Keba.

Keba war der dritt vorstender der Rychenow/ Anno Dom. 734. Hie ist zumercken/ daß dise Insel Sintleßow mit der zeit den nammen bekommen die Rychow/ von wegen der grossen Güter/ so in dises Closter gefallen sind: dardurch sie wol in die 60000 gülden järliches eynkommens hat/ Innmassen dise Aebt mit der zeyt sind geachtet worden für gewaltige Fürsten deß Reychs/ welches man bey jhren kriegen vnnd hofhaltungen wol verstehen mag/ darvon zum theil im 4 Büch gesagt ist.

4. Ernfrid.

Ernfridus ward Abt in der Ow Anno Dom. 736 der war auch Bischoff zu Costentz.

5. Sidonius.

Sidonius war der 5 Abt in der Ow vnnd Bischoff zu Costentz/ Anno Dom. 748. Besihe von jhm der Bischöffen ordnung im nächsten Capitel hievor/ etc.

6. Joannes.

Johannes Abt in der Ow/ Anno Dom. 761 war auch Bischoff zu Costentz/ vnd Abt zu S. Gallen.

7. Petrus.

Petrus war der 7 Abt in der Rychenow/ Anno Dom. 782.

8. Waldo.

Waldo ward Abt Anno Dom. 787. Bey dises Abts Waldonis zeyten Anno Dom. 803 hat Carolus Magnus Römischer Keyser/ König zu Germanien vnd Franckreych/ die Stifftung vnd Dotation der Rychenow/ durch weyland Carolum Martellum seinen Großvatter gethan/ bestätiget vnd gemehret.

Vlm Reichstatt

9. Hatto.

Hatto Bischoff zu Basel/ ward Abt in der Rychenow An. Do. 806. Bey dises Hattonis zeyten Anno Dom. 813 hat K. Carol der Groß daß Königkliche Dorff Vlm in Schwaben mit zugehöriger Vogtey vnd aller rechtung an die Abtey der Rychenow vergabet/ laut eines Instruments so noch verhanden. Er hat jhnen darüber geben zu einem Schirmherren vnd Kastvogt seinen verwandten freund vnnd vetteren Adelbertum. Es hat sich nachvolgender zeyt die loblich statt Vlm/ als Naucle[r]us schreibt/ der beherrschung deß Abts in der Rychenow gar schwerlich entladen/ vnd nicht mit kleinen Güt abkaufft.

Vlm an die Rychnow vergabet.

10. Erlebald.

Erlebald der 10 Abt fieng an zu herrschen Anno Dom. 823. Bey seinen zeyten wurden die

Gebein

Gebein der Martyrer Marci/Valentis/Sinesij vnd Theopontij/ꝛc. in die Ow gefürt durch Ratolphum den Bischoff Veronensem.

11. Rüthelin.
Rüthelin war Abt in der Rychenow Anno Dom. 838.

12. Walafrid.
Walafridus Strabo ein gelerter man vnd Historienschreiber/tratt in die Abtey An. Dom. 842. Er war der zwölfft Prelat nach Pirminio. Diser hat das leben S. Gallen vnd S. Othmars beschriben/auf begeren Gotzberti Abts zu S. Gallen. Er starb Anno 849.

13. Volcuin.
Volcuinus war Abt in der Ow An. Dom. 849. der herrschet 9 jar.

14. Walther.
Waltharius war Abt An. Do. 858. herrschet 6 jar. Bey dises Abts zeyten An. 861. ward S. Meynrad im finsterẽ Wald ermördet: d' war ein Cöventbruder in d' Ow gewesen/vñ ein sohn Graf Berchtolds võ Sulgow ab der Donaw. Hievon besihe hernach dz 6. Büch am 21 Cap.

15. Hatto I.
Hatto der 2 ward Abt Anno Dom. 864 vnd regiert bey 7 jaren.

16. Rutho.
Rutho ward Abt in diser Insel/da man zalt 871 vnd regieret bey 17 jaren.

17. Hatto der 3.
Hatto der 3 Abt in der Rychenow / An. Dom. 888 ward ein Ertzbischoff zu Meyntz. Er stifftet S. Georgen Kirchen in der Oberen Cell.

18. Hugo.
Hugo empfieng die Prelatur An. 918 d' 18 geistliche vatter/regieret bey einẽ jar.

19. Thietingus.
Thietingus volget Hugoni in der Abtey An. 915 vnd fürt dz regiment 3 jar.

20. Herbertus.
Herbertus/ der 20 Abt/ward erwelt An. Do. 918 hielt den stab bey 10 jaren.

21. Lüthardus.
Lüthardus ward ein geistlicher Fürst in der Rychenow Anno Dom. 925.

22. Alavicus.
Alavicus der 22 Vatter stünd an im 933 jar Christi/ vnd saß bey 25 jaren.

23. Eckhard.
Eckhard ein Abt/ Anno Dom. 958. Diser bauwet S. Johans Kirchen. Das Closter erarmet bey seinen tagen/darumb ward er im 972 jar von Keyser Othen entsetzt.

24. Rüdman.
Rüdman ein Propst/ward erkorn an Eckhardi statt An. Do. 972. Den hasseten die Mönch zu Sant Gallen gar vbel / er behielt die haußhaltung 13 jar.

25. Witego.
Witego oder Witegovo/der 25 Abt in der Ow/ An. Dom. 985 herrschet bey 12 jaren. Er bawet den kostlichen Tempel in der ehr Marie vnd der Aposteln S. Peters vnd Pauls. Deßgleichẽ S. Bartholomei Capellẽ vñ ein andere in Erasmi vñ Heraclij ehr. Der Papst hat jm verehret ein Cristallinin Gefeß vol deß bluts Christi: wie solches Propst Burckhard in disen versen begriffen: Talle fuit donum, quo non pretiosius vllum:
Vas Cristallinum, Christi de sanguine plenum.

Diser Abt war stets zu Rom oder an deß Keysershof.

26. Alavicus.
Alavicus diß namiskens der 2 ein Abt in der Ow/ Anno Dom. 997 ward nach dreyen jaren Bischoff zu Straßburg/ An. Dom. 1000.

27. Wernher.
Wernher ein Abt/ Anno Dom. 1000 nach Alavico 6 jar.

28. Hymno.
Hymno ward Abt/ An. Do. 1006 nit erwelt/sonder durch den Röm. Keyser anderßwohär eingetrungen wider der Mönchen willen: darumb war er ein durächter der Mönchen vnnd zerstörer deß Closters/er verjagt die Conventherren/regieret 2 jar.

29. Bernhardus.
Bernhardus/ein gelehrter man/kam d' Abtey wid' zuhilff/im jar 1008. Besamlet die Mönch wider/vñ richtet dz Closter auf. Er hat S. Vlrichs leben beschribẽ auf besondere bitt Abts Fridebolds zu S. Affra zu Augspurg. Er regieret 40 jar vñ hat das Münster in d' Ow gebawen/ dariñ er auch begrabẽ ward. Er starb An. 1048. In disem jar ward das Münster in der Rychenow durch Bischoff Theodoricum võ Costentz gewey het/in gegẽ wesen Keys. Heinrichs deß 3.

30. Vlrich.
Vlrich/Dechan in der Ow/ward Abt erwelt An. 1048 regieret bey 20 jaren. Nach seinem abscheid Anno 1068 war ein jar kein Abt. Die geitzigen brüder mochten in der waal nit eins werden/biß jhnen K. Heinrich einen aufffsetzet.

31. Megiward.
Megiward/ein Abt von Hildenßheim/empfieng die Abtey in der Rychenow von Keyser Heinrichen/ An. Dom. 1069. Er hat groß Gelt darumb außgeben: doch besaß er die Prelatur nur 2 jar. Jm warẽ etliche seiner Dienstleut vom Adel gar abgünstig: so war jm d' Keyser auch mit schatzungen vñ Geltheuschen vberlegen/darumb er auß verdruß die Abtey aufgab/ An. 1071.

32. Rupert.
Rupert / ein Abt zu Bamberg (zugenent Numularius, das ist/der wechßler/d' Geltgauch oder Kuß den pfennig/von seines Gelts wegen) gab K. Heinrichen dem 4 groß Gelt/ damit er jhm hinder die Abtey hulffe/ Anno Do. 1071. Also verleich der Keyser Ruperto die Rychow: die Abtey Bamberg aber gab er Eckberto / einem anderen Mönch. Als aber Rupert / der Pfenningküsser / in die Abtey ziehen vnd die possession empfahen wolt/embot jm der Propst oder Statthalter sampt dem Kastvogt deß Closters/durch zugesandte Bottschafft / Daß er bey verlierung seines lebens / auff deß Closters erdtrich nirgend keme / oder er wolte jhm in waaffen vnd mit kriegischer hand begegnen/ vnd die freyheit deren / die er so theur erkaufft

vnnd erwächert / zum höchsten retten. Hiemit saß der Simonisch Mönch zwischen zweyen stülen darnider: dann Bamberg war verlihen: so war jhm die Ow abgedröwt. Auff sölches er sich vermaß die sach mit krieg anzugreiffen/vnd die Abtey mit dem schwert zuerzwingen: das ward jm/als vnmüglich/ von seinen freunden widerrahten. Damit war der geitzig Ehrgrentzler vmbs Gelt vnd darzu beide Prelaturen kommen/zoch zu seinen freunden/vnd endet sein leben neben dem Abtstüle lendigklich.

33. Egkhard. Egkhard der 2 Graaf von Nellenburg/ward Abt in der Rychenow nach verwerffung Ruperti/vngefarlich vmb das jar 1072 regieret bey 17 jaren. Diser hat vil kriegs mit Abt Vlrichen von S. Gallen/der darnach ein Patriarch zu Aquileya ward. Der nachvolgenden Achten find ich kein gewüsse rechnung oder jarzal/ jres anstands vnd abscheids: sonder muß mich an die gelegenheit steüren.

34. Vlrich der ander. Vlrich der 2 von Dapfheim war Abt in der Ow/vnd regieret 24. jar.

35. Rudolph. Rudolph von Bottstein war 9 jar Fürst/ein bruder Manegoldi deß Abts zu S. Gallen.

36. Ludwig. Ludewicus von Pfulwendorff versach das geistlich Fürstenthumb in der Ow 4 jar. Er ward in der Kirchen zu Tuttlingen von deß Closters obersten Dienstleuten erschlagen/vnnd in S. Laurentzen eyngang begraben.

37. Vlrich der dritt. Vlrich der 3 ein Graaf von Zollern/war Fürst in der Ow ein jar.

38. Otho. Otho von Bottstein ein Abt / ward in einer zwitracht wider Frideolum erwelt/kempffet bey 3 jaren/ward zuletzt durch Keys. Conradt entsetzt.

Die von Boltenstein.

39. Frideolus. Fridcolus võ Hardegk versach die Abtey 21 jar. Bey dises Abts tagen/ Anno 1148 haben sich Keyser Conrad vnnd König Ludwig von Franckreych/auß anstifften S. Bernharts vereinigt vber Meer an die vngleubigen zuziehen.

40. Vlrich der viert. Vlrich der 4 vnd Propst in der Ow/ward Abt/ regieret 14 jar/bey zeyten Friderici Barbarosse, der war ein Bruder Frideoli. Er verließ die Prelatur von kranckheit. Auff das die Mönch/Dechan vnd Propst/spennig wurden in der waal: die mocht Keyser Friderich nit vereinigen/darumb er zu Speyr auß erkantnuß der Fürsten beyde entsetzt/ vnnd verleich die Abtey einem jungen Mönch Diethelmo zugegen/rc.

41. Diethalm. Diethelm von Krenchingen ward Abt in der Rychenow vnd Bischoff zu Costentz/regieret die Ow 37 jar.

42. Herman. Herman von Speychingen/vormals Propst vnd Großkeller/war Abt 9 Monat/ vbergab das Fürstenthumb von kranckheit deß leybs/rc.

43. Heinrich. Heinricus N. regieret die Abtey 27 jar. Bey dises Abts zeyten ward K. Philippus zu Bamberg erschlagen von Pfaltzgraaf Othen von Wietlispach: darvon besihe das 2 Büch.

44. Conrad. Conrad ein Freyherr von Zimbern / war Abt 18 jar/ 2 Monat. Bey dises Abts zeyten Anno 1245 ward Keyser Friderich 2 im Concilio zu Lyon entsetzt.

45. Burckhart Burckhard von Hewen/ der 45 Abt in der Rychenow/ regieret ob 6 jaren/ vbergab die Abtey Bischoff Eberharten von Costentz. Aber Abt Berchtold von Sant Gallen bracht so vil zu Rom zuwegen/daß er den Bischoff abstieß/vnd Albertum von Ramstein Mönch von Sant Gallen dahin fürdert.

46. Albert. Albert von Ramstein / Conventherr zu Sant Gallen / wirt Abt durch deß Abts practick vnnd Papsts gewalt / regieret Anno 1289 vor vnnd nach. Er war auch Thumbdechan zu Costentz.

47. Heinrich der ander. Heinrich der ander von Klingenberg/Bischoff zu Costentz/hat die Rychenow 10 jar verwalten.

48. Diethelm. Diethelm von Castell/ Abt in der Rychenow/ der 48. hat vil feindschafft/widerstands vnd kriegs von seinen eignen Conventbrüdern/die jhn nicht dulden wolten / auß vrsach daß er nit vom Adel ein Graaf oder Freyherr were. In sölchem auffsatz ward er eins mals gefangen durch Graaf Heinrichen von Fürstenberg/ Anno 1320. Er ward schwerlich wider außgebürget. Von sölches auffsatzes wegen der Mönchen wohnet er vast zu Steckboren: da er ein thurn vnnd wolbewarte behausung gebauwen hat/ gleych vor seinem end. Er starb Anno Dom. 1342.

49. Eberhard. Eberhart/ein Freyherr von Brandiß/der 49 Abt in der Ow / machet ein vereinigung vnd Bündtnuß mit den Fürsten von Oesterreich/ Anno Domini 1358. Darnach Anno 1369.

starb

arb Abt Eberhart/vnd ward die Abtey Manegoldo seinem vettern auch von Brandiß/der
ropst in der Ow war. Etlich wöllē Eberhard habe die Abtey Manegoldo bey leben resigniert/
nd sey er hernach gestorben/Anno Dom.1379.

Manegold geboren von Brandiß/Eberhardi vetter/hievor Propst in der Ow/empfieng
ie Abtey von seinem freund/Anno Do.1369. Der ward darnach An.Dom.1373. Bischoff zu
ostantz gewelt wider Nicolaum den 2. welchen er vnderstūnd zubekriegen. Deßwegen er in
isem jar versatzt die Müntz zu Ratolffcell. Aber ee er den krieg recht anfieng/ward jhm zu
Keiserstūl mit gifft vergeben/Anno Dom.1375. Was kriegen dise obbenennte zween Aebt von
Brandiß/Eberhart vnd Mangold/mit der Statt Costantz gefürt/wirdt einstheils hievor in
eschreybung der Statt Costantz erzelt. 50. Mangold

Wernher ein Freyherr von Rosenegk/ward Abt in der Ow nach Manegoldo. Diser hielt
chlächtlich hauß mit kleiner Gült: dañ die vorbemeltē Aebt hattē das Closter verderbt mit jh=
em kriegischen leben. Diser Abt Wernher gieng bey dem Leutpriester zu S. Peter zu tisch. 51. Wernher.

Friderich/ein geborner Graaf von Zoller/ward zum 52. Abt in der Ow erwelt/Anno 1402
at regiert bey zeiten deß Concilij zu Costantz. 52. Friderich

Heinrich ein Freyherr von Hornberg/herrschet nit mehr dann 14. wuchen/vnd starb Anno
Dom. 1427. 53. Heinrich der dritte.

Friderich von Wartenberg/geboren von Wildenstein/ward vom Papst zum 54. Abt bestä=
tigt Anno Do.1428. Diser nam erstlich widerumb Conventherren vom Adel an/hievor wa=
rens gemeinlich nur Graven vnd Freyherren kinder gewesen. Er bracht das verdorben Clo=
ster wider ein wenig in ein wirde. 54. Friderich der ander.

Auff disen Fridericum sind gefolget Johannes von Hynwyl der fünf vnd fünftzigst Abt:
Johañes Pfauser von Norstetten/sonst Sauser genennet von seinem vnnützen leben/der sech=s
vnd fünftzigst: Martinus Graaf von Wisenstein/der letst deß Geschlächts/der siben vnnd
fünftzigst: Martinus Piscator Adelman von Adelmansfelden/der acht vnd fünftzigst/ward
erwelt Anno 1516. starb Anno 1519. Marx von Knöringen/der neun vnd fünfzigst/welcher mit
dem Bisthumb/wie auch andere Aebt/vil span gehabt/dardurch das Schloss
Hohenkrāyen von den Reychstetten deß Schwäbischen Punds zerstört ward.
Darnach Anno 1540. vngefarlich/hat diser Abt Marx die Abtey Bischoff Jo
hannsen von Costantz vbergeben: die ist dem Bisthum̄ incorporiert worden. Was
sich nun weiter mit diser Ow vnd jhren vorstenderen von jetzbemelter zeit an/
biß auff das gegenwirtige 1606. jar verloffen/hat der günstige Läser bey ande=
ren darvber ex professo außgangenen Chronickbücheren/nach der läng zuse=
hen/vnnötig daß es an disem ort weyter außgefürt werde. So vil von der Ow.

Das XIII. Capitel.

Von den fürnemsten stetten/schlössern vnd fläcken vmb den Vndersee/auff beiden seyten gelegen.

DEr Vndersee ist nit weniger als der Ober/mit schöner vnnd fruchtbarer
Landschafft vmbzieret/darumb ich seine vmbgelegne Stett/Schlösser vñ
fürnembste plätz auch ein wenig beschreyben wil. Vnd erstlich auff Germa
nier seiten/gleych vnder Peterßhausen vñ der statt Costantz/auff ein groß=
se Meyl wägs gegen Bodman hinab/werden beide wasser der Bodmersee
vnd Cellersee/das ist der Ober vnd Vndersee/durch ein lange schmale an=
hangende Insel von einander gesünderet/darvon hievor auch ein wenig gesagt ist. An dem
Gestad diser Peninsel gleych vor der Ow vber/ligt erstlich das dorff Woltmatingen/dz Abt
in der Ow verwandt. Ort am Vndersee auf der Germanier seyten. Wolmatingen.

Fürter volget ein gar alts stettlin Almanspach jetz Alenspach genent. Item ein Dorff ge=
nent Almanstorff/rc. welche beide vor zeiten vō den Alemañis entsprungen vñ benent sind. Es
haben auch vor zeiten die Abgötischen Alemañier nit allein inn obbenenter Peninsel/sonder
auch in der vorbeschribnen Ow wider die Römer vil Läger gehalten/vnd mancherley Heyd=
nischen Götzendienst vnd Abgötterey an denen orten getriben. Deß alles gibt gūte anzeigung
die alte biltnuß deß Abtgotts Herculis Alemannici/von dem Cornelius Tacitus schreybt. 2. Almanspach 3. Almanßdorf Alman Abgott.

Welcher Abgot vnnd bildtnuß noch biß auff vnsere zeit in der Pfarrkirchen zu Nidern in der Rychenow behalten/vnd Alman genent worden ist. Dise bildtnuß Herculis Alemannici hat Keyser Maximilianus auß der Ow gen Inßpruck lassen fertigen/ Anno Domini 1510.

4. Maynow oder Almannow.

Es ligt auch auff der anderen seyten der obberürten Peninsel im Obernsee die Insel Mainow/diser zeit ein Teutsch hauß/wirt hievor beschriben: welche one zweyfel auch von alter Almannow oder Mannow/von den Alemannis oder dem Abgott Almann genennet ist.

5. Ratolffs cell.

Zu allerunderst an disem See in einem Winckel vnnd schooß deß Sees/ligt die statt Ratolffscell/hat jhren vrsprung vnnd namen vonn Ratolffo einem Bischoff von Dietrichs Bern/ welcher erstlich ein Cell vñ Wonung an disem ort gebauwen hat. Diser Ratolffus starb Anno Dom. 875. vnd ward daselbst begraben/rc. Sölches bezeuget die Chronica vnd Geschrifften der Rychenow. Es hat auch bemelte Abtey etwan die beherrschung vber diß Stettle gehabt/vnnd darinn Müntz geschlagen doch ist dise Statt mit der zeit an die Fürsten von Oesterreych kom̃en/weiß nit durch was mittel. Hierinn enthielt sich etwan das Thümbgestifft von Costantz/ samt dem Bischofflichen Consistorio.

6. Horn

Zwüschen den stetten Cell vnd Stein/gleych vnder der Insel Rychenow hinab erzeucht sich ein schön lustig Gebirg/mit einem langen vnd fruchtbaren Horn hereyn in den See: das machet also beynaahe ein vnderscheid zwüschen dem Cellersee vnd Bernangersee. Vnd dieweyl kein grösser Horn vnd Spitz im Oberen vnd Vnderensee ist dann das/so wirt es auch ohne zusatz genennet Horn/gibt auch dem Dorff darinn gelegen den namen Horn. Sunst sind vil andere Hörner vnd Landspitzen an beiden Obern vnd Vndernsee: die aber gemeinlich mit zunam̃en vnderscheiden werden/als Rommißhorn/ Nunnenhorn/ Argerhorn/ Kippenhorn/ Rychhorn/Kattenhorn/rc.

7. In der Höri.

Zwüschen disem Horn vnd der statt Cell hat der See hinumb ein weite krümme vnd schooß: das wirt in der Hörj/vnd das Landvolck allenthalben daherumb von den alten Venetes genennet/als im nächsten Capitel hievor gesagt ist. Dieweyl sich aber das Hegow vnder Cell herauf durch die Hörj auch an den See erstreckt/vnd den fluß Aach dahereyn gibt/achten etlich das sölch Hegow vom See/daran es grentzt/den namen habe/das Seegow/vnnd sey also mit der zeit das S in ein H verwandlet/rc. Hiervber wil ich einem jeden sein eigen vrthel lassen.

8. Geyenhofen.

Zur anderen seiten deß Horns erzeucht sich der Bernangersee hinab biß gen Stygen/rc. Aber zuoberst gleych vnderm Horn hinab ligt das Schlosß vnd Dorff Geyenhofen/dem Bistümb Costantz zugehörig. Diß Schlosß haben die Eydgnossen eroberet vnd besetzt im Schwytzerkrieg/ Anno Domini 1499. ward aber nach befridigung deß kriegs dem Bischoff widergeben.

9. Marpach.

Marpach/ein Schlosß vnder Geyenhofen/hat vor zeiten eigne Edelleut deß namens von Marpach erhalten. Albrecht vnd Lütold von Marpach Edelknecht haben geläbt Anno 1254. sind zeugen in einem Instrument zu Veldbach. Da man zalt 1364. habē die von Costantz das Schlosß Marpach mit gewalt belägert/erobert/geplündert/verbrennt/ 9. mann darauff gefangen mit jhnen gen Costantz gefürt/vnd vor Creutzlinger thor die selben enthaupten lassen/rc. Die vrsach findest du hievor in Costantzerbeschreybung bey jetzgedachter jarzal. Hernach als man zalt 1429. zugen die von Costantz für Marpach wider Jacoben von Vlm/jhren Burger/von wegen etwas verdrießlicher worten/die er jhrem Stattbotten solt embotten haben. Das Schlosß war eyngenommen/vnd genanter von Vlm mit einem seiner söhnen/12. jar alt/gefengklich gen Costantz gefürt.

Die von Vlm.

10. Kattenhorn.

Kattenhorn/ein Schlosß vnnd Dorff vnder Marpach/an einem lustigen ort am See gelegen/diser tagen ein wonung deren von Landenberg. Von diser Burg find ich nichts sonderlichs zuverzeichnen.

11. Oberstad.

Fürter vnden am See volget das Schlosß vnnd Wasserhausß Oberstad. Anno Domini 1441. vnnd darvor/hatten etliche Graaffen vnnd Edelleut auß dem Hegow/

als

Die von Rechberg. als Graaff Heinrich von Lupffen / Hans von Rechberg/ etlich Mönchen von Basel / zween von Landenberg/ Wernher von Schynen/ rc. krieg wider die Reychstett/ die enthielten sich auff Hewen / Strotzburg vnnd Oberstad/ hattē etliche gerüste Jagschiff auff dem Vndernsee vnd Rheyn / damit sie einsmals den Reychstetten das Genffergůt zů Oberstad raubetē auß den Schiffen/ vnd fürten das mit 50 pferden vnd 200 pauren auff hohen Hewen. Also besamleten die Stett zů Vberlingen 6000 Fůßknecht vnd 1000 Reisiger/ zugen damit für Cell/ die fielen vom Adel zun Stetten/ vnd schwůren jnen auff aller Heiligen tag. Darnach zugen sie für die Schlösser Strotzburg vnd Gratzburg/ verbranten Schynen vnd etliche Schlösser/ deßgleichen das dorff Horn/ Item den thurn zů Hültzingen vnd Stouffen/ gewunnen auch Wasserburg / vnnd zugen für Engen/ gewunnens doch nit: aber sie verbranten dem Graffen sein Land gar vbel/ vnnd zugen am Freytag vor Othmari widerumb auß dem Fäld/ rc. Anno Do. 1499 ward Oberstad das Schlossz von Eydgnossen erobert/ besetzt vnd wider der Oberkeit bevelch durch besonder personen verbrennt.

Die von Schynen.

12. Stygen. Stygen/ ein Dörfflin zwüschen Oberstad vnd der Statt Stein gelegen / am außgang deß Sees: daselbst fangt der Rheyn widerum̄ an auß dem See rünnen/ vn̄ seinen namen empfahē.

13. Oeningen. Gleych neben Stygen auff die rechte hand Bergs halb/ in einem gar lieblichē weyngelend/ erscheynet das Dorff vnd die Propstey Oeningen. Das hat vor zeyten eigne Graffen vnnd Herren gehabt. Ita/ ein Gräffin von Oeningen am Bodensee/ ist vermächlet gewesen Graaf Rudolphen von Altorff. Diser Graaff Rudolph ist gewesen ein enckel Rudolphi Sant Conraden Brůders/ rc. welcher Rudolph fraw Ita von Oeningen gemahel / ist gestorben Anno Dom. 1020. Anno 1428 hat Bischoff Otho von Costentz sampt den Hegowern das Closter vnd Dorff Oeningen vberzogen/ das ward geplündert. Also zugen die von Costentz auch zů fäld/ weyterm schaden für zukommen vnd abzuleinen/ rc.

11. Ort am Vndersee auff der Helv. seit. Auff der lincken seyten am gestad Helvetierlands/ volgen vnder Costentz am Vndernsee die nachbenenten Schlösser vnd Fläcken. Erstlich gleych neben der Statt Costentz auf einem Buhel erscheynen noch diser zeyt die mauren deß außgebranten Schlosses/ Castel genennt/ hat vor zeyten ein eigen Geschlächt gehabt / geneñt die Schencken von Castel. Deren sind etlich Bischoff zů Costentz/ auch etlich Aebt in der Ow gewesen/ die findest du hievor verzeichnet. Das Schlossz Castel ist vor gar vil jaren zugrund gangē/ weiß nit durch was mittel: doch ist es/ nach außweysung der Costentzer Chronicken/ widerumb aufgericht vnd erbauwē durch Bischoff Vlrichen/ geboren von Kyburg Stifftern zů Creützlingen/ vngefahrlich bey zeyten Heinrici 5. Röm. Keysers: da das Schlossz Castel fürter zů einem Bischofflichen Sitz vnd Hof gerahten. Anno Dom. 1128 hat Bischoff Vlrich von Costentz (diß namens der 2 vnd deß Geschlächts von Castel erboren) krieg vnd spän gehabt mit Graaff Rudolphen von Brägentz/ wegen etlicher Güter / so weyland Bischof Gebhart gen Petershausen geben hat. Der Bischof forcht den Graafen so vbel/ daß er das Schlossz Castel (durch sein vorfaren kaum wider aufgericht) selbs zerstöret. Doch ward das vilbemeldt Hauß bald widerumb auß der äschen erhebet/ vnd zů einem Bischofflichen Hof erbauwen. Aber es stůnd nit lenger dann biß man zalt 1142 da ward es durch Hertzog Conraden von Zäringē belägert/ eroberet vnd verbrennt. Nichtsdestominder ward es widerum̄ gebauwen/ vnd ein stäte wonung vnd kammer der Bischoffen biß in das jar Christi 1499. da haben es die Eydgnossen verbrennt am eilfften tag Mertzen / von wegen etwas vntreüw jnen vom Bischoff im Schweytzerkrieg bewisen/ darvon anderßwo etwas vermerckt wirt.

1. Castel. Die Schencken von Castel.

2. Gottlieben. Vnder dem Schlossz Castel vnnd der Statt Costentz/ bey einer gůten halben stund richtigs fůßwegs / als der Rheyn sich in den Vndernsee sencket/ ligt auf ger lincken seyten am gestad das Schlossz Gottlieben/ sampt beygelegnem fläckle/ auch dem Bisthumb verwandt. Ist erstlich erbauwen durch Bischoff Eberharten von Costentz/ geboren von Waldburg/ bey den zeyten als nach entsetzung Keyser Fridrichs deß 2 das Römische Reych ohn ein Haupt stůnd/ Anno Do. 1251.

Rheynbruck daselbst.

Es hat auch diser obgenennte Bischoff ein prucken bey Gottlieben vber den Rheyn geba- wen/ seines vermutens ein eignen Zoll (nit zu kleinem nachteil der Statt Costentz) daselbs auffzurichten: als aber der Zoll den kosten nit ertragen mocht/ brach er die prucken widerum ab doch werden noch vnserer tagen da etliche pfäl der vergangnen joch gesehen. Anno Dom. 13 am 1. tag Aprilis verbrant Herr Conrad von Honburg das Schlossz Gottlieben/ von wegen Marchdorff/ das im hievor Bischoff Johans abgewunnen hat. Hernach Anno Do. 1499 hat Bischoff Hugo den Eydgnossen (deren Bundsgnoß vnnd Burger er war) zugesagt im Schweytzerkrieg das Schlossz Gottlieben für sich selber zubesetzẽ den Eydgnossen ohne scha- den: aber er gab es darnach denen von Costentz vnd dem Pundt zü Schwaaben eyn wider die Eydgnossen. Derhalben etliche knecht von Eydgnossen eins tags woltẽ auß dem Schwader- loch ins Schlossz Gottlieben gehen/ als die nit anderst wußten dann der Bischoff hette es noch besetzt/ wolten (als hievor etwan mehr) mit der Besatzung gesellschafft halten: da waren die Pündtischen im Schlossz/ vnd schussen der selbigẽ Eydgnossen etlich zutod/ rc. Dises Schlossz Gottlieben ist biß hår gewesen ein gefencknuß der Pfaffen vnd Geistlichen.

3. Ermatingen.

Ermütingen oder Erffmütingen/ ein Dorff vnder Gottlieben am See/ bey einer gütẽ hal- ben meyl von Costentz gelegen/ inn der Landvogtey Turgow hohe Gericht gehörig/ vnnd vor zeyten durch Carolum Martellum, Franckreychischen Großfürsten oder Pfaltzvogt/ an die Reychenow vergaabet/ als hievor im 12. Capit. gesagt ist. Dahin hatten die Eydgnossen im Schwaben oder Schweytzerkrieg/ Anno Dom. 1499 dem Schwäbischen kriegsvolck in der Reychenow zü gegenwehr/ ein Besatzung gelegt. Als aber die selbigen Eydgnossen zü Erma- tingen sorgloß jren feynd verachteten/ haben die Königischen vom Pundt zü Schwaben/ auß der Statt Costentz vnd der Reychenow auff 8000 mann starck besamlet/ am 18 tag Aprilis/ morgens vor tag/ das dorff Ermatingen vberfallen/ die Eydgnossen (deren bey 400 da inn Besatzung lagen) zerstrewt/ geflüchtiget/ etlich im bett erstochen/ vnnd jren bey 73 entleybet/ demnach die gebeüw der dörffer Ermatingen/ Tribeltingen vnd Mannebach verbrennt vnnd groß Güt darauß geplündert.

Eydgnossen daselbst vberfallen.

Hievon

Randegk. Neünegk. Geißberger. Von Salenstein/ das alt. Montbrat.

Hievon erhůb sich ein sturm durch das gantze Turgow hindersich/ dardurch sich der Eydgnossen Besatzungē allenthalben in der gegne zusamen thetten: auch eylten die nächstgelägnē Turgower herzů/ vnd besamletē sich im Schwaderloch (also heißt der wald vor der Statt Costentz) biß jren aller etwan auff 1500 wurden: doch hattē sie den zůlauff von den nächsten Landleuten. Vnd als nun der Schwäbisch zeüg gegem abend/ deß obbemelten tags/ ohne alle ordnung vnd fürsorg/ mit grossem raub beladen/ widerumb der Statt Costentz zůzoch/ luffen die Eydgnossen auß dem holtz vnversähenlich herab an die Königischen mit so ernstlichem träffen/ daß der Schwäbisch hauff/ nach langem gefächt vnnd widerstand/ flüchtig der Statt Costentz zů eylet/ vnnd verluren bey 2500 mann auff dem land/ ohn die flüchtig im See vnd Rheyn ertruncken. Hiemit eroberten die Eydgnossen den Sig (der jnen doch deß selbigen morgens zů Ermatingen empfallen war) vor nacht wider/ sampt allem raub der feynden/ darzů ein groß Geschütz/ darunder 14 stuck auff Rederen/ zwey Fendle vnd groß Gůt. Vnd da bleib auch tod Herr Burckhart von Randegk/ der Keyserisch Hauptmann/ vnnd Herr Heinrich von Randegk/ Heinrich von Langenstein/ N. von Nünegk/ vnd vil andere mehr.

Schlacht im Schwaderloch vor Costentz: da in eins tags gewunnen vnd verloren.

Vnder Ermatingen am See hinab volgen etliche Schlösser vnd Lustheüser/ als Narrenberg/ ein lustig hauß/ etwan durch ein Geißberger/ weyland Burgermeister zů Costentz/ vom grund erbauwen: ligt doch auff Turgower vnd der Eydgnossen erdtrich.

4. Narrenberg.

Fürter/ gleych ob dem Dorff Mannenbach/ ligē die Bürglin neüw vñ alt Salenstein/ anfänglich ein wonung deren von Salenstein/ folgends ein behausung der Montbraten von Costentz: an jetzo aber deren von Hallwyl.

5. Salenstein.

Gleych darunder erscheynet das vralte Schloß Sandegk/ auff dem vor zeyten die König zů Franckreych/ vom ersten Geschlächt der Clodoveer/ jren Turgowischen Landvogt gehabt haben: wie dañ die Chronicken der Reychenow deß kundschafft geben/ vnd gleych hievor im anfang deß 12. Cap. verzeichnet ist. Diß Schloß Sandegk war nachmals der Abtey Reychenow zugehörig/ vnnd hat noch ein alten thurn im Tach/ ist sunst gar im abgang.

6. Sandegk.

Die von Mannenbach.

Gleych darunder volget das Dorff Bernang/ von welchem der See am selbigen ort geneñt wirdt der Bernanger See/ als hievor mehr gesagt.

Gleych vnder Salenstein ligt das Dorff Mannenbach/ hat vor zeyten auch ein Burgstal vnd besondern Adel gehabt/ sind aber abgangen: jr waapen ist noch vberig/ vnd hiehär gesetzt.

Mannenbach.

Stäckboren ein Stättlin/ ein grosse Meyl vnder Costentz/ vber halbem teil hinab am See gelegen/ von den alten genennet Stäckbüren: dariñ hat der Abt in der Rychenow etwas gerechtigkeit/ doch gehöret die Mañschafft den Eydgnossen zur Landvogtey Turgow: so hat die Burgerschafft für sich selbs auch etwas befreyung vnd policey. Dises Stättlein hat vor zeyten auch ein edel Geschlächt gehabt/ darvon benennet. Herr Hiltprand von Stäckbüren ist deß Graven von Rapperßwyl Dienstmann gewesen/ Anno Dom. 1227. ist zeüg in etlichen alten Instrumenten/ ꝛc. Vnnd dieweyl Stäckbüren sunst in die hohe Herrligkeit deß Turgows vnd der Graffen von Kyburg von altem här gedienet/ ist es durch Graaff Hartman von Kyburg den ältern/ sampt anderen Landen Stetten vnd Herrligkeiten an das Bisthumb vnd Gestifft Straßburg vergaabet/ Anno Do. 1244 vnd

8. Stäckboren oder Stäckbüren.

Die von Stäckboren Frey.

Ans gestifft Straßburg vergabet.
Veste daselbst.

darvon widerumb zu Lehen empfangen worden. Nach abgang der Graffen von Kyburg/ist Stäckboren an die Herrschafft Habspurg vnnd also fürter an Oesterreych kommen. Anno Dom. 1342 bauwet Abt Diethelm von Ow/geborē von Castel/ den thurn vnd veste zů Stäckbüren/wider seine Conventherren vnd jre anhenger/die jm feynd vnd widerwertig waren/vñ daß er nit eines gůten Adels vnd härkommens seyn solte.

9. Väldbach erstlich ein Schloss.

Gleych vnder Stäckboren auff einem Horn oder Spitz am See/ ligt Väldbach ein Frawenkloster/ist vor zeyten ein Schlossz gewesen/vnd ein behausung derē von Väldbach Edlenknechten. Dises Schlosses alte Gebeüw werden noch eins teils gespürt im vorhof deß Closters/zů aller hinderst am See/an der alten Capellen. Die von Väldbach habē dises Schlossz zů Lehen gehabt von den Edlen Freyherren von Klingen Anno Dom. 1252 hat Cůno von Väldbach sein Schlossz daselbst mit beygelegnen Gůtern vnd nutzungen vbergeben der Fraw

Darnach ein Closter.

Meisterin vnd den Schwestern/Benedictiner bekleidung/ zů Costentz an der prucken/vnd darumb von bemelten Schwestern empfangē 100 Marck. Sölches geschach am 17. Kalend Augusti das ist/am 16 tag Jul. im Schlossz zů alten Klingen/ mit bewilligung der Lehenherren/ namlich Herrn Vlrichen vñ Herrn Walthern Gebrůdern vnd Freyherrn von Hohen Klingen. Darnach Anno 1254 hat Bischoff Eberhart von Costentz der Meisterin vnd den Schwe-

Wirt mit Hemmenhofen gemehrt.

stern zů Väldbach erlaubt den Cisterner oder Bernharder Orden an sich zů nemmen/ damit es zů einer Abtey gerahten: vnd hat sich also mit der zeyt ein herrlich vnnd reych Closter da erhebt. Anno 1282 bey König Rudolphs von Habspurg zeyten/haben die Closterfrawen zů Väldbach das dorff Hemmenhofen/vor vber jehnseyt dem See gelegen/mit Gericht/ Leüt/ Gůt vnd allerley zůgehörd/erkaufft von dem Propst vnnd Convent zů S. Gallen/ gleych in der zeyt als Abt Růmo von Ramstein Propst Wilhelmē von Montfort die Abtey vbergab/ꝛc. Hiemit das Closter sich wol erbessert. Wirt diser zeyt von gemeinen Eydgnossen durch ein Vogt verwalten.

10. Neüwenburg vnnd Mammoren.

Neüwenburg das Schlossz ob Mammoren/ diser zeyt ein ansähenlich vnnd gar herrlich Hauß/ligt am See auff einem zimlichen hohen berg in einem vberauß schönen vnd lustigen Gelend. Von disem Schlossz finde ich nichts besonders zuverzeichnen. Ich achte/ daß diß Schlossz vor zeyten sey ein behausung vnd wonung gewesen der Edlen von Mammoren/ vor zeyten genennt die von Mannbüren. Von disem Geschlächt ist erboren Manegoldus/Abt zů S. Gallen/ welchen H. Conrad von Zäringen Anno Dom. 1124 mit gewalt zů einem Abt machet: doch mit etlicher Conventherren waal/ꝛc. Hievon besihe die ordnung der Aebten zů S. Gallen nach der läng. Es ist auch noch bey vnseren tagen das Dorff Mambüren oder Mammoren/dem Schlossz Neüwenburg verwandt: welchs Schloß in kurtzen jaren vergangen vil Herren gehabt/vnd offt verkaufft worden: Es haben es bewonet die von Landenberg/ Herr Georg von Hewen/einer von Kilch/vnnd zuletst die Dommen/ Erbmarschalcken deß Fürstenthumbs Wirtemberg.

11. Liebenfelß.

Gleych vnder Mammoren in einem tal/ auff die lincke hand/ ein gůten wäg vom See hindan/auff einem Berg ligt das Schloß Liebenfelß/vor zeyten ein behausung deren von Liebenfelß. H. von Liebenfelß hat geläbt Anno Dom. 1252 ist ein zeüg in dem Stifftbrieff zů Väldbach. Darnach Anno Dom. 1297 vnd folgends läbt Herr Herman von Liebenfelß Ritter/der war deß Bischoffs von Costentz Pfläger zů Clingnow. Dises Geschlächt ist abgestorben/vnd das Bürglein nachvolgender zeyt kommen an die Lantzen. Vngefahrlich Anno Dom. 1480 haben die Eydgnossen Liebenfelß vberfallen/vnd sackman darinn gemachet/ darumb daß Ludwig Lantz/ darauff säßhafft/Herr Ludwigē von Freyberg (der das Bisthumb Costentz wider Bischoff Othen von Sonnenberg beleidiget) beystendig vnd beholffen war/ꝛc. Darnach Anno 1529 ward Liebenfelß von den Landtleüten den Turgowern belägert/auffgeben vnd etlich Edelleüt darauff gefangen / gen Frowenfäld gefertiget von wegen eines todschlags / der mit Gelt gebůßt ward / ꝛc. Dises Schlößlein hat auch etwas Gericht vnnd Rechtung am Dorff Eschentz/von dem bald hernach gesagt wirt.

Alt vnd neüw Liebenfelß.

Fürten

Die von Eschentz.

Fürter neben dem See vnnd gleych zu end desselbigen / als der Rheyn anfangt darauß fliessen / am berg vor Oberstad dem Schlossz vber / ligt ein Propstey genent Clingenzell / zu der Abtey Stein gehörig. Itē das Bürglin Fröudenfelß / den von Peyern diser zeit zugehörig / darvon finde ich nichts namhafftiges oder wichtiges zuverzeichnen.

12. Clingenzell.

13. Fröudenfelß.

Gleych darunder volget Eschentz dz Dorff / auf dem platz deß altē Gaunoduri / davon gleych hernach gesagt wirt. Diß Eschentz hat vor zeiten ein eignen Adel vñ Burgstal gehabt: sind aber abgangen. Die Herrligkeit gehöret den Lantzen auff Liebenfelß.

14. Eschentz.

Das XIIII. Capitel.

Außgang deß Vnderensees / vom lauff deß Rheyns vnd seinen beygelegnen Turgowischen stetten vnd namhafften plätzen. Vnd erstlich von Gaunoduro / Stein / Burg / vnd der Inßel darbey im Rheyn gelegen.

Bey zwo güter Teutscher Meyl wägs auff 1400. schritt vnder der Statt Costantz endet sich der Vndersee / vñ gibt jhm außgang widerumb den Rheyn / der selbig fangt an zurinnen ob der Statt Stein vnnd dem Dörfflin Stygen / naahe bey dem Schlossz Oberstad: da empfangt er seinen namen wider / vnnd fürlaufft gegen Nidergang auff vier güte Meyl wägs das Turgow / demnach das Zürychgow zwo meyl / biß an den eynfluß der Aar / darvon im 6. Büch hernach. Demnach befeuchtiget er die Landschafft der Rauracer bey 5. Meylen biß gen Basel: daselbst wendet er seinen lauff gegen Mitternacht / auff die 120. Meyl in das groß Mittnächtig Teutsch Meer / rc.

Lauff deß Rheyns auß dem Vndersee.

Gleych vnder dem außgang deß Sees im Rheyn ligt ein Insel / von den Alten / als Hermano Contracto vnd anderen / Stein / diser zeit aber im Werd / vnd zu Latein Insula Rheni genent / ligt gleych neben dem Dorff Eschentz: dann in diser Insel stehet das Pfarrhauß zu der Kirchen Eschentz gehörig / vnnd darbey ein alte Capell S. Othmars / welcher Othmar Anno Dom. 760. von Warino vnd Rüthardo vervolget / in dise Insel verschickt / darinn gefengklich enthalten vnd gestorben ist: dannenhär etlich nachvolgender zeit die Insel genent haben S. Othmars Insel. Sein Leychnam ward darnach Anno 769. da dannen gen S. Gallen gefürt / rc. Es ist dise Insel ohne zweyfel bey der Römer zeiten auch vernampt vnd ein vorburg deß alten Gaunoduri gewesen / vō dem wir hernach weyter sagen wöllen. So ist vor zeiten die Rheynpruck durch die Insel hinvber / ob der jetzigen Statt Stein ans Land gangen / wie man deß noch nit kleine anzeigung spüret / besonder so das wasser klein ist.

Im Werd / oder Insula Rheni oder S. Othmars Capell.

Gleych allernächst vnder diser Insel Stein jetzt im Werd / ligt am rechten gestad auf Germanier seyten / die neuw Statt Stein samt der Abtey / darvon bald hernach gesagt wirt.

Gleych darvor vber / auch aller nächst vnder der Insel / am Helvetischen gestad auff der lincken seyten / ligen noch vil Heuser / vnd darbey auff dem Bühel die gar alte Pfarrkirch / volgender zeit auff Burg genennet.

Stein.

Auff Burg.

Vmb dise Pfarrkirch rings herumb werden noch auff disen tag gesehen die nidergebrochnen vesten mauren deß alten Römischen Schlosses Gaunoduri / welches vor zeiten (als die Römer dise Land beherrschet / vnd wider der Alemannier / jhenseyt Rheyns / stäten vberfal beschirmt haben) ein statt daran gehabt / die sich gen Eschentz hinauf erstreckt hat. Vñ diß ist das recht alt Römisch Gaunodurum / das Ptolemeus im 9. Cap. deß 2. Büchs / vnder die vrältiste stett Helvetierlands zellet. Vñ wiewol etliche dē alten namē Gaunodurum gern auf Costantz wölten deuten: geschicht doch das ohne grund / als wir bald hören werden / rc. Etlich messen Gaunodurum auff Lauffenberg: etliche auff Zurzach / rc. So schreibt doch Beatus Rhenanus im 3. Büch seiner Germanien / daß Gaunum in alter Gallischer sprach (deren sich die Helvetij vor zeiten gebraucht) heisse ein Velsen oder Stein. Sölchs wort ist nach bey etlichen gemein / daß sie ein Velsen oder vile der stein ein Gañd oder Gaund neñen. Item am Gaund / das ist / am Velsen oder am Stein. Also in Appenzell werdē etliche velsē genent Gaunor oder Gaundor: deßgleychen zu S. Moritzen inn Wallis (da vor zeiten auch Celtische spraach in übung gewesen) ward das Stättlin zurür an velsen gebauwen / genent Agaunū / das ist / Am Gaund / rc. davō besihe das 11. Büch hernach. So hat auch hie bey disem Gaunoduro die Insel im Rheyn / noch der alten Statt Gaunoduri zerrüttung / bey dē Germanischē Teutschen

Gaunodurum ein Römische statt.

Gaunum ein velß oder vile der steinē.

Agaunum am velsen oder an steinen.

Stein/Insel. Statt Stein Gaunoduri Phœnix. Am Stein.

den nammen Stein/ oder am Stein behalten: wie sie dann Hermannus Contractus vnnd Vrspergensis in jhren Chronicken neñen. Diser naṁ am Stein (etwan Gaund oder am Gaund) ist gelegt auff die neüw Statt Stein/ so mit der zeyt vor vber auf Germanier seyten/ sich auß der äschen deß alten Gaunoduri/ gleych als ein neüwer vnd junger Phœnix/ erhebt hat: gleych wie Basel auß Augst/ Bruck auß Windisch/ Wifelspurg auß Aventico/ Winterthur auß dem alten Vitoduro/ ꝛc. Es ist auch noch in gedächtnuß von den alten Landsässen här ererbt/ daß es etwan genennt sey Am Stein/ vnd nit einfältig Stein. Vnd sölchen nammen hat es gehabt von einem Velsen vnd rauhen Gaund/ so bey dem Werd im Rheyn ligt: wirdt/ so der Rheyn groß ist/ vom wasser bedeckt/ vnd ist gefarlich daselbst den Schiffleuten zufaren. Welches alles lautet auf das vralte Helvetisch Teutsch/ am Gaund/ das haben denn die Römer in jr Latein geförmt vnd Gaunodurum geheissen: wie sie daṅ vil Gallischer Stett auf ein urum geendet haben/ als Salodurum, Vitodurum, Octodurum, Bennodurum, Minidurum, &c.

Gaunodurum zerstört.

Dises alte Gaunodurum ist/ gleych wie andere Helvetische vnnd Belgische Stett/ durch vilfaltigen vberfal der Alemannier zerrüttet/ vnd bey zeyten Valentiniani 3. Röm. Keysers (als deß Römischen stands krafft allenthalben abnam) gar zerstört worden. Es ist ein gewaltige Statt gewesen/ deren nicht vergebens Ptolemeus gedenckt. Jhr gelegenheit wirt noch gespürt von der Burg an (da das Schloß gestandē ist) biß gen Eschentz hinauf/ also daß noch hin vnd wider im fäld/ so man grabt/ alte Römische vnd Heydnische Monimenta oder waarzeichen erscheynen vnd gefunden werden/ als alte gewelb/ gemeür/ estrich vnnd Römische Müntz/ darvon ich selbs etliche pfenning/ da erfunden/ gehabt hab: deren sind etlich aufgeläsen worden nit allein ehrin oder küpfferin/ sonder auch silberin vnd etlich gůt Gold. Auß welchem allem anzeigung eines grossen vnd herzlichen wesens abgenoṁen wirt.

Alte monimenten da gefundē.

Alte Rheyns pruck.

Es hat auch ob Burg/ da die Statt gelegen/ ein prucken für die Jnsel hinüber/ ob der Statt Stein auff Germanier erdtrich gehabt/ als hie vor gemeldet/ deßwegen auch auf Germanier seyten/ ob der Statt Stein in den gütern vnd weyngärten/ etwan Römische pfenning/ vnd seltzame gebrennte Ziegelstein mancherley farben außgegraben sind. Darauß geachtet wirt/ daß dise Statt/ zu bewarung der prucken vnd passes/ auff Germanier erdtrich ein bevestigung vnd vorburg gehabt hab: gleych wie zu Augst ob Basel noch heutiges tags auch das Gemeür einer vorburg jhenseyt Rheyns/ dareyn die pruck gangen ist/ gesehen wirt. Dann so die Römer etwan den Alemanniern nachzogen/ vnd biß an die Donow hinauß gereiset sind/ ist wol zuachten sie haben besonders an disem ort bey end deß Sees/ auch jhre prucken vnd päßß gehabt.

Päßß auff der Germanier erdtrich.

Eschentz.

Da die alt Statt Gaunodurum gestanden/ ligt jetzund das Dorff Eschentz/ zwüschen dem selbigen vnd Burg/ vor der Statt Stein vber/ ist ein ackerfäld vnd weyngarten: da sind alle ding durch den pflůg vnd arbeit also erbauwen/ vnd die stein zum bauw der neüwen Statt Stein hingefürt/ daß man alter dingen nicht mehr spüret/ als allein vnder der erden/ wie vor gesagt.

Keysers burg zů Gaunodur.

Aber auff Burg/ da jetz die Pfarzkirch stehet/ erscheynet noch der platz deß Keyserlichen Schlosses/ nachmals mit den alten abgebrochnen Mauren vmbzogen. Jch achten/ daß man die stein der selbigen Mauren nachmals eins teils zum bauw der Kirchen vnd Pfarrhauses gebraucht habe/ welches Pfarrhauß auf die alte Mauren gesetzt ist. Jn der selbigen altē Pfarrkirchen erscheynen noch bey vnseren tagen zwey alte weysse stuck Marmorstein/ am antritt deß Chors in die Besetze gelegt/ einer alten Römischen Jnscription. Jch achte/ daß beide stuck erstlich ein gantze Tafel gewesen. Die Geschrifft ist vor langer zeyt mit füssen also zerschlissen vnd vertilcket/ daß in dem einen stuck wenig Bůchstaben mehr gespürt werden. Aber das ander stuck gibt noch ein wenig anzeigung auff herzů gesetzte form.

Alte Pfarrkirch auff Burg. Röm. Jnscription daselbst.

Römische verzungk abthon.

IMP · CAES · CAIVS
MAX \\\ TRIB · P. P.
\\\\\\\\\\\\\\\\ A
\\\ D P. P. PROC
\\\\\\\\\\\\\\ M
\\\\\\\\\\\\\\ SC
\\\\\\\\\\\\\\ DE

Nach dem aber die König von Franckreych/ nach diser vnd anderer Stetten vnnd Römischer Schlösser zerstörung/ nicht allein Helvetien/ sonder auch Germanien/ durch Clodoveum Magnū eroberet/ innhielten (wie dann hievor im 4. Bůch angezeigt ist:) vnd mit der zeyt Turgow vnnd Zürychgow zum Hertzogthumb Alemannien vnnd Schwaben

Schwaben geteilt/auch disem Hertzogthumb erstlich von den Clodoveern Fürsten gesetzt wur den/hat es nit mehr noht gehabt den Rheyn auff einicher seyten gegen der anderen zubevestigē: damit sind die altē Römischē bevestigungē in der äschen bliben vnd nit mehr aufgericht worden.

Neüwe Rhyn pruck gemacht.

Die Heuser aber/so an dem ort beiderseyts Rheyns durch die eynwohner wider aufgericht/ wurden mit der zeyt widerumb durch ein prucken zusamen gefürt/nit mehr durch die Jnsel/son der ein gůt stuck wegs darunder/gleych vnder dem Schlossz Gaunoduri/jetz Burg. Da ward der mehrertheil vmb besserer gelegenheit willen hinüber auff Germanier seyten/ gegē der Son nen geruckt/vnd Stein genent/nach dem altē Gaunoduro, vnd nach der Jnsel/diser zeyt Jm Werd geheissen. Es haben sich andere Fläcken vnd Dörfflein mehr auf dem platz Gaunoduri vnd darumbher erhebt/als Eschentz/Wagenhausen/Kaltenbach/rc. Welche so sie nachmals alle widerumb zusamen geruckt/vnd der neüwen Statt Stein zugethan weren/ hette es wol mögen ein grössere vnd leutreychere Statt geben dann jetz Stein ist.

Stein der neüw Fläck.

Stein die Statt.

Der neüwe Fläck Stein ward erstlich bey K. Othen 1. zeyten durch H. Burckharten von Schwaben/ wider den v berfal der Vngarn/die Teut schland lange zeyt vbel ver hergten/bevestiget/mit Mau ren vmbzogen/vnd widerumb zu einer Statt gemachet/ vn gefarlich An. Do. 966.

Darneben hat Hedwig H. Burckharts gmahel (H. Hein richen von Beyern/Othonis 1. Brůders tochter) in oberzel tem jar angefangen auff dem Berg Duello/das ist im Schlossz Dwiel/zustifften vnd zubauwen ein Benedictiner Closter/ als Eckhardus Mönch zu S. Gallen schreybt/vnd auch die Fundation zugibt. Der erst Abt di ses Closters Dwiel ward genent Wazemannus. Darnach bey zeytē Keyser Hein richs deß 2. der ein Fürst von Beyern war/haben sich die Mönch vnd eynwoner deß Closters Duelli oder Dwiel/der höhe deß bergs vnd vnwägsamen gelegenhei beschwärt. Auff das K. Heinrich mit raht etlicher Bischoffen vnd der Fürstē von Schwaben/dises Closter gen Stein an den Rheyn legt/ als an ein lieblichers ort vnd Fürstlicheren platz. Er hat auch das Closter etwas reychlicher/dann es hievor war/mit Rennt vnd Gült begaabet. Geschach An. Do. 1005. am 1. tag Oct. im 4 jar deß Reychs Heinrici. Von wegen sölicher verruckung vnd begaabung diß Closters/ward K. Heinrich volgender zeit auch für ein Stiffter gehaltē. Also bleib Dwiel/ein Fürstlich Schlossz wie vormals. Von disem Schlossz wirdt hernach bey end diß Bůchs gesagt.

Waapen deß Closters.

Kloster auff Dwiel gestiff tet.

Ward gen Stein gelegt.

Einer ertrenckt sich daselbst.

An. Dom. 1226. war ein mann zu Stein/der empfieng verdruß zuleben/sprechende (auß eyn gäbung eines bösen Geists.) Was ist dises leben dann essen/trincken/scheyssen/seichen/schlaaf fen/ wachen/nidergehen/wider auffstehen/abziehen/ anlegen vnd arbeiten? Mit sölchen wor ten gieng er eins mals zu Stein auff die Rheynprucken/vnnd sprang hinab / sich selbs ertren ckende/rc.

Waapen der Herren von Klingen.

Stein kompt an die von Klingen.

Dise Statt Stein ist auß der Fürsten von Schwaben hand kom men in gewalt vnd beherrschung der Freyherren von alten Klingen/ welche etwan gewaltige Landsherren am Rheyn gewesen. Dise Freyherren haben das Schlossz Hohen Klingen ob der Statt Stein gebauwet/vnd nach jnen benent: dann sie sind etliche zeyt ge wesen Kastvögt deß Klosters Stein / wie die Fundation deß Clo sters Feldbach außweyßt. Jn welcher stifftung Feldbach die nachge setzten Herrn von Klingen mit namen verzeichnet gefundē werden.

Anno Do. 1252. läbten vnd regierten Vlrich Freyherr zu Klin gen/Kastvogt zů Stein/vnd Walther Freyherr zu Klingen/vnd zu

Klingnow an der Aar/deßgleychen Ulrich Walther Herr zu Klingen/ so all drey Brüder gewesen. Walther/der mittlest hat gezeuget Agnesen/Walthern/Ulrichen auch Herren zu Klingen vnd Klingnow/Herman vnd Verenam.

Item an die von Klingenberg.

Zu welcher zeyt aber / oder durch was mittel dise Freyherren hinder die beherrschung der Statt Stein kommen seyen/ist mir verborgen: achte aber wol durch mittel der Kastvogtey/ vnd daß sie villeycht hohen Klingen hinwider vom Abt haben zu Lehen gehabt:dann sie jetzt im anfang nit von hohen Klingen/sonder von alten Klingen haben. Von diser Herren endtlichem abgang finde ich auch nichts. Doch ist nach jnen die Statt Stein kommen in beherrschung deren von Klingenberg/säßhafft auf Dwiel. Von denen haben sich die Burger mit der zeyt abkaufft vmb ein grosse summa Rheynischer Gulden. Geschach vmb das jar 1412. Dennocht haben die Klingenberger noch gute zeyt da gewonet:dann als man zalt 1441. hat noch Herr Hans von Klingenberg Ritter/sein wohnung zu Stein gehabt/als Costentzer Chronick außweyßt.

Die võ Klingenberg.

Burgermeister zu Stein ertrenckt. Stein kompt an Zürych.

Anno Dom. 1478. haben die von Stein jren Burgermeister ertrenckt.

Darnach Anno Dom. 1484. haben der Burgermeister / Raht vnnd gemeine Burgerschafft der Statt Stein / ein summa Gelts von der Statt Zürych empfangẽ/ die selbig an die vorbemelt losung jrer Statt verwendt: vnd darumb sich zu mehrer sicherheit vnd schirm an bemelte Statt Zürych ergeben / vnd deren geschworen:doch mit lauterer vorbehaltung aller jhrer biß här gebrachter freyheiten vnd rechtung/daß bemelte Zürycher sie darbey schützen vnd handhaben söllen.

Die võ Rosenegk im Hegy/Freyherren.

Rosenegk erobert.

Anno Dom. 1499. im Schwabenkrieg haben die von Stein/mit hilff jrer Besatzung von den Zürycheren/ das Schlossz Rosenegk eroberet vnd verbrennt. Dergleychen haben sie auch im selbigẽ jar das Schlossz Oberstad aufgeopffert.

Ittingen gestürmt.

Anno Dom. 1524. hat ein Landvogt zu Frowenfeld(von Schwytz) den Pfarrer auff Burg jhenseyt der prucken/in deren von Stein mindern Gerichten / bey nacht ohne bemelter von Stein wüssen/fangen vnd jhm das Hauß stürmen lassen. Darauß volget der sturm vnd auflauf gen Ittingen ins Closter/darvon hernach an seinem ort volget. Gleych darnach Anno 1525. als sich bey den Stetten Zürych vnd anderen/ etwas enderung der Religion zutrug/kamen bemelte von Zürych mit dem letstẽ Abt von Stein (war einer von Winckels)in ein thäding / jn von der Abtey vmb ein gut leybding abzukauffen. Deß nun der Abt erstlich willig war:als sich aber die sach ein wenig verzoch/kam der Abt in ein vnwillen/raffet zusamen etliche brieff vnd haab deß Closters/vnd floch damit bey nacht auff dem Rheyn hinweg gen Ratolffscell hinder die Herrschafft von Oesterreych. Damit satzten die Züricher ein Schaffner in das Closter zu Stein. Als folgender zeyt der Kirchenthurn in bemeltem Closter bauwlos war/vnd man besorget er möchte eynfallen/hat ein Ersamer Raht der Statt Zürych den selben zuschleyssen vnd einen neüwen an statt zubauwen erkennt / die aufbauwung aber befolhen dem Ehrenvesten Herren Johann Rüdolff Rhonen deß Rahts/vnd damals Obman vber der Statt vnnd Landschafft Kirchengüter. Ward diser Thurn An. Do. 1599. glücklich vollendet vnd 3. Glocken dareyn gehenckt.

Abt zu Stein entran.

Das XV. Capitel.

Probstey Wagenhausen/Biberach vnd jr gelegenheit. Item von der Statt Diessenhoffen erster erbauwung/von den Trucksässen daselbst/vnd was jeder zeyt Chronickwirdigs daselbst vergangen.

Wagenhausen.

GLeych vnder der prucken zu Stein bey einem Rossz lauff / auff Turgöwer seyten/auch vnder der selbigen hohen Herrligkeit / ligt das Dörfflein Wagenhausen / sampt einer Propstey etwan Benedictiner Sect / zu der Abtey gen Schaaffhausen gehörig/bey K. Heinrichs deß 4. zeyten durch Abt Syfriden von Schaaffhausen gebauwen / vnnd von alter här genennet vnser Frauwen Cell zu Wagenhausen. Von deren stifftung besihe auch hernach das 17. Cap. Die gemeinen Gericht deß selbigen Dorffs vnd Gegne Wagenhausen / gehören

den

Die von Rogkwyl.

Biberach.

en Rogkwyleren: die hohen/ als obstehet/ gen Frauwenfäld in die Landvogtey den 10. Orten der Eydgnoschafft.

Bey einer halben Meyl vnder Stein/ auf der rechten vnd Germanischen seyten/ volget Biberach ein schöne Behausung vnnd wohnung/ etwan deren von Klingenberg/ mit etwas zugehörender Herrligkeit. Welches Biberach mit Holtz/ Fäld/ Fischentzen/ sampt der Vogtey vnd Herrligkeit deß Dorffs Ramsen vnnd aller zugehörd/ die von Stein erkaufft haben von Heinrichen von Klingenberg/ Anno Dom. 1539.

Rychlingen.

Gleych vor Biberach vber auff der lincken seyten deß Rheyns auff Turgower erdtrich ist etwan gelägen das schlossz Rychlingen/ diser zeyt gebrochen.

Diessenhofen.

Diessenhofen Statt vnnd Schlossz by einer Meyl wegs vnder Stein vnnd dem außgang deß Sees gelegen/ auff Turgower vnd Helvetier erdtrich/ auff einem gar lustigen fruchtbarē Bodē am Rheyn. Sol jren nammen erstlich empfangen haben von zweyen Höfen/ so vor erbauwung bemelter Statt alda gestanden: nachmals aber durch den Edlen wolgebornen Graf Hartman von Kyburg/ An. Do. 1179. mit Mauren zusamen gefasset/ vnd zu einer Statt bevestiget worden. Auß dem einen Hof sol das Schlossz entsprungen seyn/ rc. Dahär diß ort vor zeyten genent ward Die zween Höf/ oder zu Disen Höfen/ ist im anfang der Statt zusamen gesetzt/ vnnd ein gantzer nam worden/ also/ Die Statt zu Disenhöfen/ oder Diezenhofen/ als etlich alte Geschrifften außtrucken. Sie ist anfänglich gewesen vil jar vnder der beherrschung der Graven von Kyburg Landgraven im Turgow/ die haben die hohe Herrligkeit da gehabt. Hievor fürt auch dise Statt noch kein ander zeichen dann das waapen der Graven von Kyburg. Sie hat von güten zeyten här herrliche Privilegia/ auch freyheit Gold vn̄ Silber zu Müntzen: hat sonst nit vil märckt vnd gewerb/ aber ein güt erdtrich von korn vnd weyngewächß/ darzu den Rheyn vnd darüber ein zierliche prucken. Dise Statt hat auch etliche zugehörige Dörffer/ Gericht vnd Mannschafft.

Von zweyen Höfen genennet.

Den Graven von Kyburg etwan zugehörig.

Ist fryn privilegiert.

Hat die Truckfässen zum besondern geschlächt gehabt.

Die Truckfässen.

Und wiewol die statt Diessenhofen den Graven von Kyburg zugehörig gewesen/ vnd nach jrem abgang an die Graven von Habspurg/ vnd also fürter an Oesterreych erblich kommen/ hat doch das Schlossz daselbst ein besonder Geschlächt gehabt/ genent die Truckfässen von Diessenhofen. Dise haben jr ampt vnd nammen/ auch das bemelt Schlossz von den alten Graven von Kyburg/ deren Truckfässen vnd Diener sie anfänglich gewesen/ zu Lehen gehabt. Darumb habē dise Edelknecht stets neben der Herrschafft das Schlossz/ mit etwas Wildbanns vnd rechtungen vor der Statt/ besässen. Es haben auch da jhr wohnung etwan gehabt die Spyser Edelknecht/ der Fürsten von Oesterreych Dienstleut/ die etwan gar vernampt waren/ vnnd wurden deßhalb auch zugenent die Spyser von Diessenhofen/ gleych wie die Truckfässen hieob gemeldet/ rc. Anno Dom. 1311. hat gelebt Herr Otho Truckfäß von Diessenhofen. Bey dises Othen zeyten Anno Dom. 1371. verbran die statt Diessenhofen in grund biß an ein Hauß/ rc. Hans Truckfäß/ zugenent Brack/ lebt An. Dom. 1386.

Jtē die Spyser.

Mord von Juden daselbst begangen.

Anno Dom. 1401. waren vil Juden zu Diessenhofen/ vnder denen einer vberkam heimlich mit deß Vogts von Diessenhofen Reytknecht (der war noch gar jung/ vnnd genent der Zan) daß er jm eines Christen knäbleins blüt geben sölte (darumb gab er jm drey gulden.) Also stal der knächt ein vierjärigs knäblein/ tödet es/ vnd ward an dem Mord ergriffen/ vnnd auff ein

Rad gesetzt: der Jud aber/nach bekantnuß vil böser thaaten/verbrennt. Herr Vlrich Truchseß war ein Thůmmherr zu Costantz / bey zeiten deß Conciliums zu Costantz / Anno Dom. ... vor vnd noch.

Ward durch Molle Truckseß beleidigt.

Der selbigen zeit lebt auch Herr Johann Truckseß Ritter/zugenent Molle/Hertzog Fridrichs von Oesterreych treuwer Diener. Diser Molle hat der statt Diessenhofen vnd den Burgern daselbst gemeinlich vnd sonderlich vil widerdrieß erzeiget/ vnd sich deß Hertzogen gunst vnd gnaden vberhebende/den Burgern vil tratzes bewisen: dann er war prachtig / vnd achtet gar ring seinen nachbaren vnrůw aufzuladen. Seines hochmůts vnnd gepöchs ist vil bey der Statt Bůchern aufgezeichnet. So deñ der Raht vnd Burgerschafft sich schon gegen H. Fridrichen võ Oesterreych deß erklagten/ hat Molle Truckseß allweg die gnädigern oren bey dem Fürsten/vnd můßt die gantz Burgerschafft dahinden stehen.

Beschedigt durch brunst.

Anno Do. 1435. am 2. tag Sept. verbrunnen zu Diessenhofen 18. Heuser. Das fheür gieng auf in dem nächsten Hauß an der prucken/ vnd geschach da grosser schad.

Zoch für Freyenstein.

An. Dom. 1443. zugen die von Diessenhofen mit der Graafschafft Kyburg vnnd der statt Winterthur/für das Schlossz Freyenstein am Jrchel: das ward verbrennt/ꝛc. besihe hernach das 36. Cap. Anno Do. 1460. lebten vnd grüneten noch Hans vnd Heinrich die Truchsessen von Diessenhofen. Jn disem 1460. jar ward die statt Diessenhofen durch gemeine Eydgnossen

Ward von Eydgnossen erobert.

belägert/vnd nach viler vñ empsiger vnderhandlung deß Bischoffs von Chur bemelten Eydgnossen vbergeben: doch mit etwas vorbehaltung jhrer Statt Freyheiten vñ alten härkomens.

Das Schlossz bleibt dem Adel.

An. Do. 1475. läbt Hans Vlrich Truckseß zu Diessenhofen / stehet in etlichen brieffen der Kirchẽ zu Stamheim. Darumb habẽ die Truckseßen nach eroberung der Statt nichts destominder das Schlosszbehalten: die Eydgnossen aber habẽ die Oberkeit vber die Statt vñ Burgerschafft. Võ endtlichẽ abgang diser Trucksessen finde ich nichts. Aber das Schloß Diessenhofen ist nach jhnen an die von Randegk kom̃en durch heyraht: aber nach abgang deß selbigen Geschlächts von Randegk an die von Schellenberg ererbt worden.

Regiment daselbst.

Die Statt hat gůte freyheiten/wirt beherrschet durch Schultheissen vnd Raht/stehet darneben in gewalt der 9. Orten der Eydgnoschafft/als Zürych/Bern/Lucern/Vry/Schwytz/Vnderwalden/Zug/ Glariß vnd Schaaffhausen: die sind jhre Oberherren. Es hat auch ein

Pruck. Bilder abthan.

prucken vber den Rheyn / vnnd ist der ander passz / den die Eydgnossen vnder dem Bodensee vber Rheyn auff Germanier erdtrich haben. An. Do. 1529. An Mittwuch vor dem Palmtag wurden zu Diessenhofen die Bilder/Mässz vnd Ceremonien abgethan/ vnd auß dem Tempel hingelegt: aber bald darnach von etlichen widerumb eyngefürt. Anno Dom. 1545. im Som-

Neüw Zeytgloktthurn gebauwt.

mer/war der neuwe Zeytglogkenthurn zu Diessenhofen in der Statt am platz gebauwen/ vñ in kurtzer zeit von grund auf biß zu end gefůrt: dann da war ein heisser vnd trockner Sommer nach S. Johans tag. Es ward gůt weyn: von welchem jar an biß auf gegenwirtige zeit sich nichts sonders gedenckwirdiges zugetragen.

Vnder der statt Diessenhofen am Rheyn/ ligt ein Frauwencloster genent in S. Catharinen Tal/Prediger Sect: von welches stifftung vnd aufnung ich nach gehabter nachfrag nit

Schwoesters hauß anfengklich.

anders befinde / dann das auch die Frauwen selbs bekennen / daß es anfengklich durch das allmůsen vnd biderberleuten handreichung gepfantzet/ vnd erstlich nur ein armes Schwöster heußle gewest sey. Die selbigen Nünnlin haben sich der handarbeit vnd allmůsen nach alter Münchischer art/erneret/vñ beholffen: wie dan noch bey vnseren jaren etliche Begynen Heu-

Darnach ein Closter.

ser gefunden werden. Aber wie die Beynen durch empsige arbeit bald ein grossen hauffen zusamen ziehen: also haben auch dise Nünnlin deß Allmůsens mit der zeit so vil gesamlet / daß auß dem Schwösterheußle ein reich Closter ward. Zu welchẽ nit allein die Edlen vñ reychen deß Lands jhr handreichung thetten/ sonder auch nachmals jhre töchter dareyn verpfründten/ die wurden nit mehr Schwösteren oder Nunnen/ sonder Gnadfrauwen genennet / als die nit mehr dem allmůssen můssen nachgehen / sonder sind jhre Gottsgaaben vnd Allmůsen / die sie niessen/volgender zeit in Rennt/Gült/Zinß vnd Zähenden verwandlet/also reychlich/ daß sie jetz besondere herzligkeiten vnd eigen Leut/von jhnen belechnet/ zubeherrschen haben/ die müssen jhnen jhr narung zufüren. Hievon haben die Closterfräuwlin gůte Pfründlin/ein warme

Prediger Orden.

herberg vnd völlige narung / für hagel/wind alle handarbeit. Dann wiewol der Prediger orden ein Bättelorden genent / vnd erstlich allein auffs Allmůsen vnd die Terminey begründet ist/also daß die Mönch desselbigen Ordens nit Rennt vnd Gült haben/sonder allein deß Allmůsens geleben sölten: ward doch bey jhnen bald der fund erdacht / daß sie in jhrem Orden

auch

ch Frauwenclöster erdachten/die sölten beschlossen seyn. Und dieweyl den selbigen beschloß n Nunnen deßhalb das Terminieren und Bättlen abgestrickt/ ward auß notturfft zugelas: die selbigen Clöster mit zeytlichen Güteren zubegaaben. Die wurden nun vast reych: dann ch der Adel/als obberürt/dareyn hauset/und grosse Güter steüret. Hiemit ward den Mön: en geholffen/ die sich bey jhren Frauwenclöstern gar wol wermbten/ als die jnen zu zeyten cht wenig hilff und steür reichten/ꝛc. Diser Nunnen arbeit ist jetz/in unbekannter Lateini: her spraach zu Chor singen unnd läsen: das geschicht mehr mit eyfer dann mit verstand deß teins.

Als sich Anno Dom. 1529. vor unnd nach/etwas verenderung und Reformation der Reli: on unnd Kirchenbreuchen halb bey der statt Diessenhofen zutrüg/ haben auch dise mehrbe: elten Closterfrauwen/durch etliche Oberkeiten und eins teils jrer freünden bewegt/ das Or: nkleid von jnen geworffen und hingelegt. Doch geschach das nit von hertzen: dann bald her: ch zu anfang deß 1532. jars legten sie jhre Kutte widerumb an. Etlich auß jhnē hatten sich dar üschen in eelichen stand (den ersten und eltisten von Gott aufgesetzten Orden) begeben/hauß halten/und kinder zugebären/auch sich in der handarbeit Gottes beraht zubefelhen/ꝛc. Die urden von den anderen gar höfflich unnd tratzlich hernach in jhrer armůt verspottet/ umb ß sie das gůt Closterläben verlassen/und sich in der gemeinen Welt unrüw begeben hatten.

Orden von den Nunnen weggelegt.

Das XVI. Cap.

Beschreybung der Schlösser/Fläcken und Clöster/ꝛc. Stamheim/Schwandegk/Gyrsperg/Büssingen und Paradeyß/ꝛc. Item von einer aufrühr unnd Paurenschlacht.

UNder der Statt Diessenhofen empfangt der Rheyn auf der lincken seyten auß dem Turgow hereyn ein wässerlein auß einem gar fruchtbaren edlen Talgelend/ welches sich von bemelter Statt hinauf gegen Mittag bey nahe auf zwo stund fůßwägs/schier zu dem Helffenbergersee erstreckt/ von welchem See hernach an seinem ort gesagt wirdt. In disem Boden ligt zu oberist das Dorff Nußbaumen/ in die minderen Gericht der statt Zürych/und in die hohen Gericht der Landvogtey Frauwenfeld gehörig/ꝛc.

Nußbaumen.

Stamheim.

Gleych darunder volgen die zwey alten herzlichen Dörffer und schöne fruchtbaren Fläcken/Ober und Nider Stamheim/ein besondere Vogtey/ ligen gleych nahe bey einander/ auf einem gar weyten ebnen feld/doch an dem fůß eines gar fruchtbaren und lieblichen Weynbergs/ welcher zu oberist mit einem schönen Wald bezieret ist/ unnd den beiden Fläcken noch der Stammerberg genent. Dise zween Fläcken gehören/ mit sampt vil mehr umbgelegner Dörffer/ zusamē in ein Pfarrkirchen gen under Stamheim. Disen Kirchensatz zu Stamheim hat erstlich Carolus 3. Röm. Keyser (zugenennt der Feißt oder der Groß/ꝛc.) Anno Do. 884. Abt Hartmůt zu S. Gallen ubergeben/ꝛc. Hiebey magst du Läser dennocht abnemmen/daß dise Fläcken Stamheim in zimlichem alten wäsen und gůtem ansehen gewesen sind: aber die Oberkeit unnd Weltlich beherrschung daselbst/ haben die Fürsten von Schwaben/ damals im Turgow regierende/von den Röm. Keysern zu Lehen gehabt. Anno Dom. 900. ungefahrlich/ zu zeyten Keyser Arnolphi/haben die zween Fürsten von Schwaben/Berchtold und Erchinger/zwüschen beiden Dörffern/gleych ob der Pfarrkirchen hinüber/auf einem hohen Graat/ ein gůt weerlich Schlossz gebauwen/ darvon der selbig Berg noch den nammen behalten hat Burgkhalden. Sölich Schlossz war nun bemelter Fürsten eigenthumb: aber die Dörffer waren nur Lehen/als obstehet. Deßwegen als hernach bey Keyser Conrad deß 1. zeyten/ Bischoff Salomon von Costentz und Abt zu S. Gallen (der vorhin den Kirchensatz und etliche gefell zu Stamheim hatte) bey gemeltem Keyser wol verdient war/ bewegt er jhn so vil/daß K. Conrad bemeltem Bischoff und Abt Salomon auch die Oberkeit/ beherrschung und Vogtey beider Dörffer Stamheim frey schanckt. Also satzt der Bischoff ein Vogt darüber/vñ empfieng die eynwohner in gelübd. Damit hatten die obgenenten Fürsten nit mehr an Stamheim dann das lär Schlossz/das sie auff dem Berg vergebens gebauwen hatten. Durch sölches erwůchß ein grosser unwill zwüschen den Hertzogen von Schwaben und Bischoff Salomon/also daß

Stamheim.

Kirchensatz daselbst.

Stamheim der Schwäbische Fürsten läben. Schlossz alda gebauwen.

Stamheim dem Bischoff geschenckt.

sie bemelten Bischoff fiengen/vnnd gen Diepoldsburg ins Algow fůrten / Anno Dom.[illegible] Aber die Fürsten wurden auch von den Bischoffischen gefangen/auff Dwiel gelegt/vnd darnach im dritten jar durch K. Conraden enthauptet/ꝛc. Von welchem allem weytläuffiger meldung beschicht hievor im 4. Bůch. Hiemit wurden zerstört die Schlösser Diepoldsburg/Bodman/vnd auch das neüw Schlossz zu Stamheim/als bewegliche vrsachen alles kriegs/Anno Dom. 917. oder wenig darvor. Die stein dises zerstörtē Schlosses sind mehrteils hingefůrt zum bauw der neüwen Pfarrkirchen/die gemachet vnd vollendet ward An. Do. 1517.

Schlossz daselbst wider abgangen. Neüwe kirch an statt gebauwen.

Stamheim an die von Klingenberg. An Zürych.

Die Herrligkeit vnd Vogtey vber die Dörffer Stamheim ist kommen an die von Klingenberg: aber wie lang die daselbst geregiert haben/weiß ich nit.

Anno Dom. 1464. Donstags nach Matthie/ ist die Vogtey zu ober vnd nider Stamheim an die statt Zürych erkaufft/vnd haben auch bemelte von Zürych damals an sich erkaufft vnd gelößt die Pfandschafft/ so frauw Figura Blättscherin/weyland Stoffel Zippen jhres Burgers eeliche Haußfrauw/auff Stamheim gehabt hat. Vnd ist sölche Vogtey vnnd Herrligkeit nachmals der selbigen statt Zürych mit mannschafft/gerichten / zwengen pänen vnd aller gerechtigkeit vnderthan: außgenommen allein die hohe Blůtstraaff der vbelthäter dienet der zähē Orten Landgericht zu Frauwenfäld/ꝛc. Ich befinde in den Waapenbüchern ein waapen deren von ober Stamheim/nit gar vngleych dem waapen deren von Winterthur/Kyburg oder Diessenhofen/doch an farben vnderscheiden: welches anzeigung gibt/ daß Stamheim auch etwan ein besonderen Adel gehabt habe / wie es dann noch ein besondere Herrschafft ist: aber von disen Edelleuten find ich gar nichts namhafftiges zuschreyben/ꝛc.

Die Blättscher.

Die von ober Stamheim.

In der Pfarr Stamheim/ gleych vor beiden Dörfferen vber gegen Nidergang/jhenseyt dem Bach/in der hohen Herrligkeit der Herrschafft Andelfingen / offtbemelter statt Zürych zugehörig / ligen zwey Schlösser auff lustigen niderträchtigen Büchlen / haben vor zeyten Edelknecht gehabt/ von den alten Graven von Kyburg belechnet/sind noch Lehen von der statt Zürych.

Schwandegk.

Das erst vnnd oberist ob dem Dörfflein Waltelingen gelegen / ist Schwandegk: welchs/ sampt dem waapen deß abgangenen Geschlächts noch vberig. Frauw Adelheit von Schwandegk war Aebtissin zu Schenniß Anno Dom. 1405. vor vnnd nach/ꝛc. Diß Schlossz Schwandegk ist gůte zeyt durch die von Schönaw / nachmals durch die von Rogkwyl/folgends aber durch einen Gebaursman bewohnet worden: von welchem es kauffsweise auff die Stocker von Schafhausen/von jhnen aber auf Christoffeln ab Eck von Ravenspurg kommen Anno Dom. 1575. Diser ab Eck hat es Anno Dom. 1580. zukauffen geben J. Wilhelmen im Turn/auch von Schafhausen/ welcher es vmb etwas erbesseret vnnd gezieret hat. Von seinen Erben hat es jetzt letstlich/An. Dom. 1605. erkaufft Herr Ludwig Hütlin von Costentz/der es diser zeyt besitzt. An. Dom. 1546. im monat Januario ward ein theil vom Gebeuß dises Schlosses abbrochen/vnd die Rietmülle darunder darvon erbauwen.

Gyrsperg.

Gyrsperg das ander Schlossz vnder dem Dörfflein Guntelingen/hat / nach außweysung etlicher alten Geschrifften der Kirchen zu Stamheim/anfänglich Edelknecht gehabt/genennt die Gyren von Gyrsperg. Nach der selbigen abscheid hat es manchen Herren gehabt. Es haben es besässen die von Winckels/deß Geschlächts der letst Abt David von Steingaden [illegible] vnd auff disem Schlossz geboren war. Item die Gielen von Glattburg haben es bewohnet Anno Do. 1460. vor vnnd nach. Demnach ist es kommen an die von Saal von Winterthur: item auff die von Castelmaur auß Churwalhen: folgends auf die Geyßmeyer: von welchen es auf die Stocker/vnd von jhnen auff Batt Wilhelmen in Grüt von Schafhausen/der es diser zeyt besitzt/gelangt ist.

Waapen der obbemelten Geschlächten/so Schwandegk vnd Gyrsperg bewohnet haben/besonders die/so anderßwo in disem Bůch nit verzeichnet werden.

Die

Die von Schwandegk/ das eltist/ ex Sigillo. — Die von Schwandegk/ das neüw. — Die von Schönow. — Die Gyren von Gyrsperg.

Die von Winckels. — Die von Saal. — Die von Büssingen. — Die Trucksässen von Herblingen.

Auff der anderen seyten Rheyns gegen Schwaben/oder dem Hegow/ ligt das Dorff Büssingen/hat auch besondern Adel gehabt deß hiebeygesetzten waapens: das hab ich allein hierinn begriffen/weyl die statt Schaffhausen daselbst etwas Herrligkeit vnd rechtung hat: sonst gehören die nideren Gericht daselbst denen im Thurn.

Büssingen.

Nit weyt von Büssingen/ auch auff der rechten seyten deß Rheyns/ein wenig darvon/ligt das schloss Herblingen noch in wesen: das hat vor zeyten ein besonder Geschlächt gehabt/genennt die Truckfässen von Herblingen (meines achtens sind sie Truckfässen gewesen etwan der herrlichen Graven von Nellenburg.) Von jnen befind ich nichts besonders mehr dann das waapen.

Herblingen.

Vnder Diessenhofen hinab bey einer halben Meyl wägs/ am Rheyn/ auff Helvetier erdboden/ligt ein Frauwencloster/genent im Paradyß: das hat sich also erhebt. Bey zeyten Othonis 3. Röm. Keysers Anno Dom. 992. hat sich in Schwaben vnd ober Teutschland das gemein volck empöret/vnd von jhrer Oberkeit abgeworffen/ wolten nit mehr steür vnd schatzung geben/dann allein den Zähenden den Geistlichen/vnd den Gerichtsherren ein Hennen järlich/ vnd etwas kleinen Gelts darzü. Auff daß sich aller Adel zusamen verband wider die Pauren. Ein Steirischer Hauptman im Turgow/genent Heintz von Stein/ besamlet deß trächtigen volcks vil/an die zoch der Adel mit seinem beystand. Do geschach ein Schlacht am Rheyn/darinn die Pauren vberwunden/jedoch auch deß Adels gar vil da erschlagen ward. Der selbigen erschlagenen Edelleüten freünd bauwten auf die Walstatt ein Capellen/jetz S. Peters Capell genent/ ward der selbigen zeyt im Paradyß geheissen. In diser Capellen ligt vil Gebeins von obbemelter Schlacht allenthalben auß dem Fäld zusamen gelesen. Als aber hernach bey Keyser Friderichs deß 2. zeyten der Barfüsser Sect vnd S. Claren Regel auffstünd/ ward ein Nunnencloster da gebauwen/nachmals im Paradeyß geheissen.

Paradyß.

Das XVII. Capitel.

Der herrlichen vnd Berümpten Statt Schaffhausen gelegenheit/ alter/aufgang vnd etlich Chronickwirdige thaaten. Item von wem die jeder zeyt beherrschet: wie/wenn/vnd warumb sich die endtlich zü gemeinen Eydgnossen verbunden hab.

SChaffhausen/ein gar zierliche schöne Statt am Rheyn/zwo meyl vom außgang deß vnderen Sees/auff Germanier seyten gelegen/ wirdt von Miconio genennt Probatopolis, Schaffhausen/ hat die dritt brucken vnder dem Bodensee/vber Rheyn auf Helvetier erdtrich. Dise Statt ligt in einem gar fruchtbaren Gelend/ mit schönen Weynbergen vmbgeben/ hat ein güten

Schaffhausen genennet Probatopolis.

Marckt vnnd zugang aller notturfftiger dingen. Die Statt an jhr selbs mit jhrer bevestigung ist nit vber grosses alters: aber der platz darauf sie gelegen/ ist ohn allen zweyfel lange zeit vor deß Closters stifftung vñ der Statt bevestigung/ vnbewonet nit gestandẽ/ als wir hernach verstehen werden. Sie hat jhren namen nit von einem Schaaff (als etliche fürwenden/ daß die Herren von Randenburg vor zeiten ein Schaaffstal da gehabt haben:) sonder wirt von alterhär genennet Scaphusa à scapha/ das ist Scheffhausen/ von den Schiffen. Dann alle Schiff/ so den Rheyn herab kamen/ mochten nit fürbaß gefürt (von wegen deß lauffens oder höhẽ fals/ darvõ gleich hernach sonderlich gesagt wirt:) sonder můßten da entladen vñ die Güter vber Land biß vnder den Lauffen gefürt werden. Dannenhår diß ort vor zeiten genent war am Stad/ darvon noch ein alt Geschlächt zu Schaffhausen jhren namen haben sol/ Die im Stad. Vnnd dieweyl am selbigen Gestad dem Gůt zu lieb/ so alda außgelendet vnd fürter gefertiget/ auch dem Far vber Rheyn zugůt/ etliche Fergheuser/ Herbergen vnd Zusten (das ist Heuser darinnen man die Güter behaltet) gebauwẽ worden/ ward das ort genent Scheffhausen. Darauß gentzlich zuachten/ daß dises ort lang vor anfang der Statt ein herrliche wonung vnnd flåcken sey gewesen: wiewol ich hierinn nichts endtlichs sind zubeschliessen. Es ist aber gar nit zuglauben/ so lang da ein Far vber Rheyn gegangen vnnd man den Rheyn mit der Schiffart gebraucht/ auch die Güter eben da hat entladen müssen/ daß dises ort nit ein stattlicher/ herrlicher wåsen sey gewesen/ als nur etliche Fergheußlein. Dann je alle Schiff oben herab von dem Bodensee alda haben bleyben vnd růwen müssen/ als obgesagt/ ꝛc. In alter sag aber ists hårkommen/ daß vor zeiten an dem ort ein wůster dicker Wald gewesen: dariñ vil Mord geschehen seyen vnd deßhalb der Schachwald genent worden/ dariñ nur ein Fergheußlin dem Far zulieb gestanden sey/ ꝛc. Dise gestalt ist freylich vil elter als nur bey Keyser Heinrichs des 3. zeiten: dann lang darvor das gantze Turgow vñ Heydgow wol erbauwen gewesen: vnnd deßhalb zuachten ist/ das diser lustige/ fruchtbare vnd sonnenreyche platz/ nit also lang sey ein wůste/ sonder auch vor Heinrici 3. tagen bewonet vnd gesaubert gewesen.

2. Schiffhausen.

3. Am stad.

Die im Stad.

Es habẽ auch die im Thurn/ ein alt Edel Geschlächt/ vor deß Closters vnd der statt Schaffhausen erbauwung/ an der selbigen gegne/ da nachmals der Siltzthurn gebauwen/ jhr wonung gehabt/ vnd sind auch schon selbiger zeit von den alten Keyseren belåchnet gewesen. Anno Dom. 1106 hat Rüdiger im Thurn an das neuwe Closter Allerheiligen zu Schaffhausen ein gůte anzal seiner Rennt vnd Gülten vergaabet. Geschach zun zeiten Friderici Barbarosse/ vnd Sigfrids deß 1. Abts diß Closters. Nachmalen haben die im Thurn auch an die drey Clöster vnd Pfarrkirchen/ in der statt Schaffhausen gelegen/ von vnnd auß jhren Zåhenden/ Zinsen/ Renntten vnd Gülten/ auch etliche Dörffer vnd Gerichte vergaabet/ nach außweysung der Dotationen/ so beschåhen Anno Domini 1330. vnd 1392. Es haben auch Anno Domini 1206. Wilhelm vnd Rüger jhm Thurn vil spans gehabt mit Abt Vlrichen von S. Gallen/ geboren von hohen Sax/ von wegen etlicher Collaturen/ Kirchensåtzen/ vnd anderen Lehenschafften: welche spån nach langem durch ein Bischoff võ Costantz vertragen/ nach innhalt eines Lateinischen Instruments/ mit vorgemelts Bischoffs Sigel verwaret/ so An. Do. 1206. aufgerichtet worden Item Anno 1242. haben die im Thurn von wegen jhrer Flåcken vnd Dörffer/ auch jhrer Leybeignen leuten/ so sie vmb den Schwartzwald vnd im Hegöw gehabt/ mit vnd gegen dem alten Graven von Lupffen verstentnuß getroffen/ nach laut hierumb aufgerichter Brieffen. Es haben auch Rüger vñ Eberhart im Thurn dem Graf Heinrichen von Lupffen vñ Landgraven zu Stülingen/ vil Leybeigner leuten/ Gericht/ Herrligkeiten/ Rent vnd Gülten/ in dem Wütenthal gelegen/ zukauffen geben/ nach außweysung eines Brieffs/ der geben den 7. tag Brachmonats Anno 1370. Also haben sie lange zeit innegehabt die veste Gütenburg nebẽ Waldshůt gegen dẽ Schwartzwald gelegẽ/ mit vil flåckẽ/ zinsen vñ zåhenden/ leuten vñ gůt/ biß vñ dz jar Christi 1439. Da habẽ Herr Eberhart vnd Herr Wilhelm im Thurn/ beide Ritter bemelts schloß vñ herrschafft dem Abt vnnd Closter zu S. Blåsi zukauffen geben: wie das die kauffbrieff außweysen. So hat auch Hans Wilhelm im Thurn A. Do. 1400. dẽ Grafen võ Tengen/ namlich Herrn Hansen/ Heinrichẽ vñ Conraden an dem Keiserlichen Hofgericht zu Rotwyl mit recht anbehalten jr schloß vñ statt Eglisow/

Die im Thurn ein vralt adelich geschlächt

Die im Thurn.

samt

npt den Dörfferen Glattfelden/Raffz vnd Wylen/mit Leüt vnd Gůt: doch sind die selbi-
n stuck hernach dem Graven in einem vertrag widerumb innhendig gemacht worden. Deß-
eychen haben die im Thurn sich alle zeyt an der loblichē statt Schaaffhausen/in kriegslöuf-
n vnd andern schwären fürfallenden sachen/eerlich/getreüw vnd wol gehalten.

Ein herrlich Closter vnd Gefürstete Abtey Benedictiner Regel ward da ge-
fftet durch Graaf Eberharten von Nellenburg/bey zeytē Keyser Heinrichs deß
itten/Anno Dom.1052.vnd der erst Altar vom Papst Leone dem 9.daselbst ge-
eyhet/10.Kal.Sept.das ist auf den 23 tag Augstens.Dise stifftung ist durch hoch
emelten Keyser Heinrichen den drittenitem durch Heinrichen den 4. vnd 5.be-
ätiget. Der bauw ward in zwölff jarē vollfürt/vnd das Münster geweyhet von
Bischoff Rūmolden von Costentz/Anno Dom.1064.im achten jar der Regie-
ng Heinrici deß 4. Aber Graaf Eberharts deß stiffters Vorfaren vnd Nachkommen sind
h in den alten Chronicken der Rychenow also verzeichnet:

Abtey bey Schaaffhausen gestifftet durch Graaf Eberhart von Nellenburg.

Graafen von Nellenburg.

Eppo/Graaff zů Nellenburg.
♀
Hedwig/sein Gemahel von Königklichem stammen.

— Eberhart/Graaf zů Nellenburg/stiffter zů Schaffhausen.

- Otto Graaf von Nellenburg/Ertzbischoff zů Trier
- Adelbert/Graaf/starb jung.
- Eckhart/Abt in der Reychenow.
- Burckhart/regierender Graaf zů Nellenburg.
- N.Graaf } erschlagē in K.Heinrichs deß 4. dienst in Saxen/An.1075.
- N.Graaf

Graaf Eberhart der stiffter war gar ein Geistlicher mann mit bätten: er wandlet auß andacht gen Rom/vnd zu S.Jacob gen Compostell. In stifftung dises Closters ordnet er/daß alda 12.Mönch solten wohnen/nach der zahl der 12.Apostlen/vnd den dreyzehenden ordnet er jhnen zu einem Abt/Vatter vnd Hirten. Zuletst kam Graaf Eberhart (nach dem er das Closter mit Gütern reychlich begaabet/vnnd grosse befreyung darüber erlanget hat) selbs auch in den Orden/ward ein Mönch/vnd volzog die vbrigen tag seines lebens vnder der Gehorsame deß Abts gar gedultigklich.Sein eerlicher Gemahel(die jm vil kinder geboren hat) ward auch ein Geistliche Claußnerin bey disem Closter/bauwet ein besondere Cell vnd wonung/darauß auch hernach S.Agnesen Closter ward/ꝛc. Sie starb wolbetaget am Schlag oder paralysi. Eberhart aber verließ das leben vmb das 60. jar seines alters/vnnd ward von den seinen gar herrlich bestattet.

Gr. Eberhart andächtig.

Wirt ein Mönch.

Stirbt.

Burckhardus Eberhardi sohn/volget dem vatter in der Regierung vnd auch mit dem gemähl.Dann wie er gar reych vnd gewaltig war/ward jm vermächlet Hedwig ein Fürstin von Saxen/ꝛc.Er hat nit mindern anmůt vnd hertz zu disem Closter dann auch sein vatter selig. Deßwegen er das nit allein beschirmpt/freyet/aufnet vnnd zieret/sonder begaabet auch das mehrer.Er berůfft Abt Wilhelmen von Hirßow gen Schaaffhausen/vñ befalch jm das Closter zuregieren.Er steüret groß Gůt an den bauw den zuvolfüren vnd zuerhalten. In seinem tod vnd abscheid verließ er keine leybliche kinder/darumb machet er die Mönch zu erben viler seiner Güter.Daher kompt mehrteils der Schaaffhauser Landschafft/sampt dem Hemintal vnd dem wald Randē.Dieweyl aber Burckhard dennocht noch vettern hat oder Brůders kinder/hat er das Schlossz vñ Graafschafft Nellenburg/auch etliche andere bevestigungē vorbehalten/vnd die noch bey leben/mit jren zugehördē/vnd sie geteilt/vñ ist zuletst auch hingescheiden.

Gr. Burckhart sein sohn mehret das Closter.

Nach sölchen Fürstlichen begaabungen ist das Closter zu mercklichem aufgang vñ reychthumb kommen/hat zum ersten Abt gehabt Sigfriden/ein gůten Haußvatter:der war von menniglichem eerlich vnd hoch geachtet/vnnd eines grossen ansehens bey allen Nachpauren. Darumb hat er auch das Closter träffenlich geaufnet vnd gemehret/also daß jm in der nähe

Sigfrid erster Abt daselbst.

keins mocht fürgesetzt werden. Es enthielten sich schon bey seinen tagen alda ob 300 mensch[en] manns vnd weybs personen/das gab dem Fläcken gůten anfang vnnd täglich vrsach die Ge-beüw zumehren. Diser Abt Sigfrid hat die Cell vnd Clausen/hievorbemeldet/ darinn Gra[f] Eberharts deß Stiffters Gemahel gewohnet (auß besonderem gunst den er zu den Stifftu[n]g trůg) zů einẽ Frauwen Closter gestifftet/gebauwen vnd befreyen lassen: das ward genent zů S. Agnesẽ/hat mit derzeyt auch ein reych eynkomen gehabt. Es sind allzeyt Closterfrauwẽ in gu-ter anzal darinn erhalten/bey vnseren tagen aber außgelassen vnnd frey gemachet/ daß sie sich vermächlen mögen. Dise Stifftung S. Agnesen ist beschehen beynahe zu end der Regierung Keyser Heinrichs deß 4. vnd durch Papst Vrbanum den 2. mit vil Privilegien bestätiget/vn-gefahrlich Anno Dom. 1090. wenig vor oder nach. Es hat auch diser Abt Sigfrid gebauwt die Cellen Wagenhausen bey Stein (die nachvolgender zeyt ein Propstey ward) vnd auch Gra-venhausen/ꝛc. Von Wagenhausen vnd seiner Gelegenheit besihe hievor das 15. Cap. ꝛc. Diser Abt Sigfrid hat das leben verlassen/als er bey 16. jaren Abt gewesen war.

Stifftet S. Agnesen Kloster

Bauwt Wagenhausen vnd Gravenhausen.

Gerhart der 2. Abt.

Nach Sigfrid ward von den Mönchen einer erwelt/ den man nennet Gerhard/ welchen Bischoff Gebhart von Costentz bestätiget. Diser ward vmb viler vrsachen willen nicht gelobt/ sonder etwas verhasset (villeycht weyl er võ deß Papsts parthey eyngesetzt war/welcher Papst damals mit Keyser Heinrichen in tödtlicher feyndschafft stůnd/darvon anderwerts/ꝛc.) Al-lermeist aber vmb der vrsach willen/daß er von geburt ein Italianer vnd Römischer spraach/ auch Teutscher zungen gar wenig bericht war/vnd deßhalb in allen handlungen vntüchtig ge achtet/deßwegen er disen platz zuverlassen benötiget ward/nam etliche Mönch mit jhm/ vnd zoch damit gen Hierusalem (als das Heilig Land diser zeyt von den Christen eroberet war) vñ ward demnach ein Ertzbischoff zu Cesarea/vnd starb darnach auff dem berg Tabor/ꝛc.

Adelbert der 3. Abt.

In abwesen Abt Gerhards wurden die Mönch zu Schäffhausen zerströuwt/ gleych als die Schaaff ohn ein Hirten/schweifften herumb ein jeder nach seinẽ willen. Da aber der Römische Bischoff sölche vnordnung vernam/ gebot er den Mönchen/daß sie ohne verzug einen Abt vnder jhnen selbs erwehleten. Also ward zum Hirten vnd Klostervatter erkohren Adelbert der Prior daselbst/der war verdacht sam er vrsach geben hette/ daß Abt Gerhart vertriben we-re: deß er sich doch durch gestelte zeügnuß entschuldiget/vnd darauf bestetiget ward. Diser hat die zerströwten Mönch zusamen gehalten/ vnd mit grosser geschickligkeit widerumb anfäng-kliche zucht vnd alle ding in ordnung gebracht/auch die Gebeüw im Closter vnd darvor gerich ret vnd gebessert. Es waren diser zeyt jämerliche vnd schwäre läuff in Teutschland/ von we-gen deß tödtlichen hasses vnd kriegs zwischen Keyser Heinrichen dem 4. vnd den Römischen Bischoffen/dardurch mennigklich betrůbt ward/vnd niemands vnangefochten bleib/ darvon hievor im 2. vnnd 4. Bůch weytlöuffig gesagt ist. Damahls hatte die Landschafft vnd Ge-gne vmb Schäffhausen auch gar vil vberfals vnd schadens erlitten/ biß die selbigen krieg hin-gericht vnd befridiget wurden: dann hierauf kam das Closter widerumb in grossen aufgang/ꝛc.

Schwäre läuf bey disen Abts zeyten.

Andere Aebt vmb kürtze willen vnderlassen.

Die ordnung der nachkommenden Aebten/ wie vil vnd wer die gewesen biß auff vnsere zeyt/ auch von jhr jeder sonderbaren Regierung finde ich gar nichts/dann daß diß Closter vnd Abtey gůte zeyt reych/gewaltig vnd eines nit kleinfügen namens vnd ansehens bey dem Papsthumb ist gewesen: darbey wöllen wir es lassen růwen/ vnnd vns widerumb auff die beschreybung deß aufgangs der Statt kehren.

Statt Schäffhausen vberwachßt das Closter.

Hiemit hat sich dise Statt vmb das Closter gemehret vnd zugenommen/welche daran aufge-wachsen eben wie Ebhöw an einem Eychbaum/biß sie das Closter vberwachsen hat. Darumb ist die Abtey vor bevestigung der Statt entstanden/ hat auch anfängklich der Statt Schult-heissen vnd halben Raht geben. Mit der zeyt haben sich grosse spän erhebt zwüschen den Aeb-ten vnnd Burgern/ darinnen allweg die Römischen Keyser den Burgeren gnädige handrei-chung zur freyheit gethan haben: damit hat sich jhr Stand also erhöcht/ biß es ein Reychstatt worden ist. Vnd da die alten Instrument vnd Geschrifften dise Statt Scaphusam nennen à Scapha, ist das Teutsch zu einem Schaaff gerahtẽ/vnbetrachtet das Scapha ein Schiff heißt: dahär auch der Statt mit der zeyt ein schwartzer gekröneter Widder in gelbem fäld zum waa-pen gegebẽ ist. Etlich schreyben daß Graf Eberhart d' erste Stiffter/geordnet habe anfängklich 12. Mönch vnd einen Abt (als obbemelt) vnd habe dem selbigen befolhen/ daß er wölte seyn ein getreüwer Hirt seiner anbefohlnen Schäfflinen/vnd von dem nammen deß Hirtens vnd der Schaaffen/auch deß Geistlichen Schaaffsstals/ habe er geordnet/daß es hinfüro nicht mehr Schäffhausen wie hievor/sonder Schaaffhausen sölte genennt werden.

Jr nammen.

Waapen.

Diß

Dise Statt hat sich am Reych wol gehaltẽ/wirt regiert durch zween Burgermeister/ Räht vñ Zünfft/hat ein dapffere redliche Burgerschafft/mehrteils der arbeit/sonderlich dem weyn-bauw vnd räbwerch ergeben/ein reych volck. Jr Statt ist wol erbauwen/mit vil schöner sprin-genden Brunnen von steinwerck kunstlich gemacht/durch mehrteils plätz vnd gassen also lieb-lich geziert/dergleychen ich nit bald gesehen hab.

Burgerschafft

Anno Do.1330. Hat Keyser Ludwig der 4 den Fürsten von Oesterreych die Statt Schaff-hausen/Rheynfälden/Neüwenburg vnnd Bryssach/ꝛc. verpfendt vmb das Gelt/ so er im Be-richt/wider Hertzog Fridrichen gemachet/geben solt:vnd aber nit bar bezalen mocht. Da müßt der Adler dise vier fäderen dahinden lassen. Damit ist die herrliche Statt Schaffhausen vom Reych an die Herren von Oesterreych kommen: doch mit etwas vorbehaltung jrer freyheiten vnd güten rechtungen. An diser Herrschafft haben sich die Burger treüwlich vnnd wol gehal-ten/ jr leyb vnd güt offtermals dargespannen.

Schaffhausen an Oesterreych versetzt.

Anno Dom.1342. Haben beyde Statt Schaffhausen vñ Zürich krieg mit einander gehabt/ der wäret nit lang/wurden bald durch die Reychstett befridiget vnd vereiniget.

Kriegen mit Zürych.

Darnach Anno Do.1345 haben Schultheiß vnd Raht der Statt Schaffhausen ein pündt-nuß gemachet mit der Statt Zürych/am 9 tag Maij/auf etliche jar lang: vnnd dise pündnuß ward im nächsten jar darnach weyter auf mehr zeyt erstreckt.

Verbünds sich mit jr.

Anno Do.1350 ist das Closter zü Schaffhausen mit grossem Güt vnd den besten Kirchen-zierden gar schädlich verbrunnen. In disem jar sind die von Schaffhausen mit jrer Statt Fän-lein vnd Kriegßmacht denen von Zürych zuhilff für Rapperßweyl gezogen/ haben gholffen Statt vnd Schloß daselbst eynnemmen/als hernach im 6 Büch anzeigt wirt. Doch war diser krieg anfengklich nit wider die Fürsten von Oesterreych (denẽ die Schaffhauser pflichtig wa-ren:) sonder allein wider die Graffen võ Habspurg angsehen. Als sich aber die Fürstẽ von Oe-sterreych der Graaffen annamen/ vnd deß kriegs wider die Zürycher belüden/ müßten die von Schaffhausen sich deß Zürychischen pundts enthalten/vnd gleych im nachvolgenden 1351 jar mit Hertzog Albrechten von Oesterreych für die Statt Zürych ziehen/vnd die selbig sampt vil andern Fürsten vnd Stetten helffen belägeren/darvon anderßwo/ꝛc.

Leidenbrunst.

Zeücht für Rapperßweyl.

Für Zürych.

Leidet widerumb brunst.

Anno Dom. 1372 am 6 tag Maij/ sind zů Schaffhausen völligklich die dreyteil der Statt gar jämerlich vnd schädlich verbrunnen/ kaum der vierdt teil vberbliben. In disem fewr verdurben ob 70 menschen mit grossem Gůt.

War etwan gůt Oesterrichisch.

Die Burgerschafft der Statt Schaffhausen hat treüwlich zůgesetzt der Herrschafft Oesterreych in allen jren kriegen/ vnd dardurch zů Sempach Anno Dom. 1386 vnd zů Nähefels Anno Dom. 1388. Leüt vnd Gůt gewagt.

Helt ein Turnier.

Bey zeyten Wenzeslai Röm. Königs/ Anno Dom. 1392 hat der Adel vñ Ritterschafft deß Lands zů Schwaben/ den 21 Thurnier im Reych zu Schaffhausen gehalten.

Verbrent vil Juden.

Darnach bey zeyten Ruperti Röm. K. Anno Dom. 1401 wurden bey 30 Juden manns vnd weybs personen zů Schaffhausen verbrennt: die wurden gezigen/ daß sie die Brunnen vergifftet vnd damit ein sterbend angericht sölten haben.

Beherberget den Papst.

Bey zeyten deß Concilij zů Costentz gehalten/ Anno Dom. 1415 ist Papst Joannes der 23 auß Costentz/ durch hilff Hertzog Fridrichs von Oesterreych/ geflohen/ vnd gen Schaffhausen entrunnen/ auch fürter da dannen gen Lauffenberg vnd gen Freyburg inns Breyßgow gefaren. Damals hat Keyser Sigmund bemeltem H. Fridrichen/ zur straaff/ seine Land vnd Stett eyngenom̃en/ in Schwabē/ Turgow vnd Aergow. Da ward auch die herrlich Statt Schaffhausen durch hochbemelten König widerum̃ vom Hauß Oesterreych vnd auß der Herrschafft handen erlediget/ vnd an das Reych erobert. Auff das gaben die Burger dem Keyser ein grosse summa Gůts/ daß er sie auß Keyserlicher macht befreyet/ hinfüro stätigklich beym Reych zů bleyben/ vnd nit mehr darvon verenderet zuwerden. Sölchs geschach als dise Statt yetz 85 jar dem Reych entzogen vnd in der herrschafft dienst gestanden war.

Müntzet mit Zürych/ etc.

Anno Dom. 1424 vereinbareten sich die drey Stett Zürych/ Schaffhausen vnnd S. Gallen/ vmb allerley mangels willen/ ein gleychförmige Müntz zuschlahen/ namlich Stäbler/ Angsterpfenning vnd Plappart. Der Stäblerpfening wurden ein pfund vnd sechs schilling für ein Gulden/ vnnd der Angsterpfenning dreyzähen schillingpfenning für ein Gulden geschlagen. Bey diser freyheit ist Schaffhausen bliben biß auff die zeyt Keyser Fridrichs deß 3 der ein geborner Fürst von Oesterreych/ vnnd deßhalb seinem Stam̃en nit vnbillich geneigt war.

Verbindt sich mit den Eydgnossen wider die Oesterreycher.

Der bewilliget Hertzog Sigmunden von Oesterreych vnnd anderen seinen vetteren die Statt Schaffhausen widerumb vom Reych zů dem Hauß Oesterreych eynzunem̃en. Auf das schickten bemelte Fürsten jren Adel vnnd Rähte mit einem schönen Reisigen zeüg Anno Dom. 1454 für Schaffhausen/ die Statt widerumb zum hauß Oesterreych zůerforderen vnd eynzunem̃men. Die Burger verstůnden deß Keysers bewilligung/ dem sie nit getrauwten mit gewalt zů widersträben/ begaben sich/ doch schwärlich/ der Herrschafft widerumb zudienen: aber mit lauterer vorbehaltung jrer Statt freyheitē: welche vorbehaltung vnd geding die Burger/ aber der Adel nit gäntzlich annemmen wolten/ sonder jnen etlich artickel fürhielten/ darauff sie ohne Fürwort schwe eren sölten: deren sich die Burger auch beschwäreten. So war jnen hinwider der Adel/ vergangner sachen (besonder des Schloßß Lauffen halb/ von dem bald hernach volget) vngnädig/ wolten eben das vnd kein anders. Auff das die Burger der Statt sölicher trutzlicher anforderung beschwäret/ vnd durch deß Adels Geböch verwildet/ liessen vermelten Adel vor der Statt halten/ vnd der antwort warten/ empfiengen darzwüschē der Eydgnossen Rahtsbottschafften vber Rheyn hineyn/ vnnd machten ein pündtnuß mit jnen. Geschach im monat Junio/ Anno wie obstehet.

Darnach Anno 1459 auf Nicolai/ hat sich die Statt Schaffhausen weyter verbundē auf 25 jar mit den Orten Zürych/ Bern/ Lucern/ Schwytz/ Zug vnd Glariß.

Bekomt hierüber den Höwdörffer zum feynd darauß der Waldshůter krieg entsteht.

Auf das hat Herr Bilgeri von Höwdorff Ritter vnnd H. Sigmunds von Oesterreych Dienstmann/ deren von Schaffhausen Burger/ Hansen vnd Conraden von Fulach vor dem Keyserlichen Hofgericht/ von wegen deß Schlosses Lauffen/ in Acht erlanget: hat auch als bald/ bey zeyten deß Mülhauser kriegs (darvon im 12. Bůch gesagt) Anno Dom. 1468 auf die Statt Schaffhausen angriffen/ jnen jren Burgermeister Johansen im Stad gefangen vñ vil groß gut gerantzet. Derwegen die Eydgnossen ein Besatzung in die Statt Schaffhausen legten/ vnd zugē sie für Waldshůt. Besihe das 12. Bůch am 4. Capit. Die von Schaffhausen mit jrer Besatzung zugen diß kriegs mehrmals auf den wald/ vnd in die Baar auf jre feynd/ vnd brandschatzten auch den Abt zů S. Bläsi vm̃ 3000 Gulden. Darnach in den Burgundischen kriegen hat Schaffhausen zů jren Eyd- vnd Bundsgenossen treüwlich gesetzt/ etc. darvon im 13. Bůch inn gemein gesagt wirt.

Anno

Anno Dom.1478. Am Sonntag vor Verene/gieng ein Schiff auf dem Rheyn vnder bey Schaffhausen: darinn ertruncken 13 menschen.

Schiffbruch bey Schaffhausen.

Anno Dom.1479. Haben die von Schaffhausen sich abermals / weyter dann hievor/ mit den acht Orten der Eydgnoschafft verbunden.

Anno Dom.1480. War der Rheyn so groß/daß man zu Schaffhausen das wasser auff der Brucken von hand schöpffen mocht. Er zerreiß mehrteils alle prucken auff dem Rheyn. Die zu Schaffhausen enthielt sich lang/brach aber zuletst auch.

Groß Rheyn.

Anno Dom.1499. Hat die Statt Schaffhausen in dem schwären krieg zwüschē den Eydgnossen vnd Pundt zů Schwaben/vil kostens vnd arbeit erlitten / vnd dardurch bey den Eydgnossen gemeinlich nit wenig růms vnd gunsts erholet/ꝛc. In disem jar zugen auß der Statt Schaffhausen bey 80 knecht für Engen ins Hegow/ eroberten ein raub: den vnderstůnd jnen ein Schwäbischer zeug vnder neüwen Höwen gewaltig widerumb zunemmen/ aber sie schlůgen sich mannlich von jnen/vnd brachten den raub gen Schaffhausen. Die Königischen im Hegöw in grosser anzal besamlet/vberfielen das Dorff Taingen/verbrannten das im Monat Julio: das ist der Statt Schaffhausen /zum teil aber auch/sampt den nideren Gerichten den Edlen im Thurn gehörig.

Schwaben krieg.

Enger zug.

Anno Dom.1501. Ward Schaffhausen ein Ort der Eydgnoschafft auf Montag nach S. Jacobs tag: vnd ist in der ordenlichen zal das zwölfft.

Schaffhausen ein Ort der Eydgnoschafft.

Anno Dom.1520. Ward Hallow der Fläck eyngenommen durch die von Schaffhausen/ am Zinßtag vor Bartolomei.

Anno Dom.1524. Ward ein neüwe ordnung durch Burgermeister vnd Raht zů Schaffhausen gemacht/wie man hinfüro in jr Statt die Armen leüt halten vnd ernehren sölte. Ein grausamer Hagel hat diß jars zů Schaffhausen die frücht deß Fälds vñ weynräben in grund erschlagen: auch an tächern/ fenstern vnd gebeüwen der Statt mercklichen schaden zugefügt. Vngefarlich vmb dise zeyt/vor oder nach / hat der Abt vnnd Convent zů Schaffhausen der Statt das Closter vnd Abtey vbergeben / darinn ein Reformation zumachen/ vnnd das einkommen desselben fürterhin an das Almůsen/ Predigampt vnnd anderem wolstand der Kirchen zuverordnen.

Macht ordnung der Armen.

Hagel daselbst.

Reformation.

Anno Dom.1529. Wurden zu Schaffhausen die Mässz/Bilder vnd Päpstischen Ceremonien auß den Templen gethan: vnnd hat sich dise Statt mit Zürych vnd Bern der Religion halb verglichen/vnd Burgrechts weise mit jnen vereiniget.

Anno Dom.1545. Ward der Statt Schaffhausen Gewelb oder heimliche Schatzkammer aufgebrochen/Gold vnd Gelt auf etlich tausend Gulden wärt darauß gestolen. Das hat ein junger Gesell vnnd Steinmetz gethan: der ward zů Zürych im außgeben deß vngewonlichen Gelts verkundschafftet/vnd nach bekanter missethaat an Galgen gestrickt.

Diebstal.

Was sich von jetzbemeltem jar biß auf gegenwirtige zeit mit einer loblichen Statt Schaffhausen weiter verloffen/das hat der Chronickliebende Läser zum theil auß dem 13 vnnd letsten Bůch diser Historienbeschreibung zuvernemmen / da von der Eydgnößischen gemeinē handlungē geredt wirt: zum theil aber/vnd zů seiner zeyt/auß einer grossen Schaffhauser Histori/ so der Wolgelehrte Herr Hans Jacob Rüger / Prediger deß Göttlichen worts zů Schaffhausen/in 7 Bücher verfasset/an tag kommen lassen möcht.

Zum Läser.

Das XVIII. Capitel.

Von dem Schlossz Lauffen vnd fal deß Rheyns daselbst/von der vermeinten Statt Schwaben/ vnd etlichen Römischen kriegen an dem ort gehalten: auch von der Statt vnnd Abtey Rheynow.

Vnder der Statt Schaffhausen auff 3000 schritt/als Glareanus in Cæsarem rechnet / volget der erste vnnd gröste wasserbruch oder fal deß Rheyns / Cataractæ Rheni, zů Teütsch der Lauffen genennet. Daselbst falt der Rheyn vber ein hohen velsen hinab mit einem gantz grausamen Gethön vnd Rauschen / sehr wunderbarlich zusehen. Da mag kein Schiff hinauff kommen / auch keins hinab/ mann wölte es dann gar verschätzen:

Grosse Rheinfal.

dahär dañ obbeschribē Schiffhausen entstandē ist. Ein wunder aber ists / daß dises ort weder von Plinio / nach Tacito (die sich doch Germaniam gesehen zůhaben berümen) nirgend nach seiner art vñ notturfft beschriben ist.

Lauffen Schlossz.

Gleych an disem wasserfal auff dem velsen der lincken hand / Helvetier seyten vñ Zürycher gebiets / ligt noch ein alt Schlossz sampt einer Pfarkirchen / wirt von disem strudel genennt Lauffen / oder im Lauffen / hat vor zeyten ein eigen Geschlächt erhalten deß namens von Lauffen. Heinrich von Lauffen läbt Anno Dom. 1270. Bey zeytē deß Concilij zů Costentz Anno 1415 vor vnnd nach / läbt Herr Conrad Helie von Lauffen / ein Thuñherr vñ Official zu Costentz / dises Geschlächts.

Die von Lauffen.

Die von Fulach.

Ir waapen war zwo hend eines wilden haarigē mañs biß an die elbogen / aufrecht gestelt von einander kehrt / gelber farb in blauwer feldierung. Diß Schlossz Lauffen mit seiner zůgehörd vnd kleinen Gerichten (yetzund in der Statt Zürych hohen Oberkeit gelegen) ist darnach an die von Fulach / Burger zů Schaffhausen / kommen.

Wirt belägert.

Anno Dom. 1441. Hat Hertzog Albrecht von Osterreych das Schlossz Lauffen (damals den Fulachen gehörig) belägert / vnnd zum sturm gebrochen. Die so darinn lagen liessen sich auß forcht an seilern hinden vber den velsen hinab / schwuñen durch den Rheyn darvon / alle biß an ein einsigen knecht / der wolt sich dem wasser nit vertrauwen / bleib im Schlossz / gab das auff vnnd ward von den Hertzogischen begnadet / vnd darvon gelassen: dann sie wußten nit / daß er allein war biß er sie eynließ / etc. Auff sölches hat der Hertzog die veste Lauffen einem Diener vbergeben / genennt der von Hagenbůch / der hielt sie nit lang inn: dañ vber wenig zeyt darnach ward das Schlossz durch die obgenennten von Fulach vnnd jre Helffer / bey nächtlicher stiller weyl erstigen / vnd obberürter von Hagenbůch sampt einem jungē sohn erstochen. Hierzů waren die von Schaffhausen den Fulachen / als jrē Burgern / behilfflich / dardurch sie auch bey der Herrschafft wenig gunsts erlangten / als gleych hievor gemelt.

Dem von Hagenbůch vbergeben vnd erstigen.

Die von Höwdorff.

Darnach Anno 1454 als Schaffhausen Eydgnößisch ward / hat Bilgeri von Höwdorff Hansen vnnd Conraden von Fulach vor dem Keyserlichen Hofgericht in die Acht erlanget / als hievor im 17. Cap. anzeigt ist / darauß der Waldshůterkrieg zum teil volget. Dise Acht ward aber im friden zwüschen Hertzog Sigmunden vnd den Eydgnossen / im 1468 jar gemachet / widerumb abgethan / etc. Also haben vilbemelte von Fulach das Schlossz Lauffen biß här inngehalten. Diser wasserbrüchen oder fälen am Rheyn sind drey: der erst vnd gröste ist diser vnder Schaffhausen / wirt genennt Cataractes maior, der ander Cataractes minor zů Lauffenberg / der dritt im Helhacken ob Rheynfelden: von welchen im 12. Bůch gesagt wirt.

Drey Wasserbrüch am Rheyn.

Anno Dom. 1543 haben die von Zürych das Schlossz Lauffen mit aller zůgehörd erkaufft von Hans Wilhelmen von Fulach vmb 7200 Gulden / vnnd mit etwas zugethanen Herrlicheiten zů einer Vogtey gemacht. Hans König Burger zů Zürych der erst Vogt zů Lauffen zoch auf im anfang Febr. Anno Dom. 1544.

Lauffen an die Statt Zürych kommen.

Gleych

Gleych vnder dem wasserfal diß Lauffens vor dem Schlossz Lauffen vber/ligt ein Schlöß n im Rheyn auf einem velsen:welchs anfengklich ist ein stattlicher adelicher Sitz gewesen/ der volgender zeit/ nach langem/ an das Closter zu Schaffhausen erkauft wordē: wie sölchs/ neben anderē/auß deß gemelten Adels waapen/so nach an handen/grundtlich zu bewisen ist.

Schlößlin im Rheyn.

Zwüschen dem Lauffen vnd dem eynfluß der Thur (die bey einer meylwegs vnder Schaffhausen in den Rheyn laufft) füret der Rheyn seinen lauff so krumm/daß er mit seinem fluß gench naahe bey einander zwo Peninßlen/ das ist anhangende Inßlen / vnderschidlich machet:welche er beide also vm̃schweiffet/ daß die ober an Germanier Gestad anhanget/vnd sich seyt inns Turgow hereyn erstreckt/ wirt doch vom vm̃schweiffenden Rheyn hinauß gesündert. Die vnder aber hanget an Helvetier Gestad / erstreckt sich gegen Germanien hinvber/ wirdt doch durch den krummen Rheyn dem Thurgow zugeteilt. Die ober ist diser zeit ein eyhen Gestend/in Schwaben genennet:die vnder aber ist der platz deß alten Stättlins vñ Fläcken Rheynow. Bey der selbigen vndern Peninsel ligt noch ein rechte Insel im Rheyn / gar mit dem fluß vmbzogen/darinn stehet jetz die Abtey Rhynow:also daß man auß dem Fläcken Rhynow in die Insel/das Closter/vber ein prucken oder sunst zu Schiff müß wandlen. Die ist vnd ober Peninsel dem Germanischen erdtrich angehefft / hat hinden vom Land hereyn ein Isthmum / das ist ein schmäleren eyngang vnd hals dann die Insel innerthalb ist/der ist an etlichen orten mit gräben verschantzet gewesen : deß man noch güte anzeigung spüret .So erzeigt sich der platz innerthalb mit grüben/büchlen vnd verfallnen mauren aller gestalt / sam vor zeiten etwas grosser vnd herrlicher wonung allda gewest sey.

Zwo Peninsel im Rheyn.

Schwaben. Rheynow.

Insel.

Die Landleut hierumb wonhafft nennen dise Insel Schwaben / zeigen darbey an auß alter hergebrachter Sag / daß vor alten zeiten Suevus ein Teutscher König in der zal der sibend(welcher auch der grösseren statt Zürych jhren anfang geben/als hernach im 6.Büch am 11.Capitel bemeldet wirt) auff disem platz ein grosse Hauptstatt seines Schwäbischen Reychs gebauwen/vnd die nach jhm Sueviam/das ist Schwaben/genent habe/ꝛc. Wiewol nun Tacitus schreybt/daß die alten Teutschen nit haben Stett gehabt / darzu an disem ort nit so vil gemeur oder steinwerck erscheynt/daß man ein Statt/oder derē bevestigung/als thürn/ringkmauren/weerinen/ꝛc.möge da vermercken/so wirt dennocht gespürt/daß da etwas wonungen vnd Gebeuw gestanden/vnd mit gräben hinderwerts verschantzet / sunst rings herumb durch den Rheyn vmbmauret gewesen sey.

Schwaben a Suevo genennet.

Deßwegen mir hie zufalt die Historia Ammiani Marcellini lib.16. da er schreybt / daß bey zeiten des K.Constantij deß 2. Constantini Magni sohns / die Schwaben vnnd Alemannier der Rhetier Landschafft (deren damals auch Thurgow vnd Zürychgow zugezelt waren) mit stätem vberfal beschädigten/ so vil das Juliano dem Römischen Fäldherren(der damals mit grossem volck in Gallien lag/ das selbe vor vberfal der Teutschen zubeschirmen) hiedurch vrsach vnd anlaß geben ward/mit zweyen Heerhauffen/auß der inneren Gallia vnd der Senoner Landschafft/da er sich gewintert hat/herauß gegem Rheyn zuziehen. Besonder schicket er in der Rauracer (jetz Baßler) rivier Barbetionem den Hauptman mit 25000.bewaaffneter Kriegßknechten/vnd zoch Julianus mit einem besondern heer auch herauß/seines vermütens die räubigen Alemannier mit zweyen Heerhauffen anzegreyffen vnd zuteilen. Als nun die Alemañier sölche gewaltige ankunfft Juliani vnd deß Römischen Heers vernamen/erschracken sie/besonderlich die/ so jhre heuser vnd wonung zunechst am Rheyn hatten:deßhalb sie jhre fläcken/auch fürnemlich die straassen vnd pässz/so von natur rauch / haldechtig/ eng vnnd schwer zuwandlen waren/verschantzten/vnnd mit grossen starcken bäumen verpollwerckten. Etliche vnder jhnen namen die Insel eyn/legten sich dareyn/vnd lüffen täglich zerströwet am gestad deß Rheyns hin vnd här/mit jämerlichē geschrey/den Keyser Julianū vñ das Römisch kriegsvolck auff der anderen seiten vbel scheltende. Vnd als deßhalb Julianus erzürnet/ von Barbetione dem anderē Römischen Hauptmann/etliche Schiff begert/damit er vber dz wasser möchte geprucken/hat Barbetio die selbigen Schiff verbreñt. Auf das Julianus durch etliche spähe (hievor von den Alemañiern gefangen) bericht ward/daß man an dem end dē Rheyn zun zeiten bey heisser Som̃ers hitz vñ Tröckne so die wasser verschwinen/an etlichē örtern wol möchte durch wandlen vnd furt finden. Als aber die Römer deß nit mochten erwarten/erhüben sich etlich knecht/auß vermanung deß Keysers/ die schwum̃en auf jren schiltē heimlich vber Rheyn in die nechstgelegnē Insel:dariñ entleybten vnd erstachen sie alles/mañ vnd weyb/ gleych wie das vych / auch die kinder ohne vnderscheid des alters / namen darnach den raub

Denckwirdige Histori Ammiani.

vnd der erschlagnen Alemannier kleine Schifle von außgehöltē bäumen gemachet/füren damit auch an andere ort/ vnd vberfielen sie gleycher gestalt/ kamen darnach alle vnverletzt herwider inns läger: doch hat jnen der starck lauff deß Rheyns ein güten teil deß eroberten raubs hingefürt/ rc. Hæc Ammianus, &c.

Schwaben vñ Insel deß Closters Rheynow.

Dise Insel/davon hie Ammianus schreybt/ ist ohne allen zweyfel gewesen obbemelt Schwaben/oder die Insel deß Closters Rheynow/oder villeycht sie beyde:das wirt auß nachgesetzten vrsachen abgenommen. Erstlich so Julianus mit zweyen Heerhauffen herauß war gezogen die Rhetisch Provintz (darinn damals Turgow vnd Zürychgow begriffen waren) vor der Alemannier vberfal zu schirmen/vñ die darauß zuvertreybē/vnd doch den einen hauffen mit Barbetione dem Hauptmann in der Rauracer land/ das ist Baßler gegne vnder der Aar/ gelassen/ hat ohne zweyfel Julianus selber das ander vñ stercker Heer baß herauf an den Rheyn gelegt/sunst were er den Rhetiern nit zuhilff kommen/ als aber Ammianus schreybt: darumb hat er ob der Aar eynfluß sein läger am Rheyn/das ist in der Rhetier (damals) gegne gehalten. Zum andern/so hat der Rheyn vom außgang deß Bodensees biß gen Basel hinab kein Insel gar darinn gelegen als die Insel deß Closters Rheynow: ja er hat auch kein so artige vñ von natur bevestigte Peninsel/als dise obbemelte Suevia gleych ob Rheynow/vnder dem Lauffen gelegen. Es mag auch hie nit verstanden werden die Insel ob Stein im Werd (darvon hievor im 14. Cap. gesagt ist) dann die selbig ist vil zü klein/ darzü dem Helvetischen gestad gar naach gelegen/ deßhalb sich die Alemannier nit mögen darinn enthalten/besonder so der Rheyn gegē Helvetier seyten also abschweynt/ daß man etwan trockens füß/etwan auch auff stältzen durch den selbigen teil Rheyns wandlen mag. Zum dritten/ als Marcellinus meldet/ daß die gefangnē Alemannier Juliano anzeigt habē/wie der Rheyn an dem ort durch Summers hitz oder abschweynung der wasseren fürtig vnd wandelbar werde/ rc. mag von keiner gegne verstanden werden/dann von deren zwüschen dem Lauffen vñ dem eyngang der Tur. Dañ ob dem Lauffen gehet er gemach/ vnd ist sehr tieff biß in See hinauf: vnderthalb aber wirt er durch die eynlauffendē Tur/ Töß/ Glatt vnd andere flüß in massen gesterckt/daß er nimmer mag durch gewattet werden. Er ist auch an disem ort zwüschen dem Lauffen vñ der Tur nim̃er so klein/ daß man jn möge durchwandlen/mag villeycht bey der Römer zeyt etwan furt gehabt haben/ die seidhär vergangen seyen/ rc.

Sunst kein Insel dann Rheynow. Insel ob Stein.

Romanisch läger vmb Martelen/ rc.

Auß oberzelten vrsachen wirt scheynlich vermerckt/ das Juliani vnd der Römer Heer sein läger gehabt habe zwüschen der Tur vnd dem Lauffen in dem ebnen Gelend/vmb die Dörffer Martelen/Vwisen/Bencken vnd Tachsen/ rc. dann in dem Fäld diser Dörffer/sonderlich zü Martelen/befindt man noch bey vnseren tagen/ so man grabt/ an vilen orten/ allerley todten Gebein von menschen vnd rossen/etwan gantze grüben voll: darzü findt man in den weyngärten vnd krautgärten vil Römischer Müntz vud Heydnischer pfenning: vnd wirt doch in aller obvermelter gegne nirgend einich alt Gemeür/oder anzeigung eines Römischen Gebeüws oder Statt gespüret: darumb müß sölch Gebein vnnd erfundne Müntz allein von einem schwären Läger/darinn villeycht vil leüt täglich gestorben sind/kommen: oder villeycht haben bemelte Römer die räubigen Alemannier an dem ort hindersich geschlagen.

Der Alemannier vnnd Schwaben gegenläger.

Wie nun die Römer jr Läger in obverzeichneter gegne gehalten: also habē freylich die Alemannier dargegen jr Läger auff der anderē seyten gehabt. Zü sölchem mocht kein sterckerer vñ besser bewehrter platz außerkoren werden dañ eben die angehenckte Insel Schwaben/welche gegen der Römer Läger vnd Helvetischen erdboden bey naahe ringßweyß mit dem Rheyn vmbzogen/vnnd hinden zü mit einem aufgeworffnen Graben verschantzet gewesen/deß noch güte anzeigung gespürt wirt. Darumb ich nit achten kan/ das sölches Schwaben ein grosse oder

mächtige

ichtige Statt(als die alte sag ist)gewesen/sonder seye ein Lägerstatt deß Alemañischen vnd
chwäbischen volcks gewesen/den Römern zurgegenweer bevestiget. Ist wol müglich/es sey
grosser Fläck oder Dorff gewesen:dann da wirt auch Gemeur gespürt/alte Gebeuw anzei-
nde:aber nit sovil vmb die gräben vnd bevestigung/daß man ein Statt verstehen möge: dañ
ne zweyfel wo ein sölche namhafftige Statt da gestanden were / Ammianus hette jhren so
olgedacht als anderer am Rhyn hinab/die er fleisig bemeldet / vnd die doch vnserer zeit min-
r ansehens haben.

Rhynow/ein fläck vnnd alt gebrochen Stättlin/ auff der lingken vnd Helvetier seiten gele-
n/wirt auch bey naghe/wie obberürt Schwaben/mit dem Rheyn vmringet: hat aber seinen
hang Isthmum vnd eyngang von Turgow vnd Helvetier erdtrich hineyn / ꝛc. Da gibt alle
legenheit güte anzeigung vralter bewonung / vnd daß vor zeiten da ein stattlich wesen gehal-
n/auch ein Römische bevestigung vnd wachthauß wider die Alemannier gewesen sey. Als
er die Römer bey Valentiniani vnd Martiani zeiten auß disen Landen vertriben/ das land
rch vil vberfäl/als offt bemeldet/verderbt/vñ letstlich auff beiden seiten Germanie vnd Gal
in ein gleyche beherꝛschung der Clodoveer/Königen zu Franckreych/ kommen ist/haben die
lbigen/nach annemmung Christliches Glaubens / auß besonderen andacht/ vnnd zu fürde-
ng der Religion/mit der zeit hin anfahen Clöster vnnd Schülen aufrichten / darinn man
ersonen erhielte vñ erzuge/zum dienst der Kirchē. Es haben sich auch die selbigen altē König
emeinlich beflissen/zu versünung Gottes vngnad/jhre Stifftungen vñ Closter aufzurichten
n denen orten/da vormals vil blüts vergossen war/vnd die etwan kriegsplätz gewest waren.

Rhynow alt Stättlin.

Also hat sich auch hie in der Jnsel Rhynow / Augia Rheni genant/gleych neben dem Stättlin im Rheyn gelegen/erhebt ein reiche Abtey vnd geistlich Fürstenthum̄ Benedictiner bekleidung/die ist also vom Fläcken vnderscheiden / daß man vber ein besondere prucken dareyn müß wandlen/darnebē hat auch der Fläck ein prucken vber Rheyn auff Germanier gestad:vnd das ist die vierdt pruck vber Rheyn vnder dem außgang deß Bodensees. Diser Abtey erste stifftung / oder durch wen die geschähen sey / hab ich nie mögen ergründen: wiewol ich etwan durch ehren leut fleisig nachgefragt hab. Es hat aber diß Closter Fundanum auß Schottland von Königklichem stammen erboren zu einem Patronen / der wirt daselbst für einen Heiligen/leybhafft rüwende/verehret:der sol auch da ein Mönch seyn gewesen vmb das jar 800. Etlich achtē disen S. Fundanum für ein Stiffter deß Closters: etlich aber wöllen/es seye gestifftet durch G. Wolffraten von Kyburg.

Closter vnd Abtey daselbst

Sol durch Fundanum gestifft sein.

Bey zeiten K. Heinrichs deß 3. An. 1053. ist Abt Rychart von Rhynow mit etlichen Mönchen auß der Reychenow zum H. Grab vber Meer gezogen/schreibt Herman Contract. Item als das Reych nach entsetzung K. Fridrichs deß 2. ohne ein Haupt war/ward ein Abt zu Rhynow/ geboren von Krenckingen/ von seinen Mönchen verklagt vor Abt Berchtolden zu S. Gallen. Auf das Berchtold dē von Krenckingen zu Rhynow in seinē hauß vnd Abtey vberfallen vnd gefangen wolt haben : der Abt aber gewarnet/ fiel durch ein heimlich gemach nider in den Rheyn/vnd schwamm darvon / welcher auch hernach mit hilff seiner freunden deren von Krenckingen den Abt von S. Gallen ernstlich bekrieget. Hæc gesta Sangal.

Rychart Abt daselbst.

Abt vberfallen

Jn disem Closter ligt vil Adels begraben/als die Herꝛen von Balm vnd andere: besonders rüwet da F. Vrsula Grävin zu Sultz Graaff Allwicks Müter / geboren von Habspurg/ vnd die letste desselbigen Geschlächts deren Graven von Habspurg/ die auch Landgraven im Klättgow waren: vō welchē hernach zu end diß Büchs am 37. Cap. mehr gesagt wirt. Jr sohn Graaff Allwick von Sultz hat bey zeiten Keiser Fridrichs deß 3. einen Abt von Rhynow bekrieget/auff jn angriffen/seine Leut beschädiget/vnnd etlichen seinen Dienern die hend abgehauwen. Einsmals ward der Graaff von einem seiner güten freunden gefraget / Warumb/ oder auß was vrsach / er doch den Abt bekriegte / Ob er nit besorgte sünd zuthün / daß er die Geistlichen angriffe? Auff das antwortet Graaff Allwick von Sultz schimpfflich / Wie vor zeiten ein Rö. Keiser seinen Altforderen zu jrem waapen ein Bischoffshüt oder Jnfel auf dem Helm zufüren hatte gegebē/aber jnē kein Bisthumb od' Abtey darzu gelihē. Deßhalb er benötiget wurde selbs nach einer Abtey od' Prelatur zutrachtē/damit er die Jnfel nit vergeblich fürte.

Grävin zu Sultz da begraben.

Graaff Allwick krieget den Abt.

Das XIX. Capitel.

Von dem wasser Tur/seinem vrsprung/ außgang/fluß vnd beygelegner Landschafft/vnd erstlich von dem Turtal oder der Graffschafft Togkenburg.

Tur/lat. Taurus oder Durias.

Nder Rheynow ein wenig empfangt der Rheyn auff der linckẽ hand herein die Tur/den Hauptfluß deß Turgows. Darum̃ wöllen wir hie den Rheyn vmb etwas růwen lassen/ vnd die Tur mit jrem lauff verzeichnen/rc. Diser Hauptfluß deß Turgows/bey den Latinern Taurus oder Durias genennt/ ward erstlich in Celtischer spraach (wie H. Glareano gefalt) geheissen Die Vr. Bald hat das kurtze Helvetische Teütsch den diphthongum ie fallen lassen/vnd disen Fluß genennet D Vr. Also auch da man sprechen wil/Die Aar/Die Etsch/Die Reüß/rc. laßt man das/ie/fallẽ vnd spricht/D Ar/D Etsch D Reüß rc. Darnach haben die Lateiner sölchen fluß in jrer spraach genennt Taurum, vnd villeycht hierinn gesehen auf das alte Teütsche wort Vr / welchs ein wildenstier heißet/ als auch Cæsar lib.6. schreybt. Dañ wiewol diser Fluß nit sonderlich groß/vñ erst auf die 5 oder 6 Meyl wägs

Ist ein rauch wild wasser.

vom vrsprung anfangt geringe Schifflin tragen / wirdt er doch vom Bergwasser bißweylen gantz grausam vnd vngestům/bricht erschrockenlich an mit grosser trůbe/vnd thůt offt grossen schaden an Gůtern durchs Land hår nider: wirt deßhalb nit vnartig zů Latien Taurus, vñ von den alten Vr oder Dur/das ist/ein wilder zornwůtiger Stier genennet. Gleych wie in allen alten vngewüssen namen: also haben auch die Gelehrten in dem namen dises Flußes beynaahe ein yeder einen sondern verstand. Die/so das Turgow vnnd Zürychgow beyde zusamen in ein Pagum Tigurinum schliessen/ nennen diß wasser Tigurum, das Land Tigurgow/ von den alten Tigurinis, rc. welches alles ich den Låser wil lassen vrteilen.

Entspringt zů S. Johan.

Diß wasser entspringt in dem Flåckẽ Sant Johans/aller nechst bey dem Closter/ in Togkenburg gelegen/vnd laufft erstlich gegen Mittnacht auff 5 oder 6 Meyl wågs/senckt sich darnach ein wenig gegen Nidergang auff drey Meylinn den Rheyn / nit weyt vnder Rheynow/ durch das Flachtal/als obstehet/rc. Hat also von seinem vrsprung biß zum außgãg bey 8 oder 9 grosser Meyl / ist wol in richtiger distantz etwas minder/wirt aber erfüllt durch den krummen lauff deß Flusses. Vom vrsprung der Tur herab auf drey oder vier Meyl wågs biß gen Wyl/

Gibt dem Turtal den namen.

ist das Talgelend gantz rauch vnd birgig/wirt dem fluß nach genennt das Turtal: aber vnder Wyl hinab/da es etwas fruchtbarer vnd lieblicher/ist es das Turgow geheissen.

Turtal in Togkenburg gelegen.

Das Turtal oben vom vrsprung herab biß naahe zů d' Statt Wyl/ist die recht alt Graffschafft Togkenburg/ vor zeytẽ durch die selbigẽ Herren vnd Graffen von Togkenburg beherrschet. Sind erstlich allein Nobiles, dz ist/Edle Herrẽ/vñ nit Graffen gewesen/aber mit d' zeyt Graffẽ wordẽ/als hernach vermerckt wirt. Von diser Herrẽ vrsprũg wirt in einer altẽ getruck-

Togkenburger anfangs nur Edelleüt.

ten Schwåbischen Chronick/so dem Adel zuhofierẽ gedichtet/ohne grund der warheit gemeldet/daß sie von Dogka Keysers Curij tochter/seyen abkom̃en/rc. Welches alles ein lauter mår vnd gedichte Fabel ist: dañ kein Curius in d' Keyseren ordnung vñ Chronicken erfundẽ wirt: ich kan auch die selbig Chronick nit in einem stuck mit den warhafftẽ alten Bůchern gleychförmig befindẽ/rc. Myconius in Panegyricon Glareani meldet/daß die Herrẽ von Togkenburg jren namẽ söllen habẽ von einem Hund od' Rüdẽ/ welcher auf Englische sprach Dogk genennt werde/vñ dahår geachtet/daß sölche Herrẽ auß Engelland seyẽ kom̃en/rc. Sölches alles befilch ich dem vrteil deß Låsers: dañ von jrem stam̃en vnd hårkom̃en find ich ye kein satten grund nicht.

Ein geschlecht der selben, aber 2. waapen.

Dise Herren haben zwey waapen gefürt/auch zwey Schlösser Togkenburg vor zeytẽ besessen: ist doch nur ein geschlåcht gewesen. Alt Togkenburg hat ein gelbe Fåldierung/darinn ein roten aufrechten Löwen fürsich gekeert/ der hat ein halben blawen Adler auf dem rucken/ mit

Alt vnd neüw Togkenburg.

dem kopf hindersich: welchs alte Togkenburg nit weyt von dem Closter Vischingẽ gelegẽ/ wie wir hernach mehr darvon hören werdẽ. Aber neüwẽ Togkenburg/ob Liechtensteyg/hat in gelbem Fåld ein schwartzẽ Hund oder Rüden mit roter zungen/ vñ einem eysenfarbẽ Rüdenband vm̃ den halß. Hierauß haben etliche erwågen wöllen/daß d' Geschlåcht von Togkenburg seyen zwey gewesen: das aber nit ist/ dann ich ein alt Instrument gesehẽ hab von zweyen Gebrüdern von Togkenburg/Fridrichen vnd Wilhelmen Anno Do. 1270 besiglet/ da der ein den Löwen mit dem Adler auff dem rugken/ der ander aber den Rüden auffgetruckt hat. Darum̃ ists ein Herrschafft vnd Geschlåcht gewesen/habẽ doch zwey waapen auch zwey Geburtheüser/alt vnd neüw Togkenburg gehabt/gleych wie alt vñ neuw Rapperßwyl/alt vñ neuw Regensperg rc.

Herren vnd Edlen in Togkenburg. Volckard.

Bey Keyser Heinrichs deß 4 zeyten vnd darvor / waren sie noch nit Graffen. Das bezeügen die alten Chronicken vnd Geschrifften der Reychenow: dann Anno Dom. 1081. ward Volckhard von Togkenburg/ ein Edler Herr vnd Ritter/ ob der Statt S. Gallen/auff der neuwen Burg oder Plockhauß Bernegk/ von Abt Vlrichs von Sant Gallen dienern erschlagẽ. Das

wolt

le Herr Dietzlin von Togkenburg sein Brůder rächen / mit hilff Abt Eckharts von Ow o anderer / Anno Dom.1083 aber er mocht nichts schaffen / sonder verlor auch das neüwe og kenburg/so jm verbrennt ward als hievor vnd nach mehr gemeldt wirt.

Dietzlin.

Mit der zeyt haben dise Herren jren stand erhöcht/vnd den Graffen Titel erlanget. Graaff brecht läbt Anno Dom.1160 vor vnd nach. Graff Wernher von Togkenburg war Abt zů nsidlen/Anno Dom.1171. Graff Heinrich grünet Anno Dom.1179. Diethelm der elter/ Graff zů Togkenburg/ist gewesen ein stiffter deß Johañiterhaußes zů Bůbick/da er auch graben ligt. Er starb Anno Dom.1207 vnd verließ zween söhn/Diethelmen den 2 vnd Fri ichen den 1. Diethelm der erstgeborne/hett gern alle vätterliche Güter vnd erbland allein be sen/vnd sein jungen Brůder Friderichen verschupffet:dann er war jm abgünstig/allein auß r vrsach daß bemelter Fridrych dem vatter allzeyt lieber vnd gehorsammer war.

Sind Graven worden.

Diethelm hat vil kinder/ söhn vnd töchter bey seinem Gemahel/ die war deß Graffen von Jelschen Neüwenburgs tochter/ deßwegen er desto geytziger vnnd seines brůders Fridrychs rbgůts begiriger war. Er hielt auch hievor seine eigne eltern gar vbel/vnd legt den vatter et he zeyt in gefencknuß. Aber d' Junge Fridrych enthielt sich gůte zeyt an Keyser Fridrychs ß 2 Hof. Er versprach in seiner jugendt seinem Brůder Diethelmen/so er zů seinen tagen ime/wölte er bemelts seines Brůders frauwen Schwöster/die ander vnd jüngere tochter deß Graffen von Neüwenburg/zur Ee nemmen. Aber er empfieng mitler zeyt so vil mißfallens n seins Brůders weyb/der blůt durstigen Jesabel/ daß er jr schwöster nit nemmen wolt/ son er beweybet sich mit einer Gräffin von Montfort. Auß welchem der hassz vnd auffsatz Die helmi vnd seines weybs vber Fridrychen noch grösser ward: dañ das schnöde weyb beweget jrē Gemahel Diethelmen/ seinen leyblichen Brůder Fridrychen vmbzubringen / damit jren kin ern alles Land vnd Gůt wurde. Dañ Fridrychen waren zum teil worden das Schlossz alten Togkenburg/ vnd die Statt Wyl sampt jren zůgehörungen/ die aber Diethelm auch gern be errschet hette. Endtlichen beweget jn sein schnöd weyb / daß er sein hertz sätzt seinen Brůder mbzubringen/ bestellet heimlich zů sölchem Mord etliche Diener. Eins mals im jar vnsers Heils 1226 berůfft Diethelm seinen Brůder Fridrichen (der sich nichts anders dann brůderli her treüw vnnd gůts versahe) zů jm in das Schlossz Reingerßwyl / nit weyt von Wenge im Turgow gelegen/da er jn im scheyn freündlich empfieng: aber als sie drey tag bey einander in röuden vnd wolläben sich ergetzten/ ward zuletst Fridrych von Diethelmi dienern / hierzů be söldet/bey nacht/in gestalt einer zerwürffnuß/vberfallen vnd jämmerlich im Decemb. ermür det welcher doch seines Brůders hilff von hertzen ernstlich/aber vergebens/anrůfft.

Gr. Diethelm ermürdet Gr. Friderichen.

Von stund eylet Diethelm hinweg/das Schlossz alten Togkenburg sampt der Statt Wyl eynzunemmen: aber das Mordgeschrey war jm so vil vorgelauffen/daß er nichts außrichtet/ vnd hat seinen Brůder vergebens ermürdet. Dann Abt Conrad von S. Gallen/ geboren von Bußnang/vnderzoch sich der sach/ bracht Diethelmen in Päpstlichen Bann vnd Keyserliche Acht/erlanget auch vnverzogenlich bey Keyser Fridrichē dem 2 gewalt vñ bevelch/disen Tod schleger zustraaffen/vberzoch jn mit heeres krafft. Eroberet erstlich das Schlossz Reingerßwyl in eim monat/gewan darnach Lauterberg die veste/vñ das Schlossz zů Wenge. Diethelm ent hielt sich forchtsam im Zürychgow auf d' veste Vtzenberg vnder Vtznach/dem wolt niemands hilff thůn/deßwegen er sich in gnad Abt Conrads ergab:vñ ward durch emsige vnderthädung vnd fürmündung der Graffen von Kyburg vnd Rapperßwyl/auch etlicher Aebten begnadet. Er můßt dem Abt Geysel vnd Bürgen geben/ darzů das Schlossz Vtzenberg zů pfand eynse tzen/die mit jm auffgenommene richtung stät zuhalten. Damals hat Abt Conrad eyngenom men deß ermürdten Fridrichs erbland/als die Statt Wyl vnd altē Togkenburg/sampt andern zugehörungē: vnd das alles auß gebott/erlaubnuß vnd bewilligung Keyser Fridrichs/2c. Di ses schreybt Conradus de Fabaria, ein Mönch zů S. Gallen.

Richt doch nichts aus/dan Abt Conrad betrieget jn.

Erobert Reingerßwyl/Lauterberg/ Wenge.

Wyl vnd alt Togkenburg.

Der obbenennte Graaff Diethelm hat vil söhn verlassen/als Wilhelmen/Fridrichen den 2 Crafften/2c. vnd andere mehr/deren nañen nit gemeldet/oder aber verloren sind. Wilhelm vñ Fridrych regierten Anno Dom.1270 vor vnd nach: von jrem abgang vñ kindern find ich nichts gewüsses. Craffto aber hat nach entsetzung Friderici 2 deß Röm. Keysers (alldieweyl dz Reych ohne ein Haupt stůnd) dem Bischoff von Costentz träffenliche hilff gethan wider den Abt zů S. Gallen/zu raach seines vatters/darvon hievor auch etwas gesagt ist. Eins mals wolt diser Graaff Crafft zů anderen Landsherren gen Oberwinterthur auf einen tag reyten/da ward er vnversähenlich vnder wägen von einem reisigen knecht/der Löcher genennt (welchem Graaff

Diethelms söhn. Wilhelm. Fridrich 2. Crafft.

Crafft erstochen.

Crafft hievor seinen Brůder vmbracht hat) angerennt vnd erstochē. Der knecht hielt in einer seelen gassen hinder einem wagen mit hōw geladē/ ließ deß Graffen Diener für reyten/ biß jm der Graff zuhand kam/ den machet er auß. Diser Löcher entran allē Dienern deß Graffen/ vnnd letzt auß freyē fäld vber die Tur/ biß gen Helffenberg an den See: vñ als er sein Roßz abgerennt hat/ daß es nit mehr lauffen mocht/ floch er von dem Roßz in den See/ verbarg sich darinn/ vnd kam also darvon. Wiewol ich nun d' Graffen von Togkenburg Genealogy halb kein gewüsse vñ ordenliche abrechnūg durchauß befind/ wil ich doch zůbesserē verstand derē etlich zusamē setzen.

Gebürtordnung etlicher Graaffen von Togkenburg.

Diethelm der Elter/ stiffter zů Bůbicken/ starb Anno Do. 1207.
- Diethelm der Jünger / ein todschleger seines Brůders/ läbt Anno Dom 1207. vnnd 1226. vor vnd nach.
  - Wilhelm läbt Anno Dom. 1270 vor vnd nach.
  - Fridrych 2 ein Graaff/ läbt auch selbiger zeyt.
  - Crafft läbt Anno Dom. 1265 vor vnnd nach / ward auff dem wäg gen Oberwinterthur erstochen/ auch vm̄ obberürte zeyt vngefarlich.
    - Fridrich Graff Crafften sohn/ läbt Anno Do 1283.
    - Diethelm Graff Crafften sohn/ Anno Do. 1289.
- Fridrich 1. ward von seinem brůder vm̄bracht.

Eggli der Zürycher Hauptmann. Crafft Propst zů Zürych.

Es habē aber auch bey obbenenter Graffen zeyt geläbt vñ geregiert Graff Eggli von Togkenburg/ war deren von Zürych Hauptmann für Winterthur/ Anno Dom. 1292. Jtē Graff Crafft Propst zů Zürych zum Grossen Münster/ Anno Dom. 1312 vnd darnach/ ꝛc. Diser hat etliche Geschrifften an die von Schweytz gethan/ darvon im 6 Bůch hernach gesagt wirt. Er handlet ernstlich zubefridigen Hertzog Lüpolden von Oesterreych den 1 vñ die drey Waldstett/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden Anno Dom. 1315 vor der Schlacht am Morgarten. Damals hat auch geläbt Graff Fridrich von Togkenburg/ Anno Dom. 1314 vor vnnd nach (ich achte/ daß er Propst Crafften Brůder sey gewesen.) Disem Fridrichē ward vermächlet F. Königund/ Herr Donaten deß letsten Freyherren von Fatz auß Churwalhen tochter: darvon wirt etwas gemeldet hernach im 10 Bůch. Diser Fridrych zeuget zween söhn: der ein hieß Graaff Donat/ welcher läbte Anno 1400 von jm finde ich keine leyberben. Diethelm der ander sohn Fridrychs/ hat geboren Graaff Fridrychen den letsten. Diser Graffen ordnung stehet also:

Fridrych / Graff zů Togkenburg/ sein gemahel Königund von Fatz auß Churwalhen.
- Diethelm Graaff zů Togkenburg. — Fridrych der letst Graaff zů Togkenburg/ starb Anno Dom. 1436.
- Donat Graff verpfendt den Zürichern Erlibach. An. 1400.

Fridrych/ Crafften brůder.

Donat vnd Diethelm. Fridrichs sohn.

Neben disen obverzeichneten letsten Graffen haben andere mehr regiert / deren man der Linien vnd abkom̄ens halb kein eigentliche rechnung findet / auch sind jre namen (villeycht mit fleyß außgelassen) bey den Chronicken nit gemeldet: Als Anno Dom. 1337 war ein Graff von Togkenburg (deß nam̄ in den Chronicken nit gesetzt wirt) der Statt Zürych Hauptmann in dem zug für Grynow: der ward gefangen vnd zů Rapperßwyl durch die Burger zerhauwen. Besihe das 6. Bůch am 7 Cap. Darnach Anno 1350 ward ein Graff von Togkenburg/ an S. Matthis abend/ in d' Mordnacht zů Zürych durch ein Fischer selb dritt ertrenckt: darvon besihe das 6. Bůch am 18. Cap. ꝛc. Dises Graffen namē wirt auch nit anzeigt in einicher Chronicken.

Gr. von Togk. zů Rapperßwyl erschlagen. Gr. von Togk. Zürych ertrenckt. Gr. Fridrich der letst.

Graaff Fridrich von Togkenburg der letst diß Geschlächts/ hat nit allein seiner Fordern Land vñ Leüt ererbt/ sonder auch darnebē vom Hauß Oesterreych/ vil Stett/ Schlösser/ Herrschafften/ Land vnd Leüt in pfandschafft inngehalten/ als Väldkirch/ Walgow/ Rangkwyl/ Rhynegk/ Gastal/ Wesen/ Grynow/ Sarganß vnd Walhenstadt. So hat er für sich selbs die Graaffschafft Togkenburg/ das Turtal/ Näckertal/ S. Johanser tal/ Wildenburg/ Lütenspurg/ Batzenheidt/ auch Statt vñ Herrschafft Vtznach/ ꝛc. Diser Fridrych hat span mit eim Graaffen von Bregentz auff Kyburg säßhafft: darum̄ ward er Burger zů Zürych Anno Do. 1402 auff etliche jar. Darnach Anno 1415 erstrecket er das selbig Burgrecht mit den Zürychern noch weyter/ also daß es sölte wären fünff jar nach seinem tod mit seinen Land vñ Leüten. Fridrych zoch in seinem alter inn das Closter Rüti im Zürychgow/ Zürycher gebiets: da hielt er Hof biß an sein end. Er gab dem läben vrlaub am letstē tag April. Anno 1436 vnd ligt zů Rüti begraben. Er verließ ein vnglückhafftig blůtig Testamēt hinder jm: in welchem er der Statt Zürych vnd beyden Lendern Schweytz vnd Glariß die haar zusamen knüpffet/ vnd damit in ein langwirigen tödlichen krieg fürderet. Seine Land zerfielen nach seinem abscheid inn manchen wäg / was vom Hauß Oesterreych verpfendt war / ward alles widerumb an die selbigen

Ward Burger Zürych.

Verließ ein blůtig Testament.

Fürsten

Fürsten von Oesterreych gelößt. Sargans ward gelößt an die Graffen von Werdenberg. Gastal vnd Vtznach wurden denen von Schweytz vnd Glariß verpfendt Anno Dom. 1437 darvon hernach im 6 vnd 10 Bůch mehr gesagt wirt.

Aber das Turtal/ S. Johansertal/ Näckertal/ ꝛc. die recht wahr vnnd alt Graaffschafft Togkenburg/ ist erbsweyse gefallen an Herr Peterman Freyherren von Raron auß Walliß. Die Landlait aber bemelter Graaffschafft haben ein besonder Landrecht gemachet vnd angenommen mit beyden Lendern Schwytz vnd Glariß. Haben also nachvolgender zeyt in burgerlichen vnd landlichen sachen/ jre mannschafft beträffende/ ein eignen Landamman vnnd Landsraht/ aber die Gericht vnd hohe Oberkeit gefielen Herr Peterman von Raron abbenennt. Der selbig Peterman hat hernach die Graffschafft Togkenburg dem Abt zů S. Gallen vbergeben/ Anno Dom. 1469 am 2 tag Julij. Vnd ist offtbemelter von Raron auß diser zeyt gescheiden Anno 1479 vnd auch zů Rüti im Zürychgow begraben. Der Abt von S. Gallen setzet volgender zeyt ein Landvogt in die Graaffschafft/ vn̄ hat die hohe Herrligkeit. Darneben bliben die Landleüt bey jrem Landrechten mit Schweytz vnd Glariß angenom̄en. Sie sind auch mit allerley briefflichē Bewarungē also versehen/ daß sie weder Fäl noch Gerichtsbůssen/ als ander eigen Leüt/ zuerlegen schuldig sind. Man darff auch nit von allen Gerichten für ein Landsraht deß Lands vnd Abts appellieren/ sonder můß es in etlichen fälen vnd sachē bey der Gerichten erkandtnuß bleyben lassen/ Item niemands in das Land setzen ohne bewilligung der Landleüten/ vnd můß der Landsraht auß den Landleuten besetzt werden.

Togkenburg an den von Raron gefallen.

An den Abt zů S. Gallen.

Landleüt haben ein landrecht mit Schweytz vnd Glariß.

Das vilbemelt Talgelend ist rauch vnd gebirgig/ doch gar graßreych/ ernehret vil vychs/ hat ein gar schön volck/ aufrechts dapffers wandels/ senfftmůtig vnd wolverstendig: dannenhär sie von Graaff Fridrichen säligen vnd seinen erben/ dem von Raron/ mit etlichē nit kleinfügen freyheiten begaabet worden sind. Es sind groß leüt/ gestaltig/ vnnd starck von leyb/ auch der arbeit wol gewonet. Sie ernehren sich deß vychs vnd ackerbauws.

Togkenburger Landleüt.

Der alten Graaffen von Togkenburg vnnd etlicher jrer Gemaheln Waapen.

Graff Diethelm von Togkenburg/ stiffter zů Bůbicken. Das alte Togkenburg.

Wernher/ Abt zů Einsidlen/ Graaff zů Togkenburg.

Fridrych/ Graaff zů Togkenburg. Das neüwe Togkenburg.

N. Graaff Fridrichs deß ermürdten Gemahel/ geboren von Montfort.

N. Graaff Diethelms deß 2. Gemahel/ geboren von Neüwenburg/ Bischoff Heinrichs von Basel schwester.

Kōnigund/ Graaff Fridrichs deß elteren von Togkenburg Gemahel/ geboren von Fatz auß Churwalhen.

Elßbeth/ Gräffin zů Togkenburg/ Graaff Fridrichs deß lerßten Gemahel/ geboren von Mättsch.

Das XX. Capitel.

Von den fürnemsten plätzen / stätten vnd schlössern deß Turtals / vom vrsprung der Tur herab.

DEr ober theil der Graffschafft Togkenburg vom Wildenhauß / vber ein grosse Meyl wägs / für das Closter zu S. Johann hinab / wirt der Rheti Landschafft zugeteilt / darumb wirt sein beschreybung hernach im 10. Bůch weiter volgen. Dann wiewol diß Tal alles ein Herzschafft / ist doch etwas vnderscheids in Bisthumen. Dennenhar die vndermarch zwüschen den Rhetiern vnd Turgowern sich erhebt / da der Rheyn in dē obern Bodensee laufft / vnd erzeucht sich vber das Gebirg hinauff gegen der alten veste Schwartzunegk in Appenzell gelegen: da dannen hinvber inns Turtal / ob Sydwald hindurch / vber die Ladt nider / zwüschen Vtznach vnd Gastal / an das wasser ob Oberkilch / genent die Steinen / ꝛc. als Egidius in seiner Rhetia weytläuffiger anzeiget.

Vndermarch gegen den Rhetiern.

Sydwald. Die Ladt.

Vnder Sydwald bey einer Meyl wägs auff der lincken hand der Tur / gegen dem Hummelwald / auff einem berg ligt das schlossz Yberg / noch diser zeit das fürnemste Hauß der Graffschafft Togkenburg. Das ward erstlich gebauwē durch einen Dienstmañ des Abts zu S. Gallen / genent Hartmā von Yberg / bey den zeiten als Keyser Fridrich der 2. seines Keiserthuns entsetzt vnd das Reych ohn ein Haupt war / vngefarlich Anno 1262. Diser Bauw des schlosses Yberg war Graaf Crafften von Togkenburg widerig: doch ließ er es außbauwen / dann er mochts nit erweeren / dieweyl Abt Berchtold von S. Gallen dem von Yberg beystendig war. Nach vollendung der Burg aber / fieng der Graf mehrbemelten von Yberg samt seinem sohn Vlrichē / legt die gefangen in daß Schlossz Vtznaberg im Zürychgow gelegen (von welchem im 6. Bůch geschriben stehet) vnd nam Yberg die veste zu seinen handen / vnd gab jhren den namen Crafftburg / bey grosser peen gebietende / daß niemand diß Hauß hinfüro anderst sölte nennen. Der jung Vlrich vō Yberg starb in gefencknuß / der alt aber brach mit der zeit auß dē Kercker zu Vtznaberg / kam ab dem Schlossz in das Aatobel (jetz bey dem Vtznacher Galgen) dem ward durch ein Paurßmann auff einem Rossz darvon geholffen: der eylet zu Abt Berchtolden von S. Gallen / vbergab jhm alle rechtung vnd ansprach an Yberg. Der Abt forderet Yberg vom Graaffen / die wolt er nit lassen / darumb bauwet mehrbemelter Abt von Wattwyl auff einem tobel / vor Yberg vber / ein neuwe veste auff seinem erdtrich / die nant er Bernfelß: darauß bekrieget er den Graaffen vñ das hauß Yberg. Als aber Graf Crafft to auff ein Landtag gen Oberwinterthur reytende / als vorstehet / erstochen / ward das Schlossz Yberg dem Abt vbergeben. Vber ein kleine zeit darnach haben die Graaffen von Togkenburg Yberg abermals eyngenommen: die ward zu stund durch Abt Berchtolden belägeret. Die im Schlossz gruben ein heimlichen außgang durch die mauren verborgen / stiessen das Hauß mit fheür an / schluffen zum loch auß / vnnd verlegten das wider mit steinen / in hoffnung durch sölchen verborgnen eyngang mit der zeit daß hauß widerumb eynzunemmen / ꝛc. Also bauwet der Abt das verbrunnen Schlossz Yberg wider / vnd gewaltiger dañ hievor (wiewol es zu vnserer zeit wider dz Geschütz gar nit weerlich were / aber damals nit vnweerlich gewesen) vñ behielt es hernach allezeit. König Rudolph / geboren von Habspurg / hat kurtz vor seinem end das schlossz Yberg lassen belägeren / wider Abt Wilhelmen / der ein Graaff von Montfort war / den er gar auß dem Land vertreib / als hievor anzeigt ist / ꝛc. Diß Schlossz ward auch von den Appenzellern vnd S. Gallern gewunnen An. Do. 1405.

Hummelwald

Yberg.

Zween von Yberg gefangen.

Vtznaberg.

Crafftburg.

Die von Yberg.

Yberg dem Abt geben.

Wattwyl.

Bernfelß.

Yberg gewunnen vnd verloren.

Verbrent.

Wider gebauwen.

Von Appenzelleren gewunnen.

Fürter volget auf der rechtē hand das Stättlin Liechtensteig / ein Hauptstatt diß Lands: dariñ werdē die Landrähte besamlet vñ die hohē Gericht gehaltē. Des Abts Landvogt hat vnserer zeit daselbst sein wonung vñ Gerichtsplatz. Darnebē wirt dz stättlin regiert in Burgerlichē sachē durch ein Schultheissē vñ Rhat / ꝛc. Bey zeiten K. Ludwigs deß 4. Hertzogen zu Beyern / vngefarlich Anno Domini 1320. oder darnach / haben die Herren von Bürglen an der Tur vnd andere dienstleut Abt Hipolds von Sant Gallen / von Werdenstein / ꝛc. dem Graven von Togkenburg zween mann gefangen / vnnd gen Appenzell auff die Burg

Liechtensteig hauptstatt.

Liechtensteig Stättlin

Regiment.

Krieg zwüschen dem Graven vnd Abt

Clanx

Kantz gefürt: dargegen nam der Graaf den Gottshaußleuten in Schwendgalp ob Urnäschen ein grossen raub vychs/ darzu vil Leut vnd Güt/ vnd bracht das gen Liechtensteig. Auff das einer von Eppenstein (so eben von deß Königs wegen zu S. Gallen war) so vil mit dem Graven thädinget/ daß er den raub wider gab. Dennocht besamleten sich die von S. Gallen/ von Wyl vnd deß Abts leut/ zugẽ in das Turtal/ verbranten das Land gar vbel. Sie hetten noch mehr schadens gethan/ wo der Lärman nit durch schidleut zeytlich were vnderloffen/ ꝛc.

Schwendgalp.

Die von Eppenstein Freyberzen.

Eppensteiner.

Turtal verbrent.

Dise Statt ist vor zeyten gewesen ein behausung deß Hofgesinds der Graven: dann gleych neben Liechtensteig auff einem hohen Berg/ ob dem Dörfflein Wasserflü/ werden noch gesehen die alten Mauren deß von natur starcken/ doch diser zeyt verfallenen Schlosses/ neüwen Togkenburg. Ich finde in etlichen S. Galler Chronicken/ das vngefahrlich bey zeyten Keyser Heinrichen deß 4. Anno Dom. 1083 Abt Vlrich der dritt/ von S. Gallen/ ein geborner Fürst von Kernten/ habe Togkenburg zerstört: wirt aber nit außtruckt obs Neüw oder Alt Togkenburg seye: deßhalb zuachten/ daß er das neüw zerbrochen habe/ dann ich finde sonst von keiner zerstörung deß neüwen Togkenburg bey Liechtensteig: aber von der alten Togkenburg bey Vischingen wirt bald hernach vil gesagt.

Neüw Togkenburg.

Togkenburg zerstört.

Vnder Liechtensteig/ ob einer grossen halben Meyl an der Tur/ ligt die alte Veste Lütenspurg: das sol nach anzeigung der Chronicken/ bey Abt Conrads von S. Gallen (geboren von Bußnang) tagen von neüwem gebauwen seyn: etlich aber achtens vil älter. Es war vor zeyten ein herrliche bevestigung vñ weyte behausung/ jetz gar im abgang: wirt noch ein alter thurn da erhalten zur gefengknuß der Vbelthäter. Bey dem schlossz Lütenspurg empfangt die Tur auf der rechten seytẽ hereyn dem flussz Näckar/ entspringt gegẽ Appenzellerland im Hemberg/ laufft auff ein grosse Meyl für Brunnaderen/ durch ein Tal herab/ genennt das Näckertal/ in die Tur/ ꝛc.

Lütenspurg.

Noch vil Dörffer vnnd Pfarren hat dise Graafschafft/ darvon ich nichts besonders finde hereyn zuverzeichnen. Zü vnderst in der Graafschafft Togkenburg/ gleych ob der statt Wyl auf der linckẽ seyten/ ein wenig von dem wasser hindan/ volget die Pfarr Kilchberg/ da haben An. Do. 1446. im alten Zürychkrieg/ Graaf Jacob von Lützelstein/ Graaf Ludwig von Helffenstein/ vnd Hans von Rechberg/ ꝛc. damals Keyser Friderich deß 3. Hauptleut vber die Besatzung zu Zürych/ mit einem zeug zu rossz vnd füß/ die Graafschafft Togkenburg vnderstanden zubeschädigen: die wurden zu Kilchberg durch Herr Peterman von Raron vnd die Landleut vberfallẽ/ gewaltigklich abgetribẽ/ vnd jnen vil güter Leut vom Adel vñ sonst da entleybet.

Kilchberg.

Streyt daselbst.

In der Pfarr Kilchberg/ gleych ob Rickenbach/ ist gelegẽ die veste Brunberg/ ist zerbrochẽ. Peterman võ Brunberg war Schultheiß zu Wyl im Turgow/ Anno Dom. 1417. Es hat auch die Graafschafft Togkenburg noch vil Burgstäl/ Schlösser vnd Geschlächt gehabt/ so der selben Graafen Dienstleut sind gewesen/ deren Burgstäl vergangẽ/ vnnd auch jre waapen mir verborgen sind: als die von Lamprechtschwyl in Kilchberger Pfarr/ die von Wiltberg/ die von Lochen/ die von Moßnang/ jetz Moßlingen/ die von Magelsperg vnd von Batzenheidt/ ꝛc.

Die von Lochen.

Brunberg.

Die von Brunberg.

Das XXI. Cap.

Gelegenheit vnd wesen der statt Wyl. Item von erbauwung der Statt vnd Schlossz Schwartzenbach/ vnd wenn das widerumb zerstört ist.

So end deß Turtals/ als sich das zame fruchtbare Turgow erhebt/ volgen die stett Wyl vñ Schwartzenbach/ wider einander gebauwen/ deren eine die ander mit der zeyt verschluckt hat. Wyl ligt ein wenig von der Tur auf der lincken hand/ ein herrlich stattlich wesen diser zeyt ein kamer vnd wohnung deß Fürsten zü S. Gallen/ welcher da ein Fürstlichẽ Palast hat. Dise Statt hat sonderliche güte Freyheiten/ Märckt/ Gwerb vnd grossen zügang. Ein Burgerliche Policey/ wirt durch Schultheissen vnd Rähte regiert. Von diser Statt erstlichen stifftung vnd anfang schweygen die Chronicken/ so ich gesehen hab: doch ist sie/ nach etlicher anzeigung/ erstlich sampt dem Schlossz alten Togkenburg (bey Vischingen gelegen) in der beherrschung der Graafen von Togkenburg gestanden.

Wyl. Schwartzenbach.

Regiment zu Wyl.

Wyl an den Abt kommen.

Darnach Anno 1226. im ersten jar Abt Conrads von Bußnang/ am 12. tag Decemb. ist die statt Wyl sampt der alten Togkenburg an die Abtey kommen/ durch wäg vnnd mittel/ als hievor im 19. Cap. anzeigt wirt. Es ist auch fürter hin in der Aebten gewalt bliben: wiewol offt angefochten vnd abgewunnen/ doch allwegen wider erobert. Bey zeyten Keyser Friderichs deß 2. vngefahrlich Anno 1242. haben die Graven von Togkenburg die statt Wyl vberfallen bey nacht/ vnd vnversehenlich eyngenommen: allein auß der vrsach/ daß Abt Walther/ von Truchburg geboren/ bemeltem Keyser Friderich (vom Papst verbannet) günstig vnnd getreüw war. Als dise mär dem Abt auff die Burg Clanx zu Appenzell fürkamen/ ward er auß vnmůt ein Prediger Mönch zu Costentz. Darnach Anno 1243. hat Abt Berchtold von S. Gallen/ sonst von Falckenstein ab dem Schwartzwald/ im ersten jar seiner Regierung/ mit hilff Bischoff Heinrichs von Costentz/ geboren von Thann/ vnnd Graaf Hartmans von Kyburg/ ꝛc. die statt Wyl belägert/ im fürsatz die widerumm zuerobern. Jm hulffen auch alle seine Dienstleut von Turgow vnd Zürychgow: aber auff vnderhandlung etlicher Mittler ward Wyl dem Abt wider vbergeben/ der ließ als bald zur straaf etlicher Burger/ so gůt Togkenburgisch verargwonet waren/ acht heuser in der Statt niderbrächen.

Von Togkenburgern eyngenommen.

Vom Abt wider erobert.

Schwartzenbach gebauwt.

Als Graaf Růdolff von Habspurg Römischer König ward/ Anno Dom. 1273. gleych anfangs seines Reychs (da die zween widerwertigen Aebt zu S. Gallen/ Vlrich von Guttingen vnnd Heinrich von Wartenberg/ mit einander kriegende das Land jämerlich betrübten) hat bemelter König erstlich erbauwen vnd gestifftet die Burg vnd statt Schwartzenbach/ ein wenig ob Wyl an der Tur gelegen. Er hat das selbig Stättlein gar herrlich befreyet (allermeist zu einer Lägerstatt wider die Graven von Togkenburg/ mit denen er vil krieg hat:) deßhalb in sölchem Abtkrieg vnd zerrüttung der Landen/ sich vil Gottshaußleut dahin satzten/ edel vnnd vnedel/ vmb bessers frids vnd schirms willen.

Durch Abt Wilhelmen verbrent.

Hernach vber ein zeyt/ als Abt Wilhelm von S. Gallen/ auff anklag der Conventherren/ verbannet/ vnnd deßhalb auch von König Růdolphen in Acht gethan ward (als hievor im anfang diß Bůchs anzeigt wirt) leget er sich gen Wyl mit seinen besten Dienern vnd Freunden: fürnemblich hat er bey jm Herr Heinrichen von Griessenberg/ ꝛc. Also fieng der Abt selber an auß Wyl auff die Gottshaußleut angreyffen/ vnd sie beschedigen. Deßhalb als eins tags die von Wyl jhr vych außtriben gegen der Tur/ nämen jnẽ die Königischen das vych/ vnd tribens gen Schwartzenbach/ schlůgen den Hirten wund: der lüff mit blůtigẽ kopff gen Wyl auff die Pfaltz/ dem Abt die noht klagende. Also wutschten der Abt vnnd die seinen auf (wiewol es ettlich wider riethen) fielen auß Wyl gen Schwartzenbach/ vberrumpleten das neüw Stättlein/ plünderten das/ vnd was für Burger sie begriffen/ die fürten sie mit jhnen gen Wyl/ erschlůgen auch etlich/ vnd verbranten Schwartzenbach in grund.

Wyl belägert.

Am dritten tag nach obangezeigtem Lärman/ legeten sich König Růdolphen vnd Hertzog Albrechten von Oesterreych Adel vnd Dienstleut für die statt Wyl/ gegen Rickenbach in das korn/ vnd bestürmpten die Statt/ aber vmb sonst: schlůgen darnach das Läger in das verbrennt stättlein Schwartzenbach vnd in das Schlossz/ das noch gantz war. Hiemit ward das Stättlein wider gebauwen/ vnd die von Wyl etwo manche wochen darauß bekrieget. Bald kamen zu den Königischen gen Schwartzenbach Graaf Friderich von Togkenburg/ vnd Herr Hartman von Baldegk mit jhrem volck. Da ward Wyl zum anderen mal an zweyen orten hertigklich gestürmpt: doch nit erobert/ sonder ein frid gemachet. Der Abt reit zum König/ gnad vnd frid begerende: als er aber deß Königs anmůtung nit aufnemmen wolt/ kam er ohne friden herwider gen Wyl. Die Burger aber zu Wyl waren deß kriegs můd/ vnd deßhalb deß kriegischen Abts verdrüssig/ deßhalb er den Wylern nit mehr trauwen wolt/ vnnd zoch auff die alte Togkenburg. Also schwůren die Burger dem Abt von Kempten (war einer von Gundelfingẽ) den König Růdolph eyngesetzt hat. Als aber Abt Wilhelm nach Keyser Růdolphen tod/ Anno 1292. zu S. Gallen wider eyngelassen ward/ můßt der obbenente Abt von Kempten von S. Gallen weychen/ der leget sich darnach gen Schwartzenbach/ vnnd treib den krieg mit hilff deß Hertzogen von Oesterreych. Also belägerten sie die statt Wyl vor Weyhenacht: die Burger fielen hinauß můtig mit jnen zuscharmützlen/ deren wurden 10. erschlagẽ vnd gefangẽ/ damit bliben sie in der Statt. Darnach An. 1263. belägert H. Albrecht von Oesterreych/ mit hilf Gr. Hüglins von Werdẽberg/ vñ Gr. Růdolffen võ Sarganß/ die statt Wyl. Er vnd'stůn die statt zuvnder-

Schwartzenbach wider gebauwt.

Wyl bestürmet.

Abt legt sich auf Togkenburg.

Die von Gundelfingen/ Freyherren.

Abt von Kempten auf Schwartzenbach.

Wyl belägert von H. Albrechten vnd verbrent.

[.]wndergraben. Die Burger wurden der arbeit verdrüssig/ vnd jhnen der krieg vberlästig. Da [.]as der Abt vnd Adel bey jhnen mercket/ ward die Statt Wyl dem Hertzogen aufgeben / der [.]efalch sie Herr Vlrichen von Clingenberg vnnd einem von Waldsee zuverwaren : aber sie [.]ard durch etliche verbrennt. Auff das zugen die Burger von Wyl gemeinlich gen Schwar[.]enbach/ wurden Burger/ vnd bauwten daselbst/ fürten auch dahin jhre Glocken vnnd was sie [.]berigs hatten: allein zween Burger in Wyl wolten nit gen Schwartzenbach ziehen.

Schwartzenbach gebauwet.

Als aber Hertzog Albrecht von Oesterreych/ nach vberwindung Adolphi/ Römischer Key[.]er ward/ hat er Abt Wilhelmen von S. Gallen/ auff vnderhandlung deß Bischoffs von Co[.]tantz/ widerumb begnadet. Vnd als bald darnach Abt Heinrich 2. geboren von Ramstein/ von [.]ochbemeltem König seine Lehen empfieng/ erlaubet er jm auff vilfaltige bitt/ die Statt Wyl [.]iderumb zubauwen/ vnd Schwartzenbach zuzerbrechen. Er verbot auch/ daß hinfüro niemands [.]ehr da Burger wurde. Das war denen von Schwartzenbach gar schwer: dann sich vil Edler [.]ahin gesetzt/ die Burglehen von Hertzogen hatten. Auch war es gar ein herrlicher Fläck / der [.]n so kurtzer zeit so träffenlich war auffgewachsen/ dergleychen nit vil mehr gehört war. Der [A]bt gebot den Wyleren jhre Heuser widerumb gen Wyl zufüren/ mit tröwung/ welcher seins [.]it dahin fürte/ dem sölte mans verbrennen. Damit wurden die Heuser alle von Schwartzen[b]ach gefürt/ biß an die Burg/ die behielt Herr Jacob Vogt von Frouwenfeld/ vnnd bessert sie [a]uß dem Gemeur der zerbrochnen Statt. Darnach kaufft Herr Heinrich von Griessenberg [d]as Schlossz Schwartzenbach/ ist mit der zeit an den Abt kommen/ bey vnseren tagen im ab[.]ang. Also ist Wyl wider gebauwt/ vnd Schwartzenbach in der äschen bliben.

Wyl wider gebauwt.

Schwartzenbach zerbrochen: wirt nachmals ein schlossz.

Keyser Heinrich der 7. geboren von Lützelbürg/ leihe Abt Heinrichen seine Lehen: der ließ [j]hm auff vil vnderhandlung die statt Wyl für sein eigenthumb frey ledig/ rc. An. Dom. 1407. [h]aben die von S. Gallen vnd Appenzell die statt Wyl belägert: die ward auffgeben vnnd Abt [C]üno von Stouffen darinn gefangen gen S. Gallen gefürt / der müßt sich jhrens gefallens [m]it jhnen befridigen. Vor angang diß kriegs hat die statt Wyl ein verstand mit beiden stetten [C]ostentz vnd S. Gallen / da man den grossen Bundt vmb den Bodensee hielt / deß vermögens [d]aß man bemelte von Wyl bey jhren breuchen vnd gütem herkommen wölte schützen vnd hand[h]aben/ rc. wie dann die von Wyl desse noch Brieff haben/ rc.

Wyl deß Abts eigen wirt von S. Gallen vnd Appenzellern erobert.

Anno Do. 1437. im alten Zürychkrieg/ hat der Abt von S. Gallen ein Landrecht mit bey[d]en Orten Schwytz vnd Glariß angenommen/ vnd jhnen die statt Wyl aufgethan/ wider die [v]on Zürych zubesetzen/ darvon dem Turgow vnd der Graaffschafft Kyburg grosser schad be[g]egnet/ als an anderen orten mehr erzelt wirt.

Zürychkrieg.

An. Dom. 1445. vmb den 14. tag Aug. zugen etliche Keyserische vnd Oesterreychische Haupt[l]eut auß der Besatzung von Zürych/ als Graf Jacob von Lützelstein/ Graaf Ludwig von Hel[f]enstein/ vnd Hans von Rechberg/ mit einem kriegsvolck zu rossz vnd füß für Wyl / fiengen [a]n die Statt stürmen: aber sie war zuwol besetzt / deßhalb sie mit schaden müßten abtretten/ [g]ewunnen auch nit vil am abzug zu Kilchberg / als hievor im end deß 20. Capitels gemeldet [w]irt.

Schlacht vor Wyl.

An. Dom. 1446. am 12. Jan. zugen die von Zürych abermals für Wyl/ vnd mit jnen Hans [v]on Rechberg mit einem reisigen zeug/ der hielt heimlich hinder einem bühel/ vnd ließ sich das [F]üßvolck sehen in kleiner anzal. Deßhalb das kriegßvolck in Wyl/ gantz hitzig/ deß streits be[g]ährende/ hinauß eylet. Die Zürycher stelleten sich sam sie fliehen wölten/ denen eylten die Eyd[g]nossen vnd Wyler begirlichen nach/ ohn alle ordnung biß neben den Bühel / da die Reisigen [h]ielten. Da wurffen sich die Zürycher vmb zu weer: so eylet Hans von Rechberg herzu. Dar[m]it geschach ein ernstlicher angriff vnnd gar blütig träffen: was wider in die statt entrünnen [m]ocht/ hatte von glück zusagen.

An. Do. 1489. auff den 28. tag Jul. verbran die vorstatt Wyl gar schädlich/ vnd wo der nach[b]aren hilff nit also fertig vnd schnäll bereit gewesen/ were grössere noht entstanden.

Brunst.

An. Dom. 1530. erreget sich ein empörung zu Wyl: etlich fielen für die Pfaltz wider deren [v]on Zürych vnd Glariß Bottschafften. In sölchem fielen etliche Gemeinden für die statt: da[m]it wurden die vnrüwigen darinn abgetriben vnd gestillet.

Empörung.

In disen zeyten haben die von Wyl die Mässz / Bilder vnd alle Kirchen Ceremonien ab[g]ethan vnd hingelegt: ward aber alles im nachvolgenden 1531. jar durch Abt Diethelmen wi[d]erumb aufgericht/ rc. Was die von Wyl mit andern Eydgnossen gemeinlich gehandlet / das [w]irt an anderen orten erzelt: wir wöllens hie rüwen lassen/ rc.

Enderung der Religion.

Lönberg.

In der Pfarr Wyl/nit weyt von der Statt/in deß Abts von S.Gallen Gerichten/ist [illegible] zeyten gelegen das schlossz Lönberg/ ein behausung der selbigen Edelleuten von Lönberg. Das Geschlächt ist abgangen / vnnd die Burg ward von den Appenzelleren vnd S. Galleren zerstört/Anno Dom. 1405.

Die Löwen von Zuckenriedt. Die von Helmßdorff. Die von Lönberg.

Zuckenriedt.

Auff ein halbe Meyl wägs von der statt Wyl/ ligt das schlossz Zuckenriedt genent/ hat vor zeyten Edelleut gehabt/ genent die Löwen von Zuckenriedt/ sind abgestorben. Die Herrligkeit ist an die von Helmßdorff kommen/ die habens gůte zeyt besessen:ist folgender zeyt von Abt Diethelmen ans Closter S.Gallen erkaufft worden.

Das XXII. Capitel.

Von dem Johanniter hauß Tobel/auch etwas von deß selbigen Ordens vrsprung. Item von den Schlössern Spiegelberg vnd Griessenberg. Vom vrsprung vnd lauff der Glatt vnd seinem Talgelend.

Tobel Johannser hauß.

Neben der statt Wyl/auf der lincken hand der Tur/ in einer halben Meyl/ oder bey einer Meyl vngefahrlich/ ligen die nachverzeichneten Pläts vnnd Schlösser. Erstlich Tobel ein Johanniter hauß / sol nach etlicher anzeigung vor zeyten durch die Graven von Togkenburg gestifftet seyn. Diser Johannser Orden hat/nach anzeigung Raphaelis Volaterrani / ein sölchen anfang:

Johannser Ordens vrsprung.

S. Johannser Ordens waapen.

Johannes Hircanus/einer auß den Machabeern / hat anfänglich zu Hierusalem den ersten Spital gestifftet: darinn man die armen Bilgeri Beherbergen sölte. Als aber mit der zeyt die Statt von den vngläubigen eyngenommē/ward sölcher Spital auch vmbkehrt. Nach langem hat der Egyptisch Soldan den Christen in Syria/auff jhr begären/den vierdten theil der statt Hierusalem vmb ein järlich Tribut zubewohnen vbergeben. Auff das auch die Lateinischen vnnd Römischen Christen von bemeltem Soldan erwurben (dieweyl sie nicht der Syrier vnnd Griechen brauch hielten) daß er jhnen erlaubet auch bey dem Heiligen Grab/ vnser Frawen Closter/genent De Latina,zubauwen. Der selbigen Mönchen ampt war/die frömbden Gest vnd Bilgerin von den Lateinern zubeherbergen. Gleycher gestalt ward bald an bemeltem ort gebauwen S. Marie Magdalene Frauwencloster/zubeherbergen die Weyber so aldahin kamen. Als aber mit der zeyt der zulauff der Bilgerin bemelten Clöstern wolt vberlästig werden, haben sie darbey gebauwt ein Spital/ vnd den selbigen zugeeignet S. Johannsen dem Täuffer/darumb daß vor zeyten Zacharias sein vatter an dem ort sol gebättet haben. Etliche schreyben/daß diser Spital sey gebauwen nit in der eer Johannis deß Täuffers / sonder Johannis deß Allmůßners/welcher vor zeyten ein Patriarch zu Alexandria/vnd auß Cypria geboren gewesen/von wegen vberflüssiger erbärmbd vnd grosses allmůsens/so er den armen geleistet/für Heilig geachtet sey:dann er nennet die armen seine Herren/ec. Dieweyl aber diser Spital erstlich kein eigen gůt noch eynkommen hat/ward er erhalten zum teil auß den Güteren der zweyen obberürten Clösteren/eins teils auch auß dem allmůsen vnd steür der Bilgerin. Mit der zeyt hat Gerhard/ein Spitalmeister vnd Allmůßner/der an dē ort lange zeyt haußgehalten/sampt etlichen Brůdern bey jm/an sich genommen ein weyß Creütz vnd die bekleidung/ wie sie die noch jetz in übung haben. Sölchen Orden hat auch bald an sich genommen Agnes/ ein fürgesetzte deß Frauwenclosters daselbst/ von dem obgesagt ist. Bald ward diser Orden durch den Patriarchen gelobt vnd vom Papst bestätiget. Als nun bey zeyten der Röm. Keysern / Heinrichs deß 4. vnd Friderici deß 2. das Heilig Land etwan von Christen eroberet / bißweylen auch grosse reisen dareyn gethan wurden/ward diser Spital von den Christen träffenlich geaufnet:besonder haben Fürsten vnnd Herren groß Gůt daran geben. Damit haben die Spitalbrůder an reychthumb vast zugenommen. Raymundus ward der erst Meister in disem Orden:doch wurden sie

Zwey Clöster zů Jerusalem.

S. Johanns Spital daselbst.

Gerhard ein Spitalmeister. Weyß Creütz.

Orden geaufnet.

Raymund der erste Meister.

dennocht

ennocht nur Spitalbrůder vñ nit Ritter genent/als jetziger zeit. Als aber hernach Anno 1308 die statt Hierusalem von dem Soldan Habusato vnd den Saracenen endtlich erobert/ vnd die Christen darauß vertriben wurden/kamen die Spitalbrůder zum Papst gen Rom/vnd besamleten allenthalb in Europischen Landen hierumb groß Gůt durch den Ablaß:damit fůren sie von Neaples vber Meer/vñ eroberten die Insel Rhodis mit gewalt auß der Saracener hand. Durch disen sig wurden sie hinfüro nit nun Spitalbrůder / sonder Militares / Ritterbrůder genent. Mit disem sig erlangten sie grossen gunst in aller Christenheit:jederman ward entzündet jhnen handreichung zuthůn. Da fiengen an die Fürsten/Graffen/Herren vnd Rittermässige jhre kinder in disen Orden zuverwidmẽ:dise schicket man gen Rhodis/daselbst sölln sie wider die vngläubigen stryten. Sie haben auch bey 214.jaren sölche Insel dem Türcken gewaltigklich vorgehalten. Der Papst gab den wolthäteren diß Ordens grossen Ablaß. Vnd als die Tempelherren durch gantz Europam/vmb etwas begangner missethat/ vertilcket vnd außgereutet/wurden jhre güter mehrteils den Johanser Brůdern geben/dardurch sie vast reych wurden. Rhodis haben sie wider verloren An.Do.1522.darvon besihe das erst Bůch schier zu end.

Spitalbrůder/ nit Ritterbrůder.

Rhodis von Joannitern erobert.

Ritterbrůder nit mehr Spitelbrůder.

Rhodis verloren.

Dreyerley sect.

Dreyerley personen ertreget diser Orden namlich Priester / die üben die Ceremonien der Kirchen: demnach Ritter vom Adel/die bätten jhre Siben zeiten am Pater noster/ vnnd kriegen wider den Türcken(als man täglich sihet:)dise herrschen vber die Priester. Endtlich haben sie auch Leyenbrůder/so nit vom Adel sind / von jhnen genennet Servientes / die sind gemeinlich nur Diener. Nach dem sie von Rhodis vertriben / hatt jhnen Keyser Carol der 5.die Insel Maltam oder Melitam eyngegeben/darauß widerstehen sie dem Türcken vnd vngläubigen also/daß sie der Christenheit(ob Gott wil)kein schaden mögen an dem ort zůfügen. Diser Johañiter Heuser sind gemeinlich nicht auf manier anderer Clöstern/sond' vil mer zur weiß wie die Schlösser gebauwen/mit maurẽ/thürnen vnd porten: darumb findet man selten darinnen schöne kostliche Tempel/ aber vil mehr wolgebutzte Marckställ / ɾc. Diewyl nun diser Heuser in Helvetien etwan manchs hin vnd wider verzeichnet wirt/hab ich so vil hierinn von dem Orden vnd seinem vrsprung zumelden nit können vnderlassen.

Malta oder Melita Insel.

Tobel/das obberürte Johannserhauß/samt zugehörigem Dorff / ist ein herrliche Commenthurey. Die Brüder daselbst haben Mönchaffeltrangen das Dorff darbey/samt dem Kirchensatz erkaufft von Abt Rümolden von S.Gallen bey zeiten K.Růdolphs von Habspurg. Das hauß Tobel ward von den Appenzellern vnnd S.Gallern (die damahls Bundsgnossen waren/vnd gemeinen krieg mit einander fürten) vberzogen vnd eyngenommen / An.Do.1405.

Tobel. Affeltrangen.

Tobel von Appenzell eyngenommen.

Die võ Schwalbach

Bey zeiten Keiser Maximiliani war Commeter zu Tobel H. Conrad von Schwalbach auß der Wederow/ ein gar herrlicher mann: der hat das Hauß an Gebeuw träffenlich geziert vnd wolerbessert. Nach jhm sind noch zween Commeter deß bemelten Geschlächts von Schwalbach alda gewesen. Darzwüschen haben die Geistlichen Ordensleut zu Rom vnder dem Teutschen kriegsvolck Keiser Caroli deß 5.einen Landsknecht(war ein geborner Güß von Güssenberg) außgeläsen/mit dem Ordens Creutz bezeichnet/ vnd jhn zum Commeter vber diß Hauß gemachet / der zoch An.1541. mit dem Reych wider den Türcken inn Vngarn/ vnnd starb auff der widerfart zu Wienn / nach dem er der Commeterey vil verthan hat. Folgender zeit hat dises hauß besessen einer von Andlow/vñ nach jhm ein Roll von Vri:diser zeit aber besitzt es einer von Reitnow.

Die Güssen.

Die von Hattnow.

Nit weyt von Tobel ist auch gelegen ein Burgstal / genent Hattnow oder Heydtnow/ der ist gebrochen/hat vor zeiten ein besondern Adel diß namens gehabt/die sind abgestorben : von jnen ist allein das waapẽ vberbliben.

Hattnow.

Lomniß/ein Dorff mit einem alten thurn vnd Burgstal/ nit weyt von Tobel ward An. 1440.im alten Zürychkrieg vberzogen/eyngenom̃en/ gewunnen vnnd geplündert/durch Herr Peterman von Raron Herren zu Togkenburg/ vnnd Böß Beringern von Landenberg/ die hatten von Gottshaußleuten von S. Gallen vnnd auß der Graaffschafft Togkenburg bey jnen 1600 mañ. Die vrsach der eroberu ng deß thurns zu Lomniß war/daß Vlrich võ Lomniß damals der Zürycher Helffer vnd Hauptmann zu Elgkow gewesen.

Die von Lomniß.

Lomniß.

Spiegelberg.

Die von Spiegelberg.

Spiegelberg / das Schlossz nit weyt von Wyl und Tobel/ hat vor zeyten ein besonder Geschlächt deß nammens gehabt/ sind Freyherren gewesen/ etc. Deren nammen findet man vil in alten Brieffen verzeichnet. H. Eberhart von Spiegelberg ist zeüg in einem Instrument zu Väldbach etc. An. D. 1252. Als man zalt 1450. ward das schlossz Spiegelberg durch die von S. Gallen und die Appenzeller gewunnen. Darnach An. Do. 1444. am Freytag vor S. Georgen tag/ im alten Zürychkrieg / haben die von Wyl Spiegelberg verbrent/ mit hilff jhrer Besatzung von Eydgnossen: ward aber widerumb gebauwen/ und ist folgender zeyt gewesen ein sitz und behausung der Montpraaten: heutiges tags aber deren von Breitenlandenberg. Anno Do. 1533. ist es abermals durch ein Cämmin entzündet/ verbrunnen/ doch bald widerumb erbauwen.

Ward verbrennt.

Griessenberg alt und neüw.

Die võ Griessenberg.

Griessenberg/ vor zeyten zwey Schlösser/ alt und neüw Griessenberg/ haben etwan ein besonder Geschlächt gehabt / warden auch etliche zeyt durch die Freyherren von Bußnang bewohnet und inngehalten: die selbigen namen zum teil an sich den Titel von Griessenberg. H. Heinrich von Griessenberg läbt Anno Dom. 1238. vor und nach / der war geboren von Bußnang/ und Abt Conrads zu S. Gallen Brüder. Darnach Anno D. 1280. vor und nach / läbt H. Heinrich von Griessenberg der 2. ein güter freünd und beyständer Abt Wilhelms/ wider König Rüdolphen und Hertzog Albrechten von Oesterreych. Darumb ward er bald darnach inns Abts diensts im Rheyntal gefangen in einem streyt/ sampt dem Bischoff von Chur/ unnd etlich jar im schlossz Werdenberg enthalten/ darvon besihe das 10 Büch am 29. Cap. Unnd in zeyten sölcher gefengknuß ward jm Alt Griessenberg/ ob der Tur gelegen/ zerstört. Er hat darnach das uberbliben Schlossz zu Schwartzenbach bewohnet/ darvon im nächsten Capitel hievor gesagt ist. Aber Neüw Griessenberg ward durch die Appenzeller und S. Galler ubberrumplet und erobert Anno Dom. 1405. Darnach Anno Do. 1444. im Zürych krieg ward diß Hauß abermals auß der statt Wyl verbrent/ doch wid' gebauwẽ/ ist jetz ein behausung deren von Ulm.

Alt Griessenberg zerstört.

Neüw Griessenberg erobert.

Glatt fl.

Bey einer Meyl wägs under der statt Wyl/ zwüschen Hennow und Büren/ empfacht die Tur auff der rechten hand von dem Gebirg hereyn/ ein wässerlein die Glatt genennet / daran Flawyl und das Closter Mackenow gelegen/ der Graaffschafft Togkenburg zugewandt. Diser Fluß Glatt hat zween urspрüng/ der erst erhebet sich ob dem Dorff Tägerßheim (welches auch etwan ein Burgstal und Adel gehabt hat/ ist aber alles abgangen) in einer wilden gegne/ genent In Glatt/ zwüschen beiden ländern Appenzell und Togkenburg: scheidet also beide Landschafften ob einer güten haben Meyl wägs vom ursprung hinab von einander. Die ander Glatt laufft neben Herißow auß Appenzellerland herfür: und kommen dise beide ursprüng under dem Dörfflein Schwanberg zusamen/ laufft darnach ob einer grossen Meyl in die Tur/ etc. Zu oberst zwüschen beiden ursprüngen der Glatt / ehe sie zusamen lauffen / gleych ob bemeltem Dorff Schwanberg/ auff dem Berg sihet man noch die Mauren deß alten schlosses Rosenberg: das ward durch die Appenzeller und S. Galler zerstört Anno Do. 1405. Es stehet noch ein grosser alter Thurn da/ ist ein herrlich Hauß gewesen/ hoher und vester gelegenheit.

Tägersheim.

Die võ Tägerßheim.

Herißow. Schwanberg.

Rosenberg zerstört.

Die von Rosenberg.

Gleych under Rosenberg/ zwüschen beiden Dörfferen Herißow und Schwanberg / auff einem Tobel ist gestanden das schlossz Rosenburg/ auch durch bemeldte Appenzeller und S. Galler obberürter zeyt zugrund geschleifft. Sein gelegenheit wirt jetziger zeyt genent von dem Landvolck die Burghaldẽ/ etc. Zu disem Schlossz hat gehört das Meyerampt zü Herißow. Beide obbenente Schlösser haben gedienet dem Abt zü S. Gallen/ und sind von jhm Lehen gewesen/ und habens die alten von Rosenburg und die von Rorschach besessen. Bey K. Rüdolphs von Habspurg zeyten/ starb einer deß Geschlächts von Rorschach/ dardurch ward Rosenburg ledig/ welches Abt Ulrich von Güttingen / sampt dem Meyerampt

Rosenburg.

Meyerampt zü Herißow.

ampt zu Herißow/ verleich einem von Ramschwag/ der seiner parthey vnd sein guter freund war. Dargegen Abt Rumold von Ramstein/ wider Vlricum erwelt/ verleich Rosenburg Herr Rudolphen von Rorschach Rittern. Da ward krieg auß: doch behielten es die von Rorschach. Als aber darnach bey obbenents Abts Rumans tagē Rosenburg abermals/ durch abgang deß rechten Lehentragers von Rorschach/ ledig ward/ vnd der Abt verhoffet den vbrigen Rorschachern Rosenburg/ als heimgefallē/ zubenem̃en/ fieng einer von Rorschach den Propst von S. Gallen ein Mönch/ war deß Abts Brudersſohn: wolt jhn der Abt ledig haben/ so müßt er vilbenenten von Rorschach Rosenburg sampt dem Meyerampt zu Herissow fürter verleyhen. Geschach alles bey König Rudolphs zeyten.

Span vmb krieg vmb Rosenburg.

Darnach Anno 1344 hat einer von Rorschach das schlossz Rosenburg einem Paursman bevohlen in höchsten treuwen zubewaren. Als aber derselbig von Rorschach den Gielen von Glattburg/ Edelknechten/ etlich Gelt schuldig war/ daß er jhnen bißher gewaltigklich vorhielt/ erdachten die Gielen so vil/ daß sie am 4 tag Septembr. oberzelts jars/ das schlossz Rosenburg vnversehenlich eynnamen/ zwungen den Pauren oder Burgvogt (jn über hinauß zuwerffen dröuwende) jnen zuschweeren/ daß er das Schlossz hinfüro zu jhren handen halten vnd jhnen damit getrewlich dienen wölte/ als hievor denen von Rorschach. Wiewol nun der Paur sölches/ auß forcht benötiget/ schwür/ stünd jm doch das hertz hindersich. Deßhalb als auff ein tag zween Gielen mit einem knecht im Schloss waren/ vnd doch alle drey von einander zerteilt/ jeglicher in einem besonderen Gemach war/ fand der Paur oder Burgvogt den ersten in einem Gemach auf einem Väßlin voller spießeysen ligē/ dz besähende: den stach er als bald hinderwerts zutod vnversähenlich. Von stund eylet er in das ander Gemach/ da süget der ander Giel zu einem Fenster auß/ sich keines argen versähende/ wußt auch nichts von seines Bruders tod/ den schlug er deß ersten streichs zuboden vnd entleybt jhn auch gar schnell: eylet demnach zu vnderst ins Schlossz dem knecht zu/ der nirgend von wußt/ den fand er im Stal: vnd als er jhn auch ankeert/ schlug jm der Knecht den ersten streich mit dem arm ab/ kam darauff mit dem Pauren zuringen auff die Erden/ bracht also waltzende den Pauren vnder sich. Das ersach sein tochter/ die lüff herzu vnd bott dem Vatter ein Messer in die hand: damit durchstach er auch den Knecht. Vnd dise drey entleybten warff er alle oben zum Schlossz hinauß/ etc. Diß schreibt Iohannes Vituduranus, &c. Rosenburg aber ward auch zerstört/ als obstehet/ Anno Dom. 1405. Die von Herissow haben hernach Anno 1421 oder wenig darnach/ das gebrochen Burgstal Rosenburg sampt dem Meyerampt vnnd zugehöriger rechtung an sich erkaufft von frauw Vrsula N. Peyerers von Hagenwylen Gemahel/ von Rosenburg geboren/ vnd haben sich also selbst geledigiget vnd frey gemachet.

Gielen auff Rosenburg entleybet.

Mackenow/ ein Frauwenkloster/ Bernharder kutten/ ob der Glatt gelegen/ hat sein stifftung auch von den alten Graafen von Togkenburg/ in deren Graafschafft es gelegen: vnd wirt in den alten Geschrifften genent Magtenow oder Mägtenow. Anno Dom. 1498. hat Abt Gotthart von Sant Gallen span mit disen Nunnen/ von wegen etlicher Höfen vmb Schwartzenbach gelegen: wiewol er zwo leibliche schwöster darinn hat/ eine genent Amely/ die ander Johanna. Also ward der hader nach langem vertragen durch Vlrichen Schencken von Castel/ damals Vogt zu Schwartzenbach/ vnd Hansen Schowigern Vogt zu Oberberg/ etc.

Mackenow.

Die Gielen.

Glattburg/ ein Schlossz vnder Mackenow/ nit weit von Flawyl/ von dem wasser Glatt also benennet/ ist vor zeiten gewesen ein behausung vnd wonung der Gielen von Glattburg. Dises ist gar ein alt Hauß/ vor 700 vnd mehr jaren in wesen gestandē/ als etliche Instrument weisen. Ward erstlich von Appenzellern vnd S. Gallern gewunnen/ An. 1405. ist doch darnach wider an den Adel kommen/ aber nachmals bey Keyser Fridrichs deß 3. zeyten/ An. 1485 in einer aufrür durch die vmbgeseßnen Landleut/ von wegen eines gefangnen Landmans/ so darīn (allein vmb Geltschulden/ darumb man nit tröstung nem̃en wolt) von Herr Wernherr Gielen enthalten war/ zerstört. Es ist auch bey disem wasser ein Bürglin gelegen Glatt genent/ dz ward zerstört im Appenzeller krieg/ An. Do. 1405.

Glattburg.

Gossow/ neben der Glatt auf die rechte hand/ ein guten weg von dem wasser hindan/ ist ein herrlich Dorff/ auff halbem weg zwüschen den Stetten S. Gallen vnnd Wyl gele-

ßen/dem Abt vnderworffen/ ꝛc. Bey disem Dorff hat Graaf Friderich von Togkenburg da letzt Anno 1428 den Appenzellern ein streit angewunnen: von dem bald hernach volget. Darnach An. 1503 sind in der Pfarr Gossow zwey Kinder geboren: deren Häupter waren beyseits an einander/ als ob es nur ein Haupt were: aber zwey Angesicht/ vnden auß in allweg zwey Kinder mit aller glidmaß.

Eppenberg. Eppenberg ist ein Schlossz zwüschen Mackenow vnnd Wyl in der Pfarr Jonschwyl gelegen: darauf haben etwan gewonet Edelknecht/ genent die Meyer von Eppenberg. Diß Hauß ward vom Donder vnnd Wätter verbrent/ in anfang der regierung Caroli deß 5 Röm. Keysers.

Die Meyer von Eppenberg.

Die Gielen von Gielsperg.

Gielsperg. Gleych ob Büren an der Tur ist die veste Gielsperg gelegen/ diser zeit gebrochen. Darauff habē etwan gewonet die Gielen von Gielsperg/ sind nachmals zu Gyrsperg vnd Helfenberg bey Stamheim gesässen/ hatten bey kurtzen jaren jhren Sitz zu Wengi.

Oberbüren. Vnder dem eingang der Glatt in die Tur/ auff der rechten seyten deß Flusses/ volget Büren: dero sind zwey/ Ober vnnd Nider. Ober Büren/ sampt einem Schlossz vnnd Sitz/ ist der Schencken von Castel jetzund. Daselbst hat vor zeyten nach entsetzung Keyser Fridrichs deß 2. Abt Berchtold von S. Gallen/ ein gewaltig Fürstlich heerläger gehalten wider Bischoff Eberharten von Costentz (der mit seiner gegenrüstung in der statt Bischoffzell lag) im willen ein väldschlacht mit jhm zuthůn/ wo diser Geistlich zorn nit durch vernünfftige fridliebende Schidleut abgrabt vnd gestillet were. Darnach Anno 1405. haben die Appenzeller vnd S. Galler Büren gewunnen/ ꝛc.

Die Schencken von Büren.

Die von Lindenberg.

Lindenberg. Lindenberg bey ober Büren/ ist gebrochen/ vnd das Geschlecht abgangen/ ligen zu Tennicken begraben. Albrecht von Lindenberg war Schultheiß zu Wyl An. Do. 1375.

Bilwylen. Gegen Büren vber auff der lincken seyten deß Flusses ligt Bilwilen/ ein schön Dorff/ hat vor zeiten ein Burg vnd eigne Edelleut gehabt. Ist vergangen.

Nider Büren. Bald folgt auff der rechten seiten Nider Büren/ ein sehr alter platz. Ist võ K. Carle dem Closter vergabet worden/ vnd wie Ratpertus vnd Eckhardus schreiben/ mit Herißow vnd Waldkirch/ so nit weit auff dem Gebirg ligt/ zu einem Leibgeding verordnet/ einem Abt/ der sich alters oder vnmöglichkeit wegen von der regierung abthat. Wirt von jnen genent Putra Minor durch vnwissenheit der Scribenten. Deñ recht ist Pura Minor.

Rättenberg. Ob Niderbüren auf der rechten hand gegen dem Gebirg ligt die burg Rattenberg/ ist võ den Appenzelleren zerstört worden/ vnd nur noch ein hohes stuck von der Mauren verhanden.

Geißberg. Vnder Niderbüren an ð Thur ligt der Burgstal Geißberg/ mit samt den Höfen/ Höffen/ Geißberg vnd Gehöck/ jetz ð statt Bischoffzell zustehend. Die võ Geißberg sind alte vernamte Edelleut gewesen/ vnd habē sich in deß Bischoffs võ Costentz diensten sehr brauchen lassen. Von disem Geschlecht rühmen sich vrsprünglich die Geißberger zu Costentz vñ S. Gallen.

Sorenthal. Baß hinauff gegen dem Gebirg ligt der Burgstall Sorenthal/ hat vor zeiten ein feinen Adel gehabt/ welcher waapen noch verhanden/ wirt jetz am Bürgle genent.

Niderwylen. Nit weit darvon baß hinauff ligt Niderwylen der Hoff/ hat vor zeiten ein Burgstal/ welche lange zeit die Truckſessen von Singenberg besessen. Rudolff von Niderwylen lebt An. 1272. Ist der Riedtmänner von Bischoffzell.

Freiffenhausen. Gleich bey Niderwylen ligt Freiffenhausen/ hat vor zeiten ein Burgstal gehabt vnd ist von denen von Anwyl vmb das 1300 jar noch besässen worden. Die Appenzeller haben es zerstört: vnnd ist von Herman Riedtman Anno 1520 erkaufft vnd wider erbawt worden. Die Riedtmänner haben es noch inn.

Leen. Baß hinauff ligt Leen/ hat vor zeiten auch eigne Edelleut gehabt. Ist aber einer Burg kein anzeigung mehr verhanden. Gertrud von Lene lebt Anno 1270. Albrecht von Leen hat sein Jarzeit im Closter S. Gallen.

Nit

Nit weit darvon ligt Rickenhûb/ein alter Sitz vnd Herzschafft deren von Anwil/welchen sie nach erkauffung Anwyl vnd Oberberg gepflantzet vnd Newen Anwyl genent. Wirt heutiges tages noch von jhnen beherrschet durch einen Vogt.

Rickenhub.

Vnder Geißberg ligt Bischoffzell/ bey welcher die Thur vnd Sitter zusammen fliessen. Wir wöllen aber die Sitter besehen.

Das XXIII. Capitel.

Von dem rauhen fluß Sitter oder Zitter/ von seinem vrsprung/ lauff vnd außgang. Auch etwas von deß lands Appenzel alter/gelegenheit/art/sitten vnd regiment.

Ein grosse Meyl wegs vnder Wyl empfangt die Tur das rauhe vnd wilde wasser/die Sitter/auf der rechten hand hereyn/entspringt gegen Mittag im hohen Appenzeller Gebirg/ zwüschen dem Alpstein vñ dem zierlichen berg/ den man den Chronberg heisset. Vnd ist gläublich/ daß es von alter her die Zitter geheissen habe/ von wegen deß rauhen vnd straumenden lauffs durch die stein vnd velsen: dann es ein gar hart/wild vnd toblecht wasser ist. Die Mönch zu S. Gallen haben den namen Sitteren S. Gallen zugelegt/der habe sie Sintriam geheissen/in der ehr der H. Dreyfaltigkeit/darumb daß ob dem Dorff zu Appenzell drey wasserfluß/namlich der fluß hinderm Chronberg/ der Weyßbach auß Schwende/vnd der Bärbach auß Brüllißow/zusammen kommen/ da dannen sie erst Sintria heisse/ꝛc. Dises lassen wir nun ein sag seyn vnd in seinem werth bleiben.

Sitter. Alpstein. Chronberg. Zitter/ Lat. Sintria. Weyßbach.

Die Sitter laufft nicht weit von der statt S. Gallen herab/also daß man hinauß zumalen fahrt: vnd hat die Statt jhre Walckmüllinen/zum Leinwaatgewerb gebreuchlich/ an disem wasser. Diser fluß durchfeuchtiget drey guter Meyl wegs das Land Appenzell vnd deß Abts von S. Gallen Land/ vnnd empfacht in sich noch zwey vischreiche steinwasser/ auff ein Meyl wegs vngefährlich vnder dem Dorff Appenzell: das grösser/die Vrnäsch genent/entspringt ob dem Dorff Vrnäschen in Schweygalp/nit weit von dem vrsprung deß Näckers/ der durch die Graafschafft Togkenburg laufft/von dem obgesagt/vnd kompt in die Sitter in einem gar wilden Tobel/ zwüschen der Hundwyler vnnd Craßerprucken/in den Schlüffsteinen genent/ꝛc. Das ander vnd kleiner wasser/genent die Rot/ entspringt bey dem Dorff/ Auff Geiß genent/ kompt in die Sitter bey Roterstrumen/ ein halbe Meyl vnder dem Dorff Appenzell. Fürter senckt sich die Sitter bey drey grosser Meyl wegs von jhrem vrsprung/vnder der Statt Bischoffzell/in die Thur/ꝛc.

Sitter befeucht Appenzell. Vrnäsch fl. Rot fl.

Die Bergleut zu oberst beym vrsprung der Sitter/zwüschen S. Gallen Cell vnd dem Alpstein (das jetzund Appenzell genent wirt) haben vor zeyten kein Pfarr gehabt: sind auch zweyerley Leut gewesen: etliche haben den Edelleuten im Land gedienet: etlich aber sind Fiscalini Regij, das ist/deß Königs eigne Leut/vnd der königklichen Cammer allein vnderworffen gewesen. Dise Bergleut zwüschen S. Gallen Cell vnd dem Alpstein/ hat König Sigwert võ Franckreich/ deß Grossen Daguberti sohn (so vil jm deren mit eigenschafft verwandt/ vnd königklicher Cammer obberürter gestalt zugethan waren) S. Gallen vnd seinen Brüdern vbergeben/ sampt jhrer Landschafft vnd wilde. Dann diser König Sigbert hielt sein Hof zu Kirchheim nicht weit von Straßburg/ vnd war jm vermächlet H. Gontzen von Schwaben tochter/ genennt F. Fridberga/ welche Königin hievor S. Gall (als Walafridus schreybt) von dem Teufel erlediget sol haben. Dise vbergebung der Bergleuten obbemelt/sampt aller eigenschafften/ geschach durch vnderhandlung Graf Taltons/der vormals Königs Daguberti Cammerer gewesen/vnd aber darnach vnder seinem sohn Sigwerten obbenent/Graaf/ das ist/ fürstlicher Amptman/ verwalter vnd Richter im Targow worden.

Bergleut etliche deß Königs eigen. Werden S. Gallen vbergeben.

Das Turgow strecket sich gegen Mittag gegen den Saruneris, an den Alpstein/welches Gebirg man damals nant Alpes Rheticas, &c.

Vnd dieweil aber auch Adel in disem Land selbiger zeit gewonet/haben eins theils die Landleut derselbigen Herzschafft vnd Adel gedienet/vnnd sind nit alle gemeinlich der königklichen Cammer verwandt gewesen/ deßhalb auch nicht alle S. Gallen vbergeben. Dannenher das Land Appenzell nachvolgender zeit mehrerley Herrschafften vnd Gerichte gehabt hat. Daß die vrältisten Geschlächt vom Adel/ so neben dem Königklichen eigenthumb in diser gegne auch jhre Alodia oder eigne Güter/ Leut vnd Gericht gehabt haben/ sind gewesen jhenseit der

Etlich der Edelleut Diener gewesen.

Schlösser nächst vmb Appenzell:

Vrnäsch gegen Togkenburg/Vrstein/Rosenberg/Annwyl/Oberberg/Schwanberg/Helffenberg bey Burgow/Eppenburg/2c. Dise Geschlächt haben auch vor vil jaren Güter vnnd Gaaben an das Closter S.Gallen geben: daraus man verstehen mag/daß S.Gallen an disem ort wol ein Wildtnuß/aber dennocht nit gar ein wüste oder aller dingen vnbewonte Landschafft gefunden hab.

Appenzell von Aebten gebauwet.

In disem Berggelend/bey einer Meyl wegs ob S.Gallen/an der Sitter haben die Aebt zu S.Gallen mit der zeyt geaufnet den zierlichen fläcken Abtszell / jetz Appenzell: daselbst sie ein schlossz bauwten/genent Clanx/war ein behausung vnd wonung der Aebten. Vnd dieweil die Aebt vil wandels vnd wonung dahin hatten/ ward nit allein der zunemend Fläck genent Appenzell/sonder weil die Aebt auch mit der zeit von den Edelleuten hin vnnd her herrligkeiten vnd Güter an sich loßten/vnd deß Abts Cell vber alle andere Dörffer vnd Gericht auffwüchs/ auch am gelegnesten im Land war / empfieng mit der zeyt das gantze Talgelend den nam̃en darvon/Appenzellerland. Das schlossz Clanx ist vor zeyten güt vnd in höchsten nöten der Aebten wonung vnd sicherheit gewesen: hat auch etwan ein besondern Adel vnnd Dienstleut deß Abts gehabt/die wurden genent die von Clanx. Herr H. von Clanx Ritter lebt noch ANNO DO. 1257. ist zeüg in einem Instrument zu Pfäfers. Abt Notpert zu S.Gallen hat erstlich die Pfarrkirche im Hauptfläcken Appenzell gestifftet/mit bewilligung Bischoff Rumolden von Costentz/vnd mit vergünstigung Wittonis seines Kastvogts/ANNO DOM. 1071 bey zeyten der regierung Keyser Heinrichs deß 4. Dise stifftung gibt anzeigung/daß diß Land hievor nicht an allen enden bewonet gewesen/auch der Hauptfläck Appenzell nit so alt sey/ dann daß ohne zweyfel darvon auch mehr Dörffer vnd eltere wonung darinn gewesen seyen. Abt Walther von Truchburg/als der ein mals von den Graafen von Togkenburg bekrieget vnd jhm die statt Wyl eingenommen ward (darvon hievor mehr gesagt) enthielt er sich zu Appenzell in dem schlossz Clanx. Item bey K. Rudolphs tagen / als Abt Rümo von Ramstein vnd Vlrich von Güttingen vmb die Abtey kriegten / hat bemelter von Güttingen das Schlossz Appenzell zubewahren befohlen Herr Vlrichen von Ramschwag / deß Reichs Vogt / der hielt sie inn/ also da schon Abt Vlrich starb / vnnd der von Ramstein angenommen war/

Witto Kastvogt.

Pfarr zu Appenzell gestifftet.

Clanx ein starcke gewarsame der Aebten.

wolt

wolt er jhm die Burg nicht eyngeben / er lihe denn zuvor bemeltem von Ramschwag das Schlossz Blatten bey Väldkirch / mit Leut vnnd Güt / zum rechten Burglehen. Vnd hiemit müßt Abt Rumuld das sein kauffen. Bey zeiten Rudolphi Römischen Königs obbemelt / eins mals berufft Abt Rumold von Ramstein den Amman von Appenzell (Herman von Schönenbühel genent / war ein Landman / deß Geschlechts der Edelknechten von Schönenbühel) auff das Schlossz daselbst. Vnd als er sich keines argen versehende / zum Abt kam / ließ er jhn fahen / vnd eylends heimlich hinweg füren auff Yberg ins Turtal. Als aber die Landleut deß zuspaat gewar wurden / vnd die Burg belägerten / war nicht allein der Amman jhnen entfürt / sonder auch der Abt hinweg entrunnen: dennocht belägerten sie das Schlossz ernstlich. Aber der Abt besamlet seine freünd vnd helffer / vnd entlediget das Hauß mit gewalt von der belägerung / vnnd schätzet den gefangen Amman vmb 70 Marck. Hernach / als Keyser Rudolph Abt Wilhelmen von S. Gallen / geboren von Monfort / mit krieg vertreib / vnd den Abt von Kempten an sein statt einsatzt (als hievor mehr angezeigt ist) hat ehgedachter Abt Wilhelm das Schlossz Appenzell oder Clantz / darauff er vil trosts satzt / bevohlen zubewaren / vnd zu seinen handen zubehalten / Herr Heinrichen von Sigbert Rittern. Auch war das Hauß wol versorget mit allerhand proviant vnd kriegischer Artillerey. Als aber der Abt von Kempten mit hilff deß Vogts von Ramschwag vnd Bergleuten / das Schloß bey 7. wuchen belägerten / ward es auff vnderhandlung Herr Marquarts von Schellenberg aufgeben: darumb ward obbemeltem von Sigberg ein groß Güt geben. Als er von dem schlossz bey den thädingsleuten die angenommene richtung mit dem Eyd bestätigen solt / keeret er die finger nidsich gegen der erden / auf daß die im schlossz jhn nit sehen schweren: dann sie hetten jhn sunst nit mehr eingelassen. Damals ward die Burg Clantz zu Appenzell zerstört vnd verbrent.

Blatten bey Väldkirch.

Die von Schönenbühel.

Clantz belägert.

Ward von Abt Wilhelmen H. von Sigbert befohlen.

Bey zeyten Adolphi von Nassaw Röm. Königs / Anno Domini 1292 im November / dieweil deß Abts von S. Gallen Bundsgnossen vnd helffer die statt Büchorn belägerten / zugen die Rhetier oder Churwalhen (so Hertzog Albrechts von Osterreich parth hielten) mit sterckister macht in das Land Appenzell / plünderten vnd fürten hinweg was jhnen ward / verbranten das gantze Land vnnd alle Dörffer / außgenommen Hundwyl: das loßt sich mit gelt. Das Land Appenzell hat järlich den Keysern vnd Königen ein Reychsstewr geben / welche Reychsstewr aber König Adolph / geboren von Nassaw / dem Abt von S. Gallen vmb ein klein Gelt (fürnemlich vmb daß er jhm wider H. Albrechten von Oesterreich beholffen were) eingesetzt / vnd bleib dem Closter / daß sie nie mehr ans Reych gelößt ward: sonder ward bemelte stewr zuletzt bey Abt Caspars zeyten von den Landleuten / durch mittlung der Eydgnossen / abgelößt: doch dem Reych an seinen rechten ohne schaden. Hernach als Hertzog Albrecht von Oesterreych / nach vberwindung vnd entleybung K. Adolphi / mit gewalt Röm. König ward / besorget sich Abt Wilhelm von S. Gallen (der hievor Adolphi parth gehalten / vnd jhm wider Albertum beystand gethan hat) vor dem gewalt vnd auffsatz Alberti / deßwegen er gar heimlich in grosser eyl widerumb auffbauwet die Burg Clantz zu Appenzell / darinn er vor Alberto sicher seyn möchte. Auff disem schlossz ist darnach bey Keyser Heinrichen von Lützelburg tagen / Abt Hiltpold / geboren von Werdenstein / nach dem er sinnloß worden / bey anderthalb jaren verhütet worden / vnd starb auch darauff / Anno Domini 1329.

Appenzeller land verbrent.

Reychsstewr dem Abt versetzt.

Clantz wider gebauwen.

Das XXIV. Capitel.

Von mancherley gemeinden vnd gerichten in Appenzellerland / wie vnd durch was mittel sich dieselbigen in der zeyt vnder ein Oberkeit zusamen gethan / jhren stand gefreyet / vnd zu gemeinen Eydgnossen verbunden: was kriegen sie auch darob erlitten / vnnd wie sie die mit hilff der statt S. Gallen volfürt haben.

Wie nun dises Land / als obgesagt / vor zeyten nit alles an die Königkliche Cammer vnd eigenthumb gehörig / sonder auch zum theil dem Adel vnnd Herrschafften im Land wonhafft / zugethan gewesen: also ist es auch hernach lange zeyt (nach dem es die Aebt in jhr hand gebracht / vnd hin vnnd her stuckweise erlößt haben) in sonderbare Gericht vnd Gemeinden zerteilt gewesen: also das noch nit vil vber 200 jar das gantze Appenzellerland

Appenzeller land hat vil gemeinden.

Die von Trogen Freyherren.

nicht vnder ein Panner/sonder in abgetheilte Gemeinden vnnd Gerichts zweng gesündert war. Die von Trogen (so vor zeyten ein besondere Herrschafft gewesen war/ vnd ein Burgstal vnd Freyherren gehabt hat) haben lange zeyt ein eignen Amman vnnd eigen Sigel gehabt. Wie auch die gegne auff Gäß/das ist/Casa, jhr eigen regierung gehabt hat: dergleychen die Gemeinden zu Hundwyl vnd zu Herissow/rc. Sölches beweisen die alten Bundsbrieff/so sie vor vil jaren in allerley anligen mit vmbligen den Stätten/ Lenderen vnd Gemeinden auff ein anzal jaren/ wie damals breuchig war/gemachet vnd aufgericht haben. Es sind die obbemelten Gemeinden mit sonderbaren vnderschidlichen zeichen zu Fäld zogen/ also:

Yede gemeind ein besonder waapen.

Appenzell dz alt waapen.

Die von Appenzell haben erstlich gefürt ein Bären auff allen vieren dahär gehendt: darumb auch die von Altstetten samt den Höfen im Rhyntal/ jhren Bären gleicher maß gehendt füren: doch darob ein gelben Sternen zum vnderscheid. Diß zeichen haben sie noch. Die von Trogen füren noch jrer alten Herrschafft waapen/ ein aufrechten Bären in einem Trog stehendt. Die von Hundwyl haben ein Bären mit einem Rüden zuruck deß Bären gestelt. Die von Herissow haben ein auffrechten Bären mit einem gelben Clötzlin auff der Achsel. Dise obbeschribne Bären stehen in weyssem Fäld. Als nun die Aebt zu S. Gallen die vorbezeichnete Gemeinden in jhren gewalt zu güten theil bracht hatten/ vnd die mit fürgesetzten Amptleuten von jhrem Adel vnd Dienstleuten versahen/wurden die Landtleut biß weylen durch dieselbigen Regenten an jhren Freyheiten/Breuchen vnd Gewonheiten bekrenckt vnd beschwäret. Derhalben vngefarlich Anno 1403. die Landtleut sich sölcher beschwärden erklagten gegen Abt Cünen/ geboren von Stouffen/ mit demütiger begär/ Sie sölcher neuwer fünden vnd beschwärlichen auffsätzen/ täglich durch den Adel eyngefürt/ gnedigklich zuentladen. Als sie aber mit jhrer klag (dem stummen ein märle sagende) deß Abts Gemüt nicht erweichen mochten/ sonder der Adel beym Abt die besseren vnd geneigtern Oren/ auch bestand wider die Pauren befand/ vnd sich mit den Fürsten von Oesterreich vnd den Stetten am Bodensee verband/ haben sich auch die oberzelten Gemeinden zusammen gethan/ verbunden vnd dẽ Adel samt deß Abts Dienstleut auß dem Land verjagt/vnd jhre Schlösser zerbrochen. Damals ist auch Clanx die Burg zu Appenzell/ sampt andern in der äschen bliben/ vnd seidher nie wider gebauwen. Vnd dieweil damals der Abt mit der Herrschafft vnd obberürten Stetten/ in Bündnuß/vnd deßhalb mit so starcker hilff verfasset war/ haben sich die Appenzeller gemeinlich zum ersten mal mit den vier Waldstetten/ Lucern/Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden vereiniget vnd in ein gemein Burg vnd Landrecht begeben. Etlich setzen nur mit Schweytz vnd Glariß.

Altstetten.

Hundwyl.

Herissow.

Die Landleut wurden beschwert.

Adel auß Appenzell vertriben.

Clanx zerstört.

Appenzeller erste Bündtnuß mit den Eydgnossen.

Hiedurch aber ward der Abt erzürnt/greiff zum Schwerdt/ wolt mit hilff der obbemelten Stetten/Costentz/Vberlingen/Ravenspurg/Lindow/Büchorn/vnd S. Gallen/ rc. seiner Bundsgnossen/ auff 5000 man starck wol gerüst in Appenzellerland ziehen/ vnd die Pauren zum baren füren. Aber sie begegneten jhm bey dem Spycher an der Landweere sölcher massen/ daß der Abt vnd die Stett vil Volcks/darzu etwan manch Paner vnd Fänlin verluren. Die Pauren behielten den Sig. Hierin waren jnen die von Schwytz beholffen/die furten auch etliche eroberte fätzen vnd zeichen mit jnen heim/ rc. Bald auff disen Sig zugen die Appenzeller in kleiner anzal für Costentz/theten der Statt grossen schaden an jhren außgelegnen Gütern/ verhergten jhnen alle ding.

Schlacht bey den Spycher. Appenzeller Sig.

Die statt S. Gallen wolt nach dem oberlittnen schaden nicht mehr wider die Appenzeller jhre nechsten Nachpauren kriegen: sonder machten ein friden mit jhnen. Das gefiel dem Abt erst vbel/ deßhalb er auch H. Fridrichen von Oesterreich in sein hilff erweckt: derselbig zoch mit Marggraaff Rudolphen von Hochberg vnnd Graaf Hansen von Lupffen/ in starcker macht zu Roß vnd Fuß für S. Gallen/vnd belägert die Statt/ Anno Domini 1405. Er theilt das Kriegsvolck/ schickt ein besondern hauffen von der Belägerung das Land Appenzell eynzunemmen. Denen begegneten die Landleut abermals an der Landmarck/ da mans am Stoß nenet. Da geschach ein sölch ernstlich träffen/ daß die Hertzogischen vnd die Stett auff deß Abts parthey erlagen/ vnd ob 500 man/ darunder vil vernampter vom Adel/ auch etliche

Statt S. Gallen vereint sich mit Appenzell. Wirt belägert.

Schlacht am Stoß vnd Sig der Appenzeller.

Pan-

Panner/vnd ob 150. Pantzer verluren. Als d' Hertzog vō S. Gallen disen verlurst der seinen vernam/zoch er eylend vor der Statt ab. Dem eylten die Burger nach/vnd entleybten jm ob 30. man. Diser streyt geschach An. Do. 1405/acht tag vor Johañis im Summer.

Der H. von Oesterreich/Abt zu S. Gallen/sampt den Seestetten jhren Bundsverwandten/zugen schnäll zum dritten mal mit sterckister macht wider die von Appenzell vnd Sant Gallen (die sich mit den Landleuten verbunden hatten/vnd auch den krieg mit jhnen außfürten) an den Berg genent die Wolffhalden/im fürsatz den hievor empfangnen schaden zurächen. Aber da begegneten jhnen abermals die obbenenten Landleut mit jhren helffern von S. Gallen/in sölcher dapfferkeit/daß die Hertzogischen vnd Bündtischen flüchtig wurden/entrunnen gen Rhynegk/vnd verluren bey 400 man: darunder vil Adels vergieng. Der Appenzeller Hauptman war Graaf Rudolph von Werdenberg/der zeyt ein Pandyt/vnnd hievor von Hertzog Fridrichen von Oesterreich vertriben/von wegen der Statt vnd Graaffschafft Väldkirch/darumb sie span hatten/der enthielt sich bey den Appenzellern. Er mußt seinen harnisch/rossz kleinot vnd waapenkleid alles von jm legen/vnd eynher tretten wie jhren einer: sunst wolten sie jhn nit bey jhnen haben.

Der dritt zug wider die Appenzeller. Schlacht an der Wolffshalden.

Graaf Rudolph der Appezeller Hauptmann.

Demnach hatten die Appenzeller vnd die von S. Gallen den krieg mit einander gemein/zugen mit kleiner macht auff den Hertzog von Oesterreich/eroberten das Rhyntal/Väldkirch/Brägentzerwald/das Walgow/den Arliberg/vnd zugen hinüber ins Ettschland biß gen Ymbst. Da begegneten jhnen ein grosser hauff/von allerley verwegnem Kriegßvolck besamlet/die hatten ein Hauptpañer/daran stund gemalet oder geschriben mit bůchstaben also/Hundert tausend Teuffel můsse vnser walten/rc. Aber die Appenzeller vnd S. Galler schlugen diß verwegen vnd dem Teuffel ergeben Volck zu flucht/vnd jren vil zutod/brachten auch die obbemelt Panner mit jhnen heim/die haben sie noch. Vnd eroberten in disem krieg/mehrteils im jar 1405 ob 60 Stett vnd Schlösser/auß denen sie ob 30 verbranten/deren vil hin vnd wider verzeichnet werden: zugen demnach durch Graaf Fridrichen von Togkenburg land/durch das Tuttal vber die Laad/an den obern Zürichsee/vnd namen die March ein/Hertzog Fridrichen von Oesterreich gehörig/vnd schanckten die von stund an denen von Schwytz/vmb daß sie jhnen in disem krieg knecht zuhilff zulauffen liessen.

Appenzeller zugen ins Ettschland.

Schlacht daselbst.

March eyngenommen.

Hernach An. 1408. haben die von Appenzell vnd S. Gallen/die statt Brägentz am Bodensee belägert bey 9 wuchen lang/namlich von dem 8 tag Novembris deß 1407 biß an den 13. Januarij deß 1408 jars. Sie wurden von dem Schwäbischen Adel vberfallen auff Hilarij den 13 Januarij/vnd jhren ob 50 sampt jhrem Hauptman erstochen. Auch verloren die von S. Gallen damals vil redlicher Leut/die vbrigen entrunnen vber das wasser in jhren vorteil. Auff daß der Hertzog von Oesterreich mit starcker macht Rhynegk belägert. Die Appenzeller vnd S. Galler aber zugend mit gewerter hand darauß in jhr Land/verliessen das schlossz vnd Stettlin Rhynegk hinder jhnen im Fewr angezündet/also das die Feind da nichts gewunnen dann äschen. Also thetten sie auch zu Altstetten. Dann als der Hertzog das belägert/zugen sie bey nacht gewaltig darauß vber das Gebirg in jhr Land/liessen das Stättlin lär stehen/welches dennoch der Fürst etlich tag belegeret/ehe er gewar ward/daß sie darauß weren. Diser krieg ward gericht durch Rupertum Rö. König vnd Pfaltzgraffen bey Rhein/zu Costentz/Anno vt supra.

Brägentz belägert.

Streyt daselbst.

Rhynegk belegert.

Altstetten belägert.

Nach dem nun die Appenzeller mit hilff deren von Sant Gallen die obberürten Krieg also glücklich vollfürt/vnd ein friden erlangt hatten/haben sich die Gemeinden im Land Appenzell erst recht zusamen gethan/vnd alle gemeinlich vnder einen Stab Gericht vnd landtlich Regiment begeben. Sie trugen auch alle jhre Panner zusamen/vnd machten ein gemein Panner jhrer aller/wurffen dariñ auff einen freyen schwartzen auffrechten Bären mit roten Klawen/vnd liessen sich diser vereinigung vnd gemeinen zeichens halber durch die Röm. Keyser befreyen: haben also dasselbig zeichen biß hiehär ehrlich vnd löblich gebracht.

Alle Gemeind den ein gemeind/rc. Newes gemeine Paner.

Demnach Anno 1411. Reget sich der span zwischen dem Abt zu S. Gallen vnd den Appenzelleren widerumb: deßwegen bemelte Landleut weyter Burg vnd Landrecht machten mit den Stetten vnd Ländern/Zürich/Lucern/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/rc. Derhalben Abt Heinrich der 4 geboren von Manßdorff auß Meychsen/die Appenzeller in deß Papsts Bann verstricket/vnd auch in Keyserliche Acht fürderte/An. 1425. Aber die Paurē beschlussen an jhrer Landsgemein mit einträchtigem raht/Daß sie nit im ding (vermeinten

Bündnuß mit den Eydgnossen.

Appenzeller in Bann vnnd Acht.

Sie wolten nit im ding seyn.

Bann vnd Acht) sein wolten. Welche Priester darüber nicht wolten Māß halten oder Kirchendienst pflägen/sonder Interdict halten/die wurden auß dem Land verjagt/auch deren etlich entleybet. Deßhalben sich der Bischoff von Costentz auch in den krieg henckt/ vnd wider dise Pauren auffbäumet. Als sie jhnen aber lange zeit nichts mochten angewinnen/ vnd der Hertzog von Oesterreich sampt dem Adel ergrempt / sich wider diß handfest Volck nit mehr setzen wolten/haben der Bischoff von Costentz/der Abt von Sant Gallen / vnnd die Ritterschafft von Schwaben vnd Turgow/die von Appenzell zu Franckfurt vor den Churfürsten verklagt/vnd jhr hilff wider sie angerůfft/ auf Sontag vor Catharine/deß 1427 jars. Auf das die Churfürsten den Oberländischen Stätten/Ständen/vnd auch den Eydgnossen gar ernstlich schriben/dise bösen Pauren abzuwenden: dann sie täglich hin vnd her im Land Schlösser brachen / vnd welche Edelleut sie hasseten/jhnen vbel redten / oder für Bännig oder Ächter hielten/denen zerstorten sie jhre Häuser/vnd dorfft sich niemands mehr wider sie setzen/ sonder alle Pauren im Land wolten Appenzeller seyn.

Wurden vor den Churfürsten verklagt.

Auff sölches schreiben der Churfürsten wolten dennocht die Eydgnossen nicht hand an die Appenzeller jhre Burger vnd Landleut legen/sonder beflissen sich jhres vermögens mit Güte darin zuhandlen. Darzwüschen stund auch Graaf Fridrich von Togkenburg/der Appenzeller nächster nachpaur / mit jhnen in krieg vnd span / auß vrsach / daß bemelter Fridrich Pfandherr zu Rhynegk vnd im Rhyntal war worden / mit bewilligung Hertzog Fridrichs/ vnd beklagt sich daß die Appenzeller jm nicht bezalen wolten Reüt noch Güle/die sie dann der Herrschafft thůn solten/vnd daß sich dieselbigē Pauren zu den Appenzelleren geschlagen hetten/rc. Hieruñ zoch mehr bemelter Graaf Fridrich/mit hilff etlicher obbenenter Prelaten vñ deß Adels (doch hat er am meisten seine Landleut/von Togkenburg/ Gastal vnd Sarganß/ rc. bey jhm) wider die Appenzeller gen Gossow (als dann hievon im 22 Cap. auch ein wenig berürt ist: daselbst thet er mit jhnen ein träffen gar geschwind vnnd wolbedacht/ darinn er die Appenzeller zu flucht bracht/vnd entleybet jhnen 82 man. Vber drey tag hernach verlor Appenzell abermals an der Herrschafft zu Hönegk ob Altstetten manchen stoltzen mañ. Geschach alles Anno Domini 1427. Das stündlin war hie. Sie verluren nit sonders vil Leut(dann sie vermochten überal nit grosse macht:)dennocht ward jhnen auff diß mal das Hertz gebrochen/ daß sie ein bericht vnd bestendigen friden anamen vnd hielten/ vnd durch gemeine Eydgnossen mit allen jhren feinden vertragen vnd vereinigt wurden/ auff Pfingsten deß jars Christi 1429. Doch bliben die Appenzeller bey jhren Burg vnd Landrechten mit den Eydgnossen angenommen/ auch bey jhrer einigen Gemeind vnd Regiment hievor aufgericht / also daß sie hinfüro nur ein Gericht vnd Stab im Land habē/auch einen Landsraht auß den Landleuten deß gantzen Lands besetzt. Jhr aller oberer ist ein Amman / der wirt järlich durch ein gantze Gmeind erwelt. So werden die schweresten hendel/Land vñ Leut beträffende/durch ein gantze Gemeind zerlegt: vnd haben also diser zeit ein polycey vnd Regiment nicht vngleich den Reychslendern vnd Waldstetten / Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/rc. von denen hernach im 6 vnd 7 Bůch gesagt wirt.

Gr. Fridrich von Togkenburg wider die Appenzeller.

Schlacht zu Gossow vnnd Honegk.

Appenzeller wurden gestillet.

Regiment diß Lands.

Das Land Appenzell ist mit hohen Gebirgen vmbgeben/ hat rauhe vnd enge eyngeng/ ist deßhalb von natur wol bewart/hat ein starck Volck vnd schöne Weyber. Diß Landuolck erneert sich mit Vych/das ist jhr einiger Gewerb / außgenommen die gespunst zur Leynwaat dienstlich/das fertigen mehrteils die Weyber.

Gewerb.

Anno Domini 1445 vor endung deß alten Zürichkriegs / waren die Appenzeller mit dem Adel vmb den Bodensee vnd im Rhyntal vbel dran/von wegen der Zinsen/ stewren vnd etlichen gerechtigkeiten/ die man zu jhnen hat. Deßhalb sich in disem jar ein geschwader reisiger pferden zu Tal samlet/willens die Appenzeller zuschädigen. Aber Appenzell legt sich mit bester macht zur gegenwehr /an den Berg genent die Wolffhalden / ob Tal. Also an den 10. tag Decembr. vmb die dritte stund nach Mittag / gieng das Schlossz Rhynegk mit fewr an/ als deren von Hagenwylen verordneter Büchsenmeister die Büchsen abließ / vnnd mocht man so eylends in der höhe nicht gelöschen/ dann daß nicht allein das Schlossz verbran/ sonder auch das Stätlin angieng. Zu Mitternacht fielen die Appenzeller ins Schlossz vnnd Statt/fiengen an die thürn nidergraben vnd fellen/rc. Der obbemelte Zeigmeister war bürtig von Vrnäschen auß Appenzellerland. Wie bald das Fewr im Schlossz aufgieng vnd zunam / floch der selbig Büchsenmeister herauß zu den Appenzellern vnnd jhren Helffern/ der ward nun deßhalb der angelegten verrähterey verargwonet/vñ bey meñiglichen verdacht [illegible]

Span zwüschen dem Adel vnd Appenzelleren.

Rhynegk verbrent.

Alles

[a]lles volck zu Rheyneck floch vber Rheyn hinaus/vnd empfienge grossen schaden. Die Chro[n]icken melden/daß diser Büchsenmeister hernach zu Bern gericht worden/vnd vnder anderen [m]ißthaaten diser verrähterey bekantlich gewesst sey. Die Peyerer von Hagenwylen/ Pfand[h]erren zu Rhynegk/ lůden die Appenzeller gen Rotwyl für deß Reichs Hoffgericht/ brachten [s]ie daselbst in Acht vnd Bann: darum̃ sie doch wenig gaben: vnd thut ein jeder feind in seinen [n]öten wie er mag. Dise sach gab vrsach/ daß die Peyerer nachmals betrungen wurden/ denen [v]on Appenzell Rhynegk vnd das Rhynthal vmb die sum̃a golds lösen zulassen/darumb sie es [v]on der Herrschafft verpfendt hatten: davon weiter volget im 10 Bůch am 34 Cap.

Appenzeller gen Rotwyl citiert.

Rhyntal an die Appenzeller.

Anno Domini 1452. Haben sich die Landleut zu Appenzell ewigklich verbunden mit den [7] Orten der Eydgnoschafft/ Zürich/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnnd [G]lariß/ ꝛc.

Ewige Bündnuß.

Anno Domini 1460. Vertrugen sich die Appenzeller mit den Peyerern von Hagenwy[l]en von wegen der Herrschafft Rhynegk vnd deß Rhyntals/ vnd loßten dieselbig an sich mit [5]000 Gulden an Gold/ auf zil vnd tag zuerlegen: doch mit dem geding/ daß bemelte Peye[r]er die Landleut von Appenzell widerumb auß dem Achtbůch zu Rotwyl sölten ledigen. Das [g]eschach am Mittwoch nach deß H. Creutzes tag zu Herbst/ ꝛc.

Vertrag.

Anno Domini 1466. Empfieng Appenzell von Keyser Fridrichen die freyheit/daß man [s]ie für kein frömbd Gericht ausser jhrem Land laden sölte/ ꝛc. Er gab jhnen auch die frey[h]eit vbers Blůt zurichten in jhren Landmarchen/ vnnd daß sie sölchen Bann hinfüro vom [R]eych zu Leben haben vnd empfahen sölten. Dañ alle Landschafft Appenzell/vor vnd ehe sie [v]on deß Closters gewaltsame kommen/der hohen Gericht halber in das Turgow gehört hat.

Privilegia.

Anno Domini 1489. Haben die Appenzeller das neuwgebauwen Closter zu Rorschach verbrent/ darvon hievor mehr gesagt: vnd in sölchem haben sich die von S. Gallen vnnd deß Abts Leut auch zu den Appenzelleren verbunden/ vnd jhnen hilff gethan.

Rorschacher krieg.

Anno Domini 1513. Ward das Land Appenzell zu einem Ort der Eydgnoschafft ange[n]ommen: vnd ist in der zal das Dreyzehnist.

Appenzell wirt ein Ort.

Anno Dom. 1569 den 1 Aprillen. Ist vmb 10 vhr in der nacht der zierliche Fläck Herißow in Fewr auffgangen/vnd in wenig stunden/sampt der Kirchen/verbrunnen.

Herißow verbrunnen.

Also im folgenden 1570 jar/ist der Hauptfläck Appenzell durch eingelegt Fewr/in wenig stunden/heiters tags/ sampt dem grossen Rahthauß/ der Kirchen vnd Glogken verbrunnen. Der schad ward auf 15000 Gulden geschetzt. Es sind aber beyde Fläcken durch hilff vnd stewr zierlich wider gebawen.

Hauptfläck Appenzell verbrunnen.

Anno Dom. 1584 den 11 vnd 12 Jun. Sind beyde grosse wasser die Sitter vnd Vrnäsch gehling angangen/ haben zu Herißow vil Leut vnnd Vich jämmerlich ertrenckt/ auch den Gütern vnsaglichen schaden zugefügt.

Wassernot daselbst.

An. Do. 1597 Als sich zwüschen deß Lands Appenzell innerem vnd ausserem Rhoden/ wie mans nent/allerley zwytracht vnd widerwillen/wegen einer vom inneren Roden mit dem K. aus Spanien/zu beschirmung Meylands/wid deß ausseren Rodens willẽ/gemachten Bündnus zugetragen/vnd solche vneinigkeit nit konte abgestelt werden/ als daß zwischen jnen ein sönderung deß Regiments vñ gemeinen Gůts angestelt wurde: also ist sölche sönderung mit vorwissen gemeiner Eydgnoschafft deputierten Rhatsbotten/ den 8 Septemb verricht worden: vnd wirt noch jetziger zeit/ laut eines daruber auffgerichten vertrags/ steiff vnd vest gehalten/ ohne eintweders theils einige beschwerung. So vil von Appenzell.

Regiment vñ landstheilung angestellet.

Das XXV. Capitel.

Von etlichen Schlössern an der Sitter gelegen. Von der statt Bischoffs Zell vnnd demselben Gestifft: samt kurtzer verzeichnus aller namhafften Plätzen vnd Schlösser an der Tur beiderseits hinab biß gen Frauwenfeld: fürnemblich von der alten statt Pfyn.

Nder Appenzell ein Meyl wegs/neben der Statt S. Gallen/auf ein halbe Meyl gegen Nidergang/ auff der lincken seiten der Sitter ein wenig hindan in Gossower Pfarr/volget Oberdorff mit dem Schlossz Oberberg vñ zugehöriger herrligkeit/ hat etwan gedienet den Edelleuten von Annwyl/ deren eigenthumb es gewesen. Anno Do. 1405. haben auch die Appenzeller vnd S. Galler das Schlossz Oberberg vberrumpelt vnnd eingenommen. Darnach Anno 1452 vmb S. Martins tag ward das Schlossz Oberberg sampt dem Meyer-

Oberberg deren von Annwyl.

Kompt an S. Gallen.

ampt vnd Gerichten / zusampt dem Hof / Bericht vnd Manschafft zu Anwyl durch die von S. Gallen zu jhres Spitals handen erkaufft / von Hansen von Anwyl dem jüngern. Es ist aber dise Herrligkeit hernach Anno 1489. in dem bericht deß Santgaller oder Rorschacher kriegs an den Abt kommen / der es noch diser zeit beherrschet / rc.

An den Abt.

Fürter zwüschen Oberberg vnd Bischoffzell an der Sitter hinab sind vil schlösser / Plochheuser vnd Bevestungen gestanden / mehrtheils zerbrochen vnd selbs abgangen: von deren vilen ich weder waapen noch nammen mehr befinde. Die fürnembsten noch in gedächtnuß sind beyde neüw vnnd alt Anwyl: das alt / ins Abts von S. Gallen Herrligkeit / ist durch die Appenzeller zerstört Anno Domini 1405. Das neuw Anwyl aber ist noch in wäsen / daß darunden ausserhalb deß Abts Gerichten gelegen / wirt noch von denselben Edelleuten von Annwyl besässen / welchs noch alte Edelleut / vnd bey vnsern tagen im Turgow bekant sind.

Alt vnd neuw Annwyl.

Die von Annwyl.

Bey zeyten deß alten Appenzellerkriegs / vnd bey den tagen Abt Cünen / Abt Heinrichs deß 3 vnd Abt Heinrichs deß 4 von S. Gallen / hat Conrad von Annwyl besässen das schlossz Attschißberg / auch in der gegne nicht weyt von S. Gallen ob dem Dörfflin Abtwyl gelegen / welche Burg etwan in Peter Vogelweyders / darnach in Niclausen Schytlins / Burgeren zu S. Gallen / handen gewesen ist: vnnd laßt sich ansehen / sam dise Burg etwan Aeptischburg geheissen hab / wie dann dz Dörfflin darunder noch Abtwyl heißt / rc. Diß schlossz Attschißburg haben verschiner jaren die Pauren ob Abtwyl gesässen / an sich kaufft / vnd das Hauß nider gebrochen / rc.

Attschißberg.

Aeptischburg.

Abtwyl.

Bey obgemelter Aebten zeiten haben auch noch grünet die Edelleut von Mäldegk / säßhafft auf dem schlossz Mäldegk: welches Schlosses zerbrochen Gemeür man noch sihet jhenseit Spyßegk / nicht weit von S. Gallen / ist abgangen / allein das waapen noch vberig.

Mäldegk.

Die von Mäldegk.

Spyßegk / ein Burg bey S. Gallen / laßt sich nach dem nammen ansehen / sam es etwan den Spysern Edelknechten sey zugestanden / welche Spyser zu S. Gallen gewonet haben. Die Burg Spyßegk ist auch etwan deß Burgermeisters Gößlers zu S. Gallen (sampt der Mülli vnd Burgladen) eigen Güt gewesen / hat darauff königkliche freyheiten gehabt / rc.

Spyßegk.

Vnder Spysegk auf der lincken seiten deß wassers / ligt die alte Burg Engenbühel: hat vor zeyten ein eignen Adel gehabt / wie die sag.

Engenbühel.

Es ist auch fürter an dem wasser Sitter gelegen die alte Burgstal Ramschwag / vor disem ein wonung derē vō Ramschwag / auß welchem vor zeyten Bischoff Salomon von Costentz vñ Abt zu S. Gallen erboren war / von dem hievor vil gesagt. Dise Burgstal ist seyd dem Appenzeller krieg in der äschen bliben.

Ramschwag.

Die von Ramschwag.

Vnder Ramschwag ligt der Burgstal Rappenstein: hat vor zeyten berümten Adel gehabt. Ist hernach von den Möttelin erworben vnd besessen worden / welche sich auch darvon geschriben.

Rappenstein.

Gegen dem Appenzellerischen Gebirg ligt Tegernow: darvon wurde auch ein alter Adel geneñet: von welchen die Müle Tegernow / bey Blideck gelegen / mag erbawen sein worden.

Tegernow.

Auf der rechten seiten ligt Blydeck / weiland ein sitz vñ wonung der Riffen vō Riffenberg / genent Wälther. Es ligt auch Riffenberg bey einer halben weyl wegs darvon. Dise Burg Blydeck ward An. 1405 von den Appenzellern vnd S. Galleren auch gewunnen. Darnach An. 1533 vmb den 25 oder 26 tag Novembr. in der nacht erzeiget sich in disen Landen ein Erdbidem / dariñ verfiel die Sitter das wasser durch ein Erdbruch / auff ein halbe Meyl wegs ob der statt Bischoffzell / in einer gegne / genent in Rädlißow / da fiel ein gute weyte der grund vom Berg herab in den Fluß / also dz sich das wasser ein zeytlin auffschwellet zu einem See / brach dennocht zuletst widerumb ab ohne schaden.

Blydeck.

Die Ryffen / genent Wälther.

Rädlißow.

Es sol vmb dise gegne herumb vor zeiten der Burgstal Schaygenwyler gestandē seyn / welchs man doch keinen grund. Sonst wirt in dem alten Sant Gallischen Hofbuch

Schaygenwyler.

auch eines von Schaygenwilen gedacht: vnnd sind noch zu Bischoffzell Burger/ die sich schreiben von Hüb/ genent Schaygenwyler.

Vnder Blideck an d' Sitter ligt Singēberg/ ein vralte Burg/ durch die Appenzeller zerstört. Die von Singenberg sind Truckſeſſen zu S. Gallen geweßt/ alte/ mächtige vnd anſehenliche vom Adel. Haben auch vnder Keyſ. Philippen/ Heinrich vñ Cūnrad die Burg beſeſſen. Nach verlierung der Burg/ sind sie nach S. Gallen vnd Coſtentz gezogen vnnd haben den nammen Köchli bekommen/ vnd das waapen geendert. Anno 1464. läbt zu Coſtentz Jos von Singenberg/ genant Köchli/ vnd Dorothea Goldaſtin sein Haußfraw.

Singenberg.

Zu end d' Sitter/ als die in die Tur rünnet/ zwüſchen beyden waſſeren ligt ein zierliche kleine Statt/ genent Bischoffzell/ ſamt eine ſchloſſz vnd Geſtifft/ dem Biſchoffthuſñ Coſtentz verwandt. Etlich wöl das vor zeiten das Biſthumb da gerüwet vnnd ſeine reſidentz gehabt habe: wie wol dz Biſthumb zu Coſtentz lang zuvor geweſen/ ehe Biſchoffzell je angefangen ward.

Biſchoffzell.

Es hat aber alda erſtlich ein ſchloß gehabt/ Zorn genant/ ſo von einem Adel deß Geſchlechts vnd namens beherrſchet wordē: wirt heutiges tags vō den Burgern Hohenzorn genent/ weyl es höher ligt/ als dz Cloſter der Probſtey vñ deß Biſchoffs Schloſſz. Von denē von Zorn hat Salomon/ geboren vō Ramſchwag vñ Abt zu S. Gallen (der auch Biſchoff zu Coſtentz ward An. Do. 891. erſtlich an dem ort geſtifftet ein Cloſter Benedictiner Regel/ vnd nennet dz deß Biſchoffs Cell. Er hat auch diſem Cloſter zugeeignet vñ verwidmet die Kirchen zu Sulgow mit jren Filialen/ Berg vnd Bürglen. Item Sitterdorff mit Zillſchlacht/ vnd andere Güter/ ꝛc. welches ort er erkieſet/ teils vmb ſeines lieblichen Gelends willen/ teils aber vnd fürnemlich/ vmb ſeiner eignen komligkeit vnd gelegenheit/ weil es gelegen zwüſchen vñ in mitten ſeiner 3 Fürſtenthumben/ S. Gallen/ Coſtentz vñ Rychenow/ vber welche er regierender Herr war. Derowegen er auch vil ſich pflegte alda aufzuhaltē. Nach ſeinem abſterben An. 934. hat Cūnrad/ ein geborner Graf von Altorff vnd Biſchoff zu Coſtentz die Kirchen zu Biſchoffzell erweitert/ vnd das Cloſter geaufnet vnnd gemehret. Dannenhar die Mönch mit der zeit die Kutten hingelegt/ vnd ſind Chorherren worden/ darumb jetziger tagen alda ein Propſtey gehalten wirt. Die ſelben Stifftherren haben gute feißte pfründen.

Cloſter daſelbſt geſtifftet.

Propſtey vnd Geſtifft.

Die Statt vnd Schloſſz Biſchoffzell haben ſich zeitlich (wie an vil anderen orten mehr beſchehen) neben dē Cloſter erhebt vnd zugenommen/ vnd iſt beveſtiget worden/ meines erachtens/ vmb die zeit K. Othonis/ für den vberfal der Vngarn: wie dañ vil ſtett damals auß forcht diß ſchädlichen volcks mit mauren bewart wurden: darvon anderßwo mehr geſagt wirt. Sie wirt noch vom Biſchoff von Coſtentz bevogtet/ der regiert in peinlichen vñ burgerlichen ſachen mit einem Rahtauß der Burgerſchafft erkoren. Darneben hat die Statt nit wenig güter Freyheiten/ auch etwas gewaltſame vnd eigenthuñs eines guten vnd zimlich vermüglichen Spitals/ auch ſünſt vil guter Güter/ Allmenden vñ burgerlicher gemeinſame/ d' Gemein gar dienſtlich.

Statt anfang vñ beveſtigung.

Regiment.

Es hat alda ein ſtattlich Volck: jhr gröſter Gewerb iſt ſpinnen/ wäben vnd der Leinwaad vnd Geſpunſt ſich erneeren/ bey nahe wie S. Gallen: doch nit ſo reichlich.

Biſchoffzell werbhafft.

An. Do. 1115. Iſt die ſtatt Biſchoffzell (wie die Coſtantzer Chronick meldet) vom Biſthumb an den Adel verſetzt vnd vō bemeltem Adel ob 100 jarē beherrſchet wordē: deß güte anzeigung gibt/ dz noch heutiges tags vber die 40 Burgſtäl/ vnnd noch wärenden Adelichen Häuſeren bey einer halben Meyl wegs vmb Biſchoffzell herümb gezellet werden. Wer aber damals/ als ſie alſo verſetzt wordē/ dieſelbigen Edelleut mit namen geweſen/ meldē die bemelte Chronicken nit: ich achte aber/ daß es die von Ramſchwag (dieſelbiger zeit in diſer gegne gar gewaltig vnd vermüglich waren) ſeyen geweſen. Aber hernach ward Biſchoffzell widerumb an dz Biſthumb gelößt/ vnd iſt hinfüro von den Biſchoffen träffenlich befreyet worden/ welche freyheiten jnen die Röm. Keyſer jeder zeit beſtätiget haben.

Dem Adel verſetzt.

Privilegiert.

Hat verschriben recht.

Anno Domini 1361. Gab jhnen Bischoff Heinrich von Costentz die Freyheit/ daß menglich zu Bischoffzell wonhafft/ sich in spänen allein jhres rechtens halten/ bey deß Rahts kantnuß bleiben vnd niemand weyter hin appellieren sölle noch möge/ ꝛc.

Darnach An. 1373 an S. Niclaus tag/ Haben Bischoff vnd Capitel zu Costentz d' statt Bischoffszell all jre freyheiten vñ gewonheiten bestätiget/ sie seyen verschriben od' nit/ ꝛc. Nach absetzung Keyser Fridrichs deß 2 vnd vor erwellung Rudolphi/ als die Aebt zu S. Gallen/ Ulrich võ Güttingen vñ Heinrich von Wartenberg/ mit einand' vmb die Prelatur kriegten/ hielt der Bischoff von Costentz deß von Wartenbergs part: deßhalb ein Graff von Montfort vnd die von Ramschwag/ deß von Güttingen freund vnnd anhenger/ bemeltem Bischoff zu verdrieß/ bey nacht die statt Bischoffzell vberfielen/ vnversähenlich einnamen vnd verbranten.

Ward verbrennt.

Ist an kein frömbd Gericht zuladen.

An. Do. 1380. Hat K. Wentzeßlaus die von Bischoffzell befreyet/ daß man jre einwoner für kein frömbd Gericht/ aussert jrem Raht/ ziehē noch laden söll: vnd dz geschach mit vorgehend bewilligung deß Bischoffs vnd Capitels. Actū Franckfurt an S. Georgen tag/ den 23. Apr. ꝛc.

Hat Freyheit deß Vmbgelts ꝛc.

Anno Dom. 1402. Gab Bischoff Marquart der Statt Freyheit/ ein Vmbgelt aufzusetzen/ vnd dem Bischoff järlich darvon zubezalen nicht mehr dañ 5 pfund Costentzer pfenning. Daß auch ein Bischoff kein neuw vngewönlich gebott zuthun macht habe/ ohne eines Statthalters vñ Rahts willen. Item was im Raht oder Gericht mit mehrer hand erkent wirt/ darbey söll es bleiben. Der Bischoff sol vnd mag Bañwein schencken zwüschen Ostern vñ Pfingsten 14 tag/ vnd nit lenger. Actum Sontags vor Nativitatis Mariæ. Diser Bischoff hat sich auch verschriben/ die Statt hinfüro nimmermehr zuversetzen oder zuverpfenden/ ꝛc.

Ward von Appenzellern ꝛc. erobert.

Anno Domini 1405. Haben die von S. Gallen vnd Appenzell/ Statt vnnd Schlosß Bischoffzell zum ersten mal eroberet vnd eingenom̃en: vnd dann Anno 1407 zum andern mal: als sie wider Bischoff Marquarden von Randegk kriegten.

Bey jren Privilegiē bestettet.

Anno Domini 1415. Hat Bischoff Otho denen von Bischoffzell bey König Sigmunden erworben ein herrliche bevestigung aller jhrer Freyheiten vnd hergebrachten gewonheiten. Actum Costentz im Concilio Sontags vor Iohannis Baptistæ.

Verbran.

An. Do. 1419 am 18 May verbran Bischoffzell gar jämmerlich/ vñ wurdē vil armer Leuten.

An. Do. 1434. Hat Bischoff Fridrich (geboren von Zollern) der statt all jr Freyheit/ Breuch vnd gute Gewonheiten/ sie seyen geschriben od' vngeschriben/ bestätigt/ Montags nach Galli.

Anno Do. 1468. Hat Bischoff Herman aufgerichtet ein klaren vnd herrlichen vertrag mit vilen puncten/ zwüschen dem Adel/ Priester vnd Burgerschafft zu Bischoffzell/ was Freyheiten jeder theil haben/ vnd wie jeder den anderen halten sol/ ꝛc. Noch vil ander herrliche Freyheiten hat dise Statt mehr/ hie vnnötig einzuführen.

Hat ansehliche Burger vnd Gelehrte leut.

Es hat dise Statt etwan ansehenliche adeliche Burger vnd Eynwoner gehabt/ so auch Rahtsverwandte gewesst/ als die Riffen von Riffenberg/ von Adlikon/ von Ransow/ von Hö=berg/ võ Singenberg genant Köchli/ võ Watt/ von Helmstorff/ die Muntpraaten/ die Itten/ die Farer vnd andere: welche doch alle zu diser zeit abgangen vnd zum theil verruckt. Sonsten sind bey jnen noch vermügliche leut die Gontzach oder Gontzenbach/ die am Stain/ die Scheben/ dise Scheigenwyler von Huob/ die Spyser genant Zwinger/ die Rietmannen/ ꝛc. Auch hat die Statt so vil gelehrter männer auß jr erboren/ so hin vnd wider zerstreuwet der Kirchen vnd Schulen gedienet/ dergleichen ich nit bald ein kleine Statt weiß: darunder war nit der geringste/ Theodorus Buchman/ Bibliander geneñet/ erfaren der drey hauptspraachen/ Hebreisch/ Griechisch vnd Latein/ so folgender zeit Burger vnd Läser der H. Geschrifft zu Zürich ware/ da er nun ein gute zeit gelehrt/ geschriben vnnd mit frucht gearbeitet hat. Sein Brůder Heinrich Buchman dienete auch der Kirchen Zürich auf der Landschafft. So sind andere berümte Bischoffzeller/ als Hugwald Mutz zu Basel/ Johan Jung zu Costentz/ vnd Philipp Scherb/ der Artzney Doctor/ Lehrmeister der Aristotelischen Philosophei erstlich zu Basel vñ hernacher zu Altorff bey Nürenberg/ alda er An. 1605 gestorben: zu welchen gezellt werden sol Melchior Goldast von Haiminsfeld/ Licentiat der Rechten/ so noch lebt vñ diser zeit durch seine in d' Philologei vñ sunst/ offentlich außgangne herrliche bücher den gelertē wol bekant ist.

Beyd Religionen.

Dise Burgerschafft haltet sich diser zeit der Religion halb allein der Predig/ H. Tauffs vnd deß H. Abendmals/ vnd werden in sölchem durch frömde Diener versehen. Dargegē aber die Chorherrn mehrteils mit jrem anhang haltē Mässz vñ die Bäpstischen Ceremonien: damit achten sie jre guten Prebenden zuverdienen: vnd laßt also jeder theil den anderen vngesaumpt.

An. 1542 in einem sterbend verschied da Doctor Johañ Zwick von Costentz/ ein gar gelerter mañ vnd herrlicher Prediger/ als er ein zeitlin dem volck alda dz Evangelion gepredigt hat-

te

Es hat dise Statt zwey herrliche stuck/dero wol zugewaren/namlich zwo zollfreye steiner-schöne quaderstückige lange Brucken vber die Thur vnnd Sitter. Die vber die Sitter ist einer vnd erstlich vom Bischoff mit der Statt hilff vnd zuthůn deß vmbligenden Adels erbauwt worden. Die vber die Thur ist 540 schůch lang/vnd hat 8 gewölbte schwibögen/ durch die das wasser jhren täglichen gang nimpt: welcher erbauwung dise vrsach gewesen sein sol. Es wohnete zu Bischoffzell ein edle Frauw (villeicht von Zorn) die letst jhres stammens mit zweyen söhnen. Welche söhn als sie auf ein zeyt vber die Thur in einem Schifflein wolten setzen/sind sie in dem strom vndergangen vnd ertruncken. Dahar die betrübte Můter vber das Seelgestifft in der Probstey daselbst auch ein summa Gelts zu erbauwung einer Brucken gestifftet/mit sampt järlichem kornzinß zu der selbigen bäwlichen erhaltung/vnd zu end der Brucken lassen einen stein aufrichten mit einer vberschrifft/ den namen der Stifferin vnd jarzahl anzeigend/auch den zoll/namlich daß der vber die Brucken gehet/ für den zoll söll ein Vatter vnser/für sie vnd jhre kinder bätten. Welcher stein noch bey kurtzen jaren aufrecht gestanden vnd durch liederligkeit in das wasser ist gestürtzt worden. Gleych bey diser Brucken laufft die Sitter in die Thur/vnd verleurt alda den namen.

Schöne Brucken zu Bischoffzell.

Das ander stuck ist zwey herrliche reyche Steingrůben: eine vber der Thur bey Helffenschwyl von schönen tugsteinen/durch welche/als wasserwerhafftig die Brucken erhalten: die ander aber vber der Sitter von schönen blawen Sandsteinen/ mit welcher die Burger jre heuser schön vnd zierlich bey 30 jaren her angefangen zubauwen: dardurch der Statt ein schöne zierd entstanden.

Reyche Steingrüben daselbst.

Vnder Bischoffzell bey einer stund wägs/an der Thur auf der rechten seyten/ob Sulgow ligt die Burg Oetlehausen oder Oetlißhausen/ein alter Thurn mit einer Behausung darauf. Oetlißhausen ward von Appenzelleren vnd S. Gallern zerstört/ Anno Dom. 1405. da nachmals wider ein Behausung auf den Thurn gebauwt. Ist noch in gůtem wäsen vnnd mit etwas beygelegnen Gütern etwan den Schencken von Büren zugehörig gewesen: hat vor jnen besondere Junckern vnd Edelknecht erhalten/ deren ich zweyerley befind/ eins elter dann das ander/vnd im waapen etwas vnderscheiden. An jetzo aber gehöret es Lorentzen Zollicoffern von Alten Klingen: der es von bemelten Schencken erkaufft hat Anno 1590. vnd folgends mit Mauren vmbzogen/erweitert/ vnd gezieret. Sein waapen ist hernach bey Alten Klingen/da er auch seine Gerechtigkeit hat/zusehen.

Ottlehausen.

Die von Oetlißhausen/das alt.

Die von Oetlißhausen/das neüw.

Gleych darunder auf der lincken seyten der Thur ligt Höhberg/ein alter Burgstal/so vorzeyten einen besonderen Adel gehabt/ welcher waapen noch verhanden. Wirdt jetzund die Altbruck genant von etlichen/ wie auch die Kugelburg von einem Pauren/ so die Güter darumb besessen vnd erbauwen/der Kugeli geheissen. Ist also lange zeyt von dem Pauren besessen worden/biß Anno 1551. Hans Gontzenbach der Schwartz/wonhafft zu Bischoffzell den Burgstock mit sampt den Gütern darumb an sich erkaufft/vnd es dem obbemelten Pauren zu einem Lehen widerumb aufgetragen. Von welchem es Heinrich Goldast von Haiminsfeld/seßhafft zu Bischoffzell/ererbt vnnd seiner hinderlaßnen Wittib/F. Cleophe Gontzbächin absterbend verlassen/welche es inngehabt biß an jr end: vnd ist nach jrem abscheid von den erben widerumb dem Pauren verkaufft worden/An. Dom. 1605.

Höhberg.

Erkaufft von Gontzenbach.

Eben auf diser seyten deß wassers Thur/bey nahe vor dem Dorff vnnd Pfarr Sulgow vber/auf einem Weyngartbergle/ erscheynet noch ein alter außgebränter Thurn vnd gemeür deß abgangenes schlosses Schönenberg. Von seinem abgang finde ich nichts grundtliches: meines erachtens ist es durch die Appenzeller zerrüttet: ligt diser zeyt in deß Bischoffs von Costantz Gerichten/ sonst im Turgow/ hat vor zeyten ein besonder Geschlächt gehabt/genent die von Schönenberg/die sind abgestorben/ jr waapen ist noch vberig.

Die von Schöneberg.

Schönenberg.

Vnder Schönenberg ligt Bůwyl/ein sehr alter Fläck/vnd vnder dem grossen Keyser Carle Anno 800 im wesen vnd ansehen. Ist ein sitz vnd wonung deren von Helmsdorff/welche es bey 400 jaren inngehabt: von denen nur noch ein vatter vnd sohn/welcher doch sol Geistlich werden/auß dem stammen ist vberig.

Bůwyl.

Kesszwyl.

Die von Kesszwyl.

Kesszwyl/ein alter Thurn vnder Schönenberg/auch auf der lincken seyten der Thur zwüschen Bürwyl vnd der Thur gelegen/ gleych vor Bürglen vber/ hat etlicher zeyt ein besondern Adel gehabt/sind aber abgestorben vnd die Burg zergang/achte/ daß es die Appenzeller auch mit andern zerstört haben.

Die Goldasten von Haiminsfeld.

Gottickofen. Goldast ein alt geschlächt.

Nit weyt darvon/ daß in der Landschafft Turgow auf der straß nach Costantz/ligt Gotickhoffen od' Botickhofen/ein alter ort/ vor zeyten von den Goldasten besessen. An. 1240. war Albrecht Goldast Ritter (miles) seßhaft daselbst vñ stiffter zu S. Gallē. Diß geschlächt Goldast ist ein altes ansehenliches geschlächt/von Haiminsfeld auß dem Tyroler gebiet vrsprünglich. Ernibold von Haiminsfeld (wie in zweyen alten Chronick? gelesen wirt) hat den zünam̃en Goldast bekom̃en in diensten der Grafen von Montfort. Sind hernacher lange zeyt vnder dem Bischoff von Costentz vnd Abt von S. Gallen in dienstē vernamlich geweßt. Berchtold von Haiminsfeld/genant Goldast/ist An. 1300. Mönch in der Reychenow vñ verwalter (Præpositus) zu Vlm gewesen. So wirt in den Ephemeridibus deß Closters S. Gallen/so Anno 1200. ein Mönch geschriben/als Stifftern/gedacht Conrads von Rogkwyl vnd Ita Goldastin/seines gemahels. Item Sigrams Goldast Ritters vnd Wolffhart seines brüders/wonhafft im Hegy. So ist An. 1355. wie obvermelt/Strebel Goldast/ deß Bischoffs von Costantz Truckseß/ zur Tafel geweßt/als Bischoff erschlagē wordē/wie in einer geschribnen Costantzer Chronick im Closter zu Diessenhofen zusehen. Es ist auch An. 1400. Vlrich Goldast ein Priester zu S. Gallen bey S. Mangen geweßt/ welcher etlicher Goldasten Diaria beschriben/so in Vngarn/Oesterreych/Franckreych/Italien vnd Hispanien verreißt vnd abgestorben. Welches Büch noch vorhanden vnd in der statt Bibliotheca zu S. Gallen aufbehalten wirt. So lebte An. 1460. Othmar Goldast ein Mönch zu S. Gallen/so ein Chronick hinder jhm verlassen/welche H. Joachim von Watt in ein epitomen gezogen/ wie auch Ludwig von Helmstorff/so noch beide vorhanden. Folgender zeyt ist Heinrich Goldast von Haiminsfeld/ein sohn Conrad Goldasts vnd Vrsulen von Hatzenberg vnd ein enckel Heinrich Goldasts vnd Margareta Zwickin/wegen schlechtens vermögens von H. Johan Zwicken, damal zu Bischoffzell wonhafft/dahin von Costantz gefürt/vnd naher Jacob Farern einem reychen Burgern/so jnen beiden mit was sippschafft verwandt/commendiert worden/der jhn auch absterbend zu einem Erben seiner Güter gemacht. Anlangend jr waapen/ ist/ neben obgesetztem auch ein waapen mit einem halben schwartzen Adlers flügel auf dem Helm: da der schilt gantz gelb mit einem schwartzen strich vberzwerch/vnd ein guldin ast darinn stehet: welchs die Guldinast zu Costantz von K. Sigmund im Costantzer Concilio empfangen. So vil hievon.

Von Costentz in das Turgow komen.

Bürglen.

Daß wir aber wider auf Kesszwyl kom̃en/ ligt da vor vber bey einer halben stund güts füßwegs vnder Sulgow/auf der rechten seyten der Thur/ das Stättle vnd Schlossz Bürglen. Ein gar alter platz/hat vor zeyten Graven gehabt. Anno 1079. ward Graaf Wetzel von Burglen/weyl er Keyser Heinrichs parthey hielt/võ Marggraf Berchtold von Zäringen erstochen/bezeugen die Chronicken der Reychenow. Es hat sich hernach diß Geschlächt etwas ernidriget/sind Freyherren worden/haben ein gelben Löwen in blauwē fäld gefürt. Die sind auch etwan deß Abts von S. Gallen Dienstleut gewesen. Herr Eberhart von Bürglen war wol bey Abt Wilhelmen zuhof/ An. 1293. vor vnd nach. Es ist auch bemelter Herr Eberhart von Burglen deß Reychs Vogt zü Zürych gewesen/Anno 1313. bezeugen etliche Instrument zu Schwytz. Dise Herren sind gar vermüglich gewesen/ haben etwan krieg wider die Graven von Togkenburg angefangen/vnd es darnach den Abt lassen außmachen. An. 1405. auf S. Catharinen abend/den 24. tag Novemb. ward schlossz vnd stättlein Bürglen sampt vmbligender Landschafft/durch die Appenzeller vnnd S. Galler verbrent: das ward kaum auß der äschen wider ein wenig/doch schwachlich aufgericht/do verbran es wider Anno Do. 1438. am montag nach S. Margreten tag. Ist also durch so vil vngefell verarmet/ vnd bey vnseren tagen einem Dorff gleycher dañ einer Statt. Ward folgender zeyt mit sampt dem Schlossz (das noch in gütem wäsen ist) beherrschet durch die alten Freyherren von Sax/ gehört doch vnder die ho-

Von Bürglen.

Von Freyherren beherrschet

Ward verbrennt.

Beherrschet von dem Herren von Sax.

ie hohen Herrligkeit der 10 Orten von Eydgnossen zur Landgraafschafft Turgow. Biß hie-
är hat die Tur jren lauff von Mittag richtigs gegen Mitternacht / fürter hin vnder Bürglen
ert sie sich ein wenig gegen Nidergang.

Strußberg.

Strußberg / etwan ein Schlossz vnd Behausung besonderer Edling / genent die võ Strußberg / ligt zwüschen Bürglen vñ Wynfelden am Wynfelder berg / ist im Appenzellerkrieg zerbrochen / vnd auch das Geschlächt abgangen.

Die von Strußberg.

Die von Endt / Freyherren.

Nüwburg.

Fürter gleych ob Wynfelden bemeltem Berg ligt das Gemeür deß schlosses Nüwburg / durch die Appenzeller vnd S. Galler verbrennt / Anno 1405. Jst damals den Freyherren von Enndt zugehörig gewesen. Dise Herren von Enndt haben jren nam̃en vnd härkommen gehabt von einem alten vnd vorlangest gebrochnen schlossz Enndt oder Enne genennet / gelegen im oberen Turgow / ins Abts von S. Gallen Land / in Tablater Gericht. Nach zerstörung vnd abgang beider obbenenter Bürgen Enndt vnd Nüwburg / habẽ die Freyherren von Enndt jr wonung gehabt im Rhyntal / auf dem schlossz Grimmenstein: darvon wirst du hernach im 10. Bůch weyteren bescheid finden. Das Gebirg vnder Bürglen auff der rechten seyten der Tur / daran Strußberg / Nüwburg / Wynfelden / ⁊c. ligen / ist gar ein schön lieblich weynreych Gebirg / vnd in gemein der Ottenberg genent biß gen Mergstetten hinab / ertregt ein edlen / gůten vñ gesundẽ weyn / d' wirt dẽ gebirg nach genent der Ottenberger.

Ottenberg.

Wynfelden.

Wynfelden / ein schöner lieblicher Hauptfläck deß oberen Turgows vnder Nüwburg / vnd bey einer stund fůßwägs vnder Bürglen / ein wenig auf die rechte hand von der Tur hindan / in mitten am Ottenberg gelegen / mit einem gar schönen Schlossz darob / vnd noch in gůtẽ wäsen / gehört in die hohe Herrligkeit der Landvogtey Turgow. Hat vor zeyten ein besondern Adel gehabt (wie es dann noch in nideren Gerichten ein eigen Herrschafft hat) die sind abgangen / allein jr waapen noch bey handen. Dise Herrligkeit ist mit der zeyt in mancherley hand kommen. Es haben das schlossz Wynfelden etwan besessen die Kornfeilen Edelknecht: doch finde ich die zeyt jrer regierung nit. Anno Do. 1458. auff einem Schiessen zu Costentz / kam ein Burger von Lucern vnnd einer von Costentz in zerwürffnuß von wegen eines altẽ Bernerplapparts / den der selbig von Costentz spöttlich ein Kůplappart nennet. Darauß volget so vil vnrahts / daß gemeine Eydgnossen / auf deren von Lucern manung / wider die von Costentz zu fäld zugen / vnd ruckten hinauß gen Wynfelden. Das selbig Schlossz vnd Herrligkeit war damals einem Burger von Costantz zugehörig. Das Schlossz ward vberrumplet: doch nit gebrochẽ. Diser krieg ward gericht durch Bischoff Heinrichen / vnd H. Albrechten von Sax Freyherren / ⁊c. Dise Herrligkeit hat etwan gehört den Montbraten / welche es denen von Schellenberg zu kauffen geben: von denen von Schellenberg ist es auf die von Gemmingen kom̃en / die es diser zeyt noch besitzen.

Die von Wynfelden.

Die Kornfeilen.

Bussznang.

Bussznang oder Busszlingen / vor Wynfelden vber / auf der lincken seyten der Thur gelegen / hat vor zeyten ein herrlich Burgstal vnd Freyherren deß nam̃ens von Bussznang gehabt / sind gar vernampte Leut gewesen. Conrad von Bussznang war Abt zu S. Gallen / Anno 1226. vñ darnach / ⁊c. Dise Burg ist zerbrochen durch die Appenzeller vnd S. Galler / Anno Dom. 1405.

Die von Bussznang / Freyherren.

Die von Eppenstein.

Eppenstein.

In der Pfarr Bussznang ist noch ein Bürglin vnd Geschlächt gewesen / genennet die von Eppenstein / sind auch abgangen / vnd die Burg gebrochen.

Turberg.

Turberg vnder Wynfelden vnd ob Mergstetten auf dem Berg / da man noch Thurn vnd Mauren sihet deß außgebranten Schlosses / hat vor zeyten Freyherren diß nam̃ens ertragen. Es ligt diß Schlossz zimlich hoch: aber von seiner zerstörung / auch hinkommen deß selbigen Geschlechts / finde ich gar nichts. Das waapen ist noch bey handen.

Mergstetten.

Die von Turberg/ Freyherren.

Die von Mergstetten/ Freyherren.

Gleych vnder Turberg vnd Wynfelden/ zur rechten seyten der Tur/ zu end deß Ottenbergs/ ligt die Pfarr vñ das Dorff Mergstetten/ hat etwan ein Burg gehabt die ist gebrochen. Da haben Freyherren jren namen här gefürt. H. Heinrich von Mergstetten ist zeug im Stifft brieff zu Väldbach/ Anno 1252. Die von Mergstetten sind auch abgestorben/ ligt sonst in der Landvogtey Turgow. Von jhrem abgang vnd zerstörung deß Schlosses finde ich auch nichts.

Alten Klingen

Vnder Mergstettẽ volget das Schlossz Alten Klingen/ noch in wäsen/ vñ vor diser zeyt ein Behausung der Landenberger. Diß Hauß sol vor zeyten Graven diß namens von Alten Klingen erhalten haben/ nach etlicher geschribnen Chronicken meinung. Doch ist es die erste wonung vnd behausung gewesen der Freyherren von Klingen / welche sind gewesen Stiffter der statt Klingnow an der Aar/ vnd Kastvögt deß Closters Stein/ vnd haben das Schlossz zu Hohen Klingen ob Stein gebawen/ vnd dz etwan samt der statt Stein ingehaltẽ: deßhalb von disen Herren mehr gesagt ist hievor im 14. Cap. Daselbst wirt auch etwas gesagt von denẽ von Klingenberg Edelknechten / welche jre namen haben von dem Alten schlossz Klingenberg/ so nit weyt von alten Klingen gelegen/ noch in gütẽ wäsen ist/ ꝛc. An. 1585. ist Schlossz vnd Herrschafft Alten Klingen erkaufft wordẽ von H. Leonhart Zollicofern/ Seckelmeister vnd deß Rahts der statt S. Gallen: welcher im nechstvolgenden 1586. jar das Schlossz abbrechẽ lassen/ so in 3. monaten wider erbawt vnd vnder dem tach gewesen. Diser starb An. 1587. vnd hat sölche Herrschafft seinem Stammen vermacht/ die es an jetzo noch besitzẽ. Vnder Alten Klingen ob Pfyn ligt das Dorff Mülheim/ hat vor zeyten auch ein Burg vnd besond' Geschlächt deß Titels von Mülheim erhalten/ ist aber mit der zeyt alles vergangen/ biß an das vberbliben waapen.

Die Zollickofer zu Alten Klingen.

Die võ Alt Klingen Freyherren.

Klingenberg.

Die von Mülheim.

Mülheim.

Pfyn.

Pfyn oder Ofin/ zu Latein Fines oder Ad Fines genent/ an der Tur auf der rechten seyten gelegen/ ein alts zerbrochens Stättlin/ ist ein gar alte bevestigung vnd bey zeyten der Röm. regierung vernampt gewesen. Deß gedenckt auch Augustus Antoninus in seinẽ Wandelbüchlin. Ward darumb von den Röm. Ad Fines genent (als Beatus Rhenanus lib. 3. Rer. Germ. achtet) daß sich etlicher zeyt die verwaltung Rhetischer Provintz vñ Landvogtey biß hiehär an die Tur erstreckt hat. Etlich achten dise veste oder Stättlin von Constantio gebauwen vñ darumb Fines genent worden sein/ daß sich der Statt Costentz Gebiet vnd Gerichtskreiß vor zeyten biß dahär erstreckt habe/ ꝛc. Es ist bey der Römer zeyt ein herrlicher platz gewesen/ wie noch etlich alte gebrochne Mauren vnd andere Römische Monimenta oder waarzeichen gute anzeigung geben. Nach dem aber die Römer bey Valentiniani 3. zeyten durch mancherley vberfal viler Germanischer völcker (als hievor offt gemeldet) auß disen Landen vertriben/ vnd jre bevestigung zügrund gericht wurdẽ/ ist Pfyn nachvolgender zeyt ein schlechtes zerbrochens Stättlin vnd Fläcklin gebliben/ der hohen Herrligkeit gemeiner Eydgnossen zur Landvogtey Frouwenfeld vnderworffen. Es hat ein Schlossz vnd besondere Gericht/ den Möttelin etwan zugehörig: deßgleychen denen von Gundelfingen / vnd Graf Otto von Eberstein/ welcher zu Antorff An. 1576. in der Seeld ertranck: von dessen Erben es An. 1584. den 14. Jun. erkaufft Wolff Wambold von Vmbstatt/ damals Pfaltzgrävischer Zweybrückischer Raht vnd Großhofmeister. Diser starb An. 1598. vnd verließ Erben die es noch besitzen. Es ligt in einem gar fruchtbaren lustigen Gelend von weyngewächs vnd allerhand güter früchten vmbpflantzet. Man findt in den weynräben vnd gütern da herumb bißweylen noch Römische Müntz vnd Pfenning/ deren ich selber etliche gehabt hab/ so an dem end gefunden worden. An. 1479. ist das Stättlin Pfyn gar schädlich vnd vbel verbrunnen. Vor Pfyn vber jhenseyt der Thur auf d' linckẽ seytẽ ob dẽ Dörfflein [illegible] hausen/ ligt die Burg Wellenberg/ etwan ein behausung besonderer Edelknecht

Die von Wellenberg

Wellenberg.

knechten deß namens von Wellenberg/sind abgangē. Die Burg ist hernach durch die Möttelin mit Gebeüw erbessert/ vnd diser zeyt ein wonung deren von Vlm/2c.

Vnder Pfyn/namlich zwüschē Pfyn vnd Yttingen/empfacht die Tur auf der rechten seyten von Mittnacht herauf auß einē nit vnfruchtbaren Talgelend/bey einer Meyl wegs lang/ oder ein wenig minder/ein flüßlein/das erhebt sich bey einer stund wegs ob Stamheim / zwüschen den Dörfflinen Nußbaumē vnd Vrßhusen/auß dē Gelffenbergersee: dañ daselbst ligen gleich nahe by einand' in einē bodē drey lustiger vischreicher Seelin/gleychsā in einē dreyangel. *Nußbaumen.* *Vrßhausen.*

Zwüschen den selbigen Seen erscheynet noch das Gemeür der alten veste genent Helffenberg/hat vor zeyten eigen Edelleut gehabt/die sind abgestorben. Demnach haben es die Gielen von Gielsperg oder von Glattburg bewonet/die wurden darvon genent die Gielen von Helffenberg. Jn disen See entran der Löcher ein Reisiger knecht/als er bey Oberwinterthur Graf Crafften von Togkenburg erstochen hat / darvon hievor im 19. Capitel gesagt ist. Das schlossz Helffenberg ward durch die Appenzeller vnd S. Galler verbrent/An. Do. 1405. Das wässerlein so auß disen drey Seen fleußt/hat seinen lauff (dem land nach zurechnē) frey obsich/ erstlich schier gegen Aufgang für das Dorff Hutwylen/krümet darnach sich gegen Mittag in die Thur/hat auff der linckē seyten seines lauffs ein schön fruchtbar Gebirg/ das erzeucht sich von dem Stamherberg herauf/ daran ligen dise nachbenente namhaffte Oerter: *Helffenberg.*

Steinegk/ein Burg neben den obbemelten Seelin/ob dem Dorff Hutwylen/ist noch in wäsen/hat vor zeyten eignen Adel vnd erstlich Freyherren gehabt. H. Heinrich von Steinegk ist Thumbherr zu Costentz gewesen: deß Sigel ich gesehen/aber sein jarzal nit befunden. H. Diethelm von Steinegk Freyherr läbte An. Dom. 1252. Jst zeug im Stifftbrieff zu Väldbach. Darnach haben es Edelknecht bewonet/deren Sigel findet man zu Vischingen. Jhr waapen ist ein wenig von der alten Freyherren vnderscheiden in gestalt vnd farben. So haben in zeyt deß Concilij zu Costentz Edelleut von Steinegk gelebt/ auch eines besonderen vnderscheidenlichen waapens/welche ich gemeinlich alle herzü gesetzt hab. Steinegk/die Burg / ist folgender zeyt durch die von Peyer bewonet/vnd nach jnen auf die Rogkwyler erwenbet worden. *Steinegk.*

Die von Steinegk/ das eltist. | Die von Steinegk/ auß den Siglen zü Vischingen. | Die von Steinegk/ im Concilio zü Costentz. | Die von Peyern.

Die Sprossen von Zürych.

Anno 1581. Kam es mit aller zügehörd vnd gerechtigkeit vertrags weyse an die Herren von Zürych/die machten darauß/sampt beiden Fläcken/Ober vnd Vnder Stamheim vñ dem Dorff Nußbaumen ein eigne Vogtey: war der erste Vogt H. Hans Heinrich Sproß.

Die Bättler von Herderen.

Zwüschen Steinegk vnd Herderen an dem Berg ligt ein Frawenclösterlin/Kalcheren genennet/Bernharder Ordens/dem Abt von Salmanßwyl zuversehen befolhen. Diß Clösterlin ist vor zeytē gestifftet durch die Herren von Hohen Clingen/ auch nachmals durch die von Clingenberg begaabet/diser zeit eines schlechtē wäsens. An. 1521. am 15 tag Aug. ist das Clösterlin Kalcherē verbrunnen/vnd noch biß hero nit köstlicher erbawen/dann daß es einē schlechten Meyerhof mehr als einer Abtey zuvergleychen/2c. *Kalcheren.*

Gleych darob zwüschen Kalcheren vnd Pfyn volget das Schlossz vñ Dorff Herderen/ ist vor zeyten ein sitz gewesen der Edelknechtē/die man nant die Bättler von Herderen/die sind abgangē/vnd ist Herderen bey vnseren tagen ein sitz vnd wonung derē von Landenberg/2c. Alle die plätz in disem 25. Cap. beschribē/ligen gemeinlich in der hohen Herrligkeit der Landvogtey Turgow/den 10. Orten der Eydgnoschafft vnderworffen / außgenommen Oberberg vnd die Statt Bischoffzell. *Herderen.*

Das XXVI. Capitel.

Von zweyerley vrsprüngen deß wassers Murgk / von jhrem lauff / wo die zusamen kommen / auch etwas von den namhafftesten beygelegnen plätzen.

Murgk.fl.

VNder Pfyn bey einer Meyl wägs / oder etwas minder / empfahet die Tur auff der lingken seiten von Mittag hereyn den rauhen vngestümen fluß Murgk. Diß wasser hat zween vrsprüng / vnd auch anfengklich zwey Talgelend: kommen doch zuletst vnder Matzingen zusamen. Der mehrer fluß wirt genent die Murgk / der minder aber die Lützel Murgk. Den mehrern wöllen wir zum ersten für die hand nemmen / der entspringt ob dem Closter vnd Dorff Vischingen / auff 2. stund fůßwägs / ein wenig gegen Aufgang / an einem Berg genent die Sonnhalden / in der gegne genent Bächten / vnd laufft zwüschen dem Berg Gradt vnd dem schlossz Alten Togkenburg herfür / für Vischingen / Sirnach / Wengi vnnd Matzingen / darunder empfacht sie die Lützel Murgk (von deren hernach volget) vnnd kert demm jhren fluß neben der statt Frouwenfeld hin in die Tur / etc.

Vrsprung vñ lauff der selben.

Zu oberst hinder Vischingen bey dem vrsprung der Murgk sind gelegen zwey Schlösser beider seyts / namlich Alt Togkenburg (von dem hievor vil gesagt ist) vnd Waldegk / etc. Alt Togkenburg ist etwan gewesen die erste behausung vnd wonung deren von Togkenburg / hat das waapen mit dem Löwen vnd Adler gefürt / ist auß der Graven von Togkenburg handen in deß Abts von S. Gallen gewalt kommen / in gestalt vnd massen wie hievor im 19. Cap. erzelt ist: vnd ward diß schlossz samt der statt Wyl durch ein Abt von S. Gallen mit gewalt erobert vñ eyngenommen Anno 1226. Darnach bey zeiten K. Rudolphs / Grafen zu Habspurg / etc. vngefarlich Anno 1285. ward Alt Togkenburg eyngenommen durch den Abt von Kempten (dem der Keyser zu S. Gallen wider Abt Wilhelmen von Montfort eyngesetzt hat) dem hulffen der Reychsvogt (war einer von Ramschwag) vnd die Gottshaußleut. Die Appenzeller vnd S. Galler haben dise Burg hernach endtlich in die äschen gericht Anno 1405.

Alt Togkenburg.

Ward vom Abt gewunnen.

Zerstört.

Die von Waldegk.

Gleych darvor vber ist gelegen Waldegk ein veste / auch zerstört / hat vorzeiten besonderen Adel gehabt / deren waapen nach zu Vischingen gefunden wirt. Von disem Geschlächt finde ich nichts besonders zuverzeichnen.

Waldegk.

Vischingen / das Dorff in dem Ampt Tannegk / vnd hohen Gerichten der Landgraaffschafft Turgow an der Murgk / bey zweyen stunden fůßwägs vom vrsprung / vnder dem Berg Hürnle gelegen / hat ein zimlich alte Benedictiner Abtey / wirt bey den Alten genent zu Latein Piscina zu Teutsch Vischingen / etc. Von deren stifftung ich nit ein satten grund hab / als daß sie sol von den Graven von Togkenburg etwas anfangs haben: darnach haben andere vom Adel auch mit der zeit daran gesteuret. Ein alte getruckte Schwäbische Chronick / vor zeiten dem Adel zuhofieren gedicht / meldet / daß diß Closter von Keyser Curij tochter gestifftet sey: welches doch alles ein erdichte Fabel ist. Die Gütthäter vnd Begaaber dises Closters wil ich etliche mit namen vnd waapen hernach setzen / doch nit alle: Dann noch vil jhr steur daran gegeben / die an anderen orten verzeichnet werden / außgenommen die / von denen ich gar nichts weiß.

Vischingen.

Die von Büel mitstiffter zu Vischingen. Ex Sigillo.

Die vō Edegschwyl / mitstiffter zu Vischingen. Rudolph von Edegschwyl Schultheiß zu Wyl An. 1392. Ex Sigillo in Vischingen.

Die Kupfferschmid / mitstiffter zu Vischingen.

Die von Littenheit / inns Abts von Vischingen Gerichten gegen Wyl. Ex Sigillo.

Die von Luterspurg / dienstleut zu S. Gallen / mitstiffter zu Vischingen. Ex Sigillo.

Die

Die von Sternegk/ dienstleüt deß Abts von S. Gallen/ mit stiffter zů Vischingen. Ex Sigillo.

Die Märler/ Edelknecht / mitstiffter zů Vischingen. Ex Sigillo.

Diß Closter ist mit der zeyt etwan gar vbel verbrunnen/ vnd villeicht hiemit (wie offt geschicht) vil der ältisten vnnd bewärtisten anzeigungen zugrund gericht worden.

Die von Tußlingen.

Tußlingen.

Vnder Vischingen / auff der rechten hand der Murgk/ ein gůts wäglin von wasser hindan in einem besondern Talgelend ligt die Pfarr vnd das Dorff Tußlingē/ etwan Tußnang geheissen/ hat auch ein Burgstal vñ Adel gehabt/ derē waapen noch in Siglen vnd sunst gefundē wird. Die Burg ist brochen/ vñ das Geschlächt vergangē.

Moß.

Bey einer stund fůßwägs vnder Vischingen gegen Sirnach/ zwüschen beyden Murgken sihet man noch die Mauren deß zerstörten Schlosses genēt Moß/ ligt gar in einem riedt oder moß: von seinem Adel oder waapen finde ich nichts.

Sirnach.

Fürter auff anderthalbe stund fůßwägs vnder Vischingen auff der rechten hand deß wassers volget das Dorff vnd die Pfarr Sirnach/ nit weyt von Wyl. In diser Pfarr/ auch in Tannegker ampt/ gegen Wyl/ ist vor zeyten gelegē das Schlosß vnd Edelmanns sitz genennt Gloten/ ist vergangen/ vnd das Geschlächt abgestorbē/ jr waapen wirt noch in Siglen gefunden.

Die von Gloten.

Die von Reingerßwyl.

Gloten.

Vnder Sirnach hinab bey dem Dorff Wengi ist gelegen das alt Schlosß Reinhartschwyl oder Reingerßwyl/ hat etwan besonderen Adel gehabt / deß namens von Reingerßwyl / die sind abgestorben / vnnd ist das Schlosß an die Graffen von Togkenburg kommen. Graf Diethelm võ Togkenburg hat in disem Schlosß seinen Brůder Fridrichen ermürdt/ als im 19. Cap. hievor gesagt. Darumb ward diß Schlosß Reingerßwyl vom Abt zů S. Gallen zerstört Anno Dom. 1226.

Reingerßwyl.

Von Wengi / Hirschhorn vnd Hatzfeld/ rc.

Die von Wengi/ Freyherren.

Wengi.

Wengi/ das Dorff vnnd Kirchhöre vnder Wyl auff der rechten seyten der Murgk gelegen/ hat noch ein Weyerhauß vnd Burgstal/ ward vor wenig jarē durch die Gielen bewohnet vnd hat vor zeyten Freyherren gehabt dises namens/ die von Wengi/ die sind aber verarmet/ haben jren stand (wie andere mehr) ernidriget/ vnd sind Edelknecht worden: doch ists mit der zeyt gar vergangen. Abt Conrad von S. Gallen/ geboren von Bußnang / hat das Schlosß Wengi erobert vnnd zerstört Anno Dom. 1226 von deß obberürten Mords wegen/ zů Reingerßwyl begangen.

Wengi erobert.

Von den Gielen ist dise Herrschafft kaufsweise kommen an Fraw Maria vom vnnd zum Hirschhorn/ wittib/ geboren von Hatzfeld zů Wildenbruch/ rc. in deren namen sie diser zeyt durch ein vogt verwaltet wirt.

Die von Sonnenberg.

Die von Andringē.

Ymmenberger.

Gleych vnder Wengi zwüschen Wyl vñ Frouwenfäld/ auff der rechten seyten der Murgk/ ein wenig von dar ligt ein schön weyngebirg/ genēt der Ymmenberg/ ertregt ein gar gůt weyngewächß/ genēt der Ymmenberger.

Sonnenberg.

In mitten auff einem vorspitz deß selbigē Bergs ligt das Schlosß Sonnenberg/ noch in gůtem wäsen/ hat vor zeyten ein besonder Geschlächt diß namens gehabt/

sind abgestorben. Anno 1405 ward Sonnenberg das Schlossz von dẽn Appenzellern vnd S. Gallern gewunnen. Demnach haben es die von Landenberg inngehalten. Anno 1460 zugen Herr Vigilius vnnd Herr Bernhart die Gradler von Grätz Freyherren (damals Herrn zů Eglißow) für Sonnenberg/wider Herr Hugk von Landenberg Ritter/ꝛc. das ward doch mit etwas gedingen aufgeben/ꝛc. Diß Hauß haben folgender zeyt die von Knöringen bewonet/ vnd hernach die von Gůtenson an jetzo aber wirt es durch Josen Zollicofern von S. Gallen besessen/der es widerumb von grund auf/ gantz zierlich vnd schön erbawen/als es Anno 1596 vnder seiner possession/jämerlich verbrunnen.

Stettfurt. Matzingen.

Die von Matzingen Freyh. das ein.

Vnder Sonnenberg nit weyt von Matzingen ist gelegen der alte Burgstal Stettfurt/ auch vor zeyten ein wonung vnd behausung der selbigen von Stettfurt Edelknechtẽ/sind mit sampt d' Burg vergangẽ.

Die von Stettfurt.

Vnder Sonnenberg vnd Wengi auff der rechten seyten der Murgk ligt das Dorff Matzingẽ/ hat vor zeyten ein Burgstal vnd Behausung der Freyherren von Matzingen gehabt/auß denẽ Herr Růdolph von Matzingen ein Dienstmann war Graaff Růdolphs von Rapperßwyl Anno Dom. 1227 vor vnd nach/ꝛc. Item Herr Vlrich von Matzingen ward zů Zürych erschlagen in der Mordnacht Anno Dom. 1350. Von dises Geschlächts abgang vnd zerstörung der Burg finde ich gar nichts: aber wol zweyerley waapen findet man in den Bůcheren deß namens von Matzingen ob Frouwenfäld/die hab ich beyde herzů Gesetzt/ꝛc.

Die von Matzingen/ das ander.

Lützelmurgk/ fluß.

Gleych vnder Matzingẽ empfacht die Mehrer-Murgk auff der lincken seyten herab in sich die Lützel Murgk/ ein gar geschlachtẽ vnd vischreychen Bach/der entspringt bey einer gůtẽ stund starcks fůßwägs vnder Vischingen auß einem Seelin/genẽt der Bichelsee/ hinder dem Dorff Bichelsee gelegen/das auch dahär seinen namen hat/ligt im Tannegker Ampt vnd inn den hohen Gerichten der Landvogtey / hat gleych ob dem Dorff am Berg / inn Zürycher gebiet oder auff der vndermarck gegen der Graaffschafft Kyburg/noch ein alt zerfallen Schlossz/sind vor zeyten zwey gewesen/genennt Alt vnd Neüw Bichelsee/haben ein Geschlächt gehabt Edler knechten/ sind deß Abts von S. Gallen Dienstleüt vnnd Marschalcken gewesen/genennt die Marschälck von Bichelsee/ein gewaltig Geschlächt. Die neüw Burg Bichelsee ward durch Rudolphum von Habspurg Rö. König zerstört/ gleych im anfang seines Reychs/Anno 1274. Damals läbt Eberhart von Bichelsee/Ritter. Alt Bichelsee aber ward verbreñt durch die Appenzeller vnd S. Galler Anno 1405. Doch ist diser obbemelten Schlösser eins widerumb nachmals aufgebauwen / vnd in deren von Landenberg hand koñen/ gůte zeyt durch sie bewonet / doch letstlich noch bey mans gedencken von jm selbs bauwlose halb abgangen vnd zerfallẽ: die Mauren stehen noch ob dem Dorff am Berg. Dise Edelleüt von Bichelsee die alten haben etwan für sich selbs Krieg gefůrt mit den Freyherren von Elckow/darvon bald hernach weyter volget.

Bichelsee / alt vnd neüw.

Von Bichelsee.

Tannegk/ ein Castell.

Tannegk/ein Schlossz auff einem Berg/zwüschen Vischingen vnnd Bichelsee (von yedem ort auff ein gůte halbe stund) gelegen. Ist etwan ein Castell/das ist/ein Schlossz mit einem kleinen Stättlin vnd angehenckter vorburg (wie Kyburg/Grůningen vñ Gryffensee/ꝛc.) gewesen: wie deß noch alle anzeigũg auf dem platz erscheynen. Hat ein besonderen Adel vnd Herrschafft gehabt/ wirdt nachmals geneñt das Tañegkerampt. Die erstẽ von Tañegk sind abgestorben/habẽ jr begrebnuß zů Vischingẽ. Vlrich von Tannegk läbt An. Do. 1462. Vlrich vñ Růdolph von Tañegk ligen beyde zů Vischingen begraben. Dises Tannegkerampt gehört sunst gar in die hohe Herrligkeit der Landgraaffschafft Turgow. Tannegk ward ans Bisthumb Costantz er-

Die von Tannegk.

kauff

Die Rugken von Tannegk.

Costantz kompt ans Bisthumb.

kaufft bey zeiten Keiser Fridrichs deß 2. durch Bischoff Heinri-
chen/geboren von Thann: der selbig hat daß schlossz anfängklich
wol erbauwen. Es haben/ auch in disem Castell Tannegk gewo-
ner die Rugken Edelknecht/ein besonder Geschlächt vnd Mitstiff-
ter zu Tännickon/ die haben zu Vischingen vnd Tännickon jr be
grebnuß/vnd haben dero etlich gelábt Anno Dom. 1370. vor vnnd
nach: jhren sind auch etlich zu S. Gallen gesässen. Aber An. 1405.
haben die Appenzeller Tannegk gewunnen vnd verbrennt. Das
Schlossz ward wider ein wenig aufgericht/ die vorburg bleib in der
äschen/ich achte daß die eynwoner sich hinab ins Tal in die Dörf-
fer Tußlingen vnnd Bichelsee daherumb nidergelassen haben. Anno Domini 1411. zugen
die von Zürych in die Herrschafft Tannegk/ beraubten vnd verbranten die/ vmb daß jhnen
der Bischoff von Costentz das Schlossz Rynßfelden vnendtseydt verbrent hat. Anno 1470.
hat einer von Fridingen / auff Hohen-Kräyen im Hegow wonhafft/ dem Bischoff von Co-
stentz ein Paursmann auß dem Ampt Tannegk gefangen vnd den auff Kräyen gefürt. Auff
das Bischoff Otho geboren vō Soñenberg/mit 600. Paurē seines volcks für Hohen-Kräy-
en zoch/verherget dem Fridinger was er vor dem Schlossz hat. Er vnderstünd auch zuletst das
Schlossz zuvndergrabē: deßwegē der Fridinger einer richtung begert / der müßt den Pauren/
samt abtrag vñ erlegung etwas darauff ergangnen kostens/ledig lassen/ꝛc. Das Schloß Tañ-
egk ist bey vnseren tagē vast abgangen/biß an einen Thurn / der stehet noch in bauw vñ tach/
weiß nit wie lang.

Ein paur verauß gefangen.

Bischoff bekrieget Hohen Kräyen.

Vnder Bichelsee/wol hinab an der rechten seiten der Lützelmurgk/ob dem Dörfflin Yff-
wyl auff einem zimlichen hohen Berg/bey einer güten stund richtigs füßwägs/ist gelegen ein
Schlossz/deß mauren vnd käller man noch spüret/hat der Landsperg/vnd
ein besonder Geschlächt darvon/ die vom Landsperg geheissen. Die haben
auch etwas an die stifftung deß Closters Tännickon gesteurt/ samt denen
von Bichelsee vnd den Rugken von Tannegk obbemelt. Dise Edelknecht
sind Dienstleut gewesen deß Abts zu S. Gallen. H. Walther von Land-
sperg ist Abt Wilhelmen von S. Gallen Raht gewesen zu Wyl Anno
1284. vnd 1292. Sie haben auch nit wenig an das Closter zu S. Gallen
gesteurt. Diß Schlossz ward zerstört durch Hertzog Albrechten von Oe-
sterreych den 1. König Rudolphs sohn/in dem krieg wider Abt Wilhelmen
von Montfort Anno 1292.

Yffwyl.

Die von Landsperg.

Landsperg.

Tännickon.

Fürter hinab auff der lincken seiten am wasser / bey einer halben stund füßwägs ob Elg-
kow/ligt das Frauwencloster Tännickon/ Bernhardiner Sect/ etwan der verwaltung deß
Abts von Capell vnderthan. Ist gestifftet durch die Edelleut vom Landsperg obbeschriben:
item durch die von Bichelsee/vnd auch durch die Rugken von Tannegk/ꝛc. So haben andere
vom Adel vnd sunst auch jhre steur hieran geben. Dises Closter wirt vnserer tagen durch ge-
meine Eydgnossen mit einem Vogt vnd Schaffner verwalten.

Aadorff etwan ein Propstey.

Aadorff/gleych vnder Tännickon/nahe bey Elgkow/ein Dorff vnd Pfarr/ beyderseyts der
Lützelmurgk gelegen/hat vorzeiten ein Propstey vnd Gestifft gehabt/dem Abt zu S. Gallen
vnderworffen. Ist bey zeiten Caroli Crassi Röm. Keisers / Abt Hartmüten von S. Gallen
vbergeben von Graff Vlrichen N. (meines erachtens von Kyburg oder Frowenfeld) durch
verschaffung vnd auß bevelch Landoli eines Graven von Windisch / der ein Ertzbischoff der
Darniensischen Kirchen/vnd Abt Hartmüts güter freund war/ꝛc. Das ist geschähen vnge-
farlich Anno 884. Darnach bey zeiten Keyser Othen deß 3. Anno Dom. 999. hat Abt Ker-
hart von S. Gallen S. Alexanders Kirchen vnnd Propstey zu Aadorff vbergeben vnd ge-
schenckt Mutzoni einem Graven / welcher jhm bey dem Keyser (als er von seinen Convent-
brüderen verklagt war) auß dem schweiß geholffen/ vnnd jhn bey der Abtey behalten hat/ꝛc.
Hievon besihe das 39. Capitel im 4. Büch nach der läng. Hiemit ist die Propstey zergan-
gen: dann Graaff Mutzo hat als bald die Propstey vnnd Chorherrenpfründen in seinen
sack gezogen. Also ist fürter nit mehr dañ ein schlächte Pfarrkirch darauß worden. Ligt in der
Landvogtey Frowenfeld/ doch bey nahe auff der vndermarck gegē dē Zürychergebiet. Der Kir-
chēsatz dienet d' statt Zürych zur Abtey Rütti. In anfang der regierūg Rudolphi Rō. Königs

S. Alexanders Kirch daselbst.

Propstey daselbst gehet ab

vnd Graffen zů Habspurg/haben Herr Walther von Elgkow Freyherr/ vnnd einer von Bichelsee/ nach lang gehabter feyndschafft/einen freyen vnnd offnen våldstreyt mit einander gethan bey Aadorff: darinn erobert der von Elgkow den Sig/ꝛc. Jst zuachten/ das die zerstörung der neüwen Bichelsee hievor bemeldet/ durch König Růdolphen gleych darauff geuolget sey/ꝛc.

Aawangen. Vnder Aadorff volget die alte Pfarr Aawangen/sol nach etlicher anzeigung vor zeyten ein Burg vnd besondere Graffen diß namens gehabt haben/von denen ich doch gar nichts befind. Es hat aber Aawangen etwan den Graffen von Kyburg gedienet/ gehöret sunst in die Landvogtey Frouwenfeld. Bischoff Vlrich von Costentz/ ein geborner Graaff von Kyburg/ das Creützlingē vor der Statt Costentz gestifftet/ hat den Kirchensatz zů Aawangen/sampt dem Wildbann vnd etwas zugehörden an das bemelt Closter Creützlingen geben. Von diser stifftung wirt hievor mehr gesagt im 9. Cap. diß Bůchs.

Hagenbůch. Jn diser Pfarr Aawangen auff der seyten in der Graaffschafft Kyburg/ Zürych gebiets/ ligt das Dörfflin Hagenbůch/hat vor zeyten gehabt ein Burg vnd wonung deren von Hagenbůch Edelknechten/die sind abgestorben/vnd die Burg zergangē. Fürter vnder Aawangē hinab/nit weyt vnder Matzingen/kommen beyde die Lützel-Murck vnd die Mehrer-Murck/ hievor verzeichnet/zusamen/vnd richten jren lauff fürbaß neben Frouwenfeld hin in die Tur.

Die võ Murckhart. Die von Mönchwyl.

Murckhart. Zwüschen Matzingē vnd Frouwenfeld/auf der rechten seyten der Murgk/ist gelegen das Schlossz Murgkhart/vor zeyten ein wonung besonderer Edelknechtē diß namens/sind abgangen/vnd die Burg zerbrochen. Auß den steinen dises Schlosses ward volgender zeyt darbey ein Capell gebauwen/ vnnd ein Schwösterhauß oder Nunnencleüßle entstanden/genennt Jn Murckhart.

Mönchwyl. Es sol auch nach etlicher Bůcher anzeigung/ die Burg Mönchwyl etwā ein behausung derē von Mönchwyl/ob Frouwenfeld an der Murck gestanden seyn/ ist zerbrochen. Deß Geschlächts haben kurtzlich noch etlich gelåbt.

Das XXVII. Capitel.

Gelägenheit vnd wåsen der Statt vnd Schlossz Frouwenfeld/auch etwas von der selbigen Landgraaffschafft.

Frouwenfelds statt. So vnderst an der Murck/ ein wenig ob jrem außgang/ auff der rechtē seyten ligt Frouwenfeld sampt dem Schlossz/ ein Hauptflåck deß Turgows bey vnseren tagen. Die sol jren anfang/ namen vnd erbauwung haben von einem Weyb vnd Gråffin von Kyburg/oder (wie glåublicher) von alten Winterthur/deren våtterlich erb vnd eigenthumb dise gegne gewesen/ die sol sich vermåchlet haben einem Rittermåssigen von Seehen. Das wolten jre freünd vnnd erben nit für gůt habē/ deß die Gråffin die Statt vnd Burg Frouwenfeld/ vmb mehrer beystands/ schirms vnd ruckens willen wider jre erzürnte vnd auffsåtzige freünde/ vbergab einem Abt in der Rychenow/ vnnd empfieng die widerumb von jhm zů Lehen: wie dann bemelter Abt von Ow noch heütiges tags etwas rechtūg an diser Statt hat/ also daß jm auch die Burger vnd eynwoner etlicher stucken halb

Vrsprung ires wapens. huldigen. Dahår sol auch das wappen kommen/ so die Statt noch gebraucht/ namlich mit

nit dem Fröuwlin/das den Löuwen an der kettin füret. Vnd wiewol von disen dingen nichts grundtliches bey den Jarbüchern zů findē/sonder sölches allein in alter auffgeerbter Sag här⸗ bracht wirt/ gibt dennocht der name vnnd die alten waapen der Graaffen von Frouwenfeld nit böse anzeigung obbemelter dingen vnd vrsprungs. Graaff Cůno von alten Frouwenfeld hat gelåbt bey zeyten K. Fridrichs deß 1. Sunst finde ich von disen Graffen nichts/ sie sind vor langen jaren abgangen. Jr waapen fin⸗ de ich zweyerley/ eines mit dem Fröuwlin / das den aufrechten Lö⸗ wen an der kettin halt/ wie es noch die Statt füret: das ander aber vnd älter finde ich in den waapenbůchern also/ Ein gelbe feldierung/ darinn sitzet ein Fröuwlein in blauwer kleidung auff einem grünen wasen/ hat beyde hend in der schooß vber einander gelegt/ mit einem halben blauwen Löwen auff dem Helm/ ꝛc. Etlich nennen sie von hohen Frowenfeld.

Die alten Graaffen von Frouwenfeld.

Alten Frouwenfelt.

Hohen Frouwenfeld.

Nach abgang der selbigen Graaffen ist die Statt vnd Landgraaff⸗ schafft Frouwenfeld mit der zeyt an die Graaffen von Kyburg ge⸗ fallen: das Landgericht aber ist bey der Fürsten von Schwaben han⸗ den bliben / die von dem Geschlächt Barbarossæ waren. Als aber nach absterben K. Fridrichs deß 2 vnd seines sohns Conrads/ auch Conradini seines Enckels/ das Hertzogthumb Schwaben gar ledig dem Reych heim fiel / vnd eben der selbigen jaren die Graffen von Kyburg auch absturben / auch der letste Graaff Hartman von seinem vettern Graaff Růdolphen von Habspurg geerbt/ vnd bemelter Graaff Růdolph Rō. König ward/ hat er Růdolpho seinem sohn das ledig Fürstenthumb Schwaben gelihen. Hiemit sind beyde das Landgericht vnd darzů die Statt vnnd Landgraaffschafft Frouwenfeld zů der Graaffen von Habspurg vnd also fürter in der Fürsten von Oesterreych handen kommen/ die haben jre Pfläger vnd Landvögt darüber gesetzt. König Růdolph/ geboren von Habspurg/ satzt zum Landvogt ins Turgow vnd Frouwenfeld Herr Vlrichen von Ramschwag / dem befahl er auch die Schirmvogtey deß Closters S. Gallen. Nach deß selbigen von Ramschwag abschei⸗ den ward Landvogt im Turgow vnd zů Frouwenfeld/ Herr Jacob von Frouwenfeld Ritter vnd deß Geschlächt/ so man neñet die Hofmeister von Frouwenfeld / vngefarlich vmb das jar Christi 1292. Herr Herman von Bonstetten war Landrichter im Turgow/ vnnd Vogt zů Frouwenfeld bey zeyten K. Albrechten deß 1 geborē von Habspurg vnd Hertzog zů Oesterreych. Demnach bey zeyten K. Ludwigs deß 4 ist einer von Küngßegk der Herrschafft von Oesterreych Landpfläger vnd Vogt zů Frouwenfeld gewesen. So hat Herr Hans von Sehen / Ritter/ die Vogtey vnd das Landgericht verwaltē gůte zeyt vm̃ das jar Christi 1374 vor vnnd nach. Graaff Otho von Tierstein war Landrichter vnd Vogt im Turgow vmb das jar Christi 1396 vor vnd nach. Vnd zů der selbi⸗ gen zeyt ward das Turgöwisch Landgericht bey der Statt Winterthur gehaltē: wie deß noch die alten Brief/ so daselbst gegeben/ gůte kundschafft erzeigen.

Frowenfeld kompt an die Graaffen von Habspurg.

Die Hofmeister von Frouwenfeld.

Die vō Küngßegk.

Es hat sich die Burgerschafft zů Frouwenfeld an der Herrschafft von Oesterreych allzeyt gar getreüwlich vnd wol gehalten/ vnd besonders in den Kriegen vñ Streiten zů Sempach/ Nähefelß vnd anderßwo in jrem dienst vil erlitten.

Ist dem hauß Oesterreych getreuw.

Es hat auch die Statt neben dem Landvogt vnd Landgericht jr eigen stattliche policey vnd gericht/ vnd wirt in burgerlichen sachen geregiert durch ein Schultheissen vnd Raht.

Hat eigen regiment.

Anno Dom. 1407 zugen die Appenzeller/ S. Galler/ Wyler vñ jre Helffer von Schwentz vnd andere für die Statt vnd Schloß Frouwenfeld mit eilff Panern vnd Fänlinen: aber sie gewunnen sie nit. Vnd bleib in dem selbigen Appenzellerkrieg zwüschen dem Walhensee/ Zürychsee vnd Bodensee niemands vest vnd bestendig an der Herrschafft Oesterreych/ dañ allein Rapperßwyl vnd Frowenfeld/ darumb wurden diser Statt etliche gůte freyheiten gegebē/ wel⸗ che jnen durch Graaff Herman von Sultz/ damals Landvogt / auß befelch der Fürsten von Oesterreych/ bestätiget wurden Freytags nach Verene/ Anno vt supra.

Wirt von Appenzell bekrieget.

Von Oesterreich befreyet.

Demnach bey zeyten deß Concilij zů Costentz/ als Hertzog Friderich von Oesterreych in

Ans reich erobert.

Keyser Sigmunds vngnad vnnd straaff/durch entfürung Papsts Johansen deß 23 gefan[gen] hat bemelter Keyser mit hilff der Schwäbischen Reychstetten die Statt Frouwenfeld sam[pt] der Landgraaffschafft Turgow zů deß Reychs handen eyngenommen/ Anno Dom.141[5] vnd also bald Herr Frischhansen von Bodmen zum Vogt vnd Landrichter verordnet. Jn be[-] meltem jar am Donnerstag nach S. Johans tag im Summer/ hat König Sigmund der Statt Frouwenfeld all jre Privilegia, Freyheiten vnnd gůte Gewonheiten bestätiget vnd er[-] neüwert.

Kompt wider an Oesterreych.

Es hat auch hochbemelter König der Statt Costentz als bald vmb ein sum̃a Gelts vers[etzt] das Landgericht im Turgow. Hierumb als H. Fridrich von Oesterreych widerumb ins Kö[-] nigs gnad empfangen/vnd jm seine Stett vnd Land eins teils wider eyngeben wurden/ ward jm die Statt vnd Vogtey Frouwenfeld auch widerumb zum Hauß Oesterreych geben. Aber das versetzte Landgericht bleib der Statt Costentz/vnnd ward auch hinfüro bey der Statt Co[-] stentz bey dem Creützlinger thor gehalten.

Anno Dom.1428 war Herr Diethelm von Welhusen Landrichter im Turgow. Bezeüget ein Brieff/ deß Datum stehet auff dem Landtag bey Costentz den nächsten zinßtag nach S. Georgen tag/etc. Bey zeyten deß alten Zürych kriegs Anno Dom.1444 hat Hertzog Albrecht ein Besatzung vnd reisigen zeüg zů Frouwenfeld gehabt/ doch den bald widerumb hinweg ge[-] nommen.

Wirt durch die Eydgnossen beschädiget.

Darnach Anno 1445 auff Sontag vor vnser Frouwẽ tag im Augsten/haben die Eydgnos[-] sen auß der Statt Wyl/auß der Graaffschafft Togkenburg vnd andere in starcker macht ver[-] samlet/das Turgow vberfallen/geplündert vnd verhergt/auch vmb Frouwenfeld herumb et[-] liche Dörffer verbrennt. Auff das die von Frouwenfeld mit etlichen jren nachpauren auff[-] wutschten den schaden zurächen/zugen auff die Eydgnossen gar hitzig/trungen jnen nach biß gen Wigoltingen:da geschach ein harter streyt. Der Turgower waren zuwenig/wurdẽ durch der Eydgnossen macht abgetriben vnd erlegt. Damals empfieng Frouwenfeld grossen scha[-] den. Auch wurden auff diß mal verbrennt das Lang vnnd Kurtz dorff/darzů Mettendorff vnnd Mülheim.

Der Königin zur Morgengab gegeben.

Anno Dom.1450 Haben die von Frouwenfeld/ auß bewilligung Hertzog Albrechten/ Her[-] tzog Sigmunden dem jungen Fürsten geschworen/ welcher H. Sigmund vnder andern die Statt Frouwenfeld seinem Gemahel/die ein geborne Königin auß Schottlãd war/zů Mor[-] gengaab gab. Also schwůren die von Frouwenfeld gemelter Königin/Anno Dom.1458 vnd nam den Eyd von jnen Herr Johann von Finstingen/ Marschalck zů Lothringen/vnd Herr Wernher von Zimbern. Wann daß nun die Statt Frouwenfeld yeder zeyt d' Herrschafft von Oesterreych ge[-] schworen/hat alsdañ die gemein Landschafft Turgow zum Schlossz vnd der Statt Frouwenfeld geschworen.

Die von Finstingen.

Vergebenlich angerendt.

Anno Do.1459 am 4. tag Septemb. haben Herr Albrecht Freyherr von der Hohen Sax/vnd Claus Fůg der Hůffschmyd sampt jren Helffern vn[-] derstanden die Statt Frouwenfeld vnversähenlich vnd vngewarnet eyn[-] zunemmen: aber Gott wendet jr fürnemmen.

Erobert von den Eydgnossen.

Anno Do.1460. Ward die Statt Frouwenfeld sampt der Landvogtey durch die 7 Ort der Eydgnoschafft/Zürych/Lucern/Vry/Schweytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/etc. erobert vnnd eyngenommen/ in dem krieg/ den bemelte Eydgnossen damals wider Hertzog Sigmunden von Oesterreych hatten. Hiemit ist die Landvogtey an die 7 Ort kom[-] men: aber das Landgericht bleib dennocht bey der Statt Costentz. Die Eydgnossen setzen ein Landvogt gen Frouwenfeld von Ort zů Ort/yeder zwey jar.

Landvögt zů Frouwenfeld.

Die aller ersten Vögt find ich nit/aber im jar 1465 ist einer Landvogt von Eydgnossen ge[-] wesen/genennt Egolff Frey/ wirt aber nit gemeldet auß welchem Ort er gewesen sey/doch ist wol zů vermůten/er sey ein Züricher gewesen. Nach disem finde ich in nachvolgenden [...] jaren der Landvögten auch kein rechnung mehr. Aber Anno 1475 ist angestanden von Glariß Hans Blům. Anno 1477 von Zürych Hans Tachels hoffer. Anno 1479 von Lucern Hans Rüssi. Anno 1481 von Vry Joß Erler. Anno 1483 von Schweytz Vlrich Kätzi. Jn disem 1483 jar ward zů Frouwenfeld ein zierlich Schiessen gehalten/mit fröuden vnnd kurtzweyl von vilen ehrenleuten auß vilen vmbgelägnen Stetten vnd Lendern besůcht. Anno 1485 von Vnder[-] waldẽ Hans am Büel. Anno 1487 von Zug Gottfrid Amps. Anno 1489 von Glariß Hans Blům.

blům. Anno 1491 war Vogt von Zürych Lazarus Göldli. Anno 1493 von Lucern N. An. 495 von Vry Hans Muhenheim. Anno 1497 von Schweytz Hans Mertz. Anno 1499 von Vnderwalden Melchior Adackers.

Landgricht im Turgow erobert von den Eydgnossen.

Anno 1499 im Schwabenkrieg haben die 10 Ort der Eydgnoschafft das Landgericht im Turgow auch erobert/ vnd im bericht behebt. Hierum die drey Ort Bern/ Fryburg vnd Solothorn auch teil am Landgericht haben: aber die Vogtey dienet allein den 7 Orten. Das erst Landgericht ward zů Frouwenfeld gehalten am Donnerstag nach Sebastiani/ An. 1500 vnd war da von Zug Hieronymus Stocker. An. 1502 von Glaris Marquart Tschudi. An. 1504 von Zürych Dominicus Frouwenfeld. Anno 1506 von Lucern Melchior zur Gilgen. Anno 1508 von Vry Hans Muhenheim. Anno 1510 von Schweytz Jost Puri. Anno 1512 von Vnderwalden Hans von Annwyl. Anno 1514 von Zug Hieronymus Stocker. Anno 1516 von Glariß Bernhart Schiesser. Anno 1518 von Zürych Hans Wägman. Anno 1520 von Lucern Ludwig Byli. Heinrich Fleckenstein ward sein statthalter/ vnd zů letst Landvogt. Anno 1522 von Vry Niclaus Muchheim. Anno 1524 von Schweytz Joseph am Berg. Anno 1526 von Vnderwalden Heinrich Wirtz. Anno 1528 von Zug Jacob Stocker/ vnnd Heinrich Zigerli auff jn Anno 1529. der macht es gar auß.

Andere Landvögt.

Meß abgethan.

Anno Dom. 1528. Haben die von Frowenfeld vnd der mehrteil Pfarren deß gantzen Turgows/ die Bilder/ Mässz vnnd Ceremonien der Römischen Kirchen auß den Kirchē gethan/ vnd die Predig Biblischer Schrifft für die hand genommen.

Anno 1530. War Landvogt von Glariß Philip Brunner/ der kam im andern jar hinweg/ vnd vollfürt die Vogtey Bernhart Schiesser von Faßnacht biß Johannis. In disem 1530 jar ward der erste Synodus vñ samlung aller Priesterschafft deß gantzen Turgows zů Frouwenfeld gehalten/ vnd darinn gehandlet von der lehr vnd leben der Pfarrer vnd Priesterschafft.

Anno Dom. 1531. Hat man zů Frouwenfeld widerum̃ angefangen die Mässz vnd Ceremonien aufrichten/ doch nur in einer Kirchen: in der andern prediget man allein.

Landvögt.

Anno Dom. 1532 Ward Landvogt von Zürych Hans Edlibach. Ann. 1534 von Lucern Christoffel Sonnenberg. Bey dises Landvogts zeyten vmb das jar 1535 haben gemeine Eydgnossen von 7 Orten das Schlossz zů Frouwenfeld/ so bißhär der Landenberger gewesen/ vnd von jnē besessen/ vnnd hievor von Hansen Edlibach durch einen tausch zů handen der Eydgnossen gebracht war/ gebauwen/ erneüwert vñ gar wol gebessert/ zů einem Sitz vnd wonung eines Landvogts/ der sich hievor in einer schlächten behausung/ als ein anderer burger/ enthalten műßte.

Anno Dom. 1536. Ward Landvogt von Vry Mansuetus zum Brunnen. Anno 1538 von Schweytz Hans Vaßbind. Anno 1540 von Vnderwaldē Caspar von Vry. An. 1542 von Zug Melchior Heinrich. Anno 1544 ward die Murck gar groß/ thett vm̃ Frouwenfeld vnd darob vil schadens an güteren/ sie fürt vnder der Statt hinweg den Müllibach oder das Wür/ so auf die Ysenschmitten gehet. Diß jars ward Landvogt von Glaris Melchior Galate. Anno [1]546 ward Landvogt von Zürych Lienhart Holtzhalb/ vñ An. 1560 Hans Wegman. Itē Heinrich Thom̃an An. 1574. Aber An. 1587 ward Johans Escher erwelt/ dͤ gab es auf/ ehe er die Landvogtey antrettē/ darüber er der Statt Zürych Seckelmeister vñ an sein statt Johans Kambli zů Landvogt ist erwelt wordē An. 1588. Auf jn volget von Zürych/ Hartman Schwertzenbach/ der starb daselbst/ vnd ward an sein statt erkoren Hans Heinrich Schneeberger Anno 1603.

Gleych vnder der Statt Frouwenfeld/ bey einer stund gerings fűßwägs/ senckt sich die Murck in die Tur. So vil von Frowenfeld.

Das XXVIII. Capitel.

Weyter von der Tur vnd jrer beygelägnen Landschafft/ von dem eynfluß der Murck an biß an das ort/ da die Tur in den Rheyn gehet: auch etwas von der Herrschafft Andelfingen.

Yttingen schlossz.

Die Truckfässen võ Yttingē.

VNder dem eynfluß der Murck vor Frouwenfeld vber auf der rechten seyten deß wassers/ gleych vnder dem Dorff Wart/ ligt Yttingen die Carthauß/ ist vor zeyten ein Schlossz vnd behausung gewesen der alten Truckässen von Yttingen. Adelhart von Yttingen hat gelābt bey zeyten Keyser Caroli 2 deß Feißten/ vnnd Abt Grim̃walds zů S. Gallen/ hat auch etliche Güter gen S. Gallen geben/ rc. Hæc gesta S. Galli. Diß Schlossz ward zerstört durch Abt Vlrichen von S. Gallen Anno 1079. Welcher Abt auch damals dise

Ward zerstört

herrligkeit gewaltigklich erobert/vnd mit aller zugehörd zu seinen handen bracht bey K. Heinrichs deß 4. zeiten. Darnach bey Keiser Heinrichs deß 5. tagen hat Abt Wernher von S. Gallen zu Yttingen gestifftet vnd aufgerichtet ein Propstey vnd Convent für 12. geregelte Chorherren/die man nennet/ Canonicos Regulares / vnd also dise herrligkeit Yttingen zu einem Closter gemachet vñ begaabet mit etwas Gütern zu Wart/Büch/ Hüttwylen/ Vßlingen/rc. Hernach Anno 1274. hat K. Rüdolph/geboren von Habspurg / die Propstey vnd das Closter Yttingen zu seinen handen eyngenommen. Daß verdroß Abt Rümolden / geboren von Ramstein/gar vbel: darumb machet er mit seinē Mönchen ein sölche satzung/ Daß ein jeder Mönch zu S. Gallen/der in das Convent eyngenommen wurde / schweeren müßt/ dem König mit willen vnd gunst Yttingen nimmermehr zulassen/ oder darauff zuverzeyhen. Aber Rüdolph behielt nichts destominder das Closter. Darnach vngefarlich bey zeiten K. Fridrichs deß 3. ist das Closter Yttingen verdorbē vnd gar in abgang kommen: auch also verarmet/daß nit mehr dañ ein Propst ohne Convent da war/der dennocht gar ärmlich haußhielt/also daß er die Glocken auß der Kirchen verkaufft. Damals haben die Cartheuser Mönch (weiß nit durch was mittel oder antrag hierzugefürdert) darinn genistet/ vnd dem verdorbnen Closter widerumb zu grossem güt vnd reychtumb geholffen. Damit ist Yttingen zu einer Carthauß gerahten.

Diser Cartheuser Orden hat sich erhebt Anno Do. 1086. durch Brunonem von Cöln/welcher auff ein zeit Fürgesetzter war der hohen Schül zu Paryß/dem sol (als Volateranus vnd andere schreiben) auff ein zeit ein stim eines abgestorbnen Doctors/der jhm bey läben geheim/ freundtlich vnd wol bekant gewesen/für oren kommen sein/also daß er jhn gehört habe schreyen: Ich bin noch dem gerechten vrtheil Gottes verdamt / rc. Ab diser stim ist Bruno dermassen erschrocken/daß er von stundan alle ding faren ließ/vnd zoch mit siben seiner Gesellen vnd Brüder in ein einöde oder wilde / genent Charthusia/vnd richtet daselbst das erst Closter auff diser Sect/die ward nachmals von dem bemelten ort genent der Cartheuser Orden: ist in armüt vnd verlassung der güter angefangen / hat aber jetz in allen landen reyche Clöster vnnd groß güt/auch Herrschafften vnd Gerichtszweng/ rc. Anno Dom. 1524. Ward die Carthauß Yttingen in einem auflauff zum theil verbrennt/davon besihe weiter das 14. Cap. hievor. Dise Carthauß ligt noch in der Landvogtey Turgow.

Gleich vor Yttingen vber/auff der lincken seiten der Tur vnder Frowenfeld/ ligt der Hof Straß genennt / mit dem alten zerbrochnen Burgstal/ darauff vor zeiten die von Straß Edelknecht gewonet: die sind auch abgangen/allein jhr waapen ist noch bey handen.

Die von Straß.

Vnder Straß auff ein stund füßwägs von Frowenfeld / vnnd auch bey einer güten stund von der Tur auff die lincke hand hindan / ligt das Dorff vnd Pfarrkirch Gachnang / ein besonder Gericht: doch der hohen herrligkeit Turgows vnderworffen / hat ein alt außgebrent schloß gleich vnder dem Dorff auff einem rein/ligt auff der vndermarch zwüschen der Landgraaffschafft Frowenfeld vnnd der Graaffschafft Kyburg/Zürycher gebiets. Diß Schloß vnd herrligkeit mit einander ward von alterhär genent Gachnang/ jetz Gachlingē: aber das Bürglin hat mit der zeyt empfangē den namen Meyensperg. Es hat ein besonder alt geschlächt gehabt des namens von Gachnang. An. Dom. 888. hat Keyser Arnolph Cünen seinem Lehenmann den Hof zu Gachnang gelihen in der Graafschaff Kyburg/Graaff Adelberti deß eltern gelägen. Sölches melden vnd bezeugen die alten Geschrifften der Rychenow/welches Closter auch zu Gachlingen den Kirchensatz hat. Dise Edlleut von Gachnang sind vor diser zeit wonhafft gewesen auff dem alten Schlösslin Goldenberg ob dem Flachtal/ davon wir bald hernach hören werden. Sie sind pauren worden/ vnnd erneeren sich der gütern vnd deß ackerbauws. Aber die herrligkeit zu Gachnang kam an die vō Schinen: von welchē sie an die von Heydenham/auff Elingenberg wonhafft/ist kommen. Wirt diser zeit von Heydenhams Tochtermañ Hector von Bäroldingen/ besessen vnd bewonet/ist ein schöne lustige Behausung.

Die von Gachnang.

Zwüschen/Gachnang vnd Ellickon/ gleich auff der vndermarch beider Graaffschafften Kyburg vnnd Frowenfeld / ligt das Schlösslin Kefikon noch in wesen / ist etwan ein sitz der Wältheren von Blideck gewesen: jetzund aber gehöret es den Rüplinen von Frowenfeld / die es eintweders verlihen/ oder etwan selbs bewonet.

Nit

Zur Propstey gemachet.

Von K. Rüdolphen eyngenommen.

Verdirbt gar.

Wirt zur Carthauß.

Carthuser Ordens vrsprung

Yttingen verbrent.

Straß.

Gachnang.

Meyensperg.

Kefikon.

Die von Herten.

Nit weyt vnder Kefickon vnd dem Dorff Ellickon im Zürychbiet/ ist etwan gelegen das Schlossz Hertē/ ist abgangē/ hat besondern Adel gehabt/ auch gestorben. Eufemia von Herten sol erstlich das Beginenheüßlin zů Töß angefangen haben/ darvon das Closter entsprungen ist.

Herten.

Fürter hinab/ nit weyt von der Tur auff der lingken seyten/ ligt das Schlossz vnd Dorff Altickon noch in wesen/ hat vor zeyten Freyherzen diß namens gehabt/ sind abgestorben. Es ligt in der Pfarz Dinhart in der Graaffschafft Kyburg vnnd Zürychergebiet. Das Schlossz vnd Gericht Altickon hat hernach etwan manchen Besitzer vnd Herzen gehabt/ nit alle hierinn zuerzellen. Diser zeyt halten in besitzung diß Schlossz sampt den Gerichten die Im Thurn von Schaffhausen. Die alten waapenbücher haben der Herzen von Altickon waapen gar vngleych: etlich haben weysse flügel vnd schwartze feldierung: etlich schwartze flügel vnd weyß våld.

Altickon.

Die Freyherzen von Altickon.

Nit weyt von Altickon/ auch in der Pfarz Dinharzt Zürychergebiets/ ist etwan gelegen die Burg Eschlickon/ noch ein Dörfflein: die Burg ist abgangen/ hat Freyherzē gehabt. Herz Conrad von Eschlickon Anno 1253 vnd Heinrich von Eschlickon/ An. 1256. Sind beyde diener gewesen Graff Rudolphs von Habspurg/ der darnach Röm. König ward/ bezeügē etliche Brieff zů Wettingen. Conrad von Eschlickon Anno 1270. Jr waapen hab ich nit gefunden.

Nit weyt von Eschlickon/ ligt Wälßickon/ hat auch ein Burg vnnd besonder Geschlächt ertragen/ sind abgestorben/ vnd die Burg zerbrochen.

Wälßickon.

Also Adlikon war etwan ein Schlossz/ zwüschen Gütighusen vnd Henckart gelegē/ ist auch gebrochen vnd das Geschlächt vergangen.

Adlickon. Gütighause

Die von Wyden. Die Stocker.

Vnder Gütighusen auff der rechten seytē der Tur/ vnder dem Dorf Ossingen/ ob Husen/ ligt noch in gůtem wesen das Schlossz Wyden/ hat auch eignen Adel vor zeyten gehabt. Burckhart von Wyden war Graff Hartmans von Kyburg Dienstman Anno 1247. Ist zeüg in einem Brieff zů Wettingen. Anno 1326 läbte Marquart von Wyden. Ist folgender zeyt von jnen auff die von Grießen kom̃en/ namlich auf Johansen/ der läbt Anno 1460 vñ auf Sigfriden/ der läbt Anno 1477 von jnen auf die Hayer von Haperg Anno 1517 Wirt diser zeyt von Erhart Stockern von Schaffsen besessen.

Wyden.

Zwüschen den Dörffern Ossingen Nünforen vnd Waltelingen/ bey einem Weyer/ ist vor zeyten ein Bürglin gelegen/ genennt im Gesang/ auch zerfallen.

Im Gesang.

Also gleych ob Andelfingen war gelegen das Schlossz Mülberg/ ist auch zergången vnd gebrochen. Anno 1080 läbt Herz Ambrosi von Mülberg/ Ritter.

Mülberg.

Andelfingē/ ein Burg vñ Herzlicher Fläck/ auf der linckē seyten der Tur/ an der straaß zwüschē Schaffhausen vnd Winterthur gelegen/ ein besondere Herzschafft/ wirt durch die Statt Zürych sampt etwas vm̃gelegner zugehörigen Landschafft bevogtet. Dise Herzschafft vñ Ampt Andelfingē hat vor zeytē an die Graffschafft Kyburg gedienet/ derē waapen es auch noch füret: doch mit einem sternlin etwas vnderscheiden: ward mit der zeyt von der selbigen Graaffschafft abgesündert/ vnnd zů einer besonderen Herzschafft gemachet. Albrecht vnd Leopold die Hertzogen von Oesterreych/ Keyser Alberti söhn/ habē dise Herzschafft Andelfingen mit aller rechtung versetzt denen von der Hohen Landenberg/ die es biß auff Keyser Sigmunds zeyten besessen. Die von Zürych haben Andelfingen die Herzschafft erkaufft vñ an sich gelößt (auß bewilligung Keyser Sigmunds) von Beringern von Landenberg/ Anno Dom. 1437 am Sontag nach S. Galli. Darnach Anno 1440 haben die Eydgnossen im alten Zürychkrieg Andelfingen eyngenommen: doch nit lang behalten/ vnd der Statt Zürych widerum̃ zůgestelt. Anno 1476 am Sontag vor S. Georgen tag/ verbrunnen im fläcken zů

Andelfingen.

Herzschafft Andelfingen.

Kam an die Landenberger.

An die Zürycher.

Brunst vnd wassergüsse daselbst.

Andelfingen 29. Heuser. Darnach Anno 1480. wurden die wasser in disen Helvetischen Landen gar groß/vberschwemten mit jhrem außlauff vil güter zu grossem schaden. Die Tur was so groß/daß man zu Andelfingen auf der prucken das wasser mit den händen erreichen mocht doch war die pruck damals nit so hoch als diser zeit/die ist hernach durch die Herren von Zürych herzlicher erbauwen worden. Vnder Andelfingen bey einer halben Meyl senckt sich die Tur in den Rheyn/ein wenig vnder Rhynow.

Kachberg. Wesperspül.

Nit weyt võ dẽ eynfluß der Tur/ob Kachberg (welches auch etwan ein schloss gewesen/aber jetzund zerbrochen ist) vnweyt von Rhynow/im ampt Andelfingen/ist gelegen die veste Wesperspül oder Wasserspül/hat auch besondern Adel gehabt/aber abgescheidẽ: von denẽ finde ich zweyerley waapen bey den waapenbüchern/eins mit dreyẽ Habichs oder Sperwerskŏpffẽ/dz and mit drey schwartzẽ hŏrnern/ꝛc. Es ist noch ein alter aufrechter Thurn alda/vnnd gehŏret diser zeit den Peyern von Schaffhausen/so das waapen mit dem schwartzẽ Rad füren/genent die Peyer im Hoff.

Die von Wesperspül/das erst. Die von Wesperspül/das ander.

Gleych vor Wesperspül vber auff der anderen seyten ist gestanden das Schlossz Hirtzeren/nit weyt von Flaach/auch an der Tur/etwan ein behausung der selben von Hirtzeren Edelknechten/die sind abgestorben vnd die Burg zergangen vnnd gebrochen. Vnder dem eyngang der Tur keeret der Rheyn seinen lauff (den er sunst oberhalb gegen Nidergang der Sonnen richtet) ein wenig gegen Mittag gegen dem Berg Jrchel/der auch zůunderst daran rüret/vñ vnder dem selbigen Berg empfacht er von Mittag hereyn den vngestümen waldfluß/die Tŏß/auff der lincken seyten/vngefarlich auff die 4000. schritt vnder dem eyngang der Tur (als H. Glareanus richtiger distantz nach außrechnet) gleych ob dem Stättlin Eglisow.

Hirtzeren. Die von Hirtzeren.

Jrchel.

Zwüschen dem Rheyn vnd eyngang der Tŏß/erhebt sich der Berg Jrchel/vnd erzeucht sich neben der Tŏß hinauff bey einer Meyl wägs gegen Mittag/oder schier ein wenig gegen Aufgang.

Flaachtal.

Ferners ligt vnder Andelfingẽ ein gar gůt lieblich vñ fruchtbar Lendlin genent das Flachtal/von dem Dorf vñ Pfarr Flaach dariñen gelägẽ. Dises Ländlin in all wäg nit einer vŏlligen Meylweyt/wirt zu dreyen orten beschlossen/hat auff einer seyten die Tur/auff der anderen den Rheyn vnd auf der dritten den Jrchel/einen zimlich hohen vñ rauhen Berg. Dises Lendlin gehŏret der Statt Zürych/einstheils zu der Graafschafft Kyburg/zum theil auch gen Andelfingen. Jn diß lieblich Gelend vnd auch darumb här/hat sich vor zeiten vil Adels nidergelassen/vnd deßhalb etwa manchen Burgstal alda gehabt.

Schollenberg. Eberspergꝫ.

Zu vnderst zwüschen dem Rheyn vnd dem Berg Jrchel im Flaachtal ligt das Schloß Schollenberg/noch in gůtem bauw vnd wesen/hat etwan ein eigen Geschlächt erhalten. Cůno von Schollenberg läbt Anno 1269. vor vnd nach/ꝛc. Diß Geschlächt ist vergangen: dz schloß aber wirt jetzund bewonet durch die Waldkilchen/Burger zu Schaffhausen/ꝛc. vor welchen es von Lütholt Gugelbergern Anno 1476. vnnd von Hannsen von Gachnang Anno 1436. ist besessen worden. Auf welchen von Gachnang es von den Schollenbergern kommen ist.

Die võ Schollẽberg. Die Waldkilchen. Die von Ebersperg.

Gleych ob Schollenberg am Jrchel/zwüschen Schollenberg vnd Radegk/ligt die zerstŏrt Burg Ebersperg/auch etwan ein Wonung deren von Ebersperg/die sind gleychfals abgangen

gen vnd haben etwan in der Herrschafft Grüningen auch jr wonung gehabt. Jr waapen im Closter zů Rüti gefunden/vnd auch in der Pfarrkirchen zů Wetzickon/rc. Hie wil ich die anderen Schlösser vmb den Jrchel / besonder auff der oberen seyten gegen der Töß gelegen als Radegk/Tüffen/Freyenstein/rc. růwen lassen/biß hernach in das 36. Cap. da ich den eynfluß der Töß in den Rheyn verzeichnen wird/rc.

Hechingen/zwüschen Flaach vnd Berg beym Jrchel nit weyt von Folcken/ hat ein Burg gehabt/die ist abgangen. Dergleychē hat auch Hümlickon gehabt ein Burgstal. Item Hünickon zwüschen Nefftenbach vnd Henckart gelegen. Dise sind gebrochen/vnd jre Geschlächter abgangen.

Hechingen. Hümlickon. Hünickon.

Die von Henckart/Freyh.

Henckart/vor zeyten in alten Brieffen genennt Heynkart/ zwüschen Hünickon vnd Andelfingen/ ein Dorff vnd Pfarrkirch/ hat vor zeyten ein herrlich Geschlächt erhalten/werdē von etlichen vnder die Freyherren gezelt. Anno Dom. 1270 vor vnd nach läbten Herr Eberhart vnd Berchtold von Henckart / sind Zeügen in etlichen Instrumenten zů Wettingen. Diß Geschlächt ist abgestorben / vnnd die Burg zergangen / ligt in der Herrschafft Andelfingen.

Henckhart.

Die von Goldenberg.

Die võ Schyterberg.

Goldenberg ein alt Schlösszlin/ zů Oberist im Flaachtal/nit weyt von Henckart/ ist noch in wäsen/ etwan ein Herberg deren von Goldenberg Edelknechten. Diß Geschlächt grünete noch bey wenig jaren/ vnd hatte sein wonung auf dem Schloß Meersperg bey Oberwinterthur/alda es abgestorben:vnd war der letst Egolph von Goldenberg / so zů Ober Winterthur begrabē. Aber Goldenberg/das Schlößzin/wurd bewonet durch die von Gochnang/hievor verzeichnet. Gehöret diser zeyt den Holtzhalben von Zürych.

Goldenberg.

Es ist auch nit weyt von Andelfingen gelegen die veste Schyterberg genennt/hat besondere Edelknecht diß namens erhalten. Das Geschlächt ist abgangen/vnd die Burg zerbrochen.

Das XXIX. Capitel.

Der Töß vrsprung/lauff/Talgelend vnd beygelegne landschafft/vom vrsprung hinab biß gen Kyburg.

Die Töß / ein kleiner aber gar rauher vngestümer Fluß deß Turgows/ wirt durch die Berg vnnd Waldwasser gehling sehr groß/ vnnd also erzürnt / daß er vom wüten vnnd tosen ohne zweyfel den namen Töß erreicht hat. Sunsten wirt nichts besonders in alten Büchern von disem Fluß gefunden. Er hat sein vrsprung gegen Mittag/zwüschen dem Turgow vñ Obern Zürychgow in einem rauhen Gebirg(allein zů Summerszeyt dem vych zur weid dienstlich) genennt der Tößstock/fleüßt neben dem Gebirg Hulfftegk vnd dem Hürnle herfür gegen Mitternacht/doch ein wenig gegen Nidergang/von seinem vrsprung biß in den Rheyn bey 5. Meyl wägs. Hat zů Oberist vnder dem Hürnle (als die straß hinüber gehet auß dem Turgow in das Vischental vnd das Zürychgow) ein herberg vnd niderlag/ genennt am Stäg. Darbey ist vorzeyten ein Schlossz gestanden/auch zum Stäg geheissen/ hat ein Geschlächt gehabt/ deren haben auch etlich zů Zürych gewonet/ sind abgestorben/vnd ist die Burg zerfallen: hat auch etwan ein Herrligkeit gehabt/darvon hernach in 6. Bůch etwas mehr gesagt wirt.

Töß fluß. Tößstock. Hulfftegk. Hürnle.

Die am Stäg.

Am Stäg.

Vnder dem Hürnle vnd Vischental/ ein wenig hinab an der Töß auff der rechten seyten/ ligt noch das Gemeur deß Schlosses Alten Landenberg / ist noch bey manns gedencken in wesen gestanden / vnnd von im selbs abgangen. Wiewol nun diser Schlösser Landenberg drey nach einander verzeichnet / ist es doch alles nur ein Geschlächt gewesen / doch mit der zeyt so groß vnd volckreych worden/daß sie selbs widerumb mochten zusamen heyraten: damit haben

Alt Landenberg.

sich jre wonungen gemehret: es ist auch ein underscheid gemachet wordē im namen vnd waapen. Als Landenberger/ von Alten Landenberg/ von Hohen Landenberg / von Breiten Landenberg/ von Gryffensee/ von Werdegk/ etc. Auff alten Landenberg haben vor zeyten gewonet die Landenberger von Gryffensee/ die das waapen mit gelb vñ schwartz gefürt habē. Nach jrem abgang ist das selbig waapen kom̃en an die von Hohen Landenberg/ die füren noch ein quadriert waapen/ namlich Landenberg vnd Gryffensee bey einander. Dise Landenberger alle sind gemeinlich vor zeyten Dienstleüt gewesen deß Abts von S. Gallen. Das Schlossz Alten Landenberg ist in deren von Landenberg handen gestandē biß in das jar deß Herrē 1526 da es von einem Landmann sampt dem Schlossz Wetzickon erkaufft worden/ der es hat abgehen lassen.

Der Landenberger menerley.

Dienstleüt des Abts zů S. Gallen.

Die võ Landenberg das eltist waapen.

Nit weyt von Alten Landenberg/ in der Pfarr Bärentschwyl/ ist gelegen die veste Wolffensperg/ ein wonung der Edelknechten deß selbigen namens/ jr waapē findet man zů Rüti im Closter/ da jren auch etlich begraben ligen. Anno Dom. 1227 läbt Baldibrecht von Wolffensperg/ Graaff Růdolphs von Rapperschwyl Dienstmann. Diß Geschlächt ist zergangen/ vnnd die Burg zerfallen.

Wolffensperg.

Die von Wolffensperg.

Die von Werdegk.

Fürter hinab auf die lincke hand in der Pfarr Pfäfficon/ gegen dem Zürychgow/ ein gůten wäg von der Töß hindan/ bey dem Dörfflin Hittnow/ ligt die verbrennt Burg Werdegk/ hat vor zeytē auch eigne eynwoner diß namens gehabt/ die sind Burger zů Zürych gewesen. Rütger von Werdegk läbt Anno 1293. Item H. Růdolph von Werdegk/ Ritter/ war gar fürnäm vnd deß Rahts zů Zürych/ Anno 1306 vnd 1312. Das Schlossz Werdegk ist darnach an die Landenberger kommen/ die haben es gůte zeyt inngehabt/ wie obgesagt/ also daß jren etlich den zůnammen darvon empfiengen / Landenberger von Werdegk. Folgends haben es bewonet die von Hünwyl. Herdägen der alt von Hünwyl saß auf Werdegk Anno 1440. Darnach Anno 1444 im alten Zürichkrieg habē es die Eydgnossen verbrent/ als sie vor Gryffensee lagen/ auß vrsach/ daß obbemelter von Hünwyl ein guter Zürycher war. Von denen von Hünwyl kam dise Herrligkeit an die Meysen Anno 1506 von welchen sie im folgen 1507 jar an die Blarer von Wartensee zů Kempten vnnd an die Escher von Zürych ist kommen/ denen es noch gehöret. Das Schloß ist vergangen.

Werdegk.

Hohen Landenberg ist fürter hinab an der Töß auff der rechten vnd oberen seytē/ gleych ob der Ow auff einem hohen spitzigē Berg gestandē/ das ward durch die von Zürych zerstört Anno 1340 sampt der veste Schouwenburg ob Elgkow/ von deren hernach gesagt wirt. Die Landenberger die sich von diser veste Hohen Landenberg neñen/ füren das quadriert waapen/ als obgesagt.

Hohen Landenberg.

Die võ Hohen Landenberg.

Weyter vnder Hohen Landenberg hinab auf der linckē seyten der Töß/ gleych ob dem Dorff Turbental/ volget das Dorff vnnd die Pfarr Wylen/ darvon vor zeyten die Edelknecht von Wylen jren Titel gefürt vnnd alda jren Sitz gehabt haben: die sind abgestorben/ vnd die Burg vergangen.

Wylen.

Gleych vor Wylen vber/ auff der rechtē seyten deß wassers/ ob dem Dorff Turbental ligt das Schlossz Breiten Landenberg/ zimlich hoch auff einē eben plan/ ist diser zeyt in stattlichem Gebeüw vnd wesen: vñ wirt mit zůgehöriger Herrligkeit durch die von Breitē Landenberg besessen: doch ist es der hohen Herrligkeit der Statt Zürych zů d' Graaffschafft Kyburg vnderworffen. Von disem Geschlächt der Breiten Landenberg ist gewesen Wildhans der Hauptmañ auf Gryffensee/ der im alten Zürychkrieg durch die Eygnossen gericht ward/ darvon hernach im 6. Bůch mehr gesagt wirt.

Turbental. Breiten Landenberg.

Die von Wylen.

Die von Breiten Landenberg.

Von Tößegk.

Vnder dem Dorff Turbental/ auf der vnderen oder lincken seyten deß wassers / laßt sich noch sehen das alt zerfallen Gemeür deß zerstörten Schlosses Tößegk/auf einem Bühel in einem winckel deß wassers/gleych gegen dem Lättenberg/ hat auch ein Adel gehabt:von jrem abgang finde ich nichts.

Die von Liebegk. Tößegk.

Es ist auch in diser gegne gelegen ein Bürglin genent Hutzickon/gleych ob dē Dorff Cell bey der Töß/ ist zerbrochen.

Hutzickon.

Auch ligt in diser gegne das Schloßz Liebegk an der Töß/wirt geachtet daß die selbigen Edelknecht von Liebegk/auß gestalt jres waapens/ seyen etwan gewesen Schencken der alten Landgraven von Kyburg.

Die von Engelberg. Liebegk.

Jtem das schloßz Engelberg ist auch in diser rivier gelegen / zwüschen Langenhart/Cell vnd dem Lättenberg/etwan ein behausung der selben von Engelberg. Das Geschlächt ist verblichen / die Burg aber lang in wirde bliben / also daß noch ein außgeschossen Hauß von holtzwerck auff einem thurn alda stůnd. Das selbig Hauß ward vor etwas jaren abgebrochen/vnd gen Töß an die straaß gefürt/daselbst widerumb aufgericht/ ist diser zeyt ein paurenheußlin.

Engelberg.

Langenhart an der Töß ob Liebenberg/jetz ein Paurenhof/ hat etwan ein eigen Burg vnnd Edelknecht gehabt diß namens. Hans von Langenhart war Vogt zu Rapperßwyl/ Anno 1376. Sein waapen auß dem Sigel genommen/hat zwey aufrechte Bockshörner von einander keert. Diß Geschlächt ist mit sampt der Burg abgangen. Nach jrem abscheid haben es die Hoppler von Winterthur bewonet biß auf disen tag:die sind auch Edelknecht gewesen/ von welchen hernach mehr gesagt. Sie läben noch zu Langenhart/vnd sind Pauren worden/haben kein Burgstal mehr/ sonder erneeren sich deß ackerbauws.

Die von Langenhart. Langenhart.

Liebenberg/das Schloßz ligt auff der rechten seyten der Töß/ ob Kyburg/hat vor zeyten vernampten Adel erhalten / deren mehr dann einerley Geschlächt in disen Landen gewesen / als man auß den waapen erkennen mag:dann es sind auch zwey Liebenberg gewesen/eins an der Töß jetz bemelt/das ander in der Herrschafft Grüningen im Zürychgow/von dem wirt hernach im 6 Bůch gesagt. Die waapenbücher zeigē an/daß die von Liebenberg in jrem waapen gefürt haben vier flügel:so befinde ich darneben in etlichen Siglen der Commeterey Bůbickon ein Geschlächt von Liebenberg/ die haben gefürt einen Adler/ der hat im schwantz vnden ein knopff/ die sollen Freyherren geweßt seyn/ sind etwan deß Heiligen Reychs Amptleut vnd Burggraven zu Rhynfelden gewesen/darvon anderßwo gesagt wirt. Ob aber dise Freyherren mit dem Adler von Liebenberg ab der Töß/ oder von Liebenberg bey Grüningen seyen gewesen/weiß ich nit grundtlich/wil auch nichts fräuenlichs hierinn beschliessen. Diß Schloßz Liebenberg an der Töß ist bey nahe abgangen:vor diser zeyt aber besessen wordē von Cůnraden von Gachnang An. 1450. von H. Heinrichen Escher/Rittern An. 1474. vnd von Hansen von der Breiten Landenberg An. 1517. auß deren handen es den Hoplern von Langenhart kauffsweyß ist zugestelt worden.

Die von Liebenberg. Liebenberg an der Töß. Die von Liebenberg Freyherren.

Von Tierlisperg.

Tierlisperg/ etwan ein Burgstal vnd Behausung eines besonderen Adels/gelegē zwüschen Liebenberg/Langenhart/Waltisperg vnd Eypberg/ ist zerbrochē/vnd das Geschlächt abgangen/allein das waapen vberbliben.

Tierlisperg.

Eypberg vnd Waltisperg haben auch Burgstäl gehabt/ von denen finde ich nichts mercklichs hierinn zuverzeichnen.

Eypberg. Waltisperg.

Fürter hinab folget da Fürstlich Schloßz Kyburg / das wirdt hernach im nächsten Capitel beschriben.

Zu wüssen aber ist/ daß vom vrsprung neben der Töß/ auff der lincken hand hinab/ sich zeucht ein zam fruchtbar Gebirg zwüschen dem Turgow vnd Zürychgow/ von welchem hernach im 6. Bůch am 1. Cap. als von einem vndermarch/ völliger gesagt wirt. Vber diß zam gebirg ligen vil Schlösser herab/ die dem Graven von Kyburg vor zeiten mit dienstbarkeit vnderworffen/ vnnd derhalb zum Türgow nit als vbel gezelt werden: doch sind dise Schlösser gemeinlich nit mehr in wesen/ die wil ich auffs kürtzist hienach verzeichnen.

Wildberg. Wildberg/ bey einer ringen Meyl ob Kyburg/ auff ein stund fůßwägs vnder Breiten landenberg vnnd dem Turbental/ von der Töß hindan auff der höhe/ ein Dorff vnd Pfarr/ hat ein Schloß vnd Edelleut gehabt/ die sind beide abgangen/ die Mauren deß Schlosses (bey König Růdolphs von Habspurg zeiten durch ein Abt von Kempten/ damals Abt zu S. Gallen/ rc. mit hilff der Gottshaußleuten zerstört) werden noch ein gůten wäg vom Dorff in einem bühel gesehen.

Schalcken. Gündißow. Madischwyl. In diser Pfarr Wildberg ligen auch beide alte zerbrochne Schlösser vnd Dörffer/ Schalcken vnd Gündißow. Conrad von Schalcken war Graaf Hartmanns von Kyburg Diener An. Do. 1257. ist zeug in einem Brieff zu Töß/ rc. Kurtz vergangner zeit läbte auch Walther von Schalcken. Item Madischwyl zwüschen Russickon vnd Wildberg/ rc. Vnnd dise Heuser

Die von Wildberg. Die von Schalcken. Die vō Gündißow. Die vō Madischwyl.

ser alle haben vor zeitē besondere Geschlächt erhalten/ die sind der Graven vō Kyburg Dienstleut gewesen/ doch alle abgangen vnd die Heuser zerfallen: dañ/ außgenomen Widlberg/ finde ich nichts von einiger zerstörung der anderen.

Wyßnang. Ob Kyburg bey einer stund fůßwägs ligt die Pfarr vnd das Dorff Wyßnang/ jetz Wyßlingen geheissen/ mit einem alten Schloß vnd Weyerhauß/ noch ein wenig im Tach vnnd von einem Paurßmann bewonet/ hat vor zeiten besonderen Adel erhalten: sind vor langist abgestorben. Ich finde zwey waapen deren vō Wyßnang/ namlich in den Alten waapenbüchern der Zürycher finde ich das mit den sternen schwartz vnd Wyß/ ist doch vngewüß: dann darneben finden wir ein anders in alten Siglen/ vnd die farb im Baßler Bůch. Dise Burg ist bey nahe im abgang/ als vorstehet/ rc.

First. Aller nächst ob dem Castell Kyburg ligt ein First ein Paurshof/ hat auch ein Behausung gehabt deren von First Edelknechten/ sind der Graven von Kyburg Dienstleut gewesen. Sigmund von First läbt An. Dom. 1165. Ernst von First grünet Anno Dom. 1386.

Kemmatten. Nit weyt von Kyburg vnd First an der Landstraaß/ die vō Altorff gen Winterthur gehet/ ligt der Hof Kemmatten/ jetz Kemliten/ hat gleych vnder dem Hauß auf einem tüffen Tobel gegen Roßzberg/ ein Burgstal gehabt/ ist abgangen/ allein der Bühel/ gräben vnnd gestalt erscheinet noch. Jost von Kemmatten läbt Anno Dom. 1165.

Die von Wyßnang/ auß dē Waapenbůch. Die von Wyßnang/ auß dem Sigel. Die von First. Die von Kemmaten.

Es sind noch vil zerfallner Burgstäl vnd Junckherren oder Edelknechten sitz vmb Kyburg gestanden/ also daß ich dir in einer guten Meyl wägs herumb ob den 70. Burgstäl vnd plätzen wüßte anzuzeigen/ die vernampte Geschlächt vnnd Adel erhalten haben/ so mehrertheils der Graven von Kyburg Dienstleut gewesen. Doch haben one zweyfel dise Leut mit kleinē pracht (nicht als der Adel bey vnseren tagen) haußgehalten/ vnd sich allermeist der Güter/ deß vychs vnd ackerbauws ernehret. Es ist auch diser Schlösser selten eins mit krieg zerstört/ sonder mehr teils selbs abgangen vnd zerfallen: auch sind es nit so starcke Heuser gewesen/ doch eins besser dann das ander. Wo dise Edelleut solten ein pracht gefürt haben/ als vnser Adel pfligt/ der erdboden dises Gelends hette es nit mögen ertragen.

Ob 70 Burgstäl nechst vmb Kyburg.

Ein wenig vnder dem Schlossz Kyburg auf der lincken seyten empfacht die Töß ein gar fruchtbar vnnd vischreych wässerlin hereyn/ genennt die Kempt/ hat ein besonder Talgelend neben Kyburg hinauf auff ein Meyl wägs lang: entspringt vmb das Dorff Altorff/ welches auch etwan ein lustigen Burgstal in der ebne gehabt hat mit zweyen wassergräben vnd einem trocknen graben vmbzogen. Die gräben sind noch offen: aber die alte Burg ist auff den grund zerstört/ vnd bey vnseren tagen ein Paurenhauß auff den Bühel gebauwen.

Kempt fl.

Altorff.

Gleych vnder Altorff auff der rechten hand gegen Kyburg an der straaß ligt das Dörflin Mesickon: das hat auch ein Burgstal vnd Adel gehabt/ doch ist alles abgangen.

Mesickon.

Bey einer stund vnder Altorff/ auff der lincken seyten volget die Pfarr Yllnow/ dahin das Castell Kyburg von alter här gehörig ist/ das hat auch ein Burg vnnd Edelknecht gehabt/ die sind abgestorben vnd die Burg gebrochen.

Yllnow.

Zwüschen Ylnow/ Kyburg vñ Kemlitten ligt das Dörfflein Ottickon/ hat Edelknecht gehabt. Anno Dom. 1248. läbt Burckart von Ottickon/ ist auch mitstiffter vnnd wolthäter zu Wettingen gewesen. Diß Geschlächt ist verblichen/ vnd die Burg zergangen.

Ottickon.

Die von Altorff. Die von Messickon. Die von Yllnow Die von Ottickon.

Gleych vnder Yllnow/ zwüschen Yllnow vnnd Lindow/ in einem moß/ ligt das alte Gemeür der herrlichen veste Moßburg/ hat anfängklich eignen Adel gehabt. Nach abgang deß selbigen/ haben es die Schwenden von Zürych etliche zeyt bewonet. Diß Schlossz ward im Sempacher krieg/ bey König Wentzeslai zeyten/ durch die Zürycher mit gewalt gewunnen: ob es aber damals verbrennt sey/ weiß ich nit.

Moßburg.

Item Dagerschwangen/ nit weyt von Moßburg/ zwüschen Lindow vnnd Wangen/ ein Dörfflin/ hat vorzeyten ein Burg vnd Adel gehabt/ von denē finde ich nichts mehr dann den nammen.

Dagerschwangen.

Dergleychen auch Graafstal zwüschen Moßburg vnd Winterberg hat ein zerstörte Burg: aber diser zweyer Geschlächten waapen finde ich nirgend.

Graafstal.

Vnder Graafstal zwüschen Kemlitten vnd Breite ist Winterberg gelegen. Albrecht vnd Rudolph von Winterberg lebten Anno 1245. Graaf Hartmans Dienstleut. Dise Burg ist zerbrochen/ vnd das Geschlächt abgestorben/ ist jetz ein Paurenhof.

Winterberg.

Vnd dise hievor genente Burgstäl sind alle nach einander auff der lincken seyten der Keñt gelegen. Aber auff der rechten seyten vor Winterberg vber/ nahe bey Kyburg/ zwüschen Kemlitten vnd der Steig/ ligt der Hof Rossżberg/ hat auch ein veste vnnd Adel gehabt/ stehet noch ein alt Capell da/ ist sunst alles vergangen biß an das waapen.

Rossberg.

Gleych darunder gehet die Kempt in die Töß. Ob disem eynfluß vnder Kyburg auff der rechten seyten/ zwüschen dem Heiligen Berg vnd der Töß/ im eck deß Winterthurer walds/ gleych vor der Kempt vber/ ist gelegen das Schlossz Langenberg/ ist zerstört/ der Adel abgangen/ vnd auch das waapen verblichen.

Langenberg.

Ganser.

Zwüschenn Langenberg vnd Kyburg ist gelegen ein Schlossz genent Ganser/diser zeyt zerbrochen/allein noch das waapen vberig.

Die von Maßburg. Die von Winterberg. Die von Roſſzberg. Die von Ganſern.

Bůch bey Britten.

Die von Bůch.

Die von Tätnow.

Vnder dem eynfluß der Kempt/auff der lincken seyten/ob dem Weyer zu Tätnow (dem Closter Töß gehörig) zwüschen bemeltem Weyer vnd dem Dorff Britten/im wald auf einem hohen Bühel/ist gestanden ein veste/genent Bůch/vor zeyten ein behausung deren von Bůch Edelknechten/ist zerbrochen/vnd das Geschlächt auch nit mehr vorhanden.

Tätnow.

Gleych allernächst darob an bemeltem Weyer ligt der Hof Tätnow/vor zeyten ein Burg vnd Sitz deren von Tätnow/die man auch nant von Britten/sind mit sampt dem Burgstal vergangen/die Güter an das Closter Töß kommen. Anno 1529. wurden die güter holtz vnd fäld vmb den Weyer gelegen/vnd etwan zum Burgstal vnd Hof Tätnow gehörig/verkaufft vnd außgetheilt den Paursleuten zu Töß an der straassen/welche sonst vormals wenig Güter hatten/rc. Diser obbeschribnen Burgstal sind gar vil/lang vor anfang der Eydgnoschafft/nirgend mehr in wesen gestanden: sind auch mehrteils selbs abgangen. Nach dem deß Adels stand vnd haußhaltung sich erhöcht/ habē sölche arme sitz jnen nit mehr mögen dienen/als da diser zeyt arme Paursleut sich kaum ohn grosse müh vnnd arbeit erhalten mögen/rc.

Das XXX. Cap.

Von dem Fürstlichen Schlossz/Castell vnd Graafschafft Kyburg: auch etwas von denselbigen Graafen: Von stifftung deß Frauwenclosters Töß/wie von dem Schlossz vnd der Herrschafft Wulfflingen.

Graafen von Kyburg Landgraafen im Turgow.

Die alten vñ Edlen Graafen von Kyburg haben jren namen von dē Fürstlichē schlossz Kyburg/ ein halbe Meyl wägs von Winterthur/ auf der lincken seyten der Töß auf einer Höhi gelegē. Hieronymus Gebwyler in seinem Epitome lib. 5. schreybt/daß dise Graafen erstlich jren Sitz im Breyßgow/nit weyt von Freyburg/ auf einem Schlossz Kyburg genent/gehabt haben: da dannē seyen sie durch die von Zäringen vertriben/ herauf in Helvetiā kom̃en/vnd haben Kyburg gebauwē. Vnd das sol geschehen seyn vngefarlich bey Keyser Heinrichs deß 2. zeyten/rc. Ich achte aber/daß Gebwyler hierinn etwan einer alten Sagmäre gevolget habe: dann ja vnser Kyburg vil ein elter ansehen hat/ als daß es erst bey Heinrici tagen entstanden sey: so sind die edlen Graafen auch vor langen zeyten gar gewaltig vnd im Turgow Landgraafen gewesen/gibt alles zuverstehen/daß sie nicht seyen verjagte oder vertribne Gäste in diß Land kommen. Dann dise Graafen bey Keyser Arnolphi zeyten

in disen

in disen Landen grünet vnnd regiert haben. Der selben zeyt hat Graaff Adelbert von Ky-
burg gelebt/der ist auch ein Landgraaf im Turgow gewesen:wie das auß etlichen Geschriff-
ten der Rychenow vermerckt wirt/vnder anderem meldende/daß Keyser Arnolph im jar Chri
sti 888. Cürtoni seinem Dienstmann den Hof zu Gachnang habe gelihen/gelegen in der Graf
schafft Adelberti deß Elteren/etc. Es haben auch dise Graafen von Kyburg bey zeyten Keyser
Caroli deß Feißten vnd Arnolphi/An. 890. vor vñ nach/nit allein beherrschet die Grafschafft
Kyburg/sonder auch die Graafschafftẽ Dillingen vnd Witißlingen/in Schwaben bey Aug-
spurg gelegẽ.So hat vm̃ die zeyt jetzbemelter jarzal gelebt Hertz. Burckhart
von Schwaben vnd Alemannien vnd Graaf zü Nellenburg/ der hat sein
tochter Dietpurgam vermächlet Graaf Hupaldo von Kyburg/Dillingen
vnd Witißlingẽ.Diser Graaf Hupald zeuget drey söhn/Diepolden/Man
golden vnd S. Vlrichen der darnach Bischoff zu Augspurg ward / Anno
925. Diser S. Vlrich ward vor seinem Bischoffthumb im Closter zu S.
Gallen erzogen vnd geleert / als hievor im 4. Büch am 36. Cap. anzeigt ist.
Da ist die alt sag von vnsern vordern biß auff vns steyff geerbt/ vnd von al-
len eynwoneren vnd besitzeren deß Schlosses Kyburg in stätem glauben be-
haltẽ/daß S. Vlrich auf dem schloß Kyburg geborẽ sey. Darum̃ wirt Geb
weylers meinung fälen in dem/ daß er schreybt/ die Graafen von Kyburg
habẽ Kyburg(nach dem sie auß dem Bryßgow vertribẽ) im Turgow erst gebauwẽ bey Heinri-
ci 2. tagen:dann die veste ist vil elter. Graaf Hupaldus von Kyburg/ S. Vlrichs vatter obbe-
nent/ist mit Keyser Heinrichen dem 1.(genent der Vogler von Saxen) wider die Obitritten
vnd Wenden gezogen(von welchem krieg hievor im 2. Büch gesagt ist) Anno Domini 935. etc.
Graaf Diepold von Kyburg/S. Vlrichs Brüder/ lebt vnd regieret Anno. Dom. 942. vor
vnd nach/etc. Der selbigẽ Graafen von Kyburg vnd Dillingen Genealogey vnd Geschläche
register ist in einer schönen Tafel verzeichnet vnd noch bey wenig jaren behalten worden : bey
dem Gestifft auf dem H. Berg neben Winterthur: wirdt jetzund im Schloß Kyburg für ein
schöne Antiquitet gezeiget/auf weyß vnd maaß/wie hernach volget.

Graafen zü Kyburg vnd Dillingen.

Dillinger Graafschafft waapen.

S. Vlrich.

Graf Hupald.

Ordnung etlicher Graafen zü Kyburg/Dillingen vnd Wytißlingen/der eltisten.

a Hupald/der 1 Graaf zü Kyburg/Dillingen vnd Wytißlingẽ. Dietpurga Hertzogin von Schwaben/sein gemahel/S. Vlrichs elteren.

- Lütgard/Hertzogin zü Schwaben/S. Vlrichs schwester.
- S. Vlrich Bischoff zü Augspurg.
- b Diepold/Gr. zü Kyburg vnd Graf zü Dillingẽ/S. Vlrichs brüder.
  - Adelbert/erwelter Bischoff zü Augspurg/starb in wenig tagẽ darnach zü Dillingen.
  - Künigund/Closterfrauw zü Büch.
  - Reginold/Graaf.
  - Mangold/Graaf.
  - c Rychart/Gr. zü Kyburg vnd Dillingen.
    - Mangold/Graaf.
    - d Hartman Graaf zu Kyburg vnd Dillingen.
      - Gundrad/Aebtissin zü Donawerd.
      - Mangold/Graaf zü Werd. ♀ Mechtild von Schwabegk.
        - Benedicta Gräfin zü Wietelspach.
        - Mangold/Graaf zü Werd. f — Mangold der letst Graaf zü Werd.
      - e Hupald der 3. Graaf. — Albert/Graaf. — g Hupald der 4. Graaf.
    - Irmentrud/Meisterin deß Closters zü Werd.
- Mangold Graaf zü Kyburg vñ Dillingen. — Hupald/der 2. Graaf.

h — Hartman der 2. stiffter — i — Hartman der 3. — k — Albert der 2. — l — Albert der 3. — m — Hartman der 4.

Albert der 4. — Hartman der 5. — Albert der 5. — Hartman der 6.
- Vlrich der 2.
- Hartman / Bischoff zů Augspurg.
- Albertus der 6.
- N. Grävin zů Helffenstein.
- N. Grävin zů Zolleren.
- N. Grävin zů Hellenstein.

Die von Kyburg/jre rechte waapen.

Dillingen ans Bistumb Augspurg geben.

Dise Genealogey ward vor jaren von Augspurg hereyn auf den Heiligen Berg gefertiget. Die selbigen Graven von Kyburg vnd Dillingen sind im Schwabenland abgangen/vnd ist Schlossz vnd Statt Dillingen an das Bisthumb Augspurg vergaabet: darumb weiß ich nicht weyters von jnen zuschreyben. Aber im Turgow haben sie etwas weyter grünet / vnnd sind gar gewaltig gewesen/wie obgemeldet. Anno 1028. läbt Graaf Wernher von Kyburg im Turgow/der war Keyser Conraden gar widerwertig/vnd verband sich mit etlichen Fürsten wider bemelten Keyser:darvon besihe hievor das 4.Bůch am 40.Cap. Darumb auch Keyser Conrad mit gewalt für das Castell Kyburg zoch/belägeret es / vnd eroberet das gewaltigklich in drey Monaten/aber Graaf Wernher entran / vnd richtet noch mehr vnrůw an:deß ward er bald darnach mit etlichen Herren seiner Bundsgenossen von Manegolden einem Keyserischen Hauptman erschlagen. Humfridus/ein Graaf von Kyburg/ ist gewesen Thůmherr vnd Ertzpriester zu Straßburg/der hat Embrach gestifftet: aber die jarzal find ich nicht. Darnach Anno 1079. bey Keyser Heinrichen deß 4. zeyten hat Abt Vlrich von S. Gallen das Castell Kyburg belägert/gewaltigklich erobert/geplündert vnnd in grund zerstört: das war damals Graaf Hartmans deß allerreychisten Graven der in allem Land war. Sein sohn Hartman der Jünger ward darinn gefangen vnd hingefürt. Von disem krieg ist etwas mehr gesagt hievor im 4.Bůch am 44.Cap. Nach sölchem ward Kyburg widerumb gebawen durch Graaf Hartman vorbenent. Aber der nachvolgenden Graven von Kyburg hab ich nit ein gantze ordnung mögen befinden/sonder allein etlicher auß jhnen ein ordenliche abrechnung funden auf nachgesetzte weyß.

Graaf Wernher.

Kyburg gewunnen.

Zerstört.

Wider gebawen.

Ordnung der nachfolgenden Graafen von Kyburg/rc.

Vlrich/ Graaf zů Kyburg. — Hartman / hat Diessenhofen mit mauren vmbzogen/Anno 1179.
- Hartman/Graaf zů Kyburg.
  - Hartman / jügenent der Elter/ st. Anno 1264. — Elizabeth/Graaf Eberharts von Habspurg gemahel: der nannt sich auch ein Graaf von Kyburg.
- Vlrich/Graaf zů Kyburg.
  - Wernher/Graaf zů Kyburg.
    - Hartman/ der Jünger starb Anno 1263. Sein erster gemahel war Anna/ Gräfin võ Rapperßwyl/ die and aber Elßbeth von Zäringẽ/ st. ohne leyberben.
  - Vlrich/ Bischoff zů Chur/Graaf zů Kyburg/ erwelt Anno 1230. st. 1237.
  - Helwiga/Gräfin/Graaf Albrechts von Habspurg gemahel/ K. Růdolphi můter.
- Sigmund/ Graf zů Kyburg.

Bey

Bey zeyten Keyser Friderichs deß 2. hat sich der Graaf Wernher von Kyburg beweybet mit Anna/Hertzog Berchtolds von Zäringen Schwester deß letsten. Vnd als der selbig Berchtold Anno Do. 1218. ohne leyberben abstarb/fielen seine Land an seine beide Schwesteren/namlich das Breyßgow auf die Graven von Vrach/aber Freyburg in Vchtland/Burgdorff vnd Thun/ꝛc. gefiel durch Fr. Annam obbemelt an die Graven von Kyburg: damit erlangten sie den Titel/Graven zu Kyburg/Landgraven in Bürgenden: davon hernach an anderen orten mehr gesagt wirt.

Burgdorff vñ Thun an die Graven von Kyburg.

Die zween letsten Graven diß Geschlächts sind gewesen Hartman der Elter/vnd Hartman der Jünger/deß Elteren Brůders sohn: deren hat entwederer keinen sohn/vnd haben regieret bey Keyser Friderichs deß 2. zeyten. Hartman der Jünger beherrschet Burgdorff/Thun vnd Freyburg in Vchtland/die er von seiner Můter/Frauw Anna/geboren von Zäringen/ererbt hat. Aber Hartman/der Elter/hielt inn die Graafschafft Kyburg vnd Baden/dem war vermächlet ein Grävin von Saffoy/die gebar jm ein tochter Elisabeth/die ward vermächlet Graaf Eberharten von Habspurg. Als sie jm aber kein sohn gebar/hat bemelter Graaf Hartman der Elter/mit bewilligung Graaf Hartmans deß Jüngern/seines Brůders sohn/Anno 1244. dem Bistumb vnd Thumgestifft zu Straßburg vmb Gottes willen frey geschenckt vnd gegeben alle seine eigenschafft vnd rechtung an Kyburg/Winterthur/Baden/Vstre/Windegk/Wandelberg/Schennis/Liebenberg vnd Liebinberg/Mersperg/Stäckbüren/ꝛc. Vnd diß geschach zu Herboltzen/in beywesen Herꝛ Reinharts von Tengen Thůmherꝛen zu Straßburg/H. von Clingenberg Thůmherꝛen zu Chur/R. Chorherꝛen zu Münster/C. Graven zu Freyburg/Vl. von Clingen/B. vnd R. von Vsenberg/R. von Warte/H. von Tengin/Vl. von Wetzickon/ꝛc. Demnach hat Bischoff Berchtold von Straßburg alle oberzelte Herrligkeiten/Stett/Lender vnd Güter den offt bemelten Graven von Kyburg widerumb gelihen zu rechtem Lehen/als dann die Instrument darüber gemacht noch außweysen.

Zween Hartman die letsten

Kyburg ans Bisthůmb Straßburg.

Ist der Graven Lehen.

An. Do. 1250. Waren dise nachbenennten/Graaf Hartman deß Elteren fürnemiste Diener/Růdolph von Batschlo/Heinrich von Holderberg/Heinrich von Britten/Heinrich von Hettlingen/Berchtold von Hettlingen/Conrad von Liebenberg/ꝛc.

An. 1263. Starb Graaf Hartman der Jünger ohn leyberben. Er hat zwey weyber gehabt: die erst war ein Grävin von Rapperßwyl/die ander Elßbeth N. ꝛc. Hiemit gefielen auch alle Land deß Jüngeren Hartmans widerumb hindersich auff Hartman/den Elteren/der starb auch im anderen jar darnach/Anno 1264. Er hat im Testament geordnet/daß sein Gemahel (ein geborne Grävin von Saffoy) nach seinem abgang die Graffschafft Baden vnd andere Lender/jhr läbenlang innhalten vnd niessen sölte. Aber Graf Růdolph von Habspurg (Hartmans schwester sohn) nam die Land seines vetteren alle eyn/im Turgow/Zürychgow/vnd zu Ergow/vnd vertreib die Grävin. Das vnderstůnd der Graaf von Saffoy an Graaf Růdolphen zurächen: deß kamen sie in krieg gegen einander/aber Růdolph besiget endtlich/vnnd behielt das Land. Hiemit ist Kyburg an die Graven von Habspurg/vnd also fürter an die Fürsten von Oesterreych kommen/die haben es beherꝛschet biß in das jar Christi 1384. do hat Leopold Hertzog zu Oesterreych/zu Pruck im Aergow versetzt die Graafschafft/Schloß vñ Castell Kyburg/Herꝛ Donaten vnd Herꝛ Diethelmen den Grafen zu Togkenburg/mit dem geding vnd vorbehalt/daß Kyburg nichts destominder bemelts Hertzogen offenhauß seyn sölte.

Abgang diser Graven.

Hartmans Testament.

Kyburg komt an Habspurg vñ Oesterreych

Wirt an Togkenburg versetzt.

Demnach Anno Dom. 1386. Hat Hertzog Leopold/eegenent/den obbemelten Graven von Togkenburg noch ein summa Gelts auff die pfandschafft des hauß Kyburg vnnd des stättlins Bülach geschlagen. Nach sölchem ist Kyburg mit aller rechtung vñ zugehörd in pfandsweyß kommen an die Graven von Brägentz/die habens auch ein zeitlang besässen.

Komt an die Graven von Brägentz.

Anno Dom. 1408. Zugen die von Schwytz den Appenzellern zulieb für Kyburg/vberfielen das stättlin oder vorburg/aber sie saumten sich nit lang da/eyltẽ widerum̃ auß dem rauch/damit jhnen der zulauff nit zu schwär wurde.

Anno Dom. 1412. Hat Graf Wilhelm von Brägentz/auff Kyburg wonhafft/ein vnwillen gegen der Statt Zürych/von wegen Graaff Fridrichs von Togkenburg/jhres Burgers: deßwegen er jhnen erschnappet Herman von Hünwyl jhren Burger/vnnd leget den auff Kyburg gefangen. Als aber der Graaf eins tags auff den Schweynhatz reitende/bey 30. Burger von Schaffhausen vnnd Winterthur mit jhm fürt/denen er eer bewensen vnd fröud machen wolt/ward er durch die Zürycher verkundschafftet/vnd mit allem seinem volck so er bey jhm hat gefangen/vnd gen Zürych gefürt: damit ward die sach betädinget/der von Hünwyl ledig gen Zürych geschickt/vnd der Graf auch hingelassen.

Graf von Brägentz gefangen.

Kyburg kompt ans Reych.

Darnach bey zeyten deß Concilij zu Costentz / hat K. Sigmund die rechtung der Gra[af]schafft Kyburg auß deß widerspennigen Hertzog Friderichen von Oesterreych handen zu [des] Reychs gewalt genommen / vnd sie widerumb versetzt der statt Zürych vmb ein grosse sum[ma] Gelts. Das geschach zu Ofen in Vngarn / An. 1424. Es hat auch bemelter Keyser Sigm[und] darnach den Zürychern zum vierten mal nach einander / jedes mals besonder / ein sum̃a Ge[lts] auff die veste vnd landschafft Kyburg geschlagen / vnd jnen darüber vil gůter Freyheiten ge[ben]. Es haben auch in obbestimptem jar die von Zürych von Fr. Künigunden von Montfort [ge]boren von Togkenburg / alle jhre rechtung / so sie an Kyburg gehabt / an sich gelößt vnnd [er]kaufft.

Wirt der statt Zürych verpfendt.

Von Zürychern eyngenom̃.

An. 1440. Haben die Eydgnossen die Graafschafft Kyburg vberzogen vnd eyngenom̃en biß an das Schlosß: das haben sie nit eroberet.

Darnach Anno 1442. Als die von Zürych mit Keyser Friderichen dem 3. zu Aach ein vereinigung machten / haben sie bemeltem Friderico das Schlosß vnd Graafschafft Kyburg widerumb zugestelt am Sontag vor Weyhenacht. Als aber demnach Marggraaf Wilhelm von Hochberg / der Oesterreychisch Landvogt mit der Keyserischen Besatzung im Zürychkrieg ein vbergrosses gůt verzeeret / das jm die Statt gemeinlich vnd auch etliche Burger besonder dargelihen hatten / vmb welches widerlegung hernach langer span war: dariñ zuletst Hertzog Sigmund von Oesterreych der statt Zürych Kyburg widerumb von neüwem vbergab / vmb ein merckliche summa Golds. Hiemit haben die Zürycher Kyburg zum anderen mal an sich gelößt / das kostet sie ein grosses Gůt. Die letst vbergebung geschahe am Donnerstag nach Liechtmäß / Anno 1452. Vnd wirdt dise Graafschafft nochmals durch die statt Zürych mit einem Landvogt verwalten / etc.

Ein Landvogtey derselben.

Es hat auch vor etwas zeyten ein Geschlächt im Castell oder stättlin Kyburg gewonet / wurden genent die Schatten von Kyburg. Jr waapen wirt in etlichen Siglen / noch vorhanden / befunden. Noch ein Geschlächt wurden genent die Trucksässen / von denen finde ich nichts.

Die Schatten von Zürych.

Die Trucksässen von Kyburg.

Tößfrauwen closter.

Vnder Kyburg bey einer stund richtigs fůßwägs / auf der rechten vnd oberen seyten an dem wasser volget das Frauwencloster / Töß genent / hat seinen namen von dem wasser. An disem ort ist vor anfang deß Closters ein pruck vber das wasser gangen / wie sie dann noch vnden am Closter hinvber gehet. Es ist auch die Mülli (diser zeyt im Vorhof deß Closters begriffen) lang vor dem Closter da gestanden / vñ ward genent an der Töß / oder an der Töß pruck / wie deß noch etliche alte Brieff kundschafft gebẽ. Da hat sich erstlich erhebt ein Schwösterheußle / das ist gestanden in dem garten hinder dem Gasthauß / darinn diser zeyt der Schaffner wonet. Etlich wöllen daß Fr. Euphemia von Herten diß Clösterlin gebauwet habe: das ist villeycht allein von dem Schwösterheußle zuverstehen. Mit der zeyt als man zalt nach Christi geburt 1233. am 14. Kalend. Ianuarij / das ist auf den 19. tag Decembr. hat Bischoff Heinrich von Costentz in einem besigleten Jnstrument bewilliget das Closter Töß zubauwen bey der Tößpruck in der Pfarrkirchen Oberwinterthur genent / etc. Es hat auch bemelter Bischoff in einem anderen Jnstrument / im ebenmelten jar geben / erlaubt daß die Nunnen mit biderben Leuten steür vnd hilff möchten das Closter bauwen. Vnd im selbigen Bättelbrieff verheißt er Ablaß der sünden denen / die daran steuren. Auf sölliches haben als bald im nachgehenden 1234 jar Hartman der Elter vnd Hartman der Jünger / beide Graven zu Kyburg / etc. den Nunnen Prediger Ordens geschenckt den platz an der prucken Töß / darauf das Closter gebauwẽ ward / mit sampt der Mülli vorhin daselbst gebauwen.

Waapen deß Closters Töß.

Gestifftet.

Gebauwen.

Darnach als Anno 1244. der Graafschafft Kyburg eigenschafft an das Bistum̃ Straßburg vergabet ward / wie hievor geschriben stehet / hat Bischoff Heinrich vnd das Capitel zu Straßburg den Closterfrauwen bewilliget / daß sie in der Graven von Kyburg land (das damals Lehen vom Gestifft Straßburg war) wol möchten an sich kauffen 20 Höf von Edlen oder vnedlen / etc. Anno Dom. 1257. hat Graaf Hartman von Kyburg der Jünger / der Priorin vnnd dem Convent Prediger Ordens zu Töß freyheiten geben vber etliche Güter vnnd eigenschafft / vnnd das Closter etwas reychlicher begaabet. Das geschach auf dem Heiligen Berg neben Winterthur / etc.

Diß

Diß Closter ward hernach bey Keiser Heinrichen deß 7. geboren vô Lützelburg / läben / durch Agnesen Königin vnd Wittib von Vngarn / Keiser Albrechts tochter / ꝛc. noch reychlicher äuffnet vñ begaabet auß dem Gůt / daß sie durch den krieg den todschlegern Keisers Alberti ... vatters abgwunnen hat / darvon hernach im 6. vnd 7. Bůchern mehr gesagt wirt. Dise ...nigin hat da jhr begrebnuß / vnd das Closter füret von jhren das waapen oder zeichen mit ...n zwifachen Creutz. Diß Closter Töß ist fürter an Güteren zimlich reych worden / hat et...n 50. 60. oder nach mehr Nunnen vom Adel / Burgern vnd Landleuten erboren / reychlich ...alten: die erwurben zuletst etliche Bullen (nit ohne Gelt) vom Papst / darinn jnen erlaubt ...ird / wenn sie wolten gen Baden zufaren / auch weltliche kleider vnder den kutten zutragen. ...ie Fröuwlin wurden mit der zeit so můtig / vnd kamen in ein sölchen frölichen stand / daß ...an achtet / wo jhr läben ein bestand gehabt / daß das Closter an Haab vnd Gütern abgenom...n hette. Die Herren der Statt Zürych haben Anno 1525. vnd darnach / diß Closter bevogtet / ... vberigen Frauwen mit leybdingen ehrlich außgesteurt.

Begaabet durch Agnes Königin von Vngarn.

Auff ein gůte halbe Schweytzer Meyl vnder Kyburg / vnd bey einer halben stund richtigs fůßgangs vnder Töß / volgen die Schlösser Hohen oder Neuw Wülfflingen / vnd Alt Wülfflingen / zwey Schlösser ob ein ander gelegen / auff der lincken hand deß wassers. Das hohe ist zerstört / weiß nit durch was mittel / wirt diser zeit genent die Neuw Burg. Ein Paurenhof gleych darunder gelegen hat noch den namen darvon behalten / zur Neuwen Burg. Gleych vnder disem zerstörten Schlossz gegen der Töß auff einem zimlichen Hohen Berg ligt das Schlossz Alten Wülfflingen / noch in wesen / vnd ein besondere Herrschafft / hat hohe vnnd nidere Gericht auff die Dörffer Wülfflingen an der Eulach vnd Bůch am Jrchel samt etlichen vmbgelegnen Höfen / ꝛc. Wülfflingen hat alte Freyherren gehabt. Anno Do. 1056. als Bischoff Gebhart von Regenspurg mit ...lichen Fürsten deß Reychs etwas vntreuwer pratticken wider Keiser Heinrichen den 3. hatte ...ngericht / vnd wider jhn zusamen geschworen / vnd deß offentlich vberzeuget wurden / hat der ...lbig Keyser Heinrich jetzbenenten Bischoff Gebharten erstlich ein zeitlang auff dem Schloß Wülfflingen gefängklich enthalten / darnach auff Stoffelen ins Hegow füren lassen. Diß ...chreybt Hermanus Contractus. Anno Dom. 1160. läbte Herr Reinhart Freyherr von Ho...en Wülfflingen. Item H. Conrad von Wülfflingen Freyherr An. Do. 1248. Conrad von ...Wülfflingen Freyherr Anno 1253. H. Burckhart von Wülfflingen war ein Mönch vnnd ...Custor zu Einsidlen Anno 1298. Gleych wie es zwey Schlösser gehabt / also finde ich auch ...zwey waapen / in gestalt vnd farben vnderscheiden. Dises Schlossz Wülfflingen / noch in we...sen / ist samt zugehöriger Gerechtigkeit etwan zugethan gewesen den Freyherren von Gü...tenberg vnd Roseneck: folgends aber Johansen von Reinach Ritteren: von welchem es auf die Edelkerächt von Rümlang kom̃en. Mitlerzeit / namlich An. 1528. vngefarlich kam es kaufs...weise an Johansen Steiner / Grichtsherren zu Pfungen vnd säßhafft daselbst: dessen Nach...kommen es noch besitzen / vnd einer loblichen statt Zürych mit Burgrecht verwandt sind.

Die von Wülfflingen das ein.

Die von Wülfflingen das ander.

Neuw oder Hoch Wülfflingen.

Alt Wülfflingen.

In diser Herrschafft / gleich vnder dem Schlossz Wülfflingen / am Berg / sihet man noch das zerbrochen Closter Bärenberg oder Beerenberg / also genennet / weyl vor zeiten vil Erdbee...rin da gestanden. Das ward gestifftet Anno 1360. vnd von Bischoff Heinrich von Costantz geweyhet: Es hielten die Brůder die dritte Regel Francisci daselbst.

Das XXXI. Capitel.

Vrsprung vnd lauff deß flüßlins Eulach / von seinem Talgelend vnd beygelegnen plätzen / für nemlich von dem stattlichen fläcken vnd schlossz Elgkow / vnd von etlichen Burgställn mehr in der gegne gelegen.

Vo Wülfflingen vor dem Schlossz vber / auf der rechten vnd oberen seiten / ligt das Dorff Wülfflingen / durch welches Dorff sich der fluß Eulach herab in die Töß senckt. Diß flüßlin erhebt sich ob seinem eyngang in die Töß bey anderthalb gůter Meyl wägs / beinahe ein wenig gegen Auffgang / nit weit von der Lützel Murck (hievor im 26. Cap. bezeichnet) ob Elgkow bei Tennickon / laufft durch ein schön lieblich Talgelend / mit ackern / wisen vnd Weinbergen vmbzieret.

Eulach fl.

Schowenberg.

Die von Schouwenberg.

Zu oberist nicht weyt von dises wässerlins vrsprung ob dem Fläcken Elgkow auff einem hohen Berg/der noch mit seinem spitz die anderen anrürenden vbertrifft/ist gelegen ein herrlich Schlossz vor zeyten genent Schouwenburg/oder Schouwenberg/ hat die Edelknecht diß namens vor zeyten erhalten. Rüdolph von Schouwenberg war Graaf Hartmans von Kyburg Diener Anno Dom. 1245. vor vñ nach. Von deren Edelleuten abgang finde ich nichts. Nachmals ist dises Schlossz kommen an die von Castel/vnd ist Lehen gewesen vom Abt zu S. Gallen/ vnd deßhalb bey Keyser Ludwigs deß 4. zeyten/ nach absterben Herr Walthers von Castel vnd seines sohns/ widerumb an Abt Hilpolden gefallen. Vnd ward das Hauß Schouwenberg darnach durch die von Zürych zerstört/ sampt der Hohen Landenberg/Anno 1340. von wegen (meines achtens) der Pandyten/ damals auß Zürych vertriben/ die auff disen vnd andern Schlössern jhr aufenthalt hatten.

Elgkow/oder Algow/oder Almangow.

Elgkow/ein schöner Fläck/mit einem Schlossz auch deß selbigen nammens/ noch in wesen/vnd gleych darneben auf einem vorbühel gelegen/in einem sehr fruchtbaren korn vnd weyn boden. Sol vor zeyten (als etlich wöllen) die Heilig Ow genent seyn worden: ich aber achte/ daß sie von den vralten Algow sey geheissen worden/wie sich dann der nam̃ Algow einer alten Statt in disen Landen gelegen noch in etlich alten Geschrifften befindt: vnnd mag sölcher nam̃ (gleych wie auch der nam̃en deß Algows in Schwaben) wol von den alten Alemannis/ so dise Land vberfallen vnd bewonet haben/ entsprungen vnd mit der zeyt verendert seyn/ꝛc.

Die von Elgkow.

Hat etwan Freyherren diß namens.

Diß Schlossz vnd Statt hat etwan Freyherren (etlich setzen Grafen) gehabt/ein gar herrlich vnd reych Geschlächt/ sind gewaltige Landsherren in der gegne gewesen. Auß jnen ist erboren Notgerus/ein Mönch zu S. Gallen/der lebt vmb das jar 950. vnd darnach bey zeyten Othonis 1. vnnd deß 2. der Römischen Keyseren. Diser Notgerus wirt volgender zeyt für ein Heiligen gehalten. Bey König Rüdolphs von Habspurg zeyten/ An. 1274. vor vnd nach läbt Herr Walther von Elgkow/ein reycher Freyherr/ der leich Abt Vlrichen von S. Gallen groß Gelt in dem krieg wider Heinrichen von Wartenberg den Aberabt/ darumb versatzt er jhm ein grossen Kelch/ der hielt an Silber 70 March/ vñ an Gold 1 March. Disen Kelch versatzt darnach obbemelter Herr Walther den Juden/ꝛc. Er hat auch bemeltem Abt ein grosse summa gelihen auff das Castell vnnd die Herrschafft Grüningen im Zürychgow. Er hat bekrieget die von Bichelsee/vnd sie bey Aadorff in einem streyt vberwunden/darvon besihe hievon/wilt gern/das vorgehend 25. Cap.

Kompt an die von Baldegk.

Die von Baldegk Turgöwisch

Es hat mehr bemelter Herr Walther in seinem alten Schlossz vnd statt Elgkow mit Leut vnd Güt/darzu sein leybliche Tochter vbergäben vñ vermächlet einem jungen von Baldegk/ welcher auch allen Adel der gantzen gegne mit hoffart vnnd pracht vbertraff/ fürt doch so ein vbermütig läben/ daß jm zuletst an narung gebrast/ꝛc. Obbenenter Herr Walther von Elgkow Freyherr/hat König Rüdolphen/ geboren von Habspurg/ zukauffen geben die rechtung vnd pfandschafft vber die Herrschafft Grüningen/ wie er die hievor vom Abt zu S. Gallen verpfendt innhat/ꝛc.

An die Graafschaft Kyburg

Nachvolgender zeyt ist Elgkow Statt vnnd Schlossz an die Graafschafft Kyburg kommen/ vnnd der selbigen alle zeyt in hohen Gerichten verwandt gewesen: ward doch darneben vil jar durch besondere Geschlächt vom Adel bewonet/ die haben die Gericht/Zwing/ Bänn vnnd die Burgerliche Policey deß Fläckens inngehalten/vnnd doch damit bemelter Graafschafft Kyburg hohen Herrligkeit gehorsamen müssen.

Wirt verbrent

Anno Domini 1407. ward der Fläck Elgkow durch die von Schwytz/Glariß/Appenzell vnd S. Gallen verbrennt.

Darnach Anno Dom. 1440. im alten Zürychkrieg/ haben die Eydgnossen den Fläcken eyngenom̃en. Das Schlossz wolt sich nit ergeben/biß sie dröuwten den Fläcken abermals zu verbrennen: da ward es bedröuwt auß forcht sich zuergeben.

Der selbigen zeyt haben die Meisen von Zurych dise Herrschafft inngehalten biß an das

Hochgericht vnd die Mannschafft dem Hauß Kyburg gehörig. Die Meisen sind vralte Zürycher/eines der aller eltisten Geschlächten/ so noch verhanden: sind alle zeyt im Regiment zu Zürych vernampte wolverdiente Leut gewesen biß auf disen tag. Im alten Regiment war Burger Heinrich Meiß Anno 1216. Herr Heinrich Meiß Ritter Anno 1270. Walther Meiß/Burger An. 1270. Herr Jörg Meiß An. 1277. Rüdolff Meiß/Burger An. 1277. Herr Jacob Meiß Ritter An. 1282. Herr Hans Meiß Anno 1292. Vnd nach enderung deß alten Regiments/so beschähen An. Do. 1335. sind sie jeder zeyt der Rähten gewesen: sie haben auch drey Burgermeister in irem Geschlächt gehabt. Herr Heinrich Meiß war Burgermeister Anno 1391. Herr Rüdolff Meiß Ritter vnd Burgermeister An. 1443. Herr Jacob Meiß Burgermeister An. 1424. Item Rüdolff Meiß ward an d' Schlacht zu Tätwyl erschlagen auf S. Steffans tag An. 1352. Jacob Meiß Panerherr vnd deß Rahts Zürych kam vmb an der grossen Schlacht zu Meyland Anno 1515. Johannes Meiß bleib zu Cappel an der Schlacht/Anno 1530. Elgkow Schlosß vnd Fläck ist demnach verpfendt denen von Hünwyl/ die habens güte weyl besessen. An. 1494. hat Herdägen von Hünwyl Statt vnd Schlosß Elgkow von der statt Zürych durch ein wächsel an sich vnd seine Erben bracht vnd erkaufft mit aller Herrligkeit biß an die hohen Gericht/der statt Zürych vorbehalten/rc. Von diser Edelknechten von Hünwyl herkommen wirst du hernach im 6. Büch weyter finden.

Die Meisen von Zürych.

Komen an die Meisen.

An die von Hünwyl.

Die Lochmannen von Zürych.

An die Lochmannen.

Dise Veste sampt der Statt vnd aller Herrligkeit/biß an die hohen Gericht vnnd Mannschafft/wie vor gemeldet/ist von denen von Hünwyl kauffsweyse an den Ehrenvesten Herren Johannsen Heinrichen Lochman Pannerherren vnd deß Rahts der statt Zürych An. 1577. kommen/ welcher auch die selbig Veste mit schönen gebeüwen erneüwert vnd gezieret hat.

Nach seinem ableyben aber haben die Lochmannische Erben obgedachte Herrschafft zu kauffen geben der Edlen F. Madalena Neithartin/gebornen Stebenhaberin von Werdernaw/so dieselb etliche zeit mit irē zwen Tochtermännern/den Edlen Vesten Hans Heinrich vnd Hans Ludwig den Haintzeln von Degerstein/inngehabt vnd besessen.

An die Häintzel.

Die von Bodeck.

Letzlich aber im jar 1599. den 12. Mertz/ist mehrgedachte Herrligkeit/ samt der Veste vnd der Statt Elgkow von dem Edlen vnd Gestrengen H. Bonaventura Bodeckher/ der Röm. Key. May. Raht/rc. auß sonderer anmütung zu einer loblichen Eydgnoschafft erkaufft worden: welcher auch dz Schlosß/vber die vorige erneüwerung/dermassen erbessert/ erweyteret vnd mit vilen nutzlichen Gebeüwen noch ferners geziert/daß dergleychen Herrschafft vnd schöne gelegenheit nit vil in disen Landen zusehen.

An die von Bodeck.

Die von Schlatt.

Schlatt.

Vnder Elgkow auf der lincken seyten/ ein wenig vber den Berg zwüschen den wassern Eulach vñ Töß ligt das Dorff vnnd Pfarr Schlatt mit einem alten Schlosß/eines alten Adels/genent von Schlatt/ sind vor zeyten Pannerherren gewesen der alten Graven von Kyburg. Diß Geschlächt ist abgestorben. Das Schlosß Schlatt ward durch die von Zürych zerstört bey zeyten Keyser Ludwigs deß 4. als die Züryrcher von bemelts Keysers wegē verbannet vnd ab disem Schlosß beschädiget wurden/vngefarlich An. 1334. Es ward wider gebauwen: aber mit der zeyt ists bauwfellig worden vnd in abgang kom̃en/ vnd diser zeyt das Pfarrhauß dareyn gebauwē. Fürter volget vnder Elgkow Schotticken/zwüschen Elgkow vnd Rätersc hen/ hat auch ein besonderen Adel vñ Burgstal gehabt/ sind beide vergangen/ allein der nam̃ vberblibē. Sehen zwüschen Elgkow vnd Winterthur/auch zwüschen Ganser vñ Eyberg gelegē/ hat ein Burg vnd besondern Adel ertragē. Burckhart von Sehen/Graaf Hartmanns deß jüngeren von Kyburg Dienstman/lebt Anno 1257. Ist zeug in einem Instrument zu Töß. Diser Edelknechten sind zweyerley gewesen/wie das der vnderscheid irer wapen

Schlosß daselbst zerstört.

Die von Sehen von Hertenberg.

Die Wulflinger von Sehen.

Schotticken.

Sehen.

gibt zuerkennen. Sie sind alle abgangen/ vnd die Bürg zerbrochen. Das ein Geschlächt war genent die von Sehen von Hertenberg. Das ander aber die Wülflinger von Sehen.

Hegi.

Zwüschen Sehen/ Oberwinterthur vnd Wisedangen/ auff der rechten seyten der Eulach/ ligt das Schlossz oder Weyerhauß Hegi mit zugehörigem Dörfflin vnd den Gerichten zu Wisedangen/ ꝛc. an einem gar fruchtbaren ort/ ist noch in gůtem bauw vnd wäsen/ hat ein eigen Geschlächt gehabt. Herr Recko von Hegi/ Ritter/ war Graaf Hartmans von Kyburg Dienstman/ Anno 1250. vor vnd nach. Item Wetzel von Hegi Edelknecht Anno 1413. vnd Hugo von Hegi Anno 1457. ꝛc. Diß Schlossz ist nach abgang der alten von Hegi kommen an die von Hohen Landenberg. Bischoff Hugo von Costentz ist darauf geboren/ der es auch bey seinen tagen erneüweret vnd gebauwen hat/ ist nachmals an die von Hallwyl erweybet. Von denen es an ein statt Zürych kauffswyse kom̃en Anno 1587. die im folgenden 1588. jar zum ersten Vogt dahin erwehlt Herr Hans Heinrichen Schüchtzer.

Die von Hegi.

Die võ Wisedangen.

Wisedangen.

Zu disem Schlossz Hegi gehören jetz auch die Gericht deß Dorffs Wisedangen allernächst darhinder gelegen: doch alles der Graffschafft Kyburg hohen Herrligkeit vnderthan. Dises Dorff hat vor zeyten auch Edelknecht vnd besondern Burgstal gehabt/ darvon stehet noch ein alter Thurn vnnd stock nit weyt von der Kirchen hinden an einem Paurenhauß: aber von disem Geschlächt finde ich nichts mehr dann das waapen.

Das XXXII. Capitel.

Von den Schlössern Mersperg/ Sultz/ vnd alten oder Oberwinterthur/ auch etwas von dem alten Vituduro/ Bey der Römer zeyten in wesen gestanden.

Mersperg zwey Schlösser.

Das ein zerbrochen.

Ander Hegi auf der rechten hand/ zwüschen Oberwinterthur vnd Dienhart ligt dz alte Schlossz Mersperg/ sol nach alter sag/ das erst Schlossz in diser gegne/ durch die alten Graven von Winterthur gebauwen/ vnd dahär Ertsburg genent seyn gewesen: doch ist sölches ein vngewüsse sag/ ꝛc. Es hat zwey Schlösser auf einem berg vnd velsen nebẽ einander gehabt/ allein mit einem graben vnderscheiden. Das ein ward durch die von Zürych zerstört An. 1386. im Sempacher krieg. Das ander stehet noch in tach vñ wäsen/ hat etwas zugehöriger Gericht vmb Oberwinterthur/ vnd wurd vor diser zeyt durch die von Goldenberg bewonet/ wie obvermelt: von denen es auf die Blarer von Wartensee kom̃en/ die es auch bewonet etlich jar. Durch sie ist es letstlich verkaufft worden der statt Winterthur/ die es diser zeyt durch jren Schultheissen/ Herren Wolffgang Geilingeren verwaltet. Etlich wöllen: der zerbrochene Burgstal habe Sultz geheissen: das ich doch nit achte/ dann das Dörfflin Sultz ligt ein wenig weyter hinauf in der Pfarr Dienhart: das sol auch ein besonder Burgstal vnd Adel gehabt haben/ davon nichts mehr vberig ist dann das waapẽ. Darumb zweyflet mir/ ob die gebrochene Burg bey Mersperg gelegen Sultz sey gewesen/ vnd achte/ daß sie beide Mersperg seyen genent worden. Es werden auch in den waapenbüchern zwey vnderscheidenliche waapen funden. Mersperg ist in der alten Grafen von Kyburg gewalt gewesen/ vnnd hat es Graf Hartman der Elter mit anderen Landschafften an das Bistumb Straßburg vergaabet Anno Do. 1244. So hat es darneben ohne zweyfel auch Edellent erhalten/ die darvon genent wurden/ wie dann die waapen zuerkennen geben/ deren ich zwey befind. Etliche waapenbücher haben ein waapen deren von Mersperg/ allein mit einem roten Löwen in weyssem fäld. Die anderen geben denen von Mersperg ein waapen/ eben mit einem roten Löwen/ vnd vnden mit einem blauw vnd weyssen Schaach: vnd diß waapen achte ich für das gewüsser.

Sultz.

Mersperg der Grafen von Kyburg.

Die von Mersperg/ im Zürycher bůch.

Die von Mersperg/ in deß Tschudis bůch.

Die von Sultz/ bey Mersperg in der Pfarr Dienhart.

Winter-

Alt oder ober Winterthur/ Vitudurum. Ward zerstört.

Winterthur/ das Alt oder Ober/neben der Eulach auff der rechten seyten an einem Sonnenrein gelegen / ein gar alter Fläck/ist bey zeyten der Römer in berümtem wäsen gestanden vnd von jnen Vitudurum genennet/vnd nach diser zeyt Alt oder Oberwinterthur/etc.ein Römisch Castell vnd bevestigung. Das ist durch die eynfallende Alemannier / als die Helvetien vberrumplet/zerrüttet vnd zerstört wordẽ/ beyzeyten der Keyseren Diocletiani vñ Maximiani: wie dann zum teil hievor im 4 Bůch am 23.Capit.anzeigt wirt.

Wider gebauwet.

Nach dem aber Constantius / der Römisch Gebieter vnd Hauptmann/ die Alemannier in Helvetien vberwand bey Windisch/vnnd widerum̃ vber Rheyn außtreib/auch die bevestigungen hin vnd wider durch bemelte Alemañier erobert/widerum̃ zů der Römern handen eynnam vñ bevestiget:hatte er auch vnder anderẽ das Römische Castel Vitudurũ widerum̃ aufgericht/ bevestiget/vnd mit Mauren vmbzogẽ. Vnd sölches alles hat Constantius/der obbemelte Römische Hauptmann / sampt anderen seinen Mithauptleüten vnnd Fäldherren / zuthun verschaffet durch Aurelium Proculum,der damals ein Römischer Landpfläger in Helvetischen Landen war.Sölches wirt klarlich vermerckt auß der alten Inscription Constantij/ zů end diß kriegs/ zů Costantz (das er auch damals bevestiget / vnnd nach jm Constantiam benennt hat) bey S.Bläsis Capell auffgericht:welcher Röm.Inscription verzeichnuß du hievor im 10.Capit.diß 5.Bůchs eyngefürt besehen magst/etc.

Costantz ist nit das alte Vitudurum.

Dieweyl aber die selbig Römische Geschrifft zů Costentz (da sie diser zeyt bey dem Thům̃stifft in S.Blasij Capel gefunden wirt) durch Constantium auffgericht ist/ vnd vnder anderem von wider aufrichtung deß neüwen Vituduri meldet/ haben etlich vnserer zeyt hierauß schliessen wöllen/daß die Statt Constantz (damals zů end deß kriegs durch Constantium den Alemanniern am anstoß zur gegenwehr bevestiget/vnd deßhalb jm nachbeneñet) seye das recht alte Römische Vitudurum: das aber nit seyn mag/auß nachbemelten vrsachen. Die Römer haben nit bald den Stetten/vorhin durch sie benennet/andere oder neüwe namen geben. Constans die Statt aber ist durch Constantium erst recht bevestiget von neüwem (ob gleych vorhin etwas wonung da gewesen) vnd von jm genennt Constantia / welchen namen jren zwar Constantius nit auffgeladẽ hette/ wo sie hievor ein vernampt Römisch Castell gewesen were: dieweyl aber Constantius die Statt Constantz nach jm benennet/ hat er sie freylich auch erstlich bevestiget/vnd zů einer Römischen wehr wider die Alemannier versorget.So aber die Inscription meldet / daß er die mauren Vituduri widerum auffgericht habe (nit von erstgebauwen/dann es stehet in der Inscription Murum Vitudurensem à solo restaurari curarunt: sie haben verschaffet die mauren Vituduri widerumb von grund zuerneüwern vnd aufzurichten) Wo Constantius dann in diser Inscription Costentz gemeint/ hette er ohne zweyfel den namen Vituduri nit eyngesetzt.

Vituduri gelegenheit.

Demnach zeiget das Wandelbüchle Antonini Augusti das Vitudurum gelegen sey zwüschen Pfyn vnd Windisch(wie hievor im 10.Capit.gemeldet) das reymet sich nun auff Winterthur/vnd gar nit auff Costentz/welches zwar nit zwüschen Pfyn vnd Windisch/sonder ob Pfyn weyt hinauf am Bodensee bey zwo Meyln wägs gelegen ist.So meldet Antonius weyter/ daß Vindonissa, Windisch/ bey Pruck sey gelegen zwüschen Augst ob Basel/ vnd Vituduro Winterthur/in mitten auff halbem wäg/etc.Sölte nun Costentz das Vitudurum seyn/ wie wurde sich Windisch vnd Pruck zwüschen Costentz vnd Augst ob Basel auff halben wäg reymen/so es doch nirgend auff dem wäg noch vil minder in mitte gelegen ist?dann Windisch ligt ein grosse Meyl wägs vom Rhyn hindan/vnd hat obsich biß gen Costentz bey acht Meyl wägs/aber nidsich ab gen Augst nit vber 4.Meyl.

Windisch zwüschen Vituduro.vnd Augst.

So du aber Alten oder Ober Winterthur lassest das alte Vitudurum seyn/so befindest du/ nach Antonini rechnung/Windisch frey richtig auff dem wäg von Vituduro gen Augst/so man für Pfungen vber den Yllinger berg / für Bülach durchs Wental / für Baden / Windisch vnd Pruck/vber den Bötzberg/ durch das Fricktal neben Seckingen vnnd Rheynfelden gen Augst wandlet.Du befindest auch Windisch im mittel/namlich ob Augst vier Meyl/vnd vnder Winterthur vier meyl/etc. Ab diser rechnung hab kein verdruß/freüntlicher lieber Läser: dann ich hab dennocht hierinn müssen/den vollen zuthůn/mein rechnung vnd vrteil entdeckẽ: so stimmet auch noch der namm Winterthur am basten auff das alt Vitudur/ das die Römer (wie andere Teütschen namen mehr) noch dem thon inns Latein auß dem Teütschen vbel verkehrt haben/als die Teütscher spraach nit gewonet waren/ wie dann hievor im 3. Bůch am 59. Capit. völliger erklärt ist.

Straaß durch das Riedt.

Anzeigung aber gar vralter gelegenheit gibt die fruchtbare vnd liebliche Landſchafft an diſem ort/vnd vor allem zumelden/die vralte künſtliche ſtraaß / von oben oder alten Winterthur vber das grundloß moß oder riedt/auf Frowenfeld zu/von ſteinen/ſand vnd grien/alſo werklich vnd veſt zuſamen gegoſſen/bewäret vor zeiten ein gewaltigere wonung alda geweſen ſeyn/ dann bey vnſeren tagen erſcheinet. Diß Vitudurum vnd alt Römiſch Caſtell iſt ohne zweyfel bey zeiten Valentiniani deß 3. Röm. Keiſers (als die Alemannier diß Helvetiſche Land endtlich eyngenommen/ die Römer darauß getriben / vnd ſich dareyn geſetzt haben) mit anderen Stetten vnd beveſtigungen diſer Landen zerſtört vnd zugrund gangen/ iſt nachmals biß auff vnſere zeit noch ein lieblich Gelend/ ein herrlich Dorff mit einer gar alten Pfarrkirchen: bey welcher Kirchen vñ den Kirchhoff an etlichen orten noch erſcheynen alte gebrochne Gemeur einer vralten Römiſchen beveſtigung/beynahe wie zu Stein auff Burg/vnd zu Pfyn/darvon hievor geſagt iſt. Bey welchem Gemeur man nach abnemmen mag/ daß an dem ort ein herrlich wol gelegen Schloſſz geſtanden ſey.

Endtliche zerſtörung Vituduri.

Alte Monimenta daſelbſt

Oberwinterthur/ein pfarr vnd dorff.

Nach ſölcher obbemelter zerſtörung vnd vberfal der Alemannier/ iſt Vitudurum hernach bey regierung der Königen von Franckreych vnd alten Fürſten von Schwaben vnd Alemannien/rc. auch widerum̃ ein wenig auffgangen/vnd hat ſich die Pfarrkirch da erhebt/one zweyfel zuvor vnd ehe die Statt neuwen Winterthur je angefangẽ hab. Deß gibt gute anzeigung/ daß die Leut vnder der Statt / als die Mülli vnd die Leut an der prucken zu Töß vnd andere daherumb wonhafft/ja auch die in der Statt Winterthur (ehe ſie ein beſondere Pfarr erlangt) haben alle gemeinlich gen ober oder alten Winterthur zu Pfarr gehört. Anno Dom. 919. Als der Caroliner Geſchlächt in Teutſchen landen nach Arnolpho Röm. Keiſer abgangen war/ vnderſtůnd König Rudolph von Burgund vnd Arelate/ ſeinen fůß vber die Reuß herauß ins Hertzogthumb Alemannien zuſetzen/vnd auch Zürychgow vnd Turgow zubeherrſchen: dem begegnet aber Hertzog Burckhart von Schwaben vnd Alemannien mit gewalt (als Hermannus Contractus vnd andere ſchreyben) vnd vberwand Rudolphen bey Winterthur in einem väldſtreit. Welchen ſtreit vnd ſig auch Burckhard in etlichen Inſtrumenten/ſo noch bey handen/ nit wenig rümpt / vnd darumb etliche gaaben an die Geſtifft vnd Cloſter verwendet/rc. darvon etwas vermerckt wirt im 15. Cap. deß 6. Bůchs. Von diſem obbemelten ſtreit Burckhardi beſihe das 4. Bůch am 35. Cap.

Streyt daſelbſt.

Alte Zürycher ſtraaß.

Die ſtraaß von Zurych herauß auff Frowenfeld (ſo jetz für Töß vber die Pruck vnd durch die ſtatt Neuwen Winterthur gehet) iſt vor zeiten vber die Britter Steig nider/den nächſten vnder dem eynfluß der Kempt durch die Töß/vnd richtigs auff die rechte hand vnder dẽ Winterthurer wald hineyn/vber den Heiligẽ Berg nider auf Oberwinterthur gangen / wirt noch genent die alte Straaß. Man ſpüret ſie noch diſer zeit/vnd braucht ſie zu einem Holtz wäg.

Graven zu Winterthur.

Die Graven von Winterthur.

Es haben ſich aber mit der zeit / vnder der Franckreychiſchen vnd Alemanniſchen regierung/Graven an dem ort eyngelaſſen/die wurdẽ genent Grafen von Winterthur. Von deren vrſprung vnd regierung finde ich nit vil/ich achte: daß ſie mit den alten Graafen von Kyburg eines abkom̃ens vnd ſtam̃ens ſeyen geweſen/gibt anzeigung jhrer beider waapen/ die aller dings gleych/vñ allein in dẽ farben vnderſcheidẽ: darzu ſind diſe Grafen võ Winterthur noch jhrem abgang durch die von Kyburg geerbt. Der das Thurnierbůch gedicht hat/meldet/daß Anno. 1165. Graf Hans võ Winterthur mit Hertzog Welphen von Obern Beyern vnd Schwaben / zu Zürych im Thurnier geritten ſey/rc. Dieweil aber das ſelbig Thurnierbůch an vilen orten gar argwönig vnd vngewüß iſt/ weiß ich nit was mã hierinn darauff bauwen ſol: dañ kundtlich iſts/dz in bemeltẽ Thurnierbůch vor etlich hundert jaren in etlichen Turnieren Graven worden / die vorhin nur Herren geweſen ſind. Deß wölten wir vil mit alten Inſtrumenten/Brieff vnd Siglen beybringen.

Tagleiſtung etwan da gehalten.

Richtung zwüſchen Zürych vnd Oberwinterthur

Der fläck altẽ oder Oberwinterthur iſt noch bey zeiten K. Fridrichs 2. etwz vernampter geweſen: dañ die ſtatt ſelbs anzeigung gibt daß die Grafen vñ Landsherren etwã in wichtigen ſachen alda Tagleiſtungen vñ Samlungen gehalten haben: wie deß die alten Chronickẽ beſonder zu Sant Gallen gůte kundtſchafft geben. Anno Domini 1293. auff Othmari/ward zu Winterthur der Statt ein richtung gemachet zwüſchen denen von Zürych vnd dem Gottshauß zů Oberwinterthur/von wegen deß ſchadens / ſo die Zürycher in vergangnem zug für

Win-

Winterthur dem selben Gottshauß angestattet hatten/ darfür sie 15 pfund pfenning bezalen müßten/ laut der darüber gemachten Quittantz/ ꝛc. So vil von Vituduro, das ist/ Alten oder Oberwinterthur.

Das XXXIII. Capitel.

Gelegenheit vnd wesen deß Schlosses vnd der Statt Winterthurn oder neüwen Winterthur/ auch etwas von jren Chronick wirdigen geschichten.

Die alten Graffen von Winterthur (von deren vrsprung ich/ als obstehet/ nichts gewüsses finde) haben ein Schlossz vnd bevestigung vnder Alten oder Ober Winterthur hinab auff der lincken seyten der Eulach gehabt vnd meines achtens/ gebauwen/ das ist gelegen neben der Statt auff einem vorbühel deß Heiligen Bergs/ vnd wirt bey etlichen alten geschribnen Chronicken genennt der Windthurn/ oder Wynthurn/ bey etlichen aber der Winterthurn: darauff haben dise Graffen (villeycht nach abnemmen Alten Winterthurs) jr wonung vnd Hof gehalten.

Heilig berg Schloß.

Gleych vnder disem Schlossz am wasser hat sich erhebt die Statt Neüwen-Winterthur in der ebne/ als auf dem zämeren vnd gelegneren platz: vnd da sich etwan der Graffen Hofgesind an dem ort gesetzt/ haben auch andere jre wonungen dahin verruckt/ villeycht dem Hof zulieb. Damit hat sich diser Neüwe Fläck gemehret/ vnd der Alt vnd Ober abgenommen. Als aber die alten Graaffen von Winterthur absturben/ vnd von den Graaffen von Kyburg geerbt wurden/ hat sich der Neüwe Fläck Winterthur träffenlich gemehret vnd zugenommen. Dann dieweyl die selbigen Graaffen von Kyburg Landgraffen im Turgow/ vnd derhalb gewaltig vnd mit grossem Adel vnnd Dienstleuten verfaßt waren/ haben sie diß Neüwe Winterthur zu einem Stätle bevestiget (wie noch der bezirck der alten Statt innhältet) vnd auch etwas befreyet. Darinn haben gemeinlich der Graffen von Kyburg Dienstleüt vnd vil Adels gewonet/ wie deß noch heütiges tags die schönen vnnd wolerbauwten heüser beyderseyts an der Märcktgassen durchauf/ gute anzeigung geben/ mit jren Höfen/ hinderheüsern vnd stallungen: vnd gemeinlich hat beynaahe ein yedes ein eyngang oder haußthüren/ dardurch ein bewaapneter mann zu rossz reyten mag.

Neüw Winterthur/ Statt.

Kompt an die Graaffen von Kyburg.

Wirt besetzt mit Adel vnd Hofleüten.

Es haben auch die Graaffen inn disem Stättle erhalten jre Schultheissen vnd Hofrichter/ darvon die Geschlächt entsprungen sind/ die Schultheissen vom Schopff/ die Schultheissen am Ort/ vnd andere vil mehr/ deren etlicher waapen hernach verzeichnet werden.

Der Statt Winterthur alt waapen.

Die Statt hat selbiger zeyt noch nit so vil freyheit vnd gewalts für sich selbs als nachvolgends. Jr waapen war/ das zeichen der alten Graaffen von Winterthur/ doch nur mit einem Löwen/ wie deß etliche ältiste Sigel kundschafft geben. Graaff Hartman von Kyburg der älter/ vnd der letst regierend Fürst deß selbigen Geschlächts/ hat mit andern seinen Landen auch die Statt Winterthur bey K. Fridrichs deß 2 zeyten Anno 1244 dem Bisthumb Straßburg geschenckt für ein Gottsgaab/ vnd die widerumb zu rechtem Lehen von jm empfangen.

An das Stifft Straßburg vergaabet.

Anno Do. 1254. Hat Graaff Hartman von Kyburg/ mit hilff vnd zuschub Bischoff Vlrichs von Chur seines Bruders/ die Kirch auff dem Heiligen Berg gebauwen/ gleych neben dem Winterthurn dem Schlossz also genennt. Dise Kirch ward hernach Anno 1530 widerumb abgebrochen zu gutem der Statt/ ꝛc.

Kirch auf dem H. Berg gebawen.

Als Graaff Hartman von Kyburg die Statt Winterthur von Bischoff Walthern von Straßburg (geboren von Geroltzegk) zu Lehen hat/ hette Abt Berchtold von S. Gallen (geborn von Falckenstein ab dem Schwartzwald) gern die eigenschafft vil gedachter Statt Winterthur an sich gebracht/ der hoffnung die Statt nach abgang der Graaffen mit der zeyt gar an sich zubringen. Damit er aber sölches an bemeltem Bischoff Walthern destoleichter erlangen mocht/ thet er jm träffenliche hilff in dem krieg wider die Statt Straßburg/ welche er streng anfocht vnnd auch belägert Anno Dom. 1261. Als aber Bischoff Walther im nachvolgenden 1262 jar durch die Burger von Straßburg bey Hußbergen in einem streyt überwunden ward/ vnnd deß kummers bald darnach starb/ hatt Abt Berchtold der Statt Winterthur halb gefält/ vnnd groß Gut vergebens außgeben. Von disem krieg wirt im 2. Buch bey diser jarzal mehr gesagt/ auch etwas hievor in beschreybung der Aebten von S. Gallen.

B. von Straßburg trachtet nach Winterthur.

Winterthurn/ die veste/zerstört.

Anno Dom. 1263. Als Graaff Hartman der Jünger von Kyburg ohne mannßerben verschied/vnd Graaff Hartman der älter gar vnvermüglich vnd alt war (als der im nächstvolgenden jar auch starb) zerstorten vnnd zerbrachen die Burger von Winterthur mit gewalt die veste ob der Statt am Heiligen Berg gelegen / genennt der Windthurn oder Winterthurn/ welches ein gar starcker stock war von gehauwnen kröpffigen Quadersteinen gebauwen. Dise Quaderstein wurden in die Statt gefürt/ vnd etliche Heüser darauß gebauwen/ werden noch diser zeyt vor andern bey den kröpffigen quadern erkennt.

Die Statt kompt an Habspurg.

Dise zerstörung war dem alten Graaff Hartman nit lieb: darumb vbergab er gleych vor seinem end die Graffschafft Kyburg Graaff Růdolphen von Habspurg / seiner schwestersohn/ der hernach Röm. König ward. Bald darnach starb Hartman Anno 1264: do nam Rudolph die Statt Winterthur eyn/vnd benötiget die Burger daß sie ein groß gůt můßten gebē für die zerstörung deß Windthurns: doch ward jrer etwas verschonet von wegen deß Adels / deß der mehrteil in Winterthur wonet mit wenig Handwercksleüten vnnd Dienern vermischet.

Wirt befreyet vnd erweytert.

Als aber Graaff Růdolph von Habspurg Römischer König erwelt ward/vnd darnach Anno 1278 König Othocarum von Behem vnder Wien in Oesterreych im streyt erschlůg/haben die von Winterthur mit anderen Oberlendischen Helvetischen völckern zugegē sich so Ritterlich vnd wol gehalten/daß hochbemelter König Růdolph die Statt Winterthur weyter dann hievor mit Freyheiten begnadet. Sonderlich sol er jnen damals/nach etlicher anzeigung/noch einen roten Löwen in jr waapen geben haben/ also daß sie volgender zeyt der alten Graaffen von Winterthur waapen gantz/ namlich zween rot Löwen in weyssem väld vnd darzwüschen vber ort hindurch ein rote straassen füren.

Der Statt Winterthur new waapen.

Hiemit hat die Statt Winterthur zugenommen/vnnd sich erweytert/also daß mit der zeyt beyde vorstett vnden vnd oben darzů gefasset wurden/vnd auch mit Gräben vnd Mauren vmbzogen.

Streit auff dem Tößfeld bey Winterthur.

Anno Dom. 1292. Zugen die von Zürych für Winterthur mit Graaff Eglin von Togkenburg / jrem Hauptmann/auff K. Adolphs manung/wider Hertzog Albrechten von Oesterreych / im fürsatz die Statt zubelägerē. Denen begegnet Graaff Hüglin vō Werdenberg mit deß Hertzogē kriegsvolck auß d' Statt auf dem Tößfeld: da geschach ein treffen/darinn die Hertzogischen vberwunden/vnd widerumb in die Statt geschlagen wurden am 12 tag Aprilis.

Streit bey S. Geörgen am feld.

Als aber die Zürycher auff sölches/ den feynd verachtende / die Statt ohn alle sorg belägerte/in hoffnung/die sach were gewunnen/wurdē sie am nachvolgenden tag den 13. Apr. von bemelten Hertzogischen betrüglich vnd listigklich vberfallen vnd geschlagē/ bey S. Georgen am väld. Die Zürycher wohnten/es weren jre freünde/namlich deß Bischoffs von Costentz vnnd Abts von S. Gallen Leüt/welche Prelaten damals jre Burger vnd Bundsgenossen waren/ do waren es die feynd. Hievon besihe wilt gern/das 17. Capit. deß 6. Bůchs.

Keyserischer tag zů Winterthur.

Darnach Anno 1298. Als Hertzog Albrecht zů Röm. Keyser erwelt ward/hat er bald in anfang seines Reychs zů Winterthur einen tag gehalten/ vnnd alda dem Oberlendischen Adel/ Stenden vnd Herrschafften jre Lehen gelihen: daselbst hat er sich auff deren von Winterthur klag/eylends vnd vnfürsehenlich gerüst vnd ein volck besamlet / damit er für Zürych zoch die Statt zubelägeren: darvon im 17. Cap. deß 6. Bůchs mehr gesagt wirt.

Brunst.

Anno Do. 1313. Entrran ein fewr zů Winterthur/das verschlucket den oberen teil der Statt gar am 21. Decembris/in der nacht gegen tag. Vil Leüt erschrocken fluhen inn die Keller/deren ersticken vnnd verbrunnen wol 20 personen/rc. Schreybt Johann von Winterthur / in seiner Lateinischen Chronica/ von deren hievor mehr meldung geschehen.

Anno

Anno Dom.1342. Erhub sich ein empörung in der Statt Winterthur/ dariñ etlich gewalige Burger vmb etwas vbertrettung von der Statt vertriben: aber bald auf gnad vnd burgerliche straaff widerumb eyngenommen wurden.

Empörung.

Anno Do.1351. Sind die von Winterthur mit jrem Fürsten/ Hertzog Albrechten von Oesterreych dem Lamen/ oder Weysen / zum anderẽ mal für die Statt Zürych gezogen/ vnd habẽ im die helffen belägeren. Von disem Krieg besihe hernach das 6. Bůch. Vngefarlich vmb dise zeyt oder wenig hernach / ist die Statt Winterthur einem Freyherren von Bonstetten vom Hauß Oesterreych versetzt gewesen: wie deß noch etliche alte Instrument anzeigung geben.

Zug für Zürych.

Kompt an die von Bonstetten.

Anno Dom.1384. Ward die Statt Winterthur sampt der Veste Kyburg versetzt Herren Donaten vnd Diethelmen den Graaffen von Togkenburg: aber wie lang die das beherrschet/ ist mir verhaltẽ. Sunst hat dise Statt sich an der Herrschafft von Oesterreych allzeyt getreüwlich vnd wol gehalten/ auch gemeinlich in allen streyten vnnd gefächten jr vnverdroßne dienst vnd hilff so völligklich vnd empsigklich dargestreckt/ dergleychen ich nit ein Statt weiß: als sonderlich dem Hertzog Albrechten in belägerung der Statt Zürych obverzeichnet. Item haben zů jrer Herrschafft gesetzt vnd hilff gethan Hertzog Lütpolden dem 2 vor Sempach Anno Dom.1386. Item Hertzog Lupolden dem 3 zů Nehefelß Anno Do1388. Item bey dem Gfenn im Zürychgow Anno Dom.1388 vnd auch deß selbigen jars an dem Zürychberg/ alles wider die von Zürych vnd die Eydgnossen/ ꝛc. In welchen streyten sie jnen getreüwe vnd gehorsame dienst biß in tod erzeigten.

Treüwe Burger der Herrschafft daselbst.

Anno Dom.1401. Wurden bey Keyser Ruperti zeyten zů Winterthur bey 27. Juden mann vnd weyb verbrennt. Etlich wurden Christen/ die ließ man leben. Sy wurden gezigen/ wie sie die Brunnen hin vnd wider vergifftet/ vnd damit ein sterbend angericht hetten. Deß armen volcks ward vil vmbracht/ vnd (als zubesorgen) mancher vmb kleine schuld.

Judenkrieg.

Anno Do.1405. Haben die von Winterthur jr hilff gethan H. Fridrichen von Oesterreych wider die Appenzeller: do verloren sie in der Schlacht am Stoß geschehen/ vil redlicher Burger/ namlich Laurentzen von Sal jren Hauptmann/ vnd zů jm 85. Burger. Dises schädlichẽ verlursts kam die Stat in sölchen abgang/ daß sie deß noch empfinden.

Verlurst am Stoß zů Appenzell.

Anno Dom.1408. Kam Graaff Herman von Sultz/ deß Hertzogẽ von Oesterreych Landvogt/ gen Winterthur/ nam die Burger in gelübd/ fieng Götz Schultheissen den fürnemsten Winterthurer/ vnd ließ den zů Andelfingen in der Tur ertrencken: keiner anderen vrsach/ dañ daß die von Winterthur/ auff den schädlichen verlurst/ mit der Herrschafft an den Appenzellern erlitten / allein auff ein zeytlin sich mit der Statt Zürych Burgrechtsweysse vereiniget hatten/ als sie vom Hertzogen weder schutz noch schirm hatten/ damit sie vor den Appenzellern vnd S. Gallern sicher weren/ die damals das gantze Land verhergten vnd bekriegtẽ. Das hatten die von Winterthur von der Herrschafft zulon/ vmb daß sie hievor bey jnen jr Leyb/ Gůt vnd Blůt verloren hatten.

Göz Schultheiß ertrenckt.

Anno Dom.1415. Ward im Concilio zů Costentz die Statt Winterthur auß Hertzog Fridrichs von Oesterreych handen/ durch Keyser Sigmundẽ zum Reych erobert: aber nach richtung deß selbigen kriegs der Herrschafft widerumb eyngeben.

Winterthur ein Reychsstatt/ nit lang.

Anno Dom.1443. Zugen die von Winterthur mit denen von Diessenhoffen/ vnnd auß der Graaffschafft Kyburg für das Schloss Freyenstein am Irchel: davon hernach mehr gesagt wirt. Item vor Freyenbach am Zürychsee empfiengen sie mit der Statt Zürych vnd der Herrschafft Leüten von Rapperßwyl / Kyburg vnnd Grüningen nit kleinen schaden/ davan anderßwo mehr.

Zug für Freyenstein/ꝛc.

Anno Dom.1445. Zugen die von Winterthur vnd auß der Graffschafft Kyburg wider die Appenzeller/ Togkenburger vnd deß Abts zů S. Gallen volck: da geschach ein streyt nit weyt vom Hürnle/ zwüschen Vischingen vnd Sirnach/ auff der seyten gegen Togkenburg. Vnnd deß selben jars zugen auch die von Winterthur mit der Herrschafft für Wyl. Item für Kilchberg in die Graaffschafft Togkenburg/ darvon besihe hievor das 20 vnd 21. Cap.

Zug wider Appenzell/ꝛc.

Anno Do.1446. Zoch Winterthur abermals mit den Zürychern für Wyl: da geschach der streyt/ darvon hievor im 21. Cap. gesagt ist. Vnd in disen oberzelten kriegen haben die Winterthurer nit allzeyt Sig gehabt/ sonder offt mit andern schaden empfangen. Dennocht haben sie der Herrschafft von Oesterreych zudienst / nit allein jr ehr / gůt vnnd blůt vnverdrossenlich dar gespannen / sonder auch etwan damit jr Statt vnd gemeinen nutz hochbeschwärt. Welches alles ich/ froñer vnd gůthertziger Läser/ hieriñ nit angezogẽ/ diser froñen Burgerschafft

Zug für Wyl.

Lob deren zů Winterthur.

verlurst vnd empfangnen schaden damit aufzumützen/ sonder hiedurch jr bestendige treüw/ so sie für andere allzeyt erzeigt haben/jnen zů sonderem lob vnd ehren ans liecht zustellen.

Besatzung gē Rapperßwyl.

Anno Dom.1457. Legten die von Winterthur 100 mann/auß bevelch Hertzog Sigmunds von Oesterzych/in die Statt Rapperßwyl am Zürychsee/zur Besatzung/von wegen burgerlicher zwytracht/damals in bemelter Statt vorhanden.

Wochens marckt gen Töß.

Anno Dom.1458. Wolten die von Winterthur an S.Gallen Jarmärckt (vntreüw besorgende) niemands in jr Statt eynlassen: deßhalb die von Zürych ein wuchenmärckt gen Töß legten/wolten nichts mehr in die Statt füren lassen. Auff sölches Hertzog Sigmund ein Reisigen zeüg vom Adel in die Statt zur Besatzung leget.

Winterthur von Eydgnossen beläger.

Anno Dom.1460. Zugen Herr Bernhart vnd Herr Vigilius/die Gradler von Grätz (damals Freyherren zů Eglißow) mit hilff deren von Zürych vnd anderer Eydgnossen knechten für die Statt Winterthur/auch für Sonnenberg vnd Füssach/rc. darvon anderßwo mehr gesagt ist. Aber in disem jar zugen auch die von Zürych für sich selbs (von obgenennter Gradleren jrer Burgeren wegen) für Winterthur/belägerten die Statt. Nach dreyen wuchen sölcher belägerung kamen auch andere Eydgnossen zů den Zürychern für Winterthur: lagē darvor vom end Septemb. biß zů anfang deß Decemb. Herr Sigmund von Oesterzych hat bey 40 vom Adel/Freyherren/Ritter vnd Rittermässig/ mit einem gůten Reisigen zeüg dareyn gelegt/ die hielten sich gar Ritterlich vnd wol. Der krieg ward gericht durch Hertzog Ludwigen von Beyern/Anno vt supra.

Kompt an Zürych.

Darnach Anno 1467. Hat Hertzog Sigmund dem Burgermeister/ Raht vnnd gemeiner Statt Zürych die Statt Winterthur zů handen gestelt: doch mit etwas vorbehaltung jrer Statt freyheiten vnd alten härkommens. Die wirt volgender zeyt durch bemelte Züricher nit nun gnädigklich beherrschet/sonder vil mehr vätterlich beschützet vnd lieb gehalten. Hat auch vnder disem schirm vnd beherrschung der loblichen Statt Zürych/ an ehr vnnd gůt nit wenig

Hat ein fein regiment.

zugenom̃en. Es hat ein gar stattliche Policey/ wirt regieret durch ein Schultheissen vñ Raht auß der Burgerschafft erkorē/hat ein Burgerlich volck/freüntlich/ darbey peürisch/ mehrteils zur arbeit/ sonderlich zum Rädwerck vnnd Ackerbauw gericht/treybt wenig prachts / ist doch frömbden leuten ehr zubeweysen gantz fertig.

Ankunfft H. Sigmunds gen Winterthur.

Anno Do. 1474 am Zinstag in Osterfeyrtagen kam Hertzog Sigmund von Oesterzych gen Winterthur: vnd ward da gar ehrlich empfangen/ als er erstlich die Erbvereinigung mit den Eydgnossen angenommen hat.

Religion da geendert.

Anno Do.1525. Vor vnd nach diser zeyt haben die von Winterthur/sich mit der Statt Zürych vergleychende/ alle Bilder/Mäss/ Altar vnd Ceremonien deß Papsthumbs hingelegt/ vnd gentzlich abgethan.

Zeytglock gemachet.

Anno Dom.1529. Ward das kunstliche Horologium sampt dem Thürnle vnnd der Zeytglocken/auff dem Kefichthurn in der Statt gemachet.

Donder vnd brunst.

An.Do.1537. Am 7.tag Augusti in der nacht vm̃ die zähende stund schlůg der Donder in die Obere vorstatt/verbrant 4 scheüren mit etwas fruchtē dareyn gesamlet. Vngefarlich vm̃ dise zeyt vnd hernach/hat man angefangen die schönen Brunnen von gehauwnem steinwerck zu machen. Der erst ward gemachet bey dem Gelben Creutz/der ander an der Obern gassen.

Kellerampt dahin gelegt.

Anno Do.1540. Als Burgermeister vnd Raht der loblichen Statt Zurych/die Herrligkeyt zů Nefftenbach/den Zähenden zů Elgkow vnd ander dergleychen einkom̃en erkaufften vnd an sich brachten/ward erstlich das Ampt vnd die Kellerey zů Winterthur bey dem vnderen Thor angericht/also daß bemelte Zurycher ein Amptmañ dahin satzten. Der Hof hat vormals zum Closter Rüti gehört. Vnnd ward Hans Edlibach/deß Rahts Zurych (so kurtz darvor Landvogt im Turgow gewesen) der erst Amptmann zů Winterthur/rc.

Die Edlibachen.

Wassergüss.

An. Do.1542. Ward die Eulach/ das wässerle/durch ein wulckenbruch also erzurnet/daß es mit seinem außbruch vnd vberguß in der Statt Winterthur vnd darvor grossen schaden thett/rc. Von disem jar an biß auff gegenwirtige zeyt hat sich nicht sonders Chronick wirdiges alda zugetragen. Derwegē wir es einfeltig bey der verzeichnetē Relation wöllen bleibē lassen.

Vnder der Statt Winterthur bey einer stund fůßwägs / läret sich das Flüßzle Eulach durch das dorff Wülfflingen in die Töß.

Waapen alter Geschlächten vom Adel / so etwan in der Statt Winterthur säßhäfft gewesen vnd anderßwo nicht verzeichnet werden.

Die Räbstocken von Winterthur. H. Peter Räbstock Ritter / lebt An. 1374. Sind abgestorben.

Die von Huntzickon. Erhart von Huntzickon.

Die Gsätterlin von Winterthur. Sind abgestorben.

Die Hoppler võ Winterthur / jetzund Pauren zu Langenhart / etwan zu Hettlingk vnd Opffickon.

Die Mörglin von Winterthur. Ex Sigillo. Sind abgestorben.

Die von Rhynow / säßhafft zu Winterthur. Sind abgestorben.

Die Schultheisse vñderm Schopff. Götz Schultheiß vnderm Schopff / Schultheiß zu Winterthur / lebte Anno 1406. Ex literis in Vischingen.

Die Schultheissen am Ort zu Winterthur. Sind abgestorben.

Die Balber zu Winterthur.

Die Sigristlin zu Winterthur.

Die Friesen zu Winterthur.

Die Sultzer von Baden.

Die Hegner von Winterthur.

Noch vil Adelicher / alter vnd ansehenlicher Geschlächten mehr sind vor zeiten in der Statt Winterthur gesässen. Dieweil aber dieselbigen auch besondere Sitz vnnd Burgstal auf der Landschafft herumb inngehabt / so werden jhre waapen anderßwo verzeichnet: ich hette sunst jhrer vil mehr herein gesetzt. Vnder die aber / so noch heutiges tags daselbst grünen / vnd nit in geringen ansehen sind / sol billicher weise auch d' Hegner Geschlecht gezelt werden / deren waapen alhie verzeichnet ist.

Das XXXIIII. Capitel.

Von dem alten Schloß Wart vnd den selbigen Freyherren / auch etwas von den herrligkeiten vnd Burgstälen Näfftenbach / Hettlingen / Pfungen vnd anderen Bürglinen mehr / in der gegne gelegen.

Nüfftenbach.

Uf ein völlige halbe stund richtigs füßwägs vnd dem dorff Wülfflingen volget die Herrligkeit vnd dz dorff Nefftenbach/ ein besonder Gericht/ vor zeiten den Freyherren vñ der veste Wart zugehörig/ darvon hernach gesagt wirt. Durch diß dorff Nefftenbach senckt sich võ Aufgang herein ein wässe lin in die Töß/ auß einem gar fruchtbaren Talgelend/ dariñ vor zeitē auch etliche Burgstäl gelegē vñ Adel gewonet hat: Als die v. Rütschwil/ bey dem Dörfle Rütschwyl/ sind abgestorben vnd jr Burg vergangen/ das waapen verblichen/ vnd al lein der naiñ vberbliben. Zwüschen Rütschwyl vñ Söy tzach ob dem Höltzlin auf dem weingart reyn/ ist gele gen die Burg Heymenstein/ diser zeit zerbrochen/ vnd die stein hinweg gefürt: die Gräben gebē den platz noch zuerkennen. Da haben die von Heimenstein jren Sitz gehabt/ vñ auch darneben in d' statt Winterthur gewo net: sind aber gar vergangen. Zwüschen Rütschwyl vñ Nefftenbach ligt dz Dorff Hetlingen mit einer Burg vnd Weyerhauß: noch in wesen/ der statt Winterthur zugewãdt. Dise Burg ist gewesen ein wonung derē võ Hettligen Edelknechtē/ sind auch etwan zu Wyßnäg/ etlich auch zu Winterthur haußhäblich gewesen. Heintz von Hettlingen lebt An. 1440 säßhafft zu Wißlingen. Dise Burg wirt zu vn serer zeit durch Paursleut bewonet.

Rütschwyl.

Die võ Heimenstein.

Heimenstein.

Die von Hettlingen.

Hetlingen.

Auf der rechten hand neben Hettligen/ gegen der Herrschafft Andelfingen vñ dem Flaach tal/ sind die Burgstäl Hänckhart vnd Hünickon gelegen/ von denen hievor gesagt ist.

Jrchel Berg.

Gleich vnden am Dorff Nefftenbach/ erhebt sich der Berg Jrchel/ der erstreckt sich auff der rechten seyten neben der Töß hinab/ auff ein Meyl wegs an den Rheyn.

Wüniberts. halden/ oder Bannwarts halden. Wart.

Zu oberst an disem Berg/ vnder Nefftenbach an der Töß/ vor Pfungen vber/ auf einem ho hen spitzigen vorbühel/ ob den weynräben zu Wunipertshalden (etlich nennens Bañwartshal den) ist gestanden das alte herzliche schloß Wart/ darauf vor zeiten die Freyherren von Wart jren hof vnd wonung gehalten haben. Sind gar vernampte herren gewesen. Herr Arnold võ Wart ist zeug in einem Brieff zu Wettingen/ Anno Do. 1243. Ru dolph von Wart ein Bruder deß obbenenten Arnoldi/ ist Graaf Hartmans von Kyburg Landrichter im Zurichgow gewesen/ An. Do. 1245. Bezeugen etliche brieff zu Wettingen. Jacob võ Wart Freyherr/ vbergab dem Closter Wettingen etliche Güter zu Elis sow/ Anno Dom. 1245. mit bewilligung beyder Graafen/ Hart mans deß elteren vnd Hartmans deß Jüngeren von Kyburg.

Die von Wart freyherren

Rudolph von Wart ein tod schleger K. Albrechts.

Vber güte zeit hernach bey Keyser Albrechts deß ersten zeiten/ ist ein Freyherr von Wart/ auch Rudolph genent/ deß jungen Hertz. Hansen võ Oesterreich (K. Alberti Brudersſohn) Diener vñ Raht gewesen/ der hat bemeltē H. Hansen/ sampt den H. võ Eschenbach/ Palm vñ Finstingen/ rc. geholffen K. Albrechten zu Windisch am faar vmbringen An. 1308. võ welcher that hernach im 6 vñ 7 büch mehr gesagt wirt. Diser that halb ward obbenenter H. Rudolph von Wart/ sampt seinen helffern/ gar ernstlich verfolget durch Hertz. Leopolden võ Oesterreich vnd fraw Agnesen Königin vnd Witwe von Vngarn/ beide K. Alberti kinder/ die jres vatters tod grimigklich raachen. Jn diser vervolgung entran herr Rudolph võ Wart auß dem Land in Burgund zu einem herren võ Yla/ deß weib jm verwandt war. Als aber d' selbig võ Yla der missethat Rudolphi innen ward/ ließ er jn gefencklich anneiñen/ vñ H. Leopolden vber gebē/ der fürt jn durch Basel herauf gē Winterthur. Rudolph hat grossen trost/ die Baßler söl ten jn behalten vnd entledigt haben: aber sie wolten sich seiner nit beladen. Gefragt zu Winter thur/ Warum er Keys. Albrechten seinen herren hette helffen vmbringen? Antwortet er/ Er hette nit einen Keys. vmbracht/ sond' einen Tyrannen vñ blütgirigē Wüterich gestrafft vnd er schlagē/ der zuvor sein blütige hende fräfenlich an den froñen Keyser Adolphen seinē natür lichen herren gelegt/ vñ den schantlich vmbracht/ darzu den jungen Hertz. Hansen biß her sein väterlich eerbland auß lötigem geitz vñ eigennutz vorgehaltē hette rc. Mit diser freyen vñ frä chen antwort erlangt Rudolph wenig gnad/ sond' ward als bald zu Winterthur außgeschleifft vñ mit dem Rad gericht/ darauf er drey tag vñ so vil nächt lebt/ mit grossem reuwen. Sein eh licher ehgemahel stünd tag vñ nacht vnd' dē Rad/ mit grossem kumber vñ jämerlichen gebärd' jm deß end wartende. Auf dz ward das schloß Wart durch Hertz. Lüpolden vñ Fr. Agnesen

Wirt gere dert.

Köngin

Königin/ ꝛc. in grund zerstört. Die Güter darzu gehörig/ sampt anderer peut in disem krieg erobert/ wurdē gelegt an dz Closter Töß. Welchs so vil leichter geschach/ dz hievor An. 1299 vil bemelter H. Rudolph vō Wart/ selbs noch in lebē/ dz Dorff vñ Gericht zu Tättlickon (so auch vor zeytē ein Burg vñ Edelknecht sol gehabt habē) samt den Räben vñ Gütern zu Wunipertshaldē an dz Frawencloster Töß hat vergaabet. So hat auch kurtz hievor An. 1370 Herr Jacob von Wart (Rudolphi Bruder/ oder vatters Brudersohn seinen theil an dem Dörffle vnnd Gericht zu Tättlinckon an das bemelt Closter Töß gegeben. Darnach An. 1316. Hat auch Frauw N. deß obgerichten Herr Rudolphen von Wart verlaßne Witwe/ jhr rechtung/ was sie noch an disen enden gehabt/ ans Closter Töß verkaufft. Weiter hat Anno 1318. Herr Jacob von Wart sich Tättlickon gar verzigen/ vñ dem Closter Töß entlich volgen lassen. Obgemelter Joh. von Winterthur schreibt in seiner Lateinischen Chronicken (die er selbiger zeyt nit vnfleissig zusamen getragē hat) dz obbemelter H. Rudolph vō Wart/ noch ein Bruder gehabt (weiß nit grundtlich ob es Jacob oder ein anderer gewesen) dem haben K. Alberti kinder/ H. Lüpold vnd Frauw Agnes Königin/ ꝛc. auß grossem zorn zur raach jhres vatters/ sein schloß (er nennet nit welches das gewesen sey) auch in grund zerstört/ wiewol er der thaat kein schuld hat vnd müßt seines Bruders also entgelten. Jhm ward auch all sein Haab genommen/ also daß er sein leben fürter armlich in einem Paurenheußle müßt vollenden.

Die Güter kommen an Töß als Tättlicken. Wunipertshalden.

Rudolphi Bruder müßt sich auch leyden.

Anno Dom. 1323 Hat Herr Jacob von Wart Freyherr/ sampt Fr. Künigunden seinem Gemahel/ mit bewilligung Herr Heinrichs von Tengen jhres Vogts/ alle Herrligkeit vnd Gericht vber das Dorff Nefftenbach verkaufft herren Hansen Truckſessen von Diessenhofen Rittern/ ꝛc. Diser kauff geschahe am Sambstag vor Hilarij. Sölche obverzeichnete käuff vnd vbergebungen aber sind genommen auß den versigleten Brieffen deß Closters zu Töß/ ꝛc. Hiemit sind die Freyherren von Wart in diser gegne gar zugrund gangen. Sie haben jhr begrebnuß gehabt in dem alten Pfarrkirchlin zu Pfungen: alda ligt noch jr Grabstein auf der begrebnuß mit dem waapen. Jch finde noch ein Herren diß Geschlächts/ genent Rudolph von Wart/ hat gelebt Anno 1361. aber wo der sein wonung gehabt/ hab ich nicht ergründet. Anno Dom. 1410. Jst die Herrligkeit zu Nefftenbach einer tochter zu Heyradtgüt geben/ die ward vermächlet einem von Landenberg zugenent der Schöch: vnd hiemit ist es an die Landenberger kommen. Darnach Anno Dom. 1468. vngefahrlich vmb dise zeit/ ist der halbtheil vilbemelter Herrligkeit Nefftenbach an die Closterfrauwen zum Paradyß ob Schafhausen gefallen/ weiß nicht durch was mittel. Dise Herrligkeit ist Lehen gewesen vom Abt auß der Rychenow. Nefftenbach die mannschafft vnnd hohen Gericht gehören sunst der Statt Zürich zur Graafschafft Kyburg/ darumb haben bemelte Züricher im jar Christi 1540. Wolffen von Breiten Landenberg (damals säßhafft zu Winterthur) seinen theil an den Gerichten/ Gütern vnd Kirchensatz zu Nefftenbach abkaufft: den andern halbtheil das Closter Paradyß/ ꝛc.

Nefftenbach ein herrligkeit deren von Wart kompt an die Truckſessen.

An die Landenberger.

An Zürich.

Gleich vor dem zerstörten Schloß Wart vber/ auf der lincken hand der Töß auf einer höhe an einem Berg/ ligt das gar alte Schloß Fungen/ jetz Pfungen genent/ mit zugehörigem Dörfflin/ Gericht vnd Pfarrkirchen. Diß Schloß ist noch im wesen/ vnnd vor zeiten vernampt gewesen. Die Chronicken der Rychenow bezeugen/ daß bey zeiten Caroli Martelli deß oberſten Haußmeyers/ Pfaltzfürsten oder Regenten in Franckreich (Caroli Magni großvatters/ ꝛc.) Hertzog Gottfrid von Schwaben auff der veste Pfungen gewonet vnd hofgehalten habe. Zu disem Fürsten ist S. Pirminius der Bischoff auß Franckreich mit etlichen jungern kommen/ vnd hat ein zeitlang ob dem Dorff Pfungen an dem Berg in einer wilde bey einem Brünle sein wonung gehabt/ wirt biß auff disen tag S. Pirminius Hoffstat vnd S. Pirminius Brunn geheissen: darnach ist er in die Rychenow kommen/ darvon hievor am 12 Capit. gesagt ist. An. 724. vor vnd nach/ haben zu Pfungen gewonet die Alemannischen Fürsten/ Theobald vnd Wattilon/ Hertz. Gottfrids od' Ludfrids söhn/ die S. Pirminium vertribē habē: vō denen wirt mehr gesagt im 3 vñ 4 Büch hievor. Pfungē hat mit der zeit auch besondere Edelleut etragen diß namens: als es dann auch ein eigen Gericht ist/ doch sunst der Grafschafft Kyburg hohen Herrligkeit vnderworffē: aber dise Edelknecht sind abgestorbē. Etlich wöllen das auch die Herren von Wart das schlößzle Pfungen ingehabt haben/ vnd sey jr gefencknus vnd hundhauß gewesen/ darvon finde ich nichts dañ die alte sag. Die Burg sampt

Fungen jetz Pfungen.

Ein Sitz der Hertzogen vō Schwaben.

S. Pirminius wonet alda.

Hievon Pfungen.

Die Steiner.

Komt an die Steiner / ꝛc.

den Gerichten vnd nider Herrligkeit / Vischetzen vnnd Gütern besitzen jetz obbemelte Steiner: sind Gerichtsherren nit allein zu Pfungen / sonder auch (wie obverzeichnet) vber hohe vnd nidere Gericht zu Wülfflingen / ꝛc.

Von Mülberg

Mültberg. Gleich ob dem Dorff vñ Schlossz Pfungen / auf dem berg ob den weingarten ist gestanden das Schlossz Mültberg / jetz zerstört / allein die Gräben sihet man noch: so ist dz Geschlächt auch vergangen biß an dz waapen.

Sal. Gleich hinder Pfungen auf einer höhe ist gelegen der Burgstal Sal / wirt noch genent auf dem Sal / vor zeiten ein wonung deren von Sal / zu Winterthur säßhafft / haben auch etwan auf Gyrsperg gewonet. Jhr waapen ist in allweg gleich wie Heymenstein / ein schwartz Rösszlin im sprung / außgenommen sattel vnd zaum söllen gelb seyn: du findest es hievor am 16. Cap.

Das XXXV. Capitel.

Von dem Gestifft / Propstey vnd Flecken Embrach / vnd etlichen alten darumb gelägnen schlössern diser zeit vergangen: auch von etlichen Pröpsten zu Embrach.

Embrach. EMbrach / ein herrlich groß Dorff der Graffschafft Kyburg einem ziemlichen alten Gestifft / vnder Pfungen bey einer stund richtigs füßwegs / auff der lincken seiten / bey 2000 schritten von der Töß hindan / in einem ebnen fruchtbaren Boden gelegen / mit zanien niderträchtigen vnnd fruchtbaren Bergen vmbzogen / hat vor zeiten vil Burgstäl vnud Adels darumbher gehabt / deren ich etlich benennen wil.

Bochßler. Erstlich haben in der gegne gewonet die Bochßler Edelknecht: von jhrem Burgstal aber vnnd wo das gestanden seye / finde ich gar nichts.

Blauwen. Demnach sind gewesen die von Blauwen / haben jhr Burg gehabt zwüschen Pfungen vñ Rorbiß am Berg / ist gebrochen: der wald wirt noch genent der Blauwen / gehöret dem Gestifft Embrach.

Rüdenegk. Rüdenegk ein alt gebrochen schlossz in der Pfarr Embrach / zwüschen Embrach vnd Winckel / hat auch ein besonder Geschlächt gehabt / sind abgestorben.

Geylsperg. Geylsperg / ein Burgstal zwüschen Ober Embrach vnd Ober Wyl / ist gebrochen / vnnd das Geschlächt abgangen.

Wagenberg. Wagenberg war ein herrlich schlossz vor zeitẽ (als das Gemeur noch anzeigt) ligt auff einẽ tieffen Tobel zwüschen ober Embrach vñ Eych / ist noch ein herrlicher hof da / an welchem ort vor zeiten die von Wagenberg Edelknecht jhren Sitz gehabt haben. Sie haben auch gewonet im Land Glariß auf dem schlossz Näfels / Jtem auf dem schlossz Wandelberg bey Bencken im Gastal / ꝛc. H. Bilgeri võ Wagenberg / Ritter / war Landamman zu Glariß / Anno Dom. 1306. Jtem H. Bilgeri von Wagenberg der ander war Abt zu Rüti / Anno Dom. 1389. Das schlossz Wagenberg ist an die Meysen von Zurich kom̃en / die haben es ein zeitlang besässen. Zu letzt war dise Burg verbrent / durch die Weiber mit dem hanff angezundt / ist geschehen noch in menschen gedächtnuß vor außgang diser Chronicken.

Die võ Wagenberg.

Gravenspül. Gravenspühel oder Graffspül / zwüschen Embrach vñ dem Hof Mättmanstetten / ob dem Blauwen / hat ein eigen Burg vnd Adel gehabt / sind beide Burg vnd Geschlächt mit dem waapen verblichen.

Heydegk. Heydegk ein alt zerstört Burgstal zwüschen den Höfen Kymenhof vnd Vogelsterben enender Embrach ob der Mülli hinauf in eim tobel ob der Stülwyß / hat auch ein besonder Geschlächt gehabt / ist abgestorben.

Die võ Moßbrunnen

Baldisperg. Bäldisperg zwüschen Kymenhof vnd Lufingen / ein Bürgle / ist gebrochen / das Geschlächt abgangen / vnd jetz ein Pauren hof.

Moßbrunnen. Moßbrunnen zwüschen Baldisperg vñ Marchlen / hinder dem Dörflin Lufingen / hat Edelknecht gehabt / jr Burg vnd Geschlecht ist vergangen / vnd jetz ein Meyerhof / das waapen ist noch vberig.

Pfarr Embrach. Dise obverzeichnete schlösser vñ Burgstäl haben erstlich der Pfarr Embrach jren anfang gebẽ / auch gemeingklich alle dahin zur Kirch gehört. Demnach habẽ die zwen Waldbrüder vor oben im Berg Jrchel / ob dem Schlossz Freyenstein gewonet: der ein hat den anderen ermördt / darnach das Brüderheußle mit Fewr angestossen / vnd sich darvon gemachet / als ob sein lieber Bru-

ber Bru-

der Bruder in seinem abwesen ohne sein wüssen im Hauß verbrunnen were. Aber der Leichnam deß ermördten ward noch gantz unverbrent in der äschen gefunden/ der erzeiget mit blüten (als der thäter darzu kam) daß Mord. Der Mörder ward dem Landgraven võ Kyburg zugebracht und gericht/ der ermördet aber in die Pfarrkirch Embrach begraben/ unnd ein Capel uber sein Grab gebauwen/ und er bald hernach von dem gemeinẽ völcklin für ein heiligen geehret. Da erhüb sich ein Wallfart und grosser zulauff deß Volcks/ dardurch mit der zeyt groß Güt dahin gefiel. Darauß aber ward erstlich mit bewilligung der Grafen von Kyburg vñ stewr deß umbgesäßnen Adels/ ein Closter zubauwen angefangen der geregulierten Chorherren/ rc. Sölches alles ist mehr durch ein alte und stäts hergebrachte sag/ dann aber durch Geschrifft an uns kommen: dann dieweyl dises Gestifft und Fläcken zu mehrmalen grundtlich verbrunnen/ sind damit die alten Geschrifften und fürnembste waarzeichen auch zerschmultzen/ deßhalb wir zu der rechten Fundation nit kommen mögen. Mit der zeit ist das Closter Embrach verarmet und zu abgang kommen: das ward (nach etlicher alten Geschrifften anzeigung) durch Graf Hunfriden von Kyburg (einem Thumbherren unnd Ertzprister zu Straaßburg) widerumb geauffnet/ und zu einem Gestifft und Propstey gemachet. Etliche Güter/ disem Gestifft gehörig/ werden noch genent Closterlehen. Bey zeiten K. Fridrichs deß 1. Anno 1188 haben Bischoff Wilhelm von Sitten/ und Abt Wilhelm von S. Mauritzen/ dem Propst vñ Chorbrüdern zu Embrach etlich Heiligthum̃ S. Mauritzen und seiner Gesellen/ von der Thebeischen Ritterschafft (darvon hernach im 11 Büch gesagt wirt) geschenckt/ unnd jhr Kirchen damit gezieret und begabet.

Wallfart gen Embrach.

Closter daselbst.

Gestiffts Embrach wapen.

Embrach ward ein Gestifft.

Umb das oberzelt 1188. jar vor und nach/ hat gelebt unnd regiert Regenhardus der erste Propst zu Embrach/ von dem ich geschriben finde: aber von seinẽ abgang/ oder welcher nächst auf jhn regiert habe/ finde ich nit. Heinrich/ ein Propst zu Embrach/ hat gelebt Anno Dom. 1259. Disen findet man in alten Instrumenten. Heinrich von Husen ward Propst zu Embrach Anno 1263 und starb Anno 1277. Hugo Böckle ein Propst/ ist verscheiden Anno 1288. Baldebert ein Propst regieret Anno 1295 vor und nach/ den findet man in Instrumenten. Johannes/ ein Propst regieret Anno 1298. Heinrich/ Bischoff zu Wirtzburg/ ein geborner Freyherr von Tüffen/ ward nach Johansen auch Propst zu Embrach. Er hat etliche Güter der Herren von Tüffen an das Gestifft geben. Ich finde von jhm kein gewüsse jarzal. Conrad/ Bischoff zu Freysingen/ geboren von Clingenberg/ hat die Propstey Embrach ingehabt Anno 1318 vor und nach. Niclaus von Frouwenfeld ward Propst Anno 1325 ist im 1344 jar verscheiden. Conrad/ ein Freyherr von Tengen unnd Ertzpriester zu Costentz/ ward Propst zu Embrach/ gab dem leben urlaub Anno Dom. 1365. Fridrich von Tengen/ hievor Thumbpropst zu Chur/ hat die Propstey Embrach auch habt. Er verließ das leben Anno 1374. Johannes Heydegk Propst zu Embrach/ verließ die Propstey mit dem leben Anno 1383. Johannes Ehinger ward Propst nach dem Heydecken. Bey diß Propsts zeiten An. 1389. ward der Kirchhof zu Embrach/ im Sempacherkrieg/ bey nacht durch die von Zürich erstigen/ die Wächter erstochen/ alles darein geflöchnet Güt hinweg gefürt/ demnach das Gestifft/ Kirch und der gantz Fläck in grund verbrent. Der obgenent Propst Ehinger regieret noch Anno 1395. Von seinẽ abgang finde ich nichts/ rc. Ulrich Naß ein Propst/ deß hab ich kein jarzal. Niclaus Gundelfinger war Propst bey zeiten deß Concilij zu Costentz. Er gab die Propstey auff/ ward ein Thumbherr zu Costentz. Heinrich auß Holland/ ein Curtisan oder Höffling/ ward Propst auch noch bey deß Concilij zu Costentz zeyten. Er gab die Prelatur auch auf Anno 1451. Eberhart von Nellenburg war Propst bey 18 jaren. Bey dises Propstes zeyten Anno 1444 ward das Gestifft unnd Dorff zu Embrach (im alten Zürichkrieg) durch der Eydgnossen Besatzungen auß Baden und Regensperg abermals jämerlich verbrent/ biß an zwey einige häuser. Die Kirch ward mit dem allmusen und stewr widerumb aufgericht. Diser Propst starb Anno 1470. Jacob von Chom von Zürich Doctor/ ward Propst und ubergab die Propstey wider. Heinrich Neythart auch Doctor/ ward Propst/ der zoch nie auff/ sonder ubergab die Prelatur wider. Johannes Vest Thumbherr zu Costentz/ empfieng die Propstey/ regiert 10 jar/ vñ starb An. 1483. Meister Hans võ Chom/ ein Züricher/ war Propst 29 jar/ resigniert die Propstey seines Bruderssohn/ Anno 1512. Jacob von Chom

Die von Tengen/ Freyherr.

Propst daselbst. Regenhard. Heinrich 1. Heinrich 2. Hugo. Baldibert. Johannes 1. Heinrich 3. Conrad 1. Niclaus. Conrad 2. Fridrich. Johannes 2. Johannes 3. Niclaus 2. Heinrich 4. Eberhart. Jacob 1. Heinrich 5. Johannes 4. Johannes 5. Jacob 2.

Heinrich 6. der letzt/ vbergibt die Propstey der statt Zürich.

Die Wolffen von Zürich.

war 5 jar Propst/vbergab das leben mit der Propstey An. 1517 Heinrich Brenwald vō Zürich ward Propst zu Embrach An. 1517 am 16 Jan. Diser hat hernach An. 1525 (als sich der Religion halb zweyung vnd vnrüw zutrug) dem Burgermeister vñ Raht der statt Zürich/ mit bewilligung deß Capitels/das Gestifft vbergeben fürter zubeschirmen/ vnd durch ein ordenlichen Schaffner zuverwalten. Der erst Schaffner war Heinrich Wolff/Burger zu Zürich. Der letzt Propst zoch gen Zürich/da er Burger war. Ein fleissiger Historicus, vnnd vnverdroßner ergründer Helvetischer Antiquiteten/von welchem ich(als von meinem sonders günstigen Herren/ freundtlichen lieben Vatter vnnd Schwäher) mehrteil Helvetischer Historien/disem Büch eyngeleybet/ empfangen/vnd mich seiner fleissigen arbeit hierinn nit wenig gebraucht hab/ ꝛc.

Heinrich Wolff 1. Amptmann.

Das XXXVI. Capitel.

Von den alten Schlössern vnd Herrschafften/Freyenstein/ Tüffen/ Rorbiß vnd andern vmb den Irchel vnd vor vber gelegen.

Freyenstein.

VOr Embrach vber auff der rechten hand der Töß am Irchel/ auff einem vorbühel vnnd fruchtbaren weyngartberglin/ ob dem Dorff Rorbiß vnder Tättlickon/ꝛc. wirt noch gesähen ein starcker Thurn von quadern/deß außgebrenten Schlosses Freyenstein/ hat vor jaren gar vernampt Freyherren diß nammens gehabt. H. Egolph von Freyenstein lebt Anno Dom. 1270. vor vnd nach. H. Heinrich von Freyenstein lebt Anno 1282 vnnd lang darnach. Johanns von Freyenstein grünet Anno 1312. Darnach als bey Keyser Ludwigs deß 4 zeiten die Statt Zürich von bemelts Keysers Gehorsame wegen (als der von den Römischen Bischoffen verbannet war) lange jar auch im Bann vnd Flüch stund/vnd deßhalb etlich vom Adel bemelte Statt für ächtig hielten/ auch auf sie angriffend vmb das jar 1338. theten damals die von Zürich einen streiffzug auf die Edling/so jhre feind waren/zerstorten die Schlösser Freyenstein/Tüffen/Schlatt ob Elgkow vnd andere in grund: von welchen kriegen vor vnd nach mehr gesagt ist. Aber Freyenstein ward auff dißmal wider gebauwen/ vnnd nach abgang der selbigen Freyherren durch andere Edelleut bewonet. Bey zeiten deß alten Zürichkriegs hat es ein Edelman ingehabt/ genent Herman Künsch. Vnd Anno 1443 zoch Herr Heinrich Schwend von Zürich Ritter/damals Vogt auff Kyburg/mit derselbigen Grafschafft volck/vnnd mit hilff beyder Stetten Winterthur vnd Diessenhofen/für das Schlosß Freyenstein/von wegē eines gefangnen/ den sie darinn im Thurn hielten. Sie schussend fewr in das Schlosß/ davon bald die Tächer von Schindlen gedeckt anfiengen brünnen/ deßhalb sie das Hauß müßten aufgeben am 28 tag Novemb. Also lüff das volck hinein/ vnd was menniglichem also noht zuplünderen vnd außzutragen/daß sie alle deß Armen gefangnen im Thurn vergassen/von deßwegen sie dahin gezogen waren/ biß das fewr also eynfiel/ daß man jm nit mehr geholffen mocht. Also verbran diß Schlosß gar. Die Gericht vnd Herrligkeit darzu gehörig/ dienen diser zeit zu der veste Alten Tüffen.

Die von Freyenstein am Irchel.

Freyenstein verbrent.

Wider gebauwen.

Zerstört.

Rorbiß.

Vnder dem schlosß Freyenstein zwüschen Embrach vnd Tüffen/ beyderseits deß wassers Töß ligt das Dorff Rorbiß/hat auch vor zeiten ein Burgstal vñ geschlächt gehabt/die Müller von Rorbiß geheissen/ die sind mit sampt der Burg durch die zeit abgangen. An. Do. 1298. haben die von Zürich/in dem krieg wider H. Albrechten von Oesterreich den 1. Rudolphen von Rorbiß vberzogen vnd jn/auch sein Müter vnd Geschwisterget an jren Gütern zu Embrach beschädiget. Dieweil aber bemelter Rudolph Herr Conrads von Tengen Freyherren Dienstman war/hat sich gedachter von Tengen in den span gelegt/ vnnd die von Zürich mit Rudolphen von Rorbiß befridiget vmb S. Johans tag deß obverzeichneten jars: vnnd müßten die Züricher jm für sein schaden geben 10 pfund pfennig/ ꝛc. Das

Die Müller von Rorbiß.

weisen

isen die Fridbrieff noch vorhanden. Von entlichem abgang der Burg vnd Geschlecht Ror
i finde ich nichts. Anno Dom. 1538 am ersten Sontag in der Fasten ist das Dorff Rorbiß
el vnd schädlich verbrunnen.

Vnder Rorbiß auf der lincken seiten/ zwüschen Rorbiß vnnd Eglißow/ ist das Schloss Rhynsperg gelegen/auch zerstört vnd mit seinem Adel vergangen. Diser Berg hat den namen der Rhynsperg/ stoßt/ an Rheyn/ ist ein vndermarch zwüschen m Turgow vnd Zürichgow/ erstreckt sich vom Rheyn herauf zwüsch beyden jetzbemelten Landschafften/vnd zwüschen beyden Flüssen Töß nd Glatt/für Embrach/Britten/Kyburg/Werdegk vnd Gryffensee/ ß in den Hummelwald an der Rhetier Gastern hinauf/darvon hernach illiger bescheid wirt geben.

Rhynspergk.

Die von Rhensperg.

Vnder Rhynsperg am Rheyn zwüschen dem eingang der Töß vnnd glißow/ligt Tößriederen/hat auch vor zeiten ein Burgstal gehabt/dar on ist nichts mehr vber/dañ der nam̃ vnd etliche behausungẽ der Meyer.

Tößriederen.

Vnder Rorbiß auf der rechten seiten ligen die vier alten schlösser Tuffen genent nach einander/namlich Nider Tüffen/die veste/ist gelegen ne en Rorbiß vnd Freyenstein/zwüschen alten Tuffen vnd Freyenstein/vnd ist zerbrochen: Hoen Tuffen/ist ob Nider vnd Alten Tuffen oben auff dem Irchel gelegen/ zwüschen Radegk nd alten Tuffen/ ist auch gar gebrochen vnd vergangen: Hinder Tuffen/ ligt nach beym Rheyn auff einem spitz/ ob dem eynfluß der Töß/ da sihet man das Gemeur: Alten Tuffen/ or zeiten Tuffenstein geheissen/ zwüschen Hindertuffen/Rorbiß vnd Hohentuffen/ ist noch antz/vnd vor disem ein Sitz deren von Vlm/ jetzund aber der Meysen von Zurich.

Nider Tüffen. Hohen Tüffen.

Hinder Tüffen

Alten Tüffen oder Tüffenstein.

Etlich haben in alten Chronicken geschriben/ daß vor zeiten Graafen zu Tuffen regiert haben: deß erzeigen sie doch keinen grund: dann in waapenbüchern befinde ich vier waapen eren von Tuffen/zwey Freyherren Geschlächt/Tuffen das Hoch/vnd Tuffenstein od' Tüffen das alt. Vnd zwey Geschlächt der Edelknechten von Tuffen/ deren etlich mit der zeit zu Schafhausen gewonet haben. H. Heinrich Freyher von Tuffen lebt Anno 1243. Ist zeug in inem Brieff zu Wettingen. H. Cüno vnd Herr Diethelm von Tuffen grüneten An. 1269. or vnd nach. H. Heinrich von Tuffen ist Bischoff zu Wirtzburg vnd Propst zu Embrach ewesen: von dem gleich hievor im nächsten Cap. gesagt ist. F. Bertha võ Tuffen ist vor zeitẽ Aebtissin zu Zurich gewesen/ jr jarzal finde ich nit. Item H. Vlrich vñ H. Hugo von Tuffenstein oder alten Tuffen/Freyherren/haben gelebt An. 1258 vor vnnd nach/ bezeugen etlich Brieff der Cœmeterey Lutgern/ etc. Die von Zurich haben bey Keyser Ludwigs deß 4 zeiten/ An. 1338. diser Tuffen eins/ namlich das Hohe/ zerstört mit Freyenstein/als hievor gesagt ist.

Freyherren daselbst.

Die von Hohen Tüffen/Freyherren. Ex Sigillo.

Hohen Tüffen zerstört.

Alten Tuffen oder Tuffenstein/ so noch gantz ist/ ward nachmals durch die zum Thor bewonet/mit den Gerichten deß Dorffs Rorbiß vñ der Herrligkeit zu Freyenstein. Vlrich zum Thor lebt An. 1462. Vnd zuletzt ist Tuffen auff die von Vlm von Costentz erweybet worden: von nen auff die Meysen/wie obvermelt.

Alten Tüffen durch die zum Thor bewont.

Ob alten Tuffen zuvorderst auf der egk deß Bergs Irchel/ zwischen Hohen Tuffen/Hinder Tuffen vnd Ebersperg/ ligt in der äschen zerstört die veste Radegk/hat Edelknecht gehabt/ sind auch gestorben. Rudolph von Radegk ein Mönch zu Rhynow/war Schulmeister im Closter zu Einsidlen/ An. Dom. 1298. vor vnd nach/ etc.

Radegk.

Die von alten Tüffen oder Tüffenstein/ Freyherren. Ex Sigillo, auß dem Sigel.

Die võ Neüwen oder der Nider Tüffen.

Die von Hinder Tüffen Edelknecht/ etwã zu Schaafhausen gesässen. Ex Sigillo, auß dem Sigel.

Die zum Thor/säßhafft auff alten Tüffen.

Die von Radegk.

Das XXXVII. Capitel.

Kurtze verzeichnung deß Klättgows: auch etwas von denselbigen Landvolck vnnd fürnemsten plätzen.

Klättgow.

NAch dem wir das Turgow also nach der läng durchwandlet/ wöllen wir nun auch etlicher anstossender Völcker gelegenheit ein wenig berüren/ als die Landgraafschafften/ Klättgow/ Stülingen vnd die Baar/ rc. sonderlich weil die selbigen alten völcker nit allein der Helvetier Nachpauren/ sonder vor alten zeiten mit jhnen in einigung gewesen/ vnd noch etliche auß jnen den Eydgnossen mit etwas Burgrechten verwandt sind.

Vnder dem Turgow vnd Zürichgow gegen Mittnacht/ jhenseit Rheyns auf der Germanier seyten/ zu oberst vnd end deß Schwartzwalds (vor zeiten von den Römern Eremus Helvetiorum, der Helvetier Wüste oder Einöde genennet) wohnen die alten völcker Latobrigi, jetz Klättgöwer geheissen. Dises Klättgow/ Pagus Latobricus, erzeucht sich von der Statt Schaafhausen neben dem Rheyn auf vier Meyl wegs hinab/ biß an die Wüta gegen d' Statt Waldshut. Ist ein schön Gelend von weyn/ korn vnd allerley güten früchten fruchtbar. Dise Latobrigi sind bey Julij Cæsaris zeiten auff 14000 starck/ sampt weib vñ kindern/ mit den Helvetiern in Burgund auf die Römische Provintzen gezogen: wurdem aber durch Julium Cæsarem vberwunden vnd widerumb herauß getriben/ als hievor im 4 Büch gesagt ist. Hievon schreibt auch Cæsar im 1 Büch nach der leng.

Klättgöwer Latobrigi.

Es wirt aber dise Landschafft bey vnserer zeit mehrtheils beherrschet durch die Grafen von Sultz/ sampt dem Schlossz Küssenberg/ welches vor zeiten eignen Adel gehabt hat: ist doch nachmals an dise Grafen komen rc. Es gehören auch etliche Fläcken dises Ländlins der statt Schaafhausen/ vnd etliche den Zürichern zur herrschafft Eglissow: von denen hernach gesagt wirt.

Küssenberg.

Die von Küssenberg.

Das Klättgow wirt sunst genent die Grafschafft Tüngen vñ Balm. Von Tüngen dem Stättlin volget bald hernach. Balm aber ist ein alt Schlossz gewesen vnder Schaafhausen am Rheyn/ auff einem bühel vor Rhynow dem Closter vber gelegen/ darauff wonet bey Keyser Fridrichs deß 3 zeiten ein Grävin vnd Witwe von Sultz (die letzte deß Geblüts von Habspurg) mit zweyen söhnen Rudolphen vñ Alewico/ beyde junge Grafen von Sultz: deren Diener legten etliche Burger von Schafhausen vnd andere darnider/ vnd beraubten sie in dem wilden Tobel genent der Flockenbach. Hiedurch Schafhausen zu den waaffen erweckt/ bey nacht dz schlossz Balm erstigen/ vnd darinn nit allein die Diener vnd Räuber/ sonder auch die Grävin sampt den obbenenten zwey jungen Grafen jhren söhnen gefencklich annamen/ vnd das schlossz Balm in grund verbranten. Die Witwe vnnd Grävin ward mit den söhnen ledig gelassen: die erklagt sich diser gefencknuß vnd zerstörung deß schlosses Balm bey Keyser Fridrichen dem 3 so hoch/ daß er die von Schaafhausen in Acht vnd Bann erkläret/ auch dahin nötiget/ daß sie sich mit den Grafen vertragen/ vnd jnen ein grosse sum̃a gelts geben mußten. Doch ward im vertrag lauter bedinget/ das die veste Balm hinfüro nimmermehr ob dem erdtrich sölte gebauwen werden. Hierumb als Graf Rudolph mit der zeit erwüchß/ vnnd das schlossz Balm widerumb anfieng zu bauwen/ vnd mit grossem kosten zuraumen/ das fundament zulegen/ vñ die keller zumachen/ sahen die von Schafhausen durch die finger/ weyl der Bauw noch vnder der erden gieng: als er aber ob der erden auffaren wolte/ erwerten sie den Bauw auß krafft deß zuvor aufgerichten vertrags. Es ward vil Gehäders darauß/ vnd deßhalb auch nit die geringste vrsach/ daß die Schaafhauser sich zu den Eydgnossen verbunden/ rc.

Grafschafft Tüngen vnd Balm.

Die von Sultz.

Balm zerstört.

Richtung mit den Schafhausern.

Darnach Anno 1488. Als Hertzog Sigmunden von Oesterreich etwas vntreuw von etlichen seines Adels vnnd Dienern (die jm mit practick das Ettschland vnderstunden zuverkauffen) begegnet/ welche deßhalb Landflüchtig wurden/ ward derselbigen einer/ genent der Gägging/ im Klättgöw auff dem schlossz Vestetten (in Graf Alewicken von Sultz hohen Herrligkeit gelegen) enthalten/ durch einen Edelman darauff säßhafft/ hieß der Jünteler: welches der Graf belägert/ im fürsatz den Gägging zufahen. Dieweil aber obbenenter Jünteler

Gägging zu Vestetten enthalten durch Jünteler.

[D]ie võ Yestetten das alte waapen.

Die von Yestetten das neuwe waapen.

[...]teler ein weyb von Lucern/ vnd deßhalb zů den Lucernren zuflucht hat/ wolten dieselbigen jren freund nicht lassen zugrund gehen/ vnderstundẽ sich wider den Graven aufzuleynen. Aber der vnraht ward durch die von Zurich hingelegt. Auf das bemelter Graf Alewic bey der statt Zurich mit der Landschafft Klåttgow/ das ist/ der Graffschafft Tüngen vnd Balm/ für sich vnd seine Nachkomnen ein Burgrecht aufnam/ damit er mit sölcher Lãdschafft hinfuro desto mehr fridens het[te]/ [z]c. Das geschach am Saſtag vor Galli/ Anno vt supra.

Yestetten belägert.

Graf Alwic wirt Burger zu Zurich.

Anno 1499. Als die Graven von Sultz mit anderen Stenden deß [R]eichs vnnd Bunds zu Schwaben der Eydgnossen feind wurden/ haben sich die Gemein[de]n im Klåttgow/ auß bewegung obangeregten Burgrechts/ gegen den Eygnossen still vnd [ru]chpeurlich gehalten. Aber das ståttlin Tüngen ward vom Adel besetzt/ vnnd darauß das [D]orff Rafftz/ den Zurichern verwandt/ vberfallen/ vnd etliche Håuser darinn verbrent.

Rafftz.

Darnach am Zinßtag in der Palmwuchen diß obgezelten 1499 jars/ haben die Eydgnos[se]n eingenommen das ståttlin Nünkilch vnd den herrlichen flåcken Hallow/ dem Bischoff võ [C]ostentz gehörig/ vnd ein besatzung darein gelegt. Im letzten Osterfeyrtag vnderstunden die [K]eyserischen auß Stülingen vnnd Tüngen das Dorff Hallow zuvberfallen/ vnnd die Eyd[g]nossen darinn aufzuopfferen/ sturmpten den Kirchhof: wurden doch zuletzt durch kleine [m]acht nit allein abgetriben/ sonder auch gewaltigklich auß dem Flåcken geschlagen. Tüngen [st]att vnd schloſz der Graven von Sultz/ ward von den Eydgnossen belågert/ verbrent vñ bey[de]s man von dannen gefencklich gen Baden gefürt. Küssenberg/ das Schloſz im Klåttgow [w]ard gleich nach eroberung der statt Tüngen durch die Eydgnossen belågert/ aufgeben vnd be[se]tzt: doch nach endung deß Kriegs den Graven von Sultz wider eingeantwortet.

Nünkilch. Hallow. Streit daselbst.

Tüngen verbrent.

Küssenberg.

In obberürtem jar/ am 21 Septembr. haben Rudolph vnd Herman/ die jungen Graven [v]on Sultz/ das Klåttgow selbs verbrent/ als sie besorgten/ die Eydgnossen wurdens mit Küs[se]nberg behalten: das aber nicht geschach. Darnach als derselbig Krieg zu Basel gericht war/ [h]aben obgenente Rudolph vnd Herman die Graven samt jrer Müter/ ein geborne võ Bran[d]iß/ das Burgrecht zu Zurich erneuwert vnd geschworen/ zc.

Klåttgow verbrent.

Anno Do. 1503. Reit der Bischoff von Costentz im Klåttgow den Pauren durch das korn [m]it seinen Reutern vnd Dienern: da schlug der Donder vnder sie vom himmel/ ein roſz zu [t]od/ vnd sunst 7 oder 8 roſz vnd månn zu boden/ doch ohne verletzung jhres lebens.

B. von Costentz gestrafft.

Anno Domini 1521. Ward der Flåck Hallow/ hievor dem Bischoff von Costentz verwant/ [d]urch die võ Schafhausen (auß krafft etwas anspraach/ so sie mit recht daran vermeinten zu[h]aben) eingenoñen am Zinßtag vor Bartolomei. Bald darnach haben bemelte von Schaf[h]ausen vom Bischoff erkaufft das ståttle Nünkilch.

Hallow vnnd Nünkilch an Schafhausen.

Anno Dom. 1525. Als sich in allen Teutschen landen merckliche aufrüren vnd empörun[g]en deß gemeinen volcks wider jhre Herrschafften vnnd Oberkeiten erhuben/ empöreten sich [a]uch die Gemeinden im Klåttgow wider Graf Rudolphen/ sich viler beschwården beklagen[d]/ [z]c. Der Graaf zoch wider sie zu våld: auff das die von Zurich Herren Diethelm Röysten/ [j]ren Burgermeister/ hinauß schickten/ beide theil zu befridigen. Der Graf erbot sich etlicher [z]imlicher mittel vnd gnaden: aber die Paursame wolten jhrer stercke vnd waaffen mehr vnnd [b]aß dann der richtung vertrauwen/ besamleten sich im Dorff Griessen/ in hoffnung jrer frey[h]eit vnder dem freyen himmel mit der hand zuerhalten. Aber sie wurden von dem Graven ge[sc]hlagen vnd vberwunden/ am 4 tag Novembr.

Empörung. Gr. Rudolphs

Schlacht zu Griessen.

Darnach Anno 1536. Hat Johanns Ludwig Graaf zu Sultz/ Landgraff im Klåttgow [v]nd Herr zu Valdutz/ zc. ein sohn Rudolphi/ das Burgrecht zu Zurich erneuwert vnd bekråff[t]iget/ zc. Graf Hans Ludwig hat hernach Anno 1544. Conraden võ Yestetten gefangen/ vmb [d]aß er sein Herrligkeit einem Burger zu Schafhausen verkaufft hat/ zc. Der Graf ist bald [d]arauff gestorben/ zc. Wirt diser zeit die Graaffschafft Sultz von Carl-Ludwigen/ so vnlan[g]st Kriegsoberster in Vngarn gewesen/ besåssen vnd verwaltet.

Das XXXVIII. Capitel.

Gelegenheit der Landgraffschafften Stülingen vnd in der Baar/ wie auch dieselbigen völcker vor zeiten seyen benennet worden/ zc.

Stülinger Tulingi.

Vnder dem Klättgöw volget die Statt vnd Landgrafschafft Stülingen/ etwan dē Grafen võ Lupffen/ jetzund aber dem Freyherrē võ Bappenhaim/ H. Maximiliano/ zugehörig: an den es kommen von H. Cůnraden/ seinem vatter/ der es/ vermög etlicher Keyserlichen Freyheiten eingenommen/ An. 1582. als eben Graf Heinrich von Lupffen/ ohne manserben abgestorben/ vnd Landvogt daselbst war J. Heinrich von Vlm.

Nellenburg.

Auch ligt da herumb die Grafschafft Nellenburg/ jetz das Hegow/ mehrtheils dem hauß Oesterreich verwandt. In disem Gelend wohnen die Tulingi/ von denen Julius Cæsar im 1. Bůch schreibt/ deren bey seinen zeyten/ sampt Weib vnd Kindern/ auff die 36000 personen mit den Helvetiern auß dem Land wider die Römer gezogen sind/ als hievor im 4 Bůch angezeigt wirt. Es ist ein fruchtbare liebliche Landschafft/ hat vil Schlösser vnd Adels bey vnseren zeiten/ vnder denen Nellenburg das fürnemste: hat vor zeiten den alten Hertzogen von Schwaben gedienet/ ward von H. Burckharten dem elteren/ S. Vlrichs Großvatter/ Můterhalb/ bewonet An. 890. Hat darnach ein Graven gehabt lange zeyt/ wirt bey vnseren tagen durch ein Landvogt vom hauß Oesterreich regiert.

Graven von Nellenburg.

Anno Do. 1291. Hat Hertzog Albrecht von Oesterreich (darnach Keyser) das Schlosß Nellenburg gewunnen. Darnach Anno 1456. Als etliche Straßburger durch Hegöwische Edelleut auf der Eydgnossen Boden beraubet wurden/ zugen bemelte Eydgnossen zu Zurzach vber Rheyn ins Hegow/ verhergten was denselbigen Röubern zugehort.

Eydgnossen zugen ins Hegow.

Stockheim.

Stockheim/ ein statt bey Nellenburg vnd hauptfläck bemelter Grafschafft/ darinn das Regiment vnd Landgericht besamlet wirt/ ward durch gemeine Eydgnossen belägert Anno 1499 aber nit eroberet. Doch haben die Eydgnossen im selbigen krieg im Hegow vnd Landgraafschafft Stülingen eroberet die Stätt vnd Schlösser/ Stülingen/ Homburg/ Rosenegk/ Ranndegk/ Halsperg/ Fridingen/ Stouffen/ Worblingen/ Neuwhausen/ Oberstadt/ Geyenhofen/ Stüßlingen/ Blůmenfeld.

Stülingen.

Blůmenfeld.

Statt Stocken. | Statt Engen. | Graven von Lupffen. | Die Fridinger auff Hohen Kräyen.

Engen.

Die von Hewen Freyherren.

Es zugen auch die Eydgnossen für Engen/ da die Graven von Lupffen hof hielten. aber sie legertē sich nie mit ernst dafür. Als dise obbenente Stett vnd Schlösser gewunnen/ wurdē die mehrteils verbrent/ sampt vilen Dörffern. Die fürnembsten Schlösser diser art im Hegow sind/ Hohen Kräyen/ dz ward vom Schwäbischē Pund zerstört/ Anno Dom. 1512. Hohen Hewen/ etwan auch der Grafen von Lupffen/ jetzund aber obbemeltem Freyherren von Pappenheim zu gethan/ ligt ob der Statt Engen. Ich achte/ daß die alten herrlichen Freyherren von Heiwen hievon jhren nammen bekommen. Hohen Dwiel/ das gewaltegest hauß im Hegow/ ist der besten Schlösseren eins in Teutschlanden/ wirt jetz jngehalten durch Hertzog Fridrichen von Wirtemberg/ rc. vor welchem es Hertzog Vlrich von Wirtemberg von den Clingenbergern erkaufft hat/ Anno Dom. vngefahrlich 1520. Von disem schlosß Dwiel findestu vil hievor im 4 Bůch diser Chronicken.

Hohen Kräyen

Hewen.

Dwiel.

Baar landgrafschafft Fürstenberg.

Ausser dem Hegow vnd der Landgrafschafft Stülingen/ gegen Mittnacht/ zwo gůter Meyl wegs von Schafhausen/ erhebt sich die Landgrafschafft Baar/ vnder dem stättle Fürstenberg. Ein zam/ eben/ doch kalt Gelend/ ertregt vil Getreyds/ vnd hat vil Vychs: aber an

wegen

ein vnd obs ist es gar vnfruchtbar. Die Gebirg darumb werdē genent Montes Arbonæ, Ar-nische berg von Cornelio Tacito. Dise Landschafft in der Baar ist den Grafen von Für-stenberg vnderthänig: Das Landvolck darinn wirt von Ptolemeo, Tab. Europ. 4. genent Vargiones. Es hat auf die lincke hand gegen dē obern Schwartzwald ein niderträchtig Gebirg/ von Ptolemæo genent Abnobæ Montes, sind lieb-liche bühel/ ein ow vnd schöne weid baß dann ein Gebirg zunennen. Dan-nenher B. Rhenanus im 3 Büch vnd Vadianus im Epitome achten hie gelesen seyn Abnovva Abnow/ etc.

Arbonæ Montes. Vargiones. Die Graven võ Fürstenberg. Abnobæ mõs. Abnow. Fürstenberg.

Bey den selbigen niderträchtigen büchlen/ auff ein Meyl wegs vnder Fürstenberg vnd bey 20000 schritten võ Schafhausen (nach H. Glarea-ns rechnung) bey dem Dorff Doneschingen/ entspringt der Edel fluß Ister, der Anobius, auff Teutsch/ Die Abnow/ mit verkürtzter spraach/ Dab-ow: vnd durch verböserung deß gesprächs hat die zeit das B. fallen lassen/ wirt nachmals genent Danow. Ab disem zerstörten nammen haben auch die Römer ein zerstört Latein genomen/ vnd diß wasser genent Danubium, hieß billicher Ab-nobius &c. Bey dem vrsprung diser Donow hat Keyser Valentinianus die Alemannier vñ Schwaben vberwunden/ als B. Rhenanus im 1. büch Germaniæ auß Ausonio bewert. Von diser schlacht besihe hievor das 2 büch/ bey der zeyt Valentiniani/ etc. Von dises flusses lauff/ nammen vnd außgang/ wirt weytläuffiger gesagt in dem 1 vnd 2 buch/ darumb ichs hie rüwen laß/ damit wir von der Helvetia vnd vnserem fürnemmen nit zuweit abgefürt werden/ etc.

Doneschingen. Dabnow fl. Danubius. Anobius. Valentiniani Sig.

Das XXXIX. Capitel.

Von der herrlichen vnd weytbenampten statt Rotwyl/ ein kurtze vnd einfältige verzeichnus.

Statt Rotwyl wappen.

Rotwyl.

Rotwyl/ ein statt deß Reichs/ vnder der Baar/ bey 5. güter Meyl wegs von Schafhausen/ an dem fluß Nicro oder Näcker/ auf einem Rein gelegen/ ist nach Walafridi anzeigung vor zeyten ein königklicher Sitz gewesen. Ein güte wolbewarte statt/ zim licher grösse/ wol erbauwen/ hat ein ernsthafft volck/ in keiner kriegischer arbeit zuverachten. H. Glareanus in Panegyrico nennet dise statt Erythropolim. Von jrem vrsprung stiffter vnd nammen hab ich kein wüssen. Dise Statt ist für sich selbs etwas gewaltig/ hat etlich Landschafft darzu gehörig/ ist weit er-kant vnd jr nam bey den vmbligenden Landen berümbt/ von wegen deß Heiligen Reichs Hof gericht/ das zu allen zeiten da rüwet vnd gehalten wirt: dahin dann von allen vmbligenden Landschafften in beschwerlichen hendlen Appelliert vnd vber die vngehorsamen verächter deß Rechten/ Keyserlich Acht vnd Bann erkent vnd auffgelegt werden. Sölch Hoffgericht ward der statt Rotwyl geben vnd ewigklich bestättiget von Keyser Conraden dem 3 Anno Do. 1146. als Valerius Anßhelmus schreibt. Bey zeiten Keyser Ludwigs deß 4 vngefaarlich An. 1330. Haben die von Rotwyl bekrieget einen Ritter von Clingenberg/ seßhafft auf hohen Dwiel/ der hielt mit jnē ein Feldstreit/ dariñ bemelter võ Clingenberg erschlagen ward. Darnach An. 1335. Hat ein Reisiger vnd einspenniger knecht eines Freyherren von Hewen/ genent Sedu-lus/ der statt Rotwyl vil plaagen vnd vnrüw zugestattet/ deßhalb sie groß gelt auf jhn booten heimlich/ wer jnen den tod oder lebendig vberliferte. Auf daß er eins mals in einer Mönchs-kutten mit einem vertrauwten Edelman gen Rotwyl in die statt reit: da ward jhm vnerkant/ als einem vermeinten Abt/ von den Burgern groß ehr gethan. Eins mals nam er jnen etlich vych/ ward von den Burgern ereylet: vnd als sie jn jetz meinten vmbhalet haben/ reit er durch sie auß auff einem Pauren rößzle auff einem sack mit mäl/ in pauren kleidern/ als ob er von mülle käme/ grüsset seine feinde/ vnd ward von jnen vnerkant fürgelassen. Zum dritten ward er eins mals in einem Dorff verkundschafftet von den Rotwylern vmbgehalten: vnd als jhm alle hoffnung der flucht benommen war/ leget er zerrissen Paurs kleider an/ gieng barfüß/ nam auff sein Haupt ein burdin höw/ stackt den Kopff darein/ gieng auß dem Dorff zu väld/ als wölte er den ackerpferdē füter bringen/ gieng also für seine feind dz sie jn nit kanten/ vnd kam darvon/ etc. Dise Histori hat gar fleissig beschriben vilgedachter Johannes von Winterhur/ in seiner güten Lateinischen Chronicken/ welche ich hie eingefürt/ weil sie an jhren selbs lieb-lich vnd wol Chronickwirdig ist.

Deß Heiligen Reichs Hofgericht. Streit mit dem von Clingenberg. Sedulus der Rotwyler feind.

Anno Do. 1338. im Summer/ Ist die statt Rotwyl vom hümel durch den Donder entzündt

Rotwyl verbrunnen.

erschrockenlich verbrunnen/ vnd bey 60 menschen darinn verdorben. Es ward geachtet ein straaf der sünden: vil stett namen ab diser jämerlichen brunst ein forcht vnd vrsach/ jre burgerliche Regiment in bessere ordnung zureformiren/ etc. schreibt eben erstbemelter Winterthurer.

Anno Dom. 1422. Sambstag nach der Auffart/ haben Burgermeister Raht vnd die Burger der Rotwyl/ ein absagbrieff geschickt dem Wolgebornẽ herren Graf Fridrich/ dem eltern/ zu vnd auf Hohenzollern/ vmb daß er jhnen etliche Burger vnabgesagterwyß gefangen hinweg gefürt hat. Hierauff haben sie mit hilff jrer Bundsgenossen/ Vlm/ Gmünd/ Biberach/ Kauffbüren/ Kämpten/ Wyl/ Pfullendorff/ Giengen/ Ola/ In die 40000 starck dz schloß Hohenzolleren belegeret/ vnd in Pfingst Feyrtagen deß volgenden 1423 jars gewunnen/ zerstört. Endtlich ward der Krieg gericht.

Anno Do. 1445. Haben H. Johan von Rechberg vnd H. Johan von Geroltzeck auß dem stettle Sultz die von Rotwyl bekriget/ jnen mit raub vnd brand grossen schaden gethan. Deß haben die von Rotwyl durch den wasserfurt/ Sultz eingenommen: aber beyde herren entrunnẽ: Ward durch die Ritterschafft võ S. Görgen Schilt bald wider eroberet vñ ein frid gemachet.

An. Do. 1463 am Samstag nach S. Vyts tag/ hat die statt Rotwyl sich zum ersten mal verbunden mit den Eydgnossen/ Zurych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß/ auff 15 jar lang.

Schlacht bey Rotwyl.

An. Dom. 1477. Ist ein grosse Schlacht geschehen nit weyt von Rotwyl/ zwüschen einem Grafen von Wirtemberg vnd etlichen stetten/ darinn vil Adels vnd sunst namhaffter leuten vergiengen/ etc.

An. Do. 1489. Haben die von Rotwyl dem Graf Eberharten von Wirtemberg/ auff dem Hutzelberg/ ein Mañ erschlagen vnd einen gefangen/ vñ den Grünhaag/ als ein vnd March/ außgehauwen. Die sach kam zum Rechten auf H. Georgen von Ehingen R. deß Schwäbischen pundes obersten/ der das vrtheil für den Grafen fellet wider die von Rotwyl: die müßten allen schaden widerumb abtragen.

Rotwyl den Eydgnossen verwandt

Die statt Rotwyl hat lange jar mit den Eydgnossen pündnuß vnd freundschafft gehalten/ vnd in den grösten vnd gefaarlichsten kriegen offtermals jhr hilff vnverdrossenlich erzeigt.

An. Dom. 1499. In dem schweren krieg zwüschen dem Bundt zu Schwaben vnd gemeinen Eydgnossen/ habẽ sich die Rotwyler vil gůts beystands gegen bemelten Eydgnossen embotten.

Krieg mit Wirtemberg.

An. Dom. 1510. Hat sich etwas kriegs vnd mißhellung erhebt zwüschen H. Vlrichen von Wirtemberg vnd der statt Rotwyl/ vmb daß die von Rotwyl den Fläcken Wyler eingenommen vnnd Eckhart Vogt zu Herrenberg gefangen hatten. Derselbig Krieg ward durch die Eydgnossen vnd andere Schidleut hingelegt vnd gelöschet.

Ewige Bündnuß.

Darnach An. 1519. Haben die von Rotwyl jhr freundschafft vnd Bündnuß mit gemeinen Eydgnossen erneuwert/ vnd ewig zu halten bestätiget.

Zweyung der Religion halb

An. Do. 1529. Hat sich etwas zweyung zwüschen den Burgern in der statt Rotwyl zugetragen der Religion vnd Glaubens halb. Mehrteils Burger trungen dahin/ daß man allein Biblische Geschrifft predigen vñ halten/ die Kirch darnach reformieren vnd sich dˀ bißhergebrauchten Ceremonien müssigen sölte. Darwider waren die anderen vnd fürnemblich dˀ Raht: die berufften bey nacht jr volck ab der Landschafft in die Statt/ vbermeereten vnd dempten damit die anderẽ. In sölchem Tripel wurdẽ bey 400 verzeichneter personen von dˀ Burgerschafft mañ/ weib/ kinder vñ dienstknecht auß dˀ statt getriben/ vnd erbärmlich ins Ellend geschlagen.

Vil Burger auß Rotwyl vertriben. Hans von Landenberg jhr feind.

Darnach Anno 1539. Haben die von Rotwyl Hansen von Breiten Landenberg/ säßhafft auff Schramberg/ von wegen etwas spans eines vndergangs vnd Wildbans halb/ lassen fangen vnd in jr statt füren. Diewyl er aber denen von Zurich verwandt/ ward er durch die Eydgnossen außthädinget vnd die sach mit recht zerlegt. Es hat aber bemelter von Landenberg ein sohn/ genent Christoffel/ der wolt für sich deß außtrags nit ersettiget seyn. Als nun die Rotwyler seiner kein acht hatten/ vnd sein anspraach verschätzten/ widersagt er jnen Anno 1540. beschädiget sie auf der straassen/ vñ verbrant jnen etliche Dörffer vñ Gebeüw vor dˀ statt. Darnach im Winter gegem anfang deß 1541 jars besamlet eegedachter Landenberger (mit hilff etlicher die durch die finger sahen) ein kriegsvolck zu rossz vnnd fůß/ auch waren bey jm etliche Pandeyten hievor auß Rotwyl vertriben/ damit beschädiget er die Statt. Auf das gemeine Eydgnossen ein starcke besatzung in die statt Schafhausen besamlet/ im fürsatz Rotwyl zubesetzen. Aber ehe dise besatzung hinauß kam/ ward der krieg veranlasset zum friden/ auf Pfaltzgraf Ludwigen Churfürsten/ Hertz. Vlrichen von Wirtemberg/ Graf Fridrichen von Fürstenberg vnd die statt Straßburg/ etc. Darnach An. 1546 starb vilgedachter Christoffel võ Landẽberg: damit die sach berůwet. Gott behalte vns alzeit in seinẽ friden Amẽ. So vil võ Rotwyl

Christoffel von Landenberg krieget Rotwyl.

End deß V. Bůchs.

Zürych. Zürych.

Vri. Schweytz.

Das Sechßte Bůch diser Chronicken:

Darinn gehandlet von dem Zürichgow/dem andern Theil Helvetierlands: wie das in der VI. Landtaffel fürgebildet wirt.

Zug. Glaris.

Waapen der Oerter im Zürychgow gelegen/mit sampt der Graaffschafft Baden: wie auch etlicher Prelaten/so im Zürychgow herrschen/ sampt den gemeinen Stetten.

Baden.

Bischoff zů Costentz/mit Clingnow vñ Keyserstůl.

Johanniter Ordens Meister.

Abt zů den Einsidlen. Bremgarten/ ein gemeine Statt der VIII. Orten. Rapperßwyl/ ein gemeine Statt der IIII. Lender. Vtznach/ ein gemein... Heren von Schw... vnd Glaris.

Waapen der Herren vnd Edelleüten / so im Zürychgow gesässen / dero plätz vnd wonung mir nit bekant sind/ vnd deßhalb jre waapen an besondern orten diß bůchs nit eyngefürt werden.

Die Ab Dorf/ Rudolff Ab Dorff läbt Anno 1375 vnd 1391. Die von Aeschentz. Die von Goldstein. Die Geßler.

Die von Kilchberg. Die von Zwingenhofen/ etlich nennens Zwingensee. Die von Seon Zürychisch. Die von Sigisperg.

Die von Egelsee. Die von Oberhofen. Die von Mülberg. Die võ Endicken im Zürych gebiet. Sind abgestorben.

Das Zürychgow/ Die VI. Landtafel/ begreifft den Circk oder Kreiß im VI. Bůch beschriben.

Ein

10 11 12 13 14 15

Ein jeder Gradus vnnd diesse Tafel begreyffet ongefohrlich eine Schwitzer meil / das ist auff dritthalb stunden gemeines richtiges füß wegs

Der Weychen mons

Die Märch Mons

Reliquiæ Tauriscorum

Schechental

Vren

Altorff

Sernfftal

Lintal

Schwanden

Vff Beraen mons

Brunnen

Mütental

Schwitz

Vier Waldstett see

Underwalden

Küßnach

Glaris

Klöntal

Mullis

Wallhen see

Wesen

Gastern

Marck

Etzel mons

Lachen

Hurden

Pfeffickon

Zug

Zuger see

Imensee

Kapel

Chom

Humel wald

Vischental

Hürnli mons

Almau M.

Zürich see

Wetzickon

Grüningen

Albis mons

Aargow

Rüß flus

Turbental

Riburg

Zü richgew

Zürich

Winterthur

Lägerberg

Regensperg

Baden

Mellingen

Lentzburg

Brugk

Irchelberg

Andelfingen

Dur flus

Bötzberg

Keiserstül

Zurzach

Rhin flus

Thurgow

AVRACI

10 11 12 13 14 15

Eynleitung
In das VI. Bůch diser Chronicken.

IN dem sechsten vnd nachvolgenden Bůch wirdt verzeichnet der ander theil Helvetiæ, das recht/waar vnd alte Zürychgow / wie das in der VI. Landtaffel außgemarcket vnnd für augen gestelt wirt. Vnd wiewol ich hievor keine grundtliche außtheilung deß Zürychgows (das doch Cæsar für andere benennet) bey einichem Scribenten gefunden/erfindt sichs doch / daß es zwüschen Turgow vnd Aergow gelegen ist. Darumb wil ich die gründ/so ich erfaren vnd befunden hab / getreüwlich nach meinem geringen vermögen/ darstellen/vñ dem Läser das vrtheil heimgeben/auch einẽ jeglichem/ so hierin grundlichers fürbringt / mit hertzlicher danckbarkeit gern das hälmle (wie wir sprechen) lassen.

Das erste Capitel.

Von gelegenheit/anstössen vnd fruchtbarkeit deß Zürychgows: auch etwas von dem alter/ namen/mannheit vnd vralten gethaaten der selbigen Landvölcker.

Zürychgow Pagus Tigurinus.

DAs Zürychgow / die ander Landschafft Helvetiæ (durch Iulium Cæsarem genennet Pagus Tigurinus, von der gar alten Statt Zürych) hat gegen Aufgang das Turgow vnd die Rhetischen Sarunetes, oder Sarganserland: gegen Mittag reicht es an die Alpischẽ Lepontier/als Tavetscher/bey vrsprung deß vordern Rheyns/vnd Vrseler bey vrsprung der Reuß. Aber gegen Mittnacht wirt diß Göw durch den Rheyn von den Latobrigis oder Klättgoweren abgesünderet: gegen Nidergang endet das Zürychgow an dem Lucernersee vnd dem fluß Vrsa, die Reuß/rc. Dises Land begreifft die stett/örter vnd lender/Zürych/ Vri/Schwytz / Zug/ Glariß / vñ gůts theils die Graaffschafft Baden/sampt anderen Herrschafften mehr/rc.

Zürychgow ein wenig verblichen.

Wiewol nun Julius Cesar in theilung Helvetierlands / deß Zürychgows für anderen gedenckt/ist doch diser Landschafft nam̃ mit der zeit ein wenig verblichen/nach dem die Franckrychischen König nach vberwindung der Landen / von Aufgang/vom Bodensee herein biß an die Reuß dem Hertzogthumb Schwaben vnd Alemanniern zugetheilt/vnd Pagum Alemannicum gemeinlich genent haben/da hat es den namen Turgow auch empfangen. Derwegen etlich alte Instrument nit allein Zürych die Statt / sonder auch den fläcken Chom am Zugersee gelegen/ins Turgow zellen/als hievor im end deß 4. Bůchs grundtlich verzeichnet ist. Auß welcher vrsach auch etlich gelerten noch heutiges tags beide das Turgow vñ Zürychgow in Pagum Tigurinũ zellen/ vñ für ein Göw halten/welche meinung ich dem vrtheil deß Läsers befilhe. Nichts destominder ist der recht alt nam Zurychgow/neben der Alemannischen vnd Turgöwischen beherrschung / dennocht alle zeit in gůter vnd frischer gedächtnuß gehalten/ also daß man dennocht Turgow vnd Zurychgow vnderscheiden hat. Dann bey Keiser Ludwigs deß 2. zeiten/Anno 875. haben einer zeit regiert Geroldus ein Graaff zu Zurychgow/ vñ Adelbert ein Graf zu Turgow / werden mit sölchem namẽ vñ Titlen angezogen in einem alten Instrument vnder Abt Hartmoto zu S. Gallẽ aufgericht. Dergleichẽ etliche Instrument des Frowenmunsters Zurych Anno 883. bei K. Caroli Crassi zeitẽ gebẽ/melden klarlich/ das Zurych sey gelegẽ im Zurychgow. Derhalben die kleiner Statt nit im Argow / auch die grösser nit im Turgow (als etlich wöllen) sond' beide im Zurychgow gelegẽ sind. Dañ wiewol etliche Instrument/vñ oberzelte zeit geben/ Zurych ins Turgow setzẽ: sähen doch die selbigen hiemit auff die Alemannische beherrschung / nichtsdestominder grünete der nam̃ Zürychgow

Doch alle zeyt in gedechtnuß bliben.

Gerold Gr. zu Zürychgow. Frowenmünster im Zürychgow.

noch

och stets darneben. Das gibt auch zuverstehn die benennung deß altẽ Müntzkreisses der Statt ürych/also lautende/ Daß jr Müntz gehen sölle durch das Zürychgow für Glariß vñ Walenstadt/ biß an den Grünen hag / durch alle Waldstett / biß an den Gotthart. Durch alles lrgow biß an die Wagenden studen. Nidsich ab biß an den Howenstein/ vñ durch alles Turow biß an die Murgk/rc. Auß diser anzeigung wirt ye klarlich verstanden / daß das Zürychow zwüschen dem Turgow vnd Argow gelegen ist.

Müntzkreiß Zürych.

Die gewüssest vndermarch zwitschen Zürychgow vnd Turgow/ gibt noch am kläresten die emein alt Landmarch der Graaffschafft Kyburg (die Langraaffen im Turgow gewesen ind) wiewol sich die selbig Graaffschafft ann etlichen enden vnder dem Greyffensee/etlichen Berichten nach/biß in die ebne gegen dem wasser Glatt erzeiicht: so werden dennocht beyde der Pfäffickersee vnd Gryffensee/sampt der Glatt/so darauß fleüßt/mit jrer ebne vnd Talgelend as Zürychgow gezelt. Das bezeigen etliche alte Chronicken deß Closters S. Gallen/ welche larlich melden/daß Grüningen Schlossz vnd Sättle/ yetz der Statt Zürych zůgehörig/ im ürychgow gelegen sey / vnnd vom Abt S. Gallen gelihen worden dem Herren von Regenberg/rc. darvon hernach mehr/rc. Item bey zeyten K. Fridrichs deß 2 vnd darnach/ melden emelte Chronicken/daß Abt Berchtold von S. Gallen Anno 1243 die Statt Wyl widerumb ueroberen/besamlet habe alle seine Dienstleüt von Turgow vnd von Zürychgow/rc. In etchen alten geschribnen Zürycherchronicken stehet also/das H. Albrecht von Oesterreych/Ano 1354 für Zürych zogen sey/ habe sich an die Glatt geldägert/sey nach etlichen tagen auffgezochen/vnd durchs Zürychgow für Greyffensee vnd Grüningen auff gen Rapperßwyl gezoen/rc. Item weyter im selbẽ Bůch im Sempacherkrieg stehet/ daß die Zürycher sampt jhren Eydgnossen von den Waldstetten Anno 1386 auß jhrer Statt Zürich durch das Zürychow hinauf gezogen seyen / biß gen Pfäffickon an dem Seele gelegen / da der von Landenerg wonet/rc. Darbey vermerckt wirt/ daß auch das Zurychgow in sich schleüße das wasser Glatt vnd jr Talgelend: vnd erstrecke sich also vber das bemelt wasser biß an das zam fruchtar Gebirg/ zwüschen den wasseren Glatt vnd Töß / welches Gebirg für Kyburg nider den flussz Töß/vnnd alle die wässerlin/so sich gegen Auffgang dareyn sencken/zum Turgow: vnd inwider beyde obgenennten den Pfäffickersee vnd Greyffensee sampt dem flussz Glatt / vnd rem Talgelend dem Zürychgow zůteilet. Gegen Nidergang aber hat das Zürychgow den fluß Vrsam, die Reüß / zů einem Marckstein / deßhalb in alten Geschrifften die gelegenheit wüschen dem berg Albiß vnd der Reüß/auch dem Zürychgow zůgezelt wirt/ bezeügen etliche lte Pfandschafftbrieff/darinn das Freyampt jehnseit dem Albiß im Zürychgow gelegẽ klarich benamset wirt.

Vndermarch gegem Turgow.

Glattfl.

Grüningen im Zürychgow.

Pfäffickon im Zürychgow.

Töß im Turgow.

Glatt im Zürychgow.

Reüß ein vndermarch gegen Argow.

Das Zürychgow wirt mit vil schönen/Schiff vnd vischreychen/stillstehenden vnd fliessenen wassern befeüchtiget/als mit dem Lucernersee/der Reüß vnd dem Rheyn/an welche es rüet. So hat es für sich selber vil schöner See/vnnd darauß gar vischreyche fruchtbare wasserflüssz groß vnd klein/ als Glatt/ Lindtmat/Syl/Loretz/rc. von deren yedem sonderlich hernach volget. Darumb ist diß Gelend gar schön vnd fruchtbar: in den ebninen vnnd vmb die wasser tregt es weyn vnd korn völligklich/darbey honig vnnd milch / auch allerhand obs vnnd üter früchten. Die weyn im Zürychgow (außgenommen gegen dem Rheyn) sind mehrteils weyß von farb/frisch/weynreych/gemeinlich saur / das schaffen die frischen lüfft deß naachelegnen Alpgebirgs. Derhalben sölche weyn lange zeyt ligen mögen im fassz: ye älter ye beser sie sind. So dise weyn zů warmen jaren oder heissen Summeren wol zeytig werden/ vberträffen sie mit stercke alle andere weyn der gantzen Helvetischen landsart. Gegem Alpgebirg n den Lenderen/Vri/Schweytz/Zug vnd Glariß/bauwet man nit so vil frücht: aber auß der aassen vil vychs wirdt da erzogen. Deßwegen dise Lender den ebnen Gelenden mit vych/eisch/käß/schmaltz vnd ziger/ dargegen die anderen jnen mit weyn/korn/ vnnd allerhand gereid zuhilff kommen/rc.

Zürychgow sehr fruchtbar an allerley.

Die eynwoner vnd Landleüt deß Zürychgows werden von alterhär dem Landnach Tigurini, das ist/Zürychgower oder Zürycher genennet. Dise Tigurini sind auch vor zeyten vnder llen Helvetiern ein gar vernampt volck vnnd gantz streytbar gewesen/deßwegen jren die alten Historienschreyber mehrteils gedencken.

Zürychgöwer ein alt verrümt volck.

Bey den zeyten/ als die Römer Jugurtham/ den Numidischen Tyrannen/ vberwunden/ ngefarlich auf die 640 jar nach der Statt Rom erbauwung: habẽ die Tigurini oder Zürychöwer/mit jrem Hauptmann Divico / sich inn gesellschafft der Cimbrier begeben / wider die

Haben Lucium Crassum vor zeiten geschlagen.

Römer empöret vnd L. Crassum den Röm. Burgermeister vnd Hauptmann/vnd L. Pisonem den Röm. Legaten vnd Rahtsherren/rc. mit grossem volck erschlagen / die vbrigen Römer entrunnen flüchtig in die wagenburg mit sölcher forcht/daß C. Publius der ander Legat/fridens begärend/mit den Tigurinis sich vereiniget/gab jnen Geysel vnd Leistbürgen/darzu den halben teil jres Güts/damit sie leib vnd läben davon bringen möchten. Von disem streyt schreibt Florus im Epitome/Cesar im 1. Büch/Eutropius im end deß 4. Büchs. Darnach haben sich die Tigurini sampt den Tuginis / das ist Zugern / abermals mit den Cimbris wider die Römer verbunden / als Eutropius 5. vnd Strabo im 7. Büch / auch Plutarchus in Vita Marij schreyben: aber sie wurden durch Marium vnd Catulum vberwunden/widerumb in jhr Land getriben. Vnd dieweil der vberblibnen Cimbrier gar wenig waren / haben sich die selbigen damals in Pago Tigurino zwüschen obbemelten Tigurinis vnd Tuginis, das ist / zwüschen den Zürychern vnd Zugern/nidergelassen/vnd das Land bewonet/ jetz Schwytz genennet/rc. Von disem allem wirdt gar weytläuffig gesagt hievor im 4. Büch / in den 9.10.11. vnd 12. Capitlen/die besihe nach der läng. Von disen vberblibnen Cimbris wirt hernach im 27. Cap. diß Büchs weyter gemeldet.

Sind sonderlich in kriegen berümt.

Dise obberürten Schlachten der Zürychgöweren mit den Römeren gehalten / sind ein vrsach gewesen / daß mehrteils der allereltisten Römischen Geschichtschreybern dises volcks mehr dann andern Helvetischen völckern gedencken/als deren mannheit sie erfaren haben. Es hat auch diß Zürychgow noch auff heutigen tag ein schön starck mannlich vnnd hertzhafft volck/zum krieg fürbündig geschickt. In disem Göw hat sich am ersten der Eydgnossen Bundt erhebt/vnd am fürderlichesten darinn zugenommen / derhalb auch mehrteils der alten Orten darinn gelegen sind.

Vil Adels wonet vnder jhnen.

Es hat vorzeiten wunder vil Schlösser vnd Adels gehabt / mehrteils von den Gestifften vnd Clöstern S. Gallen/Costentz/Rychenow/Zürych/Schenniß vnd Einsidlen/rc. auch zum teil von den Graven von Habspurg/Kyburg/Rapperßwyl/Togkenburg vnd Baden/ rc. belechnet. Sölche Geschlächt sind mit der zeit mehrteils abgangen vnd jhre Burgstäl verfallen/ jhre güter an die herrschafften vnd Clöster kommen. Welche Schlösser mit krieg zerstört sind/ von denen wirt hernach volgen. Nit vber 20. Schlösser in allem Zürychgow sind noch bewonet/deren dennocht etlich täglich den fal vnnd abgang dröuwen. So hat auch dises Land wenig Adels mehr: derhalben mehrteils Burgstäl noch in wesen/von den Burgern der Stetten oder fürnembsten Landleuten/an sich kaufft vnd bewonet sind.

Das II. Capitel.

Von dem gebirg Aleman vnd seinem strich / auch von vrsprung deß wassers Aa. Von dem Pfäffickersee vnd seiner gelegenheit.

Allman oder Aleman gebürg.

Neben dem obern Zürychsee/ auff der rechten seiten gegen auffgang/ ein halbe Meyl von der statt Rapperßwyl / oben in der Herrschafft Grüningen/ neben dem wasser Jona genennt/ erhebt sich das gebirg genent Allman oder Aleman: wirdt anfänglich am ort genennet auff Horn oder das klein Hürnle/gleich ob dem Dorf Dürnten hinauff. Darnach neben dem Schufelberg heißt es auff Egk. Ferners ob dem Dorff Hünwyl: neben dem Gyrenbad der Alman: hat ohne zweyfel den namen etwan von den Alemannis/ mit der zeit im Turgow vnd Zürychgow regierende / empfangen. Weiter ob dem Dorff Bärentschwyl haßt diß Gebirg der Stüssel/rc. Dises Gebirg erzeucht sich von Bärentschwyl für die alt vest Gryffenberg richtigs gegen Mittnacht/ zwüschen der Glatt vnd Töß / für die veste Kyburg nider bei dem Stättle Eglisow an den Rheyn/ vnnd wirt zu vnderist genennet der Yllingerberg: zuletst der Rhynsperg von der alten zerfalnen Veste Rhynsperg darauff gelegen / vnnd von dem anlauffenden Rhyn/rc. scheidet also Zürychgow vñ Turgow von einander / als vorgeschriben stehet.

Dürnten.

Zu oberist bey dem anfang deß obberürten Gebirgs / ein halbe Meyl von Rapperßwyl/ vnd ein halbe Meyl ob Grüningen / lig die Pfarrkirch samt beiden Dörffern Ober vnnd Nider Dünrotten /jetz Dürnten genennt: hatt etwan ein eignen Adel vnnd Burgstal gehabt/deren namen im Jarzeitbüch daselbst / auch bey den Geschrifften deß Closters Rüti gefunden

[...]den werden sampt jhrem waapen. Wernher von Dünroten [...] Anno Dom. 1259. Graaf Hartmans von Kyburg Diener. [...]e sind vor vil jaren abgangen/ die Burg zerbrochen/ vnnd jhre [G]üter sampt den Gerichten vber bemelte Dörffer/ auch der Kir[ch]en satz/ an das Closter Rüti gefallen. Von disem Closter Rü[ti w]irt hernach gesagt im 7. Cap. diß Bůchs.

Die von Dürnten.

[D]eß Hauses Bůbickon waapen.

Gleych vnder Dürnten/ ein wenig gegen Nidergang/ bey einer halben stund fůßwägs von dem fůß deß Bergs hindã an dẽ wässerle genent die Schwartz/ ligt das Johanniterhauß Bůbickon sampt beygelegner Pfarr auch deß selbigen namens. Diß Johanserhauß ist gestifftet durch Graaf Diethelmen von Tockenburg/ der ist gestorben Anno Dom. 1207. vnd ligt daselbst begraben. Es ligt auch da sonst vil Adels/ namlich etliche grosse oberiste Meister vnd Commeter deß selbigen Ordens/ als [ei]ner von Montfort/ einer von Tengen/ auch etliche Edlen von Kempten/ von Wetzickon/ von [L]iebenberg/ item etliche Manneßen vnd Brunen von Zürych. Diß Hauß ist noch in der Johanser Herren gewalt/ die setzen einen Statthalter dahin auß den Burgeren der statt Zürych: [u]nd ist diser zeyt Statthalter Johans Meiß/ Gerichtsherr zu Tüffen/ rc.

Bůbickon.

Schwartz fl.

[D]ie von Berlickon.

Die von Hadlickon.

Berlickon.

In der Pfarr Bůbickon auff ein stund fůßwägs vnder dem Hauß gegen dem Zürychsee ligt das Dörfflin Berlickon/ sol vor zeyten auch ein Burgstal vnd Adel gehabt haben/ von denen findet man allein ein wenig in den vrältisten Jarzeytbůcheren. Die Burg ist abgangen/ das waapen hab ich herzů gesetzt/ wie das vorgehnder zeyt in etlichen Waapenbůchern fürgemalet ist.

An dẽ obbenenten Berg ob Dürntẽ hinauf ligt das Dörfflin Hadlickon/ hat vor zeyten auch ein Burgstal vnd eignen Adel erhalten. Das Bürgle ist abgangen/ vnd die gefell vnd lehenschafft der Güteren zum teil an das Closter Rüti vergaabet. Von disem Adel finde ich nichts mehr dann das waapen bey der Abtey Rüti verzeichnet. Bey disem Dörfflin entspringt die Schwartz/ so für Dürnten vnd Bůbickon niderlaufft/ vnd senckt sich neben dem Closter Rüti in die Jona.

Hadlickon.

Die von Bernegk.

Bernegk.

Neben Hadlickon bey einer halben stund fůßwägs oder etwas minder/ gleych vnder dem Alman herab/ volget der Meyerhof Bernegk/ hat seinen nammen von der alten abgebrochnen veste Bernegk/ welche gelegen ist zwüschen bemeltem Hof vnd dem Gyrenbad/ ein wenig darunder auff einem hohen spitz auff dem tieffen vnd wilden tobel deß bachs/ so gen Hünwyl laufft. Diß Schlossz hat Freyherren gehabt. Anno Do. 1383. läbten Herr Heinrich von Bernegk vnd Herr Rütger sein sohn. Dise zwen haben in obbemeltem jar den Burgstal Bernegk sampt den Gütern darzů gehörig verkaufft dem Commeter vnnd Johanserbrůderen zu Bůbickon vmb 36. Marck silbers/ mit geding/ daß bemelte Herren an den Burgstal kein ansprach mehr sölten haben. Diser kauff geschahe auff den 23. Novemb. Also ward in den nächsten drey wochen darnach der Burgstal Bernegk auf den grund abgebrochen. Das bezeugen etliche Instrument deß Hauses Bůbickon.

Die von Ringwyl.

Ringwyl.

Fürter am Berg neben Bernegk bey einer halben stund fůßwägs gegen Mittnach volget das Dörfflin Ringwyl/ hat auch ein Burgstal gehabt/ ist abgangen vnd die Herrligkeit sampt den Gerichten an die Commeterey Bůbickon kommen. Das beygesetzt waapen finde ich in etlichen alten waapenbůcheren.

Hünwyl.

Vnder Bernegk vnd Ringwyl/ ob einer gůten halben stund fůßwägs/ gleych zu vnderst am fůß deß Bergs ligt das Dorff vnd die Pfarrkirch Hünwyl/ hat gleych ob der Pfarrkirch auf einem Bühel/ neben dem bachtobel zur lincken seyten ein herrlichs Schlossz gehabt/ dahär

das Geschlächt von Hünwyl noch in läben/ sein abkommen unnd nammen hat/ die aber jhren sitz diser zeyt haben zu Elgkow im Turgow/ unnd etwan zu Hunboltzriedt in Schwaben/ ꝛc. Anno Dom. 1165. läbt Fröudwin von Hünwyl. Anno Dom. 1226. hat Herr Berchtold Freyherr von Bußnang auß dem Turgow/ erstlich die Pfarrkirch zu Hünwyl gestifftet/ das bezeuget ein alt Instrument der Abtey S. Gallen. Disen Kirchensatz hat hernach Graaf Hartman von Kyburg an das Johanserhauß Bůbickon geben. Es sind auch die Gericht vnd Herrligkeit vber leut vnd gůt zu Hünwyl an das bemelt Hauß kommen/ unnd haben die Rittermässigen von Hünwyl jhren sitz da dannen gen Werdegk vnd Gryffensee verruckt. Damit ist das Schlossz Hünwyl selbs zergangen/ vnd mit der zeyt abgebrochen. Die stein sind an den neüwen Kirchenthurn vermauret.

Die von Hünwyl

Bossickon.

Vnder Hünwyl in der ebne ligt der Hof Bossickon/ auch mit Gerichten vnd Lehenschafft dem Hauß Bůbickon verwandt/ hat vor zeyten ein eigen Burgstal vnd Geschlächt gehabt/ deß namens von Bossickon. Dise Burg ist gelegen ob dem Hof gegem Holtz neben dem wäg/ so man gen Betzholtz wandlet/ auff einem acker/ da ligt noch der steinhauff eines verfalnen alten thurns/ ꝛc. ist Lehen gewesen vom Abt zu S. Gallen. Dise oberzelte Burgstal Hadlickon/ Bernegk/ Ringwyl vnd Bossickon sind alle gelegen in der Pfarr Hünwyl. Vnd die wasserflüß diser gegne samlen sich ob Hünwyl/ vnd haben jhren gang in die Aa neben Wetzickon in den außgang deß Pfäfficker sees/ ꝛc.

Die von Bossickon.

Gryffenberg.

Ob Hünwyl/ bey einer stund starck fůßgangs/ volget das Dorff vnnd die Pfarr Berenschwyl sampt der alten veste Gryffenberg/ welche vor zeyten sol ein eignen Adel gehabt haben. Die alten Zürycher waapenbůcher haben diß beygesetzt waapen mit dem Gryffenklawen disem Geschlächt zůgeben. Diewyl ich aber sonst so wenig von dem selbigen Adel befinde/ besorge ich/ daß diß waapen möge etwan durch ein Maaler erdichtet vnd nach dem nammen geformt seyn. Diß Schlossz ligt auf einem gůten zimlichen hohen Berg an einem von natur wolbewarten ort/ were gůt zubevestigen vor vberfal. Darzu gehören die Gerichte zu Berenschwyl/ Adletschwyl vnd viler vmbgelegner Wyler vnnd Höfen: vnd ward gůte zeyt bewohnet durch die von Hünwyl. Anno Domini 1444. im alten Zürychkrieg/ hat der Eydgnossen Besatzung im Schlossz vnnd stättlin Grüningen ligende/ diß schlossz Gryffenberg durch list eyngenommen/ daß sich bißhär gůte zeyt in gehorsame der Zürycher enthalten hat. Die letsten Junckern/ so darauf gewonet/ sind gewesen Herman von Hünwyl vnd Gebhart sein sohn: item Friderich von Hünwyl An. 1475. ꝛc. die habens verkaufft einem Landmann daselbst/ genent Hans Boßhart: von den Boßarten ist es kauffswey se kommen an obgedachte Steiner von Wülstingen/ vnnd von jhnen auf Wolff Walthern Werlin von Frouwenfeld: von welchem es auf die Blarer von Wartensee zu Kempten gelanget/ vnd durch sie Heuratwey se ein theil an die Escher von Zürych: welche die zugehörige Gerechtigkeit mit einander diser zeyt noch besitzen. Das Schlossz ist gantz im abgang.

Die võ Gryffenberg.

Die wasserflüßlin in diser wilde besamlen sich vnder dem Dorff Berenschwyl/ eins theils von Greyffenberg herfür/ zum theil oben herab vom Stüssel neben Wapplischwyl: darauß wirdt der vrsprung der Aa/ die senckt sich gegen Nidergang auff ein stund fůßwägs vnder Berenschwyl in den Pfäffickersee.

Die von Kempten Freyherrn.

Kempten.

Gleych ob dem eyngang dises wässerlins ligt das Dorff vnnd die Veste Kempten/ vor zeyten ein Sitz vnd Wohnung der Freyherren von Kempten/ gehört sonst in die Pfarr Wetzickon. Herr Gerung von Kempten läbt Anno Domini 1295. von dem mehr hernach im 3. Capitel folget. Frauw Bertha von Kempten ist Aebtissin zu Zürych gewesen/ jhr jahrzal ist verblichen. Diser Freyherren haben etliche jhr Begrebnuß zu Bůbickon. Nach abgang dises Geschlechts ist Kempten

ten kommen an die von Hofstetten. Herr Gaudentz von Hofstetten/ Ritter/ hat es besessen im alten Zürychkrieg/ vngefahrlich Anno 1431. Er war ein güter Zürycher: deß ward er von den Eydgnossen vberzogen vnd vmb etwan manch hundert Guldin grantzet. Nach seinem abgang ward das schlosß Kempten eins mals mütwilligklich durch ein Dienstmagt verbrennt. Dise Herrligkeit ist volgender zeyt auf die Blarer von Wartensee vñ die Escher von Zürych (deren aller erst bey Grysenberg gedacht) erwerbet wordē/ von welchen es diser zeyt noch besessen wirt. Alle obverzeichneten plätz vom anfang diß Capitels biß hiehär/ sind alle in der hohen Herrligkeit der Herrschafft Grüningen gelegen.

Die von Hofstetten.

Vnder Kempten empfacht der Pfäffickersee diß vorbeschriben wässerlin: vnd das ist der gröst eyngang/ den diser See hat. Der Pfäfficker See ist ein gar schön vischreych wasser / von Glareano Lacus Felinus geheissen / bey nahe einer stund fußwägs lang/ vnd auff ein halbe stund breit: hat seinen nammen von dem fürnemen beygelegnen Fläcken Felino/ Pfäfficko: welches auch ein Bürglin hat noch in wäsē. Etlich wöllen/ daß ob dem Dorff vor zeyten ein Schlosß sey gestanden/ ein rechte alte wohnung eines besonderen Adels/ von Pfäffickon/ deß zeichens vnd waapens mit einem Löwen/ nit gar vngleych dem waapen der statt Bern. Johans von Pfäffickon / Edelknecht/ war Graaf Rüdolphs von Rapperßwyl Diener Anno 1227. Nach abgang diß Geschlächts haben es die von Landenberg in die 200 jar besessen: aber Anno 1386. gleych vor der Schlacht zu Sempach sind die von Zürych wider einen von Landenberg/ jren feynd/ gen Pfäffickon zogen / haben das Schlosß sampt dem Fläcken in grund verbrennt vnd 32 mann auff bemelter veste erschlagen. Sonst ist noch ein Bürglin im Dorff am See vorhanden: das sol von einem Priester erbauwen seyn/ welchs etwan die Escher besessen/ namlich von An. 1450. biß auf Annum 1531. Von jnen kam es an die Wirten/ die es noch besitzen. Der Fläck gehört in die Oberkeit der Graafschafft Kyburg/ ist mit etwas sonderbaren Freyheiten vnd Märckten begnadet vnd der loblichē Statt Zürych vnderthan. Diser See hat auf der vndern seyten gegen Nidergang vñ Mittnacht die Grafschafft Kyburg zum anstoß: gegen Aufgang aber vnd Mittag berüret er die Herrschafft Grüningen. Es sind nit vil namhaffter Fläcken mehr darumb hierinn zubeschreyben.

Pfäffickersee.

Die von Pfäffickon.

Pfäffickon verbrennt.

Der Pfäffickersee gibt seinē außgang zu oberist/ nit weyt von dem eyngang/ erstlich gegen Nidergang vnder dem Schlosß Wetzickon für Stägen hin in das Dörfflin Medickon/ daselbst empfacht diser außgang (die Aa genennet) von Mittag herab etliche wässerlin von Hünwyl vnnd Bossickon/ dardurch sie gemehret wirt/ keert als denn jhren lauff gegen Mittnacht/ auf zwo stund fußwägs zwüschen Vster vnd dem stättle Greyffensee/ in den selbigen See/ ꝛc.

Außgang diß Sees Stägen. Medickon.

Die von Wetzickon/ Freyherrē: auß dē Sigel vnd Grabstein.

Die von Wetzickon vß dē Waapenbüch.

Zu oberist neben dem außgang deß Pfäffickersees/ auf der linckẽ seyten der Aa/ ligt das alt Schlosß vnd Pfarr Wetzickon/ ist gar ein alte Pfarr/ vnd ein Hauptkirch deß Capitels Wetzikon. Das Schlosß ist noch in wäsen/ hat vor zeyten Freyherren erhalten. Anno 1244 läbt Herr Vlrich von Wetzickon/ Graaf Hartmans von Kyburg Diener. An. 1263 regieret Herr Hans von Wetzickon. Sein Gemahel war Fr. Ita von Tüffen. Damals läbt auch H. Vlrich von Wetzickon/ ein Johanser Herr/ ligt zu Bübickon begraben. Elßbeth geboren von Wetzickon war Aebtissin Zürych Anno Domini 1339. vor vnnd nach. Ich finde zwey waapen deren von Wetzickon / die Freyherren haben ein waapen denen von Kempten nicht vngleych / ist auß dem Sigel genommen. Ein anders mit den drey Ampelen haben die Zürychwapenbücher. Nach abgang diß Geschlächts ist die Herrligkeit zu Wetzickon kommen an die von der alten Landenberg: vnnd vil jar von jhnen bewohnet. Vngefahrlich Anno Domini 1526. hat Götthart von Landenberg dise Herrligkeit vnnd rechte Schmaltzgrüben einem reychen Gebaurßmañ/ genañt der Wäber verkaufft. Er zohe von dannē gen Pruck vñ ward bald darnach

Wetzickon.

zu Baden bey den Bedern zum Blůmen erstochẽ ꝛc. Von den Wäbern kam es auf Hauptman Marren Escher Anno 1582. vnd von jhme auff Beat Hirtzeln Anno eodem: welcher es folgends Anno 1597. verkaufft hat Hans Heinrichen Zoller/ der es noch besitzt. Anno Do... schlůg bey nacht die Straal von himmel in diß Schlosß. Es ligt in der hohen Herrligkeit der Herrschafft Grůningen.

Aatal.

Die von Atel.

Vnder Wetzickon hinab gen Vstri empfacht das Tal den namen Aatal/ von dem durchlauffenden wasser. Bey einer halben stund vnder Wetzickon/ gleych neben der Mülli im Aatal/ auff der rechten seyten neben dem wäg/ der gen Seegreben gehet/ auf einem spitzigen bühel/ in einem dicken Gesteud erscheynen noch die Mauren deß alten Schlosses deren von Aatal/ sind Edelknecht gewesen/ vnnd Diener der Freyherren von Regensperg/ Landsherren zu Grůningen/ sind vor vil jaren abgangen/ vnd jhre Gůter sampt dem Kirchensatz Seegreben durch bemelte von Regensperg an die Abtey Rüti vergaabet/ ꝛc. Vor diser veste vber auff der anderen seyten deß Tals ist noch ein veste gelegen/ wirdt von den Landleuten genent Heydenberg/ villeycht von jhres alters wägen: von deren finde ich gar nichts hereyn zusetzen.

Seegreben.

Heydenberg.

Bürglen.

Fürter hinab auff der rechten seyten ein wenig vom wasser hindan/ zwüschen disem Tal vnnd dem Pfäfficker see/ auch zwüschen beiden Dörfflinen Seegreben vnnd Wermenschwyl/ bey einer halben stund gůts fůßgangs von Pfäfficken/ in einem Wald auff einer zierlichen lustigen Höhe/ werden diser zeyt noch gesehen die verfallnen Gräben/ auch Steinhauffen der zerbrochnen Ringkmauren/ Häuseren vnnd Gebeüwen eines alten Stättlins/ deß nammen ich nirgend finde. Die vmbwohnenden Landleut/ als zu Pfäffickon/ vnnd besonder zu Seegreben (deren der wald ist) nennen es Mättlen: mag doch wol ein andern namen gehabt haben. Es ist ein zierlicher feiner platz gewesen/ vnd groß wunder/ daß man so gar nichts von seinem wesen oder abgang befindt/ vnd aber noch so klarlich erscheynt. Ich achte/ daß es ein vast alter platz vor langen zeiten zerstört sey/ villeicht durch vberfal der Alemannier wie andere zerrüttet/ vnd auß der äschen der fläck Pfäffickon erwachsen/ vnd näher zum See an das baß gelegner ort verruckt sey/ gleych wie auß andern stetten mehr neuwe stett oder fläcken erwachsen/ vnd mehrteils ab der alten Hoffstatt verruckt sind/ ꝛc.

Vster.

Die von Vster.

Bey einer halben Meyl wägs vnder Wetzickon/ gleich ob dem Gryffensee ligt das herrlich Dorff vnd Pfarr Vstri/ samt dem Schlosß vnnd Herrligkeit/ diser zeit der Vogtey Gryffensee zugethan. Etlich alte Wapenbücher geben zu/ daß Vstri vor zeiten eigne Freyherren gehabt/ die söllen das hiebey verzeichnet waapen gefürt haben/ welches doch zweyfelig ist: dan ich finde gar nichts von jhnen. Etlich wöllen auß maß vnd gestalt der alten Gebeuwẽ/ auch auß alter sag deß Landvolcks schliessen/ daß Vstri/ Grůningen vnd Liebenberg mit einander gebauwen/ vñ vor zeiten alle gemeinlich durch die Grafen von Rapperßwyl beherrschet seyen/ ꝛc. Welche meinung zwar nit ein böß ansähen hat: dann nit vor langen jaren hat Vstri noch in die Herrligkeit der Herrschafft Grůningen gehört/ gleich wie es folgender zeit gen Gryffensee höret/ ꝛc. Aber wie dem allem/ so ist doch dise Herrligkeit lange jar in der Freyherren von Bonstetten regierung gestanden. Anno Dom. 1350. läbten H. Herman von Bonstetten Abt zu S. Gallen/ Frauw Anna von Bonstetten Aebtissen zu Zürych/ vnnd Herr Hans von Bonstetten zu Vstri/ alle drey geschwistergte. H. Hans ward zu Zürych gefangen mit Graf Hansen von Habspurg in der Mordnacht: aber er ward bald mit hilff seines brůders deß Abts vnd seiner schwester der Abtissin obgenent außgelößt. Anno Dom. 1492. ver-

Etwan den Freyherren von Bonstetten gehörig.

Mit brunst geschediget.

brant

tan das Schlossz zu Vstri in grund. Die von Bonstetten liessen die außgebranten mauren år ston/vñ bauwten ein schön hauß võ holtzwerck darneben/das verbran hernach auch Anno 526. Darauff ließ Batt von Bonstetten den Thurn oben abwerffen/vnnd ein schön gebüß/ noch diser zeit in wesen/darauff setzen. Diser Herren stand hat sich mit der zeit verruckt an andere ort: Das Schlossz Vstri mit seiner herzligkeit ist An. 1542. erkaufft worden von Hansen Vogleren Burgern zu Zürych: der selbig hat hernach Anno D. 1544. der Statt Zürych zukauffen geben die Gericht vnnd die Vischetzen zum Hauß Gryffensee. Er aber hat behalten das frey Hauß mit den Güteren vnnd etwas eigenschafften: die sind folgender zeyt kommen an die Frey herren von Hohen Sax/ꝛc. von denen es diser zeyt besitzt H. Johans Christoff/Freyherr von Hohen Sax/ꝛc. Die Aa das wasser laufft durch Vstri/darnach für Nider Vstri/ob dem stättlin Gryffensee/beseyt in den See auf der rechten seyten bey nahe in mitten.

Komptan Zürych.

Die von Nossickon.

Aa in den See

In der Pfarr Vstri gleych ob Vstri ligt das Dörfflin Nossickon/hat auch ein Bürglin vnnd Edelknecht diß namens gehabt: die von Nossickon/ sind mit sampt dem Burgstal vergangen.

Das III. Cap.

Gelegenheit/art/grösse vnd lenge deß Gryffensees/besonder von beiden Stettlinen vnd Herrschafften Grüningen vnd Gryffensee/so an disen See stossend.

DEr Gryffensee/ein lieblich vnd vber die maß vischreych wasser/vngefarlich auf die 5000 schritt lang/vnd wol halb so breit/erhebt sich gleych vnder Vstri auf der lincken hand in der ebne. Er empfacht zu obrist in sich ein wässerlin von Altorff hereyn/das hat seinen vrsprung oben auf beiden seyten deß stättlins Grüningen/ein halbe Meyl wägs ob dem See/ꝛc. Vnnd dieweyl die Herrschafft Grüningen oben an disen See rürt/ee ich weyter fürfare/ wil ich zuvor bemelte Herrschafft in gemein besser beschreyben.

Grüningen ist ein Castell/ das ist/ein Schlossz mit einem angehefften kleinen Stättlin/ hat ein schöne Herrschafft darzu gehörig/welche in jhren eilff Pfarrkirchen begreyfft/namlich Vischental vnd Wald: die werden mit jren gelegenheiten hernach im 7. Cap. verzeichnet. Item Dürnten/Bübickon/ Hünwyl/Berenschwyl/Wetzickon/Seegreben/ꝛc. von denen allẽ hievor gesagt ist. Zu denẽ gehörẽ noch Gossow/Hundtschwäbtickon vnd Egk: die werdẽ eins theils hernach berürt/ꝛc.

Grüningen.

Es hat Grüningen auch zwey Clöster/Bübickon vnd Rüti: von denen vor vnd nach an jhrem ort ist geschriben. Nun die gantze Herrschafft Grüningen hat in der lenge zwo grosse Meylen/in der weyte ein grosse Meyl/ berürt gegen Aufgang das gebirg Hulfftegk/Scheidegk/vnnd Hürnle/ꝛc. Gegen Mittag stoßt es an Rapperßwylergebiet/auch ein wenig an den Zürychsee: gegen Mittnacht hat es den Pfäffickersee vor bezeichnet/vnnd gegen Nidergang gibt dise Landschafft mehrteils jhre Brunnen vnd Flüßlin in den Gryffensee.

Die von Grüningen das alt waapen.

Ein feine Herrschafft.

Dises Schlossz/Statt vnd Herzligkeit Grüningen hat vor zeyten den Graven von Rapperßwyl zügehört: mit der zeyt aber sind beider Herrschafften/Rapperßwyl vnd Grüningen/eigenschafften an den Abt zu S. Gallen kom̃en (villeycht auß vbel Haußhalten der Graven.) Auf das der Abt zu S. Gallen einem Graven Statt vnd Schlossz Rapperßwyl/sampt der Marck vnnd etlichen zugehörigen Güteren widerumb verleich zu rechtẽ Burglehen: damit ward auch der Graf deß Abts Dienstman/als zum theil hernach im 8 Cap. auch eins teils hievor im 5 Büch am 4 Cap. verstanden wirt.

Etwan der Graven von Rapperßwyl.

Etwan lehen vom Abt zu S. Gallen. Etwan deren von Regensperg.

Damals aber hat ein Abt das Schlossz Grüningen mit zugehöriger Herrligkeit zu rechtem Lehen verlihen einem Freyherren von Regensperg: dannenher das Closter Rüti in disem Ampt gelägen/von Herr Lütolden von Regensperg gestifftet ward/davon an seinem ort volget/rc. Dise Freyherren haben Grüningen beherrschet biß nach entsetzung K. Friderichs 2. als das Reych lange jar ohn ein König war/da hat Abt Berchtold von S. Gallen/geboren võ Falckenstein ab dem Schwartzwald/Grüningen im Zürychgow (das vorhin vor jm lehen war) widerumb gantz an sich kaufft von Herr Lütolden dem 2. von Regensperg. Doch starb der Abt Anno Dom. 1271. ehe er die Herrschafft bezalte. Deßhalb als bald hernach Abt Vlrich geboren von Güttingen/das Gelt verkrieget/vnd gar notig ward/versatzt er widerumb mit samt anderen pfanden auch die Herrschafft Grüningen Herrn Walthern von Elgkow/der leget das Gelt vnd loßt sie an sich: doch behielt der Abt bevor die Lehenseigenschafft. Vnd hat sie bemelter võ Elgkow zu Lehen/gleich wie sie hievor die võ Regensperg gehabt hatten. Doch wäret sölches nit lang: dann nach dem Graaf Rüdolph von Habspurg Röm. König gewelt ward/hat er bald im anfang seines Reychs das Stättlin Schlossz vnd Herrschafft Grüningen/mit bewilligung Abt Vlrichs von Güttingen/von Herrn Walthern von Elgkow geloßt vnd an daß hauß Habspurg erkaufft/rc. Bald darnach als eegedachter Abt Vlrich von S. Gallen auff einem Reychstag zu Cöln von K. Rüdolphen seine Lehen empfieng/verzart er mit seinem Hofgesind so groß Gelt/daß er etliche Ritter hinder jhm zů Geysel vnnd Bürgen lassen můßt. Auff das König Rüdolph dem Abt das Gelt darleich/vnd kaufft jhm damit zůvollen ab die eigenschafft vber die Herrschafft Grüningen: wiewol es dẽ Abt vngeschmackt war/dennocht trang in die noht ein mal deß Königs Liedlin zusingen/rc.

Etwan deren von Elgkow.

Komt an Habspurg.

An Oesterreych.

Hiemit ist Grüningen an die Graven von Habspurg/vñ fürter an die Fürsten von Oesterreych kommen. Vnd als hernach H. Albrecht von Oesterreych/König Rüdolphs sohn/Röm. König ward/vnnd grosse krieg fürt wider Bischoff Rüdolphen von Costentz seinen vetteren/davon anderßwo mehr gemeldet wirt/waren die von Zürych deß bemelten Bischoffs Bundsgnossen: darumb zugen sie An. 1296. jhrem Burger vnd Bundsgnossen zůhilff wider Albertum zu väld in das Ampt Grüningen/vnd beschädigten das: besonder thetten sie mercklichen schaden Herrn Gerungen von Kempten Freyherren vnd seinen Dienern. Deßwegen bemelter Herr Gerung durch ein besondern friden mit den Zürychern versünt ward/darinn er sie alles erlittnen schadens quitiert/am Freytag nach Pfingsten/Anno vt supra. Fürter ist die Herrschafft Grüningen durch Hertzog Leopolden etwas befreyet/vnnd jhnen gewalt geben vbers Blůt zurichten/rc. Mit der zeit haben die Fürsten von Oesterreych Grüningen versetzt den Edelleuten genennt die Gäßler/die haben es beherrschet biß da man zalt nach Christi Geburt 1418. am 11. tag Julij: alda haben Herr Herman vnnd Wilhelm die Gäßler Gebrůder/all jhr rechtung vber Land/Leut vnnd Gůt an disem Ampt der statt Zürych vbergeben vmb ein summa golds.

Wirt von Zürychern vberzogen.

Komt an die Gäßler.

Die Gäßler.

An Zürych.

Also wirt nun dise Herrschafft volgender zeit von den Zürycheren durch ein Landvogt/auß jren Rähten erwelt/beherrschet/der regieret mit 12. Richtern von der Landschafft erkoren vber Burgerlich vnnd Landlich sachen. Aber in peinlichen sachen/das blůt berürende/komt auß jedem hauß der gantzen Herrschafft ein man an das gericht/vnd das nennet man ein Landgericht/die vrtheilen all vber den vbelthäter: doch setzt die Oberkeit den Richter/rc. mit vorbehaltung deß ordenlichen zugs/rc. Anno. 1440. am 10. tag Novemb. im Zürychkrieg ward das Stättlin Grüningen samt dem gantzen Ampt/vnd darnach in acht tagen das Schlossz denen von Schweytz vnd Glariß aufgeben. Darnach Anno 1443. haben die Eydgnossen Grüningen zum anderen mal eyngenommen: da ward der Landvogt von Zürych vber gegeben Geleit vor dem Schlossz im Stättle erschlagẽ. Dises Ampt vermag ein starcke manschafft/fürt ein eigen Fänlein zu väld in kriegßnöten. Haben sich besonders in den Burgundischen kriegen wider H. Caroln wol gehalten/darvon anderßwo/rc.

Hat ein fein Regiment.

Wirt von Eydgnossen eyngenommen.

Wundergeburt.

Anno Dom. 1531. am 19. tag Augusti/ward zu Gossow auff dem Berg bey Grüningen geboren ein kind mit zweyen häuptern/drey armen vnd drey schencklen/hat doch nur ein leib.

Allernächst ob Gossow vnd Grüningen ligt das Dörffle Ottickon/hat auch etwan ein Burg gehabt/ist jetz gebrochen.

Liebenberg im Brand genennt.

Liebenberg/das Schlossz zwuschen Grüningen vñ dem Gryffensee gelegen (jetz im Brand genent) samt dem Dorff Altorff/hat vor zeiten zur Herrschafft Grüningen gehört/ist auch

noch

Die von Otickon.

noch diser zeyt in den hohen Gerichten der selbigen gelegen. Hat etwan die Gielen zu Herren gehabt/deren etlich zu Bůbickon begraben ligen/die werden genennt die Gielen von Liebenberg/haben von den selbigen Gůteren im Brand etwas Zinß den Conventbrůderen zů Bůbickon gesetzt / ist nachmals abgelößt durch die besitzer deß Hofs. Dises sind zwar Gielen von Glattburg auß dem oberen Turgow/als auch jhr waapen zu Bůbickon auff dem Grabstein zuerkennen gibt: vnd ist deßhalb zuachten / daß sie sölche Herrligkeit auch vom Abt zu S.Gallen/als Lehenherren zu Grůningen/zu lehen gehabt haben / gleych wie die von Regensperg Grůningen. Jch befinde auch in den alten Waapenbůcheren noch ein Geschlächt/ genent die Schencken von Liebenberg/deren waapen mit dem Wind ich hierzu gesetzt hab/finde doch / außgenommen das waapen/nichts grundtliches von jnen. Diß Schloss ist mit Grüningen an Oesterreych vnd fürter damit an die Gässler kommen / die haben es der statt Zürych vmb ein summa gelts vbergeben/Anno Dom.1405.am Mittwochen vor Galli. Die von Zürych aber versatzten vnnd verpfandten dise veste einem genent Růde Netstaler/ der vbergab das gůt starck Hauß ohn alle not denē von Schwytz/An.Do.1440.im Zürychkrieg/ als die Eydgnossen zu Grůningen lagen/ad ward das herrlich schloss verbrennt/am 12.tag Novembris.

Die Gielen von Liebenberg.

Die Schencken von Liebenberg.

Die Netstaler zů Zürych.

Ob Liebenberg vnd darneben auf der lincken seytē gegen dem Egkberg/ sind vor zeyten etliche Burgstäl gelegen / deren plätz ich nit eigentlich hab gefunden:doch sind die waapen vnd namen noch vorhanden. Das erste ist Holtzhausen zwüschen Grůningen vnd Egk/diser zeyt ein Meyerhof: der Burgstal ist abgangen/ vnd das Geschlächt verarmet / sind Pauren worden/vnd endtlich bey vnseren tagen von armůt an das Allmůsen kommen. Diß Holtzhusen ligt in der Pfarr Gossow/rc.Das and' ist gewesen Boll/ ein Burgstal in der Pfarr Egk/vmb Eßlingen oder Oetwyl gelegen/ist auch gar abgangen vnnd nichts vberbliben als das waapen.Das dritte ist gewesen Freyenegk in der Pfarr Egk/nit weyt von der Kirchen gelegen.Vnd weyl die Dörffer zu Egk mit namen vnderscheiden sind/also Vorderegk/ Hinderegk/rc.so hat auch der Burgstal vnderschidenlich geheissen Freyenegk/ ist nichts mehr davon vberig als das waapen. Zum vierdten wirt noch eins verzeichnet/bey etlichen waapenbůcheren genennt Guldinen/sol seyn gestandē auf dem Egkberg/ noch auff Guldinen genent: ist aber vngewiß.Von jhnen finde ich nichts:so ist das waapen argwönig / doch habe ichs mit andern hierzu gesetzt.Vnd sölches alles gehört noch zum Ampt Grůningen.

Holtzhusen.

Boll.

Die von Holtzhusen/ zwüschen Eßlingen vnd Grůningen.

Die von Boll/bey Eßlingen/zwüschen Guldinen vnd Eßlingen/Ist gebrochen.

Die von Fryenegk am Egkberg.

Die von Guldinen/ ob Egk auf dem Egkberg/Ist gebrochen.

Freyenegk.

Guldinen.

Fürter volget in der ebne der Gryffensee/deß beygelegne plätz wöllen wir auch verzeichnen. Auff der rechten seyten/schier auff die mitte deß Sees / zwüschen Vstri vnd Gryffensee dem Stättlin/ein wenig vom See hindan/ligt ein Dorff in die Pfarr Vstri gehörig/genent Nänickon/mit einem alten zergangnen Schloss darbey auff dem Bühel gelegen / hat vor zeyten

Nänickon.

Die von Zimickon. Freyherren gehabt diß nam̃ens von Nänickon. Die von Nänikon/Freyherr. Von jrer regierung vñ abgang finde ich nichts. Es hat gar ein fruchtbare vnnd schöne gelegenheit/ zu der Herrschafft vñ dẽ Ampt Gryffensee gehörig. Es ligt auch in der gegne in der Pfarr Vster/ nit weyt von Gryffensee gelegen/ dẽ Hof Zimickõ/ hat auch etwã ein Burgstal vñ Edelknecht gehabt/ die sind abgangẽ vñ die Burg zerbrochẽ. Nebẽ Nenickõ/ auf ein halbe stũd weyter vom See gegem Berg ligt das Dorf Folckenschwyl/ auch der Pfarr Vstre zugethan/ hat vor zeyten ein Burgstal vnd eigen Geschlächt gehabt/ sind abgangẽ/ vñ freylich nicht eines hohẽ stands/ sonð der herrschafft Gryffensee diener gewesen. Jr waapen ist noch vorhanden.

Zimickon.

Folckenschwyl

Die von Gyrffensee.

Die võ Folckẽschwyl.

Gryffensee ein Castell/ ꝛc.

Auf ein stund gůts fůßwägs vnder Vster/ ein wenig vnder dem eynfluß der Aa/ schier zu vnderst am See/ auf der rechten seyten ligt das Castell Gryffensee Schlossz vnd Stättle/ von dem See also genent/ hat vor zeytẽ ein eignẽ Adel gehabt/ die von Gryffensee genent/ sind von den Landenbergeren geerbt/ von denen gleych hernach volget. Es hat auch noch ein Geschlächt gehabt/ genent die Schultheissen von Gryffensee: von jnen finde ich nichts mehr/ dañ das waapen. Diß Castell vnd Herrligkeit Gryffensee ward lange zeyt durch etliche Landenberger beherrschet/ die wurden genent Landenberger von Gryffensee. Fürten neben dem Landenberger waapen schwartz vnd gäl quadriert. Auß derẽ handen ist es an die Graven von Togkenburg kommen/ vnnd von jnen beherrschet worden biß man zalt nach Christi geburt 1402. da hat Graaf Friderich von Togkenburg die Herrschafft Gryffensee sampt dem See vnd aller Herrligkeit/ als sein frey eigen gůt/ der statt Zürych verkaufft vmb etlich tausent gulden/ am 25. Novemb. ꝛc. Es ligt ein gůte Meyl wägs von der statt Zürych/ wirt volgend zeyt durch bemelte Zürycher mit einẽ Landvogt/ so auß jren Rähten erwehlt/ beherrschet/ ꝛc.

Die Schultheissen von Gryffensee.

Waapen deß Ampts Gryffensee.

Kampt an Zürych.

Die Landenberger von Gryffensee.

Gryffensee beldgert.

Anno Dom. 1444. im alten Zürychkrieg/ Haben die Eydgnossen gemeinlich von 7. Orten/ sampt Fryburg/ Solothorn/ vnnd Appenzell/ ꝛc. auß manung deren von Schwytz vnnd Glariß/ das Schlossz Gryffensee im Aprillen belägert/ durch anstifftung eines Landmans vnnd kundtschaffters gegem See durch das erobert stättlin hineyn vndergraben/ ward am Mitwoch vor Pfingsten aufgeben/ alda ward Wildhans von der Breiten Landenberg/ der Zürycher Hauptmañ auf Gryffensee/ vnd mit jm 61. redlicher from̃er mãner von statt vnd land/ so darinnen in Besatzung lagen/ durch die Eydgnossen zum tod verurteilet/ vnd neben Gryffensee vnder dem Dörfflin Nänickon auf der matten gantz erbärmlich one alle gnad/ auch vber alle bitt jhrer weyber/ kinder vnd angeborner freünden/ enthauptet/ am Donstag vor Pfingstẽ. Jren warẽ aller 63. man ließ 2. ledig/ einẽ võ seines alters/

[...]eers/den anderen von seiner jugend wegen. H. Caspar von Bonstetten auf Vstri ließ dise [...]dten gen Vstri füren/vnd daselbst bestatten. In diser belägerung wurden verbrent die schlöß[...]r Gryffensee/Sonnenberg im Turgow/vnd Werdegk bey Hittnow. Bey zeyten obberürter [B]elägerung hat Hans von Rechberg/der statt Zurych Hauptmann/im Dörfflin Hegnow/[g]leych vnder Gryffensee/eines tags 10 Appenzeller (die auß dem Läger auf den raub geloffen [w]aren) erstochen/vnd etlich gefangen/rc.

Hegnow.

Die von Hegnow. Die von Hard.

Diß Dörfflin Hegnow hat vor zeytẽ auch ein Burg[st]al vnd Edelknecht erhalten/ ist aber volgender zeyt ab[g]angen biß an das waapen/so noch vorhanden.

Schloß Gryffensee.

Mit der zeyt ist das schlosß Gryffensee durch die Her[r]en von Zürych widerumb gebauwen/ vnnd ein behausung deß Landvogts worden. Vnd war damals/ als di[s]er Bauw geschach/namlich Anno 1524. vor vnd nach/ Vogt daselbst Heinrich Aescher/auß der Aescheren Geschlächt/ darvon gelâbt haben Jacob Aescher An. 1230. Johans Aescher Anno 1260. Conrad Aescher Anno 1320. Johans vnd Heinrich Aescher, Gebrüder An. 1368. so Dienst- vnd Lehenleut gewesen der Bischoffen von Costantz/der Graafen von Habspurg/ Lupffen vnd Tengen (als die alten darüber aufgerichten documenta noch zeugnuß geben:) die auch damalen inngehabt haben die Burg Rötelen/so man jetzund das schlosß Keyserstûl nennet/sampt der Vogtey Rümickon vnnd jhrer Gerechtigkeit. Also Anno 1433. ward zu Ritter geschlagen H. Gottfrid Aescher/vnd deß Rahts zu Zürych Anno 1444. Im folgenden 1445 jar kam Johans Aescher zu Wolrow vmb: vnd hat Anno 1466. H. Heinrich Aescher/auch Ritter vnd deß Rahts zu Zürych/ das schlosß Liebenberg an der Töß besessen. An. 1511. besaß H. Jacob Aescher/gleychfals Ritter vnd deß Rahts/ die Vogtey Vttickon mit Leut vnnd Gût. Vnd ist noch diser zeyt ein ansehlich wolverdient Geschlächt im Regiment der statt Zürych.

Die Aescher.

Hard.

Zwüschen Gryffensee vnd Hegnow ist vor zeyten ein Bürglin gestanden/genent Hardt/ist zerbrochen vnd sein Adel abgestorben.

Mur.

Vor dem stättlin Gryffensee vber/ auff der lincken seyten deß Sees/ ligt das Dorff vnnd Pfarr Mur/hat vor zeyten etliche Geschlächt gehabt Rittermässig/als die Meyer von Mur/ deren achte ich das waapen gewesen seyn/ das die Gemeind noch fûret/ vnnd bey der Kirchen bliben ist: sonst finde ich nichts von jnen. Noch ein alt Geschlächt ist zu Mur/genent die Aepli von Mur/sind bey vnserer zeyt Paurẽ worden/erneeren sich der arbeit: haben doch noch etwas Herrligkeit vnnd Gericht/ fûren auch ein gar Adelich waapen.

Die Meyer von Mur.

Die Aepli von Mur sonst von Fellanden.

Fellanden.

Vnder Mur auf der lincken seyten vnder dem außgang deß Sees/volget das Dorff Fellanden/hat ein vberauß alte Pfarr: vnd ist vor [z]eyten durch Keyser Carolum den Grossen an das Gestifft Zürych vergaabet worden/ Anno [8]10. Diß Dorff höret auch in die Herrschafft Gryffensee.

Schwertzenbach.

Nicht weyt von Fellanden/ vngefahr ein viertheil stund fûßwägs / auch zu außgang deß Sees/vnd vrsprung der Glatt/ ist gelegen die Pfarrkirch vnd das Dorff Schwertzenbach/ so ein gar alte Stifftung ist/laut eines Instruments/so jhm jarzeytbûch verzeichnet/vnd bey gemelter Kirchen zufinden. Gehöret auch zû dem Schlosß vnd Gericht Gryffensee: wie anders mehr/von denen hierinn nichts gemeldet wirt.

Das IIII. Cap.

Von dem wasser Glatt vnd seinem lauff/Talgelend vnd beyligenden Fläcken. Item von dem Wental vnd Ampt Regenspurg/auch von gelegenheit deß stättlins Bulach.

Glattfluß.

SVo vnderist auß dem Gryffensee rünnet die Glatt gegen Mittnacht [illegible] dritthalb Meyl wägs zwüschen den Stetten Keiserstül vnd Eglißow in den Rheyn. Dises wasser ist gar vischreich / fleußt durch ein schön / eben [illegible] gar fruchtbar Talgelend / von wein vnd korn gantz trühafft / derhalb di[illegible] fluß von ebne deß lands gantz tüff ist / tregt kleine vischerschiffle / vnd hat [illegible]

Pruck vber die Glatt.

wa manche schöne prucken mehrteils gedeckt / sind gemeinlich kurtzer [illegible] durch die Herren von Zürych gebauwen. Anno Dom. 1604. vnd 1605. als zu anfang der [illegible] bißhäro nur ein höltziner stäg darvber gangen / ist ein steinerne pruck an statt gemacht wo[illegible] so 400 schüch lang / 12. breit / vnd in 10. joch abgetheilt ist.

Im gfenn.

Gleich vnder dem außgang deß Gryffensees / auff ein halbe stund füßwägs neben der Glatt auff der rechten hand ligt ein alt Frowenclösterle / ist gewesen Lazariter ordens. Ihr kleidung war ein grün Creutz auff einem schwartzen Mantel / vnd ein Wyler auff dem Haupt. Dises Clösterle heißt im Gfenn / ist diser zeit abgangen: doch noch ein burgerlicher sitz vnd Meyerhof / etc. Gleich neben diser Clusen / sind An. 1388. im Sempacherkrieg / die vö Zürych vngefarlich eines tags mit einem kriegsvolck auff die Oesterreichischen gestossen: die sich in starcker macht auß Winterthur zu

Streit daselbst.

rossz vnd füß heimlich / auff bemelte Zürycher zuwarten verborgen / hatten. Da geschach ein gar mütig träffen. Die Zürycher hatten ein grossen raub auß dem Turbental biß dahin bracht / den gedachten sie heimzubringen: dargegen verhofften jnen die Hertzogischen den selben abzuschrecken. Aber Zürych lag ob / die Hertzogischen vnd Winterthurer verluren ob 70. mañ / vnd etliche Fänlein: damit bracht Zürych den raub / darzu ein güte peut darvon.

Die vö Dübelndorff.
Ex sigillo.

Die von Dübelstein.

Vor dem Gfeñ vber / auff der lincken seiten deß wassers erscheinet / das dorff Dübendorff / ein eigen Gericht vnd Vogtey / der statt Zurych zugehörig / ist vor zeiten ein besondere Herrschafft gewesen / den Graven von Rapperßwyl zugethan.

Dübelstein.

Gleich darob am Berg ligt das freye Hauß vnnd Bürglin Dübelstein / darvon ein vralt geschlächt zu Zürych etwan jren namen gehabt / die von Dübelstein / werden auch genent die von Tobelstein. Heinrich von Tobelstein Ritter vnd deß Rahts zu Zürych / läbt Anno 1112. Conrad von Dübelstein Ritter Anno 1280. Conrad von Dübelstein Edelknecht Anno 1306. Alle Burger vñ deß Rahts zu Zürych. Diß Schlösszlin ist allzeit ein Burgerlicher sitz gewesen. Es hats auch bewonet H. Hans Waldman Ritter vnd Burgermeister zu Zürych / der Anno 1489. gericht ward. Nach jhm ist es in manche hand kommen: endtlich aber / namlich Anno 1596. an H Marxen Aescher / Ritter, dem es noch diser zeit zugehörig.

Brittensellen.

Das Dörffle Brittensellen vnder Wangen / hat auch etwan gehabt ein besonderen Adel deß namens von Brittensellen. Heinrich von Brittensellen hat geläbt Anno 1243. vnd ist zeug in einem alten Instrument zu Wettingen. Ihr waapen finde ich nit.

Die von Walissellen.

Also hat auch Wallissellen darunder / bey der Glatt gelägen ein eigen Geschlächt gehabt: sind beide zwey Kellerampt gewesen: deren von Wallissellen waapen ist noch vorhanden.

Hertzogen Mülli.
Teufels Mülli.

Vnder dem Gryffensee hat die Glatt 3. prucken in einer halben Meylwägs / auch 2. Müllinen / eine wirt genent deß Hertzogen Mülli / die ander deß Teufels Mülli. Daherum ligē die Dörffle Schwamendingen / Oberhusen / Walissellen vñ Opfficken / etc.

Die von Opfficken.

Opfficken.

In diser rivier herumb / hat H. Albrecht von Oesterreich gemeinlich sein Läger geschlagen / wenn er Zürych belägeret hat / Anno 1351. vñ darnach etc.

Das Dörffle Opfficken bey der vnderen prucken zwüschen Zürych vnd Cloten / auff der rechten hand des wassers gelegen / hat etwas eigner herrligkeit vnd Edelknecht gehabt / die sind Burger zu Zürych gewesen. Conrad von Opfficken läbt Anno 1157. Rüdolph von Opfficken Anno 1294. Johans von Opfficken / Anno 1316. Alle deß Rahts zu Zürych. Vnd noch vil dises Geschlächts werden benamset in alten Brieffen. Dise herrligkeit ligt jetzt in den Hohengerichten der Graffschafft Kyburg / etc.

Wasser-

Basserstorff/von den alten etwan genent Besserstorff/an der straaß zwüschen Zürych vnd Winterthur/ bei einer stund fůßwägs von der Glatt in einem besonderen Grund gelegen/der Grafschafft Kyburg verwandt/ein gar fruchtbare gelegenheit/ hat vor zeiten ein Burgstal gehabt/ des verfalne steinhauffen noch erscheint hinder der Kirchen. Von disem Geschlächt finde ich nichts sonders/ dann daß sie das Closter Selnow vor der statt Zürych gestifftet söllen haben.

Besserdorff oder Basserdorff.

Die võ Basserstorff.

Zwüschen Basserstorff vnd Cloten / auf der rechten seiten auf dem berg gegen Beñickon ligt das Dörffle Gerlisperg/hat auch ein Adel vnd Burgstal gehabt/sind abgangen vnd die Burg zerfallen.

Gerlisperg.

Darunder bei einer stund fůßgangs/in bemeltem Talgelend/ vnnd bey einer halben stund von der Glatt/volget die Pfarr vnd das Dorff zu Cloten/auch zur Graafschafft Kyburg gehörig. Dahär ist vor zeitẽ entsprungẽ das Geschlächt deren von Cloten zu Zürych / sind Edelknechts/ Rittermessig/ auch bey dẽ Adel vernañt vñ etwan Herren zů Rümlang gewesen. H. Růdolph von Cloten Ritter / läbt Anno Dom. 1111. Hans von Cloten An. Do. 1157. H. Burckhart von Cloten Ritter Anno 1186. H. Hans von Cloten Ritter Anno 1216. H. Heinrich von Cloten Ritter/bey zeiten Graf Růdolphs von Habspurg/Anno 1270. H. Wilhelm von Cloten Ritter / 1282. H. Heinrich von Cloten Ritter/ Anno Dom. 1297. Die sind gemeinlich alle deß Rahts zů Zürych gewesen

Cloten.

Die von alten Cloten.

Die von neuwen Cloten.

Neben der Glatt / auf der lincken seiten/ligt der Katzensee/dem Closter Wettingen gehörig/vnd gleich darneben die alte Burg vnd Veste Regensperg / darvon die alten Freyherren von Regensperg/ Landsherren im Zürychgow/stammen vnd namen haben. Die sind gar gewaltige Herren vnd deß Abts von S. Gallen Erbkämmerling gewesen/haben vil Schlösser gehabt vmb die statt Zürych/als Balderen/Vetliberg/Glantzenberg/Regensperg/alten Far/Regenspurg/rc. Derhalben H. Vlrich von Regensperg (nach entsetzung Friderici deß 2. Rö. Keisers/alldieweil das Reich feiret) nit allein Graf Růdolphen von Habspurg/der hernach König ward/sonder auch die statt Zürych bekrieget/ Anno Dom. 1266. Aber Graf Růdolph vnd die Zürycher bekriegten bemelten von Regensperg bey zwei jaren/ zerstorten im mehrteils seiner Schlösser (wie eins theils hernach gesagt wirt in beschreybung der statt Zürych:) vnnd brachten jhn endtlich dahin / daß er sich Anno 1268. an die Zürycher ergab mit Land vnd Leuten / empfieng ein järlich leibding von jhnen sein läbenlang: vnd ward bey den Barfůssern begraben.

Katzensee.

Alten Regensperg.

Die von Regensperg Freyherren.

Die Veste Regensperg kam darnach in der Landenberger gewalt/deßhalb im jar Christi 1386. bey zeiten des Sempacher kriegs/ Vlrich von Landenberg denen von Zürych versprach/ jhnen mit der Veste Regensperg zuwarten / vnnd die zu jhren handen zuenthalten. Vnd als bemelte Zürycher auf sölch zusagen das Schloßz speyßten/ vñ mit aller hand kriegischer Artillerey versorgten/ vbergab obbenenter von Landenberg das Schloßz dem Hertzog von Oesterreich wider die Zürycher. Darnach Anno 1388. Freitags vor Vrbani/in gedachtem krieg/ wurden denen von Zürych bey 20. fůßknecht/ die ohne ordnung von dem anderen zeug der Zürycher für diß Schloßz hinauß geloffen waren/durch die Hertzogischen/erstochen. Das begegnet jhnen auß der vntreuw obbemelt. Mit der zeit ist dise herrligkeit kommen an die Schwenden von Zürych/die habens gůte zeit inngehabt. Anno Do. 1443. im alten Zurych krieg ward diß Schloßz Regensperg durch gemeine Eydgnossen belägert/aufgeben vnd verbrent. Vber ein zeit hernach haben die Schwenden von Zurych alle herrligkeit zu Regensperg gehörig (allein das Malefitz außgenommen) verkaufft Růdolphen Möttelin. Dieweil aber der selbig Mötteli nit Burger zů Zurych/ sonder zu Lucern säßhafft war/haben Burgermeister vnnd Raht der statt Zurych

Regensperg kompt an die Landenberger.

Scharmützel darbey.

Wirt verbrent

Kompt an Zürych. sölchen kauff/auß krafft eines darumb gemachten vertrags/mit recht bezogen/Anno Do. 1470. vor dem stab zu Lucern/ꝛc.

Rümlang. Gleych darunder neben der Glatt/ein wenig auf die lincke hand hindan/ligt das Dorff vnnd die Herrligkeit Rümlang oder Rümlingen/darvon die von Rümlang Edelknecht/jren nam̃ habẽ. An. 1387. Habẽ die von Zürych die veste Rümlang gewunnen/im Sempacherkrieg/ward doch der Herrschafft wider. Heinrich von Rümlang hat dise Herrschafft mit hoch vnd nideren Gerichten vnd aller Herrligkeit der Statt Zürych verkaufft/ An. 1424. am ersten tag Februarij. Ist diser zeyt ein besondere Vogtey. Die veste Rümlang ist vor zeyten/ee sie von denen von Zürych gewunnen vnd gewüst ward/in grösserẽ wesen vnd herrlichern Gebeüwen gelegen: wie daß ein Teilungbrieff/võ den Edlen võ Rümlang An. 1355. aufgericht/anzeigt.

Die von Rümlang

Im Rohr. Dise veste ist nit im Dorff Rümlang nahe bey der Kirchen/als etlich one grund fürgeben: sonder/nach kundschafft deß erstgedachten Teilbrieffs/ an dem ort vnd platz gelegen/da noch gebauwen stehet das Wasserhauß an der Glatt/genent im Rohr/welches in gütem wesen vor diser zeyt besessen ward von dem from̃en vnd ehrenvesten/ꝛc. Herrn Johans Rüdolphen Lavater Burgermeister zu Zürych: jetzund aber den Waldkilchen von Schafhausen zugethan. Ich befinde auch/daß vor zeytẽ ein alt Geschlächt zu Zürych/die Müller genent/söllen diß Hauß inngehalten vnd darvon den Titel gehabt haben/die Müller im Rohr. Diß ist auch ein gar Rittermässig herrlich Geschlächt gewesen/auch zu König Rüdolphs zeyten vñ darnach bey der Herrschafft in grosser achtung/darvon dann anderßwo mehr gesagt wirt.

Die Müller im Rohr

Regenspurg Stättle vnd Ampt. Regenspurg/Schlossz vnd Stättle vnder Rümlang auf der lincken hand/bey einer stund füßwägs von der Glatt hindan/auf einem hohen vorbühel deß Lägerbergs gelegen/ein Meyl von Zürych/ward vor zeytẽ Neüw Regenspurg genent/ hat auch etwan den Herren von Regensperg gedienet/ist darnach an die Herrschafft Oesterreych kom̃en. Dises Castell hat ein zugehörige Landschafft vñ Vogtey/dann dahin dienet das gantz Wental/vnd vil herrlicher Flåcken darumb gelegẽ. Dises Ampt erzeucht sich biß auf ein halbe Meyl gegen Baden hinab.

Regenspurg Stättle.

Mandach. Allernächst bey dẽ stättlin/ nälich zwüschen Regenspurg vnd Dielstorff/ist gelegen der Burgstal Mandach/so zerbrochen. Das Geschlächt grünet noch/haben eins teils jhr wohnung zu Zürych/etlich auch zu Oberstad ob Stein am Vndersee/beym außgang deß Rheyns/ꝛc.

Adlickon. Es ist auch in disem Regenspergerampt gelegen das schlossz Adlickon/nit weyt von dem stättlin/zwüschen Alt vñ Neüw Regensperg/hat auch ein besonder Geschlächt gehabt/das ist abgestorben vnd die Burg zergangen.

Die von Mandach. Die von Adlickon. Die von Schrennen.

Schrennen. Schrännen vnder alten Lägeren/ nit weyt von dem Dorff Buchß/hat auch ein Edel Geschlächt vñ Burglin gehabt/sind abgangen/vnd das schlossz zerbrochen/ist nichts mehr von jnen vberig dann das waapen.

So

Die von Sunnickon.

Sunnickon.

So ist vor zeiten Sunnickon/oder Zünnickon (wie es der gemeine man nennet) gelegen in disem Ampt/naahe bey dem Pflasterbach vnd nider Steinmur: hat ein besonder waapen vnd Edelknecht gehabt/die sind abgestorben vnd die Burg zerbrochē. Gehöret diser zeit die Gerechtigkeit daselbst dem Ehrenvesten Herren/Hans Rūdolphen Rhonen/Obman vnd deß Rahts zu Zürych.

Schüpffen. Straaßberg. Nerach.

Noch ligen vil alter zerbrochner vestinē in diser gegne/deren waapen ich nit befinde/als Schüpffen zwüschen ober Steimur vñ Hochfelden/ist zerbrochen: Straaßberg zwüschen Windlach vnd Glattfelden/ist zerbrochen: Nerach im Neuwen Ampt zwüschen Schüpffen vnd Höre/ist zerbrochen/noch ein Dörffle.

Lägerberg.

Das hohe vnd rauhe Gebirg/so sich von dem Stättle Regenspurg ob einer Meylwägs/neben dem Wental hinab biß an die prucken vnd nidere veste gen Baden erstreckt/wirt genent der Lägerberg: hat auch etliche bevestigungen vñ Schlösser darauff gehabt/als Alten Lägeren/vñ Hohen Lägeren.

Die von alten Lägern. Die von Lägern. Die vō Hohen Lägern.

Alt Lägeren ist gestandē zu oberist auf deß Lägers gradt/zwüschen Boppensolen vnd den Pflasterbach/vnd ist zerbrochen. Hohenlägeren/die höhe ob Otelfingen zu oberist auff dem Läger ist auch zerbrochen. Etlich setzen diser Lägeren drey: aber ich befinde bey den alten Büchern wol drey waapen: doch nur eines Geschlächts: die sind Freyherren gewesen. Sie habē einstheils jr begrebnuß gehabt im Frowenclösterlin zu Faar vnder der Statt Zürych/davon hernach gesagt wirt im 23. Cap. Anno Dom. 1366. hat gelābt H. Heinrich Freyherr von Lägern/zu Latein De Ligeria/der war ein Mönch vnnd Conventherr zu den Einsidlen/vnder Abt Heinrichen von Brandiß/rc.

Die von Otelfingen.

Otelfingen.

Otelfingen/ein Kirchhöre in den Hohengerichten des Ampts Regenspurg/vnden am Läger/nit weit von Wirenloß gelegen/hat vor langen zeiten auch Edelknecht gehabt/sind deren von Habspurg Diener vnd von jhnen belechnet gewesen. Notgerus von Otelfingen Edelknecht ligt zu Muri begraben/bezeuget das Jarzeytbūch. Nach jrem abgang sind die Güter ans Closter Wettingen kommen. Anno Do. 1258. hat H. Vlrich von Schnabelburg sein Hof vnd Gūt zū Otelfingen (welches er von den Grafen von Habspurg zu Lehen/vnd in gleichem Lehensrechten wider verlihen hat/einem von Schalcken/rc.) dem Closter Wettingen geschenckt. Darnach Anno 1282. Hat H. Heinrich von Freyenstein sein Gūt zu Otelfingen/das Vlrich von Liebegk von jm zu Lehen hat/dem Closter Wettingen geben/derwegen bemelter von Liebegk sein rechtung dē Closter auch verkaufft.

Steinmur.

Die von Steinmur.

Steinmur/daß Dorff im Regenspurger Ampt zu ober Steimur/hat auch etwan ein Edelmañs sitz gehabt/davon nichts vberig ist/als das waapen. Dise Edlen haben jhr begrebnuß gehabt im Clösterlin Faar an der Lindmatt. Nach jhrem abgang ist jhr Gūt kommen an die von Liebenberg. A. Do. 1243 Hat Vlrich vō Liebenberg deß H. Reychs Diener vñ Burggraff zu Rhynfelden/rc. seine Güter zu Steimur an die Abtey Wettingen vergaabet.

Regenspurg befreiet.

Das Regenspurger Ampt hat noch vil Fläcken vnnd plätz/da von ich nichts deutliches finde hiereyn zuverzeichnen. Das stättle Rägenspurg hat auch bey der Herrschafft von Oesterreych regierung etwas besonderer Freyheiten gehabt.

Wirt Burger Zürych.

Anno Do.1407 im Appenzellerkrieg haben der Schultheiß/ Räht vnd Burger zü Regenspurg zü mehrer sicherheit jrer Statt vnd Schlosses/mit der Statt Zürych ein ewig Burgrecht gemachet/ also daß sie der Statt Zürych mit jrer Statt vnnd Schlossz gewertig seyn/ vnd die von Zürych sie hinwider bey jren Freyheiten schirmen söllen: alles mit etwas vorbehaltung der Herrschafft.

Komt an Zürych.

Darnach Anno 1409 Hat Hertzog Fridrich von Oesterreych die gantze Herrschafft Regenspurg der Statt Zürych vbergebē vmb etwa manch tausent Gulden/auff den Sonntag Judica. Deßhalb bemelte von Zürych volgender zeyt ein Landvogt auff Regenspurg setzen/ der regieret die gantze Herrschafft:darneben hat das Stättle selbs Schultheiß vnd Raht.

Wirt von Eydgnossen erobert.

Die von Haßlen.

Anno Domini 1443. Haben die Eydgnossen diß Stättle eyngenommen/vnd das Schlossz verbrennt am Pfingstmontag/darnach ein Besatzung dareyn gelegt / durch die der vmbligenden Landschafft grosser schad begegnet:dann sie verbrannten vil Fläcken/rc.

Leidet brunst.

Anno Dom.1540. War vber die massen ein heisser Summer/ darinn verbran das Sättle Regenspurg im anfang Septembris biß an die vorstatt vnd die Burg:die wurden mit not erhalten. Das Stättle ward mit hilf vnd steür der Herren von Zürych widerumb erbauwen/vnder der Statt Bauwmeister Johans Rüdolphen Lavater/rc.

Haßlen.

Haßle/ein Dorff ob Bülach an der Glatt gelegen/hat etwan ein Burg vnd eigen Geschlächt erhalten/ sind abgestorben / ist noch ein eigen Herrligkeit vnd Gericht.

Bülach/Stättlin.

Bülach Stättle.

Bülach / ein Stättle vor Regenspurg vber gegen Aufgang / auff der rechten seyten/nit weyt von der Glatt gelegē/war vor zeyten den Herrē von Tengen zugehörig. H. Johans von Tengen Freyherr hat es verkaufft den Marggraaffen von Hochberg. Marggraaff Otho aber von Hochberg verkaufft es an dz Hauß Oesterreych / ist durch Hertzog Fridrichen an die Statt Zürych kommen vmb ein sum̃a Gelts mit Regenspurg/An.1409.

Komt an Zürych.

Anno Do. 1444. Ward Bülach durch der Eydgnossen Besatzūg ab Regenspurg vnd Baden im Zürychkrieg verbrennt biß an ein eintzig Hauß/am 7 tag Augsten.

Leydet Brunst

Darnach Anno 1506. am 21 tag Junij verbran das Stättle Bülach abermals in grūd/ biß an das einig hauß / welches in der vorigē brunst auch war vberbliben. Es verbrūnen auf diß mal 6 kinder. Jre Herren von Zürych thetten jnen grosse hilff vnnd steür/besonder gaben sie jnen alle ziegel auff die neüwen gebeüw / kostet ob 2000 Gulden. Dises Stättle wirt von der Statt Zürych bevogtet/ hat darbey selbs Stattrecht/ Schultheiß / Rähte vnd Gericht.

Die von Platten.

Eggenschwyl.

Ob dem Stättle Bülach/zwüschen Bülach/Cloten vnd Embrach/sind etliche Burgstäl gelegen/als Eggenschwyl neben Cloten an der Schatzhalden/ist zerbrochen. Item Winckel zwüschen Sewen vnd Platten/hat ein Bürglin gehabt/ist zerbrochen. Das Geschlächt läbt noch. H. David von Winckel war der letst Abt zü Stein. Item Platten zwüschen Winckel vnd Moßbrunnen/ein zerstört Schlossz/rc. Das waapen deren von Winckel stehet hievor bey dem Schlösszle Gyrsperg/rc.

Winckel. *Platten.*

Sewen.

Ob disem Stättle / namlich zwüschen Bülach vnnd Cloten / ligt ein See/vnnd darbey ein Hof genent Sewen/hat vor zeytē ein Burgstal vnd

Adel

Die Meyer võ Hochfelden/Ex Sigillo.

Adel gehabt/von denen findet man in etlichen alten Brieffen: von jrem abgang finde ich nichts.

Vnder der Statt Bülach jhenseit der Glatt auff der lincken seytẽ ligt Hochfeldẽ/vor zeyten ein Burgstal/vñ Sitz d' Meyern võ Hochfeldẽ Edelknechtẽ. Hans Meyer von Hochfeldẽ war Schultheiß zů Kyburg/An. 1360.

Vnder Bülach bey dem wasser volget das Dorff Glattfelden/hat den namen von dem Fluß/hat auch ein Burg vnd Adel vor zeyten gehabt. Anno Do. 1337 ward Bischoff Niclauß von Costentz zů Glattfelden durch die Herren von Tengen (derẽ damals das Dorff vnd die Herrligkeit war) gefangen/auff hohen Hewen ins Hegow gefůrt/darauff von Ostern biß zů Herbst enthalten/etc. Diß Dorff ist gar schädlich verbrunnen Anno 1540 im heissen Summer.

Die von Sewen. Hochfelden.

Glattfelden.

Die von Rynßfeldẽ.

Die von Glattfeldẽ.

Rynßfelden.

Vnder Glattfelden/gleych ob dem eyngang der Glatt in den Rheyn/ligt die zerstört veste genennt Rhynßfelden/hat etwan ein besondern Adel erhalten/deren ligen etliche im Clösterlin Faar vnder Zürych begraben. Dise veste ist mit jrer zůgehörd vnd herrligkeit an die Statt Zürych erkaufft Anno Do. 1409 im end deß monats Junij. Diser kauff war dem Bischoff von Costentz nit gefellig: deßwegen er das Schloss Rhynßfelden hernach An. 1411 eynnam vnd in grund verbrennt. Deßwegen die von Zürych aufwutschten/zugen hinauß in das Turbental/verhergten vnd verbrantem dem Bischoff was zů der Herrschafft Tannegk gehort. Also ward böses mit bösem vergolten.

Das V. Capitel.

Von den vndersten Stetten vnd plätzen im Zürychgow/zwüschen dem Rheyn vnd Wental/vnd zwüschen der Glatt vnd Aar gelegen: Wie weyt auch der Rheyn das Zürychgow fürlauffe.

Eglißow.

Egẽ Minacht hat dz Zürychgow denn Rheyn auf zwo Meyl wägs biß gen Coblentz: da die Aar darryn laufft. Zů oberist ein wenig ob dem eyngang d'Glatt/ligt am Rheyn das Castell Eglißow: nämlich dz Schloss auff der Zürycher oder Helvetier/das Stättlin aber auff der Germanier seyten/werdẽ doch beyde durch ein zierliche prucken vber Rheyn zusamen gefasset. Das ist ein zierlicher paß vber Rheyn/an beyden seyten bevestiget/vnd vor zeyten ein Herrlicher Sitz gewesen der Herren vnd Graaffen von Tengen/sind anfänglich Freyherren gewesen/darnach Graffen worden.

Anno 1445 im Zürychkrieg haben der Eydgnossen Besatzungen auß Baden vnd Regenspurg/Graaff Johansen von Tengen das Dörffle Seglingen/vnweyt von dem Schloss Eglißow gelegen/verbrennt: wiewol der krieg den Graaffen nit angieng. Also ereylet Graaff Hans der selbigen knechten 24 in dem wald/genennt der Straßberg. Die knecht stelleten sich zur wehr/biß jhren 8 erstochen vnnd die vberigen 16 gefangen gen Eglißow

Seglingen darbey verbrent.

gefürt/folgends gemeinlich mit dem schwerdt gericht wurden. Derhalben hernach An. 1455 sich der selbigen enthaupteten knechten freünd mit etwas beystand besamlet/vber Rheyn hinauß liessen/ vñ die Statt Tengen sampt dem Schlossz in grund verbranten: damit waren die knecht gerochen.

Graffen vnd Herren von Tengen

Statt vnd Schlossz Eglißow mit etwas zugehörigē Dörffern vñ Herrligkeit beyderseyt Rheyns/ ist an die Statt Zürych kom̃en Anno Do. 1455. Dann als damals etliche fürnem̃e leüt vnnd burger von Straaßburg von Pfäffers auß dem Bad kommende/ durch etliche Graafen vnd Edelleüt gefangen wurden/ zugen die Zürycher für Elißow/ gewunnen Statt vnnd Schlossz/vnnd erledigten die gefangnen. Hernach ist jnen sölches bliben/ als sie mit dem Graaffen endtlich vertragen wurden: doch haben sie Graaff Hansen von Tengen ein summa Gelts hinauß geben/vnnd also Statt vnd Schlossz an sich gebracht. Dieweyl es aber damals nit gar wol ein Landvogt ertragen mocht/haben die von Zürych hernach vngefarlich Anno 1460 Statt vnd Herrschafft Eglißow verkaufft den Freyherrē Bernharden vñ Vigilien Gebrüdern/ geneñt Gradler von Windischen Grätz/ Herren zu Gygenwitz vnd Fanstetten/ꝛc. Welche Freyherren durch Hertzog Sigmunden von Oesterreych jres Lands vertribē/ vnd deren von Zürych Burger worden waren. Mit deren vnd anderer Eydgnossen hilff sie Hertzog Sigmunden bekriegten/vnd zur richtung brachten. Dañ von jrentwegen geschach der zug für Winterthur/Frouwenfeld/ Sonnenberg vnd gen Füssach/ꝛc. darvon anderßwo gesagt wirt. In disem kauff haben die Zürnycher vorbehalten das Burgrecht zur veste Eglißow/ auch den widerkauff/so es mit der zeyt feil wurde/ꝛc. Anno Dom. 1464. starb Herr Vigilius Gradler/ward zů Zürych bey den Augustinern begrabē. Nach abscheiden Herr Bernharden deß anderē/ ist die Herrschafft Eglißow von Herr Hansen Gradler ererbt: der hat sie mit aller rechtung der Statt Zürych widerumb zukauffen geben Anno 1496 vmb ein schöne sum̃a Rheynischer Gulden: vñ wirt volgender zeyt regiert durch ein Landvogt auß dem Raht oder Burgerschafft Zürych erkoren.

Eglißow kompt an Zürych.

Die Gradler von Grätz/Herren zů Eglißow.

Gradler erb.

Eglisow/ Städtle.

Rafftzerwäld.

Die Herrligkeit der Herrschafft Eglißow erstreckt sich auff beyde seyten deß Rheyns: auff der Germanier seyten auff das Rafftzer wäld genennt von dem Dorff Rafftz. Es sind auch etliche Burgstäl da vor zeyten gelegen/ aber nachmals abgangen: als Schnitzberg oder Schnätzburg/ zwüschen Wasterchingen vnd Hundwangen. Item Loubegk/ neben dem Dorff Rafftz am Berg gelegen. Item Helickhofen/nächst bey Loubegk oder darob. Item Gißflů/oder Gißlaflů/ nit weyt vom Rheyn ob Eglißow/ꝛc. Dise sind alle gebrochen oder sunst vergangen. Vnd dise gegne ist zum teil der Statt Zürych/zum teil aber der hohen Herrligkeit der Graaffen von Sultz gehörig.

Schnitzberg. Loubegk. Helligkhofen. Gißflů.

Hiedißhalb Rheyns aber auf Zürycher erdtrich ob Keyserstůl herauf/so nit alles in Eglißowerampt gehört/ hat es auch etliche Bürglin vnd Junckherren sitz gehabt/ als Weningen ob Aeredingen/ Item Visibach nahe bey Keyserstůl. Jt. Tachteren zwüschen Wyacher flů vnd ober Fisibach gelegen/ꝛc. Dise oberzelte Bürglin alle zerstört dienen der Statt Zürych.

Weningen. Visibach. Tachteren.

Keyserstůl/ Lat. Tribunal Caesaris.

Keyserstůl/ die Statt vnder dem eynfluß der Glatt am Rheyn/yetz dem Bistum̃ Costentz vnderthan/auf der Helvetier erdtrich in der hohen Herrligkeit vnnd schirm der Graafschafft Baden gelegē/ hat ein pruckē vber Rheyn vnd ein Schlossz an der pru-

...len auff der Germanier erdtrich: wirt von Glareano Solium Cæsaris, von Rhenano aber ...nd anderen Tribunal Cæsaris, dem Teütschen nachgeneñet. Ist von Keyser Tiberio gebau...wen. Etlich deüten es auff das Forum Tiberij, darvon Ptolemeus schreybt/ etc. von welchem ...och gleych hernach gesagt wirt. Es hat den nammen dahär/ daß bey zeyten der Römern Ti...erius vnnd etliche Keyser wider die Alemannier an dem ort gelegen/ dem gemeinen volck da...elbst recht gesprochen vnd menniglichen seines anligens verhört haben. Ohne zweyfel hat di...er Fläck deß Alemannischen vberfals/ als die bey Valentiniani zeyten in Helvetiam ge...hauset/ wenig genossen.

Von K. Tiberio gebawen.

Die von Keyserstül.

Es hat mit der zeyt Freyherren gehabt/ deß Titels vnd namens von Keyserstül/ sind bey den alten Graffen von Baden vnnd Habspurg vernañt gewesen. H. Rüdolph von Keyserstül läbt Anno Do. 1243 vor vnd nach/ der hat Anno 1255 sampt seinem Gemahel Adelheiden/ geboren von Tengen/ etliche Güter vnd Hoffstetten zü Mur bey Eglißow vnd zü Glattfelden/ an das Closter Wettingen geben. Bezeügen deß selbigen Closters Geschrifften. H. Arnold von Keyserstül An. 1253. Anna von Keyserstül ist ein Aebtissin zü Zürych gewesen/ etc. Ich finde noch ein Geschlächt vnd Adel/ genennt die Schencken von Keyserstül: achte/ daß sie Schencke der Graffen von Baden oder Habspurg geweßt seyen.

Hät etwan Freyh. deß namens.

Die Schencken von Keyserstül.

Nach abgang der Freyherren von Keyserstül/ ist dise Statt erstlich an die Freyherren von Regensperg ererbt/ vnnd nachmals an das Bisthumb Costentz kaufft worden/ durch Bischoff Heinrichen/ geboren von Clingenberg/ vngefarlich bey Keyser Adolffs von Nassow zeyten. Bischoff Mangolden von Costentz/ gebore von Brandis/ der auch Abt in der Reychenow war/ ward zü Keyserstül mit Gifft vergebē/ bey zeyten K. Caroli deß 4. In disem Stättle wurdē die Eydgnossen mit der Statt Zürych/ nach dem alten Zürych krieg/ mit Recht entscheiden vñ endlich vertragen/ Anno 1446.

Kompt an Regensperg vnd Costentz.

Zwüschen Keyserstül vnd dem Wental ligt das Neüw Ampt/ ein besondere Herrligkeit vnnd Vogtey der Statt Zürych züstendig/ mit etlichen Dörffern vñ Höfen darzü gehörig. Diß Ampt ist an die Statt Zürych kommen von den Landgraffen von Kyburg. Es stoßt gen Keyserstül an die Letze/ vnd heißt von alterhär der Zwinghof zü Nerach.

Neüw Ampt.

Neüw Ampt.

Wasserstelz/ das Schlossz vnder Keyserstül am Rheyn/ noch in wesen/ hat vor zeyten alte vnd herrliche Freyherren erhalten/ deß namens von Wasserstelz. Anno 1239 vor vnnd nach läbten H. Eberhart der vatter/ vnnd H. Heinrich vnd H. Rüdolph die söhn/ von Wasserstelz. H. Heinrich hat etliche Güter gen Wettingen geben. Geschach zü Mülhausen/ Anno vt supra. Bey vnser zeyt sind der Schlösser zwey/ so man Wasserstelz neñet: deren das ein hiehärwerts deß Rhyns gelegē: dz ander aber jehenseit deß Rhyns: da deß einen besitzer/ wie etlich wöllen etwan Graaffen/ deß andern aber Freyen sollen geweßt sein. Sind beyde gantz/ vnd das eine vor disē den Heggetzern/ jetzund aber denen von Landsperg gehörig. Das ander/ vnnd rechte alte Schloß/ sampt aller seiner zugehörung/ besitzen die Tschudin von Glarus: welchs daselbst der ältesten Geschlechten eins ist/ auch vor etlich 100 jaren von dem Fürstlichen Stifft Seckingen/ laut viler Brieffen/ stattliche Lähen in dem Land Glaris gehabt hat: wie dañ eins/ deß Datū Seckingen den 20. Mart. An. 1029 deß innhalts ist/ daß Rudolph von Glarus/ genant Tschudi/ von der Ehrwürdigē F. Bertha Aebtissin/ etc. die Lähen empfangē/ vnd darumben gewonliche

Wasserstelz.

Die von Wasserstelz/ Freyh. das erst wapē.

Die von Wasserstelz das ander.

Die Heggetzer.

pflicht gethan hab/wie seine Vorderē/ als deß Gottshaußes Edelknecht vnd Lehenmañe/nam-lich Vlrich sein vatter/ Johannes sein Aeni/ Rudolff sein Vräni vnnd Johannes sein Ab-äni/etc. ANNO 1241 ist Rudolf Tschudi/ als er das zeichen deß Creutzes an sich genommen/im krieg wider die Vngläubigen Tartarn vmbkom̃en/dahin er/ nach verkaufung seiner Güter/ laut eines von Euphemia Abbtißin zü Schennis vnd Propst Vlrichen zü Rüti gesiglete briefs/ zü hilff deß Christlichen namens/ ist gezogen. ANNO 1499 war Ludwig Tschudi haubtman in den Meyländischen kriegen/ ein dapferer mann/ welcher eben desselben jars im Schwaderloch vor Costantz/ als der grosse Schwäbische Pundt aller orten die Eydgnossen angriff/einen freyen ofnen kampf mit einem vom Adel desselben Pundts gethan/gesiget vnd jn erlegt. Sein sohn/Jost Tschudi/war Oberister vber ein starck Regiment Eydgnossen/ als Cales in Franckreich erobert worden Anno 1558. hat hievor 13 Kriegs züg gethan/ vnnd ist 12 mahl Haubtman gewesen. Sein Brüder Ludwig/Herr zü Ortenstein/ ist Anno 1520 zü Jerusalem zü Ritter geschlagen worden/etc.

Zurzach/Lat. Forum Tiberij.

Zurzach/zü Latein Forum Tiberij oder Cerciacum,ein gar alter Fläck vnnd vernam̃t Gewerbhauß Helvetier lands/bey 5000 schritten vnder Keyserstül am Rheyn auf der lincken seyten gelegen/ wirt nit ohn vrsach von vilen geachtet für das rechte alte Forū Tiberij, welches Ptolemeus setzt in der 3. Tafel Europe: dann es ein gar alter Fläck/ vnd vor zeytē bey den Römern in achtung gewesen. Das zeuget d; alte Schlossz daselbst/ welches ohne zweyfel noch ein Römisch Gebeiw ist: dann da werden allerhand Römischer Antiquitetē gefunden/ausserhalb vmb den Fläcken/ welche vor zeyten ein stattlich wesen alda erzeigen. Besonders wirt da gesehē ein abgebrochen stuck einer alten Römischer inscription in Marmor gebauwen/vnd volgender zeyt in die Maur der Pfarrkirchen gesetzt/nachvolgender gestalt.

Alte inscription daselbst. War Tiberij. kaufhauß.

M·F·VOLT· CERTO
VIEN · VETERAN·
XIII · GEMINAE
ET AMIANTHVS
EREDES FECER.

Marco Iunio. Domo. Miles leg. Certus. Pij he

Diser Fläck/ vnnd vor zeyten Römische Statt/ hat den namen Forum Tiberij, zü Teütsch der Marckt Tiberij/ daher ohne zweyfel/ daß Tiberius in den kriegen/ so er bey Augusti seines stieffvatters zeyten in diser gegne wider die Rhetier vnd Vindelicier gefürt/ an disem ort ein Castrum oder bevestigung mit einem angehenckten Stettlin gebauwen/ darinn man dem kriegßheer sein proviand vnd allerhand notturfftiger dingen verwaret/ vnnd vm̃ den täglichē pfeñing verkauffet hat: dahär es den namē Tiberij Marckt oder Kauffhauß behaltē hat.

Alte numismata da gefunden.

Es wirt noch vil Heydnischer Müntz/von Eher/ Silber vnd Gold da gefunden. AN. 1556 war bey der Veste ein gantz guldener pfenning bey 2 kronen schwer gefunden: vnd ANNO 1567 einer bey Reckingē vnd Zurzach. Also ANNO 1590 hat ein weyb/auch zü Reckingen/als sie korn wöllen jätten/einen bekom̃en. Dennenhar etlich gemütmaaßet/ Es seyen zwen vnderschidenliche plätz gewesen/Forum Tiberij/vnd Cerciacum.

Zurzach zerstört.

Es ist aber dise Stat durch der Alemañier vberfal/bey zeyten Diocletianī/ mit anderē zerrüttet vnd zerstört wordē. Vnd weyl sie nachvolgender zeyt Zurzach genen̄t ist/wirt für glaubwirdig geachtet/daß diß alt Forū Tiberij, nach sölcher ehebemelter zerstörung/ widerum̃ seye aufgerichtet vnd bewaret wordē durch Certum einen Römer/ auß dem Geschlächte Volemia/ welchē villeycht damals die verwaltung d' gegne von den Keyserē befolhē war/der habe/gleych

wie

wie Aurelius Proculus zů Vituduro, die Maurē wider aufgerichtet/ vñ die Statt fürter von jm den namē empfangē Cerciacū, Teütsch Zerzach/ oder Zurzach. Dañ ye auß obeyngefürter Römischē Geschrifft klarlich erlernet wirt/ daß an dem ort Certus ein Römer deß Geschlächts Voltinia gestorbē sey/ welchē Amianthus vñ andere seine erbē sölche Geschrifft zur gedächtnuß aufgericht haben. Letstlich aber ist es wider durch die Alemannier/ als sie die Römer gar vertriben/ oder villeycht durch die Francken in vberwindung der Alemannier/ oder durch die Hunos zerstört/ vnd nachmals ein Dorff bliben: doch nennen sich die eynwoner noch Burger.

Voltinia trib.

Auch hat dise Statt von alter här drey Prucken vber den Rheyn gehabt: die ein allernechst bey der Veste/ darüber ein wacht hauß gewesen: die ander ob dē schloß vnweit von Wartbaum: die dritt vnder dem Schloß hinab bey der Müle/ rc. Bey deren vnnd anderen Prucken werden noch die abgebrochē Pfeyler gesehen/ deren man etlich An. 1580. als der Rheyn sehr klein gewesen/ mit wagbäumen auß dem Boden gerissen.

Etwan 3. prucken darbey.

Aller nechst vnder dem Bergle/ darunder die Keyserische Vestung gestanden/ ist noch verhanden ein starckes Schlößle/ noch in gůtem wäsen/ Sidlen genant/ wie der Stifft Jarzeitbůch sagt. Es wirt auch geheissen auff Mandach/ vñ daß etlich deß Edlen alten Geschlächts von Mandach da gewohnet haben. Hat bey menschen gedencken außgeschossne Erckel gehabt. Gesagt schlossz Sidlen ist vor zeiten in J. Hans von Winckels (seßhafft hernach auff Gyrsperg) vnd Frow Verena von Hinwyl handen gestanden. Zeugt deß Stiffts Zurzach Copeyenbůch.

Sidlen ein schlößlin daselbst.

Es hat auch gar ein alt Gestifft da/ ist anfänglich ein Benedictiner Closter gewesen/ durch die Caroliner König zu Franckreich vnd Germanien erstifftet. Anno Dom. 881. hat Carolus Calvus (etlich wöllen Grossus) Röm. Keiser/ Rychardæ seinem Gemahel vbergeben vnd geschenckt die kleiner Abtey Zurzach (also stehet es geschriben) mit samt der Kirchen. Das geschach zu Bodmen in der Keiserlichen Pfaltz/ rc. Diß bezeugen die Chronicken der Rychenow. Diß Closter vñ Abtey Zurzach ward durch Bischoff Eberharten/ geboren von Waltburg/ ans Bisthumb Costentz erkaufft/ vngefarlich An. 1251. Etlich deuten dz alte Gaunodurum/ darvon Ptolemeus setzt/ auff Zurzach: darvon aber findest du mein vrtheil hievor im 5. Bůch in beschreybung der Statt Stein.

Gestifft zu Zurzach.

Die von Zurzach.

Es sol S. Verena (so auß der Thebaischen Legion/ oder/ wie andere wöllen auß der Englischen Jungfrawen/ die den Rheyn nider gefaren/ Gesellschafft gewesen) zů Zurzach in der Krufft begraben seyn: darvber hernach das Münster gebauwen vnd obbemelt Benedictiner Closter angericht worden. Ein alt Instrument zeuget/ daß es Anno 1057. noch ein Abtey gewesen. Als diß Closter durch feursnot grossen schadē erlitten/ ist es durch B. Růdolph von Habspurg zu Costentz zu einer Propstey vnd Chorherrenstifft worden. Die Fundation ward geben Anno 1279. in Vigilia nativitatis: vnd war der erste Propst Heinrich von Montfort. Wenig zeit hernach hat der Propst vñ das Capitel Zürych zum Grossen Münster mit S. Verena Stifft ein freundschafft vnd brůderschafft angerichtet: wie ein alt Instrument/ so noch verhanden vnd datiert ist Anno 1300. 10. Kal. Jul. Indictione 8. bezeuget. Damals war Propst zu Zurzach obbenenter võ Montfort: vnd zu Zürych Růdolph von Wartensee/ rc.

S. Verena da begraben.

War ein Abtey.

Hat brůderschafft mit Zürychischem gestifft.

Hernach hat Heinrich der 3. ein Freyherr von Brandis/ B. zu Costantz vnd Abt zu Einsidlen/ verordnet vnd gesetzt/ daß nun hinfüro zu ewigen zeiten sollen in gesagter Kirchen seyn ein Propst/ 6. Priester vñ 4. Leviten oder Diacon: vnd söll der Prost zwifache Pfrůnd haben. Datum in vnserm Schlossz Wassersteltz Costantzer Bisthumb Anno 1360. 2. Kal. Aug. Indict. 4. Diser Bischoff hat dem Stifft Zurzach vergaabet die Pfarr vnd den Weinzehenden zu Clingnow.

Ward ein Propstey.

Es hat auch etwan ein besonderen Adel gehabt/ genent die von Zurzach: von denen finde ich nichts mehr vberig/ als den namen vnd das waapen/ haben villeycht das obbemelte alte Schlossz auch etwan bewonet.

Besonderer Adel zu Zurzach.

Zurzach ist noch zu vnserer zeit ein gar herrlich Kauffhauß gemeiner Eydgnoschafft/ zur Grafschafft Baden gehörig: hat järlich zween groſse Jarmärckt/ dergleichē man nit findet: der ein ist am Montag nach dem Soñtag Trinitatis nach Pfingsten/ der ander am 1. tag Sept. Da wirt wunder grosse waar verkaufft/ vñ kompt vil volck dahin/ wäret doch nit lenger dann von einem abend biß zu dem andeern. Die Stett Bern vñ Freyburg haben eigne Kauffheuser

Statlicher Marckt daselbst.

stätigs da / allein den zweyen Märckten zulieb / darinn sie Tůch vnd Leder behalten.

Leutkirch gebauwen. Reformiert.

Anno Domini 1513. Ist die Leutkirch / als die gemein Pfarr / neuw von grund auff erbauwt worden.

Anno Domini 1526 Nach gehaltner Religions disputation zu Baden / hat man zu Zurzach das Heilig Evangelium / wie bey naahe in der gantzen Graaffschafft Baden / angenommen. Ihr erster Predicant war Hans Zinck / von Einsidlen bürtig: ward durch H. Johansen Schwitzer Pannerherren vnd deß Rahts zu Zürych eingesetzt: vñ fieng man an den 7. Octobr. die Bilder in dem Münster vnd Leutkirchen hinweg thůn: zu welcher zeit Probst war H. Peter Attenhoffer.

Vertribne ein gesetzt / vnd darunder H. Brucker.

Anno Dom. 1531. Als zuvor etlich deßwegen vertriben waren / wurden sie noch gehaltner Eydgnösischer Badischer Tagleistung widerumm eingesetzt / vñ beider Religionē übung verwilliget. Selbiger zeit ward H. Hans Brucker / Custor vō Villingē vō Vogt zu Clingnow in gefangenschafft geworffē: aber durch vnderhandlūg deren vō Zürych wider erlediget der jobe gen Zürych: alda er ein nutzlich Stipendium für arme Schůler geordnet vñ gestorben.

Schiffbruch daselbst.

An. Do. 1542. am 1. tag Septemb. gieng ein schiff mit Leuten zu Zurzach auff dem Rheyn vnder / die wolten auß dem Klättgow hinvber auff dem Marckt faren / da ertruncken vil leut / vñ darvnder vil schwangere weyber / mit großē jamer: dañ menniglich jnen beider seits zulůget. Allein vmb Zurzach wurden tod auß dem wasser gezogen 130. personen / außgenom̃en die das wasser hinweg geschwembt hat / derē durch nider vil gelendet wurdē / etlich im sand verschwem̃t. Zu Keiliß / zwo Meyl vnder Basel / ward diser Leuten ein mann vnd ein weib außgelendet vñ begraben. Wenig personen wurden errettet: wiewol man ernstlich arbeitet jhnen zuhelffen. Diser jamer war bey vilen bald verrochen: aber dēnen schwār / so die jhren da verloren hatten.

Tägerfeld.

Die von Tägerfeld Freyhe.

Zwüschen Zurzach vñ dem Wental auff die lincke seyten von dem Rheyn hindann ligt die Pfarr Tägerfeld / in der Herrligkeit der Landvogtey Baden / sampt einem alten Schlosß der Freyherren von Tägerfeld / ist zergangen. Dise Herren sind etwan gewaltig gewesen. Anno 850. Hat ein Fryherr von Tägerfeld Bischoff Daviden von Losanna erschlagen mit seinen Dienern im Dorff de Ancs / bezeugen die Chronicken des Gestiffts zu Losanna. Conradus von Tägerfeld war ein Thům̃herr zu Costantz / Anno 1185. ist zeug in einem brieff zu Schenniß. Eben selbiger zeit vor vñ nach war Herr Vlrich von Tägerfeld Abt zu S. Gallen vnd Bischoff zu Chur mit einander. Von jhm findest du mehr geschriben im 5. vnd im 10 Bůch diser Chronicken. Conrad vnd Berchtold von Tägerfeld haben das selbig Schlosß noch besässen Anno 1257. Von seinem abgang finde ich nichts. Neben disen obverzeichneten Freyherren vō Tägerfeld sind noch zwey Geschlächt / des namens von Tägerfeld / doch nur Edelknecht / so villeicht der obbemelten Herren Diener gewesen. Die ersten werden auch genent von Tägerfeld Edelknecht. Ihr Burgstal vnd Weyerhauß im Dorff daselbst ist zergangen / das Geschlächt abgestorben. Das waapen findet man noch in Siglen vnd sunst / ꝛc. Das ander Geschlächt wirt genennt die Bälber von Tägerfeld: von denen finde ich auch nichts mehr dañ das wapen.

Die edelknecht von Tägerfeld.

Die Bälber.

Die von Tettingen.

Tettingen.

Tettingen / neben Tägerfeld an der Aar ob Klingnow gelegen / ein Dorff / hat auch Edelleut gehabt / sind abgangen / jhre Güter an die Grafschafft Baden kommen. Diser Edelleut findet man etlich mit namen verzeichnet in den Brieffen des Johanser haußes zu Leutgern / namlich Ortlip vnd Berchtold von Tettingen läbten Anno Dom. 1271. Item Stachenarius von Tettingen regieret Anno 1276.

Clingnow stättle.

Clingnow / das Stättle gleich vnder Tägerfeld vnd Tettingen / ein halbe Meyl von Zurzach / vnnd ein halbe Meyl vō Waldshůt / an der rechten seiten der Aar / vndem im Zürychgow gelegen / ist etwan der Freyherren von Clingen gewesen / von denen es auch den namen hat. Herr Vlrich von Clingen hat das beherrschet

Anno

Johanserhauß

An.1236. H. Vlrich vñ H. Walther die Freyen von Clingē stiffteten vñ begaabten dz Johañiterhauß zu Clingnow An.1251. Darnach An. 1260 haben die Herzen von Clingē/das Stättle Clingnow verkaufft Bischoff Eberharten von Costentz. Anno 1270 hat H. Vlrich von Clingen den Johanserbrüdern zů Clingnow vbergebē sein Vogtey zů Gippingen/die der von Güttingē von jm zu Lehen hat. Anno 1297 war Herr Herman von Liebenfelß deß B. von Costētz Pfläger zů Clingnow. Damals hat dises Stättlin ein prucken vber die Aar gehabt/ als das noch in versigletē Instrumenten der Commeterey Lütgern befunden wirt. Anno 1385 ist Clingnow mit jrem Herzen Bischoff Niclausen von Costentz Burger zů Zürych worden. Clingnow ist noch inns Bischoffs gewalt/doch der hohen Herrligkeit Baden gemeiner Eydgnossen von 8 Orten verwandt. Der Johanniter Convent ist mit der zeyt auß Clingnow vber das wasser gen Lüttgern verruckt/ darvon besihe hernach das 12. Bůch. Das Stättlin Clingnow hat auch etwan ein Geschlächt erhalten / genennt die Meyer oder die Bälber von Clingnow / sind mitstiffter vnnd gůtthäter deß Closters Wettingen. Von jnen finde ich nichts mehr als das waapen.

Pruck daselbst vber die Aar.

Die Meyer oder Belber.

Belber von Clingnow.

Bey disem Stättlin Clingnow gieng An. 1583 den 1. Sept. ein Schiff von Arow/mit Leüt vnd Gůt geladen/vnder: welchs auff den Marckt gen Zurzach wolt faren. Da ertrancken 10 personen.

Schiffbruch.

Anno 1586 den 27 Jun. Ist zu Clingnow in Schloß ein erschrockenlich fewr vm̃ Mittag auffgangen: das verzehrt Schloß/Kirchen vnd bey 86 First: Gemeine Eydgnossen/ auff dem tag zů Baden versamlet/ schickten jnen 800 Cronen: vnnd Zürych hernach für sich selbs 100 Cronen.

Brunst daselbst.

Gleych vnden am Stättle Clingnow ligt noch ein Clösterlin Wilhelmiter ordens/genēnt Syon/sol nach etlicher achtung auch durch die Herzen von Clingen gestifftet vnd auffkom̃en seyn. Diser Wilhelmiterordē hat seinen vrsprung von Wilhelmo einem Aquitanischen Hertzogen/welcher gelābt hat Anno 1158 bey zeyten Papst Eugenij deß 3 vnd Adriani deß 4.

Syon Clösterlin Wilhelmiter ordens.

Coblentz/ ein Dörffle vnd gar alte gelegenheit / volget vnder Zurzach (nach etlicher rechnung) auff 5000 schritt/auch bey einer halbē Meyl vnder Clingnow am Rheyn in dem Spitz oder Winckel/ da die Aar in den Rheyn laufft/ vnd ist der aller vnderist platz im Zürychgow/ hat sein namen Coblentz noch von den Römern/ zu Latein Confluentia, von wegen der zusamenfliessenden wassern/Rheyn vnnd Aar/ꝛc. Gleych wie die Statt Coblentz vnder Meyntz auch genennt ist Confluentia, der zusamenlauffenden flüssen Rheyns vnd Mosel halben. Dises vnser Coblentz ist bey der Römer zeyten etwas namhaffter gewesen: als da sie jre wachtē vnd hůten gehalten haben wider den vberfal der Alemannier. Gleych wie auch die Statt vor vber auff 2000 schritt von Coblentz auff Germanier seyten gelegen / auch ein wachthauß der Alemannier gewesen / vnnd freylich dahār den namen hat Waldshůt / ein hůt oder wacht deß Schwartzwalds.

Coblentz/Lat. Confluentia.

Vnder Coblentz jehnseyt der Aar / volget der Rauracer Landschafft hernach im 12 Bůch verzeichnet.

Das VI. Cap.

Vrsprung deß flusses Limagi oder Lindt/vnnd etwas von seinem lauff/ auch von gelegenheit/ alter/Bewonung/völcker/fläcken/gewerben/sitten vnd Regiment deß lands zů Glariß/vnnd was sich Chronickwirdiges bey jnen yeder zeyt zůgetragen hab.

Lindt / Lat. Limagus, fl.

Merchberg.

LIndmat/erstlich einfältig geneñt die Lindt/ zů Latein Limagus, oder Limdemagus, der allerեdlest vnd fürnemist Fluß deß Zürychgows / entspringt zů Obrist im land Glariß/ auff siben grosser Meyl wägs ob der Statt Zürych/bey dem Gebirg zwüschen beyden Lendern Glariß vnd Vri / genennt die March/ꝛc.gibt erstlich/ bey anderthalb Meyl wägs gegen Mitternacht lauffende/dem Talgelend den namen Lindtal.

Lindtal.
Bettschwanden.

Es hat in diser rivier zwo herꝛliche Pfarꝛen oder Leütkirchen/ namlich Lintal vnnd Bettschwanden. Darnach hat es auff der lincken seyten den herꝛlichen Fläcken Schwanden/ mit einem alten zerbrochnen Schloß der Freyherꝛen von Schwanden/ darvon hernach mehr gesagt wirt. Gleych vor Schwanden vber empfacht die Lindt noch ein wasser auff der rechten seyten hereyn/ genennt die Sernff/ vnd das Talgelend nach dem wasser das Sernfftal: entspringt auch gegē Mittag bey einer Meyl wägs oder anderhalbe ob dem eyngang in die Lindt/ in dem Gebirg zwüschen Glarnerland vnd dem vorderen Rheyn/ geneñt der Wepchen. Auff disem Gebirg in einer Alpen samlet sich ein vberauß kalt wasser (als man achtet mehr ein schnee dann ein brunen wasser) zusamē in ein grüben/dariñ baden vñ tauffen sich die leüt für allerley gepräst en deß leybs. Etlichē sol es die verfinsterten augen widerumb erleüchtet habē. Etlich alte Leüt da sie dz Gehör verlorē/vnd dareyn gangē/haben sie dasselbig wider erholet/derē ich selber etlich wol gekent hab. Da mag man von kelte nit lang baden/man müß sich drey mal dariñ gar hinunder tuncken/so hat man gnůg. Etlicher präst ist nach disem Bad besser: etlicher auch böser wordē/ꝛc. Das Sernfftal hat auch zwo Leutkirchen/mit namen Elm vnd Matt.

Sernff. fl.
Sernfftal.

Wepchens berg
Kalt Bad.

Elm
Matt.

Schwanden die fünffte Pfarr vnnd ein stattlicher Fläck/ vorberürt/ ligt beynaahe in mitten im Land/wiewol das Land vnden auß etwas lenger vnd auch leütreycher ist: dennocht dieweyl eben beyde Talgelend vnd flussz/ Lindt vnnd Sernff/ da zusamen stossen wirt diser fläck für das mittel geachtet/deßhalb die Landleüt deß gantzẽ Lands järlich in besetzung jrer ämpter vnd schwäristen sachen jre Landsgemeinden an dem ort halten/auff einem besonderẽ platz von alterhär darzů bestimpt.

Schwanden.

Ob dem Fläcken Schwanden ist ein gůt Eysenertz/wirt diser zeyt durch etlich Landleüt gebauwt vnd vil Eysen da gemachet. Es hat sich auch etwan da erzeiget Silberertz:vnd hat man vor etwas jaren daselbst angefangen zůbauwen:wurd aber wider vnderlassen.

Glariß/der Hauptfläck diß Lands/zů Latein genennt Clarona, ligt auff der lincken seyten deß wassers/bey zwo Meyl wägs vnder dem vrsprung/ auff zwo stund gerings fůßwägs vnder Schwanden/ gleych vnden bey dem fůß deß hohen Gebirgs/ genennt der Glärnisch. Diß ist ein hertlicher wolerbauwner vnd stattlicher Fläck/ ein haupt deß Lands:dariñ Landaman/ Räht vñ alle regierung besamlet vnd erhalten werdẽ. Ist in kurtzen jaren auß der massen schön erbauwẽ/ hat auch ein besondere Leütkirch/die sechßte Pfarr im Land/ oben herab zuzellen/rc.

Glaris/Lat. Clarona.

Glärnisch berg.

Bey einer halben stund gerings fůßwägs/ oder etwas minder vnder Glariß/ empfacht die Lindt auff der lincken seyten hereyn dem Fluß Löndsch/ entspringt auf Nidergang gegen dem Land Schweytz/an dem Gebirg genennt auff Bergen/rc. durchlaufft das Clöntal vnnd den See darinn bey einer grossen Meyl wägs biß zů seinem außgang in die Lindt/rc.

Löndsch fl.

Vff Bergen.
Clöntal.

Ein halbe Meyl vnder Glariß in dem ebnen bodẽ deß Talgelends ligt ein hertlicher Fläck genẽnt Näfelß/zů Latein AdNaualia,an der Schifflende: dañ vor zeyten die Schiff die Lindt hinauf biß an das ort gefürt wurden/rc. Etlich setzen Nähefelß/vmb daß es naach beym velsen gelegen ist/mit einem zerfallnen Schlossz darbey auff einem bühel gelegen.

Näfelß.

Diser Fläck gehört in die sibend Leütkirchen diß Lands/genennt Mullis/gleych vor Nähefelß vber zur rechten seyten am Berg gelegen/darbey hat Näfels auch ein eigne Capell. Neben disem Fläcken empfacht die Lindt auff der lincken hand hereyn einen so grossen schönen vnnd vischreychen bach von lauter brunnen wasser/der gleychen ich nit mehr gesehen/entspringt vnweyt von Näfelß am berg/ treybt von stund bey dem Fläcken etwa manche Mülli vnden an die reder lauffende.

Mullis.

Brunnenbach

Gleych vnder Näfelß ist noch ein alte Maur vnd Landweere/genennt an der Letze/ ist vber das gantze tal von einem berg vnd velsen zum anderen gangen/ damit ist das Land vor zeyten vor vberfal verschantzet vnd in das vnder vnd ober ampt geteilt gewesen/rc.

Landweere.

Die Venner. Die von Ober Vrnen oder Vorburg. Die von ober Windegk.

Neben Mulliß gegen dem Riedt ist ein Weyerheüßle gestanden/ genennt in Veñen/ hat etwan besitzer gehabt die wurden genennt die Venner/sind abgestorbẽ/vnd das Wasserbürgle vergangen.

Vnder Näfelß volget die achte Pfarr/namlich die Dörffer ober vñ nider Vrnen/auff der lincken seyten am Berg gelegen/hat yeglichs ein alt gebrochẽ Schlossz. Das zů ober Vrna ist auch Vorburg genennt: das bey dem nidern dorf hat ober Windegk geheissen. Von desse zerstörũg findestu anderßwo. Was fürter hinab zum Land Glariß gehört/ als Pilten/rc. dienet in die alte Pfarr Schenniß vber das wasser.

Vrnen.

Windegk.

Diß obbeschribẽ Glarnerland stoßt gegẽ Aufgang vñ Mittag an die Rhetischẽ Gebirg/gegen Nidergang an Vri vñ Schweytz/ vnd gegẽ Mittnacht an Gastern: wirt an dreyen orten mit wundergrausamen/ja hohen vnd vnwägsamen Gebirgen/ als vnvberwindtlichen ringkmauren vmbzogen vnd bewaret. Es ist ein eng/ doch fruchtbar vnd leütreych Talgelend/ hat ein schön/ freundtlich/ můtig vnd streytbar volck: deß gewerb vnnd handthierung ist allermeist sich erneh̃ren mit vych/als rossen/küen/rindern/geissen vnnd schaaffen: deß erziehen sie in den vmbgelegnen Alpen vnd Gebirgen wunder vil tausend häupter. Vnder anderem Mulcken wirt in disem Land vil Ziger gemachet mit gůten kreütern/ genennt Glarnerziger/ den füret man weyt in andere Land:vnd ist gar ein breüchige waar/rc.

Disen Lands gelegenheit.

Handthierung.

Erste bewonung.

Das erst ist wüssen von der bewonung diß Lands/ ist/ daß bey zeyten Diocletiani vnd Maximiani der Keyseren vnd durstigen vervolgeren Christliches blůts/ S. Felix/ Regula vnd Exuperantius/ auß Italia vber das Alpgebirg herauß in das tal Claronam sind kommen. Das Land aber war damals nit so wol erbauwen vñ bewonet/ sonder mehrteils öd vnd wüst. Da haben die vorgenennten Martyrer etliche zeyt gewonet auff einem bühel an dem Dorff Glariß da nachmals ein Burg gebauwẽ/ aber mit der zeyt wider zerstört ward/ stehet noch diser zeyt ein Capell da/ die hat den namen behalten Auff Burg/ rc.

Burg.

Regenten: darunder S. Fridlin.

Als aber mit der zeyt das Land ye lenger ye besser erbauwen vnd leütreycher ward/ habẽ bey zeyten der regierung Clodovei deß 1. Königs zů Franckreych zween Gebrůder diß Land Claronam beherrschet/ mit namen Vrso vnd Landolphus. Die selbigẽ zween Herrẽ vnd Brůder habens S. Fridlin (der damals bey den Helvetiern/ Rhetiern vnd Rauracern der Christen Glaubẽ geprediget) frey geschencket vnd vbergebẽ/ vngefarlich An. Do. 500. Dañenhär fůret dz Land noch S. Fridlin im waapẽ. Damals hat S. Fridlin dem Land die strengeste pflicht vñ beherrschung nachgelassen/ vnd dem volck die burde geleychteret: allein die Oberkeit deß Gerichtzwangs/ darzů Bodengült/ Lehengült/ Steür/ Zähendẽ/ Zinß/ vnd dergleychẽ Gefell/ hat er an das Closter vñ Gestifft zů Seckingen gebẽ/ damit dz selbig Closter/ durch S. Fridlin gestifftet/ vnderhaltũg hette. Hiemit sind die Glarner/ zů gleycherweyß wie die Burger zů Seckingẽ vñ Lauffenberg/ allweg freye Gottshaußleüt geneñt wordẽ. Es ist auch/ nach außweysung etlicher besigleter Instrumentẽ/ der brauch gewesen/ daß ein Aeptissin zu Seckingen ye zu vier jarẽ selbs persönlich in das Land Glariß faren můßt/ vñ daselbst 12 personen die erbaristen auß den Landtleüten erkiesen vnd setzen/ die dz Land regierten/ in jrem vñ der Landleüten namen/ zů Raht vnd zu Gericht. Ob sie aber leybsmangels halb selbs nit erscheynẽ mocht/ můßt sie jrẽ leybsmangel mit kundschafft erweysen/ vñ dennocht jr vollmächtige Bottschaft sendẽ. Vñ wo sölches zuthun versaumt ward/ warẽ die Glarner in mittelst aller pflicht/ zinß vnd gült ledig/ so lang biß dises erstattet ward.

Glariß komt ans Closter Seckingen.

Aeptissin besetzt den Raht daselbst.

K. Frid. I. Schirmvogt.

Sölche regierung hat fridsamlich gewärt biß auff die zeyt K. Fridrichs deß 1. als das Closter Seckingen durch eynfallende krieg etwas angefochtẽ ward: da hat bemelter Friderich/ auß anrůffen der Aeptissin vnd Gottshaußleüten/ dem Closter vnnd seinen Landen ein Schirmvogt geben: dann darvor war allein ein Röm. Keyser da Schirmherr. Als aber Frider. Barbarossa in Italia vñ auch jehnseit Meers in Syria mit kriegen bekümbert/ vnd seltẽ in Teütschland war/ verordnet er seinen sohn Othen den Pfaltzgraffen zu Burgund/ dem Closter vnnd Gottshaußleuten zu Seckingen zu einem Kastvogt vnd Schirmherrẽ. Da můßt die Aeptissin bemeltem Vogt für seine belonung alle steür/ fräfel vnd Gerichtszweng zu Glariß/ Seckingen/ Louffenberg vnd anderßwo volgẽ lassen/ vnd jn damit belechnen. Die ander nutzung/ als Zinß/ Zähenden/ Bodengült/ Kirchenlehen vnd sunst Lehen bliben der Aeptissin. Vnd damals war das Land Glariß pflichtig 200 pfund järlich steür zugeben/ thut ein pfund funff Schweytzerbatzen yetziger wärung.

Pfaltzgr. Otto Kastvogt.

Steür.

Vndergang mit Vri.

Pfaltzgraaff Otho obbenennt hat bey zeyten Keyser Heinrichs seines Bruders/ ein Vndergang mit dem Land Vri von deß Lands Glaruß wegen/ als ein Kastvogt/ gehalten/ nach laut eines Brieffs/ deß Datum stehet Anno Do. 1196. Kal. Sept. auf den 1. Sept. Alle Burgstäl vnd Schlösser im land Glariß sind Lehen von dem Gestifft Seckingen gewesen/ darauff haben die Geschlächt auf bemelten Schlössern wonhafft/ jre Schilt vñ Burglehen empfangen. Etliche mußten Schilt vnd Hoflehen empfahen vnd der Aeptissin fürer dañ andere dienen vnd gebunden seyn: als der Meyer/ genant Růdolph von Glaruß oder Tschudi von Glaris

Schlösser.

Die von Glaruß auch güte zeyt zů Zürych gesessen. | Die Wichßler. | Die Kilchmatter. | Die von Netstal in Glaris. | Die von Holtzhausen.

Fuß (den sölchs ein Geschlächt seyn sol) so die Meyerey zu Lehen hat. Da nun der ohne leiberben starb/ fiel Diethelm von Windeck/ Ritter/ Meyer/ Hartmans von Windeck deß elteren söhne/ deß bemelten schwester sohn die Meyery an/ vnd begeret die zu Lehen zuempfahen: da redten jhm Hugo Wichßler/ Herman Kilchmatter/ Rüdolph Nettstaler/ Hug Vogel/ vnd andere Landleut mehr dareyn/ in meinung die Aeptissin sölte jhren einem das Lehen lihen/ dann Herman von Windeck des Gottshauß Schenniß Meyerey innhette/ vnd alda Lehenmann were. Doch halff es nichts: sonder es ward dem von Windegk die Meyerey gelihen/ vnd gab er die Meyerey gen Schenniß auff. Actum auff Verenæ Anno Domini 1256. Es haben auch etwan die von Holtzhausen im Land Glariß gewonet/ die sind der Aeptissin vnd des Closters Seckingen Keller gewesen. Jhr wapen hab ich deßhalb auch hierzu gesetzt.

Meyerey zu Glaruß.

An. Dom. 1273. sind die zwo Kirchen Matt vnd Elm im Sernfftal Pfarren oder Leutkirchen worden/ so hievor nur Capellen gewesen waren.

Mittlerzeit als die Grafen von Habspurg die Kastvogtey deß Gestiffts Seckingen/ nach abgang der Pfaltzgrafen zu Burgund/ lange zeit inngehalten/ haben die selben sich bescheidenlich gehalten/ vnd niemands mit neuwerung beschwärt/ biß zu König Rüdolphs söhnen zeiten/ die jetz Fürsten zu Oesterreich worden waren. Dann als nach abgang König Rüdolphs/ Adolph von Nassow mit rechter waal zum König erkoren/ war ein Freyherr im Land Glariß auff dem Schloß Schwanden säßhafft/ genent H. Burckhart von Schwanden/ ein eerlicher Ritter. Er war ein Brüder H. Johansen von Schwanden/ der darnach Abt zu Einsidlen ward/ etc. Diser hanget König Adolphen an/ als dem recht erwelten. Des ward aber Hertzog Albrecht von Oesterreych/ der auch nach dem Reich greiff/ erzürnet. Vnd dieweil bemelter Albertus damals die Vogtey Seckingen innhielt/ vnd gern König were gewesen/ für er in Glariß/ verjagt Herr Burckharten/ nam jm all sein hab/ vnd zerstört jhm die veste Schwanden/ der jhm doch leids nie thet. Das geschach in der Fasten/ Anno Dom. 1296. Diser gethaat waren die Landleut von Glariß vbelzufriden: dann H. Burckhart jhnen ein liebermann gewesen. Aber Hertzog Albrecht nötiget die Aeptissin/ daß sie jm die Burg/ Güter vnd alles/ so H. Burckhart von Schwanden im Land Glariß gehabt/ zu Lehen müßt leyhen: dann er war ein geytziger mann/ vnd dieweil jhm vil kinder zufielen/ trachtet er stets nach Land/ vnd sücht also hiemit eigenschafft im Land Glariß zubekommen. Der vertriben H. Burckhart von Schwanden nam an sich den Johanser Orden/ ward Comēter zu Clingnow/ vnd etlicher anderer Heuser mehr/ vnd starb hernach vber lange zeit. Bey seinen tagen ward Rhodiß gewunnen/ etc.

Graffen von Habspurg Kastvögt

Die von Schwanden Freyh.

Burckhart von Schwanden vertriben

Da nun Keiser Adolph von Hertzog Albrechten erschlagen/ vnnd bemelter Albertus Römischer König ward/ vnderstünd er/ in betrachtung viler seiner söhnen/ ein besonder Fürstenthumb in disen obern Helvetischen Landen aufzurichten/ zoch heut hie/ morn dört etwas an sich: dergleichen thetten auch seine kinder. Er enzoch dem Reych vil/ vnnd benötiget ein Closter hie/ das ander dört/ daß sie jhn vnd seine kind zu Kastvögten annemen/ vnd dardurch jhm jhr Gericht vnd gebiet vnderwerffen müßten/ als Einsidlen/ Schenniß vnd andere. Der Abt zu S. Gallen wolt es nie thün/ des ward er manchmal von jhm vnd seinen kinden hart bekrieget/ wie man hievor im 5. Büch wol findt.

K. Albrecht will ein Fürst in Helvetia werden

Der Meyer von Windegk.

Nach Keiser Albrechts tod haben seine söhn versücht jhren füß weiter in daß Land Glaruß zusetzen/ die beredten den Meyer von Windegk/ daß er jnen die Meyerey zu Glariß vbergab die er vom Closter Seckingen zu Lehen hatte/ auff sölche weyß: Jch Hartman der Meyer von Windegke/ thün kund allen denen/ die disen brieff ansähen oder höre/ daß ich freylich vñ vnbezwungenlich/ recht vñ redlich/ ohn all geferd mich an deß Edlen Herren meines Herren Hertzog Lupolds vñ seiner Brüdere hand (wann er mich des anderwoß ergetzt hat) für mich vñ mein erben entzigē hab vñ entzych an disem brieff/ aller ansprach vnd alles rechtens/ das ich hat oder haben solte keinen wäg/ an dem Meyerampte ze Glaruß/ das rüret von dem Gottshauß zu Seckingen. Vnnd ze einer offnen bezeugung der vorgeschribnen ding/ so hab ich dem vorgenennten meinem Herren vnnd seinen Brüdern disen Brieff besiglet mit einem Jnsigel. Diß sind gezeugen die zugegen waren/ die Edlen Herren/ Graaff Rüdolph vonn Wer-

Meyerey zu Glariß den Hertzogen vbergeben

denberg/ H. Heinrich von Griessenberg / H. Conrad von Busßznang: vnd die erbaren Ritter/ H. Herman von Landenberg/ H. Hartman von Baldegk/ H. Conrad von Winterberg/vnd H. Bilgeri von Wagenberg/rc. Dirre Brieff ward geben ze Baden/rc. Anno Do. 1308. an S. Vyts tag.

Hertzogen eroberen vil land.

Neben disen dingen haben K. Albrechts söhn/zur raach jhres vatters (der von H. Hansen seines Brûders sohn zu Windisch erschlagen war / als im 7. Bûch hernach gesagt wirt) allen denen Herren/so H. Hansen gedienet hatten/sie weren gleich schuldig oder nit / auch allen jhren verwandten/als Eschenbach/Balm/ Wart vnd anderen all jhr haab vnd güter genommen/vnd sie gar vertriben. Durch welches abermahls jhr neuw Helvetisch Fürstenthumb im Turgow/Zürychgow vnd Argow nit wenig gemeret ward.

Landamman etwan der oberst.

Das Land Glariß hat neben allen obgeschribnen dingen von alterhär einen Landamman gehabt/der das Land beide in der Herrschafft vnd Landleuten namen regieret vnnd versach/ der můßt ein eyngesäßner Landtmann seyn. Anno Dom. 1241. war Hermann Stäger Landammann. Dergleichen Rûdolph Tschudi Anno 1265. Rûdolph Sümer Anno Do. 1302. Item Anno 1306. war Herr Bilgeri von Wagenberg Ritter/Landammann zu Glariß/ damals ein eynwonender Landmann/ auff dem Schlossz zu Näfelß säßhafft / das er vom Closter Seckingen zu Lehen hatte. Anno 1316. hatten Rûdolph Tschudi von Glariß vnd Hans von Seedorff von Vri/ einen span vmb ein erb so sie mit einander zu Vri geerbt. Nun war der Tschudi der Herrschafft Oesterreych helffer vnd diener wider die 3. Lender/da wolt der von Seedorff vnd auch die von Vri jm das erb nit gevolgen lassen. Also für der Tschudi mit etlichen helffern etlich mal in das Land Vri in das Schächental hinab / schädiget sie vnnd nam jhnen jhr vych in Alpen. Da für der von Seedorff mit seinen helffern etlich mal in Glarnerland in das Lindtal / vnd rach den schaden. Die Glarner gaben jm den namen/der Teufel von Seedorff. Die Vrner nanten den von Glarus dan Langen Riebing Tschudi: dann er ein langer mann war. Die Landleut zu Vri vnd Glaruß mochten sölches nit gedulden/vnd stalten derwegen den krieg ab.

Krieg zweyer landtmann von Vri vnd Glariß.

Die Tschudin.

Die Elmer.

Anno Dom. 1322. vnd 1324. war Amman Wernher Elmer/der selbig ist auff dißmal der letst gewesen: dann damals die Fürsten von Oesterreich fürnamen das sie hievor lang vnd offt versůcht hatten: dann bey zwentzig jaren lagen sie mit den Landleuten von Glaruß in span/ die sich nie wolten bevogten lassen/wie offt auch die Herrschafft das vnderstůnd: sonder es vnderstůnden/die Landleut bey jrer freyheit vnd altem härkommen zubleiben. Aber sie mochtens in die läng nit erhalten/dann daß jnen die Fürsten von von Oesterreich Herrn Eberharten von Eppenstein mit gewalt zu einem Landpfläger auffsatzten. Der wonet nun ausserhalb lands / vnd war auch der Herrschafft Vogt zu Kyburg / darumb schreib er sich Pfläger zu Kyburg vnd zu Glaruß in etlichen brieffen/ An. Do. 1326. vnd 1327. geben. Hiemit vermeinet der Hertzog die von Glariß zublenden/es were nur ein Pfläger/vnd nit ein Vogt. Aber in den nächsten jaren darnach bevogtet er sie gar: dann er forcht villeicht/sie wurden jhr freyheit mit der hand vnderstehen zuhandhaben / wie die drey Waldstett diser zeit gethan hatten. Herr Herman von Landenberg Ritter war der erst Vogt zu Glariß / Anno 1329. vnd 1330. Darnach Anno Dom. 1331. war Herr Johann von Wyssenkilch Vogt zu Glariß.

Die von Eppenstein.

Landpfläger zu Glaris.

Vögt zu Glaris.

Die von Wyssenkilchen.

Glarner ziehen für Colmar.

An Dom. 1330. oder 1331. vngefarlich/als K. Ludwig nach H. Fridrichs von Oesterreich seines widersächers tod/die Stett eynnam/vnd Hertzog Oth von Oesterreich sich mit grossem volck gen Colmar leget für die Statt/sind die Landleut von Glariß mit Hertzog Othen gezogen: die wurden im Läger vor Colmar durch König Johannsen von Böhem zugegen (der den krieg richtet) für all andere kriegsleut deß Hertzogen/mit großem verwunderen beschauwet/vnd für das aller sterckest/grausamest vnnd baß bewaffnetest volck geschätzet: besonders aber verwundert er sich ab jren alten

langen

langen sch wärtern/kurtzen Helvetischen Halmparten/grossen eysenhüten/ vnd alten Pantze-zen. Diß schreybt Ioan. Vituduranus in seiner Lateinischen Chronicken/ꝛc.

Vögt zů Glariß.

Fürter war Vogt abermals Herr Herman von Landenberg Ritter/Anno 1332.1333.der war Vogt im obern vnd nideren Ampt. Das nider Ampt ist Gastern/ꝛc. Darnach Anno Do.1334 vnd 1335.war der junge Herman von Landenberg/deß obgenenten sohn/Vogt zu Glaris vnd im Aergow/vnder Hertzog Othen von Oesterreych. Sein Haußfraw war auß dem land Glaris bürtig. Er treib vil vbermůts. H. Hans von Hallwyl Ritter war Vogt zu Glariß vnd zů Wesen/An.1339. H. Ludwig von Rottenstein Ritter/war Vogt zu Glaris Anno Dom.1342. Darnach Anno 1350 vnd 1352.war H. Walther von Stadian Vogt zu Wesen vnd Glariß. Diser war der letst/wie du bald hernach verstehn wirst.

Beschwärd der Landleuten daselbst.

Als nun dise obgesetzten Landvögt je lenger je herter vnd dem Landvolck mit täglichen aufsetzen vnnd verschmälerung jrer Freyheiten vberlestig waren / darneben die Landleut mit der Herrschafft in stätem span vnd vnwillen stůnden/von wegen der neüwen beherrschung / Kastvogtey auch Meyerey/so die Fürsten von Oesterreych an sich gezogen: vnd besonder / daß sie den Herren von Schwanden jren Landmann so vnrechtlich vertriben hatten / auch die Landleut noch täglich je lenger je vester beherrschet/getrengt vnd jrer Freyheiten beraubt / ja jres alten Regiments deß Landammans vnd der zwölff Rahtsherren entsetzt wurden: do hat sich darzwüschen eyngetragen der schwär krieg zwüschen Hertzog Albrechten von Osterreych vnd der statt Zürych An.Do.1351.(darvõ bald hernach im 19.Cap.gesagt wirt)darinn sich Zürych mit den vier Waldstetten/Lucern/Vry/Schwytz vnd Vnderwalden ewig verband/ vnd sich derhalbẽ der krieg mehret/ do vnderstůnden die Fürstẽ von Oesterreych wider bemelte Eydgnossen ein kriegsvolck in das Land Glariß zu besatzung zulegen. Welches fürnemmens aber die Eydgnossen gewarnet wurden/deßhalb die von Zürych sampt anderen mit jrer macht gen Glariß zugen/namen das land eyn/vnd empfiengen das in ewige pündtnuß/vnd ward in der ordnung das sibẽd Ort der Eydgnoschafft. Vñ dise pündtnuß ward beschlossen am Montag nach außgehender Pfingstwochen Anno 1352. Hiemit war der Vogt vnd die Herrschafft auß Glariß vertriben/ꝛc.

Glariß von Eydgnossen eyngenomen. Wirt ein ort der Eydgnoschafft.

Erneüweren jr Regiment.

Auf sölches tratten die Landleut von Glariß widerumb zu jrem alten Regiment/ erwelten ein Landamman vnd Raht auß den Landleuten/die das regieren vnd richten sölten. Darneben thetten sie nichtsdestominder dem Closter vnd Gstifft zu Seckingen vor vnd nach der pündtnuß alle gebürliche pflicht/als jhrer rechten Herrschafft / wie von alter här/ als freye Gottshaußleut/ also daß sie mit der Aeptissin vnd dem Closter nie kein krieg gehabt haben: dann ouch die Aebtissin sie allwäg gnädigklich vnd lieb gehalten/vnd bey jrem härkommen hat bleyben lassen.

Die von Stadian.

Erschlahẽ den von Stadian.

Anno Do.1352. Haben die von Glariß kurtz vor gemachter pündtnuß gemeinen Eydgnossen zweyhundert mann zuhilff gen Zürych geschickt wider den Hertzogen. Das vernã Herr Walther von Stadian Vogt zu Wesen/ der besamlet von Wesen vnd im Land herumb vil volcks zu rossz vnnd fůß: damit zoch er ins land Glariß seines vermůtens das wider eynzunemmen/dieweyl die Glarner bey den Eydgnossen im fäld legẽ. Aber die Landleut hatten jr Letze vnd Landwere in massen besetzt/vnd begegneten dem feyend mit sölcher weer/daß obbemelter Herr Walther von Stadian sampt einem von Grünenberg/vnd sonst ob 50.mann mit jnen tod auff den platz gelegt/vnd sie fro wurden daß die vbrigen gen Wesen entrünnen mochten. Diß geschach am Liechtmäßtag.

Geben dem Hertzogẽ steür.

Wiewol nun die Glarner Eydgnossen waren/ haben sie doch hernach den Hertzogen lange zeyt die 200.pfund järlicher steür geben/vnd aber am land nichts mehr lassen regierẽ. Dann dieweyl die Aebtissin zu Seckingen vnd das Closter dem Hertzogẽ von schirms wegen die steür lassen wolt/vnd dieselbig weyland vom Closter berüret/ haben sich dit Landleut deren zugeben nit gewidriget. Wiewol die Hertzogẽ nichts destominder Vögt satzten vber das Land Glariß lange zeit: so belůden sich doch die selbigen deß Lands gar nichts/dañ allein die steür eynzunemmen: sie sassen auch nit in dem land.

Waren etwas falfrey.

An. Do.1360.vnd 1362.War Gottfrid Müller noch Vogt zu Glariß/dem besseret H. Růdolph von Oesterreych sein Burghůt oder besoldung vmb 100.guldẽ: alles nach außweysung eines brieffs gebẽ zu Judẽburg in Steyern/Sambstags nach Matthie. Es sind auch noch hie-

vor bey der Herrschafft zeyten im Land Glariß falfrey gewesen alle die/ so vralte eynwoner vnd von jren vorderen erborne Landleut waren/ deßgleychen alle die/ so Schile vnd Hoflehē hatten. Dargegen müßten den fal geben alle eynwoner/ deren Altforderen nit Glarner gewesen/ auch die Landzügling vnd hindersässen waren.

Eroberen Windegk.

Anno Dom. 1383. Zugen die von Glariß für die veste Windegk/ die ward an S. Vlrichs tag erobert vnd in grund verbrennt. Demnach Anno Dom. 1388. im Sempacher krieg/ haben die von Glariß in der statt Wesen/ sampt anderen Eydgnossen vil redlicher leut verloren/ als die statt bey nacht verrahten/ heimlich eyngenommen vnd die Eydgnossen vnversehenlich vberfallen wurden: darvon besihe hernach das 10. Büch am 28. Cap.

Streit zu Näfels.

Anno Domini 1388. gleych nach dem obberürten vberfal zu Wesen/ am 9. tag Aprilis/ hat sich der Fürsten von Oesterreych kriegsvolck auß der statt Wesen erhebt zu Rossz vnnd Füß/ auf 8000. mann starck/ als der Clingenberger vnd etliche schreyben: aber nach der Glarner verzeichnung sind jren bey 15000. gewesen/ ꝛc. Die vnderstünden das Land Glariß mit gewalt zu vberfallen. Sie machten zwen heüffen. Graaf Hans von Werdenberg zu Sargans/ Hauptmann zu Wesen/ zoch mit 2000. mann an einem besonderen hauffē für Beglingen hineyn/ im fürsatz die Landweere zu Näfels zuhinderziehen. Aber H. Donat Graaf (zu Togkenburg/ vnd H. Peter von Torberg oberiste Hauptleut/ zugen mit dem vberigen gantzen hauffen richtigs auf Näfels. Die eroberten erstlich die Landweere mit gewalt/ triben die Landleut ab/ entleibten etlich/ vberfielen dz land plünderten vñ beraubtē die Fläcken/ verbrannten die Gebeüw vnd mit grossem raubgüt beladen/ wendten sich die Hertzogischen widerumb herauß auf Wesen zü/ triben rossz/ rinder vnd allerhand raub vor jnen här. Welches alles die Landleut in kleiner anzal (Glarner Chronick setzt nun 350. mann) auf einem bühel bey Näfels versamlet/ wol sehen mochten. Die hatten darzwüschen disen jamer jren Nachpauren vnnd Eydgnossen von Schwytz im Müttental züembotten vnd sie zu hilff gemanet. Die Landleut auff dem bühel vereinigten sich alle zusterben/ oder disen jaamer vor augen an jren feyendē zürächen/ rüfften Gott hertzlich an vmb hilff vnd beystand/ vnnd lüffen damit in güter ordnung gantz fürsichtigklich

Zug für Beglingen

Angriff

an jre vngeordneten vnd räubige feynd/die mit raub belästiget waren/ mit sölchem ernst vnnd dapfferkeit/daß die Hertzogischen nach langem gefächt vnd etwa manchem angriff/ zu letst begonten hindersich zuweychen/im fürsatz in der weyte sich zustellen vñ zuweerẽ. Aber die Landleut truckten jnen so ernstlich nach/ daß auß jrem hindersich weychẽ ein gantze flucht ward. In solchẽ gefächt kamẽ etlich Schweytzer auß Mütental bey 28.(etlich setzen nur 18.) den Glarneren zuhilff. Also tribẽ sie jre feynd võ Näfels biß gen Wesen/vñ entleybten darzwüschẽ der Osterreychischen ob 1800.außgenommen die im wasser vnnd Walhensee flüchtig ertruncken/ die man an der zal auf 600.achtet. Aber die 2000.mañ/so mit Graaf Hansẽ auff Beglingen gezegen/kamen nie an den streyt: sonder als sie der jren niderlag vernamen vnd selbs sahen/ fluhen sie wider hindersich gen Wesen. In disem sig eroberten die Glarner jhren entwerten raub wider/darzů ob 1200. Harnisch vnd Pantzer/auch 13. Pañer vnd Fendlin vnd ander groß Gůt. Daward vil Adels vertüschet. Was aber nach diser Schlacht mit diser statt Wesen fürgenommen/vnd wie die von den Hertzogischen selbs verbrennt ward/darvon besihe das 10. Bůch am 28. Cap. Dise Schlacht geschach am 9. tag Aprilis, Anno vt supra.

Flucht der feynden. — Sig. — Beut.

Anno Dom. 1395. Haben sich die von Glariß von Fr. Clar Anna von Hohen Clingen/ Aeptissin/vnd dem Herren vnd Frauwen Capitel zu Seckingen/ aller pflicht/zinß/ gült/zähenden/oberkeit vnd herrligkeit/so sie im Land Glariß gehabt/gentzlich abkaufft/biß an 16. gul den Zürych wärung/die man noch järlich gibt/zu anzeigung daß man sich frey abkauffte habe. Das Pfarrlehen zu Glariß ist noch deß Closters/Actum Sambstags vor Mariæ Magdalenæ, Anno vt supra.

Glarner kauffen sich ab von der Aeptissin.

Anno Dom. 1408. am 1. tag Junij hat das Land Glariß ein besondere pündtnuß mit der statt Zürych gemachet. Wie aber vnd wenn die von Glariß die Herrligkeit zu Vtznach im Gaster vnd zu Wesen mit denen von Schwytz vberkommen haben/ das wirst du in jedes orts beschreybung finden. Es haben die Glarner hernach alle zeyt ein besondere anmůtung zum Closter Seckingen getragen. Als in zeyten deß alten Zürychkriegs die Eydgnossen/ den Baßlern zudienst/die statt Sekingen belägerten/haben sich die Glarner beschwärt dahin zuziehen vnnd gemeine Eydgnossen erbätten/sie deß zuerlassen: dann diß Closter jr alte treüwe Herrschafft gewesen/vnd sey noch ein růw vnd begrebnuß S. Fridlins/jres alten Landsherren.

Machen pündtnuß mit Zürich.

An. Do. 1477. am 15. tag Aug. verbrunnen im Hauptfläcken zu Glariß 17. Heuser/ darzu die Kirch vnd groß Gůt. Was die Glarner jeder zeyt mit jren Eydgnossen gemeinlich gehandlet wirt anderßwo/allermeist aber im 13. Bůch verzeichnet.

Flecken brunst.

An. Do. 1513. als gemeine Eydgnossen wider den König von Franckreych in hoch Burgund fur Dision zugen/haben die von Seckingen am fürzug der Eydgnossen niemands wöllen eyn lassen/dann das Panner von Glariß vnd wer darzu gehort/ haben sie in jhr Statt empfangen/vnd jnen vil ehr gethan.

An. 1517. Kaufften die von Glariß die Statt vnd Graafschafft Werdenberg/ die sie volgender zeyt durch ein Vogt regierten.

Kauffen Werdenberg.

An. 1530. vnd darvor/sind im Land Glariß die Mässz/ Bilder vnd Ceremonien gemeinlich auß allen Kirchen gethan vnnd abgestelt worden: wurden aber im 1531. jar im Fläcken Glariß vnd Näfels widerumb aufgericht.

Enderen die Kirchen ordnungen.

Das Land Glariß ist gar gewaltig/beherrschet auch die Graafschafft Werdenberg/ vnnd hat mit anderen Eydgnossen gemeine beherrschung vber vil Vogteyen/Stett/ Schlösser vnd Herrschafften. Es hat ein gar Landlich volck/ auch besondere kunstreyche Ingenia, vnnd etwan gelehrte männer/als Heinricum Glareanum den Poeten/Valentinum Tschudi Pfarrern zu Glariß/ Aegidium Tschudi Landvogt zu Baden vnd Sargans/ welches fleyß vnnd arbeit in disen Bůchern vil anzogen wirt/ Item Fridlin Brunner/ Jacob Vogel etwan Landschreyber/vnd noch vil geleerter männer/die mir nit alle bekannt sind.

Haben gelehrte menner.

Vnder Näfels auf ein halbe Meyl endet sich das Glarner land: da empfacht die Lindt auf der rechtẽ seytẽ von Aufgang hereyn den außfluß deß Walhensees/der genent wirt der Seetz/ vnd wirt hinfüro diß wasser Lindmat geheissen/gantz schiffreych/ vnd richtet seinen lauff ein wenig gegen Nidergang/scheidet der Rhetier Gastern auff der rechten vnd der Helvetier Marck auff der lincken seyten bey einer Meyl wägs von einander/vnd versenckt sich vnder dem Schlossz Grynow in den oberen Zürychsee/rc.

Lindmat fl.

Das VII. Capitel.

Gelegenheit deß oberen Zürychsees vnd seiner anstossenden Landschafft beyderseyts. Item von der Marck/ Alten Rapperßwyl/ Grynow/ Vtznach/ vnd dem fluß Jona/ ꝛc. Auch von der Schlacht vor Grynow.

Obersee.

DEr ober Zürychsee besamlet sich auß der eynlauffenden Lindmat/ ein gůt Meyl wägs vnder dem Walhensee. Diser Obersee erzeucht sich ein gůt Meyl gegen Nidergang/ ist zu oberist auffs halb theil/ neben dem Bůchberg hinab schmal vñ spitzig: aber zu vnderist ob der prucken zu Rapperßwyl ist er weyt.

Vischer gefangen.

Anno Do. 1389. bey zeiten deß Sempacherkriegs/ am Freytag vor Reminiscere/ haben die von Zürych auff disem Obernsee zwölff vischer gefangen/ vnd die mit jren schiffen vnd netzinen gen Zürych gefürt/ ꝛc. Diser Obersee hat beider seits ein gar heupsch vnd fruchtbar Gelend. Auff der lincken hand ligt die Marck das Ländle/ zu Latein Terminus Helvetiorum genent/ gar lieblich vnd schön zwüschen dem See vnd einem Gebirg/ ist auff die 12000. schritt lang vngefarlich/ facht zu vnderist mit dem See an/ vnd gehet etwan weit für den See neben der Lindmat hinauff gegem Glarner land/ vnd wirt zu oberist durch das wasser Lindmat von der Rhetischen Gastern abgesündert. Diß Gastern hat sein namen dahär/ daß die Rhetier vor zeiten (als der Eydgnossen macht durch Julium Cesar gebrochen vnd jhrer wenig worden war) jhr Landmarch vber den Walhensee herab/ biß an den fluß Lindmat geruckt/ vnd jhr Läger da gehabt haben/ als Tschudi bewärt vnd hernach im 10. Bůch eigentlicher außgetruckt wirt: darumb das selbig Ländle zu Latein Castra Rhetica/ vnd vom gemeinen volck Gastern geheissen wirt. Dargegen jhenseit der Lindmat das selbig Ländle die Marck (das ist Helvetier Landmarch gegen den Rhetiern) genent wirdt.

Marck Terminus Helvetiorum.

Gastern/ Castra Rhetica.

Herrschafft der Marck.

Der Marck waapen.

Die Marck das Ländle/ ist vor zeiten der alten Graven von Rapperßwyl gewesen. Graf Wernherr von Homberg hat deß letsten Graven von Rapperßwyl töchtern eine gehabt/ vnd durch sie die Marck ererbt/ Anno Do. 1315. oder ein wenig darvor. Er verließ ein sohn/ der hieß auch Wernher/ An. 1323. Des fürmünder war in der jugend Graf Hans von Habspurg zu Rapperßwyl. Diser junge Wernherr von Homberg starb also jung ohne erben/ An. 1330. ward von Graaf Hansen võ Habspurg/ seiner můter schwester sohn/ geerbt. Damit ist die Marck an Habspurg kommen/ vnd mit der zeit an Oesterreich gelanget: als zum theil im nachvolgenden Cap. verstanden wirt.

Marck kompt an die Schwytzer.

Anno Domini 1408. haben die Appenzeller/ in dem krieg wider H. Fridrichen von Oesterreych/ die Marck eyngenommen/ vnnd die darnach denen von Schweytz geschenckt/ vmb daß sie jhnen knecht zuhilff liessen zuziehen. Die selben von Schwytz beherrschen dises Ländle mit einem Vogt: darbey haben die Landleut selber Amman vnd Räht

Rychenburg.

Die võ Rychenburg.

Die von Ems.

Zu oberist in der Marck gleich vnder Glarnergebiet hinab/ ligt die Pfarr Rychenburg/ mit dem alten zerfallnen Schlosß/ hat vor zeiten der Herrschafft gedienet/ sol auch etwan Edelleut gehabt haben. Es ist samt dem Kirchensatz/ Herrligkeit vnd Gütern an das Closter Einsidlen erkaufft durch Abt Marquardt/ geboren von Grünenberg/ bey K. Caroli 4. zeiten: damit ist die Burg vergangen.

Müllinen.

Müllinen/ ein alt Schlosß vnder Rychenberg/ hat etwan eigen Edelleut gehabt/ ist darnach an die Herrschafft Rapperßwyl/ Habspurg vnd also fort an Oesterreich kommen. Die selbigen Fürsten haben Müllinen versetzt denen von Ems: aber im Sempacherkrieg An. Do. 1386. habens die Eydgnossen von Zürych vnd Lucern verbrent im Augstmonat/ als man für Wesen ziehen wolt. Nachvolgender zeit ist diß Schlösszle wider ein wenig behauset/ vnnd durch ein Landmann bewonet worden.

Tucken.

Zwüschen Müllinen vnd Grynow/ an der Lindmat zur lincken hand/ ligt das Dorff vnd die alte Pfarr Tucken/ zu Latein Tuconium oder Tuconia geheissen. Dahin ist erstlich S. Gall mit Columbano auß Franckreich kommen Anno 627. die haben da geprediget/ vnd der Abgötter Bildnussen in den See versenckt: deß wurden sie von dem groben Abgötischen Landvolck auß diser landsart vertriben/ ꝛc. Dises schreibt Walafridus in Vita Galli.

Gry-

Grynow / ein alte veste an der Lindmat / ein guten weg ob dem eynfluß in den Zurichsee gelegen/war etwan der Herrschafft Rapperßwyl vnd Habspurg zugewandt. Die beherrschet Graf Hans von Habspurg Herr zu Rapperßwyl An. Dom. 1337. vnd darvor. Diser Graaf Hans enthielt etlich vertribner Pandyten von Zurich in seinem schirm/bemelter statt Zurich (deren Burger er doch war) zu nachtheil vnnd schaden: deßwegen jhm die Zuricher in disem 1337. jar für das schlossz Grynow zugen. Der Graf aber bey zeit gewarnet/hat sein besamlet Krießvolck bey dem Schlossz in den Bůchberg verborgen: vñ als die Zuricher mit jren Schiffen ab dem wasser ans Land füren / wurden sie von Graf Hansen vnversehēlich vberfallen/geschlagen vñ widerumb flüchtig in die Schiff auf den See getriben. Auch ward da gefangen N. Graaf von Togkenburg/ď Zuricher Hauptmann/ welchen Graf Hans von stund durch die Marck nider gen Rapperßwyl in die Statt füren ließ. Die Zuricher aber in den schiffen auf dem See schwebende/ vereinigten sich disen schaden zurechen/oder alle darumb zusterben / füren wider ans Land desselbigen tags / griffen den feind an/vnd schlůgen Graf Hansen von Habspurg persönlich mit vilen Ritter vnd Knechten zutod/vnd eroberten da 5 Paner vnd Fendlin mit grosser peut: hatten also eins tags verloren vñ wider gewunnen. Diser streit geschach am 21 tag Sept. ꝛc. Zwüschen diser letzten schlacht war der gefangen Graf von Togkenburg in die statt Rapperßwyl gefürt. Da aber bald darauff die bottschafft kam/daß jr Herr Graf Hans tod were/ wutstend die Burger auf/ vnd wolt jeder seinen Herren rechen/vnnd zerhieben mehr bemelten von Togkenburg zu stucken. Graaf Hans ward zu Wettingen begraben/ꝛc. Grynow ward auff dißmal nicht erobert/sonder kam mit der zeit an Oesterreich/vnd ward Graf Fridrich võ Togkenburg versetzt. Die võ Schweitz vnd Glariß haben es eyngenommen ANNO 1436 am 24 tag Decembr. Jst bey vnsern zeiten ein Zollhauß deren von Schweitz/vnd gar nahe abgangen.

Grynow.

Züricher für Grynow.

Schlacht daselbst.

Zürich verleurt vnd gewunt eins tags.

Grynow jetz ein Zollhauß.

Lachen in mitten am Obernsee auff der lincken seiten gelegen/ist der rechte Hauptfläck dises Lendlins/ein gar lustige wonung vnnd stattlich/ mit etwas besondern Freyheiten begnadet/ darinn werden die Rähte besamlet. Keyser Sigmund hat auff deren von Schwytz werbung/denen von Lachen vnd den Landleuten in der March einen Wuchenmärckt zuhalten vergünstiget/vnd mit Keyserlichen brieffen bestätiget zu Costentz/An. Dom. 1415 am Söntag Cantate nach Ostern/ꝛc.

Lachen.

Vnder Lachen am See ligt ein alte Pfarkirch/genent zum alten Dorff: vnd gleiche darneben im Tal auff einem Bühel erscheinet das verfallen Gemeur der vestin Alten Rapperßwyl/ist vor zeiten ein Sitz derselbigen Grafen vnd ein gůt hauß gewesen. Als aber Gr. Hans von Habspurg der jünger/AN. 1350. am 23 Februarij/ zu nacht mit den seinen die statt Zurich vnabgesagt vberfallen wolt haben (darvon hernach im 18 Cap.) vnd doch darob gefangē ward/ zugen die Zuricher mit hilff der Stetten Costentz vnd S. Gallen jren Bundsgnossen/für die veste alten Rapperßwyl. Jn sölcher belegerung verschriben sich die von Zurich gegen denen von Schweytz/so sie die veste gewunnen / daß sie die eintweders jhnen ohne schaden verwaren oder aber zerstören wölten/Datum im Läger vor alten Rapperßwyl/Freytags nach S. Verenen tag/Anno Domini 1350. Diß Schlossz ward in 6 tagen gewunnen/vndergraben vnd mit Fewr nidergebrent/am Sambstag nach Verene/ꝛc.

Alt Dorff. Alten Rapperßwyl.

Wirt verbrent.

Vtznach stättle.

Auf der rechten seiten deß obern Zurichsees/ zu oberst vnder dem Gaster/ ligt dz Stättle/Schlossz vnd Herrschafft Vtznach/ samt zugehörigem Berg. Was das vor alten zeiten für Herrschafft gehebt/ hab ich nit ergründet. Etlich wöllen/daß auch die Grafen von Wandelburg vor zeiten daruber geherrschet/ vnd das Stättle noch daher sein waapen habe/namlich in rote Rosen: doch hab ich deß auch kein satten grund. Die Grafen von Togkenburg haben Vtznach lange zeit beherrschet/namlich ANNO 1226. 1266. vor vnd nach/ deren haben etlich jr Begräb-

Vtznach.

Anthonier hauß daselbst.

nuß im Anthonier hauß vnd Spital zu Vtznach: welche begräbnuß von Graff Donaten vñ Diethelmen von Togkenburg Gebrüdern Anno 1386 gebauwen vñ erstifftet ist. Da empfacht man die Leut / so mit dem Wilden Feuwr entzünd sind: denen schneydet man die entzündten Glider ab. Dise Herrschafft Vtznach ist in der Graven von Togkenburg handen vnnd gwalt bliben/ biß auff Graff Fridrichen den letzten. Nach desselbigen tod haben seine erben das Stättle vnd Herrschafft Vtznach beyden Lendern Schwytz vnd Glariß versetzt/ An. Dom. 1347. Hierauß volget vil vnraths/vnd war nit die geringste bewegung deß altē Zurich kriegs. Darnach An.1493 ist die Statt Vtznach gar vbel verbrunnen. An.Do.1529. am 9 tag Junij sind die von Zurich mit einem Fänlein/vnd mit jhnen die Landleut der Graafschafft Togkenburg/ auch die auß Gastern vnd von Wesen/rc. mit jren Paneren/ wider die von Schwytz für Vtznach gezogen. Aber die von Glariß legten sich mit jhrem Paner darein/waren auff entwederer seyten feind: sonder schwelleten die sach biß zum friden.

Kompt an Schwytz vnd Glariß. Brunst daselbst.

Vtznaberg.

Gleich vnder dem Stättle Vtznach/vor dem Galgen vber/auff dem Tobel/ dadurch die Aa das wasser herauß fleußt/zur rechten seiten deß selbigen/ ist die alte veste Vtznaberg/ oder Vtzenberg/gestanden/der Graven von Togkenburg eigen/darin hat Graff Crafft von Togkenburg zwen von Yberg gefangen enthalten/ An.Do. 1262 darvon besihe das 5 Büch am 20. Cap. Darnach An. 1266 als die Graven von Togkenburg Herr Vlrichen von Regensperg/ im Krieg wider die Statt Zurich hilfflich waren/ haben bemeldte Zuricher mit hilff Graaff Rudolphs von Habspurg/diß Schloss Vtzenberg bey einem gantzen jar/ namlich vom 1266. biß in dz 1267 belegert/angefochten/vnd zuletzt durch kundschafft eines Hirten/durch ein heimlichen abgang erobert/ vnnd in grund zerstört/am 9 tag Aprilis. Darnach An.1505 haben die von Vtznach die stein diß zerstörten Schlosses mehrteils hingefürt/vnd die newe Pfarrkirch vnder dem Stättle damit gebauwt.

Wirt zerstört.

Wurmspach.

Wurmspach/ ein Frauwencloster lin Bernharder kleidung/ auf ein stund füßgangs ob der Statt Rapperßwyl/am rechtē gestad deß Sees gelegen. Sol nach anzeigung Doctor Mannels von Fryburg/gestifftet sein von Graf Wernhern von Habspurg Bischoff Rudolphen von Costentz Bruder vnnd König Rudolphen vatters Brudersohn/rc. Als man zalt 1416 jar am 10 tag Aprilis wurden die Fraw Aebtissen vnnd Convent zu Wurmspach der Statt Zurich Burgerin.

Büßkirch.

Zwüschen Wurmspach vnnd der Statt Rapperßwyl am See volget die alte Pfarr Büßkirch: da sol nach etlicher alten geschribnen Chronicken meldung/auch vor zeyten S. Gall geprediget haben: doch wirt hievon von Walafrido/der doch S. Gallen Wandelfart grundlich beschriben/vnd auch deß Dorffs Tucken nit vergessen hat/gar nit gedacht: aber die alte Sag deß Landvolcks ist bißher/daß vor zeiten da ein Heidnischer Tempel der Abgötter sey gestanden. Als der mit der zeyt der Abgötterey gesaubert vnd zu einer Christlichen Pfarrkirchen verwandlet/ward sie genent Büßkirch/ein Kirch der büß vnd besserung/rc. Doch ist das nur ein Coniectur auß alter Sag deß volcks.

Jona fl.

Scheydegk.

Vischental.

Bey diser Kirchen auff der rechten hand fleußt auß dem Gebirg Zuricher gebiets herab ein wässerlin/ genent die Jona/in den See/ ist bey einer Meyl wegs lang/ entspringt im Vischental zwüschen Wald vnd Vischental/in dem Gebirg genent Scheidegk/ ist ein kleiner fluß/ wirt aber vast groß/vō dem waldwasser. Diser flusz hat vor zeitē in seinem Tal gehabt die nach bezeichneten Schlösser vnnd Herrligkeiten: namlich zu hinderest im Vischental hats etwas eigner Herrligkeit gehabt/ doch in hohen Gerichten dem Ampt Grüningen vnderworffen. Hans vnd Walter von Mönchwyl (in der Herrschafft Turgow gelegē) haben besessen die eigenschafft vnnd herrligkeit zu Rosszberg: haben auch gehabt etwz rechtung zu Dietrichßwyl/ zu Bühel/ im Ried/ zu Gibschwyl/ im Rodt/ auch die Vogtey zu Hußwyl/ zu Hüttenberg vnd zu Hnnenrein/rc. Sölche Herrligkeit haben obbenente von Münchwyl verkaufft Hansen Klägern zum Stäg: d' selbig hat sie vmb ein bestimpte sum̃ gelts/auch vmb etwas nachlaß vnd freyheiten vbergeben dem Burgermeister vnd Raht der statt Zurich in deren hohen Gerichten sie lagen. Actum Anno Dom. 1425 am 2 tag Augstmonats.

Die vō Münchwyl. Die von Hußwyl. Die vō Hüttenberg.

Hußwyl. Huttenberg.

Daß

Baß herfür an der Jona volget die Pfarr Wald/deren gebẽ etliche ein besond' waapen zu/als ob etwan ein Herrschafft da gewesen sey/darvon gar nichts funden wirt. Deßhalb ich achte/das diß waapen/etwan diene auff Loupheim/so gleich hinder Wald gelegen: dann daselbst wirt noch gesehen ein alte Burg zunit an der Capellẽ/hat ein besonder Geschlächt gehabt/die haben gen Wald in die Pfarr gehört.

Von Wald oder Loupon. Von Rossʒberg bey Wald. Von Freündsperg.

Wald. Loupheim.

Ob Wald auff dem Berg sind gelegen die vestin Rossʒberg vñ Fründsperg/die eine ist gelegen gleich neben Hittenberg auff einem Bühel/die ander ob Hittenberg hinauf neben der Alp deß Spitals von Rapperßwyl/sind abgangen. Auff den plätzen diser Schlösser erscheinet bey unseren tagen nichts dann die gräben vnd blossen velsen/kein Gemeur/ deßhalb man achtet/ist auch die alte sag/das es nur höltzine Blochheuser/vnd mit guten gräben vmbzogen seyen gewesen. Irer Geschlächt findt man etliche nam̃en in dẽ Jartagbüchern d'Kirchen/aber kein jarzal jrer regierung. Die võ Freündsperg sind ins Schwabenland vñ an die Etsch gezogen/ werden jetz genennt die von Fronsperg. H. Georg von Fründsperg Ritter/säßhaffte zu Mündlheim/hat dem Reich in zeiten K. Maximiliani vnd Caroli 5 in manchen kriegen treuwen dienst erzeigt: deß doch leichlich vergessen ist.

Rossʒberg. Fründsperg.

Die von Windegk/bey Wald:

Es ist auch bey Wald gelegen ein Bürglin genent Windegk/vor zeiten mit besonderem Adel/ist abgestorben/vnd das Bürglin vergangen/zwüschen Wald vñ Dienberg/rc.

Die von Tobel oder Strickenberg.

Windegk.

Dienberg hat auch ein Burgstal gehabt/hinder Loupen/auf der vndermarch gegen der herrschafft Vtznach.

Dienberg.

Strickenberg/sunst genent Tobel/ein alte verfalne veste/zwüschen den Höfen Tobel vnnd Goldbach gelegen vnder Wald/zwüschen der Jona vnd der Landstraaß/auf einem spitzigen Bühel: da werden noch gesehen die gräben vnd das zerfallen Gemeur/hat ein eigen Geschlächt gehabt. Ihre Güter vnd Zähenden sind gemeinlich an das Closter Rüti vergaabet. Das waapen ist noch vberig/rc.

Strickenberg.

Vor Tobel vber auf der rechten seiten der Jona/gleich vnder dem Dörfle Blattenbach/auf dem Tobel vnder dem Bilgerwäg/ist vor alten zeitẽ ein veste gelegen/genent Ballickon: da sihet man noch die gräben vnd gelegenheit/finde sunst gar nichts darvon dann den nam̃en.

Ballickon.

Vnder Tobel auff der lincken seiten/ein güts von der Jona/auff einem velsen vnd vorbühel/gleich ob dem Hof Goldbach/ ist gelegen das herrliche hauß Batzenberg/hat vor zeiten eigne Freyherren diß nam̃ens etragen. Sie sind vor guten zeiten abgangen/jre Güter an die herrschafft gefallen vnd an das Closter Rüti vergaabet. Damit ist dz schlossʒ zerfallen/vnd dz waapen beym Closter vberbliben: dann von der nutzung wegen werden sie auch eins theils stiffter geachtet.

Die von Batzenberg/Freyherren.

Batzenberg.

Rüti Abtey.

Rüti ein Abtey/Premonstrater Sect vnd weisser bekleidung/ligt an der rechten seiten der Jona/ bey einer stund füßwegs ob Rapperßwyl/vnd also weit vnder Wald. Diß Closter ist gestiftet durch Herr Lütolden von Regensperg/damals Herren zu Grüningen/An. Dõ. 1208. Alda ligt vil Adels begraben/als etlich Grafen võ Togkenburg/die auch Gütthäter sind/item võ Tierstein/von Raron/von Batzenberg/von Elingẽberg/von/Kempten/von Him̃wil/von Hofstetten/von Wolffensperg rc. An. Do. 1389. auf S. Andresen tag/dẽ 30. Nov. für Abt Bilgeri/geboren von Wagenberg/ hinauf gen Näfels ins Land Glariß auf die Waldstatt/da im anderen jar darvor die Schlacht geschehen war/vnd grüb vil der erschlagnen todten auß (die doch ob eim jar

Rüti.

vnd 6 monat vergraben waren gelegen) vnd ließ die gen Rüti füren vnnd daselbst bestatten. Da war ein grösser gestanck vnd jämerlicher anblick: darab doch dem gütey vatter nit grauset/ dann sie brachten auch mit jhnen jhr Presentz. Fürnemlich ward da außgraben Herr Hans von Clingenberg Hauptmann/ vnd etlich mehr vom Adel. Es war aber zweyfelig/ob er auß grosser anzal der begrabnen eben die rechten seines gefallens gefunden hette oder nit/ꝛc. Alles das/ so vom vrsprung der Jona biß hiehär verzeichnet ist/gehöret in die Herschafft Grüningen Zurychergebiets.

Jonen vnd Kempratch.

Fürter an dem fluß Jona/naahe bey der statt Rapperßwyl/volget ein Pfarrkirch vnd Dörffle dem wasser nach genent Jonen. Dise Pfarr vnd Dorff sampt dem Dörffle Kempraten/ist an das Closter Rychenow vergaabet/mit aller herligkeit vnd zugehörden/nichts außgenommen/durch Carolum Grossum Röm. Keyser. Actum Regenspurg an der Tonow/Anno 883. Dahär habens nachmals die Grafen von Rapperßwyl zu Lehen gehabt.

Das VIII. Capitel.

Gelegenheit vnd wesen der statt Rapperßwyl am Zürychsee/auch etwas von jhren Graven vnd Herrschafften/ vnd was sich mit der zeit Chronickwirdiges darinn vnd darbey zugetragen habe.

Rapperßwyl von Graven deß namens gebauwen.

Rapperßwyl (von den alten genent Raprechtswyl) Statt vnd Schlossz/ligt zwüschen dem obern vnd vndern Zurichsee/in einem spitzigen Horn/beynahe gleich einer angehenckten Inßlen/auf einem Bühel/ward durch die Herren vnd Graven von Alten Rapperßwyl gebauwen/vnd Neuwen Rapperßwyl genennet. Vom vrsprung diser Graven/oder vom anfang der Stat finde ich kein gewüsse jarzal: doch haben sie grünet vnd regiert bey zeiten Othonis 1 Röm. Keisers Bezeugen die Chronicken deß Closters Einsidlen. Die Graven haben etwan nit allein geherrschet vber Alten vnd Neuwen Rapperßwyl/sonder vber die March vnd etliche Landschafften vmb die Statt/auch vber die Höf Pfäffickon vnd Wolrow. Sie söllen auch etwan Herren zu Grüningen seyn gewesen: aber wie oder wann das geschähen/hab ich nit wüssens.

Alten Rapperßwyl.

Neüwē Rapperßwyl.

Dise Graven auch von Wandelburg.

Dise Graven wurden erstlich genennt Herren zu Wandelburg vnd zu Rapperßwyl. Wirandus/ein H. zu Wandelburg vnd Rapperßwyl/ward nach S. Eberhardo dem Einsidler der 3 Abt zu Einsidlen/vmb das jar Christi 996. bey zeiten Keyser Othen deß 3. Diser Wirandus war ein treffenlich gelehrter mann vnd ein Poet. An Dom. 1156. lebt vnd regiert Graf Rudolph von Rapperßwyl. Seine Diener waren Georg von Kienberg Ritter/Frantz vō Bübēberg/ Hans Schēck von Landegk/Hans von Tannenfels/Wolff vō Grünenstein/Christoffel von Ettißwyl/ꝛc. Diser zeit vnd hernach sind die Grafen von Rapperßwyl gewesen Kastvögt deß Closters Einsidlen: vnd hat diser Graf Rudolph vil vnrūw angerichtet zwüschen Abt Wernhern vnd den Waldleuten.

Gr. Rudolph vnd Warinus sein bruder.

An. Do. 1171. Vnderstund Graf Rudolph Warinum seinen bruder/der ein Mönch zu S. Gallen war mit gewalt zum Abt zu Einsidlen zumachen wider Abt Wernhern/ der vō Convent erwelt war. Sie wurden durch K. Friderichē beide entsetzt/auß Raht der Fursten. Vnd dz geschach im Closter zu Seckingen. Darnach An. 1192. ward Graf Vlrich von Rapperßwyl Abt zu Einsidlen bey K. Heinrichs zeiten/aber von seines vbel haußhaltens wegen entsetzt. Anno 1227 regieret ein anderer Graf Rudolph von Rapperßwyl. Seine Diener waren Herr Rudolph von Matzingen Frey. Herman von Bonstetten Freyh. Item Hiltprand von Steckbüren/Johans von Pfäffickon/Baldibrecht von Wolffensperg/vnd N. von Windegk/ꝛc. alle gemeinlich Ritter. Diser Graff Rudolph war deß Abts zu S. Gallē Dienstman vnd Pannerher/vnd von jhm belechnet: besonder hat er Statt vnnd Schlossz Rapperßwyl samt der March von bemeltem Abt zu Lehen. Diser Rudolph starb mit der zeit ohne mānliche erben: da wolt Abt Berchtold von S. Gallen (geboren von Falckenstein ab dem Schwartzwald) vermeinen/ das Lehen der Graffschafft Rapperßwyl were jhm heimgefallen/ vnnd wolt das kurtzumb mit gewalt zu seinen handen haben. Die Grävin aber vnnd Wittwe

Rapperßwyl Lehen vom Abt S. Gallen.

Krieg zwüschen einem Abt vnd einer Grävin.

Rudol-

Rüdolphi war schwanger/begert deßhalb verzug/zusähen was jhren Gott geben wölte/ villeicht ein jungen Graven/der deß Lehens vehig seyn wurde. Deß wolt der Abt nit erwarten/ sonder das Lehen perforts heimziehen/ schickt deßhalb seinen Hauptmann Graaf Wolffram von Veringen mit grossem volck in die March/ das Land eynzunemmen. Die Grävin aber hat dargegen zum Hauptmann auff jrer seiten erwelt den Freyherren von Fatz/ der bracht mit jhm vil volcks auß Churwalhen. Darzu waren auch die Landleut von Schweytz vnd Glariß/ auß nachpeurlichem mitleyden der verlaßnē Witwe behulffen. Die zugen nun gmeinlich mit dem von Fatz dem Abt entgegen/vnd empfiengen sein kriegsvolck in der March sölcher massen/daß sie flüchtig vbers wasser weychen müßten/vnd wurden jhren vil erschlagen/ vnnd vil im wasser ertrenckt. Die Grävin gebar darnach ein jungen sohn: damit war der krieg auß/rc. Diser junge Graaf hat auch Rüdolph geheissen/vnd ist der letst Graaf deß Geschlächts von Rapperßwyl gewesen. Es ist aber der obbemelte streit beschähen nach entsetzung K. Fridrichs deß 2. dieweyl das Reych ohn ein Keiser war. Darnach Anno 1291 hat Fr. Elßbeth/ die alte Grävin vnnd Witwe von Rapperßwyl geboren von Homberg/ mit der Statt Zürych ein Bündtnuß gemachet auff drey jar lang. Actum Mittwochs vor Bartolomei.

G. Wolffram von Veringen

Schlacht in der March

G. Rudolph der letst.

Graaf Rüdolph der letst Graaf zu Rapperßwyl/hat nach seinem abscheid allein zwo töchter verlassen: deren die eine Elisabeth genennet/ward vermächlet Graaf Rüdolphen võ Habspurg/auß deren zeuget er Graf Hansen/der zu Grynow erschlagen ward: die ander ward vermächlet Graf Wernhern dem elteren von Homburg/ auß deren gewan er Graf Wernhern den jüngeren. Auff dise zween tochtermänner ward Graf Rüdolphs Land getheil/Anno 1315. Dem von Habspurg ward Statt vnd Schloß Rapperßwyl mit etwas zugehörd. So ward dem von Homberg die Marck samt der Alten Rapperßwyl. Graf Wernher võ Homberg starb Anno Dom. 1323. vnd verließ den jungen Wernher. Deß fürmünder war in der jugend Graf Hans von Habspurg/ seiner Müter schwester sohn. Wernher starb jung ohne leyberben/ Anno 1330. vnd ward von bemeltem Graf Hansen geerbt. Damit kam Alten vnnd Neuwen Rapperßwyl samt aller zugehöriger Landschafft/ widerumb zusamen in ein hand/ vnd bleib Graf Hansen von Habspurg. Es suchten aber auch die Fürsten/ Albrecht vnd Otho Hertzogen zu Oesterreich/ rc. etwas ansprach an diß Land von Graaf Wernhers wegen. Mit welcher ansprach sie Graf Hansen von Habspurg entlich dahin betzungen/ daß er bemelten Fürsten von Oesterreich alle die Landleut/ Herrligkeit vnd Güter/Alten vnd Neuwen Rapperßwyl/sampt der Marck/ Wegital/den Höfen Pfäffickon vnnd Wolrow/frey vbergab zu handen der Abten von S. Gallen/ Rychenow/Einsidlen vnd Pfäfers/ rc. dahär sie dann Lehen waren. Vnd hat darbey dieselbigen Aebt vnd Lehenherren/ daß sie sölche Lehengüter fürohin den obbenenten Fürsten von Oesterreich verlihen. Vnnd als das geschach/ empfieng Graf Hans von Habspurg dise Land vnnd Grafschafft wider von den Hertzogen zu Lehen. Er vbergab jnen auch die Güter die sein eigen waren/vnd empfieng die von jnen wider zu Lehen. Auch vbergab er jhnen die drey Schlösser/ Wartenberg ob der Statt Basel/darvon im 12 Büch gesagt wirt/ rc.

Gr. Rüdolph võ Habspurg.

Gr. Wernher von Homberg

Gr. Hans võ Habspurg.

Rapperßwyl lehen von Oesterreich.

Hiemit aber hatten die Fürsten von Oesterreich jhr hand auch an dise Grafschafft gelegt/ vnd verhofften also mit der zeit ein gewaltig Fürstenthumb in disen Landen zusamen zubringen. Dise obberürte vbergab wirt weitläuffig begriffen in einem alten Instrument/ deß Datum stehet zu Bruck am Sambstag nach deß H. Creutzes tag zu Herbst/ An. Dom. 1330 Graf Hans von Habspurg machet ein Burgrecht mit der Statt Zurich/ Anno Dom. 1334. Das hielt er vbel/vnd ward vor Grynow von den Zurichern erschlagen/ An. Dom. 1337. Dem volget Graaf Hans der jünger. Bey deß zeiten An. 1345. sind 40 menschen bey Rapperßwyl auff dem See in einem schiff vndergangen/vnd alle ertruncken: sie hatten das einfallend vngewitter verachtet. An. Dom. 1348. war Otho von Rambach/ Edelknecht/ Graf Hansen von Habspurg Vogt zu Rapperßwyl.

Burgrecht mit Zürich.

Schiffbruch.

Die von Rambach das erste.

Die von Rambach das ander.

Graaf Hans von Habspurg der 2. vnderstünd mit hilff viler vom Adel die Statt Zurich bey nächtlicher weyl vnversähenlich zuvberfallen/ Anno Domini 1350 an S. Matthis abend. Aber sein volck ward abgetriben/ vnd Graf Hans selber gefangen/zu Zurich lange

zeit in gefencknuß enthalten / darvon hernach mehr gesagt wirt. Darzwüschen ward Statt vnd Schlossz Rapperßwyl von den Zurichern erobert vnd besetzt. Als aber die anderen Graven von Habspurg keinen friden mit Zurich annemmen wolten / vnnd die Zuricher jhrer Besatzung in Rapperßwyl besorgen müßtend / ward die Satt mit dem Schlossz verbrent vnd in grund zerstört. Vnd vmb dise zeit ist Herr Götz Müller von Zurich Ritter Vogt zu Rapperßwyl gewesen. Bezeugen etliche Instrument von jhm besiglet. Von diser gefencknuß Graf Hansen / auch von wegen der zerstörung Alten vnd Neuwen Rapperßwyl / ist Hertzog Albrecht von Oesterreich mit der Statt Zurich in den schweren krieg kommen / darinn sie Eydgnossen wurden / darvon anderßwo / &c.

Rapperßwyl zerstört.

Krieg H. Albrechten mit Zürich.

Im anfang deß jars 1353. Ward Graf Hans von Habspurg zu Zurich auß gefencknuß erlediget / der vbergab als bald / vber alle sünung vnd vrfecht mit der Statt Zurich angenommen / H. Albrechten von Oesterreich / dem Lamen / Statt / Schlossz vnd Landschafft Rapperßwyl / wider die Zuricher vnd Eydgnossen. Hiemit ist Rapperßwyl gar an die Fursten von Oesterreich kommen.

Rapperßwyl an Oesterreich.

Darnach anno Dom. 1358. Hat Graf Gottfrid von Habspurg herr zu Lauffenberg / &c. die zerstörten veste alten Rapperßwyl / sampt der March / Wägital vnd den Dinghöfen Pfäfficon vnd Wolrow verkaufft den Fürsten von Oesterreich / Rudolphen / Fridrichen / Albrechten vnd Lüpolden / vmb etwa manch hundert March silbers Zofinger gewicht / &c. Actum anno vt supra, am 8 Sept.

Die Truckjässen von Rapperßwyl.

Ich befinde noch ein Geschlächt neben den alten Graven von Rapperßwyl vnnd Habspurg : die wurden genent Trucksässen von Rapperßwyl / sind villeicht Dienstleut derselbigen Grafen gewesen. Gleich wie die Truck sessen von Diessenhofen der Grafen von Kyburg / vnnd die Trucksessen von Wolhusen der Grafen von Rottenburg / &c. Von jhnen finde ich / außgenommen den nammen vnnd das waapen / nichts namhafftiges zuverzeichnen / &c. Rudolph Truckseß war Vogt zu Rapperßwyl / Anno Domini 1336.

Pruck daselbst vber den See gemachet.

Als nun Rapperßwyl gar an die Hertzogen von Oesterreich kam / haben sie im Sempacherkrieg / An. Dom. 1388. erstlich die lange prucken vber den See zu den Hurden gebauwt. Disen Bauw geben etlich zu H. Albrechten / andere aber Leopolden dem 3. genent der Hochfertig. Dise Pruck ist lang bey 1850 schritt / also breit ist an dem ort der See : vnd ist auch nit tieffer / dann daß man vor etwas jaren in mitten einen graben vnd schiffweg hat müssen machen / dardurch die geladene schiff winters zeyt / so das wasser klein ist / gehen mögen. Darumb ist dise Pruck vnd dünne deß wassers ein vnderscheidung deß vnderen vnd obern Zurichsees. In diser dünne bey der prucken von der statt an biß gar hinüber / ist das wasser verfachet vnd mit hürden verzeünet : darinn werden auß der massen vil Visch gefangen. Järlich im Augsten vnd September fangt man in den selbigen

Schiffweg.

fachen

fachen kleiner weisser Vischen/ bey naahe in Härings grösse/ gar wunder vil vber alle zal/ doch ein jar reichlicher dann das ander. Dise Visch nennet man Albulen/ gleichsam weisse Visch/ vom Lateinischen albo, ist der edlest Bratvisch/ den ich versůcht hab. Vor zeiten ehe dise pruck gebauwen/ ist dise dünne zwüschen beyden Seen genent worden bey den Hürden/ võ vile wegen der geflochtnen fach vñ zeünen: dahär auch noch das Dorff/ vor der statt vber an der prucken auff Schwytzer erdtrich/ den nammen Hurden behalten hat. So das wasser klein vnd still ist/ sihet man auff der prucken den Obernsee in den vndern fliessen.

Albulen im See.

Hurden.

Die Statt Rapperßwyl hat ein gar schöne gelegenheit/ vil Visch/ auch sunst aller nohtturfftiger dingen auff wasser vnd Land ein guten zugang/ da ist ein gůte schmaltzgrůb/ auch gar ein geringer sitz vnd wonung armer Leuten/ hat ein frölich vnd gefellig volck gantz zerhafft/ vnd nach altem Gallischem sitten zum wolleben bereit vnd erboren. Hat sunst ein redliche Burgerschafft/ in Kriegen nit vbel geübt.

Rapperßwyl sehr wol gelegen.

Rapperßwyl/ Statt.

An. Dom. 1382. an S. Thomas abend den 20. Decembr. haben etliche Eydgnossen vnderstanden die statt Rapperßwyl listigklich einzunemmen an einem Wuchenmarck: aber diser anschlag ward fürkommen vnd erweert. Die vrsach solches fürnemmens der Eydgnossen war/ das eben darvor in disem jar an S. Martins abend den 10 Novembris/ H. Lüpolds Adel vnnd Dienstleut hatten vnderstanden/ denẽ võ Bern bey nächtlicher weil beyde Schlösser Thun vnd Arberg abzusteigen vnd eynzunemmen/ alles vber den 12 järigen Bund Leopoldi hievor mit dem Eydgnossen aufgericht. Zu sölchem hat Graaf Rudolph von Kyburg (deß Hertzogen freund vnd verwandter) auf obbemelte S. Martins nacht/ mit hilff vnd fürderung der Hertzogischen vnderstanden die Statt Solothorn durch verrähterey zuvberfallen. Von disem Mord volget im 7 bůch. Durch sölche obbemelte vntreuw sind die Eydgnossen bewegt/ auch zu jhrer schantz zulůgen. Dise vrsachen werden von Nauclero vnd anderen vntreuwlich verhalten/ vnd gemeiner Eidgnoschafft zu schmaach allein anzeigt/ wie sie Rapperßwyl vber frid vnnd bündt haben wöllen eynnemmen/ ꝛc. aber nicht darbey gemeldet/ das die Hertzogischen vorhin den Bund an Bern vnd Solothorn gebrochen hatten/ ꝛc.

Wirt von Eydgnossen vberfallen.

An. Dom. 1388. am 9 tag Aprilis/ Haben die von Rapperßwyl in H. Lüpolden deß 3 dienst zu Näfelß vil redlicher Burger verloren/ vnd deßhalb jhres treuwen beystands vbel genossen. Besonder haben sie da verloren Wolffen võ Berg Edelknecht/ der zu Rapperßwyl säßhafft/ vnd der zeit gewaltig war/ ligt zu Rüti begraben.

Leydet verlurst zu Näfels.

Die von Berg.

Gleich nach jetzbemelter Schlacht zu Näfelß/ vmb den 18 tag Aprilis/ Ward die Statt Rapperßwyl von gemeinen Eydgnossen belägert/ darnach am 1 tag May den gantzen tag gestürmt/ aber nicht eroberet. Etlich Eydgnossen kamen durch die Mauren in die Käller/ můßten aber mit schaden abtretten. H. Peter von Torberg Ritter war Hauptman in der statt. An. Dom. 1415. als gemeine Eydgnossen bey zeyten deß Cõcilij zu Costentz/ Hertzog Fridrichen von Oesterreich/ auff Keyser Sigmunds gebott vnnd manung/ Land vnd Leut angewunnen: da ist die Statt Rapperßwyl nie angefochten/ sonder haben derselben zeit etwas besonders fridens mit jhren nachpauren von Schwytz gemachet.

Wirt belägert von Eydgnossen.

Darnach im alten Zurichkrieg hat sich die statt Rapperßwyl/ mit bewilligung vnd geheiß Keys. Fridrichs deß 3 vnd H. Albrechts võ Österreich/ ꝛc. mit der statt Zurich verbunden/ An. Do. 1442 im Sept. vnd hat sich denselbẽ gantzen krieg auß gar wol an der statt Zurich gehaltẽ.

Verbindt sich mit Zürich.

An. Dom. 1443. Haben die von Schwytz den Rapperßwylern jhr prucken eins theils abgebrent am 24 tag May zunacht. Dargegen bemelte von Rapperßwyl das Dörfle Hurden im rauch aufgeopffert. Fürter in jetzbemeltem jar am 27 tag Julij haben die Eydgnossen gemeinlich (außgenommen Zurich) die statt Rapperßwyl belägert bey 14 tagen: aber sie gewunnen da nichts.

Jhr pruck verbrent.

Anno Domini 1444. Haben die von Zurich die statt Rapperßwyl mit gewalt vber wasser vnd land gespeißt/ vnnd mit proviant versorget. Deß selbigen jars vmb S. Andresen tag haben die Oesterreichischen sampt der Burgerschafft auß Rapperßwyl die Herschafft Grüningen verbrent. Hernach Anno 1445. als die von Schwytz offtermals auff einem wunderstarcken vnnd grossen Floß (genennt der Bär) vber See auff die Statt Rapperßwyl füren/ vnnd darein schussend/ haben die Rapperßwyler eines tags/ durch ein grossen

Wirt wider belägert.

Fangt der Schwytzer Floß.

kunstlichen Hacken/im wasser verborgen/denselbigen Flotz gefangen/vnnd mit vilen Leuten beladen gegen der Statt gezogen. Aber denen in der Statt war so noht zuziehen/ daß sich das seil in der Maur abbrennet: sunst hetten sie dē Flotz mit den Leuten an die Maur bracht/ vñ jhnen das zubereitet Bad also warm angegossen. Aber für dißmal hin kamen die Schweitzer nit mehr so nahe zur Statt/ rc. In disem jar haben die Zuricher die Statt Rapperßwyl zum drittenmal mit gewalt vber See gespeyßt/vnd jhnen geholffen die Herrschafft Vtznach vberziehen vnd berauben. Die beut ward alle in die Statt gebracht.

Ist vnder sich selbs vneins. An. Dom. 1457. Erhub sich zwitracht zwischen den Burgern zu Rapperßwyl: etlich waren Oesterreichisch: Etlich Eydgnössisch. Dise zweyung grünet so hart/daß Hertzog Sigmund von Oesterreich etliche Burger fieng vnd hinweg fürt/vnnd leget ein Besatzung auß der Statt Winterthur darein. Vnd wiewol die vneinigkeit růwet/ war sie doch nit gar erlöschen. *Wirt von Eydgnossen eyngenommen.* Derhalben hernach im 1458 jar die vier Länder/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vnnd Glariß/ rc. die statt Rapperßwyl einnamen/ rc. Vnd was sich hinfüro durch dise Statt kriegischer sachen begeben/ haben sie gemeinlich mit den vier Orten gehandlet/ vnnd wirt deß halb hernach im 13 Bůch mit eingefürt.

Anno Dom. 1474. Schwäbet etwas mercklichen spans zwüschen den stetten Waldshůt/ Louffenberg/ Nüwenberg vnd Villingen an eim/ vnd der statt Rapperßwyl anders theils/ vñ wegen etwas alter verlegner zinsen vnd schulden/ rc. Diser vnfrid ward durch deren von Zurich fleissige vnderhandlung auch gestillet/ vnd das Fewr der vnrůw durch freundtliche thädigung außgelöschet.

Endert der Kirchengebreuch. Anno Domini 1531. am 11. Septemb. Haben die von Rapperßwyl die Messz vnnd Ceremonien der Römischen Kirchen hingelegt/ vnd auß allen jren Kirchen die Bilder verbrent: aber bald darnach am 19. tag Novembr. die Mässz/ Bilder vnnd alles widerumb auffgericht/ rc.

Hat ein fein regiment. Dise Statt hat noch ein zugehöriges Ländlein/ daruber sie herrschet: damit stehet sie in gewalt der 4 Lender/ Vri/ Schwitz/ Vnderwalden vñ Glariß/ doch mit etwas vorbehaltung jhrer alten breuchen vnnd Statt-Freyheiten. Ihr oberster ist ein Schultheiß/ der wirt järlich durch die gemeine Burgerschafft erwelt. Demnach hat sie Rāht vnnd Gericht gantz stattlich/ hat ein eigen verschriben recht/ darvon niemand gebürt zu appelliren/ rc. Es haben auch etwan zu Rapperßwyl gewonet die Russinger Edelknecht/ so bey Menschen gedencken das Schultheissen ampt verwalten. Marx Russinger war fürnemb zu Rapperßwyl Anno Domini 1513. Der zoch darnach gen Basel. Hans Jacob Russinger sein Bruder war noch bey wenig jaren Abt zu Pfäfers.

Die Russinger.

So vil von Rapperßwyl.

Das IX. Capitel.

Von dem vnderen Zürichsee vnd seiner beygelegnen Landschafft / auff der seiten gegen Auffgang.

Der

Der vnder vnd grösser Zurichsee erzeucht sich von der Statt Rapperßwyl erstlich ein wenig gegen Nidergang: krümmet sich darnach (als ein halber Mon) auff Mitnacht biß an die Statt Zürich / ist zwo groß Meyl wegs / namlich auff 20000 schritt lang / vnd am weytesten bey einer halben meyl auff 3000 schritt breit. Ist ein lieblich vischreich wasser / der Statt Zurich zugehörig: die haben die Eygenschafft / den Bann vnd die Bevogtung dises wassers vor 600 vnd mehr jaaren von K. Othen dem 1. vnd dem Reych erholet / vnd darüber etlicher Rö. Keyseren bestättigung empfangen / zuvor vnd ehe jhnen die beyligende Landschafft gar vnderthan war. Beide See / der ober vñ der vnder / sind bey 28000 Italischer schritt lang / vnd am breitesten 3000 schritt weit. Diser See hat beyderseits ein schöne Landschafft von weyn gewächs / vnnd allerhand güter früchten durchpflantzet: hat schöne Fläcken / stattliche Gebeuw / doch von einander gesetzt: ein jeglicher bauwet auff seinem Güt / deßhalb die Dörffer nit vil häuser bey einander haben. Es hat ein Burgerlich volck / vrsach ist die Statt / darein sie zu wasser leichtlich wandlen vnd werben mögen. Deßhalb diser See mit wasser vnd gelend ein lustgarten / mit Gebeuw ein zierd vnd mit volck ein gute behilff der alten vnnd löblichen Statt Zurich ist.

Lenge vnnd weite deß Zürichsees.

Lustgart der Statt Zürich.

Zu aller oberst in disem See / gleich vnder der Statt vnnd Prucken zu Rapperßwyl / ligt die Insel Aufnow / darinn ein alte Pfarrkirch vnd etliche häuser. Zu diser Statt gehört eins theils Dörfle vñ Heuser ab dem gestad hinein. Anno Dom. 1523. im end deß monats Augusti ist in obberürter Insel gestorben vnd begraben Herr Vlrich von Hutten / ein Fränckischer Ritter / Doctor vnnd Poet / der sich bey demselbigen Pfarrer hat lassen artznen. Diser von Hutten hat auch anfänglich mit Doctor Martin Luther wider den Papst geschriben / etc.

Die von Hutten.

Aufnow Insel Insula Huttena.

Auff der rechten seyten deß Zurichsees gegen aufgang / gleich vnder der Statt Rapperßwyl auff ein halbe stünd oder mehr füßwegs / rüret die Herrschafft Grüningen / so den Zurichern zugethan / an den See mit dem Dörfle Felbach vnd Schirmensee / welches vor zeiten durch Frauw Ita / H. Burckarts von Schwaben Gemahel / an die Abtey Einsidlen vergaabet ist / auch ein Burgstal vnd Adel gehabt hat / vom Closter Einsidlen belechnet: darvon nichts mehr gefunden wirt dann das waapen.

Die vō Schirmensee.

Schirmensee.

Stäfen / die erst Gemeind an dem See vnder Rapperßwyl / der statt Zurich gehörig / hat vor zeitē an die Herrschafft Grüningen gedienet / wirt jetz durch ein Vogt auß dem Raht zu Zurich geregieret. Der Abt vō Einsidlen hat auch etwas rechtung vnd kleiner Gerichten in diser Kirchhöre / sonderlich vber das Dörfle Vrickon am See. Da haben vor zeiten die Edlen von Vrickon gewonet / vom Closter Einsidlen belechnet. Jr Burckstal ist vergangen. Die drey letzten Edelmänner diß Geschlächts sind mit einander in H. Lüpolden von Oesterreich dienst am Morgarten erschlagen / Anno 1315. Der ein war deß Abts zu Einsidlen Hofmeister / trüg des selbigen Closters vnd Waldleuten Paner in der hand. Die letzten erschlagen von Vrickon / söllen nach der alten Chronicken sag / gen Einsidlen gefürt / vnd daselbst mit Schilt vnd Helm begraben ligen / etc. Jre Güter sind auch dahin kom̃en. In diser Pfarr Stäfen ob der Kirchen hinauff am Berg ligt dz Dörfle Vlingen / jetz Vlickon genennt / hat auch ein Burgstal gehabt: der ist gebrochen.

1. Stäfen / ein Gemeind.

Waapen der Gemeind Stäfen.

Die von Vrickon.

Vrickon.

Die vō Vlingen oder Vlickon.

Vlickon.

Waapen d' Gemeind Mänidorff.

Mänidorff / die ander Gemeind auff der rechten seiten am Zurichsee / ein Meil wegs vnder Rapperßwyl / hat vor zeiten den Gäßzleren / Herren zu Grüningen / gedienet: von denen es an die statt Zurich erkaufft ward / Anno Dom. 1405. mittwochē nach Galli. Die Gemeind hat ein Obervogt im Raht.

2. Mänidorff ein Gemeind.

Meylan / Ober vñ Vnd / ein herrliche gemeind vñ grosse Kirch höre / gar nahe vber halbē teil hinab am see gelegē / habē erstlich zweyerley herrschafft gehabt. Bey zeitē Caroli Magni deß R. Keis. ist die herrligkeit zu Meylan

3. Meylan / ein Gemeind.

an das Gestifft vnd Propstey Zurych geben/vnd durch Carolum bestätiget/Anno Dom.[...] Darneben haben die Edelleut auf dem Burgstal Fridberg (deß alte Mauren noch auf einem Tobel ob Nider Meylen gesehen werdẽ) auch etwz rechtung sampt den kleinẽ Gerichten daselbst vom Gestifft Zurich zu Lehen gehabt. Welche rechtung nach jhrem abgang etliche zeit von den Mülleren von Zurich besessen/ist darnach an die von Hettlingen kom̃en/ vnd An. Dom. 1410. an die statt Zurich gelößt worden/am Donnerstag vor S. Johanns tag. Dernach Anno 1424. am 2. tag Martij/haben die Chorherren Zürich der statt auch zugestelt jr rechtung zu Meylan vber Leut/Güt/Zwing/Bänn/hoch vnd klein gericht/ꝛc. vmb ein summa gelts. Bey dem Dorff Ober Meylan ist ein Maur vom See hinauf gegen dem Berg/ vor zeiten gebauwen gewesen für ein Landwehre/darvon man noch das thor sihet/dardurch der fůßweg gehet. Dise Letze ward durch Hertzog Albrechten von Oesterreich (zugenent der Lam) An. Dom. 1354. als er von Rapperßwyl für Zurich ziehen wolt/ gestürm̃t vnd 50. man von Landleuten daran entleybt am 14. Augusti. Meylan hat auch ein Vogt auß dem Raht Zürich.

Fridberg.

Die von Fridberg.

Meylan kom̃t an Zurich. Landwehr daselbst.

Die von Bünißhofen.

Zwüschen Meylan vnd Herdliberg ligt Bünißhofen/hat auch etwan ein Junckern Sitz gehabt.

Rossbach.

Vnder Meylan vñ Bünißhofen bey dem Kirchlin/ so man jetzt Herdliberg neñet/ist Weyland der Burgstal Rosszbach gestanden/ hat denen von Hettlingen zugehört. Vngefarlich bey zeiten Ruperti Röm. Keysers / hat einer von Hettlingen den Zuricheren schaden gethan ab dem Schlossz Roßbach/ den fiengen die Zuricher auff dem See / als er vischen wolt / damit můßt sich das schlossz aufgeben/ward verbrent vnnd in grund zerstört.

Die von Roßbach.

Die von Herdliberg.

Herdliberg.

Ein wenig fürter hinab am See auf einem rein sihet man noch die Mauren deß altẽ Schlösszlins Herdliberg. Das Geschlächt hat den nammen gehabt die Meyer von Herdliberg/sind alte Zuricher gewesen/ vñ haben noch gelebt vmb die Mordnacht Zurich / Anno Dom. 1350. Das Bürglein ist bey Menschengedechtnuß selbs zergangen.

4. Erlibach ein Gemeind.

Erlibach/die vierte Gemeind(in die Pfarr Küssznach gehörig)ein besondere Vogtey vnd Gericht/vor jaren den Graven/Rudolphen/Johansen vnnd Gottfriden von Habspurg zugehörig/ist nachmals an die von Togkenburg kommen. Vnd An. 1400 am 15 tag Novemb. haben die Herren von Zurich obberürte Vogtey Erlibach von Graf Donaten von Dogkenburg erkaufft/ꝛc.

Anno

Anno Domini 1445. im alten Zurichkrieg/ zugen die von Schwytz/ Underwalden/ Zug vnd Glariß mit schiffen vber See gen Erlibach/ am 6 tag Octobris/ im fürsatz den flecken ab den räben zulåsen: deß aber die von Zyrich gewarnet/ ein Fånlin knecht hinaus in das Holtz verborgen/ Zugen auch mit dem Panner hernach. Da geschach ein tråffen vnnd ernstlicher streit/ darinn die Länder sich zu weer stalten/ vnnd den Zurichern lang widerstunden: wurden doch nach langem Gefächt vberwunden vnnd abgetriben/ entrunnen in die Schiff auff den See mit schaden: dann diser Herbst kostet beyderseyts vil redlicher Leut/ doch behielt Zurich den Sig.

Streit daselbst

Die von Tachßberg.

Ob Erlibach am Berg/ namlich zwüschē Herliberg vnd den alten Schlosß Wülp ob Küssznach/ ist gelegen die veste Tachßberg/ diser zeit auch zerbrochen: allein das waapen noch vberig.

Die Edlen von Küssznach.

Küssznach ein Gemeind.

Küssznach/ die fünffte Gemeind/ ein halbe Meyl ob der Stat Zurich/ auff der seiten gegen Aufgang gelegen/ diser zeit ein grosse Pfarr auß vilen Dörfferen vñ Wylern besamlet/ hat vor zeiten ein besonderen Adel halten/ auß welchem Herr Eckhart von Küssznach An. Dom. 1089. durch Graf Wernhern von Habspurg in Bottschafft gen Rom gesandt ward/ daß er dz Closter Muri dem Stůl zu Rom sölte frey vberantworten vnd schencken/ als die Chronicken zu Muri melden/ mit sölchen worten: Eckhardus võ Küssznach/ einem Schlosß bey dem Zurichsee gelegen/ etc. Item H. Rudolph von Küssznach/ Ritter/ lebte An. 1257. Herr Nett von Küssznach lebte Anno 1295. etc.

Nun erscheinet aber noch ein Schlosß ob dem Dörff Küssznach im Wald/ so man auff Guldinen oder gen Egk hinüber wandlet/ auf der rechten seyten neben dem weg/ werden noch gesehen die gräben vnd verfallnen Mauren einer grossen vnd herrlichen bevestigung/ die wirt in den alten Züricherercronicken genent Wůlp oder Würp/ etc. vnnd hat bey den alten Waapenbücheren ein eigen waapen/ vnd ohne zweiffel auch ein besonder Geschlecht gehabt/ das ist vor langen zeiten abgangen/ vnnd das Schloß Wůlp oder Würp ob Küssznach kommen in besitzung vñ gewaltsame der Edlen von Balp oder Balbe/ die haben es bewonet vmb K. Fridrichs deß 2. zeit vnd darvor. Als aber nach entsetzung K. Fridrichs/ in dem Krieg zwüschen der Statt Zurich vñ Herr Vlrichen von Regensperg/ die von Balp sich auch an die Herrschafft hanckten/ vnd der Statt feind waren/ zugen die Zuricher an S. Vrbans tag im jar 1268. mit hilff Graaff Rudolphs von Habspurg für die veste Wůlp ob Küssznach/ die ward etlich tag belegert/ gewunnen vnd in grund verbrent. Dise von Balp haben ein eigen Burgstal deß nammens Balp zwüschen Küssznach vnd Wůlp gehabt/ das ist vor vil zeiten abgangen. Die von Balp haben ein grünen Sittich mit einem roten Halßband/ auch mit rotem schnabel vnnd füssen in gelbem våld zu waapen gehabt/ vnd darbey zween rot sternen: also findet ichs in alten Waapenbüchern. Aber zu Rüti im Closter/ da dises Geschlechts etliche begraben ligen/ hanget jr waapen obverzeichneter gestalt/ hat aber nur einen sternen/ namlich den obern/ etc. Nach eroberung vnd zerstörung deß schlosses Wůlp/ ist mit der zeit die Vogtey vnd Herrligkeit zu Küssznach komen an die Müller von Zurich/ die habē sie vom Reych zu Lehen gehabt. Herr Gottfrid Müller võ Zurich Ritter/ hat der statt Zurich dise Vogtey verkaufft mit aller Herrligkeit/ vmb das jar Christi 1396. Darnach hat sich zu Küssznach bey der Pfarr erhebt ein Johanniterhauß vnd Convent. Derselbig Comēter vnd die Johanserbrüder zu Küssznach wurdē der statt Zurich ewige Burger/ An. Dom. 1396. Diser Convent ist wider abgangen vmb das jar 1525.

Würp

Die von Würp.

Balm oder Balp.

Die von Balp.

Die von Wetzwyl.

Johanser waapen.

Küssnach Johanser hauß.

In der Pfarr Küssznach ligt das Dörffle Wetzwyl/ hat auch ein Adel vnnd Burgstal gehabt/ ist abgangen.

Wetzwyl.

6. Zollikon.

Zollickon/ die sechßte Gemeind gleich vnder Küßznach/ ligt bey einer stund gerings fußwegs ob der Statt Zurich. Dise Gemeind gehört in die Statt zu Gericht. Jr waapen gibt anzeigung/ als ob es etwan ein besondere Herrschafft gehabt habe. Es ist etliche zeit auch der Müller gewesen/ gleich wie Küßznach. H. Gottfrid Müller Ritter/ ist etwan Hertz. Lüpolds von Oesterreich Hofmeister gewesen/ der hat Anno Dom. 1358. mit bewilligung vnnd bestetigung K. Caroli deß 4 die Herrligkeit vber die Dörffer vnd Höf/ Zollickon/ Trichtenhusen vnnd Stadelhofen/ rc. sampt Leut/ Güt vnnd aller zugehörd/ verkaufft der Statt Zurich/ am Donstag vor S. Agnesen tag.

Trichtenhusen. Stadelhofen.

Die von Zollickon.

Es sind aber die Müller alte Burger der Statt Zurich gewesen/ haben jhr Geschlächt durch Ritterliche thaaten geadelt. Jacob Müller võ Zurich ward durch K. Rudolphen zu Meyntz auf einem Tag vor allen Fursten zu Ritter geschlagen/ An. Dom. 1274. Er war deß Rahts zu Zurich/ Anno Dom. 1280 vor vnd nach. H. Rudolph Müller Ritter/ Anno 12[illegible]. H. Rudolph Müller der jünger/ Ritter/ An. 1298. vnnd hernach. H. Johans Müller/ Ritter/ Anno 1314. H. Conrad Müller der elter Ritter 13[illegible] H. Gottfrid Müller/ Ritter/ obbenent An. 1334 vnnd güte zeyt hernach. Jacob Müller An. 1342. Dise obbenenten sind alle deß Rahts Zurich gewesen. Eberhart Müller war Schultheiß Zurich Anno 1342 vor vnnd nach. Der hat auch fleissig beschriben die alten Geschichten diser Helvetischen Landen. Er wirt von Nauclero in seiner Chronicken angezogen.

Die Müller von Zurich.

Die Biberlin zu Biberlißburg/ ob Alten Oerenbach

Die von Wytikon.

Die von Hottingen.

Die von Flüntereren.

Die von Beckenhofen.

Biberburg.

Biberburg oder Biberlißburg/ vor zeiten ein behausung der Biberlin/ eines alten Zuricher Geschlechts. Wernher Biberle lebt An. Dom. 1277. Johans Biberle An. Dom. 1294. Wernher Biberle An. 1296. Hugo Biberle An. 1298. Alle deß Rahts zu Zurich.

Wytickon.

Vnder Zollickon vnd Trichtenhusen/ gleich ob der Statt auf dem Berg gegen Aufgang/ ligt das Dörfle Wytickon/ dem geben die alten Waapenbücher auch ein besonder zeichen/ finde sunst nichts merckliches darvon.

Hottingen.

Gleich darunder im boden gegen der Statt ligen etliche Höf/ genent Hottingen/ da haben vor zeiten jhren lustsitz vnd nammen her gehabt die alten Burger Zurich diß nammens. H. Burckhart von Hottingen/ Ritter/ lebt An. Dom. 1280 vnd darnach: vnnd war deß Rahts zu Zurich.

Flüntern.

Fürter hinab gleich allernechst ob der Statt/ in Spitalerwisen/ ist gestanden ein Bürglin vnnd Sitz deren von Flünteren/ ist auch ein alt Geschlecht gewesen. Von jhnen finde ich nichts besonders hereyn zusetzen/ dann daß es ein besondere Herrligkeit gewesen/ vnnd vor langer zeyt an das Gestifft vnd Propstey Zurich vergaabet.

Die Clauser.

Susenberg.

Gleich ob jetzbemeltem abgangenem Burgstal deren von Flünteren ligt Bergshalben das schöne vnnd wolgelegne Summerhauß/ etwan s Hußamberg/ jetzund aber der Susenberg genennet/ so anfängklich võ Herren Antonio Clauseren/ deß Rahts der Statt Zurich/ ist erbauwen worden Anno Domini 1513. Jst noch zu diser zeit in gütem wesen.

Beckenhofen.

Vnder der Statt zwüschen Stampffenbach vñ dem Siechenhauß an der Spanweid/ vnder der

der der straassen auff einem weyngartbühele ist gestanden das Bürglin vnd Lustheußlin deren von Beckenhofen/sind auch alte Zürycher gewesen. H. Rüdolph von Beckenhofen/Ritter/ lebt Anno 1280. H. Wolff von Beckenhofen/Ritter Anno 1282. H. Lütold von Beckenhofen Ritter/Anno 1298. sind deß Rahts zü Zürych gewesen. Diser Geschlächten gedenck ich lieber Läser/nicht darumb daß ich wölle alle alten vnd vernampten Geschlächt der Statt Zürych beschreyben/auch nicht darumb daß ich wölle etliche Geschlächt besonder rümen/vnd die anderen verlassen: sonder wil hierinn allein auff die alten Burgstäl/ sitz vnd wohnungen sehen/da wird ich dann bißweylen genötiget der sach zü kundtschafft/ etlich personen der selbigen Geschlächten mit nammen anzuziehen: nicht vmb deß Geschlächts/sonder vmb deß angezognen alten platzes willen. Dann sölte ich alle alten herrlichen Geschlächte diser Statt beschreyben/ es erforderte wol ein eigen Büch: auch wurde ich villeycht den einen zü hoch vnd den anderen zünider setzen. Darumb wil ich mich der Geschlächten nit weyter beladen/ dann so vil mich die alten plätz an sie vermanen.

Beckenhofen.

Das X. Capitel.

Verzeichnung der Herrschafften vnd Gerichten auff der lincken seyten deß Zürychsees gelegen.

AVff der lincken seyten gegen Nidergang/zü oberist am See/ auff ein stund füßwägs vnder Rapperßwyl/in einem winckel ligt das Schlossz vnnd das Dorff Pfäffickon/das man nent zum Spycher/mit den nideren Gerichten der Abtey Einsidlen verwandt. Dises Closter hat vor zeyten gehabt ein Spycher vnd Behausung/darinn man allerhand eynkommender früchte ab dem Zürychsee empfieng: dahär ward es genent zum Spycher. Nachvolgender zeyt hat es ein gar herrlich Schlossz vnd Wasserhauß. Diß Dorff Pfäffickon ist sampt der Insel Aufnow/ darbey im See gelegen/ erstlich durch K. Othen den 1. an die Abtey Einsidlen geben. Aber das vorbemelte Schlossz zu Pfäffickon ward gebauwt bey zeiten K. Fridrichs deß 2. durch Abt Anßhelmen geboren von Schwanden: Es gehört diß Dorff in die Pfarr Freyenbach. Die gegne aber der Pfarr Freyenbach sampt Pfäffickon vnd Wolrow ist alles ein Gemeind/wirdt genent die Vogtey in den Höfen/ hat vor zeyten gedienet in die hohe Herrligkeit der alten Graven von Rapperßwyl: darneben ist die Mannschafft der statt Zürych besonderlich verwandt gewesen. Es haben auch bemelte Zürycher die selbig Vogtey güte zeyt inngehalten vnd beherrschet biß in den alten Zürychkrieg/ da ist dise Vogtey im bericht vnd vertrag/zü Costentz gemachet/deren von Schweytz beherrschung vbergeben.

Pfäffickon zum Spycher.

Schlossz daselbst gebawt. Freyenbach.

Anno Domini 1443. im alten Zürychkrieg am Mittwochen vor Vrbani/ haben die Osterreychische Kriegßleut auß der Statt Rapperßwyl/sampt etlichen von Zürych/Kyburg/Grüningen vnd Stäfen/die jhnen zügeloffen waren/sich in schiffen vber See gelassen/das Dorff Freyenbach vberfallen/vnd deren von Schweytz Besatzung abgetriben. Aber bemelte Schweytzer lagen mit jhrem Paner vnd bester macht ob dem Dorff an dem Berg verborgen/die eylten in allem gefächt den jhren zuhilff/mit sölchem ernst vnd arbeit/daß die/ so auß Rapperßwyl gezogen waren/widerumb in die Schiff entrunnen/vnd verluren 42. mann. So hatten die Schweytzer im vberfal/ehe sie mit dem gewaltigen hauffen herab kamen auch bey 25. mann verloren.

Schlacht zü Freyenbach.

Die von Wolrow.

Gleych ob Freyenbach am berg ligt das Dorff Wolrow/ hat vorzeyten ein besondere Herrligkeit vnd Gericht gehabt/wirdt noch genennt der Hof Wolrow. Darhinder gegen der Schindellege ist Wädischwyler Gericht/ ist auch im alten Zürychkrieg/An. D. 1445. am Mitwochen vor Weyhenacht/ in der nacht ein gar seltzamer Nachtstreyt geschehen zwüschen Zürych vnnd Schweytz/also: Hans von Rechberg Hauptmann zü Zürych/ für mit zwenen Schiffen zü anfang der nacht auß der Statt den See hinauf. Das ein Schiff lendet zü Meylen/da werMten sich die knecht: dann es war gar kalt. Das ander Schiff war fürgefaren/ob der Ow ans land gerucket. Die selbigen knecht zugen durch Wädischyler Gericht hinauf gegen der Schindellege/ vnd zugen on alle ordnung zerströwt hinauf/ein rott nach der anderen/vñ wußten nit/ daß die

Wolrow.

Streyt an der Schindellege.

von Schwytz vorhanden waren. Die selbigen stůnden mit jhrer Panner in gůter ordnung neben dem wäg in einem Holtz / vnd sahen die Zürycher also zerströuwet / bey dem Monschein ohn alle sorg fürziehen. Deß sie sich verwunderten / vñ besorgten es were ein betrug vnd etwan ein verborgne kriegskrafft darhinder. Deßhalb die Schwytzer nach gehabtem Raht / mit jrer ordnung an einem ort auß dem Holtz lüffen durch die zerströuwten Zürycher / vnd stiessen alle vnversähenlich darnider / was jhnen im wäg stůnd / vnd eylten damit am anderen ort widerumb in das Holtz an die finstere / wolten also lůgen was darauß werden wölte. Hiemit entstůnd ein Lärman vnder den Zurychern / die so weit hinfür gezogen waren / eylten widerumb hindersich dem platz zů / da diser angriff geschähen war: der gleichen die / so noch weit dahinden waren / eylten hinfür zum angriff: vnd meinte jeder theil der ander / der jhm entgegen lüffe were feynd. Damit kamen die Zurycher selbs an einander / schlůgē einander ab dē berg biß gen Wolrow / vnd thetten ein ander selbs vnbekañt grossen schadē. Die vō Schwytz hatten allein dē angriff than / vnd sich wider ins Holtz gemacht vñ loßten zu mit großē verwunderen. Ee die Zurycher einander erkannten / hatten sie jhnen selbs grossen schaden gethan. Am Morgen besamleten sie sich wider am See / da kam zu jhnen das ander Schiff / das am abend zu Meylen bliben war: die selbigen waren in der nacht gen Pfäffickon gefaren / hatten denen von Schwytz etliche Schiff vnd Geschütz genommen. Vnd hat also das ein schiff glück / das ander vnglück erholet.

Nacht ist niemands freünd.

Ein seltzame plaag.

Wädischwyl / ein Schlossz samt zugehöriger Herrschafft / als beiden Dörffern Richtischwyl vnd Wädischwyl vnd dem Wädischwyler Berg / ist ein gar herrliche Gemeind: doch in zwo Pfarrkirchen vnd Gemeinden vnderscheiden. Ein gar herrlicher Herren sitz / hat etwan Freyherren erhalten diß namens. Auß denen ist H. Walther vō Wädischwyl erster Schultheiß zu Bern gewesen / Anno 1223. H. Růdolph von Wädischwyl hat gelábt Anno 1255. ist ein Dienstmann gewesen der Aebtissin zu Zurych. Herr Conrad von Wädischwyl hat gelábt Anno 1267. vor vnd nach. Es söllen auch nach alter Sag / etwan die Herren von Ringkenberg da geherrschet haben: wellicher Herrē wapen noch bey der Gemeind zu Wädischwyl gefürt wirdt / namlich ein gelwer Rincken auff drey grůnen Bergen in rotem väld / ꝛc. Diß waapen füret die gantze Gemein / vnd besonder das vnder dorff Wädischwyl. Aber Richtischwyl hat ein besonder zeichē / auch etwan Edelleut gehabt. Es hat noch ein alts Bürglin vnd Weyerheußle / bey vnseren tagen wider ein wenig erneuweret / vnd von einem Landmann bewonet.

Wädischwyl.

Herrschafft da selbst.

Die vō Wädischwyl.

Der gemeind Wädischwyl waapen.

Die vō Richtischwyl.

Die Herrschafft Wädischwyl ist mit der zeit erkauft worden an den Johanser Orden: da ist erstlich brůder Hertegen von Rechberg / desselbigen Ordens Meister vñ Cōmeter zu Wädischwyl / samt seinē Ritterbrůdern daselbst / mit bemeltem Schlossz vnd Herrschafft / geschworner Burger der stat Zurych worden / vnnd hat ein stät jmmerwärend Burgrecht mit bemelter Statt aufgenomen / Anno 1342. am 24. tag Hornungs. Es haben auch die selben Landleut zů Wädischwyl hernach der statt Zurych gar treuwe dienst / hilff vnd beystand gethan in dem streit zu Tätwyl bey Baden wider H. Albrechten von Oesterreich / Anno 1351. darvon besihe hernach das 25. Cap. in disem Bůch. Hernach 1377. am 23. tag Hornungs / hat Graf Hartman von Werdenberg Commeter zu Wädischwyl (der darnach Bischoff zu Chur ward) das Burgrecht mit der statt Zurych hievor angenomen / bestätet vnd gelobt.

Kompt an die Johanniter.

Ist trew an Zürich.

Hertegen von Rechberg.

Gr. Hartman von Werdenberg.

Ist burger da selbst.

Fürter im Sempacherkrieg Anno 1388. haben die Oesterreichischen auß Rapperßwyl mit vil schiffen die Höf Pfäffickon / Freyenbach vñ Wolrow (damals den Eydgnossen verwant) vberfallen / geplündert vnd verbrent. Als sie aber hinab in die Herrschafft Wädischwyl kamen / vnnd dergleichen auch schaden thůn wolten / wurden sie durch die selbigē Landleut angriffen vñ jren wol 16. erstochen. Die vbrigen entrunnen auff den See flüchtig in die Schiff / vberlůdē etliche Schiff / darinn jhrer vil ertruncken. Damals haben die Gerichtsleut auch wol 8. mann verloren.

Streitet wider Oesterreich.

Meylibach.

Die Vogteyen zwüschen dem Meylibach vnd Müllibach / sind Lehen von den Einsiten Ein-

Einsidlen vnd Frauwenmünster Zürych/vnd vor zeyten deren von Hünenberg gewesen. Darnach haben sie inngehabt die Meysen von Zürych / die gaben sie der statt Zürych zůkauffen vmb ein summa Golds: aber durch bitt Graaf Hartmans/Bischoffs zů Chur vnd Commeters zů Wädischwyl / auch der Leüten in den selbigen Vogteyen / haben die von Zürych dem Commeter den kauff volgen lassen/ꝛc. Also hat der Orden vnd Commeter alle Herzligkeit grosse vnd kleine Gericht vber die gantze Herꝛschafft Wädischwyl. Darneben ist ein jeder Herꝛ vnd Commeter mit sampt den leuten daselbst der statt Zürych mit gehorsame vnd ewigem Burgrecht verwandt.

Graaf Hug võ Montfort.

Anno Domini 1412. Hat Graaf Hugo von Montfort/Meister vnnd Commeter zů Wädischwyl/das Burgrecht Zürych erneüwert / bestätiget vnd gelobt am 7. tag Septemb. Diser Graaf Hugo hat sich besonders ernstlich geübt in befridigung deß alten Zürychkriegs. Er bracht beider Parthey/deren võ Zürych vñ von Schwytz/Botten zůsamen in schiffen auff dem Zürychsee bey Wädischwyl Anno Domini 1446. vnnd schůff so vil/daß der krieg gen Costentz zu tagen veranlasset ward/ꝛc.

Burgrecht bestetet.

Johan Lösel.

Anno Do. 1454. läbt vnd regieret brůder Johans Lösel Johanniter Ordens Meister vnd Commeter zů Wädischwyl / der hat das ausser thor vnd die maur am schloßz Wädischwyl gemachet.

Maur am schloßz gebauwen.

Anno 1467. Haben sich die Gerichtsleut von Wädischwyl etlicher anforderung beschwärt/vnd der statt Zürych widersetzt/ so weyt daß sie von bemeltẽ Zürychern krieglich vberzogen wurden : doch ward die sach auff die von Bern veranlasset/vnd mit recht außgemachet.

Den Zürchern beliege.

Graaf Růdolff von Werdenberg.

Anno Dom. 1482. Hat Graaf Růdolph von Werdenberg/oberister Meister vnd Commeter zů Wädischwyl/das Burgrecht mit der statt Zürych erneüwert vnd gelobt kein anderen schirm/Burgrecht noch Landrecht anzůnemen/ohne deren von Zürych wüssen vnd willen. Das geschach am 18. tag Junij.

Burgrecht widerumb bestetet.

Darnach Anno 1513. Hat H. Johan von Hattstein/S. Johans Ordens Meister/das Burgrecht mit Zürych bekrefftiget vnd erneüweret.

Widerumb.

Johan von Hattstein.

Anno 1529. wurden auff besonder anhalten deren von Zürych zů Wädischwyl vnd Richtischwyl die Mässz/Bilder vñ Ceremonien / wie die bißhär in der Römischen Kirchen gebraucht waren/gantz hingelegt vnd abgethan.

Mäß abthan.

Anno 1550. Ward Wädischwyl mit aller zůgehörd von dem oberisten Meister S. Johanns ordens erkaufft an die Statt Zürych / ein Vogt auß jhrem Raht dahin gesetzt das alte Schloßz öd gestelt vnd ein neuwe behausung dem Vogt gebauwen zů einer bewonung.

Wädischwyl komt an Zürych.

Horger waapen.

Horgen/ein herꝛlich Dorff/Pfarꝛ vnd Vogtey/der Statt Zürych zůgehörig/ volget vnder Wädischwyl/gleych vnder der Ow am See/ hatt vor zeyten samt Maschwanden vñ Rüschlickon an die Herschafft von Eschenbach zů dẽ schloßz Schnabelburg gehört: ist aber nach vertilckung der Herꝛen von Eschenbach an die von Hallwyl gelanget. Darnach Anno 1406. Haben H. Růdolph von Hallwyl/vnd H. German von Grünenberg Ritter / sampt Walthern vnd Thüringen von Hallwyl jhren vetteren/obbemelte Vogtey vnnd Gericht Horgen der Statt Zürych vmb ein sum̃a Gelts vbergeben/die regierens jetz durch ein Obervogt auß dem Raht. Die Eydgnossen haben disen Fläcken eyngenom̃en im Zürych krieg Anno 1440.

Horgen ein gemeind.

Den Hallwylern etwan gehörig.

Talwyler waapen.

Talwyl/ein Kirchhöre vnd Gemeind vnder Horgen am Zürychsee / ist auff der lincken seiten gegen Nidergang gelegen. Da haben vor zeiten die Grafen von Habspurg etwas rechtung gehabt. An disem ort hat Graff Cůno von Rhynfelden zum ersten vnderstanden das Closter zůstifften / so darnach zů Muri gebauwt ward: dann er bestimpt disen platz darzů / Anno 1027. Aber Graaff Rapoto von Habspurg enderet den platz/vnd ließ das Closter zů Muri anfahen / darvon hernach im 7. Bůch. Die Lehenschafft vñ rechtung der Kirchen zů Talwyl hat H. Berchtold von Schnabelburg samt anderen rechtungen von den Graven von Habspurg zů lehen gehabt/vnd sie An. 1256. Graff Růdolphen vnd Gottfriden von Habspurg wider vbergeben/die gabens an das Closter Wettingen. Die Herꝛligkeit/Vogtey vnd Gericht fielen mit der zeit an. H. Niclausen von Babenheim Rittern vnd Burgern zů Colmar/der verpfandt sie

Talwyl ein gemeind.

Dem von Schnabelburg etwan gehörig.

von der Herrschafft Oesterreych vnd etwa manch Marck silbers. Der selbig verkaufft sein ...tung Andresen Seyler/einem Burger Zürych/Anno 1385. am 17. tag Januarij. Von dem ...bens Burgermeister vnnd Raht Zürych erkaufft am 3. Februarij: die regierens noch durch ... Obervogt auß jhren Rähten.

Kilchberg/ein Gemeind.

Kilchberger waapen.

Kilchberg/die vnderist Pfarr auff der lincken seyten/ein halbe Meyl ob der Statt/ist auch ein besondere Vogtey/hat vor zeyten gehört den Freyherren von Eschenbach zů Schnabelburg. Dise Herrligkeit ward vor zeytē genent die Vogtey Erdprunst. H. Walther von Eschenbach hat sie verkaufft den Manndssen von Zürych/Anno 1304. Darnach ist es an die Statt kommen/vnd bißhåro von jnen durch ein Vogt beherrschet.

Wollißhofen.

Die võ Wollißhofen.

Wollißhofen/ein besondere Vogtey gleych ob der Statt/in die Pfarr Kilchberg gehörig/ist vor zeyten gewesen ein Sitz vnd Herrligkeit alter Burgeren von Zürych diß namens. Marquart vnd Diethelm Edelknecht von Wollißhofen låbten Anno 1293. vnd fürter. Die sind deß Rahts zů Zürych gewesen. Darnach ist Wollißhofen an die statt Zürych erkaufft/die hat es nun mehr bey 200. jaren vngefahr auß jhrem Raht bevogtet.

Das XI. Capitel.

Von dem alter/gelegenheit/vrsprung vnd nammen der vralten vnd loblichen Statt Zürych.

ZVRICH.

Zürych gelegē an der Lindmat

Vo allerunderist am end deß Sees/da der flussz Lindmat widerumb darauß gehet/ligt auf beiden seyten deß außflusses die vralte lobliche Statt Zürych bey vnserer zeyt vnder allen Stetten der Eydgnössischen bündtnuß die vorderist vnnd benamptist. Sie ligt an einem gar fruchtbaren vnnd lieblichen ort/hat vnden daran rürende ein schöne ebne.

Von

Von diser statt träffenlichem Alter geben die alten geschribnen Zürycherchronicken gar vil vngewüsser Meinungen/ in dem daß sie vil stifftungen sölicher Statt nach einander erzellen: vnder welchen sie die erste Thuriso/einem Arelatensischē König zůmessen/welches Reych sich biß an den fluß Lindmat sol erstreckt vnd deßhalb bemelter König beynahe bey Abrahams zeyten/30 jar nach der statt Trier erbauwung/auf die 1917. jar vor Christi geburt/ alda das schloss auf der lincken seyten deß wassers/ mit sampt einē kleinen angehenckten Castell oder Stättlin gebauwen vnd nach jm Thuricum genennet haben. Vnd sol sölche stifftung in Geschrifften verzeichnet bey Julij Cesaris zeyten zu Zürych hinder einē Ritter erfunden seyn. Nach welcher meinung die statt Zürych von jhrer ersten stifftung an/ biß in das gegenwirtige 1606. jar zurechnen/wurde alt seyn 3513. jar.

Ist ein vralte statt.

Weyter melden jetzgedachte alte Zürycherchronickē/ daß bey den 1700. jaren vor der Menschwerdung Christi/Suevus/ein König der Teutschen vnd Schwaben/ vor dem Castell Thuriso vber/auff der rechten seyten deß wassers Lindmat/der mehrern Statt habe jren anfang gebē/ die gestifftet vnd also beide Stett hinfüro genennet Duregum, quasi oppidum duorū regnorum. Zu Teutsch Zweyreych/oder eine Statt zweyer reych/ꝛc. Dise meinung setzet auch Joß. Nauclerus in seiner Chronicken/deßgleychen Andreas Althamer in seinem Büchle vber Cor. Tacitum. Jch achte aber/daß sie beide sölche meinung haben genommen von Eberharten Müllern/vor zeyten Schultheissen zu Zürych/welcher der statt Zürych alte geschichten nit vnfleyssig beschriben hat.

Wirt geheissen Thuricum vō ersten stiffter.

Item/Duregū vom 2. stiffter.

Wiewol nun dise zwo obberürten stifftungen gemeinlich bey den Gelehrten vnnd alten Geschichterfarnen nicht grundtlichen bestand vnd ansehen wöllen haben/auß vilen vrsachen vnd argumenten/hierinn zulang eynzufüren: jedoch wirdt dise statt Zürych ein vberalte Statt Helvetischer landen vor vilen anderen erbauwen vnd in wesen gestanden seyn/auß vilen ehafften grundtlichen vnd der warheit gemässen vrsachen vnd conjecturen ermessen vnd erlernet. Erstlich weyl der Keyser in seinen Cōmentarien meldet/ daß die Helvetier vor seinen zeyten in jhrem Landkreiß haben gehabt 12. Stett/ꝛc. Welche Stett ohne zweyfel nicht an die vngelegneste vnd wildeste plätz/sonder an die allerlieblichste vnd fruchtbaristen gelegenheitē sind gebauwen gewesen: wer wölte nun glauben oder gedencken (dem anderst der Helvetier Landschafft bekañt ist) daß die gelegenheit der statt Zürych/da sich der liebliche See endet/ vnnd seinen außgang durch das schöne fruchtbare Talgelend gibt/vnbewonet oder vnerbauwen sey gewesen? Da nun wol zugedencken/ die Helvetier haben sölche jhre Stett an den baßgelegnesten orten vnnd gängigsten straassen gehabt: lieber so zeig mir durch gantz Helvetiam hinweg zwölff Stett oder plätz/die sich der statt Zürych gelegenheit mögen vergleychen. Dann da geben alle anzeigungen zuerkennen/daß diser platz vor allen anderen zu den allerersten vnd eltisten zeyten/ so bald diß Land bewohnet/erbauwen sey gewesen.

Daß sie vralt/ wirt gruntlich erweisen.

Auß irer lieblichē gelegēheit.

Das mag verstanden werden nit allein auß dem fruchtbaren lieblichen Gelend/ welches weyns/ korns vnd allerhand güter früchten vberfleußt: sonder es gibt sölches auch zuerkennē der liebliche schiffreyche flussz Lindmat/vnd darob der schöne See/ der sich bey 28000. Jtalischer Passus oder schritten hinauf gegem Gebirg erstrecket vnnd mit einer so lieblichen Landschafft vmbzogen gezieret ist/daß die sich mehr einem fruchtbaren Lustgartē dañ einē Land vergleichet: wie das so wol auß der Mappē deß Zürychergebiets/als auch der grundlegung der Statt/in grosser form Anno 1566. vnd 1576. in offnen Truck durch den kunstreychen Josen Murer/Burgern daselbst gefertiget/ augenscheynlich vnd grundtlich mag gesehen werden.

Auß dem schiffreichen wasseren.

Die Murer.

So gehet durch dises Talgelend der statt Zürych vnnd vber den See hinauf die aller gängest Landstraaß von den Tribocis vnnd Rauracis/ das ist Straaßburger/ Elsässer vnnd Baßler Landschafft/ zu den Rhetiern/ vnd fürter vbers Alpgebirg in Jtaliam. Auch mögen auf diser straassen alle kauffmanns Güter/so auß Jtalien gebracht/ bey 50000. schritten ob Zürych/ namlich am oberisten portgelend deß Walhensees/ bey dem stättle Walhenstatt eyngelegt/ vnd in schiffen auff dem wasser biß gen Zürych/auch fürter auff der Lindmat vnd dem Rheyn hinab biß an das Teutsch Meer ja biß in Britaniam oder Engelland gefertiget werden. Wer wölte nun hie zweyfel haben/ daß nicht diser platz auch bey den vrältisten Helvetiern/ja vor anderen bey dem ersten erbauwen vnd bewohnet wäre gewesen?

Auß der Landstraß in Jtaliā.

Auß der Landstraß hinwider von den Rhetiern.

Demnach / als ungefahrlich auff die 587. jar vor der geburt Christi/ bey zeyten Tarquinij Prisci, deß Römischen Königs / die Rhetier auß Tuscia in Italien von den Galliern vertriben wurden (wie zum teil hievor im 3. völliger aber hernach im 10. Bůch erzehlt wirt) vnd sich mit Rheto jhrem Fürsten vnd Hauptmann im Alpgebirg / bey vrsprung deß Rheyns nidergelassen/das land gesaubert vnd bewohnet haben/ꝛc. Wer wölte da gedencken/ so der selbigen zeyten sölche wilde vnd rauhe Länder also weyt oberhalb im höchsten Gebirg (jetzt Churwalhen vnnd Grauwpündter) bewohnet / daß nicht auch dise fruchtbare gelegenheit der statt Zürych sey erbauwen gewesen: sonderlich weyl die selbigen Rhetischen völcker gegen Mittnacht auff Teutschland nit mehr dañ zwo rechte straassen haben/die ein durch das Rhyntal vber den Bodensee/die ander aber durch Sarganser land vber den Walhensee vnd Zürychersee nider: welcher straassen sie sich auch in Galliam gebrauchen.

Auß iren alten mit Rom gefürten kriegen.

Als auch hievor im 4. Bůch am 9. Cap. vnd fürter anzeigt wirdt/wie die Cimbrischen völcker in dise Land kommen / vnnd sich die Tigurini, Zürychgöwer (etlich achtens ohne vnderscheid Turgower vnd Zürychgower.) Item Tugini Zuger mit jhnen verbunden/vnnd was kriegs sie wider die Römer gefürt haben: ist freylich die statt Zürych nicht allein in etwas stattlichem wesen/sonder wol ein Hauptfläck der Tigurjner gewesen. Vnd sölches wirdt grundtlich auß dem erlernet/ daß sie volgender zeyt den nammen deß Tigurinischen volcks an sich genommen vnd empfangen hat: dann sie auch bey den Lateinern genent wirt Tigurum/die sonst von jren selbs Thuricum oder Thuregum Tigurinorum genennet sölte werden. Aber diser brauch ist bey den Galliern mit der zeyt also eyngewachsen / daß der mehrteil jhrer vrältisten Hauptstetten jhre eignen nammen fallen lassen/vnd jhrer völcker (deren Häupter sie waren) namen angenommẽ haben: als Durocortum Rhemorum jetz Rhemis oder Rens in Franckreych/hat seinen alten nammen Durocortum fallen lassen/vnd deß Rhemischen volcks nammen behalten. Item Augusta Trevirorum hat auch den nammen Trier von dem volck behalten. Item Divodurum Mediomatricorum der Metzer Hauptstatt/hat auch jhren eignen namen fallen lassen/vnd deß volcks namen angenommen / heißt nit mehr Divodurum, sonder Metz/ꝛc. Besihe hievon den anfang deß 3. Bůchs.

Auß jrem ansehen bey den Zürychgöwern.

So nun das alte Thuricum Thürych oder Zürych / den nammen Tigurum von den Tigurinis dem volck empfangẽ/ist grundtlich darauß zuverstehen/daß sie auch deß selbigẽ volcks Hauptstatt sey gewesen. Ist sie dann das Haupt gewesen/so můß sie ohne allen zweyfel nit die vnachtbarist/sonder vil mehr die gewaltigist vnd ältist vnder allen geweßt seyn/ꝛc. Auß sölchem oberzehlten gründen vnd argumenten magst du/frommer Läser/grundtlich vermercken/daß die statt Zürych eines vberauß grossen alters/vnd wol der aller ersten vnnd eltisten Stetten Helvetier Landen eine gewesen / ob sie gleych in sölchem ansehen vnnd wäsen nicht gestanden ist als hernach/ꝛc.

Das XII. Capitel.

Von etlichen zerstörungen der Statt Zürych / wie die auch in der Römer gewalt kommen / vnnd wie lang sie von bemelten Römeren beherrschet worden.

Zürych zum ersten mal zerstört.

NAch dem aber die Helvetier gemeinlich mit jhren Nachpauren den Boiern/ Rauracern/ Latobrigern vnd Tulingern sich verbunden vnd vereinigten/ jhre Länder zuverlassen / vnnd jhren sitz vnd wohnung ferrer hindersich in Galliam in ein besser vnd fruchtbarer Gelend zuverrucken: wie dann hievor im 4. Bůch am 14. vnd 15. Cap. bemeldet wirt/da schreybt Julius Cesar/daß bemelte völcker hinder jhnen alle jhre Stett / Fläcken vnd Gebeüw verbrent vnd verhergt haben/der einigen vrsach daß niemands vnder jnen hoffnung hette zur flucht/oder widerumb hindersich in das vatterland zuziehen/ꝛc. Damals ist freylich die Statt Thuricum oder Thuregum mit anderen auch zugrund gericht worden. Dann so die Tiguriner nicht die hindersten waren / haben sie freylich nach gemeiner vereinigung sich gehalten/vnd jhrer Stetten wol so wenig verschonet als die anderen Helvetier: vnd hiemit ist das Thuricum oder Zürych auch zugrund gericht vnd verbrennt.

Widerumb gebauwen von Julio dem 3. stiffter der erst Terregum genent.

Nach dem aber die obbemelten Helvetier sampt jren verwandten durch Julium den Römischen Hauptmañ bey den Heduern vnd Sequanern bestrittẽ/ vberwundẽ vnd benötigt wurdẽ/ widerumb hindersich in jr land zuziehen/vñ jre verbrenntẽ stette zuerneüwern/aufzubawẽ vnd

widerumb

widerumb zubewonen / auch also das Land vor vberfal der Germanischen völckern jehnseyt Rheyns wonhafft/zubewaren/wie dann hievor im 4. Bůch am 17. Cap. anzeigt ist: wurd auch Thuricum widerumb erbauwen/ ohne zweyfel an keinem andern ort/ dann am außgange deß Sees auff dem alten platz. Vnd sölches wirt bey den alten geschribnen Chronicken für die dritte stifftung oder erbauwung der Statt Zürych geachtet/ die sol auch von Julio geschähẽ seyn. Welches doch gar vngewüssz ist / wie dann nirgend grundtlich erfunden wirt/ daß Cesar jemals in dise Landsart persönlich kommen sey. Mann wölle dañ Julio dahär sölche stifftung zumässen/daß er den vberwundnen Helvetiern jre Stett widerumb zuerbauwen gebotten/vnd sie darzů genötiget habe. Hierumb freylich dise wideraufrichtung der Statt Zürych nit auff Julij kosten/ wie die Chronicken zugeben / sonder vil mehr auß der Landleüten vnd Burgern arbeit vnd darlegen geschähen ist. Derhalben auch zweyfelig ist ob von Julio sölche Statt Terregum, quasi terror regum, ein schräcken der Königen / genennt sey worden / weyl doch sölcher nam̃ sunst in keinen alten Geschrifften erfundẽ wirt. So aber die Statt bey Julij deß Keysers zeytẽ wideraufgericht/vñ darnach bey 500 jaren vnder der Römer regierung gewesen/ ist deßhalb bemeltẽ Julio sölche stifftung zugeschribẽ/vnd er für ein wideraufrichter gehaltẽ.

Dioclettianus/der Röm. Keyser/der Anno Dom. 287 regieret/ein grausamer Tyrañ vnnd vervolger der Christen / wirt in den Chronicken bemeldet für den vierdten stiffter der Statt Thurici, mit anzeigung/ daß er die träffenlich erbessert/geweytert vnd mit thürnen vnziert bewaret vnd sie dahär Turregum genennt habe/rc. Dise Histori ist zwar nit vngewüssz noch zweyfelig: vnd reden die alten Bůcher hie nit auß einem holen Hafen: dann hievor im 4. Bůch am 23. Cap. auß den alten Römischen Geschichtschreybern bewärt wirt/daß bey disen zeytẽ die Alemannier vber Rheyn gefallen/die Helvetischen Gelend mit grossem zorn verwüstet/vnnd die bevestigungen vnd Stett zerstört haben/damit die Römer sich darinn nit erwehren vnd die Alemannier das land desto leichter behalten möchten. Nach dem aber Constantius/ der Sighafft Fäldherr vnd Hauptmann Diocletiani/ die selbigẽ Alemannier bey Windisch in einem streyt vberwunden/vnd widerumb vber Rheyn außgetriben/hat er durch die Römischen Pflä-ger vnd Landvögt/die fürnemsten Stett vnd bevestigungen widerumb lassen aufrichtẽ vnd bewaren. Damals wurden die nider gefelten Mauren Vitoduri: durch Aurelium Proculum wider verschaffet aufzurichten: wie dann hievor an andern orten mehr anzeigt wirt. Da ist nun gar kein zweyfel/ dann daß in sölchem vberfal deß Schlosses vnd Castels Turici oder Turicini gar nit sey verschonet worden/ vnnd deßhalb noch vil minder zugedencken / daß die Römer nach erlangtem Sig sölche Statt vnd Castell in der äschen gelassen haben/so doch sölches ein Hauptstatt der Tiguriner/als vorgemeldet/gewesen: weyl sie doch das Vitodurum, so vil geringers ansehens war/wider aufgericht haben.

Mit Türnen gezieret von Diocletiano dem 4 stiffters der es Turregum genent.

Alemannier vberfal.

Es haben auch bey deß obbenennten Diocletiani zeyten die Röm. Keyser Decium zum Landvogt gehabt auff dem Schlossz Thurico: welcher / auß gebott der Tyrannischen Keysern die Christen durächtende/Anno 306 oder 308: vngefarlich/die Heiligen Felixen vnd Regulam von der Thebaischen schar (welche der marterung Mauritij vnd seiner Gesellen/auß Walliß entgangen vber das Gebirg herauß kom̃en waren / vnd zů Zürych Christum bekannten) nach strenger gefencknuß vnd peynigung ließ marteren/ vnd mit dem Schwerdt auß disem tödtlichen läben zum ewigen fürdern. Wie dann auch selbiger zeyt S. Exuperantius/S. Mauritz vnd sein Gesellschafft in Walliß/ S. Victor vnd Vrsus zů Solothorn/ vnnd vil andere hin vnd wider gemarteret wurden. Sölches beschreybt Florevicus im Läben Felicis vnd Regule/ mit anzeigũg/ daß sie beyde Geschwistergot seyen gewesen/ vñ durch die wüste Claronam, yetz Glariß/herab an das gestad deß Sees vñ zů dem flussz Lindmat kom̃en/welcher neben dem Castell Turicino fürfliesse/rc. Er neñet den Flussz in seinem Latin Lindemacũ, vnd Zürych nennet er Castrum, welches nit einfältig ein Schlossz heißet / sonder ein Schlossz mit einer anghenckten Statt vñ bevestigung/ welche einem höhern gewalt vnd Oberkeit vndergebẽ ist/rc. Bey vnsern tagen neñet man Castrum ein vest Schlossz/welches bey den alten Arx geheissen ward. Vnd dieweyl etwan die Römischen Landvögt auf disem Schlossz Haußgehalten vnd geregiert haben/ward es auch geneñt der Hof/welchen nam̃en es biß auff disen tag behalten rc.

Wirt von Decio bevogtet.

Felix vnd Regula gemartert.

Exuperantius gemarteret in Wallis.

Zürych ein Schloß genent.

Wie vernampt vnd achtbar aber Zürych bey der Römer zeyten gewesen sey / wirt auß der Chronicken Bischoffs Othonis von Freysingen / der ein geborner Marggraff von Oesterreych gewesen / eins teils vermerckt: welcher vnder anderem anzeigt / daß Zürych eines sölchen ansehens sey gewesen / daß auch die Insubres, deren Hauptstatt Meyland ist/ gen

Ist sehr achtbar.

Zürych auß befreyung der Keysern in etlichen hendlen haben müssen zum rechten vnd außtrag kommen. Von welcher ehren vnd auch vberflusses aller dingen wegen/ an der Statt porten geschriben stůnd diß verßlein: NOBILE TVREGVM, MVLTARVM COPIA RERVM, &c.

Ward durch der Alemannier vberfal verwůstet.

Nach dem aber die Statt Zürych von Jul. Cesaris zeyten an biß auf die regierung Valentiniani deß 3 hinauß in die 500 jar vō den Rőmern beherrschet war/ hat die Statt Rom durch manigfaltigen vberfal der Gothen/ Wenden/ Hunen vnd dergleychen vőlckern jr krafft vnd regierung gar verloren: wie in den vorgehenden Büchern erzelt wirt. Damals ist nit allein das Occidentisch Reych erlőschen: sonder wurd darneben Gallia/ Italia vnd in Teütschland der gantze Rheynstrom gar erbärmlich verherget. Damals haben die Alemannier vnd die Orientischen Francken sich mit macht erhebt/ sind vber Rheyn gezogen/ vnd haben Galliam Belgicam, darzů gantz Helvetien verwůstet. Damals ist auch das alte Zürych Schlossz vnnd Statt in den grund zerstőrt vnd zerschleipfft worden: gleych wie andere Stett mehr durch gantz Belgicam neben den Rheyn hinauf biß an das Alpgebirg/ rc.

Das XIII. Capitel.

Wie vnd wenn Zürych in der kőnigen von Franckreych gewalt kommen/ von jnen wider geaufnet/ vnd wie lang es in jrer beherschung gewesen: auch etwas von der ersten vnd eltisten Kirchen daselbst.

Zürich von Clodoveo e widerauf gericht.

NAch dem aber Clodoveus/ Kőnig zu Franckreych (Kőnig Ludwig d' Groß genennt) die Alemañier mit krieg vberwand/ vnd vnder das joch der dienstbarkeit bezwang (als hievor im 4. Bůch verzeichnet ist:) wurd auch das Schlossz Turicum in der Francken oder Frantzosen gewalt erobert/ durch sie widerumb geaufnet vnd zů einem kőnigkliche Castell erbauwen. Ob aber die Statt wider damals gebauwen sey/ ist zweyfelig: dann die Francken haben nit vil fleyß gelegt/ die Stett/ besonders der vberwundnen Teütschen/ zubevestigen. Etlich wollen/ daß damals Zürych wider ein Statt sey worde: wo dem also/ were sie doch gar nit so groß/ sonder allein ein klein Castell zum Schlossz gefasset gewesen: ja nit grősser/ dann daß auch der Münsterhof vnd Frauwenmünster hernach gestifftet/ nit darinn waren begriffen: sonder ist ye der selbig platz allein ein Dorff gewesen/ als hernach vermerckt wirt/ rc. Wiewol nun die Kőnig von Franckreych/ Clodovei nachkom̃en/ mit der zeyt angefangen/ disen Hochteütschen landen eigne Fürsten zugeben/ welche bißweylen auß jrem Geblůt abkommen waren/ vnd genennt wurden Hertzogen zu Alemañien vnd Schwaben: deren Hertzogthumb sich etwan hereyn biß gegen der Reüß erstreckt/ so haben doch die selbigen Fürsten nie gewalt gehabt/ das Castell vnd den Fläcken Zürych jres gefallens zubeherrschen: sonder ist allzeyt gewesen vnd bliben ein kőnigklich Schlossz vnd Pallast/ das alles auff die Kőnig gewartet hat: wie das hernach klärlicher vermerckt wirt/ rc.

Wirt ein Schlossz vnd Statt.

Ward auch vom Bischoff zu Costentz hochgeachtet.

Als das Bistumb von Windisch der zerstőrten Statt Anno Do. 570 gen Costentz an Bodensee verruckt (vnd nit zů Zürych an dem eltern platz gelassen ward/ sonder von besserer gelegenheit deß Bistumbs wegen/ weyter hinauß gelegt) wurd dennocht zu einer anzeigung deß alters vnd herrligkeit der Statt vnd Kirchen zu Zürych/ geordnet/ daß hinfüro ein yeder erwelter Bischoff zu Costentz/ nach seiner bestätigung/ můßt gen Zürych faren/ sich daselbst offentlich vor allem volck im Tempel sehen lassen: der ward als denn vom Propst vnd Capitel/ auch der Aebtissin/ gar herrlich empfangen vnd gegrüßt. Welches anzeigung gibt/ daß auch dise Statt von jres alters wegen bey dem Bisthumb vor vilen andern geachtet gewesen: vnd das freylich von der vralten Kirchen wegen/ von deren hernach volget.

Erste pfarrkirch daselbst zum grossen münster.

Die erste vnd elteste Pfarrkirch zu Zürych/ diser zeyt zum Grossen Münster/ hat jren anfang zeytlich bey zeyte der Clodoveer empfangen/ villeicht von den Franckreychischen Haußmeyern. Etlich geben sőlche stifftung Clodoveo Magno zu/ etliche Daguberto: dann es hat vber lang hernach Keyser Carol der Groß den neüwen Tempel vñ Münster/ noch in wäsen/ gebauwet/ gestifftet vnd gemehret (als wir hernach werden hőren:) der bekennt selber in dem Instrument/ daß er das Gestifft da funden habe mit etlichen Brůdern oder Kirchendienern besetzt: Dise Kirch ist vor Caroli zeyten genennet worden die Begrebnuß der Heiligen Martyrer/ rc. Dann Felix/ Regula vnd Exuperantius wurden alda gemartert von Decio/ bey Diocletiani zeyten/ vmb das jar Christi 306 vngefarlich/ als obgeschriben.

Vnd

Zū so bemelte Martyrer der selbigen zeyt Christum erkennt/ vñ das heilig Euangelion zū [Z]ürych geprediget/ vnnd den Christlichen Glauben offentlich biß in tod verjähen: ist wol [a]chten/ das damals der Christlich glaub in viler menschen hertzen angefangen vnd grünet [hab]e. Deßhalb Zürych zeitlich ein Christliche Kirch vnd Samlung gehabt hat: ob die selbig [gl]ych klein/ forchtsam/ vnd der vngläubigen vnd Abgötischen vil mehr gewesen/ ist dennocht [das] angezündt fheür hernach niñermehr so gar erlöschen/ dañ das diser Martyrer Blūt im[mer]dar geprediget hat. Vñ ist wol zūvermūten wie bald die König von Franckreych den Christ[lich]en Glauben angenom̃en/ vnd den Christen jren Glauben offentlich zūbekennen die mache [gel]assen/ sie haben an disem ort fürderlicher dañ anderßwo ein Kirchen aufgericht. Es ist auch [dar]nach all zeit die Kirch zu Zürych für der aller vreltisten vnd ersten Kirchen eine diser Lan[de]n gehalten vnd bey dem Bisthumb Costentz für andere geachtet vnd geeret worden: als ob[geme]ldet ist.

Zeitlich den Christen glaube angenommen.

Es haben sich auch vñ das Königklich Schlossz vñ die Pfarrkirchen zu Zürych von tag zū [tag] an beiden seiten deß wassers/ auß der alten zerstörten Statt vil Gebeüw widerumb erhebt/ [als] sich von schöner gelägenheit deß außlauffenden Sees vnd fruchtbaren gelends wegen zū [d]em Königklichem Castell vil leut besamlet vñ da nider gelassen. Dennocht ist Zürych/ nach[de]n es durch die Alemannier zerstört vnd auß der Römer gewalt in der Frantzosen hand kom[me]n/ auff etwa vil jar/ besonder die meerer Statt auff der rechten seiten/ ohne ringkmauren [alle]n offen gestanden/ vnd ein groß schön Dorff gewesen. Dannenhär auff disen tag die meerer [S]tatt den namen behalten hat/ Auff Dorff/ vnd/ Jn Niderdorff. Gegen dem Schlossz hat es [ei]n Faar vber das wasser gehabt/ wirt nach genent an der Schipffe/ von schiffen.

Nam bald wider zū anges beüwen.

Wat lange zeit ein dorff.

Wiewol nun zeitlich auch bey der Clodoveer zeiten Alemannische vnd Schwäbische Für[ste]n in disem Land geregiert haben/ als Hertzog Gontzo bey K. Lotharij zeiten/ von dem Wa[l]fridus schreybt/ vnd Hertzog Gottfrid samt seinen söhnen Wattilon vñ Theobald/ die auf [Ky]fungen vnder Winterthur sassen bey Caroli Martelli zeiten/ als die Chronicken der Ry[ch]enow klarlich melden: so befindt sichs doch nirgend das Zürych jemals auß der Königen [h]ānden gelassen sey: sonder ist all zeit ein Königklicher Pallast bliben/ biß vber der Caroliner [Re]gierung hinauß: als wir hernach hören werden.

Item ein Königklicher pallast.

Das XIIII. Capitel.

Von den stifftungen der ersten Kirchen Zürych/ durch Carolum Magnum Römischen Keiser/ vnd Ludewicum den Ostfränckischen vnd Germanischen Königen geschähen: auch wie lang Zürych durch die Caroliner beherrschet seye.

DAnn als die Clodoveer Zürych bey 253. jaren oder darob beherrschet hatten/ vnd Anno 753. Pipinus/ Caroli Martelli sohn vnd Caroli Magni vatter (als im 3. Būch gemeldet) durch vertruckung Childerici deß letsten Königs von den Clodoveern/ mit hilff deß Papsts Zacharie/ auff den Franckreychischen Königstūl geruckt war/ ist das Schlossz vnd der Fläck Zürych für vñ für in der Königen von Franckreych handen bliben. Derwegē hernach Carolus der Groß/ Pipini sohn/ Römischer Keiser/ König zū Franckreych vnd Germanien/ rc. [i]m 10. jar seines Keiserthumbs Anno 810. die erst vnd hievor gestifftet Pfarrkirch im grössern [F]läck Zürych/ etwas weiter begaabet/ vnd etliche begaabung desselbigen Gestiffts bestätiget. [I]n welcher bestätigung Carolus dists ort nennet der Heiligen Martyrer Begrebnus: bekent [a]uch klarlich im Instrument/ das sölche Kirch lang hievor gestifftet/ vnd von seinen voreltern [b]egaabet sey: freylich von den Haußmeyern/ oder anderen seinen vorfaren an dem König[r]eych Franckreych. Es hat auch hochbemelter Keiser Carol den Tempel gedachter Kirchen erneüwert/ vnd das Münster gebauwen/ so noch diser zeit da stehet/ vnnd genent wirt das Große Münster/ zur Propstey/ rc. Welches alles grundtlichē bericht gibt/ das Zürych alle zeit in Keiserlicher oder Königklicher beherrschung gestanden ist.

Zürych kompt an Carle den grossen der der Gestifftung.

Groß Münster alda begaabet.

Es ist auch noch bey Caroli zeiten das Grosse Münster Zürych ein einige Pfarr gewesen: dañ die anderē Tempel sind alle erst hernach gestifftet/ wie volgē wirt. Auch ist sölches nit ein Gestifft gewesen/ als bey vnserer zeit: sonder es wurdē die Priester da genent die Chorbrūder: derē hat Carolus vor seiner bestätigung vnd begaabung etwa manchen an dem ort befunden. Welches anzeigung gibt/ das er sölch Gestifft nit angefangen/ sonder gemeeret vnd begaabet hat. Die Chorbrūder aber/ so bey Caroli zeiten zū Zürych gelābt/ vnd die er da gefunden/ werden in alten deß Gestiffts verzeichnungen/ auch in vilgedachtem Instrument mehrteils mit namen verzeichnet/ vnd sind dise:

War die erst vnd einige Pfarr.

Leydirach.	Hugifrid.	Isinpert.	Lüitfrid.
Camold.	Engilbert.	Lendine.	Adilunch.
Hatto.	Wuniprecht.	Perchilo.	Altwic.
Erchinhart.	Helfirich.	Linbolff	Pero.

Weringus.

Hat gewisse Chorbrůder dero oberster der Propst.

Dise Chorbrůder haben anfängklich bey einander gewonet vnder einem tach / hatten ein Hauß/ein Kuche/ein Keller vnd ein Pfisterey/vnd diß alles samptlich ward genent Monasterium, das Münster oder Closter. Doch finde ich nit/ daß sie weder Aebt noch Kutten gehabt haben. Es wirdt auch an dem ort weder S. Benedicten noch anderer Mönchischer Regel mit einichem wort gedacht. Jr oberister ward genent vor Caroli stifftung Decanus, hernach aber Præpositus/das ist/ein fürgesetzter. Jhr ampt war/ die Pfarr mit predigen vnnd Christlichen diensten zuversähen in berg vnd tal: dann sie nach Carolo mehr dann 350. jar lang kein eignen oder besonderen Pfarrer gehabt/ sonder můßten im pfarrampt gemeinlich alle dienen/vnnd gleyche burde tragen: darneben haben sie auch täglich in Psalmen vnd Gebätt jhr zeyt vollbracht. Vnd wiewol diser Tempel bey Caroli zeyten gebauwt(welcher deßhalb für den 6. stiffter der statt gehalten wirt) ist doch kein Altar in aller Statt Zürych / der (von außgang dises Bůchs hindersich zůrechnen) vber 300. jar alt sey: als sich in allen stifftungen der selbigen Altaren grundtlich erfindet/ꝛc.

War ein Keiserliche Propstey.

Zů end der Chronicken Othonis Frysingensis hat einer hinzu gesetzt/ vnd erzelt vil vnnd mancherley Kirchen/ die Carolus Magnus in den Landen herumb gestifftet/ gebauwt/ oder mit Gütern/auch Gold vñ Silber begaabet habe/ꝛc. da erzellet er auch vnder andern die Kirch zů Zürych / vnnd nennet sie Præposituram Imperialem/ daß ist ein Kirchen der Keiserlichen Propstey/ꝛc. Gibt alles grundtlichen bericht/ das Zürych allweg allein dem Reych vnd keiner anderen Herrschafft seye zůgeeignet gewesen. Dann Keiser Ludwig der 1. Caroli Magni sohn hat ein Instrument Abt Gotsberten von S. Gallen geben zů Aach im 8. jar seines Reychs/ am 15. Kal. Mart. das ist am 15. tag Hornungs An. 821. dariñ nennet er Zürych sein Keiserlich eigenthumb/mit sölchen worten: Ex Fisco nostro Imperiali Turegi. &c.

Frauwmünster gestifftet vnd begabet.

Darnach Anno 833. vngefarlich/ hat König Ludwig von Germanien/ Beyern vnd Ostfrancken/ꝛc. Keisers Caroli Magni enckel/Keiser Ludwigs deß 1. sohn / vnnd Keisers Lotharij Brůder/ꝛc. erstlich gestifftet vnd begaabet das Gestifft vñ Abtey zum Frauwenmünster in dem Fläcken oder Dorff Zürych gelegen/also lauten die wort im Instrument. Auß welchem vermerckt wirdt/daß auch damals der platz deß Frauwenmünsters noch ein Dorff vnd mit Mauren nit bevestiget ist gewesen. Dann obgleych das schlossz ein angehenckte Statt gehabt / war doch diser platz noch ausserhalb gelägen/wie auch die Zürycherchronicken bezeugen. Vnd vnder andern Gütern hat er an diß Gestifft geben sein Gericht vnd Vogtey Zürych / im Hertzogthumb Schwaben vnd in dem kreiß deß Turgows gelägen/ꝛc. sampt Vry/ꝛc. Hierauß wirt zwar verstanden / daß dise stifftungen sampt dem Fläcken vnd Schlossz Zürych auch diser zeyt in Königklichem gewalt vnd regierung sind gestanden/ vnd haben die Hertzogen von Schwaben daran kein rechtung gehabt/außgenom̃en so vil sie bey weylen auß krafft der Kastvogtey von den Königen oder Keysern gwalts empfangen haben. K. Ludwig obbenent hat dise Abtey vbergeben vnd geschenckt seinen beiden töchtern / Hiltigarden vnd Berthen. Hiltgard ward die erst Aebissin/ darnach jhr schwester Bertha. Nach Bertha volgten Gysela vnd Vta/auch beide Aebtissin nach ein andet. Deren eine ist gwesen eines Turgöwischẽ Adels/vñ durch Bischoff Salomon von Costentz zůr Abtey gefürdert/ darvon besich das 33. Cap. Helvetie.

Crstlich ein fläcken zů Zürych geldgen.

Hiltigard. Bertha. Gysela. Vta.

Es hat auch obbemelter König Ludwig disem Gestifft vnd seinen töchtern vbergeben die Statt vnd alle Oberkeit/Vogtey/Gericht/Freyheit/vnd die rechtung vber das land Vry/ꝛc. Allein die bevogtung deß Schlosses Zürych hat er beiden obbeschribnen Gestifften zů gůt/ bey dem Reych behalten / damit allweg ein Reychsvogt auff dem Schlossz jhr Schirmherr were. Dahär ist gevolget das sölch Gestifft alle Herrligkeit vnd regierung vber die Statt Zürych gehabt/vnd bey 470. biß auff die zeit Friderici 2. Römischen Keisers hinauß den Raht vñ das Gericht besetzt hat. Der selbig Raht ward järlich gewelt vnd erkoren von 6. Rittern(so man die gehaben mocht) vnd von 6. Burgern. Dise zwölff handleten in Burgerlichen sachen/was aber peynlicher hendlen/halß vñ haupt/oder das blůt berürende zustelen/ wurden durch deß Reychs Vogt auff dem Schlossz verwalten.

Raht Zürych.

Reychsvogt.

Beroldus priester.

Anno 857. hat König Ludwig von Franckreych vnd Germanien Beroldo dem Priester (welcher

elcher Hildegarde der Königin vnd Aebtissin/seiner tochter Caplan vnd Diener war) sein enlang verlihen vnd vbergeben S. Peters Capell in dem Dorff oder Fläcken Zürych/ mit it den beiden Capellen in Vri gelegen/als Bürgelen vnd Sylenen: doch das sölche Capel- nach Berchtoldi tod widerumb an das vilbemeldet Closter sölten fallen/rc. In dem In- ment diser begaabung stehet also: Capellam vnam sitam in villa Zürych, quæ est con- cta in honore S. Petri, Im Dorff oder Fläcken Zürych/rc. Gibt je zuverstehen/ daß auch minder Statt bey dem Königklichen Schlosß damals also klein gewesen/ daß S. Peters rch darvor im Dorff oder Vorstatt gelegen/oder das es kein bevestigte Statt/ sonder allein schöner vnd Königklicher Fläck sey gewesen.

S. Peters Zürych etwa nur ein Capell deß Frauwenmünsters.

Anno Dom. 858. hat König Ludwig der Aebtissin Hiltgarden seiner tochter vergaabet die rrligkeit zu Chom am Zugersee. Nach dem aber Hiltegard die Aebtissin mit tod abgieng/em eng jhr schwester Bertha/die jünger/ die verwaltung deß Closters/welcher als bald König dwig jhr vatter/auß fürbitt Henne der Königin seines Gemahels/die freyheit gab/daß sie er pflicht vnd beschwärden sölte ledig vnd selbs gewaltig seyn/rc. Das geschach An. Dom. 4. Vnd stehet abermals im Instrument/ In vico Turego, im Dorff oder Fläcken Zü- ch/rc. Darnach Anno Dom. 869. hat König Lotharius von Lotharingen/ Keiser Lotharij/ önig Ludwigs brůders sohn/ auff einer reiß gen Rom/der Königin vnnd Aebtissin Berthe/ ines vatters brůders tochter/etliche freyheiten geben. Diser zeit vmb das jar Christi 875. vor id nach/hat im Zürychgow geregiert Graaf Gerold/ der wirt bemelt in einem Instrument bt Hartmůts von S. Gallen/also: Geroldus Comes Zurychgaugiensis, &c. Bald in n nachvolgenden jaren ist König Ludwig gestorben/ dem volget in der Ostfränckischen vnd lemannischen regierung sein sohn Carolus der Feißt/der auch Römischer Keiser ward.

Chom hieran vergaabet vnd sonst befreyet

Gr. Gerold regiert in Zürychgow.
K. Ludwig stirbt.
Crassus an sein statt.

Bey seinen tagen hat sein schwester Bertha die Aebtissin den bauw deß angefangnen Clo- rs vnd Frauwenmünsters vollendet. Sie ließ die Särch oder Begrebd der Martyrer Felixen id Regulen (die jehnseyt dem wasser bey der Pfarr dem Grossen Münster růwten) aufbre- en vnd jhr Gebein einstheils hinvber ins Closter legen: deß vbrigen theilet sie vil hin vnd wi- r an vil ort zu einer besondern schencke. Damals ward durch den Bischoff von Costentz ge- dnet/daß man im gantzen Lande vmb Zürych herumb der obbenenten Martyrer jartag fey- n sölte/rc. Diß alles schreibt Rapertus/ein Mönch zu S. Gallen/der ein geborner Zürycher id damals noch in läben gewesen ist. Bertha die Königin vnd Aebtissin ist gestorben Anno 81. als jhr Brůder Carolus der Feißt in disen Landen regieret/ welcher auch hernach Anno 3. dem Closter seine Privilegia bestätiget.

Frauwenmünster außgebauwet

S. Felix feyrtag gesetzt.
Bertha stirbt.

Hie achten etlich/daß diser Carolus der Feißte in zeiten seines Keiserthumbs der Statt Zü- ch habe geben die freyheit zumüntzen/ welche freyheit man vor zeiten pflägte allein den aller amhafftigsten vnd verrůmptesten Stetten zugeben. Sölche freyheit zumüntzen hat er auch r Aebtissin geben/doch allein den Pfenningstempffel. Der statt vnd deß Closters Zürych Müntzkreiß ward also bestimpt vnd außgemarchet: Es ist zuwüssen/ daß vnsers Gottshauß Müntz Zürych gon sol in allem Zürychgow auf/ durch Glaruß für Walhenstat vntz an den Brünen Hag. Auch sol sie gon durch alle Waldstett vntz an den Gotthart. Aber durch alles lergow vntz an die Wagenden Studen. Aber nidsich ab vntz an den Howenstein/ vnd durch lles Turgow vntz an die Murck/rc. Darzwüschen sol kein eigen Müntz seyn/ dann allein zů ofingen in der ringkmur/vnd auch nit fürbaß/rc.

Müntz freyheit verlihen

Müntzkreiß

Es sind vor wenig jaren Zürycher pfenning gefunden/deren vberschrifft war: OTTO IMPE- ATOR, auff der anderen seiten TVREGVM. Noch etliche alte pfenning sind vorhanden/die an nent Antlitpfenning oder Antlister/ darauff stehet ein angesicht geschlagen. Auff der ebtissin/ein frawen angesicht: auff der Statt schlag/ein mannen angesicht/ vnd darbey ZV- ICH. Die Statt hat von alterhär in jhrer Müntz den nammen Zürych auff einer/ auff der nderen seiten aber CAROLVS IMPERATOR. Welches doch nit von dem Grossen K. Carolo/ onder von dem Feißten Carolo sol verstanden werden/ so der Statt die Müntz geben hat.

Antlister ein müntzsortem.

Hie ist grundtlich zuachten/daß Carolus Crassus der statt Zurych nit allein die Müntz ge- en/sonder auch darbey angefangen habe beide die kleiner vnd grösser Statt mit denen mau- en/gräben vnnd thürnen vmbziehen/die sie noch hat: wiewol söches werck damals angefan- gen/erst hernach bey K. Othonis zeiten recht in gang bracht vnd vollendet ist. Darumb jrren ie nit wenig/ die sölche bevestigung dem Großt Keiser Carolo zumässen: so doch hievor auß vil Instrumenten also klarlich erzeiget ist/daß nit allein die merrer statt/sonder auch ein großer

Zürych widerumb bevestiget.

teil der mindern Statt ein offner vnbeschloßner Fläck vnd Dorff gewesen sey. So ist auch di-
ser Carolus Crassus in seinen Geschrifften der Grosse Keyser Carle genent worden/ von w-
gen der mächtigen grösse vnd feißte seines leybs. Füret auch sölchen Titel Carolus Magnus
in etlichen alten Instrumenten so noch vorhanden.

Limagus mit nichten Lemannus.

Mich wundert sehr/ was doch Bischoff Otho von Freysingē in seiner Chronicken vnd auch Güntherus der Poet in seinem Gedicht/ das er Ligurinum nennet/ damit gemeint habē/ daß sie den flussz Limagum, so auß dem Zürychsee laufft/ Lemannum nennen/ mit anzeigung daß von sölchem flussz die Alemanni jren namen empfangen. Darinn sie doch gentzlich irren: dann so sie Cesarem vnd andere Authores fleyssiger besehen/ hetten sie freylich klar befunden/ daß Lemannus nit die Lindmat/ sonder der Genfferse were/ dardurch der Roddan laufft/ vnd hetten deßhalb Lucanum nit also vnrecht anzogen. Item so sie von den Alemannis Agathiam besehen/ hettē sie freylich den vrsprung jres namens weyt anderßwohär erlernet/ dann von dem Lemanno/ ꝛc. Aber von den Alemannis haben wir weytläuffigern bescheid hievor im 4. Büch.

Gisela Aebtissin zü Zürych.

Nach dem abscheid Berthe/ der Aebtissin zü Zürych/ die da war König Ludwigs von Ostfranckreych tochter/ vnd Keyser Caroli deß Feißten schwester/ ist Aebtissin worden Gisela: von deren finde ich allein den namen/ was geschlächts sie gewesen/ finde ich nit. Nach jren hat regiert Vta ein Aebtissin.

Vta/ Aebtissin daselbst.

Eintwedere diser zweyen Aebtissin hat hievor bey Bischoff Salomon von Costentz vnd Abt zü S. Gallen ein kind vnd töchterlin geboren/ dannenhär jren bemelter Bischoff zü diser Abtey halff. Hievon besihe das 4 Büch am 33. Cap.

K. Arnolph wonet vil zü Zürych.

Keyser Arnolph hat auch in zeytē seiner regierung/ nach anzeigung Eckhards von S. Gallen/ vil wonung vnd hof gehalten zü Zürych/ besonder bey Bischoff Salomons von Costentz zeyten/ als bemelter Keyser krieg hat wider König Rudolphen von Burgund/ ꝛc. darvon im 4. Büch am 32 vnd 33. Cap gemeldet ist. Es ist auch Zürych in der Caroliner beherschung gewesen vom 753 jar Christi an (als Pipinus König ward) biß auff Keyser Conraden den 1. der ans Reych kam Anno Dom. 914 laufft alles 161 jar.

Das XV. Capitel.

In was beherrschung Zürych gestanden. Von der regierung K. Conrads deß 1. biß auff K. Fridrichen den 2. Wie vnd wenn auch Zürych widerumb mit mauren/ gräben vnnd Thürnen bevestiget ward.

Zürych ein Reychsvogtey lange zeyt.

Nach dem aber das Keyserthumb auß der Caroliner vnnd Frantzosen hand kommen/ ist das Schlossz vnd beyde Gestifft sampt der Statt Zürych mit sampt dem Reych in der Teütschen Keyser regierung kommen/ vnd darinn bliben: doch hat es darneben ein zeytlang auff 300 jar vom Reych vnnd den Röm. Keyseren Vögt gehabt/ die hielten inn das königklich Schlossz/ waren Kastvögt vnd Schirmherren bey der Gestifften/ regierten die vmbligende Landschafft/ vnd hieltē das Hochgericht zü Zürych/ darneben in burgerlichen hendlen regierten die Richter/ so durch die geistlichen erkießt wurden. Es ist auch etwan dise Reychßvogtey von Keysern verlihen Fürsten/ Graffen vnd Herren (als hernach gehört wirt) die haben sich aber allweg bekennt Diener deß Reychs/ vnnd wurden auch nit einfältig Vögt oder Herren/ sonder außtrucklichen genent deß Reychs Vögt: vnd sölcher namen grünet noch biß auff disen tag. Darauß zuverstehen ist/ daß Zürych von anfang vnd alle zeyt ein königklich oder Keyserlich eigenthumb/ vnd sunst keinem Herren/ anderst dann in Lehens oder amptsweyß/ verwandt ist gewesen.

H. Burckhart von Schwaben Reychsvogt daselbst.

Bey zeyten der Röm. Keyseren/ Conradi deß 1 vnd Heinrici 1 hat Hertzog Burckhart von Schwaben vnnd Alemannien (S. Vlrichs groſzvatter müter halb/ oder nach etlicher meinung seiner müter brüder) die Reychsvogtey Zürych vom Reych inngehabt/ vnnd mit dem schwerdt auß der Gallier vnd Burgundier beherschung erhalten. Dann als König Rüdolph von Burgund Anno Dom. 919 vnderstünd vber die Reüß herauß in die Alemannische Helvetiam/ als Zürychgow vnd Turgow zugreyffen/ vñ damit sein Burgundisch Reych zumehren/ begegnet jm Hertzog Burckhart von Schwaben mit heeres krafft/ vnd vberwand König Rudolphen in einem streyt vor Winterthur: hievon besihe Helvetiam am 35. Cap. auch das 5. Büch hievor/ ꝛc. Von disem streyt schreybt Hermannus Contractus vnd andere. Vnd hierauß wirt vermerckt/ daß damals Zürych von König Rudolphen von Burgund schon vberzogen

Diser vberwand K. Rudolphen.

zen vnd eyngenommen sey gewesen. Als jn aber Burckhard vberwand im Turgow/ müßt vider hindersich weychen vber die Reüß hineyn in die kleiner Burgund.

Da hat nun Burckhard Zürych widerumb zů deß Reychs handen genom̃en/ vnd als bald rnach der Abtey Zürych zum Frauwenmünster all jre zůgehörd/ rennt/ gült/ eynkom̃en vnd altung widerumb zůgestelt vnd jre freyheit bestätiget/ Anno Dom. 924. Es bekennt aber rtzog Burckhart in dem selbigen besigleten Brieff/ daß er sölche restitution oder widerauf htung vnnd bestätigung gethan hab/ nit auß selbs eignem gewalt/ sonder auß bewilligung yser Heinrichs. Darauß man grundtlich verstehen mag/ daß Burckhard die Vogtey Zü h nit zů eigen/ sondern allein vom Keyser zů Lehen gehabt habe.

Er richt die Abtey wider auff.

Vngefarlich Anno Dom. 952 vor vnd nach/ läbt vnnd regieret Frauw Regilinda N. ein ptissin Zürych: von deren regierung vnd abscheid finde ich nichts besonders. Aber nach jren lget Mechtild/ ein geborne Gräffin von Tirol/ die selbig hat den einen Thurn am Frauwen ünster gebauwen: das bezeügen die alten Geschrifften deß selbigen Closters.

Regilind vnd Mechtild Aebtissin.

Diser zeyt haben die Vngarn von Anno Do. 900 biß auff Annum 955. Teütschland zum mal vberzogen/ nit allein Francken/ Schwaben/ Saxen/ vnd den gantzen Rheynstrom/ son r auch Helvetien/ Burgund/ Gallien vnd Italien durchstreifft vnnd beschädiget/ biß sie zů st durch Keyser Othen erlegt vnd vertilcket wurden bey Augspurg/ Anno Do. 955. Durch lche schwäre vberfäl der Vngar wurden erstlich in Teütschen landen die herrlichsten Flä en vnd dörffer/ sölchem vberfal zuwehren/ mit mauren vnd gräben vmbzogen/ vnd mit thür n bevestiget: wie auch hievor im 5. Bůch in beschreybung der Statt S. Galle eigentlich ver rckt wirt. Es hat auch zů sölcher bevestigung der stetten vnd fläcken in Teütschen landē nit enig fürdernuß geben das Keyserthum̃/ welches bey Keyser Othonis zeyten erst recht gentz h auff die Teütsche Nation verwidmet ward. Damals ist auch die bevestigung der alten lob hen Statt Zürych (so von jr letsten zerstörung här/ von den Alemanniern bey Clodovei zey n erlitten/ ob 450 jaren vnbeschlossen gestanden war) hievor von Carolo Crasso widerumb gefangen/ erst gar vollendet vnd außgefürt worden. Früer ist es nit geschähen/ dann biß här ich Vlm/ Franckfurt vnd andere vernampte plätz nur dörffer gewesen sind.

Die Vngar verderben vil land: dadurch man die Stett befestnet.

Keyserthum̃ an die Teütschen kom̃en.

Zürych mit mauren vmlegen.

Keyser Otho der Groß hat auch der Statt vnnd Burgerschafft Zürych etliche befreyung ben/ sonderlich hat er der Statt erstlich die gerechtigkeit vber den Zürychsee gegeben/ außge ommen den winckel hinder der Aufnow/ den Otho der 1 hievor an das Closter Einsidlen rgaabet hat/ etc. Vber dise gaab haben hernach andere Röm. Keyser vnnd König der Statt ürych jre bestätigung geben/ etc.

Zürychsee kom̃t an die Statt.

Es schreybt auch Hermannus Contractus in seiner Chronicken/ daß Keyser Heinrich der zum vierdten mal nach einander gen Zürych sey kommen/ Anno Dom. 1048. 1052. 1054. vnd 056. Da setzt er zum letsten also: Anno Do. 1056 kam der Keyser auß Italien durch Beyern reyn: vnnd hielt das fest der Geburt Christi oder Weyhenachten bey dem Castell oder der Statt Zürych. Daselbst hat er auch seinem sohn Heinrichen Marggraaff Othen tochter rmächlet/ etc. In disen zeyten nennen die Chronicken Zürych allein Castrum, vnd nit Vr em, welches zwar auch ein bevestigte Statt heißt: doch nit ein Statt/ die sich eigner freyhei n haltet/ sonder die einer höheren Oberkeit vndergeben ist/ als dann Zürych dem Reych vnd r Abtey verwandt war. So ward auch noch diser zeyt stätigs an der Statt gräben/ Thür en/ mauren vnnd bevestigung gearbeitet. Dann grundtlich wahr ist es/ daß noch bey zey n Keyser Fridrichs deß 2 der ausser Stattgraben noch nit gar ist vollendet gewesen/ sonder ard der selbigen zeyt bey der Statt darumb ein satzung vnnd ordnung gemachet/ wie man n selbigen ausseren Graben fürter machen vnd außfüren sölte/ etc. Diser Grab ist aber bey seren tagen erfässen/ vnnd wirt diser zeyt an mehrteils enden mit fleyß widerumb verfürt d geebnet.

K. Heinrich der 3 kom̃t vil gen Zürych.

Hernach bey zeyten K. Heinrichs deß 4 war ein Freyherr zů Wolhusen im Aergow/ ge nnt Selinger/ sein Gemahel Hedwig/ die hatten kinder bey einander. Als jnen aber auf ein yt etliche kinder bey jrem Schloß vnd wonung in einem See oder weyer ertruncken/ wurdē yde obbenente eltern bewegt den Eestand zuverlassen vnd ein Mönchisch leben anzunem̃en. Selinger gieng in das Closter Einsidlen/ darinn er ein Mönch vnd Anno 1070. Abt gewelt ard. Aber Hedwig gieng in das Closter der Abtey Zürych/ darinn ward sie hernach Aeptis n/ etc. Hievon findest du mehr hernach im 21. Cap.

Hedwig Aebtissin/ daselbst.

Anno Do. 1077. Als Hertzog Růdolph zů Schwaben vnd Graaff zů Rheynfelden/ auß an

Marggraff Berchtold von Zäringen wirt Reychs vogt zu Zürych.

stifften Papsts Gregorij deß 7 durch die Teutschen Fürst wider K. Heinrichen den 4 zu R König aufgeworffen ward/ vbergab bemelter Rüdolph Marggraaff Berchtolden von Zärin-gen seinem tochtermann das Fürstenthumb Schwaben in gestalt eines heyrahtgüts/ ꝛc. Aber dargegen bewaaffnet Keyser Heinrich Graaff Fridrichen von Stouffen/ seinen Hauptmann mit grossem volck wider Rüdolphum/ verhieß jm/ wo er im krieg das best thäte/ sein tochter Agnesen jme zuvermächlen vnd darzü das Hertzogthumb Schwaben zugeben. Auff das Fri-dericus die Hauptmannschafft aufnam/ vnd durch besondern fleyß vnd mañlichs arbeiten Jn-derici/ vberwand Keyser Heinrich Rüdolphum/ vñ erschlüg jn bey Merspurg in Saren. Nach Rudolphi tod vnderzoch sich sein tochtermañ Marggraaff Berchtold von Zäringen deß Her-tzogthuñs Schwabẽ/ als seines Schwähers erbgüts. Aber Graff Fridr. võ Stouffen bezwang Berchtoldum durch krieg/ Schwaben zuverlassen vnd friden zubegären. Also ward Frideri-cus/ diß Geschlächts von Stouffen/ der erst Hertzog zü Schwaben/ ein großvatter Barba-rossæ, ꝛc. Hievon schreybt Otho Frysingensis lib. 1, cap. 8. Dieweyl aber Marggraaff Berch-told hernach mit K. Heinrichen auch verträgẽ vnd jm mit freündschafft etwas verwandt war/ gab er jm für das verlassen Fürstenthumb Schwaben die herrliche Reychß vogtey vnd Kast-vogtey der vralten loblichen Statt vnnd Landschafft Zürych zü Lehen/ doch den zweyen Ge-stifften vnd der Statt an jrem rechten vnschädlich. Dann auch hochbemelter K. Heinrich her-nach Anno 1114 den selbigẽ Gestifften jre freyheiten bestätiget. Es ward auch Berchtoldo von Zäringen damit gelassen der Titel (als etlich wöllen) daß er hinfüro sich schreyb vnd nennet ein Hertzogen zü Zäringen. Vnd wiewol er die Vogtey Zürych innhielt/ nennet er sich selbs doch nur ein Kastvogt: wie deß seine Instrument noch vorhanden kundschafft geben.

Chorherren daselbst befreyet.

Anno Dom. 1130 hat Keyser Lotharius zü Basel den Chorherren Zürych etliche Keyser-liche freyheiten geben vnd jnen auch jre alten Privilegia bestätiget/ auch gewalt geben vnder jnen selbs einen Propst zuerwellen/ ꝛc.

Zürych von Barbarossa gewunnen.

Es hat auch mit der zeyt H. Conrad von Zäringen (Marggraaff Berchtolds sohn/ vnnd Berchtoldi deß 3 brüder) sich widersetzt vnnd aufgeleint wider H. Fridrichen von Schwaben den Einäugigen/ Barbarossæ vatter/ vnnd wider seinen brüder Conraden/ der darnach Rö-mischer König ward/ ꝛc. da hat Fridericus Barbarossa, deß Eindugigen sohn/ noch also jung Conraden von Zäringen bekrieget/ vnnd jm erstlich die Statt vnd Graaffschafft Zürych eyn-genommen/ Anno Dom. 1138 vnnd hat jn damit bezwungen/ sich zuergeben vnnd gnad zube-gären. Etlich schreyben Barbarossa habe Zürych mit gewalt bestritten vnd erobert. Besihe das 46. Capitel Helvetie/ ꝛc. Item Otho Frysingensis lib. 1. cap. 26. Darnach hat Keyser Conrad der 3. Barbarossæ vatters brüder/ die Reychßvogtey vnd Kastvogtey vber Statt/ Clo-ster vnnd Vogtey Zürych verlihen Welphen Hertzogen zü Obern Beyern vnnd Spoleten/ Marggraffen in Corsica vnnd Herren in Sardinia/ ꝛc. Der das Thurnierbüch gedichtet hat schreybt/ daß obbemelter Hertzog Welpho habe Anno Dom. 1165 in der wochen nach Andree/ ein herrlichen Thurnier zü Zürych gehalten/ ꝛc. Vnnd daselbst nennet er Zürych Hertzog Welphen Hauptstatt: die doch gar nit sein eigen/ sonder/ als obstehet/ jme allein vom Reych verlihen war.

Wirt dem Welphen verlihen.

Welph vbergibt Zürych.

Anno Dom. 1169. Als Hertzog Welpho gar alt worden/ vnd jm sein eigner sohn vnd erb in Italia durch die Pestilentz benommen war/ hat er von Keyser Fridrichen Barbarossa ein sum-ma Gelts genommen vnd jm alle seine Land in Beyern/ Schwaben/ Spoleten/ Corsicam vñ Sardinien/ ꝛc. vbergeben. Hiemit ward Zürych dem Keyser auch zü handen gestelt. Aber die-weyl der alte Graaff Rüdolph von Pfulwendorff dem Keyser gleycher gestalt all sein Land vbergab/ hat Barbarossa Graaff Albrechten von Habspurg dem Reychen (deß obbenennten Graaff Rüdolphen tochtermann) zü wider Gelt vbergeben vnd eingeantwortet die Statt vñ Reychsvogtey Zürych/ sampt der Kastvogtey der Kirchen zü Seckingen. Diß schreybt Joan. Nauclerus vnd Joan. Adelphi. Aber die Graffen von Habspurg haben zwar dises Lehen vnnd Reychsvogtey nit lang behalten: sonder ist sölche Vogtey Zürych bald wider an die Fürsten von Zäringen kommen: aber durch was mittel das geschähen/ had ich nit ergründet. Dann Berchtold Hertzog zü Zäringen/ diß namens der 4 hat Anno Do. 1187 die vilbemelt Reychs-vogtey Zürych vom Keyser vnnd dem Reych widerumb inngehabt/ vnnd dem Propst vnd Chorherren daselbst in deß Reychs namen vnd an deß Keysers statt etliche Privilegia bestäti-get: vnd besonder hat er jnen vergünstiget vñ zügelassen hinfüro einen Pfarrer vnder jnẽ selbs vber die Pfarr Zürych zum Grossen Münster zuerwellen. Dann biß häro von anfang der

Gr. Albrecht võ Habspurg wirt Reychßvogt da.

Vogtey Zürych kompt an Zäringen.

Pfarrer Zürych erwelt.

selbigen

gen Pfarr biß zu diser zeit auff vil hundert jar haben sie keinen eignen Pfarrer gehabt: der die Chorbrüder mit gemeiner arbeit die Pfarr versähen/rc.
In dem Instrument obberürter bestätigung bekennet sich Hertzog Berchtold von Zärin/ Regierer in Burgund/ rc. allein ein Kastvogt/ ans Keisers statt/ vber die Gestifft Zü h. Damals ist ein Propst Zürych gewesen/ genent Walther/der erst/den ich mit namen zeichnet find/rc. Es hat auch hernach Berchtold der 5. diß namens/ Hertzog zu Zäringen/ Reichsvogtey Zurych inngehabt/ bey zeiten Othonis deß 4. An. 1210. Vnd meines achtens r der letste Reichsvogt Zurych gewesen von Furstlichem stammen. Etliche Zurycherchro ken melden/ daß ein Graf von Wandelburg/vnd Herr Herman von Bonstetten dise Vog auch verwalten haben: aber frey lich nit lang. Dann gleich bey K. Fridrichs des 2. zeiten hat h das Regiment etwas geendert.

Kastvogt. Propst. Reychßvögt zu Zürych.

Das XVI. Cap.

Was sich bey K. Fridrichs des 2. zeiten zu Zürych begäben hab: auch von etwas weiterer befreyung der statt/vnd von anfang der Bättelörden vnd jhrer Clöstern.

Keiser Fridrich der 2. Hertzog zu Schwaaben vnd König zu Sicilien/ rc. hat im 6. jar seines Reichs/ das ist An. 1218. die Gestifft Zurych mit jhren freyheiten von neuwem in des Heiligen Reichs schirm empfangen. Diser zeit war Propst Zurych Rudolphus N. der hat dem Gestifft vergabet seine Güter zu Oberhusen. Bald darauff als der selbig K. Fridrich erstlich vō Papst Honorio An. 1220. außgeschlossen/ vnd darnach An. 1230. durch Gregorium den 9. verbannet ward/ haben sich die Geistlichen angefangen deß Keisers gehorsame ziehen. Aber etliche Fursten/ vnd gemeinlich die Stett/ hielten treuwlich an jhm/darumb jhnen vil freyheit gab. Die statt Zurych/ so diser zeit jhm aufgang war/hielt sich wol am eich vnd Keiser/derhalben bald grosser eyfer vnd feyndschafft zwüschen der Burgerschafft Zurych vnd der Geistlichkeit erwüchs: ein theil war Keiserisch/ der ander Päpstisch. In söl er zweyung bunden sich die Burger zusamē/ legten den Geistlichen auch burgerliche pflicht/ s steur/wacht/gemeine arbeit an der stattwerch/rc. auff den halß/ darauß vil vnrahts volget: ch wurden die Burger vnd Geistlichen erstlich mit einander vertragen/ vnnd befridet durch ischoff Diethelmen von Costentz/ am 23. Apr. des 1230. jars/rc.

Fridr. der 2. verbannet. Zürych halt treuwlich an jhm. Hat span mit jhren Geistlichen.

In disem 1230. jar kamen erstlich die Predigermönch gen Zurich (welcher Orden neuwlich evor vmb das jar 1220. durch Dominicum Caliguritanum gestifftet war:) denen vbergab an ein hauß vor der statt zu Stadelhofen. Deß nachvolgenden jars nisteten sie in die Statt. nnd wiewol es den Chorherren zur Propstey nit gefellig/ward dennocht/ auß anstifften apsts Gregorij/durch etliche Prelaten der hohen Gestifft zu Straßburg/ vnnd Dechan zu S. Thomas daselbst/gegen den Burgeren Zurych so vil practiciert/ daß man jnen in der statt der Brunngassen Sant Niclaus Capell samt bey gelegner Höffstatt vbergab. Da haben be elte Mönch durch handreichung etlicher Burger jhr Closter gebauwt. Im jar 1240. ward e Kirch gebauwen. Hernach An. Dom. 1525. wurden die Mönch durch die Herren von Zu ch mit ehrlichen leibdingen versähen/die kutten hingelegt vnd das Closter an der Statt Spi l gewendt/ist jetz ein Begrebnuß der abgescheidnen/rc.

Prediger Orden da eyn kommen. Prediger Closter da gebauwt.

An. Dom. 1226. hat Franciscus Assisius (als Volateranus schreybt) der Barforter Orden erdichtet. Disen Mönchen ward in der statt Zurych auch ein Closter gebauwen durch die Burger/des ich doch kein jarzal finde/doch ist es im 1240. jar schon in wirden gestanden. Ist ser zeit ein Speycher deß Allmusens/vnd vor disem etwa die Truckerey darinn gewesen.

Auch Barforter Mönch da gestifftet.

Anno Dom. 1240. Als Keiser Fridrich für vnd für in Papsts Bann war/ wurden auch e Zurycher verbannet/vmb daß sie bemeltem Keiser treuw vnd hold waren. Vnd als die Prie erschafft vnd Geistlichen diß Banns halb Interdict halten wolten/ wurden alle Priester/ önch vnd Nunnen auß der statt Zurych getriben/ am 12. tag Januarij deß obgezelten jars/ ußgenommen die Barfoten bliben darinn. Damals war ein Prost Zurych genent Herr Wern r N. Darnach Anno 1245. ward Fridericus durch Papst Innocentium verflucht vnnd auß inem gebott entsetzt: da beharret gleichfals Zurych in Friderici gehorsame. Darumb gab er er statt alle die frey heiten/die hievor beide Gestifft vom Reich gehabt hatten/ fürnemlich daß e Burger hinfüro den Raht selber besetzen möchten/ daß sie vom Reich nit mehr entfrömb

Zürych kompt in bann. Vertribt die geistlichen. Wirt von Friderico befreyet.

det sölten werdẽ. Es ist aůch vmb dise zeyt vngefarlich/ das alte Schlossz Thuricum auff dem Hof abgangen/ gebrochen vnd auß dem Gemeür deß selbigen etliche heüser der Statt erbauwen. Dann auch hernach im 1271 jar Bischoff Eberhart von Costentz in einem Instrument bekennet/ daß die Capell auff dem Hof Zürych mit dem Schlossz/ vor etwa manchen jaren abgebrochen sey/ ꝛc. Da aber die Geistlichen ob 8 jaren auß der Statt Zürych waren gewesen vñ sahen/ daß die Burger nichts darumb gabẽ/ schreib Papst Innocentius im 1248 jar von Lyon (dann er dorfft zů Rom vor dem Keyser nit bleyben) herauß dem Bischoff von Costentz/ dem Propst vnd der Priesterschafft zuerlauben/ daß sie in der verbannten Statt bleyben vnd wonen möchten. Auff das bemelter Bischoff dem Papst widerumb schreib/ dieweyl der Propst vnd die geistlichen Zürych der Römischen Kirchen/ als Glider dem Haupt/ getrüwlich angehanget weren/ darumb hette sie Fridericus verschaffet auß Zürych zuverjagẽ/ als verrähter vnd betrüber Keyserlicher Geschäfften. Da aber Innocentius vermarckt/ daß er die Burger mit dem Bann nit erweichẽ mocht/ hat er zuletst im 1249 jar durch den Bischof von Costentz nachgelassen der priesterschafft Zürych zuwonen vnd die Sacrament außzuteilen. Aber sie kamen dennocht noch in zwey jaren kaum hineyn/ waren bey 11 jaren aussert der Statt.

War wol bevůgt dise geistliche zůvertreiben.

Darneben wurden die Zürycher auß deß Papsts anstifften träffenlich angefochten. Der grosse Seydengwerb/ darinn die Statt Zürych damals träffenlich handlet/ ward jnen abgestrickt vnd gen Chum in Lamparten gelegt: so wurdẽ sie von dem beywonenden Adel ernstlich vervolget. Deßhalb als Fridericus der Keyser in Apulia durch Manfredum seinen Bastard mit Gifft vertüscht ward/ vnd das Reych bey 28 jaren kein rechten bestendigen Regenten hat/ verband sich die Statt Zürych auff etlich jar zů denen von Vri vnd Schweytz/ Anno Dom. 1251 auff S. Gallen tag. Darnach Anno 1256 ward die Wasserkilch Zürych gestifftet. Vnnd vmb dise zeyt war Aeptissin zů Zürych Fr. Mechtild von Wunenberg. Als aber die obbemelte pündtnuß mit Vri vnd Schweytz auß war/ vnderstůnd Conradinus Hertzog zu Schwaben/ K. Fridrichs sohns sohn/ die Statt Zürych an das Fürstenthumb Schwaben zubringen. Vnd als er das nit wol mit gewalt vermocht/ erlanget er (als etlich wöllen bey Conrado seinem vatter/ der sich nach Friderico deß Reychs vnderzoch) die Zürycher in die Acht: von welcher Acht sie aber hernach Rychardus Röm. König zů Hagenow wider absolviert/ Anno Dom. 1262 vñ erkennt/ daß die Statt Zürych bißhär alle zeyt zum H. Reych gehört hette/ vnd hinfüro darvon nit gelassen werden sölte/ ꝛc. Anno Dom. 1259 war Propst zů Zürych Heinricus N. Vngefarlich vmb dise zeyt ward der Einsidler Hof Zürych bey der Oberprucken gebauwt durch Abt Anßhelmen von Schwanden. Vnd war eben damals/ namlich Anno 1264. Aeptissin zů Zürych Fr. Judith von Hagenbůch.

Romt vmb den seidengewerb.

Verbindt sich mit Vri vnd Schweytz.

Wirt auch von K. Reych art befreyet.

Als aber nach abgang K. Rycharts abermals kein bestendiger Keyser gerahten wolt/ begerten die von Zürych durch jr Bottschafft Anno 1265 an Herr Vlrichen Freyherren von Regensperg/ der damals ein gewaltiger Landsherr war/ daß er jr Hauptmann vnnd Kastvogt seyn/ vnd sie bey dem H. Reych biß auff ein zukünfftigen Keyser schirmen wölte. Aber mehrbemelter von Regensperg verachtet die Zürycher/ sprechende/ Ja wenn jr von Zürych mir schweeren wöllen/ wil ich eüch gnädigklich beherrschen: wo nit/ so hab ich eüch mit meinen Schlösseren vmbsetzt als einen visch mit netzen/ ꝛc.

Wirt von H. Vlrich von Regensperg verachtet.

Auff disen tratz wurben die von Zürych an Graaff Rudolphen von Habspurg deß obbenenten von Regensperg tödtlichen feynd: der war sölcher werbung fro/ verband sich mit der Statt Zürych/ ward jr Hauptmann vnnd Kastvogt. Vnnd waren damals gesandte Botten die Zwölff deß Regiments/ mit namen von der Ritterschafft/ die Herren: Rudolph von Glariß/ Heinrich auff dem Hof/ Heinrich Meiß/ Conrad Diezel/ Heinrich von Cloten/ Rudolph am Stäg: vnnd von der Burgerschafft/ Heinrich Brun der jünger/ Johans von Basel/ Johans hinder der Metzg/ Walther Meiß/ Růdolph Gnüpfer/ vnnd Wernher Herrwyle.

Nimt Gr. Růd. von Habspurg zů jrem Haubtman.

Anno Do. 1265 sind die Augustiner Mönch erstlich gen Zürych kom̃en (als jr Orden hievor im 1258 jar angefangen vnd durch Papst Alexandern bestätiget war:) denen ward durch hilff Graaff Růdolphs von Habspurg vnd der Burgeren zů Zürych jr Closter in der minderen Statt gebauwen. Graff Crafft von Togkenburg hat mehrteils Holtz zů disem Closter geschenckt. Darnach hat Bischof Vlrich võ Trier (als er võ Rom herauß reisende kranck ward) ein Begrebd da erwelt/ vnd den Brůdern ein gůt Seelgret gegebẽ/ ꝛc. Diß Closter ist bey vnserer zeyt verordnet gleichfals zů einem Speicher der Armẽ/ wie dz obbemelte Barfůsser Closter

Gibt auch den Augustiner Mönchen platz.

darauß

auß man täglich den armen speyß vnd vnderhaltung reychlich mitteilet/ꝛc. Anno Dom. 4 war Propst zů Zürych Herꝛ Otho von Manenheim/der verließ nach langem die Prop/ vnd ward ein Predigermünch.

Graaff Rudolph von Habspurg vnd die Zürycher habē bald den von Regensperg (der sich t den Graffen vñ Herꝛen von Kyburg/zů Burgdorff/Rapperßwyl/ Toggenburg/Nidow/ berg/Eschenbach/Ringkenberg/Kilchberg/Balm/Homburg/Wart/ꝛc. wider sie verbun hat) mit krieg angriffen/vnd Anno Dom.1267 das Schlossz Vtznaberg/darnach Anno 68 die Schlösser Wurp/Balderen/ Vetliberg/sampt dem Stättle Glantzenberg/ꝛc. ero/vnd in grund zerstört/von deren yedem an seinem ort besonder gesagt wirt. Sie bekriegten n von Regensperg in grund/ daß er sich zuletst an die Zürycher ergab/ nam leybding von jnē d deren Hauptmann er nit wolt seyn mit ehren/deren pfründer ward er mit spott. Er starb y jnen/vnd ward bey den Barfoten begraben. Er verließ ein sohn genennt Lütold der jün/von dem hernach etwas mehr gesagt wirt. Anno Dom.1271 war Herꝛ Heinrich von Clinnberg Propst zů Zürych.

Vberwindet jre feind.

Anno Dom.1273. Ist Graaff Rudolph von Habspurg mit hilff deren von Zürych vnd deß bts zů S.Gallen/für die Statt Basel gezogen/hat die belägert. Vnnd nach der selben belärung ward er zu Röm.König durch die Churfürsten erwelt. Diser zeyt Anno 1274 läbt vnd gieret Fr.Elßbeth von Tengen/Aeptissin zů Zürych.

Zeücht für Basel.

Das XVII. Capitel.

Was sich bey der Statt Zürych zůgetragen hat von König Rudolphs zeyten an biß auff König Ludwigen den vierdten.

Künig Rudolph hat ein besondern anmůt vnd liebe zu der Statt Zürych getragen/als in deren pündtnuß er groß ehr vnd rům erholet hat. Er hat der selbigen Statt im 1273 jar grosse freyheit geben. Vil bemelter Joh. Vitoduranus meldet in seiner Chronica/daß Graaff Rudolph von Habspurg/ als er Röm.König erwelt/der Statt Zürych/von wegen jren trüwen diensten/ vnd besonders daß sie jm hievor so trostlich hatten geholffen den Bischoff von Basel bekriegē/jre Paner bekrönt/ das ist mit einem roten Schwenckel geziert vnd begaabet habe. Dann es ist ye vnd ye breüchlich gewesen/daß die Keyser vnd König die purpur oder rote farb/welche ist ein fürstliche vnnd königkliche farb/ wolverdienten leüten vmb ehren willen mitgeteilt vnd geschenckt haben. Wie dann auch die Statt Constantz im Constantzer Concilio von König Sigmunden/nachmals Römischen Keyser/begaabet vnnd mit brieff vnd siglen darumb begnadet worden ist/ daß sie ob jrem schwartzen Creütz ein roten Schwenckel füren/vnd darzů mit rotem wachs siglen mögen. Derhalben hat das wenig ansehens/daß etliche vermeinen/alle die zeichen die Schwenckel füren oder tragen/ seyen also bezeichnet/daß man sie darbey erkenne ein mal verloren gewesen:so doch auch nit gefunden wirt/ daß Zürych jemals jr Paner verlorē habe/ohn allein vor Winterthur.Da aber die Alten bezeüget/daß auch die selb den rotē Schwenckel gehabt/als die nach K.Růdolphi zeytē verlorē ward/ als im 5.Bůch klarlicher anzeigt wirt.Es ist aber mithinzů in vilē leütē d' won aufgewachsen/ daß die Zürychpaner von der verlurst wegen vor Winterthur den Schwenckel vberkommen habe.Darumb ward vilgedachter Schwenckel nach eroberter Schlacht vor Murten an Hertzog Carle von Burgund/durch Hertzog Reinharten von Lothringen/zů ehren der Statt Zürych abgeschnitten. Als man aber widerumb heim zog/vnd gen Bremgarten mit der Paner kam/ emboten die alten Räht der Statt Zürych dem Hauptmann vnnd Panerherꝛen / sampt den Rähten die in dem väld gelegen/sie sölten den Schwenckel widerumb anhefften/ vnd die Paner widerumb eyntragen wie sie die außtragen hetten: dañ jr Paner habe den Schwenckel nit als ein schand vnd verlurst/ sonder als in ehren Sigzeichen. Dergleych handleten hernach Anno Dom.1512 die Burgermeister/Räht vnd Burger Zürych: dañ als sie bericht daß Papst Julius der 2 willens war der Eydgnossen Paner ehrlich zuzieren/schriben sie den jren zů/welche zu väld in Meyland lagen daß sie den roten Schwenckel an jrer Paner nit enderen liessen: dann sie finden / daß sölcher jren Vorderen von Keysern vnd Königen durch ehren vnnd verdiensts willen geben sey/ꝛc. Datum 14.Julij.

Kr. Rudolph der Statt Zürych günstig.

Ehr vnd krönt jr Paner.

Milteret jr Reychsvogtey.

Weyter hat der König der Statt Zürych die Reychsvogtey also gemiltert/ daß ein Vogt des Reychs nit mehr dann zwey jar an einander regieren sölte/vnd darnach ein anderer erwelt werden. Hochbemelter König liebet vnd ehret Zürych nit nun im anfang/sonder alle tag seines Reychs. Darumb sich größlich zuverwunderen / wie doch jhrer etliche gedörfen das widerspil schmächlich wider ein so ehrliche vnd allweg von jhren treüwen wegen wolgeachte vnd gelobte Statt Zürych außgeben vnd außschreyben. Dann Carion setzt in seiner Chronica/wie K. Růdolph etliche Stett/vnder denen er Zürych vñ Bern stellet/die sich jm widersetzt krieglich vberzogen/gewunnen/ träffenlich gestrafft vnd widerumb zur gehorsame gebracht habe. Das aber die vnwarheit ist. Von Bern besihe hernach das 8. Bůch im 6. Cap. da wirst sähen/das der Statt Bern auch vnbill zůgefůgt wirt.

Schlecht J. Müllern zů Ritter.

Zů Meyntz hielt er nach seiner krönung ein Tag/darauff er Jacob Müllern/ ein Burger von Zürych/zů Ritter schlůg/ vnnd hielt in allenthalb so gnädig vnd freündlich/als ob er ein Fürst oder sein leyblicher brůder were. Gefraget von den Fürsten/ warumb er sich gegen disem schlächten mann so vil möchte demůtigen? Antwortet Růdolph. Diser mann hat vns eins-

Preißt vnd lobt die statt Zürych.

mals in dem krieg wider den von Regensperg/ als wir verritten durch etliche der feynden vmbgeben waren/ ritterlich errettet/ die feynd abgetriben vñ vns also verwundet auff seinem eygnen roßz darvon bracht: darumb wir billich disen mann/vñ alle die/so von Zürych/ vnser läbtag ehren söllen. Dann da wir arm vnd von dem von Regensperg außgekriegt waren/haben wir in der Statt Zürych Bündtnuß vns wider erholet/vnd bey jhnen all vnser glück/ehr vnd gůt erlanget/rc. Hierauff begaabet er auch obgenenten Müller mit grossem Gůt.

Freyet die Chorherren.

Darnach Anno 1277. Hat König Růdolph die Chorherren vnd Priesterschafft zů Zürych mit den Burgern wider vereiniget/zů růwen gesetzt vnd befreyet.

Schlůg eins mals 100. Züricher zů ritter

Anno 1278. Als Růdolph Othocarum/den Behmischen König/ vnder Wienn in Oesterreych in einem streyt vberwand/ haben jhm die Zürycher jhr vermügliche hilff zůgesandt. Der selbigen Zürycher hat hochbemelter König vor dem angriff 100. zů Ritter geschlagen/ vnd zů vorderist an streyt geordnet/auch darbey das gantz Heer vermanet/ auff die Zürycher ein acht zuhaben: dann er jhr mannheit hievor offtermals in massen erkent habe/daß sie ehe den tod leyden dann hindersich trätten wurden. Dise 100. Ritter von Zürych wurden mehrtails erschlagen/ vnd der vberblibnen waapen hernach zů Zürych in der Barfüsser Kirch an beyden seyten/zur gedechtnus deren dingen aufgemalet. Diser streyt geschach/ als Nauclerus schreybt/am Freytag nach Bartolomei. In disem 1278. jar ward erstlich der Fronaltar Zürych im Grossen Münster aufgerichtet vnd geweyhet durch bischoff Herman von Augspurg.

Der statt Zürych Fronaltar.

Brunst.

An. Dom. 1280. Bey K. Růdolphs zeyten/war ein Pfister zů Zürych vm̃ etwas mißhandlung willen in ein hangenden Korb gesetzt/ darauß er inns wasser springen můßt. Das nam er jhm für zurächen/kaufft sein eigen hauß voller Holtz/zündet das eins tags mit fheür an/dareyn kam ein wind vnd verbran die grösser Statt Zürych/von dem bach in Niderdorff an/ biß auff Dorff zum Schwybogen/das gar wenig heüser vberbliben. Der brenner entran/ rc. Auff dise brunst kaufften die Predigermönch (auß hilff der Mönchen von Straßburg) den weyten platz/den sie hernach innhatten. Das war hievor gewesen ein Gaßz der wullwäberẽ/ võ Züblin hinab biß in Niderdorff. Auff das ward durch ein gemeine Stattsatzung fürkommen/daß die geistlichen Leut nit weyteren platz an sich kauffen sölten.

Prediger garten.

Propst.

Anno Dom. 1289. War Herr Hans von Wildegk Propst zů Zürych. Diser war auch deß Keysers Cantzler.

Krieg mit H. Albrechten.

Anno Do. 1291. Hat Hertzog Albrecht von Oesterreych/ K. Růdolphs sohn/etwas kriegs vnd spans mit der Statt Zürych gehabt/ von wegen Hertzogen Johannsen seines Brůders sohn/deß fürmünder er war: darinn wurden beschädiget stett/ land vnd leut. Diser krieg ward gericht vmb Bartolomei. Die Aebtissin in Zürych hat in sölchem Lärmen auch schaden empfangen/darum̃ sie mit bemelter Herrschafft in sondern span kam: aber auff ernstliche bitt vñ vnderhandlung deren von Zürych/ stůnd sie von jhrer klag ab vnnd ließ sich mit den Fürsten befridigen/ rc. Dergleychen geschach auch mit den Closterfrawen an Oetenbach. Wiewol nun der krieg zwüschen Zürych vnd Oesterreych gericht solt seyn/wolt doch das fheür nit erlöschen/ dañ die Statt Zürych war Keyser Adolphen von Nassow behorsam: welchen Adolphen aber H. Albrecht vnderstůnd auß dem Reych zůvertriben. Darbey hatt auch bemelter Hertzog grosse Krieg mit Bischoff Růdolphen von Costantz/ geboren von Habspurg

Richtung desselben.

spurg

g/ seinem vettern/welcher Bischoff aber deren von Zürych Burger vñ Bundsgnoß war/ amb bestůnd diser frid nit lang.

Anno Do.1292. Zugen die von Zürych auff manung Keiser Adolphen/ wider H. Albrech- von Oesterreich(der sich deß Reichs vnderzoch) für die statt Winterthur. Graaff Hüglin Werdenberg/deß Hertzogen Hauptmann/begegnet jnen mit den Hertzogischen auff dem ßfeld:da gewunnen die Zürycher der ersten streit / vnd belägerten demnach die statt Win- hur:aber am anderen tag verluren sie:wie hievor im 5. Bůch klarlich angezeigt wirt.

Zug für Winterthur.

An. Do. 1293. Ward ein richtung gemachet zwüschen den Zürychern vnd den Leuten deß ttshauses zu Oberwinterthur/von wegen deß schadens/den jnen die Zürycher in vergang- zug für Winterthur gethan hatten:daruñ můßtē die Zürycher 15.pfund pfeñing gebē/auf Othmars tag. Diser zeit ist H. Vlrych von Rüßegk Freyherr deß Reichs Vogt zu Zü- h gewesen:bezeugen etliche Brieff zů Wettingen. So hat vngefarlich vmb dise zeit/ vor r nach/die Abtey Zürych verwalten F. Elßbeth von Spiegelberg.

Richtung zu Oberwinterthur.

Aebtissin.

Die von Ochsenstein Frey.

Anno Dom.1294. Ward ein frid / Bündnuß vnd ordnung gemachet zwüschen Herr Othen vō Ochsenstein/deß Hertzogen von Oesterreich Landsläger vnnd der statt Zürych auff zwey jar lang/ mit vilen puncten vñ articklen. Das geschach zu Zürych am Samstag vor Vrbani/ꝛc.

Frid mit Oesterrych.

An.Dom.1295. Wurden die von Zürych versůnt vnd vertragen mit H. Gerung Freyherren von Kempten / vnd von jhm quitiert vmb den schaden / den sie jhm vnd seinen knechten in vergangnem krieg zůgestattet hatten.

Mit Gerung von Kempten.

An.Do. 1297. Macht Lütold von Regensperg Freyherr der jünger / Herr Vlrichs säligen sohn/ mit seiner Burg ein Bündnuß it der Statt Zürych auff ein zeit lang/also daß sein veste deren von Zürych offen hauß seyn lte zů allen jhren nöhten. Das geschach am Donstag vor Liechtmäß. Am dritten tag Maij ard zu Zürych ein besonder frid vnd richtung gemachet zwüschen jro der statt Zurych / vnnd err Burckharten von Liebegk/von wegen deß vberzugs vnd schadens/ den jhm die Zurycher vergangnem krieg zu Birboumstorff vnd zu Tätwyl/an Leut vnd Gůt zůgefügt hatten.

Bündtnuß mit Regensperg.

Richtung mit Liebegk.

Anno Dom.1298. Ist der krieg zwüschen Zurych vnd Oesterreich wider angangen : dann ls Keiser Albrecht Adolphen den König erschlagen / vnnd sich selbs mit gewalt zum Keiser emachet hat/ward er auff besonder anhetzen deren vō Winterthur/bewegt die Statt Zürych so hievor vor Winterthur vil Leut verloren hatten) zubelägeren. Die Zürycher aber/so man- el an Leut hatten/bewaaffneten auch die weyber vnd töchter / zugen mit grosser ordnung in er Statt vber die prucken vnd auff den Hof.welches alles der Keyser ab dem Zürychberg wol hen mocht/dem fieng an grausen ab der vile deß volcks in der Statt:daruñ zoch er feyn wi- er ab/machet ein friden mit der Statt Zürych/vnd gab jhnen gůte freyheit:dann er war jnen nst nit gar vngeneigt/von wegen seines vatters Růdolphi.

Krieg mit Oesterrych.

An.Do. 1299. Haben Walther Meiß von Zürych vñ Conrad Forhinfrässer/die Closter- rauwen an Oetenbach bekrieget/vnd jnen jhr Mülli zů Krewilßfurt verbrennt. Sie wurden nit einander befridiget am 4. tag Novemb. Vmb dise zeit ist verscheiden Fr. Könìgund von Vassersteltz/Aebtissin zů Zürych.

Mit Oetenbach.

Aebtissin.

Anno Dom.1300. Hat Keyser Albrecht zu Zürych ein groß Heer besamlet mit sampt der Königin:damit wolt er Holland bekriegen vnd eroberen.

Rüstung wider Holland.

Anno Dom.1306. Lâbt Herr Růdolph von Wartensee Propst zů Zürych :vnd Fr. Elßbeth on Kramburg Aebtissin.

Anno Dom.1308. Ward H. Conrad von Clingenberg/Thůmbpropst zů Costentz/ auß ge- ott deß Römischē Königs zů Zürych gefangen/aber auf ein vrfech wider außgelassen am er- sten Montag im Meyē/ vñ mit der Statt Zürych diser gefängknuß halb versůnt am freytag vor Pangratij. Hartman von Achdorff samt etlichen verwandten vom Adel theten Bürg- chafft für bemelten Propst/da er die gefengknuß an Zürych wurde wöllen rächen/daß sie den chaden ablegen wölten.

An.1309. Als H. Fridrich vñ Lüpold vō Oesterrich gebrůder für das schloß Schnabelberg wolten ziehen (darvon anderßwo mehr gesagt) haben sie zuvor mit der Statt Zürych ein ver- ündnuß gemachet auff dise meinung/ Daß bemelte Fürsten in dem zug für Schnabelberg mit

Belägerung Schnabelberg.

Verkommnuß mit Zürych.

jhrem volck nicht kommen sölten in die Talgrelend für Dietickon auff / zwüschen dem Albis vnd dem wasser biß an Wädischwyl/vnnd kein teil dem anderen schaden thun wölte/bey pen 200. Marck silbers. Deß müßt jede parthey der anderen 10. mann zu Gisel vbergeben. Doch sölten die von Zürych der Herrschafft speyß volgen vnd jhre Leut ohne harnisch eyn vnd auß lassen wandlen/rc. Diß alles solt wären so lang sie vor der Burg legen / biß nach dem abzug rc. Beschach den 1. tag Augusti. Zürych beklaget sich etwas schädens/jhnen in der belägerung

Abtrag deß schadens.

deß Schlosses Schnabelberg/durch ab vnd zu reyten der Hertzogischen zugefügt. Da ward die sach zu Diessenhofen durch gleyche zusätz vnd ein Obmann mit recht außgesprochen an Mittwoch vor Thome. Die Fürsten gaben den Zürychern 200. Marck silbers auff zil vnd tag. In

Sylwald. Sylfäld.

disem krieg vnnd jar haben die Fürsten von Osterreych der statt Zürych geschenckt ein grossen theil deß Sylwalds/darzu das Sylfäld vnder der Statt. Ist zuachten/ daß sie sölches geben haben an die bezahlung deß oberkennten abtrags. Es sind zwey güte kleinot der statt Zürych.

An. 1310. Kam Keyser Heinrich gen Zürych im Meyen: da bestätiget er denen von Schwytz jhre freyheit.

Propst.

Anno Do. 1312. Hat Graaf Crafft von Togkenburg die Probstey zu Zürych besessen.

Brunst.

Anno Dom. 1313. am 5. tag Augusti verbran die kleiner Statt Zürych gar vbel vom Rennwäg hereyn durch die Strälgassen nider biß an die prucken. Welcher wider bauwen wolt/müßt zum wenigsten eines gemachs hoch mauren: dann es hievor mehrteils höltzine Heuser waren.

Zug wider die Waldstett.

Anno Dom. 1315. Schickten die von Zürych Hertzog Lüpolden von Oesterreych 50 mann zuhilff wider die Waldstett: die waren all in der statt Zürych farb bekleidet. Sie wurden am Morgarten all erschlagen/bey einander auf einem platz gefunden. Nach diser Schlacht vnd verlurst hat die statt Zürych sich von der Fürsten von Osterreych parth auf Keyser Ludwigs seyten geneigt/vnd jhm gehorsammet. Vngefahrlich vmb dise zeyt lebt vnd regieret Fr. Anna

Aeptissin.

Aeptissin zu Zürych/geboren von Attinghausen auß Vri.

Richtung mit dem vō Hewē.

An. Do. 1319. Hat H. Rüdolph von Hewen Freyherr/etwas vngnad vnnd feyndschafft gegen der Statt Zürych gehabt von wegen etlicher gefangner: aber sie wurden also mit einander versünt vnd betragen/daß bemelter von Hewen die nächkünfftige fünff jar / wenn er deß ermanet wurde/der statt Zürych in seinem kosten 14. tag lang mit 10. Helmen solte dienen vnnd beholffen seyn wider mennigklichen/außgenommen den Röm. König vnd die Fürsten von Oesterreych. Das geschach am Sambstag nach Vlrici.

Die von Hewen.

Span mit dem von Rüßegk.

Anno Dom. 1332. Haben die von Zürych H. Vlrichen von Rüßegk Freyherren gefangen/vnd eyngelegt: ward aber außgethädingt auff ein vrfech/vnd sampt seinem anhang mit der Statt befridiget/ zu Baden auf S. Dionysij tag.

Trew vñ standhaffte am reich

Anno Dom. 1330. Ward Keyser Ludwig befridiget mit den Fürsten von Oesterreych/von wegen Hertzog Friderichen/der auch Keyser seyn wolt: denen müßt er groß Gelt geben. Als er das nicht vermocht/versatzt er dem Hauß Oesterreych die Stett / Zurych/ Schaffhausen/ Rheynfelden vnd Neuwenburg. Aber Zürych wolt sich vom Reych nicht lassen trennen/zeigten so vil freyheit/daß K. Ludwig sie bey dem Reych bleyben ließ/vnd sie weyter darbey befreyet. Da gab er nun an statt Zürych bemelten Fürsten von Oesterreych die statt Brysach zu den obbenenten 3. Stetten.

Verbannung.

An. Do. 1331. Wurden die von Zürych vom Papst verbannet / auß vrsach daß sie K. Ludwigen treüw vnd hold waren/der jhnen grosse freyheit gab. Sie waren 18. jar im Bann/vnd die Priesterschafft auß der Statt getriben. Sie wurden absolviert Anno 1349. vnd die Priesterschafft wider eyngenommen.

Die vō Hochenburg.

Krieg mit Colmar.

Anno Do. 1332. War Graf Rüdolff von Hochenburg/Landvogt in nideren Schwaben vnd Elsäß/deß Reychs Vogt zu Zürych ein zeytlang/dem vberantworteten die von Zürych etlich gefangnen am Freytag vor S. Gregorien tag.

Zug wider etlich Schlösser Reychsvogt.

An. 1334. Raubten vnd schnapten etlich Edelleut auf die verbannete statt Zürych. Deßhalb bemelte Züricher zu fäld zugen/vnd die Schlösser/Schönenwerd/hohen Tüffen/ Freyenstein am Irchel vnd Schlat bey Elgkow eroberten vnd verbranten.

Waapen etlicher der eltisten Geschlächten zů Zürych/so vor der Zürychischen Mordnacht geregiert vnd gegrünet haben/so anderßwo an besonderen orten nicht verzeichnet werden.

von Beckenhofen. Das eltist waapen/alte Züricher.

Die Bilgery zů Zürych/dz erste waapē.

Die Brechter zů Zürych.

Die Bilgery zů Zürych das ander waapen.

Die Biber von Zürych.

Die Marquarden von Zürych.

Die Müllimatter.

Die Oerin von Zürych.

Die Pfungen zů Zürych.

Die Störy von Zürych.

Die Stagel von Zürych.

Die Schönen von Zürych.

Die am Stad von Zürych.

Die Schupffer zů Zürych.

Die Thyen von Zürych.

Die Wisso von Zürych.

Die von Wolffleibschen zů Zürych. Auß dem Sigel.

Die Stucki/etwan Vogtherren zů Wollißhofen. Auß dem Sigel.

Die Glentner von Zürych.

Die Wolffleibschen von Zürych. Das ander/auß dem Baßlerbůch.

Die Brechter von Zürych. Auß dem Baßlerbůch.

Die Dietzel von Zürych.

Die Schäfflin/alte Zürycher.

Die Rord von Zürych.

Die Binder. Růdi Binder ward in der Mordnacht zů Zürych von den Mördern erschlagen vmbs vatterlād An. 1350.

Die von Basel/zů Zürych gesessen.

Die Grimmen von Zürych.

Noch vil alter Zürycher Geschlächten mehr haben vor der Mordnacht grůnet: deren waapen an anderen orten bey jren sitzen/ oder wo jrer sonst gedacht wirdt/ eyngefürt werden. Jch habe allein die hiehär gesetzt/so sonsten kein platz haben:

Das XVIII. Capitel.

Von verenderung deß Regiments zů Zürych/von anfang der Burgermeister/Rähte vnd Zünfften/was sich in diser enderung begeben/vnd wenn sich Zürych zů den Eydgnossen verbunden hab.

Zürych etwan durch 12. männer: aber vbel geregiert.

NEs bißhär lange zeyt das Regiment der statt Zürych allein von 12. personen/ Rittern vnd Burgern/gefürt war/ fiengen sich an die selbigen jres gewalts zuvil vberheben/den selbigen mißbrauchen vnd der Statt Gůt auß dem gemeinen Seckel vnnützlich zuverzeeren. Deß die gemeine Burgerschafft beschwärt vnd vnwillig ward/ vnnd derhalben Anno Dom. 1335. rechnung an die Räht begärt. Welche Räht aber sölches der Burgern anforderen nit notturfftig behertzigten / sonder für ein aufrürisch fürnemmen achten wolten/ vnd jnen darob dröuwten. Dardurch nun die Burger auferweckt wurden/ vnderstůnden die Räht mit gewalt zur rechnung anzuhalten. Aber sie wurden deß gewarnet vnd wichen gemeinlich auß der Statt. Vnnd wiewol die Burgerschafft deß grossen verdruß hat: ward doch den

Die Rähte der wegen gestrafft.

Rähten

Rähten Geleyt geben sich züverantworten/vnd auff jhr antwort ein burgerliche straaff/etliche zeyt von der Statt zuleisten/aufgelegt: doch sölten sie die selbige zeyt jhrer leistung/ausserhalb kein wohnung zusamen haben/auch nichts wider die Statt vnd gemeinen nutz fürnemmen oder practicieren/rc. Darneben wurden geordnet 13. Zünfft vnd ein Burgermeister. Auß den selben Zünfften werden nachmals die Räht erkoren 50. personen Zunfftmeister vnd Rähte zum täglichen Raht/die in burgerlichen vnd peynlichen sachen handlen. Aber in grossen sachen/Statt/Land vnd Leut beträffende/sitzen auß allen Zünfften 200. personen: vnd das wirt genennt der Groß Raht. Diß Regiment ward durch Keyser Ludwigen den 4. bestätiget/vnnd hat gewärt biß auff disen tag/ist auch allweg mit weysen/verstendigen Leuten/ zu grossem lob vnd aufgang der Statt loblich verwalten. Herr Rüdolph Brun Ritter war der erst Burgermeister daselbst.

Die Rähte derwegen gestraafft.

Newe Regiment von Burgermeistern vnd Rähten.

Namen vnd Waapen der Burgermeistern der Statt Zürych/ wie die nach der ordnung geregiert/von dem ersten biß auff die letsten/so noch diser zeyt regieren.

Herr Rüdolph Brun Ritter/der erste Burgermeister.

Herr Felix Mannäß/ Ritter.

Herr Johans Herter.

Herr Heinrich Meiß.

Herr Felix Mannäß.

Herr Johans Schwend.

Herr Johans Meyer von Knonow.

Herr Johans Keller.

H. Jacob Glentner.

Herr Heinrich Schwend.

Herr Rüdolff Stüssi/ Ritter.

Herr Jacob Schwartzmurer.

Herr Rüdolph von Cham.

H. Rüdolph Maß/ Ritter.

H. Heinrich Röyst/ erwelt Anno 1469. st. Anno 1509.

H. Heinrich Göldly/ Ritter/ erwelt Anno 1476. st. Anno 1514.

H. Joh: Waldmann/ Ritter / erwelt Anno 1484. enthauptet Anno 1489. den 6. April.

H. Conrad Schwend/ Ritter/erwelt/ Anno 1489. st. Anno 1499.

Herr Felix Brennwald/erwelt Anno 1490.

H. Rüdolph Escher/ erwelt Anno 1499. st. Anno 1514.

Herr Matthis Wyß/ erwelt Anno 1502.

Herr Marx Röyst/ erwelt Anno 1505. st. Anno 1524. den 15. Junij.

Herr Felix Schmid/ erwelt Anno 1510. st. Anno 1524. den 13. Jun.

Herr Heinrich Walder/erwelt Año 1524 den 18. Jun. st. Anno 1542. den 7. Aprilis.

H. Diethelm Röyst/ erwelt Anno 1524. dē 13. Decemb. st. Anno 1544. den 3. Decemb.

Herr Johans Hab/ erwelt Anno 1542. am 3. Jun. st. Anno 1561. den 22. Mart.

H. Johans Rüdolff Lavater / erwelt Año 1544. den 6. Decem. st. Anno 1557. den 10. Jan.

Herr Jörg Müller/ erwelt Anno 1557. den 16. Jan. st. Anno 1567. den 22. Novēbr.

Herr Bernhart von Cham. Erwelt Anno 1560. den 15. Jun. starb Anno 1571. den 21. Apr.

Herr Johans Bräm. Erwelt An. 1567. den 13. Decemb. starb An. 1584. den 21. May.

Herr Johans Rambly erwelt den 9. Jun. Anno 1571. starb Anno 1590. zu Weyhnächten.

Herr Casper Thoman. Erwelt Anno 1584. starb Anno 1594. den 22. Aug.

Herr Cůnrad Großmann. Erwelt Anno 1590. den 30. Decemb. regieret noch diser zeit.

Herr Johanns Keller. Erwelt Anno 1594. den 14. Decemb. starb Anno 1601. den 19. Aug.

Herr Heinrich Bräm. Erwelt Anno 1601. den 12. Decemb Regieret noch diser zeit.

NOTA.

Die zal vnd ordnung der Burgermeistern zu Zürich von Herren Rudolph Brunen an/ biß auff Herren Heinrichen Röüsten / wirt von etlichen anderst vnnd auff nachfolgende weiß gesetzt: Herr Rudolph Brun Ritter/ der erste Anno 1336. starb Anno 1375. Rüdiger Manäß 1362. Johanns Finck 1385. Rudolph Schwend 1390. Heinrich Meiß 1391. Rudolph Schön 1391. Johans Meyer võ Knonow 1394. Johans Herter 1413. Panthaleon ab Inckemberg 1414. Jacob Glentner 1424. Jacob Meyß 1424. Felix Manäß 1433. Rudolph Stüssi Ritter 1433. Rudolph Meiß 1443. Jacob Schwartzmurer 1439. Johans Schwend Ritter 1442. Johans Keller 1445. Rudolph von Cham 1454.

Als nun / wie obvermelt/ sölche Regiments enderung geschehen/ theten sich die entsetzten Räht/ vor der Statt zusamen vber jhr gethan vrfecht vnnd gelübd / süchten weg wider hinder das Regiment zukommen / vereinigten sich Anno Dom. 1337. mit Graaff Hansen von Habspurg (der doch Burger zu Zürich war) der vbergab jnen die Statt vnd Veste Rapperßwyl/ darauß sie auff die Züricher angriffen. Vnnd wiewol die von Zürich für die Statt Rapperßwyl zugen / mochten sie doch die damals nicht eroberen. Auff das vil bemelte Züricher für Grynow zugen/ vnnd schlügen Graaff Hansen in einem streit zutod: darvon hievor stehet im 7 Capitel.

Die alten Räht wöllen dise enderung rächen.

Auff disen Krieg haben der Keyser vnnd Hertzog Albrecht von Oesterreych ein Friden vnnd Richtung gemachet zwüschen deß erschlagenen Graaffen von Habspurgs kinden vnnd jhren anhengeren eins / vnnd den Burgeren von Zürich anders theils. Diser Frid ward auffgericht zu Augspurg am Freytag vor Catharinæ / inn oberzeltem 1337. Jar vnnd darinnen beschlossen / daß der Züricher außgeschlagne Pandyten den innern Burgern 600. Marck Silbers geben sölten / darzu noch 5. Jahr lang ein Meyl wägs weyt von der Statt leisten: dargegen söllen den selben Pandyten jhre Häuser vnnd Güter nach verscheynung der 5. Jaren wider zugestelt werden / rc. Als sich aber die Pandyten

Richtung darüber gemacht.

disem auffgerichten friden vngemeß hielten/ empfiengen die von Zürich von Keyser Ludwigen Keyserliche vrtheil vnnd freyheiten/ deß innhalts/ daß die innern Burger zu Zürich der ausseren Pandyten Güter vnd Heuser/ wo sie den bericht nit hielten/ wol verkauffen möchten. Vnd das geschach An. Dom. 1339. Vmb dise zeit läbt vnd regiert Fr. Elßbeth/ geborne von Wetzickon/ Aebtissin zu Zürych.

Aebtissin.

Richtung der Pandyten.

Darnach An. 1340. haben F. Agnes Königin von Vngarn/ vnd Hertzog Fridrich vō Oesterrych/ abermals ein richtung gemachet zwüschen den Burgern zu Zürych vnd den außgewichnen Pandyten/ darinn sich bemelte Pandyten ergaben an die Burger in jr straff. Das geschach zu Königsfelden am Montag nach S. Agnesen tag. Aber die sach wolt sich stets nit setzen: dann die außgeträttnen waren gewaltig/ vnd bochten vil auff jhren anhang: so wolten sich die Burger mit fürter/ als hievor/ durch weniger Leuten regierung betrucken lassen. Es haben auch die von Zürych am letsten tag Augusti sich verbunden mit den Stetten Costentz vnd S. Gallen auff 4. jar lang/ einander mit leyb vnd gut zu rahten vnd zu helffen.

Bündtnuß mit etlichen stetten.

An. Do. 1342. Erhub sich etwas feyndschafft zwüschen dē stetten Zürych vnd Schaffhausen/ das geriet zu einem krieg: der ward aber gericht vnnd auf etliche Schidleut zu recht veranlaßet/ am 21. tag Julij. Es wurden auch bald darnach alle spän zwüschen bemelten Stetten mit recht zerlegt vnd außgefürt/ in der Statt Pruck am Zinßtag vor Laurentij/ Anno vt supra. Diser zeit vngefarlich/ fürt den stab der Abtey zu Zürych Fr. Elßbeth von Matzingen.

Krieg mit Schaffhausen

Aebtissin.

Anno Dom. 1343. Ward die Lindmat zu Zürych so groß/ daß man die prucken mit steinen vnd Trottbäumen beschwären müßt. Das wasser fürt das grosse Hauß an der prucken (jetz zum Schwärdt) hinweg. darvon hernach mehr gesagt wirt. Man für mit schiffen zum Frauwenmünster in die Kirchen. Ein groß schiffreych wasser gieng hinder der kleinen Statt den graben nider.

Groß gewässer.

An Dom. 1347. Haben sich die Stett Costentz vnd S. Gallen mit der Statt Zürych abermals verbunden auff 3. jar lang.

Bündtnussen.

An Do. 1348. am Montag nach Hilarij haben beide Bischoff vnd Statt Basel ein Bündtnuß mit der Statt Zürych gemachet.

An. Dom. 1349. Ward ein jungs kind/ ein knäble/ zu Zürych durch die Juden gemartert gefunden/ zum Münster begraben/ ein Altar ober sein grab gebauwt/ vnd es für ein Heilig geeeret. In disem jar haben die außgeschlagnen Pandyten vnd Burger von Zürych/ mit Graaff Hansen von Habspurg zu Rapperßwyl ein bündtnuß gemachet/ einander zu helffen vnd zu rahten/ vnd mit jhnen in der sach zu sein/ wie sie deß bedörffen: darumb sollen die Pandyten jm wider lösen alle seine pfand/ wenn die sach/ darumb sie zusammen gelobt haben/ vollendet ist. Diser Bundt ward gemachet am Montag nach vnser Frauwen tag im Augsten/ nach außweisung eines alten Instruments noch vorhanden/ etc.

Kind von Juden gemartert. Bündtnuß der Pandyten mit Gr. Hansen.

Anno Dom. 1350. Hat Graaff Hans von Habspurg zu Rapperßwyl sich mit den entsetzten Rähten vnd Pandyten zu Zürich/ zu rach Graaff Hansen seines vatters/ vereiniget/ durch verrähterey die statt Zürich bey nächtlicher weil einzunemmen/ haben vil leut vom Adel vnd sunst täglich verborgenlich hinein geschmeicht/ vnnd bey jhren freunden enthalten. An S. Matthiß abend/ den 23 Februarij/ kam auch bemelter Graaff Hans mit den Pandyten in die statt Zürich/ deß sich menigklich verwunderet: doch achtet man/ sie wurden villeicht vor Raht handlen vnnd bitt anlegen: niemands versach sich einicher vntreuw. Aber jhr anschlag war/ der selbigen nacht die porten zuöffnen/ vnnd ein groß bereit volck auff Wasser vnd Land einzulassen/ die statt zubegwaltigen/ vnd den Burgermeister sampt dem newen Regiment zuvertilcken.

Mortlich fürnemmen wider Zürich.

Pandyten kamen gen Zürich

Ein Graaff von Togkenburg lag bey einem Burger sampt einem Knecht heimlich verborgen/ auff diß mord wartende: denen fieng zu anfang diser Mordnacht an grausen/ wurden zu raht heimlich auß der Statt zufahren/ vnnd auff der weite deß außgangs zuwarten: wo die sach denn gerieht/ wölten sie sich morgens bald wider eynmischen. Auff das legten die drey/ der Graaff/ Knecht vnd Burger jhr Harnisch verborgen an/ namen zu jhnen jhr barschafft/ kleinot vnnd silbergeschir grosses werts/ erweckten ein Vischer/ der sie auff dem wasser außfüren sölte/ sprachen sie weren von der Statt außgesendt. Weil der Vischer das Schiff ordnet/ machten sie ein anschlag/ so sie hinauß kämen/ den Vischer zu entleiben/ vnd ins wasser zuvergraben/ damit er jhr flucht nicht offenbarte. Diser Vischer aber hort dise wort/ vnnd wie bald er vom Land in die tieffe kam/ tratt er dz schifle vmb/ vnd ertrenckt dē Grafen selb dritt.

Graaff von Tockenburg durch Vischer ertrenckt.

Sie

Sie suncken / von harnisch vnd gůt belästiget / zugrund vnnd wurden hernach vom vischer gezeigt / außgelendet vnd all jhr Gůt / daß sie bey jhnen hatten / dem vischer zur peut / etc. Diser vischer (genent der Bachß) wecket vil Burger der kleinen Statt / die sich in harnisch vnd geweer still hielten / zuwarten was sich erheben wölte / etc.

Darneben hatten sich der Statt feynden vil in einem Wirtshauß versamlet / jhres fürnemmen zů grob mercken lassen. Das erhort ein junger knab (der sich hinder dem ofen schlaffens annam) der eylet heimlich zum Burgermeister / offnet jhm alle sach / auch der feynde heimliche kryd vnd wortzeichen. Darauff bemelter Burgermeister mit seinem knecht zum Rahthauß eylende / von etlichen angetastet ward. Der knecht wußt das wortzeichen nit / ward erstochen: der Herr aber sagt jhnen die kryd / der ward fürgelassen / kam auff das Rahthauß / schicket eylends den obristen knecht zum Münster Sturm zuleiten. Also ward gestürmt lang vor der bestimpten stund ehe die porten durch die verrähter geöffnet wurden. Der Burgermeister schrey Mort ab dem Rahthauß. Die Burger der kleinen Statt / durch den vischer erweckt / trungen dem Rahthauß zů / der gleychen auch die feynd thetten. Deßhalb sich ein ernstlich träffen erhůb in der engen Märcktgassen. Das volck warff auß den heusern. Die feynd wurden abgetriben / vnd jhrer an disem angriff 13. erschlagen. So wurden Graff Hans von Habspurg vnnd Herr Hans von Bonstetten gefangen. Der Lärma war zůfrů angangen: mehrteils der feynden waren noch nit auff die gassen kommen. Fielen vber die Mauren auß / wurden etlich tod / etlich lam in dem Stattgraben gefunden. Graff Hansen Leuten waren 8. schiff ab dem See in die Statt kommen vnnd verfaren / denen war so noht zufliehen / daß sie mehrteils einander jämerlich ertranckten. Vil volcks zu rossz vnd fůß / vor d' statt auf die öffnung der porten wartende / als sie den sturm vnd gefecht in der statt erhorten vnd die Thor nit aufgehen wolten / keerten sie zaghafft von der Statt flüchtig / also das morgens in den strassen hin vnd wider todte cörper von rossen zertrappet gefunden wurden. Die Burger der Statt verluren in disem Geläuff 10. redlicher menner. Der gefangnen feynden wurden 17. mit dem Rad gericht / vnd 18. mit dem schwerdt gestümlet. Ein Wirt / der jhren der mehrteil beherberget / ward vor seinem Hauß zerhacket. Sölche oberzelte erschlagne / gerederte vnd enthauptete wurden alle gemeinlich 3. tag auf der Gassen gelassen tod ligen / damit mänigklich vber sie gehen / reyten vnd faren müßt. Vnder sölchen allen waren etwa vil vom Adel. Aber Graff Hans ward lang in Gefencknuß enthalten. In disen läuffen An. Do. 1350 im Augusto / ward ein Bündnuß getroffen zwüschen deß Hertzogen von Oesterreich Landvogt vnd Pflegern von Suntgow / Elsäß / Bryßgow / Schwaben / Argow vnd Turgow an eim / vnd der statt Zürich anders theils / einander 6 jar lang mit leib vnd gůt zuhelffen vnnd zurahten. Dergleichen hat sich auch die Statt Schafhausen mit Zürich verbunden an Mittwochen nach vnser Frauwen tag Assumptionis.

Morderlich fürnemmen entdeckt.

Sturm angangen.

Streyt.

Gr. Hans gefangen.

Vil ertruncken Flucht vor den thoren.

Etlich gerederet vnd enthauptet.

Auf dist vorbeschribne jämerliche handlung / sind die von Zürich (mit hilff deren von Schafhausen) zu väld zogen / haben die Statt Rapperßwyl erobert / daß Schlossz alten Rapperßwyl verbrent / die March verhergt. Aber sie mochten hiedurch Graf Hansen / deß gefangnen freund gleichwol in kein richtung bewegen: sonder es wurden die von Zürich durch die Waldner von Sultz angefochten / vnnd auff allen strassen beschädiget. Dieweyl aber denselbigen Waldnern durch die stett Straßburg / Basel vnd andere / hilff / aufenthalt vnd fürschůb gegeben ward / vnd die Züricher dardurch bewegt bemelten stetten etliche Burger fiengen / haben sie erst den stetten glimpff geben / sich wider Zürich zuempören. Darauff sich der Hertzog von Oesterreich / beide Bischoff vnd Stett Straßburg vnnd Basel / Freyburg in Bryßgow / Colmar vnd Schlettstatt / etc. zusamen verbunden. Dargen die von Zürich Keyser Caroln / König zu Behem / etc. vmb hilff vnd schirm anrůfften: aber vergebens / dann er jhnen zuweit gesässen / darzu den Fürsten von Oesterreich gnůg schwach / vnnd jhnen nit gar vngeneigt war. Als nun die Statt Zürich nichts dann krieg vor augen / vnd von niemands einichen schirm noch hilff hoffet / hat sie sich erstlich mit den vier Waldstetten vnd Eydgnossen / Lucern / Vri / Schweytz vnd Vnderwalden / etc. verbunden An. Do. 1351. Doch ward diser Bund erst hernach an Mittwochen nach Iohannis Baptistæ, Anno 1351. verbrieffet vnnd versiglet. Diser zeit war Aebtissin zu Zürich Anna geborne von Bonstetten / Herr Hansen der zu Zürich gefangen war / vnnd Abt Hermans von S. Gallen schwester. Diser Abt Herman vnd frauw Anna Aebtissin / weyl sie

Zürich für Rapperßwyl.

Die Waldner.

Waldner von Sultz wider Zürich.

Bündnuß darwider.

Zürich verbandt sich zun Eydgnossen.

Aebtissin daselbst.

beyde gewaltig waren / haben sie jren Brůder Hansen zu Zürich bald auß gefencknuß thädiget vnd mit Gůt gelößt / ꝛc.

Das XIX. Capitel.

Was sich in zeit der Eydgnossischen Bündtnuß bey der statt Zürich begeben hab (biß auff K. Carolum den 5.) das bemelter statt allein zugeschriben wirt. Wie auch die statt Zürich zum dritten mal von Hertzog Albrechten von Oesterreich belägert ward.

Zürich von Alberto belegert.

Wie bald sich Zürich zu den Eydgnossen verband / rüstet sich Hertzog Albrecht von Oesterreych (zugenennt der Weyß oder der Lam) die Statt zubelegeren / rucket darfür am 13. tag Septembris / deß 1351. Jars / mit 2000. Pferden vnnd 20000. Fůßknechten. Vnder disem zeug warend Persönlich die nachbenennten Fürsten / Herren vnnd Stätt:

Fürsten 5.
Albrecht / Hertzog zu Oesterreich.
Ludwig Marggraff zu Brandenburg.
N. Burggraff zu Nörnberg.
Fridrich / Hertzog zu Deck.
N. Hertzog zu Vrßlingen.

Bischoff 5.
Der von Wirtzburg. Freysingen. Bamberg. Chur. Basel.

Graven 26.
Eberhart Grave zu Wirtemberg / war oberster Hauptman.
Ludwig / Grave zu Oetingen.
Zween Graven von Schmalenegk.
Fridrich / Grave zu Ortenberg.
Zwen Grauen von Tätnang.
Albrecht vñ Heinrich Graven zu Nellenburg
Wilhelm / Grave zu Kilchberg.
Zween Graven von Fürstenberg.
Rudolph vnnd Hartman Graven zu Werdenberg.
N. Grave zu Habspurg.
Drey Graven von Thierstein.
Imber / Grave zu Straßberg.
N. Grave zu Kyburg.
N. Grave zu Neüwenburg.
N. Grave zu Nydow.
Peter Grave zu Arberg.
Herman Grave zu Froburg.
N. Grave zu Zollern.
N. Grave zu Mettburg.

Stätt 7.
Straaßburg.
Basel.
Bern.
Fryburg in Bryßgow.
Solothorn.
Schafhausen.
Neüwenburg.

Darbey war auch deß Graven von Saffoy volck / vnd andere Stett dem Hauß Oesterreich verwandt.

Krieg wirt gericht: Aber Albertus halt nicht.

Diser Krieg ward gericht durch etliche Schidleut / vnnd auf fraüw Angnesen Königin zu Vngarn Witwe / H. Albrechten schwester / zu recht veranlasset. Zürich můßt dem Hertzogen 16 mann gen Baden zu Geysel in die leistung geben / die ließ der Hertzog in die gefencknuß legen / vnd greiff widerumb auff die Züricher an. Hierzu hatten jhm die von Straaßburg 200 Pferd zuhilff gen Baden geschickt / die den Zürichern vil leids thetten. Deßhalb vil bemelte von Zürich auff Wienacht den 25 Decemb. zu end diß 1351 jars mit jhrem Paner gen Baden zugen / verbranten die Beder vnd alle Gebeuw biß an den Lindmatspitz. Vnd an S. Steffans tag thetten die Züricher mit H. Albrechts volck die Schlacht zu Tätwyl / darvon hernach am 25 Cap. gesagt wirt / ꝛc. In diser Schlacht satzten die Züricher den Creutzgang auf / daß järlich von jedem Hauß ein mansperson in Pfingstfeyrtagen gen Einsidlen gienge. Diser Creutzgang ward widerumb abgestelt Anno Dom. 1523.

Straaßburg komt Alberto zu hilff.

Tätwyler Schlacht. Creutzgang angestelt.

Scharmützel.

Anno Dom. 1352. Nach S. Johans tag im Summer / haben die Hertzogischen auß Bremgarten an einem morgen denen von Zürich jhre Kü genommen: denen eylten die Züricher nach / eroberten die Kü wider vnd entleibten der feinden bey 25. Zürich die Statt ward zum andern mal durch H. Albrechten belägert auff den 15 tag Julij / mit 2000 pferden vnd 10000 fůßknechten. Da geschahen gůte Scharmützel / die beiderseits Leut kosteten. Der Marggraff von Brandenburg richtet den krieg abermals. Aber wolten die Züricher jhre 16 Burger / zu Baden gefangen / ledig haben / můßten sie vber alle richtung / dem Hertzogen 1700 gulden geben.

Zürich zum andern mal belegert.

ben. In disem bericht ward Graff Hans von Habspurg/ hievor in der Mordnacht Zürych gefangen/ widerumb ledig gelassen.

An. Dom. 1354. Verklagt Hertzog Albrecht die von Zürych vnd jhre Eydgnössen vor dem Keyser. Darauff Carolus 4. gen Zürych kam/ manet die Eydgnossen von jhrer bündtnuß abzůstehen: aber sie wolten ehe das läben dann die bündt verlassen. Darvon anderstwo mehr gesagt wirt. Vmb den 13. tag Sept. hat Keyser Carol der 4. mit grossem volck zů rossz vnnd fůß/ vom gantzen Reych besamlet/ Hertzog Albrechten die Statt Zürych zum dritten mal hertigklich helffen belägeren/ vnd an jhren Güteren schädigen. Dargegen die Waldstett vnnd Eydgnossen jhre Besatzung in der Statt hielten/ die lägerten sich für die Statt auch zů väld in jhrem vortheil. Eins tags rusten sich die Keyserischen vnd Hertzogischen mit den Eydgnossen zů streyten: da wolt der Bischoff von Costentz/ der Schwaben oberister/ den vorzug haben (dann Carolus Magnus hatte vor zeiten Geraldo dem Hertzogen von Schwaben die Freyheit geben/ daß die Schwaben in allen streyten des Reychs den angriff vnnd vorzug sölten haben/) dargegen wolt der Keyser die ehr haben: vber das auch der Hertzog deß vortrabs begärt/ rc. In diser vneinigkeit sahen sie die Eydgnossen mit mehr hilff vber den berg Albis heryen gegen der Statt ziehen/ darumb brachen sie auff/ vnd zugen darvon gar spöttlich. Es war diser zeyt H. Bruno Brun võ Zürych bürtig/ Propst deß Gestiffts zů Großẽ Münster. An der Herrẽ Faßnacht morgens vor tag kamen die Hertzogischen auß Baden vnd Bremgarten/ 500. reisig vñ 100 fůßknecht/ vnversähenlich für Zürych/ verbranten die Heüser an der Syl. Denen eylten die Eydgnossen auß der Statt nach/ vnd erschnapten der selbigen feynd ob 60. die mit raub beläftiget/ sich zůlang gesaumt hatten. Sie kamen fürter nit mehr so nahe zů der Statt.

Carolus 4. kompt gen Zürych.

Zürych zum dritten mal belägert.

Schwaben haben den vorzug.

Propst.

Heüser an der Syl verbrent.

Anno Dom. 1355. Auff S. Jacobs tag ward diser krieg zů Regenspurg durch Keyser Carolin den 4. gericht vnd entdlich befridiget/ der jetzund bey 4. jaren gewärt hat. Keyser Carol hat auch auff dißmal ein besonderen vertrag gemachet zwüschen beyden Stetten Zürych vnd Rapperßwyl/ von wegen einer grossen summa Gelts/ so die Graven von Rapperßwyl den Zürycheren hievor abentlehnet hatten.

Richtung dises kriegs.

Zürych mit Rapperßwyl befridet.

An Dom. 1356. Machten Hertzog Albrecht von Oesterreych mit seinen Amptleuten von Süntgow/ Elsäß/ Brygow/ Schwartzwald/ Argow vnd Turgow/ rc. ein bündtnuß mit der Statt Zürych auff 5. jar lang/ am Freytag vor Philippi vnd Jacobi. Die ward durch Hertzog Fridrichen auch angenommen vnd bestätiget am Auffart abend.

Bündtnuß mit Oesterreych.

An. Do. 1357. Hat Herr Egkart von Goldenberg Ritter/ der zeyt deß Hertzogen von Oesterreych Landvogt zů Kyburg/ die obgemachet Oesterreychisch bündtnuß zů Zürych auch gelobt an S. Georgen abend. Es ward auch dise bündtnuß zwüschen der Statt Zürych vnnd der Herrschafft von Oesterreych/ hernach Anno 1359. widerumb angenommen/ erneuweret vñ auff 7. jar erstreckt. Hiezwüschen im jar 1358. starb Fr. Fida von Hohen Clingen Aebtissin zů Zürych.

Wirt erneuwert.

Aebtissin.

Anno Do. 1362. Machet Carolus der 4. Römisch Keyser vnd König zů Böhem/ rc. ein besondere bündtnuß mit der Statt Zürych am Sontag nach Matthie. Er bekrefftiget jhnen auch alle jhre Privilegia/ vnnd bestätiget jhnen jhren mit den Eydnossen gemachten pundt vnd gab jhnen andere freyheiten mehr/ rc. Eben selbiger zeit/ namlich an S. Matthiß abend/ haben sich zů Costentz in einem bundt zůsamen verstrickt die Stett/ Zürych Costentz/ S. Gallen/ Lindow Ravenspurg/ Vberlingen/ Wangen vnd Bůchorn/ rc. auff K. Caroli läbenlang/ vnd zwey jar nach seinem tod. Hernach am Donstag nach Walpurgi ist auch Pfulwendorff in disen bundt kommen.

Carolus verbindt sich mit Zürych.

Bündtnuß mit etlichen

An. Do. 1363. War ein kalter Winter/ inmassen der Zürychsee an die Statt gefroren/ also daß er schwäre läst trůg. Er war bedeckt biß an Karfrytag zů abend/ am Oster abend am morgen sahe man kein eyß mehr. In diser kelte giengen die wilden Ennten vnd Düchelenten zů Zürych in der Statt auß dem wasser auff die gassen für die Heuser/ jhr narung sůchende: sie enthielten sich hin vnd här in den Rörbrunnen/ vnd liessen sich von den Menschen fahen: sie wurden aber von der Oberkeit gefreyet das man sie in der Statt nit dorffe vmbbringen.

Kalter winter

Anno Do. 1365. Schicket Hertzog Albrecht von Oesterreych der jünger/ ein Herren von Torberg Bottschafftsweiß von Wien herauff gen Zürych: da ward an aller Heiligen abend/ den letsten tag Octobris/ zů Zürych die Oesterreychische bündtnuß abermals erneüwert vnd von den Burgern geschworen.

Bundt mit der Herrschafft

Propst vertriben.

Anno Dom. 1370. Fieng ein Propst zu Zürich / genent Herr Wernher von Rynach / etliche Burger von Lucern auff der Statt Zürich boden / ohne deß Burgermeisters vnd Rahts wüssen: darumb ward d' selbig Propst sampt seinen helffern der Statt verwisen.

Die von Rynach.

Kalter Herbst.

Anno Dom. 1372. Ward es im Herbst vor dem weinläsen so kalt / daß die truben an den räben gefruren: der wein ward auß der massen süß / deß sich mennigklich verwundert: aber in nachvolgendem Sum̃er vmb Pfingsten ward er so saur / daß jn niemands trincken mocht.

Niderpruck yngebrochen.

An. Do. 1375. Brach die Niderprucken zu Zürich ein in einem grossen Creutzgang / am 4 tag Junij in Pfingstfeyrtagen gehalten. Vil Leut fielen in das wasser: auß denen ertruncken acht personen / den vbrigen ward außgeholffen.

Gottfrid Müller begaabet.

An. Do. 1376. Hat Hertzog Lüpold von Oesterreich H. Gottfrid Müllern von Zürich alle die Pfandschafft vnd summa / so er auff bemelter Herrschafft Landen hat / als zu S. Andres am Zugersee / auff dem Freyenampt / auff dem Zoll zu Bruck / zu Mentzingen / auf dem Nidern Ampt zu Glariß / auff dem Nidern Ampt zu Kyburg / etc. alle zusamen in ein summa geschlagen vnnd im brieff geben / daß hinfüro niemands deren pfendern eins ohne das ander von jhm lösen sölte / etc. Actum Rhynfelden / Sontag Reminiscere.

Landgericht.

Propst.

Anno Dom. 1383. Ward das erste Landgericht zu Zürich an der Clusen gehalten am Zinßtag vor Bartholomei: Diser zeit regieret H. Johan Propst zu Zürich / vom Geschlecht im Wysszo / ein geborner Burger.

Bischoff ward Burger.

Anno Dom. 1385. Machet Bischoff Niclauß von Costentz ein Burgrecht mit Zürich sein läbenlang / wider den Abt in der Rychenow / der jhm vberlästig war. Diß geschach am 26 tag Octobris.

Besatzung Zürich.

Anno Domini 1386. Legten die vier Waldstett ein Besatzung in die Statt Zürich / als man sich von H. Leopolden vberfal besorget vor dem Sempacherkrieg.

Zürich ins Wental. Streit am Kräyenstein.

Anno Do. 1387. Weil die Eydgnossen vor Wesen lagen (darvon anderwerts gesagt) beraubten die von Zürich das Wental. Am Kräyenstein wurden sie am heimziehen durch den Wehinger deß Hertzogen Landvogt / mit 300 Reisigen vnd einem fußvolck angerent. Aber die Züricher triben die Hertzogischen zu flucht / entleibten jhnen ob 50 man / vnnd verluren sie 10. mann. Sie brachten den raub gewaltig heim. Es haben auch in disem jar die Züricher erobert vnd gewunnen Bülach / alten Regenspurg / Rümlang vnd Moßburg: doch sind sie nach dem krieg widerumb von hand an die Herrschafft geben.

Scharmützel am Zürichberg.

An. Do. 1388. Am Mitwoch vor Weyhenacht schnappten die Hertzogischen auß Winterthur auff die Züricher / deren wurdē am Zürichberg 30 erschlagen / 6. gefangen / vnd 14 pantzer mit jhnen gen Zürich in die statt gebracht.

Pfingstmarckt.

Anno Domini 1390. Ist die Messz oder Jarmarckt zu Zürich / so järlich vmb Pfingsten 14 tag gehalten wirt / aufgericht vnd von Wenceßlao Röm. König bestätiget worden.

Propst.

Anno Dom. 1392. Lebt vnnd regieret ein Propst zu Zürich / genent Herr Johann von Saßbach.

Bündnuß abgeschlagen.

Anno Do. 1393. Warb Hertzog Albrecht von Oesterreich an die Züricher vmb ein vereinigung vnd bündnuß / die ward abgeschlagen / vnd etliche Burger / so sich hierinn zuvil vertiefft hatten / der Statt verwisen. Auff welchen trippel das Regiment zu Zürich (hievor durch H. Rudolph Brunen auffgericht) etwas geendert / reformiert vnd verbessert ward.

Rahthauß gebauwen.

Aebtissin.

Propst.

An. Do. 1398. Ward das alte Rahthauß zu Zürich an der prucken abgebrochen / vnnd das neuw zubauwen angefangen: das kostet groß Gůt / vnnd ward dennocht mehrteils Holtz daran geschenckt. Diß jars starb Fr. Beatrix von Wolhusen / Aebtissin zu Zürich: vnd war damals Johannes Helie von Louffen / Doctor / Propst zu Zürich.

Enderung deß wassers im See.

Reichsvogtey vbergeben der statt Zürich.

Anno Dom. 1400. Auff den 26. tag Junij / ward das Wasser im Zürichsee den gantzen tag so kalt / das sölches von kelte niemands getrincken mocht: vnnd die nächsten tag vor vnnd nach hat es sein natürliche art vnnd werme wie anderer zeyt. Es ward auch die Lindmat zu Zürich inn disem Jahr so klein / daß man trockens Fůß vmb die alte Wasserkirchen wandlen mocht. In disem Jahr hat der Römische König Wentzelaw vbergeben / vergaabet vnnd geschenckt die Reychsvogtey Zürich mit allen jhren zugehörungen vnnd rechtungen / dem Burgermeister Raht vnnd den Burgern der Statt Zürich / also daß so

offt

offt sie wöllen/vnd es jhnen füglich ist/sie einen Vogt auß jhrem Raht vnd auß jhnen selbs/ kiesen vnd nemmen mögen vnd söllen/dem sie auch den Bann von deß Reichs wegen leyhen: also daß der selbig Vogt vber schädlich Leut/nach erkandtnuß deß mehrern theils deß Rahts vber das blůt richten mag. Sölche Vogtey vnd Freyheit gibt hochgedachter König den bemelten von Zürych mit aller jhrer zůgehörd fortan zuhaben/zuhalten/zůbesitzen vnd dero getrewlich zugeniessen/von allen volgenden Königen vnnd Keysern vngehindert. Alles nach innhalt deß Brieffs/der daruñ geben ward zů Prag in Böhem auff Ioannis Baptistæ, Anno 1400. Sölche freyheit ist auch hernach bestätet von allen anderen Römischen Königen vnnd Keysern/ꝛc. Es wurden diß jaars sinwele runde pfenning erstlich zů Zürych angefangen zumüntzen: die vorigen pfenning waren vireckt. Ein Rhynscher Gulden galt ein pfund vnd 5. schilling diser Müntz.

Rund pfenning.

An. Do. 1401. Ward zu Zürich ein vnrůw vō wegen der Juden: die wurden beschuldiget als sölten sie die Brunen vergifftet vnd damit ein sterben angericht haben: deßhalb jrer vil von der Statt vertriben wurden.

Anno Dom. 1402. Ward Graff Fridrich von Togkenburg Burger zu Zürych mit seinen Schlössern/land vnd leuten: darvon findest du anderstwo mehr. Diß Burgrecht solt wären 18. jar.

Gr. von Togkenburg burger zu Zürych

Anno Do. 1404. Ward Zürych die Statt erstlich mit steinnen besetzt/ vnd darauff ein gebott geben/daß man in einem jar kein sauw auff die gaßen solt lassen. In disem jar starb Fr. Anna Aebtissin zů Zürych/geboren von Bussznang: vñ war das wasser daselbst so klein/ daß man vom rotenthurn biß zum Rathauß trockens fůß gehen kondt.

Statt mit steinen besetzt.

Aebtissin.

Anno Dom. 1405. Ward das obbemelt Burgrecht deß Graven von Togkenburg mit Zürych erneuwert vnd mit etwas gedingen gebessert/ vnnd auff 18. jar fürter erstreckt. Geschach am 1. tag Junij.

An. Do. 1408. Machten am ersten Junij Zürych vnd Glariß ein besonderen bundt mit ein ander/doch der ersten bündtnuß vnschädlich. Diser zeit lébt Fr. Benedicta/geboren von Bechburg/ Aebtissin zu Zürych. Ein krieg vnd aufrür erhůb sich damals zwüschen der Statt Zürych vnd denen von Regensperg jhren nachbaren: doch vergieng nichts mercklichs darinn. Er ward gericht am 7. tag Mertzen.

Bundt mit Glariß.

Aebtissin.

Span mit Regensperg.

An. Dom. 1410. Kam die Statt Zürich in krieg vnd feindschafft mit dem Bischoff von Costentz. Aber was in disem krieg vergangen/ melden die Chronicken nit: allein die richtung ist noch vorhanden. Diser krieg ward befridiget am 9 tag May.

Krieg mit dem Bischoff.

Anno Dom. 1411. Wurden die Landleut von Appenzell zum ersten mal deren von Zürich Burger am 24 tag Novembris.

Appenzeller Burgrecht.

Anno Do. 1412. Am 10 tag Junij/haben der Burgermeister vnd Raht zu Zürich erkaufft das Kauffhauß bey der Obernprucken/sampt dem thurn daran/genent der Hottinger thurn/ꝛc. von Herren Johansen von Bonstetten vnd Vlrichen von Landenberg.

Saltzhauß erkaufft.

An. Do. 1414. Ward ein frid vnd richtung gemachet zwüschen dem Marggrafen vō Baden vnd der statt Zürich/von wegen etlicher Burger/ deren weib vnd kinden bemelter Marggraff jr Gůt versperrt: darauß sich vil vnrahts angespunnen hat. Es wurdē in disem jar auch zween burger von Zürich durch deß Hertzogen von Oesterreich Leut beschädiget: derwegen die von Zürich mit der Herrschafft in span kamen. Die sach ward auff zween von Basel veranlasset/vnnd mit recht erkent/ daß die Hertzogischen/ vermög deß hievorgemachten 20 järigen fridens den schaden abtragen sölten. Geschach am Donnerstag vor Margrethe.

Richtung mit dem vō Baden

Span mit Oesterreich.

An. Do. 1415. Zoch Zürich auf Keyser Sigmunds manung wider H. Fridrichen vō Oesterreich für Mellingen/am Donnerstag nach mittem Aprellen: vnd hat diß jars Graf Fridrich von Togkenburg sein Burgrecht mit der statt Zürich abermals erneüwert vñ bekräfftiget sein lebenlang/mehr 5. jar lang nach seinem tod zuwären. Das geschach auff Marie verkündigung tag/den 25 Mertzen. Diser zeit herrschet Fr. Anastasia/ geboren vō Hohenklingen/ Aebtissin deß Frawenmünsters zu Zürich. Damals versatzt Keyser Sigmund ď statt Zürich Statt vñ Schlösser Baden/sampt zugehöriger Graffschafft/darzu die statt Mellingen / Bremgarten vnd Sursee. Aber gleich darnach liessen die Züricher andere Eydgnossen zu jnen in die pfandschafft/mit jhnen theil vnd gemeinschafft zuhaben.

Zürich für Mellingen.

Aebtissin.

Baden.
Mellingen.
Bremgarten.
Sursee.

An. Do. 1417. Kam Keyser Sigmund in Schiffen den Zürichsee nider gen Zürich/ ward von den Burgern gar ehrlich empfangen/auch im gar herrlich geschenckt. Es haben darnebē die Züricher bemeltem Keyser in disem jar etlich geschütz vñ büchsen gelihen wid H. Fridrichē

K. Sigmund kompt gen Zürich.

von Oesterreich/darumb er jhnen verschreibung thet zu Costentz auff S. Elßbethen tag. Diser zeit ward Propst zu Zürich bey dem Münster Herr Lienhart Moßhart.

Propst.

Chur verburgrechtet mit Zürich.

Anno Dom. 1419. Haben Bischoff/ Gestifft vnd statt Chur ein Burgrecht mit der Statt Zürich angenommen auff 51 jar lang. Das ward auffgericht vnd bestätiget Donnerstag vor S. Johans deß Teuffers tag/etc.

Rad an der prucken.

Anno Dom. 1420. Ward das erste Rad zu Zürich an der vndern Prucken/ so das wasser aufftregt/gemachet/auch ein neuwe Metzg gebauwen/etc.

Bundt mit Bern.

Anno Do. 1423. Haben beyde Stett Zürich vnd Bern ein ewigen stäten Bundt mit einander gemacht/auff S. Vincentzen tag/den 22 Januarij. Deß volgenden jars lebt vnnd regiert die Propstey zu Zürich H. Heinrich Anenstetter.

Propst. Behmerkrieg.

Anno Dom. 1429. Im Hornung schickten die von Zürich denen von Vlm auff jhr bittlich begeren 200. wolgerüster knechten mit Helmparten/ die wolten sie dem Reich zuhilff wider die Behem brauchen.

Rörbrunnen.

An. Do. 1430. Ward der erste Rörbrunn zu Zürich am Rennweg gemachet/Sambstag vor Johannis im Summer/etc. Im nachvolgenden 1431 jar wurden sölcher Brunnen mehr gemachet/namlich einer ob dem Sternen/einer am Vischmärckt vnnd einer in der Metzg/sind einstheils darnach wider abgangen: der am Vischmarckt ward An. 1535. wider gemachet.

Keyserkrönung.

An. Dom. 1433. Hat Keyser Sigmund zu Rom in seiner Keyserkrönung die Gesandten von Rähten der Statt Zürich/ Herren Rudolphen Stüssi Burgermeistern/ Herr Gottfriden Aeschern/etc. zu Ritter geschlagen/darzu der Statt Zürich vil güter Gnaden vnd freyheiten mitgetheilt.

Sterbend.

An. Do. 1434. Erhüb sich ein sterbend zu Zürich/darinn ob 3000 menschen in kurtzer zeit an der pestilentz vergiengen.

Span mit Straßburg.

An. Dom. 1435. Wurden etliche Burger von Zürich von deren von Straaßburg Leuten beschädiget: darauß volget grosser span vnd hader zwüschen beyden stetten. Der ward schwärlich ohne krieg zerlegt vnd vertüschet.

Zürichkrieg.

An. Do. 1436. Ward der tödlich zähen järig krieg zwüschen der Statt Zürich vnnd denen von Schwytz vnd Glariß vnd jren Eydgnossen/angezettlet/ darvō an vilen orten diß büchs stuckweise gesagt wirt/insonderheit im 13 Büch.

Zug in Sarganß. Bundt mit Thierstein.

Anno Do. 1437. Zu anfang May/zugen die von Zürich in Sarganserland/zerbrachen die Schlösser/Fröudenberg vnd Nydberg: darvon hernach mehr im. 10 Büch. Vmb S. Martins tag machten die von Zürich ein Bündnuß mit Graaf Bernharten von Tierstein.

Aebtissin.

Anno Dom. 1438. Hat die Abtey zum Frauwenmünster zu Zürich verwalten Fr. Anna von Hewen.

Zürich leidet schaden.

Die Neitharten.

Anno Domini 1440. Ward die statt Zürich durch die Eydgnossen gemeinlich hertigklich bekrieget/ vnnd jhren mehrteil Lands eingenommen. Vmb dise zeit lebt vnd besaß die Propstey Herr Mattheus Neithart.

Propst. Bundt mit Frider. 3.

Anno Do. 1442. Machet Zürich ein Bündnuß mit Keyser Fridrichen vnd Hertzog Albrechten von Oesterreich/an Sontag nach Viti/ darauff Keyser Fridrich gen Zürich kam.

Besatzung.

Anno Domini 1443. Leget Keyser Fridrich ein Besatzung vom Adel in die Statt Zürich.

Zürich von Eydgnossen belägert.

Anno Do. 1444. Ward Zürich die Statt von Eydgnossen vmblägert auf Joh. den 24 Junij/das weret ob 10 gantzer wochen. Zuletzt eins tags verbranten bemelte Eydgnossen die Müllinen an der Syl/vnd stürmpten damit die Statt an allen orten/verluren vil redlicher Leuten daran/vnd mußten mit schaden abziehen.

Besetzt.

Anno Dom. 1445. Bracht H. Albrecht von Oesterreich 300 pferd gen Zürich zu der vorigen Besatzung auff Freytag nach Georgi/etc. Was sich in disem Zürich krieg für streit begeben/die werden sonderlich an jren orten beschriben. Zürich hat in disem jar die Statt Rapperßwyl zum offtermal mit Proviant Geschütz vnnd allerhand Kriegs nohtturfft gespeißt vnd versehen.

Speiset Rapperßwyl.

Faßnacht zu Zürich.

Anno Dom. 1447. Legten gemeine Eygnossen nach befridung deß Zürich Kriegs ein Faßnacht gen Zürich: wie die gehalten/ vnnd was da gehandlet ward/ were vil von zuschreiben/ das ich von kürtze wegen vnderlasse.

Anno

An. Dom. 1452. Nach richtung deß alten Zürichkriegs / kamen die von Zürich mit Hertzog Sigmunden von Oesterreich in span vnd schwere zweyung von wegen deß vergangnen kriegs kostens: dann der Marggraff / so Oesterreichischer Hauptman in Zürich gewesen / hat in vergangnem krieg von der Statt bey 21000 Gulden aufgenommen / darzu ob 3000 Gulden schulden gemachet bey gemeinen Burgeren / alles mit der Keyserischen vnnd Oesterreichischen Besatzung / etc. Vmb disen span wurden sie zu Costentz gütigklich vertragen / am Donnerstag nach Liechtmäß. Also bleib denen von Zürich die Graffschafft Kyburg wider / die sie hievor K. Fridrichen geschenckt hatten / etc. *Span mit H. Sigmunde.*

Anno Dom. 1455. Haben die von Zürich Statt vnnd Schloss Eglissow erobert vnnd gewunnen / darvon besihe hievor das 5. Cap. *Eglissow erobert.*

An. Do. 1456. Für ein Rott frölicher Burger von Zürich im Summer in einem tag / von morgen biß abend / auß der Statt Zürich in einem Schiff biß in die Statt Straaßburg auff ein Schiessen. *Schiffart gen Straaßburg.*

An. Dom. 1457. Ward ein zierlich Gesellenstechen zu Zürich gehalten von etlichen Edelleuten / von Zürich / Basel / Costentz / Item auß dem Zürichgow / Turgow vnd Argow. *Gesellenstechen.*

An. Dom. 1460. Wurden zween Gradler von Grätz / Freyherren / Vigilius vnnd Bernhart Burger zu Zürich / darauß erwüchß der Turgower krieg / vnd der zug gen Füsach. *Gradler burger zu Zürich.*

Anno Do. 1462. Zugen etliche Züricher zu Pfaltzgraaff Fridrichen / als er die drey Fürsten Wirtenberg / Baden vnd Metz / etc. in freyem våld erlegt / vnnd persönlich gefangen gen Heydelberg gebracht hat. *Zug in die Pfaltz.*

Anno Domini 1466. Hat Herr Schweder von Göttlickon die Propstey zum Grossen Münster verwalten. *Propst.*

Anno Do. 1469 Am 3 tag May / verbrunnen 24 Heuser zu Zürich in Gassen / da an jetzo das Büchsenhauß stehet. Herr Heinrich Schwend Ritter ward mit einem Spanbettladen zu tod geworffen. Es ward diß jars auch das neuwe Richthauß zu Zürich vor dem Rahthauß vber mit den Krämer- vnd Handwercksläden gebauwen. Auff Weyhenacht zu end diß jars ward das Kauffhaus zu Zürich auffgebrochen bey nacht / vnd groß Gelt darauß gestolen: deß wurden etlich vnschuldigklich gepeiniget / aber der Dieb nie gefunden. *Brunst.* *Richthauß gebauwet.* *Kauffhauß auffgebrochen.*

Anno Dom. 1470. Machten Bischoff / Gestifft vnnd Statt Chur ein Burgrecht mit der Stat Zürich auff 26 jar lang / an S. Johans abend. Vmb dise zeit war Herr Heinrich Neithart Propst zu Zürich. *Burgrecht.* *Propst.*

Anno Dom. 1474. Kam Hertzog Sigmund von Oesterreich gen Zürich / als er die Erbeinigung erstlich mit den Eydgnossen gemachet hat: er ward gar ehrlich empfangen vnd gehalten. Diser zeit war Propst zu Zürich Herr Jacob von Cham / ein geborner Burger. *H. Sigmund gen Zürich.* *Propst.*

Anno Dom. 1479. Erhüben sich die Burgundischen krieg / darinnen auch Zürich mit anderen Eydgnossen das beste thät / darvõ anderßwo / etc. Es ward die alte Wasserkirch zu Zürich diß jars abgebrochen / vnd die neuw wider zubauwen angefangen. Diser bauw wäret bey 7 jaren. Auch wurden grosse Tagleistungen zwüschen manchen Fürsten vnnd Herren vnnd den Eydgnossen diser zeit zu Zürich gehalten. So ward in disem jar am Mittwochen nach Simonis vnd Jude / der Graff von Tengen vnd Nellenburg / sampt seinem Gemahel Burger zu Zürich auff 10 jar. *Burgundisch krieg.* *Wasserkirch.* *Tagleistung zu Zürich.*

Anno Dom. 1482. Ward Reychart von Hohenburg Ritter / vnnd Burger zu Straaßburg / auff bemelter von Straaßburg anhalten vnnd auff eigne bekantnuß begangener missethat / zu Zürich mit einem Scharerknecht verbrent / an eim Montag im Iulio. Graf Eberhart der elter / vnd Graf Eberhart der jünger / beyde von Wirtemberg vnnd Mümpelgart / vetteren / haben ein 10 järigen Bundt mit der statt Zürich diß jars gemachet an S. Martins abend. *Ritter verbrent.* *Bundt.*

Anno Dom. 1483. Auff Johannis galt zu Zürich ein Müttkernen iiij. pfund x ß. vnd in 14 tagen darnach galt er j. pfund v. ß. *Theure.*

Anno Dom. 1483. Ward der wein so wolfeil / daß man eim ein vaß vmb das ander füllet. Zu Zürich ward vil weins bey nacht außgeschütt / auch pflaster damit angerüret. Vngefarlich vmb dise zeit war Aebtissin zu Zürich frauw Sibilla / ein geborne Grävin von Helffenstein. Diß Jars war die Syl so groß / daß sie gen Wiedickon inn das Dorff gienge. *Wein außgeschütt.* *Aebtissin.*

Anno Dom. 1487. Zugen von Zürich 80 mann zu ross / vnnd 130 zu füß gen Vri auff ein

Kirchweyhe: denen geschach zu Vri vnd Schwytz grosse ehr. Der Helm auff die Wasserkirchen ward diß jars gemachet/darnach im 1525 jar widerumb abgebrochen. Auch wurdẽ beyd Münsterthürn mit bley gedecket: aber hernach Anno 1509 ward das Bley wider herab genommen/vnd beyde Thürn mit lerchinen schindlen bedeckt.

Faßnacht.

Anno Dom. 1488. Zugen die Schweytzer mit 200 man gen Zürich an die Faßnacht: auch kamen dahin die von Zug. Denen allen zu ehren lůden die Züricher jhr Landschafft. Die Faßnacht weret vier tag: da ward männigklich kostfrey gehalten. Zürich die Statt schicket Hertzog Sigmunden von Oesterreich 200 mann zuhilff wider die Venediger/als bemelter Hertzog die Venediger schlůg vor Roseryt. In disem jar ward zu Zurich abermals das Regiment der Rähten vnd Zünfften in besondere ordnung gefürt vnd der Brieff gemachet/den die Burger järlich zwey mal schweeren. Graff Alweric von Sultz ward damals Burger zu Zürich mit der Grafschafft Thüngen vnd Balm.

Streit bey Roseru:

Geschwooren Brieff.

Gr. võ Sultz Burger zu Zürich.

Waldman/

An. Dom. 1489. Ward Herr Hans Waldman/Ritter vnd Burgermeister zu Zürich enthauptet am 6 tag Aprilis/vnnd darnach etliche mehr von den Rähten/rc. Vmb dise zeit war Aebtissen zum Frawenmünster Fr. Elisabetha/ geboren von Wyssenberg: vnd war Herr Johannes Mantz Propst zu Zürich. An. 1495.

Aebtissin.

Mantz propst.

Schwaben Krieg.

Anno Domini 1499. War grosser Krieg zwüschen Keyser Maximilian vnnd dem Pundt zu Schwaben eins/vnd gemeinen Eydgenossen sampt dẽ Grawpündtern anders theils. Diser zeit besaß die Abtey Zürich zum Frauwenmünster Frauw Catharina / geboren von Zimmern/ die letzte.

Die letzte Aebtissin.

Oberstad.

Theurung.

Anno Dom. 1105. Eroberten die von Zürich das Schlosß Oberstad ob Stein: das ward darnach verbrent / das jhnen doch nit lieb war. Grosse theuwrung war in Zürich: ein Müttkernen galt v pfund/ein Malter haber iiij pfund. xv ß. Am letzten tag Aprilis schlůg der Hagel. Es fielen so grosse stein vnd so vil/daß etliche ob acht tagen lagen/ ehe sie vergiengen.

Anno Do. 1502. Auff Petri vnd Pauli gieng ein wätter vber die statt Zürich vnd den Gryfensee hinauß/das erschlůg nit allein die frücht deß välds/ sonder auch Kü/ Kelber/Hasen/ Genß/ Hüner vnd allerley thier vnd Gefügel zutod.

Faßnacht zu Basel.

An. Dom. 1503. Zugen die Züricher gen Basel an die Faßnacht Sontags vor Sebastiani: die freündligkeit/so man jnen bewisen/zuschreiben/erforderte ein eigen Bůch/rc.

Müntz.

An. Dom. 1504. Ward die Müntz zu Zürich geendert vnd erneuwert/ vnd erstlich die newen Zürichschilling vnd Sechser gepräget. Es galt aber ein Ducaten 2 pfund 14 ß. minder 4 Heller/ein newe Cronen 2 pfund 12 ß. ein Rheinischer guldin 2 pfund 8 Heller/ ein Dicken pfenning 13 ß. 4 Heller/ein Marceller 8 ß. ein Plappert 9 pfenning/ein Lucerner Schilling 10 Heller/ ein Creutzer 8 Heller. Ein Zierlicher Hauptschiessen erhůb sich zu Zürich vmb den 11 tag Augusti / im Armbrost / Büchsen/ vnnd im Hafen/da ward ein gůte zeyt grosse kurtzweil getriben.

Hauptschiessen.

An. Dom. 1507. Wurden grosse Tagleistungen zu Zürich gehalten/zuberahtschlagen wie die Eydgnossen mit König Maximiliano gen Rom auff die Crönung wöllen ziehen: aber es ward nichts darauß.

Anno Dom. 1508. Ward der Bach/so von Hottingen hereyn durch die Statt Zürich gehet/durch ein Wolckenbruch so groß vnd vngestüm am Sontag nach Laurentij/daß er mehrteils alle Keller daran gelegen außfüllet/mit grossem schaden: vnd wo man den nit zum theil vor der Statt durch den graben abgericht/hette er vnwiderbringlichen schaden gethan.

Rörbrunnen.

Anno Dom. 1511. Im Augstmonat/ward zu Zürich der erste Rörbrunn in Niderdorff gemachet/da vormals nie keiner gewesen : vnnd war die Lindmat so groß / daß man mit einem Weydling zwüschen dem Kauffhauß vnnd Waghauß durchfür : ward doch diß jars wider so klein/daß von Weyhennacht an biß zum Mertzen deß 1512 jars nie kein wasser durch die Gewelb vnder dem Rahthauß gieng. Damals seuberten die Züricher den schiffweg die Lindmat nider. Sie kamen auch mit jren Fänlein denen von Schwytz zuhilff zu Galleron/als sie von Frantzosen vmbgeben waren. Der aufbruch geschach an S. Catharina tag.

Verwandlung der Wasseren.

Streit bey Galleron.

An. Do. 1513. Stůnd zu Zürich vmb S. Martins tag ein grim̃ige kälte an/ die wehret biß auff nechste bekehrung Pauli. Da vberfror der See vnd alle fliessende wasser/mit grossem schaden. Etlich tagleistungen wurdẽ diß jars / wegen d' Disionischen handlung zů Zürich gehalt.

Empörung.

Anno Do. 1515. Empöreten sich die Gemeinden der statt Zürich/zugen für die statt wider etliche Hauptleut võ wegen verlorner Schlacht zu Marian/rc. Das geschach am 10 Decembr.

Anno

An.Dom. 1517. Fiel im Januario ein sölche kälte ein/ daß der Zürichsee vberfror/ Inmassen man mit schweren Lästen darüber für: auch fielen hernach in die 40 Reiffen/ vnd mit namen der letzte den 10 Jun. die verursachten/ neben einem schweren Hagel/ der von Zürich biß vber Egg hinauß an den Bodensee alles erschlagen/ ein mercklich grosse Theurung.

Kälte. Theure.

An.Do. 1518. Ward Herr Felix Frey vom Raht vnd Capitel zu Zürich zum Propst erkoren vnd bestätiget. Starb An 1555. den 19 April. An sein statt ward erwelt H. Wolffgang Haller/ eben in disem jar: der verwaltet das Gestifft in die 47 jar / Denn er starb anno 1601. den 25. Jun. An sein statt ward erwelt H. Heinrich Lavater/ Doctor der Artzney vnd Professor Phisicus, so noch lebt.

Propst.

Das XX. Capitel.

Was sich bey zeyten Caroli deß 5. in der Statt Zürich begeben hab/ davon anderßwo nicht gesagt wirt.

ANNO Dom. 1519. Ist K. Maximilian/ wie auch anderwerts vermeldet/ zu Welß in Oesterreich verscheiden/ auff den 12 tag Jeners/ vnd zur Newstatt begraben. An sein statt ward auf den 18 tag Junij Carolus diß namens der 5 zu Franckfurt durch die Churfürsten erwelt/ etc. Diser zeit hat sich in Teutschland zugetragen die Religions vnd Glaubens enderung/ in Saxen durch Doctor Martin Luther zu Wittemberg/ inn Helvetien aber durch Meister Huldrichen Zwinglin zu Zürich. Was sich nun darbey in einer löblichen Statt Zürich zugetragen/ wil ich auffs kürtzest vergriffen hernach stellen.

K. Max. stirbt. Carolus 5 an sein statt. Luther.

Anno Dom. 1519. Ward obgemelter Huldrich Zwingli vom Wildenhauß auß dem Turtal in Tockenburg/ ein Meister der freyen künsten/ vnnd in der Geschrifft wolerfaren vnd bericht/ Pfarrer zu Zürich: alda er sein erste predig thet am 1. Jan. an seinem Geburtstag: als er zuvor An. 1517. von der Pfarr Glariß auf die Pfarr Einsidlen durch den Abt von Rechberg ist berüfft worden: da er gleich anfangs wider den ablaß hat angefangen zupredigen.

Zwingli predigt.

An.Do. 1521. Hat K. Carol der 5 der statt Zürich jre Regalien bestätiget/ vnd sie weyter vnd sonderlich begnadet/ zu Worms auf dem Reichßtag. Auch ward diß jars der neuw Thurn/ sampt dem thor/ am Renweg zu Zürich zubawen angefangen im Hornung. Das thor ward außgemachet An. 1522. am 29 Julij: Aber der Thurn An. 1524 in der wuchen vor Galli. Das wächterheußle darauf ward gemachet An. 1525. Darnach An. 1526. am 2 Augusti schlug der Donder darein vnnd verbrant das heüßle/ etc. Damals hat Zürich Statt vnd Land sich vereiniget/ mit keinem Fürsten od. Herren sich zuverbinden/ auch alle Pension/ Miet vnd Gaaben zunemmen verbotten vnd verschworen.

Regalien. Newe thurn am Renweg. Pension.

An.Do. 1523. Ward ein Disputation zu Zürich auf dem Rathauß gehalten von deß glaubens wegen/ zwüschen Doctor Joh. Fabern Vicarien zu Costentz/ vnd M. Huldrychen Zwinglin Predicanten zu Zürich/ am 29 Jan. vnd haben die Priester Zürichergebiets angefangen wider umb Eewyber zunemmen: wie dann vor den zeiten Gregorij deß 7 vnd Papsts Calixti noch breuchlich gewesen. So haben Propst vnd Capitel zu Zürich mit bestätigung deß Rahts jr Gestifft reformiert/ wie vil man fürohin personen/ vnd zu was Ampt vnd dienst man die erhalten sölle. Auch ward ein Disputation von wegen der Mässz vnd Bilder zu Zürich gehalten von aller Priesterschafft auß statt vnd Land/ am 26 Oct. Diß jars erhub sich daselbst auch die Truckerey/ so in der Barfüßer Closter ein zeitlang geübt ward. Auf Liechtmeß ward Leo Judæ/ Zwinglij trewer beystand/ Pfarrer zu S. Peter.

Disputation. Ehlichung der Priester. Gestifft. Andere Disputation.

An.Do. 1524. Vermanten gemeine Eydgnossen die Züricher von jrem glauben oder fürgenommnen Religion abzustehen/ am 21 Mertzens. Darauf sich Zürich erbot/ Wo man sie mit Geschrifft widerwise/ wölten sie abstehen: sunst müßten sie Gott mehr gehorsam sein als dem menschen/ etc. Dreyer Sonnen gestalt neben einander/ vnd darbey vierhalbe Regenbogen wurden am himmel gesehen ob der statt Zürich am 2 tag May. Am 22 tag Sept. ward Zürich ein Satzung gemacht/ wie man hinfüro Hauptleut/ Aufwigler vnd gemeine Knecht/ so wider deß Rahts verbot zum K. von Franckreich oder andern Herren zugen/ straffen sölte/ etc.

Eydgnossen manung. Drey Sonnen. Straaff der kriegsleut.

Die Bilder wurden in der Statt vnd Landschafft Zürich durch ein gemein offen Edict ab-

Bilder abschaffung.

Oriens.

Zimbern.

Sie von Ryschach.

gethan am 15 Jun. darnach allenthalb aus den Tempeln geraumt.

Vbergebung Frawenmunsters.

Fr. Catharina/geboren von Zimbern/Aebtissin zu Zürich/ vbergab dem Burgermeister vñ Raht dz Gestifft zum Frawenmünster mit aller zugehört/ am 5 Decemb. Empfieng darumb ein ehrlich leybding. Sie ward vermächlet einẽ von Ryschach. In disem Closter werden diser zeyt ein anzal geschickter Jüngling vnd einem Zuchtmeister in gůten spraachen geleert vnd erhalten. Auch vbergaben d' Propst vnd das Capitel daselbst dem Raht etliche mañschafft vñ Gerichte am 20 Decembr. vnd ward damit die Reformation abermals bestätet/also daß auß der Gestifft gůter werden hinfüro erhalten die Pfarrer/ Predicanten/Diacon/ Läser in Heiliger Geschrifft/Hebraischer vnd Griechischer spraachen/Schůlmeister/ Meßner/Todtengreber/vñ ein anzal gelerter Jüngling/die man zum predigampt vnd Kirchendienst erzeucht. Es wurd aber drüber Zürich diser zeit bey den Eydgnossen vnd andern oberkeiten Glaubens halb so hoch verlümbdet/ daß sie sich durch einen offnen Truck verantworten/vnd jhres Glaubens bekantnuß erleüteren müßt.

Reformation der propstey.

Verlümbdung

Christlich anerbietung.

Abschaffung der Fendle auß der Kirchen.

Verenderung der Clöster

An. 1525. Haben alle Burger vñ einwoner der Statt vnd Landschafft Zürich sich mit dem Eyd zusamen vereiniget/von Evangelischer Leer vñ Heiliger Geschrifft nit trügen zulassen/ sie werden dann mit Geschrifft vberwunden. Alle Paner vñ Fenlein/in kriegen erobert/so bißhero zu Zürich in der Wasserkirchen auffgehenckt gewesen/wurden dennen gethan vnd behalten. Mönch vnd Nonnen sind diser zeit auß den Clöstern gangen zu Zürich/ haben von dem Raht leybding empfangen/die kutten abgezogen vnd sich verehlichet. Die Betteclöster wurdẽ also verwalten. Predigercloster ward zum Spital gethan/ ist jetzt auch ein begrebt der todten. Augustiner Closter ist ein kuche der armen/darauß man täglich vil leut mit speiß vnd brot erhaltet. Barfüssercloster ist ein Spycher deß Allmůsens/vnd damals der Truckerey/wie obvermelt. Der samling ist ein Spital der francken. In Oetenbach wurdẽ lange zeit hernach erhalten die alten frawen auß etlichen Clöstern zusamẽ gethan/die sich willigklich in einigem staat halten wöllen. Darzu ist diß Closter ein herberg/dariñ man die armen leut/an bösen Blatern verdorben/ artzet vnd enthaltet/2c. Die Mässz ward da abgethan auf Ostern/vnd deß Herren Nachtmal(wie sie es hernach halten)erstlich eingesetzt. Diß jars hat Zürich grossen kostẽ/müh vñ arbeit angelegt/zubefridigen vñ zustillen die Peurischen auffrüren im Hegow/Kletgow vñ anderen enden. Am 19 tag Junij hat man in Zürich erstlich angefangen an statt deß Chorgesangs/zum grossen Münster täglich die Prophetisch Lection zuhalten vñ die Biblischen Bücher/auß Hebraischen/Griechischen vnd Lateinischen spraachen zuvertolmetschen/wie dann sölche Lection bey jnen noch in vbung ist. Das Eegericht mit seinen ordnungen vnd satzungen ward erstlich in der statt Zürich auffgesetzt/wie man vber Eesachen/ Hürerey/Eebruch vñ Kuplerey richten sölle. Sechs Ort d' Eydgnoschafft vermanten die Züricher widerumb Mässz zuhalten/oder sie wölten nit mehr mit jnen zu Tagen sitzen. Darauf sich Zürich nochmalen erbot/wo sie mit Heiliger Geschrifft widerwisen wurden/wölten sie abstehen: sunst nit. Ein Disputation mit den Widertäuffern ward gehalten am Montag nach Aller heiligẽ tag vnd darnach den 20. Decembr. starb Jacobus Ceporinus/sonst Wisendanger geneñet/so einer Schůl zu Zürich in Griechischer spraach lange zeit nutzlich gedienet.

Abschaffung der Mässz.

Paurenkrieg.

Biblische lection.

Eegericht.

Disputation wider die Täuffer.

Altar abschaffung.

An. Do. 1526. Wurden die Altär zu Zürich auß den Tempeln gethan/vnd auß den steinen die newen Cantzel vñ Letner gebawen. Als man zu S. Peter dẽ Tauffstein in dẽ Chor setzen wolt/ vñ den Altar dennen brach/fand man den gemachtẽ sumpff vñ abgang deß verlornen wassers/ vñ alle anzeigung/daß d' Tauffstein vor zeitẽ auch da gestandẽ. Deß bin ich grundlich bericht/ dz kein Caploney d' Gestifft Zürich(wie alt auch die ist)von jrer stifftung biß zur erstẽ edition diß bůchs/ vber 300 jar alt ist. Zürich begert an Papst Clementem den außstehenden Sold/ hievor

hievor im 1521.jar mit anderen Eydgnossen vom Papst Leone verdienet/jhnen zübezalen: aber er wolt jhnen nichts geben/sie wolten dann die ordnung der Röm. Kirchen halten. Man ordnet/wie hinfüro Eebruch/Hürey vnd Kupplerey sölten gestraafft werden. Freytag nach Jacobi war die Syl so groß/daß man die Pruck schwerlich behalten mocht.

Eynforderung deß Päpstischen solds.

Etlich Ort der Eydgnoschafft wolten denen von Zürych die Pündt nicht schweeren/auch den Eyd nicht von jhnen empfahen/sie stünden dann von fürgenoinner Religion ab.

Bündtnuß.

Anno Dom. 1527. Machet Zürych ein ordnung wie man in Statt vnd Land hinfüro der Kirchen Güter verwalten vnd das Allmüsen außteilen sölte/rc. vnd zugen etlich Burger in disem jar auff die Schiessen/gen Sant Gallen im Meyen/vnd gen Straßburg im Julio.

Ordnung der Kirchengüteren.

An. Do. 1528. Wurden widerumb drey Sonnen/vnd drey Circkel darumb gesehen/ob der Statt Zürych am 16. tag Maij. Zürych machet ein Burgrecht mit Bern: vnd verbot jren vnderthanen/daß niemands weder von Stat noch Land gen Baden sölte faren/von wegen etwas empfangnen widerdriesses vñ schmaachworten. Das fleisch war bey den Eydgnossen so theür/daß die von Zürych Ochsen auß Vngarn beschickten. Diß jars reformieret man die Kirchen zü S. Gallen/im Turgow/Glarus/vnd Togkenburg.

Drey Sonnen.

Verbott der Badenfart.

An. Do. 1529. Ward ein schön zierlich Spil auß dem Evangelio vom Reychen mann vnnd armen Lazaro/zü Zürych von der Burgerschafft gehalten/am Sonntag Judica. Diß jars zugen die Zürycher vnnd jhre Helffer zum ersten mahl wider die 5. Ort gen Cappel/am 8. tag Junij. Der krieg ward gericht am 25. desselbigen. Auch ward ein Ordnung gemachet/wie man sich mit den ewigen Zinsen/mit ablösung deß Rheynschen Golds vnnd Besiglung der Zinßbrieffen sölte halten/rc. auff den 9. Octobris.

Spil vom reychenmañ vnd Lazaro.

Cappelerzug der erst.

Zinßordnung.

Anno 1530. Wurden zü Zürych die Mälwaagen aufgericht/das korn in die Mülli/vnnd das Mäl darauß züwägen: aber sie giengen bald darnach widerumb ab. Grosse theüre war damals ein Mütt kernen galt 6. pfund/an etlichen enden auch vil mehr.

Mälwaag. Theüre.

Anno 1531. Hat die Statt Zürych ein schädlichen krieg gehalten mit den 5. Orten/darvon anderßwo mehr gesagt. Diser krieg ist angangen am 11. Octobris/vnd befridiget worden am 16 Novemb. Den 9. Decemb. ward von Räht vnd Burgern M. Heinrich Bullinger zum Pfarrer zü dem grossen Münster angenommen.

Caplerkrieg der letst.

Anno 1532. Ordnet Burgermeister vnd Raht der Statt/daß man auff dem Land/gleych wie in der Statt/den Metzgern das fleisch vnd den Pfistern das brot sölte besehen vnd schetzen. Die Pastey vnd steinin Bollwerck im Oetenbacher garten ward in disem jar gebauwen.

Fleischschatzung.

Anno 1533. Ward die Papeyrmülli zü Zürych/so vor zeyten abgangen/vom grund neüw aufgebauwen vnd Anno 1535. vollendet vnder Hans Balthassarn Keller Bauwmeister: welches Geschlächts beide waapen/das alte vnd dz neüwe/mit dem sie ehrlich begaabet vñ daß sie jetzund füren/der freündtlich Läser vnder den Burgermeistern der Statt Zürych gestelt/züsehen hat. Ein Ersamer Raht der Statt Zürych verbot in Statt vnd Land bey hoher straaff allen Äberglauben/waarsagen/lachßnen/Teufelbeschweeren/vnd das sägnen an vych vnd leüten. Diß Gebott gieng auß am Sonntag nach S. Niclaus tag.

Papeyrmülli.

Abstellung deß Aberglaubens.

Anno 1534. Erzeiget sich ein Erdbidem vmb die Statt Zürych vnd darinn/am 12. tag Octobris in der nacht. Darauf volget den 21: vnd 22. Octob. ein starcker sturmwind/that in wälden vnd sonst grossen schaden. Warff vnder anderm auch den knopff sampt dem sternen ab dem grossen Münsterthurn. In disem jar hat man zü Zürych vnder der Nideren prucken ein steine Joch/daß sich zum faal gesenckt hatte/abgebrochen vnnd widerumb erneüweret: darinn fand man alte pfenning/deß schlags Keyser Ludwigs von Beyern/auff form vnnd gestalt/wie die allhie verzeichnet: deren einen zeiget mir erstbemelter Hans Balthassar Keller/damals der Statt Bauwmeister.

Erdbidem vñ wind.

Anno 1535. Ward das Büch Job zü Zürych gantz zierlich durch die Burgerschafft gespilet

Spil vô Job.

auff dem Münsterhof/am 28. Junij/ rc. Diß jars ward der Rörbrunn zů Zürych am Vischmärckt gemachet.

Wundergeburt.

Anno Dom. 1536. Ward ein kind vnder der Statt Zürych geboren/ hat ein leyb/ zwey häupter/ drey arm vnd drey schenckel.

Heiß Summer.

Anno Dom. 1540. Ward ein sölcher heisser Sommer/ daß die wasser so klein wurden/ daß man Zürych in der Lindmat/ das wasser auß der Schnelle an die Mülli richten vñ aufschwellen můßt. Man gieng trockens füsses vmb den Wellenberg/ vñ ward vil vnd vast gůter weyn. Ein kleiner tod regieret eben damals: vnd ward der newe platz mit dem thurn oben am Sew hinder dem Kratz/ in disem jar zůbauwen angefangen/ war hievor ein wůster vnnützer sumpff Hans Růdolph Lavater war Bauwmeister.

Neüw platz.

Anno Dom. 1541. Erreget sich die Pestilentz zů Zürych. Damals ist die neüw Begrebnuß zun Predigern entstanden.

Pollwerck gebawen.
L. Jud stirbt.

Anno Dom. 1542. Ward das Pollwerck im Kratz alhie gebawen/ der selbig platz erschüttet vñ geweitert: wie auch das Saltzhauß. Den 19. Jun. starb Herr Leo Jud/ mit lehr vnd läben ein wahrer Jud/ das ist/ bekenner Christi vnd seines Evangeliums. Der hat vnder anderer arbeit/ mit verdolmetschung der Bibel vil gůts geschaffet.

Kornplatz geweitert.
Choli stirbt.
Anckenwag gebawen.
Teure.

An. Do. 1543. Ward der platz am Kornhaus geweitert: vnd starb H. Peter Choli/ von Zug gebürtig/ der alhie die Apocryphischen bůcher auß dẽ Griechischen in das Latein vbersetzt hat.

An. Do. 1544. Ward die neuwe Anckenwaag am Vischmarckt gebawen: vil hagel vnd vngewitter war diß jars/ dardurch den früchen grosser schaden geschähen. Weyns ward wenig der aber gůt: die rechnung machet man vmb 3. fl. war damalen ein vnerhörts.

Hopper komt gen Zürich.

Anno Dom. 1547. Kam H. Johann Hopper/ ein gelehrter mann vnd vom Adel auß Engelland mit seinem weyb gen Zürych: da er in die 3. jar verharret/ sich mit den Dienern der Kirchen vnd lehr halben zůvergleychen: der zoch Anno 1549. wider hinweg in sein vatterland/ ward Bischoff zů Glocester/ bey zeiten der regierung Edouardi 6. deß Königs. Ward darnach Anno 1554. im Febr. vnder der regierung Marie nach lanwiriger gefangenschafft von wegen der bekandtnus Evangelischer warheit verbrennt.

Spil gemacht

Anno Dom. 1550. Ward das groß Spil von erschaffung der welt/ durch Jacob Rüffen gestelt/ von einer jungen Burgerschafft zů Zürych auf dem Münsterhof gespilt.

Sturmwind.
O. Werdmüller stirbt.

Anno 1552. den 13. Jan entstůnd ein sölcher Sturmwind/ daß er die oberbrucken der Statt abgeworffen/ die Tächer entdeckt/ vil bäum auß der wurtzen gerissen. H. Otto Werdmüller/ der wegen seiner in Truck gefertigten schönen Tractätlein/ mennigklichem wol bekant ist/ starb diß jars den 25. Octob.

Zug gen Winterthur.
Engellender vnd Luggarner ankomen.

Anno Do. 1554. den 5. Augsten/ zohen 250. mann von Zürych gen Winterthur/ denen ward mit gasthaltung vnd sonst grosse ehr bewisen: auch kamen damals vil vmb der Religion willen vertribne Engelländer gen Zürych: deßgleichen vil Luggarner: welche beide Nationen von einem Ehrsamen Rhat in Statt vnd Land aufgenommen wurden. Darauff die Luggarner mit jhnen etliche lang zůvor in disen Landen/ vnbekante Gewerb vnd Handwerck in die Statt gebracht/ als sammat vnd seidenwäben/ mülliwerck die seiden zůrüsten/ färbenen allerley seiden/ tůch bombasin vnd barchet zů färben/ tůchgewerb vnd wäben auf Meyländische gattung auch walckmüllinen vnd dergleychen. Sie brachten auch mit die weissen Maulbeerbäum/ die Seidenwürm zůerhalten vnd zůzüchten/ auch den saamen zum weid/ blawe vnd gälbe farben zůrüsten/ die weynreben auff Jtalienische art zůpflantzen/ rc. deß sich mit spinnen/ wäben vñ anderer arbeit vil volcks zů diser zeit erhaltet.

Comet.
Pelican stirbt.

Anno 1556. Hat man alhie ein Cometen gesähen: vnd starb in den Oster feirtagen H. Conrad Pellican von Ruffach gebürtig/ Läser der Hebräischen sprach in der Schůl zů Zürych/ als er daselbst in die 30 jar mit lehren/ schreyben/ vnd frommem wandel wol gedienet. Er ist mit Johan Reüchlin der ersten einer gewesen/ der in Teutschen landen die Hebraische sprach wider an tag gebracht.

Erdbidem.
Straal.

An. 1557. den 24. Apr. spüret man ein Erdbidem in Zürych mit einem starcken klapf. Den 22. Jul. schoß die Stral in dẽ Geißthurn: that aber keinẽ schadẽ/ weil als bald die kalt darauf kam

Wunder.
Comet.
Groß wasser.

A n. 1558. Erzeiget sich widerum̃ ein Comet daselbst: ist aber nach wenig tagẽ wider erlöschen.

Hagel.
Himelbrunst.

Anno 1560. War der Zürychsee so groß/ daß er bey dem Einsidler hof 22. schritt auff den Münsterhof lieff: vil Regens vnd Hagels war da herumb/ Jnmaßen stein wie Gens vñ Hünereyer fielen. Den 28. Decemb. am morgen vor tag bran der Himel allenthalben gar erschrocklich gegen Mittnacht vnd Nidergang.

Anno

An.Do.1561.im Augsten Hat ein Ersamer Raht zů Zürych/ auff begären der alten Königin in Franckreych/ auff das zů Poissy angestelte Gespräch geschickt H. Petrū Martyrem Vermiliū/der kam glücklich wider den 21. Nov.desselben jars. Die Oberbruck war im Oct. abermals durch einen starcken wind entdeckt. Anderer schaden mehr ist dardurch geschehen.

P. Martyr gen Poissy geschickt.

Sturmwind.

An.Do.1562.War durch stets rägenwätter die Syl also angangen/ daß sie vil Scheüren/ vych/brenn-vnd bawholtz/beyde Brucken zu Adlischwyl vnd Leimbach/das new steine vnd alte joch an der Prucken bey S. Jacob hinweg füret. Gleychfals war der Zürychsee sehr groß/ also daß er zum Frawmünster an die Kirchmauren vnd vnder der Laternen hindurch gieng/ vñ also fort die Würe hinab. Ein schiff mit korn geladen gieng den 8.Aug. vnder bey Meylen: zwo personen ertruncken. Den 12.Novemb.starb zů Zürych der weyt berümpte Theologus vñ miraculum Italiæ/oder Jtalienische wunder (wie jhn Calvinus nennet) H.Doctor Peter Martyr Vermilius/ein Florentiner/menigklichem durch seine Schrifften wol bekant.

Syl vnd Lind mat grausam angangen.

Schiffbruch bey Meylen. P. Martyr stirbt.

Anno Dom.1563.Entstůnd ein mächtige Theüre alhie/ vnd darauß grosser hunger vnnd mangel. Denn der mütt kernen kam auff 4.fl. Vnd wo ein Oberkeit jhre Speicher nit hette aufgethan/were vil volcks zů grund gangen.

Theure.

An. Dom. 1564.Regieret ein grausame Pestilentz zů Zürych/wie bey naahe in gantz Europa/ dardurch an manchem ort gantze Fläcken biß an wenig personen außsturben. Daran starb auch den 5.Apr.der wolverdiente typographus Christoffel Froschower der elter:vnd dann den 8.Novemb.Theodorus Bibliander/oder Bůchman/der H.Schrifft Professor alhie.

Pestilentz. C. Froschower vnd Bibliander sterben.

An. Dom.1565. Ward den 3. Jen.vor einem ersamen Raht die angesůchte Frantzösische Bündtnus widerumb/wie vor der zeit/abgeschaffen. Den 3.Jun.sahe man in Statt vnd Land die Sonn gantz blůtrot mit grossem schrecken. Den 28. Jen. starb H.Johans Frieß/ so das grosse Lexicon Latinogermanicum gemachet/vnd den 13.Decemb.H.Doctor Cůnrad Geßner/ der weitberümte Philosophus vnd Naturerkundiger:wie jhm desse zeugnuß geben seine in offnem Truck außgangene herrliche Bücher/ vnd das darvber von Röm. Keys. May.Ferdinando/jhme vnd seinen Nachkommen gegebne beygetruckte waapen.

Fr. Bündtnuß abgeschaffen. Sonn blůtrot

J.Frieß vnd D.Geßner sterben.

Die Geßner.

Anno Dom.1566.den 11.Sept. Jst die obere Pruck zů Zürych/wegen der vile volcks/ so darauff den ankommenden Kirchweyhschiffen zugesähen/eingebrochen.Es ertrancken 8.personē: andere/die mit noht auß kamen/wurden vbel geschediget. Dergleychen vor 177. jaren mit diser Prucken in einem Päpstischen Creützgang auch geschähen.

Anno Dom.1567.den letsten Decemb.vmb Mittnacht kam ein schwer wätter vber den Zürychsee mit wätterleichen/ donneren vnd rägnen/als were es mitten im Sommer.

Vngewitter.

An.Do.1568. Als anderer Eydgnossen knecht auff begären deß Königs in Franckreich zogē/hat ein Ersamer Raht disser Statt den jren das Reißlauffen verbotten.

Reißlauffen verbotten.

An.Do.1569.den 10.Mart.Sahe man in Statt vnd Land zů angehender nacht den Himel brünnen: vnd erzeiget sich zů anfang deß Novemb.abermal ein Comet: wäret doch nit lang.

Himelbrunst. Comet.

An. Dom. 1570. Sahe man am Zürychsee vnnd im Flachtal wunderbare vögel mit gantzen scharen dahär fliegen/etwas grösser dann die Fincken: sie strichen fort durchs gantze Land: man wußt nit wohar vnd wohin sie kommen. Man lißt in den Historien vnserer Landen/ daß gleyche vögel vormahlen auch alhär kommen/ als An. 1488. vnd 1519.vnd dieweyl man damals sagt/daß sie auß Behem härauß kämen/wurden sie Behemer genennet:auff dero ankunfft nie nichts gůts gefolget seyn sol.

Selzame vögel.

Anno Dom.1571. War anfang deß Jenners ein strenge kelte vnnd darnach ein grausame Theurung aller früchten.Es galt alhie im Meyen ein Mütt kernen 6.fl.vnd ein Ort.ein viertheil Haber 15.ß.ein Mütt Rocken 5.fl.ein Mütt Gersten vierthalben fl.Den 28.Novemb.sahe man in der nacht das fewr von Himel fallen. Darauff volget ein grausamer Winter:der Zürychsee vberfror gar hart:die ackerfrücht erfruren im feld vñ die Weynräben:darauß noch ein grösser Theurung entstanden.

Strenge kelte

Fheur von Himel.

An.Dom. 1572. im Febr. Hat man das schöne Schützenhauß/ vnder der kleineren Statt Zürych/ zubawen angefangen. Den 1.2.3.vnd 4.Mart.hat sich allweg auff den Abend zwüschen 8. vnnd 9.vhren gegen Mitnacht am Himel ein erschrockenliche röte mit weyssen vnnd blůtfarben streimen erzeigt:ward gesähen inn vnd vmb Zürych/ auch anderstwo. Den 7.Maij schlůg das wätter in den obern Münsterthurn zů Zürych:der Helm bran ab/biß auf die Mau-

Schützenhauß gebawen

Stral in den Münsterthurn.

ren: beschach sonst kein weiterer schadẽ. Diser zeyt erschein ein neüwer Stern am Himel in aller höhe deß Himels/bey dem Gestirn/so man Cassiopeam nennet/mit seiner grösse vnd hällen scheyn dem Morgenstern wol zůvergleychen: er ward ein lange zeyt gesehen. Am 26. Sept. erhůb sich ein erschrockenlich wätter mit blitz vnd donder: darauß wurden gesehen fewrine kugel herab fallen/darauf volget ein langwiriger grausamer winter: inmassen der Zürych- Gewfer- vnd andere See vberfruren. Den 19. Novemb. starb H. Johannes Wolphius/ der wegen seiner Wolredenheit/Gelehrte in der Theologey/erfarnuß in beiden Rechten/künsten vñ sprachen/zů Zürych vnd anderstwo/wol bekannt ist.

New stern. Vngewitter. Joh. Wolff stirbt.

Anno Do. 1573. den 20. Decemb. Erzeiget sich ein Erdbidem zů Zürych vnd am See.

Erdbidem.

An. Dom. 1574. den 23. Maij. Sahe man am Zürychsee bey hällem tag von schönem Himel fewr fallen. Den 30. Junij erzeiget sich abermalen vmb Zürych ein Erdbidem.

Feür von Himel.

An. D. 1575. Ward H. Johans Kambli/ Burgermeister der Statt Zürych/ bottschafftsweise in Franckreych geschickt/in einem fridẽ daselbst zůhandlen: kam aber/neben andern Eydgnössischen Gesandten/vngeschaffter sach widerumb heim. Zů mittem Julio hůb an zů Zürych die Pestilentz/ vnd wäret biß zů end deß jars. Es sturben daran biß in die 1200. personen. Den 17. Sept. ist der hochgelehrte Gottselige mann/H. Heinrich Bullinger/der Kirchen zů Zürych getrewer Hirt/nach dem er der selbigen mit lehren/ schreyben vnd gottseligem leben in die 44. jar vorgestanden/ seligklich auß diser zeyt verscheiden. Sein ehrlicher nam̃/lehr vnd geschrifften sind aller Welt wol bekannt.

Bottschafft in Franckreych. Pestilentz. H. Bullinger stirbt.

Anno 1576. den 2. Jul. starb der weytberümbte Theologus/Mathematicus vnnd Historicus H. Josias Simler. Vnd den 20. Jun. kurtz zůvor fůr ein ehrliche Gesellschafft Schützen von Zürych/eines tags biß gen Straßburg in die Statt/ die mit jhnen auch warme kochte speyß darbrachten mit fröuden/auff ein herrlich groß Gesellenschiessen. Sie wurden von den Straßburgeren gar ehrlich vnd wol empfangen/gehalten vnd gelassen.

Schiff gen Straßburg.

Anno Dom. 1577. den 18. Decemb. am morgen zwüschen 2. vnd 3. vhren/sahe man in Zürych vnd da härumb den Himel gegen Mitnacht brünnen.

Himelbrunst.

An. Do. 1578. den 28. Sept. Erzeiget sich abermalen zů Zürych vnd in vmbligender Landschafft ein grausamer starcker Erdbidem.

Erdbidem.

Anno Dom. 1580. den 10. Sept. sahe man widerumb in Zürych vnd dahärumb den Himel brünnen: vnnd im Octob. erschein ein Comet/ der hat seinen lauff wider allen gewohnlichen lauff aller anderen Cometen vnd zeichen/neiget sich je lenger je mehr gegen Mittnacht.

Himelbrunst. Comet.

An. Dom. 1582. den letsten Mart. vnd 1. April. sahe man abermals dahärumb ein gesicht am Himel gegen Vndergang/mit wunderbaren blůt vnd feürfarben streymen. Zů Herbstzeyt regieret die Pestilentz zů Zürych: die verzucket vil volcks. Den 28. Octob. nach Vndergang der Sonnen/sahe man zů Zürych vnd anderen vmbligenden orten das feur von Himel fallen.

Pestilentz. Feür von Himel.

Anno Do. 1583. den 31. Jul. Geschach ein aufbruch einer Guardi zů Zürych/ꝛc. mit H. Joh. Casimiren Pfaltzgraafen bey Rheyn/gen Cöln in das Niderland.

Aufbruch gen Cöln.

Anno Dom. 1584. am neüwen Jarstag/ erzeiget sich ein erschrockenliches wätter mit blitz/ donder/schlegrägen vnd rägenbogen: vnd am 20. Jan. darnach ein brünnende röte am Himel mit einem ring von farben gestaltet/ gleych einem rägenbogen/der gieng von Aufgang der Sonnen gegen dem Nidergang vber den Zürychsee: darauf folget an der Auffartabend ein schädlicher hagel vber die Statt vnd Landtschafft Zürych/auch ein nasser Sommer/ zů grossem abgang aller früchten. Den 18. Feb. sahe mennigklich in Zürych vnnd dahärumb das feür von Himel fallen. Den 21. Maij/ ritten vierdthalb hundert mann auß Zürych gen Bern/auf der selben Statt freündliches laden/ einen Laubertag zůhalten: alda sie mit grossen fröuden vnd ehren empfangen/etliche tag gehalten vnd endtlich beleitet vnd gelassen worden. Im Junio darnach erhůb sich grosse wassersnoht in Zürych/ wie auch anderstwo. Den 10. Augsten ward die neüwe Pündtnuß mit der Statt Genff in Zürych vor allen Zünfften vnd volgends vor allen Gemeinden der Landschafft geoffnet/verläsen vnnd einhelligklich angenommen.

Vngewitter. Feür von Himel. Ritt gen Bern. Wassernot. Genffer pündtnuß.

Anno 1586. Als etlich nechstverschinene jar durch hagel/vngewitter/vberlauff der wasser/ die frücht mißrahten/entstůnd darauf ein vnerhörte Teüre vnd Hungersnot/also daß vor der Ernd zů Zürych ein Mütt kernen vber 6. fl. vnd ein vierteil haber ein halben fl. galt. Vil leut sturben hungers. Auff den 26. Junij hat diß zeytlich leben verlassen H. Ludwig Lavater/ein geborner Zürycher/vnd Pfarrer daselbst bey dem grossen Münster im 59. jar seines alters. Er

Theüre vnd Hungersnot. L. Lavater stirbt.

war

war ein weytberümter Theologus: Also/ wie das seine getruckte Bücher aller Welt bekannt/ bezeugen. Zů Weyhenächten an S. Stephans tag starb H. Růdolph Walther/ auch ein Zürycher/ vnnd der selbigen Kirchen Pfarrer bey dem grossen Münster/ der gleychfals mit lehren/ predigen/ frommem vnd Gottseligem wandel/ wie auch durch seine in offnem Truck außgangene herzliche Bücher/ in seinem vatterland vnd anderßwo/ wie aller Welt bewüßt ist/ vil gůts geschaffet. Er starb im 67. jar seines alters.

R. Walther stirbt.

So vil hab ich von der vralten zierlichen Statt Zürych gefunden auffs aller kürtzest fürzůstellen: hab doch nur die ding berürt/ die bemelter Statt allein zůgebüren/ vnd sonst nirgend in disem Bůch bemeldet werden. Was loblicher vnnd Chronickwirdiger sachen die Statt mit anderen Eydgnossen gemeinlich volbracht/ wirdt an andern orten angezeigt. Solte ich jhre Gedächtnußwirdige Händel alle grundtlich erzellen/ es wurde ein herzlich Bůch erfordern. Zůgeschweygen/ so ich erst sölte außstreychē nach notturfft jr schöne Gelegenheit/ fruchtbare Wasser/ lustige prucken/ herzliche Gebeüw/ saubere reine Gassen/ den weysen Raht/ von so vil alter grauwer Männer besetzt/ Item die herzlichen hochgelehrten Männer/ damit Zürych/ von ankunfft Huldrychen Zwinglins/ biß auff dise zeyt hochbezieret ist: darzů die gelehrte jugend/ die namhafften Geschlächt/ die starck/ streytbar vnd burgerliche mannschafft/ etc. dann sölches zůbeschreyben/ erforderte mehr dann mein vngelehrte fäder vermöge. Dise Statt ist durch gůte ordnung/ satzung/ policey/ vnd durch handhabung der Gerechtigkeit/ auß Gottes gnade/ an gewalt/ ehr/ reychthumb/ land vnd leuten träffenlich aufgangen/ hat ein Fürstenthumb in jhrer beherrschung/ vnd das alles ehrlich an sich gebracht/ durch kauff oder pfandschafft. Jhrer Privilegien vnd Freyheiten/ von vilen Römischen Keysern vnd Königen gegeben/ ist mehr dann mir gebür zůwüssen/ geschweyge zůbeschreyben. Zürych ist an den Eydgnossen allweg getreüw vnd fleyssig erfunden: haben doch auß behertzigung der schwären zeyt/ sich in jüngste Frantzösische vereinigung im 1521. jar gemachet/ mit den Eydgnossen nit wöllen eynlassen: sind deßhalb mit den Eydgnossen in denen letsten Franckreychischen zügen vnd kriegen/ die der König wider den Keyser gefürt/ nit gewesen/ sonder haben jhr volck in Statt vnnd Land zů rüwen gesetzt/ vnd alle außländische krieg abgestrickt/ dardurch das volck sich begeben hat auff allerhand gewerb/ handwerck vnd arbeit/ zů grossem aufgang deß gemeinen vnd eignen nutzes. Alle handwerck haben sich gescherpffet/ alle gewerb gemehret/ vnd alle Güter in berg vnd tal gesauberet/ vnd durch Gottes sägen gefruchtbaret/ etc. Der allmächtige Gott wölle dise Statt sampt jhrer Landschafft/ in frid/ rüw/ freyheit vnd gerechtigkeit/ jhren selbs zů gůt/ vnd gemeiner loblichen Eydgnoschafft zů wolfart/ gnädigklich erhalten/ Amen.

Zum läser.

Zürych durchauß gantz lobwirdig.

Das XXI. Capitel.

Von der Syl dem wasser/ von seinem vrsprung vnd lauff/ auch etwas von dem Closter vnd der Vogtey zů Einsidlen im Finsteren wald.

GLeych vnder der Statt Zürych empfacht die Lindmat auf der lincken seyten hereyn den vngestümen rauhen flussz/ Syl genennt. Diß wasser entspringt auf vier Meyl wägs von Zürych gegen Mittag in dem wilden Gebirg zwüschen Glariß vñ Einsidlen/ vnd hat zwen vrsprüng. Die alt Syl entspringt in einem engen tal/ genennt in Syl/ an dem berg Ofen gegen dem Wegital vber/ vñ laufft durch das Oewtal herauß. Die neüw Syl aber entspringt in Twingi gegem Mütental/ laufft für den Yberg herauß. Dise beide vrsprung kommen zůsamen vnder dem Breiten Riedt. Vnd laufft also sölches wasser zwüschen dem Gebirg Albis vnd dem Zürychsee herab: wirdt doch durch ein schmal vnd fruchtbar Gebirg (genent Etzel/ Sylegk/ Schindellege/ Wädischwylerberg/ Hirtzel vnd Horgerberg/ etc.) von dem Zürychsee vnderscheiden. Diser Fluß hat zů gemeinen zeyten nicht vil wassers/ wirt doch bald groß vnd grausam durch die wald wasser. Anno 1526. auff Freytag nach Jacobi ward dises wasser so groß/ daß man vor der Statt Zürych die Sylprucken mit grosser not kaum behalten mocht/ etc. Von dem vrsprung an dises Fusses wirdt das Tal darnach benennet/ auff ein grosse Meyl wägs lang herfür/ das Syltal.

Syl [illegible]

Ofen.

Oewtal.

Mütental.

Twingi.

Yberg.

Breit Riedt.

Albiß.

Etzel.

Sylegk.

Schindellegen.

Wädischwylerberg.

Hirtzel.

Horgerberg.

Syltal.

Darnach volget auf der lincken hand/ ein wenig hindan vom wasser/ die gefürstete Abtey vñ der herzliche Fläck Einsidlen/ von deß anfang vnd härkom̃en finde ich nachfolgende meinung: Vngefarlich bey zeyten Caroli Magni/ oder Ludouici Pij/ der Röm. Keyseren/ hat der Edel Graaf Berchtold von Sulgow an der Donow/ seinē einigen sohn Meginradum (den jm sein

Einsidlen.

der Teüfel habe sie gebauwen. Etlich aber schreyben daß der werckmeister zůgenent sey gewesen der Teufel. Gero gab dem läben vrlaub Anno Dom. 1122.

Wernher der 10. Abt. Wernher Freyherr von Altpeüren/ ward Abt Anno Do. 1122. regieret bey zeyten Heinrici deß 5. vnd starb wolbetaget Anno 1142.

Růdolph 2. der 11. Abt. Růdolph der 2. ward Abt Anno Dom. 1142. Von seiner wahl wegen ward vil Lärmans zwüschen den Mönchen vnd Graff Růdolphen von Rapperßwyl Schirmvogt vñ den Waldleuten: ward doch zůletst zů Costentz durch Keiser Conraden bestätet/ vnd zu einem Fürsten deß Reychs angenommen/ vnd in Sindleßow gesalbet. Er starb Anno Dom. 1171.

Wernher 2. der 12. Abt. Wernher der 2. ein Graaff von Togkenburg/ ward Abt An. Do. 1171 von den Conventherren erwelt: den wolt Graaff Růdolph von Rapperßwyl nit bleiben lassen.

Warinus der 13. Abt. Warin/ ein Mönch zů S. Gallen/ geborner Graaff von Rapperßwyl/ ward durch sein brůder Růdolphum den schirmvogt des Closters Einsidlen/ mit gewalt wider Wernherum in die Abtey getrungen: darauß vil auffrůr volget. Die sach langet zuletst an Keyser Fridrichen/ der kam in das Closter Seckingen: vnd nach verhörung der sach/ entsatzt er beide Aebt/ Wernhern vnd Warinum/ vnd satzt er zů einem Abt mit der Fürsten Raht/ Wernherum den 3.

Wernher 3. der 14. Abt. Wernher der 3. ward Abt An. 1173. herrschet 19. jar/ vbergab die Abtey willigklich An. 1192. Er hat das Closter gebessert mehr dann vmb 200. Marck.

Vlrich der 15. Abt. Vlrich ein Graaff zů Rapperßwyl/ tratt in die Abtey/ von den seinen lang begert/ Anno 1192. Er beschwäret die Abtey boßlich/ vnd ward entsetzt Anno 1206.

Berchtold der 16. Abt. Berchtold von Waldsee/ Freyherr des alten Geblůts vom Heiligen Berg/ volget nach Vlrico Anno 1206. der bracht widerumb auff was sein vorfar verthan hatt. Zůletst vbergab er altershalb die Abtey.

Conrad der 17. Abt. Brunst zů Einsidlen. Conrad/ ein Graaff von Thun/ ward erwelt Anno 1214. bey Keyser Fridrichs des 2. tagen. Bey dises Abts zeiten Anno 1226. verbran die Kirch zu Einsidlen in grund: ward doch durch besondern fleyß Abt Conrads im selbigen jar widerumm gebauwt. Conrad war Bischoff Heinrichs von Basel vnd N. Bischoffs zů Saltzburg brůder. Er ward blind/ vnd vbergab die Abtey Anßhelmo: er starb aber Anno 1234.

Anßhelm der 18. Abt. Anßhelm ward Abt zů Einsidlen/ An. Dom. 1234 im 15. jar des Reychs Friderici deß 2. Er war ein Freyherr von Schwaden auß Glarnerland. Etlich wöllen/ er sey ab dem Brientzersee gewesen. Bey seinen tagen ward das Closter wol vmm 50. Marck järlichs eynkommens reycher. Diser Anßhelm bauwet erstlich das Schlosß zů Pfäffickon von grund auff/ da vormals nur ein Heüßlin von Holtz gemachet war. Er bauwet auch den Hof zů Zürych. Er ward zum ersten vom Papst Innocentio dem 4. mit der Inflen bekrönt vnnd von Friderico zum Fürsten des Reychs bestätiget. Er verließ das läben mit der Abtey Anno 1267.

Vlrich 2. der 19. Abt. Peter der 20. Vlrich/ Freyherr vō Winiden (villeycht sol es Winingen heissen) vormals Propst zů Far an der Lindmat/ ward Abt An. Do. 1267. Er starb zů Chum in Lamparten/ An. Do. 1277. Peter Freyherr von Schwanden/ Anßhelmi brůdersohn/ ward erwelt nach Vlrichen/ regieret nit mehr dann 3. jar/ ward zů Zug in einer Capellen vom Donder erschlagen. An. Do. 1280. im 7. jar des Reychs K. Růdolphi.

Heinricus 2. der 2.. Heinricus/ Freyherr vō Güttingen/ volget Petro in der Abtey/ herrschet 18. jar/ entschlieff zůletst im Schlosß Pfäffickon/ Anno Dom. 1298.

Johannes der 22. Johannes/ Freyherr von Schwanden/ trat in die regierung bey zeiten Keysers Adolphi/ Anno Dom. 1298. Er vbergab die Prelatur seinen nachkomnen. Seine Conventherren waren der selbigen zeit.

Otho von Schwanden/ Decan.
Conrad von Bunburg/ Cantor.
Burckhart von Wülfflingen/ Custor.
Hans von Hasenburg/ Keller.
Růdolph vnnd sunst noch zween von Wunenberg.
Vlrich von Jägistorff.
Johans von Regensperg.
Conrad von Göskon.
Türing von Attinghusen.
Vlrich von Kramburg.
Herman von Bonstetten hernach Abt zu S. Gallen.

Joan. 2 der 23 Johannes von Hasenburg ward nach bey läben seines vorfaren auff die Abtey gefürdert: von seinem anstand oder abgang finde ich kein sichere jarzal.

Conrad der 24 Conrad von Gösкon/ auß dem Argow dem Schlosß ob Arow an der Ar gelegen/ ward in der

Die von Hasenburg.

der ordnung der 24. Abt zů Einsidlen: von jm finde ich kein gewüsse jarzal.

Nach abgang der Graaffen von Rapperßwyl / der alten Kastvögten deß Closters Einsidlen / ist die selbig Schirmvogtey an die Graaffen von Habspurg vnd Fürsten von Oesterreych gefallen. Deßhalb Anno 1315 der Abt vnnd die Waldleüt jr kriegßhilff Hertzog Lüpolden v. Oesterreych zůsandten wider die drey Waldstett / die verluren am Morgarten gar vbel / am 16. Novemb. Drey Edelmenner von Vrickon ab dem Zürychsee / diß Geschlächts die letsten / wurden bey jnen erschlagen / vnnd mit Schilt vnd Helm zů Einsidlen begraben: deren einer war deß Abts Hofmeister gewesen / vnd trůg an disem streyt deß Closters vnd der Waldleüten Paner / etc.

Kastvogtey komt an Oesterreych.

Drey Edelmenner von Vricken da begaben.

Heinricus / geborner Freyherr von Brandiß / volget Conrado in der regierung. Sein můter war ein Gräffin von Nellenburg: sein schwester Agnes aber Aebtissin zů Seckingen. Er hat noch ein schwester / die ward einem von Bonstetten vermächlet / etc. Diser Abt Heinrich ward erwelt zum Bischoff zů Costentz / Anno Dom. 1356 vnd durch Keyser Caroln den 4 bestätiget. Bey zeyten Abt Heinrichs obbemelt vnd Marquardi nachbenennt / hat Einsidlen die nachgesetzten Conventbrüder vnd Capitelherren / namlich

Heinrich 2. der 25 Abt: auch Bischoff zů Cost.

Die von Kramburg / Freyherren.

Die von Krenkingen.

Vlrich von Kramburg.
Heinrich von Lägeren.
Růdolph von Pont: villeycht / Pruck.
Marquart von Grünenberg.
Růdolph von Zimbern.
Petrus von Wolhusen.
Johanns von Rüßegk.
Růdolph von Bußznang.
Arnold von Krenckingen.
Růdolph von N.

Marquard / Freyherr von Grünenberg / ward Abt zů Einsidlen nach Bischoff Heinrichẽ. Diser hat Rychenburg mit aller zůgehörd vnd herrligkeit an das Closter gebracht. Er verließ das leben Anno Dom. 1376.

Marquart der 26.

Niclaus von Gůtenburg Freyherr / geboren von dem Schloß diß namens / nit weyt von Waldshůt am Schwartzwald gelegen / ward Abt nach Marquardo / Anno Dom. 1376. Etlich wöllen / diser seye ein Mönch vnnd Conventual auß der Rychenow gewesen / vnd zů diser Abtey Einsidlen berůfft worden: von seinem abgang finde ich nichts.

Niclaus der 27.

Petrus / geborner Freyherr von Wolhusen / ward der 28 Abt zů Einsidlen / ein gůter man / ward von seiner frombkeit vnnd gůte genennt ein Vatter der vätter. Er hat ein schwester / die war Aebtissin zů Zürych / deren namen ich nit finde: aber von Petro hab ich auch gar kein jarzal.

Peter 2 der 28 Abt.

Nach disem Petro finde ich der Aebten von Einsidlen gar kein ordnung mehr / biß auf Abt Conraden von Rechberg hinauß / darumb ich jr ordnung hie wil růwen lassen. Aber die Vogtey vber die Waldleüt zů Einsidlen sampt der Kastvogtey deß Closters ist in der Fürsten von Oesterreych handen bliben biß auff Keyser Sigmunds zeyt.

Hernach bey zeyten deß Concilij zů Costentz / als die Eydgnossen Hertzog Fridrichen von Oesterreych / auß Keyser Sigmunds manung vnnd gebott deß Concilij / im 1415 jar bekriegten / haben damals die von Schweytz mehrbemelte Vogtey Einsidlen eingenommen. Welche Vogtey sampt der Kastvogtey deß Closters hochbenenter Keyser Sigmund darnach bemelten von Schweytz Anno 1424 zů Ofen in Vngarn verlihen / vnnd sein königkliche Brieff darüber geben hat. Als aber Abt Burckhart von Einsidlen der selben königklichen verschreibung in etlichen puncten beschwärt war / hat K. Sigmund Anno Dom. 1433 beyde den Abt vñ die von Schweytz zů Basel vereiniget / den Schweytzern das Lehen der Vogtey vnnd Kastvogtey bekrefftiget / vnnd darüber die Keyserlich guldin Bull geben / am Zinßtag vor S. Lucien tag.

Vogtey Einsidlen komt an Schweytz.

Wirt vom Reych empfangen.

Anno Dom. 1448. Ward zů Einsidlen am Karfreytag etlich Heiligthumb von dreyen mennern gestolen / die wurden zů Zürych an galgen gehenckt / vnd der diebstal widerkehrt.

Heiligthumb da gestolen.

Darnach Anno 1509 am 3 tag Mertzen / ist zů Einsidlen in eines pfisters hauß ein fewr angangen / dardurch der gantze fläck sampt dem Closter vnnd Münster verbran / das wenig Gebeüw vberbliben.

Brunst.

Conrad/Abt/ vnd Priester ohn Mäß.

Die von Rechberg.

Der selben zeyt regieret Abt Conrad von Rechberg/ ein alter man/war lange jar Priester gewesen/ hat doch sein tag nie kein Mässz gehalten. Diser Abt hat einen seiner Conventbrůdern / geboren von Monsax / in gefencknuß verderbt. Bey dises Abts zeyten ward H. Diebold von Geroltzegk erwelt zů einem Statthalter vnnd Pfläger der Abtey Einsidlen. Als er aber hernach Anno 1524 vnd fürter/ sich in der Religion vil mit Luther vnd Zwingli wolt vergleychen vnd zůstimmen/vnd dahär auffsatz befand/zog er hinweg von Einsidlen.

Die von Geroltzegk.

Ludwig.

Nach absterben Abt Conrads obbemelt/ ward erwelt H. Ludwig/ ein Plaurer von Costentz vnnd Conventherr zů S. Gallen/der starb im anfang deß jars 1544. Diser ist der erst gewesen/ der Conventherzen aufnam nit vom Adel:er war auch der erst / der nit ein Freyherr war/ec. Auff jn kam diß 1544 jars H. Joachim Eychhorn/ von Wyl auß dem Turgöw gebürtig/ der starb Anno 1569 vnnd ward an sein statt erwelt H. Adam Heer von Rapperschwyl. Er resigniert aber wider vnd ward Probst zů S. Geroldt. Zů dises Abts zeyten verbran den 22 Apr. Anno 1577. Fläck vnd Closter Einsidlen bey 80 First/wenig Heuser außgenommen. Das fewr war durch böse bůben/die sich vnder Othmar Stören/jrem Haubtmann/zusamen verbunden eingelegt. Jme aber H. Adamen/succedieret An. 1585. H. Vlrich Witwiller von Rorschach am Bodensee/der starb Anno 1600 vnnd hat zum Nachfolger H. Augustin Hofman / gebürtig von Baden auß dem Aergöw. Diser läbt vnd regiert noch zů diser zeyt. So vil von Einsidlen.

Joachim. Adam. Vlrich. Augustin.

Das XXII. Capitel.

Weyter von dem wasser Syl/vnd was fürnemlichs bey seinem flussz zubeschreyben ist.

Sylprucken.

VNder Einsidlen laufft die Syl gegē Mittnacht/auff ein grosse Meyl wägs (richtiger distantz nachzurechnen) biß zů der prucken zů Babenwag/ da sie Zürycher vnd Zuger landschafft von einander sündert / also daß die selbig pruck auff der mitte beyden Stetten zugeteilt wirt/ec.

Hirtzelberg.

Gleych vnder der prucken auff der rechten seyten zwüschen dem Dorff Horgen am Zürychsee vnd der Syl/ volget der berg/ Hirtzel genēnt/ daran im alten Zürychkrieg Anno 1443 die Landleüt ab dem Zürychsee ein Landwehre vnnd schantz gemachet / vnnd sich sampt etlichen Zünfften auß der Statt Zürych darhinder in vorteil gelegt hatten in geringer anzal. An die zugen die Eydgnossen gemeinlich mit starcker macht/ stürmten die selbig Landwere gar lang mit grosser noht. Die Zürycher hatten kein rettung/vnd wurden derhalben zuletst abgetriben vñ die Letze von den Eydgnossen erobert: doch mit sölchem schaden jrenthalb/ daß sie deß Sigs leychter emboren hetten. Diß geschach am 25 Maij/ec.

Schlacht daselbst.

Sylwald.

Gegen dem Hirtzel vber/ auff der lincken hand der Syl/volget der Sylwald/ ein gar herrlicher Forst vnd nutzlich kleinot der Statt Zürych.

Albiß.

Ob disem wald fangt an der berg Albiß (zů Latein Albisus von Raperto genennt) vnd erstreckt sich auff der lincken seyten neben der Syl hinab biß zů der Statt Zürych.

Schnabelburg.

Gleych vnden an dem Sylwald/auf einem hohen spitz deß Albiß/ist vor zeytē das Schlossz Schnabelburg gestanden/ hat von alterhär eigene Freyherzen diß namens gehabt. Anno Do-

mini

mini 1165. lebt H. Ernfrid von Schnabelburg. Nach deren abgang ist Schnabelburg an die Herren von Eschenbach kommen. Zů disem Schloß vnd Herrschafft hat gehört Cappell/ Manschwanden jhenseit dem Albiß/ vnd Horgen/ Rüschlickon/ Kilchberg/ Adlischwyl/ rc. hie dißhalb Anno 1309. als H. Walther von Eschenbach Freyherr/ im vergangnem 1308. jar sich mit anderen Herren im todschlag Keyser Albrechten zů Windisch vertiefft hat (darvon hernach im 7. Bůch gesagt wirt) ward die Veste Schnabelburg durch Fr. Agnes Königin vnd Wittib von Vngarn/ vnd H. Lüpolden den ersten/ beide Alberti kinder/ mit hilff deß Abts zů Sant Gallen/ zů raach jhres vatters/ in grund zerstört/ vnd das Geschlächt vertilcket. Zů disem krieg haben die von Zürych hilff vnd fürschub gethan: darvon ward jhnen der Sylwald/ darzů das Sylwäld/ gleych neben der Statt gelegen/ durch bemelte kinder Alberti vnd etwas ansprach vbergeben/ sind nit die geringste Güter der Statt Zürych/ rc. Alle Landschafft der Herren von Eschenbach wurden an die Herrschafft Oesterreych erobert/ rc.

Die võ Schnabelburg

Erwan der er: von Eschenbach.

Wirt zerstört.

Sylwald vnd Sylwäld.

Gleych an dem Albiß ob Adlischwyl ligt das zerstörte Schlösszle Bůchenegk.

Die võ Adlischwyl.

Bůchenegk.

Fürter dem wasser nach volget das Dörffle Adlischwyl/ hat vor zeyten ein eigen Burgstal vnd Adel gehabt/ ist darnach an die Herren von Eschenbach/ zůletst an die Statt Zürych kommen.

Adlischwyl.

Ob Adlischwyl am Berg Albiß ist das Schlossz Balderen gelegen/ darvon hievor gesagt/ ist nit weyt von Leimbach.

Balderen.

Vnder Adlischwyl auff ein halbe Meyl ob der Statt Zürych/ auff der lincken seyten des Bergs Albiß/ auff einem vorbühel/ werden noch gesehen die Mauren des alten Schlosses Monegk/ ein gar alter platz/ vnd frey-

Monegk.

Mannegk/ das alt. Mannegk/ das neüw Mannegk das dritte waapen. Manessen von Mañegk. Manessen von Zürych.

lich bey der Römer zeiten in wesen gestanden: dann da sind bey vnseren tagen alte Römische Müntzen oder pfennig gefunden worden in dem alten Gemeür/ deren ich selbs etlich gesehen hab. Diß Schlossz hat vor zeyten ein eignen Adel vnd waapen gehabt/ ist darnach an die Frey herren von Eschenbach kommen. Hierzů hat gehört die Vogtey vber das Dorff Kilchberg/ vñ andere rechtung darumb gelegen. H. Walther von Eschenbach hat dise Vogtey verkaufft H. Růdigern Manessen Rittern vnd Burger zů Zürych/ An. Do. 1304. Hievon haben die selbigen Manessen den Titel erholet. Die Manessen von Mannegk: derhalben die Veste fürter nit mehr Monegk/ sonder Mannegk genent ward. Es ist gar ein herrlich alt Zürycher Geschlächt gewesen. H. Georg Manneß Ritter lebt An. Dom. 1111. Rütger Mannäß Ritter An. 1157. Johañes Mañeß Ritter Anno 1187. Hugo Mañeß An. 1282. Rütger Mañeß der jünger An. 1293. Růdolph Manneß Ritter An 1294. Vlrich Manneß Anno 1323. Růdolph Mañeß Anno 1326. Sind alle deß Rahts zů Zürych gewesen. H. Růdolph Manneß/ Schůlherr vnnd Canonicus zů Zürych/ ward auff der Burger seyten erschlagen in der Mordnacht. H. Rütger Manneß Riter war Burgermeister zů Zürych Anno Domini 1360/ rc. Diß Schlossz ist nach innert 100. jaren (von außgang der ersten edition dises Bůchs hindersich zurechnen) in tach gewesen. Ein armer torrechter mensch nam sein wonung vñ behausung dariñ/ kam täglich in die Statt/ vnd ließ sich bey Adel vnd Burgerschafft für ein Edelman vereeren vnd auff den stuben herumb zůgast halten. Einsmals zugen etlich schimpffig Junckhern vnd Burger von Zürych am Aeschermitwoch hinauß für Mannegk/ mit gebärden als wölten

Manessen von Mannegk.

Mannegk im schimpff verbrent.

Manegk im schimpff verbrennt.

sie dem torechtẽ Innckhern das Schlossz stürmen: fatztend jn mit fewr so vil/ daß der schimpff zum ernst geriet/ vnd das zerfallen hauß zuvoll verbran.

Balderen.

Ob Manegk auff dem Albiß ist gelegen das Schlossz Balderen/ vor zeyten (als die alten Chronicken sagen) ein wonung vñ behausung K. Ludwigs von Ostfranckreych/ ist nachmals an die Herren von Regensperg kommen/ vnd Anno 1268 durch die von Zürych mit listẽ/ in einem scharmützel durch ein verborgne Hůt/ abgelauffen vnd in grund zerstört.

Ütliberg.

Dergleychẽ auch ütliberg/ gleych darunder/ neben der Statt Zürych auff dem höchsten Albiß gelegen/ bemeltem Herrn Vlrichen von Regensperg zůgehörig/ ist mit list erobert also: Der von Regensperg reit gemeinlich mit 12 pferden alle weyß/ darzů war er vnd seine Diener weyß bekleidet/ hat auch etliche weysse Hund oder Wind mit jm lauffen/ ꝛc. Auff sölche manier rüstet sich auch Graaff Růdolph von Habspurg/ der Zürycher Hauptmann. Vnnd als nun eines tags vilbemelter von Regensperg ab dem Schlossz geritten war/ deß sie kundschafft hatten/ für Graaff Růdolph mit den 12 weyssen pferdẽ vnd hunden/ weyß bekleidet/ den feynden gantz gleych/ an dem Berg gegen dem Schlossz. Dem eylten etliche andere Zürycher (zum schimpff listigklich geordnet) emsig nach: vor denen floch er hin/ als ob sie jn jagten. Wie bald die im Schlossz sölches sahen/ offneten sie die Porten/ jren verwehnten Herren von der flucht zuempfahen: aber das thor ward jnen eyngenommen/ die nacheylenden Zürycher eingelassen/ die eynwoner entleybet/ vnd die Veste zerstört/ im Septemb. deß 1268 jars/ ꝛc.

Wirt mit kriegßlist eingenommen.

Friesenberg.

Gleych vnder dem Schlossz ütliberg/ vornẽ am egk deß Bergs gegẽ der Statt Zürych auff einem grad vnnd vorbühel/ ist gelegen das Schlösszle Friesenberg/ hat besondere Edelleüt vnnd waapen gehabt/ sind sampt der Burg abgangen.

Die von Friesenberg.

Säligow.

Gleych neben der Statt an der Syl ligt ein alt Frauwencloster/ geneñt Selnow/ vor zeyten an der Säligen ow. Sol/ nach etlicher Cronicken sag/ durch die Edlen von Basserßdorf/ oder Besserstorff/ gestifftet seyn. Es ist etwan in kriegẽ verbreñt/ vnd diser zeyt gar im abgang/ ꝛc. Wie vnd weñ die Heüser vñ Müllinen vnder disem Closter an der Sylprucken gelegẽ/ in alten Oesterreychischen vñ Zürych kriegen verbreñt seyen/ ist hievor erzelt.

Streyt bey S. Jacob an der Syl.

Im alten Zürychkrieg Anno Do. 1443 zugen die Eydgnossen vber das Albiß herein gegẽ Zürych/ die Zürycher aber zugen mit einem Fänlein vnnd schwacher macht jnen entgegen biß

vber die Syl zů S. Jacob/ jres vermůtens der Eydgnossen macht ein stand zuthun. Als aber der streyt angieng/ hat sich ein besonderer Hauff von Eydgnossen heimlich die Syl nider gelassen/ bemelte Zürycher zuhinderziehen/ vnd jnen die Statt abzuylen. Als das die Zürycher ersahen/ liessen sie vom streyt vnd eylten die Statt zubehalten/ vnd verluren vil redlicher Leiten: besonders wurd Herr Růdolph Stüssi Burgermeister/ Ritter/ auff der prucken (die er mit einer Streytax allein Ritterlich innhielt) erschlagen. Von disem streyt were vil zuschreyben: aber wir wöllen das vertrochen fewr nit wider auffblasen.

H. Růd. Stüssi erschlagen.

Gleych vnder Sant Jacob neben der Statt senckt sich die Syl in die Lindmat/ ꝛc.

Das XXXIII. Capitel.

Von dem fluß Lindmat vnder der Statt Zürych/ vnd von seinem außgang. Von den beygelegnen fläcken/ besonders von stifftung vnd gelegenheit deß Closters Wettingen.

SVo außgang deß Zürychsees/ nach dem das wasser die Statt Zürych durchlaufft/ vnnd in bemelter Statt die Aa genennt wirdt/ empfacht es gleych darunder bey dem eynfluß der Syl widerumb seinen namen Lindmat/ vnnd hat seinen gang durch ein schön fruchtbar vnd weyt Talgelend gegẽ Mittnacht vnd Nidergang/ fürlaufft auff zwo Meyl die Statt Baden/ darunder auf ein halbe Meyl/ vermischet sich diser Fluß mit den wassern Rüß vñ Aar/ mit denen es die Aar genennt/ sich auff ein Meyl wägs gegen Mittnacht vor der Statt Waldshůt vber in den Rheyn versenckt.

Aa ſt. Lindmat ſt.

Vnder der Statt vnd gleych vnder dem eynlauff der Syl/ auff der lincken seyten an der Lindmat/ ligt ein Thurn vnd Bürglin/ genennt im Hard/ ist vor zeyten ein Zollhauß gewesen der Freyherzen von Regensperg/ die hatten da den Zoll vnnd ein Prucken vber das wasser/ von der Glatt hereyn auff Bremgarten oder Baden/ damit der Statt die straaß benommen war. Auch hatten sie ein Zust (das ist ein hauß/ darinn man die kauffmañsgüter entladet vnd behaltet) bey Rieden auff dem bühel/ da bey vnseren tagen der Zürycher Galgen stehet.

Hard / ein Zollhauß.

Pruck im Hard.

Anno Do. 1343 am 24. Julij war die Lindmat so groß/ daß sie zů Zürych das grösse Hauß an der Nideren prucken (yetz zum Roten schwerdt/ damals H. Hannsen Müllern zugehörig) hinweg fürt/ das zerstieß die Mullistäg/ vnnd schwemmet drey Mülli mit dem dahin. Zuletst behanget das Hauß im Hard an der obbemelten Prucken: da mans aber schleyssen vnd brechẽ wolt/ zerbrach die Pruck/ vnd für alles mit einander hinweg. Dise pruck ward nit wider gemachet/ sonder volgender zeyt ein satzung bey der Statt Zürych auffgericht/ vñ Keyserliche freyheit darüber geben/ Daß kein Pruck nimmermehr solle gemachet werden zwüschẽ beyden Stetten Zürych vnd Baden/ ꝛc. Dises Bürgle ist vor zeyten an die Schwenden von Zürych kommen: so auch ein gar alt Rittermässig Geschlächt ist/ vnd erst kurtzlich innert 20 jaren abgestorben: sind lange zeyt vernampt gewesen. Berchtold Schwend Anno Dom. 1111. war deß Rahts zů Zürych/ vnd nach jm vil Ritter vnd Burger dises Geschlächts.

Abgang diser prucken.

Die Schwenden.

Vnder Zürych an der Lindmat/ auf ein stund gemeines fůßwägs an einem schönen fruchtbaren Weynberg/ auff der rechten seyten deß wassers volget das Dorff Höngk/ ein besondere Vogtey/ Herzligkeit vnd Gemeind der Statt Zürych/ ist vor zeyten von denen von Seon beherzschet worden/ darnach an das Closter Wettingen kommen: zuletst durch den Abt daselbst/ auß bewilligung der Herzschafft von Oesterreych/ an die Statt Zürych verkaufft/ Anno Do. 1384 am 10 tag deß monats Septemb. Es hat auch etlicher zeyt ein Propst zů Zürych die videren Gericht vnd Vogtey/ außgenommen das Malefitz/ zů Höngk gehabt/ die haben jr rechtung wie obvermelt/ der Statt vbergeben vmb das jar 1526.

Höngk.

Altstetten.

Altstetten ein besondere Vogtey/ vor Höngk vber/ auff der lincken seyten deß wassers/ bey einer stund reiß zů fůß vnder Zürych/ ward etwan von alten Burgern zů Zürych beherzschet/ genennt die Thümen/ so es vom Reych zů Lehen gehabt. Ist an die Statt erkaufft vnnd vom Reych gelihen Anno 1432.

Altstetten.

Wyningen/ das Dorff vnder Höngk an der Lindmat/ hat auch etwan ein eignen Adel gehabt/ ist mit dem Burgstal abgangen: hat noch ein besonder Gericht/ den Meyern von Knonow vnderthan in die hohen Gericht der Landvogtey Baden gehörig/ verbran gar schädlich/ Anno Dom. 1524.

Wyningen.

welche Güter einstheils sein eigenthumb vnd vätterlich erbgůt/ zum theil aber von Fr. Anna seinem Gemahel/ geborne Grävin von Homberg/ an jhn waren kommen. Deßhalb auch jetzbemelte Grävin mit Heinrico jhrem Gemahel für ein stiffterin wirt gehalten.

Sehr reychlich begaabet.

Darnach hat sich die reychtumb dises Closters von tag zů tag gemeeret: alda hin die Edelleut selbiger gegne zůgetragen haben wie die Beynen. Heinrich von Wassersteltz/ Freyherr verkaufft dē Closter seine Güter zů Riehen/ in beyseyn H. Eberharts seines vatters/ vnd Herrn Růdolphs seines brůders. Geschach zů Mülhusen/ Anno Do. 1239. Hartman der Elter/ vnnd Hartman der jünger/ beide Graven zů Kyburg/ haben dem Closter Wettingē geben den wald am Badenberg/ vnd die acker am wasser gelegen/ An. Do. 1241. Dargegen hat der Abt vñ das Convent versprochen für sich vnd jhre nachkomnen/ kein prucken/ vber die Lindmat zůmachen zů ewigen zeyten. An. Do. 1242. gelobt vnd verspricht Abt Conrad von Wettingen die Güter/ so ans Closter vergaabet/ nimmermehr darvon verenderen zůlassen in einichen wäg/ etc. An. Dom. 1243. verkaufft H. Heinrich von schönenwerd dem Closter sein Lehenschafft zů Ritzenkelen/ mit bewilligung der Graven vō Habspurg. Diß jars hat Vlrich von Liebenberg Burggraff zů Rheynfelden/ dem Closter geben seine Güter zů Steimur vnd Riedt. So gaabet H. Lütold vō Regensperg etliche Güter zů Küßnach. An. 1244. Vergaabet Vlrich vō Liebēberg obbenent/ dē Closter sein Gůt zů Kilchheim/ mit bewilligung H. Walthers von Schwartzenberg/ von dem ers zů Lehen hat. Die Güter am Heltersperg hat das Closter kaufft von Růdolphen vnd Albrechten den Graven zů Habspurg/ Anno 1445. Geschach im Elsäß zu Meyenheim. Nögger der Meyer von Sickingen gaabet dem Closter seine Güter zů Wirnelingen/ ober Sickingen/ vnd ein Schůpiß zu nider Sickingen. Geschach zu Heredingen/ Anno 1245 In disem jar vertauschet H. Růdolph vō Wassersteltz dem Closter etliche Güter zu Ernstringen. Diser zeit hat auch Graff Vlrich von Froburg samt seinen söhnen/ Růdolphen Propst zu Zofingen/ Herman Graff zu Hochinberg vnd Hartman/ etc. dem Closter verkaufft alle seine Güter zu Arnoldsdorff. Rudolph von Arnen vergaabet dem Closter die Güter zu Esch/ Anno Do. 1247. mit bewilligung Graff Hartmans von Kyburg. Burckhart von Ottlickon verkaufft dem Closter etliche Güter zu Wirenloß/ An. Dom. 1248. mit bewilligung Bischoff Heinrichs von Straßburg/ von dem sie Lehen waren. An. Do. 1249. haben Conrad vnd Heinrich beid Freyherren von Tengen/ vmb jhrer seelen heil willen dem Closter Wettingen versprochen järlich zu rechtem zinß zugeben zween Müllistein zu ewigen zeyten hinfüro/ auß der grůben bey jhrem Schlosß Tengen/ so lang als man daselbst Müllistein finden möge. Das geschach zu Bülach/ etc. Graaff Hartman von Kyburg der jünger gibt dem Closter den Zähenden zu Hiltzkilch/ sampt einer Mülli bey der prucken zu Mellingen/ von wegen Fr. Anna/ Graaff Růdolphs von Rapperßwyl tochter/ seinem Gemahel/ die da begraben ward. Actum Anno Dom. 1253. mit bewilligung Bischoff Eberharts von Costentz. Gottfrid/ Rudolph/ Otho/ Eberhard/ die Graven von Habspurg/ samt jhrer Můter Gertrud/ geben dem Closter die Ow zu Dietickon/ Anno 1253. von wegen Graff Wernhers jhres brůders daselbst begraben. H. Rudolph vom Thurn Ritter/ sampt Henna seinem Gemahel/ gaben dem Closter jhr Gůt zu Geroltzwyler vmb ein leybding/ Anno 1255. Geschach zu Zürych/ mit bewilligung Fr. Elßbethen Aebtissin daselbst. Rudolph Freyherr vō Keyserstůl samt Adelheiden von Tengen seiner Haußfrauwen/ gaben dem Closter zwo Hoffstett/ eine zu Mure/ vnd eine zu Glattfelden/ Anno Dom. 1255. Anno 1258. haben die Freyherren von Strättlingen am Thunersee/ samt jhren vettern von Bebingen/ als erben H. Heinrichs von Rapperßwyl stiffers/ etc. sich verzigen aller ansprach der Gütern/ so er an das Closter geben hat. Hierumb werden bemelte von Strättlingen auch einstheils für stiffter zu Wettingen geachtet. Diser zeit gaabet H. Vlrich/ von Schnabelburg dem Closter sein Gůt zu Otelfingen/ das er von Habspurg zu Lehen hat/ etc. Vlrich von Howenstein Ritter verkaufft dem Closter sein rechtung der Gütteren zu Rhynichon/ mit bewilligung Graaff Rudolphs von Habspurg/ von dem sie Lehen waren. Actum Anno Domini 1268. zu Baden in der vndern veste an der prucken. Vlrich von Schönenwerd verkaufft dem Closter sein rechtung an Leut vnd Gůt zu Wyler bey Spreitenbach/ Anno Domini 1287. Darnach Anno Domini 1293 hat Frauw Elßbeth Graaff Ludwigs von Homberg verlassne Witwe vnd Graaffen zu Rapperßwyl/ etc. dem Closter Wettingen verkaufft all jhre Güter vnd rechtung im Land zu Vri/ mit samt dem thurn darinn gelegen/ auch mit knechten/ mägden/ eigenē Leuten vñ aller zugehörd/ vmb etlich hundert marck silbers. Geschach in beyseyn viler Graven/ Freyherren/ Ritter vnd Knechten/ etc. Es haben auch

Riehen. — Badenberg. — Ritzenkelen. — Steimur. — Kilchheim. — Hetersperg. — Wirnelingen. — Sickingen. — Ernstringen. — Arnoldsdorff. — Esch. — Wirenloß. — Müllistein zins. — Hiltzkilch. — Ow bey Dietickon. — Geroltzwyler — Glattfelden. — Strättlingen. — Otelfingen. — Rynichon. — Wyler. — Güter zu Vri

auch die Freyherren genennt von Ougspurg/ etliche Güter an diß Closter geben/ vnd werden für mitstiffter gehalten. So haben die von Hornstein jr hilff vnd steür an diß Closter gericht/ deßgleychen die von Vlma Vlrich von Vlm Edelknecht läbt Anno Dom. 1244.

Die von ülingen/ mit stiffter zů Wettingen. | Die von Ougspurg. | Die von Hornstein. | Die von Vlma.

Noch wunder vil grosser Güter sind an diß Closter vergaabet/ hierinn zumelden vnderlassen/ damit mir die Chronick nit zů einem Vrbar oder Zinßbůch gerahte. Jch habe auch (Gott liebender frommer Läser) dise obeyngefürte begaabungē nit darumb verzeichnet/ deß Closters reychthumb vnd Güter herfür zustellen/ sonder hiemit allein wöllen meldē die alten plätz/ wie auch namen der Gütern/ Personen vnnd Geschlächten darinn begriffen/ welches dem Läser vor vnd nach in disem Bůch vil abrechnung der plätzen/ zeyt vnd personen geben/ vnd derhalb vil liechts vnd verstands gebären mag.

Keyser Albrecht zů Windisch am Far erstochen/ Anno Dom. 1308 ward erstlich inns Closter Wettingen gefürt zubestatten: doch vber etlich zeyt gen Speyr gefertiget in die Keyserlich begrebnuß deß Creützchors/ da auch sein vatter K. Růdolph vnnd vil andere Röm. Keyser růwen/ ꝛc. *K. Albrecht da begraben.*

Anno Dom. 1453 am 18 tag Aug. ist ein Abt von Wettingen auff dem Rheyn bey Rheynfelden an der prucken in eim schiffbruch ertruncken. *Abt da ertruncken.*

Darnach Anno 1501. Gieng ein schiff von Zürych auf der Lindmat gleych hinder dem Closter Wettingen im ranck vnder/ vnd ertruncken darinn ob 30 personen mit grossem jamer/ am Freytag vor S. Martins tag/ ꝛc. *Schiffbruch daselbst.*

Anno Dom. 1507. Ward das Closter Wettingē von einem Mönch mit fewr angezündet. Es verbran gar vbel. Der selbig Mönch ward darnach Anno 1532 zum Abt dises Closters gewelt durch gemeine Eydgnossen. *Brunst.*

Gleych darvor Anno 1529 am 18 tag Aug. hatten der Abt/ Herr Georg Müller bürtig von Baden/ vnd das Convent zů Wettingen die Kutten/ Mässz/ Bilder vnd alle Ceremonien der Kirchen hingelegt/ vnd sich der Religion halb mit Zürych/ Bern vnd andern Stetten verglichen. Aber im nachvolgenden 1531 jar wurden sölche obberürte Ceremonien all widerumb eyngefürt. Der vorgedachte Abt zog auß dem Closter/ vnd vollendet sein leben wol vnd ehrlich zů Zürych in der Statt. Das Convent aber begab sich zupredigen das Evangelium Christi/ vnd kamen also die Conventherren hin vnd här auff die Pfarren in Zürychgebiet vnd anderßwo/ ꝛc. *Enderung der Religion.*

Das XXIIII. Capitel.

Von dem alter/ wesen/ stand vnd gelegenheit der Statt vnd alten Schlosses zů Baden: auch etwas von jren gedächtnußwirdigen gebaaten.

Baden/ ein gar lustige kleine Statt mit zweyen Schlösserē oder bevestigungē/ auff zwo Meyl wägs vnder Zürych/ an der lincken seyten deß flusses Lindmat/ zwüschen zweyen hohen bergen gelegen/ haltet doch das wasser Lindmat beyderseyts inn/ gleych einer vesten Clausen/ durch ein zierliche prucken/ welche auff einer seyten durch die Statt/ auf der anderē seyten durch ein vestin beschlossen wirdt. *Badē/ Statt.* *Baden/ seht lustig.*

Diß ist ein gar alte Statt/ auch bey der Römer zeyten vernampt gewesen: wirdt von etlichē genennet Aquis. Glareanus nennet sie Thermopolim. Aber von Rhenano lib. 3. wirt sie Castellum Thermarum geheissen/ das ist/ Das Schlossz oder Stättle der heilsamen Bederen: *Genent Aquis zů lat. ꝛc.*

dann Castellum wirdt vil genommen für ein Schlossz mit einem angehenckten Stättlin.

Auch bey den Römern bekant.

Dises Castels bey den heilsamen Bederen gedenckt auch Cornelius Tacitus Annalium lib. 17. auff sölche meinung/ Daß ungefarlich auff 71 jar nach der Geburt unsers einigen Behalters/als sich Aulus Vitellius mit Galba Sergio und Othone Sylvio umb das Keyserthumb gezancket/der blůtdurstige Römische Hauptmann Cecinna in disen landen gelegen/der hielt nun Vitellij parthey. Und da Vitellius Keyser ward/und Othonem uberwunden/wolten die Helvetier erstlich nit darfür erkennen:dann sie wußten nit daß seine widersächer die anderen Keyser tod waren. Auß diser und anderen ursachen/Cecinna deß Kriegs und Helvetischen blůts begirig/sich wider die Helvetier rüstet/manet die Rhetier oder Churwalhen zuhilff/mit bevelch/daß sie zuruck die Helvetier uberfallen sölten. Hiemit wurden die Helvetier vom Römischen Kriegßvolck und Churwalhen zů Baden uberfallen/jren vil tausend erschlagen/und die uberigen flüchtig ubers wasser biß auff den Bötzberg vervolget/rc. Von diser Schlacht wirdt weytläuffiger gesagt hievor im 4. Bůch am 20. Cap.

Etwan zerrüttet.

Damals ist auch die Statt und Castell Baden (welches auch ohn zweyfel der selbigen zeyt von wegen der heilsamen wasser lieblich und gebreüchlich war) uberrumplet vñ zerrüttet worden/rc. Es ist auch wol zuachten/diewyl diß Castell bey Vitellij zeyten inn so gůtem wäsen gestanden/daß es vil älter/ unnd freylich der uralten Stetten und plätzen einer gewesen sey/ die bey Julij Cesaris zeyten verbrennt wurden: dann ohne zweyfel die warmen Beder auch vor der Römer beherrschung im brauch/ unnd mit gebeüw/ herbergen und wonungen erbauwt gewesen sind.

Daß es ein alt ort/zeiget Traiani statua und anders.

Demnach als bey zeyten Valentiniani und darnach/ dise Helvetische land durch die Alemannos verherget/und alle Stett so erbärmblich zerstört wurden/ ist diser Statt Baden auch nit verschonet:dann etliche alten wahrzeichen und gehauwene Geschrifft in steinen gefunden/ geben anzeigung/daß auch die Römische monimenta an disem ort zugrund gericht sind. Daß was noch alter dingen da zufinden/die werdẽ auß der erden gegrabẽ/ als die steinin Sul Traiani/nit weyt von Baden bey den höfen nider Wyl/im jar 1534 erfundẽ/ und durch Egidium Tschudi von Glariß/ der zeyt Landvogt zů Baden/in die Burg gestelt (darvon im 4. Bůch im 21. Cap. gesagt ist/daselbst findest du die Inscription rc.) die ist auch auß einem acker gegraben. Gibt alles anzeigung/ daß in obberürtem uberfal diser gegne Baden nit verschonet ist. Deßhalb dises Castell drey mal (als bey Julij/Vitellij und Valentiniani zeyten) zugrund gangen/und doch allweg herrlich wider aufgebauwen/schaffen die gebreüchlichen Beder/und die Landstraaß auß Gallia Narbonensi in Schwaben/rc. Es werden noch vil alter gebeüw/ gewelb und anzeigung under der erden gefunden.

Hatte gewüsse Graaffen.

Die von Baden.

Bey unserer zeyt ist die Statt Baden lieblich und wol erbauwẽ/hat nach beherrschung der Frantzosen mit der zeyt Graffen/ deß namens von Baden/zů Herren gehabt. Graaff Wernher von Baden ist etwan der Abtey zů Zürych Kastvogt gewesen/Anno 1153. Dem volget Graaff Heinrich von Baden/Anno 1165. Nach dises Geschlächts abgang ist Statt Schlossz vñ Graaffschafft Baden an die alten Graaffen von Kyburg kommen. Graff Hartman von Kyburg/der elter/hat mit bewilligung Hartmans deß jüngern/ seines brůders sohn/ Baden mit andern Herrligkeiten an das Bisthumb Straßburg gegeben/ umb seiner und seiner vorderen seelen heil willen/und das hernach widerumb vom Bischoff zů Lehen empfangen/ Anno Dom. 1244 laut eines herrlichen Instruments darum̃ aufgerichtet: ist aber nach abscheiden deß letsten Graffen Hartmans auff die Graffen von Habspurg geerbt/und also fürter an Oesterreych kommen.

Komt an Habspurg.

Und dieweyl bemelte Statt und Graaffschafft durch die Herrschafft Habspurg und Oesterreych/sampt den Stetten im Aergow/ under einer regierung gehalten/ ward sie volgender zeyt under die Aergowischen Stett gezelt/wirdt noch genennt Baden im Aergow: die aber im rechten Zürychgow und an der Tiguriner Hauptflussz der Lindmat gelegen ist. Es machen aber offt die enderungen der Herrschafften/ daß die namen der stett und gelegenheitẽ auch verruckt werden/ als ich droben im end deß 4 Bůchs in der teilung Helvetie anzeigt hab. Doch messen etlich das Argow uber die Rüß heruber biß an den Heytersperg und Lindmatspitz: machen also den berg vor Wettingen uber neben der Rüß hinauf zů einer undermarch/damit zellen sie Baden und Bremgarten ins Aergow/rc.

Ligt im Zürychgow/nit im Aergow.

Anno

Die von Wähingen. Die von Stülingen.

Brunst.

Anno Dom.1267. Im Hornung schlůg das wätter in ein Hauß bey Baden/verbrant das in grund.

Landvogt.

Darnach Anno 1312. War H. Růdolph von Stůlingen der Herrschafft Landvogt zů Baden. In dem krieg zwüschen Hertz. Albrechten von Oesterreych vnd der Statt Zurych Anno 1355. hat ein Oesterreychischer Landvogt/ genennt der Bůchamer/500. Vngarischer Reuter/die mit Flitschen schussen/ inns Land bracht/ kamen am 15. tag Junij gen Baden: etlich wurden gen Regenspurg gelegt. Sie thetten den Zürycheren vil zů leid: dann sie wurden lang zů Baden enthalten/rc.

Vngarische Reuter alda.

Anno 1391. War Reinhart von Wähingen der Herrschafft Landvogt im Aergöw.

Wirt von den Eydgnossen belägert vnd erobert.

Darnach bey zeyten deß Concilij zů Costentz/ als Hertzog Friderich dem Concilio vngehorsam/vnd in Keyserlicher Acht vnd Päpstlichem Bann war/haben/auß manung Keyser Sigmunds vnd Gebott deß Concilij / gemeine Eydgnossen die Statt Baden belägert / die ward nach wenig tagen zů deß H. Reychs handen aufgeben. Das Schlosß ob der Statt enthielt sich noch ein weyl/ward auff Freytag vor Pfingsten/deß jars Christi 1415. auch vbergeben / vnnd auff den grund verbrennt.

Wirt den Zürychern verpfendt.

Gleych darauff an S. Jacobs abend/den 24. Julij / deß obgezelten 1415. jars / hat K. Sigmund der Statt Zürych verpfendt beide Schlösser/die ober verbrent Burg/der Stein genent/ die nidere veste an der prucken/die Statt vnnd Graafschafft Baden/darzů die Stett/Mellingen/Bremgarten vnd Sursee/rc. Die selbigen von Zürych haben hernach im end deß obbemelten jars an Mittwochen vor S. Thomas tag/auch die anderen Eydgnossen von 5. Orten / als Lucern/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glaris/rc. zů jhnen in oberürte pfandschafft eyngelassen/vnd mit jhnen gemein zůhaben bewilliget. Darnach vber ein zeyt kam auch Bern vnnd Vri in dise gemeinschafft: aber dieweyl kein Ort hindersich wolt weychen/ sind die Berner die letsten in der bevogtung.

Schiffbruch alda.

Anno Do. 1453. am 9. tag Aprilis gieng zů Baden in der Lindmat ein Schiff vnder/mit allerley Gůt geladen: darinn waren 120. personen/die ertruncken mehrteils/nicht vber 10. kamen auß.

Zürycher für Baden.

Im alten Zürychkrieg Anno 1445. schickten die von Zürych ein Fänlein knecht gen Baden/mit einem grossen Stössel auff rederen/im fürsatz morgens vor tag in einẽ näbel die porten der Statt damit aufzůstossen. Aber die sach gerieht jnen nicht/fehleten der porten/vnd traffen die maur. Auff das die Burger zur porten eylten/vnd raußten die Zürycher jhren Bock wider hinweg füren. In obberürtẽ 1445. jar nach S. Gallen tag/haben die von Zürych die Statt Baden auf beiden seytẽ deß wassers belägeret/im fürsatz die Eydgnossen dardurch zun waaffen vnd in ein kosten zůbewegen. Als aber niemands auf seyn wolt / zugen die Zürycher mit raub beladen widerumb ab.

Wirt von jnen belägert.

Kriegslist zůmercken.

Anno 1446. Kamen etliche knecht von Zürych gen Baden vnder das Thor/ entleybten die Wächter an einem morgen. Einer auß jhnen (Hans von Rechbergs knecht) lüff in die Statt/ schoß ein Burger bey dem brunnen zůtod/ er ward auch erstochen. Die Zürycher hatten das Thor inn/ jhren war wenig: aber der nachtruck saumpt sich so lang/ biß die Burger zur gegenweer herzů eylten. Da schlůgen die Zürycher den Grendel zů/ vnd eylten darvon: wo sich die nachhůt nit so lang gesaumpt/ were die Statt eroberet worden.

Veste an der prucken erneüwert.

Anno 1488. Ward die neüwe veste zů Baden an der prucken/ darinn der Landvogt wohnet/ widerumb von neüwem gebauwen. Auff diser veste an der prucken sind vor zeyten Edelknecht gesessen/ wurden auch genennt die von Baden/ sind abgestorben/ jhr waapen ist noch vorhanden.

Die von Baden auff der Nideren veste.

Durch ein Landvogt der 8. orten geregiert.

Die Statt vnd Graafschafft wirdt von den 8. Orten der Eydgnoschafft beherrschet/ vnd durch ein Landvogt/ der jnen von Ort zů Ort/ je zů zweyen jaren geben wirdt/ regiert/ vorbehalten der Statt freyheiten vnd rechte/ etc. Es ist ein lieblicher Fläck/ von schönen herbergen/ vnd hat ein gesellig volck/ das frömbde Gest freündlich halten kan. Da werden gemeinlich von Eydgnossen mehrteils Tagleistungen gehalten/ dardurch der Statt vil gewüns zůstehet/ etc.

Disputation da gehalten.

Anno 1526. Haben gemeine Eydgnossen (Zürych außgenommen) ein träffenliche Disputation zů Baden gehalten/ hat angefangen am 16. tag Maij/ deren Acta sind im Truck außgangen/ etc.

Anno 1541. Erzeiget sich ein sterbend an etlichen enden/ darinn die Pestilentz zů Baden gar nahe halbe welt hinzucket/ etc. So vil von der Statt Baden.

Das XXV. Capitel.

Von den warmen Bederen zů Baden/ von jrer art/ vnd was sich merckliches darbey begeben hab.

Schwäbelbeder zů Baden.

Bleych vnder der Statt Baden/ auff beiden seyten deß wassers entspringen die warmen brunnen/ mit starckem dampff von Schwäbel. Auff der rechten seyten ist der Beder etwas weniger/ wirt genent zů den Kleinen Bederen/ hat lustige Herbergen/ vnd darbey vil peürischer Heuser als ein Dorff. Auff der lincken seyten aber sind der Beder vnd deß wassers vil mehr/ vnnd die selbigen Grossen Beder mit herrlichen Höfen vnd stattlichen Herbergen verfasset/ mit einer mauren vmbzogen. Dahin kompt alle zeyt groß volck von allen vmbligenden Landen/ da wirt nichts zů deß leybs wollust dienende/ vnderlassen: vnd so leyblicher wollust vnd můtwill selig machte/ wurde man an disem ort nahe zum Himel haben. Pogius Florentinus/ ein Poet/ hat bey zeyten deß Concilij zů Costentz in einer Epistel so er zů Nicolao N. seinem freünd geschriben/ dises Bads art/ gelegenheit vnnd krafft/ item der badenden menschen sitten/ kleidung/ wollust/ tantzen/ kurtzweyl vnd schimpff/ etc. nit vnartig außgestrichen. Cornelius Tacitus nennts die Heylsamen wasser.

Sind sehr heylsam.

Darumb auch Myconius in Glareani Panegyr. vnder anderem meldet/ daß diß wasser sonderlich von Gott bekrefftiget sey. Die vnfruchtbaren weyber macht es zůgebären geschickt/ die bärhafften enthalt es: die durch vilfaltiges gebären entkrefftiget sind/ bringet es wider vnd sterckt sie. Es hilfft dem schwachen erkalteten magē/ reiniget das Hirn/ fürderet das gehör/ milteret die weetagen deß Haupts/ ist nütz der Lungken vnd Läberen/ stillet die weetagen deß Gedärms/ krefftiget wider die blöden rugken vnd lendinen. Summa allerley prästen thůt es wol; vil

vil menschen aber/so frisch vnd mutwilligklich allein vmb wollusts willen dareyn faren/ kommen kranck wider herauß:damit der gütig Gott züverstehen gibt/daß seine hohen gaaben nicht verachtlich zum mütwillen / sonder zur notturfft mässigklich gebraucht / rechten nutz vnd gesundheit bringen.

Dieweyl aber dise Beder nicht in die Statt eyngefasset noch bevestiget sind / haben sie bißweylen vil vberfals vnd vngemachs erlitten. Dann vber die zerstörungen so bey der Römer zeyten (als obstehet) der Statt vnd dem Schlossz begegnet/sind die vilbemelten Beder mehrmals verbrennt.

Warden offt vberfallen.

Anno Do. 1351. Schickten die von Straßburg H. Albrechten von Oesterreych zühilff 200. Glän wider die von Zürych/ die jhnen täglich vil schaden züfügten. Deßhalb bemelte Zürycher auff 1500. Mann starck hinab gen Baden zugen/am Weyhenacht tag/den 25. Decemb. in hoffnung der selbigen feynd etlich bey den Bederen (da sie vil lagen: dann die Statt sonst voll kriegsvolck war) züereylen. Als sie aber gewarnet in die Statt gewichen/wurden die Heuser bey den Bedern durch die Zürycher verbrennt / ꝛc. Demnach zugen sie fürter hinab biß an den Lindmatspitz/verbranten Fröudnow/vnd schädigten jren feynd.

Etwan verbrennt.

An S. Stephans tag / den 26. Decemb. wolten die Zürycher widerumb für Birmenstorff hinauf heimziehen: als sie aber zü Tätwyl in boden kamen/ da deren von Baden Galgen stehet/ hat jnen deß Hertzogen kriegsvolck auß Baden (das sich vnder dez auf 4000. starck zü rossz vnd füß besamlet hat) den wäg fürzogen/vnd sie ringsweyß auff allen höhinen vmbgeben. Dann Herr Hans von Ellerbach/deß Fürsten Camerer/hat ein frischen zeüg ab der Etsch gebracht/ darvon Zürych nichts wußt. Deßhalb jr Hauptmann H. Rüdi Brun Burgermeister / auß forcht dises grossen volcks/heimlich von jnen floch/deß vermütens/ wo das volck erschlagen wurde/wölte er dennocht die Statt behalten. Als aber Johans Stucky Pan-

Schlacht bey Tätwyl.

Die Stucky.

Die von Ellerbach.

nerherr/deß Burgermeisters flucht vermarckt/offnet er das den fürnembsten Rähten. Auf das ein Mannäß sich der Hauptmannschafft vnderzoch/vberredet das volck/wie sie jhren Burgermeister mit fleyß heimgeschickt hetten/mehr hilff zůbringen. Deß nun das volck zůfriden was. Vnd als sie nichts anders hoffen kondten/als sich zůerwehren oder zůsterben/rustē sich die Zürycher zum streyt gegem abend/griffen den starcken zeug dapffer an. Das gefächt wäret biß in die nacht. Vnd als der streyt hart war/vnd der sig im zweyfel stůnd/ kamen die von Wädischwyl/Wolrow vnd Pfäffickon/so damals den Zürychern zůgehörig / vnd jhnen vngefarlich nachgezogen waren vber den berg Baregk hereyn/fiengen an Schreyen / Hie Zürych : dañ sie wußten nicht wo die jhren in disem nachtstreyt waren. Als aber die Hertzogischen diß geschrey horten/gaben sie die flucht/vnd verluren ob 600. mann vnd 6. Paner. Die Zürycher aber wurden ab disem trostlichen geschrey erfröuwt/meinten jhr Hauptmann käme mit hilff: da was es sonst ein hilff von Gott zůgeschoben. Hienäben aber wurdē vil redlicher Zürycher vbel wund/ vnd kamen bey 40. vmb: vnder denen auch waren Růdolph Meiß/Heinrich Wyler / Johans Seher/deren nammen allen in den Jarzeytbůchern noch zůfinden sind.

Es sind aber die Stucky/auß dero Geschlächt erstangeregter Pannerherr gewesen/eines der alten Glarnergeschlächten / von denen hiebevor im 6. Cap. dises Bůchs ist gehandelt worden: welche zů K. Alberts auß Oesterreych zeyten/ vmb seiner Tyranney vnd grossen Geytzes willen/auß Glaris gezogen vnd anderßwo sich nidergelassen haben. Sind selbiger zeyt/ wie auch andere Geschlächt mehr/deß Fürstl. Stiffts Seckingen Lehenmannen gewesen. Denn vnder denen/ die in einem vralten Instrument zů Seckingen genent werden zů Latein Armigeri & liberæ conditionis feudatarij viri, ꝛc. Zů Teutsch/ Freye Waapensmanne vnd der Kirchen zů Seckingen Lähenleute/in dem Tal zů Glaris/daß sie dise Kirchen bey jren Gerechtigkeiten söllen schirmen/da sie gemanet werden/ꝛc. wirt auch Růdolph Stucky/ sampt seinē Geschlächte/gezellet. Dise sind sonst deß Lands zů Glariß Pannerherren ein lange zeyt gewesen/vñ vmb obbemelter vrsach willen gen Zürych kommen: alda sie von Anno 1336. da H. Růdolph Brun/ der erste Burgermeister/regierte/ biß jetzund in grosser achtung vnd jeder zeyt der Rähten gewesen/inmassen drey Stuckinen zů einer zeyt/namlich Berchtold / Vlrich vnd Johannes den Raht besessen haben Anno 1380. vor vnnd nach. Růdolph Stucky/ auch deß Rahts/war Vogt im Lauffen Anno 1568. da er starb im Hornung. Diser hatte zum Ehegemahel Martam von Fulach / dero vatter Hans Wilhelm von Fulach der Statt Zürych die Herrschafft Lauffen zů kauffen geben.

Beder widerumb verbrent.

Nach der Schlacht zů Sempach Anno 1388. am Montag nach S. Vrbans tag/zugen die Eydgnossen/von Zürych/Lucern/Schweytz/Vnderwalden/Zug vnd Entlibůch/ꝛc. für Baden/verbranten bey den Bedern auff beiden seyten ob 30. Heuser. Hernach Anno 1536. hat sich aber bey den Bedern ein feür entzündet am 4. April. das schlůg vber das wasser/vnd verbrunnen beiderseyts bey 25. Heuser.

Burgstäl in der Graafschafft Baden.

Hie kan ich nicht weyter fürfaren/dann daß ich zuvor etliche alte Schlösser vnnd Burgstäl / so in der Graafschafft Baden gestanden/auch ein wenig bemelde/besonders die/ so an besonderen plätzen nicht verzeichnet werden. Bällickon/ein Schlösszle ist noch gantz/ ligt vn-

Die von Beilickon/das alt. | Die Kriegen zum Adler. | Die Meyer von Rietheim. | Die Meyer von Sickingen.

der Bremgarten ob Rordorff / hat vor zeyten ein eignen Adel gehabt / die sind abgestorbē: aber das Bürgle haben hernach die Kriegen zum Adler von Zürych besessen/ꝛc. Item die Meyer von Rietheim Edelknecht/in der Graafschafft Baden / die sind auch abgestorben / vnnd ist jhr Weyerhauß zů Rietheim zergangen. Also haben die Meyer von Sickingen in der Graf-

schafft

Die von Endigen. Auß dem Sigel. Die Vögt von Baden. Die von Lienheim.

schafft Badē/miteſtiffter zů Wettingen/ jhr wohnung nicht weyt von Kilchdorff gehabt/ ſind auch etwan zů Baden geſeſſen. Diß Geſchlächt iſt vergangen vñ jr Weyerhauß zerfallen. Item die von Endingen/ Edelknecht/ſind abgeſtorben vnd iſt jhr Weyerhauß zů Endingen abgangen. Noch ein Geſchlächt Edelknechten iſt zů Baden ſäßhafft geweſen/genennt die Vögt von Baden/ſind auch abgeſtorben/ jhr waapen wirdt in alten Siglen erfunden/ das hab ich auch herzů geſetzt. Item die von Lienheim in der Graaffſchafft Baden Edelknecht/ ſind auch abgeſtorben.

Das XXVI. Capitel.

Von dem vrſprung der Rüß/ankunfft der völcker vnd gelegenheit deß lands Vry/ auch etwas von jren namhafftigiſten Geſchichten.

DIE Rüß/ der wolberümte herrliche flußz Helvetiæ/ entſpringt in den höchſten Alpen an dem berg Gotthart/ ſenckt ſich durch das Land Vren auff vier meyl wägs gegen Mitternacht in den Lucernerſee/ꝛc. Diſes waſſer heißt bey den Lateinern Vrſa/ wirt durch verböſerung der ſpraach vnnd verkehrung der erſten zweyen Bůchſtaben Rüß genennt. Bey ſeinem vrſprung auff zwo Meyl wägs herab/wohnen vralte Lepontier/ welche ob ſie gleych zum Land Vren gehörig/haben ſie doch ein Vrſum/das iſt ein Bären/in jrem waapen/ füren auch zů fäld ein eigen Panner: deßhalb jhr Hauptfläck auff Rhetiſche ſpraach Vrſella/zů Teutſch Vrſern/ von dem Flußz Vrſa genennt wirt: möcht wol auff recht Teutſch Bären/oder zum Bären heiſſen/ꝛc. Darumb iſt das Land Vry vor zeyten von zweyen alten völckern bewohnet/ von den Lepontiern namlich vnnd Vrſellern obbemelt/ (von denen hernach im 9. Bůch mehr geſagt iſt:) vnnd von Tauriſcis/darvon gleych hernach volget.

Rüß/ Vrſa. Lepontier. Vrſelen. Tauriſcen.

Das vnder vnd gröſſer teil deß Lands Vry/von Geſtinun hinab bey zwo Meylen biß an See: deßgleychen das Schächental/das ſich gegen Glaris an den berg March erſtrecket/ꝛc. iſt alles vor zeyten bewohnet von den Tauriſcis/ als Egidius Tſchudi in dem Bůchle vom Alpgebirg vilfaltig anzeigt/beſonder auß Polybio lib. 2. der da ſchreybt/daß die Tauriſci nit weyt vom vrſprung deß Roddans wonen. Sie ſind aber vor zeyten/gleych wie auch die Agonier/ vber die Alpes an andere end geruckt/ vnd haben fruchtbarere Geländ bewohnet/ als bemelter Tſchudi nach der länge erzellet/haben doch ein vberbliben völckle hinder jhnen verlaſſen in diſer Gegne/ die villeycht der ſtraaſſen vber den Gotthart zůlieb da gebliben ſind. Darumb die bemelten Vrner auch von Glareano genent werden Reliquiæ Tauriſcorum, das iſt/ vberblibne Tauriſceer. Die anderen/ſo vbers Gebirg gezogen/zeigt Strabo im 4. Bůch bey den Noricis, &c. Etlich achten/daß die Tauriſceer bey den Noricis/ſich vor zeyten zů den Cimbris verbunden haben/vnd nach vberwindung der ſelbigen/jhren etlich mit bemelten Cimbriern in diſe landsart ſeyen kommen/ꝛc. Darüber ich nichts wil beſchlieſſen/ſonder das vrteil dem Läſer laſſen.

Schächental. Agonier. Vberblibne der Tauriſceer.

Das aber die erſten vnd eltiſten Vrner von den Tauriſceern abkommen/ gibt zum teil anzeigung jr waapen mit dem Stierkopff/darvon die alten Tauriſci on zweyfel vor zeyten genent ſind. Etlich alte Chronicken wöllen/ daß diſes waapen von einem wilden Büffelskopff kom̃e/das ich nit achte: dann Julius Ceſar im 6. Bůch ſchreybt/daß bey den Germanis in dē Hartzwald/jetz Schwartzwald (ſo vor zeyten ſchier gantz Germaniam vberzogen vñ beſchattet hat) wild Stier werden gefunden/etwas ringer dann Elephanten/ doch in farb vnnd geſtalt ein Stier/ die wurden genent Vri/welches Geſchlächt der wildē Ochſen villeycht in den Alpiſchē wildenē auch geweſen iſt.

Stierkopff im waapen. Vri/wilde Stier.

Es werden noch diser zeyt im Sibental vnd etlichen Helvetischen Gegninen die Stier Vren genent / darumb diß Landvolck / die eltisten von den Tauriscern / der Stierkopff vnd namen Vrner / das ist / Ochßner noch haben. In kriegen füren sie ein grosses Horn mit blaasen / das zů einem zeichen / als ein Trummeet. Ein sonderlicher Landsmann zů disem dienst vñ hornblaasen bestelt / wirt als denn genent der Stier von Vri.

Stier von Vri. Gotthier durch Narses ten vertriben auß Italien.

Nach der geburt Christi auff die 555. jar oder etwas mehr / als der Edel Ritter Narses / võ K. Justiniano auß Grecien in Italien geschickt / die Gotthier samt ihrem König Totila vberwand / erschlůg vnd auß Italien vertreib (die bey 68. jaren darinn geherrschet hatten) sind etlich der selbigen vberblibnen Gotthier / die in Italia geboren waren / vnnd darinn vberwunden / kein platz mehr hatten / besamlet herauß vber die Alpes gezogen / vnd haben sich (noch außweysung etlicher alten Chronicken) hie dißhalb deß Gottharts / ohne zweyfel auß gnaden vnd bewilligung Justiniani / oder auß gunst der Frantzosen / die mit jhnen etwan bündtnuß gehabt hatten / bey den Tauriscern nidergelassen / etc. Diser ankunfft der Gotthier wirt etwas gemerck auß Procopio / Agathia vnd Leonardo Aretino genommen. Aber die alten Helvetischen Chronicken begreyffen sölches gemeinlich. Item von vberwindung Totile / vnd vertreybung der Gotthier auß Italien / melden mehrteils Chronicken / fürnemlich Eutropius im 16. Bůch / vnnd Paulus Diaconus im 1. Bůch am 17. Cap. etc. Die Landleüt haben noch auß vralter harererbter sag den rühm / daß sie gůtsteils von Gotthiern seyen abkommen / vnd so diß Lands vor zeiten vil herrlichs Adels (zum theil hernach benent) gehabt hat / wirt der selbig Adel geachtet von den Gothis entsprungen seyn.

Lassen sich bey den Vrnern nider.

Das Land Vri ist mit hohen vnwandelbaren Gebirgen vmbmauret wo man dareyn wil / můß man hohe Gebirg vbersteygen. Gegen Mittag hat es den Gotthart. Jhenseit diß Bergs haben die Vrner noch mehr Lands (darvon im 9. Bůch volget) als gegen Aufgang den Crispalt / darvber man zů dē vorderen Rheyn wandlet: vñ die Merch gegen dē land Glariß gegen Nidergang: die Furckē auff Walliß: gegen Mittnacht stoßt es an dē Lucernersee / da můß man dareyn fraen / etc. Das Landvolck ist dapffer / frödig vnd etwz stattlich. Hat fürsichtige vnd standhafftige männer / die in rechtmässigē kriegen vñ gefechten jhr läben offtermals redlich gewagt haben. Dises Landvolcks fürnembster gewerb vñ begangenschafft ist / mit vych / käß vñ ancken sich erneeren. Da machet man ein besondere gattung von Ziger / genent Blattenziger.

Gotthart. Crispalt. Merck. Furck.

Keyser Ludwig der 2. der ans Reych kam An. Dom. 856. hat das Land zů Vri (dozumal der Vogtey Zürych zůgehörig) vbergeben an die Abtey deß Frauwenmünsters Zürych / seiner tochter Hiltigarden der ersten Aebtissin / deßwegen das selbig Closter etwan lange zeyt im Land Vri die Gericht vnd beherrschung gehabt hat. Darneben haben die Landleut auch gehabt einen Landamman vnd Raht. Das Malefitz aber gehöret an das Reych / darumb wurden jnen Reychsvögt oder Landvögt von Römischen Keysern aufgesetzt. Es haben auch die Herren von Rapperßwyl vnd Graven von Homberg etwas herrligkeiten vber land vnnd leut im Land zů Vri gehabt. Dañ als H. Heinrich genent Wandelber von Rapperßwyl Wettingen stifftet vnd 300. Marck silbers daran gelobt zůgeben / hat er für die selbige summa Abt Eberharten von Salem vbergeben alle seine Güter im land Vri / die jhm einstheils von vätterlichem erb / zum theil aber von seiner Haußfrauwen här worden waren / welche war Anna ein geborne Grävin von Homberg. Hiemit hat auch ein Abt zů Wettingen empfangen die beherrschung vber ein theill leut vnd gůt deß Lands Vri. Das geschach ANNO 1227. Doch geschach sölche vbergab allein pfandschafftsweyß vmb die obberürte versprochen sum̃ / etc.

Vri an die Abtey Zürych vbergeben.

Auch die Graven von Rapperßwyl hatten etwas dran.

An. Dom. 1251. am 16. tag Octob. haben sich H. Arnold Meyer von Sylenun Ritter vnnd Landammam / vnd die Landleüt zů Vri / mit der Statt Zürych vnd denen von Schwytz auff etliche jar verbundē / als das Römisch Reych nach abgang Friderici deß 2. ohne Haupt stůnd. Darauß vermerckt wirt / das neben den Landvögten vnd der Herrschafft obbemelt / dises Land dennocht jemmerdar ein besondere Landtliche Policey vñ Freyheit gehabt / auch jhr Regiment für sich selbs gefürt habe. Als jhnen aber der Adel in jhr freyheit angriff thůn wolt / haben sie samt den anderen Waldstetten den selbigen Adel helffen vertriben vngefarlich ANNO 1260 darvon auch hievor im end deß 4. Bůch gemeldet.

Macht bündtnuß mit Zürych vnd Schwytz.

Darnach AN. 1293. Hat Frauw Elßbeth von Raperßwyl / Graff Ludwigs von Homberg

Wit-

Witwe/ dem Closter Wettingen verkaufft all jhre Güter vnd Herrligkeiten im Land Vry gelegen/ mit sampt dem thurn darinn gelegen/ auch mit knechten/ mägden vnd aller zugehördte/ vmb etwan manch hundert Marck silbers. Das geschach in gegenwesen K. Rüdolphs/ Bischoff Rüdolphs von Costentz/ Hertzog Rüdolphs von Oesterreych/ K. Rüdolphi sohn/ Graf Hermans von Homberg/ H. Vlrichen von Rüßegk Reychsvogt zü Zürych/ H. Vlrichen võ Rychental Chorherren zü Zofingen/ H. Vlrichen von Liebegk Ritter/ H. Rüdolphen võ Wädischwyl Freyherr/ H. Conraden von Tengen Freyherr/ Rütger võ Werdegk/ auch Hugen/ Brunnen vñ Gottfriden von Bübendorff/ etc. Hiemit ist alle eigenschafft vnd rechtung/ so die Herren von Homberg vnd Rapperßwyl im Land Vry gehabt/ samptlich an den Abt zü Wettingen kommen. Nichts destoweniger hat diß Land stätigs võ Reych ein Vogt gehabt/ auch in landlichen sachen einen Landamman vnd Raht/ als obstehet.

Abt zü Wettingen kaufft etliche Herrligkeit zü Vry.

Die von Bübendorff.

Bey zeyten Keyser Adolphs/ als Hertzog Albrecht von Oesterreych gern Röm. Keyser were gewesen/ vnd Adolphum vervolget/ haben die Landleut zü Vry Adolphum den rechten Keyser für jren Herren erkent/ vñ jm gehuldiget/ wie andere Helvetische Länder/ deß bekamẽ sie bey der Herrschafft Oesterreych groß vngnad vnd mißgunst: jnen ward auch der Adel vñ die Landvögt desto vngeneigter. Herumb als hernach Anno 1314. Ludewicus H. zü Beyern vnd Fridericus H. zü Oesterreych/ wider einander ans Reych gewelt wurden/ vnd die Landvögt vñ Adel Friderici parth/ die Landleut aber Ludewico (der die mehrer stiñ hat) treüw vnd glauben hielten/ vnd sich deßhalb täglich grosser eyfer vnd feyndschafft zwüschen dem vilbemelten Adel vñ Landleuten zütrüg/ fiengẽ die Landvögt an/ sich jres gewalts vnd Oesterreychischẽ beystands tröstende/ den Landleutẽ nach jren freyheiten zügreyffen/ so vil daß sie sölches nit erleydẽ mochten/ dann sie übten mancherley mütwillens mit den armen leuten/ als der Gäßzler zü Vry mit Wilhelm Tellen/ zü Schweytz mit dem Stouffacher/ vnd mit etlichen zü Vnderwalden/ etc. Von welchem allẽ güter maß hievor im end deß 4. Büchs gesagt ist/ auch hernach mehr gesagt wirt. Hiedurch die Landleut zü Vry bewegt wurden zun waaffen zügreyffen/ den Adel züvertreyben/ vñ sich nach eroberter Schlacht am Morgarten/ mit bewilligung K. Ludwigs/ zü den anderen zweyen Waldstetten/ Schwytz vnd Vnderwalden/ ewigklich züverbinden/ Anno 1315 am Zinßtag nach S. Niclaus tag. Was kriegen nun dise Landleüt hinfüro gemeinlich mit anderen jren Eydgnossen gefürt haben/ sol anderßwo verzeichnet werden.

Adel vnd landleut wider einander bewegt.

Gäßzler. Tell.

Adel vertribẽ. Vry verbinde sich zun Waldstetten.

Nach dem sich nun die Landleut von Vry mit Schwytz vnd Vnderwalden verbunden/ haben sie nicht destoweniger vom Reych Vögt gehabt/ vnd denen wie vormals gehorsamet. Dañ Anno 1323. war Graaf Johans võ Arberg Landvogt vber die drey Waldstett/ Vry/ Schwytz vnd Vnderwalden/ dem schwüren die Landleut in K. Ludwigs namen: doch gab jnen der Landvogt Brieff vnd Sigel/ sie an jren freyheiten vnd pündten nit zübekrencken/ darbey bleyben züˈlassen vñ sie vom Reych niñermehr abtrennen. Item daß man kein Richter wölte vber sie setzẽ dann auß jhrem land/ etc. Diser brieff ward geben zü Beckenried/ am Freytag nach Leodegarij/ Anno 1323. Es haben auch die Landleut/ nach gemachter Pündnuß/ andern Herren gethan daß sie jhnen schuldig waren: doch haben sie sich abkaufft von der Aebtissin zü Zürych zum Frauwenmünster mit grossem Güt: aber die zeit sölches abkauffens ist mir nit wüssend. Aber An. 1362. haben sich die Landleut zü Vry von dem Abt vñ Closter Wettingẽ aller jhrer rechtung halb abkaufft vmb etwa manch tausend Rheynischer Gulden/ vnd also jhren stand gar gefreyet.

Graaf Hans von Arberg Landvogt.

Vry kaufft sich ab von der Herrschafft.

Die von Syllenen.

Deß Lands zü Vry fürnemste Fläcken sind gleych vnder dem Gotthart herab/ auff der rechtẽ seyten dˈ Rüß/ Hospital ein Lateinischer nam/ vñ Vrseren/ võ denẽ wirt hernach im 9. Büch in beschreybung dˈ Lepontier gesagt.

Hospital.

Darnach volget Gestinen auff der lincken seyten deß wassers/ das ligt vast in mitten deß Talgelends der Rüß.

Gestinen.

Bald auff die rechten seyten volget Syllenen/ hat vor zeyten ein Geschlächt gehabt/ genent die Meyer von Syllenen. H. Arnold von Syllenen Ritter war Landamman zü Vry/ von dem obgesagt/ Anno 1251. Diß Geschlächt ist mit der zeyt gen Lucern vñ andere ort geruckt. H. Jost von Syllenen war Propst zü Münster im Aergöw vnd Gubernator deß Bistumbs Granoble/ Anno 1447. in zeyten der Burgundischen kriegen. Er ward darnach Bischoff zü Sitten in Wallis/ Anno Dom. 1483. etc.

Syllenen.

Attinghusen.

Auff ein Meyl wägs darunder zů der lincken hand volget Attinghusen/ hat vor zeyten ein Edel vnd frey Geschlächt gehabt. H. Wernher von Attinghusen Freyherr lebt Anno 1209. vor vñ nach. H. Johans von Attinghusen Frey/Ritter/war Landamman zů Vry/Anno 1352. Diser zeyt vnd darvor lebt H. Türing von Attinghusen/Conventherr zů Einsidlen. Er ward Abt zů Tisetiß/bezeuget ein Instrument von jm besiglet/Anno 1350. Es ist auch Fraw Anna von Attinghusen Aebtissin zů Zürych gewesen vmb dise zeyt. Die jarzahl jhrer Haußhaltung ist verblichen/rc.

Die võ Attinghusen.

Altorff/ der Hauptfläck.

Vor Attinghusẽ vber auf der rechten hand zů vnderist ligt der herrlich vñ stattlich Fläck Altorff/ein Hauptfläck deß gantzen Lands/darinn die Räht vnd Gericht gehalten vnd alle regierung diß Lands vollfürt wirt. Vil andere Fläcken hat es/ von denen ich nichts namlichs hab zůverzeichnẽ/rc. Was mehr von disem Land vñ volck/auch von jrẽ thaatẽ zůsagẽ ist/findet man an anderẽ ortẽ diß Bůchs/rc. Es hat auch noch mehr Adels im land Vry gewonet: als die von Moß/auch etwan zů Lucern säßhafft. Item die von Winterberg. Conrad von Winterberg zů Vry lebt Anno 1308. Item die Meyer von Bürglen/auch ein herrlich Geschlächt. Item die Freyherren von ützingen im land Vry/haben jhr Schloss gehabt in Altorffer Pfarr vor Bürglen vber/ ist gebrochen. Ortolph von ützingen lebt Anno 1275. Vlrich von ützingen Anno Do. 1337. Hans von ützingen Anno 1354. Fr. Otilia von ützingen ist Aebtissin zů Zürych gewesen/jhr jarzal finde ich gar nicht.

Die von Moß in Vry. | Die von Winterberg. | Die Meyer von Bürglen. | Die von ützingen.

Das XXVII. Capitel.

Von gelegenheit deß Lands Schwytz/ vnd von ankunfft deß selbigen Landvolcks.

SChwytz ein gantz volckreych schön Gelend: darvon diser zeyt die Eydgnoschafft gemeinlich bey vilen Schweytzerland genent wirt/ vmb deß Bunds willen der sich erstlich daselbst erhebt hat. Stoßt gegen Aufgang an das Land Glaris. Gegē Mittag wirdt es durch ein grausam Gebirg von Vry vndermarchet. Gegen Nidergang wirdt es befeuchtiget durch den Lucernersee/ von welchem See hernach im anfang deß 7. Bůchs gesagt wirdt. Aber gegen Mittnacht berůret es die Landschafften vnd beide See der Stetten Zürych vnd Zug/ ꝛc.

Schwytz.

Von ankunfft dises Landvolcks werden allerley vngleyche meinungen gefunden. Erstlich schreybt Nauclerus/ daß Carolus Magnus/ Röm. Keyser/ die vnbestendigē Saxen (die er mit grosser müh kaum in 10. jaren bekrieget vñ vnderthänig gemachet/ zůletst vmb jres vilfaltigen abfals willen in andere Land zerteilt/ als in Sibenbürgen/ ꝛc.) eins teils auch habe in dise Alpgebirg gesetzt: von denen söllen gleychfals Schwytzer vnd Vrner abkom̃en / ꝛc. Welche meinung doch gar keinen grund noch gleyche der warheit erzeiget. Dañ welcher wölte achten: daß Carolus Magnus/ der allerklůgest Keyser vnd fürsichtigeste Fürst/ ein besitzer vnd beherrscher mehrerteils Europę/ ꝛc. also töricht gewesen/ daß er ein sölch vngehorsam/ widerspennig vnnd hartnäckig volck/ als er die Saxen schetzet/ vnd daß er in weyten ebnen Landen so schwärlich bestritten hat/ erst nach allem sig vnd vberwindung/ solte gesetzt haben in dise starcken vnnd von natur wolbewarten Clausen deß Alpgebirgs / daß sie jhm die mit treüwen zů seiner notturfft solten verwaren? So doch hochbemelter Carolus sölche fürsichtige sorg auff die pässz vnnd straassen deß Alpgebirgs alle zeyt anleget / daß er auch in seinem Testament (wie das selbige Instrument grundtlich außweyset) als er seine Königreych vnd Land vnder seine drey söhn/ Ludewicum / Pipinum vnnd Carolum / außtheilet (wie im 2. Bůch am 13. Capitel/ vnnd auch an etlichen orten deß 3. Bůchs angezeiget ist) jedem mit höchstem fleyß ein son-

Ankunfft der Schweytzer: erste meinung Nauclers.

Caroli sorg aufs Alpgebirg

derlichen theil im Alpgebirg zůordnet/damit jr jeder besonder (so es im not thåt) auß seinem Reych ein offnen passz vnd straß in Italiam hette. Da ist wol zůachten/diser aller klûgest Keyser Carolus habe einem sôlchen abfelligen/vnbestendigen vnd außkriegten volck/nicht erst eyngeben zubewonen starcke påssz/vnd von natur wolbewarte Clausen/daran jm vil gelegen war: ich geschweygen/daß er sie also sôlte gefreyet haben/wie dann die Waldstett vnd andere Alpvôlcker allzeyt sind gefreyet gewesen.

Andere meinung.

Demnach melden etliche alte geschribne Schweytzerchronickẽ auch ein besondere meinung/ namlich daß bey zeyten Gisberti deß Kônigs zů Schwedien/vnnd Graaf Christophori von Frießland/durch vile der menschen vnd theüre der zeyt/6000. Menschen auß dem Kônigreych Schwedien vnnd 1200. auß Ostfriesen/durch das looß außgemustert/auß dem Land gezogen seyen/vnd in dises Alpgebirg kommen/sich da nider gelassen/die seyen gůt Christenleut gewesen/ vnd bey zeyten der Keyseren Honorij vnnd Arcadij gen Rom gezogen mit Halarico dem Gottischẽ Kônig/rc. Sôlches ist ein gar vngereimte vñ in vil wåg argwônige histori: ich mag die irrthumb/so darinnen zůfinden/nur nit erzellen. Erstlich kônnen sie der selben zeyt jrer außfart auß Schwedien nit Christen seyn gewesen: so doch Schwedien erst hernach bey Ludeuuici Pij Rô. Keysers zeyten/zum Christlichen Glauben bekert ist worden von Humoldo. Demnach so ist Halaricus/der Gotthier Kônig/gen Rom zogen/hat die Statt vberrumplet/nicht als ein freünd deß Keysers vnd Papsts (als im 2. vnd 3. Bůch vermerckt wirt) sonder als ein feynd: wie kônnen dann dise Schwedier oder Schwyter/in seinem dienst ziehende/dem Papst vnd Keyser geholffen/vnd damit jhr Paner vnd freyheit dazůmahl erlangt haben? Sind nun dise vôlcker mit Halarico vnd den Gotthiern gen Rom zogen/vnd haben sich darnach die selben Gotthier (als die Historien gemeinlich bezeugen) in Gallia gesetzt: so môchte volgen/daß dise Alpvôlcker von den selben Gotthiern abkom̃en wåren/welche dann auch Schwedier sind: dañ noch heutiges tags ein grosser teil Gottlands den Kônigreychen Dennmarck vñ Schwedien zůgethan ist. Doch wil ich hierinn mit niemands kåmpffen/sonder einem jeden sein wohn vnd gůtbeduncken lassen.

Schwedier vnd Ostfriesen.

Gotthier in Gallien.

Etlich ziehen an Francisci Petrarchę Chronicã Augustalem: etlich bezeugen sich auf ein Chronicken Alphonsi auß Frießland/rc. welcher jetzbemelter Chronicken ich keine gesehen hab/ noch je môgen bekom̃en. So ist Franciscus Petrarcha gar nit ein alter Auctor/auff den hierinn vil zůbauwẽ seye: sond' ist wol zůgedencken/dz er auch durch die Fabel môchte verfûrt seyn.

Cimbri/Dennmarcker vnd Schwedier.

Cimbri verbinden sich mit den Tigurinern.

Im 4. Bůch hievor am 9. Cap. vnd darnach/wirt anzeigt/wie vngefahrlich bey 100. jaren vor Christi Geburt/die Cimbri (das sind Dennmarcker/denen auch die Schwedier zugezehlt werden) auß jhrem Land gezogen/in Galliam kommen seyen: do haben sich zů jnen wider die Rômer verbunden die Tigurini vnd Tugini/Zûrycher vnd Zuger/sampt den Ambronibus, rc. Hie schreyben etlich/die vrsach sôlches Cimbrischen außzugs sey gewesen der vberguß deß Meers/dardurch das Land verderbt/das volck nicht habe môgen ernehren. Wiewol nun Strabo lib. 4. sôlche vrsach/als vnglåublich/verwirfft/vnd sôlchen vberlauff deß Meers achtet ein erdichte Fabel seyn: so melden doch die alten Schwyter Chronicken ein ansichtigere vnd glaubwirdigere vrsach sôlches außzugs/namlich wie etliche jar grosse vngewitter von rågen in Dennmarck vnd Ostfriesen gewesen/darvon die frücht verderbt/mißrahten vnnd ein sôlche theure vnd hungersnoht entstanden sey/daß vil menschen verdorben/vnd das Landvolck zůletst benôtiget worden sey ein außzug zůthůn/haben geordnet/daß auff welchen das looß fiel/ der můßte mit weyb vnd kinden auß dẽ Land faren. Also sind diser Cimbrier ein vberauß grosse anzahl mit weyb vnd kindern aufgebrochen. Jre ersten Kônig oder Heerfûrer waren erstlich Lugius/Boiorich/Claodicus/Gessorich vnd Beleus/rc. Die Schwyter Chronicken melden/ Rûmo/Resti/Schwyter vnd Tschey seyens gewesen. Von diser Cimbrier reiß/vmbschweiff vnd pûndtnuß mit den Helvetischen Tigurinern vnd Tuginern/rc. aufgericht/wirdt hievor im 4. Bůch/vom 9. Cap. biß zů end deß 12. Cap. vôlligklich gesagt.

Vrsach deß Cimbrischen außzugs.

Fûrsten d' Cimbrier. Lugius. Boiorich. Cloadicus. Gessorich. Beleus.

Vberblibne der Cimbrier.

Nach dẽ aber die Tigurini, Tugini vnd Ambrones durch Marium in Provincia Narbonensi mit streyt vberwunden/dergleychen auch die Cimbrier in der gegne Venedigerlands von Catulo vnd Mario beynahe gar vertilcket wurden/ist grundtlich zůachten/daß etliche vberblibne Cimbrischer Nation/auß Schwedien vnnd Ostfriesen bûrtig/so villeycht in besatzung vnnd verhûtung deß Alpgebirgs vnd anderßwo gelegen waren (als dann selten kein Schlacht geschicht/es kompt etwar darvon) sich zůsamen gethan/vnd mit jhren Hauptleuten/Schwytern/Tscheyg vnnd Rûmo/beywohnung vnnd vnderschlauff gesůcht bey jhren

Bunds-

Bundsgnossen den vberblibnen Tigurinis vnd Tuginis/ vnd sich bey jhnen im Zürychgow nidergelassen. Welches jhnen auch von bemelten Zürychgöwern vil desto leychtlicher vergont vnd zůgelassen ward/ weyl auch das selbig Land diser zeyt gar öd/ vnnd nit nach notturfft bewonet war: dañ der Tiguriner von Mario gar vil mit weyb vnd kinden am Fluß Rodan vertilcket/ deßhalb sie disem Cimbrischen nachbaren mehr notturfftig dañ beschwärt wart. Doch haben sie gleychwol/ als frömbde gest die reuheren Talgelend gegen dem Alpgebirg eyngenommen/ geseubert vnd wonbar gemachet. Die Hauptleut Schwyter vnd Tschey/ haben sich mit jhrem volck gesetzt in das Talgelend ob dem Zugersee. Jhre furnembste gebirg werden genent Rygen oder Regina/ die Mydt/ der Sattel/ der Yberg/ der Morgart/ ꝛc. Aber Rümo/ der drit Hauptmann/ ist mit seinem volck vber den grossen See gefaren/ vnd hat sich bey dem Gebirg Fracmont nider gelassen: darvon hernach im 7. Bůch in beschreybung des Lands Vnderwalden gesagt wirt. Der vierdt Hauptmann Resti mit seinen vberblibnen Ostfriesen/ hat sich gesetzt jhenseit dem Berg Brünig/ bey dem vrsprung der Aar/ wirt jetzund das Haßletal genent/ darvon hernach im 7. Bůch mehr.

Schwedier setzen sich im Zürichgow.
Schwyter. Tschey.
Rümo.
Resti.

Es haben auch freylich die vberblibnen Cimbrier/ nach dem verlurst der jhren/ zů keinem volck besser hertz vnnd lust dem bey zuwonen gehabt dann zu den Tigurinis/ die jhre Bundsgenossen/ vnd jhnen wider die Römer so treuwlich beystendig gewesen waren. Dann ich nit finde/ daß jemals zwey so frömbde vnd weitgelegne völcker so getreuwlich zusamen gesetzt haben/ als die Cimbrier vnd Tiguriner/ wider die Römer gethan haben.

Also sind dise Cimbrischen Schwedier nit erst bey Theodosij zeiten/ ja noch vilminder bey Caroli Magni tagen in diß Land kommen: wir hetten ohne zweyfel sunst in Gestis Caroli etwas darvon verzeichnet funden: da aber alle glaubwirdige Chronicken nichts sagen von ankunfft diser völckern/ ob sie gleychwol etwan sölcher Alpvölcker gedencken. Aber die vralten/ als Strabo, Cicero, Florus, Paterculus, Orosius, Eutropius/ vnd auch Plutarchus in vita Marij. &c. melden alle gemeinlich/ daß die Cimbri sich zu den Tigurinis gesellet/ verbunden/ mit jhnen wider die Römer gestritten/ vnd auch gelitten haben. Da wol zuachten ist/ daß damals ein vberblibens vnd verlassens Heufflе Cimbrischer Schwedier sich zu disem volck gethan habe. Es haben bißweylen die Helvetischen Kauffleut bey den Schwedischen (so sie etwan in Mässen oder sunst zusamen komen) fleyssige nachfrag gehabt/ ob sie auch in jren Jarbüchern etwas anzeigung finden/ das ein volck von jhnen in dise Land außzogen sey? Da sprechen sie Ja zu. Denn sölches nit allein bey jhnen zur gedechtnuß verzeichnet gefunden/ sonder für lob vnd růmwirdig gehalten werde/ daß ein sölch starck/ großthätig vnd weytberümt volck von jhnen sölle entsprossen vnd abkommen seyn/ ꝛc.

S[illegible] lich [illegible] komen.

Das XXVIII. Cap.

Von dem nämen vnd erster befreyung des Lands Schwytz/ vnd warumb sie sich erstlich mit den anderen zwey lendern Vri vnd Vnderwalden ewigklich verbunden haben.

Dises volcks erste Hauptleut/ so mit jhnen in Helvetierland kommen/ waren drey. Resti setzt sich mit den seinen in das Tal bey vrsprung der Aar. Rümo der ander/ hat mit einem theil Schwedier bewonet das Land Vnderwalden mit dem Khernwald/ ꝛc. Von disen beiden Lendern wirt hernach im 7. Bůch gesagt. Schwyterus aber der dritt/ hat mit dem grössern theil Schwedier besässen das Land Schwytz/ vn das nach jm benennet Schwytz/ vnd die Landleut Schwyter. Er hat ein brůder genent Tschey/ der wolt das Land nach jm nennen/ des kamen beide brůder zu einem kampff: Schwyter lag ob/ schlůg seinen Brůder Tschey zutod/ deßhalb sein nam fürbrach. Deß geben nit allein die alten Chronicken/ sonder auch das vralt Gemäl zu Schwytz anzeigung. Hierumb ist diß Land (gleych wie die Statt Rom durch Romulum nach dem todschlag seines Brůders Remi benennet) auch durch den todschlag des Tscheyen Schwitero nach genennet Suitia. Es ist ein schön Talgelend/ lieblich von wissen vnd weiden/ mit hohen Gebirgen vmbzogen: doch nit so rauch vnd grusam als Vri. Das land Schwytz hat auff disen tag ein wunder starck volck/ dicks/ gestockets vnd hüpsches leybs. Das erneeret sich allermeist des vychs/ des wunder vil darinn erzogen/ vnd grosser nutz darauß erobert wirt.

Resti. Rümo. Schwyter.
Tschey.
Diß lands volcks gestalt vnd narung.

Dise obbemelten völcker sind (nach außweysung der alten Helvetier Chronicken) mit der zeit etwan auß Helvetien in Italiam gezogen/ haben daselbst gehulffen Rom erobern/ vnd das

Schwyter in Italien. Rom erobert.

Saraceni in Italien. *Guido ein Marggraff.*

Italische Reych demmen/darvon sie groß lob in allen vmbg elegnen Landen erholten: vnd ist jhr nam weit bekant worden. Deßhalb hernach bey zeiten Ludeuuici Pij Rö. Keisers/als Anno 829. die vngläubigen Saracenen auß Africa Italië vberfallen/ das Land beschediget/ die statt Rom gewunnen/geplündert/eins theils verbrent/jungs vnd alts/so darinnen war/erschlagen vnd auß S. Peters Münster ein Roßßstal gemachet/ hatten auch damals die nideren Teutschen/ durch Papst Gregorium berůfft / in eyl nit so bald hinyen mögen kommen/ da sind die Helvetischen Alpvölcker/als die nächstgelegnen/eylend mit Guidone einem Marggraven in Italien auff Rom gezogen/ haben die Saracenen in einem streyt vberwunden/vnd nit ohn besondern verlurst der Christen abgetriben. Hievon besihe wilt gern/ das 31. Cap. im 4. Bůch In disem streyt haben die Lender oder Waldstett/ Vri / Schwytz / Vnderwalden vnd Haßle/ꝛc. alles das Gůt/so sie den feynden abgetrungen hatten/ zů Rom an S. Peters Kirchen geschenckt/hiemit jhren andacht vnd gůten willen gegen der Röm. Kirchen erzeigende: darum wurden sie vom Papst mit grosser gnad vnd Ablaß begaabet.

Saracenē von Helvetiern geschlagen. *Freyheit der Lender.* *Paner.*

Bald darnach haben die Saracenen Italiam abermals vberfallen: auff welches der Papst der Helvetischen Alpvölcker hilff abermals anrůfft/ die waren bald bereit dem feynd zubegegnen/vnd S. Peters erbland zubeschirmen/ vnd schlůgen den feynd gwaltigklich auß Italien. Nach disem sig haben die Lender begert freyheit/vnnd das sie jhre rauhe Lender/ biß här mit blůtigem schweyß erseubert/hin füro alle zeit vnbeschwärt möchten bewonen/ vnnd jhrer eignen Ordnungen/Satzungen vnd Gerichten geläben. Welches jhnen beide vom Keyser vñ Papst bewilliget ward. Es hat auch damals der Papst den Lendern/Vri/ Schwytz / Vnderwalden vnd Haßle jhre Paner vnd ehrenzeichen/ wie sie die noch heutiges tags in streyten vñ gefächten zů väld füren/geben: welches sie doch nit vnbillich höcher schätzen dann groß Gůt. Also ist Schwytz ein frey Land bliben.

Regiment.

In gemeinen vnd landlichen sachen haben die Landleut vnder jhnen selbs järlich erkoren ein Landamman vnd Räht/ gleich wie ein freye Reychstatt. Vnd so bißweylen jhre Landamman vnd fürgesetzten von den besten vnd ältisten Geschlächten/in kriegen vnd sunst/von Rö: Keysern oder Königen Ritterschafft erholet/ haben sich als denn jhre nachkommen deß etwan vberhebt .Damit ist auch Adel bey jhnen gewachsen vnd obgleych die selbigen auch Schilt/ Helm/Burgstal vnd Lehen bekamen/waren sie doch nur Landleut/ als ob sie in einer Reychstatt weren Burger gewesen/vnd hatten darumb kein gewalt vber das Land zuherrschen/ außgenommen so vil sie in die Landsräht fürgezogen wurden mit anderen Landleuten/ꝛc.

Schwytz von vilen Keisern befreyet. *Macht pündtnuß mit Zürych vnd Vri.* *Adel vertribē.*

Keiser Fridrich der 2. hat denen von Schwytz all jhr rechtung vnd freyheiten bekrefftiget vñ sie in des H. Reychs schirm ewigklich empfangen/ vnnd nennet sie Freyeleut/ die allein zum Reych vnd sunst niemands gehören/auch vom Reych nimmermehr entfrömbdet oder abzogen werden/sonder stätigklich darbey bleyben söllen: dann sich dise Landleut diser zeit erstlich selbs willig ans Reych ergeben hatten/die vor gar frey waren. Sölche freyheit ward geben in der belägerung vor Faventz/Anno 1240. im Sept. Indict. 14. Darnach Anno 1251. auff S. Gallen tag/den 16. Octob. haben H. Conrad ab Yberg Ritter/Landamman/ vnd die Landleut zu Schwytz/sich auff etliche jar mit der Statt Zürych vñ denen von Vri verbunden. An. 1260 haben die von Schwytz samt den anderen zweyen Waldstetten den Adel zum ersten mal vertriben/vnnd den Thurn samt der Letze am Sattel gebauwen: darvon wirt weytläuffiger gesagt hievor im 52. Cap. Helvetie. Anno 1291. hat Keiser Růdolph Graff zu Habspurg/denen von Schwytz jhre freyheiten bestätiget/vñ nennet sie darinn Freyeleut Datum Baden Anno regni illius 18. Besihe weiter das 4. Bůch/ꝛc.

Vnrůw in Helvetia.

Als aber hernach/bey zeiten Keiser Adolphs von Nassow/ Hertzog Albrecht von Oesterreych das Reych anfocht/ vñ wider bemelten Adolphum krieget/ auch sich deßhalb in Helvetischen Landen grosse vneinigkeit vnd partheyung zutrůg/in dem das etliche Herren/ Stett/ Lender vnd Oberkeiten K. Adolphen/ etlich der anderen aber Hertzog Albrechten beystendig waren: damahls hat sich in Helvetia vil kriegs vnd jamers zugetragen/ welche krieg doch in den Chronicken vnfleyssig/ vñ allein hin vñ wider stuckwercksweiß verzeichnet befunden werden. Besihe aber hievon das 52. Cap. vnd lůg wohin dich das weiter weyse. Der selbē zeit haben auch die drey Waldstett Keiser Adolphen gehorsame/hilff vnd beystand gethan wider Albertum/vñ grosse krieg gefürt wider jhre nachbauren die Oesterreychischen. Wiewol sölche krieg in den Schwytzer Chronicken nit bemeldet: werden doch noch befunden die besigleten verträg vnd Sůnbrieff/nach sölchem krieg bey Alberti regierung aufgericht. Dañ An. 1303. am Donstag

stag

stag nach Nicolai/ward Fr. Anna Aebtissin zů Schenniß/ mit dem Amman vnd Landleuten von Schwytz endtlich befridet vnd versůnet/die verzeych jhnen allen den schaden/ den sie jren gethan haben an jhrem Closter/ Gottshauß vnd Kirchen/es sey mit raub/brand/oder nam gewesen/alles nach innhalt desselbigen Sůnbrieffs/so noch besiglet in wesen/ꝛc. Darauß zuvermercken/daß sölch Closter zuvor durch die von Schwytz bekriegt vnd beschädiget ist/ꝛc.

Sůnung zwüschẽ Schwytz vnd der Aebtissin zů Schenniß.

An.Do.1306. Haben die von Schwytz dem Graff Krafften von Togkenburg einen knecht gefangen: der schreyb darvber dem Ehrwirdigen N. Stouffacher Landamnan/ꝛc. vnd embott sich vil gůts/damit sie jhm den selben knecht wider ledig liessen/ꝛc. Was vnrůw auch diser zeit die Statt Zürych mit dem Adel vñ Herrschafft gehabt/geben gůte anzeigung die darumb auf gerichte verträg vnnd fridbrieff: deren etlich hievor im 17.Cap. diß Bůchs angezogen werden. Sum̃a die Histori diser kriegen manglet vns gar: dann da schweygen die Chronicken/außgenommen so vil wir auß den alten besigleten Brieffen haben empfangen.

An.Dom.1309. Hat Keyser Heinrich von Lützelburg denen von Schwytz die freyheit geben/daß man sie für kein ander Gericht sölle laden/ außgenommen sein Keyserlich Consistorium/vnd für deß Reychs Vogt zu Schweytz.

Freyheit deß lands Schwytz.

Anno Dom.1310. Kaufften die von Schwytz etlich flåcken vnd rechtung zu jhrem land/als Ard/Küßznach vnd anders/von Graff Eberharten von Habspurg. Die wurden von Keyser Heinrichen/wie andere Landleut zu Schwytz in deß H. Reychs schirm empfangen. Actum Zürych 3.Non.Maij. Anno reg.Hein.2

Abt Johans von Einsidlen/ geboren von Hasenburg/vnd die von Schwytz haben feyndschafft vnd krieg zusamen gehabt: vnd nach grossem krieg vnd langer arbeit wurden sie vertragen durch Schultheissen/Råht vñ Burger von Zürych.(Also lautet der vertragbrieff.) Das geschach zu Zürych im Predigercloster/Sonntags nach Gregorij/ An.Dom.1311. jar. Indict. 9. Etlich der Råhten zu Zürych wurden Bürgen für die von Schwytz/deß empfiengen sie etwas kostens/ vnd deßhalb ansprach an bemelte von Schwytz: darumb wurden sie vereiniget vñ vertragen/durch Herrn Eberharten von Bürglen Freyherren/ deß Römischen Keisers Landvogts/ ꝛc. Das geschach obwendig der Statt Zug zu Eiolen/ An. 1313. an S. Marxen abend/ den 24. Aprilis.

Krieg mit dem Abt von Einsidlen.

Anno Do.1314. Als Hertzog Ludwig von Beyern/vnd H. Fridrich von Oesterreych wider einander/ durch zwiträchtige waal der Churfürsten/ans Reych erwelt wurden/hat sich abermals vnder allen ständen nit allein in Helvetien/ sonder durch gantz Teutsche vnnd Weltsche land grosse trennung vnd vneinigkeit begeben. Die drey Waldstett/ Vri Schwytz vnd Vnderwalden huldeten K. Ludwigen: deß kamen sie gegen der Herrschafft von Oesterreych vnnd dem Helvetischen Adel in grosse feyndschafft: in welcher die von Schwytz besonder jhren feynden wol gesässen/vnd beynaahe mit den Oesterreychischen vmbgeben waren. Dann auff einer seyten hatten sie das land Glariß/damals der Herrschafft verwandt: auff der anderen seyten hatten sie zu feynd Graff Růdolphen vñ Johansen võ Habspurg zů Rapperßwyl/ Graff Wernhern von Homberg zu alten Rapperßwyl in der Marck/vñ den Abt zů Einsidlen. Auff der dritten seyten hatten sie die Stett Zürych/ Lucern vñ Zug/ welche der zeit gemeinlich Oesterreychisch waren: dann auch Zürych hielt es mit Friderico anfangs biß nach der Schlacht am Morgarten/ꝛc. Vñ dieweyl der Abt võ Einsidlen hievor vil kriegs mit denen võ Schwytz gehabt/vnd jhr alter feynd war/erhůben sich die von Schwytz wider jhn in disem jar 1314. vberfielen das Closter zu den Einsidlen vnd fiengen darinn vier Conventherren vnnd vil andere/ namlich H. Johansen von Regensperg H. Lütolds sohn/ H. Růdolphen vnd H. Heinrichen von Wunenberg/vnd H. Burckharten von Flůningen/alle vier Conventherren/ darzu Herr Johansen den Lütpriester/vnd M. Růdolphen den Schůlmeister/vnd andere mehr/ die nit besonder verzeichnet sind/ꝛc. Mit disem angriff schůffen jnen selbs die von Schwytz vil fridens: dann von stundan wurben der gefangnen freund an sie vmb friden/ damit sie die jhren geledigen möchten. Erstlich schreybt H. Lütold von Regensperg den erbaren vnd bescheidnen leuten/ Wernhern dem Stouffacher Landamman vnnd den Landleuten zu Schwytz/ ꝛc. an S. Gregorien abend/den 11. tag Mertzen. Darnach schreib Graaff Růdolph von Habspurg zu Rapperßwyl an S. Gregorien tag/den 12. Martij. Vnd am selbigen tag schreib auch Graf Friderich von Togkenburg. Zuletst/an deß H. Creutzes tag/den 3. Maij/ schreib H. Vlrich von Güttingẽ Ritter auß Turgow/ꝛc. Dise obbenentẽ Grafen vñ Herrẽ alle gemeinlich begerten

Vrsach der feyndtschafft wider den Adel.

Schwytz mit feynden vmbgeben.

Mönch zu Einsidlen gefangen.

durch jr Geschrifft gantz bittlich an die von Schweytz/ die obbenennten gefangnen/ jre söhn/ vetteren vnd freünd ledig zulassen: vnd versprachē damit in krafft jrer besigleten Brieffen/ daß sie sölchen angriff an den Schwytzern nimmermehr rächen/ sonder jre gůte freünd seyn wölten: alles nach innhalt der selbigen Brieffen von jnen besiglet.

K. Ludwig trost die Landsleüt.

Aber die Fürsten von Oesterreych vnd der ander Adel beharreten in stäter feyndschafft gegē den Waldstetten: vnd dieweyl auch die Landvögt in Ländern jre güter vnd wonung vnder den Fürsten von Oesterrych hatten / neigten sie sich auff der selbigen Herrschafft parthey wider K. Ludwigen vnd die Landleüt. Fridericus tröstet den Adel wider die pauren: dargegen K. Ludwig tröstet die Landleüt der Waldstetten/ Vri/ Schwytz vnnd Vnderwalden durch geschrifft mit vermanung/ daß sie sich von jm vnd dem Reych nit wölten lassen abtreybē. Er gebot auch allen seinen gehorsamen Landvögten vnd Gönnern / daß sie die Landleüt bey seiner gehorsame schirmbten vnd behielten. Er ließ auch die Landleüt in den Waldstetten (so durch den Abt von Einsidlen inns Papsts Bann erlangt waren) widerumb vom Bann absolvieren durch Bischoff Petern von Meyntz/ 2c. Diß alles geschach zů Nörmberg/ Anno 1314 am 8. Kalend. Iunij, Anno Reg. Lud. 1. Also trosten sich die Landleüt jrer freyheit/ vnnd der Adel der Herrschafft gewaltigen hilff.

Geßler/ landvogt.

Von Stouffach n zů Schwytz/ Ex sigillo.

Einer/ der Geßler genant/ Landvogt zů Vri vnnd Schwytz war auch Hertzogisch / der übet vil můtwillens mit seinem Anhang an armen Leüten/ deren etlich in gefencknuß verderbt/ etlichen weyb vnd kinder auff den Schlössern geschmächt wurden. Was můtwillens bemelter Gesßler an Wilhelm Tellen zů Vri geübt habe/ wirt anderßwo erzelt. Zů Steinen im land Schwytz hat ein Landmann/ genennt Stouffacher/ ein hüpsch neüw gewätten oder gestrickt Hauß gebauwen/ darfür reit der Landvogt Gesßler/ fragende/ weß die schöne Herberg were. Auf das der Stouffacher antwortet: Gnädiger Herr/ es ist eüwer Gnaden eigen / vnnd mein Lehen/ 2c. Dann er erkannt das Tyrannisch Gemůt gar wol/ der sich schon hat lassen hören / Er were Herr im Land/ wölte nit daß ein yeder paur bauwete vnerlaubt/ was oder wenn er wölte. Sölches behertziget den Stouffacher/ daß er sein eigen Hauß in einem freyen Land/ dem Reych gehörig / nit sölte dörffen das sein nennen. Vnnd derhalben auß anstifften seiner Haußfrauwē/ zohe er gen Vry/ gesellet sich zů Wilhelm Tellen vnnd einem von Vnderwaldē. Dise drey schwůren zůsamen / jrer Länder freyheit zůrächen vnnd zůbehalten / so weyt jr leyb vnd gůt gelangen möchte. Als nun auff sölches der Gesßler Wilhelm Tellen faher ließ/ er jm aber entran vnnd den bemelten Tyrannen bey Küßnach am Lucernersee erschoß/ sind die Landleüt/ nach der alten Chronicken sag / aufgewitscht / haben den Adel endtlich auß den Ländern vertriben / vnnd jhnen Thürn / Schlösser vnnd Heüser zerbrochen.

Stouffacher.

Der erste pundt dreyer.

von Schwanow.

Rogkenberg. Schwanow.

Damals haben die von Schwytz zerstört das Schlossz Rogkenberg/ vnd die gůte veste Schwanow im Seli gelegen zů Schwytz im Land/ den man nennet den Lowertzsee.

Das XXIX. Capitel.

Was sich bey den Schweytzern sonderlichs in zeyten der Eydgnoschafft vnd jrer pündten begeben habe/ vnd fürnemlich von der Schlacht am Morgarten.

Rüstung vnnd pündnuß wider die Waldstett.

Hierauff haben sich die Fürstē von Oesterreych deß Adels angenom̄en/ vnd sich allenthalb die Oesterreychische Herrschafft zusamē wider die Waldstett verbunden. Besonders bewegtē sie die drey Graffen von Werdenberg/ Hugen/ Heinrichen vnd Albrechten Gebrüder in jr hilff: die verbunden sich zů den Fürsten von Oesterreych / Fridrichen vnnd Lüpolden / wider K. Ludwigen

wigen vnd auch die Waldstett/rc. Actum Wien im Augsten/ Anno Dom.1314. Dargegen schreib K. Ludwig den Waldstetten/ vnd vermanet sie jren feynden mannlich zuwiderstehen/ mit vertröstung/daß er sich mit macht rüsten/vnnd jnen auff künfftigen Früling trostlich zu- hilff kommen wölle / auch sie von jrer feynden händen vnnd vervolgung gewaltigklich erret- ten/rc. Diser Brieff ward geben zů Mönchen in Beyern/am 8.Kalend.Decemb.im ersten jar deß Reychs Ludewici/Anno Dom.1314.

K. Ludwig trost die Landleüt.

Darnach Anno 1315. Haben die Hertzogen von Oesterreych all jr macht vnd krefft gewendet wider Ludewicum. So war gemeinlich aller Adel in disen Oberländischen vnd Helvetischen Landen vber die Landleüt in den dreyen Waldstetten erzürnt/vnd begaben sich wider sie/gantz begirig deß kriegs/in der Fürsten dienst vnd hilff. Auff das Lüpold/ der 1. Hertzog zů Oester- reych/sich in der Statt Zug mit grossem volck auß allen seinen landen vnd vom Adel/zu rossz vnd fůß/in das väld rüstet/im fürsatz das land Schwytz zum ersten zuvberfallen. Vnnd nach vilen gůten anschlegen sprach deß Hertzogen Narr/Jenni von Stocken: Jr rahtschlaget alle wie jr ins Land ziehen: keiner aber rahtet/wie jr wider herauß kommen wöllen. Diser red ward gelachet/rc. Die Landleüt schickten den Graaffen von Togkenburg zum Hertzogen/ mit de- mütiger bitt/jr antwort auff deß Adels klag gnädigklich zuhören: aber alles vmb sunst. Lüpold zoch am 16 tag Novembris mit grosser macht auß Zug hinauff gegen Schwytz. Also hatten sich die drey Waldstett/Vry/Schwytz vnd Vnderwalden/in kleiner anzal zur gegenwehr be- samlet. Vnd als deß Hertzogē Heer zwüschen den Egrisee vnd den berg/Morgarten genēt/ kam in die enge/ ward Lüpold vom Landvolck sölcher massen empfangen/ daß da ob 1500 Rei- siger erschlagen vnd im Egrisee ertrenckt wurden/ außgenommen das fůßvolck. Der Hertzog entran. Es ward auch diser krieg auff diß mal nie gericht. Die von Schwytz vberzugen gleich- fals den Abt von Einsidlen/vm̄ daß er Lüpolden beholffen war gewesen. Nach diser Schlacht am Zinßtag nach S. Niclaus tag / deß jars 1315 haben die von Schwytz sich mit Vry vnnd Vnderwalden ewigklich verbunden: das ward genennt der drey Waldstetten Pundt/rc.

Oesterreycher wider Ludewicum.

Schlacht am Morgarten.

Sig. Verlurst.

Drey Waldstetten pundt.

Nach sölchem sind dise Länder von Keyser Ludwigen gefreyet bey dem Reych zubleyben/

Länder gefreyet.
Regiment zů Schwytz.

vnd ist jnen mit der zeyt hernach die Reychsvogtey gelihen/das sie selber vber das blůt richten. Schwytz erwelet järlich ein Landamman vnd Räht auß der Gemeind. Schwäre sachē handlen sie mit gantzer Gemeind. Von jren thaaten wirt anderßwo hin vnd wider gesagt. Es ist anfänglich nit ein groß Land gewesen. Seine fürnembste Fläcken waren/Kilchgassen/Brunnen/Steinē/Art/Küßnach/rc. Es hat sich aber mit der zeyt gemehret/ wie hernach volget/rc. Von gelegenheit dises Gelends/von seinen wasseren vñ Tälern besich die 6. Landtafel. Was nun dise drey Waldstett nach aufrichtung jres ersten punds gemeinlich mit einander gehandlet/vnnd wiessich andere örter zů jnen verbunden haben/darvon wirt im anfang deß 13. Bůchs gesagt.

Habspurg. am Lucernersee.
Hertenstein.

Anno Dom. 1351. Ward die veste Habsperg am Lucernersee zerstört. Gleych vor Habsperg hinauß am See ist vor zeyten gestanden das Schlossz Hertenstein das alt/ist auch zerbrochen/ hat ein besondern Adel gehabt. H. Hartman von Hertenstein Ritter läbt Anno 1295. Es sind noch Hertensteiner zů Lucern/ die haben das Schlossz Neüwen Hertenstein am Zugersee/rc.

Die von Hertenstian.

Der gemeind Küßnach waapen.

Küßnach.

Anno Dom. 1352 am 1 tag Maij/ward das Dorff Küßnach am Lucernersee / dem land Schwytz zůgehörig / von den Oesterreychischen Reisigen vberfallen / beraubet vnnd verbrennt: aber sie wurden mit kleiner macht wider abtriben vnd vil entleybet.

Krieg mit einē Costantzer.

Anno Dom. 1390. Ward ein Burger von Costentz/ Jost Gößwyn/ in Sempacher kriegen durch etliche Landleüt von Schwytz beschädiget : darumb ward er bemelter von Schwytz feynd/vnd krieget besonder wider sie. Aber nach richtung deß kriegs zwüschen der Herschafft vnnd Eydgnossen/ ward diser span auch gericht/ zů Zürych am 29 tag Novembris.

Marck den Schwytzern geschenckt.
Schwytzer für Kyburg.

Anno Dom. 1408. Habē die Appenzeller denen von Schwytz die Marck am obern Zürychsee geschenckt/die sie dem Hertzogen eyngenommen hatten. Die von Schwytz zugen den Appenzellern zů dienst für Kyburg / das damals ein Graaff von Brägentz vom Hauß Oesterreych verpfendt innhielt/ vberfielen die vorburg: aber der zůlauff ward so groß/daß sie zeyt hatten sich dennen zufügen/rc.

Machen frid mit Rapperßwyl.
Bekommen freyheiten.
Erobern Einsidlen.

Anno Dom. 1415. Im krieg zwüschen H. Fridrichē von Oesterreych vnd dem Concilio zů Costentz / haben die von Schwytz mit der Statt Rapperßwyl ein besondern friden gemachet am Montag nach Trinitatis/rc. K. Sigmund hat bey zeyten deß Concilij zů Costentz denen von Schwytz vil gůter Privilegien mit geteilt/als die Reychsßvogtey vbers Blůt/vnd andere vil gůter freyheiten/hie vnnötig zueröffnē. Die Vogtey zů Einsidlen haben die Schwytzer auß der Fürsten von Oesterreych hand erobert / von Keyser Sigmunden zů rechtem Lehen/ vnd darüber sein K. brieff empfangen.

Anno Do. 1424. Hat Keyser Sigmund denen von Schwytz zů Ofen die Vogtey Einsidlen/sampt der Kastvogtey deß Closters daselbst/verlihen.

Anno Dom. 1433. Hat K. Sigmund den Schwytzern die Keyserlich guldin Bull gebē vber die Vogtey vnd Kastvogtey der Waldleüten vñ deß Closters zů Einsidlen/am Zinßtag nach Lucie/zů Basel.

Kriegen mit Zürych.

Anno Do. 1436. Erhůb sich der 10 järig krieg zwüschen Schwytz vnd Glariß vnd der Statt Zürych/durch Graaff Fridrichen von Togkenburg angespunnen (darvon vil an anderen orten gesagt wirt) ward gericht zů Costentz durch Pfaltzgraaff Ludwigen Churfürsten/Anno Dom. 1446. Damals haben sie vberkommen die Höf Pfäfficon vnnd Wolrow/ auch die gemeinschafft mit denen von Glariß in den Hertschafften Togkenburg/Gastal vnd Vtznach.

Dises Land Schwytz/ der drey ersten Orten eins (ist sunst in der ordnung der Eydgnoschafft das fünfft) herrschet mit anderen Orten vber Stett/Schlösser/ Land vnnd Leüt/hat teil in allen gemeinen Vogteyen. Es ist auch das Land Schwytz im rechten Zürychgow gelegen: wie deß etliche brieff bey 400 jaren alt klarlichen bericht geben/rc. Was sich wyter bey disem ort begeben/haben sie gemeinlich mit anderen Orten gehandlet/ darumb ichs hie nit alles eyngefürt hab: wirt yeglichs an seinem ort funden.

Damit wöllen wir Schwytz für sich selbs růwen lassen.

Das

Das XXX. Capitel.

Von der gelegenheit der Statt vnd landschafft Zug/auch von dem alter der selbigen völcker.

Gleych vnder Schwytz / auff zwo Meyl wägs gegen Mitnacht / volget die Statt Zug/Tugium, mit jrer Landschafft. Ein gar liebliche vnd fruchtbare Gelegenheit/berüret gegen Aufgang vnnd Mittnacht der Zürycher Landschafft/ gegen Mittag Schwytz: aber auff Nidergang erstreckt es sich auff Lucerner gebiet. Die Statt Zug ligt an einem schönen See/ wirt von der Statt genennt der Zugersee: der erzeücht sich gegen Mittag in das Land Schwytz/ biß zů dem Fläcken Art/ darvon Myconius dises wasser nennet Lacum Artensem, den Arter See. Hinder der Statt gegen Aufgang volget ein gar schön lieblich Gebirg/ graßreych/ mit lustigen matten bezieret/ darauff här gelegen sind die namhafften Gemeinden/ Egry/ Mentzingen/ Nühen/ etc. vnd sunst vil Dörffle / Weyler vnd Höf: aber vor der Statt vnd vnder dem See herauß/ ist das Gelend gar eben/ hat die herrlichen Fläcken Baar vnd Kham/ sampt dem Frauwencloster Frauwental/ vnd vil kleiner Dörfflin vnd Höfen mehr/ etc. Vnnd dise Landschafft alle wirt genennt das Ampt zů der Statt Zug gehörig. Vnd wiewol dises Ort vnd Gelend nit groß ist/ hat es doch an mannheit vnd dapferen thaaten nie yemands den vorteil geben.

Zug vnd jr gelegenheit.

Zugersee. Artersee.

Zugerberg.

Baar. Cham. Frauwental. Ampt Zug.

Zuger sind ein gar alt verrůmt volck/ sampt den Tigurineren / so bey den alten Helvetiern vernampt gewesen/ werden genennt Tugini. Strabo lib. 7. nennet sie Toygenos, sind rechte alte Tiguriner/ haben doch mit mannheit ein besondern namen erholet. Sy haben jr land weyt vor den Vrnern/ Schwytzern vnd Vnderwaldern bewonet. Dann Strabo im 7. Bůch/ Item Plutarchus in vita Marij schreyben / daß sich die Tugini Zuger vnd Tigurini Zürycher mit den Cimbris wider die Römer verbunden haben. Das ist geschähen bey zeyten Marij/ vom anfang der Statt Rom bey 642 jaren. Hievon wirt im anfang dises Bůchs mehr gesagt. Wie sich aber dise pündnuß mit den Cimbriern geendet habe/ darvon besehe/ wer lust hat/ Eutrop. lib. 5. ist auch hievor gnůgsam anzeigt.

Zuger sein alt volck/ Tugini.

Etwan der Cimbrer pundsgnossen.

Ir volcks art.

Fruchtbarkeit.

Statt vnd Landschafft Zug hat ein hüpsch volck/gerads leybs/zun waaffen wol gerüst/vnd ein hitzig kriegsvolck/großmütig vnd zum krieg erboren. Dannenhär sie Glareanus nennet Camillos/nach dem großthätigen vnverzagten Camillo/von dem Livius schreybt/item Florus/Plutarchus vñ andere. Dises Gelend hat nit einerley Gewerb/darauß sich das volck erneeret. Am berg wirt grosse menge des vychs erzogen: da erneeret sich das Landvolck der milch/käß/ziger/ancken/gleych wie andere Alpische Lender. Vmb dise Statt gegen der Sonnen hat es vil lieblicher weynräben. In der ebne braucht es auch den ackerbauw. Summa/zu seiner grösse ist es ein voll/lustig/fruchtbar Gelend/das keinerley notturfftigen vnnd gewonlichen früchten da manglet.

Alter der statt: etwa Halwylisch etwa Oesterrychisch.

Von der Statt Zug alter oder ersten anfang finde ich keinen grund: sie ligt gar am See/ist vor zeiten etwas träffenlicher gewesen/dem Adel vnderworffen. Es söllen/nach außweysung etlicher alter Chronicken/auch die Edlen võ Hallwyl etwas rechtung daran gehabt vnd die an das Hauß Oesterreych verkaufft haben. Die selbigen Fürsten habens güte zeit beherrschet. Hertzog Lüpold der erst hat sich darinn wider die Waldstett am Morgarten zuziehen bewaaffnet/auch alle zeit seine Besatzungen wider die Eydgnossen darinn erhalten: dannenhär auch Zug in der Hertzogen von Oesterreych dienst am Morgarten vnd anderen orten treuwe hilff geleistet hat. Als aber hernach An Dom. 1352. die Oesterreychische Besatzung auß Zug den Eydgnossen Zürych vnd Schwytz vil vbertrangs anlegten/vnd bemelte Eydgnossen deßhalb fürnamen Zug zubelägeren/floch die Besatzung darauß. Die Eydgnossen von Zürych/Lucern/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden belägerten die Statt 15. tag ernstlich: zuletst ward sie vbergeben/von den Eydgnossen in die Bündtnuß empfangen vnd zu einem Ort (diser zeit in der ordnung das sibend) aufgenommen/am Mittwoch nach S. Johans tag im Summer/Anno Dom. 1352. Gleych desselbigen jars im Augstmonat ward ein frid gemachet zwüschen den Eydgnossen vñ der Herrschafft Oesterreych durch den Marggraven von Brandenburg: darinn Zug der Herrschafft also wider zugetheilt ward/daß sie dem Hertzog dienen/vnd dennocht den bundt halten sölte. Das wolt sich nit reymen/deßhalb als der krieg nit rüwen wolt/zugen die von Schwytz zu väld/vnd namen die Statt Zug zum anderen mal eyn: da ward der bundt bestätiget/etc.

Zug beschedigt die Eydgenossen.

Von jnen belägert.

Wirt das 7 Ort.

Das XXXI. Capitel.

Was sich in der zeyt der Eydgnoschafft bey der statt vnd landschafft Zug besonderlich begeben hab/das jhnen allein zugezelt mag werden.

Loretz fl. Aegrisee.

DEr Zugersee gibt seinen außgang gegen Mittnacht/bey einer Meyl wägs vnder Zug in die Rüß/gleych ob dem Dorff Maschwanden/Zürycher gebiets. Aber gleych vnder der Statt senckt sich auff der rechten seyten für Baar hereyn ein wässerle/genent die Loretz/laufft auß dem Egrysee (gegen dem land Schwytz hinauff am Morgarten gelegen) herab. Diser See hat seinen namen von den beygelegnen Dorff Aegry/etc.

Wildenberg ein raubhauß.

Wirt zerstört.

Zwüschen Aegry vñ Baar an der Loretzen ist vor zeitẽ gelegen das Schlossz Wildenberg/in anfang der Eydgnoschafft durch ein besondern Adel besetzt/die warẽ den Eydgnoßẽ widerig/vñ so bißweylen die Landleut in die Statt Zug zu märckt füren/fielen sie ab dẽ Schlossz/namen jhnen jhre waar/raubten die weyber vnd töchter hinauff/die zubescheyssen. Einsmals verbarg sich ein Landmann vor dem Schlossz in einem Gesteud/schicket sein tochter hinfür/als sölte sie in die Statt gehen. Deß ein junger Edelmann sichtig hinauß eylet/der tochter im Tobel zü begegnen. Den selbigen ereylet der Landmann/schlüg jhn zutod/heuw im ein Schenckel ab/trüg den an seiner Halmparten gen Zug auff den Marckt/darab das volck gemeinlich erzürnet/auffwütschet/vnd die Veste Wildenberg belägeret/nötigten die so ernstlich vñ lang/biß sie vbergeben/geplünderet vnd in grund zerstört ward/etc.

Regiment zu Zug.

Schlacht in der Farw/etc.

Nach dem nun Zug gar Eydgnössisch worden/wirt die Statt vnd das Gelend alles durch ein Regiment verwalten/als durch ein Amman/der ist jhr oberister vnd in der Statt säßhafft/vnd durch ein Raht/der wirt auß der Statt vnd auß dem Land besamlet: aber in der Statt gehalten. Sie haben mit den 8. alten Orten gemeinlich vber Stett/Schlösser/Land/Leut vnnd alle gemeine Vogteyen der Eydgnoschafft zuherrschen. An. Dom. 1388. am 24. tag Decemb. als das Oesterreychisch kriegsvolck auß den Stetten im Aergow vnd Zürychgow besamlet/an der

an der Rüß hinauß gegen Hünenberg biß an den Bintzenrein zoch/ vñ vil Dörffer jämerlich verbranten/ eylten die von Zug bey S. Andres vber See den armen Leuten zuhelffen/ vnd den raub zuretten. Die Hertzogischen hatten ein groß volck heimlich versteckt in das Holtz/ genent die Farw: als die Zuger ohne ordnung daher lüffen/ dem raub nach eylende/ wurden sie vnversähenlich durch die heimliche Hůt vberfallen/ verluren jren Amman vnd vil redlicher Leüt/ darunder war auch ein Ritter von Hospital auß Vri. In disem obgezelten jar/ gleich hievor im November/ zugen die von Zug mit jhren Eydgnossen von Zürich für Bremgarten/ thetten ein herrlichen Scharmützel darvor/ darvon besihe das letzt Capitel dises Bůchs.

Zug für Bremgarten.

Anno Do. 1404. Hat sich ein Empörung erhebt zwüschen der Statt vnnd Landschafft Zug/ von wegen jhres Regiments. Die Landleut meinten/ weil sie an dͤ zal die Burgerschafft weit vbertreffen/ sölten vnd wölten sie den Amman/ item der Statt Päner/ Sigel vnd andere Freyheiten in jhrem gewalt ausser der Statt haben. Darwider die Statt sölches nit von handen wolt lassen. Etliche Ort der Eydgnoschafft thetten den Landleuten beystand: aber dͤ mehr theil hielt es mit der Statt. Die sach kam zum Krieg/ also das die Eydgnossen wider einander zu Fäld zugen. Der span ward durch ernstlich bitt dereren von Bern/ Solothorn vñ Glaris/ vnd durch einen spruch deren von Zürich/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden also vertragen vnd befridiget/ daß alle oberzelte Regalia vnd kleinoten bey der Statt bleiben/ vnnd nicht darvon verendert werden sölten/ ꝛc.

Empörung zu Zug.

An. Dom. 1430. Erhůb sich ein span zwüschen den Stätten Zürich vnd Zug/ von wegen der hohen Gerichten zu Steinhusen. Dise zweyung ward zum Rechten veranlasset auff drey männer von Schwytz: die haben beyde theil vereiniget durch ein vndergang.

Span umb die Gericht Steinhausen.

Anno Do. 1443. Ward das Dorff Blickenstorff vnder Zug durch die Zürcher verbrent.

Darnach An. 1531. Im October/ ist diß Dorff zum andern mal von den Berneren verbrent: aber nicht mit fleiß/ ꝛc.

Blickenstorff verbrent.

Die alte statt Zug ist vor zeiten etwas grösser gewesen: aber An. Dom. 1435. am 4 tag Mertzens/ Freytag vor der alten Faßnacht vmb fünff vhren nach Mittag/ giengen in der Statt Zug zwo zeilen Häuser vnder/ die versuncken in den See/ vnd verdurben dariñ bey 60. menschen/ mit vil Haab vnd Gůt. Den erdbruch hat man bey zeiten gesehen/ wer zeitlich darauß floch kam darvon: wer sich saumet/ der gieng mit zugrund. Nachmals haben sie die statt vom See hinauß erweyteret vnd ein newen platz mit Mauren vnnd Thürnen vmbzogen/ das wirt genent die Neüwstatt.

Zug ein theil vndergangen.

Newe Statt da bauwen.

An. Dom. 1526. Schlůg der Donder zu Zug in ein Thurn/ darinn sie etwan vil Büchsenpulvers hatten/ zerreiß vnd zersprengt den erschrockenlich/ am 20 tag Julij/ thet grossen schaden an fenstern vnd andern dingen.

Pulver Thurn anzündt.

An Dom. 1529. Machet Zug/ sampt den anderen vier Waldstetten/ ein Bündnuß mit Ertzhertzog Ferdinando von Oesterreich zu Waldshůt: darauff volget der erst Capplerkrieg.

Bünd mit Oesterreich.

Darnach Anno 1531. Haben sich die Waldstett in der statt Zug wider die Züricher besamlet am 10 tag Octob. darauff volget der ander Capplerkrieg/ von welchem bald hernach mehr gesagt wirt. In disem jar am 24 tag Octobris/ an einem Zinßtag morgens vor tag vmb die ein vhren/ geschach ein harter streit am Zugerberg/ bey Mentzingen/ zwüschen Etterstalden vnd Fürschwanden auff dem Gubel/ dariñ deren von Zürich/ Basel/ Schafhausen/ S. Gallen/ Mülhausen volck/ samt den Turgowern/ Toggenburgern/ ꝛc. sorgloß den feind verachtende/ von der fünff Orten leut vberfallen vnd vbel beschädiget wurden/ ꝛc.

Capplerkrieg.

Streit auff dem Gubel.

S. Andres bey Zug am selbigen See gelegen/ ist vor zeiten ein Stättle gewesen/ denn von Hünenberg (welches Schloß auch vor Zug vber gelegen ist) zugehörig: die haben etwan ein Wuchenmärckt dariñ erworben vom Keyser: aber das Stättle ist zerstört vnd abgangen im Sempacherkrieg/ bey K. Wentzeßlai zeiten.

S. Andres/ etwan ein stättle.

Die von Kham.

Die vö Hünenberg.

Es ligt auch vnder Zug vñ in jrem Gebiet ein Frauwenclösterlin Frauwental/ Bernharder Ordens. Das ward durch die von Schwytz vnd jre Eygnossen beschädiget in dem Krieg wider die Herrschafft Oesterreich/ Anno Dom. 1352.

Frauwental.

Vnden am Zugersee ligt die Pfarr vnd dz Dorff Kham/ hat vor zeiten Edelknecht gehabt/ sind alle abgestorbẽ/ die Burg zerbrochen/ ist bey vnsern tagen wider gebauwen durch die Schö

Kham.

nenbruner von Zug. So vil von der Statt und Landschafft Zug besonder/ was sich mehr bey jhnen und durch sie begeben/ haben sie mit anderen Eydgnossen gemeinlich gehandlet/ das wirt an anderen orten hin und wider verzeichnet gefunden.

Das XXXII. Capitel.

Von dem Freyen Ampt und Herrschafften Schnabelberg und Schwartzenberg/ jetz die Vogtey Konow.

Frey Ampt oder Vogtey Knonow.

VNder der Statt und Landschafft Zug hinab zwüschen dem Berg Albiß und dem wasser Rüß/ volget das Frey Ampt/ ein zierliche Landschafft/ sich gar naahe auff zwo Meyl wegs erstreckende/ hat bey 12 Pfarrkirchen/ unnd die Abtey Capel/ darvon hernach wirt volgen. Diß Frey Ampt bey unsern zeiten d' Statt Zürich zugehörig/ wirt auch genent die Vogtey Knonow/ umb daß der Züricher Landvogt zu Knonow sein sitz haltet.

Etwan geteilt in Schwartzenberg. Schnabelberg.

Sölch Ampt ist vorzeitë in zwo Herrschafften geteilet gewesen: ein theil haben die Freyh. von Schnabelberg regieret/ den andern theil die Freyherren von Schwartzenberg besässen. Aber nach abgang der Freyherren von Schnabelberg ist das selbig Schloß und Herrschafft an die Herren von Eschenbach geerbt durch Heyraht. H. Walter von Eschenbach/ stiffter zu Cappel/ hat es besässen bey zeiten K. Fridrichs deß ersten: aber ohne zweifel nit selbs erbawen/ als etlich achten/ dieweil doch vorhin Herren võ Schnabelberg gelebt haben/ als hievor in beschreibung diß Schlosses/ am 22 Cap. anzeigt ist. Die Herrschafft Schwartzenberg ist nach abgang d' selbigen Herren/ auch durch ein einige tochter/ Herren Walthern von Eschenbach vermächlet/ auf die von Eschenbach geerbt/ ungefarlich bey zeiten Keyser Fridrichen 1. vñ Heinrichen 6. Von diser Herren von Eschenbach stam̃en wirt gleich hernach volgen. Sie haben dz Frey Ampt mehrteils beherrschet von der zeit Friderici 1. an biß nach dem todschlag K. Albrechten deß 1 da sind sie durch H. Lüpolden võ Oesterreich und F. Agneßen Königin von Ungarn/ beyde Alberti Kinder/ gantz außgereutet vñ vertilcket wordë/ von wegen obberürts todschlags Alberti/ darvon vor und nach/ besonder im 7 Bůch völliger bericht geben wirt.

Schwartzenberg etwan deren võ Eschenbach.

Freyampt komt an Oesterreich.

Darnach An. 1309. Haben die Herren von Oesterreich/ nach zerstörung der veste Schnabelburg/ und vertilckung der Herren vñ Eschenbach/ das Freyampt gewaltigklich ingehabt biß auf die zeit K. Sigmunds. Als aber im Concilio zu Costentz hochberürter K. Sigmund/ Hertzog Fridrichen von Oesterreich umb sein ungehorsame straaffende/ das Reich unnd die Eydgnossen aufmanet/ die Lender Aergow und Turgow einnam/ hat bemelter K. Sigmund das Freyampt der statt Zürich versetzt und gelihen vom Reich. Das geschach zu Costentz am Zinßtag nach Tiburtij/ An. 1415. Wirt also nachvolgender zeit regieret durch ein Landvogt auß dem Raht Zürich. Heinrich von Schellenberg hat auch etwas rechtung am Freyenampt und d' Herrschafft von Eschenbach gehabt: daß hat er der statt Zürich sonderlich verkaufft An. 1420. Darnach im Zurichkrieg haben die Eydgnossen dz Freyampt eingenom̃en An. 1440 aber im nachvolgenden 1441 jar wider geben. Darnach im 1443 zum andern mal der Statt Zürich entzogen: doch im friden zu Costentz im jar 1446 durch Pfaltzgraf Ludwigen gemachet/ widerumb zugestelt.

An die statt Zürich.

Wirt eingenommen.

Die võ Wettischwyl. Die võ Seldenbüren. Die Efinger.

Wettischwyl Säldenbüren. Stallickon.

Das Freyampt hat vil alter zerfalner Burgstäl vñ nidere Gericht gehabt/ sind mit der zeit all gemeinlich an die stat Zürich erkaufft/ als Wettischwyl/ Seldenbüren unnd Stallickon. H. Heinrich von Säldenbüren hat Engelberg gestifftet.

Die [illegible]den.

Die gericht hat der Abt und Convent von Engelberg verkaufft Heinrich Efingern Burger zu Zürich/ mit aller herrligkeit unnd zugehörd/ Anno Do. 1466. Von dem habens Burgermeister und Raht der Statt Zürich erkaufft/ rc.

Birmenstorff.

Birmenstorff vñ Urdorff/ die kleinen Gericht vñ Herrligkeiten haben die Züricher erstlich von Fr. Margrethen Brunin im 1484. darnach von der Aeptissin vñ Convent zu Rahthusen/ im 1495: zuletzt von Ludwig Höschen jhrem Burger An. 1511 erkaufft/ von jedem theil besonder.

Urdorff.

Zu Urdorff ist ein Gesund und gůt Bad/ võ Kupfer/ Alaun vñ Schwäbelwasser.

belwasser. Dann es sind drey schöner vnderschiedener Brunnen/nit weit võ einander in einem mosechten grund gelägen. An.1526 hat M. Hans Steiner/Burger vñ Zunfftmeister zů Zürich/ein schön new vnd groß Badhauß dahin gebauwen/ꝛc. Nit weit von Hedingen vnd Affholtern ist gelegen vor zeiten das Schlossz/Loo genennet/ ist auch zerbrochen. Loo.

Die von Hedingen. Die von Loo.

Hedingen ein besondere herrligkeit im Freyen ampt/vor zeiten dem Abt von Pfäffers gehörig. Hat auch ein eignen Adel gehabt. Conrad vnd Hans võ Hedingen lebten Anno 1250. Die Hegetzen habẽ an bemelter Herrligkeit auch ein teil gehabt/denselben den Züricheren zukauffen geben An.1503. Hinder vnnd ob der Kirchen zu Hedingen auf einem bühel findet vñ sihet man noch die mauren eins zerbrochnen Burgstals. weñ aber vnnd von wem es gebrochen sey/finde ich keinen grund. Hedingen.

Bonstetten/ein besonder Gericht im Freyenampt/war vor zeiten ein wonung d' Freyh. võ Bonstetten/welche in grosser achtung bey den Hertzogen zu Oesterreich/vnd jre oberste Amptleut waren. Wem sie aber die Gerichte Bonstetten zugestelt habẽ/ist mir vnbewüßt. Die Zoll- Bonstetten.

Die von Bonstetten. Die Zollner. Die Holtzhalben. Die võ Maschwandẽ

ner Burger zu Zürich/ haben sie lange zeit gehabt. Dann der von Klingenberg (welcher geschriben hat An.1388.) jren auch gedenckt/ꝛc. Von den Zollnern ist es an die Holtzhalben/auch Burger zu Zürich koñen/vnd von disen der Statt Zürich verkaufft/ An. 1527.

Die von Maschwanden / das alt/ Auß dem Sigel.

Das Freyampt hat auch noch mehr Herzligkeiten/ Burgstäl vnd Adel gehabt/als Maschwanden/ ist ein besonder Gericht gewesen/vor zeiten der Herrschafft Schnabelburg gehörig/ist aber mit sampt Horgen vnd Rüschlickon an die statt Zürich koñen/An.1406. auß deren võ Hallwyl vñ Grünenberg henden/ꝛc. Dises Maschwanden ist vor zeiten ein statt vnd herrlicher fläck gewesen/hat auch sein Burgstal gehabt/welches zerfallne mauren vnd gebeuw gegen der Rüß wertz auff einem bühel man noch sihet vnd findet. Ist alles in dem krieg zerstört vnd zu grund zerschleifft/ den die Königin von wegen deß Mords / an K. Albrechten zu Königsfelden begangen/wider den Adel/ vnd insonders wider die Herren von Eschenbach gefürt hat. Damals war Maschwanden der Herren von Eschenbach. Vnnd als die alte sag/ ward ein junger von Eschenbach auf der Burg in einer wiegen gefunden vnnd der Königin fürbracht/ welche in schwärlich doch zuletzt begnadet vnd in leben behielt. Maschwandẽ.

Die võ Rifferschwil. Die võ Affholteren. Die von Ottenbach.

Weiter haben auch in bemeltem Freyenampt die Dörffer Rifferßwil vñ Affholtern/etwan Bürglin vnd Junckern Sitz erhalten/ darvõ finde ich nichts vbrig dañ die waapẽ. Rifferswyl. Affholtern.

Item Ottenbach ob Bremgarten an d' Rüß hat auch ein Geschlecht gehabt. Zu Ottenbach ist gar ein alte Pfarr. Vndẽ ob dem dorff gegẽ Hedingen ligt ein berg/ heißt der Isenberg/ auf welches spitzen alte Gemeur gefunden vnd scheinbare zeichen gesähen werden/eines alten herrlichen Gebeuws. Das Landvolck nennet es die Heydenkirchen. Auß welchem wol Ottenbach. Ysenberg.

zugedencken/daß da kein Burg oder Schlossz gestanden/sonder ein Tempel/sampt etlichen Pfaffenhöfen gelegen seyen. Und dieweil der berg von alter här genent wordē Jsenberg/laßt es sich ansähen und mütmassen/sam da die Göttin Isis ein Tempel/wie auch zu Wettingen/gehabt habe.

Die Böck võ Ürtzickõ. Die võ Ringlickon. Die von Esch.

Zwillickon. Hinder dem Ysenberg ligt grad an der Jonen dem Bach das Dörffle Zwillickon.

Urtzickon. So haben auch Edelknecht nicht weit von Cappel gewonet/genennet die Böck võ Urtzickon. Diß schlossz ist zwüschen Cappel unnd Rosszow gelegen/unnd auch zerbrochen: wiewol die anderen obbenenten gemeinlich alle zerfallen sind.

Lünern. Item Lünern under Ottenbach an der Rüß/ auch ein zerbrochen schlossz.

Ringlickon. Itē Ringlickon zwüschen ütliberg vñ Birmenstorff ein burg/gleichfals zerbrochen.

Esch. Jßlisperg. Item Esch zwüschen Birmenstorff und Jßlisperg zerbrochen. Jßlisperg zwüschen Arni unnd Esch/so auch zergangen/und alle in Zürichergebiet gelegen sind.

Die Meyer von Knonow.

Knonow. Knonow/ ein Herrligkeit im Freyampt/ durch die Meyer von Knonow/ein alt Geschlächt/diser zeit Burger zu Zürich/ingehalten/ist durch die selbigen Meyer zuletzt der Statt verkaufft/An. Dom. 1512. Es hat Knonow ein zergangen Burgstal gehabt/der ist vor wenig jaren durch die statt Zürich widerumb erbauwen/zu einem Sitz und Wonung deß Landvogts im Freyenampt erkoren worden.

Freyampt von Eydgnossen beschädiget. Anno Dom. 1531. Jm October haben die fünfft Ort/ Lucern/ Uri/ Schwytz/ Underwalden und Zug/rc. dises Ampt durchstreifft und ubel beschädiget.

Geburtregister der alten Edlen Herren von Eschenbach/Schnabelberg und Schwartzenberg.

N. Herr zu Eschenbach / bey K. Fridrichs zeyten. Mag wol Fridrich von Eschenbach sein gewesē/ ist aber ungewüß ob er Herr Walthers vatter sey gewesen.

Gebrüder.

- 1. Conrad/ ward Abt zu Mürbach im obern Elsäß.
- 1. Walther/ Herr zu Eschenbach/ erbt Schnabelberg/stifftet Capel / erwerbet Schwartzenberg.
  - 2. Walther/ Herr zu Eschen. Rüßsegk/ Schwartzēberg vñ Oberhofen.
    - 2. Berchtold 1. H. zu Eschen. Rüßegk/ Schwartzenberg vñ Oberhofen.
      - 3. Conrad/ ward geistlich.
      - 4. Walther/ Herr zu Eschenbach/ ohne erben.
      - 4. Berchtold/Herr zu Eschenbach/ ohne erben.
  - 1. Berchtold/ H. zu Eschenbach/ Schnabelberg und Schwartzenberg.
    - Walther 3. H. zu Eschēbach vñ Schwartzēberg starb ohn erbē.
    - 3. Berchtold ward geistlich.
    - Ulrich 2. Herr zu Eschēbach vñ zu Schnabelberg.
      - 5. Walther/ Herr zu Eschenbach/ ein todschläger K. Albrechten/ oder ein helffer.
      - Johans/ ohne erben.
      - 5. Berchtold / H. zu Eschenbach.
        - Wilhelm.
        - Heinrich.
      - Rudolph/ ohne erben.
      - Ulrich / ward ein Teutscher H. zu Bücken.
    - 2. Conrad/ ward geistlich.
    - 1. Heinrich ward ein Prediger-mönch.
- 1. Ulrich war ein Mönch und Propst zu Lucern.

Die

Die von Eschenbach/ Freyherren.
Die võ Schnabelberg Freyherren.
Die von Schwartzenberg/ Freyherren.
Die von Rüßegk/ Freyherren.

Conrad/ Abt zu Mürbach/ H. zu Eschenbach.
Herren zu Eschenbach vnd Schwartzenberg.
Herren zu Eschenbach vnnd Rüßegk.

Das XXXIII. Capitel.

Außfürung vnd erklärung deß geschlechts/ vnd stammens der Freyherren von Eschenbach.

Diewyl ich auff die Herren von Eschenbach/ Schnabelberg vnd Schwartzenberg bin kommen/ wil ich etwas von jhrem stammen eynfüren. Der alten Freyherren von Schwartzenberg finde ich kein rechnung/ auch deren von Schnabelberg nit/ außgenom̃en daß bey Keiser Fridrich deß 1. zeiten/ Herr Ernfrid von Schnabelberg/ Anno 1165. gelåbt vnd zu Zürych gethurniert hat/ so anderst auff das Thurnierbůch etwas zubauwen: doch werden diser Herren hin vñ wider in alten Instrumenten auch jre waapen in Siglen vñ sunst erfunden. Damals hat auch gelåbt Herr Fridrich von Eschenbach. Vnd so hernach An. 1180. vnd fürter (als die Jarbůcher der Abtey Cappel außweysen) H. Walther von Eschenbach/ beide Schnabelberg vnd Schwartzenberg besåssen hat/ ist zuachten/ daß villeicht Fridrich von Eschenbach Schnabelberg von H. Ernfriden ererbt oder erweybet habe/ vnd ein vatter Herren Walthers vnd seiner Brůderen sey gewesen. Doch wil ich hierinn nichts fråffenlichs beschliessen/ sonder so vil ich deß Geschlåchts erfaren hab/ fürstellen/ auff die form wie das bey der Abtey Cappel/ durch sie gestifftet/ erfunden ist.

N. võ Schwartzenberg. Ernfrid von Schnabelberg

Fridrich vnnd Walther von Eschenbach.

Es sind gewesen drey Brůder Herren zu Eschenbach im Aergow jhenseit der Rüß (meines achtens H. Fridrichs von Eschenbach söhn/ der hievor in 20. jaren gelåbt hat/ dann sunst finde ich kein) namlich H. Walther/ Conrad vnd Vlrich. Conrad ward Abt zu Mürbach/ vnd Vlrich Propst zu Lucern: sind an bemelten orten begraben/ rc. Walther aber hat besåssen die Herrschafften Eschenbach vnd Schnabelberg. Etlich schreyben er habe Schnabelberg gebauwen/ welches aber hievor eigen Herren gehabt/ darauß zuerachten/ daß er das ererbt habe. Er hat die Abtey zu Cappel gestifftet An. 1185. darvon im volgẽden Capitel weyter gesagt wirt. Sein gemahel war ein einige tochter eines Herrn von Schwartzenberg/ durch die er ererbet die selbig Herrschafft. Er verließ zween söhn/ Walthern den anderen/ vnd Berchtolden: auch vier töchter: eine ward vermåchlet einem von Rockenbach: zwo wurden verelicht zweyen von Vspunen: die vierdt ward ein Closterfrauw zu Engelberg/ rc. Vnd diser erst Walther ligt zu Cappel begraben.

Walther 1. Conrad. Vlrich.

Walther der 2. theilet die Land mit Berchtoldo seinem brůder/ also: Das Schloß Schwartzenberg mit seiner zugehörd hatte sie gemein vnzerteilt. Vber daß besaß Walther die Schlösser/ Eschenbach vnd Rüßegk im Argow mit aller zůgehörd. Sein Gemahel war ein geborne

Walther 2. deß gemahel eine von Obwhofen.

von Oberhofen/durch die er auch das selbig Schlossz Oberhofen mit aller rechtung erlangt. Er verließ nur einen sohn Berchtold 2. vñ drey töchter. Eine ward vermächlet einem Herrn von Wart/die ander einem von Gößkon/die dritt einem von Stouffen. Und diser Walther ligt auch zu Cappell begraben.

Berchtold.

Berchtold der 1. deß ersten Walthers sohn/vnd deß 2. brůder/ hat nach der theilung mit seinem brůder Walthern 2. gethan/Schwartzenberg mit jhm gemein gehabt/vnd darvber besässen die Herrschafft vnd Schlossz Schnabelburg. Sein Haußfrauw geboren von Clingen/ gab jhm fünff söhn/Vlrichen/der besaß das Land: Walthern den 3. der starb ohne erben: Berchtolden/der geistlich/starb zu Freyburg/ward bey den Predigern begraben: deßgleychen Conraden/der war auch geistlich/starb zu Paryß/vñ Heinrichẽ der ward ein Predigermönch. Item drey töchter/ eine starb jung/zu Cappel begraben: die ander ward ein Closterfrauw zu Günterstal bey Freyburg: die dritt ward vermächlet Herren Conraden von Libenberg Ritter/2c.

Vlrich 2. Walther 3. Berchtold 3. Conrad 2. Heinrich.

Berchtold.

Berchtold der 2. Walthers des 2. sohn/ ward Herr zu Eschenbach/Rüßegk/Schwartzenberg vnd Oberhofen. Sein Gemahel war ein tochter H. Lütolden von Regensperg/ die gebar jhm drey söhn/Walthern den 4. vnd Berchtolden den 4. die sturben öhne erben/ vnnd Conraden den 3. der ward geistlich. Berchtold der 2. vnd sein sohn Conrad der 3. ligen zu Cappel begraben. Aber Berchtold der 4. ligt zu Interlac oder Interlappen.

Walther 4. Berchtold 4. Conrad 3.

Vlrich 2. deß gemahel eine von Tierstein.

Vlrich der 2. Berchtoldi deß 1. sohn/ Herr zu Schnabelburg teilet mit seinem brůder Walthern dem 3. vnd gab im Schwartzenberg. Aber bemelter Walther beweybet sich mit Graaff Růdolphen von Habspurgs tochter/Landgrävin zu Elsäß: vber kam doch kein kind von jhren. Er starb zu Straßburg vnnd ward gen Cappel gefürt/2c. Aber Vlrichen ward vermächlet ein Grävin von Tierstein: auß deren gebar er fünff söhn/Berchtolden den 5. Walthern den 5. Vlrichen den 3. der ward ein Teutscher Herr zu Bücken. Item Johansen vnd Růdolphen/ die liessen kein erben. Auch verließ Vlrich der 2. drey töchter: die erst ward einem von Wolhen/ die ander einem võ Griessenberg/vnd die dritt einem herren von Tengen vermächlet/2c. Diser Vlrich hat d' Abtey Cappel frey gegebẽ das Ius Patronatus vñ rechtung der Kirchen zu Bach.

Berchtold 5. Walther 5. Vlrich 3. Johans. Berchtold.

Berchtold 5.

Berchtold der 5. Vlrichen deß 2. sohn / Herr zu Schnabelburg / volget seinem vatter im Regiment sampt seinen brůdern/ Walthern dem 5. Rudolphen vnnd Johansen. Rudolph starb ohne erben/ ward zu Waldkilch begraben: von Johansen finde ich nichts. Aber Berchtold der 5 hat auß seinem Gemahel/ein geborne Marggrävin von Hochberg/ gezeuget zwen söhn/Wilhelmen vnd Heinrichen: von denen finde ich nichts weiters.

Wilhelm. Heinrichen 2.

Walther. K.A brechts todschleger.

Walther aber/ Vlrichen deß 2 sohn vnnd Berchtoldi deß 5 bruder hat sich mit Herr Rudolphen von Wart vnd einem von Palm/mit Hertzog Johansen von Oesterreich vbersehen im todschlag Keyser Albrechten deß ersten / welchen sie zu Windisch vmbbrachten An. 1308 darvon hernach im 7 Bůch völliger gesagt wirt. Damals sind die vestinen Schnabelburg vñ Schwartzenberg im Freyen Ampt deß Zürichgows/vnd Eschenbach vñ Rüßegk im Aergow sampt vilen anderen Schlösseren zerstört worden durch H. Lüpolden von Oesterreich vnd Fr. Agnesen Witwe vnd Königin von Vngarn/Alberti kinder/ vnd wurd auch hiemit diß Geschlächt von Eschenbach gantz vertilcket vmb das jar 1309. oder/als etlich setzen 1316. Also vngefarlich hat vmb dise zeit gelebt Herr Herman von Eschenbach/Bischoff zu Chur: welcher doch in der Geschlecht ordnũg zu Cappel nit begriffen ist. Fürbaß hin finde ich auß disem Edlen Geschlächt keinen mehr. Etlich schreiben/ daß einer von jnen noch bey K. Sigmunds zeiten gelebt habe/ Herr Jacob von Eschenbach genent: von welchem aber derselbig abkommen sey/hab ich nicht ergründet.

Vil Schlösser zerstört.

Herren von Eschenbach abgangen.

Das XXXIIII. Capitel.

Von der stifftung / gelegenheit vnd etlichen Aebten deß Bernhardiner Closters zů Cappel im Zürichgow gelegen/vnd was sich jeder zeit darbey fürnemblichs begeben hab.

Capel Closter durch die von Eschenbach gestifft.

Deß Closters Cappel waapē

CAppel aber/ die herrliche Abtey Cistercienser ordens im Zürichgow/jhenseit dem berg Albiß/auf ein halbe meyl wegs vnder der Statt Zug/zu oberist im Freyen Ampt gelegen/ist erstlich gestifftet durch H. Walthern von Eschenbach/Herren zu Schnabelburg vñ Schwartzenberg dem ersten diß nam̃ens An. 1185. bey zeyten K. Fridrichen deß 1. Vnd ist sölche stiftung bestätiget durch Bischof Herman võ Costentz/geboren võ Arbon. Vnd weyl vorhin ein alte Cappel da gestanden/ vnd darvon dz ort zů der Cappel genent ward auch darnach dz Closter Cappel geheissen. Es ligẽ da begrabẽ die herren võ Eschenbach

mehr-

mehrteils/ wie vor gesagt ist/darzu vil Adels/ als die von Hallwyl/võ Baldegk/von Hünenberg/von Bonstetten/ Item die Gesßler/ vnd andere mehr/welche alle mit nammen hierinn zuerzellen vil zulang wurde.

Vil Adels da begraben.

Der erst Abt zu Cappel ist gewesen Guilhelmus Altaripensis, ist angestanden in der stifftung An. Do. 1185. Auf disen volget Guido/der regiert vngefarlich An. 1220. vor vnnd nach. Wernher war der dritt Abt/der lebt Anno 1243. Jordan der 4 Abt/ herrschet An. 1248. Der fünfft Abt/deß nammens ich nit finde/ward vom gemeinen volck genennet Morgenröte/ der ist angestanden An. 1261. Nach disem finde ich lang keinem mehr/ist auch wol müglich/daß noch etliche mehr zwüschen den obbenenten regiert haben. Martin ein Abt/ohne jarzal. Burckhard ein Abt starb Anno 1330. Johannes von Nüwenburg ein Abt/ starb An. 1335. Johannes der 2 starb An. 1350. Johannes Spetier Abt zu Cappel stünd ab An. 1366. Johannes Einsidler regiert bey einem jar/verschied An. 1367. Heinrich Zigermanner herrschet auch nit lang/ verließ das leben An. 1369. Rudolph Grauw/ein Abt zu Cappel/ gab dem leben vrlaub An. 1387. Heinrich ein Abt hat die regierung verlassen mit dem leben An. 1397. Heinrich Pfauw/ Abt zu Cappel/lebt bey zeiten deß Conciliums zu Costentz. Bey dises Abts zeiten An. 1403. ist bemelter Abt vnd Capitel zu Cappel deren von Zürich Burger worden/haben das selbig Burgrecht auch ewig angenommen am Sontag nach Othmari im November/rc.

Aebt daselbst. Wilhelm. Guido. Wernher. Jordan. N. Aurora. Martin. Burckhart Johannes 4 Heinrich. Rudolph. Heinrich 2. Heinrich 3.

Wernher am Bach/von Möríckon auß dem Aergow/war Abt zu Cappel bey zeyten deß Alten Zürichkriegs. Er hat im Concilio zu Basel/An. 1434. die Infel erlanget/ ein gar loblicher mann. Bey seinen zeiten ward die Abtey Cappel vnd das gantze Closter durch die Eydgnossen/damals der Züricher feind/gar erbärmlich beraubet/ zerrissen/ vnd so jämerlich zerstöret/daß es bey 7 jaren einer wüste gleicher dann einem Closter anzusehen war. Auch wurden bemeltem Closter etliche Dörfle/Höf vnd Heuser verbrent/zu grossem schaden. Doch ward das Closter vnder obbenentem Abt Wernhern wider geseubert vnd erneuwert. Vnd als vil bemelter Abt bey 46 jaren wol regieret hat/ist er verscheiden An. 1471.

Wernher 2.

Vlrich Stempffli von Bremgarten/ward Abt nach Wernhero An. 1471 regieret bey 9 jaren vnd gab die Abtey auf. Dem volget Joh. Schönenberg von Zürich mehr mit gewalt dann güter willkur eingesetzt: dem ward zu einem Mitregenten geben Herr Vlrich Nerach von Münster/also daß Schönenberg den nammen vñ Titel/ Nerach aber die verwaltung hielt. Diser Neracher verschied An. 1491. Vnnd als Schönenberg gar alt war/ward in die verwaltung der Abtey gesteckt Johan Kleger. Zuletzt hat der alt Schönenberg die wirdigkeit willig aufgeben. Vlrich Trinckler ward Abt An. 1492. Bey dises Abts zeiten An. 1493 verbran ein theil deß Closters Cappel am 15 tag Januarij. Darnach An. 1495. am 21. Octobris/haben Herr Johans/Walther vnd Diethrich von Hallwyl Gebrüder/ die Kastvogtey vber dz Closter Cappel/so sie biß hår ingehabt/mit aller rechtung verkaufft der statt Zürich vmb ein summa Gelts. Vlrich Wüst ward Abt An. 1508. vnd von Papst Leone dem 10 mit der Infel begaabet/ An. 1513. Er starb zu Zürich an der Pestilentz. An. 1519.

Vlrich. Johannes 5 Vlrich 2. Vlrich 3.

Wolffgang Joner/zugenent Rüpple/von Frauwenfeld/ward Abt erwelt Anno 1519. am 29 Novemb. Diser hat sonderen eyfer vnd lust zur kunst/vnd zu heiliger Geschrifft. Er erwelet Heinrichen Bullingern von Bremgarten (volgender zeit Predicanten zu Zürich wie obvermeldt) erstlich zu einem Schülmeister in das Closter/ An. 1523. vnd verendert das Closter zu einer Schül/dariñ man täglich laß in H. Geschrifft. Er nam auf stätigs ein anzal junger knaben/die man zu Cappel hinfür erziehen vnd in güten künsten vnderrichten sölte/deren waren gemeinlich 12. Auß diser Schül sind etliche personen kom̃en/ welche noch kurtzverruckter zeyt nit in kleiner anzal der Kirchen alhie dieneten. An. 1527. Hat diser Abt dem Burgermeister vnd Raht der statt Zürich/ als seinen ordenlichen Schirmherren vnnd Kastvögten/diß Closter mit deß Convents bewilligung zu einer Christlichen Reformation/wie die zum theil schon war angefangen/vbergeben. Er war auch allen armen leuten gar ein freundlicher trostlicher mann/ward zu Cappel an der Schlacht sampt andern ehrenleuten erschlagen/vnd auf der walstatt begraben.

Wolffgang: diser vbergibt Cappel der statt Zürich. Cappel wird ein Schül.

Anno Dom. 1529. Als sich deß Glaubens/Religion vnnd anderer sachen halben/ schwere spän zutrügen zwüschen den Eydgnossen/sind die von Zürich vñ Bern/wider die fünff Ort/ Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden vnd Zug zu våld gezogen am 8 tag Junij/ vnd haben jhnen jhr absagung gethan. Bern lägeret sich gen Bremgarten/ Zürich aber sampt der statt S. Gallen vñ dem Turgow in das Closter Cappel. Aber der krieg ward gericht durch die vbrigen Ort der Eydgnoschafft/vnd die von Straaßburg vnd Costentz/am 25. Jun.

Der erst Cappeler krieg.

Der ander.

Demnach erhůben sich beyderseits neuwe klegten vnd so vil vnwillens/ daß auf Pfingsten deß 1531 jars den fünff Orten von etlichen Stetten aller feiler kauff vnd proviand abgestrickt ward: als damals im Truck weytleuffiger außgangen ist: welche beschwerd die 5 Ort mit recht abzulegen sich anbohten. Darumb dann etwa manche Tagleistung gehalten/ in die Ort hin vnd her geritten/vnd den gantzen Summer vilfaltig frid vñ vereinigung gesůcht ward durch die andern Ort der Eydgnossen auch etliche Stätt/ vnnd zuvor durch die Bottschafften Königlicher Maiestat auß Franckreich/durch deß Hertz.võ Meylands/rc.biß auff Michaelis. Als sich aber keine mittel glücken noch beyden teilen annemlich sein wolten/ sonder die strassen den 5 Orten für vnd für beschlossen bleiben/ erkanten sie sich die mit der hand zu öffnen/ vnd zugen darauf Lucern/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden mit jren Panern gen Zug in die Statt/sich daselbst sampt jren helffern zubesamlen/vnd dannenthin auf die Züricher mit jren 5 Panern anzugreiffen. Dz geschach auf den 10 tag Octobris. Welches die Züricher schwarlich glauben wolten: jedoch zuletzt deß selbigen 10 tags Octobris verordneten sie ein Fänlein hinüber gen Capel in dz Closter/eylten darauf tag vñ nacht die jren in die gegenwehr zubesamlen. Nach dem sie aber jr volck von so weiter Landschafft in eyl vnd so kurtzer zeit nit zusamen mochten bringen/vnd doch den jren zu Capel vnnd in dem Freyenampt (die stets vmb rettung schreüwen) gern hilff vnd sterckung gethan/sind sie deß 11 tags Octobris vmb mittag mit jr Paner/doch in kleiner anzal/ auch vngeordnet/allenthalben auff Capel zugeloffen. Darzwischen brachten die 5. Ort mit jren Panern auff/ schickten den Zürichern jr offne Absag/welche auch im Truck außgangen: zugend also bemelts 11. Octobris von Zug herauf mit guter ordnung auf Cappel/da sich die Züricher noch jmmerdar besamleten der Paner zuwarten/ob dem Closter auff einem bühel für ein höltzle gestelt hatten. Nicht vnlang aber nach dem die Paner hinzu geeylt war/ griffen die 5 Ort nach mittag vngefarlich vmb 4 vhren durch das höltzle auf die Züricher an: vnd beschach da ein ernstlicher angriff vnd harter streit/darin die Züricher nach redlicher/ doch vnglückhafftiger gegenwehr/ zuletzt vberkrefftiget vnnd abgetriben wurden/ verluren da vil gůter ehren leuten. Nach erobertem streit aber haben die 5 Ort die wallstatt der Züricher läger vnd das Closter eyngenommen vnd geplündert/ als man dann in kriegen zuthůn pflegt/ vnd sich alda biß auff den 13. Octob. enthalten.

Streit zu Capell.

Capeller krieg gericht.

Nach dem aber der Krieg am 16 tag Novemb. widerumb gericht/haben die von Zürich die verwaltung deß Closters vnnd Gestiffts Capell jhrem alten Schaffner vnd Predicanten daselbst/ Herr Peter Simlern/ wegen seiner in vorgangener Reformation vnd darauf erfolgter vnrůh/bewisener trew vnd dapfferkeit einhellig vbergeben: welcher das Closter in kurtzem widerumb sehr erbessert. Nach dem er aber alt/ bey sich selbs befand/ nach der Apostel Lehr vnd Exempel/ daß es jhme/ beyde dem Tisch vnnd Wort/ das ist/ der außtheilung der zeitlichen vnd geistlichen Gütern außzuwarten/ vnmüglich: hat wolermelte Statt Anno Dom. 1540. an sein statt zu einem Schaffner auß jhrem Raht dahin geordnet Johansen Steinbrüchel/ der nachfolgender zeit da haußgehalten. Er aber Peter Simler hat die vbrige zeit allein der Kirchen zu Capell vnd

Steinbrüchel.

vnd Decanat im Freyenampt außgewartet / biß in das jar 1557. da er sä- ligklich verscheiden den 9 Jun. seines alters 71. Er verließ einen einigen sohn / Herr Josias Simlern dessen oben meldung geschehen.

Von Eberhartschwyl

Nicht weit von Capel ligt Eberhartschwyl / ein Hof oder Weyler / dem geben die Waapenbücher ein besonder Burgstal vnd zeichen: ist aber diser zeit gar vergangen.

Das XXXV. Capitel.

Von der statt Bremgarten / jrer gelegenheit / vnd was sich bey dero jederzeit begeben habe.

Bremgarten.

Statt Bremgarten.

Keller ampt.

VNder dem Freyenampt / auf zwo güte Meyl von Zug gegen Mittnacht / vnd bey zwo kleiner Meyl wegs von Zürich gegen Nidergang an der Rüß auff der seiten deß Zürichows / volget die Statt Bremgarten mit zugehörigem Lendle / genent das Kellerampt. Dise statt wirt etwa vil mit der Rüß / als ein halbe Insel / vmbzogen / auch von etlichen in das Aergow gezelt / auß vrsachen hievor im 4 büch am 54 vnd im 6. Büch am 24 Cap. bemeldet. Von jrem nammen sind vil vngleicher meinungen: etlich wöllen / das da sey gewesen ein Braamengarten / ein Gestüd oder Gestrüpp. Die andern nennen es Branggarten / als ein besonderen lustigen platz / da der Adel vor zeyten vil geprängs / stächens / tantzens vnd hofierens getriben habe. Etlich aber achten disen nammen Welsch / vnd von den Römeren disem ort gegeben seyn / namlich Prima gvvarda, Primgwarden / von etwas hüten oder wachten / so bemelte Römer da gehalten söllen haben / etc. Doch finde ich diser meinungen keiner so steiffen grund / daß ich sicher darauff bauwen dörffte.

Bremgarten / ein Reychstatt

Der Statt Bremgarten alte Privilegia zeugen / daß sie vor zeyten zum Reych gehört habe: wie / wenn / oder durch wen sie aber an das Hauß Habspurg oder Oesterreich sey kommen / ist mir verborgen. Dise Statt hat hüpsche Privilegia: dann sie allweg ein treuwe dapffere manschafft gehabt / hat sich am Hauß Oesterreich wolgehalten / vnd in derselbigen Fürsten dienst offtermals leib / ehr vnd güt dapfferlich dargebotten. Anno Dom. 1351. haben dise Burger bey Hertzog Albrechten dem Lamen / im Streit zu Tätwyl ein harten schweiß verehret. Demnach denselbigen Sempacher krieg auß / grossen kosten glitten mit den schwären Besatzungen der Herrschafft Oesterreych. An. 1355 haben die Hertzogischen auß Bremgarten vnnd Baden den Zürichern etliche Heuser an der Syl verbrent / darob sie vbel verluren. Anno 1382 entbran ein Fewr in eines Pfisters hauß zu Bremgarten / darvon verbran die gantze statt. Etlich schriben / dz nit mehr als ein hauß sey vberbliben. An. 1387. hat die statt Bremgarten im streyt zu Sempach jr leib / güt vnd blüt getreuwlich zu H. Leopolden von Oesterreich gesetzt. Darnach An. 1388 schickten die von Zürich vnd Zug ein anzal kriegsvolck für Bremgarten / die namen jnen etlich

Etwan güt Oesterreichisch

Zu Tätwyl.

Zu Sempach.

Scharmützel darvor.

vych vor der statt. Die Hertzogischen fielen auß der Statt den raub zuerretten: aber sie empfiengen schaden. Anno Do. 1415. im Aprillen/ haben die von Zürych/ Lucern/ Schwytz vnd Zug/ rc. (auß K. Sigmunden gebott vnd manung) die statt Bremgarten belägert/ die ward jhnen zu des Reychs handen aufgeben: kam also auß H. Fridrichen von Oesterreych hand an K. Sigmunden/ der hat sie mit Baden/ Mellingen vnd Sursee der statt Zürych verpfendet in obberürtem 1415. jar am 14. tag Junij. Auff das hat Bremgarten ein ewige bündtnuß mit Zürych gemachet am 15. tag Augusti. Darnach am Mittwoch vor S. Thomas tag deß obgezelte jars/ haben die Zürycher die anderen Eydgnossen auch in die pfandschafft obbenenter stetten stehen lassen: damit ist Bremgarten an die acht alten Ort kommen/ doch mit lauterer vorbehaltung jhrer freyheiten/ wie sie die vom Hauß Oesterreych härbracht hetten/ also daß sie den acht Orten nit weiter dann vormals dem Hertzogen schuldig seyen.

Wirt von Eydgnossen eyngenomen.

Verbindt sich mit Zürych.

Kompt an die Eydgnossen.

Ist abtheilt in die ober vnd nider statt

Hat eigen regiment.

Dise Statt wirt geteilt in zwo/ namlich die Ober vnd Nider statt. Die Ober vnd lustiger ligt auff einem bühel: die Nider ligt darunder gegen der Rüß/ hat ein schöne prucken vber das wasser/ auch ein liebliche Ow vnd platz im wasser/ ist auch zimlich wol bewaret mit Thürnen vnd nit vnartig erbauwen. Wirt regiert durch ein Schultheissen vnd ein täglichen Raht von 12. mannen/ vnd ein Grossen Raht/ von 40 mannen besetzt/ habe eigen Raht vnd Gericht/ hohe vnd nidere/ außgenommen in sachen zeitliche Güter beträffend/ langet die Appellation für die acht Ort.

Auch etwas land vnd leut.

Kellerampt.

Die statt Bremgarten hat auch etwas landschafft/ leut vnnd Gericht/ als ober vnd nider Lunckhofen/ Jonen/ Arny/ Oberwyl/ Bercken/ Zuffickon/ rc. wirt genent das Kellerampt.

Die von Alt Lunckhoffen.

Die võ Lunckhoffen.

Dises Lunckhoffen ist bey Caroli Magni zeiten vnd darnach ein eigenthum gewesen der Hertzogen võ Schwaben/ als hernach auß der stifftung deß Closters Lucern evemerckt wirt. Es hat auch mit der zeit hernach ein eignẽ Adel gehabt/ sind bey d' Herrschafft vernampt gewesen/ ware auch Burger Zürych vnd etwan deß Rahts daselbst. Conrad von Lunckhofen oder Lunckhufft läbt An. Do. 1243. Hugo von Lunckhofen läbt Anno 1255. werden in alten Instrumenten zu Wettingen gefundẽ. Item H. Rudolph von Lunckhofen Ritter An. 1294. H. Heinrich von Lunckhofen Ritter An. 1296. sind beyde deß Rahts Zürich gewesen/ rc. Dises obbenent Kellerampt ist mit der zeit der Statt Bremgartẽ verpfendt/ hat zu dem Freyenampt gehört. Vnd als die Züricher losung darzu hatten/ haben sie sich der selbigen entzogen/ vnd auß besondern gnaden/ der statt Bremgarten die nachgelassen/ mit geding/ daß Bremgarten im selbigen Kellerampt die Leut vnd nideren Gericht/ Zürich aber die hohen Gericht vnd den Bann haben söllen. Das ist geschehen am 8. Augusti/ Anno Dom. 1429.

Hochgricht daselbst der Züricher.

Bremgarten belägert vnd vberfallen.

Bey zeyten deß Zürichkriegs/ An. 1443. haben die von Bremgarten jr Burgrecht vnd Bündnuß mit d' statt Zürich erneuwert sampt denẽ von Badẽ. Bald darnach am Auffartstag ward die statt Bremgarten von den 7 Orten (Zürich außgenommen) belägert/ vnd auf geben. Darnach An. 1445. am 12 May/ haben die von Zürich bey nacht die Müllinen vor Bremgarten auf der Rüß vberfallen: falt wenig sie hetten die Statt erobert. Vil Burger/ den Zürichern günstig/ vnd deßhalb deß vberfals verdächtig/ entwichen gen Zürich/ rc. Es hat sich hernach die Statt in allen kriegen vnd gefechten der Eydgnossen treuwlich vnd wolgehalten. Sie sol auch/ als etlich setzen/ gar schädlich verbrunnen seyn/ vngefarlich bey den zeyten K. Friderichs deß 3. zwüschen dem alten Zürichkrieg vnd den Burgundischen kriegen: aber ich finde deß kein järzal. Ich befinde in Waapenbücheren ein alt Geschlecht von Bremgarten/ genent die Schencken von Bremgarten/ abgestorben/ jr waapen ist noch vberig.

Die Schencken.

Leidet brunst.

Thůt die Meß ab.

Anno Dom. 1529. Hat man zu Bremgarten die Mäß/ Bilder/ vnnd alle Ceremonien der Römischen Kirchen abgethan: aber nach dem streyt zu Capel/ im 1531. jar ist sölches alles widerumb eingepflantzet/ rc. So vil von der statt Bremgarten.

Vnder Bremgarten erhebt sich widerumb die Grafschafft vnd statt Baden/ von deren hievor im 24 vnd 25 Capitelen geschriben stehet. Hiemit wöllen wir das Zürichgow beschliessen/ vnd dem 6 Bůch sein Endschafft geben.

Ende deß VI. Bůchs.

Das

Bern.

Lucern.

Vnderwalden ob dem Wald.

Vnderwalden nide dem Wald.

Das Sibend Bůch: darinn gehandlet Von dem dritten Theil Helvetiæ / namlich von dem Aergöw vnd Büchsgöw: Wie das in der VII. Landtafel fürgemaalet ist:

Solothorn.

Mellingen.

Waapen der Oerter / Stätt / Länder / vnnd gemeiner Plätzen im Aergow vnnd Büchsgow.

Die Freyen Aempter im Aergow.

1. Waapen etlicher Graven und Freyherren / vor zeyten im Aergow und Bůchsgow wonhafft / deren plätz in disem Bůch nit besonderlich beschriben / sonder hin und wider in gemein angezogen werden: von denen ich nichts dann die waapen gefunden hab.

Grimmenstein / Graven. Vtzingen / Graven. Von Bůchegk / Freyherren / Landgravē in Burgendē. Cramburg / Freyherr.

Egerten / Freyherren. Freyenstein bey Lucern. Gůtenberg / Freyh. Hagenberg / Freyh.

Yfental / Freyh. Bien / Freyh. Rienberg / Freyh. Rüti / Freyh.

Pfaffnach / Freyh. Die Senna / Freyh. Wolhusen / Freyh. Von Schencken.

I. Waapen alter Herren vnd Edelknechten auß Aergow vnd Büchßgow/ welcher plätz vnd gelegenheit ich nit eigentlich weiß/ auch die anderßwo in disem Büch nit verzeichnet werden.

Võ Baldwyl/ Freyh. H. Walther võ Baldwyl läbt An. 1295.

Von Ysenstein oder Yssenstein/ Freyh.

Von Riedt/ Freyh.

Von Sterneck.

Von Blümenstein.

Von Bütticken.

Von Bärenstoß.

Von Durnach. Hügli von Durnach läbt Anno 1384.

Von Jergow. Rüdolph von Aergow ward ein Barer/ starb Anno 1320.

Von Ellsaß.

Von Gryffensee im Aergow.

Von Gürtelrein.

Von Hattlingen.

Die Kammermeister auß Aergow.

Von Cappelen auß Aergow.

Von Künesperg.

Von Lielen in Lucerner gebiet.

Von Moß die Moser.

Von Singen.

Von Urburg im Aergow / genennt die Trôscher.

Von Wyl auß Aergow. Rudolph von Wyl / Anno 1259.

Von Wulpisperg im Aergow.

Von Frôudnach.

Schäppeli auß Aergow.

Eynleitung
In das VII. Büch diser Chronicken.

Biß här hab ich / Gottliebender frommer Läser / die zween ersten theil Helvetiæ / das Turgow vnd Zürychgow (wie die beide nach der Römer regierung / durch die Frantzosen zusamen in ein verwaltung gefasset vnd dem Alemannischen vnd Schwäbischen Fürstenthumb zugethan sind gewesen) meines vermögens verzeichnet / vnd nach Julij Cesaris meinung widerumb in zween Pagos oder Göw getheilt / 2c. Hinfüro aber komme ich auff die anderen zween theil / Argow vñ Uchtland / welche / wiewol die vnder der Franckreychischen regierung auch beide zusamen in ein verwaltung Burgundiæ beschlossen waren / ich doch noch Julij theilung auch widerumb in zwo Landschafften vnderscheiden hab / Als Aergow vnd Uchtland samt der Wadt / 2c. Erstlich aber wöllen wir im 7. Büch den dritten theil Helvetiæ / das ist das Aergow vnd Büchsgow / für die hand nemmen.

Das Aergow die VII. Landtafel / begreyfft die Landschafft im VII. Büch beschriben.

Ein jeder Gradus haltet eine gemeine Schwytzer Meylen / Aber eine Schwytzer Meyl haltet Achttausent Italianischer Passus oder Schritt / treffende auff zwo stunden Roßwegs / und dritthalben stunden richtiges Fußganges / Also findet sich die Rechnung Antonini gemeinlich allenthalben / dann die Schwytzer Meylen seind vil grösser dann die Rheinischen.

14 15 16 17 18 19 20 21 22

Summæ Alpes Der Gothart
Die Furcka
Die Grimsel
Crispalt mons
Ober Wallis
Gestilen
Roddan fl.
Spital
Gutenthann
Vff Joch
Im grund
Haßle tal
Kirnholtz
Engelberg
Engstlen
Vnderwalden
Buchs
Bettenried
Bürgisberg
Kerns
Sarnen
Saxlen
Brünig mons
Brientzer see
Grindelwald
Interlap
Vnspunen
Rinckenberg
Ober walden
Eschi
Weggis
Lucerner see
Frac mons
Habcherer tal
Vnderseuen
Thün
Oberhofen
Lucern
Entlibuch
Emen tal
Siguoro
Zug
Zuger see
Rot see
Sempacher see
Sursee
Thür
Trachselwald
Münsingen
Bern
Willisow
Buttisholn
Hutwyl
Zürichgew
Muri
Münster
Burgdorff
Frowenbrunen
Zofingen
Murgental
Zfingen
Aar
gew
Aarburg
Aarwangen
Wangen
Solodorn
Büren
Aar fluß
Buchßgow
Bechburg
Werd
Olten
Aarow
Bruck
Bötzberg
Howenstein
Falckenstein
Pirepont
Fricktal
Wallenburg
Delsperg
RAV RACI
Waldshüt
Lauffenberg
Schwartzwald
Münstertal

14 15 16 17 18 19 20 21 22

Das VII. Büch

Das erst Capitel.

Von gelegenheit/anstössen/fruchtbarkeit/ sitten vnd ard der völcker deß Aergows.

Deß Aergöws Gelegenheit. *Anstöß.*

AErgow ist der dritte teil Helvetiæ, wirt gegen Aufgang durch den Lucernersee vnnd den flussz Vrsam oder Rüß / von dem Zürychgow vndermarchet. Gegen Mittag berürt es das Alpgebirg. Gegen Nidergang wirt es durch die Ar/als durch ein güt ringkmauren/ von den Nuithonibus,oder Vechtlenderen vnderscheiden. Auff Mittnacht endet das Aergow an dem berg Jura.

Namen.

Von dem eltisten namen diser Landschafft werden bey den Gelehrten vilerley vngleycher vnd zweyfelhaffter meinung funden .Etlich achten das Aergow seyn Pagum Verbigenum: von dem Julius Cesar im ersten Büch schreybt. Diser meinung ist Eugidius Tschudi in seiner Helvetia vnd Landtafel. Darwider achtet B. Rhenanus, daß Verbigenus Pagus sey die Landschafft vmb den Neüwenburgersee:werde genennt Verbigenus Pagus von der alten Statt Vrba, yetz Orben. Heinricus Glareanus setzet es inn zweyfel/ daß eintweders sölle gelesen werdē Vrbigenus von der Statt Vrba,oder Vrbigenus von dem fluß Vr oder Dur/ꝛc. Nun schreybt Cesar im erstē Büch/ daß nach vberwindung der Helvetier in Burgund/6000 menschen auß Pago Verbigeno auß forcht bey nacht heimlich auß der Helvetier läger widerumb hinauß seyen gezogen an den Rheyn in Teütsche land/ꝛc. Da wol zuachten ist/sie seyen wider in jr alt näst gezogen / vnnd haben sich/als arme vberwundne Leüt/deren wenig vberbliben vnd die forchtsam warē/nit vnderstanden andere Land zubesitzen. Darumb wol zuachten ist/daß nach Cesaris anzeigung/ jr Land vnd Pagus, darnach sie ohne zweyfel wider strebten/sey in Teütschlanden vnd naahe bey dem Rheyn gelegen. So doch die Statt Vrba mit jrer Landschafft vñ dem Neüwēburgersee diser zeyt alles Welschser spraach/ weyt vom Rheyn gelegen ist:dann von Orben an Rheyn/den nächsten gen Basel/ finden sich richtiger distantz nach bey 12 grosser Schweytzer Meylen/oder darob.Das Aergow aber(welches Eugidius Tschudi für Pagum Verbigenum, meines vrteils nit vnbillich achtet) erzeücht sich biß gen Windisch vnder Bruck auff ein Meyl wägs an Rheyn. Doch will ich hierinn dem Läser sein vrteil vorbehalten haben.

Verwandtnuß mit Burgund.

Dises Göw ist/ bey der Frantzosen zeyten sampt dem üchtland/ alles in einer Provintz begriffen vnd Burgundia minor,oder Cisiurana,das kleiner Burgund genennet worden biß an die Rüß/wie hievor das 4. Büch gruntlich außweyßt / vnd auch deß die fundation deß Closters Muri anzeigung gibt/mit sölchen worten:Monasterium situm est in Provincia scilicet Burgundiæ,&c. Hat disen namen noch gehabt vmb das jar 1210 das weisen etliche Instrument also auß:Datum in Burgundia in castello Burckdorff/ꝛc. Darumb wirt diß Land von den alten Teütschen genennt das land in den Bürgen / von vile der Schlössern so es gehabt hat/oder Bürgental.

Fruchtbarkeit.

Aber von recht wirt es benennet das Argow/von dem herrlichen Flussz Arolā. Dahär haben jm etlich den namen geben das Hergow. Von Glareano in Panegyrico wirt es genennet Heroum tellus, vmb daß vber die massen grosser Adel vnd Herrschafft darinn gewonet hatt dann es ist ein gar fruchtbar land. Die gegninen gegem Alpgebirg/als Vnderwalden/Entlibüch/Emmental/Haßletal/ꝛc. ernehren vil vychs:sind auch an andern früchten nit gar mangelhafft. Aber der grösser teil Aergows hat ein gar fruchtbaren boden/ertregt vil getreid vnnd ops/ hat hin vnd wider auch weyngewächß : doch nit so gemeinlich vnnd völlig als das Turgow. Hat vor zeyten gehabt/vnnd noch/ mehr Stett dann das Turgow/ oder Zürychgow besonder.

Gebirg.

Die Landschafft zwüschen der Aar vnnd dem berg Jura (der Läberberg) von Solothorn herab biß neben Bruck/gehöret auch zum Aergow: wirt doch genēnet das Büchßgow/von der alten veste Büchegk/darauff vor zeyten Landgraffen gewonet haben/ ist yetz der Statt Solothorn zügehörig/ꝛc.

Einwohner.

Diß Aergow hat ein rauch/arbeitsam volck/fromb/ getreüw vnd gantz nachpeürlich/ auch gegen den frömbden freündlich. Jre Dörffer sind mehrteils mit strouw gedeckt:aber die Stett sind gar schön vnd lieblich erbauwen/ꝛc. So vil von dem Aergow in gemein.

Das

Das II. Capitel.

Von dem Lucernersee vnd seiner gelägenheit/vnd von dem land Vnderwalden/ob vnd vnder dem Khernwald in der gemein.

Lucernersee.

DAs Aergow hat auff Mittag gegen dem Alpgebirg den Lucernersee vnd das Land Vnderwalden/rc. Diser See ligt gleych ein wenig gegen Aufgang im winckel/ empfacht von Mittag hereyn durch das Land Vri (von dem hievor im 6. Bůch gesagt) den edlen flusß Vrsam die Rüß/rc. Er befeüchtiget gegen Aufgang das Land Schwytz/von dem auch hievor geschriben stehet im 6. Bůch. Gegen Mittnacht gibt er den außgang durch die Statt Lucern. Gegen Nidergang berüret er dz Land Vnderwaldē. Ein gar schöner vischreycher See/ob 4 grosser Meyl wägs/namlich bey den 36000 schrittē lang von Vri biß gen Lucern/ bey einer Meylen breit/ oder an etlichen orten schier breiter. In mitten ist er am aller engisten/ gleych als ob er abgebrochen in zwey wasser geteilt werde: dan̄ da strecket sich von Vnderwalden hereyn der Bürgiberg/rc. Diser See ward vor zeyten (eh die beygelägnen Lender vnd Waldstet jre namen hatten) genen̄t der Groß See/ als die erste stifftung der pfarr Lucern zůgnuß gibt. Nach aufgang der Statt Lucern ward er genennt der Lucernersee: nach dem sich aber die vier Waldstett/ Lucern/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ so alle daran rüren/ in ewige pündtnuß zusamen verstrickt haben/ wirt diß wasser auch geneñet der vier Waldstett See/als die gemeinlich teil daran haben.

Ist groß vnd vischreich.

Etwan der Waldstett See genent.

Vnderwalden das Land/auff der lincken seyten deß Sees gegen Nidergang der Son̄en gelegen/zů Latein Sylvania, von dem Khernwald darinn gelegen/beneñet/ hat zwey Talglend: das erst erzeücht sich vom hochgebirg schier von Mittag hereyn an den Obernsee/ vnnd wirt genennt Vnderwalden Nidt dem wald. Das ander Talglend erhebt sich gegē Nidergang an dem berg Brünig/hat ein durchlauffend wässerlin/genennt die Aa/ vnnd erzeücht sich gegen Aufgang in den vnderen teil deß Lucernersees. Dise zwey Talgelend werdē durch den Khernwald vnderscheiden/vnd deßhalb Transsylvania, ob vnd vnder dem Khernwald benennet.

Vnderwalden/Lat. Sylvania.

Brünig.

Transsylvania.

Zweyerley volck daselbst.

Vnd wiewol es diser zeyt alles ein Ort der Eydgnoschafft ist: sind doch die Landleüt/nach außweysung der alten Helvetischen Chronicken/ von zweyerley völckern abkom̄en. Die ersten Nidt dem Wald söllen von den Cimbriern mit den Schwytzern ins Land kom̄en seyn: vnd sich mit Růmo jrem Hauptmann da nidergelassen haben/als im 6. Bůch am 28. Cap. anzeigt ist. Aber das Landvolck ob dem Wald sol/ wie Glareanus anzeiget/sein härkom̄en haben von den Römern/also daß vor zeyten etliche Römer durch Burgerliche krieg vn̄ nachpeürlichen neyd vertriben/sich da nidergelassen haben. Es hat auch das Land ob dem Wald mehr Schlösser erhalten/vnd noch heütiges tags mehr Fläcken vnd Dörffer dann das nidt dem Wald. Grosse anzeigung zweyerley völcker gibt/daß/ wiewol sie ein Land vnd Ort sind/ sie dennocht von alter här biß auff disen tag zwey Gericht/zwo Oberkeit/zwey Landpaner vn̄ zweyerley waapen füren. Auff die gemeine besamlung der Eydgnossen vnd auff Tagleistungen senden sie mehrmals zween Botten/auß yedem Gelend einen: haben doch beyde gemeinlich nur ein stim̄/rc.

Diß lands fruchtbarkeit vnd einwohner.

Es ist ein lieblich Gelend/ mit hohem grausamem Gebirg vmbmauret: die sind aber gar schön geseübert/mit grünen wisen vnd graßreychen Alpen geschmuckt. Dahär auch diß Land vil vychs erhaltet/erzeücht groß Gůt auß milch/ käß/ ziger/schmaltz/ fleisch/rc. Es hat ein reych volck/von leyb starck/ in kriegē hochberümpt/ dem feynd auffsetzig vnd erschrockenlich/ das zů aufnung deß vatterlands freyheit kein arbeit gespart hat.

Ein Track durch Winckelriet besritten.

Gleych im anfang als diß Land erstlich bewonet vnd geseübert/ ward ein vnreiner wurm vnd grausamer Track darin̄ gefunden/ ob dem Dörffle Wyler/ der vertreib leüt vnd vych: dahär das Dörffle Oedwyler genennt ward. Auff das ein Landman (genennt Winckelriedt) so von eines todschlags wegē das Land meyden můßt/ sich erbot/ wo man jn widerumb mit gnaden eynneme/wolte er den Wurm vm̄bringen.

Das ward jm mit fröuden zůgelassen. Nach dem er aber den Tracken bestritten/ warff er von stundan den arm frölich auf/ darinn er das blůtig schwerdt hat/ deß sigs halb frolockende: damit sprang jm das Trackenblůt an den leyb/ deß er auch sterben můßt.

Schlösser in Underwalden.

Es hat gleich fals diß Land vil Adels vnd Schlösser erhalten/ als Sarnen/ Hůwyl/ Gyswyl/ Blůmenegk/ Landenberg/ Růdentz/ Aa/ Altnach/ Wolfenschieß/ Lobburg/ Löuwenburg: doch ligen deren etlich nidt/ etlich ob dem Wald/ ꝛc. Darneben ist es ein Reychsvogtey gewesen/ vnd ward gleych wie Vri vñ Schwytz/ vom Reych durch ein Landvogt in hohen Gerichten regiert. Die nidern Herligkeiten hat der Adel hin vnd wider inngehabt.

Wirt Eydgnossisch.

Bey K. Ludwigen deß 4. zeyten Anno 1314 als H. Fridrich von Oesterreych wider jn zum Keyser erwelt war/ habē sich die Landleüt zů Underwalden/ mit denen von Vri vnd Schwytz an Ludewicum gehenckt: der Adel aber wolte Fridericum haben/ als hievor an mehr orten völlig anzeigt wirt. Da hat sich der span erhebt mit dem Adel/ der die Landleüt zuzwingen vil vnrahts anrichtet (als zum teil hernach im 13. Cap. verstanden wirt) dardurch bemelte Landleüt genötiget wurden sich mit Vri vnd Schwytz in ewige pündtnuß zubegeben: die ward aufgericht nach der Schlacht am Morgarten/ Anno 1315 am Zinßtag nach Nicolai.

Das III. Capitel.

Weyter von Underwalden ob vnd nidt dem Wald/ vnd yeglichem platz besonder.

Under dem Wald.

Nidt dē wald.

UNderwaldē nidt dem Khernwald hat ein Talgelend von Mittag hereyn gegen dem See/ vnnd darneben vmbhin biß an den wald/ auff zwo Meyl wägs lang/ oder dem wasser Aa nach etwas lenger.

Engelberg/ ein mannenscloster.

Zů oberist im Tal ligt das Closter Engelberg/ ein Abtey/ Mannen vnd Frauwencloster gleych an einander/ Benedictiner Regel. Die Abtey vnd das Mannen Closter ward erstlich gestifftet bey Keyser Heinrichs deß 5 zeyten Anno Dom. 1120 durch H. Conraden von Säldenbüren Rittern auß dem Zürychgow. Die fundation ward von Keyser Heinrichen bestätiget. Auff das auch obbenenter H. Conrad stiffter daselbst den Orden an sich nam/ vñ ward ein Mönch vnder Adelhelmo dem ersten Abt. Darnach Anno 1126 ward ehegedachter Conrad der stiffter von einem lasterhafften menschen erschlagen. Vber fünff jar hernach Anno 1131 starb auch Adelhelmus der erst Abt. Nach Adelhelmo volgten drey Aebt nach einander/ namlich Lüitfrid/ Welpho vnd Hesso/ die regierten kurtze zeyt/ vnd wurden von jres bösen vnhäußlichen lebens willen entsetzt. Frowinus der 5. Abt (wirt sunst für den anderen gůten gezelt) hielt wol hauß/ bauwet die mauren deß Closters/ vnd starb Anno 1178. Berchtold/ der 6. Abt/ läbt gar geistlich bey Keyser Fridrichs deß 1 zeyten/ vnd verließ das leben Anno 1197. Heinrich war der 7 vorstender deß Convents. Bey deß zeyten verbran das Closter: ward doch von bemeltem Heinrico bald widerumb aufgericht/ den thurn bauwet er von grund auf. Er kauffet auch zum Closter die weyngarten zů Biel in Burgunden/ ꝛc.

Engelberg/ auch ein frauwencloster.

Bey dises Abt Heinrichs zeyten hat H. Heinrich/ ein priester von Bůchs/ erstlich die Kirchen S. Andres/ vnd das Frauwencloster zů Engelberg gebauwen/ gestifftet vnd begabet/ vnd daselbst sein begrebnuß erwelt: dann er war an zeytlichen Gütern vast reych. Er nam auch den Orden an sich/ vnd machet nach seinem absterben den Abt zum erben aller seiner Güter/ vnd gab groß Gůt an das Frauwencloster. Heinrich der 2 vnd 8. Abt verschied An. 1241. Wernher der 9. Prelat gab dem leben vrlaub An. 1250. Walther der 10 vorstender/ ꝛc. Bey dises Abts zeyten war das Frauwē Closter zů Engelberg geweycht durch Bischoff Eberhartē von Costentz/ geboren von Waldburg/ Anno 1254. Damals hat bemelter Bischoff Eberhard von stundan auff die weyhung 42. Closterfrauwen eyngesägnet/ vnd jnen den Orden angelegt. Darnach Anno 1267 ward Abt Walther von seines vnfleysses wegen entsetzt/ ꝛc. Walther der 2 vnnd der 11 Abt/ hat mit bewilligung Bischoff Eberharts von Costentz die Kirchen zů Stans an das Closter gebracht/ vnnd starb Anno 1276. Arnold der 12. Abt/ verschied Anno 1294. Vlrich der 13 geistlich vatter verließ das leben Anno Dom. 1298. Růdolph ward der 14. Haußvatter/ bey welches regierung das Closter zum anderen mal verbran/ Anno Dom. 1306 am 25.

Kirch zů Stans daran vergabet.

Januarii/

ſanuarij//von vnſorgſame eines jungen Mönchs entzündet. Aber bald durch Abt Rüdolphen
ɔiderumb erbauwen vnd alſo erweytert/ daß er gleych als für den andern ſtiffter ward geach-
et. Er verſchied Anno 1317. Walther der 3. ward der 15. Geiſtlich vatter. Bey ſeinen zeyten An-
10 1325. am 1. tag Sept. wurden zů Engelberg im Frauwencloſter geweylet vnnd mit der kut-
en bekleidet 140. Cloſterfrauwen. Vnd damals ward das verbrennt Mannencloſter wider-
ımb geweycht. Vnd war perſönlich zůgegen Fr. Agnes Königin vnd Witwe von Vngarn/
Keyſer Albrechts tochter/vnd ſonſt groſſes volck. Diſe Königin gab auch etwas Güter an die
Cloſter zů Engelberg/ꝛc. Abt Walther vbergab die Abtey mit willen/Anno 1331. Wilhelm der
5. Hirt/ empfieng den ſtab nach Walthern. Bey ſeinen tagen Anno 1340. am 19. Junij ver-
ran deß Cloſters hauß in der Statt Lucern in grund/ mit vilen anderen. Darnach Anno
145. am erſten Sontag im Advent/ wurden im Frauwencloſter Engelberg geweylet vnd mit
er kutten bekleidet 90. Cloſterfrauwen von einem Welſchen Ertzbiſchoff. Wilhelm vbergab
ie Abtey Anno 1347. Heinrich der 3. vnd 17. Prelat nach Wilhelmo/ꝛc. Bey deß tagen Anno
149. von dem 8. tag Sept. an biß vmb den 6. tag Jan. deß künfftigen 1350. jars ſind im Frau-
vencloſter zů Engelberg geſtorben an der Peſtilentz 116. ſchweſteren. Vnder denen die fürnem-
en waren Catharina N. ein Meiſterin. Beatrix ein geborne Grävin von Arberg/etwan ein
Meiſterin. Vnd Mechtild von Wolffenſchieſſen/ein Meiſterin/ꝛc. Im Mönchencloſter ſtur-
en nicht mehr dann zwen Prieſter vnd funff Schůler. Der weyber vergiengen etlichs tags 7.
So kamen etlichs tags 16. todten leychen von den Talleuten auff den Kirchhof. In diſem
erbend bliben ob 20. Heuſer lär vnd vnbewonet in dem tal vmb Engelberg. Heinricus vber-
ab die Abtey auch Anno 1359. Nicolaus in der ordnung der 18. Abt/ legt den Hirtenſtab mit
em leben von jm Anno 1360. am 25. Aug. hat nicht lang regiert. Diſem volget Rüdolph der 2
nd 19. Abt. Bey diſes tagen Anno 1362. hat H. Rüdolph von Oeſterreych den ſatz den Nun-
en zů Engelberg der Kirchen zů Küßnach vbergeben. Diſer zeyt ward deß Cloſters Hauß zů
Zürych kaufft vnd gebeſſert für 160. pfund. Darnach Anno 1364. hat Biſchoff Heinrich von
Coſtentz/geboren von Brandiß/zů Engelberg 30 Nunnen eyngeweycht vnnd geweylet. Der
eyt ward der Hof Engi ans Cloſter kaufft. Es hat auch Abt Rüdolph (zůgenennt Stü-
inger) die Kirchen Kherns ans Cloſter kaufft/ vnnd iſt von der Welt geſcheiden Anno 1394.
Walther der 4. vñ der 20. Haußvatter/zůgenennt Myrer/ſtarb Anno 1420. Johans Kupffer-
chmid von S. Bläſi ward der 21. Abt/vnd gab dem läben vrlaub Anno 1421. Er ſtarb von ei-
em vergifften fůßwaſſer auff dem wäg von Coſtentz/ da er zum Abt beſtätiget ward. Johan-
es Kumbar/der 22. Haußhalter/regieret vbel/ verkaufft die weyngarten zů Biel vnd andere
eß Cloſters Güter. Er war hievor ein Johannit geweſen/ vnd verzeeret groß Gůt im Conci-
o zů Baſel. Er hieß der Kumbar/vnd war ſein regierung dem nam̃en nit vngemäß. Da er die
Abtey verdarbt/ erwellet er betruglich Johanſen von Wida/ Propſt zů Lucern/ an ſein ſtatt/
nd zoch er den kopff auß der halffter. Johann von Wida der 23. Haußvatter/regieret bey 12
aren/ vnd ward mit liſten durch Johan Kumbarn vorgenennt vmb ein ſum̃a Gelts abkaufft.
Johannes Kumbar ward zum anderen mal Abt/mit hilff der Eydgnoſſen/ regieret wenig jar
bel/darnach ward er Abt zů Rynow: da hielt er in maſſen hauß/daß er kaum mit gantzer haut
ntran/vnd ſtarb im ellend vnd armůt zů Coſtentz. Rüdolph der 3. von Baden/der 24 Abt An-
o 1437. regieret bey 8. jaren/ein kleinmůtiger mañ/er vbergab die Prelatur. Johannes Stry-
e der 25. Abt/war liederlich/verthett vil mit weybern/ darumb hat er mehr wonung zů Lucern
nd anderſzwo/dann im Cloſter. Bey ſeiner regierung Anno 1449. verbran das Frauwenclo-
er zů Engelberg in grund/vnd ward durch den Bättel vnd das Allmůſen in 6. jaren widerum̃
ufgebauwen. Abt Johannes ward der Abtey entſetzt/vnd auff die Pfarr Küſſznach verſchal-
en. Rüdolph von Baden/welcher hievor die Abtey vbergeben/ kam widerumb ans Regiment.
Er herrſchet nit mehr dañ 10. wochen/vñ vbergab den Hirtenſtab wid'/von wegē deß auffſatzes
tlicher ſeiner mißgünſtigen. Johannes am Büel trat in die Prelatur Anno 1451. ein verder-
er deß Cloſters/gab ſein ampt auf Anno Dom. 1457. Heinrich genennt Portner/ ein vnnü-
er Roſſzteuſchler/hielt gar vbel hauß/deßwegen die Eydgnoſſen von den Waldſtetten/ Pflä-
er vnnd Schirmvögt vbers Cloſter ſatzten/ Anno Dom. 1465. Sie verkaufften Silberge-
chirr/Kelch vnd anders. Aber Heinrich ward entſetzt/ kam auff die Pfarr gen Brientz. Vl-
ich von Bern empfieng den Stab Anno Domini 1478. Er wolt die Abtey nicht annem-
en/man vbergebe jm dann die frey one Pfläger vnd Kaſtvögt. Das geſchach. Aber er war
uch träg vnnd gab den Waldſtetten vrſach noch weyter eynſehens zůthůn. Heinrich

Brũſt daſelbſt.

Hat vil Nunnen.

Ward begäbet durch Königin zu Vngarn.

Brũſt daſelbſt.

Vil Nunnen.

Sterbend.

Küſſznach vñ Kherns harab kommen.

Widerumb brunſt daſelbſt.

Schirmvögt.

Portner/hievor entsetzt/ward wider von der Pfarr Brientz zur Abtey berůfft. Von seiner re-
gierung vnd abscheid finde ich nichts. Barnabas Steyger auß dem Rhyntal volget Heinrico
in der Prelatur/hat lange jar haußgehalten/ꝛc.

Engelberg ein besondere Herrligkeit.

Engelberg ligt weyt im Tal/vnd gar hoch im Gebirg/in einer schönen ebnen wilde/zwü-
schen hohen graßreychen Bergen/ hat auch vmb sich im selbigen Tal vnnd wilde gar vil heü-
ser/vnd deßhalb ein besonder Landvölckle/darüber der Abt herrschet / vnd hat da alle Herlig-
keit: die Waldstett sind allein Schirmherren darüber. Das wasser / so für das Closter herauß

Aa fl.

gehet/wirdt auch die Aa genennt/gleych wie das ob dem Wald. Vnder dem Closter empfacht
es auff der lincken seyten ab den hohen Alpen einen bach/kompt zum teil auß einem See/schier
zů oberist auff dem berg gelegen/genent der Trüplisee. Darfür gehet man vber Joch/ein vber-
auß hoch Gebirg/in die Alp vnd zů dem See Engstlen genent/vnd fürter ins Haßletal an die
Aar/ꝛc. Disen wilden wäg bin ich selbs gangen/am Montag den 15. Augusti/Anno 1544. So
vil von Engelberg.

Trüplisee. Vber Jochs berg. Engstlen. Alpen.

Wolffenschiessen.

Auff ein Meyl wägs vnder Engelberg / zur rechten seyten deß wassers/volget die Pfarr
Wolffenschiessen/hat vor zeyten etwas eignen Adels gehabt / darvon finde ich nichts beson-
ders / dann daß Fr. Mechtild von Wolffenschiessen ist Meisterin zů Engelberg gewesen vnnd
gestorben/Anno 1350. vt supra.

Beckenriedt.

Auf zwo Meyl wägs vnder Engelberg/auff der rechten seyten am See/ ligt ein Dörfflin
Beckenriedt/ist ein gestad vnnd schifflende deß oberen Sees/da man von Vry vnnd Schwytz
här lendet/hat gůte Herbergen vnd Wirtzheüser. Es ist ein besonderer platz/dahin sich die vier
Waldstett/in höchsten vnd schwäristen händlen zů tagen besamlen.

Bůchs.

Gleych darunder am See ligt Bůchs ein fürnemme Pfarr/ꝛc. Es hat darzwüschen hin
vnd wider vil Dörffer vnd plätz/darvon ich nichts sonderlichs hab zůschreyben/ꝛc.

Stans Hauptfläck.

Von Beckenriedt auf ein Meyl wägs/richtigs gegen Nidergang/vnder dem Khernwald/
ligt der Hauptfläck diß Lands Nidt dem wald/genent Stans/darinn jhre Räht besamlet wer-
den/ein vnbeschlossen frey Dorff:aber von gebeüw ein so wäsenlicher Fläck/daß er auch mit al-
len Burgerlichen sitten/wäsen/märckten/ꝛc. einer Statt wol möchte verglichen werden.

Stans Stad.

Bey einer stund fůßwägs vnder Stans/ vngefahrlich am vnderen See volget ein Fläckle
vnd schifflende/da man von Lucern här zůlendet/wirt genent Stans Stad:dahin bringet man
allerley Güter von Lucern herauf / beiden Ländern ob vnnd nidt dem Wald / notwendig / die
werden da entladen/behalten vnd weyter gefertiget. Anno 1260. als die drey Waldstett/Vri/
Schwytz vnd Vnderwalden/erstlich den Adel vertriben / vmb daß sie jnen in jhr freyheit eyn-
griff thůn wolten/haben die Landleut von Vnderwalden zů Stans ein starcken thurn gebau-
wet/vnd den See am selbigen ort mit pfälen vberschlagen / damit jhr Land zůverwaren vnnd
sich gewalts zůerwehren/ꝛc.

Thurn daselbst.

Ob dē Wald. Brünigberg. Brientzersee.

Vnderwalden ob dem Wald/der ander vnd grösser teil/erhebt sich gegen Ni-
dergang auf dem berg Brünig/gleych ob dem Brientzersee. Vber disen berg wan-
dlet man auß dem Land Vnderwalden in das Haßletal zum vrsprung der Aar.
Anno Dom. 1315. im Novemb. alldieweyl die Landleut von Vnderwalden wider
Hertzog Leopolden von Oesterreych in das Land Schwytz / den anderen zweyen
Waldstetten Vri vnd Schwytz zůhilff zugen/vnd die Schlacht am Morgarten thetten / hat
sich darzwüschen ein Graaf von Straßberg/der das Haßletal innhielt/mit einem kriegsvolck
dem Hertzogen zůhilff vber den Brünig reisende/das Land Oberwalden vberfallen vnd beschä-
diget. Da das die Landleut vernamē vnd heim eylten/floch der Graaf wider vber den Brünig/
doch nit ohne schädliche verlurst der seinen/deren jm vil im abzug ereylt vñ erschlagen wurden.

Scharmutz am Brünig.

Die von Huwyl.

Die von Rudentz.

Aa fl.

An dem Brünig entspringt das wässerle Aa / lauffe
gegen Aufgang auff zwo Meylen durch diß Gelend/
senckt sich bey Stans Stad in den Vndernsee.

Lungersee. Lungeren.

Nit weyt vom vrsprung hat es ein schönen See/ ge-
nent Lungerersee/von dem Dorff Lungeren/ oben dar-
an gelegen. Vnder dem selbigen empfacht die Aa auff
der rechten hand hereyn den außgang eines andern klei-
nen Seelins/genent Huwylersee / von einer alten zer-
brochnen veste Huwyl darbey gelegen. Die letsten diß
Geschlächts sind zů Lucern säßhafft abgestorben. Hein-

Huwylersee. Huwyl.

rich von

..ch von Huwyl war Schultheiß zů Lucern Anno 1465. Nit weyt vom Huwylersee ist gelegen ..ie Burg Rudentz/etwan ein wohnung Edlerknechten diß nammens/stehet noch ein hauß in wä..en da/das Geschlächt ist abgestorben. Fürter darunder senckt sich die Aa in den dritten See/ ..at seinen nammen der Saxlersee/von dem Dorff Saxlen/auff der oberen seyten daran gele..en/rc. Vnder Saxlen von Aufgang der Sonnen har auß dem Gebirg/ offnet sich ein Talge..end/genent das Melchtal/vnd das wasser die Melch/darinn Brůder Claus der Einsidel ge..wonet hat/ von dem wirt bald hernach gesagt. In disem Melchtal hat bey Keyser Ludwigs ..eyten ein Landvogt ab dem Schlossz Wolffenschieß/einem Pauren ein zug Ochsen genom..nen ohn alle vrsach/sprechende/Die Pauren sölten den pflůg/schlitte oder karren selbs ziehen. Bald darnach bůlet bemelter Tyrann einem Landmann/ auff Atzelen wonhafft/ vmb sein ..eyb/benötiget sie eines tags ins Pauren abwesen/jhm ein wasserbad zůmachen/vnnd zů jhm ..areyn zůsitzen. Das weyb machet das Bad/schicket heimlich ein botten nach dem mann/der ..ylet vnverzogenlich gen hauß/vnd erschlůg den Landvogt mit einer Axt im Bad. Dise that ..ol ein vrsach/vnnd diser Paur der drite mann seyn gewesen/der sich mit Wilhelm Tellen ..on Vry/vnd dem Stouffacher von Schwytz verbunden habe/rc.

Rudentz.

Saxlersee. Saxlen.

Melchtal.

Landvogt im Bad erschlagen.

..Vnder dem See hinab volget der herrlich Hauptfläck Sarnen/der fürnembste platz ob dem ..Wald/auff der oberen seyten der Aa/ hat vor zeyten ein herrlich vnd starck Schlossz gehabt: ..lich wöllē es seye ein wonung deren von Landenberg gewesen. Dises Schlossz haben die Land leut mit listen eroberet/vngefarlich Anno 1314. zů Weyhenacht/dieweyl der Herr in der Kirchē war: deßhalb bemelter Herr von stundan mit seinem völckle auß dē Land floch/was im Schlossz gefunden/ward erschlagen. Ich befinde auch ein geschlächt vor zeyten in leben/genennt die von Altnach/deren waapen hab ich hierzů gesetzt/võ jrem/od' jres Burgstals abgang habe ich nichts. Es haben auch etwan in Vnderwalden gewonet die von Rosenberg auß Aergow Edelknecht.

Sarnen hauptfläck ob dem Wald.

Die von Altnach.

Die von Rosenberg in Vnderwalden.

Schlossz Sarnen zerstört.

Altnach.

Das IIII. Capitel.

Kurtze anzeigung deß läbens/ gestalt vnd wonung Brůder Clausen von Vnderwalden/ deß Heiligen manns vnd fürträffenlichen Einsidels.

Brůder Claus hatte kinder.

ANNO DOM. 1480. vor vñ nach / hat sich zů Vnderwalden ob dem Wald / ein alter Landmann/ von allen seinen freunden hindan in ein wilde einöde / in das Melchtal ob Sarlen gesetzt/ der ward genent Brůder Claus. Er verließ hinder jhm 10. kinder / 5. söhn vnd 5. töchter. Fürt in diser wilde ein gar gelassen / abgesündert vnnd heilig läben in die 21. jar/ ohn alle leibliche speyß vnd tranck: etlich wöllen er habe wurtzlen geessen. Die Landleut haben jhm offt alle zugeng verhalten/ zubesähen ob jhm jemands heimliche speysung reichte. Aber es erfand sich / daß diser mensch / etlicher maß den Englen gleych/ menschliche blöde natur vbertraff/ in dem daß er noch im fleisch bekleidet/ menschlicher notturfft entladen vnd nit mehr vnderworffen war. Sein gebätt war vnder anderem: O Gott nim̃ mich mir/ vñ gib mich gantz zů eigen dir/ ꝛc. Er hat vnder anderē etwan gesprochen/ Daß jm vil angenämer sey gewesen/ dz er auß Gottes gnade habe sein eelichē Gemahel mögē verlassen / dann das er die leybliche speyß möchte meyden/ ꝛc. Er war ein man gerads vñ gestaltigs leibs/ doch dürr/ mager vñ außgeschöpfft/ allein von haut/ adern vñ gebein zůsamē geschmuckt: den hat auch der weichbischoff von Costentz leyblicher speyßhalb bewärt/ vnd kein betrug noch angenomne weyß bey jhm mögen finden / anderst dann daß es ein göttlicher ernst vnd aufenthaltung sey gewesen. Sein farb war braun/ das haar schwartz/ ein wenig mit grauwem vermischet. Er hat ein bart nit gar lang/ võ wenig haar in zwey theil gespalten / schwartze klare augen/ darauß sein leiblich gesicht dē anschauwendē schier ein schräcken erwegt: die aderē deß halßes vnd der kälen/ so er redet/ wurdē geachtet nit mit blůt / sonder mit lufft erfüllet: er gebraucht sich eines einigen kleids oder rocks einfaltig biß auff die färsen: das haupt vnd die füß hielt er alle zeit bloß: er hat ein manliche stim̃ vnd langsame red: er ward von den menschen vil heimgesůcht/ vnd denen/ so zu im kamen/ verkündiget er die bůß vnd vermanet mennigklich zur besserung des läbens. Was er von Gott redt oder disputiert/ thet er mich sölcher bescheidenheit vnd so vollkom̃enlich/ als hette er alle geheimnuß Heiliger Geschrifft durchgründet/ so er doch all seine tag nie keinen bůchstaben gelernet noch erkent hat. Die fröud seines Hertzens zeiget an/ die vngezweyfeliche gewüßheit seiner steyffen vnd vnbeweglichen Hoffnung/ also daß sein rhům mit Paulo war die Gezeugnuß seines Gewüssens: dann er ward nie traurig/ sonder allzeit frölicher gestalt gesähen. Er verkündiget den landleuten zu vil zeiten künfftige ding: den Eydgnossen gab er manchen gůten raht/ vermanet sie zu frid/ handarbeit/ vnd allein jres vaterlands zuachten/ vnd sich dessen zubenůgen. Er warnet sie hoch vor allen außlendischen kriegen/ vor frömbder Königen vnd Fürsten vereinigungen / diensten vnd jargelt: mit anzeigung das sölche ding ein zerrüttung wurden seyn Eydgnössischer freyheit vnd wolstands/ ꝛc. Sein Cell/ darinn er wonet war bey dritthalben völligen schritt lang / vnd anderthalben schritt breit vnd nit höher dañ das er aufrecht stonde/ mit dem Haupt die büne berůret. Dises Gemächle hat zwey kleine fensterle einer spannen weit: da ward kein Haußraht gesähen/ außgenommen zwey niderträchtige schämele oder Stůle/ deren er sich villeicht gebraucht in seiner růw vnder das Haupt zůstellen/ ꝛc. Er ist auß diser welt gescheiden vngefarlich Anno 1502. vn ward zů Sarlen begraben in seiner Leutkirchen/ welche er auch alle zeit besůcht/ vnd sich nie darvon abgesündert hat. Dann das ist vor zeiten der ersten Mönchen vnd Einsidlen sitt vnd gewonheit gewesen/ daß sie vnangesehen jres abgesünderten läbens / den Bischoffen vnd Pfarrern vndergeben waren/ vnd haben sich nit von den Kirchen gesündert: dann ein from̃ Mönchisch vnd einig leben sündert den menschen wol ab von der welt vnnd jhren sündigen vnrůwigen Gewerben: aber es sündert jhn darumb nit von der liebe vnd gemeinsame der Heiligen Christlichen Kirchen vnd Gemeind Gottes. Darumb hat Brůder Claus alle zeit seines abgesünderten lebens sein Kirchen besůcht/ ꝛc. Es haben andere dises manns leben weitläuffiger außgestrichen/ als Heinrich Wölffle/ ein gar geleerter mann vnd Chorherr zu Bern/ vnd ander mehr. Ich habe mich hie der kürtze beflissen.

Lebt on leibliche speis.

War andächtig im gebätt.

Gestaltig.

Einfaltig bekleidet.

Lehrhafft.

Alzeit frölich.

Verkündiget künfftige ding.

Hat ein geringe Cell.

Ende.

Das V. Cap.

Von dem berg Fragmönt vnd dem See darauff/ genent Pilatus See/ von seiner art/ auch etwas von etlichen Waldbrüdern vnd jhrem armen läben.

Zwüschen Vnderwalden vnd der statt Lucern/ auff der Lincken seyten des Sees/ erscheynet ein gar hoher Scharpffer Berg von velsen vnd schrofen gantz rauch/ hat vil brüch vnd schrunden: dannenhär er von den Lateinern den namen empfangen hatt/ Fractus mons. Die Landleut haben den thon der worten vermerckt/ vnd nennen disen volgender zeit Fracmönt/ ꝛc. Auff disem Berg/ gleich vnder dem höchsten spitz in einem sumpff ligt ein Seele vnd Pfütz mit einem wald vmbzogen/ wirt von dem Landvolck Pilatus See genent. Etlich glauben daß Pontius Pilatus/ der bey Christi zeiten ein Landvogt vnd Rö. Richter zu Hierusalem gewesen ist/ in disem See vergraben lige. Ob das waar seye/ ist bey mir zweyfelig. Eusebius hist. Ecclef. lib. 2. cap. 7. vñ andere Historici mehr schreyben/ daß bey zeiten Caij Caligulæ des Röm. Keisers/ vngefarlich bey 40. jaren nach Christi geburt/ Pilatus auß Judea gen Rom berüfft/ durch grossen vbertrang/ so er von bemeltem Keyser erlitten/ jhm selbs mit eigner hand den tod angelegt habe: an welchem ort aber sölchs beschehē sey/ wirt nit eigentlich außtruckt. Etliche andere schreyben/ daß Pilatus von Rom in Galliam gen Viennam ins ellend verschickt sey/ vnd bald darnach im Roddan ertrenckt/ an welchem ort nachmals die schiff gefahr leyden/ als die eynwoner nach sagen/ ꝛc. Hievon besähe/ wer lust hat Ottonem Frysingen. lib. 3. cap. 13. &c.

Fracmönt lat. Fractus mons.

Pilatus See.

Dises wasser oder Pfütz ligt von natur an einem stillen ort/ tieff/ mit einem finsteren wald vmbgeben/ mit holtz vmbschrancket/ damit niemands disen See erzürne. Dann man sagt/ daß diß wasser die art habe/ daß/ weñ jemand etwas mitfleyß dareyn werffe/ von stund an ein grausam gewitter/ rägen vnnd wulckenbruch entstande: was aber vngefarlich von jhm selbs dareyn falt/ bewege jhn nit. Das gibt der sach etwas glaubens/ das vor etwas zeiten/ als man noch zu Lucern sagt/ etlich/ so fräfenlich dareyn geworffen/ die straaff des schwärdts von der Oberkeit darumb empfangen haben/ von wegen deß vngewitters vnd schadens/ so den vmbwonenden Landleuten darvon begegnet war. Es ist allzeit still vmb dise pfützen: sie ist etwas grausam anzusähen/ hat kein eyngang noch außgang/ ist schwartz võ farb/ bleybt vnbeweglich vom wind/ von wegen seiner heimlichen vnd sümpffigen gelegenheit/ wirt auch vor den scherpffisten winden durch die höchste spitz des Bergs beschirmbt/ enthalt sich alle zeit in seinem gestad/ wirt nit grösser weder durch schnee noch rägen/ auch nit kleiner von einicherley hitz oder tröchne der zeit. Es sol vor kurtzen jaren vergangen/ als ein Priester von Lucern auß fürwitz etwas dareyn geworffen/ darauff sich ein sölch rägenwätter vnnd gewässer erhebt haben/ das darab mennigklich erschrocken/ vnnd bemelter Priester/ als bald die sach von jhm offenbar/ durch die Oberkeit in gefencknuß gestraafft seyn worden/ ꝛc. Gottes werck sind wunderbarlich. Plinius lib. 2. cap. 45. schreybt von einer grüben in Dalmatia/ in welche als bald auch etwas kleins eyngeworffen wirt/ von stund erhebt sich ein vngestüme Windsbraut oder Sturmwind/ ꝛc. Herr Joachim Vadianus Burgermeister zu S. Gallen schreybt vber das erst Büch Pomponij Mele/ vil von disem See/ vnd daß er jhn selbs (sampt Ioanne Xylotecto, Osuualdo Myconio, vnd Conrado Grebello, &c.) von wunders wegen besücht vnd gesähen habe. Er setzt auch an bemeltem ort/ daß im Gebirg deß Lands Appenzell ein grosse vnd tieffe Grüb erfunden werde/ welche auch/ so etwas dareyn geworffen wirt/ gleych ein wind vnd vngestüme/ obberürter gestalt außwerffe.

Art disen Sees.

Straaff deren die disen See erzürnen.

Grüb in Dalmatia.

Loch in Appenzell.

Diser Berg Fracmont erzeucht sich naach gegen der Statt Lucern/ hat ein wild vnd rauch ansähen/ als obstehet. Es haben auch bißweylen vmb disen berg Einsidel oder Waldbrüder gewonet/ vnd jhre Cellen in der ebne darbey gehabt: Dann dieweyl die Helvetischen Alplender vor zeiten vil Einsidlen vnd geistlicher Waldbrüder erhalten haben/ als S. Luci/ S. Gallen/ S. Meinrad/ S. Batten/ S. Fridolin/ vnd auch zuletst Brüder Clausen zu Vnderwalden/ ꝛc welche gemeinlich mit predigen/ lehren/ bätten vñ büßfertigem ernstlichē läben der Welt vorgeleuchtet haben/ so ist darauß gevolget/ das auch daß Helvetisch oder Alpisch landvolck/ vor allē andern völckern mehr hertzes/ liebe vñ auffsähens auff sölche Einsidel vñ Waldbrüder gehabt hat/ vnnd ist deßhalb den selbigen alle zeit gantz geneigt vnd ergeben gewesen biß auff disen tag. Dannenhär etliche nachvolgender zeyt kommen vnder der gestalt der Einsidel/ in willen das jhr züschaffen/ nit Gottes ehr vnd frommer leuten Heyl züfürderen. Welche doch bald

Allzeit vil Einsidlen vnd Waldbrüder in Helvetia.

durch jhr volgende böse thaaten geoffenbart/von den biderben leuten/ wie sie waren / namlich gleychßner vnnd vbelthäter / erkennt vnd gestraafft wurden: wie dise nachvolgende Exempel erklären.

Exempel etlicher falscher Waldbrüder.

Noch bey läben deß frommen Einsidels Brüder Clausen/von dem hievor nach der läng gesagt/vndernam sich auch im land Vnderwalden ein anderer Landmann/deß Einsidelstands/ wolt sich von der Welt absündern in ein einig läben: verhoffet also er wolts Brüder Clausen nachthün/vnd sich leyblicher narung enthalten/der meinung Gott sölte jn mit dem Himmelbrot speysen. Als jm aber das nit gerahten wolt/ gieng der fürwitzig Mensch zü Brüder Clausen/jhn rahtsfragende wie er jhm thün sölte/damit er auch zeytlicher narung entladen vñ von oben herab ersettiget wurde. Brüder Claus vermanet den torächten menschen von sölchem fürnemmen abzüstehen/in dem gemeinem stand/darinn er von Gott berüfft were/zubleyben/vnd Gott den Herren mit froñkeit vnd vnschuldigem läben züverehren: mit erzellung/daß Gottes gaaben manigfaltig/nach ordnung/einem jeden nach seiner maß vom Herren außgetheilt wurde / darumb niemands ützid vermöchte / dann so vil jhm von oben herab mitgetheilt wurden/ꝛc. Als nun diser falsche Brüder dem güten Raht Brüder Clausen nit volget/vnd vber das er die gnad vnd gaab von oben herab nicht hat/nichts destominder vnderstünd ein Einsidel züseyn/brach zületst herfür der falsch/vnd daß allerley leychtfertigkeit vnnd kein Geistlichkeit in jm stäcket. Dann auff ein zeyt hofieret er mütwilligklich vnd boßlich einer frommen Oberkeit an einem ehrlichen ort in jhre Ehrenschenckkanten/damit man frömbden Ehrenleuten den Weyn schencket. Deß ward er gestraafft/am leyb mit gefengknuß/vnd darzü am Güt. Hiemit war sein falsche Geistlichkeit entdeckt/vnd läbt fürterhin mit anderen Weltkindern in allem mütwillen.

Boßheit deß Geistlichen scheins.

Ein anderer Waldbrüder wohnet bey vnseren tagen nicht weyt von der Statt Lucern/welchem vil freindligkeit begegnet von den Burgern vnd Landleüten. Er rüstet sein Cell vnd wonung gar zierlich auff/vnnd pflantzet darbey ein schönes lustiges Gärtlin. Vil zügang vnd wandels war zü jhm auß der Statt vnd sonst/beide von mann vnd weybern/ die jhn eins teils von wegen seines andachts/zum teil von deß lustigen Gärtlins wegen täglich besüchten. Hiedurch ward der Brüder mit etlichen weybern verschreyt(dann er war von person nit vngestaltig)bald hernach gefengklich angenoñen/vnd seiner vbelthaat halb von einer Ersamen Oberkeit an das Halßeysen oder Pranger gestelt.

Brüder im Hergißwald.

Innerthalb 40 vnd mehr jar hat sich ein frömbdling in dise Landsart bey der Fraemont im Hergißwald nider gelassen in eim Brüderheußle/der gab für/wie er sein sündig läben also bessern/ vnd seine vbrige tag in Büßfertigkeit vollfüren wölte. Hierzü war jhm das gemein volck beholffen/mit raht vnd steür / wänten sie hetten ein reüwenden Büßfertigen vnd deßhalb ein heiligen Brüder. Er treib vil seltzamer abentheür vnd phantasey/ darbey man ein zerstört Gemüt vnd verwirrete Conscientz wol spüren mocht: steig bißweylen auff einen velsen/ vnd zoch die leiter nach jm/wolt also von aller Welt abgesündert seyn/ꝛc. vnd der gleychen vil Gauckelwercks übet er. Vnd wiewol sein weyß nit jederman vnargwönig/ward jhm doch sölches alles von vilen in ein güte heilige meinung gezogen/biß zületst der verborgen Schalck herfür brach. Dann eins tags kam diser Waldbrüder auß dem Hergißwald in die Statt Lucern / in einer witwen hauß:vnd als die allein in eim gemach war/ fiel sie der Brüder gewaltigklich an / als ob er sie eintweders wölte zü vnehr nötigen/oder aber gar ermördẽ. Das weyb schrey vmb hilff. Also lüff herzü ein Diener im hauß/ein güter froñer gesell/der frawen zühelffen/vñ den Brüder seines fürneñens abzüweysen. Do zucket der verwänt Geist vnd verrüchte mann ein Tägele/dz er an jm hat vñ stach den güt armẽ Diener vnversehenlich zütod. In dẽ eylet die witwe auf die gassen mordt schreyende. Also eylet erstlich iñs hauß hineyn ein Gepaursmañ auch auß Hergißwald/züsehen was darinn were. Vnd als der zum Brüder kam/ehe er sich einiches fals versach/stach jn der Brüder auch zütod. Vnd als sich hiemit das Mordgeschrey mehret / eylet hineyn ein vernampter ehrlicher Burger mit seinem knecht vnd diener. Aber ehe sie sich der sach versehen mochten / stach sie der Brüder auch auff den tod wund/ wurden doch durch fleyß der Artzet widerbracht vnd erhalten. Zületst eylet hineyn ein Burger vnd Hauptmann mit etwas mehr fürsichtigkeit/dann so bald er deß Mörders ansichtig ward/zucket er sein Seytengeweer/ vnd durchstach den verzweyfleten mann. Etlich sagen er habe jhn mit einem trämmel / als ein hund/züboden geschlagen. Wie bald aber der Brüder den tödtlichen stich oder streich empfieng/ sprach er: Jetzt hab ichs auf dʼ Täschẽ/ꝛc. Diß Mordt geschach auf ein Zinßtag/war Wochenmarckt/

Mordt vber Mordt.

Deß Mörders letste wort.

urckt / deßwegen auß dem Mordgeschrey ein groß geläuff vnd vntrüw in der Statt entstund. Jedennigklich achtet disen menschen ein grossen vbelthäter hievor seyn gewesen / der villeycht ß anklag vnd verzweyflung eigner conscientz sich selber der weltlichen Oberkeit straaff habe ßllen benemmen/rc.

Allein aber hab ich diser Brüderen auch etwas müssen gedencken/gleych so wol als der gott ligen vnd frommen/damit fromm eerenleut allenthalb vermanet werden / alle zeyt gůt auffse n zůhaben/vnd wie die Heilig Geschrifft leert/nit einem jeglichen Geist zůglauben / sonder Geister zůbewären/ob sie auß Gott seyen oder nit/rc.

Das VI. Capitel.

Von dem außlauff der Rüß/vom alter/anfang vnd vrsprung der herrlichen Statt Lucern/von jrer befreyung/in was beherrschung sie auch gestanden ist/biß sie sich mit den Waldstetten in ewige vnd Eydgnössische pündtnuß begeben hat.

Rüß ſt. vnd ſe lauff.

DEr Lucernersee gibt zů vnderist im außgang durch die Statt Lucern widerumb den flußz Vrsam/ die Rüß/gegen Mitternacht/welche das Zürychgow vñ Aergow von einander scheidende/sich vnder Lucern auff 5. Meyl wägs / wenig minder/ vnder Windisch in die Aar vermischet. Vñ sölicher eyngang der Rüß in die Aar ist vngefahrlich bey 13 grosser Meylen vnder jhrem vrsprung/namlich also: Vom vrsprung durch das Land Vry biß in den Lucernersee vier Meyl/durch den See biß zů außgang auch vier Meyl/ vnd auß dem See in die Aar bey 5. Meylen/rc.

Straaß vber den Gotthart. Groß See.

Bey zeyten der Römer/als dieselbig Helvetiam beherrschet/ haben sonderliche achtung auf die straassen deß Alpgebirgs gehabt: vnder welchen straassen aber die vber den Gotthart die fürnemste war / durch der Taurisker oder Vrner Landschafft vber den grossen See herab. Vnd dieweyl der selbig in mitten gar eng ist/sonst oben vnd vnden weyt/vnd sich zů beiden seyten gegen Schwytz vnd Vnderwalden in weyte win-

ckel erzeucht. Damit dann die Schiffleut/ so sie bey nacht vnd finsterer weyl darüber abfürtẽ/ desto richtiger vnd sicherer gelenden möchten/ ward bey nacht ein scheynend liecht od' fheur auf einẽ Thurn/ zů vnderist im außgangs deß Sees entzündet (als Vadianus im Epitome, Item Myconius in Panegyricon Glareani anzeigen) welches die schiffleut vnd wandelbaren auff dem See sehen/ vñ sich darnach richten/ auch den port vnd schifflende desto baß träffen mochtẽ. Gleych wie man noch an etlichẽ porten deß Meers/ als zů Genua vñ vil andern ortẽ/ pflegt den Schiffleuten bey nacht durch angezündte liechter wägweysung in port zů faren zůgeben. Sölchen Thurn achtet man noch heutiges tags zů Lucern gewesen seyn den Wasserthurn an der obern bedecktẽ prucken im See/ der beynahe auf runde manier gebauwẽ/ vnd eines gar alten ansehens ist. Vadian achtet auch dẽ thurn zů Zürych im wasser (diser zeyt d' Wellenberg/ võ wegẽ der anstossenden wällen deß vngestümen wassers/ genent) zů gleychẽ gebrauch vor zeyten erbawẽ seyn/ ꝛc. Von sölchẽ obangezeigtẽ Liecht zů vnderist am Grossen See ward der platz vñ port von den Römern nach jhrer sprach genent Lucerna/ hat auch den namẽ bey den Teutschẽ behalten.

Liecht ... | Wasserthurn.

Nach dem die Römer Helvetiam verloren/ vnd die Frantzosen dareyn genistet/ auch die land vom Rheyn hereyn biß an die Rüß/ dem Schwäbischen vnd Alemannischen Fürstenthuñ zů geteilt haben/ sind an disem ort bey obgemelter Lucernen/ bey außgang der Rüß/ auf beiden seyten deß wassers zwey bürgle oder bevestungen gestanden/ den Regenten oder Landsfürsten von Schwaben vnd Alemannien (nit denen von Oesterreych/ als Etterli meinet/ dann die selbigen von Oesterreych noch nirgend in disen landen waren) zůgehörig. Das ein ist nachvolgend' zeyt in der grossen Statt die Apoteck: das ander in der kleinen Statt zum roten Kopff/ jetz der würtschafft zur Kronen zůgehörig. Dise Bürglin sind one zweyfel nit raubheuser gewesen/ als Etterli schreybt (dann sölche an diser gengen vñ gebreüchlichẽ straassen von keiner Oberkeit hetten mögen erduldet werden:) sonder dahin gebawt zů schirm dem Port vñ Schifflende auch zů verwarung dises passes. Dañ grundtlich wol zůachten ist/ daß auch die Römer in zeyten jrer regierung in Helvetiẽ/ die genge straassen vber die summas Alpes/ das ist den Gotthart/ in güter hůt gehabt/ vnd deßhalb den außgang diß langen/ wilden vnd vngeheüren Sees/ mit ordenlicher Schifflende/ Port/ Gebeüw vnd Herbergen nach notturfft versehẽ/ vnd ohne zweyfel in schutz vnd schirm gehalten haben. Dann enhär wol müglich/ daß auch sölche Schlösser zeytlich in wesen gestanden/ vnd als deñ bey der Frantzosen/ auch Schwäbischen Fürsten regierung gleycher gestalt/ als vor/ geaufnet/ vnd sampt der Lucernen vñ dem Port in wesen behaltẽ seyen/ ꝛc.

Zwey alte Bürgli bey dem nachte brucke.

Darumb ist diß ein vralter platz/ lange zeyt bewohnet/ in namen vnd aufgang gestanden/ ee je einiger Gestifft oder Propstey da erwachsen sey. Ob es gleych nit ein sölche Statt vñ also bevestiget ist gewesen als bey vnseren tagen/ so ist es dennocht ein vernampter Fläck gewesen/ vnd hat deßhalb nit erst seinen anfang vom Closter genoñen/ wie etlich vnserer zeyt schreyben. Dann auch die Fundation deß Closters selbs zůgibt/ daß dises ort (Ex Antiquitate/ also stehet es) von alterhär Lucern genent sey/ gibt güte anzeigung daß lang vor anfang diß Gestiffts diser platz bewonet/ vnnd in herrlichem wesen gestanden sey. Dann so auch die Länder/ Vry/ Schwytz vnd Vnderwalden/ vor der Caroliner Königen zů Franckreych zeyten bewonet gewesen/ die an den Lucernersee stossen (als dann König Ludwig von Germanien vnd Franckreych/ Caroli Magni enckel/ in der stifftung deß Frauwenmunsters Zürych bekennt/ da er das land Vry dahin vergaabet) wer wölte dann gedencken/ daß damals der außgang deß Sees/ da man von allen obberürtẽ Ländern häreyn lendet/ vnbewonet seye gewesen? So hat freylich diß Gestad den altẽ thurn mit der Lucernen od' nachtliecht nit vergebens/ vñ die Bürgle darbey nit allein/ sond' auch herbergen/ behaltungen d' kauffmannsgüter/ schiffleutẽ vñ vischerheuser gehabt/ zůgeschweygẽ andere handwercksleut/ so sich an disem ort d' strassen zů güt erhaltẽ habẽ.

Lucern ein alter platz vnd lang vor dem Closter.

Die Lucernerchronick meldet/ daß diser Fläck Lucern von Carolo Magno zum ersten mal etwz befreyung empfangẽ habe/ als die eynwoner dises orts vnd' andern Alpvölckern mit hochbemeltem Keyser Carolo wider die Saracenen vnd vngläubigen (mit denen Carolus nit allein in Hispania/ sonder auch anderen Landen vil zůschaffen hat/ wie hievor in Gallia gesagt ist) zů väld gezogen/ vnd sich in sölchen kriegen gar mannlich gehalten/ da habe jnen der Keyser die freyheit geben/ daß sie hinfüro in allen kriegen die harschhörner mitfüren/ vnd sich deren gebrauchen söllen/ ꝛc. Dise Harschhörner sind noch auff disen tag bey jhnen im brauch/ so sie krieg haben: sie wüssen auch auß jhren Chronicken vnd alter sag jhrer vorderen/ deren kein ander härkommen/ dann daß sie die von Carolo Magno haben/ ꝛc.

Den Lucernern den Harschhörner gegeben.

Das Closter oder Propstey deß Gestiffts Lucern/ jetziger zeyt im Hof genent/ ist erstlich gestifftet vnnd angefangen durch Wygkhardum einen Priester/ der Hertzog Ruperti von Alemannien

Stifftung der Propstey zů Lucern.

nnien brüder gewesen. Diser Fundation finden wir bey bemelter Propstey/vnd auch bey der ropstey zü Grossen Münster zü Zürych gleych lautende Vidimus vnd Abgeschrifften. Das che Original dises Instruments hat mir nirgend mögen behendiget werden/sonder sol in der yt durch brunst obbemelter Propstey Lucern verzeert seyn. Die Abgeschrifft noch vorhanden/ iben sie in einem herrlichen Vrbarbüch/also lautende:

IN NOMINE DOMINI. Notum sit omnibus nobilibus & ignobilibus, tam fu- ris quàm præsentibus, Qualiter ego Vuighardus & frater meus Rupertus, Dux mili- im Regis Ludouici, qui nobis ex consanguinitate coniunctus est, omnia prædia nostra, uæ nobis ex paterna hæreditate advenerunt, ex illius permissione & iuuamine diuisi- nus. Postea frater meus pro amore Dei & remedio animæ suæ ductus, omnem partem uam, quæ ad eum pertinebat, domino suo Regi contradidit, ea videlicet ratione, vt in ca- tro Thuricino iuxta fluvium Lindemaci ecclesiam construeret, & servitium Dei ibidem perpetualiter constitueret. Vnde ego Vuighardus presbyter, quamvis indignus, ex inti- mo desiderio compunctus, in quodam loco, qui Lucerna ex antiquitate est dictus, iuxta fluvium qui Rüsa vocatur, qui de summitate magni laci fluit, in honore S. Leodegarij martyris, & sancti Mauritij & sociorum eius, & omnium sanctorum, parvum tugurium construxi, omnem substantiam quæ me attingit, de monte qui Albis vocatur, incipiens à prædio meo Lunghufft, & omnibus locis circunquaque iacentibus, ex permissione regis cognati mei, ad ipsum locum contradidi, & me illic propter Dei servitium collocavi, & tantos monachos quãtos potui illuc congregavi. Vnde vir quidã nobilis & bonus ad me veniens, qui spretis omnibus curis huius sæculi, quẽ ego ipse Monachũ illuc ordinavi, no mine Aluuicus: ita vt bene dicam, per omnia Dei amicus, prudens in scripturis sacris, qui suis admonitionibus & verbis salutaribus corda omnium hominum regionis illius in dei provocavit affectum. Inde de die in diem crescente servitio Dei, ipsum Aluuicũ mei suc cessorem & rectorem ipso loco dereliqui. Acta sunt hæc temporibus Lodoici regis, &c.

Copey der Fundation.

Zweyfel haben etlich vnder welchem König Ludwig diß obgesetzt Instrument aufgericht sey: dann zü end der Abgeschrifften hat einer (der seiner rechnung selbs züvil zügibt) daran ge- henckt ein sölche jarzal/Anno &c. 503. Indict. 13. Hiedurch sind vil bewegt diß Instrument auff Clodoveum Magnum König zü Franckreych hindersich züerstrecken/das aber auß nach bemelten vrsachen nit sein mag. Erstlich ist bey den alten Keysern/Königen/Fürsten vnd Her ren nicht breüchig gewesen die Instrument mit der jarzal Christi/als hernach bey K. Othonis tagen vnd fürter/sonder allein nach den jaren deß regiments eines jeden Königs zübezeichnen vnd beschliessen/also: Acta sunt hæc, &c. Anno N. regis, N. Indict. &c. Zum anderen/so hat auch S. Leodegarius der Bischoff bey Clodovei Magni zeyten noch nit gelebt/geschweyg daß er für ein Heilig geeret sey/sonder ist er hernach erst durch Ebroinum den Franckreychischen Tyrannen gemartert/vngefahrlich vmb das jar Christi 615. oder nach etlicher rechnung güte zeyt darnach/Anno 685. welches auch das ansählicher ist. Von welcher marterung Leodega- rij schreybt Otho Frysingensis lib. 5, cap. 7. vnd Antonin. Flor. ex speculo Vincentij Parte hist. 2. Tit. 13. cap. 6. Par. 27. Zum dritten/so ist Clodoveus Magnus in zeyten obberürter jar- zal 503. noch nit ein Christ gewesen/sonder erst nach dem streyt mit den Alemanniern An. 508. (nach H. Contracti rechnung) bey Tolbiach gethan/von S. Remigio getaufft/als an andern orten hievor geschriben ist. Darumb ist die eyngesetzt jarzal im grund falsch/rc.

Zweyfelige meinung diser stifftung.

S. Leodegarius wenn der gemartert.

Wenn Clodoveus ein Christ worden.

Nauclerus Tubingensis Gener. 29. gibt dise stifftung zü den zeyten König Ludwigs von Franckreych/Germanien vnnd Beyern/welcher gewesen ist ein enckel Caroli Magni, Lude- uuici Pij sohn/vnnd brüder Lotharij der Röm. Keysern/welcher das Frauwenmünster zü Zü- rych gestifftet hat. Diser meinung tritt ich zü. Dann wie das obeyngefürt Instrument meldet/ daß Wighardus seine teil vätterlicher erbgüter biß an den berg Albis stossende/an die Kirchen zü Lucern vergaabe/so meldet auch das Instrument der stifftung deß Frauwenmünsters Zü- rych/daß König Ludwig den forst Albis sampt beygelegner zügehörde/an die selbig Abtey ver- gaabe: welche Güter er ohne zweyfel von Ruperto dem Fürsten der Ritterschafft Ludewici/rc. empfangen hat/als im Instrument obvergriffen ist. Darumb so von alterhär gesagt wirt/daß die beide Kirchen zü Zürych vnd Lucern einer zeyt gestifftet seyen/sol vnd mag das nit verstan- den werden vom Grossen Münster (welches Carolus Magnus selber erkennt vor seinen tagen gewesen seyn) sonder vom Frauwenmünster. Doch rechnẽ etliche das Lucernische Instrument hindersich auf Ludowicum den 3. König Diethrichs deß 3. sohn/der verscheiden ist vngefarlich Anno 697. Die vermeinen daß damals die Kirch zum Grossen Münster zu Zürych vnnd die

Ludwig Kön. zu Franckreych vnd Germanien.

Kirch zu Lucern gestifftet vnd gebauwen worden seyen. Sölchs alles gib ich dem Läser fleissig zuermässen/ ꝛc. Mein meinung habe ich hievor im 6. Bůch weitläuffiger gestelt am 13. vnd 14. Cap. Der obbenente König Ludwig Germanicus ist gestorben vngefarlich An. Dom. 876. vnd ligt zu Lorß am Rheyn begraben vnder Heidelberg/ schreybt Jo. Aventinus.

[K. Lotharius begaabet die Propstey.]

[Emman ein Dorff.]

Lotharius Röm. Keyser/ des vil benenten König Ludewici Bruder/ hat in anfang seines Keiserthumbs/ An. Dom. 840. vnd im 21 jar seines Italischen Reychs/ ꝛc. zu Straßburg in einem Instrument geschenckt vnd vbergeben den Mönchen vnd dem Closter zu Lucern die nachbenenten fünff herzlichen eigne menner/ im Dorff Emman wonhafft/ mit jhren kindern vnd nachkommenden/ namlich Waldonem/ Vulfarium/ Vulsinum/ Vulfoldum vnd Vulbertum/ ꝛc. Also das dise nun hinfüro dem Closter Luciaria (also nent ers im Instrument) alle dienst vnd schuld leisten söllen/ die sie hievor dem Reych gethan haben. Actum vt supra.

[Lucern vom Abt zu Mürbach beherrschet.]

Das Closter zu Lucern hat Benedictiner Regel gehalten/ ist doch nit ein eigne Abtey/ sonder dem gefürsteten Abt vnd Closter zu Mürbach im oberen Elsäß angehenckt/ vnnd daselbst hat lange zeit durch ein Propst verwalten. Es hat auch ein Abt von Mürbach/ auß krafft diser Propstey/ die beherzschung vber die Statt Lucern gehabt/ welche sich bey dem Closter täglich gemeeret/ vnd mit der zeit sich selbs bevestiget hat. Anno 1180. vngefarlich hat Herr Walther von Eschenbach Freyherr zween brüder/ namlich Conraden/ der war Abt zů Mürbach: vñ Vlrichen/ der war Propst zu Lucern/ bezeugẽ die altẽ Geschrifften d' Abtey Capell/ ꝛc. An. 1223. ward das Barfüsser Closter zu Lucern gestifft durch die wolgeborne Fr: Gůtam Grävin zu Rotenburg/ welche hernach das läben verließ Anno 1233. vnd ward in gedachtem Closter begraben.

[Barfůsser Closter da gestifft.]

[War etwan in deß Reychs schirm.]

Die statt Lucern ist sampt dem Closter in des Reychs schirm lange zeit gestanden/ deßwegen sie neben der beherzschung des Abts von Mürbach/ jeder zeit von den Römischen Keisern auch etwas befreyung empfiengen/ dardurch die Statt geaufnet/ vnd zuletst dem Abt zubeherzschen gnůg schwär ward: dann sie sich jhrer freyheit tröstende/ bemeltem Abt nit in allwäg sein liedlin wolten singen. Hierumb als Keiser Rudolph Graaff zu Habspurg/ ꝛc. das Hertzogthumb Oesterreych auß König Othachers von Böhem gewalt erobert vñ seine söhn zu Fürsten in Oesterreych machet/ vnder welchen Růdolphi söhnen Albertus/ der darnach Rö. Keyser ward/ vil söhn vñ töchter bekam/ denẽ zugůt gedacht er in disen Helvetischẽ Landen ein gewaltig Hertzogthumb aufzurichten vñ zumachẽ der altẽ Graffschafft Habspurg. Darumb befleißt er sich allenthalben land/ leut/ stett/ fläcken vnd Herzligkeiten an sich zuziehen/ wie du an mehr orten in disem bůch verstehen magst. Damals hat gedachter Hertzog Albrecht die Statt Lucern von dem Abt von Mürbach ertauschet: vnd dieweil die Statt dem Abt nit hohen nutz bracht/ gab jm Albertus darfür vier dörffer im Elsäß/ darzu ein gůte summa gelts. Damit ist die statt Lucern an Oesterreych komen: in welcher beherzschung sie doch nit bestanden ist. Dañ als hernach bey K. Ludwigs des 4. zeitẽ die 3. Waldstett/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwalden/ ꝛc. nach vertreybung des Adels vñ der Schlacht am Morgarten/ Anno Dom. 1315. beschehen/ in offner vnd schwerer feyndschafft mit der Herrschafft von Oesterreych stůndẽ/ můßtẽ die von Lucern lange zeit gar vil vbertrangs von bemeltẽ Waldstetten erleydẽ/ als von denẽ sie offtermals angefochten/ vñ allermeist auff dẽ See in massen beschädiget vñ angriffen wurdẽ/ das sie jr statt vñ Güter mit grossem kosten vñ arbeit beschützen můßten. Des gibt noch gůte anzeigung vnd kundschafft das Thürnle Seeburg/ darauff die burger ein stäte wacht hielten/ darzu auch die pfäl im See durch das wasser geschlagen/ für vberfal der schiffen/ deren fůßstapffen vñ anzeigungen noch gefunden werdẽ. Nach dem nun die Lucerner sölche feyndschafft/ burdin vñ vberlast lang erduldetẽ/ vñ jnen doch die Herrschafft hierin kein hilff noch schutz erzeigten/ vñ doch darbey kein bestendigen fridẽ mit dẽ Waldstetten aufnemen wolten/ habẽ sich die Lucerner mit jrẽ nachbaren selbs befridiget/ vñ dardurch des vnträglichẽ kriegs entladẽ/ auch fürterhin den Lendern freyen kauff/ märckt vñ gewärb zugelassen. Des aber die Herrschafft gar vbel zufriden vñ den Lucernern deßhalb vngnädig ward/ vnderstůnden auch als bald erst ein kriegsvolck in die Statt zur Besatzung zulegen nit allein wider die Waldstett/ sonder auch dẽ Burgern zur forcht vñ straaff. Des sie aber gewarnet/ der Hertzogischẽ keiner zeit mer eynlassen wolten/ dann so vil sie getrauwten zumeistern. Auff das die Hertzogischen mit etlichen Burgern der Statt/ jhrer parthey/ heimlichen anschlag machten/ jhnen bey nacht der Statt porten zuöffnen/ so wölten sie die mit einem Reisigen zeug eynnemmen/ vnd die Burger/ jnen widerwertig/ jhres gefallens straaffen. Diß fürnemen ward offenbar. Vnnd als sich die Burger vnder einander selbs sölcher vntreuw besorgen/ auch der Herrschafft zorn vnd geböch entsitzen můßten/ vnnd sie doch einander vngern durch Burgerliche auffrůr straafften oder beschedigten/ begaben

[Fůrkrieg mit den [illegible] Waldstetten.]

[Mortlich fürnemmen vber Lucern.]

[Lucern verbindt sich mit dẽ Eydgnossẽ.]

ben sie sich mit den drey Waldstetten/ Ury/ Schwytz vnd Underwalden/ rc. in ewige pündtnuß: die ward aufgericht zů Lucern am Sambstag vor Martini/ Anno 1332. Das nennet man der vier Waldstetten pundt/ vnnd ist Lucern vnder den vier Waldstetten das fürnämiste Ort: aber sonst vnder gemeinen Orten der Eydgnoschafft in der ordnung das dritt. Es haben in diser Statt auch etwan gůte alte vnnd Rittermässige Geschlächt gewonet/ als die von Moß/ võ Hertenstein/ von Megken/ von Mantzen/ die Rüsten/ vnd andere mehr/ deren waapen zum theil anderßwo eyngefürt werden. Item die von Wyssenwegen. Heinrich von Wyssenwegen war Amman zů Lucern An. 1314.

Lucern verbindt sich zů den Eydgnossen.

Die von Megken. Die von Mantzen. Die von Wyssenwegen

Das VII. Capitel.

Von dem Regiment der Statt Lucern/ was auch Chronickwirdiger Geschichten bey diser Statt in zeyten jhrer Pündten vnd Eydgnoschafft verloffen. Die jren allein vnd besonder gebürt zůzůschreyben.

Die Statt Lucern hat sich hernach wol gehalten in jhrem pundt/ vnd in gemeinen kriegen offtermals jhr hilff wol erzeigt/ auch in vilen streyten jhr bests gethan/ darvon anderßwo gesagt wirt. Es ist ein gar zierliche Statt/ wirt durch die Rüß von einander in zwo Stett zertheilt/ gleych wie Zürych vnd Basel/ aber durch ein prucken widerumb zůsamen gefürt/ wirdt sonst mit zweyen gar langen gedeckten Prucken bezieret/ deren eine von der kleinen Statt oben durch den See in die grosse/ die ander aber von der grossen Statt vber See hinauß in die Probstey gehet. Die Probstey ist mit der zeyt zů einem Gestifft gerahten/ wirdt nit mehr mit Mönchen/ sonder mit Chorherren verwalten. Es hat dise Statt auch ein dapffer vnd großmütig volck/ darauß etwan vil herrlicher gelehrter männer entsprungen/ hin vnd wider wonhafft/ deren kunst/ verstand vnnd geschrifften auch bey den gelehrtisten nit verachtet sind/ rc. Sie wirt regiert durch ein Schultheissen vnd 100. außerkorne Burger/ die in schwären sachen den Raht besitzen/ hat auch vmb sich ein gar herrliche darzů gehörige Landschafft. Wie aber die an die Statt erobert vnd kommen sey/ wirdt hernach verstanden in in der beschreybung eines jeglichen platzes besonder/ rc. Was sich nun bey diser Statt Lucern nach aufrichtung der pündten besonders/ das jren allein gebürt zůzůschreyben/ begeben hat/ wil ich hernach alles zum kürtzisten begriffen fürstellen.

Der Statt Lucern gestalt.

Gestifft.

Mannschafft.

Regiment.

Anno 1333. Bald die Lucerner sich zun Waldstetten verbunden/ wurden sie täglich auß Rotenburg/ Meyenberg vnd anderen bevestungen durch den Adel angriffen/ vberfallen vnnd geschädiget. Deßhalb bemelte Lucerner in disem jar die Rüß nider füren/ dem Hertzogen in sein Land/ zůgefügten schaden zůrächen/ lüffen zerströuwt ohn alle sorg in die Dörffer/ wurden durch einen von Ramschwag/ deß Hertzogen Hauptmann zů Rotenburg/ vberfallen/ vnd jren vil erstochen/ ee sie sich besamlen mochten. Ungefahrlich vmb diß jar/ vmb S. Johans tag im Sommer/ an einem abend entstůnd ein wätter/ das gab ein vnversehenlichen wolckenbruch zů Lucern/ mit solcher erschrocklicher vngestümigkeit/ daß mennigklich sich verwegen hat/ die kleine Statt wölte vndergehen. Diß waldwasser fürt das erdtrich im väld hinweg/ stieß die bäum darnider/ vberschwemmet die välder/ füllet die gräben auß/ zerreiß die gassen/ fürt heuser vnd scheüren vor der Statt hinweg/ vnd treib grosse stein. Einem Schmid stieß es den Amboß mit dem stock auß dem grund weyt vom hauß hinweg in ein graben. Vil Better vnd mancherley gůts Haußrahts fürt es vnversehenlich in die Rüß/ vnd thett vberauß grossen schaden.

Krieg mit der herrschafft.

Wassergüsse daselbst.

Anno Dom. 1340. am 29. tag Junij verbrunnen in der Statt Lucern vil Heüser: vnder denen auch der Herren von Engelberg hauß in die äschen fiel.

Brunst.

Anno 1343. Im Sommer ist die Rüß zů Lucern von vberflüssigem regnen so groß worden daß sölch wasser zů den Barfüsseren in der Kirchen biß zum Altar im Chor gieng/ so hoch daß es ein geladen Seeschiff ertragen hette/ rc. Diß schreybt vilbemelter Johann von Winterthur in seiner Chronick.

Wassergüsse

[illegible]spurg ver[illegible]

Anno Do. 1351. Verbranten die von Lucern/ sampt jren Eydgnossen von Waldstetten/ am Pfingstag das Schlossz Habspurg am Lucernersee gelegen.

Rotenburg zerstört.

Anno Dom. 1385. Zugen die von Lucern gen Rotenburg/ zerstorten Statt vnd Schlossz in Weyhennacht feyrtagen: besatzten auch Sempach vnd Rychensee/ rc. Was sich weyter in dem Sempacher krieg begeben/ wirt hernach volgen.

Anno Dom. 1389. Auf Montag vor Hilarij/ zugen die von Lucern mit jrer eignen macht in das Aergöw/ thetten vil schadens jren feynden mit rauben vnd brennen.

Müßegk.

Anno Dom. 1408. Ward zů Lucern eins jars der Judenthurn vnnd die Ringkmaur an der Müßegk mit den vil thürnen außgemacht. Da gab man einem knecht deß tags 9. haller/ vnnd einem Meister 9. pfenning zů lohn. Was zůfüren vnd zůtragen war/ geschach mit dem gemeinen werck der Burgerschafft.

Propst zu Costentz entleybet.

Anno 1417. am 29. Novemb. ward H. Heinrich N. Propst zů Lucern im Concilio zů Costentz in der Statt auff der Prediger prucken ermördet/ in der Prediger portstuben getragen/ darinn er verschied. Der thäter ward gefangen vnd auff bekanntnuß der missethaat mit dem Rad gericht.

Brunst.

Anno 1422. Auff S. Martins tag/ verbrunnen zů Lucern 7. Heuser an der Barfüsser gassen/ rc. Jn disem jar zoch Lucern mit den anderen Waldstetten/ Vry/ Schwytz vnnd Vnderwalden/ rc. vbers Gebirg für Bellentz/ empfieng träffenlichen schaden darvor/ darvon anderswo mehr/ rc.

Brunst.

Anno Do. 1444. am 23. tag Aprilis entzündet sich ein fhellr zů Lucern an dem ort der Weggiß genent/ das verschlucket vil Gebeüw mit grossem schaden/ wenig bleib aufrecht.

An. 1481. Verband sich Lucern weyter dann hievor mit den Stetten/ Zürych/ Bern/ Fryburg vnd Solothurn/ rc. besonder: deß waren die Länder nit wol zůfriden. Darauf volget die verkomnuß zů Stans aufgericht/ am Sambstag nach S. Thomas tag.

Lucern ins Eschental.

Anno Dom. 1487. Zugen bey 300. Lucerner/ von Statt vnd Land dem Bischoff von Sitten (war ein Lucerner/ deß Geschlächts von Syllenen) zů dienst mit den Wallissern inns Eschental für Thům: aber sie erlangten gar wenig in disem Zug.

Track da gesehe[n].

Anno 1499. am 26. tag Maij/ ward zů Lucern ein Track vnd Wurm gesehen auß dem See durch die Rüß nider schwümmen/ vil Leüt sahen jn/ mit verwunderung/ schreybt Etterli.

Brunst.

Anno Dom. 1508. Verbrunnen zů Lucern abermals 9. Heuser mit grossem schaden/ an dem ort der Statt genent Weggiß.

Auflauff.

Anno Dom. 1513. Empöret sich die Gemeind auf der Landschafft der Statt Lucern zůgehörig/ wider die Statt/ zugen darfür/ von wegen der Schlacht zů Novaren gethan. Aber diser Lärma ward mit grosser fürsichtigkeit der Oberkeit gestillet vnd berůwiget.

Zug gen Bar in Boden.

Anno Do. 1529. Zoch Lucern im Junio mit dem Paner den anderen Waldstetten vnnd denen von Zug zůhilff wider die von Zürych gen Baar in den Boden.

Zug inns Aergöw.

An. Dom. 1531. Haben die fünff Ort/ Lucern/ Vry/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Zug/ rc. zů Lucern berahtschlagt jhren väldzug wider die Zürycher zůthůn/ darvon anderßwo mehr gesagt. Sind also die von Lucern Montags auff Dionysij/ den 9. Octob. mit einem zeichen gezogen inns Aergow wider die Freyen Aempter gen Hitzkilch/ Büntzen vnd Boßwyl.

Propstey.

Anno Dom. 1534. am 24. tag Mertzen ist zů Lucern im Hof die behausung der Propstey eyngefallen/ darauf ward die neüw Propstey gebauwen.

Schiffbruch.

An. Do. 1544. Montags vor Bartholomei/ den 18. Augusti/ ist ein schiff von Lucern auff der Rüß bey Merischwanden vndergangen/ bey den Müllinen daselbst/ darinn ertrunck vier personen/ namlich ein Schiffmann/ ein knab vnnd zwey weyber: vnd gieng da vil gůts zůschanden/ rc.

Empörung.

An. Do. 1570. auf den 21. Febr. fielen die Gemeinden vnd Paursame auß dem Rotenburger ampt/ für die Statt Lucern/ sich viler neüwen beschwärden erklagende: aber die vnrůw ward durch die anderen 4. Ort/ Vry/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Zug gestillet/ vnnd die Aufrürigen wider zum Gehorsam gebracht. Also im folgenden 1571. jar erhůb sich zů Lucern widerumb ein schwerer auflauff deß Landvolcks wider jhre Herren zů Lucern: die Landleut fielen mit gewehrter hand für die Statt. Es ward dise vnrůw gleychfals durch bemelte ort der Waldstetten gestillet vnd vertragen ohne blůt.

So vil von diser herrlichen Statt Lucern besonder/ was sie gemeinlich mit anderen jhren Eydgnossen gehandlet/ wirt anderßwo/ mehrteils aber hernach im 13. Bůch verzeichnet.

Das

Das VIII. Capitel.

Von den wasserflüssen Rüß vnd Emmat/vnd jren beygelegnen fläcken/besonder von den fürnämsten plätzen der Freyen Aemptern im Aergow.

Nider der Statt Lucern bey einer halben stund füßwägs auff der rechten seyten/ein güts von der Rüß hindan ligt ein Schöner See/ wirdt genent der Rotsee/erzeücht sich nach der läng bey einer halben stund füßgangs gegen Zug hinauß/gegen dem Dorff Rodt/biß schier zü dem Dörffle Ebickon. Nit weyt darvon vber ein bergle gegen der Rüß ligt dz Frauwencloster Radhausen/darvon ich nichts besonders hab züverzeichnen.

Rotsee. Ebickon. Radthusen.

Die von Rodt.

Die von Freyenstein.

Es ist auch nit weyt von Lucern dz Schlosß Freyenstein gelegen/hat Freyherren gehabt/sind begaaber vnd mitstiffter deß Closters zü S. Vrban im Aergow/rc.

Freyenstein.

Auf der lincke seyten vnder Lucern empfacht die Rüß hereyn ein wasser genennt die Kleiner Emmat/ entspringt gegen dem Entlibüch. Diser flüssen Emat sind zwen. Die grösser Emmat entspringt gege Vnderwalden zü Oberist im Entlibüch/ laufft ein wenig gegen Nidergang durchs Emantal/darnach gege Mittnacht vnd Solothorn in die Aar. Die kleiner Emat aber/von dere wir hie melde/entspringt auch gegen dem Entlibüch/laufft vber dz Emanfeld hereyn in die Rüß. Diß wasser fürt Gold in seinem sand in die Rüß: den vrsprung aber/auß welchem Berg dises sand falle/hat d' gütig Gott noch bißhär verhalte.

Emmat fl. Ist goldreich.

Die Graffen von Rottenburg.

Nit weyt von disem Fluß hindan ist gelegen das Stättle vnd Schlosß Rotenburg sampt zügehöriger Landschafft/ hat vor zeyten Graaffen gehabt/deß namens von Rotenburg/ ein gar alt Geschlächt/ haben grünet biß vmb die zeyt Friderici 2. Röm. Keysers/ als gleych hievor die stifftung deß Barfüsser Closters/durch Fr. Güta Gräffin zü Rotenburg geschähe/zeügnuß gibt. Nach jrem abgang ist es an die Graffen von Habspurg/vnd damit hinfüro an die Herrschafft Oesterreych kommen: die haben jre Landvögt da gehalten/ welche der Statt Lucern vmb deß angenommen punds willen vil vbertrangs auflüden. Deßwegen bemelte Lucerner Rotenburg Statt vnd Schlosß vberfielen/zerstortend/vnd die gräben außfüllten/Anno Dom. 1385 am 28. Decemb. da ward der Landvogt Hans von Grünenberg vertriben. Dises Rotenburger Ampt wirt nachvolgender zeyt durch die Lucerner beherrschet mit einem Landvogt.

Rotenburg.

Von Wolhusen frey.

Wolhusen/etwan ein Stättle im Aergow/nit weyt von Lucern/zü vnderist am Entlibüch/ vnnd diser zeyt in jrem Gebiet in der Pfarr Rußwyl gelegen/hat vor zeyten herrlich Freyherren gehabt. H. Selinger von Wolhusen hat geläbt bey Keyser Heinrichs deß 4 zeyten/ er verließ die weltlich regierung/vnnd ward ein Münch zü Einsidlen. Sein Gemahel Hedwig gieng in das Closter der Abtey Zürych: darvon hievor im 6. Büch mehr gesagt wirt. Er ward Abt zü Einsidlen/vnnd sie Aebtissin zü Zürych. Item H. Peter von Wolhusen war auch ein Conventbrüder zü Einsidlen/Anno Do. 1366. Von dem entlichen abgang diser Herren finde ich nichts. Es hat Wolhusen noch ein Geschlächt gehabt villeycht nach abgang der alten Freyherren/ genent die Trucksessen von Wolhusen/ sind auch zü Lentzburg gesessen/ darvon hab ich nichts dan das waapen vn den namen vberig. Item die Rüsten von Wolhusen/habe jr wapen zü S. Vrban/ sunst finde ich nichts von jnen zuverzeichne. Sie sind auch etwä zü Lucern gesessen. Wolhusen ist mit der zeyt an Habspurg vnd die Herrschafft Oesterreych komen/weiß nit durch was mittel. Anno Do. 1385 war einer von Torberg Vogt zü Wolhusen/ der hielt die armen Leüt gar streng/ deßwegen sie die Lucerner vmb hilff anrüfften/

Wolhusen.

Die Truckfessen von Wolhusen.

Die Rüsten von Wolhusen.

vnd wurden jre Burger. Deß ließ bemelter von Torberg alle die von Wolhusen/ die er beträtten mocht/ hencken: darumb ward er durch die Lucerner vertriben/ ꝛc.

Die von Wangen.

Die von Wangl Edelknecht in Rußwyler Vogtey/ in der pfarr Wangen/ sind auch mitstiffter zů S. Vrban/ jr Burg ist zerbrochen/ vnd sie abgestorben.

Rüßegk.

Vnder Lucern ob Merischwanden an der Rüß ist gestanden das Schloß Rüßegk/ vor zeyten ein Herberg der selbigen Freyherren von Rüßegk. H. Hans von Rüßegk war ein Mönch zů Einsidlen Anno 1366. Es ist auch etwan an die von Eschenbach geerbt. Jr waapen findest du hievor im 6. Bůch am 33. Cap. im Geburtregister der Herren von Eschenbach/ ꝛc. Dise Herren haben auch jren namen von dem Eschenbach in Lucerner gebiet gelegen/ ist diser zeyt ein Frauwencloster.

Eschenbach Closter.

Vnder Eschenbach hinab ligt das Dorff Rüti/ vnd an der Rüß Gißlingen/ vnd ein prucke vber die Rüß/ heißt Gißlingerpruck/ der Statt Lucern vndergethan. Da ist auch Dietwyl. Dahärumb vnd in diser rivier sind etliche Fläcken vnd Dörffer/ welche in die Freye Aempter gehören: als dann bald volgen wirt.

Gißlingen.

Merischwanden.

Merischwanden/ ein schön Dorff an der Rüß gegen Ottenbach vber gelegen/ hat vor zeyten freylich auch seinen eignen Adel ertragen: wie dann auß dem waapen zum teil mag abgenommen werden/ wiewol man deß kein eigentlichen grund hat. Die Edlen von Hünenberg haben etwan jr rechtung da gehabt/ ist zum teil an das Closter Cappel kommen/ vnd hernach durch einen tausch an das Gestifft zů Lucern. Die Herrligkeit vnd Vogtey dises Dorffs gehört der Statt Lucern.

Von Merischwanden.

Der Lindenberg.

Ob Merischwanden/ Muri vnd Sins hinauff erstrecket sich in die höhe vnd breite der schön vnd fruchtbar/ auch wol erbauwen Lindenberg.

Aristow.

Vnder Merischwanden vnd Muri an der Rüß gegen Ottenbach vnnd Jonen vber ist gelegen das schön vnd starck Hauß oder Schloß Aristow/ hat vngezweyfflet seinen alten Adel auch gehabt/ von dem ich doch nichts grundtliches befunden hab. Die Burg ist von Eydgnossen im Sempacher krieg zerbrochen/ wie im 13. Bůch im 6. Cap. anzogen wirt. Es stehen yetzund etliche Paurenheüser da.

Hermanschwyl.

An der selbigen seyten der Reüß hinab volget Rottischwyl/ item das Far vnder Niderlunckhofen/ vnd bald darnach das Frauwenclösterlin Hermanschwyl: von welches stifftung ich keinen grund anzeigen kan. Es sol Benedictiner ordens sein/ vnder der Visitation deß Abts zů Muri. Vnder dem Clösterlin hinab laufft die Rüß gantz grausam mit grossem getöß durch die velsen/ ist gefarlich da zufaren mit schiffen/ wirt genennt der Ysenlauff.

Der Ysenlauff.

Von Freyeampt vnderscheiden von den Freyenämptern.

Vnder Bremgarten hinab auff diser seyten der Freyen ämptern/ volget das Dörffle Vispach: von dem wir hernach zů end dises Capitels sagen werden. Yetzund wöllen wir bericht geben von den Freyenämptern im Aergow. Dann es ist ohn das ein anders Freyes ampt im Zürychgow/ heißt das Freyampt/ dise/ Die Freyenämpter.

Freyämpter im Waggental.

Bey einer Meyl wägs vnder Lucern vnd fürter hinab an der lincken seiten der Rüß/ zwüschen bemeltem wasser vnd dem Baldecker vnd Hallwylersee/ ꝛc. volget die Landvogtey der sechß Orten/ genennt die Freyen ämpter im Aergow/ als Meyenberg/ Rychensee vnd Vilmeringen/ ꝛc. etwan der Herrschafft von Oesterreych vnderthänig/ aber durch die Eydgnossen im Concilio zů Costentz auß gebott Keyser Sigmunds eyngenommen/ wirt diser zeyt mit einem Landvogt verwalten. Anno Dom. 1415 hetten die von Lucern dise Aempter gern allein bevogtet. Das wolten die von Zürych/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß nit zůlassen/ derhalben kamen sie beyderseyts der sach zů denen von Bern zum Rechten. Da ward bemelte Vogtey vnd Aempter mit Recht ehegenennten sechß Orten gemeinlich zůgesprochen Anno Dom. 1425 am 26 tag Julij. Anno 1532 wurden die von Vri durch die sechß Ort auch eyngelassen in die rechtung vnd Vogtey der Freyenämptern. Diser Landschafft fürnembste plätz/ von denen etwas zuverzeichnen/ sind dise nachverzeichneten/ ꝛc.

Span vmb die Aempter.

Meyenberg.

Meyenberg/ vor zeyten ein Stättle vnd Schloß/ sol auch nach anzeigung etlicher bůcher etwan ein Adel gehabt haben/ von denen ich doch nichts finde. Es ist in beherrschung der Herren von Oesterreych gestanden/ vnd im Sempacher krieg von jnen besetzt wider die Eydgnossen.

sen. Deßwegen bemelte Eydgnossen für Meyenberg zugen/vnd das belägerte/das ward inen auffgeben vnd besetzt/ Anno Dom.1386. Nach dem abzug der Eydgnossen kamen die Hertzogischen mit starckem Herr widerumb für Meyenberg/ versteckten jr volck heimlich/ wenig auß jnẽ liessen sich sehen/biß an die Statt reytende. Auff die eylet der Eydgnossen Besatzung hinauß mit jnen zuscharmützen/die wurden durch die verborgne Halt vberfallen/vnnd jren 81 erschlagen/die vbrigen entrunnen mit noht in das Stättle. Auff das die Eydgnossen jre Besatzung hinweg namen/verbranten vnnd zerstörten das Stättle Meyenberg in grund/ ist diser zeyt nur ein Fläck.

Meyenberg an die Eydgnossen.

Streyt vor Meyenberg.

Nit weyt von Meyenberg ligt vnden an der Rüß das Dorff Sins/ auch in die Aempter gehörig.

Sins.

Hitzkilch hat etwan ein besonder Geschlächt erhalten/ vnnd eignen Adel gehabt. Nach deren abgang ist jr wonung zu einer Commeterey Teütsches Ordens gerahten. Anno Do.1529 am vierten tag Septemb. hat der Teütsche Commeter zu Hitzkilch (ein gar herrlicher mann/ deß Geschlächts von Mülinen zu Bern) die Mässz/ Bilder vnd Ceremonien in seiner Kirchen hingelegt: ward aber darnach Anno 1531 von den Lucernern vnd 5 Orten vberzogen am 9 tag Octobris/vnd von Hitzkilch vertriben/rc.

Hitzkilch.

Die von Herdegk.

Gleych ob Hitzkilch in Freyenämptern ligt die burg Heydegk noch gantz/ein herberg deren von Heydegk Edelknechten. Diß Geschlächt grünet auch noch.

Heydegk.

Vilmeringen ein Dorff vor Hitzkilch vber nit weyt von Muri gelegen/hat auch eignen Adel gehabt. Vlrich von Vilmeringen Edelknecht war Graf Rudolphs von Habspurg diener/An.1267. Diß Dorff heißt Wyl im Ergow/Darauß haben die verenderungen deß Gesprächs mit der zeyt gemachet Vilmärgen/ oder Vilmeringen. Es haben auch die von Altwyß Edelknecht dahär jren vrsprung. Gering von Altwyß genent von Vilmeringen war Schultheiß zu Lentzburg/ Anno Do.1347.

Vilmeringen.

Wyl im Aergow.

Die von Altwyß. Auß dem Sigel.

Die von Vilmeringen.

Boßwyl ein Dorff in Freyenämptern gelegen/ war vor zeyten ein behausung derẽ von Boßwyl/ sind Edelknecht gewesen/vnd habẽ kurtzer zeyt noch grünet. Eberhart der alt/vnd Eberhart der jung/beyd von Boßwyl/ sind in Hertzog Sigmunds von Oesterreich dienst zu Winterthur in der Statt wider die Zürycher vnd Eydgnossen zu besatzung gelegen/ Anno Dom.1460.

Boßwyl.

Die von Hilffickon.

Die von Boßwyl.

Hilffickon/ein Schlossz zwüschen Bremgarten vnd dem Hallwylersee/ ist noch in wesen/durch ein Burger von Lucern bewonet/hat kein besondere Herrligkeit darzu gehörig. Die es innhalten fürend noch diser zeyt neben jrem eignẽ waapen/ ein alt waapen mit einem Elephanten dem namẽ gemäß. Aber was beherrschung oder Adels es vor zeyten gehabt/ist mir verborgen.

Hilffickon.

Nit weyt von Hilffickon ist gelegen die burg Bütticken/yetz zerstört/sind mitstiffter zu S. Vrban gewesen/ daselbst findet man jr waapen/rc.

Bütticken.

Dise Landschafft der Freyenämpter ist auch vor zeyten genennt worden die Graaffschafft Rore/ wie das die bestätigung der stifftung Muri klarlich zugibt/darvon wir gleych in nachvolgendem Capitel hören werden. Sölichen namen hat es noch gehabt bey Keyser Heinrichs deß 4 zeyten. Aber von der selbigen Graffen regierung vnd abgang melden die Chronicken gar nichts: doch wirt von der alten veste Rore hernach im 34. Cap. gesagt/in beschreybung der Statt Arow/rc. Es wirt aber bemelte Landschafft bey vnserẽ zeyten genẽnt das Waggental oder Wagental. Da finde ich in altẽ Zürycherchronickẽ vnder dem altẽ Adel verzeichnet/ Wangẽ im Waggental/ dz söllen Graffen seyn gewesen/ gar eins altẽ Geschlächts. Nun ist nit wol müglich/daß diß klein Lendle zusampt dẽ vor vñ nachbe

Graffschafft Rore.

Waggental.

zeichneten Adel mehr dann ein Graffen Geschlächt ertragen habe/deßhalb zuachten/daß Rore vnd Waggental ein Graaffschafft vor zeyten gewesen sey. Das waapen der Graffen von Wangen auß Waggental hat mir geben Meister Cůnrad Schnitt sälig/Burger zů Basel/ein besonderer fleyssiger ergründer der alten Geschlächten waapen / vnnd aller hand Antiquiteten.

Die Graffen von Wangē im Waggental.

Waggentals einwohner.

In diser Landschafft Waggental haben auch vor zeyten jren Sitz vnd wonung gehabt die Trucksessen von Ringigen Edelknecht/ haben jr ampt vnd Titel eintweders von den alten Graaffen von Habspurg/ Lentzburg oder Baden/ꝛc. Heinrich Truckseß von Ringigen ist Hertzog Sigmunds Diener von Oesterreych gewesen/vnnd inn der Besatzung zů Winterthur gelegen/Anno Dom.1460. Item es haben in disen Aemptern gewonet die

Die Truckseßen von Ringigen. Die von Hechlingen. Die von Walterßwyl. Die von Moßheim.

von Hächingen oder Hächlingen/sind abgestorben/ vnnd jr Burg zerbrochen.

Die von Wolen.

Hegglingen. Walterßwyl.

Das Dorff Hegglingen ist noch inn Freyenämptern bey Dotticken/ nit weyt von Mellingen. Item die von Walterßwyl im Waggental/auch abgestorben. Item die von Moßheim. Hans vnd H. Wilhelm von Moßheim Ritter/Anno Dom.1295.

Walterschwyl

Walterßwyl ein Dorff ist auch noch in den Freyen ämptern/ nit weyt von Bremgarten: in disem Dorff verbrunnen Anno 1601 den 27 Jul. durch eingelegt fewr 17 Heüser/ vil korn vnnd höuw/ samt 4 kinden.

Wolen/ vnd desselbē Adels vrsprung.

Wolen das Dorff im Waggental / oder Freyen ämptern gelegen/ hat auch ein Adel gehabt/ deß vrsprung wirt fleyssig verzeichnet in der Chronica der Abtey zů Muri/auff sölche meinung: Es hat vor zeyten zů Wolen gewonet ein reycher mann/der war gewaltig/genent Günthram/der hat vil Güter/dañ er nit allein seinen nachpauren/sonder auch andern vmbwonenden Landleütē stätigs auf jre Güter setzet. Diser Günthram ward erstlich vmb seiner haab vñ vermöglicheit willen bey dem volck geehret/vnd geachtet ein freindlicher gůter mann/der jnen in nöten wol die hand bieten vnd fürsetzen möchte. Deßhalb bald etliche freye leüt deß orts jm jre Güter vmb ein bestimpten zinß verpflichteten/ in hoffnung sie sölten mit jren Gütern in allen zůfälen von jm destomehr schirms/ trosts vnd beystands haben. Aber sie hattē hiemit der Katzen das schmär bevolhen: dañ Günthram fieng bald an trachten/wie er die selbigen armen leüt gar vertrucken/vnnd jre Güter eignen möchte: hindergreiff sie erstlich mit list/freündlicheit vnd gůten worten/biß er jnen/wie man spricht/hinder die Elenbogen kam. Bald fieng er an gewalt mit jnen brauchen vnd sie betröuwen/daß sie jm arbeiten vnd dienen můßten mit zů acker gehen/säen/meygen/ schneyden/ꝛc. Zůletst trucket er sie gar vnder/ verbot jnen das holtz in den gemeinen wälden/daß keiner mehr dorfft holtz hauwen/ er gebe jm dañ järlich zwey hůner zinß/eins von seinem eignē hauß/das ander vom holtz. Darneben weyl er reych war / hat er so vil krafft vnd beystands/ daß jm die armen leüt nit widerstehen mochten. Darzwüschen kam K. Heinrich der 4 gen Solothorn/ Anno Do.1052 dahin zugen auch die armen leüt von Wolen/klagten sich ab Günthram vnd seiner vnrechtlichē vertruckung. Aber weyl die armen leüt in sölcher jrer klag vil vngebärtigs geschreys vnd vnnützer torächtiger worten außstiessen/ ward jr anligen verachtet/ vnd mochten in gegenwürtigkeit so viler

Günthram von Wolen.

viler Fürsten vnd Stände/da besamlet/nit für den Keiser kommen/müßten vngeschaffet jrer sach widerumb heim keeren/vnd war jhr sach böser als hievor: dann Günthram vertrucket sie biß an sein end. Er verließ nach seinem tod ein tochter/genent Eufemia/die eerbet den wücher jhres vatters. Sie aber gebar einen sohn bey jhrem mann/genent Rüdolph/der eerbet nach seiner müter das Güt/das sein Großvatter mit obbeschribnem gewerb erarbeitet hat. Diser Rüdolph von Wolen hat hernach den geistlichen Herren zü Muri etliche obberürter Güter zukauffen geben/als hernach verzeichnet wirt. Hierauß ist ein Adel erwachsen/ sind diener worden der Graven von Lentzburg vnd Habspurg. Arnold von Wolen Edelknecht/Graaff Rüdolphs von Habspurg Diener/wirt in einem Instrument zü Wettingen zum zeugen gesetzt/ An. Dom. 1245.

Die Büntz.

Durch die Fryenämpter rünnet ein zimlicher grosser Bach/die Büntz genent/an vischen vnd kräpsen fruchtbar/vnd den vmbligenden Dörferen nutzlich vnd ergetzlich. Dann daran ligen die Dörffer Büntzen/Boßwyl/Wolen/Anglickon/Dotickon/vnnd andere mehr/senckt sich zuletst in die Aar.

Vispach.

Vnder Bremgarten hinab ligt das Dörffle Vispach/desse waapen hernach vnder der Conventherren zu Muri waapen volgen wirt. Oben an der Landstraaß sind etliche der Eydgnossen Züsätzer vnd ander Landvolck/das hinauß von Bremgarten in dem Zürychkrieg fiel/ von den Zürychern erschlagen. Dann als genente Zürycher vber die Rüß ein raub züholen hin vbergefaren waren/vnnd der Eydgnossen Züsätzer jhnen sölches erweren wöllen/ sind sie an gedachtem ort geschlagen vnd geflüchtiget: Die Zürycher aber füren in jren fürnemen für.

Gößlickon.

Zünächst hierunder volget das Dörffle Gößlickon/da auch etliche zeichen bey der Kirchen erscheynnen/als ob ein Burg da gestanden sey.

Vnder vnd zum theil neben Gößlickon ligt das dorff Niderwyl/vnd darunder Dögeri/ dem volget Wolischwyl/vnd Büblickon/neben Mellingen/ob Brunegk vñ ob dem Byrfeld gelegen.

Gnadental.

Aber zwüschen Goßlickon vnd Mellingen ligt vnden an der Rüß das Frauwenclösterle Gnadental/Cistercienser oder Bernharder ordens: von desse stifftung ich kein grundtlichen bescheid geben kan: ist sunst mit der Visitation dem Closter Wettingen vnderthan.

Yetzund wöllen wir widerumb herauff an die Rüß/vñ von dem Closter Muri bericht geben.

Das IX. Cap.

Stifftung/gelegenheit vnd alter der Abtey zü Muri/in den Fryenämpteren gelegen.

Muri ein alter platz.

Die Chronica zü Muri meldet/daß diser platz vnd ort/da jetz die Abtey Muri stehet/namlich zwüschen dẽ ackerfeld des Closters vñ der Paurẽ/habe etwan gehabt vil alter verfallner maurẽ vnder der erden/als ob vor altẽ zeiten ein Römisch Gebeuw oder bevestigung da sey gestanden. Dannenhär dises ort erstlich Muirlon/vnd zuletst Muri genent ward. Vnnd hat von alter här ein Pfarrkirch gehabt/dareyn gehorten das alt Dörffle Muri/ Item Waltißwyl/Buttwyl vnnd Geltwyl/rc. dann die anderen ort in diser Pfarr gelegen/waren der selbigen zeit noch gar wild vnd vnbewonet/rc.

Etwan Muirlon genent.

Vor altem ein Pfarrkirch da.

Graf Cüntzlin von Altenburg schirmvogt da.

Nun war in diser gegne ein reych Geschlächt freyer leuten/ die hatten an dem obbemelten ort ein hof vñ sitz: es war auch die Pfarrkirch jhren. Die selbigen baten Graf Cüntzlin von Altenburg (der Graf Günthrams des reychen sohn war) daß er jhren vnnd jhrer Güter schirmherr were. Des willfaret jnen Graf Cüntzli/vñ schirmet sie so lang vñ vil/ biß er all jhr Haab vñ güt mit recht vnd vnrecht in sein hand bracht. Als nun auch die anderẽ Gepaurßleut an dem ort ersahen den gewalt Concelini/begaben sie auch jre Güter (villeicht auß forcht) in schirm des Graven/vñ machten sie jhm zinßbar. Damit ward bey naahe das gantze ort dem Graven vnderworffen: dann bald verjagt er die rechten erben/vñ satzt an dises ort seine knecht vñ mägd/mit rossen/vych vñ aller Handhaußraht/vñ bewonet dises ort gewaltigklich biß an sein end. Aber nach Graaff Cüntzlins tod erhüben sich die obbemelten vertribnen vnnd rechten erben mit grosser hilff/im fürnemmen jhr entweerte besitzung vnnd Güter widerumb eynzünemmen. Vnnd als sie kamen biß an das ort/genent Marbach oder Murbach/wurden sie auß gebott vnd verschaffung Graff Rapotonis von Altenburg (Concelini sohn) durch

die Landleut der selbigē gegne mit schmaach widerumb abgetriben/ müßtē wider hindersich trätten an jhr gewarsame/ vnd dorfften hinfüro nit mehr vnderstehen an das ort zukommen. Vnder disem Geschlächt waren zwo geistliche Closterfrauwen mit anderen vilen/ die jnen geholffen hatten: wie dann sölchs alles bezeuget hat Eppo von Stägen der vatter Franconis/ welcher selbs darbey ist gewesen.

Graff Rapoto.

Also hat nun Graff Rapoto von Altenburg/ nach vertreibung der ersten vnd rechten besitzer/ dises ort mit gewalt vnd als sein erb vnd eigenthumb besässen Anno Dom. 1006. vngefarlich: dañ jm dorfft hierin niemands mehr widerstehen/ darumb vnderwarff er jm selbs alle ding noch strenger dann sein vatter gethan hat/ also daß er jhm selber auch ein neuw hauß bauwet (genent Habspurg) vnd mit all seinem Gesinde vnd Haußraht an dem end wonet. Aber Graf Rüdolph/ Rapotonis brüder (der die Cell vnd Closter zu Othmarßheim gestifftet hat) begert von seinem brüder Rapotone/ daß er dises ort/ gleich wie ander jhr verfallen vätterlich erbgüt/ mit jhm theilte. Das wolt aber Rapoto nit thün/ deßhalb Graff Rudolph mit bewaffneter hand in diß Land kam/ vnd verherget alle ding mit brand vnd raub/ dennoch mocht er den brüder nit zur theilung nöten/ vnd zoch widerumb ab/ rc.

Ita Graf Rapotonis gemahel.

Graaff Rapoto nam zum weyb Itam Hertzog Dietrichs von Lothringen/ vnnd Bischoff Wernhers von Straßburg leybliche schwester (hievon besihe/ wilt gern/ das 4. Büch am 40. Cap.) Der selbigen Ita seinem Gemahel hat als bald Graff Rapoto zu Morgengaab gegebē die vilbemeltē Güter/ die er obverzeichneter gestalt mit gewalt besaß. Als aber Ita die Grävin dises ort/ als jhr Eegaab/ lange zeit bewonet/ vnnd doch zuletst innen ward wie sölche Güter an jhren mann kommen/ vnd mehr mit gewalt dann mit recht besässen weren/ gedacht sie sölcher Güter sich gentzlich zuenziehen/ vnd den rechten natürlichen erben die widerumb zuzustellen. Dieweyl sie aber die selbigen erben nit mehr wußt/ darzu jhnen offentlich/ auß forcht des Graven jhres Gemahels/ die Güter nit dorfft wider geben/ hat sie mit Bischof Wernhers von Straßburg jhres brüders/ vnd mit schwerer langsamer bewilligung des geitzigen Rapotonis jhres Gemahels/ alle sölche obgeraubten Güter vbergeben zu handen Graaff Cünen von Rhynfelden (der auch jhr brüder war von der müter) mit geding/ daß bemelter Cüno dise Güter S. Peters Altar zu Rom sölte eignē/ vnd vmb ein bestimpten zinß vbergeben. Aber Graff Cüno war in vollendung diser sach gantz träg vnd säumig. Vnd als er deßhalb zu vberantwortung sölcher Güter mehrmals von seiner schwester Ita vnd jhrem Gemahel Graff Rapoten vermanet ward/ kam er zuletst an den Zürychsee in das Dorff Talwyl/ daselbst vbergab er das ort vñ alle obvermelte Güter/ Marie der Gebärerin Christi vnsers Erlösers/ auch S. Petern vnd allen Heiligen/ rc. Vnd kam also nit gen Rom/ vermeint hiemit seiner pflicht gnüg gethan haben. Darumb solte das nachgestifftet Closter von recht vnd billigkeit zu Talwyl bliben vnd daselbst aufgerichtet seyn/ rc.

Bisch. Wernher vō Straßburg.

Cüno Graff zu Rheynfelden.

Talwyl am Zürchsee.

Closter zu Muri gestifftet.

Reginbold der 1. Propst zu Muri.

Auff sölches berüfft Graff Rapoto von Habspurg vnd Altenburg zu sich Abt Embricium von Einsidlen vnd begert an jhn/ das er wolte ein Closter bauwen zu Muri. Sölches bewilliget Embricius/ vnd verordnet dahin einen Mönch von Solothorn/ genent Reginboldus/ zu einem Propst/ vnd gab jhm zu andere mehr Mönch die jhm beholffen weren. Er gab jnen auch Bücher vnd allerley Haußraht in die Kirchen dienlich. Vnd sölches alles geschach mit bewilligung vnd bestätigung Bischoffs Warini von Costentz An. Dom. 1030. Darmit fieng der neuwe Propst Reginbold an das Closter Muri zubauwen. Darzwüschen starb Graff Rapoto/ Anno Do. 1054. vñ ward im neuwen Closter zu Muri begraben. Seine söhn/ Otho/ Albrecht/ vnd Wernher theilten die Land vnd Güter/ rc. Graaff Wernher oder Wernharius/ gab an das Closter Muri sein eigen Güt zu Küssznach. Reginbold der erst Prost zu Muri starb Anno Dom. 1054.

Burckhard der 2. Propst vnd erst Abt.

Bald hat Abt Herman von Einsidlen/ auff begeren Graaff Wernhars von Habspurg vnd seiner brüderen/ gen Muri zum Propst geordnet Burckhardum ein Mönch/ geboren von Gossow/ der hat das angefangen Closter vollendet vnd außgebutzt/ hat auch darzu kaufft etliche Güter zu Alikon/ Brunwyl/ Vtinhausen vñ Reinfridschwyl. Bischoff Rümold von Costentz kam gen Muri/ durch Graff Wernhern vnd Propst Burckharten berüfft/ vnd weyhet den Tempel daselbst/ Anno Do. 1064. 5. Id Octob. Indict. 2. Damals bestätiget Graf Wernher dem Closter alles das jhm seine vorderen geben hatten. Als aber Abt Herman von Einsidlen starb An. Dom. 1065. besorget Graff Wernher/ das villeicht die Mönch zu Einsidlen mit der zeit/ auß krafft der biß häro gehabten Propstey/ das Closter in jhren gwalt möchten ziehen: deß

deßwegen mit gemeinem Raht Burckhard der Propst erwelt ward zu einem Abt / vnnd war der erst Abt zu Muri / der verließ das leben nach 7 jaren seiner Abtey / An. 1073. Nach jhm bleib das Closter zwey jahr ohn ein Abt / biß es weiter erbauwet / vnd völligklicher außgebutzt ward.

Vlrich / ein Mönch von Disertiß / ward zum anderen Abt erkoren / Anno 1075. der verließ mit der zeit dise Abtey / vnd zoch wider gen Disertiß in sein Closter An. 1081. Diser zeit haben Abt Wilipert von Hirßow / vnd Abt Sigefrid von Schafhausen Graf Wernhern von Habspurg beredt / daß er zu Muri die pauren von dem Closter absünderte / vnnd baß hindan satzte: dann es hievor ein Dorff war / damit die Mönch jhre weite vnd rüw hetten / von der Welt ein abgesündert leben zufüren. Bemelte zween Aebt bewegten auch ehegedachten Graven dahin / daß er das Closter frey von hand / vnd den Mönchen faren ließ / kein ansprach mehr daran het ꝛc. Also thet Graff Wernher / vnd entzoch sich aller bißhero gehabter rechtung vnd regierung am Closter / vnnd vbergab den Mönchen allen gewalt. Actum an S. Martins abend / den 10 Novemb. Anno Dom. 1082. in gegenwesen der nachbenenten zeugen / Giselbert Abts zu S. Bläsi / Wilipert Abts zu Hirßow / Syfrid Abts zu Schafhausen / Graaff Rudolphen von Tierstein / vñ Graf Burckharten von Nellenburg / ꝛc. Es gab auch mehrbenenter Wernhar / den Mönchen gewalt hinfüro ein Schirmherren oder Kastvogt selbs zuerwellen wo oder weñ sie wölten. Auff das haben die Conventbrüder Anno 1083 zu einem Schirmvogt jres Closters erkoren Herr Lütolphen von Regensperg Freyherren (welcher war Othonis vnd Lütolfi deß jüngeren von Regensperg vatter.) Aber der selbig von Regensperg behielt die Kastvogtey kleine zeit vnd gab sie widerumb auf / von wegen deß Kriegs zwüschen Graaff Wernhern von Habspurg vnd seiner schwester Richensæ söhnen / Cünen vnd Rudolphen den Graaffen zu Lentzburg. Auf sölches haben die Geistlichen brüder zu Muri zum Patronen vnd Schutzherren erkieset Rychwinum / den Freyherren von Rüßegk.

Ulrich der 2. Abt.

Lütolph von Regensperg Kastvogere.

Anno Dom. 1085. Ward Lüitfrid / ein Mönch von S. Bläsi der 3. Abt gewelt vber das Closter Muri. Als aber selbiger zeit Herr Rychwin von Rüßegk Schirmherr das Closter nit gnugsam beschriben mocht (dan es waren damals schwere krieg in allen Teütschen landē zwüschen Keiser Heinrichen dem 4. vnd seinen widerwertigen: darvon besihe Germaniam / Item Helvetiam von anfang des 41. biß zu end des 45 Cap.) klagten sich die Mönch so vil bey Gr. Wernhern von Habspurg / daß er reüwen gewan der vbergebung mehrbemelter Kastvogtey Muri: vnd durch ernstlich anhalten dͤ Geistlichen brüdern / empfieng er die Kastvogtey wider von Rychwino von Rüßegk / vnd gab jm darfür / mit der Mönchen bewilligung / Schwartzenberg im Zürichgow. Auch machet Graff Wernher ein jmmerwerende satzung / das hinfüro allweg der eltist vnder seinen söhnen vnd nachkomnen sölte die Schirmvogtey vber das Closter Muri haben. Doch sölte er sölches nicht haben noch besitzen als ein eigenthumb / auch nit von erblichem rechten / sonder sölte allein / auß besonderer freyheit / sein vnd genent werden ein beschirmer deß Closters: sunst sölte er kein gewalt noch eingriff haben.

Lüitfrid der 3. Abt.

Kastvogt volo der einer von Habspurg.

Auff sölches hat Graaff Wernher die Abtey Muri mit aller zugehörd bevohlen zu handen deß Edlen Herren Eckharts von Küßnach (einē Schlossz am Zürichsee) vnd den in Bottschafft gen Rom gefertiget / mit befelch / daß er das Closter Muri mit aller zugehörd auff S. Peters Altar sölte opfferen vnd dem Stul zu Rom zueignen. Das ward durch obgedachten Eckhardum vollendet. Er ward von den Cardinälen zu Rom gar schön empfangen. Da ward das Closter Muri in des Päpstlichen Stuls schirm genommen / mit geding / daß ein Abt zu Muri järlich sölte gen Rom reichen vñ antworten ein guldinen pfenning / der da wert were dritthalben gulden Züricher Müntz. Vnd das geschach Anno Do. 1089. Darnach An. 1096. verließ Graaff Wernher das leben / vnd damit seinem sohn Otho die Kastvogtey. Es starb auch gleich im nachfolgenden 1097. jar Lüitfrid / der Abt zu Muri.

Muri an den Röm. Stul vergabet.

Rupert / hievor ein Prior / ward Abt gewelt / in der ordnung der 4. Anno 1097. herrschet bey 12 jaren / der ward zuletzt bey Bischoff Eberharten von Costentz / weiß nit warumb / etwas anklagt vnd beschuldiget / deßwegen er die Abtey verließ / vnd zoch hinweg / ꝛc. Bey dises Abts Ruperts zeiten / Anno 1106. wolten die Mönch von Muri abermals jr Reichthumb vnd Güter mehren / darumb kaufften sie von Rudolphen von Wolen etwas Herrligkeit vnnd Güter daselbst (die sein Großvatter Günthram erwücheret hatte / inmassen als im nächsten Cap. hievor bemeldet wirt) für 200. pfund Silbers. Vnnd damit sie sölch Gut vnnd geistlichen schatz desto besser erkauffen möchten / brachen sie ein kostlichen guldin Kelch mit Edlem Ge-

Rupert der 4. Abt.

stein versetzt/vnd zwey silberin Creutz/ vnnd sunst etliche nütze Güter/2c. Die jetzgedachten Kelch vnd Creutz hat dahin geben Richensa Grävin zu Lentzburg/ Graaff Wernhers von Habspurg schwester/2c.

Vlrich der 5. Abt.

Vlrich/ein Mönch zu Muri/ward der 5 Abt/Anno 1108. Im anderen jar diß Abts An. 1110. ward Graaff Otho von Habspurg Kastvogt zu Muri/2c. erschlagen/ darvon bald hernach in disem Bůch geschriben stehet/vnd ward zu Muri begraben. Darnach ward sein Bruder Adelbert Kastvogt deß Closters/2c. Bey diß zeiten Anno Dom. 1114. kam K. Heinrich der 5 gen Basel: daselbst bestätiget er dem Abt vnd Closter Muri alle stifftung vñ begaabung/ vnd empfieng es in deß H. Reichs schirm. Die wort diser Confirmation lauten vnder anderem also: In Regno nostro Regulare quoddam Monasterium situm est in Provincia scilicet Burgundia, in Episcopatu Constantiensi, in pago Aergow, in Comitatu Rore, quod Mure nuncupatum est, &c. Zu Teutsch: In vnserem Reich ist gelegen ein Closter in der Landschafft Burgund/im Bisthumb Costentz/im Aergow/ inn der Graaffschafft Rore/ welches Mure genent ist/2c. Actum An. 1114. im 8 jahr deß Reichs Heinrici/seines Keyserthumbs im 3 Indict. 7. Zu Basel in Christo säligklich/2c. In beysein nachbenenter zeugen: Fridrich Hertzogen zu Schwaben/Berchtold Hertzogen zu Zäringen/Gottfrid Pfaltzgraffen bey Rheyn/Herman Marggraaffen zu Baden/ Burckhart Bischoffen zu Münster/Rudolph Bischoffen zu Basel/ Guido Bischoffen zu Chur/Arnolph Graaffen zu Lentzburg/ Rudolph Graaffen zu Lentzburg/gebrüdern/Adelbert Graaffen zu Froburg/Adelbert Graffen zu Habspurg/2c.

Stifftung Muri bestätiget.

Zeugen.

Rozelin der 6 Abt.

Rozelin/ ward der 6 Abt zu Muri erwelt/An. Dom. 1118. Diser Abt hett auch gern mehr Güter ans Closter erkaufft/darumb zerbrach er ein kostlichen guldinen Kelch/ den dahin gebē hatt Regelinda ein Grävin/2c. Anno Domini 1132. hat Abt Rozelin mit raht Graaff Adelberts von Hasenburg Kastvogt zu Muri/von Graaff Eberharten von Nellenburg/vnnd H. Bernharten von Rotwyl auß dem Brißgow Ritter/2c. erkaufft etliche Güter/weingärten vnd acker zu Bellickon am Rheyn. Actum Ibid. August. &c. Graaff Adelbert von Hasenburg hat kurtz hievor Krieg von etlichen seinen feynden/derē müßt dz Closter Muri auch entgelten/vnd wurden jhm seine Güter gewüst/weil Adelbert da Schirmvogt war.

Bellickon am Rheyn.

Cůno vnd Anshelm Aebt.

Cůno der 7 Prelat zu Muri/regieret Anno 1145.

Anshelm der 8 Abt herrschet Anno 1185 vnnd darvor/bezeuget ein Brieff zu Schenniß/2c. Hinfüro finde ich der Aebten von Muri kein ordnung mehr. Vor diser zeit ist auch einer von Heydeck da gewesen/Laurentz von Heydeck/welcher das Closter wunderbarlich mit Gebeuw erbessert/ vnnd für andere Aebt auß vil gebauwen/ war ein milter vnnd freundlicher mann den reychen vnd Armen/2c.

Laurentz von Heydegk Abt zu Muri.

An. Dom. 1585. den 2 Jul. erschooß die Straal H. Jeremiam Frey. Abt zu Muri: war ein haußlicher mann/vnd fand man derhalben ein grosse barschafft hinder jhm. Im volget H. Jacob Meyer von Lucern/Conventual zu Muri.

Hienach aber werden mit nammen verzeichnet etliche Herren vnnd Edelleut die jhr steur vnd gaab auch ein diß Closter gaabet haben. Namlich Conrad Hertz. zu Zäringen/Item die Graaffen von Habspurg obbenent/ Manegold vnd Albrecht von Eschenbach Freyh. Heinrich von Säldenbüren/Nötger von Otelfingen/Syfrid von Hüningen/Cůno von Sempach Ritter/der ward ein Mönch zu Muri/2c. Deren obbenenten Herren waapen findet man anderßwo an jhren orten: aber die nachbenenten werden nirgend sonderlich beschriben: darumb hab ich jhnen jhre waapen zugesetzt: welche ich mit gefunden: denen hab ich läre Schiltlin geben/damit mans noch/ so man sie findet machen kan.

Hiemit wil ich allein die fürnämsten plätz der Freyen Aemptern berürt haben: aber von dem Rychensee/Baldeckersee vnnd Halwylersee wirt hernach volgen/ so ich die eynflüssz der Aar nach einander verzeichnen wird/2c. Die stett Bremgarten vnd Baden werden von etlichen auch ins Aergow gezelt/welche ich aber hievor im 6 Bůch verzeichnet hab/darvon magst du besehen das vierdt Bůch am 54 Cap.
Item das sechst Bůch am 24 vnd 35.
Capitlen.

Rödger vnnd Egolff von Aristow.

Welbold von Nüheim.

Cůno vnd Lütolff vō Büren/ Freyh.

Albrecht von Stetengelbach.

Egolff Truckseß von Lentzburg.

Beringer von Altbüren/ Freyh.

Arnold Schenck vom Habspurg.

Reinger von Vischbach/ ein Mönch.

Yngo von Vffhusen/ freyh.

Cůno von Rüd.

Heinrich Trucksäß vō Habspurg zu Wildegk

Bernhart von Egenwyl/ an Mönch.

Das X. Capitel.

Mellingen statt/ Brunegk schlossz/ vnd etwas von jrer gelegenheit.

Mellingen ein fein Stettlin.

MEllingen an der Rüß auff der seiten deß Argows / ist ein kleines / doch wolgelegens lustiges stättle / hat ein zierliche prucken vber das wasser in das Zürichgow. Von seiner erstẽ stifftung finde ich kein gewüsses: doch ist es alle zeit in der Graaffen von Habspurg beherrschung gestanden. Bey zeiten K. Ludwigen deß 4 hat ein junges töchterlin zu Mellingen / auff 8 jar alt / sich hinfüro biß an sein end 4 gantzer jar / aller leiblicher speiß vnd tranck enthalten / weder gessen noch truncken / weder gedöwt noch geweinet. Sein leible bleib ohne abnemmen vnnd kranckheit / gestaltig / ꝛc. Diß schreibt Herr Johan von Winterthur.

Etwan treüw an Oesterrich.

Es hat sich auch dise Burgerschafft an der Herrschafft gar wol gehalten / vnnd offtermals leib vnd gůt getreuwlich zugesetzt. Zu Tätwyl hat Mellingen / An. 1351 in Hertzog Albrechten deß Lamen dienst / nicht geringen schaden empfangen / ist auch hernach zu Sempach An. 1386. getreüwlich zugezogen / vnnd hat an vil anderen orten mehr jhre dienst / nach jhrem geringen vermögen / gehorsamlich geleistet.

Ward verbrẽt.

An. Dom. 1388. am Zinßtag nach Vrbani / zugen die Eydgnossen für Baden / Mellingen vnd Bremgarten auff mit rauben vnd brennen. Damals ist die Vorstat zu Mellingen / vnd wz sie vor der Statt hatten / alles verbrent vnd zugrund gangen / ꝛc.

Kompt an die Eydgnossen.

Bey zeiten deß Concilij zu Costentz / An. 1415. am Donstag nach mittem Aprillen / zugen die von Zürich / auf Keyser Sigmunds gebott / wider Hertzog Fridrichen võ Oesterreich für Mellingen: zu denen kamen auch andere Eydgnossen. Das Stättle ward nach dreyen tagen seiner belegerung auffgeben zu Keyser Sigmunden vnd deß Heiligen Römischen Reichs handen: doch gleich darnach den Zürichern vnnd jhren Eydgnossen vmb ein bestimpte summa Gelts vnnd den gehabten Kriegskosten verpfendt mit den Stetten Baden / Bremgarten vnnd Sursee / ꝛc.

Züricher ziehen darfür.

An. Dom. 1445. im alten Zürichkrieg / zugen 600 Züricher mit Hansen von Rechberg vber die Rüß für Bruck / darvon bald hernach gesagt wirt / am 9. Augusti. Am 10. aber drauff namen sie in der nacht ein grossen raub vmb das Schloss Brunegk herumb / zugen damit bey Mellingen vber die Rüß. Die Eydgnossen hatten bey 1800 mañ in Mellingen / die vnderstůnden die Züricher anzugreiffen / vnnd jhnen den raub zunemmen. Das wolt aber jhr Hauptmañ (einer von Ringeltingen von Bern) nit zulassen: dañ als der Züricher so wenig waren bey dem Fendle / grauset der Eydgnossen Hauptmañ / besorgende es were allein ein außreitzen / vnd ein grösser hauff darhinder verborgen. Da aber ehbemelte Züricher mit dem raub vber die Rüß vnd für Mellingen aufkamen / zugen jhnen die Eydgnossen nach biß gen Spreitenbach / scharmützten mit einander biß gen Schönenwerd hinauf: doch mit wenig schadens beyder theil. Aber die Züricher brachten jren raub darvon / ꝛc.

Die võ Ringeltingẽ.

Ward wider vmb verbrent NB.

Anno Domini 1504. oder / nach etlicher rechnung 1505 ward dz Stättle Mellingen jämmerlich verbrent auf Verene / den 1. tag September. Dise Histori můß ich ein wenig berůren vmb jhrer schwäre vnnd wichtigkeit willen. Ein werckmeister vnd Zimmerman hat ein sohn genent Růdi Stalder / welcher An. Dom. 1499 vmb Diebstal auß Mellingen gewichen / sich bey 4 oder 5 Jahren im Elsäß mit Diebstal vnd Mörden in aller ketzerey erschrockenlich gehalten / der kam zu diser zeit wider gen Mellingen heimlich / deß fürnemmens bey nächtlicher weyl in das Rahthauß zubrechen / vnd an dem end (da er hie vor etwan seinem Vatter seinen lidlon geholet / vnd Gelt da gesähen hat) ein Diebische peüt zuerreichen. Also auff den 1. Sept. zunacht / als mennigklich gen Zurzach auff dem Marckt war / zündet der Bößwicht ein scheüren voller frucht an in der Statt / der hoffnung vnder sölchem geläuff in das Rahthauß zubrechen. Aber er ward dennocht durch empsig hin vnd här lauffen deß angsthafften volcks abgetriben / floch auß der statt hinweg: das stättle aber verbran gar jämerlich biß an wenig Gebeuw. Ein frömbder mañ wolt da vber nacht sein bliben / der hat das Feuwr erstlich beschrüwen / vnnd sich in der arbeit gar wol gehalten: als der hinweg wolt gehen / fiel der argwon deß anzündens auff jhn / vnnd ward von den nacheylenden Burgern vnschuldigklich erstochen. Ein Burger verkaufft hernach alt Eysen / das nit alles sein war gewesen: deß ward er von der Statt verwisen. Im heimgehen fiel der argwon auff jn deß

anzündens /

anzündens/ward durch nachjagen etlicher durch den Landvogt von Baden gefangen: der bekannt an der Marter/daß er selb vierdt den brand gethan hette: deßhalb zů Lucern der anderen mehr gefangen vnd vnschuldigklich gemartert wurden. Mittler zeit hat Růdi Stalder/der Hauptbößwicht/ein Rossz gestolen/das bracht er vmb S. Mauritzen tag gen Zofingen auff ein Jarmarckt/daran er begriffen/vnd auß bekanntnuß deß eyngelegten brands zu Mellingen vnd andern grausamen lastern/erstlich mit dem Rad gericht/an Galgen gestrickt/vnnd darnach zů äschen verbrent ward. Er verschied mit so grossem reuwen seiner sünden/daß menigklich ein hoffnung schöpffet eines Christenlichen abscheids. Die anderen gefangnē/vbel gemartert/wurden ledig gelassen: aber der sie angeben vnd darzů gestolen hat/ward zů Baden enthauptet. Das Stättle aber durch steür der Eydgnossen gantz zierlich wider erbauwen.

Anno Dom. 1529. Wurden zů Mellingen die Mässz vnd Bilder auß dem Tempel gethan: aber darnach im 1531. jar widerumb hineyn gesetzt.

Die von Brunegk.

Brunegk/ein Schlossz neben Mellingen auff einem grad eines hohen Bergs gelegen/etwan der Herrschafft gehörig/hat vor zeiten eigen Edelleut diß namens gehabt: die sind abgestorben/allein das waapen noch vberig. Darnach haben diß Schlossz besässen die Gesszler/welche etwan die Landvogtey zů Vri vnnd Schwytz/hernach die Herrschafft Grüningen Zürycher gebiets inngehabt haben/rc. Brunegk ward Anno 1415. auff anforderen Herr Conraden von Wynspergs/K. Sigmunds Kammermeisters/rc. zů deß Reychs vñ deß Concilij zů Costentz händen aufgeben/vnd von den Eydgnossen eyngenommen/auch durch die von Bern vnd Solothorn besetzt/rc. Dises Schlossz ist hernach durch die Sägesser bewonet/ein besonder Geschlächt/diser zeit zů Mellingen am meisten wonhafft/rc.

Brunegk.

Die Sägesser.

Das XI. Capitel.

Gelegenheit der vralten vnd diser zeit zerstörten statt Windisch Vindonissa/von jhrem alter/zerstörung/vnd was sich etwan da begeben hat/auch von gelegenheit der statt Brugk vnd deß Schlosses Habspurg.

Windisch/Vindonissa/zů vnderist im Aergow/im spitz gleich ob dem zusamenlauff der Aar vnd Rüß/zwüschen beiden wassern gelegen/ist ein vralter platz/vnnd vor zeiten ein vernampte Statt Helvetierlands/vnd ohne zweyfel deren eine/so die Helvetier bey Julij Cesaris zeiten wider die Römer in Burgund ziehende/selbs verlassen vnd verbrent haben/ist darnach wider aufgericht/vnd durch die Römer gemeret. Von diser Vindonissa schreybt Cornelius Tacitus lib. Anal. 20. daß sie sey gewesen ein platz/da die Römer/wider die Alemannier kriegende/etwan jhr Winterläger gehalten haben. Antonius Augustus in seinem Wandelbůchle schreybt/daß Windisch gleich in mitten auff halbem wäg zwüschen Vitoduro/Winterthur/vnd Augusta Rauracorū/Augst ob Basel/gelegen sey. Dise Statt ist bey der Römer regierung groß vñ herzlich gewesen/hat auch von gelegenheit deß platzes/grossen nutz vnd zůgang auff beiden wasserē/Rüß vnd Aar/mögen schöpffen/weyl sie beide gestad/als pruck vber die Aar/vnd zů Windisch dz faar vber die Rüß inngehalten hat. Beatus Rhenanus Rer. Germ. lib. 3. gibt etwas anzeigung/als ob dz Bisthum Costentz vor zeiten sein anfang zů Windisch gehabt habe vnd nach abgang Vindonissæ gen Costentz verruckt sey/rc. Sölches weyset auch die Chronica deß Closters Muri/auch etliche alte Bůcher zu S. Gallen/vnd andere geschribne Chronicken. So werden in dem Bůch/von den gemeinen gehaltnen Concilijs/zween alte Bischoff von Windisch mit namen verzeichnet gefunden/als Bubulcus ein Bischoff zu Windisch/ist im Concilio Lugdunensi, Anno 498. gehalten/zugegen gewesen. Dergleichen im Concilio Epaonensi, An. Do. 546. ist erschinen Gramatius ein Bischoff zu Windisch/rc. Bey diser Statt Windisch im väld/hat Constantius der Röm. Keiser/deß grossen Constantini vatter/in einem väldstreyt ein vnzäliche menge der Alemannier/so Helvetiam vberfielen/nidergelegt vnd erschlagen: von welcher schlacht gesagt ist hievor im 4. bůch am 23. Cap. Es ist auch dise statt durch vil vberfäl der Alamannier bemůdet/durch die Hunen verherget/vnd endtlich mit andern Helvetischen bevestun

Windisch etwan ein grosse statt.

Windisch zwüschen Winterthur vnd Augst.

Bisthumb daselbst.

Schlacht daselbst.

Wirt zerstört.

gen/vmb die zeit Valentiniani 3. nach vertreibung der Römer von gedachten Alemanniern in grund zerstört. Das Bistumb da angefangen ist mit der zeit durch Dagobertum Magnum/ König zu Franckreych/ von Windisch gen Costentz an Bodensee verruckt. Damals ist Maximinus oder Marentius/ der letst Bischoff zu Windisch/ vnnd der erst zu Costentz gewesen. Das bezeüget die alt S. Galler Chronica.

Bisthumb gen Costentz verruckt.

Die Statt Windisch ist gelegen auff dem platz vñ våld darauff diser zeyt die Statt Bruck/ das Closter Königsfelden/ das Dorff Windisch/ vnd die alte zerstört veste Altenburg gelegen sind. Da wirt (außgenommen die mauren deß verfallnen Burckstals Altenburg) bey vnseren zeiten kein offenbare gestalt mehr einer Statt ob dem erdtrich gespürt: aber vnder der erden er zeigen sich allenthalben die fundament der mauren/ stein/ estrich/ verfallne gewelb/ alte Römische Müntz/ vnnd dergleichen warzeichen/ darbey die grösse der alten Statt abgemerckt mag werden. Es werden auch da gefunden vil Menschen gebein von der obberürten Schlacht Constantij vberbliben: welches alles den oberzelten alten Geschrifften gůte kundschafft gibt. Das Dorff an der Rüß sampt dem far hat den nammen behalten Windisch: daselbst werden noch gesehen etliche stuck alter Römischer Geschrifften in Marmor gehauwen.

Ein sehr alte Statt.

Monuments, vnd anzeigungen einer alten Statt.

Im Dorff Windisch in einer wand oder maur eines Paurenhauses findet man dises stuck.

CAL
VII
I · O

Zu Windisch im Kirchhof findet man dises stuck.

CLAVDI

In bemeltem Kirchhof zu Windisch ist ein klein Ampel von herd gebrent außgegraben/ mit sölcher Geschrifft vnd form:

ATIMETI

Im selbigen Kirchhof in einem Egk der ausseren Kirchmaur stehet noch vnverseeret die Bildnuß Mercurij.

Auch in disem Kirchhof zu Windisch in einem vieregktẽ gebrennten ziegelstein inn der ausseren Kirchmaur erscheinet ein sölche grobe Geschrifft

+IN ONORE SCI
MARTINI ECPI
VRSINO SEB
ESCVBVS IT DE
TIBALDVS +LIN
CVLFVS FICIT

Zu Teutsch.
In der ehr Martini deß Heiligen Bischoffs/ haben Vrsinus der Bischoff vnnd Dietbaldus Linculfus dises gemachet.

In dem zerbrochnen schloß zu Windisch an der Aar bey Bruck gelegen/ jetz Altenburg genent/ findet man dises hinach gesetzt stuck.

L VECNA
POL·MAXIM
FOR·COR·MIL·L
XI·G·P·F·XGVSOR
ANN·XLVIII·STIP
H · S · E
G·ROSCIVS OM
LVS HER·FAC·C

Es werden sölcher stuck zu Windisch noch vil andere mehr gefunden: sind aber gemeinlich zerschlagen: ohne zweifel ist sölcher Antiquiteten wunder vil an dem ort mit erdtrich bedeckt.

Bruck ein schön vnnd zierliche kleine Statt/ an der Aar gelegen/ ist ein vberblibne Vorstatt Vindonissæ, von alter hår an der Prucken genennt/ vnnd nach zerstörung der alten Statt Windisch/ der Prucken vnnd dem Paßz zu lieb geauffnet: dann die fürnemmist Landtstraaß von den Rauracern zu den Helvetiern daselbst vber den Vocetium oder Bötzberg herüber gehet.

Bruck statt/ vnd etwan ein vorstat. Vindonissæ.

Dises

Dises Stättle ist lange zeit durch die Graven von Habspurg beherrschet/vnd gleich als ein vorburg der veste Habspurg (von deren bald hernach volget) geachtet/auch alle zeit der Herrschafft gelegen vnnd zu jhrem dienst nicht vnbereit gewesen. Rudolphus Römischer König/ geboren von Habspurg/ hat auf ein zeit etwas Kriegs mit seinem vettern Graf Gottfriden von Habspurg/ Herren zu Lauffenberg/darinn bemelter Gottfrid Rudolpho die statt Pruck einnam vñ plündert/zoch also mit völliger peüt wider võ dannen. An. 1352. Sassen zu Bruck Edelleut/ genennt die von Schärnitz/sind abgestorben. Jr waapen findet man noch in Siglen. An.Dom. 1386. Hat Herr Hans von Bonstetten Freyherr/ groß Volck zu Bruck besamlet H. Lüpolden von Oesterreich für Sempach zuhilff wider die vier Waldstett vnd Eydgnossen zuzufürẽ: aber er kam darmit nicht an die Schlacht. Die Statt Bruck ward durch die von Bern eingenommen im Concilio zu Costentz/ Anno Dom. 1415. erstlich zu deß Reichs handen/darnach wards jnen von Keyser Sigmunden verpfendt/rc. Folgends im alten Zürichkrieg Anno 1444. Hat Herr Thoman von Falckenstein vnd Bechburg die statt Bruck bey nacht (den sie doch als jren verwenten freund in treuwen einliessen/vnd nit wußten daß er jr feind war) jämerlich beraubet vnd verbrent. Als er am abend sein Absagbrieff/denen von Bruck vnwüssend/auff Bern gefertiget hat/vnd die von Bruck wondten er wäre noch jr freund als bißher/ liessen sie jhn ein/da was er feind/vnd bracht mit jm ein vnversähene nachhüt/rc. Alles wider die Keyserlichen Recht/besonder wie die satzung Friderici Barbarossæ/zu Nöremberg Anno 1187. auffgericht/inhaltet/Daß der/so absagt/nach gethaner absagung in den nechsten dreyen tagen vnd nächten thätlich nit angreiffen sol. Bey vnseren tagen ist dise ordnung verblichen: man sendet jetz in kriegen die absagung kaum vor der ordnung hin: wirt bald darzu kommen/ daß man die Absagbrieff auß der büchsen wirt vberschiessen.

Ward geplündert.

Von Schärnitz.

Romt an die Berner. Ward verbrent.

Frider. Barbaros. kriegsordnung.

Anno Do. 1445. Am 9 August. zugen die von Zürich für Bruck/vnd mit jhnen Hans von Rechberg sampt etlichen Reisigen: aber bemelter von Rechberg ward auß der Statt vbel geschossen/das war sein peut.

Züricher für Bruck.

An. Dom. 1528. Haben die von Bruck sich mit jhrer Oberkeit der statt Bern der Religion halber verglichen/vnd die Mässz/Bilder vnd Ceremonien der Päpstlichen ordnung hingelegt. Was die võ Bruck weyter namhafftiges gehandlet/ haben sie in jrer Herren von Bern dienst gethan: darumb ich nichts mehr hab diser Statt besonder zuzuschreiben.

Efinger von Bruck.

Gleich ob der Statt Bruck an der rechten seiten der Aar auf einem nidertrachtigen Bergle ligt die veste Habspurg/ein zimlich alt hauß/noch in wesen: von welches erbauwung bald hernach gesagt wirt. Diß Bürgle ist bey zeiten deß Concilij zu Costentz An. Dom. 1415. sampt andern Argöwischen Bevestigungen/auß Keyser Sigmunds gebott/Hertz. Fridrichen von Oesterreich von Eydgnossen abgewunnen/ volgender zeit der statt Bern zu-

Habspurg.

gehörig. Dieweil aber wir hie der alten vnnd Edlen Graven von Habspurg eingedenck sind/ wil ich zum kürtzisten/ auch so vil mir müglich/ jhren stammen/ nammen vnnd härkommen ein wenig berůren/ ꝛc.

Das XII. Capitel.

Ankunfft/ vrsprung/ stam̄ vnd nammen der alten Graaffen von Altenburg vnd Habspurg/ darauß die heutigen Fürsten von Oesterreich sind entsprossen.

Mancherley meinung von diser Graafen vrsprung.

VOn vrsprung vnnd härkommen der alten Edlen Graaffen von Habspurg werden vnserer zeit vil vngleicher meinungen fürgeben von den Historienschreibern/ die etwan vergangner vnd jetziger zeit der Keyserlichen Majestat/ vnd dero gebrůderen zu schmeichlen vil erdichter Fablen fürtragen. Welches ohrenmelcken doch/ ohne allen zweiffel/ hochgedachtem Keyser vn̄ Königklichen Majesteten wenig rechtes anmůts gebären mag/ dieweil jhr fürbringen allermeist ohne grund den Fablen angleich ist.

Vlrichs Kriegs meinung.

Vlrich Krieg/ Edelknecht zu Zürich zum Adler wonhafft/ hat bey zeiten Graf Rudolphs von Habspurg/ vngefarlich vmb das jar 1268. gelebt/ vnd auch darnach bey zeitē der erwellung König Rudolphs vmb das jar 1273. grůnet/ auch derselbigen zeit Historien beschriben: der meldet in einem kurtzvergriffnen Geschichtbůchlin selbiger zeit geschriben/ das Graaf Rudolph/ ehe er König worden/ auff der veste Habspurg bey Bruck gesässen/ vnd seine voreltern von Römischem Geschlecht vnd herkommen gewesen seyen: da haben jhn die Freyherren von Regensperg außkrieget/ daß er notig worden. Auff daß sey er auff besonder bitt deren von Zürich/ die damals mit bemeltem von Regensperg auch krieg hielten / bemelter statt Zürich Hauptman worden biß auff erwellung eines Römischen Königs: dann damals das Reych/ nach entsetzung Friderici deß 2 ledig stůnd. Also habe er mit hilff deren von Zürich die Herren vō Regēsperg gedempt vn̄ außkrieget ꝛc. Hęc ille. Diser Vlrich Krieg ist der eltist Geschichtschreiber/ den wir finden/ der grundtlich vnd deutlich anzeige der Herren von Habspurg herkom̄en sein von altem Römischem Geschlecht/ ꝛc. So nun diser Historienschreiber bey König Rudolphi zeiten selbs gelebt/ hat es ein gar grundtlich gůt ansehen/ daß man damals sölche oberzelte meinung/ vom herkommen bemelter Graafen/ für grundtlich warhafftig gehalten/ vnd von keiner anderer meinung gewüßt habe.

Alberti von Bonstetten meinung.

H. Albrecht von Bonstetten Freyherr vnd ein gelerter Mönch zu den Einsidlen/ hat An. 1486 vor vnnd nach gelebt/ vnd ein Lateinische Chronick beschriben: darinn meldet er der Grafen von Habspurg herkommen von Rom sein auß dem Geschlecht der Scipionen/ ꝛc. Das Römisch herkom̄ē lassen wir gern zu: aber die andere stempeney/ so er mit einfüret/ hat kein grund deß Geschlechts halb.

Johan Naucleri meinung.

Johannes Nauclerus in seiner Chronick schreibt von ankunfft König Rudolphs/ geboren von Habspurg/ daß er so vilerley vngleicher meinung der Geschichtschreibern von diser Grafen herkommen befinde/ daß er nit möge wüssen/ auff welche er gründen sölle. Doch zeigen diß Königs thaaten vnnd leben an/ daß er sey gewesen ein löblicher rümreicher fürtrefflicher Fürst/ vnd billich hohes Titels wol wirdig. Es achtet aber bemelter Nauclerus/ dise Gräffen von Habspurg abkommen seyn von dem alten Römischen Geschlecht Perleones genennt/ welche zu Rom auff dem Berg Aventino gewönet/ ꝛc. Sölches habe er (Nauclerus) in etlichen nit bösen Geschichtschreibern/ denen zuglauben sey/ erfunden/ ꝛc. Hæc ille. Hie lassen wir allweg allein das Römische herkom̄en bleiben/ dieweil es doch auch bey König Rudolphs zeiten darfür gehalten worden/ wie obstehet/ vnd damals kein ander wüssen gewesen.

R. Volater. meinung.

Raphael Volaterranus lib. 23. schreibt auch/ daß diser Grafen von Habspurg vrsprung sey von Rom auß dem bemeltem Geschlecht Perleonum, die vor zeiten Grafen deß Römischē bergs Aventini gewest seyen/ welches Geschlechts etlich abkom̄nen noch seiner zeit in Rom gelebt vnd zunächst an der Sabellern heusern gewonet haben: vnd sey jnen der zunam̄ Perleones worden/ daß vor zeiten diser Altvorderen einer/ genent Petrus / sey gewesen in sohn Leonis eines Aventinischen Grafen/ deßwegen er hernach Petrus Leonis genent/ vnnd also hie mit seinen kindern vnd nachkomnen der zunam̄ Perleon aufgewachsen vnd bliben sey. Es schreibt auch bemelter Volaterranus/ daß deß obgedachten Petri großvatter sey gewesen Stephanus/ sein Vräni aber genent Maximus / alles Aventinische Grafen/ die gemeinlich jr begrebnuß

Petrus Leonis Perleon.

grebnuß haben zů Rom bey S. Alexio. Weiter schreibt er/ daß d' obbenennt Petrus Perleõ vmb das jar Christi 1170. zu Rom in tråffelichem gewalt sey gewesen/ vnnd habe zwen enckel gehabt/ die seyen in einer auffrůr auß Rom wertriben vnd herauß in die Alpgebirg komen/ haben bey dem Lucernersee etliche Flåcken vñ eigenthum erkauft/ daselbst ein Veste gebauwen/ Habspurg genent/ nach dem thon jhres alten namens vnd stammens Aventini.

Volaterranus felt hie treffenlich.

Doch wöllen etlich daß es Habichsburg sey genent/ weyl vor zeiten diser Graven einer auff dem weidwerch einen Habich hingeschwungen/ der habe sich mit einem raub auf einem bühel gesetzt: vnd als der Graff den vogel daselbst gefunden/ habe er da ein Burg gebauwen vnd die dem Habich nach benent. Diser zweyen brůderen einer sey Bischoff zu Straaßburg worden: der ander habe sich mit einer wolgebornen Frauwen beweibet/ vnd auß jhren geboren ein sohn Albrechten/ den vatter K. Rudolphi. Hæc Volat. Dise ding schreibt Volaterranus aus dem Commentario Matthæi N. von vrsprung der ersten Fürsten von Oesterreich. Item auß Othone Frisingensi. Jordane von Osnaburg von dem vberfal der Gothier in Rom/ auch Hermanno von Sulgen/ ꝛc.

Habspurg von einem Habich.

Einer von Klingenberg Edelknecht/ der An. 1388. gelebt vnd seiner zeit Geschichten beschriben hat/ als er von den Fürsten von Oesterreich/ die damals von den Graven von Habspurg abkomẽ/ meldet/ sagt er/ dz zwen Graven Gebrůder/ Römisch Geschlechts von Rom herauß kom̃en: derẽ einer Bischoff zu Straßburg worden: dem andern sey es/ wie hieoben Volateranus meldet/ mit dem Habich ergangen: doch sey das geschehen bey Bruck im Aergow/ vnd nit in Lucerner gegne: vñ sey darnach sein bruder Bischoff/ der jm grossen fürsatz an Gelt gethon herauf komen seines bruders kostlichen bauw zubeschen/ da habe er ein gar schlecht Gebeüw fundẽ/ deß er vngedultig gewesen: da habe sein brůder gesagt/ Herr brůder/ morn solt jr såhen was ich gebauwen/ vnd dz ich das Gelt wol angelegt habe. Also in der nacht habe er den Adel in der nåhe herumb gesåssen sampt dem Landvolck beschickt/ mit befelch/ daß sie morgens am tag vmb den bühel der veste sich legerten/ welches auch beschach: dañ er durch dz groß Gůt vnnd Gelt/ das jm sein brůder der Bischoff fürgesetzt/ die Landschafft herumb gelegen an sich kaufft/ vnd jm Edel vñ vnedel zinßbar gemacht hat. Morgens habe er dem Bischoff seinem brůder das groß volck vor d' veste gezeigt/ als ob er nit wüßte was dz für ein spil oder fürnem̃en were. Deß were d' Bischoff erschrocken/ in sorgen es weren feind. Da habe jn der brůder getröst/ vñ jm anzeigt wohin er sölch gůt vnd gelt verwendt/ namlich dz er diß volck an sich kaufft vñ jm pflichtig gemacht habe/ weil sie beide frömd/ damit sie auch zur nohturfft hilff vnnd schirm gehaben möchtẽ/ welches jnen nützer were/ dann vnnützen kosten an die maurẽ hencken: dann wo er die nachpauren zu feind hette/ wurden jnen die maurẽ wenig helffen. Sölche meinung habe dem Bischoff wolgefallen/ vnd habe jm hinfüro groß hilff gethan. Hactenus ille. Welcher meinung auch der hochgelerte Casper Peucor beyfalt.

Deß von Klingenbergs meinung.

Zuletzt kompt Hiero. Gebwyler/ der 50 jar Schůlmeister zu Hagnow gewesen/ mit seinem Epitome vnd fürstlichen Chronick/ durch ein besonderẽ weg/ den and'n allen vngleich/ vñ trabet weit ein andere straaß weder von Rom herein/ fliegt vber die and'n all auß/ vnd macht sein abrechnung võ Noe/ absteigender Linien nach biß auf Priamum den Trojanischen K. demnach auf die K. der Sicambrier/ Francken vñ Gallier: bringt also Graf Rudolphs võ Habspurg Genealogey auß d' Arch Noe herauß/ zeücht Herculem vñ andere groß thåtige månner/ so etwas nam̃ens haben herein. Wunder ists/ dz er nicht auch einfürt den Grossen Alexander/ Philippum deñ Macedonischen K. Arturum auß Britania/ H. Gottfriden von Bulion vñ andere. Villeicht hat er nit an sie gedacht/ sie hetten sunst in disem Geschlechtregister auch platz fundẽ. mich wundert/ wie d' gůt mañ sölch vnbegründt Gedicht dem vrtheil d' Geschichterfarnen vñ gelertẽ gedörffe fürstellen. Er solt wol gedacht haben/ daß Röm. Keyserlicher Majestat vorelteren/ als Maximilian/ Ferdinand/ Carolus/ Fridrich/ Albrecht/ aber Albrecht vñ Rudolph/ so alle Rö. Keys. gewesen/ one zweiffel auch gelerte meñer vñ Geschichtschreiber jrer zeit bey jnen gehabt/ welche je/ so vil müglich gewesen/ erfarung jres hårkom̃ens der Genealogey nach/ nit vnderlassen hetten/ oder etwas meldung davon gethan/ weil sie doch weit verrer hindersich gedencken vnd gründen möchten/ dañ Gebwyler. Es wirt aber bey den selbigen allein (wie obgemerckt ist) nit weiters befunden/ dañ daß jr herkommen von Rom sey/ vñ auß einem alten vernampten Römischen Geschlecht entsprungen. Schimpflich vnnd gantz Poetisch ist es/ sich zuvermessen ein gewüsse absteygende Linien von Noe herab biß auff König Rudolphen zutråffen/ dann ob wir gleich wol alle gemeinlich von Noe hårkommen/ ist dennocht kein Geschlecht auf erden Keyserlich noch Königlich so gewaltig vnd groß vnserer letzten zeiten je gewesen/ das von einem Vatter an den anderen eigentlich hindersich zusteigen auff 1500 Jahr/

Gebwylers gedicht võ Noe hår.

Hunibald ein fabeldichter.

geschwengen biß in die Arch Noe möge kom̃en. Daß aber Gebwyler sein ding auß Hunibaldo vnd Wascholdo bewärt/ vñ die offt anzeucht/ thůt er eben/ als wenn er die Fablen deß alten Hilteprands/ Tristrams vnd Dañhausers/ ꝛc. allegierte. Von Hunibaldo vnd seinem schreiben/ auch was auff jhn zubauwen sey/ wirt im 3 Bůch von ankunfft der Francken mehr vnnd völliger gesagt. Es hat auch Gebwyler/ wiewol er sich vermisset biß in die Arch Noe zusteygen/ dennocht König Rudolphs Großvatter nicht funden/ sonder den in seiner Genealogey vnderlassen/ dann er Albertum sein Großvatter/ vnd Wernharium sein Vräni nent: so doch Rudolphus sein Großvatter/ vnd Albertus sein Vräni gewesen/ als wir hernach nit allein auß der ordenlichen alten Chronick der Abtey Muri/ sonder auch auß den alten besigleten Instrumenten deß Closters Wettingen bewären wöllen. Darumb besihe die eyngefürte Copey.

Gebwyler laßt Rudolphi großvatter auß.

Bewärung.

Comites de Habisburg, videlicet Rudolfus Langravius Alsatiæ, Rudolfus Canonicus ecclesię Basiliensis, Gotfridus & Eberhartus fratres, eiusdem Landgravii patrueles, Vniversis, &c. Noverint igitur, quos nosse fuerit opportunũ, Quod cùm nos curtes & prædia nostra in Dietigkon & Slieron sita, iure proprietatis ad nos & nostros genitores pertinentia, à prædilecta domina & matre mea, videlicet prędicti Landgravij, Heilvviga Comitissa, cui ipsæ curtes & prædia in recompensationem donationis propter nuptias titulo pignoris fuerant obligata, &c. Quicquid iuris habemus in sæpe dictis vniversis & singulis bonis & hominibus, tam nos quàm bonæ recordationis progenitores nostri Comites, videlicet Albertus mihi Landgravio pater, nobis tribus fratribus patruus, Rudolfus avus, Albertus proavus, ratione proprietatis vel infeudationis ab imperio vsque in præsentiarum divisim vel coniunctim & communiter habuisse & possedisse dinoscuntur, &c. Data An. Dom. 1259. 16 Kalend. Novemb. Indict. 3. &c.

Rudolph Landgraff im Elsaß.

Diser obbenent Rudolphus/ Landgraff zu Elsaß/ ist gewesen eben der hernach Röm. König ward/ vnd kein anderer: das bezeuget er selbs mit einem Königklichen bestätigungs brieff/ hernach vber den obbeschribnen kauff zu Dietickon gegeben/ ꝛc. Nach Rudolpho Röm. König fürt Gebwyler die ordnung der nachkom̃enden Fürsten von Oesterreich nicht vnrecht.

Wiewol nun die obeyngefürten Chronichschreiber/ als Vlrich Krieg/ Albrecht von Bonstetten/ Jo. Nauclerus/ Raphael Volaterranus/ vnd N. von Clingenberg/ ꝛc. gemeinlich in disem stuck zusamen stimmen/ daß die alten Graven von Habspurg jhren vrsprung von Rom vnd auß einem alten Römischen Geschlecht empfangen haben: so hat doch benelter Volaterranus/ gleich wie auch Gebwyler/ ein grossen fål gethan/ als er meldet/ dz König Rudolphs Großvatter von erst in diß Land kommen/ vnd daß Petrus Leonis Rudolphi abåni gewesen sey: so doch Rudolphi abåne Wernher genent ist/ als in den Geschrifften deß Closters Muri klärlich gefunden wirt. Desselbigen Wernhers Vräni ist gewesen Graf Rapoto/ stiffter zu Muri An. 1064. Dises Rapotonis Großvatter ist gewesen Gonthramus der Reich/ Graaff zu Altenburg. Für disen Graaff Gonthram hindersich zurechnen/ wirt kein gewüsse Linien oder ordenliche Genealogei mit grund erfunden/ als Gebwyler vnd andere dichten. Dañ ob schon im Elsäß/ Brysgow vnd andern enden/ in alten Clöstern etlicher Graafen nam̃en/ die elterer zeitẽ gelebt/ an gedechtnuß in alten brieffen gefundẽ wirt: so stehet doch ohne zweifel kein Geschlecht nam̃ darbey verzeichnet/ was stammens sie gewesen: dañ es damals gar nit im brauch war die Geschlecht zunennen/ als auch vor der jarzal An. 1000. nit bald gefunden wirt. Darumb wol müglich ist/ Gebwyler habe etwan alte Grafen nam̃en bey den Clöstern gefunden/ in dise Genealogey eingeflickt/ die anderer Tittlen vnd Geschlechten seind gewesen. So haben auch die Mönch etwan deß rechten grunds vnwüssend/ auß blindem wohn vnd vngewüssem beduncken helffen mithellen vnd zustimmen: vnd hat sich also durch sölch liebkosen vnd schmeichlen ein jeder bey den Fürsten vnd Adel wöllen zukauffen/ vnnd am meisten gnad/ gunsts oder geniessens erholen.

Volaterrani irrthumb.

Gonthram/ Graaff zu Altenburg.

Graven von Habspurg alts härkomẽ.

Das aber die Grafen von Håbspurg eines gar vralten herkommens/ fürstlichen träffenlichen Geschlechts/ vnd darbey reich vnd gewaltig gewesen seyen/ erzeigt sich wol auß der vermächlung Graaf Rapotonis deß sohns Contzelini/ von dem hernach gesagt wirt/ welchem verehlichet ward Ita Hertzog Dietrichs von Lothringen vñ Bischoff Wernhers von Straßburg schwester/ ꝛc. Es gibt auch gůte anzeigung träffenlichs alters/ vnd gewaltigs härkommens/ namlich daß sie sind Erbgraffen gewesen deß bezircks vnd erdbodens der alten vnd treffenlichen Statt Windisch/ von deren alter vnd gelegenheit im nächsten Capit. hievor gesagt [illegible] ist: wel-

Ita hertzogin von Lothringẽ

Erbgraven zů Windisch vnd Altenburg

ist: welche statt zwar vor zeiten wol ein so herrlich vnd groß ansähen gehabt / als bey vnsern tagen Zürich/Bern/Lucern oder Costentz/2c. dann auch daselbst das Bisthumb angefangen hat/das hernach durch Dagobertum gen Costentz gelegt ward/als obstehet. So nun die Historien in dem gemeinlich zusamen stimmen/daß dise Grafen Römischs abkommens seyen / vnnd aber nach zerstörung der statt Windisch das Schlossz Altenburg (welches zerfallen Gemeur noch auff dem platz bemelter statt erscheinen) bewonet/vnd jren Titel/Grafen zu Altenburg/ gûte zeit vor erbauwung der Veste Habspurg hievon gehabt/auch die eigenschafft deß Landkreisses der vergangnen statt Windisch erblich besässen/ist grundtlich zuermässen / daß sie nirgend dann von alten Römern abkommen vnd villeicht in zerstörung Vindonissæ vberbliben seyen/haben sich darnach widerumb erholet/vnd Altenburg bewonet. Daher wirt auch geachtet/daß die alten Grafen von Altenburg vor zeiten Herren vnd Grafen der statt Windisch gewesen seyen. Welcher meinung zum theil zustimpt B. Rhenanus in der kurtzen erklärung etlicher fläcken in Corn. Tacitum, &c. Daß auch der platz Windisch der alten Grafen von Altenburg erblich eigenthumb gewesen sey/ bezeuget Eckhardus/ein Mönch zu S. Gallen vnd Historienschreiber/ der gelābt vnnd geschriben hat vngefarlich vnder K. Lothario dem 2. An. 1036. der schreibet also/ Das Abt Hartmût von S. Gallen/ bey zeiten Caroli Crassi Röm. Keysers/Anno 883. vor vnd nach lebende/habe gehabt einen freund/genent Landelochus/ der war ein Ertzbischoff der Darniensischen Kirchen/ein Edler Schwab/bey S. Gallen von jugend erzogen vnnd wolgelert / welchs vätterlich Erbgût sey gewesen Windisch vnnd anders mehr/ Dann also lauten die wort Eckhardi: Cuius Vindonissa cum multis aliis hæreditas erat, &c. Als diser Landelochus Bischoff ward/wandlet er vil mal in Italiam vber S. Bernhartsberg / vnd allweg vber den Settiner wider herauß/kart allweg zu S. Gallen bey seinem freund Abt Hartmût ein / vnnd starb zuletzt zu Rorschach am Fieber/ward zu S. Gallen begraben. Vide lib. 4. cap. 32. Diser Landelochus ist ohne zweifel auch deß Geschlechts von Altenburg gewesen: wie auch hernach Gonthramus ein Graaff zu Altenburg war/ wiewol seinen Gebwyler in seinem Gedicht nirgend gedenckt. So nun das Schlossz Altenburg auff dem platz der vergangnen statt Windisch gelegen/mit sampt Windisch/ gewesen ist/ beyden ein vätterlich Erbgût der selbigen Grafen/ vnnd darbey auch ein Römisch Gebeuw wie deß noch etliche Römische Inscriptiones hievor verzeichnet/auch Heydnische Müntzen vnnd andere Antiquiteten täglich auß der Erden gegraben zeugnuß geben: ist grundtlich zuschliessen/ daß dise Grafen von Römischem Geschlächt abkommen/ vnnd ist jhr erblicher platz gewesen Habspurg/Windisch/Bruck/Arow/ vnd was darzwüschen ligt. Vnd wiewol die bemelten Grafen hernach ererbt vnnd erweibet haben auch andere Grafschafften daran stossende / als Baden/Lentzburg/2c. haben sie doch allwegen den platz der Grafschafft Altenburg vnd Habspurg genent Im Eigen/bezeuget ein vralter Vrbar/nach K. Rudolphi tagen auffgericht. Es hat auch die gegne Windisch den nammen Im Eigen/ nachvolgender zeit behalten/ als darauß der erst erblich stammen erwachsen/2c.

Graven von Habspurg alte Römer.

Eckhard.

Hartmût. Landolus ein geborner herr zu Windisch.

Graven zu Altenburg.

Altenburg ein Römisch gebeüw.

Im Eigen.

Das schlossz Altenburg ist eines zimlichen weiten begriffs gewesen/ an der Aaren gelegen bey Bruck. Innert seinem zwing oder gemeur ist noch diser zeit ein Meyerhauß: da erscheinen etliche Römische Antiquiteten/deren ohne zweyfel vil vnder der erden verborgen ligen/ alles zu anzeigung / daß auch die/ so jhren nammen darvor vor so vil zeit gehabt/Römischs abkommens seyen / vnnd haben auch bey der Caroliner zeiten an dem ort grünet/als hievor auß Eckhardo bewert ist/deren doch Gebwyler nirgend gedenckt. Wiewol nun die Graven von Altenburg vnd Habspurg vil stifftung im Elsaß gethan : ist doch solches alles erst geschähen nach Gonthrami von Altenburgs zeiten/ vnnd nicht darvor: dann vormals hat das ober Elsaß die Graven von Altenburg vnnd Habspurg nicht zu Herren / sonder eigne Landgraffen gehabt / deren Waapen war ein straaß durch den Schilt / vnnd beyderseits drey Cronen / 2c. Aber nach absterben deß letzten Landgraaffen zu Ober Elsaß / ist die selbig Landtgraaffschafft bey Gunthrami oder Concelini zeiten an die Herren von Habspurg erblich von jhren Mûtern här gefallen/ die jhren Sitz bey Bruck / vnnd nicht im Elsaß hatten / als Gebwyler meinet: darumb reymet es sich nicht vor Gunthramo / die Graven von Habspurg vnnd Landgraaffen von Elsaß in ein Geschlecht zuverleyben / 2c.

Altenburg bey Bruck gelegē.

Landgrafen zu Elsaß

Landgraven in ober Elsaß.

Landgraaffschaft Elsaß an die Graave von Altenburg geerbt.

Nota. Dises alles hieob verzeichnet von dem härkommen der Herren von Habspurg hab ich keines wegs fürgeschriben zu einicherley verkleinerung jhr Keys. Röm. May. vnd jhrer vorfaren/ vnserer aller gnädigsten Herren/ sonder der warheit zu gůt mich deß gewüssern grunds wöllen halten/ demůtigster hoffnung jhr Majestat haben selbs an so vberflüssigem hofiern vñ fabeldichten wenig gefallens/ sonder vil mehr an dem/ das mit gůtem grund der warheit erhalten mag werden/ ein gnädigst vernügen. Dann ob schon für Graff Günthram hinauf diser zeit die erblich Linien grundlich nit mag erzelt werden/ ist dennocht auß Eckhardo obbewärt/ daß bey Caroli Crassi zeiten diß Geschlecht zu Altenburg grünet vnnd geregiert hab. Dazu weißt man wol/ daß auch nach Günthramo im selbigen Geschlächt bißher vil großmächtiger träffenlicher vnd theurer Keyser/ König vnd Fürsten grünet vnnd geregiert haben deren großmächtigkeit/ lob vnd herrligkeit in alle welt außgebreitet ist. Es ist auch nit ein klein ding biß auf den zwentzigsten vatter hindersich rechnende/ ein gewüsse Genalogey bewärlich zuweisen/ als sich hernach erfindt. Welches meines achtens bey vnseren tagen wenig König/ Fürsten oder Herren beybringen möchten/ ꝛc.

Das XXIII. Capitel.

Ordenliche verzeichnung der alten Grafen von Altenburg vnd Habspurg/ von Gunthram dem reichen an biß auff Rudolphum Römischen König hinauß/ sampt eingefürter Figur der selbigen Genealogey.

DEß wil ich nach ordnung verzeichnen die Genealogey vnnd Geschlächtregister der alten Grafen von Altenburg vñ Habspurg/ wie ich das in Chronicken vnd Geschrifften beyder Abteyen zu Muri vnd Wettingen gefunden hab.

Gunthram Graaff zu Altenburg. Gunthram oder Gonthramus/ ist genent worden Graff zů Altenburg/ vnnd wird damals Habspurgs nicht gedacht. Er hat gelebt vngefarlich An. Dom. 950. ist mercklich reych vnnd gewaltig gewesen/ als die Acta Murensis Cœnobij außweisen/ darumb wirt er genent von etlichen Gonthramus der Reich. Er ist gewesen ein vatter Concelini/ vnd nit Lüthardi/ als Gebwylern traumt: dann also meldet die Chronick zu Muri: Rogaverunt Comitem Concelinum de Altenburg filium Conthrami divitis, vt esset defensor suarum rerum, &c.

Gr. Küntzle. Concelinus/ sunst nach gemeinem Teutschen/ Cüntzlin/ ist gewesen ein sohn Günthrams deß Reychen/ vnnd der ander Graaff zu Altenburg vmb das jahr 970. Disen haben die Leut zu Muri vnnd in der selbigen gegne zum Schirmherren angenommen/ als hievor im 9. Capit. gemeldet wirt. Er verließ zween söhn/ Rapotonem vnnd Rudolphum/ welcher Rudolphus das Closter zu Othmarßheim gestifftet hat: sunst find ich nichts sonders von jhm. Rudolph stiffter zu Othmarßheim.

Rapot Graaff zu Habspurg. Rapoto/ der dritt Graaff zu Altenburg/ vnnd der ander sohn Graaff Cüntzlins/ der sol erstlich die Veste Habspurg gebauwen haben/ als auch zum theil auß der Chronicken zu Muri vermerckt wirt/ da vnder anderem geschriben stehet/ daß Rapoto die gegne vmb Muri mit gewalt besessen/ vnd für sein ererbt Gůt geachtet/ auch gewaltiger dann hievor sein Vatter/ beherrschet/ ꝛc. da habe er ein hauß gebauwet/ ꝛc. doch stehet der nam̃ Habspurg nit außtrucklich darbey. Diewil aber Günthram vnnd Concelinus hievor allein Graven zu Altenburg genent wurden/ vnnd Rapoto jetz den Titel hat Graff zu Habspurg vnnd Altenburg/ ꝛc. ist zuvermůten/ daß er Habspurg gebauwt habe. Jhm ward vermächlet Ita/ Hertzog Carlins von Lothringen tochter vnd ein leybliche schwester H. Dietrichs von Lothringen vnnd Bischoff Wernharij von Straaßburg. Sie war auch ein Schwester Graff Cůnen von Rhynfelden můterhalb/ von dem besihe die Geburttafel. Als nun Graaff Rapoto vnd seine nachkomnen von Habspurg benennet wurden/ ist der nam̃ Altenburg mithin verblichen/ villicht daß die Burg Altenburg in der ebne verlassen vnnd abgangen/ vnnd das neuwe Habspurg darfür bewonet ist. Etlich wöllen/ Graaff Cüntzle habe das hauß Habspurg angefangen: mit denen wil ich auch nicht darumb zancken. Graaff Rapoto vnnd sein Gemahel Ita haben Muri gestifftet/ als hievor geschriben stehet. Wernhar Bischoff zu Straaßburg/ Hertzog zu Lothringen/ der erst vnnd leiblich Brůder Ite der Grävin zu Habspurg/ hat seinem Schwager Rapotoni vil Güts gethan/ auch vil Güter im Elsaß geschenckt/ darumb er bey Keyser Conraden verklagt/ vnnd in Bottschafft gen Costantinopel gefertiget/ da er

Habspurg gebauwt. Ita ein Grävin. Carol H. zu Lothringen. Muri gestifftet. Wernher B. zu Straßburg.

da er fürter ins ellend verschickt ward/darinn er starb/Anno Dom.1027 hievon besihe das 40. Cap. Helvetie. Dietrich/Hertzog zů Lothringen der 2 leyblich brůder Iten obgenenter Gräffin/der verließ ein sohn genennt H. Gerhart von Lothringen/der ward erschlagen Anno Do. 1017. Er verließ auch ein sohn genennt Gerhart/ Graffen zů Egeßheim/den vatter Graaff Vlrichs vnd Graaff Stephans von Egeßheim/rc. von denen allen find ich nichts hieriñ nötigs zuverzeichnen. Cůno/Graaff zů Rhynfelden/der dritt brůder frauw Iten/ allein můterhalb/hat gehabt zwen söhn/ namlich Adelberonem den Feißten (der war erstlich ein Mönch zů S.Gallen/ward darnach Bischoff zů Wormbs/ An.1065. Er starb von feißte An.1070.) vnd Růdolphen/der hernach Hertzog zů Schwaben/vnd wider Heinricum den 4 zum König erwelt vnd in Saren erschlagen ward/rc. darvon anderßwo. Deß selbigen Růdolphi tochter Agnes ward vermächlet H. Berchtolden von Zäringen/ vnnd war ein můter Hertzog Conrads/rc.

Dietrich H. zů Lothringen. — Cůno Graaff zů Rhynfelden.

Graaff Rapoto hat bey seinem Gemahel Ita gehabt drey söhn/ vnnd ein tochter mit namen Wernhern/Othen/Albrechten vnnd Richensam. Albrecht starb ohne leyberben Anno Dom.1052. Otho/der ander sohn/ward erschlagen Anno Do.1046. Richensa aber hat zwen man gehabt/ weiß nit welchen vor dem andern. Sie ward vermächlet Graaff Vlrichen von Lentzburg dem Reychen/dem gebar sie zwen söhn/Růdolphen vnd Cůnen/Graffen zů Lentzburg. Cůno starb ohne kinder. Aber Růdolph zeüget vier Graffen von Lentzburg/ darvon besihe jr Genealogey hernach im letsten Cap.rc. Richensa ward auch vermächlet Graff Wernhern von Baden/ dem gebar sie gleichfals zwen söhn/namlich Wernhern/ der vergieng ohne kinder: vnd Arnolden den vatter Richense der Gräffin von Kyburg/rc. Rapoto starb Anno Dom.1034.

Rapotonis kinder. Albrecht 1. Otho 1. Richensa.

Wernher/Rapotonis vnd Richense der dritt sohn/ vnd der vierdt ordenlich Graff zů Habspurg dem stammen nach. Diser Wernher hat/ nach außweysung der Geschrifften zů Muri/ krieg gefürt mit den Graffen von Lentzburg seiner schwester söhnen. Er starb Anno Do.1096. 3.Idus Novemb. vnd verließ auß Regillinda (Lazius neñet sie Hildegardin/ ein Gräffin von Pfirt) seinem Gemahel/vier kinder/namlich Itam/die ward vermächlet einem Graffen von Tierstein: vnnd drey söhn. Wernher der ein sohn/ ward Bischoff zů Straßburg/ Anno 1065 regieret bey 14 jar/vnd verließ das leben Anno Dom.1079. Adalbert/ der ander sohn Graaff Wernhers/hat zum weyb gehabt Judentam N. Er war Kastvogt zů Muri nach seines brůders Othonis entleybung/hernach bemeldet: von seinem abgang finde ich nichts.

Wernher 1. Regelinda. Ita. Wernher 2. Adelbert. Judenta.

Otho/der dritt sohn Wernhars vnd fünfft ordenlich Graaff zů Habspurg/ vnd Kastvogt zů Muri: sein Gemahel Ita/geboren von Homberg. Der ward Anno Do.1110 am 6.Id.Novemb. in seinem Schloß Buttenheim erschlagẽ/von einem Edlen genennt Hesso von Üsinberg/vnd zů Muri bey seinen vordern begraben. Die Kastvogtey Muri fiel an seinen brůder Adelberten obbemelt. Otho verließ drey kinder/namlich Adelheiden ein tochter/die ward vertrauwt einem Graffen von Hennenberg: vnd zwen söhn. Růdolph der ein sohn ist hingescheiden ohne kinder.

Otho 2. Ita. Buttenheim. Üsinberg. Adelheit. Rudolph 2.

Wernher/der ander sohn Othonis/vnd der 6 ordenlich Graaff von Habspurg/ absteygender Linien nach zurechnen/regiert nach seinem vatter Othen bey 49 jaren/von seinem Gemahel weiß ich nichts. Er gab dem leben vrlaub Anno 1159. Von disem Wernhero thůt Hieron. Gebwyler gar ein groben fälschutz/da er schreybt/daß diser Wernher das Closter Wettingen begaabet habe mit herrlichen schenckungen/ vnnd lige in mitten darinn begraben/ da sein grab noch gesehen werde/rc. Hæc ille. Vnnd ist aber das Closter Wettingen erst vber 68 jar nach Wernheri tod/Anno Dom.1227 erstifftet: wie kan er dann das begaabet haben vnd dariñ begraben ligen? Wernher verließ ein sohn Albertum vnd zwo töchter. Richensa ward vermächlet einem Graffen von Pfirt/vnd Gertrud einem Graffen von Montbelgart vertrauwt.

Wernher 3. Richensa. Gertrud.

Albrecht zůgenennt der Reych/Graaff Wernhers sohn/der 7 ordenlich Fürst am stammen von Gonthramo herab. Sein gemahel war Ita Graff Růdolphen deß letsten von Pfulwendorff tochter/die war H. Welphen von Beyern schwestertochter/auß derẽ zeüget er Růdolphũ vnd ein tochter/die ward vermächlet einem Graffen von Lyningen. Von diß Alberti abscheid finde ich nichts.

Albrecht 2. N. Gräfin zů Lyningen.

Růdolph diß namens der 3 Alberti deß Reychen sohn der 8 ordenlich Graaff beym stam̃en/ ist gewesen K. Růdolphs großvatter: sein Gemahel Agnes ein Gräffin von Stouffen. Disen Růdolphum hat Gebwyler/als er dise Graffen auß der Arch Noe herauß holet/ erst schier

Rudolph 3. Agnes.

am hindersten vnder wägen verloren/vnd zumelden vnderlassen. In dises Rüdolphi kindern hat sich der stammen dises Geschlächts geteilt auff Albertum K. Rüdolphs vatter/auß denen hinfüro die Fürsten von Oesterreych abkommen/ vnd auff Rüdolphum/ von dem hinfüro die vbrigen Graffen von Habspurg/so Graffen bliben sind/volgen. Rüdolph verließ 5 kinder/ namlich zwo töchtern/ wurden beyde vermächlet zweyen brüdern / als Gertrud Graaff Ludwigen/vnd Heilwig Graff Herman/beyde von Homberg. So hat er auch drey söhn. Wernher der ein sohn Rüdolphi deß 3. Graff zü Habspurg/ starb ohne leyberben. Rüdolph diß namens der 4 der 2 sohn Rüdolphi deß 3 bleib ein Graff zü Habspurg. Von jm kommen die letsten Graaffen von Habspurg/so neben den Fürsten von Oesterreych Graffen bliben sind: von denen wirt ordenlich gesagt gleych hernach im 14. Cap.

Gertrud. Heilwig. Wernher 4. Rüdolph 4.

Albrecht der 3 vnd eltist sohn Rüdolphi deß 3. Graff zü Habspurg vnd Langraff zü Elsaß/ ein Hauptmann deß Bischoffs vnd der Statt Straßburg/ der hat auch etwan sein wonung gehabt auff dem Schlossz Limburg im Bryßgow. Sein Gemahel war Heilwigis deß elteren vnd letsten Graaff Hartmans von Kyburg schwester/durch welche sie auch Kyburg vnd Baden erbten/als anderßwo gemeldet wirt. Albert zoch in seinem alter zum Heiligē Grab/starb auff der fart/vnd ward zü Accaron begraben. Er verließ zwo töchter/die ein Martha genent/ ward ein Closterfrauw zü Adelhusen bey Fryburg / die ander N. ward erstlich vermächlet einem Herren von Küssenberg/darnach Herr Othen von Ochsenstein. Er verließ auch 5 söhn/ namlich Heinrichen vnd Hartman/ die sind ohne leyberben in der jugend abgescheiden: von jrem leben vnd end finde ich nichts. Carolus der dritt sohn Alberti/ ward Thumbherr zü Basel. Albert/der vierdt sohn Alberti/sol auch ein Thumbherr zü Basel seyn gewesen. Von disem melden etlich/daß er im dienst Conradi/ K. Fridrichen deß 2 sohn / in einem streyt durch die Lamparter gefangen/vnd in gefencknuß verderbt sey.

Albrecht Landgraff zü Elsaß. Heilwig. Martha. Heinrich. Hartman. Carolus. Albertus.

Rüdolphus diß namens der 5 vnnd fünffte sohn Alberti/ Graaff zü Habspurg / hernach Röm. König/ꝛc. Von jm vnd seinen nachkommenden Fürsten von Oesterreych wirt bald hernach im 15. Cap. gesagt werden.

Rüdolph 5. Röm. König.

Geschlächtregister der ersten vnd alten Graffen von Altenburg vnd Habspurg/von Gunthramo an biß auff Albertum den dritten/ vnnd Rüdolphum den vierdten.

Richensa/Graaff Rapots von Habspurg tochter vñ Wernheri/1. schwester/hat nach einander zwen mañ gehabt/ namlich Graaff Vlrichen von Lentzburg / vnnd Graaff Wernhern von Baden: deren yedem hat sie zwen söhn geboren. Der selbigen Graaffen Genealogey findest du eyngefürt hernach im end deß 7. büchs.

a
Gunthram der Reych/ Graff zü Altenburg / läbt Anno 950 vor vñ nach.

b
Concelin/ Graff zü Habspurg vnd Altenburg / sunst genennt Graaff Cüntzle.

Jta Graaff Rapotonis von Habspurg gemahel/ist gewesen ein tochter Hertzog Carlins von Lothringen /vñ ein leybliche schwester H. Dietrichs vñ Bischoff Wernhars von Straßburg / beyde geboren von Lothringen. Auch war sie ein schwester Graaff Cünen von Rhynfelden / allein müter halb : dann jr müter hat nach H. Carlins jres vatters tod ei.. Graffen von Rhynfelden zur ehe gehabt.

Rudolph, Graaff zü Habspurg/ stiffter zü Othmarßheim.

c
Rapoto / Graaff zü Habspurg/stiffter zü Muri starb Anno 1034. Sein gemahel Jta H. Dietrichs von Lothringē schwester/ vnd Graaff Cünen von Rhynfelden.

Albert 1 Graff zü Habspurg / starb ohne kinder/ Anno 1052.

Richensa / Gräfin zü Lentzburg vnd Baden.

b
Wernher 1 Graff zü Habspurg/sein gemahel Regulin da:st. Anno 1096.

Otho 1 ein Graff ward erschlagen Anno 1046.

Adelbert, Graff zü Habspurg. Judenta sein gemahel ohne leyberben.

c
Otho 2. Sein gemahel Jta von Homberg. Er ward erschlagen Anno 1110.

Wernher der 2. Bischoff zü Straaßburg/st. Anno 1079

Jta/ Gräffin zü Tierstein/ geboren von Habspurg. [illegible]

Adelheit / Gräffin zů Hennenberg / geboren von Habspurg.

f

Wernher / der 3 ein Graaff zů Habspurg / starb Anno 1159.

Růdolph der 2 ohn erben.

Richensa / Gräffin zů Pfirt / geboren von Habspurg.

g

Albert 2 d' Reych. Sein Gemahel Ita von Pfullendorff.

Gertrud / Gräffin zů Mümpelgart / geboren von Habspurg.

N. Gräffin zů Kyningen Rudolphi schwester.

h

Rudolph der 3. Sein gemahel Agnes / Gräfin von Stouffen.

Gertrud / ein gemahel Graaff Ludwigs von Froburg.

Albrecht der 3 Graaff zů Habspurg / Landgraf zů Elsaß / K. Růdolphs vatter. Von disem gehet die Oesterreychisch Linea.

Wernher der 4 Graff zů Habspurg.

Růdolph der 4. Gertrud von Regensperg sein gemahel / rc. Von disem komen die nachvolgenden Graffen zů Habspurg vnnd Louffenberg.

Heilwig / ein gemahel Graaff Hermans von Froburg.

Heinrich one kinder.

Hartman.

A

Růdolph f. darnach Rö. König.

Carol / ein Thůmbherr.

Albertus / ein Thůmbherr.

Waapen etlicher personen dises Geschlächts / die auch anderen Aemptern vnd Geschlächten anhengig / vnnd doch disem stammen eyngeleybet sind.

Das recht gemein waapen der Graffen võ Habspurg.

Ita / Gräffin zů Habspurg / geboren von Lothringen.

Gräffin zů Habspurg vnd Homberg.

Wernher / Bischoff zů Straßburg / Graaff zů Habspurg.

Ita / Gräffin zů Tierstein / geboren von Habspurg.

Adelheit / Gräffin zů Hennenberg / geboren von Habspurg.

Richensa/Grävin zů Pfirt/geboren von Habspurg.

Gertrud/ Grävin zu Mümbelgart/geborn vō Habspurg.

Albrecht Graf zu Habspurg/ Landgraff im Elsaß

Das XIIII. Capitel.

Ordnung/geschlächtbaum/vnd beschreybung der letsten Graven von Habspurg/von Rudolpho dem 4. abkommen/so neben den Fürsten von Oesterreych Graven zů Habspurg bliben sind.

SEich aber die Geschlächtlinien der Fürsten von Oesterreych / von Alberto dem dritten Graven zů Habspurg/vnd Růdolpho Röm. König/biß auff die Röm. Keiserliche vnd Königkliche Majestet vnserer zeit regierende/außfüre/ wil ich zůvor außfüren die ordnung der Graven von Habspurg / die auch dises Geschlächts vnd abkommens:aber nit Hertzogen worden/ sonder auch volgender zeit neben den Fürsten von Oesterreych allein Graven bliben/vnd sich deß alten Titels vō Habspurg benůgt haben/welches gewesen sind die nachverzeichneten.

Rudolphus 4. Graaff zů Habspurg/ zů Lauffenberg. Gertrud. Wernher 5. Otho 1. Rudolphus 6: Bischoff zů Costenz.

Růdolphus diß namens der 4. Růdolphi deß 3. sohn/ Alberti deß 3. brůder/ vnnd König Rudolphs vatters brůder/ ꝛc. hat durch sich selbs vnnd seine nachkomnen Habspurger Gravenstand vnd Titel erhalten:er starb An. Dom. 1273. Sein gemahel war Gertrud/Herr Lütolds von Regensperg tochter/auß deren zwenet er 5. söhn/namlich Wernhern dē 5. vñ Othen den 1. beide Graven zu Habspurg / die sind abgangen ohne kinder/von jhnen wirt nichts sonderlichs verzeichnet. Wernher ligt zu Wettingen begraben. Rudolphus der 6. aber der dritt sohn Rudolphi deß 4. (dann König Rudolph wirt darzwüschen für den 5. gezelt) ward erstlich ein Thůmbpropst zu Basel vnd darnach Bischoff zu Costentz/vngefarlich Anno Domini 1274. Er fůrt hernach grosse Krieg wider Hertzog Albrechten von Oesterreych seinen vettern/ mit beystand deß Abts zu S. Gallen vnnd der Statt Zürych/ deren bundsgnoß er war. Er verließ das läben mit dem Bisithumb / Anno Domini 1393. Eberhart aber der 4. sohn Rudolphi des 4. sol sich/nach etlicher anzeigen/mit einer Grävin von Kyburg/zu Burgdorf wonende/beweybet/vnd den Titel / Graff zu Kyburg/samt der Landschafft durch sie angenommen / vnd den Habspurgischen verlassen haben: deßhalb söllen von jhm abkom̃en seyn die letsten Graven von Kyburg zu Burgdorff säßhafft/ꝛc. darvon anderstwo/ꝛc. Mir zweyflet aber hieran/das Eberhardus geboren von Habspurg/allein vmb deß erbgůts willen seines Gemahels darumb sich seines Geburttitels also sölte entzogen haben:so doch auch die anderen seine vetteren/so Hertzogen zu Oesterreych/ ja Keiser vnd König worden / sich darumb deß Titels von Habspurg nie beschempt noch entzogen haben. Es bekennt auch K. Heinrich der 7. in einem Instrument/ denen von Schwytz zu Zürych Anno Dom. 1310. geben/ daß etliche deren von Schwytz Landleut(ohne zweyfel Küßnach am Lucernersee vñ der selbigen gegne) sich mit Gelt abkaufft haben von Graf Eberharten von Habspurg/ ꝛc. welche leut bemelter Keiser/ gleych als andere Landleut von Schwytz hievor/ auch in deß Reychs schirm empfacht. Es wirdt auch diser Graff Eberhart von Habspurg vil bemeldet in etlichen brieffen zu Wettingen da wirdt aber deß titels von Kyburg nirgend gedacht/ sonder stehet allweg : Graff Eberhart von Habspurg/vnnd nit weyter. Deßhalb wol müglich/Graff Eberhart von Kyburg/der zeit zu Burgdorf regierende/sey ein anderer gewesen von dem alten Geschlächt von Kyburg abkommen. Doch wil ich hierumb mit niemands kempffen / sonder wer grundtlichers fürbringt/dem wil ich gern weychen.

Eberhart Graaff zů Habspurg.

Küßnach ob Lucern.

Gotfrid 1.

Gottfrid aber/der fünfft sohn Rudolphi deß 4. behielt den stam̃en/ vñ regieret nach seinem

vatter

vatter/ein Graff von Habspurg. Er hat Louffenberg/Seckingen vnd die Kastvogtey im land Glariß zů Lehen von der Aeptissin von Seckingen. Er fůrt krieg mit der Statt Bern Anno 1241 vn̄ bekrieget auch Graaff Růdolphen von Habspurg (darnach Röm. K.) seinen vettern/ vnd plündert jm die Statt Bruck. Er gab dem lebē vrlaub Anno 1273 vnd verließ zween söhn/ der ein hieß Gottfrid/ von dem finde ich nichts verzeichnet dann den namen.

Gottfrid 2.

Rudolph 7.

Elßbeth von Rapperßwyl.

Růdolph der 2 sohn Graaff Gottfrids/ der 7 diß namens vnder den Graffen von Habspurg/ herrschet nach seinem vatter. Jm ward vermächlet Fr. Elßbeth/ deß letsten Graff Růdolphen von Rapperßwyl tochter. Er starb zů Montpolier/ Anno 1314. am 11. Kalend. Februarij/ vnnd verließ auch zween söhn/ der ein hieß Rudolph der 8 war Herr zů Rapperßwyl/ der starb ohne leyberben/ im jar als sein vatter/ namlich Anno 1314 auff Gregorij/ den 12 tag Mertzen.

Rudolph 8.

Johannes 1.

Johans der ander sohn Rudolphi deß 7 Graff zů Habspurg/ Herr zů Louffenberg/ ꝛc. Diser ward auch Herr zů Rapperßwyl vnnd in der March: dann er erbet seinen brůder Rudolphum/ der ohne kinder verscheidē war/ als obstehet: auch erbet er Graff Wernhern von Homberg den jungen/ Herren in der March zů alten Rapperßwyl/ der seiner můter schwester sohn war/ ꝛc. darvon besihe das 8. Cap. deß 6. Bůchs. Diser Graff Johans ward zů Grynow erschlagen/ Anno Do. 1337 vnd hat 3 söhn. Der ein Graaff Johans herrschet zů Rapperßwyl/ ward zů Zürych gefangen/ Anno 1350 durch Hertzog Albrechten von Oesterreych/ darnach außgethädingt/ darvon findet man im Zürychgow hievor. Gottfrid/ diß namens der dritt/ vnd der ander sohn Graff Hansen deß 1 von Habspurg/ verließ das leben Anno 1375.

Johannes 2.

Gottfrid 3.

Rudolph 9.

Růdolph/ der dritt sohn Graaff Hansen 1 vnd der 9 diß namens nach Gonthram/ Graaf zů Habspurg: von deß gemahel/ regierung vnd end finde ich nichts grundtliches zuverzeichnen. Er verließ ein sohn zum nachkom̄nen.

Johannes 3.

Johans diß namens der 3 ein sohn Rudolphi deß 9 Graaff zů Habspurg/ zů Lauffenberg/ zůgenennt der Elter/ war Landgraaff im Sißgow/ vnnd ein Pfandherr der Schlösser Wartenberg ob Basel/ vnd deß Dorffs Muttetz. Er hat nur ein sohn/ dem verließ er die regierung vnd das leben Anno 1380.

Johannes der 4 ein sohn Graaff Hansen deß 3 der letst Graaff zů Habspurg diser Linien. Er war ein Landgraaff im Klättgow/ bezeüget ein Instrumēt zů Lütgern im Johanserhauß von jm besiglet/ Datum Anno Dom. 1403 auff Martini. Seines abscheids hab ich kein jarzal gefunden. Er verließ kein sohn/ nur ein tochter/ ꝛc.

Vrsula Gräfin zů Sultz.

Vrsula/ Graaff Hansen von Habspurg deß letsten tochter/ ward vermächlet dem Graffen von Sultz. Dahär haben ohne zweyfel die selbigen Graffen die Landgraafschafft Klättgow ererbt: Dise Gräffin ist gewesen Graaff Alwerici von Sultz můter/ Graaff Růdolphs großmůter/ vnnd Graaff Johans Ludwigen von Sultz Vrana. Sie ward nach jrem end in dem Closter Rhynow bestattet. So vil hab ich von den Graffen von Habspurg hiereyn gefunden zuverzeichnen: fürter wil ich widerumb hindersich trätten auf König Růdolphen/ vnnd zum kürtzesten berůren die ordnung vnd den stammen der Fürsten von Oesterreych/ so auß disem Geschlächt sind entsprossen/ ꝛc.

Geburtbaum der letsten Graffen von Habspurg/ so auß den ersten abkommen sind.

i
Rudolph d 4. Graff zů Habspurg/ Alberti deß 3 brůder K. Růdolphi vatters brůder. Sein Gemahel Gertrud von Regensperg.

{ Wernher der 5. Graaff zů Habspurg/ on kinder.
Růdolph der 6. Bischoff zů Costentz.
k
Gottfrid/ Gr. zů Habspurg/ starb. Anno 1273.
Otho/ Graff ohne kinder.
Eberhart/ G. zů Habspurg. }

{ Gottfrid der 2 ohne kinder.
l
Růdolph der 7 st. zů Montpolier Anno 1273 Sein gemahel Elßbeth von Rapperßwyl. }

{ Růdolph der 8 starb one kinder An. 1314.
m
Hans/ Gr. zů Habsp. vnnd Rapperßwyl zů Grynow erschlagē/ Anno 1337. }

{ Gottfrid der 3 starb/ Anno 1375.
n
Růdolph der 9 Graaff zů Habspurg.
Hans herr zů Rapperßwyl ward Zürych gefangen. }

— o Johans der 3 vnd elter/ st. An. 1380.

— p Johans der 4 jünger/ vnd letst/ Lādgraaf im Klättgow.

— q Vrsula Gräffin zů Sultz.

Waapen etlicher personen disem Geschlächt eyngeleybet.

Rüdolph der 6. Bischoff zü Costentz / Graaff zü Habspurg.

Gertrud / Gräffin zü Habspurg / geboren von Regensperg.

Elßbeth / Gräffin zü Habspurg / geboren von Rapperßwyl.

Vrsula / Gräffin zü Sultz geboren von Habspurg.

Geburtbaum der Edlen Fürsten von Oesterreych / deß Geschlächts von Habspurg.

- Rüdolph / Röm. König / Graff zü Habsp.
  - Hartmann / ertranck im Rhyn.
  - Albert / Röm. Keyser / H. zü Oesterreych.
    - Fridrich der 1. erwelter Römischer König wider Ludewicum den 4. — Friderich 2.
    - Heinrich H. zü Oesterreych.
    - Albert der 2. der Weyß / Hertzog zü Oesterreych.
      - Albert der 3. Ertzhertzog zü Oesterreych. — Albert der 4. H. zü Oesterreych. — Albert der 5. Röm. König / zü Vngarn vnd Behem.
        - Laßle / König zü Vngarn vnd Behem.
        - Georg / starb jung.
      - Fridrich der 4. Hertz. zü Oesterreych.
      - Lüpold der 3. zü Sempach erschlagen.
        - Wilhelm.
        - Ernst der 1. Ertzhertzog zü Oesterreych.
          - Ernst der 2.
          - Leopold der 5.
          - Rudolph der 5.
          - Fridrich / Rö. Keyser der 6. diß namens in disem geschlächt.
            - Christoff.
            - Maximilian Rö. Keyser / der 1. diß namens.
              - Philippus König zü Hispanien / H. zü Burgund.
              - Franciscus.
            - Johannes.
          - Albert der 6.
        - Lüpold der Hoffertig vnd 4.
        - Friderich der 5. vnd älter.
          - Wolfgang starb gar jung.
          - Sigmünd / ein vatter der armen vnd weisen.
      - Rüdolph / H. zü Oesterreych / Gr. zü Tyrol.
    - Lüpold Hertzog zü Schwaaben.
    - Rüdolph der 3. König zü Behem.
      - Fridrich der 3 H. zü Oesterreych.
    - Otho / Hertzog zü Oesterreych.
      - Lüpold der 2 H. zü Oesterreych.
  - Carolus.
  - Rüdolph der 2 H. zü Schwaben. — Joannes / Albert todschleger.

4

4

- Carolus / Röm. Keyser / König zů Hispanien / Hertzog zů Oesterreych. — Philippus 2. König in Hispanien 2c. st. 1598. — Philippus 3. K. in Hispanien / 2c.
- Ferdinand / Römischer König / König zů Vngaren vnd Böhem.
  - Maximilian / Röm. Keyser / der 2. diß namens / Gebor. 1527. den 1. Aug. st. 1576. den 12. Oct.
    - Ferdinand / Geboren 1551. st. 1552. den 16. Jun.
    - Rüdolph / der 2. Römisch Keyser Ge. 1552. den 10. Jul.
    - Ernst / Geb. 1553. den 15. Jul. st. 1595. im Niderland.
    - Matthias / Geboren 1557. den 24. Februarij.
    - Maximilian / der Teutschemeister / G. 1558. den 12. Octob.
    - Albert / Gubernator in Niderland / G. 1559. den 13. Novemb.
    - Wenceslaus / Geb. 1561. den 9. Mart. st. in Hispanien.
    - Friderich / Geb. 1562. den 22. Jun. starb 1566. den 23. Maij.
    - Carol / Geboren 1565. den 26. Sept. starb 1566.
  - Carol / Ertzhertzog zů Steyr / 2c. st. 1590. den 20. Jul.
    - Ferdinand / Geb. 1572. 15. Jul.
    - Ferdinand 2. G. 1578. 9. Jul.
    - Carol / Geborē 1578. 17 Jul.
    - Maximilian / G. 1583. 17. Nov.
    - Leopold / Geboren 1586. 9. Octob.
    - Carolus Posthumus / G. 1590. 7. Augst.
  - Ferdinand — Ertzhertzog zů Inßbruck / 2c. Geboren 1529. den 14. Jun. st. 1595.
    - Andreas / Cardinal vnd Bischoff zů Costentz / starb zů Rom.
    - Carol / Marggraf zů Burgaw.

Waapen der fürnemsten Keysern/Königen vnd Personen/durch die dises Geschlächt an ehren vnd güter erhöcht ist.

Rüdolphus Röm. König/Graaf zü Habspurg vnd Landgraaf zü Elsaß.

Albertus 1. Röm. Keyser/Hertzog zü Oesterreych/vnnd Graaf zü Habspurg.

Albertus 2. Rö. Keyser/Kön. zü Vngarn vnnd Böhem/Ertzhertzog zü Oesterreych/Margraaf zü Mähern/vnd Graaf zü Habspurg.

Fridrich 3. Rö. Keyser/Ertzhertzog zü Oesterreych/Steyern/Kernten vnd Krain/Graaf zü Habsp.

Maximilianus Rö. Keyser Ertzhertzog zü Oesterreych/Hertzog zü Burgund.

Carolus 5. Rö. Keyser/König zü Hispanien/Ertzhertzog zü Oesterreych/Hertz zü Burgund/rc.

Ferdinandus Rö. Kön. zü Vngarn vñ Böhē/Ertzh. zü Oesterr. Infant zü Hispan. vñ Graaf zü Tyrol/rc.

Philippus Kö. zü Hispanien/Ertzhertzog zü Oesterreych/Hertzog zü Burgund/zü Braband.

Rüdolff vnnd Laßle/beide diß Geschlächts/König zü Vngarn vnd Böhem/Ertzh. zü Oesterreych.

Rudolph von Joannes Hertzogen zů Oesterreych vnd zů Schwaben/ Grafen zů Habspurg.

Albertus 2. zůgenent der Lam/oder der Weyß/ Hertzog zů Oesterreych vnd zů Schwaben/ Graf zů Habspurg vnd Pfirt.

Rüdolphus 4. der verstendig/ Hertzog zů Oesterreych.

Das XV. Capitel.

Beschreybung der Fürsten von Oesterreych vnd jres stammens/ wie die von König Rüdolphen vnd den alten Grafen von Habspurg abkommen sind/ vnd neben den letsten Graafen in Fürstlichem wesen biß auff disen tag geregiert haben/ ꝛc. Besonderlich von Rüdolpho vnd Alberto 1. Römischen Keysern/ vnd ersten Hertzogen zů Oesterreych.

NAch beschreybung der letsten Grafen von Habspurg von Rüdolpho dem 4. abkommen/ so Graafen bliben sind/ ꝛc. wil ich widerumb hindersich greyffen auff die Linien Alberti deß 3. der da ist gewesen ein brůder Rüdolphi deß 4. vnd ein vatter König Rüdolphs/ diß namens der 5. Graafen zů Habspurg. Nun haben wir von Alberto dem 3. vnnd seinen söhnen hievor gehört im end deß 13. Capit. darumb wil ich allein an Rüdolpho dem 5. anfangen/ auß dem fürter die Hertzogen von Oesterreych erwachsen sind.

Rüdolphus diß namens der 5. Alberti deß 3. sohn. Rüdolphi deß 3. enckel vnd Rüdolphi deß 4. brůders sohn/ ꝛc. Graaf zů Habspurg/ Landgraaf zů Elsaß/ Graaf zů Kyburg/ Rhynfelden/ Baden/ vnd Lentzburg/ ꝛc. ward geboren am 1. tag Maij/ Anno Dom. 1218. welcher zeyt auch gestorben ist Berchtoldus der letst Hertzog zů Zäringen. Er ward von Keyser Friderichen dem 2. auß tauff gehaben/ vnd auch darnach an seinem Hof erzogen. Im ward vermächlet Fr. Anna Grävin von Hochenberg/ Anno Domini 1240. Er ward zů Ritter geschlagen/ als dann damals bey den Fürsten auch breüchig war/ Anno 1243.

Rüdolph der 5. Graaf zů Habspurg

Wirt verheyratet.

Er bekrieget erstlich den Freyherren von Tüffenstein/ aber vergebens: doch ward bemelter Freyherr hernach durch Rüdolphi diener erstochen. Er krieget darnach Graaf Gottfriden seinen vettern/ Herren zů Lauffenberg/ verbrannt jm etliche Dörffer/ darumb jhm Gottfrid die Statt Bruck vberfiel vnd plündert.

Jůt krieg.

Anno 1261. ward Graaf Rüdolph von Habspurg der Statt Straßburg Hauptmann vnd Bundsgenoß wider jhren Bischoff/ Herr Walthern von Geroltzegk/ welchem die Aebt von S. Gallen vnd Mürbach/ sampt andern Herren beystendig waren/ ꝛc. Von disem krieg wirdt hievor im 2. Bůch vnd sonst mehr orten gesagt. Damals hat gedachter Bischoff Graaf Rüdolphen das Wilertal im Elsaß verbrent. Er ward der Statt Zürych Hauptmañ Anno 1265. vnd halff jhnen den Freyherren von Regensperg außkriegen/ Anno 1268. Demnach hat er den Bischoff von Basel bekrieget/ darvon wirt gesagt im 12. Bůch. Rüdolphus ward zů Römischem König erwelt Anno 1273. Darnach im 1278. hat er König Othocarum von Behem/ der das Fürstenthumb Oesterreych mit gewalt innhaben wolt/ mit grossem volck erschlagen/ vnd das selbig Hertzogthumb seinen söhnen/ Albrechten vnnd Rüdolphen/ vbergeben/ damit seine nachkom̃nen Fürsten zů Oesterreych gemachet. Anno Do. 1284. hat sich König Rüdolph zum anderen mal beweybet mit Hertzog Othen von Burgund tochter/ zů Basel hochzeyt gehalten. Anno Dom. 1291. starb K. Rüdolph/ nach etlicher sag zů Germerßheim am Rheyn: die anderen aber/ insonders die Helvetischen Chronicken/ melden er seye zů Erdfurt verscheiden. Er ward zů Speyr im Creützchor deß Thům̃stiffts begraben/ vnd stehet die jarzal seines abscheids in den nachgesetzten zweyen verßlinen:

Wirt Rö. Kö.

Seine söhn Fürsten zů Osterreych.

Todt.

Jarzal seines tods.

Mortuus est anno Milleno C. triplicato,
Sex minus atque tribus Iulij Rex Mense Rudolphus.

Bildnuß zů Straßburg.

Die von Straßburg liessen Keyser Růdolpho zů eeren ein groß steinin bild auf einem roß sitzende/ob dem hinderen eyngang deß Münsters hoch an den thurn setzen / darumb stehet dise Geschrifft: RVDOLPHVS COMES DE HABSPVRG REX ROMANORVM.

Kinder.

Carol der 1.

Hartmann.

Růdolphus zeuget 10. kinder/namlich 4 söhn. Carolus/Růdolphi sohn/vergieng ohne kind also jung. Hartmanno/dem andern sohn Růdolphi / ward gar jung vermächlet deß Königs vō Engelland tochter/darzů hat im sein vatter die Landgraafschafft Elsaß verordnet. Aber diser Hartman ertranck im Rheyn mit 11. od' mit 13. (wie andere setzē) Edlen/ An. 1288. Vestisen setzt An. 1281. an S. Thomas abend bey Rhynow/vñ ward zů Basel im Thūm begrabē. Růdolph/

Růdolph d 2.

d' 3. sohn Růdolphi/diß namens der 2. in disem Fürstlichē Geschlächt: dē ward vermächlet Othocari deß erschlagnen Königs von Böhem tochter/vnd im darzů das Fürstenthūm Schwaben vbergeben. Er zeuget Johansen den todschleger Keysers Alberti/vō dem hernach. Der selbig Johannes kam in ein Closter/damit endet sich die Linien Růdolphi auch. Albert der 4. sohn Keyser Růdolphs/wirt hernach beschriben. Es hat auch K. Růdolph verlassen 6. töchter. Güta ward verpflichtet Wentzeslao König zů Böhem Churfürsten: Mechtild ward verelichet dem Pfaltzgraafen vnd Churfürsten bey Rheyn/rc. Agnes ward vertrauwet Hertzog Albrechten von Saxen/dem Churfürsten: Hedwigis ward vermächlet Marggraaf Othen von Brandenburg Churfürsten: Cathrina ward verheyratet Othoni König zů Vngarn vñ Hertzogen in Beyern. Clementia aber hat zum Gemahel Carolum M. König zů Neapolis vnd Vngarn/ rc. Was weyter von K. Růdolphen zůsagen ist / darvon besihe hievor das 2. Büch in beschreybung deß Keyserthumbs bemelts Růdolphi/rc.

Güta.

Mechtild.

Agnes.

Hedwigis.

Catharina.

Clementia.

Albert der 1.

Albert / der 4. sohn König Růdolphs / der erst Hertzog zů Oesterreych/dem hat sein vatter Oesterreych geben/Anno 1282. Jm ward vermächlet Elisabeth/ Hertzog Meinharts vō Kernten tochter: auß deren sol er/ nach etlicher anzeigen/geboren haben 21. kinder/deren 10. verschieden gantz jung / werden deßhalb nit benamset. Albert war ein grober peürischer vnd geytziger mann: vnd dieweyl er täglich bey seinem Gemahel vil kinder zweyet/ward er gantz begirig seine Land zůmehren. Fürnemlich trachtet er in disen Helvetischen Landen ein gewaltig Hertzogthumb zůsamen zůbringen/wie hievor an mehr orten anzeigt ist. Er greiff allenthalbē nach den Kastvogteyen der Clöster. Die Aebt zů S. Gallen wolten sich nie an jhn ergeben: deß wurden sie von jhm bekrieget / darvon zum teil im anfang deß 5. Büchs gesagt ist. Er trachtet auch so ernstlich nach dem Keyserthumb/daß er Adolphum / den erwelten Römischen Keyser allezeyt tödelich vervolget: vnnd fürt schwäre krieg in disen Landen mit denen / die Adolpho gehorsam vnd anhängig waren/als Zürych/Bischoff Růdolphen von Costentz seinen vettern/ Abt Wilhelmen von S. Gallen/vnd vil andere: von welchen kriegen hievor im 5. vnd 6. Bücheren geschriben ist. Er hat auch zůletst auß begird zůherrschen / K. Adolphum/geborn von Nassow/ zwüschen Speyr vnd Wormß auf dem Hasenbühel erschlagen / auf Panthaleonis tag/ den 28. Jul. Anno 1298. etlich setzen 1299. Doch wirt die jarzal in einer gar alten Chronicken befunden verzeichnet in sölchen Versen: Milleno trecentis bis minus annis
In Iulio Mense Rex Adolphus cadit ense.

Erschlägt K. Adolphen.

Wirt Römischer Keyser.

Hiemit ward Hertzog Albrecht von Oesterreych mehr mit gewalt dann mit güter willkur Römischer Keyser. Er hat bey seinen tagen die Statt Lucern vom Abt von Murbach durch ein wächsel an sich gebracht/darvon hievor im 6. Cap. diß Büchs gesagt. Eins mals ward Keyser Albrechten mit gifft vergeben/daß man sich seines lebens verwegen hatte/da stachen jm die Artzet ein aug auß/vnd triben jm das gifft dardurch hinauß/deßwegē er nur ein aug hat/rc. Von seinem krieg wider die Statt Zürych gefürt/vnd der selbigen belägerung / besihe hievor das 6. Büch. Aber von seinem Keyserthumb vnd was sich darinn begeben / wirt völligklicher gesagt im 2. Büch in der beschreybung Alberti. Aber von seinem end wöllen wir hie weyter die Helvetischen Chronicken besehen.

War einäugig.

Růdolphus der 2. Alberti brůder.

Johannes.

K. Albr. Johansen fürmünder.

Růdolphus Hertzog zů Schwaben/Alberti Brůder/von dē gleych hievor gesagt/ist zeytlich vor Alberto mit tod abgescheiden/der verließ ein jungē sohn Johansen/der ward an Keyser Alberti Hof erzogen: dann der Keyser seines vatters brůder/ war sein Vormünder oder Gerhab/ vnd versahe seine Land vñ vätterlich erbthumb. Als aber der junge Johannes biß in die 12 oder 13 jar erwachsen/ward er vō etlichē seinē Rähten vñ Landsherrē angestifftet/ sein vätterlich erbland vnd eigenthumb vom Keiser zůerforderen vnd selbs Herr zuseyn. Hiemit ward der jüngling

ling bewegt sein erblich fürstenthumb von Keiser Alberto zuerforderen/aber vmb sunst: dann der Keiser spraach/Vnsers vetters Leyb/Gůt/Land/vnnd Leut sind vns bevolhen/ vnnd so es zeit wirt wöllen wir darinn walten nach gebeür/ ꝛc. Einsmals reit Hertzog Johanns mit dem Keiser vber Land:da forderet er abermals jhm sein våtterlich eerbland zůvbergeben/da reit K. Albrecht zů einer stauden/machet von grůnem laub ein krentzle/das satzt er dem jungen H. Johansen auff vnnd sprach/ Herr vetter/dises krentzle sol euch noch diser zeit fröuwen/ aber Land vnnd Leut zuregieren sol euch zů gebeürlicher zeit auch geben werden/ ꝛc. Sölches achtet das jung hitzig Blůt für ein grosse schmaach/ fraß vnd zerbeiß mit den zånen das krentzle/ vnd erklagt sich des hoch gegen seinen Råhten vnd Anweyseren/welche/als etlich wöllen/gern den jungen Fürsten ans Regiment vnd sich selbs ann gewalt hetten gefürderet. Deßwegen Herr Růdolph von Wart/Herr Walther von Eschenbach/ Herr Vlrich von Balm/ Herr N.von Finstingen Freyherren vnd andere mehr/ zum jungen Hertzog Hansen schwůren/disen oberzeigten tratz an Alberto zůrächen/ oder darab zusterben.

Etlich Herren verbinden sich heimlich Wider Albertum.

Anno Dom.1308.auff S.Walpurgen tag zů anfang Maij/ am morgen wolt König Albrecht/nach gehabter Badenfart/ von Baden gen Rheynfelden reyten zů seiner Stieffmůter K.Růdolphs verlaßnen Wittib:da reyt der junge Hertzog Johanns/ seines Brůders sohn/ mit jhm. Vnnd als sie nun zů Windisch vber die Rüß wolten schiffen/trat der Keyser zum ersten in das schiff/zů dem füget sich Johannes/die fůren erstlich hinvber vor anderem zeug. Vnd als sie auß dem schiff stigen/vnd den rein hinauff ritten mit wenig pferden(dann die anderen waren nach jhenseit der Rüß/auff die widerfart des schiffs wartende:) da hielten die obbenennten Herren vnd Anstiffter Johansen/ von Wart/ Eschenbach/ Balm/ Finstingen/ ꝛc. mit starcker macht/eylten gemeinlich herzu auff den Keiser. Also fiel erstlich Hertzog Johans von seinem pferd/ergreiff deß Keisers roß bey dem zaum/ sprechende. Jetz wil dich såhen/ob mir mein våtterlich erb möge werden/ vnd ich dir der bewisenen schmach lonen. Hiemit griffen zů Herr Růdolph von Wart/vnd Herr Vlrich von Balm/ deren einer durchstach Albertum/der ander zerspielt jhm das Haupt. Also fiel er vom rossz vnd verschied einer gemeinen Frauwen die dem Hof nachzoch in der schoß/ auff dem platz/ da nachmahls der Choraltar des Closters Königsfelden gebauwẽ ward. Die jarzal des tods Alberti wirt begriffen in disen nach gesetzten versen:

K. Albrecht zů Windisch vmbbracht.

Jarzal seines tods.

Annis completis octo cum Mille trecentis
Rex est Albertus gladiorum morte peremptus
Mense Maio Iacobi festo sanctoq; Philippi.

Des Keisers Diener/so nach jhenseit des wassers waren/ als sie das Mordgeschrey vñ jres Herren tod erhorten/ erschracken vbel/namen Leopoldum den Jungen sohn Alberti zugegen/ vnd eylten mit jhm hindersich auff die veste Baden/ damit jhm kein vntreuw widerfüre. Darnach hat K. Alberti Stieffmůter (Fr. Elßbeth K.Růdolphs verlaßne Wittib) ein Cappell vnd Brůderheußle auff die Waldstatt der entleybung Alberti gebauwen: vnd das ward hernach genent des Königs wåld. Dareyn thet sie erstlich zween Brůder/waren alte Reisige knecht gewesen/ namlich Brůder Niclausen von Bischoffzell/ vnnd brůder Strebel von Offteringen/der war auch etwas beym Adel geachtet/ ꝛc. Dise zween waren hievor beide König Růdolphs Diener gewesen. Albertus/ der entleybet Keiser/ ward erstlich in das Closter Wettingen an der Lindmat begraben/ vñ nach etlichen jaren widerumb da deñen gen Speyr gefürt/vnnd in die Keiserlich begrebnuß deß Thůmstiffts bestattet.

Die von Offteringen.

Des Königs wåld ein Brůderheüßle.

K.Alberti begrebd.

Hertzog Johanns der recht vrsåcher des todschlags Alberti/kam auf Påpstliche vnd Keiserliche Absolution in ein Closter Italie Augustiner Ordens. Keiser Albrechts kinder namen seine Land vnd Güter/damit hatte er gebůßt. Aber die Herren von Wart/ Eschenbach/ Balm vnd Finstingen vnd andere/wurden durch H. Lüpolden von Oesterreych/ Alberti sohn/ vnd Frauw Agnesen Königin vnnd Wittib von Vngarn/ seiner schwester/ schwårlich bekrieget/ an Land vnd Leut beschådiget Anno 1309.jhr Haab genomẽn/ die Schlösser gebrochen/ auch sie mit all jhren Dienern außgereütet vnd zum tod gericht: wie dann hievor vnnd nach gemeldet wirt. In disem krieg wurden zerbrochen vil Schlösser/als Wart/ Eschenbach/ Balm/ Schnabelburg/Farwangen/Altreuw/ꝛc. Vnd hiemit haben die Helvetischen pauren erstlich gelernet Schlösser brechen vnd den Adel vertreiben in Hertzog Lüpolden dienst: da dann ward kein gnad erzeigt weder am Adel noch Knechten/ so Hertzog Johansen gedienet hatten:sie weren am todschlag gleich schuldig oder nit.

H. Johans mit einẽ fuchsschwantz geschlagen.

Raach des mords Alberti.

Nach grausamer vertilckung der todschlegern Alberti/ vñ vil blůtvergiessens/ hat F. Agnes witwe von Vngarn/ Alberti tochter/ Hertzog Lüpolden deß 1. schwester auß dē grossen Gů so sie von dē todschlegeren jres vatters mit tod vñ blůt gewuñen hat/ das Brůderheußle zu Kônigsfelden im Aergow/ vnnd das hievor gestifftet Clôsterle vnd Schwesterheußle zu Tôß bey Winterthur im Turgow zů gewaltigen Frauwenclôstern gemachet vnd begaabet/ damit den Herren Gott zůversûnen vmb das vergossen blůt/ des etlichs mochte vnschuldig seyn: dann da ward auch der vnschuldigen Dienern der schuldigen Herren nit verschonet/ ꝛc. Als man das Closter Kônigsfelden anfieng zu bauwen/ befand man auff dem selbigen platz vil alter mauren vnnd gebeuw/ auch Heidnischer pfenning vnder der erden/ alles ein anzeigung der alten statt Windisch/ die alda weyt vnd breit vmbsich gereicht hat. Sôlchs bezeuget die geschrifft der stifftung zů Kônigsfelden. Darnach Anno Dom. 1339. Haben Graff Hans/ Graff Růdolph vnd Graff Gottfrid von Habspurg/ Gebrůder Herren zu Louffenberg/ dem Closter Kônigsfelden etliche Gûter vñ nutzung zů kauffen geben. Jr vatter war Graff Hans von Habspurg/ auch Herr zů Lauffenberg vnd Rapperßwyl/ der zů Grynow erschlagen ward.

Kônigsfelden das Brůderheußle wirdt ein Closter.

Agnes kônigin von Vngarn.

Elisabeth. Anna. Catharina. Gůta.

Albertus verließ 5. tôchter/ namlich Agnesen obbenent/ die ward erstlich vermâchlet einem Fûrsten De Columna/ der starb: bald darauff ward sie vertrauwt K. Andresen von Vngarn/ nach welches tod sie widerumb inns Aergow kam/ groß krieg fûrt wider die todschleger jhres vatters/ als obstehet/ vnd ward zů Tôß begraben. Elizabeth ward vereelichet einem Hertzogen von Lothringen. Anna ward vermâchlet erstlich Marggraff Herman von Brandenburg/ darnach als er starb dem König von Polen. Catharina ward vermâchlet Keiser Heinrichen dem 7. vnd nach des tod Hertzog Caroln von Calabrien. Gůta ward verheyratet einem Grafen von Oetingen.

Das XVI. Capitel.

Von Keiser Albrechts sôhnen vnd jhren nachkomnen/ vnd erstlich von Růdolpho.

Růdolph der 3. kônig zů Vngarn vnd Behem.

Rvdolphus/ Alberti erst geborner sohn/ diß namens der dritt/ Hertzog zů Oesterreych/ hat erstlich zum Gemahel Blancam/ Kônig Philippi deß 2. von Franckreych tochter. Nach jhrem tod ward jhm vertrauwt Elizabeth Kônigin zu Bôhem/ durch die er Kônig zů Bôhem ward: er starb ohne leyberben/ Anno Dom. 1303. vnd ist zů Prag begraben.

Heinrich.

Heinricus/ der ander sohn Alberti/ Hertzog zů Oesterreych ward zůgenent der Still oder Fridsam. Sein Gemahel war Elizabeth/ ein Grâvin von Virnenberg. Er verließ daß lâben ohne kinder Anno 1327. vnd ist zů Kônigsfelden begraben.

Otto.

Otto/ der dritt sohn K. Albrechts/ genent der schôn/ Hertzog zů Oesterreych/ Růdolphi vnd Heinrici brůder. Sein erster gemahel war Anna Kônigin vō Bôhē/ one kinder/ die ander aber Elizabeth/ H. Steffans von Beyern tochter/ von deren zeuget er zween sôhn/ Fridericum den 3. vnd Leopoldum den 2. die sturben beid in der jugend. Anno 1362. ward Fridericus zu Wienn begraben. Aber Otho starb An. 1340. vñ ward zů Closterneuwenburg in Oesterreych bestattet.

Friderich der 3. Leopold der 2. Leopold hertzog zů Schwaben. Catharina. Agnes.

Leopold/ diß namens der erst/ der 4. sohn Keiser Alberti/ Hertzog zů Oesterreych vñ Schwaben/ hat zum Gemahel Catharinam/ Graff Amedei von Saffoy tochter/ die gebar jhm zwo tôchter. Catharina/ die erste ward vermâchlet einem Hertzogen von der Schlesien. Agnes/ die ander/ ward auch vertrauwt einem Fûrsten auß Schlesien Herren zů Schweynitz. Lüpold verlor die Schlacht am Morgarten/ An. Do. 1315. auff den 16. tag Novemb. Er starb An. 1327 vnd ward auch zu Kônigsfelden begraben.

Friderich der Hûpsch.

Fridericus der Hûpsch/ der 5. sohn Alberti/ Leopoldi brůder/ Hertzog zů Oesterreych: hat fûr sein erste Gemahel Jsabellam Hertzogin von Geldern: starb ee sie Hochzeit hielten: die ander war Elisabeth/ Kônig Jacobs von Aragonien tochter/ auß deren zeuget er ein sohn/ namlich Fridericum den 2. der starb jung/ ward zů Kônigsfelden bestattet. Jtem zwo tôchter: Elisabeth ward vereelichet Kônig Johansen von Bôhem: Anna ward vertrauwet erstlich dem Kônig von Polen/ nach seinem tod Graff Johansen vō Kernten. Diser Fridericus ward zum Rômischen Kônig gewelt/ wider Ludewicum den 4. Hertzogen zu Beyern/ An. Do. 1315. mit dem fûrter groß krieg vmb das Keiserthumb. Vnd wiewol Fridericus starb Anno 1330. dennocht bekriegten seine brûder Keiser Ludwigen/ vnd triben jn zu einem sôlchen bericht/ daß er dem Hauß Oesterreych vbergab die vier Stett am Rhyn/ als Schaffhausen/ Rheynfelden/ Neuwenburg vnd Brysach. Dise Stett sind durch sôlch mittel vom Reych an die Herren von Oester-

Friderich 2. Elisabeth. Anna. Frid. 1. Rô. kôn. gewelt wider Ludewicum.

Schafhausen an Oesterreych.

Oesterreych kommen. Fridericus ward nach seinem tod in der Carthauß Maurbach begraben.

Das XVII. Capitel.

Von Alberto dem andern vnd sechßten sohn Keyser Albrechten/ vnd von seinen nachkomnen.

Albertus / diß namens der 2. vnd der 6. sohn Keyser Albrechten/ zůgenent der Lam/ oder der Weyß/ Hertzog zů Oesterreych / hat zum Gemahel Johannam/ Graaf Vlrichen von Pfirt deß letsten/ tochter/ von deren er die selbig Graafschafft Pfirt an Oesterreych geerbet hat: doch můßt Albertus bemelts Graaf Vlrichen jüngeren tochter Vrsulen seiner Gschweyen für jren teil 8000. Marck silbers zů heyratgůt geben / ꝛc. Das geschach Anno 1324. im Mertzen. Darnach Anno 1351. hat Hertzog Albrecht die Statt Zürych belägert mit 2000. pferden vnnd 20000. fůßknechten / darunder waren 5. Fürsten / 5. Bischoff/ 27. Graven vnd 8. Stett/ ꝛc. da ward ein bericht gemachet durch Fr. Agnes witwe von Vngarn. Anno Do. 1352. belägert Albertus Zürych zum anderen mal: da ward aber frid gemachet/ vnd Graaf Hans von Habspurg/ der jünger/ auß deren von Zürych gefengknuß gelassen. Anno 1354. hat Albertus die Statt Zürych mit hilff Keyser Caroli deß 4. zum dritten mal belägeret/ vnd nie eroberet/ ꝛc. Bey diß Alberti zeyten ist das Hertzogthumb Kernten/ das durch absterben der selbigen Hertzogen ledig vnnd dem Reych heimgefallen war/ vom Keyser den Fürsten von Oesterreych gelihen/ ꝛc. Albertus starb Anno 1378. ward in der Carthauß Gemnitz / die er von neüwem gebauwen hat/ begraben. Er verließ sechs kinder/ vier söhn/ Albertum den 3. Růdolphum den 4. Fridericum den 3. vnd Leopoldum den 3. Item zwo Töchter/ Margaretham / die ward Marggraaf Johannsen von Brandenburg vermächlet: vnd Catharinam/ die ward ein Closterfrauw zů Sant Claren zů Wien in Oesterreych.

Albertus der Weyß. Pfirt an Oesterreych. — Albr. belägert Zürych zum dritten mal. — Kernten an Oesterreych. — Gemnitz. Alberti 2. kind.

Albertus/ der dritt diß namens/ der erst sohn Alberti deß Weysen/ Hertzog zů Oesterreych/ hat zum Gemahel Elisabetham K. Caroli deß 4. tochter / die ander Beatrix Burggrävin zů Nörenberg. Diser Albertus stifftet die hohe Schůl zů Wien: er starb Anno 1379. ligt zů Sant Stephan zů Wien begraben. Er verließ ein sohn/ Albertum den 4. Hertzogen von Oesterreych / dem ward vermächlet Johanna ein Grävin von Holand. Er starb Anno 1404. ward auch zů Sant Steffan zů Wien begraben. Albertus der 4. verließ ein sohn Albertum den 5. Hertzogen zů Oesterreych / dem ward vermächlet Elisabeth K. Sigmunds tochter / durch die ward er König zů Vngarn vnd Behem. Anno Do. 1438. ward Albertus der 5. König zů Vngarn/ ꝛc. nach Sigmundo seinem Schwäher zů Röm. König erwelt/ regieret bey zwey jaren/ vnd starb Anno Do. 1439. ward zů Stülweyssenburg in Vngarn begraben: er verließ zwen söhn/ namlich Ladislaum vnd Georgen. Georg aber starb jung in der kindheit. Ladislaus/ der ander sohn K. Albrechten/ ward auch König zů Vngarn vnd Böhem/ vnd Hertzog zů Oesterreych: sein Gemahel war Margaretha Königs Caroli von Franckreych tochter. Disem Ladislao ward mit gifft vergeben Anno Do. 1458. Er ward zů Prag begraben. Vnd mit disem Laßle hat die Linien Alberti 3. deß sohns Alberti deß Weysen / ꝛc. ein end. Dise jarzal aber stehet in den zalbůchstaben dises verßlins begriffen.

CLeMentIs festo Veneno CeCIdIt LasLe.

Albertus 3. — Hohe Schůl zů Wienn. Albertus 4. — Albertus 5. ward Rö. Kö. — Georg. — Lasle K. zů Vngarn vnd Böhem.

Růdolphus der 4. vnd ander sohn Alberti deß 2. deß Weysen/ H. zů Oesterreych/ ward zůgenent der Verstendig oder Sinnreych. Sein erster Gemahel war Margaretha ein Grävin zů Tyrol/ zůgenent die Multäsch / von deren die Graafschafft Tyrol an Oesterreych ist kommen/ Anno 1360. Nach jrem abscheid ward jm vermächlet Catharina K. Caroli 4. tochter. Diser Růdolphus hat erstlich S. Steffans Münster zů Wien gestifftet vnd gebauwt/ darinn er nach seinem sterben bestattet ward/ Anno 1397.

Růdolph. 4. — Multäsch bringt Tyrol an Oesterreych. S. Steffan gestifft.

Fridericus der 4. vnnd dritt sohn Alberti deß Weysen/ Růdolphi deß 4. brůder/ Hertzog zů Oesterreych/ hat weder weyb noch kind / ward auf dem gejägt von einem Herren von Pottendorff entleybet/ vnd ist zů S. Steffan zů Wien begraben/ Anno 1362.

Friderich 4.

Das XVIII. Cap.

Von H. Lüpolden dem dritten von Oesterreych / vnd etwas von seinen thaaten.

Leopold der 3. bringt die Engellender in Schwytz.

LEopold der 3. (den etlich nennen den 2.) der vierdt sohn Alberti deß Weysen/ Friderici deß 4. brůder/ Hertzog zů Oesterreych/ hat zum Gemahel Fr. Viridã ein Hertzogin von Meyland. Diser Leopold verpfendet die kleiner Statt Basel vom Bischoff An. 1376. Er bracht ein groß volck von Engellendern wider die Eydgnossen ins Land erstlich im jar 1365. Darnach beweget er seinen freünd/ ein Englischen oder Britanischen Herren/ genent der von Cussin: deß selbigen můter war ein geborne Fürstin von Oesterreych/ deren Ehesteür ward jhren nit geleistet/ sonder gesetzt auf etliche Stett vnd Gelend/ so die Eydgnossen vor innhielten/ dardurch H. Lüpold jetzbemelten von Cussin bewegt wider die Eydgnossen zů kriegen. Der zoch nun mit gar grosser macht den Rheyn herauf in Helvetiam Anno 1374. seines vermůtens/ seiner Můter heyrahtgůt zůerholen. Er greiff nit allein die Eydgnossen an im Aergow/ sonder verschonet auch im auferziehen/ Hertzog Leopoldi Stett vnd Landen im Elsaß vnd Suntgow gar nit. Deßhalb Hertzog Lüpolden der anschlag gereüwet/ vnd machet ein

Verbindt sich zů Eydgnossen

pündtnuß mit den Eydgnossen/ Anno 1374. die sölte wären zwölff jar lang. Auf das schickten die Eydgnossen Leopoldo jhr hilff wider die Angelotten hinab in Brysgow. Da aber bemelte Engellender fürauff an die Schwytzer kamen/ schicket Leopold die Schweytzer widerumb heim/ vnd erzeiget jhnen kein weytere hilff/ in hoffnung der von Cussin solte sie zämen. Aber als er inns Aergow kam/ ward jm sein volck von mangel der proviand matt/ můßten sich weyt

Yns.

Buttißholtz. Frauwenbrunnen.

zerteilen/ deßhalb sie durch die Eydgnossen vberfallen/ vnd zů Yns ob Erlach/ zů Buttißholtz vnd Frauwenbrunnen geschlagen wurden/ darvon anderßwo mehr gesagt ist/ ꝛc. Ehe aber der zwölff järig pundt Leopoldi vñ der Eydgnossen auß war/ kamẽ sie wider mit einander zůkrieg.

Hie haben etliche Chronickschreyber/ als Nauclerus vnd Gebwyler/ die vrsach dises pundbruchs verhalten/ vnd nur anzeigt/ wie die Eydgnossen Leopoldo vnversehenlich sein Land vberfallen/ haben aber die vrsach außgelassen/ den Eydgnossen zů sonderem vnglimpff/ namlich daß Leopoldus vor endung deß punds im 1382. jar Graaf Růdolphen von Kyburg heimliche vnnd offentliche hilff than hat/ als bemelter Růdolph bey nächtlicher weyl die Statt Solothorn (durch verrähterey eines Chorherren) vberfallen vnnd eyngenommen wolt haben auff S. Martins nacht. Item auf bemelte nacht vnderstůnden Hertzog Lüpolds Edelleut beide vestin Thun vnd Arberg den Bernern zůgehörig/ bey finsterer weyl zůersteygen vnabgesagt/ ꝛc. Dise vrsachen haben die Eydgnossen zun waaffen bewegt. Das habe ich hierzů gesetzt/ gantz güter vnd getreüwer meinung/ damit man denen nicht schuld gebe/ die nicht schuld haben. Ich mag wol achten/ der Fürst habe villeycht sölche ding nicht befolhen: er hat aber dem Adel darinn so vil hilff vnd bestand geben/ daß er selbs hernach zů Sempach erschlagen ward/ Anno Dom. 1386. darvon anderßwo mehr/ ꝛc. Er ward zů Königsfelden begraben/ vnnd verließ vier söhn hernach benent/ vnd noch ein tochter genent Elisabeth/ die ward vermächlet dem Graafen von Görtz.

Solothorn verrahten.

Thun vnd Arberg.

Leopold kompt vmb zů Sempach.

Wilhelm.

Wilhelm der erst Sohn Leopoldi deß 3. Hertzog zů Oesterreych/ hat zum Gemahel erstlich Johannam König Carols von Vngarn vnnd Sicilien tochter/ darnach N. hat bey deren keine kinder/ starb Anno 1405. vnd ist zů Wien begraben.

Leopold der 4.

Lüpold der 4. ward zůgenennt der Hoffertig/ der ander sohn Hertzog Lüpolds vnd Brůder Wilhelmi: sein Gemahel war Catharina/ H. Philipsen von Burgund tochter. Diser Leopoldus wolt seines vatters tod an den Schweytzeren rächen/ thet jhnen von neüwem absagung/ Anno 1386. Darnach im 1388. jar verlor er die Schlacht zů Nähenfelß/ ꝛc. darvon an seinem ort mehr gesagt ist. Er bauwet das Schlossz zur Neüwenstatt in Osterreych. Item hat das verdorben Closter Schönensteinbach ob Eynßheim widerumb geaufnet vnd begaabet. Er starb Anno 1400. zů Wien begraben/ ohne leyberben/ ꝛc.

Nähenfels.

Schönensteinbach.

Fridrich der 5.

Fridericus der 5. diß namens/ der dritt sohn Leopoldi deß 3. vnd Wilhelmi Brůder/ Hertzog zů Oesterreych/ ward zůgenent der Elter: deß erste Gemahel war Elizabeth/ ein tochter Ruperti Römischen Königs vnd Pfaltzgraven bey Rheyn/ ꝛc. von deren zeuget er ein tochter genent Elisabeth. Darnach ward jm/ nach der vorigen tod/ vermächlet Anna Hertzog Fridrichs von Braunschwigk tochter/ ꝛc. Was schadens diser Friderius im Concilio zů Costentz von Keyser Sigmunden erlitten habe/ vnnd warumb das geschehen sey/ hab ich nach der leng beschriben in einem besonderen Bůch vom Concilio zů Costentz/ außgangen zů Zürych im Mertzen deß 1541. jars/ ꝛc. Fridericus starb Anno 1439. vnd ward zů Stamß im Etschland begrabẽ. Er verließ fünff kinder/ drey töchtern/ namlich Elisabeth/ Hedwig vnnd Margareth/ die verliessen

Concilium zů Costentz.

liessen das läben gar jung/vnd zween söhn. Wolffgang/Friderici deß 5. söhn/starb auch in der jugend. Sigismund/auch Friderici sohn vnd Wolffgangi brůder/erbet den vatter/ ward Hertzog zů Oesterreych vnd Graaf zů Tyrol/rc. vber die massen ein kostfreyer Fürst/ ein vatter aller witwen/weisen vñ armen. Sein erster Gemahel war Leonora/König Jacobs von Schottland tochter/darnach Catherina Hertzog Albrechts von Saxen tochter. Er hat bey keiner kinder/zog vnd ernehret doch alle die kinder/die jm gebẽ wurdẽ/geb wer sie gemachet hette/rc. Diser H. Sigmund ward vom Papst Pio verbannet/von wegen deß Bischoffs von Brixen/Anno 1459. Item er versatzt Hertzog Caroln von Burgũd die Länder Elsaß/Suntgow/Breyßgow vnd Schwartzwald/jhn darmit wider die Eydgnossen zůhetzen/An. Dom. 1469. Darnach Anno 1474. hat Sigismundus die Erbvereinigung mit gemeinen Eydgnossen gemachet. Er nam das Land/hievor Carolo von Burgund verpfendt/widerumb eyn/ vnd leget die losung oder Pfandschilling hinder die võ Basel. Auch ließ er H. Petern von Hagenbach Rittern (den Hertzog Carol hievor vber die verpfendte Land zum Vogt gesetzt hat) vmb vil böser begangner tyranney vnd missethat zů Breysach mit dem schwerdt richten/ An. Do. 1474. am Montag vor deß H. Creutzstag im Meyen. Anno Do. 1488. hat H. Sigmund die Venediger bey Roferyt geschlagen vnd vberwunden/rc. Anno Do. 1490. hat er K. Friderichen vnd K. Maximiliano sein land vbergeben. Darnach Anno Do. 1497. ist er gestorben/vnd im Closter Stamß begraben.

Wolffgang. Sigmund H. zů Oesterreych ein vatter aller armen.

Versătzt Carlo von Burgund etliche land.

Macht die erbeinigung. Laßt Hagenbach enthaupten

Das XIX. Capitel.

Von Hertzog Ernsten von Oesterreych/von seinen söhnen vnd nachkommen/besonder von Keyser Fridrichen dem dritten vnd Maximiliano Römischen Königen.

Ernst der 4. sohn Leopoldi deß 3. auch ein brůder Leopoldi deß 4. Wilhelmi vnd Friderici deß 5. Hertzog zů Oesterreych/Steyern/Kernten/vñ Krayn/rc. Graaf zů Tyrol/rc. hat für den ersten Gemahel Margareta Hertzogin von Stettin/rc. die nachvolgend aber war Zymburgis H. Alexij von Masophy tochter/die gebar jm 9. kinder/darunder 4. töchter/namlich Anna vnd Alexandra/sturben jung/wurden zur Neüwenstatt in Oesterreych begraben. Catherina ward dem Marggraven von Baden verelichet. Margaretha aber ward vertrawt Friderichen von Saxen. Item H. Ernst hat 5. söhn nachbenennet. Ernst/Lüpold vnd Růdolph sind in der jugend verscheiden/zur Neüwenstatt begraben. Albertus aber der vierdt sohn Ernsten/vnd Hertzog zů Oesterreych/zůgenent der Senfftmůtig/dẽ ward vermächlet Mechtild geborne Pfaltzgrävin bey Rheyn/Graf Ludwigs võ Wirtenberg verlaßne witwe. Diser Albertus hat gestifftet die hohe Schůl zů Freyburg im Breyßgow/vnd die begaabet/Anno 1450. Er hat dem leben vrlaub geben An. 1464. vnd ligt zů Wien begraben.

Ernsten töchter.

Ernst der 2. Leopold der 5. Rudolph d 5. Albertus d 6.

Hohe Schůl zů Freyburg gestifftet.

Friderich diß nammens der 6. in disem Geschlächt der 5. sohn H. Ernsten/ ward zůgenennt der Fridsam/ein anderer Fabius Cunctator/der in seinen sachen gar nit eylet/der zoch in seiner jugend zum Heiligen Land. Er ward Römischer Keyser erwelt/vnd genent Fridericus der 3. von seinem Keyserthumb/regierung vnd leben/wirt hievor im 2. Bůch völligklich gesagt. Er hat 5. kinder gehabt/drey söhn/namlich Christophorum vnd Johansen/sind jung verscheiden/vnd Maximilianum/von dem hernach volget. Item zwo töchter. Helena ward nit alt: aber Küngund ward eelich vertrawt Hertzog Albrechten von Beyern/die ist gewesen Wilhems/Ernsten vnd Ludwigen/der Fürsten zů Beyern/můter/rc. K. Friderich starb zů Lintz in Osterreych/als er jm ein schenckel hat lassen abschneyden/Anno 1493. ward zů Wien begraben.

Fridericus d 3

Wirt Rö. K.

Seine kinder. Christoff. Johans der 2.

Maximilianus/der dritt sohn Friderici deß 6. deß Keysers/Ertzhertzog zů Oesterreych/Hertzog zů Burgund vnd Braband/Graaf zů Flandern/rc. ward geboren Anno 1459. Jm ward vermächlet Maria Hertzog Carols von Burgund tochter/in der richtung vor Nüß. An. 1475. Diser Maximilian ward noch bey leben seines vatters zů Röm. König gewelt/deßhalb im 2. Bůch hievor weytläuffiger von seiner zeyt vnd regierung gesagt/ hie widerumb zůäfern vnnötig. Er bekam drey kinder Philippum/Franciscum vnd Margaretham. Franciscus verließ das leben gar jung. Margaretha ward vermächlet König Carolo von Franckreych jung in der wiegẽ/ der verschupffet sie hernach/vnd raubet das Fräuwle von Britania/darvon anderßwo mehr/rc. Nach sölcher verschupffung ward sie vertrawet dem Hertzogen von Saffoy/rc. Maximilian verschied zů Welß in Oesterreych/Anno 1519. ward zur Neüwenstatt begraben.

Maximilian. Maria von Burgund Maxim. Röm. König.

Philippus. Franciscus. Margareta von Flandern.

Das XX. Cap.

Von Philippo dem Printzen von Burgund/ vnd König zu Hispanien. Item von seinen söhnen/ Carolo vnd Ferdinando.

Philippus Printz.

Joanna Philippus König zů Hispanien.

Philippus Maximiliani sohn/ den jhm geboren hat H. Carols von Burgund tochter Maria/ Ertzhertzog zů Oesterreych/ Hertzog zů Burgund/ vñ Braband/ Graff zů Flandern/ ꝛc. zugenent der jung Printz/ ward geboren Anno 1478. Im ward vermächlet Johanna König Ferdinandi von Hispanien tochter/ durch welche Philippus König zů Hispanien ward. Anno 1499 schicket er seinem vatter Maximiliano ein starcken Reisigen zeug zůhilff wider die Eydgnossen/ den nennet man die Welsch Gard. Diser Philippus läbt nit lang in Hispanien: er starb An. 1506. Sein früer tod war vilen Teütschen argwönig. Er verließ hinder jhm 6. kinder/ zween söhn/ Carolum vnd Ferdinandum/ vñ vier töchter. Leonora ward erstlich dem König von Portugal vertrauwt/ vnd nach desselbigen abscheid König Francisco von Franckreych vermächlet. Maria ward verelichet König Ludwigen von Vngarn vnnd Böhem. Als aber der selbig König Ludwig also jung durch Solimannum den Türckischen Wüterich erschlagen ward/ An. 1526. ist sie biß här ein witwe bliben/ vnd durch Carolum Rö. Keiser jhren Brůder/ zů einer Regentin verordnet vber die Graffschafft Flandern/ ꝛc. Isabella/ die dritt schwester Caroli/ ward verpflicht dem König von Denmarck. Catherina die vierdt ward vertrauwt dem jungen König von Portugal/ ꝛc.

Philippi tod. Kinder. Leonora. Maria.

Isabella. Catharina.

Carol der 5. Röm. Keiser.

Carolus/ der erst sohn Philippi/ König zů Hispanien/ beider Sicilien vnd Hierusalem/ ꝛc. Ertzhertzog zu Oesterreych/ Hertzog zů Burgund/ ꝛc. ward nach abscheid Keis. Maximiliani seines Großvatters zum Röm. Keiser erwelt An. Do. 1519. am 18. Junij: kam in Teutschland Anno 1520. hielt ein Reychstag zů Worms An. 1521. Für wider in Hispaniam Anno 1522. verordnet hinder jhm Ferdinandum seinen brůder zů einem Statthalter des Reichs. Er vberwand König Franciscum von Franckreych in einem streyt vor Paffey Anno 1525. vnnd eroberet den gefängklich in Hispanien. Disem Carolo ward vermächlet Isabella/ des Königs von Portugal tochter/ mit deren hielt er Hochzeyt zů Hispalis in Hispanien/ An. 1526. Darnach Anno 1530. ward er zů Bononia von Papst Clementen bekrönt/ kam darauff in Teutschland gen Augspurg/ schůff so vil mit den Churfürsten/ daß sie seinem nachbenenten Brůder Ferdinandum zum Röm. König erweleten/ ꝛc. Die zeyt vnd regierung Caroli deß 5. werden etwas weytläuffiger hievor in Germania beschriben.

Ferdinand Statthalter.

Isabella Keyserin.

Ferdinand Printz.

Ferdinandus/ der ander sohn Philippi/ Caroli deß 5. Brůder/ Infant zů Hispanien/ Ertzhertzog zů Oesterreych/ Hertzog zů Burgund/ Steyern/ Kherntеn vñ Chrayn/ ꝛc. Landgraaff zu Elsaß/ Graff zu Tirol vnd Habspurg/ ꝛc. Ist von Carolo in Teutschen landen zu einem Statthalter verlassen/ An. Do. 1522. Im ward vermächlet Anna König Ludwigs von Vngarn vnd Böhem schwester/ durch welche er auch (als Ludewicus vom Türcken erschlagen ward) König zu Vngarn vnd Böhem bekrönt ist. Diß war ein Fürst zimlich geleert/ vñ grosses fleisses. Auß besonderem eyfer/ den er getragen zubeschirmen die Ceremonien der Römischen Kirchen vnd Päpstliche Religion/ hat er durch seine Amptleut zů Einßheim im Elsaß/ auch in anderen seinen Landen vnd Stetten/ vil menschem vmb deß Glaubens willen lassen töden. Welches Hieronymus Gebwyler in seinẽ Epitome für ein besonderẽ eyfer des Geistes vnd Christlich stuck nit wenig rümet. Er ward durch fürderung K. Caroli zum Röm. König erwelt Anno 1531. Auff jhn volget im Reich Maximilian der 2. vñ auff Maximilianum/ sein sohn/ Růdolph der 2. so diser zeit nach läbt: võ welcher regierung anderwerts in diser Chronick ist meldung geschähen.

Anna Ferdinandi gemahel. Ferdinand König zu Vngarn vnd Böhem. Ein beschirmer der Röm. kirchen.

Zum läser.

Nach dem ich nun die zwo seyten des Aergows/ gegen Mittag vnd auffgang beschriben/ vnd die Rüß mit jhrem lauff vnd fürnemisten beygelegnen Fläcken verzeichnet/ vnd zu jhrem außgang biß in die Aar gefürt hab/ wil ich an jetzo die dritt vnd vierdte seyten gegen Nidergang vnd Mittnacht für die hand nemen vnd die Aar mit jrem lauff vñ Gelend fürbilden/ ꝛc.

Das XXI. Capitel.

Vrsprung/ lauff vnd außgang der Aar/ auch von dem Talgelend vnd Hauptfläcken des Lendlins Haßle: auch etwas von des selbigen Landvolcks ankunfft/ vnd durch was mittel die an die statt Bern sind kommen.

Die

Die Aar/ein gar edler vnd wol der fürnembste Flussz Helvetierlands/zů Latein Arola (von Glareano in Panegyr. Araris) genennt/entspringt gegen Mittag in dem hohen Gebirg/das man die Grimßlen nennet/welches Gebirg gegen Mittag berürt die höchsten Alpes/als die berg Furcam vnd den Gotthart/etc. Dises wasser hat seinen lauff nicht/ als andere Helvetischen Flüssz/ richtigs gegen Mittnacht: sonder erstlich ein wenig gegen Nidergang durch den Brientzersee in den Thunersee/ darnach ein wenig gegen Mittnacht für Bern biß gen Aarberg/teilet also biß hiehär Aergöw vnd Üchtland von einander: fürterhin aber wencket es seinen gang ein wenig gegen Aufgang/vnd durchlaufft das Aergow biß gen Brück/empfacht vnder Brück vnd Windisch in sich beide flüssz/ Rüß vnd Lindmat: mit denen senckt es sich zů letst richtigs gegen Mitternacht in den Rheyn. Diser Flussz gehet von seinem vrsprung biß zum eyngang in den Rheyn nach seinem krum̃en lauff ob 20. grosser Schweytzer Meylen/so sich doch die weyte zwüschen seinem vrsprung vnd eyngang in den Rheyn/wo man richtiger schlechte nach/ ohne hindernuß deß hohen Gebirgs gewandlen möchte/ nicht vber 10. Meyl betrifft: darumb hat diser Flussz ein krümme gleych wie ein angel. Es ist ein herzlich schiffreych wasser/ vnd zů vnderist gegen dem Zürychgow vnd Aergow ein gůte Weere vnd Ringkmaur Helvetier lands.

Aar fl. Latein Arola. *Grimßlen. Furca. Gotthart.* *Der Aar lauff*

Es entspringt diß wasser neben den höchsten spitzen der Grimßlen/auf der lincken seyten gegen Nidergang/zů oberist im Gebirg auß dem Firn/in einer wilden Alpen genent In Aaren/ darvon es den nam̃en hat die Aar/vnnd gibt auch fürter dem Land vnd Stetten jhre nam̃en/ als Aargow/Aarberg/Aarwangen/Aarburg/Arow/etc.

Ursprung. *In Aar/Alpen*

Vom vrsprung laufft es bey einer grossen halben Meyl oder mehr gegen Aufgang biß an die straaß/so vber die Grimßlen in Walliß gen Gestilen gehet: an der selbigen straassen auf der rechten seyten empfacht die Aar den außgang zweyer Seelin/ ligen hinder einander zů oberist an der Grimßlen: doch haben dise See keine visch von wegen jhrer wilde: dann sie sind mehrteils zeyts im jar mit eyß vnd schnee bedeckt. An disem See ligt ein Herberg vnd Spital/den wandelbaren dahin gebauwen zur Herberg/genent zum Spital/ ein gar schlechte behausung: dann dahin můß man kalch vnd holtz füren vber ruck auf rossen: stein sind da wolfeil: kein holtz wachßt da/von rechter höhe vnd wilde/ als allein das man dahin saumet. Die Landleut von Haßle erhalten disen Spital/setzen ein Wirt vnd Spitalmeister dahin/der hat besondere nutzung darvon/der gibt den wandlenden essen vnd trincken vmb jhr Gelt/vnd die es nit zůbezalen vermögen/gibt er brot vnd speyß durch Gott. Ein schlechte herberg ists: aber da find man gemeinlich gůt weyn/den bringen die Säumer vbers Gebirg auß Eschental vnd Walliß/ vñ gůt brot/das füret man von Haßlen hinauf zwo groß Meyl wägs: käß/fleisch/vnnd was man da gelebet/můß man alles dahin füren. Zů Winterszeyt hat diser Wirt vnd Spitalmeister etliche monat gar kein bleybens an dem ort/můß hinab inns tal ziehen.

See an der Grimsel. Spital daselbst.

Von disem Spital keeret die Aar jren lauff gegen Mittnacht/vnd ein wenig gegen Nidergang/hat ein wenig vnder dem Spital auf ein halbe stund fůßgangs ein ebne genent Rätißboden: sonst darob vnd darunder fallt diß wasser gantz grausam durch die wilden velsen vnd darüber/schaumet vnd stoßt die stein also wider einander/ daß darauß ein starcker vnleydenlicher dampff gehet/vnd ein geschmack gleych eines brünnenden kalchs. Die straaß neben dem wasser hinauf wirt mit schwärem kosten durch die Landleut erhalten/ ist mehrteils in die rauhen velsen gehauwen/etwan mit rauhen steinen gemauret/vnderweylen mit holtz von einẽ velsen zum anderen gepructet/an vilen orten denen/so deß nit gewonet/ grausam vnd gefaarlich zůwandlen: doch fart man mit Saumrossen hinüber. Die Aar empfacht beiderseits etliche flüßlin die auß dem Firn vñ alten schnee vber die hohẽ velsen hereyn fallẽ/dardurch sie gemehret wirt. Diß wasser wirt von wegẽ seiner wilde niemer lauter biß in den Brientzersee/sond' hat ein farb trůb/ als ob mäl oder leym dareyn gemengt sey. Bey einer grossen Meyl wägs vnder dem Spital/ vnd ob anderthalb Meyl von dem vrsprung/facht das Tal erst an ein wenig menschlicher wonung zůhaben/da ligt in einer graßreychen/doch rauhen wilde/das Dörffle Gütenthann/bey nahe in mitte zwüschen dem Spital an der obristen Grimßlen vnd Haßle. Fürter bey einer gůten halben Meyl wägs oder darob/vnder Gütenthann/das ist bey zwey gůter Meylẽ vom vrsprung/facht an die Aar ein wenig zämer zůwerden/vnd erhebt sich das Talgelend mit wisen vnd gütern/namlich bey dem Dörffle genent im Grund/ligt auf der lincken seyten am wasser. Daselbst empfacht die Aar ein wild wasser auß den velsen deß hohen Gebirgs herfür.

Rätißboden. *Wilder lauff diß wassers.* *Straaß vber die Grimsel.* *Gütenthann.* *Im Grund.*

Neben dem Dörffle im Grund/ auff der rechten hand empfacht die Aar auß dem Gebirg

Auff Wylen

herfür ein gar wilden trüben vnd starcken fluß / laufft für das Dörffle (genent Auff Wyler) herab. Diß wasser hat zwen vrsprüng/ der ein kompt durch das Gadental herauß auß einem wilden Gebirg/in welchem Tal stehen vil Sennhütten/ Käßgädmer vnd Höuwstädel/ darvon es genennt wirt in Gädmen/ das wasser aber heißt die Rüsch. Der ander vrsprung vnnd fluß/genennt die Trifft/laufft auß einem schönen vnd lieblichen See/ der ligt gegen Engelberg/vnnd dem Land Vnderwalden nidt dem Wald / beynahe auff aller höhe deß Gebirgs/ genennt auff Joch/welches hohe Joch scheidet die Alpen vnd Güter deren von Vnderwalden vnnd Haßletal. Es ist ein wunder hoch Gebirg : doch fart man darüber mit Saumrossen. Gleych neben den obristen spitzen vnd velsen dises Gebirgs ligt der obberürte See / empfacht vber die velsen herab das wasser auß dem Firn vnd schnee/ist lauter vnd schön/ hat doch kein Visch/mag auch keinen / ob man gleych etwan dareyn gethan/behalten / von wegen seiner wilde / vnd daß er winterszeyt mit eyß vnd schnee zülang bedeckt/ vnnd Sommerszeyt züvil kalt ist. Vnnd diser See wirdt genennt der Engstlisee vnd die Alpen auff der rechten seyten darneben gelegen Auff Engstlen / rc. Dise zwey obbenennten wasser auß Gädman vnnd ab Engstlen kommen ob einer grossen Meyl von jhrem vrsprung / gleych ob dem Dörfflin Auff Wyler züsamen / vnnd darunder ob einer halben stund füßwägs im grund in die Aar/ als vorstehet.

In Gädmen. Rüsch fl. Trifft fl. Auff Jochberg

Engstlensee.

Auff Engstilen Alpen.

Auff Engstilen vorbemeldet/ligt ein Alp/darinn man in mitten deß Sommers vom monat Junio biß in Augsten/etwan auff zwen oder dritthalben monat die kü erhaltet : dann selten ist es lenger bloß von schnee. In diser Alp laufft ein brunn oder wässerlin auß einem velsen herauß in ein grüben/darinn man das vych trencket. Diß wasser kompt deß tags nit mehr dann zwey mal/morgens vnd abends / eben vmb die zeyt als man sonst das vych pflägt zütrencken: deß ist nun das vych also gewonet / daß es allweg vmb die selbig stund dahin gehet zütrincken. Vor vnd nach gibt dises flüßzle kein wasser weder tag noch nacht. Welches zwar wunderbarlich zühören vnd züschreyben ist. Hierauß aber ermisset das Landvolck (welches gewonlich denen orten/so von Gott mit etwas wunderbaren eigenschafften begaabet sind/ etwas mehr aberglaubens anhenckt/ als auch hievor mit Pilatus See bey Lucern anzeigt ist) daß dises wasser eben dem zünahende vnd durstigen vych bereytet sey. Es kompt je morgens ein mal/vnd abends ein mal/vnd nit fürter. Vnd das am aller wunderbarlichsten zümelden/ ist das/So man das vych im end deß Augstmonats/so die neüwen schnee eynfallē / auß der Alp treybt/ rüwet diser brunn/vn̄ kompt fürter nit mehr herfür biß vmb den Brachmonat/als man das vych widerumb dareyn thüt:hat also ein natur vn̄ eigenschafft gleych wie das Bad zü Pfäfers/das gehet auch im Herbst sauber hinweg/vn̄ kompt dan̄ am Früling zü anfang Maij hinwider/darzwüschen findet man gar nichts da. Ein wunderbarlicher Gott ist vnser Gott in seinen Heiligen wercken/welcher auch disem grausamē Alpgebirg mancherley eigenschafften vn̄ art geben hat/dar ab sich alle die/so nit darinn wonen/größlich haben züverwundern. Es sol auch diser brunn die art haben/so man etwas vnreins dareyn thüt/stoßt oder wäschet/ daß er ein zeytlang gar vergehet/vnd kein wasser gibt weder morgens noch abends. Sölches ist mehrmals bewärt vnd erfaren/so etwan die Sennen vnd vychhirten jre beschißznen schüch dareyn gestossen/oder darauß gewaschen/daß sich der brunn manchen tag gar verhalten/ vnd kein wasser mehr geben hat/rc. Dise wunderbarliche seltzame natur vnd art dises wassers hab ich hierinn zübemelden nit mögen vnderlassen/weyl mich hierzü tringt die gemein einträchtig kundschafft der vmbwohnenden Landleuten/als zü Vnderwalden/Haßle vnd Wallis nit allein/sonder auch zü Bern/Lucern vnd anderen orten weyßt man darvon züsagen/ vnd haben auch die Metzger vnnd Vychtreyber auß andern weyt gelegneren orten / so dise Alpen durchwandlen/ desse güte erfarung. Von dergleychen wunderbarlichen brunnen vnd wasseren schreybt Ioachimus Vadianus vil in seinem Commentario vber das 3. Büch Pomponij Melæ, &c. Item Plin. lib. 31. vn̄ andere.

Ein wunderbarlicher brun̄

Gottes werck wunderbarlich

Haßle.

Haßle ein Haupt fläck.

Resti ein alt Schloß.

Bey einer halbē Meyl vnder dem Grund an der Aar volget der herrlich Fläck Haßle/ein Hauptfläck dises Talgelends/ligt bey drey Meyl wägs vnder dem vrsprung der Aar.

Gleych ob disem Fläcken Haßle erscheynet noch zü vnserer zeyt der platz vn̄ alt verfallen Gemeür der alten veste Resti genent von dem Hauptmann diß volcks/ der auch Resti geheissen/vnd dise Burg gebauwt/auch erstlich diß Landvolck auß den Ostfriesen abkommen / vnd in den alten Cimbrischen kriegen mit den Schwytzeren vberbliben/in dise Landsart gefürt/vnd diß Tal geseübert vnd erbauwen sol haben : als hievor im 4. Büch am 12. Capitel zü end gesagt ist. Diser Resti vnnd seine nachkommen haben lange zeyt

Die von Resti / Herren zů Haßle auß dem Sigel.

Die von Resti / Freyherren zů Haßle / zun Barfüssern zů Bern begraben.

ge zeyt auff dem Schlosſz Resti genennt / ob Haßle jr wonung / vnd die beherꝛschung vber diß Lendle gehabt / vnd sind Freyherꝛen gewesen. Jr Paner vnd waapen mit dem schwartzen Adler haben sie mit hilff der Landleüten eroberet inn deß Papsts dienst / mit den Lendern Schwytz vnd Vnderwalden / ꝛc. darvon wirt gesagt im 6. Bůch am 28. Capit. als sie mit bemelten Lendern vnd anderen Helvetischen Alpvölckern hulffen die Statt Rom auß der Saracenen gewalt erretten. Doch hat dises Land nit sölche freyheit als Schwytz vñ Vnderwalden / ꝛc. sonder mehꝛteils zeyt eigne Herꝛschafft gehabt / doch jnen vom Reych aufgesetzt / als erstlich die Resti vorbemelt. Von jrem abgang vnd regierung finde ich nichts dañ den alten zerbrochenen Burgstal. Doch finde ich von jnen zweyerley waapen eines mit dem Adler / stehet zů Bern im Barfüsser Closter / das ander mit dem Thurn ist auß dem Sigel genommen.

Straßberg.

Etliche alte Helvetierchꝛonickem melden daß der Fläck Haßle benennt sey worden durch die ersten Landleüt / von den Ostfriesen abkommen / von einer Statt Haßniß / die sie verlassen hetten in jrem alten vatterland / ꝛc. Myconius nennet dise Landleüt Avelanos. Sie sind mit der zeyt kommen in beherꝛschung der Graaffen von Straßberg / die haben noch in disem Land geregiert Anno Dom. 1315. Dan als bemelts jars die Schlacht am Moꝛgarten beschach zwüscht H. Lüpolden von Oesterꝛeych vnd den dreyen Waldstetten / war der Graff von Straßberg Hertzogisch: darumb vberfiel er vnder deß das Land Vnderwalden ob dem Wald: aber er ward bald widerumb vber den Brünig (also heißt der berg zwüschen Vnderwalden vnd Haßle) getribē. Hievon besihe hievor in disem 7. Bůch das 3. Cap. Die obbemelten Graaffen von Straßberg haben daß Land Haßle vom Reych zů Lehen gehabt. Vnd war damals das selbig Land zů rechter järlicher steür gedachter Herꝛschafft nit mehꝛ pflichtig dann 50 pfund / außgenommen Gericht vnd andere rechtung der Oberkeit gehöꝛig.

Die Graaffen von Straßberg.

Nun kam aber mit der zeyt die Gerechtigkeit / so die von Straaßberg am Land Haßle hatten eerbsweyß an ein Herꝛen von Weyssenburg auß Sibental von welchen volget hernach im 8. Bůch. Etlich schꝛeyben / bemelter von Wyssenburg habe sölche rechtung vom Reych erdienet. Der selbig von Wyssenburg vnderstůnd das Landvolck vber gewonliche Tribut weyter zubeschwären / vnnd besonders weyl er bey Keyser Ludwigs deß 4 zeyten vil krieg mit den Berneren fürt (darvon anderßwo) da vnderstůnd er / auß mangel deß Gelts / die armen Leüt biß weylen zuschätzen. Das wolten die Landleüt nit ertragē / kamend drüber mit dem von Wyssenburg in krieg / der wäret etwa manch jar: darinn waren aber die von Vnderwalden denen von Haßle behulffen. Eins mals thetten beyde völcker / von Vnderwalden vnd Haßle / ein anschlag dem Herꝛen von Wyssenburg die veste Vspunen abzugewünnen / vnnd den von Wyssenburg darinn zubelägeren. Die von Haßle zugen hinab für das Schlosſz / im won die von Vnderwalden / jre Helffer / sölten mit jrer kriegßmacht durch das Habchereital herauß zuziehen: aber es kam niemands. Also eylet der von Wyssenburg mit seinem kriegßvolck hinzů (mit hilff der Gottshaußleüten von Interlappen im selbigē boden daheimen / ꝛc.) vnd thet ein treffen mit denen von Haßle / erschlůg jnen 18 mann / vnnd fieng jren ob 50. Die mochten auß gefencknuß nit erlediget werden biß die von Haßle die von Bern vmb hilff anrůfften / begerten beystand von jnen / vnnd daß sie jr Land / Leyb vnnd Gůt in jren schirm empfahen / darumb wölten jnen die Landleüt von Haßle hinfüro leisten alle die gehoꝛsame / pflicht vnnd steür / die sie hievor dem Reych schuldig gewesen: allein mit vorbehaltung der vberigen jrer freyheiten vnnd Landrechten. Hiemit wurden die von Bern in hilff der Haßler bewegt / zugen mit jrer macht für Vspunen / darinn die oberzelten gefangnen lagen / das zubelägeren. Also ließ sich der von Wyssenburg durch vnderthäding weysen / als er der Berner macht vnd ernst ersach / vnd gab die gefangnen widerumb ledig / Anno Dom. 1332. Damit kamen die Landleüt von Haßle zufriden / die hievor bey 7 jaren mit bemelter Herꝛschafft krieg gehabt hatten. Darnach kamen sie an die Statt Bern mit oberzelten mittlen / alles nach

Haßle an die von Wyssenburg.

Krieg der Landleüten mit der Herꝛschafft.

Landleüt für Vspunen.

Scharmutz vor Vspunen.

Haßle begibt sich an Bern.

innhalt langer verschreybung / hierumb Anno 1334 am Montag S. Laurentzen tag besiglet aufgericht.

Zeücht gen Loupen.

Anno Dom. 1339 zugen die Landleüt von Haßle den Berneren zuhilff in jren träffenlichen nöten für Loupen mit 300 mannen/vnd hulffen die selbig Schlacht thůn/darvon hernach im 8. Bůch am 12. Cap. gesagt wirt. Demnach sind die Haßler also an der Statt Bern bliben: doch mit vorbehaltung viler jrer freyheiten vnd rechtungen/biß in das jar Christi 1528 da haben sich die Landleüt von Haßle sampt den Grindelwalderen/ Gottshaußleüten von Interlappen/ vnd etlichen Gemeinden vmb den Brientzersee/ denen von Bern etwas widersetzt/ vnd sich so vil vbersehen/daß sie von bemelten Bernern gewaltigklich vberzogen/gestillet/ vnnd damit in weytere dienstbarkeit der bemelten Statt Bern gebracht wurden.

Bern zeücht gen Haßle.

Kienholtz.

Vnder Haßle hinab an der Aaren volgt das Kienholtz/ ist ein besonderer platz vnnd malstatt/dahin diser zeyt die von Bern mit den dreyen Waldstetten/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ etc. in schwären sachen/ die pündt anträffend/ zů Tagen kommen: oder ob sich spän vnd schwäre rechtsfertigung zwüschen jnen zůtrügen/ist der bestimpte platz im Kienholtz/ da man sölche rechtfertigung handlen vnnd vollfůren sol.

Das XXII. Capitel.

Von dem Brientzer vnd Thůnersee vnd jrer beygelegnen Landschafft/auch von dem Sättle Vndersewen.

Brientzersee. Brientz.

VNder dem Kienholtz sencket sich die Aar inn den Brientzersee/ein schön wasser/von dem beygelegnen fläcken Brientz benennet/ ist schier bey einer geringen Teütschen Meyl wägs groß/ hat den Fläcken Brientz auff der rechten seyten.

Ringkenberg.

Gleych vnden am See vnder Brientz volget die alte veste Ringkenberg/vor zeyten ein behausung der selbigen Freyherren von Ringkenberg. Anno Dom. 1353 empörten sich die Landleüt vmb den berg Brünig vnd Brientzersee (etlicher vermeinter beschwärden halb) wider den Freyherren von Ringkenberg vñ den Propst zů Interlappen Burgern zů Bern/sůchten beystand bey jren nachpauren zů Vnderwalden/ die zugen zů jnen vber den Brünig/vberfielen eines tags vnversehenlich (aldieweyl der Herr auff den See gefaren war mit seinen Dienern zůfischen) das Schloß Ringkenberg/ verbranten das in grund/ wolten auch dem Propst nit mehr gehorsammen. Auff das die Berner gen Wildischwyl zugen / vnnd etliche Dörffer vmb den Brünig gelegen verbranten. Aber die Paursame berůfft die Vnderwalder zuhilff vnd lägerten sich gen Brientz. Auff das die von Bern mit jren pundsgenossen von Solothorn/Thun/ Biel vnd Murten gen Brientz zugen: da geschach ein harter streyt/kostet beyderseyts vil Leüt. Die Landleüt sampt jren Helfferen wurden/als der kleiner Hauff / benötiget mit gewehrter hand abzuweychen/ sůchten jren vorteil am Brünig. Das behertziget die von Vnderwalden so hoch/daß sie jre Eydgnossen von Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß zuhilff maneten wider die Berner. Aber die Berner bohten Recht auff die Eydgnossen. Also ward die sach gericht/daß die von Vnderwalden jren beystand faren lassen/ sich der Gottshaußleüten von Interlac vnd anderer nit beladen / auch die selbigen Gemeinden jren Herren gehorsamen sölten/ etc. Vnd in diser richtung haben die von Bern erstlich ein ewigen pund angenommen mit den dreyen Waldstetten/ Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/der ward aufgericht am 6 tag Mertzen/Anno vt supra.

Die von Ringkenberg Freyh.

Vnderwalder vber den Brünig.

Bern gen Wildischwyl.

Streyt am Brünig.

Bern wird Eydgnössisch.

Ringkenberger gůt Bernisch.

Die Herrẽ von Ringkenberg sind allezeyt gůt Berner gewesen. Anno Dom. 1365 kam Keyser Carol der 4 gen Bern: da wurden die Berner hoch vor jm verklagt durch Herren Anthoniũ vom Thurn/wie sie jm nit glauben hielten. Vnd als sich die Berner deß redlich verantworteten/trat herfür Herr Cůno von Ringkenberg in deren von Bern namen/ für den Keyser vñ Fürsten / embot sich mit dem vom Thurn ein kampff zuthůn vnd jm zubeweysen/daß er von den Bernern die vnwarheit fürgeben hette: aber es ward abgestelt.

Auff der lincken seyten empfacht der Brientzersee ein kleins wässerlin von Nidergang herauf

Die von Vspunen. auff auß Grindelwald/daran ligt Vspunen/ hat vor zeiten herrlich Edelleut gehabt/ist von jhnen erstlich an die Herren von Weyssenburg/vñ nachmals an die Graven von Kyburg kommen/vnd der Statt Bern verkaufft von Graff Egken vnd Graff Berchtolden von Kyburg/ Anno Do.1400.

Grindelwald. Vspunen.

Auß dem Brientzersee sencket sich die Aar gegē Mittnacht in den Thunersee. Dise beide See ligen bey einer halben Meyl von einander/darzwüschen empfacht die Aar auff der rechten seiten ein wässerlin durch das Habcherertal/entspringt auff zwo Meyl wägs gegen Auffgang nit weit von Entlibüch/ꝛc.

Habchererttal.

Es ligt auch zwüschen beidē Seen erstlich auff der lincken seiten gegen üchtland an der Aar/ein rechte Propstey vnnd Closter deß Ordens der geregleten Chorherren/genent Inter Lacus zů Latein/auff Weltsche spraach Interlac. Diser Weltsch nam wirdt in Teutscher spraach verböseret/vnd Interlappen geheissen. Diß Closter ist gestifftet durch die Freyherren von Oberhofen vnd Riedt. An. Do.1528.haben sich die Landleut zů Haßle/Brientz/Grindenwalder vnd Gottshaußleüt/wider die von Bern aufgeleinet/vñ sich etlicher jhrer ordnungen beschwärē wöllen/darzů jnen die von Vnderwalden hilfflich waren/deßhalb bemelte Gemeinden die Propstey Interlac vberfielen/vñ sich da besamleten. Als aber die von Bern mit macht dahär zugen/begerten die armen Leut der stangen/begaben sich in gehorsame: hatten aber damit jhr freyheit nit gemeeret/ꝛc.

Interlappen. Interlappen. Lat. Inter lac. Empörung daselbst.

Vnder dem obberürten Closter auff der rechten seyten an der Aar/am gestad deß Aergows/vogt dz stättle Vndersewē/zů Latein auch Inter lacus genent. Diß hat den rechten Teutschen nammen Vnderden Sewen/das ist/zwüschen den Seen. Es ist vor langer weyl durch die Herren von Riedt vnnd Oberhofen beherrschet. Darnach ist es an die Herrschafft Habspurg vnd Oesterreych kom̃en. Aber im Sempacherkrieg/An.Do.1387. haben die von Bern Vndersewen eyngenommen/ꝛc. Es sind euch zů Vndersewen gesessen vor zeiten die von Brandeis Edelknecht: von jhrem abgang habe ich nichts. Jhr waapen findet man in alten Siglen.

Vndersewen. Vndersewen. Die von Brandeis.

Der Thunersee/von der Statt Thun zů vnderist daran gelegen benennet/ein gar schön lieblich wasser/bey anderthalben Meyl wägs lang/berürt auff der lincken seyten üchtland: auff der rechten hand aber gegem Argow ist diß wasser sonderlich mit einer schönen Gelegenheit von weyn gewächs bezieret. Annonius/ein Gallischer Historienschreyber/meldet lib.3.de Gest.Franc.cap.86.daß vmb das 4. jar der regierung Theoderici vnd Theodeberti/der Königen zů Franckreych vnd Burgund/ꝛc.vnd König Clotarij deß 2. von Franckreych/vngefarlich Anno 615. vnder andern wunderbarlichen dingen vnd zeichen selbiger zeit hin vñ wider vergangen/der Thunersee/dareyn die Aar flüßt/auff ein zeit also warm sey worden/vnd das wasser so brünstig/daß es groß wunder visch verderbt/als ob sie gesotten weren/an das Land habe außgestossen/ꝛc.

Thunersee. NB. Wunder ett wan da geschähen.

Bey einer halben Meyl vnder dē Stättle Vndersewē nebē disem See wirt noch gesehen S. Beati Cell vnd Brůderheüßle/welcher ein geborner Engellender gewesen võ Edlē stam̃en vñ erstlich Suetonius geheißt/bald aber nach empfangnē Tauff Beatus/das ist Sälig/genent seyn sol. Der hat sein zeitlich Gut dē Armē außgebeutet/sein Schatz im him̃el bereitet. Diser Beatus sol nach anzeigũg seiner Legend(die doch gar argwönig ist als auß vilē argumentē zu bewärē were/so wir hieriñ darvõ zudisputieren weyl vñ platz hette) zu S. Petern gen Rõ gereiset/võ jm zů Priester geweyhet vñ in Helvetiã Christi Evangeliũ zupredigē gesendt/auch bey

Sant Baten Cell.

Wallfart dahin geschähen.

den Helvetiern der erst Apostel gewesen seyn/ꝛc. wer lust hat/besähe die Legend/ꝛc. Er hatte in diser gegne geprediget vnd ein from̃ geistlich abgesündert leben (freylich anderst dann bey vnserer zeyt an vilen Geistlich genennten gespürt wirt) gefürt/ist an disem ort entschlaaffen/ nachmals für ein Heiligen verehret/ von vilen menschen auß weyten landen heimgesůcht wordẽ/nach dem er schon zů himmel gefaren ist.

Die von Aesche.

Die von Wenge.

Eschi.

Vor S. Batten vber auf der lincken seytẽ am Thunersee ligt Eschi/ ein besondere Herrligkeit der Statt Bern/ ist vor zeyten von den Graffen von Kyburg erkaufft.

Wengi.

Item Wenge bey Eschi hat auch Edelknecht gehabt/waren nachmals zů Solothorn säßhaffte.

Oberhofen.

Oberhofen/ vber halben teil hinab am Thunersee am gestad deß Aergows gelegen/ ein schöne fruchtbare gelegenheit/vnd eines besonderen gůten weyngewächßes berůmt/ hat anfängklich ein eigẽ Herrschafft vnd Geschlächt erhalten/ deß namens von Oberhofen vnnd Riedt/ꝛc. sind stiffter deß Closters Hinderlappen. Nach abgang der selbigen ist die Herrschafft Oberhofen erweybet vnnd ererbt durch Herr Walthern (den 2 diß namens) Fryherrn zů Eschenbach vnd Rüßegk/ꝛc. Nach vertilckung der Herren von Eschenbach/ ist es an die Graffen von Kyburg gefallen. Anno Dom. 1400 haben H. Egk vnnd H. Berchtold die Graaffen von Kyburg der Statt Bern frey verkaufft die Herrligkeit zů Oberhofen vnd Vspunen vmb ein summa Gelts. Aber die Berner haben die selbigen Herrschafften bald wider verkaufft H. Niclausen von Scharnachtal vnd Ludwigen von Säfftingen/ꝛc.

Die von Oberhofen vnd Riedt.

Komt an Eschenbach.

An Kyburg.

An Bern.

An Säfftingen.

Die von Scharnachtal.

Die von Säfftingen.

Die von Strättlingen.

Strättlingen: etlich nennen Söfftingen.

Es ligt auch nit weyt võ Thun vñ den Thunersee dz alte Schlossz Strättlingen/ vor zeyten ein Sitz vnd behausung der selbigen Freyherren von Strättlingen/ sind etwan gar vernampte vnnd herrliche Landsherren gewesen. Anno Dom. 1258 haben gelābt dise nachbenen̄ten von Strättlingen: Růdolph vnnd Heinrich gebrůder/ Freyherren. Jr Schwester/ Margret von Strättlingen/ward vermächlet H. Lütolden von Bäbingen/ dem elteren: welcher auß irẽ zeliget hat Lütolden/ den jüngeren. Auch hatte obbenenter Heinrich zeüget Heinrichen den jüngeren von Strättlingen.

Strättlingen Freyherren.

Dise obbenen̄te Geschwistergot/sampt jren söhnen/sind gewesen rechte erben H. Heinrichẽ Wandelbers deß stiffters zů Wettingẽ/vnd verzeyhen sich in einem besigleten Brieff aller anspraach deren Güter/ so bemelter stiffter an das selbig Closter ye geben hat/ꝛc. Hierumb werden dise Herrẽ von Strättlingen auch ein teils für stiffter zů Wettingen gehalten. Das obbemelt Schlossz Strättlingẽ aber ward durch die võ Bern zerstört im jar 1383 in dem krieg wider die Graffen von Kyburg/ von wegen deß vberfals der Statt Solothorn/darvon findest du hernach. Jch befinde in alten Wappenbůchern noch ein waapen der vralten von Strättlingen/ welche auch sind vor zeyten Herren gewesen zů Wymmiß im Sibental/ aber vor langest abgangen.

Die von Strättlingen zů Wymmiß.

Das XXIII. Capitel.

Von der Statt Thun vnd jrer gelegenheit/auch etwas von den alten vestinen/ Münsingen/Bollingen vnd Torberg.

Die

Thun.

Die Graffen von Thun.

Die Statt vnd Schlossz Thun/ zů vnderist am See bey dem außgang/ wirdt durch die Aar auff beyde seyten geteilt in zwo Stett/ durch prucken widerum̃ zusamen gefasset/ der kleiner teil auff der seyten gegen ůchtland/ der grösser sampt dem Schlossz auff dem boden deß Aergows gelegen/ ist ein herzliche Statt/ vor zeyten hat sie eigen Graffen gehabt. H. Heinrich/ ein Graaff von Thun/ war Bischoff zů Basel/ vñ starb Anno 1238. Conradus von Thun/ deß bemelten Bischoff Heinrichs brůder/ ward Abt zů Einsidlen/ Anno 1214 vnd verließ das leben Anno 1234. Dise zween Prelaten haben noch zwen Brůder gehabt/ als die Chronicken zů Einsidlen außweysen: der ein sol seyn gewesẽ ein Bischoff zů Saltzburg/ vnd der 4 ein Keyser der Griechen: wie aber der selbig genẽt/ oder hinder das Griechisch Keyserthumb kommen sey/ lassen die Chronicken rů wẽ. Bey disen Brůdern vnd Prelaten mag man erkeñen/ daß diß Graffẽ Geschlächt zů Thun deñocht ein berůmt vnd nam̃hafft Geschlächt sey gewesen: aber von jrem endtlichen abgang finde ich nichts.

Hatte eigen Graffen.

Kom̃t an Kyburg.

Mit der zeyt ist die Statt Thun mit anderer Landschafft diser gegne an die Graffen von Kyburg kommen/ ꝛc. Von disen Graffen von Kyburg wirt zum teil hievor im 24. Cap. deß Turgows/ eins teils aber bald hernach gesagt/ ꝛc. Anno Dom. 1320 regierten zween Brůder/ Hartman vnnd Eberhart Graaffen zů Kyburg. Eberhart war geistlich/ hat vil pfrůnden/ wolt nichts destominder sich seines vätterlichen erbgůts vnd weltlicher regierung nit entziehẽ. Dem ließ nun Graaff Hartman die Statt vnd Schlossz Thun/ als man acht/ mit vnwillen. Aber vber wenig zeyt ward Graff Eberhart auff dem Schlossz zů Thun in einem Schnäckẽ durch etlich Edelleüt jämerlich ermürdet. Welches Mords Graaff Hartman offentlich bey menigklichem verdacht ward/ als der das geschaffet sölte haben/ was auch an dem wol scheyn/ daß den thätern kein straaff durch jn widerfůr. Diser thaat wurden die Burger zů Thun jn ein grossen vnwillen gegen Hartmanno bewegt. Aber wie bald der Graaff besorget er wurde bemelte Burger vngeneigt habẽ/ verkaufft er der Statt Bern/ Statt vnd Schlossz Thun/ darzů etliche Herzligkeit mehr/ als den Heymberg/ Item Grüssisperg vnnd Sigrißwyl/ ꝛc. vmb ein summa Gelts/ vnd empfieng darnach bemelte Statt vnd Herzschafften widerum̃ von den Berneren zů Lehen. Aber diser Graaff Hartman erzeigte den Bernerẽ hernach böse farb. Dañ Anno 1331 belägerten die Herzen von Thurn/ Gryertz vnd Wyssenburg/ ꝛc. mit jren Helffern das Schlossz Müllinen/ bey Eschi ob dem Thunersee gelegen/ eim Burger von Bern gehörig. Vnd als sich die Berner vnderstůnden das Schlossz zuentledigen vnd zuretten/ wolt jnen der Graaff von Kyburg die straassen fürziehẽ mit aller seiner macht: aber die von Thun wolten jnn nit durchziehen lassen/ sprechende: Sie weren der Berneren eigen/ vnnd deß Graaffen Lehen/ wölten an der Statt Bern nit brüchig vnd treüwloß werden/ das vberig möcht er selbs wol verstehen. Damit ward Müllinen entschüttet: dann so bald die Berner kamen/ fluhen die obbenennten Herzen von dannen. Demnach zugen die von Thun der Statt Bern zůhilff für Gümminen wider den Graffen von Saffoy.

Hartman. Eberhart.

Gr. Eberhart zů Thun ermürdet.

Thun den Bernern verkaufft.

Heimberg.

Grüssisperg. Sigrischwyl.

Thun deß Graaffen lehen.

Müllinen belägert.

Vntrew deß Graffen.

Gümminen belägert.

Anno 1339 gleych nach der Schlacht zů Loupen/ bracht Graff Eberhart von Kyburg so vil zuwegen/ daß er ein Besatzung wider die Berner in die Statt vñ Schlossz Thun leget/ die auff die Berner angriffen. Deßhalb vil bemelte Berner für Thun zugẽ/ belägerten vñ sturmpten

Thun wider die Berner besetzt.

Beläger.

die Statt/můßten mit schaden abziehen. Anno 1343 zugen die Berner aber mals für Thun vñ andere ort deß Graffen/vnd schnitten das korn auff dem våld ab/fůrtend das gen Bern. Darnach ward der krieg gericht/vnd die von Thun widerumb der Berner freünd/zugen mit jnen Anno 1350 für die veste Lobegk vnd Mannenburg/ꝛc. Anno 1353 zugen die von Thun mit den Bernern gen Brientz wider die Vnderwalder vnd Landleüt/ꝛc. Hernach Anno 1375 hat Graf Hartman von Kyburg der Statt Bern versetzt Statt vnnd veste Thun vmb ein grosse sum̃a Golds/vnd hiemit ist sie gar an die Berner kommen. Anno 1382 den 10. Nov. zů nacht vnderstůnden H. Lüpolds von Oesterreych diener das Schlosß Thun heimlich zuersteygen vñ eynzunemmen: das ward jnen durch fleyssige sorg der wächter erwehrt. Dise Statt hat sich auch an Bern allzeyt wol gehalten/ hat ein feyne thätige Burgerschafft/ wirt regiert durch ein Schultheissen vnd Raht. Es ist die fürnembste vnder allen Stetten der Berneren. Was sie fürter gehandlet/haben sie mit jren Herren von Bern gehandlet/ wirdt anderßwo in gemein verzeichnet/darumb wöllen wir die beschreybung diser Statt hiemit beschliessen.

Wider an Bern.

Den Bernern versetzt.

Münsingen.

Die von Münsingen/Freyh.

Münsingen zwüschen Thun vnnd Bern / auff der seyten deß Ärgows/ hat vor zeyten Freyherren gehabt / deß namens von Münsingen. Darnach ist Münsingen gewesen eines Freyherrn genennt Senno/dem habens die Berner abgewunnen/ Anno 1311 vnnd zerstört.

Burckhart Senn von Münsingen/Freyherr zů Bůchegk.

Bollingen.

Fürter volgt Bollingen das Dorff jehnseit dem Breitfeld vor Bern herauß/hat vor zeyten auch ein Burgstal vnd Ädel gehabt. Anno 1372 waren die Berner mit dem Graffen von Kyburg spennig/ sölches zuverrichtē ward ein Tagleistung gen Bollingen gelegt. Der Graaff aber hat heimlich zůgericht der Berner Botten vnder wägen zufahē: sie aber gewarnet/kamend nit/sonder gedachten sich am Graffen zurächen. Also ward/ dem vnraht zubegegnen/ein anderer tag gen Jägistorff bestimbt. Darauff bracht der Graaff vil Herrn mit einem grossen reisigen zeüg: so zugē die Berner auch mit macht dahin: damit ward nichts auß dem friden. Doch rüwet die sach/ biß der Graaff Solothorn wolt vberfallen/darvon hernach/ꝛc. Anno 1386 nach dem streyt zů Sempach/ward Yffo von Bollingen/deren von Bern Burger/in einem scharmutz durch die von Freyburg gefangen/ vnnd 3 jar gefengklich gehalten.

Die von Bollingen.

Die von Krouchtal.

Neben Bollingen auff der rechten seyten volgt das Krouchtal / hat auch etwan Edelknecht gehabt.

Die von Torberg Freyh.

Krouchtal.

Inn Krouchtal auff halbem wäg zwüschen Bern vnnd Burgdorff/ auff einem berg vnnd gewaltigen velsen ligt Torberg/etwan ein gar gewaltig vnnd herrlich Schlosß der vernampten Freyherren von Torberg. Diß Schlosß ward durch die Berner gewuñen vnd zerstört/ Anno 1386 aber darnach durch die Herren wider gebauwen. Anno 1397 kam H. Peter von Torberg gen Bern für Raht/ vbergab daselbst den Cartheüser Mönchen das Schlosß Torberg/sampt dem Krauchtal vnd Koppingen. Also ward ein Carthauß da gemacht / vnnd die von Bern Schirmherren vnd Kastvögt daruber bestimpt/ꝛc.

Torberg.

Das XXIIII. Capitel.

Beschreybung beyder Stetten Arberg vnd Büren/ auch etwas von jren fürnemisten handlungen.

Arberg

Arberg/Statt.

Arberg/ ein Insel.

ARberg Statt vnd Schlossz/auff zwo klein Teütsch Meyl vnder Bern in der Aar gelegen/ ist ein Insel mit der Aar vmbzogen/hat ein zůgehörige Landschafft/ vnd vor zeytē Graffen zů Herren gehabt/deß namens von Arberg. Bey zeyten Keyser Ludwigs deß 4 vnd darnach/läbt vnd regieret Graaff Peter von Arberg der ward mit der Statt vnnd Herschafft burger zů Bern. Aber er hielt das Burgrecht vbel/ gesellet sich zů der Herrschafft. Vnnd als sich aller Adel wider die Berner verband An.1339 vor d' Schlacht zů Loupen/verband sich auch mit jnen Graaff Peter. Deß=

Graaffen zů Arberg.

wegen die Berner/disen vngetreüwen Burger zustraaffen/am Pfingstag für Arberg zugen/ Statt vñ Schlossz belägerten. Aber als der Adel für Loupen zoch/můßten die Berner Arberg verlassen/vnd die jren zů Loupen retten/rc. Auff das zoch Graaff Peter mit der Herrschafft wider die Berner für Loupen/ward Hauptmann vber den Trossz. Vnd als er sach/ daß der Adel am streyt erligen wolt/nam er alle Wadseck/kleinot/silber/ vnd was die Herrn für Gůt im väld hatten/vnd floch bey zeyten mit dem raub vnd seinem volck gen Arberg. Er verlor nie kein mann/vnd bracht groß Gůt darvon. Von diser Schlacht volget im 8. Bůch. Anno Do. 1340 zugen die Berner in die Herrschafft Arberg/vnd verhergtē alle ding schädlich. Anno 1346 schnitten die Berner denen von Arberg/ Büren vnd andern jr korn ab/ vnnd fürten das in jr Statt/rc. Anno 1351 zoch Graaff Peter von Arberg Hertzog Albrechten von Oesterreych zuhilff für Zürych/halff jm die Statt belägeren.

Von Bernern belägert.

Es war aber vilbenennter Graaff Peter aussetzig/ vnd deßhalb zum Regiment vntüchtig: dann niemands mit jm gemeinschafft oder beywonung haben wolt/darumb er benötiget ward in oberzeltem 1351 jar der Statt Bern sein Statt/ Schlossz vñ Landschafft Arberg zuverkauffen vmb ein summa Gelts: doch mit vorbehalt deß widerkauffs auf etlich zeyt. Es loßten auch die Berner sölche Graffschafft von Graff Růdolphē von Neüwenburg/von der Gräffin von Tierstein vñ von den Graffen von Kyburg/ die alle pfandschafft daran hattē/vmb groß Gůt. Arberg wirdt nachvolgender zeyt durch ein Landvogt der Berner regiert. Anfänglich hat menigklich zů Bern ein abscheühē ab diser Vogtey/ von wegē deß aussatzes Graff Peters/keiner wolt gern da Vogt werden. Darum̃ ward ein zeytle die ordnung gehalten/daß welcher ein jar Schultheiß zů Bern war/můßt das ander jar Vogt zů Arberg seyn. Anno Dom. 1382 haben H. Lüpolds von Oesterreychs Diener an S. Martins abend/zů nacht/ bey finsterer weyl vnderstanden den Bernern das Schlossz Arberg abzusteygē/ vber vnd wider den zwölffjärigē pundt mit den Eydgnossen hievor aufgericht: aber sie wurden durch sorg der wächter abgetriben.

Graff daselbst aussetzig.

Wirt von Bern kaufft.

Zur vogtey gemacht.

Schier eingenommen.

Die von Kalnach.

In der Graffschafft Arberg an der Aar ligt die alte veste Kalmach oder Kalnach/ ist yetz zerbrochen vnd der selbig Adel verblichen.

Kalmach.

Vnder Arberg kehret die Aar jren lauff nit mehr gegē Mittnacht/ sonder wendet sich ein wenig gegen Aufgang durch das Aergow nider / empfacht zwüschen Arberg vnnd Büren auff der lincken seyten den außgang deß Bielersees. Das selbig wasser wirt genennt die Zyl: von dem wirt hernach im 8. Bůch völliger gesagt/rc. Darumb ist die Aar hinfür nit mehr

Zyl fl.

ein schidmaur zwüschen Aergow vnnd Uchtland/ als vom Brientzersee herab biß an den eyngang der Zyl/ꝛc.

Büren.

Die von Büren.

Büren ein Stättle/ bey einer Meyl wägs ob Solothorn/ zwo Meyl von Bern auff der lincken seyten an der Aar gelägen/ wirt von etlichen genent Prænestica, ist vor zeyten gewesen der Graaffen von Nidow. Anno Dom. 1374 als die Engellender in grosser macht Helvetiam vberzugen/ ward die Statt Büren von jnen belägeret. Auff das der Graaff von Nydow zů den selbigen Engellendern ins läger reit für Büren/ war jr freünd. Vnd dieweyl er mit jnen thädinget die Statt zuverlassen/ ward er selbs vor Büren erschossen. Er war der letst diß stammens/ darumb gefiel die Statt Büren mit andern seinen Landen an ein Graffen von Kyburg vnd den von Tierstein/ deß von Nydows Schwester menner/ die gewunnen grosse krieg mit dem Bischoff von Basel/ von denen anderßwo gesagt wirt: deßwegen auch bemelte Graaffen etwas verarmet/ die Stett Büren vnd Nidow der Herschafft von Oesterreych verpfandten: doch in deren von Fryburg hand/ vmb ein groß Gůt. Als aber Hertzog Leopold von Oesterreych hernach mit dem Herren von Cussin auß Engelland/ vergangenes kriegs vnd Englischen vberfals halb/ gericht vnnd vereint worden/ ward in sölcher richtung die Statt Büren mit Nidow bemeltem von Cussin vbergebē für sein ansprach/ vnd můßt sie der Hertzog von Oesterreych von denen von Fryburg widerumb lösen: doch hat der Hertzog allweg mit seinem schirm darob gehalten. Anno Dom. 1386 ward die Statt Büren zum ersten mal verbrennt/ von einem liederlichen bůben/ genennt Nimmersälig/ der hat ein rechten namen/ nach seiner art gestaltet/ wie Horatius der Poet schreybt:

Engellender darfür.

Graaff von Nydow da erschlagen.

Kompt an Fryburg.

An Oesterreych.

Wirt verbrennt.

Conveniunt fatis nomina sæpe suis. Zů Teütsch:

Es wirt selten ein Kůh genennt Blůme/ sie habe dann ein Bläßle/ꝛc.

Von Bern yngenom̄en.

Fürter als Hertzog Lüpold der 4 zů genennt der Hoffertig/ im Sempacherkrieg ein Besatzung in die Statt Büren legt/ wider die von Bern vnd andere jre Eydgnossen/ zugen bemelte von Bern sampt denen von Solothorn für Büren/ am Freytag nach Ostern/ Anno 1388. Vnd dieweyl die Hauptleüt rahtschlagten/ wie sie die Statt belägeren wolten/ schussen die knecht fewr dareyn/ dardurch die Statt entzündet/ ward auch als bald gestürmpt/ erobert/ geplündert/ vnd zum andern mal verbrennt/ vil darinn erschlagen/ vnd etlich gefangen. Darunder war ein Edelmann von Tattenriedt/ derē von Fryburg Burger/ mit dem ward Yffo von Bollingen (hievor im 23. Cap. bemeldet) der bey drey jaren zů Fryburg gefangē gelägen/ widerumb abgewächßlet vnnd außgelößt/ꝛc. Vnnd hiemit ist Büren in der Statt Bern beherschung kommen. Es hat sich mit der zeyt daselbst erhebt ein grosse Walfart zů vnser Frauwen/ die kindlin im land herumb/ so tod geboren vnnd dahin getragen/ wurden da läbendig gesehen wie bald sie sich regten. Von dem grossen betrug an diser Statt geübt/ were vil zu schreyben. Anno 1528 wurden zů Büren auß gebott der Berner/ die Mäß/ Bilder vnnd Ceremonien auß der Kirchen abgethan/ vnnd damit die yetzgedacht Walfart auch darnider gelegt.

Walfart erstan dahin geschehen.

Mustert die Mäß auß.

Das XXV. Capitel.

Der alten vnd berümpten Statt Solothorn vrsprung/ alter/ vnd eltiste handlung/ so vil man deren mag wüssens haben.

Solothorn/ Lat. Salodorum.

Solothorn/ ein vberauß alte Statt/ auff der lincken seyten der Aar/ zů Oberist im Bůchßgow gelägen/ wirt bey den alten Salodorum genennet. Diser Statt gedenckt Antoninus Augustus, Regino Prumiensis, vnnd vil andere Historien schreyber mehr/ die eines mittelmässigen alters sind. So Alter einer Statt loblich syn sol/ so ist dise für andere mit fürträffenlichem Alter bezieret/ darinn sie auch gemeinlich allen Stetten Galliæ Belgicæ (allein Trier außgenommen) fürgesetzt wirt. Deßwegen der Poet Heinricus Glareanus bey vnsern zeyten diser Statt zů ehren setzt ein sölch Distichon oder par versen/ darinn sich die Statt Solothorn selbs anredt/ also:

Ein alte Statt.

In Celtis

In Celtis nihil est Salodoro antiquius, vnis
Exceptis Treveris, quarum ego dicta soror. Zů Teütsch:

Kein älter platz in Gallien ist
Dann Solothorn zů diser frist/
Außgenommen die Statt Trier allein/
Drumb nennt man vns schwestren gemein.

Etlich schreyben/ daß die Stett/ Damascus in Syria, vnnd Salodorum in Helvetia, zů einer
zeyt seyen angefangen / namlich bey zeyten Abrahams/ vngefarlich auff die 20 jar nach der
Statt Trier vrsprung. Es werden noch vnserer tagen da befundē anzeigungen vberauß gros-
ses Alters. Es ist ohne zweyfel auch der alten Stetten eine gewesen Helvetierlands/ welche
bey Julij Cesaris zeyten von den Helvetiern selbs/ als sie auß jrem Land zugen ein bessers zu-
sůchen/ verbrennt wurden/ darvon Cesar schreybt lib. 1. vnd im 4. Bůch hievor gesagt ist. Doch
ist sie nach vberwindung bemelter Helvetier widerumb geaufnet/ vnd durch die Römer beherr-
schet/ so lang die selbigen Helvetierland inngehabt/ namlich von den zeyten Julij Cesaris an/
biß auff die regierung Valentiniani deß 3 vnd Martiani der Röm. Keyseren hinauß/ laufft
sich ob 500 jaren/ da ist sie mit andern Helvetischen Stetten in der Römer gewalt gestandē/ ist
auch bey den Römern für ein vernampten platz gehalten.

War lange zeyt in der Römer gewalt.

Sölches aber mag auß dem vermerckt werden/ daß sie ein besondern Landvogt (gleych wie
auch auff dem Schlossz Thurico) zů Solothorn enthalten habē. Bey zeyten Diocletiani vnd
Maximiani/ der Röm. Keysern vnnd grausamen vervolgeren Christlicher Religion / Anno
Dom. 286 vor vnd nach/ hat ein Römischer Landvogt zů Solothorn geherrschet/ geneñt Hir-
tatus. Diser hat in zeytē seiner regierung/ auß Gebott deß Keysers Maximiani/ S. Vrsum/
S. Victorem vnd etliche jrer Gesellen (so hievor von der Thebaischen Ritterschafft vnd Ge-
sellschafft S. Mauritij vberbliben/ vnd dem grausamen schwerdt Maximiani deß Tyrannen
zů Octoduro vnd Agauno im Land Walliß entgangen/ vnnd biß gen Solothorn kommen
waren) lassen marteren/ Anno Dom. 287. Die vrsach diser Marterung war/ daß die außer-
welten Gottes freünd/ Vrsus/ Victor vnd jre Gesellen/ auff gebott Hirtati/ nit wolten ver-

Hat Hirtatum zum Landvogt.

ehren den Abgott Mercurium / der damals zů Solothorn ein Schirmgott vnd P[illegible] vnglaubigen volcks war. Der platz darauff die Heiligen gemarteret wurden / ligt dis[illegible] der Statt Solothorn: da stehet volgender zeyt ein Capelle. Vnd am selbigen ort ist bey obberürten zeyten Diocletiani ein pruck vber die Aar gwesen. Das bezeügen nit allein die alten Hystorien / sonder werden noch / so das wasser Winterzeyts klein ist / vnden im sand vnd flusß funden die alten abgebrochnen pfäl / in der ordnung wie die joch gestanden sind.

Mercurium zum Abgott. S. Vrsi vnd S. Victor da gemarteret. Pruck darbey.

Nach dem aber das Land Helvetia / vmb die zeyt der Keysern Martiani vnd Valentiniani deß 3 von den Römern verloren / vnnd durch vil vberfal mancherley völcker als der Gothier / Hunen / Francken vnd Alemannier / ꝛc. grundtlich zerschleipfft ward / von welchem hievor im 3 vnnd 4. Bůch gesagt / ist auch dise Statt mit andern zugrund gangen. Wiewol villeycht nit so gar: dann noch heüttigs tags da gesehen wirdt ein Thurn eines mercklichen alters / welcher villeycht damals ist aufrecht bliben / wie noch diser tagen an vilen orten grosse herrliche Thürn / von den zerstörtē Schlössern hin vñ wider vberbliben gesehē werden. Sunst ist ohne zweyfel die Statt Solothorn in sölchem jamer vnd vberfal Helvetie vnzerrüttet nit bliben. Welches auch abgenommen mag werden bey dem / daß die alten Inscriptiones vnd Römische Monimenta, nachvolgender zeyt zů Solothorn erfunden / gemeinlich auß der erden graben / auch die / so schon aufgericht / doch zerbrochen vnd nur stuck sind: gibt alles anzeigung einer ernstlichen zerstörung. Es werden noch da funden etliche stuck alter Römischer Geschrifften in einen wilden Mamor gehauwen auff nachgesetzte form:

Solothorn zerstört. Ein alter Thurn daselbst. Römische Antiquiteten alda zůsehen.

Nit weyt von der Metzg an eines Burgers hauß / stehet ein sölch eyngemaurer stuck.

DEAE EPONAE MA x
PILIVS RESTIO M d
l EG · XXII · ANTONI
ANAE P · P · F · IMMV
ni S · COS · CVRA · SA
le NS · VICO SALOD or
dd XIII · KAL · SEPTEMB
D · N · ANTONINO
aug II · ET SACERDO
te II · COS ·
V · S · L · M ·

So dañ etliche wenige Bůchstaben hinzů gethan werdē / mag mans also lesen: Deæ Eponæ (fortaßis Bonæ) maximæ Opilius Restio, miles Legionis vigesimæ secundæ, Antonianæ primigeniæ piæ felicis immunis custos, curator Salensium, vico Salodoren. dedicauit xiij. Kal. Septemb. Domino nostro Antonino Aug. & Socerdote II. & Consule,

Votum solvit libens merito.

Vnnd auß gesetzter Antiquitet hat man den rechten alten namē der Statt / die da heißt Salodorū, vnd nit Soloturū, wie etlich vermeinen à sola turri, võ dem einigen vberblibnen Thurn. Dise Inscription achten etlich aufgerichtet seyn bey zeyt Antonini Heliogabali, An. 221.

Ein ander stuck einer alten Römischen Inscription / stehet bey eyngang deß Tempels S. Vrsen / gleych auff der erden im grund / also:

T · CRASSI C
AVITO F
AN · XXXV ·

S. Vrsen Grab.

In S. Vrsen Grab / welches man achtet / vor zeyten einer Heydnischen frauwen Grab gewest sein: stehet also:

D M ·
FL · SEVERIANAE

Solothorn ward nach sölcher obberürter zerrüttung/bald durch die Frantzosen/als die Galliam vnd dise Landschafft besässen/widerumb geaufnet/vnd ist ein vernampter platz deß kleineren Burgunds gewesen/auch durch die Burgundischen vnd Franckreychischen König beherrschet worden/biß vber die zeit der Caroliner hinauß. Es sol auch die Statt Solothorn (bey den alten Castrum Solodorense genent) nach anzeigung jrer alten Geschrifften/ etwan dem Bisthumb Genff vnderthänig vnd zügehörig seyn gewesen. Dann bey den zeiten Domitiani deß Bischoffs zü Genff/hat Theudesinda/Königin zü Burgund/mit bemelts Bischoffs bewilligung/S. Victors deß Martyrers Leychnam vnd Gebein von Solothorn hineyn gen Genff füren/vnd vnweyt von Genff ein herrlichen Tempel/zü S. Victor/bauwē lassen. Da stehet also geschriben vnder anderen worten: Acta sunt hæc regnante Domitiano Genevensi Episcopo, quo tempore etiam Castrum Solodorense Episcopatui Genevensi subditum, &c. Es stehet aber hiebey kein anderere jarzal/dann allein das sölchs geschähen sey bey zeyten der regierung Bischoffs Domitiani von Genff/desse Bisthumb auch die Statt Solothorn sey vnderworffen gewesen.

Solothorn von Frantzosen geaufnet.

Dem Bisthumb Genff etwan gehörig.

Von anfang S. Vrsen Gestiffts zu Solothorn/schreybt B. Rhenanus Rer. Germ. lib. 3. Daß Werthrada Caroli Magni müter/Pipini Gemahel (welche vil zu Solothorn gewonet hat) das Gestifft vñ Kirchen zü Costentz/Colmar vnd Solothorn erstlich begaabet habe. Das müßte freylich beschähen seyn Anno 800. oder güte zeyt darvor. Vber das bezeugen deß Gestiffts Solothorn alte Bücher/das Bertha König Rüdolphs von Burgund Gemahel/Keiser Conrads vnnd S. Adelheiten Müter/vnd Keyser Othen deß 1. Schwiger/etc. den Tempel zü Solothorn gestifftet habe/darvon eins theils hievor im 4. Büch anzeigt ist. Dieweyl aber Solothorn ein gar alte Statt/ist wol müglich/daß die erste stifftung der Kirchē durch Werthradam beschähen/vnd darnach mit der zeit der Tempel durch Bertham gebauwen vñ etwas weyter begabet sey. Wie dann mit dem Gestifft Zürych beschähen/da wirt Carolus Magnus wol für ein stiffter gehalten/ vmb das er den Tempel gebauwen vnd etwas begabet hat/aber darumb der selbigen Kirchen vnd stifftung nit jhren ersten anfang geben/wie er selbs in der Dotation bekeñet. Also mag auch die erste stifftung der Kirchen zu Solothorn durch Werthradam bey Pipini Königs zü Franckreych zeitē/vnd darnach die ander stifftung begabūg vñ erbawung durch Berham bey K. Heinrichs des 1. tagen beschähen sein: dann so die Statt vnder den eltistē/ist wol zuglauben daß auch die Kirch vñ Gestifft nit neüw sey. Dañ die Chronicken vnd Vrbar deß alten Gestiffts zu Losanna bazeügen/daß An. 892. Bischoff Boso võ Losanna in der Statt Solothorn zum Bischoff sye geweycht vñ gesalbet worden. Welchs ye anzeigung gibt daß vorhin etwas Stifftung vnd Kirchen alda gewesen: dann Bertha Königin zu Burgund hat erst harnach Anno Domini. 920. König Rodolphen zum Gemahel empfangen/vnd ohne zweifel darvor jr stifftung oder begaabung nit gethan/etc.

S. Vrsen gestifft daselbst von Caroli M. müter gestifftet.

Von Berta begabet.

Als aber das Keyserthumb nach abgang der Franckreychischen Caroliner in Teütschen landen auff die Teütschen Fürsten verwendt/Anno Dom. 921. ist auch damit Solothorn/als ein alter platz deß Reychs/auß der Frantzosen vnd Burgundier gewalt zum Keiserthumb gezogen/vnd darbey fürter bliben. Es hat auch Solothorn K. Heinrichen dem 1. jhr hilff vnnd züzug gethan mit denen von Costentz vnd Augspurg/wider die Obitriten vnd Hunen in Saxen. Vnd sind dise Stett damals gezogen vnder der Hauptmannschafft Hertzog Hermans von Schwaben. Von disem krieg findest du klarlicher hievor im 2. Büch.

Solothorn kompt ans Reich.

An. Dom. 1045 Hat Keiser Heinrich der dritt zu Solothorn ein tag vnd versamlung der Fürsten gehalten: da selbst haben sich an den Keiser ergeben Reginoldus vñ Geroldus die Burgundischen Fürsten/ als sie von jhm bekrieget waren. Darnach Anno 1948. hat bemelter K. Heinrich der dritt auff Pfingsten abermals ein träffliche Tagleistung vnnd gespräch zü Solothorn gehalten mit den Fürsten von Burgund. An. Do. 1052. in der wuchen vor der Auffart/hat hochbemelter K. Heinrich den dritten Tag mit den Burgundischen Herren vnd Oberkeiten zu Solothorn gehalten: darauff etlich Burgundier mit vnwillen abschieden/doch bald herwider karten/vnd vom Keiser gnad begerten.

Reichstag daselbst.

Das Gestifft zu Solothorn hat auch zeitlich vom Reich die befreyung empfangen/daß die selbigen Propst vnnd Chorherren in all wäg söllen gefreyet seyn wie die zü Zürych. Sie haben auch gehabt eigne Gericht/Herrligkeit vnd eigen Leut/die wurden genent S. Vrsen leut/zwüschen der Aar vnd dem berg Läberen wonhafft/etc. An. Dom. 1181. hat Graaff Vlrich von

Das gestifft befreyet.

Neuwenburg vom Propst vñ Gestifft zu Solothorn etliche Güter zu Lehen empfangen/ als die Mülli vnd den Forst zu Seltzach.

Edelleut daselbst.

Es wirt auch in den alten Brieffen vnd Geschrifften deß Gestiffts Solothorn gar vil Adels mit namen verzeichnet/ welche in diser Landsart jhr wonung vnd Schlösser herumb gehabt: vñ dieweil der selbigen Geschlächt ebē vil sind/ derē Schlösser vñ wonung in diser Chronicken nit besonder verzeichnet werden: so hab ich jhre namen vnnd waapen hienach gesetzt: welche aber anderßwo an besonderen orten beschriben/ werden alhie außgelassen.

Haymo von Geren stein / Anno 1218.

Thomas vnd Vlrich von Bremgarten/ bey Bern.

Rudolph von Spins Ritter An. 1357.

Peter/ Jacob/ Hans vñ Rudolph / alle von Kriegstetten An. 1318. Vlrich von Kriegstetten Chorherr zu Solothorn An. 1300.

Pantle von Gebestraß. An. 1318.

Die Blauwensteiner in Solotorner gebiet/ abgestorben/ von Falckensteinern geerbt.

Die von Halten / in Solothorner gebiet/ der pfarr Kriegstetten.

Rüff von Lindnach Chorherr zu Solothorn. An. 1300.

Peter von Aettingen Chor. An. 1300.

Egon/ Graff zu Vrach An. 1181.

Hug von Jägistorff. An. 1181.

Hesso von Grenchen. An. 1181.

Vlrich von Straßberg. An. 1181.

Wernher von Vffhusen. An. 1182.

Die Junckheren von Solothorn.

Hans von Vorkilch (sunst genent die von d'Kirchē) Frey. A. 1109

Die von

Die võ Spiegelberg zů Solotorn. Herr Imer von Spiegelberg / Schultheiß zů Solotorn/ An. 1413.

Růdolph/ Hartman / Vlrich vñ Heinrich võ Stein/ A. 1301 Dise Burg ist gebrochen/ ligt in der Herrschafft Halten/ in der Pfarr Buchßi.

Die von Lüternow.

Die von Teytickon im Ampt Halten/ jetz das Pfarrhauß.

Růdolph vnd Vlrich von Koppingen

Die zur oberen Balm in Solotorner gebiet.

Zur nideren Balm in Flumental/ auch in Solotorner gebiet.

Das XXVI. Capitel.

Zu wem sich die Statt Solothorn erstlich mit der zeyt verbunden/ wenn sie ein Ort der Eydgnoschafft worden/ vnd was durch sie besonder sey gehandlet.

Nach dem aber hernach bey zeyten K. Heinrichs des 6. die Statt Bern erbauwen ward anno 1191: als hernach volgen wirt/ hat sich die Statt Solothorn zeytlich mit Bern in pündtnuß vnd vereinigung begeben: wenn aber sölche pündtnuß vnd Burgrecht zum ersten mal angefangen/ finde ich nit grundtlich. Doch ist Solothorn mit Bern in pündtnuß gestanden Anno 1291. vnd hat jhnen im selbigen jar helffen die Schlacht am Tonerbühel gewünnen/ darvon im 8. hernach/ etc.

Solothorn mit Bern verbunden.

An. Do. 1300. Ist Propst zů Solothorn gewesen Graff Hartman von Nidow.

Propst daselbst

Anno Dom. 1303. Verband sich Propst zů Solothorn mit den Fürsten/ Herren vnd Stetten/ von Oesterreych/ Kyburg vnd Habspurg/ Item mit Bern/ Basel/ Straßburg vnd Fryburg/ etc. wider die Räuber/ so selbiger zeyt vil schadens im Land theten. Solothorn zoch mit den obbenenten Stetten in disem jar für Wymniß inns Sibental wider den Herren von Wyssenburg.

Verbint sich auch mit anderen.

Anno Dom. 1309. Zugen die von Solothorn mit jhrer macht auff K. Heinrichs manung für Gůtenburg/ zů schirm dem Abt zů S. Vrban/ vnd eroberten das selbig Schlossz.

Erobert Gůtenberg.

Anno Do. 1318. Belägert ein Hertzog von Oesterreych die Statt Solothorn gar streng bey 10. wuchen. Die vrsach war/ daß die Solothorner K. Ludwigen anhiengen wider Fridericum von Oesterreych/ der mit gwalt König seyn wolt. Die Berner schickten jhnen 400. mann zuhilff in besatzung. Der Graff von Kyburg hielt es mit dem Hertzogen / darumb verbrannten jhm die Berner sein Land. Der Hertzog hat ein prucken ob der Statt vber die Aar gemachet als aber das wasser durch vngewitter gar groß vnd vngestům ward/ wolt der Hertzog die prucken mit Leuten verwaren/ belästigen vnd behalten: aber das wasser stieß die prucken mit den Leuten hinweg / ertranckt vil knecht. Aber die von Solothorn selbs hulffen allen denen auß dem wasser/ die sie gelenden mochten/ vnd schickten sie dem Hertzogen wider. Durch sölche freundtliche waalthat vnd auch durch den schaden/ den die Berner dem Graffen von Kyburg zůfügten/ ward der Fürst zum friden erweichet/ reit selbs gen Bern/ vñ ward der krieg gericht.

Wirt belägert

Von einem burger verrahten.

An.Do.1332. Zugen die von Solothorn durch raht vnd anstifften eines gewaltigen Burgers (genent der Billing) mit jhrer macht wider den Graffen von Kyburg zů väld. Der obgenent Burger ließ den Graffen alles fürnemmen wüssen: verricht also die seinen / die jhm wol trauwten. Deßhalb der Graf heimlich mit seiner besten macht auff sie hielt / vberfiel sie an dem wasser Emmat / ehe sie sich noch einiges feynds versahen / zertrennt vnd zerströuwt sie. Da wurden vil redlicher leut erschlagen / vnd empfieng die Statt Solothorn sölcher verrähterey grossen schaden.

Zeucht für Loupen.

An. Do. 1339. Schicket Solothorn der Statt Bern zůhilff 80. Helm für Loupen / die hulffen jhnen die Schlacht thůn: darneben můßten sie jhr Statt selbs mit grossem kosten vnd sorgen bewaren.

Komt in Bann.

Anno Do.1348. Ist die Statt Solothorn von Keiser Ludwigs deß 4. Gehorsamb wegen auch / wie andere Stett mehr / in deß Papsts Bann kommen / die ward in disem jar durch Bischoff Fridrichen von Bamberg wider absolviert am Zinßtag vor S. Peters Stůlfeyr im Hornung. Dises bezeuget die besiglete Absolution noch bey handen.

Zeucht für Zürych.

Anno Do.1351. Zugen die von Solothorn mit H. Albrechten von Oesterreych für die statt Zürych / vnd hulffen jhm die mit anderen vil Fürsten vnd Stetten belägeren.

Verbindt sich ewigklich mit Bern.

An.Do.1353. Haben sich Solothorn vñ Bern ewig zůsamen verbunden: darauff zoch Solothorn den Berneren zůhilff an den Brünig gen Brientz wider die selbigen Landleut vnnd die von Vnderwalden / von wegen deß Propsts von Interlac vnd deß Herren von Rinckenberg. Desselbigen kriegs kamen die Berner in der Waldstetten pündtnuß / darvon anderßwo hievor vnd nach.

Tag daselbst.

Anno Dom.1365. Hat Keiser Carolus der 4. zů Solothorn ein versamlung vnnd Tag gehalten / darauff den Helvetischen Stetten vnd Stenden jhre Regalia verlihen / vnd Privilegia bestätiget / im anfang deß monats Maij / etc.

Mordnacht daselbst.

Anno Domini 1382. Haben sich Graaff Růdoph von Kyburg vnnd Graff Diepold von Neuwenburg zusamen verbunden am Samstag vor S. Michels tag. Vnnd auff sölches an S. Martins abend / zůnacht vnderstanden die Statt Solothorn bey finsterer weyl / durch verrähterey etlicher geistlicher vnd weltlicher personen (besonder durch anstifften eines Chorherren / der die feynd durch seinen Hof / so auff die Ringkmauren stieß / wolt eyngelassen haben) zů vberfallen vnd eynzůnemmen. Als jhm aber durch gůte sorg der wächter sein fürnemmen vndergraben vnd der verrähterisch anschlag gefelt / plünderet er vor der statt was er fand. Er ließ weyb vnd mann vmbbringen vnd erbärmlich hencken / vil frommer Leut wurden jämerlich vertilcket / etc. Darauß volget der krieg für Burgdorff / darvon bald hernach / etc.

Etlich schlösser daherumb zerstört / als Schwanden. Schwynßberg. Grünenberg. Friesenberg.

Die võ Schwynßberg Frey

An.1383. Zoch Solothorn mit hilf d' Berner wid' den Grafen võ Kyburg: da wurdẽ gewuñen vnd zum theil zerstört die Schlösser / Schwanden / Schwynßberg / Grünenberg / darauff der Schnabel saß. Friesenberg ward mit dem sturm gewunnen vnd verbrent. Diß Friesenberg hat herzliche Edelleut gehabt. H. Frieß von Friesenberg Ritter läbt Anno 1293.

Die von Friesenberg.

Erobert Nidow.

An. Dom.1388. Ist Solothorn mit den Bernern für Nidow gezogen: da ward Statt vnnd Schlossz erobert

Gowenstein erobert.

An.D.1389. Ward Gowenstein dz Schlossz durch die Solothorner vñ Berner erobert / 100. mann darauff gefangen genommen.

Die von Gowenstain

Propst.

An.Do.1397. War H. Hartman von Bůbenberg Probst zů Solothorn

Pündtnuß mit Basel.

An.Do.1400. Machten beide Stett Solothorn vñ Basel ein pündtnuß mit einander auff etliche jar lang.

Zug in Walliß.

Anno Do.1414. Zugen die von Solothorn mit den Bernern in Walliß an den Glettscher / gewunnen die Letze am Wilden Elsickon.

In das Aergow.

An.Dom.1415. Haben die von Solothorn helffen das Aergow eynnemmen / etc.

Pundt mit Bern / Basel. Solothorn wirt Eydgnössisch.

Anno Dom.1441. Am anderen Sonntag in der Fasten haben die Stett Solothorn Bern vnd Basel abermals ein pündtnuß zusamen gemachet 20. jar lang.

Anno

Anno 1488. Ward Solothorn von gemeinen Eydgnossen in ewige pündtnuß vnnd zü einem Ort der Eydgnoschafft empfangen. Geschach zü Stans in Vnderwalden/am Sambstag nach S. Thomas tag: vnnd ist dise Statt nach der ordnung gemeiner Eydgnossen in der zal das eilfft Ort/rc.

Solothorn wirt Eydgnössisch.

Anno 1499. Hat K. Ludwig von Franckreych den Eydgnossen zü hilff wider den pündt zü Schwabē in die statt Solothorn geschickt/ein starck träffenlich Geschütz mit aller bereitschafft vnd zügehörd in seinem kosten: aber es ward nit gebraucht.

Geschütz auß Franckreych dahin geschickt.

Anno 1531. Empöreten sich Solothorn vnd Basel gegen einander zü väld/von wegen eines Hochgerichts oder Galgens: aber die vnrüw ward durch etliche Eydgnossen befridiget. Diser zeyt hat Solothorn sich mit Zürych/Bern vnd Basel/rc. der Religion vnd Glaubens halb etwas verglichen.

Galgenkrieg.

Anno 1533. Im anfang deß monats Novemb. entstünd zü Solothorn ein empörung vnnd zweyung vnder der Burgerschafft/der Religion vnd Glaubens halb/ein teil wolt fürsich/der ander hindersich. Damit traten sie wider in das Papstumb/vrlaubten die Predicanten/vnnd richteten widerumb auf die Mässz/Bilder vnd Ceremonien der Römischen Kirchen.

Empörung.

Dise Statt ist wol erbawē/mit mauren vnd thürnen nit vbel bewaret/wirt regiert durch ein Schultheissen vnd Raht/gleych wie die statt Bern. Sie hat ein gar mannlich tapffer volck/das in vilen schwären kriegen seinen verwandtē vnd pundsgnossen vnverzagt zügeträtten ist. Auch hat die statt Solothorn bey vnseren tagen ein gar zierliche Landschafft in jrem gewalt/dardurch jhr macht nit wenig bekrefftiget wirdt. Was sich aber durch dise Statt weyters begeben hat/vnd sie mit den andern Eydgnossen gehandlet haben/wirt jedes an seinem ort gefunden/wir wöllends hie beschliessen/rc.

Solotorn wol erbauwen/hat ein fein regiment vnd landschafft.

Das XXVII. Capitel.

Emmat fluß/Entlibüch/Emmantal/vnd jre beygelegne Fläcken/auch etwas von den Stetten Willisow/Huttwyl vnd Burgdorff.

Vnder der statt Solothorn empfacht die Aar auf der rechten seyten hereyn den flussz Emmat die grösser: (dann von der kleinen Emmat ist hievor im 8. Cap. gesagt) von den Lateinern genent Emmana maior/entspringt im Gebirg gegen Vnderwalden/laufft erstlich ob einer grossen Meyl gegen Mitnacht/darnach ein wenig gegen Nidergang bey zwey Meylen/furter wider auff Mittnacht zwo Meyl/hat also ob fünff grosser Meyl wägs vom vrsprung biß zum außgang. Ist nicht schiffreych: wirt aber groß vñ vngestüm von bergwasseren/rc. Das Talgelend zü oberist vom vrsprung hereyn hat den namen Entlibüch/der statt Lucern vnderworffen/ein güt Vychland: darinn wirt ein besonder gattung von käsen gemacht/die nennet man dem Tal nach Entlibücher/ein fürbündig güt Mulcken. Diß Tal hat ein rauch vñ streytbar volck/auch vor zeyten etliche Burgstäl erhalten/als Rormoß/Rechberg/rc. von deren Geschlächt vnd abgang finde ich gar nichts/rc.

Emmat fluß.

Entlibüch. Entlibüchers käß.

Die von Rormoß.

Die von Rechberg im Entlibüch.

Rormoß. Rechberg.

Zwischen dem Entlibüch vnd Lucern ist ein Herrligkeit genent Malterswogten/Lucerner gebiets/darinn ist gelegen die veste Littow genent/jetz zerbrochen vnd jr Adel abgangen. Der vnder vnd grösser teil dises Talgelends hat den nammen von dem wasser/das Emmantal/oder Emmattal/wirt bey vnseren tagen durch die statt Bern mit einem Landvogt beherrschet.

Littow.

Emmattal.

Die von Littow

Darinn volget erstlich in Berner gebiet die Abtey vnd Closter Trüb/Benedictiner Regel/sein stifftung hab ich nicht ergründet. Es wirt diser zeyt von den Berneren verwalten/die Mönch sind abgangen/vnd die Ceremonien darinn hingelegt.

Trüb.

Signow vnder Trüb/ein Schlossz/Fläck vnd besonder Herrschafft der Statt Bern verwandt/hat etwan herrliche Freyherren gehabt/auß denen Herr Niclaus von Signow läbt Anno 1160. Fr. Clementa von Signow ist Aebtissin zü Zürych gewesen/jr jarzal finde ich nit. Bey zeyten K. Ludwigs deß 4. hat ein Freyherr von

Signow.

Signow Statt vnnd Schloſſz Burgdorff von Graaf Hartman von Ky-burg verpfendt inngehalten. H. Herman von Signow/ vñ ſonſt noch zwen diß Geſchlächts/ deren namen ich nicht finde/ ſind zů Sempach erſchlagen/ Anno 1386. Darnach iſt die Herrſchafft Signow kom̃en an die Graven von Fryburg. Graaf Egk von Fryburg/ vnd Fr. Anna geborẽ von Nydow ſein můter/ ꝛc. habẽ d' ſtatt Bern die Herꝛſchafft Signow zukauffen gebẽ An. 1399.

Die võ Signow Fr.

Sůmißwald.

Sůmißwald vnd Trachſelwald an der Em̃e haben etwan die Edlen von Sůmißwald zů Herren gehabt. Trachſelwald hat auch eigne Freyherꝛẽ gehabt. Fr. Anna von Trachſelwald iſt Aebtiſſin zů Zürych geweſen vor langẽ zeytẽ. Sůmißwald iſt zů einem Teuſchen Hauß gemachet / vnd lang von den Teutſchen Herren bewonet. Vngefarlich bey Keyſer Friderichs deß 2. zeyten war Graaf Berchtold von Bůchegk Commeter zů Sůmißwald/ Anno 1302. H. Hugo von Langenſtein war Commeter zů Sůmißwald/ Anno 1287. bezeugen etliche Brieff zů Solothorn. Das Hauß Sůmißwald iſt jetzund von den Berneren bevogtet mit einem Amptmann. Es haben in diſem Emmental auch gewonet die Edlen von Hohen Ramſtein/ genennet von Sůmißwald / mitſtiffter zů S. Vrban / von deren Burgſtal vñ abgang ſind ich nichts mercklichs. Aber Trachſelwald iſt etwas lenger durch die obbenañten von Sůmißwald bewonet. Anno 1383. zugẽ die von Bern für das ſchloſſz Trachſelwald/ darauff ſaß H. Burckhart von Sůmißwald/ deß Graven von Kyburg dienſtman/ der damals der Berner feynd war. H. Burckhart gab das Schloſſz auf/ ward Burger zů Bern/ vñ empfieng bemelte Herꝛſchafft mit Land vnd Leuten von den Berneren widerumb zů Lehen. Nach abgang der ſelben Herren habẽ die von Bern ein Landvogt auff Trachſelwald/ ꝛc. In diſer Vogtey Trachſelwald iſt gelegen die veſte Affholteren/ hat ein Adel gehabt/ ſind mitſtiffter zů S. Vrban geweſen / vnd abgeſtorben/ der Burgſtal zerbrochen.

Die von Sůmißwald Freyh.

Die võ Trachſelwald.

Hohen Ramſtein.

Die von Hohen Ramſtein.

Die von Affholtern.

Trachſelwald.

Die von Brandiß Freyherren.

Brandiß.

Brandis/ ein alt Schloſſz / mit dem Fläcken Lützelflü vnd zůgehöriger Herrſchafft/ ein alte Behauſung der herrlichen Freyherren von Brandiß/ die haben da hohe vnnd kleine Gericht biß an jhr end gehabt: doch vnder der ſtatt Bern ſchirm. Diß iſt gar ein alt Geſchlächt geweſen. H. Johans von Brandiß iſt bey K. Heinrichen deß 1. zeyten vernampt geweſen / hat bemeltem Keyſer hilff gethan wider die Obitriten/ Anno 935. Dem volget Philippus von Brandis An. 942. ꝛc. Gebweyler ſchreybt/ daß Keyſer Heinrich der 2. ein Freyherren von Brandiß auß Helvetien / vmb ſeine treüwe dienſt/ vnd daß er mit jm vber das Alpgebirg in Italiam gezogen ſey/ zů einem Graven gemachet / vnd jm ein Graafſchafft genent Decian in Lamparten gelegen/ eyngeben habe: dannenhär die ſelben Graven geborne Freyen von Brandiß ſind / ſöllen noch grůnen/ vnd die Graafſchafft biß auff K. Franciſcum von Franckreych beſeſſen haben/ ſo doch die anderen Herren von Brandiß in Teutſchlanden vor langeſt/ bey K. Maximiliani zeyten vngefarlich abgangen ſind. Es iſt ein gar vernampt Geſchlächt geweſen. Itẽ H. Paulus läbt An. 1080. H. Ernfrid grůnet An. 1165. Wolff võ Brandiß läbt An. 1209. H. Albrecht An. 1311. H. Türing läbt An. 1352. H. Heinrich von Brandiß war Biſchoff zů Coſtentz vñ Abt zů Einſidlẽ/ An. 1356. Item Manegoldus von Brandiß/ Propſt vnd Mönch in der Rychenow ward Biſchoff zů Coſtentz Anno 1373. Philips Herꝛ zů Brandiß läbt An. 1374. Frick von Brandiß ein lediger vnd deß Abts ſohn auß der Rychenow/ ward zů Sempach erſchlagen/ ein tapfferer mann/ der den Eydgnoſſen vil leids thet. Er entleybet denen von Lucern etlich vnder jhr Statt thor/ ꝛc. Chriſtoff von Brandiß Anno 1392. Diſe Freyherren ſind mit der zeyt auch ins Rhyntal kommen/

Freyen von Brandiß

Einer võ Brandiß wirt Graaf zů Decian.

Abgang diß Geſchlechts.

Frick/ ein lediger von Brandiß.

Die von Willißow Graven.

men/haben Valduß bewonet/darvon wirdt hernach im 10. Bůch gesagt. Aber das schlossz Brandis mit zůgehöriger Herrschafft ward volgender zeyt durch ein Frantzösischen Herren/der es erweybet hat beherrschet/den man nennet den Herren von Brandiß.

Nebend Brandiß hinauf auf die rechte hand/bey zwey gůter Meylwegs gegen Aufgang/ligen die Stettle Willißow vnd Huttwyl. Willißow ist gar ein alter Gravensitz gewesen/die haben noch grünet bey zeyten K. Friderichs deß 1. Graaf Wernher von Willißow ist gewesen Kastvogt vnnd Schirmherr der Propstey zů Lucern/An. 1132. bezeugen die Acta deß Closters zů Muri. Darnach Anno 1160. vor vnd nach läbt Graaf Reinhart von Willißow. Anno 1374. haben die Engellender im Aergow wůtende/das Stättle Willißow auch vberrumplet vnd zerrüttet. Darnach bey zeyten K. Wentzes lai ist das obbenent Stettle beherrschet durch die Graven von Valendyß/An. 1386. gleych nach der Schlacht zů Sempach/war ein Grävin von Valendyß deren von Bern Burger. Sölchs Burgrecht war hafft vnd verstrickt mit einer summa Gelts. Die Grävin vnderzoch sich auch deß kriegs wider die Eydgnossen. Auff das die Berner von jhren das Gelt vnnd Bůß forderten. Als sie aber das nit wolt gebẽ/zugen die Berner für Willißow vnd für das schlossz Hasenburg/gewunnen vñ verbrantens beide. Aber nach richtung diser kriegen ist Willisow mit zůgehöriger Graafschafft vñ Landschafft an Lucern kom̃en/durch die es noch diser tagẽ beherrschet wirt/hat auch darbey ein eigen Policey/Gericht vnd Raht.

Willißow.

Graaf Reinhart von Willißow.

Graven von Valendyß.

Die von Valendyß.

Willisow vnd Hasenburg verbrennt.

An. 1392. war ein Burger vnd Würt zů Willisow/genennt Vli Wagner/der treyb zůgleych Kauffmanschafft mit rinder/vych vñ schaafen/hat auch vil wandels gen Bern. Deßwegẽ eins mals Gilg Spilman/ein reycher eerlicher Burger von Bern/in der Statt geschäfften außgesandt/gen Willißow in deß obbenenten Wagners hauß zůherberg kam/vnd gab dem Würt sein Täschen zůbehalten. Als er aber schlaaffen gieng/nam der Würt deß Spilmans Ynsigel auß der Täschen/vnd besiglet damit drey vnbeschribner Pergamener brieff/schreib hernach/da es jm füget/daran/das jm Gilg Spilman schuldig wäre etlich hundert Guldin/etlich Marck silber vnd ein sum̃a alter Plapparten/die er jm hette zůbehalten geben. Es hat auch Vli Wagner in disen Brieffen zů zeügen gesetzt vnd anzogen einen Goldschmid/der starb bald/vnd sonst zwen von Trachselwald/derẽ einer war Burger zů Bern etc. Also kam Vli Wagner gen Bern/vñ fordert das obbestimpt Gelt vnd sum̃a an Gilg Spilman: der jm aber deß gar nit gestendig war. Darum̃ kam die sach für den grossen Raht/die 200 der statt Bern. Da wurden nun nach viler vnderhandlung zůletst die obberürten zeugen gestelt. Der Goldschmid war tod: die anderẽ zween aber gaben zeügnuß/wie sie darbey vnd mit gewesen/gesehen vnd gehört/daß der Wagner dem Spilman das Gůt/nach der Brieffen sag/zůbehalten geben hette. Auf dise zeugnuß/auch fürgelegte brieff/ward dem Spilmañ gerahten/daß er die sach mit gůte liesse richten/damit er nit vmb ehr/leyb vnd gůt käme. Vnd wiewol Spilmañ das nit zůthůn vermeint/namen doch seine freünd die sach an/vñ vertrůgen sich mit dem Wagner/jm die angeforderte sum̃a auf bestimpte zil zůbezalen. Ee aber das erste zil kam/ward der falsch lautbar/namlich daß die zween zeügen jeder vom Wagner 20 Guldin genom̃en hette jm kundschafft zůsagen. Also wurden die selben zeügen landschetich. In dem war der Wagner zů Lucern/vnd wartet auf das bestimpt zil der bezalung: da er aber vernam wie der falsch zum teil offenbar worden/vnd die zeugen entgangen weren/gedacht er wol sein sach wurde hinrken/vnd die falschen brieff wenig mehr gelten/deßwegẽ er gedacht in andere wäg gůt zůgewünnen vnd reych zůwerden/gieng heimlich an eim abend spaat zů Lucern in deß Stattschreybers hauß/da er den Schreyber in der Gesellschafft wußt/vnd vnderstůnd die Jungkfrauwen oder Haußmagd zůermörden/vnd damit seine heimliche Gehalt aufzůbrechen/vnd die barschafft zů nem̃en. Als er aber zů der Jungkfrauwen schlůg/fälet jm der streich: deßwegen als die Haußmagd anfieng Mordschreyen/vnd die nachpauren hinzů eylten/floch der bößwicht vnder dem tach von einem hauß in das ander: doch ward er gefangen/vnnd nach bekanter boßheit/an Gilg Spilmann begangen/mit dem Rad gericht. In sölchem on alle gefärd kamen auch wider umb zů land die obangezeigten abgewichnen falschen zeügen/die wurden auch ergriffen vnnd zů Bern offentlich in einem Kessel mit öl gesotten.

Bößwichtstuck eines Würts zů Willisow.

Diser gerädert

Falsche zeugen in öl versotten.

Vil adels vmb Wilhsaure.

Die Graafschafft vnd das Ampt Willißow hat hin vnd wider auch vil Adels vnd Burgstäl gehabt/deren wir etlich hernach verzeichnen wöllen. Erstlich die Freyherren von Palm/ mitstiffter zů S. Vrban / haben jren sitz vnd Burgstal gehabt in der Graafschafft Willisow/ Lucernergebiets/in d' Pfarr Dietwyl.

Die von Palm. Die von Hasenburg Freyherren. Die am Ort von Hasenburg.

Hasenburg.

Item die Freyh von Hasenburg haben jhr Schlossz gehabt nahe bey Willisow in Lucernergebiet. Herman vnnd Diepold von Hasenburg läbten ANNO 1285. Antoni von Hasenburg Anno 1433. Item die von Hasenburg zů Willißow Edelknecht/zůgenent die am Ort ꝛc. sind alle abgangen. Die am Ort sind auch mitstiffter zů S. Vrban gewesen.

Am Ort von Hasenburg.

Pfaffnach.

Item Pfaffnach in der Graafschafft Willißow hat ein Schlossz vnd Edelknecht diß namens gehabt. Heinrich von Pfaffnach läbt Anno 1311.

Die von Pfaffnach. Die von Rögklißwyl. Die von Schwertschwendi. Die von Vffhusen. Die von Egoltzwyl.

Rögklißwyl.

Item Rögklißwyl in der Pfarr Pfaffnach/der Herrschafft Willißow. Otho vnd Vlrich von Rögklißwyl läbten ANNO 1236. Dise Burg ist zerbrochen.

Schwertschwendi.

Item Schwertschwendi ein Burg in Willißower Graafschafft / nach bey Hutwyl / ist zerbrochen.

Vffhusen.

Item Vffhusen/jetz Vffitzen/hat ein Burg vnd Freyherren gehabt.

Egoltzwyl.

Item die von Egoltzwyl in der Pfarr Altißhofen/ist auch zerstört.

Hutwyl.

Huttwyl.

Huttwyl/ein Stättle zwüschen Willißow vnd Brandiß/ hat nach anzeigung etlicher alter Waapenbücher etwann besondere Herrschafft gehabt / von denen ist es an die Graven von Kyburg kom̄en/lange jar von jnen beherrschet vnd zů der Graafschafft klein Burgund gen Burgdorff gehörig gewesen. Im nächsten jar nach der Schlacht zů Loupen ANNO 1340. in der Palmwochē vor Ostern/zugen die Berner wider den Graven von Kyburg für Huttwyl/belägertē das Stättle/ schussend fheür dareyn / verbranntens in grund. Was leüten im ersten eynfal nit entleybet die wurden gefangē gen Bern gefürt ꝛc. In dem selbigen zug durchstreifften bemelte Berner Signow/ Langnow im Emmental. Item sie zugē für Burgdorff/ Langental/ Büren/Arberg/in das Iseltal/gen Erlach/gen Nidow/ꝛc. alle ding verhergende/ in hoffnung

Die von Walterßwyl

Streiffzug der Berner.

in hoffnung den krieg außzumachen. Damals sang man ein Liedle also: Unser Herren unnd Helffer ligend in den Hürsten/ Nach der Herrschafft unnd Adel sol sie nicht dürsten. Gott ist Burger worde zu Bern/ Wer wolt wider Gott kriegen gern? etc. Das stättle Huttwyl ist An. 1537. am 1 Januarij/ abermals durch ungefellig fewr entzündet/ erbärmlich in grund verbrunnen/ etc. Es wird durch die von Bern beherrschet/ etc.

Liedlein damals gesungē.

Zu underist im Emmental ligt das Schlossz Walterßwyl/ hat Edelknecht gehabt. Rudolph von Walterßwyl lebt An. 1356. Hugo von Walterßwyl/ Anno 1382.

Walterßwyl.

Auf ein Meil wegs under Brandiß/ zu der lincken hand deß wassers Emmat/ volget Statt vnd Schlossz Burgdorff/ vor zeiten ein Hauptstatt deß kleinern Burgunds/ ist erstlich gestifftet vnd das Schlossz daselbst gebauwen von zweyen Graafen von Lentzburg/ Sintramo vnd Baltramo Gebrüderen. Das bezeuget der Berner Chronica: doch wirt kein jarzal anzeigt. Burgdorff ist mit der zeit gewesen ein Sitz vnd Hof der Fürsten von Zäringen vnd Graaffen von Kyburg. Ehe wir aber dise Statt außstreichen/ wöllen wir zuvor ein wenig beschreiben das Geschlecht der alten Hertzogen von Zäringen.

Burgdorff/ hauptstatt deß lands.

Das XXVIII. Capitel.

Härkommen/ stammen/ nammen vnd regierung der alten Graaffen vnd Fürsten von Zäringen/ vnnd besonders von Hertzog Berchtolden dem 1 vnd seinen kindern.

DEr alten Fürsten von Zäringen Genealogey oder stammen wirt bey unserer zeit Geschichtschreibern gar ungleich verzeichnet. Hier. Gebwyler rechnet der alten Grafen von Zäringen abkommen von Lüthardo einē Graaffen von Habspurg/ der habe zwen söhn gehabt/ mit nammen Bezo vnnd Berthilo/ die haben Anno 1060. das Closter zu Sultzberg im Bryßgow gestifftet. Bezo habe geboren Berchtoldum den 1 Fürsten von Zäringen/ der habe ein Fürstin von Kernten zum Gemahel gehabt/ vñ erst das Schlossz Zäringen vnder Fryburg gebauwen. Als aber derselbig Berchtold ohne leiberben verscheiden/ sey im im regiment nachgevolget Berchtold der 2 Berthilonis sohn/ vnnd Berchtoldi deß 1 vatters brüders sohn. Vnd seyen also Berchtold der 1 vnd Berchtold der 2 Gebrüders söhn gewesen/ etc. Hæc ille. Hie laß ich zu/ daß Bezo vnd Berthilo die Grafen im Bryßgow Sultzberg gestifft/ vnd in derselbigē gegne geregiert. Dz sie aber Grafen zu Habspurg seyen gewesen/ ist zweyfelig/ auß vrsachen hievor im 12 Capit. erzellet. Aber Gebwyler flicket in das Habspurgisch Geschlecht was jm zu hand kompt. Es ist auch ungewüß/ daß eben von disen obbenenten Grafen Bezone vnd Berthilone die Fürsten von Zäringen seyn abkom̃en: wiewol ich das fräfenlich nicht widerfächten wil. Dann etlich schreiben/ daß bemelte Grafen gelebt/ vnd das Closter zu Sultzberg gestifftet haben An. 1060. So schreibt Vrspergensis, daß Berchtold der 1 diß nam̃ens/ Graf zu Zäringen/ von K. Heinrichen dem 3 güte zeit darvor verheissung vnd zusagung deß Hertzogthumbs Kernten habe empfangen/ als wir bald hernach hören werden. Auß welchem zuverstehen ist/ das Berchtold der 1 wol also frü gelebt vnd geregiert hat als Bezo vnd Bertilo: doch wil ich hierob mit niemands kempffen. Ein grundtlicher fäl vnd irthum̃ aber ist es/ daß Berchtold der 1 vnd Berchtold der 2 seyen Gebrüders söhn gewesen/ als Gebwyler vñ ander meinē/ sonder einer ist deß anderē sohn gewesen/ wie ich hernach grundlichen bescheid gib.

Lüthardus. Bezo. Berthilo. Zäringen. Sultzberg. Irrthumb Gebwylers.

Geschlechtbaum der alten Fürsten von Zäringen.

- Berchtold der 1. Graaff von Zäringen/ ward Hertzog zu Kernten.
  - Herman/ ein Mönch zu Cluniac.
  - Berchtold der 2 Marggraaf zu Zäringen/ K. Rudolphs Tochtermann.
    - Rudolph starb jung.
    - Berchtold der 3 H. zu Zäringen bauwet Fryburg im Bryßgow/ ward bey Molßheim erschlagen ohne kinder.
    - Conrad/ Hertzog zu Zäringen/ Regierer in Burgund vnnd Graaff zu Rheynfelden.
      - N. Gräffin zu Vrach/ Graff Egons Gemahel.
      - Conrad/ starb jung.
      - Rudolph/ Bischoff zu Lüttich.
      - Berchtold/ der 4 Hertzog zu Zäringen/ regieret in Burgund.
        - Agnes/ Gräfin zu Fürstenberg.
        - Berchtold der 5 vnnd letzt/ stiffter zu Bern.
        - Anna Gräffin zu Kyburg.
      - Hugo regieret in Bryßgow/ starb one kinder.
      - Albert/ Herr zu Trachenfelß/ ohne kinder.
      - Clementia/ Hertz. Heinrichs von Saxen weib.
    - Agnes/ Gräfin zu Burgund/ Graaff Wilhelmen Müter/ vnd Regnoldi Gemahel.
  - Gebhart/ ein Mönch zu Hirßow/ ward Bischoff zu Costentz.

Etliche deß jetzt verzeichneten Geschlächts Waapen.

Berchtold der 3. Hertzog zu Kehrnten/ Graaf zu Zäringen.

Berchtold der 2 Marggraaff zu Zäringen.

Agnes/Marggräffin zu Zäringen/ Hertzogin zu Schwaben vnd Gräfin zu Rhynfelden/ Berchtoldi deß 2 Gemahel.

Gebhard/Bischoff zu Costētz/Marggraaff zu Zäringen/ Berchtoldi deß 2 brůder.

Conrad/H. zu Zäringen/ regierer in Burgund/vnd Graaff zu Rheinfelden.

Rudolph Bischoff zu Lüttich/ geboren von Zäringen.

Sophia/Hertzogin zu Zäringen/ geboren von Beyern/ Berchtoldi deß 3. Gemahel

Clementia/Hertzogin zu Saxen/geboren von Zäringen/Berchtoldi deß 4 schwester.

N. Hertzogin zu Zäringen/ geboren von Kyburg/Berchtoldi deß 5 Gemahel.

Berchtold 1. H. zu Kehrnten.
Dem K. Heinrichen gar lieb

Berchtold diß nammens der erst/von dem ich finde/ist gewesen ein Graaff zu Zäringen im Bryßgow/bey zeiten Keyser Heinrichs deß 3: welcher K. Heinrich bemeltem Graaff Berchtolden/der wol bey jhm verdienet war/noch bey leben Othonis von Schwynfurt Hertzogens zu Schwaben / zugesagt/das selbig Hertzogthumb Schwaben jhm nach Othonis abgang zuverlenhen. Vnd zu vrkund sölcher verheissung/gab der Keyser Berchtoldo seinē Fingerring/ den behielt Graaff Berchtold gar fleissig. Als aber beyde Keyser Heinrich vnd Hertz. Otho von Schwaben mit tod abgiengen/vnd Fr. Agneß die Keyserin das Reich mit jhrem jungen Kind Heinrico dem 4 verwaß/zeiget jren Berchtold deß Keysers Ring/vnd vermanet sie darbey der gethanen zusagung. Aber er schůff nichts: dañ Graf Rudolph von Rhynfelden war vorgefaren / dem selbigen hat die Keyserin nit allein das bemelte Hertzogthumb Schwaben vber-

vbergeben/sonder auch jhr tochter Agnesen (etlich setzen Mechtild) vermächlet. Vnd als deßhalb Graaff Berchtold von Zäringen gar vbel zufriden vnd betrübt war/ hat die Keyserin jhn widerumb zubegütigen/versprochen/daß sie jm wölte verleyhen das Hertzogthumb Kernten/rc. Vnd das alles geschach Anno Do. 1057. Hievon schreiben Vrspergensis vnnd Lampertus von Schaffnaburg/ein gelerter Mönch zu Herßfeld. Besihe auch/ wilt gern/ hievor das 41 Capit. Helvetiæ/ rc. Anno Domini 1061. ward das obbemelt Hertzogthumb Kernten/ nach abscheiden Hertzog Conrads/Graaff Berchtolden von Zäringen vbergeben vnd verlihen von der Keyserin obbemelt. Als nun Berchtold/ Hertzog zu Kernten vnd Graaff zu Zäringen/das verlihen Fürstenthumb ein zeitlang besaß/ begert er an den jungen Keyser Heinrichen den 4 daß er das Fürstenthumb Kernten nach seinem tod auch weiter verleyhen wölte seinem sohn Berchtoldo dem 2 dann Berchtold der 2 ist Berchtoldi deß 1 sohn/ vnd nicht sein vetter gewesen/als Gebwyler sagt. Sölchs ward erstlich von K. Heinrichen bewilliget: aber bemelter Keyser beharret auff seiner zusag nicht/ sonder verleich hernach/durch etlicher Hofdiener anreitzen bewegt/das mehr gedacht Hertzogthumb Kernten Hertzog Lüitolphen seinem angebornen freund/weyland Hertzog Marquarts von Kernten sohn. Sölches bewegt Berchtoldum/daß er sich von Keyser Heinrichen abwarff/vñ hänckt sich an H. Othen von Beyern deß Keysers feynd/rc. darvon wirt mehr gesagt im 42 Cap. Helvetiæ. Da aber K. Heinrich hernach wider seine feind glück vnd Sig gewan/ starb Hertzog Berchtold vor kumber vnd verdruß/ward vor seinem end Sinnloß/darvon besihe das 43 Cap. im 4 Büch. Er verschied im Schlosß Limpurg im Bryßgow/ Anno Dom. 1077. vnnd verließ drey söhn. Herman Her Berchtold deß 1 von Zäringen sohn/ ward ein Mönch zu Cluniax/ starb also jung/ bey drey jahren vor seinem Vatter/ namlich Anno Dom. 1074. Das bezeuget Vrsperger in seiner Chronick. Gebhart/ der ander sohn/ H. Berchtolds von Kernten vnnd Zäringen/ward erstlich ein Mönch zu Hirßow/ darnach durch hilff seines Brüders Berchtoldi deß 2 Bischoff zu Costentz/ Anno 1084. daron besihe das 45 Capit. deß 4 Büchs. Diser Bischoff Gebhart starb Anno Do. 1110. Von Berchtoldo dem dritten H. Berchtolds sohn/ wirt im nachvolgen Capit. gesagt.

Kernten Lüitolpho verlicht

Berchtoldi tod vnd kinder

Herman ein Mönch. Gebhard Bischoff zu Costentz.

Das XXIX. Capitel.

Von Berchtoldo dem 2 Marggraaffen zu Zäringen vnd seinen kriegen. Item von Berchtoldo dem 3 vnd Conrado dem 1. Hertzogen zu Zäringen vnnd jren kindern.

BErchtold diß nammens der 2. ist gewesen der dritt sohn/ Hertzog Berchtolds von Kernten vnnd Zäringen/ vnnd ein Brüder Hartmanni deß Mönchs/vnd Bischoff Gebharten von Costentz obbemelt. Diser regieret nach seinem Vatter in Bryßgow vnd vmb den Schwartzwald. Vnd dieweil jhm das Fürstenthumb Kernten durch K. Heinrichen den 4 als vorstehet/entzogen/ward er nit ein Hertzog zu Kernten/ sonder ein Marggraf zu Zäringen genent. Jhm ward vermächlet Agnes Hertzog Rudolphen von Schwaben vnd Graaffen zu Rhynfelden tochter/ der hernach wider Heinricum den 4. Röm. König gewelt ward. Deßhalb diser Marggraaff Berchtold Rudolpho seinem schwäher beystendig was vnd verfolget Keyser Heinrichen den 4 vnnd alle seine anhänger. Besonder fürt er grosse Krieg wider Abt Vlrichen von S. Gallen/ H. Lüitolphi von Kerten brüder: darvon wirt nach der lenge gesagt im 4 Büch am 43. 44. vnd 45. Capitlen. In disen kriegen machet Marggraaff Berchtold seinen Bruder Gebharten obbenent zu einem Bischoff zu Costentz. Als Hertzog Rudolph von Schwaben Graaff zu Rheynfelden/rc. wider Heinricum den 4 zu Röm. König gewelt ward/ vbergab vnnd versprach er Marggraaff Berchtolden von Zäringen seinem Tochterman/das Fürstenthumb Schwaben/in gestalt eines Heyrahtgüts/ dieweil er keinen sohn hat. Damit bekam Berchtold den Titel/ Hertzog zu Schwaben vnd Zäringen. Aber K. Heinrich bewaaffnet Graff Fridrichen von hohen Stouffen/als Hauptmann/ mit grossem Volck wider Rudolphum den Aberkönig/versprach jhm/ Wo er im Krieg das best thäte/ sein tochter Agnesen zuvermächlen/vnnd jhm darzu das Fürstenthumb Schwaben zugeben. Auff das vnderwand sich Fridericus der Hauptmanschafft/ vnd durch seinen besondern fleiß vberwand Keyser Heinrich Rudolphum in Saxen/darvon anderßwo/rc. Nach Rudolphi tod vnderzoch sich Marggraff Berchtold von Zäringen deß Hertzogthümbs Schwaben/als das jhm von seinem Schwäher vbergeben/ vnnd darzu/ seines achtens/ der Frauwen vätterlich Erbgüt sein sölte. Aber Fridericus von Stouffen bezwang Berchtoldum mit Krieg/ daß er

Berchtold 2. Marggr. zu Zäringen.

Agnes Her zu Schwaben. Berchtoldi gemahel. Berch. ein feind Keyser Heinrichs 4.

Berchtold vnderzoch sich deß Hertzogthums Schwaben.

Friderich H. zu Schwaben

Schwaben von handen lassen / vnnd mit jhm ein richtung aufnemmen müßt. Alsobleib Friderico das Fürstenthumb Schwaben / vnnd ward er der erst Hertzog in Schwaben diss Geschlechts/er war ein Großvatter Friderici Barbarossæ.

Berchtold vō Zäringen. Vogt zu Zürich.

Es ward aber in der richtung obbemelter kriegen/vmb mehr fridens willen/ Hertz. Berchtolden von Zäringen dennocht der Hertzogisch Titel gelassen/ vnd jm vom Keyser vbergeben die herrlich Reichsvogtey vnd Kastvogtey der vralten vnd löblichen Statt vnd Graffschafft Zürich / zu rechtem Lehen / damit er etlicher maß deß verlornen Fürstenthumbs Schwaben ergetzt ward. Vnd also haben die Fürsten von Zäringen erstlich angefangen in Helvetischen Landen herrschen / die hievor allein auff dem Schwartzwald vnnd im Bryßgow gesässen waren.

Berchtold 2. wonet vil zu Costentz.

Dieweil Marggraaff Berchtold von Zäringen in hievor bemelten Kriegen besonder hilff hat von seinem Bruder Bischoff Gebharten von Costentz/vnd dem Abt auß der Rychenow/ darumb hat er auch zu Costentz vil gewonet/ vnnd besonders daselbst gestifftet das Closter zu S. Peter/da er auch nach seinem hinscheiden/An. Dom.1090. begraben ward/vnnd nicht zu S. Peter auff dem Schwartzwald/als etlich dichten. Dann so Gebwyler selbs schreibt/ S. Peter auff dem Schwartzwald sey von Berchtoldo gestifftet/Anno Do.1093.vnd aber Berchtold der 2 im jar 1090.verscheiden/ ist Gebwylers schreiben eintweders falsch/oder es müßt es villeicht hernach Berchtold der 3 gestifftet haben:dañ Berchtold der 2 ligt zu Costentz begrabē.

S. Peter zu Costentz.

S. Peter im Schwartzwald.

Bercht. 2 kinder.

Diser Berchtold hat nach seinem abscheid verlassen vier kinder/ein tochter vñ drey söhn. Die tochter Agnes ward verehelichet Graaff Reinolden von Burgund: vnnd ist gewesen Graaff Wilhelm von Burgund Müter/darvon im 4 büch hievor am 42 vnd 46 Cap. Rudolph der ein sohn Berchtoldi deß 2 ist jung abgangen ohne kinder.

Tochter.

Rudolph von Zäringen.

Berchtold 3. H. zu Zäringē. Fryburg im Brißgow.

Statt Fryburg.

Berchtold diß nammes der 3 vnd der ander sohn Berchtoldi deß 2 ist nach seinem vatter in die regierung deß Bryßgows geträtten. Er hat Freyburg im Bryßgow/das herrlich Dorff(hievor von vile der Bergleuten vnd Ertzknappen derselbigen gegne erbauwen) zu einer Statt gemachet/befestiget vñ befreyet/ Anno Dom.1112. oder/als etlich wöllen/Anno 1120. ist wol muglich/das beyde jarzal gerecht/ namlich die ein auff den anfang/die ander auff den außgang deß bauws gestellet seyen. Hievon findet man dise zween Verß geschriben/in denen die jarzal sol begriffen werden:

Anno Milleno, Centeño, bis quoque deno
Fryburg fundatur, Berchtoldus dux dominatur.

Sophia Berchtoldi 3 gemahel.

Disem Berchtoldo dem 3 war vermächlet Sophia/Hertzog Heinrichs von Beyern tochter: aber er bekam keine Kinder bey jhren. Nach seinem abscheid ward sie verehlichet Marggraaff Lüpolden von Oesterreich von Steyern/dem sohn S. Leopolds. Anno Dom. 1122. erhüb sich ein Krieg zwüschen Graaff Hugen von Dagspurg vnd seinen vnderthanen/darein zoch Berchtold der 3 Hugoni seinem vetteren/zuhilff: aber sie giengē beyde zugrund in einem streyt bey Molßheim im Elsäß. Berchtold ward gefürt zu S. Peter gen Costentz/vnnd daselbst bey seinem vatter begraben.

Berchtold 3. erschlagen.

Conrad 1. H. zu Zäringen.

Conrad/der dritt sohn Berchtoldi deß 2 vnd brüder Berchtoldi deß 3 vnd Rudolphi deß 1. hat anfänglich die Reichsvogtey vnd Graffschafft Zürich verwalten / vnd die Graaffschafft Rheynfelden sein müterlich erbthumb/besässen. Er ward mit hilff Keyser Heinrichs deß 5. ein Fürst vnd Regierer in Burgund/ Anno Domini 1113 darvon liß weiter im 46 Cap. deß 4. Büchs. Diser Conradus ward hernach Anno Do.1138. von Friderico Barbarossa dem jungen Fürsten von Schwaben bekrieget/vnd gnad zubegeren benötiget: darvon magst besähen das 4. Büch am 46 vnd das 6 Büch am 15 Cap. Conrad hat Burgund erobert. Vnd wiewol Graf Reynold von Burgund das selbig Land zum theil wider gewan/ haben doch die Hertzogen võ Zäringen das minder Burgund hie dißhalb dem Leberberg im Helvetischen Gelend zwüschē dem Genffersee vnd der Rüß/gewaltigklich innbehalten/vnd auch vom Reich darauff Lehen vnnd Freyheiten empfangen. Hertzog Conrad starb ehe er mit Reynoldo befridiget wurde/ An. Do.1152 vnd verließ den Krieg mit dem erb seinem sohn Berchtoldo dem 4. Er ward zu S. Peter zu Costentz (etlich wöllen auff dem Schwartzwald) begraben/ an welchem ort auch rüwen Marggraff Berchtold sein Vatter/ H. Berchtold sein Großvatter/ Item Berchtold der 3 vnd Rudolph sein Brüder/ vnd Agnes sein Müter/ Hertzog Rudolphs von Schwaben vnd Rhynfelden Tochter/ rc.

Conrad regierer in Burgund.

Conradi tod.

Hertzog

Hertzog Conrad von Zäringen verließ auß Clementia geborne Hertzogin zu Francken seinem Gemahel/zwo töchter vnd fünff söhn. Die ein tochter N. deren nammen verblichen ist/ ward vermächlet Graf Egon von Vrach/die gebar jhm Conraden vnd Berchtolden/ beyde Graven zu Vrach/welche darnach bey K. Philippi tagen beyde Geistlich wurden/rc. Aber Clementia/die ander tochter Conradi von Zäringen/ ward vertrauwt Hertzog Heinrichen von Saxen/der ließ sich hernach zu Costentz von jhren scheiden/An. Dom. 1162. auß was vrsach aber/ hab ich nicht erkundiget. Conrad der 2 Hertzog Conrads sohn/ hat das leben gar jung in der kindheit verlassen/ligt zu Costentz (nach anderer anzeigen auf dem Schwartzwald zu S. Peter) begraben. Hugo/ein Fürst von Zäringen/regieret im Bryßgow/vergieng auch ohne Kinder. Albrecht der dritt sohn Conradi deß 1 hielt seinen Sitz vnd Hof auf dem schloß Trackenfelß im Waßgow hinder Wyssenburg/vnnd verschied auch ohne Kinder. Rudolph iß n ammens der 2: vnnd der 4. sohn H. Conrads von Zäringen/ ward ein Bischoff nach Naucleri anzeigung/ zu Losanna: aber nach der anderen meinung zu Lüttich. Es ist auch der warheit gemässer/daß er sey Bischoff zu Lüttich/vnnd nit zu Losanna gewesen: dann in dem Catalogo oder Register/ der Bischoffen zu Losanna wirt diser zeit kein Rudolph erfunden. Diser Rudolph ist aber/nach Naucleri rechnung/zu Losanna gestorben/Anno Domini 1190 Berchtold der 4. vnnd 5. sohn Conradi wirt im nachvolgenden Capitel beschriben.

Weib vnd kinder. N. Grävin zu Vrach. Clementia. Conrad der 2. Hugo. Albrecht 3. Rudolph. 4.

Das XXX. Capitel.

Beschreibung Berchtoldi deß 4 vnd Berchtoldi deß 5/ der letzten Hertzogen zu Zäringen/vnnd jhrer regierung vnd endlichem abgang.

Berchtold diß nammens der 4 vnd der fünffte sohn Conradi deß 1 Hertzog zu Zäringen vnd Regierer in Burgund/vnd Kastvogt zu Zürich/ hat alle regierung nach seinem vatter Conrado empfangen/Anno 1152. Er hat in der Helvetischen Burgundia vil wonung gehabt/ vnd ist mit seinem Helvetischen Kriegsvolck. Keyser Fridrichen dem 1 in allen Lampartischen Kriegen gar treuwlich bey gestanden. Diser Berchtold hat auch die Krieg wider Reynold im den Burgundischen Fürsten/ hievor von seinem Vatter Conrado angefangen/ geerbt/ vnnd dapffer zuvolfüren vnderstanden. Er bauwet das Schlossz zu Brysach/ nach anzeigung der zweyen alten Verßlinen in die porten daselbst gehauwen/ also lautende:

Berchtold 4. H. zu Zäringen. Bekriegt Burgund. Bawt das Schlossz. Brysach

> Hanc dux Berchtoldus portam struxisse notatur,
> A quo pro fraude Burgundia depopulatur.

Es ward aber Berchtold hernach bald durch K. Fridrichen den 1 mit Graaff Reynolden endtlich befridiget/ mit geding/ daß Reynold den theil Burgundie jhenseit dem Läberberg innhalten/vnd Berchtold die kleiner Burgundiam vnnd Königreich Arelate/ vom Roddan vnd Genfferseе herauß biß gegen der Rüß/innhaben/vnd sich also jeder seines theils benügen sölte: darvon besihe/wilt gern/das 47 Cap. Helvetie hievor/rc. Es sol auch diser Berchtold/ nach etlicher anzeigung/die statt Villingen auf dem Schwartzwald gebawt haben. Er hat gestifftet vnd erbauwt die statt Fryburg in üchtland An. 1179. darvon wirt völliger gesagt hernach im 8 Büch. Berchtold der 4 vbergab Keyser Fridrichen das alte Reich Arelate darvon er nun den Titel vn sunst kleine nutzung hat. Darwider gab jm der Keyser die Vogtey dreyer Bistumen/namlich Sitten/ Losanna vnd Genff/die jhm mehr nutzes ertrügẽ. Diser Berchtold legt das leben von jhm Anno 1185 vnnd ward bey seinen vorderen zu S. Peter begraben. Er verließ ein sohn Berchtoldum dem 5 vnd zwo töchter. Agnes ward vermächlet einem Grafen von Fürstenberg: Anna aber einem von Kyburg/rc.

Villingen. Fryburg in üchtland erbauwen.

Berchtold diß nammens der 5 sohn Berchtoldi deß 4 sohn/Hertzog zu Zäringen/vnnd regierer in Bürgenden/trat nach seinem vatter in die regierung An. 1185. Disem ward vermächlet ein Landgrävin von Kyburg. Er ward Anno 1198. zum Römischen König gewelt wider Philippum: aber er entzoch sich deß Reichs mit willen/darvon besihe das 49 Capit. Helvetie. Diser Berchtoldus war vast Reich an barschafft/ vnd trachtet jmmerdar mehr Lands an sich zukauffen. Er bot groß güt auff die Schirmvogtey deß Closters S. Gallen: aber sie ward jhm nit. Jhm waren die Landsherren/ als Graven/Freyen/ Ritter vnnd Rittermässigen in Bürgenden träffenlich abgünstig vnnd auffsetzig. Gebwyler schreibt/ die vrsach diser feindschafft sey gewesen der Geitz deß Hertzogen/ der alle zeit begirig were sein Land zumehren/rc.

Berchtold 5 der letzt H. zu Zäringen. Röm. König gewelt. Bey dem Adel verhasset

Dargen melden etlich Helvetische Chronicken / daß er sey gewesen in frommer demůtiger Fürst/ vnd grosser handhaber der Gerechtigkeit/ habe dem Adel tyranney / räuberey vnnd dergleichen vntugend nicht wöllen vertragen: daher ist der vnwill allermeist entsprossen. Es war auch der Adel nicht allein Berchtoldo dem 5 feind/ sonder auch hievor seinem Vatter Berchtoldo dem 4. vntreuw gewesen villeicht vmb daß er die Statt Freyburg in ůchtland gestifftet hat. Dann als der selbig eins mals mit heers krafft in Wallis wider etliche vngehorsamen gezogen war/ schickten die Landsherren den Wallissern/ Berchtoldi deß 4 feinden/ heimliche hilff: darneben wutsten sie vnversähenlich auf mit grossem Volck/ vnnd verzugen dem Hertzogen die straassen im wilden Gebürg/ der hoffnung jhn im Land Walliß zubehalten/ ꝛc. Gleicher gestalt verfolgten sie auch heimlich Berchtoldum den 5 vnnd verschůffen durch practick/ daß der Hertzogin/ seinem Gemahel / in gestalt einer Artzney ein tranck ward eingeben/ dardurch sie zugebären fürter vntüchtig ward. So hat Berchtold vorhin zween jung söhn bey jhren: denen ward auch durch dē Adel mit gifft vergeben in vnschuldiger Kindheit/ die wurdē zu Solothorn bey S. Vrsen im Chor begraben. Diser zweyen Kinder Gebein ward bey vnseren tagen An. Dom. 1544 widerumb außgegraben: dann als man daselbst den bauwfelligen Chor eins theils zuerneuweren abgebrochen/ hat man jhr Grab auch verrucken můssen. Da ward gefunden jhr Gebein/ vnd jhrer Můter haupt bey jhnen in einem schwartzen Sammet der aber von alter auch gar verfaulet vnd in stuck zerfallen war. Diß Gebein hab ich J. S. selbs gesehen vnd in händen gehabt/ Anno 1544 am 9 Septemb. in beysein deß Propsts vnd etlicher Rahtsfreunden der Statt Solothorn.

Vntrewe des Adels gegen Berchtolden 4.

Berchtoldi gemahel verderbt. Kindern vergeben.

Ein alte sag ists zu Solothorn/ dise Můter habe jhre Kinder mit Gifft selbs hingericht/ damit sie jhr Gůt erben möchte. Vnd dannenher sol bey der Statt Solothorn die ewig satzung gemachet seyn/ Daß kein weib oder můter jhre Kinder sölle erben/ ꝛc. Aber diß ist ein vnbegründte sag/ villeicht vom Adel nachmals erdichtet/ vnnd dem grund der warheit gar vngemäß/ auß volgenden vrsachen. Erstlich das Stattrecht / daß kein Můter jhr Kinder erbe/ ist nicht allein zu Solothorn/ sonder ein gemein recht bey vilen Stätten/ Landen vnd Gerichten breuchig: dann so ein Kind Ehlich ist/ wirt es billich von den Freunden auffs vatters seyten/ vnd nicht auff der Můter seyten geerbt/ sunst wurden alle Güter der böseren hand nachfaren. Zum anderen/ Wie köndte die Hertzogin von Zäringen jhr eigne junge vnschuldige kindlin getödt haben vmb jhres Gůts willen: so doch die Kinder noch kein Gůt vom Vatter ererbt hatten/ vnd der Vatter sie vberlebt hat? Zum dritten / Was wölte die Hertzogin von jhren Kindern höhers erben dann ein Fürstlich Gůt/ nammen vnnd Titel? So sie nun von jhrem Fürsten sölchen nammen auch fürstliche ehr vnnd gůt hat / wie wölte sie denn erst durch das Mord jhrer eignen kinden sölches haben begert zuerlangen das sie sunst hat? Zum 4. Wem wölte die mehrberürte Fürstin jhr Gůt/ ob sie gleich jhren Fürsten selbs vberlebt vnnd geerbt hette/ von natur baß gonnen haben dann jhren leiblichen kinden? Was hette sie gefröuwt groß Gůt/ so sie kein Leibserben gehebt?

Gemeine sag des Adels.

Darumb ist dise hergebrachte sag ein erdichter lufft deren/ so das groß Mord dem Adel haben wöllen abheben/ vnd der vnschuldigen bekümmerten Fürstin auffladen. Ich hab derhalbē hie nit mögen vnderlassen / disem vnwarhafften Gedicht ein wenig zubegegnen: dann ohne zweifel es Gott von himmel leid were/ daß diß obgedachte weib vber den jamer/ den sie nit allein an jren natürlichen Kindern/ sonder auch an jhrem eignen leib erlitten/ erst sölte nach jrem tod also vnschuldigklich mit vnwarheit geschmächt werden. Dann die alten Züricher vnnd Berner Chronicken/ auch Iohannes Nauclerus Tubingensis vnd andere mehr/ melden klaslich/ das dise Kinder Berchtoldi vom Adel vnd Landsherren mit gifft verderbt/ vnd auch das weib zugebären obbeschribner gestalt entkrefftiget sey worden. Die vrsach aber diser grausamen that/ war daß die Landsherren diser fürsten von Zäringen reychthumb vnd gewalt entsassen vnd besorgten er wurde jhnen zuschwär werden/ vnd mit der zeit sie vertrucken. Daher schöpffen jnen etlich den glimpff/ daß sie mit diser thaat haben wöllen erhalten jhre bißhär gebrachte freyheit/ ꝛc.

Dise sag erdichtet.

Sölche vnd dergleichen schmaach vnd jamer bewegten Berchtoldum den 5 daß er auch anfieng zubauwen die statt Bern in ůchtland/ Anno Dom. 1191 von deren hernach im 8 Bůch gesagt wirt/ vnd gab die selbig statt ans Reich/ die ward von K. Fridrichen hoch befreyet. Dann Berchtold sprach: Die Landsherren vnnd der Adel dises Lands haben mein Geschlecht mit

Bern gebawt

Gifft

Gifft außgelöschet/ so wil ich jhnen dise Statt Bern zu einem tödtlichen gifft/ zu jhrer gemeinen verderbung vnnd außreutung auff den Halß stifften. Sölches geschach auch/ also daß dise Statt mit der zeit ist gewesen ein außreutung deß Adels in Üchtland/ Bürgenden vnd Aergow/ vnnd ist das obvergossen vnschuldig Blůt der jungen Zäringern durch die Berner offtermals theur gerochen. Diser Berchtold ist auch gewesen ein Reychs- vnd Kastvogt vber die Statt/ Gestifft vnd Vogtey Zürich: wie deß etliche Instrument noch bey handen zeugnuß geben. Er starb also ohne kinder Anno Domini 1218 vnd ward zu Freyburg im Bryßgow begraben. Von seinem end setzt Nauclerus ein sölche jarzal:

War ein gifft des Adels.

Berchtold Reychsvogt zu Zürich

Stirbt.

> Dum bis sexcentis ter senus jungitur anus,
> In Fryburg moritur Berchtoldus dux Alemannus.

Mit jhm ist das Zäringer Geschlecht erlöschen: sein Land wurden getheilt seinen zweyen schwesteren. Die eine Anna hat ein Graven von Kyburg/ der erbet Freyburg/ Burgdorff/ Üchtland vnd die Graafschafft kleiner Burgund. Die ander Agnes war vermächlet Graaff Egon von Fürstenberg/ der erbet Fryburg im Bryßgow mit zugehörender Landschafft vnnd dem Schwartzwald/ ꝛc. Von den nachvolgenden Graafen von Kyburg zu Burgdorff/ vnnd jhrer ordnung wirt im nächsten Capitel hernach gesagt. Aber von den Grafen von Fryburg wil ich hie ein wenig schreiben auß Johanne Nauclero.

Wirt von seinen schwestern geerbt.

Graf Egon von Fürstenberg hat auß Fr. Agnesen von Zäringen (Berchtoldi deß 5 schwester) geboren Egon den anderen/ dem ward vermächlet Adelheit ein Grävin von Nyffen. Er ligt zu Tennenbach begraben/ vnd verließ Conradum/ dem ward verehlichet Sophia von Zollern. Er sol nach etlicher anzeigen gebauwt haben das Schlossz zu Fryburg im Bryßgow ob der statt/ Anno Dom. 1270. Diser Conrad ward zu Freyburg belägert durch Hertzog Rudolphen von Oesterreich/ Anno Dom. 1279. Er ward zu Freyburg begraben. Egon der 3. Conradi sohn/ beweybet sich mit Frauw Catharinen von Liechtenberg. Er ward nach seinem tod zu Fryburg im Bryßgow bestattet zu S. Claren. Conrad der 2 Egonis deß 3. sohn: dem ward erstlich vermächlet ein Fürstin von Lothringen. Nach deren abgang ward jm vertrawt ein freye Frauw von Sygnow/ auß deren zeuget er zween söhn/ Fridrichen vnnd Egon den 4. Fridericus zeuget auß Anna einer Grävin von Susenberg ein tochter Claram/ die ward vermächlet Graaff Gottfriden von Tübingen. Fridrich hat kein sohn/ vnd ligt zu Fryburg im Münster begraben. Egon der 4 aber/ Friderici brůder/ erwarb zum Gemahel ein Grävin von Welschen Neüwenburg. Diser Graaff Egon hat schwere Krieg gehabt mit der Statt Fryburg im Bryßgow. Zuletzt haben sich die von Fryburg durch ein vertrag von jhm abkaufft/ vnd kaufften jhm die Herrschafft Badenwyler: daselbst ligt er begraaben. Egon der 4 verließ Johansen ein sohn: dem ward vertrauwt deß Graven von S. Georgen tochter auß Burgund/ der ligt zu Welschen Neüwenburg begraben. Diser Graaff Hans war der letzt diß Geschlechts von Fryburg vnd Neüwenburg/ starb An. 1458. vnnd vermachet seine Land seinem schwager Marggraff Rudolphen von Hochberg/ Herren zu Rötelen.

Ordnung der Graaven von Fryburg.
Egon 1.
Egon 2.

Conrad 1.
Egon 3.

Conrad 2.

Fridrich.

Egon 4.

Johannes

Obberührter Graaffen von Fryburg vnnd jhrer vermächleten Waapen.

Egon/ Graaff zu Fürstenberg vnd Fryburg.

Agnes von Zäringen/ Graaff Egonis Gemahel.

Sophia von Zollern/ Graaff Conraden Gemahel.

N. Gråvin zu Fryburg/ geboren von Lothringen.

N. Gråvin zu Fryburg/ geboren von Signow.

Clara/Gråvin zu Tübingen/ geboren von Fryburg.

Verena/Gråvin zu Fryburg/ geboren von Welschen Nüwenburg.

Waapen der Statt Fryburg im Brysgow.

Das XXXI. Capitel.

Von den letzten Graven von Kyburg/ so zu Burgdorff nach abgang der Fürsten von Zäringen geregiert haben.

Anna Gr. zu Kyburg/
Wernher.

NAch abgang der Fürsten von Zäringen/ hat Fr. Anna die ander schwester Berchtoldi deß 5. Graaff Wernhers von Kyburg Gemahel / das kleiner Burgund ererbet: damit ist Statt vnnd Schlossz Burgdorff an die Graven von Kyburg kommen/ vnd nach abgang Graff Wernhers auff seinen sohn Hartman den jüngern gefallen. Als aber derselbig Graaf Hartman der jünger von Kyburg. An. Dom. 1263 mit tod ohne manliche leiberben vergieng/ gefiel diß Land an Graff Hartman den elteren/ deß obbenenten Wernhers bruder/ der starb auch gleich darnach Anno 1264. 5 Kalend. Decemb. vnd verließ kein sohn/ war der letzt Graff zu Kyburg/ darvon besihe die Genealogey hievor im 5 Bůch. Er hat aber ein tochter genent Elisabeth/ die war vermåchlet Graaf Eberharten von Habspurg/ als etlich schreiben. Daher sol bemelter Graff Eberhart von Habspurg/ Burgdorff/ Thun/ Fryburg vnd andere Herrligkeit der kleinern Burgundien ererbt/ vnd fürter den Titel von Habspurg verlassen vnd sich ein Grafen zu Kyburg genent haben. Wiewol ich in etlichen Instrumenten zu Wettingen vnd andern Geschrifften klårlich befinde/ das Graff Eberhart sich nent ein Graven zu Habspurg/ vnd nit zu Kyburg. Deren Datum stehet Anno 1253. 1256. 1259. 1266. vnnd 1279. Deßhalb mir zweiflet/ Ob Eberhart sein Geburttitel hingelegt / vnd deß weibs nammen angenommen/ wie ich dann hievor im 14 Cap. auch berürt hab. Doch haben je hernach die Graven zu Burgdorff den Titel vnd nammen der alten Graven von Kyburg gefürt/ deßhalb ich hierinn nit kempffen wil. Es hat je Eberhart/ Graaff zu Kyburg in Bürgenden regiert bey zeiten König Rudolphen von Habspurg/ vnd bemeltem Keyser An. 1277 die Statt Fryburg in Üchtland zukauffen geben vmb etlich tausend Marck silbers/ geb er seye von den Graven von Habspurg oder Kyburg abkommen.

Hartman der ält.
Elisabeth. Eberhart 1. Graaff zu Kyburg.

Graaff Eberhart von Kyburg zu Burgdorff verließ zween söhn/ mit nammen Eberharten den 2 vnnd Hartmannum. Eberhart ward durch vntreuw seines Brůders Hartmans zu Thun im Schlossz ermördet/ darvon besihe hievor das 23 Capit. Aber Hartman zeuget söhn auß

Eberhart 2. Hartman. Anna.

auß seinem Gemahel Anna/geboren von Nidow. Er war Schirmherr vnnd Kastvogt deß Closters zu Interlac oder Interlappen/ꝛc. Die zween söhn Hartmans N. vnd N. sind Teutscheherren worden/vnnd darnach auff dem Schlosß Büchegk gefangen/ als die Berner das zerstorten/ An.Dom. 1382. Rudolph der 3 sohn Hartmans/ in allen dingen ein vngefelliger mann/ward vor Burgdorff erschossen/ als etlich schreiben/ Anno Dom. 1410. Johannes/ der vierdt sohn Hartmans/ war ein Ertzpriester deß Bisthumbs Basel An. 1386. Hartmann der 2 vnd 5 sohn Graaff Hartmans von Kyburg/ starb Anno Dom. 1387. Berchtold ein Gr. zu Kyburg/ der 6 sohn Hartmans/ hat mit seinem Brüder Egken verkaufft Oberhofen vnd Vspunen. Er starb Anno 1401. Eberhart der 3 vnnd 7 sohn Hartmans/war Thumbcustor zu Basel/ Anno 1385. Egk Graaff zu Kyburg/der 8 sohn Hartmans/ ist der letzt diß Geschlechts gewesen/der hat mit seiner Müter Frauw Anna/ geboren von Nidow/den Bernern verkauft Nidow/Signow/vnd andere Landschafft mehr. Von dises Graaffen tod finde ich nichts eigentlichs. Hienach volget ein Figürle jhrer Genealogy.

Teutschherren. Rudolph. Johann. Hartman. Berchtold. Eberhart. 8.

Genealogey obbemelter Graven.

Eberhart Graaff zu Kyburg.
- Eberhart/ Graaff zu Kyburg/zu Thun ermördet.
- Hartman/ Graaff zu Kyburg.
  - Eberhart/ Graaf zu Kyburg/ Thumcostor zu Basel.
  - N. Teutscher Herr/vnd Graaf zu Kyburg.
  - Johanns/ Ertzpriester zu Basel.
  - N. Graaff zu Kyburg/ auch Teutscher Herr.
  - Egk Graaff zu Kyburg/ der letzt.
  - Berchtold/ Graaff zu Kyburg.
  - Hartman/ Graaff zu Kyburg.
  - Rudolph/ Graaff/ ꝛc.

Etliche dises Geschlechts Waapen.

Anna/Grävin zu Kyburg/geborne Fürstin von Zäringen.

Anna Grävin zu Kyburg/ geboren von Nidow.

N. N. Graven zu Kyburg Teutschordens.

So vil hab ich von den letzten Graven deß namens von Kyburg/ zu Burgdorff wonhafft/ gefunden hierein zuverzeichnen/ welche obgesetzte ordnung vnnd Genealogey ich empfangen hab von dem ehrwirdigen Herren M. Niclaus Briefern/Dechan S. Peters gestifft zu Basel.

Das XXXII. Capitel.

Weiter von der statt vnd dem schlosß Burgdorff/vnd was sich Chronickwirdigs da begeben. Auch etwas von dem Closter zu Frauwenbrunnen vnd der Schlacht mit den Engellendern daselbst beschähen

Also ist nun die Statt vnd Schlosß Burgdorff/vor zeiten durch die Gräfen von Lentzburg(als hievor im end deß 27 Cap. gemeldet) gebauwen/ein hof vnd wonung gewesen der Fürsten von Zäringen/vnnd nach jnen der Graven von Kyburg. Es ist ein feine Statt/ zimlich wol bewaret/ hat noch ein gar Fürstlich schlosß da. Auch ligt darin ein Barfüsser Closter/ in dem

Burgdorff durch die von Lentzburg gebawen.

Graaff Eberhart von Kyburg der erst/hie obgemeldet/begraben růwet. Er sol es auch gestifftet haben: dañ es kan nit lang vor jhm seyn gestanden/dieweil doch der Franciscaner orden/ als Raphael Volaterranus schreibt/ kurtz hievor Anno Do. 1227.2c. erst hat angefangen/ In disem Closter haben die võ Stülingen/alt Edelknecht/in diser gegne wonhafft/ jhr begrebd gehabt.

Die von Stülingen.

Zeucht an Tonerbühel.

An. Dom. 1291. ist ein Graff von Kyburg der Berner Bundsgenoß gewesen/hat jnen helffen mit seinen leuten von Burgdorff vnnd andern die Schlacht am Tonerbühel erobern/darvon anderßwo mehr/2c.

Für Wymniß

Anno Dom. 1303. Zoch der Graaff von Kyburg mit den seinen von Burgdorff vnd Thun/2c. mit den stetten Bern/Basel/Fryburg/Solothorn/Biel/Murten/2c. in das Sibental für Wymniß/ wider den Herren von Wyssenburg/vmb daß er den Landsfriden gebrochen hat.

Gen Neuwenburg.

Anno Dom. 1315. Zoch der Graff von Kyburg mit denen võ Burgdorff vnd Thun dem Bischoff von Basel zuhilff wider den Grafen von Neuwenburg: als jhnen aber der Graaff begegnet/ fluhen sie beyde. Darumb wolt der Bischoff hernach dem von Kyburg den Sold nicht geben/deßwegen der Graaff für Biel zoch: aber er ward auch verjagt vom Bischoff/2c.

Eberhart daselbst ermördet

Anno Dom. 1320. lebten Graaff Eberhart vnd Graaff Hartman von Kyburg. Eberhart ward auß anstifften Hartmanni zu Thun im Schlossz entleybet/ als hievor im 23. Capitel gemeldet wirt. Hartman machet Bündtnuß mit Bern: hielt sie aber nicht. Vnnd als jhm die Berner deßhalb abgünstig wurden/vnd er sich vor jhnen besorget/versatzt er die Statt vnd Schlossz Burgdorff einem Freyherren von Signow vmb ein grosse summa Gelts. Vnnd zu mehrer gewarsame verband er sich zu den dreyen Waldstetten/ Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/2c. auf 16 jar lang/damit die Berner an jm sich nit gerechen kondten.

Wirt denen von Signow versetzt.

Beldgert.

Anno Dom. 1332. Zoch der Graaff von Kyburg mit denen von Burgdorff wider die von Solothorn: da geschach der streyt an der Emmat/2c. Graaff Rudolph von Kyburg vnderstůnd die statt Solothorn bey nacht einzuneñen/An. 1382. Aber die sach fälet jhm/ deßhalb im volgenden 1383. jar gemeine Eydgnossen für die statt Burgdorff zugen/ belegerten Statt vnd Schlossz: aber sie gewunnens nit. Vmb dise zeit fieng an zu regieren Graaff Berchtold Rudolphi Brůder: dann Rudolph starb gleich auf den vberfal der statt Solothorn/2c. Nach entledigung der Statt Burgdorff/zugen die Grafen von Kyburg vnd Tierstein sampt denen võ Burgdorff im winter wider die Berner gen Rotenbach an die Letze: aber sie wurden durch die Landleut abgetriben/vnd empfiengen nit kleinen schaden/ 2c. Es lebt auch diser zeit Hartman Graaff zu Kyburg/ Berchtoldi Brůder.

Zeucht wider Bern.

Komt an Bern.

An. Do. 1384. Ward ein richtung gemachet zwüschen den Graafen von Kyburg vnnd der statt Bern/dariñ die statt vnd schlossz Burgdorff den Bernern vbergeben ward vmb ein merckliche summa Golds für eigen/ also daß die Grafen sich in die ewigkeit aller ansprach daran verzeihen sölten/deßgleichen an der statt Thun vnd am Kätterlins Ampt/2c. Die richtung ward aufgericht im Mertzen. Darnach wurden die Grafen Burger zu Loupen.

Streit daselbst.

An. Do. 1389. am 18 Jul. haben sich deß Hertzogen von Oesterreich Stett im Aergow auff gůte anzal besamlet/die zugen zu rossz vnd fůß wider die Berner für Burgdorff. Aber die von Burgdorff zugen auß jr Statt den Hertzogischen entgegen biß gen Bickingen: da geschach ein Ritterlicher angriff/in dem die von Burgdorff oblagen/ jhrer feinden der Hertzogischen etwa vil erschlůgen/vnd bey 50 gefangen eroberten. Dise schmaach verdroß der Hertzogischen etlich so vbel/daß sie hernach zu Herbstzeit einen Schneider besoldeten/der fůgt sich heim gen Burgdorff/legt fewr ein/ vnnd verbran die Statt in grund. Was sich fürter bey der statt Burgdorff vnd jre Burger begeben/das haben sie in d' Berner dienst vnd gehorsame gehandlet/darvon anderßwo meldung beschicht. Dise Statt wirt bey vnseren tagen regiert durch einen Raht: doch ist sie der Statt Bern vnderthänig. Sie hat auch selbs ein besondere Vogtey vñ Gericht/ nachvolgender zeit darzu gehörig/dariñ ligen etliche alte zerbrochne Burgstäl/als Lotzwyl/Ergsingen/Ingwyl/2c. eines theils in der Pfarr Buchß/sind diser zeit gemeinlich zerbrochen.

Wirt verbrent.

Die von Ergsingen.

Die von Ingwyl.

Vnder

Vnder Burgdorff auff der lincken hand/ein wenig vom wasser hindan/ligt das Frauwencloster Frauwenbrunnen/ Anno 1374. als die Engellender ins Aergow kamen/vnnd sich von kelte deß Winters hin vñ wider zerteilten/legten sich etliche grosse Herren in dises Closter/die wurden durch die Berner in Weyhenachtfeyrtagen den 27. Decembr. morgens lang vor tag vberfallen/das Closter gestürmbt/verbrent vnd vil darinn/ auch ob 800 tod auff die Waldstat gelegt. Da wurden gewunnen drey Paner/vil Rossz/Harnisch vnd groß Gůt/damit zugen die Berner sighafft vnd frölich widerumb heim.

Frauwens brunnen.

Schlacht zu Frauwenbrun.

Vnweit von disem Closter Frauwenbrunn/ bey einem Dorff/Kernriedt genant/sind An. 1605 den 25 Jun. von etlich Paursknaben/als sie daherumb dem vych gehůt auf die 1500 alter silberner Römischer Numismata oder Pfenning gefunden wordē: darunder nachfolgendē Imperatores, oder Keyser gewesen/namlich/Galba, Titus, Domitianus, Traianus, Hadrianus, Antoninus Pius, Antoninus Philosophus, L. Verus, Commodus, Severus, Antoninus Caracalla, Geta, Sev. Alexander, Maximin9 Trax, C. Balbinus, Pupienus, Gordianus III. Philippus, Philippus F. Decius, Decius F. Trebonianus Gallus, Volusianus, Valerianus, Gallienus. Deßgleichen dise Imperatrices, oder Keyserinne/Faustina, Lucilla, Plautilla, Iulia Paula, Iulia Aquilia, Iulia Moesa, Iulia Mammea, Iulia Soemias, M. Ottacilla, Heremia Etruscilla. Welchen herrlichen schönen Schatz also bald ein Ehrsamer Raht der statt Bern/ als desselbigen Orts hohe Oberkeit/ zu jhren handen genommen hat: mir aber die verzeichnuß jetzbemelter Pfenningen von Herren Jacob Wolfen/ deß Rahts zu Zürich/als diser vnd anderer Antiquiteten sonderlichen liebhabern vnd wol erfarnen/ist zugestelt worden. Daß nun/ beneben anderem/ anzeigung gibt/daß auch bey der alten Römer zeit ein sehr vernamtes ort da gewesen.

Römische Pfenning da gefunden.

Das XXXIII. Capitel.

Von den stetten/ vestinen vnd fürnämisten fläcken vnder Solothorn hinab zu beyden seiten deß wassers biß gen Arburg gelägen. Item von dem flussz Murck vnd dem Closter S. Vrban/auch etwas von den stetten Arburg vnd Zofingen.

Die von Bůchegk/Freyh.

Vnder Solothorn hinab hat die Aar auff der lincken seiten/ein schmal gelend/ daß Bůchßgow genent / von der alten veste Bůchegk/ welche durch die Berner zerstört ist/ An. Dom. 1382. Diß Schlossz war etwan ein sitz vnd wonung d' alten Freyherren von Bůchegk/sind Landgrafen in Bürgenden zu Bůchßgow gewesen / auch zuletzt Graven worden. An. 1302. lebt H. Heinrich von Bůchegk/ Landgraff zu Bürgenden. Sein sohn Berchtold war Comether zu Sumißwald Teutschsordens. Diß Lendle Bůchsgow hat gegen der Rauracer vnd Baßler Landschafft das Gebirg Iuram, den Läberberg / das wirt an disem ort genent die Wasserfal/der Houwenstein/die Schaffmatt/vnd zu vnderist der Bötzberg.

Bůchßgow.

Herren von Wietlispach.

Wietlispach/ein stättle bey einer Meyl wegs vnd Solothorn im Bůchßgow gelegē/ist etwan durch besondere Freyherren diß waapens vñ namens bewonet. Nach abgäg deß selbigē geschlechtes ist es an die Graven von Tierstein gelanget. Graf Otho von Tierstein hat den Bernern vñ Solothornern Wietlispach verkaufft/An. Dom. 1414. Er hat jnen auch damit zukauffen geben beyde Herrschafften/ namlich Bipp dz Schlossz/gleich neben Wietlispach am Gebirg gelegen/vnd Erlispurg/ꝛc. Darzů haben

Wietlispach.

Bipp. Erlispurg.

haben auch bemelte Berner die neüwen Bechburg von Cüntzle von Louffen (dem sie von Gr. Eglen von Kyburg verpfend war) an sich gelößt. Wietlispach ist jetz der Statt Bern vnderworffen. In der Vogtey Bechburg/Solothorner Gebiets/im Ampt Fridow/ ist gelegen die Burg Hegendorff/ diser zeit zerbrochen/ vnd das Geschlecht abgangen.

Fridow.

Bechburg/die neuw. Bechburg/die alt. Cüntzle von Louffen. Die von Erlispurg.

Die von Hegendorff. Die von Wangen Gr. Die von Rüti/Freyh. Die von Oentz.

Wangen. Wangen/ein stettle neben Wietlispach an der Aar zu der rechten seiten/ hat vor zeiten besondere Graafen/ deß nammens von Wangen/ zu Herren gehabt/ auß denen Graf Fridrich von Wangen gelebt sol haben An. Dom. 1160. Diß Geschlecht ist abgangen. Das Stättle Wangen mit zugehöriger Herrschafft jetz der statt Bern vnderthänig/ wirt durch ein besonderen Landvogt verwalten. In diser Vogtey Wangen haben vor zeiten gewonet die Edlen von Rüti. Ihr Schloss ist gestanden bey Rorbach/ jetz zerbrochen/ vnd das Geschlecht abgestorbē.

Rüti.

Oentz. Item die von Entz/ oder von Oentz/ Edelknecht/ mitstiffter zu S. Vrban. Dise Burg ligt nit weit von Hertzogen Buchß/ ist gebrochen.

Buchße. Seeberg. Ortstein. So hat auch Buchße ein besondern Adel vnnd Burgstal gehabt/ die sind gar abgangen/ ist nachmals ein Johanserhauß worden. Item Seeberg/ ein alter Burgstal war daherumb gestanden/ ist zerbrochen in Berner gebiet/ auch Hertzogen Buchß/ hat Edelknecht gehabt/ sind auch mitstiffter zu S. Vrban gewesen. Item die Ortstein von Wangen/ etc.

Die von Buchße. Die von Seeberg. Die Ortstein von Wangen. Die von Aarwangen Freyh.

Aarwangen. Gleich vnder Wangen innerhalb einer Meyl wegs/ auf der rechten seiten an der Aar/ volget Aarwangen/ da etwan die Edlen Freyherren von Aarwangen jren sitz gehabt habē/ auß denen H. Niclaus von Aarwangen gelebt hat Anno 1165. Dise Herrschafft dienet der statt Bern/ hat ein besondern Landvogt/ etc. In diser Vogtey Aarwangen zwüschen Grünenberg vnd Langenstein ob Melchnow/ ist gelegen die Veste Schnabelburg: darauff haben vor zeiten gewonet die Edlen genent die Schnabel/ sind abgestorben/ vnd durch die von Grünenberg geerbet/ die haben diß Schloss Schnabelburg gůte zeit ingehabt/ vnnd wurden dahär genennt die Schnabel von Grünenberg: es ist volgender zeit zerbrochen.

Grünenberg. Langenstein. Schnabelburg.

Die

Die von Grünenberg Frey. | Die von Langenstein Freyh. | Die Schnabel von Schnabelburg. | Die von Kapffenberg

Waapen des Closters S. Vrban.

S. Vrban.

Vnder Aarwangen auff ein halbe Meyl wägs ob Arburg sencket sich auf der rechten seyten deß Aergows hereyn ein flüßzle genent die Murg / die entspringt auff Mitag gegen Willißow/daran ligt die Abtey vnd das Bernhardiner Closter S. Vrban / Lucerner gebiets / ist gestifftet durch die Edlen von Langenstein vnd Kapffenberg:

Kapfenberg.

Gleych ob disem Closter gegen Mittag in Melchnow sind gelegen die alten Schlösser Grünenberg vñ Langenstein obbemelt/haben beide Freyherzn gehabt: Bey K. Heinrichs deß 6. zeiten läbten drey brüder von Langenstein / als H. Vlrich ein weltlicher Freyherz/vnd Lüpold vnd Wernher seine Gebrüder / die wurden beide Mönch Cistertzer ordens: die selben haben erstlich angefangen ein Closter zustifften in dem Dörffle Rhota: aber bald auß mangel deß wassers habẽ sie zů sölchẽ jrem fürnem̃en ein anderen platz erwelt an dem ort/ da jetz das Closter stehet: da sind vormals zwey Dörffle gelegen/ober vnd vnder Tundwyl/den Herren võ Kapffenberg zůgehörig. Darumb habẽ die obbenenten Mönch võ Langenstein diß ort von jnen erkaufft: doch sölcher gestalt/daß auch bemelte võ Kapffenberg volgender zeit eins theils für stiffter geachtet werden/ꝛc. Also haben Lüpold vñ Wernher/beid Mönch von Langenstein/das Closter zubawẽ angefangen/An. 1194: Diß Closter hat bald beyde Dörffle Tundwyl verschluckt/vnnd jren nam̃en verdöuwet/ vnd ward benennt zu S. Vrban/von einem höltzinen Capelle/das hievor an dem end gestanden/vnd zu S. Vrban genent war. Das Closter ward mit grossem kosten vnd arbeit erbauwen mehrteils auß gebrenten Ziegelsteinen/vnd geweychet durch Bischoff Eberharten võ Costentz An. 1259. nach entsetzung Friderici des 2. Rõ. Keisers. Es hat auch H. Vlrich von Langenstein der mehrbeneñten Mönchen brůder vil Güter an dise stifftung geben / vnd sein begrebnuß daselbst erwelt. Vnd sind dise drey Brůder gewesen die letsten diß Geschlächts von Langenstein/ vnd alda mit Schilt vnd Helm begraben. Nach jrem abgang sind die Freyherren von Grünenberg diß Closters Schirmherren vnd Kastvögt worden/die haben auch daran gestürt. Es hat aber das Closter mit der zeyt mancherley anstöß erduldet von etlichen vom Adel. An. 1255. hat Wernher von Luternow den Abt vnd Convent zu S. Vrban bekrieget/vñ jnen jre höf vnd Güter zu Langental verherget/darzu an andern orten vil schadens gethan. Er verbran jnen im Closter das Dormenter oder Schlafhauß. Endtlich wurdẽ sie vertragen durch Graaff Hartman von Kyburg den jüngeren/ vnnd durch die Edlen Cůn von Rüti/Rudolph von Palm/ Johan von Büttickon vnd Vlrichen von Oentz. Bald hat der obbenennt Wernher von Luternow diß Closter zum andern mal mit krieg angefochten/vnd nach seinẽ hinscheiden haben seine söhn/Burckhart vnd Rudolph das zum dritten mal bekrieget. Die vrsach dises kriegs kam von wegen etlicher Güter zu Langental vnd dem bach daselbst. Aber Graaff Hartman der jünger von Kyburg/ sampt den obbenennten Thädingsleüten machten die drit richtung: alles nach innhalt der selbigen darvber gemachten Instrumenten.

S. Vrban gebauwen.

Langenstein abgestorben.

Grünenbergs Kastvogt.

Luternow bekrieget das Closter.

Die von Luternow.

Die von Büttickon.

Anno Dom. 1309. bey zeyten Heinrici deß 7. Röm. Keysers/hat auch H. Ortolff von ützingen Freyh. das Closter S. Vrbã bekrieget. Dises Schlosses ützingen alte vñ zerstörte Gemeür werden nach gesehen zwüschen den Dörfern Madischwyl vñ Lotzwyl. In diser gegne herschet Ortolphus/er besaß dz schlossz Gütẽburg/welchs etwã ein besondern Adel

Jtẽ Ortolph von ützingen.

Gütenburg.

Lotzwyl.

Steckholtz.

Solothorner für Gůtenburg.

gehabt hat. Er war auch Herr zů Lotzwyl/ welches ein besondere Herrschafft diser zeit der statt Burgdorff zůgehörig ist. Die vrsach dises kriegs waren etliche Gůter zů Steckholtz/ die seine vorderen ans Closter geben/ vñ er zum theil gern wider genommen hette/ darumb beraubet Ortolph das Closter/ vnd nam jhnen jhr vych. Deßwegen die Mönch Keiser Heinrichen vmb hilff anrůfften/ der gebot den Burgeren von Solothorn vnnd anderen Oberkeiten in Bürgenden/ daß sie diß Closter wölten schirmen. Auff das die von Solothorn ohne verzug wider den von ützingen zů väld zugen/ vnd belägerten jm Gůtenburg. Ob aber diß Schloß damals zerstört/ ist nit gnůgsam klar: doch sihet man nachvolgender zeit seine Gebeüw in der äschen/ vnd das Gemeür außgebrent/ nit weit võ Langental/ rc. Nachmals hat H. Gebhart võ ützingen/ Ortolphi enckel/ diß Closter auch bekrieget/ vnd Abt Herman (gebornen Graven võ Froburg) vilfaltig betrübt. Aber d' krieg ward befridiget durch Graff Hansen von Froburg/ H. Philipsen von Kien Freyherren/ Berchtolden von Malters/ vnd ander erbarleut/ rc.

Die von ützingen Frey.

Aebt zu S. Vrban.

Die Aebt diß Closters sind dise nachbenenten: Conradus von Lucella der erst nach den obbenenten stifftern/ Otto von Salm/ Conrad von

Die von Gůtenburg. Die von Lotzwyl. Die von Kien Freyh. Die von Malters

Tennenberg/ Marcellinus N. Julianus N. Vlrich võ Burgdorff/ Vlrich 2. võ S. Gallen/ Marquard N. Niclaus N. Johans võ Wangen/ Johans der 2. von Zoffingẽ/ Hermã Graf zů Froburg/ Johans d' 3. genent Kolb/ Wernher N. Rudolph Howenstein/ Johans der 4. genent Spariolus/ Heinrich von Yberg/ Vlrich der 3. von S. Gallen/ Rudolph der 2. genent Frütinger/ Heinrich der 2. genent Houpting/ Johans der 5. von Surfee/ Nicolaus der 2. genent Hellenstein/ Johans der 6. Küffer. Heinrich der 3. genent Bartenheim/ Johans der 7. genent Rentzlinger/ der 25. Abt/ starb An. Do. 1512. Erhardus Castler/ der 26. Abt. Bey seinen tagen Anno 1513. im Aprellen verbran das Closter zů S. Vrban beynaahe in grund/ durch ein vnsorgsamen koch angezündet: aber es ward durch Abt Eberharten wider gebauwen. Walther Thöri/ der 27. Prelat. Sebastian Seeman/ der 28. Abt/ so nach bey kurtzẽ jarẽ regierte.

Brunst daselbst.

Die Täschli.

Täschlin von S. Vrban.

Vnder dem Adel/ An. 1386. vor Sempach erschlagen/ finde ich einen verzeichnet/ der wirt genent Täschli von S. Vrban. Das selbig waapen findet man vnder vilen andern auch in gedachtem Closter im Creützgang gemaalet: aber was härkommens oder wonung diß Geschlächt gehabt/ finde ich nit.

Waapen etlicher besonderer Geschlächten vnd Gůtthätter deß Closters S. Vrban/ welche sunst an sonderlichen orten nit gesetzt noch eyngefůrt werden.

Die von Luterberg. Die võ Messen in Solothorner gebiet. Die von Mutzwyl. Die von Mülerenoder Mülrein.

Die von Mattstein oder Mattstetten. Die von hohen Ortstein. Die von Ottenfelß. Die von Rüschlingen.

Die von Stettenberg. Die von Herchenstein/ Die von Üttendorff. Die von Zimickon oder Zwinckē. Auß dē Sigel.

Die von Erißwyl. Die von Grünenstein. Die von Seedorff. Die von Grimßlen.

Die von Rüderen. Die von Rüdischwyl/in der Pfarr vnd Vogtey Rußwyl. Die von Rynow. Die von Schipffen.

Die von Schlierbach. Die von Windberg. Die von Egerten.

Anno Do. 1374. als die Engellender das Aergöw begwältigten/ hat der von Cussin/ir oberister/ sampt etlichen Herren sein Läger in disem Closter zů S. Vrban gehaltē. Da

werden auch verzeichnet gemeinlich die waapen alles Adels/ so vor zeyten im Aergow vñ Bü genden gewonet haben. Das wässerlin/ Murgk genent/ sencket sich bey dem Dorff Murgental in die Aar/ ec.

Die von Falckenstein das alt.

Falckenstein.

Auff der lincken seyten der Aar im Büchsgow/ im Gebirg gegem Howenstein oder der Wasserfal in der Cluß/ bey Balstal/ ligt das schlosß Falckenstein/ vor zeyten ein Gravensitz/ ist nachmals kommen in gewalt der Freyherzen von alten Bechburg/ die haben darvon den Titel erlangt/ Herzen zü Falckenstein vnd Bechburg. Hugo Herr zü Falckenstein läbt Anno 1165. Als man zalt 1371. wurden etlich Kauffleut/ so auß Welschland füren/ mit grossem güt beraubet/ in deß Graven von Nidow Geleidt. Das Güt ward auff Falckenstein gefürt. Geschach alles mit wüssen/ willen vnd hilff eines Graven von Tierstein/ vnd eines Herzen von Bechburg vnd anderer/ so persönlich auff Falckenstein lagen. Auff das beide Graven/ von Nydow vnd Kyburg/ mit hilff der statt Basel/ das schlosß Falckenstein belägerten vnd gewunnen. Die Herren vnd Hauptsächer darauff gefunden/ wurden ledig gelassen: die Diener aber mit dem schwerdt gericht. Vnnd gieng also hie nach dem spruch Juvenalis vnd Horatij der Poeten/ die also sprächen:

Die von Falckenstein Herren zü Bechburg.

Räuberey da begangen.

Wirt erobert.

Dat veniam Corvis, vexat censura Columbas,
Quicquid delirant Reges, plectuntur Achivi.

Zü Teutsch:

Die vö Fridow Freyh.

Die Hurnaussen vnnd grossen Bremen faren durch die Spinnwupp/ die kleine Mückle aber bleyben darinnen hangen. Vnd so die Herzen sündigen/ müssen als dann die Diener die büß tragen. Das schlosß Falckenstein ward den Freyherzen wid' vbergeben/ darnach vber ein zeytlang durch die von Solotorn erkaufft. Die Freyherzn von Falckenstein haben sich darnach allermeist auff Gößkon vnnd Farnsperg enthalten/ als hernach vermerckt wirdt.

Fridow.

Fridow ein alt gebrochen Schlosß/ zwüschen Arburg vnnd Murgental gelegen/ hat vor zeytë besondere Freyherzn gehabt/ sind abgestorben. Dz Am̃t vñ die Herzligkeit Fridow ligt vorüber/ vñ gehört d' statt Solotorn.

Arburg.

Die vö Arburg Frey.

Arburg/ Statt vnd Schlosß an der Aar/ auff der seyten deß Aergows gelegen/ bey einer Meyl vnder Murgental/ hat etwan gar herzliche Freyherzen gehabt. H. Philips von Arburg läbt Anno 1019. bey K. Heinrichs deß 2. tagen. Darnach bey zeyten Keyser Caroli deß 4. als die statt Zürych vom Reych befreyet/ ward ein Hofgericht deß H. Reychs (gleych wie volgender zeyt zü Rotwyl) in bemelter statt Zürych gehalten: da ward H. Rüdolph von Arburg von bemeltem Keyser zü einem Hofrichter zü Zürych erwelt. Diß Geschlächt hat weyt hinauß grünet/ dann An. 1437. läbt noch H. Tü ing vö Arburg. Demnach ist die statt vnd herzschafft Arburg zeytlich in d' Fürsten von Oesterzeych gewalt kom̃en. Die selbigë Fürsten habë es aber zum teil versetzt dë Edelknechtë genent die Griechen von Arburg/ die auch dahär jhren nam̃en haben. Aber Anno 1415. als die Berner vnd Solotorner das Aergow auß K. Sigmunds manung erobert/ habë sie auch Statt vnd Schlosß Arburg yngenom̃en: den Kriechen aber

Die Kriechen von Arburg.

Die Kriechen.

Die von Rogkwyl.

aber jhren pfandſchilling hinauß geben/ vnd die Herrligkeit alſo gar an ſich bracht. Im dritten jar darnach verbran Arburg gar vbel/ ꝛc. Es wirdt mit zůgehöriger Landſchafft durch ein Landvogt der ſtatt Bern verwalten.

Brunſt da geſchehen.

In diſer Herꝛſchafft nicht weyt von S. Vrban iſt vor zeyten gelegen ein Bürgle/ genent Rogkwyl/ deß Edelknecht vnd eynwoner ſind auch mitſtiffter S. Vrbans geweſen/ aber nachmals mit ſampt dem Bürgle abgangen.

Wicken.

Rogkwyl.

Hinder Arburg zeücht ſich ein zam Talgelend gegen Mittag/ ſchier ein wenig gegen Aufgang/ dariñ ligt bey einer Meyl ob Arburg das Schloſſz vnd die Herꝛſchafft Wicken/ ward durch die Eydgnoſſen eroberet im Concilio zů Coſtentz / Anno 1415. Iſt bey vnſeren tagen ein Landvogtey der ſtatt Lucern zůgehörig.

Wicken Vogtey.

Gleych neben Wicken ſihet man auf einer höhe/ Reyden/ vor zeyten eines beſondern Adels wonung/ der iſt abgeſtorben/ vñ das Schloſſz nachmals zů einem S. Johanſerhauß gerahten.

Zofingen/ ein ſtatt ob Arburg bey einer halben Meyl gelegen / iſt ein zimliche alte Statt: wiewol ich von jhrem anfang nichts grundlichs beſind. Es iſt vor alten zeyten auff der gelegenheit diſer ſtatt oder naahe darbey geſtanden das ſchloſſz Spitzenberg / ein Hof vñ wonung der ſelbigen Graven von Spitzenberg/ welche abgeſtorben ſind / vnd hat die ſtatt Zofingen noch jr waapen / gibt zůverſtehẽ/ daß ſie etwan von bemelten Graven ſey beherrſchet worden. Anzeigung gůts alters vnd vor zeyten träffenlichs anſehens gibt zůerkennen die alte freyheit zů müntzen/ welche Zofinger Müntz vnd pfenning ich ſelbs mehr dann einen geſehen hab: doch haben ſie ſölche Müntz vnſerer zeyt jhren Herꝛen der ſtatt Bern heimgeſtelt. Diſe Müntz habẽ die von Zofingen gehabt bey zeyten Caroli deß Feißten Röm. Keyſers / welcher auch der ſtatt vnd Abtey Zürych jhr Müntz geben hat: da wirt in der ſtatt Zürych Müntzbreiß der Zofinger Müntz außtrucklich gedacht/ alſo: Vnſers Gottshauß Müntz ſol gehen durch alles Aergow/ vntz an die Wagendẽ ſtuden/ ꝛc. vñ darzwüſchen ſol kein eigen Müntz ſeyn dann allein Zofingen in der ringkmaur/ vnd auch nit fürbaß/ ꝛc. Diſe Statt hat gůte freyheiten. Es haben die Graven von Froburg (ſo auch Schontal vnd Werd geſtifftet) alda ein Geſtifft vnd Probſtey aufgericht/ deß jarzal ich nicht finde. Doch iſt Graaf Růdolph von Froburg Graaf Vlrichs ſohn/ Propſt zů Zofingen geweſen Anno 1245. bezeugen etliche Brieff zů Wettingen. Vmb diſe zeyt oder ein wenig hievor/ als ſich bey K. Friderichs deß 2. tagen die Bättelörden erhůbẽ / ſind gleych anfangs beide Prediger vñ Auguſtiner Mönch gen Zofingen koñen/ hetten gern da geniſtet. Die Auguſtiner funden nit platz/ zugen wider hinweg. Die Prediger aber lieſſen ſich da eyn/ vnd fiengen an zůbauwen ein Cloſter. Vnd dieweyl eben ſelbiger zeyt Keyſer Friderich von den Päpſten verbannet/ vnd derhalb groſſe widerwertigkeit im Reych war/ haben diſe Predigermönch ſich mit etlichen der ſtatt Zofingen feynden (welche bey nächtlicher weyl bemelte ſtatt verrähterlich eynzůnemmen willens waren) vertiefft / vnd in heimliche practick zů ſölchem fürneñen zůhelffen eyngelaſſen. Diſer verrähtern vnd mord feynden heimlich wortzeichen war/ Daher geht er/ ꝛc. Diſe

Zofingen.

Spitzenberg daſelbſt.

Die von Spitzenberg Graven.

Zofinger Müntz.

Geſtifft.

Deß Gſtiffts Zofingen waapen.

Prediger Mönch etwan daſelbſt.

wort vnd mord kryden růffen die wächter zů Zofingen noch alle nacht auß/ zů jmmerwärender gedächtnuß deß mords. Aber sölch fürnem̃en ward von Gott gehinderet/ vnd wurden die Predigermönch hieran schuldig/ gemeinlich vber der Statt Ringkmaur hinauß gehenckt: damit ist jr Closter nit außgemacht/ sonder zů einem Gestifft gerahten/ als obstehet/ rc. Darnach Anno 1285. hat sich dise Statt selbs willig/ doch mit vorbehaltung jhrer freyheiten/ begeben in schutz vnd schirm König Růdolphs/ geborn von Habspurg. Nach welches Königs tod seine söhn die jungen Fursten von Oesterreych die statt Zofingen nit bleyben liessen/ als hievor jr vatter gethan hat/ sonder im jar 1295. ward vilbenen̄te Statt durch Hertzog Albrechts von Oesterreych Landvogt mit grossem volck belägert/ vnd weyter dann hievor vnder das joch der eigenschafft benötiget. Damit ist sie gar in der Herrschafft Oesterreych gewalt betruckt/ an welcher Herrschafft sich doch die Burgerschafft allzeyt gar wol gehalten/ vnnd jhren treüwen beystand offtermals gar dienstlich erzeigt hat. Anno 1386. zugen die von Zofingen mit Hertzog Lüpolden von Oesterreych für Sempach: vnd trůg Niclaus Düt jr Schultheiß der Statt Paner/ welcher in aller not vnd Schlacht vor Sempach das Paner zerreiß/ vnd (als die alten Geschrifften diser Statt melden) die stuck in den mund stieß. Er ward erschlagen/ vnd mit jhm 14 Burger von Zofingen. Als man disen Schultheissen nach der Schlacht aufhůb/ vñ da dennen fůrt fand man das zerrissen Paner in seinem mund/ das ward widerumb heimbracht. Deßwegen nachvolgender zeyt ein jeder/ dem der statt Zofingen Paner zůtragen befolhen wirt/ schweeren můß/ wo es die not erfordert/ gleychermaß zů handlen als diser Schultheiß gethan hat/ rc. Zů disem Ampt dienet wol ein redlich mann.

Kompt an K. Růdolphen.

Wirt belägert.

Zeucht gen Sempach.

Anno 1388. zugen die Berner für Zofingen/ triben die Hertzogischen biß an der Statt Grendel/ es fehlet wenig die Statt wäre abgelauffen: alles vych vñ raubgůt vor der Statt ward hin genom̃en/ vnd zů Bern im Prediger Baumgarten gebeutet/ auch damals etliche Burger von Zofingen gefangen. Anno 1396. ist die statt Zofingen verbrunnen biß an ein Hauß. Da můßten die Chorherren jhrer Gült fünff jar manglen biß die Kirch widerumb gebawen ward. Der Statt alte freyheit vnd Regalia sind damals auch verbrunnen: doch wurden sölche hernach durch die Fürsten von Oesterreych widerumb erneüwert vnd aufgericht.

Bern für Zofingen.

Brunst daselbst.

Anno Dom. 1415. im Aprilen/ ward die Statt Zofingen durch die Berner vnd jre helffer eyngenom̃en/ samt andern Aergöwischen stettẽ vñ schlössern. Der Herrschafft Hauptmañ zů Zofingen war damals ein Herr von Rüßegk/ säßhafft auff dem schlossz Bottenstein/ im Bañ zu Zofingen gelegen. Als er aber nach vbergebung der statt auß dem Land zum Hertzogen zoch/ ließ er der statt Zofingen sein schlossz Bottenstein samt dem dorf Bottenwyl zu letze/ welche aber die Burger nachmals jhren herren von Bern verkaufften. Es hat vor zeiten das schlossz Bottenstein eigne Edelknecht gehabt/ sind abgestorben. Volgender zeit wirt dise Statt durch die Berner beherrschet: hat aber darbey ein Schultheissen/ klein vnd groß Räht vnd Gericht/ vnd was zu einer burgerlichen Policey gehört/ gar stattlich. Anno 1423. am 24. tag Hornung verbran die ober Statt Zofingen/ biß an den Kirchhof. Darnach An. 1462. am 16. Octobr. verbran aber die ober Statt biß an die Metzg. Fürter Anno 1473 am 23. Novemb. verbran die nider statt zů Zofingen biß hinauf an den Kirchhof/ rc. An. 1519. regieret die Pestilentz bey naach in allẽ Teutschen landen: besonder wütet sie ernstlich zů Zofingẽ/ deß wegẽ die Pfaffheit vñ Burgerschafft anfahen ein Creützgang zůthůn (nach ordnung der Römischen Kirchen) zů vnser Frawen in das Schöntal. Vnd als sie vber die Aar wolten schiffen/ ertruncken jhnen eilff Burger vñ ein Dienstknecht/ die fůrt man heim. Damit hat man mordes 25. Leychnam zůbestatten/ deren so ertruncken vnd die nachts an der Pestilentz verscheiden waren. So vil hatten sie mit disem Creützgang erholet. An. 1528. wurdẽ die Mäß/ Bilder vñ Ceremoniẽ d' Kirchen zů Zofingẽ ab gethan. Darnach Anno 1532. haben die von Bern mit jhren Geleerten in der Statt Zofingen ein Disputation gehalten auff etliche tag mit den Widertäuffern/ welcher bißhär vil in der Eydgnoschafft waren/ die allenthab die Kirchẽ erbärmlich betrůbtẽ. Zů Zofingen haben auch etwan jhren sitz vnnd wonung gehabt die von Wyl Edelknecht/ ein vernampt Geschlächt/ sind auch begaaber vnd mitstiffter zu S. Vrban gewesen/ aber abgestorben/ rc.

Die von Bottenstein.

Zofingen kompt an Bern Bottenstein.

Bottenwyl.

Regiment zů Zofingen

Brunsten. Pestilentz.

Wassernot.

Reformation.

Disputation. Von Wyl.

Die von Wyl.

Die von Saventwyl.

Zwüschen

Zwüschen Zofingen vñ dem Dorff Köllickon ligt das Dörfflin Savenwyl/ hat vor zeiten ein besondern Adel vñ Burgstal gehabt/ sind abgangen: jr wapen findet man zů S. Vrban/ da sie auch wolthäter sind. Diß dörffle ligt in Solothorner gebiet/ in der Herrschafft Gößkon.

Saven[wyl].

Das XXXIIII. Cap.

Gelegenheit vnd wesen der stetten vnd schlösser/ Olten/ Wartberg/ Froburg/ Gößkon Werd/ Rienberg/ Wartenfelß vnd Arow.

Olten/ ein kleins Stättlin vnder Arburg am wasser Aar/ auff der lincken seyten des Büchsgows gelegen/ ist etwan dem bisthum̃ Basel zugehörig gewesen. Anno 1367. hat Bischoff Johans von Basel grosse krieg mit den Bernern/ von wegen der Statt Biel vnd deß Münstertals: von welchen kriegen hernach mehr gesagt wirt. Er machet pündtnuß mit dem Graven von Nidow: vnd damit jhm bemelter Graaff wider die Berner desto lieber beholffen were/ darumb gab er jhm die Statt Olten. Als nun der Bischoff sich gerüst hat an die Berner/ vnd des Graffen hilff verhoffet/ saß der Graff still/ als er darzwüschen vernommen daß jm eegemelte Berner in sein Land wolten fallē. Also můß der Bischoff auch abziehen. Vnd in sölchem abzug lag der Graff zu Olten/ der wolt des Bischoffs volck nit mehr lassen durch ziehen/ damit war der Bischoff vmb die hilff vnd darzu vmb die Statt Olten kom̃en. Anno 1374. als der Graaff von Nydow vor Büren bey den Engellendern erschossen ward/ ist die Statt Olten eerbsweise gefallen an den Graffen von Kyburg/ wie dann anderßwo mehr anzeigt wirt/ der war des bemeltē von Nydow schwager. Darnach An. 1383. zugen die võ Bern wider den Graffen von Kyburg für Olten/ vnd belägerten Graff Berchtolden von Kyburg darinn. Aber sie wurden durch groß vngewitter vnd vnerhörten wulckenbruch vñ rägen (etlich schreyben/ aufs Graffen begär durch ein alte Heren angericht) abgetriben/ vnd die Statt zuverlassen benötiget. Demnach ist Olten mit samt Wietlispach vnd Erlispurg in der Herrschafft von Oesterreych hand versetzt/ die selbig losung stůnd dem Bischoff von Basel. Also haben es die von Basel hernach von der Herschafft erlößt. Es ist aber Olten mit der zeit an die Statt Solothorn kommen: durch was mittel weiß ich nit.

Olten etwan Bischoffisch. Etwan Nidowisch. Etwan Kyburgisch. Wirt von Bern belägert. Kompt an Oesterreich. An Solotorn.

Hinder Olten am Gebirg in Solothorner gebiet/ ist die Burg Froburg am Houwenstein gestanden/ in der Vogtey Gößkon/ darauff vor zeiten die alten Edlen Graffen von Froburg gewonet haben/ die sind abgestorben/ vnd die veste gebrochen. Sie sind stiffter gewesen zu Zofingen/ Werd vnd zu Schöntal/ etc.

Froburg.

Nit weit von Olten in Solothorner gebiet ist gelegē dz Schloß Hagberg/ zwüschē Olten vnd Trimbach/ hat besondere Freyherren erhalten/ des namens von Hagberg/ sind auch mitstiffter zu S. Vrban gewesen/ doch mit der zeit abgestorben/ vnd das Hauß gebrochen.

Hagberg.

Gleich vnder Oltē an der Aar in d' Herschafft Gößkon/ ist gelegē die Burg Wintznow in Solotorner gebiet/ hat Edelknecht gehabt/ auch begaaber des Closters zu S. Vrban/ sind mit der Burg abgangen.

Wintznow.

Vor Olten vber auff der rechten seiten des wassers im Aergow/ nit weit von Zofingen/ ligen die alten Schlösser Hohen vnd Nider Wartberg/ die wurden bey zeiten des Concilij zů Costentz/ Anno 1415. erobert vnd verbrent. Das Ober ist nachmals wider gebauwen/ denen von Hallwyl gehörig ligt in der Herrschafft Gößkō Solothorner gebiets/ dz vnder ist in der äschen bliben/ ligt in Berner Herrligkeit.

Wartberg.

Es wurden auch damals erobert die Schlösser Liebegk vnd Trostberg/ welche beide schlösser nach bey vnseren tagen in wesen: vnder deren Liebegk etwan deren von Luthernow/ jetzund aber H. Marxen Eschern/ Ritter: vñ Trostberg denē võ Halwyl zugehörig ist. Dise zwey schlösser ligen nit weit von ein ander in der Grafschafft Lentzburg/ zwüschē Zofingen vñ Halwyl

Liebegk vnd Trostberg.

Vnder Olten bey einer halbē Meyl auff der Lincken seiten der Aar im Büchßgow ligt die herrliche veste Gößkon/ vor zeiten ein hof vñ wonung der Freyh. von Gößkon/ habē gelābt biß

Gößkon.

auff die zeyt Rüdolphi Röm. Königs. H. Gerhart von Gößkon låbt Anno Dom. 1283. Nach jrem abgang ist dise Herrschafft gefallen auff die Freyherren von Bechburg vnd Falckenstein/ die habens lang inngehalten. Als aber Anno 1444. H. Thomas von Falckenstein die Statt Brugk so ellendigklich verbrañt/ zugẽ die von Solothorn für Gößkon/ eroberten dz Schloss/ das ward geplündert vnd verbrennt/ doch volgender zeyt wider erbauwen/ zů einer Vogtey bemelter Statt Solothorn/ rc.

Yffental. Kienberg. Wartenfelß.

In diser Herrschafft Gößkon sind noch vil andere Schlösser vnd Burgstål gelegen/ die besonderen Adel gehabt haben: sind doch gemeinlich abgangen/ vnd zum teil zerbrochẽ/ als Yffental/ ligt gegen Houwenstein/ hat Freyherren gehabt/ sind auch mitstiffter zů S. Vrban gewesen. Item Kienberg/ ein Schlossz in vilbemelter Herrschafft am anstoß gegen Baßlergebiet/ ist zerbrochen/ hat auch eigen Freyherren erhalten/ sind abgestorben. H. Wernher von Kienberg Frey/ Ritter/ låbt Anno Dom. 1292. Item die Freyherren von Wartenfelß haben jr Schlossz Wartenfelß gehabt in der Herrschafft Gößkon/ ist noch gantz: aber die Herren sind abgestorben/ vnd von denen von Tengen geerbt/ rc.

Die von Froburg/ Graffen. Die von Hagkberg/ Freyh. Die von Wintznow. Die von Wartberg.

Die von Liebegk. Die von Trostberg. Die von Gößkon.

Die von Yffental. Die von Kienberg. Die von Wartenfelß.

Werd.

Vor dem Schlossz Gößkon vber auff der rechten seytẽ der Aar ligt ein alt Gestifft/ Propstey vnnd Dorff genennt Werd/ in Solothorner gebiet/ ist vor zeyten gestifft durch die Graffen von Froburg/ vnd nachmals durch die Herren von Gößkon begaabet/ auch durch die von Bechburg vnd Falckenstein erbessert.

Arow. Rore.

Aarow/ ein lustige wolerbauwte kleine Statt/ auff der rechten seyten an der Aar/ ein grosse Meyl vnder Arburg gelegen/ ist nit vberig alt. Auff jrem platz ist vormals gestanden die vralt veste Rore/ hat vor zeyten Graaffen gehabt/ sind vor langen jaren abgestorben. Jr Graaffschafft Rore hat sich neben die Rüß hinauff erstreckt/ also daß auch die Abtey Muri volgender zeyt darinn gebauwen ist/ wie deß die bestetigung der Dotation durch weyland Keyser Heinrichen

richen Anno Dom. 1114 gegeben/ klarliche anzeigung gibt/ mit sölchen worten: Monasterium situm est in Provincia scilicet Burgundia, in Episcopatu Constantiensi, in pago Argow, in Comitatu Rore, Das ist/ Ein Closter ist gelegẽ in der Landschafft Burgund/ im Bistumb Costentz/ im Aergow/ in der Graaffschafft Rore/ das ist genennt Muri/ ꝛc.

An disem vraltẽ Schlossz Rore ist die Statt Arow gebauwen (villeycht durch die altẽ Graffen von Habspurg vnd Altenburg/ die dann dise Graffschafft vor zeyten mit gewalt an sich gebracht habẽ/ wie zum teil auß der Cronickẽ deß Closters Muri vermerckt wirt) Aber zů welcher zeyt sölcher bauw angefangen/ finde ich nit. Es ist aber die alt Burg Ror nichts destoweniger bey der Statt in wesen bliben/ vnd durch die Fürstẽ von Oesterreych ein freyheit vnd flucht der mißthätern dareyn gelegt/ vnnd darvon nachmals genennt der Freyhof/ den haben nach langem besessen die Trüllereyen/ ꝛc. Dise Statt Arow hatt der Herrschafft Habspurg vnd Oesterreych mit anderen Aergówischen Stetten in allen nöten getreüwliche dienst bewisen/ fürnemlich zů Sempach/ ꝛc.

Arow gebauwen.

Freyhof dem selbst.

Anno Dom. 1415 ward die Statt Aarow durch die von Bern/ Solothorn/ Biel vnd Neuwenburg/ ꝛc. belägert/ beschossen vnd zů deß H. Reychs handẽ vbergebẽ/ darnach durch K. Sigmunden der Statt Bern verpfendt/ wirt hernach ergiert durch ein Schultheissen vnd Raht.

Kompt an Bern.

Die Trüllerey.

Anno Dom. 1422 kam K. Fridrich gen Arow/ besach allenthalben die Argówischẽ Stett/ hett die gern widerumb zum Hauß Oesterreych gehabt: aber es wolt niemands willig seyn.

Anno Do. 1515. Montags vor Valentini/ hat Gangolff Trüllerey/ damals zů Arow säßhafft/ bemelter Statt zukauffen gebẽ die alte veste Ror/ damals der Freyhof genennt/ den er von den Bernern/ als der rechtẽ Oberkeit/ zů Lehen hat mit etlichẽ zůgehörigen Zinsen/ Zähenden vnd Gefell/ ꝛc. Auf sölches haben die von Arow den Burggraben/ so darumb gangen/ außgefüllt/ vnd das Gebeüw verendert/ vnd ein Rahthauß darauß gemachet. Die Freyheit aber/ so von alterhär darinn gewesen/ habẽ sie mit bewilligung irer Herren von Bern (welche auch das mannlehen darüber haben) auff jren Kirchhof gelegt.

Frey hof an die Statt erkaufft.

Die Haßfurten von Lucern.

Die von Heydegk.

An. Do. 1528 habẽ die von Arow/ nach gehabter Disputation zů Bern/ die Mässz/ Bilder vnd alle hievor gebrauchte Ceremonien d' Römischen Kirchẽ/ auß dem Tempel vnd Kirchẽ gethan/ ꝛc.

Die Burg zunächst vnden an d' Statt Arow gelegen an der Aar/ heißt Alter Thurn/ vor zeyten ein wonung derẽ zum Thurn/ nachmals ein behausung deren von Luternow/ von denen ist es kommen an die Haßfurten von Lucern/ zuletst erblich besessen von denẽ von Heydegk/ ist sunst Lehen von der Oberkeit der Statt Bern/ ꝛc.

Alter Thurn.

Die von Seon.

Die von Wildenstein.

Zů Arow habẽ auch etwan gewonet die Edelknecht/ genennt die von Seon/ von jnen finde ich nichts mehr dann das waapen.

Seon.

Gleych vnder Aarow bey der Aar ligt das Schlossz Wildegk/ Lehen von dem Hauß Habspurg/ darauff habẽ etwan die selbẽ Graffen jre Trucksessen vnd Schenckẽ gehabt/ ist noch gätz/ vnd wirt diser zeyt durch die Eschinger besessen.

Wildegk.

Gleych darund' ligt die Burg Wildenstein/ etwan ein behausung derẽ von Wildenstein/ sind abgangẽ: aber dz Schlossz noch in wesen.

Das XXXV. Capitel.

Von dem fluß Surb vnd seinem Talgelend/auch etwas von den Stetten Sursee vnd Sempach/vnd von der Schlacht zů Sempach.

Surb fl.

Sempach.

Die von Sempach.

AN der Statt Arow senckt sich von Mittag hereyn ein flüßle genennt die Surb/lauffe auß dem Sempachersee/ welcher sich erhebt bey einer Meyl wägs von Lucern an dem Stättle Sempach/ vnnd erstreckt sich ein Meyl gegen Mittnacht biß an die Statt Sursee. Sempach hat anfänglich ein eignen Adel gehabt. Albrecht von Sempach hat geläbt Anno Dom. 1166 sind Edelknecht gewesen. Sempach ist auch in der Herrschafft von Oesterreych gewalt kommen Anno 1278 oder/ als etlich wöllen/ 1284 hat ein Edle frauw zů Sempach im Stättle einen jungen Löuwen geboren/ꝛc. Darnach Anno 1385 wurden die von Sempach Burger zů Lucern. Vnnd als sich der krieg erhůb zwüschen H. Lüpolden von Oesterreych vnd gemeinen Eydgnossen/legten die Lucerner ein Besatzung in Sempach. Die vier Waldstett aber zugen auff 1600 mañ starck in die Statt Zürych/ zubesehen wo der Hertzog auß wölte. Als das Leopoldus vernam / eylet er von Baden auff Sempach mit grossem volck zů rossz vnd fůß / in hoffnung dieselbig Besatzung auff zuopfferen/ehe die Waldstett jnen möchten zuhilff kommen. Wie bald aber die Waldstett/ zů Zürych ligende/das fürnemmen Leopoldi vermerckten/ baten sie die Zürycher jr Statt selbs zubewaren/vnd eylten auch auff Sempach den jren zuhilff. Vnnd kamen hiemit zů einer stund für Sempach/ Hertzog Lüpold vnd die Waldstett/ namlich auff den 9 tag deß monats Julij/ Anno 1386.

Von Eydgnossen besetzt wider H. Lüpold.

Schlacht darvor.

Wiebald H. Lüpold der Eydgnossen sichtig ward/vnd sich mit dem Adel befraget/ wie die sach fürzunemmen/schreyen die Herrẽ gemeinlich: Gott hat vns dise Pauren in vnsere Händ geben zustraaffen: schandtlich were es vns/so vnser so vil vnd wol bewaapnet/mehr hilff sölten begären

begären dise vnbewaapnete leut zůschlahen. Summa/ es wolt der Adel allein an die Pauren/ vnd sich an jnen erkülen. Das ander volck ward gestelt zůzůlůgen/ vnd zůweeren/ daß der Pauren keiner darvon käme/ ꝛc. Sölche vermässenheit mißfiel gar vbel einem alten Freyherren von Hasenburg/ der rieht/ man sölte die Pauren nit verachten/ ob jhren gleych wenig weren/ ꝛc. Dem antwortet einer von Ochsenstein/ sprechende: O Hasenburg/ du Hasenhertz/ vnser sind gnůg an dise leüt. Hiemit kart er sich zum Hertzogen/ sprechende: Sihest du? Dise handvoll leuten wöllen wir dir vor nacht gesotten vñ gebraten geben/ nach dinem willen/ ꝛc. Hiemit ließ der Adel die rossz neben sich füren/ vnd stůnden zůfůß dar/ begirlich mit den Eydgnossen zůstreyten. Sie waren wol bewaapnet/ vnnd entleybten ob 60. der Eydgnossen/ ehe je keiner vom Adel vergienge. Zůletst aber wurden die Herren durch schwäre der Harnisch im gefächt also bemůdet/ das etlich ohn alle wunden hinfallende ersticken. Die Eydgnossen aber in der arbeit steyff beharrende/ lagen der Herrschafft ob. Damit fluhen die Diener vnd das ander volck darvon/ liessen die Herren im schweiß. Deßhalb auff disen tag Hertzog Lüpold vnd mit jhm ob 2000. Fürsten/ Graffen/ Freyen/ Ritter vnd Rittermässig erschlagen wurden. Vnd diser verlurst volget auß lauterer verachtung. Es verluren auch die Waldstett in disem streyt bey 200. mann. Dise Schlacht geschach am 9. Iulij Anno vt supra.

Verachtung thůt nit gůt.

Die von Schencken.

Hiemit ist Sempach in beherrschung der Statt Lucern kom̃en/ vnd bißhär darinn gehalten. Dise Schlacht hab ich etwas weitläuffiger verzeichnet/ vm̃ das sie hievor vnd nach so offt angezogen wirt/ ꝛc. Am Sempacher see in Lucerner gebiet/ in S. Michels Ampt der pfarr Oberkilch/ sind zwey Schlösser gestanden/ beide genent Schencken/ das ein am See/ das ander im See/ sind jetz beide zerbrochẽ/ haben etwã erhalten die Edlẽ von Schencken/ mitstiffter zů S. Vrban/ werden von etlichen vnder die Freyherren gezelt.

Sempach der Lucerner.

Schencken.

Die von Soppensee.

Vnder Sempach auff die linck seyten/ ein gůten wäg vom See hindan/ volget das Dorff Buttißholtz (oder von etlichen genent Buttensultz.) Darinn haben Anno 1374. etliche Eydgnossen/ von Lucern/ Vnderwalden vnd Entlibůch besamlet/ die Engellender die sich da gelägert hatten/ vberfallen jhren ob 200. erschlagen/ vnd die vberigen geflüchtiget. Dises Buttißholtz hat auch etwan besonderen Adel gehabt/ nach anzeigen etlicher Waapenbücher.

Die von Buttißholtz

Buttißholtz.

Streyt daselbst.

So ist auch in der Pfarr Buttißholtz gelegen die veste Soppensee/ jetz zerbrochen/ vnd das Geschlächt abgangen

Die von Sursee.

Ein Meyl wägs von Sempach/ zů vnderist am See bey dem außgang ligt die Statt Sursee (von dem wasser Surb/ dz auß dẽ See gehet also benennt) hat auch etwan Edelleut erhalten. Bey zeiten K. Fridrichs Barbarossæ/ Anno 1163. ist Erbhart von Sursee vnder dem Adel vernampt gewesen. Darnach ist es an das Hauß Habspurg vnd Oesterreych kom̃en/ hat im Sempacherkrieg in der Herrschafft dienst treuwlich beharrende gar vil erlitten. An. 1386. nach Pfingsten zugen die von Lucern für Sursee: aber sie lägerten sich nit/ sonder verwůst das land herumb. Darnach 1388. ward durch die Eydgnossen gewunnen das Schlossz bey Sursee gelegẽ. Item die schlösser/ Büren/ Schencken/ Tannenfelß vñ Aristow/ ꝛc. Sursee ward durch die von Lucern vberzogen bey zeiten des Concilij zu Costentz/ An. 1415. im Aprillen/ vnd jhnen zů des Reychs handen aufgeben/ darnach durch K. Sigmunden mit den Stetten/ Baden/ Mellingen vnd Bremgarten den Zürychern verpfendt am 24. Julij/ ist aber den Lucernern gelassen/ wirt volgender zeit durch sie beherrschet/ hat doch darneben sein eigen Regiment von Schultheissen vnd Raht besetzt.

Sursee.

Lucern für Sursee.

Die von Tannenfelß bey Sursee.

Die von Mowensee

Büren. Schencken. Tannenfelß. Aristow.

Sursee kompt an Lucern.

Mowensee.

Morwensee.

Gleych bey Sursee in Lucerner gebiet ist gelegen das Schlossz Mowensee/yetz zerbrochen/ vnd das Geschlächt abgangen.

Münster erstlich ein Closter.

Münster/ein gar herzlich Gestifft vnd Propstey sampt zügehörigem Fläcken/ vnder Sursee/am flüssle Surb/ vor zeyten im kreiß der Graaffschafft Lentzburg gelegen/ ist erstlich ein Benedictiner Closter gewesen/ vnnd sol gestifftet seyn (als Hieronymus Gebwyler schreybt) durch Beronem einen Landgraffen zü Elsaß/ deß geblüts von Franckreych/ welcher auch sol gewesen seyn Herz im Wylertal bey Schlettstatt/ vnd das Schlossz Bernstein bey Tambach gebauwt haben/das wirt nach jm genennt Beronis Lapis. Also sol auch Münster im Aergow nach disem stiffter heütiges tags benennt werden Berona, oder Beronense Monasteriũ. Ein alte Lateinische Chronick meldet/ daß Graaff Vlrich von Lentzburg der Reych habe die Kirchen zü Münster im Aergow mit Gütern begaabet/Anno 1036 welche Kirch darvor vor langen zeyten gestifftet sey gewesen durch ein Beronensischen Graffen:dann also lauten die wort der Chronicken. Vlricus Comes de Lentzburg dictus Prædiues, cuius vxor Richensa, filia Radepotonis de Habspurg, ecclesiam Beronensem in pago Aergaugię sitam dotavit, quæ antea longo tempore constructa fuerat à quodam Comite Beronensi, &c. Diß Closter ist volgender zeyt zü einem gar herzlichen Gestifft vnd Propstey gerahten. Es ist auch der Fläck mit besonderen freyheiten vnd Jarmärckten begnadet/wirt von Glareano vnd anderen für ein alte wonung verzeichnet/ꝛc. Anno Do. 1352 ward Münster im Ergow durch die Eydgnossen sampt siben vmbgelegner Dörffer verbrennt. Das geschach vmb Mitfasten.

Wylertal. Bernstein. Tambach. Beronis Monasterium.

Münster/ein Gestifft.

Wirt verbrennt.

Anno Dom. 1474 vor vnd nach/regieret ein Propst zü Münster/ geboren von Silinen/ein Lucerner/ der war ein Administrator deß Bistumbs Granoble/ er ward darnach Bischoff zü Walliß/ein klüger herzlicher mann. Der hat erstlich durch seinen besondern fleyß angezettlet die ewige Erbeinung zwüschen Hertzog Sigmunden von Oesterreych vnd gemeinen Eydgnossen/welche auff sein vnderhandlung darnach durch König Ludwigē von Franckreych bekrefftiget vnd aufgericht ward zü Salins/ am 11 tag Julij/ Anno 1474.

Die von Rynach.

Rynach bey Münster gelegen/ ist ein Schloß gewesen deren von Rynach. Noch ein Schloß genennt Hohen Rynach/ist gelegen bey Hitzkilch/ das selbig ward durch die Lucerner zerstört/ An. 1386 damit sind diser Rynach zwo im Aergow gewesen.

Das XXXVI. Capitel.

Von dem Baldeckersee/Hallwylersee/vnd jrer gelegenheit. Item von den Stetten Rychensee vnd Lentzburg/ꝛc.

Biberstein.

Bey einer halben Meyl wägs vnder Arow/ am gestad deß Büchsgöws/ volget das Fläckle vnnd Hauß Biberstein/ etwan ein bevestigung vnd wonung der Graaffen/ darnach der Freyherren von Biberstein/ ist demnach an die Graffen von Habspurg kommen. Graff Hans von Habspurg verkaufft Burg vnd Statt Biberstein Brüder Rüdolphen von Bütticken/ Johannser Ordens Commeter zü Clingnow/ Anno 1335. Darnach Anno 1349 am Samstag vor Johannis im Junio/ward Herz Rüdolph von Bütttickon Commeter mit beyden heüsern Biberstein vnd Clingenow/ꝛc. deren von Zürych Burger. Diß Hauß Biberstein haben folgender zeyt die von Bern an sich kaufft.

Die Graffen von Biberstein.

Die Freyherren von Biberstein.

Komt an die Johanniter.

Königstein.

Königstein/ das Schlossz vnder Arow/ jehnseit dem wasser gelegen/ vor zeyten durch die Edlen von Königstein erbauwen vnd bewonet. Burckhart vnd Wernher von Königstein haben diß Schlossz mit zügehörender Herzligkeit/ hoch vnd nidern Gerichten/ verkaufft jrem brüder Herzn Heinrichen/Anno Dom. 1355. Auff den volget H. Hans Wernher von Königstein/der selbig verließ dise Herzligkeit seinen zweyen Kindern Heinrichen vnd Vlrichen von Königstein/die hatten zum Vogt vnd Gerhaben Vlrichen von Hertenstein/ jrer müter brüder. Der selbig Vogt verkaufft der Statt Arow die veste vnnd Herzschafft Königstein mit aller

aller zugehörd/ Anno 1417 am ersten tag Augsten. Die von Arow satzten ein Vogt auff Königstein/ vnd beherrschten sölche herrligkeit bey 36 jaren. Als sie aber bemelter Herrschafft halber vil spans gewunnen mit dem H. von Falckenstein vnd andern anstössern/ haben gedachte von Arow zuletzt die Herrschafft vnd Burg Königstein zukauffen geben H. Hans Arnold Sägessern Rittern/ jhrem Burger. Das geschach Anno 1453. Der selbig Sägesser hat als bald im volgenden 1454. jar die gantze Herrschafft Königstein verkaufft Herr Johansen Wittich Johanser ordens Commeter zu Biberstein/ auff S. Matthis tag. Der selbig Commeter vnnd seine nachkommen haben das Schlosß Königstein lassen abgehen/ vnd alle herrligkeit vnd zugehör an jhr Schlosß Biberstein verwendt.

Die võ Königstein.

Kom an Arow.

An die Sägesser.

An Biberstein.

Lörach/ ein Schlosß in Bibersteiner Gericht nicht weit von Arow ob Rüttingen gelegen/ hat vor zeiten auch besonder Edelknecht erhalten/ die sind abgestorben/ von jhnen finde ich noch das waapen.

Die von Lörach.

Lörach.

Vnder Biberstein ist gelegen das Schlosß Gowenstein/ ist etwan deren von Rynach gewesen/ die haben alda ein begrebnus gehabt. Es ist durch die von Bern zerstört Anno Dom. 1389. Es wurden 100 mann darauff gefangen/ vnd groß Gůt da gewunnen.

Gowenstein.

Nit weit vnd Biberstein empfacht die Aar võ Mittag auß dem Aergow herein dẽ außgang deß Baldecker- vñ Hallwylersees. Diß flüßzle erhebt sich ob einer grossen meil wegs vnd Lucern für Hohenrein (vor zeiten ein behausung eines eignen Adels/ diser tagen aber ein Johanniter hauß) herab in den Baldeckersee. Diser See hat den nammen von dem alten schlosß Baldegk/ oben daran bey dem eingang gelegen/ ist etwan ein behausung deren võ Baldegk gewesen: aber im Sempacherkrieg durch die Eydgnossen zerstört.

Hohenrein.

Die von Hohenrein.

Die von Baldegk.

Baldegk.

Vnden bey dem außgang deß Baldeckersees/ auff der lincken seiten volget Rychensee/ etwan Statt vnd Schlosß/ durch die von Rychense bewonet/ nachmals an die Herrschafft gefallen. An. Dom. 1385. haben die von Rychensee/ auß forcht vberfals/ etwas Burgrechts vnd vereinung mit der Statt Lucern gehalten/ deßwegen bemelte von Lucern im anfang deß Sempacherkriegs ein besatzung dahin legten. Aber Rychensee ward im anfang des 1386. jahrs durch den Adel vberfallen/ im ersten eynfal ob 200 man erschlagen/ das stättle mit Fewr anzündet/ vnnd das vberig volck dariñ von mann/ weib vnd kindern eins theils verbrent/ anders theils ohn alle gnad in See getriben/ vnd jämerlich ertrenckt. Es ward von mennigklichem geachtet/ daß die Herrschafft an disen armen Leuten die straaff Gottes erweckt/ vnd allen vnfall hernach zu Sempach erlitten hie auf sich selbs erholet hette/ rc.

Rychensee.

Die von Rychensee.

Wirt vom Adel verbrent.

Die von Meister Schwäden.

Die von Farwangen Freyh.

Es ist auch in diser gegne im Lucerner gebiet gelegen die alt vnd zerbrochen veste Meisterschwanden/ vmb den Baldegker oder Hallwylersee/ darvon ist nichts mehr vberig dann das waapen.

Meisterschwanden.

Vnder Rychensee hinab volget ein ander See/ der Hallwylersee/ von dem alten Slosß Hallwyl. Daran ist auch gelegen Farwangen/ Schlosß vnd Herrschafft etwan ein herrliche wonung der Freyen von Farwangẽ/ ein alt Geschlecht. H. Arnold von Farwangen hat gelebt An. 948. Item Niclaus von Farwangen grünet Anno Dom. 1165. Diß Geschlecht ist vor vil jaren abgangen/ vnd die herrligkeit auf die Freyherren von Palm gefallen. Als aber H. Vlrich von Palm An. 1308. Keyser Albrechten zu Windisch hat helffen vmbbringen/ ward deßhalb das Schlosß Farwangen im nachvolgenden 1309. jar von Hertzog Leopolden dem ersten vnnd Fr. Agnesen witwe von Vngarn/ Alberti Kinder/ rc. belägert/ vnd mit grossem kosten/ müh vnd arbeit eroberet. Der von Palm war entwichen/ wolt dem schlosß nit trauwen: Aber die Diener der Hertzen/ so

Hallwylersee, Farwangen.

Kom an die von Palm.

am todschlag schuld hatten: waren dahin gewichen/jhr leben zu fristen/deren wurden 63 vom Adel vnd Knecht auf einem platz mit dem Schwerdt gericht. Das Schlossz aber ward zerstört. Die herrligkeit wirt bey vnsern tagen durch die von Hallwyl besässen.

Wirt zerstört.

Hallwyl.

Zu end deß Sees ligt das Schlossz Hallwyl/ ein gar herrlicher Sitz vnd Behausung deß alten Geschlechts der Hallwyler/ welche nach außweisung etlicher alter Geschrifften/härkomne Römer/ durch etwas burgerliche krieg außgetriben seyn vnnd sich dahin gesetzt haben söllen/ sind erstlich genent gewesen die vom Flügel/ haben darnach den nammen nach dem Schlossz geförm̃t/ auß etwas befreyung. Etlich achten den nammen Hallwyl geflossen seyn von dem Lateinischen oder Römischen nammen Ala, welches auf Teutsch ein Flügel heisset: daher sie Alawyl/ vnnd mit der zeit Hallwyl seyen genent worden. Welcher lust hette diß Geschlächt zubeschreiben/ der funde von disen stammen/ jhren nammen/ thaten vnnd Herren diensten wol ein eigne Chronicken zumachen. Sie haben nicht allein vor zeiten vil besitzungen gehabt/ sonder bewonen noch bey vnseren tagen vil herrligkeiten/als Hallwyl/Farwangen/Schaffeßheim/Wartberg/Trostburg/Rynach/ꝛc. im Aergow/vnd Salenstein im Turgow/ꝛc.

Von Hallwyl.

Die vom Flügel.

Schencken von Wildegk.

Bey zeiten deß Concilij zu Costentz/Anno Dom. 1415. als die von Bern sampt jhren helffern nach eroberung der statt Bruck/ widerumb für das Schlossz Wildegk (ob Bruck vnd vnder Arow gelegen) herauff heimwertz zugen/ ließ sich H. Türing von Hallwyl (Hauptman auff Wildegk/ vñ H. Fridrichs von Oesterreich dienstman) mit etwas knechten herab/ entleibten den Eydgnossen vier mann/ die sich zuweit vom zeüg gelassen hatten. Demnach als die Berner für Baden zugen zu den Zürichern vnd anderen Eydgnossen/ hat jhnen bemelter Thüring von Hallwyl abermals ab Wildegk jren Trossz angriffen/vnd zween wägen genommen. Deß wurden die Berner erzürnt/vnnd verbrannten das Schlossz Halwyl: ward doch wol widererbauwen/ꝛc. Gleych neben Hallwyl ligt die Pfarr vnd das Dorff Sengen/ hat auch vor zeiten Edelknecht erhalten/ die sind abgestorben/ vnnd jhr Burg Sengen zerbrochen. Hans von Sengen der letzt diß Geschlechtes/ wonet zu Bremgarten/ verließ etliche töchter/vñ ward in der Kirchen zu Bremgarten begrabẽ: da auch diß Geschlecht ein pfrůnd gestifftet hat.

Wildegk.

Die von Sengen.

Hallwyl verbrent.

Das XXXVII. Capitel.

Von Statt vnd Schlossz Lentzburg/auch etwas von den alten Graaffen von Lentzburg. Item von dem Schlossz vnd herrschafft Schenckenberg.

Lentzburg statt vnd schlossz.

Lentzburg/Statt vnd Schlossz/vnder Hallwyl/bey nahe an der Aar ein Meil wegs von Arow/ vnnd bey einer Meiln ob Bruck vnd Habspurg/ligt gar an einem lustigen fruchtbaren platz an einem weingartberg. Darauff auf einem erhöchten felsen erscheint noch diser tagen das schön/gewaltig vñ fürstlich schlossz/etwan ein Hof vnd Behausung der alten vnd Edlen Graafen von Lentzburg/noch in herrlichem schönẽ wesen/ꝛc. Diß ist der alleraltisten Geschlechten eins in Helvetierland: dann dise Grafen haben bey der Caroliner/Königen von Franckreich/ tagen grünet: als wir hernach hören werden. Sie haben jren vrsprung vnd abkommen von den Alamanischen Lintzgowern (von Ammiano Marcellino genennt Lentienses) welche Lintzgower etwan in Schwaben vnd Algow gewonet/die Helvetischen Gelend vilmals angefochten vnd vberfallen: doch zuletzt bey Valentiniani vnd Marciani zeiten darin̄ endtlich genistet haben: darvon wirt hievor im 3 allermeist auch im 4 Bůch gesagt/da besihe das 22.23.24 vnd 26. Cap. Dieselbigen Alamannischen Lentier/oder Lentienses (sunst Lintzgower) haben/als Beatus Rhenanus schreibt/disen Grafen von Lentzburg jren Titel/ auch der statt vñ schlossz jren nam̄en geben. Darum̄ ist es ein gar alt Geschlecht. Das ältist/das ich finde võ disen Graven/ hat An. 890 ein Graf zu Lentzburg/deß nam verblichen/zum Gemahel gehabt Hennam Gr. Adalrichs von Chur tochter: darvõ geschicht etwz meldung hernach im 10 bůch am 18 cap.

Graaven von Lentzburg.

Lentienses. Lintzgöwer.

Henna/Gräfin zu Lentzburg

Dise

Dise Heña ist gewesen ein mütter Graaff Adelberti von Lentzburg/der geregiert hat AN. 920. Disem Adelberto volget Vlrich ein Graaff zu Lentzburg/der selbig verließ ein sohn genennt Arnold/der lebt vnd herschet ANNO 972. vor vnd nach/rc. Das bezeügen etliche alte Brieff des Gestiffts zu Chur. AN. 1036. lebt Graff Vlrich von Lentzburg/zugenent der Reych/welcher dz Gestifft vnd Propstey Münster im Argow/als im nächsten Cap. hievor verzeichnet/begaabet hat. Dises Gr. Vlrichen Gemahel war Richensa/Graaff Rapotonis von Habspurg tochter (welche auch Gr. Wernhern von Baden gehabt/vnd im kinder geboren hat) die gebar Graff Vlrichen zwen söhn/mit nammen Cünon der verließ keine kinder vnd Rudolphen/der erhielt das Lentzburgisch Geschlächt/vnd zeüget vier söhn. Humpert Rudolphi sohn war Graaff zu Lentzburg/von dem find ich nichts weiters. Rudolph 2. vnd 2. sohn Rudolphi/hat zween söhn gehabt/namlich Vlrichen vnd Arnolphen/von denen finde ich nichts weiters. Sy sind zeügē sampt dem vatter in einem Brieff zu Schenniß/gleich hernach berürt/Vlrich der 3 sohn Rudolphi/Graaf zu Lentzburg/rc. hat gelebt bey Keyser Heinrichs deß 4 zeiten/vnd demselbigen K. Heinrichen treuwe hilff vnnd beystand gethan wider seine feind: Besonder hat er ANNO 1077 des Papsts Legaten/wider Heinricum 4 außgesandt/gefangen/vñ etliche zeit im schloß zu Lentzburg enthalten: darvon gibt das 43 Cap. im 4 Büch weytern bescheid. Arnolphus der 4 sohn Rudolphi/ein Graff zu Lentzburg. Diser ist gewesen ein Kastvogt vnd Schirmher des Closters zu Schenniß/vnd hat mit bewilligung Henne seines Gemahels vnnd seiner nachbenenten vier söhnen/in beywesen seines Brüders Graff Rudolphen vnd seiner obbenenten vier söhnen/rc. dem selbigen Closter Schenniß vbergeben seine Güter zu Vranen/das ist zu Vrnen im Land Glariß. Das bezeuget ein Instrument bemelter Abtey Schenniß. Datum AN. 1127. 3. Id. August. Indict. 5. Regnante Lothario Imp. &c. Arnolphus hat auß Henna seinem Gemahel verlassen 4 söhn/obberürt mit nammen/Vlrichen/Arnolphen/Wernhern/Chünen/alle Grafen zu Lentzburg. Von denen finde ich nichts weiters zu verzeichnen/auch kein ordenliche abrechnung mehr jhrer nachkomnen. Aber zu besserem verstand hab ich diser obverzeichneten Graven von Lentzburg ordnung/von Graaf Vlrichen dem Reichen biß hieher/durch nachvolgend figürle fürgebildet.

Albert. Vlrich. Arnold.

Vlrich der reich/Graaff zu Lentzburg. Richensa.

Cüno Rudolph. Humpert. Rudolph 2. Vlrich 2.

Vlrich fieng deß Papsts Legaten. Arnolph. Kastvogt zu Schenniß.

Güter zu Vrnen.

Arnolphs söhn.

Genealogey etlicher Graven von Lentzburg vnd Baden.

- Vlrich/Graaf zu Lentzburg/der Reiche. Richensa/Grävin von Habspurg/beyder Grafen Gemahel.
  - Rudolph Graaff zu Lentzburg.
    - Rudolph/Graf zu Lentzburg.
      - Vlrich/Graaff.
      - Arnolph/Graaff.
    - Humpert/Graf zu Lentz.
    - Vrich/Graaff zu Lentzburg.
    - Arnold/Kastvogt zu Schenniß.
      - Vlrich/Graaff.
      - Arnolph/Graaff.
      - Wernher/Graaff zu Lentzburg.
      - Cüno/Graaff.
  - Cüno Graaff zu Lentzburg.
- Wernher/Graaff zu Baden.
  - Wernher Graaff zu Baden.
  - Arnold/Graaff zu Baden.
    - Richensa Graf Vlrichs von Kyburg Gemahel/geboren von Baden.

Etlicher der fürnemsten personen dises Geschlechts Waapen.

Graven von Lentzburg.

Graven von Baden.

Richensa/ Grävin zu Lentzburg/ geborē von Habspurg.

Richensa/ Grävin zu Baden geboren von Habspurg.

Vlrich Bischoff zu Chur/ Graff zu Lentzburg.

Richēsa/ Grävin zu Kyburg/ geboren von Baden.

Graven von Lentzburg/ geboren von Kyburg.

Vlrich Bisch. zu Chur. Lentzburg komt an Habspurg

Es haben auch/ nach den obverzeichneten Graffen von Lentzburg/ deß Geschlechts noch etliche mehr gelebt vnnd regiert/ deren ich aber fürter kein ordnung finde. Graff Vlrich von Lentzburg/ ein Mönch vnnd Conventherr zu Einsidlen/ ward Bischoff zu Chur/ bey zeyten K. Ludwigs deß 4/ starb Anno Domini 1355. Die Statt/ Schlossz vnnd Grafschafft Lentzburg ist durch Heyraht an die Graven von Habspurg kommen/ vnnd ein zeitlang durch die Fürsten von Oesterreich verwalten. Hernach An. Dom. 1415 im Concilio zu Costentz ward Lentzburg/ auß K. Sigmunds Gebott vnd manung/ durch die Berner belegeret/ das Stättle zu deß Reichs handen vbergeben: aber das Schlossz stellet sich zuwehr/ so lang biß H. Conrad von Wynsperg/ deß Keysers Cammermeister/ solches zu deß Reichs handen auffordnet/ da ward es vbergeben/ von Bernern besetzt/ vnnd jhnen hernach von Sigismundo/ Römischen Keyser/ verpfendt vnd vbergeben. Dise regieren Statt vnnd Landschafft Lentzburg durch ein Landvogt/ der sitzt auf dem schlossz.

An Bern.

Trugksässen von Wolhusen etwan daselbst.

Die Trucksässen.

Darbey hat das Stättle für sich selbs ein Schultheissen vnnd Raht. Es sind auch vor zeiten zu Lentzburg gesässen die Trucksässen von Wolhausen/ die haben etwas theils an Lentzburg gehabt. Item die vō Emman Edelknecht/ haben auch da gewonet/ An. Dom. 1413. Item die Schultheissen von Lentzburg Edelknecht/ sind abgestorben.

Die von Emmen auß Aergow.

Die Schulthaissen.

So hat auch die Landschafft vñ Vogtey Lentzburg vil Schlösser vnnd Bürgle gehabt/ die nit an besonderen orten verzeichnet werden. als Reytnow/ hat ein Adel gehabt/ die sind auß dem Land ins Algow gezogen/ daselbst haben sie ein neuwe Burg Reytnow gebauwen. Sie sind auch etwan zu Chur gesässen. Aber die alt Burg Reytnow in der Herschafft Lentzburg ist zerbrochē. Ein ander Geschlecht von Rednow oder Reytnow/ Lentzburger Herrschafft/ sind gewesen die Meyer vnd Amptleut der Aebtissin zu Schenniß/ vnd mitstiffter zu S. Vrban/ sind abgestorben/ ꝛc.

Reytnow.

Rüd.

Item Rüd ein Schlossz in Lentzburger Ampt noch in wesen/ vnnd folgends der Meyern

Von

Von Reynow. Meyer von Reitnow. Von Rüd. Von Rubißwyl.

Die von Beinwyl.

von Bern/hat vor zeiten Freyherren diß nammens gehabt/ die sind abgestorben.

Item Rubißwyl in Lentzburger Herrschafft ist ein Schlossz gewesen zwüschen Arow vnd Wildegk an d' Aar/ist jetz zerbrochen vnd vergangen.

Rubißwyl.

Item die von Beinwyl in Lentzburger Ampt sind mitstiffter zu Wettingen gewesen/jhr waapen ist auß dem Sigel genommen.

Beinwyl.

Schenckenberg/Schlossz vnd Herrschafft/vnder Lentzburg vn̄ Arow/ auff der lincken seyten zwüschen der Aar vnnd dem Bötzberg/ vor Habspurg vber gelegen/hat erstlich gehabt Freyherren diß nam̄ens von Schenckenberg. Darnach haben es bewonet die Schencken von Schenckenberg. Von jhrem abgang finde ich nichts. Nach jnen ist Schenckenberg an die Freyherren von Arburg gefallen. Herr Thüring von Arburg hat es besessen An. 1417. vor vnd nach/ ꝛc. Demnach ist es an die von Baldegk kom̄en. Als aber hernach Anno Dom. 1460. gemeine Eydgnossen wider Hertz. Fridrichen für Winterthur zugen/ vnd darneben H. Marquart võ Baldegk/ vber daß er deren von Bern Burger war/ wider sie zum Hertzogen reit/haben bemelte Berner Schenckenberg eingenom̄en/ wirt volgender zeit durch ein Landvogt von Bern verwalten. An. Dom. 1499. als Tüngen im Klättgow võ Eydgnossen erobert/ward sampt den andern vom Adel darinn gefangen Hans von Baldegk: den vbergaben die Eydgnossen den Berneren / welchen er gar vngünstig war/ vnd bißher offt gedröuwt hat mit vil vnnutzen worten/ Wie er die Kü (verstand den Bären im waapen) so sie jhm an sein hauß gemaalet/ wider wölte abteilcken / mit vil schmächlichen worten. Also wolt er wider ledig werden/ müßt er bemelte Berner für sich vnd seine nachkommen durch gnugsame verschreibung vnd versicherung quitieren.

Schenckenberg.

Die von Schenckenberg Freyh.

Schencken von Schenckenberg.

Etwan der Freyherren diß nammens.

Etwan der Arburgern.

Etwan der Baldecker.

Jetzund aber Bernisch.

Die von Castelen.

Gleich vnder Schenckberg herab ligen zwey schlösser auff einem velsen/das ein heißt Ruchenstein / das ander Castelen: die sind vor zeiten besässen worden von denen von Ruchenstein/vnd den Schencken von Castelen. Darnach sind sie kommen in die besitzung der Biberen von Zürich vnd Vorkirchen. Aber An. Domini 1511. sind sie von den Vorkirchen kommen an Herren Berchtolden von Mülinen Rittern / vnd in deren von Mülinen besitzung vn̄ gewalt sind sie noch diser zeit.

Die von Mülinen zu Bern.

Castel.

Fürter hinab volget Habspurg/Bruck/Windisch vnd Königsfelden/von denen allen hievor gesagt ist.

Gleich darunder empfacht die Aar beyde flüssz/die Rüß vnd Lindmat/keeret sich damit ein wenig auf die lincke seiten gegen Mittnacht: scheidet also auf ein güte Meil wegs das Zürichgow vnd der Rauracer gegne von einander/vnnd senckt sich gegen der statt Waldshüt in den Rheyn. Hiemit wil ich dem sibenden Büch auch sein endschafft geben.

Ein fluß der Aar in den Rheyn.

End deß VII. Büchs.

Statt Bern.

Bischoff von Basel.

Das Achte Büch diser Chronicken:

Darinn gehandlet von dem vierdten theil Helvetiæ/ das ist/ von dem Wiffelspurger Göw unnd der Wadt: wie die in der VIII. Landtafel bezeichnet sind.

Statt Fryburg.

Statt Genff.

Statt Biel.

Satt Losanna.

Waapen der Fürsten/ Graven/ Stätten und gemeinen Herrschafften im Wifflispurger Göw.

Statt Murten.

Gryers Graafschafft.

Statt Loupen.

Nüwenburg/Grafschafft. Valendys/Grafschafft. Schwartzenburg/Herrschafft. Graßburg/Herrschafft

Waapen etlicher Herren vnnd Edelknechten/zu Bern vnnd daherumb wonhafft/deren Schlösser vnd Burgstäl wir nicht wüssen/ deßhalb jhre waapen an besonderen orten diß Büchs nit bezeichnet sind.

Die von Balm/Bernisch/zun Barfüssern zu Bern.

Die võ Gissenstein/ auch zun Barfüsern.

Die võ Helffenstein/ auch daselbst.

Die vom Holtz auch daselbst.

Die von Hornberg.

Die von Hasenberg.

Die von Landshüt.

Die von Rümlingen.

Die võ Schupffheim Rüff von Schupffheim Edelknecht lebt Anno Dom. 1400

Die võ Wattenwyl/ das alt waapen/ zu S. Vrban.

Die von Wattenwyl/ das neüw waapen.

Die Hofmeister von Bern.

Die Erben auß Bernbiet.

Die von Wieladingen.

Die VIII. Landtafel begreifft das Wifelspurger Gow/ als Öchtland vnd die Wadt/ alles im VIII. Büch verzeichnet.

Die Gemmi mons

Frütingen

Frutinger tal

Ober Sibental

Nider Sibental

Grindelwald

Vspunen

Interlac

Vnderseuen

Thuner see

Ober houen

Thun

Emmat fl.

Aargew

Brandis

Burgdorff

Soloder̃n

Aar flus

Büren

Nydow

Erlach

Bubenberg

Bern

Vchte

Sensen fl.

Freiburg

Louppen

Sana fl.

Sanen

Gauertal

Gryers

Landt

Deung

Remont

Montenach

Peterlingen

Milden

Brüw fl.

Aduenticum

Wiflisburg

Ebredunum Yuerdon

Stefis

Der Newburger see

Welschen Nüwenburg

IV

RA

Veba

La Tella fl.

Syl fl.

Gransee

Mons Iura

Die Wad

Gile

Clerola

Piuis

Turris

Zilium

Aelen

Monthey

Leodun fl.

Fondansa

Solandi

Vallis Befort

Bodiontii Pop.

Gauoterland

Dunon

Equestres Pop.

De Chabouz

Le Arbe fl.

Losner see

Geuffer see

Lacus Lemannus

Lesanna

Pais de Vaut

Der Jurten

Morse

Roll

Neuis

Copet

Geuff

Mons

Antuates Pop.

Mons Sancti Claudii

Sequani Populi

Graffschafft Burgund

Pierport

Biel

Nüwenstat

Stiffen

Matterwer

Dubin fl.

12 13 14 15 16 17 18 19 20

20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33

Eynleitung in das VIII. Bůch.

IN disem Bůch wirt verzeichnet der vierdt vnnd letzt theil der rechten alten Helvetien / zwüschen der Aar vnd dem Gensfersee gelegen. Welches Gelend / wiewol das vnserer zeit mehrtheils Welscher spraach/auch biß auff vnsere tag nit alles dem Helvetischen pund verwandt gewesen: ist es doch zu der rechten vralten Helvetia (die Julius Cesar biß gen Genff hinein erstreckt) gezelt worden. So wir dann hievor die drey theil Helvetie verzeichnet haben/ vñ aber Cesar vier Pagos anzeigt/werden wir ohne zweifel die vierdt Landschafft in Pago Aventicensi finden/2c.

Das erst Capitel.

Gelegenheit vnd anstöß deß Wiflispurgergows/jetz die Wadt vnd üchtland genent:auch etwas von dem nammen vnd alter der einwonenden völcker.

Die vierdt Landschafft oder theil Helvetiæ/ das Wiflispurgergöw/ zu Latein Pagus Aventicensis, von der vralten Hauptstatt Aventico, oder Wiflispurg/benennet/ jetz die Wadt vnnd üchtland/2c. berürt gegen Aufgang den Flussz Arolam / auff Mittag gegen den Sedunis vnd Veragris, das ist/Ober vñ Nider Wallissern / stoßt es an das hoch Gebirg die Gämmi. Gegen Nidergang erzeucht es sich neben den Gensfersee hinein. Aber auff Mittnacht stoßt es an den Berg Iuram oder Iurassum, den Läberberg / durch welchen es von den Sequanis oder Burgundiern/als durch ein schidmaur vndermarcket wirt. B. Rhenanus gibt disem Land seinen rechten natürlichen vnd allerältisten nammen/da er es nennet Pagum Aventicensem, das Wiflispurgow / von der vralten Statt. Dann ob wol diß Gelend durch den Jürten (ein vorgebirg vnd flügel deß Bergs Iuræ oder Iurassi) in zwey getheilt wirt/welchs bey vnseren zeiten ist die Wadt gegen Nidergang am Gensfersee / vnd üchtland gegen Aufgang/2c. so ist doch der nam vnd das wäsen der statt Aventici vil älter/ vnnd bey den vralten Historienschreibern vernampter gewesen/ dann der nam üchtland oder Nuithlandia.

Wiflispurgergow Lat. Pagus Aventicus

Es ist aber Aventicum, jetz Wiflispurg/ein Hauptstatt deß gantzen Helvetierlands gewesen/ nit allein bey der Keysern/ Othonis/Silvij vñ Vitellij zeiten/als Corn. Tacitus Annalium lib.17. anzeigt: sonder lang vor der Menschwerdung Christi/ehe die Römer Galliam je beherrschet/haben die Teutschen Suevi, Sennones jhren füß in Galliam gesetzt/ vnnd sich bey den Helvetijs vnd Sequanis nidergelassen. Deren Fürst war Brenno/ dem ward vermächlet deß Königs Siguni von Bisantz tochter. Daruñ war Brennus ein Schwaab/ein Fürst der Teutschen/Gallier/Helvetier/Sequaner vnd Allobroger/jetz Saffoy/ 2c. Sölches alles zeiget Nauclerus auß Gotfredo Viterbiensi klärlich an. Damals ist Aventicum die gröste Hauptstatt von Brenno dem Teutschen vnd Gallischen Fürsten gewunnen vnd beherrschet als wir hernach in beschreibung Aventici am 17 Cap. diß bůchs klärer anzeigen wöllen/2c. Diser Brennus ist mit seinen Teutschen Sennonibus, Suevis, Helvetiis, Allobrogibus vnd Gallis, &c. in Jtaliam gezogen/da man zalt von erbauwung der Statt Rom 364. jahr. Auff diser fart haben sie/als Justinus schreibt/vnnd hernach im 10 bůch völliger anzeigt wirt/ erstlich die Tuscos/in Latio wonhafft/auß jhrem näst getriben/ die sich herauß mit Rheto jhrem Fürsten in den Alpen niderliessen/vnd von jhm Rheti genent wurden/2c. Sölches hab ich et-

Wiflispurg: Lat. Aventicũ ein hauptstatt Helvetiæ.

Etwan von Brenno beherschet.

Wiflispurger Avantici von Plinio genent.

was weitläuffiger eingefürt/ damit zuerzeigen/ daß Aventicum die Statt in die 488 jahr vor Christi geburt in wesen vnnd vernampt gewesen ist/ da man von dem nammen üchtland noch nichts gewüßt hat. Darumb auch Plinius lib.3.cap.4. dise Landvölcker nenent Avanticos, deßhalb wir mit Rhenano disem Göw kein eltern vnd eigentlichern nammen können geben dann das Wiflispurgergow/ zu Latein/ Pagus Aventicensis. Also wirt es auch genent in den alleráltisten Geschrifften deß Closters zu S. Mauritzen/ vnd deß Gestiffts zu Losanna. Aber von den nammen Wadt vnd üchtland finde ich nachvolgende meinung.

Wadt. Antuates oder Nantuates.

Die Wadt der kleiner theil/ neben dem Genffersee hinein/ hat jhren nammen von dem alten einwonenden Landvolck/ von Plinio/ Cesare vnnd Strabone Antuates oder Nantuates genent. Welches volcks wonung Strabo im 4. Bůch am eigentlichsten anzeigt/ da er sagt/ daß sie bey dem Genffersee vnd Veragris, das ist Vnderwalissern/ wonen/ mit sölchen worte: Ob den Salassis, das ist Augstralern/ zu oberst im Gebirg volgen die Ceutrones vnd Catoriges, vnd Veragri, vnd die Nantuates, vnd der See Palamena, durch den der Roddan laufft/ rc. Dieweil nun die Nantuates, das ist die völcker in der Wadt so grosses alters sind/ daß jhren die áltisten Weltbeschreiber gedencken/ wirt dises gantz vierdt theil Helvetie bey vnsern zeiten nit vnbillich von Egidio Tschudi Pagus Antuatius genent. So wir aber erwegen/ das die Wadt vil der kleiner theil ist/ vnd aber der größer theil/ jetz üchtland Aventicum einest/ die aller berümptest Haupstatt Helvetie/ zur Műter vnd beschirmerin gehabt hat/ wirt es vil billicher mit Rhenano geheissen das Wiflispurgergow.

Veragri, Salassi. Centrones. Gatoriges. Palamena lacus.

Uchtland oder Oedland.

Von dem nammen üchtland/ damit diß Land jetzt benamset wirt/ zeigen etliche alte geschribne Helvetier Chronicken/ daß der Keyser Vespasianus/ als er Titum seinen sohn mit grossem volck/ allenthalben auß den Römischen Provintzen besamlet/ vber Meer in Judeam die statt Jerusalem zubestreiten/ abgefertiget/ sonderlich vil volcks auß Agro Aventico, Wiflispurger Landschafft aufgemusteret habe: welches volck aber in sölchem krieg eins theils vmbkommen/ mehrtheils aber durch weyte reyß/ vngewonheit deß Lands/ luffts/ speisung vnd deß Meers also bemüdet/ verdorben/ vnnd so wenig wider heim kommen/ daß die Landschafft an männern erschöpfft/ gantz lár gestanden/ vnnd daher genent sey worden Oedland/ bald darnach durch verenderung der spraach üchtland/ rc. Aber dise meinung sihet einer Fabel nit gar vngleich/ darumb ich nit daran gebunden bin.

Uchtland Lat. Nuithlandia.

Ein andere meinung zeiget B. Rhenanus im 1 vnd 3 Bůch auß Cornelio Tacito vnd Mamertino/ also/ daß bey zeiten der Keyseren Theodosij vnnd Archadij deß jüngern erstlich die Burgundiones Teütsche völcker auß der alten Germania in Galliam gezogen seyen/ vnnd haben sich in den lendern der Sequaner vnd Heduer nidergelassen/ vnd die nach jhnen benennet Burgundiam. Von welchem allem im 4 Bůch hievor völliger anzeigt ist. Damals seyen auch mit bemelten Burgundionibus auß Germania gezogen jhre nachpauren die Nuithones (welche auch Tacitus vnder die alten Germanischen völcker zellet) die haben sich in tractu Aventicensi, das ist/ in Wiflispurger Gelend/ eyngelassen/ vnd die gegne nach jhnen benennet Nuithlandium, Nüchtland/ rc. Diß sihet der warheit etwas gleicher: dann Burgund vnd Nüchtlender sind nicht alte nammen/ werden bey den vralten nit funden: aber Sequani, Aventici vnd Nantuates werdẽ funden. Hierumb hat die Wadt biß auf disen tag jren nammen behalten. Wie aber die statt Aventicum, Wiflispurg/ mit der zeit abgenommen: also ist auch der nam deß Wiflispurgergöws verblichen/ vnd das Gelend den newen einwoneren nachbenennet.

Wiflispurgergow eins der 4. Helvetischẽ lender.

Diser theil Helvetie/ als die Wadt vnd Wiflispurgergow/ oder üchtland (wie mans dann nennen wil) ist vnder den vier Lendern Helvetie das gröst/ hat an der lenge bey 12 Meil wegs/ in der weyte aber bey 9 Meylen/ hat auch mehr Stett dann der anderen Göw keins besonder. Etlich Gelerte/ so das Turgow vnnd Zürichgow nur in ein Pagum oder Göw rechnen/ die theilen diß Gelend in zween theil/ namlich Pagum Aventicensem, Wiflispurgergow/ vnnd in die Wadt/ rc. Es ist ein gar fruchtbar landt/ sonderlich die Wadt gegem Genffersee/ hat kostlich gůt weingewächs. So sind auch die Landschafften bey dem Neüwenburger- Murter- vnd Bielersee/ mit lieblichen Weingarten vmbziert. Gegem Alpgebirg in den tälern/ Frütingen/ Sibental vnd Sanen/ rc. erhaltet es vber die massen vnzalbar vil vychs. Da werden gemacht die Sibentaler vnd Saner käß/ die vnder allen Helvetischen mulcken den preyß haben. Diß Land ist mehrtheils Welscher spraach/ allein Frütingen/ Sibental/ die Landschafft zwüschen Bern vnd Fryburg/ sampt den Stetten Loupen/ Nydow/ Biel/ rc. ist gar Teutsch. Sanen/ Gryers/ Fryburg/ Murten/ Erlach/ rc. ist vermischet Teutsch vnnd Welsch/ das

Ist fruchtbar.

Braucht die Welsche spraach.

überig

vberig gegen Nidergang alles Welsch/ꝛc. Das Landvolck in Uchtland oder Wiflispurger gow ist von Leib stercker/streitbarer vnd aller kelte vnd arbeit baß gewonet dann die Nantuaten: wie dann allwegen die kelteren arbeitsamen Lender ein harter volck haben dann die Sonnenrein. Es ist mehrtheils der beherrschung deß Hertzogen von Saffoy vnnd Bischoff von Losanna vnderthan gewesen: aber alles durch die Berner an die Eydgnoschafft erobert im jar 1536. darvon hernach an andern orten etwas mehr gesagt wirt. Darbey hat es nach die Graaffschafften Gryers/Valendyß vnd Neüwenburg/die aber den Eydgnössischen Stetten Bern vnd Fryburg mit etwas besondern pündnussen verwandt sind. Darumb ist diser zeyt die gantz Helvetia vom Bodensee hynein byß gen Genff/wie sie Julius Cesar verzeychnet/gemeinlich der Eydgnoschafft zu gethan. So vil von disem Pago in gemein: fürter wöllen wir die besondern täler/stett vnd fläcken besehen.

Hat ein streitbar landvolck.

Ist mehrteils der statt Bern vnderworffen.

Das II. Capitel.

Beschreibung der Lender vnnd Täler/Frütingen/Ober vnd Nider Sidenthal/vnd deß Schlosses Bübenberg.

Vsspunnen.

Wegen Aufgang hat Vchtland seinen anfang an der Aar vnd am Thunervnnd Brientzersee/hat erstlich zu oberst zwüschen den selbigen beyden Seen das Lendle Grindelwal/Vspunen vnd Aeschi/darvon zum theil im 7 Büch am 21. Cap. gesagt ist/hat etwan denen von Vspunen/darnach den Graven von Kyburg gedienet/ward den Bernern verkaufft durch Graaf Berchtolden vnd Egken von Kyburg/An. Dom. 1400.

Die von Frütingen Freyh.

Frütingertal.

Frütingertal erhebt sich gegen Mittag an dem hohen Gebirg/genent die Gämmi/gegen Wallis/senckt sich auff Mittnacht in den Thunersee. Diß Tal ist bey vier Meil wegs lang. Seine fürnemesten Fläcken sind Erlibach vnd Frütingen/darvon es den nammen hat. Es ward erstlich durch Freyherren beherrschet/genent von Frütingen. Darnach ist es kommen an die Freyen vom Thurn vnd Walliß. H. Antoni vom Thurn hat es beherrschet bey zeiten K. Caroli 4 Anno 1365. vnd der statt Bern vil vnrüw zugestattet. Darnach Anno 1400 hat jetzgemelter H. Antoni vom Thurn der statt Bern das Frütinger tal verkaufft vmb ein summa Gelts/ welche summa die Landleut selbs legten/sich darmit von seiner herrschung lösende/werden jetz durch die Berner beschirmet vnd beherrschet.

Etwan der herren võ Thurn.

Kompt an Bern.

Kandelfl.

Kawin/berg.

Ein wenig vnder Thun auff der lincken seyten empfacht die Aar den fluß Kandel/der entspringt auch gegen Walliß im hoch gebirg/genent der Rawin/durch laufft das Sibental in die fünff Meil wegs. Dises Talgelend wirt geteilt in Ober vnnd Nider Sibental/durch das Stättle Wimniß. OberSibental ward vorzeiten beherrschet durch die Freyen von Brandyß. H. Thüring von Brandiß hat es bewonet bey zeiten Caroli 4. Er ward in Walliß erschlagen/Anno Domini 1376. Die Berner haben Ober Sibental eingenommen im Sempacherkrieg/Anno 1387.

Ober Sibental. Vnder Sibental. Herren von Wyssenburg.

Ober Sibental

Vnder Sibental. Wimniß.

Vnder Sibental aber sampt dem Stettle Wimniß vnd dem Schlossz Jagberg/ist beherrschet durch die Freyherren von Wyssenburg. An. Dom. 1286. zugen die von Bern wider den von Wyssenburg ins Sibental. Der Herr aber hat ein Mauren vnd Landwehre für das Tal gemacht/vnd sich mit seinem volck sampt den Herren von Gryers vnd vom Thurn vnd andern Helffern darhinder gelegt. Aber die Berner gewunnen das Land mit dem sturm: da geschach ein blütiger streit. Das Stättle Wimniß ward erobert vnd zerbrochen/das Schloß Jagberg gewunnen/vnnd das gantz Land beraubt. Darnach Anno 1303. hat ein Herr von Wyssenburg den gemeinen Landsfriden (hievor durch die Herrschafft vnnd Stett auffge-

Streit im Sibental.

Reichstett ziehen dahin.

richt) zerbrochen. Auff das die Stett/ Straaßburg/ Basel/ Bern/ Fryburg/ Solothorn/ Bil Pätterlingen vnnd Murten/ ꝛc. ins Sibental zugen/ belägerten abermals Wimniß. Das Stättle ward gewunnen/ vnd noch ein mal zerstört: aber das Schlosß bleib gantz. Anno Do. 1339. beschädiget ein Herr von Wyssenburg die Berner: deßhalb bemelte von Bern mit jhrer

Item die Berner.

besten macht das Schlosß Wimniß belägerten/ das Land beschädigten/ vnnd den Freyherren zuletzt dahin triben/ daß er sich an die Berner ergab mit allem seinem Land vnd Leuten/ vnnd ward Burger zu Bern. Vnd dieweil jhm die anderen Landsherren vil zugesagt/ vnnd wenig hilff geleistet hatten/ sprach er: Die Herren hatten mich mit gůten worten vmb das mein betrogen/ das haben mir die Berner mit jhrer treuw widergeben. Es hat auch mehrbemelter

Der vō Wyssenburg wirt bestritten.

von Wyssenburg hernach sich an der Statt Bern getreüwlich vnd wolgehalten/ vnd sampt den seinen von Sibenthal jnen im Streit zu Loupen vnd anderen gefächten dapffern beystand gethan. Aber wenn diß Geschlecht endtlich abgangen/ vnd Sibental gar an die Berner kommen/ hab ich nicht funden. Es hat ein gůt mannlich vnd dapffer Kriegsvolck (die nennet Miconius Sebedalios) wirt durch die von Bern mit Landvögten geregiert bey vnsern zeyten.

Bübenberg.

Fürter hinab auff der lincken seyten der Aar volget Bern: ehe wir aber auff die Beschreibung diser Statt kommen/ wöllen wir vorhin ein wenig verzeichnen die alte veste Bübenberg/ ob einer halben Meil wegs ob Bern gelegen/ ist ein behausung gewesen der herrlichen alten Freyherren von Bübenberg/ zuvor vnnd ehe die Statt Bern erbauwen ward: dann ein Herr von Bübenberg ist Bauwmeister gewesen. Herr Johans von Büberg lebt An. Domini 1356. Hartman von Bübenberg war Propst zu Solotorn/ An. Dom. 1397. Der letzt diß Geschlechts von Bübenberg Herr Adrian/ hat noch gelebt in den Burgundischen Kriegen/ ligt zu Bern begraben: von jhm wirt hernach mehr gesagt/ ꝛc.

Die von Bübenberg/ Freyh.

Das III. Capitel.

Der loblichen vnd gewaltigen Statt Bern erste stifftung/ anfang/ erbauwung/ nammen/ waapen/ befreyung vnd regiment.

Bern/ etwan im Sack geheissen.

BErn/ ein gewaltige Statt/ an der Aar auff der seiten deß Üchtlands gelegen/ wirt von Myconio genent Arctopolis, vnd durch den flusß Arolam gar nahe ringsweiß/ als mit einem tieffen graben vmbzogen/ vnd von natur bevestiget. Diser platz vnnd Insel ist vor der statt anfang ein wald/ vnd im Sack genennt/ gewesen/ hat zu vorderist im ranck ein Schlösszle gehabt genennt Nydegk/ etwan der Fürsten von Zäringen gehörig. Bey zeiten K. Heinrichen deß 6. als Hertzog Berchtold/ diß nammens der 5. vnnd letst Fürst deß geblüts von Zäringen/ vom Adel vnd Landsherren vil widerdrieß empfieng/ als die jm seinen söhnen mit Gifft vergaben/ vnd ander jamer zugestatteten/ darvon hievor im 30 Capit. deß 7 bůchs gesagt ist/ hat bemelter Berchtold dem selben Adel zur raach vnnd straaff/ die Statt Bern zubauwen angefangen bey der Veste Nydegk/ in dem Wald/ genent im Sack. Vnnd dieweil deß Hertzogen Jäger der selbigen tagen in bemeltem Wald ein Bären gefangen hatten/ ward die Statt genent Bern. Vnd sölcher anfang vnd erste stifftung geschach im Meyen/ Anno Domini 1191. vnd stehet die jahrzal in den zalbůchstaben dises schmutzigen verßlins:

Nydegk etwā ein Schlosß darbey.

Gebauwen vō H. Berchtold dem 5. zu Zäringen.

Von einem Bären genennet.

Et dux Berchtoldus Bernam struxisse notatur.

War anfangs höltzin.

Ein Freyherr von Bübenberg ward zum Bauwmeister geordnet. Der Stattgraab ward erstlich gefürt von einem ort deß Wassers biß zu dem anderen: an dem ort da diser tagen der Zeytglogkenthurn stehet. Die Statt ist erstlich mehrtheils höltzin gewesen: aber mit der zeyt von gehauwen Quadern so gemeinlich durchmauret/ dergleichen ich nicht mehr gesähen hab. Es hat noch etliche höltzine Häuser/ deren Holtz/ darauß sie gemachet sind/ auff der Hofstatt gewachsen ist/ deßhalb bey den Bauwleuten diß sprüchle erwachsen:

Du Holtz nun laß dich hauwen gern/
Dann dise Statt sol heissen Bern.

Es

Der Statt Bern waapen.

Es hat Berchtold der Statt/sampt dem namē Bern/auch zů einem waapen geben ein schwartzen Bären auff einem grůnen wasen in weyssem våld. Wie aber vnd weñ sölch waapē etwas geendert/wirt hernach gesagt. Die Statt Bern ist wunder schön erbauwē/alle heüser vñ gebeüw stehē in richtiger ordnūg/mehrteils von quadern vnd gehauwnem werck aufgericht. Vnnd das besonder lieblich ist/sind alle heüser mit gewelben gegē den Gassen also zierlich zusamen geschmuckt/ daß man bey vngewitter vnnd rägentagen durch alle straassen der gantzen Statt trockens fůß wandlen mag. Bern ist erstlich in der Pfarr oder Kirchhöre Könnitz gelegen/haben doch bald ein eigne Pfarrkirchen gebauwt in die Statt: aber dás Münster diser zeyt gesehen/ist erst hernach gebauwen.

Fårt den Båren auch zum waapen.

Ward folgends von quaderstucken erbawen.

Lag erstlich in der Pfarrkirch Könnitz.

Die Statt Bern ward erstlich (als etliche Chronicken melden) mit Stattrechten befreyet durch die Keyser/Heinricum 6 vnd Philipsen den 2. Demnach hat Hertzog Berchtold beyde Stett Bern vnd Fryburg/ die sein vatter hievor gestifftet hat/ zusamen verbunden/ vnnd vermanet/ daß sie zů ewigen zeyten einander mit treüwen meinen wölten. Demnach hat er die Statt Bern vbergebē Keyser Fridrichen dem 2 mit allen zůgehördē an das Römisch Reych/ deßhalb Friderich die Statt gar hoch befreyet/ vnnd sie sonderlich deß versicheret/ daß sölche Statt weder durch jn/noch seine ewige nachkoñnen (als Nauclerus schreybt) vom Reych nimmermehr sölte abgetrennt noch verenderet werden/rc.

Ward stattlich befreyet.

Ans reych geben.

Nach diser vbergebung vnnd befreyung der Statt Bern/ starb Hertzog Berchtold/ ANNO Dom. 1218 ligt zů Fryburg im Bryßgow begraben/rc. Auff das Keyser Fridrich die Statt Bern in deß Reychs schirm empfieng/ gab jnen erstlich zů einem Vogt vnd Richter Herrn Othen von Ravenspurg. Die Statt Fryburg aber gefiel an die Herrschafft von Kyburg/vnd varen dennocht beyde Stett einander etwas verbunden durch den stiffter/rc. Aber Bern ward it lang vom Reych bevogtet/sonder ANNO 1223 durch Keyser Fridrichen der Vogtey entladē/ nd vmb jrer treüwen diensten vnd gehorsamen beystands willen weyter vnnd höher befreyet/ u Müntzen/zů Richten/vñ alle jrer Statt Aempter selbs zubesetzen. Damals ist H. Walther on Wädischwyl ab dem Zürychsee (als etlich Chronicken halten) jr erster Schultheiß gewe-

Vom reych bevogtet.

Der vogtey wider entlediget.

DDDd

Wirt durch Schultheiß vnd raht regiert.

sen. Also wirt die Statt nachvolgender zeyt durch ein Schultheissen vnd Raht/die sie auß jnē
selbs erwellen regiert. Jn grossen hendlen besamlen sie 200. Rahtsherren/das wirt genēnt der
Groß Raht. Jn jrem Regiment sind sie klůg/vnd vmbsichtig/einhällig/dapffer vñ redlich/ꝛc.

Das IIII. Capitel.

Die ander stifftung vnd erweyterung der Statt Bern/warumb bemelte Statt in Beherschung der Graaffen von Saffoy kommen/ vnd durch was mittel sie wider frey worden ist.

Pruck vber die Aar.

Gr. von Kyburg wider Bern.

NAch dem nun die Statt Bern täglich aufgieng / wären sie notturfftig ey-
ner straassen vnd prucken vber das wasser/damit jr Statt ein durchgehende
strassen haben/vnd sie auch beyderseyts gewandlen möchten. Da ward erst-
lich ein höltzine pruck am Stalden vber die Aar auff Aergower boden an-
gefangen. Aber der Graaff von Kyburg wolt die prucken nicht vollfü-
ren noch auff sein erdtrich lendē lassen. Wiewol die Berner den platz jhen-
seit dem wasser darauff die pruck reichen solt/erkaufft hatten: dennocht ver-
klagt sie der Graff so hoch bey dem Adel vnd den Landsherren seinen verwandten / daß sie ge-
meinlich diser anspraach erfröuwet/ sich zusamen thetten / jres vermůtens die neüwe Statt/

Auch pündtnuß darwider.

jnen zuwider gebauwen/widerumb zuvertilcken. Sie bewegten auch die Statt Fryburg wider
die Berner. Vnd wiewol mehr benennte von Bern sich durch jr Bottschafft deß angelegtē ge-
walts bey Keyser Fridrichen hoch erklagten/vnd seiner hilff darüber begertē/war doch der Key-
ser der selbigen zeyt nit allein von Päpsten verbañet/ sonder ward darneben mit kriegen so vil
geengstiget vnd allenthalben verhasset/daß er jnen nit helffen kondt. Als sich aber die Herr-

Bern kompt an Saffoy.

schafft deñ tröstende/wider die Statt rüstet/ergab sich die Statt Bern an den grösserē Graf-
fen von Saffoy/schwůren jm gehorsame/damit er sie schirmete/doch mit vorbehaltung Bur-
gerlicher freyheit. Der Graff von Saffoy empfieng die Statt in sein gewalt/ stillet den
Graffen von Kyburg vnd seine Helffer/also daß sie sich nit mehr wider Bern dorfften aufflei-
nen. Hiemit kam die Statt Bern vom Reych ans Hauß Saffoy/ wurden ein zeytlang wol
beschirmpt/vnd machten die prucken vber die Aar von menigklichem hinfüro vngehinderet.

Wirt erweyteret.

Jn sölchem fridlichen stand vnd schirm nam Bern träfflich zů/vil volcks zoch dahin vmb
freyheit willen/also daß jnen die Statt zů eng wolt werden. Auff das der Graff von Saf-
foy gen Bern kam/vnd mit der Burger raht ward die Statt erweyteret/ vñ vom Zeytthurn
hinauß erstreckt biß an den Tiergraben/ oder Glöckners thor/ da volgender zeyt das Bären-
heüßle gestanden ist. Vnd dise erweyterung ist geschehen 10 jar nach H. Berchtolds tod/An-
no Dom. 1228. Es ward auch mehrbemelter Graff von Saffoy obbeschribner weyterung vnd
bauws halb für ein stiffter der Statt Bern gegrüsset.

Schickt dem Saffoyer hilff.

Bald darnach entzündet sich ein krieg zwüschē einem Fürsten von Burgund vñ dem Graf-
fen von Saffoy/ darinn sie vber einander ergrimmet/ beyderseyts bewilligten ein väldschlacht
mit einander zuthůn/vnnd die sach dem glück vnd Sig zubefelhen. Auff das der von Saffoy
die Berner zuhilff manet/versprach jnē darbey/ So jm Gott den Sig verlihe/ sie zugewären
warumb sie jn beten/nichts außgenommen. Also schickten die von Bern dem Graffen 500 mañ/
mit deren hilff er dem Fürsten von Burgund den streyt angewan. Darauff die Berner den
Graffen seiner verheissung vermanende/sein eigen Manungbrieff fürlegten/ mit begärung/
daß er sie widerumb frey lassen wölte an das Reych kommen/ꝛc. Vnd wiewol den Graffen sein

Wirt wider frey.

vnbesinnte verheissung gerewet/ vnnd jm die Statt frey zulassen schwär war/dennocht hielt
er sein zůsag gar Fürstlich/ließ die Berner jrer gelübd ledig/vñ die Statt widerumb dem Reych

Macht mit dem Saffoyer pündnuß.

dienen. Doch machten der Graff vnd die Statt beyderseyts ein ewige pündnuß vnd freünd-
schafft zusamen/dardurch sie nachmals ein zeyt lang bey gůtem friden růwteten.

Ober Spital daselbst.

Anno Dom. 1233. ward angefangē zubauwen das Heiliggeister Closter zum
Obern Spital zů Bern vor der Statt/ denn die Statt gieng damals nit wey-
ter hinauß dann biß an Glöckners thor/ als vor gemeldet ist: wenn sich aber die
Statt für den obberürten Spital hinauß erstreckt hatt / wirt hernach volgen.

Teutschherren vnd etlich Kirchen da begaabet.

Demnach Anno 1235. begaabet K. Fridrich 2. auß sonderen gnaden die Teut-
schenherren (von derē anfang besihe das 2. Bůch bey den zeytē Friderici deß 2.) mit den Kirchē

zů Bern/

zů Bern/König/Bimbliz/Nüwenegk/Jbrißdorff/etc. Dise Donation ward von Papst Gregorio bestätiget/etc.

Das V. Capitel.

Von etlichen kriegen der Berner: auch von etwas pündnussen. Item stifftung etlicher Clöster.

Anno Dom. 1241. Zoch Graaff Gottfrid von Habspurg für Bern mit starckem heer zů rossz vnd fůß. Die Berner aber zugẽ mit jrer besten macht dem Graffen entgegẽ für die Statt/deß streyts begerende. Da ward lang ernstlich gefochten: aber die Berner wurden endtlich durch deß Graaffen macht bemüdet/vberwunden vnd mit grossem verlurst in die Statt getriben. Die Statt empfieng auff diß mal grossen schaden. Der Adel vnd Herrschaffe samleten sich nach zur Statt/ liessen auffrummen/ triben vil fröudenspil vnd Trtumphs: die Burger enthielten sich in der Statt mit trauren/ die dennocht nit erobert ward. Hernach vber zwey jar/Anno 1243 als der Adel der Statt Fryburg auch vberlästig wolt seyn/haben beyde Stett Bern vnd Fryburg jre alte pündtnuß/Burgrecht vnd freündschaffe/ dareyn sie vor zeytẽ durch H. Berchtolden von Zäringen gebunden waren/widerumb mit einander erneüwert vnd geschworen: doch hat yede Statt hierinn jr Herrschafft vorbehalten. Dise pündnuß ward gemachet am 11 tag Novemb. als Fryburg 64 jar/ vnd Bern 52 jar alt waren. Doch ward diser pund bald durch den Adel wider entkrefftiget.

Bern bekriegt von Gottfr. von Habspurg.

Macht pündnuß mit Fryburg.

Bald vber etlich jar hernach hat die Statt Bern ein pundt gemachet mit dem Bischof von Sitten vnd dem gantzen Land zů Walliß auff 10 jar lang/etc.

Mit Wallis.

Anno Do. 1251. Kamen erstlich die Barfůsser Mönch Franciscer Ordens gen Bern: denen gab man jr Hofstatt da ward das Barfůsser Closter zubauwen angefangẽ. Vber 30 jar darnach ward erst der Chor gemachet: Vnd machet ein meister auff ein zeyt der Barfůsser Chor zů Bern/vnd den Chor zů Königsfelden/etc. Anno Dom. 1265. Nisteten die Prediger Mönch Dominici Ordens in die Statt Bern: denen ward jr Hofstatt geben / darauff nachmals das Closter gebauwen ward. Aber den oberen Baumgarten haben sie mit der zeyt ansich kaufft/ sind eytel Hoffstett gewesen.

Nimt an die Barfůsser vnd Prediger Mönchen.

Anno Dom. 1275. Haben beyde Stett Bern vnd Fryburg jr pündnuß abermals erneüwert: vnd in disem jar ist Papst Gregorius zů Losanna gewesen.

Erneüweret die pündnuß mit Fryburg.

Anno Do. 1277. Sol sich zu Schwartzenburg etwas irrthumbs im Glauben erhebt haben/ vnd durch ein Prediger Mönch von Bern/genennt Brůder Heimbart/etc. auß deß Bischoffs von Losanna befelch hingelegt vnd vberwunden seyn. Was aber diß für ein kätzerey gewesen/ schweygen die Chronicken still zů.

Daselbst irrtumb im glauben.

Anno Dom. 1286. Entzündet sich ein schädlich fewr zů Bern: deß verbran die Statt biß an die Creütz gassen/an die alt ringkmaur. Vmb dise zeyt zugen die von Bern erstlich wider den Herren von Wyssenburg ins Sibental/gewunnen die Letze oder Landwehre/schlůgen die Herren von Wyssenburg/Gryers/Thurn vnd jre Helffer hindersich/gewunnen/beraubten vnnd verbrannten das Sibental/zerbrachen Wimniß/vnd gewunnen das Schlossz Jagberg. Ein Ritter von Blanckenburg/ Hauptman auff Jagberg/ergab sich/ zoch gen Bern vnd ward jr Burger.

Brunst.

Zug ins Sibental.

Das VI. Capitel.

Krieg vnd gefächt zwüschen Keyser Růdolphen vnd Hertzog Albrechten von Oesterreych. Von belägerung der Statt Bern: auch von den Schlachten an der Schlosszhalden vnnd am Toner Bühel.

Anno Dom. 1287. Haben etliche Juden zů Bern ein knäble (genennt Růff) gemartert/deßwegen vil Juden gefangen/ die schuldigen mit dem Rad gericht/die vbrigen aber vmb Gelt geschätzt/ vnd der Statt verwisen wurden: die verklagtẽ die Berner gar hoch vor König Růdolphen/ geborẽ von Habspurg/als ob das Keyserlich Gleidt an jnen gebrochen were. Vnd wiewol sich die Berner verantwortetẽ/trůg doch Růdolph etwas besondere vngnad zů der Statt Bern/ vermeint deßhalb jm hie vrsach geben seyn sie zůstraaffen. Also zoch der König für Bern im end deß monats Maij deß oberzeltẽ jars wol mit 30000 mann zů rossz vnd fůß/ schlůg sein läger auffs Breitfeld/ machet etlich brucken vber die Aar/

Juden marteren ein kind zů Bern.

Bern von K. Růdolph belägert.

ließ die Statt stürmen/aber vergebens: dañ die Burger thetten sölche gegen weht/ daß auch jre feynd das Closter zum Obern Spital damals vor der Statt gelegẽ/ nie dorfftẽ angreyffen/ꝛc. Demnach vmb den 10 tag Aug. zoch K. Růdolph zum anderen mal mit starcker macht für die Statt Bern/ließ die Statt stürmen bey Michels thürle vnd an den Müllinen: aber alles vmb sunst/můßt abermals vngeschaffet abziehen/ward derwegen rähtig die sach hinfüro mit listen anzugreyffen. In disem abzug sprach deß K. Zwergle disen spruch:

Es stand joch kurtz oder lang/
So wirdt Bern Herr im land.

Schwesterhauß vnnd Inselcloster da gebawen. Kampff eins weybs mit einem man daselbst.

Diser zeyt war ein Schwesterhauß an der brucken/ das ward da dannen verruckt/ vnnd an die Herrengassen gebauwen. Item das Frauwencloster zů Brunnaderen ward in disen kriegen auch in die Statt verruckt/darauß erwůchs das Closter in der Insel genennt. Darnach Anno Do. 1288 am 5 tag Jan. geschach zů Bern an der Matten (da yetzund die groß Kilchhöfmaur stehet) ein Kampff zwüschen einem mann vnd einem weyb. Das weyb lag ob/ vnnd gewan den kampff.

Bern von H. Albert vberrumplet.

Anno Dom. 1289. Besamlet Albertus H. zů Oesterreych der 1. Růdolphi sohn/heimlich ein groß volck zů rossz in Helvetien: damit eylet er vnversehenlich für die Statt Bern durch grosse tagreisen/seines vermůtens den vngewarneten Berneren ein schlappen zugebẽ. Sein hoffnung fälet nit gar: dann als er für Bern kam vnversehenlich/vnnd seinen zeüg verstecket hinder die Schlosszhalden/vñ wenig Reisigen gegẽ der Statt reyten ließ/ die Burger außzureitzen: wutstend die Burger eylends hinauß ohne ordnung/dem feynd nacheylende/die kamen in die heimlichen halt/wurden mit Reisigen vmbgeben/litten ein engstigen schweiß. Der Statt

Streyt an der Schlosszhalden.

Paner ward den Hertzogischen in die hend: aber bald wider durch ein Ritterlichen Berner (Walo von Gryers) von feyndẽ erobert/vnd ohne verletzung seines lebens widerbracht. Darumb ward er hernach benennt der Biderb. Der zůlauff von Burgern auß der Statt ward so groß / daß Albertus mit seinem zeüg můßt abweychen. Diß vnfürsichtig vnordenlich eylen der Berneren kostet wol leüt: aber der Hertzog ließ dahindẽ ein Graffen von Homberg/ ein Ritter von Hettlingen/vnd vil andere. Der Berner Paner war ein wenig mit blůt beschweisset/vnd deßhalb fürterhin rot gemachet: darinn stůnd der Bär in weysser strassen/ vber ort obsich/ zů einem zeichen deß Sigs. Die weysse straß aber ist hernach auß etwas befreyung/vmb eheren willen/vergüldet. Es ward aber die Statt Bern diser zeyt durch Keyser Růdolphen (als obstehet) vnd H. Albrechten allenthalbẽ vor der Statt an jren Gütern träffenlich beschädiget.

Paner geendert.

Pündnuß wider Bern.

Bald darnach Anno 1291 verbunden sich zůsamen die Graffen vnd Herren von Saffoy/ Neüwenburg/Gryerß vnd Thurn/der Bischoff von Losann/vnd etliche Stett/ꝛc. zugen für Bern/ in hoffnung die Statt/ hievor mit krieg vbel bemůdet/ vollend zu bestreyten. Denen aber begegneten die Berner/ mit hilff der Graffen von Kyburg/von Arberg/ vnd der Statt Solothorn/ꝛc. an dem Toner bühel.

Die von Belp.

Schlacht am Toner bühel.

Da geschach ein ernstliche Schlacht: Bern mit seinen Helffern lag ob: vñ ward vil volcks nidergelegt/auch wol 10. Paner vñ Fendle der Herrschafft vnd Stetten erobert/vnd zů Bern in der Pfarrkirchen aufgesteckt.

Belp.

Gerenstein.

Die Freyherren von Belp hattẽ sich in disem krieg auch wider die Statt Bern vertiefft/darumb jnen die Berner belägertẽ vnd eroberten die Schlösser Belp vnd Gerenstein/ wurdẽ beyde zerstört. Die Herren aber befridigten sich mit der Statt/vnd wurden Burger zů Bern.

Das VII. Capitel.

Was sich fürnemlich bey der Statt Bern begeben hatt in zeyten Alberti 1. Heinrici 7. vnd Ludewici 4 auch Caroli 4. Item wenn sie Eydgnossen worden sind.

Pundt wider die räuber.

ANno Dom. 1303. Hat die Statt Bern sich verbunden zů den Fürsten vnnd Herren von Oesterreych/von Kyburg/Habspurg/ Nydow vnnd Wyssenburg/ Item mit den Stetten/ Straßburg/ Basel/Fryburg/ Solothorn/ Biel/Päterlingen vnd Murten. Vnnd ward diser pundt gemachet wider die Straaßräuberey/die in den Landen gemein war.

Anno

Anno Dom.1303. Brach einer von Wyssenburg den pundt/obverzeichnet/ Deßhalb die Berner mit obbenenten Stetten inns Sibental zugen/eroberten vnnd verbrannten abermals das Stättle Wimniß:aber das Schlossz bleib gantz.

Wimniß erobert.

Anno Dom.1306. Machte Bern vnd Biel ein pündtnuß mit einander/ kriegten mit Fryburg/ mit grossem schaden beyder teils bey zwey jaren:da ward der hader gericht.

Pundt mit Biel.

Anno Dom.1308.Zoch Bern auff deren von Fryburg manung mit jnen wider den Grafen von Saffoy für Milden.

Zug für Milden.

Anno Dom.1309.Kam Heinricus Röm.Keyser/ diß namens der 7 mit seinem Gemahel vnd wol mit 1000 pferden gen Bern/ am letsten tag Aprilis/ lag etliche zeyt da still/ sich auff den Romzug rüstende/rc.

Einritt K. Heinrichs.

Anno Dom.1311. Wolten etliche Landleüt ab dem Frenisperg gen Bern zů Märckt faren auff der Aar/am 29 tag Junij:vnd als sie zů Tättingen eynsassend/brach das Schiff/ vnd ertruncken vil leüt. Etliche Chronicken setzen 72 personen/ so da verdorben seyen. Das Stättle Bremgarten in üchtland/ welches auch etwan besondere Herren vnd vom Adel gehabt hat/ ward durch die Berner erobert vnd zerstört. Bald darnach ward auch das Schlossz Bremgarten erobert vnd verbrennt. Auch wurden eroberet vnd zerstört die Schlösser Münsingen vnd Palmegk/rc.

Schiffbruch.

Die von Bremgarten bey Bern.

Bremgarten erobert.

Die Kerren von Kerrenriedt.

Anno Do.1318.Belägerten die von Bern Kerrenriedt/ nötigten das so hart/ daß die darinn lagen strick an die hälß namen/vnd auff gnad herauß giengen/ die ward jnen mitgeteilt/rc. Diß Schlossz Kerrenriedt hat besonder Edelknecht gehabt/genent die Kerre vö Kerrenriedt.

Kerrenried benötiget.

Anno Do.1320. Kauft Bern Statt vnd Schlossz Thun/vnd verleich es darnach Graaff Hartman/von Kyburg widerumb zů Lehen.

Thun erkaufft.

Anno Dom.1324. Hatten Bern vnd Fryburg krieg mit einem Herren vom Thurn/ darumb zugen sie vngefarlich vmb dise zeyt für die Schlösser Yllingen vnd Ertzenbach/die wurden erobert vnd besetzt/rc. Vmb dise zeyt zugen die Berner dem Bischoff von Basel zů dienst zum dritte mal für die Landeren wider den Graffen von Neüwenburg:richteten doch wenig auß.

Yllingen vnd Ertzenbach erobert.

Zug für Landeren.

Die vö Diessenberg.

An.Do1331. Ward das Schloß Diessenberg durch die Berner gewunnen vnd verbrennt/am Palmtag:vnd belägerten die Herren vom Thurn/ Gryers vnd Wyssenburg die veste Müllinen bey Aesch gelegen. Als aber die Berner aufwutsten die zuentschütten/ als die jrem Burger gehörig war/fluhen die Herren auß dem väld.Diß jars ward das Schlossz Gumminen durch die Berner/ mit hilff deß Bischoffs vnd der Statt Basel/ auch Solothvrn/Biel vnd deß Herren von Gransee erobert vnd verbrent.

Diessenberg erobert.

Müllinen entschuttet.

Gümminen erobert.

Anno Do.1332. Ist das Land Haßle an die Berner kommen/rc. hievon besihe das 21.Cap.deß 7.Büchs.

Haßle bekommen.

Anno Do.1333.Am 6 tag Julij/ward die groß maur oder grundveste zů Bern am Kirchhof zůbauwen angefangen.

Kirchmaur gebauwen.

Anno Dom.1338.Wolten die von Bern Keyser Ludwigen dem verbannten nit seines gefallens gehorsamen:darumb bewegt er die Graffen vnd Herre/von Kyburg/ Neüwenburg/ Nidow/Valendyß/Wyssenburg/die Statt Fryburg/ vnnd andere wider bemelte Berner in ein pündtnuß/die sie auch darauff beschädigten. Die Berner von der Herrschafft beschädiget zugen für das Schlossz Rorberg/das ward entzündet/vnd was darinn war alles verbrennt:was leüten herauß fiel/ward an die spieß empfangen/rc. Diß jars ward der Herr von Wyssenburg auß Sibental außkrieget/ vnnd jm sein Land auß gnaden wider gelihen: er ward Burger zů Bern.

K. Ludwig den Bernern vngnädig.

Rorberg verbrent.

Wyssenburg außkriegt.

Anno Dom.1339. Ye mehr sich Bern wehret vnd jre feynd bestritte/ ye grösser der auffsatz ward. Es wolten die Landsherren kein mittel deß fridens gegen den Bernern annemmen: ye mehr sich die Berner abtrags erbotten/ ye mehr die Herre hieschen/ in hoffnung weyl sie deß Keysers gunst hetten/sie wölten Bern einmal vmbkehren. Die Burger emboten sich vmb fridens willen so vil/daß bey der Herrschafft ein sprüchwort entstünd/ Bist du von Bern/ So

Berner gedemütiget.

demůtigst dich gern/ꝛc. Hierauff hat freilich Glareanus gesåhẽ in Panegyrico/da er den Bernern daß verßle Ennij zůmisset/ Vni qui nobis, &c. das hievor im 3. Capitel verzeichnet ist/ꝛc.

Zug für Arberg.

Es zug diß jars Bern für Arberg wider Graf Petern jren Burger/am Pfingstag/ vñ das er sich zur Herꝛschafft wider sie verbundẽ hatte: auch ward die Schlacht zů Loupẽ durch die Berner vñ jre helffer gewuñen: võ welchem streyt besihe hernach die beschꝛeybung der Statt Lowpen.

Loupen schlacht.

In diser schlacht hat Herꝛ Jordã võ Bürgenstein heimlich ein botten vnd spåher gesandt in Forst / zubesåhen wie sich die Schlacht vor Loupen enden vnd wer obligen wölte. Diser kundtschaffter bracht jhm bottschafft/ die Berner weren vnden gelegen: Da sprach er: Das ist ein gůter schmid/ der das geschmidet hat dañ er war ein trdffenlicher Beweger dises jamers gewesen. Bald kam ein andere bottschafft: dann die Berner zugen zur stund võ Loupen für Bürgenstein/jm diser worten (die sie bald durch kundschafft vernoiñen hatten) zulonen. Als sie dahin kamen / lůget Herꝛ Jordan zum laden auß/zůsåhen was da were: da schoß jhn ein Berner zůtod. Darober sprach mennigklich: Das ist ein gůter schmid/der den boltz geschmidet hat. Damit ward Bürgenstein gewunnen vnd verbꝛent.

Die von Bürgenstein

Bürgenstein zerstört.
Zug für Thun.

Es zugen die Berner für Thun wider den Graven von Kyburg/ sturmten die Statt vergebens: vnd darzwüschen wurden die Müllin am Sulgebach durch die Fryburger verbꝛent.

An. Do. 1340. Zoch Bern auff Fryburg: da geschach die erste Schlacht am Schönenberg: Die von Bern verbꝛanten Huttwyl. Sie zugen für Signow/Langnow/Burgdorff/Langental/Büren/Arberg/Erlach/Nydow/vnd in das Yseltal / alle ding verhergende/in hoffnung den krieg außzumachen. Der krieg zwüschen Bern vnd der Herꝛschafft ward gericht durch Frauw Agnesen Königin vnnd Witwe von Vngarn/Keiser Albrechten tochter/zu Königsfelden.

Schönenbergerschlacht.
Huttwyl verbrent.

Anno Dom. 1343. Erhůb sich ein neuwer krieg zwüschen Bern vñ Fryburg: dariñ den Bernern am Langenberg 15. knecht entleybet wurden. Deß sie erzürnet/Schwartzenbach/Waleren / vnd Gügisperg plünderten vnd verbꝛannten. Die Berner schickten jhꝛ kriegsvolck zuhilff dem Grafen von Saffoy wider den Herꝛen von der Leyteren.

Die von Waleren.

Krieg mit Bern vnd Fryburg.
Schwartzebach plündert.
Zug wider Leiteren.

Anno 1346. Zugen die Herꝛen von Gryers / vom Turn vnd von Raron/samt jhꝛen helfferen wider die Berner zu våld. Bern zoch jhnen entgegen am Lübegk Stalden: da geschach ein blůtige Schlacht/ darinn die Burger wenig gewunnen. Der Adel vnd Herꝛschafft war den Berneren diser zeit also vberlegen / daß sie nirgend võr der Statt frist hatten / můßten alle wuchen mit jhꝛem Paner vnd gantzer macht gen Spietz ziehen/daselbst von denen võn Vnderwalden proviand zuempfahen/ vnd mit gewalt heimfůren. Die von Bern zugen für Burgdorff/Thun/Arberg Büren vnd andere nachpauren/jhnen widerwertig/ vnd schnitten jhnen das korn ab/fůrten es in jhꝛ statt: das strauw aber liessen sie im våld ligen/ ꝛc. Diser zeit war grosse theure in Bern/also das ein maß weyn galt 10. oder 11. schilling Haller. Auch ward in disem jar die Statt Bern abermals zuerweyteren fürgenoiñen/ vñ der Spitalthurn sampt der Ringmauren angefangen / vnd eins jars vollendet biß an das thor/ꝛc.

Schacht am Lübegk stalden.
Adel wider Bern.
Raub daselbst.
Theure daselbst.
Bern erweytert.

An. Do. 1348. Ward H. Johans von Bůbenberg/Schulheiß zu Bern / mit etlichen Råhten der Statt verwisen zuleisten 101. jar/vmb daß sie miet oder gaaben hatten genommen.

Schultheiß verwisen.

Die von Mannenberg Frey.

Anno 1349. Machten Bern vnd Fryburg abermals ein pündtnuß zusamen auff etliche jar lang/ darauff die Berner denen von Fryburg zuhilff zugen für Gumiñen.

Anno 1350. Eroberten die Berner die Schlösser Lobegk von Mannenberg denen von Fryburg zů dienst/wider den von Gryers. Vil Adels im Elsaß/Suntgow vnd Brÿßgow besamlet/ wolten den schaden zu Loupen gelitten an den Bernern råchen. Aber als sie vernamen wie die Berner den Graaffen von Gryers eyngethan hetten / liessen sie das gemůt auch sincken.

Pundt mit Fryburg.
Lobegk erobert.
Adel wider Bern.

Anno

Anno 1351. Kaufft Bern Arberg / rc. besihe das 7. Bůch am 23. Cap. vnd zoch Bern H. Albrechten von Oesterreych zu hilff für die Statt Zürych: doch beflissen sie sich mehr zuscheiden den krieg / dann schaden zůthůn.

Arberg verkaufft.

Anno 1353. Erhůb sich vnfrid zwüschen beiden Stetten Bern vnd Straßburg / der ward zů Basel auff 16. mann von den Stetten / Zürych / Lucern / Basel vnd Fryburg im Brißgow / rc. zůrecht veranlasset vnd vertragen. Die Berner zugen auff anrůffen des Propsts von Interlac vnd deß Herren von Rinckenberg / rc. gen Brientz: daselbst geschach die Schlacht / darvon hievor am 21. Cap. des 7. Bůchs gesagt ist. Die Statt hat sich diser zeit zů den Eydgnossen der drey Waldstett Vri / Schwytz vnd Vnderwalden / ewigklich verbunden zů Lucern / am 6. tag Mertzen.

Span mit Straßburg. Zug gen Brientz. Bern wirt Eydgnössisch.

Rychenbach.

Anno 1355. Ward Wolffart von Brandis / Freyherr / Burger zů Bern mit seinem Schloß Brandis / Land vnd Leuten.

Brandis wirt Bernisch.

Anno 1360. Ward Růdolph von Erlach / Ritter von Bern / auff dem Schlosß Rychenbach ermürdet von seinem tochterman / einem von Rudentz auß Vnderwalden. Die Berner den schaden zůrechen / kamen zuspaat. Diß Schlosß Rychenbach ligt zwüschen Bern vnd Burgdorff.

R. von Erlach ermürdet.

Das VIII. Cap.

Was sich bey der statt Bern in zeyt der Eydgnoschafft begeben hat / das jhren allein gebürt zůzůschriben.

ANno Dom. 1365. Ward die statt Bern vor Keiser Carolo gar hoch verklagt durch den Graven von Kyburg vnd Herren Antoni vom Thurn. Der Keiser war persönlich zů Bern. Also trat Herr Cůno von Ringkenberg herfür / versprach mit dem von Thurn ein kampff zůthůn / vnd jhn zůbewysen daß er die vnwarheit von den Berneren geredt hette: aber es ward abgestelt. Carolus gab der statt Bern vil gůter Regalien vnd Freyheiten.

Bern vor Carolo beklagt.

Anno 1371. Empfiengen die von Bern in jhren schirm vnnd Burgrecht das Teutsche hauß zů Sumißwald mit Leut vñ gütern darzů gehörig. Die von Bern schickten ein kriegsvolck zů hilff dem Herren von Gransee / deren Hauptleut waren H. Conrad von Bübenberg / vnd H. Conrad von Schwartzenburg / mit deren hilff gewan bemelter von Gransee etliche Schlösser.

Nimt Sumißwald in sein schirm. Zug gen Gransee.

Anno 1372. Hielten die Berner ein Tagleistung mit dem Graffen von Kyburg zů Jägistorff: darauff můßten sie jhre Botten mit gewalt vnd bewaapneter hand beleiten.

Tagleistung mit Kyburg.

Anno 1373. Machet Graff Amedeus von Saffoy ein ewige pündtnuß mit der statt Bern.

Pündt mit Amede.

Anno 1374. Zoch Bern gen Frauwenbrunnen wider die Engellender am 26. Decemb. theten die Schlacht am 27. tag / vor tag: darvon besihe das 7. bůch am 32. Cap.

Englische geschlagen.

Anno 1382. Verbrunnen zů Bern die scheuren von den Predigern biß an der Seyler Spital

Brunst.

Anno 1383. Zoch Bern denen von Solothorn zů dienst wider den Graven von Kyburg zů Wald. Damals wurden die vestinẽ Grünenberg verbrent / Grimenstein auf geben / vnd Olten belägert / rc. darvon anderwerts mehr. Zů Bern entbran ein fheür / das verzeeret vil heüser vnd gebeuw an der Hormeßgassen. In disem jar / zu anfang Decemb. gieng aber fheur auff zu Bern / thet vil schadens an der Matten vnder den Müllinen biß an den Bach.

Die von Grimenstein.

Schlösser zerstört. Brunst.

Anno 1386. Zoch Bern für Torberg / Koppingen / Willißow vnd Hasenburg. Die Berner zugen wider die Herrschafft auff die von Fryburg: da wurden die Schlösser Dachßburg / Castels / Maggenburg vnd Schönenfelß erobert. Darbey eroberten bemelte Berner ein grossen raub / schnitten jhren feynden vil korns ab.

Zug für Torberg / rc.

Anno 1387. Am 24. tag Augusti gieng zu Bern ein fheur auf / das verschlucket an der Judengassen / an der Schinckengassen vnnd auff dem Gerbergraben bey 140. heuser. Bern zoch mit Graaff Amedeo von Saffoy in Walliß / benötigten die Wallisser ein friden auffzůnemmen.

Brunst. Zug in Wallis.

Anno 1388. Zoch Bern in disem jar zweymal auff der Herrschafft volck zu Fryburg / erobert jedes mal ein streit am Schönenberg.

Streyt am Schönenberg.

Simonegk erkaufft.

Anno 1390. Kaufften die von Bern die Herrschafft Simonegk von H. Růdolphen von Arburg Freyherren.

Pundt mit Rötelen. Bern gepflastert.

Anno 1399. Machet Marggraaf von Rötelen ein pündtnuß mit der statt Bern etliche jar lang. Damals ward die statt Bern erstlich mit steinen zůbesetzen angefangen / vnd die gassen gepflastert.

Burgrecht mit Freyburg. Falckenstein Burger zů Bern.

Anno 1403. Machten beide Stett Bern vnd Freyburg ein ewig Burgrecht mit einander in der Kirchen zů Laupheim. H. Hans von Falckenstein ward Burger zů Bern mit beiden schlösseren Cluse vnd Gößgen.

Brunst.

Anno 1405. Entbran ein wůtig vnglücklich fheür zů Bern am letsten Zinßtag im Aprillen / das nam dahin 52. Heuser. Bald darnach im Meyen gieng aber fheür auß / das verzeeret bey 500. Heuser / vnd darinn bey 100. personen vnd groß gůt. Also waren in beiden fheüren bey 550. Heuser vergangen. Die statt Bern hievor schön vnd hüpsch / war zů einem jämerlichen anblick gerahten. Vil ehrlicher Burger hievor wol habend / wurden durchs fheür verderbt / in den Spital genoffen. Was grossen mitleydens / hilff vnd steür auff diß mal die Eydgnössischen Stett vnd Oerter / besonder die von Freyburg / den bekümberten Berneren erzeigten / darvon were ein eigne Histori zůbegreyffen. Jch habe es auch hierinn zůmelden nicht mögen vnderlassen: dann was jmmer liebe vnd nachpeürliche treüw vnd einigkeit erwecken vnd erneüweren mag / sol man nicht vberschreyten.

Arburg an Bern.

Anno 1406. Ward Růdolph von Arburg / Freyherr / Burger zů Bern mit den Schlösseren Büren vnd Gůtenberg.

Rahthauß gebauwen.

Anno 1407. Ward das neüwe Rahthauß zů Bern vngefarlich diser zeyt angefangen.

Mäz erkaufft.

Anno 1413. Ward die groß alt Büchß / genent Mätz von Bern / kaufft zů Nörenberg. Vber zwey jar hernach kaufften sie noch zwo grösser Büchsen / welche selbiger zeyt gar seltzam waren.

Krieg mit Wallis.

Anno 1414. vnd volgends biß in das 1419. jar bey zeyten deß Concilij zů Costentz / haben die Berner vil krieg gehabt mit den Wallisseren: darvon hernach zum teil im 11. Bůch / vnd eins teils im 13. gesagt wirdt.

Argow yngenommen.

Anno 1415. Namen die Berner das Aergow eyn / auff Keyser Sigmunds manung vnd deß Concilij gebott.

Prediger reformiert.

Anno 1419. Wurden die Prediger Mönch zů Bern reformiert / welche die Reformation nit annemmen wolten / wurden hinweg geschickt.

Münster gebauwen.

Anno 1421. ward das neüw Münster zů Bern zůbauwen angefangen / vnd an S. Georgen abend / den 22. Aprilis der erst stein daran gelegt / ward nachmals genent Sant Vincentzen bauw / rc.

Schwartzenburg.

Graßburg.

Pundt mit Zürych.

Anno 1423. Haben sich beide stett Bern vnnd Zürych eewigklich zůsamen verbunden / am 22. tag Jan.

Schwartzenburg / rc. erkaufft.

Anno 1424. Kaufften die Berner vom Hertzogen von Saffoy die Herrschafften Schwartzenburg / Graßburg vnd Gügisperg.

Pundt mit Basel.

Anno 1441. Am Sonnentag Reminiscere machet Bern ein pündtnuß mit beiden stetten Basel vnd Solothorn 20. jar lang.

Krieg mit Freyburg.

Anno 1449. Kam Bern in ein schwären krieg mit der statt Freyburg / von wegē deß Hertzogen von Saffoy / den die Freyburger angriffen hatten: von disem krieg volget hernach mehr.

Monstrantz gestolen.

Anno 1460. Ward ein kostlich Monstrantz mit dem Sacrament zů Bern durch ein Pfaffen gestolen. Die Burger wänten sie hetten vnseren Herrgott verloren / deßhalb etliche satzung wider die Hoffart der kleider gemacht wurden: aber nicht lang gehalten.

Krieg mit Burgund.

Anno 1474. vnd biß in das 1477. jar / hat Bern in den Burgundischen kriegen mit H. Caroln gar vil erlitten: weyl sie aber gemeinlich alle ding mit hilff jhrer Eyd vnd Pundsgenossen gehandlet haben / wirdt hernach im letsten Bůch darvon gesagt werden.

Krieg mit Remont.

Anno 1475. Haben die Berner dem Graven von Remont ein besondere absagung gethan / vnd jm ein krieg verkündiget.

Anno

Anno 1478. Hat ein Pfarrer zů Bern/ auß raht vnd angeben deß Bischoffs von Losanna/ offentlich an der Cantzel die würm (genent Inger/ die vnder der erden das graß verderben) beschworen/ vnd auß dem Land verbannet/ im Augstmonat: vnd wo sie nit weychen wolten/ lůd er sie gen Wiflispurg für deß Bischoffs Official/ jhrer vngehorsame antwort zůgeben.

Gelehrte thorheit.

Anno 1500. Hat man zů Bern erstlich angefangen Batzen zůmüntzen/ die wurden von deß Bären wägen/ darauf geprägt/ Bätzen genennt. Eins mals sprach ein gůt Gesell zů dem anderen in dem spil: Roll mir ein Bätzen dahär/ Lieber Roll mir ein Bätzen/ ꝛc. Dahär empfiengen sie den nammen Rollenbatzen/ ꝛc. Alle andere Batzen sind den Bernbatzen nachgemachet/ haben auch alle vom ersten Bären den nammen Bätzen behalten.

Rollenbatzen gemüntzet.

Anno 1509. Am letsten tag Maij/ wurden zů Bern vier Predigermönch/ namlich der Schaffner/ Prior/ Läßmeister vnd Supprior offentlich verbrennt von jrer kätzerey vnd bůbenstuck wegen: von dero hernach im 13. Bůch am 33. vnd 34. Cap. gesagt wirt.

Predigermönch verbrennt.

Anno 1513. Empöreten sich etlich Gemeinden ab der Landschafft der statt Bern/ von wegen der Schlacht zů Novarien/ zugen für die Statt: aber jr fürnemmen ward durch eines fürsichtigen Rahts klůgheit weyßlich berůwiget.

Empörung.

Anno 1520. Fiel ein grausamer Hagel vber die statt Bern/ zerschlůg nit allein die frücht/ sonder auch vil tächer vnd fänster/ der Gebeuw zů grossem schaden.

Hagel.

Anno 1528. Im monat Januario/ haben die von Bern ein gewaltige Disputation gehalten bey einem monat/ in der Barfüsser Kirchen/ vber etwa manchen Artickel Christlicher Religion. Die Acta diser Disputation/ durch vier Notarien verzeichnet/ sind in offnem Truck außgangen: haben darauf in jhrer Statt/ auch allen jhren Landen vnnd Gebieten/ die Bilder verbrennt/ die Mässz hingelegt/ vnd mehrteils Ceremonien auß den Templen hin vnd wider abgethan.

Gespräch.

Religions enderung.

Anno 1535. den 19. Aprilis entzündet sich zů Bern ein fheür/ das verzeeret bey 27. Firſt/ an der Spitalgassen/ gegen Marsilien/ nit one argwon eines eyngelegten zündels/ ꝛc.

Brunst.

Anno 1536. Haben die von Bern dem Hertzogen von Saffoy seine Land in Üchtland vnnd Wadt eyngenommen biß gen Genff/ auß vrsach daß bemelter Hertzog die statt Genff/ den Bernern mit pündtnuß verwandt/ beleidiget hat.

Saffoy eyngenommen.

Anno 1543. Hatten etlich Keyserische Reüter auß Burgund herüber vmb den Genffersee/ auff der statt Bern gebiet/ dem König von Franckreych seine Botten gefangen/ vnd jnen groß Gelt genommen: aber sie wurden gefangen vnd zů Bern enthauptet.

Anno Dom. 1549. Als die vereinigung vnd pündnuß zwüschen der Kron Franckreych vnd gemeinen Eydgnossen aufgericht ward vnnd bestätiget/ hat Bern sich der alten vernůgend/ sich diser neüwen entschlagen/ eben wie auch Zürych gethan hatte.

Anno Domini 1562. Als zuvor den 28. Decembr. der Hertzog von Longavilla mit seiner Frauw Můter zů Bern eyngeritten/ stattlich empfangen vnd gehalten worden/ hat er den 2. Januarij/ das Burgrecht mit Bern geschworen/ wegen der Graaffschafft Welschenneüwenburg/ ꝛc.

Anno Domini 1563. den 30. Augusti/ starb Wolphgangus Musculus/ Professor zů Bern/ durch seine Schrifften vol bekannt. An sein statt kam B. Aretius/ der seiner Schrifften auch bekannt ist.

Anno Do. 1566. den 9. Septemb. ward der Arianische Gottslesterer Valentinus Gentilis zů Bern enthauptet: dessen Acta in offnem Truck außgangen.

Anno Domini 1567. Haben sich die Berner gůtigklich mit dem Hertzogen von Saffoy vertragen/ durch vnderhandlung der Eydgnossen: vnd vbergaben jhm die 3. Vogteyen/ Gex/ Terni/ Tonnong vnd das Closter Ripalien/ mit vorbehalt der Religion.

Anno Domini 1574. den 22. Aprilis/ Starb obbemelter Benedictus Aretius, Theologus vnd Professor zů Bern.

Anno Domini 1575. Als die Berner mit den Walliseren jhr alte Pündtnuß erneüweret/ haben sie die selben mit grossen ehren vnd triumph empfangen vnd gehalten den 11. vnd 12. Jul. Aber am 14. Jul. in der nacht gieng ein fheür auff in eines Pfisters hauß/ der truncken heim kam/ an der Goldenmatgassen/ das verzart in die 42. Heuser vnd 3. Scheuren: das Zeüghauß ward mit noht errettet.

Anno 1577. Regieret ein grausame Pestilentz zů Bern/die nam vil volcks hin: vnder andrem/7 deß kleinen vnd 38 deß grossen Rahts daselbst.

Anno 1583. Als Bern jhren Landvogt/David Tscharner gen Baden/auffürt/ sind jhren bey 120. gen Zürich geritten/warden herzlich vnd wol gehalten: darauf im folgenden 1584. jar den 21. Maij/auf jhr freündlichs laden vierthalb hundert mañ auß der statt Zürych gen Bern geritten/einen Laubertag zůhalten/ da sie gleychfals mit grossen fröuden vnd ehren empfangen/vnd etlich tag gehalten wurden.

So vil von der loblichen statt Bern besonders. Was herzlicher vnd gedächtnußwirdiger handlung sie mit anderen jhren Eydgnossen gemeinlich vollbracht hat/ wirdt anderßwo/sonderlich in dem letsten Bůch/verzeichnet. Wir wöllen vns hie der kürtze behelffen. Diser gewaltigen Statt stand vnd wäsen/nach rechter art außzůstreychen/erforderte wol ein eigne Chronicken vnd fleyssige fädern. Sie hat diser zeyt in jhrem gewalt ein mächtig Fürstenthumb. Vnd wiewol sie vil krieg mit dem Adel gehabt vnd deß vil vertriben/halten sie doch freündlichen Adel noch heütiges tags bey jhnen in Rähten vnd höchsten Aemptern gar lieb vnd wärdt. Ich weiß von keiner Statt in Teutscher Nation/die in wenig jaren an gewalt/land/leüten/macht/ehr vnd rühm also habe zůgenom̃en. Gott wölle sie gemeiner loblicher Eydgnoschafft zů trost vnd bekrefftigung gnädigklich erhalten/Amen.

Das IX. Capitel.

Von dem wasser Sana vnd seinem Talgelend: auch etwas von den Fläcken Sana vnd Gryerß.

San. fl.

VNder Bern/nicht weyt von dem stättle Arberg/empfacht die Aar auff der lincken seyten den flussz Sanam/welches wasser entspringt gegen Mittag im Hochgebirg gegen den Veragris/das ist/Vnder Wallissern/ vngefarlich bey 8. oder 9. Meyl wägs ob seinem außgang/in dem Gebirg/genennt Sanetsch. Vom vrsprung herab hat das Talgelend seinen nam̃en von dem flussz das Sanatal/deß Hauptfläck genent ist Sana/ auch von dem wasser/ist der beherzschung deß Graafen von Gryerß vnderworffen: hat doch mit zůgehörigem Talgelend etwas besonderer freyheit.

Sanetschberg. Sanental. Sana.

Bern wolt Sana kriegen.

Anno 1350. als die von Bern vnd Freyburg vil kriegs mit dem Graafen von Gryerß vnnd anderen Herren hatten (darvon zum teil gleych hernach volget) vnderstůnden bemelte stett/fürnemlich die Berner gen Sana zůziehen/ vnd das Land zůverwůsten. Aber die von Sana wolten deß schadens nit erwarten/schickten jr Bottschafft hinauß/vnd vertrůgen sich mit den Berneren durch Gelt: vnd was jhnen von schaaff/rinder vnd kůh in Alpen genom̃en war/liessen sie auch faren/damit sie jhr Land in friden behalten möchten/2c. Diß Land erhaltet auß der massen vil vychs/ machet auch die aller besten käß/so in allem Helvetia funden werden. Diß Landvolck hat etwas sonderlicher freyheit. Deßhalb Anno 1407. vngefarlich/ die von Sanen vnnd Oesch ein besonder Burgrecht mit der statt Bern machten. Das wolt der Graaf von Gryerß (der sie im nammen der Fürsten von Saffoy beherzschet) nit für gůt haben/ hielt sie streng mit gefängknuß vnd straaffen/ deßhalb die Landleut dem Graafen fiengen den Vogt von Oesch vnnd sechs mann von Gryerß/legten die gen Blanckenburg in thurn. Der Graaf wolt es rächen: da zugen der Berner leut von Thun/Frütingen vnd Sibental/2c. den Landleuten von Sana vñ Oesch zůhilff/vnd gewunnen die vestin Jon vñ Rotenberg. Darauß ward vil kriegs vnd vnrůw zwüschen der Herrschafft vnd Bern: das wäret bey einem halben jar/da ward es zů Tagen durch gemeiner Eydgnossen vnd der statt Basel Botten befridiget/2c.

Sanerkäß.

Sana. Oesch.

Die vō Blanckēburg.

Blanckenburg

Jon. Rotenberg.

Anno 1575. den 10. Octobr. vmb mittnacht verbran diser Fläcken Sana biß an die Kirchen vnd Pfarzhauß/sampt 2. oder 3. andern Heusern. Es verbrunnen ob 70. Heusern: ward durch farlässigkeit eines Schlossers verwarloset.

Gryers/Latein Gruiera.

Vnder Sanen hinab bey zwey grosser Meyl wägs ob Freyburg/auff der lincken seyte/ein gůten wäg von dem wasser Sana hindan ligt das schlossz vnd stättle Griers/ von Tschudi genent Gruiera/ein Hauptfläck vnd Hof der selbigen Graafen/auff disen tag/die es lang besässen haben. Aber ich finde von diser Graafen alter nichts besonders/dann daß sie vor zeyten gewaltig vnd kriegisch gewesen sind. Anno 1286. Haben sie jhr hilff gethan dem von Weyssen-

burg

burg wider die Berner. Anno 1291. zugen sie mit anderen Herren wider die Berner / wurden am Thonerbühel erlegt mit grossem schaden. Darnach Anno 1346. haben sie mit etlichen Herren die Berne bekrieget/ vnd helffen die Schlacht am Lübegstalden thün: darvon hievor mehr gesagt ist am 7. Cap. Anno 1349. haben beide stett Bern vnd Freyburg den Graafen von Gryers vberzogen/ vnd jm Triem belägert vnd verbrennt. Darnach Anno 1350. gewunnen sie Löbegk vnd Mannenberg. Anno 1502. erhüb sich span zwüschen denen von Oesch/ dem Graafen verwandt/ vnd denen von Oriund oder Orung/ den Berneren zügehörig / also daß die von Oesch denen von Orung auff einem vndergang siben mann erschlügen/ die zugen sie nacket auß mit vil verachtlichen worten. Auf daß die Berner am 22. tag Augusti außzugen die von Oesch züstraaffen: aber der krieg ward durch den Graafen gestillet / welcher von seiner leüten wegen gnad begerende/ den Berneren ein summa Gelts gab/ die er von den vrsächeren sölcher aufrür wider eynzoch. Damit ward der krieg gericht durch den Bischoff von Sitten/ auch beide Stett Basel vnd Freyburg/ rc.

In der Graafschafft Gryers ist gelegen das Schlosß Corberg/ in jrer Welschen spraach Corbiere genent/ hat ein besondern Adel gehabt diß nammens / sind mitstiffter zü S. Vrban/ vnd abgestorben vnd die Burg zerbrochen.

Gryers/Graafen.

Graafen wider die Berner.

Triem verbrennt. Löb. gk. Mannenberg. Oriund oder Orung. Auffrür zwüschen Oesch vnd Orung.

Von Corberg.

Das X. Capitel.

Gelegenheit vnd stifftung der Statt Freyburg in üchtland: auch etwas jrer geschichten/ biß auff K. Rüpertum hinauß.

Fryburg gestifftet durch H. Berthold zů Zäringen.

FRyburg in üchtland / auff der lincken seyten an der Sana gelegen / ein gar fürstliche wol erbauwte Statt / vnnd ein zierd Helvetie / wunderbarlicher vnd von natur vester gelegenheit. Ist erstlich gestifftet vnd erbauwen bey 12. jaren vor der Statt Bern anfang / durch Berchtoldum / diß namens den 4. Hertzogen zů Zäringen / An. Dom. 1179. von welcher stifftung auch etwas hievor im 30. Cap. deß 7. Büchs gesagt ist.

Jr gelegenheit. — Regiment. Spraach. Gewerb. — Freyheit. Burgrecht mit Bern.

Dise Statt ist von natur wol bevestiget / ligt an einem Berg / wirt vnden durch das wasser / oben aber durch deß Bergs velsen bewaret / vnnd deßhalb von etlichen ein Schlüssel Helvetie gegen den Frantzosen genent. Sie hat einen fürsichtigen Raht / jhr oberister ist ein Schultheiß / gleych wie zů Bern vnd Solothorn. Ein Burgerliche manschafft / Teutsch vnnd Welscher spraach ist / dardoch fertigen sie jhre Gerichtshendel mehrtheils auff Teutsche Geschrifft. Der gröst gewärb diser Statt ist ein besondere gatung gmeiner Tücher. Die Statt Fryburg ward erstlich von K. Fridrichen Barbarossa mit Stattrechten befreyet / darnach durch H. Berchtolden von Zäringen / diß namens den 5. vnd Letsten / mit der statt Bern / die er gebauwen hat / in ein ewige freündschaft vñ Burgrecht gebundẽ. Nach dem aber jetzgedachter Berchtold die statt Bern ans Reych gaabet / ist nach seinem tod Fryburg auff die Graaffen von Kyburg / Bern aber ans Reych gefallen / An. 1218.

Krieg mit Bern.

Wiewol nun dise beide Stett von jhrem stiffter in ein Burgerschafft gefasset / für sich selbs ein gůt gemůt zusamen hatten / wurden sie doch durch den vngleychen fal also getrent / daß Bern sich bey dem Reych hielt vnd seiner freyheit tröstet: Fryburg aber in der Herrschafft gewalt / ward offtermals benötiget wider die Berner / auch wider jhren willen / die waaffen zůwetzen. Erstlich zugen sie auff jhrer Herschafft gebott Anno 1241. Graaff Gottfriden von Habspurg zuhilff für Bern: da geschach der streyt / darvon hievor im anfang deß 5. Cap. gsagt ist.

Burgrecht erneüwert.

Darnach Anno 1243. auff S. Martins tag / den 11. Novemb. haben beide Stett Fryburg vnd Bern jhr Burgrecht vñ pündnuß erneüwert vñ geschworen. Doch behielt jede Statt hierinn vor jhre Herrschafft / ob die in krieg mit einander kämen / das abzůstellen vnd zůscheiden nach jhrem vermögen. Aber dise vereinigung wäret nit lang / ward bald durch den Adel wider zertrennt.

Fryburg verkauft.

Anno Dom. 1277. Gab Graff Eberhart von Kyburg K. Růdolphen die statt Fryburg zu kauffen vmb ein spötlich Gelt / darumb der Graff von Saffoy gern groß Gůt hett geben.

Zeucht ins Sibental.

An. Dom. 1303. Zugen die von Fryburg mit den Steten / Bern / Straßburg / Basel / Solothorn / etc. wider die Herrschafft inns Sibenthal für Wimniß: doch ward da wenig außgericht.

Erneüwert den pundt. Kriegt mit Saffoy.

Anno 1306 Haben die von Fryburg vnd Bern abermals jhr pündtnuß erneüwert vnd bevestiget: vnd als sölcher pundt bey zwey jaren gewärt / begegnet der statt Fryburg ein krieg mit dem Graffen von Saffoy / da zugen sie mit der Berner hilff wider bemelten Graaffen gen Milden.

Mit Bern. — Streyt am Schönëberg.

An. Do. 1339. Erhůb sich krieg zwüschen Bern vnd Fryburg auß anreitzen K. Ludwigs / darinn geschach die Schlacht zu Loupen / darvon hernach mehr / etc. Die von Fryburg zogen dem Hertzogen võ Oesterreych zů hilff wider die Berner an den Sulgenbach / die Müllinen zuverbrennen. Bern zoch jhnen nach an den Schönenberg: da geschach ein harter streyt / zů kleinem gewün der Herrschafft. Damahls ward die vorstatt vnd etliche gebeüw vor der statt Fryburg verbrennt.

Verbindt sich mit Bern.

An. Dom. 1349. Machet Fryburg / durch den Adel betrengt / vmb deß willen sie schaden gelitten hatten / ein pündtnuß mit der statt Bern auff etliche jar lang / mit deren hilff sie Gumminen eroberten vnd verbranten. Auch zugen sie wider den Graffen von Gryers für Triem / als im 9. Cap. diß Büchs gesagt ist.

Kriegt mit Gryerß.

An. Do. 1350. Thet der Graff von Gryerß der statt Fryburg vil schadens mit kriegen / deßhalb die Berner sie zůerretten / jnen ein Besatzung gaben / dardurch sie den Grafen matt machten / als zum theil das 9. Cap. hievor außweyset.

Zeucht für Zürich.

Anno Dom. 1351. Zoch Fryburg Hertzog Albrechten von Oesterreych zůhilff für die Statt Zürych / vnd halff die belägeren.

Wider Bern.

Anno Dom. 1386. Nach der Schlacht zů Sempach legten die Fürsten von Oesterreych vil reisig kriegsvolcks wider die Eydgnossen in die statt Fryburg / darunder vil Adels war. Sie zugen im Septemb. auff die Berner / namen jhnen den Wyler vnd dz Schloss Dingen eyn / empfiengen schadẽ darob / fiengen doch den Bernern ein Edelman / genent Yffo võ Bollingen

Anno

Die von Merspurg Freyh.

Anno 1388. Geschach der 2. streyt am Schönenberg / zwüschen denen von Bern vnd Fryburg. Bald haben sie zum dritten mal an bemeltem Schönenberg ein träffen gethan / darinn Herr Heinrich von Merspurg / der Herrschafft Hauptmann mit noht entran vnd kaum darvon kam.

Der ander vnd dritt streyt am Schönenberg

Das XI. Capitel,

Fürter von der statt Fryburg Chronick wirdigen gethaaten / auch wie vnd wenn sie in der Eydgnossen pündtnuß kommen ist.

ALs nun die lobliche statt Fryburg jrer treuwen diensten bey der Herrschafft nit höher genoß / dann dz bißweylen die Besatzungen vnd kriegsvolck vö Adel groß Gelt an die wand schriben / darnach darvon füren. Vnd vber das die Burgerschafft in vergangnen kriegen jhr leyb vnnd gůt offtermals dapffer vnd gehorsamlich dargespannet / vnd doch damit nur boch vnd trotz erholten / gedachten sie wider an die freündschafft / darinn jhre Forderen durch weyland H. Berchtolden von Zäringen den letsten / mit der statt Bern vereiniget gewesen waren / vereinigten sich deßhalb An. 1403. mit der statt Bern / vnd machten mit jhnen ein ewig Burgrecht. Das ward geschworen in der Kirchen zu Loupen: nichts destoweniger bliben die Fryburger an der Herrschafft Oesterreych.

Fryburg erneuwert die pündtnuß mit Bern.

An. Do. 1419. Zoch Fryburg den Berneren zuhilff an den Gletscher in Walliß wider dieselben Landleut zum anderen mal / etc.

Zug in Walliß.

Anno 1448. Ward deß Hertzogen von Saffoy Kammerling etlich Gelt von der Herrschafft von Oesterreych dienern genommen / das vnderstůnd der von Saffoy an der statt Fryburg eynzůkommen: doch ward die sach ein mal verträgen. Die Fryburger hatten jhren Schultheissen vmb etwas verschulden gefangen vnd gestraafft / der entran vber alle vrfech zum Hertzogen von Saffoy / verhetzet jhn vber die Statt / vnnd zündet das fheür / kaum ein wenig vertrochen / wider an. Der Hertzog verstricket der statt Fryburg auß seinem Land Märckt / Gewerb vnnd allen zůgang. Der zorn entbran also beider seits / das auch die Stett / Bern / Basel vnd Solotorn den nit mit vilfaltiger vnderhandlung löschen mochten. Fryburg zoch wider den Hertzogen von Saffoy zu väld / verbrante das Schloßz Vilarße / vnnd plünderte die statt Montenach. Auff das der Hertzog die Berner / die ein alten pundt mit jhm hatten / aufmanet / die doch vngern in den krieg giengen / dennocht zugen sie zu letst schwarlich zum Hertzogen / heuwend denen von Fryburg den Galgen nider / verbranten etliche Gebeuw / vnd zugen damit wider ab.

Krieg mit Saffoy.

Vilarse verbrent.

Bern wider Fryburg.

Anno 1449. Zoch Fryburg mit macht wider die Berner gen Sigisperg vnnd Graßburg / einen raub holende. Die Berner gewarnet / vorzugen jhnen den wäg. Da geschach ein schädliche Schlacht bey der Galteren in der Neüwen Matten: darinn Fryburg schaden empfieng. Bey 300. mütwilliger knecht von Bern raubten auff die von Fryburg / deren wurden von bemelten Fryburgern bey 30. erstochen / vnd jhnen der raub wider abgetriben. Bern zoch still für Fryburg / verstecket ein heimliche Hůt: aber die Burger gewarnet / bewarten jhr Statt / vnd bliben darinn. Also ward diser tödlich böß krieg / durch die Herrschafft entzündet / gericht vnd vertragen / durch die Legaten vnd Bottschafften deß Königs von Franckreych vnd Hertzogen von Burgunds / am 16. tag Julij

Fryburg wider Bern.
Schlacht bey Galteren.

Richtung.

Anno 1450. Kam Hertzog Albrecht von Oesterreych gen Fryburg. da ward vil gehandlet wider Bern / also das sich ein empörung erhůb: doch ward alle vnrůw durch die Berner gestillet vnd befridiget.

H. Albrecht gen Fryburg.

Nach dem aber die Statt Fryburg von der Herrschafft wegen manch mal grossen schaden empfieng: doch stets der Herrschafft eins theils zugethan / vnnd darneben der Statt Bern mit ewiger pündtnuß verstrickt war / volget darauß vil vngemach bemelter Statt: dann so die Eydgnossen mit der Herschafft krieg hatten / můßt Fryburg allzeit den schweyß erleyden vnd nit allein schwere Besatzungen mit schaden dulden / sonder jhre nächsten nachpauren vnnd pundtsgnossen zu feynd halten: vnd was sich schadens zůtrůg / můßten sie allwäg am ersten leyb vnd gůt darbieten / vnd die finger zwischen thür vnd angel stecken. Deßwegen sie mit schaden langsam gewarnet / zuletst anfiengen mehr zu den Eydgnossen zuhulden. Vnnd als sich die Hertz

Vnmüglich zweyen herren dienen.

Unfreündlich stuck deß adels

schafft verwegen h it dise Statt zuverlieren / kamen etlich vom Adel gen Freyburg / mit anzeigung wie auch der Hertzog dahin kom̃en/vnd mit den Burgern ein Bancket vnd Fröudenmal haben wölte. Entlehneten darauf das kostlich Silbergeschirr vnd Kleinot der Statt/grosses werts / auff das Rahthauß / im scheyn dem Hertzogen damit ehr zübeweysen/daß sie doch heimlich eyngeschlagẽ betrüglich hinweg fertigten/ritten darnach eins tags mit etlichen Burgern auß der Statt/im scheyn sam sie den kom̃enden Fürsten empfahen sölten. Als sie weyt von der Statt kamen/ begegnet jhnen ein Reisiger zeüg / nit den Hertzogen zübringen/sonder die Hertzogischen auß der Statt züempfahen vnd hinweg zübeleiten. Damit sprachen sie zü den Burgern: Jhr von Freyburg tröstet euch eüwerer Pündt vnd Burgrechts/ sind vnserem Herren nit gehorsam/darumb haben wir euch eüwer Silber geschirr vnd Kleinot entfürt/ damit er auch etwas von euch habe/ꝛc. Das melden die geschribnen Helvetischen Chronicken gemeinlich.

Freyburg wirt Eydgnössisch.

Hiemit ward Freyburg gar in der Eydgnossen freündschafft bewegt/hatten auch darnach güte rüw vnd friden. Anno 1476. Als Hertzog Carol von Burgund nach verlorner Schlacht zü Gransee/ sich in der Wadt mit grossem volck rust für Murtẽ züziehen/legten gemeine Eydgnossen 1000. mann zur Besatzung in die statt Freyburg. Darnach Anno 1481. auff Sambstag nach S. Thomas tag/ ist die loblich statt Freyburg zü Stans in Vnderwalden zü einem Ort der Eydgnossen/von gemeinen Eydgnössen empfangen vnd aufgenom̃en/ vnd ist in der ordnung das 10. Anno 1516. Hat König Franciscus von Franckreych zü Freyburg mit gemeinen Eydgnossen einen friden gemachet deß Fürstenthumbs Meylands halb/ darumb vor groß krieg gewesen waren. Darnach Anno 1529. Hat die statt Freyburg besonderr Pündtnuß gemachtet mit den 5. Orten Lucern/Vry/Schwytz/Vnderwalden vnd Zug/ꝛc.

Frantzosen võ eim Freyburger gefangen.

Argent võ Freyburg.

Anno 1536. Hat Wilhelm Argent/Burger zü Freyburg/nach lang gehabten span vnd ansprachen so er an den K. zü Franckreych hat/darumb er auch vil kosten / müh vnd arbeit angewendt/ zü letst etliche Frantzosen ob Meyenfeld/ob er joch hiemit zü außtrag seiner sachen kommen möcht/ gefangen/ welche er doch bald auf ernstlich vnderhandlung der Eydgnossen vnd Grawenpündtner / ledig auß kom̃en ließ /ꝛc. Er ward hernach in Lothringen gefangen vnd von dem König getödet.

So vil find ich von diser loblichen vnd zierlichen Statt hie eynzüfüren / wer mehr haben wölle / besehe die alten Chronicken nach der lenge/ ich hab mich hie der kürtze beflissen. Dise statt hat auch etliche Geschlächt vnd eynwoner vom Adel gehabt/deren ich etlich herzü verzeichnet hab/ꝛc.

Die von Wippingen/ zü Freyburg.

Die von Töringen/zü Freyburg.

Die von Englisperg/Edelknecht zü Freyburg.

Die von Tüdingen zü Freyburg Sind abgestorben.

Das XII. Capitel.

Von der statt Loupen vnd jrer gelegenheit: auch etwas von der Schlacht zü Loupen.

Loupen erstlich Straßburgisch

Loupen Statt

Loupen/die Statt zwüschen Freyburg vnd Arberg (von jedem teil bey anderthalb Meyl wägs/ auff halbem wäg) an der lincken seyten der Sana gelegen/ward erstlich durch die Graafen von Straßburg regiert vnd beherrschet. Aber Anno 1308. hat Graaf Otho võ Straßburg die statt Loupen zü deß H. Reychs handen vbergeben: doch mit etwas vorbehaltungen/so man järlich darab dem Vogt von Losanna sölte geben/ꝛc. Bald darnach fiel die vorbehalten

behaltene gerechtigkeit obbemelts von Straßburg an einen Freyherren/genent Herr Pro vom Thurn. Aber Keyser Ludwig der 4. versatzt die statt Loupen vnd die rechtung/so das Reych daran hat/Herr Othen von Gransee/vmb seine treüwe dienst/vmb ein summa Gelts. Das geschach Anno 1324. Bald darnach erlaubet hochbemelter K. Ludwig denen von Bern die statt Loupen an sich zůlösen. Das thetten sie mit einer summa Gelts: damit kam dise Statt in der Berner hand. Vnd wiewol dises mit Keyser Ludwigen gunst vnd verwilligung geschach/fügt sich doch vber etlich jar hernach/als Ludwig vom Papst verbannet/die Berner in sein hilff manet/vnd aber bemelte von Bern mehr auffs Papsts seyten dann zum verbanneten Keyser sich halten wölten/daß der Keyser die Graafen vnd Landsherren/von Kyburg/Nidow/Neuwenburg/Valendyß vnd von Weyssenburg/vnd darzů die statt Freyburg wider die Berner zum krieg anhetzet: welche alle gemeinlich den krieg begirlich angriffen/ sich deß Keysers tröstende. Vnd wiewol die von Bern inns Sibenthal zugen/ vnd Herr Růdolphen von Weyssenburg bestritten vnd dahin brachtē/daß er sich ergab vnd jr Burger ward: als auch hievor im 2. Cap. verstanden wirt/dennocht wolt sich der krieg nicht setzen. Dann gleych darauf Anno 1339. verdroß den Keyser/daß die Berner obbenenten von Weyssenburg bestritten hatten/vnd hetzet die andern desto fester an sie: sonderlich warff er strauw ins fheür mit dem/daß er denen von Freyburg erlaubt vnd sie gantz anhetzet/Loupen die statt zů jhren handen zůnemmen inns Reychs namen: die aber hievor den Bernern versetzt war. Darzů thetten die obbenenten Landsherren ein jeder besonders grosse forderung an die Berner. Vnd wiewol sie der selbigen ansprachen vil abtrůgen/vnd mit Gelt stilleten/mochten sie doch damit kein friden erlangen/sonder gespött/darauß das sprüchwörtle aufstůnd/also:

Vnd bist du dann einer von Bern?
So demůtigest du dich gern.

Summa/es wolt kein abtrag helffen/so sie ein feynd meinten gestillet haben/entsprungen drey an die statt. Darumb mocht dise vilköpffige Hydra nicht gedämpt werden/ als mit kriegischen Herculischen waaffen vnd arbeit/ꝛc. Dann in oberzeltem 1339. jar am 10 tag Junij/

Kompt ans Reych.

An Otho von Gransee.

An Bern.

Wirt von der Herrschafft bestägert.

die Statt Loupē dise nachbenenten Herren/ N. Graaff zu Neüwenbürg/der hat s
iner macht ein schweren Reysigen zeüg auß Burgund/rc. Item Graaff Rudolph
ow/ mit schwerem zeüg auß Schwaben vnd Elsäß: Gotthart Graff zü Valendiß:
Graf zü Saffoy Herr in der Wadt: N. Graf zü Fürstenberg/vñ ein Graf von Mon
arzu Fryburg/alle auff die 30000. starck/rc. Die belägerten Loupen hertigklich.
die Berner hatten zühilff die drey Waldstett/ Vri/Schwytz vñ Vnderwalden. Item
yherren von Wyssenburg mit den seinen vom Sibental/ vnd darzü die Landleut von
/rc. Dise alle kamen jhnen zuhilff mit 1500. füßknechten/ auch schicket jhnen die Statt
thorn etliche Reisige. Also zoch Bern in geringer macht/dem feynd an der zal nirgend
gleichen/auch für Loupen am 21. Jun. im fürneinen/ die Statt vnd jhre Besatzung dar
retten. Als sie vor Loupen beider seits einander sichtig wurden/ treib der Adel vil pran
vnd lustiger Reüterspil/ die baß in ein Thurnier dann zü einem väldstreyt gedienet het
esonder schlügen sie vil zü Ritter/rc. Aber Bern mit seinen helffern ließ allen schümpff
en/greyff die feynd an mit sölchem ernst vnnd blütigem Gefächt/ bey zweyen stunden w
de/ das die Herrschafft das väld verlor/ ehe die kriegsleut in Loupen deß streyts immer g
r wurden. Da erlanget Bern ein rümwirdigen sig: jhrer feynden bliben ob 4000. tod auff
m platz: bey 1500. sättel wurden gelärt/ darunder 14. Graven/ vnd bey 80. gekrönter Helm e
nden. Ein Edelmann von Blümberg auß Schwaben/ als der sach so
il Adels erschlagen/sprach er zü seinem diener: Ich wil nit läben/weyl so
il Adels da vmbkommen ist. Reit also mit verhengtem zaum (gleich wie
Marcus Curtius zu Rom/ von dem Livius schreibt/ in das Hellenloch)
vnder seine feynd/ vnd ward auch erstochen. Da wurden eroberet bey 27.
Paner vnd Fänlein. Wie sich aber Graff Peter von Arberg hie gehalten/
ist im 24. Cap. deß 7. Büchs verzeichnet. Hiemit ist die statt Loupen errettet
vnd hinfüro alle zeit in der Statt Bern beherrschung bliben. Bald nach
diser schlacht als die Berner für Thun zugē/ als im 23. Cap. deß 7. Büchs
anzeigt ist/ schickten jhnen die von Loupen 40. mann zuhilff/ die wur
den von den Reisigen auß Fryburg angerennt/vñ jren 12. erstochen. An. 1384. wurden Berch
told vnd Hartman/ beide Graven von Kyburg/vnd Fr. Anna/ geboren von Nidow/ jhr mü
ter/ Burger zu Loupen/rc.

Die von Blümberg.

Gleych vor der statt Loupen vber empfacht die Sana das flüßzle/ genent die Sensen/ von
Mittag hereyn/ob zwo Meyl wägs auß dem Gebirg lauffende/daran ligt ein herberg vnd ni
derlag zwüschen Bern vnd Fryburg/ auch genent zur Sensen. Ist ein bestimpter platz vnnd
malstatt/ dahin beide stett Bern vnd Fryburg/ nach jhrer pündtnuß außweysung/ in spenni
gen sachen zu Tagen kommen.

Bey einer Meyl wägs vnder Loupen/ob Arberg/läret sich die Sana in die Aar.

Das XIII. Capitel.

Vrsprung der Zyl/vnd von den stetten Orben vnd Yverdon.

Das Gebirg Iura (welches sich gegen Nidergang ziehende/ die Helvetischen üchtlender von den Burgundiern absünderet/ vnd zu Teutsch der Läberberg/ von vile der velsen/ die von farb einer gekocheten Läbern gleych scheynen/ als Rellicanus schreybt/ genent wirt) hat ein hägken vnd nidertrechtig vorgebirg/ das erzeucht sich darvon/ ein wenig gegen mittag zwüschen Losannen vnd Milden/ auch zwüschen dem Genffer vnd Neuwenburgersee hinauff/ hat nach den alten namen behalten in Weltscher spraach/ Le Iurat/ zu Teutsch aber der Jurten genent. Diser Berg scheidet der Nantuater Landschafft/ die Wadt/ von Pago Aventico, dem Wifflispurgergow vnd üchtland.

In disem Gebirg gegen Nidergang/ gleych in dem Winckel zwüschen den bergen Iura vñ Iurat/ entspringt das wasser La Teille, zu Teutsch die Zyl genent/ fleußt gegen auffgang/ auff drey Meyl wägs vom vrsprung in den Neuwenburgersee/ vnnd durch den selbigen bey 4. grosser Meyl/ darnach durch den Bielersee bey einer Meyl/ vnd senckt sich zwüschen Arberg vnd Büren in die Aar/ von seinem vrsprung vngefarlich acht güter Meyl wägs.

Zyl fl.

Orben/Statt.

Orben/Latein Vrba/dahär Pagus Vrbigenus.

Zů oberist an disem flussz/bey einer Meyl wägs völlig ob dem See auff der rechten seyten ligt die statt Orben/ oder Vrba, ein alte Statt/nach etlicher achtung bey der Römer zeyten vernampt. Da wirt noch bey vnsern tagen vnder anderen alten Monimenten oder waarzeichen alter Heydnischer Müntzen vnd verfallner Gebeüwen gesehen ein Thurn von grossem alter/seltzam anzůschauwen. Von diser Statt schreyben auch Antoninus im Wandelbüchle/ vnd Regino Pruniensis, etc. Dieweyl Julius Cesar im 1. Bůch meldet/daß Helvetia in vier Pagos oder Gelend geteilt werde/vnd aber nur zwen Pagos benennet/als Pagum Tigurinum, das Zürychgow vnd Pagum Verbigenum, das etlich das Aergow/ etlich aber der statt Vrba gegne achten/etc. so hat sich deßhalb bey allen Geleerten vnd Weltbeschreybern vnserer zeyt ein zweyfelige vnd vngleyche meinung zůgetragen/also daß Tschudi/vnd auch etlich alte Helvetier Chronicken Pagum Verbigenum auffs Aergow deüten: die vrsach aber/ daß ich auch der selbigen meinung zůstimme/ist hievor im 1. Cap. deß 7. Bůchs anzeigt. Hinwider aber Rhenanus vnd etlich andere achten/ daß man in Cesare sölle läsen Pagus Vrbigenus für Verbigenus: vnd schliessen darauß/daß Cesar damit die Landschafft vnd gegne der statt Orben gemeint habe/etc. Welches alles ich dem vrteil deß vnangefochtnen Läsers vbergibe/ dieweyl auch Glareanus/ der sich für alle andere in Cesare vil geübt hat/sölches in zweyfel setzet/etc.

Ein tag bey Carolo Crasso.

Anno 879. haben die Franckreychischen König/ namlich Carolus Crassus von Alemanien/ Ludewicus von Ostfranckreych/vnd Carolomannus von Beyern/etc. mit grossem volck zů Orben einen Königklichen Tag vnd Gespräch gehalten.

Orben von Eydgnossen yngenommen.

Bey zeyten der Burgundischen kriegen ist die statt Orben oder Vrba in beherrschung der Fürsten von Saffoy gestanden. Als aber Anno 1475. ein Hertzogin vnd Witwe von Saffoy jhre stett vnd schlösser in diser gegne Hertzog Carolo von Burgund wider die Eydgnossen eyngegeben hat/sind bemelte Eydgnossen vnd jhre Pundsgnossen für die statt vnd schlossz Orben gezogen/haben die Statt erobert. Aber die Burgundischen/so im Schlossz lagen/zundten die Statt mit fheür an/in hoffnung die Eydgnossen eintweders darinn zůverbrennen/oder abzůtreyben/aber vmb sonst: dann auch bemelte Pundsgnossen das Schlossz sturmpten bey vier stunden/gewunnen es mit gewalt/vnd wurffen ob 80. der feynden oben vberauß in das fheür: auch ward da ein Burgundischer Graaf vnd etlich vom Adel gefangen. Damals haben auch die Pundsgnossen Junien statt vnd schlossz eroberet vnd besetzt/etc. Von diser Statt Orben finde ich nichts weyters eynzůfüren. Sie ist bey vnserer zeyt der beherrschung beider stetten Bern vnd Freyburg vnderworffen.

Junien erobert.

S. Croix.

Neben Orben auff die lincke hand ob einer grossen Meyl wägs vom wasser hindan am Gebirg ligt das schlossz Heilig Creütz/in jhrer spraach S. Croix, das haben die Eydgnossen vnd Pundsgnossen gewaltig erobert Anno 1475.

Yverdon Statt

Yverdō/Latein Ebrodunum: dahär Eburodunij.

Yverdon/statt vnd schlossz/auf der rechtē seyten der Zyl/gleych oben am Neüwenburgersee gelegen/zů Latein bey den alten genent Ebrodunum. Jre Burger vnd beywoner werden von Plinio genent Eburodunij. Jst ein gar alte Statt/deren gedenckt Ptolemeus im 3. Bůch am 1. Cap. item Paulus Diaconus, etc. hat zum Hauß Saffoy gehört. Anno 1475. waren gemeine Eydgnossen vber dise Statt sonderlich erzürnt/von wegen etwas erzeigten widerdrieß/deßhalb sie dar für zugen. Aber auf ernstlich vnderhandlung deß Graven von Valendyß/ ward Statt vnd Schlossz auf gnad vbergeben/ vnd schwůren die Burger den dreyen Stetten Bern/Freyburg vnd Solotorn/die legten ein Besatzung dareyn. Aber die Burger waren an Eydgnossen vntreüw/ liessen den Graven von Remont/jhren feynd/vnd H. Carols von Burgund Helffer/ heimlich mit 1500. mann in die Statt am 12. tag Jan. deß 1476. jars/ im fürsatz der Eydgnossen Besatzung vmbzůbringen. Als aber bemelte Eydgnossen die verrähterey merckten/beraubten sie eylends die nächsten Heuser bey dem Schlossz/ vnd eylten mit dem raub in die Burg. Der Graaf ließ es aufforderen: aber jhm ward kein antwort. Also zoch er wider auß der statt/ dem gaben die Eydgnossen das Geleidt/inmassen er ob 30. mann verlor/ vnd die Eydgnossen bey 15. Es zugen auch mit dem Graven hinweg alle Burger mit weyb vnd kinden/die da schuld an sölcher verrähterey gehabt hatten/auß forcht der Eydgnossen. Jn oberzeltem 1476. jar nach der Schlacht zů Murten/am Freytag nach S. Jacobs tag/ ward die statt Yverdon im bericht zů Freyburg/dem Hauß Saffoy/auß mitleyden der jungen Fürsten vnd kindern/mit anderen Stetten widerumb eyngeben. Hernach An. 1536. haben die von Bern statt vnd schlossz Yverdon

Wirt von Eydgnossen erobert.

Kompt wider an Saffoy.

lägert/darinn der Freyherr von Laserra Hertzog Caroli von Saffoy Hauptman lag. Die Statt weeret sich erstlich mit ernstlichem schiessen: auff das die Berner etliche grosse schiff mit geschütz auf den See ordneten/die Statt anzufächten. Darneben ward der Statt jhr Mülliwasser abgraben/vnd ohne alle jhre zůversicht vber das grundloß moß geprucket. Deßhalb der Baro von Lasserra sich annam mit den Bernern vor der Statt zůscharmützen/vnd floch damit darvon/ließ die armen Burger im schweiß: die wurden kaum zugnaden mit der Statt aufgenommen. Also ist Yverdon in der Berner gewalt kommen/ vnd biß hăro von jhnen beherrschet/rc.

Das XIIII. Capitel.

Gelägenheit deß Neuwenburgersees. Item von der statt Gransee/auch etwas von dem strengen streyt zwüschen den Pundsgnossen vnd Hertzog Carolo von Burgund/rc.

DEr Neuwenbürger oder Yverdoner See empfacht bey Yverdon den eynflusß der Zyl/hat demnach sein lenge gegẽ Aufgang auf vier Meyl wägs/ ist vmbgeben mit einer gar schönen vnd lustigen Landschafft von weyngewächs vnd allerhand gůter früchten gantz bärhafft. Es hat auch bemelter See vmbsich vil herrlicher stett/schlösser vnd fläcken / von denen ich nit allen finde zůschriben: doch wil ich die fürnembsten hierinn verzeichnen.

Auff der lincken vnd vnderen seiten neben dem Gebirg Jura oder Läberberg hinab/hat diser See erstlich zu oberist an einem ort die Statt vnnd Schlossz Gransee/ das hat vor zeiten eigne Herren gehabt/auß denen Lambertus/ein sohn deß Graven von Gransee/ Bischoff zu Losanna ward / Anno 1089. Es ligen auch diser Graven etliche zu Losanna im Chor deß Thůmgestiffts begraben/vnder jhrer bildenuß vnd waapen in ein schönen weyssen Marmor gehauwen. H. Otho Graaff zu Gransee ist Bischoff zu Basel gewesen An. 1306. Ein anderer Otho von Gransee hat gelăbt Anno 1324. der ist Keiser Ludwigs deß 4. diener gewesen. Darnach bey zeyten Wenceslai Römischen vñ Böhemischen Königs/läbt vnd regieret abermals ein Otho Graaf zů Gransee/der war auch ein Ritter. Bey seinen tagen Anno 1400. starb Graaf Amedeus von Saffoy/da ward Herr Otho von Gransee verlümbdet/ sam sölte er am tod Amedi schuld tragen. Diser thaat beschuldiget jhn H. Gerhart von Stefiols Ritter/vñ embot sich mit Othone zum Kampff/jhn damit deß zůbeweysen. Der Kampff geschach zů Burgopresso/dariñ erlag Graaf Otho von Gransee darnider. Das war den Bernern gar leid: dañ H. Otho war jhnen vast lieb gewesen/rc. Dises meldet der Berner Chronica.

Graven von Gransee.

Anno Domini 1474. haben die Eydgnossen im Burgundischen krieg Gransee gewunnen vnd eyngenommen. Auff daß die stett Bern vnd Freyburg / 500. knecht dareyn zur Besatzung legten. Als aber Hertzog Carol von Burgund/in der belägerung der statt Nüß / mit Keyser Fridrichen vereiniget ward/vnd demnach all sein macht vnderstůnd an die Eydgnossen zůwenden/hat er erstlich den Hertzogen von Lothringen vertriben / vnnd in der statt Bry 250. knecht von Eydgnossen vber gethane vertröstung jhres leybs vnnd läbens/gantz vnfürstlich vnnd jämerlich an die bäum hencken lassen. Ist auf das nach eroberung deß Lands Lothringen/mit grosser macht zů rossz vnd fůß/von etlichen ob 50000. geachtet/ für statt vnd schlossz Gransee geruckt/vnd hat die hertigklich belägert/Anno 1476. im end deß monats Feb. Die Statt ward bald aufgeben: aber die Eydgnossen behielten das Schlossz/vnd wehrtend sich. Da aber gemeine Eydgnossen auff 2000. starck besamlet/gen Welschen Neüwenburg kamen/ jre Besatzung auf Gransee zůentschütten/mochten sie kein kundschafft haben/wie es vmb das schlossz Gransee vnd die jhren stůnde/schickten erstlich 300. knecht in schiffen vber dẽ See hinauf/ das Läger zůbesehen/vnd den jhren auf Gransee ein zeichen jrer zůkunfft zůgeben. Vnd als sich dise Eydgnossen sehen liessen/vnd aber wider hinweg fůren: darneben denen im Schlossz jhr pulver verbran/auch mangel an Proviand hatte/vnd nit grundlich wußten wo jre Herren die Eydgnossen weren/oder wenn sie kämen/ vnd deßhalb mit angst vmbgeben waren / ließ Hertzog Carol von Burgund durch einen Burgundischen Edelmann (N. von Runtschan) das Schlossz Gransee abermals auffordern auf gnad / am Aeschër Mittwoch den letsten tag Hornungs.

In wel

In welcher aufforderung/ als sich daß Schlossz nit ergebẽ wolt/ bemelter von Runtschan den belägerten Eydgnossen erzellet/ wie sie keiner entschüttung warten weren: dann der Hertzog hette schon Fryburg erobert/ yederman darinn erwürgt/ vnd sich gerüstet Bern zubelägeren/ da weren die Eydgnossen vneins/ vnnd nit willig den Bernern zuhelffen: in diser zwytracht were Fryburg verlorẽ. So wüsse der Hertzog/ daß sie auff dem Schloss mangels halb nit bleyben mögen/ darum were sein raht sich aufzugeben. Die Eydgnossen aber auf Gransee erzelten deß Hertzogen glaubbrüchige vntreüw zů Bry in Lothringen begangen/ wölten sich lieber Gott vnd dem glück/ dañ deß grimmigen Fürsten wanckelmůt empfelhen. Auf das der von Runtschan ins Fürsten namen die Eydgnossen auf Gransee leybs vnd lebens mit den aller klůgisten reden so hoch versichert/ daß sie daran ein benůgen hatten/ vnd dem selbigen jrem verrähter vmb sein můh/ arbeit vnd gethane vnderhandlung 100 Gulden schanckten/ giengẽ darauff auß dem Schlossz/ sich der zůgesagtẽ gnad tröstende. Aber der Hertzog ließ sie von stundan gefangen/ gebunden/ mit leidigem Triumph vnd grossem gespött/ durch das gantz Läger mennigklichem zusehen vmbfůren/ darnach 300 auß jnen an die bäum hencken/ die vbrigẽ 200 morndes am Donstag den 1. Martij/ all an ein seil gebunden im See jämerlich ertrenckẽ. Da ward vatter/ sohn/ freünd vñ nachpaur mit einander erbärmlich gericht/ die doch jren tod alle so frölich vnd mannlich aufnamen/ daß mennigklich der feynden schräcken vnd verwunderen darab namen.

Eydgnossen darinn ergeben sich an Carolum.

Werden aber meineyder weiß gehenckt vnd ertrenckt.

Am Samstag den 3 tag Mertzẽ/ als H. Carle von Burgund die Statt vñ Schlossz Gransee besetzt/ vnd sein Läger weyter zuverrucken fürgenom̃en/ zugen die Eydgnossen dahär/ willens/ jre Besatzung auff Gransee zuretten/ stiessen vor der Statt auff den Hertzogen mit kleinem volck. Der Hertzog trost sich der vile/ verachtet die Eydgnossen. Der streyt ward hart/ Gott wolt das from̃ blůt vnd die vnfürstliche thaat an Carolo rächen: dann die Eydgnossen schlůgen in kurtzer weyl das Burgundisch heer in die flucht/ vor Gransee auß dem väld/ gewunnen deß Hertzogen Läger/ vnd darinn so wunder groß Gůt/ daß auch Hertzog Carle hernach selbs bekannt/ daß er allein für sein person ob 1000000 Gulden werth vor Gransee ver-

Gemeine Eydgnossen für Gransee.

Schlacht darvor.

enommen alles Gůt anderer Fürsten / Herren vnd Kriegsleüten. Er verlo
k/auß der vrsach/daß die Eydgnossen vnd Pundsgnossen nit vil Reisiger be
en flüchtigen feynd vervolgen möchten/dann allein die von Basel hatten e
hielten sich gar wol/etc. Die Eydgnossen verluren nit vber 30 mann in disem
closß Gransee ward von Eydgnossen wider eyngenommen/bey 30. Burgun
unden/eins teils gehenckt/zum teil vber die mauren außgeworffen. Ein Edel
ward gefangen/damit lößten die Eydgnossen H. Brandolphen von Stein/
ndischen hievor zů Murten gefangen hatten/etc. darvon bald hernach. Die ge
nossen wurdẽ nach dem streyt mit grosser klag vñ jamer abgelößt/vnd im Bar
egrab. Da fand etlicher seinen vatter oder brůder/etlicher seinen freünd vnd
diser vnfürstliche grimmigkeit vñ Tyranney Caroli verbittert aller Eydgnos
füro desto durstiger wider jn zustreyten. Deß Hertzogen Rähte
trippel auff dem Schlossz Famergü/machten sich bald von
iß Schlossz hat vor zeyten ein eignen Adel gehabt/sind deß
Basel dienstleüt gewesen / jr namẽ vnd waapen findet man
vnd Siglen.

Die von Famergü.

von
Zwüschen Gransee vnd Neüwenburg auff der lin
cken seyten zeicht sich ein Talglend auß dem Iurasso
oder Läberberg herfür/mit einem wässerle/etc. Diß Tal
wirt in jrer spraach geneñt Vautravers/zů Latein Val
lis transversa. Daselbst wirt das gebirg genennt gegen
Burgund Mons Laver, &c.

Gleych darunder in einem winckel deß Gebirgs ligt Valangin oder
Valendyß/ etwan ein besonderer Graffensitz/ jetzund aber dem Hertzogen
von Longavilla gehörig. Anno Do. 1475 habẽ die Eydgnossen die Schlös
ser Valangin erobert mit grossem Gůt. Item Grammont mit dem sturm
gewunnen/vnd ob 100. Burgundier darauff entleybet.

Das XV. Capitel.

Von den Stetten vnd Schlösseren Welschen Neüwenburg / Neüwenstatt/ Grankur vnnd Seefiß/etc.

Welschen Neüwenburg (in jrer spraach Neufchasteau/oder Neufchastel)
Statt vnd Schlossz mit zůgehöriger Graaffschafft/auff der lincken sey
ten vnden vber halben teil deß Sees/der darvon den namen hat/ gelägt
ward vor zeyten durch eigne Graffen regiert. Deren finde ich zweyerley
die ersten wurdẽ geneñt Graffen zů Neüwenburg/ Vögt zů Biel. Graff
Berchtold von Neüwenburg/ Vogt zů Biel/ vnd Graff Herman/sein
sohn/Anno 1239. Ex Sigillo. Anno 1033. hat K. Conrad Neüwenburg vnnd andere vestinen
diser gegne belägert: darvon besihe das 40. Ca
pit. deß 4. Bůchs. Darnach Anno 1274 vor vñ
nach/bey zeyten K. Růdolphs von Habspurg/
ist Graaff Heinrich von Neüwenburg ein Bi
schoff zů Basel gewesen. Sein vatter Graaff
Vlrich/ oder von etlichen genennt Hugo/ von
Neüwenburg/ hat vier söhn/ denen teilt er die
Herrschafften also: Einer ward Graff zů Neü
wenburg/der ander zů Arberg/der dritt zů Ny
dow. Daher sind dise Graffschafften bey naahe
in waapen im rissz: aber in farben vnderscheiden. Doch ist diser Graffen waapen gem
it mehr dem vralten gleych. Heinrich der viert sohn ward Bischoff zů Basel. Graaff
hat auch vier töchter/die wurden vermächlet/ eine dem Herren von Gransee/ die an
aaff Diethelmen von Togkenburg/darvon besihe das 5. Buch am 19. Cap. Die dritt e
rren von Rötelen/vnd die vierdt einem Freyen von Regenspergk/etc.

Die Gr. võ Neüwenburg/Vögt zů Biel/ das alt.

ffen von Neüwenburg/das neüw.

Anno

Anno Dom. 1315. Hat Bischoff Otho von Basel/ geboren von Gransee/ mit dem Graffen von Neüwenburg krieg gefürt. Der Bischoff erweckt den Graffen von Kyburg zů Burgdorff/ in sein hilff/ der zoch jm zů mit den seinen von Burgdorff vnd Thun/ ꝛc. Der von Neüwenburg zoch jnen vnverzagt entgegen/ mit sölcher dapfferkeit vnd macht/ daß bemelter Bischoff vnd Graaff von Kyburg fluhen/ ehe sie zum träffen kamen. Es wurden dem von Kyburg etliche vorreüter von Thun vnd andere gefangē. Von disem trippel wirdt hernach mehr gesagt/ ꝛc. Es haben auch die Graffen von Fryburg Neüwenburg inngehabt/ vnd das erweybet/ darvon sihe im 7. Bůch am 30. Cap. Bey zeyten Ruperti vnd Sigismundi/ der Röm. Keysern/ läbt Graaff Conrad/ deß Titel war/ Conrad Graff zů Freyburg vnd zů Weltschen Neüwenburg.

Gransee krieget mit Neuwenburg.

Neuwenburg etwan der Gr. von Fryburg.

Anno Dom. 1406. Wurdē die Chorherren vnd die Statt Neüwenburg zů Bern Burger/ wider Graaff Conraden. Auff das ward auch der Graaff der Berner Burger. Darauß vil spans vnd gehäders erwůchs/ hierinn vnfruchtbar/ auch zuvil lang zuerzellen/ ꝛc. Die Burger wolten zuletst dem Graffen nit mehr gehorsam seyn/ derhalb der Graaff der Berner hilff vnd raht begert. Auff das sich die Stett Bern/ Fryburg vnd Solothorn/ ꝛc. inn die sach legtē: da ward betrug funden so vil/ daß der Vogt mit dem schwerdt gericht/ vnnd ein Chorherr ertrenckt ward/ vmb daß sie mit falschen Geschrifften den Lärman angericht hatten. Damit ward der Graaff berůwiget/ vnd widerumb mit der Gemeind vertragen.

Span zwischen dem Graaffen vnd der Statt.

Es ist auch Weltschen Neüwenburg darnach in der Marggraffen von Rötelen verwaltūg gestanden: dann Graaff Hans von Fryburg vnd Weltschen Neüwenburg der letst/ starb Anno 1438 vnd vermachet seine Land Marggraaff Růdolphen von Hochberg vnnd Rötelen/ seinem schwager/ ꝛc.

Marggr. von Rötelen Herr zů Neuwelsburg.

Anno Dom. 1477. Als in Burgundischen kriegen der Statt Genff vnd den Saffoyern ein summa Gelts zur Brandschatzung aufgelegt war/ vnnd etliche Eydgnossen mit gewalt gen Fryburg zugē/ das selbig Gelt zůholen/ weyl die sach gethädingt ward/ Dröuwten etlich gen Neüwenburg zuziehen/ vnd den weyn außzutrincken. Auß was vrsach weiß ich nit. Dieweyl aber der Marggraaff deren von Bern Burger war/ legten sie 1000 man gen Neüwenburg in Besatzung. Darauff setzt sich alle sach zů růwen. Hernach bey K. Maximiliani zeyten haben die von Bern Weltschen Neüwenburg eyngenommen zů gemeiner Eydgnossen handen/ vnnd sampt zugehöriger Landschafft ein zeytlang durch Landvögt beherrschet. Den erstē Landvogt satzten die Berner dahin. Vnd als die Zürycher willens waren den anderē dahinzů setzen/ wolten die Lucerner nit hindersich stehen/ der meinung/ sie solten der ordnung nach/ Bern nachvolgen: dergleychen auch die vbrigen Ort Zürych vor jnen nit wolten lassen eyntringen. Auff das ward geordnet/ daß Zürych am letsten ein Vogt dahin setzen vnd denselben 4 jar oder zwey zyl da haben/ vnd die bevogtung enden vnd anheben solte. Als aber alle Ort jre Vögt da gehabt/ vnnd die ordnung nun mehr an die Zürycher kam/ jren Vogt dahin zusetzē/ ehe derselbig Zürycher Vogt aufzoch/ ward auf vnderhandlung etlicher schidleütē die Graaffschafft Neuwenburg der Herrschafft widerumb eyngeben: doch mit vorbehaltung etwas Burgrechten vnd Pündnussen/ so bemelte Herrschafft mit der Statt Bern haltet. Diser zeyt ist dise Grafschafft dem Hertzogen von Longavilla in Franckreich zugethan/ inn dessē namē sie durch einen Landvogt beherrschet wirt.

Neüwenburg von Eydgnossen eyngenommen.

Hertzog von Longavilla Herr daselbst.

Die Graffen von der Neüwenstatt.

Neuwenstatt/ von jnē Ville nove genēt/ ein wenig ob dem außgāg deß Sees auf der vnderē seyten gelegen/ war auch vor zeytē zur Graaffschafft Neuwenburg gehörig/ heütiges tags aber hat ein Bischoff von Basel etwas gerechtigkeit daselbst: hat doch darbey besondere freyheitē/ auch etwan eigne Graffen gehabt. Anno Dom. 1388 wurden die selbigen von der Neuwenstatt Burger zů Bern vnd jre Pundsgnossen/ ꝛc.

Neuwenstatt.

Noch vil fläcken/ plätz vnd Stett hatt diser See auf der vndern seyten/ von denen ich nichts sonderlichs finde hie eynzufůren darumb wöllen wir auch die andere seyten besehen/ ꝛc.

Auff der rechten vnd obern seyten deß Neuwenburgersees/ vnder Yverdon hinab ob anderthalb Schweytzer Meyl/ volget dz Schlossz Grankur/ ein gůten wäg von dem See hindan am Gebirg gelegen. Das habē die Eydgnossen auch erobert Anno 1475 in den Burgundischen kriegen.

Grankur.

Stäfis (Estavaia) Statt vnd Schlossz/ an dem Oberen gestad deß Sees/ im mittē schier vor Neüwenburg vber gelegen/ vor zeyten dem Hauß Saffoy zůgehörig/ vnd etwan ein schöne/

Stäfis/ ein alte gewerbstatt.

starcke vnd gewerbreyche Statt/ ward im Burgundischen krieg durch die Hertzogin mit einem trutzlichen Hauptmañ vnd starcker Besatzung wider die Pundsgnossen versorget. Darfür zugen gemeint Eydgnossen von Zürych/Bern/ Lucern/Vri/Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/Glariß/Fryburg vnd Solothorn/ꝛc. Anno 1475. Sie gewunnen die Statt Stefiß mit dem sturm: aber der Burgundisch Hauptmann entran mit 150 knechten in das Schlossz/ das ward bald durch die Eydgnossen auch erobert/vnd alles dariñ erstochen. In diser Statt wurden ob 1000 man erschlagen/groß Güt gebeütet/vil leüt im See ertrenckt. Da ward grosser iamer geschen vnd gehört an weyb vnd kinden. Bey einem dotzet verloffner Büben wurdē dem Nachrichter befolhen/im See zuertrencken. Als er aber kein hilff hat/ vnnd sie vberauß warff/ entrunnen jm etlich/ deßhalb bemelter Nachrichter von knechten erstochen ward. Also gehet es in kriegen/ein vnglück vnd plaag vber die ander/ꝛc. Das Schlossz ward verbrennt/ vnd die vberigen Burger der Statt/deren gar wenig waren/inn gelübd empfangen/ꝛc.

Zü aller vnderst empfacht der Neüwenburgersee auff der rechten vnd oberen seyten hereyn den außgang deß Murtersees/ dardurch die Brüw laufft: vnd das selbige wasser wöllen wir für die hand nemmen.

Das XVI. Capitel.

Vrsprung deß wässerlins Brüw/vnd von seinem Talgelend/auch beygelegnen Stetten/ als Milden/Päterlingen/Montenach vnd Remont.

GLeych neben dem obbeschribnen flussz Zyl/ vnd dem Neüwenburgersee/ auff der rechten seyten ein wenig gegen Mittag hereyn laufft das flusszle/ die Brüw/oder nach jrer Weltschē spraach/La Broie, geneñt: entspringt auch in dem Jurten gegen Losanna/ laufft gegen Aufgang/ doch ein wenig gegen Mittnacht/ ob drey grosser Meyl wägs vom vrsprung in den Murtersee. Zü end deß selbigen senckt es sich zü vnderst in den Neüwenburgersee/ bey fünff Meylen von seinem anfang.

Zü Oberst an der Brüw nit weyt von jrem vrsprung ligt Statt vnd Schlossz Milden/ zü Latein Minnidurum, aber auff jr spraach Modun geheissen/ auch etwan Saffoyscher beherrschung. Anno Dom. 1306 erreget sich ein krieg zwüschen dem Graffen von Saffoy vnnd der Statt Fryburg: da zugē auch die Berner auff bemelter von Fryburg manung mit jnen für Milden/vnd thetten dem Graffen vil schadens/ꝛc. Darnach Anno 1475 haben die Eydgnossen Statt vnd Schlossz Milden gewunnen. Im nachvolgenden 1476 jar hat es Hertzog Carol von Burgund leychtlich widerumb eyngenommen/ als er für Murten zoch. Nach der Schlacht zü Murten hat sich Milden sampt anderen Saffoyschen Stetten mit Gelt gegē den pundsgnossen befridiget vnnd gnad kaufft: wirt heütiges tags durch ein Statt Bern durch jren Landvogt beherrschet vnd regiert.

Pätterlingen/zü Latein Paterniacū, von Graccio Paterno, einem Römischen verwalter/ vnd von den Landleüten Paierne genennt/ist ein Statt vnd alter platz. Wirt geachtet/daß dises ort auch bey der Römer regierung inn etwas achtung gestandē sey/ von wegen etlicher alter anzeigung vñ Römischer Geschrifften so noch da gefunden werdē: vnder welchen ein steinin Saul mit einer alten Römischen Inscription bezeichnet/ diser zeyt zu Pätterlingen inn der Kirchen ligende gesehen wirt/ auff die form vnd weyß/ wie sie herzü verzeichnet ist. Ob nun schon diser platz von Römern bewonet/ vnd etwas nam̃hafft gewesen/ ist er doch/ gleych wie andere/ mit der zeyt zugrund gangen vnd vnwonbar worden/ biß zü den zeyten der Franckreychischen vnnd Burgundischen regierung.

IOVI O. M.
GENIO LOCI
FORTVNAE
REDVCI D. AP
PIVS AVGVS
TVS DEDICA.

Zü Teütsch:
Jovi dem allerbesten vnd größten/ dem Schirmgot dises orts/ dem herwiderbringer deß Glücks/ ꝛc. hat der Andächtig Appius Augustus dises zügeignet.

Anno

Anno Dom.595. Hat Marius/Bischoff zů Aventico vnd Losanna/erstlich die kirchen vnd das dorff Pätterlingen auff seinem eignen erdtrich gebauwt/ vnnd mit etwas Gütern begaabet/am 8.Kalend.Iulij,Indict.5.im 14. jar seines Bischoffthumbs/ bey zeyte Gonthrami Königs zů Franckreych vnd Burgund: bezeügen die Geschrifften deß Gestiffts Losanna. Es ist bald darnach zů einer Statt gerahten/ vnd in beherrschung der Burgundischen Königen gestanden. Bertha König Rudolphi von Burgund vnd Arelate Gemahel/vnd Hertzog Burckhards von Schwaben tochter/ hat das Benedictiner Closter zů Pätterlingen gestifftet/ vnnd darauff Anno 932 bey K. Othonis zeyten/mit erlaubnuß jrer söhnen/die Statt Pätterlingen an das bemelt Closter geben. Disem Closter haben seine freyheiten bestätiget K. Otho 3. Anno Dom.997. Heinricus Anno Dom 1004 vnd Conradus 2/ꝛc.

Wider gebauwen.

Closter vō gestifftet.

Anno Dom.1283. Zoch König Růdolph/geboren von Habspurg/für die Statt Pätterlingen/wider den Graffen von Saffoy/vnd belägeret die: aber von der eroberung finde ich nichts. Darnach Anno 1343 machet Pätterlingen ein pündnuß mit der Statt Bern ewigklich. Die Hertzogen von Saffoy sind darüber Schirmherrn gewesen. Anno 1373 am 24 tag Novemb. haben die Walliser die Statt Pätterlingen gewaltigklich belägert bey 8 tag lang. Dise Statt ward inn Burgundischen kriegen von Eydgnossen leychtlich erobert / vnd ohne noht ergeben Anno Dom.1475. Ist yetz der Berner vnd Fryburger/ꝛc.

Von Rudolpho belägert.

Kompt an die Eydgnossen.

Die von Montenach Freyh.

Die von Belp/ geborē von Montenach.

Montenach.

Montenach oder Montenev/Statt vnnd Schlosß zwüschen Pätterlingen vnd Fryburg/ auff der seyten/ hat erstlich eigen Herren gehabt diß namens von Montenach. Diß Geschlächt hat sich mit der zeyt etwas geteilt/vnd sind auß jnen entsprungē die Freyherren/ genennt von Belp/ geborē von Montenach/ im waapen etwas vnderscheiden. Anno 1291 hat sich ein Freyherr von Belp/geboren von Montenach/ mit dem Adel gegen der Statt Bern in krieg begebē/ der ward also außkrieget/ das er gnad begärende gen Bern in die Statt zoch/vnd jr Burger ward/ꝛc. Dise Statt ist zeytlich an die Graffen von Saffoy kommen/ vnd lang von jnen beherrschet. Anno 1448 in dem schwären krieg zwüschen dem Hertzogen von Saffoy vnd der Statt Fryburg (darvon hievor im 11. Cap.gesagt) haben dieselbigen Fryburger Montenach vberzogen/die Statt geplündert vnnd verbrennt. Das geschach im end deß monats Decemb. aber das Schlosß mochten sie nit gewünnen. Bey vnsern tagen wirt dise Statt durch die von Fryburg beherrschet. Sie ist gar Weltscher spraach/wie auch Milden vnd Pätterlingen/ꝛc.

Wirt verbrennt.

Die Graffen von Remont.

Remont.

Remont/ ein Statt (zů Latein Rotundus mons, ligt auff einem runden berg) zwüschen Losanna vnd Fryburg/bey zwey kleiner Meylen/ oder wenig minder ob Pätterlingen / von der Brüw hindan gegen Mittag gelegen/hat mit etwas zůgehöriger vnd vmbgelegner Landschafft lange zeyt gar herrliche vnd gewaltige Graffen erhalten. Anno Dom. 1474 als gemeine Eydgnossen auff K.Fridrichs deß 3 manung vnd gebott H. Carolo von Burgund jr offne absagūg für Neüß ins läger vber antwortet hatten/zugē sie im anfang deß monats Novemb. in hoch Burgund für Statt vnd Schlosß Elligkurt / vnnd belägerten das mit hilff etlicher Reisigen von jren pundsgenossen. Auff das der Graff von Remont (deß Hertzogen beystender/ dem dennocht die Eydgnossen keiner feyndschafft getrauwten) bey 30000 mann zů rosß vnnd fůß/ in Burgund vnd Saffoy zůsamen bracht/ seines vermůtens den Eydgnossen ein schlappen zůsetzen: eylet derhalb bald für Elligkurt/die Statt zuentschütten / vnnd die Eydgnossen abzutreyben. Er kam auch mit all seinem heer für Elligkurt auff der Eydgnossen läger / ehe sie seinen ye innen wurden. Also eylten die Pundsgnossen in jrer ordnung / thetten ein sölchen angriff vnnd so dapfferen widerstand/ daß bemelter Graaff von Remont mit all seinem volck zů flucht gebracht / vnnd jm ob 1800 mann erschlagen wurden. Das geschach mehrteils in der flucht. Die Pundsgenossen verluren nit einichen mañ (wiewol jren vil vbel verwundt wurden) welches doch wunderbarlich zuhören vnd derhalben zuschreyben gedächtnußwirdig ist. Dises ist der erst väldstreyt gewesen/ den die Eyd vnd Pundsgnossen mit den Burgundischen gethan haben. Nach disem verlurst machet sich

Elligkurt belägert.

Gr. von Remont flocht.

der Graff von Remont widerumb in Saffoy/ trucket sich gar still: vñ als die Eydgnossen hernach auch die Frauwen vnnd Fürstin von Saffoy vnderstünden zustraffen/ reit er selbs gen Bern/ vnd thädinget die sach zum friden/ gab gůte wort/ befalch den Bernern sein land vnnd leut/ embot sich alles gůts/ mit anzeigung wie er geschäfften halb von land reyten műßte. Aber er für von stund dem Hertzog von Burgund entgegen/ reitzet vnd nötiget jhn zů eylen an die Eydgnossen/ deßwegen jhm die Berner auch absagten. Vnd im nachvolgenden 1475. jar/ hat sich der Bastart von Burgund/ deß Hertzogen brůder/ mit einem Reisigen zeug in die Statt Remont gelegt/ die Eydgnossen darauß zůbeschedigen. Also zugen die Eydgnossen für Remont den selbigen Bastart zůerschnappen: aber der vogel war außgeflogen/ die Statt vnnd Schloßz vō Eydgnossen erobert/ aber bald hernach im bericht zů Fryburg wider geben/ ist nach abgang der selbigen Graven gar an das Hauß Saffoy kommen. Aber Anno 1536. als die Berner H. Caroln von Saffoy das land in der Wadt eynnamen/ haben sie jhren lieben Eydgnossen vnd Mitburgern von Fryburg die statt vnd Grafschafft Remont vbergeben/ dartzů stättle vnd schloßz Ruwe/ zwüschen Remont vnd Losanna gelegen/ 2c. Sölches alles haben die Fryburger noch diser zeit in händen. Das jetzgenente Stättle Ruw hat ein alt außgebrent schloß/ in den Burgundischen kriegen durch die Eydgnossen aufgeopfferet.

Das XVII. Capitel.

Von der alten statt Aventico/ von jhrer gelegenheit vnd zerstörung: von erbauwung deß neuwen stättlins Wifelspurg.

An dem Murtersee/ zu oberist neben dem eyngang der Brüw/ auff der rechten seiten deß flusses/ wirdt bey vnserer zeit gesähen ein kleins stättle/ Wifelspurg genent/ auff Weltsch Avantze zu Lat. aber Aventicū/ nach der alten statt/ so vor zeiten auff disem platz gelegen/ vnd bey der Römer regierung der fürnämste platz vñ ein Hauptstatt deß gantzen Helvetierlands gewesen ist. Darvon auch diß gantz Gelend von Glareano/ vnd auch in den alten Geschrifften der Gestifften zu Losanna vnd S. Mauritzen/ 2c. genent wirdt Pagus Aventicensis/ das Wifflisburgergow/ als im anfang diß Bůchs anzeigt ist. Dann dises Aventicum ist ein mächtige Hauptstatt des Lands gewesen vor der menschwerdung vnsers Heylands bey 387. jaren/ als Brennus der Teutsch vnd Gallisch Hauptmañ regiert: von dem hievor im 3. Bůch gesagt ist/ der selbig hat vor vberfal der statt Rom in der Sequanischen vnd Helvetischen gegne sein läger vnd wonung gehalten/ die statt Aventicum gewaltigklich erobert vnnd bezwungen. Sölches bewäret Ioannes Nauclerus Tubingensis auß Gottfredo Viterbiensi/ auß welches Geschrifften er die nachgesetzten verßle vnder anderm eynfüret:

Brennus Theutonum dux extat & Allobrogorum
Sede Bisuntinus fuerat, tunc rex Siguinus
Cuius erat Sona fluvius Rhodanusq; marinus
Insignis fuit vrbs quondam velut altera Troia,
Nomen Avenza fuit, quæ per miracula ruit.
Illa superborum viguit feritate virorum
Marte Suevorum perijt primatus eorum.
Vxor erat Brenni Siguini filia regis,
Cuius ab auxilijs dux Gallica regna subegit.

Item:

Fecit apud Gallos Sennonensem Brennus & vrbem

Zů Teutsch:

Brennus/ ein Fürst der Teutschen was
Mit seinem volck Galliam bsaß/
Die Allobroger beherrschet er gantz.
Siguinus König zů Bisantz
herrscht am Roddan vnd an der San/
Brennus ward bald sein tochterman.
Ein grosse Statt lag in dem Reych/
war beynach der statt Troia gleych/

Avenza war jhr rechter nam/
Gar wunderbarlich jr fal kam/
Nach dem lang zeit jr Burgerschafft
In stoltzer hoffart war behafft.
Da gieng jr pracht in einer stund
Durch der Teutschen waaffen zůgrund.
Köng Siguins tochter zu der fart
Hertzog Brennon vermächlet ward.

Mit

Mit sölcher hilff hat Brennus gleych Vnder sich bracht das Gallisch Reich.

Item:

Brennus der Fürst bauwet zu hand Die Statt zu Sens in Gallier land.

Hie wirt nun anzeigt die herrligkeit diser statt / auch jhr eroberung/erstlich durch Brennum vnnd die Teutschen / lange zeit vor Christi Geburt geschehen. Sie ist aber nach disem vberrumplen dennocht wider aufgangen/vnd ohne zweifel der 12 Stätten eine gewesen/so die Helvetier (als Cesar schreibt) verbrent haben/ als sie auß dem Land ziehen wolten / darvon hievor im 4 Bůch am 13 vnd 14 Capit. gesagt ist. Nach dem aber die Helvetier durch Julium widerumb in jhr Land zuziehen bezwungen wurden/ vnd jr re Stätt wider bauwten/ ist Aventicum wider aufgericht/ auch in der Römer regierung gewaltig vnd ein Haupt deß gantzen Helvetierlands genennt worden/ von Cornelio Tacito Annal. lib. 17. Dann als Cecinna der Vitellianisch Hauptman/ mit hilff der Rhetier/ das Heer der Helvetier bey dem Castell Obern Baden vberfallen vnd schwärlich beschädiget hat (als im 4 Bůch am 20 vnnd im 6. Bůch am 24 Capit. gemeldet ist) vnd sich jetzund richtet mit gantzem Heer für Wiflispurg oder Avanticum zuziehen/ warden jhm als bald von den Avantiern Botten entgegen gesendt die gaben jr Statt Aventicum auf/welche auch Cecinna aufnam/ straffet Julium Alpinum/ einen auß den fürnemsten/der den Lärmen angerichtet hat: die anderen aber ließ er der straaff oder gnad deß Keysers Vitellij erwarten/ rc. Plinius nennt das volck vnd die eynwoner diser statt Avanticos, C. Ptolemaeus im 2 Bůch am 9 Cap. setzt vnd zellet Aventicum zu den Sequanis/die doch hievor von Tacito ein Hauptstatt Helvetier Lands geheissen wirdt. Da sol man aber wüssen/daß bey zeiten Ptolemei/vngefärlich auff die 170 jahr nach der Menschwerdung Christi/ Helvetia schon in der Römer gewalt/vnd mehrteils (besonder vom Genffersee herein biß an die Rüß/ oder biß an die Thur) der Sequaner Provintz oder Landvogtey zugethan ist gewesen. Darumb hat bemelter Ptolemeus in seinem schreiben mehr gesehen auff seiner zeit teilung vnd pfläge der Landen/ dann auff die recht alte teilung Julij Cesaris.

Durch die Helvetier verbrent

Die Statt Aventicum wirt euch nach vberwindung Cecinne deß Vitellianischen Hauptmans/obberürt/ nichts destoweniger genennt ein Colonia foederata; das ist/ ein Statt von den Römern besetzt / vnnd bemelter Römer Bundsgnossen. Das wirdt vermerckt auß einem stuck einer alten Römischen Inscription in Marmor gehauwen/ diser zeit in der Kirchmauren zu Wiflispurg eingefasset/welche Geschrifft eingefürt wirdt im 4. Bůch hievor am 21 Cap. Darzu wöllen etliche/daß Sabinus/deß Römischen Keysers Vespasiani vatter/ sey ein Burger oder eynwoner diser statt Aventici gewesen. Zu welchem nit vbel stymmet Suetonius Tranquillus in Vita Vespasiani, da er schreibt / daß gedachter Sabinus/Vespasiani vatter / bey den Helvetiern kauffmanschafft getriben / vnnd auch bey jhnen gestorben sey. Ist wol zugedencken/ so Sabinus ein Römischer Burger/in Helvetien wonhafft vnd haußhablich gewesen/darneben Aventicum die statt mit Römischen Burgern besetzt/vñ ein Hauptstatt Helvetier Lands gewesen/ rc. er habe nirgend anderst dann in diser statt gewonet. Dannenhär auch der Keyser Vespasianus wol möchte genent werden ein geborner Helvetier vnd Aventischer Burger. Deßwegen auch die alten Helvetier Chronicken nit gar fälen/ da sie in beschreibung Oedlands oder Nüchtlands/ vnder anderem melden/daß Vespasianus seinem sohn Tito auff den Heerzug für die statt Hierusalem die Helvetischen völcker im Wiflispurgergow vnder anderem Kriegsvolck habe zugeben/als die jm wol bekant gewesen: dann er bey jhnen vil wonung gehabt/vnd jnen in Kriegen sonderlich vertrauwt habe/ rc. Besihe hievon weiter das 21 Cap. im 4 bůch.

Aventici alte völker dahär genennt.

Dise völcker et wan der Römer pundsgnossen.

Sabinus Vespasiani vatter. ein burger zu Wiflispurg.

Vespasian ein geborner Helvetier.

Helvetier habë Jerusalem belegert.

Als nun mit der zeit die Gothier Gallier Land durchstreifft/vnd auch die Burgundier in dise gegne gehäuset (als im 4 Bůch am 25 Cap. gesagt) haben sie auch die gewaltig statt Aventicum sampt beygelegner Landschafft beherrschet. Als aber darnach bey Martiani vnd Valentiniani der Römischen Keysern zeytë/durch schweren vberfal der Wendë/Hünen/Saxen/ Teutschen vnd Alemannier/ rc. der Römische stand gar vertruckt/ Gallia Belgica vberfallen vnd jhre stätt gemeinlich (als hievor im 3 vnd 4 Bůch vnd vil andern orten mehr gemeldet) zerstört vñ zugrund geschleipfft/ward auch dise mächtige statt Aventicū zerstört: dann je lieber ein Statt den Römern gewesen/je grimmigklicher sie von den Teutschen zerrüttet ward. Die grösse vnnd weite diser statt wirt noch im väld herumb abgenommen bey dem verfallnen gemeür vnd gewelben. Es ist auch sölcher platz vnnd väld so weit/daß er bey vnseren tagen den

Wiflispurg zerstört.

War sehr groß

t/allein an Zähenden järlich ertregt bey 200. seck mit Korn.
stättle Wislispurg. Darbey magst du die grösse der statt Aven
vnseren tagen H. Glareanus ein sölch Hexastichon gema-
chauwer diser Aventischen antiquitet/da vor zeiten die Haupt
Corn. Tacito im 17 bůch zusähen) gestanden/ also anredt:
uæ præsentat is orbis
irculus exter habet.
dit suprema potestas,
e caput Helvetiæ, &c.
herumb auf disen tag gefunden kleine vnnd grosse Heidnische
vnd seltzam Estrich/ auch vil Rö. Inscriptionen in Marmor
stuck/gemeinlich zerbrochen/ deren Geschrifften zwo hab ich
eingesetzt: die anderen/so vil ich deren funden/volgen hernach

NVMINIB · AVG ·
ET GENIO COL. HEL.
APOLLINI SACR·
Q·POSTVM·HYGINVS·
ET·POSTVM· HERMES·LIB·
MEDICIS·ET·PROFESSORIB·
D · S · D ·

AELIAE MODESTINAE
QVAE VIXIT ANNIS II·M·VI.
AELIVS CLADAEVS ET CANI
NIA MODESTINA PARENTES
FILIAE DVLCISSIMAE
POSVERVNT·

In dem selbigen stettle Wislispurg ligt ein gantze Saul auff der gassen also:

D· M·
SEVERIAE
MARTIOLAE
SEVER·MAR
CIANVS
FRATER
F· C·

Severus Martianus dises seiner
tiolæ verschaffet zumachen.
en hin vnd wider da gefunden/ dar-
verzeichnet werden.
venticum in der Frantzosen vñ Bur-
nen/ist es hinfüro nit mehr dañ ein
r nammen deß alten Aventici nit ver-
r gegne ward für vnd für genent A-
on alterhar neñt. Bey der Clodoveer
n Bisthuñ erhebt/ welches hernach
arvon an seinem ort völliger gesagt
rden genent Episcopi aventicorũ,
dem volck/vnd nicht nach der statt.
nals wol die Statt zerstört gewesen/

aber

aber damit dennocht dem Landvolck herumb der nam nie benommen sey. Darumb nennet man sie Bischoff der Avantier/ vnd nicht Bischoff zu Aventico/ ꝛc. Dann die Bischoff hatten selbiger zeit nicht stette bleibende Sitz wie zu vnserer zeit: darumb stůnd jhr Titel nicht auff ein Statt/ sonder auff das Volck/ dem sie das wort Gottes vnd den Glauben predigten. Anno 535. bey König Theodeberti von Franckreych zeiten/ im Concilio Arvernensi, war zugegen Superius Episcopus Aventicorum, Bischoff der Aventier. Da stehet aber nit/ Bischoff zu Aventico: als dann im bůch der Concilien klärlich gefunden wirt. Darumb als hernach das Bisthumb Losanna anfieng/ vnd den Avantischen Bischoffen da ein steter Sitz vnd Hof bestimpt ward/ haben sie dennocht den alten Titel nicht gar verlassen. Dann Marius ist je ein Bischoff zu Losanna worden An. Dom. 581. als deß Gestifftes vralte Geschrifften außweisen. Nichts destominder wirdt jetzgedachter Marius darneben im Concilio Matisconensi (An. 584. gehalten) gegenwürtig/ genennt Marius Episcopus Aventicorum, da er schon den Sitz zu Losanna hatte/ ꝛc.

Superius Bischoff.

Marius Bischoff.

Lang hernach bey zeiten Heinrici 4. Röm. Keysers/ hat Burckhard Bischoff võ Losanna mit hilff vnd befreyung bemelts Keysers/ erstlich widerumb gestifftet vnd gebauwen dz neuw stättle Wiflispurg/ jetz in wesen/ vnd das selbig bevestiget für vberfal: dann er war ein getreuwer Diener vnd Gönner Heinrici/ vnd můßt vbertrang besorgen võ den Aberkönigen/ wider Heinricum erwelt. Es haben auch nachvolgender zeit die Bischoff von Losanna vil wonung zu Wiflispurg gehabt/ vnd etwan da Hof gehalten.

Neuw Wiflispurg da gebauwen.

Das XVIII. Capitel.

Gelegenheit des Murtersees/ fürnemlich von einem alten Heydnischen Tempel der Aventischen Abgöttin/ zu Wylar ob Murten/ etwas anzeigung. Item von gelegenheit der Statt Murten/ auch von der grossen schlacht der Eyd vnd Bundsgenossen daselbst mit H. Caroln von Burgund gethan.

DEr Murtersee erzeücht sich von dem stettle Wifelspurg/ vnnd von dem eingang der Brüw hinab bey einer grossen Schweytzer Meyl oder mehr/ ein wenig gegen Mitnacht/ vnnd gibt zu letzt im außgang die Brüw wider in den Neüwenburgersee/ ꝛc. Diß wasser ist nit minder dann auch der Neüwenburgersee/ hievor beschriben/ mit einer schönen Landschafft vmbzogen: hat auff ď rechten hand am gestad der obern seiten/ bey nahe an mitten deß Sees/ die Statt vnd Schlossz Murten/ darvon bald hernach volget/ ꝛc.

Murtersee.

Nit weit võ Murten ligt auff einem bergle ein Propstey genent Wylar/ etwan Mönchwyler: da ist vor zeiten gestanden ein Heydnischer Tempel der Burgern zu Aventico/ darinn sie ein besondere Abgöttin gehabt vnd verehret haben. Sölches wirt klärlich verstanden auß etlichen alten Geschrifften hienach gesetzt/ welche noch hin vnd wider daselbst im Dorff vnd der Kirchen in Marmor gehauwen befunden werden.

Mönchwyler Propstey.

Im Closter zu Münchwyler findet man ein sölchen Stein.

DEAE AVENTIAE
ET GENI· INCOLAR·
T · IANVARIVS
FLORIANVS
ET P · DOMITIVS
DIDYMVS
CVRATORES COL·
EX STIPE ANNVA·

Vil schöner antiquiteten da zusehen.

Zu Teutsch.

Der Göttin zu Aventico/ als der Schirmgöttin zu ehren/ haben Titus Ianuarius Florianus, vnnd Publius Domitius Didymus, die Vögt oder Verwäser der statt (Coloniæ Aventicensis) dises gesetzt auß der järlichen Steür.

Item im eingang gedachter Propstey erscheint dises stuck.

OTACILIAE FA
VENTINAE VXO
RI M·OTACILIVS
IIIIII·VIR AVG·
B S A VIVA//////

Item in d' mauren desselbigen Tempels:

GENIO
PAG· TIGOR·
P · GRACCIVS
PATERNVS
///////////////
SCRIBONIA
LVCANA
V· FEC·

Zu Teutsch: Dem Schirmgott oder Patron des Zürichgowes zu ehren/ haben Publius Graccius Paternus //// vnd Scribonia Lucana dises bey jrē leben gemachet/ ꝛc.

Also in bemelter Propstey Wylar im Altar deß Tempels sihet man ein sölche Geschrifft.

D· M·
L· CAMILLIVS
FAVSTVS
IIIIII·VIR AVG·
VIVS FECIT
IN ANNO LXX·
VIXIT ANNIS
LXXXXI.

Deßgleichen ein sölche Tafel eben daselbst.

IVLIAE CEN
SORIANAE
CN·IVL·C·AV·
PIVS PATER·

Im dorff Wyler an einem egk eines Baurenhauses in einer mauren sihet man ein sölche Geschrifft.

DEAE AVENT·
T · TERTIVS
SEVERVS
CVR·COLON·
IDEMQVE AL·
CVI INCOLAE
AVENTICENS·
PRIM·OMNVM
OB EIVS ERGA
SE MERITA
TABVLAM ARG·
P·L· POSVER·
DONVM D·S·P·
EX HS·VCCLDDD·

Auß diser obgesetzten Inscription wirt vermerckt/ das nit allein die Aventici/ in diser gegne wonhafft/ sonder auch andere weytgelegnere Völcker disen Tempel vnd Abgöttin besůcht vnd geehret haben/ als die Tiguriner oder Zürichgower/ vnd villeicht andere mehr: eben wie auch bey vnserer zeit vil/ durch Wallfert weit vber Land reisende/ jhre opffer besondern Tempel vnd Bildern zutragen.

Item in einer wand eines anderen hauses daselbst findet man sölche stuck.

DONATO/CAES·AV
SALVIANO/EXACTORI
TRIBVTORVM IN HEL
COMMVNIS VICARIV

Noch

Noch vil dergleichen Antiquiteten wurden ohne zweyfel an obbezeichneten orten befunden/wo man hin vnd wider im erdtrich grübe: dann darneben findet man stets alte pfenning vnd Römische Müntzen/ auch etwan stuck von Römischen geschrifften/ die doch zerbrochen vnd vnläßlich sind. Aber von Anfang diser Propstey / oder wer die erstlich gestifftet/ hab ich keinen satten grund.

Murten/statt vnd schlossz/ ligt bey nahe an mitten deß Sees/ wirt in Welsch genennet Morat: hat auch ein ansähen / daß vor zeiten alda etwas Römischer wonung vnd wäsens sey gewesen. Sölches wirt auß vilen documenten vermerckt/ besonders auß etlichen alten Röm. Geschrifften/ in Marmor gehauwen/ so noch diser zeit da befunden vnd gesähen werden/ namlich vor der statt in Sant Mauritij pfarrkirchen/ in der Kirchmauren stehet ein sölche Inscription.

Morten/statt.

Morten.

D · M ·
T · NIGRI
SATVRNIN ·
SATVRNINA
GANNICA
LIBERTA ET
CONIVNX
F · C ·

In der anderen seiten der wand dises Tempels erscheint ein sölich stuck.

D · M ·
HIBERNIA L
VALENTINA

Die statt Murten hat der Herrschafft nachvolgender zeit gedienet/ vnd ist den Grafen von Remont etliche zeit vnderthänig vñ verwandt gewesen: hat doch darneben für sich selbs auch etwas Burgerlicher freyheiten gehabt/ welches auß nachbemelter Bündnuß mag vermerckt werden. Dann Anno 1351 hat sich Murten mit der statt Bern in ein Bündnuß begeben. Darnach in den Burgundischen kriegen/ als die Berner dem Grafen von Remont/ nach vil fauler handlung/ die er fürnam / ein eigen Absagung thetten An. 1475. am 14 tag Octob. zugen sie mit hilff derē von Fryburg gen Murten/ handleten so vil mit den Burgern/ daß jhnen statt vnd schlossz vbergeben ward/ in dem rechten bleiben zulassen als sie bey dem Grafen gewesen waren/ ꝛc. Nach dem aber hernach Anno 1476. H. Carol võ Burgund die Schlacht zu Gransee verloren/ hat er sich in der Wadt mit hilff der Hertzogin von Saffoy widerumb gerüst zu rossz vnd füß auf die 100000 man starck auß allen Landen besamlet/ also das alle Landschafft in der Wadt voll leuten lag. Die Berner vnd Fryburger rüfften jhrer Eydgnossen hilff an/ die legten erstlich 1000 Knecht gen Fryburg in besatzung. Die Berner aber für sich selbs legten 1000 mann gen Murten / statt vnd schlossz zuverwaren: deren Hauptman war H. Adrian von Bübenberg Freyherr. Also am Sambstag nach Pfingsten schicket der Hertzog ein vorhüt für Murten: da fiel der Eydgnossen Hauptmann mit 600 man hinauß/ schlüg die vorhüt hinder sich biß gen Wiflispurg fieng ein Edelman/ auß dem er alle rahtschläg erkundiget/ vnd es den Eydgnossen zuschreib. Am Sontag Trinitatis kam Carolus mit gantzem heer für Murten auff ein seiten/ der Gr. von Remont auff die andere seiten. Die Statt ward beschossen/ vnnd zum dritten mal gestürmpt: dann er vorhoffet sie zu eroberen/ ehe die Bundsgnossen kämen: aber vmb sunst. Er verlor ob 1500 man in stürmen vnd scharmützen darvor. Zuletzt ließ er sie aufforderen/ mit vertröstung jhres leibs vnd lebens. Aber die Eydgnossen hielten jhm für sein treüwlose vnd vnfürstliche thaat/ hievor an den jren zu Gransee vnd zu Bry in Lohringen begangen/ wölten jn gar nicht hören.

Wirt von Eydgnossen eingenommen.

Von Carol belegert.

Gestürmt zum dritten mal.

Darneben besamlet sich der Bund/ namlich gemeine Eydgnossen von Orten/ Stätten vñ Ländern sampt jhren zugewandten/ darzu Hertzog Sigmunds von Oesterreich volck. Hertzog Reinhart von Lothringen war persönlich da/ ward auf dißmal Ritter. Item beider Bischoff vnd Stetten Straßburg vnd Basel volck/ darzu die Stett Colmar vnd Schlettstatt/ ꝛc. die Statt zuentschütten. Auff das Hertzog Carol 6000 mann auß dem Läger an die Sana verordnet/ die pässz vnd prucken zu Loupen vnd Gumminen einzunemmen. Aber die Berner hatten die gar fürsichtigklich vorhin eingenommen.

Bundsgnossen rüsten sich zur gegenwehr.

Am Samstag den 16 tag Jun. deß 1476 jars/ kamen die Bundsgnossen für Murten. Zustund stalt Hertzog Carol sein heer in güte ordnung auf ein ackerfeld/ mit einem dicken Grünhag vmbzogen. Ein mordtlich groß geschütz hat er gegē den Bundsgnossen gericht/ welches sie jm bald ablüffen/ zugen mit zweyen haufen an jn: der ein vnd' augen / der and' fiel beyseits

Schlacht zu [M]urten.

durch den Grünhag. Da erhůb ſich ein blůtiger ſchimpff. Den Burgundiſchen ſtůnd jhr eigen Geſchütz im weg/můßten ſich auff beyden ſeyten weeren/ dardurch jhr ordnung getrent vnd der gantz hauf flüchtig ward: denen eylten die Bundsgnoſſen nach biß für Wifliſpurg hinauff/mit ſo ernſtlichem würgen vnd metzgen/daß der Burgundier bey den 20000 auf der Waldſtatt vñ an der flucht entleibet gefunden wurden. Bey 10000 an einem beſondern hauffen flüchtig/wurden in See getriben/ertranckten einander ſelbs jämmerlich: vil ſtůnden im waſſer biß an die Köpff/wurden durch die in der ſtatt/ die in ſchiffen hinauß fürend/ erſchlagen/ etlich durch die ſchützen/ gleich wie die Endvögel/ gebirſchet. Der See ward von blůt rot. Die Chronicken bezeugen gemeinlich/daß in diſer Schlacht auf Land vnnd im Waſſer ob 30000 mann vmbkom̃en ſeyen. Das aller wunderbarlichſte hie vergangen/kan ich zumelden nicht vnderlaſſen. Ein Küriſſer mit vollem Harniſch bekleidet/ſchwam mit ſeinem roſſz vber den See/dem halff Gott auß/ſunſt kam deren im See keiner darvon. Vil auff die bäum geflohen/wurden vberab geſchoſſen/vnd in die ſpieß empfangen. Deß Hertzogen Läger/einer Statt gleich anzuſehen/ hat ob 1000 Gezelt/ vnnd ob 400 aufgeſchlagner hütten/ ward geplündert/vnd groß Gůt darinn gebeutet. Ein ſchön Hauß von Holtzwerck war darin̄ aufgerichtet auff einem bühel/war deß Hertzogen herberg/ darauß er das gantze Läger vberſähen mocht/das haben die Bundsgnoſſen Hertzog Reinhartē von Lothringen geſchenckt zu einem Loſament. Ob 3000 weiber wurdē ins Hertzogen Läger funden/deren etlich mit krom/ etlich proviant zuverkauffen/ etlich mit jhren männern / eins theils auch vmb Hürey dahin gezogen waren: denen allen begegnet kein vnfůg. Da wurden ſeltzame Leut auß frömbden Landen wunderbarlicher geſtalt gefunden/die Carolus mit jm dar bracht hat/als Moren/etlich menſchen ſeltzam geſtaltet/ ſonderlich war vnder jhnen einer mit geſpaltnen füſſen/ꝛc.

[W]undergeſicht.

[C]aroli Läger/ [wa]s ein ſtatt.

[W]eiber vnd [me]nſchen ſeltzam [geſta]lt da gefun[de]n.

Diſer angriff/ſchlacht vnd flucht geſchach vnd vergieng alſo/daß ſein der Graaf von Remont (auff der anderen ſeiten der Statt ligende) nie innen ward: dañ er in allem gefächt noch etlich ſchütz in die Statt thet. Wie bald jhm aber der Bundsgnoſſen Sig verkünd ward/ floch er mit all ſeinem volck auß dem Feld/ließ dahinden geſchütz/wägen groß Gůt vnd alles das jhn am fliehen gehindern mocht. Vil auß den Bundsgnoſſen von allen herrſchafften/

[G]raf von Remont vnd [C]arol fliehen [da]rvon.

Stetten

Stetten vnnd Ländern wurden da zu Ritter geschlagen. Hertzog Carol von Burgund floch für Wiflispurg/Pätterlingen/Milden vnd Losanna biß gen Genff/also ernstlich von einem roßz auffs ander/daß er/ als man sagt/ nie recht absaß oder rüwet. Er schloßz sich etlich tag ein/wolt weder essen noch trincken/auch nit reden/biß er schier von sinnen kam. Die Fürstin võ Saffoy mocht jn nit bewegen/ die jm doch sunst gantz geheim vnd angenäm war/rc. Als nach diser Schlacht aber ein richtung mit dem LandSaffoy zu Fryburg gemacht ward/wurden den Bernern zugesprochen die Stett vnnd Schlösser Murten/Grankur vnd Kuderiffe/ daß die jhnen für eigen bleiben vnd hinfüro dienen sölten. Also wirt Murten bey vnseren zeiten durch beyde stett Bern vnd Fryburg beherrschet. So vil von diser Statt.

Murten kam an Bern vnd Fryburg.

Das XIX. Capitel.

Gelegenheit deß Bielersees: vnd erstlich von der statt Erlach.

Nach dem der Neüwenburgersee zu aller vnderist auf der obern seiten herein empfacht den außzang deß Mortensees/die Brüw/ gibt gedachter Neüwburgersee auch seinen außfluß die Zyl auff der vnderen seiten/die wirt bald wider zu einem See/genent der Bielersee/ von der bey gelegnen statt Biel. Vnd diser See ist bey einer Meil wegs lang/doch vnder den dreyen der kleinest/aber an fruchtbarem Gelend/von wein vnnd allerhand güten früchten nit der vnartigest: dannenhär er auch mit schönen stetten für die anderen vmbsetzt ist: hat namlich vier Stätt/Erlach vnd Landeren/Weltscher sprach/Nydow vnd Biel Teutscher sprach doch alles vermischet. Vnnd von diser dreyen Seen gelegenheit besihe die VIII. Landtafel/darin magstu alle ding völliger vermercken dann auß dem blossen beschreiben oder dunckler anzeigung.

Bielersee.

Stett am Bielersee.

Erlach/ stettle.

Erlach/ein stettle mit einem Benedictiner Closter/ligt zu oberist am Bielersee auff der rechte vnd oberen seiten/nit weit vnder dem Neüwenburgersee obbenent. Diß Closter zu Erlach ist gestifftet von Cüno von Hasenburg Bischoff zu Losanna/bey K. Heinrichs deß 4 tagen. Er starb ehe es vollendet/vnnd ward das Closter zuvollen gebawt durch seinen bruder Bischoff Burckharten von Basel/ rc. Von disem stättle achte ich das Geschlecht deren von Erlach/diser zeit Burger zu Bern/sein vrsprung vnnd nammen habe. Dann es ist ein gar alt vnd herrlich volck/vnnd bey Keyser Fridrichs Barbarosse zeiten vnder dem Adel nit eins geringen ansähens gewesen. Damals war Christoffel von Erlach wol geachtet/Anno Dom. 1160 vor vnd nach. Anno 1339. als sich vor der schlacht zu Loupen/die Landsherren in üchtland vnd Aergow (wie im 12 Cap. hievor anzeigt ist) gemeinlich wider die statt Bern aufbäumten vnd zu välrusten/ war Herr Rudolph von Erlach Ritter/deß Graaffen von Nydow dienstman/vñ darbey auch burger zu Bern/hat groß Güt hinder der statt: deßhalb als jn der Graaff wider die Statt auffmanet/begert er daß jm der Graff sicherung thun wölte/so er vmb sein Güt käme/jm das züersetzen. Darauff Graf Rudolph von Nydow spöttlich antwortet/sprechende: Es ist vmb ein mann weder gethã noch gelassen/es were mir zuschwer so vil güts vmb ein einigen man zugeben/ faret recht hin/ vnnd thünd den eüweren das best/ rc. Dise red setzet H. Rudolph von Erlach zu Hertzen vnnd sprach: Wolan weil jr mich für ein einigen mañ achtet/so sol auch mennigklich innen werde/daß ich ein mañ wil sein/rc. Für hiemit gen Bern zu seinen mitburgeren/die jetzund in sorgen stünden: von denen ward er mit grossen fröuden empfangen/kam jhnen in jhrer höchsten noht vnd sorg nicht vntrostlicher zuhilff/als vor zeiten Camillus den Römern/von dem Tit. Livius schreibt/als er auß dem ellend heim kõmende/die statt Rom von der zerrüttung der Frantzosen errettet. Also ward auch diser H. Rudolph von Erlach von stund zu einem Hauptmañ gewelt/vnd durch sein ankunfft der Statt wider ein hertz geben: dañ er fürt das Bernisch volck mit jhren helffern für Loupen/ vnd erzeiget auf den selbigen tag/daß er ein Mañ were/ja nit nun ein Mañ/ sonder auch ein Sighaffter Ritterlicher Hauptmañ vñ vatter deß vatterlands/rc. Diser H. Rudolph võ Erlach kam in seinem alter/An. 1360. in etwas mißhellung mit seinem tochterman/ einem von Rudentz: derselbig kam eines tags in das Schloßz Rychenbach/ nam seines schwähers/ des alten Ritters/

Erlach.

Die von Erlach/ein güt Geschlecht.

Die von Erlach.

H. Rudolph von Erlach Ritter.

Rud. von Erlach Hauptman zu Loupen.

schwerdt vor der stuben an der wand (mit dem er sich in siben väldstreiten männlich erweret hat) vnd stach also den herrlichen mann mit seinem eignen waaffen zu tod/ rc. Ein anderer H. Rudolph von Erlach war Schultheiß zu Bern Anno 1528.

Es ist auch vor zeiten ein Geschlecht zu Erlach gewesen/ genennt die Mönch von Erlach/ von denen finde ich nit mehr als das waapen. Die statt Erlach aber ist in der Berner regierung kommen: aber wenn vñ durch was mittel/ hab ich nit erfaren/ wirt diser zeit durch sie beherrschet/ hat auch darbey jhr eigen stattliche policey.

Mönch von Erlach.

In jetzbemelter vogtey Erlach ligt das Dorff Galß/ dariñ Apollonia Schreyerin/ eins Paursmans tochter/ in die 20 jahr alt/ nun mehr in 4. gantzen jahren/ namlich von Anno 1602 biß in das gegenwirtige 1606 jar/ nichts weder gessen noch truncken/ vnnd doch gelebt hat: wie dero Histori durch den Hochgelehrten Paulum Lentulum, der Artzneyen Doctor zu Bern/ auß eines Ersamen Rahts befelch daselbst/ in offnem Truck/ An. 1604. ist außgangen.

An. Dom. 1347. Als die Engellender in das Land zugen (darvon im 7 bůch am 18. Capit. vnd im 13 bůch am 4 Capit. gesagt wirt) lägerten sich jren vil an den Leberberg zu Gottstatt vnd zu Ynß. Wider die besamleten sich etlich redlich knecht vnd landleut/ von Arberg/ Nydow/ Loupen vñ daherum̃/ die vberfielen die feind zu Ynß/ am Weyhenacht abend/ den 24 Decemb. vnd erschlůgen jhren ob 300. eroberten ein gůte beut vnd vil gefangnen.

Das XX. Capitel.

Von der statt vnd Graffschafft Nydow/ von wem die jeder zeit beherrschet/ wie vnnd wenn sie an die Berner kommen ist.

Nydow/ Statt vnd Schlossz/ vor zeiten ein hof vnnd wonung der Graffen von Nydow/ auf der rechten seiten zu vnderst am See/ gleich im außgang als in einer Inßlen gelegen/ ist bey vnsern tagen dem Regiment der statt Bern verpflicht/ hat lange jar vorhin eigen Graven gehabt. Gr. Ludwig von Nidow hat geregiert bey zeiten K. Fridrichs deß 1. Anno 1160. Darnach Anno 1367. vngefarlich/ als Bischoff Johans von Basel durch verbrennung der Statt Biel mit den Bernern in schwere krieg kam (darvon hernach mehr gesagt wirt) machet er mit dem Grafen von Nidow ein Bund wider die Berner/ gab jm dz stettle Olten/ daß er jm hulffe sein schaden rechen. Der Bischoff vnnd Gr. verordneten bey 4000 pauren mit Axen/ im willen den Bernern jren Forst vnd wald zuschweinen vnd zuverderben: rusten darbey auch all jr kriegsvolck zu rossz vnnd fůß/ die jetzgedachten pauren an jrer arbeit zuverhůten. Aber die Berner/ deß anschlags gewarnet/ liessen vil schleiffstein allẽthalb in dẽ wald hencken/ embohten dem Bischoff vnd Grafen/ sie hetten die stein in wald gehenckt/ damit die pauren jre Axen köndten schleiffen/ rc. Als nun deß Bischoffs volck daher zoch/ hat der Gr. vernom̃en/ daß jm die Berner in sein näst fallen wolten/ deßhalb er nit mit dem Bischoff ziehẽ wolt/ darzu wolt er deß bemeltẽ Bischoffs volck zu Olten nit in dz stettle noch dardurch ziehẽ lassen. Also ward die reiß wendig/ der wald bleib stehen/ vñ war d' Bischoff vmb Olten kom̃en/ rc. An. 1371. Wurden etlich kaufleut mit jrer haab in deß Grafen von Nydow Geleyd beraubet/ deßhalb bemelter Gr. mit hilff deß Graffen von Kyburg vnd deren von Basel/ Falckenstein erobert: darvõ besihe das 33 Cap. im 7 bůch. An. 1374. Als die Engellender ins Aergow zugen/ darvõ anderß wo gesagt/ reidt der Gr. von Nidow zu jnen in dz Läger für Büren: da ward er erschossen: darvon besihe dz 7 bůch am 24 Cap. Vnd dieweil diser Gr. der letzt im Geschlecht war/ haben jn geerbt seine schwäger oder schwestermenner/ ein Gr. von Kyburg vnd ein Gr. von Tierstein. Der Bischoff võ Basel aber nam Nydow ein. Das wolten jm die jetzgedachtẽ Grafen als rechte erben/ nit gestattẽ: darauß ward krieg. Auf das eins mals beyder parthey Reisigen zusamen stiessen im Schwadernow/ aufs Bischoff seiten 65 Gleen mehrteils welsch Volcks/ auf beider Grafen seiten 56 spieß/ die stůnden von dẽ pferden/ vñ stritten zu fůß. Diß gefächt weret bey zwey stundẽ. Der Grafen volck lag ob/ was von deß Bischoffs leuten nit erschlagẽ/ ward mehrteils gefangen: vñ so darund' vil namhaffter leut waren/ wolt d' Bischoff die widerumb ledig habẽ/ so můßt er beiden Grafen Nidow widerum̃ vbergeben. Dieweil aber nit allein

Nydow/ statt.

Die von Nidow Grafen.

der erschossen Graaff von Nidow groß Gelt schuldig/ sonder auch beide seine erben von Kyburg vnd Tierstein durch disen Krieg in grosse Geltschuld kommen waren/ versatzten sie beyde stett Nydow vnd Büren der Herschafft von Oesterreich/doch zu handen der statt Fryburg die das Gelt legten. Als aber eben zu diser zeit Hertzog Lüpold von Oesterreich mit dem von Cussin auß Engelland aller ansprach halb durch die Herrschafft vertragen/ward bemeltem vō Cussin für sein anforderung vbergeben Nidow vnd Büren/rc. die müßt aber Hertzog Lüpold von denen von Fryburg widerumb lösen/rc. Damit ist Nidow dennocht in Hertzog Lüpolden schirm bliben biß in den Sempacherkrieg.

Nidow kompt an Oesterreich

An den von Cussin.

Anno Domini 1388. Zugen die von Bern vnd Solothorn für Statt vnd Schlossz Nidow/ gewunnen die mit dem sturm/ steckten sie mit Fewr an. Da ward vil volcks entleibet/ der mehrtheil Kriegsvolck floch ins schlossz. Die Eydgnossen empfiengē nit kleinen schaden: dann jnen allein in einem schiff ob 30 mann vndergiengen. Das Schlossz ward am 24 Jun. auch vbergeben. Darauf funden die Eydgnossen zwen Herren gefangen im Thurn/ gar nackend vnd ellend/deren kleider am leib verfaulet waren/namlich einen Bischoff von Lysebona auß Portugal/vñ einen Prior vñ Ordensmañ von dem Land Alkazena: die waren von Rom reitende von etlichen straaßräubern gefangen/biß dahin gebracht/rc. Dise gefangnen wurden zustund gen Bern gefürt/ehrlich bekleidet/ vnd beyde mit rossz vnnd zehrung/auff ein grosse summa träffende/abgefertiget vnd heim geschickt. Welchen kosten bemelte Herren in kurtzer zeit den Berntern wider legten/schickten jnen darbey 1000 Ducaten an jren erlitnen kriegskosten/ dardurch sie erlößt waren/ rc. Hiemit ist Nidow in der Berner gebiet bliben biß auff disen tag/rc.

An die Eidgnossen.

Etlich gefangnen auf Nidow funden.

Rom an Bern.

Das XXI. Capitel.

Von dem Stettle Landern vnd etlichen darvor gehaltenen kriegen: auch von der statt Biel jhrer gelegenheit vnd gedächtnuß wirdigen gethaaten.

Auff der vnderen vnd lincken seiten deß Bielersees/ bey einer halben Meyl wegs ob Biel/ vnnd ob einer grossen Meil wegs vnder der Neüwenstatt/ gleich vor Nidow vber/ligt ein stettle genent zu der Landern/ der Graaffschafft Neüwenburg etwan zugehörig. Bey zeiten K. Ludwigs deß 4. An. 1324. vnnd darnach/ hat ein Bischoff von Basel feindschafft mit dem Gr. von Naiwenburg/der manet deßhalb die Berner vñ den Gr. von Kyburg seine Bundsgenossen zuhilff/ die zugen mit bemeltem Bischoff wider den Grafen für das stättle zur Landern. Wie bald aber deß Bischoffs volck vernam/daß der Graf mit seinem volck auffwere Landern zuentschütten/ zugen sie auß forcht auß dem väld. Das verdroß die Berner vnd den Graafen von Kyburg gar vbel/die bliben dennocht im läger/stalten sich zu weer/ vnd triben den Grafen von Neuwenburg hindersich/vnd zugen darnach auch ab/woltē dem Bischoff nit weiter kriegen/ auch mochten sie dem stättle nichts angewünnen. Das bewegt die Berner so hoch/ daß sie bald darnach zum andern mal für die Landern zugen/ sturmpten das stättle mit einer Katzen ein kriegisch instrument also geheissen. Die im Stättle aber mit eysinen hacken darzu bereit/zugen die Katzen an die maur/ thetten so ernstlich gegenweer/ daß der Berner leut hinden auß der Katzen wichen/vnnd ward ein Fenner gefangen/ vnnd in der Statt vmbbracht: daran solt ein Edelmañ schuld haben/der ward darnach zu Bern enthauptet. Bald hernach rusten sich die von Bern zum drittenmal gewaltig für Landern zuziehen vnd das zueroberen/ maneten den Graaffen von Kyburg jhren Bundsgenossen zuhilff/ vnnd besoldeten die Landleut von den drey Waldstetten. Aber der Graaff wolt nicht mit jhnen ziehen/ sprechende/ Er vnnd die seinen hetten am Morgarten in massen schaden empfangen/ daß er mit den Waldtstetten nit ziehen wölte/ rc. Hiemit ward diser zug auch wendig/vnd erhůb sich dardurch ein neuwe feindschafft zwüschen Bern vnd Graaff von Kyburg: darvon im 7 Bůch am 32 Cap.

Landeren des Graffen von Neüwenburg

Wirt belägert zum erstenmal

Zum andern mal.

Zů drittenmal.

Biel / Statt.

Biel/ein lustige Statt/von etlichen genent Bienna oder Bipennis/zu vnderist am See in einem winckel gelegen/ hat lange zeit an das Bisthumb Basel gedienet/ halten noch den Bischoff für jhren Herren: haben doch darneben eigne Burgerliche freyheit/darüber sie ein Bischoff nicht hat zubeschweren/ darumb sind sie der mannschafft halb zu den Eydgnossen/ sonderlich zu der Statt Bern gebunden. Die Statt Biel hat ein Burgerlich volck/ hat auch eigen Gericht

Biel etwan Bischoffisch.

Hat doch eigē regiment/laut etlicher pündtnussen.

vnd Raht. Jr oberister wirt genent Maior/das ist/der Oberer oder Grösser: den sie doch in Teütscher spraach heissen den Meyer. Anzeigung sonderlicher alter freyheit diser Statt/die sie neben des Bischoffs beherschung gehabt / gibt/daß bemelte Statt Anno 1303. ein pündnuß gemacht hat mit der herschafft von Oesterreych vnd Habspurg/ Item mit den Stetten Straßburg/Bern/Basel/Fryburg vnd Solothorn/rc. wider die räuber/ deren damals vil allenthalben die strassen betrůbten/ist auch damals mit den selben Stetten jren pundsgnossen inns Sibental gezogen wider den Herren von Wyssenburg/vnd das stättle Wimniß helffen eroberen als hievor im 2. Cap. anzeigt ist/rc. Darnach An. Dom. 1306. machet die Statt Biel ein besondern pundt mit denen von Bern für etliche widerwertige nachpauren/rc. Anno Do. 1315. hat ein Bischoff von Basel krieg mit einem Graaffen von Neüwenburg/ darumb bat er den Graffen von Kyburg/ daß er jhm vmb seinen Sold wölte beholffen seyn. Also zoch bemelter von Kyburg mit einem Kriegsvolck zum Bischoff. Wie bald aber der Gr. von Neüwenburg jnen entgegen zoch/ wurden sie beyd flüchtig mit schaden: dann dem von Kyburg wurden etlich Reisig gefangen. Auf das begert der Graaff an den Bischoff jhm seinen verdienten Sold zu geben: der wolt jhm nichts geben/sprechende/ die seinen hetten die flucht gemachet. Also zoch der Graaff von Kyburg dem Bischoff für die Statt Biel. Wie bald sich aber der Bischoff zur gegenwehr rust/ Biel zuentschütten / floch der Graaff von Kyburg mit seinem zeüg gen Solothorn so nötlich / daß etlich von forcht in der Statt graben fielen / damit sie sicher weren. Anno Domini 1331. zugen die von Biel den Bernern zuhilff für das Schlossz Gumminen/ vnd hulffen das eroberen vnd zerstören.

Anno Dom. 1352. Hat die Burgerschafft der Statt Biel die dritt Bündnuß mit den Bernern gemachet. Anno 1353. Zugen die von Biel den Bernern zuhilff gen Brientz wider die Gottshaußleut von Interlappen: da geschach der streit zu Brientz. Darnach An. 1367. als Bischoff Johanns von Basel (ein geborner Frantzoß von Wien auß Franckreich / oder Gallia Narbonensi) vil kriegs hat / auch selbs vil lärmen anrichtet/ haben die von Biel/ vmb mehrer sicherheit vnd fridens willē jrer statt/ein Burgrecht gemachet mit der statt Bern. Das wolt der Bischoff nicht leyden/vnd vberfiel die Statt Biel vnversähenlich mit einem Reisigen zeüg. Etlich Burger wurden im ersten eynfal erstochen: etliche der besten gefangen auff das Schlossz gelegt / vnnd die Statt jämmerlich verbrent. Demnoch zoch der Bischoff widerumb ab. Wie bald die Berner das vernammen/ eylten sie gen Biel/belägerten vnd gewunnen das Schlossz/vnd ledigten die gefangnen/ zugen demnach für die Neüwstatt: wurden aber durch kelte abgetriben. Bald darnach fielen die Berner dem Bischoff in Sant Imberts tal/ daß sie beraubten vnnd gar verwůsten. Der Bischoff legt ein Kriegsvolck in das Münstertal wider die Berner. Darauß ward der böß Krieg / von dem zum theil hievor im 20 Capit. vnnd hernach im 12. bůch etwas mehr gesagt wirt. Es hat sich dise Statt in [illegible] Bündnuß gar wol gehalten/vnd alle zeit den Bernern jhr vnverdroßne dienst erzeigt/ [illegible] von anfang jhrer Bündnuß wenig krieg durch die Berner gefürt sind/ darinn Biel [illegible] sein vermögen erzeigt habe. An. Dom. 1415. zugen die von Biel mit den Bernern ins [illegible]

on Ky- für Biel.

für ...minen.

Brienz.

vom Bi... verbrent

Bern ...ttet.

ins ...v.

wider Hertzog Fridrichen von Oesterreich vnd hulffen das Land erobern. Sie haben auch hernach in allen Kriegen ins Suntgow/ für Waldshůt/ für Winterthur/ Item in allen gefechten wider den Hertzogen von Burgund jr vermügliche hilff trewlich geleistet. Anno Dom. 1502. an dem 22 tag Jun. schlůg dar Hagel vmb Bern/ Solothorn/ vnnd allermeist am Bielersee/ weyn/ korn vnd andere frücht gar schädlich. Es fielen etliche stein vnnd eyßmarck so groß als die heñeneyer: da geschach vber die massen grosser schad/ ꝛc. An. Dom. 1528. vmb die Disputation zu Bern/ vngefarlich vor oder nach/ haben die von Biel in jhrer Statt sich mit den Zürichern/ Bernern vnd anderen verglichen der Religion/ Glaubens vnd Kirchen gebreuchen halb. Damals wurden abgestelt vnd hingelegt alle biß her gebrauchte Ceremonien deß Papstums vnd der Röm. Kirchen/ ꝛc. vnd auffgericht die predig lauterer Biblischer Canonischer Geschrifft/ sampt dem brauch beyder Sacramenten/ H. Tauffs vnd H. Abendtmals/ ꝛc. Anno 1536. zugen die von Biel mit jrer Statt Fendle den Berneren zuhilff in Saffoy/ vnd hulffen die Wadt eynnemen/ ꝛc.

Die von Biel. Die von Nidow. Die vō Römerstal

Wirt durch Hagel beschädiget.

Es haben vor zeiten gelebt Edelknecht/ deß abkommens vnd nammens von Biel/ sind deß Bischoffs von Basel dienstleut gewesen: jhr waapen ist der statt Biel zeichen nicht vngleich/ doch in Farben ein wenig vnderscheiden. H. Otho von Biel Ritter lebt Anno 1336. Von jrem abgang habe ich nichts. Es sind auch zu Biel gesessen Edelknecht/ genennt die von Nydow/ An. 1304. deß Bischoffs von Basel Lehenleut. H. Herman von Nydow Ritter lebt An. 1239 Item Cůno von Nydow Anno 1304. Es sind auch etwan zu Biel gesässen die von Römerstal/ deß Bischoffs von Basel dienstleute.

Musters die Meß auß.

Edelknecht deß nammens von Biel.

Das XXII. Capitel.

Von dem Genffersee/ Lemanno oder Palemena/ vnd von der beygelegnen Landschafft in der Wadt

Nach dem ich meines vermögens das Wiflispurgergow vnd üchtland verzeichnet/ vñ aber Julius Cesar Helvetiam biß gen Genff hineyn erstreckt/ ist gůt/ daß wir auch die Wadt vnd den Genffersee begreyffen. Diser See ist ein marck vnd schidmaur zwüschen den Helvetiern vnd Allobrogern/ das ist Saffoyern. Dann ob wol mit der zeit sich der Fürsten von Saffoy gebiet weyt vber den See herüber in Helvetiam erstreckt/ hat doch die rechte alte Helvetia das Gestad des Sees biß gen Genff hineyn berüret/ ꝛc. Diser See empfacht von den Veragris/ das ist Vnderwalliß/ hereyn von Mittag den Rhodanum/ von deß vrsprung hernach im 11. Bůch gesagt wirt/ vñ erzeucht sich zum ersten gegen Mittnacht/ schier gegen der Statt Losanna: darnach krüñet er sich gegen Nidergang auff die Statt Genff: hat also schier die gestalt vnd krüñe eines halben oder neuwen Mons. Er ist bey acht Schweytzer meylen lang/ so man die lenge mitten vber den See nach der krüñe/ vom eingang biß zů außgäg Rodani misset. Aber die lenge des gestads auf Helvetier seitē nach seiner krüñe/ laufft sich in die 10. Meyl: vnd das kürtzer gestad auff Saffoyer seiten in der krümme haltet bey 7. Meyl. Er ist gemeinlich ob einer Meyl breit/ in mitten an etlichen enden schier zwo. Ein so herrlich wasser/ das es auch Galeen ertregt/ deren etlich bey vnseren tagen darauff gemachet sind. Mehrteils der fürnemisten alten Weltbeschreybern gedencken fleyssig dises wassers/ wirt genent von Cesare/ Plinio vnd Ptolemeo Lacus Lemannus. Strabo aber im 4. Bůch nennet jhn Lacum Palamenam. Wirt sunst genent der Genffersee/ von der Statt Genff: Item der Loßnersee/ von der statt Losanna. Er ist mit einer wunder schönen Landschafft vmbzieret/ als mit einē wolgepflantzten lustgarten. Doch wollen wir jetz in disem 8. Bůch allein verzeichnen das gestad der Helvetier auf der rechten seiten/ die Wadt genent: von dem anderen Gelend wirt ein wenig gesagt im 11. Bůch.

Genffersee vnd sein vrsprung.

Länge vnd grösse.

Allerlei nammen: als Lemannus. Palamena. Loßnersee/ ꝛc.

Von disem Genffersee an (welches wol Chronick wirdig) erhůb sich Anno Dom. 1576. auff den 5 tag Augusti vmb die zwey nach Mittag ein grausam vnd erschrockenlich wäter vber

Zolothorn/Arouw/Baden/ Bülach/vber Weyl im Turgow/ vnd vber den Bodensee hin-auß biß gen Jnßbruck/mit sturmwind/vnerhörtem Hagel/ welches vil Böum vnd Gebeuw nidergerissen/alle frücht im våld/Haber/Hanff/ Obs vnd Wein an den Råben/ Vögel vnd Thier/auch etliche Menschen auff dem våld/die Fenster vnd Tächer der Häuseren/jämmer-lich zerschlagen/ vnd was darvon vberbliben/ gleich darnach am 8 tag Augusti/ zu angehen-der Nacht/ ein ander erschrocklich Wätter an etlichen orten alles zuvollen verderbt. Dergleichen wätter ist bey menschen gedächtnuß in disen Eydgnössischen Landē nie gehört noch erlebt.

Das Gelend am See Lemanno, auf der rechten seyten zwüschen bemeltem wasser vnnd dem Gebirg Jurat hinein gegen Genff gelegen/ wirt genent Pagus Antuatius oder Nantuatius, von den alten Völckern dariñ wonhafft/ welche von Cesare/ Strabone vnd Plinio Nantuates genent sind/ vnd von Strabone lib. 4. vnder den Veragris, Vnderwallissern/ bey dem See Palamena oder Lemanno gezeigt. Daher die Landschafft noch bey jhnen wirt geneñt Pais de Vaut/ zu Teutsch die Wadt/ ist gar fruchtbar/ tregt außbündige gůte weyn/ deß gar vil auch in Helvetiam hereyn gen Bern/Fryburg vnd andere ort gefürt/vnd gemeinlich Ryffenwin (á Ripa oder Riva/von dem gestad deß Sees)genent wirt. Diß Land ist gemeinlich gestanden in Beherrschung der Hertzogen von Saffoy vnnd deß Bischoffs von Losanna: aber in zeiten der Burgundischen Kriegen als die Hertzogin vnnd Witwe von Saffoy/jhr Land vnnd Befestungen Hertzog Carolo von Burgund eyngab wider die Teutschen Bundsgnossen/ haben die Eydgnossen diß gantze Land/nichts außgenommen/sampt der statt Genff erobert vnd eyngenommen Anno Dom. 1475. Wie bald aber Hertzog Carol in das Land kam/schlůgen sie widerumb von den Eydgnossen zu der Herrschafft/vnd beschädigten das Land Walliß: darvon besihe das 11 Bůch hernach/ꝛc. Aber sie wurden auß Walliß getriben/vnd empfiengē nit kleinen schaden. Nach verlorner schlacht zu Gransee hat Hertzog Carol ein neuw Heer zu Losanna vnnd in der Wadt besamlet/ von so vil leuten/das ein zeitlang die gantze Landschafft in der Wadt voller leuten stäcket/die vberkochen das Land wie die Ambeyssen/vnd durchetzten es gleich wie die Raupen.

Nach dem aber der Hertzog die Schlacht vor Murten auch verlor/ An. Do. 1476 schickten die Eyd- vnnd Bundsgnossen 12000 Mann in die Wadt/ die namen das gantze Land/ sampt der Statt Genff zum anderen mal eyn/ wurden vmb groß Gůt gebrandschätzt/ můßten allen schaden/ den sie nach jhrem abfall den Bundsgnossen gethan hatten/ bůssen mit Gelt/ darzu alle Kauffmansgůter/ bey jhnen nider gelegt/ersetzen vnd widerlegen. Darauff ward ein frid mit jhnen gemachet zu Fryburg/ am Freytag nach S. Jacobs tag. Demnach Anno 1477. nach endung der Burgundischen Kriegen/ ward die Wadt den Fürsten von Saffoy widerumb vbergeben/vnd mit grossem Gelt von den Eydgnossen gelößt/ ist darnach gůte zeit in friden bliben. Wenn aber vnd wie die Landschafft zuletzt von den Bernern eyngenommen/ wirt bald hernach in beschreibung der Statt Genff volgen. Zu oberst am Genffersee/oder bey einer Meyl darob/ vñ bey einer grossen Meyl vnder S. Mauritzen/ auf der rechten seiten neben dem Roddan/ ein gůten weg vom wasser hindan/ligt ein stattlicher fläck sampt einem gar fürstlichen schloss/ genent Aelen/ hat ein zugehörige landschafft vñ Vogtey/ ist ein Grafschafft gewesen/hat nach jrer sprach den nammen Penne Aigle, ist etwan Saffoyisch gewesen/mit der zeit an die Landleut von Walliß kommen: die haben den Bernern in einem wächsel an die Vogtey Gundeß vertauschet: wirt volgender zeit durch bemelte vō Bern durch ein Landvogt beherrschet. In disem Fläcken Aelen vnd daherumb in der gantzen Herrschafft/ erzeigte sich An. 1584. auf den 1 tag Mertzens vmb Mittag/ ein sölcher grausamer Erdbidem/ das dardurch an gebeuwen/leuten/ vych vnd gůt grosser schaden/ mit vnaußsprechlichem jammer geschehen: ja zwey gantze Dörffer Juorne vnd Corbiere wurden mit Leut vnd Gůt also bedeckt/ das nichts mehr ist darvō zufinden: auch ward ein berg darbey also erschütt/daß es mit holtz vnnd stein vber den anderen ist geworffen worden.

Grafen von Aelen.

Newēstatt stettle.

Ein gůte Schweytzermeil wegs vnder Aelen volget das stättle Newenstatt/ in jhrer spraach Ville nove geheissen/ligt zu oberst am Genffersee auff der rechten seyten/hat ein schifflende/ist etwan Saffoyisch gewesen/jetz aber der Berner. Gleich vnd disem stettle Newenstatt/bey einer halbē stund fůßgangs/nit gar auf d' rechtē seiten/ ligt dz schloss vñ fürstlich hauß Zylium/auf einem felsen/gleich

am ge-

gestad im See: doch also daß der See durch den burckgraben darumbher gehet/ein gar wol
-art hauß: von dem hernach mehr gesagt wirt.
Fürter bey einer stund wägs darunder/ auff der rechten seyten/ein wenig vom See hindan
-f einem weyngartberg erscheynt das Schlossz Castellare/ ein Sitz vnd wonung eines be-
-ndern Adels deß selbigen namens.

Castellare.

Bey einer Teütschē meyl/auf zwo stund wägs vnder der Neüwenstatt/am See ligt ein alt
-tättle/genennt Turris/mit einem alten verbrennten Schlossz/ist inn Burgundischen krie-
-n verbrennt/ligt allernächst ob Vivis.

Turris.

-vis/ Statt.

Vivis.

Vivis/zů Latein Bibiscum, gleych allernächst vnder Turris/ vnd bey einer gůten Teütschen meyl vnder Neüwenstatt/ gleych am See gelegen/ ist ein feyne lustige Statt/hat gůten Marckt vnd zůgang vom See. Sie ligt in einem lustigen weyngelend/mit schönen weyngärten vmbzogen. Da wachßt edler vnd gůter weyn in aller gegne herumb/ der wirt genennt Ryffwyn/hat den namen von dem gestad deß Sees: dann Riva Welsch/Ripa zů Latein/heißt auf Teütsch ein
-estad an einem See oder wasser. Vnder der Stätt Vivis auf der rechten seyten hat es ein
-algelend gegen Remont hinauß/geneñt Im Tal: das hat vil weyngewächß/auch Schlös-
-r/fläcken vnd dörffer/ als Mochtrien/ Oron oder Orung/ Barroman/sunst Bramagum,
-d vil andere: von denen ich nichts besonders hab hiereyn zuverzeichnē. Vivis ward in Bur-
-undischen kriegen Anno Dom. 1465 von den Eydgnossen erobert vnd verbrent: doch hernach
-ider erbawen vnd auch der Herrschafft Bern eingeleibet.

Mochtrien.
Orung.
Barroman.

Vnder Vivis auf zwo Meylen/ an der rechten seyten/ inn einem winckel deß Sees/ ligt
-e Bischofflich Statt Losanna: aber zwüschen Vivis vnd Losanna ligen vil hüpscher plätz/
-stlich ein schön Schlossz Clerola/ligt auff einem velsen zurůr am See/vnd darbey ein schön
-orff. Diß Schlossz ist deß Bischoffs von Losanna gewesen/yetz aber von Bernern besetzt.

Clerola.

Fürter am gestad hinab volgē die Stättle Guli vnd Lutre/ vñ zuletst im winckel deß Sees
-igt das Schlossz Riva Lausanensis, zů Teütsch Am Losanner Gestad/dem Bistumb zůge-
-hörig/ist noch ein gefencknuß der vbelthäter. Es hat auch bey disem Schlossz etliche heüser
-nd wonung: dann da ist der Statt Losanna schifflende vnd port/da man von allen orten vber
-See här anfart.

Guli.
Lutre.
Riva, oder Ripa Lausanen.

Das XXIII. Capitel.

Gelegenheit/art/wesen vnd namen der Statt Losanna/auch etwas von dem Bischoffthumb daselbst.

Losaña/Statt.

Losanna/also von 2 flüssen genent.

Losanna/ die Statt/ ligt im winckel/ bey einer halben stund fußwägs vom See vnd dem Schloß Riva/hindan auff einer höhe/durch ein tobel hin vñ här auff etliche bühel zerströuwet: sol nach alter sag etwan am See gestandē sein/da yetz das offtbemelt Schloß Riva stehet. Sie hat ein zusamengesetzten namen von zweyen wasserflüsszlin dardurch lauffende/deren das ein Loßa/das ander aber Anna etwan geheissen/ vñ dahär die Statt Loßanna genennt worden. Die Statt hat noch ein gassen (daran diser zeyt die herbergē zum Löwen vnd zum Engel ligen) die wirdt genennt Vicus Equestris (möcht wol zů Teütsch die Reüter oder Rossz gassen heissen) an welcher straassen ein Römischer König/ so der gen Losanna kompt/mit etwas besondern Ceremonien durch die Burger empfangen vnnd mit bestimpten gaben verehret sol werden. Auch hat dise gassz noch die freyheit/So ein Vogt deß Bischoffs (oder yetz der Berner) zů Losanna einen gefangnen vbelthäter hat zuverurteilen/ den fürt er auß der gefencknuß im Schlossz Riva hinauff in die obberürte gassen Equestrem: da müssen als denn die Burger der selbigē straassen herfür auß iren heüsern trätten/vnd nach verhörung klag/antwort vnd der missethaat/etc. vber den schuldigen vrteil sprechen vnd richten. Die anderen vbelthäter in der Statt gefangen/werden durch den Raht verurteilet/etc.

Item Vicus Equestris oder rossgaß.

Auß oberzelter gestalt vnd namen diser gassen Equestris haben auch etliche gelehrte menner vrsach genommen/die Statt Losannam zuachten für ein Hauptstatt der alten völcker beym Genffersee wonhafft/Equestres genennt. Welches aber vngewüß ist: dañ Losanna hat nit ein gestalt einer Statt/ die bey der Römer regierung gestanden sey: weyl da keinerley Römischer Inscriptionen oder der gleychen Antiquiteten (als an andern vor vnd nach gezelten orten) ge-

Equestres gewesse völcker.

funden werden. Darumb wol zuachtẽ/daß dise Statt mit dem Bistum̃/glẽych als Ebhöw an einem baum/aufgewachsen sey: wiewol ich jrer ersten erbauwung kein satten grund befinde/ꝛc.

Das Bistumb Losanna ist also entsprungen. Bey zeytẽ Clodovei deß 1. Königs zů Franckreych/als darvor die mächtig Statt Aventicũ zugrũd gangẽ vnd zerstört wordẽ habẽ dennocht die Landleut vmbgelegner gegne den namen behaltẽ Avantici, die Aventier. Bey disem volck hat sich zeytlich erhebt der Christen glaub vnd predig deß Evangelij/ als nit allein die vralten Geschrifften deß Gestiffts Losanna/sonder auch Liber Conciliorũ kundschafft geben. Doch haben die ersten Bischoff diser gegne keinen Titel von einicher Statt gefürt: sonder wurden allein benennet einfältigklich nach jrem volck/dem sie mit predigen vorstůnden. Jr Titel war/ Episcopus Aventicorum, Ein Bischoff der Aventier/ꝛc. Vnd stehet gar nirgend/Bischoff zů Aventico: als dann hievor im 17. Cap. auch erzelt ist.

Der erst Bischoff der landschafft vnd gegne Aventici (yetz Wislispurgergow vnnd die Wadt) von dem ich geschriben finde/ist (nach anzeigen der ältisten Geschrifften deß Gestiffts Losanna) gewesen Prothasius: der hat gelābt bey zeyten Clodovei deß 1. Königs zů Franckreych/Anno 500. vor vnd nach/ꝛc. Bey disem Bischoff Prothasio finde ich keinen Titel/ weder von Aventico/die schon in der äschẽ lag vnd zerstört war/nach von Losaña/die ohne zweyfel noch nit gebauwen war: als hernach vermerckt wirt. Darumb ist bemelter Prothasius gewesen ein Bischoff deß gemeinen Landvolcks/vnd auff keinen besondern platz gewürdiget.

Bey deß yetzbeneñten Prothasij vnd Clodovei Königs von Franckreych deß Grossen zeyten/Anno Dom. 501. im 14. jar der regierung Clodovei (das were nach H. Contracti rechnũg im 508. jar Christi) hat Felix/genennt Graveleus/ein reycher Herr diser Landsart/sampt seiner Haußfrauwen Ermendruden/ein kirchen gebauwen an dem ort geneñt Balmen/ꝛc. Das ist beschähen mit bewilligung vñ sonderer vergünstigung vnd wolgefallẽ Prothasij deß Aventischen volcks Bischoffen/ꝛc. Diser Prothasius hat nach gelābt Anno Dom 517. Etlich wöllen/er sey ein Jtalianer auß Venediger gegne erboren gewesen/ꝛc.

Chilmegesilus ist nach Prothasio der 2 Bischoff in disem Land gewesen/hat gelābt biß auf das jar Christi 532. Von disem finde ich gar kein Titel/ daß er sich weder vom Land noch der Statt beneñet habe. Gibt alles gůte anzeigung/daß dennocht noch kein Statt/geschweyg ein Thumbgstifft/als bey vnseren zeyten da gesehen wirdt/erwachsen seye/ꝛc.

Superius/der 3. Bischoff/den ich verzeichnet finde/hat in diser Aventischen lands art oder Wislispurger gegne vnd in der Wadt/ bald auff den obbemelten Chilmegesilum angefangen zupredigen vnd der Kirchẽ zudienen. Der ist bald im anfang seines ampts im Concilio Arvernensi, vngefarlich Anno 535. gehalten/zugegen gewesen/als Liber Conciliorum bezeuget: darinn wirt er auch nit anderst genennt dann Superius Episcopus Aventicorum.

Marius/der 4. Bischoff vnd Prediger deß Aventischen volcks/ ist in sein ampt geträtten Anno Dom. 581. Er lābt 64 jar/vnd war Bischoff 20 jar/ 8 monat. Von dem findet man in Libro Conciliorum, daß er Anno 584. im Concilio Matisconensi, persönlich zugegen gewesen/noch keinen andern Titel gehabt habe/ dann Marius Episcopus Aventicorum, &c. So melden darneben die alten Bůcher deß Thumbgestiffts zů Losanna/ das diser Marius sey genennt worden ein Bischoff der Aventier vnnd Losanner. Gibt gůte anzeigung/ daß er der letst gewesen/der nach den Titel der Aventier gefürt/vnnd der erst/der den namen von der Kirchen Losanna empfangen habe. Darauß wol zuverstehen ist/daß Losanna erst vmb dise zeyt jren anfang vnd namen empfangen habe. Es bekennen auch die Bůcher zů Losanna selbs/daß jr Bistumb erstlich zů Aventico angefangen vnd nach jrer zerstörung gen Losann verzuckt seye/ꝛc. Bischoff Marius ist erboren gewesen auß Edlen eltern/ auß dem Bistumb Eduensi oder Augustodunensi (darvon findest du im 3. Bůch) vnd hat deßhalb dem Bistum̃ vnd Capit. zů Losanna etliche gůter vñ erdtrich von seinem eigenthum̃ geschenckt in dem dorf Marcennay nit weyt von Dision. Darumb es der warheit nit vngleych sihet/daß Marius gůter maß ein stiffter vnd erstlicher begaaber/ja anfenger sey gewesen dises Bistum̃s: darum̃ hat er auch beyde Titel/den alten von Aventiern/ vnd den neüwen von Losanna. Es hat auch Marius mit hilff vnd bewilligung Gonthrami Königs zů Franckreych vnnd Burgund/ꝛc. S. Sygoni vbergeben die obberürte Kirch zů Balma oder Balmeti gebauwen/ inn Wislispurger oder Losanner göw gelegen. Das geschach zů Schalon/auff der Schampanien Anno Dom. 600. am 12. Kalend. Martij. Es hat auch hievor Marius in seinem eignen land vnnd erdtrich gestifftet vnnd gebauwt die Kirch vnnd das dorff Pätterlingen/ꝛc. darvon hievor gesagt. Er starb mit

sampt

pe König Gonthramo seinem zeytgenossen/vnd sonders gnädigen Herren/Anno 602. Nach Mario finde ich der Losanner Bischoffen kein gewüsse ordnung oder jarzal. Zween den nach jm verzeichnet mit namen/ Macmerius oder Manerius/ vnnd Egilolphus Bischoff zů Losanna: aber von jrem anstand oder abgang melden die Bůcher nichts. Eritius/ein Bischoff zů Losanna/ist im Concilio Cabilonensi (Anno Do. 660 gehalten) zugegen gewe/ vnd hat mit namen vnderschriben: bezeüget das Bůch der Concilien/ꝛc. Nach disem Eri finde ich gůte zeyt kein Bischoff zů Losanna mehr. Vdalrych/ ein Bischoff/ läbt vngefar bey zeyten Caroli Magni oder wenig darvor. Fredarius war Bischoff zů Losanna Anno vor vnd nach. Pascalis/ein Bischoff/regiert Anno 817 vnd darnach.

Manerius. Egilolphus. Eritius. Vlricus. Fredarius. Paschalis.

Stifft Losanna.

Das Bistumb vnd Thůmbgstifft zů Losanna hat erst seine rechten vnd kreffige begaabung vnnd befreyung empfangen von den Carolinern Königen zů Franckreych/ welche auß jrer freymilte nit allein vil Bistumb/Gestifft vnd Clöster begaabet/sonder auch das Papstumb mit einander reych gemacht habẽ/ darvon hievor im 3. Bůch gesagt. Darumb sind die eltisten Instrument dises Gestiffts zů Losanna gemeinlich von Ludewico Pio Röm. Keyser vñ seinen nachkom̃nen Carolo dem 2 vnd Carolo dem 3. ꝛc. besiglet vnd gegebẽ. Es hat auch König Rudolph von Burgund disem Bistumb grosse gaaben geben/ laut der selbigen Instrumenten/ Anno Dom. 888. 895. 904. vnnd 925. geben. Deren Instrument etlich im Schloß zů Losanna aufgericht sind.

Disen Bistumbs begaaber.

David ward Bischoff zů Losanna/Anno Dom. 827. vnd regieret bey 24. jaren. Er ward von einem Freyherren von Tägervälď auß Zürychgow/ mit sampt den seinen/ erschlagen in einem dorff genennt De Anes, Anno Do. 850. Hartman ein Allmůßner oder Spitalmeister auff S. Bernharts berg/ward Bischoff zů Losanna nach Davidem/ Anno Do. 861. Er regieret bey 28. jaren/vnd verließ das leben Anno 879. Das Bistumb feyret nach jm bey 2. jaren. Hieronymus war Bischoff Anno 881. herrschet bey 12 jaren/vnd opfferet den geist auf. Boso/ Bischoff zů Losanna/ward zů Solothorn gewencht/Anno Do. 892. besaß den Bischoffstůl jar. Libo ward Bischoff Anno 927. vnd fůrt den Hirtenstab 5 jar. Bero ward Bischoff Anno 932. vnd trůg die Infel bey 16 jaren. Magnerius ward Bischoff zů Losanna Anno 947/ vnnd herrschet bey 21 jaren. Eginolphus volget Magnerio im Bistumb Anno 968. Er war ein geborner Graaff/vnd stůnd dem Bistumb vor 18 jar. Heinrich ward Bischoff Anno 985. Diser hat von Keyser Heinrichen etlich landschafften vberkommen vnd ans Bistumb gebracht. Er ward erschlagen bey zeyten König Růdolphs von Burgund. Hugo empfieng den Hirtenstab An. Dom. 1019. vnd regieret 19 jar. Diser Bischoff Hugo hat im ersten jar seines ampts die Thumkirchen zů Basel/durch K. Heinrichen erneüwert/ helffen weyhen/ꝛc. Er ligt im Chor zů Losanna bey seinem vatter begraben. Er sol seyn gewesen König Rudolphi von Burgund sohn. Diser hat dem Capitel durch Gottes willen geben die dörffer/ Roan/ Albam Aquam, zů Teütsch Weyß wasser/vnd Grans im Bistumb Genff gelegen. Er machet ein vereinung vnd pündtnuß mit den Ertzbischoffen von Vienna vnd Bisantz/ auch mit allen jren vnderworffnen Bischoffen: vnnd das geschach zů Remont. Borcardus/Bischoff nach Hugone/der war Keyser Heinrichen lieb: bey dem wonet er vil in Saxen. Er gab dem Bistumb vil gůter höf vnd gůter zů Murten vnd anderßwo. Anno Dom. 1076. ward diser Burckhard von Papst Gregorio dem 7. oder Hiltprando verbannet/vmb daß er K. Heinrichen getreüw war. Er ließ erstlich das neüw Stättle Wifelspurg auff dem platz deß alten Aventici bevestigen/mit mauren bewaren/vnd zů einer Statt machen. Diser Burckhard ward bey Keyser Heinrichen in Türingen in belägerung der Statt Gleyche im streyt erschlagen/Anno 1089 am Weyhennacht abend. Er fůrt dem Keyser deß selbigẽ tags das Gleen vor: das bezeüget Vrspergensis.

Andere Bischoff als David. Hartman. Hieronymus. Boso. Libo. Bero. Magnerius. Eginolphus. Heinricus. Hugo. Borcardus der wifelspurg gebawen.

Lampert/Graaff Lamperti von Gransee sohn/ward Bischoff Anno Dom. 1089. Von deß abscheid finde ich nichts anderß/dann daß er deß Gestiffts vnnd Bistumbs gůter boßlich verthan vnd vbel haußgehalten habe: besonder hat er seinem verwandten freünd/ H. Walthern von Blonai/vom Bistumb vbergeben Viveis/den hof Corsie/vnd vil andere Gůter. Zůletst fiel er in ein reüwen/verließ das Bistumb/ gieng allein auß der Statt Losanna hinweg/ also daß nachmals niemands von Losanna jn mehr gesach. Deßwegen etlich sprachen/der Teüfel hette jn hingenommen. Etlich aber gaben für/ er hette sich in ein wilde gethan vnd den Einsidelstand angenommen: wölte also sein leben in der bůß vollenden/ꝛc.

Lampertus.

Cůno von Hasenburg ward nach Lamperto Bischoff/der stifftet auß seinem vätterlichẽ erb-

Cůno der die Abtey Erlach gestifftet.

gůt die Abtey Erlach. Er starb ehe er den bauw vollfürt/ der ward von seinem brůder Bischoff Burckharten von Basel vollendet. Bischoff Cůno ligt zů Erlach begraben. Gerold/ ein Fürst der geistlichkeit zů Losanna regieret nach Cůnone: seine jar finde ich nit. Guido von Marlemaco ein Bischoff/ ANNO 1133. regieret bey Keiser Lotharij vnd Papsts Innocentij deß 2. zeyten auff 8. jar. Disem Guidoni ward von bemeltem Papst Innocentio in einer Bulla hoch gebotten/ daß er das Schlossz Clees (das hievor von straaßräuberey wegen zerstört war) nimmermehr wölte lassen wider aufbauwen/ auch niemands andern zubauwen gestatten: welcher auch sölches zuwiderbauwen vnderstůnde/ der sölte schon verbannet seyn. Diser Guido ward von wegen seiner üppigkeit entsetzt.

Amedeus/ ein Abt deß Closters De alta Tumba/ geboren auß dem edlen Geschlächt von dem Schlossz Chasta bey S. Antoni/ ꝛc. trat noch Guidone inns Priesterthumb/ Anno 1141. Diser war schöner gestalt: darbey auch klůg vnd fürsichtig. Bey seinen tagen hat Graf Amedeus von Genff das Bisthumb Losanna bekrieget: er zoch für die statt Losanna/ belägeret die vnd bauwet ein starck gemauret hauß darfür/ seines vermůtens den krieg vnd belägerung zu beharren/ vnd die Statt zubestreyten. Aber Bischoff Amedeus nötiget den Graven von der belägerung abzůweychen/ vnd das angefangen hauß selbs widerumb zuzerbrechen: treib in also gantz fürsichtigklich mit gewalt hinweg. Diser Bischoff hat seine Privilegia vnnd etwas freyheiten von Keiser Conraden empfangen. Er gaabet dem Capitel vil Kirchen/ pfrůnden vnd Lehen/ vnd regieret das Bisthumb 14. jar.

Landericus von Durnac/ ein Dechan/ S. Johans Kirchen zů Bisantz/ empfieng das Bisthumb nach Amedeo/ ANNO 1155. Diser Bischoff wolt An. 1156. in einer Appellationsach gen Rom reyten/ der ward auff der strassen von K. Friderichs Barbarosse dienern beraubet/ vbel gehandlet/ geschlagen vnd gefangen. Disen Bischoff zuledigen/ schickt Papst Adrian seine Legaten gen Bisantz zum Keiser. aber da ward nichts gehandlet/ dann grosse vnrůw entstůnd zwüschen Keiser vnd Papst: davon sagt das 2. Bůch in beschreybung Barbarosse/ findest auch etwas darvon im 4. Bůch/ ꝛc. Wie aber der Bischoff wider ledig worden/ finde ich nit. Er hat 19. jar regiert/ vn̄ etliche Schlösser gebauwt/ als das Schloß zu Loucens/ vn̄ den hohen Thurn im Schlossz Riva vnder Losanna am See. Er hat gar lieb den Ackerbauw. Anno 1169. hat Keiser Fridrich Barbarossa Hertzog Berchtolden von Zäringen vom Reych vbergeben die Vogtey vber das Bisthumb zu Losanna/ das er darvber ein rechter schirmherr vnnd Kastvogt were. Bischoff Landrych ward zuletst beym Papst beschuldiget seiner vnkeuschheit vnd auch vngeleerte halber: also gab er dem Papst das Bisthumb auff/ läbt noch gůte zeit darnach/ vnd ward nach seinem end zu Losanna begraben.

Rogerius/ deß Papsts Subdiacon oder Epistler/ ward durch bemelten Papst inns Bisthumb gesetzt. Anno 1174. Diser hat das Schlossz Loucens vnd den thurn vnnd veste Riva so durch Graff Thoman von Saffoy in einem kriegischen lärman verbrent waren/ widerumb aufgebauwen. Er hat vil Güter ans Bisthumb bracht. Als er bey 37. jaren Bischoff gewesen vnd jetz alt worden/ vbergab er die Prelatur: doch mit vorbehalt etlicher Güter/ darvon er sein läbenlang gnůg hat. Das geschach ANNO 1211. Er läbt darnach noch 8. jar/ 3. monat/ als ein Thůmherr/ vnd verschied Anno 1219. am 3. Non. Mart. zu Losanna bestattet.

Berchtold/ Graff Vlrichs von Neuwenburg sohn/ hievor deß Gestiffts Losanna Rentmeister/ ward an Rogerij statt erkoren/ Anno 1211. Er regieret 8. jar vnd 6. monat.

Gerold/ ein geborner Graaff vom Rottenberg/ Graff Thietpolds sohn/ hievor Dechan zů Bisantz/ ward erwelt zum Fürsten der Priesterschafft/ ANNO 1221. oder/ nach etlicher rechnung 1222. Er hat nit lang geherrschet: die zeit seines abscheids ist mit verhalten.

Wilhelm/ ein Bischoff nach Geroldo/ hat vil herrligkeit/ Fläcken vn̄ güter/ vō Bisthum versetzt/ widerumb gelößt: besonder loßt er die vögtey der Statt Losanna von Herr Aymone de Fucinie/ welcher sie erkaufft hatte von Wernhern vn̄ Hartman den Graven von Kyburg. Diser Bischoff gab dem läben vrlaub/ ANNO 1238.

Bonifacius/ ein Schůlherr vnd Canonicus zů Cöln/ ward durch Papst Gregorium den 9. mit gewalt ins Bisthumb Losanna gesetzt/ der herschet mit gewalt ihn zwitracht neben Johansen 8. jar vnd 4. monat. Zuletst ward er deß haders můd/ vnd gab das Bisthumb auff.

Johannes ward wider Bonifacium durchs Capitel erwellet/ regieret neben Bonifacio weiß nit wie lang/ ꝛc. Für dise zween widerwertige Hirten hin finde ich der Bischoffen von Losan̄a gar kein ordnung noch rechnung: dan̄ das alt Pergamentin bůch zů Losan̄a/ darauß ich oberzelte Bischoff genommen hab/ ist hie vm̄ dise zeit vollendet vnd beschlossen: achte wol/ die

wol

volgenden Prelaten seyen auch verzeichnet / aber der selbig letst Catalogus ist mir nit behendiget.

[A]nno 1273. kamen gen Losanna zusamen Papst Gregorius der 10. vnd Rudolphus Röm. [Kön]ig/ geboren võ Habspurg: da ward Rudolphus von bemeltem Papst zu einem Römischen [Kaiser] vnd König deß Italischen Reychs bestätiget / also das er keiner Keiserkrönung für[t]er nachfraget. Vnd stehet die jarzal diser bestätigung in den zweyen nachgesetzten verß[e]n:

Papst vnd Keiser kamen gen Losanna

Bis sexcenti septuaginta tresq; stetere
Anni, Lausannæ dum Rex & Papa fuere.

[E]s ist auch das Bisthumb Losanna mit der zeit in der Graven vnd Fürsten von Saffoy [sch]irm kommen.

[A]nno 1406. ward H. Wilhelm / geboren von Montow / Bischoff zu Losanna / im Schloß von Lobsingen. Lobsingen von seinem Kämmerlig / genent Märlet (den er als sein eignẽ mann von jugend auferzogen hat) morgens frü an seinem bett ermürdet. Der Mörder ward mit glüenden zangen gerissen / darnach gevierteilt.

Bischoff Wilhelm ermördet.

Anno 1475. in den Burgundischen kriegen / als die Eydgnossen wider Hertzog Caroln von Burgund vnd die Fürstin von Saffoy in die Wadt zugen / ward jnen die statt Losanna auch aufgeben / doch bald darnach von Carolo vnd den Saffoyern widerumb eyngenommen. Aber Anno 1476. nach dem streyt zü Murten / als die Eydgnossen die Wadt zum anderen mal eynnamen / vnd ohn allen widerstand die erschrocknen stett eroberten / eylet der Graff von Greyertz (der auch bey den Eydgnossen vnd jhr helffer [wa]r) mit seinem volck vor allem heer hinauff die Statt Losanna. Vnd dieweyl sich die Eyd[gn]ossen zü Milden vnd daherumb saumten / nam er darzwüschen die Statt eyn / machet Sack[ma]nn darinn / plündert alles hinweg was er darinn fand / vnd ließ sie der nachpaurschafft ge[ni]ssen. Da die Eydgnossen mit dem heer hernach kamen / war albereit aufgeraumpt. Hiemit [kam] Losanna zum anderen mal inn der Eydgnossen gewalt. Vnd wiewol mehrbenente Eyd[gn]ossen nach H. Caroli entleybung zü Nanse / rc. Anno 1477. zu end deß kriegs den Saffoyern [die] Landschafft in der Wadt widerumb gaben / hat doch die Statt vnd Burgerschafft zü Lo[sa]nna hinfüro etwas verstands / einigung vnd fründschafft gehabt zü den Bernern vnnd a[nd]eren / biß in das 1536. jar: da ist Losanna samt vmbgelegner Landschafft vnd Stetten gar i[n de]r Berner hand kommen: darvon wirt bald hernach gesagt. Die Berner haben ein Vogt im [S]chloß an statt deß Bischoffs / der hat alle rechtung in Statt vnd Land / die hievor ein Bi[sc]hoff gehabt. Darneben bleibt die Statt auch bey jhren freyheiten / welche jhnen gemeeret vnd [ni]t gemindert sind: doch thünd die Burger den Bernern die pflicht / die sie hievor einem Bi[sc]hoff gethan haben.

Losanna von Eydgnossen eyngenomen.

Geplündert.

Kompt an Bern.

Es ist aber Losanna ein herrliche Statt / alts gebeüws / zimlich erbauwen / nit wol bevestiget / [h]at herrliche Tempel / besonder ein schön Münster zum Thumbgestifft: darauß sind diser zeit [d]ie Bilder / Altär vñ alle Ceremonien der Römischen Kirchen außgemustert. Die von Bern [h]aben an statt deß Chorgesangs vnd der Thümbherren alda ein Schül aufgericht / ein geleerte [ju]gend zupflantzen. Da werden erhalten etlich Geleerten / die dem volck predigen vnnd der ju[g]end in Hebraischen / Griechischen vnd Lateinischen Geschrifften läsen. Es sind etwan da mit [le]hren vnd predigen vernamt gewesen Petrus Viretus, Beatus Comes, Cælius secundus, [T]heodorus Beza, VVilhelmus Bucanus, vnd andere fürträffenliche männer mehr.

Thümbgestifft zur Schül worden.

Geleerte männer daselbst.

Anno 1588. den 11. vnd 12. Decemb. hat disse Statt söllen dem Saffoyer verrahten werden. Es ward aber durch ein sturmwind verhindert vnd entdeckt / auch vil darvber gericht.

Verrätherey da entdeckt.

Das XXIII. Capitel.

Kurtzeverzeichnung der stetten vnd fürnämsten plätzen am See zwüschen Losanna vnd Genff gelegen.

Zwüschen den stetten Losanna vnd Genff / neben dem Gebirg Jurat / auff der rechten seyten den See hineyn / wonend die Equestres / ein volck eines alten nammens / deren fürnämste Statt etlich achten etwan gewesen seyn Losanna / als obberüret ist. Etlich achten Newis darfür / etlich Dynam oder Dunoy jehnseyt dem See. Vnnd sölcher meinung bin ich auch gentzlich: dann so die gelegenheit auff der lincken seyten des Sees (darvon hernach im

Equestres populi.

Dyna Dunoy

11. Bůch gesagt wirdt) vnd die Statt Dünoy noch diser zeyt den namen behaltet/Pais de Chabeul, oder Pagus de Caballo, das Rossgow/ist gůt zůachten/daß diser nam noch här kommt von den alten Equestris, vnnd daß Dünoy jr Hauptstatt sey gewesen: dann welche Newis auff diser seyten für ein Hauptstatt der Equestrer achten/ die nemmen sölches auß einer alten Inscription/ hienach eyngefürt/meinen darumb daß die selbig Inscription auff diser seyten gesehen werde/sey darumb die Colonia oder Statt bemelter völcker auch da gelägen. Das aber nit ist: dann es haben die Röm. Keyser vnnd Fäldherren offtermals jre Trophæa, Sigzeichen vnd Geschrifften aufgericht an denen orten/ da sie jre krieg vollendet vnd rům erholet haben/ vnd nichtsdestominder in den selbigen Geschrifften bemeldet andere ort/ da sie hievor etwas lobs erlanget/ oder löblichs außgericht hatten. Also lautet die Inscription zů Costentz auff Vitudurum, volget darumb nit/ daß Costentz das Vitudurum selbs sey. Also ein Inscription zů Caieta hinder Rom aufgericht/lautet auff Lyon vnd Augst ob Basel/rc. Dises gelend auff der rechten seyten zwüschen Losanna vnnd Genff bey einer starcken tagreiß/ hat vil herrlicher Stett/ Schlösser vnd fläcken/ deren ich etliche der fürnemisten auffs aller kürtzist berüren wil.

Morsee Statt vnnd Schlossz/bey einer geringen Meyl hinder Losanna in einem winckel deß Sees gelegen/dem Fürstenthumb Saffoy etwan verwandt/ist durch die Eydgnossen erobert Anno 1475. Bald im nachvolgenden 1476. jar ist Morsee von Eydgnossen abfellig/zum anderen mal eyngenommen/vnnd zum letsten Anno 1536. gar an die Berner erobert/ darvon bald hernach/rc.

Vnder Morsee volgen die Stett/Schlösser vnd plätz/Sempry/Aubona vnd Roll/rc. von denen finde ich nichts nötiges zuschreyben.

Newis/ inn Saffoyscher spraach Aneau/ zů Latein von etlichen Equestris, doch vngewüß/grundtlich aber Nevidunum genennet/Statt vnnd Schlossz/ist ein alter platz. Ob es aber eben das Noviodunum sey/das Cæsar bestritten hat/ ist nit gewüssz. Aber Raymundus Marlianus vnd H. Glareanus in Cæsarem melden/ das sölcher Stetten diß namens drey in Gallia seyen/rc. Diß Newis/ yetz hie bemeldet/ hat inn Burgundischen kriegen auch den Eydgnossen gehuldet/darzů genötiget/rc. Was sich weyter bey vnsern tagen Anno 1535. darvor begeben habe/ auch von der Schlacht daselbst beschehen/ wirt im nächsten Capitel hernach gesagt.

Copet/Statt vnd Schlossz/volget vnder Newis/auff ein gůte Meyl von Genff/härwerts gleych am See. Diß ist ein alter platz/wirt geachtet/ daß er bey der Römer regierung bewonet sey: dann da erscheynen noch etliche alte Römische Monimenta. Besonder im Stättle Copet wirt noch gesehen ein alte Römische Inscription/in Marmor gehauwen/vnd diser zeyt in ein maur eines hauses gesetzt auff nachverzeichnete form:

D M
PHILEII · BRIT
TAI · ANNORVM
XXIIII · D · II · VNCT·
·OS · CLAVDIA
NVS · FILI · VNICI
ET · PIISSIMI
·P· ·C·
SVB · ASCIA DED·

Versois/ ein ander Stättle gleych vnder Copet/ auch am See/ hat nit minder gestalt träffenlichs alters als auch Copet: dann da werden auch allenthalben herumb anzeigungen alter wonung gespürt. Besonder wirt noch in der porten daselbst gesehen ein alter Marmor Römischer Geschrifft/ deß ich ein figur darvon abgerissen hienach gesetzt hab:

Auß

D· VALERIO ASIATICI LIBER
SISSI IIIIII VIRO COL· EQ·
EX T·

Auß diser Inscription wirdt vermerckt/ daß dises volcks Haubtstatt Equestris bey den Römeren frelich vernampt gewesen/ vnnd in diser rivier gestanden sey/ welche zwar etwan mit Römischen Burgeren besetzt ist gewesen: dannenhär sie hie genent wirdt Colonia Equestris, &c. Von eroberung Copet/ [V]ersois vnd diser gegne/ wie die an die statt Bern komen/ wirt bald hernach volgen.

Colonia Equestris.

D· M·
LAVR· RESPECTO IVVENI
ERVDITO CAVSIDICO
BIS CIVI VALINSAE
ET IOVIS TRI DEI VNC
TO ANNORVM XVIII
FILIO PIETISSIMO
L· AVREL· RESPECTVS
PATER· PONENDVM
CVRAVIT·

[Zwisch]rter zwüschen Versois vnd der statt Genff/ [au]ff der rechten seyten deß Sees an der straaß wirdt gesehen dise hierzů verzeichnete Inscription.

Das XXV. Capitel.

Der statt Genff gelegenheit vnd alter: auch etwas von jren kriegen die sie erlitten hat.

Genff/ die zierliche Hauptstatt vnd ein Kauffhauß Saffoyerlands/ zů Latein Geneva/ oder von etlichen Gebenna/ vnnd die vmbgelegne Landschafft Genevois oder Genffergöw genennet/ ligt vnden an dem See bey dem außgang deß Roddans/ auff der lincken seyten. Dise Statt wirt vil mehr den Allobrogibus dann den Helvetijs zůgezelt. Dieweyl sie aber bey vnsern zeyten etlichen Orten oder Stetten der Eydgnoschafft verwandt [i]st/ vnd sich die alte Helvetia/ nach Julij Cesaris anzeigung/ so nahe darzů erzeücht/ wird ich [v]ursachet/ sie als ein nachpauren vnd anstoß/ hierinn auch ein wenig zůverzeichnen.

Statt Genff.

Genff ein Hauptstatt in Saffoy: Latein/ Geneva oder Gebenna

Von jrem alter vnd erster erbauwung finde ich vngleyche meinungen. Etliche Chronicken [m]elden/ daß die statt Genff gebauwet sey bey zeyten deß Keysers Aureliani/ Anno 276. mag [s]eyn daß sie damals an gebeüw gemeeret oder etwas bevestiget vnnd bezieret sey: aber erst ange[f]angen hat sie nicht. Dann Julius Cesar im 1. Bůch schreybt/ daß Genff die aller ausserst [St]att sey bey den Allobrogibus/ vnd allernächst bey der Helvetier Landschafft gelegen/ darvon [e]in pruck vber den Roddan zů den Helvetiern gehe/ &c. Darumb ist Genff vor Christi geburt für [e]in Statt gezelt gewesen.

Ein sehr alte statt.

Stuck einer alten Inscription in der wand der potten genennt Riva.

C· PLINIO· M· F· C
FAVSTO
AED· PL· I· II· VIRO
IVL· EQ· FLAMIN
C· PLINIVS FAV
VIVOS· P·
C·

Villeycht/ Colonia Iulia Equestris, &c.

Bey diser statt hat Julius Cesar de Helvetiern die straassen verschantzet mit einē graben vnnd mauren vom See biß an den berg Juram/ vnd damit jnen den Paßz verhalten/ als sie auß dem land ziehen wolten: darvon findest du hievor im 4. Bůch weytläuffiger. Dieweyl dann da ein Paßz vber den Roddan auß der Röm. Provintz/ auff der groben Helvetier boden gewesen/ ist wol zůachten sölche port seye bey der Römer zeyten auch fürsichtigklich bewart gewesen: so gibt auch die gelegenheit deß Sees/ item deß fürlauffenden Roddans/ vnd deß schönen Gelends/ gůte anzeigung gar alter wohnung.

Zů Julij zeyten ein paßz da vber den Roddan.

Dann da werden auch noch gesehen etliche stuck alter zerbrochner Marmelstein mit Römischen vnd Heydnischen Geschrifften/hernach verzeichnet.

Zů vnderst an der Statt Genff ringkmaur/bey einer porten/so diser zeyt verschlossen/stehet dise alte Inscription:

AVRELIO PIO FELICI
AVG: PONTIF: MAX:
TRIB: POTEST: C: consecravit
CIVITAS EQVESTRIVM:

Darauß auch noch heütiges tag die Genffer gläublich schliessen / daß jre Statt Genff sey eben dise Civitas Equestrium.

Ein ander stuck daselbst.

ANNOR·XII
L·PLINIO
FA STI·FIL·
SABINO

Noch ein anders.

RICCIO·T·FIL·
POL·FRONTONI
II VIR·AERARI
R·EX·TESTAMENT

Nach dem aber die Frantzosen gantz Galliam erobert vnd die Römer darauß getriben/ haben sich die Genffer mit der Kirchen vnd alten Bistumb daselbst erhalten: von welcher Kirchen die Gebennensischen Graffen/so von etlichen Graffen zů Genff genent werden/jre Lehen empfiengen/ wie auch die Hertzogen von Saffoy. Volaterranus schreybt/ sie halten für Heilig den Calaldum/ der erstlich ein Bischoff daselbst geweßt sol seyn. Hugo ein Bischoff zů Genff war Keyser Heinrichen dem 2 gar geheim/Anno Do.1019 dann bemelter Keyser vil Hertzens hat zů geistlichen leüten. Darnach als Keyser Fridrich der erst/Hertzog Berchtolden von Zäringen / die Oberherligkeit dreyer Bistumben vbergeben/vñ das alte Reych Arelate/hat Arducius der Bischoff daselbst der Kirchen vnd Statt Genff freyheit/ vor dem Keyser vnnd den Fürsten deß Reychs in beywäsen Hertzog Berchtolden/in krafft der vralten Keyserlichen freyheitē vnd ein ewige rechtliche bestätigung/den 7. Idus Septemb. Anno Dom.1162 erlanget.

Die Graffen von Geneuois.

Es haben aber obbemelte Graaffen vnnd Hertzogen zu Saffoy mehr dann einest vnderstanden/daselbst Herren zuwerden/ vnd den höchsten gewalt/jus superioritatis , vber Genff zů erlangen/ vnder dem scheyn eines ampts genannt Vidounat/ so sie daselbst etwan von den Bischoffen zů Lehen besessen/vñ von Keyser Carolo dem 4 das Vicariat deß Reychs vber Genff/ Losanna vnd Sitten erlanget/als in den jaren 1356 vnd 66.es ward aber auffanhalten deß Bischoffs durchauß widerrůfft vnd ewigklich entkrefftiget durch bemeltē Keyser Carolum den 4. Anno 1367. Darbey haben die Bäpst zů Rom vnnd andere Keyser mehr die selbig Kirchen erhalten.

Dise Statt hat auch zů zeyten deß Burgundischen kriegs den Eydgnossen grosse summa Gelts brandschatzen müssen/ von wegen der hilff die Johannes Ludouicus von Saphoy (der ein brůder deß Graaffen von Remont war) jr Bischoff dem Hertzogen Carolo bewisen. Darumb dann mit gemelter Statt ein friden zů Fryburg nach den Schlachten zů Gransee vnnd Murten gemachet worden. Demnach hat die Statt mit der zeyt sich in Burgrecht vnd pündnuß begeben mit den Stetten Bern vnnd Fryburg: die jren wider den gewalt deß Hertzogen zů Saffoy/der die selbig pündtnuß (auß krafft deß schirms/ den er vber die Statt vnd Bisthum Genff/von dem Reych vermeint zuhaben) vnderstůnd zů wehren/erstlich die Fryburger Anno 1519 alleinig/vnd demnach/ als sich der Löffelpundt Anno 1530 wider die selbig Statt erhebt (das waren die Edelleüt von Saffoy / deren yeglicher jm zů einem zeichen einen Löffel anhanckt/jrens vermůtens/die Genffer in einer Suppen zů essen) sie die Fryburger/Bern/Solothorn

n vnd Biel mit einander güte hilff vnd rettung bewisen/vnd verbranten etliche der Löffe
tern Schlösser in der Wadt/ biß daß durch vnderhandlung der vbrigen Orten/ sampt
iß vnd S. Gallen/der krieg aller sehts gestillet/vnd die drey stett Bern/Freyburg vnd Genff
ht/ das durch den Hertzogen vor den Eydgnossen angenommen ward/gewisse. Auch vol
den ersten tag Jan. deß 1531. jars zü Päterlingen/ nach verhör der partheyen vnd jhrer
rsamen/ein rechtlich vrteil gefelt/vnd dem Hertzogen in 21000. pfund gegen den dreyen
ten/von wegen deß kriegskostens/gesprochen vnd etlich artickel zü erhaltung fridens vnd
gestelt sind worden: die aber darnach durch den Hertzogen (als er den kosten bezalt hat)
gehalten wurden.

Rechtlich vrteil zü Päterlingen.

Das XXVI. Capitel.

Krieg zwüschen dem Hertzogen von Saffoy/dem Bischoff vnd Adel/vnd [illegible] Statt Genff: auch etwas von dem streyt zü Newis.

DEr krieg ward befridiget: aber nit vergessen/ lag noch stets vnverdöwt im
magen aufstossende. Die Schlösser wurden eins teils wider gebauwt. So
enthielt sich der Bischoff ausser der Statt/ legt sich mit etlichen Thümb-
herren vnd Pandyten/wie auch mit seinem Adel/auff die Schlösser: henckt
aber an sich deß Hertzogen Adel. Zü denen allen kam Johan Jacob Medi-
ces der Castellan von Müssz/Anno 1532. durch den Hertzogen von Mey-
land vnd die Eydgnossen/auch Grauwpündter/vertriben/ den enthielt der
tzog von Saffoy/gleych wie Antiochus Hannibalem/als ein nutzlichen Hauptmann zü
fftigem krieg. Welcher auch als bald zür raach der Helvetischen Stetten/von denen er gü-
naß vertriben war/als ein recht zündpulver alles vnglück entzündet: dargegen den Stetten
won gab/sich destominder fridens zü Hertzog Carolo züversehen/rc.

Bischoff ward wig zü Genff.

Castellan von Müssz auf genommen.

Die Genffer rüfften bey den Eydgnossen die vorgemelte rechtliche vrteil an/ klagten sich
gewalts: besonders auf dem tag zü Baden im Jenner [illegible]32. die vermaneten gar ernstlich den
rtzogen zü frid/vnd daß er wölte eyngedenck seyn/ wie durch die selbig vrteil die landschafft
adt den beiden stetten Bern vnd Freyburg/im fal der nit haltung/ versetzt were. Das gab
offentlichen gewalts halb etwas aufzug/ biß in das 1534. jar/ da ein Mordnacht wider die
Genff gefelt vnd entdeckt: darumb etlich daselbst gerichtet worden: die andern aber sampt
Hertzogen vnd Bischoffen volcks/die Statt feyndlich auß den nächstgelegnẽ Schlösser(n)
nen/Fussy vnd Galliard/beleidigten.

Genff rüfft daß recht an.

Mordnacht daselbst.

Darzwüschen aber die Genffer nach gehaltner offentlicher disputation/ die Reformation
namen/vnd sich vor jhren feynden desto baß züverhalten/die vorstatt/so nit minder in bauw
d anzal der heusern gewesen/als die jetz wäsende Statt ist/ebnen vnd niderwerffen müßten.
ie straassen wurden aber dermassen verlegt biß in das 1535. jar/daß jr gewerb vnd handtierung
üssig gelegt/vnd sie zü grossem vnleydenlichem mangel gebracht wurden. Niemands war vor
r Statt sicher. Bald wurden die Pundsgnossen/Bern vnd Freyburg/von den Genffern zü
lff gemanet. Freyburg wolt sich nit eynlassen. So hette Bern gern das best gethan: war jh-
n doch schwär wider den Hertzogen/ den der krieg endtlich belangen wolt/ zü kriegen/ der
ch jhr Pundsgnoß vnd Burger war/emboten sich im friden zühandlen. Die Genffer aber/
nen hiemit nicht geholffen war/bewurben sich vmb etliche freye knecht/die jnen zühilff vnd Be-
tzung kämen: deren besamlet sich vmb den Neüwenburger- vnd Bielersee/auch sonst auß Ber
er gebiet/heimlich bey 415. vngefarlich. Hatten zwen Hauptmänner/die sich deß ernsts an-
amen/einen von Neüwenburg: den andern von Nydow: die waren gemeinlich vbel bewaaff-
et/hatten mehrteils nur jr seyten gewehr: doch hatten sie zum glück bey 100. Büchsenschützen
nder jnen/rc. Die vnderstünden gen Genff züziehen/ zugen mit grossen tagreysen bey kleiner
Proviand/vber das Gebirg heimlich im vorteil hineyn biß gen Newis. Die Saffoyischen a-
er diser knechten gewarnet/hatten durch kundschafft vernommen/wie wenig jren were: vnd deß
halb bey 3000. vom Adel vnd sonst darunder auch vil Thümbherren vnd Priester waren/die jr
Religion mit dem schwärdt verhofften zübehalten/sich aufgemustert/das heüffle Eydgnossen
züempfahen vnd also warm aufzüopffern.

Reformation daselbst: dahär ein newer krieg.

Etliche freye knecht ziehen Genff zühilff.

Diser zeüg lägert sich bey Newis in zwen hauffen/schickt vier kundschaffter den Eydgnos-
sen entgegen: die gaben für sie weren von Genff gesendt/sie am sichersten dahin züfüren. Dise
kundschaffter fürten die 415. Eydgnossen gegen Newis durch ein hole oder tieffe straassen.
Darneben hielt der ein Saffoyisch hauff hinder einem dicken Grünhag/ mit einer Panner

Schlacht bey Newis.

vnd Geschütz in starcker ordnung/ob 1500. starck. Die vbrigen Saffoyer im grösseren hauffen hielten weyter von dann in einem besondern hauffen/die thetten nie kein angriff. Etliche Saffoyische Büchsenschützen fiengen an auff die Eydgnossen abschiessen: etlich mit steinen auf sie werffen. Do aber die 415. knecht deß feynds innen wurdẽ/haben sie erstlich den einẽ verrähter erstochen/die drey sind jhnen entrunnen zü den Saffoyern. Die Eydgnossen teilten jr heüffle/die hindersten kamen hinder den hag/die Büchsenschützen abzütreyben: die vorderisten aber brachen gewaltig hindurch/lüffen an den Saffoyischen hauffen/als leut die sich sterbens oder erweerens versehen hatten. Sie waren vbel bewaaffnet: doch war jhr gröfts glück/daß jre schützen gemeinlich wol traffen: dann für das erst abschiessen/ward jhnen nit mehr weyl widerumb zůladen / müßten sich mit den büchsen als mit kolben weeren / schlügen die 1500. Saffoyer in die flucht/deren sie bey 440 auf den platz legten/ fehlet wenig sie hetten das Paner gewunnen. Die flüchtigen Saffoyer entrunnen zü jhrem gewaltigen hauffen. Die Eydgnossen eylten dem feynd nit weyt nach. Sie verluren nur 7. mann/zween trosszbüben vnnd ein weyb/ welche dennocht/das wunderbarlich vnd Chronickwirdig ist/vor jhrem end vier mann vmbbracht. Diser streyt geschach am Sonntag den 10. Novemb. Anno 1535.

In diser obbeschribnen rüstung hat der Hertzog von Saffoy sein Landvogt in der Wadt gen Bern gefertiget / den Raht zübitten / daß sie die knecht wölten abmanen/mit anzeigung daß er besorgte sie wurden geschlagen/ ꝛc. Wolt also den Berneren die augen füllen: dann er wüßt das bad/das er selbs den knechten vbergehenckt hat. Auff das die Berner jr Bottschafft mit dem Vogt schickten/die knecht (die ohn jhr wüssen aufgebrochen waren) abzümanen. Aber der Vogt saumet die Bottschafft seines vermögens an allen enden auffs lengest/damit den knechten vorhin geschoren wurde. Gott aber kart den rahtschlag vmb. Da sie hineyn kamen/funden sie/daß vntreüw eben jren Herren troffen hat. Die knecht wurden wider abgethädingt/denen müßt der Landvogt durch die Wadt herauß sicher Geleyd vnd darzü alle liferung geben.

Vber das namen die Saffoyer den Genffern jr vych: das ward jnen wider abgeeylt. Die Statt ward stätigs angefochten. Darneben erklagt sich H. Carol zü Lucern durch sein Bottschafft deß blütvergiessens zü Newis/das er doch selbs angespunnen hat. Die Eydgnossen erboten sich güts in der sach zühandlen / vnd jhres vermögens friden zümachen. Dieweyl aber Genff für vnd für angefochten vnd der Eydgnossen Rechtspruch/hievor zü Pätterlingen ergangen/gar nit gehalten ward/ward nichts fruchtbars im friden gehandlet. Endtlich begerten die Berner vom Hertzogen zůwüssen/Ob er die statt Genff wölte bey jhren vom Reych erlangten freyheiten vnd jhrer pündtnuß bleyben/auch der Religion halb diser zeyt vorhanden/vnangefochten vnd rüwig lassen. Der Hertzog gab antwort / daß jm nit zimpte den Genffern sölch fürnemmen zügestatten / vnd sölche enderung oder reformierung der Religion nachzülassen/ ohne vorgehende erkanntnuß eines General Concilij vnd erlaubnuß deß Papsts/ꝛc. Darzü wölte sein Adel/deß er hierinn nit gewaltig seyn möchte/sölches glatt nicht leyden / sonder leyb vnd läben an die Lutherischen wagẽ. Es schickt auch Carolus sein Bottschafft in die Eydgnoschafft in alle Ort/ hette gern gesehen / daß sich alle Ort dareyn gehenckt hetten/in hoffnung die Berner vnd Genffer sölten jhrer handlung / besonder der Religion halb/ hindersich gewisen werden. Dieweyl sölche Bottschafft im anfang deß 1536. jars in der Eydgnoschafft vmbreit/begab sich Carolus darzwüschẽ mit den Bernern in ein Tagleistung/deß sie hertzlich fro waren. Ein Tag ward gen Augst bestimpt: dahin schickten die Berner ein schwäre Bottschafft mit grossem kosten. Die ließ der Hertzog vil tag da ligen vñ warten/verachtet sie/handlet darzwüschen mit den Eydgnossen/als obstehet/ꝛc.

Das XXVII. Capitel.

Wie/wenn vnd durch was mittel die Berner den Hertzogen von Saffoy bekriegten/ vnd jm die Wadt eynnamen/auch etwas weyters von Genff.

Hierauff mustert Bern 6000. mann zü einem Fänlein/item bey 2000. freyer knechten/allenthalb vmb den sold besamlet/vnder einem Fänlein: darzü von Stetten/Biel/Neüwenburg/auch beider Graafschafften Neüwenburg vñ Valendyß/so vil daß jr aller bey 10000. ward vngefahrlich. Die zugen zü Bern auß am Samßtag den 22. Jan. Anno 1536. mit starckem Geschütz vnd aller notturfft biß gen Murten. Zü Päterlingen schwür man die Ordinantz vñ machet man drey hauffen. Zü Vnder Löwen kamen die von Losanna zü den Bernern mit 200. schützen/ꝛc. Es hatten die Berner zü hauß ein groß volck außgenommen zü d' statt Paner/züwartẽ wer sich dises kriegs wölte beladẽ/item damit auch jr Land zübewarẽ.

Dartzwüschen hat der Hertzog vnd der Bischoff von Losanna ein starcken zeug zů Morsee (B. zů Losanna rüst sich zur wehr.) gen/die sölten die obbemelten von Losanna vberfallen. Aber die Berner zugen so ernstlich ineyn/das die Saffoyer den Losannern nit zů kom̃en mochten. Es hat auch der bischoff mit em obberürten Saffoyschen kriegsvolck zů Morsee angelegt/ nach dem außzug der Losan- ern obbemelt/die statt Losanna zůvberfallen/die jhnen als bald durch deß Bischoffs parthey ölte eyngeben werden/als denn sölten alle/ die der Berner parthey/ entleybet werden. Deß Bischoffs parthey sölten jhre heüser bezeichnen mit einem schwartz vnd weyssen angeschlag- en Schilt/damit man jhren köndte verschonen/rc. Aber Bern zoch so ernstlich auff Morsee/ as sölch fürnemmen abgeeilet ward. Diser anschlag ward hernach durch die Berner fun- en:aber zů mererem friden der Burgerschafft verhalten vnd vertruckt.

Vor Morsee schussen die Saffoyer ab dem See auß einer Galleen vnder die Berner: wur- (Bern erobert Morsee.) en aber bald durch widerschiessen abgetriben. Als sie für die Statt ruckten/ floch das Saffo/ sch volck alles darauß/vñ ward die Statt aufgeben ohn einige noht. Item die Schlösser Roll (Roll. Rossin.) nd Rossin wurden ergeben vnd verbrent/auch sunst vil Schlösser im rauch aufgeopffert/ den Edelleuten im Löffelbundt zugehörig. Tiphona das Schlossz ward aufgeben vnd besetzt/rc. (Tiphona. Jhees.) Die Statt Gex oder Jheeß gab sich auff/das Schlossz aber wolt sich weeren/ ward bald be- ötiget sich auch zuergeben/ erstlich geplündert vnd besetzt/ vber wenig zeit auch verbrent/rc. Nach eroberung der Statt Jhees zugen die Berner gen Genff in die Statt/rc.

Dieweyl die Berner obanzeigter gestalt in der Wadt handleten/ hat König Franciscus von (K. Franciscus zeucht auch in Saffoy. Cluß eingenommen.) Franckreych ein kriegsvolck in Saffoy geschickt/ vnd das Saffoyerland jehnseyt der Clusen yngenommen/die Berner gebätten nit weyter zůziehen. Das thetten die Berner: doch zugen ie an die Clusen/die ward beschlossen/nach wenig tagen erobert/vnd die Besatzung auß gna- en abgelassen. Nach eroberung der Clusen/ zugen die Berner wider gen Genff:dahin wur- en berůfft die vmbligenden vnweerlichen fläcken vnd gemeinden/ jnen zůhulden vñ zu schwe- en/rc. Võ Genff Herwider zugen die Berner für statt vñ Schlossz Copet das ward ergeben/ as schloß verbrent/ die Statt behalten. Der Herr von Copet war mit den seinen darauß ge- (Copet. Kussenen.) lohẽ/rc. Kußzeney die statt hat sich am eynhinziehẽ nit wöllẽ ergebẽ/ward jetz auß groẞer forcht aufgethan vnnd zugnadẽ angenom̃ẽ. Lasserra statt vñ Schlossz ward besůcht. Aber der Baro (Lasserra.) võ Lasserra (den mã für dẽ handlichsten Saffoyer achtet/ders als tod wolt habẽ) war darauß gen Yverdon in den sterckern platz gewichen/deß war jm die statt Lasserra eyngenomen/vñ das este schloß verbreñt. Demnach gieng es an Yverdon/davon besihe hievor das 13. Cap. Deß (Yverdon.) Hertzogẽ Hauptpaner ein alts vñ ein neuws/ hievor zů Yverdon behaltẽ/waren in disem krieg in Burgund geflöchnet/die můßten nach eroberung der Statt widerum̃ gebracht werden/vñ (Bern zeucht widerumb ab.) en Bernern vberantwortet. Damit ist man abgezogen wider gen Bern.

Ee das kriegsvolck zerlüff/ kam bottschafft wie der Baro von Lasserra das Schlossz Zyli- (Zyliũn gewunnen.) m/zů oberist vnder Neuwenstatt im Losannersee geladen/ besetzt vnd gesterckt hette/das wölte ich nit ergeben. Auff das die Berner das kriegsvolck widerumb auß schickten für das bemelte Schlossz Zyliun: das ward mit schiessen also benötiget/ das der Saffoysch Adel dariñ in einer Galleen auf dem See davon entfüren. Das Schlossz ist erobert/der darinn gelassne Haupt- nann/als er vmb besonderer mißethat willen verklagt ward/ enthauptet/die andern davon ge- schickt worden. In disem hauß hat man ein gůt Geschütz funden. Es ward besetzt/vñ hernach von den Bernern gebauwt/rc. Auch ward in disem Zug die Statt Losanna vnnd alle Land- (Bisthumb vnd statt Losannen eyngenom̃en.) schafft deß Bischoffs daselbst eyngenommen/ besetzt vnd bevogtet:gleychfals das Land allen- thalben besetzt/vnd hiemit der statt Genff auff diß mal frid geben.

Aber zůetlich vnderschidlichẽ volgendẽ jarẽ gieng die vnrůw mit Genff vñ Saffoy widerum̃ (Genff vom Saffoyer angefochten.) an. Deñ An. 1561. schlůg der Hertzog der statt Genff die proviandt ab/ dardurch sie in grosse gfahr kom̃en. Also An. 1578. vm̃ Osteren samlet sich ein frömbd Welsch vñ Spannisch kriegs volck vm̃ Genff:deren oberste warẽ die Hertzogen von Nemurs vñ Gwisen. Als nun darvber Genff vor jrem vberfal vñ beldgerung gwarnet/ schickten die Berner J. Niclausen von Dieß bach mit 3000. zů fůß vñ 600. Hackenschützen den Genfferñ auf jr begären zů einer besatzung. Als aber hierauf dz frömbd volck sich zertheilt vñ verruckt/ein teil auff das Delphinat der an- der auff das Niderland ziehende/ zoch der Berner Besatzung auch widerumb heim:doch im folgenden Junio haben sich in die 1000. Spanier vnd Italianer widerumb nach Genff ge- lassen/darvnder mam nit weit von der Statt gesehen hat 16. wägen geladen mit steygleiteren Da aber jhr auffsetzig vorhaben endeckt/ sind sie fürter durch Burgund in Niderland gezo- gen/mit grossem schaden vnd forcht deß armen Landvolcks.

Also Anno 1582. vnderstůnd der Hertzog von Saffoy Genff widerumb zůerobeken: aber vn gebens. Denn der durch vntreüw etlicher Burger gemachte anschlag ward entdeckt/ die thäter ergriffen vnnd nach jrem verdienen gestrafft: darauf die Berner 2000. mann dahin in die Besatzung schickten. Welche vilfaltige erlittene grosse auffsätz die Genffer endtlich verursachten/ daß sie zů schirm jhrer Religion/ Statt vnd freyheiten / bey den Evangelischen Stetten vnnd Orten der Eydgnoschafft vmb hilff vnd pündtnuß ernstlich anhielten. Vnd dieweyl es dann nicht allein vmb die Religion zůthůn / sonder auch dise Statt ein passz vnnd schlüssel ist einer gantzen Eydgnoschafft/ ward jnen von einem Ersamen Raht zů Zürych den 12. Jul. diß jars/ hilff vnd pündtnuß/ sie vor tyranney vnd gewalt zůschirmen/ zůgesagt / vnnd die selbig Anno 1584. den letsten Octob. bestätet: auch darnach auff den 15. Jul. deß bemelten 1582. jars zů Solothorn weyter in der sach gehandlet/ vñ den 30. Jul. ein frey fänlein von einem Raht zů Zürych zur Besatzung erkennt: doch ward durch der Stetten vnnd anderer Eydgnossen Botten so vil bey dem Hertzogen gehandlet / daß damals die sach zů keinem offnen krieg gerahten vnnd der zug erspart worden.

Dabey es aber nicht bliben: sonder es gerieht die sach zů folgender zeyt/ sonderlich im 1589. vnd änderen darauf kommenden jaren/ zů einem rechten offnen krieg/ da man beiderseits/ was in abgesagter feyndschafft gemeinlich geschicht / mit aus- vnd vber fälen / eynnemmung deß Lands/ scharmützeln vnd anderem / nichts vnderlassen / derwegen beide Stett Zürych vnnd Bern jhr bests darbey gethan haben: biß endtlich etwas fridensanstand gemacht/ aber der selbig auff deß Hertzogen seyten schlächtlich gehalten ward/ In maassen in allem wärendem anstand/ als sich Genff keines argen versehen/ durch die Hertzogischen Anno Domini 1602. den 12. Decemb. in der nacht die Statt bestigen vnd bey nahe eyngenommen were worden/ wo nicht Gott für sie sonderlichen gewachet/ vnd etliche redlich Bürger jhr treüw erzeigt hetten. Von diser wunderbaren vnd sehr Chronickwirdigen Göttlichen errettung Genffs/ were vil hiereyn zůverzeichnen: aber weyl die selbig außführlichen nicht allein in Frantzösischer/ sonder auch in Teutscher sprach/ durch H. Caspar Wassern/ Professorn der Hebraischē sprach alhie/ vbersetzt/ in einem besonderen Tractat ist außgangen: wil ich den Gottliebenden Läser daselbst hin gewisen haben: das jhenige aber/ was von mir ist verzeichnet/ neñe er zů einem Beschlussz deß VIII. Bůchs im besten/ welches weyl es meinem fürneñen nicht vngemäß war/ ich hiereyn zůzeichnen nicht hab mögen vnderlassen.

Es ward aber durch jetzbemelte vnverhoffte Saffoysche anfächtung Genff getrungen / abermals jhren Eyd- vnd Pundsgnossen zů Zürych vnd Bern vmb hilf nachzůwerben/ die derwegen Anno Domini 1603. im Januar. ein stattliche Besatzung dahin geschickt haben. Von Zürych waren 400. mann / vnnd deren Haubtmann H. Lienhart Holtzhalb/ deß Rahts / etc. Ward aber im folgenden Julio durch vnderhandlung der Orten Glaris/ Basel/ Solothorn/ Schafhausen vnd Appenzell ein frid zwüschen der Statt vnd dem Hertzogen gemachet/ welcher noch wäret.

Sonsten was gůts dise lobliche Statt Genff geschaffet durch jhre gelehrte fürtreffenliche männer/ deren sie von obbemelter Reformationszeyt an ein grosse anzahl in allen Faculteten/ spraachen vnd künsten gehabt/ ist menniglichem wol bekannt. Es haben da geleuchtet die zwey herrlichen liechter/ H. Johannes Calvinus vnd H. Theodorus Beza: deren der erste gestorben ist Anno Domini 1564. den 19. Maij/ im 55. jar seines alters: der ander in jüngstvergangnem 1605. jar/ den 13. Octob. im 87. jar seines alters.

So vil von Genff.

End deß VIII. Bůch.

Das

Zürych. Bern. Lucern. Vri.

Schwytz. Vnderwalden.

Das
Neündte Büch dieser Chronicken:
Darinn begriffen die Länder vnd Täler der alten Lepontier: wie die in der IX. Landtafel begriffen.

Sampt
Deren Stätten vnd Länderen Waapen/ so gemeinlich vber einen teil der Lepontier herrschen.

Zug. Glariß.

Basel. Fryburg.

Solothorn. Schaaffhausen. Appenzell.

Churer Bisthumb. Wallisser Bisthumb. Nidt dem Wald.

Alte Graven von Bellitz. Von Monsax. Von Monsax zů Bellitz.

Vrselen. Goms.

Eynleitung in das IX. Bůch.

NAch dem wir die 4. teil Helvetiæ/ diser zeyt die Eydgnoschafft genent/ besehen haben/ vnd aber bemelte Eydgnoschafft / sich vber den alten Helvetischen kreiß erstreckende/ auch diser zeyt andere anstossende völcker deß Alpgebirgs / als Lepontier/ Rhetier vnd Wallisser / in jhrer Pündnuß begreyfft vnd eynschleüßt: also wirt gůt seyn/ hinfüro auch die selbigen ein wenig zůberůren. Auß denen aber wil ich zum ersten die Lepontier / zwüschen den anderen zweyen Alpvölckeren gelegen/ für die hand nemmen. Darvon solt du fleyssig besehen die neündte Landtafel/ dardurch alle beschreybung verstendig gemacht vnd am besten fürgebildet wirt/ etc.

Landtaffel deß IX. Bůchs von der Lepontier gelegenheit/ vmb die höchsten Alpes beider seyts wonhafft.

Das

12 14 Mittag 15 16 17 18

INSVBRES
Chum
VERBANVS LAC
Palenza
INSVLA VITALIANA
Mendrisium
Trecia fl.
Treciß
Lago Maiori
Lang see
Thum
Lago de Lugano
Lacus Gauni
Lowerßsee
Lowerz
Lugano
AGONES POP.
VOONIA VALLIS
VALLIS DE OSCELA
Domo de Ossela
VALLIS BVGNANA
Luggaris
Tosa fl.
VALLIS VEGETIA
Madia fl.
Räncl
Mergalino
Eschental
Bellenz
Bilitionum
VALLIS
Ticinus fl.
VERZASCA
Maiena
Maien flus
Die Mbuß fl.
La Muesa fl.
MISAVCI POP.
Russle
BRENNIA
Closterlis
Campo
Mengtal
Genis
LEPONTII
Cresola
Masox
S. Bernhardin
Galanserral
Adulæ Alpes
Palenserral
LEVONTINA
Jornico
Liffinertal
LEPONTINI
Lauizera
VALLIS VIGORIA
Vogel mons
Culmen de Ocello
Prato
Hinder Rhin
Tesina fl.
Ticinus fl.
Lauiser mons
Peria
Madia fl.
Bonmat
Tosa fl.
Tosa flus
Splügen LEPONTII
Rhinwalder
Lucumonis M.
Orlena
Lugnitztal
RHETI
VALLIS LEGVNTIA
ABTVATII
Summæ Alpes
Gothart
Die Furcka
LEPONTII VIBERII
Roddan fl.
Medels
Tauetsch
LEPONTII
Gomsch
münster
Ober Wallis
Hospital
Rhenus anterior
Vorder Rhin
Crispalt
Die Grimsel
Mons
Deseren
Disentis
Andest
Rinckenberg
Reuß fl.
Gestinun
LEPONTII
Aar fl.
POP.
Silenen
Haßle tal
Wepch Mons
Die March mons
Schechental
Engelberg
HELVETII

11 12 13 14 15 16 17 18

Das IX. Bůch

Das erst Capitel.

Von dem Alpgebirg/ vnd welche die höchsten Alpes bey den alten Weltbeschreybern genent werden vnd warumb.

IM ersten Bůch hab ich eyngefürt ein kurtze verzeichnuß deß Alpgebirgs/wie sich das/in Grecia erhebende/durch Europam hereyn gegen Nidergang erstrecket/biß zů den Veragris vnd Salassis, gegen dem Genfferseе/da es am letsten genennt wirt Alpes Graiæ, der klein S. Bernharts berg: item wie es sich richtig erzeucht auf Mittag an dz Ligurisch Meer/vñ fürter Alpes Cottiæ, &c. genent wirt. Nun dises Alpgebirg ist durch gantz Europam hereyn/so weyt es gehet nirgend höher vnd reuher dañ in der gegne/da die Lepontier beider seits daran wonen/vnnd da es genent wirt Adulæ Alpes, jetz der Vogel vnd Luckmánier. Allerhöchst aber ist es/da es genennt wirt der Gotthart/darvber die [...]aaß gehet von vrsprung der Rüß an den Tesin/das ist auß Vrseler wilde in Livinertal. Da[...]bt jhm Julius Cesar im anfang deß 3. Bůchs auch den namen Summæ Alpes, das höchs[t A]lpgebirg. Welches (meines achtens) den namen Gotthart hernach von den Gotthis/durch [N]arseten auß Italia vertriben (deren etlich hiervber gereiset/sich bey den Lepontiern nidergе[la]ssen haben/als im 26. Capitel deß 6. Bůchs anzeigt ist) empfangen hat: dan sunst find ich [di]ß namens kein grundtliche rechnung/rc. Darumb aber wirt diser Gotthart billich genent [da]s höchst Alpgebirg/erstlich das auch Strabo bekeñt/ das die Alpes die höchsten gebirg Eu[ro]pe seyen: demnach/ daß an disem Gotthart vier der fürnembsten flüssen Europe ent[sp]ringen/ als der Rheyn gegen Aufgang/ der Ticinus oder Tesin gegen Mittag/ [de]r Roddan gegen Nidergang/die Vrsa oder Rüß gegen Mittnacht/rc. Dise vier flüss [la]uffen auß dem Gotthart gleych als vier Brunnenrören auß einem stock creützweyß/ al[so] naahe bey einander/daß Egidius Tschudi achtet/nit vber 3. stund richtigs fůßwägs seyn/ [ri]chtiger distantz nach zurechnen (wo man auch vor den obristen Bergspitzen die richte wand[le]n möchte) von dem vrsprung deß vorderen Rheyns biß zum brunnen deß Roddans: wiewol [di]e reühe vnd vnfreündtligkeit deß Bergs den wäg vil weyter vmbtreybt/rc. Es ist ein hoher [vn]d rauher Berg/vnd bey zwo grosser Meyl wägs darvber zuwandlen. Von Aufgang stos[se]n an den Gotthart die Alpes Adulæ, als Settiner/ Vrseler/ Vogel vnd Luckmánier: von [de]nen hernach eins teils im 10. Bůch mehr volget. Vnden von Nidergang herauff stoßt an [de]n Gotthart das gebirg Alpes Pœninæ, zwüschen Augstal vñ Wallіß: davon im 11. Bůch ge[sa]gt wirt. Darum̃ jrren die weit die S. Bernharts berg für die Summas Alpes achten wöllen.

Das II. Capitel.

Von den Lepontiern vnd jhrem alter/ auch etwas von jhrer gelägenheit vnd wonungen in gemein.

LEpontij vberauß alte völcker/von denen gemeinlich Cesar/Strabo/ Plinius vnd Ptolemeus schreyben/ stossen gegen Aufgang an die Rhetier/gegen Mittag an die Insubres oder Meyländer/ gegen Nidergang an die Wallisser/auff Mittnacht an die Helvetier/haben jhre wonug vnd sitz vm̃ die höchsten Alpes den Gotthart herumb/jhenseyt vnd hie dißhalb dem gebirg. Welche Lepontier/als man achtet/lang vor den Rhetiern vnd andern [v]ölckern in den Alpen gewonet haben: söllen auch/ als Plinius lib. 3. cap. 20. meldet vor zeyten [v]on dem heer Herculis/ als er durch die Alpes gereiset/ hindergelassen vnd in die täler vm̃ die [S]ummas Alpes gesetzt seyn. Vñ sind nach bemelte täler von den Lepontiern bewonet/namlich [h]edißhalb dem Alpgebirg/bey vrsprung deß Hinderrheyns/vrsprung deß Vorderrheyns/ vr[sp]rung der Rüß vñ deß Roddans. Item jhenseyt dem Alpgebirg/Masaxertal/Galanckertal/ [B]alensertal/Livinertal/Meyntal vñ Eschental/rc. sind alles Lepontier bey den alten genent/ [vo]r alten zeiten von den Teutschen vñ Galliern abkom̃en: haben auch nach anzeigung Tschu[di]s die strassen vber das Alpgebirg bewonet vñ iñgehalten/ lang vor dem vñ die Gallier erst[li]ch Italiam vberfallen haben/davon Livius schreybt. Etlich haben es darfür gehalten als [h]ettẽ die Gallier erstlich die strassen vbers gebirg geoffnet mit jrẽ vberfal/ vm̃ die zeit Tarqui[ni]j deß Röm. Königs: welches aber Egidius Tschudi im bůchle vom Alpgebirg widerlegt mit [g]ůten gründẽ: besonders bewärt er dz die Alpes offen vñ wandelbar seyen gewesen lang vor der

Gallier

Gallier reiß: zeiget das auß Plinio/welcher lib. 12. cap. 1. schreybt/ daß vorhin ein Helvetier/ genent Elico/von handwercks vnd künsten wegen zů Rom gewonet/ der habe in seiner widerfart mit jm herauß in Helvetiam oder Galliam bracht etliche Welsche vnnd damals seltzame frücht/durch welche die Galli vber das fruchtbar Italiam verläckert/ jhr erste reiß fürgenommen haben. Darumb sind die straassen lang vor den reisen der Gallier wonbar gewesen: Elico hette sonst die frucht nit herauß bracht. So habē die straassen vber das Alpgebirg an mehrteils orten von einem gůten boden deß Talgelends/biß hinüber an das ander/ nit vber ein gemeine vnd ringe tagreiß: gibt alles anzeigung / daß sie lang vor Tarquinij zeyten offen seyen gewesen. Also lang sind sie auch von den Teutschen vnd Gallischen Lepontiern bewonet: dann daß vor jnen je ein ander volck da gewonet/wirt nirgend gefunden/rc.

Lepontier etwan Teutscher spraach. Val Sesia, Presmello.

Es sind auch bemelte Lepontier vor zeyten Teutscher spraach gewesen: deß geben noch anzeigung etliche Teutsche Fläcken / auch jhenseit dem Gotthart vnder den Welschen gelegen: als im Tal Sesia ist die grosse Kirchhöre/genent Presmello/Teutscher spraach/vñ doch mit Walhen vmbgebē. Item im Eschental die Pfarr Bonmatt/darzů ein teil deß Antegorier tals/daselbst alles Teutscher sprach. Im Meyntal ist auch ein Teutsche Kirchhöre/die doch gemeinlich an keine Teutschen stossend. Item beym vrsprung deß Rheyns zum hindern Rheyn ist gůt Teutsch/ein tagreiß ob Chur/vnd doch zwüschen Chur vñ dem hindern Rheyn alles Welsch. Item bey vrsprung deß Roddans vnd der Rüß sind ober Walliß vnnd Vsern noch Teutsch. Vnd ohne zweyfel haben dise obbenenten Teutschen Lepontier jr alte Teutsche spraach behalten/ da die Römer etlichen die Welsche spraach aufgetruckt haben / als den Tavetschern bey dem vordern Rheyn/denen in Masaxer/Galancker/Palenser/Liviner / Meyn-vnd Eschental/rc. Die vrsach aber / daß oberzelte Teutsche Lepontier bey jhrer spraach bliben/achtet Egidius Tschudi gewesen seyn/daß etliche an keiner Landstraassen vnd an so vngelägnen orten gewonet/daß die Römer jhrer wenig geachtet/sie deßhalb nit vbersetzt/vnd also haben bleyben lassen. Daß aber auch etlich an den gengen landstraassen/als bey dem hindern Rheyn / auch mitten vnder den Walhen bey Teutschem Gesprách bliben vnd nit abgetriben seyen/möge die vrsach seyn/daß sie als ein rauch volck in wildinen wonhafft/ vnd deß hohen Gebirgs gewohnet/zů grosser nohturfft die ban vnd straassen/stäg vnd wäg / so allzeyt durch schnee vnd sonst verwüstet vnd verfellt werden/zůerhalten vnd aufzůthůn/vñ also der straassen zů gůt da gelassen seyen. Dann sonst kein zart weich volck/in ebnen vnd warmen landen erzogen / da gewohnen/zůgeschweygen winterszeyt die straassen durch den schnee offnen möchte: darumb sind sie in Alpen nie vertriben/rc. So vil von den Lepontiern in gemein.

Warumb etwan Welscher

Warumb sie in den Alpen nit vertriben.

Das III. Capitel.

Von den Lepontiern/hie dißhalb deß Alpgebirgs wonhafft/ in specie vnd besonders.

1. Lepontier bey dem hinderen Rheyn.

So nun die Lepontier/als obstehet/beiderseyts deß Alpgebirgs wohnen/wöllen wir an jetzo jede gelegenheit auch besonders verzeichnen/vnd erstlich die/ so hiedißhalb den Alpen wohnen: das sind die nachbenennten/rc.

Lepontier gegen Aufgang hiedißhalb wonhafft / sind die Rheynwälder vnd Landleüt bey vrsprung deß hindern Rheyns/an dem berg Vogel / darüber die straaß in Monsaxertal gehet: die sind Teutsche alte Lepontier / ist sonst vor vñ hinder jnen Welsch. Sie gehören doch diser zeyt zů den Rhetiern in den oberen Pundt. Jhre fürnembste Fläcken sind Splügen/sonst Speluca/vnd Hinder Rheyn: deren fürgesetzter von den Grauwen Pündten ist ein Amman / der fertiget bey jhnen die Gericht vnd alle Regierung/rc. Aber von diß Hinderen Rheyns vrsprung vnd flussz volget hernach im 10. Bůch. Cesar im 4. Bůch zeigt an/daß bey vrsprung deß Rheyns Lepontier wohnen/rc.

Splügen/Latein Speluca.

2. Lepontier bey dem vorderen Rheyn. Luckmánier. Tavetscher.

Lepontier bey vrsprung deß vorderen Rheyns (der gegen Aufgang am Gotthart entspringet/von deß vrhab vnd lauff hernach im 10. Bůch völliger gesagt wirt) item vnder dem Luckmánier im tal Medels/so man die Aetuatier nennet/sind Welsch vnnd in jhrer Churwalhen sprach Tavetsch genennet: gehören doch auch zů den Rhetiern vnd Churwalhen/in den Oberen Pundt. In diser Gemeind ligt zů vnderst die Abtey Disentiß/Premonstrater Ordens. Item Tavetsch/Gamps/Suwigs/Medels/rc. alles ein Gemeind/wirdt regiert durch ein Amman. Strabo im 4. Bůch schreybt/daß die Ætuatij bey deß Rheyns vrsprung wohnen.

Lepontier gegen Mitternacht wonen bey vrsprung deß flusses Vrsa, die Rüß/ herab biß gen Gestinum/ jetz das obertheil des lands Vry/ söllen nach eins theils vberblibne Tauriscer seyn/ welche etwan da gewonet (dañ es zeigt Polybius an/ daß die Taurisceer nit weyt vom vrsprung deß Roddans gewonet:) haben doch/ gleych wie auch die Agonier/ vor zeiten jhren sitz vber die Alpes zů den Noricis verruckt/ ꝛc. Dise Lepontier aber ob sie gleych zum land Vry gehörig: haben sie doch noch etwas vnderschetids vnd sünderung von dem andern landvolck/ in dem sie ein eigen Paner vnd waapen füren/ darinn ein Vrsus/ oder Bär verzeichnet ist. Es heisst auch das wasser Vrsa/ ist durch verenderung der zweyen ersten bůchstaben Rüß genennet: davon dann mehr gesagt wirt im 6. vnd 7. Bůch/ ꝛc. So werden dise Lepontier genent die Vrseler/ vnd jhr Hauptfläck Vrsella/ oder Vrsern/ ist ein Welscher nam/ möcht auff Teutsch wol zum Bären heissen. Von jhnen gehet die straß vber den Gotthart zů den Lepontiern das ist in dz Livinertal/ ꝛc. Gleych ob Vrsern gegē dem Gotthart ligt Hospital/ ein Welscher nam/ auff Teutsch zum Spital/ oder die Herberg: ist ohne zweyfel bey der Römer zeiten also benennet/ vnd ein Herberg vnd niderlag gewesen deren so beider seyts vber den Gotthart wandleten. Anno 1321. ist ein Schlacht vnd blůtvergiessen in Vrsern geschähen/ zů Hospital/ ꝛc. das meldet ein alte Lateinische Wallisser Chronick: wirt aber nit außtruckt/ wer die seyen gewesen/ so die Schlacht gethan/ oder welche den sig behalten haben. Darnach 1333. haben die Vrsern samt jhren helffern den Obern Pundt bekrieget/ vnd wol 500. mann beschädiget/ auch jhren Amptmann gefangen/ den můßten sie wol mit 1000. pfunden lösen. Dises kriegs vnd vnrahts war der Abt von Disentiß schuldig/ ꝛc. Es hat auch Hospital ein schlosß vñ besonderen Adel gehabt/ die werden von etlichen vnder die Freyherren gezelt. Deß selbigen Geschlächts ward einer im Sempacher krieg bey denen von Zug in der farb erschlagen/ Anno 1388. besihe das 31. Cap. im 6. Bůch/ ꝛc. Cüntz von Hospital ein Landmann zů Vri vnd kriegsman sol nach dises geblüts gewesen sein/ hat nach gelebt bey zeiten Keiser Maximiliani vnd deß Reychstags zu Costentz/ Anno Do. 1507. gehalten.

Die von Hospital.

Lepontii Viberi haben jr wonung gegen Nidergang bey dem brunnen deß flusses Roddans/ deren fürnembste fläcken sind/ Gonisch/ Münsters/ Naters/ Brig/ ꝛc. gehören doch gemeinlich zu dem land Walliß/ von dem hernach im 11. Bůch gesagt wirt. Diser Viberorũ gedenckt Pli. lib. 3. cap. 20. da er klarlich anzeigt/ daß die Lepontii Viberi bey vrsprung deß Roddans wonen/ ꝛc. Der Roddan aber entspringt nahe bey dem Gothart an dem gebirg Furca/ zwüschen den Viberis vñ Vrselern gelegen. Vnder dem Gothart teilt sich das Alpgebirg võ einandern in zwey teil/ gleych wie ein gabel oder Furca/ vñ gleych zu oberst im winckel heißet es Furca/ villeycht von dẽ Welschen also geneñet von der gespaltnen art. Auch wirt bey etlichen Teütschen ein gabel Furck genennet/ ꝛc. Hievon ist nichts gruntlichs zusetzen. In diser gablen ligt das land Walliß/ hernach im 11. Bůch verzeichnet.

Das IIII. Capitel.

Gelegenheit der Lepontier jhenseyt dem Alpgebirg besonders. Item vom vrsprung Ticini vnd dem Liviner tal.

NVn wöllen wir auch besähen die Landschafften der Lepontier jhenseyt dem hohen Alpgebirg gegē mittag gelegen/ deren gar vil: vnd vnder jnen die fürnembsten/ so den namen biß auff vnsere zeit behalten/ haben jhr wohung bey dem fluß Tesin/ vñ werden noch geneñet Lepontini/ Liviner/ vñ jr talgelend Levontinia/ Weltsch: Teutsch aber Liviner tal. In disem tal zu oberst am Gotthart entspringt d' fluß Tesin/ zu Latin Ticinus/ d' lauft gegē Mittag/ võ seinē brunnen vngefarlich auf 6. oder 7. güter Schwytzer meylen/ in dē Langensee/ ꝛc. Dises flusses gedenckt Strabo lib. 4 vnd 5. Plin. lib. 3. cap. 16. Dz Liviner tal bey vrsprũg Ticini hat etwan zum Hertzogthum Meyland gehört/ ist aber von Herr Galleacco Marie vbergeben denen von Vri/ An. Do. 1466. auff einem tag zu Lutern am 14. Aug.

Zu oberst im tal vnder dem Gotthart/ auff der lincken seyten Ticini/ ligt ein fläck genent Orient/ oder Oerientz/ vnd Ayrolum/ ꝛc.

Fürter hinab volget Faidum/ Pfayt/ vnnd andere fläcken mehr: von denen ich nichts namhafftigs finde zu schreyben/ ꝛc.

Ornis/ ein fürnemer fläck im Liviner tal/ bey dreyen Meylen vom Gotthart hinab auff der

der lincken seyten deß Tesins gelegen/wirt sunst genennt Jornico: alda hat sich ein Schlacht verlauffen/also. Anno Dom. 1478. entsprang ein vnwill vnd gehäder zwüschen den Lepontiern oder Landleüten von Livinen/ vnd etlichen jren anstossenden nachpauren/ dem Hertzogthumb Meyland zůgehörig/ von wegen holtzhauwens vnd etlicher wälden/ꝛc. Die Liviner rüfften jre Herrn von Vri an vmb hilff vnd beystand: dargegen auch die Hertzogischen in jren beystand erwegten die Fürstin von Meyland (ein verlaßne witwe H. Galleatzen/der zů Meyland inn der kirchen bey den Barfüssern erstochen ward/Anno Dom. 1477. am 6. Januar/ꝛc.) vnd triben beyde teil jr klag so vil/ daß die obbenennten Oberkeiten wider einander gantz entrüst vnd verbittert wurden/ also daß sie auch durch gemeine Eydgnossen zů Chur auff einem Tag darumb gehalten/ nit mochten vertragen werden. Deßhalb die von Vri mit gemeinen Eydgnossen für die Statt Bellitz zugen: von welchem krieg bald hernach inn beschreybung gedachter Statt verzeichnet wirt/ ꝛc. Vnd in disem zug verfielen den Eydgnossen auff dem Gotthart in dem schnee/durch ein Löuwin oder Schneebruch bey 60 wolgebutzter knecht mit etlichen Saumrossen/daß jr keiner lebend bleib/ꝛc.

Krieg zwischen disen Lepontiern vnd Meyland.

Zug der Eydgnossen für Bellitz.

Als sie aber durch winters kelte Bellitz verlassen müßten/legten sie im abzug 600 knecht in das dorff Yrniß inns Winterläger/vmb den anfang deß monats Novemb. dann das dorff Yrniß lag in einem engen vnnd von natur wehrhafften ort/ war auch mit Bollwerchen nit vbel versehen. Aber nach dem abzug der vbrigen Eydgnossen/ als die wider vber das Gebirg herauß kamen/ zů stund zugen die Hertzogischen Lamparter auff 15000. mann starck zů rossz vnd fůß gegen Yrniß/im willen die 600 Schwytzer außzuneinen. Der Meylandisch Capitan teilet sein volck/ordnet etlich hinder Jrniß ins tal von Veriens herab/die Eydgnossen zuhinderzeichen: mit dem andern hauffen zoch er vnder augen das Tal auff für das Clösterle gen Yrniß. Die Eydgnossen eylten inn die Bollwerck/ wehrten sich erstlich jres vermögens mit dem Geschütz/biß sie zusamen in ein ordnung kommen mochten/ zugen darnach an die Lamparter: jnen dienet zů grossem vorteil die enge deß Tals. Also ehe beyde hauffen der Meyländer zusamen kamen/ schlůgen die 600 Eydgnossen den grösseren hauffen auß dem Tal hinab biß an die pruck/vnd erlegten gar Ritterlich ob 1400 Lamparter auff den platz/ außgenommen die im wasser ertruncken. Da ward groß Gůt vnd vil schöner rossz eroberet. Dise Schlacht geschach den 28. Decemb. Anno 1478. Die Eydgnossen bliben zů Yrniß ligen biß vber Weyhennacht: da ward der krieg gericht durch den König von Franckreych/ auff Pfingsten im 1479. jar.

Jr winterläger zů Yrniß.

Schlacht daselbst.

Richtung dises kriegs.

Das V. Capitel.

Von den Tälern/Palensa/Galancka vnd Monsax/vnd jren gelegenheiten.

Vnder Yrniß bey einer Schweytzer meyl volgt am Tesin ein Frauwenklösterlin/ von Tschudin genennt Polegium, sunst von den Teütschen Zum Clösterlin: das ligt in einem winckel zweyer zusamenlauffenden wasser. Dann gleych darunder empfacht der Tesin auff der lincken seyten auch von Mittag hereyn ein wässerle/ laufft auß dem Palensertal/ welches sich erhebt bey drey grosser Meylē ob dem Clösterle/ in dem Alpgebirg gegen dem berg Luckmänier. Dises Palensertal wirt sunst genēnt Vallis Brennia.

Zum Clösterlin.

Palensertal.

Anno Dom. 1512. fielen in disem Tal zween berg zusamen/ verschwellet en das wasser/ daß es aufgieng/vnd das gantze Tal hindersich auff etliche Meyl wägs erfüllet/vnd zů einem See machet. Die Landleüt müßten auß dem Tal dem zůnemmenden wasser in die höhe entweychē. Etlich dörffer stůnden im wasser/ daß man darvon nit mehr dann die spitz deß Kirchenthurns sahe. Darnach Anno 1515. ist diser See gähling mit schaden abgebrochen/ hat das ander Talgelend für Bellentz hinab erschrockenlich vberschwembt/ verderbt vnd bey 600 menschen verfůrt: hat mit seinem gähen vnd grausamen eynfal den Langensee also erzürnt vnd wůtig gemacht/daß gemeinlich alle schiffleüt vnd vischer/ so der selben stund darauff waren/ sich verdärbens hatten verwegen. Also sind die ertrenckten Dörffer widerumb herfür kommen. Aber dem gebrochnen berg ist nichts zůträuwen: dann er reyset noch stets herab/ daß man sich noch mehr fals besorgen můß. Gott geb vns gnad/daß wir sölche wunder vnd sein heimsůchung zů rechter bůß vnd enderung vnsers sündtlichen läbens erkennen.

Zween berg zusamen gefallen.

Fürter vnder dem Klösterle hinab/ein wenig ob der Statt Bellitz/ empfacht der flussz Ticinus aber auf der lincken seyten hereyn das wasser Möuß/in jrer spraach La Muesa genennt.

Möuß fl.

Dises wasser kompt auch von Mittag hereyn / entspringt bey 3 meyl wägs ob dem außgang. Sein Talgelend teilet sich zů hinderst von einander in zween flüssz: der ein erhebt sich schier gegen dem hindern Rheyn im Alpgebirg / durchlaufft das Galanckertal hinfür biß gen Ruflee. Dises Tal Galancka gehöret auch den Grauwpündtern / ist gar rauch vnnd vnfruchtbar / erhalt wenig vychs / hat ein gar arm volck / mehrteils Zeynenmacher vnnd Hartzwalhen / die bättlen darzů. Bey Summerszeyt ligen sie daheimat / arbeiten vnd tragen all jr narung auff dem rucken eyn. Den winter zeücht auß dem Tal was von hauß kom̃en mag / mañ weyb vnd kind / bättlen in Teütschẽ landẽ / allermeist in Helvetien / weyl jnen die Eydgnossen wol gelegen / vnnd etwas mitleydiger sind von wegen der dreyen Pündten / jren verwandten. Was sie erüberigen mögen / bringen sie heim den alten vnd denen / die nit gewandlen mögen / sie zuernehren / ꝛc. Vil Hartz machen sie in den wälden / auch zeynen vnd körb: wie gemelt: das Gelt darab gelößt schicken sie heim / vnd nehren sich darneben deß allmůsens.

Der ander teil dises Tals erhebt sich an dem berg Vogel ob S. Bernardin: da entspringt die Mouß. Die völcker bey vrsprung dises wassers werden genennt Mesauci, Masoxer. Jr Hauptfläck Masox / oder / als etlich wöllen / Monsax / möcht auff Teütsch Sackberg heissen. Diß Geleng gehört auch zů den dreyen Pündten in Churwalhen. Monsax hat gar ein herlich Schlossz gehabt / vor zeyten ein wonung eigner Freyherren darvon benennet. H. Wolff von Monsax ist mit Keyser Heinrichen dem 1 wider die Obitriten gezogen / Anno Dom. 935. Philips Herr zů Monsax hat geläbt Anno Dom. 1080. H. Ludwig von Masax läbt Anno Dom. 1165. H. Sigmund herrschet Anno Dom. 1392. Anno Do. 1400. habẽ die Freyherren von Monsax / Albrecht / Donat vñ Johans / ꝛc. mit dem land Glariß ein pündtnuß gemacht. Darnach Anno 1430. ward H. Heinrich von Monsax erstlich durch K. Sigmundẽ zů einem Grafen gemachet. Aber diß Schlossz ist nach abgang der Herrschafft an das Fürstenthumb Meyland / vnd darnach in den Meylandischen kriegen an die Grauwpündter kommen. Als aber Anno 1525. der Castellan von Müssz bemelten Churwalhen das Schlossz Cläven abstal / das sie mit grossem kosten vnd arbeit wider eroberen můßten / als hernach im 10. Bůch volget / besorgten sie / daß jnen sölche vntreüw mit Masax auch möchte begegnen / darumb haben sie diß herrlich Schlossz mit der zeyt selbs zerbrochen. Dise Masaxer sind Lepontier. Das Schlossz vnd Hauptfläck obbenennt wirt in etlichen alten Geschrifften genennet Mesaucum, vnd das Tal Vallis Mesauca: Hæc Tschudius, &c. Beyde wässerle / auß Galancka vnd von Monsax / kommen zůsamẽ bey dem fläcken Ruffle / zů Latein Rogoretum: demnach senckt sich dasselb wasser Mouß ob Belliz in den Tesin / ꝛc.

Das VI. Capitel.

Gelegenheit vnd wesen der Statt Bellentz / von jrer Herrschafft / wie die erstlich an die Eydgnossen kommen / vnd wider darvon verloren worden.

BEllentz die Statt / ein gar herrliche vnd vor zeytẽ wolbewarte Cluß an dem Ticino / bey einer grossen Meyl ob dem Langensee gelegẽ / hat gar herrliche Schlösser / darzů ein veste maur vnnd Landtwehre durch das Tal von einer bevestigung zur anderen gehabt. Dise Statt wirdt auff Weltsch Bellinzona, zů Latein Bilitionum genennt. Also gibt jm den namen Paulus Diaconus de gestis Longob. lib. 3. cap. 15. Jst vor zeyten ein eigne Graffschafft vnnd nach abgang der selbigen / der Herren von Monsax gewesen. Welche Herren ob sie villeycht wol eines stammens gewesen / haben sie doch in jren waapen vnnd Titlen etwas vnderscheids gehalten: dann etlich werden genennt die von Sax zů Monsax: etliche die von Monsax zů Bellentz. Jch finde auch zwey waapen. Monsax hat ein waapen oben nider geteilt / hinden rot / vornen gelb: im roten ein aufrechtẽ gelben sack / im gelben ein aufrechten roten sack / ꝛc. Bellentz aber hat ein Schilt geteilt oben herab wie Lucern / vornen weyß / hinden rot: im weyssen ein roter Blaßbalg / kehrt den spitzen oder die rören vndersich: im roten ein weyssen Blaßbalg / ꝛc. Es haben auch die Fürstẽ von Meyland dise Statt inngehabt / vnd etwan beyde

Die Graffen von Bellentz.

Herren

Herren Hertzog vnd Graff krieg darumb gehalten / gewunnen vnd wider verloren.

Anno 1422.(oder nach etlicher Chronicken meldung ein wenig darvor) hat ein Herr von Ronsax etwas ansprach vmb ein summa Gelts an den Hertzogen von Meyland: vnd als bemelter Hertzog den Herren verachtende / die schuld nit abtragen wolt / vnderstůnd der Herr durch krieg sein recht zuerholen / erobert mit listen die Statt vnd Schlösser Bellentz / hielt die ein zeitlang inn mit grossem kosten / můßt sich stätigs besorgen vnd verwegen die Statt (als hievor mehr) zuverlieren / dann im der Hertzog zu starck war. Bey disen zeiten ward dem Herr von Vri vnd Vnderwalden etlich vych genommen auß den Alpen / so beider Herren land berüren. Deß vnderstůnden die Eydgnossen an beiden Herren eynzukom̃en. Deßhalb der von Monsax besorget / sölten auch die Eydgnossen jhm abgünstig werden / so möchte er erst Bellentz nit behalten. Vnd damit die Länder begütiget wurden / gab er den obbemelten von Vri vnd Vnderwalden die statt Bellentz zukauffen: doch kam Schwytz auch in die peüt. Hiemit ward dem Hertzogen vnd den Eydgnossen das haar zusamen knüpffet: dañ diser kauff war dem Hertzogen zůwider / besorget / er möchte hierdurch die Statt nim̃ermehr bekommen: deßhalb er heimlich durch verrähterey obberürte Statt vnd Schlösser widerumb eynnam / vnnd nach aller notturfft besatzt. Diß wolten die Eydgnossen nit für gůt halten: darumb griffend die 5. Ort / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden vnd Zug / zů den waaffen / Anno 1422. eylten vber das Gebirg / Bellentz widerumb zueroberen. Deß aber der Hertzog gewarnet / seinen Hauptman Conte Garmiól mit grossem volck zu roß vnd fůß in etliche verborgne rick versteckt hat. Gar vnfürsichtigklich aber hatten die Eydgnossen jhren Trossz mit etlichen knechten vor jhnen hineyn gefertiget / welcher Trossz durch die Lamparter bald gebeütet / die knecht eins teils darbey erstochen / etlich aber gefangen wurden / &c. Die Eydgnossen dises jamers durch ein Lärman bericht / eylten hinfüro ohn alle ordnung / wie ein jeder mocht jren Trossz zuerretten: aber er war hinweg. Darzu als sie auff die weyte kamen / wurden sie durch die Hertzogischen angeritten vnd also getrennt / daß sie nit mochten zusamen kommen / litten grosse noht von Mitag biß zů vesper zeit. Endtlich kamen dennocht die Eydgnossen zusamen / schlůgen den feynd auß dem wald / erlegten deren ob 900. mann / vnd gewunnen der Lamparter Hauptpaner. Disen sig hatten die Eydgnossen also theür erarbeitet / daß sie bey 375. mañ verluren. Dise schlacht geschach am letsten tag Junij / An. Do. 1422. Vnd ward sölcher schad bey allen Eydgnossen hoch betruret. Die gefangnen zů Bellentz wurden vmb groß Gůt gerantzet.

Krieg darumb / *Ward etlichen Eydgnossen verkaufft.* / *Dem Hertzogen eyngenommen.* / *Eydgnossen ziehen darfür.* / *Schlacht darvor.*

Das VII. Capitel.

Was kriegen vnd vnrůw sich zůgetragen haben zwüschen dem Hertzogthumb Meyland vnd den Eydgnossen / von wegen der statt Bellentz.

DIsen oberlittnen schaden / darzu den verlurst der statt Bellentz / klagten die obangeregten fünff Ort jren anderen Eydgnossen / bewegten mit bitt in jhr hilff auch die statt Zürych vnd Glariß. Hierumb zugen Anno 1425. die 7. alten Ort abermals vber den Gotthart / am 7. tag Aug. mit 4000. knechten für Bellentz / auff wie Walstatt der vorderigen Schlacht. Jhnen wolt aber niemands begegnen / noch einige Schlacht liferen: so gewunnen sie die statt Bellentz auch nit. Aber bey drey wuchen lang zugen sie in anderen tåleren vnnd deß Hertzogen land herumb / verhergten das land / vnd verbrannten vil dörffer vñ fläcken. Da aber niemands mit jhnen träffen wolt / zugen die Eydgnossen widerumb ein theil für Disentiß vnnd Chur / vnd ein theil vber den Gotthart herauß anheimß.

Eydgnossen ziehen zum 2. mal für Bellentz.

Gleych darnach / Anno Dom. 1426. an S. Matthiß abend / zugen etliche freye knecht auß den 5. Orten besamlet vber das Alpgebirg gen Thům inns Eschental / vberfielen das selbig Ståttle. Vnd dieweyl sie darinn Faßnacht hielten / vnd Laurentz (wie man spricht) keller worden war / besamlet der Hertzog ein grosses volck / verleget jhnen alle straassen vnd påssz / damit sie nit mehr auß dem Tal mochten kommen. Auff daß nit allein die 7. alten Ort auffwaren: sonder auch die Statt Bern (die hievor nie mit den Eydgnossen vber das Gebirg gezogen war) teilet hie jhr starcke hilff mit. Deßwegen die Eydgnossen gemeinlich mit vil volck's hinder inns Eschental zugen / die belågerten knecht zuerretten verhergtē vñ verbrañten dē Hertzogen abermahls bey drey wuchen das Land. Auff das etliche Fürsten vñ Herren (der sach gelegen) frid machten / vnnd die sach zurecht veranlaßten. Der Hertzog von Meyland můßt

Zum dritten mal.

summa Gelts an jhren erlittnen kosten geben: damit sölt der krieg gericht
dennocht nit vergessen: dann die drey Lender behertzigten stets daß sie Be-
haben/vnd dennocht dulden/das es jhnen ohne vorgehende rechtlichen
em schwerdt/sonder so betrüglich/als obstehet/sölte entweert seyn. Herum
K. Ludwig võ Franckreych mit gemeinen Eydgnossen in pündtnuß stůnd/
gen von Meyland auß allem Lamparten vertriben hat/auch sich gegen den
zůts embot durch sein Bottschafft auff einem gehaltnen Tag montags vor
uwenfeld/begerten die Eydgnossen an jhn zwey ding/namlich die vereini-
ulation/mit dem Hauß Meyland gemacht/zuerneüweren/vnd das er denen
mithafften wölte Bellentz (das sie vor zeiten erkaufft vnd darumb vil gelitten
lassen. Der König bewilliget die Capitel mit den Eydgnossen zůerneüweren
olt er nit von handen lassen. So wolten die Vrner darauff nit verzeyhen/war-
auff gelegne zeit/sölches widerumb zu recuperieren vnd an sich zubringen.

Das VIII. Capitel.

Wie Bellentz endtlich an die Eydgnossen kommen/vnd darbey bliben ist.

Also im nachvolgenden 1500. jar/als beide der König vnd Hertzog wider ein ander gen Novarien zugen/vñ der krieg im zweyfel stůnd/welcher das land wurde behalten/haben die von Bellentz selbs/erschrocken vnd zů künfftiger verderbung deß Lands besorgend/die hend gegen denen von Vri außge-streckt vnd der Eydgnossen schirm begert/damit sie der ellendẽ zweyung vñ krieg in etlichen wäg entladen/vnd bey růw beschirmt wurden. Also haben die statt Bellentz eyngenommen: hiemit ist sie zum letsten an die Eydgnossen kom irdt volgender zeit beherrschet vnd bevogtet durch die drey Ort/Vri/Schwytz vñ den/rc. König Ludwig von Franckreych forderet Bellentz an die von Vri wider s wolten sie nit thůn. Dargegen der König dise Clusen nit wolt verlassen/ward Bischoff von Santz vil an die Eydgnossen/zuverhelffen/das die Vrner jm Bel-geben. Aber vmb sunst: dann bemelte Vrner zůantwort gaben/Sie hetten vor vilen statt erkaufft/were jhnen widerumb abgestolen/vnnd diser zeit durch die Bur-willig/als rechter gebürlicher Oberkeit/vbergeben/die wölten sie auch behal-nun mit gewalt Bellentz wölte haben/můßte auch das land Vri gewünnen/rc. die Eydgnossen gemeinlich durch jr Bottschafft im Augstmonat/deß 1502. jars den emůtig bitten liessen/den dreyen Orten/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/die statt volgen zulassen/vnd sich deß zuverzeyhen. Aber es ward auff dißmal mehr nit auß als das im nachvolgenden 1503. jar gemein Eydgnossen/Zürych/Bern/Lucern/Vri/ tz/Vnderwalden/Zug/Glariß/Basel/Fryburg/Solothorn/Schaaffhausen/rc. wi-bemelten König Ludwigen zuväld zugen/vmb den 20. Martij/belägerten jhm Lug-davon bald hernach mehr gesagt wirt. Vnd in sölcher belägerung machet der König den mit den Eydgnossen: darinn vbergab er jhnen Bellentz/vnd verzeich sich daran al-chten/mit gnůgsamer verschreybung/sölche Statt hinfüro von ihnen nimmehr zuer-en/noch sie weyter darumb zuersůchen. Sölche vbergebung ist hernach Anno 1512. als dgnossen/auff Papst Julij practick vñ der Venediger hilff/gantz Lamparten eroberten/ den jungen Hertzog Maximilianum widerumb zů Meyland eynsatzten/vil bemelten znossen bestätiget/vnd nit allein den dreyen Lendern Bellentz ewigklich vbergeben/sonder den Eydgnossen gemeinlich damals geschenckt vnd eyngeantwortet Lowertz/Luggariß/ intal/vnd andere gegne/wie sie die noch auff disen tag innhalten. Demnach Anno 1516. dem König Franciscus von Franckreych auff eroberung der Schlacht zu Marian/das tzogthumb Meyland wider gewunnen/hat er in dem Friden/mit vil bemelten Eydnossen Fryburg auffgericht/die statt Bellentz/samt den obbenennten Vogteyen vnd dem Valtel-abermals den Eydgnossen vbergeben/laut viler Geschrifften darumb aufgericht.

Anno 1515. als das verfallen wasser im Palensertal (darvon im 5. Cap. hievor gesagt) abge-chen/hat es sich in grosser vngestüme aufgebäumt vnd geschwellet zu Bellentz an der mau-n vnd Landweere/so durch das Tal gehet/also das man der Statt besorget. Endlich brach e starck maur vom vberlast deß wassers: dardurch der Statt sorglicher schad benommen ward.

Das

Das IX. Capitel.

Vom Lang- vnd Lowertzersee auch etwas von den Landvogteyen Lowertz vnd Monderyß.

NDer Bellentz auff ein Meyl wägs sencket sich der flussz Ticinus oder Tesin in den Langensee/ inn Weltsch El Lago maiore, zů Latein Lacus Verbanus genennt von Plinio lib. 3. cap. 19. Disen See berür ich hierinn nit darumb/ daß er inn der Lepontier gegne gelegen/ sonder daß er daran rürende/ die flüssz der selben Lepontier mehrteils auffasset. Die lenge vnd weyte dises Sees wirdt von Strabone im 4. Bůch eigentlich außgezeichnet: wiewol bemelter Strabo daselbst mit Plinio vnd anderen vngleycher meinung ... in dem/ daß er Larium den Chumersee/ dem Ticino, vnnd Verbanum den Langensee/ dem ...ussz Adua zůgibt: da aber richtig das widerspil sich erfindet: mag villeycht auß vnsorgsame...er Tolmätschen Strabonis versaumpt/ oder durch die Trucker versetzt seyn/ꝛc. Diser See ...zeücht sich hineyn gegen Novarien biß gen Sest oder Sextum: da gibt er wider den flussz ...icinum gar starck in den Padum/ꝛc.

Langsee: lat. lacus Verbanus.

In disem See ligt ein Insel genennt Insula Vitelliana. Auch ligen daran schier zů vnde...ist auff der rechten seyten Statt vnd Schlossz Arona/ ein herzlicher Gravensitz/ vnnd darvor ...ber Angiera, zů Latein Angleria, hat vorzeyten auch herzlich Graffen gehabt/ sind Hertzo...gen zů Meyland worden bey zeyten K. Heinrichs deß 2. Anno Dom. 1023. Hilteprand/ Graff ...ů Angleria/ ward erster Hertzog zů Meyland/ꝛc.

Darinn gelegen Insula Vitelliana. Arona. Angleria.

So man von Bellentz gen Meyland reisen wil den nechsten/ fart man gleych ob dem vor...emelten See auff die lincke hand vber den berg Kennel gen Bironio/ gegen der Treyß dem ...vasser/ welches laufft auß dem Lowerzersee in den Langensee. Diser Lowerzersee (Lago de ...ugano) ligt zwüschen dem Chumersee (von dem im 10. Bůch volget) vnd dem Langensee/ ...aran das Schlossz Lowertz oder Lugano ligt (von etlichen Lucus Gauni genennet) mit zů...gehöriger Herrschafft/ etwan zum Fürstenthumb Meyland dienlich: diser zeyt aber gemeiner Eydgnoschafft verwandt/ die setzen von Ort zů Ort/ ein yegliches zwey jar ein Landvogt dahin/ꝛc.

Kennelberg. Bironio. Treyß fl. Lowerzersee. Lowertz/ oder Lugano.

Anno Dom 1511. ward denen von Schwytz jr Landbott/ oder Läuffer mit der Büchsen/ durch etlich Frantzosen zů Lowertz aufgefangen vnd ertrenckt/ vnnd die Büchß mit spott auff der Gandt verkaufft. Die vrsach diser ...thaat war/ daß bemelter Bott etlich brieff bey jm trůg/ vom Cardinal von Sitten dem Frantzosen zů nachteil aufgeben/ deß doch der Bott wenig wüssens noch schuld hat: můßt deßhalb deß Cardinals practick entgelten/ꝛc. Dise schmach zurächē manten die von Schwytz jre Eydgnossen gemeinlich zů väld: vnd zugen sie mit etlichen vor dannen vber das gebirg biß gen Galleron/ alda sie von deß Frantzosen Reisigē angeritten wurdē: Aber Zürych kam jnen bald ...zůhilff mit Geschütz/ dardurch sie die Reisigen abgetriben haben. Auff disem zug wurden vil ...dörffer verbrennt. Der winter treib die Eydgnossen wider auß dem väld: die zugen heim am 29. Decembris/ꝛc.

Läuffer von Schwytz ertrenckt das selbst.

Eydgnossen ziehen derwegen ins feld gen Galleron.

Jehnseit deß selbigen Lowerzersees/ gegen der Statt Chum/ volget die Vogtey vnd Herrschafft Monderyß/ Mendrisium, wirdt gleycher gestalt als Lowertz durch die Eydgnossen gemeinlich von einem Landvogt auß yedem Ort zwey jar geregiert. Vnd dise Vogteyen sind ...in die Eydgnossen kommen in den kriegen/ verträgen vnd bekom̃nussen: als im nächsten Cap. ...hievor anzeigt ist/ꝛc.

Monderyß.

Fürter hineyn volget das Hertzogthumb Meyland/ welches eynwoner vor zeytē Insubres ...genennt wurden: dieweyl aber die Longobardi darinn genistet (darvon ein wenig gesagt wirt ...im 2 vnd 3. Bůch) ward es volgender zeyt Lombardey oder Lamparten geheissen/ꝛc. welches

Hertzogthumb Meyland. Insubres. Longobardi.

ich anderen zubeschreyben vbergeben wil. Doch wirt von mancherley Meylåndischen kriegen vnd vberfålen durch das 2.3.9.10.11.vnd 13.Bůch hin vnd wider gesagt.

Neben dem Livinertal vnd Bellentz auff die rechte hand ob dem Langensee volget noch ein Tal bey drey gůter Meyl wågs lang/das hat seinen außgang auch inn den bemeltẽ See Verbanum: vnnd wirdt genennt Vallis Verzasca: von seinen eynwoneren/ wesen vnd art finde ich nichts sonderlichs zuverzeichnen.

Das X. Capitel.

Von den Tåleren vnd Vogteyen/ Meyntal/ Luggariß vnd Kåmifågertal/ rc.

DAs Meyntal/von dem durchlauffenden wasser Måyn also benennet/ wirt zů Oberst gegen dem Alpgebirg in zwey geteilt. Das ein wirt genent Val Lanizeria: darinn entspringt der flußz Måyn/sunst Madia, nach bey den höchsten Alpen dem Gotthart/gegẽ der Furcka: vnd laufft diser Måyn von seinem vrsprung gegen Mittag gar nahe bey 7 Schwytzer meylen zů Luggariß in den Langensee. Diß Tal hat vil flåcken vnd dörffer/ darunder Lanizerra dem Tal oben herab den namen gibt Val Lanizeria. Aber vnder Lanizerra, namlich bey drey Meylen vom vrsprung/empfacht der Måyn auff der rechten seyten hereyn durch ein besonder Tal dem flußz Rouana: dahår das selbig Tal/ Rouana vallis genennt/ sein vrsprung hat gegen dem Eschental/ das hat auff zwo Meyl wågs auch vil flåcken. Darnach vermischet sich das wåsserlin Rouana mit der Madia oder Måyn bey Gevio dem flåcken/vnd wirt hinfür alles. Das Måyntal genennet/ hat etwan zum Fürstenthumb Meyland gedienet: ist aber/ gleych wie Bellentz vnd Lowertz obbemelt/ den Eydgnossen vbergeben/von denen gemeinlich es durch ein Landvogt regiert vnd beherrschet wirt.

Zů allerunderist ob Luggaris/ ehe sich die Madia oder Måyn in den See außlåret/ empfacht diß wasser auff der rechten seyten hereyn den fluß La Lamleza auf Welsch genenndt/ der entspringt nit weyt von dem brunnen deß flusses Rouane vorbemelt/auch gegen dem obern Eschental/ hat seinen lauff bey 6 Meylen wågs durch das Kåmifågertal/ das man nennet Vallis Vegetia. Darauß kommen gemeinlich alle Kåmifåger/so die lender deß gantzen Europæ mehrteils durchstreichen vnnd die Kamin seuberen. Was sie für Gelt mit diser rüssigen sorglichen arbit gewinnen/tragen sie heim/ jr weyb vnnd kinder damit zůerneren: gibt anzeigung/ daß jr Talgelend an jm selbs nit gnůgsam vermüglich sey das arme volck zuerhalten: derwegẽ sie zů diser arbeit/ vnd damit jr narung in allen landen zusůchen genötiget werdẽ. Dises Tal gehört noch zum Hertzogthumb Meyland.

Luggaris/ein gar herrlicher Flåck mit einem fürstlichen Schlossz/ diser zeyt zerbrochen/ sampt zůgehöriger Herrschafft/ligt oben am See Verbano, bey dem außgãg deß Meyns auff der rechten seyten/ein gar feyne gelegenheit vnd herrliche Landvogtey gemeiner Eydgnossen. Anno Do.1501. als der König von Franckrych das Fürstenthumb Meyland eyngenommen hat/haben etliche knecht auß der Eydgnoschafft jren vnbezalten außstendigen sold/ hievor bey König Carolo in Neaples verdienet/an bemelten König lassen forderen/zeigten auch darum Brieff vnd Sigel. Als aber die Oberkeit der Eydgnossen lang vergebens mit dem König hierinn thådingt vnd die knecht stets zů mehrerem kosten getrengt wurdẽ/ doch kein bezalung volgen wolt/besamleten sich bey 2000 der selben Eydgnossen gen Bellentz/ vberfielen erstlich die Frantzosen im flåcken zů Lowertz: welche nit in das Schloß entrunnen/die wurden erstochẽ. Sie thetten auch dem Schlossz so noht/daß sie es aufgaben. Darnach zugen sie gen Luggaris/ namen das auch eyn. Vnnd weren die selben knecht damals fürgezogen/sie hetten den besten teil deß Hertzogthums ohne widerstand eroberet: aber sie wurden von jrer Oberkeit betröuwt vnnd abgemanet. Dise sach ward zů Recht veranlasset/vnd in die lenge gespilt/biß wenig gnůg darauß ward/ rc. Demnach Anno 1502. als der König von Franckrych ye sich Bellentz nit verzeyhen vnd das fürstumb haben wolt (als hievor gesagt) zugẽ gemeine Eydgnossen im nachvolgenden 1503 jar/vnd den 20 tag Mertzen/mit starcker macht hineyn für das gůt Schlossz Luggaris: da kamen gemeinlich aller Eydgnossen zeichen zusamẽ. Das Schlossz ward belågeret/

beschoß

beschossen: doch jhm wenig abgebrochen. Der Bälle von Dission/deß Königs Hauptmann/ schwäbet jmmerdar mit einem Kriegsvolck auff dem See in schiffen/ sich stellend/als begerte er etwas außzurichten: wolt doch kein theil den anderen beissen. Es war jnen auch beiderseits nit ernst: dann bemelter Belle für zuletzt selber in der Eydgnossen läger/ vñ machet ein friden mit jhnen/vbergab jhnen Bellitz vnd was sie begerten/ꝛc. Demnach ist die Vogtey Luggariß vnd das Meyntal an die Eydgnossen kommen in den berichten vnd verträgen: wie hievor im 8 Cap. verzeichnet ist/ ꝛc.

Belegert.

Richtung.

Neben Luggariß auf der rechten seiten/zwischen dem Kämifägertal vnnd Eschental/vnden gegem See/wonen die Agonier: vnd jhr gelend wirt genennet Vallis Vgonia. Sind vor zeiten Gallische völcker vnd nach achtung Egydij Tschudis/ in vnder Wallis wonhafft gewesen: haben doch/gleich wie auch die Taurisci/ jhren Sitz hinüber vber die Alpes angelegnere ort verruckt/ ꝛc.

Agones.

Val. Vgonia

Das XI. Capitel.

Von dem Eschental/Item von der statt Thum/vnd etlichen anderen beygelegnen tälern.

ESchental/sunst genent Val de Oscela, ein lang Talgelend vnd wonung alter Lepontier/wirt befeüchtiget mit dem durchlauffenden fluß Tosa: die Töß/ꝛc. welche entspringt im hohen Alpgebirg gegen den Viberis, nicht weit vom brunen deß Roddans/ laufft gegen Mittag ob 9. grosser Meyl wegs vnden in den Langensee/bey einer Meyl wegs ob Arona/ꝛc. Vom vrsprung der Töß ob dreyer Meyl wegs hinab wirt diß Tal genennt Vallis Antigoria: darinn ligt der Fläck Bonmat/ist Teutscher spraach/gleich neben dem Gebirg Jubet/ꝛc. Aber auf drey Meyl võ vrsprung bey Crevola/empfacht die Töß auf der rechten seyten herein noch ein kleines wässerle/auß dem tal Vechia, bey einer Meyl wegs lang/oder wenig drob/entspringt am Gebirg/ genent Alp Grew. Die einwoner deß Eschentals arbeiten gemeinlich im holtz. Jhr gemeinste arbeit vnd gewerb ist Spieß machen vnnd Schüßzlen dräyen. Dannenhär es solcher Dräyeren vil gibt: die Dräyer durch ziehen Helvetiam/ fürnemlich die ort// da sie das Holtz gehaben mögen/ fertigen vil langer Spieß in alle Ort der Eydgnoschafft.

Eschental oder Val de Oscela.

Die Töß oder Tosa fl.

Arona.

Vallis Antigoria.

Jubet berg.

Crevola.

Val. Vechia.

Alp Grew.

Spießmacher vnd Schüssel treyer daselbst.

Vnden im Tal bey zey Meylen ob dem außgang empfacht die Töß noch ein Talgelend auff der rechten seiten herein/genent Vallis Bugnana. Dise wasser vermischen sich ein wenig ob dem stättle Thum/ sunst Domon de Oscela genent/ist ein Hauptstatt der Eschentaler/ vnd ein alter platz/auch von Ptolemeo vnder die stett der Lepontier gezelt/ hat den nammen Thum/von dem Gestifft daselbst empfangen/ ꝛc. Anno 1410. erreget sich etwas kriegs zwüschen den Waldstetten der Eydgnossen/vnd jhren nachpauren jhenseit dem Alpgebirg. Deßhalb die Eydgnossen gemeinlich/Bern außgenommen/am 10 Septemb. vber das Alpgebirg zugen ins Eschental gen Bonmat/vnd fürter durchs Tal hinab gen Thum/ gewunnen die Statt/vnnd groß Güt darinn/damit zugen sie wider heim. Im nachvolgenden 1411. Jahr

Val Bugnana.

Thum oder Domon de Oscela.

Eydgnossen ziehen ins Eschental.

image
not
available

stein/sand noch einicherley matery darinn bleibt/biß dz er also rein/lauter vñ klar wirt wie ein Cristall. Vnd so etwan ein stuck darvon herab falt/od' sunst in die warmen Talgelend bracht wirt/bleibt er lange zeit ligē ee er widerumb zu wasser mag werdē. Er laßt sich auch nit mit gā tzer hitz oder Sonnenglantz schnell zerschmeltzen/wie ein ander gemein winter eyß. Man kület den wein an etlichen enden damit. Ein kleins stückle machet ein groß geschirr mit warmem wein gantz kalt. Es ist ein vberkalte materi. Die Landleut in disen Alpen wonhafft/brauchen den Glettscher in schwären kranckheiten für Artzney/ damit zu löschen die scharpffen Fieber vnnd hitzigen kranckheiten. Sie trincken auch das kalt Wasser/ so vom Glettscher fleüßt für die rot Rür/genent disenteria, die selbige damit zustellen/so die von hitz kompt. Diser Glettscher ist an vilen enden vnergründtlich tieff/offtermals spaltet er auff/ machet grosse weyte spält vnnd schrunden: so sich die aufthünd von neuwem/ gibt es ein so grausamen thon oder knall/als wölte das erdtrich brechen. Sölche spält vnnd schrunden sind gemeinlich grausam tieff/auff etlich hundert klaffter:etliche gar vnergründtlich. Die Landleut hencken Summerszeit das fleisch vnd gefangen wildprät darein: das wirt güte zeit darinn behalten/ vnnd gefriert hart/ biß man das brauchen wil ist es frisch vnd güt. Wo die straassen vber dise Glettscher gehen/da ist es gar sorgklich zu wandlen/von wegen diser spält vnd schrunden: ist auch den Jägern oder weydleuten gefarlich/die nicht in den straassen bleiben: besonders so der Glettscher mit neüwem schnee vberdeckt/vnd bißweilen die löcher durch den wind mit schnee verfelt werden.

Ist ein artzney.

Vnergründtlich tieff.

Gefahrlich zu wandlen.

Im Summer geben dise Gebirg auß dem abgehenden neüwen schnee vnd Firn vil wassers: dannenhär die bergwasser gemeinlich den Sum̃er grösser vnd wütiger sind dann im winter: deß wirt man offtermals auch am Rheyn innen/so der hievon gemeeret vnd zum außlauff getriben wirt. So das Gebirg winterszeits vberschneyet/ sind mehrteils straassen darüber vnwandelbar/außgenommen so der schnee etwan hart gefriert/mag man darüber wandlen: gefarlich aber ist es vnd besonders gantz vnsicher/ so der schnee blutt vnd weich ist:oder so er im Früling/durch warme lüfft vnd rägen bewegt/abgehen wil/ als denn wirt er leichtlich in der höhe durch ein vogel/oder durch wind/auch etwā durch ein widerhall bewegt/dz er anfacht ein wenig reysen/vnd zu stund mehret er sich zu einem sölchen hauffen/daß er gegen Tal lauffe vnd stoßt vor jm hin grund/boden/bäum/erdtrich/ välsen/ vnd alles daß er begreifft/also das sölcher schneebruch ein gantzen Fläcken oder Dorff/ so er das begreifft/ hinstiesse vnnd verdeckte. Derhalb man an vilen orten/ wo man sölcher gefahren wartend ist/nit bedarff nahe an die berg bauwen/auß forcht deß einfallenden schnees: vnd sölche Schneebrüch werden vom Landvolck genent ein Lowin. Wañ dergleichen Lowin im Gebirg anbricht/ gibt es ein gethön als ein Donderklapff oder erdtbidem/daß mans weit hören mag.

Alpgebirg im summer wasserreych.

Im winter vnwandelbar.

Schneebrüch mechtig gefarlich darauff.

Dieweyl auch die wasserflüß diß grausamen Alpgebirgs von natur wilder sind dañ die flüssz in zamen ebnen landen/ also daß sie offtermals durch abgang deß schnees auch etwan durch gähe wulckenbrüch vnd vngestüme bergwasser schnäll aufgetriben/ vnnd zu wütigem zorn bewegt werden: damit sie den ebnen landen vnd fruchtbaren Talgelenden mit vnversähenlichen schaden mit jhrem vberlauff zufügen/ so hat der allmächtige Gott vnd gütig vatter im himmel durch sein Göttliche fürsichtigkeit geordnet/das gemeinlich alle die fürnemsten vnd grösten flüß/so in disen allerhöchsten Alpen vñ wildē Gebirgen entsprin gen/ee sie in die ebne Land kommen/zuvor sich in grosse vnd tieffe See/außlären/dariñ rüwen/ sich leuteren vnd jhren wilden lauff/ zorn vnd wütigen grimmen von jhnen legen. Als denn geben die selbigen See in jhren außgengen/gleych wie liebliche brunnen/gar schöne/klare vnd freundliche flüssz eines zamen lauffs/ zu grossem nutz der nachgelegnen Länder. Also rüwet der zornwütig Rheyn im Bodensee vnd Zellersee: die Lindmat durch das Glarnerland gantz wild/wirt durch den Zürichsee gar zam: die Rüß durch das Vrnerland ein rauch wasser/wirt

Wasserflüß gar wild.

Die bergwasser haben gemeinlich See.

durch den Lucernersee gantz freundlich: die Aar/ ein wild/ trůb vnnd zornwütig wasser/ wirt durch den Brientzer vñ Thunersee gantz geleutert vnd begůtiget. Also empfacht der Neuwenburgersee die Zyl/ vnd der Murtersee die Brüw/ die wilden flüß auß dem Jurten. So wirt der trůb vnd vngestümme Roddan auß Walliß in Gensfersee empfangen vnd dariñ gemiltert. Dergleichen rüwen gemeinlich alle flüß der Lepontier jhenseit dem Gebirg (als Ticinus der Tesin: Muesa, die Möuß: Madia, der Mayn. Tosa, die Töß/ ꝛc.) in dem Langensee. So empfacht der Chumersee die bergwasser der Rhetier/ als die Aduam auß dem Välteltin/ die Mairam vnd Lyram auß Bergell vnd Gampolschin/ ꝛc. Dise oberzelten wasserflüß sind gemeinlich in jrem einfluß rauch vnd vngestüm/ aber im außgang gerüwet vnd freundlich.

Das XIII. Capitel.

Von weissen vnd braunen Cristallen/ so im Alpgebirg hin vnd wider gefunden werden: auch von etlichen wurtzlen/ kreutern vnd bäumen/ etwas von jhrer art/ eigenschafft vnnd würckung/ Item von Berckwercken in gemein.

IN disem Alpgebirg findet man an etlichen enden vil gůter vnnd schöner Cristallen zweyerley/ weyß vnd braun/ die weissen sind gantz lauter vñ klar/ vnd deren findet man vil. Ich selbs habe auff der Grimsel etliche stuck gefunden Anno Do. 1544 am 27 Augusti. Die braunen sind auch klar/ damit treiben etliche betrug/ in dem sie die selbigen für Amatist verkauffen. Man findet grosse stuck/ die werden etwan anderßwo hin gefertiget vnnd poliert. Insonderheit findet man diser Cristallen am meisten bey den Viberis, das ist/ ober Wallissern/ von denen auch hernach im 11 Bůch gesagt wirt.

Es ertragen auch dise höchsten Alpgebirg wunder vil edler kreüter vnd wurtzlen/ den Artzten vnd Apoteckern dienstlich vnd wol erkant/ als Ostrutium, Squillum, Bibenell/ Astrentzen/ Meisterwurtz/ Mutrina, Entzian/ Eberwurtz/ Danmarga, Spica Celtica, &c. Dartzu findet man an etlichen orten deß Alpgebirgs gůte Rapontica, bey den Helvetiern an etlichen bergen Glarner lands/ vnnd bey den Rhetiern an etlichen bergen des Prettigows/ ꝛc. Sunst wunder vil vnd mancherley gůter heilsamer kreüter ertragen dise Gebirg. Auff der höhe deß Alpgebirgs wachßt gar kein holtz von wegen seiner reühe vnnd kelte/ aber in den vorgebirgen vn tälern hat es vil schöner wäld/ allermeist von weissen vnd roten Tannen/ Lerchen vnd Arben. Die Tannen weiß vnd rot/ sind nit allein im Alpgebirg/ sonder durch alle Helvetische Gelend gantz gemein/ also daß man an vil orten sunst schier kein ander holtz hat. Die roten Tannen geben ein lieblich vnd leicht bauwholtz/ ist gůt vnd sauber zuarbeiten/ jedoch nit wärhafftig/ besonders am wätter bestehet es nit lang. Dise Bäum geben vil Hartz: so man löcher darein hauwet/ samlet sich das hartz (von Plinio genennt Resina) darein. Deß wirt in disen Landen vil gesamlet/ allermeist durch die Lepontischen Galancker vnd Hartzwalhen (darvon hievor im 5 Cap. gesagt ist/) die ligen stets in Helvetien/ samlē hartz in wäldē/ verkauffens vnd bättlen darbey. Sölch hartz von roten Tannen ist gemein vnd gůt zu vilen dingen: wirt auch in die wundartzney vnd salben gebraucht. Weyßtannen sind am holtz etwas gröber vnd härter/ gibt ein gůt geschickt bauwholtz/ ist schwärer dann Rottannen/ vnd auch so vil wärhaffter/ hat nit so vil hartz als die Roten/ aber schöner vnd zur Artzney besser/ das wirt von etlichen genent Tranbäch/ von etlichen Bülbäch. Man findet leut in disen Landen/ vnd ich selbs hab jrer gesehen/ die biß weilen das leüterist Hartz von Tannen zusamen wicklen an ein pillulin/ so groß als ein bonē/ vnd verschlucken das/ achtē jnen sölches zu langwiriger gesundheit gar dienstlich sein: dann es zeuhe an sich im menschen allen schleim vnd wust/ vnd tringe damit gar senfftigklich widerumb zum außgang/ reiniget also den menschen/ ꝛc.

Lärchen/ von Plin. lib. 16. cap. 10. Larix genent/ wachsen vil in disen Lendern der höchsten Alpen/ bey den Eschlendern/ Rhetiern/ Lepontiern vnd Wallissern/ ist ein grosser vnd hoher baum wie die mächtigen Tannen/ deß findet mann grosse wäld. Diser baum hat ein rauhe rinden/ dartzu ein hart holtz/ das ist inwendig rot gleich wie Ybaum oder Forchen holtz. Es hat ein gůten geschmack/ laßt sich sauber arbeiten/ vnd ist zum Gebeuw gar wärhafft: am wätter vnd lufft wirt es im alter so schwartz/ als ob es am rauch geschwertzt sey. Diß holtz hat ein spitziges reyß oder blättle gleych wie ein Reckholder/ gantz subtil/ weyßgrüner farb wie der Cypreß. Die grůnen schößzle oder sprößzlin von Lerchen in eim bad gesotten vnd darin gebadet/ sind gůt für vil gepräßten vnnd kranckheiten/ besonders für den Aussatz oder Malzey/

ey/darwider dienet auch das Wasser auß Lärchenryß gebrent. Diß Lärchenholtz hat auch Hartz wie die Tannen: so man ein loch darein boret/fleüßt es herauß / aber das holtz verleürt durch sölch lassen sein geschmack/ krafft vnd stercke / gleich wie ein Mensch/ dem mann sein krafft vnd leben im blůt außlaßt. Diß Lärchin hartz ist vber aller anderer hielendischer höltzer hartz: vnd wirt genennt Terpentin/ in Wallis Lertschinen/an etlichen orten Glöriat/ ist ein Edelding zu den wunden vnd vilen kranckheiten/darumb brauchen es die wundartzet am meisten. Der Schwumm/ so an den Lärchbäumen wachßt/wirt bey den Lateinern genennt Agaricum, von dem schreibt Plinius lib. 25. cap. 9. vnnd an vil anderen orten mehr. Sölcher Schwumm ist gůt in der Artzney / vnd purgiert gar senfftigklich. Dises Agarici ist zweyerley/ das weiblin vnd das männle (wie auch deß Lärchenholtz zweyerley ist :) das Männle bringt vnd bewegt das Hauptwee : wiewol etlich das widerspil halten/so sind doch das die wort Plinij : Mas spissior amariorq́ , hic & capitis dolores facit, &c. Er schreibt auch vil vnnd an manchem ort võ disem holtz. Man achtet es so gůt für die aussetzigkeit vñ maletzey/dz man die heüser vnd stuben darauß gemachet für ein gewüsse Artzney wider sölche prästen haltet/vnnd die darinn stätigs wonen/sollen darvor sicher seyn.

Lärche hartz

Lärche schwũ Lat. Agaricum

Lärchen wider den aussatz.

Noch ein Geschlächt von Bäumen tragen die wäld des Alpgebirgs/die werdẽ von dẽ Landleuten genennet Arben/ zu Latein Pinus : vnnd wiewol Pinus bey vilen wirt genommen für ein Forchenbaum oder Fiechten / ist doch das ein besonder geschlecht von Plinio lib. 16. cap. 10. Pinaster genennet / hat auch Hartz wie die Tannen vnd Lärchen / vnd das völliger: aber man schetzt es nirgend für. Diser Baum/ Pinus sylvestris , tregt ein frucht gůt zuessen/ hitziger natur / von geschmack bey nahe gleich den Haselnussen. In Wallis nennet man sie Ardzapffen.

S. Arben: Pinaster/Ardzapfen

Es haben auch die Alpes vnd grossen wunderbarlichen Gebirg bey den Lepontiern/ Rhetiern/Wallissern vnd Helvetiern/ꝛc. ohne zweifel vil ärtz/gold/silber vnd allerley metall/als sich auch des hin vnd wider vil erzeigt: vnnd doch wenig gesůcht oder gebauwen wirt. Bey den Rhetiern oder Grauwpündtern werden diser zeit etliche bergwerck gebauwen. Im Prätigow bauwt man Eysenertz: in Sarganserland machet man Stahel: am Walhensee hat mã etwan mehr dann an einem ort Silberertz gefundẽ/vil daran gebauwet/aber abgelassen. Deßgleichen findet man zu Glaruß oder Schwanden/ doch machet man daselbst noch eysen. Es hat auch das Land Vri etlich Silberertz. Item das Land Wallis hat vil bergwerck/Silber/ Kupffer/Bley vnd Eysen / ꝛc. aber darvon wil ich besonder im 11 Bůch schreiben. Ich hab auch nit zweifel/daß Alpgebirg in disen Landen seye nit minder reych an Gold/silber vnd allerley ertz/ denn es auch im Etschland/in der Rauryß/in Kherntẽ vnd anderen orten ist. Aber dieweil es bey vns etwas wilder vnnd reüher / wirt es von niemands gebauwen/mennigklich behilfft sich der grünen weyd vnnd des nutzes/ der auß der Milch von dem vych erobert wirt/ welches zwar ein kostlich vnd Göttlich Bergwerck ist/vnd ertregt dem land gold/silber/ vnd grosses Gůt.

Alpgebirg auch metallreych.

Vichgewerb das beste bergwerck in Helvetia.

Das XIV. Capitel.

Von allerley Thieren im Alpgebirg: vnd erstlich von Gifftigen würmen vnd räubigen oder schädlichen thieren/so in den Alpländern erfunden werden/ als Bären/Wölffen/Lüchsen/ꝛc.

NVn ist es an dem/daß wir auch erkundigen/ was die Alpes vnd die darinn gelegene Länder für wilder thier vnd gfügel haben. Darumb wil ich hernach (meines vermögens) allerley gifftige vnd reine/ wilde vñ räubige/wie auch vnschädliche thier / so man nit allein im Alpgebirg bey den Lepontischen völckern/sonder auch in den vorgebirgen vnd tälern bey den anstössen findet/ erzellen: vnnd erstlich für mich nemmen die gifftigen/ schädlichen vnd räubigen thier/die in disen Landen bekant sind.

Alpgebirg sehr früchtbar an allerley thieren

Wiewol Plinius lib. 8. cap. 13. schreibt/daß die Tracken in India vnnd Morenland geboren werden: haben doch etwan eren auch in vnserem Alpgepirg gewonet/ wie dann hievor im 7. Bůch am 2. vnnd 7. Capitlen anzeigung geben wirt. Dann ob gleich die Alpes mit stetigem Schnee befüchtiget werden: haben sie doch an vilen orten jhre velsen vnd hülinen gegen Mittag der Sonnen glantz entgegen gekeert. Da ist der Tracken wonung mehrteils in hülinen der velsen / so

Tracken

gegen der Sonnenhitz ligen / daran sie sich dann offt erwermen. Diser wurm wachßt in India auff 20 ellenbogē lang / schreibt Plinius.

Es hat auch in etlichen wilden töblern der Sonnengebirgen Helvetischer landen etwan grausame Lintwürm gehabt deren sind noch bey mannsgedencken hievor etlich gefunden an orten / da jetziger zeit schöne Güter sind. Es haben aber dise Alpische länder an volck träffenlich zugenom̃en / dardurch das Land vber alle Gebirg hin geseubert vnd genutzet wirt: deßhalb deß obberürten Gewürms bey vnseren tagen nit mehr so vil gefunden wirt / als bey den alten. Schlangen / Nateren / Mollen / Eydochsen / Krotten / Spinnen / etc. hat dises land vil. Aber kein Scorpion findt man: besonders auf dͤ seyten gegen Helvetien vñ Mitternacht.

Bären hat das Alpgebirg vil / die groß / starck vnd für ander fröudig sind / also daß sie starcke ochsen / rossz vnd rinder darnider reissen: derhalben sie vom Landvolck ernstlich vervolgt werden. Das weiblin deß Bären tregt nit lenger dann 30 tag / vñ gebirt gemeinlich auff ein mal 4 jungen / erstlich gantz klein / damit diß vnleydig Thier nit schmertzen haben müsse. Die gebornen jungen sind gantz weich / ohne haar vñ augen / wenig grösser dann die meüß / gar vngestaltig / die läcket jhr mûter so lang / biß sie ein gestalt vberkom̃en. Hievon schreibt Plinius lib.10 cap.63. In den ersten 14 tagen schlaaffen die jungen Bären so hart / daß sie niemands erwecken möchte / ob man sie gleich darob sölte tödten: vnnd in sölcher zeit werden sie träffenlich feißt. Nach 14 tagen erwachen sie vnd saugen jhre taapen / darvon leben sie / vnd gebrauchen sich keiner anderen narung biß sie Frülings zeit herfür gehen: als deñ sûchen sie die Kreuter / obs vnnd dergleichen narung jrer natur gemäß. Der Bär hat ein schwach Haupt: aber grosse krafft vnd stercke in den vorderen taapen. So man eines Bären gewar wirt in den Alpischen Ländern / machet sich jederman auff / den zujagen vnd zufahen / damit er jnen nicht schaden thůe / am vych / welches in disen Landen gemeinlich Summerzeit tag vnd nacht außgehet ohne hirten / außgenom̃en die es morgens vnd abends zusamen treiben / vnnd die Milch darvon melcken. In etlichen Ländern gibt man ein groß Gelt dem / der ein Bären für sich selbs erscheüßt oder sunst vmbbringt. Den gefangnen Bären schindensie / vnnd füllen die haut mit strauw / als ob er noch gantz sey: den hencken sie als deñ auff in jren Fläcken vor den häusern mennigklichem anzuschauwen.

Wolff / ein listig / vilfrässig vnd räubig thier / grauwerfarb / gestaltet wie ein grosser Hund / gebirt / nach Plinij anzeigung / seine jungen blind als ein Hund. Dises thier mag den hunger lang dulden: als denn frisset er auß dermassen vil geitzigklich / ohne keüwen / haut vnd haar verschluckt er / vnd verdöwet auch in seinem kaat das haar / vnnd gibt die verschluckte beinlin also gantz wider von jhm. So er hungerig / schmöcket er bey der nacht durch den lufft ein aaß ein halbe Meil wegs oder weiter / so jm der lufft entgegen komt. Er laßt sich von jugend durch den mēschen zämen / fûren / streichlen vñ ziehen wie ein hund / gewonet der menschen gar wol (dañ ich selbs hab in meiner jugend bey meinem vattersäligen ein Wolff vñ Rüden etliche jar erzogē:) aber so er ledig vber ein aaß vnd raub kompt / erzeigt er sein tückische art / vñ vergisset aller zucht: so er jsset / ist er niemands freünd / mag auch nit leyden daß jm jemand zulûge / etc. Diser Wölffen findet man kaum in eim land Europe minder dañ im Alpgebirg vñ Helvetien / dañ so sie etwan auß Lampartē herauß / odͤ auß andͤn Teutschen anstossenden Landen herein komen / sind es seltzame Gest / vnnd werden vom Landvolck grimmigklich verfolget / gleich als abgesagte vnd schädliche feind deß nutzbaren vychs. Wie bald man eines Wolffs gewar wirt / schlecht mā sturm vber jn: als denn empöret sich ein gantze Landschafft zum gejägt / biß er vmbbracht oder vertriben wirt.

Luchs ein listig Thier / hat ein balg vnnd rucken mit fläcken

gesprängt

gesprängt/ist mit rauben nit gar vngleich einem Wolff/doch nit so gar groß. Plinius schreibet lib.28.cap.8 daß vnder allen vierfüssigen thierẽ keins ein scharpffer/klärer vñ durchtringender Gesicht habe als eben dˀ Luchs. Er ist leuten vnd vych auffsetzig. Diß thier wirt auch in Alpländern gefunden vnd gefangen/sein balg gelidert wirt zu einem besonderen kostlichen gefüll oder füter gebraucht.

Das XV. Capitel.

Von Füchsen/Mardern/Iltiß vnd Wisele/den wilden vnd räubigen thierlinen/auch etwas von jhrer art vnd eigenschafft.

ES erhaltet auch das Alpgebirg allerley kleiner vnd geringer räubiger thier/ die doch dem menschen/auch dem nutzlichen vych nit besonderen schaden zufügen/noch auffsetzig sind: vnd sölcher hat es für andere Länder auß gar vil: deren ich etliche Geschlecht hienach erzellen wil.

Füchs.

Fuchs haben die Alpischen Länder vbe die massen vil/werden auch järlich vil darin gefangen/vnd jr gefüll vnd bälg durch die Kauffleut in andere Land gefertiget. Diß ist ein listig thier/ hat ein warmen vñ langhärigen balg/ein grossen schwantz/ vnd enthaltet sich in hüllinen vnd löchern der erden. Etlich schreiben/ daß er gern bewone die Löcher der Tachsen/ vnd mit seinem gestanck vnd kaat treybe er sie darauß. Er pürgiert sich selbs mit dem saff vnd hartz der Tannen/vnd wirt zimlich alt. Er billet als ein junges hündle. So er hungerig nichts zuässen hat/leget er sich an ruckẽ als were er tod/zeücht den lufft an sich mit außgestreckter zungen/ als denn flügen die vögel vngewarnet herzu/ als zu einem todten cörpel/die erwütschet er vnd verzeeret sie. Plin.lib.10.cap.74. schreibt/ daß ein stäte feyendschafft sey zwüschen dem Fuchs vñ dem Weyen/ꝛc. villeicht auß dem/daß sie beyde den hünern auffsetzig sind/vnd deßhalb jeder besorget/der ander fare jhm vor im raub. Den grösten schaden/den der Fuchs den leuten thůt/ist/daß er raubet Genß/Hüner vnnd Enten. In sölchem schonet er/als man sagt/deß nechsten hauses vnd nachpauren/bey dem er wonet. Er ist wunderbarlich geschickt im väld vnd in wisen/die meüß im erdtrich zufahen/ deßhalb er nit allweg ein schädlicher nachpaur ist. Er ist ein gemeiner feynd der Pfauwen/ Tauben vnd bey nahe aller vöglen. So der Fuchs Mandelkernen esse/ vnd nicht von stund an darauff frisch wasser hette zutrincken/müßte er sterben/schreibt Plin.lib.23.cap.8.

Marder.

Marder sind vil in den Ländern vnd Tälern deß Alpgebirgs/vnd auch etwas besser dann an etlichen anderen orten/dann da findet man dreyerley/ als Tach marder/die in den grossen gebeuwen vnd kirchen vnder den tächern wonen/die rauben hüner vnd eyer: Item Bůchmarder in den bůchwälden/haben jhr wonung in den holen bäumen: vnnd Tañmarder/ dise sind die besten/ vnnd jhr gefüll am köstlichsten. Es ist ein kleins thierle/ beynahe gestaltet wie ein Fuchs/doch gantz klein/nit vil grösser als ein schwartzer Eychorn: sein balg vnd gefüll ist kostlich vnd ein fürstlich tragen/ ꝛc. So dise thierle von jugend bey den menschen erzogen/werden sie gantz heimlich/freundlich vnd kurtzweilig.

Iltiß.

Iltiß ist ein kleines thierle/von leib völliger dañ ein Marder/gibt auch ein gůt starck gefüll/schwartz mit rotem vermischet/ist doch nit so kostlich als dz Fuchsgefüll/noch vil minder dem Marder gleich. Diß thier stinckt vbel/ enthaltet sich auch in den scheuren/stälen vnd gebeuwen/hat stäten krieg vñ feyndschafft mit den weybern/ denen raubet es Hüner vnnd Eyer. Dise thierlin sind in Alpischen landen auch gemein.

Wisel.

Wisele ist ein kleins thierle/ von leib gantz dünn vnd ran wie ein Eychorn : aber kaum halb so groß/ listig/hat grossen fleiß auff seine jungen/die zuerneeren vnd zubeschirmen/ hat sein wonung in velsen/ löchern vnd auch etwa in den scheüren/darinn strauw vnd höw ligt. Es raubet den Hünern die Eyer: sunst thůt es kein schaden/ sein bissz ist vergifftig. Es

facht auf dem wåld vnd in den wisen die Meüß vnd Maulwerffen/denen schleüfft es nach in die meüßlöcher vnd vberwindet sie geschwindigklich. Deßhalb diß thierle bey dem Alpischen Landvolck nicht verfolget/sonder mehr geliebet wirt/dannenhår jhr vil in disen Landen sind. Sein haar vnd balg ist den Summer grauw/vnd den Winter schneeweiß. Dises thierle streitet mit den Schlangen/vnd bringt auch den Basiliscum vmb/schreibt Plinius.

Das XVI. Capitel.

Von dem Hochgewild/vnd besonders von denen thieren/die nit gar in den höchsten Alpgebirgen/sonder in den zamen vorbüchlen vnnd wålden Helvetier Lands wonend.

Zweyerley Hochgewild findet man in den Alpischen Låndern: erstlich das gemeine wildpråt durch die ebnen fruchtbaren Gelend Teutscher Nation wol erkant/als Hirtzen/Hinnen/Recher vñ wilde Schweyn: vñ die haben auch in disen Landen jr aufenthalt nit auff den höchsten Alpen/sonder in den vorlåndern vnd anhengenden zamen gebirgen vnd wålden der selbigen Alpen/von welchen wir zum ersten hören wöllẽ. Demnach haben die höchsten Alpes jr besonder Hochgewild: von dem wirt im nachvolgenden Capitel gesagt.

Hirtzen wonen gar nit in den aller höchsten Alpgebirgen: dann dieweyl es ein thier ist zimlichs schwåres leibs/vnd wunderbarlicher behendigkeit/auch deßhalb nit geschickt velsen zusteigen/sonder vil mehr auff der ebne zulauffen: so sind jhm die velsen dises grausamen Gebirgs zerauch/aber vnder dem Alpgebirg in den zamen vorgebirgen/büchlen vnd wålden Helvetischer Landen haben sie jr wonung. Doch befindet man deren nit vil mehr: man hat jhren auch vor zeiten vil mehr gefunden vnnd gefangen dann bey vnseren tagen/weyl die wåld nit mehr so groß als etwan/sonder mehrteils außgereütet sind. Darzu hat diß wildpråt in disen Landen nicht so vil schirms als bey den Fürsten/sonder wirt gleich aufgefangen: wo man es schirmete als in andern Landen/wurde das Land voll. Diß thier hat an seiner stirnen ein treffenlich schwår Gehörn mit zincken. So es zwey jahr alt wirt/mehret es die zincken an seinem gehörn biß es 6 jar alt wirt/vnd nit weiter: doch wirt sölch Gehörn fürter wol grösser vnnd schwårer. So der Hirtz vermerckt ein Schlangen in einem loch/so füllet er sein maul mit wasser/vnd schüttet dz in das loch/darnach kauchet od' blaset er in das loch/vnd mit seinem athem zeücht er die Schlangen auß dem Loch herfür/vnnd zertrittet sie mit den Füssen. Plinius schreibt lib.11.cap.53. daß auch der Hirtz die schlangen åsse ohne schaden/vnd da dieselben den anderen thieren ein gifft/seyen sie jme ein füter/etc. So ein Hirtz mit dem anderen streitet/ist der vberwunden vnderthånig vnd gehorsam dem vberwinder. Das hinderst theil am end deß Hirtzenschantzes ist gifft/das sol man hinwerffen. Der rauch vnd dampff deß gebrenten Hirtzhorns sol wol erschiessen dem/der den fallenden siechtagen hat. Pulver von Hirtzhorn geschabet vnd getruncken vertreibt die würm im leib: mit wein getruncken/ist gůt für die Gålsucht. Von disem Thier schreibt Plinius gar vil/vnd an vil orten/etc.

Hind/das ist deß Hirtzen weiblin oder gespan/ein lieblich thier/etwas kleiner als d' Hirtz/ohne hörner/ein schwach vnstreitbar thier/eines schnållen lauffs/hat ein scharpff Gesicht. Ein Hind tregt jhre jungen 8 monat/ehe sie die gebirt. So sie in der brunst vom Hirtzen empfangen hat/sünderet sie sich dann von jhm. So sie gebåren wil/purgiert sie sich selbs vorhin mit etlichen kreütern. Nach dem gebåren verbirgt sie das jung etwan an einem heimlichen finstern ort/daß es der Hirtz nit finde/vnnd von stund leeret sie das jung lauffen/fliehen vnnd springen/damit es dem Jåger oder feynd entrünnen möge/etc. Sölches vnnd noch vil mehr von disem thier schreibt Plinius. Etlich schreiben/daß sein lipp oder lupp sey die gröste Artzney vnd höchste hilff wider das Gifft.

Rechböck vnd Rechgeissen/mañ vnd weiblin/werden in den Alplendern vil gefangen/sind von farb bey nahe gestaltet wie Hirtz vnd Hinden obbemelt: aber von Leib vil kleiner/kaum so groß als die Geissen/sind auch wilde Geissen. Der Bock hat an seiner stirnen ein Gehörn/gewonlich mit sechs spitzen. So ein par in einem wald vnd gegne wonen/vnnd der Bock gefangen wirt/sůchet die Geiß ein anderen gespan/vnd bringt den wider an das ort jhrer alten wonung: so man aber die Geiß facht/streicht der Bock einer anderen Geiß nach hinweg. Darumb die geschickten Jåger sich befleissen den Bock/vnd nit die Geiß zufahen/lassen auch etwan die Geiß/vngefård gefangen/wider lauffen/damit sie andere Böck zůfüre: damit sol ein fürsichtiger Weidman von einer Geiß etwan manchen Bock fahen.

Wilde Schwein wonen gern in den vorländern deß Alpgebirgs: dann es hat vil obs vnd frücht jhrem gebrauch dienstlich/ darumb werden in Helvetischen Landen vil Wilden Schwein gefangen: vnd wurden ohne zweifel noch mehr darinn erfunden/ wo sie nicht täglich vom gemeinen man gejagt vnd gefangen wurden. Dann wiewol auch bey den Helvetiern/vnd diser zeit bey den Eydgnossen/ das Hochgewild verbannet/ ja auch die wilden Schwein der Oberkeit zugehörig: nichts destominder weyl sie den armen leuten vberlegen/ vnd in väldern vnnd früchten schädlich sind/werden sie dem gemeinen man vergonnet zujagen. Von art vnd natur deß wilden Schweins were vil zu schreiben/wil aber hierin zu lang werden: wer lust hat besähe darvon D. Gesners Thierbücher/darinn auch aller Thieren art vollkommenlich außgestrichen wirt.

Wilde schwein.

Das XVII. Capitel.

Von dem Hochgewild vnd den Thieren/die allein in den höchsten Alpen wonen/als Steinbock/Ybschgeissen vnd Gembsen: auch etwas von jrer art vnd gestalt/ vnd wie die gefangen werden.

Es hat aber auch das allerhöchste/reuheste vnd wildeste Alpgebirg zu oberst sein gût edel Wildprät/vnnd das so gnûg vnnd vberflüssig/daß wiewol es frey vnd dem Landvolck zujagen vnverbott/dennocht dessen täglich gnûg funden/vnd an etlichen orten gleich wie das gemein rindfleisch offentlich außgehauwen/vnd vmb gering Gelt verkaufft wirdt.

Steinböck.

Steinbock hat das Hochgebirg vil/ deren wonung ist in aller höhe auff den vnwandelbaristen velsen bey dem Firn oder Glettscher: dann diß Thier mûß von art kalt haben/oder es wirt blind. Es ist ein schön Thier/ schwär von Leib/beynahe gestaltet als ein Hirtz/doch nit so groß/hat aber auch ran schenckel/vnd ein kleinen kopff als der Hirtz. Seine augen sind klar vnd schön/von farb ist er grauw/vnd hat scharpffe gespaltne klauwen wie die Gembsen. Er tregt ein gar schwär Gehörn auff seinem kopff hindersich keert: sölche Hörner sind knödrecht/haben vil knöpff/in der jugend nit so vil als im alter/ sonder nemmen järlich zu/biß im alter ein Horn etwan 20 knöpff oder mehr vberkompt. Ein recht groß Gehörn eines alten Steinbocks sol wol 16. oder 18. pfund wegen. Es ist ein wunderbarlich Thier mit springen weit vber die Gemsen. Seine sprüng sind den vnerfarnen kaum gläublich. Es ist im Gebirg kein velß so gäch oder hoch/der Steinbock springt darauff in etlichen sprüngen/so anderst der velß so vil rauch ist/daß er seine klauwen oder fûß gesetzen mag. Er laufft ein hohe maur auff/so die rauch vnd vnbestochen ist. So man diß Thier jagt/steigen jhm die Jäger nach/vnnd treiben es biß etwan an ein vberhohe vnd glatte wand/da es nicht vberauff springen mag/als denn steigen sie bey seits zu jm: biß weylen laßt man einem an einem seil oben vber ab. So denn das Thier geenstiget wirt/vnd jhm die flucht nicht offen ist/ stehet es still/ vnnd wartet deß Jägers: so der am velsen herumb gehet vnd zu jhm nahet/lûgt das Thier fleissig auff jhn ob es möge zwüschen dem Jäger vnd dem velsen hindurch sehen. Sihet es zwüschen jhm hindurch/so springt es dar/wil hindurch tringen vnd stoßet den Jäger vberab: mag es aber nit hinder jm durchsehen/so stehet es still/vnd wartet also erschrockenlich auff sein fal/wirt gefangen oder vmbracht. Darumb müssen sich die Jäger diser fürsichtigkeit gebrauchen/daß sie so hart am välsen hergehen/daß das thier hinder jnen keinen durchschein ersähen möge. Dises Weidwerck ist gar lustig: braucht aber grosse arbeit vnd sorg/vnd tregt auff jhm nit kleine gefahr. Biß weylen werden dise Thier auch mit der Büchsen gebirschet. Man saget mir in Walliß/daß der Steinbock/so der jung gefangen/vnd bey den leuten erzogen/gantz zam werde/ also daß er mit anderen Geissen auff die weid lauffe/ vnd widerumb zu hauß kom̃e: doch laßt er im alter sein art vnd tück nit gar fallen/rc. Vnd diß ist das schwärist Thier vnnd herrlichest Hochgewild im Alpgebirg.

1. Jhr gestalt

2. Sprüng.

3. Weidwerck.

4. Zämung bey den leuten

Ybschgeissen ist deß Steinbocks weiblin oder gespan. Plinius lib. 11. cap. 37. nennet sie Rupicapras (Steingeissen) vnd spricht/daß sie jhre Hörner hindersich krümmen gegen dem rucken/rc. Sie sind grösser dann die gemeinen Geissen/ nit gar vngleichförmig den Gembsen/ nit so grauw/noch so groß als der Steinbock selbs: jhre Hörner sind nicht groß/sonder klein/

beynahe wie die Gemsenhörner. Diser Ybschgeissen wirt auch etwas gedacht hievor im 4 büch am 32 Cap. rc.

Gemsen hat das Alpgebirg gar vil/ vnd ist das gemeinest wiltprädt/ von Plinio lib. 29. cap. 4. genent Dorcades, sind grauw vnd rot vermischet: doch endert es die farb also/ daß es ist den Summer röter dann den Winter/ den Winter schwärtzer vnd gräuwer dann den Summer. Diß Thier wonet auch in den velsen deß Alpgebirgs/ doch nit so hoch/ springen auch nit so weit als der Steinbock/ ist auch nit so groß/ hat die grösse einer gemeinen Geiß/ ist doch etwas höher vnnd von Leib dem Hochgwild etwas gemässer. Vnder den Gemsen ist an der gestalt kein vnderscheid: Böck vnd Geissen sind gleich mit leib/ farb vnd hörner. Sie haben ein dick haar/ also das man die heüt von den Gemsen/ winters zeit gefangen/ mit dem haar lidert/ vnnd machet Beltz darauß/ daran man das haar außhinwerts keeret wie an den Wolffsbeltzen/ die tregt man denn auch im rägen vnd vngewitter. Also machet man auch Reüterhendschüch darauß. Diß Thier ist nit so wild als der Steinbock/ kompt auch etwan in die voralpen. Bey etlichen sandigen velsen samlen sie sich gern/ vnd läcken den sand vom velsen/ gleich wie die Rinder das saltz/ erfrischen also damit jhre zungen/ auf dz sie zu der weid wider lustig werden. Wo sie sölche Läcke haben/ nennens die Weidleut Sultzen. An dise ort verbergen sich die Büchsenschützen/ vnd lauffen auf die Thier: so die kommend zuläcken/ schiessen sie die vnversähenlich. So man die Gemsen jagt/ weychen sie stets höher in die velsen/ biß jnen kein hund mehr mag zukommen/ springen von einem välsen zum anderen: als denn steigen jnen die Jäger nach/ treyben sie biß sie nit weyter kommen mögen/ als denn schiessen/ stächen oder fellend sie die/ gleich wie hievor vom Steinbock geschriben stehet/ rc. So vil von dem Hochgwild deß Alpgebirgs.

Das XVIII. Capitel.

Von dem Murmelthierle/ oder Murmentle/ in den höchsten Alpen wonhafft/ von seiner gestalt/ natur vnd eygenschafft.

DJses Thierlin hat ein wunderbarliche art vnd natur: derwegen ich genötiget wird etwas weitläuffiger von jm zuschreiben/ dann ich hab sölcher Thierlin etwa maniches bey mir in meinem hauß erzogen/ vnd etliches in die zwey gantze jar enthalten/ auch deren vil winters zeit schlaaffend außgegraben/ helffen kauffen/ bereiten vnd ässen/ rc.

Dises Thierlin ist gleich einem grossen Königlin/ doch nidertrechtig vnd breiter vber den rucken/ hat ein reüher haar dann ein Königlin/ etlichs schwartzgrauw/ etlichs rot grauw/ hat kurtze oren/ stecken im haar als ob sie abgeschnitten seyen/ hat ein schwentzlin bey einer halben span lang/ kurtze dicke beinlin/ sind am bauch dick von haar/ als habe es schlotterhosen an: seine taapen sind geformt gleich wie eines Bären taapen/ daran hat es lange schwartze klawen/ damit es ins erdtrich grabt. Zu vorderst im maul hat es vier lange zän gegen einander/ keeret zween oben vnd zween vnden gleich als ein Eychorn/ vnd hat vmb die nasen vnd dz obermaul schwartze rauhe bürsten als ein katz. Es ist mit aller gestalt vnd glidmaß einer mauß od' ratzen nit vngleich außgenommen daß es grösser ist. Es beisset vbel mit seinen vorderen zänen/ so es erzürnt od' noch wild vnd d' menschen vngewonet ist: so es aber deß menschen gewonet/ schimpfet es gantz freündlich/ vnd mit den zänen lauset es dem menschen gleich wie ein Aff/ Plin. lib. 8. cap. 37. nennet es Murem Alpinum, da er schreibt/ dz man sie einsaltze vnd derre am rauch. Darnach ist diß Thierlin genent worden Mus montanus zu Latein/ das ist zu Teutsch ein Bergmauß/ darumm nennen es die Welschen Murmont. Auff disen Welschen nammen sähen auch die Teutschen/ vnd nennen es Murmentli vnd Murmelthierlin/ rc. So das Thierlin etwas essen wil/ nimpt es das selbig in seine vordere kläwlin/ wie ein Eychorn/ vnnd sitzt damit auffrecht wie ein Aff biß es das

gräßen hat. Es g[eh]et auch etwan auff den zweyen hindern füssen wie ein Bär. So man sie
von jugend bey den menschen erzeücht/ lernen sie mancherley speiß ässen/ als fleisch/ brot/ sup-
pen/ gemüß/ obs/ ⁊c. auch allerley wolgeschmackte kreuter auß den Garten/ darin sie jhr natur
etwas verenderen: doch ässen sie gemeinlich am liebsten milchspeiß/ deßhalb sie auch etwan

Ist heimlich.

am Gebirg vnd Alpen gewonen in die Gädmer vnnd Sennhüten zugraben/ darinn man die
milch von küen gemolcken behaltet/ vnnd die selbig zu essen/ darob etwan sölche Thierlin er-
wütscht vnd gefangen sind. So sie milch ässen/ schmatzen sie darzu wie ein junges färlin. Sie
schimpffen vnd kurtzweilen mit einander vor jhren hülinen an der Sonnen gleich wie die jun-

Schimpffig.

gen Marder/ vnd murren vñ bällen darzu wie die jungen hündle: gleychermaß thůn sie auch/
wo sie bey den leuten erzogen werden. So sie wachen/ gehen sie nimmer müssig/ mögen jr phan
tasey vnd abentheur nit lassen. So sie in einem Gemach/ da sie wonen/ strauw/ höw/ lumpen
vnnd dergleichen tůcher finden/ schoppen sie das maul so voll/ daß nit mehr darein mag/ das
vberig schleipffen sie an der erden hernach/ vnd ziehens in jhr näst: welches jhnen gantz äffisch
anstehet vnd kurtzweilig ist zusähen. Gleicher gestalt thůnd sie auch in dem wilden Gebirg/

Arbeitsam.

da sie jhr wonung haben/ allda samlen sie zusamen das aller edlest vnd reinest höw/ so sie fin-
den an den välsen wachsen/ gleich so weich als seyden/ das tragen sie ein/ den winter darein zu-
schlaaffen. Plinius schreibt von jnen/ so sie vor ankunfft deß winters also höw eintragen/
legen sie der Thierlin eins an den rucken/ das keeret die vier beinlin vbersich/ darzwüschen laden
sie das höw/ als auf einen wagen/ nem̃en es als denn bey dem schwantz/ ziehens zum loch/ vñ
fürend also das Höw damit ein/ gleich als auf einem schlitten: vnd darumb sind sie gemein-
lich der selbigen zeit blutt auf dem rucken/ als ob jnen das haar außgefallen sey. So sie auß jren

Fürsichtig.

löchern wöllen gehen nach der narung/ oder zu kurtzweilen/ oder obberürter gestalt Höw einzu-
füren/ verordnen sie eins auß jhnen zum wächter/ das bleibt bey dem loch/ setzet sich ob dem sel
ben etwan auff ein höhe oder välsen/ darab es weit vmbsich gesähen mag/ vnnd haltet fleissig
wacht: vnd so bald es leut oder vych sihet/ facht es an zu pfeiffen oder bällen/ als dann lauffen
sie alle dem loch zu. Der wächter bleibt heraussen an seinem ort biß sie all hinein kommen/ als
deñ eylet er auch hinein. Jr geschrey thůt eim in den Oren wee/ vñ grellet laut wie ein scharpf-
fe pfeiff. So sie bey den leuten erzogen werdẽ/ pfeiffen sie gewonlich/ so sie enderungẽ deß wät
ters vermercken/ oder so man jhnen etwas zuleyd thůt. Die enderung deß wätters zeigen sie

Meldet die enderung deß wätters.

zuvor. So jnen regen/ schnee oder kelte im sinn ligt/ legen sie sich in jr näst zuschlaaffen: schmö
cken sie aber künfftige od' stete schöne vnd wärme/ so sind sie mit fantaßieren gantz vnmüssig
vnd geschäfftig. Sie schlaaffen vil: besonders in der wilde schlaaffend sie den gantzen Win-
ter. So sie jhr näst bereit haben/ vnd es im Gebirg anfacht einschneyen vmb S. Michels o-
der S. Gallen tag/ legen sie sich in jhr löcher/ beschliessen vnd verstopffen hinder jhnen gegem

Schlaffen vil/ auch den gantzen Winter.

tag das loch mit herd oder grund so hart/ daß man leichtlicher durch den gantzen grund darne
ben grabt dann durch dises verknättet oder verschoben erdtrich/ deßhalb kein lufft/ kelte/ wasser
noch füchtigkeit zu jnen kommen mag: da ligen sie bey einander/ schlaaffen den gantzen Win
ter/ daß sie weder essen noch trincken biß an den Früling. Sie krümmen sich zusammen in ein

Wirt schlaffend gefangen.

kugel gleich als ein Igel. Die Landleut vnnd Jäger haben im Summer acht auff jhre löcher
vnd wonungen/ stecken lange stangen darzu (die man winterszeit durch den tieffen schnee ge-
sähen mag) zum zeichen: vnd so sie denn schlaaffen/ gehen die Weydleut auff reiffen vber den
schnee hinzu mit schaufflen/ werffen deñ schnee hinweg/ vnd graben in die löcher zu dẽ Thier-
lin. Im graben haben die Jäger acht auf den geknätteten herd/ mit dem das loch verschoben
ist/ so der selbig schübling auff etwa manchen schůch lang vñ das loch tieff verschoben ist/ nem
men sie darab ein gewüß gemerck vnd zeichen eines kalten/ rauhen vnd langwirigen winters:
Finden sie aber den schübling kurtz/ vnd das loch nit tieff vermachet/ trösten sie sich eines sanff
ten/ kurtzen vnd gnädigen winters. So man zu jnen grabt/ findet man sie schlaffen bey einan-

Schlafft nicht einsam.

der in einem näst etwan 5. 7. 9. 11. oder noch mehr/ gewonlich vngerad: als denn nimpt man
sie in die hend/ legt sie in körb ins höw vnd trägt sie also schlaffende bey der kälte wohin man
wil. Sie erwachen nit leichtlich/ man thue sie dann an die wärme/ an die Sonnen/ zum fewr/
oder in ein stuben. Sie sind auch winterszeit/ besonders vor Weyhenacht/ am feißtestẽ. Man
sticht jnen also schlaffende die gurgel ab/ daß sie nur ein wenig zablen mit den vorderen täp-

Wirt also schlaffend abgethan.

lin/ vnd sterben also/ ehe sie recht erwachen. Den schweiß fasset man darvon in ein Geschirr/
darnach brüet man das Thierlin in heissem wasser gleich wie ein junges spanfärlin. So es
das haar laßt/ wirt es so weiß vnd lustig als eines weissen menschen haut. So mans denn

ßgeweidet/schüttet man den schweiß widerumb darein / vnnd bereitet [illegible]denn zum pfeffa
er zu braaten wie man wil. Man saltzet sie auch ein (wie Plinius schreibt) vnnd derret sie
n rauch wie ander fleisch. Als dañ sind sie fast gůt nit allein im pfeffer/sonder auch bey rüben
kappiß kraut kochet. Sie sind gar feist: doch ist jr feißte nit wie andere feißte od' speck/sonder
blich zuessen/gleich als eines rinds brustkernẽ/od' die feißte an d' brust eines gůten Widders.
ie ärtzet sagẽ/ dz diß wildprät seye ein edel essen für die Kindbetterin/vertreibt die Bärmůter
d das grimmen im bauch/auch so man mit jrem schmaltz den bauch salbet vmb den Nabel/
lffts wol. Es bringt vnd förderet auch den schlaaff/ vnd ist fast gůt für die gesüchte. Man
et jhr vil in den AlpischenLändern. Es ist ein rein vnnd sauber Tierlin wo man sie zeücht/
thůnd jhr notthurfft nicht in jhr näst/ sonder sůchen etwan ein besonderen heimlichen win-
el darzu/ darein sie brüntzlen vnd jhre bönle legen. Also haben sie auch in der wilde in jhren
ilinen besondere nebenlöcher vnd abgeng vom näst hindan/darein sie jhr nohtturfft thůnd.
s riecht vnd wildteret starck/ so es lebt/gleich wie die meüß / besonders Summers zeit so es
cht feißt ist. So man obbeschribner gestalt in den löchern zu jhnen grabt/můß man wol war
mmen der zeit/ daß man wüsse / daß sie schlaaffen : man můß auch im graben desto hüpsch-
her thůn/ damit man sie in jhrer werme nit erwecke: dañ so sie wachen/mag jnen niemands
kommen mit graben wie ernstlich joch der Weydman grabt / so graben sie noch ernstlicher
ir sich in den berg/ vnd scharren den Herd jmmerdar hindersich/ füllen damit das loch/ daß
niemands ereylen mag/ aber schlaffend erschleicht man sie wie obstehet. Jch glaub / daß in
ntzem Europa vnder allen wilden thieren nit einichs erfunden werde/ das dem menschen
heimer vnd anmůtiger werde. So sie also heimlich werden/sind sie den hunden gram/ beis-
n die vbel/ besonders wo sich die hund nit dörffen weeren/da die Thierlin lieb gehalten sind.
iser Thierlin sind auch in Egypten/ schreibt Plinius.

Das XIX. Capitel.

on den andern gemeinen thieren vnd kleinen gewild/ so eins theils im Gebirg/zum theil auch in den Tälern wonet/als Tachs/Otter/ Biber/Hasen/ Eychorn vnnd der gleichen.

Nie kan ich nit vnderlassen auch ein wenig zubemelden die gemeinen Thier vnd das nidergewild deß Alpgebirgs/deß doch wunder vil darinn gefangen wirt/deren geschlecht ich etliche hernach erzellen wil.

Tachs ist ein klein nidertrechtig Thier/in der grösse als ein Fuchs aber vil dicker vnd völliger/ist breit vber den rucken/ hat kurtze [ni]dertrechtige bein/ein rauch grauw haar vber den rucken mit [sch]wartzem vermischet: sein kopff ist in d' mitte schwartz/nebẽ den backen weiß. Es hat ein dicke haut/vnd ist ein hartbeis[sig] Thier/mag nit gar wol lauffen. Es sind zweyerley wie die [s]chr: etliche habẽ ein nasen vñ klawen wie ein hund: die anderẽ [ha]ben rüssel vñ klawen wie die sew. Sie wonen gern wo vil [...] wachßt/darvõ werden sie zu Herbstzeit am feißtesten: deren facht man wunder vil in den [Al]pischen vnd Helvetischen Landen/ist ein gůt wildprät/am basten für den gemeinen man/so [ma]n biren darbey kochet. Des Tachs schmaltz wirt gebraucht in der Artzney zu vilen dingen.

Wilde katzen werden auch gefangen in disen Landen/von etlichen für ein gůt wildprät geachtet/deren ich manche gesä-hen/auch etwan jhre belg kaufft hab. Diß gefüll sol gůt sein zutragen den gesüchtigen glidern. Etlich schreiben / das dise wilden Katzen fliehen den rauch von rauten vñ bittern Mandlen. Sie sind von farb gemeinlich grauw/ sunst in aller gestalt den heimischen grossen Katzen gleich.

Biber/zu Latein Castor von Plinio Fiber genennt/ ist ein Thier beynahe wie ein Tachs/ doch etwz lenger/ vnd hat ein subtiler haar/ist auch schier gleich einem Otter. Sein haut ist köstlich/er hat scharpffe zän/damit hauwet er grosse bäum dar nider/allermeist Sarwyden/darvõ jsset er die rinden. Er hat sein wonung vñ gebeuw in dem bort der grossen wasserflüssen/da ligt er mit dem leib trocken/aber den schwantz henckt er ins wasser/ der ist gestaltet als ein visch/ er mag auch nicht lang ohne das wasser leben / er habe dann den Schwantz darinn.

Die Hoden oder Geile sind das kostlichest am Biber/ gůt zů mancherley Artzney/ derhalb der Biber offt mehr gesůcht vnd gefangen wirt vmb der Hoden/ dann vm̃ deß anderen wildpräts willen. Etlich schreyben/ so der Biber vom Jäger gejagt oder vervolget werde/ so reysse er jm selbs die Hoden auß/ vnd werffe sie dem Jäger entgegen/ als denn habe der Jäger was er begär/ vnd lasse damit den Biber faren/ ꝛc. Sölchs aber widerspricht Plinius lib. 32. cap. 3. vnd bewärt auß Sestio einem allerfleyssigsten Artzet/ daß sölche Biberhoden gar klein vnd auffzogen seyen/ mögen auch dem Thier nit benommen werden anderst dann mit dem leben: wol geben etlich seine nieren darfür dar/ die seyend groß/ aber die hoden gar klein/ ꝛc. Dises Thier hat ein zimlich gůt wildprät: den schwantz bereitet man auff ein besondere manier für ein kostlich essen. Der Biber wonet vil im wasser: etlich sagen er esse auch Visch wie die Otter: die anderen sprechen/ es seyen gern vil Visch an dem end/ da der Biber sein wonung habe/ ꝛc. Diß Thier findet man in Helvetischen landẽ am meisten in den flüssen Aar/ Rüß vñ Lindmat.

Bibergeile sehr dienstlich zur artzney.

Biber schwätz ein kostlich essen.

Otter/ ein schamper boßhafftig Thier/ ist in der grösse vnd gestalt einer Katzen: doch jren nit aller dings gleychformig. Plinius lib. 8. cap. 30. vergleychet jn mit der gestalt vnnd art dem Biber: außgenommen mit dem schwantz sind sie einander gar nit gleych: so sind auch die Biber von leyb grösser vnd schwärer. Der Otter hat ein gůten balg mit vil haar/ so der gelideret wirt/ schadet jm kein rägen als dem andern gefüll. Dises Thier wonet gern bey den wasserflüssen. Vnd weyl die wasser Helvetischer landen gemeinlich biß zů hinderst in die Alpen zů jren vrsprüngen vischreych sind/ wirt dises Thier gemeinlich allenthalb in disen landẽ gespürt/ vnd deren vil gefangen. Es machet seine jungen in den löchern/ vnnd ernehret sich allermeist der vischen/ die facht es mit wunderbarlicher behendigkeit. Sie mögen sich lang vnder dem wasser enthalten: vnd wiewol Plinius schreybt/ daß sie nit ertrincken/ mögen sie doch nit anderst vnder dem wasser bleyben/ als daß sie yederweyl die nasen oben außrecken/ vnd den lufft empfahen. So sich der Otter etwan im wasser verscheüßt/ oder den vischen nach in ein rüschẽ kompt/ da er nit bald wider ann lufft mag kom̃en/ da erstickt vnd ertrinckt er gleych so wol als ein ander thier. Das hab ichs selbs erfaren/ vnd sie auch etwan helffen fahen. Diß Thier ist geitzig visch zufahen/ tregt sein näst so voll/ daß auch von jrem gestanck der lufft vergifftet wirt. Diß Thier hat ein grob wildprät/ riecht vnd wildteret gar starck/ ꝛc.

Otter.

Ist ein rechter menschẽ feind.

Hasen findet man in den Alplendern vberflüssig: wiewol die in mehrteils Helvetischen landen yederman zufahen frey sind. Etlich schreyben/ daß Hasenwiltprät im menschen kräfftenlich fürdere die Melancholey vnd schwär můt. So man den jungen kindern jre bilder im mund mit dem hirn eines jungen Hasen bestreycht/ wachsen jm die zän desto leychtlicher. Der Haß hat hinden höhere läuff oder bein dann vornen/ darum ist er behender den berg auff den hunden zuentrünen: dañ gegem tal über falt er gern. Er ist vnder allen Thieren das schnällest mit lauffen/ schreybt Plinius lib. 11. cap. 39. Sein fleisch vnd wilprät vil geessen/ machet ein schöne gestalt. Im hohen Alpgebirg findet man zweyerley Hasen/ grosse vnd kleine. Die grösten sind die grauwen vnd gemeinen Hasen/ wie man die allenthalbẽ facht/ die enthalten sich etwas näher vnd in den zamern Gebirgen vnd Tälern: vnd die sind auch am wildprät die besten. Die andern in höchsten bergen sind etwas kleiner/ vnd am wildprät reüher/ die sind den summer auch grauw/ aber den winter gantz weiß. Plinius schreybt lib. 8. cap. 55. daß die selbigen Hasen den winter schnee essen. Ich selbs hab sölche weysse Hasen winters zeyt zů Bern gesehẽ/ vñ darvon geessen.

Hasen.

Hasen wildprät.

Weysse Hasen im Alpgebirg.

Igel ist auch in disen landẽ ein gemein Thier/ hat ein haut an statt deß haars mit stächendẽ dörnen vbersetzt: so er vervolget wirt/ zeücht er den kopff eyn/ vnd krümpt sich zusamen in ein kugel/ vnd beschirmpt sich mit seinen stächenden dörnen. Der Iglen sind zweyerley/ namlich Hunds-Igel/ die haben ein nasen wie ein hund: vñ Seüw-Igel die habẽ ein rüssel wie ein Saw/ vnd söllen besonder gůt zuessen seyn dem vndowigẽ

Igel: vnd die zweyerley.

KKkk

magen. Es purgiert vnd machet harnen: wirdt auch geachtet für ein Præservatif oder verhů
ung für den Aussatz.

Eychorn/ rot vnd schwartz/ hat das land auß der massen vil/ vnd werden jhren Herbsts zeit vil gefangen/ sind an etlichen enden gantz wolfeil: ist ein köstlich gůt vnd gesund wildprät für franck/ blöd vnd gesüchtig leut. Die schwartzen sind besser/ dann die rotten. Es ist ein holdsäligs kleins Thierlin wunderbarlicher behendigkeit/ hat ein schwantz von langem haar/ beynaahe so groß als es ist/ bedeckt sich damit vber den rucken. Von disem Thierlin schriben etlich/ so es vber ein wasser wölle/ trage es zuvor ein leycht holtz oder rinden hin/ werff es ins wasser/ sitze darauff/ recke als deñ den schwantz ob sich für ein sägel/ so der wind gehet/ vñ sägle damit hinvber/ als ob es in einem schif füre. Es ist ein behends Thierle/ springt von einem ast leychtlich auff den andern/ auch etwan von einem baum auff den andern/ darzů hilfft jhm sein grosser vnd leychter schwantz. Von disem Thierle Sciuro schreybt Plin. lib. 8. cap. 38.

Das XX. Capitel.

Kurtze verzeichnung der wilden vnd räubigen vögel vnd Fäderspil/ so im Alpgebirg vnd seinen angelegnen lendern gefunden werden.

Vrter erforderet vnser fürnemmen/ das ich auch ein wenig berüre das Gefügel/ so sich in den Alpischen lendern enthaltet vnd darinn gefangen wirt: darinn aber wil ich gleych die ordnung halten als hievor mit den Thieren/ vnd zum ersten verzeichnen die Fäderspil vnd räubigen vögel/ so vil ich deren erkundiget hab.

Habich ist ein schöner vogel/ starcks leybs/ vber dẽ rucken schwartzgraw/ hat ein heiter grauwen kopff/ an der brust vnd bauch ist er gesprengt/ hat klare augen/ ein krummen schnabel/ ein frölich angesicht/ grobe füß/ lange klauwen. Er isset begirlich vnd vbertrifft andere vögel gemeinlich alle mit manheit ob schon etlich am leyb grösser sind/ kempffet er doch mit allen. Plin. lib. 10. cap. 8. schreybt/ das auch der Habich mit dem Adler tödlichen krieg füre/ vnnd daß sie etwan einander begreyffen/ also daß sie beide gefangen werden. Er setzt auch daß 16. geschlächte seye der Habich/ verstehet vnnd zellet freylich darunder Sperwer/ Sprentzen/ Fälckle vnd der gleychen räubige vögel. Er wirt von seines raubs wägen bey den Lateinern genennet Accipiter. Sie halten in jhrer grosse/ gegen andern Thieren/ das widerspil/ also: das das mänle ist kleiner/ vñ wirt genennet das Häbchle: das weyble aber ist vil grösser vnd stercker dann das männle/ das wirt genennet der Habich. Sie sind gemeinlich allen vöglen auffsetzig/ besonders den Tauben. Dise Habich findet man fürbündig/ starck/ grad vnd mannlich in Helvetischen vnd Alpischen landen: darinn werden jhrer vil gefangen vñ in andere land/ als gen Meyland/ in Italien vnd anderstwo hin gefürt/ vnd da theur verkaufft. Er wirt in der jugend leychtlich gefangen. Man stecket jhm für ein hoch garn/ darhinder bindet man ein Dullen/ als denn rüfft jhm der Weydman in der hütten verborgen mit einer pfeyffen/ so lang biß er herzu nahende die Dullen ersicht/ auff die scheußt er sie zurauben: damit fart er in das garn/ darinn er sich alsbald verwicklet vnd gefangen wirt. Diser vogel laßt sich von menschen gern zämen: doch sind gemeinlich die Häbichlin etwas keybiger dañ der Habich. Ein Häbchle mag ein jungen halbgewachßnen Hasen rauben vnd darnider legen: der Habch aber mag ein gewachßnen Hasen erstossen. Ich selbs hab gesähen ein Habich ein starcke Katzen fahen. Es ist ein lustig weydwerch mit dem Habch vnd Häbchle zubeitzen auff Hasen/ Räbhůner/ Wachtlen vnd andere Gefügel: es braucht aber vil kostens/ vnnd wil ein vnverdroßnen Weydman haben. Plinius schreybt/ daß der Habich nit esse das hertz an einem vogel. Wie der Habch gefangen wirt/ als obstehet: also werden auch Sperwer vnd Sprintzen gefangen. So der Habich sich mausset/ vnd die ersten fädern fallen laßt/ wirdt er hüpscher dann zuvor: also auch gemeinlich alle Fäderspil werden je älter je schöner.

Blauwfüß/ ein ander geschlächt von Fäderspil/ findet man in disen landen an vilen orten/ haben

haben jre näster vnd wonung in etlichẽ hohen velsen bey den wasserẽ vnd tieffen töbleren/ werdẽ bey der jugẽt außgenom̃en vnd abgericht. Der mit disem Fäderspil beitzẽ wil/ muß gewonlich ein par bey einand' habẽ.

Sperber ist ein vogel edler gestalt/gleych dem Habich/doch kleiner/aber am gefider gleych von farben. Sein gespan ist dz Sprintzle. Der Sperwer wil in seinem flug vnd rauben kein mitgesellen haben/sonder den sig allein erjagen. Er vervolget auch seines gleychen/vnd die seines eignen geschlächts sind/ gleych als die frömbdẽ/wider aller anderer vöglen natur. Er wirt gefangen wie der Habich. Er ist der kleinest vñ geringest vnder den gebreüchlichen Fäderspiln/damit man weydwerck treybet.

Sperwer.

Sprintzen.

Baumfälckle/ein gar adelichs vñ artigs vögelin vnder dem Fäderspil/ist von gestalt dem Sperber nit gar vngleych: doch an der farb etwas schwärtzer vnd kleiner von leyb. Vnnd wiewol dises vögelin von seiner kleine vnd schwäche wegen zum Weydwerch nit vil gebraucht wirt/ist es doch ein gar lieblicher vogel/wirt gantz heimlich vñ dẽ menschen/ der jn abricht/ also ergeben/ daß so man jn ledig laßt/ er durch holtz vnd väld herwider zů seinem herzen fleugt. So das Baumfälckle vnder die Dullen kompt mit jnen zukempffen/ ist sein übung den zusehenden am anmůtigsten.

Baumfälcklin.

Geyr ist ein vberauß grosser vñ starcker vogel: er facht nit allein Hasen/sonder auch die jungẽ thierlin der Hirtzen/Recher vñ anderer thieren/so die noch jung vñ schwach sind. Von grösse vñ schwäre seines leybs hat er ein langsamen flug. Er riecht ein schölmen oder aaß gar weyt/ vnd sihet in seinem flug hoch in den lüfften was hinder den bergen vnd velsen verborgen ist. Die schwärtzeren von farb sind die sterckern vnd gewaltigern. Sie haben jre näster vñ wonung in den allerhöchsten velsen/ vnd legen gemeinlich drey eyer/schreybt Plinius. Das hertz deß Geyren wirt in der Artzney zů vilen dingẽ gebraucht. So sich etwan ein grosse Schlacht/blůtvergiessen oder fal viler menschen zůtragẽ wil/deüten sie das selbig etlich tag vorhin mit jrem flug vñ kempffen. Der Geyr mag 100 jar alt werden. Im höchsten alter krümmet sich sein oberer schnabel vber den vnderẽ/ also daß er nit mehr essen mag: als denn stirbt er hungers.

Geyren.

Weyhe ist ein räuber der zamen Haußvöglen/vnd am allermeisten den jungẽ Hünern aufsetzig. Er hat klauwen vnd schnabel wie ein Habich/vnd erscheinet allein summers zeyt: den winter verbirgt er sich in seinem näst/etwan in einem holen baum/wie die Schwalben. Der Weyhe ist fräfel vnd mannlich gegen den kleinen vnwehrhafften vöglen: aber gegẽ den streytbaren ist er gar forchtsam/ also daß jn auch der Sperber vertreybt/ der doch kaum den dritten teil so groß ist/als der Weyhe. Dises vogels art beschreybt Plinius lib. 10. cap. 10.

Weyhen.

Busanten vnd Moßhauwen hat das Alpisch gelend gar vil in den Tälern/welche etwas wilder sind dañ die Weyhen: dann sie rauben nit so nahe bey den heüsern/sonder sůchen jre narũg im väld/fahen Meüß vnd Fröschen zů jrem aaß. So man dise vögel fahẽ wil/lůdert man die mit einer Mauß/die vmbsteckt man mit kläb od' leym růtlin: so denn der vogel die Mauß auf der erden ersihet/ vnd auf die selbige fart sie zurauben/ wirt er im kläb gefangen. Wiewol es ein räubiger vogel ist: wirt er doch von etlichen für ein gůt wilprät geessen.

Busanten vnd Moßhauwen.

Nachteülen vnd Wandwäher hat das land gar vil: vnd sölche vögel sind gern naahe bey den menschẽ/nisten in den gebeüwen vnd vnder den tächern der heüser. Sie rauben nichts schädlichs/ sonder sind gar nütz zuvertreyben die Meüß/ die sind jr wildprät/darum̃ hat man dise vögel nit vngern. Aber Kutzer oder Tschavitlin findet man keine inn den Alplendern/ außgenom̃en

Nachteülen vnd Wandwäher.

man auß Lombardey herauß oder vom Rheynstrom herauff bringt/ etc. So vil von Fäderlen vnd räubigem Gefügel.

Das XXI. Capitel.

Von dem nützbaren Gefügel vnd Wildprät/ so mancherley in dem Alpgebirg vnd seinen beygelegnen lendern gefangen wirt.

Nach verzeichnuß der wilden/ räubigen vnd zum teil schädlichen vöglen/ wil ich auch benamsen etliche geschlächt der vöglen/ so zů menschlichem gebrauch etwas dienstlicher vnd nutzlicher sind/ vnd deren wildprät anmütig ist: wie die dann vberflüssig im Alpgebirg vnd seinen angelegnen lendern gefangen werden/ vnder denen ich die edlesten zum ersten erzellen wil.

Fasanen hat diß gebirgig land sehr vil/ das ist ein kostlich vnd gar fürstlich wildprät/ ein schöner vogel mit hüpschen gelben vnd glentzenden fädern. Diser vöglen findet man zweyerley/ groß vnd klein: sie sind eins teils schwartz/ etlich aber grauw/ doch haben sie darunder etliche schöne fädern/ wie vorstehet. Die grösten Fasanen nennet man auch Orhanen/ deren findet man etlich auff 12 oder 14 pfund schwär/ die haben gemeinlich jr wonung in den höchsten wälden. Aber die anderen vnd minderen Fasanen enthalten sich in den mitlesten vnd zameren wäldẽ. Etlich bewären auß Isidoro/ daß Fasianus der vogel seinen namen habe von Faside einer Inßlen/ dannenher der am ersten gebracht worden sey/ etc.

Wäldrappen/ ein gemein wildprät/ ist am bestẽ/ so er noch jung auß dem näst köpt/ ein grosser schwärer vogel/ gätz schwartz als ein Rapp/ hat sein näst in den hohen vnwägsamen velsen: allermeist nistet er in dem alten gemeür der zerstörten vnd außgebrenten Schlössern/ deren vil in den Alpischen lendern gesehen werdẽ. Sie sind von leib bey naahe so groß vnd schwär als ein Storck.

Reyger ist ein hoher schwärer vogel mit einem langen halß/ beynaahe geformbt als ein Storck/ von farb gemeinlich äschenfarb: er hat ein strengen vnd hohen flug. Von disem vogel/ genennt Ardea, schreybt Plin. lib. 18. cap. 35. so er hoch fleüget/ nimpt man darab hoffnũg künfftiger schöne vnd klares wätters. Diser vogel hat sein speiß im wasser/ vnd nehret sich der vischen/ darumb wonet jrer wundervil inn Helvetischen landen vmb die grossen tieffen See vnd vischreychen wasser. Vnd wiewol sie jr narung im wasser sůchen/ haben sie doch jre näster in wälden/ allerliebst auff den höchsten Tannen. Der Habich ist dem Reyger auffsetzig/ gegẽ dem erwehrt sich der Reyger also: So im der Habich zůfället/ kehret jm der Reyger den arß/ vnd schmeyßet auff den Habich: vñ so er in trifft/ faulen jm die fäderen. Es verdärben auch bißweylen die Tannen/ darauff sie nisten. Jr wilprät ist am besten von den jungen/ die erst auß dem näst kommen/ es wildteret starck.

Steinhüner/ ein vber die maassen kostlich vñ edel wildpret/ in der form als ein grosse Taube/ ein gar schöner vogel/ sind den summer grauw/ vnd den winter weyß. Jr bein vnd füß sind bedeckt mit weyssem haar. Sie haben jr wonung allein in den höchsten bergen bey dem Glettscheren vnd Firn/ werden auch geneñt Schneehüner. Etlich achtens für den vogel Lagopus, von dem Plinius schreybt lib. 10. cap. 48. Dise Hüner fliegen nit weyt/ vnd werden gar liederlich gefangen: dañ es ist ein torächter vogel. Man leget ein lange zilẽ mit steinẽ/ als ob man ein mauren anfahen wölle: so die Hüner daran koñen/ hupffen sie nit darüber/ sonder gehẽ jmmer daran auf vnd nider. Als denn legen die Weydleut ein lang seyl neben den steinen durchnider/ das ist mit volgelstricken behenckt: vnd so die Hüner daran koñen/ ziehen die Weydleut das seil hin vñ wider/ so lang biß den Hünern die hälß in den stricken behangen/ vñ sie gefangẽ werden.

Parnissen ist ein ander Geschlächt von wilden Hünern im Alpgebirg: doch nit so wild als die Steinhüner/ sind in der grösse als völlige Räbhüner/ also kurtz vnd dick gestaltet/ von fädern

dern äschen farb/mit roten köpffen. So sie von jugend bey den menschen erzogen/werdē sie gar heimlich/vnd ist ein gar lieblich vögelin/darzů ein gůts wilprät.

Pernissen.

Haselhůner.

Haselhůner ist ein besond' geschlächt vñ dz alleredlest wildpret vnder dem gefügel: derē findet man wund' vil in den wälden vñ vorgebirgē der Alpen. Sie habē jr wonūg gern inn dicken finsterē wälden/die vil Haselstauden vñ Promen haben/dariñ sie vor dem Fäderspil sicher seyn mögen. Dises Hůn ist etwz völliger dañ ein Räbhůn / hat aber ein lengerē schwantz. Die schwingfedern sind äschenfarb mit schwartzem vermischet/grauwe köpffle: außgenom̃en der Han hat rote oren. Es ist ein gar hüpscher vñ lieblicher vogel/den facht man zweyer zeyten deß jars/im Mertzen vnd im Herbst/also: Der Weydmañ lernet jren růff/vnnd durch ein pfeyfflin růfft er jnen im holtz. So sie vorhandē/gebē sie jm antwort durch widerpfeyffen: als deñ schmucket vñ verbirget er sich in ein hütten auf d' erden/das jn das Hůn nit sehen mag/steckt zuvor ein aufrechtig gärnle auff etlich klaffter lang für die Hütten hin vñ hår/růfft darnach oder pfeyffet dem hůn: so deñ das auf die erden fleügt/ dem růff nach gehet/ vnd also vor der hütten hin vnd hår laufft/verschleufft es sich in dem garn/vnd wirt gefangē. Dises Weydwerch ist auch etwan mir gemein vnd anmůtig gewesen. So sie jre jungen erneeren biß sie fluck werden/fůren sie die auß d' gegne jrer wonūg hindan an andere ort: da teilen sie sich ye ein par an ein besonder ort. So man den Hanen facht/ vnd die Hennen ledig laßt/bringt sie ein anderen Hanen in die gegne/vnd mag man deßhalb manchē Hanen bey einer Heñen nach einander fahē. So man aber die Heñen facht/fart d' Han hinweg einer anderen Heñen nach/vñ kompt nit mehr an diß ort seiner vorigen wonūg. Darum̃ befleyssen sich die rechtē Weydleüt allein den Hanen zufahē/vñ die Heñen ledig zulassen/damit wüssen sie in künfftigem wider Hůner da zůfindē. Diß wildprät vom Haselhůn geessen ist ein gůte Artzney für die Gicht. Man kan dz gefangē Haselhůn zum weydloch auß entweyden vñ außneñen/auch saltzen vnd zůrichten/daß es lang in der fäder gůt bleybt/so man das behalten oder weyt fertigen wil.

Wie die zu fahen.

Schneegenß.

Schneegenß werden vil fundem im Alpgebirg: ist ein grosser starcker vogel/ein wilde Ganß/fleügt hoch gleych wie die Krench. Sie fliegen an grossen scharē nach einander nach dem wind. So sie jren flug wenden nach dem Mittägigen Austro, geben sie damit ein gemerck sich zuversehen eines kalten wätters.

Wild Enten.

Ander wild Enten.

Wilde Enten hat dz Land gemeinlich inn allen Seen/Weyern vñ wassern nit allein vberflüssig vil/ sond' auch deren mehr dañ einerley art vnd geschlächt. Erstlich findet man der grossen wilden Enten/ die den heimischē Enten in gestalt vñ geschrey gleychförmig sind. Darnach habē die grossen See Helvetierlands noch ein geschlächt etwas wilder vñ kleiner/ geneñt Taucheñten/das ist winters zeyt auch ein gůt wildprät/vnd nit böser dann die vorgeneñten grösseren Enten. Das dritt sind die Tüchel mit den angewachßnen füssen/ schreyen laut/vnd frässen die vischlin/haben ein langen schnabel.

Tüchel.

Räbhůner.

Räbhůner wonen nit in dem Gebirg: aber in den tälern vñ zamen gelend werden jren vil gefangen. Es ist ein listiger vnkeüscher vogel/ von deß natur vnd art Plinius vil schreybt

li.10.cap.33. Aber ein güt Wildprät ist es/vnnd vber andere wilde vögel gesund. Von jhrer natur züschreyben/wurde hierinn vil züläng. Ein Räbhün mag wol läben auff 16. jar. Sie sind in wenig geringer/dann die Haselhüner.

Wachtlen haben auch die Täler der Alpen/ bey den Rhetiern/ Wallissern vñ Lepontiern gleych so wenig mangel als andere land: wiewol das nicht ein bleyblicher vogel ist/ sonder fleügt nach dem Soñer vber Meer: zü Frülings zeyt kompt er herwider. Plinius schreybt lib. 10. cap. 23. daß sie ee kommen dann die Kränich. Vnd wiewol sie weyt fliegen/ sind sie doch Sommers zeyt bey vns mehr erdvögel als lufftvögel: dann sie machen vnd ernehren jre jungen auf der erden wie die Räbhüner. Es ist ein kleiner vogel: aber zü Herbstszeyt feißt vnd ein güt wildprät. So sie vber Meer fliegen/ sind sie den Schiffleuten gar gefaarlich: dann sie setzen sich bey nacht an die Sägel zur rüw also mit hauffen/ daß sie die Schiff vmwerffen oder ertrencken/ schreybt Plinius. In sölchem flug vber Meer haben sie jhr gewonliche vnd gewüsse niderlag/ rüw vnnd herbergen. Im Osterwind fliegen sie nit: dann der selbig wind ist jhnen züschwär. Sie fliegen so sie nachwind haben/ der sie fürdert/ von wegen der schwäre vnd feißte jhres leybs. So sie dem land genahen/ wartet der Habich auff sie/ vnd raubet die erstē hinweg/ nimpt also den Zoll von jnen. Diser Wachtlen facht man vil in Helvetischen landen / allermeist in dem Wifflispurgergow: da haben sie güte verlegne hund darzü abgericht/ ꝛc.

Riedschnäpffen ist bey den Alpvölckern ein gemein wildprät/ gleych als Amßlen vnd Trostlen: doch nit so gar vil als der selbigen. So hat auch diß land an Reckholter voglen nit mangel / sonder etlicher jaren vberfluß: deren werden vnzalbar vil gefangen vmb die statt Zürych. Dann da sind Weydleut die könnē sölche Kranwitvögel mit gewerff auß der schlingen in den lüfften treyben auff ein halbe Meyl wägs oder weyter/ vnd zwingen sie auß dem lufft herab auff die erden/ daß sie also im flug in aufgerichtē garnen/ nit vber eins manns hoch/ mit gantzen hauffen gefangen werden. Vnd neben sölchem allem erneeret das land vil Storcken/ Pfauwen vnd allerhand haußlicher vöglē/ so einem fruchtbarē Land züerträgē müglich sind. Bey vnsern tagē werden auch an vilē orten dariñ erhalten die Indianischē Hüner vñ Pfauwē/ gleych so wol als in anderen ebnē vñ allerzämisten landē. So vil von allerley thieren deß Alpgebirgs.

Ich habe aber/ Gottliebender freündtlicher Läser/ in disem hievorgehenden IX. Büch mit fleyß erzelt die reinen vnd vnreinē/ wilden vnd zamen Thier vnd Gefügel/ so in den Alpischen vnd Helvetischen Ländern (diser zeyt die Eydgnoschafft genent) erfunden vnd gefangen werden: nicht daß ich hiemit wölte dem Läser etwas wunderbarliches/ seltzams/ oder vngehörts für augen stellen. Dann ich wol weiß / daß sölche obverzeichnete Thier auch mehrteils in anderen Landen erfunden werden : sonder wil hiemit züverstehen geben / daß kein Land so wild oder rauch sey/ dem der gütig Gott seine güten gaabē verhalten/ ja dem er nit etwas besonders mitzeteilt/ darab sich die andern Länder züverwunderen haben. Söliches melde ich von deren wegen/ die in andern fruchtbaren Ländern ausserhalb wonhafft / nit anderst wüssen vnd wänen/ dann daß die Alpländer/ besonder gemeiner loblichen Eydgnoschafft verwandt/ nichts anders seyen dañ ein vnfruchtbare wilde/ deß sägens vnd ď benedeyung Gottes beraubet/ also daß sie all jhre narung allein von andern außländischen empfahen müssen/ ꝛc. Die sehen nun hie/ daß auch die höchsten Alpes haben jhre fruchtbare täler/ reychthumb vnd vberfluß deß vychs/ vnd darzü hauffen deß wildpräts/ in anderen Landen erkennt: ja vber das alles auch noch vil wildpräts erneeren/ deß in anderen Landen gar nit gefunden wirt. Hiedurch aber söllen alle Landleut vnd Alpische völcker vermanet werden/ den wilden vnd gebirgigen erdboden jhres vatterlands nit züverachten / sonder darinn Gottes milte hand vnnd vätterliche gaaben/ damit das Land vberschüttet ist/ recht lernen erkennen/ vnd jm darumb danckbar seyn / auff daß er sölche gaaben meere/ das Land durch seinen Göttlichen sägen vnd das mittel vnserer arbeit je lenger vnd mehr fruchtbar mache/ vnd vns behüte/ daß wir das selbig in gütem vnd bestendigem friden / mit liebe vnd handhabung rechtgeschaffner freyheit/ zü aufnung vnnd mehrung der Gerechtigkeit/ alle zeyt besitzen/ Amen.

End deß IX. Büch.

Das

Oesterreych. Bischoff zů Chur. Abt zů S. Gallen. Graaf von Sultz.

Montfort. Sax. Emo. Statt Chur.

Zürych. Lucern.

Das Zähend Bůch diser Chronicken:

Darinn die Rhetier vnd jhre Landschafft begriffen: wie die in der X. Landtafel fürgemaalet ist.

Sampt

Deren Fürsten/Herren/Stätten vnd Orten Waapen/so diser zeyt der Rhetier Landschafft beherrschen.

Vri. Schwytz.

Vnderwalden. Zug. Glariß. Appenzell.

Våldkilch/Graafschafft. | Werdenberg/Graafschafft. | Metsch/alt Graafen gewesen. | Sarganserland.

Vatz/etwan Freyherren. | Retzüns/Freyherren. | Bellmont/Freyherren.

Ramschwag. | Rhynegk. | Sargans/Stättle.

Meyenfäld. | Wartensee. | Windegk vnd Gastal.

Waapen etlicher sonderbarer Geschlächten/ so an anderen plätzen nicht eyngeführt noch gesetzt werden.

ie Schencken von ößten/Erbschencke ß Gstiffts zů Chur. Auß dem Sigel.

Die von Cappel/auß Churwalhen. De Capello.

Die von Sengen/etwan säßhafft zů Chur

Die von Schwartzenhorn. Günthelm von Schwartzenhorn lebt Anno 1299. ist zeug in einem Brieff zů Pfäfers.

Die Moren/auß Engadin.

Die von Salis / auß Bergell. De Salice.

Die Meli/ im Pundt Sind abgestorben.

Die von S. Viner im Walgow.

ie von Santhäins/ Sadäns / nu fert on Väldkirch. Auß dem Sigel.

Die Schätzen. Berchtold Schätzen läbt Anno 1299. Auß dem Sigel.

Die Nitt/ im Gottshauß Pundt zů Chur gesessen. Auß dem Sigel.

Die Maruggen/Marutij im oberen Pundt.

Die Planten auß Engadin.

Die von Lumins/jetz Almentz.

Die võ Panigada/ genennt von der Steinpruckē

Rhetia/die X. Landtafel/innhaltende die Landschafften der Churwalhen vnd Grauwpündter/im X. Bůch beschriben.

INSVBRES

Vil gemeiner Flecken haben wir in dieser engen Tafel nit mögen setzen vnd derhalb sie verzeichnen vnderlassen / die aber in der Beschreybunge an jhren orten funden werden. &c.

CAMVNI POP.

VALL. CAMVNIEN

VALL. SASIA

VALL. TROZZO

ALLIS TELLINA

VENNONETES POPVLI

Veltlin

Morbend

TRIPLEVEN. POP. LARIVS LACVS

Chumer see

Ripa Riuen

Bergel tal

Perninna M. Berchnger

Maira fl.

Cleuen

Gampolschun

Lyra fl.

Adulæ Alpes

Julien M.

Engadin

Septimus M. Settmer

Vrseler

Vogel

Aelbelermont

Schampertal

Rhetia alta Reale

Schams

Splügen

LEPONTII

Rhinwald

Lucumoni M. Luckmanier

Lugnitztal

Die

Grüb Vorder Rhin

CANINI RHETI

Schanfick

Churwald

Chur

Grawpünter

Weych mons

Märch mons

RVCANTII POP

Meyenfeld

Pfeffers bad

Sar fl.

Mels

SARVNETES

Scala mons

Flums

Walhensee

Glaris

Werdenberg

Amont

Gastern

CASTRA RHETICA

Die March

Zürichgew

Dur gew

Reinthal

Appenzell

Rhineck

Rosschach

Arben

Bodensee

REGVSCI POPVLI

Veltkirch

Montfort

6 7 8 9 10 12

7 8 9 10 11

Eynleitung in das X. Bůch.

IN disem Zehenden Bůch komen wir auch an die verzeichnuß der Rhetier/ deren der meiste theil an jetzo Grauwpündter oder Churwalhen genennt werden/ welches volcks alter/ härkomen/ sitten/ spraach vnd gelend durch H. Egidium Tschudi von Glaris/ etwan Eydgnössischen Landvogt zů Sargans vnd zů Baden/ ꝛc. in einẽ eignen Bůchle so völlig vñ zierlich beschriben werden/ daß jms freylich keiner nachthůn wirt: vnd deßhalb dise mein grobe verzeichnus billich in der fäder were blibẽ/ wo mich die ordnung dises meines fürgenomnen wercks nit benötigte/ etwas von den Rhetiern herfür zůgeben. Jn welchem ich doch obbemeltem Tschudi mehrtheils nachgevolget/ vnd so vil die gelegenheit deß gelends betrifft (außgenommen was Historisch ist) seinem Bůchle gevolget/ doch zum einfältigsten. Welcher deßhalb hierinn mangel wurde haben/ den weyse ich zů dem selbigen Bůchle/ als zů dem vollkomnen Brunnen/ dem ich hierinn mit meinem schreyben nichts benommen haben wil/ ꝛc.

Das erst Capitel.

Gelegenheit der Rhetier Landschafft/ auch von ankunfft deß selbigen Landvolcks.

LEYCH ob den Helvetiern vnd Lepontiern gegen Aufgang wonen die Rhetier zů beiden seyten deß Alpgebirgs: deren Landschafft berürt gegen Aufgang die Noricos/ das Intal vnnd die Graafschafft Tirol: gegen Mittag die Insubres oder Lombarder Landschafft/ diser zeyt das Hertzogthumb Meyland/ eins teils Venediger gebiet/ ꝛc. gegen Nidergang die Lepontier vnnd Helvetier obbenennt: aber auf Mittnachtwerts endet es an dem Bodensee vnd Vindelicier landschafft.

Gelegenheit vnd anstöß Rhetie.

Auf die 587. jar vor Christi menschwerdung/ bey zeyten Tarquinij Prisci deß Römischen Königs/ haben die Gallischen völcker erstmals Italiam vberfallen mit Belloueso jhrem Fürsten vnd Hauptmann/ als hievor im 3. Bůch am 10. Cap. geschriben stehet. Vnnd damals als Justinus im 20. Bůch schreybt/ sind die Tuscier in Jtalia mächtig vnd vernampt gewesen/ haben bewonet die Länder vnd gelegenheiten/ da diser zeyt die stett Pisa/ Luca vnd Florentz ligen: an welchen orten noch etliche Landleut Tuscaner genent werden. Die haben nun etwan geherrschet biß vber den flußz Padum/ die Poy: da sie sich dann auch in grosser anzahl haußhäblich nidergelassen. Aber die obgenenten Gallier haben dise Tuscier mit krieg vberwundẽ/ vnd daselbst dannen auß jrem vatterland vertriben. Welche als bald nach beraubung jhres lands in die Alpes herauß gezogen sind mit Rheto jhrem Fürsten vnd Hauptmann/ haben sich in dem gebirg vnd tälern zů beiden seyten nidergelassen/ das land geseübert/ vñ nach jrem Fürsten Rheto/ benennet Rhetiam. Diß volck ist mit der zeyt durch die rauhe gelegenheit deß lands erwildet/ vnd so vast ergrobet/ daß sie jhre alte Tuscier art gantz hingelegt/ vnd nichts darvon behalten haben dann allein die spraach/ vnd die selbig dennocht verböfert vnd gebrochen/ ꝛc. Diser Rhetier gedencken auch Livius/ Jtem Plinius lib. 3. cap. 20. vnd an andern mehr orten. T. Livius sagt/ daß die Rhetier oder Tuscier durch die wilde vnd reühe deß Alpgebirgs gantz ergrobet/ vnd jhnen jhr alte subtile art gar benomen sey. Darauß zůverstehen ist/ daß sie vor jhrer vertreybung auß Tuscia gar subtile/ adeliche vnd herrliche leut gewesen seyen/ vnd nicht so grober art/ als bey vnseren tagen die Rhetier im Alpgebirg wonhafft. Rühmen sich noch diser zeyt von gůtem Adel abkommen seyn/ führen gůte adeliche waapen/ deren mehrteils doch weder Land noch Leut regieren/ son-

Rhetier entspringen von den vertribnen Tusciern.

Wurden also von Rheto genent.

Rühmen sich gůt edel seyn.

der sich/als andere Landleut/der gůtern vnd deß vychs erneeren/vnd jrer arbeit gelåben/ achten/daß rechter waarer Adel/ welcher in steyffer frombkeit vnd tugenden bestehet / nicht möge durch arbeit geschmächt oder vermaßget werden. In dem aber irren etlich/ die sich růhmen jhre Altvorderen vertribne Römer gewesen seyn/das aber nit ist: dann sie von den Tusciern/als obstehet abkommen/welche doch der selben zeyt nicht weniger dann die Römer vernampt gewesen sind. Deß haben die jetzigen Rhetier auß lenge der zeyt vnd vnwüssenheit der historien vergessen: wüssen dennocht daß jhre elteren auß Italia kom̃en sind. Vñ ob gleych wol mit der zeyt als da Hanibal in Italia krieget/auch etliche vertribne Römer sich in dise Alpes möchten gelassen haben/so kompt doch jhren der meiste theil von den Tusciern har.

Bey vnsern zeyten neeren sie sich allermeist deß vychs/haben nicht vil ackerbauws/jhr getreid ist gersten/weytzen/rocken vnd haber/ darauß bachen sie ein rauch brot. An etlichen orten hat es gůt weyngewächß: darvon hernach gesagt wirdt. Es ist ein starck/redlich/from̃ volck/ hat gerechtigkeit lieb. Sie haben noch diser zeyt in mehrteils jhren landen ein besondere Weltsche spraach/die sie Romanisch nennen / von der zeyt hår/daß die Römer vber sie geherrschet/ nach welchen/wie auch ander der selbigen vnderthanen / sie jhr spraach haben richten müssen. Dise Rhetische spraach ist in kurtzen jaren fast abgangen/vnd hat die Teutsche bey jhnen zůgenom̃en: dañ wenig vber 100. jar noch die statt Chur vnd etwas darunder Weltscher spraach gewesen/ist jetz aber Teutsch. Die Weltsche spraach der Rhetier ist auch also ergrobet / vnnd mit der zeyt gebrochen / daß bey vnseren zeyten die Tuscaner vnd andere Italische völcker die nicht mehr verstond/wiewol jhre elteren einer Nation gewesen sind. Man hat auch dise Romanische spraach/genent Churweltsch/lange zeyt nicht geschriben/ darumb alle brieff vnd geschrifften in jhrem land von alterhår in Lateinischer/jetz aber etwan in Teutscher/ etwan aber in Romanischer spraach gestelt werden: welche letst gemelte man auch angefangen in Truck zůverfertigen. Daß aber nicht allein die sitten/sonder auch die spraach also ergrobet/ist die vrsach/daß sie grosse vnd schwäre arbeit angelegt haben jr Land zůseuberen/dardurch die leyb ergrobet/ vnnd doch darneben wenig schůlen vnd geschrifft gebraucht/damit auch die spraach zerbrochen / vnd von tag zů tag erböſert ist. Dann/als auch Tschudi achtet/Mistgablen/ Sägessen/ Axen vnd Reüthauwen den Rhetiern in jhren Landen allzeyt vil gemeiner sind gewesen / dann schreybfäderen.

Das II. Capitel.

Von dem aller ersten vnd eltisten begriff der Rhetier Landschafft/ vnd wohår so vil Schlösser darinn gebauwen.

Zů bekrefftigung obbeschribner dingen / wöllen wir etliche zeügnussen der vralten Geschicht- vnd Weltbeschreybern eynfůhren. Titus Livius/ der vngefarlich bey den zeyten Christi gelåbt hat/ schreybt/ daß die Rhetier Alpische völcker seyen. Item Strabo Amasius im 4. Bůch schreybt / daß die Rhetier wonen ob Chum vnd Dietrichs Bern/ in den wurtzlen der Alpgebirgen/ rc. Horatius bezeuget/ daß die Rhetier in den Alpen von Druso seyen bestritten. Justinus ein verkürtzer der Historien Trogi Pompei / schreybet im 20. Bůch / daß die Tuscier auß Italien durch die Gallier vertriben / sich im Alpgebirg haben nidergelassen mit Rheto jhrem Hauptmann/vnd die Rhetiam erstifftet. Dergleychen schreybt auch Plinius lib. 3. cap. 20. So schreybt Tacitus/daß der Rheyn in Rhetischen Alpen entspringe.

Etliche machen zwo Rhetien: mit denẽ stimpt zum teil Paulus Diaconus/meldet doch klarlich/daß die rechten Rheti im Alpgebirg wonen/ rc. Darumb laß ich mich hie nit irren die meinung deren/die ein grössere Rhetiam machen / vnnd die biß in Schwaben/item etlich biß gen Augspurg/etlich biß in das Rieß gen Nördlingen erstrecken. Dann die alleråltisten Scribenten/als hievor bewärt/zeigen die Rhetier im Alpgebirg in der gegne/da wir noch allerley alter Rhetischer vnd Tuscier nam̃en vnd warzeichen befinden.

Es ist auch freylich dises volck an gůt reych/ vnd von nam̃en vnd geburt herrlich gewesen (als dann gewonlich in verhergung der Landen die reychisten vnd vernamptisten am meisten auffsatz vnd vervolgung dulden müssen/da etwan das arm volck sitzen bleybet) dann die gantz Rhetisch Landschafft hat so vil alter Schlösser/Thürn vnnd Bevestigungen/dergleychen ich kein Land weiß: wiewol deren bey vnseren zeyten vil zerstört vnnd abgangen sind / werden doch

doch die alten mauren daherumber noch gesehen. Darauß man abnemmen mag daß bey disen Tusciern anfänglich nit allein vil Adels/ sonder die selben one zweyfel auch reich gewesen seyen/ vnd groß Gůt mit jhnen dahin gebracht haben: sunst were einem armen landvolck nit müglich gewesen so vil bevestigungen zubawen/geschweyge zu erhalten: dann auch sölches die reuhe vnnd wilde des lands auß im selbs nit hette vermögen/ wo nit der kostē durch die Tuscier dahin gebracht vnd angelegt were. So ist auch vor jhr ankunfft niemand in diser wilde gewesen/ außgenommen ein wenig vralter vnd armer Lepontier/zů lieb den straassen/die vber das Gebirg giengen: als hievor im 9. Bůch anzeigt wirdt.

Also ist die rechte alte vnnd anfängkliche Rhetia (als auch Tschudi klarlich anzeigt) gelegen bey den Lepontischen Alpen/ bey vrsprung beyder Rheynflüssen/ mit jhren beygelegnen Tälern/biß hinab an das ort/da beide Rheyn zusamen lauffen: dann die aller erste Rhetia hat sich anfängklich nit so gar weyt herab gegen dem Bodensee erstrecket als darnach: sonder ist erstlich gewesen/ Schampertal vom hindern Rhyn herab/ Item die Grůb vom vordern Rheyn herab/ vñ was ob Chur ligt/ist noch heuttiges tags Weltscher spraach. Auch werden am allermeisten alter Rhetischer namen noch darinn erfunden/ als Tußis Tuscia/von den alten Tusciern: item Rhealt Rhetia alta/von Rheto jrem ersten Fürsten: item Retzüns Rhetium, &c. Das vbrig theil Rhetierlands vnder der statt Chur hinab biß in Bodensee vnd vber den Walhensee/ist diser zeit mehrteils Teutscher spraach/vnd ohne zweyfel vor vralten zeiten auch gewesen. Dann ob wol die Rhetier (als hernach gesagt wirt) jhr land erweyteret/vnd biß an Bodensee erstreckt/ vñ allenthalben den wonungen Rhetische oder Weltsche namen geben haben: sind doch darunder jemerdar auch die Teutschen namen mitgelauffen. Darumb achtet Egidius Tschudi die aller erste Rhetiam vnnd wonung der Tuscier gewesen beide Rheyn mit jren eynflüssen/biß da sie zusamen komen. Item Gampolschinertal/ Bergelltal/vnd das Engadyn/bey vrsprung deß Yns vnd der Etsch/ꝛc.

Das alte Rhetierland von den Lepontiern gelegen.

Tußis/Tuscia. Rhealt/Alta Rhetia. Retzüns Rhetium.

Das III. Capitel.

Wie die Rhetier jhr landmarch erweyteret haben/vnd warumb sie etwan von den Römern bestritten seyen worden.

NAch dem aber die Tuscier jhren namen verlassen/vnd Rhetier genent/auch in diser wilde gůte zeit gewonet/vnd durch die arbeit vnd rauhe gelegenheit ergrobet waren/vñ sich an leuten träffenlich gemeeret/auch jetzund rauch/ dapffer vnd kriegisch worden waren: haben sie angefangen auff beiden seiten deß Alpgebirgs jhre landmarch zůerweyteren: namlich auff vnserer seiten haben sie jhr wonung hinab geruckt gegen den Vindeliciern/ das ist/ Schwaben oder Lintzgoweren/ biß an den Bodensee Acronium/ von dem im anfang deß 5. Bůchs gesagt ist/ꝛc. Doch habē sie villeycht das Rheyntal nit gar alles mit Rhetischem volck erfüllet/dann das auch Teutsche vnder jhnen bliben sind/ als die jhre gůte Teutsche spraach allzeyt aufrecht behalten haben. Deßhalb Tschudi achtet/ daß villeycht etliche der reychesten auß den Rhetis vom wildē gebirg hinab in das fruchtbarer erdtrich geruckt/sich bey den Teutschen eyngelassen/bey jhnen auch schlösser vnd fläcken gebauwen vnd mit Rhetischen namen bezeichnet haben. Dañ je so sind im Rhyntal die namē eins theils Rhetisch oder Weltsch/zum theil aber Teutsch: als Montfort, Emms, Montigel, Sax, &c. Weltsch: dargegen Teutsch/ Grünenstein/ Wartensee/ Altstetten/ Werdenberg/ Rhynegk/ Rosenberg/ Bernegk/ꝛc. Darumb die selbigen Rhyntaler nit von Rhetiern abkommen/aber wol von jhnen beherrschet/vnd deßhalb auch bey der Römer zeiten zů der Rhetischen Provintz gezelt sind.

Rhetier haben jhr land erweyteret/biß an Schwaben oder Vindelicier/ꝛc.

Gleycher gestalt haben auch die Rhetier vber den Walhensee hinab auff der Helvetier land jhren Marckstein geruckt biß an den Limagum / vnd alle Flåcken mit der Welschen namm benennet: Dises ist freylich geschåhen bey zeyten Julij Cesaris / als die Helvetier jhr land verbrannten / vnd in Galliam zugen ein besser erdtrich zůbesitzen / wie im 4. Bůch geschriben stehet. Damals haben die Rhetier jhr land auch gewenteret / vnd vber den Walhensee herab genistet in das gůt land / das jetzund lår stůnd / vnd dasselbe eyngenommen. Als aber die Helvetier in Burgund durch Julium mehrteils erschlagen / vnd jhren wenig vberbliben / wider hindersich jhr land zůbewonen benötiget wurden / haben sie auß eigner macht nit mehr vermögen die Rhetier widerumb vber den Walhensee hinauff zůtriben / oder villeycht das nit vnderstanden dann jhrer was wenig worden / hatten sunst gůte weyte im land. Vnd das mag vngefarlich beschåhen seyn auff die 50. jar vor Christi geburt / rc. Dahår kommen freylich die Welschen namen / Ghennis, Quarten, Quinten, Tertzen, &c. darvon hernach mehr gesagt wirdt von jedem besonder.

Nit weniger haben sich auch die vil bemelten Rhetier gesterckt jehnseyt dem Alpgebirg / etlich gen Dietrichs Bern vnd Trient / auch gegen Chum. Vngefarlich bey den 90. jaren vor Christi vnsers lieben Herren geburt / als Pompeius Strabo / deß grossen Pompei vatter / vnd L. Cato Burgermeister zů Rom waren / hatten die Rhetier jetz bey 500. jaren inn Alpen gewonet / vnd fiengen obberůrter gestalt an vmb sich greyffen / haben auch in sölchem dit statt Chum verwůstet / die deßhalb võ obbenentem Pompeio Strabone widerumb erstifftet / vñ mit newen eynwonern besetzt ward: darvon besåhe / wer lust hat / Strabonem im 5. Bůch. Die vrsach oder bewegung sölcher empörũg der Rhetier wid die Römer / achtet Tschudi gewesen seyn die krieg / so damals nit allein die Cimbri wider die Römer gefůrt / davon im 2. Bůch gesagt ist: sonder auch die Schlachten / so die Tigurini mit jhnen gethan / darinn sie L. Cassium den Röm. Burgermeister erlegten: davon besihe das 6. Bůch im anfang / rc. Damahls mögen sich villeycht die Rhetier den Tigurinis zůhilff / oder etwas alten schadens zůrächen / auch deß kriegs vnderzogen haben. Welcher von den selbigen kriegẽ älters vñ grundtlichers wölle wůssen / der besähe Florum / Eutropium vnd vil andere / hievor im 2. Bůch anzogen / rc. Daß aber die Rhetier biß an den Bodensee geruckt seyen / bezeuget Strabo im 7. Bůch: vnnd daß sie sölche erweyterung an disem vnd andern orten / in der Helvetier vnfal obberůrt / fůrgenommen haben / gibt vilbemelter Strabo auch gůte anzeigung im 4. Bůch / da er schreybt: daß die Vindelicier vnd Rhetier jhre nachpauren vnd Helvetier stätigs anfächten vnd vberfallen / rc.

Bey zeiten deß Keisers Augusti / bey 13. jaren vor Christi geburt vngefarlich / wurden die Rhetier vnd Vindelicier von den Römern bestritten / vnd etwa vil von jren landen vnder den Römischen gewalt bezwungen / durch die zween Gebrůder vnd Römische Hauptmänner Tiberium vnd Drusum / beid Augusti stieffsöhn. Die vrsach dises kriegs ist freylich gewesen / daß die Rheti / die Helvetier / so jetzund vnder der Römischen beherrschung / vnd jhrer Provintz zůgethan / beschädigten. Strabo im 4. Bůch setzt ein andere vrsach / namlich das sie von räuberey wegen (die etlich auß armůt begiengen an den wandelbaren / so die straassen vber das Gebirg brauchten) vom Keyser Augusto vberzogen vnd gestillet seyen / vnnd nach jhrer niderlag die strassen sicher vnd frey gemacht. Drusus hat mit den Rhetis gestritten: dahår hat das Wallgow / dardurch die Yl laufft / den namen in dẽ alten geschrifften Vallis Drusiana. Aber Tiberius sein brůder vnd mithelffer hat sein volck allermeist wider die Vindelicos / das ist Lintzgower vnd Schwaben / gefůrt. Vnd in sölchem krieg hat er sich zum schiffstreyt gebraucht der Insel im Bodensee bey Lindow / vñ nit d' Rychenow / als Rhenanus achtet / rc. Hievon hab ich mein verstand gesetzt im 7. Cap. deß 5. Bůchs. Tiberius sol auch zů Rom triumphiert haben von den Rhetiern vnd Vindeliciern / die er vberwunden / im 4. jar vor Christi geburt / schreybt Eusebius in seiner Chronicken: wiewol Velleius daß selbig laugnet / vñ derhalbẽ Eusebius den Suetonium nit recht möchte verstanden haben. Auch bewäret Tschudi auß Suetonio vnnd Lucano / daß die leut bey deß Rheyns vrsprung nie gar bezwungen seyen: darumb auch etlich wöllen daß der ober Pundt (in der ersten vnd ältisten landmarch der Rhetier hievor bezeichnet / begriffen) nie vnder das Römisch joch benötiget oder gebunden sey. Es hat auch bey deß K. Augusti zeyten L. Munatius Plancus der Röm. Burgermeister den Rhetiern ein streyt angewunnen / vnd deßhalb zů Rom Triumphiert: ob er sie aber gar bezwungen oder vnderthänig gemacht / hab ich nirgend gefunden / rc.

Das

Das IIII. Capitel.

Anzeigung deß rechten kreiß der waren alten Rhetien/auch etwas von den dreyen Pündten/wie vnd wenn sich die mit gemeinen Eydgnossen verbunden haben.

Claudius Ptolemeus/der lang nach Livio/Strabone vnnd andern/ bey den 170. jaren nach Christi geburt gelåbt/streckt die Rhetisch landmarch (im 2. Bůch am 12. Cap.) vil weyter/namlich gegen Nidergang der Sonnen an den Berg Adulam/das ist der Vogel/darinn der Rheyn entspringt: vnd da dannen die richtige an den vrsprung der Donow: item gegen Mitternacht die Donow vom vrsprung nider biß an dē eynflussz deß Yns: darnach gegen Aufgang der Sonnen der Yn: zuletst gegen Mittag die Alpes gegen Italien gelågen/ꝛc. In diser beschreybung begreyfft auch Ptolemeus nit allein Rhetiam/sonder gantz Vindeliciam/vnd ein gůten theil Helvetie/namlich das Turgow. Vnd wirt hie der alten beschreybung vergessen/deßhalb auch hernach etliche sölcher beschreybung gevolget/vnnd Rhetiam weyt vber jhr rechte alte landmarch erstreckt haben. Da aber Ptolemeus in seiner verzeichnung nit auff die beschreybung der eltern/als Strabonis vnd Plinij/sonder vil mehr auff sein zeyt gesåhen hat: dann damals haben villeycht die Rhetier (als vorgesagt/vnnd auch im 4. Bůch deutlich verzeichnet wirt) durch der Helvetier vnfal/sich weyter herab gesetzt. Auch sind die Vindelicier vnd Turgower vnder der beherrschung der Römer zum theil der Rhetischen Provintz vnd bevogtung zugethan/vnd haben dahår auch den selbigen namen empfangen. Gleych wie etwan Turgow vnd Zürychgow das Hertzogthumb Schwaben vnd Alemañien genent ward/darumb das es in der selbigen beherrschung stůnd. Item wie auch die Rauracer oder Baßler Schwytzer genent werden/vmb das sie den Schwytzern mit pündtnuß vereiniget sind/ꝛc. Also haben auch Ptolemeus vnd etlich nach jhm mehr gesåhen auff die Provintz oder Landvogtey Rhetie/als aber auff jhre waare vndermarck. Dann sunsten hetten die Helvetier vñ Vindelicier den Bodensee nit berürt/als aber Strabo schreybt zů seinen zeiten gewesen seyn/da er den beiden völckern gar gehört/vnd die Rhetier nur ein wenig zů oberist daran rüren. Hierumb was Ptolemeus/vber die verzeichnuß Strabonis/von Vindeliciern vñ Turgowern den Rhetiern zůgibt/ist nit ein waare vnd alte/sonder ein abgewunne vnd angehefftе Rhetia gewesen: gleych wie bey vnsern tagen Schaaffhausen/Rotwyl/Stein/ꝛc. bey den Germaniern/Mülhausen bey den Sequanis, Basel bey den Rauracern/ꝛc alles Helvetier genent werden/vmb der Eydgnoschafft willen: die doch sunst in der gelågenheit weyt vnderscheiden sind/ꝛc.

Rhetierland bey Ptolemeo.

Bey den Rhetiern.

Bodensee zwüschen den Rhetiern Vindeliciern vnd Helvetiern.

Darumb wirt die recht waar Rhetia von den eltern Welt beschreybern/dann Ptolemeus ist/in den Alpen gezeigt/die hat auch biß auff disen tag den alten namen behalten. Der Graw Pundt/vnd jhre eynwoner die Grauwen völcker/oder Grauwpündter/von wegen deß pundes den sie auch mit andern Rhetiern vnd Eydgnossen haben. Ptolemeus setzt auch die Alpes für ein vndermarck Rhetie gegen Italien/die doch (nach anzeigung Strabonis vnd Plinij) beider seyts daran gelegen/ꝛc. So bezeuget Livius/das die Rhetier Alpische völcker/vnd in dem gebirg gar erwildet seyen. Darumb sich jhr wonung nit biß an die Donow erzeucht: dann der Vindelicier landschafft darzwüschen gelågen/als wider die Tiberius auff dem Bodensee gekrieget hat/ist nit ein Alpische wilde/nach vil minder das lieblich/fruchtbar/wol erbauwen vnd weynreych Turgow. Vnd so Livius anzeigt/das die Rhetier nach jhr spraach haben auß Tuscia/aber vast verbösert/da wirt nirgend gefunden/das die land zwüschen der Donow vnd dem Bodensee/auch das Turgow/je zu einigen zeiten Welscher spraach seyen gewesen/darumb sie nit Rhetier sind. Dann obgleych wol zu Chur vnd hinab vmb den Walhensee die Rhetisch spraach abgangen/vnd die Teutsch zugenommen: haben doch mertheils dörffer/flåcken/schlossz/berg vnd tåler/auch die güter/ꝛc. auff disen tag die Weltschen Rhetischen namen behalten. Dergleychen ist auch im Rhyntal hinab biß gen Brågentz beschåhen. Aber fürter hinab findest du bey den Vindelicis vnd Helvetijs gar kein Rhetischen namen/außgnommen was Lateinischer namen die Römer etlichen bevestigungen geben haben/als Constantia, Arbor felix, Vitodurum, &c. die dennocht mit jhrer zerstörung durch die zeit geendert sind/ꝛc. Darumb sind die völcker beider seits am Bodensee/eintweders in Vindelicier oder Helvetier march gelågen/vnd rüren die Rhetier nur ein wenig oben daran/ꝛc. Sölches alles bewårt Egidius Tschudi noch vil weytläuffiger im Bůchle vom Alpgebirg/mit vil gůter argumenten: welcher lust hat besåhe das selbig nach der lång.

Waare Rhetia in Alpen.

Grauwpundt.

Rhetische namen anzeigũg alter landmarch.

In summa/der aller grundtlichest begryff der rechten waaren Rhetie wirt auß Strabone

Waarer begriff Rhetie.

image
not
available

Das V. Capitel.

Von dem tract oder strich der Rhetischen Alpgebirgen/genent Iuliæ Alpes vnd Adulæ Alpes, auch etwas von den anhangenden gebirgen/Wormbser Joch/vnd dem gebirg Rhetico.

Das Alpgebirg (deß hievor im 1. Büch vnd andern orten mehr gedacht wirt) hat seinen tract oder strich von Aufgang gegen Nidergang/von den Noricis durch der Rhetier Landschafft hereyn biß zü den Lepontiern/darvon im 9. Büch gesagt ist. Diser tract deß Alpgebirgs hat bey den Rhetis zwen namen/die jhm die Alten geben/als Iuliæ Alpes vnd Adulæ Alpes / da ligen die Rhetier auf beiden seyten / eins teils gegen Mittag / mehrteils gegen Mittnacht.

Alpes.

Iuliæ Adulæ.

Iuliæ Alpes, deren Corn. Tacit. lib. 19. gedenckt/begreiffen den strich der Gebirgen/ jetz der Julien genent / ist das höchst Alpgebirg in Rhetien/ zü oberist am Engadin vnnd Bergell/ gegen Italien/diß halb an das Gericht Stalla stossende. Diser Julien ist nit allzeyt wandelbar / von wegen seiner höhe: vnd zü oberist auff der höhe Julien ist etwan ein steinin Saul gestanden/bey vnserer zeyt vmbgefallen vnd zerbrochen/ vor zeyten durch ein Römischen Keyser oder Landpfläger auf gericht. In disem Julien entspringt der Yn bey einem kleinen Seelin zü oberist im Engadin/darzü man kompt/so man von Stalla vber disen berg wandlet. Gleych am Julien gegen Aufgang/bey vrsprung deß Yns/wirt der tract diß Gebirgs zwüschen Engadin vnd Bergell so nidertrachtig/ daß gar ring darüber zü wandlen ist / wirdt daselbst Malögien genennet/bricht sich schier ab einem Talgelend gleych.

Julien vñ sein anstöß.

Steinin saul da gestanden.

Yn fl.

Gleych vor dem Julien vber/gegen Aufgang vnd Mittag/ erhöcht sich das Gebirg wid:vñ wirt genent erstlich der Mallenger/vñ darnach besser gegẽ Aufgang der Berniner/zü Latein Perninna/zwüschen dem Engadin vnd Postlaf/vor zeyten Pes Clavium geheissen. Vnd vber dise beide berg fart man auß Engadin in das Valtellin. Sölche beide berg werden auch gezelt zü den Alpen Iuliæ. Vnd gleych darob zeücht sich ein strich von disem gebirg gegen Mittag zwüschen dem Münstertal vnd Valtellin hinauf/das wirt genent Iuga Rhetica, die Rhetischen Joch: bey vnseren tagen aber das Wormser Joch/von dem flacken Wormß/ zü obrist im Valtellin gelegen. Vnnd vber dises Wormser Joch wandlet man auß dem Etschland vnnd Münstertal in das Valtellin.

Berniner berg Perninna.

Postlaf: lat. Pes Clavium.

Wormser Joch/ lat. Iuga Rhetica.

Aber ob dem Berniner gegen Aufgang/ zwüschen dem Engadin vnnd Münstertal volget der berg Pussalor/zü Latein Pes Falarius/der wirdt auch den Alpen Iuliæ zügesellet. Darzü ist auch vor zeyten zum Julien begriffen gewesen der berg Settmer/zü Latein Septimus mons genennet/gleych neben dem Julien gegen Nidergang/ zwüschen Stallen vnd Bergell/darüber man von Stalla in Bergell reiset. Darumb heissen das die Alpes Iuliæ der Pussalor/Berniner/Mallenger/Malögier/Julien vnd Settmer.

Pussalor: lat. Pes Falarius.

Settmer: latein/Mons septimus.

Von disen Alpen Julie erzeücht sich ein Hochgebirg neben dem Engadin / erstlich ein wenig gegen Aufgang/wirt erstlich genent der Aelbelen / darüber man von Burgün ins Engadin wandlet. Darnach keeret sich diß Gebirg richtigs gegen Mittnacht / als ein hohe Schidmaur der Rhetier vnd Yntaler/neben dem Yn hinab biß an die Vindelicier/ oder an das Lintzgow oder Algow:vnd wirt erstlich nach dem Aelbelen genent Staletten/volgend Flülen/zwüschen Davoß vnd dem Engadin/Item Berninen/Culturen vnd Rhetico/ oder Rhetigower gebirg/zwüschen Prättigow vnd dem vnderen Engadin/sampt dem Yntal. Fürter der Montafun, vnd der Arliberg zwüschen dem Walgow vnd Yntal/ zü vnderist wirt darauß der Bregentzerwald/rc. Also haben wir nicht allein den tract der Alpen Julie/sonder auch zum kürtzisten verzeichnet das Creutz diß gebirgs gegen Mittag Iuga Rhetica das Wormser Joch/vnd vnd gegen Mittnacht den berg Rhetico genent.

Aelbelen berg.

Davaser wilde. Rhetico. Montafun. Arliberg.

Der ander theil deß Rhetischen Alpgebirgs erzeücht sich von dem Settmer gegen Nidergang von den Rhetis biß zü den Lepontiern an die höchsten Alpes/die man den Gotthart nennet. Vnd diser strich wirt in gemein von den alten genent Alpes Adulæ, darinn der Rheyn an zweyen enden entspringt/vnd ligt zwüschen den Alpen Julie vnd dem Gotthart. Dises Ge

Adulæ Alpes, oder Advallas.

irgs gedenckt Ptolem.lib.2.cap.9.wirt von Strab.lib.4. Aduallas geheissen. Vñ dise Adu e Alpes haben auch mancherley nammen/als der Vrscheler/der Vogel vnd Luckmänier/rc.

Vrscheler/ein berg vnd teil Adulæ/zwüschen Splügen am hindern Rheyn vnd dem Gam olschynertal/darinn entspringt das wasser Lyra genent/ laufft gegen Mittag in die Mair/ ie auß Bergell kompt/darnach in den Chumersee. Das selbig wasser hat Strabo lib. 4. für en vrsprung Aduæ geachtet:das aber nit ist/ dann die Adua kompt auß Valtellin/ entsprin get im Wormbser Joch/als hernach volget. Vber den Vrscheler gehet ein genge straaß von Splügen in Gampolschinertal auff Cläven.

Der Vogel ein berg vnd teil Adulæ zwüschen dem hindern Rheyn vnd Masarertal/ bey en Lepontiern/darinn entspringt der hinder Rheyn gegen Mittnacht/ vnd die Möuß durch Masarertal auff Mittag lauffende. Diser berg hat bey den Welschen den nammen Culmen de Ocello,oder Culmen de Sant Bernhardino,von wegen deß Dörfflins/so zů oberist im Mä arertal am fůß vnd anhab deß bergs ligt/rc.

Der dritt teil vnd berg Adulæ bey den Lepontiern/zwüschen den tälern Medels vnnd Pa enß/wirt genent Lucumonis mons,der Luckmänier/ ein gar rauch vnd vnwägsam Gebirg/ vnd deßhalb allein Summerszeyt wandelbar. An disem Gebirg Luckmänier erwindet der tract oder strich Adulæ/vnd volgen fürter gegen Nidergang die Summæ Alpes der Gotthart: dar von im 9.Bůch gnůgsam hievor gesagt ist.

Wiewol nun die Landleut bey vrsprung beider Rheyn vmb den vogel vnd Luckmänier rech te Lepontier/hievor im 9.Bůch verzeichnet:sind sie doch sonst in allweg den Rhetiern diser zeyt zůgethan vnd derselbigen Regiment eynverleybet. Darumb sind die Lepontier vnserer zeyt vi len anstossenden herrligkeiten zůgeteilt. Bey vrsprung beider Rhyn/auch in tälern Masar vnd Galancka/sind Lepontier:aber jetz gar den Rhetiern vnderworffen. Vrseler Lepontier bey vr sprung der Rüß sind dem land Vri verwandt/deßgleychen auch Lepontini das Livinertal/rc. Lepontij Viberi bey vrsprung deß Roddans gehören zum land Wallis.

Dise obverzeichnete Alpgebirg sind gemeinlich alle wandelbar gewesen vor der Rhetier an kunfft/ vnnd von den alten Lepontiern bewonet/welchs Egidius Tschudi in seinem Büchle durch vil gůter argument grundtlich zůverstehen gibt: dahin weyse ich nun den Läser/ auch wirt darvon etwas völliger disputiert hievor im 9.Bůch. Wir wöllen hie die Gebirg rüwen lassen/vnd für die hand nemmen die flüssz/wasser vnd talgelend der Rhetier/mit verzeichnuß beygelegner Stett/Schlösser vnd Fläcken/so vil ich von jedem wüssens hab.

Das VI. Capitel.

Von den Vennonern/oder Finstermüntzern/ Engadinern/ Vinstgöwern vnd jren ge legenheiten/Schlössern vnd Fläcken: auch etwas von der Schlacht auff Malserheid geschehen.

Erstlich haben die Rhetier gegen Aufgang der Sonnen die Vennones/das von Plin.lib.3.cap.20.schreybt:das sind die Finstermüntzer vnd Engadiner bey vrsprung deß Yns. Item die Vinstgower/Münstertaler vnd auf Mal serheid bey vrsprung der Etsch/rc. Dise Vennones werden von Strabone am aller grundtlichsten gezeigt lib. 4. da er schreybt/ daß ob der statt Chum hinauf bey den wurtzlen der Alpen seyen die Rhetier gelegen/ vnd die Ven nones gegen Aufgang der Sonnen gekeert/rc. Darumb ligen dise völcker auff beiden seyten bey vrsprung deß Yns gegen Mittnacht/ vnd bey vrsprung der Etsch gegen Mittag:doch der Rhetier halb gegen Aufgang. Vnd wiewol sie mit besondern gebirgen (als gegen Mittag durch das Wormbser Joch von Valtellin/ gegen Mittnacht durch den berg Aelbelen von Churwalhen) von andern Rhetiern abgesündert: sind sie doch von alterhär all weg den Rhetiern verwandt/haben auch alle gemeinschafft vnd mitgnoschafft zů dem Gestifft zů Chur vnd der Rhetischen Nation: sind auch heütiges tags mehrteils Churwelscher vnd nit Italischer spraach. Gibt alles gůte anzeigung/daß sie alter zeyt auch auß Italia abkommen sey en. So weyt diser Vennoner kreiß in den tälern hinab gehet/also weyt erstreckt sich auch das Bisthumb Chur gegen den Noricis vnd Vindelicis.

Die Yn/zů Latein Oenus genennt/entspringt bey den Vennoneren an dem berg Julier/ hat seinen lauff für Finstermüntz hinab in das Yntal gegen Jnßbruck/ so weyt Churer Bis thumb daselbst reicht/da erwindt Rhetier Landmarch vñ der Vennoner kreiß. Daselbst stossen an die Vindelici vnd Norici/was obsich hinauf biß zum vrsprung gelägen/ist genent Finster

müntz

münß vñ Engadin/auf Rhetische sprach/En code Ino, zů Latin In capite Oeni/zů Teütsch/ Am haupt oder vrsprung deß Yns/ist nachmals zerbrochen/ vnd darauß Engodino gemachet. Diser Yn aber vnder Finstermüntz gegen Mitternacht in die Donow lauffende/scheidet von einander die Noricos vnd Vindelicos/rc. Ein kleiner theil deß vndern Engadins vnd Finstermüntz ist dem Fürstenthumb Oesterreych zur Graffschafft Tirol vnderworffen: das ander grösser vnd ober alles den Rhetiern zůgewandt. Darinn ligen die nachbenenten flecken vñ Gericht: namlich Suñada im obern Engadin/ist ein Gemeind in den Gottshauß pundt hören ze/deren fürgesetzter ist ein Amman: item Zutz/die ander Gemeind im Engadin/dem Gottshaußpundt gehörig/hat auch ein Am̃an zů obern: item Steinßberg/ein Schlossz vñ Gemeind im vndern Engadin/im Gottshaußpundt/hat auch ein Amman zů einem Fürgesetzten: item Schulß im Engadin/wirt auch durch ein Amman regiert/sind gemeinlich grosse Pfarrkirchen vnd Gemeinden/rc. Zů Schulssz sind gesässen die von Port Edelknecht/sunst genent De Porta. Im vndern Engadin ligt daß schlossz Remüß/noch in wesen/ hat Edelknecht gehabt/sind angangen.

Finstermüntz. Engadin.

Summada.

Zutz.

Steinßberg.

Schulß.

Die von Port.

Die von Remüß.

Gleych neben dem Engadin auff die recht seyten jehnseyt dem Gebirg/ entspringt die Etsch/ zu Latein Athesis, ob Nüdders/laufft gegen Mittag/auch ein wenig gegen Aufgang durch Malserheid vnd Finstgow/ Vallis venusta, genent/für Glurentz/ vñ fürter durch das Etschland für Dietrichs Bern hineyn in dz Adriatisch Meer.

Etsch/ lat. Athesis.

Malserheid. Finstgow. lat. Vallis venusta.

Glurens lat. Glorium.

Gleych bey Glurens empfacht die Etsch auf der rechten seyten durch das Münstertal võ dē berg Putzfalar/nebē dē Wormser Joch herÿn ein wäßerlin genent Rham. Vñ wz ob Glurens hinauff in beyden tälern gelägen/ist gemeinlich der drey Pündten vñ dem Bisthum̃ Chur zůgethan/wirt alles genent Vallis Venusta/das Finstgow/ lautet nach etwas auff den alten namen Vennones Venustgow. Darumb sind die Vennones/ die Finstermüntzer vnd Engadiner bey vrsprung deß Yns/vnd die Finstgöwer bey vrsprung der Etsch/die aussersten Rhetier gegen Auffgang gekeert/von denen Strabo sagt.

Münstertal.

Die fürnemsten Gemeindē im Finstgow vñ Münstertal sind: Münstertal/ist ein besondere Gemeind/hat ein Am̃an: item Malß vnd Galfen im Finstgow/habē ein Am̃an vñ Gericht: item Schantzen im Finstgow/ hat auch ein besond' Gericht vñ Amman/rc. Dise Gemeinden dienen auch dem Gottshaußpundt vñ Gestifft zů Chur: darzů gehören auch die schlösser Churberg an d' Etsch im Finstgow ein Lehē gen Chur. Dises schloß Churberg habē vor zeitē die võ Mätsch besässen/vñ dz Lehen võ Bisthum̃ empfangē/bezeuget deß Gestiffts Lehēbůch/jetzunder aber besitzen es die herren Trappen vnd Fürstenberg. Fürstenburg/dz schloß an der Etsch durch Bischoff Conrad võ Bellmont gebauwen/gehört dem Bisthum̃. Es ist auch dz schloß Schrofenstein im Etschland Lehen võ Gestifft Chur: dañ die von Schrofenstein haben jhr wapen mit dem halben Steinbock vom Bisthum̃ zů Lehen.

Münstertal.

Malß. Galfen. Schantzen.

Churberg.

Fürstenberg.

Abtey S. Marienburg.

Die võ Schrofenstein

Schrofenstein

Anno 1499. im grossen krieg zwüschen dem aller durchleüchtigisten Fürsten Maximiliano Röm. Keyser vnnd dem Pundt zů Schwaben eins/vnd gemeinen Eydgnossen vnnd Grauwpündtern anders theils/hat sich der hader vnnd Lärma erhebt bey den Vennoneren im Münstertal: dann dahin legten die Königischen Regenten im Etschlanden ein kriegsvolck auf jren erwelten vorteil/jhres vermůtens das Closter im Münsterthal/ auß krafft einer Kastvogtey/ d K. Maiestat da vermeint zů haben eynzůnemmen. Sölch fürnemmen aber ward jhnen bald durch deß Gestiffts leut erweert/vnd das bemelt Closter von den Churwalhen selbs eyngenommen vnd besetzt/der Königischen aber wol 18. darinn erstochen. Dann die Bischoff von Chur haben das Closter auch etwan mit gůtem widemgütern begaabet/vnd alle zeyt die Vogtey daselbst gehabt/auch etwan hof vnd wonung gehalten auff dem schloß Rodund/welches schlossz hernach die Fürsten von Oesterreych vom Bisthumb zů Lehen haben/rc. Hierum̃ wolten die Grauwpündter in obberůrtem krieg das Closter Münstertal nit faren lassen/sonder triben die Königischen darauß/als obstehet. Vnd diser Scharmützel ist deß kriegs anhab gewesen.

Pündter auch durch den Schwaben krieg angefochten.

Münstertal eyngenommen.

Scharmützel daselbst.

Bischoff Heinrich von Chur/geboren von Hewen/neiget sich in disem krieg auffs Königs seyten von seinen Gottshaußleuten/gab den Königischen das schlossz Fürstenberg eyn/deßhalb die Grawpündter eylends die andern schlösser deß Bischoffs eynnamen/vnd die besatzten/damit sie fürter vberfals darauß nit warten müßten. Bald besamleten die Königischẽ Regenten võ Ynßbruck ein starck kriegsvolck vberfielen dz Münstertal zů andernmal/verbrañten dariñ etlich dörfer/vñ legten sich mit starcker macht zů rossz vñ fůß gen Malß vñ Letsch wider die Grawenpündter zů väld. Also fielen die Churwalhen an die Etsch vñ verbrañten dem Kö. Nuiders/vnd eroberten ein grossen raub. Die Etschleut aber zů Letsch ob 8000. starck zu rossz vnd fůß besamlet mit der Paner võ Tirol/vberfielen den Pündtern das Engadin vmb Pfingsten deß obberürten 1499. jars/mit rauben vnd brennen. Doch ward den Engadinern auff demütige bitt ein schwere Brandschatzung auffgelegt. Vnd als sie die bar zubezalen nit bereit vermochten/můßten sie 33. mann der besten auß allen Engadinern/den Königischen zu Geysel vnd Leistbürgen in die statt Meron vberantworten/biß sie die schatzung legen möchten.

Aber die Grawpündter durch sölchen zugefůgten schaden bewegt/zugen in Pfingstfeyrtagen auff 8000. starck gegen den Königischen jren feynden ins Vinstgow/teilten sich/schickten ein geringen hauffen vber ein rauhen berg/die Etschleut in jhrer schantz vnd vortel zuvberfallen vnd zuhinderziehen: mit dem grössern hauffen zugen sie gegen dem Läger. Bald kam der kleiner hauff vber den berg an die Keyserischen/denen begegnet erstlich der reisig zeug: den triben aber die Grawenpündter bald wider in den vortheil vnd hinder das Läger/darinn die Etschleut in dreyen Schlachtordnungẽ wolgebutzt auf die Churwalhen warteten. Die Pündter vom ersten hauffen gaben durch ein wortzeichen eines angezündten fheürs vñ rauchs jrem gewaltigen hauffen auff der ander seyten zuerkennen/das sie den berg albereit erstigen vnd am feynd weren/griffen damit die Königischen an/vnnd schlůgen den ersten hauffen hindersich: doch nit ohne grosse arbeit. Bald rucket der ander hauff an die Pündter dem ersten zůhilff/mit so träffenlicher weer/daß der Pündter vil vergiengen. Das gefächt wäret bey fünff stunden lang/der sig stůnd im zweyfel/vnd wurden der Pündter bey 200. entleybet/ehe jhnen jhr gewaltiger hauff zůhilff kam/dennocht triben sie den anderen hauffen auch ab. Darneben schickten sie eylende bottschafft die jhren zumanen/es thäte noht. Als bald aber der gewaltig hauff herzů eylet gegen der Königischen schantz/gaben sie die flucht/denen eylten die Pündter nach biß gen Glurns: da fluhen die Etschleut zů einem thor eyn/zum anderen wider auß. Vil wurden in der Etsch ertrenckt/als man achtet bey 400. Aber auff dem land von der walstatt an biß gen Schluderns ob 4000. erschlagen/vnd da groß gůt gewunnen/darzů die Paner von Tirol vnd 6. Fendle/8. stuck Büchsen schwär auff redern/vil harnisch/geweer vnd Reißwägen/vnd gemeinlich alle haab der feynden im Läger verlassen.

Die Grawpündter haben auch als bald geplündert vnnd verbrennt das stättle Glurens/zů Latein Glorium genent/darinn sie etlich Tonnen pulvers funden. Item das dorff Malß: darinn funden sie bey 150. Hagken/vñ wol 250. Handbüchsen/die nach am streyt nie gebraucht waren. Sie verbranten auch Letsch/Schluderns/Dufers/Liechtenberg/Prutz/Pratz/Schengels/Vrs vnd das Bad Sponduna.

Die Churwalhen haben in diser Schlacht bey 225. mann verloren/welches (als sie meinten) nit beschähen/wo jhnen der gewaltig hauff bey zeit zůhilff kommen were: doch ward alle schuld der versaumnuß auff den Hauptmann gelegt/der den zeug zůlang enthalten solt haben. Welcher Hauptmann jhnen derhalben auß dem väld entweychen můßt: sunst wolten sie jhn vmbbracht haben.

Wie bald die Königischen vnd Etschleut ab der Schlacht entrunnen/flüchtig biß gen Meron kamen/forderten sie jhnen die 33. mann/hievor auß dem Engadin zů Leistbürgen vmb die Brandschatzung dahin gelegt/hinaus zůgeben/jhren zornmůt daran zůerkülen. Deß sich aber die Burger von Meron weygerten. Als sich aber das kriegsvolck immer besamlet/vnnd tröuwet die Statt zůstürmen/wurden jhnen die 33. Engadiner vberlifert/sich an jhnen zůrächen. Die armen leut begerten nit mehr dann das man sie mit dem schwerdt richten liesse: aber vmbsunst. Sie wurden von dem väldflüchtigen volck grimmigklich gemetzget vnd zerstucket.

Keyser Maximilian/der hochloblich Fürst kam in wenig tagen nach obbeschribner schlacht zů land ins Wolgow vnd Etschland/da beyder seyts die Eydgnossen vnnd Grawpündter gesiget hatten/ward eins theils zu hertzlichem jamer vñ mitleyden der seinen/zum teil auch zů zorn wider die Pündter bewegt: vnd am 8. tag Junij vberfiel er das Engadin/verbrannt was hie-

hievor vbergelassen/was mannlichs ergriffen ward erstochen/vil arms volcks entran vber das gebirg gen Chur:auch wurden etliche heuser im Prättigow verbrennt/rc.

Engadin verbrennt.

Die Grauwpündter aber des Königs macht zůgering/maneten jre Eydgnossen/die schicken jhnen zůhilff 4000.mañ. Zürych/Vri vnd Glariß hatten den vorzug/die kamen am Samstag vor Johannis gen Chur. Bald zugen sie auff Davoß/anderer Eydgnossen da wartende. Als die aber des Königs abzug vernommen/vnd deßhalb wider hindersich gezogen waren/fůren dennocht die obbenenten drey Ort mit den Grauwpündtern ins Etschland/vber Malßer heid hineyn biß gen Meron/da jhnen die Statt samt vmligender Landschafft groß Gůt darboten für brand vnd wůstung:das aber die Pündter nit wolten nemmen/sonder verbranten was hievor vberbliben war/rc. In disem Münstertal vnd Vinstgow/hievor beschriben/ligen auch die Schlösser/Rychenstein/etwan ein behausung eines besondern Adels/rc. Item Rychenberg/zů vnderist im tal ob Tuferß/zůnächst vnder Rodund. Jhre waapen sind auß den Siglen genommen.

Eydgnossen den Pündtern zůhilff.

Ziehen für Meron.
Verbrennen Etschland.

Rychenstein.
Rychenberg.

Die von Rychenstein

Die von Rychenberg.

Das VII. Capitel.

Von den Rhetiern gegen Mittag gelegen/als von den Vennonetiern vnd dem Veltliner tal/auch etwas von seiner gelegenheit.

NAch einfaltiger verzeichnus der Rhetischen Vennonern/gegen Aufgang bey vrsprung der flüssen Yn vnd Etsch wonhafft/rc. kommen wir fürter an die Rhetier gegen Mittag jhenseyt dem Alpgebirg gelegen/als Veltoliner/Bregalier vnd Gampolschiner/rc. Erstlich aber wöllen wir das Valtellin für die hand nemmen: das ist ein Rhetisch talgelend gegen Mittag auff 6. grosser Schweytzer Meylen lang/dardurch der flussz Adua (der von Auffgang in dem Wormser Joch entspringt) gegen Nidergang in den Chumersee laufft.

Veltlin ein Rhetisch talgelend.

Die eynwoner dises tals achtet Egidius Tschudi seyn die Vennonetes/von denen Plin. lib. 3. cap. 20. schreybt/die villeycht nachmals durch verenderung der spraach Ventonini bald Veltolini genent worden: etlich machen darauß Vallis Tellina/die Weltschen Volturena oder Voltolina, zů Teutsch aber Veltlin/rc. Dises tal stoßt gegẽ Aufgang an die Vennones/das sind/Vinstgower/Münstertaler oder Etschleut/obbeschriben:von denẽ sie vnderscheiden werden durch das gebirg Iuga Rhetica/oder Mons Braulius zů Latein/aber das Wormser Joch zů Teusch genent/darvber man auß dem Veltlin an die Etsch wandlet/rc. Gegen Mittag wirt das tal vnderscheiden durch ein gebirg von den Camunis/die Plinius Canunos nennet/bey vrsprung deß flusses Ollij wonhafft/deren talgelend nach bey vnseren tagen der Venediger beherrschung zůgethan/genennet wirt Vallis Camunica oder Vall. Camunien. Gegen Nidergang rüret das Veltlin an Chumersee/vnd an die völcker Tripleven genennt/von Plinio Triumpilini/von denen hernach mehr gesagt wirt. Aber gegen Mitternacht wirt das Veltlin von den anderen Rhetis vndermarcket durch die Alpes/genent der Berniner.

Eynwoner genent Vennonetes.

Ventonini.
Veltolini.

Sind vnderscheiden durch das Wormsee joch vnd die Camuner.

Das Valtellin ist gar ein fruchtbar talgelend/der Sonnen wol gelegen/gebirt auß der massen gůte vñ edle weyn/deren auch Strabo lib. 4. gedenckt: sind mehrteils roter farb/von den Teutschen/dem land nach/genent Veltliner. Diser weyn wirt von Catone hoch gelobt/dargegen von Catullo gescholtẽ. Vergil. aber lib. 2. Georg. halt das mittel also: Et quo te Carmine dicam Rhetia? Nec cellis ideo contende Phalernis. Er lobt den Veltliner vnder dẽ weynen Italie: doch wil er jhm dem weyngewächs Campaniæ nit fürsetzen. Diß edlen Veltliner weyns hat sich der Keiser Octavianus für andere belustiget/vnd den gern getruncken/bezeuget Suetonius in Vita Augusti. Er wirt vber das gebirg herauß gefürt in Teutschland/in die Eydgnoschafft/Etschand/Beyern vnd Schwaben/da er vnder allen andern den besten preyß hat/rc.

Veltlin fruchtbar.

Sehr gůter weyn daden auch K. Augustus gern truncken.

Zů oberist im Veltlin in dem gebirg Wormser Joch (zů Latein Iuga Rhetica/oder Mons Braulius genennt) entspringt der flussz Ada von Plinio lib. 3. cap. 19. Abduas/von Strabone Aduas geneñet/keret sein lauff richtigs gegen Nidergang in Larium lacum/den Chumersee/

Fluß Ada entspringt daselbst.

image
not
available

Das VIII. Capitel.

Bergelltal/Gampolschinertal vnd jhr gelegenheit/auch etwas von der statt vnd schlossz Cläven.

Gleych neben dem Veltlin/ob dem Haupt deß Chumersees herauf volget das Bergelltal/Vallis Bregalia (alles Weltscher spraach) dardurch die Maira das wasser laufft/dz hat zů oberist zween vrsprüng/der ein entspringt gleych vor dem vrsprung deß Yns vber/an dem berg Julien: der ander vor Stalla vber in dem Settmer/kommen bey einer halben Meyl wägs vom anfang zůsamen. Diß wasser Maira laufft gegen Nidergang biß gen Cläven/fürter gegen Mittag in Chumersee/rc.

Zů oberist zwüschen beiden vrsprüngen dises wassers ligt die Gemeind Tavetsch. Item fürter am wasser hinab Vespran: da stehet ein sinweler Thurn/gehört dem Bistumb Chur/hat vor zeyten besondern Adel gehabt/genent vom Thurn/Della Torre/sind Vicedom gewesen deß Gestiffts zů Chur. Nach jhrem abgang ist die Burg zum Thurn an die von Castelmur kommen.

Die vom Thurn. Die von Castelmur. Die Schůler von Castelmur. Die von Prevost.

Es ligt auch gleych darneben auff der rechten hand auff dem Gebirg das Schlossz Castelmuro/darvon das Geschlächt von Castelmur den namen hat. Doch gehört diß Schlossz auch dem Bistumb Chur: ist etwan besessen durch die von Prevost/so noch in Bergell won hafft sind.

Item fürter volget der Fläcken Stampa: dannethin das Schlossz Mur/welches das gantze tal in zwen teil abteilet: was oberhalb ist wirt Ober-Port genant/was vnderhalb/heißt man Vnder-Port: sind in civilsachē zwey vnderschidliche Gericht/derē jetweders seinē Amman vnd Stab hat: in criminal sachen aber ist es nur ein Hochgericht/dem Gottshaußpundt verwandt. Den obersten/so vber das criminal gesetzt/heissen sie ein Potestaten.

Vnder dem schlossz Mur volgt auff der lincken seyten der Maira Pramontöng vñ Bunt: auff der rechten seyten der selbigen Soilg vnd Castasegua: vnder welchen ein wässerlin/Luver genant/vom berg herein in die Maira falt/vnnd das Bergell von der Graafschafft Cläven abteilet.

Von dem wässerlin Luver kompt man in den Fläcken Plurs/zů Latein Plurium: dahin die Grawpündter ein Potestaten setzen.

Ferner hinab volget das stättle vnd schlossz Cläven/sonst Clavena genent. Vnd gleych vnder disem stättle empfacht der flussz Maira auff der rechten seyten hereyn noch ein wässerlin/genent Lyra/entspringt in dem berg Vrscheler gleych vor Splügen vber/fleußt durch dz Gampolschinertal herab. Daran ligt der fläck Tarvesede/sonst S. Jacob. Diß tal wirt auch genent das Clävenertal.

Cläven oder Clavena das stättle/ist ein gar alter platz/vnd etwan ein gůter passz diß lands gewesen/deß auch Antoninus gedenckt/ligt nicht weyt ob dem Chumersee hat etwan ein gůt Schlossz/vnd die drey Pündt darauf ein Burgvogt gehalten. Da aber im end deß jars Christi 1524. vnd im anfang deß 1525 König Franciscus von Franckreych die statt Paviam hertigklich belägert/wider H. Franciscum von Meyland/hielt Johann Jacob Medices von Meyland das schlossz Müssz am Chumersee inn/vnd als er deß Hertzogen vnd Keysers parth hielt wider den Frantzosen/der jetz mit starcker macht vor Pavia ligende/bey 6000. Grawpündter bey jhm hatte/gedacht er durch ein Lärma oder vberfal dem Frantzosen die selbigen

Margin notes:
- Bergelltal. Maira fl.
- Tavetsch. Vesperam.
- Castelmur.
- Stampa. Mur. Oberport. Vnderport.
- Plurs.
- Cläven/Latein Clavena. Lyra fl.
- Gampolschinertal. Tarvesede.
- Cläven/ein alt ort.
- Etwan vberfallen.
- Kriegs gschwindigkeit zůmercken.

innig zůmachen vnd zum abzug zůbewegen/damit deß Königs macht gebrochen ihm das Keyserisch kriegsvolck desto ringer ansigen möchte/ als auch geschach. nennter Castellan von Müssz heimlich mit 300. knechten für das schlossz Clä sich doch die Pündter nit versahē/verbarg sich/ legt auch etliche knecht nach zum er die velsen/ welche den Ampemann vnversehenlich/als der auß dem Schlossz /fürten jhn für die porten/drówten der frauwen/ so noch im Schlossz war/ mit oerdtern jhren mann zůentleyben/wo sie jhnen die porten nicht öffnete. Hiemit ch das weyb eyngelassen:denen volget als bald nach der Castellan mit den vberi Vnd bald haben sie auch das stättle Cläven durch das Schlossz eroberet. Durch rden die Grauwpündter nit allein zun waaffen bewegt/sonder auch genötiget jre önig von Franckreych auß der belägerung Pafey abzůmanen. Das bracht dem n nachteil/ entkrefftiget vnd verzágt jm sein heer:dann die feynd lagen jhm auff verlor den streyt an jhnen am 24. tag Febr. ward selbs gefangen/ dem Keyser in erantwortet. Von disem streyt wirt anderßwo mehr gesagt.

ie Pündter mit jhrer besten macht für Cläven/das Stättle war leychtlich zůer as Schlossz ward belägert/vnd mit grossem kosten vnd embsigem schiessen zůletst warlich vmbher bracht vnd gewunnen. Auf das haben sie das Schlossz nit allein r auch die mauren vnd bevestigungen am Stättle gebrochen/ damit sie hinfüro ichen genists besorgen müßten. Sie haben auch hernach das schlossz Monsay auß h zerbrochen/damit jhnen kein vberfal da begegnete.

533. Hat ein Pfarrer zů Cläven ernstlich wider die Evangelischen geprediget: ist ündt worden in liebe eines jungen/schönen vnd züchtigen töchterlins eines Bur er offtermals/so es für die die Statt zů seines vatters milchtrog gangen/ jm sel ens zůverhelffen angemůtet:das jm aber das töchterlin abgeschlagen hat. Zůletst ht mann ein blauw tůch mit guldin sternen auß der Kirchen genommen/ sich da die arm vnd bein mit blůt besprengt vnd vor der Statt verborgen/ist dem töchter vnerkannt begegnet/ mit einem weyssen dünnen tůch sein angesicht verhenckt n dem töchterlin dargeben/als ob er Maria die můter Gottes sey/vil gesagt:was die statt Cläven ergehen werde von deß Lutherischen Glaubens wegen/hat dem olhen der Statt zůverkünden/feyrens/fastens vnd bättens/rc. Auch vnder ande t/wie es villeycht offtermals hievor an disem ort von einer Heiligen person vmb n/vnd das biß här abgeschlagen hab: das sölle es aber hinfüro nit mehr abschla r selbigen person zů willen werden/so werde es ein kind ewiger seligkeit: doch sölle sten stuck still schweygen/rc. Bald hat das töchterlin die gantze Statt erfüllet/ Frauw erschinnen/vnd was sie der Statt verkündt habe. Auff das die eynwoner ben auß forcht drey tag zůfeyren. Darzwüschen ist das torecht meitlin dem bůben en/vermeinende Gott damit zůdienen/so hat es dem Teufel hofiert/rc. Dise bů Gottes anschicken bald offenbar worden/ vnnd der ellend mensch erstlich mit Ge et/ vnd darnach zů äschen verbrennt worden/rc. Dise thaat erforderte wol ein /ich hab mich aber hie der kürtze beflissen: doch es nit gar können zůmelden vn vil von dem Stättle Cläven.

nder vermischē sich beide wasser Maira vñ Lyra/vnd keeren jren gang richtigs in den Chumersee. Vnd diß ist der oberist eyngang von dem Alpgebirg/ vñ nit dua:dann die selbig kompt baß hinab ob einer grossen Schweytzer meyl/auff der on Aufgang hereyn/als hievor gesagt ist. Dieweyl aber die selbig Adua der grö n disen See gehet/darumb behaltet auch der außgang deß Sees den namen A

Das IX Capitel.

tit deß Chumersees. Item von den Tripleven. Item vom schlossz Müssz/wie vnd warumb das durch die Eydgnossen vnd Grauwpündter belägert ist.

DEr Chumersee/ bey den Geleerten genennt Larius lacus sonst Lacus Comensis/erhebt sich bey zweyen Meylen vnder dem berg Vrscheler/ vnnd erzeücht sich richtigs gegen Mittag biß in die Landschafft der Insubrer/ hat nach Strabonis rechnung in der lenge bey 400. stadia. Stadium aber haltet 120. Jtalischer passus oder schritten/ wurde in einer summ träffen auff die

50000.

oo passus. So nun deren 8000 für ein gemeine Schweitzer meil gerechnet werden/findet diser See etwas ob den 6 güter Schweitzer meilen lang. Sein breite wirt von Strabone ermessen: doch ist er nit so breit als der Gardsee oder Langsee. Zu vnderst teilet er sich in o schossen von einander als ein Gabel/bey einer meil wegs ob dem außgang: der ein theil cht sich auff die recht hand gegen Meyland zu bey einer halben meil wegs/ hat zu vnderst winckel die statt Chum: der ander theil zeücht sich bey einer meil wegs auff die linck hand/ hat zu vnderst im winckel bey dem außfluß Aduæ das stettle Leck/ ꝛc.

Chum. Leck.

Oben auff der rechten seiten am See hinab wonen die völcker/ so von Plinio genent wer- Triumpilini sunst Tripleven. Jhre fürnembsten fläcken sind/ Domaß/ Surg/ Grave- na vnd Dunck. Wiewol dise auch Rhetische völcker vnnd den Grauwpündtern auß et- s rechten zugehö rig geachtet/werden sie doch vnder dem Fürstenthumb Meyland gehalten/ d dem Schlossz Müssz zugethan/welches bey einer Meyl vom anfang des Sees hinab ge- en/ als der Könıg von Franckreich von den Keyserischen auß Meyland vertriben/ durch Hispanier zu deß Hertzogen handen erobert ward/vnd als bald besetzt mit einem Castellan n Meyland/ genent Johans Jacob Medices/ welcher mit der zeit sölch schlossz sampt al- zugehörd vnd beygelegner Landschafft/auch der statt Leck vnnd der veste Mongüt/ nicht hr als ein Castellan vnd Diener bewohnet/ sonder als ein Herr jhm selbs eignet vnd sich kurtzen jahren in sölche Herrschafft aufschwang/ daß er auch den Titel erlanget/Johann acob Medices Marggraff zu Müssz: wie dann sölches das gepräg seiner Müntz anzeiget. r ward auch von niemands vertriben noch angefochten/sonder vil mehr bestätiget/als man htet/zu einem künfftigen feind vnd anfächter der Grawpündter. Er bevestiget seine schlöß- r wol: auch rust er sich mit schiffen/ geschütz vnd aller notthurfft auff den See/ nicht ohne ffnung in künfftigem das Vältlin/ Cläven vnd anders an sich zubringen. Er vermächlet in Schwester einem von Ems im Rhyntal/ machet auch etwas practick mit dem Bischoff on Chur/ seinem Brůder das Bisthumb zuübergeben vmb ein järliche pension. In diser actick hat sich der Abt zu S. Luci zu Chur etwas vertiefft/deßwegen er von den Pundsher- n in Churwalhen gefencklich angenommen/ vnnd mit dem Schwerdt gericht ward/ An- o Domini 1529.

Tripleven. Domaß. Müss.

Jo. Ja. Medices Marggraff zu Müß.

Ist der Pündterfeind.

Abt zu S. Luci im zugethan vnd darumb enthaubtet.

Als nun dem Castellan von Müssz hievor Cläven wider abgewunnen (wie im nächsten Capitel erzelt ist) vnd vber sölches auch dise practick obberürt durch des Abts straff abgraben/ ard damit das vnrůwig gemůt nicht gestillet/sonder vil mehr zu krieg vñ raach entzündet/ edacht endtlich den krieg wider die Pündter fürzunem̃en/vnd das reych fruchtbar tal Vält- n zueroberen. Vnnd zu sölchem fürnemmen achtet er jhm gar füglich sein nachvolgende omliche Vrsachen/ dardurch er verhoffet den Krieg zuvolfüren. Erstlich wiewol Hertzog Maximilian von Meyland neüwlich durch den Keyser eingesetzt/ disem Tyrannen abgün- ig/ gern sein Land wider von jhm eroberet hette/ war er doch vergangner schwärer Kriegen alb so arm vnd erschöpfft/ daß er diser zeit kein Krieg mocht füren/ dann er beweißner hilff alb Keyserlicher Majestat noch vil schuldig war: das wußt der Castellan wol. Zum ande- en war jhm zu seinem fürnemmen gar dienstlich/ daß die zwo Keyserischen Besatzungen/ als im Schlossz Meyland vnd zu Chum von Hispaniern vnnd Welschen geurlaubet waren/ ein Dienst vom Hertzogen hatten/ deren bey 900 er auffnam/ vmb schlechte besoldung auff güte hoffnung künfftiger peüt. Zum dritten/ daß jhm Dietrich von Ems/ sein Schwa- ger/ verheissen hat 3000 Landsknecht zuzufüren. Zum vierdten/ daß er verhoffet die Eyd- gnossen wurden sich der Pündner nicht beladen. Zu sölchem allem bevestiget er etliche seiner fläcken dem Vältlin am nächsten gelegen/ seines vermůtens/ so er mit seinẽ kriegsvolck den Pündteren zu schwach were im väld zugestehen/ daß er sich hinder sölchen Schantzen enthal- ten möchte/biß die Pundter mangels halb das väld verlassen müßten/ als denn wolte er wi- der an sie/ꝛc.

Marggraf vol fürt den krieg.

Hat auch fügliche mittel darzu.

Braucht besonder practick.

Neben sölcher rüstung ließ er red außgehen/sam er wölte den krieg auß deß Hertzogen be- felch füren/als der noch ansprach ans Vältlin vñ Cläven hette. Hiedurch wurdẽ die Pündter bewegt jr Bottschafft abzufertigen/vñ sandten ein erbaren vernampten mañ zum Hertzogen/ grundtlich zuerkundigen/ weß sie sich zu jhm sölten haben zutrösten. Diser Rahtsbott/ Martin Bowelin genañt/von Masox bürtig/ ein herrlicher/ gelehrter sinnricher mann/hat sein eignen lieben sohn mit jhm zum weggferten. Als die nun jhr werbung an Hertzo- gen gethan/ widerumb auff dem weg waren heim zureiten/wurdend sie vnversähenlich durch vier Diener deß Tyrannen von Müssz/ ob dem Schlossz Mongut/ schandtlich

Practick des Müssers.

Laßt den Pündtnerischen gesandten mörden.

angefallen/von der straassen in ein finster gesteud geschleipfft vnd jämerlich ermördet. Deß sich der Hertzog/auff deß erdtreich das geschehen/vbel gehůb vnnd sich bey den Grauwpündtern entschuldiget.

Mor Bon.

Zwüschen sölchen hendlen im anfang Mertzens/deß 1531 jahrs/verordnet der Tyrann bey 700 knechten vber See/vnversähenlich vnd vnabgesagt/das stettle oder den märckt Morben eynzuneñen. Die sach glücket jnen/sie kamen darein/plünderten auch etlich fläcken im Tal/vnd verschantzten Morben gar steiff. Aber die Landleut im Vältlin samleten sich eylends in waaffen/in das stättle Sondran/ob Morben gelegen/daselbst dem feind das zuvorhalten/daß er das Land nit weiter beschädigen möchte/biß jhnen jhre freünd zuhilff kämen.

wehr

Die Pündter aber durch ein Landsturm erwegt/eylten hinein/wolten im ersten anlauff Morben mit dem sturm wider ereylen/aber der antritt mißriet jnen/empfiengen schaden/vnd verluren etlich gůt Kriegsleut daran. Bald maneten sie die Eydgnossen zuhilff. Also zugen jhnen zu die von Zürich/Bern/Glariß/Basel/Fryburg/Solothorn/Schaaffhausen/Appenzell/Santgallen/Turgow vnd Togkenburg/etc. Vnd zugen die Züricher auß am 1 tag Aprilis: aber die vier Waldstett vnd Zug wolten nit ziehen.

sen zie zuhilff eren

Als aber die Müssischen in Morben der Eydgnossen zukunfft vernamen/vnd darbey die 3000 Landsknecht von dem von Eñis nit kommen wolten (dann jhnen die Pündter die strassen verlegt/darzu der Cardinal von Trient den paßz durch das Etschland abgeschlagen hat) haben sie weib vnd kind in Morben eingeschlossen/auß dem fläcken geruckt/den Pündtern ein Lärma gemachet/sam wolten sie mit jhnen träffen: haben aber bald damit die flucht auff den See genommen/deren doch die nach eylenden Pündtner vil ereylt/entleibet/auch etlich gefangen: auß denen sie ein Hauptman genent Crassus/gehenckt haben. Etlich versaumten sich der schiffen/entrunnen vber das Gebirg. Die Eydgnossen teilten sich in zween hauffen/Zürich/Glariß/Grauwenpündter/Turgow vnd Togkenburg zugen den nächsten für Cläven ein an feind. Aber Bern/Basel/Fryburg/Solothorn/Schaaffhausen Appenzell zugen durch Monsaxertal vber den Vogel hinder das schloßz Müßz/etc.

ch vnd

Die Züricher vnd Pündner haben bald jhr läger gen Jhera an See geschlagen/daselbst jhres Geschützes gewartet/darzwüschen die Pastey am Riven gewunnen/auch zwey Müssische schiff im obern See gefangen/dariñ etliche Fendle vnd geschütz/namlich etlich Falckenetle/vnd bey 36 Hacken erobert/die selben knecht müßten auß dem Land schweeren ein zeit/etc. Bald kam jhr Geschütz/damit eroberten sie erstlich das Raubhauß vnnd den Thurn im See bey Tasch: gewunnen auch das groß Dorff Gravedona/darinn sich 600 Hispannier

und 300 Italiener verschantzt hatten/ aber sie waren darauß gewichen. Bald ruckten die Eydgnossen auff Masenzonig/ darinn die Feind verschatzet lagen/ aber sie wolten der flucht lieber dann der schantz vertrauwen/ wichen hindersich. Zu Tunck hatten sie sich auch eingeschantzet: aber wie bald die Eydgnossen naheten/ füren sie darvon. Also legten sich die Züricher/ Glarner unnd Pündner gen Tunck gleich under dem Schlossz Müssz gelegen. Der ander hauff Eydgnossen lag zu Menatz auff der andern seyten deß schlosses Müssz. Damit ward Müssz belägert am 27 Aprilis/ deß jars 1531.

Gewinnen Gravedona und anders. Rucken gen Masenzonig.

Belegert Müssz.

Das X. Capitel.

Weyter von dem Müsserkrieg/ wie der volfürt/ der Castellan vertriben und Müssz das schlossz in grund zerstört ward.

SO bald nun der Hertzog von Meyland der Eydgnossen ernst ersach/ gedacht er/ wie jhm sein Land/ bißhär vom Tyrannen vorbehalten/ wider möchte werden/ fertiget den Edlen Titum Inditianum seinen Secretarium ins Läger/ embot sich so vil gegen Eydgnossen unnd Grauwpündtern/ auch zufürderung diß kriegs/ daß sie jhr Bottschafft auß beyden Lägern zum Fürsten gen Meyland sandten. Darzwüschen aber haben die Züricher/ Glarner und Pündter am 11 tag May mit grosser arbeit zwey Hauptstuck Büchsen hinder das Schlossz auff den hohen Berg gezogen/ das Schlossz damit uberhöcht/ und angefangen dareyn zuschiessen. Mittler zeit hat der Hertzog so vil mit den Eydgnossen unnd Pündtern gehandlet/ daß sie jhm den Krieg ubergaben/ mit sölchen gedingen. Erstlich/ daß sich der Hertzog unverzogenlich mit bester macht zu väld rüsten und das Schlossz Müssz belägeren/ auch darvon nicht lassen sölte biß daß erobert/ gebrochen und nimmermehr gebauwt wurde. 2. Der Hertzog sölle sich hierinn wüssentlich verzeihen aller rechtung/ so er etwan am Vältlin und Cläven vermeint gehabt haben/ daran kein ansprach mehr süchen/ und sich allezeit mit den Pündten nachpeürlich tragen. 3. Alle Dörffer unnd Fläcken in disem Krieg durch die Eydgnossen Erobert/ und was noch erobert wirt/ söll dem Hertzogen folgen: doch soll er das Schlossz Müssz brächen/ und den Pündtern ein bestimpte summa Golds an jhren kosten geben. 4. Die Eydgnossen und Grauwpündter söllen dem Hertzogen biß zu end diß kriegs geben 2000 knecht/ deren sol der Hertzog 1200. besölden/ die Eydgnossen aber die 800. erhalten. Und ob der Fürst weyter hilff notturfftig/ söllen jhm die Eyd und Pundsgnossen die auch leisten.

H. von Meyland kumpt in krieg.

Eydgnossen beschiessen.

Der krieg wirt dem Hertzogen ubergeben.

Auff disen vertrag sind die Eydgnossen und Grauwpündter auß dem väld gezogen: außgenommen die 2000. obbemelt sind im Läger bliben. Zu disen knechten ward von Zürich hinein geschickt Heinrich Raan/ Burger unnd deß Raths Zürich/ der ward jhr oberster/ halff auch den krieg zu glücklichem end außfüren. Mithinzu aber hat sich auch der Hertzog gerüst auff Wasser unnd Land den krieg anzugreiffen. Der Castellan von Müssz gedacht/ wie er den krieg in die harr spilen und weyl jm der anfang nicht glücket hett/ sein feynd mit der zeit durch schiffstreit bemüden möchte. Er hat 22. güter schiff auff dem See/ damit beraubet er alle Fläcken/ und fürt den raub gen Läck und Müssz/ die plätz damit zuversorgen. Mongütz das Schlossz hat er auch besetzt: aber das Schlossz Domusella genent/ im hohen Gebirg gelegen/ mocht durch jhn nicht nach nothturfft besetzt werden. Deßwegen Franciscus Cribellus/ ein Hertzogischer Hauptmann/ das selbig mit Träuwung leychtlich erobert/ daß es jhm ubergeben ward/ etc.

Die Raanen von Zürich.

Eydgnossen ziehen auß dem väld.

Domusella erobert.

Bald hat auch Bentivolus/ der Meylendisch väldherr zu Chum/ den Hauptmann Gonzag mit etlichem Kriegsvolck für das Schlossz Mongütz verordnet/ das selbig stürmen lassen: aber sie verluren wol 80. mann darvor der besten/ unnd wurden vil verwundt/ müßten dennocht vom sturm hinder sich trätten. Gleichwol wolten die Müssischen dem sig unnd Schlossz nicht trauwen/ sonder zugen bey nacht heimlich darauß. Damit kam Mongütz auch in deß Fürsten gewalt. Hiezwischen satzt der Müsser all sein sach auff Läck unnd Müssz/ auch auff seine Schiff/ damit er den Hertzogen weyt ubertraff. Unnd dieweyl sich die eroberung deß Schlosses Mongütz verzoch/ als obstehet/ fielen die Knecht heimlich auß

Mongütz gewunnen.

dem Schlossz Müssz/ auff den Berg / da das Geschütz stünd/ welches deß Hertzogen ankunfft wartende/ durch ein wacht von Eydgnossen und Grauwpündtern verhütet ward/ die aber den Feind verachtende/ böse hüt unnd sorg hielten/ deßwegen sie von den Müssischen uberfallen/ zerstobet/ etlich entleybet/ und die Büchsen uber den Velsen ab in das Tobel gefellt wurden.

Als aber hiezwüschen der Hertzog von Chum sich mit schiffen auff den See wolgerüst hat/ ließ der Müsser durch sein bottschafft an Keyser Caroli unnd Künig Ferdinandi Räht werben/ daß sie zwüschen jm unnd dem Herrtzogen wölten friden machen/ mit erbietten/ daß an jhm kein billichs erwinden sölte. Darneben fertiget er auch ein Bottschafft zum König Frantzisco von Franckreych/ jhn zum krieg wider Hertzog Franciscum reitzende/ mit erbieten wie er jhm seine starcke päß/ Läck unnd Müssz wölte eyngeben/ ꝛc. Der König wolt den krieg nicht annemmen: aber der Keyser manet den Hertzogen zum friden anzunemmen / welches er sich gern gethan/ wo es der vertrag hievor mit den Eydgnossen unnd Grauwpündtern hette mögen erleyden: aber vermög der selbigen verkomnuß/ mocht Franciscus eerenhalb den krieg nicht underlassen/ sonder verordnet alle seine schiff zum Stettle Mandel (ein halbe Teutsche meyl wägs von Läck gelegen) zusamen/ den See mit hilff der Eydgnossen knechten auff dem land zuverwahren/ damit die Müssischen schiff jhres gefallens nicht in den oberen See kommen möchtind. Darneben hat Alexander Gonzag auf dem land die Statt Läck belegert: unnd in wenig tagen haben die Hertzogischen under Läck am wasser die steinin pruck/ beyderseyts mit güten Castellen verwahret/ mit gewalt eroberet.

Bald hat der Castellan von Müssz seine schiff inn port gefürt/ geraumt unnd den kosten einsteils zuringeren / die schiffleut geurlaubet/ damit er den krieg desto baß beharren möchte. Gleicher gestalt hat auch der Hertzog gethan / aber unweyßlich. Dann daß er ein teil seiner schiffleut hinließ/ rust der Müsser seine schiff wider mit kriegsknechten/ eylet den See auff gen Müssz/ bracht etliche fläcken mit güte unnd böse widerumb zu gehorsame. Noch ein sach glücket jm. Als die Meylendischen krieg߬leut vor Läck im läger ye lenger ye sorgloser und liederlicher jhren feynd verachteten/ unnd das der Müsser vermerckt/ hat er sich bey nacht still im schiffen auß der Statt gelassen/ ist anns land geruckt/ hat die wächter erstochen/ das läger unversehenlich uberfallen/ den Hauptmann Gongatz in seiner herberg gefangen / den feynd zerströwt/ vil entleibet/ unnd das Geschütz zur peüt erobert in die Stattgräben werffen lassen/ hat auch in disem trippel die steinin prucken obberürt gewunnen.

Wie bald Ludwig Vistarin der Hertzogisch Hauptmann zü Mandel sölchen uberfal und die gefencknuß Gontzags vernommen/ ist er morgens frü mit etlichen der seinen für Läck geeylet / hat die zerströwten knecht wider besamlet/ das läger auffgericht/ etliche büchsen underwegen nicht gar zum Stattgraben bracht/ widerumb hingeführt / die belägerung erneüwert/ und in wenig tagen die steinen prucken widerumb mit gewalt erobert. Hiedurch ward Müsser genötiget sich zustercken: bewarb sich bey einem Neapolitanischen Hauptmann / genennt Cesar/ umb hilff / der schicket jhm 400. Italischer knecht inn Läck / mit deren hilff er einer nacht auff dem wasser Actursium von Loden/ ein hertzogischen Hauptmann/ vor Läck uber im Dorff Malgrat/ durch verrähterey uberfallen unnd umbbracht. Wie bald aber Hertzog Franciscus das vernommen / hat er Hieronymum Crebellium mit einem zeug zu roß unnd füß gen Clanat verordnet/ der Chumer erdtrich vor uberfahl deß feynds zuverhüten: dann jhm der Müsser fürgenommen hat daselbst hiereyn sich mit raub unnd proviandt zuversehen. Als jhm aber diß hoffnung benommen/ hat er inn schiffen am See geraubet seines vermögens: aber dieweyl alle fläcken arm/ lär unnd durch krieg verderbt waren/ haben sie nichts funden dann ein wenig kesten und fench.

Eins mals als die Müssischen schiff den See auffüren für Mandel/ hat der Vistarin zu jhnen geschossen: inn welchem schiessen Gabriel Medices deß Müssers bruder troffen / todt hingefürt ward. Deßgleychen in wenig tagen darnach/ als Alosius Borsier von Chum / der oberist Schiffhauptmann deß Müssers/ von Müssz unnd den obern See gen Läck faren wolt ist Vistarin ob Mandel mit etlichen schiffen an jhn kommen zuscharmützen / in welchem gefächt Bosier erschossen/ unnd sein schiff gefangen ward. Also hat der Müsser hie zween seiner besten freünd verloren/ mit denen jhm auch aller trost/ hertz unnd hoffnung dises kriegs benommen war.

Auff sölches ist Augustin Bischoff zu Wercell zu Francisco Sfortia dem Hertzogen kommen

kommen/abermals im friden zuhandlen. Vnd als der Hertzog deß nit gar vngeneigt/ hat bemelter Bischoff zu jhm berüfft Marinum Caractiolum den Keyserischen Botten zu Meyland/ auch Iohannem Angelum Medices deß Müssers brůder/ deßgleichen zween Hauptmänner der Eydgnossen vnd Grauwenpündter auß dem Läger. Die haben mit dem Hertzogen ein sölchen friden gemachet. Erstlich sol der Hertzog dem Müsser vnnd seinem Brůder Iohan. Angelo geben auff bestimpte zil 30000 Gulden/ vnd vmb sölche bezalung bürgen geben auß dem Fürstenthumb Meyland Darzu sölle bemelter Fürst dem Müsser einen anderen platz schencken/ der jhm järlich 1000 Gulden ertrage. Auch sölle er dem Müsser lassen volgen sein geschütz/ vnd alle farende haab vnd gůt seinen vnd seiner brůderen/ vnd jn damit fertigen an sein gewarsame/ ꝛc. mit etwas mehr ringen Articklen/ ꝛc. Disen friden zuhalten haben von deß Hertzogen wegen Caractiolus deß Keysers Bottschafft/ vnd Maximilian Stampa oberster Vogt im schlossz Meyland/ ꝛc. vnd von deß Müssers wegen Johan Angelus sein brůder versprochen vnd gelobt. Es hat sich auch bemelter Johan. Angelus lassen verwaren/ zu mehrer trostung/ wo sein brůder nit halten wurde.

Krieg wirt gericht.

Form der richtung.

Nach beschlussz dises fridens/ hat der Castellan von Müssz Francisco Sfortia Hertzogen zu Meyland/ statt vnnd schlossz Läck/ vnnd darzu das schlossz Müssz vbergeben/ ist mit seiner haab abgezogen/ im anfang deß 1532 jars/ nach dem der krieg bey 10 monat gewärt hat. Auff sölches das vilbemelt schlossz Müssz auß befelch deß Hertzogen/ als ein vrsach vnd fundamēt alles kriegs/ von stundan in grund zerbrochen vnd geschleipfft worden ist/ ꝛc. So vil von disem krieg/ darinn ich mich ein wenig nach der lenge gesaumpt hab: nit von wegen deß Kriegs selber/ sonder allermeist von wegen der Fläcken vnd plätzen deß Chumersees/ der eben vil in diser Histori erzelt vnd angezogen werden/ welche ich sunst eigentlich vnd sonderlich zubeschreiben nit hab gemögen/ ꝛc.

Leck vbergeben.

Müß zerstört.

Also vil hab ich funden hierinn zuverzeichnen von den Rhetischen völckern jhenseit dem Alpgebirg wonhafft. Es sind diser zeit auch die Masarer vñ Galancker zu den Grauwpündtern gehörig/ aber von jhnen ist hievor im 9 bůch nach der lenge gesagt worden.

Das XI. Capitel.

Vom vrsprung vnd lauff deß hindern Rheins vnd seinen beygelegnen Fläcken. Auch etwas von dem schlossz Realt.

DIe Landschafft aller Rhetischen völcker hie dißhalb deß Alpgebirgs/ von dem selbigen Gebirg herab biß in den Bodensee/ ist gemeinlich also gestaltet/ daß der mehrteil alle täler jre außgäng vnnd flüß in den Rhein versencken: außgenommen Saganser land vnd das ober Turtal geben jhre flüß durch der Helvetier Landtschafft hinab. Darumb hat dise Rhetia Cisalpina hie dißhalb/ gegen Aufgang/ den berg Rhetico, das ist Aelbelen/ Scaletten/ Flülen/ Berninen/ Tultüren/ Brättigower gebirg/ Montafun/ Arleberg vñ Brägentzer wald/ ꝛc. als ein hohe Schidmaur gegen den Noricis vnnd Yntalern. Gegen Mittag wirt sie vnderscheiden von den Rhetis transalpinis, durch die Alpes Iuliæ vnnd Adulæ, &c. Gegen Nidergang berürt sie der Lepontier landschafft/ vñ ein teil deß obern Zürichsgows. Gegen Mittnacht endet sie am Bodensee/ Turgow vñ der Vindelicier land/ als Strabo schreibt.

Rhetia Cisalpina vnd jre anstöß.

Da sich nun in obbestimptem Kreiß gemeinlich alle wasser in den Rheyn lären/ wöllen wir den Rheyn nach seinem vrsprung vnnd lauff fürnemmen/ vnnd alle zurůrende taglend nach der ordnung jhres eyngangs mit eynfüren. Vnd so aber der Rhein zween Brunnen vnnd Vrsprung hat/ wöllen wir erstlich den oberisten/ der alle andere in sich fasset/ für die hand nemmen.

Der erst vrsprung deß Rheyns/ genent der Ober oder Hinder Rheyn/ entspringt in den Alpen Adulæ, an dem berg Vogel/ bey den Lepontischen Rhetiern/ gleich vor Masarertal herüber/ an zwenen kleinen vrsprüngen/ deren einer vom Vogel/ der ander auß dem Rhynwald herab/ sich bey dem Dorff/ zum Hindern Rheyn genennt/ besamlen/ laufft für Splügen hinauß durch Schampertal/ ein wenig gegen Aufgang/ doch sich auff Mitternacht neigende biß gen Tußis: fürter keeret er sein gang gar gegen Mittnacht in den Bodensee/ zu end deß selbigen gegen Nidergang biß gen Rhynfelden hinab/ ꝛc. Vnnd in diser weyte ist deß Rheyns fluß gestaltet krumb/ gleich wie ein halber circel oder halber Mon/ darvon bald hernach mehr/ ꝛc.

Vrsprung deß Hinder Rheyns.

Vogel. Rhynwald.

Bey vrsprung diß Rheins wonen alte Teutsche Lepontier/ als zům Hindern Rhein vnd Splügen: welche wiewol sie den Rhetiern diser zeit zugestelt/ doch alte Lepontier/ vnnd noch Teutscher spraach sind/ so die anderen fürter herab Welscher zungen sich gebrauchen. Die vrsach aber diser sprach wirdt im 9. Bůch hievor erzelt. Sie werdren genent Rheynwalder/ von dem beygelegnen wald.

Bey jnen ist gelegen das schlossz Bärenburg/ auch Teutschs nammes/ ist Lehen vom Gestifft zu Chur/ ligt gleich zu hinderst im Tal Schams. Bartlime von Bärenburg lebt An. Dom. 1257. ist zeüg in einem brieff zu Pfäfers. Dise Edelleut sind abgestorben. Die burg ward gebrochen Anno Domini 1468. Graaff Georgen von Sarganß zu leid/ꝛc. Von jnen wandlet man zu oberst vber den Vogel in Masaxer/ vnnd bey Splügen auff die rechte hand vber den Vrseler in Gampolschinertal/ an den Chumersee/ꝛc.

Die võ Bärenburg.

Vnder disen Teutschen Lepontiern vnnd Rheynwäldern volget das Schamsertal/ hat zu beyden seiten deß Reyns etliche Dörffer/ ein eigene Gemeind der Grauwpündter/ wirt regiert durch ein Amman vnd ist Churwelscher spraach. Auff der lincken seiten dises Tals/ jhenseit einem berg ligt der Fläck vnnd Gemeind Safyen/ vor zyten Stussavia genennt/ Teutscher spraach/ deren fürgesetzter ist ein Amman.

Bey einer grossen Meyl vnder Schams/ auff der lincken seiten am Rheyn/ volget Tußis der vernamptisten Dörffern eins der Churwalhen/ als das noch den alten Rhetischen nammen hat in Churwelsch Tusciana, von den Tuscis mit Rheto in diß land vertriben/ vnd von Tuscia jhrem ersten vatterland/ꝛc. Zu diser Gemeind Tußis/ Welscher sprach/ gehören auch Heintzenberg vñ Katz: deren aller oberster vnd fürgesetzter ist ein Amman.

Gleich neben dem Dorff Tußis/ an der rechten hand deß Rheyns/ auff einem hohen velsen/ ligt ein alte veste/ jetz zerstört/ aber vor zeiten berümpt vnd Rhetia alta genent/ jetz aber auß mißbrauch vnnd verböserung Realt geheissen/ hat jhren nammen ohne zweifel von Rheto jhrem ersten Fürsten/ nach dem das gantze Land genent worden ist. Dann das Landvolck daselbst hat noch von jren ältern ein anererbte sag/ Daß vor zeiten ein König oder Fürst der landen auff dem Schlossz Realt gesässen sey. Dise veste ist mit der zeit ans Bisthumb Chur kommen/ auch noch daran gehörig. Es ist nit mit Krieg zerstört/ sonder selbs abgangen/ als deß Gestiffts bücher weisen/ aber vmb welche zeit das geschehen sey/ darvon finde ich nichts. Da werden noch diser zeit starcke thürn vnd mauren gesehen/ zur anzeigung eines vor zeiten herrlichen vnd fürstlichen wesens. Es hat auch Realt ein besondern Adel gehabt/ deß Titels von Realt. L. von Realt ist zeüg zu Pfäfers im kauffbrieff vmb das schlossz Wartenstein/ꝛc.

Realt.

Das XII. Capitel.

Vrsprung vnd lauff deß flusses Aelbelen. Item von den tälern Davos/ Tintzen/ Tumlesca/ vnd den Herrschafften Vatz/ Ortenstein vnd Retzüns.

Gleich vnder Tußis vnd Realt empfacht der hinder Rheyn auff der rechten seiten herein dem Fluß Aelbelen/ der seinẽ nammen hat von dẽ berg Aelbelen/ darinn er entspringt/ darüber man in das ober Engadin wandlet/ laufft bey anderthalb Meyl wegs hinab für die Dörffer vnd Gemeinden/ Burgün/ Latsch vnd Fylisur/ darob die alte veste Griffenstein ligt/ zum Gottshaußbundt gehörig/ Churwelscher spraach/ jhr oberster ist ein Amman. Darnach empfacht es von Auffgang herein den außflussz des Davoser Sees/ ist ein schöner vischreicher See/ in einem talgelend/ zwüschen Prättigöw vnnd Engadin gelegen/ darumb ein liebliche wilde ist/ vnnd demselbigen wasser nach hinunder ein schöne herrliche landschafft mit vier zu täleren von mittag herin/ alles genant Davôs/ ein Hauptfläck deß Bunds der 10 Gerichten/ dahin allweg der selbig Bundt zu tagen kompt/ wie auch zu 6 jaren vmb gemeine 3 Bünd: hat ein lieblichen gesunden lufft vnd fürträffenliche gůte Schnabelweid/ von fisch/ fleisch vnd allerhand wildprät/ fliegends vnnd lauffends. Davôs ist vor zeiten der Freyherren von Vatz gewesen. Nach absterben H. Donaten von Vatz/ bey zeiten Keys. Fridrichs deß 2 hat es Gr. Fridrich von Togkenburg/ bemelts Donaten tochterman/ ererbt. Diser Fridrich ist ein Großvatter gewesen deß letzten Gr. Fridrichs von Togkenburg.

Bey einer Meyl wegs vnder Davôs volget der Fläck Alveneüm/ zu Latein Alvum novum genent/ von wegen der Beder daselbst/ ist auch ein besondere Gemeind deß Zähengerichten Bunds. Diß Gericht hat etwan den nammen gehabt die herrschafft Bellfort/ von dem gebrochnen schlossz darneben gelegen/ welches schlossz auch vorzeiten eigne Edelleut gehabt sol haben/ deß nammens De Bello forte, von Bellfort/ jetz die Belli ab Davôs genent/ rc.

Die von Bellfort.

Alveneüm.

Bellfort.

Fürterhin nach dem die Aelbel diß Davoser flüßle empfacht/ keeret sie jren gang richtigs gegen Nidergang/ für Tieffen Castell/ zu Latein Imũ castrum genennt/ auff der lincken seiten daran gelegen. Dise Gemeind Tieffencastel Churwelscher sprach gehöret in den Gottshaußpundt/ jhr Regent ist ein Amman.

Tieffen Castel.

Gleich bey Tieffen Castel empfacht die Aelbel ein ander flüßle auff zwo meil wegs durch ein talgelend von Mittag herab/ hat zu oberst zween vrsprüng/ den einen in dem Berg Julien gegen dem obern Engadin: den andern in dem Settmer gegen dem Bergel. Dise beyde vrsprüng kömmen zusammen vnder dem Settmer bey dem Dorff Stalla/ welche Gemeind Churwelscher zungen/ dem Gottshaußpund zugehörig/ durch ein Amman regiert wirt/ ist vor zeiten genent Bivium, in jhrer sprach Bevio, vmb daß sich daselbst zwo strassen vber das Gebirg teilen/ als vber den Settmer in Bergell/ vnd vber den Julien ins ober Engadin/ rc.

Stalla.

Bevio.

Die wyß Marmels.

Die schwartz Marmels.

Nit weit von Stalla ligt die alt Burg Marmels/ De Mormorea genent/ hat ein besondern Adel/ zweyerley nammens/ von der Weyssen Marmels vnnd von der Schwartzen Marmels/ haben ein härkom̃en/ doch ein vnderscheid in farben vnd auff dem Helm/ rc.

Marmels.

Auff ein Meil vnder Stalla/ auf der rechten seyten deß flußlins/ ligt der fleck Tintzen/ auff Churwelsch Tinnezone genent/ ein alte wonung/ deß auch Augustus Antoninus in seinem Wandelbüchle gedenckt/ vnd jn nent Tinnetionem, schreibt auch/ daß diser fläck bey 20 Welscher meil von Chur gelegen sey/ das thůt auf 6 stund fůßgangs/ als Tschudi rechnet. Von obgedächtem dorff Tintzen/ sind nach Antonini rechnung 25 Italisch meil vber den Settmer in Bergell biß in dẽ fläcken Muro/ darob die alte veste Castelmuro gelegẽ ist/ võ deren hievor im 8 Cap. gesagt ist/ rc. Dises Tintzen gehört in die Gericht gen Reams/ ist ein fläck gleich vor vber auf der lincken seyten/ ein wenig võ wasser hindan gelegen/ alles Churwelscher sprach/ vnd wirt regiert vom Gottshaußpundt durch ein Vogt. Reams hat auch ein alten Rhetischen nam̃en/ als Realt/ Retzüns/ vnd ist so vil gesagt als Rhetia ampla. Diß schloß Reams ward ans Bistum̃ kaufft durch Bischoff Heinrichen võ Monfort. Es haben diß schloß besessen die von Wanga im Yntal/ An. 1255 sind von dannen widerumb ins Yntal gezogen/ do sie noch leben/ rc.

Tintzen.

Muro.
Castelmur.

Reams.

Die von Wanga.

Es ligt auch am Aelbelẽ wasser richtigs ob Filisur hinauf am berg dz alt zerbrochene schloß Griffenstein/ auch ein fläck vnnd sonderbare Gemeind deß Gottshaußpunds/ Churwelscher spraach/ deren oberster ist ein Vogt. Gleich darunder vermischet sich diß wasser fürhin richtigs mit der Aelbel.

Gryffenstein.

Vatz ein besonder Gericht deß Gottshaußpunds/ durch ein Am̃an (in jr sprach Ministral genent) geregiert/ volget vnder Tieffencastel/ auf der rechten seiten d' Aelbel/ ist vor zeiten ein sitz/ schlossz vnd wonung gewesen der alten Edlen Freyh. von Vatz/ De Vario, welche vnder den Herren in Churwalhen etwan verrümpte Landsherren gewesen sind/ auch rauch vnd streitbar. Nach entsetzung Keyser Fridrichen deß 2 hat Abt Berchtold von S. Gallen Gr. Rudolphen von Rapperßwyl verlaßne witwe mit krieg angefochten: da kam ein Freyherr von Vatz der Grävin zu hilff sampt denẽ von Schweytz vnd Glariß. Er ward jhr Hauptmann/ vnd schlůgen deß Abs volck mit gewalt auß der Marck/ rc. Hievon besihe auch das 5 vnd 6 Bůch/ rc. Darnach bey zeiten K. Ludwigs deß 4 hat ein Freyherr von Vatz Krieg mit dem Bischoff von Chur vnnd dem Graven von Montfort/ welche beyd wider jhn zu väld zugen. Aber der von Vatz hat zum Hauptmann ein Herren von Rätzüns. Auch

Vatz.

Die võ Vatz/ Freyh.

Freyherren etwan da von die selben gar kriegisch.

...arend im die 3 Waldstett/Uri/Schwytz vnd Underwalden mit starcker macht beholffen. Er thet ein streit mit denen von Montfort/ legt jhnen groß Volck darnider/ vil verdurben flüchtig in dem schnee der vnbekanten Gebirgen. Vil wurden gefangen dem von Vatz vberantwortet/die empfieng er auffs erst mal freundlich mit essen vnnd trincken als werde Geste: aber für das selbig mal hin legt er sie in grausame Thürn/vnd so sie darinn mit hunger vnnd gestanck geengstiget/von angst vnd noht schreyten vnd weinten/ zu Gott růffende/lachet er/ sprechende: Diß weren seine vögel/ die jhm singen můßten/ ꝛc. Er thet dem Bisthumb vil vbertrangs/vnd sol zuletzt eines vnvernünfftigen tods gestorben seyn/ꝛc. Hæc Ioan. Vitudu- anus Minorita. Ich achte daß diser obbemelt von Vatz möge gewesen seyn Herr Donat der letzt/ welcher nach etlicher anzeigung/gelebt hat Anno Dom. 1330. Er verließ zwo töchter: die ein/ Köngund/ ward vermächlet Graff Fridrichen von Togkenburg/ deß letzten Graaff Fridrichen Großvatter/durch die Davôs vnd andere gelegenheit daselbst an Togkenburg geerbt ist. Die ander/ Ursula/war vermächlet Graff Rudolphen von Werdenberg Herren zu Sargans/ deß letzten Graaff Georgen vräni/ dardurch die Herrschafften Ortenstein vnnd Vatz/ꝛc. an die selbigen Graffen gefallen sind.

Die Tummen.

Es ist noch ein Vatz/genent Undervatz/ein Burgstal/ ist brochen/darauff haben etwan gewonet die Tummen/ habens auch gůte zeit iñgehabt. Neüwenburg ob Undervatz/ ist auch gebrochẽ. Dise Edelleut sind in Schwabenland gezogen/ ꝛc. So vil von Vatz. Fürter vermischet sich der fluß Aelbel mit dem Rhein/gleich vnder der alten veste Realt/ bey dem Dorff Tussis/ als vor geschriben stehet.

Under der veste Realt/oder Alta Rhetia, bey dritthalber stund richtigs fůßgangs (das ist ein Schweytzermeil) auff der lincken seyten am Rheyn/ volget das Schlosß Rätzüns: von dem bald hernach gesagt wirt.

Zwüschen jetzgedachten beyden schlössern/Realt vnd Rätzüns/ligt ein talgelend/ von vns Tumleschg/in jrer sprach aber Tomiliasca genent/das hat Realt zu oberst/vñ Rätzüntz zu vnderist/ein gar fruchtbar lendle von obs vnd gůtem wein gewächs/dann fürbaß darob wachßt keiner.

Die von Rietberg.

Ortenstein.

In disem Lendle ligt Schrans: item Rietberg/das schlosß in Tumlesc/ist noch gantz/hat Freyherren gehabt/sind abgangen. Item Ortenstein/ein schlosß vñ besondere Herrschafft/etwan der Freyherren võ Vatz vnd Lehen von dem Gestifft Chur gewesen/ darnach auff die von Werdenberg/als obstehet/geerbet. Ist mit der zeit in mancherley händ kommen/ als an die von Hewen/vnd zuletzt an die Tschudin von Glariß: von denen sich die leut aller eygenschafft abkaufft vnd selbs frey gemachet haben/ Anno Dom. 1527. Ist diser zeit dem Gottshaußpundt verpflicht deß Bundshalb/sunst freye leut/jhr fürgesetzter vnd oberer ist ein Amman.

Es ligt auch im Tumlesc Fürstnow das schlosß/vor zeiten gebauwet von Bischoff Heinrichen von Monfort/ darzu gehörd ein besonder Gemeind deß Gottshaußpundts/die haben einen Vogt zu einem Regenten. Dises Lendle Tumlesc hat vor zeiten so vil bürg vnd schlösser/ auch Adels erhalten/daß wunder ist/wie diß klein gelend es habe möge ertragen/die alten zerfallen Gemeür der zerbrochnen vestinen erscheinen noch hin vnd wider/ als Juvalt/ hoch vnd nider/ inn Ortensteiner Gericht/hat etwan ein Geschlecht gehabt/ De Iuvalto, ist noch in wäsen: aber beyde Heuser zerbrochen. Item Erenfelß ein Schlosß/ nit weit von Tußis im Tumlesc gelägen/auch noch in wäsen/ ein behausung deren von Erenfelß/ welche sie von Schowenstein geerbet haben/ deßwegen auch hernach etliche

Die von Juvalt. Die von Erenfelß. Die võ Schowenstein.

Closter Katz.

diß Geschlechts von Schowenstein genent wurden. Schowenstein die veste auch in Tumlesc/ zwüschend dem Closter Katz vnd Heintzenberg gelegen/ ist zerbrochen/ rc.

Rätzüns/das schlosß im Tumlesc/auf d' lincken seyten deß hindern Rheins/ ein wenig ob dem eynfluß deß vorderen Rheyns/ schier im winckel gelägen/ ist diser zeit mit sampt Bonadutz/ober Ems/ Veldsperg/rc. ein eigne Gemeind/ inn den Obern Pund gehörig/ haben ein Amman zum obern/ rc. Rätzüns das Schlosß noch bey vnsern zeyten in wäsen/ ligt auff einer Höhe in einem schönen väld/ ein vernampt herrlich Hauß alts Gebeüws/ Rhetium, von vns aber Rätzüns genennt/ wirt geachtet anfängklich durch die ersten Rhetier/ oder villeycht durch Rhetum jhren Fürsten selbs erstifftet seyn. Es hat auch allwegen vernampte Freyen vnd Landsherren gehabt/ deß nammens von Rätzüns/ De Rhetio, haben vor zeiten in dem Landtsetz der Ober Pundt/ vil gewalts/ Schlösser/ Land vnd Leut gehabt. H. Heinrich von Rätzüns ist zeüg in einem Instrument zu Pfäfers/ Anno Domini 1257. Der letzt diß stammes/ Herr Vlrich von Rätzüns ist gestorben An. Dom. 1459. Sambstag vor Matthie/ohne leiberben. Seine nächsten erben waren Graaff Joß von Zollern/ vnd ein Semperfrey von Limpurg. Diß Schlosß mit seiner zugehörde ist nachvolgender zeit verpfendt denen von Marmels/ De Marmorea. Das Landvolck hat noch heutiges tags in stätem brauch/ ein jeden besitzer deß Schlosses zunennen den Herren von Rätzüns/ rc. Vnder disem schlosß bey einer halben stund füßgangs kommend beyde Rheyn zusamen.

Rentüns/ Lat. Rhetium. Bonadutz. Veldsperg.

Die von Rätzüns.

Freyherren von Retzuns.

Die von Limpurg Semperfrey.

Retzüns denē von Marmels versetzt.

Das XIII. Capitel.

Deß vorderen Rheins vrsprung/lauff vnd talgelend. Von den tälern Lügnitz vnd Schanficken. Auch den Grauwenpündtern/ Aetuatiern/ Tuveratiern/vnd Corvantiern/rc.

DEr vorder Rheyn empfacht sein vrsprung auß den brunnen der höchsten Alpen/ gleych ob dem Gotthart gegen Auffgang/ als hievor im 9. Büch grundtlich erzelt ist/ keert seinen lauff erstlich gegen Auffgang in die 7 meil wegs vom Vrsprung/ in den hinderen Rheyn vnder Rätzüns/als hievor geschriben stehet. Die obersten völcker bey dises Rheyns anfang sind auch Aetuatier vnnd Lepontier/ als Strabo schreibt/ habend gleichfals an disem ort den nammen behalten Æetuatij, wiewol etwas verböscrt/ vnd diser zeit Tavetsch genent. Darzu gehört die Abtey Disentiß/ auch Campo/ Suwigs vnnd Medels/rc. alles ein Gemeind/Churwelscher sprach/haben einen Amman zum obern/gehört in den obern Pund/ rc. Besihe hievor das 9 Büch.

Vorder Rhein Rhenus anterior.

Aetuatier vnd Lepontier daselbst.

Disentiß rc.

Diser vorder Rheyn laufft anfangs biß schier gen Chur/ als vorgemeldet/ gegen Auffgang/ darnach gegen Mittnacht in den Bodensee: zu end desselbigen keeret er sein gang richtigs gegen Nidergang biß für Rheynfelden hinab/ hat also ein gestalt eines halben Mons/ wie hievor auch bedeutet ist. Dise krümme deß Rheyns gleich einem halben circel erfindet sich also: So wir von vrsprung richtiger distantz nach durch Helvetiam herab auff die Statt Waldshüt rechnen/ finden wir vom vrsprung biß gen Vri 4 Meyl: da dannen gen Zug 3. Meil: Fürter biß gen Windisch/da die Reüß in die Aar laufft 3 Meil. hinfür biß gē Coblentz/ da die Aar in Rhein gehet/ 1. Meyl. Thüt aller richtigs füßwegs 11. groß Teutschmeyl/ bey 30. stunden zimlichs füßwegs/ nach außrechnung Tschudis. Dargegen krümmet sich der Rheyn nach seinem lauff vom vrsprung gen Chur 6. Meyl (weren wol 7.) da dannen gen Brägentz 7. Meyl/ durch den Bodensee gen Costentz fünffthalb Meyl biß zum außgang/ da dannen durch den Vndernsee biß gen Schaaffhausen 4. Meyl/ fürter biß gen Coblentz drey Meyl. Thüt inn einer Summa 24. grosser Teutscher Meylen/ bey den 66. stunden füßgangs.

Lauff deß Rheins.

Rheins krümme wie ein halber circkel.

Bey dem vordern Rheyn vnder den Aetuatiern herab volgen die Tuveratij oder Tuverasci, welchen nammen Tschudi achtet auch von den Æetuatijs abkommen seyn. Jhrer

Die Tuveraser.

:elegenheit diser zeit hab ich kein gründtlich wüssen / mag sein die gegne zwüschen Disentiß
md Ilantz. Darinn ligt auff ein Meyl vnder Disentiß / zu der rechten seiten deß Rheyns/
ie alte veste Ringkenberg / Cingiacum genennt. Diß Schlossz wirt in et-
ichen Instrumenten verzeichnet für ein Marckstein vnd zů etlicher pünd-
ussen der alten Eydgnossen / ꝛc.

Ringkenberg.

Gleych darunder ein wenig vom Rheyn hindan / auff der lincken sey-
en in einem winckel gegen dem Berg Wepchen / darüber man in Sernff-
al vnnd gen Glariß wandlet / ligen die Fläcken vnnd Gemeinden Wal-
erspurg vnnd Andest / darzu gehören Rubis / Sept vnd Schlans / ist al-
es ein Gericht deß Obern Pundts / haben ein Amman zum obersten Re-
jenten.

Ilantz / ein kleins Stättle / bey einer grossen Meyl wägs vnder Ring-
enberg / ligt am Rheyn zu der rechten hand / ein alter platz / sunst Jant / zu La-
ein aber Iliantum genennet / Churwelscher spraach / mit sampt etlichen Dörf-
ern darunder / alles ein Gemeind deß Obern Punds / werdend regiert durch ein
Amman. Anno Domini 1484. ist diß stättle Ilantz jämerlich verbrunnen mit
Großem schaden.

Statt Ilantz waapen.

Gleych vnder Ilantz empfacht der Rheyn auff der rechten seyten herein den
luß Glenner durch das Lugnitz tal / Vallis Leguntia. Diser fluß entspringt im
Gebirg gegen dem hindern Rheyn oder Rheynwald / schier bey zwo Meyl wegs ob seinem
ußgang. Diß gantz Lugnitzertal ist alles ein Gemeind vñ Gericht deß Obern Punds / haben
ein Vogt zů obersten Regenten. In disem tal wonen vil Landleut die sich rümen noch deß gů-
en alten Rhetischen Adels von den Tusciern abkommen seyn / haben auch noch jhre Adeliche
waapen: wiewol sie aber in diser wilde etwas ergrobet / vnnd jhr narung mit rauher arbeit er-
obern müssen / so achten sie doch daß jhnen kein arbeit an jhrem Adel etwas benemmen oder
einichen nachtheil gebären sol / dann Adel möge weder durch armůt noch handarbeit befleckt
werden / ꝛc.

Das Gelend vnder dem Lugnitztal vnd dem stättle Ilantz / wirt genent inn der Grůb / in
hrer sprach La voppa. Darinn ligt das schlossz Valendaas / etwan ein hauß deren von
Valendauno / ist auch gebrochen. Die Landleut in der Grůb haben etwan
als Tschudi anzeigt / nach etwas anererbter Heydnischer vnnd abergläu-
biger breuchen / in dem / daß sie sich zu etlichen jaren besamleten / verbutzten
vnd einander vnbekant machten / legten Harnisch vnd Geweer an / vnnd
nam jeder ein grossen kolben oder knüttel / zugen in einer rott mit einander
von einem dorff zum andern / triben hohe sprüng vnd seltzam abentheür /
bezeügten doch / daß sie zu andern zeiten nach hinlegung deß Harnischs /
ausserthalb disem Heidnischen fürnemmen / so hohe vnd weite sprüng nir-
gend gethůn möchten. Sie luffen gestracks lauffs an einander / stiessen
mit kräfften je einer den andern / daß es erhillt / stiessen laut mit jhren gros-
sen stäcken vnd knüttler / deßwegen sie vom Landvolck genennt werden die
Stopffer. Dise torechte abentheür triben sie zum aberglauben / daß jhnen das korn desto baß
gerahten sölle: haben aber an jetzo abgelassen / vnnd sind die Stopffer diser zeit in keiner ach-
tung mehr.

Die von Valendauno.

Es haben vmb Ilantz vnd darhin
der im Lügnitztal vil Edling gewo-
net / als obstehet / nãlich die von Sax
zu Masax / haben sich nachmals las
sen Gräven / sind herren zu Ilantz /
obersax vñ Lügnitz gewesen / aber ab
gangen / verarmet vnd Edelknecht
wordẽ. Die selbig veste Sax ligt nit
weit von Ilantz / vnd ist zerbrochen.
Itẽ die v. Montalt De Monte alto
sind abgestorbẽ. Jr burg Montalt ligt hinder Ilantz im tobel gegen Lügnitz ob Castris / vñ ist
zerbrochen. Item Lumbaryns / schlossz vñ dorff im Lügnitztal / hat auch ein besondern Adel / ge-

Die võ Sax zu Masax das ein.

Die von Sax zu Masax das ander.

Die von Montalt.

nem

ie von Lumbarius. Die von Castris. Die von Löwenberg. Die von Riáms.

ie von Ober Castel. Die von Castelberg.

nenñt De Lomereno. Item De Castrico oder Castris ein schlossz/etwan mit einem besondern Adel/yetz Engelberg genennt/ligt hinder Ilantz im tobel gegen Lügnitz. Löwenberg/ein schlossz vnder Ilantz/ob dem dorff Schlewis/hat ein Adel gehabt/ist abgestorbē/die burg ist nach gantz/vñ diser zeyt denen võ Mont zugehörig. Item Riáms/ein schlossz im Ober Punt ob Castris gelegen/ist zerstört/vnnd sind die selbigen Edelleüt inn Schwabenland gezogen/nachmals genennt die von Rein/ꝛc. Item im tal Lügnitz an dem fluß Gleñer ligt die veste Vber Castel/de Sovèr Castel oder Sor Castl 1 jhrer sprach. Deßgleichen Castelberg ob Ilantz gegen Lügnitz vnder Lansitz gelegen/ wirt lles geachtet für die Burg Castelberg: doch haben die Edelleut im nammen vnd waapen etas vnderscheids/ wie das in siglen vnd färben befunden wirt/ꝛc.

Castel oder Engelberg.

Löwenberg.

Riáms.

Ober Castel.

Castelberg.

Nach der Grüb auf der lincken seiten deß Rheins am berg hinauff wohnen die Freyen võ aar/sind mit jhrer zugehörd ein gemeind deß Oberen Punds/jr fürgesetzter ist ein Amman.

Laar.

Vnder jhnen/ eben an derselbigen seiten deß Rheins / ist ein andere Gemeind deß Oberen unds/ Flymß genant/so auch durch ein Amman geregiert wirt.

Flymß.

Die von Bellmont.

Vom dorff Flymß/ein wenig besser hinaus auf einem gelligen Schrofen ligt die zerstört veste Bellmont/oder Bellus mons. Ist twan ein behausung gewesen der Freyherren von Bellmont. H. H. von Bellmont grünet Anno 1252. Conradus Freyherr von Bellmont war Bischoff zu Chur/ Anno 1275. Die von Bellnont sind auch Herren zu Lügnitz gewesen.

Bellmont.

Vnder Bellmont/ auch im Gebirg/ ligt das schlossz Hohen-Trimß: das ward an das Gestifft Chur gebracht bey Bischoff Peters zeiten Anno Dom. 1360. Das schlossz Trimß hat vor zeiten eignen Adel gehabt: demnach ward es etwã durch die Freyherren von Hewen bewonet. Zuletzt ist es von jhm selbs verbrunnen. Das dorff Hohen-Trimß vnnd Daminß sind ein Gemeind deß obern bunds/vñ haben ein Am̃an zü haubt.

Hohen-Trimß.

Die von Hohen Trimß.

Die von Hewen/ Freyh.

Nach dem der hinder vnd vorder Rhein zusamen vermischt sich gegen Mittnacht wendet/ vnder dem schlossz Rätzünß / biß gen Chur zu beydē seiten/folgē die Canini Rheti. zu teutsch Grawpündter: welchen Pund sie in jrer sprach Grisono neñen. Ammianus Marcellinus in lib. Provin. neñt dise gegne der Grawpündter Campos Caninos, dariñ der Keyser Constantius in dem krieg wider die Vindelicos sein läger gehabt hat/als hernach gesagt wirt.

Grawpündter/Lat. Canini Rheti.

Die von Veldberg.

Ihr gegne Campi Canini.

In diser gegne zwüschen Chur vñ Rätzünß/am rechtē gestad deß Rheins ligt Em̃s das Ober/ Amides genennt/hat etwan ein besonderen Adel gehabt/De Amedes. Noch ein Em̃s ligt bey den Rhetiern im Rheintal/das wirt hernach verzeichnet/ꝛc. Veldberg oder Welschberg / in jrer sprach De

Em̃s.

Veldberg.

ist ein schlosß gewesen im Obern Pund/vnder ober Ems gelegen/hat Edel-
e sind abgestorbē:die Burg aber ist vō fluß deß Rheins nidergefelt vñ verfürt.
Meyl wegs vnder Rätzüns empfacht der Rheyn zur rechten seyten von Auff-
: Chur herein das wasser Plessur genent/entspringt bey zwo Meylen ob dem
ebirg gegen Davôs/vnnd laufft durch Schanfickertal/zu Latein Scavaricus
für Churwalden danahen die Plessur auff der lincken seiten herein ein bäch-
nant Rabiosa:an welchem dem tal nach hinein Malix,Churwaldē ein Abtey
Ordens/ vnd Porpon ligen/ so mit saint Tschiertschen/ ein Gemeind vnnd
hengerichten punds machen.
heil bey der Plessur/namlich in Schanfick/ligt Maladers/Calfreist/Crewen/
ins vnd Peist/machen all ein Gericht der Zähengerichten/ empfacht sein na-
äcken S. Peter/von dem es genent wirt. Dises vnd Churwalder Gericht sind
Weltscher sprach/vor zeiten genent die Herrschafft Straßberg / von dem zer-
sß darinnen/nach bey Malix gelegē:welches schlosß Straß Die von Straßberg.
ndleuten verbrennt ward im Schwabenkrieg/An.Do.1490.
) ein Gericht in Schanfick Teutscher sprach/ genent zu der
/zum Zähengerichten pundt gehörig.
ò in den alten Geschrifften zu Latein Cotiovallis oder Co-
llis genent wirt/gibt ein anzeigung/daß sölches/samt jetzer
en vnd Tälern/an der Plessur von Rabiosa/auch bey geleg-
echte gelegenheit sey der alten Rhetischen Corvantier (etliche
aben mertheils Cotvantier) darvon Strabo lib.4.schreibt/dz
etiern vnd Rucantiern/das ist/Prättigöweren wonen: wel-
r vnd Rucantier vnder den Rhetiern die aller hertzhafftigstē
den Vindeliciern die Licatier.

Subvia. Die von Haldenstein. Die vō Haldenstein zu Liechtenstein. Von Summerow.

h in Schanfick vor zeiten gelegen die burg Subvia, zu Teutsch Vnderwegen ge-
sond'n Adel deß nam̃es von Subvia gehabt/sind abgangen/vñ die burg zerbrochen.
ch verfallen die burg Bärenck vnd die burg Sum̃erow/ in disem tal gelegen/haben
ern Adel gehabt/vnd zum theil noch. Dann die von Summerow ins Allgow vñ
land kommen/haben jhr waapenfeld mit der zeit gelb gemacht.
or der statt Chur vber jhenseit Rheins ligt das schloß Haldenstein/ noch in wesen/
vonung deren von Haldenstein/die sind abgestorben/ vnd wurden genennt die von
n zu Haldenstein. Dañ gleich darob ist gelegen die burg Liechtenstein/diser zeit zer-
rauf sind auch Haldensteiner gesessen/genent die von Haldenstein zu Liechtenstein.
sind genom̃en nit allein auß dem gemäl / sonder auch auß alten siglen. Dz schloß
vñ dorff Niderlentz hat An.1593 besessen. Carle v. Baulconault od' Hohen Balcken.

Das XIV. Capitel.

atz vñ gelegenheit der statt Chur/was für schlösser vñ wonung vor bemelter statt anfang da-
wesen/wie die mit sampt der gantzen Rhetischen landschafft lange zeit vō den Römern
beherrschet ward/auch etwas von etlichen Römischen Landpflegern.

Demnach ich in beschreibung Rhetierlāds biß an die gelend d' statt Chur kom-
kom̃en/ee ich der selbigē statt anfang verzeichne/wil ich zuvor beschreibē den
platz vnd gelegenheit d' selbigen gegne/was für wonung vor d' statt anfang
daselbst gewesen/vñ wer auch Rhetiā vormals beherrschet vñ geregiert hab.
Egidius Tschudi/ der vor andern Rhetierland selbs erfaren / vnnd an-
sten außgestrichen hat/ bewärt mit güten gründen/ daß vor der statt Chur anfang
bigen ort gestanden seyn zwey güte vnnd starcke Rhetische schlösser: da jetz das ein
noch

der Bischofflich hof/gar starck vnd mit Thürnen wol bewart ist. Das ander auch auff selbigen berglin gelägen/ist diser zeyt gebrochen/darvō noch starcke mauren gesähen:vñ wer dise beide schlösser allein durch ein graben vnderscheidt. Dz gebrochen heißt noch Spinoila Rhetische spraach/Lateinisch Spina oculorū:Teutsch aber/Dorn in augē/ꝛc. Dz ander/noch diser zeyt gantz ist/wirt noch genent Marsolla in Rhetischer spraach/Lateinisch Mars oculis/Teutsch aber/Krieg in Augen/ꝛc. Dise beide vestinen Spina vnd Martia/sind one zweyfel zů schräcken der feynden durch die Rhetier oder Römer gebauwen lang vor der Statt anfang/wie auch die Statt darunder in ebnem boden ligt/ist mitten darinn/ehe die Statt angefangen/auch ein alte veste gestanden/da das Kauffhauß ist:die ward von den Rhetiern genent/Plantaira/zu Latein Plana terra/auff Teutsch/Eben land. Dise veste hat darnach den Teütschen namen vberkommen Ynburg/hat etwan Freyherren gehabt deß namens von Plantaira/geborn von Ynburg/ꝛc. deren haben noch innert 100. oder etwas mehr jaren vernampte herrliche männer gelābt/sind aber bey vnsern tagen abgangen.

Spinoila.

Marsolla.

Die von Plantaira Freyh.

Plantaira. Ynburg.

Dise jetzbenennten wolgelägnen Schlösser sind ohne zweyfel zů denen zeyten/als die Römer gantz Rhetierland beherrschet vnd bevogtet/gantz vernampt/vnd auch behausungen der Römischen Landvögten vnd Pflägern gewesen:wie das hernach vō eim ans ander mag vermerckt werden. Dann bemälte Römer haben Rhetiam gar lang ingehalten vnd zů einer Provintz gemachet/von welchen bey zeyten Octavij Augusti die Rhetier wurden bestritten/zum theil durch L. Munatium Plancum/der von jnen Triunmphiert hat (als auß einer Inscription/so hernach im 12. Bůch am 13. cap. eyngefürt ist/verstanden wirt:) zum theil auch durch Drusum Augusti stieffsohn/von welchem das talgelend Walgow den namen empfangen hat Vallis Drusiana/ꝛc. So hat auch Tiberius/Drusi brůder/sein heer bey den Rhetiern enthalten/vnd durch jhr land hinab wider die Vindelicier vnd Schwaben gefürt/darzů jhm die Insel im Bodensee bey Lindow dienstlich war zum schiffstreyt/darvon Strabo meldet/vnd auch hievor im 5. Bůch gesagt ist. Welches alles zwar anzeigung gibt/daß die Römer damals der Rhetier gewaltig gewesen seyen/sie hetten je sunst den durchzug nit gehabt.

Rhetia von Römern beherrschet.

Anno Do. 15. hat Tiberius der Keyser ein heerzug in das land Rhetiam gesandt/die Provintz daselbst vor vberfal der Vindelicier oder Schwaben zubeschirmen. Das schreybt Cor. Tacit. Hist. August. lib. 1. Darnach vber 2. jar/namlich Anno 17. fürt der Keyser Tiberius abermals krieg durch seinen vettern Germanicum/wider die Teutschen/fürnemlich wider Hertzog Herman (der sunst Arminius genent/vnd ein Fürst der Cheruscer war/das ist/der Mychßner zwischen der Elb vnd Weser.) In disem zug haben nit allein die Rhetier/sonder auch die Vindelicier den Römern am streyt dapffere hilff bewisen/vnd jhnen auß noht geholffen/schreybt Tacit. Hist. August. lib. 2.

Beschirmt von Tiberio.

Wie auch hernach Anno 71. Aulus Cecinna der Römisch vnd Vitellianisch Hauptman/mit der Rhetier hilff vnd zůzug/die Helvetier bey dem Castell obern Baden vberfallen vnnd beschädiget habe/wirt hievor im 4. bůch völligklich/auch zů teil im 6. Bůch am 24. cap. verzeichnet. Damals hat sich der Rhetier Provintz erweytert vñ auff der lincken seyten deß Bodensees hinab erstreckt nach außzylung Ptolemei. Da ward der Rhetischen Provintz ein gůter theil Helvetie zůgeben/namlich vom Turgow. Dahär kompt es/daß Costentz in Helvetijs in die Rhetische Provintz gezellt wirt:das doch nit die rechte alte/sonder nur ein eroberte vnnd zůgethane Rhetia war/als hievor mehr gemeldet wirt. Was Vindeliciam anlangt/ist die den nechsten auff den Rhetischen krieg/so Drusus vnd Tiberius vollfürt/zůgeschoben. Es haben aber auch die Rhetier bey den Römern mehr ansähens vnd vortheils gehabt/als weder die Helvetier noch die Vindelicier:dann sie von Italischen völckern abkommen/vnd jhrer spraach halb auch den Römern anmůtig waren wie gleychfals von wegen der willigen hilff/so sie biß här bemelten Römern/als ob gesagt ist/gethan hatten.

Erweytert zů Cecinne zeyten.

Bey den Römern grossen ansähens.

Demnach als eben diser zeyt Vespasianus/auß bitt viler frommer Römer vndersůnd Vitellium zůvertreyben/hielten die Rhetier Vitellij Parthey:deßwegen Antonius Primus/Vespasiani Hauptman/auß Khernten herauß verordnet ward/die Statt Vincentz vnd der Venediger land eynzůnemmen/auch vm Dietrichsbern die straassen deß Alpgebirgs zuverlegen/damit die Rhetier vnd Germanier Vitellio nit zůhilff kommen möchten. Die Rhetier hatten

Gehindert an Vitellij hilff.

)en Römern Portium Septimium zum Procurator oder Landpfläger/der hei
hilff gethan. Deßhalb Sextilius Fœlix von Vespasiano verordnet ward mi
zů rossz vnd acht Fänlein zůfůß / sampt der Noricier (jetz Beyer) hilff/ die land
n Yn zůverwaren / welches wasser die Rhetier von Noriciern scheidet. Hiemit
hetier an Vitellij hilff gehindert: doch geschach bey jhnen kein streyt.
:ius Clemens ist auch Römischer Landsprocurator vber Rhetiam gewesen/ von
)schafft gibt ein alte Inscription zů Zili (sunst Cella civitas) in d' vndern Steyr
)en/ also lautend:

'ARIO. T. FIL. CLEMENTI.*CI. CEL. PROC. AVG. PROVINCIAR. RAE-
IE. MAVRETAN. CAESARIENSIS LVSITANIAE. CILICIAE PRAEF. AL.
ITANICAE. MILIT. PRAEF. AVXILIARIORVM TEMPORE EXPEDI-
)NIS IN TINGITANIAM MISSORVM. PRAEF. E Q. AL. II. PANNONIO-
'M, TRIB. LEX. XXX. VIR. PRAEF. COH. II. GALLORVM MACEDON.
VALER. VRBANVS LICIN. SECVNDINVS. DECVRIONES PROVINC.
AVRETAN. CAESARIENSIS.

andere zů Görtz (etwan Grecium) in der Hauptstatt Steyrmarcks gefunden.

'ARIO. CLEMENTI AB. EPISTOLIS. AVGVSTOR. PROC. PROVIN-
R. BELGICAE ET VTRIVSQVE GERM. RHETIAE MAVRETAN. CAE-
IENS. LVSITANIAE. CILICIAE. PRAEF. EQVIT. AL. BRITANNICAE.
.IT. PRAEF. AVXILIARIOVM IN MAVRET. TINGITAN. EX HISPANIA
:SORVM PRAEF. EQVIT. AL. II. PANNONIORVM TRIB. LEG. XXX. V.
AEF. COH. II. GALLORVM MACEDONICAE. CIVITAS TREVIRORVM
AESIDI OPTIMO.

Cecilius Septiciusist auch ein Procurator oder Landpfläger in Rhetia gewesen/
r Keyseren Marci vnnd Lucij Antonini: bezeuget ein alte Inscription zů Die-
n S. Florians Kirchen zůsähen/ also lautende:

:AECILIO CISIACO SEPTICIO PICAI. CAICILIANO. PROCVR. AV-
STOR. ET PROLEG. PROVINCIAI. RAITIAI. ET VINDELIC. ET VAL-
POENIN. AVGVRI. FLAMINI. DIVI AVG. ET ROMAI C. LIGVRIVS L.
'OL. ASPER. CON. I. CR. INGENVOR.

171. Fürten die Keyser Marcus vnd Lucius/ die Antoniner genent/ krieg wider
er / als Eusebius in Chronicis sagt: dann die Hessischen völcker (genent Catti)
mischen teil in Germanien/ auch die nidern Rhetier/ so vorhär Vindelicier gewe-
1. Wider dise Hessen ward von bemelten Keyseren gesandt Fidius Victorinus
uptmann/ ꝛc. Diß schreybt Iulius Capitolinusin M. Anton.

An. 177. Hat K. M. Antonius groß krieg/ nach Eusebij anzeigung/ in Germania
als hat Publius Ælius Pertinax (welcher hernach Röm. Keyser ward) die Rhe-
: der Germanier vberfal beschirmt: bezeuget obberürter Iulius Capitolinus in
:.

ielten Römische Fürsten / Hauptleüt vnd Landpfläger haben gemeinlich vil
bt in den vorbenenten schlösseren Spinoil vnd Marsoil: dann sie in einer frucht
igen gegne gelegen. Auch haben in der selbigen gegne die Römischen Hauptleüt/
hernach Constantius/ gern jhr Läger gehabt: als dann hernach an seinem ort vol-

Das XV. Capitel.

Lucio König auß Britannien/ wie der ein Christ ward/ in Rhetiam kam vnd gemartert ward. Item von den Alemannis vnd jhrem namen: auch von etlichen alten Röm. Landpflägern vnd Hauptleüten in Rhetia.

ANno .176. bey zeyten deß Keysers M. Antonini / ist S. Lucius König zů Britañien (hievor mit seinem Königreych zů Christlichem glauben bekert) auß bemeltẽ seinem Königreych gezogen/ vñ hat vm̃ Gotts ehr vnd Christlichen glaubens merung willen daß selbig verlassen/ vñ das Evangelium zů predigen sich begeben / ist erstlich ins Beyerland kom̃en hat die selbig land-

schaft-

schafft bekeert: darnach gen Augspurg: zůletst in der Rhetier land: da er vber den Bühel ob dem Schlossz Gütenberg gangen / alda es noch S. Lucis Steyg genent wirt / vñ ist also in die gelegenheit / da jetz die statt Chur ist / ankommen / vnd hat daselbst mit sampt S. Emerita der Christen Glauben bekent vnd geprediget. Emerita ward zů Trimis / ein halb Meyl von Chur / gemartert. S. Lucius aber hat sich etwas zeyt ob Chur in einer Hüle deß bergs enthalten / das Evangelium geprediget / ward zů letst vom Groben vnd vnglaubigen landvolck / vnnd durch den Landvogt auff dem Schlossz Martiola zů Chur gemarteret / ꝛc. Diß wirt gefunden in deß Gestiffts Chur alten Geschrifften: wirt doch nirgend darbey gemeldet / das die Statt noch selbiger zeyt gebauwen sey gewesen / ꝛc.

Komt in Rhetien.

Wirt gemärteret mit Emerita.

Anno Dom. 214. vngefarlich vmb die selbige zeyt / als Antoninus Caracalla Röm. Keyser war / hat bemelter Keyser nit ein geringe zal der Teutschen naach bey den nidern Rhetischen landen erschlagen / ꝛc. Diß schreybt Ælius Spartianus in Caracall.

Teutsche in Rhetien erschlagen.

Als sich aber hernach vmb die zeyt deß Keysers Probi vor vnnd nach vngefarlich die Alamañier erhebt / vnd auß vilen völckern / als Noricìern Vindeliciren vñ Helvetiern besamt / vñ jren namen Alamanni (das ist Allerley meñer auß mancherley landē besamlet) erlangt haben: also das die Vindelicier / Schwaben vñ eins theils Helvetier genent wurdē Alamannier (als hievor im 4. Bůch nach der läng anzeigt ist) hat sich der Rhetisch nam vnd begriff widerumb etwas geschmuckt vnd eyngezogen in jhren alten landkreiß / haben die land / so jhnen vnd jrem namen hievor zůgezelt waren / als Vindeliciam das Lintzgow bey den Schwaben / vnnd das Turgow vnd Zürychgow bey den Helvetiern / widerumb verloren / vnd dem neüwen nammen Alamannie vbergeben müssen. Wiewol dennocht die Vindelicisch March hernach an etlichen enden den Rhetischen namen behalten hat: doch ist das allein beschähen an denen orten / da die Römer nach etliche starcke plätz iñhielten / hievor zů der Rhetia gezelt / als Augspurg / ꝛc. Was aber in der zůsamen geschlagnen Alamanniern hand kam / verließ den Rhetischen namen / vñ ward genent Alamannia / ꝛc.

Der Rhetisch landkreiß ward schmäler

Anno 256. Ward Licinius Valerius / zůgenent Colobius / der damals Rhetiam vnd Beyern verwase / bey den Rhetiern von dem Römischen heerzeug zum Keyser erwelt. Das bezeüget Eusebius / Eutropius vnd Pomponius Letus / ꝛc. Es ist auch darnach bey desselbigen Keisers Valeriani zeyten Fluvius Boius Römischer Landvogt oder Hertzog vber die Rhetischen land gewesen: bezeuget Flavius Vopiscus in Aurelianum, &c.

Colobius bey den Rhetiern Keyser erwelt.

Jul. Boius Rhetischer landpfläger.

Anno 274. bey deß Keisers Aureliani zeyten / als der selbig Keiser Galliam von den Teütschen Francken vberfallen widerumb eroberet / hat er auch sein kriegsvolck gefürt in Vindeliciam (das ist die vnder Rhetia) vnd die selbig Landschafft von belägerung der Germanier entschüttet. Hievon schreyben auch Flavius Vopiscus vnd Eusebius.

Aurelianus.

Zů Aureliani deß obbenenten Keysers zeyten / ist auch Bonosus auß Hispanien / der hernach gern Römischer Keyser were worden / Römischer Statthalter oder Hertzog in Rhetischen landen gewesen. Das bezeuget obgedachter Vopiscus / ꝛc.

Bonosus.

Anno 281. bey zeyten deß Keysers Aurelij Probi / war Rhetia vnrůwig vnd mit kriegen bemüet. Deß zoch Probus in Rhetiam / vnd stalt die selbig landschafft gar zů gůtem friden vnd rüwen / zoch darnach in Jllyriam: schreybt Vopiscus.

Probus.

Die von Mont.

Anno. Dom. 304. ward S. Affra zů Augspurg in Rhetischer Provintz gemarteret schreybt Hermanus Contractus / ꝛc. Sihe hie wirdt Vindelicia / darinn Augspurg ligt / in Rhetischer Provintz begriffen. Gaius war damals Römischer Amptmann zů Augspurg / der die H. Affram marteren ließ / zů Diocletiani vnd Maximiniani zeyten.

S. Affra gemartert von Gaio.

Ein vast alte Inscription / zů Heydnischen zeyten gemachet / wirt zů Meyntz in einem stein erfundē / bey der theür an dem Kirchhof S. Peters / die weyset von einem alten kriegsmann auß Rhetien der deß geschlächts von Mont gewesen / welches stammens bey den Rhetiern noch etlich in läben söllen seyn / also:

Actio von Mont ein Rhetier.

ACTIO LANI F. MONTANVS ANNORVM XLV. MIL. COH. RAITORVM. STIP. XIX. H. S. E.

Zů Teutsch: Actio von Mont / Lani sohn / deß alters von 45. jaren / ein Kriegßmañ in der Rhetischen schar / ist in 19. reisen gewesen / ligt hie vergraben.

Das XVI. Capitel.

Alter vnd anfang der statt Chur / durch wen sich die erhebt / auch etwas von jhrem namen. Item von etlichen vberfälen der Alamannier in Rhetiam gethan.

CHVR / die Hauptstatt Rhetie / an der Plessur gelegen / auch vor zeyten ein Hauptfläck deß lands / darvon hernach die gantz Rhetisch gelegenheit Rhetia Curiensis genent wirt. Ist nit von Keyser Curio gestifftet / als etliche erdichte Bücher im Truck außgangen fabulieren ohn allen grund der warheit: dann in allen Chronicken oder warhafften Historien nie einicher Keyser erfunden der Curio genent oder in dise gegne vertriben sey: darumb ist die selbig Schwäbisch Chronick nit ein Chronick / sonder ein eytel Fabelwerck durch ein höflichen schmeichler / dem Adel damit zühofieren / erdichtet.

Ammianus Marcellinus lib. 14. vnd 15. schreybt / daß Constantius der Röm. Keyser / als er zum sibenden mal Burgermeister zü Rom gewesen / mit den Alamannischen Königen Chonodomario vnd Vademaro / Anno 375. krieg gefürt (als auch hievor im 4. Büch verzeichnet wirt) vnd nach befridung der selbigen / sich widerumb vber das gebirg gelassen / sein winterläger vnd rüw zü Meyland gehalten hab / etc. Bald darnach sey bemelter Keyser mit den Alamanniern abermals zü krieg kommen / weyl sie die Römischen Provintzen offtermals angefochten haben. Deßwegen bemelter Keyser Constantius widerumb in Rhetierland gezogen / vnd in Campos Caninos kommen sey / daselbst nach gehabtem rahtschlag / Arbetionem der Reisigen Hauptmann / mit dem grössern hauffen deß Römischen kriegsvolcks / hinab an das gestad deß Bodentzersees verordnet / den Teutschen vnd Alamanniern zügenahen / vnd daselbst widerstand zuthün / etc. Hievon besihe / wilt gern / das 4. Büch. Item das 5. Büch in beschreybung der statt Costentz / etc. Auß diser anzeigung Ammiani wirdt abgenommen / daß Constantius der Keyser / dieweyl Arbetio am Bodensee mit den Teutschen gearbeitet / sein Läger vnnd Hinderhut in Churwalhen / in Campis Caninis / das ist in der Grauwen Väldboden / gehalten habe. Welches eben der boden ist / darinn nachvolgender zeyt die statt Chur gelegen / hat seinen nammen von den rechten alleraltisten Rhetiern / in jhrer spraach Grisoni / zü Teutsch aber Grauwe völcker genennet / nachwerts von wegen deß Punds / den sie mit andern Rhetiern gemeinlich halten / heissen sie Grauwpündter / etc.

wen
soni

Die vrsach aber dises Grauwen nammens ist gewesen / daß / nach dem die rechten alten Rhetier sich in diser gegne vom Alpgebirg herab erstlich nidergelassen / sie mit der zeyt jhre Landmarchen (als dann hievor in disem Büch mehr anzeigt ist) erweytert vnd andere völcker von den Helvetiern vnd Noriciern vnd Vindelicieern / etc. an sich gebracht haben: welche dann als zügethane leüt die Rhetiam gemehret / erweytert / vnd auch den Rhetischen nammen angenommen. Auff das nun die neüw vnd zügethane Rhetia desto besser vor der ersten anfänglichen erkant vnd vnderscheiden wurde / hat die alt vrsprünglich Rhetia den nammen behalten / Die Grauwen völder oder täler. Da nun Ptolemeus vnd andere Rhetiam also weyt vber iren rechten kreyß vnd landmarch außspreiten / ist es one zweyfel geschehen / also / daß die Römer vil beygelegner eroberten land-

völ-
her.

ndschafften/ob die gleych nit eigentlich Rhetischer gelegenheit waren/hinzů gethan habë/zů
erer komlichkeit einer Landspflåge oder Vogtey/vnd damit die Provintz desto namhaffter
re/die darnach vmb gleycher beherrschung willen auch alle Rhetier genent seyen/ꝛc. Darumb
d die rechten alten Rhetier mit disem Titel noch vnderscheiden/ vnd genent Grauwe völ
r/vnd jhr land der Grauw våldboden/ligt richtigs zwüschen Meyland vnd dem Bodensee.

Da nun Constantius mit dem Rhetischen heer in Campis Caninis gelegen/ hat er in aller
gne kein bessern/gelegneren vñ fruchtbaren platz zů heerlåger mögen haben/dañ das våld/da
ichmals die statt Chur ligt/ bey den obangezeigtë schlössern/da auch die herrlichstë Fürsten-
; vnd wonung der Rhetischen Landspflågern waren. Dañ daselbst ist der boden eben/ lustig
her vnd von hohen Gebirgen vmbschantzet/darzů gantz fruchtbar/vnd einem heerlåger auß
r massen ein wolgelågner vnd vor allem vberfal der Alemannier wolbewarter platz. Es wer-
n auch noch heutiges tags merckliche vnd scheynbarliche anzeigung alter vnd tråffenlicher
erlågeren an disem ort/der statt Chur vnnd darumbher/erfunden. Erstlich zwüschen dem
heyn vnnd der Statt in den wisen ligt ein sinweler bühel/hat noch den Churwålschen na-
en Tumba de Cavalli/zů Latein Tumba equorum/auff Teutsch/Der rossen oder pfården
grebnuß/ꝛc. Gibt klarlich zůerkennen/daß da groß våldlåger seyen gewesen/darinn vil roß/
lleycht durch die reuhe deß hohen Alpgebirgs ermüdet/abgangen vnd dahin begraben wor-
n. Dann sunst hat diß eng land nit sölche vile der rossen/ darvon ein so merckliche gedåcht-
ß entstehen möchte. So findet man auch sunst von keinem sölchem großen våldlåger geschri
n/daß je in campis Caninis gewesen/dañ allein das låger Constantij/võ dem Ammianus
hreybt.

Diser våldboden sehr lustig

Ein wallstat alter Römischer våldlågeren: bahår Tumba de Cavalli.

Ein andere anzeigung gibt ein alte gebrochne maur/ so ein Letze oder Landweere gewesen/
y einer halben stund fůß wågs vnder der statt Chur/ von dem Rheyn biß an das gebirg ge-
auwen/mit mauren vñ gråben wol versorget/ doch diser zeyt mehrteils abgangen/ꝛc. Da wirt
achtet/das sölche Letze der selbigen zeit auch gemacht/ vnd das land zů mehrer sicherheit deß
ömischen kriegsvolcks/damit verschantzet sey gewesen/ꝛc.

Letze vnder Chur.

So nun Constantius der Keyser in diser gegne sein Låger vnnd Keiserlichen Hof gehal-
n/hat sich erstlich hiedurch die statt Chur erhebt/ vnd jren anfang genommen. Vñ dieweil die
chlösser/ hievor an disem ort erbauwen/ein Hof vñ wonung warë/ erstlich der fürnemstë Rhe
schen Landsherren/demnach der Römischen Landpflågeren/zůletst auch ein herberg vñ Hof
eß Keysers Constantij/hat sie den namen empfangen Curia/das heißt zů Teutsch ein Hof/
ñ ist nachmals jren die alt gantz Rhetisch landschafft nach benent worden Rhetia Curiensis.
Es haben auch volgender zeyt die Bischoff das ein schlossz Martiolam aufrecht behalten/ vñ
llzeyt jhren Hof darinn gehalten/ wirdt deßhalb noch der Hof genennet. Hiemit hat die statt
en Weltschen namen Cur: das schlossz aber den Teutschen namen Hof behalten.

Chur von Constantio aufkommen.

Curia/oder ein hof benennet.

Vor der zeit Constantij kan die stat Chur nit in wesen gestanden seyn: Ammianus Mar-
ellinus hette jhren sunst nit zůmelden vergessen/ der doch Campos Caninos/den Grauwen
åldboden/darinn sie gelegen/ so eigentlich verzeichnet: dann er sunst gemeinlich alle Stett
m Rheyn hinab/so bey seinen zeiten in wesen gestanden/fleyssig benamset. Deßhalb wiewol
tlich auß alter sag bewåren wollen/daß Chur sey bey S. Lucij zeiten gestanden/vnd er daselbst
gemartert/ist doch die Statt nirgend gemeldet/sonder es zeigen die selbigen Legenden/daß S.
Lucius/als hievor im 15. Cap. gesagt ist/auß Britanien erstlich in Beyern/darnach in Rheti-
en kommen/vngefarlich vmb Marci Antonij zeit/ An. Do. 176. habe ein zeyt daselbst gepredi-
get/vnnd seye durch den Röm. Landvogt auff dem Schlossz Martiola gemartert worden/ꝛc.
Hie wirdt wol deß Schlosses/aber der statt Chur nirgend gedacht: gibt alles anzeigung/ daß
sie vor Constantij zeyten nit gestanden ist.

Vor Constantij zeit nit im wesen.

Noch zů S. Lucij zeiten.

So kam auch vilbemelte Statt nit nach Constantij zeyten erst angefangen haben: dañ jren
gedenckt Antoninus im Wandelbůchle/ da er setzt/daß 50. Jtalischer Meylen von Brågentz
biß gen Chur seyen/ist sunst bey sibenthalber grosser Teutscher Meylen. Nun hat aber bemel-
ter Antoninus bey den selbigen zeyten gelåbt/fürnemlich bey Constantini Magni/ diß Con-
stantij vatters/vnd auch bey seinen tagen/deßhalb er nit lang nach Constantio gelåbt oder ge-
wäret mag haben/vnd bezeuget aber die statt Chur schon in wesen gestanden seyn/ꝛc. Auß wel-
chem allem abgenommen wirt/daß dise Statt nit vor Constantio gewesen/ auch nit erst lang
nach jhm/sonder eben bey seinen zeiten entsprungen sey/ꝛc. So vil von der statt Chur anfang.

Auch nit erst nach Constantio angefangë.

An. Do. 361. Sind die Alemannier/ Thiuntugij genent/in Helvetijs gelegen/ so an Jta-

Alemannier in Rhetiam.

image
not
available

ie Alamannier die Römische Provintz abermals vberfallen/sind allein mit 900 knechten vber as Alpgebirg in Italiam gezogen/habe das land durchstreyfft vnd geplündert/sind darnach ber die Alpes durch Rhetiam wider herauß gezogen/rc. Sölches schreybt Sidonius Apollinaris mit sölchen versen:

Alemannier ziehen in Italien.

———Conscenderat Alpes,
Rhetorumq; iugo per longa silentia ductus.
Romano exierat populato trux Alemannus,
Perq; Cani dictos quondam de nomine Campos
In prædam,centum nonies dimiserat hostes.

Claudianus war der 3. Bischoff zů Chur:ich finde die zeyt vnd jarzal seiner regierung nicht verzeichnet.

Claudianus 3.

Vrsicinus der 4. Bischoff/hat auch kein jarzal.

Vrsicinus. 4.

Sidonius der 5. Bischoff zů Chur/nach Vrsicino.

Sidonius 5.

Eddo der 6. vorstender deß Bistumbs zů Chur/rc. Von disen allen finde ich nichts anders zů verzeichnen/dann die namen:jhre jarzalen vnd historien sind von grossem alter verblichen.

Eddo 6.

Valentianus der 7. Bischoff zů Chur/hat auch in den Bůchern kein jarzal. Er ligt im Closter zů S. Luci begraben/nach anzeigung einer gar alten Inscription/ so in der Krufft S. Lucij Kirchen in einem Marmorstein gehauwen ist/auff nachgesetzte form.

Valentian. 7.

SCE M EPCS

HOC IACIT IN TOMOLO QVEM DEFLEVIT
RETICA TELLVS
MAXIMA SVMMORVM GLORIA PON
TIFICVM
ABIECTIS QVI FVDIT OPES. NVDA
TAQVE TEXIT
AGMINA CAPTIVIS PRAEMIA LARGA
FERENS
EST PIETAS VICINA POLO NEC FV
NERIS ICTVM
SENTIT. OVANS FACTIS QVI PETIT
ASTRA BONIS
HIS POLLENS TITVLIS VALENTIA
NE SACERDVS
CREDERIS A CVNCTIS NON POTV
ISSE MORI QVI VIXIT IN HOC SAE
C. ANN. PL. MN. LXX. DPS. SVB D. II. IDIAN
SEPS. PCS. BASIV CCS. IND. XI. PAVLINVS NE
POS IPSIVS HAEC FIERI ORDINAVIT.

Der letst teil diser Geschrifft lautet also in Latein außtrucklich: Qui vixit in hoc seculo annis plus minus lxx. depositus sub diebus II. Idianis Septembrib. procurante (vel post Consulatum) Basilio V. Conf. Indictione XI. Zů Teutsch also: Welcher in diser zeyt gelebt hat bey 70. jaren/ist begraben vmb den II. Idus deß ersten Herbstmonats/ nach dem Burgermeisterthumb Basilij deß 5. in der 11. Römer Zinßzal/rc. welchem Paulinus sein enckel (oder brůders sohn) dises zů eeren auffzůrichten verschaffet hat. Ich achte/daß auch diser Bischoff Valentianus sey ein stiffter gewesen S. Lucij Kirchen/ da er begraben ligt: dann ich von stifftung gedachter Kirchen sonst nichts finde. Dise Kirch ist vber lange zeyt hernach erst zů einer Abtey Premonstrater ordens gerahten.

S. Lucis kirch gar alt.

Graafen zů Chur.

Paulinus/ der 8. Bischoff zů Chur/ trat nach Valentiano inns Priesterthumb: er war mehrbemelts Valentiani brůders sohn.

Theodorus volget nach Paulino/ der 9. Pfarrer vnd Wächter deß Rhetischen kreiß.

Verendarius der 10. Wächter vnd Seelhirt der Kirchen zů Chur/ volget in der ordnung auf Theodorum.

Constantius ward nach Verendario der 11. Vorstender der Kirchen zů Chur/ rc. Von diser jetzbemelten Bischoffen anstand/ abgang vnnd regierung finde ich auch kein gewüsse jarzal. Vngefahrlich bey zeyten der jetzbenennten Bischoffen/ hat in Rhetien geregiert Graaf Victor von Chur/ ein Fürst vnd Landsherr Rhetischer gegne/ die haben in jhrem waapen geführt den Steinbock. Als aber bemelte Landherren mit der zeyt jhre Güter an das Gestifft vnd Bistumb Chur vergaabet haben/ hat auch das Bistumb nach jhrem abgang/ jhr waapen angenommen. Diser Churer-Rhetischen Landsherren hab ich etlich nach ordnung jhrer freündschafft vnd abkommens auß alten instrumenten hienach verzeichnet.

Geschlächtregister Graaf Victors von Chur/ rc.

- Victor/ Gr. Churer-Rhetischer Landherr: sein sohn war
  - Vigilius/ Gr. zů Bregëtz/ Churer-Rhetischer Landherr: seine kinder waren
    - Pascalis/ Gr. zů Bregentz vnd der 14. Bischoff zů Chur. Sein Gemahel Aesopeia Grävin von Hohen Realt: jhre eeliche kinder.
      - Victor/ der 15. Bischoff zů Chur/ vnd Stiffter deß Closters Catz.
      - Vespula/ erste Aebtißsin zů Catz.
      - Vrsicina/ Stifftsperson zů Catz.
    - Paulus/ Gr. zů Bregentz.
    - Zacco/ Churer-Rhetischer Landherr: sein Gemahel Episcopia. Jr sohn war
      - Jactatus/ Churer-Rhetischer Landherr: sein Gemahel Salvia: jre kinder
        - Vigilius/ der 2. Gr. zů Bregentz/ vnd 16. Bischoff zů Chur.
        - Victor/ der 3. Churer-Rhetischer Landherr: sein Gemahel Teusida. Jre kind
          - Jactatus/ der 2. Graaf.
          - Vigilius/ der 3. war Tribunus.
          - Zacco/ der 2. Churer-Rhetischer Landherr.
          - Thello/ der 17. Bisch. zů Chur.
    - Castonia/ ein Grävin.

Rüthardus ward der 12. oberist Priester zů Chur/ rc. Von dises Rüthardi anstand/ regierung vnd abgang haben die Bůcher auch kein jarzal. Es hat vngefarlich bey seinen zeyten gelebt vnd in Churer Rieß geregiert Graaf Zacco der Elter/ ein Landsfürst/ vnd enckel Victoris/ als Egidius Tschudi auß den alten Geschrifften deß Gestifftes Chur abrechnet. Jch achte daß dise Landsherren nit seyen gewesen Römer/ sonder noch alts härkommens von den Tuscietrn: dann die Römer haben diser zeyt nit mehr in Rhetien geherrschet.

Baldebertus der 13. Prelat deß Gestiffts Chur/ besaß das Bistumb bey zeyten Zacconis deß obbenenten Landherrens.

Pascalis der 14. Bischoff der Kirchen zů Chur/ Diser zweyer Bischoffen ordnung weißt man nit grundtlich/ welcher vor oder nach regiert habe. Vmb dise zeyt vngefarlich lebt Jactatus ein Landsherr in Rhetien/ der můß nach obgesetztem Geschlächtregister Zacconis sohn gewesen/ aber ein vrenckel Graaf Victors deß ersten.

Victor der 15. Hohepriester deß Thůmgestiffts zů Chur/ deß bemelten Pascalis sohn: den etlich wöllen sein gewesen deß Jactati brůder vnd Zacconis deß Elteren/ Rhetischen Landsherren/ auch Episcopie seiner Gemahel eelicher sohn. Dises Bischoffs Victoris Vräni ist gewesen Graaf Victor Landsfürst in Rhetien hievor benent. Das bezeüget ein alter Grabstein zů S. Luci an der stägen im Chor leynende ist zum teil vnläßlich/ weyset vnder anderem also:

Zů

HIC SVB ISTA LABI
DEM MARMOREA
QVEM VECTOR
VER INLVSTER PRESES
ORDINABIT VENIRE
DE TRIENTO·
HIC REQVIESCIT //////
CLARISSIMVS ////////
PROAVVS
DOMNI VECTORIS
EPI
ET DOMNI IACTADI

Zů Teütsch:
Hie vnder disem Marmorstein / welchen Victor der erleüchtet mann vnd Landvogt / von Trient hiehär verordnet hat / růwt der allerverrůmptest mann der vräni Herr Victors deß Bischoffs vnd Herren Jactati / rc.

Vigilius der 16. Bischoff zů Chur / der war Jactati deß Rhetischen Landvogts / vnd Salie seiner haußfrauwen sohn / vnd ein brůder Victoris deß nachbezeichneten Landsherren Rhetie. Bey dises Bischoffs zeyten herrschet vnd lebt Victor / diß nammens der dritt im geschlächt / ein Fürst in Churer Rhetien. Das bezeüget Rapertus Mönch zů S. Gallen in seiner Chronicken. Bey disen jaren ist S. Othmayer ein Thůmbherr zů Chur gewesen / der ward der 1. Abt zů S. Gallen: darvon wirdt hievor im 5. Bůch gesagt / rc. Graaf Victor eegenennt / ligt auch zů S. Luci begraben beym grossen Altar / nach außweysung der selbigen Grabschrifft / auff sölcher form:

Vigilius 16. Victor ein Landsherr.

HIC SVB ISTA LAPIDE
MARMOREA
QVEM VECTOR VER IN
LVSTER PRESES
ORDINABIT VENIRE
DE VENOSTES
HIC REQVIESCET
DOMINVS

Zů Teütsch also:
Hie vnder disem Marmorstein / den Victor der erleüchtet Landvogt / auß Vinstgow hiehär verordnet hat / růwet der selbig Herr / rc.

Tello der 17. verwalter deß Churer Bistumbs / der war deß Durchleüchtenden Graaf Victors / vnd Teuside seiner Gemahel jüngster sohn / vnd deß obbenenten Bischoffs Vigilij brůders sohn / rc. Dises Tellonis brůder waren / Jactatus der 2. Vigilius der 3. vnnd Zacco der 2. Rhetischer Landsherr / Bischoff Tello hat Anno 780. etwas spans mit B. Johansen von Costentz vnnd Abt zů S. Gallen / von wegen etlicher Conventbrůdern deß selbigen Closters S. Gallen / so jm mit sibschafft verwandt waren.

Tello 17.

Zacco 2. Landsherr.

Constantius der 2. vnnd 18. Bischoff zů Chur / regieret bey Caroli deß Grossen Königs zů Franckreych vnd Germanien zeyten. Anno 784. gab diser Carolus bemeltem Constantio / den er zů einem Bischoff vnd regierer in Rhetiam gesetzt hat / das Privilegium / jn vnd alle mannschafft zů Churwalhen zůschirmen / rc. wie dann das selbig darüber gegeben Instrument außweyßt. Carol war damals noch nit Keyser / sonder allein König zů Franckreych / Alemannien vnd Rhetien / rc. Er hat auch Bischoff Constantio vbergeben die Pfarrkirchen zů Schlettstatt im Elsaß mit jhrer zůgehörd. Söliches bekennt hernach Keyser Ludwig in einem Instrument / rc.

Constant. 18.

Remigius oder Remedius war der 19. oberist Priester zů Chur / rc. Bey seinen tagen Anno 813. schicket Carolus Magnus Röm. Keyser Bischoff Wolffharium von Remis auß Franckreych in die Churer Rhetiam / seine Keyserliche geschäfft alda außzůrichten / schreybt Rapertus Sant Gallensis. Hochbemelter Keyser Carol hat auch diser zeyt seinem sohn Pipino das Fürstenthumb Rhetiæ Curiensis mit sampt andern Ländern vbergeben. Darnach Anno 822. schicket Keyser Ludwig Hunfredum den Graafen von Chur in Bottschafft zum Papst Paschali gen Rom / rc. Diser Hunfridus war ein Herr in Histria oder Isterich / vnd auch in Churer Rhe-

Remedius 19.

Hunfrid Landsherr.

tien. Er hat das Closter zů Schennis in Gastern gestifftet/ darvõ hernach am 28. Cap. geschribẽ stehet. Dises Hunfridi nachkom̃nen werden eins teils in nachvolgendem Figürle verzeichnet.

Hunfrid/ Herr in Histria vnd Churer Rhetia.	Adelbert/ Graaf in Rhetien.	Adelrych/ Graaf in Rhetien.	Henna/ Grävin zů Lentzburg/ Adelrychs tochter/ Anno 890.	Adelbert/ Graaf zů Lentzburg/ Anno 920.
	N. Herr in Histria/ Hunfridi sohn/ Adelberts brůder.			

Victor diß nam̃ens der 2. vnder den Bischoffen/ vnd der 20. in der ordnung/ hat auch bey Keyser Ludwigen deß 1. tagen regiert. Disem Victori gab Keyser Ludwig widerumb zůhanden die Kirch Sant Sisinij/ den Hof zů Zizers/ den Spital S. Peters/ vnd die Kirch S. Columbani mit allen zůgehörden/ so Graaf Roderich genennt dem Gestifft Chur biß här mit gewalt vorhielt: die doch hievor dises Keysers vatter vnd äni bemeltem Gestifft geschenckt hatten/ ꝛc. Actum Straßburg/ in beywesen Bernoldi Bischoffs daselbst/ Gottfriden Abts zů S. Gregorien/ vnd Graaf Rhotarij. Datum 8. Kalend. Aug. seines Keyserthumbs im 12. Anno 825. Bald darnach starb Bischoff Victor.

Das XVIII. Capitel.

Beschreybung der zeyt vnd regierung Verendarij deß 21. Bischoffs zů Chur/ vnd seiner nachkommenden Bischoffen/ biß auff Berchtolden den 50.

Verendarius war der 21. Bischoff zů Chur. Disen Bischoff hat Key. Ludwig An. 826. mit sam̃t der gantzen Burgerschafft vnd Gemeind zů Chur in sein Keyserlichen schirm empfangen/ sie zůschützen vnd zůschirmen in aller gestalt/ wie sie hievor von den Franckreychischen Königen beschützt waren gewesen. Er gab jhnen auch die freyheit/ daß deß Bischoffs schiff auff dem Walhensee/ alle zeyt söltẽ frey seyn von allem Zinß vnd Zoll/ ꝛc. Als nach dem tod Pipini/ Keyser Ludwig der erst bemelts Pipini brůder/ vnder anderen landen auch innhielt die hohe Herrligkeit Rhetischer landẽ/ als hievor angezeigt ist/ vbergab er die selbige Rhetien mit anderen Carolo seinem sohn/ wider der anderen söhnen willen vnnd gefallen/ deßwegen K. Ludwig von seinen söhnen gefangen vnd verwart ward/ Anno 833. wie hievor im dritten am 14. Cap. gemeldet ist. Damals ward auch Bischoff Verendarius/ als ein Gönner vnd Getreüwer Ludewici Pij/ von bemelts Keysers söhnẽ deß Bistumbs entsetzt vnd verstossen. Als aber K. Ludwig deß nachvolgenden 834. jars wider ledig ward/ satzt er Verendarium auch wider inns Bistumb/ vnd bekrefftiget jm all seine freyheiten in Rhetien/ auch vber die Kirch vnd Güter zů Schletstatt vnd anderßwo/ ꝛc. Actum zů Aach/ 6. Id. Ian. seines Keyserthumbs im 22. Anno 836. Indict. 14. Bald darnach hat Keyser Lotharius mehrbenentem Bischoff Verendario etliche freyheiten geben zů Gundelfingen. Datum 12. Kalend. Februar. Anno Imp. 1. Italicẽ 16. Anno 840. Vmb dise zeyt lebt vnd herrschet Adalbert/ Hunfridi sohn vnd Graaf in Churer Rhetien/ ꝛc. Keyser Ludwig der erst hat ein dienstmann/ genent Růpertus/ der bewegt bemelten Keyser so vil/ daß er jm die Churer Rhetien zum eigenthumb verlihe: das geschach. Auff das Růpertus Adelbertum mit gewalt vertreib/ vnd jn seines lands beraubet. Adelbert zoch in Histriam/ seines brůders N. (der ein Herr in Histria war) hilff begerende: der zoch gewaltigklich mit jhm wider Růpertum/ kamen mit jhm zum streyt bey dem Dorff Zizers/ brachten Růpertum zů flucht: in welcher flucht er von einem roß zum tod verletzt ward/ daß er den geist aufgab. Den ließ Adelbert in das Closter Lindow füren/ vnd daselbst bestatten. Damit behielt er die Rhetisch landschafft biß an sein end/ ꝛc.

Hesso oder Esso war der 22. Bischoff zů Chur. Disem gab König Ludwig von Ostfranckreych etlich freyheiten/ namlich ein bestätungsbrieff deß anspruchs seines vatters/ hievor zwüschen Graaf Rodrich vnd dem Gstifft Chur ergangen. Deß Datum stehet 2. Idus Iunij seines Franckreychischen reychs im dritten/ Indict. 12. Anno 849. Er hat jm noch mehr Privilegia geben/ deren Datum stehet 4. Non. Iunij, Anno 857. Vmb dise zeyt Anno Do. 860. hat in Churer Rhetia geherrschet vnnd gelebt Graaf Adelrych ein Landsherr/ deß vorbenennten Adelberti sohn. Er hat ein tochter/ Henna genennet: die ward vermählet einem Graafen von Lentzburg/ ꝛc.

Rhe-

Rotharius oder Ratherius/der 23. Geistlich Fürst/ regiert bey Keyser Caroli deß Feißten zeit. Der zeit hat bemelter Carol deß Gestiffts zů Chur Güter/im Elsäß gelegẽ/Bischoff Lüitvarten von Werzell zů eigen geben/ namlich die Capell zů Schlettstatt/ darzů Königsheim/ Breitenheim vñ Wintzenheim/ꝛc. Er gab dargegen dem Bistumb Chur zů widergelt das Closter Tubers/ die mannschafft zů Vinomna vnnd in Valle Drusiana/ das ist Walgow/ die mannschafft Nuziders mit aller zůgehörd/auch den Fläcken vnd mannschafft zů Flumbs mit aller zůgehörd. Actum Regense civitate 2. Non. Januar. seines Franckreychischen reychs im 1. Anno 881. Diser Carolus Crassus ward darnach Römischer Keyser/ꝛc. Bey dises Bischoffs Ratherij zeyten Anno 884. starb Eusebius auß Schottland/welcher bey 30. jaren auff S. Victors berg in Churer Rhetia/ein Einsidel vnd alda eyngeschlossen gewesen/ꝛc. Dises ort zů S. Victor hat Carolus der Feißt/damahls Röm. Keyser/ Abt Hartmůten von S. Gallen vergaabet an das selbig Closter: bezeügen die Geschichtbücher deß bemelten Closters.

Ratherius 23.

Vergaabet Tubers/Vinomna/ꝛc.

Nuziders. Flumbs.

Eusebius ein Einsidel. S. Victors berg.

Tietolff war der 24. Bischoff Anno 887. zů end diß jars. Disem bestätiget König Arnolph von Beyern/ nachmals Römischer Keyser/ den tausch hievor mit Bischoff Lüitwardo von Werzell gethan. Actum 11. Kalend. Februar. Indict. 6. seines Reychs im 1. Anno 888. Diser Bischoff Tietolph war im Concilio Triburiensi/so Keyser Arnolph hielt/Anno 895. Bey Tietolphs tagen Anno 900. vor vnd nach/lebt vnd herschet Burckhart/ Marggraaf in Churer Rhetien. Das bezeuget ein besigleter brieff von König Ludwigen geben. Bischoff Tietolph hat noch gelebt bey K. Conraden tagen/vnd von dem selbigen bestätigung seiner freyheiten empfangen/im ersten jar deß reychs König Conrads.

Tietolff 24.

Burckhart Landherr.

Waldo oder Bald/ein geistlicher Vatter zů Chur/ in der zal der 25. der empfieng von K. Heinrichen ein freyheit zů Wormbs auff einem Reychstag/in gegenwesen König Růdolphs von Burgund. Actum 3. Non. Novemb. Indict. 10. seines reychs im dritten/ Anno 921. oder 922. Der selbigen zeyt hat auch in Churer Rieß geherrschet vnd geregiert Graaf Vlrich/welcher mit naṁen in obberůrtem Instrument König Heinrichs Bischoff Waldoni geben/anzogen vnd benennet wirdt/ als der zů Wormbs auch gegenwürtig ist gewesen. Darnach Anno 930. bey Bischoff Waldonis tagen hat in Churer Rhetien regiert Berchtold ein Graaf: der ist gewesen auch ein Herr im Engadin. Diser wirdt in einem Instrument deß Gestiffts mit naṁen bemeldet. Keyser Otho der 1. hat disem Bischoff Waldoni auch gůte freyheiten geben. Actum 6. Id. Aprilis, Indict. 13. seines reychs im dritten/Anno 940. Keyser Otho schanckt damals dem Bistumb vnd Gestifft zů Chur Pludentz im Walgow. Bischoff Waldo gab dem leben vrlaub Anno 948. bezeügen S. Galler Chronicken.

Waldo 25.

Vlrich Landherr.

Item Berchtold.

Pludentz dem Bistumb.

Hartpert war der 26. Fürst der Priesterschafft zů Chur. Disem hat K. Otho vil güter freyheiten geben/ deren Datum stehet Anno Dom. 948. Vmb dise zeyt hat vber die Churer landschafft geherrschet Hertzog Herman von Schwaaben/ nach außweysung eines alten besigleten Instruments/ꝛc. Bischoff Hartpert hat mehr freyheiten empfangen Anno 951. 952. vñ 953. Deß selbigen jars wurden dem Gestifft zů Chur die Güter im Elsäß/hievor bemeldet/widergeben. Anno 956. hat Keyser Otho Bischoff Hartpert geschenckt ein Hof vnd Gůt zů Zizers/ an den schaden den bemelter Bischoff von den Vngarn empfangen hat/ welche Otho vberwunden/wie im 2. Bůch am 19. Cap. gesagt ist. Von dises Hartperti grossen alter vnd vnvermüglichkeit wegen hat Victor ein Ertzpriester zů Chur etliche jar als ein Statthalter das Bistumb verwalten/mit hilff Lütolphi deß Keysers Cantzler. Disem Lütolpho gab K. Otho den Königklichen Hof zů Chur/Anno Do. 958. Damals lebt vnd regieret in Churer Rieß Graaf Adelbert ein Landsherr.

Hartpert 26.

Hof Zizers/ꝛc. dem Bistumb.

Adelbert Landsherr/ꝛc.

Hiltibold war der 27. Bischoff/ꝛc. Dem gab Keyser Otho freyheit Anno Dom. 969. Darnach ein andere zů Costentz am 15. Kalend. Septemb. Indict. 15. seines reychs im 37. deß Keyserthumbs im 12. ꝛc. Darnach Anno 976. gab K. Otho der dritt Bischoff Hiltpolden den Königklichen Hof in der statt Chur/welchen hievor Graaf Adelbert zů Lehen gehabt hat. Noch mehr freyheiten gab jhm bemelter Keyser zů Costentz/ 13. Kalend. Novemb. Indict. 1. oder 2. seines reychs im 5. Anno 988. oder 987.

Hiltibold 27.

Hof zů Chur dem Bistumb.

Waldo erwelter Bischoff zů Chur/ in der ordnung der 28. hat regiert bey Keyser Othonis deß 3. tagen: von welchem Keyser er auch die Regalien vnd Freyheiten deß Bistumbs empfieng. Actum 8. Idus Octob. Indict. 9. seines reychs im 12. Anno 995. Von disem Waldo finde ich kein weytere jarzal.

Waldo 28.

Heinrich war der 29 Bischoff: etlich setzen Vlrichen. Von disem Bisch. findt man in deß Gestiffts alten Vrbarbüchern: sonst hab ich seines anstads vñ abscheids kein gruntliche zeytrechnũg.

Heinrich 29.

Růpert war der 30. Fürst deß Priesterthumbs zů Chur: von seinem anstand vnd regierung melden die Jarbůcher der Bischoffen gar nichts. Er hat aber das zeytlich vnnd tödtlich leben mit dem vntödtlichen verwächßlet/ Anno 1005.

Vdalrich ward erkoren zum 31. oberisten Priester deß Bistumbs Chur/ Anno 1005. Diser hat bald im anfang seiner regiernng von K. Heinrichen dem 2. seiner freyheiten bestätigung empfangen. Actum Eristein Kalen. Iunij Indict. 3. seines reychs im 4. etc. Diser Bischoff wirt sonst in deß Gestiffts Vrbarbůch nit gezelt: doch in Instrumenten befunden.

Hartman (oder Artheman von Churwalhen genent) erstlich ein Conventbrůder zů Einsidlen vnd Abt zů Pfäfers/ ward dar 32. Bischoff zů Chur. Diser empfieng bestätigung seiner Regalien von K. Conraden. Act. 13. Kalend. Octob. Indict. 13. seines reychs im 7. deß Keyserthumbs im 4. Anno 1030. Der selbigen zeyt Anno 1032. vor vnd nach lebt vnd regieret in Rhetien oder Churwalhen vnder der Lanquart/ Graaf Marquart. In seinem gebiet war damals Pfäfers das Closter begriffen: bezeugen etliche alte besiglete Brieff. Keyser Conrad hat auch disem Bischoff Hartman etliche gnaden vnnd freyheits bestätigung gethan zů Vlm am 7. Kalend. Feb. Indict. 4. seines reychs im 12. deß Keyserthumbs im 9. etc. Bischoff Hartman aber verließ das leben Anno 1093.

Thietmar der 33. vorstender der Geistlichkeit zů Chur/ stůnd an nach Hartmanno Anno 1039. Er empfieng seine Regalien von K. Heinrichen dem 3. zů Vlm/ 10. Kalend. Feb. Indict. 8. seines reychs im 1. Anno 1040. Diser zeyt hat in Rhetia vnder dem flussz Lanquart hinab geherrschet Eberhart ein Graaf: hat auch die Herzligkeit vmb Pfäfers gehabt. Keyser Heinrich der 3. gab dem Bistumb Chur den Forst vnd Wildbann im göw Rhetie/ in Graaf Othen Graafschafft gelegen namlich vom tal Versanna (sonst genent Versennis tobel) an der selben seyten Rheyns biß an Langarum fluvium/ das ist ein Landquart: ander seyt Rheyns biß an Tumingam/ das ist Tamingebach/ der da laufft durch Regatium/ dz ist Ragatz. Also weyt erstrecket sich damals die Graafschafft Othonis/ etc. Diß bewilliget gedachter Graaf Otho/ auch Růdolph vnd Egino: deßgleychen Graaf Othen söhn/ Egino/ Humbert/ vnd Adelbero/ auch andere Landsherzen deß lands/ sampt Pirchtilo dem Abt zů Pfäfers/ vnd Wernher seinem Schirmvogt. Actum zů Natta 4. Id. Iulij, Indict. 3. deß Keysers ordnung im 21. seines reychs im 12. deß Keyserthumbs im 4. Anno 1050. Aber Bischoff Tietmar verließ das leben Anno 1070.

Heinrich ein Mönch auß der Rychenow/ ward der 34. Prelat vber die Kirchen zů Chur/ Anno 1070. Diser gab dem leben vrlaub Anno 1078. Da man zalt 1079. vor Faßnacht/ hat Hertzog Welpho von obern Beyern Rhetiam Curiensem gewaltigklich vberfallen/ mit raub vnd brand beschädiget/ vnd Graaf Othen von Chur söhn/ sampt etlichen namhafften mehr/ die König Heinrichen geschworen hatten/ bezwungen. Darnach als er gewaltigklich ein Cluß oder Passz erobert/ vnd seine feynd verjagt ist er sighafft widerumb auß dem land gezogen.

Nortpert war der 35. Bischoff Anno 1079. als das Bistumb bey einem jar ledig war gestanden/ ein geytziger mensch/ satzt sich selbs mit gewalt eyn durch Simoney. Er war hievor Propst zů Augspurg gewesen/ ward darnach Anno 1085. deß Bistumbs entsetzt/ vnd verbannet im Synodo zů Quintelburg. Disen Synodum hielt Herman der Aberkönig/ so wider Henricum 4. erwelt war. Es wurden auch deßhalb verbannet vnnd entsetzt Bischoff Burckart von Basel/ Otho zů Costentz/ vnd alle die/ so Keyser Heinrichen anhiengen.

Odalrich der 36. Bischoff zů Chur/ herzschet bey zeyten Keyser Heinrichen deß 4. vnd deß 5. Von seiner regierung finde ich nichts/ auch gar kein jarzal seines anstands oder abgangs.

Wido der 37. Prelat hat seine Privilegia empfangen von Keyser Heinrichen dem 5. Anno 1114. Er war hievor ein Thůmbherz zů Augspurg gewesen/ etc. Bey dises zeyten herzschet Graaf Růdolph in Rhetia vnder der Lanquart: Ich acht daß dise Graafen seyen gewesen von Werdenberg oder Sarganß.

Conrad der 38. Geistlich Fürst der Kirchen zů Chur/ regieret bey zeyten Keyser Conrads deß 3. von dem er auch seine Fürstliche Regalien empfieng/ Anno Domini 1139. 3. Idus Aprilis Indict. 2. Anno Domini 1158. hat die vnder Rhetiam vnder der Lanquart beherrschet Graaf Hugo von Werdenberg oder Sarganß: wurden damals alle genent Graafen in Churer Rieß.

Conrad der 2. war der 39. Bischoff/ Anno 1165. Bey seinen tagen lebt Hugo Pfaltzgraaf zů Tübingen Graaf zů Brägentz vnd zů Rhetien/ etc.

Analgo-

Analgot oder Adelgot war der 40. Bischoff. Diser war von dem Hauß oder Geschlächt der Clarevallenser. Er hat widerumb aufgericht vnd begaabet die Clöster S.Lucij zu Chur/ Item Katz vnd Schenniß in Gastern/ꝛc.

Analgot 40.

Egino war der 41. Bischoff. Disen nennet Keyser Friderich ein Fürsten. Diser Bischoff Egino leyhet zu Lähen die Vogtey deß Gestiffts zu Chur Hertzog Friderichen zu Schwaaben/ Keyser Friderichs sohn/ In massen wie die vorhär Graaf Rüdolph von Brägentz/vnnd nach im Graaf Rüdolph von Pfulwendorff inngehabt Actum in beyseyn König Heinrichs/ Friderici deß ersten sohn/vnnd anderer vil Graafen/ Indict. 3. Anno regni Friderici 18. deß Keyserthumbs im 15. Anno 1170. Bischoff Egino starb im end diß 1170. jars Christi.

Egino 41.

Rüdolph von Brägentz landherr.

Vdalrich/ ein Freyherr von Tägerfelden ob Clingnow in Bader Graafschafft gelegen/ war der 42. Bischoff/hievor Abt zu S. Gallen/bleib acht jar Bischoff/ vnd gab das Bistumb auf Anno 1179. vnd behielt die Abtey S. Gallen: dann im Sinodo Papsts Alexandri erkennt ward/daß keiner zwo Prelaturen besitzē sölte/sonder die eine resignieren oder von handē lassen.

Vdalrich 42.

Bruno der 43. ward Bischoff zu Chur Anno 1179. Er regieret das Bistumb allein etliche Monat.

Bruno 43.

Heinrich der 44. Bischoff/war Thümbherr zu Saltzburg gewesen/kam ans Bistumb An. 1179. von seinem abgang finde ich nichts. Bey dises Heinrichen zeyten Anno 1194. hat Keyser Heinrich zu Chur den brüderen zu S. Luci dē Kirchensatz zu Benderen im Rhyntal gelihen vnd vbergeben/welche Kirchen Rütger von Limpach hievor inngehabt/vnd Keyser Heinrichen frey von hand vbergeben hat/alles nach außweysung eines versigleten Instruments.

Heinrich 44.

Reynher der 45. Bischoff zu Chur/hat die Kirch auff vnser Frauwē berg geweyhet/ Anno 1201. Er empfieng seine Lehen vnd freyheiten von K. Othone dem 4. Anno 1209.

Reynher 45.

Arnoldus de Amacia/das ist Arnlod von Mättsch/Freyherr/ ward zum 46. Fürsten erwelt: er empfieng seine freyheiten von Keyser Friderichen dem 2. Anno 1213.

Arnold 46.

Heinrich von Realt/Thümbherr zu Chur/wirt für den 47. Bischoff gezelt.

Heinrich 47.

Albrecht/Propst zu S. Stephan zu Costentz/ wirt geachtet für den 48. Bischoff/ꝛc. Dise zween jetz benennten/Heinrich vnnd Albrecht/zanckten mit einander vmbs Bistumb/ vn̄ sturben beide innert zwey jaren jres haders.

Albrecht 48.

Rudolph/ein Freyherr von Güttingen/Abt zu S. Gallen/war der 49. Bischoff zu Chur/ starb zu Rom An. 1226. am 11. Septembris. Hievor findest du mehr im 5. Büch am 3. Capitel zu end.

Rüdolph 49.

Berchtold Thümherr zu Costentz/ward der 50. Bischoff zu Chur/ An. 1226. empfieng sein freyheiten Anno 1228. ward im dorff Reams zu Oberhalbstein erstochen/Anno 1233. bezeuget ein alte Chronick der Predigermönchen von Basel.

Berchtold 50

Das XIX. Capitel.

Ordnung der Bischoffen zu Chur/ von Vdalrico dem 51. biß auff Lucium den jüngsten vnd jetzregierenden Prelaten/ samt kurtzer verzeichnung jhrer zeyt Chronickwirdigen geschichten.

Vlrich 51.

Vdalrich/Propst der Kirchen zu Berona/das ist zu Münster im Aergow/ vnd Thümbherr zu Chur/ein geborner Graaff zu Kyburg/ auch ein Conventherr zu Einsidlen/ward der 51. Bischoff zu Chur. Er empfieng sein freyheit/ Anno 1230. vnd stifftet den Heiligen berg bey Winterthur/ mit hilff Graf Hartmans seines brüders/der hernach im 1254. jar die Kirch bauwet. Aber Bischoff Vlrich starb Anno 1237.

Heilig berg gestifft.

Volcard von Neuwenburg ob Vndervatz/der 52. Prelat/regieret 14. jar minder 13. tag/vnd starb Anno 1251. Diser bauwet die Schlösser/ Wardavall im Engadin/ vnnd Fridow zu Zizers: auch zoch er die veste Flums von dem Vitzherren daselbst widerumb an das Bisthumb.

Volcart 52. Wardavall vnd Fridow gebauwet.

Heinrich/Graff zu Montfort/der 53. Bischoff/empfieng sein freyheit An. 1252. Er war Bischoff 21. jar vn̄ starb An. 1272. Diser vberwand in einem streyt die Lamparter zu Ober Emis/ Anno 1255. Er kauffet Aspermont vnd Reams/ vnnd vollendet den bauw des Schlosses Fridow/vnd bauwet die Schlösser Fürstnow im Tumlesc/ vnd Herrenberg ob Sevelen in der Graffschafft Werdenberg.

Heinrich 53.

Herrenberg gebauwet.

Conrad/Freyherr von Bellmont/der 54. Bischoff/empfieng seine Regalia von Kö. Rüdolphen Anno 1275. Diser bauwet das Schlosß Fürstenberg zu Burgusio im Vinstgow/vn̄

Conrad 54. Fürstenberg gebauwet.

widerlöset Flussis. Er verließ das läben mit dem Bisthumb An.1282.

Fridrich/ Graff zů Montfort/ Graaff Vlrichen von Brägentz vnd Abt Wilhelmen von S.Gallen brůder/ war der 55.geistlich Fürst. Der machet ein pündtnuß mit Bischoff Petern von Sitten in Walliß/ ein andern in allen nöten zůhelffen vñ zů rahten/ Actum Kalend. Decemb. Anno 1282. Fridrich war 8.jar Bischoff. Bey dises Friderici zeyten war Abt Wilhelm von S.Gallen/ des gedachten Friderici brůder/ in grossem krieg vnd vngnaden gegen Růdolpho Rö. Könıg vñ Grafen zu Habspurg/ ꝛc. deßhalb bemelter Abt vertriben ward: darvon hievor im 5.Bůch am 5.Capitel gesagt wirt. Des belůd sich nun auch B.Fridrich sein brůder/ vnd greyff des Königs helffer an: des ward er in einem streyt vberwunden vnd gefangen/ vñ starb in gefengknuß Anno 1290. Von disem streyt wirt eigentlicher gesagt hernach im 29.Capitel diß Bůchs.

Berchtold war der 56.Bischoff Anno 1290. Darnach An.1294.6. Id. Decemb. Indict.7. hat Bischoff Berchtold Flumms verpfendt H. Vlrichen von Flussis Rittern/ einem dienstmañ der Kirchen zů Chur. Seine bürgen waren Heinrich von Bellmont/ Johans von Vatz/ Freyherren/ Item Egenolff von Aspermont/ Albert von Grünenfelß/ Albert von Reale/ Burckhard von Schowenstein/ Conrad von Pazinß/ Růdolph von Haldenstein/ Eberhart von Fontenauß/ ꝛc. Diser Bischoff Berchtold starb Anno 1298.

Syfrid/ Freyherr von Flussis/ der 57.Bischoff zů Chur/ empsteng seine freyheiten von Keiser Albrechten Anno Do.1306. vnd darnach von Keiser Heinrichen Anno 1310. Diser satzt an sein statt zů einem Pfläger vnd Vicari Graaff Růdolphen von Montfort den Thůmherren/ vnd für er in das Closter Geilnhusen/ darinn starb er. Graff Růdolph aber regieret das Bisthumb als ein Statthalter. Sein Titel war/ als dz Vrbarbůch außweyset/ Růdolphus Graf zů Montfort/ Bischoff zů Costentz/ Gubernator deß Bisthumbs Chur/ Anno 1323.

Herman der 58. Bischoff/ war ein geborner Freyherr von Eschenbach. Diser war erstlich ein Benedictiner Mönch vnnd Conventherr zů Einsidlen/ darnach Abt zů Pfäfers/ zůletst Bischoff zů Chur.

Johannes ward der 59.Bischoff Anno 1327. vnd 1328. der ward erschlagen Anno 1333. darvon meldet die Straßburger Chronica.

Vlrich geboren von Lentzburg/ erstlich ein Mönch vnd Conventherr zů Einsidlen/ der empsieng seine Privilegia von Keiser Ludwigen dem 4. Er war in der ordnung der 60. Bischoff zů Chur vnd starb Anno 1355. am 25.tag Mertzen zů Sarganß. Diser geistlich vatter war gar ein gůter vnd strenger kriegßmann/ ꝛc. Er hat Marschlins die veste/ so vom Gestifft Lehen war/ verlihen Hertzog Albrechten von Oesterreych dem Elteren. Das geschach zů Baden: aber der Brieff darüber geben ward geschriben zu Königsfelden/ An. 1337. Item bey dises Bischoff Vlrichen zeyten kam auch die hoch Juvalt/ ein schloß also genent/ an das Bisthumb. Auch ward erkaufft die veste Rietperg mit leüt vnd gůt von einem von Landow.

Peter der 61.Bischoff zů Chur/ war auß Böhem bürtig/ ein gar frommer Prelat/ er zoch auß frommkeit von land/ vnd verließ das Churer Bisthumb Anno 1368. Er ward darnach ein Bischoff in Merhern. Bey dises Bischoff Peters zeyten ist die veste Trimis an das Gestifft kommen/ vngefarlich Anno 1360.

Fridrich von Mentzingen/ der 62 Bischoff/ empfieng bestätigung seiner fürstlichen Regalien võ Keiser Carolo dem 4. Anno 1372. Diser war hievor Hertzog Leopolds von Oesterreych Cantzler gewesen. Er kam da dannen von Chur gen Brixen Anno 1376.

Johannnes der 63. Fürst der Pfaffheit zu Chur/ etwan ein Cantzler Hertzog Albrechts von Oesterreych/ empfieng seine Lehen oder freyheit von Keiser Carolo dem 4. König zů Böhem. Anno 3771. vnd starb Anno 1388. am 25.Jan.

Hartman der 64.Bischoff/ ein geborner Graff zů Werdenberg vnnd Herr zu Sarganß/ vormals Sant Johanser Ordens Meister vnd Commeter zů Wädischwyl/ ꝛc. verließ das läben Anno 1416. Hievor bey läben Bischoffs Hartmans An. 1394. ist die veste Remüß (so von alterhär Lehen vom Bisthumb war) gar zů deß Gestiffts gewalt vnd handen kommen. Damals ist auch die veste Gryffenstein dẽ Bisthum̃ vbergeben worden/ ꝛc. Item das schloß Haldenstein/ von altärher Lehen vom Bisthumb/ ist bey obbemelts Bischoffs Hartmans zeyten widerumb an das Gestifft mit recht erobert/ noch abgang Frauw Anna/ Vlrichen von Haldensteins tochter/ ꝛc.

Joans.

Joannes/zügenent Naßo/der 66. Bischoff empfieng seine Fürstliche Lehen vnd freyheiten ı Keyser Sigmunden Anno 1434. Joannes 66.

Conrad/geboren von Rechberg/der 67. Prelat zü Chur/empfieng seine freyheiten von K. idrichen dem dritten Anno Dom. 1440. Conrad 67.

Heinrich/Freyherr von Hewen/der 68. Hohepriester deß Gestiffts zü Chur/regiert Anno .4. vnd 1447. Er hat ein brüder/genent Hans von Hewen/der saß zü Swartzenbach im ırgow. Heinrich 68.

Leonhard/der 69. Fürst der Priesterschafft zü Chur/empfieng seine freyheiten von Keyser idrichen dem dritten/Anno 1454. vnd gab dem läben vrlaub/Anno 1459. Lienhart 69.

Ortlieb Freyherr von Brandiß/der 70 Bischoff zü Chur/regieret auch bey Keyser Frid- hs zeyten/vnd verließ das läben mit dem Bisthumb/Anno 1491. Ortlieb 70.

Heinrich/Freyher von Hewen/trat nach Ortlieb inns Bisthumb/der 71. in der zal/regie- bey zeiten Keysers Maximiliani. Er ward von den drey Pündten inn Churwalhen ver- ben: doch zületst mit jhnen vertragen/das jhm ein järliche pension vom Bisthumb nach- lget. Er zoch gen Straaßburg/da er Thümb Custor war: vnd starb daselbst/ein gar alter rlicher vnd kostfreyer mann. Heinrich 71.

Paulus Ziegler ward der 72. Bischoff zü Chur/von Keiser Maximiliano eyngesetzt/vnnd zieret bey Keiser Caroli deß 5. zeyten. Er verschied auß diser zeyt Anno 1541. am 4. tag Augst onats. Bey dises Bischoffs Pauli zeyten Anno 1529. ward ein Abt zü S. Luci durch die aumpfündter zü Chur mit dem schwerdt gericht. Paulus 72.

Lucius/zügenent Yter/hievor Thümpropst zü Chur/ward der 73. Bischoff/noch Paulo ge- elt Anno 1541. zwey jar darnach im mertzen hat er seine Regalien von König Ferdinand zü ürenberg empfangen: welchem König/als Graaffen zü Tyrol/er das Lehen der selbigen ürstlichen Grafschafft samt dem Mundschenckenamt/noch altem härkommen/gelichen An. 48. Er hat auch die Thümbprobstey zü Chur auff dem Hof stattlich erbauwen vnd ist tods rscheiden Anno 1549. den 4. Decemb. Lucius 73.

Thomas Planta/von Zutz auß Engadin gebürtig/zü vor Chorherr zü Chur/ward an Lu- j statt erwelt/der 74. Bischoff daselbst Anno 1549. ein freündtlicher freygeber Herr/vnd der ch dem Gestiffte darbey wol gehauset. Er starb Anno 1565. den 5. Maij/im bad zü Fideriß im rettigow gelegen/vnd ward zü Chur auff dem Hof begraben. Thomas 74.

Die wahl eines neüwen Bischoffs hat vil streytigkeit mitgebracht. Dann von den Chor- erren zween darzu ernamset wurden/namlich Bartlome võ Salis/Ertzpriester zü Sonders n Veltlin/vnnd Beatus võ Porta ab Davos/Pfarrer zü Veldkirch. Der võ Salis hat sei en anhang vom Hauß von Salis: Porta aber võ Hauß Planta: welche vil wid einander ge- ritten. Endtlich hat Porta den handel zü Rom vnd in den landen behaubtet: vnd der war der 5. Bischofflich Regent zü Chur Anno 1566. ein sinn- vnd kunstreycher Herr. Als jm aber in einer verwaltung allerley widerwertigkeit (villeycht zü seiner raach) begegnet/hat er das Bist humb vmb ein gewüsse järliche pension resigniert vnd sich auff die Pfarr Tyrol begeben: da r auch gestorben. Bartlome 75.

Auff jhn ist gefolget Peter Rascher/auch von Zutz auß Engadin/der war der 76. Bischoff ü Chur/ein demütiger freündtlicher Herr. Ist hefftig võ Podagra geplaget worden/an dem r auch gestorben. Bey dises Bischoffs zeiten verbrunnen zu Chur An. 1574. den 23. Julij 124. euser/114. scheuren võ 13. personen samt grossem Güt: ward durch ein magd verwarloset/wel- he die Hünerflöh wöllen verbrennen. Also den 21. Sept. Anno 1576. gieng daselbst widerumb in feüwr auff zü angehender nacht. darvon der andertheil der statt gegen Meyenfeld im grund erbran mit grossem Güt. Diß feür hat eingelegt Hauptmann Otmar Stör von Bischoff- ell mit seiner Schelmen gesellschafft/der auch daselbst Anno 1578. den 5. Maij vmb dise vnd andere begangne mißthat mit dem rad/strick vnd feür ist hin gerichtet worden. Peter 76. Chur schädlich verbrunnen.

Johannes Fluckius/von Camogasg auß dem Oberen Engadin/Thümbdecan zü Chur/ ward der 77. Bischoff erwelt Anno 1601. ein gelehrter/weltweyser Herr/in seinen predigen/die er in Teutsch vnd Churwelsch fleyssig verricht/wolberedt/vnd darzü auch fridliebend. Diser läbt vnd regiert noch zü gegenwirtiger zeit. Joannes 77.

Das XX. Capitel.

Von den Rhucantiern vnd jhrer gelegenheit/gelend/namen/schlössern vnd etlichen fläcken/vnder Chur hinab gelegen.

VNder der statt Chur hinab auff beiden seyten deß Rheyns/namlich auff der rechten seyten biß an den Ellberg/vor dem Scalberg vber gelegen/ vnd auff der lincken seyten hinab biß an das wasser die Sar genennt (so allernächst ob Sarganß fürlaufft/ vnd gegen dem Ellberg vber in den Rheyn rünnet) sind die eynwonenden Rhetier vor zeyten genennt worden Rucantij/von denen Strabo im 4. Büch meldet/daß die Rucantier vnd Corvantier die dapfersten vnd grausamesten völcker vnder den Rhetiern seyen gewesen/ gleych wie die Licatier oder Lächgower bey den Vindeliciern/rc. Der Corvantier haben wir hievor ob der statt Chur gedacht.

Zü disen Rucantiern gehört auch das tal Prettigow/rc. In diser gegne werden noch etliche monimenta oder waarzeichen alter gebeüw vnd schlösser befunden/ die/ als Tschudi achtet/noch den nammen der alten Rucantier anbilden:namlich auff der rechten seyten Rheyns/ gleych vnder Chur/ wirt gefunden ein zerbrochen Schloßz/ die Ober-Ruchenberg genennt/ ist ein Teütscher nam̃.

Bald volget ein andere veste/ ist noch gantz/ vnnd genennt Ruchen-Aspermont/ ist halb Teutsch/halb Welsch/rc.

Weyter auf der selben seytẽ hinab/gleych vnd' der Lanquart dem wasser/ so auß Prettigow laufft/ob dẽ dorff Melanß im wald/ligt ein and' zerstört Hauß/ genent die vnder Ruchenberg.

Die von Aspermont.

Fürter hinab ob Genins ligt die vierdte veste auff einem berg/ genennt Aspermont/ein Welscher nam̃/heißt zü Teütsch auch Ruchenberg/ist noch gantz/hat vor zeytẽ zum Bistumb Chur gehört/ward daran erkaufft durch Bischoff Heinrichen/geboren von Montfort/Anno 1272. Es hat auch etwan ein edel Geschlächt in diser Landsart geregiert/ deß nam̃ens von Aspermont. Auß denen H. Schwygker von Aspermont Keyser Friderichs Barbarosse Raht vnnd Diener/ von bemeltem Keyser Botschafftswyse zü den Lampartern gen Meyland gesandt ward/An. 1153. Diser Schwygker hat ein brüder/ genent Vlrich von Aspermont:von deß nachkom̃en finde ich nichts. Aber Schwygker verließ zween söhn/Heinrichen vnd Vlrichen als zeügen:die werden all eyngefürt in einem Instrument deß Gestiffes zü Chur/rc.

Dieweyl aber gemeinlich die Herrschafft nach der vmbgelegnen völckeren eigenschafften jhre nammen empfangen haben/achtet Egidius/ daß obberürte Schlösser ein züsamengesetzten nammen haben/als Ruch vnd Berg: Ruchen von den Rucantiern als landvolck: Berg aber/ von jhrer gelegenheit/ daß sie auff berg gebauwen waren/rc. Diß Gelend der Rucantiern (außgenommen das Prettigow) ist ein fruchtbar weynreych tal/ darinn villeycht vor der Rhetier ankunfft auch etwas Teutscher gewonet/die Ruchen genennt/von wegen der oberisten gelegenheit/die dann eins teils vestinen jhnen nachbenennt haben Ruchenberg/ vnd von jhnen hat als denn das Land den nam̃en behalten/der Ruchen land/oder Ruchengow:ist von Strabone/gleych wie andere Teutsche nammen mehr durch die alten Weltbeschreyber gebrochen/auch in frömbde spraach bezwungen/vnd genennt Rucantij. Nach dem aber die Rhetier mit der zeyt je lenger je mehr den Rheyn herab genistet/vnd jhre Rhetiam erweytert/ habensie auch Schlösser dahin gebauwen/ vnnd die in jhrer spraach genennt Aspermont/ heißt auff Teütsch auch Ruchenberg: haben also den Teütschen nam̃en in jhr spraach verdolmätschet. Nach dem aber mit der zeyt die Rhetisch spraach vnderhalb Chur abgangen/ vnd die Teutsch widerumb zügenom̃en/ist Teütsch vnd Welscher nam̃/züsamen gerahten/vnd etlichs genennt Ruch-Aspermont.

In Sarganser land/zwüschen Ragatz vnd Vilters/ entspringt die Saren/ ein kleins flüßlin/darvõ obgesagt ist. Biß an dises wässerlin võ Chur herab/wz fläckẽ beiderseyts Rhyns gelegen/ haben die Rucantier bewohnet. Vnd wiewol Ragatz/ Pfäfers vnd etliche täler ob der Saren gelegen/ volgender zeyt in die Landvogtey Sarganß gehörig: sind sie doch ein besonderer Gerichtszwang/ gebrauchen der vnderen Sarganser weder Müntz/gewicht/ellen/noch maß/sonder halten von alterher jrer Nachpauren jhenseyt Rhyns wärschafft: müssen auch zü Sargans vom Kauffmansgüt Zoll geben/ da das ander Landvolck vnder dem wasser Saren keinen schuldig ist. Darumb ligen die Ragatzer/ vnd was zü der Herrschafft Fröudenberg gehörig ob der Saren/ in Rucantier begriff vnd Müntzkreiß. Aber die Saruneres oder Sarganser vnder der Saren/ ligend in dem alten Müntzkreiß der Statt Zürych/ welche Müntz

zwüschen

ẅüschen Ragatz vnd Sarganß an dem Grünen Hag erwindet. Auß welchem bewärt wirt/ ß die Saren vor zeyten ein vndermarch sey gewesen zweyer völcker der Rucantier oberhalb/ id der Saruneter vnderhalb.

Grünhag ein vndermarch.

Zů oberist bey den Rucantiern / gleych vnder der statt Chur / da daß Siechenhauß stehet ist :r fläck vor zeyten Massans genent/ wirt von Tschudi für ein alten platz verzeichnet.

Massans.

Bald volget die veste Ruchenberg obbemelt/ist zerstört/die gelegenheit wirt noch genent die :rschafft Ruchenberg.

Ruchenberg.

Fürter volget das dorff Trimis/ sunst Trimons genent / von wegen dreyer berglinen da- :lbst gelegen/vnd dem zerstörten schloss darob/hat vor zeyten eigne Edelleüt gehabt/sind gar ergangen. Darunder ligt die veste Ruchaspermont obberürt/ist nach gantz.

Trimis.

Fürter auff ein Meyl wägs vnder Chur ligt das dorff Zizers oder Cieeres / gleych ob dem :asser Lanquart/samt dem schloss Marschlintz/ vnd den dörfferen Ygis vnd Vndervatz/ al- s Rhetische namen. Vnd die obgenenten vier dörffer / Zizers/ Ygis/ Trimis/ vnd Vnder- atz/ist alles ein Gemeind dem Gottshaußpundt vnderthan / werdē gemeinlich regiert durch n Landtamman. Die landleüt diser gegne/ besonder zů Zizers / haben vil kröpff / gleych wie i der Steyrmarck. Es gibt auch bißweylen vil kindtlicher leüten: etliche gebens dem wasser i. Das talgelend ist sunst mit hohen gebirgen beyder seyts vmbmauret : doch darbey fruchtbar nd weynreych/ꝛc. Den iñhalt diß Capitels hab ich gar naahe võ wort zů wort auß dem bůch- n Tschudis genommen/ darinn ich den besten grund funden/ an dem ich nichts weiß zůver- esseren / ꝛc.

Zizers. Marschling. Ygis/ꝛc.

Kröpfige leut daselbst.

Das XXI. Capitel.

Von dem fluß Lanquart/vnd dem Prätigow: auch etwas von desselbigen landvolcks wesen/beherrschung/ Gerichten vnd namhafftigsten fläcken.

ZWüschen Zizers vnd Melans empfacht der Rheyn auff der rechten seyten hereyn den außgang deß flusses Langari/ sunst die Lanquart genennet / hat seinen vrsprung vngefarlich gegen Aufgang / bey drey Meylen wägs ob dem außgang/ gegen Davos in dem gebirg Rhetico (zů Teutsch Rhetigou- wer gebirg) einem vast hohen gebirg zwüschen den Rhetiern vñ Noricier : von dem wir droben mehr anzeigung geben haben. Des gebirgs Rhetico- is gedenckt Pomponius Mela lib.3. Von welchem das tal den namen empfangen hat Rhe- igow/ist bald durchs volcks grobheit das P hinzů gesetzt/ vñ Prättigow darauß worden wie vir dann sölcher enderung vil durch diß gantz Bůch befinden. Es wirt auch hinwiderumb eben disem tal der berg noch diser zeyt genent das Prettigower gebirg/hat one zweyfel seinen lten namen von den beywonenden Rhetiern empfangen (welche dardurch / als obgemeldet/ on den Noricis vnd Ytalern/als durch ein hohe mauren vnderscheiden werden) vnd dahär enent worden Mons Rheticus von den außlendischen : gleych als heutiges tags Montes Helvetici von den außgelegnen die Schweytzer gebirg genent werden. Darumb hat das land olck den namen nit vom gebirg/ sonder der berg vom volck. Dañ obgleych der nam des bergs lso alt ist / das seinen Mela gedenckt / der vngefarlich bey Vespasiani zeyten auff die achtzig ar nach Christi geburt gelábt hat/ haben doch die Rhetischen Tuscier lang vorhin da gewo- iet/vnd wol vor 600. jaren in die Alpes genistet/ ehe Mela geschriben hat/ꝛc.

Lanquart lat. Langarus.

Rhetigow lat. Rheticus mons: dahär Prettigow.

Durch dises tal oder Rhettigow laufft der fluß Langarus oder Lanquart. Es ist ein eng tal iat auß der massen hohe / doch gantz fruchtbare vnnd graßreyche gebirg / erneeret wunder vil ychs . Es hat ein schön wolgestaltig vnd starck volck/ die nach diser zeyt der alten Rucan- ier mannheit vnd dapfferkeit (die jhnen Strabo lib 4. zůgibt) nit verlassen haben. Sie sind Teütscher spraach/lassen kein Weltsch hören bey den Teütschen : wiewol sie vnder einander gern Churwelsch reden. Das tal hat gar vil schöner Gemeinden vnd grosser dörffer. Ist vor eyten mit sampt Davöß durch die alten Landsherren von Vatz beherrschet worden: aber nach ıbsterben H. Donats von Vatz deß letsten (der nach gelábt hat An. 1330.) ist sölche landschafft ın die Graffen von Tockenburg geerbt/ die habens bey 100. jaren inngehabt.

Prettigow ein fein tal.

Erwan deren von Vatz vnd Togkenburg.

Darinn ist auch gelegen ein Schloss/ genent Saláuers / ein alte Rhetische veste / bey vnse- en tagen zerfallen: darauff ist geboren Graaff Fridrich von Togkenburg/ der letst vnd gewal- igest Graaff diß Geschlächts: von dem anderstwo an mehr orten gesagt wirt. Nach dem aber der selbig Graff Fridrich An. 1436. am letsten Aprilis ohne leyberben verscheidende / zů Rüti

Saláuers schloss.

n Mättsch.

im Zürychgow begraben ward/verließ er in seinem Testament zů ei-
nem erben alles deß seinigen Fr. Elßbeth von Mättsch/seinen Eh-
gemahel: die vbergab in einem jar darnach all jhr anspraach etlichen
Herren/die deß Graven nechste verwandte vnd erben vermeinten zů
seyn. Hiedurch ist Prettigow/sampt Davos/vnd 4. andern Gerich-
ten dises Pundts an Gr. Wilhelmen von Montfort/Herrē zů Wer-
denberg von wegen seines Gemahels/Fr. Küngolten/geborne von
Werdenberg/in erbsweyß gefallen: welcher hernach Anno 1450.
solche seinem vettern/Gr. Hugen von Montfort/rc. auff ein wider-
kauff zů kauffen geben oder verpfendt hat: sie auch endtlichen Ertz-
hertzog Sigmunden zů Oesterreych gäntzlichen verkaufft: der sie
gen Anno 1471. der pfendung erlediget vnd an sich bracht hat. Von jm hat Vogt
Mättsch/Graaf zů Kirchberg/vnd Hauptmañ an der Etsch/dise 8. Gericht auch
iderkauff erkaufft. Sind aber nicht lang bey denen von Mättsch bliben. Dann
ich/Anno Do. 1478. hat sie Ertzhertzog Sigmund obbemeldt von Vogt Gauden-
ättsch/H. Vlrichen sohn/wider an sich gelößt. Seiderhar sind sie an der Herr-
rreych verbliben: die selbigen Fürsten haben noch darinn der hohen Gericht/vnd
ogt auff dem schlosß Castels. Aber die mannschafft vnnd gemeinen Gericht sind
en Pundt verwandt vnd ewig verbunden: vnd wirdt genennt die Zähen Gericht/
nnt.

vnd fürnembste Gericht ist Davos: darvon wirt hievor im 12. Cap. gesagt. Das
ht zů oberist im Prettigow wirdt genennt zum Clösterlin/von der Probstey dar-
Premonstrater Ordens/der Abtey Churwald zůgehörig/hat etliche vmbligende
eyn gehörig/rc. Als sich bey zeyten Caroli 5. Römischē Keysers allenthalb in Teut
etwas neüwerung Christlicher Religion vnd Glaubens zůtrůg/hat ein Propst
lin/von Chur bürtig (nach dem er auß der Geschrifft bericht ward/daß das Clo-
durch heilige Geschrifft/sonder durch der Menschen gůtbeduncken entsprungen
ten hingelegt/die schlüssel zum Closter vbergeben/vnd alles was darinn/selbs wil
/ist gen Chur gezogen/hat in eelichem leben sich biß an sein end/als ein anderer
ndarbeit vnd diensten erneert. Diß exempel wil nit allen Prelaten fügen/rc.
lgen im Prettigow die Dörffer Sarneüß/Saß/Cunters vnnd Küblitz/so alle in
t gehören. Dann ausserthalb Küblitz empfacht die Lanquart auff der rechten sey-
n bächlin/so auß einem wilden tal vnd Kirchhörin/S. Antonien genennt/herfür
Closter- vnd Castelser Gericht von einandern vndertheilt sind. Vñ dieweyl sölch
itten durch das tal S. Antonien fleusset/so gehören die talleut an der inneren sey-
ter/vnd an der ausseren seyten in Castelser Gericht. Aussert disem bächlin folget
rn seyten der Lanquart ein wenig im berg hinauf das Dorff Lutzein/vnd auff der
n das Dorff Fidriß/sampt dem Bad darhinder gelegen/ist ein Saurbrunn/gůt zů
ein heilsam Bad/gewermt/zů mancherley geprästen. Anno 1545. im Sommer/
ts ein wolckenbruch vnd wassergüsse/die verfürt das Bad zů Fideriß/vnnd stieß
inweg/also daß man den Brunnen lang sůchen můßt/vñ von neüwem bauwen.
ris vber auff der rechten seyten der Lanquart auff einem berglin/gar nahe in mit-
/ligt die veste Castels noch in wesen/darauff die Herrschafft Oesterreych einen
haltet vber die hohen Gericht/als obstehet: vnd sölchen Vogt erwehlet sie (vnnd
ldig zůthůn) mit der 8 Gerichten willen vnd raht: dahär die Vögt gemeinlich
tiern vnd Grauwpündtern genomen werden.

äyren.

Bey Fideriß im Prettigow ist gelegen die Burg Valäyern/hat Edel-
knecht gehabt/genennt De Valerio/von Valäyren/die sind abgestorben/
vnd die Burg zerbrochen.

Das vierdt Dorff vnder Castels hinab auff der lincken seyten gelegen/
heißt Jenatz. Jetzerzelte vier Dörffer/samt Putz/Bůchen/Furnen vñ an-
dern gelegenheitē/machen das dritt Gericht/genent das Castelsergericht/
alles zů schlosß gehörig/dann da fertiget man auch die hohen Gericht/rc.
Das 4. Gericht vnd Gemeind ist Schiers vnder Jenatz/am rechten ge-
stad der Langquart gelegen/darinn ligt Saläver/der gebrochene Burg-
stal obbemelt.

Zů

Zu vnderist im Prettigow ligen die Dörffer Fenaas/ Grüsch vnd Sewiß/ disem vierdten Gericht zugehörig. Daher man es auch das Gericht zu Schiers vnd Sewis nennet.

Das 5. Gericht ist Malans vnd Genins. Das 6. Meyenfeld: von disen beiden wirt gleych hernach folgen. Das 7. Churwalden. Das 8. Alveneuw. Das 9. S. Peter in Schanfick. Das 10. Langenwyß in Schanfick. Jetzerzelte 4. Gericht ligen aussert dem Prettigow bey den Gotantiern/ vnd sind hievor beschriben.

Zu allervnderist beschleußt sich das Prettigow gar wunderbarlich: die berg gehen so naahe zusamen/ daß diß land von natur beschlossen an dem end durch wenig leut grosser macht möcht vorgehalten werden. Dann in diser enge gehet das wasser herauß vnd darneben ein straaß/ die man allein zu rossz vnd fuß wandlen mag/ hat ein Clausen vnnd Maur von einem velsen zum anderen/ daran ein Schlösszlin vnder den velsen wunderbarlich geschmuckt/ darvon dise Clauß genennt wirdt zum Schlösszle.

Clauß im Prettigow.

Die von Stadian.

Die von Sansch. Auß dem Sigel.

Es sind auch vor zeyten im Prettigow wonhafft gewesen die von Stadian Edelknecht/ sind nachmals in Schwaben zogen/ jhr schlossz Stadian im Prettigow ist zerstört. Auch sind im Prettigow gesessen die von Seyß oder Sansch/ sind etwan Amman zu Meyenfeld gewesen/ Anno 1335.

Stadian.

Das XXII. Capitel.

Malans/ Meyenfeld/ Genins/ Gutenberg/ ꝛc. vnd jr gelegenheit/ auch etwas von einem streyt an S. Lucij Steyg/ zwüschen den Grauwpündtern vnd Keyserischen gehalten.

VOR dem Prettigow herauß gleych vnder dem außgang der Lanquart/ ligt das Dorff vnnd Kirchhöre Malans/ ist das 5. Gericht vnder den 10. obbeschriben. Darob im wald ligt das gebrochen Schlossz/ das vnder Ruchenberg genennt/ darvon obstehet.

Malans.

Gleych darunder auff die recht hand am gebirg/ schier neben Meyenfeld hinab/ ligt Genins mit dem schlossz Aspermont/ noch in wesen/ gehört auch zu Malanser Gemeind/ hat doch etwas besonderer Herrligkeit/ deren eigenschafft vor diser zeyt erkaufft hat Peter Finer Landvogt zu Castels im Prettigow.

Genins. Aspermont.

Die von Wynegk.

Die vō Clingenhorn.

Vnder Aspermont vnd Clingenhorn/ zwüschē Genins vnd Malans/ ist gelegen die Burg Wynegk/ diser zeyt zerbrochen. Item die Burg Clingenhorn ist gelegen neben Aspermont vber am berg ob Wynegk/ zwüschen Genins vnd Malans/ ist zerbrochen. Vmb disen Fläcken Malans/ Genins/ Meyenfeld vnd Fläsch/ ꝛc. wachßt zimlich gut weyn/ obs vn̄ allerhand guter früchten: doch hat vnder den weynen der Fläscher den preyß.

Wynegk.

Clingenhorn.

Fläsch. Guter weyn daherumb.

Meyenfeld/ Statt.

Abgöttin Maja.

Meyenfeld/ statt vnnd schlossz/ vnder Melans am Rheyn/ bey einer stund fußwägs vnder dem außgang der Langquart gelegen/ wirt Vadiano genent Magna villa: aber Tschudi bringt ein andern namen herfür auß den alten geschrifften vnd Instrumenten deß hohen Gestiffts Chur/ die nennen diß stättle Lupinum/ oder Lupinam villam/ ꝛc. ein alter Fläck/ deßwegen die eynwoner noch ein alter härgebrachter red haben/ Daß Maja die Muter Mercurij vor zeyten da geeret/ vnd die Teutschen es dahär Mayenfeld genent söllen haben. Ist das 6. Gericht dises Punds/ etwan der Graven von Togkenburg gehörig (die es one zweyfel mit dem Prettigow vor zeyten von denen von Vatz erobert haben:) aber nach abgang Graaf Friderichen deß letsten/ an Herren Wolffarten von Brandiß gevolget/ durch frauw Verenen geboren von Werdenberg seinen Gemahel. Vnnd das ist geschehen in dem alten Zürychkrieg/ Anno Domini 1437. Aber neben der

Meyenfeld/ latein Magna villa oder Lupinum.

Abgöttin Maja etwan da verehrt.

Ist das 6. Gericht.

rechtung/so bemelter von Brandis an Meyenfeld hat/sind die Burger deß bemelten stättlins (gleych wie auch Pretigow vnd andere plätz) der statt Chur vnd den Grauwpündtern mit besonderer einigung vnd pündnuß verwandt gewesen. Anno 1441. haben/nach etlicher Chronicken sag/die Reychßstett Meyenfeld gewunnen: die vrsach vnd anlaß dises kriegs finde ich nirgend. Anno 1499. in dem schwären krieg zwüschen Maximiliano Römischen Keyser vnnd dem Pundt zů Schwaben eins/ vnnd gemeinen Eydgnossen vnnd Grauwpündteren anders theils/ꝛc. legten bemelte Grauwpündter ein Besatzung / jhrem feynd zů gegenwehr / auff die Graafschafft Väldkirch vnd Herrschafft Valdutz/ꝛc. in Meyenfeld. Auff das die Freyherren von Brandis (damals auff Valdutz säßhafft / deß Keysers parthey) durch verrähterey etlicher Burger so vil zůwegen brachten/daß jhnen auff Sonntag der Herren Faßnacht zů nacht heimlich die porten geoffnet/ vnd durch sie statt vnd schlosß Meyenfeld vnversehenlich eyngenommen/vnd der Pündter Besatzung erschlagen ward. Zůstund legten bemelte Herren von Brandis in Meyenfeld zur Besatzung 400. knecht auß dem Walgow vnd Brägentzerwald. Darzů legten sie ein gůten Reisigen zeüg vnnd etlich fůßknecht von Keyserischem kriegsvolck vnder Meyenfeld an S. Lucij Steyg (ist ein bühel ob dem schlosß Gůtenberg / darüber S. Lucius vorzeyten gewandlet sol haben / vnnd der bemelt berg darvon den namen empfangen) alles den Pündtern zů gegenweer vnd schaden. Darneben besatzten sie auch das Schlosß Gůtenberg/ꝛc.

Von stund erklagtē sich die Grauwpündter dises vberfals gegen den Eydgnossen/die eben selbiger zeyt jhenseyt Rheyns auff gůte anzal besamlet am Schalberg lagen zů Aßmatz. Darneben zugen sie am Montag (nach verlierung der statt Meyenfeld obbemelt) zů nacht hinder dem schlosß Gůtenberg an die Letze/thetten ein träffen mit den Keyserischen/dariñ die Pündter die selbig Landweere mit gewalt eroberten/vnd der feynd bey 400. daran erlegten/die vberigen entrunnen durch hilff der finsteren nacht auff Gůtenberg. Aber die Pündter zugen inns Dorff bey Gůtenberg.

Neben disem gefächt hatten die Eydgnossen den Pündtern 1000 mann zů hilff vber Rheyn geschickt in der nacht. Als aber die Grauwpündter dem feynd nachgezogen/vnd bemelte Eydgnossen sie nit funden/auch jhnen jhr wägfürer nit anzeigen kondt/wo sie hinauß weren / bliben die selben Eydgnossen vber nacht in jrer ordnung stehen biß an tag. Allernächst bey jhnen hinder dem schlosß Gůtenberg stůnd ein hauff Königischer auch in jrer ordnung/hielten sich beiderseyts so still / daß kein hauff deß anderen innen ward/ꝛc. Dises schlosß Gůtenberg sol/nach anzeigung etlicher Bücher/auch etwan ein besonderen Adel gehabt haben / ist abgangen/vnd das hauß an Oesterreych kommen. Hie wöllen wir Gůtenberg růwen lassen vnd die Eydgnossen zů Aßmatz. Was sie fürter im Rhyntal hinab/zů Treysen/Frastentz/Bendern/Hard / vnd anderen orten gehandlet haben/wirt alles hernach volgen: wir wöllen vns wider auff Meyenfeld keeren.

Die von Gůtenberg.

Vmb die Eschermittwoch vngefarlich/deß obgezelten 1499. jars sind die Grauwpündter von den Eydgnossen widerumb hindersich für Meyenfeld gezogen: vnd als sie vnderstůnden die statt zůstürmen/ward sie auff gnad vbergeben. Die 400. knecht hievor durch den von Bran diß dareyn gelegt/wurden all gefangē gen Chur gelegt/da sie vber ein zeyt mit Gelt außgelößt wurden/darvon anderßwo/ꝛc. Aber vier verrähter in Meyenfeld (deß vorigen vberfals schuldig) wurden vmb jhr mißthaat mit dem schwerdt gericht.

Die von Brumsi oder Morharten.

Das schlosß Gůtenberg ward auch darnach am 11. tag Aprilis am Zinßtag nach Quasimodo/ von Grauwpündtern belägert. Sie vnderstůnden das Schlosß zůvndergraben: doch schůffen sie nichts / auch war da kein ernst / sonder allein angesehen / den feynd auß seinem vortel zůreitzen. Zů Meyenfeld sind etwan gesessen Edelleut / genennt die Brumßi / oder die Morharten/findet man in alten brieffen/Anno 1353.

Das XXIII. Capitel.

Stifftung/alter/vnd gelegenheit deß Closters Pfäfers/auch etwas von dem warmen vnd wilden Bad daselbst.

Gleych

Gleych vor Meyenfeld vber empfacht der Rheyn auff der lincken seyten herlyn den flussz Camingen/entspringt bey zwo Meylen ein wenig gegen Nidergang/in den wilden Alpen ob Galfeyßen/laufft für Vättis vnnd für Pfävers hereyn vnder dem Bad durch Ragatz in den Rheyn. Dise gegne ligt auch in dem begriff der alten Rhetischen Rucantier/als hievor bemeldet ist:gehört doch diser zeyt in die beherrschung der 7. Orten der Eydgnoschafft/zur Landvogtey Sarganß/darvon bald hernach volget.

Camingen fluß. Galfeisen. Väms.

Pfäfers Abtey.

Pfäfers/ein Benedictiner Closter vnd gar alte Abtey/neben dem obbenenten wasser auff einer höhe gelägen/sol nach anzeigung Tschudis sein anfang vnd erste stifftung von S. Pirminio dem H. Bischoff vnd Abt in der Rychenow/genommen haben/vngefarlich in die 700. jar nach der geburt Christi/bey zeyten der regierung Theoderici K. zů Franckreych/welcher auch ein Herr vnd Regent war Alamannier/Helvetier vnd Rhetier landschafften. Diser Theodericus ist gewesen ein brůder Childerici deß letsten K. zu Franckreych vom Geschlächt der Clodoveer/der von Pipino verstossen ward/rc. Dannenhär diß Closter der aller eltisten stifftung eine ist/vnd wirt von alterhär in Rhetischer spraach genent Fabarium/oder Favarias. Etliche Instrumēt diß Closters vm̄ die jar Christi 820. durch die Caroliner/als Ludewicum/Lotharium geben/nennens gemeinlich Monasterium divæ virginis dei genetricis apud Favarias situm, in Rhetia Curiensi in Pago Churuualaha/das ist/das Closter der H. Jungkfrauwen vnnd Gottsgebärerin Marie/zů Favarien in Churer Rhetischenlanden/in Churwalhen/rc. Dise Abtey ist auch hernach/gleych wie alle andere stifftungen/durch die nachpauren/vnd fürnemlich durch den Adel vnd Landsherren des Rucantischen begriffs/weyter begaabet vnd gereychert worden/mit rennt/gült/zinß/gerichten vnnd eignen leüten/deren diß Closter in bemeltem kreiß an allen enden vil hat.

Pfäfers lat. Fabarium, & ist gestifftet von Pirminio.

Die Aebt oder Prelaten dises Closters hab ich nit all gefunden/außgenommen so vil auß alten Brieffen vnd Instrumenten verzeichnet werden. Vnder denen der erst/den ich funden hab/ist gewesen Sylvanus/der hat Anno 840. von Keiser Lothario bestätigung vber des Closters dotation vnd freyheit empfangen. Vitalis ein Abt herrschet bey K. Caroli Craßi zeyten Anno 877. Nach disem finde ich etwas zeits kein Abt mehr zu Pfäfers: dann dise Abtey ward Bischoff Salomoni von Costentz vnd Abt zu S. Gallen gelihen/vnnd gůte zeit vom Closter S. Gallen mit einem Propst verwalten: darvon besihe das 35. Capitel Helvetie. Erenbrecht/ein Mönch/ward durch K. Othen zum Abt gen Pfäfers erkoren/Anno 949. nach anzeig eines besigleten Instruments: aber nach seinem abscheid ist es wider ein Propstey gen S. Gallen worden/vnd Entzelin/ein Mönch von S. Gallen/ist da Propst gewesen/Anno 954. darvon besihe das 4. Bůch am 38. cap. Entzelin der vorgenent Prost/ward durch K. Othen wider zu einem Abt zu Pfäfers gemachet/Anno 958. Maiorinus war Abt zu Pfäfers Anno 972. vor vnd nach. Alevicus/ein Mönch auß der Reychenow/ward durch Keyser Othen zum Abt gen Pfäfers erkoren Anno 974.

Aebt zu Pfäfers. Sylvanus. Vitalis. Salomon. Erenbrecht. Entzelin. Maiorinus. Alevicus.

Nach disem finde ich etwa lang keinen mehr biß auff Keyser Conraden den 2. Salomon war Abt bey K. Conrads zeyten/Anno 1032. vnnd 1040. vor vnd nach. Pirchtilo war Abt zu Pfäfers Anno 1050. vnd Wernher N. war desselbigen Closters Kastvogt. Immo Abt zu Pfäfers empfieng freyheit von Keyser Heinrichen zu Bruchsel am Brůrein (nit in Braband) Anno 1067. Hie manglen mir abermalen etliche Aebt. Geroldus war Abt zů Pfäfers bey zeyten K. Heinrichs vnd Graf Růdolphs (von Sargans oder Werdenberg) An. 1110. Diser Abt Gerold hat vō Papst Paschali Anno 1116. etwas befreyung empfangen/wider Bischoff Růdolphen von Basel/der das Closter vnderstůnd zůvertrucken: darin werden erzelt die gůter deß Closters/namlich S. Gaudentij Kirch am Settmer berg/Item etliche gůter vnd besitzungen in der landschafft bey Cläven. Item vnser Frauwenkirch mit dem dorff Wäggiß/Item kirch vnd dorff Hedingen/Item eltich höf vn̄ gůter zů Mättmanstetten/Item die kirch zu Tucken Item das dorff Miltzendorf/Item S. Steffans kirch zů Mänidorf mit gehörigen gůtern/rc. Wernher war Abt zů Pfäfers bey Graff Růdolphs zeyten/An. 1125. Wichram ein Abt regiert Anno 1131. vnnd 1139. bey K. Conrads zeyten. Wernher ein Abt zu Pfäfers bey K. Fridrichen tagen/Anno 1158. vor vnd nach/in zeyten der regierung Graf Hugen von Werdenberg oder Sargans. Rudolph verwaltet die Abtey/vor vn̄ nach dem jar Christi 1161. Sein Kastvogt oder Schirmherr war Heinricus N. den etlich achten gewesen seyn ein Freyherren von Fröunberg.

Salomon. Pirchtilo. Immo. Gerold. Gůter des Closters Pfäfers. Wernher. Wichram. Wernher. Rudolph.

Die vō Wartenstein.

Hienach hab ich die ordnung der Aebten abermals ein zeytle verloren biß uff Keyser Philippen. Conrad war Abt zů Pfäfers bey zeyten der Keyser Philippi vnd Othonis/ Anno 1206.1209.1211. vor vnnd nach. Sein Schirmvogt war Graaf Diethelm N. meines achtens vō Sargans. Ludwig versach die Abtey Anno 1221. bey K. Fridrichs deß 2. regierung vor vnd nach/ ꝛc. Růdolph ein Abt zů Pfäfers. Disem Abt hat H. Albrecht vō Sax Freyherr/ mit bewilligung seiner brůder/ H. Heinrichs vñ H. Vlrichs von Sax/ das Schlosß Wartenstein zůkauffen gebē mit sampt der Vogtey deß Pfäfersserbergs/ vñ den gůteren zů Valentz vñ Vättniß/ auch die Vogtey der gůtern zů Vatz vm̃ etlich 100 marck pur silber/ ꝛc. Das geschach in d' Rychenow/ An. 1257. Darbey warē Heinrich Bischoff zů Costentz/ Berchtold Abt zů S. Gallen/ Růdolph Abt zů Pfäfers/ H. von Clanx Ritter/ Vlrich von Sax/ Simon von Montalt/ vñ Walther sein sohn/ Heinrich vō Rätzüns/ H. von Bellmont/ Siwon von Lugarno/ C. von Grünenfelß/ C. von Realt/ Egil. von Juvalt/ C. von Herenfelß/ C. vñ Bartlime von Bärenburch/ Cůno von Rychenstein/ N. Federspil/ vnd vil andere. Conrad Abt zů Pfäfers/ regieret vor vñ nach dem jar Christi 1276. lebt noch 1299. Für disen Abt Conraden hin finde ich der Aebten zů Pfäfers kein rechnung noch ordnung mehr/ darumb wil ich diß Closter hie růwen lassen.

Die vō Grünenfelß.

Die Fäderspil.

Gleych neben dem Closter in einem tieffen vngeheüren tobel/ dardurch der bach Caming gantz vngestům vber die velsen rauschet/ vnder einem finsteren holen velsen/ ligt das kostlich vnnd heilsam warm Bad/ auch nach dem Closter/ dem es zůgehörig/ Pfäfers genennt. Ist lange zeyt verborgen gelegen/ zůletst durch Gottes erbärmbd vnd gůte/ menschlichem gebrauch zů gůt/ geoffnet/ vnd als Tschudi schreybt/ innert 300. jaren hievor/ das ist vngefarlich bey zeyten Friderici deß 2. Röm. Keysers/ oder wenig hernach/ durch ein Jäger/ genennt der Vogler/ erfunden/ als er in das wild tobel vber die velsen gestigen war/ Waldrappen außzůnem̃en. Das tobel ist noch heütiges tags vnwägsam/ kleine ellende heüßle sind darinn/ die man allein Som̃ers zeyt bewonet zur notturfft deren/ so darinn baden. Weyn/ brot/ fleisch vnd alles/ das man darinn braucht/ můß man hinab tragen. Das tobel hat zween wäg hinab ins Bad/ beiderseyts in die velsen gehauwen/ so böß vnnd gefarlich zůwandlen/ daß vil leut auß forcht nicht hinab dörffen wandlen: etlich tregt man dareyn/ etlich fürt man hinab. Etlich hab ich selbs kennt/ die biß darauf kommen/ vnd auß forcht deß gefarlichen wägs widerumb vngebadet hinweg sind gefaren. Aber Anno 1543. ward erst ein gůter wäg hinab gemachet/ den man reyten vnd wol gewandlen mag. Anno 1544. ist ein junger Mönch auß dem Closter Pfäfers in disem tobel vber ein velsen ab zů tod gefallen. Da ist in disem finsteren loch kein fröud noch kurtzweyl dann im Bad/ darinn ligt man tag vnd nacht. Mehrteils leüt faren dar vnd dannen/ daß sie an keinem bett zů růwen niemer kom̃en. Die Sonn scheynt im Sommer bey mittem tag bey einer stund hinab. Der bach rauschet also durch die velsen vnder dem Bad hin/ daß einer dem anderen redende/ gleych als in einer Müllin/ laut zůrůffen můß. Zů Herbstzeyt im October vergehet das Bad/ gibt kein warm wasser mehr/ stehet lär den Winter/ als denn ziehen die Würt herauß. Im Früling zů anfang deß Monats Maij/ oder wenig darvor/ kompt das Bad wider gähling eins mals/ daß doch wunderbarlich ist. Es hat ein starcken flusß vnd durchgang/ were gnůgsam ein Mülli zůtreyben. Es ist vber alle massen ein klar/ lauter vnnd durchsichtig wasser/ als ein klarer Cristall/ wirdt geachtet daß es ab einem Goldertz fliesse/ deß sich auch etlichs in disen velsen erzeigt. Es ist nicht zůheiß/ küler natur/ den erlamten vnd außgearbeiteten glidern gantz dienstlich/ allermeist für die arbeitsamen leut/ die sölch Bad von weyter gelegenheit besůchen/ darvon dem Abt deß Closters nicht geringer nutz volget/ ꝛc. Dises Bads art/ krafft vnd würckung hat etwan Theophrastus Paracelsus/ ein berümter Doctor der Artzney/ in einem besondern bůchlin außgestrichen/ vnd zů eeren vnd sonderem wolgefallen dem wirdigen Herren Johans Jacoben Russinger/ selbiger zeyt Abt zů Pfäfers/ ꝛc. durch den Truck ans liecht geben/ ꝛc.

Das

Das XXIIII. Capitel.

Gelegenheit deß Dorffs Ragatz/auch etwas von den Schlössern Fröudenberg vnd Nydberg vnd jhrer zerstörung.

Ragatz ein vernampt Dorff Rucantier begriffs/vnder Pfäfers herab im tal/ vor Meyenfeld vber am Rhyn gelegen/ eines alten Rhetischen nammens/ gehört diser zeyt zů der Eydgnossen Landvogtey Sarnganß: wiewol es ein eigen Gericht hat mit etlichen Nachpauren ob der Saren gelegen/ darvon hievor gesagt ist/ꝛc. Es hat vor zeyte zů der Herrschafft Fröudenberg gehört/ darvon bald hernach volget. Anno 1446. bey zeyten deß alten Zürych kriegs/ im anfang deß jars/ee der selbig krieg zů Costentz gericht ward/ hat sich deß ertzogen von Oesterreych volck (der den krieg auch wider die Eydgnossen fürt) in güter an- l zů rossz vnnd fůß besamlet/in das Dorff Ragatz gelägert/gantz sorgloß/ in meinung es söl n keine Eydgnossen nirgend vorhanden seyn. Deß aber die von Lucern/Vry/Schwytz/Vn erwalden vnd Glariß durch kundschafft verstendiget/sich eylends aufmachten/ vnd schickten oo.mann dahin. Welche heimlich an der alten Faßnacht morgens frů vor tag die Hertzogi- hen vnversehenlich im Dorff Ragatz vberfielen/ mit sölcher eyl/ daß sie nit zůsamen moch- n kommen: dann ee sie jr ordnung mochten gemachen/waren sie schier halb von den Eydgnos- n entleybet. Die vberigen wichend flüchtig neben dem Dorff hin an den Rheyn/darinn sich ß fůßvolcks selbs vil jämerlich ertranckt. Derhalben man achtet die Hertzogischen in diser Schlacht wol halb vmbkommen seyn: aber von jhrer zal/ oder wie vil jhren gewesen/ finde ich in grund.

Ragatz.

Schlacht zů Ragatz.

Die von Fröudenberg. Die von Nydberg. Wildenberg von Fröudenberg. Die Scorpen von Fröudenberg. Die von Buwix.

Neben dem Dorff Ragatz auff einem Bühel erzeigen sich die mauren deß außgebrennten Schlosses Fröudenberg / darzů vor zeyten Ragatz vnd andere beygelegne rechtung gehörig/ vnd die Herrschafft Fröudenberg genent war: ist ein gar Fürstlich Hauß vnd besondere Herr- ligkeit gewesen. Darzů hat auch gehört die veste Nydberg/darunder gelegen/welche etwan ein besonder Geschlächt gehabt hat. H. Reynhart von Nydberg Ritter lebt Anno Do. 1377. Dise Herrligkeit Fröudenberg aber hat etwā ein eignē Adel gehabt/genent die vō Fröudenberg/sind abgestorben/vnd das Hauß kommen an die von Wildenberg/die habens ein zeyt besessen. Zületst haben darauff gewonet die Venner von Mulliß: darvon anderßwo gesagt wirdt im 6. Bůch. Noch ein Geschlächt/genennt die Scorpen von Fröudenberg/ haben kurtzlich gelebt. Jacob Scorp von Fröudenberg lebt Anno Dom. 1495. Heinrich von Buwix/ De Buvviga/ war Vogt zů Fröudenberg Anno Dom. 1359. Dise Herrschafft sampt beiden obgenenten Schlös- sern/ist an das Hauß Oesterreych gefallen/ vnnd durch die selbigen Fürsten sampt der Herr- schafft Sarganß (welche sie von den Graven von Werdenberg auch verpfendt innhielten) weyter versetzt den Graven von Togkenburg/fürnemlich Friderico dem letsten. Nach welches Friderici tod/Anno 1436. die Fürsten von Oesterreych vnderstünden die Herrschafften Sar- ganß vnnd Fröudenberg widerumb an sich zůlösen. Als sie aber an den Landleuten von Sar- ganß grossen vnwillen (als hernach volget) spürten/ liessen sie Graaf Heinrichen von Sar- ganß/geboren von Werdenberg/an die losung Sarganserlands stehen/vnd behielten die Her- tzogen Fröudenberg vnnd Nydberg / vnnd besatzten die: damit kamen sie wider an Oester- reych. Als sich aber grosse vneinigkeit begab zwüschen Graaf Heinrichen von Sargans vnnd seinen Landleüten/von wegen jres Burgrechts zů Zürych angenommē/vnd in sölchē der Her- tzog von Oesterreych dem Graven hilff vn̄ beystand leistet/wurden die Landleut von Sarganß ab Fröudenberg vberfallen/vnd jnen bey 1300. haupt vychs genommen/Anno 1437. Hiedurch

Fröudenberg.

Nydberg.

die Sarganser in harnisch erwegt/ beyde schlösser/ Fröudenberg vnd Nydberg belägerten/ damit jhnen fürter kein vberfal darvon begegnete. Sie maneten zů stund die von Zürych/ deren Burger sie waren/ vnd die von Chur samt dem Grauwenpundt/ jhre pundsgnossen/ zů hilff: die zugen auch zů jhnen. Zürych bracht etliche grosse stuck Büchsen für die Schlösser: damit ward erstlich Nydberg genötiget/ auffgeben/ in grund verbrennt vnd 13. mann darauff gefangen an der Auffart abend/ des 1437. jars. Demnach ward Fröudenberg belägert/ mit schiessen vnd werffen/ vil tag angefochtẽ. Die Eydgnossen machtẽ ein anstal etliche tag lang. Darzwüschen am Pfinstag giengen etliche der Hertzogischen Besatzung ab dem Schlossz in der Eydgnossen läger/ das zubesähen im friden: denen aber die sach also gefiel/ daß sie nit mehr inns Schlossz wolten. Hiedurch empfiel den vbrigen im Schlossz auch das hertz/ vbergaben das herrlich Hauß am Sonntag nach Pfingsten. Das ward geraumt/ vnd am montag darnach in grund verbrent/ etc. Etliche stuck Büchsen der Zürycher wurdẽ vor disem Hauß zersprengt/ vnd die gefangnen ab Nydberg gen Zürych gefürt. Dise herrschafft Fröudenberg ist darnach samt Sargans an die Graven von Werdenberg gelößt/ vnd biß auff disen tag bey der herrschafft Sargans bliben/ vnd damit in der siben Orten der Eydgnoschafft verwaltung kommen.

Das XXV. Capitel.

Von den Sarunetiern/ Sarganser land vnd seiner gelegenheit.

VOn den Sarunetiern/ oder Sarunetis/ schreybt Egidius Tschudi ein sölche meinung: Sarganserland ein eng talgelend mit hohem gebirg vmbgeben/ vnd ein gůte fruchtbare gegne/ ertregt vil eysenärtz. Auß einem nebentel/ genent Wyßtannen/ fleüßt ein kleins wässerlin herfur/ der Seez genent/ durch dise landschafft hinab in den Walhensee/ gibt dem selben See sein ersten vnd oberisten eyngang. Dise völcker sind anfängklich Sarunetes/ von dem flüßlin Saren/ darunder sie gelegen (welches die Rucantier von jhnen scheidet) genent worden/ heissen nach bey vnseren tagen Saruneganser. Plinius lib. 3. cap. 20. schreybt/ daß die Sarunetes bey vrsprung des Rheyns wonen/ die doch nit zu oberist/ sonder ob anderthalber tagreiß vom vrsprung herab jhren sitz haben. Derhalben Plinius hierinn handlet nach gemeinem brauch der alten Historien schreybern/ die etwan beywonende völcker der wasserflüssen/ bey einer tagreiß oder zweyer võ vrsprung gelegen/ für die oberistẽ halten. Also geschichts auch hie: vnd hat Plinius nit weyt gefält/ dann von der Saren nit vber anderthalbe tagreiß ist zů jetweders Rheyns vrsprung. Strabo setzt die Aetuatier zum vrsprung lib. 4. deren aber Plinius hie nit gedenckt: deßhalb wol zůachten ist/ er habe die Sarunetier für die oberisten geachtet. Darumb ohne zweyfel Plinius mit disem namen gedeüt auff die völcker vnder der Saren dem wässerlin wonhafft/ die den namen nach haben Sarnganserland.

Diß land erzeucht sich von der Saren für Sarngans/ Meils/ Flums vñ Walhenstad/ auf beiden seytẽ vber den Walhensee hinab/ durch Gastern biß an die Steininpruck ob Oberkirch. Item von der Saren gegen dem Rheyn hinab für die Graffschafft Werdenberg gegen Forstegk/ etc. Welches vor zeyten alles ein Graffschafft gewesen ist: dann innerthalb 150. jaren vnd etwas drüber/ ist Sarganserland vnnd Werdenberg noch ein herrschafft gewesen/ wirt noch genent die Ober vnd Vnder/ hat auch gleyche Recht/ ist vor zeyten durch zween gebrůder Grafen zů Werdenberg von ein ander geteilt. Die Vndern haben den Titel behalten/ Graven zů Werdenberg: die Obern aber/ Graven zů Werdenberg vnd Sargans.

Es werden aber dise zwo Herrschafften vnderscheiden durch ein hoch vnd rauch gebirg: wirt genent der Schalberg/ in Rhetisch Scala/ stoßt zwüschen Sargans vnd Werdenberg an den Rheyn/ hat den namen von dem rauhen wäg/ so darvber gehet/ ist etwan böß zuwandlen/ vnd gleychsam ein Leyter zůsteygen gewesen/ dannenhär jhn die alten Rhetier Scalam geheissen. Aber An. 1503. haben die Eydgnossen/ so Sargans beherrschen/ mit grossem kosten ein wandelbare strassen vnden bey dem fůß des bergs durch den velsen lassen hauwen. Diß gebirg Scala ist zu oberist gespitzt/ theilt das land in zwey talgelend/ Sarganser land gegen dẽ Walhensee hinab/ das ander auch eins theils Sarganserland/ vñ Werdenberg neben dem Rheyn hinab. Vnd zu oberist am spitzen des Scalbergs/ zu vorderist am egk/ ligt das Schlossz vnd darunder das Stättlin Sarganß. Das vil gemelt gebirg teilt sich hinderwerts gegen Mittnacht/ als ein

gabel oder winckelmäß von einander/ vnd erstreckt sich die ein seyt neben Sarganserland
nd dem Walhensee hinab biß gegem Zürichsee. Die ander seyt erzeicht sich neben dem
heyn vnd Rhyntal hinab biß neben den Bodensee. Zwüschen disem Gebirg sind grosse tal-
lend/ dañ darhinder entspringt die Thur ob S. Johan/ vnd laufft durch die Graaffschafft
ogkenburg vñ Turgow nider vnder Rhynow in den Rheyn: darvon ist im 5 Bůch gesagt.
iser oberst vrsprung der Thur vmb die Abtey S. Johans/ vnd für das Wildhauß/ od Wil
nburg hinauf zur Grafschafft Togkenburg gehörig/ wirt von Tschudi auch den Rhetiern
gezelt. Es ligt auch hinderwerts im winckel dises vilbemelten Gebirgs das Land Appen-
ll/ darvon im 5 Bůch hievor gnugsam geschriben ist.

Thur fl.

S. Johans im Turtal.

Appenzell.

Das Closter zu S. Joh. im Turtal zu oberst/ hat sein ersten anfang vnd stifftung nicht
in den Graven von Togkenburg/ sonder von dem Adel/ die man nennet die von S. Johan/
elche etwan da selbst jhr wonung hatten. Vnder denen hat einer/ genennt Wetzel/ dem die sel-
g wilde gehörig war/ das Closter erstlich gestifftet/ vnd platz darzu geben/ darnach haben an-
rleut auch zugesteurt/ vñ etwan die Graven von Togkenburg jr almůsen daran geben. Der
ifter obgenennt hat erstlich zween Mönch (söllen Cisterzer ordens gewesen seyn) auß dem
Closter Trůb in Bürgenden (jetz im Eimental) gelegen/ beschickt vnd sie gen S. Johan ge-
et/ die haben dem Closter den anfang geben. Als sich die Mönch mehreten/ berůfften sie ein
Vatter oder Abt auß dem Closter Trůb. Nach des selbigen vatters abgang ward der erst Abt
uß den Brůdern erwelt/ genent Burckhart bey zeyten deß Papsts Eugenij vnd Keys. Con-
ads deß 3. Mit welchem Eugenio Sant Bernhart der Abt zu Clarevall vil gemeinschafft
ehabt hat. Vnder disen Abt Burckharten ist Graaff Diethelm von Togkenburg der äl-
er (stiffter deß Hauses Bůbickon) erster Kastvogt zu S. Johans worden/ von welcher zeit
annen sich die Mönch allzeit ab den Graaffen klagten/ wie jhnen die vber
egen weren/ ꝛc. Darumb ist diß Closter nicht vil vber 400 jar alt. Die ob-
emelten Edelleut von S. Joh. habē noch gůte zeit hernach gelebt vnd et-
van auch zu Wesen gewohnet/ waren der Fürsten von Oesterreich dienst-
eut. Die Mönch zu S. Johan tragen volgender zeit Benedictiner kley-
lung. Oßwald von S. Johan/ deß Hertzogen von Oesterreich dienstmañ
vard von den Appenzellern im streit erschlagen/ Anno 1405. Dise Edel-
eut haben die Vndervogtey zu Wesen etwan verwalten. Ob S. Johann
egen Waldkirch ist gelegen die Veste Wildenburg/ jetz zum Wilden-
hauß genent/ hat auch eignen Adel gehabt/ sind aber abgangen/ vnd die ve-
te an Togkenburg kommen/ ist auch zergangen.

Stifftung deß Closters zu S. Johan.

Burckhart der erst Abt des selbst.

Die von S. Johan/ auß dem sigel.

Wildenburg.

Die Landschafft der Sarunetier oder Sarganser endet am Walhen-
see/ dañ ob gleich die vberige gelegenheit beyderseits neben dem See hinab/
darzu das Gastal biß an die Steinevruck (also weit reichet der Rhetier vñ
deß Churer Bisthumbs alter begriff) den Rhetiern zueignet/ vnnd Casta
Rhetica genent wirt/ ist doch sölches nit ein vralte oder anfängkliche/ son-
der ein eroberte vnd zugethane Rhetia/ als auch Tschudi bekennet/ vnd hie-
vor in disem 10. Bůch mehr anzeigt ist. Aber wir wöllen vns widerumb
auff Sarganser land keeren.

Die von Wildenburg.

Rhetierland march gegen Zürichgow.

Das XXVI. Capitel.

Von der Statt vnd Schlöss Sargants/ von jhrer Herrschafft/ auch von dem Land- leuten in gemein.

DEr Herrschafft Sarnganß fürnembste Flácken sind/ Sarngans vnd Wal-
henstad die Stättlin: vnd die Dörffer/ Meils/ Wartow/ Ragatz/ Flums/ ꝛc.
Das sind die namhafftesten/ sunst hat es noch vil Dörffer vnnd Weyler/
hiereyn vnnötig zusetzen. Des Stättlins vnd Schlösses Sargans/ zu obe-
rist am Schalberg gelegen/ erstlichen anfang vnd erbauwung finde ich nit.
Sein nammen hat es von dem Wasser Saren. Herr Joachim Vadianus
nennets Sanam Casam, zum gesunden Hauß/ mit einem Welschen oder Rhetischen nam-
men. Dargegen Tschudi/ der daselbst Eydgnössischer Landvogt gewesen Anno Dom. 1530.
vnd 1531. auß alten Instrumenten fürbringt/ daß sölcher nam von zweyen wörtlin zusam-
men gesetzt sey/ als vom Wasser Sarn vnnd Ganß: dann da wirt in alten Geschrifften fun-

Sargans stättle.

Wirt genennt Sarngans.

den diß Compositum Saruneganß oder Sarunegaunis, auff die Sarunetier lautende. Es fürt auch das Stättle noch ein Ganß im Waapen/ darumb hat es ein Teutschen vnd nicht Rhetischen nammen/ als auch die Lateinischen alten Instrument außtrucken. Diß schloß vnnd stättle hat vor zeiten eigne Grafen erhalten/ ist darnach ein sitz gewesen der Grafen von Werdenberg als obgemeldet/ die hievon auch den Titel empfiengen Graffen von Sargans vnd Werdenberg/ ꝛc. An. Dom. 1324. läbten Rudolph Hartman vnnd Heinrich die Graaffen von Sargans gebrüder. Rudolph vnd Hartman verbunden sich mit H. Lüpolden von Oesterreich wider K. Ludwigen den 4. Heinrich aber hielt es mit Ludewico/ ꝛc. Darnach An. Dom. 1379. gelobt Graaff Hans von Werdenberg Herr zu Sargans H. Lüpolden von Oesterreich/ wo jhm die vest Nydberg vmb 2000. guldin verpfendt vnnd eyngeben werde/ so wölle er als deñ der Herrschafft dienen vnd warten in den landen zu Churwalhen vnnd zu Turgow. Actum Wien an S. Vlrichs tag. An. 1381. regieret Graaf Hans ouch nennet von Werdenberg zu Sargans/ der zoch in H. Lüpolden von Oesterreich (zugenent der Hoffertig) dienst wider die Glarner für Nehenfelß/ auff Beglingen/ darvon besihe das 6. Büch. Er war Hauptman zu Wesen/ kam mit seinem volck nit an die Schlacht/ sonder als er hort/ daß der von Clingenberg zu Nehenfelß vnden gelegen war/ floch er bald ab Beglingen widerumb auß dem rauch/ ꝛc.

Die alten Graaffen von Sargans.

Grafen võ Sargans von Werdenberg.

Die Graaffen von Werdenberg vnd Sargans/ Johans der älter vnd seine söhne Graaf Rudolph/ Graaff Hans/ Graaff Hug vnd Graaff Heinrich/ ꝛc. haben hernach die Herrschafft Sarganß/ sampt Statt vnd Schloss versetzt Hertzog Lüpolden võ Oesterreich vmb 13000 pfund/ Anno Domini 1396. mittwuchen nach Michaelis. Vnd von den Fürsten von Oesterreich ist es verpfendt worden Graaff Fridrichen von Togkenburg/ als zum theil hievor gemeldet ist. Anno Domini 1428. sind die Burger vnnd Landleut von Sarganß mit Graaf Fridrichen von Togkenburg jhrem Herren wider die Appenzeller gezogen/ vnd haben jhm die Schlacht bey Gossow helffen gewünnen. Nach abgang Graaf Fridrichs deß letsten Anno Domini 1436. als bemelter Graf mit seinen Landen Burger Zürich war/ welches Burgrecht fünff jahr nach seinem tod wären sölte/ vnd er aber darüber denen von Schwytz erlaubt hat seine Leut zu Landleuten aufzunemmen/ zerfielen seine Land gar wild. Etliche namen von stund das Landrecht mit Schwytz vnd Glariß an/ als Gastal vnd Vtznach: etlich wolten die fünff jahr auch im Burgrecht Zürich verharren/ als Sarganser vnd etliche andere. Darzwüschen legt der Hertzog von Oesterreich den pfandschilling Sarganserland wider an sich zulösen. Da er aber vermerckt/ daß die Landleut noch jmmerdar mit Zürich im Burgrecht verharreten/ behielt er allein die Herrschafft Fröudenberg obbeschriben/ vnd ließ Graaf Heinrichen von Werdenberg Herren zu Sarganß (von deß vorderen die Hertzogen das Land verpfendt hatten) an die losung stehen/ vnnd gab jhm heimlich ein Statt vnnd Schloss Sargans/ ohne der Landleuten wüssen. Darumb wolten sie jhm nicht hulden/ er wölte dann auch mit jhnen annemmen die Pündtnussen/ darinn sie sich nach Graaf Fridrichs tod mit etlichen jhren Nachpauren verstrickt hatten. Das wolt der Graaf nicht thun/ deßwegen die Landleut von Sargans das Burgrecht mit Zürich nicht allein erneuwerten/ sonder auch für sich vnd jhre nachkommenen bestätigten: doch jhrer Herrschafft in allen anderen gefellen vnnd rechtungen ohne schaden. Sölch Burgrecht wolt Graaff Heinrich nicht dulden/ sonder ward von stund deren von Schwytz vnnd Glariß Landmann/ wider seiner Landleuten willen/ in hoffnung mit jhrer hilff die bemelten Landleut vom Burgrecht Zürich zutreiben. Deßwegen die Sarganser zu mehrerem Schirm vnnd Rucken/ vnnd daß sie desto besser bey dem Burgrecht bleyben möchten/ ein Pündtnuß machtend mit der Statt Chur vnd den Grauwpündtern/ ꝛc. Die jhnen auch als bald hulffen deß selben 1437. jahrs die Schlösser Fröudenberg vnd Nydberg zerstören/ als obgehört/ ꝛc. Dise Pündtnuß zuentkräfftigen/ hat als bald Graaf Heinrich von Werdenberg zu Sargans/ Statt/ Schloss vnnd Herrschafft Sargans vmb ein summa Gelts versetzt beyden ländern Schwytz vnd Glariß. Das geschach vmb Dionysij/ deß 1443 jars/ vmb daß sie desto brünstiger weren im beyzustehen. Vnd diser zanck vnd widerwertige pündnuß ist gewesen ein gifftig

zünd-

indpulver und grundtliche bewegung deß ersten Zürichkriegs. Dañ als sich der Hertzog von Oesterreych hierynn deß Graffen annam/ begab sich daß auch die Hertzogischen diener und necht auß Väldkirch bißwylen die Grauwenpündtner und Sarganser in jhren landen uber-ielen/jhr vich hinraubten/und etlich pauren fiengen: darmit ward dem krieg angeholfen. Vñ wiewol Graaff Wilhelm von Montfort/danahls zů Werdenberg/sich mit den selben seinen Burgern und leüten von Werdenberg vermessen hatte still zůsitzen/und sich deß kriegs nichts ůbeladen/nichts destoweniger/als die Hertzogischen durch die Herrschafft Werdenberg heryn die Sarganser angriffen /und jhnen zun zeyten jhr vich hindurch hinaußtriben/zugen die andleut von Sargans für Werdenberg/ Anno Dom.1438. an einer nacht auff 800.mann starck. Die von Werdenberg aber eylten hinauß für die Statt mit 300.mann dem feind entgegen/unwüssende/daß der Sarganser so vil waren. Als sie jhnen aber zů schwach widerumb in die Statt wolten ziehen/eylten die Sarganser auff sie/erschlůgen jhnen bey 10.mann/und triben ein [illegible] mit ihnen gen Sargans/rc. Und diser nachpeürlich krieg/durch die Hertzogischen angespunnen/ward durch Bischoff Heinrichen von Costentz/geboren von Hewen/unnd durch die von Basel befridiget/im monat Novemb.

Scharmützel vor Werdenberg.

Als aber der krieg ye nicht erlöschen wolt/wutsten die von Schwytz und Glariß heimlich auff mit hilff der Gastaler/auff 1000.mann starck/Anno Dom.1440.zugen am montag nach Simonis und Jude in Sarganserland/verbrannten zwo schüren/dardurch Walhenstatt bewegt der stangen begert. Bald ruckten sie gen Sargans iñs stettlein. Dahin kam Graff Heinrich/samt den Herren von Sax/von Brandiß und von Tätnang/die auch ein kriegßvolck am Rheyn hatten. Also kamen alle Landleüt auff deren von Schwytz berůff/unnd schwůren dem Graaffen/also still/daß sein weder die Züricher noch Pündter nie innen wurden/biß es alles fürvber war: damit hat das Burgrecht mit Zürich und pündtnuß mit Chur ein end.

Sargans vñ Graven eingenommen.

Hierauff bleib Graff Heinrich deren von Schwytz und Glariß Landmann mit der herrschafft Sargans bey 4.jaren. Därzwüschen gieng der Zürichkrieg im schwanck/unnd hat sich Keiser Friderich sampt Hertzog Albrechten von Oesterreych mit Zürich verbunden/An.Do. 1442.wider die Eydgnossen. Derhalb hernach Anno 1444.am Zinßtag nach Andree deß Hertzogen kriegßvolck Sargans statt und schlosß widerumb eynnamen/ und můßt Graff Heinrich der Herrschafft hulden/und sich deß Landrechts/hievor mit Schweytz und Glariß angenommen/auch entziehen. Unnd hiemit ward er widerumb in der herschafft pflicht den Zürichern freündlich/deren feynd er anfängklich gewesen. Das bewegt die bemelten von Schweytz und Glariß so hoch/daß sie den Graffen umb disen abfal understůnden zustraffen/zugen deßhalb mit hilff deren von Appenzell und anderer Eydgnossen/am Freytag nach Liechtmäß/im 1445.jar für Sargans/belegerten das. Die Statt ward erobert vñ geplündert: aber das schloß mochten sie nicht gewünnen/verschimpfften dennocht bey 60. mann darvor. Also zugen sie ab/vñ brandschatzten das land: besonders můßten die zwey dörffer Meyls und Flums da groß gůt geben. Bald darnach in disem 1445.jar zugen die von Sargans in das Turtal gen S. Johans/erschlůgen bey 20.mann/unnd triben bey 1100.haupt vychs auß den umbligenden Alpen gesamlet hinweg.

Item von hergegen von Oesterreich.

Belegert von Eydgnossen.

Scharmützel im Turtal.

Fürter ist Sargans in der Graaffen verwaltung bliben. Graff Georg lebt Anno Do.1480.der hat den 7 Orten der Eydgnoschafft/Zürich/Lucern/Uri/Schwytz/Underwalden/Zug und Glariß Sargans verkaufft/Anno 1483.das sie nachvolgender zeyt durch ein Landvogt/auff dem schlosß Sargans wonhaft regieren. Darneben hat das Stättle seinen eignen Schultheissen/Gericht und Policey.

Sargans kompt an die Eydgnossen.

Das XXVII. Capitel.

Von etlichen dörffern der Sarunetier. Von der statt Walhenstad/vom Walhensee und seiner gelegne: auch etwas von Gastarn in gemein.

Von den andern fläcken und dörffern der Sarunetier/neben dem stättle Sargans finde ich nichts sonderlichs hiereyn zuverzeychnen: allein jhre nammen wöllen wir zu mehrer fürbildung alter dingen/beneñen. Erstlich Wartow ein dorff und kirchhöre/ligt gegen dem Rheyn/hat ein Teutschen nammen: von disem Wartow wirt hernach mehr gesagt am 29.Cap. Aber auff der andern seiten im tal am flusß Setz hinab volgt nun Rhetische nam

Wartow.

men/als Vilters ein dörffle/in etlichen alten geschrifften Filtris/zu Latein aber Villis terra von Vadiano genent. Item Meyls ein herrlich Dorff vnd Kirchhöre neben Sargans am Seetz/in alten Instrumenten Meilis genennt. Dergleichen Bertschis oder Bersis in alten Lateinischen Geschrifften Persinio, ist ein dörfle vnder Sargans.

Die von Flums/ Freyh.

Nach disen volget das vernampte Dorff vnd Kirchbann Flums/ in den Lateinischen Geschrifften Fluminis genent: welchen Fläcken vnnd manschafft vor zeiten Carolus Crassus, erstlich König zu Franckreych/ darnach Römischer Keyser/ etc. dem Bischoff Ratherio von Chur an das Bistthumb vbergeben hat Anno Do. 881. Diser Fläck hat etwan ein burg vnd wonung gehabt der alten Freyherren von Flums/ De flumine, &c. Dise Freyen von Flums sind Vitzthum gewesen deß Gestiffts zu Chur. Heinrich von Flums Vicedom lebt Anno 1249. Anno 1306. vor vñ nach läbt Herr Sifrid Bischoff zu Chur/ geborner Freyherr von Flums. In disem Fläcken wirt das Eysendrtz geschmältzt vnd sehr güter Stahel gemachet.

Die von Gräpelen

Gleich darbey auff einem vorbühel deß Gebirgs ligt das alte Schloß Gräppelen/von etlichen genent Crappa Lon, hat vor zeiten an das Gestifft Chur gedienet/auch Edelknecht deß nammens gehabt/die wurdẽ gleichfals genent von Flums/ wirt diser zeit bewonet durch die Tschudin von Glariß. Noch ein Geschlecht Edlerknechten hat zu Flums gewonet/ genent die von Gryffensee. Ihr Thurn vnd wonung daselbst/Gryffensee geheissen/ist schier abgangen/ich finde auch vom Geschlecht diser zeit nichts mehr. Peterman von Gryffensee Edelkind läbt Anno 1437. vor vnd nach/ bey zeyten Graff Heinrichs von Sargans/geboren von Werdenberg. etc.

Die võ Gryffensee zu Flums

Dise obgenente plätz haben alle noch alte Rhetische nammen/ zur anzeigung/ das vor zeyten die Rhetier an dem ort sich Tuscier sprach gebraucht habẽ. Daher auch das stättle zu vnderst im land oben am See gelegen/volgender zeit von den Teutschen Walhenstad/ das ist/der Walhen Gestad/võ wegen der anstossenden Walhen genent ist: hat sunst bey den alten geschrifften nit den nammen Vallisstadium, sonder Riva villa, das ist Ripa, zu Teutsch/ Am Gestad: also setzts Tschudi auß deß Gestiffts Chur alten Vrbarbüchern/Ripa Walahastad Piscatio, das ist die Vischetz am See bey der Walhen Gestad. Ist bey vnsern zeiten ein stättle/ein behalter der Kauffmansgüter/so auf oder ab vber den See gefertiget werden. Da ist grosse niderlag/samlung vnd herberg der frömbden/so die straaß vber den see brauchen/vnd offtermals von vngewitter da still ligen müssen: dann die straaß neben dem see hinab gar weit/ rauch vnd gleichsam vnwägsam ist/jedoch von Anno 1603 vñ 1604 etwas besser worden/da man mit grosser mühe vnd arbeit an vilen orten durch den Felsen hauwen/ vnnd die straß also erbessern lassen/ daß dieselbige nun mehr/in vngestümigkeit deß sees/beneben lifferung eines gebürenden wäggelts/ komlich vnnd wol es sey mit gehen oder reiten/ etc. mag gebraucht werden.

Es dienet aber dises stättle den 7 Orten der Eydgnoschafft wie Sargans/ ist auch derselben Landvogtey zugethan/hat darbey eigen Schultheiß vnd Raht/ hohe vnd nider Gericht doch fertiget der Landvogt von Sargans die hohen Gericht. An. 1437. als die võ Zürich nach eroberung der schlösser Fröudenberg vnd Nydberg/widerumb heimzugen/liessen sie jre gröste Büchsen zu Walhenstad/schwere halb vnd auß mangel der für ligen/ jres vermütens die hernach zu bequemer zeit heimzufertigen. Das verzoch sich biß in dz 1440 jar/ als die von Schwytz vnd Glariß Sarganserland einnamen/wie im nächsten Capitel hievor geschriben stadt/ da fürten sie dise Büchß mit jhnen heim/vnnd legten die in die March/bald darnach gen Pfäffickon an Zürichsee auf ein grossen Floß/der ward jnẽ mit d' Büchsen von dẽ Zürichen wider genommen gar meisterlich im jar 1445 an mittwoch vor Weyhenacht. Es sind auch vor zeiten zu Walhenstad gesässen die von Monefort Edelknecht/sind abgestorben/vnd wurden von den Hoffstettern geerbt/ etc.

Die von Monfort zu Walhenstad.

Neben Walhenstad versenckt sich der fluß Seetz in den see/ vnd diser See

auch genent der Walhensee/ von wegen der Walhen vor zeyten daran gelegen: sunst in Geschrifften wirt er geheissen Rivarius Lacus, von dem alten Fläcken Riva/ jetz Walstad/ etc. Es ist ein schöner vnd wundertieffer see/ auff zwo Meyl wegs lang/ mit so hohem birg vmbzogen/ daß man auff der rechten seyten gegen Mittnach nicht allein darneben nit wandlen/ sonder auch mit den schiffen nicht gelenden kan. Also stehen die velsen als die allerhöchsten Thürn im wasser. Das Gebirg auff der lincken seyten ist etwas fründlicher/ hat ein hohe straassen hinab/ die man nicht vil braucht: dann so man den see von vngewitter nicht faren mag. Anno Domini 1570. Am 11 Jenners/ beschach auff den Walhensee ein schädlicher vnnd erbärmlicher schiffbruch/ dann als das Schiff mit leuten/ weyn vnnd saltz vberladen/ von einem vnversähenlichen Windsturm vnderübersich geworffen/ ertruncken in die Personen/ der mehrtheil auß den Pündten/ mit grosem Gůt. Darauß endtstund zwischen den dreyen Pündten die da grossen schaden erlitten/ an einem/ vnnd denen von Schwytz vnnd Glariß/ am anderen theil/ ein schwerer span vnd vnwillen/ der ward durch andern Eydgnossen auf einer tagleistung/ auf Oculi den 26 Hornungs/ freundlich vertragen. Andere schiffbrüch sind etwan mehr da geschehen/ die wir vmb kürtze willen mit fleiß vnderlassen. An disem See hat vor zeiten der Rhetier Landschafft erwunden/ was vnderhalb gelegen hat den Helvetiern zugehört. Daß aber auch Wesen vnd Gastern den Rhetiern zugerechnet werden/ ist nicht auß alter vnd waarer Rhetischer gelegenheit/ sonder darauß erwachsen/ daß die Rhetier mit der zeit jhr alte Landmarch erweyteret/ gemeeret vnd vmbsich genistet haben als hievor an mehr orten anzeigt wirt. Damals haben sie auch jren fůß vber den Walhensee herab gesetzt/ vnd in die bessere gelegenheit gehauset. Vnd sölches achtet Tschudi geschähen seyn bey zeiten Julij Cesaris/ als die Helvetier jr Land verlassen hatten/ vnd in Galliam gezogen waren/ darvon im 4 Bůch gesagt ist. Damals haben die Rhetier gůten raum gehabt vber den See herab zurucken/ als die nächstgesäßnen/ dañ in dem lären verlaßnen land funden sie kein widerstand. Vnnd ob gleich die Helvetier durch Julium bezwungen widerumb in jhr Land zugen/ waren jhren doch so wenig vberbliben/ daß sie eintweders die Rhetier mit jrer schwachen macht nit mehr mochten außtreiben: oder villeicht haben sie jnen diß Land gůtwilligklich gegunnen/ dieweyl der Helvetier gar wenig worden/ die das Land sunst nit wol säuberen vnd erbauwen mochten.

Schiffbruch daselbst.

Rhetier erste landmarch.

Jr march folgends über see geruckt.

Daß aber die Rhetier oberzelter gestalt vber den See hinab gereiset seyen/ geben noch gůte anzeigung die Fläcken vnd Dörffer am See gelegen/ als erstlich auff der lincken seyten Tertzen vnd Quarten/ darnach auf der rechten seyten Quinten/ haben noch sölche Rhetische nammen/ vnd sind plätz gewesen da sie jhr hůten vnnd wachten gehabt/ als sie von einem ort zum anderen geruckt sind/ biß sie vnderhalb dem See Wesen/ Schenniß vnd die gantze gelegenheit der Herrschafft Windegk erobert/ vnd dahin jhr Läger geschlagen haben: villeicht auß besorgen/ daß sie durch die widerkeerende Helvetier/ oder ander vberfallende Teutschen wider daraußgetriben wurden/ haben sie vnderstanden dise eroberte gegne mit gewalt zubehalten: daher den nammen hat biß auf disen tag Castra Rhetica, der Rhetier väldläger/ zu Teutsch genannt Gastern. Sie haben auch diß Land behalten/ vnd da gegē den Helvetiern den fluß Limagum zum vndermarch genommen/ dahär wirt das Land auff der Rhetier seyten mit dem Walschen nammen Gastern/ das ist Lägermarch: vnd auff Helvetier seyten mit dem Teutschen nammen/ die March/ zu Latein Terminus Helvetiorum genent/ von wegen deß anstoß vnd vnderscheids.

Tertzen. Quarten. Quinten.

Gastern/ Lat. Castra Rhetica.

March/ Lat. terminus Helvetiorum.

Es ist noch heut bey tag der fluß Limagus oder Lint/ ein vndermarch beyder Bisthumen Chur vnd Costentz/ welches nit kleine bewährung gibt alter vnderscheidung der landen/ dañ die March vnd Glarnerland auf Helvetier seyten (außgenommen Kyrentzen/ nider Vrnen vnd Bilten/ die von alter här in Gastern gen Schenniß gehört haben) ist noch alles Costentzer Bisthumb. Dargegen der Walhensee/ auch gantz Gastern (außgenommen die niderst Pfarr Oberkirch/ vnder der Steinin prucken/ aussert Rhetier landmarch gelegen) ligt alles in Churer Bisthumb. Auch ist das land Gastern noch innert 500 jaren zu den Rhetiern vnnd Churwalhen gerechnet worden: bezeugen etliche Privilegia deß Closter Schenniß/ von K. Heinrichen dem 3 geben/ vnder andern worten also innhaltende: Monasterium quod Skennines dicitur, &c. situm in Pago Curvvalaha, in Comitatu Eberardi Comitis, &c. Das ist/ Das Closter Skennines geneñt/ gelegeñ in dem Göw Churwalhen/ in der Grafschafft Graaf Eberharts/ etc.

Lint fl. ein vndermarch der Bistümen.

Gastern etwan zun Rhetiern gehörig.

Das XXVIII. Capitel.

Von der statt Wesen vnd jhrer zerstörung/ von den Schlössern vnnd Herrschafft Windegk/ vnd dem Closter Schenniß.

Wesen/ ein schöner vnnd stattlicher fläck/ vnden am Walhensee bey dem außgang gelegen/ von Vadiano genennt/ Velenium, ist vor zeiten ein Statt gewesen/ ligt gleich vnden an der Wurtzel deß bergs Ammont/ darauff die pfarr ligt diser zeit auff Ammon geheissen/ welches etlich vertolmetschen Amœnus mons, von seines leiblichen ansähens wegen/ꝛc. Der statt Wesen anfang vnd erste beherꝛschung finde ich nit/ dann das sie vor zeiten sampt dem Gastal zu dē Churwalhen gedienet hat/ darnach alle zeit bey d' Herschafft Windegk bliben/ von deren bald hernach volget/ꝛc. Als die statt Wesen zuletzt in der Herrschafft Oesterreich gewalt kommen/ vnnd lang dardurch beherrschet ist/ haben die Fürsten im Sempacherkrieg ein Besatzung wider die Eydgnossen darein gelegt. Deßhalb die siben Ort von Eydgnossen/ Zürich/ Lucern/ Vry/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß ꝛc. Anno 1386. für Wesen zugen/ vnd die Statt belägerten/ die ward mit arbeit erobert. Die Burger schwůren den Eydgnossen/ die ließ man bleiben bey jhren Freyheiten darinn sie hievor bey den Hertzogen von Oesterreich gestanden waren: vnnd bliben also das 1387. jahr inn der Eydgnossen gewalt. Da aber der Krieg jmmerdar verharret/ legten die Eydgnossen ein Besatzung inn die Statt. Aber im nachvolgenden 1388. jahr im anfang schůffen die Hertzogischen mit den Burgern in Wesen so vil durch heimliche practick/ daß sie bey nacht ein hilff von Oesterreichischem Kriegsvolck in die Statt liessen/ vnnd in etliche häuser verburgen. Darnach an S. Matthis tag/ den 24 Februarij/ zu nacht vmb mitternacht/ ward der Eydgnossen Besatzung von den eynwonern der Statt Wesen vnd den eyngelaßnen Hertzogischen vnversähenlich vberfallen/ der Hauptmann selb 80 ellendigklich vmbbracht/ die vberigen kamen vber die mauren auß darvon/ꝛc. Hierauff schwůren die von Wesen Gr. Hansen von Sargans/ geboren von Werdenberg/ wider in deß Hertzogen nammen. Bald darnach am 9 tag Aprilis rüstet sich Graff Hans von Sargans/ das land Glariß zůüberfallen. Er selbs zoch mit 2000. mann bergs halb für Beglingen hinein/ seines vermůtens die letze zuhinderziehen. Aber Herren Hansen von Clingenberg Hauptman/ sampt vilen vom Adel mit 6000. (etlich setzten wol 15000) mannen zu roß vnd fůß/ ordnet er vnder augen auf Nehefelß zůziehen. Als aber die selbigen 6000 oder 15000 zu Nefelß von den Glarneren geschlagen wurden (als hievor im 6 Bůch verzeichnet ist) floch Graff Hans auch auff Beglingen hinder sich auß dem staub. Vnnd als die von Glariß gemeine Eydgnossen zuhilff maneten/ die statt Wesen zubelägeren/ vnd vmb jhren abfal zustraaffen/ wolten die von Wesen/ sampt der Hertzogischen Besatzung/ der Eydgnossen nicht erwarten/ sonder verbranten am 11. tag Aprilis jhr statt selber. Die Burger zugen mit weib vnd kinden in der Herrschafft Land/ vnd hat die Herrschafft die Statt Wesen nach dem vberfal nicht mehr dann 6 wuchen besässen. Demnach ist dise statt nit wider gebauwen/ sonder ein marckt bliben/ aller freyheiten beraubet/ werden noch järlich zu Nehefelß vbel geschuldiget/ wiewol die nachvolgenden Eynwoner deß kein schuld haben.

Es ist ein zierlicher hüpscher fläck/ leütreych/ stattlich/ hat gůte Herbergen/ ein schifflende deß Sees vnnd grosse niderlag/ nit weniger lieblich dann Walhenstad oben daran/ deßwegen etliche den nammen Wesen deuten auff ein wäsen/ das es sölle genent werden ein Wäsen/ꝛc. An. Do. 1523. vmb Mitfasten/ ist diser Fläck vbel verbrunnen/ vnnd als etlich setzen/ bey 26. first darinn durchs fewr verzeert. Anno 1529. haben die von Wesen die Bilder/ Mäß vnd Ceremonien auß der Kirchen hingethan: doch bald darnach durch anhalten deren võ Schwytz widerumb angenommen/ꝛc.

Vindegk/ herrschafft.

Windegk/ ein Hauptschloß inn Gastern/ vnder Wesen/ zur rechten hand auff einem vorbühel deß Gebirgs gelegen/ da vnserer zeyt allein die mauren noch erscheinen/ ist ein Hof vnd Behausung gewesen der Herren in Gastern/ dahär die Landschafft noch genent wirt die Herrschafft Windegk/ hat vor zeiten eigne Graaven vnnd Landsherren gehabt: wie das zum theil auß den alten Geschrifften der Abtey Schennis verstanden wirt. Demnach ist sölche Herrschafft Windegk durch die alten Graven von Kyburg beherrschet/ dahär sie noch das waapen mit dem roten Löwen

vnd

nd straassen füren / dem Kyburger Schilt nicht vngleich / dann das es in farben etwas vn-
erscheiden / vnd mehr auff das zeichen der Statt Winterthur geförmbt ist / ꝛc. Anno Dom.
244 Hat Graaff Hartmañ von Kyburg d' älter die Herrschafft Windegk vñ Schennis / mit
ndern Landen / durch Gottes willen frey geschenckt dem Bischoff zu Straaßburg ans Bist-
humb / vnd darnach sölche Herrligkeiten von bemeltem Bisthumb widerumb zu Lähen em-
fangen / ꝛc. Vnd das geschach zu Herboltzheim. Nach abgang Graaff Hartmans ist Win-
egk die Herrschafft mit Kyburg vnnd anderen Landen auff Graff Rudolphen von Habspurg
eerbt / vnnd fürter auff seine nachkommnen / die neuwen Fürsten von Oesterreich / gevolget.
nno Domini 1373. war ein Thumb Dechan zu Straaßburg im hohen Gestifft / geboren von
Ochsenstein / vnd ein Thumbprost daselbst / geboren von Kyburg / die hatten groß spån vnd
nnd Feyndschafft zusammen. Auff daß der von Kyburg / mit hilff seiner Diener vnd Helf-
er / den von Ochsenstein in der Statt Straaßburg in seinem eignen hauß ob tisch vberfiel /
nd jhn gefencklich annemmen ließ / vnnd heimlich bey nacht auff der Brüsch auß der Statt
üren auff die Burg Windegk / darauff er lange zeit gefangen lag. Es entstünd groß krieg
ievon / ꝛc. Dises ist genommen auß den Chronicken der Stätten / Straaßburg / Bern vnd
Biel / ꝛc.

Kompt ans Bisthumb Straaßburg.

An Oesterreich.

Etlich alte Züricher Chronicken geben zuverstehen / daß zwey Schlösser deß naṁens Win-
egk gewesen seyen: das ober ob dem dorff Nider Vrnen / vñ das vnder Windegk ob Schen-
is. Anno 1383. haben die von Glariß das schloß Windegk das Ober vberzogen / gewun-
en vnd verbrent an S. Vlrichs tag / den 4 Julij / ꝛc. Gleych darnach im Sempacherkrieg /
nno Dom. 1386. als die Eydgnossen erstlich die statt Wesen erobert hatten / haben die von
Glariß die veste Vnder Windegk erobert / eingenoṁen / vnd bald darnach in grund verbrent /
. Nichts destominder ist dise Herrschafft in der Fürsten von Oesterreich handen bliben / vnd
ald hernach verpfent worden Graaff Fridrichen von Togkenburg. Als aber der selbig Fri-
ricus im 1436 jahr verschied / vnd sich vmb seine verlaßne Land vil vnrüw zutrug / haben die
andleut in Gastarn vnd Herrschafft Windegk / sich / allein die manschafft / Landrechtsweyß
ereiniget / mit beyden lendern Schwytz vnd Glariß / doch der Herrschafft an anderen jhren
echten ohn schaden. Vnd das geschach im end deß obgezelten jahrs / vmb den 24 tag Decemb.

Zwey Windegk: ober vnd vnder / vnd die beyde zerstört.

An Togkenburg kommen.

Im nachkommenden 1437 jar hat ein Hertzog von Oesterreich denen von
Schwytz vnd Glariß versetzt die Herrschafft Windegk vnd Gastern mit
aller zugehörender rechtung / sampt der Kastvogtey deß Closters Schen-
nis / ꝛc. vmb ein bestimpte summa Gelts. Diser Contract ward erst im an-
fang deß 1438 auffgericht vnd bekrefftiget. Es haben auch im Gastal ge-
wonet die Bruchlin Edelknecht / haben jhren sitz gehabt auff Bibenten vñ
zu Windegk / sind abgestorben. Arnold Bruchli zu Windegk lebt An. Do.
1387. vnd 1393. Anno Dom. 1529 wurden die Måß / Bilder vnd Ceremo-
nien durch alles Gastern auß den Kirchen gethan. Darnach
Anno Dom. 1531. zugen die von Grüningen / auß befelch jrer Herren von Zü-
rich / darzu die Grauwpündter vnnd Togkenburger / wider die von Schwytz in
das Gastern / aber da ward nichts gedächtnußwirdigs gehandlet.

Die Bruchli.

An die Eydgnossen.

Die Bruchli.

Closters Schennis wapen.

Schennis / ein Dorff vnd Frauwencloster in der Herrschafft Windegk vnd
Gastern gelegen / ist ein gefreyte Abtey Freyer frauwen / vngefarlich bey zeyten
Keyser Caroli deß Grossen / Anno Domini 806 erstlich gestifftet durch Hun-
fridum / ein Herren in Histria vnnd Churer Rhetien oder Churwalhen / ꝛc.
Diß Closter ist darnach bey tagen K. Heinrichs deß 3. auß
bitt Graaff Vlrichen / der selbigen gegne Landsherren / durch gemelten
Keyser befreyet / auch in deß Reichs Schirm empfangen worden / zu Zü-
rich Anno Domini 1045. Hat mit der zeyt die Graaven von Lentzburg
(welche die Graven von Schennis geerbt haben) zu Kastvögten gehabt.
Anno Domini 1127. ist Graaff Arnolph von Lentzburg Kastvogt zu
Schenniß gewesen / der hat mit bewilligung Henne seines Gemahels /
auch Vlrichen Arnolphen / Wernhern vnd Cünen / ꝛc. seiner söhnen / be-
meltem Closter vergaabet seine güter zu Vrnen gelegen / gleych vor vber
inn Glarnerland / alles nach innhalt darumb auffgerichter Brieffen.
Demnach hat auch diß Closter etliche zeit die Graaffen von Kyburg /

Schennis.

Closter daselbst gestifftet.

Graaff Vrlich von Schennis.

Etwan der Graaffen von Lentzburg.

vnd filzter vmb das jahr 1244. die Bischoff zu Straaßburg / zuletzt auch die Fürsten von Osterreich vnd Graafen von Togkenburg zu Schirmherren gehabt / als ob anzeigt ist mit Windegk / ꝛc. Anno Domini 1405 am 19 Novemb. hat frauw Adelheid / geboren von Schwandegk / Aebtissin / vnd der Convent gemeinlich zu Schennis / für sich vnd jhr Closter ein Burgrecht zu Zürich angenommen. Darnach Anno 1438. ist die Kastvogtey deß vilbenenten Closters in beyder länder Schwytz vnnd Glariß hand kommen / darinn es noch bißhär verwalten ist / ꝛc.

Die Mönch von Wandelberg.

Es ist auch im Gaster gelegen das schlossz Wandelberg / allernächst by dem dorff Bencken / iß zerstört / allein das Gemeur erscheint noch / darauff haben auch etwan gewonet Edelknecht / genent die Mönch von Wandelberg. Jr waapen hab ich auß dem Sigel. Jacob Mönch von Wandelberg war säßhafft zu Meyenfeld / Anno Dom. 1343. Nach abgang diser Mönchen / haben die võ Wagenberg die burg Wandelberg zum letzten besässen.

Das XXIX. Capitel.

Verzeichnung der Statt / Schlossz vnd Graafschafft Werdenberg / vnnd der Herrschafft hohen Sax.

NAch dem ich verzeichnet hab das Sarganser tal / sampt dem Walhensee vñ Gastern / ꝛc. vnd aber hievor anzeigt wirt / daß auch die Grafschafft Werdenberg / jhenseit zwüschen dem Schalberg vnd Rheyn gelegen / den Sarunetiern zugezelt / auch etwan ein Herrschafft gewesen sey / so wöllen wir jetzund den selben strich auff der licken seyten deß Rheyns für vns nemmen / ꝛc. Die fürnembsten Fläcken vnnd Dörffer der Herrschafft Werdenberg (außgenommen die Statt) sind / Scevola Sevelen / Revena Rävis / Bougo Buchs / Quadrabs Graps / Campso Gambs / ꝛc. mehrteils Rhetische namen. Von disen Dörffen finde ich nichts sonderlichs zuverzeichnen / dañ das im Schwabenkrieg / oder (als jhn etlich nennen) Schweitzerkrieg / An. Dom. 1499. am 25 Martij / die Königischen Kriegsleut auß dem Walgow das dorff Gambs / denen von Schwytz vnnd Glaryß besonder gehörig / sampt andern Dörffern deß Abts S. Gallen vnd Herren von Sax / verbrent / ꝛc. darvon bald hernach deutlicher meldung geschicht.

Die von Werdenberg / das alt. Die von Werdenberg zu Herrenberg. Die von Werdenberg zum Heiligen Berg.

Werdẽberg / statt vñ schloß das haupt der Herrschafft / ist gewesen ein behausung d' alten Grafen von Werdenberg / deren etwan gar vil gewesen / vñ vertheilt worden sind / auf Sargans / Väldkirch / zum Heiligen Berg vnd zu Herrenberg / bey Sevolen gelegen / welche nachmals Herrenberg im Wirtenbergerland gebauwet haben / ꝛc. sind alle eines härkommens vnd Geschlächts: doch in den Waapen etwas vnderscheiden. Jhr Waapen war gemeinlich ein Fan. Diser Graven nammen werden vil funden in alten Geschrifften. Als Rudolph der lebt Anno 935. Wolffgang lebt An. 940. Item Heinrich Graaff zu Werdenberg regiret Anno 948. Rhudolph Anno 1080. Ludwig Anno 1165. Heinrich Anno 1197. Rhudolph Anno 1209. Hugo Anno 1235.

Bey König Rudolphs zeyten / der ein Graff von Habspurg war / als die Graffen võ Werdenberg bemeltem Keyser beystendig waren / besonders inn dem krieg wider Abt Wilhelmen von S. Gallen / geboren von Montfort / den der König vertriben hat / darvon im 5. Bůch gesagt ist / hat Bischoff Friderich von Chur / geboren von Montfort / deß bemelten Abt Wilhelmen brůder / den Graffen von Werdenberg jhr landschafft vmb Werdenberg vnd Väldkirch gar jämerlich verbrent. Deßhalb die Graffen von Werdenberg mit jhrem volck / vnd mit hilff deren von Schellenberg / wider den Bischoff zugen / vnd ergriffen den in der Ow zu Balcharn der Valdutz. Da geschach ein blůtig träffen / darinn Bischoff Fridrich mit den seinen

vnden

den lag/vnnd ward selbs persönlich sampt Herr Heinrichen von Griessenberg gefangen/ f das schlossz Werdenberg in thurn gelegt. Die gefencknuß wäret bey zwey jaren. Der Bi off wolt sich mit lein vnd tischlachen/zusamen gebunden/eins mals auß dem thurn hinab sen/dem brach der strick/ vnd fiel zůtod. Der von Griessenberg bleib bey drey jahren in der efencknuß.

Graff Albrecht von Werdenberg lebt An. Dom. 1311. Hartman vnd Rudolph grünten An. 1. Graff Hans An. 1374. Graff Hartman von Werdenberg Johanser ordens Meister vñ nfieter zu Wädischwyl/2c. regiert Anno 1377 ward Bischoff zu Chur/2c. darvon hievor ge gt ist. Diser zeit lebt auch Graff Rudolph von Werdenberg H. zu Väldkirch. Albrecht ein raff lebt Anno 1392. Rudolph ein Graff Anno Domini 1405. Diser ward vom Hertz. von esterreich vertriben/floch hinder die Appenzeller/ward jr Hauptman/vnd halff jnen etliche eit behalten/darvon sůch im 5 Bůch nach der lenge/2c. Eberhart/Vlrich vnnd Christoffel/ nno Domini 1485. Rudolph Graff zu Werdenberg Johanniter ordens Meister/ hat gelebt 1. 1500 vor vnd nach/2c. Graff Felix der letzt/säßhafft zum Helligen berg/ ein kriegsmann d tyrañ. Er erstach Graff Andresen von Sonnenberg/ das ward jm durch Keyser Maxi ilian auß gnaden vbersähen. Er starb zu Augspurg im Reichstag/ An. Dom. 1530 von Ca lo 5 gehalten/in einer nacht gar gähling/sein tod war meñigklichem argwönig/2c. Er ward erbt von Graff Fridrichen von Fürstenberg/2c. Stättle vnd Schloß Werdenberg mit zu hōriger Herrschafft/ ist durch die Landleut von Glariß erkaufft/ bey zeiten Maximiliani öm. Keysers An. Dom. 1517. Wirdt volgender zeit durch ein Landvogt giert/der wonet auff dem schlossz daselbst/2c.

Abgang der Graven von Werdenberg.

Werdenberg an Glariß kaufft.

Die von Fontenauß

Nit weit von Werdēberg/doch in Sarganserland/ligt die Pfarr War w/da vor zeiten die alten Rhetischen Edelleut/genent die vō Fontenauß De Fontenasio) jhren sitz vnd wonung gehalten haben/ ich finde nichts eiters von jhnen dann das waapen.

Wartauw oder Fonte nauß.

Die von Sax/ Freyh.

Sax/ein alt außgebrent Schlossz/gleich vnder Wer denberg im Gebirg gelegen/sunst genent Hohen Sax/ ein alte behausung etwan der selbigen Freyherren von Sax/die gar eines alten stammes vnd bey K. Friderichen dem 2. wol zu Hof sind gewesen. An. Dom. 1257. läbten H. Albrecht Heinrich vnd Vlrich von Sax gebrüder/2c. Es ist aber das schlossz Sax durch die Appenzeller vnd S. Galler verbrent worden vmb das jahr 1450. Sie verbranten auch das schlossz Forstegk/ bey Sax im Rheyntal gelegen/ das ist widerumb gebauwen/vnd diser zeit ein sitz der bemelten Freyherren. H. Vlrich von Sax Freyherr ward Burger zu Zürich mit beyden schlössern Forstegk im Rheyntal/ vnd Bürglen im Turgow/ An. Dom. 1488.

Sax/schlossz.

Sax vnd Forsteck verbrent.

H. Vlrich von Sax.

Es hat auch bemelter Herr Vlrich mit seinen leuten sich wol gehalten an den Eydgnossen im chwären krieg gegem Pund zu Schwaben/ An. Dom. 1499. Besonders zu Frastentz erzeiget r sein hilff wol/deßwegen im die Eydgnossen etliche stuck Büchsen zur peüt mittheilten/2c. Nachdisern H. Vlrich lebt vnd regierte H. Vlrich-Philipps/sein sohn/der starb Anno 1585. en 6 Meyen/vñ verließ 5 söhn/namlich H. Hans Albrechten/H. Hans Tiebalden/H. Hans Christoffen/ H. Hans Philipsen vnnd H. Vlrichen: vnder welchen noch diser zeit lebt H. Hans Christoff/ seßhafft zu Vster in Züricher Gebiet/2c. H. Hans Philips/ein wolgestudierter Herr/vnd der etwan in Niderland für die Herren Staden der vereinigten Provincien Kriegsoberster gewesen/nach dem er etwas zeits zu Sax regiert/ ward durch seines Brůders Hans Albrechten sohn/genañt Vlrich-Gebra/zu Saletz im Wirthaus/ nach einem gehaltnem Meyengericht/ob der Tafel in den Kopff verwundt/darvon er in wenig tagen hernach starb/ An. 1596. den 4 Meyen. Der Thäter entran/ kam in Oesterreich/ vnnd ward daselbst auch vmb anderer mißthat willen hingericht. Der jüngste Brůder/ H. Vlrich/ ward im Straßburger krieg vor Moltzheim/da er Teutscher Hauptman gewesen/erschossen/ An. 1592 den 2?. Novemb. Jetziger zeit aber wirt dise Herrschafft besässen vnnd regiert von Frauw Adriana-Francisca von Hohen-Sax/H. Hans Philipsen wittib/ ein geborne vō Brederode 2c. bey deren er ein sohn vnd etlich töchter gezeuget hat. An. 1586. den 22 Nov. verbran Forsteck/ das schlossz gar schädlich: ward aber folgends widerum̃ erbawen. So vil finde ich von dē Herrschafften Werdenberg vnd Sax hierein zuverzeichnen: fürter wöllen wir vber Rheyn/ vnnd die Estiones für die hand nemmen.

vermischten Teutschen aufkommen/als Sonnenberg/Blůmenegk/ꝛc. Das Walgow wirdt
gar in den begriff der Estioner oder Eschnenberger gezelt. Tschudi achtet Våldkirch für den
Hauptfläcken der Estionen/darvon hernach/ꝛc. Jn diser rivier vmb Våldkirch vnd Rangk-
wyl/ achtet Tschudi die Rhetier vor zeiten von Druso vberwunden sein. Denn/nach bewä-
rung Horatij vnd auch Strabonis / hat der Keyser Augustus seine stieffsöhn auffgemustert/
namlich Tiberium wider die Vindelicier/ vnnd Drusum wider die Rhetier/ vmb daß sie den
Römischen Provintzen mit räuberey vnd vberfal zuvil vberlästig wolten seyn/ꝛc. Nach dem
aber Drusus die Rhetier in diser gegne bestritten / hat das tagelend bey den alten Lateinern
den nammen behalten Vallis Drusiana, &c. Hernach haben mit der zeit die Teutschen das
talgelend vnderscheiden/vnd die hindern Walgower/die vorderen aber Nåbligower genennet:
vnd durch so vil nammen mit der zeit eingewachsen / ist der nam̄ der alten Estioner verschwi-
nen/daß er vnserer zeit allein zu Eschens vnd Eschnerberg noch gespürt wirt/ ꝛc. Die Herr-
schafft Pludentz im Walgow ist der alten Grafen von Werdenberg gewesen wie Våldkirch/
die habens an Österreich verkaufft.

Die vō Blůmenegk

An. Dom. 1405. Zugen die Appenzeller mit gewalt ins Eeschland/als
im 5 Bůch gemeldet ist/damals haben sie diß tal auch durchstreifft/ Statt
vnd Schloß Plundentz erobert/auch Blůmenegk/ Purß vnd Tosters bey
Våldkirch gewunnen/ꝛc. Hernach im Schwabenkrieg/ An. Dom. 1499.
als die von Brandiß Meyenfeld eynnamen/davon obstehet/legten sie 400
knecht zum theil auß dem Walgow darein inn Besatzung. Als aber die
Pündter die statt widerum̄ einnamen/wurden die selbigen knecht gen Chur
gefangen gelegt. Als nun die Eydgnossen nach eroberung deß schlosses
Vadutz zu Rangkwyl lagen/wie im nächsten Capitel hievor anzogen ist / vnnd willens wa-
ren das Walgow zuüberziehen/schickten bemelte Walgower den Eydgnossen jr Bottschaff-
ten entgegen/ mit beger jhnen jre gefangnen zu Chur/bey 140 auß den 400. ledig zulassen/so
wölten sie den Eydgnossen hulden vnd gehorsam sein. Das geschach/die gefangnen wurden
jhnen ledig geben / auff das die Walgower den Eydgnossen schwůren/zu anfang der Fasten.
Aber es bestůnd nit lang/ die Walgower schlůgen widerumb zum König jrem alten Herren/
verschantzten jr tal gegem Rhein vnd den Eydgnossen mit einer starcken Landweere oder letze
mit gůten Bollwercken vnd Geschütz nach allem vorteil verwaret. Auch legt König Maxi-
milian ein groß Kriegsvolck außbündig vnd wolgerüst/mit geschütz/wegen/gezälten/vnd al-
ler kriegischer notturfft darhinder in das Walgow. Die Eydgnossen aber waren nit mehr in
diser gegne/ sonder darzwüschen hinweg geruckt/ hatten die schlacht zu Hard gethan/darvon
hernach.

Deßhalb die Königischen/ am Montag in der Karwuchen/den 25 Martij / inn starcker
macht auff 15000. starck zu roß vnd fůß auß dem Walgow vnnd auß Våldkirch herauß bra-
chen/zugen vber Rhein/verbranten dem Abt von S. Gallen etliche Dörffer/darzu das groß
dorff Gambs/Schwytz vnnd Glariß gehörig / auch H. Vlrichen von Sax zwey Dörffer.
Vnd wiewol der Eydgnossen Besatzungen zu-
samen eylten/ vnd auß der Königischen vorhůt
bey 150. erlegten/ war jhnen doch der feynden
nachtruck zuschwär/verluren ob 70 mann/die
vberigen entrunnen in das stättle Werdēberg/
liessen ein sturm ins land gehen. Ehe aber die
Eydgnossen herzu eylten/wichen die Königi-
schen widerumb vber Rhein ins Walgow hin-
der jhre Schantzen.

Jn disem Scharmützel war ein Eydgnoß/
genent Hans Wal von Glariß/von seinen ge-
sellē verschossen/vnder die Reisigen kom̄en/de-
ren bey 20 auf jn eyltē:dem halff nun Gott an
ein bequemlichē vorteil/ darin̄ er sich jrer aller
mit einem langen spieß erweert/ vnd auß jnen
drey auß den Sättlen stieß. Zuletzt reit Herr
Nick vō Brandiß hinzu/forderet jn gefangen
auff

[g]nad/mit versicherung seines leybs vnd lebens. Fürt jn mit jm gen Väldkirch/menigkli[che]m zu einem schauwspil vnd wunder/gab jm demnach diser gethat brieff vnd sigel/vnd fer[n]er jn widerumb heim ohn alle beschwärdt. Diser freündtligkeit hat auch der ander von Bran[dis] zü Rapperßwyl/hievor auff Valdutz gefangen/nit entgolten.

Auff disen vberfal eylten die von Zürych mit 600. mann vnd einem Fendlin ins Rhyntal [du]rch Sarganserland gen Asmatz. Dahin kamen die von Glariß/Appentzell/S. Gallen/vnd [S]arganß. Bald schickten auch Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden vnd Zug jhr hilff/daß [ir] aller bey 7000. wurden: stercker mochten sie an dem end nit werden/dann sie der selben zeyt [an] andern orten mehr zuweeren hatten/auch darneben die Schlacht im Schwaderloch thet[en]/darvon im 5. Büch.

Eydgnossen ins Walgow.

Die Königischen im Walgow liessen durch ein sturm das gantz landvolck besamlen zü[sam]en gen Frastentz hinder jhre Letze/also daß jhr aller bey 14. oder 15. tausend wurden/legten 300 [B]üchsenschützen auff den Berg Lantzegast neben der Letze/darzü 1500. der fröudigisten Ertz[kn]appen auß Etschland (genent der Stählinhauff) neben an berg beyseyts auf die Eydgnos[sen] zuwarten. Aber die Eydgnossen verordneten Heini Wolläben/den [H]auptmann von Vri/mit 2000. knechten an den berg/der hinderzoch [mi]t grosser müh vnd arbeit die Königischen auff dem berg/eroberet den [ber]g/vnd schlüg sie mit gewalt darab. Der gewaltig hauff von Eyd[gn]ossen rucket darzwüschen an die Landweere/denen kamen die flüchti[ge]n ab dem berg in die hend/deren bliben auß 1500. Bergknappen vnd [30]0. Schützen/gar wenig/etlich setzen nur 200. vberigen/rc. Die Letze [wa]rd ohne noht eroberet: damit gieng es an den gewaltigen hauffen [der] Königischen/die stünden in zweyen Schlachtordnungen zu roß vñ [fuß]/mit grossem geschütz/darzu mit 1200. Handschützen bewaret/die [d]e auff die Eydgnossen abschussen. Sie duckten sich zur erden biß das [ge]schütz abgieng/lüffen darnach im rauch hinan/vnnd schlügen beide [ha]uffen auch zuflucht/erlegten der Königischen bey 3000. vil in der Yl [ert]renckt füren das wasser Nider gen Väldkirch/daran etlich hundert außgelendet wurden. [D]ie Eydgnossen verluren nur eilff mann: das doch wunderbarlich zuschreyben vnnd zühören [ist]. Vnder denen vergieng auch Hauptmann Wolläb obbenent/mit grossem leid aller Eydgnossen: dañ er auff dißmal sich ritterlich gehalten hat. Bey 500 stuck Büchsen groß vnd klein wurden da erobert: darunder 4. grosser stuck waren/auch ander güt/wägen/pulver/stein/harnisch/geweer/rc. ein vberfluß. Das arme vberwundne Landvolck begeret gnad/vnnd ward von Eydgnossen gebrandschatzet. Das Walgow hat noch vil schlösser gehabt/deren etliche vergangen/etliche [no]ch in wäsen sind: als Sonnenberg darvon die letsten Graven von Sonnenberg jhren na[me]n gefürt haben/ist brochen. Graf Andres von Sonnenberg der letst ward von Graff Feli[x] von Werdenberg erstochen/bey K. Maximiliani tagen/rc. Item Nentzingen zwüschen [Bl]udentz vñ Väldkirch. Item Puirs vor Nuziders vber/ein gebrochē Schlosß/vñ vil andere.

Gegenrüstūg der Königischen.

Stählinhauff

Schlacht zu Frastentz.

Heini Wolläb von Vri.

Schöne beut daselbst erobert.

[Di]e von Soñenberg. Die von Nentzingen. Die von Puirs.
Graven.

Das XXXII. Capitel.

Gelägenheit vnd wäsen der statt vnd Graffschafft Väldkirch: auch etwas von jhren herrschafften vnd erlittnen kriegen/rc. Item von dem schloß vnd Graven von Montfort.

Väldkirch/bey den Rhetischen Estionen gelägen/an der Yl/ein Hauptfläck des Walgows/ward vor zeiten von den Rhetiern Campus/das ist/Väld genennet/hat nochvolgender zeit von einer kirchen/im sälbigen väld in S. Peters ehr gebauwen/dē namē empfangē Väldkirch. Sol auch laut der anzeigung Tschudis/noch von etlichē Churwalhē vñ Jtalischē

Väldkirch Campus.

Der statt wap.

kauffleüten genent werden Campo Sant Pedro, das ist/ S. Peters Våld. Die gewüssest kundschafft diß namens zeigt Tschudi auß deß Gestiffts zu Chur alten Vrbarbüchern/ die jm den namen geben/ Campus sancti Petri, &c.

Es ist ein fruchtbare zierliche vnd weynreyche gelägenheit/ mit lieblichen gebirgen vmbzogen/ deßwegen sich ein statt vnnd schlossz da erhebt/ ist gewesen ein herrlicher Gravensitz/ hat vor zeiten eigne Gråven deß Titels von Våldkirch gehabt. Vngefarlich An. 1270. ist Graf Rudolph võ Habspurg (ehe er Rö. König gewelt ward) mit dem Abt von S. Gallen/ Graf Hugen von Werdenberg zuhilff/ für Statt vnd Schlossz Våldkirch gezogen/ hat das belägert vnd alle fruchtbare bäum vnd weynråben darvor verderbt wider Graff Růdolphen von Våldkirch/ rc. Es söllen die selbigen alten Graven von Våldkirch deß geblůts von Montfort seyn gewesen. Das Schlossz hat etwan Schattenburg geheissen: vnder denen Graff Vlrich Anno 1343. seines alters bey 80. jaren/ von seinen erben gefangen ward/ vmb daß er sein Gůt etlichen erben entziehen vñ seines gefallens verschafft wolt haben/ doch ward er bald wider ledig. Diß schreybt Johann von Winterthur/ rc. Ich achte daß diser Graff der letst sey gewesen. Anno 1344. vor Östern/ an einem abend zu angehender nacht/ fiel ein fheüriner massz oder klotz/ geformbt als ein kübel/ brünnende vom himel in die statt Våldkirch auff die gassen/ gar erschrockenlich/ erwecket ein grosse forcht vñ grausen in dem zůlauffenden volck: nach dem es die menschen beschauweten/ für es wider auff in die lüfft/ vnnd vergieng darinn ohne weyteren schaden/ rc.

Graven võ Våldkirch.

Nach abgang der ersten Graven/ ist Våldkirch in erbsweyß gefallen an die Graven von Werdenberg vnd von Sargans. Endtlich ist es in der Werdenberger handen bliben biß in das jar Christi 1376. da hat Graff Růdolph von Werdenberg Statt Schlossz vñ Grafschafft Våldkirch mit aller zugehörd verkaufft Hertzog Leopolden von Oesterreych dem 2. vmb 36000 Gulden: doch hat jm Rudolph etwas hierinn vorbehalten/ deß jhm die Hertzogen hernach nit gestatten wolten/ darumb sich vber vil jar hernach so grosser span zwüschen jhnen zutrůg/ daß Graf Rudolph in seinem alter zu den Appenzellern floch/ vnnd ward jhr Hauptmann wider Hertzog Fridrichen von Oesterreych/ halff jhnen im jar 1405. die ander Schlacht am Stoß gewünnen/ daran auch Herr Sigmund von Schlandersperg/ damals Vogt zu Våldkirch/ erschlagen ward/ darvon besihe das 5. Bůch/ rc. Es ist auch in disem obgezelten jar Statt vnd Schlossz Våldkirch von den Appenzellern erobert vnd eyngenommen: doch ward es den Hertzogen bald wider.

Anno Do. 1415. in zeyten deß Concilij zů Costentz/ als Hertzog Fridrich von Oesterreych Papst Johansen den 23. auß Costentz entfůrt hat/ vnd jhn Keiser Sigmund deßhalb bekrieget/ sind der Bischoff von Chur/ Graff Fridrich von Togkenburg/ vnd die Herren auß Churwalhen/ sampt der statt Lindow/ rc. für statt vnd schlossz Våldkirch gezogen/ haben das belägert/ aber nit gewunnen/ biß Hertzog Fridrich sich an König ergab mit seinen landen vnd leüten: da ergab sich Våldkirch auch. Als aber im nachvolgen 1416. jar H. Fridrich vom Concilio verbannet/ widerumb vnerlaubt auß Costentz für/ vnd deßhalb als ein vngehorsamer dem Keyser vom Concilio zustraaffen befolhen ward/ hat sich Hertzog Ernst/ Friderici brůder/ deß lands vnderzogẽ/ vñ als bald statt vñ Grafschafft Våldkirch verpfendt oder versetzt Gr. Fridrichen von Togkenburg vmb ein bestimpte sum̃a gelts/ im anfang deß 1417. jars. Vnnd als Hertzog Ernst das gelt empfieng/ vnd der Graf Våldkirch sein vnderpfand wolt eynnem̃en/ hat es der widerspånnig Fridericus besetzt/ wolt seines brůders Contract nit halten/ vñ dẽ Gravẽ die Statt nit volgen lassen: darneben woltẽ sie jm das gelt nit auch widerlegẽ. Graf Fridrich aber võ Togkenburg wolt sein vnderpfand habẽ: vñ dieweil H. Fridrich diser zeit sunst im Bañ vñ vngnadẽ stůnd/ zoch der võ Togkenburg für Vålkirch mit gewalt. Die võ Zürich derẽ Burger er war schicktẽ jm zůhilff 200. wolgebutzter knecht/ vñ jr gröste Büchsen. Bald kamẽ auch die võ Costentz mit etlichẽ knechtẽ zů Graven für Våldkirch/ brachtẽ mit jnen dahin ein werffzeug/ genent dẽ großẽ Schupffer/ der warff ein stein 10. Centner schwår. Vñ nach dem sie statt vnnd schloß bey 15. tagen genötigten mit empsigem schiessen vnnd werffen/ wurden sie beide erobert vñ beraubet/ můßtẽ dennocht dẽ Gravẽ schweerẽ vñ gehorsam seyn. Damit kam Våldkirch an Togkenburg. An. Do. 1427. am 15. Febr. bran der Thurn in der veste Schattenburg,

zu Våld-

Väldkirch: darinn lagen drey vässzle mit pulver/also eylet ein Graf von Tierstein/des von Togkenburg schwestersohn/vnd sunst 6. Edling mit jhm hineyn/das pulver zuerretten. Zwey vässzle brachten sie herauß: das dritt aber zersprang/das verbrant den von Thierstein vnd einen von Brandis/der andern wurden vil vbel verletzt. Aber nach Graff Fridrichs tod/Anno 1436. ist dise Statt vnd Graffschafft widerumb ans Hauß Oesterreych gelößt/vnnd bißhär darbey bliben/wirdt durch ein Landvogt vom Adel regiert. Darneben hat die Statt in Burgerlichen sachen jhr Gericht/ Raht vnd Burgerliche regierung. Es ist ein kleine aber gar herrliche statt/ lustig vnd hat ein gantz höfisch volck. Anno 1603. den 23. Mertzen verbrannen zu Väldkirch durch eyngelegt fewr 66. first mit grossem Gůt.

Wider an Oesterreych.

Ein Schlosß nit weyt von Väldkirch gelägen/ genent Platten/ ist gebauwen durch Abt Berchtolden von S. Gallen/geboren von Falckenstein ab dē Schwartzwald/ nach entsetzung Friderici deß 2. Röm. Keysers/vnd vor der erwellung Růdolphi/vngefarlich vmb das jar 1270. oder ein wenig darvor. Diß Schlosß ward gebauwt wider die Grafen von Montfort vnd die Statt Väldkirch. Dise veste Blatten ward hernach bey K. Růdolphs zeyten durch Abt Růmolden/geboren vō Ramstein/verlihen H. Vlrichen vom Ramschwag/Reychsvogt der statt vnd Schirmvogt deß Closters S. Gallen/sampt dem dorff Waldkirch/auch leüt/gůt/kirchen satz vnd aller rechtung/etc. Item es sind zwey Schlösser bey Väldkirch gelägen/beide genent Schellenberg/ die wurden An. 1405. durch die Appenzeller gewaltigklich erobert vn̄ zerrüttet

Platten schloß

Die vō Schellenberg.

Die von Montfort/Grafen.

Schellenberg: vnd das zwey fach.

Vnder Väldkirch/ bey einer Meyl wägs/ auff der rechten hand am gebirg/ volget das Schlosß Montfort/ein gar alt hauß/sitz vnnd wonung der selbigen Graven/genent vō Montfort/ alts Rhetischs namens vnd härkom̄ens: als dann der Welsch nam Montfort zůverstehen gibt/möcht sunst wol in Teutsch Starckenberg heissen/ligt nit weyt von dem dorff Rangkwyl. Anno 1405. ist das Schlosß Montfort durch die von Appenzell vnd S. Gallen erobert vnd gewunnen: doch noch dem bericht durch K. Rupertum zu Costentz gemachet/ wider an die Herrschafft kommen. Dise Graven sind allzeyt vernampt vnd gewaltig gewesen. Graff Heinrich von Montfort war Bischoff zu Chur Anno 1252. Darnach Anno 1282. vor vnd nach/ läbt Bischoff Fridrich zu Chur/geboren von Montfort. Deß brůder waren Abt Wilhelm zu S. Gallen/Heinrich Thůmbpropst zu Chur/Růdolph Graf zů Montfort/Vlrich Graff zu Brägentz/vnd Hugo Graf zu der Schär/etc. Von disen Grafen besihe hievor das 19. Cap. diß Bůchs. Item das 5. Cap. im 5. Bůch. Graff Růdolph von Montfort war Bischoff zů Costentz/Abt zů S. Gallen/ vnd ein Gubernator deß Bisthumbs zu Chur/ etc. hievon besihe die ordnung der Bischoffen vnd Aebten an jrem ort/etc. Das dorff Rangkwyl im Rhyntal bey Montfort gelägen/hat auch gemeinlich Edelleüt erhalten/ die alda jhr wonung vnd sitz gehabt haben. Vor zeyten sind da gesässen die Schwende auß Churwalhen/ sind abgangen: jetzund wonen da die von Hörnlingen.

Montfort.

Grafen des selbst.

Die Schwende.

Die vō Hörnlingen.

Rangkwyl.

Schwenden.

Hörnlingen.

Das XXXIII. Capitel.

Von dem Rhyngow/jetz Rhyntal/ von seiner gelägenheit/fläcken vnd eynwonendem landvolck in gemein.

Wapen d Vogtey Rhyntal.

Rhyntal. Rheyngöw.

Das Rhyntal/vor zeyten genent das Rheyngow ist etwan ein vernampte Graffschafft gewesen/vnd ist der vnderist theil der alten Rhetie an der Gallischen seyten/ wirdt diser zeyt die Herrschafft Rheynegk vnd das Rheyntal genent/reichet von der Graffschafft Werdenberg herab biß an den eynfluß deß Rheyns/ als sich der in den Bodensee versencket/ hat beyder seyts deß Rhyns vor zeyten zusamen in ein herrschafft gehört: ist aber diser zeyt durch den fluß

zeteilt/halb den Germaniern/vnd halb den Helvetiern. Dise Grafschafft ist / nach grundli-
cher anzeigung gemeiner namen der stetten vnd fläcken / allweg Teütscher spraach gewesen:
das bezeügen die Teutschen namen/Werdenberg/Rangkwyl/Altsteten/Rheynegk/Lustnow/
Forstegk/Nümburg/Fůßach/Balgach/ꝛc. Vñ ob wol etliche Rhetische namen dariñ sind/als
Montfort/Montigel/ꝛc. sind doch die allein durch die Rhetier/so mit der zeyt jren sitz hinab vn
ruckt haben/eyngepflantzt/vnd darneben die Teütsch spraach allzeyt bliben.

Die völcker vnd eynwoner deß Rheyngows oder Rheyntals werden von Plinio lib. 3. cap.
19. Rugusci, aber von Ptolemæo Tab. 5. Eur. Rheguscæ genent. Dise landschafft stoßt oben
an den Bodensee: derhalb Strabo schreybt/das die Rheti den Bodensee zů oberist berüren. Die
vndermarch zwüschen den Rhetischen Reguseiern oder Rheyntalern/vnnd den Helvetischen
Turgowern/wirt gar grundtlich von Tschudi erzeigt auß einem alten Instrument deß Clo-
sters S. Gallen/namlich das sölche marck gehe von der alten veste Schwartzenegk/in Appen-
zellerland gelägen/richtigs hinüber in deß Rheyns eynflussz/als sich der in den Bodensee auß
lärt: dann deß Rheyns flussz gehet ein halbe Teütsche Meyl neben dem See herab / ehe er ent-
werichs hineyn fliesse.

Ein theil diß Rheyngöws ist vor zeyten den Graven von Lintzgow zůgethan gewesen. Ar-
nolph/Röm. Keyser/hat Graff Vlrichen von Lintzgow die güter vnd herꝛligkeit zů Lustnow
für eigen gegeben. Vnd dieweil das Closter S. Gallen daselbst auch etwas rechtung hat/dar-
inn obberürter Graf Vlrich vnderstůnd was eyngriffs zuthůn / erhůb sich ein span zwüschen
Salomon Bischoff zu Costentz vnd Abt zu S. Gallen/ vnd Graff Vlrichen ANNO 890. Der
selbig span ward in gegen wesen Bischoff Thiotolfi von Chur/auch aller Graven/ Edlen vñ
Fürgesetzten der dreyen Grafschafften/Turgow/Lintzgow vnd Churer Rieß / endtlich hinge-
legt vnd vertragen/ an dem ort da der Rheyn in Bodensee laufft. Diß alles bezeüget ein alt
Instrument noch bey handen. Diser Graff Vlrich von Lintzgow war auß dem geblůt Ca-
roli Magni erboren/vnd hielt seinen hof zu Bůchhorn. Er hat hernach dem Closter S. Gal-
len etliche güter im Rheyntal/ samt dem Zähenden zu S. Johann Höst vbergeben. Von di-
sem allem findest du vil mehr hievor im 4. Bůch am 35. Cap. Das Rheyntal ist vnserer zeyt
durch den Rheyn geteilt / halb auf die Schwäbische vnd halb auf die Helvetische oder Rheti-
sche seyten.

Auf der rechten seyten vnder Montfort hinab volget Nünburg/ein Schlossz.

Vor Nünburg vber auff der lincken seyten Helvetiergebiets ligt der fläck Montigel/zu La-
tein Monticulus/ Rhetischs namens.

Die von Altstetten das alt waapen.

Darneben gegen dem Appenzeller gebirg ligt das Stättle Altsten: von
dem hernach mehr gesagt wirt. Dises stättle Altstetten hat vor zeyten auch
besonderen Adel erhalten/eines gar alten Geschlächts. Bey zeyten K. Lud-
wigs deß 1. Königs zu Franckreych / vnnd Abt Bernwigs zu S. Gallen/
waren drey betaget schwestern deß Geschlächts zu Altstetten: die vermach-
ten jhr gůt durch ein widerwertig Testament also: Die erst verordnet das
jhrig K. Ludwigen/dem damals das Rheyntal/genennet Rheyngöw / zu-
gehörig war: die ander gab jhr Gůt dem Closter S. Gallen: die dritt verord-
net all jhr Haab jhren nächstanerbornen freunden vñ erben / die hat es auch
nit vbel troffen/ꝛc. Es hat ein besonder Meyer-
ampt gehabt/vñ ein geschlächt genent die Meyer
von Altstettẽ/die sind abgestorben/vñ ist die selbig Meyerey gefallen
in die Tumen auß Churwalhen / die haben es etlich zeyt besässen.
Anno Do. 1479. als Jacob Thum̃ von Neuwenburg zu Altstetten
mit tod abgangen / fiel Abt Vlrich von S. Gallen das selbig
Meyerampt an/in meinung/dz sölches seinem Closter / vermög et-
licher verkomnuß brieffen (dieweyl deß Geschlächts keiner alda mer
vorhanden were) heimgefallen were. Dargegen Rudolph von Rap-
penstein zu Sultzberg / vnnd Sigmund von Fryberg (welche beid
Jacob Thummen säligen eeliche schwestern zu eeweybern hatten)
nen als erblich heimgefallen seyn vertrauwten / vñ deßhalb mit dem Abt in span kamen. Sie
kamẽ beider seyts willkürlich auf drey mañ/namlich Ludwigen võ Helmßdorf võ Zuckenried/
Jacoben Peyerer von Hagenwylen/vnd Felixen Kellern Burgern vñ deß Rahts zu Zürych.

Die Meyer von Altstetten.

Vnd

Die von Fryberg.

Vnd ward also gesprochen / Daß dem Abt das Meyeramt samt den Gerichten/zwingen/bännen/lehen/erbschätzen vnnd dem Alprecht auf Gamor solte volgen/ samt dem korn zähenden zu Altstetten. Der weynzähend aber zu Widnow sölte denen von Rapperstein vnd Fryberg vnd jhren erben gehören/ sampt dem Schlossz Altstetten vnd dem wald der Hard genent. Mit söchem geding / so der Abt oder seine nachkomnen das Meyerampt jiftermehr versetzen wölten / daß sie es Jacob Thummen säligen nächsten freünden zustehen lassen sölten. Dargegen sölten sie auch dem Abt die Burg anbieten/so sie jhnen feil wurde/rc. vnnd sölte der Abt jhnen bezalen vnd erlegen 700. Gulden in Gold auff bestimpte tag/rc.

Wydnow.

Die von Ems das alt waapen

Die von Ems das neuw.

Hohen Embs

Fürter auff der rechten vnd Germanischen seyten volgen die zwo veste nit weyt von einander/ genennt die Neüw vnd Alt hohen Ems / in Rhetisch Amisij/ zu Latin aber Amisiū genent/hat ein alt Geschlächt/ noch diser zeit in wesen/ sind allzeyt bey dem Adel vernampt gewesen. Nauclerus schreybt in seiner Chronica genera 40 dz An. 1195. K. Heinrich der 6. etliche gefangne Edelleüt auß Neaples/ vñ mit jnen deß Königs Tancredi jungen sohn / in die Churer Rhetien geschickt / vnnd jhm die augen außstächen lassen/ vnd daselbst in die veste Amisum/ das ist Emms / gelegt/ vñ alda sein läben lang lassen gefangen ligen/rc. Hievon besihe weyter das 2. Büch in beschreibung Heinrici 6.

König von Neaples auff Embs gefangen.

Diß Rhyntal hat noch vil Schlösser / fläcken vnd plätz Teütscher namen /von denen ich nichts sonderliches finde zuverzeichnen: als Rebstein / ein sitz der edlen Studeren von S. Gallen/an die es von denen von Watt kommen/Wartensee/Marpach/ Balgach / Bernegk/Rosenberg/Monstein/ Büchberg/rc.

Schlösser im Rhyntal.

Die von Grünenstein. Die von Husen. Die von Büchenstein. Die von Zwingenstein.

Jtem Grünenstein / ein Schlossz ob Balgach gelegen/ etwan ein sitz deren von Grünenstein/ist noch in wesen/rc. Jtem Husen ob Bernang im Rhyntal ein Schloß/hat Abt Berchtold von S. Gallen erkaufft/ Anno 1265. hat auch vor zeyten ein besonder Geschlächt erhalten/ deren waapen ist noch bey handen. Jtem Büchstein/ etwan ein schlossz/gelägen auf dem Büchberg/ob dem dörffle Büch/zwüschen Taal vnd Wartensee/rc. Jtem Zwingenstein ein schlossz/ ist gelägen vnder Rosenberg vnnd Bernang/ an der Monhalden/naach gegen dem Rheyn / ist gebrochen: das waapen der selbigen Edelleuten/ gleychförmig dem waapen deren von Mamertzhoven/ist noch vberig.

Grünenstein. Husen.

Büchenstein. Zwingenstein.

Zu vnderist im Rheyngow/gleych neben dē eynfluß deß Rheyns in den Bodensee/auf der lincken seytē Helvetierlands/ligt das alt schloß vñ stättle Rheynegk/ ist der vnderist platz im Rhetischen kreiß / gleych an der landmarch gegem Turgow gelägen/ vor zeyten ein sitz vnd wonung der Herrschafft / vnd noch bey vnsern tagen ein Hauptstäck der Landvogtey Rheyntal. Jch befinde nichts grundtliches wer es allzeit beherrschet habe: das aber melden die Sant Galler Chronicken / daß bey zeyten Keyser Othonis des 4. grosser span vnd krieg sey gewesen zwüschen dem Bischoff von Costentz vnd Abt zu S. Gallen/von wegen der veste Rheynegk/die jeder haben wolt. Damals ward Rheynegk von K. Othen zu deß Reychs handen genommen: hievon besihe das 4. Büch im 49. Cap.

Rheynegk.

Das XXXIIII. Capitel.

Von den stetten Rynegk vnd Altstetten/ was sich im Appenzeller vnd anderen kriegen darvor begeben habe: auch etwas von der Landvogtey Rheyntal/ wie vnd wenn die an die Eydgnossen kommen sey.

MIt der zeyt aber ist das Rhyngow oder Rheyntal an die Herrschafft von Oesterreych kommen/ gleych wie Väldkirch (darvon daroben gesagt ist) vnd gůte zeyt darunder beherrschet. Als aber die Appenzeller vnd die von S. Gallen wider den Abt daselbst/ als sächer/ vnd den H. von Oesterreych/ als helffern/ An. 1404. zu krieg kamen/ wie im 5. Bůch am 24. cap. anzeigt ist/ vnd im nachvolgenden 1405. jar das Hauß Oesterreych vberziehende/ die Grafschafft Väldkirch sampt dem Brägentzer wald vnd andern Herrligkeiten eynnamen/ damals haben auch bemelte Appenzeller vnd S. Galler das Rheyntal erobert vnd gewunnen/ auch bey drey jaren inngehalten. Nach dem aber hernach im 1408. jar auff Hilarij den 13. Jan. bemelte Appenzeller vnd S. Galler in belägerung der statt Brägentz schaden empfiengen (als bald hernach in beschreybung der statt Brägentz/ auch zum theil im 5. Bůch am 24. Capit. bedeütet wirt) da fassten die Hertzogischen vnd der Adel widerumb ein Hertz/ vndernamen sich nachmals an den Appenzellern zurächen/ verordneten den Graven von Sultz/ deß Hertzogen Landvogt/ mit grossem volck für stättle vnnd schlossz Rynegk/ belägerten das bey vier tagen. Die Appenzeller vnd S. Galler darinn/ stelleten sich sam sie mit den Hertzogischen jren feynden schlahen wölten/ deßhalb die Hertzogischen auß jhrem läger auf die weyte zugen/ vnd jhr ordnung machten/ der pauren zuwarten. In sölchem stiessen sie das herzlich Schlossz vnd Stättle mit fheür an/ vnd zugen darbey mit gewerter hand den berg auf in jhr land ohne einichen schaden: damit verbran Rynegk in grund.

Also zugen die Hertzogischen hinach für das stättle Altstetten/ das die Appenzeller vnd S. Galler auch besetzt hatten: das ward belägert. Dahin kam H. Fridrich von Oesterreych selbs persönlich wol mit 12000. mann zu rossz vnd fůß. Er hat in seinem heer bey 100. gemeiner Mägtzen oder Dirnen/ auch bey 120. Trummeter/ Pfeyffer vnd Trummenschlaher/ seines vermeintens der Appenzeller besatzung in Altstetten zubelägeren/ vnd gar zůvertilcken. Aber die vilbemelten pauren wandleten auß vnd in die Statt/ vnd hielten ein berg darvor mit gewalt inn/ daß jhnen das niemands weeren mocht. Endtlich als sie an behaltung der statt verzweyfleten/ stalen sie sich heimlich darauß/ zugen bey nacht davon heimlich wider heim hinder jre Landweere. Darvber belägert der Hertzog das lär vnd verlassen stättle noch biß an dritten tag/ ehe er deß abzugs seiner feynde innen ward. Demnach ward auch Altstetten verbrennt. Aber der Hertzog mocht an seinem volck vnd gantzen kriegßheer nit so vil haben/ dz sie den Appenzellern nach durch jre Letze oder Landweere ziehen wölten/ deßwegen aller zeug auf dißmal auß dz vald. rucket Darnach ward der krieg gericht durch König Rupertum zu Costentz.

Das Rheyntal ist darnach kommen in pfandsweyß an die von Jüngingen/ die habens nit lang inngehabt dann als K. Sigmund im Concilio zu Costentz H. Fridrichen von Oesterreych so ernstlich bekrieget (wie an anderen orten anzeigt wirt) hat Graf Fridrich von Togkenburg das Rheyntal vnd andere Oesterreychische Herrligkeiten/ mit bewilligung vnd erlaubnuß K. Sigmunds/ an sich gelößt/ Anno 1410. Darnach hat bemelter Graf Fridrich/ samt Graf Waldkrafften von Tierstein/ seiner schwestersohn/ die Herrschafft Rhynegk wider versetzt vmb etlich tausend gulden/ Vlrichen vnd Conraden den Peyeren von Hagenwylen: doch auff wider lösung.

Darnach Anno 1445. in dem alten Zürychkrieg/ zugen die von Appenzell (als helffer gemeiner Eydgnossen wider die Herrschafft Oesterreych vnnd die statt Zürych) abermahls mit jhrer macht für Rheynegk/ am 6. Jan. das ward belägert/ erobert/ geplündert vnd in grund verbrent. Besihe hievon das 5. Bůch am 24. Cap.

Neben obberůrter belägerung vnd eroberung Rheynegk/ zugen gemeiner Eydgnossen knecht (Zürych außgenommen) auf 800. oder 900. mann starck auch hinauß vber Rhyn auff die Herrschafft Oesterreych. Zu denen kamen auch die Appenzeller vnd Togkenburger/ damit jhr alles bey 3000. waren. Die zugen der Herrschafft in jhr land für Väldkirch hin biß an den Bodensee/ verbrannten vnnd verhergten das land gar vbel/ hůben auch von etlichen fläcken grosse brandschatzung auff. Des Hertzogen volck erhůb sich wider sie: aber es ward abgetriben mit

gewalt

walt/vnd verluren die Hertzogischen 80.mann. Die Eydgnossen verluren nit mehr dann 2. ann. Diß melden die alten geschribnen Chronicken deß Zürychkriegs.

Rhyntal an Appenzell.

Fürter ist die gantze Vogtey deß Rheyntals vnd Herrschafft Rheynegk auff der lincken sey n gegen den Helvetiern/an die Appenzeller kommen/die habens erkaufft vnnd erlößt von Herr acoben Peyerer von Hagenwylen Rittern vmb 6000. Rheynischer Gulden/Anno 1460. zů erbstzeyt/vnd ist etwa lang von jhnen beherrschet. Als aber hernach die von Appenzell mit meinen Eydgnossen in vngnad vnd krieg kamen/von wegen deß Abts von S. Gallen/ ge-nnt Rot üle/wurden sie von gemeinen Eydgnossen/Anno 1489. vberzogen/vnd jhnen das heyntal genommen: wirdt nachvolgender zeyt durch die 7. Ort der Eydgnoschafft/als Zürych/ icern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/rc. bevogtet: doch haben die Eydgnos-n mit der zeyt die von Appenzell widerumb auß freündschafft zů jnen in die beherrschung deß heyntals stehen lassen/daß sie zů jrer zeyt auch einen Landvogt dareyn geben.

An die Eydgnossen.

Scharmützel vor Rheynegk.

Anno 1499. in dem grossen krieg zwüschen dem Reych vnd gemeinen Eydgnossen/ hatten melte Eydgnossen zů Rheynegk bey 150. knecht in Besatzung gelegt. Also zugen die Keyseri-hen am Bodensee zůsamen auff 3000. starck. Jhre Hauptleut waren Graaf Ytel von Zorn nd Herr Diether von Blůmenegk. Die füren am Sambstag vor Marie Magdalene tag im onat Julio/auß der statt Lindow vber See gegē Rheynegk. Aber der Eydgnossen Besatzung bemelt in Rheynegk verachtet die ankunfft diser feynden/in hoffnung sie wurden nit lenden/ nder nur anreitzen/wie dann hievor offt mehr geschehen war. Aber hiemit füren die Keyseri-hen schnäll zwüschen Rheynegk vnd Rorschach ans land. Also eylten der Eydgnossen knecht inzů/jnen das lenden zůwehren: aber ee sie hinzů kamen/stůnden die Schwäbischen schon müs-gklich in jhrer gůten ordnung/griffen der Eydgnossen Besatzung an/vnnd erschlůgen jhren ol 70. die vberigen entrunnen mit not wider gen Rheynegk. Da ward einer auß dem Rheyn-il gefangen: mit dem eylten die Keyserischen wider gen Lindow/ doch verbrannten sie zůvor liche heüser. Sie saumten sich nicht lang/damit sie von dem zůlauffenden Landvolck/das al-nthalben durch den Sturm auferweckt war/nicht vberfallen wurden. Diser gefangner ward arnach vmb groß Gelt gelößt/rc.

Eydgnossen verachten jre feynd.

Das XXXV. Capitel.

Von zerstörung deß Schlosses zů Füssach. Item von der Schlacht zů Hard am Bodensee vergangen zwüschen dem Pundt zů Schwaaben vnnd gemeinen Eydgnossen.

Rorspitz.

NOr Rheynegk vber auff der rechten seyten deß Rheyns/jhenseit dem Ror spitz am Bodensee/zwüschen Brägentz vnd Rheynegk/ligt das Schlossz vnd Dorff Füssach/mit einer alten Schifflende von Lindow herüber/rc. Diß gelend vmb Füssach vnd Hard ist vor zeyten alles der alten Graven von Brägentz gewesen/ die den Graven von Gravenspurg oder Raven-spurg wol gefreundet waren: darnach ist es kommen an die Graven von Montfort/zů letst an das hauß Oesterreych/dahenhär Füssach von dem Zůbmeister zů Väldkirch verwalten wirt. Darneben haben auch da die Mönch von S. Gal-en etwas gerechtigkeit/rc. Anno 1460. hatten die Freyherren/ Bernhart vnnd Vigilius die Gradler von Grätz/Herren zů Fanstetten/träffenlichen span mit H. Sigmunden von Oester-eych/welcher bemelte Herren vertriben hat/derhalben sie zů Zürych Burger worden/vnd hat-en jhren sitz zů Eglissow/welches sie von bemelten Zürychern erkaufft innhielten: darvon an-erßwo mehr gesagt wirt/rc. Dise Gradler zugen in obgezeltem jar mit deren von Zürych nd anderer Eydgnossen knecht hilff/durch das Turgow hinauf vber Rheyn gen Füssach für as Schlossz/ darinn wohnet damals ein Edelmann von Müllegk/zů dem Herr Bernhart Gradler besondern willen hat. Die Eydgnossen forderten das Schlossz auf: da wurden jren tlich erschossen/deßhalb sie erzürnet/das Schlossz sturmten bey drey gantzer stunden/ nit one chaden. Endtlich ward es gewunnen/18. mann darauf entleybet/das hauß geplündert vñ ver-rennt. Auf das gaben die von Brägentz vnd Torenbüren den Eydgnossen ein summa Gelts/ amit sie die gegne nit weyter beschädigten vnd abzugen.

Füssach.

Gradler für Füssach.

Schlossz Füssach verbrennt.

Hard.

Hard/ ein Dorff zwüschen Füssach vnnd Brägentz/ im winckel am Bodensee gelegen/ ist volgender zeyt etwas vernampt von wegen nachverzeichneter Schlacht daselbst gesche-en. Anno Domini 1499. als gemeine Eydgnossen von Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/

Vnderwalden/Zug/Glariß vnd Appenzell/ꝛc. zů Treysen durch den Rheyn gezogen/die Key-
serischen abgetriben/Treysen verbrennt/Valdutz erobert vnd Benderen zů äschen gericht hat-
ten (darvon hievor im 30. Cap. diß Bůchs gesagt ist) sind sie fürter das Rheyntal nider gen
Rangkwyl gezogen. Darzwüschen hat sich das Keyserisch vnd Schwäbisch kriegsvolck auff
10000. starck gen Hard an Bodensee besamlet/vnnd auß jnen bey 1200. hinauf gelegt gen S.
Johann Höst. Wie bald die Eydgnossen zů Rangwyl das vernamen/verordneten sie auß jh-
rem zeüg 400. knecht in die Vorhůt/schickten die vor jnen hin gen Höst/den feynd zůbesehen/
auff den 20. tag Febr. sie aber ruckten mit dem gewaltigen hauffen hinach. Da das die Schwä-
bischen zů Höst mercktten/wichen sie von Höst hindersich gen Hard zů jhrem gewaltigen hauf-
fen: denen eylten die 400. Eydgnossen nach/ereylten jhren etlich/vnnd kamen also biß gegen
Hard/da sie das Keyserisch Heer auf 10000. starck in gůter ordnung mit geschütz verwaret sa-
hen gegen jnen ziehen/vnd jhre knecht empfahen. Auf sölches den 400. Eydgnossen anfieng
grausen: dann sie erschracken ab dem grossen volck/darumb liessen sie von stund das Lärmage-
schrey hindersich gehen/vnd thetten dennocht den angriff/wie wenig jhren auch war. Aber der

gewaltig hauff von Eydgnossen trucket durstigklich hinach/also daß die Schwäbischen nicht
vber 4. oder 5. schütz auß den grossen stucken gethůn mochten/die Eydgnossen hatten jhnen das
geschütz abgelauffen. Damit erhůb sich der Handstreyt/darinn die Keyserischen zů flucht ge-
triben wurden. Ein grossen graben hatten sie zum vorteil genommen/der dienet jhnen aber zů
mercklichem vnheil/dann jhren bey 500. darinn ertrenckt vnd entleybt wurden/auch jhren vil
im Bodensee ertrenckt. Etlich wichen flüchtig in die Schiff/also notlich/daß sie die vberlůden
vnd damit zůgrund giengen. Die nacht endet den Streyt/bewegt die Eydgnossen zur rüw/vnd
kam dem feynd zů steür. Dennocht verlor der Schwäbisch Pundt an disem Streyt wol 5000.
mann. Da wurden von den Eydgnossen gewunnen fünff stuck groß Geschütz vnnd etliche
Fendle. Der Schwäbischen waren bey 500. in das Ror im Bodensee gewichen: die wurden am
morgen durch die von Lindow mit Schiffen geholet/die doch so vbel erfroren waren/das jh-
ren vil sturbend.

Nach erobertem Sig/als die Eydgnossen zů Hard lagen/namlich in einem Hauß/dar-
inn die kriegsleut vom Adel vnd der Burgerschafft auß der Statt Rapperßwyl am Zürych-
see mit jhrer burß jhr Losament vnnd herberg hielten/funden sie am morgen einen einfaltigen
feynd oder Schwäbischen kriegsknecht/ab der Schlacht entrunnen/oben vnder dem tach ver-
borgen. Vnd als sie den hinfür fürten/fiel er nider auff die knie/von jhnen fristung seines le-
bens zůbegeren/mit sölchen worten: Ach lieben frommen Kůmeüler/ich bitt euch durch Gott
sind mir gnädig/ꝛc. Als sich aber die Eydgnossen diser red verwunderten/vnnd jn mit worten
straafften/warumb er doch in höchster gefahr seines lebens sie also schmähen dörffte? Da be-
zeuget er hoch vnd theür/daß er bey seinem volck von keinem anderen nammen nie gehört noch
gewüßt hette/dann sie hiessen alle Kůmeuler/ꝛc. Deß ward gelachet/vnnd jhm sölches zur
torheit gerechnet: er aber ward mit friden freündtlich auß dem Läger beleitet. Bey disem
schimpff

[S]chimpff sind Edel vnd Burger gewesen/deren ich etwa manchen wol kennt vnd selbs darvon [g]ehört hab.

Das XXXVI. Capitel.

Beschreybung der statt/schlossz vnd Graafschafft Brägentz/vnd deß Brägentzerwalds.

BRägentzer Graafschafft/ da der nam/statt vnd land noch in wäsen ist/ sind die vndersten alten Rhetier auff der Germanischen seyten / berüren gegen Nidergang den Bodensee/ gegen Mittnacht die Vindelicier oder Lintzgöwer. Dise völcker werden von Strab.lib.4.genennt Brigantij. Jr talgelend erzeucht sich von dem Bodensee hinder der statt Bregentz hinauf gegen Mittag/vnd ein wenig gegen Aufgang auff 3.grosser Meyl wägs in das Rhetigowisch gebirg gegen dem Arliberg vnd Clostertal/vnd wirt genennt das Brägentzertal/ oder der Brägentzerwald: dann darinn hauwet man wunder vil Bauwholtz/man machet auch da vil kübel/gelten/brätter vnd stäcken in die weynräben: vnnd sölche wahr wirdt allenthalben vmb den Bodensee/vnd auch fürter hinab in die Stett gefertiget vnd verkaufft. Hierzů dienet gar wol das wasser/so durch diß tal laufft / genennt die Brägentz / welches bey der statt Brägentz in den See rünnt. Es hat auch dises tal vil Dörffer vnd Fläcken. Die eynwoner Briganij, oder Brägentzerwalder werden von Strabone den Vindelicis zůgeeignet. Aber Ptolemeus gibt sie den Rhetiern zů/lib.2.cap.12.Tab.5.Euro.

1. Brägentz Graafschafft.

2. Brägentz flussz.

Der obbeschribner Brigantier Statt vnd Hauptfläck ist Brägentz/zů vnderist im tal / bey dem eynfluß der Brägentz am Bodensee gelegen / ein gar alte Statt mit einem herrlichen alten Schlossz/ob dem Stättle ob einer hohe flů gelegen/etwan den Graven von Montfort verwandt/ist bey Ptolemei zeyten in wäsen gestanden/vnd von jm genent Brigantium. Der ober Bodensee wirt von diser statt genent Lacus Brigantinus der Brägentzersee/von Solino vnd Ammiano. Es hat ein alt gebeüw/ein fruchtbaren erdboden/ vnd ist mit hohen bergen vmbzogen. Es ist bey der Römer zeyt vor 1400. jaren/ein vernampter platz vnd wachthauß gewesen gegen den Vindeliciern vnd Schwaaben/ist aber nachgehender zeyt durch die Teütschen Alemanner(so die Römer da dannen getriben)so vil verhergt/ daß es dem alten wäsen vnnd erster Römischer erbauwung nit mehr gleych/sonder ist nachmals widerumb aufgericht:doch in ein vil kleinern gezirck/dann vormals/zůsamen gezogen/vñ ist die Vorstatt die sich an den See erstreckt/von heüsern völliger vnd an der zal grösser dann die Statt / hat am wasser hinumb vil hütten vnd werckstett/darinn man machet vnd zůrichtet räbstickel/schindlen/vnd allerley breüchige stuck von holtzwerck one vnderlaß/die man demnach auff dem wasser an alle ort deß Bodensees fůret/außgenommen das rauch brennholtz/deß gleycher maß ein grosse anzal den See nider gehet/auß welchem allem ein groß Gůt gelößt wirt. Sölich Holtz kompt alles auf dem wasser/Brägentz genent/auß dem Brägentzerwald herfür/da ein gar wilder vnd ewiger Holtzwachs ist/vnd das Holtz auß allen wincklen vnd töblern / durch die bäch vnd wasserrünse herfür in die Brägentz vnnd fürter in den See geflößt wirdt/ besonder auff dem rauhen flussz den man die Sauwbursch nennet/rc.

3. Brägentz Statt/ latein Brigantium.

Brägentzersee

Brägentz zerstört. Neüw Bregentz.

Schöner holtzwerck daselbst

Sauwbursch flussz.

Zů Bregentz findet man in dem alten malkreiß / vnd auff dem platz der alten Römischen Statt/nachvolgender zeyt alte Römische pfenning/von gold silber vnd kupffer:vnd hat man deren hin vnd här nicht wenig. Es hat auch ein schönen Weynwachs in der selbigen gegne / besonder vmb das Schlösszle Wolffurt/ ob Bregentz gelegen/ welches Schlösszle vorzeyten ein eignen Adel deß nammens erhalten/ die sind abgestorbt: das Bürgle aber ward von Abt Kilian von S. Gallen erkaufft/Anno 1530.darvon wirdt mehr gesagt im 5.Bůch am 7.Cap. Die gelegenheit der statt Bregentz wirdt auch ein wenig berürt hievor im 5.Bůch am 9.Cap. rc. S. Gallus ist auß Schottland vnnd Franckreych mit seinem Meister Columbano gen Bregentz kommen: daselbst schieden sie von einander / Anno 631. Columbanus zoch in Italiam:aber Gallus prediget zů Bregentz das Evangelion Christi/vnd thet ab alle Abgöt-

Die von Wolffurt.

Röm.müntz etwa da gefunden.

Wolffurt.

S. Gall prediget zů Bregentz.

terey: er hat auch ein zeytlang daselbst gewohnet / schreybt Walafridus Strabo/rc.

Graven zů Bregentz. Bregentz mit zůgehöriger Landschafft hat auch mit der zeyt Graven gehabt/als bey zeyten der Caroliner Königen zů Franckreych / die waren gewaltig in Schwaben vnd im Rieß. Adelbert/ein Graaf zů Bregentz/ist bey Caroli Magni zeyten gewesen Schirmvogt deß Abts in der Reychenow zů Vlm/Anno 811. vnd 813. S. Gebhart Bischoff zů Costentz vnd Stiffter deß Closters zů Petershausen / ist auch ein geborner Graaf zů Bregentz gewesen/hat regiert Anno 980. vor vnd nach. Anno 1079. hat Abt Vlrich von S. Gallen die Statt vnd Schlossz Bregentz mit gewalt gewunnen vnd verbrennt / auch Graaf Marquarten von Bregentz persönlich darinn gefangen/mit jm hingefürt/rc. Die vrsach dises kriegs findest du weytlöuffiger im 44. Cap. deß 4. Büchs. Nach abgang der vralten vnd ersten Graven zů Bregentz/ist die Graafschafft kommen an die Herren von Montfort / die wurden auch genennt Graven zů Bregentz/als bey K. Růdolphs von Habspurg zeyten. An. 1281. vor vnd nach vngefarlich/lebt vnd regiert Graaf Vlrich von Bregentz/der hat den Titel von Bregentz/ war doch ein Brůder Graaf Růdolphs von Montfort vnd Abt Wilhelms von S. Gallen. Dise Graafen von Bregentz vnd Montfort haben auch etwan die Graafschafft Kyburg im Turgow inngehabt: darvon wirt im 5. Büch mehr gesagt.

Anno Dom. 1407. war ein kalter Winter im end deß jars / damahls belägerten die von Appenzell vnd S. Gallen die Statt vnd Schlossz Bregentz/von dem 8. Novembris deß 1407. jars an/biß auff Hilarij/den 13. tag Jenners/deß 1408. jars. Von diser Belägerung wirt auch ein wenig gesagt im 5. Büch am 24. Cap. Also besamleten die Graven von Montfort/ Werdenberg / Heilgenberg / vnnd andere Schwäbische Herren von S. Georgen Gesellschafft/ein starck kriegsvolck / damit vberfielen sie die Appenzeller vnversehenlich auff Hilarij im Läger/ vnd erschlůgen jhnen wol 50. mann vnd jhren Hauptmann. Darzů verluren die von S. Gallen vil redlicher leüt/deren zal ich nit funden hab: die vberigen entrunnen vber das wasser in jhren vorteil. Damit ward Bregentz von der belägerung errettet.

Anno Dom. 1499. in dem grossen krieg zwüschen dem Reych vnnd Pundt zů Schwaben vnd gemeiner Eydgnoschafft/ als die von Brandiß ab Valdutz den Grauwpündtern die Statt Meyenfeld eynnamen (darvon hievor im 22. Cap. diß Büchs gesagt) haben bemelte Herren 400. mann von den Walgowern vnnd Bregentzerwaldern in Meyenfeld zur Besatzung gelegt/welche 400. knecht aber darnach von den Grauwpündtern/als sie Meyenfeld widerumb eynnamen/gefangen vnd gen Chur gelegt wurden. Darzwüschen als gemeine Eydgnossen in bemeltem krieg die Schlacht zů Hard am Bodensee gewunnen (darvon im nächsten 35. Cap. gleych hievor) vnnd auff eroberten Sig/nach jhrer gewonheit / drey tag auff der waldstatt gelegen/zogen sie gen Torenbüren/im fürsatz den Bregentzerwald vnd tal zůvberziehen: aber die armen leut/demütigklich gnad begärende/bewegten bemelte Eydgnossen zů mitleyden / also daß sie ein summa Gelts zů Rantzung oder Brandschatzung von jhnen namen/ vnd liessen sie nicht allein vnbeschädigt / sonder gaben jhnen auch wider jhre gefangnen hievor gen Chur gefürt.

Anno Dom. 1581. ist zů Brägentz ein schädliche brunst entstanden/ die hat in kurtzer zeyt 14. Heuser/40. Menschen vnd vil vychs verzeert: Ward durch einen Hafner verwarloset.

Vnd dieweyl Bregentz der vnderist vnd letste platz ist Rhetischer gelegenheit/ wil ich daran beschliessen/vnd dem Zähenden Büch hiemit sein endschafft machen.

End deß X. Büchs.

Wallis.

Wallis.

Sitten/ die Hauptstatt in Wallis.

Gombs.

Das Eilffte Büch di- ser Chronicken:

Darinn begriffen

Ein kurtze beschreybung vnd ordenliche verzeichnuß der Landschafft vnd deß Bisthumbs zů Wallis: wie das in der XI. Landtafel entworf- fen ist.

Sampt

Verzeichnus der Waapen deß Bischoffthumbs vnd der Landschafft Wallis: auch der siben Zenden vnd Gemeinden in Ober Wallis.

Brig.

Visp.

Raren.

Sider.

Löuck.

Waapen der sechs Paner vnd alten Gemeinden deß Lands Vnder-Wallis.

Gundes. | Ardon. | Sallion.

Martinach. | Intremont. | S. Moritz.

Drey besonder Herrschafften vnder die Paner Intremont gehörig.

Burg S. Peters. | Orsiere. | Baneas oder Banges.

Die XI. Landtafel/begreyfft die Landschafft Wallis/ mit jhren anstössen vnd zugehörigen Vogteyen.

Die leng einer Meil/zwo stund richtigs Füßgangs

Mittag

Meiland Fürstenthumb

Ober Grieß

Albrun

ANTIGORIA VAL.

Sempronii M.

Antrun M.

M. Martis

Mons Syluius

La doria flus

Das Augstal

SALASSI POPVLI

Augst

VALLIS PENINA

Eschental

Egmen tal

LEPONTII

VIBERI

Arnen

Im veld

Grenciols

Brig

Ober

Wallis

Visp

Glyß

Saser tal

Stalden

Martal

Matt

Ferterp mons

SEDVNI POP

Vnder

Wallis

VERAGRI

S. Peter

S. Brandschier

Furcka

Roddand

Gestelen

Münster

Goms

Viesch

Mörill

Viescher tal

Aletsch tal

Rodan fl.

Raren

Thermæ Briganceran

VALLESII POP

Letsch tal

Dala fl.

Badner tal

Sider

Gradetsch

Sitten

Sewen

Morsia fl.

Grimsel

Spital

Güttenthan

Im grund

Haßle

Brientzer see

Gadmen

Vff Engstlen

Letscher Mons

Gemmi

Rawin Mons

Sanetsch M.

Agaunū

Ein jeder Gradus halt ein Stund.

Eynleitung in das XI. Bůch.

DIeweyl die vralten Lepontischen Viberi/Seduner vnd Veragrer/jetz Ober vnd Nider Wallis / auch rechte Alpvölcker alter Gallischer gelegenheit/zum teil Teütscher spraach/ darzů nicht allein der Rhetier vnd Helvetier anstossende Nachpauren/sonder diser zeyt mehrteils Orten gemeiner loblicher Eydgnoschafft mit ewiger Pündnuß vereint sind: hierum̃ hat sich gebüren wöllen/die beschreybung so vralter/ auch bey den Römeren vernampter völcker / deßgleychen die verzeichnuß einer so herrlichen schönen Landschafft/darzů deß vralten Bischoffthumbs Wallis/rc. keines wägs in der sönder zůlassen/sonder dem selbigen Land vnd Bistumb in disem werck auch jhren platz zůgeben. Habe derhalben sölche verzeichnuß in das eilffte Bůch gesteilt: dann sölche beschreybung deß Lands vnd Bistumbs Wallis eines besonderen Bůchs wol wärt ist. Zů sölcher beschreybung aber hat der hochwirdige Fürst vnd Herr/H. Adrian Bischoff zů Sitten/Graaf vñ Prefect in Wallis/rc. mein G. Herr/so vil die verzeichnuß aller Fläcken/Zähenden/ Pfarren vnd Gemeinden/auch die Ordnung der Bischoffen zů Sitten/so nach einander regiert haben/betrifft/mir durch weyland den hochgelehrten D. Christianum Herbort/seiner F.G. Artzt / vnnd darnach durch den wirdigen Herren Johann Miles Vicarium/vnd andere seiner F.G. verwandten/gnädigkliche steür vnd zůschub gethan. Zů sölchẽ hab ich selbs das herrlich land Wallis von oben biß vnden auß durchwandelt / abgemessen vnd meines geringen vermögens aller namhaffter Fläcken/flüssen vnd täler / gestalt vnd gelegenheit erdauret: so vil aber die Annales oder järlichen alten Geschicht vnnd Historien/disem Bůch eyngeleybet berürt/hab ich zů samen bracht vnd eyngefürt auß etlichen Chronicken so ich eins teils im land Wallis/zum teil auch ausserhalb befunden hab. Zů sölchem allem haben mir geholffen die alten Instrument vnd Geschrifften der Stifft Losanna vnnd S. Mauritzen/ rc. Hiemit wöllen wir zum anfang deß Bůchs schreyten.

Das erst Capitel.

Gelegenheit deß Lands zů Wallis. auch von seinen anstössen/mit was gebirgen das vmbzogen sey. Item von seiner lenge/weyte/straassen/pässen vnd Clausen/rc.

WALLIS/ ein gar herrliche Landschafft vñ besonder Bischoffthumb / diser zeyt der Eydgnoschafft mit ewiger Pündnuß verwandt/ligt ob den Helvetiern/nach der lenge zwüschen dem höchsten Alpgebirg / ist ein lang vnd schmal talgelend/ berürt gegen Aufgang das Land Vri: gegen Mittag grentzet es an das Eschental vnnd Augstal: gegen Nidergang berürt es der Allobroger oder Saffoyer Landschafft vnd den Gennfersee. Auff Mittnacht hat es zů Nachpauren die Helvetischen täler / als Haßletal/Frütingertal/Sibental vnd Sanental/ rc. Dises Land hat in der lenge (von dem fůß deß bergs Furcka biß zů S. Maurien hinab zůrechnen) 16 gemeiner Teutscher Meylen/das machet 32 stund gůts gemeines fůßwägs/

lgs/das thůt vier geringer tagreisen zů fůß/darinn man sich dennocht nicht můß vbereylen. so hab ich dises Land selbs gemässen vnnd fleyssig besichtiget/Anno 1544. im monat Augu/rc. Es ist sonst an jm selbs ein eng vnnd schmal talgelend: hat aber beiderseyts fruchtbare rg/auch vil nebendtäler/von denen wir hernach hören werdē: deren sind etlich 2.3. oder 4. auch ich ob 5. meyl wägs lang/die haben vil Pfarrkirchen/fläcken/dörffer vñ gebeüw/rc. Diß land geringes herumb an allen orten vmbzogen vñ beschlossen mit wunder hohen vnd grausamen ebirgen/die sich mehrteils auff ein gůte Teütsche meyl hoch gegen den wolcken vnd lüfften frichten/also daß der selbigen bergen vil zů allen zeyten stätigklich mit Glettscher/Firn oder hnee bedeckt sind: wie dann hievor im 9. Bůch am 12. Cap. auch bemeldet wirdt/ deßhalb man meinlich an allen orten/ wo man dareyn oder darauß wandlen wil/hohe berg/rauhe velsen nd gefärliche wäg ersteygen můß: dann gemeinlich alle pässz vnnd eyngäng jhres lands von atur vnnd höhe deß wilden Gebirgs also wunderbarlich bevestiget sind/ daß sie durch kleine acht beschirmt vnd mennigklichem vorgehalten möchten werden. Diser pässen vnd eyngän n wil ich die fürnembsten zum kürtzesten erzellen.

Wette. Gebirg. Gefahrligkeit zůwandlen.

Erstlich zů oberist im land gegen Aufgang der Sonnen hat es den berg Furca/ zů Latein icornus genennt/darinn der Roddan entspringt (darvon bald hernach gesagt wirt) der ligt n Gotthart/vnd wirt deßhalb den höchsten Alpen nit vnbillich zůgezelt. Vber dise Furcken andlet man bey Soiffers zeyten hinüber ins land Vri/zum vrsprung der Rüß gen Hospital nnd Vrseren/ist bey zwey grosser meylen/schaffet die höhe deß bergs/ sonst were es in der di antz nit vil vber ein gůte meyl.

Pässz vnnd straassen gegē Aufgāg 1.

Gegen Mittag hat es die nachbenennten pässz vnd straassen vber das Gebirg: erstlich durch ginental wandlet man vber Grieß (ein hoch Gebirg) auff Bellentz vnd das Fürstenthumb Meyland: durch Binertal wandlet man vber den berg Albrun in Antigoriertal/das ist in das ber Eschental: durch Simpillental mag man passieren vber den berg Simpelen/ zů Latein empronius mons genennt/auffs Eschental: von Visp wandlet man zween wäg gegen Mit g/erstlich durch das Sassertal vber den Sasserberg/sonst genennt Antrun/oder Mons Mar s/in der Grischeneyer landschafft: demnach fart man auch von Visp/für Gassen vnd Mat al/ vber den Augstaler berg (Mons Sylvius) in das Krämertal vnd vnder Augstal. Von Sitten gegen Mittag durch Vrenßertal/ vber ein lang schneebirg (genennt der groß Glett cher) in das Augstal. Von Martinach teilet sich die straaß: eine gehet auff die lincke hand ge en Mittag vber den grossen S. Bernharts berg ins Augstal auff Augst: die ander gehet auff ie rechte hand ein wenig gegen Nidergang/gegen dem kleinen S. Bernharts berg zů den Ta entasiern/rc.

Gegen Mittag. 7.

Auff Mittnacht hat das land Walliß dise pässz vnd straassen: erstlich zů oberist von Gesti en steygt man vber die rauhen Grimßen zum vrsprung der Aar in das Haßletal. Hinder Ra on auß dem Lätschtal gehet ein gefarlicher pässz vber den Lötschen berg in Gastrun auf Bern nd das Frütinger tal. Auff disem Lötscherberg verderben vil menschen/ die im schnee verfal len: dann er ist für andere vnwägsam vnd grausam zůwandlen. Von Leuck durch das Bader al vber die wilde Gämmi in das Frütingertal. Von Syder vber den Rawin inns Sibental. Von Sitten gehet ein pässz vber den berg Sanetsch in das Sanental/rc. Gegen Nidergang hat es nit mehr dann zween pässz/einen von Martinach gegem kleiner S. Bernharts berg auf Tarentasier tal/von dem obgesagt: der ander gehet der ebne nach zů vnderist durch das Stättle vnd Clusen zů S. Mauritz/da das gantz land mit einem schlüssel versperrt wirt: von welchem hernach an seinem ort weyter gesagt wirt.

Gegen Mittnacht. 5.

Gegen Nidergang. 2.

Die berg vnd ringkmauren deß lands Wallis sind an vilen orten so hoch vnd gäch von vel sen/daß einem grauset hinauf zůsehen/ deßhalb die obverzeichneten pässz zů Winters zeyten durch schnee vnnd vngewitter also beschlossen werden/ daß man gar kaumerlich dareyn oder darauß kommen mag/ außgenommen vnden hineyn für S. Mauritzen durch die Clusen/ da der Roddan hinauß laufft. Es haben auch die berg vmb die Landschafft Wallis mit der zeyt jhre alten nammen verendert. Das mögen wir abnemmen von dem berg/ darinn der Roddan entspringt zů oberist im land/der ist von etlichen vor zeyten Coatius/auch von etlichē Iuberus oder Viberus/von den Lepontischen Viberis daran gelegen/benennet. Etlich haben jn genen net Vrsellum/freylich von den Lepontischen Vrseren/so bey vrsprung der Reüß wonende/di sen berg auch berüren. Diser zeyt aber wirt er in gemein genent die Furcka/Bicornus/von we gen daß sich die höchsten Alpes an disem berg anfangen in zwey Gebirg/ Gräd oder Tract

Höhe der bergen.

Coatius. Iuberus. Viberus. Vrsellus. Bicornus. Furca.

zůteilen. Gleych als ein Furck oder zweyspitzige Gabel/ auß einem stil sich in zween zincken von einander thůt: also zerthůt sich das höchst Alpgebirg an disem berg / vnnd ligt fürter das land Wallis gegen nidergang der Sonnen darzwüschen. Hievon besihe die 11. vnd die 13. Landtafeln: von den andern bergen wirt hernach besonder gesagt/ so wir an jedes gelegenheit kommen.

Das II. Capitel.

Fruchtbarkeit deß lands Wallis/ von weyn/ korn vnd obs gewächs/ von wälden/ holtz/ bergwercken/ wildprät/ heimischen thieren/ rindervych/ schaaffen/ mulchen vnd vischreychen wasseren deß Lands in gemein.

Wiewol nun das land Wallis mit dem allerhöchsten vnd grausamesten schneegebirg obberürter weyß vmbzogen: ist es doch im talgelend auß der massen fruchtbar vnd so lieblich/ dergleychen ich nit acht ein so fruchtbar land in sölchem wilden gebirg vnder der Sonnen erfunden werden: das schaffet/ daß es gar in die Sonnen gericht ist/ erstrecket sich von Aufgang gegen Nidergang/ hat die Sonn den gantzen tag/ dardurch es also gefruchtbaret ist/ daß in disem land keinen dingen/ zů menschlichem gebrauch vnnd leben notturfftig/ mangel ist: dann da wachsen allerley güter vnd edler früchten/ weyn/ korn/ haber/ schmalsaat/ obs/ rc. vnd hat darzů an visch/ fleisch vnd wildprät ein vberfluß.

Der weynwachs erhebt sich ob dem Zehenden Brick zů Möril/ vnd gehet durchs land nider biß zů S. Mauritzen/ nimpt je lenger je reychlicher zů. Es hat weyß vnd rot weyn mancherley art. Erstlich wachßt er etwas frischer oben hinab biß gen Löuck/ demnach je mehr hinab je stercker. In den Zehenden Löuck/ Sider vnd Sitten hat der rot weyn den preyß vor dem weyssen/ der wirdt so schwartz vnd dick / daß man damit schreyben möcht: aber vnder Sitten hinab ist der weyß in höherer achtung dann der rot. Die weyngewächs dises lands sind so lieblich / starck vnd gůt/ als man sie in Teutschen landen solt finden. Er laßt sich auch lang behalten/ etlicher auff 10. oder 20. jar / außgenommen der Muscateller mag nit so lang wären/ der wachßt auch fürbündig gůt in disem land. Es wirdt auch zů gemeinen jaren dises gůten weyns vil vber das gebirg gesaumet vnd vber ruck gefürt in andere land/ als gen Vri/ gen Haßle/ gen Sanen/ ins Sibental/ Frütingertal/ vnd biß gen Bern/ rc.

Allerley getreid hat diß land genůg/ als Weitzen/ Rogken/ Gersten. Das vnder land hat mehr Winterfrücht dann das ober/ vnd das ober mehr Sommerfrücht dann das vnder. Die Summerfrücht nennen sie Lanri/ als Summerweytzen/ Rogken/ Gersten/ Habern/ Erbsen/ Bonen/ Linsen/ Hirß/ rc. deren früchten haben sie genůg. Das erdtrich ist gantz fruchtbar/ also daß auch zů oberist im land im Zehenden Goms / die äcker gemeinlich alle jar frucht geben/ also daß man gleych nach der ernd / die selbigen widerumb bauwet vnd säyet. An vilen orten wässeren sie alle jhre güter/ richten das wasser auch etwan durch jhre äcker vnd weyngärten/ können das selbig gar artig an den bergen här leiten durch gräben vnd känel. Es hat auch im land eigne rechtung vnd breuch vmb die wässerung der Güter. Die ersten ackerfrücht werden an den fruchtbaresten orten im Meyen zeytig: deßwegen im land Wallis die ernd im Meyen anfacht/ vnd endet sich erst vmb S. Michels tag: also daß die ersten frücht im grund/ die andern in den nebendtälern / vnnd die letsten auff den bergen gleych vnder den schneebergen herab/ gesamlet werden.

Das gantz land ist durchpflantzet mit allerley obs vnd güter Baumfrüchten/ als öpffel/ biren/ nussz/ pflaumen/ allerhand heimischer vnd wilder kirschen/ auch kestinen/ mulbeer/ pfersich/ haselnuß/ tierlin/ zů Latein Corna, Item Pinnüßlin auß den Ardzapffen / die an den Arben wachsen: darvon auch etwas gemeldet ist hievor im 9. Bůch am 13. Cap. Vber sölche gemeine frücht/ hat es auch vmb Sitten/ Syder vnd Gundiß/ Mandel/ Feygen/ Granaten vnnd dergleychen Edler früchten/ die auch sonst in den aller fruchtbaristen Teutschen landen nicht gemeinlich im brauch sind. Darzů erzeucht man an bemelten orten vil gůts Saffran.

Die gebirg dises Lands haben gemeinlich schöne wäld vnd weyden: jhr gemein holtz ist Lerchen/ Arben/ weyß vnnd rote Tannen/ rc. darvon besihe/ wilt gern/ weyter das 9. Bůch am 13. Cap. Es werden auch gemeinlich alle kreütter vnd wurtzlen daselbst erzelt/ durch dises lands gebirg hinweg befunden. Da findet man auch weysse vnd rote Cristallen/ besser vnd grösser dann bey den Lepontiern. So hat das Land vil Ertz vnd Bergwerck: von deren jedem besonder an seinem ort meldung beschicht. Besonder sind kurtzer jaren vom 1540. jar här an vilen orten dises

lands

nds erfunden die Steinkolen/ein besonder Bergwerck:da grabt man stein die brünnen/also
ß man darbey die stuben wermen/ auch schmiden mag. Diser Steinkolen haben sich vnserer
gen auch etliche erzeigt bey dem Zürychsee vmb die Herrschafft Wädischwyl vnd Horgen/
aber nit so reychlich/deßhalb man deren wenig acht hat. Aber in Wallis findet man deren
vil daß man den kalch damit brennt ohn alles holtz: namlich so der Kalchofen gesetzt vnnd
ßbereit ist/zündet man die Kolstein an/die geben ein sehr grosse vnd stäte hitz/lassen auch nit
ich biß sie zů äschen verbrünnen/ also daß man nach anzündung deß kols kein acht mehr dar
darff haben biß der Kalch außgebrunnen ist: dann der Kolstein mag von sich selber nicht er-
schen. Dise Kolstein braucht man auch im Niderland/in Braband/im Gestifft zů Lüttich
d in andern landen/da kein holtz ist.

Kalch.

Vnder dem Wildprät sind allein Hirtzen/ Recher vnd wilde Schweyn dem land Wallis
gemein vnd seltzam: sonst hat es gemeinlich ein völlige gnůge aller der thieren vnd gefügels
bey den Lepontiern befunden/vnd im 9. Bůch hievor von dem 14. Cap. biß zů end beschriben
rden: als Bären/Wölff/Thierwölff/Lüchs/Füchs/Marder/rc. vnd allerley gefügel. In
nderheit sind da gemein Fasanen/Parnyßen/Haselhüner/Steinhüner/Räbhüner/rc. Das
ildprät von Steinböcken/Ybschgeissen vnd Gembsen ist in disem land so gemein/daß man
lches bißweylen in der Metzg neben anderem gemeinem fleisch außhauwt/ vnd vmb ein ge-
ng Gelt verkaufft. Sölches hab ich in der statt Sitten selbs gesehen.

Wildpräte.

Das Land hat allerley heimischer thieren ein vollkommne genůge/als rossz/maulthier/ esel/
hweyn/pfawen/genß/ennten/hüner/küngelin vnd tauben/ auch allerley jaghund groß vnd
ein: darzů erneeret es vil ymben oder beynle. Deß rindervychs/als kü/ ochsen/ item schaaff/
issen/rc. hat diß Land ein vberfluß. Die kü vnd das rindervych wirt erhalten auß den wisen
den tälern vnd zamen bergen. Den Sommer ernehrt sich das selbig auff den besten vnd graß-
ychesten Alpen: aber die schaaff vnnd geissen werden höher in dem gebirg zů weid getriben.
ie schaaff im land Wallis haben gar nahe alle hörner/ die weyblin (von jhnen genent Oü-
en) gleych so wol als die männlin. Alle täler sind voll vychs/deren erhalt etlichs ob 3000 kü/
wirt groß Gůt erlößt auß käß/ziger/ schmaltz vnd fleisch. Besonder machet diß Land feißte
stliche käß. An etlichen orten nimpt man die milch von vilen küen zůsamen gemolcken also
warm/vnd treybt sie mit dem Lupp zůsamen: machet also käß darauß ohne alles fheür/ der
stalt/daß kein Butter oder Ancken darvon gesündert wirt. Wunder vil vychs wirdt järlich
ß disem land in Italiam verkaufft vnd darvon groß Gelt erlößt.

Heimische thier: als kü/ rinder rc.

Mulchen.

Der flussz Roddan/ so den langen wäg durch das land fleüßt (darvon hernach mehr ge-
gt wirt) deßgleychen etliche wasser/so dareyn fliessen/ ertragen allerley visch/ als förinen/
chen/hecht/alant/karpffen/schleyen/groppen/grundlen vnd krebs. Ye weyter vom vrsprung
nab je grösser vnd stiller das wasser wirt/vnd je mehr vnd grösser visch es ertragt. Die Föri-
n sind am grösten darinn: deren werden gefangen etlich 24. pfund/etlich biß in die 30. pfund
hwär. Ich selber hab zů S. Moritz/Anno 1544. am 31. Augusti vmb vesperzeyt/sölcher grosser
örinen auff 16. vnd 20. pfund schwär in einer halben stund 14. sehen also frisch auß dem Rod-
n gefangen in die herberg tragen/außgenommen die ich nit gesehen hab/ vnd anderßwohin
mmen sind/rc. Von den warmen vnd heilsamen Bedern dises lands/wird ich hernach schrey
n/so ich jedes gelegenheit vnd platz in sonderheit verzeichnen wird/rc. So vil sey jetz gesagt
n deß Lands fruchtbarkeit in gemein.

Vischreyche wasser.

Warme Beder.

Das III. Capitel.

on dem namen/art/sitten/gestalt vnd wesen deß land volcks/auch etwas von jhrer oberkeit/Regiment/
Zehenden/Gerichten vnd gebeüwen/rc. in der gemein. Item wie vnd wenn sie sich mit
etlichen Orten der Eydgnoschafft verbunden haben.

Die eynwohner dises lands haben vor zeyten durch die alten Historien vnnd
Weltbeschreyber in dreyerley völcker geteilt/vnd mit nammen vnderscheiden.
Die aller oberisten vom vrsprung Roddans hinab biß vnder Glyß an die
Landweere/sind vralte Lepontier/vnd werden von Plinio lib. 3. cap. 20. ge
nennt Viberi oder Viberigi/verkürtzt aber Brigi: auff welchen alten nam
men deß volcks noch lautet der fläcken Brig/rc. Die anderen völcker fürter
hinab biß vnder die statt Sitten/ zů dem wasser Morsa/wurdē genenent Se
duni von Plinio/Cesare vnd andern. Die vnderistē vnder Sitten biß zů der Clusen S. Mau-

Dreyerley völcker in Wallis.

Viberi.

Seduni.

rigen/sind die alten Veragri/deren sonderlich Cesar/Strabo vnd Plinius (der sie Veragri nennet) gedencken/ꝛc. Hierauß wirt vermerckt/daß dise völcker vor Christi geburt vñ auch darnach bey der Römer regierung/nit für einerley volck gehalten/ darzů mit vnderschidenlichen nammen anderst benennet sind worden dann hernach bey vnsern tagen. Volgender zeyt haben dise Landsässen gemeinlich einen nammen empfangen Ober vnd Nider Wallisser/im Latein Vallesij oder Valleſiani: vnd jr land Ober vnd Nider Wallis / nach der Burgundischen spraach: das ist zů Teutsch/das ober vnd nider Tal. zů Latein aber Vallis superior & inferior. Dann haben nach vertreybung der Römer/die Burgundier/so die landschafft Wallis/auch den Genfersee/vñ die gantz landschafft am Roddan für Lyon hinab beherꝛschetē/dises ober eyngeschlossen talgelend bey vrsprung deß Roddans einfaltigklich genennt Vallis/in jrer groben spraach Wallis/zů Teutsch Jm tal. Diser nam̃ ist also fürbrochen / vnd der alten Römischen nammen mit der zeyt vergessen: darzů hat man dē vnderscheid der völcker nit vil mehr nachfraget/ weyl sie gemeinlich vnder einer beherꝛschung / namlich der Burgundier / gůte zeyt begriffen waren. Also wurden sie fürter Wallisij/das ist Talleut/ genennt. Dises wort haben die Lateiner nach jhrer spraach geformt/Vallesij oder Valleſiani, &c. Etlich alte Geschrifften zů S. Mauritz/ (als die zů Dotatz vnd andere) auf 1000. jar alt/nennen diß talgelend Pagum Vallensem oder Valdensem, ꝛc. möchte wol verteutschet werden/das Talgow/vñ die eynwoner die Talgower.

Dise Viberi, Seduni vnd Veragri (jetz gemeinlich Wallisser) sind sie bey der Römer zeyt in achtung gewesen/nit minder dann auch jre nachpauren die Helvetier vnd Lepontier. Dann dises Landvolck ist alle zeyt gewesen arbeitsam/hitz vnd kelte wol gewohnet/deßhalb starck vnd kriegbar/vnd in allwäg dem Land gemäß. Dann wie das Land von bergen vnd velsen rauch: also waren auch die eynwoner dapffer/ernsthafft/vnerschrocken vnd starckmůtig: besonder sind sie vnleydig aller tyranney vnd tyrannischer beherꝛschung / haben sich deßhalb alle zeyt ernstlich widersetzt denen/ die sie mit vnträglicher beherꝛschung vnderstůnden zůvertrucken. Sölches erscheinet noch an vilen alten Schlössern im land hin vnd wider von jhnen zerstört. Es ist noch ein streytbar volck/starck von leyb/vnd der arbeit wol gewohnet. Das Gepaursvolck ist gemeinlich schlächterer bekleidung dann in den Helvetischen landen. Sie sind mehꝛteils brauner farb/von wegen deß luffts vnd der Sonnen: Es haben auch dise Landleut an vilen orten kröpff am halß/gleych als in der Steyermarck: das achtet man vom wasser entspringt. Es hat an den Regimenten gemeinlich erfarne vnd geschickte leut/auch vil gelehꝛter männer: dañ dieweyl das land ein besonder eigen Bistumb vnd Thůmbgestifft / darzů die Landleut vil Vogteyen Welscher spraach nach der ordnung der siben Zehenden haben zůverwalten / deßhalben haben sie alle zeyt vil junger knaben zů der leer vnd schůl angehalten / vnd wolt schier ein jeder ein gelehꝛten sohn haben/der ein Thůmbherꝛ/ Bischoff/ Official werden / oder in Welschen landen ein Vogtey zůverwalten sich Lateinischer spraach gebrauchen könde.

Ober Wallis/vom anfang hinab biß gen Sitten/mit seinen neben täleren/wirdt geteilt in siben Gemeinden vnd Hochgericht/als Gom̃s/Brig/Visp/Raron/Leuck/Sider/vnd Sitten/ꝛc. Dise gericht nennen sie Zehenden oder Zenden/ das ist Centene/wie man noch an etlichen orten mehꝛ ein Landgericht ein Centenam zů Teutsch ein Centen oder Zentgericht nennet/darvon an andern orten hievor mehꝛ gesagt. Dise siben Zenden halten ob 30. Pfarꝛkirchen: vnd dises sind die rechten freyen Landleut/gemeinlich Teutscher spraach biß gen Leuck/daselbst facht die Welsch spraach an: doch ist sie zů Leuck/Sider vnd Sitten also vermischet/ daß man Teutsch vnd Welsch durch einander redt/ꝛc.

Vnderwallis aber erhebt sich vnder Sitten an der Morsa/ vnnd gehet biß zů S. Mauritz. Dises ist gantz Welscher spraach/vor zeyten eins teils dem Hertzogthumb Saffoy zůgehörig/ etlichs dem Bischoff verwandt/ das vberig durch eigne Edelleut beherꝛschet. Als aber sölche Herꝛschafften mit den Oberwallissern viel krieg gefürt/ haben bemelte Oberwallisser das selbig vnder land mit der zeyt gewaltigklich erobert/An. 1475. vnd darinn bey 16. starcker Schlösser zerbrochen/ lassen auch deren keins wider bauwen/ damit gemeinen landleuten darauß kein schad noch widerstand begegne. Also werden die selbigen Vnderwallisser volgender zeyt durch die Obern 7. Zenden beherꝛschet vnd bevogtet. Diß vnder Land wirt geteilt vnder 6. Paner/als Gundiß/Ardon/Sallion oder Schällen/Martinach/Intremont/vnd S. Mauritzen/ ꝛc. die haben gemeinlich bey 24. Pfarꝛkirchen.

Der Bischoff zů Sitten ist ein einiger Fürst vnd Oberherꝛ deß gantzen lands/ober vnd nider Wallis/in geistlichen vnd weltlichen sachen/vnd wirt deßhalb von alterhär in seinem Tytel

el genent/N. Bischoff zu Sitten/Graf vnd Prefect in Walliß/rc. Aber von vrsprung dises Bistumbs wirt hernach volgen/rc. So das Bisthumb ledig/ wirt ein anderer Bischoff durch die Thümbherren vom Capitel/samt den verordneten Rahtsbotten der siben Zenden/erkoren. Vnd diser Bischoff ist das oberist Haupt/ wie vorgemeldet. Demnach hat der Bischoff in weltlichen sachen ein Vnderrichter vnd oberisten im gantzen land/genent der Hauptmann/ des lands/welcher von zweyen jaren zu zweyen durch den Bischoff vnd Landsfürsten/vnd gemeine Rahtsbotten der siben Zenden/zu Weyhenächten im Landtraht erwelt wirt: vnd gehet die wal vmb/also das ein Zenden nach dem andern ein Hauptmann gibt. Disem haltet der Bischoff etliche pferd/die auff jhn warten vnd jhm zu seinem ampt dienen müssen. Nach disem Hauptmann hat dann jeder Zenden besonder ein Oberen vnd Richter/der wirt im oberisten Zenden Goms genent ein Meyer/die anderen nennen jhre fürgesetzten Castle. Vnd hat ein jeder Zenden sein eigen Hochgericht. Aber von allen Gerichten des gantzen lands gehet die Appellation für den Bischoff vnd Hauptmann/rc.

Waal des Bischoffs.

Hauptmann des lands.

Maior oder Meyer. Castle oder Castellan.

Die Gebeüw diser landschafft werden gemeinlich von holtzwerch auff Helvetische vnd Eydgnössische manier gemachet/doch allermeist von Lerchen holtz/des sie vil haben/welches im alter am wätter so schwartz wirdt/als ob es am rauch geschwertzt sey/rc. Doch sind mehrteils fläcken vnd dörffer gantz stattlich vnd schön erbauwen von gemeür/ vnd jhre Tächer sind mehrteils durch hinweg gedeckt mit steinin platten/die sich von art dünn spalten lassen/ deßwegen sölche Tächer mit fewr nit leychtlich entzündt werden/rc.

Gebeüw.

Zu den zeyten als Keyser Fridrich der 2. vom Papst verbannet vnd des Reychs entsetzt ward/ vngefarlich Anno 1250. haben der Bischoff vnd die Landleüt von Walliß sich zum ersten mal mit der statt Bern verbunden auff 10. Jar lang. Vnd das ist der erst Pundt/ von dem ich finde/den die Wallisser mit jemands angenommen haben.

Pündtnuß mit Bern.

Anno Dom. 1417. als die Landtleüt zu Walliß mit Bischoff Wilhelmen dem jungen/ geboren von Raron/ vnd Herrn Geytzharten seinem vatter in offner vechd vnd matzen stünden/ haben die Landleut sich zum ersten mal in Burgrechts vnd Landrechts weyß vereiniget vnnd verbunden mit den dreyen Waldstetten/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden. Dises Burg- vnnd Landrecht ward erstlich angenommen allein von den fünff Zenden in Walliß/ als Sitten/ Sider/ Visp/ Brick/ vnd Goms/rc. Die anderen zween Zenden/ Raron vnd Leuck waren nit darinn/rc.

Mit den drey Waldstetten.

Darnach Anno 1446. haben der Bischoff vnd die Landleüt von Walliß ein pündtnuß gemachet mit der statt Bern. Fürter Anno 1473. ward ein ewig Burgrecht vnnd Landrecht gemachet vnd angenommen zwischen den drey Waldstetten/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden eins/ vnd den siben Zenden im land Walliß andersteils/rc. Weyter An. 1475. haben die Wallisser ein ewige pündtnuß mit der statt Bern beschlossen am 7. tag Septemb. des innhalts/ Einander mit leyb vnd gůt beholffen zusein wider alle/die jhnen leids thäten. Vnd das geschach bey zeyten der regierung Bischoff Walthers/rc. Zuletst An. 1533. haben Bischoff Adrian von Sitten vnd die Landleüt von Walliß von den siben Zenden/ jhr alte Pündtnuß mit Lucern/ Vri vnd Vnderwalden/rc. erneüwert/ vnd sich weyter verbunden mit Schwytz/ Zug/ Fryburg vnd Solothorn/rc. Das geschach zu Lucern am Mittwochen vor S. Thomas tag.

Widerumb mit Bern vnd den dreyen Waldstetten.

Mit den 7. orten.

Das IIII. Capitel.

Von dem vrsprung vnd lauff des Roddans/von der landschafft vnd beygelegnen fläcken: vnd erstlich von dem oberisten Zenden/ genent Goms.

DEr Roddan/ ein Hauptfluß deß gantzen Narbonensischen Gallierlands/ des Strabo im 4. Bůch gedenckt/hat seinen brunn vnd vrsprung im land Walliß zu oberist gegen aufgang der Sonnen in dem berg Furcka genent/ welcher zurür allernächst an den allerhöchsten Alpen dem Gotthart gelegen ist: von welches bergs namen auch etwas weytläuffiger am 1. Cap. gesagt ist. Vber disen berg Furcam gehet ein paß vnd straaß von den Lepontijs Viberis (welche bey vrsprung des Roddans wonen/ als Plinius lib. 3, cap. 20. bezeuget) das ist võ den Oberwallissern hinüber zu dẽ Vrselis od' Vrselen/ welche auch alte Lepontische völcker/an den füssen beider bergẽ des Gottharts vñ der Furckẽ/ bey dẽ vrsprung der Rüß wonen: gehört diser zeit zu dẽ land Vren. Diser berg Furca ist/auß Walliß in ober Vri zuwandlẽ zwo gar grosser Schwytzer meylen hoch vñ lang. Võ den Vrselern od' ober Vrnerlãd haben

Roddans vrsprung im berg Furca Fons Rhodani genant.

wir an andernorten weytläuffiger bericht/ ꝛc. In disem berg Furcka auff der seiten gegen Nidergang entspringt der Roddan: sein vrsprung wirt genennt der Roddanbrunn/ Fons Rhodani/ der empfacht doch sein wasser nit nur auß natürlichen Brunnenquellen/ sonder vil mehr auß dem städen Firn vnd Gletscher des gebirgs/ welcher/ so er nimmer gar verschmiltzt oder abgehet/ stätigs wasser gibt: darvon auch etwas hievor im 9. Bůch gesagt ist. Diser flussz laufft richtigs gegen Nidergang durch das land Ober vñ Nider Wallis nach der läng vom vrsprung biß gen Martinach auff 14. gůter Teutscher meyl wägs (zwo stund fůßgangs für ein meyl gerechnet:) fürter senckt er sich ein wenig gegen Mittnacht auff drey meyl/ biß für Sant Mauritzen hinauß/ darnach durchlaufft er den Genffersee widerumb gegẽ Nidergang/ kehrt zu end vñ außgang seinen lauff gegen Mittag/ durch Galliam Narbonensem in das Liguwisch meer. Sölchen vrsprung vnd lauff des Roddans hat auch Strabo nit vnfleissig verzeichnet. Plinius schreibt/ daß diser fluß Roddan seinen nammen habe von der alten statt Rhoda/ so etwan der Rhodier Hauptstatt in Gallia Narbonensi gewesen/ vñ bey dises wassers eynflussz gelegen ist.

Vnden am fůß des bergs Furcka/ bey vrsprung des Roddans/ facht das land Walliß an mit den dörfflinen Vnderwasen vnd Oberwald/ bey welchen dörfflinen der Roddan/ innert halb der ersten meyl von seinen vrsprũg sich meeret von einẽ starcken fluß/ welcher ob dem dorf Gestilen/ võ Mittag hereyn laufft auß dem gebirg durch das Gerental/ oder Agerental auß den voralpen/ oder vorsässen Elmigeneñt. Von disem fluß wirt der Roddan gar starck. Vnd auff disen einflussz haben/ meines achtens die gesehen/ die da schreiben/ daß der Roddan von seinem vrsprung erstlich gegen Mittnacht lauffe: das aber gar nicht ist/ dann der recht vrsprung kompt nicht auß Gerental/ sonder ob der Furcken herab/ als verstehet/ ꝛc. Auff ein halbe meyl wägs/ oder ein gůte stund fůßwägs von Vnderwasen/ vnd bey einer meyl vnder dem vrsprung des Roddans/ volget auff der rechten seyten des flusses das dorff vnd die pfarr Gestilen/ die oberist pfarrkirch des gantzẽ lands vñ Zenden Gomß/ ligt am fůß des bergs Grimßlen: dann von Gestilen gehet ein passz vnd straß vber die Grimßlen gegen Mittnacht zum vrsprung der Aaren gehn Haßle in Bernergebiet/ Losanner Bisthumbs/ vnd ist der berg zu steigen zwo groß meyl wägs hoch vnnd weyt: fürwahr ein rauhe straaß/ bisweylen sorglich zu wandlen/ auch winters zeit mit schnee gar beschlossen. Auff disem berg Grimßlen/ vnnd auch gmeinlich auf allem gebirg im Zenden Gomß/ findet man schöne Cristallen weyß vnd rot wie dann auch hievor im 9. Bůch anzeigt wirt. Ich selber hab etlich/ doch nit groß/ am fürgehen funden vnd aufgeläsen/ als ich vber disen berg wandlet/ Anno 1544.

Vnder Gestilen bey einer völligen halben stund fůßwägs volget das dorf Vlrichen/ auff der rechten seyten des Roddans gegen dem berg/ ꝛc. Als vor zeyten Keyser Fridrich der 1. zugenent Barbarossa/ vmb die vbergab des vralten vnd verblichnẽ Königreychs Arelate/ die Kastvogtey vnd beschirmung dreyer Bischoffthummen/ als Sitten/ Losanna vñ Genff/ weyland Hertzog Berchtolden von Zäringen vbergeben vnd vertauschet hat (als hievor im 3. Bůch am 3. Cap. völliger aber im 4. bůch anzeigt ist) hat Hertzog Berchtold von Zäringẽ/ Conradi sohn von wägen bemelter Kastvogtey des Bistumbs Sitten mit den Landleüten võ Walliß schweren span vberkommen/ also das bemelter Hertzog sich wider die Wallisser aufrüstet/ vnd zoch Anno 1211. mit starckem heer vber die Grymßlen hineyn ins land Walliß. Dieweyl aber der Adel vnnd die Landsherren in Bürgenden allenthalb dem Hertzogen gantz abgünstig vnd (auß vrsachen hievon im 7. vnd 8. Bůchern erzelt) aller dingen entgegen waren/ fiengen sie sich an wider jn zurüsten/ in hoffnung weyl hie vor vber die rauhẽ Grimßlen nie kein sölche kriegsreiß geschähen were/ wölten sie jhn mit verhaltung des wägs leychtlich im land Walliß behalten/ biß jm von dem besamleten landvolck ein schlappen begegnete. Sie thetten auch den Wallisern heimlich vnd offentlich hilff vnd zuschub wider den Hertzogen/ so vil/ daß er auß dem land abwichen můßt: dem zugen die Landleüt also ernstlich nach/ daß sie jhn gleych neben dem dorff Vlrich betraten: geschach auf der matten daselbst ein gar ernstlich träffen vnd blütige Schlacht/ darinn des Hertzogen volck durch die Wallisser vnd jhre helffer vberwunden/ vnnd was nit flüchtig vber das gebirg mit dem Hertzogen entran/ das můßt noht leyden/ vnd ward mehrteils erschlagen/ außgenommen die/ so zu letst auß gnaden vnd mitleyden abgelassen wurden. Die Wallisser Chronicken melden eins theils/ daß auch Hertzog Berchtold von Zäringen selbs an diser Schlacht sey vmbkommen: das aber nit ist/ sonder es hat bemelter Fürst erst hernach Anno 1218. sein läben beschlossen: wie hievor im 7. Bůch grundlich anzeigt ist/ vñ auch sein Degrebd- vnd Grabschrifft kunschafft gibt.

Darnach Anno 1419. Inn dem krieg zwüschen Bischoff Wilhelmen von Sitten/ geboren

n von Raron/vnd den Landleüten/als die Berner denen von Raron jhren Bürgern zühilff ;Walliß zugen an S. Michels tag/den 29. Septemb. vnd mit hilff deren von Fryburg/So- thorn vnd etlicher von Schwytz/auf etlich tausend starck für Haßle auf gegen der Grimß- n zugen/fiel in der nacht so vil schnee/daß sölch kriegßvolck mit grosser gefarr/sorg vnd ar- it/gar schwarlich vber das gebirg der Grymßlen in Walliß kamen. Da verbrannten sie e dörffer/Gestilen/Oberwald vnd Vnderwasen. Etlich võ disem zerteilten zeug liessen sich inab in das dorf Vlrichen auf den raub: da hattẽ sich die Landleüt auß dem Zenden Gombs/ mt etlichen von Möril/zusamen gethan auf die 700. die hielten darneben an dem berg mit eyen Panern/vberfielen jhre feynd im dorf Vlrichen/vñ schlügen sie wider hindersich. Als er der Berner heer sich zu Gestilen besamlet aufbrach gegen Vlrichen/die jren mit gewalt entschütten/waren die Wallisser widerumb an den berg in jhren vortheil gewichen/vñ sterck n sich die nacht noch mehr. Deßhalb die Berner bey sölcher eynfallender Winterskelte auch it weyter in den verbrennten fläcken bleyben wolten/ verbrannten das dorf Vlrichen auch achen gegen tag auf/vnd zugen widerumb vber die Grimßlen. Darzwüschen hatten sich die Valliser stercker besamlet/die zugen gar mütig auff der Berner nachhüt/scharmützten mit jnen gar begirlich/das kostet beyderseyts leut/also daß die Berner mit arbeit vbers gebirg ka- en/vnd hatten wol mit brennen schaden gethan/aber sunst nit vil gewunnen. Die Chroni- en beyderseyts stimmen in beschreybung dises streyts vbel zusamen/da jedertheil schreybt/der nderen partheyen seyen am meisten vmbkommen/darumb hab ich der erschlagnen kein zal ge- tzt: in dem aber vergleychen sie sich beyderseyts/das Bern alda etwas schadens vnd vberfals litten habe/etc. Disen beyden obbeschribnen streyten haben die Landleüt/zu vermanlicher ge- chtnuß/gleych bey dem dorff Vlrichen zwey Creütz auf der Mätten aufgericht/zur anzei- ung daß an dẽ end zween streyt geschähen seyen. Es hat sich alda ein Landmañ/genent/Tho- as in der Bündten/für andere dapfer erzeigt/vnd sein läben darob verloren des er noch bey em Landvolck ein grossen namen hat.

Zug der Berner in Walliß.

Etliche dörffer alda verbrennt.

Streyt zu Vlrichen.

Thomas in der Bündt.

Vnder Vlrichen ein halbe meyl/daß ist ein stund gerings füßgangs volget das dorff vnd ie Pfarr Münster/bey einer kleinẽ meylen/auf anderthalbe stund füßwägs vnder Gestelen/ t ein herzlich dorff/vnnd ein so schöne gelegenheit von wisen vnd ackern/dergleychen ich in iner wilde gesehen hab: ligt auch auf der rechten seyten des Roddans gegen Mittnacht/ hat in schönen kornwachß/doch am meisten von Summerfrüchten.

Münster/ pfarr.

Zwüschen den jetzbenenten dörffern/Gestelen vnd Münster/vor Vlrichen vber/auf der lin- ken seyten gegen Mittag/ist gelegen ein Frauwenklösterlin/jetz genenkt im Loch/ein Schwe- erhauß/nit grosses wesens/ist in der zeit vergangen auß mangel der personen/auch notturff- iger narung/vnd von wegen der wilden gelegenheit.

Im loch etwan ein Clösterlin.

Gleych in diser gegne kompt von Mittag hereyn ein flussz in den Roddan/ laufft von sei- em vrsprung ob einer güten meyl wägs durch ein wild tal/genent das Eginental/durch wel- hes auch zween pässz oder strassen auff Mittag gegen dem Fürstenthumb Meyland gehen: er ein gehet gegen dem Gotthart auff Liviner tal gegen Oeriens vnd Bellentz vber den Ni- y: der ander passz ein wenig auff die rechte hand hinvber gen Bonmatt/wirt genent vber Grieß/etc. Von dem fluß auß Eginental wirt der Roddan gesterckt zu zimlicher grösse: er em- facht auch auf der rechten seyten von Mittnacht hereyn vil kleiner flüsszlin durch die vorbe- chribnen dörffer/die nit täler/noch besondere namen haben.

Eginental. Nifs berg.

Vber Grieß berg.

Allernächst vnder Münster volget das dörfflin Regkingen/gar schöner gelegenheit/wirt urch den Roddan auf beyden seyten getheilt/vnd durch ein prucken widerumb zusamen ge- ürt. Fürter volgen auff der rechten seyten die dörfflin Glurinen/ein halbe stund füßgangs nder Münster. Vnder Glurinen ligt Ritzickẽ. Vnder Ritzicken folget Biel/dz hat ein Pfar- irchen/vñ auch ein prucken vber den Roddan/ligt bey einer stund vnd Münster. Vnder Biel volget das dorff Wald/vast auff halben wäg zwüschen Münster vnd Aernen/etc. Vnd dise jetz enente dörffle sind alle gar schöner vñ fruchtbarer gelegenheit/auff der rechten seyten deß was ers/geben auch etwa manche kleiner flüsszlin hereyn in den Roddan/etc.

Reckingen.

Glurinen. Ritzicken. Biel/pfarr. Vnd Wald.

Ob dem dörffle Wald gehet die straß auf die lincke hand vber den flussz Roddan/hat ein ucken auff Aernen zu. Darzwüschen ligt das Steinhauß/Zlowinen genennet/vnd das örffle Müllibach/dannenher Mattheus Schyner/weyland Bischoff zu Sitten vnd Cardi- al/etc. bürtig war. Dises dörffle hat auch müllinen/gibt einen fluß von Mittag auß dem Ge- irg herab in den Roddan/vnd gleych darunder volget Aernen.

Zlowinen. Müllibach.

Aernen hauptfläck.

Aernen ein gar herzlich dorff vnd stattlicher Hauptfläck des Zendens Gomms/ligt ein

gemeine Schweytzermeyl/auf dritthalbe stund fůßwägs vnder Münster/ auff der linckt han des Roddans gegen Mittag/auf einer schönen fruchtbaren vnd graßreychen höhe. In disem fläcken wirt das Höchgericht gehalten im Zenden Gomms/hat ein große Pfarr/ist auch zimlich erbauwen mit gemeür vnd steinwerch/welches oberthalb nit im brauch/sonder die gebeüw vast von holtz gemacht/vñ mit Lärchinen schindlen bedeckt sind:fürter hinab aber im land werden die Tächer der gebeüwen gemeinlich mit gespaltnen steinen vnd platten bedeckt.

Vor dem Hauptfläcken Aernen vber auf der rechten seyten des Roddans jehnseyt der prucken/ligt das dorf vnd die Pfarr Viesch/zu vorderist in einem tal/ welches sich gegen Mittnacht ins gebirg auff ein meyl wägs erstreckt/vnd von dem dorf das Vieschertal genent wirt/ gibt auch ein wasserfluß auß dem Firn des hohen gebirgs/ laufft durch die Alpen vnd Güter (genent in den Bödmen) herfür gleych vnder Viesch in den Roddan/2c. Es ist auch bey dem dorff Viesch etwan gewesen ein Frauwencloster/ von welches stifftung vnnd anfang ich kein grund finde. Es ist in abgang kommen/ deßhalb hat man bey zeiten der regierung Herr Matthei Bischoffs zu Sitten vnd Cardinals/ die selbigen Closterfrauwen lassen absterben/ aber die eynkom̃enden zinß vnd gült des Closters wurden an die Pfarrkirchen zu Aernen verordnet/da sölte man fürhin die siben zeit singen/ aber die bestimpten Mässen wurden gelegt zu halten in die Pfarrkirchen zu Viesch/2c.

Gleych vnder dem fläcken Aernen empfacht der Roddan auf der lincken seyten hereyn das wasser/die Binn oder Bünn genent durch das Büñertal herab/ das entspringt gegen Mittag im Lengental an dem berg Albrun/ auf zwo meyl von seinem außgang. Vber disen berg Albrun gehet ein passz vnd straß auffs Fürstenthumb Meyland ins Eschental/2c.gen Pet. Diß Byñertal hat bey naahe in mitten auff ein meyl wägs von Aernen/ am Väld/ ein Pfarrkirchen S.Michels/ dareyn die selbigen talleüt kirchhörig sind. Vnd bey dem außgang dises wassers Büñ endet sich der Zenden Gom̃s auff der lincken seiten. Aber von Niderärnen gehet die gemein landstraaß widerumb vber den Roddan auf die rechte seyten/ hat ein prucken/ darbey volget das Dörffle Laax: vnd das ist der aller vnderist fläcken im Zenden Gom̃s auff der rechten hand.

Das V. Capitel.

Gelägenheit des dorffs vnd der herrligkeit zu Mörel/auch etwas von den schlössern Manggepan vnd Sirrenberg/von jhrer herrschafft abgang vnd zerstörung.

Vnder Laax thůt sich das vorgebirg beyderseyts zusamen herfür biß an den Roddan/ gleych als wölte es das land beschliessen:dann es daselbst gar eng wirt vñ wirt der vorbühel gegem Roddan auf der rechten seyten geneñt der Diesstalden(wirt noch zu Latein geheissen A monte Dei superius) ist ein vndermarch zwüschen dem Zenden Gom̃s vnd der Herrschafft Möril/2c. Auff der lincken seyten stoßet das gebirg von Mittag hereyn an den Roddan/vñ in sölcher enge gehet ein gewelbte prucken von steinwerch von einem velsen auf den andern vber den Roddan von Laax gegen Greniols/das ligt gegen Mittag neben dem wasser auf einer höhe des velsens/hat ein fruchtbare vñ graßreyche gelegenheit/ist ein dorff vñ Pfarrkirchen/ hat auch auff Mittag ein passz vnd eyngang in das Byñertal:doch gehört Greniols sunst gegen Mörel in die selbig Herrligkeit/welche Herschafft anfacht am Diesstalden/vnd gehet hinab biß an den flussz Massa/so zwüschen Mörel vñ Naters in Roddan laufft/ ist also ein gůte meyl wägs lang.

In mitten ligt das dorf Mörel (von etlichen in Latein Morigia genent) am Roddan auf der rechten seyten/ein meyl wägs vnder Aernen/das ist bey zweyen stunden fůßwägs/vnd bey einer gůten stund vnder dem Diesstalden/2c. Ob dem dorf hat es vil heuser neben dem Roddan herauff auff der rechten seyten/auch schöne vnd lustige graßgüter. Vñ in diser gegne facht das land an weyngewächs haben:doch nit so vil als weyter hinab/dann es ist an disem ort noch gar eng vñ etwas winterig:besonder vnder dem dorff zwüschen Mörel vnd Naters ist es wunder kalt alle zeit/das schaffet die enge des lands/ dañ da werden die wind durch die höhe der gebirgen eyngeschlossen/vñ in das tal getrengt/2c. Mörel ist ein schön dorf/hat ein grosse Pfarr in S.Hilarij Kirchen/ hat auch ein prucken vber den Roddan gegen Mittag auf Greniols.

Mörel ist nit ein besonderer Zenden das lands Walliß/vnnd doch ein besondere Herligkeit mit hoch vñ nideren Gerichten/gehört hinab in dem Zenden Raron wirt geachtet für ein dritteil desselbigen Zendens: wiewol Raron ob zwo oder dritthalbe meil wägs darunder gelegen

rgen/vnd die zween Zenden Brig vnd Visp entzwüschen sind. Ich achte aber/ daß die Herr-
chafft Mörel/so vor zeyten der Freyherren auff dem Schlossz Manggepan gewesen/villeycht
ach abgang der selbigen Herren vñ Schlossen/erbsweyß an die Freyherren von Raron (von
denen hernach gesagt wirt) gefallen/ vnd damit also fürter bey dem selben Zen-
den bliben sey. Mörel fürt noch in seinem waapen ein schwartzen Piffelskopff
in weyssem väld: der kopff hat zwey Rogkenähre auß der nasen. Vnd sölch wa-
pen söllen auch vor zeiten die Herren zu Möril/ auf dem Schlossz Manggepan
wonhafft/gefürt haben. Diß Schlossz Manggepan/ eines Welschen namens/
it vnden neben dem dorff Mörel gegen Mittnacht auf einer hohen Flü des gebirgs gelegen/
in behausung eigner Freyherren vorbemelt/ welche vor zeyten vernampt gewesen: wurden a-
er von wegen jhrer vbermütigen vnd Tyrannischen begwaltigung damit sie die armen leut
etrengten/durch weyland Graf Petern von Saffoy/mit hilff etlicher Landleuten von Wal
iß vberzogen/ belägert/ erobert/ vnnd das gewaltig Schlossz Manggepan zerstört: noch ein
herben von einer alten mauren wirt alda gesehen.

Manggepan/ schlossz.

Freyherren von Manggepan.

Der berg neben Mörel hat auff der höhe vnd den velsen auch etliche dörffer/ wonungen/ge-
ebeüw/vychgüter vnd Alpen/als Bitten vnd Gobgisberg/rc. darob ligt der hoch berg Antho-
nien genent/rc. In diser gegne ist noch ein schlossz gelegen/ Dirrenberg gheissen: hat vor zei-
en Edelknecht des nammens erhalten/die sind auch vergangen/vnd das Schlossz zerbrochen/
illeycht mit Manggepan. Der berg dises schlossz hat noch den nammen der Dirrenberg biß
uff disen tag.

Bitten. Gobgisberg. Anthonien berg. Dirrenberg schlossz.

Von Mörel gen Naters ist ein kleine meyl wägs/ nit völlig zwo stund füßgangs. Dar-
wüschen auff halbem wäg an dem wasser Massa genent/ endet sich die Pfarr vnd Herrligkeit
u Mörel/rc. Dise Massa entspringt gegen Mittnacht/gegen dem Brientzersee herüber in dem
ohen gebirg/ laufft auß einem Glettscher auff zwo grosser meyl wägs gegen Mittag in den
Roddan. Die Alpen darinn sich diß wasser meeret/ vnd durch die es herfür laufft werden ge-
ennt in Aletsch/oder das Aletschtal. Es ist ein starcker fluß bey naahe schiffreych/Summers
eit ist es groß vnd trüb so der Firn vnd schnee schmiltzt: wie dann gemeinlich alle wasser dises
ands so auß den Glettschern lauffen trüb vnd vngestüm sind. Dises wasser hat gleych nächst
b seinem eyngang in den Roddan ein schöne steinin prucken von einem schwybogen gema-
het/darüber die straß gehet. Es wirt der Roddan von disem eynfluß gantz starck vñ schifreych:
och ist er von wilde des gelends vnd der velsen also wütig vnd vngestüm/ daßman jhn mit
chiffen nit faren mag.

Massa fl.

Aletschtal.

Das VI. Capitel.

**Beschreybung des Zenden Brig vnd Naters/von den flüssen/dörffern vnd namhafftig-
sten plätzen: auch etwas von dem Brigerbad.**

Der ander Zenden des lands Oberwalliß/ genent der Zenden Naters vnnd
Brig/ facht an am wasser Massa genent/ hat zu oberist gleych vnder der
vorbemelter steininprucken auff der rechten seyten des Roddans/ noch ein
alten Thurn vnd stock des schlosses Wyngarten/ ligt auff einem hühel/
hat vor zeiten ein eignen Adel gehabt/die sind abgangen/ vnd das herrlich
lustig Hauß zerbrochen: ob das durch die krieg zerstört oder sunst zergangen
ey/ist nit offenbar. Die zugehörigen Güter darumbher gelegen/ sind noch in gütem bauw vñ
vesen. Es ist ein schöne ebne zwüschen dem alten schlossz Wyngarten vñ dem fläcken Naters/
virt genent am Väld.

Brig der II. Zenden.

Wyngarten.

Am väld.

Naters/ein meyl wägs/doch vast klein/ vnder Möril/ ein gar lustig dorff vnnd hauptfläck
mit S. Mauritzen Pfarrkirchen/ligt auff der rechten seiten des Roddans/ gleych an dem fluß
deß bergs/ gar an einem velsigen/ doch lieblichen vnd nit vnfruchtbaren ort gegen der Son-
nen/hat schöne gebeüw/mehrteils von steinwerch: zu Naters meeret sich der weynwachs. Ob
dem fläcken ligt noch das güt alt vnd starck Hauß/ Flü genent/ auff einem velsen/das hat vor
zeyten besondern Adel gehabt/genent die Herren von der Flü/oder die Flüherren/ die sind ab-
gestorben: daß schlossz aber ist vor vil jaren von jnen erkaufft an das Bisthumb vnd Gestiffe
zu Sitten durch Bischoff N. ist noch ein güte sicherheit vñ behausung des Bischoffs. Es sind
auch darneben nit allein zu Naters sonder in mehrteils namhafftigsten fläcken des gantzen
lands vil behausungen von steinwerch auff schlösser manier/ mit angesetzten thürnen/ zinnen
vnd ärcker gantz bössisch gebauwen.

Naters hauptfläck vñ pfarr.

Flü/ Schlossz Flüherren.

Hinder Naters gegen Mittnacht auff dem berg ligt ein pfarrkyrch Mont geheissen. Item die dörffer Blatten vnd Birgisch. Das wässerlein so durch Naters laufft kompt auß Bell Alpen für Rischinen herfür gegen Mittag in Roddan. Naters hat gleych vnder dem dorff ein schöne brucken von gemeur vnd steinwerck vber den Roddan mit zweyen schwybogen gantz statlich gebauwen/dardurch rauschet das wild vngestüm wasser/also daß wunder ist wie man stein werck dareyn setzen vnd erbauwen möge. Bey diser prucken ist ein Grävin von Visp mit jrem sohn erschlagen/An. 1365. darvon wirt bald hernach etwas mehr gesagt.

Vor Naters vber auff der lincken seyten ligt der ander Hauptfläck diß Zendens/ Brig(zu Latein Briga)geheissen/vnd gleych darunder Glyß. Sölche drey fläcken/ Naters/ Brig vnd Gliß/ligen in einem dreyegk/keiner ein völlige halbe stund vom anderen / darzwüschen sind schöne matten. Der Roddan empfacht aller nechst vnder der prucken zu Naters/auff der lingken seiten den vngestümen bergfluß/ genent die Saltina/entspringt von seinem eynfluß gegen Mittag auff zwo gut meylen gegen Langbarten/ an dem berg Simpillen (sunst Sempronij mons) geheissen. Auff welchem berg ligt ein dorff vnd pfarr/ des nammens Simpilen/ nach dem berg/darzu gehören zwey täler Teutscher nammen/das ein genennt Zwüschenbergen/ das ander die Alpien/ist nach ein pfarr zu S. Marxen/ rc. Vber disen Simpilen berg gehet ein passz vnd straß auff Italien/ist zwo meyl hinüber biß gen Taveder/dem Hertzogthůmb Meyland gehörig/rc. Durch diß Simpillental herauß haben die von Brig vil kostlicher guter Alpen auff beyden seiten vmb S. Jacob vnd in Ganter. Die Saltina fleüsst zurür vnden am fläcken Brig herfür in Roddan. Vber disen flusz haben die Briger kurtzer jaren ein gar zierliche prucken von steinwerck/mit dreyen schwybogen gebauwen/dann diser flussz zun zeyten von den waldwasseren gar groß wirt.

Brig ist ein schöner lustiger vnd stattlicher fläck von gebeuwen vnd allen dingen/vnd(meines achtens)vbertrifft er alle andere fläcken in Oberwalliß/hat ein Spital vnd Cappel zu S. Anthoni/hat gegen Auffgang vnd Mittag ein zamen vnd graßreychen berg/genent der Brigerberg/darauff ligen die dörffer/plätz vnnd namhafften gegninen/ Thermen/Blecken/Am Riedt/ In der Schlücht. Vnnd zunechst ob dem fläcken auff einem bühel erscheint ein außgebrent Schlossz noch in ansichtigem gemeur/das heißt in der Hell: von seiner zerstörung finde ich nichts. Anno Do. 1465. fiel ein Pestilentz in Walliß eyn/da sturben auß dem Zenden Brig vnd Naters ob 1000. personen deren waren allein auß dem fläcken Brig wol 300. eynwonender menschen. Anno Dom. 1469. am sibenden tag Augsten/ ward der Roddan so groß vnd vngestům/daß er bey nahe alle prucken durch das gantz land hinweg stieß. Da verfüret vnnd verderbet er mit seinem vberfluß den eynwohneren des fläckens Brig vil jhrer besten Gütter inn grund. Anno Dom. 1485. hat ein grausame Pestilentz/ im land wůtende/ allein auß dem Briger Zenden mer dan 1400. personen hingenommen/rc. Sölches hab ich in einer geschribnen Lateinischen Chronicken zu Brig funden: Zu Brig ist ein groß geschlächt genennt Curtig oder die Teyler/fůren in jhrem waapen ein guldine kugel mit einem Creutz/ haben vor zeyten etwas regierung im land gehabt/rc.

Allernächst vnder Brig/bey einer vierteil einer stund fůßwägs oder näher/volget daß dorf Glyß Glysa/ jehnseyt der Saltina/ auch auff der lincken hand des Roddans/ von welchem dorff der berg darab gegen Mittag gelegen/ genent ist der Glyßberg. Das dorff Glyß ist nit groß/doch von schönen heuseren wol erbauwen vnd lieblicher gelegne/hat ein zierlichen Tempel zu vnser Frauwen/dahin ist ein wallfard der landleuten/die jhr opffer darbringen/ darauß etliche Priester erhalten werden/rc.

Zu Glyß vnder der Kirchen/hat H. Georg auf der Flů/ weyland ein Ritter vnd Landman in Wallis/ein zierlich klein hauß gehabt mit einem angesetzten Thurn/ da er vil gewonet hat. Diser Georg sol seyn herkommen von einem Bischoff haben. Er ist gewesen von person ein schöner Fürstlicher vnd trutzlicher mann/hat in seiner jugend durch kriegen/etwan in der Hertzogen von Meyland/darnach in des Königs von Franckreych diensten/nit allein grosses ansehen vnd namen erholet/sonder auch die ritterschafft/darzu groß gůt/gaaben vnd järliche Pensionen erlanget/dardurch er zu reychthumm/vnd bei dem Landvock in sölche achtung kam/daß er mehrmals/ mit seiner parthey hilff vnd anhang/ nit nur ein Meres im land machet/ sonder auch mehrmals die Bischoff vnd Landsfürsten auß dem land treib/ wie du zumtheil hernach in verzeichnüß der Bischoffen vermercken wirst. Das glück war im gar vnderdienstig worden Er beweybet sich mit einer schönen frauwen auß dem land / von deren er erzweyet 23. kinder/

öhn vnd töchter. Seine heuser vnd wonungen hat er an machem ort im land / als zu Naters/ u Glyß/vnd zu Sitten in der hauptstatt / da hat er einen Hof vnd Palast/ Item zu Marti-ach in Vnderwallis hat er ingehabt vnd erbauwen die Gastherberg/ so vor dem schlossz vber jenseit dem wasser bey der Susten stehet. Seine Güter vnd Herrligkeit sind nicht hie alle zu-erzellen/auch mir nicht alle zuwüssen. Er hat ein hoch gemüt/ vergleichet sich einem Fürsten. Zu Glyß hat er die Kirch erweitert/ vnd auff der rechten seyten ein Capellen daran gebauwt/ gewelbt vnnd vnder dem Altar selbiger Capellen hat er jhm selbs ein fürstliche begrebd gema-chet: aber er ist nicht darein kommen. An der Tafflen deß Altars köstlich zugericht/ hat er ich vnd sein Gemahel persönlicher gestalt/mit allen seinen söhnen vnd töchtern lassen con-terfecten / vnd darbey in der mauren ein sölche vergüldete Inscription in stein gehauwen/ zu einer Gedächtnuß auffgericht.

Capbel zu Glyß.

.ANNAE DIVAE VIRGINIS
MATRI, GEORGIVS SVPER
SAXO, MILES AV. HANC
CAPELLAM EDIDIT
ANNO SALVTIS 1519.

ALTARE FVNDAVIT ET
DOTAVIT IVRE PATRON.
HAEREDIBVS SVIS RESERVATO,
CVM EX MARGARETA VXORE
NATOS XXIII. GENVISSET.

Er hat gehabt 12 söhn vnd 11 töchter/vnd so die Contrafactur der Taflen (wie ich die gese-hen hab) gerecht/ist mir schönere gestalt von ältern vnd so vil kindern nit für augen kommen. Er lebt noch bey 10 jahren nach diser stifftung/vnd ward in seinem alter von dem Landvolck gar verhasset vnd beschuldiget/ als sölte er mit etlichen Missiven vnd Geschrifften wider dz Vatterland gehandlet / auch etwan vom König auß Franckreich merckliche summa Golds empfangen/vnd doch den Landleuten darvon nit ein spreür geben haben. Hierumb empöret sich das Landvolck wider obbemelten Georgen auff der Flü Anno 1529. vnnd griffen zun waaffen. Da das Georg mercket/wolt er der Matzen von jhnen nicht erwarten/hüb sich bey nacht auff / vnd für auff einem schlitten auß dem Land gen Vivis an den Gefferse/ da er nach wenig zeyten starb vnd begraben ligt/hat sein fürstliche Begräbd zu Glyß vergebens ge machet. Vnd ward also der/so hievor vil aufrüren wider die Landsfürsten vnd Bischoff an-gericht/vnd jhren etlich vertriben hat/ zuletzt auch mit empörung seines vatterlands verjagt/ vnd müßt bey den außlendischen begraben werden. Seine vil kinder/schöne söhn vnd töchter sind auch bey nahe gar in kurtzer zeit vergangen. Dises hab ich allein darumb herein gesetzt von disem mann/daß niemands dem glück/aufgang vnd zeitlichem wolstand zuvil vertrawe/ sonder daß sich ein jeder auff Gott/die vnbewegliche grundveste/ begründe/ dann alle schöne/ zierd vn̄ herligkeit deß fleisches ist eytel vnd vnbestendig/so bald der gewaltig Gott von him-mel seinen blast vnd wind darein laßt gehen/ verwelcket vnd verdirbt sie wie die blümlin auff der heyden/Esa.40.

23. kinder von einer Frawen.

Georg auß dem land vertriben.

Vnder Brig ein halbe stund füßwegs/das ist bey einem vierteil einer meilen/vn̄ von Glyß etwas minder/ ist ein alte Maur vnd Letze / auff der lincken seyten von dem velsen des Bergs biß in den Roddan gebauwen/zur Landweere/ hat etwan etliche thürn vnd weerinen gehabt/ dardurch der ober theil deß lands beschirmpt ist gewesen. Es ist ein gar alt Gemeur/ nach et-licher meinung von den Römern gebauwen/als sie vber den Berg Sempronij oder Simpilen herauß wider die Gallier seyend gezogen. Die anderen achten/daß es sunst ein alte Landweere sey/von den obern Lepontischen Viberis, in dem Zenden Goms vnnd Brig wonhafft/ vor zeyten gemachet/ wider den vberfal der Seduner/ das sind die völcker zwüschen diser gegne vnd dem fluß Morsa vnder Sitten wonhafft. Dann die Seduner haben allzeit vil mehr A-dels vnd gewaltiger Herrschafft gehabt/sind auch mehr beherrschet vnnd dem joch der dienst-barkeit vnderbunden gewesen dann die Viberi oberthalb/wie deß die gewaltigen Herrensitz zu Visp/Raron/zum Thurn/Leuck/Sider/Perrigard/Gradetz/Enfisch/Sitten/2c. gute anzei-gung geben. Nach dem aber beyde völcker/ die Viberi vnd Seduni, mit der zeit in einerley be-herrschung vnd landliche vereinigung sind kommen/vnd der oberzelten herrschafften sich gü-ter maß entladen / vnd jhre bevestigung zugrund gericht/ haben sie hernach der obberürten Landweerin nit vil achtung mehr/ deßhalb sie auch nach im abgang ist.

Landweere.

Zweyerley meinung darvon.

Neben diser Landweere gegen Mittag haben die vō Visp vil Alpen in dem hohen Gebirg vn̄ graßreichern bergen/ als/ Heinißgarten / Mundwald/ Finilen/ Gettschon/ Terminen/ vnnd Rorberg/ 2c. Auß disen Alpen vnd darhinder laufft ein wässerlin/ genennt Gamsen/

Alpes Veberorum.

für das Eychholtz/am gestein herab vnder der Landweere in den Roddan/ꝛc. Von der porten vilgedachter Landweere gehet die straß auf die rechte hand vber den Roddan/hat ein prucken da ligt auff der rechten seyten das warm Bad/ genent das Briger oder Glysser (Aquæ Brigiæ) ist ein stund vnder Brig/vnder Glyß ein wenig minder/ꝛc.

Dises Bad hat vmb sich ein gar schön fruchtbar vnnd lustig väld/mit etlichen Gebeuwen hin vnd här beziert/ hat vil wein- vnd baumgärten/auch acker vnnd matten darumbhär. Der boden ist gantz eben / ligt dieff/hat aber gegen Mitnach ein hohen vñ grausamen berg welches välsen sich auß dem ebnen boden gählig auf in die höhe erheben. An dem fůß dises Bergs zu allerunderist auf dem boden gehet das warm Bad gegen Mittag herauß so tieff auff der ebne/daß die kasten des Bads zum teil in die erden gesenckt sind / damit das warm wasser darein möge kommen: deßhalb die Bad kasten von jhrer tieffen gelegenheit wegen nit wol sauber mögẽ ablauffen/sonder man můß sie außschöpffen so man sie seübern wil. Der vrsach man etwan dẽ fluß des brunnens noch gar weit in den Berg hinein durch den Välsen gehauwen hat/ ob man den höher finden vnd herauß bringen möchte: aber er laßt sich nicht höher finden dann wie jhn der gütig Gott vnder augen zeigt hat. Er hat nicht vil wasser/ auch nur zwey Bäder vnnd Kasten (so vil ich gesähen hab) doch ist es ein gar lustig Bad vnd den vier Monaten/als Aprilen/Meyen/ Herbst vnd Wintermonat am allerbesten vnnd kräfftigsten. Sein wasser ist lustig/gantz schwäblig: etlich achtens mit Alaun vermischet. Es ist recht warm / vnd nicht zuheiß/ gar heilsam dem ausserlichen schaden deß Leibs/ als Schebigen vnd Blaterichen: dienet wol den vnbärhafftigen Weybern. Es benimpt den Hauptfluß der nasen vnd das zitteren der Glideren/heilet die Tauben oren/vnd stillet den Krampff. doch ist es gar nit dienstlich den blöden Häupteren/ vnd denen die Läber vnd Nieren erhitzget sind. Es söllen sich auch darvor hůten die mit dem Feber oder Kaltwee beläſtiget sind/ꝛc. So vil von dem Briger Zenden.

Das VII. Capitel.

Gelegenheit/wesen/täler/wasser/dörffer vnd namhafftige plätz des Zendens zu Visp.

DEr dritt Zenden vnd Gemeind des Lands zu Oberwallis / bey den Schwitzern/ist der herrlich Hauptfleck Visp/Vespia, mit seinen zugehörigen tälern vnd dörffern. Diser fläck ligt ein Meyl wegs auf zwo stund fůßwegs vnder Brig auf der lincken seiten. Gleich neben disem fläcken Visp auff der vndern seyten laufft herab der starcke fluß Vispa genent vnd falt gleich darunder in den Roddan. Dises wasser hat im Gebirg gegen Mittag zwen vrsprüng/vnd auch etwa weit zwey talgelend. Der erst vrsprung erhebt sich gegẽ dem Fürstenthumb Meyland/in dem hohen Gebirg/genent Mons Martis, vnd laufft durch das Saßertal herab. Diser fluß hat zu allerhinderst auch zwen vrsprüng/ vnd bey jedem ein paſſz vber das gebirg auff Italien. Der ein erhebt sich ein wenig gegen Aufgang für Almengäll herab auß dem Berg Antrun. Vber den selbigẽ berg gehet ein paſſz hinüber in das dorff Antrunen/dem Hertzogthumb Meyland gehörig/das hat den nammen von dem berg/vnd ist diser berg zuersteigen zwo groß meyl lang. Der ander fluß erhebt sich ein wenig baß gegen Mittag/ an dem berg genent Auff Fö/ heiß auch der Magganaberg/darüber gehet der ander paſſz in das dorff Maggana / auch dem Hertzogthumb Meyland gehörig: vnnd ist diser berg gleichsfals zwo meil lang vnd hoch. Dise beyde verbreñte Meyländische dörffer sind Noverzer Bisthumbs. Vnd von disen vrsprüngen sind mehr dann drey meil wegs hinab gen Visp. Oben darinn ligt ein pfarr/Saß genent/darvon das tal den nammen hat. Von Saß laufft das erst wasser wol anderthalb Meyl wegs biß gen Stalden/da kompt das ander darzu/ꝛc. Der ander vrsprung

prung vnd der grösser/erhebt sich auch gegē Mittag/doch ein wenig gegen Nidergang/auf fünfftshalb meyl wegs von Visp/in den gegnen genent/Finilen/Aroleit vñ in Mût/ꝛc. Von disem vrsprung gehet ein passz vber den Augstalerberg / zu Latein Mons Sylvius genennt/ in das Kramertal vnd Augstal/ dem Hertzogen von Saffoy zugehörig. Da můß man vber ein grossen Firn vnd Glettscher wandlen/der ist einer Meil wegs lang/ꝛc.

Finilen. Aroleit. In Mût. Mons Sylvius.

In disem tal ligt ein pfarr aller nähest vnder den vrsprung/ genent Matt/darvon wirt dz tal Mattal gheissen/ ligt vier Meil wegs ob Visp. Bey einer Meil wägs vnder Matt auff der rechten hand deß wassers volget Test oder Däsch/die pfarr zu S. Moritzen/hat ein eigens wässerlin vnd talgelend auß dem Gebirg herfür/das Däschtal geheissen/ꝛc. Auff ein meyl wegs vnder Test ligt auff der lincken seyten deß flusses Gassa ein pfarrkirch/darvon empfacht das tal den nammen das Gassental/ist zwo meil ob Visp. In disem Gassental findet man in dem Gebirg vnd Alpen auch schöne Cristallen/gleich wie im 9 Bůch/vnnd auch hievor im Zähenden Goms verzeichnet ist/ꝛc. Fürter ein meil wegs vnder Gasa ligt das dorff Stalden / hat auch ein besondere pfarr / ein geringe meil ob Visp. Bey disen dorff Stalden kommen beyde flüß zusamen/vnd wirt genent die Vispa/ als vorstehet. Ob Stalden ein meyl wägs zwüschen beyden flüssen/ ehe die zusamen kommen/ligt ein fruchtbarer berg/ darauff ein dorff vnnd pfarkirch / genent Grenchen. Daran stoßt hinden der Rietberg/hat gute Alpen vnd Güter/darauff vil vychs erneert wirt. In diser pfarr Grenchen ist geboren vnnd erzogen Simon Lithovius, ein vast geleerter junger mann Griechischer vnnd Lateinischer sprachen/ ist gewesen ein verwalter vnd Läser der Schůl zu Straßburg/vnd gestorben/Anno 1543. wenig vor oder nach. Vor Stalden vber gegen Aufgang auff einer höhe ligt die pfarr vnd das dorff Terminen. Vnd sölche obverzeichneten pfarren in berg vnnd tal/ als Säß/ Matt/Täst/Gassa/Stalden/Grenchen vñ Terminen/ꝛc. gehörend alle in den Zendē Visp. Ein kleine meyl wägs vnder Stalden vñ dem zusamenfluß der wasseren ligt Visp der hauptfläck/ darunder falt der fluß in den Roddan.

Matt/pfarr. Täst oder Däsch/pfarr. Gassa/pfarr. Stalden/pfarr. Grenchen/pfarr. Terminen/pfarr.

Visp ist ein schöner fläck/gantz stattlich erbauwen / hat zwo Kirchen:die älter zu S. Martin/die ander zu vnser Frauwen. Es ist ob dem fläcken ein gar herzlich Schlossz gestanden/ hat vor zeiten mit sampt dem fläcken die Hübschburg geheissen/doch nach der lenge denselbigen nammen mit der burg hinfallen lassen/vnd den nammen vom wasser Vispa oder Vispia, behalten.Es hat vor zeiten edle Graffen gehabt/die in dem Land gewaltig waren/habē auch nach etlicher alter Geschrifften anzeigung vber der Seduner landschafft vnd gegne etwas beherrschung gehabt/ꝛc. Diß Geschlächt ist abgestorben/jr waapen achte ich gewesen seyn das/ so mit den zweyen aufrichtigen Löwen noch der Zenden Visp im Paner fürt. Die Graaffen sind nach jhrem abgang geerbt worden durch die Graffen von Blandra/ die wurden von sölcher besitzung wegen auch võ Visp benennet. Bey zeiten K. Caroli des 4 geboren von Behem/ hat ein Grävin vnd Witwe von Blandra die Grafschafft Visp besässen: dieselbig Grävin ward mit jhrem sohn Antonio vnder Naters an der Roddan prucken erschlagen. Das geschach Anno Domini 1365. Sölches bezeugen die alten Lateinischen Briger Chronicken: aber die vrsach/anlaß vnd mittel sölches todschlags/ oder von wem das geschehen sey/lassen sie in der fäder bleyben: doch melden sie/daß Graaff Peter von Saffoy die burg zu Visp zerstört habe mit hilff etlicher Landleuten / gleich auff die weiß wie hievor im 5. Capitel mit dem Schlossz Manggepan geschehen ist/achte auch/ daß es zu einer zeit vnnd in einem Krieg geschähen sey.

Visp/pfarr. Hübspurg. Graven von Visp. Graven von Blandra. Grävin von Visp erschlagen. Burg Visp zerstört.

Darnach bey Keyser Wenceslai tagen erhůb sich span vnd krieg zwüschen Amedeo dem Graaffen von Saffoy (von etlichen genent der Grün Graaff) von welchen kriegen bald her nach in verzeichnung der Statt vnd Bischoffen zu Sitten/etwas klarlicher gesagt wirt. Damals hat bemelter Graaff ein starck kriegsheer wider die ober Wallisser gefürt.Er kam damit biß gen Visp ohne widerstand/vnd hat die Seduner vnderhalb (das sind die von Sitten/Sider/ Leuck vnnd Raren/ꝛc.) also gestillet vnnd eingethan/ daß sie jhm nicht mehr widerstehen / auch jhren Landleuten von Goms / Brig vnd Visp einiche hilff noch beystand nicht erweisen dorfften. Zu Visp aber begegneten jhm die Oberen landleut mit solcher dapfferkeit/ daß da ein blůtige Schlacht geschach/darinn deß Graaffen volck vberwunden/ geflüchtiget/ um 4000 erschlagen/darunder der best Adel vnd herrlichsten leut deß lands Saffoy erlegt wurden/ die vbrigen entrunnen durch die flucht/ꝛc. Dise Schlacht geschach Anno Domini 1388 am 20 tag Decemb.

Graaff von Saffoy wider Wallis. Schlacht zu Visp.

Es haben auch gůte zeit zu Visp etliche Geschlecht vom Adel jhr sitz vnd wonung gehabt/ als die von Vlrichen/ fůrten in jrem waapen ein schwartzen Adler in gelbem våld/ sind abgestorben. Item die von Sillinen haben auch da gewonet: welche doch jr hårkommen auß dem Land Vri haben/ als wir hievor im 6 Bůch anzeigt findẽ/ sind auch zu Lucern gesåssen/ doch ist in jhrem waapen etwas vnderscheids. Die zu Visp gesåssen sind/ fůren ein roten Löuwen in gelbem våld/ wie auch die zu Lucern: aber die alten im Land Vri haben bey dem Löuwen ein schwartze saul/ ꝛc. Das dritt Geschlecht Edlerknechten zu Visp sind die am Henngarten/ haben zwey waapen: das alt hat ein weysse Gilgen in rotem våld: das ander vnnd neuwer hat jhnen Keyser Fridrich geben/ drey guldin kuglen in blauwem våld vberzwerch: dise lebẽ noch im Land. Das vierdt Geschlächt heissen die Werren/ haben in jhrem waapen sechs strich aufrecht/ zween weyß/ zween rot/ vnd zween blauw/ ꝛc.

Die von Vlrichen. Die von Syllenen. Die am Henngarten. Die Werren.

Das VIII. Capitel.

Verzeichnus deß Zendens Raren mit seiner zugehörd/ auch etwas von den alten schlössern vnd Freyherren von Raren vnd dem Thurn/ von jhrem abgang vnd zerstörung.

DEr vierdt Zenden deß Lands Oberwallis hat seinen nam̃en võ dem hauptflåcken Raren (Raronia) ist ein meil wegs/ auff zwo stund fůßgangs von der Visp/ auff der rechten seyten deß Roddans gelegen/ ein zierlicher flåck/ hat zwo Kirchen. Ein schöne neuwe pfarrkirch zu S. Roman/ ligt gleych ob dem dorff auff einem hohen velsen: die ander zu S. German/ ligt ein wenig ob Raron in der ebne. Gleich nåchst an der neuwen pfarkirchen auf dem velsen stehet noch ein alter außgebrennter Stock vnd Thurn deß schlosses Raron/ darinn vor jahren die Edlen Freyherren deß nammens von Raron jhren Sitz gehabt/ haben auch das tal Enfisch gleych vor Sider vber (von dem bald hernach volget) sampt etlichen Schlössern darinn/ etwan inngehalten vnd beherrschet: ist ein nam̃hafft Geschlecht gewesen/ hat etliche Bischoff zu Sitten geben/ welche hernach in der Bischoffen ordnung verzeichnet werden. Bey zeyten deß Concilij zu Costentz gehalten/ låbt vnnd regiert Herr Guiscard oder Geytschard/ ein gewaltiger Freyherr von Raron/ ist Bischoff Welhelmi von Sitten/ der zugenent ward der Gůt brůder gewesen/ dardurch auch gedachter Herr Geytschard desto gewaltiger im Land herrschet/ dann er ward ein Vogt deß Bisthumbs vnnd Regierer in weltlichen sachen. Als aber Bischoff Wilhelm mit tod abschied/ ward zu Bischoff gewelt Wilhelmus der jung auch von Raron/ Geytschardi sohn. Vnd als sölche waal dem Landvolck argwönig/ darzu der gewalt vnnd beherrschung Herr Geytsharts zuschwer wolt werden/ empöreten sich die Landleut beyd wider den Vatter vnnd den sohn/ vertriben sie auß dem land/ vnd zerbrachen jhn jhre Schlösser. Von disem Krieg wirt weiter gesagt hernach in beschreibung Bischoff Wilhelmi/ ꝛc. Damals ist das herrlich Hauß Raron auch zugrund gangen. Vnd wiewol Herr Geytschard mit den Landleuten von Wallis nach langem Hader befridiget vnd seine gůter eins teils widerumb bekom̃en/ haben doch hinfüro die selbigen alten Herren von Raron nit vil wonung mehr in Wallis gehabt. Jhr waapen sol seyn gewesen (nach anzeigen etlicher geschrifften auß Wallis) ein schwartzer Adler in gelbem våld. Jch aber befinde das Waapen sölcher Herren von Raren in farwen et-

Die võ Raren Freyh.

ven etwas anderst/namlich ein guldinen Adler in rotem våld. Sölch waapen hat gefürt H. Peterman von Raren (den etlich achten Herr Geytscharden sohn/vnd deß jungen Bischoff Wilhelm Brůder/) welcher Herr Peterman von wegen seiner můter die Graffschafft Togenburg im Turgow/nach absterben Graaff Fridrichs deß letzten von Togkenburg/ Anno Domini 1436. ererbt/ ein zeitlang besässen/ vnnd zuletzt Abt Vlrichen von Sant Gallen verkaufft hat/darvon hievor im 5 Bůch gesagt ist. Derselbig Peterman von Raren starb Anno Dom. 1479. gantz wol betaget/ vnnd ward im Closter Rüti im Zürichgow begraben: daselbst hanget noch sein Schilt vnnd Helm obangezeigt mit dem guldinen Adler in roter veldierung. Diser Peterman ist der letzt deß alten Geschlächts von Raren/ von dem ich finde.

Peterman von Raren erbet Togkenburg.

Es ist aber nach Herr Geytscharden abscheid/vnd nach den obberürten kriegen/ in die regierung der Herrschafft Raren in Wallis (weiß nicht erbsweyß oder kauffsweyß) eynkommen der Edel Rudolph Aesperling/ der fürt in seinem waapen ein blauwen rot bekrönten Löwen aufrecht im sprung/in einem gelben våld. Das war ein besonder Geschlecht/ genent die Aesperling von Raren. Herr Heinrich Aesperling von Raren Bischoff zu Sitten/ wirdt hernach im Bischoffrodel verzeichnet. Der eegenennt Růff Aesperling hat mit Bischoff Walthern võ Sitten groß spän gehabt von wegen deß tals Enfisch/ vnnd damit etwas vrsach vnd anlaß geben dem krieg vnd zug deß Bischoffs von Genff vnnd der Saffoyer für Sitten: darvon hernach gesagt. Deßwegen als die selbigen Soffoyer Anno 1475. vor Sitten geschlagen vnd vberwunden wurden/ ward Růff Aesperling von Raren auch vertriben/ rc.

Aesperling.

Aesperling võ Raren/ der wirt vertriben

Zu Raren/darob vnd darunder/ facht sich an das Räbwerch vnd weinwachs meeren/hat mehr weyngärten dann oberthalb. Es hat in diser gegne weysse wein etwas frischer dañ vnderthalb/ sind gar lieblich vnnd gůt zutrincken. Vor Raren vber auff der lincken seyten deß Roddans gegen Mittag/hat es in disem Zenden/ zwüschen Visp vnd Thurtman/ gar ein schönen Berg von Alpen/ graßgüteren vnd gebeüwen/als Ennd/Terbil/Bürgen/Birthen/Eggen/Alba/Vnderbächen/Aergisch/Thurtmantal vnd Eyschol. Jn Eyschol ist ein Bergwerck tregt Silbereriz/ rc. Es hat sunst auff diser seyten nicht besondere namhaffte Dörffer zwüschen Visp vnd Thurtman/ an der straassen ligen etliche Herbergen vnnd Gebeuw/ als Thurtig/Bäckenried am Stein/ rc. Thurtman aber ist ein Dorff mit einer Kirchen gehört noch in die pfarr Leuck/ rc.

Weinwachs zu Raren.

Berckwerck in Eyschol.

Thurtman.

Auf der rechten seyten deß Roddans/allernächst vnder Raren bey einem vierteil einer stund ligt die pfarr vnd das dorff Gestilen (vnder Gestelen.) Gleich ob der Kirchen deß Dorffs Gestelen/ stehet noch ein herrlicher alter außgebrenter Thurn deß zerstörten schlosses zum Thurn geheissen/ ist ein sitz vnd geburthauß gewesen der alten Freyherren vom Thurn/ so auch etwan Herren zu Frůtingen gewesen/ sind trutzlich/kriegisch vnd håderig leut gewesen/haben sich gern in alle krieg eingemengt/auch etwan der statt Bern vil widerdrieß erzeigt: dann sie waren vermüglich/ haben etwan die statt Loupen in üchtland in pfandschafft gehabt/ Frůtingen beherrschet/ auch die schlösser im Wallis/ zum Thurn/ Ayent ob Sitten neben Sant Lienhart/vnd das gewaltig starck hauß Gundiß besässen/ rc. Nach dem aber H. Antoni Freyherr zum Thurn Anno Do. 1375. Bischoff Geitzharten von Sitten auß dem schlossz Sewen zutod warff (als hernach völliger verzeichnet wirt) ward jhm von den Landleuten/ sampt andern seinen heusern/auch das schlossz zum Thurn zerstört/ rc. Besihe hievon weiter das Register der Bischoffen.

Vom Thurn Frey.

Gestelen. Zum thurn schlossz. Freyherren zum Thurn etwan gewaltig.

Neben Gestelen falt ein wasser herfür in den Roddan/das heißt die Lüntza/entspringt ob einer grossen meyl wegs gegen Mittnacht/ vnd ein wenig gegen Auffgang/hinder dem Gebirg Bietschhorn ob Raren gelegen/ vnnd neben dem Lettschenberg. Von dises Wassers vrsprung gehet ein passz gegen Mittnacht vber den Berg Lettschen oder Lettscher hinüber inn Gastrun/vñ fürter gen Kanderstäg in Frůtinger tal/ Berner gebiets. Diser berg ist vast rauch/ vnwägsam vnd sorgklich zuwandlen/ vnd verfallen vil leut darauff. Das tal hat den nammen darvon/das Lettschertal: hat auch etliche dörffer vnd ein pfarrkirchen. Die namhafftigesten dörffer/plätz vnd güter darinn sind Blatten/Riematten/ Witzenmatten/ Wyler/ Rechetten

Lünna fl.

Lettscherberg

Lettschtal/ Pfarr.

Kippil/Ferden/rc. Es hat auch im tal Letschen an etlichen enden Bergwerck vnd Bleyertz. Diß tal ist der Herren zum Thurn gewesen. Anno Dom. 1418. in dem krieg wider H. Geyrharten vnd Bischoff Wilhelmen von Raren/ ward das tal Letschen von den Bernern gebrandschatzt: da wurden die von Frůtingen vnd Sibental der Landleuten von Letschen bürgen für die auffgelegt schatzung/rc. Vnder Gestelen da die Lüntzen in den Roddan laufft endet sich der Zenden Raren: vnd gehören dise drey ort/Gestelen/Letschen vnd Mörel (hievor bezeichnet) vnder die Paner Raren/vnd machen ein Zenden.

Das IX. Capitel.

Beschreybung deß Hauptfläckens Löuck/sampt zůgehörigem Zenden: auch etwas von dem warmen Bad daselbst/vnd von seiner würckung. Item von einer Slacht zů Löuck geschehen.

LEuck/Leuca, der Hauptfläck deß fünfften Zendens im land Oberwallis/ ligt ein meyl wägs vnder Raren/zwo stund fůßwägs. Vnden an disem fläcken Leuck falt auff der rechten syten in den Roddan hereyn ein wasser genennet die Dala/das entspringt ob einer gůten meyl wägs hinder Leuck gegen Mittnacht an dem berg die Gemmi geheissen. Es gehet auch ein passi vnd straaß über den selben berg/ welcher zwo gůt meyl lang vnnd hoch ist/ hinüber gen Kanderstäg in Frůtingertal/ Bernergebiets. Es ist ein vast hoher vnd grausamer berg/doch zimlich wandelbar/also daß man mit rossen darüber wol faren mag/vnd ist die gemeinest straaß allenthalb auß der Eydgnoschafft zum warmen Bad/rc. Dann in disem tal ligt zů hinderst an der Gemmi/ein meyl von Leuck/das kostlich vnd heilsam warm Bad/Aquæ Leucinæ,das Leuckerbad. Sein wasser ist so heiß/daß man Hůner daritin brüyen vnnd Eyer sieden mag. Es hat drey brunnen vnd vrsprüng nit weyt von einander. Es ist so reych an wasser/ daß vil abgehet vnd hinlaufft des man gar nit braucht. Diß wasser soll/als man sagt/ab einem Kupfferertz lauffen. Es ist ein groß Bad: vnd hat ein Bischoff von Sitten alda ein eigen schön Bad/bey zeyten K. Friderichs deß 3. durch Bischoff Josten von Sillinen erbauwt/ welcher Fürst auch andere gebeüw mehr an dem ort auffgericht: besonder hat er alda erstlich gebauwen vnd gestifftet S. Barbara pfarrkirchen/ damit dises tal ein eigne pfarr habe. Es wirt dem Bad nachgenennt das Badner tal/oder in Baden. Das Bad ligt an einem schönē lustigen ort in lieblichen matten: doch an dreyen orten mit hohen gebirgen vmbgeben. Zwüschē disem Badnertal vnd dem Letschal wirt das gebirg genennt auff Albinen/rc.

Die nutzbarkeit vnnd würckung dises Leuckerbads (wie sölches durch deß hochwürdigen Fürsten vnd Herren/ H. Adrians Bischoffs zů Sitten geleerten vnd ärtzet auch andere probiert vnd erduret ist) sind dise: Es ist gar nütz denen die gebrochne schenckel vnd bein haben/ heilet auch die blaaterichten schenckel/vnd dienet gar wol den Podagränigen. Es ist gůt allen kalten vnd feüchten Kranckheiten: dargegen ist es schädlich den trochnen vnd hitzigen süchten: dienet auch gar nit den schwangeren frauwen. Den Paralyticis so die hand Gottes berürt hat/oder denen jhre glider erlamet/oder das geäder erschwachet ist/thůt es vast wol. Es hilfft dem Miltzen vnd der Läbersucht/vnd dienet wol der schwachen Lunggen. Es stercket den magen vnd die döuwung/vnd bringt lust zum essen. So man das Badwasser trinckt/reiniget vnd laxiert es den bauch. Die alten blaterigen schäden an den schencklen heilet es vnd die schäden so nit recht vnd wol geheilet weren/ zeücht es widerumb auff/vnd heilet sy von grund. Den weyberen denen die můtter erkaltet ist/ gibt es grosse krafft. Es ist gůt denen die den Stein in der Blater haben/auch den wassersüchtigen vnd den Calculosis oder Grienigen/die sand in Nieren haben. Es stellet den fluß der Nasen vñ den trieffenden augen/ vñ dienet dem dunckeln gesicht: auch benimpt es den Krampff/ vnd erweicht das geäder/ hilfft auch den Febrigen vnd Gälsüchtigen/rc. Es hat diß Bad vil zůgangs/vnd zů gemeinen zeyten/nach dises lands art vnd gelegenheit/zimliche gůte zeerung.

Leuck der Hauptfläck ligt hievor auff der rechten hand am Roddan/an einem eck deß hohen velsigen Gebirgs/ auff einer höhe an einem von natur wol bewarten vesten ort/ hat gegen Mittag den Roddan/ der daselbst nit allein groß sonder auch gar vngestüm ist: darüber gehet ein prucken/ die wirt durch einen starcken Thurn beschlossen. Gegen Nidergang hat es den fluß Dala auß Badnertal ein rauch wasser/ darüber gehet auch ein prucken durch ein Thurn/ die man mag beschliessen. Von Mittnacht hat es den rauhen zůgang über die Gemmi vom Bad herfür. Von Aufgang herab hat es ein schmale straassen von Raron/rc.

ligt also

igt also wolbewart wie ein statt/ hat darob vnd darunder schönen weynwachß/ vnd deß zimlich vil/ gibt gůt rot weyn/ von farb gantz dick vnd schön/ lieblich zutrincken. In disem zierlichen vnd wolbewarten Fläcken haben vor zeiten die Freyherren von Raron etliche Herrligkeiten/ vnd deßhalb alda einē Thurn vñ veste gehabt/ die ward võ den Landleuten zerbrochen in dem krieg wider Herr Geytscharden vnd Bischoff Wilhelmen/ Anno Domini 1415. Der Bischoff hat auch zu Leuck ob dem Fläcken ein herrlich schloss/ das ward in jetzgedachtem krieg auch zerstört/ doch nachmals wider erbauwen vnnd noch in wesen. Gleych darbey haben die Eynwoner kurtzvergangner jaren gebauwen ein so schön vnd zierlich Rahthauß/ dergleichen ich nicht in vilen stätten/ geschweygen in dörffern/ gesähen hab. Leuck ist Teutscher vnnd Weltscher spraach. Fürhin gebraucht sich das Landvolck gemeinlich Weltscher sprach/ außgenommen in dem Hauptfläcken können sie mehrtheils beyd sprachen.

Schlösser vnnd vestin daselbst.

Die gemein Landstraß gehet vor Leuck vber auf der lincken seiten deß Roddans an der prucken auff: daselbst ist ein hauß oder Susten/ darinn man die Kauffmansgüter/ so vom Genfersee herauff kommen/ entladet/ vnd dañ weyter fertiget hinauff gen Visp/ vnd fürter durch Saßertal vber Antrun in Italien. Bey diser Susten ist ein Herberg vnnd Gasthauß den kauffleuten vnd wandelbaren zulieb gebauwen/ genent an der Susten. Gleych darunder stehet deren von Leuck Galgen vnd Hochgericht ob dem Pfimwald. Daselbst hat das vngestümme waldwasser/ so bey vngewitter von dem wilden vnd rauhen Gebirg gählich herab in den Roddan falt/ etwan ein grosse weite deß wälds eyngefrässen vnd hinweg gefürt/ die selbig grůben wirt diser zeit genent der üllgraben/ etc. Auff disem verfürten platz sol/ nach althärgebrachter sag/ vor zeiten der Fläcken Leuck gestanden vnd dem wasser zuentweychen vor vil jahren vber den Roddan verruckt seyn/ etc. Vnder dem üllgraben/ dem Pfimwald/ vnd der Breysen/ gehet die Landstraaß wider vber den Roddan auff die recht hand gen Sider/ hat ein prucken.

An der Susten.

Der üllgraben.
Alt Leuck.
Die Breysen.

Anno 1318. erhůb sich ein grosser span vnd krieg zwischen den Landsherren von Weniswyl/ den Herren von Frütingen/ den Herren von Weyssenburg auß Sibental vnd jren helfsern an einem/ vnnd den Landleuten von Wallis anders theils. Die Herren besamleten ein Kriegsvolck/ darzu schickten jhnen die Graaven von Kyburg/ auch die von Thun/ jhr starcke hilff. Damit zugen sie vber die Gemmi ins Land Wallis durch das Badnertal herauß biß gen Leuck. Dargegen aber die Wallisser/ diser rüstung bey zeit gewarnet/ hatten jhr beste macht besamlet jres feynds zuwarten/ kamen hinder der Herren zeüg/ triben sie gewaltigklich für ab biß auff die matten an dem Roddan gelegen/ da sie nicht weyter kommen mochten. Da wurde sie von dem Landvolck vmbgeben/ vnd bey nahe all erschlagen/ wenig kamē darvon auß erbermd abgelassen. Etlich schreiben/ es sey niemands darvon kommen. Die Chronicken beyder theilen vergleichen sich nicht gentzlich/ in dem/ daß etliche Bücher ausserthalb dem Land Wallis geschriben/ den Landleuten hie etwas vnglimpffs auffmessen/ als sölten sie/ durch vnderhandlung etlicher mittler vnd schidleuten/ der Herren volck zugnaden auffgenommen/ vñ nach dem sie die geweer von jnen gelegt/ sie erst vberfallen/ vnd alle erwürgt haben. Darwider aber die Wallisser schreiben vnd reden das gegenspil/ also/ Daß die Herren jhr offne feind gewesen/ sie mütwilligklich vberzogen/ auff jhrem erdtreich vnd eigenthůmb an leib vnd gůt beschädiget haben/ vnd wo sie gemögen/ weyter beschädiget hetten/ darumb seyen die Landleut mit auffrechten zeichen an sie gezogen/ haben sie mit redlichem vorteil hinderzogen/ geschlagē/ vnd ins wasser getriben/ da seyen wenig/ doch etlich/ vberbliben/ vnnd auß gnaden darvon gelassen/ etc. Nun Gott weißt den grund/ es geben je gewonlich sölche Kirchweyhen sölchen Ablaß. Die mattē darauf die schlacht beschähē ist/ wirt hernach benent die Sünffmatten.

Krieg etlicher landsherren mit Wallis.

Streyt bey Leuck.

Sünffmatten.

Ein halb Meyl vnder Löuck/ auff der rechten seyten deß Roddans/ auff halbem weg gen Siders/ ligt Salges/ oder Salgetsch/ mit einer pfarrkirchen zu Sant Johann/ hat auch ein Johanserhauß/ von deß stifftung ich nichts klares find.

Salgesch/ pfarr S. Johanser hauß.

Das X. Capitel.

Von dem Hauptfläcken Siders/ von seinem zugehörigen Zenden vnd vmbgelegnen dörffern/ dem tal Enfisch. Auch etwas von zerstörung der alten schlösser Perrigard/ alt Sider vnd Gradetz/ etc.

Ider ein Hauptfläck deß sechßten Zendens oder Landgerichts in Oberwal-
lis/ ligt ein meyl wägs vnder Löuck/ auf zwo stund fůß wegs/ zu der rechten
seyten deß Roddans/ ein wenig vom wasser hindan gegen dem berg: dann
das land thut sich daselbst etwas auf in die weite/ deßhalb diser fläck gegen
der Sonnen an einem gar warmen ort ligt/ mit edlen gůteren vnnd köstli-
chem weyngewächs vmbzieret/ ist der allerfruchtbaristen fläcken einer deß
Der fläck ist zimlich groß/ hat auch vmb sich ligen andere kleine Dörffer vnd
t man sich mehrtheils Weltscher spraach gebraucht auf Saffoyische manier/
röber: aber im Hauptfläcken Sider können vnd reden sie Teutsch vnd Weltsch
iser fläck ist von gebeuwen nicht gemeinlich also schön vnd von Gassen so sau-
hie obverzeichneten: ist aber vil fruchtbarer vnd feißter/ hat ein pfarrkirchen zu
n. Im fläcken stehet ein schöne burg vnd lustiger Edelmans sitz: da wonen die
rten (sind von Visp dar zogen) auch ander Edelleut mehr.
dem fläcken neben der straassen gegen der Roddanprucken stehet ein alte Burg
nfacher Thurn/noch in tach vñ wesen/als ein gefencknuß der vbelthäter: sunst
einem gebrauch nichts.
n Fläcken Sider gegen dem berg auf Mitternacht/ hat es die dörffer vnd pfar-
Musat ein pfarr zu S. Sebastian/ Villa ein pfarr/ vnd Lagges zu S. Mauritz/
rn mehr dörfflinen vnd gebeuwen in den Zenden Sider gehörig.
ttag zwüschen dem Roddan vnd dem fläcken Sider/ ligt ein Closter Carmeliter
an nennet vnser Frauwen Brůder/ sind bekleidet wie die Predigermönch nach
h in farben vnderscheiden. Sie tragen schwartz röck vnd kutten im Closter: so sie
gen sie darüber weisse mäntel vnd kappen: ist auch der vier Bättelörden einer/ ꝛc.
ist erstlich gestifftet vom Bischoff Aymon von Sitten/ geboren vom Thurn/
1330. der stifftet vnd machet es erstlich zu einer Carthauß. Als aber mit der zeit
ch vil krieg behelget vnd verherget/ auch dardurch disem Closter seine gůter vnd
ekrencket wurden/ zugen die geistlichen vätter der Cartheuser sect hinweg/ liessen
Closter öd stehen/ sůchten ein feißtere kuchen/ ꝛc. Demnach haben die Carmeliten
ng eines Bischoffs darein genistet/ die neeren sich mit der Terminey vnd Bä-
eßhalb baß an dem ort bleiben dann die Cartheüser/ ꝛc.
dem Closter/ vnder dem fläcken Sider/ auff einem bühel vnd velsen/ ist gestan-
ß alt Sider/ ein herrlich Hauß/ ist vor zeiten ein lustiger vnnd fürstlicher Sitz
Bischoffen von Sitten/ die auch von fruchtbarer gelegenheit wegen dises Flä-
ewonet haben. Es ist aber im krieg wider Bischoff Wilhelmen vnd Heer Geyt-
Raron/ bey zeyten deß Concilij zu Costentz/ An. Do. 1415. durch die Landleut ver-
eren heüsern so damals zu grund giengen. Die außgebrenten mauren geben noch
es fürstlichen Hauß/ so alda gewesen/ ꝛc.
der über empfacht der Roddan das wasser/ die Vßentz genennt/ auff der lincken
die hat jhren vrsprung auff Mittag im hochgebirg/ laufft durch das tal En-
lches ein schön tal ist/ zwo meil wegs lang/ hat in seinem begriff bey 24. graß-
darinn vil vychs erzogen wirdt. Die Freyherren von Raren sind vor zeyten
Herren vber das tal Ensisch gewesen: so haben darnach auch die Bi-
schoff etwas verwaltung da gehabt/ sind etwan miteinander deßhalb
in span vnd krieg kom̃en. Das tal Ensisch ist noch ein freye sonder-
bare Herrschafft. Die einwoner haben ein eigne Paner/ fůren dariñ
zween Steinböck/ die stehen gegen einander aufrecht/ der ein weyß in
rotem/ der ander rot in weissem väld/ gleich wie die Löwen zu Visp.
Diß tal hat ein besondere herrliche pfarr zu S. Eufemia. Die für-
nembsten gelegenheiten dariñ sind/ Grimensi/ Reschi/ Eßo/ ꝛc.

Zu vnderist im tal auff der rechten seiten der Vßentze gegen Auf-
gang (gleich vor Sider vber) erscheinen noch die gebrochnen mau-
ren deß schlosses Perrigard/ ist gar hoch am eck des grausamen Ge-
birgs/ auff einem velsen gestanden/ wunderbarlich anzusähen/ ge-
schweige wie man es dahin hab könne bauwen/ oder joch gewünnen.

.ist gewesen ein Hauptschlossz vñ Hût zu dem tal Ensisch. Die von Raron haben es bewonet/ .es in dem krieg wider H. Geytscharten von den Landleüten belägeret/ erobert vnd zerstört ird/ Anno Dom. 1415.

Gleych vnder dem gebrochnen schlossz Perrigard ligt das dorff vnd die pfarr Zippis/in nden Sider gehörig. Noch 3. pfarrkirchen ligen auff der selbigen lincken seyten gegen Mit- z/die hinuber in den Zenden vnd vnder die Paner von Sider gehören. Die erst heißt Fer- tein zû S. Bonifacius/ligt auff einem fruchtbaren vorgebirg: die ander Schaley oder Za- y/zû S. Gallen: vnd gleych darbey am Roddan vor Gradetz über/ligt ein alter Thurn vnd ißgebrent Schloß/von deß nammen/wesen vnd abgang finde ich gar nichts. Die dritt pfarr Grûn. Gleych hinder Grûn gegen Fertorein zû Reschi/ist ein Bergwerck vnd Silbertz/ꝛc.

Zippis pfarr. Fertorein/ pfarr. Zaley/pfarr. Grûn/pfarr. Silberertz.

Auff der rechten seyten deß Roddans/ein geringe meyl vnder Syder/bey anderthalb stund meines fûßwägs/ ligt Gradetz / in grober sprach Gradetsch genennt ein alt zerstört stättle/ t noch ein pfarrkirchen zû S. Steffan/vnd etwavil heüser/ist ein dorff worden: dann die ttmauren sind nidergelegt. Es hat noch ein besonder herrligkeit vnd hochgericht. Am stätt- auff einem velsen ligen drey schlösser an einander/sind mit dem stättle als mit einer vorburg samen geschlossen gewesen: sind aber im rauch auffgeopffert. Die außgebrennten gebeüw nd mauren geben anzeigung gar herzlichs wesens so vor zeyten alda gewesen sey. Vil der be- en gelegnẽ Gûter zû disen schlössern vñ stättle gehörig/sind durch den Roddan überschwem̃t ingefrässen vnd verfûrt. Es hat ein besondern Adel/ genennt Tavelli von Gradetz/haben uch etwan Bischoff gehabt / fûren im waapen drey guldin Lerchen mit zerthanen flüglen/ leych wie die von Merspurg im Suntgow. Das stättle gehört noch denen von Gradetsch/ Tavilli genennt. Die schlösser sind zerstört in dem krieg/so die Landleüt wider H. Antoni vom Thurn gefûrt haben/vñ deß mords willen am Bischoff Guiscarden Tavelli auff dem schlossz Sewen begangen/Anno Do. 1375. welcher krieg lang gewäret hat: von dem auch vor vnd nach mehr gesagt wirt/ꝛc.

Gradetz/pfarr. Drey schlösser daselbst. Tavelli von Gradetz. Gradetz zerstört.

Von Gradetz das alt.

Von Gradetz das neüw waapen.

Neben Gradetz auff der rechten hand gegen Mittnacht am gebirg ligt die pfarr vnnd das kirchspel Lens oder Leins / zû S. Peter. Der berg wirt darvon genennt der Leinßberg. Da- runder an der straassen/ bey einer halben stund wägs vnder Gradetz / vnd ein halbe meyl ob Sitten/ ligt das dorff vnd die pfarr zû S. Lienhart/gehört auch zû dem Zenden gen Sider. Neben disem dorff laufft ein wasser von Mittnacht von dem berg Ravin oder Rawin/neben dem Leinßberg herab in den Roddan. Vnd an disem wasser endet sich der Zenden Siders/ꝛc. Vber den berg Ravin gehet ein passz in Ober Sibental in Bernergebiet/ darvon hernach mer. Bey dem dorff S. Lienhart ist An. 1375. ein grosse Schlacht geschehen zwüschen dẽ Landleüten von Wallis vnd dem Herren zum Thurn vnd seinen Helffern: von deren wirt in beschreybũg der Bischoffen hernach deütlicher gesagt.

Leinßberg pfarr. S. Lienhart/ pfarr. Ravin/berg.

Das XI. Capitel.

Von dem vndersten Zenden genannt der Sitter Zenden/vnd namlich von allen den tälern/ schlössern/ pfarren vnd gegninen in disen Zenden gehörig/so aussert- halb der statt Sitten gelegen sind.

DEr sibend vnd vnderist Zenden oder Gemeind deß lands Oberwalliß/ ist die hauptstatt Sitten auff der rechten seyten deß Roddans/ bey zwo kleiner meylen / auff drey stund fûßwägs vnder Siders gelägen: da der Bischoff- lich Hoff vnd das Thûmbgstifft rûwet mit sampt etwas bey gelägnen tä- lern/schlössern vnd dörffern/ꝛc. Ee wir aber auff die beschreybung der statt Sitten kommen/wil ich zuvor alle gelägenheit dises Zendens aussterthalb d' Statt auff beyden seyten deß Roddans zum kürtzisten verzeichnen. Auff der rechten sey- ten deß Roddans erhebt sich der Sitter Zenden an dem wasser (hievor verzeichnet) das für S. Lienhart ablaufft / ein halb meyl wägs ob der statt Sitten / vnnd gehet

Der 7. Zenden genannt der Sitten Zenden.

hinab ein halbe meyl vnder Sitten an das wasser Morsa/ so zwüschē Sitten vnd Gundiß he rab laufft/ welche Morsa ist ein vndermarch auff der rechten seyten zwüschen den Sedunen vnd Verragrern/ das ist/ Oberwallissern vnd Vnderwallissern/ ꝛc. Vnd ligt also die statt Sitten im mittel / neben welcher Statt gegen Mittnacht am gebirg ligen dise nachbenēn ten pfarren/ dörffer vnd schlösser.

Ayent ein Kirchhöre ligt ob S. Lienhart vnd vnder Leinßberg an dem berg Ravin oder Rawin. Da dannen gehet ein passz auff Mittnacht über bemelten berg/ zwo meyl lang/ in das Sibētal Bernergebiets an die Lenge/ ꝛc. Es habē auch die von Siders vnd von Leinß ein passz über den selbigen berg Ravin im nächsten Cap. hievor bemeldet. Vnd solche beide pässz/ von Sider vnd Leinßberg/ vnd von Sitten vnd Ayent/ kommen in der höhe deß bergs zusamen. Zu Ayent söllen auch die alten Freyherren zum Thurn vor zeyten die herrligkeit vnd ein gut Schloß gehabt haben/ welches jhnen von den Landleüten entweert vnd zerbrochen ist in dem krieg Anno Do. 1376. von dem vor vnd nach gesagt wirt. Vnder Ayent hinab volget die pfarr Grimßlen genennt/ zů S. Pangratien/ ein besondere Kirchhöre. Vnd zwüschen jetzbenenten fläcken Ayent vnd Grimßlen laufft das wässerlin/ die Sitta genennt/ auß dem gebirg herfür gegen Mittag durch die statt Sitten in den Roddan/ vnd gibt der Statt den nammen.

Vnder Grimßlen volget die dritt Kirchhöre/ genennt Savießi oder Zavießi/ zu S. German. Da dannen gehet ein passz gegen Mitternacht über den hohen berg Sanetsch geheissen/ ist zwo meyl lang/ darüber kompt man in das land vnd tal zu Sanen. Das erst dorff heißt am Steig/ Losanner Bistumbs/ den Graven von Gryers gehörig. In disem Sanetschberg entspringt der fluß Morsa obberürt/ der laufft auff ein meyl wägs gegen Mittag zwüschen Sitten vnd Gundes hin in den Roddan/ scheidet ober vnd nider Walliß von einander.

Zwüschen dem hohen gebirg Sanetsch vnd der statt Sitten/ ob dem fluß Morsa hinyn ligen zwey alte gebrochne Schlösser auff hohen bergen vnd velsen/ also daß einen vnbekandten oder frömbden wundern möchte/ wie man die hinauff gebauwen oder joch gewuñen hette/ sind beide deß Bischoffs von Sitten/ vnd von dem Landvolck zerstört in dem krieg wider den Bischoff vnd Herren von Raron/ ꝛc. Das oberist gegem gebirg heißt Seon oder Sewen/ darauß Bischoff Guiscardus Tavelli von Herr Antoni zum Thurn zu tod geworffen/ das ward zerstört Anno Dom. 1417. Das ander vnd näher bey der Statt/ genennt Montorsun/ zu Latein Mons Ordei, möchte wol auff gůt Teütsch der Gerstenberg heissen / ward verbrennt Anno Dom. 1416. Die anläß/ mittel vnd end diser krigen werden bald hernach etwas klarlicher erscheynen.

Vor der statt Sitten über auff der lincken hand empfacht der Roddan den starcken fluß Borni/ oder die Borne/ teilt sich auff ein meyl wägs vom Roddan in zwen vrsprüng vnd talzelend. Der erst vrsprung erhebt sich gegen Mittag auff drey gůter meyl vom Roddan in dem jochgebirg/ nit weyt von dem Augstalerberg Mons Sylvius geneñt. Vnd von disem vrsprung gehet ein passz über den Gletscher in das Krämertal oder Augstal/ ꝛc. Dises wasser laufft vom vrsprung gegen Mitternacht auff zwo meyl wägs durch das tal genennt Vrenßtal/ hat zu oberist ein pfarr genennt Evelleina zů S. Johann. Etlich wöllen es sey nur ein Filial. Darnach volget Euschon/ vnd die pfarr zů S. Martin. Fürter hinab ligt Masßi oder Magi/ ein pfarr/ vnnd Farneißi ein Filial. Darunder baß ligt Naa oder Nax ein pfarr zů S. Moritz. Vnd dise yetzbenennte fläcklin ligen gemeinlich bey dem ersten vnd obern vrsprung der Borne/ auff der rechten seyten bemelts flusses gegen Aufgang.

Der ander vrsprung erhebt sich auch gegen Mittag gegem Augstal ob zwo meylen vom Roddan/ vnd ob einer grossen meyl ob dem zusamen fluß. Sein tal oben vom vrsprung herab wirt genennt im Armenßi. Dises tal hat ein gůt Kupffertz vnd Bergwerck: darinn ligen zwo pfarren oder kirch hörinen: die oberist heißt Armenßi/ die ander ein halb meyl darunder/ heißt Vör oder Vösch/ ligen auff der lincken seyten deß wassers gegen Nidergang. Vnder Vösch kommen beyde wasser auß Vrenßtal vnnd auß Armenßi zusamen/ vnnd machen beyde den fluß Borne/ auff ein meyl ob seinem eynlauff in den Roddan/ ꝛc. In diser gegne hat man auß GOTtes gnaden/ kurtzvergangner jaren ein Saltzbrunnen erfunden/ daran Bischoff Adrian/ als ein Fürst deß lands/ vmb das jar 1544. vnd darnach/ auß besonderer liebe deß Vatterlands/ vnnd zů fürderung deß gemeinen nutzes/ vil kostens gelegt

hat zů

zu erbauwung einer Saltzpfannen. Wo der gütig Gott disem Land ein sölche gaab gon[n] vnd erschötzen wurde/ hette es freylich für andere jhm hoch zudancken/ vnnd deß grossen zuempfahen/ rc. Fürter hinab nebend der Borne ein wenig ob jhrem eynfluß bey einer hal[b] Meyl von Sitten ligt die Pfarr vnd das Dorff Bremeß/ gleich vornen im Tal am füß [de]ß Bergs/ rc. Bey disem Dorff Bremeß haben vor zeiten etliche Mönch sich nidergelassen/ da jhr wonung gesücht/ vnnd vnder einem hohen fürhangenden velsen ein gantz Clösterlin/ [m]it kirchen/ Cellen vnd andern nothtürfftigen gemachen/ ohn alles Zimberwerck zugericht/ [vn]d mit harter arbeit in den velsen gehauwen/ hat auch kein ander tach dann den hohen vnnd [gr]außamen velsen. Aber dise Mönch sind bald darnach in zufallendem sterbend alle bey einem dem feüchten velsen hingefaren.

Bremeß/ pfarr. Clöster in velsen gehauwen.

Das XII. Capitel.

Kurtze beschreibung der Bischofflichen statt Sitten/ die ein Hauptstatt ist der gantzen landschafft Ober vnd Nider Wallis.

Sitten/ Lat. Sedunum. Seduni pop.

Waapen der statt Sitten.

SItten/ die Bischoffliche statt vñ Hauptstatt deß gantzen lands ober vnnd nider Wallis/ ligt an der rechten seyten deß Rod-dans auff dem fluß Sitta/ wirt zu Latein geheissen Sedunum, von den vmbwonenden völckern Sedunis genent/ sind nicht minder alte vnd bey den Römeren verrümpte völcker gewesen. dann auch die Viberi oberhalb bey vrsprung deß Roddans/ [v]nd die Veragri vnderthalb. Dann diser Seduner gedenckt Cesar in seinen [C]ommentarien/ deßgleichen Plinius lib. 3. cap. 20. zellet die Sedunos zwüschen den Viberis [v]nd Veragris, &c. Es ist aber auch die statt Sitten ein gar vralte Statt/ als die nicht allein [v]ber 1000. jahr Bischofflichen hof vnnd nammen gehabt/ sonder auch lang darvor bey der [R]ömer regierung in etwas achtung vnd ansähen gestanden ist/ auch ein besonderlicher platz [g]ewesen/ darinn die Römischen Fürsten vnd Hauptleut etwan gewonet/ läger gehalten: vnd [s]o sie vber das Gebirg auß vnd in Italiam gereiset/ jhr rüw vnnd herberg alda gehabt/ auch

Sitten/ ein alte Statt.

etwan an dem end jhre Trophæa, Sigzeichen oder Ehrentitel auffgericht haben: wie deß noch ein Fragment/ das ist ein stuck eines alten gebrochnen Marmels/ mit einer eyngehauwen Römischen Geschrifft/ gůte anzeigung gibt. Welcher stein diser zeyt gesähen wirt neben der oberen Kirchthür/ in der Mauren der Hauptkirchen in der Statt Sitten/ auff sölche form.

P CAESARI DIVI I VLI F.
VGVSTO · COS · XI · IMP. XIII.
RIBVNICIA POTESTATE XVI
PATRI PATRIAE
TIFICI MAXIMO
//// AS · SEDVNORVM
//// PATRONO

Dise Geschrifft lautet zů teutsch alse: Dem Römischen Gebieter vnd Keyser Augusto/ deß vergotteten Julij sohn/ der gewesen ist Burgermeister zum eilfften mal/ Väldherr zum 13. mal/ oberster Zunfftmeister zum 16. mal/ ein Vatter deß Vatterlands/ vnd oberster Pfaff/ ꝛc. hat die gemeine Burgerschafft der Seduner/ als jhrem Patronen oder Fürtretter/ zu ehren dises auffgericht.

Dise Statt hat vil zerrüttung vnd fäll erlitten/ nit allein von den Burgundiern/ die erstlich durch vertreibung der Römer sich in die Sequanischen Provintzen gesetzt haben: darvon hievor im 3 vnd 4 Bůch gesagt ist/ sonder auch lang darnach bey Keyser Arnolphi zeyten/ als König Rudolph von Burgund/ Anno Dom. 888 die kleiner Burgundiam/ zwüschen dem Läberberg vnd dem grossen S. Bernhartsberg mit gewalt eynnam/ vnd sich zu S. Mauritzen von den Bischoffen diser landen wider deß Keysers willen bekrönen ließ (wie im 4. Bůch weytläuffiger erzelt ist) da hat Keyser Arnolph/ mit samt seinem sohn Zwendibaldo/ disen Rudolphum jhr läbenlang bekrieget vnd verfolget/ auch etwan vberzogen/ biß weylen auß Italien herauß reisende/ haben sie jn gählingen vberfallen. Da jhnen aber allweg Rudolphus entran in die hohen vnwonbaren Gebirg deß Lands Walliß/ da jhm deß Keysers Kriegsvolck nichts abbrechen noch nachkommen mocht (als Regino Pruminen. schreibt) als denn verbranten vnd verhergten sie das Land in grund/ vnnd gieng also der Zorn vber arm Leut auß/ ꝛc. Besonder Anno Domini 895. zoch Keyser Arnolph von Placentz auß Italien herauß vber Sant Bernhartsberg/ kam gen Sant Mauritzen: daselbst vnderstund er König Rudolphen von Burgund endtlich zuvertilcken/ aber er mocht jm nichts abgewünnen/ dann er enthielt sich in den velsen vnnd sicheristen orten deß vngewünlichen Gebirgs. Deßwegen deß Keysers Heer alle Landschafft zwüschen bemeltem S. Bernhartsberg vnd dem Läberberg gar zornigklich verhergten vnd zugrund richteten. In welcher grimmiger zerrüttung ohne zweiffel der statt Sitten vnd deß Lands Walliß nit verschonet ist: besonders so sich Rudolphus darinn enthielt/ dann darin sind gar starcke schlösser gelegen/ hievor vnd nach erzelt. So ist die statt Sitten nachmals innert 300 jahren vergangen/ mehrmahls in den kriegen mit den Fürsten von Saffoy vnd der statt Bern gehalten/ vberrumplet/ mit Fewr verbrent vnd ein gůter theil darvon geschlissen. In summa/ es hat dise Statt so manchen strauß erlitten/ daß gäntzlich zuachten/ wo der Bischofflich Hof vnd das Thumbgestifft an dem ort nicht beharret/ die statt were auß so tieffer äschen zu sölchem wäsen vnd stand nicht mehr kommen/ als sie aber jetz ist. Durch sölche mannigfaltige fäl vnd zerrüttung sind ohn zweyffel vil alter Römischer Gebeuw/ Geschrifften vnd dergleichen Antiquiten in den grund gericht/ die sunst noch vor augen weren.

Die statt Sitten ligt in einer ebne/ doch an einem fůß eines freyen ledigen bergs/ der von Aufgang darob ligt. In diser statt stehet die Hauptkirch zu vnser Frauwen. Nach darbey ein

neuwe

[n]eüwe Kirch zu S. Theodor/ hat vor kurtzen jaren Herr Mattheus Cardinal vnd Bischoff [z]u Sitten angefangen/ins tach bracht/ist noch nit außgemachet. Die dritt Kirch in der statt [z]u S. Peter/ist ein pfarrkirch/rc. Es ligen bey der Statt auff dem berg drey schlösser. Das erst [st]ehet zu nächst an der Statt auff einem grad vnd velsen/genent die Meyerey/Maioria/ist vor [z]eyten ein behausung vnnd wonung gewesen eines Geschlächts Edlen knechten/genent die [M]eyer von Sitten/ist bey zeyten Keyser Caroli 4. durch Bischoff Guiseardum Taveli/oder [(]als etlich meinen) durch Bischoff Eduardum an das Bisthumb erkaufft/von Bartolomeo [d]e Grilsaco Meyeren zu Sitten.

Kirchen.

Schlösser: das runder die Maiorey etwan der Meyer von Sitten Edelknechten.

Das ander Schlossz ligt vor vber auff dem andern vñ höhern grad deß bergs gegem Rod[d]an/heißt Valery/oder Valerium/ hat ein Römischen namen. In disem Schlossz haben die Thumherren deß Capitels Sitten jhre heüser vnd wonungen/ die haben sich vor vil jaren in [d]en schweren kriegen deß lands hievor bemeldet/ dareyn gesetzt/ vmb mehrer sicherheit willen/ [v]nd auch ein besondere Thümbkirchen dareyn gebauwen zů S. Catharinen/rc. Nach aller an[z]eigung ist dises schlossz vnd Kirch nit erst innert 300. jaren in den Saffoyschen oder Berner[k]riegen/sonder lang zuvor vnd ohne zweyfel bey Keyser Arnolphi vnd König Růdolphi von Burgund zeyten gebauwen in den selbigen langwirigen kriegen vnd verhergungen des lands [o]bbemelt: dann das Schlossz vnnd Kirch Valerium ist ein gebeüw eines gar alten ansähens [a]uch gibt der namm zugedencken/daß ja lang vor erbauwung der Kirchen/ bey der Römer zeit [d]iser berg bevestiget vnd behauset sey gewesen/ mag villeycht zerstört/ vnnd mit der zeyt durch [d]ie Thümbherren widerumb zu einer sicherheit aufgericht vnd erbauwen seyn.

2. Valery schlossz vnd Thümb Lat. Valerium.

Das dritt Schloß ligt ob der Maiorey hinauff zu oberist auf dẽ berg/genennt Turbilion/oder nach gemeiner spraach Türbelen/ist das höchst/mag nit vberhöcht werden/ist noch di[s]er zeyt ein Hauptschlossz deß Bischoffs/welcher auß dem vnderen Schlossz Maiorey hin[a]uff auff dem grad deß velsens ein beschloßnen eyngang dareyn hat. Diß schlossz Türbe[l]en ist verbrennt Anno Dom. 1415. doch nachvolgender zeyt wider erbauwen. Zwüschen disen dreyen Schlössern an dem berg hin vnd här erscheynen alte gebeüw/etlich verfallen/ etlich wider aufgericht/darinn hin vnd wider alte Capellen stehen. Besonders stehet da noch auffrecht bey der Schůl ein gar alter Palast/darinn S. Theodor der erst Bischoff zu Sitten sein Hof vnd Bischofflichen sitz sol gehalten haben. Vnd hiemit wöllen wir vns wenden auff die verzeichnus der Bischoffen

3. Turbillon/ hauptschloß.

Das XIII. Capitel.

Vom alter vnd erstlichen anfang des Bischoffthumbs Wallis/wie vnd wenn das von Martinach gen Sitten verruckt ist. Von Theodoro dem ersten Bischoff zu Sitten/vnd von etlichen seinen nachvolgenden Bischoffen so biß auff die zeit Keyser Caroli deß Grossen regiert haben/so vil ich deren hab mögen finden.

Wåapen deß Bisthumbs Sitten:

DAs Bischoffthumb in Wallis ist der aller ältisten Bisthumben eins in Gallia/vnd hat sich zeytlich bey der Römer regierung erhebt zu Sitten/ vnd wurden auch die ersten Bischoff benẽnet Episcopi Sedunenses das ist/Bischoff zu Sitten/rc. Dann Sigibertus schreybt/daß Anno 411. S. Florentinus ein Bischoff zu Sitten sey gemartert worden: das bezeügen etliche andere mehr. Nachvolgender jaren aber ist das Bisthuñ hinab gen Octodur/jetz Martinacht/gelegt worden/dannenhär die volgenden Bischoff/ namlich Constantius An. 497. vnd Rufus Anno 540. nit mehr genent wurden Sedunenses/von Sitten/sonder Octodurenses/von Octodur/vnd wirt darneben keins Bischoffs zu Sitten mehr gedacht: wie das gründtlich auß dem Bůch der alten Gallischen Concilien vermerckt wirt/dariñ sich bey zeyten die obbenenten Bischoff von Octodur/ jetz Martinach/ sampt andern in den gehaltnen Synodis oder Concilien/ mit namen vnderschriben haben/welche vralten Octodurische Bischoff wir hernach in beschreybung deß Fläckens Martinach mit namen verzeichnet finden. Als aber hernach die Römer auß Gallien vertriben wurden/vnd die Francken vnd Burgundier darinn sich niderliessen/ist das Bisthumb von Martinach wider gen Sitten verruckt durch König Sigmunden von Burgund/welcher geregieret hat bey zeyten Clodovei deß Grossen Königs zu Franckreych vnd seiner söhnen/ Thietrichen/Lütmeyern/Hilffwerten vnd Lütharen/rc.

S. Florentinus Bischoff zů Sitten.

Bisthuñ gen Martinach verruckt.

Widerumb gen Sitten durch K. Sigmund von Burgund.

Nun hat König Sigmund von Burgund bey den zeyten jetzbenennter Königen das Closter zu S. Mauritzen gestifftet / vnd ist sölche stifftung (nach außweysung der Dotation) beschähen mit sonderer bewilligung vnnd bestätigung merbemelter Königen von Franckreych Lotharij vnd seiner Brüder / welchen König Sigmund etwas pflichtig / als der hievor in vberwindung seines vatters von Clodoveo auß gnaden wider ins Reych gesetzt war. Bey diser stifftung S. Mauritzen ist zugegen gewäsen vnd hat sich mit den anderen vnderschriben Theodorus der Bischoff zu Sitten vom gemeinen volck genent S. Theodolus. Auß welchē grundlich vermerckt wirt (nach innhalt der Fundation /) das schon bey Kö. Sigmunds von Burgund / vnd auch König Lotharij vnnd seiner Brüder von Franckreych zeyten das Bisthumb widerumb zu Sitten gerüwet / vnd Theodorum zum Bischoff gehabt hat. Nun hat aber König Sigmund dise stifftung gethan / vnnd ist bald darnach von König Lütharn von Franckreych obbenent / vmbbracht / Anno Dom. 500. vnd vngefarlich darnach in den nächstvolgenden 50. jaren oder nit so gar lang. Nun befindt sich in beschreybung der alten Gallischen Concilien / das eben in diser zeyt in einem Concilio zu Orliens / bey deß obbenenten König Hilffwerten oder Childeberti von Franckreychs zeyten / vngefarlich vmb das jar Christi 540. gehalten / zugegen gewesen / vñ sich mit anderen vnderschriben haben / Gramatius Bischoff zu Windisch / vñ Ruffus ein Bischoff zu Octodur / jetz Martinach: dann also stehet es: Rufus Episcopus Octodurensis, &c. Auß welchem vermerckt wirdt / daß eintweders dise beide Bischoff / Theodorus zu Sitten / vnd Ruffus zu Octodur / zu einer zeyt oder doch kurtz auff einander gelädt haben. Dann die Concilia zeigen Ruffum zu Octodur: so bemeldet die Dotation vñ stifftbrieff zu S. Mauritzen / Theodorum zu Sitten / vñ das beynaach vm̃ ein zeyt. Darauß grundtlich zu schliessen ist / das Ruffus zu Octodur der letst / vnd Theodolus zu Sitten der erst Bischoff gewesen sey / ꝛc. Die Chronicken sind in den jarzalen obbemelter Königen also vngleych / daß ein jede beynaahe ein besondere weyß hat / vnd sich niemands daran steüren kan. Jedoch ists gewüß / daß König Sigmund die stifftung gethan / vnd sein läben geendet hat / vnd auch das obberürt Concilium zu Orliens gehalten ist / nach dē jar Christi 500. vnd vor der jarzal 550. Vnd hat also zum anderen mal das Bisthumb zu Sitten vnd das Closter zu S. Mauritz zu einer zeyt angefangen / vnd sind gleychs alters.

Darumb jrren die weyt / die da schreyben vnd fürgeben / das S. Theodolus zu K. Caroli deß Grossen zeyten erst geläbt / vnd die beherrschung deß lands zü Walliß mit dē schwerdt von jhm empfangen habe: dann er hat bey 250. jaren vor Carolo geläbt: so hat auch bey Caroli Magni regierung kein Bischoff zu Sitten geläbt der Theodorus geheissen habe / wie dann hernach vermerckt wirt. Herumb mag seyn / daß Keyser Carol der Groß zu seiner zeyt das Bisthumb Sitten (wie vil andere) mit etwas herrligkeit befreyet vnd begaabet vnd sölche begaabung in opffers oder Gottsgaabenwyß S. Theodoro dem ersten Bischoff / der vor vil jaren tod / vnnd doch im land Walliß canonisiert / vnd für ein Heiligen geeret ward / aufgeopffert habe.

Nach Theodolo ist Bischoff zu Sitten gewesen. Eliodorus Anno 584. Diser ist mit Bischoff Mario von Losanna im Concilio Matisconensi / bey zeiten König Gonthrams von Franckreych vnd Burgund gehalten / zugegen gewesen / vnd hat sich samt anderen mit seinem namen vnderschriben: bezeüget das Büch der Concilien.

Leudemundus oder Leudmund / ein Bischoff zu Sitten / läbt vnd regieret bey zeyten K. Lüthars von Franckreych / der ein vatter war deß Grossen Dagberten / vngefarlich vmb das jar 620. vor vnd nach. Diser Bischoff war gewaltig im land / das mag auß seinen thaaten vermerckt werden. Dann als König Lüthar obbenent von Franckreych Erponem ein edlen Francken zu einem Fürsten vnd Regenten vber die kleiner Burgundiam vmb den Gensferse vnd einstheils Helvetien verordnet / ward bemelter Erpo / als ein besonderer liebhaber deß fridens / vnd vervolger der boßheit / von den landleüten erschlagen. An welchem todschlag Bischoff Leutmund vnd Aletheus / ein vernampter vnd gewaltiger Landsherr (welcher noch deß alten Königklichen geblüts von Burgund war) heimliche schuld vnnd den angestifft hatten. Deßhalb als König Lotharius oder Lüthar / selbs auß Franckreych in Burgund kam / etliche vbelthäter vnnd die aufrürigen zustraaffen / vnderstünd Aletheus dem König sein Gemahel die Königin Berthrudam abtrünnig zumachen / züentfüren / vnd damit widerumb hinder das Burgundisch Reych zükom̃en. Sölch fürnem̃en handlet er durch Bischoff Leutmunden / der damahls am Königklichen hoff zü Franckreych etwas ansichtig vnd der Königin erkant war / deßhalb Leutmund der Königin heimlich riet / daß sie jhre schätz zu jhre näme / vñ damit hinder

jhn

n Sitten in das land Wallis fluhe:dann er wüßte wol/daß König Lüthar deß selben jars
de sterben/ als denn wölte Aletheus die Königin zur Ee nemmen/ vnnd das Reych damit
ersich bringen:dann er noch von Königklichem geblüt abkommen/vnd deß vähig were/ꝛc.
aber die Königin sölche werbung für vbel vom Bischoff aufnam/schamrot von jm floch/
jm die theür deß gemachs vor augen zuschlůg/vñ deßhalb Bischoff Leutmund vermerckt/
er gefälet/vnd dem begeren Alethei torlich gewillfaret hat/ floch er eylends von dem Hof
Sitten in Walliß. Doch besorget er daselbst vor des Königs gewalt nit wol sicher zůseyn/
h deßhalb weyter vber das gebirg durch Helvetien hinauß in Lotharingen zu dem Abt Lu-
viensi/jetz Blummers/welcher gar wol am König war/der erwarb jm beym König gnad/
daß Bischoff Leutmund wider eyngesetzt/ aber Aletheus vom König gefangen ward vnd
dem schwerdt gericht/ꝛc. Diß schreybt Mönch Annonius in Gest. Francorum lib. 4. cap.
Dise Histori hab ich (Gottliebender frommer Läser) allein darumb eyngefürt/ damit du er-
nest das alter deß Bisthumbs Sitten/ vnd das ein Bischoff schon selbiger zeyt vernampt
d im land auch etwas gewaltig gewesen ist:sunst hette freylich Bischoff Leutmund obbe-
rte thaat nit vnderstanden/auch nit hoffnung mögen haben die Königin/wo sie jhm gevol-
/zuenthalten oder zubeschirmen/wo er deß lands Walliß nit were gewaltig gewesen. Etwa
auch vilbemelter Bischoff vnd die Landsherren in Burgund König Lothario von Franck
ych nit ohne vrsach abgünstig/vngeneigt vnd gantz entgegen:dann sie hatten ab jhm vnd sei-
r beherrschung ein abscheühen/als der jhnen hievor jhre rechte König/König Dietrichs von
urgunds söhn/mit sampt der alten Brunhildin jhrer vranen/ vmbbracht/ vñ das Burgun-
sch Reych mit gewalt vndersich bracht hat:darvõ dañ hievor im 3. nach der lenge/auch etwz
14. Bůch gesagt ist. In sölchẽ wesen ist das Bisthuñ Sittẽ gestanden bey zeytẽ des obbenen-
n K. Lotharij/so doch vil Teutscher Bisthumb/Gallischer gelegenheit/so diser zeyt bey vil-
für die aller ältisten geachtet werden (als Costentz/Straßburg/ꝛc.) erst hernach durch Lot-
arij sohn den Grossen Dagwerten aufgericht/ vil auch erst durch den Grossen Keyser Caro-
im lang hernach gestifftet sind.

Luxovium Blummers.

Warumb die herren könig Lütharn feynd waren.

Sitten ... ein ansel... Bisthumb.

Amatus ein Bischoff/erstlich ein Benedictiner Mönch zu S. Mauritzen/läbt bey zeyten
König Dagberten von Franckreych/gantz geistlich. Er hat sich zeitlich auß dem Closter ge-
gan in die einöde/vnd ist ein Einsidel worden/hat in einem hohen velsen (nachvolgender zeit
vnser Frauwen im velsen genent) ein Cell vnd Bättheüßle gebauwen/ vnd daselbst ein zeit
ang in einem abgesünderten läben beharret:da er auch von dem Bischoff võ Sitten offt heim
gesůcht/vnd von seines stillen läbens wegen von menniglichem lieb vnd hoch gehalten ward.
Letstlich/nach absterben des Bischoffs von Sitten/ward er auß seiner einöde berůfft an das
Bischofflich ampt/welches er getreüwlich versach. Doch ward er nach langem bey König
Dietrichen von Burgund (geboren von Franckreych) durch böse leüt verleydet/vnnd so vbel
eynbildet/ daß er von seinem Bischofflichen stůl verstossen vnd ins ellend getriben ward: doch
haben jhm zuletst seine freünd widerumb zu einer Abtey geholffen. Er wirt volgender zeyt vn-
der die Heiligen gezelt.

S. Amatus/B. ein einsidel zu vnser Frauwen

Entsetzt durch K. Dietrich.

Guarinus oder Garinus/ein Bischoff zu Sitten:von des regierung ich kein verzeichnete
zeyt noch jarzal befinde/dann daß er in der ordnung nach Amato volget. Diser wirt von we-
gen seines loblichen wandels vnd frommen läbens/ volgender zeyt auch in die ordnung der
Heiligen gezelt. Er ist nach seinem tod begraben in dem alten Benedictiner Closter Hochtal
zu Teutsch:aber zu Latein Vallis Alpium genent/ligt vor Wallis aussen/ nit weyt võ Genf-
ferseе im gebirg.

S. Garinus/ B. begraben im Hochtal.

Dise obverzeichneten fünff Bischoff zu Sitten/ befind ich von König Sigmunds von
Burgund/vnd König Lotharij des 1. von Franckreych zeyten/biß auff Caroli des Grossen re-
gierung geläbt haben:ist wol zuachten/daß zwüschen jhnen noch mehr Bischoff alda gewesen/
deren namen nit verzeichnet vnd von alter verblichen oder vergessen seyen.

Das XIIII. Capitel.

Verzeichnung der Bischoffen zu Sitten/ so geregiert haben von den zeyten des Grossen Keisers Caroli an biß auff Keiser Carolum den 4. hinauß/so vil ich dann jhren/auch jhrer regierung/thaaten/anstands vnd abgans rechnung hab mögen befinden.

Wiliharius ein Bischoff zu Sitten/ hat regieret Anno 771. vor vnd nach/ bey zeyten der regierung König Caroli von Franckreych vnd Germanien/ der hernach Röm. Keiser/ vnd der Groß Carle genent ward. Vnd ist sölcher Bischoff Wiliharius mit Folrado dem Priester/ vñ vilen anderen geistlichen vnnd weltlichen fürgesetzten Carolomanni des jüngeren Königs vñ sohns Pipini in disem 771. jar zu Carolo kommen/ vnnd haben jhn für jhren König vnd herren aufgenommen vnd gegrüßt/ als Carolomannus jhr Fürst (Caroli M. brůder) mit tod verscheiden was/ rc. Hievon schreybt Abt Vrsperger in seiner Chronicken.

Altheus od' Altherus/ ein Bischoff zu Sitten/ ist auch darbey gewesen ein Abt zu S. Moritzen/ der hat gereychßnet bey zeytẽ der Keiserlichẽ regierung Caroli Magni/ welcher K. Carol auch etwan zu disem Bischoff vber sanct Bernharts berg herauß kom̄en ist/ zubesähẽ die gebein vnd heiligthumb der Martirer Mauritij vnd seiner Gesellen. Sölchs bezeugen die vralten Acta des Closters sanct Mauritzen/ welches Closter Carolus auch etwas begaabet sol haben/ rc.

Adalongus oder Adelung/ ein Bischoff zu Sitten vnd Abt zu S. Moritzen/ hat nach Althero regiert bey zeyten Ludewici Pij Rö. Keisers Bey dises Bischoffs vñ Abts zeyten ist das Closter S. Mauritzen gar in abgang kom̄en/ als du hernach in seiner beschreybung findẽ wirst: von seinem anstand vnd tod finde ich kein gewüsse jarzal. Es ist wol zuachten/ Es haben Adalung vnd Annon nit gleych auff einander regiert/ sonder seyen etlich Bischoff zwüschen jhnen gewesen/ die aber nirgend verzeichnet funden werden.

Annon/ ein Bischoff zu Sitten vnd Propst des Gestiffts zu S. Moritzen/ hat regiert bey zeyten Conradi des Königs vnd Fürsten von Burgund/ vmb das jar 928. der wirt anzeigt vnd benennet auß etlichen alten Instrumenten des Closters S. Moritzen. Diser vier jetzbenennten Bischoffen/ als Wiliharij/ Alth[illegible]/ Adalungs vnd Annons/ rc. wirt keiner in dem Catalogo oder Bischoffrodel/ der mir zuhanden kom̄en ist/ bemeldet: werden aber bey Vrspergensi vnd bey den alten Geschrifften S. Moritzen erfunden. Nach disen aber volgen in dem Register weyter dise nachgesetzten. Manfredus ein Bischoff zu Sitten/ vngefarlich bey K. Othonis des 1. zeyten. Amedeus ein Bischoff in Walliß nach Manfredo/ des finde ich kein rechnung. Wilfinus ein geistlicher vatter der Kirchen zu Sitten. Hugo ein Prelat nach Wilfino. Giliengus/ ein vorstender des Bisthumbs Sitten. Guiliermus/ ein geistlicher Fürst zu Wallis. Walther ein vorstender oder oberer des Thumbstiffts vnd Bisthumb Sitten/ rc. hat regiert vngefarlich bey zeyten der Keyseren Lotharij deß 2. vnd Conradi des 3. Dise jetzbenente Bischoff finde ich noch ein ander im Rodel verzeichnet ohne jarzal des anstands/ regierung vnd abscheidens: es ist auch von alters wegen nichts geschriben von jhren namhafften handlungen

Ludewicus ein Bischoff zu Sitten/ hat die geistlich Haußhaltung verwalten bey zeyten der Römischen Keyseren/ Conradi deß 3. vnd Friderici deß 1. Anno 1150. vor vnd nach. Dann in disem jetz erzelten jar ist bemelter Ludewicus mit bischoff Amedeo von Losanna/ vnnd Graaff Amedeo von Genff oder Saffoy/ rc. zu S. Moritz gewesen/ haben bemelten Graven etliche Taffelen vnd kleinot auß dem Closter geben/ zur aufrüstung wider die vngläubigen/ darvon hernach völliger gesagt wirt. Bey disen zeyten hat Keyser Fridrich der 1. Hertzog Berchtolden von Zäringen die Kastvogtey vber das Bisthumb Sitten geben vnd die weltlich regierung.

Wilhelmus/ ein Bischoff zu Sitten/ war vor ein Abt zu S. Moritz gewesen/ hat gleych nach Ludewico regiert Anno 1188. vor vnd nach. Diser Bischoff Wilhelm hat in jetz gedachtem jar/ mit samt Wilhelmen seinem nachkommenden Abt zu S. Moritzen/ den Propst vnd den Chorbrüdern des Gestiffts zu Embrach im Turgow etwas gebein vnd heilthumb von S. Moritzen gesellschafft geschenckt/ alles noch innhalt der selbigen versigleten Instrument darober gegeben. Vnd wirt diser Bischoff Wilhelm in dem alten geschribnen Catalogo vñ Ludevico zu melden auch vnderlassen.

Vdo/ ein Bischoff zu Sitten/ ist an das Bisthumb kommen Anno 1194. vnnd ist der ander bey dem ich im Catalogo oder Bischoffrodel die jarzal verzeichnet finde. Er hat regiert bey zeiten K. Heinrichs des 6. hat doch nit lang im Bisthumb geläbt.

Elias ein Bischoff/ nach Vdone im Register benamset/ wirt für ein Heiligen verzeichnet. Er hat das Bisthumb nit lang verwalten/ ist in Italia gestorben vñ im Fürstenthumb Meyland begraben.

Weri-

Werinus ein Bischoff zu Sitten/Anno 1210. vor vnd nach/ist gewesen des Geschlächts vnd ... dels von Sallion/sunst genennt Schällon/in Vnderwallis. Bey dises Bischoffs Werini ... iten hat sich span vnd zweyung begeben zwüschen H. Berchtolden von Zäringen dem letsten ... ls Kastvogt des Bistümbs Sitten/vnd den Landleuten von Wallis/also daß H. Berchtold ... it einem kriegsvolck vber die Grimßlen in Wallis zoch. aber er ward ob Vlrichen vberwun ... en vnd hindersich geschlagen/darvon besihe hievor das 4. Cap.

Werinus.

Landericus ward Bischoff zu Sitten Anno 1216. vnd regiert bey 29. jahren. Boso ward Bi... choff als man zalt nach Christi geburt 1245. vnd fürt den Bischoffstab 21. jar. Er war erboren ... uß dem geschlächt von Gradetz/ob Sitten in Oberwallis gelegen. Heinrich ein geborner Frei... err von Raron auß Wallis/empfieng die verwaltung des Bistumbs Sitten An. Do. 1266. ... udolph von N. trat an das Bischofflich ampt Anno 1271. von seinem abgang ist kein gewüsse ... arzal. Bonifacius von Chalant saß auff den Bischoffstůl nach Rudolpho/von seiner zeit fin... e ich kein jarzal. Petrus von Herens empfieng den geistlichen Hirtenstab nach Bonifacio. ... iser Bischoff Petrus hat Anno 1282. ein pündtnuß gemachet mit Bischoff Fridrichen von ... hur: sunst finde ich seines regiments kein jarzal. Aymo von Castilion von Augst/empfieng ... ie verwaltung der Christlichen härd Anno 1316. vnd weydet die schäfflein bey 12. jaren. Aymo ... er 2. ein geborner Freyherr vom Thur/empfieng das Bischoffthumb Sitten Anno 1428. Er ... ifftet die Carthauß zu Siders Anno 1330. welche mit der zeyt zu einem Carmeliten Closter ... eriet: davon hievor im 10. Cap. gesagt ist. Er läbt im Bisthumb 11. jar Philippus von Ga... onia kam nach Aymone an die Bischoffliche wirde/An. 1339. vnd versach das ampt bey 23. jaren.

Landricus. Boso. Heinrich. Rudolph. Bonifacius. Petrus. Aymo 1. Aymo 2. Philippus.

Von diser oberzelter Bischoffen zu Sitten jaren vnd regierung find ich kein verzeichnung ... rer gedechtnuß wirdigen thaten vnd handlungen villeycht auß vrsach/das die Annales oder ... eschichten von jar zu jar nit verzeichnet worden: oder das bemelte Bischoff in jhrer regie... ung gar still/fridsam vnd rüwig gewesen sind als dann auch die Chronicken nirgend viler ... riegen oder vnrüw gedencken die im land Wallis je gewesen seyen biß auff Bischoff Geyt... scharten Tavelli: von dem hernach gesagt wirt. Darumb wöllen wir das 14. Capitel mit disen ... ridsamen vätteren beschliessen.

Das XV. Capitel.

Von den dreyen Bischoffen zu Sitten/Gytscharten Eduarden vnd Humberten/was kriegen sich bey jhren tagen zwüschen den Freyherren zum Thurn. Item den Graven von Saffoy vnd den Landleüten zugetragen habe.

Guitschardus oder Gittschart Tavelli/geboren von Gradetsch/ward nach Philippo zum Bischoff zu Sitten erkoren/An. 1362. Diser Bischoff kam in feyndschafft vnnd span mit Herr Antoni vom Thurn Freyherren von wegen etlicher zeitlicher Güter. Deßhalb An. 1357. H. Antoni vom Thurn in das schloß Sewen kam (neben der statt Sitten gelegen) fand den Bischoff an einem morgen darinn mit seinem Caplan bättende/die vberfiel er vnversähenlich/vnd warff sie beide oben auß dem schloß vber den velsen ab zutod/am 18. tag Augusti/als diser Bischoff bey 13. jaren vorgestanden war. Er wirt noch volgender zeit von dem volck vnd Priesterschafft (von wegen des angelegten gewalts vnd mords) für Heilig gehalten/etc. Als aber diß mord allenthalb im land lautbar ward/erhůben sich die landleüt mit jrer besten macht/dise thaat zu straaffen/vnnd zugen wider Hern Antoni vom Thurn zu väld. Aber bemelter vom Thurn hat sich in die gegen weer gerüst mit starcker hilff seiner verwandten vnd freünden: dann er hat zu beystand den Graven von Blandra/vnnd den Graven von Kyburg in Bürgenden mit grossem volck/auch sunst vil Herren/Ritter vnd Knecht. Damit verhoffet er den landleüten obzuligen. Also kamen beide heer zusamen bey der prucken zu S. Lienhart/ein halbe meyl ob Sitten/gleych vnder dem schloß Ayent (damals noch in wesen/vnd dem vom Thurn gehörig.) Da geschach ein harter vnd blůtiger streyt/in welchem doch die landleüt zuletst/nit mit kleinem schaden vnd verlurst der jhren/den sig eroberten vnnd der Herrschafft volck zu flucht brachten. In disem streyt ward auch ein Graff von Blandra erschlagen. Etlich schreyben/daß auch Herr Antoni vom Thurn hie vmbkommen sey: welches doch nit gewüß ist/dann der krieg hat sich hiemit nit geendet/sonder noch gůte zeyt gewäret/als sich die schlösser der Herren zum Thurn/Ayent/Gundiß/etc. nit wolten ergeben/da haben

Geytharti. Bischoff auß dem schloß geworffen. Krieg der landleuten wider die zum Thurn. Schlacht bey S. Lienhart. Sig der landleuten.

die landleut sölche schlösser belägert/mit grosser arbeit erobert vnd zerstört. Damit hat sich der krieg biß in das nachvolgend 1376. jar verzogen. In welchem jar Herr Thüring von Brandiß Freyherr mit den landleüten von Sibental (die er damals beherrschet) vber den berg Ravin in Wallis zoch/denen vom Thurn zuhilff. Denen begegneten aber die landleüt/ theten ein treffen mit jhnen: darinn Herr Thüring obbenent vmbkam/vnd kamen die Sibentaler mit noht widerumb ins gebirg vnd darvon/zugen mit grossem leid vnd trauren heim/ daß sie jren Herren verloren hatten/ etc. Hiemit ist das Geschlächt zum Thurn mit jhren dieneren vnd heusern außgereütet/verjagt vnd zu grund gangen.

Eduardus/ein geborner Graff zu Saffoy/ ward nach entleybung Geytscharten zum Bischoff zu Sitten erkoren/Anno 1375. der kam (weiß nit durch was vrsach) mit gemeinen Landleuten in vnfriden so vil/daß er Anno 1377. auß dem land Wallis mit gewalt vertriben ward. Des belůd sich nun sein brůder Graf Amedeus von Saffoy/ vnderstůnd den Bischoff mit gewalt widerumb einzusetzen: dem widerstrebten aber die Landleut/ vnd kamen deßwegen in ein tödtlichen vnd schweren krieg/der wäret etwa manich jar/ vnd ward das land gar vbel darinn verhergt. Dann An. 1384. rüst sich obbemelter Graaf von Saffoy mit starcker macht wider die Wallisser zu väld. Er manet auch zuhilff die von Bern/ welche selbiger zeyt seine Bundsgnossen waren: die zugen Amedeo zů lieb auff Gandegk. Aber die Wallisser hielten jhnen das land an dem selbigen end mit gewalt vor/vnd ward alda gescharmützt/dermassen daß auch die Berner nit vil gewunnẽ: doch gaben sie den Wallissern an disem ort so vil zuschaffen/daß darzwüschen Graff Amedeus vnverhindert ins land kam an einem anderen ort/vnd eroberet die Hauptstatt Sitten/die er doch nit lang behielt/ etc. Sölches alles ist genommen auß der Berner Cronica. Aber die Chronickẽ der Wallisser meldẽ/daß auch eben in disẽ 1384. jar die Berner haben mit listen die statt Sitten vberfallen/vnd mit feühr verbrent. Also ward Bischof Eduard mit gewalt wider ins Bisthumb gesetzt/ dardurch dem land schwerer schad begegnet. Es bestůnd aber sein regierung nit lang: dann die landleut wolten je kein hertz zu jhm haben. Deßhalb hernach Anno 1387. als in dem schwären Sempacherkrieg zwüschen der Herrschafft von Oesterreych vñ gemeinẽ Eydgnossen/noch eroberter schlacht zu Sempach/durch die Schwäbischen Reychstett ein vnbestendiger frid vnd anstand gemachet ward/ zoch Graaff Amedus von Soffoy abermals mit bester macht auff die Wallisser. Er manet auch seine pundtsgnossen von Bern zuhilff/ die schickten jhm 100. pferd vnd 1000. fůß knecht: damit bezwang er ein gůten theil Wallis biß gen Visp hinauf/vnd erlanget ein friden vnd richtung mit den Wallissern nach seinem wunsch vnd willen/aber nit nach der landleüten nutz vnd leydenlichem gefallen/ deßhalb auch sölcher auffgenötigeter frid den landleuten vnträglich was/ vnd mocht nit bestand haben. Darumb als die Wallisser die aufgelegt burdin abwurffen/ zoch Graf Amedeus von Saffoy zum dritten mal ins land biß gen Visp An. 1388. daselbst ward er in einẽ väldstreyt von den Landleuten vberwunden/ vnd damit dem krieg auff dißmal ein end geben. Von diser schlacht besihe hievor das 7. Capitel. Es hat sich auch mit disem krieg geendet die regierung Bischoffs Eduardi/weiß nit ob er gestorben oder sunst abgetrdtten ist.

Humbertus von Billiens/ ward nach Eduardo Bischoff zu Sitten Anno 1388. der herrschet bey 14. jaren/bey zeyten Wenceslai vnd Ruperti der Römischen Keyseren. Von dises Humberti regierung vnd seinen Fridlichen zeyten melden die Chronicken nichts besonders.

Das XVI. Capitel.

Von Wilhelm dem 2. vnd dem 3. Bischoffen zu Sitten/geboren von Raron. Item von H. Geitscharten von Raron vnd seiner regierung: wie die landleüt mit bemelten Herren in ein langwirigen krieg kamen/ darinn vil schlösser gebrochen dz land verherget/vnd Bischoff Wilhelm der dritt vertriben ward.

Wilhelmus diß namens der 2. ein geborner Freyherr von Raron/ ward Bischoff zu Sitten/ An. Do. 1402. ein gar gůter frommer vatter/ ward von seines redlichen vnnd freündtlichen wandels vnd läbens wegen zugenennt der Gůt: von der zeyt seiner regierung vnd abscheid finde ich nichts gründtlichs. Diser Bischoff Wilhelm hat ein nach verwandten freünd/ namlich Geytscharten von Raren Freyherren (etlich schreyben er sey sein brůder

[l]der gewesen) dem selbigen bewyset er vil gûts. Vnd zû dem das bemelter Herr Geytschart [s]onst für sich selbs im land gewaltig war/ vnd gûte Schlösser/ Heuser vnd Herligkeiten dar[i]n hat/ machet in der Bischoff noch gewaltiger/ satzt jhn zû einem Vogt deß Bistumbs vnnd [ob]eristen Regenten. Vnd wiewol sölches anfängklich geduldet/ ward doch mit der zeyt hin der [ge]walt H. Geytscharts (als der täglich zûnam) bey vilen Landleuten verhasset/ wie dañ glück [v]nnd gewalt kein zeyt auffsatzes vnd verbunsts manglen/ besonder wo die selbigen mit anderer [le]uten beschwerden wachsen vnd zûnemmen. Sölcher verborgner vnwill hauffet sich noch mehr [a]uß dem/ daß vmb das jar Christi 1408. Wilhelmus der jung von Raren/ H. Geytscharten [s]ohn/ nach seines vetteren Bischoffs Wilhelmen tod/ zum künfftigen Bischoff erwelt vnd be[st]ãmset ward. Damit meinten erst vil der Landleuten/ daß sich H. Geytscharten gewalt meh[r]en/ vnd jhnen mit der zeyt zûschwär werden wölte/ vnd grünet diser vnwill etwa manch jar. Zû[l]etst vmb das jar Christi 1414. gleych vm̃ den anfang deß Concilij zû Costentz/ vereinten sich et[li]che Landleut hin vnd wider heimlich zûsamen/ deren fürnemmen war/ daß sie (nach dem sie [i]n hilff starck gnûg weren) alle die wolten straaffen/ die hievor wider das gemein Land gesün[d]iget/ oder dem selbigen zû nachteil etwas gehandlet hatten. Der fürnembst vnder jhnen ward genennt der Matzenmeister/ der trûg ein grossen Kolben/ genennt die Matzen. Welcher sich in [d]ise geselschafft zû einem beystendigen vnd mithelffer begeben wolt/ der schlûg zû einem pflicht[z]eichen einen Roßznagel in den Kolben. Nach dem sich nun diß völckle in gûter anzal gesterckt hat/ zugen sie mit jhrer Matzen etlichen gewaltigen Landleuten (die berüchtiget waren als sölten sie wider das vatterland vnd den gemeinen nutz gehandlet haben) in jhre Heuser/ assen vnd truncken jnen was sie hatten/ verzeerten jhnen jhr haab auffs hinderist/ ꝛc. Vnd sölches nannten sie/ einem die Matzen bringen. Hiemit brach herfür der verborgen vnwill gegen H. Geytscharten von Raron vnd dem Bischoff. Was beschwärden die Landleut bißhär von jnen empfangen hatten/ wurden hie fürgezogen vnd beklagt. Die hievor auß forcht mûßten stillschweygen/ stimpten jetz mit: so liessen es die vberigen Landleut geschehen/ auß vrsachen/ daß jhnen dise leut verwandt waren/ vnd das mennigklichem die Herrschafft vnd gewalt H. Geytscharten aufgrollet.

Wirt verhasset.

Wilhelmus der Jung.

Die Matzen.

Die Matzen bringen.

Also forderten die Landleut etliche Güter vom Bischoff/ die er (jhres vermûtens) gemeinem Land vorhielte/ dem sie aber von alterhär zûständig wären. Vnd als der Bischoff auf zug vnd wäg sûcht sölcher anmûtung zûentweychen/ brachten sie auch jhm vnnd H. Geytscharten die Matzen/ verbrannten beyden Herren jhre Schlösser vnd Heuser zû Leuck vnnd Siders/ ꝛc. Da aber H. Geytschart sahe/ daß der vngunst deß volcks sich also auff jn hauffen wolt/ vbergab er sein Vogtey vnd Regierung/ die er bißhar vom Bistumb gehabt/ wolt sich der sorg entladen/ were gern auß dem staub gewichẽ: aber es war zû spaat/ die nahe freündschafft zwüschen jhm vnd dem jungen Bischoff seinem sohn/ darzû der alt gefasset vnwill wolten jhn nit mehr auß dem hatz lassen. Deßhalb die Landleut Anno Dom. 1415. das schloßz Perrigart/ vor Siders vber/ vnd zû vnderist im tal Enfisch gelegen/ belägerten/ eroberten/ vnnd zû grund richteten. Deß beklagt sich Herr Geytschart gegen denen von Bern (deren Burger er war) jr hilff begärende. Als aber die Berner in erwägung der sachen/ nicht gleych fertig waren wider die Wallisser aufzûwütschen/ wurben beyde Herren vmb starcke hilff an den Hertzogen von Saffoy. Vnd als sie der Hertzog erstlich mit etwas zûgesagter hilff tröstet/ gaben sie jm in sein gewalt die drey Schlösser deß Bistumbs/ namlich die Maiorey/ Türbilion vnd Montorsun/ ꝛc. Aber der Bischoff vnd Herr Geytschart sampt jhrem Gesind enthielten sich auff dem schloßz Seon oder Sewen.

Ansprach der Landleuten an den Bischoff.

Sie brachten jnen die Matzen.

Sider.

Leuck.

Perrigard zerstört.

H. vō Saffoy dem Bischoff zuhilff.

Als nun der Hertzog von Saffoy Anno Dom. 1416. den krieg wider die Wallisser fürnam/ vnnd die sach zû mehrerem ernst gerahten wolt/ thetten sich die Landleut erst recht zûsamen/ vnnd die bißhär zûgesehen hatten/ flickten sich auch in die sach/ wolten dennocht jhr land vnd auch jhre verwandten nicht lassen zûgrund gehen. Vnnd als die beide Stett Bern vnd Freyburg/ mit viler vnderhandlung kein gefelligen friden erarbeiten mochten/ ward auch der Hertzog von Saffoy deß kriegs verdrüssig/ zoch sich auß der vnrûw/ wolt mit den Landleuten von Wallis nit weyter kriegen/ sonder vbergab dem Gestifft vnd Capitel zû Sitten die vorbenennten drey schlösser Maiorey/ Türbillen vnd Montorsun widerumb zû seinen handen/ darumb gab jhm das bemelt Capitel ein sum̃a gelts an seinen erlittnen kosten vñ rüstung: damit befridiget sich der Hertzog mit den Wallissern. Aber den Landleutẽ gieng gar hoch zû hertzen/ daß der Bischoff die erbemeltẽ 3. schlösser/ in jrem Land gelegen/ außländischer Herrschafft vbergeben/

Wirt deß kriegs müd.

vnd sie darauß zůbeschädigen vorgehabt hatt. Deßwegen sich bemelte Landleut erhůben/ vberfielen die Schlösser/ Maiorey/ Türbelen vnd Montorsun/ eroberten/ vñ richteten sie im rauch gen himmel.

Da sich nun der krieg so ernstlich zůließ/ bewegt H. Geytschart von Raron mit bittlichem ansůchen die von Bern/ daß sie sich seinen annamen: dann er war jhr Burger. Wie bald aber die Landleut solches vernamen/ vereinigten sie sich mit den dreyen Orten der Eydgnoschafft/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden/ wurden jhre Burger vnd Landleut. Doch ward sölch Burg vnd Landrecht erstlich allein von den fünff Zenden angenommen/ als Sitten/ Siders/ Visp/ Brig vnd Gomms/ etc. Raren vnd Leuck waren nit darinn.

Nach sölchem angenom̃nen Land vnd Burgrecht/ im jar 1417. zugen die Landleut für das schlossz Sewen/ das ward belägert. Darzwüschen Gemeine Eydgnossen auff einem tag zů Lucern besamlet/ die spänigen partheyen gern vertragen hetten: aber es ward nichts vollendet/ dann daß bemelte Eydgnossen jhre Botten in Wallis für das schlossz Seon ins läger schickten/ die erlangten mit vnderhandlen eben so vil/ daß der Bischoff sampt Herr Geytscharten weyb/ kinden vnd gesind/ mit jhrer haab auß dem Schlossz hingelassen wurden. Das geschach: vnd ward das Schlossz in grund verbrennt/ dennocht ee es recht geraumbt ward/ vnd gieng vil Gůts da zůgrund. Der Bischoff vnd die Frauw kamen gen Bern/ allda Herr Geytschart vorhin war/ sagten von not. Die Berner vnd die drey Wadstett/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden kamen deß handels auch in span/ vnnd wurden vil vergebner Tagleistungen darinn gehalten/ die sach wolt sich nit setzen.

Hierumb Anno 1418. besamlet H. Geytschart von Raron ein volck in der statt Bern vnnd darumbher/ von seinen freünden vnd gönnern: auch zugen mit jhm etlich Sibentaler im monat Junio. Mit denen kam er ins land/ erstach den Landleuten etliche knecht: doch richtet er nichts endtlichs auß auff diß mal. Aber bald darnach nam er jhnen ein mercklichen raub vych am Sanetsch/ bracht den hinweg. Die Eydgnossen hetten aber gern den krieg abwäg gethan: aber die zeyt deß fridens wolt noch nicht hie seyn. Deßhalb vmb S. Gallen tag diß jars abermals ein kriegsvolck auß der Statt vnd Landschafft Bern: doch allermeist auß den ländern Frůtingen/ Sibental vnd Sanen/ etc. sich erhůb/ zugen vber den Sanetsch für Sitten/ eroberten die Statt/ entleybten etliche Burger vnnd Landleut/ so jhnen begegneten/ plünderten die Statt eins teils/ vnd verbrannten sie. Am andern tag richteten sie etliche Dörffer vnd gebeüw in die äschen/ vnd zugen mit grosser peüt widerumb heim.

Auff sölches rusten sich die Berner mit macht in Wallis zůziehen: das ward jhnen durch den zůfallenden Winter benommen. So machten die anderen Eydgnossen/ von Zürych/ Schwytz/ Zug vnd Glaruß ein anstand auff ein zeyt/ vnd darzwüschen wurden beide partheyen in recht veranlasset auff die von Zürych/ vnd ward der tag gehalten auff S. Geörgen tag deß jars 1419. Aber es wolt kein endtlicher frid gerahten/ sonder fielen die Wallisser den Bernern in das land/ vnd namen denen von Haßle bey 600. Schaaff vnd 20. Rossz. Bald darnach raubten sie jhnen abermals bey 700. haupt vychs. Auff das die Berner denen von Haßle 150. mann zůhilff gaben/ jhre Alpen zůbewaren/ damit jhnen jhr vych nicht mehr genommen wurde. Darneben zugen sie mit der statt Paner vnnd 5000. mannen auff das land Wallis. Freyburg vnd Solothorn schickten jhnen jhr hilff/ jede Statt 100. mann. So zugen mit jnen auch jhre leut von Sibental/ Frůtingen/ Eschi/ Thun/ Vndersewen/ etc. Sie ruckten in Gastrungen dem Letschenberg/ gewunnen etliche Letzinen/ daran sie die Landleut von Wallis hindersich triben/ lagen vber nacht auff dem Lettscher im schnee vnd regen/ morgens ergaben sich die Landleut in Lettstal/ die wurden gebrandschatzt vmb ein summa Gelts/ darfür wurden die von Frůtingen vnd Sibental jhre bürgen/ etc. Vnd zwüschen disen dingen raubten die von Sanen auff die Wallisser/ vnd namen jhnen ein vbergrosse zal schaaffen. Damit ward abermals abgezogen. Aber bald darnach am 5. tag Septemb. fielen die von Frůtingen/ Sibental vnd Sanen/ vber das gebirg inns Land Wallis/ verbrannten zwey Dörffer an dem Leinßberg.

Darnach am 29. tag Sept. zugen die von Bern mit starckem heer/ vnnd mit jhnen die von Freyburg/ Solothorn/ auch etliche von Schwytz/ vber die Grimßlen in Wallis/ verbrannten die Dörffer Gestelen/ Oberwald vnd Vnderwasen/ etc. Doch gewunnen sie auff diß mal nicht vil/ dann daß sie etwas schadens empfiengen bey Vlrichen: darvon besihe das 4. Capitel. Bald darnach fielen die von Sanen vnd Sibental aber hinüber vñ verbrannten etliche Dörffer: doch saumten sie sich nit gar lang/ zugen auß dem rauch/ dann die Wallisser eylten auf sie/ mit beger mit jnen zůstreyten: aber sie zugen jnen auß den händen. Die-

Dieweyl nun diser krieg also lang/ biß in die 5. jar an einander wäret/ vnnd Bischoff Wil-n hievor im 1417. jar nach eroberung deß schlosses Seon auß dem land vertriben war/ hat bald das Concilium zů Costentz/ selbiger zeyt in samlung/ in bemeltem jar Andream den schoff Collocensem auß Italien/ gen Sitten verordnet zů einem Administrator/ Statt-ter oder verwalter deß Bistumbs. Diser mann regieret da in grosser gefahr vnd widerwer-keit/ richtet etliche zerstörte gebeüw wider auf/ vnd schůff mit seiner vernunfft vnnd freünd-keit vil gůts. Er bracht mit sampt der Eydgnossen Bottschafften den krieg zum friden/ ward zů rechtlichem außtrag veranlasset auff beide Fürsten/ den Hertzogen von Saffoy/ den Bischoff von Losanna. Die verhorten die spännigen partheyen/ vnnd richteten den g endtlich durch ein Rechtspruch/ darinn H. Geytscharten ein summa Gelts zůkennt ward sein schaden/ vnnd ward aller krieg hingelegt auff S. Thomas tag/ den 21. Decemb. Anno m. 1419.

Andreas Administrator.

Befridigung des kriegs.

Das XVII. Capitel.

Beschreybung der jaren vnd zeyten Wilhelmi deß 3. Heinrici deß 2. vnd Walthers deß 2. der Bischoffen zů Sitten. Was kriegen sich bey Walthers tagen zůgetragen. Von einer Schlacht bey Sitten geschehen/ darauff auch die Landleut das gantz Underwallis widerumb erobert haben.

Wilhelmus 3. der jung/ von Raron/ der hievor vertriben Bischoff zů Sitten/ ist nach endung vnd befridung deß kriegs widerumb an das Bistumb kommen/ vnd hat noch wol 30. jar haußgehalten. Er befand die Schlösser in der äschen/ deren er mit der zeyt die gelegnesten wider aufrichtet/ besonder die Maiorey den Bischofflichen Hof ob der statt Sitten. Darnach vber gůte zeyt vmb das jar Christi 1436. hat er auch widerumb erbauwen das Schlosß Türbilion. In seinem alter hat er auff ernstlich vnd ungenlich anhalten der Landleuten/ vmb mehres frids willen/ etlich Capitel vnd verträg mit m gemeinen land angenommen vnd aufgericht: daran aber nit jederman (besonder die geist-hen) ein gefallen wolten haben/ in meinung daß sölche angenommne verträg wider die Kir-en vnd das Bistumb weren. Darumb ward Bischoff Wilhelm gen Rom geladt/ sich daselbst chtlich zůverantworten. Also für er hineyn gen Rom: vnd als er sein sach geschaffet hat/ starb auff der widerfart in Italien/ vnd ward vber das gebirg herauß gefürt/ vnd in seinem vatter-nd begraben/ Anno 1450. etlich setzen 1451.

Wilhelm der 3.

Türbilion widerbawen.

Zweyen herren dienen vnmüglich.

Heinricus der 2. ein geborner Aesperlin von Raren (von welchem Geschlächt hievor im 8. apitel gesagt ist) ward nach Wilhelmo Bischoff zů Sitten/ Anno Do 1450. vnd regieret das istumb vnd die Landschafft bey 7. jaren in gůtem friden/ vnd gab dem leben vrlaub im jar 1457.

Heinricus der 2.

Walther der 2. diß namens/ ein geborner Wallisser/ genennt Auff der Flü/ ward zum Bi-hoffampt erkoren Anno 1457. vnd regieret bey 24. jaren vnd 6. monat. Bey seinen zeyten An-o 1469. am 7. tag Augusti/ ward der Roddan von den bergwasseren so groß vnnd vngestüm/ aß er bey nahe alle prucken durch das land hinfürt/ vnnd thett allenthalb grossen schaden an n Gütern/ etc. Bischoff Walther hat auch etwas spans vnd zweyung mit H. Johanns Lud-igen dem Bischoff von Genff/ deß Hertzogen von Saffoy brůder. Deßhalb als hernach in en Burgundischen kriegen/ Anno 1475. gemeine Eydgnossen das Saffoyerland neben dem Genfferse hineyn mit sampt der statt Genff zum ersten mal eynnamen nach der Schlacht zů lligkurt/ vnnd aber Hertzog Carol von Burgund auff sölchen verlurst auß dem Niderland am/ vnd sich mit aller macht wider die Eydgnossen zů väld rust (darvon dann anderßwo nach er läng gesagt wirdt) vnnd deßhalb die Saffoyer vnd Genffer/ hievor von den Eydgnossen roberet/ wider vmbschlůgen/ vnnd sich zum Hertzogen von Burgund neigten/ gedacht be-nelter Bischoff von Genff sich fůgklich an dem Bischoff von Wallis zůrächen/ dieweyl die Eydgnossen in vnmůssiger rüstung wider Hertzog Caroln behafft waren/ etc. Also im jar 1475. mb S. Martins tag/ zoch der Bischoff von Genff mit den Saffoyern auff 10000. mann tarck zů rosß vnnd fůß (die Wallisser Chronicken setzen 18000.) auff das land Wallis. Die Wallisser aber hatten bey jhnen etliche knecht von den Grauwpündteren/ die vber das ge-irg zů jhnen waren gezogen: mit denen vnderstůnden sie den Saffoyeren den ersten ynzug vnd vberfal zůwehren/ der hoffnung sie wölten jhnen das land vorhalten/ ka-men mit jhnen zum Scharmutz/ darinn beyderseyts bey viertzig mann vergiengen. Aber

Waltherus a super saxo. Wassergüsse.

Krieg zwischen den B. von Genff vnd Sitten.

Saffoyer ziehen in Wallis.

Scharmutz.

er Saffoyisch zeug war den Landleuten zůschwår/ vnd mochten jhnen den eynfal nit erwehren. Damit ruckten die Saffoyer für die statt Sitten/ vnd am 12. tag Novemb. am morgen fien gen sie an die statt zůnden/ vnd den sturm anzůtretten. Die Wallisser aber auff 4000. starck be samlet/ griffen die Saffoyer zum anderen mal an/ im fürsatz den feynd abzůtreyben/ vnnd die Statt zůentschütten. Aber sie wurden zů beyden malen durch der Saffoyer macht abgetriben. Nun war aber etlich tag hievor zeytlich das geschrey bey den Eydgnossen außbrochen/ wie die Saffoyer abgefallen/ vnd das land Wallis zůbeschådigen willens weren/ deßwegen deren von Bern vnnd Solothorn leut ein auffsehen auff Wallis zůhaben/ in gůter anzal (etlich setzen in die 3000.) aufgebrochen waren/ die eylten vber das gebirg/ vnd kamen eben zů rechter zeyt vnd stund zů den Landleuten/ die schon an dem schwåren feynd erlegen waren/ vnnd sich deß sigs auff diß mal verwegen hatten/ ꝛc. Also zugen sie alle mit einander widerumb an die Saffoyer/ vnd schlůgen die vor der Statt dennen in die flucht/ entleybten jnen vil leut: dann da bliben allein ob 300. vom Adel/ außgenommen was von gemeinem volck vmbkam.

Nach eroberung dises sigs sind von stundan die Wallisser sampt jhren Helffern den flüchtigen Saffoyern nachgezogen/ vnnd haben das gantz Vnderwallis/ von dem wasser Morssan biß zů S. Mauritzen (welches damals in der Fürsten von Saffoy beherrschung/ vnnd vor zeyten dem Bistumb Sitten abgetrungen war) widerumb erobert vnd eyngenommen/ auch alle Schlösser darinn zerbrochen/ als Gundeß das starck Schlossz deß Hertzogen/ welches doch vngewünlich seyn geschetzt/ ward im fheür auffgeopfferet/ dergleychen der herrlich Freyherren sitz Schellon/ das aller sterckest schlossz Sasson oder Schaschon/ darzů die herrlichen schlösser Martinach/ Patria/ Intremont/ Burgum/ S. Mauritzen/ ꝛc. wurden alle gewunnen vnd zerstört/ vnd kam das land wider an Oberwallis/ von denen es nachvolgender zeyt beherrschet vnd bevogtet wirt/ darvon wirt hernach etwas weyter volgen. Der obgenennt Bischoff Walther hat auch in disem jar/ mit bewilligung deß Capitels vnd der 7. Zenden deß lands Wallis/ ein ewigen pundt gemacht mit der statt Bern/ darvon besihe hievor das 3. Cap.

Anno Domini 1476. als Hertzog Carol von Burgund die Schlacht vor Granse an den Eyd vnd Pundsgnossen verloren/ vnd sich darauf in der Wadt vmb Losanna widerumb auffs sterckest zů våld rust für Murten zůziehen/ hatten sich bey 2000. Lamparter vnnd etlich Saffoyer auß Augstal zůsamen gethan/ die wolten Hertzog Carolo zůziehen/ die vnderstůnden heimlich vbers gebirg/ in stille durch das land Wallis mit geweerter hand den nåchsten auff Losanna zůreisen/ ꝛc. Als sie aber vber das gebirg in Wallis kamen/ lüffen die Landleut eylends zůsamen/ verlegten jhnen den wåg/ vberfielen sie in der enge/ vnd schlůgen jhren ob 1500. zů tod/ bey 500. entrunnen flüchtig in die velsen vnd vnbekannten berg/ darinn sich jhren vil verstigen. Die Landleut zugen jhnen nach/ welche sie funden/ wurden entleybt: etlich verdurben im gebirg hungers: wenig kamen darvon: dann dises land ist gar eng/ vnd mit gebirgen beschlossen/ auch mit so rauhen eyngengen verwaret/ daß den eynwohnern nicht leychtlich mit grossem gewalt abzůbråchen ist/ zůgeschweygen daß sie ein gering volck mit můtwilligem durchzug wider jhren willen tratzen wölte. Es sind vil Heerzeug wider die Landleut in Wallis geschehen: ist doch selten einem so glücklich gangen/ ob er gleych sig erlanget/ daß er joch zum wenigsten im abzug nicht das Hůtlin beråmte. Dann so dem Landvolck ein feynd zůschwår ist/ weychen sie in die berg vnd höchste sicherheit: so sich denn der feynd teilt/ oder sonst im abzug ist/ sind sie jhm auff dem rucken/ ꝛc. Bischoff Walther obgenennt hat nach viler můh dem leben vrlaub geben/ Anno 1482. am 7. tag Jul.

Das XVIII. Capitel.

Verzeichnuß der letsten fünff Bischoffen/ von Bischoff Josten biß auff Adrianum den jüngstregierenden/ was sich bey jedem namhafftigs begeben hat: von Mattheo dem Cardinal vnd seinen handlungen.

Jost/ geboren von Sillinen/ ward nach Walthern an das Bistumb Sitten erwelt/ Anno Dom. 1482. Ein mann zů bauwen erboren vnd gantz geneigt. Er hat widerumb gebauwen die zerstörten Schlösser zů Martinach/ vnnd zů S. Mauritzen. Das Silberertz vñ Bergwerck in Bangnes erfunden/ hat er mit grossem kosten erbauwen. Die Kirchen vnd Pfarr bey dem Leuckerbad hat er gestifftet vnnd gebauwt/ mit vilen anderen gebeüwen daselbst auffgericht.

cht. Darbey hat er allenthalben durch das gantze land die gebeüw gebessert. Diser Bischoff
in span mit dem Hertzogen von Meyland/vnd bewegt die Landleut auß Wallis/auch die
Lucern/bey denen er wol befreündet vnnd jhr Burger war/zun waaffen: zů denen lüffen
h andere knecht hin vnd hår von Eydgnossen. Die zugen nun/in gůter vile besamlet/An-
1487. vber das gebirg ins Eschental biß für Thůmb hinab/vnd beraubten das land. Dar-
en hat sich auch bemelter Hertzog von Meyland mit starcker rüstung vnnd grossem volck/
nes vermögens auffs aller stillest/in die gegenwer gericht: der schreyb denen von Thůmb
Eschentalern/Daß sie jhres vermögens wölten die Wallisser saumen vnd aufziehen/da-
t sie nicht wider hindersich in jhr land zugen/biß er zuvor mit seiner macht hinder sie kom-
n möchte. Auff das die Eschentaler an die Wallisser bittlich wurben/daß sie jhr land nicht
yter beschedigen/sonder von jhnen ein gůte Brandschatzung nemmen/welche sie jhnen nach
em benůgen leisten wölten. Als nun die Wallisser dises erbietens wol zůfriden waren/vnd
h mit den Eschentalern in ein vnderhandlung vnnd verkommnuß begaben/auch jhnen groß
ele hieschen/darauff die Eschentaler vil bedenckens namen/vnnd damit die zeyt verlänger-
/zerlüffen darzwüschen die knecht ohn alle sorg/durch das tal hin vnd wider in die Dörffer
ff die fůterung vnd raub. Darneben fiel der Hertzog von Meyland in das tal mit dreyen
uffen/erschlůg was jhm begegnet: kam also zwüschen sie/daß sie nicht mochten zůsamen
nmen. Was nicht vber die berg auß entran/ward alles erschlagen. Vnnd in diser noht ver-
der Bischoff von Sitten in die 800. mann/deren wol bey 300. Lucerner waren/auch etlich
ßt von Eydgnossen zůgelauffen. Der gröst angriff vnd Schlacht geschach in mehr bemel-
n Eschental an dem ort zum Stäg genennt/am 28. tag Aprilis. Die Landleut von Wal-
empfiengen hie den grösten schaden. Gemeine Eydgnossen legten sich in die richtung/
achten den span zum Rechten/der ward in der statt Zürych außgemachet.

Kriegt mit H. vō Meyl. *Kriegßlist.* *Streyt im Eschental.* *Die Wallisser empfiengen schaden.*

Bischoff Jost war gar wol am König von Franckreych/deß parthey er hielt/darumb
ard er verhasset von Geörgen auff der Flů dem gewaltigen Landmann (von dem hievor am
Cap. gesagt ist) welcher deß Hertzogen von Meyland part hielt/vnnd hat auch nicht kleinen
ystand vnd anhang. Vnd so dann deß gemeinen volcks gunst gewonlich vnbeständig ist/ma-
et der vergangen verlurst im Eschental dem Bischoff vil mißgunsts/vnd entfůrt jhm viler
andleuten gemůter/die sich fürter auff Georgen auff der Flů vnd deß Hertzogen seyten neyg-
n/so vil/daß vilbemelter Bischoff Jost Anno Dom. 1496. durch ein empörung/von bemel-
m Georgen angericht/auß dem land Wallis vertriben/vnd damit seines Bistumbs beraubt
ard.

Bisch. Jost gůt Frantzösisch. *Georg auff der Flů.* *Bisch. Jost vertriben.*

Niclaus Schyner/ein gar alter Herr/ward nach vertreybung Bischoff Josten von Sil-
nun/zum Bischoff zů Sitten erwelt/Anno 1496. der regiert bey 4. jaren in gůtem friden/vñ
bergab das Bistumb von alters wägē/Herr Mattheen Schyner seines brůders sohn/rc. Bey
ises Bischoffs Nicolai zeyten/Anno 1499. in dem schwären krieg zwüschem dem Reych vnd
Bundt zů Schwaaben eins/vñ den Eydgnossen vñ Grauwpündtern anders theils/schickten
er Bischoff vnd die Landleut von Wallis jhren Eydgnossen zůhilff 800. mann wol gebutzt/
mit vier Fendlinen/die kamen auff S. Geörgen tag/den 23. Aprilis/gen Zürych/vnnd fürter
hinauß gen Stein an Rheyn. Daselbst ward jhnen gesagt/wie der Propst von Oeningen sein
hab vnd beste gůt gen Costentz hinder der Eydgnossen (damals) feynd geflöchnet hette/derwe-
gen bemelte Wallisser bemelten Propst vberfallen/straaffen/vnd jm die Matzen bringen wöl-
ten/rc. Der Propst aber deß gewarnet/schicket von stund den Wallisseren in die statt Stein
zwey Ochsen/ein vaßz mit weyn/vnd etlich Mütt kernen/mit bitt/daß sie sölches für ein schen-
cke vnd vereerung von jm annemmen vnd jhn nit weyter ersůchen wöllen. Das geschach/vnd
hielten die Wallisser zů Stein ein gůten praßz/wichen nicht biß sie fertig wurden. Darnach
zogen sie in das Schwaderloch/da man jhren deß mals am basten bedorfft/rc.

Niclaus Bischoff an sein statt. *Wallisser im Schwaderloch.* *Propst von Oeningen.*

Mattheus Schyner/ein Landmann/geboren auß dem dörffle Müllibach/ob Aernen in dem
Zenden Goms/empfieng das Bistumb zů Sitten von dem alten Bischoff Niclausen seinem
vettern/An. 1500. Ein gar weltweyser vnd geschwinder mensch/der seine list vnder fürgehenckt-
ter einfaltigkeit wunderbarlich bergen kond. Er war alle zeyt seines lebens gůt Keyserisch/vnd
deßhalb Keyser Maximiliano gar lieb: dann er braucht jhn vil/besonder wider den König von
Franckreych in den geschäfften das Fürstenthum Meyland betreffende. Dieweyl nun Georg
auf der Flů/der gewaltig Wallisser (der hievor Bisch. Josten außgedruckt hat) diser zeyt auch
gůt Hertzogisch war/stimmet er mit dem neüwen Bischoff gar wol zů. Er sol jhm auch/nach

Mattheus Schyner Bischoff zů Sitten. *Ist gůt Keyserisch.* *Georg auff der Flů Hertzogisch.*

etlicher anzeigen/zů dem Bistumb nit wenig fürderlich vnd behilfflich gewesen seyn/ darumb beständ jhr freündschafft wol/ dieweyl Geörg vom Hertzogen von Meyland groß dienstgelt hat. Dann in obgezeltem jar 1500. als Hertzog Ludwig von Meyland kurtz darvor vom König von Franckreych vertriben/ mit hilff der Eydgnossen vnd etlicher Landsknechten vnderstůnd sein entweert Fürstenthumb Meyland widerumb zůeroberen/vnnd deßhalb durch den Galleatzen Viscont groß Gelt ohn alle rechnung außgab/ begab sich Geörg auff der Flů/ dem vertribnen Hertzogen zůhilff/mit 3000. Wallissern vber das gebirg zůziehen/ vnd das Eschental auch andere darumb gelegne plätz ins Hertzogen nammen eynzůnemmen/rc. Von disen kriegen wirdt am aller deütlichsten gesagt hernach im 13. Bůch. Diser Bischoff Mattheus ward folgends Anno 1511. den 8. Mart. von dem kriegischen Papst Julio zů einem Cardinal vnd Päpstlichen Legaten gemachet/ damit auch der Papst sein sach desto baß bey den Eydgnossen schaffen könde. Vnd so der Papst dē König von Franckreych (der damals das Fürstenthumb Meyland gewaltig innhielt) nicht minder dann auch der Keyser abgünstig vnd zůwider war/ da handlet der Cardinal bey den Eydgnossen beide deß Papsts vnd deß Keysers sachen/ alles dahin/ daß der Frantzoß widerumb auß Meyland vertriben/vnnd der junge Hertzog eyngesetzt wurde. Er bracht erstlich zůwegen/daß gemeine Eydgnossen mit Papst Julio ein pündtnuß vnd vereinigung annamen/Anno Domini 1510. Bald bracht er auf 6000. Eydgnossen/ im scheyn die dem Papst zůzůfüren/ zůbeschirmen der Kirchen land/rc. Es war aber die practick dem König von Franckreych das Meyland vnversehenlich abzůjagen. Als aber die Eydgnossen sölichs merckende/wider den Frantzosen so vnerbarlich nit wolten handlen/vnd jm diß fürnemmen entfiel/ da bewegt er doch nach langem gemeine Eydgnossen/ daß sie Papst Julio bey 20000. knechten sampt jhren pundsgnossen von Wallis vnd Grauwpündtern zůsandten Anno 1512. Zů denen kamen auch die Venediger. Vnd disen zeug fürt der Cardinal von Sitten ins Papsts nammen in Meyland/ vnnd eroberet damit das gantze Fürstenthumb auß deß Frantzosen hand/vnd ward der junge Hertzog Maximilian zů Meyland widerumb eyngesetzt. Vmb sölche gůte dienst haben der Keyser vnd Hertzog von Meyland dem Cardinal die statt vnd schlossz Biöven hernach eyngeben mit etwas Herzligkeit/darvon er järlich ein schön eynkommens hat. Er bracht auch zůwegen/daß die Eydgnossen mit dem Hertzogē von Meyland ein pündtnuß machten/rc. Da aber deß Hertzogen glück vmbschlůg/ vnd die Eydgnossen hernach Anno 1515. vom König von Franckreych vor Meyland im streyt vberwunden vnnd darnach bald mit jm befridiget wurden/auch der Kö. den Hertzogen zů gefengknuß/vñ das gantze land zů růwiger besitzung erobert/vnd groß gelt in die Eydgnoschafft gab/ ward auch Geörg auff der Flů mit anderen auff deß Königs seyten gebogen. Darbey wůchs allenthalben der vnwill auff den Cardinal/als der vergangner kriegen vnd blůtvergiessens höchste bewegung war. Vnnd als er für vnnd für auff deß Keysers vnd Hertzogen parth beharrende/in der Eydgnoschafft wider den König von Franckreych practiciert/setzet sich Geörg auff der Flů mit seinem anhang (der sich gemehret hatte) so vil wider den Cardinal/ daß er auß dem land weychen/ vnd seines Bischofflichen sitzes beraubet seyn můßt. Der Cardinal erlanget den Päpstlichen Bann vnd flůch vber die Landleut/die jhm widerwertig waren/darumb gaben sie nichts/sonder in sölchem seinem abweychen belägerten sie jhm das gůt Schlossz Martinach (kurtz hievor durch Bischoff Josten wider erbauwen) welches bey 6. monat belägeret/zůletst auff etwas vnderhandlung vnd geding aufgeben/ vnnd darnach dem Cardinal zů verdrussz verbrennt ward/ Anno Domini 1518. am 15. tag Januar. Sölchen krieg vnd zerstörung deß obbenennten schlosses hat Geörg auff der Flů alles gefürderet. Der Cardinal enthielt sich in der Eydgnoschafft/ kauffet ein hauß zů Zürych/ vnnd wohnet ein zeytlang daselbst/ schůff nichts destominder deß Keysers sachen/ doch allweg vnder dem scheyn Päpstlicher Heyligkeit vnnd der Römischen Kirchen. Er hat auch für vnd für nichts desto weniger im land Wallis seinen anhang vnd parthey/deßwegen er in obgezeltem 1518. jar vnderstůnd widerumb inns land zůziehen/vnd sein Bischoffthumb zůbesitzen. Er kam am 8. tag Septemb. vbers gebirg gen Münster in den Zenden Gomms: aber es begegnet jhm/auß anreitzen Geörgen auff der Flů/ von den Landleuten sölcher widerstand/daß er widerumb hindersich zůweychen benötiget ward. Darnach Anno Domini 1521. hat vilberürter Cardinal abermahls ein starck kriegsheer von Eydgnossen/Wallissern vnnd Grauwpündteren in Papst Leonis deß zehenden dienst in Italien biß gen Rätz/ Parma vnnd Placentz gefürt. Vnnd wiewol die Eydgnossen nicht gesinnet waren wider den König von Franckreych etwas fürzůnemmen/ vnnd auch mehrteils widerumb

umb heim zugen/dennocht bracht der Cardinal am abzug auß jnen allen ein besondern hauf-
en zusamen: damit zoch er mit sampt dē Cardinal Prospero de Medicis, de Columna, auch
t Graafen von Piskera/vnd anderen/vnversehenlich auff die statt Meyland/ nam die eyn
reib die Frantzosen darauß/ vnd bracht also das Hertzogthumb Meyland auß deß Königs
von Franckreych gewalt widerumb inns Keisers vnd Hertzogen hand/ darauff doch lange
eyt groß blůtvergiessen volget. Hiemit hat der Cardinal erst den brey versaltzen/vnd bey allen
frantzösischen tödtlichen hasz erkrieget. Er hat kein platz noch gunst mehr in der Eydgno-
chafft/vnd zoch gen Rom/ daselbst starb er bald darnach im jar 1523. doch nit one argwon.
Dann etlich meinten Brazutus hette jm gekochet.

Meyland dem Frantzosen genommen.

Cardinal stirbt.

Philippus de Platea, ein erborner Wallisser/ ward nach absterben deß Cardinals an das
Bistůmb Sitten/vnd zů einem Landsfürsten deß vatterlands erwellet/ Anno 1523. Bey zey-
en seiner regierung ward erneüweret die pündtnuß vnd freündtschafft zwüschen Hertzog Ca-
rolo von Saffoy vnd dem land Wallis/ Anno 1528. Philippus hat bey 6. jaren regiert/vnd
noch bey läben/ von wegen schwärlicher erlangung der Confirmation/ auch blödigkeit deß
lybs mit dem Podagra beschwächet/das Bistůmb von handen geben:

Philippus Bischoff.

Püntnus mit Saffoy erneuwert.

Adrianus von Riedmatten/ein geborner Landmann/ ward zum Bischoff erwelt/ Anno
Dom. 1529. Zů anfang diß jars vmb den 12. Jan. ward Georg auff der Flů/vmb etlich sachen
vor dreyssig jaren wider das land gehandlet/durch empörung der Landleuten vertriben/floch
bey nacht auß dem landgen Vivis/ da er bald hernach starb/ vnd geschach jhm wie er hievor
etlichen Bischoffen vnd anderen gethan hat: besihe hievon/wilt gern/
das 6. Capitel. Darnach Anno 1532. ward Bischoff Adrian bestäti-
get/vnd am 21. tag Junij zum Bischoff gesalbet. Das geschach zu Lo-
sanna/durch H. Sebastian von Falckenberg Bischoff daselbst: vnnd
hat Bischoff Adrian auff diser fart mit jhm bey 56. pferden der oberi-
ken vom land Wallis/die jhn beleitetent. Darnach Anno 1533. hat der
Bischoff vnd die Landleut von Wallis ein pündtnuß gemachet mit
den 7. Orten der Eydgnoschafft/ Lucern/ Vry/ Schweytz/Vnder-
walden/Zug/Fryburg vnd Solothorn/ꝛc. Bischoff Adrian ist hievor
etwan auch deß Cardinals diener gewesen/ ein vernünfftiger mann/
von person wolgestalt/demütig/reychen vnd armen gleych freündt-
lich/gar fridsam vnd dem vatterland also getreüw/daß er billich ein
Vatter deß vatterlands soll vnd mag genennt werden. Er fürt einkleinen pracht/richtet alle
ding mehrteils selbs auß. Er ist deß fridens also geflissen/vnd den selbigen im land zuerhalten
so embsig vnd fürsichtig gewesen/ daß sich von anfang seiner regierung biß zů end derselben/
kein namhaffte vnrůw oder Matzen wider gemeinen friden ye empöret hat. Er hat die gerech-
tigkeit lieb/vnd regieret darbey seine vnderthanē mit höchster freündtlichkeit/ꝛc. Das Bischoff-
lich schloß Maiorey/ bey seinen tagen verbrunnen/ hat er in jars frist mit gebeüwen also er-
schiffet vnd außgebutzet/daß sölche brunst bey naahe für nodtwendig mochte geachtet werden.
Grossen kosten hat er angelegt etliche Saltzbrunnen vnd pfannen dem vatterland zů gůtem zu-
erbauwen vnd in gang zubringen. Anno Dom. 1544. hat er den Cisternen in der vorburg der
Maiorey gebauwen/ꝛc. Er gab dem läben vrlaub Anno Dom. 1547. Jm volget in der regie-
rung Johannes Jordanus/der starb Anno 1564. auff welchen Hildebrand gevolget/der auch
von Riedmatten/ auß obbemeltem Geschlächt deß Bischoffs Adrians gewesen/der starb An-
no 1604. vnd hat zum Successorē seinen vetteren Adrian von Riedmatten gewesnen Abt zu S.
Moritzen/welcher noch regiert. Hiemit wöllen wir die ordnung vnd verzeichnus der Bischof
fen von Sitten beschliessen.

Adrian/B. Georg auff der Flů vertriben.

Bischoff Adrians eigenschafft.

Maiorey verbrunnen.

Johannes B. Hildebrād B. Adrian B.

Das XIX. Capitel.

Ordenliche verzeichnus deß lands Vnderwallis/vnder der Morsa/in wie vil Gemeinden vnd Paner das geteilt werde. Von den ersten vier Panern/Gondes/Ardon/Sallion vnd Intremont/ vnd jren fürnemisten zůgehörigen fläcken vnd dörfern.

VNder der statt Sitten an dem wasser Morsa/facht an die landschafft dn Verragrer/genent Vnderwalliß/die erzücht sich hinab biß zů S. Mawritzen/hat etwa manche Vogtey/die werden verwalten / regiert vnd besetzt durch die siben Zenden auß Oberwalliß hievor beschriben. Es wirt aber das gantz Vnderwalliß geteilt vnder 6. Paner/das ist in 6. teil vnd Gemeinden/da yede besonder in kriegslöuffen jhr eigen Paner fůrt: vñ ist diß land Vnderwalliß gantz Wellscher spraach/rc.

Gundes ein pfarrkirch/dorff vnd schlossz/bey einer stund fůßwägs vnder der statt Sitten/ hat die erste Paner/darunder gehören dise nachbezeichnete 4. pfarren oder kirchhörinen/Gundes/Contegium Castellum, ist ein stättle vor zeyten gewesen/ hat noch ein fläcken vnd pfarr. Item das Eben Gundiß/Contegium planum, darunder gegem Roddan in der ebne gelegen/ ist auch ein pfarr. Item Vertrun/ein besondere pfarr nach darbey gelegen. Vnd dise 3. pfarren ligen auff der rechten seyten deß Roddans gegen Mitternacht. Aber auff der lincken seyten deß wassers gegen Mittag ligt ein gantz lieblicher vnd fruchtbarer berg/genennt Neinda/ hat ein besondere Kirchhöre. Vnd dise yetzbenennten 4. pfarren mit jhren dörffern gehören vnder die Paner Gundiß. Dises ober Gundis am berg gelegen hat vor zeyten ein gar fürstlich vnd vngewünnlich geachtet Schlossz auff einem velsen gehabt/wie es dann an einem Sonnenberg vnd aller fruchtbaristen orten eins deß gantzen lands gelegen ist/tregt auch die edlesten frücht im land. Sölch Schlossz vnd Herrlichkeit ist vor zeyten gewesen der Freyherren zum Thurn/deren hievor an mehr orten gedacht ist. Als aber die selbigen von wegen deß entleybten Bischoff Geitscharten/deß lands vertriben/außgereütet/vnd jhre heüser von Landleüten zerstört wurden/do ist auch das schlossz Gundis zu grund gangen/vnd die Herrlichkeit zum Bistumb vnd gemeinem land erobert/ Anno Do. 1376. Wie aber bald darnach in den schwärn kriegen/mit dem Graven von Saffoy gefürt/ Graaff Amedeus den Landleüten von Oberwallis (zuvor vnd ee er zů Visp geschlagen ward) vil übertrangs vnd gewalts anleget/vnd sy mit hilff der Berner eben hart betrengt (als hievor in Bischoff Eduardi beschreybung anzeiget ist) auch bemelten Bischoff seinen brůder mit gewalt einsatzt: da hat er die beherrschung deß lands Vnderwalliß von dem Bistümb in sein gewalt gezogen/vnd das schlossz Gundes widerumb gebauwen/zů einer starcken weer vnd hůt wider den Bischoff vnd das land zů Oberwalliß. Es haben die Fürsten von Saffoy das hauß Gundiß gar in gůter verwarung gehalten/vnd daselbst jhr besonder Balivat oder Vogtey gehabt: vnd hat jhnen zů sölchem gar wol gedienet der passz über den berg Sanetsch. Als aber An. Do. 1475. die Landleüt von Walliß das Saffoysch krigsvolck vor der statt Sitten im streyt erlegten/ vnd also sighafft das gantze Vnderwalliß widerumb eroberet/ ward das gewaltig Schlossz vnd Castell Gundes sampt andern Schlössern auch zerstört. Man sagt das Gundes nach vertreybung der Saffoyer deren von Bern sey gewesen (ist jhnen villeycht/als Helffern/ von den Landleuten im krieg zur peüt vnd teil worden) da haben jhnen die Wallisser die herrschafft Aelen (so damals auch jhren gewesen/) an Gundiß vertauschet/ die doch vil besser ist: allein darumb daß sy kein frömbde Herrschafft innert jhres lands Clusen vnd pässen můßten haben. Von Gundes gegen Mitternach gehet ein passz/genennt Treco/übers gebirg/zwo meyl lang/gegen Ber auff Berner gebiet/rc. Von disem Gebirg fleußt vnder Gundiß ein wässerlin hereyn gegen Mittag in den Roddan/das heißt die Lisserna / teilet beide Paner/Gundes vnd Ardon/ rc. Zů Gundes wonen die Edelleüt von Sernent/ein gůt alt geschlächt/rc.

Die von Sernent.

Ardon ein pfarr vnd dorff zů S. Johans volget vnder Gundiß / bey anderthalb stund gůts fůßwägs von Sitten / auff der rechten seyten deß Roddans/hat auch ein besondere Gemeind vnd Paner: darzů gehören die pfarren vnd dörffer Schamosson oder Tschamboß zů S. Bartlime/ vnd das Clösterlin vnd Priorrat zů S. Peter Zglettsch/mit zůgehöriger Pfarr vnd Gemeind/rc. Vnd dise yetzbenennten 3. Kirchhörinen machen das ander Paner im land Vnderwalliß/vnd ligen alle drey auff der rechten seyten deß Roddans.

Das dritt Paner vnd Gemeind in Vnderwalliß wirt benennt nach dem stättle Sallion/ hat auch 4. Pfarren oder Kirchhörinen/die dareyn dienen. Leitron die erste pfarr zů S. Mawritzen/ligt nit gar ein halbe meyl vnder Ardon/auff der rechten seyten deß Roddans. Sallion/

von

von jhnen genennt Schällon/die ander Pfarr/auch auff der rechten hand ist ein Stättle/ ligt auff einem Bühel vnd Velsen/hat ein gar Fürstlich schlosß gehabt/ wie das die außgebrenten Thürn vnd Mauren/noch auffrecht/güte anzeigung geben. Es haben da vor zeyten jhre Sitz gehabt die edlen Herren von Sallion/ ein gar alt Geschlecht/ auß denen weyland Bischoff Werin von Sitten Anno Do. 1210. im leben/abkommen ist. Das Schlosß ist in eroberung deß Lands durch die Landleut verbrent/Anno Dom. 1475. Fullien/ die dritt Pfarr zu Sant Sulpitio/vnder Sallion gelegen/gehört auch zu disem Paner. Vnd ligen sölche jetzgenente drey Pfarren all auff der rechten seiten deß Roddans. Riden aber die vierdte Kirchhöre zu Sant Laurentzen/ ligt vor Sallion vber auff der lincken seyten deß Wassers gegen Mittag. Vnd machen dise vier Pfarren mit jhren zugehörigen Dörffern vnd Gemeinden/ auch ein Paner.

Sallion stettle. Herren darvō. Schloß Sallion verbrent. Fullien. Riden.

Vnder Fullien hinüber auff der lincken seyten deß Roddans/ ligt das alte Schlosß vnd Dorff Martinach/von welchem im nächsten 20. Cap. hernach gesagt wirt. Bey Martinach/ zwüschen dem Schlosß vnd Dorff empfacht der Roddan herein den starcken fluß/ genent die Dranße/ hat zween vrsprüng gegen Mittag im Hohen gebirg/ gegen dem Augstal. Der erst vnnd ober Fluß kompt auß dem Hohen Gebirg richtigs von Mittag herab durch das groß Tal Banien oder Bangies genennt/ laufft von seinem vrsprung biß schier gen Sant Branschier/ vngefarlich auff die drey meyl wegs. Vnnd in disem Bangital ist ein Pfarr zu Sant Mauritzen. Das tal Baneas oder Bangies/hat ein Bergwerck vnnd güt Silberertz/erstlich durch Bischoff Josten von Sillenen erbauwen. Es ist ein besondere Herrligkeit: gehörd aber vnder das Paner Intremont/rc. Anno Dom. 1595. Haben sich in disem Tal Baneas etlich schneelöwinen vnd eisschämel in das wasser versetzt vnd den runß verschlagen. Als sölches die Landleut nicht geacht vnd abgeschafft/ ist der fluß/ den 25 Mayen vmb vesperzeit also außbrochen/ daß er den halben Fläcken Beneas/mit Güt vnnd Leut/was nit in aller eil weichen können/ hinweg gerissen: ist folgends mit aller vngestüme inn den Fluß Dranse/oberthalb S. Branschiern gefallen/ vnd hat daselbst auch ein anzal Häuser vnnd Vich hinweg gefürt: von dannen er das Tal nider gefaren vnd den stattlichen Fläcken Martinach (von dem hernach) biß an die Kirchen vnd wenig Häuser/ verschluckt hat: da es neben vil Vich vnd grossem Güt in die 140 menschen vnd bey 500 Häuser gekost hat. Der fluß Dransee aber hat ein andern furt gemacht/ vnd das Gemeur der alten statt Octodur herfür gebracht/so durch bemelt wasser vor der zeit auch ist verflötzt worden.

Dranse fluß. Das vierdt Paner. Zween vrsprüng. Bangetal. Silberertz. Wassers nohi bey Baneas.

Der ander flusß vnd vrsprung kompt auß dem grossen Sant Bernhartsberg/ von dem hernach gesagt wirt/ vnd laufft auch gegen Mitternacht biß zu Sant Branschier/ auff 4. Meyl/doch nicht gar groß. Vnd von disem vrsprung gehet die Landstraaß/ von S. Mauritzen für Martinach herauff vber S. Bernhartsberg für den Spital/gen Burg S. Remigij ins Augstal/ dem Hertzogthumb Saffoy zugehörig. Von dem Spital zu oberst auff dem Berg herab ins Tal ist ein Meyl/darnach ein meyl biß gen S. Peters Burg/da ist ein pfarrkirch/ ligt also zwo Meylen vnder dem Spital/ doch beynach zu oberst im Tal. Von Sant Peters Burg hinab gen Lida oder Lides/ist ein Meyl wegs/ ist auch ein Kirchhöre. Vnder Lides ein meyl volget Orßiere/ hat auch ein pfarr zu S. Moritzen/ ist darzu ein besondere Herrschafft/ aber auch in das Paner Intremont gehörig. Vō Orßiere herab gen S. Brantschiere ist ein Meyl wegs. Vnd in diser rivier kommen beyde wasserflüsß vnd vrsprüng auß Bangetal von Sant Bernhartsberg zusamen/ bey 5 kleiner Frantzösischer meylen vnder S. Bernharts Spital/ vnd zwo ring meylen ob Martinach. Vnd wirt das gantz Tal genennt Intremont/ das ist zu Teusch/ Zwüschen den Bergen. Darinn ist der Hauptfläck Sant Branschier/ein vernampte pfarr zu S. Steffan. In disem Fläcken wonen Edelleut/genent Fabri/ ein alt Geschlächt Edlerknechten/rc. Vor Sant Branschier vber/ jhenseit dem Wasser gegen Auffgang/ ligt die Kirchhöre Vuließo zu S. Martin/ auch gen Intremont gehörig. Item noch ein pfarr Sasso/ Saxo/ vnnd nach grober spraach deß Landvolcks Schaschon geheissen/ ligt hiedißhalb dem Berg/ hievor ausserthalb dem Tal/ gehört auch zum Paner Intremont/ ligt vor Sallion vnd Fullien vber/ nicht weit ob Martinach/ hat ein schön starck Schlosß gehabt auff einem hohen Velsen/ das ist mit andern durch die Landleut in den rauch gericht/ Anno Domini 1475. Also dienen dise Pfarren vnnd Flä-

S. Bernharts berg. S. Remi. S. Peters Burg. Lides. Orßiere. S. Branschier. Intremont.

Die Fabri.

Vullesso. Sasson. Schlosß Sasson verbrent.

eken/Sant Branschier/Vulieſo/Bangies/Saſſon/Orſiere/Lides vnnd S. Petri Burg/etc. alle siben vnder das Paner Intremont/etc. Zuwüſſen aber daß die Meylen durch diſes Tal (gleich wie durch gantz Vnderwalliß) nicht Teutſche meylen/ſonder allein Frantzöſiſche Leucken ſind/ deren eine ein gůte ſtund fůßgangs haltet. Alſo werden von Martinach biß zu Sant Bernhart auff den Berg gezelt 7 Meyl/die mag ein vermüglicher menſch in 8. ſtunden wandlen/ das machet auff 4 Teutſch meyl. Alſo von Sitten gen Martinach zellen etlich vier/ etlich fünff Meyl/ die wandlet man in fünff ſtunden zu fůß/ alſo bin ichs ſelbs gangen.

Das XX. Capitel.

Von dem Paner Martinach. Von dem alten Römiſchen Octoduro an dem ort gelegen/ wenn das in wäſen geſtanden vnd wider vergangen. Wie ſich auch das Biſthumb daſelbſt enthalten/vnd widerumb gen Sitten verruckt ſey.

Das fünffte Paner vnnd Gemeind in Vnderwalliß ſamlet ſich zu Martinach. Gleych ob Martinach im Tal Intremont/ bey einer halben ſtund fůßgangs/ ligt ein dörffle Burg genent. Vnder dem ſelben Dorff gleych bey Martinach kompt ein waſſer von Nidergang herauff in die Dranſe/ hat ein beſonder Tal/ genennt in Trient: darinn iſt ein Bergwerck das tregt Eyſenertz. Auß diſem tal gehet ein paſſz gegen Nidergang auf Genff zu in das Füſſeneyrtal/ da kompt man zu vnſer Frauwen in Berntal/etc.

Martinach/ ein Dorff vnd vernampte Kirchhöre/ darinn ſich das fünffte Paner vnd Gemeind deß Lands Vnderwalliß beſamlet/ ligt auff der lincken ſeyten deß Roddans/ ein gůten weg hindan gegen Mittag an dem Fluß Dranſſe obverzeichnet (welches waſſer zwüſchen dem Dorff vnd dem Velſen darauff das Schloſſz ligt durchlaufft/vnnd ſich ein gůten weg darunder in den Roddan ſenckt) hat diſer zeit ein vernampte Niderlege: dann da werden die Kauffmansgüter entladen/vnd weiter gefertiget/dieweil die Landſtraaß/ſo von S. Mauritzen herein gehet/ſich in diſem Fläcken theilt: dann da gehet die ein richtigs gegen Auffgang auff Sitten vnnd durchs Land hinauff: die ander aber durch Intremont auf Mittag vber Sant Bernhartsberg auff Augſtal. Diſes Martinach iſt das rechte vralte Octodurum vor zeiten ein beveſtigte Lägerſtatt der Römer/ vnd deßhalb bey den alten Scribenten wolbekannt. Wiewol etlich wöllen/ das alte Octodurum ſey vnderthalb dem ſchloß Martinach hinab gelegen/vnnd mit der zeit durch das Waſſer die Dranſſe verfürt vnd vndergetriben/etc. Welches aber der warheit kein geſtalt hat: dann es iſt je nicht am Roddan/ ſonder an der Dranſſe gelegen: darzu iſt das Octodurum, von dem die Römer ſchreyben/auff beyden ſeyten deß waſſers/vnd auch naach an dem Berg gelegen/wie dann zum teil auß nachvolgender beſchreibung Julij Ceſaris vermerckt wirt/der ſchreibt im 3. Bůch ſeiner Commentarien von diſem Octoduro ein ſölche meinung.

Als Julius Ceſar Galliam erſtlich mehrtheils erobert/mit Römiſchen Hauptleuten vnd Kriegsvolck beſetzt/vnd die hin vnnd wider in die Winterläger zerlegt/ vnd darauff er ſelbſt willens war/ in Italiam zuziehen/ da ließ er Servium Galbam mit der zwölfften Legion vnd einem gůten theil deß reiſigen zeügs hiedißhalb dem Alpgebirg bey den Antuatern/Veragrern vnd Sedunern (das iſt/ in Loſanner gegne/ in Vnderwalliß/ vnd vmb die gelegenheit der Statt Sitten.) Welcher völcker gelegenheit/ ſpricht Ceſar/ erzeücht ſich von den Allobrogis, jetz Saffoyer vnd Genffer gegne/bey dem Genfferſee vnd Fluß Roddan hinauff biß an die höchſten Alpes/diſer zeit der Gotthart genennet. Diſen Galbam mit dem obbemelten Römiſchen kriegsvolck legt Ceſar der vrſach in diſe gegne/daß ſie die ſtraaſſen vber die Alpes (S. Bernhartsberg) darüber die Kauffleut mit groſſer gefahr wandlen můßten/ bewaren vnd offen halten ſölten. Er erlaubt auch dem Galba/ daß er/ſo es jhn gůt bedüchte/in diſen gegninen mit dem Römiſchen kriegsvolck das Winterläger ſchlüge. Als nun Galba auf ſölches etliche ſtreyt glücklich erobert/ auch etwavil Caſtel vnnd beveſtigung gewan/vnnd deßhalb ſich die vmbgelägnen Völcker allenthalb durch jhre Sendbotten mit jm befridigten vnnd bürgen gaben/ da nam er jhm für/ zwo Rotten Reiſiger bey den Antuatern (bey dem Genfferſee in der gegne der ſtätten Loſanna vnd Vivis) zuverlaſſen. Aber mit dem vbrigen theil der Römiſchen Legion vnd jren Geſchwadern/ſchlůg er ſein Winterläger in den hauptfläcken

fläcken der Verragrer (das sind Underwallisser) genennt Octodurum. Welcher fläcken gelegen ist in einem nit gar grossen talgelend: hat doch daran rürend ein schöne ebne/ wirt sunst allenthalben mit den höchsten bergen umbzogen. Diser fläck ward durch den wasserfluß (so von S. Bernharts berg herab in den Roddan laufft) von einander in zwen teil gesündert. Den einen teil deß fläckens hat Galba den Gallischen eynwonern und Burgern eyngeben/ den Winter darinn zuwonen. Damit ward der ander teil deß fläckens außgeraumbt/ und den Römischen kriegsrotten zum Winterläger verordnet. Und hatten also die Römer einen teil/ und die eynwonenden Verragrer den andern teil deß fläckens zum Losament. Der Römisch Hauptmann hat alsbald zů mehrer sicherheit/ seinen teil und Läger mit einem graben umbschantzet/ auch mit Wälen und Bollwercken bevestiget/ etc. Nach etwa vil tagen aber dises Winterlägers/ als Galba außgeschickt hat frücht und proviand zůzufüren/ ward er unversähenlichen durch kundschaffter bericht/ wie die Gallischen Verragrer und Landleut auß dem anderen teil deß fläckens/ den er jnen eingeben hat/ bey nach stillschweygend abgewichen/ den verlassen/ uñ alle gemeinlich auff die nächstgelegne berg gezogen/ welche berg schon eyngenommen und erfült waren von grosser menge der Seduner und Verragrer/ etc.

Octodur bevestiget.

Auß zweyerley ursachen aber haben die Gallischen Verragrer und Seduner understanden den krieg zuerneüwern/ uñ die Römische Legion zuvertilcken: Erstlich daß die Legion nit gantz noch besamlet war: dann zwo Rotten darvon lagen bey den Antuater am Genfferse/ als obbemeldet ist. So waren vil sonderlich von dem Römischen zeüg auff die füterung und umb proviand außgezogen: in welcher aller abwesen die Landleut die übrigen Römer verachteten. Demnach so namen sy den krieg desto ee widerumb für die hand/ von wegen deß rauhen ungelegnen orts/ da sy verhofften den vorteil zuhaben/ und von den hohen bergen herab mit jhrem gewärff und geschütz an die Römer zů fallen/ die jhnen nit wurden mögen widerstand thůn. Zů sölchem allem behertziget und betauret das Landvolck am höchsten/ daß jnen jre eigne kinder von den Römern zů pfand und Geysel genommen und vorgehalten wurden: auch daß die Römer nit allein/ von der straassen und durchzugs wegen/ dise talgelend und pässz der höchstē Alpspitzen eyngenommen/ sonder die hinfüro stätigklich zubesitzen und zubeherrschē/ auch die jhren nächstgelägnen Provintzen anzuhefften unnd under zuthůn/ vor jnen hetten/ etc.

Landleut leinen sich wider die Römer auff/ und warumb.

Als nun Galba dise ding vernam/ und doch das Winterläger noch nit völligklich zůgericht/ auch die bevestigung deß fläckens noch nit gar vollfürt/ und mit Proviand nit gnůgsam versähen hat: darzů er vermeint/ nach dem das landvolck sich ergeben/ und darüber Geysel und leistbürgen dargereicht hette/ daß alle gefahr hindan/ und nichts mehr zuförchten were/ hat er sich bal[d] mit den seinen berahtschlaget: in welchem rahtschlag/ als den Römern dise gefahr so unversähenlich auffgewachsen war/ und sy sahen daß bey nahe alle höhinen deß umbligenden Gebirgs mit vile der bewaffneten feynden erfüllt waren/ und darbey jhnen niemands der jrē zuhilff/ auch kein proviand noch narung wolt zůkommen/ und die Landleut alle pässz und eyngäng beschlossen und verlegt hatten/ etc. haben zu letst/ auß verschätzung jhres läbens/ etlich gerahten/ daß man das Läger verlassen/ ein außbruch thůn/ und durch den wäg den sy härkommē/ wider hindersich hinauß ziehen wölten. Dargegen aber gefiel dem mehrern teil/ disen raht biß auff die letste und höchste noth zusparen/ und daß man dem spil noch ein wenig zůsähen und das Läger wol verwaren sölte/ etc. In sölchem ee sich die Römer recht underreden mochten/ fielen die Landleut an allen orten herab/ fiengen an stein in das tal werffen/ und mit pfeylen schiessen. Die Römer widerstrebten mit allen krefften: so geschach selten kein schutz oder wurff oben herab vergebens/ also daß beyder partheyen Läger verlassen/ und yeder teil den seinen zůzulauffen benötiget wurden. In dem aber wurden die Landleut erstlich die sterckeren geachtet und gesähen/ daß sy mit vile deß volcks die jhren/ so durch langwirigen streyt und arbeyt bemůdet und abgetriben/ mit gerůweten Leuten widerumb zu ersetzen hatten: welches doch die Römer von wenige deß volcks nit vermochten/ dann jhn[en] ward nit weyl geben daß sich die verwundtē möchten hindan thůn/ zů geschwengē daß sich die můde möchtē erquicken. Nach dem aber der streyt yetz mehr dann sechs stund stätigs gewäret hat/ und den Römern anfieng an kräfften und Geschütz gepräften/ und die Landleut nichts destominder anhielten/ die Römer aber deßhalb anfiengen jhre Bollwerck schleyssen und den Graben füllen/ unnd sich jhr sach beynahe biß zum letsten verderben geneygt hat/ tratten herzů zum Hauptmann Galba Pub. Sextius Baculus/ ein Hauptmann deß ersten hauffens/ unnd Caius Volusenus, ein Oberister deß kriegsvolcks/ ein gar rahtschlägiger/ dapfferer mann/

Rahtschlag der Römer.

Die Römer von Landleuten angriffen.

P. Sextius Baculus.

C. Volusenus.

die zeigten an/daß jhr einige hoffnung deß lábens vñ genásens stůnde in dem/So sy mit gantzem gewalt auß dem Láger fielen/ vnd sich auffs letst an die feynd wagten/ꝛc. Hierauff ließ Galba alle Rottmeister berůffen/mit bevelch/daß sy eylends den kriegsknechten sagten/daß sy ein wenig vom streyt vnd der arbeit ablassen/růwen/allein die pfeyl der feynden empfahen/ableinen/vnd damit jhre kráfft widerumb erholen wölten/vnnd also warten biß man aufftrummete/als denn söllen sy hinauß fallen/vnd jr manheit lassen erscheynē. Also fielen die knecht/da man aufftrummet/schnáll hinauß zů allen porten sölcher massen/daß die Landleut sich sölches außfallens der Römer gar nit versahen/vnnd sich deßhalb zubesamlen nit weyl hatten. Hiemit kart sich das vnbestendig glück also vmb/daß die Landleut(so in hoffnung die Römer zubestreyten/vnd jr Láger außzureüten dahin gezogen waren)allenthalben vmbgeben vnd geschlagen wurden/also daß auß 30000.der Landleuten/so dahin kommen/mehr dann der dritt teil erschlagen ward/die übrigen entrunen flüchtig/ welche auch in den höhinen deß gebirgs vor den Römern nit mehr sicher waren. Hiemit zugen die Römer wider in jr Láger/legten die waaffen hin/vnd hielten růw. Nach disem streyt aber wolt Galba dem glück in diser enge nit mehr trauwen/trachtet nach einem andern Winterláger. Vnd dieweyl er auch an disem ort mangel an proviand/hat er am anderen tag darnach die gebeüw deß fláckens(Octoduri)mit fheür verbrennt/vnd ist auß der Verragrer land one weytere verhinderung einicher feynden/auff Provansen gezogen/hat sein kriegsvolck erstlich wider in der Antuater landschafft/darnach in der Allobroger gegne gefůrt/vnd daselbst sein Winterláger geschlagen/ꝛc. Diß alles schreybt Cesar.

Eutropius aber im 6.Bůch beschreybt dise Histori vil mit kürtzeren worten/ fehlet doch in dem da er meldet/die Römer haben der Verragrer wol 30000.erschlagen:so doch nach anzeygen Cesaris jhr aller nit mehr dann also vil gewesen/vnd der dritt teil erschlagen ist. Mich wundert daß Cesar hie allein der Verragrer vnd Seduner vnd sunst keiner völcker die bey jnē gewesen seyend/gedenckt/vnd sy aber für 30000. streytbarer mannen zellet/dann/meines bedunckens/disem land zuvil auffgelegt ist;doch ist es Cesari nit vngewon/ daß er die zal seiner feynden von jhm überwunden/überschätzet / vnd vmb der Römer rům willen mehrmals vil gnůg daran thůt. Ich laß jhn hie(wie an anderen orten mehr)seyn/vnd der Römer sach klůgen vnd růmen wie er will. Dieweyl aber die Römer nach disem obverzeychneten streyt mit den Verragris vnd Sedunis gethan/jhrem Winterláger zů Octodur(das sy so mit grossem kosten vnd arbeyt bevestiget/ausserkoren/vnnd vmb beschirmung der straassen deß gebirgs angesáhen hatten) nit dorfften vertrauwen/ dann daß sy nit allein das selbig verliessen/sonder auch die straassen vnd pássz deß gebirgs in dschantz schlůgen/ist gůt zemercken/daß die Römer an disem sig ein harte nuß haben gebissen/vnd dennocht das váld müssen raumen : dorfften auch auff dißmal kein besatzung an dem ort hinder jhnen lassen / dieweyl sy mit der gantzen Legion nit mehr da sicher waren.

Nach dem nun die Römer gantz Gallierland in růwige besitzung eroberten/vnd auch die Alpvölcker in jhren gewalt brachten/vnd sy stilleten/ist der fláckẽ Octodurum (yetz Martinacht) zů verwarung dˀ straassen vnd pássen über dz Alpgebirg/widerumb erbauwen/bevestiget zů einer Römischen Colonia, das ist / zů einer statt der Römischen besatzung gemachet. Gleych wie sy auch yhenseyt dem gebirg die statt Augst/vnd vnderhalb am Roddan die Clausen Agaunum,&c. mit Römischen besatzungen bewaret haben/damit sy vnverhinderet vom Landvolck allzeyt über das gebirg auß vnd eynzuwandlen sichere vnnd offne pássz hetten. Vñ ist Octodurum auch ein sölche Colonia vnd wonung deß Römischen kriegsvolcks gewesen/schon bey der Keiseren Octavij Augusti vnd Tiberij zeyten/welchen zů eeren etliche Titel vñ Römische Geschrifften daselbst auffgericht wurden/deren noch ein gebrochen stuck von Marmor diser zeyt in der Kirchmaur zů Martinacht bey der hinderen thür eyngemauret ist/daran erscheynen sölche Bůchstaben wie hie verzeychnet stehet:

CÆSA RI · AVGVSTI · F
IVI IVL I NEPOT
PRINCI PI · IVENTVTI
ONTIFI CI · COS · IA

Zu Teutsch:
Dem Keyser Caio / Augusti sohn / Julij Enckel / dem Fürsten der jugend obersten Pfaffen / vnnd verordneten Burgermeister / etc.

Alte Inscriptiones zu Martinach.

Es haben auch die Keyser Constantinus vnd Constantius in jhren reisen / so sie wider die ancken vnnd andere völcker in Galliam vnd Britaniam gethan / dise straassen gebraucht / nd sind jhnen zu Octoduro besondere Inscriptiones, Erentitel / oder Siggeschrifften ffgericht. Besonder ist da ein Marmelsteinine Saul nach zerstörung der Statt Octoduri dorff Martinach / auff dem Kirchhoff bey der hinderen grossen Kirchthür / vnder das tach ß vorschopffs auffgericht / in aller gestalt vnnd mit der eyngehauwnen Geschrifft / wie sie bey verzeichnet ist:

IMP CAESARI VAL
CONSTANTIO · PIO
FEL · INVICTO · AVG
DIVI CONSTANTI · PII · AVG
FILIO · FOR · CL · VAL · BONO
REIPVBLICE NATO

Zu Teutsch:
Dem Römischen Gebiter vnnd Keyser Flavio Valerio Constantio dem Gottförchtigen / glückhafftigen vnüberwindlichen / Mehrer deß Reychs / deß vergotteten Keysers Constantini sohn / dem allersterckisten / miltesten / wol müglichsten vnd güten / der dem gemeinen nutz zü güt erboren ist.

Noch ein sölche schwäre Marmorsteinine Saul ligt gleich neben der Thür an der Kirchmauren auff der Erden / keeret die Geschrifft vndersich / also daß ich die nit hab können sähen noch verzeichnen: dann ich mochte den stein von wegen seiner lenge / grösse vnnd schwäre / mit hilff deren / so damals bey mir waren / nicht vmbkeeren / etc. Es werden auch sunst in diser Kirchen vnd darvor in den mauren hin vnnd wider gesähen stuck vnnd zerbrochen stein mit eyngehauwnen Römischen Büchstaben / doch also zerbrochen / verblichen vnd vnvolkommen / daß man darauß nichts grundtlichs verzeichnen kan.

Zu Octoduro hat sich das Bisthumb in Walliß etwan enthalten noch bey der Römer eyten / wie das vermerckt wirt auß dem Büch der Concilien / da sich in den ersten gehaltenen Synodis vnd samlungen diser Bischoffen von Octodur etlich vnderschriben haben. Als im Concilio Epauuensi in Gallia, vmb dz jar Christi 497 vngefarlich gehalten / ist erschinē Con

Bisthumb zu Octodur enthalten.

stantius/ ein Bischoff zu Octodur. Nach disem Constantio vngefarlich vmb das jar Christi 540. ist im fünfften Synodo zu Orliens gehalten erschinen Rufus/ ein Bischoff zu Octodur/ den acht ich den letzten seyn gewesen/ hat gelebt bey König Sigmunds von Burgund zeyten. Bey welches tagen auch gelebt hat Theodorus oder Theodolus der erst Bischoff zu Sitten/ wie die Dotation oder stifftung zu S. Moritzen außweißt. Auß welchem grundt vermercket wirt/ daß bey dises Königs Sigmunds tagen das Bisthumb von Octodur gen Sitten verruckt ist an gelegnern platz: dann das alt Octodurum war im abgang/ ist jetz das Dorff Martinach hat mit der zeit vor vber auf dem hohen Velsen ein Schlossz vberkommen/ ist von Landleuten zerstört Anno Domini 1475. durch Bischoff Josten wider gebauwen/ vnnd zum letzten bey deß Cardinals Matthei zeiten/ Anno Dom. 1518. wider in die äschen gericht/ davon wirt hievor mehr gesagt.

Es wonen noch zu Martinach etliche alte edle Geschlecht/ namlich die Patritij genennt/ haben in jhren waapen durch die mitte ein band weyß vnd rott/ vnden vnd oben ein blaw väld/ ꝛc. Ein ander Geschlächt zu Martinach gesässen haben Enceperij geheissen/ sind Vögt da gewesen/ vnd ist die Vogtey gefallen an das hauß von Montey/ die füren in jhrem Waapen zween gelb rafen mit dreyen weissen sternen in einem blauwen väld/ ꝛc.

Das XXI. Capitel.

Von der wolbewarten Clausen vnd dem vralten stättle Agauno/ zu allerunderst im Land Wallis am Roddan gelegen/ diser zeit zu S. Mauritz genent. Item wie/ wenn/ vnd durch wenn S. Mauritz mit seiner gesellschafft vmb Christi glaubens willen daselbst gemartert ward.

VNder Martinach wendet der Fluß Roddan seinen lauff ein wenig gegen Mittnacht auff zwo Teutscher Meylen/ das ist vier Leucken/ oder bey vier stunden gemeines füßwegs/ biß zu dem vralten stättle Agauno/ jetz zu S. Mauritzen genent. Darzwüschen ligen auff der lincken hand deß wassers die dörfle vnd fläcke Juviana in der ebne an der straassen: aber Evivant ein pfarr vnnd Werosa ligen ein wenig hinden am berg. Da fleußt vom Gebirg herein gegen Aufgang in den Roddan ein wasser Trient genennt. Mit dem stättle Agauno beschleüßt sich das Land Walliß gar wunderbarlich/ dann da stossen die hohen Gebirg vnd gehen Velsen zu beiden seyten an den Roddan so naach zusammen/ daß eben bloß das wasser hinauß gehen mag/ vnd ist auch bemelter grosser vñ schiffreicher fluß daselbst nicht breiter/ dann das ein steinin prucken nur von einem gewelb oder schwybogen darüber võ einem velsen auf den anderen gebauwen/ die ist auff der lincken seyten vnder dem stättle mit einem Schlossz (diser zeit deß Landvogts behausung) vnd auff der rechten seyten gegen der Herrschafft Aelen vnd Berner gebiet/ mit einem thurn vnnd porten wol bewaret/ also daß man an disem ort das gantze Land Walliß mit einem schlussel beschliessen/ vnnd mit kleiner wacht vnd hüt wol aller welt mag vorhalten.

Gleich ob dem Schlossz vnd der prucken zwüschen dem Roddan vnd dem hohen Gebirg zurür am velsen ligt das stättle Agaunum. Dises Fläckle ist erstlich bevestiget vnd die Clauß gebauwen worden durch Julium Cesarem den Römischen Gebieter vnnd Feldherren/ vngefarlich bey 50 jahren vor Christi Geburt/ oder wenig mehr/ als er bey 10 jaren wider die Gallier krieg gefürt/ vnd sich der straassen vber den Berg Jovis/ jetz S. Bernhartsberg/ gebrauchet hat. Der platz dises stättlins war von alterhär in Gallischer oder Celtischer sprach (deren sich auch/ als Rhenanus schreibt/ die Helvetier gebrauchten) genennt Gaunum, am Gandt/ oder an der Gandt: dann die alten Helvetier haben in jhrem Teutschen ein vile der Steinen oder Velsen ein Gaundt genent: dannenhär disem Stättle auch bey Cesare der namm bliben/ vnd nach der Römer brauch ins Latein verkeert ist nach dem ton/ vnd geheissen Agaunum. Disen nammen hat es in Latein behalten biß auff disen tag. Die gelegenheit dises stättlins ist gar lieblich vnd fruchtbar: dann gleich hinder dem stättle hinaufwerts gegen Martinach hat es ein gar hüpsch väld mit lustigen weyngarten durchpflantzet.

Bey zeiten Diocletiani vnd Maximiani/ der Römischen Keyseren vnd Abgöttischen tyrannen/ vngefarlich auff 300 jahr nach Christi Geburt/ als die wider den Christlichen glauben wütende/ die Christen auff 10. jahr lang grausamlich verfolgten/ vnnd doch darneben bey den zeyten jhrer Regierung sich vil auffrüren in Gallia vnnd Britania erhüben/ durch

Amandum

[M]andum vnd Helianum/die das gepcürisch volck in Gallia auffwegten / vnnd durch Ca[r]ausium/der in Britania das Reich bemüdet/ꝛc. (darvon zum theil hievor im 3. Bůch gesagt [i]) haben die Römer / sölche empörung zustillen / Maximianum Herculeum, den Keyser [v]nd obersten Fäldherren herauß gefertiget mit starckem Kriegsheer. Dem ward vnder and[er]em kriegsvolck auch zugeben ein Egyptische Legion (das ist 6666 Kriegsknecht oder Söld[n]er) von der Statt vnd Landschafft Thebaide versamlet: dannenher auch diser hauff genent [w]ard die Thebaisch Legion/ꝛc. Dise wären gemeinlich alle Christen / darumb zugen sie nit [i]n reiß vnd krieg auß eignem můtwillen/sonder auß gehorsame der Römer/damals jhrer O[b]erkeit / darzu benötiget / auch nicht im fürsatz wider vnschuldig Christenblůt zukriegen: [s]onder allein wider die Auffrürer vnnd Vngehorsammen deß Reychs zufechten. Als die [n]un mit Maximiano durch der Salasser landschafft vnnd das Augstal vber das Penni[n]isch Gebirg (oder den Berg Jovis) hinuber zugen biß gen Octodur (jetz Martinach) vnd [d]aselbst der Keyser Maximianus seinen Heidnischen Abgöttern opffer volbracht / auch das [g]emeine Kriegsvolck sölche opffer zůvolbringen anhielt / eylet der Thebaisch hauff embsig[k]lich vor hindan für Octodur hinab auff Agaunum zu (das bey 12000 Italische schritten [v]nder Octodur gelegen war) in hoffnung mit jhrem empsigen fürzug der vrsach zuentwe[i]chen / damit sie mit anderm Heydnischen Kriegsvolck zu Octodur nicht benötigt wurden [d]en Abgötten zuopffern: dann die den einigen vnd waaren Gott erkent hatten / kondten vnd [m]ochten keinen anderen noch frömbden Gott verehren. Als sie nun ob dem stättle Agau[n]o im lustigen väld rüwten/vnd sich deß wegs vber das hohe vnd grausame Gebirg erarbei[t]et/widerumb wolten erholen vnnd ergetzen / lag Maximianus noch zu Octodur in seinem [H]eydnischen vnd Abgöttischen andacht / der besandt Mauritium den fürnemisten Haupt[m]ann oder Rottmeister deß Thebaischen hauffens/vnnd gebot jhm / daß er sampt den seinen [a]uch wolte den Götten opfferen/nach dem brauch deß Keysers. Sölches aber wolten Mau[r]itius vnd seine Gesellen nicht thůn: dann wiewol sie auß Gottes gebott den Römern / jrer [O]berkeit / zugehorsamen wider die auffrürigen vnd deß Reichs gemeine feind zugezogen wa[r]en sie doch gar nicht willens darumb jhren waaren vnnd einigen Gott zuverläugnen / vnnd [d]en Abgöttern zudienen. Also waren sie der Oberkeit gehorsam/so weit sie das mit Gott vnd [s]einem wort gethůn kondten vnd mochten. Als jhnen aber gebotten ward das wider Gott [v]nnd seiner Heiligen ehr nachtheilig war / wolten sie Gott mehr gehorsam seyn dann den [m]enschen. Ab sölcher standhaffte diser Christlichen Rittern ward der Abgöttisch tyrann [M]aximianus erzürnt. Vnd dieweyl die Keyser sunst in allen Landen damals vnd auch lang [h]ernach / die Christen grausamlich zuverfolgen vorhatten / vermaß sich Maximianus dise [m]ehrbenente Thebaisch Legion seine Abgött zuverehren anzuhalten / oder darob zuvertilcken. Vnd ließ deßhalb auß jhnen je den zehenden mann richten / hiemit ein forcht in den andern [z]uerwecken. Als er aber zum andern mal den zehenden mann auß jhnen richtende nichts [s]chaffen/vnd die Christlichen gemüter von dem lebendigen waaren Gott nit abwegen mocht/ hat er sie letzlich alle lassen erwürgen vnd vmbbringen. Dise Martyrer sind hernach genent worden Sant Mauritius vnd sein Gesellschafft. Doch sind auff diß mal vil auß der Thebaischen Legion oder Geselschafft vberbliben / die dem Schwerdt Maximiani entgangen / vnnd doch nachmals auß gebott deß Keysers anderßwo durch die Römischen Landvögt gemarteret sind / als Vrsus vnd Victor zu Solothorn / Felix zu Zürich / etlich zu Trier / etlich auch zu Bonn / Item Gereon vnd seine Gesellen zu Cöln / ꝛc.

Thebaisch Legion vnder jhnen.

Maximianus opfferet den Abgötte[rn].

Die Christen wöllen den Abgöttern nit opfferen.

Mauritius vnnd seine gesellen darüber gemarteret.

Wie der gantz Thebaisch hauf wenig außgenommen.

Es haben auch die Römer im stättle Augauno einen gar Keyserlichen Palast vnd darin vil wonung gehabt/so sie vber das Gebirg auß vnd ein reiseten: dann es ein gar sicherer vnd von natur wolbewarter platz war: deßwegen ich nit zweifel hab/daß diße Clauß sey auch mit Römischen Burgern besetzt vnd deßhalb ein Römische Colonia gewesen: wie dann deß noch etliche alten Geschrifften in Marmor gehauwen / vnd nachvolgender zeit in S. Mauritzen Kirchen außwendig in die Mauren hin vnd här versetzt / gůte kundschafft geben: auch geben dise Inscriptiones zuverstehen / daß sie an disem ort etwas Tempels oder Heidnischen Götzendiensts gehabt haben.

Keyserlicher palast zu Agauno.

ỽgesetzten Römischen Geschrifften findet man zu Agauno, oder S. Mauritzen/ ausserthalb in der maur deß Chors/ in die Strãbpfeyler versetzt.

V F
IVLIA DECVM. FIL
DECVMINA
FLAMINICA

Zu Teutsch:
Dises hat bey jhrem läben gemachet Iulia Decumina, Decumini tochter/ ein Priesterin/ ꝛc.

D·PANS·P·M·FI
SEVERO·AN·XXXVI
IV·DECVMINA·MATER
FIL·PIENTISSIMO

Zu Teutsch.
Decimo Pansio Severo, Marci sohn dem 36 järigen jrem allergetreüwisten oder hertzlichisten sohn/ hat Iulia Decumina sein můter dises aufgericht.

X PANSIO·COR
////FILIO · SEVERO
IIVIR· FLAMINI·
IVLIA · DECVMINA
MARITO

Ein anders:

Zu Teutsch:

Marco Pansio auß dem Geschleche Cornelij/ Decimi sohn/ der zweyen obersten einem/ jhrem eelichen mañ/ dem Priester/ hat dises aufgericht die Priesterin Iulia Decumina, &c.

Dise nachgesetzten sind von alter verblichen/ vnd durchs wätter vnläßlich worden.

D. M
M//// SER////G
////M////////////
SE//P//RO////////
//AT////////

SEX////F//////L//////
SEVERI/ ////////
////////////////
////////////////

Bey

Bey dem Weyer auff der Mauren ligt ein sölch stuck/auch bey nahe verblichen.

IMP . CAESARI AVGVSTI F.
VI I. NEP ////////// OTI PRINCIPI
VENTVT ////////////// COS DESIG

Zu Teutsch:

Dem Keyser Lucio Augusti sohn/ Julij enckel/ dem Fürstē der jugend vnd erwelten Burgermeister/ etc.

Noch vil ander Römischer Geschrifften erscheinen in diser Kirchmauren/ zu S. Mauritz/ vmb den Chor. Item zu beyden seyten neben dem eingang deß Tempels. Item auff der mauren/ die im Hof deß Closters vmb den Weyer gehet: etc. welche doch alle gemeinlich zerbrochen/ vnd sunst von grossem alter durchs wätter verzeert/ oder mit den füssen zerschliffen/ vnd derhalb nicht mehr läßlich sind/ sonder werden nur hin vnd wider etwan ein gantzer bůchstab gesähen. In mittē deß Münsters im pflaster oder paviment ligt ein grosser breiter Marmor/ als ein Grabstein/ darinn erscheinen noch etliche gantze vnd halbe bůchstaben einer alten Römischen Geschrifft/ die sind ob einer spannen lang. In einer alten Capellen deß Münsters/ gleich am velsen/ stehen drey Marmorsteine seulen träffenlichs alters. Item im Chor hinder dem Altar erscheint ein esterich/ darauff man mit füssen gehet/ gar wunderbarlicher gestalt/ von vilerley kleiner steinlinen als würffel/ mancherley farwen künstlich zusammen gesetzt/ gleich wie man das verschroten Holtzwerck einlaßt/ etc. Dise obverzeichnete Inscriptiones vnnd alte warzeichen kommen alle gemeinlich von dem alten Römischen Pallast/ so an disem ort gestanden/ vnd aber mit der zeit durch die Burgundier vnd Francken zerbrochen sind.

Vilerley Antiquiteten noch da zusehen.

Das XXII. Capitel.

Anfang deß Closters zu S. Mauritz/ durch wen das erstlich erstifftet vnnd auffkomen/ wie mancherley Orden nach einander da gewonet/ durch wen das jederzeit regiert/ vnnd was sich sunst gedächtnußwirdigs darbey begeben hat.

NAch dem aber die Burgundier in dises land genistet/ von dem hievor im 3. vnnd 4. Bůch gesagt ist/ welche gemeinlich Christen waren/ haben sie allzeit ein besonder auffsähen auff dises ort vnd stättle gehabt/ da so vil fromer Christen vmb Christlichs glaubens willen gemartert waren. Endtlich ward König Sigmund von Burgund durch die andächtigen Bischoff/ Maximum von Genff/ vnnd Theodorum von Sitten bewegt/ daß er ein Closter in dem stättle Agauno stifftet in der ehr S. Mauritzen vnd seiner Gesellen/ die vngefarlich bey 220 jaren hievor durch Maximianum/ als obstehet/ an dem end gemartert vnd begraben waren. Jhr gebein/ hin vnd wider im väld gefunden vnd außgegraben/ ward in dises Closter gelegt/ vnd nachmals für Heiligthumb verehret.

Closter zu Agauno/ von K. Sigmund gestifftet.

König Sigmund von Burgund bekennt inn der Dotation/ daß er dises Closter gestifftet vnnd gebauwen hab mit raht 60. Bischoffen vnd so vil Graafen/ zu einer begrebd vnnd rům der Martyrer Mauritij vnnd seiner Gesellen. Hievon hat das stättle Agaunum sein alten nammen zum theil verlassen/ vnnd wirt nachmals genent der Stifftung nach/

Zu S. Mauritzen genennt/ vnd warumb.

zu S. Mauritzen. Es hat auch bemelter König vil träffenlicher Güter an diß Closter geben in den Landschafften der Stetten Lyon/Wien/Granoble vnd Tschamerin/Jtem im Genffergöw/Losannergöw/Wifflispurgergöw/auch in den Landschafften vmb Bisantz/in Wallis vnd Augstal/rc. Auch bekennet bemelter König Sigmund/ daß er dise stifftung gethan habe mit bewilligung vnd bestätigung Königs Clotarij von Franckreych vnd seiner Brüderen/Clodovei Magni söhnen. Vnd sölches wirt bemeldet in der Dotation: dargegen aber schreibt Annonius lib. 1. cap. 24. daß Clodoveus der Groß König von Franckreich durch Severinum ein Abt zu S. Mauritzen von der Kranckheit deß Febers sey entledigt worden/rc. So schreibt Mönch Sigbert/das Anno Dom. 515. das Closter von K. Sigmunden schon erbauwen sey gewesen/als er seinen sohn Sigrychen der Stieffmüter bewilliget vmbzubringen rc. Aber diser Abt Severinus obbemeldet wirt bey den alten Geschrifften deß Closters nicht befunden/sonder Jrmemodus für den ersten verzeichnet/als hernach volgen wirt/rc. Jm Jnstrument der stifftung sind gezeugen vier Bischoff / die sich vnderschriben haben mit nammen Maximus zu Genff/Theodorus zu Sitten/Victor zu Granoble/Viventiolus zu Lyon/rc. Jtem 8. Graven/Vindemarus, Fredemundus, Gandoulfus, Benedictus, Agano, Bonifacius, Teudemundus, Fredeboldus, &c. Diser König Sigmund von Burgund ward darnach durch König Lütmeyern von Franckreych vmbbracht vnd zu Sant Mauritzen begraben/schreybet Annonius lib. 2. cap. 4. wirt auch hievor mehr hievon gesagt im 3. vnnd 4. Büch.

Die Mönch oder Brüder in disem Closter haben anfängklich Benedictiner Regel gehalten. Jhr erster Abt den jhnen König Sigmund der stiffter selbs fürgesetzt hat/ist gewesen Jrmemodus/von etlichen genent Jrmemodus oder Jmmemodus/dem volgten in der ordnung nach Avitus der ander Abt/läbt als K. Sigmund von König Lothario gefangen vnd tödt ward. Avitus für gen Orliens für K. Sigmunden zubitten: aber er mocht nichts schaffen/ dañ daß er jhm also tod erlaubt ward gen S. Mauritzen zufüren/vnd alda zubestatten rc. Ambrosius der 3. Abt. Achirus 4. Tranquillus 5. Venerandus 6. Paulus 7. Placidus 8. Eutropius 9. Paulus 2. der 10. Martinus 11. Ambrosius der ander 12. Leontius 13. Jocundinus 14. Secundinus 15. der hat vom König Clotario von Franckreich etwas befreyung empfangen/ daß man die Mönch bey jhrer gewonheit vnd gebreüchen sölle bleyben lassen. Florentius 16. Fragus der 17. Abt regieret vmb das jahr Christi 650. vor vnd nach. Rocolenus 18. Raggo 19. Aygulfus 20. Ermenbertus 21. Agobertus 22. Ludulffus 23. Ayromundus 24. Protadius 25 Norbertus der 26. Abt ein geborner Hertzog zu N. Laysinus 27. Berchelaus 28. Ayrastus 29 Willicarius 30. Alteus ein Bischoff zu Sitten/vnd der 31. Abt zu S. Mauritz. Bey dises Abts vnd Bischoffs zeyten kam Keyser Carolus der Groß gen Sant Mauritzen ins Closter/ besach das Gebein vnd Heyligthumb der Martyrer. Es hat auch bemelter Carolus das Closter mit etwas Gütern begaabet/dañ es vast im abgang war. Anno Domini 804. im monat November/ ward Keyser Carolo gesagt/ wie Papst Leo von Rom herauß in Franckreich zu jhm kommen / vnnd das Weyhenacht fäst mit jhm begehen wölte. Welche bottschafft Carolo gar anmütig war/darumb schicket er seinen sohn Carolum dem Papst entgegen biß gen Sant Mauritz/daß er den Papst ehrlich empfahen vnd fürter in Franckreich beleiten sölte. Adalongus Bischoff zu Sitten/war der 32 Abt zu Sant Mauritzen/ bey zeiten Caroli Magni vnnd Ludevvici Pij der Römischen Keyseren. Diser ist der letzt Abt gewesen Benedictiner seck.

Bey zeyten Ludevvici Pij Römischen Keysers vnd Königs zu Franckreich wurden die Mönch zu S. Mauritz von wegen jhres lasterhafften vnnd schandtlichen lebens/ damit sie männigklich ergerten/auß disem Closter vertriben vnd verjagt. Auff daß K. Ludwig ein Gestifft darauß macht/vnd besetzt es mit 32. weltlichen Priestern vnd Chorherren/deren fürgesetzter war ein Propst. Dise Chorherren haben lange zeit da gehauset/aber die ordnung jhrer Pröpsten hab ich nicht eigentlich befunden. Magnerius ist ein Propst gewesen bey zeiten König Conrads von Burgund/vngefarlich An. Dom. 875. Folgends Anno 888. ward Rudolphus/Hertzog Rycharts von Burgund sohn/zu S. Mauritzen zum König bekrönt vber die Landschafft kleiner Burgund hiedißhalb dem Jurten. Das war Keyser Arnolphen vnnd seinem sohn Zwendibaldo zuwider / darumb sie den Rudolphum all jhr tag verfolgten. Sie mochten jhn aber nicht vertreiben noch bestreyten/ dann er enthielt sich allwegen in den Gebirgen der Landschafft Wallis/da jhm kein feind mocht nachkommen/ bleib also mit gewalt König. Hæc Regino Brunieñ. Besihe auch hievon nach der läng das 4. Büch hievor / bey

obber=

bverzeichneter jarzal/ꝛc. Adelbertus war ein Propst zu S. Mauritz Anno 909. Anßhelmus in Propst/ deß jarzal finde ich nit. Burckhardus ein Propst/war auch Ertzbischoff zu Lyon. Reynoldus der letst Propst zu S. Mauritzen/ist gewesen ein brůder Graff Amedei N. Bey dises Propsts Reynoldi zeyten ist das Gestifft zů S. Mauritz also abgangen/verdorben vnd verarmet/daß niemands mehr da weder sang nach laß/ oder einichen Kirchendienst übt: dann die Chorherren hatten der Kirchen gůter verthan/vnd die selbigen jhren söhnen vnd töchtern außgetheilt/also daß zuletst auß mangel des eynkommens niemands mehr da haußhalten mocht. Endtlich ward Graf Amedeus durch Bischoff Hugen von Granoble mit bitt so vil bewegt/ daß er selbs gen S. Mauritzen kam/ vnd reformiert die Kirchen. Er thet hinweg die weltlichen Chorherren mit jhren Pröpsten/ vnnd ordnet dahin geistliche oder geregulierte Chorherren/wie die nach da wonen. Er halff jnen widerumb vmb jhre Güter/ vñ bracht die entfrömbdeten rennt vnd gült widerumb an die Kirchen. Dise Canonici Regulares hatten zum obersten vnd vorstender erstlich einen Prior. Emerardus oder Hermenradus ist der erste Prior gewesen diser gereglęten Chorherzen von Graf Amedeo gesetzt An. 1136. Disem Emerardo hat sich als bald Petrus der Ertzbischoff Tarentasiensis etliche Güter geschenckt/vnd das Closter damit begaabet/Anno 1140. Hugo der ander Prior ward nach dem abscheid Emerardi erwelt. Disem hat Graf Amedeus vbergeben die Propstey zu Bangnes/mit bewilligung seines sohns Huberti. Dise begaabung geschach Anno Dom. 1143. am 3 Kalend. Aprilis.

Amedeus Comes Maurianensis.
Das Gestifft verdarb.
Canonici Regulares zů S. Mauritz.
Prior.
Bangnes.

Als nun das verdorben Closter widerumb anfieng aufgehen/vnd an reichtumb zůnemmen/ so daß die Chorbrůder sich meereten / ward Hugo der Prior obbenent widerumb zů einem Abt erhöcht/vnd bestätiget durch Papst Eugenium zů Lyon/Anno 1146. am 11. Kalend. Aprilis/ꝛc. Darnach in disem jar am 8. Kalend. Iunij hat bemelter Papst Eugenius die Kirchen oder das Münster zů S. Mauritzen geweycht. Anno 1146. als König Ludwig von Franckreych sich zůväld rust mit Keyser Conraden vber Meer wider die vnglaubigen zůziehen / hat sich auch mit bemeltem König Ludwigen erhebt Amedeus der Marggraff vnd Landsfürst diser gegne/ein sohn Huberti des elteren/ ein vatter Huberti deß jüngern vnd ein naher freünd Ludwigs/ꝛc. Diser Amedeus kam mit Bischoff Amedeo von Losanna gen S. Mauritzen seiner väldrüstung/vnd begert von den Chorbrůdern/ daß sie jhm etlich kleinot der Kirchen zů sölcher kriegsrüstung wölt fürsetzen. Besonder war da ein kostliche Tafel grosser achtung/ die hielt bey 65. March lötigs Golds/darzu vil kostlichs Gesteins. Sölche Tafel begert jhm der Graf mitzůteilen/doch mit geding/das die Chorbrůder dargegen auff etlichen seinen Gütern järlich sölten eynnemmen 50. pfund oder mehr / so lang biß er oder sein sohn Hubertus/ sölche Tafel dem Closter widerumb liessen machen/oder aber ein ander wäg darumb gnůg theten. Sölches geschach. Der Graf nam die Tafel/zoch damit hin/vnnd machet Gelt daraus. Aber wenig zeyt darnach kam botschafft/ daß Amedeus tod were. Also ward seinem jungen sohn Huberto zů einem vogt/ fürmünder oder gerhab verordnet Bischoff Amedeus von Losanna/der kam mit Bischoff Ludwigen von Sitten vnd dem jungen Graf Huberten gen S. Moritz/vnd loßt seine pfand wider/gab den Chorbrůderen darfür 100. march Silbers/ vnnd march Golds/damit sie andere Taflen machten. Zů sölchem ließ er dem Closter seine gefell rechtung zů Bangnes/vñ darzů 16. pfund/die er bißhär auff dẽ Closter zinß gehabt hat/ꝛc. Rudolphus ward nach Hugone der ander Abt/vnd der dritt nach Emerardo dem Prior/ von edlem Geschlächt/vnd ein großmütig mann. Er hat das Closter in allen dingen gemeeret/ geöffnet vnd bezieret/vil Kirchensätz/rennt vnd gült daran gebracht/vil gebeüw aufgericht vnd grosse güter von weyngärten erkaufft. Bocardus volget Rudolpho/ der trat mit allen dingen in die fůßstapffen seines vorfaren/richtet vil gebeüw auf/vnd bezalet grosse schulden. Er nam ab am angesicht/darumb vbergab er die Abtey. Wilhelmus ein sinnreycher jüngling/empfieng von Bocardo die Abtey/der 4. Abt nach Hugone/vnd der 5. Prelat noch Emerardo. Diser regieret An. Do. 1178. Er ward zůletst erwelt zů einem Bischoff zu Sitten. Wilhelmus 2. ein edler vnd geleerter Mönch/der für gen Rom/vnd empfieng bestätigung aller seiner privilegien von Papst Celestino/Anno 1196. So bald er wider heim kam/gab er dem läben vrlaub. G. ein ... ward von den Chorbrůderen erwelt.

Priorat wirt wider ein Abtey.
Marggraff Amedeus.
Amedeus entlenet etliche kleinot.
Marggraff Hubert bezalt die kleinot wider.
Wilhelmus ward Bischof.

Nach disen oberzelten befinde ich der Aebten kein rechnung noch ordnung mehr / außgenommen so vil mir Abt Bartlime daselbst von mund erzelt hat: als Johannes Careti/ Joannes Sostionis / Bartolomeus Boveli/ Petrus Forneli/ Michel Bernardi/ Guilhelmus

Andere Aebt zu S. Mauritz.

llinſt/Joannes Alinſt/Bartolomeus Saſtionis deſſen allererſt gedacht worden/ ein [illegible] iner gar erbaren vnd freündtlichen geſtalt/ vnd demůtig gegen den frömbden: welcher mir gar günſtigklich alle obverzeichnete Hiſtorien vnd Antiquiteten vom Cloſter S. Mauritzen mitgeteilt hat/auch beſähen laſſen die ältiſte Inſtrument/ꝛc. am 31. Auguſti/ An. 1544.

Das ſtättle zu S. Mauritz iſt ein gar luſtigs fläckle/wol erbauwen/ auch wol gelegen/hat ein genge ſtraſſen: dann was vom Genfferſee durchs land Wallißz/ oder vber S. Bernharts berg wandlen wil/můß alles durch diſen paſſz/darumb iſt da groſſe niderlag/hat auch gůte herbergen. Es iſt ſampt etlichen vmbgelegen dörffern ein beſondere Landvogtey/der landſchafft Walliß zugehörig/die ſetzen von einem Zenden zum anderen je zu zweyen jaren einen Landvogt dahin/der hat ſeinen ſitz vnd wonung vnden an der ſtatt im ſchloſſz an der Clauſen: vñ iſt derhalben nit allein ein Landvogt/ ſonder auch damit ein Burgvogt vnd verhůter des gantzen lands/ das er an diſem ort beſchlieſſen vnd mit wenig leuten menigklichem vorhalten mag. Der Roddan dardurch lauffende ſencket ſich auff drey gůter meyl wägs darvnder ob der Neüwenſtatt in den Genfferſee. Als die landleüt von Oberwalliß in eroberung deß vndern Wallißlands/ Anno 1475. das ſtättle vnd ſchloſſz S. Mauritzen auch eynnamen/ haben ſie die ringmauren deß ſtättlins hinden gegen jhrem land nider gebrochen/ damit es jnen offen ſey/vnd niemands jhnen das möge vorhalten. Sie haben auch damals das Schloſſz verbrent meines beduncken s torlich: doch ward es bald darnach bey Biſchoff Joſten regierung wider erbauwen/ iſt noch in gůtem weſen/ꝛc.

Waapen deß ſtättlins S. Mauritzen.

Das XXIII. Capitel.

Von der lincken ſeyten deß Genfferſees/ kurtzlich von den Walliſern vnd Bernern eyngenommen von dem Alpgebirg Cottie/vnd etlichen beygelegnen Saffoyſchen völckern.

SU S. Mauritz vnder der ſtatt im ſchloſſz theilet ſich die landſtraaß/vnd gehen alſo zween päſſz durch diſe Clauſen: der ein gehet vber die brucken deß Roddans auff die rechte hand in die Herrſchafft Aelen/der ſtatt Bern zugehörig. Von diſer Grafſchafft beſihe/ wilt gern/das 8. bůch am 22. Cap. ꝛc. Der ander paſſz oder ſtraaß gehet auß bemelter Clauſen auff die lincke hand neben dem Roddan hin gegen Nidergang der Soñen/auf das land Tſchaballes/ſunſt genent das Gavoter land/ in jhrer ſpraach Pays de Gavot, &c. ſtoſſet ans Füſſeneyertal/darvon bald hernach/ꝛc. Diſes land iſt die recht alt wonung der völcker/ Equeſtres genent/ iſt in alter Römiſcher oder Lateiniſcher ſpraach ſo vil als die Reüter/Reiſigen oder das Roſſzvolck. Dannenhär wirt diß land auff der lincken ſeyten des Sees noch an etlichen orten in jhrer Weltſcher ſpraach geheiſſen Pais de Chabeul das iſt/Pagus de Caballo zu Teutſch das Roſſzgow oder Roſſzland: vñ wirt ſölcher nam̃ durch dz böß Saffoyer Weltſch genent Tſchaballes: dann für K. oder C. brauchen ſie gewonlich Tſch/ alſo/ ſo man ſchreibt Caſtellan/ machen ſie Tſchatelan oder Tſchachlan/ꝛc. Alſo auch für Caball Tſchaball vnd nennen diſe landſchafft noch Tſchabelleß.

Anno 1536. als König Franciſcus von Franckreych auff einer/ vnd die von Bern auff der anderen ſeyten Hertzog Caroln von Saffoy (auß vrſachen hievor im 8. Bůch am 26. vñ 27. Cap. erzelt) ſein land eynnamen/hat ſich ein theil diſer landſchafft Tſchaballeß/ oder Gavot/ an die 7. Zenden der lanſchafft Walliß ergeben/werden jetzund beherrſchet durch die Oberwalliſer mit Vögten: vnd wirdt diſe landſchafft getheilt in drey Vogteyen. Die erſt Vogtey iſt Monthey oder Monteſen/ zwüſchen S. Mauritz vnd dem Genfferſee/ auff der lincken ſeyten deß Roddans/gleych vor der Graffſchafft Aelen hinvber gelegen. Die ander Vogtey iſt Evian/ die ſtatt am Genfferſee/vor Loſonna vber gelegen mit jhrer zugehörd. Die dritt Vogtey wirt von jhnen genent Hochtal/ligt auch daſelbſt ein wenig vom See gegen Mittag hindan. Diſe drey Vogteyen neñen ſie gemeinlich das Neüwgewunnenland. Vnd alſo weyt erſtreckt ſich jetz zumal der Walliſſer gebiet vnd Herrſchafft für jhres lands Clauſen herauß.

Fürter vnder dem Gavoterland hinab am See volget das Füſſeneyerland/ inn Weltſch Fonteeney/zu Latein Vallis bona genent/hat ein talgelend/ ſich auff 3. Teutſcher meyl wägs vom See ins gebirg erſtreckende. Die eynwoner werden von den alten genent Bodientij/ligt noch ein fläcken zu oberiſt im tal genent Bodientium/in jrer ſprach Fondanza. Item Solanel

vnd

nd Bona/fürnemme flåcken dises tals/2c. Aber die Hauptstatt diser Vodientier oder Füsse-
ieyer ligt ob dem außgang dises tals herauff am gestad deß Genfferfees / von Plinio genennt
Dinia/oder Dina / jetz Dünoy/etwan ein sitz vnd hof der Saffoyschen Fürsten: aber vnserer
agen alles von den Bernern erobert vnd beherrschet. Etliche wöllen Dünoy achten für die
Hauptstatt der alten völcker Equestres genent / deren hievor im 8. Büch am 24. Cap. gedacht
virt. Die haben deß güten grund auß obberürten vrsachen: dañ so diß land von den Equestris
ewonet ist/vnd nach den namen hat Pais de Chabeul / so wirdt Dünoy nit vnbillich für die
Hauptstatt der selben völcker geachtet/dann sie die Hauptstatt desselbigen gelends ist.

Dina/Dunoy.

Zü end deß Genfferfees keeret sich das Alpgebirg richtigs gegen Mittag / scheidet Italiam
nd Galliam Narbonensem von einander/vnd endet am Ligurischen Meer/ wirt erstlich ge-
ient Alpes Graiæ/zü Teütsch der klein S. Bernharts berg: darnach Alpes Cottiæ/ vnd für
er Mons Cinis/oder Mons Dionysij/gemeinlich aber Mont Dionyß/ Hinder disem gebirg
inumb ligen die alten Allobroges / diser zeyt Saffoyer land. Deren Allobrogeren gedeñ-
ken Cesar/Strabo vnnd andere alten Scribenten: wie die von den Römern vor zeyten vber
unden vnd beherrschet seyen worden/gibt das dritte Büch hievor güten bericht.

Tractus Alpi-um Cottiarum
Alpes Graiæ
Mondedionyß.
Allobroges
Saffoyer.

Ceutrones oder Centrones volgt fürter im Alpgebirg: von denen schreyben Cesar vñ An-
oninus/das sind die völcker wonhafft vmb den kleinen S. Bernharts berg vor zeyten Alpes
Graiæ genent. Ihr Hauptstatt ist Tarentasia/in Weltsch Motier/ das ist Münster genent/
on wegen deß Gestiffts: dann da ist ein besonder Bisthumb/darumb wirt der Ceutroner land
chafft jetz genent Tarentåßen/von der Hauptstatt Münster. Die straaß auß Augstal gehet
ü oberist bey dem vrsprung Durie vber den kleinen S. Bernharts berg für Münster durch
Tarentåßen Tschamierin oder Camerin/die Haupstatt in Saffoy/2c. Bey den Ceutronibus
t ein Talgelend/genennt Vatusica vallis/Vatscherinertal/da hat man vor zeyten die besten
låß gemacht/dannenhår noch etlich in der Graafffschafft Greyers jhre Kåß nennen Vatsche-
inerkåß/vmb deß alten rümbs willen/die dennocht der gelegenheit nit sind.

Centrones.
Motier.

Caturiges/von denen Jul. Cesar schreybt/sind die völcker gleych neben den Ceutronibus
mb die Alpes Cottiæ wonhafft/gleych in dem tract deß gebirgs Montdionyß / ob der Statt
nd dem Ertzbisthumb Granoble hinauf. Fürter wil ich mich diser Alpvölcker nit weyter be-
aden: besonder dieweyl sie in Galliam dienen / werden die alten namen jhrer gelegenheiten vñ
etten gnügsam hievor im anfang deß 3. Büchs außgestrichen. Von disen obbenennten völ-
kern besihe Strabonem lib. 4.

Caturiges.
Granoble.

Das XXIIII. Capitel.

Kurtze beschreybung deß Augstals/seiner gelegenheit/art vnd wåsen/auch etwas von der Hauptstatt Augst darinn gelegen. Item von S. Bernharts berg/wie der vorzeyten genent/ auch von dem selbigen Clösterlin/ von wem das erstlich gestifftet sey.

Das Augstal Vallis Augusta / gegen Mittag neben dem land Wallis im hochgebirg/wirt also benent von der Hauptstatt Augst/darinn gelegen/auf jhrer spraach La Vall de Aoste Seine eynwoner wurden vor zeyten ge-nent Salassi/von Strabone/Plinio vnd Livio/2c. Dises ist ein lang tal-gelend / hat vil nebentåler doch alles in hohe vnnd grausame velsen eynge-schlossen nit minder dann Wallis. Es wirt befüchtigt mit dem durchlauf-
nden flussz / zü Latein Durias maior/in jhrer spraach aber La Doria / auff Teutsch die Dur
enent: die entspringt an dem kleinen S. Bernhars berg / laufft gegen Auffgang durch das
ugstal/ vnd beynaahe zü end deß selbigen keeret es seinen flussz richtigs gegen Mittag für
ivery/durch Lamparten hineyn in den Padum/2c. Dises land ist zü aller vnderist mit züsa-
en gezognen bergen vnd velsen beschlossen/nit minder dann auch Wallis zü S. Mauritzen/
so das eben das wasser vnd die straaß hinauß gehet / wirt mit einem starcken Schlossz vnnd
lusen gegem Hertzogthum Meyland bewart. Vñ sölcher passz wirt in Weltscher vñ Teut-
her sprach genent Bart/vor zeitẽ Bardum/vñ die völcker zü vndrist daran wonhafft Bardu
/2c. In disem tal wachsen gar güte frücht/ Muscatell vnd ander kostlich weyngewächß: hat
ich vor zeyten/als Strabo lib. 4. schreybt/Goldgrüben gehabt / sind deren etwas entsetzt/als
von den Römern bezwungen wurden.

Augstal ein be-schlossen land.
Salassi pop.
Durias fl.
Bart ein Clus dises lands.
Goldgrüben.

Den namen Augstal hat es empfangen von der Hauptstatt Augst / in jhrer spraach Aost darinn gelegen/hat ein eigen Bisthumb/wirt von Ptolemeo lib.3.cap.6.genent Augusta prętoria/vor zeyten ein Römische Colonia / erstlich gestifftet vnd gebauwen vom Keyser Octaviano Augusto / welcher sie als bald mit 3000. Römischer leüten besetzen ließ / ꝛc. nach dem er die Salassos durch den Hauptmann Terentium Varronem bezwungen / welcher alda selbs sein läger gehabt hat / ist vor zeyten ein grosse vnd gewaltige statt gewesen. Die Salassi sind von den Tauriscern entsprungen/als Plinius meldet/vnd haben vermögen 8000. streytbarer mäñer/schreybt Strabo. In dises land vnd tal gehet von Jtalien hereyn allein ein straß durch die enge vnd den paßz Bart genent/darvon vor gemeldet. Demnach hat es von Mittnacht herüber vber das gebirg auß dem land Walliß die päßz vñ geng hievor im 1. Cap. dises Bůchs verzeichnet/als vber den Augstalerberg/Mons Sylvius genent/ins Krämertal/vnnd vber den Gletscher/ꝛc. Darnach so man das land hinauff kompt/ theilet es sich in zwo straassen vber das Alpgebirg/in die Gallischen gelend. Die erst straaß gehet zů oberist im land bey vrsprung deß wassers Doria/ vber den kleinen S. Bernharts berg / auff die lincke hand in der Centronen landschafft/für die statt Tarentasiam/jetz Motier/hinauff Camerin/davon gleych hievor gesagt. Vnd dise straaß ist gantz wandelbar/also daß man darüber reyten vnnd faren mag. Die ander straaß scheidet sich gleych ob der statt Augst hinauff auff die rechten hand gegen Mittnacht durch Vallē Pœninam/vber das hoch grausam gebirg/Alpes Pœninæ genent/an den Roddan in Vnderwallis gen Martinach /ꝛc. Diser berg Alpes Pœninæ ist der groß S. Bernharts berg / deß gibt gůte anzeigung das bemelt tal / so von Augst herauff daran rürt vnd nach Vallis Pœnina in jhrer Weltschen spraach Vall Pelinna geheissen ist. Darumb ligt je der berg Pœninus zwüschen dē Salassis Augstalern/vñ den Veragris Vnderwallissern:dann die Veragri sind beywoner deß selbigen gewesen/schreybt Livius/da er vnder anderm meldet/ daß vor zeiten zů oberist auf dem selbigen berg ein Abgott aufgericht vnd alda verëert sey/den die bergleüt Penninum genent/darvon auch der berg den nammen empfangen habe. Etlich wöllen das diser berg Pœninus genent sey von den Pœnis/ das ist von den Charthaginenseren / welche Hanibal auß Gallië wider die Römer vber diß gebirg gefürt/ vnd erstlich den wäg geöffnet/auch die velsen mit fheür durchbrennt/ vnd mit aufgegoßnem Essig zersprengt / vnd also wandelbar gemachet habe. Welche meinung auch der warheit nit gar vngemäß: vnnd gentzlich zuachten ist/daß bemelte Pœni oder Carthaginenser/in jrer arbeit vnd vberwindung diß grausamen vnd vormals vnwandelbaren gebirgs/den Göttern zůeeren disen Abgott Peninum nach jnen benent alda aufgericht vnd hinder jhnen gelassen haben. Diser berg ist hernach von deß bemelten Abgotts wegen von etlichen Lateinischen genent worden Mons Iovis / zů Teütsch Jupiters berg. Durch disem Abgott sol (als etlich schreyben vnd auch deß landvolcks sag ist) etwan der Teüfel geredt/vnd damit die leüt betrogen haben. Als aber die landschafft zů Christlichem Glauben kommen/sol ein Mönch auß der statt Augst/Bernhardus genent /disen Abgott zerstört vñ den Teüfel darauß in ein wild loch deß Gebirgs beschworen habē/ꝛc. Etliche alte bücher melden grundtlicher hievon/namlich daß Bernhardus ein Priester vnd Thůmherr zů Augst ein mann eines geistlichen vnd heiligen lebens/erstlich auff disem berg ein Clösterlin vnd Spital gestifftet hab/vnd dahin etlich geistliche personen zum Kirchendienst verordnet:dannenhär wirdt dz Clösterlin vñ der berg damit volgender zeyt genent S. Bernharts berg. Diser stifftung finde ich kein jarzal. Es ist allzeyt ein Spital vñ herberg dˀ wandelbarē gewesen/denē gibt man da essen vnd trincken vergebens oder vmbs gelt/ wie sie deß begeren vnd die notturfft erfordert. Dann vmb diß Clösterlin ist in zweyen oder dreyen meylen oder Leucken / nichts anders dann schnee vnd velsen:da wachßt wenig laub vñ graß : alles/daß man haben vnd deß man geläben/ můß man vber ruck auff 6. gewonlicher Landmeylen weyt hinzu soumen vnd füren. Der oberist vnder den Geistlichen dises Clösterlins oder Spitals / wirt genennt der Allmůßner oder Spitelmeister. Anno Domini 851. ist Hartmannus ein Allmůßner vnnd Oberster auff Sant Bernharts Berg zu einem Bischoff zů Losanna erwelt vnnd geordnet worden : darvon magst du besähen die ordnung der selbigen Bischoffen hievor im 8. Bůch am 23. Capitel. Hiebey aber sihet man daß dises Clösterlin ein gar alts Gestifft ist. Die todten / so auff disem Berg absterben / kan man nit vergraben inns erdtrich / die werden

vber

vber die hohen velsen abgeworffen/in den schnee vergraben/darinn gefrieren sie/vnd verzeeren sich also mit der zeyt langsam. Anno 1501. zů Frülings zeyt/als etlich kriegsknecht der Eydgnoschafft vber S. Bernharts berg zugen/begreiff ein Leen (die man ein Löwin nent) oder ein Schneebruch der selbigen bey 100. mann/vnnd stieß die hinweg/daß jhren gar wenig darvon kamen. Allein von S. Gallen bliben da 7. mañ/rc. Es haben etlich disen berg Penninum an vil andere ort wöllen deüten/doch alles ohne grund: dañ Strabo im 4. Bůch zeigt gar deütlich auff disen berg/mit der klaren anzeigung/das auff einer seyten die Salassi/auff der anderen die Verragri daran rüren/rc.

Das Austal ist volgender zeyt dem Hertzogthuñ Saffoy vnderthan/ein grosse vñ fruchtbare landschafft/vermag ein grosse menge volcks/vnd hat ein schöne mannschafft/Weltscher spraach: sunst an gestalt vnd stercke den Eydgnossen nit vngemäß. Diß land gibt vil Krämer/die durchziehen alle land/tragen Barelte/Seyden/Sammat/Federn vnnd aller hand kromwerck feil. Es hat auch zu vnderist ein besonder tal/genent das Krämertal/darinn ligt Ayeza. So vil von disem land auffs kürtzist.

Augstal saffoyisch.

Vil Krämer.

Das XXV. Capitel.

Kurtze verzeichnus deß Hertzogthumbs Saffoy/wohär das sein namen habe/auch etwas von ankunfft der selbigen alten Graven/wie vnd wenn die Hertzogen worden/vnd wie vil der selbigen Hertzogen nach ein ander regiert haben/samt yngefürter Genealogey.

Sitmals ich im end diß Bůchs etliche Saffoysche lender zůberüren nit hab mögen vberschreyten/vnd darzu nit allein in disem eilfften/sonder auch in etwa manchem Bůch diser Chronicken/hievor vnnd an vilen orten der edlen Fürsten von Saffoy gedacht/wirdt ich benötiget die selbigen Hertzogen auch ein wenig zůbemelden: besonder so sie etwan in den lenderen deß alten Helvetischen kreißes geherrschet haben/als im Wifflispurgergow/vnd vmb den Genffersee/auch etwan pündtnuß mit den Eydgnossen samt vnd sonderlich gehabt haben.

Raphael Volaterranus lib. 3. Georg. achtet/daß die Saffoyer jhr ankunfft vnd nammen haben von den Sabatijs/deren Plinius lib. 3. cap. 5. gedenckt. Dise Sabatios zeiget Strabo gegen Mittag/bey dem anfang deß Alpgebirgs/vom Ligurischen Meer hereyn auff die 260. stadia/das ist 32500. Italischer schritten von Genua/das machet bey 5. Teutscher meylen/rc. Dise völcker haben durch die Alpes gegen Mittnacht hereyn genistet/vñ die landschafft der alten Allobroger jnen nachbenent Sabaudia/Soffoy. Hierzů stimmet auch nit vbel der namẽ der statt Savona/zwüschen Genua vnd Nissa gelegen: dann auch biß auff vnsere zeyt sich der Fürsten von Saffoy gebiet durchs gebirg hineyn biß gen Nissa erstrecket/rc. Weyters vnd grundtlichers von dem namen Saffoy finde ich nit.

Saffoyer nammen. Sabatij.

Sabaudia.

Savona.

Die Fürsten vnd Hertzogen von Saffoy sind alte herrliche Graven gewesen/nach Volaterrani anzeigung/auß dem alten Königklichen Wettikindischen stammen der vralten Hertzogen von Saxen entsprossen/vnd söllen jhr abkommen haben von Keiser Othen dem 3. dannen har man dise ordenliche abrechnung befindet/biß auff die Hertzogen/von denen hernach geschriben stehet.

Ankunfft der Graven.

Beroald/der jüngste sohn Hertzog Hugen in Sachsen deße brůder war Keyser Otho der 3. ist von K. Růdolphen in Burgund Anno 998. mit der Herrschafft Moriene begaabet worden: welches tal ligt am Mont Dionyß. Sein Gemahel war Catharina/Pfaltzgräffin võ Schir. Gab dem läben vrlaub An. 1028.

Beroald.

Humbert/sein sohn/genant Weißhand/volget seinem vatter in der regierung/ward von Keyser Conraden auff einem Reychstag mit Gräfflichem titel begnadet: hat zum Gemahel Adelheiden ein tochter vnd eintzige Erbin deß Marggraffen von Suza oder Segusa: dahar die selbig Marggraffschafft an jhn kommen. Starb An. 1048.

Humbert d. 1.

Aymon oder Amatus oder Amadeus der 1. ist seinem vatter gevolget/hat zum Gemahel Johannam auß Burgund/deß jhm mit bewilligung Keyser Heinrichen des 4. ein theil Burgünden ist belechnet worden. Gieng mit tod ab Anno Do. 1080.

Amadeus d. 1.

Humbert der 2. volget seinem vatter in der regierung/bezwang den Herren von Briacon/das er jhm vnderthänig sein můßt/bekam Mouctier in Tarantaise/vnd andere stett mehr in

Humbert d. 2.

der selbigen gegne/vertreyb drey Tyrañen/welche die eynwoner der selben orten beschwerten/ deß sie sich an jhn ergaben/zohe mit Hertzog Gottfrid von Bullion/ vñ anderen Christlichen Fürsten in Palestinam vnd halff das selbig land gewünnen : ward aber kranck auff der heimfart vnd starb Anno1104.

Amadeus der 2.ward Marggraff zů Türin: Keyser Heinrich der 5.belechnet jhn mit der Graffschafft Saffoy/welche war ein Lehen vom Röm.Reych/vnd das mit dem geding/ daß er den titel Graff von Saffoy vor den anderen titlen solte setzen/ vñ Saffoy für ein Lehen deß Röm. Reychs erkennen:verehret jhm auch die Herrschafft Beanien. Ist der erste Graaff von Saffoy.Zohe mit Keyser Conraden dem 3.vnd K.Ludwig dem Feißten in Franckreych wider die Saracenen in Asien/starb in der Jnsel Cypren Anno 1148.

Humbert der 3.vnd ander Graff in Saffoy volget seinem vatter in der regierung/ward geboren An.1126.zohe mit K.Philippo in Franckreych wider die Saracenen/halff die statt Ptolomais gewünnen.Sein gemahel war Beatrix Graf Steffans von Burgund tochter.Starb An.Dom.1188.andere setzen 1201.

Thomas/sein sohn/kam gar jung an die regierung:für in regieret sein Anherr/der Graff von Burgund.Da er auffgewachsen/nam er zu der ehe F.Beatrix Graff Guido oder Aymo von Geer tochter wider seinen willen:deß ward jm der schwäher auffsetzig/er aber vom tochtermann gefangen/der wolt jhn nit ledig lassen/ biß er verwilligte daß die Garaffschafft Geer/ ein Lehen von Saffoy gemachet wurde. Er bracht vnder seinen gewalt den meisten theil deß Fürstenthumbs Pemond. Dann nach absterben der selbigen Fürsten waren die Landherren zweyspältig:deß für er zů/gewan Pignorol/Vigo/Carignan mit gewalt: bauwet darnach vil Schlösser vnd Vestungen/daß volck im zaum zůhalten : ließ aber nach den schweren Tribut/ damit das volck beschwert war:bestach mit gelt vnd gaaben die/ so ein aufrůr hetten kõñen anrichten:bracht auch vnder seinen gewalt die statt Moncabier/alda er gestorben Anno 1233. Er verließ 4.söhn Amadeum den 3.Thoman den 2.Petrum vnd Philippum.

Amadeus der 3.volget seinem vatter in der regierung.Er bracht vnder sein beherrschung die Salasser vnd Verragrer/das ist/die Augstaler vñ Vnderwallis/ satzt sein fůß in die Lambarden vnd starb Anno.1246.

Bonifacius kam noch seinem vatter Amadeo an die Herrschafft / belägert Türin/ ward aber von denen von Ast angriffen vnd gefangen/ vnd da er nicht mocht ledig werden starb er von traurigkeit Anno Domini 1256.verließ keine söhn/ sonder ein eintzige tochter Constantiam.

Peter seines vatters brůder/vnd der ander sohn Thome/ kam an die regierung.Er war auch ein Graff von Richemont in Engelland/von K.Heinrichen dem 3.belechnet. Er war ein gewaltiger kriegsheld:gewan auch die gantze Waat / vnd das veste Schlossz Zilliun am Genfersee.Jn einer Schlacht fieng er die Graffen von Nydow vnd Grayers/ sampt den Herren von Gransee/Montfaucon/Coßonaij vnd Montaignij. Er eroberet auch Milden/Pätterlingen/Wifflespurg/ Remondt vnd Yfferdon.Er ließ die gefangnen Herren ohn rantzion ledig:doch můßten sie jhm schweren / daß sie seine getreüwe Lehenleüt sein wolten:daß verdroß den Grafen võ Genff. Deßhalb weyl er in Engelland war / macht der das volck in der Waat auffrürisch/daß sie vom Graffen von Saffoy abfielen. Er nam jhm auch eyn vil Stett vnnd Schlösser/ verherget das land jämerlich. Als nun Peter sölches in Engelland vernommen/ erlanget er vom König 4000.fůßknecht/die jhm 6.monat dienen solten/ mit deren hilff gewan er das land wider/vnd da es zwüschen Geer vnd Nyon zu einer Schlacht kommen solt/ritten vnder deß die Graffen von Burgund vnd Mascon/herbey/ vnd machten friden. Der Graff můßt dem Saffoyer die entwendten Schlösser widerumb zůstellen vnnd groß Gelt an seinen angewendten kosten geben.Graff Peter starb im schloß Zilliun Anno 1268.

Philipp der dritt sohn Graff Thome/ vnd Petri brůder / ward Thome dem 2.vorzogen/vñ Graff in Saffoy.Bern vnnd Fryburg hatten jhm etlich land/ daß an sie grentzet/eyngenommen.Er starb An.1285.Bey seinem läben hat er sein land vnd leüt vnder seines brůders Thome kinder/der mit tod abgangen Anno 1280. getheilt.Thome dem 3.vnd elteren gab er eyn das Fürstenthumb Pemond:Amadeo/ dem mitleren die Graaffschafft Saffoy : Ludwigen dem jüngeren die gantze Waat/Beanien/rc.starb Anno 1301.

Ama-

Amedeus der 4. Graaf Thome sohn/ ward Graaf in Saffoy/ vnd genennt der Grosse/ nit nun leybs stercke/ sonder auch Helden můts halben. Sein gemahel hat jhm zůbracht die Landschafft Bressa. Er belägeret das Schlossz Entremont/ weyl der Herr desselbigen jhm nicht gehorchen wolt. Er führet schwere krieg wider den Graafen von Genff/ der die Statt Genff/ in deren er doch nichts zůgebieten hat/ angefochten. Deßgleychen hat er ein schwären krieg wider den Delphin von Viennois geführet: auch ist durch sein dapfferkeit Rhodis eyngenommen vnd dem Orden vbergeben worden/ Anno Dom. 1310. Zur gedechtnuß deß hat Amadeus der 6. sein Enckel den Ritter Orden auff Marie verkündigung eyngesetzt: welches Fürstlichen Ordens zeichen sind die vier Lateinischen Bůchstaben F. E. R. T. dero bedeutung ist: Fortitudo Eius Rhodum Tenuit, das ist/ Sein dapfferkeit hat Rhodis innbehalten. Er starb Anno 1323.

Amedeus 4.

Eduardus sein elter sohn ward Graaf in Saffoy/ vnd folgends in einer Schlacht von dem obbemelten Delphin vberwunden. Er starb vor kumber Anno 1329.

Eduardus.

Amadeus der 5. kam nach abgang seines brůders an die regierung. Er führt auch schwäre krieg mit besagtem Delphin/ welcher jhm die Landschafft Saffoy vnd Foucigni verherget: aber der Delphin ward in der belägerung deß Schlosses Periere erschossen. Da machet der König in Franckreych friden zwüschen Graaf Amadeo vnnd dem Delphin Humbert. Der Graaf starb Anno 1342.

Amadeus 5.

Amadeus der 6. zůgenennt der Grün/ war nur ein jar alt/ da sein vatter starb: der hat den oberigen teil deß Pemonds vnder sein vnd Graaf Jacobs von Saffoy Fürstens von Morea gewalt gebracht. Graaf Amadeus führet schwere krieg wider Graaf Hugen von Genff/ nam jhm Geer/ Florimont/ Bellemarche vnd vil andere Schlösser mehr eyn. Selbiger zeyt hat der Delphin Humbert die selbig Landschafft K. Philipp von Valois vbergeben: da wurden Marcken gesetzt zwüschen Saffoy vnd dem Delphinat/ weyteren zweyspalt zůvermeyden. Foucigny vnnd Beaufort bleyben dē Saffoyer. Auch ward vertragen daß fürohin der Graaf von Genff/ der Herr von Villars vnd andere adeliche personen Graaf Amadei vnderthanen vnd Lähenleut seyn vnd bleyben solten. Er zwang auch Graaf Friderichen von Salutzen/ jhme zůhuldigen vnnd zůschweeren. Ist auch mit heers krafft dem Keyser zů Constantinopel zůhilff zogen/ eroberet jhm vil Stett/ erlediget von der Gefangenschafft den Despoten in der Bulgarey/ vnnd satzt jhn zů Constantinopel wider eyn. Hierzwüschen fielen jhm in das land die Vicecontes von Meyland/ Marggraaf Friderich von Salutzen/ Philipp von Saffoy/ Jacob zů Morea sohn. Ab seiner widerkunfft warden sie erschreckt/ zogen ab: er aber hat sie gewaltig bekrieget/ vnd zů einem gewünschten friden bracht. Darauf Keyser Carle der 4. zů Schamberin in einer Chur/ vnnd Fürsten versamlung jhme die Herrschafft vber die sechs Landschafften/ so er inngehabt/ bestätiget/ vnd zů einem Vicarien vnd Fürsten deß Reychs gemachet. Die eynwoner deß tals Angronien/ Luseren vnd Mirandolen/ etc. haben jhn/ vorbehalt jrer freyheit vnd Religion/ zum Schirmherren angenommen. Er starb Anno 1383.

Amadeus 6.

Amedeus der 7. diß namens vnd zwölffte Graaf von Saffoy/ der Rot zůgenennt/ vnd geboren Anno 1360. volget seinem vatter/ als er 21. jar alt war. Er bekrieget Dieterichen den Marggraafen von Montferrat/ vnd füret auch schwäre krieg wider Wallis/ von wegen jres Bischoffs Eduarden von Saffoy/ Philippsen Fürsten zů Morea sohn: wie oben gemeldet worden. Er zwang sie auch Bischoff Humberten/ der Eduardo gefolget/ gehorsam zůseyn: deßgleychen hat er Marggraaf Friderichen von Salutzen/ der jhme in das Land gefallen/ ein anders sich zůbedencken gezwungen. Nicea nam jhn freywillig zů jhrem Herren an. Er kam vmb auff einem Schweynhatz/ Anno 1397.

Amadeus 7.

Dise sind nun von obbemelter zeyt an lange jar Graafen von Saffoy gewesen: vnnd wiewol jnē vil lands vñ gantze Fürstenthumb zů hand kamen/ haben sie doch sich deß nie vberhebt/ sonder allwegen deß Graafentitels ersettiget: doch allermeist auß der vrsach/ daß sie altershär vom Reych mit dem Graventitel begaabet/ vnd deß H. Reychs Graven genennt warden: wie dann hievor im 2. Bůch klarlich anzeigt ist. Sie haben letstlich beherrschet der Allobroger landschafft von Genff biß schier gen Lyon/ zwüschen dem Roddan vnnd Alpgebirg/ sampt der hauptstatt Camerin. Item Tarentasiertal/ vnd das gantze Fürstenthumb Pemont durchs Alpgebirg hineyn biß ans Meer/ sampt den Stetten Taurin vñ Nissa. Item das Augstal vñ Vnderwallis/ auch Fussenevertal/ Gavoterland/ vnd die Wadt zů beiden seyten deß Genffersees/ darzů Üchtland mehrteils biß schier gen Freyburg vnd an die Murter vñ Neüwenburgersee/ etc.

Graven deß Röm. Reychs Landschafft diser Graven.

Dises Geschlächt ist etwan gar bärhafft vnnd leutreych gewesen / deßwegen sölcher Saffoy-scher Graven zweyerley waren/vnd müßten die land teilen: wie deß besonder die Berner-chronica mehr dann an einem ort güte kundschafft gibt. Die einen herrscheten vmb den Genfferse/ Vnderwallis/Augstal vnnd fürter hineyn/die wurden genennt die Grossen od die Reychen vñ auch die Aussern Graven von Saffoy/Herren in der Wadt/ꝛc. Die andern herrscheten in üchtland/vmb den Neüwenburger vnd Murtersee/vnd darob. Dise wurden genennt die Nä-heren Graven/vnd einfaltigklich von Saffoy. Letstlich hat sich diß Geschlächt widerumb ge-mindert vnd also eyngezogen / daß alle obverzeichnete land widerumb vnder ein beherrschung sind kommen: darauß sind Hertzogen worden/als hernach volget.

Amedeus der 8. Amedei deß 7. sohn/geboren Anno Dom. 1383. volget seinem vatter in der regierung/vnd ward bey zeyten deß Concilij zü Costentz durch K. Sigmunden zum ersten Her-tzogen in Saffoy gemachet. Er verließ ein tochter vnd zween söhn. Nach absterben seines ge-mahels gieng Hertzog Amedeus/als er 56. jar alt / mit etlichen dienern in das lustige Closter Ripallien/ vnweyt von Genff/vnd verließ die regierung seinen kindern. Maria/ H. sein toch-ter ward eelich vertrauwet Philippo Marie einem Welschen Fürsten. Philippus / Amedei sohn/ward ein Graaf in Genfferland: Ludewicus der elter sohn aber empfieng das Hertzog-thumb Saffoy von seinem vatter Amedeo. Bey seinen tagen ward Amedeus der alt Fürst im Closter von wegen seines Geistlichen lebens zü Basel im Concilio zum Papst erwelt vnd Fe-lix der 5. genennt wider Eugenium: aber er hat bald darnach das Papstumb vmb fridens wil-len namlich Anno 1449. den 7. Apr. im Concilio zü Losannen Nicolao vbergeben / vnnd bleib er dennocht ein Cardinal/sampt denen/die er zü Cardinälen gemachet hat/ꝛc.

Ludewicus Amedei sohn/obbenennt/der ander Hertzog zü Saffoy/hat auß seinem gemahel Anna König Jani von Cypern tochter erzeuget neben etlich töchteren nachfolgende söhn/ als Amedeum den 9. Ludwigen/K. in Cypren / der geboren Anno 1436. vnnd gestorben Anno 1482. Janum Graafen zü Genff vnd Herren in Fousigni / der gestorben Anno 1491. Jacoben Graafen zü Remont/Herren in der Wadt/der gestorben Anno 1486. Philippen/der gestorben Anno 1458. Petrum/erwehlten Bischoff zü Genff / der zü Pinerolen gestorben Anno 1458. vnd Johan. Ludwigen/auch Bischoffen daselbst/so gestorben Anno 1484. vnnd Franciscum/ Auritanischen Bischoffen/welcher tods verfaren Anno 1491.

Auff Ludwigen obbemelt folget in der regierung Amedeus der 9. vnnd dritte Hertzog von Saffoy. Er war ein gar Geistlicher Gottsförchtiger Fürst/ von Gott gedemütiget: dann er war belestiget mit der fallenden sucht: welches er biß an sein end mit höchster gedult trüg. Im ward vmb mehrung deß Geschlächts willen vereelichet Jolanda König Caroli von Franck-reych tochter/mit deren er gar in keuscher vnd ordenlicher Ee lebende/dennocht vier söhn vnnd etliche töchter gezeuget/ꝛc. Er verkündiget seinen tod vor seinem end: vnd war ein vatter vñ er-neerer der armen. Eins mals begert ein frömbder Herr/zü jhm gesendt/daß er jm wölte seine jaghund zeigen/vnnd jhn die besichtigen lassen. Das bewilliget Amedeus: doch mit geding/ daß der selbig Herr mit den seinen morgens sölte wider kommen/ so wölte er jhm seine hund zei-gen. Als der Herr wider kam/weiset jm Amedeus ein grosse menge armer leuten/die er züspey-sen nidergesetzt hat/sprechende: Sehet/das sind meine Hund/die ich täglich erneere / damit ich verhoff die himmlische glori züerjagen. Carolus/sein elterer sohn/starb vor dem vatter/nam-lich Anno 1470. der vatter aber Anno 1477.

Philibert der ander sohn Amedei/ward nach seinem vatter der 4. regierend Hertzog zü Saf-foy/der starb in kurtzer zeyt vnvereelichet vnd ohne kinder zü Lyon. Anno 1481. Sein müter/so die regierung gefürt/war die/so sich in den Burgundischen kriegen wider die Eydgnossen ver-tufft hat vnd drüber in gefahr kommen.

Carle der dritt sohn Amedei ward nach seines brüders Philiberti abgang der 5. regierend Hertzog zü Saffoy/der zeuget auß Blanca / Marggraaff Wilhelmen von Montferat toch-ter einen sohn. Er vberwand vnd vertreib Marggraaf Ludwigen von Salutzen/vmb daß er jm nicht huldigen wolt: bezwang auch die Gabienser/im Alpgebirg wohnhafft / starb An-no Domini 1488.

Johann Carle/zügenennt Amedeus / oder Carle der 2. deß obgenennten Caroli sohn/em-pfieng nach seinem vatter Carolo das Hertzogthumb / der 6. in der regierung: starb aber bald also jung ohne erben / damit gefiel das Fürstenthumb widerumb hindersich auff Philippum seines großvatters brüder.

Philippus

Philippus diß namens der 2. vnd 7. Hertzog/ ein sohn Hertzog Ludwigs/ Graaf in Bres- /kam in seinem hohen alter an die regierung/ die er nicht lang verwaltet: starb An. 1497. *Philippus d. 2.*

Philibert der 2. zůgenennt der Hüpsch. Hertzog Ludwigs/ auß Fr. Margarita deß Hertzo- en von Bourbon tochter/ sohn/ ward der 8. Hertz. zů Saffoy/ vnd zohe mit K. Carle in Franck ych vnd Hertzog Ludwig in Meyland. Im ward vermächlet Fr. Margarita K. Maximilia- i deß 1. tochter. Er starb da er nit vil vber 25. jar alt gewesen/ Anno 1504. ohne mannsstammen. *Philibert der 2.*

Carle der 3. kam an die regierung nach seinem brůder Philibert/ der 9. Hertzog von Saffoy. Er ward spänig mit Bern/ Freyburg vnd Wallis: welche jm darüber sein Land eynnamen/ iß an die Claus vnd Fourigni. Deßgleychen thet K. Franciscus in Franckreych/ daß er bey ahe aller seiner Landen beraubt ward/ darauß der lange Pemondische krieg entsprungen: ndtlich ward er befridiget mit dem bemelten König vnd starb Anno Domini 1553. *Carle der 3.*

Philibert-Emanuel sein sohn/ ward der 10. Hertzog/ ein weyser vnd verstendiger Herr/ der lwan deß K. Philippsen in Hispanien Niderländischer Statthalter gewesen/ vnnd die ge- valtige Feldschlacht zů S. Quintin geholffen gewinnen. Er starb/ nach dem er sein Land wol nd fridlich geregiert hat/ Anno 1580. *Philibert/Emanuel.*

Carle-Emanuel/ Philiberti-Emanuelis sohn/ geboren Anno 1563. ward der 11. Hertzog zů Saffoy. Im ward vermächlet Catharina/ erstbemelten K. Philippsen in Hispanien tochter/ Anno 1585. Er hat schwere krieg wider Genff vnd Franckreych ein lange zeyt gefürt: wie zum eil im 3. Bůch/ zů end desselben/ angemeldet wirdt. Er regiert vnd lebt noch diser zeyt. Ich ha- e aber zů besserem verstand aller obverzeichneten Graafen vnd Fürsten ein Geburtregisterlin ienach gesetzt/ sampt etlichen waapen derselben. *Carle/Emanuel.*

Amedeus/ Hertzog zů Saffoy.

Ludewicus K. zů Cypren/ H. von Saffoy.

Margareta/ K. Max. deß 1. tochter/ Hertzogin zů Saffoy.

Jolanda Hertzogin zů Saffoy/ Königin zů Franckreych.

...burtregister der Graafen vnd Hertzogen von Saffoy/2c.

Beroald/Hertzog Hugen in Saxen sohn/Graaf zu Moriene.

Humbert/Graaf zu Moriene.

Amadeus der 1. Graaf.

Humbert der 2. Graaf.

Amadeus der 2. vnnd erster Graaf in Saffoy.

Humbert der 3.

Vide ♃.

♃ Thomas der erst Fürst in Pemont.

Thomas der 2. Graaf. — Guilelmus. — Petrus/ Graaf in Saffoy. — Amedeus d 3. Graaf. — Philippus/ Gr in Saffoy/theilt das land seines brüders Thome kinderen.

Ludwig/ Herr in der Wadt. — Thomas/der 3. Graaf in Saffoy/st. 1282. — Amadeus der 4. der Groß zügenët/Gr. in Saf. — Bonifacius/ Graaf in Saffoy.

Eduard/Graaf in Saffoy. — Amedeus der 5. Graaf.

Amedeus der 6. Graaf in Saffoy/zugenent der Grün.

Amedeus der 7. der Rot zugenent/st. 1391.

Amedeus der 8. vnd erst Hertzog in Saffoy: ward Papst.

Amedeus. st. 1431. — Ludwig der 2. Hertzog/ — Philippus/st. 1452.

Amedeus der 9 vnd 3. Hertzog der Heilig zugenent. — Ludwig K. in Cypperen. — Philippus der 7. Her. st. 1493. — Joh. Graf zu Genff 2c. st. 1491. — Jac. Graf zu Nemör. — Petrus Bisch. zu Genff. — Joh Ludwig auch Bischoff. — Francisc. Bis. Auxitanensis.

Carolus. st. 1471. — Philibert. der 4. Hertzog. — Carolus/ der 5 Hertzog. — Jacob Ludwig. — Claudius Galeatius st 1472. — Philibert. der 2. vñ 8 Hertzog. — Carolus d 3 vnnd 9. Hertzog. — Ludwig/ st. 1502. — Philippus Hertzog võ Nemours. — ♀ Carlotta voñ Longavilla.

End deß XI. Büchs.

Herrschafft Oesterreych.

Bischoff von Basel.

Marggraaf von Rötelen.

Statt Bern.

Das Zwölffte Bůch diser Chronicken:

Darinn gehandlet Von den Rauracern vnd jhrer Landschafft/ jetz Baßler gelegenheit.

Sampt Deren Fürsten/ Herren vnnd Stetten waapen/ so diser zeyt der Rauracer Landschafft beherrschen.

Statt Basel.

Statt Solothorn.

Rhynfelden.

Seckingen.

Lauffenberg.

Waldshůt.

Waapen deß eltisten vnd fürnembsten Adels etwan in Rauracer gegne wonhafft/anjetzo mehrteils abgangen.

Sißgow/Landgraafschafft.

Froburg alte Graven/ jetz Wallenburg.

Homberg Graven.

Tierstein/Graven.

Farnsperg.

Wessenberg.

Oltingen.

Eptingen.

Ramstein.

Gilgenberg.

Liechstal.

Münchenstein.

Rychenstein.

Dornegk.

Rynach.

Riehen.

Mittag

Argew

Zürchgew

Wental

Büchßgew

Pirepor

Münster tal

Howenstein

Wasserfall

Schaffmat

Botzberg

Frickthal

RAVRACI·POP.

Eißgow

Schwartz wald

Wiert

Leimtal

Suncgew

Die Hardt

SEQVANI POPVLI

Susenhart

Merlperg

Rhenus fl.

Rhyn flus

Basel

Zoffingen

Aarburg

Olten

Aarow

Habspurg

Künigsfelden

Windisch

Brugk

Biberstein

Baden

Nordorff

Mellingen

Waldshůt

Howenstein

Louffenberg

Seckingen

Schwerstat

Rhinfelden

Augst

Stein

Mumpff

Fricken

Eycken

Farnsperg

Liechstal

Pfäffingen

Münchenstein

Landskron

Louffen

Rockenburg

Falckenstein

Balstal

Bipp

Gilgenberg

Dirmenach

Pfirt

Leymen

Plotzen

· Gemein Teütsche Meilen / halt tend vff zwo stunden Fůßgangs.

Eynleitung in das XII. Bůch.

DEmnach die Rauracer / an Helvetiam stossende / den obbeschribnen Alpvölckern nicht allein mit nachbarschafft verwandt / sonder eins teils den Helvetiern diser zeit mit ewiger Pündtnuß zugethan sind: also söllen sie billich hierin̄ zuverzeichnen nit underlassen werden. Darumb ich in disem XII. Bůch die gelegenheit / art unnd gelend derselbigen Rauracer auch ein wenig berůren / und (meines geringen vermögens) fürbilden wil / wie sie in der XII. Landtaflen verzeichnet wirt. Wiewol ich hierinn nit so vil alter dingen ergründet hab / als aber ein beschreibung sölcher herrlichen Landschafft wol erforderte: doch hab ich mein vermögen nit gespart / und hierzu nit geringe hilff und zuschub empfangen von dem wirdigen und wolgelehrten Meister Niclausen Briefler / Keyserlichen Rechten Licentiaten unnd Dechan S. Peters Gestiffe zu Basel / meinem sonders günstigen lieben Herren / welcher mir hierzu allerhand Antiquiteten mitgeteilt hat / und mich / als ein besondern liebhaber der Historien / und ergründer alter dingen / in fürgenom̄nem werck gefürderet / deß ich von jm danckbarlich zurůmen billich nicht vergessen sol.

Das erst Capitel.

Von der Landschafft der Rauracer (jetz Baßler gegne) von jhrer gelegenheit / lenge / weyte / fruchtbarkeit und nammen.

DJe Rauracer / so Plinius Rauracos nennet / ein gar alt volck (in deren Landschafft mit der zeit die Alemanni genistet) sind der Helvetier nachpauren gewesen / als C. J. Cesar im 1. Bůch anzeigt. Jhr Hauptstatt Augst / zu Latein Augusta Rauracorum, wirt von Ptolemeo gezeigt ob den Elsässern bey dem Rheyn: von deren bald hernach völligklich gesagt wirt. Diser Rauracer Landschafft ligt ob der statt Basel under dem Bötzberg / wirt durch Glareanum also außgemarcket. Gegen Auffgang der Sonnen endet sie an dem Fluß Arola, die Aar / welcher die Rauricos unnd Tigurinos von einander scheidet. gegen Mittnacht berůrt diß Land den Schwartzwald / Herzianam oder Herzinam. Gegen Nidergang endet es an dem fluß Byrsa, durch den es von den Sequanis abgesündert / derhalb auch die statt Basel von etlichen zu den Sequanis gezelt / aber nit unbillich den Rauracern zugeeignet wirt / als von denen sie abkommen: wie hernach gnůgsamen bericht geben wirt. Gegen Mittag aber wirt dise Landschafft gleich als durch ein ewige schidmaur von den Helvetiern abgescheiden / mit dem anfang deß Gebirgs Iurassi oder Iuræ (darvon hievor mehr gesagt) welches Gebirg anfäncklich sich bey der Aar erhebende / der Bötzberg / von Cornelio Tacito Voccetius, zwüschen Bruck und dem Fricktal: darnach Schaaffmatt zwüschen Arow und Oltingen: fürter der Howenstein gegen dem Bůchßgow: item die Wasserfall gegen Falckenstein: und Pireport zwüschen dem Münstertal unnd dem Bielersee / genent ist. An disem Gebirg entspringen alle flüßzle der Rauracer gegne / und senckt sich gegen Mittnacht in den Rheyn: von deren jedem besonder hernach volget.

Dises lendle ist klein / am allerlegsten gegen Mittag: uber das Gebirg hat es bey 7. oder 8. Teutscher gemeiner meylen ungefarlich: auf der underen seyten dem Rheyn nach ist es fünff meylen lang vō Waldshůt biß gen Basel. Gegen Auffgang ist es anfängklich gantz schmal / nicht

t vber ein gůte meyl breit/thůt sich gen Nidergang je lenger je mehr auff/ dañ sich das Ge ein wenig gegen Mittag erzeücht/deßhalb dises Lendle am allerbreitisten bey 4 Meylen 2c. In den tälern vnd bey dem Rheyn ist es fruchtbar/tregt vil getreidt/hat an vilen or- ;imliche weyngewächß/auch vil Gebirgs vnd Bühel nicht vberig hoch/ aber steinig vnd ch. Kein grossen fluß hat es/außgenommen den Rhein/so dardurch laufft/ vnd die Aar/ in es rüret/ das schaffet dises lands enge: allein die Birsa ist so starck/ daß sie flötz tregt/ auff vil holtzes für Basel in den Rhein/vnd fürter auch in andere gegne gefertiget wirt.

3. Fruchtbarkeit.
4. Flüss. Birß fl.

Von dem nammen deß Lands vnd des volcks Raurice werden vngleiche auch vngewüs- teinungen gefunden. Etliche geleerte männer achtens für ein alten Teutschen nammen urac oder Rauch Rach/ dann beyde ebne Lender/Suntgow vnd Bryßgow/ gleich ob der t Basel sich zusamen ziehen zu einem engen schlund/darauß der Rhein gleich als auß ei- n rachen herfür rauschet. Vnd dieweil dises eng talgelend von Bergen/velsen/steinen vñ tzern etwas reüher ist dann die obbenenten landschafften darunder/sol es von alter här võ Germaniern oder Teutschen genent seyn Im Rauchrachen/vnd die eynwoner die Rauch her. Dises Teutsch haben die Römer/gleich wie vil andere alte nammen mehr/in das La- t geradbrechet/ vnd genennt Rauracam vnnd Rauracos,&c. Es ist auch diß nammens t der zeit bey den Teutschen vergessen: allein zeiget Rhenanus im dritten Bůch/ daß noch s Fricktal auff den offtbemelten alten nammen laute/ sölle von recht genennt werden uriggow oder Raurigtal/ da habe die zeyt die ersten zween Bůchstaben fallen lassen/ o allein behalten Vriggow oder Vrigtal/2c. Dise Coniecturen oder bedüncken Rhena- hab ich hie eynzufüren nicht wöllen verachten/ wil doch hierinn einem jeden sein vrtheil d meinung lassen/2c.

5. Nammen.
Rauchrachen.
Raurigtal. Vrigtal.

Das II. Capitel.

Von dem Landvolck diser gegne/genent Rauracer/ von jhrem alter/gethaaten/vnnd von wem die jeder zeit beherrschet seyend.

Die ersten vñ ältisten Rauracer haben nach außweisung etlicher alten Chronicken/ dise Landschafft bewonet/ vnd jhr Hauptstat Augustam Rauracorum gebauwet/bald nach erbawung der statt Trier/ söllen deßhalb auch von den Belgis oder Triern vnd dem volck Trabete abkommen/vnd lange zeit durch sie beherrschet seyn/ haben anfängklich die statt Belgam oder Trier zu einem Haupt gehabt/vnd jro järliche zinß vnnd Tribut gereicht- lach dem aber die Rauracer sich mit der zeyt gemehret/vnd durch das glück jhren stand etwz höcht haben/wolten sie den Triern nit mehr vnderthenig noch zinßbar seyn/ verhielten vñ rzugen jhnen die gewonliche Tribut auff vil jar zugeben. Endtlich söllen sie durch ein grau- mmen Hagel an allen jhren früchten geschädiget/in grossen hunger vnd mangel aller dingen fürdert/vnd durch die priester jhrer Abgöttern bericht worden seyn/daß jhnen sölche schwä- straaff von den Göttern vmb jr vngehorsame zugesendt sey/2c. Auff daß die Rauracher/ urch forcht der Götter bewegt/sich widerumb den Triern zinßbar erzeigt haben/vnd fürter ls hievor jnen zugethan gewesen seyen/2c. Dise Histori hab ich in einer altẽ getruckten Chro- ick funden/ welche sunst in allen andern dingen wol zutrifft/ vnnd gemeinlich allen andern hronicken gemeß erfunden wirt.

Rauracer den Triern beherrschet.

Hernach bey zeyten Julij Cesaris/als die Helvetier jhr Land verliessen/jhre stätt verbran- n/vnnd durch Burgund hinein in die Römischen Provintzen ziehen wolten (darvon Cesar m 1. Bůch schreibt/ vnd hievor an mehr orten anzogen wirt/ besonder im 4. Bůch am 14. Cap.) da haben sich auch die Rauracer aufgehebt/jhre stätt vnd fläcken verbrent/ vnnd mit weib vnd kinden auff 23000 personen (darunder bey 5750 streitbarer menner vngefarlich ge- wesen) mit den obberürten Helvetiern gezogen. Als aber sie gemeinlich durch Cesarem vber- wunden/geschlagen vnd widerumb herauß getriben wurden (wie im 16 Cap. deß 4. Bůchs bedeutet ist) sind diser Rauracher auch so vil dahinden bliben/ daß auß jhnen allen nicht vber 400 personen wider zuhauß kommen sind/die das Land wider bewonet. Vnd damals haben ohne zweifel wol andere völcker vnd nachpauren sich mögen eynmischen/vñ bey disem völckle niderlassen. Nach dẽ aber Julius Cesar gãtz Gallien biß an Rhein vnder dz Römisch Scepter bezwang/sind auch damit die Rauracer in der Römer beherrschung kommen/da wurden jhre stett vnd fläcken wider gebauwen/vnd diß Land sampt eim theil Helvetie biß an die Reüß/2c.

Zugen mit den Helvetiern auß dem land.
Wurden wider darein getriben.
Erstan in der Römer gewalt vnder Druso.

der Provintz oder bevogtung der Sequaner/nachmals Burgundia/vndergeben/als dann auch das Büch der Römischen Provintz anzeigt/rc. Auch haben damals die Römischen Hauptleut/durch Helvetiam reisende/den Rhein vor vberfal der Alemannier zubewaren/bey den Rauracern vil niderlag vñ wonung gehabt/deßgleichen dise gegne mit vil bevestigungen bewaret. Dann von disem gelend hinab biß an die Mosel hat allein Drusus der Römisch Hauptmann/ bey zeiten deß Keysers Augusti/ob sechtzig starcker Castell vnd bevestigung gebauwen/rc. Das Rauracer lendle ist bey fünff hundert jaren mit anderen Gallischen Provintzen in der Römer gewalt bliben: doch darzwüschen offt angefochten/ hat von den Alamannis manchen vberfal erlitten/ biß es zuletzt bey zeiten Martiani vnd Valentiniani deß 3 durch die Alemannier (die weyl die Römer in Italia mit den Gothiern vnnd Hunen zuschaffen hatten/ als hievor vil gesagt ist) gar vberzogen/zerschleifft vnd verhergt ward. Als aber die Alamannier darnach von Clodoveo dem König auß Franckreich bestritten vnd vnder das joch ewiger dienstbarkeit gebunden wurden/ist auch die gegne Rauracorum sampt andern Gallischen lendern vnder der Frantzosen beherrschung kommen/ darnach etwan durch die Burgundischen König vnnd Fürsten regieret/ hat auch mit der zeit selbs vil Graffen/Freyen vnd Adels vberkommen/von denen zum theil hernach gesagt wirt: hat in anfang Christlicher Religion vnnd Glaubens in geistlichen sachen vnder das Bisthumb Bisantz gehört/ biß sich das Baßler Bisthumb erhebt hat/darvon bald hernach volget.

Es hat auch dises land noch bey vnsern tagen ein starck/ rauch vnnd manhafft volck/ den Helvetiern nit vngemeß/jren auch zum theil verwandt/fürnemlich so vil den Eydgnössischen stetten zugethan sind: dann es hat mancherley beherrschung. Die vier stätt/Waltshüt/Lauffenberg/Seckingen vnd Rheynfelden/mit jhren Herrschafften vnd Vogteyen/gehören vnder die Regierung der Fürsten von Oesterreich. Den anderen grossen theil haben der Bischoff vnd die statt Basel: auch gehören etliche gegne vnd herrligkeiten den stetten Bern vnd Solothorn/rc. So vil wil ich von disem lendle vnd landvolck in gemein gesagt haben: hinfüro wöllen wir besondere plätz verzeichnen/ vnd erstlich die seyten gegen Auffgang an der Aar herab für die hand nemmen.

Das III. Capitel.

Gelegenheit der alten Schlösser/Villingen/Besserstein/Wessenberg/rc. Jtem von dem Johanser hauß Lütgern.

NAch dem die Aar vnder der statt Bruck beyde flüß/ Reüß vnd Lindmat/ in sich empfacht/ keeret sie jhren gang richtigs gegen Mitternacht auff ein grosse meyl wegs gegen der statt Waldshüt in den Rhein/scheidet also der Rauracer Landschafft vnnd Zürichgow von einander: da haben wir die rechten seyten des Zürichgows hievor im 6 Büch verzeichnet. Aber auff der lincken seyten da die Rauracer gegen Auffgang an disen fluß Arolam rüren/sind vor zeyten auch etliche schlösser gelegen/ an denen wir anfahen wöllen.

Die von Villingen/ auß dem Sigel.

Villingen/ein dorff vnder Bruck hinab auff der lincken seyten der Aar gelegen/vor zeiten üllingen genent/hat etwan ein Burgstal vnd eignen Adel erhalten. Auß denen lebt Vlrich von Villingen An. Dom. 1251. Etliche Chronicken setzen/ das auff ein zeit ein herrlicher Ritter von üllingen/ gleich ob dem dorff auff einem hohen spitz vnd egk des bergs an einem von natur wolbewarten ort/ein veste burg habe gebauwet/ vnd die genent Besserstein/ dergleichen vestes Schloß im land nit war. Es hat aber bemelter Ritter zwen junge söhn/ die liessen sich mercken/ wie sie nach jhres alten vatters abscheid/ etlich nachpauren durch hilff jhres starcken hauses wöllen bekriegen. Da aber der Ritter vnnd vatter diser red vnd fürnemmens verstendiget ward/ ließ er erstlich auß dem schloß Besserstein hinauß tragē alles/was darin war/darnach berüfft er die söhn/vnd rede mit jhnen volgende meinung: Liebe söhn/ ich hat diß starck schloß mir/ euch vnd vnseren nachkommnen zu trost/ vnd dem gemeinen land zu gütem gebauwen: so ich nun von euch verstanden hab/ weß bösen vñ schädlichen fürnemmens jr seyen/ so wil ich des vblen/ so jr auß disem hauß zuhandlen vor euch haben/kein schuld tragen/auch nit vrsach geben dardurch das land verderbt werde/rc. Hiemit bezwang der theür Ritter die jungen knaben vñ söhn/daß schloß selbs zuverbrennen: das warlich ein ritterliche vnd wol Chronickwirdige that ist/ vnd zubedauren/ daß die Chronicken hierin den nam̃en vnd jarzal vnderlassen haben.

Wessen-

Wessenberg/ ein alt zerbrochen schloß vnder Besserstein/ ist von der Aar hindan in der pfarr Lütgern gelegen. Hugo von Wessenberg lebt Anno Dom. 1259. Item Hartman vnd Peter von Wessenberg/ Anno 1295 Hans von Wessenberg An. 1415. Dises Geschlächt ist an andere ort kommen. Von abgang dises schlosses finde ich nichts grundliches.

Die von Wessenberg.

Wessenberg.

Lütgern/ das Johanserhauß vor Clingnow vber gelegen/ sol nach anzeigung etlicher Bücher vor zeiten eigne Edelleut gehabt haben/ ist ein alte pfarr/ deren Lehen vnnd rechtung haben mit der zeit gehabt die von Tüffenstein. Anno Dom. 1239. hat H. Hugo von Tüffenstein sampt Mechilden seinem Gemahel/ vnd Vlrichen/ Hugen vnd Gertrudten jhrer Kinden/ ꝛc. die gerechtigkeit der pfarr Lütgern/ sampt der Lehenschafft/ auch etliche güter vnnd rechtung/ als das Gerüt/ Item zu Töttingen/ Bötzenstein/ Lütgern/ ꝛc. verkaufft vnd zukauffen geben den Johanserbrüderen zu Bübicken/ zu ewiger besitzung/ ꝛc. Damit ist Lütgern zu einem Johanniterhauß gerahten/ vnd mit der zeit das Johanserhauß zu Clingenow (darvon im 6 Büch am 5 Cap. gesagt ist) auch dahin verruckt/ vnnd zu einer Commeterey gemachet. Darnach Anno 1258 haben Vlrich vnnd Hugo/ die jungern von Teüffenstein den Johanniten von Lütgern verkaufft die Insel bey Clingenow in der Aar gelegen/ die man nennt die Ow/ darinn man ein güte anzal vichs sum̃er vñ winter erhalten mag. Diser kauff ward beschlossen jhenseit der Aar bey d' kleinen prucken/ als dann das stättle Clingnow damals ein prucken vber die Aaren hat/ ꝛc. Demnach Anno 1263 hat Bischoff Heinrich von Basel/ geboren von Neüwenburg ab dem See/ den Johanserbrüdern zu Lütgern zukauffen geben den Zehenden daselbst vmb ein bestimpte summa Gelts. Dises hauß Lütgern ist zimlich wol bevestiget mit graben/ mauren vnd porten/ nach gemeiner art der Johannserhäuser. Deßhalb An. Dom. 1499 im grossen Krieg zwüschen dem Reych vnnd den Eydgnossen bemelte Eydgnossen ein besatzung ins hauß Lütgern legten/ welches zu gemeiner Vogtey vnd hohen Herrligkeit der Graafschafft Baden gehörig ist. Aber am 26 tag Junij zu nacht erhebten sich bey 300 knechten auß der statt Waldshüt/ die füren vber Rheyn/ in willens der Eydgnossen besatzung zu Lütgern vnversähenlich zuüberrumplen/ kamen heimlich auff der Eydgnossen wacht/ erstachen jhnen drey man im wäld/ die vberigen entrunnen in das hauß Lütgern. Als aber die 300 Landsknecht das Hauß Lütgern weyter anzufächten willens waren/ hatten andere Eydgnossen darzwüschen das Dorff Togeren verbrennt/ deßhalb als sie des selbigen Feuwr gewar wurden/ eylten sie bald wider gen Waldshüt/ vnd liessen Lütgern weyter vnangefochten/ ꝛc.

Lütgern.

Die von Tüffenstein oder alten Teüffen.

Tüffenstein.

Gerüt. Tottingen. Bötzenstein.

Ow/ Insel bey Clingnow.

Lütgern besetzt von Eydgnossen.

Scharmützel darvon.

Das IIII. Capitel.

Gelegenheit der statt Waldshüt/ was sich jeder zeit darbey begeben habe.

Waldshüt/ die Statt (von Glareano genent Sylvæ custodia, das ist ein hüt oder bewarung des walds: dann dahin reicht der Schwartzwald/ zu Latein Hercynia sylva) ist gleych am Rheyn auff der rechten seyten/ vor dem eynfluß der Aar vber gelegen/ ein zierliche kleine statt/ vnder den vier Rheynstetten der Rauracer die oberst/ ꝛc. Disen nammen Waldshüt/ achtet Glareanus dahär entsprungen seyn/ daß die statt etwan ein bevestigung vnnd wachthauß der Teutschen sey gewesen wider die Römer/ welches wol müglich/ doch vngewüß ist. Dann ob dise statt alt sey/ vnd der Römer zeit erreichen möge/ finde ich keinen grund: aber wol zeigen etliche Chronicken/ daß dise statt erst bey zeiten Keyser Fridrichs deß 2 vmb das jar Christi 1249 durch Graff Albrechten von Habspurg gebauwen vnd bevestiget sey/ vnd erstlich mit Privilegien begaabet. Sie ist allzeit vnder d' Gr. von Habspurg vnd Fürsten von Oesterreich beherrschung gewesen. An. 1468. als d' Adel vñ die Herrschafft die stett Mülhausen vñ Schafhausen/ der Eydgnossen verwandten/ bekriegten/ zugen die von Zürich für die statt Waldshüt am 26 Junij. Vber etlich tag kamen die anderen Eydgnossen zu jnen für die statt gemeinlich alle auff 15000 starck. Sie beschussen es wol drey gantzer wochen vergebens: dañ es lagen gar redliche güt kriegsleut darin̄/ die sich nit allein Ritterlich weereten/ sonder auch teglich hinauß

Waldshüt/ Lat. Sylvæ custodia.

Bevestiget.

Von Eydgnossen belägert.

elen mit dē Eydgnossen zuscharmützen. Ein Behemischer zeüg ward durch Hertz. Sigmün
en in dz land bracht/vnd der statt Waldshůt zu gůt auf dem Schwartzwald in stille verbor
gen/die sölten die Eydgnossen/wo sie die statt hetten wöllen stürmen/hinderwerts angriffen
haben/rc. Aber die Eydgnossen wurden dises volcks gewar/vnd sterckten jhr Heer noch träf
fenlicher. Da wolt ein teil die statt stürmen/der ander wolt den Behemischen hauffen auf dem
wald sůchen/damit verzoch sich das Läger vor Waldshůt wol fünff wuchen. Darzwüschen
zugen etlich Eydgnossen auff den wald gen Bondorff/ eroberten das dorff/entleibten bey 16.
mañ/fiengen bey 40 vnd brachten bey 600 Haupt vychs für Waldshůt ins Läger/rc. Wey
ter lüffen etlich Knecht auß der Eydgnossen läger/den Oesterreichischen jr korn abzumäyen/
sie wurden ereylt/vnd jren eilff erstochen. Item etlich knecht von Eydgnossen hatten sich eins
tags naahe zu der statt an die Sonnen schlaffen gelegt/ die wurden durch die Hertzogischen
auß der statt erschlichen/vnd mit jhren eignen geweeren erstochen. Die Eydgnossen schlůgen
auch ein besonder Läger jhenseit deß Rheins. Vnd ehe sie das selbig theten/ hatten sie erstlich
nur 200 knecht zu einer hůt dahin gelegt/auff die stiessen einer nacht bey tausend fůßknecht
vnd 200. Reisiger hertzogisch/ die waren des fürnemmens vber Rheyn in die statt zufahren:
aber die 200 Eydgnossen scharmützten mit jhnen/hielten sich naach zusammen. Die Hertzo
gischen wüßten nit wie vil der Eydgnossen/oder wer freünd oder feynd waren/schlůgend vn
erkant ein ander selbs/damit jnen die vberfart in die statt benommen ward/dennocht kamen jren
bey 200 mit vil pulvers vñ allerhand notthurfftiger artillerey in die statt/rc. Die Beheim auf
dem wald/deren bey 1500 waren/warteten täglich mehr hilff vnd zuzugs: als aber niemands
kam/ zugen sie auch ab/vnd theten nie kein angriff/ rc. Vnder disen dingen zugen der Eyd
nossen Besatzungen vnd die Burger auß der statt Schafhausen auf den Schwartzwald/vnd
brandschatzten den Abt zu S. Bläsi/rc. darvon wirt auch im 5. Bůch am 17 Cap. gesagt/rc.
Endtlich ward diser Krieg zwüschen Hertzog Sigmunden von Oesterreich vnnd gemeinen
Eydgnossen gericht durch Hertzog Ludwigen von Beyern auch den Bischoff vnd die Statt
zu Basel/am Saṁstag nach Bartolomei/ Anno Dom. 1468. Der Hertzog můßt den Eyd
nossen ein grosse summa an jhren kosten geben: damit ward Waldshůt von der belägerung
entlediget/ rc. Bald darnach Anno 1469. hat Hertzog Sigmund die statt Waldshůt sampt
andern lendern vnd stetten verpfendet Hertzog Caroln von Burgund: darvō anderßwo mehr
gesagt wirt/rc. Anno 1492. ist die statt Waldshůt gar schädlich vnd vbel verbrunnen. Anno
25. hatten die von Waldshůt durch anstifften Doctor Balthasar Hübmern von Fridberg/
jres pfarrers vnnd predigers/etwas neüwerung der Religion vnd Glaubens / auch Refor
mation der Ceremonien vnd Kirchengebreüchen fürgenommen/ wolten sich in sölchem den
stetten Zürich/Straßburg vnd Costentz vergleychen. Diß fürnemmens wolten jnen die Oe
sterreichischen Regiment zu Ynßpruck/Stockheim vnd Eynßheim/rc. nicht gestatten. Der
halb vilbemelte Waldshůter ein zeitlang etliche Knecht von Zürich vnd deß vmbher bey
jnen in besatzung hielten. Aber nach dem diser zeit die auffwegige paurschafft allenthalb ge
schlagen vnnd sunst gestillet/ die Burgerschafft zu Waldshůt auch durch die widertäuffer

zuletzt

st vnd grad vor vnd in dem Paurenkrieg vbel zerrüttet vnd zertrennt ward (dann jr obge-
ter pfarrer auch zuletst hinder den Widertauff geriehe) ward auch die statt Waldshůt von
Oesterreychischen Adel wider eyngenommen one grosse not/ꝛc. Der Doctor entran da-
/ein vnrůwiger mann/ vnd ein rechter pflantzer vnd bickelmeister der Widertöuffischen
Er lag zů Zürych ein zeyt gefangen/ da er auch widerrůfft seinen widertauff bleib aber
edlich vnd bestendig/kam darnach in Merhern/ da er wider gefangen/ Ertzhertzog Ferdi-
do vberantwortet/vnd zů Wien in Oesterreych verbreñt ward/ꝛc. Anno Dom.1526.ward
Closter S. Bläsi auff dem Schwartzwald verbrennt/ꝛc.

S. Bläsi verbrennt.

Das V. Capitel.

Von dem dorff Togeren/was sich darbey begeben. Item von den schlössern/Bernow/Houwenstein/ wie vnd wenn die verbrennt sind.

Ein dorff ligt bey Waldshůt/heißt Togeren/darinn hatten Anno Do.1499. die Künigische vnd Stände deß Schwäbischen Pundts etlich kriegsvolck wider die Eydgnossen gelegt: wie sie dann auch Waldshůt besetzt hatten. Auff das etliche Eydgnossen auß den besatzungen Zurzach vnd Coblentz bey 1500. starck besamlet/ auß dem Zürychgow vber Rheyn füren/am 26. Junij in der nacht/im fürsatz die Künigischen zů Waldshůt vnnd Togeren zu berfallen/vnnd jnen ein Lärman zumachẽ:die vberfielen erstlich dz dorff Togeren/er- chen der feynden bey sechtzig mehrteils weerloß vnd an den betten/stiessen das dorff allent- lb mit fheür an/darinn der Künigischen vil verborgen verbruñen/ꝛc. Dise reiß vnd fürnem- n der Eydgnossen hatten die Künigischen in Waldshůt verkundtschafftet/vnd sich besam- auff 3000. starck/im willen den Eydgnossen im abzug die straassen zuverhalten/vnd jnen schlappen zusetzen. All jr Geschütz richteten sie in ein hole gassen/dardurch die Eydgnosst- es vermůtens/ziehen wurden/legten 600.mann darneben in ein vorhůt/die Eydgnossen an greyffen. Als aber die Edgnossen dahär ziehende durch die 600.mann angriffen wurden/ slůgẽ vnd triben sie die selbigen hindersich/kamen damit also vermengt vnder einander durch holen gassen für das Geschütz/deßhalb die Künigischẽ jr Geschütz nit dorfften ablassen/be- rgende sie treffen etwan die jren/welche vor den Eydgnossen lifferdar här wichen. Also ward lbemelten Eydgnossen der nachtruck. Vnd als die ersten 600.so ernstlich hindersich wichẽ/ ng der gantz zeüg an weychen in die Statt. Jren wurden eben vil erschlagen. Die Eydgnos- n zugen für gar sighafft/ vnd verbranten auff disem streiff siben dörffer auff dem wald/vnnd l höf/brachten ein grosse peüt darvon/füren demnach zů Coblentz widerumb vber Rheyn in läger.

Togeren.

Ward vberfallen.

Scharmützel bey Waldshůt.

Ein wenig vnder Waldshůt auff der lincken seyten deß Rheyns in der pfarr Lütgern/zwü- hen dem dörfle Leybstett vnd dem Rheyn / beynahe auff der vndermarch zwüschen beyden raffschafften Baden vnd Lauffenberg/ligt das alte schloßz Bernow/etwan ein behausung r Edlen Freyen von Bernow. Auß denen haben geläbt H. Vlrich vnd H. Berchtold von ernow/Anno Do.1299. Diß Schloßz ist mit der zeyt in der Herren von Gůtenberg beherr- schung gestanden/zůletst in deren von Rynach gewalt kommen. Im Schwabenkrieg/Anno Dom.1499.hatten sich die eynwoner dises Hauses vermessen still zusitzen/vnnd sich keiner part weder der Künigischen noch der Eydgnossen an zunemen/ in hoffnung damit das Hauß auffrecht zubehaltẽ. Als aber die Eydgnossen vermerckten/ daß der Adel darauff etwas vnderhaltung sůcht/haben sie das herrlich Hauß auch verbrennt/ꝛc.

Bernow.

Freyen von Bernow.

Die von Gůtenburg zů Bernow.

Freyen von Bernow.

Ward verbrennt.

Howenstein ein kleins stättle am Rheyn vnd Waldshůt / bey einer stund fůßwägs ob Lauffenberg gelegen/ ein gätz schlächts fläckle/hat darob ein zierlich alt schloß auff dem velsen gehabt / ist etliche jar nach dem Schwaben oder Schweytzerkrieg/bey zeyten Keiser Maximiliani verbrunnen also. Die Weyber auff dem Schloßz hatten in einer kammer vnden auff dem velsen gleych ob dem stättle vil hanff der bereyt war : darneben lagen vnden am velsen vil hanffaglen / so die Weyber dahin geschütt hatten / darauff ent-

Howenstein stättle.

nthielten sich bißweilen grosse würm vnd schlangen/auß dem velsen herfür gekrochen/an der Sonnen. Sölche würm ersach eins mals ein Schmidknecht/lüff mit einem glüenden eysen auß der schmitten/zündet die aglen an/der meinung die würm darinn zuverbrennen. Also flugen die funcken vber den velsen auff in die kamer deß Schlosses/ darinn der bereitet hanff hanget/der kam auch zů fheür/vnd verbran das Schloß in grund. Der Schmidknecht můßt entlauffen. Allein noch ein alt Hauß ist vberbliben vnd ein thurn/ darinn der Waldvogt sein gefencknuß hat. Diß stättle ist auch der Herschafft von Oesterreych vnderthenig.

Das VI. Capitel.

Art/wesen/vnd gelegenheit der statt Lauffenberg/vnd was sich bey jhren Chronickwirdigs zůgetragen habe.

Statt Lauffenberg.

WEy zehen tausend schritten vngefarlich (als Glareans rechnet) vnder Waldshůt/ volget Lauffenberg/ die ander Statt der vieren am Rheyn in der Rauracer gegne/sind 2. stett: die grösser mit samt den schloß ligt auf der lincken seyten an einẽ berg darauff das schlosß/ꝛc. Das kleiner teil vnd stättle ligt auff der rechten seyten gegen dem Schwartzwald : doch werden dise beyde stett durch ein gar zierliche prucken zusamen gefügt. Hie ist der kleiner Lauffen oder wasserbruch vnd fal deß Rheyns/genent Cataractes minor, der Kleiner lauffen: dann hievor im .Bůch am 18. Cap. hab ich den grösseren Lauffen bey Schaffhusen bezeichnet. Der Rheyn hat zwischen den stetten Schaffhausen vnd Basel sölcher vngestümer wasserfällen oder Lauffen zwey. Der erst ist vnder Schaffhausen gantz hoch vbern velsen hinab/ da gehet kein schiff weder auff noch ab. Der ander lauffen ist hie/darvon die Statt vnd Schlosß den nammen haben Lauffenberg. Diser ist auch gantz vngestüm: doch nit so gäch als der ober/ deßhalb man die lären schiff hie durchnider laßt/etwan an seilern/etwan durch verwägne leut die jr läben daran wagen: dann wunderbarlich rauschet der Rheyn gantz schmal durch die velsen. Vnd diser strudel wäret also weyt biß vnder die Statt hinab/das ich achte/wo der anfang des selbigen in seiner höhe/vnd der außgang des selbigen in seiner tieffe gleych auff einander volget/daß diser fal nit minder hoch wäre dann auch der ober bey Schaffhausen/ꝛc. Der Rheyn hat auch vil mehr wasser da dann zů Schaffhausen/ nach dem er durch die flüssz Tur/Töß/Glatt/Lindmatt/ Reiß vnd Aar/ꝛc. gesterckt wirt. In disem strudel werden wunder vil gůter Salmen vber jar gefangen/ꝛc.

Von anfang diser Statt vnd Schlosses finde ich nichts gewüsses/dann daß es mit zůgehörender landschafft ein besonderer sitz vnd herrschafft gewesen ist der alte Grafen von Habspurg/die haben statt vnd schloß Lauffenberg zů Lehen empfangen von der Aebtissin zů Seckingen/sampt Seckingen vñ Glariß. Graff Růdolph der älter von Habspurg Herr zů Lauffenberg/mit Gottfrido seinem sohn/läbten vnd regierten An. Do. 1241. Conrad von Zymickon war jhr Landvogt auff Lauffenberg. Diser Gottfrid noch also jung/ward bekrieget von Graf Růdolphen dem jüngern von Habspurg (hernach Römischen Künig) der jhm vil dörffer zerstört. Auff das Gottfrid sich rust / vnnd vberfiel Růdolpho die statt Brück/ fürt leüt vnd gůt hinweg/ darzů hulffen jhm die Burger von Lauffenberg/darvon hievor im 11. Cap. deß 7. Bůchs mehr. Anno Do. 1274. ward ein kind bey Lauffenberg geborẽ/dz hat hend vñ füß gestaltet wie ein Ganß füß/ vnd ein kopff in allwäg grausam anzusähen/ꝛc. Anno Dom. 1343. war der Rheyn durch vberlauff der bergwasser so vngestüm vnd groß daß er von der statt Lauffenberg bey zwölff heüser hinreiß/ vnd auch die prucken hinweg fürt mit grossem schaden. Demnach Anno Dom. 1350. verbran Lauffenberg mehr dann halb von dem himmel durchs wätter antzündet/ꝛc. Anno 1392. läbt Graaf Hans von Habspurg Herr zů Lauffenberg/der war ein Landgraff im Klättgow/ꝛc. Anno Dom. 1415. kam Papst Joannes der 23. gen Lauffenberg/ als er mit hilff Hertzog Fridrichs von Oesterreych von Costentz auß dem Concilio entwichen war. Er lag etliche tag da still : als im aber das bemeldet Concilium ein Legation nach sendet/für er dannen vber den Wald gen Fryburg in das Brysgow.

Von Zymickon.

Das VII. Capitel.

Weyter von der statt Lauffenberg : auch etwas von jhren erlitten kriegen vnd belägerungen.

Lauf-

Lauffenberg ist nach abscheid der Grafen von Habspurg an die Ertzhertzogen von Oesterreych gefallen / die habens auch von der Abtissin von Seckingen zü Lehen empfangen. Es wirt diser zeyt durch ein Landvogt mit zügehörender Herrschafft regiert / den erwelt die Herrschafft. Darneben hat auch die Statt in Burgerlichen sachen jhren Raht / Gericht / stattlich Regiment / vnd freyheit zumüntzen / wie Basel / Freyburg vnd andere stett in disem Müntzkreiß gelegen / etc. Es hat sich auch dise Burgerschafft an jhrer Oberkeit allzeyt wol vnd treüwlich gehalten / haben darüber etwan schwäre belägerung erlitten. Anno Dom. 1443. zugen die statt Bern / Basel vnd Solothorn wider die Herrschafft von Oesterreych für Lauffenberg am 3. Aug. belägerten die Statt gar hart bey drey wuchen / schussen die maur darnider: aber sie ward nit gestürmpt / sonder bald durch ernstlich vnderhandlung Bischoff Fridrichs von Basel / Graf Hansen von Tierstein / H. Rüdolphen von Ramstein / vnd anderer / ein frid gemachet zwüschen den Stetten vnd dem Adel / darvon deßocht die Burger nichts wußten. Den stetten ward Gelt geben / die zugen widerumb ab vmb den 23. tag Aug. hatten bey 62. knechten darvor verloren. Im abzug ersticken etlich Baßler von grosser hitz im harnisch / etc. Die Hauptleüt in der Statt / die den friden annamen / waren Graff Ludwig von Helffenstein / Herr Burckhart Münch Ritter / vnd Herr Syfrid von Venningen R. Als dise belägerung Keyser Fridrichen dem 3. fürkam / zustund schreib er denen von Basel / bey Keyserlicher vngnad vnd verlierung aller Regalien gebietende / daß sie in angesicht deß brieffs die Statt verliessen. Aber da der brieff kam / waren sie schon oberzelter form abgezogen. Darnach Anno 1445. weyl der tödtliche Zürych krieg zwüschen der Herrschafft vnd der statt Zürych eins vnd gemeinen Eydgnossen anders teils / noch empor stünd / am 28. Aprilis / hatten sich etliche knecht von Eydgnossen zuweyt hinaüß gelassen auff die Herrschaff zurauben / hinder die kamen die Reysigen auß Lauffenberg / erstachen der selbigen knechten siben / vnd brachtë 14. gefangen mit jnen gen Lauffenberg / die wurden all mit dem schwerdt gericht / etc.

Anno Dom. 1479. am Sontag nach Bartholomei (etlich setzen den 1. Septemb.) verbrunnen zü Lauffenberg bey 120. Heüser / vnd darinn 15. menschen / mit grossem jamer vnd schaden. Bald darnach Anno 1480. ward der Rheyn so groß vnd zorn wütig / daß er zü Keyserstül / Lauffenberg / Seckingen vnd Rheynfelden / etc. die prucken zerstieß / thet auch sunst vil schadens an Gütern / etc. Anno Dom. 1499. im Schwabenkrieg (den sie nennen den Schweytzerkrieg) besamlet sich ein heüfle knecht von Eydgnossen auß dem Aergow / vnd auß der Statt vnd Grafschafft Baden / die eylten für Lauffenberg im fürsatz jhnen jhre kü hinweg zutreyben. Die Burger aber / dises fürnemmens gewarnet / hatten jhr vych ober die prucken auff die anderen seyten außgetriben. Auff daß die Eydgnossen bey der Statt ein heimliche halt versteckten / die anderen lüffen gegen dem thor außzureitzen / fiengen an mit den wachten vnd hütern der thoren zu scharmützen. Damit ward ein Lärman in der statt / die Burger eylten hinauß den jhren zuhilff. Die Eydgnossen wichen hindersich gar spöttlich: etliche namen sich hinckens an. Als aber in sölchem gespött die hitzigen Burger gar naahe einen knecht von Eydgnossen ereylten / lüffen die verborgnen Eydgnossen auß der halt herfür disen mann zuretten / vnd triben die Burger wider in die Statt / entleybten etlich: etlich so deß thors fälten / wurden neben hin gejagt / vnd im Rheyn ertrenckt. Die Eydgnossen waren vmb deß einigen manns willen zufrü auß der hüt herfür gebrochen: dann wo sie disen mann in die schantz gewagt hetten / weren sie hinder die Burger kommen: aber Gott wolt dise Statt weyter schirmen / vnd vor vberfall behüten. Bald darnach in disem oberzelten jar / als man in befridung dises schwären kriegs zü Basel ernstlich handlet / ward darzwüschen die Künigische besatzung in Lauffenberg erneüweret: fürnemlich die von Nörmberg schickten 600. mann herauff. Aber der vnraht ward abgraben / vnd der krieg gestillet durch Hertzog Ludwigen von Meyland / zü Basel am 22. Septemb. Anno Dom. 1499. Anno Dom. 1541. ward die Pruck zü Lauffenberg neüw gemachet / auff steinine joch / gar kunstlich vnd zierlich gehenckt / die hievor etwan nur höltzine joch gehabt hat. Sie kostet groß Güt. Der werckmeister dises kunstlichen zimbers war von Bruck auß dem Aergow / da er dergleychen prucken ober die Aar auch gemachet hat / etc.

Lauffenberg komt an Oesterreych.

Hat eigen regiment vnd müntz gerechtigkeit.

Wirt belägert.

Hauptleüt darinnen.

Zürychkrieg.

Etlich Eydgnossen gerichtet.

Brunst.

Rheyn fürt die pruck hinweg.

Scharmützel vor Lauffenberg.

Neüw besatzung.

Neüw pruck zü Lauffenberg

Das VIII. Capitel.

Von dem Bötzberg/ Fricktal vnd Hombergerampt im Fricktal.

Nider Lauffenberg hinab auff der rechten seyten deß Rheins/ gegem Wald auff einem Berg erscheint noch dz alt Schloß Rychsperg/ ist außgebrent/ aber durch wen oder zu welcher zeyt das geschehen / ist mir verborgen/ ꝛc.

Fürter hinab vber halben wäg gen Seckingen / auff der lincken seyten herein/ senckt sich ein flüßlin vnd außgang des Fricktals/ welches Beatus Rhenanus nent Vriggow/ das ist Rauriegöw oder Vrigtal. Rauricotal/ ꝛc. sol noch auff den alten nammen der Rauracer lauten/ ꝛc. Dises tal erhebt sich hinden an dem Bötzberg/ welcher von den alten genent wirt Vecetius mons. Von disem Berg Vocetio schreibt Cornelius Tacitus Annal. lib. 17. da er vnder anderem meldet/ daß die Helvetier bey Vitellij zeiten bey Baden durch Cecinnam den Vitellianischen Hauptman vberfallen/ geschlagen/ vnd gantz forchtsam hindersich auff den Bötzberg gewichen seyen. Hievon besihe/ wilt gern/ das 24 Cap. des 6 Bůchs/ ꝛc. Wie nun die Alten disen berg Vocetium, also wirt er bey vns Bötzberg genent. Darüber gehet die Landstraaß von Zürich / Baden vnd Bruck auff Basel/ Elsaß vnd Brÿßgow. Diser berg ist nicht hoch: aber an beyden orten anfänglich gäch vnd rauch/ ist oben weit eben/ hat besonder/ so es regnet oder vngewitter ist/ ein schwären vnd rauhen weg. Anno Domini 1275. gieng ein gar vngestümer Hagel vber disen berg vnd das tal/ darin stein so groß als Henneneyer/ die zerschlůgen alle wachsende frücht/ auch die thier auff dem Feld zutod. Die Schwein bliben auff dem wäld halb tod ligen/ daß man die můßt heim füren vnd tragen/ ꝛc.

Das Fricktal vnder dem berg/ dardurch die straaß gehet/ ist bey anderthalb meil wegs lang darinn haben vor zeyten die alten Graaffen von Homberg etwas rechtung vnd herrligkeit gehabt/ ward genent das Homburger ampt. Das kauffet Keyser Albrecht der erst/ Rudolphi sohn/ ans Hauß Oesterreich. Aber Bischoff Peter von Basel kauffet Homberg vnd Liechstal/ die hette Keyser Albrecht auch gern gehabt/ wolt sie dem Bischoff nit lassen/ bekrieget jn/ vnd belägert jm das Schloß Fürstenstein am Blauwen/ Anno Do. 1308. aber ee ers eroberet/ ward er zu Königsfelden erstochen: damit hat der Bischoff růw/ ꝛc. Das Fricktal aber hat herzliche gůte dörffer. Das erst vnder dem berg ist Efingen: das ander Bötzen / Vocetium: sind beyde der statt Bern zu der Herrschafft Schenckenberg gehörig. Was fürter hinab volget gehört d' Herrschafft võ Oesterreich. Hornissen ist das dritte dorff/ ein niderlag vñ gewonliche herberg der fürleuten/ die wein vnd korn auß dem Elsaß vnd Brÿßgow in die Eydgnoschafft füren.

Frick/ ein gar herrlich schön dorff/ beynahe in mitten des tals gelegen / vnd dem Tal nach genennet/ möcht auch wol Rauricẽn heissen / auff Rhenani deutung: so man denn die zween Bůchstaben laßt fallen/ wirt Vriggen darauß. Es ist ein wolgelegner platz/ hat der straassen zu dienst gůte Herbergen/ auch ein Hammerschmitten/ darinn das Eysenertz/ in der gegne gehawen/ geschmeltzt/ vnd das Lauffenberger eysen gemachet wirt/ ꝛc. Dises Dorff hat ein befestigten Kirchhof/ ist vor zeiten wolbewart gewesen. An. Dom. 1389. nach den Schlachten zu Sempach vnd Nähenfelß/ zugen die von Bern vnnd Solothorn am 6 tag Januarij/ in das Bůchsgow für Gowenstein/ darvon anderßwo gesagt ist. Vnd nach eroberung des selbigen schlosses zugen sie vber den Bötzberg ins Fricktal/ gewunnen disen Kirchhof zu Frick mit gewalt vnd groß gůt darinn/ so dar geflöchnet war/ ꝛc.

Vnder Frick volget das dorff Eycken/ da thůt sich das tal auff. Das wässerlin laufft richtigs auff die rechten hand ob Seckingen in den Rheyn/ die straaß aber gehet auff die lincke hand vnder Seckingen gen Stein an den Rhein/ ꝛc.

Das IX. Capitel.

Anfang/ stifftung vnd gelegenheit des Closters vnd der statt Seckingen/ vnd was sich mit der zeit fürnemlichs da begeben hat.

Stat Seckingen

Ey acht tausent schritten vnder Lauffenberg / auf der rechten seiten am Rhein folget S. Fridolins Insel/ darinn die Statt vnd daß Closter Seckingen gelegen/ zu Latein Sacconiũ, wirt mehrteils zeit mit den Rhein vmbzogen. Dise statt ist vnd' den vieren die dritt/ hat jrẽ nam̃en võ den Sequanis, vñ nit võ dem Sack/ den sie im waapen füren. Dann weil der Rauracer landschafft d' Sequaner

ner Provintz zůgethan ist gewesen/wurden auch sie Sequani genent: gleych wie die Hel-
er innert der Rüß Burgundier genent wurden von wegen der Burgundischen beherrschůg.
m aussert der Rüß im Zürychgow vnd Turgow/wurden sie genent Alamannier/von we-
der beherrschung der Alamannischen vnd Schwäbischen Fürsten/rc. B. Rhenanus ach-
diß stättlin seyn das Ammianus nent Sanctio, bey welchem Libino ein Römischer Haupt-
nn an den Alamanniern ein streyt verloren hat: darvon besihe Helvetiam hievor am 24.
ile.

S. Fridlin. Bey den zeyten als Clodoveus primus, zůgenent der Groß/Künig zů Franckreych/gåtz
lliam vnd Alamanniam beherrschet/ist S. Fridlin auß Schottland kommen/erstlich gen
ur zů dem Bischoff/da er ein zeyt gewonet vnd den Christlichen Glauben geprediget/vnd
Hilarien Kirchen gebauwet hat. Darnach Anno Dom. 495. hat S. Fridlin sein wonung
abt an dem Rheyn bey den Rauracis (die aber Matthæus Palmerius Sequanos nennet/
z vrsach obangezeigt:) daselbst hat er in obberürter Jnsel erstlich sein wonung gehabt vnd
n Closter Seckingen seinen anfang geben/ da er auch begraben ligt. Dises Closter ist dar-
ch gar reych worden/one zweyfel auch durch die Franckreychischen künig (wie andere mehr
eltisten) begaabet vnd befreyet/hat ein gefürstete Aebtissin vnd Freyfrauwen/auff die form
s die Abtey zů Zürich. Es haben mit der zeyt die Graaffen von Homberg/ Jtem Hertzog
nrads von Schwaben schwester groß gůt an das Closter geben. Diß Closter hat auch dem
ttle seinen auffgang geben.

Closters Seckingen anfang.

Gefürstete Abtey.

Anno Dom. 938. als die Vngar Teütschland vberfielen/vnd dise land vmb den Boden-
vnd den Rheyn vbel verhergten/ kamen sie den Rheyn ab biß gen Seckingen welches im
heyn ligt/vnd als ein Jnsel beyderseyts mit dem Rheyn vmbzogen wirt. Disen platz vn-
rstånden die Vngar zuplünderen/teilten jren zeüg/ein teil vber Rheyn/im fürsatz auff der
yten deß Schwartzwalds vber den kleinern fluß leychtlich ein prucken zumachen/dardurch
hereyn kommen möchten. Der ander vnd grösser teil bleib/hie dißhalb Rheyns/den jren zů-
gende. Hie zwüschen erhůb sich ein Landmann im Fricktal wonhafft/genent Hirmiger/der
t allein an Gůt wol habend vnd mächtig/sonder auch von hand vnd gemůt groß thätig war/
r besamlet eylends im land herumb ein hauffen der besten vnd hertzhafftigsten männer/ mit
elchen er in einer nacht den Vngarischen hauffen hie dißhalb Rheyns vnversächenlich v-
rfiel/ vnd schlůgen sie beynaahe alle zu tod / allein außgenommen die so durch den Rheyn
hwümmende entrunnen: darinn jhren aber wunder vil ertruncken. Es hat auch Hirmiger
lernächst darbey auff einem berg verordnet etlich Landleüt mit vil Facklen/welche/so bald sie
n angriff vnd das gefächt horten/als bald jhre Facklen anzündten/die gaben ein scheyn biß
t die ebne herab/darab die Vngar noch mehr erschracken/rc. Die feynd jhenseyt Rheyns můß-
n zůsähen wie die jhren gemenget wurden. Sie luffen an das gestad/schussen vnd wurffen
it schlingen vnd gewerff hinüber/aber vergebens. Da ward gehört ein wunder grausam ge-
hrey vnd heülen/als ob es eytel Wölff weren. Aber Hirmiger mit den seinen besamlet alle
eüt in angesicht der feynden/ vnd das selbig Gůt gab er hernach halb alles an die Kirchen zů
Seckingen. Demnach zugen die vberblibnen Vngar vnderhalb wider vber Rheyn ins Elsäß.
Denen begegnet Lüitfrid ein gewaltiger Landsherr/ da geschach aber ein blůtiger streyt/darin
ie Vngar mit grossem verlurst gesigeten / deßhalb sie sich in Teütschen landen nit mehr
volten saumen/zugen vber das gebirg in Burgund auff Bisantz/thetten allenthalben grossen
chaden. Dises schreybt Eckhardus Münch zů S. Gallen in seiner Chronick/rc.

Vngar für Seckingen.

Hirmiger ein landmann auß Fricktal erschlecht die Vngar.

Vngar ins Elsaß vnd Burgund.

Es haben auch dises stättle Seckingen sampt dem land Glariß vnd Lauffenberg vor zey-
en die Graaffen von Habspurg/vnd darnach die Fürsten von Oesterreych/allzeyt von bemel-
er Aebtissin zů Lehen empfangen: wie sie sich dann allweg als Lehenleüt des selbigen Closters
ekennen. Es haben auch die Landleüt zů Glaris lange zeyt järlich jhr Bottschafft gen Se-
ckingen gefertiget/die brachten der Aeptissin ein gaab/ darnach ließ man sie S. Fridlins ge-
bein vnd heiligthumm vmb die Kirchen tragen/das hielten sie etwann gar hoch/rc. Wie nun die
Herrschafft Oesterreych Seckingen von der Aebtissin empfacht: also verschreyben sie sich wi-
derumb als rechte Kastvögt/das selbig Closter bey allen rechtungen zuschirmen. Bey zeyten
Graaff Růdolphen von Habspurg/An. Do. 1272. verbran Seckingen gar biß an S. Peters
Kirchen vnd vier heüser. S. Fridlins heiligthumb ward darauß geflöchnet hinder Graaff
Růdolphen von Habspurg/darnach wider dahin bracht.

Seckingen lehen von der Aebtissin.

Kastvögt.

Brunst.

AnnoDom. 1343. hat der Rheyn/ durch die bergwasser auffgeblåyt/ zů Seckingen nit allein die prucken hingestossen/ sonder vil heüser vnd gebeüw erbermklich hinweg gerissen/ vnd vnwiderbringlichen schaden gethon/ ꝛc.

Anno Dom. 1445. zügen die Eydgnossen mit hilff der statt Basel für die statt Seckingen im end deß monats Augusti/ vnd belågerten es bey dreyen wůchen vergebens/ zugen do widerumb ab. Albrecht Ertzhertzog zů Oesterreych/ zů Steyern/ Kherntẽ vnd Krayn/ ꝛc. Graff zů Tyrol/ ꝛc. bekennt sich in einem offnen Instrument/ daß er die stett Seckingen/ Lauffenberg/ mit sampt Glariß zů Lehen hab von der Aebtissin zů Seckingen/ verschreybt sich auch darumb bemelte Aebtissin vnd jhr Closter/ als rechter Kastvogt/ treüwlich zuschirmen/ ꝛc. Datum Neüwenburg Sonntags nach Nicolai/ Anno Dom. 1454. Gleycher form vnd massen bekennt vnd verspricht auch hernach Ertzhertzog Sigmund von Oesterreych in einem besundern Instrumẽt/ deß Datũ stehet zů Costentz am Montag vor Bonifacij/ Anno Do. 1459. Anno 1499. als die Eydgnossen gemeinlich mit starcker macht im Hegow wider das Reych vnd den Pundt zů Schwaben zů våld lagẽ/ besamleten sich die Künigischen auß den besatzungen/ zů Seckingen/ Lauffenberg vnd Waldshůt zů roß vnd fůß/ überfielen der Berner landschafft/ verbranntẽ jnen etliche dörffer in der herrschafft Schenckenberg/ ꝛc.

Seckingen ist vnder den vier stetten die kleinest/ sunst gůt/ ligt wolbewart/ mit dem Rheyn hinden vnd vornen vmbzogen/ hat ein zierliche prucken über Rheyn: vñ das ist die acht Rheynbruck vnder dem Bodennsee. Neben jhrer hohen Herrschafft von Oesterrych haben sy Schultheissen vnd Raht/ die regieren in Burgerlichen sachen/ ꝛc.

Das X. Capitel.

Von den schlössern vnd plåtzen/ Werr/ Bücken/ Carßow/ vnd von dem Strudel/ genennt Hellhacken.

VNder Seckingen auff der rechten seyten/ ein gůten wåg hindan auff einem Berg vnd vorbühel deß Schwartzwalds/ wirt gesåhen das schloß Werr/ ein gar alt Hauß. Bey disem schloß zů Huseren haben erstlich die Schwesteren auß Clingental zů Basel jhr wonung gehabt. Anno Dom. 1259. sind die schwesteren von Huseren bey Werr verruckt gen Basel in Clingental/ welches ein Herr von Clingen dem Prediger orden frey geschenckt hat. [illegible]s Schloß Werr ist hernach in dem krieg zwüschen Bischoff Heinrichen von Basel vnnd [illegible]ff Růdolphen von Habspurg zerstört worden: weiß aber nit eigentlich durch wen. Aber [illegible]no Dom. 1272. ward Werr widerumb gebauwen vnd bevestiget durch Bischoff Heinri[illegible] von Basel/ wider Graff Růdolphen obbenennt: vnd geschach diser bauw wider die be[illegible]igung der schwesteren im Clingental: die auch da etwas rechtung vnd eynred hatten. [illegible]d darnach im anfang deß 1273. jars hat ein paür/ geneñt der Wolff/ das schloß Werr über[illegible] vnd verrahten Graff Růdolphen von Habspurg/ der nam es dem Bischoff eyn. Darauff [illegible]gefangen ein Herr von Röttelein/ deß Bischoffs von Basel schwestersohn/ war geist[illegible] [illegible]nd vil andere mit jhm. Demnach als Růdolph Römischer Künig gewelt ward/ haben [illegible]chvolgenden 1274. jar die Schwesteren vnd Closterfrauwen im Clingental zů Basel [illegible]emeltem König zukauffen geben alle rechtung die sy hievor von dem Herren von Clin[illegible] [illegible]kaufft oder sunst bekommen hatten: damit kam es gar in künig Růdolphs gewalt.

[illegible] Mumpf.

BAuff der lincken seyten vnder Seckingen am Rheyn volgẽ die dörffer/ Stein/ Mumpff vñ Melen an der straassen/ ꝛc. Aber auff der rechten seyten vnder Werr volget Schwirstatt/ darnach Bücken/ vor zeyten ein Schloß/ ist bey Keiser Fridrichs deß andern regierung den Teütschen herren übergeben/ vnd zů einem geistlichen hauß gerahten. H. Vlrich von Eschenbach Freyherr ward ein Teütscher [illegible] ordensmann zů Bücken/ vngefarlich bey Keiser Růdolphi zeyten/ ꝛc.

[illegible]ben Bücken ligt ein flåck/ genennt Karßow/ da wachßt zů gemeinen zeyten der aller[illegible] [illegible]nd schlåchtest weyn der gantzẽ landschafft: aber im jar 1540. war ein über heisser Sum[illegible] [illegible] anfang deß Mertzens biß wider gegen Weyhenacht/ gar naahe on alle witterung vñ [illegible]amals ward diser Kraßower weyn so gůt/ daß er alle ander wyn mit stercke vnnd güte [illegible]/ yederman wolt deß weyns haben/ er galt groß Gelt. Jch hab all mein tag nit stercke[illegible] [illegible] versůcht/ in Teütschen landen gewachsen/ ꝛc.

Bey

y Bäcken im Rheyn hinab biß vnder die prucken zů Rheynfelden/ erzeiget sich der dritt ract/ das ist Lauffen oder Strudel deß Rheyns/ wirt genennt im Hellhacken (von Gla Tartari uncus:) da hat der Rheyn vil velsen/ darüber das wasser auff vnnd nider rum st sorgklich den schiffen. Doch hat der Rheyn in mitten zwüschen allen velsen ein schma rt vnd tieffe/ den Schiffleuten bekannt/ dardurch sie auch mit geladnen schiffen faren. her ab disem Strudel grausen tregt/ den laßt man oberthalb auß dem schiff gehen: wer leybt darinn. Deßhalb diser Lauff auch sorgklich: doch nicht so gefarlich ist/ als die vor ůbrnen/ zů Lauffen oder Schaffhausen vnd zů Lauffenberg/ da der ein gar kein schiff/ der t aber allein die låren vnd entladnen/ auch mit grosser gefahr vberablåßt. Aber vnder der Rheynfelden hin ist der Rheyn still vnd freündlich zůschiffen/ vnnd hat kein sölchen fahl .

Catarecta Rheni. Hellhacken. Strudel.

nno Dom. 1540. als in dem vberheissen Sommer durch ståte tröckne vnnd beschloßne deß mels/ gemeinlich alle wasser abnamen/ vnd auch vil brunnen aufftröckneten/ ward der yn so klein/ daß man zů Mumpff vnd Stein hinder den heüsern im Rheyn auff dem sand Lastwågen hinauff får. Durch den Hellhacken für Rheynfelden nider/ waren mehrteils velsen/ darüber das wasser zů anderen zeyten so vngestüm rauschet/ gar trocken/ daß man t hinauß wandlet. Das wasser noch vorhanden/ floß durch ein kleinen runß zwüschen den sen hindurch. Etliche velsen waren durch deß wassers fahl gantz außgehölet wie ein napff diser zeyt auch sichtig hievor/ darinn machten etliche Burger von Rheynfelden ein wasser hatten fröud vnd geselschafft darinn/ ꝛc. Vnder Basel bey Rheynweyler mocht man mit sen dardurch reyten/ welches etlich thetten/ zů künfftiger gedåchtnuß der grosser kleinerung s Edlen flusses/ ꝛc.

Sehr kleiner Rheyn im heissen Sommer.

Das XI. Capitel.

Von dem Schlossz vnd Stein zů Rheynfelden/ vnd etwas von den selbigen Graafen: auch von anfang der statt Rheynfelden/ von wem die erstlich aufkommen sey.

Rheynfelden/ die vierdt Statt vnder den Rheynstetten der Rauracer/ auff der lincken seyten deß wassers/ ein grosse meyl vnder Seckingen gelegen/ ist nit gar ein alte Statt/ sonder vor zeyten nur ein Schlossz vnd Herrschafft gewesen. Das Schlossz ist im Rheyn auff dem velsen gestanden/ daran die pruck hingehet/ vnd wirt noch bey vnsern tagen genennt der Stein Rheynfelden/ gleych wie der Stein zů Baden/ ꝛc. Diß Hauß sampt zůgehöriger Landschafft hat vor zeyten eigne Graafen gehabt deß namens von Rheynfelden/ ren sind etlich in nachgesetzter Genealogey anzeigt.

Rheynfelden/ Schlossz. Stein Rheynfelden.

Geschlåchtregister etlicher alten Graafen zů Rheynfelden.

Hertzog Carol von Lothringen hat ein weyb ghabt/ derē namen ich nit befind/ die gebar jm zween sön vñ ein tochter. Nach seinem tod ward sie einem Grafen von Rhynfelden vermåhlet/ dem gab sie auch ein sohn.

- Wernher Bischoff zů Straßburg.
- Dietrich/ Hertzog zů Lothringen. — Gerhart/ Her. zů Lothringē erschlagen/ Anno 1017. — Gerhart/ Graaf zů Egeßheim.
  - Vlrich/ Graaf zů Egeßheim.
  - Stephan/ Graaf zů Egeßheim.
- Richensa/ Graaf Rapotonis von Habspurg gemahel.

Cůno/ Graaf zů Rheynfelden/ H. Dietrichs vnnd Wernheri brůder mûterhalb.
- Růdolph/ Hertzog zů Schwaaben/ Graaf zů Rheynfeldē/ ward Röm. König gewelt wider Heinricum 4. — Agnes/ H. Berchtolds von Zåringē gemahel/ durch die erbet er Rhynfelden. — Conrad/ Hertzog zů Zåringen vnd Graaf zů Rhynfelden.
- Adelbero/ ein Mönch zů S. Gallē/ ward Bis. zů Wormbs.

Dises geschlåchts beschreybung findest du völliger im 7. Bůch am 13. Cap.

dolph Hertzog zů Schwaaben/
Graaff zů Rhynfelden.

Wernder/Bischoff zů Straßburg/
Hertzog zů Lothringen.

elbero/Bischoff zů Wormbs/
Graaf zů Rhynfelden.

Agnes/Hertzogin zů Zäringen/
geboren von Rhynfelden.

Grafen zů Rhynfelden

Dom. 1056. als Keyser Heinrich der 3. mit tod hinschied/ vnd das
nem jungen sohn Heinrico dem 4. der noch ein kind/ nit vil vber
alt war/ zů regieren verließ/ vnderzoch sich die Keyserin vnd witt-
rici deß 3. vnd můter Heinrici deß 4. der regierung/ etc. Damals leb-
lph vnd Adelbert beide Graafen zů Rhynfelden/ Gebrůder. Rů-
r ein gar dapfferer mann/ deßhalb jhm die Keyserin gantz geneigt
id als Anno 1058. Otho von Schwynfurt/ Hertzog zů Schwaa-
e leyberben verschied/ verleich die Keyserin das Hertzogthumb
ben/ dem Reych gefallen/ Růdolpho Graafen zů Rheynfelden.
amit gedachter Hertzog Růdolph von Schwaaben vnd Graaf zů
lden/ dem jungen Keyser Heinrichen dem 4. in allen sachen desto beyständiger vnd ge-
vere/ vermächlet jm auch hochbemelte Keyserin jr tochter/ damit er deß jungen Key-
richen freünd vnd schwager ward/ etc. Adelbert aber/ der ander Graaf von Rheynfel-
tzog Růdolph von Schwaaben brůder/ ward erstlich ein Mönch zů S. Gallen/ vnnd
zů einem Bischoff zů Wormbs gemachet durch Keyser Heinrichen den 4. Anno
1065. Er war an dem einen fůß gar kranck/ sonst vber die massen starck vnd fräßig/
ißt/ daß er den anschauwenden mehr ein forcht vnd grausen dann ein wunder eyngab.
Er lebt

t nit lang im Bistumb / vnd starb auß lauter feißte im schmaltz Anno 1070. Aber sein Hertzog Rûdolph von Schwaaben / Graaf zû Rhynfelden / hat nit mehr dann ein toch t vermächlet er Hertzog Berchtolden / diß namens dem 3. von Zäringen: vnd dieweyl sie igs kind war / verhieß er jhm auch das Fürstenthumb Schwaaben vnd all sein land. Als nehr benennter Rûdolph mit der zeyt gegen K. Heinrichen dem 4. seinem schwager in vn kam / vnnd auß sonderem anstifften Papsts Hiltprandi / sonst Gregorij deß 7. durch die schen Fürsten wider Heinricum zû Röm. König aufgeworffen ward / vnderzoch er sich eychs / Anno Domini 1077. Aber Rûdolph ward von Heinrico dem 4. in Saxen bey der Merspurg erschlagen. Damals wolt H. Berchtold von Zäringen seines schwähers erb das Fürstenthumb Schwaaben eynnemmen: aber Keyser Heinrich hat es Graaf Frizen von Hohen Stouffen / seinem Hauptmann / der im streyt wider Rûdolphum das best n hat / gelihen / vnd jhm darzû sein tochter Agnesen vermächlet / ꝛc. Hievon wirt mehr vnd zer gesagt im 2. Bûch am 22. Cap. item im 6. Bûch am 15. Cap. vnnd im 7. Bûch am 29. ꝛc. Diser Friderich von Stouffen vertreib Berchtoldum von Zäringen auß Schwaa-darumb mûßt sich Berchtold an dem Schloß vnd der Herrschafft Rhynfelden benûgen i. Dieweyl er aber Keyser Heynrichen auch lieb vnd hernach mit jhm versûnt ward / gab emelter Keyser auch eyn die Graafschafft vnd Reychsvogtey zû Zürych / ꝛc.

Gr. Rûdolffs tochter vermählet.

Gr. Rûdolph wider Heinr. Röm. König erwelt.

Wirt erschlagen.

Stein Rhynfelden an Zäringē kommen.

Von disen Fürsten von Zäringen sol erstlich die statt Rhynfelden erbauwen seyn vnd be-get: durch welchen aber dises Geschlächts von Zäringen sölches geschehen sey / wirdt nir- außtruckt. Dann Berchtold der 3. hat es ererbt / als obstehet / der hat Freyburg ihm ßgow gebauwt / als im 7. Bûch am 29. Cap. anzeigt wirt. Dem volget im Regiment sein r Conrad / demnach Berchtold der 4. der Freyburg in ûchtland bauwet. Dem selbigen vol Berchtold der 5. der die statt Bern gebauwet hat / ꝛc. Ich achte / daß Rhynfelden zeytlich durch Berchtoldum den 3. oder Con-n gebauwen sey: dann dise Fürsten von Zäringen waren reych / an gelt vermüglich / hatten doch nit darnach stett / darum sie vil auff erbauwung der Stetten anlegten.

Statt Rhynfelden von Zäringē erbauwē.

Trugsässen von Rhynfelden.

Dise Statt ist vnder den vier Rhynstetten die schönest / grössest / am besten erbauwen / hat ein zierliche prucken vber Rhein / ist h wol bevestiget / vnd vor vberfal mit gräben / mauren vnd thürnit vbel bewaret / hat ein Burgerlich volck. Ihr gemein Regit ist ein Schultheiß vnd Raht / ꝛc. Von diser Statt haben auch nammen vnd abkommen die Trugsässen von Rheynfelden E-necht.

Der statt Rheynfelden wesen.

Regiment.

Trugsässen.

Das XII. Capitel.

Wie vnd wenn die Statt Rhynfelden an das Römisch Reych kommen / vnd darvon wider versetzt ward: was sich auch mit der zeyt darbey begäben hab.

Nach dem aber der Fürsten von Zäringen stam̃en in Hertzog Berchtolden / diß nam̃ens dem 5. gar abgieng Anno 1218. da zerfielen seine land an seine zwo schwesteren / das Brysgow an die von Fürstenberg: aber Burgdorff vñ Freyburg an die von Kyburg. Aber die Statt / Schloß vnd Graafschafft Rhynfelden gefiel mit einander an das Reych. Dann wiewol etlich wöllen / allein die Statt sey anns Reych vñ der Stein von stund an die Herrschafft gefallen: findet sich doch im grund / daß auch Keyser Friderich der 2. vñ das eych sölich Schloß vnd Graafschafft ein zeytlang besetzt haben / als etliche alte Instrument undtlich außtrucken. Fürnemblich Anno 1243. hat Vlrich von Liebenberg dise Herrschafft m Reych verwaltē als ein Landvogt. Sein Titel war: Vlrich võ Liebenberg deß H. Reychs ner vnd Burggraaf zû Rheynfelden / ꝛc. Daß aber bald hernach Graaf Rûdolff von Hab-urg (folgends Röm. König) funden wirt den Stein Rheynfelden besessen habē / ist villeycht här kom̃en / daß eintweders K. Friderich der 2. (an deß Hof Rûdolph erzogē vnd im lieb war) sölches gelihen: od' aber villeycht Rûdolph / nach verbannung vñ absterbē Friderici / diewey e ding ohne Haupt schwäbten / das mit gewalt eyngenommen habe / wie er mit Brysach ch thett: als wir zum theil hernach hören werden. Habe nun Graaf Rûdolph den Stein erkommen wie er wölle: so ist doch die Statt Rhynfelden bey dem Reych bliben. Ich achte

Rhynfelden kompt ans Reych.

Burggraaf daselbst

Schloß Rhynfelden an Habspurg.

auch/daß sie von Friderico dem 2. nicht wenig befreyung empfangen habe/ dann bemelter Keyser den Reychstetten geneigt war/vnd vil freyheiten mittheilt/besonder denen die jhm beyständig waren in dem Bann wider Papst Innocentium den 4. ꝛc.

Als aber hernach Anno Dom. 1271. oder 1272. vnd fürter/ Graaf Růdolph von Habspurg mit Bischoff Heinrichen von Basel in ein schwären krieg kam/hielten es die Stett Rheynfelden vnd Neüwenburg/damals beide dem Reych verwandt/ mit dem Bischoff/ deßhalb er wider Růdolphum zů väld zoch/belägert jhm den Stein zů Rheynfelden/ vnd mit hilff der jetzgenennten Stetten gewan er das Schloſſz vnd bracht es in sein gewalt: doch behielt es der Bischoff nicht lang. Dann als Růdolph gleych hernach Anno 1273. zum Röm. König gewelt ward jm Statt vnd Schloſſz Rheynfelden leychtlich widerumb aufgethan. Die Statt ließ er bey dem Reych: aber den Stein nam er wider zů seinen handen / der ist auch mit zůgehörender Herrschafft hernach bey der Herrschafft von Oesterreych bliben biß auff disen tag.

Anno 1330. Hat Keyser Ludwig der 4. in dem bericht zwüschen jm vnnd den Fürsten von Oesterreych (von Friderici erwelten Königs jhres brůders wegen) gemachet/ die statt Rheynfelden jetzbemelten Fürsten vom Reych versetzt/sampt den stetten Schaafhausen/Neüwburg vnd Brysach/ꝛc.

An. 1343. ward der Rheyn vber die massen groß vnd vngestüm: er nam die prucken zů Rheynfelden/mit steininen pfeylern gebauwen/hinweg: auch zerreiß er an der Statt vil Heüser vnd Gebeüw/vnd warff etliche mauren darnider. Dises vngestüm gewässer wäret bey dreyen wuchen/in welcher zeyt die/so im Schloſſz an der prucken woneten/ lange weyl hatten / můßten groß hunger vnd durst leyden: denn jnen mocht niemand zůhilff kommen durch das vngestüm wasser/wiewol beiderseyts vil leut kamen zůzůsehen/ꝛc. Das schreybt Johannes von Winterthur in seiner Lateinischen Chronicken. Darnach sind Anno 1345. bey der Statt Rhynfelden bey 130. menschen mann vnd weyb (die eins theils von Einsidlen / zum theil aber von Baden kamen) in einem schiffbruch ertruncken / vmb deß Heiligen Creützes tag in dem September/ꝛc.

Anno 1409. zugen die Stett Bern/Basel/Straßburg vnd Solothorn für Rheynfelden/ thetten vil schadens vor der Statt: aber sie lägerten sich nit darfür. Wiewol nun Rheynfelden vom Reych an das Hauß Oesterreych versetzt/war doch in sölcher versatzung vorbehalten/ daß die Burger in Rheynfelden bey aller der freyheit vnd rechtung bleyben sölten/die sie hievor beym Reych gehabt. Als aber darnach die Fürsten von Oesterreych je mehr vñ mehr eyngriffe thetten/vnd die Burger gar in jhr eigenschafft vnd dienstbarkeit begundten zůtrucken/ wurden sie vngedultig/vnnd machten ein vereinigung vnd pündtnuß mit der Statt Basel/vngefarlich vmb die zeyt deß alten Zürych kriegs.

Damals hatten auch die Baßler Pündnuß mit Bern vnd Solothorn. Diser einung war die Herrschafft gar nit zůfriden / damit erhůb sich feyndschafft zwüschen der Statt vnnd dem Schloſſz zů Rheynfelden: also fiengen sie an beyderseyts zůsamen schiessen. Die Burger schussen die prucken ab zwüschen dem Schloſſz vnd Bögers Thurn/der im Rheyn stehet gegen der Ow / damit niemands in das Schloſſz kom̃en möchte. Sie růfften darbey die Baßler vmb hilff an / die thetten jhnen beystand / zugen auch als bald hinauf für Seckingen/ beraubten/ brannten vnd beschätzten der Herrschafft Dörffer. Auf sölches zugen deß Hertzogen von Oesterreych leut von Lauffenberg/Seckingen vnd andere für Rhynfelden/die Statt eynzünemmen/Anno 1445. im monat Julio. Denen zugen bey 200. mann auß der Statt entgegen: aber sie waren der Herrschafft zů schwach/můßten wider in die Statt weychen/vnd verluren bey 14 mann. Auff das legten die Baßler vnd jhre Pundsgnossen von Bern vnd Solothorn ob 400 mann gen Rhynfelden in besatzung/die beschirmten das Stattvolck / damit sie jr frücht vnnd korn möchten eynschneyden: schnitten auch der Herrschaffleuten in etlicher beygelegnen Dörfferen jhre frücht ab.

Darnach im Augsten dises obbemelten 1445. jars/zugen die Baßler mit hilff jrer verwandten Eydgnossen ins Brysgow auff 5000 starck: darvon besihe hernach das 32. Cap. Die Baßler lagen in der statt Rhynfelden wider das Schloß/so im Rheyn stůnd: dargegen lag Hertzog Albrecht von Oesterreych jhenseyt Rheyns mit grossem volck/zů rettung deß Schlosses. Da aber die Eydgnossen den Baßleren zůhilff mit 3000. mannen/ durch klein Basel hinauf ruckten/vnd das schloſſz zů Krentzach verbranten/ grauset dem Hertzogen / vnd rucke mit seinem zeug hindersich gen Seckingen: damit ruckten die Eydgnossen in deß Heertzogen Läger.

Also

o ward das Schlosß im Rheyn beiderseyts belägert vnd beschossen / auch mit werffen also ẞeiget / daß es sich müßt ergeben. Vnd dieweyl vnder anderem Adel auch der von Falcken- n (dem die Berner besonder von der verbrennten Statt Bruck wegen gar gramm waren) Schlosß lag / ward gar kaum gethädigt / daß man sie zů gnaden aufnäme: doch wurden sie gelassen am 13. tag Septemb. Groß gůt ward darinn gefunden vnnd gebeütet / darnach das hlosß zerstört / vnd auff den grund abgebrochen / Anno 1446.

Wirt zerstört.

Aber bald darnach Anno 1448. vmb S. Lux tag im October / kamen gen Rhynfelden vber prucken Bilgramsweyß etliche vom Oesterreychischen Adel / als Rechberger / Falckenstei- / Blůmenegker / Hattstatter vnd andere. Dise verwendte Bilgere gaben auff der prucken Zoll / dieweyl kamen etliche schiff den Rheyn ab / sam fůrten sie holtz / darunder lagen vil ge nister leuten verborgen. Als bald die ans land kamen / wurden die wächter der thoren von Bilgern erstochen. Es war feyrtag vnd jederman in der Kirchen / damit ward die Statt ngenommen / etlich erstochen / groß Gůt dennen gefůrt / vnd vil můtwillens an weyb vnd kin- n geübt. Sölches alles geschach vber die richtung vnnd friden hievor durch Pfaltzgraaff dwigen zů Costentz gemachet.

Anno Dom. 1453. am 18. tag Aug. verfůr ein Schiff zů Rhynfelden an der prucken: darinn runcken bey 30. personen / darunder war ein Abt von Wettingen / ein Fräuwlin von Eptin- n / vnd vil erbar leut / rc.

Das XIII. Capitel.

Augusta Rauracorum, Augst / etwan ein statt / wo die gelegen / auch etwas von jrem alter vnd abgang.

Augst / etwan ein vernampte herrliche Statt / jetzt aber ein armes Dorff / bey 4000. Italischer schritten vnder Rhynfelden / auff der lincken seyten deß Rheyns gelegē / wirt bey den alten genennet Augusta Rauracorum / ist erst lich ein Hauptstatt der Rauracer gewesen / bey zeyten der Römischen regie- rung wolgeachtet. Jhrer gedenckt C. Ptolemæus lib. 2. cap. 9. vnd Antoni- nus Augustus in seinem Wandelbůchle / auch Ammianus Marcellinus vnd andere / rc. Diser Statt fundament sol bald nach erbauwung der Statt Trier gelegt seyn / als daoben anzeigt wirt / nach anzeigung etlicher Chronicken: doch ist nichts rundtlichs hierinn zůbeschliessen. Sie ist je lang vor Christi geburt gestanden / vnd bey zeyten Jul. Cesaris zum ersten mal durch die Rauracer selbs verbrennt / als sie mit den Helvetiern jh- n nachpauren durch der Sequaner land / jetz Burgund / hineyn zugen ein besser land eynzů- emen: wie hievor im 2. Cap. anzeigt ist. Dann auch Cesar im 1. Bůch schreybt / daß die Raura- er durch die Helvetier beredt seyen / auch jhre Stett vnd Fläcken zůverbrennen / vnd mit jhnen hziehen / rc. Da sie aber von Julio vberwunden / widerumb herauß getriben / vnnd jhre Stett ider aufzůbauwen benötiget / vnd jhren gar wenig worden waren / hat jhnen (als etlich schrey en) auch der Keyser Augustus hilff vnd zůschub gethan / damit dise Augusta widerumb auff- racht wurde. Er hat sie auch mit neüwen Römischen eynwonern besetzt (wider den vberfal der Teutschen) durch L. Munatium Plancum den Römischen Rahtsherren vnd Hauptmann / er ein jünger gewesen war / M. T. Ciceronis. Von welchem dise nachvolgende Inscription zů Cajeta erfunden durch Beatum Rhenanum hie eyngefůrt wirt / also:

Augst / lat. Augusta Rauracorum.

Wirt verbrent

Wider gebauwen.

Von Augusto besetzt.

L. Munatius L. F. L. N. L. Pro N. Plancus. Cos. Cens. Imp. Iter. VII. vir. Epul. Tri- umph. ex Rhetis. Ædem Saturni F. de manubijs, Agros divisit in Italia Beneventi. in Gal iam Colonias deduxit Lugdunum & Rauricam, rc. Das ist zů Teutsch: Lucius Munatius Plancus / Lucij sohn / Lucij enckel / Lucij vrenckel / Burgermeister / Straaffmeister / Väldherr zum anderen mal / ein Sibner in der Priesterschafft / Triumphiert von den Rhetiern / hat ge- bauwen dem Saturno dises Hauß auß dem eroberten kriegsgůt: hat auch in Italia außge- teilt den ackerboden zů Benevent / vnd in Galliam in die Stett Lyon vnd Augst ob Basel neü- we eynwoner gesetzt / rc.

Cajetanische alte geschrifft / Augst betreffend.

Etliche alte Chronicken wöllen / daß dise Statt anfängklich Raurica geheissen habe / vnd erst dem Keyser Augusto nach benennet sey Augusta / vmb daß er sie widerumb auffgericht vnd mit neüwen eynwonern obberůrter weyß hab lassen besetzen: welcher meinung ich auch zůtritt / so sie auch in obgesetzter Inscription allein Raurica genennet wirt / rc.

Augst Augusto nach benennt.

Von der letsten zerstörung vnd endtlichem abgang diser Statt / werden vngleyche meinun gen gefunden. Etlich wöllen / daß sie bey zeyten K. Heinrichs deß 1. durch die Vngar zerstört /

Wirt nachmalen vnd zum letsten zerstört.

vnd damals Basel erbauwen sey/da aber Basel lang darvor vernampt gewesen ist: darauß zů achten/daß Augst nit erst bey Heinrici deß 1. zeyten/sonder etwas darvor vergangen sey. Etliche aber meinen/ daß die statt Augst bey zeyten Valentiniani deß 3. vnd Marciani/ jhre letste zerstörung vnd endtlichen fahl von der Alamannier vberfahl erlitten habe / vnd gefarlich auff die 450. jar nach Christi geburt/als die Römer in Italia mit den Gotthis vnd Hunnis zůschaffen hatten: darvon anderßwo vil gesagt wirt/besonder im 2. vnd 3. Bůch. Es sey auch nach diser zerstörung Augst die statt nicht wider gebauwen/sonder vnderlassen/vnd Basel darfür aufgangen: als wir hernach hören werden. Welche meinung aber nit gar gewüß ist: dann auch freylich Augst nach der zerstörung/bey Valentiniani zeyten geschehen / widerumb ein wenig aufgericht ist/vnd hat ohne zweyfel das Baßlerisch Bistumb erstlich da angefangen. Dann im Bůch der Concilien finden wir/daß An. 505. im ersten Concilio Aurelianensi oder zů Orliens gehalten/darnach An. 530. im anderen Concilio daselbst beide mal zůgegen gewesen sey Adelphius der Rauracer Bischoff. Deßhalb zůglauben ist / daß sich das Baßlerisch Bistumb da angefangen / mit der zeyt da dannen gen Basel verruckt hab/wie zů Windisch vnnd andern mehr orten geschehen ist. Doch haben damals die Bischoff jhre Titel gemeinlich nit von Stetten/sonder von den völckern gehabt/ denen sie vorgestanden sind. Dann dieweyl auch hievor Augst noch in wesen stůnd/war Basel angefangen vnd etlicher massen bewonet: doch villeycht nicht bevestiget vnd so herrlich als hernach. Die vrsach aber/ daß Augst fürter abgangen vnd darfür Basel aufgangen/ ist die vngleyche gelegenheit: dann Basel vil ein lieblichern platz hat als Augst/welche auch ohne zweyfel gar alt/prästhafft/mehrmals zerstört/etwan verbrennt vnd in eyl wider gebauwet mit holtz vnd nit mit steinen: wie dann gemeinlich alle verbrunnen stett die in eyl gebauwt/gesehen werden. Also achte ich warlich Augst auch ein höltzine Statt gewesen seyn. Dann wiewol auff dem platz hin vnd wider vil gemeür/gewelb vnd stein erfunden werden/ist doch deß nit so vil daß es ein steinin oder gemaurte Statt erzeigen möge. Dann wo sie mit steinen/als bey vnseren zeyten Basel/Zürych/Bern/Freyburg/rc. erbauwen gewesen/wurde man freylich diser Statt bey vnseren tagen mehr anzeigung finden/als aber erscheynt/weyl die fundament nit möchten mit dem pflůg also gar vnder getüst seyn/ als sie aber sind/rc. Es werden weyt hin vnnd wider noch gemeür funden/darbey der Statt grösse abgenommen wirdt/ vnd so man grabt/findet man steinerne werck/pflaster/Esterich/rc. biß schier gen Liechstal: doch nit so starck vnd vil als ein gar steinerne Statt hette mögen geben. Vil Römischer Müntz ist allzeyt da erfunden in ackern vnd straassen/so man vndersich grabt. Ich hab selbs der pfenning etlich küpfferin/etlich gar silberin gesehen: auch werden da erfunden etliche gar guldin.

Gleych ob der Mülli/an der prucken vnd straassen gelegen/hinauf in einem bühel/erscheynen noch etlich thürn/deren man noch fünff sihet allernächst bey einander: zween sind viereckt gewesen/ die sind mit der zeyt durch das fürwitzig volck vor augen aufgebrochen / stehen im Rheyn/vnd sind jetzund anzůsehen wie alte Kalchöfen / deren einer/ namlich der hinder ist diser zeyt gar verfallen. Demnach hat es zů oberist durchnider tieffer Thürnen drey bey einander/gleych wie Galtbrunnen: doch sind sie geformt wie ein halber Mon/halb rund/halb flach/ auff sölche form:

Diß ist die form der Thürnen: das Gemeür aber ist gemacht von harten Kalchsteinen / die sind wunderbarlich sauber geschlagen vnd gefügt als ob sie gehauwen weren/ gemeinlich in gleycher dicke oder höhe als geformbte oder gebrennte ziegelstein. Dise Thürn aber stehen jetz all in der erden verfallen/daß man allein oben nider dareyn sihet/ außgenommen in den einen holen beyseyts im Rheyn / der stehet ein wenig offen: der ander vnd hinder ist gar verfallen. Darumb achte ich disen berg nit von natur sein höhe haben/sonder vor zeyten ein Römisch Schlossz vnd bevestigung Rauricæ Augustæ seyn gewesen/ das seine furnembste vnnd gewaltigste gemach

vnden

in der tieffe/vnd darauff dise Thürn vnd Schnegken als dampfflöcher vnd Camin zů
ier gehabt habe.

Darnach aber als diß mercklich Gebeüw verfallen hat es sich auff den gewelben auffgehauffet zu einem sölchen bühel:wie heütiges tags gesehen wirt. Dañ wo es ein natürlicher berg/ were er one zweyfel nit ohne velsen gewesen (welche doch sunst an disem ort auch in der ebne gemein sind) warzů wölte man dañ sölche tieffe thürn durch harte velsen habē gehauwen/ vnd wider also kunstlich vnd scharpff aufgemauret? Da-
b werden dise Thürn bey vnseren tagen alle in der erden gesehen / innerthalb tieff hol/auß-
alb darzwüschen verfüllet/ohne zweyfel durch das verfallen Gebeüw / das auff den Ge-
en ist bliben liggen. Was aber in die Thürn gefallen/ist durch nider in die tieffe gefallen/
alb sie noch eins theils tieff hol vnd lär stehen/ꝛc.

Gang vnder der erden.

Ob disen Thürnen ein gůten wäg hinauf wirt noch gesehen ein gang vnder der erden/ge-
ot vnd mit gefůgten quadern gantz sauber gemauret/ gehet weyt vnder der erden hin. Ich
noch keinen gehört/der im ans end sey kommen: wiewol es vil versůcht haben. Etliche ach-
s für ein heimlichen abgang auß der statt/dardurch man in kriegsnötē hette möge entrün-
/ꝛc. Etlich aber halten/der warheit gemässer/ daß es sey ein leitung des wassers vñ ein dol-
dardurch die bruñen(deren darob im berg etlich funden) in die statt Augustam gefürt sey-
ewesen:dann auch die Römer vor zeyten im brauch gehabt/das wasser durch sölche gewelb
geng zůleiten/als Procopius bewärt. Das gemein landvolck haltet ein sölche Fabel / daß

Fabel deß pöfels.

disen gewelbē ein kostlicher schatz von dē Römern verlassen/in einer trucken behaltē/hind
er eysenen thür verschlossen/durch ein grossen hund/als ein stäten wächter / verhůtet wer-
da sey bißhär keiner also kün erfunden/der mit disem hund stritte / ꝛc. Ein höflichs märle.

Ein grosse torheit da begangen.

Auff sölch erdichte Fabel deß pöfels / hat sich vngefarlich innert 40. oder etwas mehr jaren
gangen) ein armer Gesell/auß hungersnot vnd grossem mangel/den er in grausammester
üre mit weyb vnd kindern lang geduldet/vermässen disen oberdichten schatz zůsůchen/kroch
das loch. Vnd als er allein gar weyt hineyn kam/vñ lang in der hüle herumb schloff/ auch
und meint/er were schier zů dem gemach kommen/darinn der schatz rüwete / befand er men-
en gebein vnd andere erschrockenliche anzeigungen/darab er in massen erschrack/daß er auß
echt vnd angst einem todten gleych hinsinckende/nichts mehr von jm selbs wußt. Nach lan-
m als er ein wenig wider zů sich selbs kam/kroch er gantz kranck vnd krafftloß auß dem loch/
m halb tod zů hauß vnd starb in dreyen tagen/ꝛc. Dise Histori setzet Beatus Rhenanus Rer.
erm.lib.3. Es ist wol müglich/daß disem gůten gesellen vorhin grauset/ehe er ins loch gan-
n sey/vnd drüber desto grösseren schräcken empfangen/ꝛc. Man sagt/das vil Schwartzkünst
r vnd Teüfelbeschweerer(denen doch der Teufel/jr kunst zubewären/billich platz geben sölte)
sen verwendten schatz vergebens gesůcht/vnd sich darob genarrt haben.

Augst jetzund ein dörffle.

Bey vnseren zeyten ligt zu vnderist am Rheyn noch ein pfarrkirch vnd dörffle/ hat den na-
en Augst behalten/ gehört der Herrschafft Oesterreych zum Stein Rheynfelden.

Ein neüwe herberg da.

Gleych ob dem dorff an der landstraß jehnseyt dem wasser Ergetz/ligt ein Mülli vnd Her-
erg/die nennet man auch Augst/gehöret vnder die beherrschung der statt Basel/zu der Land-
rafschafft Sißgow. Dise Herberg ward von den Herren der statt Basel neüw gebawen Anno
540.ꝛc. So vil von Augst.

Schloß vor Augst vber.

Prucken vber Rheyn etwan daselbst.

Vor Augst vber/auf der rechtē seytē deß Rhyns gleych am gestad/werdē noch gesehen schein
are anzeigungen vñ alte mauren eines gar herrlichē vñ starcken schlosses/welches auch Rhe-
anus achtet võ den Römern gebawen/vñ als ein vorburg zubeschirmung deß Rheyns/wider
ie Alamañier/der statt Augst angehenckt seyn gewesen. Es sol auch ein prucken gehabt haben
ber Rheyn von der Statt in das Schlossz / welcher prucken noch etwas anzeigung gespürt

sol werden/ so das wasser klein ist/ als die landleüt sagen/ ꝛc. Diser Statt grösse vnd wo die erwunden habe/ mag nit eigentlich abgenommen werden: jhr anzeigung wirt gar wenig herumb gespürt: je mehr man grabt je mehr man findet. Ein wunder ists/ daß ein so grosse Statt so gar zů einem ackerfäld gerahten kan: aber Gott kan grosse ding zů nichts/ vnd auß nichts grosse ding machen.

Das XIIII. Capitel.

Von der landgraffschafft Sißgow in gemein. Von dem fluß Ergetz. Item von dem schloßz Farnsperg/ vnd der Schlacht vor zeyten darvor geschehen.

Die von Sissach.

Zwüschen Augst vnd dem wasser Birß ob Basel volget die landgraffschafft Sißgow/ an disem ort schmal: gehet aber vom Rheyn hinauff gegen Mittag in das gebirg/ Schaffmatt/ Howenstein vnnd Wasserfall/ ꝛc. Dise Landgraffschafft hat (meines achtens) dē namen Sißgow von dem fläckle Sissach neben Liechstal. An. 1307. hat K. Heinrich der 7. die Landgraffschafft Sißgow dem Bischoff Othen von Basel für eigen geben. Es hat auch Sissach etwan ein Burg vnd Adel erhalten deß nammens. Sie hat auch vil Schlösser Graven vnd Herrensitz in jren begriffen/ vnd nach diser zeyt vil Gericht/ mehrteils der Statt Basel gehörig.

Der fürnemist fluß deß Sißgows ist die Ergetz/ die gleych zů Augst zwüschen dem dorff vnd der Müli vnd neüwen Herberg in den Rheyn laufft. Dises wasser erhebt sich gegen Mittag an der Schaffmat/ Howenstein vnnd Wasserfall/ hat am aller engsten bey dreyen meylen oder minder vom vrsprung biß in Rheyn. Es besamlet sich aber die Ergetz wol von sechs vrsprüngen vnd bächlinen: die doch bey dem stättle Liechstal alle zůsamen kommen/ darvon besihe die Landtafel der Rauracer. Dises Gelend/ jetz Sißgow/ hat vor zeyten den namen Aergitztal oder Arragow gehabt võ dem fluß Aergitz. Das bezeüget ein alt Instrument durch K. Arnolphum dem Abt Salomon zů S. Gallen geben/ dariñ lauten vnder anderem die wort also: In pago Arrogouue in Comitatu Chadalochi senioris, &c. in villa Augusta, &c. Diß Instrument ist geben vngefarlich Anno 891. Damahls hatte Graff Chadaloch der elter regiert im Arragow/ darinn das dorff Augst ligt/ an der Ergitz.

Das erste rünßle oder wässerle der Ergetz entspringt im gebirg hinder Frick hinüber/ lauft erstlich gegen Nidergang für Rotenflů vnd Normlingen/ hat auff der rechten seyten ein wenig von dann das schloßz Farnsperg/ vor zeyten den Grafen von Tierstein zugehörig. Anno 1356. ist dises schloßz Farnsperg in dem grossen Erdbidem gar zerfallen. Es ward aber darnach wider gebauwen durch Graf Simon von Tierstein/ deß můter war geboren võ Wyssenburg/ vnd sein Gemahel von Nidow/ ꝛc. Mit der zeyt ist dises schloß an die Freyherren von Falckenstein kommen. H. Hans von Falckenstein hat Farnsperg vmb ein sum̃a Gelts versetzt/ ꝛc. H. Albrechten von Oesterreych/ Anno 1442. Das Gelt verzeeret bemelter von Falckenstein mit seiner bůlschafft zů Seckingen/ einer von Hagenbach. Nichts destoweniger haben die Falckensteiner das schoßz Farnsperg besessen vber die verpfendung Alberti.

An. Dom. 1444. als die Eydgnossen die statt Zürych belägerten/ schicket K. Fridrich der 3. vnd H. Albrecht von Oesterreych/ Hansen von Rechberg vnd H. Burckharten Mönch/ zum König Carol von Franckreych sein hilff zůbegären/ damit Zürych von der schweren belägerung erlediget wurde. Auf das Carolus seinen sohn Ludewicũ den Delphin wol mit 30000 mann zů roß vnd fůß aufmusteret hinauß zůziehen. Etlich schreyben er habe auch mit disem zeüg wöllen das Concilium/ diser zeyt zu Basel gehalten/ zerstören/ ꝛc. H. Burckhart Mönch bleib beym Delphin/ den zeug herauß zůbeleiten. Aber Hans von Rechberg fůr vor aussen/ den Zürchern deß Delphins zůkunfft/ zůverkünden/ vnnd kam auf sölcher reiß auf das Schloßz Farnsperg.

Hiezwüschen aber hat Herr Thomas von Falckenstein den Bernern die statt Bruck verbrennt (als im 7. Bůch am 11. Cap. geschriben stehet) auff das die Eydgnossen vor Zürych im läger 600. mann herab schickten (etlich setzen 1600.) bemeltem von Falckenstein Farnsperg zůbelägeren. Zů disen Eydgnossen wurden mehr auß Berner/ Solothorner vnnd Baßler Landschafft

affe außgenommen/also daß jhr aller bey 4000. wurden: denen thetten auch die von Basel e pundtsgnossen jhr vermügliche hilff. Vnd als das Schlossz belägeret/ward ohn alle ge- rd Hans von Rechberg obbemelt/als ein gast darinn belegt. Der tröstet nun seine mitgesel- t auff die ankunfft Ludewici deß Delphins/vermanet sie dapffer zuhalten/so wölte er vnder hen auß dem Schlossz dem Heer entgegen zůreyten/ vnnd das für Farnsperg zůbringen. so kam der von Rechberg heimlich bey nacht auß dem Schlossz durch der Eydgnossen lä- t darvon/gab denen im Schlossz ein wortzeichen durch ein angezündte scheüren/ darbey sie kennen möchten/daß er entrunnen were/reit dem Delphin entgegen/ vñ bewegt jn ernstlich arnsperg zůentschütten.

Wie bald die Baßler deß Delphins zůkunfft vernamen/schickten sie den Eydgnossen für arnsperg ein botten/sie warnende vñ bittende/daß sie sich versähen/vnd mit so grossem volck in kein streyt begeben/sonder in jhr Statt ziehen wöltẽ. Aber die Eydgnossen stachen den ersten botten (vmb etwas vngefarlicher worten willen/die er getriben) zutod. Dennocht schicktẽ jnen die Baßler ein herrlichen Rahtsfreünd hinauß/genent der Seevogel. Sie aber spotteten seiner sprechende/ ob sie jnen in der Statt förchten? Deßhalb Seevogel mit nichten zag wolt seyn/bleyb bey jhnen vnd ward erschlagen. Er hielt sich gar Ritterlich: aber die Eydgnossen wolten je kein feynd förchten.

Baßler warnung.

Die Seevogel von Wildenstein.

Seevogel erschlagen.

An S. Bartlomes abend/den 23. Augst kam der Delphin mit all seinem heer in das Suntgow gegen der statt Basel: den volgenden 24. tag drauff legt er sein volck eins theils vmb die statt Basel in etliche dörffer. Da das die Eydgnossen vor Farnsperg vernamen/ verordneten sie die mañ/so jnen Eydgnossẽ vor Zürych auß dẽ läger zůgesendt hatten/ samt einer dapfferen hilff deren/die n Bern vnnd Solothorn vor Farnspurg bey jnen lagen/von Farnsperg hinab in die statt asel zuziehen/vñ die wider dẽ Delphin zubeschirmẽ. Das geschach am 25. Augst. Dise Eyd- nossen zugen in der nacht auff Basel/funden die Delphinischẽ im dorf Brattelen/ deren er- lůgen sie ein grosse zal/vnnd vervolgten sie biß gen Muttentz / ein halbe meyl ob Basel/

Schlacht vor Basel mit dem Delphin.

ılda funden sie der feynden noch mehr/vnnd schlůgen sie auch zů flucht. In sölchem kam der Delphin persönlich mit dem grösten hauffen zů der statt Basel. Da embotten die von Basel ım 26. tag Augst am morgen den Eydgnossen abermals/daß sie wölten jehnseyt der Birß in ȷhrem vortheil bleyben/vnd sich mit dem Delphin in kein streyt begeben: dann er jhnen vil zů starck were. Aber die Eydgnossen waren gantz fröudig/zugen jhrem fürnemmen nach auf die statt Basel: kamen also mit stätem schlahen/fächten vnd arbeiten hineyn biß an die Birß/da ȷhnen die Reisigen die prucken verritten hatten/můßten durch das wasser watten/darin jhren vil nider gerennt/geschossen vnd ertrenckt wurden. Sie waren allweg mit gerüwetem volck vbermenget. Dennocht trungen dise 1600. Eydgnossen gwaltigklich hineyn biß zů S. Jacob dem Siechenhauß/da begegnet jhnen der Delphin mit dem gwaltigsten hauffen in freyen väld: vñ da geschach der recht angriff/vnd war ein harter streyt. Die von Basel zugen mit jhrem statt Paner zů S. Albans thor hinauß/willens die Eydgnossen zůerretten vnd in die statt zu beleiten. Das mercket der Delphin/darumb hielt er mit einem gerüweten hauffen auf 6000 starck auf der höhe bey S. Margreten/seines vermůtens dē Burgeren die statt abzůeylen. Da aber die Baßler gewarnet/mit sorgen widerumb/auf ernstlichs gebieten vnd vermanen Herr Hansen Rot jhres Burgermeisters/in jhr statt karen/also das die hindersten widerumb zum ersten zum thor eynzugen. Die Eydgnossen aber/deren gar wenig worden/vnd gantz bemůdet/kamen vor der statt in das Siechenhauß zů S. Jacob/weereten sich auß dem garten. Darfür leget der Delphin sein geschütz/vnd eroberet jhn mit dem sturm/da ward alles erwürget. Zum letsten wichen etlich in die Kirchen/die wurden darinn verbrennt. Dise Schlacht wäret ein gantzen tag/von morgen biß zů abend. Von den Eydgnossen (deren etlich 1600 etlich mehr zellen) blibend wenig vber: etlich setzen nit mehr dann 16 mann/so hie darvon seyen kommen/die wurden/als sie heim kamen/kaum erbetten/man wolt sie gericht haben/darumb daß sie bey so vil redlicher Eydgnossen nit auch weren bliben. Sie hatten sich so Ritterlich geweeret/daß der Delphin theür bekannt/daß jhm harter volck nie were zů kom̃en: sprach/er hette hievor in einer stund 13000. mann erlegt/vnd nit so vil schadens gelitten als hie: dann da verlor er ob 6000. mann an disem kleinen völckle. Es ward auch da erschlagen ein Hertzog auß Schottland/vnd ein Meister Johanser Ordens auß Franckreych/auch ander vil Herren vnd Adels/etc. Nach erlangtem sig reit H. Burckhart Mönch (der disen zeug ins land bracht hat) auff der walstatt herumb mit fröuden das väld besehende. Vnd als er einen seiner bekannten freünden befand also verwundt da ligen an seinem end/thet er das visier am Helmlin auff/vnd rüfft jhm zů/jhn mit dem namen nennende vnd sprechende: Heüt zů tag baden wir in den Rosen/etc. Das erhort ein Eydgnoß/so auch darneben verwundt an seinem end lag/der wutst auff die knie/vnnd warff obbenennten Herr Burckharden Mönch mit einem stein zů seinem Helm hineyn so hart/daß er vber das roß abhangende am sattel verschied/vñ ward im Thům zů Basel begraben. Der war wůst auß dem Rosenbad außgeriben. Darumb sol man Gott vor augen haben/vnd sich glücks vnd sigs nit zůvil vberheben. Wie bald die vbrigen Eydgnossen vor dem schlossz Farnsperg disen verlurst der jhren vernamen/zugen sie ab/vnd liessen das schlossz fürter vngenötiget.

Die Roten.

Hernach Anno 1459. hat Herr Thomas von Falckenstein das schlossz Farnsperg von Sigismundo Ertzhertzogen von Oesterreych widerumb gar an sich gelößt vnd geledigt. Demnach Anno 1462. haben die von Basel schlossz vñ herrligkeit Farnsperg von Herr Thoma von Falckenstein erkaufft/die satzten ein Landvogt darauff/als sie noch diser zeyt pflägen/etc. Der erst Vogt von Basel war Peter von Offenburg.

Die von Offenburg zů Basel.

Die Zielempen von Farnsperg.

Es hat auch das schlossz Farnsperg noch ein Adel vnd Geschlächt erhalten/genennt die Zielempen von Farnsperg/haben auch ein theil an bemeltem schlossz vnd ein besondere behausung darinn gehabt/wirt nochmals genent der Zielempenhauß.

Das

Das XV. Capitel.

Otlingen/Eptingen/Homberg/rc. die schlösser vnd jhre gelegenheiten: auch etwas von den Graven von Homberg.

Von Otlingen.

Schaffmatt.

Oltingen. Wenßlingen. Gelterkingen.

Das ander rünßle oder vrsprung erhebt sich an der Schaffmatt (darüber man gegen Arow wandlet) laufft für Otlingen vnd Wenßlingen herab/ kommen zůsamen bey Gelterkingen. Dise Oltingen vnnd Gelterkingen habẽ vor zeyten/ nach anzeigung alter Chronicken/ auch Burgstal vnd Adel gehabt. Das Geschlächt ist zergangen vnd das wasserheußle zerbrochen. H. Walther von Gelterkingen Ritter läbt Anno 1244. rc. Fürter laufft dises wässerle gegen Nidergang biß gen Sissach/ darvnder empfacht es nachbeschribne zwey flüßzlein.

ie vō Gelterkingen

Die von Eptingen.

Ruchen Eptingen. Leuffelfingen. Remlicken.

Das dritt wässerle entspringt in dem gebirg/ vor Olten herüber/ laufft gegẽ Mittnacht herab für Rauhen Eptingen (darvon meines achtens die von Eptingen stammen vñ namẽ habẽ/) item für Leüffelfingen vñ Römlickẽ herab vnd Sissach in die anderẽ/ rc. Diser obbenenten Edelleüten von Eptingen sind mit der zeyt ar vil worden/ deßhalb wiewol sie eines stammens vnd waapens (füren ll ein schwartzen Adler auff der seyten ligende/ in gelbem väld/ der keeret en schnabel vndersich) so sind sie doch mit der zeyt im namen vnnd in den elmen vnderscheiden. Erstlich sind etlich einfaltig genent von Eptingen/ aben auff dẽ helm zwey gelbe hirtzen hörner/ die achte ich für die eltisten. Demnach sind Epnger mit dem Adler an der seyten/ als obstehet/ haben auff dem helm ein weyssen Bischoffslt mit roten knöpffen darauff gelbe fasen/ werden genent die Morolffen vō Eptingen. Otho Norolff von Eptingen läbt Anno 1330. Item Eptinger von Blechmont mit dem ligenden ldler. Heinrich läbt Anno 1367. haben ein gekrönten helm/ darauff ein pusch vrhanenfäder hwartz/ darinn vil weysser läuble. Item Eptinger von Brattelen haben auch den Adler auff er seyten ligende/ auff dem helm aber ein halben schwartzen Gryffen mit einer guldinen kron/ at ein gelben schnabel/ gelb klauwen/ rotte zungen/ rc. werden auch genent Eptinger von Bloen/ rc. Eptinger/ die man nennet Huser/ mit dem Adler als obgemeldet/ haben auf dẽ helm ein iann mit einem bart/ ohne arm/ in gelber kleidung/ der hat ein schwartzen Adler auff der seyen ligende an der brust/ auff seinem haupt ein hohen spitzen Judenhůt gelb/ daran auch ein hwartzen Adler auf der seyten. Conrad Huser vō Eptingen vñ Thenige sein sohn lebtẽ An. 449. Eptinger zůgenent die Glurren/ auch mit dem Adler/ haben auff dem helm ein mañ im art/ ohne arm/ in weyssem kleid/ hat ein schwartz Creütz an der einen brust wie ein Teutscher herr. Eptinger vō Madlen mit dẽ Adler habẽ auf dẽ helm ein schwartz horn fürsich gekrümpt ie ein kragen von einem Schwanen/ vnd fornen daran ein schwartzen Adler in einem gelben inge/ rc. Eptinger von Hüningen mit dẽ Adler habẽ auf dẽ helm zwey wyße spitze auffrechte ổrner vnd daran vil knöpfle. H. Heinrich von Eptingen von Hüningen Ritter läbt/ Anno 130. Eptinger von Sissach mit dem Adler haben auff der stirnen deß helms an gelber helmtekin ein schwartzen Adler/ darnach ein breiten busch schwartzer Vrhanfedern aufrecht/ daran il weysser Lindenläuble. Eptinger von Liechstal mit dem Adler füren auff einẽ bekröntẽ helm inen breiten federbuschen oben vnd vnden schwartz/ in mitten ein weysse straaß entzwerch dar urch wie Oesterreych/ rc. Eptinger von Rheynfelden mit dem Adler füren auff dem helm in gelbe wannen aufrecht gestelt. Eptinger/ zůgenent die Zyffner/ mit dem Adler/ haben auff em helm zwey gelbe hohe hörner hindersich gekeert/ vndẽ vñ oben mit einer roten binden zůsanen gestrickt. Eptinger genent die Sporer mit dẽ Adler/ haben auff dem helm ein gelben spoen/ in mitten ein loch dardurch. Eptinger/ zůgenent Puliant/ mit dem Adler/ haben auff dem helm einen aufrechten gelben flügel/ darinn ein schwartzen Adler auff der seyten ligende/ rc. Noch ein Gesind der Eptinger mit dẽ Adler habẽ auf dẽ helm zwey aufrechte gelbe hörner vō inander gekrümpt/ vñ neben daran grüne straußfedern/ rc. Den vnderscheid dises geschlächts

Erlen von Eptingen.

Morolfen vō Eptingen.

Blechmont von Eptingen.

Eptinger von Brattelen.

Huser von Eptingen.

Glurren von Eptingen.

Eptinger von Malden.

Von Hüningen.

Von Sissach.

Von Liechstal.

Von Rheynfelden.

Zyffner von Eptingen.

Sporer von Eptingen.

Puliant von Eptingen.

hab ich darumb hie eyngefůrt/daß sie vil plätz bewonet haben/in Rauracer gegne vnd Tafel begreiffen/von denen ich sunst nit allen zuschreiben finde/ꝛc.

Der vierdt fluß erhebt sich auch von Mittag auß dem gebirg herein gegen Sissach zu den andern/daran ligt zu oberist Dietchen. Item Homberg/vor zeyten ein sitz vnd wonung der alten vñ edlen Graffen zu Homberg / stiffter zu Wettingen. Auß denen lebten Graff Ludwig von Homberg/vnd Elizabet geborne Gräffin von Rapperschwil sein gemahel/item Gr. Fridrich der jung von Homberg/jr beyder sohn/ꝛc. Anno Domini 1284. Graff Wernher von Homberg lebt Anno 1315. auch ein tochtermann deß letsten Graffen von Rapperschwyl/von dem er die March am obern Zürichsee ererbet. Er verließ auch ein sohn genennt Wernher Anno 1323. Der starb jung/vnnd ward geerbet von Graff Hansen von Habspurg zů Rapperßwyl/ꝛc. darvon besihe das 6. Bůch am 7. cap. ꝛc. Homberg ward von dem Bischoff von Basel erkaufft bey zeyten K. Albrechts Hertzogen zů Oesterreych. Deß der Keyser nit wol zůfriden war/er hets gern gehabt/ als vor vnd nach mehr anzeigt wirt. Homberg zerfiel im Erdbidem Anno 1356. Ist der statt Basel verpfendt bey zeyten K. Sigmunds / ꝛc. Nach dem die obangezeigten vier wässerlin vnder Sissach zůsamen kommen / keeren sie jhren lauff gegen Nidergang zum stättle Liechstal/da sie auch die nachbeschribnen flüsszlein empfahen.

Graven von Homberg.

Das XVI. Capitel.

Von den stetten vnd schlössern/Wallenburg/Wildenstein vnd Liechstal. Item Schawenberg/Brattelen vnd Wartenberg/ꝛc.

DEr fünfft fluß hat seinen vrsprung an dem gebirg Howenstein/ laufft richtigs gegen Mitternacht für Wallenburg/ Onoltzwyl vnd Hällenstein herab bey Liechstal in die anderen flüß obberürt. Das stettle Wallenburg sol nach etlicher anzeigung etwan ein Clauß vnnd Lägerstatt deß Römischen kriegßvolcks seyn gewesen/vnnd dahär sein nammen haben à Vallo/von den Bollwercken der Römer/ꝛc. Es ist aber ein Teutscher namm Walhenburg/villeicht nach vertreibung der Römer disem ort durch die Alamañier gegeben. Diß stättle ist auch etwan der Graffen von Homberg gewesen/damit es an das Bistůmb kommen/vñ darvon widerum̃ durch Bischoff Humberten/bey K. Sigmunds zeyten vngefahrlich/an die statt Basel verpfendt.

Das sechßt wasser vnd vrsprung der Ergetz erhebt sich an dem Gebirg/genent die Wasserfallen/darüber man gen Solothorn wandlet / vnd keeret sein lauff auch gegen Mittnacht ob Liechstal zů den anderen/damit wirt auß allen oberzelten 6. flüßlinen die Ergetz. Ist villeycht wol müglich/daß oberhalb etlichs auch besondern namen habe/ dem hab ich nit nachgründen sind auch so klein vnd vnachtbar/daß ich jhren kein acht gehabt/ wo mich die beygelegnen plätz vnd schlösser nit gevrsachet hetten die gelegenheit zůverzeichnen/ ꝛc. An disem letsten runß ligt erstlich Rychenßwyl/darnach das schloß Wildenstein/das hat eigne herrschafft gehabt. Jhr Titel war/Herren zů Wildenstein vnd nider Wallenburg. Fr. Anna von Wildenstein ist gewesen ein Aeptissin deß Frauwen Münsters Zürych: aber die jarzal jhrer regierung ist verloren. Anno 1324. hatte die stett Bern vñ Solothorn/darzů der Graven von Fryburg/ꝛc. krieg mit H. Götzen von Wildenstein: die zugen mit macht für das benent schlossz/das ward gewuñen vñ in grund zerbrochen. H. Götz aber entran auß Wildenstein darvon / der ward hernach von den Berneren vor Burgdorff erschlagen/ꝛc. In disem zug für Wildenstein war Otho von Gyssenstein deren von Bern Hauptmañ/ꝛc. Vnder Wildenstein volget nach einander Ciffen/ Bůbendorff vnd Büren.

Die võ Gyssenstein. Die von Bůbendorff.

Wapẽ deß stättlis Liechstal

Liechstal / ein stättle bey der zůsamenfliessung der wässerlin gelegen/ ist der alten Graven von Homberg gewesen/ward ans Bisthumb Basel erkaufft durch Bischoff Petern von Aspelt/bey zeyten Keyser Albrechten deß 1. welcher Keyser eben damals dz Homberger Ampt im Fricktal erkaufft hat: Hette deßhalb Liech-

stal

[.]l vnd Homberg auch gern [.]habt/ fieng daruiñ ein krieg [m]it dem Bischoff an vnd be[la]gert jm das Schloß Für[ste]nstein am Blauwen/ An[no] 1308. Aber in sölcher belä[ge]rung ward der Keiser zů [W]indisch enleybet/ vnd der [kri]eg damit auch gestillet. [D]emnach Anno 1381. hat [H]ertzog Leopold von Oester[reich a]uch das stättle Liechstal ver[bre]nnt. Fürter bey zeyten. K. [S]igmūds hat Bischoff Hů[mbe]rt von Basel/ der Statt da[sel]bst/ Liechstal sampt Homberg vnd Wallenberg obbemelt verpfendt/ rc. Darumb ist es volgender zeyt vnder der statt Basel beherrschung: hat doch darneben etwas eigner burgerlicher Policey/ Gericht/ Raht vnd Freyheiten. Von disem stättle Liechstal haben jren nammen vnd abkommen die Edelknecht genent die Pfirter von Liechstal. H. Bruno Pfirter von Liechstal läbt Anno Do. 1360. Vnder Liechstal bey einer meyl wägs lärt sich die Ergetz zů Augst in den Rheyn/ rc.

An diestatt Basel.

Die Pfirter von Liechstal.

Pfirter daher benennet.

Vnder Augst auff der lincken seyten/ ein gůten wäg vom Rheyn hindan auff einem berg wirt noch gesähen das gemeür deß schlosses Schowenberg/ ist Anno 1356. im grossen Erdbidem verfallen/ darnach wider gebauwen. Es [ha]t auch besondern Adel gehabt/ in massen die Schöwle von Scho[w]enberg dahär jhren nammen haben. Heinrich Schöwle Edel[kn]echt läbt Anno Dom. 1330. Heinrich Schöwle Anno Do. 1189. [H]ans Hug vnd Heiñan die Schöwle/ rc. Auß sigel vnd brieffen/ rc. [I]st zuletst bey zeyten K. Maximiliani/ deß 1. selbs abgangen vnnd [ze]rfallen/ rc. Gleych bey Schowenberg ligt das dorf vnd schloß [B]rattelen/ etwan ein wonung deren von Eptingen. Das schloß zerfiel auch im grossen Erd[b]idem Anno 1356. ward wider auffgericht: aber hernach Anno 1384. verbrannten die von Ba[se]l das schloß vnd dorff Brattelen/ rc.

Die von Schowenberg/ die Schöwle.

Schowenberg

Brattelen.

Wartenberg vnder Schowenberg/ drey schlösser auff einem berg/ sind all eines nammens. [D]iser berg ist lang/ zeücht sich vom gebirg ein wenig herfür gegem Rheyn/ hat ein veste in [m]itten darauff/ die ander auff dem hindern buck/ die dritt auff der vordern egk gehabt/ deren al[te] Gemeür noch gesähen werden. Dise drey Wartenberg sind alle mit einer mauren vmbzo[g]en gewesen/ vnd der berg gar eingeschlossen: hat auch noch ein gůte angestalt/ als ob es ein [C]lausen vnd hůt deß lands biß an den Rheyn bevestiget sey gewesen. Ammianus Marcell. [i]n lib. Provin. schreybt/ daß Valentinianus der Keiser bey Basel ein bevestigung/ Landwee[r]e oder Schantz gebauwen habe/ die werde von den landleüten vnd beywonern genent die Ve[st]e/ rc. Hie wirt vil disputiert/ welches doch diß Robur Valentiniani, oder Veste sey gewe[s]en. Aiñianus spricht diß ort werde von den beysässen genent Robur (also schreibt er im Latein) [d]as heisse zů Teütsch ein veste oder starcke bewarung. Hie sind aber etlich auff den ton deß La[t]einischen wörtlins gefallen/ vnd haben das gedeütet auff Rotberg/ ob sie es wol troffen habē/ [w]eiß ich nit. Diser berg darauff die drey Wartenberg gestanden/ ist lang/ erstreckt sich für an[d]ere gegen dem Rheyn hinfür/ daruiñ die ebne deß Rheyngelends daselbst am aller engisten ist. [S]o nun die drey schlösser (als alle anzeigung zůerkeñen gibt) mit einer mauren zůsamen gefaß[s]et/ vnd der berg also bevestiget gewesen/ ist zuachten daß sölche bevestigung biß an Rheyn seye [g]angen. Es wirt in aller gegne nit grundtlichere anzeigung einer Landsveste/ Clausen vñ ver[w]arung gespürt dann an disem ort/ darumb es villeycht von den Alten genent ist Robur/ das [i]st der Römer veste/ landweere oder wart/ darnach Wart am berg: zůsamē gesetzt/ heißt es War-

Wartenberg drey schlösser.

Valentiniani Robur.

Rotberg.

Von Wartenberg Freyherren.

tenberg. Ich will hierinn mit meiner coniectur kein fräfel gebraucht/ſonder hiemit einem yeden gewüſſers fürzubringẽ vorbehalten haben vñ gern weychen: wiewol ich geleerte menner vnd fleyſſige ergründer der Antiquiteten weiß die mit mir ſtimmen/ꝛc.

Diſe Wartenberg wurden vor zeytẽ lang durch eigne vñ beſondere Freyherren deß nam̃ens von Wartenberg bewonet vñ ingehalten: nach jrem abgang aber durch die Grafen vom Homberg mit andern Herꝛligkeiten deß Siſsgows beherꝛſchet/vnd nach derſelben Grafen abgang geerbt an Graf Hanſen von Habſpurg zů Rapperswyl An. 1330. Der ſelbig Graf Hans hat ſie in einem kauff vnd geding widerumb vbergeben. H. Othen vnd Albrechten von Oeſterꝛeych/Anno vt ſupra. Darnach ſind diſe Wartenberg kom̃en widerumb an die Grafen von Habſpurg H. zů Lauffenberg. An. Do. 1356. ſind ſie im Erdbidem verfallen/ob ſie darnach wider gebauwt/weiß ich nit/ſie ligẽ diſer zeyt in der äſchẽ. Die Grafen võ Habſpurg habẽs mit der zeyt verlihẽ den Münchẽ von Münchenſtein/die habẽ ſie zuletſt mit zůgehörẽd' Herꝛligkeit verkauft d' ſtatt Baſel mit bewilligũg K. Maximiliani.

Das XVII. Capitel.

Von dem vrſprung vnd lauff der Birß/von Pireport/Münſter vnd Telſpergertal.

Die Birß das waſſer (ſo ſich nach Glareani rechnung vngefarlich auff 500. Italiſcher ſchritt ob der ſtatt Baſel in Rheyn verſenckt) entſpringt im Rutägigen gebirg/ein wenig gegen Nidergang an dem ort da es genent wirt Pireport/richt ſeinen gang erſtlich gegen Mittnacht/ bald ein wenig gegẽ Auffgang: ſenckt ſich doch zuletſt wider gegen Mittnacht in den Rheyn vñ wirt durch lauffende waſſer alſo geſterckt/ daß es Flös tregt/ derwegen vil bauwholtz darauff in den Rheyn gefertiget wirt. Es entſpringt im gebirg Iuraſſo/welches biß här von Aufgang hereyn Vocetius Bötzberg/Schaffmatt/Howenſtein/Waſſerfall/ꝛc. vnd in diſem ort Pireport/fürter aber Jurat genent wirt.

Pireport iſt ein gebirg vnd velß/zwüſchen Biel vnd dem vrſprung der Birß/ein Welſcher nam̃/auff Teütſch ſo vil als die Port durch den velſen pierre pertuſe, zů Latein/petra pertuſa. Dann daſelbſt ſoll (nach etlicher Chronicken anzeigung) Julius Ceſar in ſeinen Galliſchẽ Reiſen ein ſtraaſſen durch den velſen haben mit groſſem koſten laſſen hauwen/ damit er hindurch kom̃en möchte vnd geſprochen: Es gezimpt einem Hauptmañ deß Römiſchen volcks nit hinderſich zuziehen. Etlich wöllen ſölches einem andern Röm. Hauptmañ zůgeben nach Julio/ꝛc. Es ſind noch ob der Clauß hoch im velſen gehauwen etliche verßlin/die aber durchs wätter vnd groſſes alter mit der zeyt vnſcheynbar wordẽ/deren abſchrifft mir zů Baſel/nachmals zů Biel mitgeteilt iſt auff nachvolgende weyß:

Titulus petræ pertuſæ vel perforatæ, quæ eſt in Dioces. Baſilienſ. in valle Sergow.

Numinis Auguſti via ducta per ardua montis
Fœliciter petram ſcindens in margine fontis. Vel,
Nimis Auguſti via ducta per ardua montis
Fecit iter ſcindens petram in margine fontis.

Es iſt ein enge ſtraaß vnd veſte Clauß/ vnd derhalben mit der zeyt etwann durch ein Biſchoff von Baſel in kriegslöuffen für vberfal der feinden beveſtiget vnd beſetzt worden.

Gleych vnder Pireport bey der Birß anfang volget das Münſtertal/ hat den nam̃en von der Propſtey vnd Geſtifft Münſter in Granwall/zů Latein Grandis vallis. Ein alt Geſtifft etwann durch Bertham K. Růdolphs von Burgund verlaßne wittwe geſtifftet vnd begabet/ An. Do. 932. hat bey 22. Canonicat oder pfründen/ als ich in einem Catalogo der Biſchoffen von Baſel funden hab. An. Do. 1271. hat Gr. Růdolph von Habſpurg/in dem krieg wider Biſchoff Heinrichen von Baſel/ Münſter im Granwald vnd vil dörffer damit verbrennt.

Nach dem Biſchoff Joañes von Baſel (ein geborner Frantzoß von Vienna auß Gallia Narbonenſi) die ſtatt Biel An. Do. 1367. erbermklich verbrañt/wie im 8. Bůch am 22. Cap. außtruckt iſt/vñ ſich die Berner derẽ von Biel annamẽ/ auch deßhalb dem Biſchoff S. Imberts tal beraubten vnd verwüſten/leget bemelter Biſchoff ein kriegsvolck in das Münſtertal auff die Berner anzugreyffen. Deßhalb ſich Bern mit Solothorn jren pundtsgnoſſen wider den Biſchoff zů väld ruſten/ deß fürnemmens deß Biſchoffs volck an zweyen orten anzugreyffen. Die Berner zugen für Pireport hineyn: die Solothorner an einem anderen ort.

Der

er Bischoff aber hat die Clauß Pirepoꝛt mit einem Bollwerck vnd Plockhauß verschan-/vnd mit leüten besetzt/derwegen die Berner die mit dem sturm gewunnen/ vnd bey 18. mann daran verluren. Diser sturm verzoch sich gar lang. Darzwüschen aber waren die Solothoꝛner an einem andern oꝛt in das tal kommen/die wurden von deß Bischoffs volck angriffen/deßhalb sie sich in ein voꝛteil zů weer stalten. Das gefächt ward streng. Als aber deß Bischoffs volck vernam daß Pirepoꝛt von Bernern erobert/vnd der Bär auch schon im tal war/richteten sie sich auff die flucht/wolten deß Bätzen nit warten. Aber die Solothoꝛner eylten hinach/erleybten etlich vnd eroberten zwey Paner. Demnach wurden beyde das Münstertal vnd Telspergertal geplündert vnd in grund verbrennt.

Pirepoꝛt gestürmt.

Streyt im Münstertal.

Münster vnd Telspergertal verbrennt.

Hernach Anno Do. 1499. im krieg zwüschen dem Reych vnd den Eydgnossen/hat Philippus Ertzhertzog zů Oesterreych/Maximiliani deß 1. sohn/vnnd Caroli deß 5. vatter/300. Soldaten seinem vatter zuhilff wider die Eydgnossen ins Oberland geschickt/die wurden genennt die Welsch Gard. Zů denen samlet sich auch vil volcks auß Elsaß/Suntgow vnd Breyßgow/überfielen etlich landschafft der Berner vnd Solothoꝛner/insonders Münster im Granwald/verbranten sie die Propstey vnd das gantz tal/ raubten auch groß Gůt vnd vil Kirchenzierd hinweg. Damals thetten sie auch dem Grafen von Valendyß so vil widertrangs/daß jm die Berner ein Besatzung in sein land geben můßten.

Propstei im Granvall verbrennt.

Die Spender oder Marschalcken.

Die Birß empfacht gleych vnder dem Münstertal auff der rechten seyten hereyn noch ein flüßlin durchs Telspergertal/genent die Sorn. Vnd gleych bey dem zusamen fluß beyder wasser auff der lincken seyten ligt das stättle vnd schloß Telsperg/dem Bischoff von Basel gehörig: darvon das tal zum teil genent wirt. An. Do. 1356. zerfielen zwey Telsperg im Erdbidem. Diß Telsperg hat auch etwan besondern Adel gehabt/ genent die Spender/ erbmarckschalcken vnd dienstleüt deß Bischoffs von Basel. Walther Marckschalck/genent Spender von Telsperg/läbt Anno 1469. Das tal ist von oben herab Wellscher spraach. Es erneeret auch diß tal vil vychs/vnd machet gar gůte Käß/ haben den nammen vnd rům Telsperger/ꝛc.

Sorn fl. Telspergertal.

Herrliche Käß daselbst.

Das XVIII. Capitel.

Von dem fluß Lützel vnd dem selben tal. Item von den stetten vnd schlössern/Louffen/Tierstein/Ramstein/Pfäffingen vnd andern/ꝛc.

Vnder Telsperg keeret sich die Birß ein wenig gegen auffgang für Sogoꝛ vnd Liechsperg/ꝛc. vnd empfacht ob dem stättle Lauffen auff der lincken seyten von Nidergang hereyn den fluß Lützel/welches wasser von dem Closter Lützel vnd für Rogkenburg herauß lauffende ein eigen talglend hat: darvon ich aber nichts namhafftigs auß den Chꝛonicken finde fürzuzeichnen/ꝛc.

Sogoꝛ. Liechsberg. Lützel fl. Rogkenburg.

Vnder dem eynfluß der Lützel auff der lincken hand volget an der Birß das stättle Lauffen mit etwas zůgehöꝛungen/dem Bistumm Basel verwandt. Bald darunder empfacht die Birß auff der rechten seyten von mittag hereyn ein flüßle auß einem tal/ daran ligt zů oberist Beintweyler/hat ein Bürgle vnd Adel gehabt/ sind mitstiffter zů Wettingen gewesen. Darnach das schloß Tierstein: darvon die Graafen von Tierstein jren nammen haben/ ist etwan ein vernampt Geschlächt gewesen/ aber diser zeyt gar abgangen. An. 1179. läbt Wolffhart/Graaf zů Tierstein. Item Hans/Graaf zů Tierstein Anno. 1311. Graaf Geoꝛg An. 1337. An. 1356. verfiel Tierstein im Erdbidem. Graaf Walraff von Tierstein ward zů Sempach erschlagen/Anno 1386. Graaf Heinrich von Tierstein läbt Anno 1392. Graaf Herman von Tierstein/Anno 1405. Graaf Hans von Tierstein Anno 1408. Otho/ Gr. zů Tierstein/ An. 1414. Graaf Bernhart starb zů Zürych An. 1437. An. 1499. waren die Graafen von Tierstein Burger zů Solothoꝛn: darzů hatten die von Solothoꝛn ein pfandschilling auff jren Schlössern/deßhalb sie im Schwa-

Lauffen.

Die von Beinweyler.

Graafen von Tierstein.

Beintweyler.

Tierstein.

Alte Graafen daselbst.

enkrieg gern gesähen hette/daß jnen vilbemelte Grafen/vnd mehrer sicherheit jres lands wil
n/die schlösser Tierstein/Pfäffingen vnd Büren/rc. zü jren handen hetten gestelt. Das gu
ein volck/bemelte schlössern zügehörig/war willig/vnd schwür de Solothornern: aber die Gra
n wolte jnen die Schlösser nit lassen/auch kein besatzüg darein nemmen/ sond' versprachen den
Solotorneren sölche schlösser also zubewaren/daß jnen kein schad sölte daraus begegnen/rc. Aber
ie das gehalten/weißt Gott wol vnd die armen leüt so deß empfunden haben. Darnach bey K.
Maximiliani zeyten ist das Schloß Tierstein gar an die Solothorner erkaufft vnd der selbige
Statt nachvolgender zeyt mit zügöriger Herrligkeit zügehörig worden.

Die von Gilgenberg.

Vnder Tierstein volgen die fläcken Breitenbach vnd Noningen/ vnd auff der rechten seyten darob das schloß Gilgenberg/ das zerfiel im grossen Erdbiden/ Anno Do. 1356. Es hat ein eigen Geschlächt gehabt auß denen H. Hans Imbert von Gilgenberg war Burgermeister zü Basel/ Anno Dom. 1399.

Die von Ramstein.

Gleych darhinder ligt das schloß Ramstein/ ein behausung deren von Ramstein. Diß Schloß haben die von Basel Anno Dom. 1303. mit gewalt eroberet vnd zerbrochen. Sie haben auch der selbigen zeyt in zehen wuchen lang noch andere fünff starcke schlösser mit gewalt gewunnen vnd
n grund zerstört/rc. Hæc Chron. Basilien.

Fürter vnder Lauffen hinab an der Birß volget Zwingen/item Grellingen vnd das schloß Pfäffingen/ein alt Hauß/ist von K. Heinrichen dem 2. n das Gestifft Basel gegeben mit seiner zügehörd/vngefarlich Anno 1004. Dises Hauß ist mit der zeyt vom Bistumb an die Grafen von Tierstein kommen (meines achtens) in Lehens weyß. Ein besonder Geschlächt etwan zü Basel säßhafft/ at seinen namen von disem schloß/ die Widder von Päfffingen genent. Reychart Widder von Pfäffingen läbt Anno 1459. Anno Do. 1374. haen die von Basel das schloß Pfäffingen erobert vnd verbrennt. Sie vermannten auch selbiger zeyt die veste Hasenburg. Darnach Anno 1402. zuen die Baßler zum andern mal wider Graf Hansen vnd Graf Bernharten von Tierstein gen Pfäffingen/vnd namen das Schloß ein/rc. aber es ward jnen darnach bey nacht wider abgestigen.

Die Widder von Pfäffingen.

Anno Dom. 1437. machet Graf Bernhart von Tierstein pündtnus mit Zürych mit dem schloß Wartow. Er sandt seine diener gen Pfäffingen/das selbig Schloß den Bernern eynzugeben. Deß ward Graf Hans ein brüder gewar/der erstach etlich der selbigen dienern/vnd nam Pfäffingen eyn zur Herrschafft handen/rc.

Anno Dom. 1445. zoch Basel zum dritten mal mit der statt Paner für Pfäffingen/im fürsatz das Schlossz zueroberen: aber es ward nichts darauß: sie wolten es gebrochen haben/aber

Die von Rynach.

wie es erweert sey/weiß ich nit. Zuletst Anno 1520. am 16. tag Septemb. haben die von Basel dem Bischoff das Schloß Pfäffingen eyngenommen/rc.

Hinder Pfäffingen im gebirg ist ein Clauß/ darinn ligen die schlösser vnd plätz/Blauwen/Scholberg vnd Münchsperg/das seinen namen hat von dem Geschlächt der München von Basel. Aber vnder Pfäffingen volget das schloß Rynach/darvon die von Rynach stammen vnd nammen haben. Anno 1543. am 26. Nouemb. hat zü Rynach hinder Basel ein weyb geboren zwey kinder an einander/sind vnden auf biß zü Nabel nur ein kind gewesen/vnd habē gehabt zwey füßle/ein mannlich glidlin vnd ein ars/rc. Aber ob dem Nabel auß hat es gehabt zween leyb/mit den beüchen züsamen gewachsen biß vber die brust gegen dem hals hinauff/da sind die zwey häupter von einander gescheiden/die haben einander angesähen/vnd einander mit den ärmlinen vmbfangen. Das ein ist läbendig an die welt kommen: hat doch nit vber ein stund geläbt.

Das XIX. Capitel.

Gelägenheit deß schlosses Dornegk oder Dornach. Item von der Schlacht im Schweyzerkrieg darvor beschähen.

Dornegk

Die von Dorneck.

Dornegk.

Dorneck das Schloß (von dem landvolck genent Dor-
nach) an der rechten seyten der Birß vor Rhynach vber/
bey einer guten halben meyl wägs ob der statt Basel ge-
lägen/soll nach anzeygung etlicher waapenbüchern vor
zeyten eignen Adel gehabt haben. Aber von wem diß
hauß yeder zeyt beherrschet sey/hab ich nit mögen eigét-
ergründen. Doch ist es zulest/vngefarlich bey K. Fridrich deß 3. zeytē
nden vnd gewalt der Esinger gestanden / die söllens der statt Solo-
n verkaufft haben/welche Solothorner nach volgender zeyt ein Land-
darauff halten. Anno Dom. 1499. in dem schwären blütigen krieg zwüschen Keyser
rimiliano vnd dem grossen Pundt zu Schwaben an eim vnd gemeinen Eydgnossen vnd
rauwpündtern/anders teils/rc. als der Keyser mit deß Reychs Paner vñ gröster macht in
tatt Costentz lag/die Eydgnossen im Schwaderloch zubesüchen / haben sich darzwüschen
die Künigischen von Elsaß/Suntgow vnd Brysgow/ sampt den stetten vnd Bischof-
am Rheyn (durch besonder anstifften eines von Gilgenberg) in grosser anzal zu roß vnd
besamlet/im fürsatz das schloß Dornegk zuvberrumplen / alldieweyl die Eydgnossen im
hwaderloch vnd andern enden zuweeren hettind/rc. Diser rüstung wurden die Solothorner
var/maneten jhre Eydgnossen gemeinlich zuhilff/vnd zugen sie selbs mit 1500. mann vnd
r statt Paner in das stättle Liechstal/daselbst anderer Eydgnossen zuwarten. Also kamen
Künigischen reüter am 21. tag Jul. auch in dise gegne/ranten für das stättle Liechstal/er-
hen etlich knecht/vnd jagten etlich in die statt/rc. Am 22. tag Jul. rucket der Künigisch zeüg
rossz vnd füß auff 15000. mann starck/mit starckem geschütz vnd aller notturff vber die maß
lgerüst für das schlossz Dornegk/ das zubelägern. Deßhalb an obgedachtem morgen die
olothorner mit jhrer Paner auß Liechtstal hinauß zugen in ein holtz auff einem berg. Dar-
üschen kam das Fendle von Zürych gen Liechtstal/da wolten die heiligen vnd müden Zü-
cher sich laben vnd zu morgen essen: dann sie auff der Solothorner manung tag vnd nacht
zogen waren. Aber ee sie zu morgen essen mochten/kam ein manung vber die ander/wie die
ynd vor Dornegk anfiengen das läger schlahen/ vnd noch in aller vnordnung sorglos vmb-
uffende/am allerbesten anzugreyffen weren. Also zugen die Zürycher vngeessen von Liecht-
al zu den Solothornern ins wäld/die empfiengen sie freündtlich/gaben jnen weyn/brot/vnd
as sie im wäld hatten.

Rüstung der Künigischen für Dornegk.

Solothorner gegenweer.

Dornegk belägert.

Zürych kompt dē Solothornern zuhilff.

Die Künigischen lüffen im wäld on alle sorg das läger schlahende: dann sie von H. Hans
mbert von Gilgenberg heimlich also vertröst waren / daß sie meinten es weren gar keine
ydgnossen im land/sonder legen alle Eydgnossen vor Costentz wider den Keiser/rc. Etlich
ands knecht rietē man sölte die Schweytzer nit verachtē/sonder güt sorg haben vnd ein wacht
ellen: deren einem antwortet der Graf von Fürstenberg obrister Hauptmann/sprechende:
ieber meint jhr/daß es Schweytzer schneye? Jrer ist nit sovil: so haben sie an anderē orten zu-
chaffen: wer jm förchtet/der lege ein Pantzer an/rc. Jn sölcher verwehnten sicherheit lagen
ie/hatten ein frisch voll läger: jhr arbeit war spilen/springen/sauffen/metzgen/kochen/hüt-
en machen. Etliche Hauptleut giengend in Badhembdern herumb / zusähen wie sie das ge-
chütz wolten legen/Dornegk zubeschiessen/rc.

Künigischen verachtend die Eydgnossen.

Graf von Fürstenberg jhr hauptmann.

Hie zwüschen kamen auch die von Bern mit jhrer Paner zu den Solothornern vnd Zü-
rychern in dē wäld/hieltē sich still im holtz/darauß jhr etliche allē schimpff vñ narrey d' feinden
die sie triben/wol gesähen mochtē. Die Eydgnossen rüfften Gott an vmb gnad/hilff vnd bey-
stand/zugen durchs holtz nider am 22. Julij vmb Vesperzeyt an die Künigischē/lüffen gantz
still an der Künigischen läger/stiessen darnider was sie träffen mochten. Die Landsknecht
wutsten auff/etlich schlügen Lärman/etlich wutsten vom Spil/wolten Frid nemmen/won-
ten die jren schlügen einander/so waren es die Eydgnossen/ die stachen vnd schlügen sie darni-
der. Am ersten angriff waren mehrteils Gelderisch knecht/güte kriegsleüt/deren vil weereten
sich biß in tod: aber sie waren zerströuwt/ mochten kein widerstand gethün/ wurden deßhalb
durch das holtz nider zu grossem hauffen nider geschlagen.

Auch Bern kompt den Solothornern zuhilff.

Schlacht vor Dornegk.

Die Künigischen hatten noch ein läger hinder dem Schloß (den Eydgnossen vnwüssend)
dahin etlich knecht den flüchtigen nacheylend/ erst in not kamen/ die wurden ins holtz getri-

ben/vnd durch die Burgundiſchen vnd Niderländiſchen Reüter (Welſch Gard genennt) bey ..o. erſtochen. Deßhalb der gröſſer hauff von Eydgnoſſen wider hinderſich můßt/die ſelbigen knecht zuretten. Darzwüſchen ward dem gewaltigen hauffen der Künigiſchen raum geben/ ſich auß beyden lägern in ein ordnung zubeſamlen/ die trungen gar durſtigklich auff die Eydgnoſſen (deren ein kleiner hauff war/waren auch vaſt zerſtröuwet:) ſo eylten die Reiſigen durch die Birß hinden auff ſie. Das Künigiſch geſchütz gieng zuhoch/thet den Eydgnoſſen wenig ſchaden. Endtlich wurden ſie von Reiſigen ringsweyß vmbgeben. Vnd in der gröſten not/ alldieweyl der ſig noch im zweyfel ſtůnd/kamen die von Lucern vnd Zug mit 1000. mannen: zů denen ſchlůgen ſich auch die knecht/ ſo hievor am angriff verſchoſſen vnd zerſtröuwt waren/ die eylten den jhren zů/rüfften frölich zů jhnen. Wie bald die Königiſchen diſe rettung ſahen/ namen ſie die flucht zuhilff lieſſen all jhr haab dahinden/außgenommen was yeder an ſeinem leyb davon bracht. Die Eydgnoſſen eylten jhnen nach: vil der feynden ſo ereylt wurden/ keereten ſich vmb / vnd weereten ſich biß in tod. Deßhalb die Eydgnoſſen in diſem gantzen krieg kein harteren widerſtand befunden dann da. Die Schlacht wäret biß in die nacht. Die Eydgnoſſen lobten Gott/namen das Läger eyn/vnd zächten was die Königiſchen jhnen ſelbs kochet vnd zůgericht hatten. Der Königiſchen bliben ob 3000. tod. Die Eydgnoſſen verluren ob 100. mann. Da wurden erobert 2. Paner/7. Fendle/ 21. ſtuck Büchſen auff reder: darunder ein Hauptſtuck vnd zwo Carthonen/das ander gemeinlich Schlangen vnd Halbſchlangen / auch etliche Steinbüchſen vil Hagkenbüchſen vnd groß Gůt geweſen. Es bliben da auch ein Graaff von Fürſtenberg ein Graf von Bitſch vnd ein Herr von Caſtelwart/ ſampt anderen vilen vom Adel.

Graafen zů Bitſch.

Die von Caſtelwart.

Am anderen tag / den 23. Jul. kamen zů den Eydgnoſſen ins Läger die võ Vri/Vnderwaldẽ/ vnd Frey-

rybürg/lagen bey einander biß an dritten tag der raach deß feinds zůwarten/ als dann je
ʒ ist. Am 25. Jul. zugen die Eydgnossen auß dem läger/darinn sie von gestanck nit mehr
n mochten/gen Pfäffingen/bliben da vbernacht. Am 26 Julij zugen sie an dreyen hauf
ölich für die statt Basel/ liessen sich sehen/die gaben jhnen speiß vnd tranck hinauß. Die
ndten/auch Hauptleut vnd sondere personen/so in der statt zuschaffen hatten/wurden
lassen/ꝛc. So vil von Dornach.

Das XX. Capitel.

Von den Schlössern/Richenstein vnnd Münchenstein: auch etwas von jhren Eynwonern.

Rychen von Rychenstein.

Rychenstein.

Wirt von Gr. Rudolphen erobert vnd zerstört.

Bleych bey Dornegk wird gesehen das alt Gemeür deß schlosses Rychenstein/ist etwan gewesen der Edelleuten/ die man nennt die Rychen von Basel oder von Rychenstein/ darvon es freylich auch den nammen hat. Anno Domini 1269. hat Graff Rudolph von Habspurg (der darnach Röm. K. ward) mit hilff der Burgerschafft von Colmar das Schlossz Rychenstein belägeret) bestritten/ꝛc. Hæc Chron. Colmarieñ. Die vrsach dises kriegs ht sein gewesen/daß die von Rychenstein deß Bischoffs parth hielten/ Rudolphi feind war: als wir bald hernach hören werden. Darnach Rudolph Röm. König erwelt ward/ hat er allenthalben vil vnnützer ıbheuser zerstört. Damals ist auch das schlossz Rychenstein/ mit sampt Schönegk/ auß elts Königs befelch eroberet vnnd in grund zerstört/ vnnd alle die darauff funden/ge t worden. Rychenstein das schloß ist hernach wider gebauwen/vnd durch den grossen Erd m Anno 1356 zerschüttet: ob es fürhin wider auf komen seye weiß ich nit: es stehet diser zeit öd vnd zerbrochen/ ist doch noch gantz sichtbar.

Schönegk.

Rychenstein gar verfallen.

Münchenstein/zwüschen Basel vnd Dornegk/ist etwan gewesen ein behausung vnd beve ung der Mönchen von Basel/zugenent võ Mönchenstein/ist bey disen en der statt Basel zugehörig. An. 1483. am montag vor Auffart zugen von Solothorn eylends für Mönchenstein/ das zueroberen/ belägerten 13 tag vergebens/zugen damit vngeschaffter sach wider ab.

Mönchenstein.

Die Mönch.

Das Geschlächt der Mönchen von Basel ist gar alt: vnd ob es gleich ı einem stammen erstlich abkompt hat es sich doch mit der zeit/ gleych t die Eptinger/ träffenlich gemeeret dardurch sie in waapen vnd nam n ein vnderscheid gewunnen. Erstlich sind mönchen võ Mönchenstein/ ben im waapen ein Mönch in einer schwartzen kutten für sich keert/ hat händ zusamen für sich gestreckt/ vnd hinden ein spitzen Gugel/ein rot aretle auff dem haupt vnd rot schůch/in weyssem väld/vnd auch also ein Mönch auff dem elm/ꝛc. Darnach sind Mönch von Rosenberg/haben ein Mönch in einer schwartzen kutten rhaupt in gelbem väld/mit roten schůhen/ stehet auff einem grünen berg/beyde arm von jm streckt/ hat in der rechten hand drey rote Rößlin/ in der lincken hand ein vögel/ auff dem lm ein schwartzen Mönch barhaupt/ mit einem spitzen Gugel/ ohne arm/ꝛc. Item die Mönchen von Landskron haben ein Mönch in schwartzer kutten mit einem spitzen Gugel ırhaupt/ mit fürgereckten zusamen gelegten henden vnd roten schůhen in weissem väld/auf m Helm auch ein sölchen Mönch in gelber bekleidung/ꝛc. H. Heinrich Mönch von Landskon Ritter war Burgermeister der statt Basel/ Anno Domini 1267. Die nachbenennten Mönchen alle füren ein gleich waapen/ namlich ein schwartzen Mönch in weissem väld/ in hwartzen schůhen/hat die hend zusamen geregt/vnd ist barhaupt/hat hinden ein langen spiten Gugel: doch haben sie ein vnderscheid im helm/also: Die Mönch/zugenent Ringeli/haben ein Waapen als vorstehet: aber auff dem Helm ein Mönch in roter kutten mit einem riegischen bart/ hat ein breiten roten hůt auff. Herr Conrad Mönch war Schultheiß zu Basel. Item Herr Hug lebt Anno Domini 1237. Mönchen/ zugenennt die Happen/haben ein Waapen als obstehet/ aber auff dem Helm ein Mönch inn gar weysser kutten barhaupt. Mönchen/ genent Schlegel/haben im Waapen ein schwartzen Mönch/als obstehet:

Mönchen ein alt geschlecht.

1 Mönchen võ Mönchenstein

2. Von Rosenberg.

3. Von Landskron.

4. Die Ringelin.

5. Die Happen.

6. Die Schlegel.

aber auff dem helm ein Mönch in einem langen rauhen bart/ barhaupt in einer bilgergrawen kutten. Mönchen/ genennt Zwinger/ deß obberürten waapens/ haben auff dem helm ein schwartzen Mönch in einem langen groben bart/ hat ein schwartzen breiten hůt auff. H. Heinrich von Mönchenstein genent Zwinger/ Ritter lebt Anno 1340. ꝛc. Mönchen/ zugenent Depöugers/ deß waapens obverzeichnet/ haben auff dem helm ein Mönch on bart in einer braunen kutten/ hat die kutt auff dem haupt. H. Hugo Mönch Depöugers Ritter war Reichsvogt zu Basel Anno 1238. Mönch von Büren/ auch deß vilberürten waapens/ haben auff dem helm ein Mönch ohne blatten barhaupt mit rauhem haar vnd bart/ sein kutt ist getheilt entzwerch/ in drey schwartze vnd drey weisse stuck/ schwartz zu vnderist/ ꝛc. H. Götzman Mönch zu Büren Ritter lebt Anno Domini 1325. Mönchen von Münchsperg haben im waapen ein Mönch/ als obstehet/ auff dem helm ein barhaupten Mönch ohn blatten/ mit rauhem grobem haar vnd bart/ hat ein weissen rock an/ darüber ein schwartzen mantel vnd kutten mit einem spitzen langen gugel. Herr Conrad Mönch von Mönchsperg Ritter Anno Domini 1306.

Die Zwinger. Die Depöugers. Die von Büren. Die von Mönchsperg.

Das XXI Capitel.

Von einem väldstreit ob Basel vor dem Brůderholtz beschehen/ zwüschen dem Keyserischen kriegsvolck vnd den Eydgnossen. Item von einem Scharmutz im Leymental.

Etlich Eydgnossen ziehen auffs Suntgöw.

WE wir aber in die beschreibung der statt Basel kommen/ wil ich zuvor ein wenig berüren die fürnemmen Ritterlichen kriegsthaaten/ gleich ob der statt vergangen. Anno Domini 1499. am 25 tag Mertzens/ hatten sich der Eydgnossen knecht bey 1000 zusamen gethan/ von Bern/ Solothorn/ Entlibůch/ Willißow/ Lentzburg vnnd allenthalb an der Aar ꝛc. im fürsatz für Basel hinab auff die Keyserischen zuziehen vnd ein peüt zuerholen. Hierumb H. Friderich Cappler ein Keyserischer Hauptman mit einem gewaltigen hauffen von Elsaß/ Suntgow vñ anderen/ zu roß vnd fůß auf etlich tausend (nach etlicher verzeichnus bey 8000) auß den vier stätten am Rhein vnd sunst besamlet/ disen obberürten Eydgnossen den weg für-

egt sich gen Rhynach an die Birß/ seines vermůtens so die Eydgnossen wider herauß / die peüt mit jhnen zutheilen. Wie bald aber der Solothorner Besatzung auff dem oß Dornegk diser Königischen zu Rynach gewar wurden / gaben sie den Eydgnossen hon für ab neben Basel waren) mit schiessen das wortzeichen/ daß feynd im Land ı.

Königische gen Rhynach

uff sölch schiessen ab Dornegk keereten sich die 1000 Eydgnossen/gewarnet/ wider vmb: wiewol sie die Baßler gern hetten eyngelassen / vereinten sie sich doch mit einander gen egk zuziehen/oder alle darumb zusterben. Wie bald sie aber für die statt Basel wider hin kamen/ reit jhnen der Keyserisch reisig zeug auff dem fůß nach/ ob S. Margrethen auff öhe: der fůßzeug aber hielt dahinden bey der Birßprucken auff die Schweytzer warten. Also griffen sie einander an in dem Leymental dermassen / daß die Königischen flüchtig Brůderholtz für die hand namen/dardurch zuentrünnen. Sie verluren am angriff vnd er nacheyl bey 600 man/darunder ein Graff von Tierstein vnd etlich vom Adel vergien. H. Fridrich Capler Hauptman ward vbel verwundt/ doch auß besonderem fleiß vnd ar er seinen mit dem läben darvon gebracht. Von Eydgnossen bleib nur ein mañ tod/ vil verwundt hingefürt/dz doch wunderbarlich zuschreiben ist. Die Keyserischen entrunnen theils gen Basel/zum theil hinauff gen Rhynfelden vnd Seckingen. Disen streit hab ich ein zuverzeichnen nit mögen vnderlassen/ als ein augenscheinlich exempel Göttlichs beyds/ der auch dem kleineren heüfle/so er wil/sig geben vñ der starcken macht hertz vnd krafft rechen kan.

Schlacht ob Basel bey dem Brůderholtz.

Darnach bald(im obgezeltem 1499 jahr) besamlet sich ein rott knechten von den Stetten rn/Fryburg vnd Solothorn bey 300 die zugen auch für Basel hin den balg zuwagen vnd n feynd zugrüssen. Also funden sie deß Keyserischen Kriegsvolcks ein gůte anzal zu roß fůß/ neben der statt Basel im Leymental besamlet/ da erhůb sich ein scharmutz/dariñ der yserischen bey 20 bliben/die übrigen entrunnen/deren dennocht nit wenig waren/ wie dar mag abgenommen werden/ daß da erschlagen ward/ ein Graaff von Ortenstein/ den n zu Basel bey den Barfůssern begraben. Herr Fridrich Capler ward vbel verwundt/ in em graben vertüschet/ kam in der nacht darvon. Zween Graaven von Tierstein entrun allernächst vor Basel in die weyngarten in ein Gartenheüßle/rc. Es kamen auch etlich echt von Eydgnossen übel verwundt in die statt Basel/ liessen sich zu beiden theilen verden: doch můßten sie in der statt beyderseit frid halten/dann sich die statt Basel deß Kriegs ff keiner parthey belůd.

Scharmützel im Leymental.

Das Leymental neben Basel zeücht sich von Landskron/ für Leymen vnd Terwyler herein an die Statt/ dardurch laufft das flüßle/ der Birßegk genennt/ durch die Statt/ hat offtermals vil vñ grossen schaden gethan/ als hernach vermerckt wirt. Dises Leymental hat vor zeyten auch etwa manche schlösser vnd Edelleut sitz gehabt/ noch eins theils in wäsen/ als Biederthan/Landskron/ Roderßdorff bey Landskron.

Leymental Birßegk fl.

ie von Biederthan. Die von Landskron. Die võ Roderßdorff

Das XXII Capitel.

Der löblichen freyen statt Basel gelegenheit vnd alter: auch etwas von jhrem nammen.

Wiewol die lobliche vnd freye statt Basel am Rheyn/beyderseits vngefarlich auff 12000. Italischer schritt vnder Rhynfelden (nach Glareani rechnung)gelegen/von etlichen geachtet wirt vnder die stett der Sequaner oder Suntgower/ darumb daß sie vnder dem außgang der Birß gelegen/so wirt doch bemelte statt nit vnbillich zugeeignet den Rauracern/ von welchen sie jhren anfang hat/dann gemeinlich alle Bücher hierinn zusamen stimmen/daß Basel auß der äschen Augustæ sich gleich als ein neüwer Phœnix erhebt vnd durch iren abgang zugenom̃en habe. Deßwegen die mich auff jrer meinung nit habē werden/ die Keyser Heinrich den 1. für den ersten aufrichter diser Statt darstellen/ darumb

Basel/ein Freystatt.

er sie mit etwas stifftungen vnd Templen/vngefarlich bey 600 vnd etwas mehr jaren be-
t habe. Dann welcher ein statt bevestiget/die begaabet oder befreyet/item der sie mit stiff-
gen vnnd gebeüwen bezieret/der wirt darumb nit der recht anfänglich Stiffter heissen:
st müßten Clodoveus/ item Carolus Magnus König zu Franckreich/rc. der loblichen vr
en statt Zürich stiffter heissen/ die sie doch nicht angefangen/ sonder allein gemeeret vnnd
t Gebeüwen vnd Gestifften bezieret haben. Dann also wurde die Königin Werthrada/
aroli Magni můter/ ein stiffterin seyn der stetten Costentz/Solothorn vnd Colmar/ da sie
: Gestifft begaabet vnd geaufnet/ aber darumb bemelten stetten jhr grundliche anfäng hie
it nit geben hat. Nun begibt sich aber vil/daß der ein stiffter einer statt genent wirt/der sie er
eytert/ mit freyheit begaabet/ oder mit Gebeuw beziert/ ob er gleich wol die anfängkliche
rundveste daran nit gelegt hat. Also geschicht auch hie mit Basel/da etliche Heinrichen den
vmb erstifftung deß Thůmbs willen/etlich auch Heinrichen den 2. vmb der wider auffrich-
ung des selbigen Thům Gestiffts(im Erdbidem zerfallen)willen/für stiffter der statt achten:
so doch entweder der statt jren anfang geben/ sonder jeder die etwas gemeeret vnnd beziert hat/
darumb sie nit für stiffter der statt/ sonder für wolthäter der selbigen geachtet mögen werden.

Demnach schreiben etliche/ daß die statt Basel nach dem endtlichen abgang der vralten statt Augst (als die zum letzten bey zeyten der Keyseren Martiani vnnd Valentiniani der 3. durch der Alemannier vberfal grundtlich zerstört ward) erstlich entsprungen sey/rc. Welche mit jhrer meinung wol ein wenig näher zum zil schiessen/träffen doch den zwäck auch nit: dann ob gleich Basel auß dem Anfang Augustæ aufgangen ist/ hat sie dennocht jhren anfang gehabt lange zeit hievor/ ehe Augst gar zerstört war. Dann Joachimus Vadianus/Burgermeister zu S.Gallen/in seinem Epitome/ vnd B.Rhenanus lib. 3.geben die letzte zerstörung Augustæ zu dem vberfal der Alemannier bey zeyten Valentiniani deß 3. als obstehet. Da wir aber die neüwe statt Basel (ob sie gleich nicht gewaltig vnd groß gewesen) vil in elterem wesen befinden/darumb sie nit erst auß der letzten äschen Augustæ entsprossen ist/ sonder hat jhren vrsprung vnd nammen gůte zeit darvor empfangen vnd ist neben Augst aufgewachsen/also/daß was Augst abgangen/das ist dem neüwe Basel aufgangen. Vnd ist wol müg-
lich/

lich/da
nach jr
tet vnd
umb ist
volgen
Die
Domin
Basel n
bedunck
wen zu
Eu
venthe
Gallie
zogen
ler Chr
vorhin
Ite
2 geleb
Alam
mianu
Keyser
bet/das
der Rh
ser bew
darvor
auffre
das B
sonder
dern st
ist Bas
gen/wi
Vo
eim jed
Raht
Insig
verstan
verstek
men A
von ei
vnd si
das v
auch b
3. zeite
einem
Base
fentli
Bea
mer ar
nis zu
sche Le
habe/
Rhei
Burg
vnd F
Passi

daß auch Basel im vberfal der Alemañier mit Augst einmal zugrund sey gangen/also dz jrer beyder zerstörung vnd vertilckung d' alten Rauracher/die Alemañi Augustam verach nd Basiliam vmb jrer lieblichen gelegenheit willen widerumb auffgerichtet haben. Dar ist Basel auch neben Augst vnd nit erst nach jhren aufgangen: das wöllen wir auß nach enden anzeigungen klärer abnemmen.

Die Chronica der Bischoffen von Basel melden vnder anderem/daß vngefaarlich Anno mini 238. S. Panthalus der erst Bischoff zu Basel sey gewesen/ꝛc. Wo nun dem also/ist el nicht erst nach Valentiniani deß 3 zeyten angefangen. Aber dise Histori S. Pantali nckt mich etwas argwönig/darumb wir vnser meinung nicht völligklich darauß getrau zubewären.

S. Pantalus der 1. Bischoff zu Basel.

Eusebius Cæsariensis vnd Hermannus Contractus, Graaff zu Väringen vnd Con herr zu S. Gallen/setzen in jhren Chronicken/daß bey zeyten der Keyseren Valeriani vñ llieni/auff die 260 jahr nach Christi Geburt/die Teutschen vnd Alemañier vber Rhein ge n seyen/vnd haben Gallien vnd Italien verherget/ꝛc. Hie setzen etliche geschribne Baß Chronicken/daß in disem vberfal Basel auch zerstört sey worden/ so můß sie freylich auch hin gewesen seyn vnd mit jhrem anfang nit auff das letzt end Augustæ gewartet haben.

Basel auch von Alemañiern zerstört.

Item Ammianus Marcellinus, der vngefarlich bey zeitē Gratiani vñ Valentiniani deß lebt hat schreibt/ daß bemelter Valentinianus bey Basel ein veste gebawen habe wider die mannier/ꝛc. da ohne zweifel Basel vorhin in wesen vnd nammen gestanden ist/oder Am nus hette jhren nicht können gedencken. Es ist auch nit vnglaublich/daß eben der gedachte nser Valentinianus die statt Basel zum ersten mal bevestiget habe/dañ Ammianus schrei daß er Galliam vor vberfal der Alemannier zuverhůten/den Rheyn vom vrsprung vnd Rhetier Landschafft an biß an das meer hinab/ auff Galler seyten mit stetten vnd schlös bevestiget vnd bewart habe. So nun Basel bey Ammiani zeyten Anno Dom. 309. oder vor vngefaarlich in wesen gestanden/vnd darbey auch die alte Augusta Rauracorum noch ffrecht gezeigt wirdt durch Antoninum Augustum, vngefarlich Anno Dom. 400. so volget s Basel neben Augst gestanden vnd grünet hat/ vnnd nicht erst auß Augst entsprungen ist/ nder es haben die Alemannier hernach bey Valentiani deß 3. zeiten Augustam sampt an rn stetten Galliæ Belgicæ zerstört/ vnd sich in der Rauracer vnd Helvetier näst gesetzt: da Basel/ als die baßgelegner statt/wider aufgangen/ Augst aber gar verlassen vnd vergan n/wie man auff disen tag sihet.

Ist bey Valen niani deß 2. zey ten gewesen.

Von dem nammen der statt Basel wirdt vil disputiert auch von gelerten leuten/da ich gern m jeden sein meinung lassen/ aber darbey auch mein vrteil nicht verhalten wil. Es hat der aht vnd Oberkeit diser statt (als ich von erbarn leuten bericht bin) noch ein gar alt herrlich nsigel bey handen/darauff ein A vnd ein M gegraben stehet/ welches auch volgender zeit erstanden vnd außgelegt wirt Augusta Minor, das kleiner oder minder Avgst. Darbey zu erstehen/daß Basel noch bey wesen Augustæ jhren anfang gehabt habe. Aber von dem nam en Basel werden vngleiche meinungen gefunden. Etlich wöllen daß sie den nammen habe on einem Basilisco/den man in der statt anfang vñ erbauwung im Gerberbrunnen funden nd sie darnach benent habe. Vnd wiewol diser meinung kein grund erfunden wirt/ist doch as volck darauff gefallen/also daß sie ein Basiliscum zu jrer statt waapen malen/ darzu jnen uch besonder vrsach hat geben ein H. zu Rom wonhafft/der schickt bey Keyser Fridrichs deß . zeiten bey einem botten herauß einen todten vñ außgeweideten Basiliscum in einer trucken/ inem Niderlendischen Herren zu einer verehrung oder schencke. Vnd als der bott damit gen Basel kam/ward er von den Herren der statt mit einer schencke verehret/daß er den wurm of fentlich vor meñigklichem sehen ließ/den sie auch als bald liessen abcontrafeten.

Nammen der statt Basel.

Augusta minor. Klein Augst. Basel von Basilisco.

Beatus Rhenanus achtet auß etwas alten anzeigungen/daß auch noch bey zeiten der Römer an dem end da jetz Basel ist/ein Far oder passz vber Rhein gewesen sey von den Alemannis zu den Sequanis oder Burgundiern/dahin auch der Römer Hauptleut vnd Burgundische Landvögt/zu verhůtung des selbigen passes vnd fars/ jhre starcke hůt vnnd wachten gehabt/ darzu etlich bevestung dahin gebauwen haben: als die nider Burg/ so nachmals zum Rhein geneñt ward/sol bey vnsern tagen der Saltzthurn seyn vnder der prucken: vnd die ober Burg/ da jetz die Thumbkirch stehet/ vnd noch auff Burg geneñt ist/ꝛc. Von sölchem passz vnd Far achtet Rhenanus die statt jhren Anfang vnnd den Welschen nammen Passel oder Passile empfangen haben.

Item vom passz vnd Far.

Zum Rheyn. Saltzthurn. Auff Burg.

Vil baß aber gefelt mir die meinung deren/ die wöllen / daß vil bemelte statt von Basilio einem Römischen Fürsten vnd Hauptmann gebauwen/vnd jhm nachbenent sey Basilia, dann in den alleráltisten Bůchern wirt der nam̄ allenthalb mit zweyen i geschriben Basilia/nicht Basilæa, als bey vnsern tagen. Auch nennet sie Marcellinus Basiliam. Welcher nam̄ hernach (als sie/nach vertreibung der Römer/durch die König von Franckreich vnd Alamannien lange zeit mit anderen beherrschet ward) leychtlich ist gerahten in Basilæam, das ist/ein Königkliche statt: denn also nennts auch die Nörenberger Chronick Βασίλεια, vnd Iohannes Oecolampadius in einer Epistel an ein ersamen Raht daselbst gestelt/rc. So wir auch diser statt liebliche gelegenheit/wasser vnd gůte brunnen/so mehrtheils darin̄ entspringen / item jr grösse/herrliche gebeuw/weyte vnd saubere gassen/herrliche Tempel/ rc. eigentlich besähen/ werden wir warlich sie für ein Königkliche statt/vnd jres nam̄ens wol wirdig erkennen. Sie wirt durch den Rhein von einander in zwo stett getheilt. Die grösse auff Gallier seyten/etwan Bisantzer Bisthumbs/hat nachmals ein eigen Bisthumb: die kleiner ligt auf Germanier seyten/ist Costentzer Bisthumbs. Dise beyde stett werden durch ein zierliche prucken vber Rhein widerumb zusamen gefügt. Sie wirt regiert durch ein Burgermeister/Raht vnd Zünfft. Der Bischoff hat etwan an diser statt vil rechtung vnd beherrschung gehabt: welches doch die Burgerschafft mit der zeit an sich gelößt/vnd jren stand gefreyet haben/von welchẽ allem hernach vil verzeichnet wirt. Basel hat ein Burgerlich volck/nit allein in gůten handwercken/ sonder auch in kauffmans gewerben geübt: hat auch mit der zeit ein landschafft zur statt bekommen/ dardurch jr stand an leut vnd gůt stercker ist/rc.

Hinfüro wöllen wir die ordnung der Bischoffen mit eynfüren/ vnd so die statt biß weylen mit den selbigen vil gehandlet/wil ich beyderseits jre zeit vnd gethaat/so vil ich deren ergründet/mit einander verzeichnen.

Das XXIII. Capitel.

Ordnung der Bischoffen von Basel/vom ersten biß auff den zehenden/von jhrem regiment vnd zeyten.

Die Chronicken der Bischoffen zu Basel/ gebẽ S. Pantalum für jren ersten Bischoff/der sol bey zeyten deß Keysers Maximini vnd Papst Pontiani/ Anno Dom. 238. geregiert haben/vnd mit den 11000. Jungfrauwen gen Rom gezogen/ nachmals wider herauß in Germaniam kommen / vnnd zu Cöln mit jhnen gemartert seyn / rc. Nach disem Pantalo setzen die Chronicken keinen Bischoff zu Basel mehr biß hinauß auff Walanum/bey 500 jaren. Deßhalb auch die obberürte Histori Pantali etwas argwönig/vnd krefftiger zeügnuß mangelhafft ist. Rhenanus achtet disen Pantalum etwan von der Kirchen zu Bisantz gen Basel gesandt seyn/ der neuwen Kirchen / so bey den Rauracern entstanden/das Evangelium zupredigen. Als aber diß land mit der zeit hin vil vberfals von den Alamanniern vnd groben völckern erlitten/ist diß Bisthumb erlöschen. Etlich sagen/ daß die Kirch vnder deß zu Münster in Granwald verborgen sey gewesen / das doch alles vngewiß: dann auch Münster erst hernach durch die Burgundischen Fürsten gestifftet ist. Nun sind aber bey zeiten der Römischen regierung die Rauracher (daß sind Baßler) Sequani die Suntgower/vnd eins theils Helvetier/zwüschen der Ruß vnnd dem Genffersee/rc. der Burgundischen Provintz vnd Landvogtey zugethan gewesen/ vnnd werden auch jhre fürnembste stett vnd Castell bemelter Provintz zugezeichnet/ also: Vesontium, Bisantz die Hauptstatt: Civitas Equestrium, das ist/Novidunum, Newis oder Dünoy: Aventicum, Wifflispurg: Civitas Basiliensium, Basel: Castrum Vindonisse, Windisch: Ebrodunum, Yferdon: Castrum Argentariense, Harburg bey Colmar: Castrum Rauracense, Augst.

So war auch das Bisthumb Basel dem Ertzbistumb Bisantz volgender zeit vnderworffen vnd zugethan: deßwegen etlich achten wöllen/daß der Rauracer vñ Baßler gegne anfänglich nit ein eigen Bisthumb gehabt / sonder der Kirchen zu Bisantz zugehört habe: welches aber ich nit wol annem̄en kan/auß vrsachen hernach bemeldet. Erstlich nach dem die Alamannier bey Valentiniani deß 3. zeiten die Römer auß disen landen vertriben / vnnd aber bemelte Alamannier auff das selbig Clodoveum den grossen König der Francken auch vberwunden / vnd vnder daß joch bezwungen wurden / auch bemelter König Ludwig den Christlichen glauben annam/ ward bald darnach in etlichen gehaltnen Synodis oder versamlungen inn

Francko

krench beschlossen vnd geordnet/ Daß fürohin ein jede statt vnd gegne jhren besonderen
off oder Pfarrer vnd auffsäher sölte haben. Damals hat one zweyfel auch Basel sampt
nligenden landschafft jhren besondern vnd eignen Bischoff empfangen. Das mag auß
m allerdeütlichsten vermerckt werden/ daß eben vmb dise zeyt deß obbenennten grossen Kö
Clodovei oder Ludwigs von Franckreych vnd seiner söhnen/ die Rauracer ein Bischoff
t haben/ namlich Adelphium/ welcher in beiden gehaltnen Concilijs zů Orliens/ im er-
en Clodovei deß Königs tagen/ Anno 505. vnnd im andern bey König Hilffwerts von
ckreych zeyten/ Anno 530. besamlet/ zůgegen gewesen vnd sich mit anderen vnderschriben
so: Adelphius Episcopus Rauracensis, &c. Inmaassen diser Bischoff Adelphius we-
r alten abgehenden statt Augst/ nach der neüwen aufgehenden statt Basel/ sonder allein
dem Landvolck der gegne benennet. Da ist nun wol zůgedencken/ daß sölch angefangen
umb bey den Rauracern mit Adelphio nit auffgehört/ sonder noch jhm mehr Bischoff ge-
habe/ welche aber einen kleinen pracht vnnd schlechten stand gefürt/ vnnd ein sölch Fürst
esen vnd eynkommen/ wie die Bischoff letster zeyten/ gar nit gehabt noch empfangen/
eßhalb destominder ansehens vnd nammens in der alten Geschrifften haben. Daß der-
n Walanus für den ersten Bischoff zů Basel geachtet wirt/ kompt one zweyfel auß dem/
ölch Bistumb erstlich bey seinen tagen durch Pipinum König zů Franckreych vnd seine
kommen auff die statt Basel verwidmet/ deren nachbenent vnd mit zeytlichen gůteren be-
t vnd ansehlich gemachet ist: dannenhär der Bischoff auch mehr Titels vnd achtbarkeit
t hat.

Der Rauracer Bistumb.

Adelphius Episcopus Rauracensis. Bischoff nennet sich nach dem volck/ nit nach der statt.

Walanus von [Bist]umb der erste.

Ee wir aber auff die ordenliche beschreybung der Bischoffen kommen/ ist zůwüssen daß die
en Bischoff zů Basel/ so von Anno 741. an biß auff das 1072. geregiert haben/ in etlichen
Catalogis gar vnfleyssig verzeichnet/ vnd jre jarzalē nirgend recht ordenlich oder grundt-
yngefürt werden. Darumb haben wir die ersten Prelaten Anno 741. biß auff 1072. mit ar
zůsamen bracht/ vnd vns der jarzahl halb offtermals müssen behelffen/ wie wir mochten:
der Bischoffen so von Anno 1072. biß Anno 1513. regiert/ haben wir gůte rechnung vnd
l befunden.

Nota.

Walanus/ Bischoff zů Basel/ der erst den ich finde deß Titels von Basel/ der hat regiert bey
en der Päpsten/ Zacharie deß 1. Stephani deß 2. vnd der Franckreychischen Königen Chil
i deß letsten von den Clodoveern vnd Pipini deß 1. von den Carolinern/ rc. Anno 741. vor
nach vngefahrlich.

Walanus der 1. Bisch.

Baldebertus/ der ander Bischoff zů Basel nach Walano/ hat das Bischoffampt verwal-
bey zeyten der Päpsten Pauli deß 1. Stephani deß 3. vnd Adriani/ auch der Königen Pipi-
nd Caroli deß Grossen von Franckreych/ Anno 760. vnd vil jar darnach.

Baldibert der 2. Bisch.

Waldo/ der dritt Bischoff zů Basel nach Walano/ war erstlich Abt in der Reychenow bald
schoff zů Pavia in Langbarten/ zůletst Bischoff zů Basel von Carolo Magno gesetzt/ all-
weyl er gleychwol Abt in der Ow war/ Anno Do. 800. Er vbergab beide das Bistumb vnd
Abtey/ vnd kam gen S. Dionyß bey Paryß/ Anno 806. Söliches melden die Chronicken
Rychenow.

Waldo der 3. Bisch.

Hatto oder Haito/ erstlich ein Abt in der Rychenow/ ward der 4. Bischoff zů Basel/ vnnd
ieret bey zeyten deß grossen Keyser Carles/ Anno 806. vnd bey Keyser Ludwigen deß ersten
en/ ein gelehrter weyser mann/ war Keyser Carolo vast lieb. Er schicket jhn mit dem Graa-
von Taurs vnd andern Fürsten in bottschafftsweyß gen Constantinopel zum Keyser Nice
ro/ Anno 811. ein bestendigen friden zůmachen zwüschen den Keyserthumen Rom vnd Con
ntinopel. Diser Hatto sol nach etlicher Chronicken außweysung/ Anno Do. 822. beide das
stumb vnd Abtey (gleych wie sein vorfar Waldo) von alters wegen vbergeben haben. Er ist
alt worden/ vnd hat das leben verlassen erst im jar Christi 836.

Hatto der 4. Bisch.

Vdalricus/ der 5. Bischoff zů Basel/ hat geregiert nach Hattone Anno 823. vnd fürter vil
/ bey den zeyten der Römischen Keysern/ Ludewici Pij/ Lotharij/ Ludewici deß 2. vnd der Rö
schen Bischoffen Paschalis/ Eugenij deß 2. Valentini/ Gregorij deß 4. Sergij deß 2. zůge-
it Seüwrüssel/ vnd Leonis deß 4. rc. Seines tods vnd abstands finde ich kein gewüsse jarzal.

Vlrich der 5. Bisch.

Wichardus/ der 6. vorstender der Kirchen zů Basel/ hat nach Vdalrico den Bischoffstab
halten/ vngefarlich bey den jaren der regierung Ludewici deß 2. Röm. Keysers vnd Papsts
nesen auß Engelland/ welcher ein weyb war/ vnd ward im Papstumb genennt Johannes
8. rc. Von dises Bischoffs Wichardi anstand/ regierung vnd abscheid finde ich auch kein
zal.

Wichart der 6. Bisch.

er Fridebertus/der 7. Hirt deß geistlichen Schaaffstals zů Basel/hat den hir
y zeyten deß obgedachten Keyser Ludwigs deß 2. vnd Caroli deß Glatzechten/
der Päpsten Joannis deß 8. obbenent/Nicolai deß 5. vnd Adriani deß 2.
der Adelinus der 8. Hohepriester vnd vorstender deß Thůmbstiffts zů Basel/hat
valten bey zeyten Keyser Caroli deß Feißten vnnd der Römischen Bischoffen/
artini deß 2. vnd Adriani deß 3. Anno 880. vnd darnach.
/diß nammens der 1. vnd der 9. vorstender deß Bischoffthumbs Basel/ hat gew
er Caroli deß 3. vnd König Arnolphi/ Item Papsts Stephani deß 5. vnnd Jo
Diser Bischoff Růdolph ist mit K. Arnolphen wider die Nortmänner gezogen/
n in einē streyt erschlagen/als bemelter K. Arnolph die Nortmänner vberwand/
Von disen Nortmannischen kriegen besihe das 3. Bůch vmb dise jarzal.
der 10. Prelat der Geistlichkeit zů Basel ist angestanden Anno Domini 902. nach
gieret bey den tagen K. Arnolphi vnd der Päpsten Formosi/ Bonifacij deß 6. vnd
ß 6. ꝛc. Die jarzal seines abscheids/oder wie lang er sein ampt verwalten habe/fin
nicht.

Das XXIIII. Capitel.

schoff Landeolo von Basel/vnd etlichen seiner nachkommenden: von jrer regierung vnd
leben: was sich auch bey jren zeyten Chronickwirdigs begeben hat.

Landeolus oder Landelous/der 11. Bischoff zů Basel/hat den Bischoffstab ge
fürt bey zeyten der Röm. Königen/Conradi deß 1. Heinrici deß 1. vnd Otho
nis deß 1. Bey dises Bischoffs tagen Anno 917. haben die Vngar Teutsch
vnd Welsch land/vnd besonders den Rheynstrom/jämerlich verhergt/vnd
die statt Basel verbrennt: doch füren sie bald von dannen/ deßhalb die Statt
eins teils gelöschet/errettet vñ vil schadens abgewendt ward. Hievon schreibt
Hermannus Contractus, &c. Darnach Anno 932. ward (nach etlicher an
as Gestifft Münster im Granwald oder Granvall/ hinder Delsperg gelegen/ durch
n Königin von Burgund/weyland K. Růdolphs verlaßne witwe/ aufgericht vnd be
c. Anno 937. oder/nach Eckhardi Mönchs zů S. Gallen rechnung/938. haben die Vn
land abermals verherget: da wurden sie zů Seckingen geschlagen/ ꝛc. besihe hievor das
tel.
olphus der 2. ein Bischoff zů Basel nach Landeolo/hat regieret bey den zeyten der Rö
n Keysern Othonis deß 1. vnd Othonis deß 2. Er ward beschriben in einen Synodum
gelheim: dahin kamen 30. Bischoff/ von Religions sachen zůhandlen/in gegenwürtig
Othen deß 1. vnd deß Königs von Franckreych. Bey dises Bischoffs zeyten Anno 955.
n die Vngar von Othone erlegt vnd geschlagen bey Augspurg: darvon besihe weytläuf
hievor das 2. Bůch am 19. Cap.
delbero oder Adelbertus/ward in der zal der 13. Fürst deß Thůmbstiffts zů Basel bey den
 K. Othonis deß 2. Von seiner regierung/leben/ anstand oder abscheid finde ich kein ge
 jarzal.
Růdolphus diß nammens der 3. vnd in der zal der 14. Bischoff zů Basel noch Walano/hat
rt bey den tagen der Römischen Keyseren Othonis deß 3. vnnd Heinrici deß 2. ꝛc. Bey di
Bischoffs Rudolpi vnd Keyser Heinrichs deß 2. zeyten war die Thůmbkirch zů Basel/hie
durch die Vngar zerrüttet gantz bauwfellig/war auch also nach hinfüro auff dē Rheyn vn
t/daß man sie jres fals besorget: besonders so der berg im̃erdar von dem wasser des Rheyns
gefrässen ward. Deswegen Keyser Heinrich (genennt der Heilig) sölch Münster ließ abbre
n/vñ etliche schritt weyter von dem Rheyn hindersich rucken: bauwet also die Kirch/so noch
het/mit grossem kosten. Er sol auch damahls/nach anzeigen etlicher jar bücher/hinder dem
ünster die groß vnd starck maur auffgebauwt haben/welcher mauren grundveste im Rhein
it grossem Gůt gelegt vnd auff gefürt ward. Vnd von diser wolthaat vnd erbauwung we
en wirt K. Heinrich für ein Mitstiffter des Münsters vnd Gůtthäter d' statt Basel gehalt.
Adelbero der 2. ward nach Růdolpho der 15. Bischoff zů Basel/ regieret bey zeyten der Key
ren Heinrici deß 2. vnd Conraden deß 2. Diser Adelbert hat Anno Do. 1019. die neüw Thů
irch/durch K. Heinrichen erneüweret/gewyhet / in gegenwirtigkeit K. Heinrichs/auch der
nachbenennten Bischoffen / Poppen von Trier/Wernhern von Straßburg / N. von Co
entz / Hugen von Genff vnnd Hugen von Losanna / ꝛc. Damahls hatte Heinricus
den

Tempel mit köstlichen kleinoten vnd zierden/vnd das Bistumb mit zeytlichen gütern vnd heiten reychlich begaabet: besonders gab er daran das schlossz Pfäffingē mit aller nutzung andere Güter mehr/deßwegen er nit allein für ein stiffter vnd wolthäter/sonder auch voler zeyt alda für ein Heiligen geehret ward.

K. Heinrich begaabet das Bistumb.

Vdalricus der 2.vnd der 16.geistlich Fürst zů Basel/ hat regiert bey den tagen deß Römi Keysers Conraden deß 2. Bey dises Bischoffs tagen Anno Domini 1033.hat K.Conween heerzeüg nach einander in Burgund gethan/wider Graaf Othen von Campanien/ ich nach absterben König Růdolphs deß letsten von Burgund deß Reychs vnderzoch: er aber bezwungen das Reych Keyser Conraden zůlassen/rc.besihe das 4.Bůch hievor.

Vlricus 2. der 16.Bisch.

Bruno der 17.Wächter der Kirchen/regieret bey zeyten Keyser Heinrichs deß 3. Bey di Bischoffs Brunen zeyten ward aufgericht die Kirch zů S. Lienhart zů Basel. Vnd bald nach wurden die Kirchen/S.Lienharts jetzbemelt.Item S.Peters/S.Martins vnnd S. ans/rc.alle zů Pfarrkirchen verordnet.S.Lienharts Pfarrkirch ward erstlich gestifftet vnd auwen angefangē/durch Ezelinum/einen Thůmpropst zů Basel/rc.Von dises Bischoffs en finde ich auch kein gewüsse jarzal.

Bruno der 17 Bischoff vnd dē aufgericht worden S. Lienhart/S. Peter/ Martin vnd albas.

Theodericus ward der 18.Seelhirt der Kirchen zů Basel/bey zeyten K.Heinrichs deß 3.obrt/vnd regieret bey zeyten der Päpsten/Sylvesters deß 3.Clementis deß 2.Damasi deß 2. Leonis deß 9.welcher Papst Leo ein geborner Teutscher war / vom geschlächt ein Graaf Egeßheim auß Elsaß/vnd war zůvor Bischoff zů Tull gewesen/rc. Diser Bischoff Tic hat mit anderen Fürsten sein hilff vnd kriegsvolck zůgeschickt Keyser Heinrichen dem 3. er Behem/Anno 1041.deßgleychen darnach wider die Vngarn Anno 1043. Hiebey mag n die zeyt seiner regierung zum teil abnemmen.

Dieterich der der 18. Bisch.

Beringerus der 19.Vorstender deß hohen Gestiffts zů Basel / hat regiert bey zeyten Keyser inrichs deß 4.Bey dises Bischoff Beringers tagen/Anno 1061.berůfft Heinrich der Keyein Concilium gen Basel:dann als Papst Nicolaus der 2.am 21.Jun.gestorben war/vber ckten die Römer Keyser Heinrichen ein Cron vnd vil gaaben/mit beger zůverschaffen/daß anderer Papst gewelt wurde.Auff das beschreib er die Bischoff Germaniæ vnd Italiæ/auch ere/vnd ließ jm Heinricus die Cron auffsetzen/ vnd nennet sich Patritium Romanorum/ Herren vnd Oberisten der statt Rom. Nach sölchem ward in disem Concilio zů Basel 25.tag Octob.zum Papst erwelt Chadelo Bischoff zů Parma/vnd genent Honorius.Wi disen erwelten etlich Römer/mit hilff der Nortmänner / so damals Neapolim innhatten/ aßhelmum Bischoffen zů Luca/vnd nannten jhn Alexander den 2.Honorius zoch zům ande mal wider Alexandern/das geistlich Apostelampt mit dem schwerdt zůerstreyten: aber Alexander mit hilff deß Fürsten von Meyland vnd der Nortmänder lag Honorio im streyt ob/vn ielt das Papstumb vnd den Heiligen Stůl/nit mit kleinem blůtvergiessen: doch ward Horius seines verlursts in ander weg ergetzt.

Beringer der 19.Bischoff.

Concilium zů Basel das erst damals gehalten.

Burckart der 20.Bischoff zů Basel / ein geborner Freyherr von Hasenburg am Blauwen legen/war hievor deß Bischoffs von Mentz Kaiñerer gewesen/vnd kam ans Bistumb Anno 72.bey Keyser Heinrichs deß 4.vnd Papsts Hilteprands/sonst Gregorij deß 7.tagen/rc. In r beschreybung dises Bischoffs Burckharten/werden im Baßler Catalogo oder Bischoffro l nach der läng eyngefürt die Historien Heinrici deß 4.vnd Papsts Hilteprands oder Greij deß 7.welche ich hie vnderlassen hab/als die anderßwo hievor im 2.vnd 4.Bůch gnůgsam rzeichnet sind/rc.Bischoff Burckhart hat Anno 1083.S.Albans kirchen zů Basel/so hievor r ein Pfarr war/weyter begaabet/vnd darinn ein Closter Benedictiner Regel gestifftet. Es ard auch bey zeyten seiner regierung gebauwen S. Marie Magdalenen Closter zů Basel in r Steinen vorstatt/vnd zů den Reüwern genent/ist nachmals Prediger sect worden.Bischoff urckhart hat auch das Closter vnd Abtey zů Erlach am Bielersee / hievor durch Cůno Bihoffen zů Losanna/seinen leyblichen brůder gestifftet vnd angefangen/zůvollē außgebäuwen d etwas begaabet:bezeügen die alten Acta der Kirchen vnd Bischoffen zů Losanna.

Burckart der 20.Bischoff.

S. Alban damals zum Closter worden.

Closter an Steinen vnd zů Erlach gebauwen.

Růdolphus der 4.vñ 21.Bischoff zů Basel/ein geborner Graaf zů Homberg/ regieret nach urckharten.Die jarzal seines anstands wirdt nit gemeldet.Aber Anno 1107. hat er regiert/ eiß nicht wie lang vor vnd nach.Diser Bischoff Růdolff hat/nach anzeigung etlicher Baßr Chronicken/S.Lienharts Pfarrkirchen gůte zeyt hievor durch Propst Ezelinum gestifftet d angefangen/vnd diser zeyt vollendet / mit verwilligung deß Heiligen Reychs Vogt zů asel/geweyhet/rc. Anno Domini 1098.ward Meister Mangold von Lutenbach Propst zů

Růdolphus 4 der 21.Bisch.

S. Lienhart geweyhet.

Narpach/dem Papst anhängig/von Keyser Heinrichen dem 4. gefangen/ꝛc.

Ludewicus/ein geborner Graaf von Pfirt/ward der 22. Bischoff zu Basel/ regieret bey ze‑
[de]n Keyser Heinrichs deß 5. vnd der Päpsten Paschalis vnd Gelasij deß 2. Die eigentlich ja‑
[z]al seines anstands oder abgangs ist bey den alten verzeichnungen in der fäder bliben.

Berchtold/ein Graaf von Neüwenburg auß Burgund/ward nach Ludewico der 23 Hoh‑
priester deß Bistumbs Basel: deß finde ich auch kein andere jarzal/ dann das er geregieret hab
[b]ey zeyten Heinrici deß 5. vnd Lotharij deß 2. vnder den Päpsten Calixto dem 2. vnnd Honori‑
[d]em 2.

Adelbero oder Adelbert der 3. ein Graf von Froburg/der 24. Bischoff/ regieret bey zeyten Lotharij deß 2. vnnd Conradi deß 3. der Römischen Keyseren. Diser Bischoff Adelbert hat S. Lienharts Pfarrkirch zu Basel zu einem Closter gemachet/vnd dahin bestätiget die Geistlichen Chorherren S. Augustins Regel/Anno 1135. Vnd geschach sölches mit bewilligung deß Propsts vnd Capitel deß hohen Gestiffts/vnd mit besonderer vergünstigung H. Wernhers võ Hohenberg/damals deß Reychs Vogt zu Basel/ꝛc. Der bühel darauf diser zeyt S. Lienharts Kirch stet/ ist vorzeyten ausserthalb der statt Basel gelegen vñ nit in die maur verfasset gewesen/vnd [i]st darauff ein schloß vnd Burg gestanden/genent Wildenstein im Leymental. Nach dem sich [a]ber die Statt mit der zeyt erweytert hat/ist diser bühel auch dareyn gezogen/die Burg abgan‑
[g]en/vnd die Kirch darauß gevolget.

Das XXV. Capitel.

Verzeichnus Bischoff Ortliebs/vnd noch acht seiner nachkommenden Prelaten sampt kurtzer bemeldung jhrer zeyt Chronickwirdigen geschichten/bey der Statt vnd dem Bistumb Basel vergangen.

Ortlebus/oder Ortlieb/auch ein geborner Graaf von Froburg/ vnnd der 25. Prelat deß hohen Stüls zu Basel/ hat im Catalogo auch kein jarzal seiner zeyt: doch hat er regiert bey zeyten Conradi deß 3. vñ Friderici deß 1. der Römischen gebieteren. Er sol regiert haben 27. jar. Er hielt treüwlich an K. Friderichen wider Papst Alexandern / vnnd ward nach seinem tod im Münster zu Basel bey der Cantzel begraben/ꝛc.

Ludewicus der 2. genennt Garwardus/ward der 26. Bischoff bey Friderici deß 1. tagen. Di‑
[se]r vnd andere Bischoff/Friderico anhängig/wurden vom Papst verbannet/vñ zu Basel Inte‑
[r]dict gehalten/deß doch die burger wenig achteten. Von den kriegen Friderici deß 1. mit den
[P]äpsten vnd Meylandern gehalten/besihe/wilt gern/das ander Büch hievor. Zuwüssen aber
[ist]/daß etliche Chronickschreyber der neüwen / so kurtzlich vor vnseren tagen in leben gewesen
[si]nd/schreyben daß Fridericus der Keyser in seinen Meyländischen kriegen bey jm gehabt ha‑
[b] Rüpertum einen Graven von Basel/welcher in eroberung der statt Cremonen mit den Hel‑
[ve]tischen völckern das best gethan habe/ꝛc. Da wir aber gar nirgend finden könnẽ daß die statt
[B]asel je einichen Herren gehabt habe dann allein den Bischoff vnd einen Vogt vom Reych:
[w]elche Herrligkeit doch bemelte statt mit der zeyt an sich kaufft vnd jren stand gefreyet hat/ꝛc.
[I]ch selber hab mich durch Nauclerum/H. Mutium vnd Johan. Adelphi mit jren Chronicken
[in] sölche meinung füren lassen/wie du hievor im 2. Büch am 26. Cap. verstehen magst. So ich
[ab]er Vrspergensem, den vil elteren Chronickschreyber/recht besihe / nennet er disen Graven
[R]üperten/so mit Keyser Friderichen in Italien gewesen/den Graven Basile / nit den Gra‑
[ve]n von Basel. Dann also stehen die wort: Rubertum quoque Comitem Basilæ, quem Vui‑
[he]lmus consanguineus eiusdem de patria sua procul expulerat, &c. Das ist: Rüperten den
[G]raven Basile/ den sein verwandter vetter Wilhelmus auß seinem vatterland vertriben hat/
ꝛc. Hette nun die statt Basel diser zeyten Fürsten oder Graven gehabt/die einander also mit
[kri]eg vertriben hetten/wir wurden one zweyfel darvon etwas grundtlichers fundẽ haben. Dar‑
[um]b haben die Graven Basile/ von denen Vrsperger schreybt/ jren Titel vnd nammen nicht
[vo]n diser vnser statt Basel/sonder anderßwohär: wie auch Egidius Tschudi in etlichen Col‑
[le]taneis gar wol anzeigt.

Hugo/ein Freyherr von Hasenburg/ward der 27. Bischoff zu Basel/bey zeyten Friderici
[dese] 1. Anno 1179. Er regieret nit lang: etlich wöllen/er habe das Bistumb nit lenger dann 20 [Wo‑]
chen besessen.

Heinrich

Heinricus 1. der 28. Bisch.

Heinrich/ geboren von Hornberg/ kam nach Hugen ans Bistumb/ in der ordnung der 28. Anno Do. 1179. regieret bey 10. jaren. Zůletst zoch er mit Keyser Friderichen vber Meer in Syriam. Vnd wie Keyser Friderich in einem wässerlin vmbkam. also starb auch diser Bischoff Heinrich auf der selbigen reiß/ Anno Domini 1189.

Lütoldus 1. der 29. Bisch.

Lütoldus/ ein Herr von Rötelen/ ward der 29. Fürst deß Bistumbs zů Basel/ Anno 1189. regieret bey K. Heinrichs deß 6. Philippi deß 2. vnd Othonis deß 4. zeyten. Diser Bischoff Lütold zoch in K. Heinrichs deß 6. dienst selbs vber Meer ...er die vnglaubigen/ Anno 1198. mit den Bischoffen von Mentz/ Regenspurg/ Passow/ ...lberstatt vnd vil anderen Fürsten/ 2c. Er kam herwider/ regieret noch vil jar/ vnd verließ das ...n/ Anno 1213.

Walther der 30. Bisch.

Walther/ geboren von Rötelen/ der 30. Bischoff zů Basel/ stůnd an im jar 1213. Er regieret in die 2. jar/ vnd ward auff anklag seiner Capitelbrůder/ von...gen seines vnordenlichen haußhaltens/ durch Papst Innocentium in einem Concilio zů Rom/ bey der kirchen Lateran gehalten/ mit etlichen anderen mehr Bischoffen vnd Aebten entsetzt/ An. 1215.

Heinricus 2. der 31. Bisch.

Heinrich/ ein geborner Graaf von Thun in Bürgenden an der Aar gelegen/ ward der 31. Wächter vber die Kirchen zů Basel gesetzt Anno 1215. der war hievor bey 26. jaren Thůmbpropst gewesen/ 2c. Bey dises ...schoffs Heinrichs zeyten Anno 1233. ward die Pfarrkirch zů S. Peter zů Basel zů einem ...stifft vnd Propstey gemachet durch hilff vnd zůthůn gedachts Bischoffs/ vnd ward sölche ...ifftung durch Papst Gregorium den 9. bestätiget. In disem obgezelten jar vergaabet Bi...off Heinrich den Predigermönchen die hoffstatt/ auff welche jhr Kirch vnd Closter/ durch ...liche handreichung deß Bischoffs vnd anderer leuten gebauwen ward. Zů disen zeyten v...gab auch Herr N. Etzelin den Barfůsserbrůdern die hoffstatt vnnd platz in der statt Basel/ ...f welchem sie mit hilff vnd handreichung deß mehrbemelten Bischoffs vnd Herren Etzeli... auch anderer frommer leuten/ die Kirch vnd das Barfůssercloster erbauwten. Diser Bi...off Heinrich war von natur ein frölicher Herr/ ward gar alt/ regieret das Bistumb bey 23. ...en/ vnnd war der erst Bischoff zů Basel/ so neben jm einen Weyhbischoff erhielt/ namlich ...hansen Lintoniensem Episcopum, &c. der war zůvor ein Teütscher Herr gewesen. Hein...us aber starb Anno 1238. ligt in der Crufft im Münster begraben.

S. Peters Kirch zum gestifft worden.

Prediger vnd Barfůsser Closter begaabet.

Erster Weyhbischoff zů Basel angestellt.

Lütoldus 2. der 32. Bisch.

Lütoldus der 2. ein geborner Graaf von Neüwenburg in Burgund/ ward der 32. Bischoff/ ...nno 1238. regieret bey Friderici deß 2. zeyten/ vnd bey seiner entsetzung/ bey 11. jaren. Er ver...ß das Bistumb mit dem leben Anno 1249.

Berchtoldus 2. der 33. Bis. Rechtüg Brysachs an das Basilisch gestifft kommen.

Berchtoldus der 2. ein Graaf von Pfirt/ der 33. oberist Prelat zů Basel/ empfieng das Bistumb Anno 1249. Hie ist zůwüssen/ daß hievor nach absterben Berchtoldi deß 5. vnd letsten Hertzogen von Zdringen/ Anno 1218. etliche herrlichkeiten vnd rechtung der statt Brysach an ein Bischoff vnd Gestifft von Basel kom̃en/ vnd dieselbigen rechtung bey dises Berchtoldi zeyten Anno 1254. widerumb erneüweret sind/ also daß Brysach dem Bischoff gehorsame thett: wie dann sölches vermerckt wirdt auß den nachvolgenden versen/ so in dem schloß Brysach in ein stein gehauwen erfunden werden/ also:

...att Brysach waapen.

Annos centenos domini per bis lege senos,
His quinquagenos & quatuos adijce plenos,
In quinto denas Iulio faciente Kalendas
Pontifici cedit Brisacum, iurat, obedit,
Matri virginæ faciendo fidem Basilææ.

/ / / / / Desunt. / / /

Hic Phirretorum genus ortu præsul avorum.
Berchtoldus ////// hanc aulam quam dux sibi struxit.

Durch den Bisch. von Basel etlich Herren verbannet.

Anno 1254. gebot Papst Innocentius der 4. Bischoff Heinrichen von Basel/ daß er sölte ... Bann verkünden/ Graaf Růdolphen von Habspurg/ Gerharten von Gößken/ Heinrichen ...n Palm/ Růdolphen von Wädischwyl/ Heinrichen von Kienberg/ vnnd Gerungen von ...ägerfeld/ 2c. Freyen vnd Ritter/ sampt andern so vergangner jaren Keyser Friderichen dem

.vnd seinem sohn Conrado anhängig/ bey nacht in das Closter Marie Magdalene zů Basel
i Steinen vorstatt gefallen/das selb verbrennt/ beraubt vnnd die Closterfrauwen beschädiget
atten.

Anno Dom. 1258. verbran das Münster zů Basel/ vnnd ein grosser teil der Statt darmit.
Darnach Anno 1259. sind die Nonnen vnd Schwesteren zů Huseren bey Pfaffenheim/vnfern
von Ruffach im obern Elsaß wonhafft/hinauf gezogen vber Basel in das tal Werr/welches
hnen ein Freyherr von Clingen vergaabet hat. Wie vnd wenn dise Schwesteren gen Basel
ommen seyen/vnd Clingental gebauwt haben/wirt bald hernach volgen. Anno 1260. gebar
in weyb auff ein mal vier kinder zů Rotzenhusen/rc.

Bey deß obbenennten Bischoff Berchtolden zeyten war grosse spaltung vnd vneinigkeit zwüschen den Edlen vnd fürnemsten geschlächten zů Basel: dann die Scholer vnd Mönch waren an Gůt vast vermüglich vnd reych/ vnd deßhalb bey dem vmbwohnenden Adel eines grossen prachts vnd ansehens. Welches aber vil andere Edelleüt verdroß/ die machten deßhalb ein besonder Fendlin vnd Geselschafft/die hat in jhrem Fendlin ein weyssen Sternen in rotem väld/ richten an jhr Trinckstuben zů dem Sünfftzen/namlich dise Geschlächt/Eptinger/Vitzthumb/Vffheim/Crafft/Rychen/ Pfaffen/Ramstein/am Kornmärckt (nachmals genent von Neüwenstein) Matzereller/ Fricker vnnd etliche Achtburger. Vnd diser Geselschafft waren anhängig die Graven vnd Herren von Habspurg/von Pfirt/ von Freyburg im Breyßgow/vnd von Badenwyler/ rc. Die andern aber machten ein Fendlin mit einem grünen Sittikust in einem weyssen väld/ die behielten jhr Geselschafft vnd Trinckstuben bey der Mucken: darinn waren die Geschlächt namlich/ Scholer/ Mönchen/ ze Rhyn/ Marschalcken/ Kammerer/ Rotperg/ zer Kinden/ Vorgassen/ Vtingen/ genennt Geißriemen/rc. vnd etliche Achtburger. Disen waren anhängig die Graven von Neüwenburg am See/ die Marggraafen von Hochberg/vnd die Herren von Rötelen/rc. Von diser partheyen hader vnd kriegen wirdt hernach etwas mehr volgen. Zwüschen disen dingen starb Bischoff Berchtold Anno 1262.

Das XXVI. Capitel.

Von Bischoff Heinrich dem 3. vnd 34 Bischoff: auch etwas von seinen kriegen wider Graaf Růdolphen von Habspurg gefürt/darinn auch die statt Basel belägert ward.

Heinrich der 3. ein Graaf von Neüwenburg am See/ Graaf Vlrichs sohn ward der 34. Bischoff zů Basel/Anno 1262. War hievor in den letsten jaren Berchtoldi ein Administrator vnd verwäser deß Bistumbs gewesen. Erregieret nach absterben Friderici deß 2. als das Reych ohne Keyser war. Diser zeyt vndernamen sich die Päpst/die Thůmbcapitel in Teutschen landen der Bischofflichen erwellung zůberauben vnd jnen selbs sölche waal zůzůziehen. Sölches vnderstůnd auch Papst Alexander der 4. wider disen Bischoff. Als aber sein freündschafft groß war/bleib er deßhalb vnangefochten. Nach jhm aber wurden vier nachvolgende Bischoff nicht von einem Thůmbcapitel erwelt/ sonder vom Papst aufgetrungen. Diser Bischoff Heinrich hat (als obbemeldet) ein grosse freündschafft/dann seine brůder waren/einer ein Graaf zů Nidow/ der ander ein Graaf zů Arberg/der dritt ein Graaf zů Straaßberg. So war der Graaf zů Neüwenburg (als etlich wöllen) seines vatters brůder. Seiner schwöster männer waren/ein Graaf von Togkenburg/Item die Herren von Regensperg/ Falckenstein/Granse vnd Rötelen/rc.

Bey dises Bischoffs Heinrichen tagen Anno 1265. ward das wasser zů Basel/ genennt der Birßig/seht groß/vnd thet mit seinem zornwütigen vberlauff gar mercklichen schaden/rc. Vmb dise zeyt vngefarlich entzündet sich ein hässige feyndschafft zwüschen Bis. Heinrichen von Basel vnd Graaf Růdolphen von Habspurg. Diser Zwüschend Bischoff hat auff seiner seyten zů hilff alle seine freünd Graafen vnd Herren obbemelt/darzů die Geselschafft deß Sittikusts der Edlen

zů Basel

Basel/auch die Statt vnd gemeine Burgerschafft zů Basel/ samt den stetten/Rheynfel-n/Neüwenburg vnd Brysach/rc. So hat Graff Růdolph auff seiner seyten zůhilff Graaff einrich von Fryburg im Brysgow/den Abt von S.Gallen/die statt Zürych/vnd die Ed-n von Basel der gesellschafft des Sternens samt jhren Helffern/rc. Eins mals gab Graaf ůdolph etlichen wandelbaren leüten/von Lamparten herauß reisende/das Geleid herab ins säß: denen begegnet etwas schmaach võ den Togkenburgern/deß Bischoffs vetteren. Vnd weyl die selbigen von Toglenburg/ sunst auch der statt Zürych (deren Hauptmann vnnd ndognoß damals Graf Růdolph war) feynd waren/ erwůchs darauß der gemeine vǻldzug ůdolphi vnd der Zürycher/.Anno Dom.1267.darinn das schlossz Vtznaberg zerstört ward: rvon besihe das 6.Bůch hievor/rc.Als aber Bischoff Heinrich mit seinen heffern denen von ogkenburg seiner schwester söhnen beyständig war/zoch Graf Rudolph mit hilff deren von ürich Anno 1268. wider den Freyherren võ Regensperg/Bischoff Heinrichs schwager/vñ wunnen jhm ab die schlösser/ ütliberg/Balderen/Glantzenberg/Wurp/rc. welche alle zer-ört/vnd Herr Vlrich von Regensperg gar auß kriegt ward/wie dann im 6.Bůch weytläuffi r beschriben ist.Vnd dieweyl selbiger zeyt kein Keyser war/auch jederman im Reych fürnam as er vermeint hindurch zutrucken/zoch Rudolph hie zwüschen für Brysach/ eroberet es zů nen handen. Der Bischoff aber ließ sein rechtung an der statt Brysach vngern faren/da-mb gab er Růdolpho etliche hundert marck silbers/damit er jhm Brysach wider vbergab. ennocht betrübt Graf Růdolph den Bischoff weyter/ welcher sich zum anderen mahl mit elt von jm loßt vnd friden kaufft. Als er aber jn zum dritten mal mit krieg antastet/wolt der ischoff den friden nit mehr so theür kauffen/sonder ehe das Gelt verkriegen: Darumb zoch wider Růdolphum zůvǻld: vnd dieweyl er mit seinen vettern vnd schwägern von Togken-rg vnd Regensperg/obberürter gestalt/im Zürychgow krieget/gewan jm der Bischoff ab s schlossz Hertenberg/neüwlich erbauwen/das ward zerstört:auch eroberet er mit gewalt das ttele Blodelßheim vnder Basel im Elsaß (so kurtz hievor mit mauren bevestiget vnd Rů-lpho zůstendig war) das ward auch zerstört. Auch eroberet er hernach das schlossz Rheynfel-n/mit hilff der statt daselbst:darvon besihe hievor das 12.Cap. Es wurden auch Graf Rů-lphen abgewunnen Othmarßheim/Aucken/Froschbach/Gernegk/vnd andere plätz im obe n Elsaß/vnd in der Herrschafft des Steins Rheynfelden/rc. An.1269.hat Bischoff Hein-ch von Basel das schlossz Biederthan erkaufft von Gr. Gottfriden seinem vettern vmb et-h hundert marck silbers/vnd rüstet sich hiemit recht zum krieg wider Růdolphum. Die statt asel empfieng dises kriegs grossen schaden/die fürnemsten Geschlächt darinn theilten sich n partheyen auf beide seyten. Die Gesellschafft mit dem Sternen ward in sölchem krieg auß r statt Basel vertriben/die enthielten sich allenthalb in Gr. Růdolphen von Habspurg lan-n vnd bevestigungen.

Der Adel teilet sich auff beyd seyten. *Vtznaberg zerstört.* *Krieg mit Regensperg.* *Brysach von Rudolpho erobert.* *Bischoff wid Rudolphum.* *Hertenberg gewunnen. Item Blodelßheim.* *Biederthan erkaufft.* *Adel parthey isch zu Basel.*

Anno Do.1271.Hat Bischoff Heinrich von Basel ertauschet vnd an sich vñ das Bistůmb erkaufft das schlossz Teüffenstein von den selben Herren võ Teüffenstein/damit er destobaß Růdolpho widerstehẽ möchte. Der Bischoff hat auch in disem jar võ Graf Vlrichen von Pfirt vnd seinem sohn erkauft die Graffschafft Pfirt mit aller zůgehörd vmb 1000. marck vnd verleych jhnen bemelte Graaffschafft wider zů Lehen/rc. Gr. Růdolph von Habspurg zoch damals wider den Bischoff zů vǻld/vnnd verbrant Münster in Grannwald jämerlich mit vilen vmbligenden dörfern. Es ward auch vmb dise zeyt zerstört das schloß Werr.

Von Pfirt Graven.

Von Pfirt Edelknecht

Teüffenstein komt ans Bistumb. *Item pfirt.* *Münster in Granwall verbrent. Werr zerstört.*

Anno 1272. Belägert Graf Růdolph von Habspurg das schlossz Teüffenstein vñ zerstort das in Grund. Darneben bauwt der Bischoff von Basel das schloß Werr widerumb: wiewol das den Closterfrauwen zu Elingental widerig war. Neüwenburg die statt hielt es mit dem Bischoff/darumb vnderstůnd sie Rudolphus zu beschädigẽ: aber er ward durch des Bischoffs ylende hilff abgetriben. Graf Růdolph schnappet vnversähenlich für die statt Basel am 25. ag Augst.vnd verbrant jnen die vorstatt vor der Creützporten: dann damahls war die ausser ingmaur nit gemacht/von deren hernach gesagt wirt

Teüffenstein zerstört. Werr wider gebauwen. *Vorstatt zu Basel verbrent.*

Als die Statt Seckingen in disem jar vbel verbrunnen/vnnd wenig vberbliben/kam der Bischoff von Basel mit seinem Kriegsvock/dahin/vnnd zerstort die mauren vnnd was oberig war zuvollen/vnnd plündert hinweg was er fand. Am 30. Decemb.diß selbigen jars

Seckingen verhergt.

ward das Schlossz Werr/so der Bischoff selbigen jars wider gebauwen hatte/von einem genennet der Wolff Graf Růdolphen vbergeben/ vnd darauff gefangen ein Herr von Rötteln deß Bischoffs schwester sohn.

Anno 1273. Hat Graf Růdoph von Habspurg den Bischoff vnd die statt Basel mit krieg gar ernstlich angefochten vnd beschädiget. Er ließ im schiff machen/ die er mocht mit jhm füren: damit er vber Rheyn vnd hinwider schiffet/ so offt er wolt/ dardurch er der Baßler leüt offt vnversähenlich vberfiel vnd vbel beschädiget. Ee man an einer seyten auf war jhm zubegegnen/war er wider vber Rheyn gewichen an sein gewarsame. Es braucht auch Růdolph sölchen list/das er heimlich des Bischoffs Adel vnd kriegsleüt/wie er mocht/ mit Gelt vnnd verheissungen an sich bracht/vnd dem Bischoff abtrünnig machet/so vil das der Bischoff den seinen nit vertrauwē dorfft/vñ deßhalb an bestreytung Růdolphi verzweyflen můßt. Das gebar dem Graven grosse sicherheit. Eins mals rañt er für die Statt hin: da vnderstůnden die Burger jhm nach zůeylen. Hug Marschalck Burgermeister zů Basel mit wenig Reisigen verfolget Růdolphum: als er aber zů den feynden kam/waren sie jm zů starck/derhalben bemelter Marschalck samt etlichen erschlagen ward. Vnnd vmb dise zeyt bauwet der Bischoff das schlossz Bilßeßheim.

Auff sölches zoch Gr. Růdolph mit macht vnd hilff der statt Zürych vnd des Abts zů S. Gallen/für Basel/belägeret die statt seines vermögens gar ernstlich im monat Augusto. Er hat auch bey jhm vil Herren/ Ritter vnd Knecht. Am 9. Augusti verbrannt er das dorff Clingen/falt wenig er hette auch das schlossz gewuñen. Er reit vmb Basel vñ treib was er wolt one widerstand: dann dem Bischoff war nit jederman getreüw/ vnd dorfft denen nit trauwen/die er für freünd achtet. Růdolphus lägeret sich auf einen bühel gen Biningen etliche tag. Hernach am 22. Sept. ward ein frid vnd anstand gemachtet zwüschen Bischoff Heinrichen von Basel vnd Gr. Růdolphen von Habspurg/der sölte wären biß auff Galli den 16. Octob. damit liessen beide theil jhr kriegsvolck abziehen: darzwüschen sölten der Burggraff von Nörnberg vnd Marggraff von Hochberg den krieg zuvollen richten/ mit gůte oder mit recht/ alles nach anzeig deß versigleten anlaßbrieffs/hierinn zůlang eynzůfůren. Vnder deß ward Růdolph von den Churfürsten zů Röm. König erwelt zů end diß 1273. jars.

An. Dom. 1274. zů anfang/kam K. Růdolph gen Basel: da ward er gar eerlich vnnd schon empfangen im monat Januario. Der Bischoff vnd alle Geistlichen sampt gantzer Burgerschafft zugen jhm entgegen. Damals hat der König die vom Adel seiner parthey/genennt die mit dem Sternen/widerumb eyngesetzt zů Basel mit grossem jubel vnd fröuden. Die Frauwen von Clingental verkaufften Růdolpho all jhr rechtung zů Werr. Es hat auch in disem jar Graff Ludwig von Froburg alle seine schlösser König Růdolphen zůkauffen geben mit etwas sonderen gedingen/&c. Diser zeyt habē die schwesteren/so hievor von Huseren gen Werr gezogen waren/jhren sitz gen Basel in die kleine Statt verruckt vnd daselbst das Closter Clingental angefangen zůbauwen. Es ist auch in disem 1274. jar Bischoff Heinrich von Basel gestorben.

Das XXVII. Capitel.

Von Bischoff Heinrichen dem 4. von etlichen seiner nachkommenden/was sich bey jhren zeyten zugetragen: auch was die statt Basel von K. Ludwigs deß 4. wegen erduldet hat.

HEinricus des namens der 4. Von Ysena auß dem Algow/ eines Brotbecken sohn ward zum 35 obristen Pfarrer gewelt Anno 1274. er regieret bey eilff jaren. Diser war wol zůfriden mit König Růdolphen. Bey seinen tagen Anno 1275. am 29. tag Junij ward der Rheyn gar groß vnd vngestüm/ zerstieß die prucken zu Basel/vñ ertranckt vil menschen: etlich setzen bey 100. personen/ &c. Bischoff Heinrich war hievor ein Barfůsser Mönch/vnnd in den Clöstern/zu Lucern/Basel vnd Mentz Läßmeister gewesen. Etlich melden das er sey gewesen ein Schwartzkünstler vnd zuletst ein Doctor Heiliger Schrifft: wie sich dann die Necromancey vnd Theologey gar wol zusamen reymen ja hindersich: Er ward von wegen H. Peter Rychen/Thůmbpropsts zů Mentz vnd Basel/gen Rom zu Papst Gregorio dem 10. gesandt/daß er bemeltem Herzen Peter sölte vmb das Bisthuñ werben: aber er warb in massen/ daß das Bisthumb jhm ward/vnd empfieng die bestätigung vnd salbung zu Losanna/in gegenwürtigkeit des Pastps/ König Růdolpho vñ der Königin. Diser Bischoff ward zugenent

Gün

rtelknopf. Er hat die Barfüsser Mönch mit jm gen Basel bracht: vnd als er Bischoff vñ
halb vermüglich ward/ kaufft er an sich die heuser in der statt Basel/ von dem Eselthürnle
biß an das eck hinumb gelegen/ brach die ab/ darmit den Barfüssermönchen jhr Garten er-
tert wurde.

Barfüsser vñ Augustiner münch in Basel.

Anno 1276. sind erstlich die Augustiner Mönch von Müllhusen gen Basel kommen/ denen
der Raht jhren platz geben/ vnd mit samt dem Bischoff handreichung gethan/ damit sie jr
oster gebauwen haben/ etc. Es hat auch Bischoff Heinrich etliche schwesteren von Gnaden-
verordnet in die minder statt Basel gen S. Claren/ da vormals die Sackschwesteren wone-
/ vnd hat damit dem selben Closter sein fürgang geben: dann wie er ein Mönch/ also war er
h ein liebhaber vnd pflantzer der Mönchen vnd Nonnen.

Item S. Claren Schwestern.

Anno 1278. kauffet Bischoff Gürtelknopff (so den nammen von der Knodrichten Bar-
ser gürtel hatte) von Graf Diepolden von Pfirt die Herrschafft Sogoren/ vnd verleich jm
selbig Herrschafft widerumb zu Lehen. In disem jar reit der Bischoff mit hundert Reisigen
rden zu König Rudolphen/ half jm den streyt thůn mit König Othachern von Böhem/
damals erschlagen ward: darvon anderßwo mehr gesagt wirt. Es hat auch in disem jar
Herr von Glierß das Sergow beraubet vnd darinn drey vom Adel entleybt.

Kaufft Sogoren.

Zeucht zum König.

Hernach Anno 1283. hat Bischoff Heinrich mit hilff König Růdolphs/ des Bischoffs
Straßburg vnd der statt Basel/ etc. belägert Statt vnd Schlosß Bruntrut/ deßgleychen
Schlosß Mylan/ so der Graf von Mümpelgart dem Bischoff mit gewalt vorhielt: die
rden erobert nach sechs wuchen sölcher belägerung/ vnnd wider in des Bistůmbs gewalt
cht. So hat Heinrich gebauwen die schlösser Goldenfelß/ Schloßberg vnd Arguel/ vber-
n auch vnd erkaufft zů den selbigen etliche vmbligende dörfer.

Belägert Bruntrut vnd Mylan.

Bawt Goldefelß/ Schloßberg vnnd Arguel.

Anno Dom. 1285. zu end deß jars schicket König Růdolph disen Bischoff gen Rom in bott-
aft zu Papst Martino dem 4. Als aber damals eben das Ertzbisthumb Mentz ledig war/
b der Papst das selbig Churfürstenthumb dem Bischoff Gürtelknopf/ vnd bestätiget jn dar
f An. 1286. Auf das handlet Bischoff Heinrich demnach so vil bey dem Papst/ daß Herr
ter Rych/ Thůmbpropst zů Mentz vnd Basel/ nach jm an das Bisthumb gelassen ward.
as geschach im 12. jar der regierung Heinrici. Er war noch zwey jar Ertzbischoff zů Mentz/
d verließ das läben mit dem Bisthumb An. 1288.

Wirt Ertzbischoff zů Mentz.

Petrus Rych von Rychenstein/ der 36. Bischoff/ empfieng den Stab An. Dom. 1286. ein
iser wolregierender Herr. Wiewol seine elteren vnd freünd von der Geselschafft des Ster-
ns waren/ verschůff er nichts destoweniger/ das seine verwandten sich verelichten mit de-
n von der Geselschafft des Sittkusts. Er ordnet auch samt dem Raht zů Basel/ das hin-
ro in gleycher anzal von Rittern/ Edelknechten vnd Achburgern/ auß beiden Geselschaff-
des Sittkusts vnd Sternens/ järlich in den Raht genommen vnd gewelt werden sölten: vñ
des jars von einer Geselschafft der Burgermeister erkoren/ sölte von der anderen Gesel-
hafft der oberist Zunfftmeister erwelt/ vnd also für vnd für zů jedem jar abgewächßlet wer-
n.

Petrus der 36 B.

Stellt ein rahts ordnüg auß den geschlechten.

Anno Domini 1287. Zoch diser Bischoff mit gewalt auf den Grafen von Mümpelgart/
ne Reisigen verbranten dem Grafen etliche dörfer. Aber der Graf begegnet dem Bischoff
pfferlich/ legt jhm etliche Reisigen darwider/ vnd fieng jhm 12. Ritter vnd Edelknecht: et-
h setzen wol 50. Ritter/ Edelknecht vnd Diener/ etc. Deßwegen der Bischoff König Růdol-
en vmb hilff anrůfft/ der zoch im zů/ bracht jhm starcke hilff auß dem Oberland vnnd sunst
lenthalben: zugen also auf den Grafen von Mümpelgart vnnd seine helffer/ den Graven
n Pfirt vnd die Hochburgundier/ vnd belägerten zůletst die statt Bisantz. Als aber die Gra-
n vnd Burgundier vermerckten daß König Růdolph ein groß Oberlendisch fůßvolck auß
Helvetischen Landen/ von Zürych/ Schwytz/ auch auß seinen erblichen landen zu Turgow
d Ergow verordnet hett/ die Burgundier weyter anzůfechten/ da begerten sie durch gesand
bottschafft vom König des fridens/ der ward mit jnen gemachet/ vnnd die gefangnen ledig
lassen/ auch aller span darnach zů Basel vertragen.

Kriegt mit Mümpelgart.

Belägert Bisantz.

Anno 1294. Gieng ein schädlich fewr in der Statt Basel auf/ das verzeeret bey 600. heuser
d 40. menschen mit grossem Gůt/ das war ein kläglicher jamer vnd schaden. Geschach im
onat September/ etc. Bischoff Peter regieret noch bey Keyser Adolphs zeyten/ dem selbigen

Schädliche brunst zů Basel.

zoch er in eigner person zůhilff mit seinem kriegsvolck/An.1293. als bemelter König die statt
Colmar belägert/vnd aufgeben ward. Damals wurden daselbst gefangen ein Herr von Rap-
politstein/auch Hans Rosselmann Schultheiß zu Colmar vnd sein sohn/ꝛc. Darnach Anno
1296.gab Bischoff Peter dē läben vrlaub/ ward zů Basel in vnser Frauwē Capell der Thum
kirchen begraben/ꝛc.

Petrus Medey von Aspelt(welchen etlich Petrum von Trier/etlich aber Petrum Medici
nennen)ward durch Papst Bonifacium dē 8.zum 37. Fürsten dem Bisthumb aufgetrungen:
der war ein Doctor der Artzney/vnd hievor Senger deß Thůmbstiffts zů Mentz gewesen. Di-
ser hielt dem Gestifft zů Basel wol hauß/bey zeyten der Röm. Königen vnd Keysern Adolphi
vnd Alberti deß 1. Er hette(mennigklichs achtens) das Bistumb wol erbessert vnd gereychet/
wo er von K. Albrechten nit so vil vngnad / vnnd von etlichen des Adels/nit so grossen wider-
stand gehabt hette/ꝛc.

An.1297. Bey dises Bischoffs zeyten/zu anfang deß monats Sept. wurdē in der statt Ba-
sel einem Geistlichen mann vnnd geweychten personen / von wegen einer Jungen frauwen
vnd die er heimlich bůlet /die Nieren oder Gleychling männlicher gemächten außgeschnitten/
vnd in mitten der statt auff dem platz mennigklichem zusehen aufgehenckt.

Anno Dom.1303. Haben die von Basel das Schlossz Ramstein / vnnd damit sunst noch 5.
namhaffter Schlösser gewaltigklich erobert vnd zerbrochen/ꝛc. Diß jars war der Rheyn durch
Summers hitz vnd außgetrockenen eynfliessenden wassern also abgeschwinnen vnd klein wor-
den/daß man zwüschen Basel vnd Straßburg an etwa manchen orten mit rossen dardurch
reyten vnd durch watten kondt. Er mocht zů letst/auß mangel deß wassers die grösten schiff ge-
laden nit wol mehr ertragen/ꝛc. Bischoff Peter kaufft an das Bisthumb Basel von Graff
Wernhern vō Homburg das Schlossz Homburg/am nideren Howenstein gelegen/deßglei-
chen die statt Liechstal mit jhrer beider zůgehörd. Dieweyl aber König Albrecht auch in wer-
bung gestanden/dise Herrschafften zůkauffen(wie er dann allwäg begert seine land zumeeren/
vnd ein besonder Hertzogthumb in Helvetischen landen anzůrichten) vnd aber obbemelter Graf
Wernher dise herrligkeiten dem Gestifft Basel baß gonnet/ legt König Albrecht an disen Bi-
schoff vnd auch auff die statt Basel sonderliche vngnad/vnd hindert jhn wo er mocht. Deß-
wegen als Bischoff Peter Anno 1304. in Schwabenland von einem Grafen von Montfort/
vmb leychter vnrechtmässiger vrsach willen gefangen ward/sach K. Albrecht durch die finger/
ließ es alles fürgehen / vnd můßt sich der Bischoff mit grossem Gelt außlösen. Eins malhs
schlůg H. Hartung Mönch Thůmbherr zů Basel (welcher König Albrechten anhengig vnd
günstig war)disen Bischoff Petern offenlich in sein angesicht/ꝛc. Anno 1305. ward Peter/nach
absterben Gerhardi Ertzbischoff zů Mentz/durch Papst Clementen den 5. an das selbig Chur-
fürstenthumb Mentz gefürdert/ nach dem er das Bisthumb Basel 9. jar verwalten hat.

Otho/ein geborner Freyherr vō Gransee am Neüwenburgersee gelegē/ ward durch Papst
Clementen den 5. zum 38. Prelaten bestätiget / Anno 1306. ein junger gerader fröudiger mañ K.
Albrecht war auch disem jungen Bischoff vngnädig von wegen der vorerkaufften herrligkei-
ten Homburg vnd Liechstal/die er gern zů der alten Homburg vnd Fricktal in sein gewalt ge-
zogen hette/ꝛc. deßhalb verzoch er disem Bischoff Othen für vnd für seine Regalia zůverley-
hen. Als aber K. Albrecht eins mals gen Basel kam/vnd daselbst in der Mönchen hof auff S.
Peters berg sein K. hof hielt/verfůget sich diser Bischoff zum König/des fürsatzes / wo jm der
König seine Regalia zůverleyhē abschlahen wurde/daß er jn wölte erstechē. Nun war aber der
Bischoff der Teutschen sprach vnbericht/dargegen K. Albrecht der Welschē. Derwegen nam
er Bischoff mit jm Hugo zur Soñen/ ein burger zů Basel/für seinē Tolmätschen/zeiget jm
in sein fürnemmen gegem König:aber Hugo zur Sonnen vermanet den Bischoff des vorha-
bens abzůstehen/ꝛc. Nach dem sie aber für den König kamen / sprach der König vnder andern
reden verachtlich in seiner Teutschen spraach. Was wil diser lange Schůler? Auff das fraget
er Bischoff Hugen zur Sonnen in Welschem gesprach also: Que dit il? Que dit il? Das ist:
Was sagt er? Was sagt er? Als nun Hugo zur Sonnen ein klůger mann war/antwortet er in
Welsch dem Bischoff: Vnser herr König spricht/er habe jetz nit weyl/ aber auf mondrigen tag
sollen jhr herwider kommen / so wölle er euch die Regalia verleyhen/ꝛc. Das glaubt der Bi-
schoff/ließ den zorn fallen/neiget sich gegem König vnd sprach: Grammerßi / vnd schied da-
mit wider von dañen. Der König aber ward diser dingen bericht/besorget auffsatz vnd vntreüw/
reit gleych am anderen tag hinweg von Basel. Hiemit aber meeret sich die vngnad gegen dem

hoff dann als man zalt 1308. jar/ bekrieget K. Albrecht disen Bischoff vnd seine helffer: vñ n dem Bischoff beyständig dise edlen Geschlächt zu Basel/ mit namen/ die Vorgassen/ Kinden/ Lörachen/ von Schouwenburg/ Schencken/ Rotberg/ 2c. Also belägert König echt durch seine Hauptleüt vnd kriegsvolck das Schloss Fürstenstein am Blauwen/ da denen võ Rotberg gehörig. In sölchem aber ward K. Albrecht zu Windisch an der Reuß chen von seines brůders sohn Hertzog Hansen: davon anderßwo gesagt/ 2c. damit zergieng rieg/ vnd zoch des Königs heer wider ab. Also kam H. Niclauß zer Kinden (sampt denen Adel/ so bey jhm auff dem schloss Fürstenstein auffs Bischoffs seyten in besatzung wa- gewesen) in die statt Basel/ betrat H. Petern Scholer mit anderen seinen freünden/ auch Mönchen vnd jhr anhang/ so König Albrechten wider den Bischoff beystendig gewesen. wůchsen nun mit worten an einander/ kamen nach etwas verweyssen zů den streichen/ vnd H. Niclaus zer Kinden von H. Peter Scholern verwundt. Damit lüffen die Burger harnisch vnd gen eer zůsamen. Zů denen kam auch der Bischoff/ nam der Burger Paner n auf S. Peters berg in der Mönchen hof/ (da jetz die Ellend herberg ist) durch lüffen das /funden im keller ob 50. füder weyns/ zerschlůgen vnd verhergten allerhand im Hof/ vnd t jhnen entrünnen jung vnd alts/ so den Mönchen vnd Scholern anhengig war. Darge- samleten sich auf dem Münsterplatz die Scholer/ Mönchen vnd jhre anhenger/ zugen mit erter hand herab biß zů dem hauß zum Löuwen. Den selbigen aber begegnet der Bischoff die Burger/ triben sie wider hindersich/ daß sie můßten entweychen in die heuser daselbst/ wurden gejagt auf die tächer (so damals gemeinlich flach vñ von schindlen waren) sprun- von dẽ tach aufs Stäblins hauß vber die gassen biß auf das tach zů dem Schlüssel. Nach aber dennocht diß alles zuletst gestillet ward/ můßten auß erkantnuß deß Rahts die Scho- nd Mönch/ so an diser empörung gröste schuld hatten/ zwo meyl von der statt in die leist- schweeren. Vnd wiewol mennigklich vermeint/ dise leistung wurde nit vber zwey jar wä- verzoch sich doch die selbigen in die 14. jar.

bald nach jetzgedachtem auflauff vertrůgen sich die Königin/ auch K. Albrechts kinder mit Bischoff von Basel/ gaben jhm vnd seinen Anhengern etliche summa Gelts für jhren er- en kosten vnd schaden/ damit sie jhres Herren vatters tod desto füglicher rechen vnnd den wider Hertzog Hansen vnd seine Helffer/ die todscheger Alberti/ gefůren möchten. Als nach K. Alberti abscheid/ K. Heinrich der 7. geboren von Lützelburg/ an das Reych kam/ r (nach etlicher Chronicken anzeigung) dem Bischoff vnd Gestifft zu Basel in anfang s Reych die Landgrafschafft Sißgow für eigen vbergeben.

Bischoff Otho hat auch span vnd krieg mit Graf N. von Pfirt/ vnderstůnd den selbigen lich zuvberziehen: vnd als die statt Basel hierinn dem Bischoff hilff zůthůn in träffenli- rüstung stůnd/ ward der hader durch etlich schidleüt vertragen vñ der krieg abgraben/ vnd het der Graf die Herrschafft Blůmberg dem Gestifft zu einem Lehen/ 2c. Diser Bischoff en Rom/ vnd starb auf der widerfart in Italia/ nit ohne argwon empfangens Gestifft no Dom. 1312.

Gerhardus/ geboren von Wippingen auß ůchtland/ ward der 39. Bischoff vnd Wächter Kirchen zu Basel/ An. 1312. regieret bey den zeyten der Römischen Keyseren Heinrici deß d Ludewici deß 4. 2c. Anno 1315. gewan der Bischoff krieg mit dem Graven von Neüwen- am See/ darumb bewegt er den Graven von Kyburg in sein hilff/ zugen wider bemelten Neüwenburg zu väld. Als jhnen aber der Graf von Neüwenburg entgegen zoch/ fluhen id ehe der feynd an sie kam: doch wurden dem von Kyburg etliche Reütter erschnappet vñ ngen. Bemelter von Kyburg forderet sein versprochnen sold von dem Bischoff/ den wolt t nit geben/ sprechende: Die seinen hetten die flucht gemachet/ 2c. Hierumb zoch der Graff Kyburg dem Bischoff für die statt Biel: aber deß Bischoffs volck samt denen von Biel/ n dem Graven entgegen. Auf das der von Kyburg mit seinem gantzen volck floch so äng- zen Solothorn/ daß etlich/ auß forcht deß nacheylendẽ feynds/ in der statt grabẽ sprungen. waren diser zeyt im anfang der regierung K. Ludwigs deß 4. vil krieg in Ober Teutsch- en/ von wegen der zwispaltigẽ waal bemelts Ludwigs vnnd Fridrichs von Oesterreych: von an andern orten nach der läng gesagt wirt/ Anno 1321. haben in disen gefarlichen läuf der Bischoff vnd die statt zu Basel ein pundtnus gemachet mit dem Vogt/ Raht vnnd rgeren zů Zürych/ auff ein bestimpte zeyt. Das geschach am Zinßtag nach Othma-

K. Albrecht bekriegt den Bischoff.

Belegert Fürstenstein.

Wirt erschlagen.

Basler empören sich.

Ursächer der empörung gestrafft.

Basler krieg gericht.

Sißgow ans bistumb kom.

Otho kriegt auch mit Pfirt.

Blůmberg ans Bistumb kommen.

Gerhart der 39. Bischoff.

Kriegt mit Neüwenburg.

Verbint sich mit Zürich.

Vngefarlich bey dises Bischoffs regierung vnd Keyser Ludwigs des 4. tagen haben etliche Burger zu Basel/genent die zur Sonnen/einen Official deß Bischoffs daselbst erschlagen/ von wegen etwas schmaach vñ vnbill/ so bemelter Official jnen vnd auch den Barfüssermönchen (die jhnen besonder lieb waren) angelegt vnd bewisen hat. Dieweyl nun eben selbiger zeit K. Ludwig vom Papst verbannet/vnd doch die statt Basel bemeltem K. Ludwigen nichts destoweniger gehorsam/treüw vnd günstig war/ sandt der Papst ein verrümpten geistlichen man herauß gen Basel/mit etwas scharpffen processen vnd Bannbrieffen/ die er wider den Keyser vnd die Statt sölte aufschlahen. Also ward der selbig Cleric vnd Päpstisch bott durch die Burger zů Basel hinder dem Münster auf Burg/ vber die hohen mauren hinauß in den Rheyn gestürtzt. Als er aber ohn schädliche oder tödliche verletzung durch die tieffe deß wassers empfangen vnd wider aufgeschupfft/vnderstůnd hinweg zůschwümmen/vnd dem tod frölich zů entrinnen/eylten jm seine vervolger in schiffen nach vñ schlůgen jn im wasser zů tod/ꝛc. Diß schreibt Johann von Winterthur/ein gelehrter Mönch/in seiner Lateinischen Chronicken. Bischoff Gebhart starb Anno 1325. am 16. tag Apr. ward zů Basel im Münster bey dem Gloghauß begraben.

Johannes de Gabilone/ein Burgundier vnnd hievor Bischoff zů Langers/auch ein zeytlicher Administrator oder verweser deß Bisthumbs Basel/greyff nach dem Hirtenstab An. 1325. der 40. in der zal/krieget anfängklich zů Rom mit Herr Hartung Mönch Ertzpriestern zů Basel vmb das Bischoffampt/welches er auch nach langem erkempffet. Disem vñ andern Bischoffen in Teutschland gebott Papst Johann der 22. für Bännig zůhalten K. Ludwigen vnd jn zůachten als ein verdampt abgeschnitten glid von der Kirchen Christi/die vrsach findest weytläuffiger hievor im 2. Bůch/ꝛc. Aber vnangesehen deß Papsts flůch/ Gebott vnd Bann/so můßten dennocht diser vnd andere Bischoff von dem verbannten K. Ludwigen jhre Regalien vnd Lehen empfahen. Es waren auch der weltlichen Priester wenig zů Basel vnd anderßwo/ die disem Päpstlichem gebott gehorsameten. Die Bättelmönch/Prediger vnd Barfüsser/so vnderstůnden Interdict zuhalten/wurden auß der Statt getriben/mit disem sprüchle: Sie sölten läsen vnd singen/Oder auß der Statt springen/ꝛc. Die regierung dises Bischoffs Johansen verzoch sich biß in das jar Christi 1335. Ob er aber das Bistům aufgeben/ oder wo vnd wenn er gestorben sey/wirt nirgend verzeichnet.

Das XXVIII. Capitel.

Bischoff Johansen deß 2. vnd 3 zeyt/regierung/krieg/haußhalten/vnd was sich bey jhren tagen bey der statt Basel vnd dem Bisthumb zůgetragen habe. Auch von etlichen Erdbidmen/darinn grosser schad beschehen.

JOhannes der 2. ein geborner Senn von Münsingen ob Bern/ein Freyherr ward oberister Priester zů Basel/in der zal der 41. An. 1335. ein gůtiger sanftmůtiger vnd fridsamer mañ. Bey seinen tagen anfängklich so lang K. Ludwig in läben war/beharret die zwitracht zwüschen jhm vnd dem Papst stätigs/also daß nit allein der Keyser/sonder alle Ständ vnd Stätt/ so jm anhengig vnd getreüw waren/verbannet wurden/ da waren die stett/ Basel/ Zürych/Solothorn vnd vil andere im Bann/vmb das sie K. Ludwigen gehorsam waren. Deßwegen Anno 1345. der Bischoff vñ die statt Basel abermals ein vereinung vñ pündtnuß machten mit der statt Zürych auff zwey jar lang/die ward aufgericht zů Basel am 7. tag Sept. ꝛc.

Im nachvolgenden 1346. jar am 24. tag Novemb. verfielen zu Basel etliche gebeüw/auch etwas von dem Münster vnd der Pfaltz in den Rheyn/ꝛc.

Als aber nach abscheid K. Ludwigs Anno 1347. König Carol von Böhem an das Römisch Reych kam/vnd im nachvolgenden 1348. jar gen Basel zoch/die statt in huld empfahen/ sampt dem Bischoff von Bamberg/welcher ins Papsts namen als ein Römischer Legat/ die burger auf jhr vnderthänige bitt vnd bekanntnuß jhrer mißethaat/von dem Bann (darinn sie hievor von gehorsame wegen gegen K. Ludwigen kommen waren) absolvieren sölte/da schickten jhm die Baßler jhre fürnemsten der statt für die porten entgegen/ die empfiengen vnd grüßten den neüerwelten K. Carle gar gebürlich/vnd erzelten jm/ wie sie bißhär in K. Ludwigs gehorsame getreüwlich biß zůend beharret/vnnd auch fürbaß willens weren einem erwelten ordenlichen Keyser getreüw zusein: doch wölten sie auff diß mal keinen Keiser in jr Statt lassen/ zuvor vñ sie von

von deß Papsts Bañ absolviert vñ jnen jre Kirchendienst vñ gebreuchliche Ceremonien wi umb auffgericht worden/ ꝛc. Hiemit verhofften die Baßler durch geringen kosten die Ab- lution zuempfahen. Als nun d' Päpstliche Legat mit Carolo zugegen/ den Burgeren durch Bull verkundt/ daß sie von der Ketzerey Ludewici/ dem sie anhengig gewesen/ abträtten/ d wider in die schoß der Müter der Römischen kirchen keeren/ jhre sünd vnd jrrsal beychten d bekennen/ auch schweeren sölten hinfüro den Glauben der Römischen Kirchen zuhalten/ d in künfftigen zeiten keinem ketzer oder jrrigen mehr anzuhangen/ zugehorsamen oder zu- auben: Item daß sie glauben vnd halten sölten/ daß kein Keyser macht habe einen Papst entsetzen/ vnd daß sölch fürnemmen ein verdampte kätzerey sey: Item daß sie hinfüro kei- n Keyser mehr gehorsam seyn sölten/ dañ der durch den Röm. Stül bestätigt were. Auch ten sie hinfüro König Ludwigs verlaßne witwen vnd kind'n weder hold noch günstig seyn/ lang biß sie mit der Kirchen versünt weren/ ꝛc. Als nun die Burger sölche scharpffe Bull orten/ gaben sie einhellig antwort/ Sie wölten kein Keyser eynlassen/ jhnen wurde dann vor jhr Kirchendienst mit freygegebner Absolution widerumb auffgericht. Item sie wöl- auch vmb die Absolution nicht bitten/ noch vil minder sich bekennen einicher ketzerey oder thumbs in dem/ daß sie weyland Keyser Ludwigen getreüw gewesen weren/ verhofften deß b vnnd Ehr/ vnd weder sünd noch schand zuhaben. Sprachen auch/ sie hetten hiemit Glauben nicht gesündet/ sonder gethan als fromme gehorsame Burger/ darumb wölten sich keines jrrthuinis hieriñ bekennen: darzu wölten sie das fürgeschriben gebott deß Papsts nes wegs annemmen/ ꝛc. Als die geistlichen der statt Basel sölche standhaffte der Burge- n erkañten/ gaben sie jnen heimlich die sporen/ vnd starckten sie in jhrem fürnemmen zube- rren.

Anforderung deß Papsts.

Papst soll König vnd Keyser seyn.

Der Burger antwort.

Auff sölches giengen die fürnemisten der statt für den Keyser/ grüßten als jhren Herren vnd Keyser gantz gebürlich. Demnach sprach Herr onrad von Bärenfelß/ der statt Burgermeister/ zu dem Bischoff von amberg Päpstlichen Legaten/ also: Herr von Bamberg/ wüsset/ dz wir der glauben noch bekennen wöllen/ daß vnser Herr K. Ludwig/ säliger dächtenuß/ sey gewesen ein Ketzer: vnd welchen die Churfürsten/ oder der hrtheil vnder jhnen vns zum Keyser geben/ den wöllen wir darfür hal- n/ ob jhn gleich der Papst nie mehr bestätigte. Wir wöllen auch nicht ndlen wider deß H. Reichs recht vnd gewonheit in einiche weyß. Dar- mb haben jhr macht vom Papst vns zuabsolvieren vnd die Kirchenämp- r wider zugeben/ wölle wir als fromme leut anneñen/ ꝛc. Also ward den standhafften Bur- ren von Basel die Absolution mitgetheilt vergebens/ ohne alle beycht vnd gelübde. Carolus ard loblich empfangen vnd gehalten/ die Burger wurden auch von Carolo vnd sunst men- glichem vmb jrer standhaffte willen hoch gelobt.

Die von Bärenfelß.

K. Carol gantz gebürlich empfangen. Der Burger bekantnuß.

Baßler vnd nichts absolviert.

AnnoDom.1348. Auff Montag nach Hilarij haben der Bischoff vnd die statt Basel sich eiter mit der statt Zürich verbunden.

Pündtnuß mit Zürich.

An.Dom. 1348. War ein grosser Sterbend/ hievor nie erhört/ diser zeit nit allein zu Basel/ nder in allen Landen. Die Juden wurden beschuldiget/ daß sie die brunnen vergifftet vnd jamer damit sölten angericht haben. Deren wurden allenthalben vil hingericht: besihe s 2 Büch am 33 Cap. ꝛc. Zu Basel wurden die Juden gefürt in ein höltzin hauß (so hiezu einer Ow deß Rheyns auffgericht war) vnd dariñ verbrent auff Freytag nach Hilarij An. om.1349. Die vberigen wurden von der statt vertriben. Jr Kirchhof gelegen zwüschen dem oster Gnadental vnnd der Chorherren platz oder garten zu S. Peter/ ꝛc. ward zerstört jetz der Werckhof, vnd Müßhauß stehet. Die Grabstein wurden gelegt auff die maur deß nern stattgrabens/ vnd auch sunst an andere ort verbauwen.

Sterbend.

Juden verbrent.

Anno Dom.1351. Zugen die von Basel mit jhrer statt zeichen vnd kriegsrüstung für das losß Blammot.

Basel für Blamont.

An.Dom.1352: Zugen der Bischoff vnd die statt Basel mit jhr Kriegsmacht mit Hertzog lbrechten von Oesterreich dem Lamen für die statt Zürich/ vnnd hulffen jhm die belägeren: evon findest du weyter im 7 büch bey diser jarzal/ auch etwas im 13 büch.

Für Zürich.

Anno Dom.1354. Am l.tag May verbran die kleiner statt zu Basel gar schädlich vnd vbel y hellem tag/ vnd verdurben darinn bey 30 menschen mit grossem jamer. Am letzten tag deß onats May haben die von Basel Tümenach verbrent.

Klein Basel verbrunnen. Zug gen Tirmenach vnd Pfirt.

Anno Dom.1355. Zugen die von Basel mit gewalt vnd jrer kriegsmacht für Yllfurt.

Anno Dom.1356. An S. Lux tag/ den 18. Octob. vmb vesper zeit/ erregt sich ein gar schrockenlicher Erdbidem. Bald darauff vmb die 10 stund der nacht kam er noch grösser/ schutt sich wol zehen mal nacheinander. Ein gantz jar hernach ließ sich sölcher Erdbidem je erzeit mercken. Es zerfiel in sölchem erschütten das Münster zum theil mit dem Chor vnd Fronaltar/ deßgleichen die schön vnd loblich statt Basel verfiel gar vbel/ an kirchen/ heüsern/ ingmauren vnd thürnen/ etc. In sölchem eynfal verdurben bey 10 Menschen. Die leut in der tatt fluhen auß den gebeuwen/ vil lüffen auff Sant Peters Platz/ vnder denen einer von Ba renfelß wolt auch hinauff lauffen/ als der auff das prücklin kam bey S. Peter/ schlůg in ein innen ab der mauren zutod. Es gieng auch in sölchem jamner in der Statt ein Fewer auf/ daß niemands gelöschen mocht/ das bran etwa manchen tag/ dann das volck dem eynfal der Heüsern zuentweichen/ in das Våld vnd Gårten gezogen war. Reych vnnd Arm hatten mangel an speyß vnd narung/ vil leüt vnd vych vergiengen in diser not. Damals ward alle Hoffart/ zierd von Gold/ Silber/ Sammat vnd Seyden zutragen/ auch aller vberfluß der Kleidung verbotten/ vnd grosse allmůsen den Armen geben. Dahår nachvolgender zeit die Lurröck gevolget sind/ die man järlich den Armen gab/ etc. Es zerfielen auch damals in dem Erdbidem die Statt Liechstal vnd vil Kirchen auff der Landschafft herumb ob vnd nid der Statt: besonder zerfielen bey 60. Bürg vnnd Schlösser/ deren ich etlich der fürnemsten benennen wil.

Homberg.	Löuwenstein.	Landösser.	Zwo Landskron.
Zwey Tellsperg.	Bischoffstein.	Munstral.	Zwo Eptingen.
Zwey Schowenberg.	Wildenstein.	Steinbrunnen.	Madlen.
Drey Wartenberg.	Neüwenstein.	Buttingen.	Münchenstein.
Farnsperg.	Engenstein.	Oetlickon.	Fürstenstein.
Gilgenberg.	Hangenstein.	Hertwyler.	Waldegk.
Münchsperg.	Reychenstein.	Dornegk.	Biederthan.
Löuwenberg.	Hagenbach.	Pfåffingen.	Blochmund.
Hertenberg.	Brombach.	Sengur.	Bärenfelß.
Mersperg.	Froburg.	Büren.	Scholberg.
Tierstein.	Haselburg.	Drey Esch.	Cluß.

Hernach Anno Domini 1357. im Meyen erzeigt sich abermals zu Basel ein grausamer Erdbidem/ der zerschüttet das Münster gar vbel/ wie mans noch zum theil sihet: dañ es im vorigen Erdbidem auch gar vbel zerrüttet war/ doch ward das Münster durch Bischoffen Johansen in 6 jahren gar wol wider erbauwen mit schwårem kosten vnnd arbeit/ vnd darnach Anno 1363 am nächsten tag nach Johannis im Summer/ den 25 Junij/ widerumb geweycht in gegenwesen deß Königs von Cypern/ welcher damals zu Basel bey acht tagen auff dise Kirchweyhe verharret/ etc. Von sölcher wider erbauwung/ auch anderer wolthaten wegen/ so Bischoff Johans dem Gestifft erzeigt hat/ ward jm in der Gestifftbücher ein sölcher Titel zugeschriben.

Iohannes Senn de Münsingen, dictus de Bůchegk ex genealogia matris, Episcopus Basiliensis, homo mansuetus, pius, ac zelator pacis, amator cleri & populi, totius Episcopatus fortalitiorumque reformator augustus, &c. Zu Teutsch: Johannes Senn von Münsingen/ von der Můter Geschlächt hår genent von Bůchegk/ Bischoff zu Basel/ ein anfftmütiger Mensch/ Gottsålig/ vnd ein eyferiger erhalter deß Fridens/ ein liebhaber der Geistlichkeit vnnd deß gemeinen Volcks/ deß gantzen Bisthumbs vnd aller starcken gebewen ein wider auffrichter vnnd mehrer/ etc. Nach dem diser Bischoff Johannes 30. jahr regieret/ hat er der Welt gnadet/ am letzten tag Junij/ Anno Domini 1356 vnd ligt bestattet im Münster zu Basel.

An. Domini 1365. Hat Hertzog Lüpold von Osterreich zum ersten mal ein groß volck auß Engelland verursachet inn dise Land zuziehen auff 40000. starck. Die bewegung dises vberfals volget hernach im letzten Bůch. Sölche Engellender kamen ins Elsaß vmb die statt Straaßburg/ im fürsatz für Basel zurucken. Deßhalb die Eydgnossen von Zürich/ Bern/ Lucern/ Solothorn vnd andere/ den Baßlern/ auff jhr begeren/ ein besatzung vnnd hilff

in jr

hr Statt schickten. Bern allein hat da 1500. man / bekleidet in weise waapenröck vnd dar-
f ein schwartzen Bären / ꝛc. Dise Engellender verdarbten das Land bey einem Monat.
s sich aber K. Carol mit dem Reych wider sie zu våld rüstet / zugen sie widerumb ab / ꝛc. Die
n Basel zugen auch in disem jar am Grünen Donnerstag gen Brysach wider Gr. Egken
n Fryburg / doch kamen sie bald widerumb heim.

Johannes von Vyana auß Burgund / diß nammens der 3 vnnd 42. Bischoff / kam gen
sel Anno Dom. 1366. am 2 tag Febr. ein kriegischer zenckischer mensch / seinem vorfaren al-
dingen vngleych / vnderstůnd vil mit dem Schwert außzurichten / daran gewan er nicht
hr dañ daß er das Bisthumb damit in abgang vnd grosse schulden / vnd das land in ver-
ben fürderet: wie du gleich hernach verstehen wirst.

Johannes 3. der 42 B. sehr kriegisch.

Anno Domini 1367. Zugen die Baßler zum andern mal denen von Freyburg / Neüwen-
g vnnd Brysach zuhilff wider Graaff Egken für Endigen / belågerten die Statt. Der
aaff vnderstůnd die Statt von der belågerung zuentledigen / thet mit seinen helffern ein
ffen mit den stätten / dariñ die stett erlagen / vnd verlor Basel an disem streit auch gar schåd
/ ꝛc. Vmb dise zeit vngefaarlich / hat Bischoff Johannes Hertzog Leopolden von Oe-
reich die kleiner Statt Basel verpfendt vmb ein grosse summa Gelts: etlich setzen 30000
lden. Auff sölches verbrant bemelter Bischoff die Statt Biel betruglich / vmb daß sie mit
rn ein Burgrecht angenommen hatten / darvon hievor im 8 bůch völliger gesagt ist / dar-
b die Berner auffwaren / vnd dem Bischoff das schlossz zu Biel darzu S. Ymmerßtal ver-
nten.

Baßler ziehen für Endingen. Streyt darvor.

Bischoff versetzt die klein statt.

Verbrent Biel.

Anno Domini 1368. Zugen die von Bern vnd Solothorn wider den Bischoff / verbran-
hm das Münstertal / Delspergertal / vnd erstigend das Schlossz vnnd die Clausen Pire-
/ da vor zeiten Julius der Keyser ein straassen durch den Velsen hatte gehauwen / ꝛc. Sie
ügen auch damals deß Bischoffs volck / darvon besihe weyter hievor das 17 Cap. nach der
ge / ꝛc. Der Bischoff erwegt den Graaffen von Nidow in sein hilff wider die Berner. Sie
en sich beid mit grossem volck / den Berneren jhren Forst oder Wald zuverderben vnd zu-
auwen. Deß aber die Berner gewarnet wurden / liessen vil Schleyffstein in den Wald fü-
vnd hin vnd hår auffhencken / vnd sprachen: Sie hetten das gethan / damit deß Bischoffs
ren / so den Wald schwemmen wolten / jhre axen schleiffen köndten. Auff sölches geschrey
t der Bischoff den Wald nit weyter angreiffen / ꝛc. Der Graaff von Nidow wolt nichts
minder vom Bischoff seinen versprochnen sold haben / vnd nam jm darumb die statt Ol-
ein an der Ar gelegen.

Berner ziehen ins Münstertal

Gr von Nidow hilfft dem Bischoff.

Bischoff verleurt Olten.

Auff sölches ward der Krieg zwüschen dem Bischoff vnd der Statt Bern zu Balstal auff
Ritter zum rechten veranlasset / vnd vertragen auff etlich puncten vnd artickel / welche von
nern angenommen / aber doch jhrer gemeinen burgerschafft nit gar gefellig waren / deß-
etlich burger durch den wåchter auff dem thurn heimlich vnderstůnden mit einem sturm
Gemeind wider den Raht auffzureitzen: aber der Raht gewarnet / besamlet etliche vertraw-
urger in harnisch / da ward der wåchter enthauptet / die anderen vrsåcher fluhen eins theils
der statt: so wurden etlich am Gůt gestrafft.

Krieg gericht.

Empörung zu Bern entstanden.

In disen Kriegen hat der Bischoff dem Gestifft groß Gůt verthan / namlich so versatz er
achbenenten Länder / Stått vnd Schlösser / Sergow / Sant Jmerstal / Kallenberg / Spie
rg / mit all jhrer zugehörd: darzu Lauffen / Wallenburg / Homberg / Brißegk / Schloß
Statt Sant Vrsitz vnd Blutzhausen / mit jhren rechtungen: wenig Güter ließ er dem
humb vnbekümmert. Die summa seines auffgenommen Golds vnd Gelts lüff sich in
usend.

Bischoff versetzt vil pfand.

Anno Domini 1371. Zugen die von Basel mit jrem Bischoff in starcker rüstung für das
losz Blauwenstein / vnd belågerten das 6 wuchen vnd 3. tag. Es zugen auch die von Ba
it beyden Graaffen von Kyburg vnd Nidow für das Schlossz Falckenstein / das ward ge
nen vnd darauff gefangen Graaff Hans von Tierstein / einer von Bechburg / vnd einer
Münsingen Freyherren / mit jren dienern / vmb daß sie etlich kauffleut beraubt hatten / ꝛc.
diener wurden enthauptet: aber die Herren mit einem fuchßschwantz geschlagen.

Blauwenstein belegert

Falckenstein gewunnen.

Anno Domini 1372. Erzeiget sich abermals ein schwerer Erdbidem zu Basel vnd vmb
Statt herumb gar erschrockenlich. Er erschutt sich in maassen / daß etliche Stein von dem
nster herab fielen.

Erdbidem.

Anno Dom. 1373. Auff Sant Georgen tag versatzt Bischoff Johanns der Statt Basel die Müntz / den mehreren vnd minderen Zoll im Kauffhauß / mit allem daß darzu gehört / item das Müttampt / den Saltzverkauff / die Gefell von den gesaltznen Vischen / die Zöll von den Schmiden / Kupfferschmiden / Schůchmachern vnnd Käuffelern / vnnd anders mehr / etc. Vber sölches alles hat er das Bisthumb mit schulden beladen biß vber die hundert mal tausend Gulden.

Anno Dom. 1374. Verbranten die von Basel die Schlösser Pfäffingen vnd Hasenburg / etc. Vnd war der Rheyn vast groß / thet mit seinem außlauff vil schadens / er fürt zu Basel zwey Joch von der prucken hinweg. Auch ward diß jahrs ein Küffer knecht zu Basel an den Galgen gehenckt / der hatte einem Wächßler etlich Gelt gestolen. Die anderen Küffer von der Zunfft erbaten die Oberkeit jnen zuvergunnen den erhenckten nach seinem end widerumb herab vom Galgen zunemmen / vnd nach gemeiner Christlicher ordnung zubestatten. Vnd als jhnen das vom Raht zugelassen ward / namen sie ein neuwe Todtenbar hinauß zum Galgen / auff die Leych deß todten zuwarten. Als nun der Nachrichter den verurteilten vber die Leiteren abstieß / vnd ein gůt weyl gehanget / also daß er für tod geachtet ward / fraget der Hencker den Richter / ob er dem rechten gnůgsame verstreckung gethan hette. Da antwortet deß Reychsvogt / Ja. Auff das nam er jhn widerumb vom Galgen herab / gab jhn den Küffern in den todtenbaun zubegraben / die trůgen jhn in die statt auff den Kirchhof. Da er aber ein weyl stůnd / vnd man jm das Grab zurichtet / empfieng er den athem vnd das leben wider / vnd richtet sich in der baar wider auf / mit mennigkliches höchstem verwunderen. Deß ward der Wächßler / dem er gestolen hat / erzürnt / ergreiff ein Schwerdt / lüff damit in deß Nachrichtershauß vnd stach jn ob dem tisch zutod / vmb daß er den dieben nicht zum tod bracht hette / etc. Also kam der Hencker in den todtenbaum vnd das grab / so dem Küffer gemachet war. Dise Histori ist genommen auß der Baßler Chronicken.

Anno Domini 1374. Kamen die Engellender zum anderen mal in dise Land in mechtlicher anzal mit dem von Cussin / zugen neben Basel auff drey gantzer tag / kamen ins Ergow / etc. Von jhnen wirt hievor an anderen orten gnugsam gesagt. Als aber damals der Graff von Nidow vor Büren erschossen ward (als anderßwo bemeldet wirt) da nam der Bischoff von Basel die Statt Nidow ein zu seinem Bisthumb. Das wolten jm aber die Graffen von Tierstein vnd Kyburg / deß erschoßnen Schwäger vnnd Erben nicht gestatten / kamen deßhalb mit dem Bischoff zu Krieg / thetten ein Streyt zu Roß mit einander im Schwadernow / deß Bischoffs Reisigen lagen vnden / vnd wurden jhren vil gefangen. Ee sie der Bischoff gelösen mocht / můßt er Nidow auch wider faren lassen. Hievon besihe weyter das 1. Bůch.

Anno Domini 1376. Als der Bischoff hievor die kleiner Statt Basel dem Fürsten von Oesterreich verpfendt hat / deß nun nicht alle burger wol zufriden waren / kam in disem jahr Hertzog Leopold von Oesterreich mit vil Adels gen Basel / da ein Gestäch / Faßnacht vnd wolleben zuhalten: da ward vil Prachts / Dantzens vnnd Hofierens getriben / mit etwas trätzigem Hochmůt / dardurch etliche burger in Verdruß vnd Vnwillen gereitzt wurden. Vnnd dieweyl H. Lüpold in der minderen Statt mit seinem volck bleib / rüwet der Vnwill vnd war Frid. Als aber auch der Adel anfieng in der grössern Statt auff Burgstächen / Rennen vnd in höfen bancketieren / empöreten sich wider sie etliche burger / vberfielen den Adel / erstachen jren drey sampt etlichen Dienern. Der Hertzog můßt sich in der kleinern Statt trucken auff seinem platz. Zuletzt wurden durch vnderlauffen der Oberkeit die burger gestillet vnd vom Adel gefangen / Graaff Rudolph von Habspurg / Graaff Heinrich von Tätnang / Marggraaff Rudolph von Hochberg / zween Graaffen von Zollern / Herr Engelhart von Wynsperg / vnd sunst vil vom Adel / etc. So entran Graf Egk von Fryburg mit not. Durch sölche Gefencknuß deß Adels ward dennocht der Gerüttel ohne weyteren Krieg gericht vnnd befridet / dann sie eben vil můtwillens getriben hatten. So wurden etliche vrsächer diser empörung von der burgerschafft mit dem Schwerdt vor dem Richthauß auff dem Kornmärckt gericht / vnnd wirt der selbig platz nachmals genent der Heiß Stein am Kornmärckt / etc. Es wurden auch etlich der Statt verwisen. Summa / es war bey dises Bischoffs regierung weder frid / glück noch rüw: mennigklich achtet / weyl er von Welscher Nation erboren / were er den Teutschen gar nicht günstig / möchte sie ring schätzen. Es sol wol ein exempel seyn allen Teutschen

zuerlern-

ernen/was glücks vnnd wolfart Teutscher Nation begegnen möge von Welschen Für vnd Kriegsleuten.

Anno Dom. 1377. Am 26. tag Hornungs verbran der Kornmärckt zu Basel gar schädɂ. Des selbigen jahrs verbran auch die straaß an Spalen mit grossem schaden. Im nachɂenden 1378. jahr ward der Birßigk so groß / daß man in der Statt Basel mit weydlinɂn dem Fischmärckt für. Auch ward der Rhein so groß vnnd vngestüm / daß er aberɂ zwey Joch von der Prucken hinstieß. Darnach Anno Domini 1382 im September gab hoff Hans den Geist auff mit sampt dem Bischoffthumb/ vnd empfieng sein Begräbɂ zu Brunnentrut.

Brunst.

Wassersnoht.

Das XXIX Capitel.

Ordenliche verzeichnus der Baßlerischen Bischoffen / Johansen deß 4. Ymerij/ Friderici / Conradi/ Humberti vnd Hartmanni: auch etwas von jhren handlungen / vnnd was sich bey jhren zeyten zugetragen habe.

Johannes diß nammens der 4 ein Freyherr von Bücheck auß Bürgenden bey der Aar gelegen/ward der 43 ordenlich Bischoff/ An. Dom. 1382. Er regieret nit mehr dann bey einem jahr. Etlich setzen jn nit vnder die Bischoff von kürtze wegen seiner regierung/ der meinung daß er nit bestätiget gewesen / jedoch ist er zum Bischoff erwelt gewesen / wirt auch in etlichen Büchern vnnd besonders in dem Gemäl zu S. Alben vnder anderen Prelaten in seiner ordnung verzeichnet gefunden.

Johan. 4. der 43. B.

merius/ein Freyherr von Ramstein/ward nach Johansen dem 4 zum 44 Bischoff durch humbherren erwelt / Anno Dom. 1383. Darwider ward Herr Wernher Scholer Ertz r zu Basel/ auß fürdernuß Herr Lüpolden von Oesterreich durch Papst Clementen inion zum Bischoff bestätiget / vnnd von Herr Werhern von Bärenfelß Rittern zu auff den Altar gesetzt. Aber eben deß selbigen tags ward obbenenter Ymerius (vorɂ Schůlherr) von den Thumbherren erkoren/vnd von Papst Gregorio den 11. bestätiget: at also diser widerwertigen Bischoffen jeder sein Papst: wie dann diser zeit zwen waren / einer zu Rom / der ander zu Avinion. Burgermeister vnnd Raht zu Basel ten beyden Bischoffen den weyn. So nam jetwederer zu seinen handen deß Bistɂ s Schlosß/ Stett/ Land vnnd Leut / so vil jhm deren werden mocht/ daraus erwüchß eringer schaden/ rc. Endtlich stůnd Herr Wernher vom Bisthumb / darumb ward n lebenlang vbergeben das Schlosß Yßenstein mit seiner zugehörd. Das selbig ß aber verpfendt vnnd versatzt er Hertz. Lüpolden von Oesterreich: Hertz. Lüpold ergab es Herr Burckharten Mönch von Landskron. In deß selbigen handen ward mals von den Baßleren zerstöret / Anno Domini 1409. darvon dann hernach wirt.

Ymer der 44. B. Wernher Scholer sein gegē Bischoff.

Zween Päpst/ zween Bisch. zu einer zeit.

Yßstein zerstört.

schoff Ymer versatzt Schlosß vnd Statt Brunnentrut/ auch Goldenfelß vnd beyde g mit jhren zugehörden. Er versatzt auch der Statt Basel etliche Aempter vnd Zöll/ dann Bischoff Hans der 3. hievor gethan hat. Die Statt bracht vnnd loßt diser Herrligkeiten an sich: dann was die Kriegischen vnd vnhaußlichen Bischoff je liedɂ rschaufflet / das haben die fürsichtigen Burger auffgeläsen vnd jhrer schantz geachɂ ie jhren stand nicht zu kleiner freyheit gefürdert/ vnd deß grossen nutz vnd ehr erlanɂ n.

B. Ymer versatzt vil pfand. Basel loßt vil an sich.

o Domini 1386. Sind die Burger der mindern statt Basel (damals den Fürsten von ich verpfendt) mit H. Lüpolden für Sempach gezogen/ haben jhm die Schlacht hün mit jhrem schaden: dann sie verluren daselbst 8 mann. In disem jahr haben die el jhre mehrere Statt erweitert/ vnd die ausser Ringmauren mit den Thürnen vnd ben zubauwen angefangen. Diser bauw ward vollendet hernach An. Dom. 1398. wäɂ ey 12 jaren. Es gehet aber dise maur allein vmb die grösser statt / von einem ort deß hinumb biß wider an den Rheyn / vnd hat in jhren Kreiß 41. Thürn/vnd bey 1099. Das Johanniter hauß vnder der Statt am Rheyn gelegen (vor jahren durch ein herren / genennt der Liechstaler/ gestifftet) lag diser zeyt vor der Statt / der selbig

Minderen Baßler für Sempach gezogen. Grössere statt erweytert.

S. Johanser hauß auch in die statt begriffen.

Commeter gab der Statt ein schöne summa Gelts / daß sie mit disem bauw vnd Ringmauren so weit hinab fůren / damit das Hauß auch in der Statt devestigung vnd schirm begriffen wurde.

Als nun Bischoff Ymerius das Bißthumb bey 8. jahren regieret vnnd bekümmert / also daß sölches an zeitlichen Gütern vast abnam vnnd verarmet / vbergab ers Herr Fridrichen von Blanckenheim / Bischoffen zu Straßburg / Anno 1391. Von Ymerij läben vnd tod für sölche vbergab hin finde ich nichts.

Friderich / ein Freyherr oder Graaff zu Blanckenheim / Bischoff zu Straßburg / ward Administrator vnnd verwäser deß Bisthumbs zu Basel / Anno Domini 1391. ward zugenent Bischoff Lüng. Diser schwächet daß Bisthumb noch mehr / dann im jahr 1392. Sambstags vor Palmtag hat er der Statt Basel zukauffen geben die minder Statt Basel sampt dem Bischofflichen Hof (da jetz die Carthauß stehet) mit allen jren rechtungen vnd zugehörungen. Es hat auch bemelter Bischoff Lüng etliche Zähenden vnnd Quartas Episcopales, so das Gestifft Basel im Elsaß hat / an das Gestifft Straaßburg versetzt vnd verpfendt. Als er aber das Bistthumb Basel zwey jahr schlächtlich versach / ward er zu einem Bischoff zu Vtrecht erkoren / Anno Dom. 1393. vbergab er beyde Bistthumb Straßburg vnd Basel.

Conradus Mönch von Landskron / Thumbpropst zu Basel / ward zum Bischoff erkoren Anno Domini 1393. Diser Bischoff Conrad hat bald Anno 1394. der statt Basel versetzt den Bischoff zoll vnd den Banweyn / alles weyter dann es hievor verpfendet war. Das geschach am Zinßtag nach S. Thomastag. Er regiert nicht mehr dann zwey jahr / vnd vbergab das Bistthumb Graff Humprechten von Neuwenburg / vnd war er widerumb Thumbpropst. Diser Bischoff Conrad ward von vilen nit vnder die Bischoff / sonder allein vnder die Administratores oder Statthalter vnd verwäser deß Bisthumbs Basel gezelt.

Humbertus / Graaff zu Neuwenburg in Burgunden / ward von dem Capitel an das Bistthumb erfordert / Anno Domini 1395. der 45 recht ordenlich Bischoff zu Basel. Graff Diepolt von Neuwenburg Herr zu Blamont vnd Landgraaff zu Palme / Bischoff Humberti vatter / ward disem Bischoff seinem sohn zuhilff vnd dem Bisthumb zu gůt / verordnet / zu einem Pfläger deß Gestiffts zu Basel / damit es desto mehr schirms hette. Vnnd hiedurch verhofften die Thumbherren etliche Schlösser vnd Pfand durch disen Bischoff widerumb zuaholen / so hievor bemeltem seinem vatter versetzt waren. Aber jhr hoffnung betrog sie weyt: dann wiewol der alte Graaff deß Bisthumbs Pfläger vnd Vogt / war er doch nicht willig seine pfand dem Gestifft leichtlich widerzugeben. So war der Bischoff ein großprächtig mann / eines fürstlichen Gemůts / mehr weltlich dann geistlich / hat deß Bischofflichen ampts wenig acht / ward selten gesehen in priesterlichen kleidungen / sonder vil mehr in reüterischer rüstung auff gůt Kriegsmännisch. So er gen Basel kam / reit er gewonlich ein mit viertzig oder fünftzig wolgebutzter pferden. Damit versatzt vnd bekümbert er noch weiter die nachbenennten Stätt vnd Schlösser: Sant Vrsitz Schlosß vnd Statt / darzu Goldenfeltz / Blurhausen vnnd Virnberg versatzt er alles seinen Freünden den Graaffen von Neuwenburg. Item er versatzt das Schlosß Kallenberg Graff Wilhelmen von Vilari / item Lauffen den Freyherren von Ramstein. Item der statt Basel / versatzt er / Homburg / Liechstal vnd Walenburg sampt allen jhren zugehörden. Actum auff Sant Jacobs tag / Anno Domini 1400. Bischoff Humbert legt das leben von jhm zu Telsperg / Anno Dom. 1403. vnd ward zu Basel im Münster begraben.

Diser Bischoff Humbert hat auch span mit der Statt Basel von wegen deß Burgermeister ampts / dann als der Bischoff zuvil prachts vnd hochmůts wolt vben / erwelten die von Basel einen Ammeister zu jhrem obersten / gleich als die Straßburger haben. Sölches was dem Bischoff (der jhnen ein Burgermeister pflegt zugeben) nit gefellig / darumb kamen sie beyderseits mit einander in zanck vnd hader / das wäret gůte zeit / ward erst darnach im Concilio zu Costentz außgemacht.

Hartmannus Mönch von Mönchenstein Senger / ward vom Capitel erwelt / Anno Do. 1403. in der zal d' 46 ordenlich Bischoff zu Basel. Diser hat bald im anfang seiner Bischofflichen regierung Anno Dom. 1404. der statt Basel versetzt das Vitzthumb vnd Brotmeisterampt. Bey dises Bischoffs zeitē hat Jacob Zybol ein Achtburger zu Basel / vnlang hievor

aber

ſtmeiſter/erkaufft den Biſchofflichen Hof zu mindern Baſel/vnd daſelbſt an⸗ iwen vnd zuſtifften das Cartheüſer Cloſter/rc.
Biſchoff ein betagter Herꝛ war/hat bey zeyten deß Concilij zů Coſtentz Papſt 5. verordnet Doctor Conraden Helie von Lauffen/ bey Schaaffhauſen gelä⸗ 3 Officialn zů Coſtentz/zů einem Biſchoff zů Baſel. Aber Biſchoff Hartman mit jhm/vnd kaufft jhn ab/ nicht mit geringem koſten vnd beſchwärd deß Ge⸗ ndtlich wurden Biſchoff Hartman dennocht zuhilff ſeiner regierung zuver⸗ Türing Münch von Münchenſtein/ genennt Löwenberg/ Ertzprieſter/vnnd von Flachsland/rc. Ye mehꝛ Biſchoff Pfläger vnnd Verwäſer erkoren/ye tumbs krefft vnd nutzung beſchwärt vnd verſchweynt wurdẽ/biß es alles in ſöl kam/daß Biſchoff Hartman ein gar ſchlechten ſtand fürt/ hat an ſeinem Hof indo/als einen Caplan/ein Schůler/ein Koch vnd ein Magd. Er wonet in or S. Johans Capell vber gelägen/ vnd nachmals deren von Hattſtatt iſt. ff ſeinem weyerhauß/Fröſchnegk genennt/ſo er vnder dem ſchloſſz Warten⸗ er ſtraß/auff ſeines vatters erdtrich gebauwen hat. Er ward zum Biſtumb aber nie Mäſſz gehalten/vnd regiert 20. jar/da vber gab er das Biſtumb: dar⸗ a ch weyter volget.

Carthauß ge⸗bawen.

Conrad Helie võ biſtumb ab kaufft.

Vil herren wenig haußhalter.

Das XXX. Capitel.

chreybung eines ſchwären kriegs zwüſchen den Fürſten von Oeſterꝛeych vnd der ſtatt Baſel/ was ſich darinn verloffen: auch von einem Erdbidem vnd ſchwären Brunſt zů Baſel erlitten.

ANno Dom. 1409. Hat ſich etwas ſpans zů getragen zwüſchen Fr. Ca⸗ tharinen/gebornen Hertzogin von Burgund/Hertzog Lüpolds von Oe⸗ ſterꝛey(zůgenennt der Hoffertig) ehelichem Gemahel an einem/vnd der loblichen ſtatt Baſel am andern teil/ von wegen der pfandſchafft ſo be⸗ melte Fürſten von Oeſterꝛeych hievor an der mindern Statt zů Baſel ge⸗ habt: welcher Statt eigenſchafft doch die Baßler hievor von Biſchoff tatthalter an ſich erkaufft hatten/rc.
1 geriet zum krieg. Graff Herman von Sultz/ damals Oeſterꝛeychiſcher chwaben/Turgow/ Aergow vnd Bryßgow/rc. widerſagt der ſtatt Baſel /Rittern vnd Edelknechten/am fünfften tag Octobris diß obgezelten jars. darnach kam zů jhnen ein Herꝛ von Werſchy auß Burgund/ mit einem Damit zugen ſie wider die Baßler/ griffen ſie an/an jhren Güteren vor verbrannten jhnen vnd jhren Edlen zů Baſel geſäſſen/ die Schlöſſer vnnd telingen/ Binningen/ Bodmatingen/ Rodersdorff/ Häſingen/ Plotzem: nd Kirch Hünningen vnd Bencken/rc. Vnd wiewol durch Pfaltzgraff ndere Mittler diſer krieg zů einem Friden veranlaſſet/ vnnd derhalben zů ag beyden teilen ein tag gen Müllhauſen angeſetzt ward/ward doch da kein befunden.
e von Baſel ſich auffmachten/ obbemelten ſchaden zu rächen/vnnd zugen gnoſſen von Bern/ Solothorn vnnd Straßburg/rc. am Zinßtag vor ynfelden/ thetten den Burgern vil ſchadens vor der Statt: doch ſchlů⸗ il kein Läger/thetten aber etlich ſchütz in die Statt/vnd ſcharmützten mit eiſigen auß Rhynfelden. Sie verbrannten aber auff diſem ſtreiff Nol⸗ Warenbach/vnd die Ow zů Rhynfelden bey der prucken. Darnach am 1 die Baßler für Yßſtein/gewunnen beyde ſchlöſſer: das ein ward vnder⸗ gefellt/doch wurden die gehauwnen quaderſtein vom thurn gen Baſel ge⸗ eheimer thor darvon gebauwen. Das ander Schloſſz aber ward auff alda gefangen einer von Hungerſtein/ vnd etlich mehꝛ mit jhm. Auch Schönenberg erſchoſſen/rc. Vnd damit zoch Baſel alſo ſighafft wi⸗

Oeſterꝛeych vnd Baſel ſpänig.

Gr. Herman von Sultz wi⸗derſagt der ſtatt.

Die ſtatt wirt beſchädiget.

Pfaltzgr. Ludwig legt ſich darein.

Baſel zeucht an die herꝛſchafft.

Gewinnt Yßſtein.

Auff daß gedachten die Hertzogischen disen empfangnen schaden auch zu rechen/ vnd zugen am zwentzigsten Novembr. auß der statt Rheynfelden vnd von anderen Orten/ den Baßleren in jhr gebiet für Liechtstal vnd Wallenburg/ raubten jhnen jhr vych: aber als sie das hintreyben wolten/ eylten jhnen die von Wallenburg vnd Liechtstal gar ernstlich nach biß gen Magten/ da ereylten sie die Herrschafft/ vnd geschach ein mütig träffen/ darinn verlor die Herrschafft wol 80. mann: dargegen wurden denen von Wallenburg/ Liechtstal vnd jhren Helffern bey 26. mann enleybet/ ꝛc. Vnd als das glück den Baßleren also zůstehen wolt/ zugen sie am nächsten Freytag darnach mit jhrem kriegsvolck inn das Lanserampt/ verbrannten die Dörffer auff drey meyl wägs biß gen Habsen hinab.

Sölchen jamer abzustellen satzt Pfaltzgraff Ludwig abermals ein tag gen Keisersperg auff den sechsten Decembr. aber vergebens: dann wiewol die Schidleüt zů Keisersperg vil im friden arbeiteten/ hielten doch die kriegsleüt beyderseyts kein friden. Deßwegen die von Basel am 10. Decembr. in das Bryßgow zugen für Badenweyler hinab/ vnd verbrannten der Herrschafft wol acht Dörffer. Etlich Chronicken melden/ sie haben in disem zug auch das Schlossz Badenweyler verhergt. Darnach am 13. tag Decembr. ward durch Pfaltzgraff Ludwigen vnd Pfaltzgraff Růdolphen von Hochberg ein friden vnnd anstand gemachet/ der sölte wären biß auff Sant Martins tag deß künfftigen 1410. jars.

Marggraff Růdolph hielt sich in disem krieg gar nachpeürlich vnd wol mit beyden teilen/ hett den krieg gern abgeschaffet: deßhalb als Anno Domini 1410. die Fürstin von Oesterreych/ geboren von Burgund/ ꝛc. vmb Sant Michels tag zů Land kam/ handlet Marggraff Růdolph so vil/ daß beyden teilen ein tag angesetzt ward gen Entzheim ins Elsaß. Dahin kamen mit den Baßlern jhre Pundsgnossen von Bern/ Straßburg vnd Solothorn botten. Da ward der Krieg gericht durch mehrbemelten Marggraffen/ auch deren von Zürych/ Lucern vnnd etlicher anderer Eydgnossen Bottschafften/ auff sölche maß: Daß die von Basel das Schlossz Yßstein/ hievor erobert/ für eigen haben vnnd behalten: vnnd sölte die Fürstin zů sölchem jhnen von Basel an jhren erlittnen kosten vnnd schaden den alten Stein zů Rheynfelden vnnd Steinegk/ sampt etlichen mehr Herrligkeiten vnd zůgehörden/ lassen gevolgen/ vnnd damit aller Krieg gericht/ tod vnd ab seyn/ ꝛc.

Als diser Frid beyder seyts beschlossen vnd angenommen ward/ verbrannten die Baßler das schlossz Yßstein. Das verdroß Graff Herman von Sultz den Landvogt/ der wolt jhnen deßhalb die andern Schlösser/ zů Rheynfelden vnnd Steinegk/ im friden zůgesprochen/ nit einantworten (wiewol die etlichen Edlen von Basel dennocht auch verpfendt waren) deßhalb der Frid nicht bestehen wolt: dann die von Basel zugen widerumb zů väld für Seckingen vnd Mumpff hinauff/ raubten vnd namen mit jhnen gen Basel Leüt vnd Güt/ zů dem Stein Rheynfelden gehörig/ ꝛc. Sölches bleib nun ein zeyt lang vngerochen/ biß in das zůkünfftig 1411. jar/ da kam Hertzog Fridrich von Oesterreych zů land/ im fürsatz den Krieg mit den Baßlern weyter zůfüren. Also ward durch Marggraff Růdolphen fleyssig angehalten/ auch deren von Zürych/ Lucern vnnd anderer Eydgnossen ernstlich vnderhandlung/ die sach abermals gen Baden zů Tagen bracht/ vnd endtlich befridiget vmb S. Johans tag/ vnd bleib der Stein Rheynfelden mit seiner zůgehörd bey der Herrschafft handen/ Anno Dom. 1411. In welchem jar auch H. Lüpold von Oesterreych starb zů Wien/ deßhalb Fr. Catharina geboren von Burgund/ bemelts Leopoldi verlaßne witwe/ nach disem obgemachten Friden/ vmb mehrer růw willen/ mit der statt Basel ein besondere vereinigung vnd pündnuß auffnam.

Heinrich ze Rheyn vnnd Růdolph von Neüwenstein Edelknecht/ waren inn den vergangnen Kriegen an jhren Gütern durch die Hertzogischen auch etwas beschädiget worden/ darumb sie von der Fürstin vnd witwe von Oesterreych abtrag vnd erlegung begerten/ mit erzellung wie sie denen von Basel/ in vergangnem Krieg/ nicht zůgehörig noch jhre Burger gewesen/ vnd deßhalb vnbillich beschediget weren/ ꝛc. Als sich aber diser vertrag etwas

verzoch/

rständen die obbenennten zween Edlen die Hertzogin zubekriegen/vnd zugen ihren Helffern vnd Anhengern für das schloß Fürstenstein (damals Hans Rotberg/ der Hertzogin Landvogt zů Altkir/zůgehörig) das ward eroberet/ lle die darauff gefunden wurden enthauptet. Als aber die Fürstin denen von indtnuß vereint war/vnd sich Heinrich ze Rheyn/ vnnd Růdolph von Neü- Recht vnd gebürlichen mittlen nicht wolten weysen lassen/ zugen auch die n Weyhenacht feyrtagen der Hertzogin auff jhr manung zuhilff/ mit Hans Vogt von Waldkirch. Sie teilten jhr kriegsvolck in drey hauffen : mit lägerten sie das schlossz Blauwenstein : mit dem anderen vmblegten sie das lenstein : der dritt hauff lägeret sich für Neüwenstein/ das selbig ward bald nd die darauff gewesen/wurden gen Basel gefürt vnd enthauptet. Die auff Blauwenstein belägeret waren (darunder Růdolph von Neüwenstein was) acht ab dem Schlossz durch der feynden läger darvon/ vnd liessen jhnen das auwenstein zur peüt/das ward auch eyngenommen. Darnach legten sich üt samptlich für das schlossz Fürstenstein/ biß an den sechsten tag Jan. deß da ward es auch gewunnen/ vnd alle die darauff funden/ wurden für das /vnnd auch enthauptet/ vnnd ward jhnen gemessen wie sie den anderen hie- gemessen. Etlich Chronicken melden/daß auch mit disen Heinrich ze- richt worden/ꝛc. Darnach bald vmb die Faßnacht ward Fürstenstein zer-

Fürstenstein erobert.

Basel hilfft der Fürstin.

Neüwen- Blauwen- vnnd Fürstenstein erobert.

om. 1416. Auff Marie Magdalene abend/den 21. tag Jul. hat abermals ein er- er Erdbidem die statt Basel grausam erschüttet/vnnd dermassen/daß vil Leüt uff das väld hinauß fluhen. Da wurden grosse gemeine Gebätt hin vnd wi- irchen vnnd sonst gehalten/Gottes gegenwirtige schwere straaff damit abzu-

Erdbidem.

om. 1417. Am montag nach S. Vlrichs tag entzündet sich ein grausam vnnd ür in der statt Basel/ das verschluckt vom Spital auff Burg an biß zů S. Al- ey dreyhundert heüser/ mit grossem vnaußsprechenlichem schaden vnnd ja-

Brunst.

zwüschen dem Bischoff vnd der statt Basel von wegen deß / den die Burger ein zeyt här erwelt hatten/wie hie bevor worden/ward diser zeyt im Concilio zů Costentz hingelegt/ Burger das Ammeister ampt ablassen vnd sich hinfüro wie Burgermeisters benügen sölten.

Ammeister ampt abgethan.

Die von Gyersperg.

Dom. 1422. Ward H. Hans von Gyersperg auff seinem rsperg/ nicht weyt von Basel gelägen/ erstochen von H. n von Rapoltstein vnnd Graaff Johannsen von Lupf-

Der v. Gyersperg erstochen.

om. 1423. Hat obbemelter Bischoff Hartman Münch von Münchenstein Basel auß raht seiner freünden vnd verwandten vbergeben dem Herren Jo- Fläckenstein/Abt zů Sältz am Rheyn gelägen.

Bistum vbergeben.

Das XXXI. Capitel.

gierung Bischoff Johansen zů Basel/ geboren von Fläckenstein/vnnd was der bey zeyten seiner regierung namhafftigs außgericht/vnd was kriegen er mit hilff der statt Basel gefürt habe.

JOhannes diß nammens der 5. vnd 47. ordenlich Bischoff zů Basel/ empfieng das Bistumb von Hartman/ Anno Domini 1423. Er war ein geborner von Fläckenstein/ vnd ein Abt zů Sältz am Rheyn vnder Straaßburg gelägen. Er ward von Papst Martino dem 5. bestätiget.

Johannes der 47. Bi.

Unnd diewevl das Bistumb durch böse Haußhaltung seiner vor-
aren sehr erarmet unnd zum abgang gefürdert war / ward jhm auch dar-
ey die obbemelte Abtey Sältz vorbehalten und zusteür gelassen. Er reit zü
Basel eyn am 29. Maij mit 450. pferden: dann er bracht mit
jhm Bischoff Fridrichen von Wormbs / geboren von Fläcken-
stein / und Bischoff Raban von Speyr / geboren von Helm-
statt / etc. seine vettern / auch sunst vil Grafen / Herren und Rit-
ter. Disen zeüg fürt er mit jhm nit allein zum pracht deß höf-
lichen Einritts / sonder allermeist auß der ursach / daß er verhoffet da-
mit unversähenlich under sölchem scheyn deß Einritts / etwas Lande
unnd Rechtungen / dem Bistümb hievor entweeret / widerumb zuholen
und an sich zubringen: welches doch auff dißmal nit geschach.

Fridrich B. zü Worms.

Im nachvolgenden 1424. jar besamlet Bischoff Johann mit hilff seiner freünden
und anderer Herren bey 1200. Reisiger pferden: darbey war jhm auch die statt Basel be-
holffen. Nam also mit disen Reisigen und dem Füßvolck in kurtzer weyl widerumb zum
Bistümb eyn die Statt / Schlösser und bevestungen / Goldenfelß / S. Ursitz / Spiegel-
berg / mit sampt dem Freyenberg / Falckenberg / Blutzhusen und anders / mit aller zü-
gehörung / welche auch alle hernach bey dem Bistümb bliben. Dann wiewol Graf Die-
pold von Neüwenburg mit seinen Helffern in der gegenrüstung disen Bischoff güte zeyt
bekriegten / mochten sie jhm doch nichts abgewünnen: dann die von Basel begaben sich in
sölchen krieg dem Bischoff zuhilff als rechte Hauptsächer wider Graf Diepolden / zugen
mit jhrem Geschütz und aller kriegsrüstung zü roß und füß mit dem Bischoff wider alle sei-
ne feynd.

Anno Dom. 1424. umb den 25. tag Jul. ward der Rheyn so groß / daß er zü Basel
von der Prucken drey joch hinweg fürt. Er lüff an etlichen Orten in der kleinen
Statt uber die Mauren hineyn. Auff der schiffleüten Stuben gieng man zum fenster hin-
auß in die schiff. Da thet das Wasser allenthalben grossen schaden. In disem jar zu-
gen die von Basel sampt 1000. mannen zü roß und füß mit Pfaltzgraff Ludwigen / denen
von Straßburg und etlichen stetten / etc. wider den Marggrafen von Baden / für die
schlösser Müllberg und Graben. Inn sölchem aber zoch ein Herr von Schalun mit ei-
nem grossen zeüg herauß auffs Suntgow unnd die statt Basel / dem Marggrafen zu-
hilff. Auff daß Frauw Catharina von Burgund / witwe von Oesterreych jhr pundts-
gnossen von Basel zuhilff manet. Also besamlet Basel noch ein neüwen zeüg / zugen
damit der Herrschafft zu hilff wider den von Schalun gen Tattenriedt unnd gen Bef-
fort / etc. Da sölches der Herr von Schalun vernam / zoch er mit seinem volck wider
hindersich. Hierüber ward der Krieg wider den Marggrafen vor Müllberg auch ab-
gestelt.

Anno Dom. 1425. als Graff Diepold von Neüwenburg den Bischoff von Basel be-
krieget / von wegen der eyngenommnen schlösser hievor benennt / enthielt der Bischoff
mit schwärem kosten güte zeyt vil Söldner unnd Kriegsvolck / gemeinlich hielt er 400.
oder 500. Reisiger / außgenommen die träffenlich Hilff die jhm die Statt beweißt:
dann es war jm menigklich günstig und geneigt. Deßhalb die Burger all jhr Kriegs-
rüstung dar spanten / und zugen in disem jar / zü anfang deß Novembr. abermals mit dem
Bischoff für Elligkurt / gewunnen das starck Schloß mit sampt der Statt gewaltig-
lich. Da wurden vil Edler unnd unedler gefangen gen Basel gefürt / umb S. Mar-
tins tag / durch welche beyde der Bischoff und die statt Basel ein friden erlangten nach
jhrem willen und gefallen. Es waren auch dem Bischoff hierinn beystendig vil Edel-
leüt auß der Pfaltz herauff / auch Graff Hans von Tierstein mit Blümberg / die
von Froburg / unnd vil andere. Dises kriegs empfieng das Bistumb nicht kleinen
schaden / müßt abermals vil Gelt auffnemmen und verzinsen: aber die eroberung so
vieler Herrligkeiten bracht es alles wider. Bischoff Johanns fürt ausserthalb sölcher

kriegsrüstung

üstung ein gar schlächten pracht / vier oder fünff diener benügig. Er hette auff tey Sältz wol ein fürstlichern stand mögen haben mit mehr rüwen: dann daselbst j. fürstlicher wonungen / als Sältz / Straßburg / Hagenow vnd Weyssenburg / rc. Im Bi-Basel hat er nit mehr dann 2. lediger wonung / ein klein heüßlin zů Basel gantz tachloß / s bauwloß hauß Telsperg. Aber er erbesseret alle ding wol / bracht zů obberürten erober-inen auch wider ans Bistůmb die schlösser vnd herrligkeiten / Lauffen / Birßegk / Yß-id das dorff Riehen mit jhrer zůgehörd / vnd loßt auff Telsperg mantg tausent gul- / vnnd erbessert vil Gebeüw. Er vnderließ allen vberfluß vnnd vnkosten)sam / Gottsförchtig vnd gegen menigklichem barmhertzig / die beschwärten verhort selbs / schickt sie nit von jhm zů den Amptleüten. Er wolt weder in Geistlichen ltlichen sachen kein tyrannischen Amptmann haben / sonder hasset von hertzen alle . Er war freygeb gegen den armen / kostfrey gegen den gesten / vnd doch gar nit zu-te.

Erdbidem.

ino Dom. 1428. am 13. tag Decembr. erregt sich abermals ein entsitzlicher Erdbi-: erschutt die Statt Basel also / daß vil Ziegel vnnd kämmin ab den tächern fie-

Groß concili-um zů Basel angefangen.

Dom. 1431. am 1. tag Septembr. hat sich erhebt das groß gemein Concilium zů Ba-l Martinus schickt Julianum den Cardinal S. Angeli gen Basel / das Concilium n / vnd darbey den krieg im Reych wider die Behem vnd Hussiten zufürderen / rc. irdinal ward vom Raht vnd der Priesterschafft gar herrlich empfangen. Gleych g dises Conciliums starb Papst Martin / vnd ward erwelt Eugenius der 4. der ließ nglich das fürgenommen Concilium nit mißfallen: aber bald ward er eins andern ond leget allen fleyß an sölch Concilium zů zerstören. Aber die Prelaten füren für Synodo / der wäret vil jar / vnd ward vil beschlossen: aber her nach nie gehalten. Die Handlungen dises Concilij zubeschreyben / erforderte ein besonder groß Bůch.) daselbst mit den Behemeren gehandlet sey / darvon findest ein kurtze meldung hie-Bůch am 35. Cap. Es ward Anno Dom. 1435. in disem Concilio beschlossen vnnd daß hinfüro kein Bischoff mehr eynnemmen sölte einich Sigelgelt / auch nichts er-n den Investituren vnd ersten früchten der pfründen / rc. Dise satzung nam mit lio ein end / ward nit weyter gehalten.

B. Johann stirbt.

Dom. 1436. starb Bischoff Johannes von Basel am 21. Decemb. vnd ward durch ond Prelaten deß Conciliums in deß Bischoffs von Mentz Cappel im Münster

Das XXXII. Capitel.

ében zeyt vnd regierung Bischoff Fridrichs: auch etwas von den schwären krie-gen zwüschen der herrschafft von Oesterreych vnd der statt Basel / in zeyten deß alten Zürych kriegs vergangen.

Fridrich der 48 B.

Hat den von Radtsamhusen zum gegenbischoff.

Fridrich ze Rhyn / Thumcustor / ward von mehrertheil deß Capitels zum 48. Bischoff erwelt Anno Dom. 1437. Dargegen erwelten etliche Burckharten von Radtsamhausen Thumbherren: doch wurden sie vertragen durch die vätter im Concilio / daß Fridrich beym Bistumb bleyb / vnd dem von Radtsamhausen etliche feißte pfründen / sampt einer bestimpten summa Gelts / zůgeschoben wurden / damit er auch berüwiget ward. Fridrich ward von Papst Eugenio bestätiget. Er war ein welt weyser mann: doch in seiner regierung etwas streng vnnd rauch. Er kauffet wider das schloß Kallenberg / vnd bracht vil prästhaffter Gebeüwen widerumb in gůt wesen: besonder erneüweret er Goldenfelß. Er hett dem Gestifft vil nutzes geschaffet / wo er durch eynfallende Krieg nicht were verhindert worden. Dann wiewol in dem Krieg zwüschen

auſen.

Sein stand vnd leb.

Erkaufft Kallenberg wider.

Richt den Zürich krieg.

der Herrschafft Oesterreych vnd der statt Basel das Bistumb vnpartheyesch war/wurden im dennocht hin vnd wider seine dörffer vnd gebeüw zugrund gericht. Zů sölchem hat Bischoff Fridrich grossen kosten angelegt/ die schwären krieg zwüschen der herrschafft Osterreych vnd der statt Zürych an eim/ vnd gemeinen Eydgnossen sampt der statt Basel anders teils/zwischten vnd abzuschaffen. Er spart kein kosten noch arbeit/lag manche zeyt zů Colmar vnd anderen orten/die sachen deß fridens abzuhandlen.

Anno Dom. 1437. Hat sich der alt vnd langwirig Zürychkrieg erhebt/dardurch nit allein der obbenennte Bischoff/sonder auch etwan das Concilium zuschaffen gewunnen. Diser krieg wirt an anderen orten ordenlicher verzeichnet.

Anno Dom. 1439. Ward Papst Eugenius zů Basel/nach dem er ins Concilium citiert war/vnd alle manung verachtet/durch die vätter zů Basel entsetzt/vnd im bemelten Concilio zu Bapst erwelt Amedeus der Hertzog von Saffoy/welcher Felix der 5. genent worden. Die wal geschach zů Basel in dem hauß zů der Mucken genent/darinn war das Conclaue zůgerichtet. Auch war Bischoff Fridrich von Basel deren einer die den Papst erwelten: nichts destominder schicket er darneben seinen Official/H. Hansen von Gemmingen / gen Rom zů dem entsetzten Eugenio/vnd thet im gehorsame in offnem Consistorio: schiffet vnd säglet also von zweyen widerwertigen winden.

Die von Gemingen.

Anno Dom. 1441. Am Sontag der alten Faßnach hat die statt Basel ein pündtnuß gemachet mit den stetten Bern vnd Solothorn auff 20. jar lang/mit etwas vorbehaltung deß Röm. Reychs/vnd auch der Eydgnossen pündten.

Anno Do. 1442. Hat sich der Zürychkrieg (ein mal gericht) von nüwem wider erhebt/ durch anhetzen K. Fridrichs vnd der Fürsten von Oesterreych: darvon anderßwo mehr/rc. Vnd in disem jar auff Martini/den 11. Novemb. kam K. Fridrich gen Basel/ gieng zů Papst Felixe/bucket vor jm seine knie/ küsset jm sein hand. Der Papst vmbfieng den Keiser/vnd hielten auff sölches ein Gespräch miteinander. Morgens für der König widerhinweg.

Anno Dom. 1443. Zugen die von Basel mit hilff der stetten Bern vnd Solothorn für die statt Lauffenberg am 3. tag Augusti/vnd belägerten die bey drey wochen/rc. Darvon besihe hievor das 7. Capitel. Darnach am Mitwoch nach S. Gallen tag/ kamen die Herren von Oesterreycht mit der statt Basel in ein tagleistung vnd rechtfertigung für das Concilium/vnd wurden vmb etlich Artickel (hierinn vil zulang vnd vnnotig zu melden) durch die vätter vertragen.

Anno Dom. 1444. Im Augsten ward Farnsperg von den Eydgnossen belägert/vnd am 26. tag desselbigen geschach die Schlacht vor Basel bey dem Siechenhauß / zwüschen dem Delphin von Franckreych vnd den Eydgnossen: darvon hievor im 14. Cap. gesagt ist. Diser zeyt hat der Delphin das land vmb Basel/auch Suntgow vnd Elsaß/gar schädlich vnd vbel verderbt. Auff Andree/den 30. Novemb. am morgen frů vor der Sonnen auffgang/erzeiget sich abermals ein Erdbidem vber Basel/dem volck nit zů kleinem schräcken.

Anno Dom. 1445. am 3. tag Maij/ hat zů Basel ein Salm/vnnd 18. Seck Rogken gleych vil golten/namlich yedes vier Gulden. Es wurden auch diser zeyt 30. Eyer vmb ein Basel vierer kaufft. In disem jar vnderstůnd König Fridrich das Concilium zů Basel zuverendern/ vnd an andere ort zulegen: aber das Concilium wolt sölches nit bewilligen. Es zugen auch die Armeniäcken diser zeyt widerumb auß dem land/nach dem sie das vbel verhergt hatte. Auff sölchen abzug wurden sie im Läbertal durch die von Schletstatt vnd jre nachpauren vbel geschädiget/vnd jrer vil vmbbracht/rc. Hie zwüschen stůnd der krieg offen zwüschen den Fürsten von Oesterreych/der statt Zürych vnd gemeinē Eydgnossen sampt der statt Basel. Deßhalb bemelte Eydgnossen vñ Baßler verbrannten gemeinlich alle dörfer im Fricktal vñ Sißgow/dem Stein Rhynfeldē vñ dem schloß Farnsperg zůgehörig. Es zugē die vō Basel mit jrē kriegsvolck auch für Tirmenach denē von Flachsland/vñ für Waltighovē den Trucksessen von Rhynfelden gehörig/die wurden gewunnen : darinn fand man vil harnisch vnd geweer/so der Eydgnossen (hievor bey Basel erschlagen) waren gewesen/ darumb wurden dise schlösser beyde verbrennt am 21. tag Maij. Sie namen auch ein das schloß Pfäffingē/Gr. Hansen vō Tierstein zůgehörig/rc.

Von Flachsland.

Der

Fürsten von Oesterreych leüt verbranten hinwider etliche dörfer den Baßleren vnd Eyd

Peter von Mörsperg Freyh.

gnossen zügehörig. Es verbott auch H. Peter vö Mörsperg/ Vogt zü Pfirt/ daß niemands mehr etwas in die statt Basel füren sölte. Deßhalb zugen die Baßler mit jhrer statt Paner vnd bester macht für Pfirt/verbrannten das stättle. Sie namen mit jnen vil wägen vnd karren/raubten zü alten Pfirt vnnd allenthalben im Ampt herumb/ korn/ haber vnd andere ding/darzü vil vychs/ daß ward alles gen Basel gefürt. Sie eroberten auch vil gefangner in disem streiff. Die von Basel hulffen auch mit all jhrer kriegsrüstung den Eydgnossen Rheynfelden belägeren: davon wirt hievor am 12. cap. gesagt. Item sie belägerten das stättle Seckingen in disem jar ob [...]en wochen vergeben: darvon besihe hievor das 9. Cap.

Pfirt vberzogen.

Rheynfelden vnd Seckingen belegert.

[...]s zugen auch die von Basel mit jhrer besten macht diser zeyt ins Bryßgow/ vnd verbran[...]5. (etlich setzen wol 24.) dörffer vnd etliche schlösser biß schier gen Fryburg hinab. Darge[...]am Freytag nach Bartolomei kam des Hertzogen von Oesterreych kriegßvolck vnversä[...]ich für Basel/vnd namen der Burgerschafft bey 200. hauptvychs. So namen die Baß[...]m Montag darnach das schlosß Liel eyn/das ward geplündert vñ verbrennt. Auff sölches [...]tzog Albrecht vö Oesterreych am 27. tag Octob. mit seinem kriegsvolck für die kleiner statt [...]el kam/in gestalt sam er die Statt belägeren wölte. Aber die Burger schussen so vast auß [...]tatt/das die Hertzogischen widerumb hindersich von der statt abwichen. Denen eylten die [...]ßler etwan weyt nach: da geschach ein träffen. Des Hertzogen zeüg warff sich vmb/ vnnd [...] sich in vorteil. Die Burger von Basel waren jhnen zü schwach/vnd verluren bey 40. (et[...] setzen nur 20.) man/darzü ein streytbüchsse/die ward gen Neüwenburg gefürt. Es lagen [...]h diser zeyt stätigs 300. pferd in der statt Neüwenburg/allein auf die statt Basel zuschnap[...]. Also züanfang deß Decembers diß jars zugen die von Basel mit 100. pferden vnd 600. [...]knechten in das Lanserampt/verbrannten Schlierbach vnd Dietwyler/ auch sunst vil flä[...] vnd dörffer.

Zug ins Brißgow.

Herrschafft für Basel.

Streit bey Steinen.

Baßler ins Lanserampt gezogen.

[...]Anno Do. 1446. am 16. tag Hornungs/ward bey nacht das Schlosß Pfäffingen (vergan[...]s jars von Baßlern eroberet) durch der Herrschafft leüt erstigen/ wider gewunnen vnd be[...]ten von Basel etliche knecht darauf gefangen. Hiedurch wurden die von Basel samt jhren [...]ydtgnossen von Bern vnd Solothorn bewegt im end diß monats das Schlosß zu Rheyn[...]en in grund zuzerstören/als im 12. Cap. hievor bemeldet wirt. Die Hertzogischen streifften [...] ernstlich auf die von Basel/ thetten jhnen schaden wo sie mochten/ deßwegen die Baßler [...]Osterfeyrtagen aufwaren/ zugen auf den Schwartzwald biß gen Zell für Schopffen hin[...]/vnd brachten ein mercklichen raub/darzu ob 30. gefangner mit jhnen herauß. Bald dar[...]h im end des monats Aprilis namen sie denen von Altkirch im Suntgow jhr vych. Söl[...]s zuräch en kam der Vogt von Pfirt vber etlich tag mit etlichen Reisigen für Basel/vñ ver[...]nt jhnen die Müllin vnd heuser zu Binningen. Auf das zugen die Baßler in das Pfirter[...]pt/vnd verbrannten wol acht dörffer: vnder denen waren die fürnemsten/ Karspach/ Bet[...]gen/Hirtzbach vnd Gundelfingen/ꝛc.

Pfäffingen erstigen.

Basel zeucht auff den Schwartzwald.

Beraubt Altkirch.

Pfirter verbrennen Binningen.

[...]zwüschen disen dingen vor Pfingstag besamleten sich die von Liechstal/ Wallenburg vnd [...]h von Basel/vnd die auß dem Homburgerampt/ꝛc. zu Rheynfelden/ die zugen mit denen [...] Rheynfelden auf den wald/ gewuñen ein Letze oder Landweere/vñ brachten abermals mit jhnen ein grossen rab. Demnach in den Pfingstfeyrtagen zugen die von Basel vber die Hardt hinab/verbrannten sechs dörffer mit sampt Otmarßheim. Daselbst ward Hans Pfaff vnd der Meyer von Hüningen selbsechst erstochen in der Aebtissin hauß.

Anderer zug auff den Schwartzwald.

Die Pfaffen.

Die Meyer von Hüningen.

Otmarsen verbrennt.

Aber am Donstag nach Pfingsten/ ward der krieg zwüschen Oesterreych vnd Zürych an eim/ vnnd den Eydgnossen vnd Basel am andern teil/ durch Pfaltzgraff Ludwigen vñ andere mer mitler zu Costentz gentz lich gericht vnd geschlicht/ vnd wurden die von Basel [...] der Herrschafft von Oesterreych/ vmb all jhre spän zu gütlichem oder rechtlichem auß[...]g veranlasset/auff Bischoff Fridrichen von Basel/ als Obman mit gleychen züsätzen: in

Krieg gericht.

welchem rechten vnd vertrag bemelter Bischoff gar nichts sparet. Darnach im Augsten kam Papst Felix wid' gen Basel ins Concilium mit vil Herrschafft. Der Cardinal vō Arelaten ernstlicher erhalter des Concilij vnd widerwertiger Papsts Eugenij/war diser zeyt vom Concilio zů Basel gen Franckfurt auff ein Reychstag in bottschafft gesandt/der ward auff der widerfart am Samstag nach S. Gallen tag / durch ein Graven von Eberstein / ob Straßburg angerennt/vnd jhm alle seine diener sampt dem Trossz nidergelegt. Der Cardinal entran dennocht mit etlichen dienern gen Bennfeld in das stättle. Sölches geschach vber alles Geleidt (mennigkliches achtens) auß Papsts Eugenij pratic / das Concilium zů Basel damit zuzerstören/welches bemelter Cardinal bißhär erhalten hat. Zů end diß jars am nächsten mitwoch nach dem Christag / ward der Birßig das wässerlin zů Basel so groß vnd vngestům von dem bergwasser/das es in der statt am Vischmärckt sechs heuser darnider warff mit großē schaden.

Anno 1447. Am 9. Jan. zoch Papst Felix auß dem Concilio zů Basel/mit vil geistlichen vnd weltlichen Herren gegen Losanna/ da liessen jhn die Baßler mit 50. mannen beleiten biß gen Liechstal. In disem jar starb Papst Eugenius zů Rom: als bald erwelten die Römischen Cardinäl ein anderen Papst wider Felixen vnnd das Baßlerisch Concilium / namlich Nicolaum 6. Der selbig bracht bey den Königen/Fürsten vnd Stenden mit Gelt so vil zuwegen/ daß das Concilium von Basel gen Losanna gelegt ward.

An. 1448. Am 4. Jul. zugen die Prelaten des Concilij von Basel hinweg/ wurden von den Burgern biß gen Wallenburg / vnnd fürter durch die von Solothorn vnd Bern biß gen Losanna beleitet.

Anno 1449. Am 7. tag Aprilis vbergab Papst Felix / geboren von Saffoy/ zu Losanna vmb fridens willen sein Papstumb Nicolao: dargegen bestätiget Papst Nicolaus alles / das hievor Papst Felix vnd das Concilium gehandlet hatten. Damit endet das Concilium zu Losanna am 25. tag Aprilis. Auch wurden die Baßler endtlich mit der Herrschafft Oesterreych vertragen/darauff lihen sie dem Hertzogen ein grosse summa Gelts etliche jar ohne zins/vnd nach außgang der selbigen vmb gewonlichen zins/darumb versatzt er jhnen zů pfand Altkirch/Lanser vnd Pfirt.

Anno Dom. 1451. Hat Bischoff Fridrich von Basel das läben mit dem Bisthumb aufgeben/nach dem er 14. jar haußgehalten hat: vnnd ward im Münster in Mitten des Bischoffs von Mentz Capell begraben am 5. tag Januarij.

Das XXXIII. Capitel.

Regierung der Bischoffen von Basel/Arnoldi. Johansen des 6. vnd Gaspars: auch was bey jhren tagen Chronickwirdigs zuverzeichnen funden wirt.

ARnoldus der 49. Bischoff/geboren von Rotberg/hievor Dechan/ward mit einheiligem Capitel erkoren Anno 1451. regieret 7. jar. Diser vnnd etliche andere Bischoff schickten jhre bottschafften gen Rom von Papst Nicolao zů begeren / daß er jnen wölte erlauben widerumb auf zuheben die nutzung von dem Sigel / Investituren vnd ersten früchten/ welches hievor im Concilio zů Basel abgestelt war: denen antwortet Papst Nicoclaus also: Sind die ding recht vnd billich / so bedörffen sie keiner erlaubung: sind sie aber nit recht / so gebürt mir sölche nit zuerlauben/rc. War zwar ein dapffere antwort: aber sie achtetens für billich / damit jhnen die nutzung wurde. Dann es schreyben etlich / daß diser Bischoff Arnold sölche Gefell harter erfordert vnnd mehr darvon eyngenommen habe dann keiner seiner vorfaren. In der straaff war er streng vnd vngnädig. Er verbot durchs Bisthumb / das man in der Fasten kein Schmaltz oder Butter dorfft essen: der es vbertrat / můßt allein vom Bischoff absolviert werden. Das ertrůg nun vil Gelts. Den neüwen bauw des Bischofflichen hofs/hievor von Papst Felixen von Saffoy angefangen/ hat er vollendet: das Closter zů S. Leonhart reformiert rc. Mit lachendem mund erzeiget er mehr freundtligkeit/dan bißweylen seine thaaten leisten wolten. Er war haußlich / hette das Bisthumb gern wider von aufgenoſſner Gült erlediget wo er nit so bald darvon gefaren were/rc.

Anno Dom. 1452. als Keyser Fridrich zů Rom vom Papst Nicolao mit Leonora der Keyserin bekrönt ward/zugen vnder anderen Herren / Stenden vnnd Stetten/auch die von Basel mit einem fürauß wolgebutzten volck mit gedachtem Keyser hineyn / darumb ge-

jhnen

ir güte freyheiten/welche hernach järlich vor dem Raht vnnd gantzer Bur-
werden.

8. am 6. tag Maij zu abend/ leget sich Bischoff Arnold gesund zü bett/in hling/vnd ward Morgens am 7. Maij bestattet ins Bischoffs von Mentz

Arnold stirbt.

hannes diß namens der 6. vnd sunst in der zal der 50. Prelat / geboren von ingen/hievor beider Thümstifften Speyr vnd Basel Dechan / ward ein- erwelt Anno 1458. Donstags vor Pfingsten / ein vernünfftiger mann / in fflichen vnd weltlichen sachen wol erfaren / fleyssig mit läsen vnd studie- ns thätig vnd geschickt in krieg vnd friden / ernstlich in der straaff beider her vnd weltlicher Stenden. Er hat Gelt vast lieb/auch güt glück das sel- ekommen: war doch freygeb wo es die notturfft erforderet. Er besseret die vestiget die Schlösser. Er lediget vnd loßt wider an das Bisthumb statt ntrut mit zügehöriger herzligkeit/vnd erbauwet es von neüwem auß dem aß es einem Papst oder Keyser zur behausung were gnügsam dienlich ge- oo. Gulden auß/des Bisthumbs Güter zulösen. Er erlanget von Papst alle leüt seines Bistumbs widerumb in der Fasten Ancken oder Butter f Arnolden verbotten) essen dorfften. Er hat vil anstoß vnd widerdrieß welches er alles gantz fürsichtigklich vberwand vnnd ableinet ohne alle ein in Burgundischen kriegen hat er die waaffen gebraucht wider Her- nderßwo/ꝛc.

Joannes 6. der 50 B.

War sehr geltgirig.

Er bauwet Brunntrut.

Erlanget wider Butter zuessen.

Bard die hohe Schül zü Basel gestifftet vñ aufgericht/auch durch Papst mit Privilegien begaabet. Diser Papst vorhin Aeneas Sylvius ge- gar gelehrter mann / war hievor im Concilio zü Basel gewesen/hat vil im geschriben vnd disputiert / ꝛc. der hat nachmahls jñer ein güten wil-

Hohe schül Basel aufgericht.

Anno Do. 1462. Am Samstag nach Lucie im December zugen die von asel mit etlichen Reychstetten jhren nachpauren inns Elsaß für das chlossz hohen Königsperg/ob Schlettstatt gelegen: das ward belägert/ beret vnd zerbrochen / aber nachmals wider erbauwen / vnnd durch die raven von Tierstein/vnd die von Sickingen bewonet.

Hohen Künigsperg erobert.

An. 1466. Gieng im Frauwencloster Clingental zu Basel ein fheür f/verzeeret das Dormenter oder Schlaaffhauß/vnd groß Güt darinn/ gold/silber/kleinot/kleider/bett/haußraht vnd gelt:der schad ward auff oo. Gulden geschetzet.

Brunst im Clingental.

Anno Dom. 1468. Haben der Bischoff vnd die statt Basel sich träffen- it Hertzog Ludwigen von Beyeren / den Waldshüter krieg zwüschen n von Oesterreych vnd gemeinen Eydgnossen zübefridigen.

Waldshüter krieg.

H. Sigmund von Oesterreych dem Hertzog Carle von Burgund die Rheyn/als Rheynfelden/ Seckingen/ Lauffenberg vnnd Waldshüt/ Suntgow vnd Bryßgow/ꝛc.

Haar auff haar.

gten gemeine Eydgnossen der statt Basel zü/ wo sie von Hertzog Car fen wurden/daß sie jhnen treüwe hilff vnd beystand leisten/vnd kriegs- wölten.

Eydgnossen der Basler freund.

Keyser Fridrich persönlich gen Basel mit seinem sohn Maximiliano: t zween [illegible]lich verguldet Bächer/vnd darinn bey 3000. Gulden (et- ü 60. vierntzel haber/10. füder weyns/ auch vil visch vnd fleisch/ꝛc. Es Sigmund von Oesterreych/ gemeiner Eydgnossen Bottschafften/ nd ward da gehalten ein träffenliche Tagleistung. H. Peter von Ha- s von Burgund Landvogt / kam auch dahin mit vil pferden wolge- grossem pracht/ treib da vil tratzes vñ mütwillens/damit er jm selbs hatz samlet. Damals machten der Bischoff vnd die Statt Basel ein Eydgnossen etliche jar lang / wider Hertzog Caroln von Burgund. n Oesterreych wolte seine versetzte land von Carolo wider lösen/ das

K. Fridrich kompt gen Basel.

Tag daselbst. Hagenbach sehr trutzig.

Pundt mit den Eydgnossen.

wolt jm Carolus nit gestattē. Also leget H. Sigmund den pfandschilling hinder die statt Basel vñ nam das land sunst eyn. So ward H. Petter võ Hagenbach der tyrañ zu Brisach gefangen: auff den klagten erstlich die von Basel/ verbutten jhn in der gefencknuß vnd rüfften Recht vber jhn an/ biß er bald darnach mit dem schwert gericht ward: darvon anderßwo gesagt wirt. Darnach als die Burgundischen/ Hagenbachs tod rächende/ den krieg anfiengen vnnd das Sundgow vberfielen/ legten die von Basel 500. mann zur besatzung gen Tattenriedt/ welche manch gůt kriegßstuck mit den Burgundiern übten/ ꝛc. In sölchen Burgundischen kriegen můßt die landschafft deß Bischoffs von Basel vil vberfahls vnd täglichen kosten erleiden: dann sie an den Burgundiern lag. Was aber die von Basel in denselben Burgundischen kriegen mit den Eydgnossen gehandlet/ das wirt gemeinen pundsgnossen zugeschriben/ vñ hernach im 13. bůch weytläuffiger verzeychnet: wir wöllen hie allein eynfüren was dem Bischoff vnd der Statt Basel besonders zugehört.

Anno Do. 1476. im Summer/ als die Burgundischen krieg allenthalben empor schwebten/ kamen eins tags bey 200. Burgundier herauß für Tattenriedt/ vnnd namen jhnen jhr vich. Also eylet ein rott Teutscher Baßlerischer knechten hinauß/ namen den feynden den raub wider/ entleybten bey 30. vnd brachten etlich gefangen/ ꝛc. Darnach auff den ersten tag Novemb. schicket Papst Sixtus ein Cardinal vñ Römischen Legaten herauß in die statt Basel/ der satzt beiden kriegspartheyen/ den Pundtsgnossen vnnd Hertzog Caroln ein Tag dahin/ den krieg zůbefriden/ aber vmb sunst: dann Carolus besůcht den tag nit/ ꝛc. Hernach im end dises 1476. jars/ als die Eyd- vñ Pundsgnossen gen Nanse in Lothringen zugen/ am Donstag vor Weyhenachten/ giengen bey 400. freyer knechten von Eydgnossen zů Basel in ein schiff/ die wolten etwa weyt den Rheyn abfaren/ vnd als dann gen Nansen ziehen: das schiff zerbrach/ vnd ertruncken bey 100. redlicher knecht sampt jhrem Hauptmann/ der war ein Metzger von Basel. Drey farender dirnen oder mätzen waren bey jhnen im schiff/ deren zwo ertruncken/ die dritt schwam vber Rheyn vnd kam auß/ ꝛc. Darnach Anno 1477. als Hertzog Carol von Burgund vor Nanse erschlagen ward/ nam Hertzog Sigmund von Oesterreych den pfandschilling zů Basel/ wider/ vnd hatten jhm die Pundsgnossen das land mit dem schwerdt wider gelößt/ ꝛc. Im nachvolgenden 1478. jar starb Bischoff Johans von Basel/ als er 20. jar regiert hat/ vnd ward in mitten des Münsters bey der Chorstägen begraben.

Caspar ze Rheyn von Mülhausen. Thůmbcustor/ ward erwelt Anno Do. 1478. der 51. Bischoff nach Walano dem ersten. Diser Bischoff richtet vil vnrůw an/ fůrt etliche klagen wider die statt Basel/ die nie außgefůrt wurden/ vnd regieret bey 24. jaren. Bey dises Bischoffs tagen Anno Dom. 1480. wurden die Closterfrauwen zu Basel auß Clingental verstossen vnd vertriben durch die Prediger Mönch vnd ein Burgermeister: aber sie kamen bald durch vnderhandlung Ertzhertzog Sigmunds von Oesterreych widerumb hineyn. In disem jar war der Rhyn so groß vñ wůtig/ dz er mehrteils alle pruckē ob Basel hinweg fůrt: zů Basel reiß er abermals drey Joch von der prucken. Er war so groß/ daß man mit Weydlingen am Vischmärckt fůr.

Bey dises Bischoffs Caspars zeytē kam gen Basel Andreas ein Ertzb. zu Krayn/ der vnderstůnd sich ein Concilium gen Basel zuberůffen/ schreib deßhalb an Keyser Fridrichen auch an andere Churfürsten/ darzu an Geistliche vnd weltliche Stände/ vermanet sie zuverhelffen/ damit ein Concilium zu Basel wider Papst Sixtum den 4. vñ seine Cardinäl gehalten vñ fürgenommen wurde. Wie bald das der Papst innen ward/ schicket er seinen Legaten Angelum Bischoff zu Schweden herauß/ mit bevelch gedachten Andream Ertzbischoff zu Krayn gefäncklich anzunemmen/ vnd in dem Papst gen Rom zuüberantworten/ darzu alle/ die jm beyständig weren vnd seines vorhabens bestand gebind/ zuverbannen. Als aber die von Basel dem Legaten sölchen gewalt anzůlegen nit wolten gestatten/ wurden sie allenthalben von dem bemelten Bischoff von Schweden in den Bann verkündiget. Aber der mehrtheil Thůmbherren der hohen Gestifft/ darzů andere Geistliche der statt Basel achteten dises Banns gar nichts. Auff sölches schicket der erzürnet Papst neüwe Legaten vnd Oratores/ namlich Bischoff Josten von Sitten vnd andere herauß zů Keyser Fridrichen/ der bewilliget jhnen nach langem vnnd befalch/ das obgedachter Ertzbischoff von Krayn von denen von Basel gefengklich angenommen/ vnd verwaret: doch daselbst behalten/ vnd an kein ort ausserthalb Teutscher Nation gefůrt werden sölte/ biß auff weyteren seinen befelch. Es gebot auch darneben hochbemelter

Keyser

i vnd jeglichen deß Röm. Reychs verwandten / daß niemands die von Basel noch
chen daselbst für Bännig achten / halten oder vermeyden sölte / rc. Als nun mehr ge
zbisch. von Krayn ein zeit lang also zu Basel in einem gemach eines hauses gefeng
en vnd mit hütern verwaret / ward er eins mals in dem stüble / darinn er lag: fun-
de / in der gestalt sam er jhm selbs den tod hette angelegt. Vnnd sölches geschach
tag Jan. Anno Dom. 1485. Dises manns tod war vilen leüten gar argwönig /
aß er durch hüter vnd wächter gefengklich verwaret / vnd doch nit anders verhütet
daß er jhm selbs sölte den tod habe angelegt. Vil meinten der Papst hette jhm den
doch bleyb es darbey. Vnd wiewol der Papst des Bischoffs end vernam / sendet er
ssarium gen Basel / ließ die Burger vnd Priesterschafft vom Bann absolvieren /
il güter worten / ließ sich auch vernemmen daß der Bischoff von Schweden deß
at hievor gnüg vil daran gethan / vnd scherpffer gegen denen von Basel gehand-
m der Papst bevolhen hette. Hiemit war jhm das Concilium / daß er vbel entsaß /
ß / rc.

Stirbt.

o. 1488. Schicket die statt Basel 200. wolgerüster knechten K. Fridrichen vnd dem
ff inns Niderland / den jungen K. Maximilianum zu Bruck gefangen / widerumb
/ rc.

Baßler ziehen in Flandren.

89. Zugen jetzbemelte von Basel mit jhrer statt Paner / Burgern vnd Helffern /
die 3000. starck für Heiterßheim / wider Graff Rüdolhhen von Werdenberg / Jo-
ts Meister / vmb das er etlichen Baßlern auff der strassen vnfüg zugestattet hatte.
vard eyngenommē vnd besetzt aber der krieg ward bald widerumb mit recht zerlegt.
omini 1499. in dem krieg zwüschen K. Maximiliano sampt dem pundt zu Schwa
neinen Eydgnossen samt dē Grauwpündtern / rc. ist die lobliche Statt Basel / dem
damit das destominder verherget wurde / still gesässen / welches jhnen damals vom
ünstiget vnd zügelassen ward / deß die Eydnossen auch wol züfriden waren. Vnd
der Bischoff vnd die statt sich deß kriegs nit annamen / so wurden nichts destowe-
n ans tal vnd das Münstertal von den Königischen verbrennt / allein auß der vrsach
zen talleüt zu Bern Burger waren. Darnach am 22. tag Septemb. dises jars /
big krieg in der statt Basel gericht vnd befridiget durch den Galleatzen Viscont /
owigs von Meyland obristen Raht / rc.

Erobert Heitersheim.

Sitzen still im Schwabenkrieg.

S. Germanstal vnd Münstertal verbrennt. Krieg gericht.

Das XXXIIII. Capitel.

Wenn vnd warumb die lobliche statt Basel sich zu gemeinen Eydgnossen verbunden / was sich seyt der selbigen pündtnuß darbey zügetragen: auch etwas von Christophoro Jacob Philipsen / vnd jhren nachfolgenden Bischoffen zu Basel.

ANno Do. 1501. als die statt Basel hievor in vergangnem Schwabenkrieg (ausserthalb genennt der Schweytzerkrieg) auß oberzelten vrsachen stil gesässen / vnd sich die Burger deß kriegs zu keiner seyten beladen hatten / ward jhnen nach vollendetem krieg sölches stillsitzen (wiewol jhnen das hievor vergont war) vom Adel vnd etlichen jhren nachpauren verarget / vnd für ein vngehorsame deß Reychs fürgezogē / auch deßhalb täglich vil vnträglicher
t aufgeladen / welche ich hierinn nach jhrer art zumelden vberschreyten wil. Et-
e vom Adel / hinder jnen säßhafft / zugen auß der statt / hanckten sich an den Adel
untgow vnd Brysgow / gemeinlich der Burgerschafft dröuwende / wie sie jnen
k erschüttlen wölten. Sie beraubten jnen etliche Burger im Elsaß vnd verwun
zegebē Geleidt auf freyer straß: so wurdē auch etliche Basler in der herrschafft Rö
Hiemit ward die statt in ein vnsicherheit / auch grosse sorg vnd kosten gefürdert /
it schwären wachten vnnd hüten verwarten müßten. Hierzu sach König Ma-
h die finger / rc. Auß sölchen vnnd vil mehr vrsachen wurden die Baß-

Basel vom Adel geschmecht / angriffen vnd beschedigt.

bewegt zütrachten/wie sie sölcher schmach sich entladen/ vnnd ihren Stand zu bessern
herheit gefürderen möchten/deßhalb sie mit gemeinen Eydgnossen von Zürich/Bern/Lu
n/Vry/Schwytz/Vnderwalden/Zug/Glariß/Fryburg vnd Solothorn ein ewigen punt
fnamen/am Mittwoch nach dem Sontag Trinitatis. Der ward am Sontag nach S.
lrichs tag (deß oberzelten 1501. jahrs) geschworen. Darnach auff Keyser Heinrichs tag/den
Jul. ward der Pundtsbrief auffgericht/besiglet/am Kornmärckt offentlich gelesen vnd von
meiner Burgerschaft zuhalten geschworen. Da gab H. Heinrich Röyst/ Burgermeister zu
ürich/jnen den Eyd/2c. Vnd sölches alles geschach mit grossen fröuden. Hiemit ward Basel
s neünt Ort der Eydgnoschafft in der ordnung: dann Fryburg vnd Solothorn gaben diser
ölichen vnd freyen Statt platz vnd den vorsitz/2c.

Anno 1502. Reget sich ein Pestilentz vnnd Sterbend zu Basel: darinn vergiengen inn der
tatt ob 5000. menschen. Etlich Geschlächt sturben gar auß/deren Gütter in der statt säckel
fielen/2c. Jn disem jar verschied auch Bischoff Caspar von Basel/ als er bey 24. jaren gere
ert hat: vnnd ward zü Brunnentrudt begraben. An sein statt ward erwelt zum 52 Bischoff/
Christoffel/geboren von Ütenheim/Doctor/ein gelehrter/ Geistlicher vnd from
mer mann/der wenig prachts fürt/vnnd in seiner haußhaltung gar eingethon/
vnnd eines kleinen kostens gewesen.

An. Do. 1503. Thetten die von Basel jhr erste kriegßreiß mit gemeinen Eyd-
gnossen (nach annemmung deß ewigen pundts) vber das Gebirg für Luggaris
wider den König von Franckreych: darvon besihe hievor das 9. Büch. Die von Zü
rich zugen im anfang diß jahrs gen Basel an ein Faßnacht mit einem werckliche
em schimpf spil: da waren der 12. Orten Waapen gar zierlich zugericht/namlich
ween Basilisgen neben Baßler/zween Löuwen neben Zürich/zween Bären neben dem Ber
er waapen/2c. vnd also durch alle Ort/neben eines ieglichen Eherenzeychen zween Bessen/
ie sie deß ein gewohnheit haben/alles gantz anmütig zusehen. Da ward jhnen große ehr em
otten/vnd vil kurtzwyl getriben.

Anno Domini 1506 Haben die von Basel die Statt Mülhausen zu Burger angenommen
it der Eydgnossen willen/als sich bemelte Eydgnossen abermahls vom Schwäbischen punt
nes vberfahls besorgten.

Anno. 1518. Hat Erasmus von Roterdam/ein hochgelehrter mann in Griechischer vnd La
inischer spraach erstlich das gantz Neuw Testament inn jetzbemelten beyden spraachen gar
erlich erneuweret zu Basel durch den Truck lassen außgehen/2c. Er hat auch hernach etwa
l jahr zu Basel in der statt sein wonung gehalten/daselbst vil guter bücher durch den Truck
ns liecht bracht/ deßhalb sölcher zeyt vil herzlicher vnnd verzümpter Truckereyen zu Basel
ufferstünden/darauß alle Land Europe mit güten alten Büchern/lange jahr in Librareyen
erlägen/jetz aber wider erneuweret vnd ans Liecht kommen/erfület sind/2c.

An. Dom. 1521. Hat Doctor Johannes Haußscheyn von Weynsperg/ genennt Oecolam-
adius/ein hochgelehrter fürträfflicher Teologus/ bericht der Hebrayschen/ Chaldeyschen/
Griechischen vnnd Lateinischen spraachen/ zu Basel angefangen das Evangelium nach
Biblischem Canonischem grund zupredigen/erstlich zu S. Martin/ darnach im Thüm. Er
aß in der Schül ordenlich die Heilig Geschrifft/vnd anfangs den propheten Esaiam.

Anno Domini 1524. Am 16. tag Februarij ward ein offentliche Disputation in Teutscher
praach zu Basel im Collegio gehalten vor menigklichem/ gelehrten vnnd leyen/von wegen
eß Ehelichen stands/ob der dem geistlichen stand oder der Pfaffheit/sölte vnnd möchte mit
Gott verbotten/vnd die hürey erlaubt werden.

Anno Domini 1525. Als sich bey naahe durch alle Teutschen land die Gemeinden vnd das
Gepeur wider die Oberkeit/besonders wider die Geistlich genennten aufparet/zugen auch de
en von Basel Gemeinden/von Farnsperg/Homburg/Wallenburg/Möncherstein/ Brat-
elen vnnd Liechstal/2c. etlicher vermeinter beschwerden halb für Basel/2c. Aber die von Rie
en vnd Ramstein sassen still.

Anno Domini 1526. Schlüg das wätter vom Himmel vor Herbsts zeyten zü Basel in ei-
en Thurn/zwüschen dem Eschamer thor vnd S. Albans thor/darin waren ob 20. Donnen
Büchsenpulvers/das entbran/vnd warff den Thurn auß dem grund gen Himmel in die lüft/
erschlüg etliche heüser darbey gelegen/thet grossen schaden/ schlüg bey 12. oder 14. menschen
utod/auch etlich vich/vnd wurden sunst etlich verletzt.

Bey

[...] regierung Bischoff Christoffels von Basel / sind die Priester / hohe Ge[...]
[...]ch vnnd Nonnen zu Basel in jhrem höchsten ansähen vnd achtung gewe[...]
[...]h: zinsen / nutzung vnd eynkommens gehabt / dann hievor zu keinen zeyten: [...]
[...]chvolgender zeyt anfieng wider zum abgang neigen. Es hat diser Bischoff
[...] seinem abstand / mit bewilligung deß Capitels / zu einem Administrator
[...]genommen Herr Niclausen von Dießbach / Thümbdechan. Vnd sölches
[...]ch Papst Leonem den 10. Aber nach befridigung der obbemelten peürischen
[...]mpörungen / als sich in der Religion je lenger je mehr enderung zutrug /
hat bemelter H. Niclaus von Dießbach Anno 1522. sein pflägerey / mit be-
willigung deß Bischoffs / dem Capitel widerumb aufgeben. Darnach vber
gab auch der alt Bischoff Christoffel dem Capitel das Bistumb / welches
[...]er bey 25. jaren in aller stille verwalten hat / Bald nach sölcher vbergab ver-
ließ der Bischoff auch das läben / vnd ward zu S. Vrsitz bestattet / rc.

Pfaffheit ab höchsten zu Basel.

Bischoff Christoffel resigniert.

Johanns Rüdolph von Hallwyl / ward erwelt an das Bistumb Basel /
[...]zleych im anfang des 1527. jars im Hornung / der ließ sich schneyden / vnd
[...]tarb in dreyen wuchen / also daß er nit zur bestätigung noch besitzung deß
Bistumbs kam / rc.

J. Rud. von Hallwyl erwelter B.

[...]cob Philips von Gundeltzheim auß Francken ward der 53. ordenlich Bi[...]
[...] vom Capitel erwelt / Anno 1527. war hievor Thümbcustor / empfieng das
[...]ß inn sehr schwären zeyten / vnd regieret biß auf 1555. Jm volget Melchior
[...]ichtenfels / der hat dē Bischoffstab gefürt / biß auf das jar 1575. Disem suc[...]
Jacob Christoff Blarer von Wartensee: der regiert noch zu diser zeyt.

Jacob der 53. B.

[...]no 1528. ward zu Basel am Kornmärckt aufgericht Lucij Munatij Plan[...]
Römischen Hauptmanns bildnuß (der vor zeyten die alte statt Augst ob
[...]en neüwen eynwonern besetzt hat / als hievor am 13. Cap. verzeichnet ist)
[...]achvolgende Inscription durch den hochgelehrten Beatum Rhenanum

L. Munatij bildnuß zu Basel aufgericht auff dem Kornmärckt.

[...]co, Civi Romano, viro Consulari & Prætorio, Oratori[que], ac M. Cice[...]
[...] post devictos Rhetos, æde Saturni de manubijs extructa, non modo
[...] Rauricam Coloniam deduxit, quæ Augusta fuit appellata, ab Octa[...]
[...]rum potientie, S. P. Q. Basiliensis, tametsi Alemannorum transducti
[...]depulsis Rauricis, amore tamen virtutis, quæ etiam in hoste venera-
[...]tustissimo tractus huius illustratori, culpa temporū prorsus abolitam
[...]inio renovarunt. Anno M.D.XXVIII.

Zu Teutsch also:

[...]lanco dem Römischen Burger / Rahtsherren / Feldherren vnd Sendbot
[...] Ciceronis jüngeren / welcher nach vberwindung der Rhetier / auß dem ge[...]
[...]Saturno ein Hauß gebauwen / vnnd nit allein gen Lyon sonder auch gen
[...]ugusta genent ward von Octavio Augusto / der damals Keiser vnd vber
[...]r / neüwe eynwoner gesetzt hat / rc. Dem haben der Rath vnd das volck zu
[...]ß den Alamanniern herüber gefürt / vnd nach vberwindung vnd vertrei[...]
[...]acer / als neüwe eynwoner eyngesetzt sind / jedoch auß liebe der tugend / die
[...]er sol haben) als einem erleüchter diser alleraltisten landschafft / sein ge[...]
[...] der zeyt verblichen / widerumb herfür gebracht vnd erneüwert / An. Do[...]

[...]. Jm end deß jars auff Weyhenacht / erhub sich ein vnwill zwüschen der
[...]asel / der Religion vnd deß Glaubens halb / also das beide partheyen / der
[...] neüwen genenten Religion sich in harnisch vnd geweer besamleten: [...]
[...]n beschirmen vnd aufrecht haben. Aber es handlet ein weyser Raht so vil
[...]urger beyderseyts morndes am 26. December widerumb zu hauß karten /
[...]gten.

Religion da geendert.

Bald darnach im anfang deß künfftigen jars kamen gen Basel die Eyd[...]
Bern / Lucern vnnd Solothorn / auch der statt Straßburg Bottschaff[...]

Burgerschafft vertragen.

ten die vereinigten die Burger auf etliche mittel vnd artickel / also das die Prediger beyder seyts das Evangelion vnd Biblische Canonische Geschrifft predigen auch in jeder Kirchen täglich nit mehr da ein Mäss halten solten. Mittler zeyt zwüschen Pfingsten künfftig solt man ein offne disputation halten / vnd was darauf erhalten wurde mit der Geschrifft das solte ein fürgang haben. Bald darnach an der Faßnacht wutsten die Burger abermals auff in harnisch / vnnd klagt ein teil / deß anderen teils Prediger hetten wider den hievorgemachten abscheid vñ vertrag gehandlet / ꝛc. Auf das wurden an der Fachßnacht die Bilder auß den Templen geworffen / vnd am Eschermitwochen verbrennt. Hiemit vergleychet sich die Statt in allen dingen der Religion halb mit den stetten / Zürych vnd Bern / ꝛc. In der nachvolgenden Fasten machet der Raht die Reformation / wie sie die noch halten. Die Thümbherren vnd Pfaffen der hohen Gestifft zugen võ Basel gen Fryburg in das Brysgow: so ward deß Bischoffs Consistorium gen Altkirch in das Suntgow gelegt. Andere Mönch / Nunnen vnd Closterleut zugen hin vnd wider / dahin jedem geliebet: welche bliben / die wurden mit leybdingen begabet. Eben in disem jar / am 14. tag Jun. ward der Birßigk zu Basel / so durch die statt laufft / so groß vnd gähling so vngestüm / das ein geladen schiff am Vischmärckt vnd Kornmärckt ohn alle grundrür wol gehen mocht. Die heüser an steinen stünden vber halben teil im wasser. Da verdarb groß Güt / vnd geschach der statt vnd Burgern vnergetzlicher schaden.

An. 1530. Am 4. tag Jul. ward der Birßig zu Basel abermals so grôß / daß er vil schadens thet: doch nit so groß vnd schädlich / als vergangenes jars / ꝛc.

Anno 1531. Kam ein grausamer vnd schädlicher Hagel vber die statt vnd landschafft Basel / darinn fielen stein beynaahe als Henneneyer / der zerschlüg nit allein die räben vnd frücht / sonder auch vil fenster in der statt an allerley gebeüwen. Basel vnd Solothorn beyde stett kamen diß jars mit einandern in vnfrid / vñ wutsten gegen einander auf züväld / von wegen eines vndermarcks vnd hochgerichts. Diß gäch fheür ward bald durch andere Eydgnossen gelöschet / vnd gemeinlich hernach genent der Galgenkrieg. Im October zoch Basel mit zweyen zeichen zü väld / mit dem einen den Zürychern zuhilff an Zugerberg / die empfiengen schaden: mit dem anderen den Berneren zu hilff gen Zofingen / die richteten auch nichts auß / ꝛc. Diser zeyt ist verscheiden der obbemelte Doctor vnd hochgelehrter Theologus Oecolampadius / der gewesen / fromms vnsträfflichs läbens / vnd Prediger zü Basel an einer apostema / der ward mit gemeiner klag deß volcks gar eerlich im Thumb bestattet. Seine bücher geben kundschafft / daß er grosse fürträffenliche gaaben von Gott empfangen vnd die wol angelegt habe.

Anno 1532. Hat ein Burger zü Basel sein eelich weyb also schwanger / vnnd mit jhren ein junges töchterlin in seinem hauß jämerlich ermürdet / demnach also verzweyflet / sich selbs zü oberist auß dem hauß auff die gassen zutod gestürtzt / am Sonntag den 4. Augusti.

Anno 1533. Hat die statt Basel mit den stetten Colmar / Fryburg / Brysach vnnd anderen jhren Müntzgnossen Batzen gemüntzet zum ersten mal. Am 27. tag Decemb. kamen drey grosser Erdbidem nach einander vber Basel / dem volck gar erschrockenlich / thetten dennocht nit sondern schaden. Es volget darauff ein güter fruchtbarer Summer. In disem jar hatte Bischoff Philips der stat Basel versetzt die ober Herrligkeit zü Binningen.

Anno 1534. Nach der ernd galt zü Basel ein vierntzel korns 15. ß. vnd ein soum weyn ein gulden / ꝛc. In disem jar haben sich die Burgermeister / klein vnd groß Räht der statt Basel / von gemeiner statt vnd Burgerschafft wegen / in offnem truck erleütert / jhrer Religion vnd Glaubens / auch beschlossen / wo bey sie hinfür bleyben wöllen / sie werden dann mit Heiliger Geschrifft eines besseren bewisen.

An. 1536. Ist der hochgeleerte Erasmus von Roterdam / dem seine Bücher vñ Geschrifften durch gantz Europam außgangen / sein rüm / lob vnnd gebürlichen Titel wol geben / nach vil gehebter müh vñ arbeit / gar wol betaget / säligklich auß diser zeyt zu Basel in der statt bey Hieronymo Frobenio abgescheiden / vnd im Münster in beyseyn der Häupteren vñ der Rähten / deß Rectors vnnd gantzer Vniversitet / eerlich bestattet. Sein lob wirt durch Beatum Rhenanum vñ D. Bonifacium Amerbach in etlichen Vorreden der Bücheren Erasmi vnd Origenis zierlich außgestrichen. Diser zeit sind durch verrähterey eines studenten vñ deß Schultheissen von Bellickon / auß anstifften etlicher / die deß Königs auß Franckreych feynd waren / im Susenhart / vor der statt Basel bey Hüningen / drey Studenten auß Franckreych gefangen

..Die zween würden durch den obbemelten Schultheissen in einem schiff den Rheyn nider/ ..fürter auff Schwartzenberg ins Münstertal gefürt. Der dritt aber wolt nit ins schiff/der ..rd im wald verwundt/vnd nach langer arbeit biß gen Keffis bracht/daselbst schoß jhn einer ..der büchsen zůtod. Die von Basel wuschten auf/zugen gen Bellickon/ fürten den selbi.. ..Schultheissen mit gewalt gen Basel:der ward enthaupt/rc.

Anno 1538. am 20. tag Jan. erzeigt sich abermals ein erdbidem vber Basel:doch auß Got- ..gnaden one allen schaden. Erdbidem.

Eins haben die Baßler auff heütigen tag in stätem vnd immerwärendem brauch/namlich ..alle zeytglocken der gantzen statt gemeinlich ein stund ee oder früer schlahen dann alle an- ..e auff dem land/also/so es in anderen stetten zwölffe/schlecht es zů Basel eins/rc. Dises a- ..sol ein ewig gedenckzeichen seyn eines mordtlichen vberfals/auff ein zeyt vber die statt Ba- ..zůgericht/da etliche jhre feynd bey nächtlicher weyl vmb die zwölffte stund durch die Statt ..genommen/vnd jhnen jhre kundschaffter in der Statt die porten geöffnet sölten haben: als ..r die feynd heimlich vnd still für die Statt kamen/vnd gůte weyl auff die öffnung der porten ..die zwölffte stund warteten/schlůgen alle glocken eins. Damit hatten beide die feynd vnd ..rähter auß Gottes ordnung jhrer bestimpten stund gefält/ vnd kondten sich gegen ein- ..er nit verwalten/vnd ward also diß verrähterisch mordtlich fürnemmen durch den getreü- ..Gott vnd vatter im himmel barmhertzigklich abgewendt vnd verhindert/rc. Diser Histo- ..eigentlichen grund/jarzal/vnd wer die verrähter/feynd od' vrsächer gewesen/hab ich auch ..f fleyssig nachfragen nit mögen ergründen:doch ist die sach an jhren selbs waarhafftig/vnd ..ch das obberůrte eewige zeichen mennigklichem in gedächtnuß: achte wol/es seye bey der ..att verzeichnet/aber mir verborgen/ich hette sonst disen handel grundtlicher an seinem ge- ..lichen ort zůverzeichnen nicht vnderlassen/rc. Vhrenderung zů Basel/woher.

Was sich aber von jetzbemeltem 1538.jar an biß auff gegenwirtiges 1606.jar mit einer lob- ..en freyen statt Basel/vnd jhrem Bistumb/gedenckwirdiges weiter verloffen/so hierein zů- ..zeichnen were/das ist zum teil auß vnwüssenheit vnderlassen vnd in der fäder gebliben/zum ..auch wüssentlich geschehen/ weyl dasselbige alles der freündliche Läser auß H. Christian ..steisens hierüber ex professo außgangenen Baßler-Chronick/vnd dann auß der continu- ..ten Cosmographey Herren Sebastian Münsters außfühlich vnd nach nothurfft zůfinden ../dahin wir jnne hiemit gewisen haben wöllen. Zůgeschweygen/daß diser Statt gelegen- ..t/art/schöne/regiment/gebeüw/tempel/gestifft/Clöster/Schůlen vnd gelehrte fürtreffliche ..nner/deren es ein grosse anzahl allweg gehabt vnnd noch hat/rc. jedes besonder nach seinem ..sen außgestrichen/wol mehr erforderte/dann mein gering vermögen erstatten könne. Zum Läser.

Das XXXV. Capitel.

Gelegenheit/wesen vnd regierung der statt Müllhausen/auch etwas von jren kriegen/ wie vnd wenn sich die zů den Eydgnossen verbunden habe.

Müllhausen/ Stat.

Müllhausen / ein wolbewarte Reychstatt/ drey meyl wägs von der Basel an dem flussz Yll gewesen/ welcher flussz diser statt gräben auff beiden seyten erfüllet / ist gar fruchtbarer gelegenheit. Ires ersten anfangs vnd stifftung hab ich kein kundschafft. Sie hat zum Reych gedienet: ist doch etwan (wie auch Colmar vnd Keysersperg) in deß Bischoffs von Straßburg gewalt gestanden/ der hat sie in deß Reychs namen beherrschet. Als aber Anno 1261. Bischoff Walther/ geboren von Geroltzegk/ mit der statt Straßburg zü krieg kam/ vereiniget sich Graaf Rüdolph von Habspurg (hernach Röm. König) mit der statt Straßburg wider den Bischoff/ vnd durch hilff eines Schultheissen zü Colmar/ nam Gr. Rüdolph bemelte statt Colmar eyn auß deß Bischoffs gewalt. Da sölchs die von Müllhausen vernamen/ vnd deßhalb nit allein gegen Rüdolphen in sorgen stünden / sonder auch vnder einander selbs sich nit wol vergleychten/ darneben der Bischoff ein schlossz in der Statt hatte/ vnd seine Amptleut die in der Statt nit wenig beschwärt/ war Rüdolphen nit schwär sölche Statt auch züeroberen : dann bald machet er jm die ein parthey geneigt / durch deren hilff er Müllhausen eynnam ohn einich gefächt. Das schlossz wolt sich nit ergeben/ das ward bey drey monat belägert / zületst bestritten vnd auß dem grund zerstört. Nach sölcher eroberung ist die statt Müllhausen widerumb ans Reych kommen. Darnach Anno 1276. sind die Augustiner brüder vnd Mönch von Müllhausen / da sie sich erstlich nidergelassen hatten/ gen Basel gezogen.

Anno Do.1282. Entstünd ein grosse zweyung vnd trennung vnder den Burgern zü Müllhausen/ gericht zü einem auflauff/ darinn jren vil einander selbs verwundten.

Anno Domini 1327. Hat Hertzog Albrecht von Oesterreych der Lam (Keyser Albrechts sohn) die statt Müllhausen belägert/ vnd nach langen tagen benötiget. Hæc Vituduranus.

Müllhausen ist mit der zeyt wider zum Reych kommen/ vnd darbey befreyet/ hat vom Adel vil aufsatz erlitten. Jhr Regiment ist ein Burgermeister vnd Raht / hat ein zierliche vnd burgerliche Gemeind/ von kauffleuten/ handwercken/ akerleuten vnd räbleuten/ darumb hat es vil arbeiter: dann der ackerbauw vnd räbwerck bey jnen gantz gemein/ vnd die fürnembsten gewerb sind/ gleych wie bey anderen Stetten deß Elsaß.

Anno 1467. Ward zü Müllhausen ein Küfferknecht mit seinem Meister spänig vmb 6. Baselplappart. Der knecht lüff zü Burgermeister/ ab dem meister klagende. Vnd als der Burgermeister die klag nicht gleych zum höchsten behertzigen wolt / zoch der knecht vnbezalt der 6. Plappart auß der Statt gen Brunstatt. Die sach erschall dennocht so vil in der Statt/ daß die von Müllhausen dem bemelten Küfferknecht die 6. Plappart bey eignem botten nachschickten gen Brunstatt. Aber der knecht (dem die anspraach lieber dann das Gelt war) floch den botten / verkaufft sein anspraach einem Edelmann/ Heinrichen von Regißheim / welcher der sach fro/ von stund denen von Müllhausen schreib bey eignem botten / wie er auß besonderer freündschafft jhnen sechs Plappart hette dargelihen/ mit begär die jhm bey dem botte wider züschicke/ sampt erlegung darauf gangenes bottenlons vnd kostens/ darumb sölte jhnen der bott ein Quitantz geben. Auff das die Müllhauser antworteten/ Sie hetten jn vmb dise freündschafft nit gebätte/ auch selbs wol 6. Plappart zübezalẽ/ darzü dem Küffer das Gelt nachgeschickt/ möchten derhalb wol recht erleyden. Diser erwünschten antwort erfröwt sich der Edelman/ verklagt von stund die von Mülhausen vor beiden Landvögten/ von Einßheim vnd Lansern/ vmb mehr glimpffs willen/ schicket der Statt sein Absagbrieff / greiff auff sie an. Vnd wiewol die sach zü Recht verthädiget war/ wolt doch kein frid gerahten.

Die von Regißheim. Auß dem Sigel.

Hierumb im nachvolgenden 1468. jar / als sich die von Müllhausen aller vntreüw vom vmbwonenden Adel besorgten/ machten sie ein pündtnuß mit den Stetten/ Bern / Freyburg vnd Solothorn auff 15. jar lang. Auch vermocht Bern so vil bey den 7. Orten der Eydgnoschafft / daß sie gemeinlich Müllhausen in jhren schirm namen. Bald fieng der Adel an die Statt anzügreyffen/ embooten jhnen vil schmaachwort/ nantens der Schweytzer Küstal/ den sie im land nit dulden wolten / verdarbten jhnen die räben vnd frücht auff dem väld. Auff das legten die Eydgnossen 200. knecht gen Müllhausen in besatzung/ die fielen offtermals auß der Statt auff den feynd/ scharmutzten mit jhnen zü gewün vnd verlurst. Sie fiengen vil leüt/ brachten vil raubs in die Statt vnd verbrannten die Dörffer Rixen / Brunstatt vnnd Tudenheim.

n. Eins tags zugen 80. knecht auß Mülhausen auff den raub/ der wurden 15. von Reisigen
hnappet/ die vbrigen entrunnen in die Statt. Bald fielen sie mit dem Fendle hinauß/ ero-
ten wol 20. pferd/ deren Reüter tod bliben. Sölcher kleiner sachen geschahen täglich vil. Am
ag Meyen dises 1468. jars/ kam d' Adel gewaltig für die statt Mülhausen/ alle ding verderben
Auf das gemeine Eydgnoßne/ von denen vñ Mülhausen zůhilff gemanet/ der Herrschafft
agten. Der bott von Underwalden/ so den Absagbrieff vberantwortet/ ward gefangen vnd
er alle kriegsrecht ertrenckt: aber der Adel hebet sich vor der Statt dannen. Die Eydgnossen
en ins Suntgow/ Mülhausen zůentschütten. Auf disem zug eroberten die von Zürych vnd
hwytz das Schloßz Fastentz/ das ward besetzt. Sie sturmten auch Schwengkhausen ver-
en/ verluren daran 18. mann. Disen schaden wolten sie am volgenden tag rächen/ vnnd den
rm wider anträten/ da stůnd das hauß lär/ vnd waren die feynd bey nacht darauß gewichen.
So wurden beide Pfastentz vnd Schwengkhusen geplünderet vnd verbrennt. Demnach ka-
n alle Eydgnossen von Orten vnd zůgewandten mit jhren Panern vnd Fendlin zůsamen
f dem Ochsenfeld/ dahin sie der Adel offt begert vnnd gewünscht hat: aber es wolt sich nie-
ands herzů lassen sie zubesähen. Auf das zugen sie für Thann/ vñ am ersten eynfal ward die
statt verbrennt/ aber die statt nit erobert. Bald zugen sie für Habßen die höltzin statt/ in hoff
ng da etwas feynden zůfinden: aber sie waren darauß gewichen. Damit ward auch Hab-
n geplündert vnd verbrennt. Vnd nach dem die Eydgnossen vil dörffer an hinfiel hanckten/
gen sie wider zůsamen auf das Ochsenfeld/ gnadeten einander/ vnd zugen damit wider ab.
iser krieg ward darnach befridiget in belägerung der statt Waldshůt/ etc. darvon anderßwo
12. Bůch.

Adel kompt für Mülhausen.

Eydgnossen ziehen ins Suntgow.

Pfastentz vnd Schwengkhausen verbrent.

Eydgnossen ziehen auff Ochsenfeld. Verbrennen die vorstatt zu Thann vnd Habßen.

Anno Do. 1506. Ward Mülhausen Burger zů Basel/ kam damit in weytere freündschafft
Eydgnossen: aber Anno 1515. den 19. tag Jenners/ sind sie in ewigen pundt der 13. Orten ein
leybt worden. Folgends im 1586. jar/ als ein schädlich zwytracht zwüschen der Burgerschafft
d dem Rhat entstanden/ dardurch etlich der Rähten gefangen/ vbel tractiert/ die vbrigen sonst
etriben worden/ haben die vier stett Zürych/ Bern/ Basel vnd Schaffhausen/ sie in der güte
vertragen sich laut der Bündten vndernommen: wie aber kein güte nichts helffen wöllen vnd
dem auch der Legaten nit verschonet worden/ sind ernante Ort im folgenden 1587. jar auff
00. starck darfür gezogen/ haben die statt in wenig tagen mit gewalt erobert vnd die vrheber
strafft: doch ist im 1589. jar die selbig widerumb befreyet worden. Aber gleychwol bleyb der vn-
llen zwüschen der Gemeind vñ den Rahtsverwandten/ der massen das Anno 1590. der Bur
r etlich heimlich auf die 20. oder 30. kriegsknecht in die statt brachte/ sich am Raht zůrächen:
t aber keinen fortgang. Dann es wurden die Redlinfürer mit samt jhrer hilff von den vberi-
n der Burgerschafft (welche nichts vmb die sach wußten) ergriffen vnd gestrafft. Was dise
tt weyter gemeinlich mit den Eydgnossen gehandlet/ wirt anderßwo/ allermeist aber im let-
n Bůch/ verzeichnet/ etc. So vil von Mülhausen.

Mülhausen Burger zu Basel.

Der Sequaner oder Suntgower landschafft vnder Basel gelägen/ wil ich mich nit bela-
den/ als die den Helvetischen landen nit verwandt/ vñ deßhalb zu vnserem fürnem-
men nit dienstlich ist. Mülhausen hab ich hierin allein verzeichnet vmb der
pündtnuß vnd gemeinschafft willen/ so sie mit den Eydgnos-
sen haben: Hiemit wil ich disem XII. Bůch auch
sein endschafft geben

licher Geſchlächten Rauracer gegne/ die an beſondern
verzeichnet werden/ auch nichts beſonders von jnen geſchriben.

Die von Blauwenſtein am Blauwen/ Freyher. zun Barfüſſern zů Baſel begraben.

Herren von Falckenberg / zů Lützel im Cloſter begraben.

Die von Hegenhám/ auch etwan zů Baſel geſeſſen.

Die von Gůtenfelß.

Die von Neüwenſtein am Blauwen.

Die von Neüwenfelß am Blauwen in Solotorner gebiet.

Die von Blauwen.

Die von Hertenberg/ etwan auch zů Baſel geſeſſen.

Die von S. Vrſitz. Herr Heinrich von S. Vrſitz/ Thůmherr zů Baſel.

Die Altreüwen in Solo ner biet zwüſchen Gilgenberg vnd Falckenſtein.

Die von Ütingen in Baßler gebiet. Gerhart von Ütingen Ritter/ Anno 1226.

Waapen alter Geschlächten so zum teil vmb die statt Basel/ zum teil auch darinn gewonet haben/ die aber an besondern plätzen nit verzeichnet sind.

[D]ie von Friesen/ zů [Ba]sel beyn Barfůs[s]ern begraben.

Die Trybock/ alt Baß ler im Münster begraben.

Die vö Halle/ die Hal ler/ beyn Barfůsseren begraben.

Die von Yltzich bey Mülhausen/ zů Basel beyn Predigern begr.

[Die] Grafen von Nag[...]urg/ im Clingen[t]al begraben.

Die Marschalckē deß Bischoffs von Basel dienstleüt/ genēnt von Liechstal.

Die Hagēdorn zů Basel. Heinrich Vorgaß/ genennt Hagendorn/ An. 1319. Frantz Hagendorn/ An. 1396.

Die Renckle von Basel. Vlman Renckle Edelknecht/ läbt Anno 1410.

[Di]e von Riehen. Rie[hen] haben die Baßler [erk]aufft dem Closter Wettingen.

Die von Schönegk zů Himmel. Hügle von Schönegk/ Anno 1374.

Die von Kaltenbach Freyherren.

Die Schaler von Basel/ genennt von Bencken.

[Di]e von Warney/ deß [Bi]schoffs von Basel Lehenleüt.

Die von Wägenstetten.

Die von Ergöw/ deß Bischoffs Lehenleüt.

Die von Blatzheim/ vñ vö Vensenegk/ haben einerley waapen.

Die von üsenberg bey Brysach/ die burg ist brochen.

Die von Tessz / deß Bischoffs von Basel Lehenleüt.

Die Froburger von Gliersß bey Brunntrut Freyherren.

Die võ Bidanch deß Bischoffs von Basel Lehenleüt.

Die Tachßfelden bey Brunntrut/ genennt die Mackenbry.

Die von Frick zů Basel.

Die von Orschans bey Brunntrut.

Die von Altorff bey Brunntrut/ deß Bischoffs Lehenleüt.

Die Helbling von Basel Edelknecht

Die Schencken von Basel/ bey den Predigern begraben.

Die im Thurn zů Basel/ etwan am Stattgericht sässen.

Die zum Thor/ bey den Predigern begraben.

Die Schötlin. He no Schötlin Schulteiß zů Basel/ Anno 1297.

Die Mälterer.

Die Krafft zů Basel: haben jrẽ sitz gehabt da yetz das Augustiner Closter stehet.

Die Matzereller Edelknecht zů Basel. Hãs Matzereller läbt Anno 1298.

Die Meyer

…e Meyer von Hü…ngē. Conrad Meyer …n Hüningen Bur… zů Basel/ An. 1265

Die zer Kinden / alte Baßler. H. Hans zer Kinden Ritter/ Anno 1237.

Die Ritter / alt Baßler/ Edelknecht.

Die von Gundelßdorff. Heinrich von Gundelßdorff/ Anno 1237.

…ie zur Sonnen. Cůno zur Sonnen/ Anno 1328.

Die von Stetten / oder von Magstatt/ ist ein waapen.

Die Schäckenbürli,

Die Schönkind / der letst starb/ Anno 1518.

Die Schilling von Basel.

Die von Arx.

Die von Munstral.

Die Rechli. H. Niclaus Rechli deß Rahts zů Basel/ Anno 1306.

…ie Meyer zum Schlüssel. Hans Meyer zum Schlüssel/ An. 1306.

Die zum Hirtzen. Conrad zum Hirtzen/ Anno 1308.

Die von Biningen.

Zürych. Bern. Lucern.

Schwytz.

Das

Dreyzehendebůch

diser Chronicken:

Darinn gehandlet

Von gemeiner Eydgnoschafft/von jrem anfang vnd aufgang: wie die in der XIII. Landtaflen verzeichnet ist.

Zug.

Basel.

Sampt

Der dreyzehen Orten gemeiner Eydgnoschafft waapen.

Solothorn. Schaffhausen. Appenzell.

Waapen

Bisch

Abt

S

S

Waapen der Zugewandten vnd Pundsgnossen.

Bischoff von Costentz.

Bischoff von Chur.

Bischoff von Sitten.

Abt von S. Gallen.

Bischoff von Basel.

Statt S. Gallen.

Statt Chur.

Wallis.

Statt Müllhusen.

Statt Biel.

Statt Rotwyl.

Statt Genff.

leitung in das XIII. Büch.

:disem dreyzehenden vnd letsten Büch kommen wir wider
nb auff die beschreybung gemeiner Eydgnoschafft/an den
vir am end deß 4. Büchs außgehört vnnd erwunden haben
hierumb wie im 4. Büch der alten Helvetier härkomen/ art/
vesen vnd gemeine Thaaten verzeichnet sind/biß auff die zeyt
Eydgnössische Pündnuß erhebt hat: also werden nun hinzü
n Büch auffs kürtzist beschribē der selbigē Helvetischen Eyd-
ssen/krieg vnd ehrwirdige Thaaten/vnd namlich was jhnen
gebürt zůzůschreyben: was aber jedem Ort / Statt / Land
oder gezimpt zůzezeichnen/ist hierinn vnderlassen/ vnd in je
t oder Lands sonderbarer beschreybung hievor in den andern
em 5. Büch biß in das 12. meines vermögens zum grundtlich
Darumb wirt in disem Büch nur ein summarischer begriff aller
n Historien fürgetragen/ vnd zum allerkürtzisten berürt: dann
nossen händel grundtlich / mit jhren anlassungen vnd bewe-
eyssen/ wurde selbs ein schwär vnd grosses werck erfordern.

Das erst Capitel.

loblichen Eydgnoschafft/wie sich die erhaben/vnd durch was vrsach sich die
y Waldstett/Vry/Schwytz vnd Vnderwalden/erstlich zůsamen in ewigē
pündnuß begeben/vnd was kriegen sie darob erlitten haben.

HIevor im end deß 4. vnd im 28. Cap. deß 6. Büchs
wirdt anzeigt / was freyheiten die drey freyen Reychsländer/
Vry/Schwytz vnd Vnderwalden/auch vor vilen zeyten gehabt
haben. Als aber Anno Dom. 1314. Ludewicus der 4. ein geborner
Hertzog von Beyern zum Römischen Keyser von mehrteils
Churfürsten erwehlt/vnd doch wider jn auch Hertzog Friderich
von Oesterreych durch die mindere Chur erkoren ward / darauß
nun grosse krieg vnd jamer im Reych entstůnd (als zum teil im
32. Cap. Germanie anzeigt ist) da haben die drey Länder Vry/
Schwytz vnd Vnderwalden die beherrschung Friderici (der mit
mals jhr nachpaur/vnd jnen jres beduncken sunst gnůg schwär war) entsch
ch der gemein mann bemelter Länder an Keyser Ludwigen begab/ als der mit
hlt war. Der Adel aber in den Ländern seßhafft/sampt den Reychsvögten/
nischen Keysern aufgesetzt waren/dieweyl die gemeinlich jhr Gůt/auch freünd
en Fürsten von Oesterreych hatten/neigten sich auff Friderici parthey/ vnd
gen für jren Keyser halten. Also wurden die Landleüt von K. Ludwigen durch
tschafft vermanet vnd gesterckt/an jm vnd dem Reych getreüwlich zů halten.
auch der Adel durch Fridericum von Oesterreych vnd seinem brůder Leopol
die vnderstůnden nun die Landleüt mit gewalt auff jre seyten zůbewegen/dar
vnraht vnd tratt mit Wilhelm Tellen von Vry / vnd dem Stouffacher von
n im end deß 4. Büchs/vnd am 26. vnd 28. Cap. deß 6. Büchs völligklich gesagt
eopold von Oesterreych diß nammens der 1. vnd Friderici brůder/vnderstůnd
ndleüt gehorsam zůmachen/vnd vnder jhr joch zůbinden/vnnd derhalben mit
nnd Schwytz zoch/ward er am Morgarten geschlagen/Anno 1315. am 16. No-
Schlacht besihe das 29. Cap. im 6. Büch. Nach disem sig in obgezeletem jar/
S. Niclaus tag/haben sich die drey Reychsländer/Vry/ Schwytz vnd Vn-
derwalden/

riffen/ein verzeichnus der loblichen Eydgnoschafft vnd jrer

Cham
Chumer see
Treiß fl.
Der Lang see
Luggaris
Lowertz
Kenel b.
Adda fl.
Morbend
Riven
Bellin
Bergel
Maira fl.
Cleven
E
P
Vrschler b.
Vogel b.
L
Splügen
Hinder Rhin
Hind. Rhin
Luckmanier b.
Gothart b.
Furck b.
Crispalt b.
Grimsel b.
Regusa
Plany
Disentis
T
I
Die Grüb
Vorder Rhin
Wepch b.
Märch b.
Sargans
Stalberg
Sarnen
Brünig b.
Bergen
Underwalden
Schwitz
Einsidel
Etzel b.
Art
Zug
Lucern
Entlibůch
Emat fl.
Hürnli b.
Kapers wil
Griffesee
Zürich
Baden
Bremgart
Zofing
L
H
E
Frowenfeld
Thur fl.
Costentz
Schafhusen
Zurzach
Aleggow
Brug
Aarow
Arburg
Bötzberg
Hawenstein
Randen b.
Oberlingen
Hegow
Schwartzwald
S. Blasi
Dünaw flus
Rotwyl
Villingen
Neckar fl.
Die Harde
Mül

Inn dieser letsten Tafel findest du / Leser zůsamen gesetzet die Völcker so mit den Helvetiern bey diessen zeyten in ewiger Pündtnüß verstrickt seindt / als die Rhetier / Lepontier / Wallisser vnd Rauracher / wie ein jedes Gelende das ander berüret / auffs fleissigest / so vil auff ein einigen Bogen zů bringen möglich ist / verzeychnet.

Die Nachpauren der Helvetier / so mit jhnen bey Caesaris zeyten auß dem land gezogen seinde / als die Latobriger vnd Tulinger / werden hienornen in der vierden Tafel etwas fleissiger hinzů gesetzet: haben hie nit wol mögen begriffen werden

Das Ougstal
Ougst
Restelen
Wallis
Roddan fl.
Karen
Sider
Gundes
Aelen
Gruan
Ivnos
Geuff
Leuffer see
Losanna
Morse
Die Wadt
Gryerz
Remont
Freiburg
Bern
Yechtland
Loupen
Murten
Arberg
Nüwenburger see
Nüwenburg
Solotorn
Büren
Biel
Mersperg
Brondrut
Münpelgart
Burgund
Tann
Mülhusen
Sunigow
Burgdorff
Erlibach
Wimmiß
Simmi b.
Sibental
V E T I
Yverdon
Orben
Jurten b.
La Doria fl.
La Doria fl.
Yvart
Bisantz

image
not
available

Vry. Schwytz. Underwalden.

derwalden/ ewigklich züsamen verbunden: als dann hievor in jedes Orts beschreybung sonderlich anzeigt ist. Diser pundt ward von Keyser Ludwigen bewilliget vnd befrefftiget/ vnd wirt genennt der drey Waldstetten Pundt. Darbey sind die Landleüt obbemelter drey Länder bliben / vnnd haben dennocht darneben ndvögt vnd Richter vom Reych gehabt/ die hatten allein gewalt vbers blüt vnd vmb schäd- ge sachen zürichten: was aber Burgerliche vnd Landtliche sachen betraff/ ward durch Landman vnd Raht jedes Lands besonder verhandlet.

Nach dem sich aber die drey Waldstett/ Vry/ Schwytz vnnd Vnderwalden/ obbeschribner alt ewig züsamen verbunden vnd die Schlacht am Morgarten gewunnen / hatten sie stä- s schwäre krieg mit den Fürsten von Oesterreych jren Helffern vnd leüten / in welchen die aldstett/ besonders Schwytz/ gar ernstlich auff bemelte Herrschafft angriffen. Sie beschäten das vnder Ampt zü Glariß/ als Wesen vnd Windegk so sehr/ daß die selbigen Burger Wesen vnd Landleüt von Windegk sölchen vberfal nit lenger ertragen mochten vñ mach ein friden mit denen von Schwytz/ also daß sie in jren Landmarchen hinfüro einander si- r vnd vnbeschädiget lassen sölten. Geschach zü Wesen in der Statt/ Anno Dom. 1316. am mbstag vor der Auffart.

Kriegen mit Oesterreych.

Machen anstand mit Wesen.

Gleycher gestalt ward auch ein frid gemacht zwüschen denen von Schwytz vnd Fr. Gerden/ H. Hartmans deß Meyers von Windegk verlaßne witwe/ vñ Hartman dem jungen m sohn/ vnd H. Vlrichen von Montfort jhrem Vogt/ rc. Hierinn wurden sie beiderseyts sünt/ vñ in ein gütig Recht veranlasset vmb allen den schaden/ den die Schwytzer sampt jh Eydgnossen von Vry vnd Vnderwalden benennter Frauwen zügefügt hatten. Actum no Dom. 1316. am Zinßtag in der wochen Corporis Christi. Demnach Anno 1317. ward anals ein endtlicher frid vnd bericht gemacht zwüschen mehrbenennter Fr. Gertruden von indegk/ jhrem kind vnd vogt/ auch jhren leüten an einem/ vñ den Landleüten von Schwytz ers teils/ darinn wurden sie gar vertragen. Das geschach zü Schwytz in deß Lütpriesters ß/ am Zinßtag nach vnser Frauwen tag in der Ernd.

Item mit Windegk.

Anno Dom. 1317. In dem krieg zwüschen der Herrschafft vnd den dreyen Waldstetten/ ha sich die von Thun ob Bern für sich/ jhr Statt vnd Burgerschafft mit bemelten Eydgnos also befridet/ daß sie beiderseyts sicher züsamen wandlen/ werben vnd handlẽ söllen/ vñ kein den andern beleidigẽ. Ob aber die Eydgnossen von Waldstetten denẽ von Thun sölchẽ fri wider abkünden wölten / söllen sie dennocht in 14. tagen den nächsten nach sölcher abkün g auff sie keinen angriff thün. Actum auff dem berg Brünig/ am 15. Nov. Anno ut supra.

Auch mit Thun.

Hartman vnd Eberhart die Graven von Kyburg gebrüder/ zü Burgdorff wonhafft/ verden sich mit den Eyden vnnd besigleten brieffen/ zü dem hochgebornen Hertzog Lüpolden Oesterreych/ jm mit aller macht leyb vnnd güt zühelffen wider die von Schwytz vnd jhre gnossen/ auch bemelten Waldstetten keinerley kauffmannsgüter/ proviand oder speysung mmen zülassen/ vnd jhren nutz wenden wo sie mögen. Dergleychen söllen vnd wöllen die aven auch verschaffen mit jhrem Pfläger zü Interlappen / daß der kein speysung oder na g den Eydgnossen zügehen lasse: so er das nit thäte/ sol er entsetzt/ vnnd wär sunst hiewider dlete/ an leyb vnd güt gebüßt werden. Actum Baden Anno Dom. 1318. Sambstags nach brosij/ rc. Diß jars belägert der Hertzog die statt Solothorn von wegen der gehorsame Key udwigs: darvon besihe weytläuffiger das 7. Büch am 26. Cap.

Kyburgische Graven mit Leopolden verbunden.

Anno Dom. 1318. Hat Hertzog Lüpold von Oesterreych etwas fridens vnd anstands auff eyt lang mit den Eydgnossen von Waldstetten gemachet/ deßhalb auch Graaf Wernher Homberg der elter/ Herr in der March/ zü Alten Rapperßwyl/ rc. in einem besondern brieff mit vilgedachten Landleüten von Schwytz gäntzlich befridiget vnd verpflicht/ daß er jnen e die straassen vnd den zügang offen lassen/ durch das Wägital / für Grossz/ über Hagen d für Einsidlen hineyn/ frey sicher ohn alle Geleidt züwandlen: aber für alten Matten yn wölle er sie beleiten / doch nicht länger dann so lang der frid mit H. Lüpolden wäre/ rc. um Zinßtag nach vnser Frauwentag im Augsten/ Anno ut supra.

Frid mit der Herrschafft gemacht.

Abt Johann von Einsidlen geboren von Hasenburg/ hat in obberürten kriegen / auß ma- g H. Leopolds von Oesterreych / seines Schirmherren vnd Kastvogts / die von Schwytz jhre Eydgnossen mit geistlichen waaffen bekrieget/ vnd etlich Päpstische Processz / Bul-

Richtung von Abt Hansen angestelt.

len vnnd Bannbrieff wider sie erlanget. Als aber der obbemelte anstand mit Leopoldo gemachet ward/hat Abt Johannes die Eydgnossen sölcher erlangter Processen halb auch absolvirt vnd ledig gelässen/auß Hertzog Lüpolds bewilligung vnd bevelch. Actum Costentz Mitwoch vor Martini Anno Dom. 1319.

Anno Dom. 1323. Hat Graaf Hans von Habspurg/ wonhafft zů neüwen Rapperßwyl/ abermals mit denen von Schwytz ein verkomnuß gemachet von wegen Graaf Wernhers von Homberg deß jungen in der March/deß fürmünder er war/auff etliche puncten/wie sich jhre leüt beiderseyts gegen einander in Bürgschafften/Geltschulden/Rechtshändlen vnd dergleychen sachen halten sölten/rc. Das geschach am letsten Mitwoch im Mertzen.

Vmb dise zeyt hat sich herzů genahet das end deß obgemachten fridens vnd anstands zwüschen H. Lüpolden vnd den Waldstetten / deßwegen sich Leopoldus widerumb anfieng rüsten nit allein wider Keyser Ludwigen/sonder auch wider die Eydgnossen von Vry/Schwytz vnd Vnderwalden. Er bewegt auch in sein hilff vñ pündtnuß Graaf Hansen von Habspurg Herren zů Rapperßwyl/daß er sich gegen jm verschreib/vnd mit geschwornem Eyd verstrickt/jm ausserthalb Helvetier lands/zwüschen Speyr/Nörenberg vnnd dem Läch wider Keyser Ludwigen beholffen zůseyn mit 15. gerüster Helm: innerthalb aber wider die Waldstett sölte vnnd wölte er dem Hertzogen helffen mit gantzer macht zů roß vnnd fůß: darzů sölten alle Stett/ Schlösser vnd bevestungen Graaf Hansen gehörig/dem Hertzogen zů sölchem krieg offen vnd zů seinem dienst ergeben seyn/rc. Diser neüw pundt ward gemachet zů Baden Anno Dom. 1323. auff Mauritij/den 22. Septemb.

Anno Dom. 1323. Ward Graaf Hans von Arberg vom Reych gesetzt zum Landvogt über die drey Waldstett/Vry/Schwytz vnd Vnderwalden/ dem schwůren die Landleüt in K. Ludwigs deß 4. vnd deß Reychs nammen: doch gab jnen bemelter Landvogt ein besigleten Reverß vnd versicherung/sie an jhren freyheiten/auch gemachten pündtnussen keines wegs zůbekrencken/auch vom Reych nimmermehr kommen zůlassen. Man sölle jrer keinen auß dem land an außlendische Gericht laden/auch jnen keinen Richter aufsetzen oder wellen/dann einen Landmann auß jhrem Land/rc. Datum Freytags nach Leodegarij im Octob. Anno Dom. 1323.

Ye mehr sich aber die Eydgnossen an K. Ludwigen hanckten / vnnd von jhm befreyet wurden/je vngeneigter jhnen H. Leopold war/darumb bewarb er sich jmmerdar vmb weytere hilff/ besonders Anno Dom. 1324. hat er den zweyen Graafen zů Sargans/ Růdolphen vnd Hartman gebrůderen/geben 500. March silbers/auff bestimpte zil zůbezalen/damit sie ein pundt mit jm machten/also daß sie dem Hertzogen wider den Keyser vnnd seine helffer den krieg auß 20. wolgebutzter Helm zůhilff senden vnnd halten sölten: darzů sölten all jhre Schlösser zů Churwalhen/als Schmalenegk vnd andere/ Leopolden vnd seinen dienern offen seyn zů allen jhren nöten. Vnd ob schon Graaf Heinrich von Sargans jr brůder (welcher Keyser Ludwigen dienet) auf sölche Schlösser sölte reyten/sölte doch das geschehen one schaden H. Lüpolds vnd diser pündnuß/rc. alles nach sag dises pundsbrieffs. Geben zů Bruck am Mitwoch vor Bartolomei/Anno Dom. 1324.

Im nachvolgenden 1325. jar war groß vnrůw in allen Landen: doch machet sich der krieg am meisten ausserthalb Helvetierlands/darvon besihe Germaniam bey diser jarzal vor vnnd nach/rc. Was kriegen sich diß mals in Helvetier gegne zwüschẽ Bern/Basel/Kyburg/Neüwenburg/Biel/rc. zůgetragen habe/wirt hievor an anderen orten erzelt.

Anno Dom. 1326. Starb H. Lüpold von Oesterreych/König Albrechts sohn/vnd K. Ludwigs feynd. Darnach Anno Dom. 1327. hat auch das leben verlassen H. Heinrich von Oesterreych/auch ein sohn Keyser Albrechts vnd Leopoldi brůder. Sölches bezeüget das Jarbůch zů Wettingen. Hiemit fieng der krieg an ein wenig milter werden.

An. Do. 1327. haben die drey Waldstett/Vry/Schwytz vnd Vnderwalden/ein pundt gemacht auff künfftigen S. Georgen tag / vnnd fürter ein jar lang/rc. mit den stetten / Mentz/ Wormis/Speyr/Straßburg/Basel/Freyburg/Costentz/Lindow vnnd Vberlingen/rc. vnnd Graaf Eberharten von Kyburg. Darzů wurden beide stett Zürych vnnd Bern durch bemelte Waldstett in dise pündtnuß auch empfangẽ vñ eyngelassen am Freytag nach Pfingsten/An. ut supra. Hernach Anno Dom. 1329. ist diser pundt durch die obbenennten weyter auff zwey jar erstreckt. Actum Donstags nach Georgij. Darnach Anno Dom. 1331. ward Keyser Ludwig mit den Fürsten von Oesterreych befridiget in belägerung der statt Colmar/rc. darvon anderßwo gesagt ist.

Das

Das II. Capitel.

Wie sich dise Eydgnoschafft gemeeret vnd zůgenommen: auch die stett vnd länder / Zürych / Bern / Lucern / Zug vnd Glaris mit jhnen in ewige pündtnuß verpflicht. Vnd was die acht alten Ort ob sölcher pündtnuß erduldet haben.

Wiewol nun die Fürsten von Oesterreych im bericht vor Colmar nach lan gem jamer mit Keyser Ludwigen / durch den König von Böhem gemacht gentzlich gericht sölten seyn / wolten dennocht die gedachten Fürsten vnd jhre verwandten gegen den Eydgnossen von den drey Waldstetten das schwerdt nit eynstecken / auch deß verlursts am Morgarten vnd vergangner kriegen nit vergessen / übten stets etwas feyndschafft gegen jnen. Vnd

Lucern wirdt das viert Ort der Eydgnoschafft.

...att Lucern damals der Herrschafft etwas verwandt / vnnd doch darneben den dreyen ...tten / Vry / Schwytz vnd Vnderwalden am nächsten gelegen war / hat bemelte Statt ... in sölichen kriegischen empörungen vil anstöß: als die nicht allein von den Eydgnossen jhren nachpauren mit krieg angefochten / sonder auch durch die Hertzogischen Besatzungen mit täglichem kosten / arbeit / müh / wachen vnnd dergleychen burdinen beläſtiget ward so vil / daß sie mit den dreyen obbemelten Länderen jhren nachpauren begerten lieber frid zů haben / dann zů sölchem verderblichem krieg der erzürnten Herrschafft jhr haar jmmerdar darbieten / vnd namen derhalb mit jhnen ...g auf / vnd liessen den Eydgnossen Proviand zůgehen / übten auch mit jhnen marckt ...). Aber damit erholeten sie der Herrschafft höchste vngnad. Als aber bemelte Herr...halb auch wider die statt Lucern das schwerdt vnderstůnd zů wetzen / haben sich die Lu... ...n drey Waldstetten / Vry / Schwytz vnd Vnderwalden ewigklich verbunden / vnd ...ydgnossen worden / am Sambstag vor Martini / Anno Dom. 1332. Vnd das ward ... vier Waldstetten Pundt. Hievon besihe das 7. Bůch am 6. Cap.

Der Waldstetten Pundt.

...pündnuß waren die Herren von Oesterreych nicht zůfriden / besatzten von stund jre ...otenburg / Sempach / Meyenberg vnd andere / schlůgen den Lucernern jren Marckt ...ten sich gegen jhnen in sölcher vngnad / daß kein Burger vor der Statt sicher war. ... die von Lucern auch der Herrschafft land vberfielen vnd beschädigten. Fürnemb...3. zugen die von Lucern die Rüß ab auff deß Hertzogen land / vnd empfiengen scha...enburg / da sie von einem von Ramschwag vberfallen wurden / welchen feynd sie ... abtriben. Wiewol nun diser krieg durch etliche Herren vnd Reychstett zwüschen ...ft Osterreych vnnd der statt Lucern gericht ward / grünet dennocht jmmerdar der ...ucerner von alterhär etwas gefreyet / bliben bey jhrem Pundt / vnd thetten darne...ogen was jhnen in bemeltem friden zethůn bestimpt war / damit bliben die vier ...ern / Vry / Schwytz vnd Vnderwalden ein zeytlang bey jhrem Pundt vnange...ielten sich zů Keyser Ludwigen.

Oesterreych ist jren pundts nit zůfriden.

...m. 1335. vmb aller Heiligen tag im anfang Novembris / kam ein grosser wind / ...m darnider / reiß sie auß der wurtzel / entdackt vil heüser / zerbrach etlich Glock...henthürn / warff vil Creütz vnnd Helm ab den Kirchen vnd Thürnen. Die ... zerstuben ab den Tächern.

Grausamer Windsturm.

...ini 1336. Haben die von Schwytz sampt jhren Helffern vnd Eydgnossen auff ...ngriffen: besonders haben sie denen von Rapperßwyl (damals Graaf Hansen ... Habspurg verwandt) vnd jhrem Spital etlich vych geraubet / auch zů Kalwis...iwen verbrennt / etc. Diser schad vnd krieg ward gericht am Zinßtag nach Sant ...nno ut supra, zwüschen bemelten von Schwytz / vnnd Herr Růdolph Truck... dem Raht zů Rapperßwyl.

Krieg vnd richtung mit Rapperßwyl.

... 1342. Als die Eydgnossen von den vier Waldstetten noch jmmerdar mit der ...yndschafft stůndend / vnd auch der Abt vnd die Waldleüt zů Einsidlen auffs ...esterreych parthey / wider die von Schwytz kriegten / hat brůder Marquart ...reyherr / Kammerer vnd Conventherr zů Einsidlen (durch die von Schwytz ...schriben / vnnd bey geschwornem Eyd gelobt den Landleüten von Schwytz / ...fen vnd daran zůseyn / daß ein bestendige richtung getroffen werde / zwüschen

Feyndschafft zwüschen Schwytz vnd Einsidlen.

den Waldleüten zů Einsidlen vnd denen von Schwytz. Diser brieff ward ge
stehet / zů Schwytz in Heintzen Trutschen hauß am Sattel / am Mitwoch
König tag. Gleycher form vnd gestalt hat sich hernach Anno 1344. auch brů
n Zimbern / Conventual zů Einsidlen / gegen obberůrten Landleüten von
iben vnd geschworen / daran zůseyn vnd zůverhelffen / daß ein richtung gema
bemelter von Schwytz notturfft. Datum Einsidlen an S. Catharinen tag / rc.
nini 1350. Hat H. Thüring Abt zů Tisentis (geborner Freyherr von Atting
land Vry) ein endtlichen friden vnd richtung gemachet zwüschen Abt Hein
von Brandis) vnd dem Capitel zů Einsidlen an eim / vnd dem Landamman
zů Schwytz anders teils / vnd vereiniget sie aller spånen halb. Das geschach im
Einsidlen / am 5. Febr. Da waren zůgegen dise zeügen: Herman Abt zů Pfå
Hertågen von Rechberg Johanser ordens Meister / Brůder Peter von Stoffe
lens Conventherr zů Tannenvels / H. Heinrich Biber Ritter Schultheiß zů Zü
man von Heydegk Ritter / Heinrich von Rüßegk Freyherr / Eberhart Müll
: Von Vry aber waren da Růdolph von Schwynßberg Frey / Heinrich von
s Meyer von Oertschvåld. Von Underwalden Vlrich von Wolffenschieß
nher von Rüty / Berchtold von Zug. Von Lucern / Claus von Gundeldingen
iner. Item da waren auch von Zürych Heinrich Gupffer der elter / Pfaff Rů
/ Conrad von Wallissellen / Johannes Cloter / Conrad Pfauw / rc. Item Con
olph Finck / Johanns Leimig / vnd ander vil erbar leüt mehr.

Anno Domini 1351. Ist auch die Statt Zürych in ewige pündtnuß mit den vier
Waldstetten / Lucern / Vry / Schwytz vnd Underwalden getrådten / vñ das fünfft
vnd fürnembst Ort worden: dann diser Statt ward vnder den Eydgnossen das
primat vnnd der vorsitz gegeben / wie sie noch auff disen tag für das vorderist Ort
geachtet ist. Aber die vrsach vnd bewegung diser pündtnuß wirdt im 6. Bůch am
18. Cap. grundtlich erzelt. Auff den beschlusß dises Zürycher pundts hat Hertzog
Oesterreych (zůgenennt der Lam) die statt Zürych hartigklich belågert / als im 6.
Cap. beschriben ist / in welcher belågerung die Eydgnossen von den vier Wald
ürychern beystand gethan vnd ein besatzung geben haben. Diser krieg ward mit bei
ychen zůsåtzen zum Rechten veranlasset auf Fr. Agnesen Königin vnd witwe von
König Albrechts tochter / vnd Hertzog Albrechten deß obgenennten hauptsåchers
wöster war) die sölte die Obmanschafft haben. Aber es ward kein bestendiger frid
g funden / sonder volget darauf die Schlacht zů Tåtwyl bey Baden / Anno Dom.
Steffans tag / darinn die von Zürych Hertzog Albrechten oblagen / als im 6. Bůch
grundtlicher aber im 25. Cap. gedachts Bůch geschriben stehet.

ch Anno Dom. 1352. vmb Mitfasten zugen die Eydgnossen von Zürych vnnd den
tetten inns Ergöw / vnd verbranten Münster / als im 7. Bůch am 35. Cap. verzeich
die Hertzogischen erzürnt wurden / vnd vberfielen das Dorff Küßnach am Lucer
ward am Meytag geplündert vñ verbreñt (als im 6. Bůch am 20. Cap. anzeigt ist)
dgnossen ereyleten die Hertzogischen an sölcher thaat / die mit raub zůvil belåstiget
entleybten jren 17.

Hiezwüschen vnderstůnd die Herrschafft das Land Glaris zůbesetzen / vnd die
Eydgnossen darauß zůbeleidigen. Deß wurden bemelte Eydgnossen gewarnet /
füren vor vnd namen Glaris eyn am montag nach Pfingsten diß 1352. jars / das
ward in ewige pündtnuß empfangen / vnd zů einem ort aufgenommen: vnd hie
von wirt mehr gesagt im 6. Bůch am 6. Cap. Als aber das Oesterreychisch kriegs
volck in der statt Zug der Eydgnossen Landschafft tåglich mit jhrem anrennen
bemůdet / haben bemelte Eydgnossen gemeinlich die statt Zug belågert (als im 6.
Bůch zů end deß 30. Cap. berůrt ist) die ward nach langem vbergeben / vnnd von
Eydgnossen in ewige pündtnuß empfangen / Anno 1352. am Mitwoch nach S.
Johanns tag / vnd ward in der ordnung das 7. Ort der Eydgnoschafft. Diß wol
ten die Hertzogischen råchen / zugen auß der Statt Wesen / im fürsatz das Land
vberfallē / kamen gen Nehefelß an die Letze / die war zůstarck besetzt / můßtē vngeschaf
trätten / vnd ward jnen Herr Walther von Stadian wol mit 50. mañ erschlagen /

So ver-

erlürten auch die von Bremgarten ein Scharmutz vor der statt Zürych an der Syl/ dar-
esihe das 6. Bůch am 19. Cap.
Durch sölches alles ward Hertzog Albrecht von Osterrych bewegt mit grossem volck die
Zürych zum anderen mal zubelägeren am 15. tag Jul. Aber die Eydgnossen thetten der
hilff/ deßwegen Albertus die nit eroberen mocht. Es geschahen darvor vil gůter schar-
. Zuletst ward aber ein richtung gemachet zwüschen Hertzog Albrechten vnd den Eyd-
n durch den Marggrafen von Brandenburg am 1. tag Septemb. In welchem vnder an-
beschlossen ward/ daß die statt Zug dem Hertzogen schuldige pflicht leistē/ vnd doch dar-
ey der Eydgnossen pündnuß bleyben sölte. Vnd wiewol der Hertzog mit den Eydgnos-
idet/ vnd aller krieg sölte abseyn/ wolt sich doch das zwifalt regiment in der statt Zug
vergleychen/ vnd sich der Eydgnösisch pundt zů der Hertzogischen gehorsame vbel rei-
d erwüchs so vil vnrůw darauß/ daß die von Schwytz mit jhrer macht gen Zug zu-
d die Statt widerumb eynnamen. Das wolt H. Albrecht nit für gůt haben/ vnd die-
rych vnd die drey Waldstett/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwaldē dem Römischē Reych
t waren/ verklaget sie Albertus vor Carolo 4. dem Röm. Keyser auffs höchst. Das ge-
schach Anno Dom. 1353. In welchem jar zwüschen allen obberürten handlungen
am 7. tag Mertzen sich auch die statt Bern in üchtland erstlich allein zů den drey
Waldstetten/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwalden ewigklich verband vñ ward das
8. Ort der Eidgnoschafft: besich davon das 8. bůch am 7. Cap. Vñ wiewol Bern
allein mitt jetz benenten drey lenderen erstlich bündtnuß machet/ vñ nit mit allen
ward doch beschlossen/ das bemelte dreü lender gewalt sölten haben den Bernern zu-
beyde stett/ Zürych vnd Lucern/ zumanen: auch hinwider den Zürychern vnd Lucer-
ost die Berner zumanen. Also sind die acht alten Ort der loblichen Eygnoschafft/
Bern/ Lucern/ Vri/ Schweytz/ Vnderwalden/ Zug vnnd Glariß oberzelter wei ß
nder in ewige pündnus geträtten/ vnd werden noch auff disen tag genennt die Altem

Widerumb Zürych belägert.

Richtung.

Zug zum anderen mal eingenommen.

Zürych vorm Keyser verklagt.

Bern wirt auch ein Ort.

Die acht alte Ort.

Das III. Capitel.

ndlung Keyser Caroli deß 4. zwüschen Hertzog Albrechten von Osterrych vnd den Eyd-
nossen. Item von belägerung der statt Zürych. Wie auch vnd warumb Hertzog
Lüpold von Osterreych erstmals die Engellender ins Elsäß bracht/
deßhalb die Eydgnossen der statt Basel hilff thetten.

Keyser Carol aber/ aller billigkeit geneigt/ wolt auff Hertzog Albrechts von
Osterrych anklagen nit eylen/ sonder die verklagten Zürycher vnd jre Eyd-
gnossen auch verhören/ vnd gab jhnen ein verschriben Geleidt für sich zů-
kommen/ an Mittwoch nach Bartolomei/ deß 1353. jars. Nach dem er aber
auch die Zürycher verhort machet er ein friden vnnd anstand zwüschen Al-
berto vnd den Eydgnossen auff S. Gallen tag/ der sölte bestehen biß der Kei-
ff zů land käme/ als denn wölte er den span gar hinlegen: oder so er an den Eyd-
leychs finden wurde/ wölte er als denn Alberto mit leyb vnd gůt beholffen seyn.
1354. Kam Keyser Carol gen Zürych sampt Hertzog Albrechten. Albrecht erkla-
als ab den Zürychern/ wie sie hievor Graff Hansen võ Habspurg die March
verbrent (darvon am 18. Capit. des 6. Bůchs gesagt ist) auch beide alten vnnd
erßwyl zerstört hetten/ die doch vom Hauß Osterreych Lehen weren/ darumb
jhm die Zürycher wölten abtrag thůn/ allen schaden vnnd kosten wider legen:
auch wie vilbemelte Zürycher vnnd jhre Eydgnossen von Waldstetten die sei-
/ Zug vnd Glariß hetten zů pundsgnossen angenommen/ vnd thetten dem Adel
obertrangs. Auff das Carol an die Zürycher forderet/ daß sie Alberto allen
/ vnd die jhenigen so sie in jhr pündtnuß genommen widerumb von hand las-
den ledig zulassen/ so wölte er sie mit dem Hertzogen endtlich befridigen vnd

Zürycher den Keiser verstendigten/ was vnbils sie hievor in der Mordnacht
n von Habspurg vnd seinen leüten von Rapperßwyl vnd auß der March er-
nn weren sie allein auff jre feynd vnd nit auff den Hertzogen gezogen/ hetten
ts dann gůts zuschaffen/ wiewol er sie biß här mehrmals hartigklich belägert/
gnossen beschädiget/ vnd sie derhalben in ein pündtnuß zusamen mit gewalt

Carol verhört die Zürycher.

Macht ein anstand.

Kompt selbs gen Zürych: da auch Albertus klagt.

Fordert abtrag deß kostens.

Die Zürycher antworten.

getrungen hette/dañ sie in allen sölchen nöten vnnd anfechtungen sein Keyserliche Maiestet vnd das gantze Reich offtermals vmb hilff vnnd schirm demůtigklich besůcht haben/doch nie einichē trost noch rettung befundē/sonder seyen allzeit auch auf vilfaltig begerung deß blossen Rechtens/von mennigklichem nit allein hilffloß gelassen: ja sie seyen auch von Fürsten/stetten vnd stenden des Reichs/die Alberti helffer gewesen (darvon im 6 Bůch am 19 Cap.) selbst belegert/vñ auffs höchst angefochten vnd benötigt worden/ sich zu jren lieben getrewen nachpauren/die jnen mit leib vñ gůt zugetretten/mit pündnuß zuvereinigen / wölten auch darbey bleiben so weit jhr leib vnd gůt gereichen möchte. Als aber der Keyser vermeint / sie weren dem Reich verwandt/vñ hetten deßhalb nit macht sich hinder einem Röm. Keyser anders zuverbinden/darum̃ wölte er sie jrer gethanen Eiden auß Keyserlicher macht absolvieren. Da antworten die Züricher/Jren pund hetten sie dem Reich nit zuwider oder zu einichem abbruch/sonder allein gemachet in höchsten nöten wider die anfechtung deß Adels vnd die jhenigen/so sie vnderstůnden von jren freyheiten vñ rechtungen zutrengen/vnd haben das alles macht vnd freyheit zuthun/rc. Hierauff wurden die pundsbrieff verlesen. Auch legten die drey Waldstett/ Vri/Schwytz vñ Vnderwalden/jre versiglete Privilegia für den Keyser/damit sie erzeigten/ daß sie alle zeit allein zum Reich vnd nie an die Herrschafft gehörig gewesen. Nach viler vnderhandlung vnderstůnd K. Carolus die rechtung/ so die Herrschafft von Oesterreich hievor an Lucern/Zug vñ Glariß gehabt hat/võ Alberto zuerkauffen/vñ auch ans Reich zulösen/damit sie bey jren pündten/darvon sie nit ablassen woltē/bleiben möchten. Aber Albertus/dem lieber der krieg dañ frid war/wolt es nit annem̃en/sonder sprach zum Keyser/Er hette kein land fal/ wölte lieber dem Keyser seins abkauffen. Hiemit ward nichts auß dem friden. Vnd dieweil Carolus im Land war mit grossem volck/vnd hievor Alberto vil zugesagt hat / verhoffet vil bemelter Hertzog durch seinen beystand die neuwangefangen Eydgnoschafft zuzerütten. Er bewegt auch den herrlichen Keyser/daß er mit hilff deß gantzen Reichs / im zuzoch vñ die Statt Zürich halff hartigklich belägeren/im anfang deß monats Septembris/deß obgezelten 1354. jahrs. Vnd das ward die dritte belägerung der Statt Zürich von Alberto. Besich darvon das 19 Cap. im 6 Bůch. Dise belägerung weret bey 7 wochen. Die Eydgnossen hatten jr

vnd besatzung in Zürych/die zugen auß der Statt/vnnd lägerten sich gegem Keyser vnd
logen zů väld. Vnd als die sach nach langem zum streyt wolt gerahten/ kondten sich die
rischen/Hertzogischen vñ Schwaben des vorzugs halben nit vergleychen. Die Schwa
eren oberister ein Bischoff von Costentz war/wolten auß alter befreyung Caroli Magni
orzug vnd angriff thůn. So vermeint Carolus/ er sölte mit seinem Böhemischen zeüg
keyserlicher wirde wegen/ die eer vnd den vortrab haben. Auff das Hertzog Albrecht ver-
/dieweyl der krieg sein were/ sölte er mit dem Adel den angriff thůn: vnd sich an den bö-
uren rechen. In diser vneinigkeit sahen sie die Eydgnossen mit mehr hilff vber den berg
hereyn gegen der Statt ziehen/darumb brachen sie auff/vnd zugen gar spötlich darvon/
olten der pauren nit erwarten.

Albertischen zancken vmb den angriff.

Ziehen am hag ab.

ertzog Albrecht von Oesterreych zerteilet nach disem abzug sein kriegsvolck ringß he-
in seine stett vñ schlösser/als Rapperßwyl/Wesen/ Grüningen/Kyburg/Winterthur/
ow/Bülach/Regenspurg/Baden/Mellingen/Bremgarten/ Meyenberg/ vnd andere
hr/die Zürycher vnd Eydgnossen anzůfechten. Aber An. 1355. hat Keyser Carolus disen
gericht/vnd endtlich befridiget zu Regenspurg an der Donow. Er hat auch den Züry-
hre pündtnuß mit den Eydgnossen gemachet auß Keyserlicher macht bestätiget: davon
das 6. Bůch am 19. Cap.

Krieg endtlich gericht.

o Dom. 1356. Am 18. tag Octobris erzeiget sich der grausam langwirig Erdbidem/dar-
statt Basel vnd vil Schlösser/Kirchen vñ gebeüw zerfielen: davon besihe etwas weyt-
er das 12. Bůch am 28. Cap.

Erdbidem.

o Dom. 1362. War ein heiser vnd trochner Summer/ darinn das höw alles verbrann
dorret:vnd ward so grosser mangel an fůter/dergleychen man nie gehört. Darauff vol-
grim/ kalter vnd langwiriger winter in das künfftige 1363. jar/dariñ vil vychs hungers
l ward gemetzget/dem man nit fůter hat zůgeben. An etlichen orten wurden die strauw-
entdeckt/ vnd das selbig verlägen strauw dem vych zur narung fürgelegt. An vilen or-
aren die weynräben. Der Zürychsee war vberfroren biß an die Statt/ sölch eyß wäret
glich biß ann Karfreytag zů abend : am Osterabend am morgen war kein eyß mehr
n See.

Heiß Summer. Kalter winter.

1364. In mitten des monats Augusti kamen die Höwschräcken in den lüfften so dick
chnee fliegende/ daß man den himmel an etlichen enden kaum dardurch mocht gesä-
Zürych nit allein/ sonder auch an anderen orten leütet man die Glogken wider sie als
s wätter/der hoffnung sie mit dem sturm oder Glogkenthon zůvertreyben:ob es aber
holffen habe/weiß ich nit.

Höwschräcke.

1365. Hat Hertzog Lüpold von Oesterreych diß namen der 3. deß vorbemelten Alberti
n sohn/etwas spans mit der statt Basel:darneben war er auch den Eydgnossen ge-
vergangner sachen halb gantz vngnädig/machet etwas freündschafft vñ kundschafft
ig von Engelland:mit des hilff bracht er bey 40000. Engellender vnd ander kriegs-
osß vnd fůß/inns Elsaß/die belägerten Straßburg. Als sie aber die nit mochten ero-
verstůnden sie Basel vnd auch die Eydgnossen zustraaffen/ vnd vnder Leopoldi joch
Dieweyl aber die statt Basel vergangenes Erdbidems vbel zerfallen vnnd weerloß
ten die Eydgnossen von Zürych/Bern/ Lucern/ auch Solothorn vnnd andere stett
ige Besatzung gen Basel. Also verdarbten die bemelten Engellender das Elsaß vnd
gar vbel/niemands bleib vō jnen vngeschädiget:auch verschoneten sie H. Leopolds
/ biß sich Keyser Carol mit dem Reych wider sie empöret vnd aufmustert/ da zugen
nb ab. Vil wurden hin vnd wider verteüschet. Hertzog Lüpold het jhnen gern hilff
nd sie an die Eydgnossen gefürt:aber er dorfft sich vor dem Keyser vnnd des Reychs
regen.

Die Engellender ins Elsaß gefürt durch Hz. Lüpold.

Basel dafür über von Eydgnoßē besetzt. Carol rüst sich wider die Engellender.

369. Ward aber ein richtung vnd anstal gemachet in der statt Zürych zwüschen H.
von Oesterreych vñ denen von Schwytz/ von wegen der statt Zug auff ein zeit lang.
im Zinß tag vor S. Thomas tag.

Anstand mit Zürych gemacht.

. am Montag nach Leodegarij/haben die sechs Ort der Eydgnoschafft/ Zürych/
g/ Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/ꝛc. ein besondere pündnuß vnd gemeine ver-
einander auffgericht wider das vnbillich verbannen der Pfaffen vnd Geistlichen
uld vnd dergleychen weltiche sachen. Vnnd wirt sölche verkomnuß genennt der
ff/ꝛc.

Pfaffenbrieff gemacht.

Anno 1371. Haben Heinrich vnd Hans die Scheitler von Vri vnd jhre helffer vmb etwas ansprach Graff Gottfriden von Habspurg zů der Eydgnossen handen gen Einsidlen zů gefengknuß erobert/ der ward auff vnderhandlung vnd verschreyben Graff Rudolphs seines brůders in disem jar wider ledig gelassen.

Darnach Anno Dom. 1372. am 1. tag Junij erreget sich ein mercklicher Erdbidem in disen landen/ nit zů kleinem schräcken der menschen. Am 5. tag darnach ward gesehen ein vngewonlicher ring vmb die Sonnen/ vnd darbey zwey Creütz an dem himmel. Darauff volget vil vbels mord/ raub/ brand vñ mannschlacht in den vmbgelegnen landen/ auch in etlichē Reychstetten

Das IIII. Capitel.

Wie vñ wann H. Lüpold von Oesterreych die Engellender zum anderen mal auferweckt/ die wider die Eydgnossen inß Argow zugen/ Warum sich bemelter Lupold mit den Eydgnossen verband/ wie der selbig pundt gehalten ward. Wie vnd warum die Eydgnossen die Graffen von Kyburg bekriegten/ vnd was sich in den selbigen kriegen zugetragen habe.

HErtzog Leopold von Oesterreych gedacht stätigs/ wie er sich an den Eydgnossen gerechen vnd sie vertrucken möchte/ verhetzet wider sie einen Engalischen oder Britannischen Herren/ genent der von Cussin/ des Königs Marschalck: als hievor im 18. Cap. des 7. Bůchs begriffen ist. Dises Herren von Cussin Můter was geboren von Oesterreych/ jhr Eestewr war jhren noch nit bezalt. Vnd als der von Cussin die forderet/ verhetzt jn der Hertzog an die Eydgnossen/ sprechende/ Die hetten jhm sölche land mitler zeyt eyngenommen. Dardurch mehr bemelter von Cussin entzündt vnd wider die Eydgnossen bewegt ward/ erhůb sich durch hilff vnd steür des Königs von Engelland/ mit grosser macht zů rossz vnd fůß/ von Francosen/ Britanniern/ Picarden/ Nortmandiern/ vnd aller hand zůsamen gelauffnem volck/ auff 70000. oder (nach etlicher sag) ob 80000. starck. Damit zoch er den Rheyn herauff gegen den Eydgnossen Anno 1374. Er verherget durchs Elsäß vil stett vnnd schlosser/ verschonet auch Hertzog Lüpolds stett vnd landen nit. Deßwegen Leopoldum sölche aufwegung gerauwen war/ vñ machet als bald in disem jetzgedachten jar ein pündtnuß mit den Eydgnossen gemeinlich (außgenommen Schwytz wolt nit dareyn) auff 12. jar lang. Auff das auch bemelte Eydgnossen Leopoldo jhre hilff ins Brysgow schickten wider die Engellender. Wie bald aber die feynd fürauff ins Schwytzerland kamen/ sendet der Hertzog die selbigen Eydgnossen widerumb heim/ vnd thet jhnen kein weytere hilff/ als er aber jhm pundt schuldig war/ sonder hat er zum fürwort wie er den Adel nit zwingen köndte in der Eydgnossen hilff. Damit kamen die Engellender inns Argow/ zerbrachen Waldenburg/ Cluß vnd Altrüw/ verdarbten das land also/ daß sie selbs mangel darinn bekamen/ vnnd sich in Winters zeyten weyt hin vnd wider zerlegen müßten/ deßwegen sie an etwa manchem ort durch die Landleüt vberfallen vñ geschlagen wurden: als zů Buttißholß haben die von Lucern/ Vnderwalden vnd Entlibůch bey 200. erschlagen/ vnd die vberigen verjagt. Von welchem streyt hievor am 35. Cap. des 7. Bůchs gesagt ist. Dergleychen wurden zů Ynß ob Erlach die Engellender von dem landvolck vberfallen am Weyhenacht abend/ den 24. Decemb. vnd jhren ob 300. entleybet: darvon besihe das 8. Bůch am 18. Cap. So haben auch die von Bern der selbigen Angelotten zů Frauwenbrunnen im Closter am 27. Decemb. ob 800. vmbbracht: darvon wirt weytläuffiger gesagt im 7. Bůch am 32. Cap. etc. Durch sölch manigfaltig rupffen vnd auch mangel der proviand wurden die Engelischen zum abzug genötiget ohne einiche hauptschlacht: dann die Eydgnossen wolten jhnen kein väldstreyt leisten/ weyl sie jhnen an der zal vnd menge gar vngemäß waren. Diser krieg ward zwüschen bemeltem von Cussin vnd den Eydgnossen nie weyter gericht. Aber mit Hertzog Leopolden ward vilbemelter Marschalck von Engelland vertragen/ vnnd müßt jhm der Hertzog geben die stett Nidow vnd Büren: darvon besihe hievor das 20. Cap. im 8. Bůch.

Auff disen obbeschribnen streiff der Engellender im nachvolgenden 1375. jar entstůnd in disen Helvetischen landen ein gar grosse theüre vnd hungers noht/ darinn vil menschen hungers verdurben. In disem jar auff Samstag vor S. Gallen tag/ hat Hertzog Leopold von Oesterreych ein besondere pündtnuß gemachet mit beiden stetten Zürych vnnd Bern/ biß auff

künfftig

igen Meyen/einander besonders/ vber den vorgemachten pundt/ jhre stett/ land vnnd
elffen beschirmen.

.Dom.1376. vmb den 22. tag Julij vor vnd nach/ sahe man am himel ein vber grossen
erbarlichen Sternen/ einer erschrockenlichen gestalt mit vilen farben/ gantz grausam an-
n/ darauff volget ein so kalter Winter/ daß man lange zeyt von vberflüssigem Schnee
leydenlicher kelte nit gewandlen mocht.

Himmelzeichen.

1o Dom.1376. Ward abermals der frid hievor zwüschen H. Lüpolden von Oesterreych
den Eydgnossen von Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vñ Zug/ etc. anders teils/
nderhandlung beider stetten Zürych vnd Bern/ auff etliche jar erstreckt vnd erlengert/
ch außweysung des selbigen brieffs. Geben zu Rheynfelden Freytags nach vnser
en tag in der Fasten/ etc.

Leopold verbindt sich auch mit anderen orten.

o Dom.1380. Ward die zůsamenfügung zweyer widerwertigen materien Schwäbels
lpetre erstlich erfunden/ vñ das Büchsenpulver angefangen zumachen. Zů Augspurg
erstlich angefangen mit Büchsen schiessen. Diß vnedel mörderisch kleinot sol von ei-
önch erfunden/ vnd in die Welt außgangen seyn. Am 1. tag Junij obberürts jars er-
zeiget sich ein starcker Erdbidem. Am Soñtag darnach ward abermals
ein seltzamer Ring vnd Circel vmb die Sonnen gesähen/ gar erschro-
ckenlich. Darauff volget vil kumbers der menschen/ krieg/ theüre/ vnd
vil vngemachs an stetten/ landen vnd leüten/ auch grosse gewässer.

Büchsenpulver durch einen Mönchen erfunden.

Erdbidem. Hiñelzeichen.

Wiewol nun Hertzog Lüpold von Oesterreych hievor ein 12. järi-
gen pundt mit gemeinen Eydgnossen gemachet/ darnach auch ein be-
sondere verkomnuß mit beiden stetten Zürych vnd Bern/ einander bei-
derseyts land vnd leüt helffen zuschirmen/ angenoñen hat/ ward doch
sölches alles nit anderst gehalten/ dann daß Anno Dom.1382. an S.
nacht/ den 10. Novemb. Graff Růdolph von Kyburg mit grossem volck von Teüt-
Weltschen gerüst/ die statt Solothorn (so den Bernern verbunden vñ den Eydgnos-
sonderer nachpaurschafft vnnd freündligkeit verwandt war) bey nächtlicher weyl/
rähterey etlicher Chorherten/ vnderstůnd zůvberfallen vñ eynzunemmen: als dañ im
m 26. Cap. eigentlicher anzeigt ist. Welcher mordtlicher vberfal H. Leopolden nit
: wiewol bemelter Hertzog damals persönlich von land geritten war/ vnd die händ
hat/ sam er nirgend von wüßte. Dann die Hertzogischen waren hierinn nit allein
en behilfflich wider Solothorn/ sonder vnderstůnden auch für sich selber an obbe-
Martins nacht gleycher gestalt denen von Bern beide schlösser Thun vnd Arberg
lich vnd vnentsagt zuersteygen vnd eynzunemmen: welches doch jhnen durch gůte
chter kaum mit arbeit erweert ward (darvon besihe/ wilt gern/ das 7. bůch am 23. vñ
mit war der pundt an den Eydgnossen vberfaren. Wiewol Nauclerus vñ Hiero-
bwyler die maasen des pundt bruchs den Eydgnossen anschlahen/ vmb daß sie her-
Thomas abend/ den 20. Decemb. die statt Rapperßwyl vnderstůnden eynzunem-
8. Cap. des 6. Bůchs gemeldet ist/ vnd daß sie demnach das stättle Rotenburg eyn-
m 7. Bůch am 8. cap. geschriben stadt: setzen aber nit in jhren Chronicken den obbe-
bruch/ sonder lassen der Eydgnossen glimpff hiemit in der fäder stäcken.

Solothorn von Kyburgischen vberfallen.

Thun vnd Arberg erstigen.

ach obbeschribnem vberfal schickten die von Bern vñ jre Eydgnossen Bottschafft
lden/ sich bemelter dingen erklagende/ da wolt der Fürst nirgend von wüssen. Auf
Eydgnossen erzelten/ wie sie den Gr. von Kyburg wölten straffen/ vnnd begerten
jhm/ als jhrem pundtsgnossen/ zuvernemmen weß sie sich zu jhm vnd den seinen
rneiñen versähen sölten. Auff das Leopold den Eydgnossen die entliche antwort
h des kriegs nit wölte beladen/ vnd darinn keinem theil zustehen. Des waren die
wol zufriden. Vnd hiezwüschen starb Gr. Růdolff von Kyburg/ gleich auff die
thaat/ vnnd trat sein brůder Berchtold in die regierung/ der rust sich nit minder
artman/ den Eydgnossen widerstand zuthůn/ greiff auff die Berner vnnd Solo-
mocht. Doch thet er sölches nit mit eignem gewalt/ sonder mit beystand der Her-
e jhm heimlich vnnd offentlich hilff thetten/ vber alle vertröstung Leopoldi jhres
welches die Eydgnossen erzürnt wurden/ anderstůnden jn mit gleycher Müntz
an S. Thomas abend Rapperßwyl eynzunemmen/ als obstehet. Da jnen aber
nen benommen ward/ rusten sie sich den Winter auffs aller sterckist/ vnd zugen
il. des jars Christi 1383. für die statt Burgdorff/ belägerten die bey einem monat.

Eydgnossen thůnd werbung an H. Lüpolden.

Gr. Rudolph stirbt: dem volget H. Berchtold.

Eydgnossen ziehen für Burgdorff.

sie nit eroberen. Von diser belägerung wirt auch gesagt Die von Mattenstetten
2. cap. Als aber die Eydgnossen von Burgdorff widerumb
en die von Bern vnd Solothorn nichts destoweniger den
r den Graffen von Kyburg / vnnd gewunnen erstlich die
nden / Schwynßberg vnd auch Grünenberg / die wurden
uch ward Friesenberg / darauff Peter von Mattenstetten
rm erobert vnd zerstört. Hievon wirt auch etwas gesagt
26. Cap. Demnach belägerten sie Olten / das ward durch
Vnhold / als man glaubt / errettet: davon besihe im 7. Bůch
ald ward das schlosß Grimmenstein belägert / vnd durch Peterman von Rov
ißhafft / vbergeben: aber nit zerstört / als bemelter Peterman denen von Bern da
schwůr. Von eroberung obberürter Schlösser wirt auch ein wenig gemeldet
18. cap. Zů anfang des Winters zoch der Graff von Kyburg mit hilff des Graf
kein vnd deren von Burgdorff gen Rotenbach an die Letze: die wurden aber von
geschlagen / vnd můßten flüchtig mit grossem schaden abweychen. Besihe hie
ch am 23. Cap. Auff das zugen die Berner für das Schlosß Trachselwald in
arauff H. Burckhart von Sumißwald wonet. Das Schlosß ward vbergeben
H. Burckhart Burger zů Bern. Als nun diser krieg ob einem jar gewäret hat
ht / als man zalt 1384. im Mertzen. Von diser richtung findest du etwas weytläuf
ůch am 32. Cap. Damit kam die statt Burgdorff in der Berner gewalt.
4. am 20. tag Mertzens erzeiget sich vmb mittag ein grausamer Erdbidem: thet
besonderen schaden / Gott hab lob.

Das V. Capitel.

ndschafft zwüschen H. Leopolden von Oesterreych dem 3. vnd gemeinen Eydgnossen. Wie
eychstett zu etlichen Eydgnossen verbunden: doch von Leopoldo zum theil berůwiget /
zum theil vberwunden / vnd aller kreig auff die Eydgnossen gewent ward.

Jewol nun die von Bern vnd Solothorn mit dem Graven von Kyburg befridiget waren / war doch Hertzog Leopolden von Oesterreych nichts vnangnämers / dann das die Eydgnossen den Graven also außkrieget vnd gedempt / darzů die Berner die statt Burgdorff in jhrem gewalt sölten haben. Dargegen hatten auch die Eydgnossen ein böß hertz zů Leopoldo vergangner sachen halb / vmb das die seinen den Berneren die schlösser Thun vnnd öllen absteygen / vnnd dem Graven von Kyburg wider gemachte pündtnuß hilff gen. Hierumb als Hertzog Leopold eben der selbigen zeyt auch in einem span stůnd mit eychstetten / haben sich zůsamen gethan die nachbenenten des H. Römischen Reychs nd Reychstett / Straßburg / Meintz / Worms / Speyer / Basel / Regenspurg / Nörenackfurt / Hagenow / Wyssenburg / Wetzflar / Fridberg / Schletstatt / Obernäheim / heim / Sältz / Augspurg / Vlm / Costentz / Eßlingen / Rütlingen / Rotwyl / Wyl / Bůch berlingen / Memmingen / Biberach / Ravenspurg / Lindow / Santgallen / Kempten / ren / Lütkirch / Yßne / Wangen / Gmündt / Hall / Heilgprunn / Wümpffen / Nördlin ckelspühel / Rotenburg / Wintzheim / Wynsperg / Auln / Bopffingen / vnd Giengen benente Stett alle gemeinlich haben Anno 1385. am Zinßtag nach S. Matthis tag iniget mit den vier stetten der Eydgnoschafft / Zürych / Bern / Solothorn vnd Zug / etc. pundt mit jhnen gemachet auff etliche jar lang / wider vilbemelten H. Leopolden von ych. Als aber Leopoldus besorget diser pundt wölte im zů schwär seyn / hat er anfäng ch vnderhandlung sich mit den Schwäbischen vnnd Fränckischen stetten vertragen n vmb jhr anspraach ein benůgen gethan. Aber mit den stetten am Rheynstrom hat er mal kein friden troffen. Darneben rust er sich träffenlich wider die Eydgnossen: darzů aller Adel gantz willig zůhelffen. Die Herren vmb die Eydgnoschafft herumb won ngen an jre armen leüt gar streng zuhalten / jhres vermůtens damit ein forcht in sie zů n. Aber es ward hiemit erfüllt das sprüchwort: Wenn man die thür zů hart zůschlecht / e wider auff: vnd so man den Bogen vberspannet / zerbricht er. Also pflantzten die Her ölcher strenge in das volck nit ein liebe der herrschafft / sonder ein liebe der freyheit: emit ward das hertz der beschwärten gemeinlich vil mehr auff die Eydgnossen dann

auff

ff den Adel gehefft. Nit ein wunder ists / daß der in seiner hoffnung betrogen wirdt / der da
rhoffet gehorsame/treüw/hertz vnd liebe des vnderthenigen volcks/allein mit reühe vñ stren-
gzůbehalten. Seneca libro 1. de Clem. ad Nero. capit. spricht: Der irret weit/welcher da mei-
t/daß ein König oder Fürst sicher sey an dem ort / da nichts vor jhm sicher ist. Es můß ein
herheit durch die ander befridiget vnd auffgericht werden/ꝛc. Die liebe der Burgern vnd vn-
thanen ist das stärckist vnd sicherist schlossz des Fürsten/ꝛc.

Liebe der Burger ein starck schlossz.

Also hat damals der Hertzog von Oesterreych Wolhusen einem Herren von Torberg/vnd
tenburg einem von Grünenberg versetzet. Dise Herren legten den armen leüten (villeycht
jhren verwägendt) so vngebürliche Burden auff / daß sie genötiget jhre nachpauren von
cern vmb hilff vnd raht ansůchten/vñ wurden Burger zů Lucern. Deßwegen bemelter von
rberg etlich der seinen/anderen zum schräcken / hencken ließ. Sie fiengen auch an auff sie
ten/also daß niemands von Lucern Wolhusen vñ Rotenburg vor jhren thoren sicher war.

Wolhusen vñ Rottenburg versetzt.

lchem zůbegegnen zugen die von Lucern im end diß 1385. jars am 28. tag Decembris mit be-
ffneter macht gen Rotenburg / vberfielen das Schlossz: das ward geplündert/zerstört vnd
von Grünenberg vertriben. Zůstund zerbrachen sie auch die mauren am Stättle/vnd fülle-
die gräben damit auß/auff daß sich der Adel nit darin lägerte. Als aber die von Sempach/
Hertzogē zůgehörig/den anfang diß schimpfs ersahen/ machten sie vmb mehrer sicherheit
en auch ein Burgrecht mit denen von Lucern/damit sie nit zů gar zwüschen rossz vñ wand
n. Dergleychen besatzten die Lucerner auch das Stättle Rychensee. Aber im anfang des
Christi 1386. besamleten Hertzog Lüpolds von Oesterreych Landvogt ein groß volck/vber
n damit das stättle Rychensee/darinn die von Lucern jhr besatzung hatten / das ward mit
r angezündt/zweyhundert mann darinn erschlagen/weyb vnd kind darinn verbrent/vnd
herauß kam alles im See ertrenckt/ꝛc. Hievon besihe das 36. cap. des 7. bůchs. Da war kein
nd nach gnad. Aber diß blůt hat bald hernach vor Sempach vber den Adel raach geschrü
Hiemit wurden die Eydgnossen zun waaffen bewegt/ die zugen gemeinlich (allein Bern
enommen) für Meyenberg das stättle/das ward erobert vnd verbrent: doch verluren die
gnossen 81. mann/darvon besihe das 7. Bůch am 8. Cap.

Rottenburg von Lucern eyngenommen.

Sempach verburgrechtet mit Lucern.

Rychensee verbrent.

wüschen disen obberürten handlungen griffen auch die freystett vñ Reychstett am Rheyn
Hertzog Lüpolden an / vermög des pundts mit den Eydgnossen gemacht: aber Leopol-
m mit den selbigen stetten im Elsaß zů träffen/thet ein streyt mit jhnen / lag ob vnnd er-
ff ein tag den stetten bey 800. pferden/vnd vil fůßvolcks. Auff das sie die Schwäbischen
hilff maneten / aber vergebens / sie wolten nit auff seyn: dann sie hatten sich mit dem
ogen hievor vertragen/deßwegen auch die Rheynstett sich mit Leopoldo befrideten. Da-
ard aller last des kriegs allein den Eydgnossen auffgebunden vnnd dem Fürsten raum
allein sein macht an sie zůwenden. Aller Adel war dem Hertzogen zůhilff gerüst. Vnnd
jhr zůkunfft den Eydgnossen desto forchtsamer vnnd erschrockenlicher were/sagten jhnen
lich alle Edelleüt ab/je ein Rott vnd Geselschafft besonder in einem brieff/welcher Für
raffen/ Herren/ Rittern vnd Edelknechten nammen alle sonderlich hierinn zůerzellen/
l zůlang: doch wil ich die Geselschafften hernach benennen.

Lüpold vberwindt die Rheynstett.

Richtet all sein macht an die Eydgnossē.

Das VI. Capitel.

il Herrschafft vnd Adels den Eydgnossen widersagten: wie auch H. Lüpold von Oesterreych mit grossem Adel vor Sempach erschlagen / was kriegs darauff volget/vnd wie durch die Reychstett ein anstal gemachet ward.

ANno Dom. 1386. im monat Januario/haben den Eydgnossen jhr absagung
gethan von wegen der Herrschafft von Oesterreych/zum ersten mal die ge-
fürsteten Graven von Wirtenberg/vnnd mit jhnen 2. Graven/6. Freyher-
ren/vnd 52. namhaffter vnd Rittermässiger Edelmenner/ꝛc. Dise alle vber-
schickten den Eydgnossen vier Absagbrieff in jedem ein Rott mit namen
verzeichnet. Die drey brieff waren geben auff Liechtmäß/den 2. Feb. der dritt
ff Montag vor Valentini/ꝛc.

Absagbrieff des Adels sehr vil.

Reychstett aber/hievor mit Hertzog Leopolden vertragen / karten fleyß an disen krieg
n/machten ein anstal von S. Matthis tag an biß Pfingsten/ in hoffnung mitler zeyt
en friden zůfinden. Aber alles vmb sunst: dann es waren beide theil also vber einander
/daß sie auch nit růw mochten haben im anstand. So bald aber der selbig auß war/ zu-

Reychstett hetten den krieg gern gericht.

gen die Eydgnossen denen von Lucern zuhilff für Wolhusen/ da ward Statt vnd Schloß gewunnen. Darnach ward Kapffenberg erobert/vnd der von Torberg vertriben / auch gar nahe das gantz Ergow verbrennt. So offt nun die Eydgnossen etwas Schlösser gewunnen oder dörffer verbrannten/also offt thetten jhnen etwas besonderer Edelleüt jhre absagung/ wie hernach volget.

Anno Dom. 1386. Thetten den Eydgnossen gemeinlich jhr Absagung von der Herrschafft Oesterreych/vnd zum theil jhren selbs wegen/ weyter vnd vber die obverzeichnete Absagung/ zween Marggraven vnd Fürsten von Hochburg / vnnd mit jhnen vier vernampter Graven/ 19. Freyherren/vnd 119. Rittermessiger Edelmenner/darunder auch vil Ritter waren. Dise alle vberschickten 18. Absagbrieff/da in jedem ein Rott mit nammen verzeichnet war: deren brieff waren 10. auff S. Johanns tag den 24. Junij/zween aber am Zinßtag nach Johannis/ 4. am Mitwoch nach Johannis/vnd zween auff Petri vnd Pauli/ den 29. Junij geben vñ außgangen. Es widersagten auch den Eydgnossen gemeinlich vñ sonderlich des Hertzogen stett/ land vnd leüt außgenom̃en alle/die des Hertzogẽ helffer waren/vñ jhr fecht nit besonder verkunten

Auff sölche ernstliche rüstung des Hertzogen vñ dröuwung des Adels/ zugen die vier Waldstett/ Lucern/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ ꝛc. auff der Zürycher manung mit 1600. mannen gen Zürych in die Statt/daselbst bey 14. tagen wartende / wo doch Leopoldus mit dem Adel den angriff thůn wölte. Auch hatten bemelte Waldstett darneben ein Besatzung in das Stättle Sempach gelegt. Dieweyl sie also müssig zů Zürych lagen/ward Pfäffickon verbrennt/ als im 2. Cap. des 6. Bůchs anzeigt wirt. Auch wurden etliche Scharmützel gethan am Zürychberg mit den Hertzogischen. Als aber Hertzog Lüpold vernam/daß die vier Waldstett zů Zürych lagen/ eylet er mit seinem kriegsheer vnd Adel auf Sempach/ seines vermůtens der Waldstett Besatzung daselbst aufzůopfferen/vñ damit ein schräcken in die Eydgnossen zůbringen. Diß fürnemmens aber die Waldstett gewarnet/ batten sie die Zürycher jhr statt selbs zum besten zůverwaren. Vnnd zugen also mit den obgezelten 1600. mannen auß Zürych gar heimlich auf Sempach/ also ernstlich vnd bald/daß sie zů einer stund mit dem Hertzogen darfür kamem am 9. tag Julij/ thetten noch desselbigen tags den angriff/ vnd erschlůgen vor Sempach Hertzog Lüpolden mit vil Herren vnd Adels: wie dann diser streyt im 7. Bůch am 35. Cap. völliger beschriben wirt. Diser verlurst des Hertzogen volget auß lauterer hoffart vnd verachtung des Adels/ die sich vermessen hatten / allein für sich selbs/ohn allen beystand/dise handvol böser pauren (sprachen sie) gesotten oder gebraten nach jhrem wunsch zůverschlucken: aber Gottes rahtschlag neiget sich ein andern wäg/ ꝛc. Vom tod vnd begrebnuß Leopoldi deß 3. magst du auch besähen das 18. Cap. im 7. Bůch.

H. Lüpolds des 3. bildtnuß.

Leopoldus/ diß nammens der 4. des erschlagnen Leopoldi (zugenennt der Hoffertig) sohn vnderstůnd seines vatters tod zůrächen. Vnd wiewol jhm die freünd der erschlagnen zur raach zůhelffen wol geneigt vnnd hefftig entzündt / waren sie dennocht durch den verlurst entsetzt vnd ergrempt/daß sie ohn frische hilff nichts verhofften für zůnemmen/derhalben Leopoldus der 4. durch gůte besoldung neüw kriegsvolck erwegt. Auß welchem den Eydgnossen von neüwen absagten/ Herr Adolph Ertzbischoff zů Mentz (etlich setzen Ertzpriester) für sich vnnd die seinen/ Herr Lamprecht Bischoff zů Bamberg für sich vnd die seinen/ Friderich Burggraff zů Nörenberg für sich vnd die seinen. Vnd mit disen dreyen Fürsten widersagten drey Freyherren vñ 40. vō Adel/ Ritter vñ Rittermässig/alle in zweyen brieffen / gleych nach der Schlacht am 15. tag Julij/für sich/jhre helffer vnd helffers helffer/ ꝛc. Die Eydgnossen aber empfiengen alles mit sorgen/ doch vnerschrocken: dann sie vertrauwten in den Gott / der jhnen bißhär sig hat geben/waren auch darbey bereit für jhres vatterlands freyheit / auch weyb vnd kind jhr läben zůsetzen.

Der krieg stůnd allenthalben offen. Die Grävin von Valendyß widersagt auch den Eydgnossen/deßhalb die von Bern (deren Burgerin sie war) das schlossz Torberg zerstorten: als im Bůch 7. am 23. Capitel gemeldet wirt. Sie zugen auch für Willißow vñ verbrannten Ha-

senburg

darvon dann mehr gesagt im 27. Cap. deß 7. Bůchs/ rc. Was sich diser zeyt für andere vnrůw/ auch streyt vnd scharmützel begeben haben zwüschen beyden stetten Bern vnd in üchtland/ darvon besihe im 8. Bůch das 8. vnd 10. Cap. dann Bern war den Eyd- erbunden: so war Fryburg Oesterreychisch vnd vom Adel besetzt. Damals giengen die Schlösser/ Dachßburg/ Castels/ Maggenburg vnd Schönenfels/ alle durch die rstört. Darneben eroberten die anderen Eydgnossen von 7. Orten die Statt Wesen/ en die: darvon findest im 10. Bůch am 28. Cap. So zerstorten die Glarner Windegk ß. Was aber die Zürycher darneben mit Bülach/ Regensperg/ Rümlang vnd gehandlet/ haben wir hievor im 19. Cap. deß 6. Bůchs verzeichnet. So gewunnen die s stettle Vndersewen vnd das Ober Sibenthal.

Domini 1387. Wurden durch die Eydgnossen eroberet die bevestungen/ Büren vnd j bey Sursee im See gelegen/ auch die Schlösser/ Schencken/ Thannenfelß/ vnd ck hauß Aristow/ nit weyt von Bremgarten gelegen: die wurden gemeinlich ge- d verbrent. Es war ein verderblicher vnd jämerlicher krieg/ die Fürsten vnd der begirig der raach/ darumb war bey jhnen wenig erbermbd: so waren die Eyd- ergeben die Freyheit jhres lands zuhandhaben/ daß jhnen auch der bitter tod darob zuvil war. Hierumb als sölcher krieg biß här vil leüt/ land vnd gůt gekostet hat/ ha- stett mit müh vnd arbeit nach langer vnderhandlung schwarlich erarbeitet einen nstand zwüschen Albrechten/ Lüpolden/ Ernsten/ Wilhelmen vnd Fridrichen/ rc. von Oesterreych vnd gemeinen Eydgnossen/ der sölte wären von vnser Frauwen mäß an diß 1387. biß auff Liechtmäß de 2. Febr. deß künfftigẽ 1388. jars. Doch hat- stominder beyde parteyen kein růw noch fridẽ/ sonder schädigten einander stätigs.

Hafenburg zerstört.

Bern vnnd Freyburg vneyns.

Allerley schlösser erobert: als Windegk. Regensperg. Vndersewẽ. Sibental. Büren Schencken. Thannenfelß. Aristow.

Anstal dises kriegs.

Das VII. Capitel.

Nähenfelß/ zerstörung Wesen/ belägerung Rapperßwyl. Item wie vil stett vnd Schlösser die Eydgnossen in disem krieg erobert haben/ auch wie vnd durch wen der krieg entlich gericht vnd befridet ward.

Im anfang deß 1388. jars/ ehe der obgemachet faul frid auß war/ ward die statt Wesen durch verräterey eigner Burger von den Hertzogischen eynge- nommen an S. Matthis tag/ vnd der Eydgnossen besatzung darinn er- würget: als hievor im 10. in beschreybung bemelter Statt Wesen völliger anzeigt ist. Es hat auch die Hertzogisch besatzung in der Satt Büren nit gerůwet/ sonder bald im außgang deß mehrbemelten anstands den Bernern vnd jhren leüten vnfug zůgestattet. Deßwegen beide Stett Bern vnd So- üren zugen am Freytag nach Ostern: da ward die statt ergeben vnd verbrennt/ Bůch am 24. Cap. geschriben stehet. Als aber der Krieg nach außgang deß fri- ieng/ vnd die Eydgnossen an allen Orten zůschaffen vnd zůwehren hatten/ het- e võ Glariß für sich selbs gern ein friden gemachet mit Gr. Hansen von Wer- argans/ Hauptman in Wesen/ vnd dem Hertzogischen kriegsvolck daselbst dañ n gar vberlägen waren/ so kondten jhnen die Eydgnossen nit alle zeyt zůhilff Hertzogischen aber wolten von keinem friden hören/ sonder brachen auff auß n Reisigen zeüg vnd 8000. fůßknechten/ im fürsatz das land Glaris zůüber- ans zoch mit 2000. fůßknechten am Berg für Beglingen hineyn/ die land- etze Nähefelß zuhinderziehen. Die anderen 6000. sampt dẽn Reysigen zugen e gen Nähefelß eroberten im ersten einfal die Letze/ am 9. tag Aprill. Aber das nb/ also daß die Hertzogischen zů Nähefelß durch die Glarner vberwunden/ jren ob 1800. erschlagen vnd bey 600. ertrenckt wurden. Von disem streyt wirt m 6. Cap. deß 6. Bůchs. Auff das haben die Glarner gemein Eydgnossen zu- Wesen zubelägeren. Also haben die flüchtigen Wesen selbs verbrennt/ vnd sind / weyb vnd kinden darvon zogen/ wolten der Eydgnossen ankunfft nit erwar- Eydgnossen den Glarnern zuhilff besampt waren vnd vernamen daß Wesen / zugen sie gemeinlich für die Statt Rapperschwyl am Zürychsee als hie- am 8. Capitel verzeichnet wirt: die ward am 18. tag Aprilis belägeret/ aij gestürmbt/ aber nit erobert/ vnd můßten die Eydgnossen vngeschaf- ft abziehen. Zů stund nach solchem abzug gewunnen die von Bern

Wesen vberfallen vnd verrahten.

Büren verbrennt.

Hertzogischen abezug in Glarnerland.

Schlacht zů Nähenfelß.

Wesen verbrennt

Rapperschwyl belägert.

vnd Solothorn die statt vnd schloß Nidow: darvon besich das 8. Bůch am 20. Capitel.

Am Freytag vor Vrbani diß 1387. jars/ als die Hertzogischen kriegsleüt denen von Zürych vor jhrer statt im Käferberg 8. Ochßen genommen/ wusten sie auff mit jhrer statt Paner/ dem feynd nachzueylen vnd den raub widerumb abzutreyben: Also war etlichen knechten so not an den feynd/ daß sie über alle vermanung vnd verbott der Hauptleuten zerströuwt vorhin läuffen/ deren wurden bey 20. durch die Reisigen erschlagen ehe der recht hauff hinab kam. Da aber der gewalt kam/ wichen die Hertzogischen ab/ vnd hatten dise knecht jhrer vngehorsamie lohn empfangen. Diser verlurst verdroß die Zürycher/ die maneten jhre Eydgnossen zuhilff. Also kamen die von Lucern/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Endtlibůch gen Zürych/ zugen auff Vrbani mit jhnen gen Baden/ verbranten ob 30. heuser bey den Bedern/ vnd die vorstatt zů Mellingen: darvon besihe das 6. Bůch am 25. vnd das 7. Bůch am 10. Cap. Darnach am 9. tag Julij theten die Zürycher ein streyt mit den Hertzogischen auß Winterthur im Gfenn/ darvon besihe das 6. Bůch am vierdten Cap. So vberfielen die Hertzogischen auß Rapperschwyl mit 30. schiffen die Höf/ Pfäfficken/ Wolrow vnd Richtischwyl: aber was sie für ein peüt an den Wädischwylern erholetend/ findest du im 6. Bůch am 10. Cap. Am Freytag vor Otmari zugen die von Zürych vnd Zug mit einander für Bremgarten: als im 6. Bůch am 35. Capit. anzeigt ist. Sie namen jhnen jhr vych/ die Hertzogischen eylten jhnen nach/ da geschach ein Scharmutz zu Lunckhofen/ darinn die Herrschafft wenig gewan/ etc. Vil kleiner sachen sind diser zeit vergangen/ die alle hievor in anderen Bůchern verzeychnet sind/ als der Scharmutz am Zürychberg/ im 6. Bůch am 19. Capit. Item ein Schlacht zwüschen der Herrschafft vnd denen von Zug in der Farw/ im 6. Bůch am 31. Cap. etc. Was sich auch in disem 1388. jar zwüschen beyden stetten Bern vnd Freyburg feyndlichs verloffen/ darvon liß das 8. Bůch am 8. vnd 10. Cap. Item Bern zoch für Zofingen/ etc. lůg im 7. Bůch am 33. Capitel.

Anno Domini 1389. am 6. tag deß Jenners/ zugen die von Bern vnd Solothorn inns Bůchsgow gen Olten/ gewunnen darnach das Schlosß Gowenstein/ fiengen 100. man darauff: Sie zugen auch für Bruck/ alle ding verhergende/ dēnach fürt auch vber den Bößberg ins Fricktal vnd gewunnen den Kirchhof zů Frick. Hievon wirt auch gesagt im 12. Bůch am 8. Capit. So verbranten die Lucerner was hievor im Aergow vberbliben war. Auch fiengen die von Zürych 12. vischer auff dem oberen Zürychsee/ darvon besihe das 6. Bůch am 7. Cap. Des Hertzogen stett im Aergow besamleten ein kriegsvolck/ zugen auff Burgdorff/ aber sie wurden von bemelten von Burgdorff vberwunden/ als im 7. Bůch am 32. Cap. verzeichnet stehet. Das verdroß die Hertzogischen so vbel/ daß sie hernach einem Schneyder gelt gaben/ daß er die statt Burgorff mit feüwr verbrante.

Es wurden in disem schwären krieg durch die Eydgnossen erobert vnd mehrteils zerstört vnd verbrennt nachbenennte plätz: erstlich Stett vnd Schlösszer an einander/ als Wolhusen/ Rotenburg/ Nidow/ Burgdorff. Item Stett one Schlösszer/ als Vndersewen/ Rychensee/ Willißow/ Sempach/ Meyenberg/ Wesen vnd Bülach. Item Schlösszer allein/ als Castels/ Mackenburg/ Hasenburg/ Müllinen in der March/ drey Rynach/ Schöfflen/ Torberg/ Yberg/ Windegk/ Turbental/ Moßburg/ Aristow/ Oberhovē/ Schwynßberg/ Trachselwald/ Kindhusen/ Gowenstein/ Tannenfelß/ Tachßburg/ Schönenfelß/ Wangen/ Baldeck/ Liunen/ Schencken/ Koppingen/ S. Andres/ Khom/ Pfäfficken/ Vßbrunnen/ Grünenberg/ Schwanden/ Alten Regensperg/ Kapffenburg/ Rümlang/ etc. vnd die zween bevestigten Kirchhöf Embrach vnd Frick/ etc.

Als nun diser Krieg zwüschen der Herrschafft Oesterreych vnd den Eydgnossen bey vier jar gewärt/ vil land/ leüt/ blůt vnd gůt kostet hat/ auch beyde teil ermüdet waren/ haben die Reychstett ein bestendigen friden gemachet/ darin auch Solothorn zů den acht Orten begriffen vnd eyngeschlossen ist. Dise richtung ward auffgericht am Donstag nach Ostern/ im 1389. vnd solt wären 7. jar. Vmb die zeyt der obwärenden kriegen zwüschen der Herrschafft võ Oesterrych vnd gemeinen Eydgnossen/ ist H. Johañ Trucksäß von Waldburg bemelter Herrschafft Landvogt im Aergow gewäsen/ bezeüget ein besigleter brieff/ geben zů Rotenburg am Näcker/ An. Dom. 1397. zinstags vor Matthei.

Die Truckſäſſen von Waldburg.

Vmb dise zeit vngefarlich/ oder ein wenig hernach/ hat Papst Bonifacius der 9. vnder anderen seinen satzungen geordnet/ daß niemands einige Priesterpfrůnd sölte besitzen/ zůvor vnd ehe das Gelt deß ersten jarnutzes in deß Papsts oder Bischoffs schatzkam̃er vberantwortet hette. Das

Das VIII. Capitel.

nantz vnd Kriegsordnung gemeiner Eydgnossen. Item wie der frid mit der Herrschafft von Oesterreych erstlich auff 10. darnach auff 50. jar verlengert vnd bestätiget ward vnd was sich darneben bey der Eydnoschafft zugetragen hab.

ANno Domini 1393. Als die Eydgnossen gemeinlich bißhär ein güte zeyt schwäre krieg erduldet hatten / haben sich nach befridigung derselbigen die acht Ort / Zürych / Bern / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden / Zug vnd Glariß / etc. sampt der statt Solothorn / weyter zusamen vereiniget vnd verbunden / auch sich in einer gemeinen Kriegsordonantz verglichen / wie sich namlich hinfüro ein jeder Eydgnoß in kriegen / stürmen vnd streyten sölle halten. Sölicher Ordonantz wil ich dem gemeinen mann zü güt vnd mehrer[...]ng dise kurtze summ fürstellen. Zum ersten sol ein jeder Eydgnoß sich gegen dem [...]iegen brüderlich vnd freündtlich halten / kein alten hassz üben / einander in nöten [...]uhilff kommen / trostlich beystehen / auch leyb vnd güt für einander darstrecken. [...]/ Wer den Eydgnossen feilenkauff vnd proviand züfürt / welcherley waht joch [...] leyb vnd güt sol bey allen Eydgnossen zü väld vnd auch in jhrem land sicher seyn. [...]ol kein Eydgnoß für den andern pfand seyn oder werdẽ. Also zum 4. sol kein Eyd[...]d von dẽ andern abweychẽ weder in schlachten / stürmẽ noch andern nöten. 5. Wel[...]oß in nöten also verwundet wirt / daß er zum gefächt vntüchtig ist / der soll den[...]veychen biß daß alle not überwunden ist. Es sol zum 6. kein Eydgnoß weder in [...]ssern noch väldschlachten vnderstehen zuplünderen zuvor vnd ehe die not eroberet [...]ie Hauptleüt erlauben: als denn sol dennocht das geraubet vnd erobert Güt an [...]t gelegt vnd vberantwortet werden. Es sol auch für das 7. kein Eydgnoß einiche [...]löster / Clausen oder Capellen heimlich noch offentlich beschädigen oder angreif[...]en dann die feynd darinn beträtten / die mag man wol angreiffen / aber die Kir[...] nit beschädigen. Es sol zum 8. kein Eydgnoß frauwen oder junckfrauwen mit [...]/ schmähen oder mißhandlen / sie stellen sich dann zu weer mit schlahen / werffen / [...]ratzkieren / verrahten / wortzeichen geben / oder mit vnordenlichem geschrey / etc. als [...]ie nach gestalt der sach gestrafft werden. Zum 9. sol kein Statt oder Ort der Eyd[...]ichen krieg anfahen / es sey dann zuvor bey gschwornen Eyden / vermög der [...]/ darumb erkennt. Zum 10. Welcher oberzelter Artickli einen oder mehr übertrit[...]it zweyen vnverworffnen zeugen beybracht wurde / der sol seiner Oberkeit leyb [...]gnad verfallen haben / etc. Dise Ordonantz ward besiglet vnd bekrefftiget am 10. [...]nno vt supra.

Kriegsordnung der Eydgnossen.

Getreüwlich einander beystehen.

Feylenkauff nit hindern.

Nit pfand seyn.

Nit abweychen.

Nit plündern.

Kirchen nit schädigen.

Weyber nit schmähen.

Nit bald krieg anfahen / vberträtter sol man straffen.

[...]mini 1384. am 16. tag deß monats Julij / als der frid hievor zwüschen der Herr[...]esterreych vnd gemeinen Eydgnossen auff siben jahr gemachet / jetz bey fünff [...] hat / beiden teilen gar anmütig vnd nützlich war / haben sie beyder seyts sölchen [...]rt / bekrefftiget vnd hinfüro auff 20. jahr die nächstkünfftigen erstreckt. Das ge[...] in Oesterreych. In disem jar war gar ein heisser Summer / darinn alle früchte [...] zeitig wurden. Es war also lang schön aneinander / daß etliche Summerfrücht [...]tten vnd brot darauß gebachen ward / also daß sie nie / oder fast wenig / berdg[...]

20 järiger frid gemacht.

Heiß Summer.

[...]nini 1398. Begab sich groß vneinigkeit zwüschen Bern / Lucern vnd Basel / al[...]hilling / deren von Basel Burger / fieng denen von Bern ein Burger / Egken [...]tzet den vmb groß Gelt. Auff das die von Bern rechtens gegen dem Schil[...]er die Baßler wolten sich der sach nit ernstlich beladen / deßhalb bemelter Egk[...] einen Burger von Basel fieng (genennt Wernher N.) der selbig Baßler aber [...]on Lucern Burger / deßwegen er bald auff ein vrfech ledig gelassen war. Den[...] so vil gegen denen von Lucern / daß bemelte Lucerner darumb mit der statt [...]ltzmat zum rechten kamen. Aber in schwäbenden Rechten wider sagt derselbig [...]n von Bern. Das verdroß die Berner / schickten jhre Reüter auff jhn / die er[...]n bemelten Wernher nit weyt von Lucern. Deß waren die Lucerner auch nit [...]üfften dieselbigen diener der Berneren für vnredliche todschleger. Das wol[...]t für güt achten. Es gebar grossen vnraht / doch ward sölcher span durch die [...]sen befridet ohne weyter blütvergiessen.

Bern / Lucern vnd Basel spänig.

Anno Domini 1400. vmb Mittfasten am Frůling erschein ein erschrockenlicher Comet am himmel mit einem langen streimen/ darauff volgend vil böser jahr vnd erbärmlicher zeyt. Die menschen empfiengen grausame Blatern vnd Trůsen am leyb/ daran leuth vnnd vych verdarb: niemands kond sie artznen. Söliche plaag wäret bey 12. jahren. Die Väldsiechen woltend die Menschen/ mit disen Blatern behefft/ nit bey jhnen wohnen lassen. Item von verschweynung vnnd wunderbarlicher verwandlung der wasseren diser zeyt/ besihe das 19. cap. im 6. Bůch.

Anno Domini 1401. Erreget sich ein geschwinder sterbend vnd hinzuckende Pestilentz in Helvetia vnd andern landen/ darinn an vilen orten die Juden verargwöniget vnd beschuldiget wurden/ als söltend sie die brunnen vnd flüsszlin vergifftet haben. Disen argwon mehret auch das mord eines Juden zů Diessenhoven: darvon im 5. Bůch am 15. Cap. gesagt ist. Darumb wurdend der Juden allenthalben vil gefangen/ gemartert/ verbrent vnd vertriben/ als in volgenden bůcheren gesagt ist/ als zu Schaffhausen im end deß 16. cap. deß 5. Bůchs/ vnd zů Zürich/ darvon liß das 6. Bůch am 19. Cap. Item von dem Burgrecht beyder stetten Bern vnd Freyburg. Anno Dom. 1403. auffgericht: besihe das 8. Bůch am 8. Cap.

Anno Domini 1403. Erhůb sich der Appenzellerkrieg wider Abt Cůnen von S. Gallen vnd die Reychstett/ darvon wirt nach der länge gesagt im 5. Bůch am 24. Cap. Damals haben sich die Appenzeller ernstlich zun Eydgnossen verbunden/ vnnd namlichen ein Burg- vnnd Landrecht angenommen mit den vier Orten/ Lucern/ Vri/ Schwytz vnnd Vnderwalden/ ꝛc.

Anno Domini 1404. Erhůb sich vnfrid zwüschen beiden Orten Schwytz vnd Zug/ der ward durch gemein Eydgnossen hingelegt. Von dises kriegs bewegung liß das 31. Capitel im 5. Bůch nach der länge.

Anno Domini 1408. Haben Zürich vnd Glaris ein besunderen pundt mit einander gemachet/ doch mit vorbehaltung deß ersten pundts: lůg auch im 6. Bůch am 6. vnd 19. Capitel.

Anno Domini 1409. Erhůb sich der krieg zwüschen der Herrschafft von Oesterreych vnd der Statt Basel/ darvon gibt das 12. Bůch am 30. Cap. völliger bescheid.

Anno Domini 1410. Zugen gemeine Eydgnossen der siben Orten/ Zürich/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß/ ꝛc. Zum ersten mal vber das gebirg in Lamparten gen Bonmat inns Eschental. Item im nachvolgenden 1411. jahr zugend sie zum andern mal hineyn/ gewunnen Thůsin im Eschenthal/ vnd andere bevestungen mehr: darvon wirt auch etwas gesagt im 9. Bůch am 11. Cap.

Anno Domini 1412. Ward der frid/ hievor im 1389. jar zwüschen der Herrschafft von Oesterreych vnd den Eydgnossen auff 7. jahr gemachet/ vnnd darnach im 1394. jar auff 20. jahr erstreckt/ ꝛc. weyter bekrefftiget vnd auff 50. jahr künfftiglich zuhalten verlengert am 28. tag Maij/ zů Baden im Aergow. Vnd solches ward genennt der 50. järig frid. Diser frid ward nit allein von Hertzog Fridrichen von Oesterreych/ sonder auch von seinen stetten zů Turgow/ Aergow vnd den vier Rhynstetten/ ꝛc. besiglet.

Anno Domini 1413. Kamend vil frömbder vngewonlicher vögel in dise Helvetische land/ die flugen samptlich an grossen häuffen also dick in ein ander/ daß man den himmel durch sie nit wol gesehen mocht. Sie waren an gestalt den Bůchfincken nit gar vngleych. Der hauffen diser vöglen ward im flug geschätzt einer meyl wägs lang/ vnnd bey einem vierteil einer meyl wägs breit. Wo sie sich etwan in eim wald niderliessen/ da wurdend gemeinlich alle böum von jhnen erfüllet vnnd beschmeitzet. Jrer ward vnzalbarlich vil allenthalben von den leuthen by nacht mit angezündeten liechtern vnd facklen geblendet vnd gefangen.

Anno Domini 1414. Hat sich erstlich erhebt die vnrůw vnd empörung im land Wallis/ so man nennt die Matzen/ darvon im 11. Bůch nach der länge geschriben stehet. Mit diser vnrůw gewunnen auch die Eydgnossen zuschaffen. dann die Wallisser verbunden sich in disem krieg mit den drey Waldstetten/ Lucern/ Vri vnd Vnderwalden.

Das IX. Capitel.

Wie/ wenn vnd auß was vrsach gemeine Eydgnossen Hertzog Fridrichen von Oesterrych bekriegten/ vnd jm das gantz Aergow eynamen: auch etwas vom Concilio zů Costantz gehalten.

Anno

Bald im
besonde
Cap. a
zů Co
12. die
Papst
selbigen
daß er
schoff
samen
nommen
ij gar
Fridrich
gow/ ꝛc.
jm/ vnd
Fürsten
gantze
Hertzo
feld/
A
baren
Lucern
landen
Sigm
mit de
mit K
gar n
für da
kenne
rüter
inns E
der kri
geschw
an anu
zigen
wol h
dem E
Acht
50. järi
nen fr
nach fr
keit v
gebro
reiche
Keyser
Frena
ist. De
Keyser

ANno Domini 1414. Hat sich erhebt das Concilium zů Costentz durch Keyser Sigmunden vnd Papst Johansen dem 23. Von welches Concilij anfang/mittel/end vnd allem dem so darinn gehandlet ist/hab ich ein besondere Chronick geschriben vñ sie durch den Truck ans liecht geben im Mertzen deß 1541. jars/ das mag ein fleissziger Läser nach der länge besähen. Papst Johannes kam gen Costentz am 28. Octob. deß jetz bemelten jahrs/ so kam K. Sigmund dahin am 24. Decembris. Daselbst bemelter Keyser

Concilium zů Costantz.

t anfang deß 1415 jahrs am Sontag nach Conuersionis Pauli etlichen Eydgnossen/ r denen von Schwytz/jhre Privilegia vnd freyheiten bestätiget/ als im 6. Bůch am 29. gezogen wirt. Bald darnach an einem Zinßtag im Mertzen vbergab Papst Johannes entz offentlich sein Papstthůmb/mit geding/ so Benedictus der 13. vnd Gregorius der Aberpäpst/wider jn erwelt/jhres Papstthůmbs auch abträtten. Aber dises vbergeben hat Johansen bald gerauwen/deßhalb er gedacht auß Costentz zůweychen. Vnd so eben der zeyt Hertzog Fridrich von Oesterreych auch in vngnaden deß Concilij stůnd (vmb äfenlich hand gelegt hat an Bischoff Geörgen von Trient/ Item auch an beyde Bion Chur vnd von Brixen/) da geselleten sich bemelte/ Papst Joan. vnd H. Fridrich zudann sie hattend beyd die Schůlsucht/ vnd vnderstůnden jhres vermögens das fürge Concilium zůzerstören. Darumb halff Fridericus dem Papst/daß er am 15. tag Marschwind auß Costentz auff dem Wasser gen Schaffhausen entran. Dem für Hertzog nach/ vnnd fürt den Papst gen Lauffenberg/ vnnd fürter gen Fryburg inns Breyß. Aber K. Sigmund verharret nichts destominder zů Costentz/behielt alle Prelaten bey wolt das angefangen Concilium nit zerfaren lassen/ sonder ließ zů stund auß raht der vnd Concilij Keyserliche Acht vber Fridericum außgehen/auch manet er wider jn das eych zů väld. Darzů besamlet Keyser Sigmund auch selbs ein kriegsvolck wider den en/vnd nam jm eyn die stett/ Schaffhausen Diessenhoffen/ Winterthur/ Frauwen- Darvon findest du hievor im 5. Bůch in jeder statt beschreybung sonderlich.

Papst Johannes fleucht vñ hinweg mit hilff H. Fridrichs.

K. Sigmund nimbt Fridrichen etliche stett eyn.

aber Keyser Sigmund auch hiemit H. Fridrichen vnd Papst Johansen nach nit zum en vnd bezwingen mocht/ da vermanet er gemeine Eydgnossen/von Zürych/Bern/ Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/ꝛc. bemelten Hertzogen an seinen erbnzůgreyffen vnd helffen zum gehorsam zůbringen. Aber die Eydgnossen schlůgen K. ds manung ab/ mit klarer vnderrichtung/ wie gemeine Eydgnoschafft kurtz hievor errschafft von Oesterreych ein fünfftzig järigen friden gemacht hette/ wider den sie n fůg handlen köndten/ꝛc. Durch dise außred der Eydgnossen wolt sich der Keyser wenden lassen/ sonder legt sölliche sein manung vnd der Eydgnossen entschuldigung oncilium vnd die Stände deß Reychs zů Costentz versamlet/ darinn rechtlich zůerDarauff ward also gesprochen: Sidtmal Fridericus ein feynd der Kirchen/ ein zerChristlichen Conciliums/ vnd vngehorsamer deß Rechtens/ nit allein were gefallen cilij Bann vnd flůch/ sonder auch in Keyserlicher Mayestet Acht vnd vngnad/vnd ider Fridericum fürgenommen/die gemeine Christliche Kirch (die Fridericus hoch t vnd beleidiget hette) beträffe: so dann die Eydgnossen hierüber auff deß Keysers nd Concilij gebott Fridericum helffen straffen/sol sölches dem auffgerichten 50. jän vnschädlich/ auch jhren ehren vnverletzlich seyn/ dann sie hierinn Christlich vnd en wurden. Wo aber vilbemelte Eydgnossen in jhren fürworten beharren vnd sich lio vnd Keyser widersetzen/ wurde das Concilium verursachet gleyche Bann vnd e/als vngehorsame der Kirchen/zuerkennen. Wo sie aber dem Keyser helffen/sol der d nichts destominder bestand haben. Auch sölle Keyser Sigmund mit Friderico keiannemmen/ er habe dañ zůvor die Eydgnossen mit dem Hauß Oesterreych in den vogestelt/ꝛc. Vber sölches alles gab K. Sigmund gemeinē Eydgnossen künigliche freyersicherung/ daß sie in disem Krieg mit jhrer hilff den 50. järigen friden nit sölten haben. Auch befreyet er sie/ daß sie die lender vnnd pfand so sie vom hauß Oesterelten/ bemelter Herrschafft nimmermehr zůlösen geben schuldig wären/ꝛc. Dises freyheitsbrieffs Datū stůnd/zů Costantz am Montag nach Tiburtij/ Anno 1415. nstag nach Tiburtij nam Keyser Sigmund H. Fridrichen von Oesterreych das hensey t dem Albiß/vñ leich es der statt Zürych/als im 6. Bůch am 32. Cap. anzeigt h rustend sich gemein Eydgnossen wider Fridericum zů väld: doch begärtend sie an d das Concilium/ jhnen ein zimliche besoldung zůgeben. Also gab jhnen

Keyser manet die Eydgnossen wider Fridrichen.

Eydgnossen wollen den friden nicht brechen.

Werden aber durch das Concilium darzů genötiget.

Auch vom Keyser hierinn befreit.

Freyampt dem Statt Zürych gelihen.

der Keyser ein Reisigen zeug mit des H. Reychs Paner/ die fůrt H. Conrad von Weinsperg/ des Königs Kam̃erer. Vber das versprach K. Sigmund den Eydgnossen: Das sie alles das/ so sie hievor dem hauß Oesterreych eyngenommen hetten/ selbs zu jhren handen behalten/ für hin nutzen vnd niessen sölten/ das auch sölche land nim̃ermehr an die Herrschafft kommen sölten/ ꝛc. Auch alles/ das sie in disem krieg eroberten/ sölten sie selbs innhalten/ vnd niemands ze lösen geben/ ꝛc. Dise freyheit ward den Eydgnossen geben zů Costentz am Montag nach dem Sonntag Misericordia Anno 1415.

Also haben die Eydgnossen sich erhebt/ an einem Donstag nach mittem Aprillen/ vnd erstlich Mellingen das stättle eyngenom̃en: als im 7. bůch am 10. cap. gesagt ist. Item Bremgarten ward erobert/ darvon im 6. Bůch am 35. Cap. Item Sursee ward eyngenommen: lůg im 7. Bůch im 35. Cap. Auch ward Zofingen auffgeben: besihe darvon daß 7. Bůch am 33. Cap. So wurden die zwey schlösser Wartberg verbrennt: als im 7. Bůch am 34. gemeldet wirt. Arburg ward eyngenommen: wie zůsehen im 7. Bůch/ am 33. Cap. Item Arow die statt/ sampt beiden Schlössern Liebegk vnnd Trostburg wurden gewunnen: darvon liß das 7. Bůch am 34. Cap. Lentzburg statt vnd schlossz ward vbergeben: davon besihe das 7. Bůch am 37. Cap. Auch ward das schlossz Brunegk gewun̄en: lůg im 7. Bůch am 10. Cap. Item die statt Brugk ward erobert: besihe darvon das 7. Bůch am 11. Cap.

Bald darnach zugen gemeine Eydgnossen (Bern außgenommen) für statt vnnd schlossz Baden (als zum theil im 6. Bůch am 24. Cap. anzeigt ist) das ward belägert bey dreyen wochen/ da vbergab sich die statt an die Eydgnossen. Das schlossz aber begert eines anstals/ der ward mit jhnen gemachet/ das man das bemelt schlossz in bestimpter zeyt nit sölte nöten/ vnd wo sie darzwüschen von Hertzog Fridrichen nit entschütt wurden/ sölten sie als denn das schloß auch aufgeben/ ꝛc. Als hieneben die Berner den Eydgnossen 50. Spieß vnd 1000. fůßknecht zů hilff für Baden schickten/ fiel Herr Thüring von Hallwyl ab Wildegk/ vnd nam jnen zwen wägen mit harnisch vnd kriegsrüstung geladen/ darvon besihe das 7. Bůch am 36. Capit. darumb verbrannten sie jhm das schlossz Hallwyl.

Als aber Hertz. Fridrich der Eydgnossen ernst ersach/ für er widerum̃ gen Costentz/ bracht auch Papst Johansen dahin/ vnd ergab sich ins Keysers gnad mit leyb vnd gůt/ auch alle seine stett/ land vnd leüt. Vnd das geschach alles durch mittel vnd vnderhandlung Hertzog Ludwigen von Beyern Herren zů Ingolstatt/ vnnd Burggraff Fridrich von Nöremberg/ ꝛc. am Zinßtag vor der Auffart/ Anno 1415. In dem lagen die Eydgnossen noch vor Baden. Weyl aber dz schloß gar vest/ vñ hievor bemelten Eydgnoßē darauß vil widerdriesses begegnet war/ wolten sie nit abträtten/ sonder weyl sie je in den krieg kommen/ gedachten sie dem hievor gemachten anstand nachzukommen/ vnd das Schlossz zuzerbrechen/ fiengen als bald an das nötigen mit geschütz vnd gewerff. Das ward an Freytag vor Pfingsten vbergeben vnd verbrant. Vnd als Graff Fridrich von Togkenburg/ von Keyser Sigmunden gesendt/ ins läger kam/ die Eydgnossen abzumanen/ lag das schlossz schon in der äschen. Auff sölches zugen die Eydgnossen auch ab. Es schwůren gemeinlich alle stett vnd lender Hertzog Fridrichs Keyser Sigmunden/ vnnd wartet Fridrich der gnaden/ wen̄ jm der Keyser die widergebe. Als aber Keyser Sigmund auß dē Concilio in Hispanien zůreyten/ vñ deßhalb zeerung notturfftig wägfertig war (dann sein Schatzkam̃er durch täglichen vnd mercklichen vnkosten/ so im Concilio vnnd darneben aufgieng/ eben tieff erschöpfft war) versatzt vnd verpfendet er der statt Costentz die Vogtey vñ das Landgericht im Turgow vm̃ ein sum̃a Gelts. Darnach kam der Keyser auf sölcher reiß gen Basel/ daselbst versatzt vnd verpfandt er denen von Zürych die statt vnd Grafschafft Baden/ samt den stetten Bremgartē/ Mellingen vñ Sursee/ ꝛc. auch vm̃ ein bestimpte sum̃a gelts. Diß brieffs Datum stehet an S. Jacobs abend/ An. 1415. Darnach liessen die von Zürych die anderen jhre Eydgnossen zů jhnen in gemeinsame obberürter pfandschafft stehen am Mitwoch vor S. Thomas tag/ ꝛc. Võ obberürter eroberung vñ verpfendung Baden besihe/ wilt gern/ das 24. Cap. des 6. Bůchs. Was sich auch diser zeyt mit der statt vñ dem schlossz Waldkirch begeben hab/ davon wirt gesagt im 10. bůch in beschreybung bemelter statt/ Cap. 12. Wie es aber fürter Hertzog Fridrichen mit dem Concilio sey ergangen/ were zůlang vnd gar vndienstlich hierinn zůverzeichnen/ besähe hievon/ wer lust hab/ nach der länge mein erst angeregt Concilium/ im 1541. außgangen.

Hernach Anno 1418. am 12. tag Maij/ hat Keyser Sigmund H. Fridrichen von Oesterreych seine stett/ land vnd leüt widerumb eyngeben: doch mit lauterem geding vnnd vorbehaltung/ was die Eydgnossen im vergangnem krieg eyngenommen hetten/ darüber Königliche

freyheit

[...]heiten geben werend / das söltend sie behalten / vnd niemands keiner losung darzů züge[...]n schuldig seyn.

[A]nno Domini 1418. Für Papst Martin von Costentz am 16. tag Maij gen Schaffhusen / [...] Maij gen Baden / am 18. gen Lentzburg / am 19. gen Zofingen. Am 20. kam er gen Bern / [...]et er lang / dann sie jn wol empfiengen / vnd schanckten jm 125. Mütt kernen / 40. malter [...] 8. füder weyn / halb Rheynisch vnd halb Burgundisch / 8. feißter Ochßen / 40. Schaaff. [...] zů sölchem allem täglich so lang er zu Bern lag alle malzeyt gaben sie jm vber seinen [...]d tisch weysse simmlen / hüner vnd visch / deßwegen der heilig vatter da růwet biß an 3. [I]unij / da für er gen Fryburg / fürter gen Losanna / Genff vnd auff Rom / rc.

Papst Martin růwet zů Bern auß.

Das X. Capitel.

[...]kunfft der Zyginer. Von dreyen väld zügen der Eydgnossen vber das Gebirg wider den Hertzogen von Meyland / vnd was sich darneben in der Eydgnoschafft gemeiner hendlen zůgetragen haben.

In disem 1418. jar kamen erstlich die Zyginer / so man nennet die Heiden / in Helvetien / gen Zürych vnd andere ort / die waren mengklichen seltzam / vnd hievor in disem land nit mehr gesehen: deren waren mann / weyb vnd kinder auff 14000. personen geschätzt / doch nit an einem hauffen / sonder hin vnd wider zerströwet. Sie gaben für / wie sie auß Egypten verstossen weren / vnd můßten also im ellend 7. jar bůß würcken. Sie hielten Christliche ordnung / trůgen vil gold vnd silber / doch darneben arme kleider. Sie wurden [...] jhren auß ihrem vatterland heriüber mit Gelt verlegt vnd besöldet / hatten keinen man[...]eerung / bezalten jhr essen vñ trincken / vnd nach siben jaren fůren sie widerumb heim / rc. [...]nnütze Bůbenvolck / so bey vnseren tagen herumb zeücht / hat sich seidhero erhebt / deren [...]römmest ein Dieb / dann sie allein sich stälens ernehren / rc.

Zyginer nisten erstlich in vnsere land.

[An]no Domini 1419. Wurden die Predigermünch an vilen orten diser zeit Reformiert / [...] Bern in üchtland / rc. lůg im 8. Bůch am 8. Cap. Vnd krieget das Reych wider die Be[...]er Pabst verhieß durch Julianum / ein Cardinal vnd Römischen Legaten / das him[...]h allen denen so wider die Behem zugend. Darumb schickten auch die von Zürych vnd [an]dere Eydgnossen dem Reych kriegsleüt gůtwillig wider die Behen / die zugen vmb [...]ij im Augstmonat hinweg / kamen in 10. wochẽ herwider / vñ hatten nichts außgericht. [...]sen Behemischen kriegen besihe Albertũ Krantz oder Aeneã Silvium nach der länge.

Predigermünch reformiert.

Behemer krieg angangen: dahin auch die Eydgnossen gezogen.

[An]no Domini 1421. Zu end diß jars vmb den 4. tag Decemb. wurden auß stätem rägen die [...]llenthalben so groß / daß sie mercklichen schaden thetten. Der Rheyn fůrt die prucken [...]enberg vnd Brysach hinweg. Es ertruncken vil leüt / vnd verdurben in Holland ob 30. [...]d Dörffer durchs wasser.

Wassernot.

[Ann]o Dom. 1422. Sind die Eydnossen von Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden [...] / rc. zum ersten mal wider Hertzog Philipsen von Meyland vber das gebirg für [...]gezogen: aber sie gewunnen nit vil. Von vrsach vnd bewegung dises kriegs wirt völ[li]gt im 9. Bůch am 6. Cap.

Der Eydgnossen erster zug vbers gebirg.

[Ann]o Domini 1423. Haben beyde Stett Zürich vnd Bern / sich zum ersten mal ewig zusa[mmen ver]bunden / auff S. Vicentij tag den 22. Januarij / als auch im 6. Bůch am 19. Capitel. [...]

Zürych vnnd Bern verbunden.

[Ann]o Domini 1425. Sind gemeine Eydgnossen von den 8. alten Orten auff anrůffen der [...]etten / zum andern mal vber das gebirg für Bellentz gezogen wider den Hertzogen [von Mey]land / haben das Land vbel verhergt / sunst nichts gewunnen: darvon besihe das 7. [...]n 9. Bůch vom anfang nach der länge. Keyser Sigmund ward in disem jar endt[...] H. Fridrichen von Oesterreych befridet / der hat in gentzlich begnadet vnd jhm all seine [...]r geben / rc. Das geschach auff dem Hornstein am Sambstag vor Esto mihi, &c. [...]nlicher span vnd misshellung trůg sich zu zwüschen beyden Stetten Zürych vnd [...]on etwas vergangner reden wegen / aber sie wurdend gůtlich vertragen durch fünff [...] / Vlm / Pfulendorff / Biberach / Rotwyl vnd Vberlingen.

Ander zug der Eydgnossen vbers gebirg.

H. Fridrich gar versünet.

Zürych vnnd Costentz spänig.

[Ann]o Domini 1426. Vmb den 23. tag Febr. zugen der Eydgnossen knecht vbers gebirg [...]nthal gen Thumm: da wurden sie belägert / deßhalb jhnen auff deren von Schwytz [...] die anderen Eygnossen zuhilff zugen. Vnd das war der dritt zug vber das gebirg [...] Hertzogen von Meyland: darvon findest du völligern bericht im 9. Bůch am 11. Cap.

Dritter zug vbers gebirg.

An. Do. 1427. Wurden die Appenzeller zů Franckfurt vor den Churf. verklagt durch den Bischoff von Costentz/ den Abt zu S. Gallen vnd durch den gemeinen Adel von Schwaben vnd Turgow. Die Churfürsten schriben gemeinen Eydgnossen/ am Sambstag vor Catharine/ daß sie wolten die Appenzeller helffen stillen. Aber die Eydgnossen wolten nit die ersten seyn wider jhre pundsgnossen zuziehen. Wie aber diser krieg durch Gr. Fridrichen von Toggenburg außgemachet ward/ ist im 5. Bůch am 24. Cap. gesagt.

Anno Domini 1428. Am Zinstag vor S. Martins tag fiel so ein grosser Schnee in disen landen/ daß er an vilen enden die tächer vnd gebeüw darnider trucket.

Anno Domini 1429. Ward obbemelter Appenzellerkrieg vmb Pfingsten durch die Stett der Eydgnoschafft endtlich gericht: der doch lang gewäret/ auch vil leüt vnd gůt kostet hatt.

Anno Do. 1430. Erhůb sich span vnd zweyung zwüschen beyden Stetten Zürych vnd Zug von wegen der hohen Gerichten zu Steinhusen/ der ward aber durch drey menner von Schwytz gericht. Lůg im 6. Bůch am 31. Cap.

Anno Domini 1432. Im Januario war es so kalt/ daß vil menschen vnd auch wilde thier erfruren. Die Räben vnd fruchtbaren bäum erfruren an vilen Orten/ daß man sie můßt außhauwen. darvon ward wenig korn/ vnd grosser mangel aller dingen. Holtzöpffel wurden Zürych vnd Zug auff gewün kaufft/ vnd als ein köstliche wahr hin vnd wider gefertiget.

Anno Dom. 1433. Ward Keyser Sigmund am Pfingstag zu Rom von Papst Eugenio mit der Keyserkron beziert. Da waren vil Eydgnossen zugegen/ auß denē er vil/ besonders von Zürych/ zů Ritter schlůg. Er gab damals den Zürichern vnd Schwytzern vil gůter gnaden vnd freyheiten.

Anno Dom. 1434. Wůchsen vil Haselnussz allenthalben in der Eydgnoschafft/ dergleichen kein Mensch erlebt hatte/ darauff volget ein sölche eylende vnd raubende Pestilentz/ daß in allen bergen vnd tälern kein Ort so wild vnd verborgen was/ darinn auff dißmal nit leüt vergiengen. Es starb an allen Orten groß volck.

Das XI. Capitel.

Kurtze verzeychnus deß anlasses vnd grundtlicher bewegung deß alten Zürychkriegs. Wie Graaff Fridrich von Toggenburg beyden Orten Zürych vnd Schwytz die haar zusamen strickt/ vnd was darauß ervolget.

GRaff Fridrich von Toggenburg/ der letst diß Geschlächts/ hat vil land vnd leut/ namlich eigenthůmbs/ die Graffschafft Toggenburg/ das Brätigow/ Dafaas/ Meyenfeld/ Marschlins/ Vtznach/ Grynow/ sampt der obern March/ Liechtensteig/ Turtal/ Lütispurg/ Batzenheid vnd das Näckertal/ ꝛc. So hat er von der Herrschafft von Oesterreych in Pfandschafft Statt vnd Graffschafft Väldkirch/ Rangkwyl/ Walgow/ Brägentzerwald/ Montfort/ Dorenbüren/ Füssach/ Rheynegk/ Froudenberg/ Nydberg/ Windegk/ Walhenstatt/ Wesen/ Sargans/ auff Ammon/ ꝛc. Von diser lender allerwegen begegnet im vil spans vnd vnrůw/ derhalben bemelter Graaff Fridrich hievor im 1400. jahr sich mit der Statt Zürych Burgrechtsweyß vereyniget/ vnd jhr Burger ward auff 18. jar lang. Diß Burgrecht ward darnach Anno 1405. erneüwert vnd weyter erstreckt vnd beschlossen/ daß es sölte wären von Iohannis Baptistæ tag an abermals 18. jar. Vnd diß Burgrecht war sunst in allen puncten dem ersten gleych. Das dritt Burgrecht hat bemelter Graaff mit der Statt Zürych gemachet An. Dom. 1416. im Meyen/ mit vil puncten/ das sölte wären deß Graafen läben lang/ vnd mit seinen landen vnd leüten fünff jar nach seinem tod/ also das alle deß benennten Graffen stett/ schlösser/ vestinen/ täler land vnd leüt/ nichts außgenommen/ zů allen deren von Zürych nöten vnd sachen/ jre offne heüser/ vnd mit allen diensten darzů sie jhren begeren vnd dörffen/ gewärtig vnd mit leyb vnd gůt jnen beholffen vnd berahten seyn/ alles nach völliger außweysung derselbigen Burgrechtsbrieffen/ ꝛc.

Die von Sigberg.

Der Graff zoch in seinem alter gen Rüti in das Closter/ darinn er biß an sein end hof hielt. Er bekam/ ein Rechtshandel mit Heinrichen vnd Wernhern von Sigberg gebrüdern/ vor Burgermeistern vnd Raht der zů Zürych/ daselbst bemelte von Sigberg dem Grafen im Rechten eblagen/ deßwegen Fridrich ein vnwillen gegen der Statt Zürych fasset. Auch was er besonder vngnädig Herr Růdolphen Stüssin Rittern/ damals Burgermeistern zů Zürych. Als nun der Graff gar alt war/ vnd keinen

...iifftl. leyberben hat/erwellet er im Testament sein Eheliche gemahel/Fraw Elßbeth/geborne von Mätsch/ zum erben seiner landen/ leüten vnd gütern. Vnd darneben auß obberürtem grollen/ den er gegen denen von Zürych hat/erlaubet er denen von Schweytz/daß sie nach seinem tod seine leüt wol möchten zu Landleüten annemmen vnd empfahen. Er machet auch mit bemelten von Schwytz ein Landrecht/ in allen stucken gleychförmig dem Burgrecht zü Zürych/ darinn behielt er vor dasselbig Burgrecht hievor mit der Statt Zürych gemachet/darzů das Römisch Reych. Hiemit knüpffet er beyden Orten Zürich vnd Schwytz/ die haar zusamen/ verließ also ein schädlich vnd böß Testament hinder jhm/vnd verließ das läben Anno Domini 1436. am letsten tag Aprilis/ zů Rüti im Zürichgow/ da er auch begraben ligt:

Testamentiert.

Verhetzt Zürich vnd Schwytz wider einander.

...nd nach Friderici tod kam die Grävin obbenennt gen Zürich/erneüweret das Bur... bestätiget das die fünff jar außzuhalten. Vnd damit jren die von Zürich dester be...eren/schanckt sie jhnen das stättle vnd schloß Vtznach mit aller zugehörd: doch be...s bevor jr läbtag inn leybdingsweyß zuniessen. Es hat auch als bald fraw Elßbeth/ ...drichs säligen verlaßne witwe/geborne von Mätsch/sich bevogtet nach jres Herren ...err Friderichen von Hewen Freyherren. Darnach hat sie vnder jhrem/ vnd auch ...en jhres Vogts Insigel/ der statt Zürych brieff vnd verschreybungen geben/ daß jr ... sie zu einem erben genommen vnd gemacht habe aller seiner stett schlösszer/ land ...ligends vnd fahrends/eigens/Lehens vnd pfandes/ꝛc. nichts außgenommen: das ...t sölchem erbfal fünff die nächsten jar nach seinem tod/ Burgerin zu Zürich seyn ...n sölle/ꝛc. Dises brieffs Datum stůnd zu Meyenfeld an aller Heyligen abend/ ...6.

Grävin erneüwert das burgrecht.

...ůb sich auch nach Gr. Fridrichs abscheid ein wilder gerüttel vnder seinen leuten/ ...en das erlaubet Landrecht mit Schweytz annemmen/ die anderen wolten mit der ...d Witwe im Burgrecht Zürich verharren biß die fünff jar auß weren. Etlich aber ...sich zusamen/ wolten sich auff kein seyten begeben/ sonder warten wer rechter erb ...bligen wölte. Die Grävin wolt den Zürichern Vtznach eyngeben/aber die selbigen ...nit schweren/ auß etwas vnwillen/ den sie zum Burgermeister von Zürych hat...neigten sich vil mehr auff deren von Schwytz seyten. Der Hertzog von Oesterreych ...Sarganserland mit Windegk vñ Gastern/ob vnd nidt dem Walhensee/widerumb ...sen/welches die leüt vnder dẽ See im Gastern gern gesehẽ hettẽ. Da er aber marckt/ ...em See in Sarganserland ein besseren willen hatten im Burgrecht mit der Statt ...leyben/ließ bemelter Hertzog Graff Heinrichen von Sargans/geboren von Wer... ...die losung deß Sarganserlands stehen/ vnd gab im das schloß Sargans heim... ...vnnd loßt der Hertzog allein Gastern vnder dem Seeampt/ so zur Herrschaffte ...ehört. Damit kam bemelte Herschaffte Windegk widerumb ans hauß Oesterreych. ...evor die von Zürich von Keyser Sigmunden gefreyet waren/daß sie vor dem Her... ...sung zu Windegk haben sölten.

Vnruhe nach G. Fridrichs tod entstanden.

Vtznach den Zürichern geben.

Sargans von Werdenberg gelößt.

Windegk an Oesterreych kommen.

...dleüt von Sargans aber waren der losung Graff Heinrichs noch minder zufri... ...chten ein pündtnuß vnd stät Burgrecht mit der statt Zürych/doch der Herrschafft ...ungen ohn schädlich/ allein die leüt sölten im Burgrecht vergriffen seyn. Diß ward auffgericht vnd verbriefet Freytags vor Weyhenacht. An. Do. 1436. Da aber ...hweytz sahen/ daß sich schon die Sarganser an Zürych hanckten/ süchten sie her... ...ridrichs brieff/darinn er jhnen bewilliget hatte seine leüt zů Landleüten anzůnem... ...pfiengen zů jhnen die von Glariß in die gemeinschafft sölicher begabung/ damit ...stbaß möchten erhalten. Also namen jetzgedachte von Schwytz vnd Glariß von ... Herrschafften Windeck/ Vtznach/ Liechtensteig/ Turtal vnd Gyrnow/ vnd ...n ewig landrecht zusamen/ im end diß 1436. jars vor Weyhenacht/ wiewol deß ...urgrecht zů Zürych noch nit auß war. Da sölches Graaff Heinrich von Sar...n/ward er Landman in beyden lendern Schwytz vnd Glariß/wider die Landleüt ...er land/ die Burger Zürych waren: dann der Graff wolt sie bey dem selbigen ...nit bleiben lassen/ deß sagt jm auch der Hertzog von Oesterreich hilff zů: denen hat... ...eüt von Sargans weiter verbunden mit der Statt Chur vnd den dreyen Pünd...

Sargans verburgrechtet mit Zürich.

Schwytz vnd Glariß stehen zusammen.

G. Heinrich wirbt ir landman.

ten in Churwalhen. Als das der Hertzog vernam / erlaubet er auch den seinen von Windegk vnnd Gastern ein Landrecht mit Schwytz vnd Glariß auff etliche jar anzunemmen / damit jm vnnd Graaff Heinrichen bemelte lender wider die Sarganser vnnd jhre pundsgnossen von Zürych vnd Chur desto beholffner weren. Aber etliche Gemeinden der Herschafft Windegk wolten sölch Landrecht nit annemmen / darumb wurden sie am Donstag nach der drey H. König tag/im anfang deß 1437.jars/von den anderen(damit sie nit auch auff der Züricher seyten fielen/vberzogen vnd in das Landrecht mit gewalt benötiget.

Diß eynnemmens der landen vnd Landrechts waren die von Zürych vbel beschwärt/ in meinung daß die von Schwytz vñ Glaris vbel thäten an jrer Burgerin der Gräffin vnd witwe von Togkenburg / deren sie jhr leüt zů Landleuten genommen hetten / die doch noch ihren von Zürych Burgerin vnd dasselbig Burgrecht noch nit auß were: deßhalb die von Zürych ja vermeinten besser recht zů den land vnd leüten zůhaben dann die von Schwytz vnd Glariß. Vnd hiemit haben sich beyde parteyen in massen gegen einander gesetzt / daß aller anderer Eydgnossen von stetten vnd lender Bottschafften darzwüschen ritten vnd mit grosser müh vñ arbeit die sach endtlich veranlaßten zů einem vnverdingten rechten/darüber ward ein anlaß brieff gemachet/deß Datum stůnd Freytags vor der Pfaffenfaßnacht/An.Do.1437. Also kamen beyde theil Zürych mit Schwytz vnd Glariß gen Lucern für gemein Eydgnossen zů Recht/auff Samstag vor Reminiscere. Zürych trang auff das Burgrecht deß Graffen/auch auff die rechtung der Witwe/als angenommen erben/ deren vollmächtigen gewalt sie hatten. Aber Schwytz vnd Glariß trungen auff deß Graaffen erlaubnus vnd bewilligung. Vnd wurden beide parteyen mit recht von einander entscheiden/daß die von Schwytz bey den Landrechten vnd denen Landleüten / die sie angenommen hattend / bleyben sölten. Vtznach aber/ Statt vnd Schlossz / sölte widerumb der Gräffin zů handen / als der rechten erbin / vberantwortet vnd zůgestelt werden/ nach laut der brieffen von spruchleüten hierüber geben / ꝛc. Diser zeyt vbergab die Gräffin vnd Witwe von Togkenburg jhr ansprach zů Väldkirch vor Gericht etlichen Herren /die deß Graafen nächstverwandte vnd erben vermeinten seyn/ vnd entzoch sich gentzlich alles Rechtens vnd ansprach.Die Herren aber/ so in das erb traten / waren Graaff Wilhelm von Montfort von wegen seiner gmahel/Vlrich von Rätzüns,Freyherr für sich selbs/ Vlrich von Mätsch von wegen seiner můter geboren von Rätzüns/Wolffhart von Brandiß von wegen seiner gemahel / Graaff Heinrich von Monsax von wegen seiner můter/ Herr Thüring von Arburg Frey/von wegen seiner gemahel/ꝛc. Dise jetz benennten erben alle haben als bald nach dem verzig vnd vbergeben der Witwe von Togkenburg alle gemeinlich mit allen erblanden / daran sie ansprach hatten/ein Landrecht gemachet vnd angenommen zů Schwytz vnd Glariß wider die Züricher an Donstag nach Misericordia, Anno Dom.1437.

Als der Hertzog von Oesterreych das vernam/vnderstůnd er die Landleüt in Sarganserland von jhren Burgrechten mit Zürych gemachet zůtrengen / vnnd in Graaff Heinrichen gewalt (der auch Landman zů Schwytz vnd Glariß war) zůnötigen. Auff das die Landleüt begerten/daß Graaff Heinrich das Landrecht verlassen vnd das Burgrecht Zürych mit jhnen annemmen wölte.Das wolt der Graaff nit thůn/darumb wolten jm die Landleut nit schweren. Deßwegen der Hertzog von Oesterreych dem Graffen zůhilff seine schlössler (in Sarganserland) Fröudenberg vnd Nydberg besetzt. Als aber dieselbigen Hertzogischen Besatzungen die landleüt schrecken / bedröuwen vnd berauben wolten / maneten die landleüt jhre mitburger von Zürych vnd Pundsgnossen von Chur zehilff/belägerten vnd zerstörten jetz benente schlösser Fröudenberg vnd Nydberg in grund. Von diser zerstörung wirt mehr gesagt hievor im 10. Bůch am 24. Cap.

Als aber dem Hertzogen seine schlösszer zerbrochen waren / besorget sich Graff Heinrich von Sarganß: vnd damit er die Graffschafft Sargans destobaß temmen möchte /versatzt vnd verpfandt er Sarganß Statt vnd Schlossz vnd alle zůgehörd beiden lendern Schwytz vnd Glariß vmb ein bestimpte summa Gelts/in hoffnung sie sölten desto hitziger seyn jm wider die Zürycher vnd landleüt zůhelffen. Vnd das geschach am Montag vor Dionisij/Anno Dom.1437. Darneben verklaget der Hertzog von Oesterreych die von Zürych vor dem Concilio zů Basel(das damals in anfang war)von wegen der zerstörten sch'össer. So mehret sich immerdar deren von Schwytz vnnd Glaris hilff wider die Züricher: dann auch der Abt von S.Gallen in beiden lendern Landtman ward mit der statt Wyl dē schlossz Yberg vñ allen seinen landē/ꝛc. Im Sum̃er diß 1437.jars schlůg auch d' Hagel gleych in der ernd/alle frücht gar

jämerlich

z Zürychbiet vnd das Thurgow hinauff biß an den Arliberg / darvon grosse nrüw vorhanden/anstünd. Es fiel allerley vngefell zů/ vnd halff jederman/ del vnd der Herrschafft/das fheür anblasen/damit ein lobliche Eydgnoschafft che krieg zerstört wurde. Graff Bernhart von Thierstein verband sich mit sei- w zů denen von Zürych vnd Sarganß zwölff jahr lang/aber er läbt nit vber nd starb zů Zürych vmb S. Martins tag.

Grausamer Hagel.

Thierstein verbindt sich mit Zürych.

zen rittend deß Graffen von Togkenburgs erben obbenennt inn die erbland/ jhnen die eynwoner allenthalben schweeren wolten: welches aber mehrteils n wolten/ vertrosten sich jhrer pündten zůsamen gemachet / auch jhrer Burg en. Besonders die von Sargans wolten Graff Heinrichen nit hulden / er h inns Burgrecht mit Zürych. Das verdroß den Hertzogen von Oesterreych/ nals der Zürycher feynd war/derhalb er bemelten Zürychern jhre kauffmans- ediger strassen niderlegt/ vnd etliche darbey fieng. Also ward dennocht durch zů Basel ein frid zwüschen jhnen gemachet / der sölte wären biß Sant Tho- y welches fridens außgang die Hertzogischen auß Väldkirch auff Sarganser- /durch Werdenberg hereyn. Dardurch die Sarganser erwegt für Werdenberg ach ein klein treffen/darinn Werdenberg schaden empfieng / als im 10. Bůch ng beyder stetten Sargans vnd Werdenberg anzeigt wirt. Bald hat Marg- n von Hochberg den friden mit Zürich / auß bewilligung der Herrschafft von eyter erstreckt / biß auff der Heyligen drey König tag deß künfftigen 1438. jars chet Bischoff Heinrich von Costentz / geboren von Hewen / ein friden vnd an- wären biß S. Catherinen tag in das 1439. jar. Welchen Marggraff Willhelm r erstreckt biß in das 1440. jahr auff Catherine. Zůletst ward gemelter krieg völ- Aach auff Sontag nach S. Veits tag/ An. Dom. 1442. als Fridrich Hertzog mit der Künigscronen bekrönt ward.

Hertzog beraubet die Zürycher.

Scharmutz vor Werdenberg.

Anstand deß kriegs.

Das XII. Capitel.

eß Zürychkriegs/ wie nach viler vnderhandlung gemeine Eydnossen wider die von Zürych zů väld zugen/ jhnen etliche landschafft eynnamen: wie vnd durch wen der krieg gericht ward.

Hiewol nun die Zürycher mit dē Hertzog von Oesterreych in feyndschafft/ vnd doch darbey in einem friden stünden/ schickten doch die von Schwytz vnd Glariß jr bottschafft zů bemeltem Fürsten/ schůffen so vil/ daß er jnen die Herrschafft Windegk vñ Gastern sampt der Kastvogtey Schen- niß vmb ein summ Gelts verpfandt/ im anfang deß jahrs Christi 1438. Deß aber die Zürycher beschwärt waren. Vnd als diser zeyt die frücht gar theür waren/ machten die Zürycher ein ordnung auff jhrem märckt/ der frömbder kauffen sölte/ vñ nit mehr. Diser Ordnung waren die von Schwytz t zůfridē/ wolte dē Marckt vñ kauff vnverdingt habē/ vñ trungē auff die pündt. trang auff jrer statt freyheitē/ die jnen in pündten vorbehalten warē/ deß vermö- d jres gemeinē nutzes noturfft in Märckte vñ anderē/ ordnung vñ satzung machē s gefallēs. Hierauß hůb sich ein newer hader. Die anderē Eydgnossen von Bern/ ri/ Vnderwalden vnd Zug / legten fleyß an / die widerwertigen parteyen zůver- len für beyder theil Gemeinden/ hielten etliche Tagleistungen zů Lucern vñ Räp- ber vergebens / dann jeder theil bleib auff seiner meinung. Auff das machten die ein anstand biß auff deß H. Creütz tag / den 3. tag Maij/ Anno 1439. Darzwü- atharine/den 25. Novemb. vereinigeten sich die Eydgnossen mittler zeyt auff bey- klag vnd antwort ein spruch vnd Notel zustellen / vnd sie zubitten den anzůnemen. pruch war durch der Eydgnossen Botten vnd den Raht zů Bern vollendet vmb uemb. Darnach ward tag gen Lucern gesetzt Freytags vor Lucie / vnd daselbst der refften erkennt / vnd beyden theylen anzůnemmen behendiget. Deß beschwärten Zürych/stalten jhr antwort vnd nachred auff den Notel / vnd brachten sölches für nden/ am Sambstag nach dem neüwen jarstag / als man zalt 1439. Aber er ward mmen/sonder es liessen sich die Gemeinden der antwort jhrer Herren von Zürych s kehret auch König Albrecht fleyß an dise krieg zůberůwigen / vnd hette villeycht afft/wo er nit mit dem Türcken in Vngarn belästiget vnd so bald gestorben were:

Gastern verpfendt.

Marcktordnung zů Zürych gemacht.

Newer vnfrid erwachsen.

Beyd teil ziehen zů välde

als im 36. Cap. Germanie anzeigt ist/ 2c. Hierumb zugen beide theil wider einander zů våld am 3. tag Maij. Zürych legt sich gen Pfäffickon an see: Schwytz vnd Glariß aber hielten jr läger auff dem hohen Etzel: allda geschahen etliche Scharmützel. Vri vnd Vnderwalden zugen auch auff den Etzel: doch legten sie kein hand an / dann die Bottschafften der Stetten/ Straßburg / Bern / Basel / Costentz / Schaffhusen Vberlingen Ravenspurg. S. Gallen/ Rhynfelden/ Lucern/ Solothorn/ Zug/ Vri/ Vnderwalden/ Appenzell vnd Baden/ erarbeiteten abermals ein friden/ der sölte wären von der Auffart biß 1439. (daran er gemachet ward) biß auff Ostern deß künfftigen 1440. jars / der ward besiglet von H. Burckharten von Mülhen von Straßburg/ vnd H. Heinrichen von Bübenberg von Bern.

Anno Domini 1440. Ward schier durch das gantze jar vergebenlich in einem beständigen friden gearbeitet vnd vil getagleistet/ auch jmmerdar die sach auffzogen. Die Eydgnossen gaben beiden theilen gůte wort / vnd verhoffet also jede parth von Eydgnossen hilff wider die anderen. Aber am Montag nach Simonis vnd Jude tag zugen die von Schwytz / Glariß vnd auß Gastern / auffs allerstillest vnd heimlichest mit gewalt in Sarganserland / namen das eyn / vnd bezwungen die landleüt Graff Heinrichen zůschweeren / damit war jr Burgrecht mit Zürych auß. Es gieng so still zů/ das Zürych nie gemanet nach der sach jnnen ward. Hiemit empöret sich der krieg recht: beyde obbemelte lender Schwytz vnd Glariß zugen mit jhren neüwen landleüten zů Våld wider Zürych vor Otmari im November / auß der vrsach / daß die von Zürych auff bemelter von Schwytz manung zů Einsidlen im Rechten nit erschynen wolten / darumb vermeinten sie die mit der hand zuweysen: Dargegen aber die von Zürych auch zů våld zugen. Jeder theil manet die Eydgnossen zůhilff. Als aber die Eydgnossen gemeinlich/ vber alle hoffnung der Zürycher/ zů denen von Schwytz vnd Glariß zugen / waren jhnen vilbemelte Zürycher zůschwach im widerstand: dann sie hatten an anderen Orten mehr zůweeren / als in der Herrschafft Grüningen gegen den landleüten von Vtznach vnd Gastern/ vnd in der Graffschafft Kyburg gegen denen von Togkenburg/ Wyl/ vnd deß Abts von S. Gallen volck. Auch was der statt Zürych bekümerlich/ daß all Eydgnossen wider sie waren / vnd sie aber jhr kleine macht an vil ort zerteilen můßten. Damit namen die Eydgnossen kurtzer zeyt der statt Zürych jhr landschafft mehrteils eyn. Also ward nach langem ein richtung gemachet durch H. Hugen Graffen zů Montfort Johanniter ordens Meister/ vnd Herren Hansen von Hewen Freyherren / auch der stetten/ Basel/ Costentz/ Vlm/ Ravenspurg/ Vberlingen/ Sant Gallen/ 2c. Bottschafften/ auff Sambstag nach Otmari im våld / vnd ward auff einem darnach gehaltnen tag zů Lucern auffgericht vnd besiglet am Donstag nach Andree/ 2c.

Darnach Anno Dom. 1441. Wurden beyde parteyen/ Zürych/ auch Schwytz vnd Glariß zů Lucern am Mitwoch vor dem Palmtag/ mit recht vmb den kosten entscheiden / vnd der statt Zürych/ vermög der pündten/ jr entwerte landschafft widergeben. Wiewol Keyser Fridrich mit geschrifften darzwüschen handlet / vnd bemelten Zürichern die Herrschafft Grüningen gern entzogen/ vnd seines gefallens anderwert verlihen hette. Aber man achtet sölchts für ein practick vnd stifftung/ deren sie villeycht söliche Herrschafft jhnen selbs gern geeignet hetten. Aber die Eydgnossen hatten daran wenig gefallen/ vnd wolten die Richtung haben den pündten gemäß/ deßwegen der statt Zürych jr landschafft widerumb zůgestelt ward / vmb S. Matthis tag. Vnd hiemit solt aller krieg vnd vnwill abseyn.

Anno Domini 1441. Vmb den Sontag Reminiscere, schwůren die drey stett Bern/ Basel vnd Solothorn ein pundt zůsamen. 20. jar lang. doch mit geding vnd vorbehaltung deß Röm. Reychs/ deß Bischoffs von Basel/ vnd der Eydgnossen pündten.

Anno Dom. 1442. An der Herren Faßnacht/ fiel so ein grosser Schnee/ dergleychen nit vil mehr gesehen war. Man můßt die tächer raumen / damit er die heuser vnd gebew nit darnider truckte. Es kont lang niemands gewandlen. Er zergieng ohne schaden / vnd ward darauff ein so vollkommen jar/ der gleychen in 50. jahren keins erschynen war. Aber der nachvolgend Winter ward so kalt/ daß an vilen orten die weynräben erfruren/ 2c.

Das XIII. Capitel.

Neüwe bewegung des kriegs zwüschen der statt Zürych vnd den Eydgnossen / darinn sich Zürych mit K. Fridrichen vnd dem hauß Oesterreych verband/ was streyten darauff volgten. Auch etwas von belägerung der stetten/ Bremgarten/ Rapperßwyl/ Gryffensee vnd Zürych.

Der krieg

DEr krieg zwüschen der statt Zürych vnd beiden lendern Schwytz vnd Glaris / war wol gericht / aber nit vergessen: dann da geschahen allerley züredungen vnd schmaachwort beider seits von vnrüwigen leüten / darauß vil vnrahts / vnwillens vnd verweyssens volget. So vermeinten auch die von Zürych / daß sie vnbeschuldet eben wenig hilff vnnd schirms von den Eydgnossen gehabt / darzů wenig gunsts ein zeyt här befunden / vnd weren doch
getrengt worden. Sölches namen sie eben hoch zů hertzen / vnd nach allerley derhalb
htschlegen / wurben sie vmb Gleidt / vñ schickten jhr Bottschafft zů Friderico / Rö.
rechtem Ertzhertzog zů Oesterreych / vnd versüneten sich mit jhm vmb die vngnad
hafft / darinn sie hievor gegen jhm vnd dem Hauß Oesterreych Sarganserlands
enwaren / vnnd gaben etlicher gestalt hochbemeltem König die Graffschafft Ky
t 5. Bůch am 30. Cap. berürt wirt. Auff das K. Fridrich samt den Hertzogen von
seinen vettern nit allein ein friden / sonder auch ein vereinigung vnd pündnuß mit
ych machten / die ward aufgericht zů Aach am Sonntag vor S. Veits tag / im
disem pundt haben die von Zürych vorbehalten den alten pundt mit dẽ Eydgnos
t. Auff das König Fridrich sampt beiden Fürsten von Oesterreych / Albrechten sei
vñ Sigmunden seinem jungen vettern / gen Zürych kam am Mittwoch nach des
g im Sept. da ward obberürter pundt beiderseits geschworen vnd bekrefftiget. Es
Keiser damals die statt Rapperßwyl am Zürychsee mit der statt Zürych sonder
vnd verbunden / als im 8. Cap. des 6. Bůchs berürt ist.

idrich aber reit ins Aergow von einer statt zů der anderen / besach das land / nam
Arow / Zofingen / etc. da jhm allenthalben vil ehr beschach / vnd zů Fryburg saumet
ngsten. Daselbst begerten gemeiner Eydgnossen Bottschafften von jhm bestäti
galien. Auff das der König mit etwas anmůtung sich dermaß erzeiget / daß sich
en kleiner gnaden zum König versahen / vnd fiengen damit auch an verdruß zů
n pundt der Zürycher / mit jhm vnd dem hauß Oesterreych gemachet / sandten jre
mals zum König gen Costentz auf den 25. Novembr. bestätigung jhrer Regalien
er vergebens / sie wölten dann dem Keiser das Ergow wider geben.

ß 1442. jars / am Sonntag vor Weyhenacht / vbergaben die von Zürych dem Kö
ffschafft Kyburg. Auff das gemeine Eidgnossen (Bern außgenommen) durch
fft an die Zürycher begerten / daß sie den pundt mit dem König vnnd Herrschafft
fsagen / vnd die brieff hinauß geben wölten / das were jhr endtlicher wil. Die Zü
einten / sie hetten hierinn gethan das jnen wol zimpte / vñ der Eidgnossen pundt
mit wolten die Eidgnossen von jhrer anmůtung nit stehen / so wolt sich Zürych
heit auch nit lassen trengen. Damit kamen sie abermals mit einander zum han.
Eidgnossen tröuwten / da legt Keiser Fridrich ein besatzung in die statt Rapperß
t er H. Türingen von Hallwyl mit etlichen Reisigen in die statt Zürych: doch
mands einichen vbertrang. Keiser Fridrich begert auch an die Appenzeller (des
hievor mit gemeinen Eidgnossen gemachet eben diser zeit ein end hatt) das sie
nit den Eidgnossen nit weyter verbinden / sonder stillsitzen vnd sich zů jhm vnnd
lten wölten: welches auch geschach / wiewol die Eidgnossen ernstlich wurben /
e pündtnuß mit Appenzell zůmachen / ward doch auff diß mal nichts darauß:
bald hernach.

m. 1443. Ward vil getagleistet zwüschen Marggraff Jacoben von Baden vnnd
esterreychischen Landvogt / vnd der statt Zürych eins / vnd dann gemeinen Eid
s theils / von des pundts wegen / den wolten die Zürycher nit lassen / weyl sie deß
ten / wolten auch der Eidgnossen pundt treüwlich halten / so verr man sie darbey
ben liesse. Etlich Ort hatten daran ein gůt genůgen: etlich aber wolten den Oe
pundt schlächtlich nit dulden / besonders Schwytz widersagt dem Hertzogen
ch vnd der statt Zürych am zinßtag vor S. Vrbans tag / vnnd verbranten als
n zů Rapperßwyl / darvon im 6. bůch am 8. cap. etc. Darnach am Mittwoch vor
g zoch das Hertzogisch kriegsvölck auß Rapperßwyl vber See mit hilff etlicher
deren von Grüningen / da geschach der streit zů Freyenbach. darvon im 6. Bůch
ldung geschicht

trippel legt K. Fridrich mehr leüt in die statt Zürych / namlich Marggraaff
Hochberg vnd Graff Ludwigen von Helffenstein / mit 245. pferden / darunder

Krieg gericht aber nit vergessen.

Zürych vereinigt sich mit K. Fridrichen.

K. Fridrich kompt gen Zürych.

Vereinigt Rapperßwyl.

Ist den Eidgnossen vngeneigt.

Zürych vnd die Eidgnossen widerumb spänig.

Appenzeller gůt reichisch.

Vergebne tagleistung gehalten.

Absag deren von Schwytz.

Streit zů Freyenbach.

Zürych mit dem Adel besetzt.

waren vil Freyherren/Ritter vnd Knecht. Die Eydgnossen waren stettig: ein theil wolt denen von Zürych/der ander denen võ Schwytz zůzichen. Als aber in sölchem zweyfel etliche knecht von Zug auff das Freyampt/den Zürychern gehörig/raubten/vñ jnen deß halb bemelte Zürycher das dorff Plickenstorff verbrannten/ meeret sich der vnwill/ vnnd zugen die Eydgnossen gemeinlich zů denen von Schwytz/ wiewol Zürych sich zů etlichen eines anderen vertrost. Also zugen die Eydgnossen erstlich an den Hirtzel/ da etliche Zürycher vnd Seeleüt hinder einer Landwere verschantzet lagen/die wurden angriffen/ vnd bemelte Letze von Eydgnossen am 25 Maij gewunnen/doch nit ohne grossen schaden: darvon besihe das 22. Capit. deß 6. Bůchs. Als aber diser sig am Hirtzel den Eydgnossen also schwärlich vnd nit ohne schaden verlanget/wurden sie erzürnt/ vnnd verbrannten die dörffer am Zürychsee gemeinlich auff der seyten gegen dem Albiß. Darnach eroberten sie die statt Bremgarten (im 6. Bůch am 35. Cap) auch namen sie Mellingen vnd Baden eyn/vmb daß bemelte stett hievor etwas besonderer vereinigung mit Zürych gemacht hatten.

Es zugen auch gemeine Eydgnossen zů Baden vber das wasser / gewunnen Regenspurg vnd verbrannten das schlosß (im 6. Bůch am 4. Cap.) dergleychen ward auch mit dem schlosß alten Regensperg gehandlet. Darnach zugen sie das Zürychgow auf für Grüningen/das ward auffgeben vnd besetzt. Als aber daselbst ein Landtmann auß den Waldstetten den Vogt von Grüningen zů tod schlůg/wolten etlich Eydgnossen den selbigẽ thäter straaffen/die anderen wolten jhn schirmen: dardurch kamen sie mit einander in sölche vneinigkeit/ daß sie alle von einander auß dem väld zugen.

Der Adel in Zürych thett der Statt wenig hilff/richtet nichts auß / wolten sich nit herauß lassen / allein Hans von Rechberg / Thüring von Hallwyl / vnnd Herr Burckhart Mönch/ thetten das best/mit deren hilff durch streifften die Zürycher das Wental vnd die Graffschafft Baden/vnd raubten ob 1500. Haupt vychs. Deß wurden die Eydgnossen erzürnt / zugen mit starcker macht auff die statt Zürych/am 22. Julij. Denen begegneten die Zürycher mit einem Fendle vor der statt bey S. Jacob/da geschach die schlacht an der Syl/darinn Herr Růdolph Stüssi Burgermeister mit anderen vmbkam. Darvon besihe das 6. Bůch am 22. Cap. zů end/ ꝛc. Von Zürych zugen die Eydgnossen für Rapperßwyl / belägerten die Statt bey 14. tagen/ als im 6. Bůch am 8. Cap. gemeldet wirt: aber sie gewunnen nichts dann groß gespött. Doch ward auff Laurentij den 10. Augusti ein frid gemachet durch den Bischoff von Costentz vnnd etliche Stett/der sölte bestehen biß zů S. Georgen tag/den 23. April. deß künfftigen 1444. jars. Er ward genent der böß frid: dann er bestůnd schwachlich. Es ward diser zeit Lauffenberg von Bern/Basel vnnd Solothorn belägert/ꝛc. darvon liß daß 12. Bůch am 7. Cap. nach der läng: Mittler zeit deß bösen fridens/ begert der Adel in Zürych durch ein Bottschafft am Sonntag nach Allerheiligen tag mehr hilff von K. Fridrichen: aber es kam wenig beystands. Er bewarb sich wol vmb hilff bey dem König von Franckreych vnd Hertzogen von Burgund : aber niemands mocht wüssen wann die würde kommen. So ward im anfang deß 1444. jars zwüschen beiden partheyen Tag gen Baden gesetzt / vnd daselbst durch etlich Fürsten vnd Stett vil gehandlet/den krieg entlich zůbefridigen. Aber alles ohne frucht: dañ der Eydgnossen besatzung zu Grüningen namen hiezwüschen das schlosß Gryffenberg eyn : von welches schlosses gelegenheit gesagt ist im 2. Cap. deß 6. Bůchs.

Anno Dom. 1444. Zugen gemeine Eydgnossen für das Stättle vnd Schlosß Gryffensee/ das bißhar an der statt Zürych beharret war. Von dises schlosses belägerung/ eroberung vnnd was darvor gehandlet/ were wol ein eigen Bůch zuschreyben. Besihe aber hievon mehr im 6. Bůch am 3. Cap. Die von Appenzell/so bißhär still gesässen waren/ zugen auch mit/ wider Zürych zum ersten mal/vnd widersagten den Zürychern am letsten tag Aprilis. Gryffensee ward aufgeben am Mitwoch vor Pfingsten/vnd bald darnach mit Sonnenberg / Liebenberg vnd Werdegk verbrennt/ꝛc. darvon anderßwo mehr gesagt wirt.

Darnach auff S. Johanns tag/den 24. Junij/zugen gemeine Eydgnossen von Bern/ Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/ꝛc. für die statt Zürych / vnd belägerten die gar ernstlich. Die eynwoner der Statt růfften zů K. Fridrichen vmb hilff / der manet eylends (sampt H. Albrechten seinem brůder) den K. von Franckreych / der musteret auff seinen sohn Ludewicum den Delphin. Darzwüschen verbrannt Herr Thomas von Falckenstein die statt Bruck/wie im 7. Bůch am 11. Cap. bedeutet ist. Deßwegen gemeine Eydgnossen / bemelten von Falckenstein zůstraaffen/600. mann vor Zürych auß jhrem läger hinab für das schloß

Farn-

gnossen / n darvis · eren den / ei. · ngarten. · ensburg. · ningen. · Adel / den / nit bißt. · eb zeuchs / Wental. · ret sich / er Syl. / gert Rap / yl. · mt ein / friden. · t vergeb / mb hilff. · nossen / ren / ensee. · Zürych · n jnen / ge

g schickten/ zů denen noch vil auß Berner vnd Solothorner gebiet kamen/Farnsperg
en. Als aber eins tags die bemelten 600. mann sampt anderen jhren Helffern/ auß
vor Farnsperg gen Basel in die statt wolten ziehen/ wurden sie vom Delphin von
ych geschlagen. Dise Schlacht wirt nach der läng beschriben im 12. Bůch am 14. Ca-
zwüschen thetten die Eydgnoßen auch ein vnglückhafften sturm an der statt Zürych
ch am 19. Cap. verzeichnet:) deßwegen sie auff sölchen verlurst der jhren vor Farn-
nds vor Zürych abzugen. Vil vnder jhnen selbs hieltens darfür/daß sie disen vnfal/
ten Gottes/ hievor vor Gryffensee verschuldet hetten. Also ward die statt Zürych
ägerung entledigt/ die sie bey 10. wuchen vnd 3. tagen erduldet hat. Von deß Del-
unfft in Teütschland/ wirdt auch hievor im 3. Bůch gesagt.

Schlacht vor Farnsperg.

Das XIIII. Capitel.

sich nach erledigung der statt Zürych weyter in disem krieg begeben habe: auch wie
vnd durch wen der endlich gericht vnd befridiget ist.

NAch dem abzug der Eydgnossen vor Zürych/ fieng das Glück an der statt
Zürych mehr gunsts bewyßen dann hievor. Das Concilium zů Basel ma-
chet abermals ein friden/ der sölte stehen vom Sonntag vor Catharine diß
1444. jars hin/ biß auff S. Johanns tag im Summer deß 1445. jars: dar-
zwüschen solten beide theil jhr handlung in geschrifften gen Basel fertigen/
vnd vor dem Concilio eynlegen. Aber es ward nichts darauß: dann sie wol-
llen seyten dem Concilio vertrauwen. Darzwüschen speyßten die von Zürych die
erßwyl/fürten jhnen auff dem wasser proviand/geschütz vnd aller hand notturffti-
zů. Auch zoch der Herrschafft kriegsvolck am Zinßtag nach Andree/ im anfang
ß 1444. jars in Sarganserland/ namen das selbig eyn/ vnd mußt Graff Heinrich
afft widerumb schweren/vnd sich deß Landrechtens/ hievor mit Schwytz vnd Gla
et/gentzlich müssigen. Dargegen verbranten die Appenzeller Rheynegk: darvon
im 10. Bůch mehr gesagt ist.

Frid vom Concilio fürgenommen.

Sarganserland erobert.

Dom 1445. am 6. Jan. haben die von Zürych mit jhren helfferen im Wental vnnd
chafft Baden vil dörffer verbrennt/ vnd grossen raub hingetriben: dargegen zugen
ssen vber Rheyn mit 3000. mann für Wäldkirch/vnd an den Bodensee/verbrann-
rschafft land gar vbel/vnd brachten groß Gůt heim. Item die von Schwytz vnnd
elägerten Sargans vmb Liechtmässz: aber sie gewunnen nichts/ thetten aber dem
n schaden/ darvon besihe das 10. Bůch. Das Concilium zů Basel versůcht aber
machen: aber es wolt kein entliche richtung gerahten. H. Albrecht von Oesterreych
rych mit 300. pferden zur vorigen besatzung. Die Eydgnossen thetten deren von Zü
il vbertrangs am Zürychsee/ das zůverkommen/ machten die Zürycher etliche
hiff/ damit sie den See bewarten. Darwider die Eydgnoßen ein grossen Floß auff
ee zürichten/der mocht ob 600. bewapneter mann tragen samt etlichem Geschütz.
enne der Bär/vnd vbertraff der Zürycher schiff. Diser Floß ward einsmals bey
ie von Rapperßwyl gefangen: besihe hievon das 6. Bůch am 2. Cap. Die Züry-
n auch zween sölcher Flöß/ damit fieng sich der krieg an auch auff dem wasser
schahen vil gůter Scharmützel: dann vilbemelte von Zürych speyßten die Statt
l in disem jar zum offtermals vber wasser vnd land/rc. besihe das 6. Bůch im 19.

Zug in das Wental.

Für Wäldkirch.

Für Sargans.

Krieg auff dem Zürychsee.

Der Bär ein grosser Floß daselbst.

Zürych mit jhren Helffern thetten in disem jar manchen glücklichen streyff/ zů
ngarten/eroberten ein raub/ falt wenig sie hetten die statt eyngenommen/im 6. bůch
Sie zugen für Brugk/ da ward jhnen Hans von Rechberg vbel geschossen: lůg im
. Cap. dennocht raubten sie ein grosse zal vychs jhenseyt der Rüß vmb Brunegk/
obers wasser für Mellingen (darinn der Eydgnoßen besatzung starck besamlet lag)
rych davon besihe das 7. bůch am 10. cap. Vmb Bartolomei sturmten die Zürycher
: aber sie empfiengen schaden/ vnd gewunnen nichts: lůg im 5. bůch am 21. cap. Di-
ch die Schlacht jhenseyt dem Hürnle vnder Vischingen an der Letze/ zwü-
dgnossen vnd der Herrschafft leüt. darvon im 5. Bůch am 26. Capitel gesagt ist.
sen lagen ob. Inn disem 1445 jar am 6. tag Octobris/ eroberten die Zürycher

Zug für Baumgarten.

Für Brugk.

Für Mellingen.

Für Wyle.

Schlacht am Hürnle.

den streyt zů Erlibach am Zürychsee.lůg im 6. Bůch am 9. Cap. Es haben auch die von Zürych mehrmals versůcht die statt Baden eynzůnemmen / aber es ward fürkommen: besihe hie von das 24. Cap. deß 6. Bůchs. Sie habens auch in disem jar belägert.

Am freytag vor Allerheiligen tag fůren die von Zürych abermahls gen Rapperßwyl vber See / auff die stiessen die von Schwytz / damit begab sich ein ernstlich träffen. Die von Rapperßwyl eylten hinauß den Zürychern zů hilff / deßwegen Schwytz schadē empfieng. Darnach am Mitwoch in der Fronfasten vor Weyhenacht zoch Hans von Rechberg samt den Zürychern mit zweyen schiffen den See hinauff. Die in dem einen schiff zugen bey nacht an die Schindellege: da geschach der streit / darvon im 6. Bůch am 10. Cap. gesagt ist. Die in dem andern schiff fůren hinauff gen Pfäffickon vnd raubten den Eydgnossen jren grossen Floß samt etlichen schiffen: vñ hatten also dise Züryсher eins teils vnglück / die andern aber glück erholet.

Anno Do 1446. Zugen die von Zürych für Wyl ins Turgow: da geschach die Schlacht / darvon im 5. Bůch am 21. Cap. gesagt ist. Vnd das war der letst streyt zwüschen den Eydgnossen vnd der statt Zürych. Es haben aber vmb dise zeyt bemelte Eydgnossen nach ein streyt gethan mit deß Hertzogen von Oesterrеych volck zů Ragatz am Rheyn: darvon besihe das 10. Bůch.

Als diser krieg vil jar gewärt / vnd groß gůt / blůt / land / stett vnd fläcken kostet hat / auch sich beide theil gnůgsam erkrieget hatten / da ward durch Herr Hugen von Montfort Johannser ordens Meister vnd Commeter zů Wädischwyl / etc. ein frid vnd anstand gemachet / vnd darauf ein tag gen Costentz angesetzt / in einem bestendigen bericht zů handlen: nichts destominder bewurben sich beide theil vmb weiter hilff / darvon vil zůschreyben were. Aber Pfaltzgraff Ludwig Churfürst kam in eigner person gen Costentz mit vil Herrschafft: dañ da waren bey jhm der Bischoffen vō Meintz / Trier vñ Basel bottschafftē / auch der stettē / Straßburg / Augspurg Nörnberg / Costentz vñ Vlm verordnete Sendbotten. Da vertraget der Pfaltzgraf für sich die Eydgnossen vnd Zürycher / vnd machet zwüschen allen theilen einen eerlichen vnd verfenglichen anlaß zů einem bestendigen friden / mit vil gewüsser vnnd gůter Puncten vnnd Capitlen / der ward auffgericht vnd besiglet zů Costentz / Donstag nach dem Heiligen Pfingstag / Anno Domini 1446. Die Herrschafft Oesterreych vnd gemeine Eydgnossen wurden in bemelter richtung zum rechten veranlasset auff den Burgenmeister vnnd Rhat der statt Vlm. Aber gemeine Eydgnossen vnnd die statt Zürych wurden mit einander in Recht veranlasset in die Statt Keyserstůl / auff gleyche zůsätz vnnd einen Obmann / vmb alle spän vnd zůspruch rechtlich zůentscheiden. Das recht ward zů Keiserstůl besetzt / angehebt vnd besůcht / nach S. Jacobs tag des obgezelten jars / vnnd gaben die zůgesetzten jhre vrtel vnnd Rechtsprüch Zinßtags vor Michaelis des jetzbemelten jars. Dieweyl sie aber in der vrtheil gleych sich teilten vnd zerfielen / ward Herr Peter von Argen / der zeit Burgermeister zů Augspurg / zum Obmann erkoren / bey seinem Eyd eintwedere vrteil für die besser vñ wäger zugeben / etc. Diser Obmañ handlet zů Tagen vil in der sach / besonder zů Lindow. Entlich wurden beide teil gen Einsidlen zum Rechtē gewisen / nach außweysung der pündtē. Das geschach zů Lindow / zinßtags

nach

ten Faßnacht/Anno 1447. Hernach vor der Palmwuchen hielt bemelter Peter von Tag beiden teilen zů Baden / da er mit hilff vnnd raht träffenlicher bottschafften Basel/Costentz/Schaffhausen/Ravenspurg vnd Rotwyl/rc. die artickel vnd punc vmb welche beide parthyen zů Eynsidlen zum Rechten kommen sölten / namlich vmb den pundt der Zürycher mit der Herrschafft Oesterrych angenommen / ob oder absein sölle. Zum anderen vmb bekerung land vnd leüten / in disem krieg eyn /die widerumb zůgeben. Zum dritten vmb den kosten/den jeder theil vom anderen Actum Baden am Palmabend Anno 1447. Hierauff ward der Rechtstag zů besůcht. Vnd nach verhörung klag vnd antwort/ zerfielen die ten abermals in jhren vrteiln auff zwo meinung / namlich Pe ldschmid von Lucern/vnd Ytel Reding von Schwytz auff ein h Esinger vnd Růdolph von Khom / beid von Zürych / auff ten/auff Mitwochen S. Lucien tag/An. 1447. Da ward zum koren Herr Heinrich von Bůbenberg/ Ritter / Schultheiß z gab sein außspruch zů den Einsidlen am 13. tag Julij An. 1450. Oesterrychisch pundt sölte absein / vnnd menigklich bey den n der Eydgnossen bleyben / vnd jeder sein theil kosten an jhm Hiemit endet sich diser Burgerlich krieg in vil jar mit großem n/kosten vnd schaden gefůrt von denen/ die hievor lieb vnd gůt freünd mit einan varen/vnd auch hernach widerumb wurden. Gott verleyhe allen stetten vnd len einigkeit/vnd behůte sie vor schädlicher/blůtiger Burgerlicher zwitracht/ Amen.

Peter von Argen oberster vnderhandlet der sach.

Die Esinger.

Außtrag der sach.

Das XV. Capitel.

ine bemeldung deß Fryburgerkriegs/der Hegower räuberey/Rempter Schlacht/Wyns gs/Winterthurerkriegs/Mülhuserkriegs/ vnd Waldshůter belägerung: was auch darinn vnd darneben die Eydgnossen gemeinlich gehandlet haben.

ANno Dom. 1448. vmb S. Georgen tag fiel ein Schnee wol eines schůhs tieff/der meeret sich täglich wol 6. tag/ vnd gefror zween tag hart/als ob es in allem Winter were/vnd wäret diser Schnee vnd kelte bey 10. tagen / zergieng dennocht one allen schaden der früchten. Gott hab lob in eewigkeit/ Amen. Darnach am 1. tag September/diß jars vmb die sechßte stund verfinsteret die llem tag gar vberal: darauff volget groß jamer / krieg vnd s in vilen landen. Es erhůb sich damals der nachpeürlich n beyden stetten Bern vnd Fryburg/durch den Hertzogen ůgericht: davon besihe nach der läng dz 8. bůch am 11. cap.

Vngewonliche kelte.

Soñ verdeckt

Anno 1450. Hatten die von Nörmberg groß krieg mit em Marggraven von Brandenburg vñ Hertzog Othen on Beyern/von denen sie eins mals beschädiget vnd jhres Trosses beraubet wur en: deßhalb die Eydgnossen den Nörmbergern auff jhr beger 800. knecht zů sanden / mit deren hilff der Herrschafft grossen abbruch thetten vnnd kurtzer zeyt ob 000. haupt vychs raubten.

Anno 1451. Machet Abt Caspar von S. Gallen zum ersten mal ein Burg- vñ den vier Orten / Zürych / Lucern/ Schwytz vnd Glariß: lůg im 5. Bůch am 5.

Abt S. Gallen pundt.

Machten die Appenzeller ein pündnuß mit Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vn g vnd Glariß/rc. wirt auch im 5. Bůch zů end deß 24. Capitels bemeldet.

Appenzeller pundt.

Verband sich die statt S. Gallen mit den 6. Orten/ Zürych / Bern / Lucern/ z vnd Glariß / am Donstag in der Pfingstwochen. Lůg im 5. Bůch am 6. Ca

Statt S. Gallen pundt.

n. 1454. Verband sich Schaffhausen zů den Eydgnossen ein zeyt lang: davon ůch am 17. Cap. Diß jars prediget Iohannes de Capistrano/ ein Barfůsser ütschen landen träffenlich wider die laster / schůff so vil daß Brät vnd Karten ten verbrennt wurden.

Schaffhauser pundt.

Bret vnd Kartenspil verbrennet.

Anno Dom.1455. Haben etliche knecht von Eydgnossen Graff Hansen von Tengen und Nellenburg abgesagt/ jhn uberzogen/an leüt und güt beschädiget und Tengen verbrennt/ von wegen etlicher knechten jhrer fründen/die bemelter Graff in vergangnem Zürychkrieg zü Eglißow hat richten lassen: als im 6.büch am 5.Cap.anzeigt ist. Durch disen span ward der Graff mit gemeinen Eydgnossen auff Recht veranlasset zü Schaaffhausen Donstags nach unser Frauwen geburt tag. Etlich eerenleüt von Straßburg wurden diser zeyt durch den Hegöwischen Adel auff der Eydgnossen erdtrich beraubet/ gefangen auff das schloß Eglißow/ auch eins theils auff hohen Kräyen gefürt/in welchem spil Graff Allwirtz von Sulz und Graff Hans von Tengen waren. Deßwegen die Eydgnossen auff die selbigen räuber ober Rhyn zügen/unnd zerstörten jhnen was sie betraten: wurden doch zületst zum friden auff Recht veranlasset mit Graaff Hansen obbenennt zü Schaaffhausen/ auff tag und zeyt wie obgeschriben. Es ward auch ein besonderer vertrag und frid gemacht mit Wilhelm von Fridingen wegen der gefangen auf Kräyen gefürt. Datum ut supra. Aber ein frid unnd anstand ward gemacht zwüschen dem Graffen von Sulz/ seiner Müter und den Eydgnossen obberürts spans halb/ am Samstag nach Nativitatis Mariæ/ biß zum künfftigen neüwen jar.

Frid mit Sulz und den Eydgnossen.

Anno 1456. Umb das neüw jar ward der frid zwüschen dem Graven von Sulz unnd den Eydgnossen erstreckt auff Mitfasten/ demnach biß auf S.Georgen tag: aber von entlichem und bestendigen friden findet sich nichts. Ein erschrockenlicher Comet erschein in disem jar: darauff volget allenthalben vil Jamers und blütvergiessens: besonder begab sich die groß schlacht mit den Türcken in Ungarn vor Griechischen Wyssenburg/ darvon im 1.Büch am 12.Cap. gesagt ist.

Comet.

Anno Dom.1457. Entstünd die Wallfart zü S.Michel in Nordmandey: dahin zugen vil junger knaben wider jhrer vätter willen/ mit gantzen Rotten und Fendlinen.

Wallfart S. Michels.

An.Dom.1458. Zugen die Eydgnossen ins Turgow gen Wynfelden wider die von Costentz/ von wegen etlicher reden vom Küplappart: darvon besihe weyter das 5.Büch am 25.Capitel. Auff disem zug an der heimfart haben die vier Ort/ Uri/ Schwytz/ Underwalden unnd Glariß/ rc. die statt Rapperßwyl am Zürychsee eyngenommen: als im 6.Büch am 8.Cap. berürt wirt.

Eydgnossen zug für Wynfelden.

Rapperschwyl erobert.

Anno Dom.1459. Ward Sigmund von Oesterreych vom Papst Pio verbannet: lüg im 2. Büch am 37.Cap. Der Papst gebott den Eydgnossen/ bemelten Fursten zübekriegen: darumb zugen sie zum ersten mal für die statt Winterthur/ doch ward nichts außgericht/ dann die Eydgnossen waren nit ubel erzürnt wider den Hertzogen.

Winterthur belägert.

Anno Dom.1460. Zugen 350. knecht von Eydgnossen besamlet/ auff anrüffen Georg Brücken von Kempten/ uber den Bodensee hinauff wider den Abt von Kempten gen Büchberg. Der Abt schicket jhnen 1100. mann entgegen gen Büchberg: da geschach ein schlacht im winter und tieffen schnee/ darinn die Eydgnossen oblagen/ und ward des Abts volck bey nahe halb erschlagen. Der Abt müßt hernach den obberürten knechten von Eydgnossen im bericht 900. Gulden geben. Diß jars erhüb sich der krieg zwüschen denen von Zürych (wegen der Gradler von Grätz zü Eglißow jhrer Burger) und H.Sigmunden von Oesterreych/ darinn Sonnenberg auffgeben/ Füssach uberzogen und Diessenhoven von Eydgnossen erobert ward: als im 2. Büch am 15.Cap. verzeichnet ist. Auch belägerten gemeine Eydgnossen die statt Winterthur/ aber sie gewunnen sie nit. Es lag vil Adels darinn. Der krieg ward gericht durch Hertzog Ludwigen von Beyern. Besihe das 5.Büch am 33.Cap. Am Montag nach dem Sonntag Trinitatis/ ist der vorbemeldt frid zwüschen H.Sigmunden und den Eydgnossen/ durch H.Ludwigen erst recht aufgericht und bekrefftiget auff 15.jar zü wären.

Schlacht am Büchberg.

Gradler ursach des kriegs.

Winterthur widerumb belägert.

Richtung.

Anno 1466. Am 15.tag Augstmonats/ wurden zü Lucern aufgericht die erst vereinigung/ verstendtnuß und Capitel zwüschen dem Hertzog und Fürstenthumb Meyland und gemeinen Eydgnossen von den acht Alten Orten/ deß innhalts/ wie sich beid theil zü allen zeyten/ in marckt/ gewerben/ lauffen/ wandel und aller dingen gegen einander halten söllen.

Verstendtnuß mit Meyland.

Anno Dom.1468. Kam Mülhusen die statt in pündtnuß mit Bern/ Fryburg und Solothorn zum ersten mal/ rc. Die ursach dises pundts wirdt erlernet auß dem 35.Capitel deß 12. Büchs. Gemeine Eydgnossen zugen inns Suntgow auffs Ochsenfeld/ denen von Mülhusen zühilff. Was sie in disem krieg außgericht/ findest du weytläuffiger beschriben im 12.Büch am letsten Cap.

Mülhusen pündt.

Ochsenfelder zug.

Anno

[o]mini 1468. Ward Waldshût von Eydgnossen belägeret: darvon besihe das 12. Cap. Die vrsach diser belägerung war Herr Bilgeri von Höwdorff/der die von [...]en bekrieget/dem aber H. Sigmund von Oesterreych rucken hielt: als zum teil im 17. vnnd 18. Capitlen vermerckt wirdt/rc. Diser krieg ward gericht am Sambstag [...]lomei/Anno Domini 1468.

Waldshût belägert.

Das XVI. Capitel.

[...]as vrsach Hertzog Sigmund von Oesterreych bewegt/Hertzog Carolo von Burgund [...]land versatzt/mit was arbeit er die wider an sich bracht. Wie sich bemelter Hertzog mit den Eydgnossen erblich verband. Auch von pündtnuß etlicher Königen/ Fürsten vnnd Stetten mit bemelten Eydgnossen.

Hiewol nun in jetzbemelter richtung (deß 1468. jars vor Waldshût gemachet) klarlich bedinget war/daß Hertzog Sigmund von Oesterreych Herr Bilgerin von Höwdorff seinen diener/von beleidigung der Statt Schaffhausen sölte abnemmen vnd berüwigen: ward doch sölches nicht erstattet/sonder es wurden bemelter von Schaffhausen Burger (die von Fulach) durch obbenennten Bilgerin erst vor außländischen Gerichten [...]wheit der Eydgnossen in Ach vnd Bann erlanget/deß sich die Eydgnossen ge[...] wegen jhrer pundsgnossen von Schaffhausen/gegen Hertzog Sigmunden trüf[...]ten: aber vergebens/dann der Adel verbitteret den frommen Fürsten/vnd bewe[...]ch dahin/daß er auff etlichen darumb gehaltnen Tagen zû Nüremberg/Franck[...]eren orten/sich zum höchsten gegen etlichen Fürsten vnnd Ständen vmb pünd[...] Eydgnossen bewarb. Als er aber sölches nach deß Adels gefallen nicht erlangen [...] selbs persönlich in Franckreych/verklagt die Eydgnossen bey König Ludwigen vmb hilff wider sie anrüffende. Aber der König wolt sich wider die Eydgnossen [...]n/als deren mannheit er hievor/als er noch Delphin war/vor Basel vnd Farn[...] hatte. Da aber Sigmunden in Franckreych auch nicht gelungen/keret er zû Hertzogen zû Burgund (welcher diser zeyt mit macht alle andere Fürsten beson[...]kraff/vnnd ein schräcken deß gantzen Europe war/als im 3. Bûch anzeigt wirdt) [...] Anno Dom. 1469. die Graafschafft Pfirt/darzû die Länder Suntgow/Elsaß [...] / sampt dem Schwartzwald vnnd den vier Stetten am Rheyn/Lauffenberg/ Waldshût vnd Seckingen/rc. alles vmb ein gering Gelt: doch mit vorbehalt der [...] Hiemit verhoffet Sigmund den Eydgnossen ein schwären nachpauren aufzû[...] [m]it der zeyt (wie hievor andere Länder mehr) vertilcken sölte.

Fridt wolt nit bestahn.

H. Sigmund wider die Eydgnossen [...].

Versetzt H. Carolo von Burgund etliche land.

[...] diser verpfendung setzet Hertzog Carol von Burgund Herr Petern von Ha[...]rn/vber die obbemelten Land zum Landvogt vnnd Regenten: welcher aber bald [...] auß grossen tyrannen wegen/von meniglichem verhasset/für ein Rût vnnd [...] zû plaag deß Lands geachtet ward. Besonders war er geflissen den Eydgnossen [...]ens widerdrieß zûthûn. Er hielt sein wohnung allermeist zû [...]heyn/da aufenthielt er den Eydgnossen zû tratz (nicht ohne [H]ertzogs Caroli seines Herren) Herren Bilgerin von Höw[...] [...]t von Eptingen vnd andere bemelter Eydgnossen wüssent[...]

Hagenbach zum Landvogt darüber gesetzt.

Die von Höwdorff.

[An. Do]m. 1471. Hielt Keyser Friderich ein Reychstag zû Nüremberg [...] auch gemeine Eydgnossen beschriben wurden/an deren Bott[...] [Key]ser begert hilff vnd zûzug wider den Türcken. Als aber die [...] zû[s]agen nicht gewalt hatten/begerten sie es hindersich für[...]gen/da wolt jhnen der Keyser jhre Regalia nicht verleyhen/[...] demütig begerten/darzû Graaf Vlrich von Wirtenberg vnnd andere Herren [...] hatten.

Reychstag zû Nüremberg.

[A]n. 1472. im Jenner bey 14. tagen vor vnd nach Antonij/erschein ein Comet am [...]rem schwartzen streymen/denselben erstlich gegen Nidergang/bald gegen Mit[...] Diser Comet ward von vilen genennt der Pfauwenschwantz. Es diser stern [...] erzeigt sich ein anderer mit einem fheürigen streymen gegen Aufgang strecken [...]volget vil sterbens/jamers vnd blûtvergiessens. Meniglich achtet sölche Stern

Comet.

Sterbend.

hen vnd fürbildung künfftiger Burgundischer kriegen vnd schlachten.
Dom.1473. Am Sambstag vor Mitfasten / wurden der Eydgnossen kauffleüt von
ern/Lucern/Schwytz vnnd anderen enden / in einem schiff gen Franckfurt in die
ade/vnder Brysach/ob Rhynow/ von obbenennten jhren feynden vnnd einem von
nidergelegt / gefangen / einer von Bern erschossen/den vbrigen all jhr Haab ge
ie darzů gefengklich gen Schuttern gefürt / vnnd noch vmb 10000. Gulden ge
schätzt. Wie bald aber die von Straßburg sölcher räuberey vernamen/eylten sie
mit maacht für Schuttern/gewunnen vnd zerbrachen das Stättle/fürten die ge
fangnen mit jhnen gen Straßburg/vnd schickten sie also eerlich widerumb heim.
Vnd damals haben die Wallisser erstlich ein ewig Burg- vnnd Landrecht ange
nommen mit Lucern/Vry vnd Vnderwalden/rc.

Anno Dom. 1474. Kam H. Carol von Burgund/durch das Münstertal hår
auß ins Elsaß/gantz prachtig vnd starck / als man acht/wol mit 5000. Reisigen
ten. Er reit gen Brysach/Thann vnd andere stett//das verpfändte Land besehen
chstett entsassen jn vbel. Es schickten auch gemeine Eydgnossen jhr Bottschafft zů
zůbitten/daß er sie mit gnaden nachpeürlich bedencken / auch alle alte verkomnus
n jhnen vnd dem Hauß Burgund aufgericht bekrefftigen vnd an jhnen halten wöl
sie jhm auch alle nachpeürliche dienst vnd freündschafft thůn. Sie begerten auch
hievor mit H. Sigmunden vor Waldshůt angenommen / an jhnen zů halten/rc.
il mehr/hie nit not eynzůfüren. Aber Hagenbach lag dem Fürsten in ohren/also
gnossen kein antwort ward: vnd für der Hertzog widerumb in Burgund.
rtzog hat in seinem abscheid vil reisigs volcks in der Graafschafft Pfirt gelassen/
eschwärd deß armen manns. Darneben für Hagenbach der Landvogt mit seiner
/ vnderstůnd besatzungen in die stett an Rheyn zůlegen/ die sie aber nicht wolten
Vnd als sie deßhalb Caroli gewalt besorgen můßten/schickten die Stett/auch et
el vnd der Landschafft/zů Hertzog Sigmunden jhrem rechten Herren/jm jhr noht
t demůtiger begär / daß er sie auß sölcher tyrannischer benötigung erretten/ vnd
m Hauß Oesterreych lösen wölte. Hertzog Sigmund aber war in der sach bestan
den Wolff bey den ohren/hette Carolum gern an die Eydgnossen gericht/ besor
urde auch das arm Land kosten: dann die Eydgnossen gaben nichts vmb beid Für
chertziget H. Sigmunden das anrůffen seines armen verlaßnē volcks/durch Ha
y getrengt/darumb fieng er an trachten wie er die versetzten Land von Carolo wi

ig Ludwig von Franckreych (den Hertzog Carol hievor eben hartigklich bekrie
n 3. Bůch gesagt wirt) disen gerüttel vermercket/machet er ein pündtnuß mit ge
gnossen/gab jnen ein järlich wartgelt vnd besoldung/in hoffnung sich hiemit der
eins teils zůentladen. Vnd diß war die erst vereinigung der Eydgnossen mit der
reych aufgericht. Auff das hielt Keyser Friderich sampt Hertzog Sigmunden
ych ein grosse Tagleistung zů Basel mit vil Fürsten/Herren/Stetten vnd gemei
sen Bottschafften. Dahin kam auch Peter von Hagenbach / der Burgundisch
it Fürstlichem pracht/erzeiget nicht allein den Eydgnossen/sonder auch dem Für
terreych vil tratzes/damit er jm selbs ein tödtlichen schatz samlet.
lchem zoch H. Carol von Burgund in disem 1474. jar für die statt Neüß / dem
n gehörig/auß krafft einer vermeinten Kastvogtey/so er vber das bemeldet Bist
int zůhaben: deren jm aber der Bischoff vnd das Land nicht wolten gestehen. Er
Statt vmb den 22. tag Julij: vnd wäret sölchs läger hinfür wol eilff monat. Von
g volget bald hernach.
schen übet Hagenbach seine bůberey mit den armen leüten manigfalt/ darob das
ertzog Sigmunds hilff mehrmals ernstlich anrůfft/sich hoch beklagende/ daß er
sen/vnd einem so tyrannischen gewalt vndergeben hette. Etlich Stett wurffen
ein eignen Hauptmann auf / vnd wolten dem Tyrannen nicht mehr gehorsa
men. So wolten auch die stett/Basel/Colmar/Schlettstatt vnd andere auß miß
gunst den wůterich nicht mehr in jhre Stett eynlassen. Die von Freyburg vnder
stůnden jn zůfahen/das fälet jhnen. Hagenbach enthielt sich zů Brysach an einē
von natur vesten vnd wolbewarten platz/in hoffnung seines Herrē Hertzog Ca
roli zů

:kunfft zůwarten/vnd disen passz zůbehalten. Eins mals kam er für die statt
n mit vil volcks vom Adel vnd Reisigen. Die Burger wolten jn auß forcht
n eynlassen/sich vor sölchem gewalt besorgende. Auff das sie der Tyrann
ieret leybs vnd gůts. Aber so bald er eyngelassen ward/ließ er vil Burger
binden vnd auß denen 6. der oberisten auff der gassen enthaupten. Als der
nider kupet das schwerdt zůempfahen/wuscht herfür sein eelich weyb mit
l kinden/ließ sie vor jm nider fallen/ vnd vmbfieng den mann mit kläglichen gebärden.
rtzweylig das zůsehen sey gewesen/hat ein jeglich frouñ hertz wol zůtrachten. Der Adel
t wolt jhn auff dißmal nit mehr wüten lassen/ vnd namen jm die vberigen gefangnen.
Hertzog Sigmund sölchen vnd dergleychen jamer vernam/leget er den pfandschilling
gelt Hertzog Carolo/vnd begert das versetzte land widerumb an sich zůlösen. Carolus
it jhm der losung nüt gestatten/sonder tröuwet jm vnder anderem/den Kopff zwüschen
zůlegen. Also leget H. Sigmund das loßgelt hinder die statt Basel / vnnd war gantz
dann er wondte hievor/er wölte den Eydgnossen ein rauch in die nasen richten/so hat
elbs das fheür auff die füß getrochen. Selbiger zeyt aber war ein Propst zů Münster
t von Sylenen von Lucern) vnd Gubernator deß Bisthumbs Granoble/ ein hertz-
rümpter/ vnd beiden dem Hertzog vnd Eydgnossen ein lieber vnd angenämer mann:
get beide parthEyen gegen einander in sölchen anmůt / daß sie ein Tag gen Costentz
n einer erblichen vereinigung zůhandlen: aber Hagenbach verhinderet die sach durch
tick mehrmals. Doch ward letstlich durch den König Ludwigen von Franckreych so
tlet / daß ein endtlicher frid vnd erbliche vereinigung vnd pündnuß getroffen ward
l H. Sigmunden von Oesterreych vnd gemeiner Eydgnoschafft. Also leeret die noht
den freünd machen. In diser vereinigung hat sich der Hertzog verzigen für sich vnd
aller der lender vnd stetten/so die Eydgnossen hievor eyngenommen hatten.
nd auff obbemelte verbindung haben sich auch zů gemeinen Eydgnossen verbunden
Reinhart von Lothringen/ beide Bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg / auch die
rar/Schlettstatt/Mümpelgart/vñ etliche Landsässen/rc. Das geschach zů Costentz.
' sölche vereinigung kam Hertzog Sigmund persönlich in der Karwochen vor O-
e Eydgnoschafft gen Zürych/Einsidlen/vnd an andere ort/da er eerlich empfangen
len ward/rc.
chen obangenommen pündnussen entsatzt sich Hagenbach: vnnd als dann die Ty-
ie Seneca schreybt) nirgend sicher ist/auch er den Burgern zů Breysach nit getrau-
/ erdacht er etliche practick / dardurch er bemelte Burger von Brysach auß der statt
vnd sie darvor beschlusse: aber Gott hinderet sein fürnemmen/ vnd füget es dahin/
ibach durch die Burger zů Brysach gefangen/ auch bald durch die von Basel in ge-
erbotten vnd Recht vber jhn angerüfft wird. Zůstund besamlet Hertzog Sigmund
ydgnossen 200. Knecht vnd ein Reisigen zeüg / vnd nam das gantz land widerumb
n allen orten nicht als ein Herr / sonder als ein vatter vnd erlöser empfangen vnd
rd. Bald satzt Hertzog Sigmund ein Rechtstag gen Brysach/ vom Adel/Land-
Eydgnossen/im anfang Maij. Vnd auff verhörung der klag aller deren/ so an Ha-
sprechen hatten / vnd seiner antwort / ward vilbemelter Tyrann zů Brysach ent-

h im anfang deß Augstmonats diß 1474. jars kamen die Burgundier auff 8000.
ß ins Suntgow/verbrannten das Dorff Tamerkirch/ vnd handleten gantz grau-
h mit weyb/kinden vnd vnweerhafften leüten. Sie fürten vil volcks gefangen mit
r in das stättle S. Paul. Auff disen vberfahl besatzten die Baßler Tattenriedt/
bach am 33. Capitel anzogen wirdt. Im end diß monats Augusti zugen bey 300.
chteen auß der Graafschafft Pfirt in Burgund/namen ein raub: aber sie wur-
von den Burgundiern ereylt / vnd mehrteils erschlagen/ daß jhren nicht
vber 50. darvon kamen. Diser anfang war den Pundsgnossen
nit trostlich: aber Gott gab jhnen her-
nach besser glück.

Statt Thann.

Nota.

H. Sigmund legt den Pfandschilling.

Propst zů Münster richt ein frid vnd vereinung an.

Fürsten vnd Stett verbunden sich mit den Eydgnossen.

Hagenbach gefangen vnd enthauptet.
Hertzog Sigmund nimpt das land yn.

Tamerkirch verbrennt.

Tattenriedt besetzt.

[illegible]

Das XVII. Capitel.

Wie gemeine Eyd- vnd Pundsgnossen/ auff Keyser Fridrichs manung/ Hertzog Carolu von Burgund vnd die seinen mit krieg vberzugen/ vnd nötigten die statt Neuß zůverlassen. Darauff bemelter Carolus Hertzog Reinharten von Lothringen auß seinem land vertreib/ vnd darnach vor Gransee durch die Pundsgnossen geschlagen ward.

NJezwüschen besamlet Keyser Fridrich vom gantzen Reych vil Fürsten vnd Herren/ auff 80000. mann zů rossz vnd fůß / die statt Neüß von der belägerung Hertzog Caroli zůentledigen. Fridericus entsaß Carolum vbel/ darumb ließ er zůvor durch ein Keyserlich Mandat gemeine Eydgnossen vnd all jhre obverpflichte Pundsgnossen zum höchsten vermanen vnd gebieten/ daß sie Hertzog Carolum in seinen erblanden in hoch Burgund wölten angreyffen/ vnd hierinn dem Reych ein beystand thůn. Deß waren gemeine Eydgnossen gehorsam/ vnd vberschickten allein für sich selbs die acht Ort/ Zürych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß/ sampt beiden stetten Fryburg vnd Solothorn/ ꝛc. Hertzog Carolo jhren Absagbrieff bey einem Herolden für Neüß ins läger. Deß Datum stůnd auß Lucern auff Zinßtag vor Simonis vnd Jude im 1474. jar. Vnd zů stund zugen die Eydgnossen mit hilff jhrer Pundsgnossen für statt vnd schlossz Ellicurt wider Carolum / vnnd thetten daselbst die Schlacht mit dem Graven von Remont/ Hertzog Caroli beystender. Von disem streyt gibt weyteren bescheid das 8. Bůch am 16. Cap.

Carolus aber verharret in der belägerung vor Neüß/ Keiser Fridrichs widerstand vnverzagt erwartende / darzwüschen zugen jhm die Eyd vnd Pundsgnossen im anfang deß 1475. jars in sein land hoch Burgund / gewunnen Orben: lůg im 8. Bůch am 13. Cap. Auch gewunnen sie Gransee: besihe das 8. Bůch am 14. Cap. Auch eroberten sie statt vnd schlossz Junien. Dise stett waren der Hertzogin von Saffoy / welche aber sich in den krieg gemischet / Carolo angehenckt/ vnd jhm jhr Stett vnd Schlösser wider die Eydgnossen eyngeantwortet hat.

Anno Do. 1475. War mittler zeyt Keyser Fridrich mit dem Reych für Neüß geruckt / vnd lägeret sich wider Hertzog Carolum zů väld. Da geschahen etliche scharmützel: aber kein theil wolt dem anderen gern ein schlacht liferen/ oder sein vortheil vbergeben. Da aber Carolus nit allein Keyser Fridrichen mit dem Reych zů feynd vor augē sach/ sonder auch stets vernam wie seine verwandten in Saffoy vnd Burgund durch die Eyd vnd Pundsgnossen täglich angefochten wurden/ begab er sich mit dem Keyser in ein richtung/ auff S. Vlrichs tag/ den 4. Julij: darinn sie befridiget vnnd Ertzhertzog Maximiliano / K. Fridrichs sohn/ Maria Hertzog Caroli von Burgund tochter vermächlet ward. In disem friden wurden eyngeschlossen vnnd begriffen alle Stend des Reychs/ so Friderico hilfflich gewesen: allein die Pundsgnossen (als Hertzog Sigmund von Oesterreych/ Hertzog Reinhart von Lothringen / beide Bischoff vnd stett Straßburg vnd Basel/ auch Colmar/ Schlettstatt vnd Mümpelgart/ ꝛc.) samt gemeinen Eydgnossen/ wurden im friden außgelassen/ vnd Carolo seinen můt an jhnen zůerkülen ergeben/ ꝛc. Ein sölcher Backenstreich ward denen zů lon / die deß Keysers gebott zůgehorsamen/ Carolum angriffen/ zur richtung erweicht/ vnd deßhalb gůter maß Neüß erlediget hatten.

Darneben fürten die Pundsgnossen für/ zugen in Burgund/ eroberten Punterlin/ Blaumont/ Granmont/ Valangin/ vnd darzů 12. kleiner stättlin vnd schlösser. Der Graaf von Remont aber vnd das Fräuwlin von Saffoy manetē Carolum vmb hilff/ der leget all sein macht an wider die Pundsgnossen/ vnd fürt sein heer von Neuß den nächsten in Lothringen. Im zugen auch mit grossem volck zůhilff der König von Engelland/ vnd der Hertzog von Meyland/ dem die Hertzogin von Saffoy passz durch jhr land gab. Carolus nam H. Reinharten sein land eyn. In einem stättle/ Bry genennt / fand er 250. Eydgnossen in besatzung/ die ließ er all an die bäum hencken/ vber das er sie in aufgebung leybs vnd lebens vertröstet hatte. Er eroberet in kurtzer zeyt das gantze Fürstenthumb Lothringen/ vnd vertreib H. Reinharten darauß.

Die Pundsgnossen feyreten auch nit/ zugen vmb S. Gallen tag im October zů väld / namen eyn beide stättle/ Pätterlingen vnd Murten: besihe das 8. Bůch am 16. vnd 18. Cap. Gewunnen darnach Stäffiß: besihe das 8. Bůch am 15. Cap. Item Statt vnd Schlossz Yverdon ward aufgeben: besihe das 8. Bůch am 13. Cap. Am 28. tag Octobris gewunnen die Eydgnossen das Schlossz vnd Stättlin Etzley. Die Saffoyer verbrannten das Stättlin selbs / ent-

is schlossz: das ward auch mit dem sturm erobert / 30. mann darinn erschlagen / 19.
einem thurn erstickt vnd bey 70. gefangen / darauß wurden 10. mit dem schwerdt ge-
mach ward Morsee statt vnd schlossz eroberet: lüg im 8. Büch am 24. Cap. Der Graf
nt war darauß geflohē / also notlich / daß jm etlich diener ausserthalb Genff im Rod-
icken. Die Bischofflich statt Losanna ward von den Eydgnossen gebrandschatzet:
Büch am 23. Cap. Viuis ward verbrennt / darvon liß das 22. Cap. im 8. Büch. So
ont erobert: lüg im 8. Büch am 16. Cap. Es bracht auch die gewaltig statt Genff
nossen die Schlüssel entgegen / vnd gaben ein groß Schatzgelt: darvon besihe das 8.
25. Cap. Darnach besatzten die von Bern vnd Fryburg statt vnd schlossz Gransee.
ald aber die Eydgnossen wider auß Saffoy abzugen / fiel der Bischoff mit der Statt
allem abgewunnenem Saffoyer land widerumb ab / zugen inns land Wallis für
rvon besihe das 11. Büch nach der lenge. Die Pundsgnossen auß der besatzung zü
fielen in kleiner anzal / nicht vber 120. in Burgund / entleybten ob 150. mann / vnd er-
ossen raub. Die Teutschen Reutter auß der besatzung zu Mümpelgart ereylten inn
f bey 200 Burgundischer pferd / deren sie bey 150 vmbbrachten / nit vber 50 kamē dar-
Scharmützeln vnd geringen thaaten geschahen täglich gar vil.

Morsee.
Losanna.
Viuis.
Remont.
Genff.
Saffoyer fal-
len wider ab.
Eydgnossen
ziehen in Bur-
gund.

Dom. 1476. zü anfang deß jars / zoch H. Carol von Burgund für Gransee. Der
n Meyland vnd die witwe von Saffoy thetten jm grosse hilff. Aber Carolus ward
mal von Pundsgnossen geschlagen am 3. tag Mertzens: wie dann hievor im 8. Büch
. nach der lenge erzelt wirt. Darnach am 8. tag Mertzens zugen 500. knecht von Ba
ümpelgart in Burgund / gewunnen das stättle Lyn oder Lyl / vñ groß Güt darinn /
ch bey 150 mann der besten mit jnen gefencklich gen Mümpelgart / die gemeinlich
rantzet / vnd auff erlegte schatzung außgelassen wurden. Darnach ritten 30 Reuter
pelgart für das stättle Gransch / auff die eylten bey 200 Burgundier auß bemeltem
Reuter flohen biß in jhre nachhüten / von welchen die Burgundier vmbgeben vnnd
ntleybt wurden.

H. Carle zohe
für Gransee
vnd wirt ge-
schlagen.
Gransch be-
setzt.

Das XVIII. Capitel.

erzog Carol von Burgund sich widerumb rüstet wider die Pundsgnossen / die statt
Murten belägert / vnd doch zü letst von Eydgnossen in einem streyt vberwunden
vnd geflüchtiget. auch das land in der Wadt sampt der Statt Genff
zum anderen mal eyngenommen ward.

HErtzog Carol hat als bald nach verlorner Schlacht vor Gransee sein zer-
ströuwet kriegsvolck zü Losanna widerumb besamlet / vnd mit frischē volck
gesterckt / auff 100000 mann starck zü rossz vnd füß. Deß wurden erstlich die
von Bern gewarnet / deßhalb sie gemeinlich all jhre Eydgnossen durch ge-
schriffte zühilff manten / auff den 13. tag Mertzens diß obbemelten 1476. jars.
Auff das bemelte Eydgnossen auff einem Tag am [illegible] tag Mertzens zü Lu-
n / beschlussen 1000 mann in die statt Freyburg zur besatzung zülegen / bemelte
hn allem vberfal Caroli zübewaren. Vnd diser knechten Hauptmann war Hans
von Zürych. Sie zugen hinweg auff Montag vor Mitfasten. Vnd dieweyl sie in
en / thetten sie manchem angriff auff die Saffoyer vnd vil güter Scharmützel. Es
ey 3000 Lamparter erhebt vber das gebirg herauß Carolo zühilff / die wurden von
ren erschlagen vnd vertilcket: darvon besihe hievor das 11 Büch / etc. Darzwüschen
bey 200. Burgundier / die fielen für Tattenriedt / vnd namen jnen jhr vych. Dise
waren ein vnstreytbar blug volck / deßhalb nicht vber 40 Teutscher knechten auß
jnen nacheylten / den raub widerumb abjagten / der feynden bey 30 erschlügen / vnd
er mit jnen gen Tattenriedt brachten.

H. Carle ster-
cket sich widerumb.
Eydgnossen
besetzen Frey-
burg.
Lamparter zie-
hen Carolo
zühilff.
Burgunder
auß Tattenr-
iedt geschla-
gen.

hat darneben durch den Mertzen / Aprellen vnd Meyen so vil kriegsvolcks besam
t das gantze land in der Wadt erfüllet war. Dises volck musteret er täglich / vnd ü-
eyt. Eins tags ließ er alle hauffen züsamen füren für Losanna in ein weyt väld /
llen Kriegsrotten die fürnembsten züsamen in ein Gemeind / vnd stünd vilbemel-
zitten vnder sie / auff einen hohen Predigstül darzü aufgericht / damit jhm vil

H. Carle mu-
steret vnd redt
die hauptleut-
hē an.

volcks zůgehören möchte/vnd hůb da an mit klarer stim̃/mit hitzigen grimmigen worten zůre-
den/sein volck wider die Eydgnossen zůverhetzen vnnd in sein hilff zůbewegen/ꝛc. Durch deß
Hertzogen red aber wurden all vmbhaltender kriegsleüten gemůter dermassen bewegt vnd ent-
zündet/ daß sie mit bewegung jhrer gewehr/auch mit besonderem geschrey zůerkennen gaben/
daß sie leyb vnd leben getreuwlich zum Fürsten setzen/den schaden rächen oder all darumb ster-
ben wölten: fiengen auch an gemeinlich von jhrer künfftigen reychthumb zůsagen/ vnnd die
peüt im Schweytzerland zůteilen/ee jhnen Gott den sig verlihen hat/ꝛc.

Bald zoch Hertzog Carol von Burgund mit aller seiner macht für statt vnd schloß Mur
ten/am Sambstag nach Pfingsten/darinn die von Bern vnd Freyburg ein besatzung hielten/
das ward belägert vnnd mehrmals gestürmpt/aber nicht eroberet: sonder ward Carolus aber-
mals durch die Pundsgnossen vnd Eydgnossen am 16. Junij vor Murten mit allem seinem
heer zů flucht geschlagen/vnd groß volck vmbbracht/ꝛc. Von diser belägerung vnd schlacht zů
Murten liß nach der leng hievor im 8. Bůch das 18. Cap. In disem streyt hat Herr Wilhelm
Herter/deß Hertzogen von Oesterreych Landvogt vil Eydgnossen vnd Pundsgnossen zů Rit
ter geschlagen/darunder Hertzog Reinhart von Lothringen der fürnembst war.

Nach der Schlacht zů Murten zugen die Eydgnossen abermals in Saffoy/ auff Genff/
vnd namen die Landschafft in der Wadt eyn/on allen widerstand. Damals hat der Graf von
Griers die statt Losanna geplündert: darvon besihe das 8. Bůch am 23. Cap. Auch begärt die
statt Genff von Eydgnossen frid vnd gnad. Auff das ward ein Tag gesetzt gen Freyburg/
dahin kamen der Bischoff vnd die statt Genff sampt den Saffoyern/da ward ein endtliche rich
tung zwüschen jhnen vnd den Eydgnossen gemachet/ auff Freytag nächst nach S. Jacobs
tag/vnd můßten die bemelten Genffer vnnd Saffoyer den Eydgnossen groß Gůt zů brand-
schatzung zůgeben versprechen.

Auff disem obberürten Tag zů Freyburg gehalten/ hat König Ludwig von Franckreych
durch den Amiral/seinen gesandten Orator/ die Eydgnossen gar freündtlich laden vnnd bit-
ten lassen/jhr Bottschafften zů jhm in Franckreych zůsenden. Also schickten sie 12. mann hin
eyn/welche von hochbemeltem König Ludwigen gantz Fürstlich empfangen vnnd gehalten/
auch mit grossen schenckungen vereeret wurden. Er gab den Eydgnossen auß freyer schencke
an jren kosten in dem zug für Murten erlitten/24000 Cronen. Auch schanckt er den bemelten
Botten der Eygnossen 1000 Cronen an gemeine zeerung/ darzů jedem Botten besonder 20
marck gewerckets silbergeschirr.

Das XIX. Capitel.

Was sich weyter in disem krieg begeben/wie der geendet habe/besonders von der letsten schlacht zů Nanse in Lothringen/darinn Hertzog Carol von Burgund durch die Pundsgnossen erschlagen ward.

Carol/Hertzog zů Burgund/zoch nach dem verlurst zů Murtẽ in hoch Bur-
gund gen Salin in die Hauptstatt/stůnd daselbst in der Kirchẽ auff die Can
tzel vor allem volck hohes vnd niders stands/ begerende mit langer verma-
nung/daß jhm die Burgundier nachmals wölten geben 40000 mann/dar-
zů den vierdten teil jrer Güter Geistlicher vnd Weltlicher Stenden/damit
wölte er nochmals vndersteehen die Teutschen zůstraaffen. Aber diß begären
ward jhm mit fügklicher antwort von den dreyen Stenden abgeschlagen. Dann die Geistli-
chen klagten sich/ wie sie hievor jm mehr dann den vierdten teil jhrer Güter fürgesetzt vnd ver-
loren hetten. So klagten die anderen zween Stende/ als der Adel vnd die Burgerschafft/wie
sie nicht allein jhr Gůt dargespannen/sonder auch jhren besten Adel vnd mannschafft verloren
hetten/ baten also zů allen teilen den grimmigen Fürsten/ daß er sich weyter mit den Punds-
gnossen nicht in krieg begeben/sonder richtung vnd friden mit jhnen annemmen wölte: dann
sie den krieg weyter nicht ertragen möchten/ weyl jhr land aller notturfftiger dingen also er-
schöpfft were/ daß täglich vil armer leüt/ mann/weyb vnnd kinder hungers verdur-
bend.

Anno Dom. 1476. Alldieweyl sich der Hertzog obberürter maß bewarb/ zugen 1000
mann von Pundsgnossen auß den besatzungen Elligkurt vnd Mümpelgard in Burgund für
die statt

[St]att Banien/die ward von jhnen vnversehenlich vberfallen/ eroberet vnd groß Gůt dareyn [ge]schnet/gewunnen/bey 300 Welscher darinn erstochen/vnd ob 80 vom Adel gefangen hin gefürt. Die Statt ward in grund verbrennt/vnd die gefangnen hernach vmb groß Gůt [ra]ntzet.

Darneben bewarb sich Hertzog Reinhart von Lothringen bey den Pundsgnossen vmb [da]s sein entweert våtterlich erb vnd Fürstenthumb widerumb zůerlangen. Auff das deß Her[re]n von Oesterreychs Landvogt im Elsaß/darzů beide Bischoff vnd Stett Straßburg vnd [Base]l/ sampt Colmar vnnd Schlettstatt/ ꝛc. bemeltem Hertzog Reinharten zůschickten bey [...] mann zů rossz vnnd fůß. Zů sölchem bracht Hertzog Reinhart seines volcks bey 7000 [...] zůsamen. Mit sölchem zeüg eroberet er gantz Lothringen biß an die Haupstatt Nan[se/ da]rinn stalt sich die Burgundische besatzung zů weer/ deßhalb Reinhart die Statt bey [...]chen belågeret. Endtlich ward sie aufgeben/ vnnd die Burgundier mit jhr Haab ab[gelasse]n.

H. Reinhart erobert Lothringen wider.

[A]nno Dom. 1476. Zinßtags vor Allerheiligen tag im end Octobris/ zugen etliche Bur[gundie]r in gůter anzahl dem Graven von Valendyß (deren von Bern Burger) in sein land/ [vberfie]len das tal Locka/erstachen zween pauren/triben vil vychs hinweg. Aber die vberigen [hatten s]ich heimlich versamlet/hatten mit hilff etlicher nachpauren auß Sibental vnd Lassani[e di]e prucken/darüber die Burgundier mit dem raub ziehen wolten/abgeworffen/ griffen [mit] gůtem vortel an/schlůgen sie zů flucht/gewunnen den raub wider/ vnnd erschlůgen der [Burgu]ndier vil/ ertrancken auch vil im wasser. Eben in disem jar am 1 Novembris sendet [der Bapst Sixt]irt ein Cardinal vnd Legaten gen Basel/der setzet beiden partheyen/ Hertzog Caroln [vnd den] Pundsgnossen einen Tag in einem friden zůhandlen. (Dann die Teutschen/ Keyser [vnd Fü]rsten lůgten all durch die finger/ hatten sich auch hievor im friden vor Neüß so par[theyisch ge]halten/daß sie in diser sach nicht kondten frid machen.) Also kamen nun die Punds[gnossen ge]n Basel: aber von deß Hertzogen wegen kam niemands: dann es mocht das zornwü[tig vnd bl]ůtdurstig gemůt Caroli weder durch empfangnen schaden vnd verlurst/ noch durch [...] leüten/ ja auch nicht durch tåglichen jamer vnd vngefell zum friden erweicht wer[den. Abe]r gedacht das raachgirig hertz jmmerdar die Eydgnossen zůvertrucken/ ließ an seine [...]d Fendle malen Fheüreysen vnd Fheürstein/ wie auch seine vorderen gewon waren: [bede]ütende/daß er die Eydgnoschafft nicht allein/ sonder anderer seiner feynden Land[e v]erbrennen vnd zů åschen richten wölte/deß waren jhm vil Fürsten vnd Herren hilf[lich. A]der Herr Gott von himmel stürtzet die rahtschläg der Heyden/vnd vernichtiget die [...]er völcker: deß Herren rahtschlag aber bleybt in ewigkeit/ im drey vnd dreys[sigsten Psa]lmen.

Scharmützel im tal Locka.

Papst wil den krieg richten.

Burgundier machen Fheüreysen vnd Fheürstein.

[A]ld nun dises 1476. jars Hertzog Reinhart von Lothringen sein entweert Fürsten[thumb wide]rumb eroberet/ zoch Hertzog Carol von Burgund widerumb in Lothringen auff [...]n starck zů rossz vnnd fůß/ belågert die Hauptstatt Nanse hartigklich. Hertzog [Reinhart l]egeret sich auch darfür gegen Carolo zů våld: er war jm aber zů schwach/ vnd låge[rt sich d]egen hindersich in sein vorteil: doch hat er die statt Nanse wol besetzt. Als aber Rein[hart hinders]ich rucket/ zoch Carol in sein låger. In sölchem kamen eines tags bey 250. Teut[sche knecht]/die wolten zů Hertzog Reinharten ziehen/wondten er lege noch in seinem ersten [låger/ fun]den sie Carolum darinn/von deß kriegsvolck sie bald vmbgeben vnd jhren bey 180 [vmbgebracht wur]den. Sie stalten sich in ein vorteil zů weer/vnd enthielten sich biß in die nacht/deß [die vberi]gen durch hilff der finsteren nacht darvon kamen. Also ward Carolus abermals [...] [Her]tzog Reynhart můßt zum anderen mal auß Lothringen weychen: doch war die statt [Nanse wo]l besetzt/deßhalb vil gůter Scharmützel vergiengen. Die Lothringischen raub[ten ...]den Burgundischen 40. geladner wågnen mit Proviand.

H. Carol belågert Nanse zum 2. mal.

Etliche Teütsche vmbbracht.

H. Reinhart auß dem våld getriben.

[Im O]ctobr. hatten etliche Burgundier hinder Welschen Neüwenburg ein raub von [...]men geraspet/ vnd in eyl auff drey meyl wågs durch das gebirg hindan getri[ben. Es ey]lten dreyhundert knecht von Eydgnossen nach/ namen jhnen den raub wider/ [vnd ersch]lůgen ob hundert/die vberigen entrunnen flüchtig vber ein wasser. Eines tags [zugen hun]dert Burgundischer Reüter auf den raub gen Mümpelgart/die wurdē von we[nigen] Reisigen auß Mümpelgart ereylet/geflüchtiget/etlich erstochen/vnd bey vier[...]n mitten deß monats Novemb. kamen zweyhundert vñ fünfftzig Burgundier

Scharmützel bey Neüwenburg

Bey Mümpelgart.

urchs gebirg herauß für Thann / beraubten etliche Dörffer: vnnd als sie den raub hinweg
volten fertigen/begegneten jhnen bey 80. Büchsenschützen auß der Teutschen besatzung von
Rümlisperg/die wolten weyn zů Thann holen: also übten sich die Schützen / daß sie den feyn-
en den raub widerumb abtrungen vnd bey 100. vmbbrachten.

Die Burger sampt dem Lothringischen kriegsvolck in der statt Nanse/ von Hertzog Car-
e belägert/fielen eins tags auß der statt in das Burgundisch läger/erschlůgen mehr dann 600
nann: vnd ee jhnen der gewaltig hauff möchte zůhilff kommen / eylten die Lothringischen wi-
er in die statt/zugen etlich stuck Büchsen mit jhnen/ die sie auß noht nicht mochten in die statt
ringen/vnd wurffen sie in den graben. Sie gewunnen auch etliche Paner vnd Fendlin.

Ein Bastard von Burgund/Caroli brůder / lag mit einem eignen heer zů Niclaußport in
inem besonderen läger / der ward im anfang deß monats Decembris auff ein Montag von
00. Pundsgnossen zů rossz vnd fůß vnversehenlich vberfallen / vnd jhm ob 600. mann ersto-
hen/ee sie zů weer kommen mochten. Der Bastard mit vil Herren floch in S. Niclauß Mün-
ter/embutten sich zů fristung jhres lebens gefangen zůgeben: aber / ee man sie mocht gefangen
emmen/war Hertzog Carol vor Nanse aufgebrochen dem Bastard zůhilff/ vnnd můßten die
Pundsgnossen widerumb abweychen: doch erstachen sie den Herren von Monthů vnd sonst
wen Herren/vnd brachten bey 800. rossz mit jnen darvon. Das war ein schöne peüt.

All dieweyl Carolus vor Nanse aufbrach / den Bastart obbemelter gestalt zůentschütten/
ielen die Lothringischen abermals auß der statt/namen den Burgundiern etliche büchsen/wä
gen/proviand vnd was sie hinbringen mochten/ vnnd verbrannten Carolo sein läger zů gros-
em schaden. Ein Graaf von Widemont fiel auch zur selben stund an einem anderen ort Ca-
olo in sein läger/vnd thet jhm mercklichen schaden mit raub vnd todschlägen. Vnd gescha-
en dise drey angriff/zů Niclaußport/vnd beide im läger/vngefarlich in drey oder vier stunden
nacheinander. Der vnfal war da: dennocht wolt sich das stoltz gemůt nicht setzen / sonder belä-
geret Nanse rings herumb mit ernstlichem schiessen vnd stürmen. Das volck in der statt hat
ölchen mangel/das Rossz fleisch jhr wildprät ward.

Darzwüschen lag Hertzog Reinhart in der Eydgnoschafft/ hilff von den Eydgnossen be-
gerende / die gaben jhm 8000. mann / deren oberister Hauptmann war Herr Hans Wald-
man Ritter von Zürych. Dise knecht empfieng Hertzog Reinhart zů Basel/vnd zoch mit jh-
nen auff Lotharingen im end deß 1476. jars vmb Weyhenacht. In Weyhenacht feyrtagen
ugen die Eydgnossen durchs Suntgow / vnd beschätzten allenthalben die Juden in den Flä-
ken daraffter wonhafft.

Anno Dom. 1477. zů anfang deß Jenners/Sonntags vor der Heiligen drey Königen
ag/kamen zů den obgezelten 8000. Eydgnossen bey 3000. Pundsgnossen. Darzů bracht H.
Reinhart bey 600. wolgebutzter Reisiger zůsamen / mehrteils Frantzosen. Diser zeüg aller
och auff Nanse zů. Die Reisigen im vorzug kamen gen Niclaußport/ funden etwa vil Bur-
undier daselbst/ deren etlich erstochen wurden / etlich
ber verbargen sich. Als der Fůßzeüg von Punds-
nossen auch dahin kam / funden sie bey 80. Burgun-
ier/die wurden alle gehenckt. Als aber Carolus im lä-
er vor Nanse vernam/ daß die Pundsgnossen jhm so
aach waren / ließ er die Statt hartigklich die gantz-
acht stürmen/ in hoffnung die vor der Pundsgnossen
kunfft zůeroberen: aber Gott hinderet sein fürnem-
en. Am 6. tag Januarij morgens frů zugen die Eyd-
nossen mit jhren Pundsgnossen auff Nanse / gegen
H. Caroli läger / welches aber bemelter Hertzog gegen
en Eydgnossen mit einem weyten tieffen Graben vol-
n wassers verschantzet/ vnd alles Geschütz darauff ge-
gt. Aber die Eydgnossen wurden durch zwen kund-
chaffter (die auß der Eydgnoschafft erboren/vmb et-
as verschuldigung landreümig / doch jetz zun Eyd-
nossen gefallē/ vñ damit gnad zůerlangen in hoffnūg
arē) hind einē berglin vmbhin/durch ein wasser bey-

H. Caroli von Burgund war-
hafftē bildtnuß.

en feynd gefürt/ deßhalb sie hinder das geschütz kamen/ griffen Caroli heer an/ wel-
auff 40000. starck zů roß vnd fůß in gůter ordnung vnd grossem vortel/ der pundsg-
artet. Da geschach abermals ein blůtige Schlacht/ darinn die Burgundier vber-

Angriff vor Nanse.

vnnd Hertzog Carolus selbs persönlich wol mit 7000. mann erschlagen ward.
vil darvon durch hilff der wäld/ möser vnd gräben/ denen die Reisigen nicht moch-
len. Hertzog Reinhart hielt sich wol in disem streyt: dann jm war die sach am höch-

H. Carol wirt erschlagen.

gen. Die Pundsgnossen verluren vngefarlich bey 30. mann. Hertzog Reinharten
r hat ein eigē kriegßvölckle zu Pont a Mouss ligen/ vñ was võ den feyndē vber das
an/ ward von dem selbigen zeüg aufgeriben. Deß Hertzogen läger ward geplünde-
ß Gůt darinn gefunden. Das ist das dritt Läger darauß die Pundsgnossen Caro-
tigklich geschlagen haben. Es blibend da tod/ Hertz. Carol selbs: vnd da der funden
n die hund vñ vögel auß jm fressen. Item ein Herr von Bidverß/ Herr Jacob Ga-
ani auß Lamparten/ Herr Friderich von Flerßheim Pfaltzgrävischer Hauptman/

Auch andere herren da vmbkommen vnd gefangen.

n Famergiu/ vnd sonst vil Herren vnbekannter nammen. So wurden gefangen bei-
/ Herr Antoni vnd Herr Baldewin von Burgund / ein Herr von Neüwenburg/
n Croy / ein Herr von Fontenay/ Herr Joß Jolin von Albin Capitani auß Nea-
err von Tschansona/ Herr Tschan von Monschatin/ vnnd noch ob 100. Graven/
Ritter/ deren nammen nicht mehr vorhanden sind. Ein Graaf von Campobasen
rten/ so lange zeyt Hertzog Caroli Hauptmann gewesen/ hat sich auff diß mal mit

Campobasen reyßt auß.

dert/ damit er nit an die Schlacht käme/ vnd verhielt mit seinem zeüg an dem ort/
fet/ die Burgundischen härfliehende/ fieng allda etlich Herren in der flucht/ fürt die
amparten/ vnd hat sich damit weidlich gehalten.
läz sind Hertzog Carolo vngeneigt vnnd schädlich gewesen / namlich Granse am
ten am volck vnd Nanse am leyb. Er ward also tod in die statt Nanse gefürt vnnd

Drey pläz dē Carolo schädlich.

statet. Die jarzal seines ends stehet in den
n dises nachvolgenden verßlins:
nVnC dVCes BVrgVndVM gLorIa
t.
nossen zugen mit fröuden widerumb heim/
harten eerlich besoldet/ welchen sie wider-
zt/ vnnd jhren gemeinen feynd gar ritter-
em krieg ein endschafft vnd jnen selbs frid
ten. Hertzog Sigmund von Oesterreych
derumb zů seinen handen den pfandschil-
o. Gulden (so er hievor hinder die Statt
hat:) darumb er dañ Hertzog Carolo das
de hat: dann die pundsgnossen hatten jm
Spiessen vnd Halmparten gelößt. Di-
schribnen Burgundischen krieg hab ich

Eydgnossen ziehen sighafft widerumb heim.

rtzest verzeichnet/ vnd genommen auß den alten Chronicken beider stetten Zürych
uch auß etlichen abscheiden vnd besigleten brieffen / darinn hin vnd wider auffge-
schreyben von vilbemelten Caroli tod Philippus von Comminges vnd Pontus
ven Burgundische Scribenten/ etwas vmbständtlicher auff nachfolgende weyß:

Vmbständtliche beschreibung des tods Caroli.

Hertzog mit einem pferd vber ein graben sprengen wöllen/ seye er mit dem ermů-
den graben gefallen. Da sölches Claudius von Bäumont / ein Lothringischer
der weyl er hörloß/ für ein narren gehalten vnd zum fůßknecht ist gebraucht wor-
/ sey er herzů geloffen / habe auff den Hertzogen (den er doch nicht kennt hat) als
auß dem graben wöllen / also ernstlich mit seiner Halparten geschlagen / daß er
erd darinnen erligen můssen. Der seye folgends vnbekannt von den nachjagen-
n knechten außgezogen/ beraubet vnd nackend verlassen: nach langem erforschen
en tag gefunden/ vñ auß dem eyß/ darinn er gefroren/ gehauwen wordē: jn habe sei-
gē einer/ ein Columneser võ Rom/ verzeiget/ der vnd andern auch gefangē ward/
ie vñ wo sein Herr erschlagen. Als man jn gefunden/ seye sein angesicht von frost
t wol zů kennen geweßt. Er habe aber ein wunden im haupt von dˀ schlafadern an

er rechten seyten biß auff die zän gehabt/ vnd eine von der rechten hufft biß zů den Gemäch-
en von rechten Halparten streichen/ beneben etlich kleinen stichen vnd wunden im hinderen.
Sein Leybartzt Matthæus Lupus ein Portugaleser habe jhn bey etlich zeichen erkennt/ die er
vormals an seinem leyb wargenommen: wiewol ein geschribne Chronick meldet/ er seye von sei-
nem Schneyder bey seinen langen näglen an fingern vnnd anderen wortzeichen erkannt wor-
den. Dann er jhn desselbigen tags/ als der streyt angangen/ angelegt habe. So vil von den
Burgundischen kriegen.

Das XX. Capitel.

Wie die Saffoyer jhr Land widerumb loßten/vnd Hertzog Carols von Burgund verlaßne Län-
der zum teil an die Cron Franckreych/mehrteils aber an das hauß Oesterreych gefielẽ. Deß
gleychen was sich sonst diser zeyt bey gemeiner Eydgnoschafft begeben hab.

ANno Dom.1477. Als die Eydgnossen hievor nach der Schlacht zů Murten
denen von Genff ein summa Gelts zů rantzung aufgelegt(als gleych zůvor
im end deß 18.Cap.verzeichnet ist:) welche summ aber noch nit bezalt/ sonder
auff bestimpte zil zůerlegen angestelt war/ da trůgen etliche vnrůwige leüt
in der Eydgnoschafft/hinderwerts der Oberkeit/dem gemeinen mann für/
als sölte die Oberkeit (mit gaaben bestochen) sölich schatzgelt vnd rantzung
der Genffer nachgelassen vnd verthädingt haben. Also nach dem die Schlacht vor Nanse ge-
schehen/darinn der Hertzog von Burgund erschlagen/vnd der krieg deßhalb geendet war/auff
einer Faßnacht zů Zug/vereinbarten sich auß etlichen Orten vnd Ländern heimlich vil vnrů-
wiger leüt/im fürsatz das schatzgelt der Genffer mit gewalt eynzůbringen vnd zůholen. Bald
wuschten der selbigen Gesellen bey 700.auf/ zugen hinweg mit einem besonderen Paner/ wi-
der allen willen vnd gefallen gemeiner erbarkeit. Vil vnrůwiger leüt hatten sich heimlich jh-
nen angehenckt: dorfften doch auß forcht der Oberkeit nicht alle ziehen. Also zugen dise obge-
nennten knecht auff Genff/ vnd mehret sich der hauff von tag zů tag. Gefragt/ was doch jhr
endtliche meinung oder fürnemmen were/gaben sie antwort/Es were das torechtig leben. Als
sie aber biß gen Freyburg kamen/war jhren bey 2000.worden. Also ward jhr fürnemmen durch
der Eydgnossen Bottschafften vnd andere schidleüt abgegraben/vnd gaben die Genffer gnůg-
same trostung vnnd versicherung vmb die versprochne rantzung die auff bestimpte zeyt zůbe-
zalen. Damit ward dem vnrůwigen popel der vollen gethan/ derhalben sie mit jhrem Kolben-
paner wider abzugen/vnd hatten gemeinlich bey aller erbarkeit wenig dancks erholet.

Nach endung der Burgundischen kriegen/begerten die hoch Burgundier durch jhre Bott-
schafften an gemeine Eydgnossen/ daß sie das gantz Fürstenthumb Burgund (als mit dem
schwerdt erobert) hinfüro in jhren schirm nemmen/ vnd darumb von jhnen ein järlich tribut
vnd schirmgelt empfahen wölten/ꝛc. Darneben aber warb König Ludwig von Franckreych
auch an die Eydgnossen vmb das Hertzogthumb hoch Burgund/mit vnderrichtung/ wie das
bemelt Fürstenthumb von der Cron Franckreych Lehen/vor zeyten durch König Johannsen/
(als im 3.Bůch gemeldet) seinem sohn Philippo dem Künen verlihen were/vnd deßhalb nach
abgang deß Hertzogen von Burgund/billich wider an Franckreych gefallen sölte. Dieweyl a-
ber die Eyd vnd Pundsgnossen sölch Fürstenthumb ein mal mit dem schwerdt erlediget/ ero-
beret vnd zůfahl bracht hetten/erbot sich bemelter König jhnen ein summ Golds an jhren kosten
zůgeben. Sölches bewilligten die Eydgnossen. Also zoch von stundan der Frantzösisch Haupt-
mann in Burgund/das Land zur Cron Franckreych eynzůnemmen. Aber die Burgundier wi-
dersatzten sich/wolten dem König nicht hulden/ sonder růfften gemein Eydgnossen an vmb
hilff/die ward jhnen aber abgeschlagen. Auff das brachten dennocht die Burgundier heimlich
in der Eydgnoschafft bey 5000.knechten in jhren sold vnd dienst/ die lüffen hinweg wider der
Oberkeit willen vnd verbieten. Deß hatten sie auch kein glück noch sig: dann sie verluren etli-
che streyt am König/in denen sie (als man achtet)ob 3000.mann dahinden liessen/die empfien-
gen den sold jhrer vngehorsame. Es wurden auch obbemelter knechten hernach etlich daheimen
enthauptet/vnd můßt Burgund dem Frantzosen hulden. Doch hat auch der Keyser Maximi-
lian ein teil daran ererbet von Maria Hertzogs Caroli tochter seiner gemahel/ꝛc. darvon an-
derßwo/ꝛc. Also gab König Ludwig von Franckreych gemeinen Eydgnossen ein summa Golds
an jhren kosten/vnd behielt er das Land/ꝛc.

die von Genff/Losanna vnd Saffoy/gaben den Eydgnossen auch groß Gelt/damit sie das Land in der Wadt widerumb zůhanden liessen/ vnd richtet sich also jederman mit

Saffoyer lößt die Wadt.

Item Maximilian K.Friderichs sohn vnd Ertzhertzog zů Oesterreych/erbet im namen gemahels Marie/Hertzog Carols von Burgunds tochter (die jm hievor im bericht vor vermählet war) die Land deß nideren Burgunds alle gemeinlich: vnd durch disen erb dem Hauß Oesterreych grosse macht/krafft/gewalt vnd reychthumb zůgestanden.

Maximilian erwerbet Nider land.

ertzog Franciscus von Meyland ward in disem jar zů Meyland von einem Burger in rchen zů den Barfůsseren an der H.drey Königen tag erstochen. Die vrsächer diser thaat n gefangen vnd gericht.

H. zů Meyland erstochen.

nno Dom.1478. Zugen die Eydgnossen auff deren von Vry manung vber das gebirg/ ie Hertzogin von Meyland für Bellentz/darauß volget die Schlacht zů Yrniß/darvon 9.Bůch am 4.Cap.nach der läng. So hat diß jars Papst Sixtus ein vereinigung vnd uß mit gemeinen Eydgnossen aufgericht am 19.tag Octobris. Er gab den Eydgnossen reyheiten/ besonder schanckt er denen von Zürych grossen Ablaß zů jhrer Wasserkir r schicket auch Ablaß an andere ort/darumb die Römischen Legaten groß Gelt aufna Diser zeyt hat sich die statt Genua/in Liguria gelegen/auß gewalt der Herrschafft/ nit osse streyt/kosten vnd arbeit/entschüttet/ jhren stand gefreyet/ vnd sich ledig gemachet.

Eydgnossen gen Yrniß zogen.

Papst Sixtus verbindt sich mit den Eydgnossen.

Genua befreyt

o Dom.1479. Hat Ertzhertzog Maximilian/Keyser Friderichs sohn/auff einem Tag ch durch sein Bottschafft den Bischoff von Mentz rc.an gemeine Eydgnossen vmb ein ung lassen werben:doch ward auf diß mal nichts endtlichs beschlossen. Es haben auch Eydgnossen diser zeyt vil grosser Tagleistungen gehalten mit jren pundsgnossen/Kö nigen von Franckreych/Ertzhertzog Sigmunden von Oesterreych/Hertzog Reinhar Lothringen/ beiden Bischoffen vnd Stetten Straßburg vnd Basel/vnd anderen im undt verleybet/rc. In disem jar wůchß allenthalben auß der massen gůt weyn/ der Zürych genennt der Brůderweyn/deß galt vber 2.jar ein Eymer Zürychmäß 6.gul och mehr/rc. Diser zeyt hat sich erhebt die vereinigung vnd Hauptmannschafft zwü vier Orten/Zürych/Lucern/Schwytz vnd Glariß/vnd dem Abt zů S.Gallen:dar das 5.Bůch.

Königkl Tagleistung zů Zürych.

Gůt weyn daselbst.

Dom.1480. Manet König Ludwig von Franckreych gemeine Eydgnossen zůhilff/ r vereinigung hievor Anno 1474.gemachet. Also zugen die Eydgnossen mit 7000. Tschalon auff die Eschampänien. Vnd als sie dahin kamen/ hat sich deß Königs ssen gefüget/daß er der Eydgnossen nicht weyter bedorfft/ gab jhnen reychen sold/ t sie widerumb heim. In disem jar wurden die wasser in der Eydgnoschafft allent groß vnd wůtig/thetten mit jrem außlauff an vilen enden mercklichen schaden:dar nderßwo an besonderen orten mehr gesagt.

Zug gen Tschalon.

Erschrecklich gewässer.

Dom.1481. War ein gar vnzeytig jar/von stätem vngewitter vnd regnen: man fand ren orten im November noch kirse an den bäumen. Es ward ein gůter teil weyns ab er der weyn ward auß der massen saur.

Saur weyn.

Das XXI. Capitel.

n etlichen spänen vnd mißhällung zwüschen Stetten vnd Ländern der Eydgnoschafft erwachsen/wie die berüwiget worden/ was auch darneben gedächtnußwirdiges in disen Landen vergangen.

ANno Dom.1481. Trůg sich etwas vnwillens zů zwüschen den Stetten vnnd Ländern der Eydgnoschafft/auf dise weyß. Wiewol die stett/Zürych/Bern/ Lucern/Freyburg vnd Solothorn/rc. in vergangnen kriegen bißhär/allwegen mehr kostens/ zeügs vnd leüten vermeinten gebraucht zůhaben dann die Länder:so wölten doch die Länder/Vry/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/ allwegen mit den Stetten in gleycher peüt stehen: deß sich aber die irten/vnd derhalb ein besondere pündnuß zůsamen machten. Es empfiengen a inder verdruß darab:vnd besonders maneten sie die statt Lucern sölcher pündnuß die hinder jhnen nicht zůbeschliessen/rc. Also kamen die Eydgnossen gemeinlich mit einanderen zů Tagen gen Stans in Vnderwalden: daselbst wurden die einander deß fürgenommenen punds vnd Burgrechtens zůerlassen. Dargegen

Stett vnd Länder spänig.

Verkommnuß zů Stans gemacht.

begaben sich auch die Länder deß/Namlich was hinfüro in kriegen eroberet wurde/ sölte nach anzal vnd vile der leüten/vnd nicht den Orten nach gebeiltet werden: was aber Lands gewunnen/sölte nach den Orten geteilt werden/alles nach weyterem innhalt derselbigen verkom̃nuß/ die ward aufgericht am Sambstag nach S. Thomas tag/ Anno ut supra. Auff disen Tag wurden auch beide stett Freyburg vnd Solothorn zů Oerteren der Eydgnoschafft empfangen vnd bestätiget.

Anno Dom.1482. War grosser hunger vnd theüre in disen Eydgnössischen vnd auch anderen landen/ darauf volget ein gar grausamer sterbend vnnd geschwinde hinzuckende Pestilentz/ꝛc. In disem jar fiel Maria von Burgund/ Ertzhertzog Maximiliani von Oesterreych gemahel/ab einem pferd zů tod.

Anno Domini 1483. Erwůchs etwas mißhällung in der Eydgnoschafft von wegen der Müntz. Die sechs Ort/Lucern/Vry/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glaruß/ꝛc. verrüfften die Fünffer vnd etlich andere Müntzen. In sölchem aber wolten die von Zürych sich jhnen nit vergleychen/ sonder bey jhrer bißhär geprägten Müntz beharren. Hiemit entstůnd etwas vnwillens vnder den obgenennten 7. Orten. Die von Baden hatten sich in diser zweyung/ den 6. Orten zůgefallen/den Zürychern besonderlich widersetzt/vnnd die mit etwas vnnützen worten getratzet. Deß aber bemelte Zürycher erzürnet/verboten allen jhren leüten von Statt vnd Land/daß niemands mehr gen Baden sölte faren. Deß erklagten sich die von Baden vor gemeinen Eydgnossen. Also ward aller hader der Müntz vnd deren von Baden halb zů Tagen auff freündtliche vnderhandlung veranlasset vnnd vertragen. Ein gemeine ordnung in der Müntz bestimpt/ vnd deren von Zürych verbott auch abgelassen.

Anno Dom.1484. War der weyn allenthalben in der Eydgnoschafft auß der massen wolfeil/also daß man ein vassz vmb das ander fullet. Vmb Zürych ward an etlichen enden ein Eimer weyns vmb ein Ey geben. Es ward vil weyns bey nacht außgeschüttet/ vnnd pflaster damit gerürt. In kurtzen jaren darnach galt er groß Gelt. Zů disen zeyten flugen die vögel in lüfften zů grossen hauffen mit einander streytende. Die Egristen oder Aetzlen kriegten mit den Hähern in grosser menge mit wunderbarlichem geschrey/ fächten/kriegen vnd wůtigem beyssen. Sölches triben sie gůte zeyt/weyt vnd breit im Land herumb. Menigklich besorget/ es bedeütete künfftigen krieg deß Lands.

Anno Dom.1485. An S.Gregorien tag/den 20. Mertzens/verfinsteret die Sonn aller dingen/vnd ward so finster/ als ob es nacht were. Die Hüner vnnd das Gefügel flog alles auf zů der rüw. Dise Finsternuß wäret einer vierteil einer stund. Darauf volgten vil theürer vnnd vnglückhafftiger jar/vnd mancherley vngefell.

Anno Dom.1487. Hat Herr Jost von Sylenun/Bischoff zů Sitten/ mit hilff etlicher Eydgnossen dem Hertzog von Meyland bekrieget/aber nicht vil gewunnen/ sonder schaden empfangen: darvon wirt hievor im 11. Bůch nach der länge gesagt. Diß jars hat den 14. Septem. König vnd Ertzhertzog Maximilian/ ein vereinigung gemachet mit den vier stetten der Eydgnoschafft/ Zürych/Bern/Zug vnd Solothorn/ ꝛc. Er hat auch bemelten Stetten jhre Lehen gelihen/vnd Regalia bestätiget.

Anno Dom.1488. Kamen auß der massen vil Vögel in dise Land/ein besonder geschlächt/ hievor vnbekannt/die waren etwas grösser dann Bůchfincken/flugen an grossen hauffen/allermeist im Turgow vber die statt Winterthur in den selbigen wald/abends dareyn/vnd morgens wider darauß vber Rheyn hinauß. Sölches triben sie bey einem monat alle tag. Iren waren so vil/daß man bißweylen den Him̃el durch die scharen nit wol gesehen mocht. Ir flug war so dick/als ob es schneyete. Es wurden jhrer wunder vil bey nacht gefangen in den wälden mit angezündten facklen/ꝛc. In disem jar ward König Maximilian von seinen eignen vnderthanen zů Bruck in Flandern gefangen: aber doch bald durch ernst Keyser Friderichs seines vatters/ohn besondere noht/ mit hilff etlicher Fürsten vnd Stetten deß Reychs wider erlediget.

Anno Dom.1488. Ward der groß Schwäbisch pundt zwüschen Keyser/König/Fürsten/ Graafen/Stetten/Prelaten vnd der Ritterschafft/erstlich aufgericht (menigkliches achtens) allermeist wider die Eydgnossen: wie du dann bald hernach verstehen wirst. Durch disen pundt ist auch im Reych/ausserthalb der Eydgnoschafft/vil räuberey abgestelt/ vnd die straassen gar wol geseübert worden. Diser pundt nam ein end zů Liechtmäß Anno Dom.1534. darvon mehr hernach/ꝛc.

Das

Das XXII. Capitel.

zwüschen Francreych und Britanien/wie König Carle das fräuwlin
uen raubet. Item von dem ersten väldzug der Eydgnossen mit
selbem König Carolo in Neaples gethan/ und was sich
diser zeit sunst in der Eydgnoschafft ge-
meinlich begeben hab.

Dom.1489.am Montag nach S. Jacobs tag/ kamen zůsamen der Kö-
on Franckreych und der Hertzog von Britanien vor S. Obin in star-
nd feyndtlicher rüstung. Der Frantzoß hat bey jhm 8000. Eydgnossen
in Reisigen zeüg so hat der Hertzog bey 12000. Landsknecht/ und dar-
ch etlich Eidgnossen/ die im zůgelauffen waren. Die sach geriet zum
:damit kamen beiderseyts die Teütschen zů fůß unnd die Welschen zů
treffen/und geschach da ein harte und blůtige schlacht/darinn der Her-
ig/ mit grossem verlurst der seinen:dann der Landsknechten / als man
darvon kamen. Der Hertzog starb bald hernach vor kummer und leid.
eret das land mit der Eidgnossen hilff/vnd vber wenig zeyt hernach rau-
in von Britanien/so König Maximiliano vermächlet war/etc. darvon
rnach ANNO 1491.

Schlacht vor S. Obin da die teütschen wider einander gestritten.

m 2.tag.Febr.zugen die vier Ort/Zürych/ Lucern/ Schwytz und Gla-
llen zůhilff ins Turgow wider die statt S. Gallen/ die Appenzeller vnd
on wegen des Closters Rorschach. Sie maneten auch alle Eydgnossen
und was darinn gehandlet/ findet man verzeichnet an seinem ort hie-
l Innocentius der 8. hat diser zeyt/ nach gehaltnem Concilio zů Rom/
Fürsten und Communen ein reiß und väldzug wider den Türcken für-
get/darauff unsäglich groß gůt auß allen Teütschen landen und auch
t (vnd Ablaß erlößt) gesamlet. Welcher Ablaß sich nit allein auff die le-
nder auch/als sie fürgaben/auf die abgestorbnen erstrecket/ welches doch
war. Aber dz auffgenommen Gelt ward nit wider dē Türcken gebraucht/
tlich schreyben diser Bapst habe bey 46000. Ducatē an Römischē Temp
tál vnd anderer zierd verbauwen: damit bleib der Türck unüberwunden.
) von Oesterreych hat umb dise zeyt König Maximiliano seine land/als
l/samt allem/so darzů gehört/vbergeben/umb ein bestimpt leybding und
enzogen. Dise vbergab geschach gemeiner Eydgnoschafft auch nit zů
h im anlaß des Schwabenkriegs mercken wirst.

Eydgnossen für S. Gallen zogen.

Bapst gibt ablaß.

Tyrol Maximiliano übergeben.

nfang/war ein scharpffer Winter/darinn sich besamleten bey 31. Schnee
f einander gefallen/darauff volget ein so stäte kelte unnd winterban/daß
tten von Nörmberg durch die Eydgnoschafft hineyn biß gen Genff fů-
erfror deß Winters zum dritten mal/das doch nimmer gehört ist. Her-
aij schneyet es drey tag nach einander/darauff volgten kalte Reyffen/al-
nräben (so dem Winterfrost entrunnen waren) zůvollen erfruren. Dar-
tag schlůg der Hagel im Zürychgow/und volget theüre zeyt darauff. H.
ischoff zů Costentz/ erlanget diser zeyt vom Papst ein Bull und erlaub-
n und Priester im gantzen Bistthumb Costentz / den fünfften theil jhres
s/etliche jar lang an das bemelt Bistthumb sölten steüren. Damit wolt
rarmet Bistumb widerumb lösen und reychmachen. Aber die Priester-
nodo versamlet/ wolten dem Bischoff sölcher schatzung nit gestatten/
ff ein general Concilium. Auff sölches leget sich der Schwäbisch Pundt
Wirtemberg in die sach/ unnd betrůgen sie also/daß die Priester dem Bi-
n pfenning sölten reichen und nit weyter/etc. Sölches ward nun auch an
noschafft gemůtet:aber sie widersatzten sich diser anforderung und spra-
Bischoff von Costentz sein Prelatur und pfrůnd zů klein were/ wölten sie
/etc. Also ward nach etlichen Tagleistungen durch gemeine Eidgnossen

Kalter winter

Bischofliche schatzung zů Costentz.

Priester der Eidgnossen darwider.

entlich zů Baden beschlossen/ Daß sölch schatzgelt von den Priestern auffgehaben/ vnnd doch hinder gemeine Eydgnossen zů Recht sölte gelegt werden. Als aber der Bischoff sölches vernam/ traff er sampt dem Capitel ein bericht mit vilen Articklen/ wie es hinfüro mit der Eydgnossen priesterschafft sölte gehalten werden. In disem jar haben Keyser Fridrich vnd König Maximilian ein grossen Reychstag zů Nöremberg gehalten von Mitfasten an biß zů S. Margrethen tag wärende. Auff disem tag wurden etliche Zöll zů Cöln abgethan. Es ward auch da das Fröuwlin von Britanien hochbemeltem König Maximiliano durch Legaten vermächlet. Als aber die selbig Hertzogin von Brittania zů König Maximiliano jhrem gemahel herauß in Teütsche land reyten wolt/ ward sie vnderwägen von König Carolo von Franckreych auffgefangen vnd geraubet/ nit zů kleiner schmaach deß Römischen Reychs vnd gantzer Teütscher Nation/ rc. Hievon wirt mehr gesagt hievor im 3. Bůch in beschreybung K. Caroli von Franckreychs.

Anno Dom. 1492. im Julio beschreyb König Maximilian vil Fürsten vnd Herren zů jhm gen Costentz/ dahin kamẽ auch gemeiner Eydgnossen Bottschafften. Gegen denẽ allen erklagt sich Maximilian der zůgefügten schmaach Caroli/ mit hohem vermanen/ jhm sölche vnthaat helffen zůrechen/ rc. Aber es wolt sich deß weder Keiser/ Fürsten noch Stett mit ernst annemmen/ vnd sich niemands wider den Frantzosen setzen. Also warb er an die Eydgnossen/ die gaben jhm zur antwort: Weyl der König von Franckreych hieriñ wider Christliche ordnung gethan hette/ so sölte billich der Papst jhn verbannen vnd das Creütz wider jn predigen/ deßgleychen Keiser Fridrich sein leyblicher vatter das gantze Reych wider jhn auffmanen. Vnd so sölches geschähe/ als denn wölten sie sich auch behollffen finden lassen/ vnd nit die letsten seyn/ rc. Diser antwort war König Maximilian wol zůfriden/ vnd fertiget die Botten der Eydgnossen eerlich von jhm/ vnd bewarb sich weyter bey dem Reych: aber jhm ward alle hilff entzogen. Deßwegen er wider an die Eydgnossen vnd andere Herren warb/ die sandten jhre Bottschafften zů König Carolo in Franckreych/ vnd machten ein friden vnnd richtung zwüschen beiden Königen. Damals wurden die selbigen Botten von K. Carolo gar eerlich empfangen vñ fürstlich begaabet. Vñ volget also auff dißmal kein weytere straaff oder raach auf dise thaat/ biß hernach zů den Neapolitanischen kriegen: darvon anderßwo.

Anno Do. 1494. Sol nach anzeigung etlicher Chronicken/ ein grosse schlacht mit dem König von Franckreych geschähen seyn zů Sälin in hoch Burgund/ rc. Võ diser schlacht grundtlicher bewegung vnnd anlaß/ oder was sich fürnemliches darinn begeben habe: befinde ich nichts klares in den Eydgnössischen Chronicken. Zů end diß jars zugen 2000. knecht auß der Eydgnoschafft/ sampt anderem kriegsvolck/ mit König Carolo von Franckreych durch Italien auff Rom/ eroberten Rom/ vnd darnach das gantze Königreych Neaples/ rc. Was glücks/ sigs/ verlursts vnd vnfals bemelte Eidgnossen mit Carolo in disem zug erlitten/ das ist weytläuffiger vnd grundtlicher verzeichnet hievor im 3. Bůch am 39. Cap.

Anno Domini 1495. Bey zeyten obberürter Neapolitanischer vnd anderer Franckreychischer kriegen/ brachten die Teütschen kriegßleüt/ Eydgnossen vnnd Landsknecht/ erstlich die jämerlich vnd verderbende plaag/ die bosen Blateren/ ins land: die wurden Frantzosen genennet/ darumb das die knecht sölche plaag bey den Frantzosen erobert hatten. Das ist der fürnembsten peüt vñ höchsten besoldung eine/ so die Teütschen in den außlendischen kriegen erholet haben.

Diß jars waren alle frücht vberflüssig wol gerahten vñ wolfeil: außgenom̃en der weyn war nit so gar volkom̃en von wegen der Räben kurtz hievor grundtlich erfroren: sunst alle ding waren sehr wolfeil. Man gab ein viertel voll öpffel vmb 4. Zürychhaller.

Anno Do. 1496. Wurden die wasser allenthalben in den Helvetischen landen gar groß vnd vngestüm/ dardurch der Rheyn erzürnet ward/ daß er mit seinem außlauff an machen orten vber die massen grossen schaden thett vnd vil güter verderbet. Darnach im end diß jars vmb Weyhenacht/ vnd in den nächsten tagen darnach/ regnet es durch auß/ vnnd wärd dennocht das nachvolgende 1497. jar gar warm/ trocken vnd gůte zeyt. Diser winter war so warm/ daß nit ein glaß mit wasser hette mögen gefrieren/ außgenom̃en am abend zů Weyhenacht gefror es ein wenig: aber in der nacht geriet es wider zů rägen/ als obstehet. Diser tagen sach man offt schöne Regenbogen/ als ob es Summer were/ das doch menigklichem seltzam war. In disem jar sturben König Carol von Franckreych vnd Hertzog Sigmund von Oesterreych. So zoch

König

an gen Rom zu Papst/ hette gern die Keiserkron erholet: aber er kam wider
t.

Das XXIII. Capitel.

ig/ Grundtliche bewegung/ anlaß vnd vrsach deß tödtlichen kriegs zwüschen
ximiliano Röm. König vnd dem pundt zu Schwaben eins/ vnd gemei-
nen Eydgnossen vnd den Grauwpündtern in Churwalhen anders
teils gehalten: welcher krieg bey den Eydgnossen der
Schwabenkrieg bey den außländischen aber
der Schwytzerkrieg genent wirt.

Keyser Fridrich der 3. ein geborner Fürst von Oesterreych/ hat hievor/ auß besondern vngnaden/ so er zu gemeiner Eidgnoschafft trug/ mehrmals mittel fürgenommen/ gedachte Eydgnoschafft zuzerrütten/ vnd in abgang zu fürderen. Dann bald in anfang seines Reychs/ vmb das jar Christi 1442. verhetzet er die statt Zürych vnnd jhre Eidgnossen nit wenig vber einander mit der pündtnuß/ die er damals mit bemelter Statt machet/ dardurch krieg/ ein mal kaum befridiget/ widerumb erneüweret/ vnd das vertrochen fheür ntzündt ward: wie du hievor im 13. Cap. dises buchs verstehen magst/ etc. Da aber ch krieg nach langem wider befridiget/ zu zerstörung der Eidgnoschafft nit dien der Keiser mit der zeit andere mittel für/ vnnd verhetzet Hertzog Caroln von die Eidgnossen/ mit dem/ daß er in dem friden mit H. Carolo vor der Statt nmen (darvon im 17. Cap. gesagt) allein die Eydgnossen vnd jhre pundsgnos- vnd Hertzog Caroli wüterey/ sein mut an jhnen zuerkülen/ ergab. Welche Eidllein auff deß Keisers höchste manung vnd gebott in den krieg kommen/ Hergriffen/ vnnd jhn/ die statt Neüß zuverlassen/ vnd sich mit dem Keiser zubefri atten/ etc. Als sich aber die Eydgnossen dises Hertzogen auch erweerten/ rüwet ridrich nit/ sonder bracht mit der zeyt/ durch grossen fleyß vnnd arbeit zuwegen/ irsten/ Prelaten/ Stett/ Ständ vnd Ritterschafft deß Reychs/ mehrteils mit n grossen Schwäbischen pundt begaben: darvon gleych hievor im 21. Cap. gesagt ol der selbig pundt gemeinem Reych vnd Teütscher nation zu gut gemacht sölm doch stätigs vil Pundts tag gehalten zu Cöln/ Regenspurg/ Franckfurt/ Nö- anderen stetten/ darinn allweg gerahtschlaget ward/ wie die Eidgnossen bezwunheit entladen vnd vnder das joch vertruckt köndten werden. Aber ee söliche raht n zum end gefürt werden/ verließ K. Fridrich das läben/ vnd empfieng sein sohn das Reych/ der selbig trat auch gleych mit dem Schwäbischen pundt in alle an- wider die Eidgnossen fürgenommen. Dann hochbemeltem Maximiliano vnd Schwaben besonders widerig war die freündschafft vnd einung/ so die Eidgnos König von Franckreych hielten/ welchem sie vmb seinen sold dieneten vnnd zuzu alb König Maximilian einsmals gemeiner Eydgnossen Botten beschreib auff Lindow/ ließ jhnen fürhalten/ Wie ein gemeine einung vnd Reformation im ehrteils ständen were angenommen: da were sein endtlicher will/ daß sich die Eidliche einung auch begeben/ vnd die in allen stucken zuhalten schweeren wölten: wo das gantz Reych sie vnderstehen mit gewalt darzu zuhalten. Als nun dise an- Eidgnossen Botten schwär auflag/ ward jhnen auff jhr bitt auffzug vnd zeit geimzubringen an jhre Herren vnd Gemeinden. Auff das der Bischoff von Meintz eit mit worten gegen der Eidgnossen Botten außstieß/ die jhm doch von einem gnossen gar höflich widerlegt ward/ welches ich beym nächsten rüwen laß.

Liessen gemeine Eidgnossen Königkl. May. zu Jnßpruck durch jhre Sendbotten berürter anforderung gnädigklich zuentlade/ vnd sie bey jren rechtungen/ Pündten gebrachten freyheite bleyben zulassen: so wölten sie sich auch gebürlich vnd freündtem Reych vnd jedermann erzeigen/ etc. Aber die außländischen Kammer vnd Hof die Artickel vnd verkomnuß des neüwen Schwäbischen pundts auffzunemmenhre Pündt/ vnd wider alle freyheit/ jhnen hievor von Königen vnd Keisern geben/ nig hat sich mit dem pundt vereiniget/ den Eidgnossen sölch anmutung nit nach wegen er jnen mit kurtzen worten die antwort gab: So sie sölche anforderung nit

Keiser Fridrich den Eidgnossen vngnädig.

Erneüwert den Zürych krieg.

Stifft den Burgundersi krieg.

Richt den Schwäbische pundt an.

Stirbt.

Maximilian an sein statt.

Zhümutung vnd vorderung an die Eydnossen

Eydgnossen bitten sein forderung ab.

auffnemmen/so wölte er/der König/die Eidgnossen auff jhrem erdtrich heimsůchen/ vñ selbs persönlich beym vorderisten seyn/ꝛc. Mit vil mehr worten beider seyts vergangen/ damit die Eidgnossen in vngnaden abschieden.

Gleych im 22. Cap. nächst hievor wirt bemeldet/wie Hertzog Sigmund von Oesterrych K. Maximiliano seine erbland vbergeben habe/ꝛc. welches von vilen geachtet ward darumb geschähen seyn/daß bemelter Hertzog den Eidgnossen/laut der Erbvereinung mit jhnen vor jaren auffgericht/kein hilff nach fürschub mehr wider den Schwäbischen pundt zůleisten schuldig were. Dañ bald darauff můtet der König an die Eidgnossen/sölche Erbvereinung mit jm/als Fürsten zů Oesterreych/von neüwem anzůnemen vnd auffzurichten/ in hoffnung sie hiemit destoleychtlicher hernach in den Pundt zůbewegen. Als aber die Eidgnossen sölches marckten/schlůgē sie des Königs anmůten ab mit sölchen worten: Dieweyl Ertzhertzog Sigmund/weyland jhr pundsgnoß seine land (jhres bedunckens) gemeiner Eydgnoschafft nit zů gůtem/ vbergeben hette/vnd derhalb weder der Hertzog jhnen/noch sie dem Hertzogen weyter ichtwas mer pflichtig weren/so wolten sie recht/in ansähen gegenwürtiger läuffen/sich mit niemands verbinden/ꝛc. Durch diß abschlahen der Eidgnossen meeret sich alle vngnad vnd nachred/ also daß sich menigklich versach/die sach wurde sich ohne weytere empörung kaum setzen.

Die statt Costentz war nach hißhär nit in den Schwäbischen Pundt kommen: an die warb der König/daß sie sölchen pundt auch wölte annemmen. Dargegen begerten die Eidgnossen an bemelte Costentzer/daß sie jhren Eydgnössischen pundt eintweders annemmen/oder so jnen das nit anmůtig sey/daß sie doch still sitzen/vnd/so es zů kriegen käme/ sich auff kein seyten neigen wölten/ was jhnen deñ darob widerdriesses zůstiesse/ da wölten die Eydgnossen leyb vnnd gůt zů jhnen setzen/ꝛc. Vnd wiewol mehrteils der Burgerschafft deß fürnemmens war still zůsitzen/ vnnd sich auff kein seyten wider die anderen zůverpflichten/dennoch ward durch die Königischen so vil praticiert/daß sich die statt Costentz auff jhr seyten neiget/ vnd den Schwäbischen Pundt annam. Als bald schicket der König vnnd Pundt jhre Bottschafften gen Costentz mit grosser vertröstung vnd zůsag/wie sie jhnen hilfflich seyn/ auch allen schaden widerlegen wölten: damit ward der pundt beschlossen im November deß 1498. jars. Auff daß die Königischen Bottschafften in Costentz die thürn/ mauren vnd weerinen besichtigen/in hoffnung das land were schon halb gewunnen/so sie disen eyngang bekommen hetten. So vil von dem anlaß zwüschen dem König vnd den Eidgnossen/ꝛc.

Nit minder vngnad hat auch die Kön. May. samt jhrem Regiment zů Ynßbruck/ hiencben güte zeyt getragen gegen den dreyen Pündten in Churwalhen/ besonders gegē dem Grauwen Pundt vnd Gottshaußleüten: vnd das hat sich also begeben. Vor etwa vil jaren vergangen hat sich etwas spans vnd mißhellung zůgetragen zwüschen der Graffschafft Tyrol vnnd deß Gstifftsleüten zů Chur. Diser span ward lange zeyt durch freündtliche Tagleistungen jmmerdar auffgezogen/vnd biß auff weyland Bischoff Heinrichen von Chur/ geboren von Hewen/ gelanget/welcher handel zůletst auff Bischoff Thoma von Costentz/als Obmann/ mit gleychem zůsatz/zů Recht veranlasset ward: welcher Obmann aber vor außgang der sachen starb. Darauff König Maximilian zů Glurnß durch etliche seiner Rähten verschůff/ den bemelten anlaß nachmals zů prorogieren vnnd zůvolstrecken auff Bischoff Fridrichen von Augspurg. Wie offt aber der König sölche vollstreckung vnd außtrag anrichtet vnd verschůff/ so ward doch die sach allweg durch die Regenten gehindert/ vnnd darneben die Gestiffts leüt von Chur von den Königischen beschwärt.

Zůletst schickten die drey Pündt in Churwalhen jhr Bottschafft gen Ynßpruck in der sach zůhandlen/da wolten die Regenten deß Königklichen bevelchs/ hievor offt gegeben/ kein wüssen mehr haben: darneben trůgen sich beider seyts wächselwort zů/ dardurch die sach zů grösserem vnwillen wůchs. Doch ward ein anstand gemachet vñ Tag gesetzt auff Mitfasten künfftig gen Väldkirch: nichts destominder versorgten sich die Königischen Rhät an den anstössen mit Geschütz/leüten/vnd allerhand artillerey. dañ diser anstal vnd tagsatzung gen Väldkirch war auff betrug gemachet/damit sich die Grauwpündter nichts arges versahen/vnnd jhnen die Königischen mitler zeit ein vorstreich möchten gebē. Vnd so Bischoff Heinrich von Chur diser pratick vnd vntreüw ein wüssen hat/ schreib er (vmb glimpffs willen) den Gestiffts leüten den obgemachten anstal zů. Aber des Bischoffs bott ward vnderwegen von den Königischen auffgefangen vnnd verhindert/ damit deß Gestiffts leüt weder deß anstals noch anderer sachen kein wüssen gehaben möchten. Darneben rusten sich die Königischen auff

jhrem

rtal zůfallen/rc.darvon hernach mehr. Vnd sölches alles geschach im

ündter sölchs backenstreichs warten waren/ vnd darbey vernamen in
neine Eidgnossen gegen den Königischen vnd dem Pundt zů Schwa-
mit bemelten Eidgnossen ein ewige pündtnuß auff einem tag zů Zü-
/den 13.Decemb.Anno Dom.1498.Hievon besihe auch/wilt gern/das
:nd.
Die bald der König vnd der Schwäbisch Pundt vernamen/daß sich die
rwalhen zů den Eydgnossen in ewige pündtnuß verstrickt hatten/ zů
Pundstag in die statt Costentz auff Sebastiani den 20. tag Januarij.
t kriegischen anschlag vnd kriegsordnung/wie vnd mit welcher macht
n krieg gerüst seyn/ vnd wo ein jeder angreiffen vnd zůziehen sölte/rc.
den Eidgnossen bald hernach auch ein Gschrifft/ als sie Stülingen

Das XXIIII. Capitel.

egs/wie der einmal befridet/aber durch schmachred wider erweckt
yindt ward. Von etlichen streyten an S.Lucij Steig/vnd zů
sen/rc. Wie vnd warumb König Ludwig von Franck-
reych mit gemeinen Eydgnossen ein
pundt machet.

Maximiliani Regenten in der Graffschafft Tirol vnnd ab der Etsch
etwas kriegsvolck auff jhren erwelten vorteil ins Münstertal/dem Ge
Chur zůgehörig/jres vermůtens das selbig Closter auß krafft einer Kast
/so K.Maiestet da vermeint zůhaben/ eynzůnemmen. Aber diß für-
ten ward jhnen durch deß Gestiffts leüt erweert vnnd der Königischen
.darob erstochen/vnnd das Closter von Churwalhen selbs eyngenom-
h am 6.Cap.
t dem krieg sein anfang geben: daß so bald die Königischen vñ Grauw
geg? einander zů väld legten/fieng der Pundt zů Schwaben an allen-
lag zů Costentz gemachet/zůziehen: dargegen der Abt zů Disertiß den
stertals durch eylende Bottschafft denen von Vri/ verkündet. Da-
dgnossen zun waaffen bewegt. Vri zoch den Grauwpündtern zů: Lu-
derwalden zugen durch das Turgow hinauß ins Rhyntal. Aber Gla-
rgans legten sich mit jhrem zeüg an den Stalberg. Die von Zürych
: an alle Ort/gestalt der sachen vnd wie menigklich gerüst were zůerfa-
n anstössern von Coblentz den Rheyn vñ Bodensee hinauff allenthalb
halten/vnd was jhnen zůhand stiesse/ allzeit eylends gen Zürych zů-
che hilff vnd raht bey jhnen sůchen vnd befinden sölten.
2. Febr. haben die Eidgnossen jhre grentzen vnnd änstöß besetzt/ alsol
n die stett vnd schlösser/ Eglißow vnd Stein samt dem schlossz hohen
schutz. Item Zürych/Lucern/Vri/Schwytz vnd Zug legten ein besa-
hausen/Diessenhofen vnd Keiserstůl: Gemein Eydgnossen legten ein
t knecht für Costentz in das Schwaderloch/die machten etlich Schan
e landleüt auß der Graffschafft Baden wurden gen Zurzach vñ Cob-
ell; sandt sein hilff in das Rhyntal zů den Eidgnossen/ als obstehet.
it jhrer Paner gen Rorschach an Bodensee. H. Vlrych Freyherr von
ten in gůter rüstung/vnd hielt sich wol an den Eidgnossen.
ben an Herr Hugen Bischoffen zů Costentz/jhren Burger daß er jnen
vnder Costentz wölte zůverwaren eyngeben/ damit den Eydgnossen
he. Auff das sich der Bischoff erbott still zůsitzen/ vnnd seine schlösser
en Eidgnossen kein vbels darauß widerfaren sölte/ deß waren sie wol
hoff vbergab den Königischen das bemeldt schlossz Gottlieben wider

Da sich nun beide partheyen also zum krieg rusten/machten beide Bischoff/ Hugo von Costentz vñ Heinrich von Chur/2c. ein friden zwüschen dem Röm. König vnd Pundt zů Schwaben eins/vnd gemeinen Eidgnossen vnd den Grauwpündtern anders teils. Diser frid ward auff betrug gemachet/vnd derhalb gar nit gehalten: dañ als menigklich auß dem våld zoch/vñ die Eidgnossen von Lucern/Schwytz/Vnderwalden vñ Zug/ auch den Rheyn ab heimwerts ziehende/ hiedißhalb Rheyns an Scalberg neben daß schlossz Gůtenberg kamen/ schreyen die Landsknecht auf Gůtenberg gemeinlich den Eidgnoßē zů etwas vngeschickter schmaachwort vnd schussen damit vnder sie. Sölches entbotten die Eidgnossen denen von Vri/ so zů Walhenstad lagen/die zugen sampt den landleüten von Sargans wider hinauff zů jhren Eidgnossen. Vnd da sie an den Scalberg kamen/ begegnet jhnen gleyche schmaach ab Gůtenberg. Also kamen sie zů jhren Eidgnossen vnd lågerten sich in das dorff Aßmatz: dargegen besamleten sich auch die Königischen jhenseyt Rheyns zur gegenweer. Vñ waren also beide theil gar grim vber einander entzündet: mochten doch nit wol zůsamen kommen durch den Rheyn/ der zwüschen jhnen floß.

Die Königischen Landsknecht embotten vnd růfften den Eidgnossen zů/vil grober vnchristlicher schmaachwort/beschuldigten sie vnchristlicher vnd vnnatürlicher dingen/welche hierin/ züchtiger oren zůverschonen/ nit zůmelden sind. An etlichen orten wurden der Eydgnossen biltnussen in offentliche vnd grausame schand für gemaalet/ vndrtige sprüch auffgeschriben/ schmaachlieder gesungen vnd jhnen tåglich gedröuwt/ sie auff jhre Kůmeüler zůschlahen. Etlich sprachen/sie hetten vor jaren ein todten Schwytzer mehr geförchtet/dañ jetz zehen låbendiger. Sie hetten jetz auch gelernet kriegen. Sie wölten den Schwytzeren jhren alten Gott/die Mårien zů Einsidlen vnd jhr Klafftergebått zum vortheil lassen/ sie aber (die Königischen) allein Juncker Jesus/zůhilff nemmen/vnd im Schweytzerland brennen inmassen/ daß vnser Herr Gott auff dem Rågenbogen sitzende/die fůß von hitz můßte an sich ziehen: ja wölten dermassen röucken/daß S. Peter die Thür am himmel nit bedörffte auffthůn/2c. Vil der gleychen abscheuwlicher reden triben sie/die ich im besten laße růwen: dañ ich den frommen Låser hiemit nit wil vberladen.

Bischoff Heinrich von Chur/ durch König Maximilian vnd den Adel bewegt/wolt sich wider den Pundt zů Schwaben nit setzen/ sonder vbergab bemelten Königischen das schlossz Fürstenberg/wider seines Gestiffts eigne leüt/vber alle zůsag jhnen hievor gethan. Hie durch wurden aber die Grauwpündter bewegt/ daß sie dem Bischoff die vbrigen seine vnd des Bisthumbs schlösser zů jhren handen eynnamen/ vnd die besatzten/ damit jhnen kein schad darauß begegnete.

Wie bald König Ludwig von Franckreych dises kriegs zwüschen dem pundt zů Schwaben vnd gemeiner Eydgnoschafft vernam/gedacht er in sölcher zweyung vnd vnmůß des Römischen Königs vnd des Reychs/ das Hertzogthumb Meyland/ das er lang begert hat/ein mal zůeroberen/ vnd ließ durch seine Oratores der Sendbotten an gemeine Eidgnossen werben vmb ein pündtnuß: deren sie gar fro waren/ vnd machten ein pundt zůsamen 10. jar lang. Das geschach am 1. tag Hornungs/ Anno Do. 1499. Der Hertzog von Meyland hett sölche pündtnuß gern gehindert: aber die Eydgnoßē wolten in gegenwürtigē nöten des Frantzosen freündschafft nit verachten.

Anno Dom. 1499. am 6. tag Febr. fielen die Königischen auff 600. starck durch den Rheyn bey nacht/im fürsatz etliche dörffer zůverbrennen: aber sie wurden vngeschaffet der sachen durch die Eydgnossen wider abgetriben/2c/ Hievon besihe das 10. Bůch am 30. Cap. Es haben auch auff disen vberfal die bemelten Eydgnossen zů Aßmatz/jhre Herren daheimen vm̃ mer hilff gemanet/deßwegen jnen die von Zürych ein Fendlin knecht schickten: so zugen auch die vō Glariß mit jhrem Landpaner zů jhnen/damit sie an dem ort gesterckt wurden. Auff das habend als bald bemelte Königischen den Grauwpündtern statt vnd schlossz Meyenfeld eyngenommen. Das klagten die Grauwpündter jhren Eydgnossen zů Aßmatz ligende/ vnd zugen damit an S. Lucij Steig/gewunnen die Letze hinder dem schlossz Gůtenberg/ vnd erschlůgen der Königischen daran ob 400. Diß war der erst streyt in disem krieg: darvon besihe hievor das 10. Bůch am 22. Cap. Diser streyt geschach bey nacht. Die Eydgnossen zů Aßmatz hatten den Grauwpündtern 1000. mañ in der nacht vber Rheyn zůhilff geschickt: aber sie funden die Pündter nit/ darumb stůnden sie neben Gůtenberg die gantze nacht in jhrer ordnung des tags wartende.

Morgens an der jungen Faßnacht brachen die Eydgnossen zů Aßmatz auff/ zugen mit ge

wall

'en durch den Rheyn/ vnd schlůgen die Königischen hindersich. Von disem
gt im 10. Bůch am 30. Cap. Die flüchtigen kamen den Treiserberg auff/ vnver-
000. Eydgnossen (so in der nacht den Grauwen pündtern zůhilff hinüber gezo-
die hend/ die erschlůgen jhren vil. Darnach ward Valdutz verbrennt/ vnd der
efangen. Lůg im 10. Bůch am 30. Cap. Als sich die Eydgnossen zů Valdutz auff
amlet/ schickten sie die Grawpündter wider hindersich/ die eroberten widerumb
yenfeld: darvon völliger gesagt am 10. Bůch am 22. Cap. In Meyenfeld wur-
ht auß dem Walgow vnd Brägentzerwald gefangen gen Chur geschickt/ wie
n seyen/ volget hernach.

Valdutz verbrennt.

n verbranten die Eydgnossen Benderen/ vnd zugen darnach gen Ranckwyl/
Walgow zůüberziehen: darvon besihe das 10. Bůch am 30. Cap. zů end. Die
gerten durch jhr Bottschafft von Eydgnossen gnad vnd schwůren jnen: dar-
1. Cap. im 10. Bůch/ rc. Hie wöllen wir dise Eydgnossen von Zürych/ Lucern/
Vnderwalden/ Zug vnd Glaruß/ rc. zů Ranckwyl růwen lassen/ vnd fürter
ch die Eydgnossen an anderen orten gethan haben.

Benderen verbrennt.

Zug gen Ranckwyl.

Das XXV. Capitel.

dgnossen mit zweyen heerhauffen inns Rhyntal vnd Hegow zů väld zugen/ was
erichteten. Wie etlich Fürsten vnd Stett vergebens in einem friden handle-
ten/ vnd welcher gestalt sich beid theil gegen einander starckten.

Die zwüschen an der jungen Faßnacht diß 1499. jars waren gemeiner Eyd-
gnossen Bottschafften zů Zürych versamlet/ zůberahtschlagen/ was jhnen
in disem krieg fürzůnemmen were. Vnd als die vernamen den träffenlichen
zůzug vnd sterckung der Königischen/ starcktend sie jre besatzung in dem
Schwaderloch gegen der statt Costentz: dieselbig lag zů Alterßwyl vnd da
herumb. Die Hegowischen Edelleüt musterten jre pauren in harnisch vnd
iglich von einem dorff zum anderen/ waren gantz kriegisch. Etliche dörffer vnd
Hegow begerten den vorzug an die Schweytzer zůhaben. H. Burckhart von
rt seine pauren zů Geylingen/ zoch mit jhnen gegen Diessenhofen mit gros-
tratz. Sie brachen der statt Diessenhofen den Brunnen ab/ vnd als sie den mor-
hen wolten/ funden sie ein tod Kalb/ war jhnen zů eheren in die Brunnenstu-

Tagleistung zů Zürych.

Rüstung deß Adels im Hegow.

liche vnd dergleychen sachen den Eydgnossen auff den tag gen Zürych ver-
ie zů raht/ Diewyl die sieben Ort im Rhynthal dem feynd starck gnůg weren/
ych/ Bern/ Fryburg vnd Solothorn ein besonderen väldzug ins Hegow für-
Also zugen jetzbemelte vier stett am Sambstag der Alten Faßnacht abend mit
nd 12000. mann für Schaffhusen vnd Diessenhofen vber Rheyn ins Hegow/
n vnd här in etliche dörffer. Da wurden verbrennt vnd geplündert das dorff
orf Rulessingen/ Ramßen/ dz schloß Rosenegk/ das schloß Randegk das schloß
Darnach lägertē sich dise Eydgnossē in die dörffer Stüßlingen vñ Fridingen.
e růwen lassen/ vñ sagen was die anderen Eydgnossen im Rhynthal zů Ranck
n gehandlet haben.

Eydgnossen ziehen inns Hegow.

Verbrennen. Geylingen. Rulessingen. Ramsen Rosenegk. Randegk. Homburg.

n 20. tag Febr. haben sich die Eydgnossen im Rhynthal zů Ranckwyl versam-
Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß/ rc. vnd sind herab
t geruckt/ haben die Königischen zů Hard geschlagen/ von welchem streyt völ-
im 10. Bůch am 35. Capitel. Darnach brandschatzten dieselbigen Eydgnossen
vald: darvon besihe das 10. Bůch am 36. Capitel zů end. Der ander hauff von
Hegow haben auch darzwüschen nit gefeyret/ sonder die Schlösser vnd Dörf-
nd Stüßlingen (die hie vor des vorzugß an die Schweytzer begäret hatten) ver
das dorff Hitzlingen ward auff dißmahl auff besonder fürbitt deß Abts
der ein grossen Zehenden allda eyngehen hat/ gebrandschatzt vnnd auff
Es ward auch das Schloß Stouffen durch etliche freye Knecht eroberet/
verbrennt. Am Montag in der anderen Fastwuchen zugen die Eydgnossen
tten/ Zürych/ Bern/ Fryburg vnnd Solothorn/ rc. im Hegow an

Thůnd den dritten streyt zů Hard.

Brandschatzen Brägentz.

Verbrennen Fridingen. Stüßlingen Stauffen.

zweyen Häuffen vnder den schlössern hohen Hewen vnd Stofflen hin / vberrumpleten alle ding biß gen Engen an die statt. Da meinet menigklich / man wölte dieselbig statt belägeren: aber es geschach nit / dann weyl den Eydgnossen an dem ort kein feynd noch gegenweer begegnet / vnd auch noch frů im jar vnd gantz kalt war / zugen sie auß dem väld widerumb heim. In disem abzug ward das schlossz Neüwhusen eroberet vnd verbrennt. Aber von eroberung der schlösszer Rosenegk vnd Oberstadt besihe das 5. Bůch in der beschreybung der statt Stein. Damals hatten die Wallisser den Eydgnossen 800. mann zůhilff geschickt / die kamen byß gen Rhynegk / hatten sich deß schimpffs zů Hard versaumt / vnd můßten auch widerumb abziehen. Hiemit ruckten die Eydgnossen auß dem väld / vnd hatten wenig leüt verloren / besonders in dem Hertzogischen zug / außgenommen die jren balg vmb raubens willen feil trůgen / die gaben biß weylen den Zoll jhres kistenfägens / vnd bezaltens mit der haut.

Zwüschen obbeschribnen handlungen der Eydgnossen / vberfielen die Königischen auß dem Ettschland dē Grawenpündtern das Münstertal zů anderē mal / verbrantē jnē etliche dörffer: darvon liß das 6. Cap. im 10. Bůch. Sie legten sich mit starcker macht gen Malß: aber wie sie abgetriben wurden wirdt anderßwo gesagt. Die Pündter verbranten dem König Nuders. All dieweyl die Eydgnossen von den vier stetten obbenennt / noch im Hegow vmbzugen / verbrañten die Königischen denen von Bern etliche dörffer in der Herrschafft Schenckenberg. Dergleychen begegnet auch denen von Solothorn auß Rhynfelden / derhalb beide stett / Bern vnd Solothorn / jre grentzen vnd landmarchen mit grossem kosten bewahren můßten. Die von Baden besatzten auch das Johanserhauß zů Lütgern an der Aar ob Waldshůt / etc. darvon im 12. Bůch.

Die Graffen von Tierstein embotten sich gegen denen von Solothorn mit jhren schlössern Tierstein Pfäffingen vnd Büren (die bemelter statt Solothorn verpfendt waren) still zůsitzen / vnd die zůbewaren / daß den Eydgnossen kein schad beschähe. Gleycher gestalt embotten sich auch die Grafen von Sultz mit den Schlösszern Küssenberg vnd Thüngen / gegen denen von Zürych / deren Burger sie waren. Aber es geschach alles nit: dann die obbenennten Grafen fielen zum Schwäbischen Pundt / vnd besatzten bemelte schlösszer mit königischer kriegsrüstung wider die Eydgnossen.

Am Donstag in der andern Fastwuchen zugen die königischen inns Klättgow / namen denen von Raffts (so der statt Zürych etwas verwandt) jr vych / vnd verbrannten etliche heüser / erstachen ein mann. Der Sturm gieng durch Eglißow hindersich in Zürycher gebitt: aber die feynd wichen bald auß dem rauch.

Am obberürten Donnerstag nach Reminiscere kamen deß durchleüchtigisten / hochgebornen vnd loblichsten Churfürsten / Pfaltzgrafen Philipsen / etc. vnd damit der Bischoffen vnd stetten / Basel / Straßburg / Colmar vnd Schlettstatt / etc. Oratores vnd ehrliche Bottschafften / mit beger / jhnen zůvergonnen / sölche jämerliche krieg zůbefridigen vñ weyter blůtvergiessen abzůstellen. Sölches bewilligten die Eydgnossen / aber die königischen vnd Pündtnerischen Räht / zů Vberlingen versamlet / wölten von keinem friden hören sagen / sonder die Schweytzer straffen. So zoch täglich groß volck vom Schwäbischen Pundt auff die Eydgnossen allenthalb an die grentzen vnd anstöß. Rhynfelden / Seckingen vnd Lauffenberg die stett am Rheyn waren besetzt. Zů Waldshůt lagen bey 2500. mann / zů Thüngen 2100. zů Stülingen 300. so kam groß volck in die stett / Costentz / Lindow / Brägentz vnd Väldkirch: vber das lägeret sich ein starcker zeüg an den Eschnerberg im Rhyntal: außgenommen das königisch kriegsvolck auß dē Ettschland / das auff Malßerheiden sich wider die Grauwpündter zů väld gelegt hatte.

Hinwider sterckten die Eydgnossen jhre besatzung vor Costentz im Schwaderloch noch mit 800. man vber die vorig anzal. Darbey legten sie 300. knecht gen Stertzingen / 300. gen Lengwyl. So besatzten die von Schwytz vnd Vnderwalden Bernang vnd Stäckboren. So lagen die von Glaruß / sampt dem Freyherren von Sax vñ den landleüten von Sarganß / etc. zů Werdenberg. Die von S. Gallen lagen im Rhyntal zů S. Margrethen. Rhynegk vnd Arbon waren vō gemeiner Eydgnossen knechtē besetzt. Zů Rorschach hat der Abt zů S. Gallen 300. mann. Zů Platen vñ im Rhyntal auff vñ nider lagen die Appenzeller. So besatzt die statt Zürych die stett Eglißow / Stein sampt dem Schlossz hohen Klingen / vnd auch die Insel Rhynow. Schaffhusen vñ Diessenhofen hattē auch hilff vñ besatzungen von gemeinen Eydgnossen. Schwytz versorget die statt Keyserstůl. Zurzach ward durch die von Zürych vnd Freyburg verhůtet. Zů Coblentz bey dem Eynfluß der Aar lag ein gůter hauff auß der Graffschafft

Baden

hatten ein hauptmann von Zürich. Bern vnd Solothorn besätzten das wasser Aar
gnachertal/vñ alle anstöß gegen den Rheynstetten. Die Grauwpündter auß Chur
r verlegten alle grentzen gegen der Graffschafft Tyrol vnd dem Etschland / biß
feld herab. Summa alle besatzung vnd verwarung der gantzen Eydgnoschafft er
dem bezirck auff 60. meyl: nichts destominder zugen sie mehrmalß mit heeres krafft
land an die Königischen. Darbey thetten sich die Eydgnossen / auß besonderen
beystand Gottes / also vmb / daß jhre feynd nie kein nacht mit gewaltiger hand auff
rich vnersücht rüweten.

Das XXVI. Capitel.

n deß Königs von Franckreychs gegen den Eydgnossen. Rüstung vnnd manung
önig Maximiliani wider die Eydgnossen. Was sich vor dem Brüderholtz / zü
Ermatingen / im Schwaderloch / vnnd zü Frastentz im Walgow für
streyt vnd schlachten begeben. Auch von etlich zügen der
Eydgnossen inns Hegow / Rhynthal vnnd
Suntgow gethan.

Künig Ludwig von Franckreych schicket auff Mittfasten seine Oratores oder Bottschafften zü den Eydgnossen / mit erbieten / jhnen / so sie das begerten / mit Geschütz / leüt / güt vnd allen noturfftigen dingen beholffen züseyn: oder wo es jhnen gefellig sey / wölte er handlen in befridung dises kriegs vnd an sölchem allem kein kosten sparen / 2c. Durch sölch erbieten des Königs wurden etliche Ort der Eydgnoschafft auch in die vereinung bemelts Königs bewegt / die biß här noch nit dareyn gangen waren.

Frantzosen erbieten gegen Eydgnossen.

ilianus Röm. König / hat diser zeyt grosse krieg in Niderland mit dem Hertzog
t / aber bald durch anrüffen deß Schwäbischen pundts (zü dem er besonderen gnä-
trug) bewegt / besatzt er die eroberten stett in Geldern / vnd zoch in stiller eyl durch
en herauff gen Freyburg inns Brysgow / bewarb sich auch gegen seinem Sohn
n Printzen vmb starcke hilff. Vber sölches alles manet hoch bemelter König alle
tt vnd Stend deß gantzen Reychs wider die Eydgnossen vnnd Grauwpündter /
g ernstlich vnd kläglich Edict / darin bemelten Eydgnossen wenig güts zügemes-
dann ein exemplar desselbigen so noch vorhanden / gründtlich außweyset.

K. Maximilian manet das Reych.

namen die Eydgnossen vmb Osteren das stättle Neünkilch im Klätgow eyn: so
Königischen den Fläcken Hallow / doch wurden sie darauß geschlagen / 2c. Hie
ytläuffiger dz 5. Büch im 37. Cap. Bey 300. Eydgnossen auß Solothorner geg-
ie Statt Basel nider biß gen Kemmß auff die Hard / raubten bey 200. haupt
das mit gewalt für Basel in jhr land ohn alle schaden. Jn disen tagen zugen aber
. knechten von Eydgnossen (etlich setzen nur 800.) für Basel hinab auff den
iessen die Königischen mit starcker macht / da geschach die Schlacht vor dem
ey Basel: darvon besihe nach der länge das 12. Büch am 21. Cap.

Neünkilchen vnd Hallow eyngenommen.

Suntgow beraubet.

Der 4. streyt vor dem Brüderholtz.

gower / so hievor den Eydgnossen geschworen hatten / wie hievor im End deß
ldet / haben als bald sie deß Königs ankunfft vernommen / sich widerumb von
gnossen abgeworffen / ein groß volck auß der Etsch in jhr land zühilff genom-
and verschantzet. Eins mals fielen dieselbigen Walgower vnversähenlich vber
nnten etliche dörffer im Rhynthal: darvon wirt etwas gesagt im 10. Büch am
das die Eydgnossen von Zürych / Lucern / Vri / Schweytz / Vnderwalden /
Appenzell / S. Gallen vnd Sargans / 2c. 7000. mann inns Rhynthal schickten /
h zü Atzmatz bey 14. tag lang. Zü denen kamen auch etliche Grawpündter. Auff
elbigen Eygnossen vnd Pündter vber Rheyn auff das königisch erdtrich / vnd
rauwpündter für Gütenberg das Schlossz zübelägeren: nit daß sie verhoff-
sten / sonder vermeinten hiemit die Königischen im Walgow hinder der Land-
 jhrem vortel zübewegen / damit sie mit jnen möchten ein träffen thün. Vnd
gnossen lang zü Valdutz / Tschan vnd daherumb lagen / wolten doch die Kö-
ß jhrem vorteil herfür / 2c. Hie wöllen wir die Eydgnossen rüwen lassen / vnd
zwischen anderßwo gehandlet ist.

Walgower fallen wider ab.

Rhyntal vberfallen.

Gütenberg belägeret.

ie Königischen in Costentz vernamen / daß die Eydgnossen 7000. starck im
vnd die anderen daheimen in rüstung stünden ins Hegow zuziehen / zugen sie
ff der Eydgnossen Boden / vberfielen Ermatingen / Tribeltingen vnnd

Königische vberfallen Ermatingen.

etliche dörffer / schlůgen der Eydgnossen besatzung am morgen hindersich zur flucht. Aber ehe es nacht ward / hatten sich die Eydgnossen im Schwaderloch auff 1500. starck besamlet die schlůgen die Königischen wider/vñ triben sie flüchtig in die statt Costentz/eroberten jhre Fendlin vnd alles Geschütz/hatten also eins tags verloren vnd widerumb besiget. Von disem vberfal vnd Schlacht vor Costentz/wirt weytläuffiger gesagt hievor im 5. Bůch am 13. Cap.

Eins tags füren die Königischen bey 400. in etlichen schiffen vber See bey Horn/die verbranten ein hauß auff der Eydgnossen boden. Also liessen sich bey 50. Eydgnossen auß einem Thanwald herfür mit grossem geschrey. Die Königischen aber besorgten es were ein starcker nachtruck dahinden/gaben die flucht den schiffen zů. Sie verluren zween mañ vñ ertruncken jhnen wol 7. die wurden zu Horn begraben.

Als nun die Eydgnossen im Rheyntal zu Vadutz lagen / auff die Königischen auß dem Walgow wartende/vñ doch niemands herfür wolt/das Schloß Güttenberg/von den Grawpündtern belegert/zuentschütten/vnd aber bemelte Eydgnossen vernamen wie die jren vor Costentz gesiget hatten/da brachen sie auf am 20. tag Aprilis/zugen ins Walgow/gewunnen die Schantzen mit gewalt/vnd schlůgen die Königischen auß dem wäld hinweg zu Frastentz. Von diser schlacht magst du weytleüfiger besehen das 10. Bůch am 31 Cap. Nach eroberter schlacht zu Frastentz/begerten die Landleut im Walgow gnad von Eydgnossen/die ward jnen mitgeteilt/ vnd das land nit verbrent: doch můßten sie vmb jhres vorigen abfals willen ein summa Gelts zu brandschatzung versprechen/vnd darumb Geysel vnd bürgen geben. Damit zugen die selbigen Eydgnossen auß dem Oberland widerumb heim.

Hiezwüschen hatten sich die Eydgnossen von Zürich/Bern Lucern/Zug / Fryburg vnnd Schaffhausen/ꝛc. mit einem besondern starcken hauffen gerüst abermahls vber Rhein ins Hegow zuziehen: als jhnen aber botschafft kam/wie die Königischen in der Statt Costentz/nach verlorner schlacht im Schwaderloch/sich zu der raach gerüst/vnd der Eydgnössischen besatzūg daselbst ein Lärman gemacht hetten/verhielten sich die Eydgnossen zu Schaffhausen vñ Keyserstůl/ vnnd schickten die Paner von Zug vnnd das Fendlein von Grüningen den jhren im Schwaderloch zů hilff. Als aber niemands auß Costentz herauß kam/gugē bemelte Zuger auch gen Schaffhausen zů jren Eydgnossen. Bald darnach am 22. Aprilis volget aber mals ein Lärman auß Costentz / deßwegen die besatzungen im Schwaderloch anfiengen vnwillig werden mit dröwung / wo jhre Eydgnossen an dem Ort nit ernstlicher eynsehen theten / so wolten sie auch abziehen. Also schickten die von Zürych noch 1000. mann inns Schwaderloch/ hatten vorhin 400. darinn / das war alles 1400. Darbey kamen auch dahin Thurgower/Toggenburger/ꝛc. in gůter anzal/damit das Ort wol versorget war. Allein die von Zürych hatten auff dißmal allenthalb im väld ob 6000. mann außgenommen die besatzungen an jren eignen plätzen. Darneben ruckten die obbenennten 6. stett von Eydgnossen vber Rheyn inns Klättgow hinauß für die Statt vnd Schloß Thüngen/das ward belägert. Dietrich von Blůmenegk war Hauptman in Thüngen/welcher hievor vor Roferyt den Zürycheren etwas schmaach entbotten hatte / deßhalb er jetz besorget der Eydgnossen vngnad / vnd vnderstůnd eins tags mit seiner besatzung/ morgens als man die Wacht auff vnd ab fürt/auß Thüngen/ durch der Eydgnossen läger zůtringen / vnd also mit gewalt zůentrünnen. Aber die Eydgnossen triben die besatzung widerumb in die Statt / entleybend jren bey 30. dennocht entfloch jnen bemelter von Blůmenegk auff einem Maulesel neben der statt hin / vnd verließ also die seinen im schweiß. Die Eydgnossen ereylten in disem Scharmutz ein Wätschger / oder Bulgen/ darinn funden sie alle anschleg/rahtschleg/ abscheid vnd fürneñen der Königischen jrer feynden. Statt vnd Schlossz Thüngen ward auffgeben/die besatzung abgelassen allein in hemmetern/16. wurden darauß gefangen gen Baden gefürt. Da ward eroberet ein gůt Geschütz / ein Paner vnd drey Fendle. Statt vnd Schlossz wurden geplündert vnd verbrennt. Ein Jud darinn gefangen/ der den Eydgnossen mit schiessen besonderen schaden gethan hat/ward an die füß gehenckt vor der statt. Von eroberung dises stättlins wirt auch etwas gesagt im 5. Bůch am 30. Capitel.

Darnach zugen die Eydgnossen bey nacht in stille etlich Geschütz auff den Berg für das Schlossz Küssenberg / deßhalb das selbig hauß auch auffgeben vnd von bemelten Eydgnossen besetzt ward/ꝛc. lůg im 5. Bůch am 30. Cap. Graff Sigmund von Lupffen Landgraff zů Stülingen/ ein königischer Hauptmann in disem krieg/ hat hievor zů Schaffhausen vnd andern

orten/

das wort getriben / die den Eydgnossen zů hertzen giengen/darum zugen sie jhm diß-
ie Statt vnd Schloß Stülingen. Das ward auch vbergeben/geplündert vnd durch
personen/ wider der Hauptleüten willen vnd befelch verbrennt. Besihe das 5. Bůch
pittel.

Stülingen verbrennt.

ach ward auch das stettle Blůmenfeld von Eydgnossen belägert / darvor wurden
den Königischen (deren bey 500. darinn lagen) vil knecht erschossen / ehe sie jhr
darzů brachten. Nach dem aber das Geschütz gelegt / vnd den Königischen die hoch
ommen/ward das Stettle auch vbergeben / vnd die besatzung abgelassen. Dieweyl
Eydgnossen vor Blůmenfeld rahtschlagten weyter zůziehen / besamlet sich ein groß
r sie im Suntgow vnd Brysgow / deßhalb Bern Freyburg vnd Solothorn nit al-
em Hegow abzugen / sonder maneten auch die anderen Eydgnossen hindersich / auff
land ein getreüw auffsehen zů haben. Hiemit sind die Eydgnossen auß dem Hegow
ogen.

Blůmenfeld belägert.

Eydgnossen ziehen ab.

Bern vnd Freyburg auß dem Hegow hineyn biß gen Aarow gezogen waren/vnd den
nern zůhilff kommen wolten/zugen bey 300. knechten vor jhnen hin auff Basel hinab
Suntgow: die stiessen bey Basel in dem Leimtal an die Königischen / die in gůter
Rossz vnd Fůß versamlet warend/scharmutztend mit jhnen/biß ein Graaff von Or-
d andere da tod bliben. Darvon sůch weyter im 12. Bůch im end deß 21. Cap.

Scharmützel im Leimthal.

it zugen die von Bern/Freyburg vnd Solothorn/vnd mit jhnen bey 300. Lucerner/
nider inns Suntgow / belägerten das Schlossz Hässingen / das ward vbergeben/
t vnd verbrennt. Darnach zugen sie gen Habchsen/aber jhr widerparth war hinder-
gen/deßwegen sie etliche dörffer verbrannten / vnd auch abzugen. Diser zeyt haben
t von Eydgnossen(so den Königischen besatzungen in der Rychenow gen Stäckboren
ng zur gegenwehr gelegt waren) das Schloß Geyenhofen jhenseyt Sees dem Bi-
Costentz gehörig/eyngenommen vnd besetzt / zc.

Ziehen inns Suntgow.

Besetzen Geyenhofen.

Statt Costentz war dermassen wol versorget mit leüten/Geschütz/Proviand vnd al-
ftigen dingen / deßhalb der Königisch Adel vnd Landsknecht deß Schwäbischen
gůt/voll vnd sicher läger darinn hatten. Sie machten täglich den Eydgnossen im
loch Lärma vnd vnrůw. Vnd diewyl die Eydgnossen auff dißmal allenthalben
äld abgezogen waren / hatten die Königischen desto mehr můß vnd raum auß Co-
Schwaderloch anzůfechten. Vnd als deßhalb dieselbigen besatzungen von jhren
mehr hilff begerten/hat darzwüschen der Bischoff vnd das land Walliß bemelten
800. mann auff S. Georgen tag den 23. Aprilis/ zů hilff auffgemustert/vnd her-
rych geschickt / die wurden als bald inns Schwaderloch für Costentz bescheiden.
allisser gen Stein kamen / ward jhnen gesagt wie der Propst von Oenigen seyn
Costentz hinder die Königischen geflöchnet hette/ deßwegen gedachte Wallisser vn-
dem selbigen Propst die Matzen zůbringen / vnd jhn zůstraaffen. Deß war der
arnet/schicket den Wallissern als bald drey Ochsen/darzů ein anzal weyn vnd ker-
ein / mit bitt hieran ein benůgen zůhaben / vnd jhn nit weyter zůsůchen. Hiemit
Wallisser Kirchweyhe zů Stein / zugen darnach inns Schwaderloch / da wurden
gnossen wol empfangen/vnd in ein besonder läger gelosiert. Es geschahen biß wey-
armützel vor Costentz/allermeist vmb die Sandgrůben. Eins tags thet ein Tschu-
uß ein Kampff mit einem Königischen vnd gesiget bemelter Tschudi. Gemeine
vereinigeten sich abermals ein gemeinen Väldzug hinab in das Suntgow zů-
ser anschlag ward wendig/ als bald hernach vermerckt wirt.

Costentz ein gůt läger der Königischen.

Lärma im Schwaderloch.

Wallisser das selbst losiert.

Vom Propst zů Oeningen abgefertiget.

Kampff eines Tschudis.

Das XXVII. Capitel.

Königischen wider die Grauwenpündter auff Malserheid/von demselbigen streyt. Von ei-
ug der Eydgnossen inns Hegow/vnd etlichen Scharmützen. Wie der König das En-
gadyn verbrannt. Wie sich auch der Frantzoß wider den Hertzogen
von Meyland zů väld rust.

Römischer königklicher Mayestet Adel vnd landvolck auß der Graffschafft
Tirol vnd ab der Etsch auff 8000. mann starck zů Rossz vnd Fůß / mit der
Paner von Tirol vnd 10. Fendlin / legten sich gen Lettsch hinder ein gůte
Landweere. Sie besoldeten auch bey 1500. Landsknechten / alles wider die

Der 7. streyt auff Malserheyd.

Grauwpündter/ denen vberfielen vnd verbrannten sie das Engadyn/ fürten 33. mann darauß zů Geysel gen Meron/ darauff volget die schlacht auff Malser heid zwischen bemelten Königischen vnnd Grauwpündtern. Auff welche schlacht die obbemelten 33. man zů Meron zůstucken zerhauwen wurden von den flüchtigen/ rc. darvon ist weytläuffiger gesagt hievor im 12. Bůch am 6. Cap.

Lärma im Schwaderloch.

Zwüschen disen handlungen machten die Königischen auß Costentz abermals ein Lärman im Schwaderloch: darbey gieng dz geschrey/ sie wolten mit heeres krafft auß Costentz das Thurgow vberfallen. Deßwegen die von Zürych mit jhrer Paner (die sich sunst ins Hegow gerüst hatten) gen Stäckbüren zugen: aber es ward nichts auß dem vberfal.

Stocka belägeret.

Also am Donstag vor Pfingsten zugen die von Zürych/ Lucern/ Vry/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vñ die 800 [illegible] Wallisser hievorverzeichnet/ rc. abermals mit einander vber Rheyn ins Hegow/ belägerten die Statt Stockach/ in meinung die Königischen (deren vil in den Stetten vnd Schlössern herum lagen) sölten sich herfür lassen/ vnd mit jhnen in ein Veldschlacht begeben/ aber es kam niemands. Stockach ward zum sturm beschossen/ aber nit gestürmt. Der Margraaff von Baden lag mit starcker besatzung dariñ/ derhalb die Hauptleut der Eydgnossen das volck nit wolten lassen stürmen/ wiewol sich meniglich darzů gerüst hatt. So war die vmbgelegen landschafft mehrteils verherget vnd alle haab in Stett vnd Schlösser geflöchnet. Deßwegen die Eydgnossen abermals bey einer meyl wägs herumb alle ding verbranntent/ vnd zugen darmit auff Schaffhausen vnd Stein widerumb heimwerts. Im abzug teilten sich die Eydgnossen in vil hauffen. 600. Zürycher hielten die nachhůt/ die zugen gar langsam mit etlichen schwären Stuck Büchsen/ deßhalb sie vber nacht bliben vnder dem schloß hohen Kräyen in einem Dorff: da wurden sie durch die Königischen verkundschafftet wie wenig jhren wäre. Deßwegen als sie morgens für Stüßlingen vnnd Rülesselingen hereyn zugen/ eylten jhnen bey 1500. Reysigen (in der nacht auß den Stetten vnnd Schlössern besamlet) auff dem Füß nach mit jhnen zůscharmützlen. Die Pruck an dem Wasser/ Ach genennet/ war den Zürychern abgeworffen/ dennocht hulffen sie einander mit arbeit hindurch auff ein Moß in jhren vorteil/ hielten sich in gůte ordnung/ schussen/ vnder die Reysigen/ vnd lärten etliche Sättel: dann da bliben etliche vom Adel/ ein Randegker/ ein Klingenberger. Die Reysigen mochten den Zürychern im moß nit zůkommen/ anderst dann durch schiessen der Armbrost/ damit verletzten sie nit mehr dann ein mann zum tod. In sölchem war das geschrey dises angriffs gen Stein kommen/ da zugen etlich knecht den jhren zůhilff widerumb hindersich. Hiemit wurden die Reysigen wider abgetriben/ vnd kam die nachhůt ohne weytere verletzung mit Geschütz/ Troß vnd aller haab gen Stein/ brachten den erschossznen mann mit jhnen.

Eydgnossen ziehen ab.

Scharmutz mit der Zürycher nachhůt.

Am Freytag nach dem Sonntag Trinitatis für ein groß schiff den Bodensee nider/ von Lindow auff Costentz/ mit aller hand kriegischer rüstung vnd proviand geladen. Sölches ward gleych ob Costentz auff dem See durch etliche ringe Jagschiff der Eydgnossen gefangen vnd ans land gefürt. Darinn warden gefunden etliche hundert par schůh/ büchsen/ pulver/ steinspieß/ halmparten. Item vil mäl/ weyn/ digen fleisch/ butter/ saltz/ rc. Das ward alles gebeutet. Von einem Scharmützel diser tagen durch etliche Eydgnossen vor der Statt Lauffenberg gehalten/ besich das 12. Bůch an dem 7. Cap. nach der länge. Item wie auch diser zeyt der jung Printz Philippus Ertzhertzog zů Oesterreych vnd Burgund/ rc. K. Maximiliani Sohn/ seinem Vatter 300. Gleen Burgundischer Reuter/ genennt die Welsch Gward/ zůgesendt/ vnd wie die selbigen das Münstertal in Grannwald vberfielen/ rc. wirt alles völlig erzellt im 12. Bůch am 17. Capitel.

Schiff auff dem Bodensee geraubet.

Scharmützel bey Lauffenberg.

Münstertal vberfallen.

K. Maximilian hat sich mittler zeyt obbeschribner dingen von Fryburg hinauff gen Veldkirch erhebt/ eigentlichen bericht aller sachen/ im Walgow vnd auff Malßer heid vergangen/ zů empfahen. Als er aber dardurch nit allein zů erbermd gegen den seinen/ sonder auch in zorn gegen Eydgnossen vnd Grauwpündtern bewegt ward/ hat er als bald das Engadin verbrennen lassen.

K. Maximilian gen Veldkirch kommen.

n / vnd was weyter darauff gevolget/wirt weytlöuffiger gesagt im 10. Bůch am
ie Eydgnossen võ Zürych/Bern/Lucern/Vri/Schweytz/Vnderwaldẽ/Zug vñ
in disem vberfal deß Engadins / den Grauwenpündtern auff jhr manung zůhilff
i bemelte Eydgnossen im abzug den landleüten in Sarganser land/auff jr beger/
n besatzung gelassen/ damit sie gegen Väldkirch desto baß verwart weren.

5. Johans tag im Iunio / thetten sich der Eydgnossen besatzungen vmb die Statt
nd am vnderen See zusamen / befalhen den Turgowern das Schwaderloch
/ vnnd gegen Costentz sorg zůhaben: darneben rusten sie sich mit vil schiffen/
die Rychenow zůüberfallen vnd eynzůnemmen. Vnd damit sie sölches desto siche-
nöchten/schickten sie etliche knecht ob der Statt Costentz vber den See/die verbran-
eüser vnd gebeüw zů Stad vnd gegen Peterßhausen herumb. Darzwüschen vnder
anderen Eydgnossen in die Ow zůfahren. Aber die Königischen besatzungen in der
fürnemmens gewarnet / hatten sich in drey häuffen gestelt mit gůtem Geschütz/da-
eten sie den Eydgnossen dermassen / daß sie nit gelenden mochten.

Eydgnossen wöllen die Ow eynnemmen.

Der anschlag fält.

Ludwig von Franckreych ließ durch sein Bottschafft gemein Eydgnossen berich-
ertzog Ludwig von Meyland jhr Nachpaur / falsch an jhnen were/vnd dem Römi-
z Heimlich starcke hilff wider sie thäte/ꝛc. mit erzellung/ wie er / der obbemelte Kö-
b in rüstung stünde / gedachten Hertzog Ludwigen zůbekriegen / begärt darauff an
ossen / jhm ein anzal knechten vmb ein sold zůziehen zůlassen. Aber die Eydgnossen
wol / daß der König in sölcher vnmůß deß Reychs vnderstůnd das lang begerte her-
Meyland zůeroberen. Sie aber schlůgen jm sein werbung ab/vnd wolten jhr kriegs-
uß dem land lassen / auch in sölchen gefahrlichen kriegen nit mehr feynd machen.
tzosen waren dises abschlahens nit wol zůfriden.

Frantzoß wirbt nachmalen an die Eydgnossen.

5. tag Junij/diß 1499. jars/ zů nacht/geschach ein Scharmutzel auß Waldßhůt vor
inser hauß zů Lütgern: darvon besihe weyter das 3. Cap. im 12. Bůch am end / ꝛc.
chen waren der Eydgnossen besatzungen von Zurzach vnd Coblentz/ sampt anderen
ober Rhyn gefahren / verbranten das dorff Togeren / vnd thaten ein glücklichen
zel vñ nachtstreyt mit dem schwäbischen kriegsvolck auß Waldshůt. Von dem allem
eren bericht das 5. Cap. deß 12. Bůchs von anfang/ꝛc.

Scharmutz bey Lütgern.

Togeren verbrennt.

Das XXVIII. Capitel.

her Maiestat ernstliche rüstung vnd manung wider die Schweytzer. Der Eydgnossen gegen-
g. Der Frantzoß gibt jhnen geschütz Der König zoch mit deß Reychs Paner auß Costentz.
Die Königischen wurden zů Dornegk erlegt. Item wie / wenn vnd durch wen
diser krieg entlich befridet ward.

Der hoch loblich Fürst König Maximilian ward täglich durch den Adel wi-
der die Eydgnossen (die doch allzeit mehr frids dann kriegs begerten / auch
leydenliche vnd trägliche richtung nie abschlůgen) gröẞlich verhetzt/vñ wi-
der sein angeborne gůte vber sie also verbitteret / daß er am Sontag vor S.
Vlrichs tag persönlich von Väldkirch vber See gen Costentz für. Darne-
ben manet er abermals das gantze Reych auffs höchst wider die Eydgnossen.
Die Priester in K. Mayestet erbladen / auch in den landen deß Schwäbi-
bunds/vermaneten in jhren Predigen das volck gar ernstlich wider die Schweytzer/hiel-
liche Kirchenämpter/Letaneyen/Creützgeng vnd Gebätt zů Gott wider sie / gleych als
nserer tagen wider die Türcken pflegt / ꝛc. Auff sölches zoch allenthalben groß volck
uß Teütsch landen / etlichs auff Costentz Königklicher Mayestat zů / etlich an den
trom/im Fürsatz durch dz Elsaß vñ Suntgow hinauff die Eydgnoschafft zůbekriegen.
Die Eydgnossen hinwider starckten jhr besatzung vor Costentz im Schwaderloch noch
00. mannen/darneben ward allen anstössern bevolhen ein treüw auffsehen auff sie zůha-
ch wurden andere besatzungen mehr gesterckt. König Ludwig von Franckreych/ sölicher
licher rüstung deß Reychs wider die Eydgnossen vnd Grauwenpündter bericht schicket
en Eydgnossen ein gůt starck Hauptgeschütz in seinem kosten/sampt pulver/stein/büch-
istern/schantzgrebern/ rossz vnd aller zůgehörd herauß biß gen Solothorn / da bleib es
ieg außstehen/daß es nie gebraucht ward. Es hat auch bemelter Frantzoß ein kriegsvolck
Picardey gelegt / wider Philippum den Printzen von Oesterreych vnd Burgund / der
miliano seinem vatter hilff thet/vnd jn darbey geschrifftlich vermanet/sich deß kriegs wi-
Eygnossen zůentziehen/od' er wölte jn an seinen erblandẽ angreyffen. Item der Hertzog

Rüstung wider die Eydgnossen.

Gegenrüstung der Eydgnossen.

Frantzoß schicket Geschütz gen Solothorn.

Hinderhelt den Printzen/ vnd den Hertzogen von Meyland.

on Meyland/ von König Maximiliano seinem tochtermann gemanet/ stånd in rüstung wi-
er die Grauwpündter/ aber der Frantzoß leget ein groß kriegsvolck wider jn gen Ast/ damit
ard er auch abgewendt. Darneben sendet bemelter König Ludwig seinen Orator den Bi-
hoff von Castels herauß zů dem Röm. König/ in einem bericht zwüschen dem Pundt zů
Schwaben vnd den Eydgnossen zůhandlen. Aber Maximilian wolt dem Bischoff lang weder
Gleidt noch audientz geben.

Gemeine Eydgnossen beschlossen auff anbringen deren von Bern vnd Solothorn/ ein
emeinen gewaltigen våldzug zůthůn in das Elsaß/ am Gebirg hinab/ vnd am Rheyn wider
erauff. Aber diser zug ward verhindert durch die hoffnung/ die menigklich hat zů einem be-
icht. Dann wiewol Königkl. Mayestet den Bischoff von Sons auß Franckreych im friden
ühandlen nit hören wolt/ hat doch darneben Hertzog Ludwig von Meyland (als der sach/ daß
n der Frantzoß zůschwår wolt werden/) den Galleatzen Viseunt/ seinen Raht vnd diener/
erauß gefertiget auch in befridigung dises kriegs zůhandlen/ der kam erstlich zů den Eydgnos-
n/ die bewilligten in ein richtung/ darnach für er gen Costentz zum Röm. König/ aber der frid
erzoch sich noch lang. Darzwüschen ließ der Frantzoß die Eydgnossen vermanen/ daß sie das
ünstig glück/ jnen bißhår von Gott verlihen/ brauchten vnd keinen bösen bericht auffnemen/
o wölte er leyb vñ gůt zů jhnen setzen. Hiemit hette König Ludwig den friden gern verlengert/
ß er sein sach in Meyland hette mögen vollenden/ vnd das land eroberen.

König Maximiliano ward durch die Sternensåher gerahten/ das er die Eydgnossen an-
erwerts sölte angreiffen/ so wurde er sig haben: dann das gestirn/ das jm glück vnd den Eyd-
nossen vnglück anzeigete/ were schon auffgangen vnd vorhanden. Hiedurch der König be-
egt/ den friden/ durch Galleatzen Viseunt schon angetragen/ jmmerdar auffschob/ in hoff-
ung die Eydgnossen zůvor zůstraaffen/ machet derhalb mit den Fürsten vnd Stånden/ bey
m zů Costentz besamlet/ den anschlag die Eydgnossen auff ein mal auff S. Margrethen tag
n dreyen orte gewaltigklich anzůgreyffen/ namlich auß Costentz durch das Rhynthal/ vñ für
asel durch das Suntgow auff/ rc. in hoffnung die Eydgnossen möchten nit an allen orten
weeren. Aber die von Zürych dises anschlags bericht/ schickten von stund nach 1500. mann
it jhrem Paner zů den vorigen knechten ins Schwaderloch/ darzů maneten sie all jhre Eyd-
nossen dahin/ die schickten gemeinlich jhr hilff vnd zeichen darzů/ außgenommen Bern/ Fry-
urg vnd Solothorn hatten ein auffsåhen auff das Suntgow/ rc. Hiemit ward die fürgenom-
en reiß der Eydgnossen in das Elsaß vnderlassen/ rc.

Die Eydgnossen in gůter anzal vor dem Schwaderloch versamlet/ hatten eylff Schlangen-
ichsen (hievor an der Schlacht vor Costentz erobert) von Frauwenfeld beschickt/ durch den
Wald hinab auff den Geißberg gefürt/ darhinder hielten sie in stiller ordnung/ jhres feynds
artende: als aber deß tags niemands kam/ liessen sie am abend jhr Geschütz vber die Statt
ostentz abgehen/ darvon ein Lårma in der Statt ward. Die Königischen in der Statt zů-
erdruß bewegt/ liessen an einer anderen nacht gantz heimlich das kriegsvolck/ so jhenseyt dem
Bodensee gelegen/ vber die Rheynprucken in die statt.

Darnach am 15. tag Jul. zoch K. Maximiliā in eigner person mit deß Reychs auffgeworff-
en Paner auß der Statt Costentz auff das våld/ mit dem graben vnd bollwerck vmbzogen.
Das kriegsvolck zoch hinauß vō Morgen biß schier vmb die dritt stund nach mittag/ in grosser
tzal. Als mā anfieng rahtschlagen wie die Schwytzer anzůgreiffē zerfielē die Rychs stånd zů-
egē in mancherley Råht/ einer wolt diß/ der ander ein anders/ deßwegē die Fürsten vñ der Adel
Königkl. Mayestet mit keinem fůg rahten konten/ jhr Königkliche person/ vnd damit so vil
Adels einem so zwytråchtigen volck wider die Schweytzer/ die wol gerüst in jrem vorteil stůn-
en/ zůvertrauwen/ darzů war es zů spat im tag erst anzůgreiffen. Deßhalb der König sein Ge-
hütz ließ abgehen/ vnd zoch darmit im rauch widerumb in die Statt. Alles volck war in ei-
er stund hineyn/ das hievor beynahe den gantzen tag hinauß gezogen war. Der König reit
m thor hineyn/ vnd auff der anderen seyten vber die Rheynprucken widerumb hinauß/ vnd
leib nit mehr vber nacht darinn. Darnach am Zinßtag nach Margarethe zugen die Eyd-
nossen für Costentz hineyn vnd schnittend jhnen das korn ab.

Der ander Königisch hauff vom Rheynstrom hat sich hiezwüschen in das Elsaß vnnd
Suntgow besamlet/ die zugen für Basel auff für Dornegk/ den Solothornern gehörig/ belå-
erten dasselbig Schloß. Also zugen jhnen entgegen die Solothorner/ vnd Berner mit jren
Panern/ auch ein Fendle von Zürych/ die theten den angriff an die Königischen. In allē streyt

kamen

nd Zug auch zů jhnen/ꝛc. Vnd das ist die letst Schlacht/ so die Eyd-
ꝛthan vnd behalten haben. Dise Schlacht wirt nach der läng verzeich-
am 19. Cap.

ayestet disen verlurst vernom̃en/ ist sie hinab gen Villingen vnd fürter
zow geruckt: es sind auch bald die Fürsten auß Costentz geritten. Deß
kriegsvolck im Schwaderloch auch mehrteils abliessen/ vnd bedorfften
so schwären besatzung an dem ort. Diser tagen haben etliche knecht auß
vor Engen geholet/ darauß ward ein scharmützel/ dē findest du grundt
Bůch am 17. Cap.

Fürsten auß Costentz verritten.

Marie Magdalene haben etliche Graaffen vñ Herren auß der statt Lin-
tem kriegsvolck vber den Bodensee farende vnder Rheynegk gelendet/
ossen besatzung in die flucht geschlagen/ꝛc. Hievon besihe weytläuffiger
ap.

Scharmutz zů Rheynegk.

dlungen kamē eines tags zween Herolden auß Costentz ins Schwader
läger/ ein Franckreychischer vñ ein Meyländischer/ die wurbē jren Her
den zůhandlen. Also ward erstlich ein frid vñ anstal gemachet zwüschen
den Eydgnossen auff 8. tag lang. Darzwüschen ritten beid Herren/ der
auß Franckreych/ vnnd der Galeatz Viscunt von Meyland/ꝛc. gen Zü-
z eines berichts zůwerben. Das ward auff vilfaltig anhalten deß Gallea-
sen bewilliget/ vnd erstlich darumb tag gen Schaffhausen gesetzt. Wie-
Castels sich der richtung auch annam: weeret er doch heimlich nach sei-
kein bericht troffen wurde/ damit sein König dieweyl Meyland eroberen
rd die mitlung im friden allein dem Galleatzen zůgelassen. Am Freytag
obgemachet frid vnd anstal mit der statt Costentz auß war/ zoch ein ne-
s/ in meinung der Eydgnossen tagwächter gegen dem Schwaderloch
die Eidgnossen hattē heimlich gar fürsichtigklich jhr ordnung gemachet/
wol hinauß ziehen/ darnach eylten sie auf sie/ also daß sie wider der statt
ossen eylten jnen nach biß sie auß der statt võ Geschütz abtriben wurden.
a manchen zůroß vnd zů fůß. Zů Schaffhausen ward tag gehalten/ dar-
liche artickel vom König bracht/ vnnd verhort auch die Eydgnossen vnd
rauff ward ein andere Tagleistung gen Basel angesetzt/ endtlich im fri-
Freytag vor Bartolomei füren etliche neüwe kriegßleüt vom Schwäbi-
ndow vber See gen Costentz. So bald die in die statt kamen/ war jhnen so
ser/ daß sie von stundan/ vor essen vnd vor trincken/ hinauß an die Schwy-
gastbůt ward jhnen in massen abgezogen/ daß sie etwa manchen dahinden
r in die statt kam/ hat nit groß verlangen mehr hinauß.

Herolden auß Costentz.

Anstand mit Costentz.

Trantzoß weeret den friden.

Scharmutz vor Costentz.

Tag zů Schaffhausen.

Scharmutz vor Costentz.

9. Als obberürter gestalt in der richtung deß kriegs gehandlet ward/ nam
Franckreych das Hertzogthumb Meyland eyn/ darinn er mit grossem
iß Hertzog Ludwigen also noht thett/ daß er mit weyb/ kindern vnd bey 30.
geladen/ daß schlossz vñ die statt Meyland verließ/ vñ herauß in Teütsch
kam. Es hat auch die mächtig statt Genua deß lands Ligurie/ auff diß mal
juldet. Auff das hat der König das gantz erobert land besetzt mit Frantzo-
n. Am Sonntag vor Bartolomei hat sich erhebt die Tagleistung zů Basel
m. Königkl. Mayestet sendet dahin Marggraff Casimirum von Branden-
sen von Talburg Bischoff zů Wormbs/ Graff Philipsen võ Nassow/ Herr
tenstein/ Herr Johansen von Absperg/ Herr Hansen von Tüngen/ Herr
er Cantzler. Dargegen erschinen auch zů Basel gemeiner Eydgnossen vnd
rn Bottschafften/ꝛc. Vnd dieweyl dise obbenenten Herren vnd Bottschaff-
dleten/ schickten die von Nörenberg vnd etliche stett/ von neüwem 600.
berg in besatzung: sie starckten auch andere besatzungen/ vnd wolten erst dapf
r besamleten sich auch gemeiner Eydgnossen Bottschafften auff einem tag
Sontag vor Bartolomei/ vnd beschlussen/ daß sie auch widerumb all jhre be-
en vnd stercken wolten: auch wolten sie mit jhrer besten macht ein gewaltigen
nen/ deß Königs von Franckreych geschütz mit jhnen füren/ damit erstlich
rg belägeren/ eroberen vnd jhnen selbs ein passz öffnen auff den Schwartz-

Meyland von Frantzosen eyngenommen.

Tag zů Basel. Königliche legaten.

Eydgnossen botten.

Neüwe besatzung der Reychsstett.

Tag zů Zürich

;c. Aber ehe diser zug fürgenommen / ward die richtung zů Basel beschlossen / frid gemachet / auff S. Moritzen tag / den 22. Septembris / Anno Dom. 1499. frid gerůfft / vnd alle Besatzung abgelassen. Wie aber vnd warumb die Graffen er tagen jr eygen land im Klättgow verbrañten / wirt hievor gesagt im 5. Bůch el.

Das XXIX. Capitel.

Ludwig Meyland das Fürstenthumb mehrteils wider erobert: doch zůletst in der Statt belägeret vñ gefangen ward. Was sich auch darneben durch die Eydgnossen begeben hat. n von Duca Valentin de Valansa / wie der mit hilff der Eydgnossen das Hertzogthumb Furlin eynam: auch etwas von seinem läben vnd end.

ANno Domini 1499. zů end deß obbeschribnen kriegs / hat der Galleatz Viscunt von Meyland sich nit allein geübt in befridung deß kriegs / sonder auch darneben höchsten fleyß angelegt / wie er seinem Fürsten dem vertribnen H. Ludwigẽ widerumb möchte eynhelffen. Deßhalb er sich bey den Eydgnossen für sich selbs bewarb vmb hauptleüt vnd knecht in hoffnung nach beschloßnem friden mit jhnen hineyn zůziehen. Da aber der Frantzoß sölches mercket / da begert er der knechten (wiewol er deren nit mehr bedorfft / s land schon eroberet hatt.) Er manet auch die Eydgnossen bey der vereinigung vnd ruß mit jhnen gemachet. Hierinn hůb sich zweyung vnder den Eydgnossen / etlich wolen Hertzogen zůziehen / vmb das er in vergangnem krieg / als ein gůter nachpaur / sich in ung deß kriegs gearbeitet hat: die anderen aber wolten dem König zůziehen / in ansehen er jhr pundsgnoß / jhnen in vergangnem krieg mit Geschütz / leüten vnd gůt zůgeträtten / ;c. Hiezwüschen manet der Frantzösich Belli von Dision die Eydgnossen bey der vereyng / vnd nam an bey 12000. knechten (deren er doch nit bedorfft) allein darumb daß sie nit Hertzogen zugen. Dise knecht fürt er für Vri hineyn vber das gebirg an Chumersee / vnd beret zůvollen mit jhnen das Vältelyn / das noch Hertzogisch war. Lůg weyter im 10. ůch am 7. Capitel.

Duca Valentin de Valansa, Papst Alexanders Sohn / ein Hauptman der Römischen irchen / war in disem zug auch bey dem Frantzosen. Vnd als der König nach eroberung deß Vältelyns die Eydgnossen vrlaubet / vnd vnbezalt abfertiget / deßhab jhren vil Winterßzeyts bers gebirg herauß erfruren / nam bemelter Duca Valentin derselbigẽ Eydgnossen bey 2000. n sein dienst vnd sold mit jm gen Paffen / vñ fürt die hineyn für Jmola vñ in dz Hertzogthumb Furlin welches damals von einẽ Weyb regiert ward. Dasselbig land ward võ Valentino gantz gewunnen / das Fräuwlin sampt allen jhren Rähten gefangen / groß Gůt gebeütet / vnd vil der besten Herren vnd Rähten erbermlich gehenckt / darunder dennocht drey fürstlichs stammens waren. Diser Duca Valentin war durch seinen Vatter / Papst Alexandern / zum Hertzogen vnd Hauptman der Römischen Kirchen auffgeworffen / ein vberauß grosser Tyrann / in allen lastern verschreyt / der vmb die geringste vrsach den nächsten erstach. Sein Tyranney zůbeschreyben / erforderte wol ein besondere Chronick. Er sol einsmals die in 100000. Ducaten verspilt haben / vnd das alles in lufft geschlagen / sprechende: Das sind der Teütschen Sünd / vermeinende allein das Ablaßgelt der torechten Teütschen verspilt haben. Er hat ein bůlschafft in Rom / die sach eines tags ein schönen jüngling (von Basel gebürtig) wol außgebutzt fürgehen / dem sie sich wider der Römerin gewonheit zum gesicht vnd gefallen / bey nahe zů halber gürteln zum fenster jhres hauses herauß ließ. Als sölches Duca Valentin vermerckt / ließ er den freyen jungen Gesellen vorbemelter seiner Bůlschafft Thür jämerlich hencken. Er war den Teütschen gar abhold / deßhalb er eins mals mit 200. Pferden in Rom von einer Kirchen zur anderen vmb Ablaß seiner sünd vmbreytend / von den Teutschen knechten vberfallen / vnd mit vilen dienern erschlagen ward: die vberigen wurden in die Tiber gejagt vnd ertrenckt. Hierauff volget kein weytere raach. Es war auch der Papst nit leidig / dann greüwlicher tod ist der tyranney rechte belohnung.

Anno Domini 1499. Zů end diß jahrs / wurden zů Frauwenfeld im Turgow etliche Tagleistungen gehalten zwüschen dem Bischoff von Costentz vnd den Gemeinden im Turgow / von wegen etlicher Zinsen vnd Gefellen in vergangnem krieg verlägen. Item es ward da auch gehandlet zwüschen gemeinẽ Eydgnossen vñ der statt Costẽtz / võ wegẽ deß Landgerichts. Das

Landgericht

tricht bleib den Eydgnossen. Damals ward auch Bottschafft zum König von Franck-
esandt/ was die gehandlet haben/ findest du im end deß 7. Cap. im 9. Büch.

Erstlich Eydgnossen ziehen zum H. von Meyland.

ano Domini 1500. auff den 17. tag Jan. kam Galleatz Viscunt mit grossem Gelt gen
bewarb sich vmb knecht von Eydgnossen. Vnd wiewol gemeine Eydgnossen in be-
ng der vereinigung vnd pündtnuß mit dem Frantzosen gemachet im keine knecht lassen
/ dennocht bracht er ob 5000. Eydgnossen hinweg / die wider der Oberkeit verbott hin-
Das waren allermeist deren knechten/ die der Frantzösisch Belli gleych hievor im Väl-
ellendigklich abgefertiget hat / die füren jetz zum Hertzogen. Es hat auch bemelter
z noch 7000. Landsknecht/ vnd die Welsch Gwardi von Burgund / auch vil volcks
schlendern vnd Lampartern. Damit rucket er hineyn/ vnd eroberet in kurtzer zeyt wider
s Fürstenthumb Meyland/ außgenommen die Statt Novaria / das Schlossz Mey-
d die schlösser zü Bellentz/ die bliben Frantzösisch.

H. Ludwig eroberet das land wider.

Frantzosen rüsten sich wider den Hertzogen.

f disem vmbfal deß Hertzogthümb Meylands/ beschicket König Ludwig von Franck-
lends die 2000. Eydgnossen von Duca Valentino auß dem Hertzogthümb Furlin/
t darzü ein schwären zeüg auß allem Franckreych: damit eroberet er erstlich die Statt
n/ zoch darnach gen Ast/ vnd legt sein volck in die Stett die er noch innhielt/ dem Her-
i gegenwehr / biß er sich gerüsten möchte. Darneben schickt er den Belli am Zinstag
alten Faßnacht gen Zürych für gemeine Eydgnossen/ knecht zübegeren. Als aber der
vas vnwillens bey den Eydgnossen spüret/ vergangenes abzugs im Vältellin halb/
s bald alle alte ansprachen abgefertiget/ vnd menigklichen züfriden gestellt.

Tag zü Zürych gehalten.

Keyserliche Bottschafft an die Eydgnossen.

rneben erschinen auch K. Maximiliani Oratores, der Bischoff von Worms vnd an-
Eydgnossen begerende / daß sie die Oesterreychisch Erbvereinigung mit Maximilia-
rechtem Fürsten zü Oesterreych wölten erneüweren. Item daß die Eydgnossen dem
önig 3000. knecht wölten gebē auff den Romzug/ die Keysercron zü erholen. Item dz sie
antzosen kein hilff wider den Hertzogen thün wölten / dieweyl Meyland ein Kammer
hs wäre/ darumb sölten sie dem Hertzogen vnd nit dem Frantzosen hilff thün.

Franckreychische Bottschafft.

vider die Franckreychischen Legaten/ ein Bischoff von Sanß vnd der Belli/ begerten
Eydgnossen jhre knecht vom Hertzogen abnamen vnd dem Frantzosen helffen sölten/
vereinigung. Itē der König vō Franckreych erbott sich auch gegē Röm. König vō we-
ürstenthumbs Meylands zü thün/ wz ein Hertzog vō Meyland dē Reych vō recht thün
ward auch da vor den Eydgnossen erzelt/ was ansprach vnd rechtens der Frantzoß an
hette: darvon wirt weyter gesagt hievor im 3. Büch. Vber das alles weren die Eyd-
ern still gesässen: aber die Frantzosen maneten sie bey der vereinigung vnd pündtnuß/
nes jars mit König Ludwigen auffgericht/ ꝛc. Deßwegen sie den Keyserischen Bot-
twort gaben/ Sie köndten mit keinem füg auff dißmal dem Hertzogen wider den Kö-
hün/ dieweyl der König jhr pundtsgnoß / vnd sie jhm mit einigung verstrickt / vnd
manet wären / ꝛc.

Der Eydgnossen antwort den Keyserischen.

Eydgnossen ziehen gen Wertzell.

auff bewegt der Belli gemeiner Eydgnossen knecht in grosser anzal ins väld/ gab jnen
ld/ die samleten sich zü Freyburg/ da wurden sie gemusteret. Die zugen demnach vber
harts Berg hineyn gen Wertzell / dahin kamen auch etliche Ort zü jhnen vber den
. Als nun der Hertzog von Meyland sölche rüstung der Eydgnossen vernam/ schi-
Bischoff von Genua mit dem Galleatzen zü den Eydgnossen / vnnd erbott sich
ig von Franckreych zum rechten vor den Eydgnossen züstehen. Damit wurden
nossen bewegt so vil/ daß sie eylends jhren Knechten beydersyt schriben still züste-
rzwüschen schickten sie jhr träffliche Bottschafft heineyn / den Krieg zürichten/
Hertzogen züscheiden. Hiezwüschen hat der Hertzog die Statt Novarien erobert/
nit allem kriegsvolck dareyn gelegt: aber die Frantzosen behielten dennocht das schlossz.
bald der Frantzoß vernam/ daß der Eydgnossen Botten auff der Strassen werind/
Friden zühandlen / vnd jhren knechten geschriben hatten stillzüligen biß auff jhrer
kunfft/ da wolt bemelter Frantzoß die Botten nit für sich lassen noch geleit geben/
ch jmmer auff/ eylet darzwüschen mehr dann mit 30000. mannen zü Roß vnd Füß
rien / belägeret den Hertzogen darinn. Vnd wiewol bemelter Hertzog von seinen
en vnd auch den Eydgnossen / so bey jhm waren/ mehrmals gewarnet / vermanet
n ward / Die Statt Novarien züverlassen / vnd vber das wasser züziehen/ wolt er
lgen. Darnit ward er mit der grösten macht deß Frantzosen vmblägeret. Darzü la-

Hertzog begert rechtens.

Eydgnossen wöllend den krieg richten.

Novaryen belägert.

lagen die Frantzosen im Schlossz / dardurch hat der König den eyngang. So mochten die Hertzogischen das schwär Königisch Geschütz / damit er tag vnd nacht auff die eyl arbeitet / nit lenger erleyden / můßten sich vnd die Statt vbergeben. Der König ließ alles Kriegsvolck abziehen / außgenommen den Hertzogen vnd etlich Lamparter fordert er gefangen. Die Eydgnossen hatten den Hertzogen auff jhr manier bekleidet in jhrer Ordnung / im fürsatz jhn mit jhnen darvon zůbringen. Als sie aber im wäld durch deß Königs heer vmbgeben / das Geschütz in sie gericht / vnd der Hertzog mit grossem ernst vnd tröuwen von jhnen erfordert vnd in jhrer ordnung gesůcht / ward er zů letst durch ein torechten Menschen / villeycht auß forcht / dem Belli verzeiget / vnd gefangen in Franckreych gefertiget. Der jhn verzeigt hat ward hernach / als er heim kam / durch sein Oberkeit enthauptet.

Die von Vri vnd Schweytz haben auff diser reiß gen Wertzell die Statt Bellentz / auß krafft alter ansprach / vñ auff besonder anrůffen vñ willig ergebender Burger / eingenom̃en / sind auch dariñ bliben / vñ dißmals nit weyter gezogẽ. Hievon besihe weytlöuffiger dz 8. Cap. im 9. Bůch.

Der König nam das Hertzogthůmb Meyland wider eyn / die liessen die Eydgnossen durch jhr Bottschafft bitten / deß lands vnd armen volcks zůverschonen / item daß er die vereinigung vnd Capitel / hievor zwüschen dem hauß Meyland vnd gemeinen Eydgnossen auffgericht / mit jnen erneüweren wölte. Item daß er denen von Vri vnd Schweytz die Statt Bellentz wölte lassen gevolgen / ꝛc. Sölche anmůtung der Eydgnossen bewilliget der König alle / außgenommem Bellentz halb wolt er nit fahren lassen: darvon besihe das 9. Bůch am 8. Cap.

Eben in disem 1500. jar hat Hertzog Vlrich von Wirtenberg ein vereinigung vnd pündtnuß angenommen mit gemeinen Eydgnossen auff 12. jahr lang Es ward diß jahrs auff Johannis den 24. tag Junij / ein Tag zů Zürych gehalten / vnd der friden hievor zů Basel gemachet besiglet. Etliche Ort der Eydgnoschafft wolten sölichen friden nit besiglen / die versprochen Brandschatzung im Walgow / vergangenes jahrs nach der schlacht zů Frastentz auffgelegt / were dann zevor bezalt. Also ward sie bezalt / vnd vnder die knecht / so darbey gewesen / außgebeütet. Auff S. Gallen tag / den 16. Octobris / ward die Erbvereynigung zwüschen Maximiliano Röm. König / als Ertzhertzogen zů Oesterreych vnd Hertzogen zů Burgund / ꝛc. vnd den 4. Orten der Eydgnoschafft / Zürych / Bern / Vri vnd Vnderwalden / ꝛc. widerumb erneüwert / auffgericht vnd fürter zůhalten bekrefftiget.

Also fiengen in disem 1500. jar / als die von Bern vnd Solothorn etliche zeyt hievor Rollenbatzen gemüntzt hatten / auch an die von Zürych / Lucern vnd S. Gallen / ꝛc. söliche Batzen zůprägen / vnd wurden deren 15. für ein Guldin geschlagen. Von dem namen der Rollenbatzen wirdt etwas anzeigung geben im 8. Bůch am 8. Capitel

Das XXX. Capitel.

Von den Creützlinen auff der menschen kleider gefallen. Von der Creütztrager sect. Von etlichen Tagleistungen vnd was dariñ gehandlet. Jubeljahr vñ Römischer Ablaß. Von vngewonlicher kelte vnd Hagel. Wie etlich Eydgnossen zum Margraven von Brandenburg zugen / auch etwas von dẽ zug für Vnggariẽ.

ANno Domini 1501. am letsten tag Aprilis / schlůg der Hagel an etlichen enden der Eydgnoschafft / darauff volget grosse theüre. Hievon besihe das 6. Bůch am 19. Cap. In disem jahr fielen die Creützlin auff die leüt vnd in jhre kleyder / von mancherley farben / schwartz vnd äschenfarb: niemands mocht wüssen wohär sie kämen / oder was sie bedeüten. An einer jungkfrawen im Wirtenbergerland erscheinen alle zeichen der Instrumenten / damit vnser Herr Christus gemarteret war worden / alles in obbemelten farben / ꝛc. Ein Müllerknecht im Schwabenland / nit weyt von Biberach / maalet im selbs söliche zeichen an / beweget damit vil schräckens vnd aberglaubens im volck / gab für wie er etliche stimm vom himmel gehört / vnd was jm Gott geoffenbaret hette / ꝛc. Endtlich aber ward der betrug lautbar vnd der triegner durch Graff Andresen von Sonnenberg verbrennt. In disem jahr zwüschen Ostern vñ Pfingsten vmb die Auffart / kamẽ ob 30. Bilgerin von Rom in die Eydgnoschafft / von der Creütztrager sect / die hielten ein besondere manier / giengen barfůß vnd barhaupt / hatten nichts an dañ lange hembder / mit weiden vmbgürtet / jeder trůg ein höltzin Creützlin in seiner hand / assen vnd truncken (als mann sagt) nichts dañ wasser / brot vnd kraut / namen nichts von leüten dann jr speyß / lagen stäts in den Templen auff den knien. Jhr sprach war Italianisch vnd Latein / wolten gen Cöln vnd demnach gen Jerusalem zum Heiligen land reysen / ꝛc. Was von jhnen zůhalten sey / gib ich dem vrteil anderer zůerwegen. Die 6. Ort der Eydgnoschafft /

haffte / namlich Lucern / Vri / Schweytz / Vnderwalden / Zug vnnd Glariß / rc.
diser zeit span mit der statt Zürych / von wegen deß Zolls zů Cloten / welchen die Eyd-
n gern gar gen Baden hetten gezogen. Sie wurden endtlich in gütigkeit vertragen. Die
hen vnd herꝛlichen stett Basel vñ Schaffhausen wurden diß jars zů Orten der Eydgno-
t auffgenommen: wie dann hievor im 12. Bůch am 34. Cap. vnd im 5. Bůch am 17. Cap.
äuffiger anzeigt wirt.

Zoll zu Cloten spänig.

Basel vnd Schaffhausen zu Orten worden.

nno Do. 1501. auff Montag nach S. Jacobs tag / ward von gemeinen Eydgnossen groß-
lung vnd tagleistung zů Lucern gehalten / zum theil von der statt Bellentz wegen / die der
g von Franckreych zů Hertzogthum̃ Meyland haben / vñ aber die von Vri vñ Schwytz
ssen wolten. Da ward abermals gehandlet gegen dẽ Franckreychischen Regentẽ in Mey
daß sie die võ Bellentz / gleych wie andere Eidgnossen sicher wandlẽ vñ faren wolten las-
. Auff disem Tag erschinen auch vil knecht von Eidgnossen / die hievor mit König Ca-
von Franckreych in Neaples gezogen vnd bey jhm an der widerfart in der Schlacht vor
na gewesen vnnd daselbst vberbliben waren / darvon hievor im 3. Bůch geschriben stehet.
es kamen auch deren knechten / die gleych vergangenes jars dem König vor Novarien ge
t hatten / rc. Die alle begerten von den Frantzosen jhren versprochnen sold / der jhnen noch
zale außstůnde / wie sie auch deß briefflichẽ vrkund darlegten / rc. Wie es aber disen ansprä-
n knechten ergangen / wie vnd warumb sie dem König beide schlösser Lowertz vnd Lugga-
berrumplet haben / rc. wirt alles hievor im 9. Bůch verzeichnet am 10. Cap. Auff obberür-
Tag begert Maximilianus Röm. König durch seine Legaten an gemeine Eydgnossen /
ie jhm wölten knecht geben vnd behulffen seyn das Hertzogthumb Meyland widerumb
deß Frantzosen gewalt zůeroberen. Als er aber sölches an den Eidgnossen nit gehaben
ht / vnd doch darbey vernam daß die obbemelten knecht von Eidgnossen anspꝛach an Kö-
von Franckreych hatten / vnd deßhalb gern hilff vñ beystand wider bemeltẽ König gesůcht
n / schicket K. Maximilian abermals seine Senbotten in die Eydgnoschafft / mit beger
ie jhm die selbigen ansprächigen knecht zůhilff lassen / denen wölte er beystendig seyn / vnd
nen das Fürstenthum̃ Meyland wider erholen / rc. Aber die zehenjärig vereinigung vnd
dnuß vergangenes Schweytzerkriegs mit den Frantzosen auffgericht / wolt sölches alles
ůlassen: so wurden die ansprächigen knecht nach langem auch mit dem König vertragen /
im 9. Bůch bemeldet wirt.

Tag zů Lucern gehalten.

Ansprach etlicher knechten an Frantzosen

K. Maximiliani werbung.

a sich nun durch sölche werbung zweyer widerwertigen Königen in der Eydgnoschafft
er vñ mer zweyung erheben / vñ die knecht woltẽ anfahẽ auff beide seyten sich neigẽ / besörg-
die Eydgnossen daß sölches jrem vatterland mit der zeyt zů nachtheil dienen wurde / deßwe
sich dise 5. Ort / Zürych / Bern / Vri / Schwytz vnd Vnderwalden / durch besondern raht
anstifften Herꝛ Matthes Cardinals zů Sitten / sich vereinigten / aller Herꝛen dienstgelt vñ
sion zůverlassen. Also ward bey gemelten Orten die Pension hoch vnd bey schwärer straff
estelt vnd verbotten.

Pension abgestelt.

In disem 1501. jar / bey Papst Alexanders zeyten / war ein jubeljar zů Rom / dahin zoch so
ß volck von allen landen / daß in einem halb jar / von Weyhenacht an biß zů S. Johanns
im Summer / zů Rom in der statt 30800. menschen gestorben in den Gottsacker vergraben
rden / außgenommen die auff der straassen eyn vnd auß sturben: darbey zů gedencken wie vil
läbendigen hineyn gezogen seyen. Da ward vnzälich groß gůt gen Rom bracht / deß doch
pst Alexander nit ersettiget war / sonder schicket gleych im nachvolgenden jar Raymun-
n ein Römischen Legaten mit Ablaß in Teütsche land / der beschmeitzet (auß verhencknuß
Maximiliani) Teütsche Nation von neüwem. Die Eydgnoßẽ woltẽ sölchẽ Ablaßkrämer
allenthalben eynlassen: allein etlich wenig stett empfiengẽ jn. Sölch groß gůt verschwen-
Papst Alexander mit seinen kindern / als mit Duca Valentin seinem sohn / von dem gleych
vor im 29. Cap. gesagt ist. Darzů hat er ein tochter / die jm gar lieb war / welche auß vilfal-
er fleisch girigkeit jederweyl ein andern mann nam: dann so bald jhren ein mann / außgenu-
/ nit mehꝛ gefellig war / schied sie der Papst vnd gab jhren ein anderen. Das vberig ärger-
geschꝛey von bemeltem Papst vnd seinen kinden laß ich hie růwen.

Jubeljar zů Rom.

Ablaß in Teutschland.

Papst Alexanders kinder.

Anno Domini 1502. am 16. tag Januarij / ließ König Maximilian gemeine Eydgnossen
rch ein Keyserlich Edict auffmanen / daß sie mit jhren zůgewandten wider den Türckischen
yser gerüst / vnnd zů anfang deß monats Junij mit starckister macht im väld weren / rc.
ff daß die Eydgnossen zur antwort gaben / Sie weren nit dermassen verfasset / daß sie
f jhren eignen cösten / ohne besoldung / ein so schwären zug in frömbde land thůn möch-

Keyser manet die Eydgnossen wider den Türcken.

der sie noch jhre vorderen nie gethan:vnd da gleich das Reych etwan er-
nen doch sie nie also ersücht/sonder von alterhär dermassen befreyet ge-
güts willens hierinn thüen/darvber sölten sie durch gebott vnd zwang
werden/ rc. Mittler zeit ward das Cruciat durch Raymundum obbenent
et wider den Türcken:aber da die Ablaßpredig auß war/für das gelt gen
Türcken zug vnderlassen.

den Pfingstfeyrtagen erzeiget sich ein sölche kelte mit schnee vnd rägen/
Schwalmen/Speyren vnd dergleychen/erfroren/tod auß den lüfften auff
menigklich vbel erschrack. Darnach am 22.tag Jun. schlüg der Hagel vñ
nd am Bielersee weyn vnd korn:Es fielen etlich Hagelstein so groß als
h am 29.Junij schlüg der Hagel gar schädlich vmb Zürych:davon liß daß
schier beym end. Fürter am 22.tag Julij zoch ein erschrockenlich vngewit-
burg/Bern/Zürych/Wyl im Turgow/ vber den Bodensee in Schaben-
ossem schaden/dariñ fielen Hagelstein vñ eyßmarchen als groß wie Genß
nit allein die frücht/sonder auch/Kü/Kelber/Hasen vnd allerley gefügel.
ser zeit an etlichen orten die Pestilentz gar ernstlich/allermeist zü Basel:dar-
im 34.Cap. Ein kriegsmann vor Rorschach am Bodensee Fridli Egkmañ
sem jar vmb S. Johans tag im Summer bey 200. Eydgnossen auß dem
t/dem Marggraven von Brandenburg zügefürt/mit deren hilff gedachter
von Nöremberg ein Schlacht lifert vñ ansiget. Diser krieg erhüb sich võ we-
n/dariñ järlich ein Kirchweyhe war/ welche Kirchweyhe jeder teil habẽ wolt/
blütvergiessen also getheilt/daß die võ Nöremberg jhr Wagenburg/ Geschütz
t verluren. Gemeine Eidgnossen begerten abermals durch jhr Bottschafft an
n von Franckreych denen von Vri vnd Schwytz Bellentz zülassen/vnd dar-
:welches der König nit thün wolt. Vnd als er sie deßhalb jmmerdar auffzi-
tlichen bescheid geben wolt/zugen jhm gemeine Eydgnossen von den 13. O-
zenden 1503.jars für das schlossz Luggariß/rc. Von disem krieg vnd wie der ge-
est du völligern gericht im 9.Büch am 10.Cap.

Das XXXI. Capitel.

ndern vnd dritten zug etlicher Eydgnossen zum König von Franckreych in Neaples/
gethan/darinn sie schaden empfiengen. Jtem von andern diser
zeyt Eydgnösischen geschichten.

ANno Dom.1503. Hat K. Ludwig von Franckreych abermals das König-
reych Neaples(welches hievor K. Carolus ein mal eroberet/ vñ mit grossem
schaden der Eidgnossen wider verloren hatte)mit krieg angefochten/etlich
plätz darinn erobert/vnd ein kriegsvolck dareyn gelegt. Dargegen auch der
König von Hispanien auch bey 16000. mann Landsknecht vnd Hispanier/
in bemeltem Königreych hat/den Frantzosen zü gegenweer. Der Frantzosen
wenig:aber in gütem vortheil wol gebutzt vnd gar fröudig. Der Hispanischen wa-
ehr:aber fürsichtig/ wolten jhren vorteil nit begeben/vñ jhr sach nit gern dem glück
mit wolt kein theil den andern gern angreyffen. Auff das König Ludwig seinen
cken/an die Eidgnossen warb vmb ein anzal kriegsvolcks/ das jhm aber gantz abge-
ward: nichts destominder bracht er heimlich 1400. knecht auff von Eidgnossen/ die
Oberkeit wüssen vnd willen hinlüffen/die fertiget er für Genuam hineyn in Nea-
bald dise Eidgnossen hineyn zü den Frantzosen kamen/vnderstünden sie (sich jhrer
vnd stercke tröstende) dem Hispanischen zeüg vnd Landsknechten ein Schlacht züli-
m 17.tag Aprilis vmb Vesper zeyt zugen die Frantzosen vnd Eydgnossen in kleiner
der Hispanischen Wagenburg/jhres vermütens die züstürmen/vnd züschlahen. Die
cht im angriff nit gar vbel. Aber endtlich wolt jhnen züschwär seyn /die gräben vnnd
n der Hispanischẽ wider ein sölchen feynd(der an der zal vilmächtiger/ doch võ jhnen
war) züvberwinden. Damit fluhẽ die Frantzosen zü rossz in das schlossz Neaples/dz sie
en/liessen den füßzeüg im schweiß. Auß denen wurden 400. Gasconier/vnd 500. Eyd-
erschlagen/die vbrigen mehrteils gefangen/deren etlich von Landsknechten gar fruind
lich vnd

otenstein. lich vnd wol gehalten wurden. Ein Hauptmann auß den Algow (geboren von Rotenstein) verkaufft vil Eydgnossen auffs Meer / sprechende / Er wölte jhnen nit so vil zů gůt thůn / daß er sie erstächen wölte / rc. Das ist der ander zug der Eydgnossen gewesen / ins Königreych in Neaples gethan / der jhnen nit wol außschlůg.

Vil Eydgnossen auffs Meer verkaufft.

Maximilianus Röm. König hat mitler zeyt ein Tag gen Bisantz in Burgund angesetzt / den Neapolitanischen krieg zůrichten. Darauff Herr Hugo Bischoff zů Costentz / als ein verordneter schidmann / wolt reyten: vnd als er durch das Klättgow nider für / vnd seine diener den armen leiten můtwilligklich durch das Kornväld reytende / den samen verderbten / Donder von himmel vnder sie / also daß ein rossz tod bleib / vnd sunst nach 7. rossz vñ last oder dunst zů boden gestossen wurden / denen gar onmächtig ward / rc. Da aber afft kam wie es zů Neaples ergangen were / erschein niemands zů Bisantz / vñ ward der richtung.

Tag gen Bisantz gesetzt.

nig von Franckreych erklaget sich vor gemeinen Eydgnossen durch seine Legaten n schadens / mit höchster beger vnd vermanung / jhm nachmals knecht zůgeben / den chen / daran wölte er sein Cron setzen / rc. Die Eydgnossen schlůgen das dem Köyen worten ab / mit anzeigung daß jhre vngehorsamen knecht hie den rechten lon fangen. Erzellten jm gar ernstlich wie vil er jnen kurtzer zeyt leüten durch sein Gelte / mit höchstem bevelch / daß sich die Legaten hinweg heben vnd kein knecht annemn / rc. Hiemit schieden die Frantzosen traurig hinweg: dennocht liessen sie heimlich s vnd bescheids hinder jhnen / daß abermals ob 4000. knecht auß der Eydgnoschafft nacht / vñ wie sie mochten / vber alle verbott der Oberkeit hinlüffen / vñ mit anderm k deß Königs in Neaples zugen. Mittler zeyt aber hat sich auch der Hispanisch zeug amit zugen sie beiderseyts zůsamen / da geschach aber ein gar blůtige schlacht / dariñ s herren auß Franckreych mit jhrem volck erschlagen wurden / vnd auß den obgezel Eydgnossen nit vber 1500. vberbliben wider zů land kamen. Das ist der dritt vnglück zder Eydgnossen gewesen in das Königreych Neaples / dariñ sie viñ jr vngehorsame ben: dañ wo sie jrer Oberkeit gehorsam gewesen / werẽ sie daheim blibẽ. Zů anfang dies war der winter so kalt / daß die bäum zů theil erfruren: darauf volget der Summer daß die matten verdorreten / vnd etliche wäld von hitz anstengen zůbrünnen. Der weyn yngeherbstet.

Frantzosen bedür abgeschlagen.

Eydgnossen zum dritten mal in Neaples gezogen.

Kalt winter. Warm Summer.

Dom. 1404. Als vor etwas jaren hievor die Büchsenschützen auß etlichen Orten der hafft an jhre Herren begert hatten / jhnen gemeinlich durch die gantze Eydgnoschafft Ort zů Ort / einen Meyen oder Gesellschafft vnd Gesellenschiessen zůhalten / daneinen Schützen der Eydgnossen desto bekannter / vnd auch in kriegen einer dem anfreünd tlicher were: sölch begeren aber zů Tagen fürbracht / sich doch bißhär verzohaben Die võ Zürych der sach zů anfang in disem jar ein zierlicher Hauptschiessen darvom auch im 6. Bůch am 19. Cap. ein wenig gemeldet wirt. Aber nach disem ist die sach wider sässen / vnd der Meyen verdorben.

Järlich gesellenschiessen.

5. waren alle früchte in Welschen landen võ vberschwencklicher langwiriger hitz der so verbrunen / dz darauff grosse theüre volget in allem Italia. Man fürt die frücht schen landen vber das Alpgebirg hineyn in Lamparten / in Italiam / gen Genff / Lylien / Rom / durch Hispaniam hineyn biß in Galitiam. Zů Rom galt ein müttkeraten / zů Marsilien 4. Gulden / in Galitien 4. Cronen. Es sind in diser theüre vil emelten landen hungers gestorben.

Theüre in Welschen landen.

Dom. 1506. War ein kalter Winter / daß an etlichen enden die Räben erfruren / vnnd erspielten. Darauff volget ein gůter Summer / fruchtbar jar / vnd träffenliche wolichteen. Vmb Zürych galt ein mütt kernen 9. batzen 6. haller. So war die weynrechimer (deren 10. ein Zürych füder machen) vmb 12. Schweytzer Batzen. Im Augsthein ein Comet am himmel / erschrockenlicher gestalt / mit einem langen streymen: rnam man den tod vnd abscheid König Philippi von Hispanien / Ertzhertzogen ych vnd Burgund / rc. Die Raupen oder Graßwürm thetten in disem Summer nden früchten grossen schaden: sunst solt es nach vil wolfeiler seyn worden.

Wolfeile der früchten.

Comet vnd Raupen.

Das XXXII. Capitel.

/was die Eydgnossen darinn gehandlet. Item wie sich Keyser/Papst/
re Fürsten zůsamen verbunden / vnd die Venediger bekrieget ha-
ben/was auch darneben in der Eydgno-
schafft vergangen sey.

om.1507. Hat sich etwas zweyung vnd empörung zůgetragen in der
enua zwüschen dem Adel vnd der Burgerschafft. Der Edlen wur-
h entleybet / die vbrigen zugen auß der statt zum König in Franck-
ı gůter anzal/den König zur raach bewegende. Die Burgerschafft
arneben auch jhr Bottschafft zů bemeltem König/die wolt er gar nit
dann mit etwas fürworten vnd mittlen die jhnen zůschwär warend.
önig/die Genueser zůstraffen/ gern knecht von Eydgnossen zůhilff be-
n die nit versagt wurden/ erdacht er sölchen list. Er ließ bemelten Eid-
zů Lucern/durch seine Legaten fürtragen / wie er mit jederman frid
ie Königin sein gemahel ins Hertzogthumb Meyland zůfüren/allein
ligkeit willen/dahin wurde der Papst zů jhm kommen/rc. hierumb be-
ı ein anzal kriegsvolck jhm zůgeben/allein zů einer leybshůt vnd gwar-
der vntreüw destobaß bewart were/ rc. Die Eydgnossen glaubten disem
dem König: der nam als bald in sein sold 6000. knecht/die wurden durch
ürt biß gen Alexandriam / im wohn / sam sölten sie dem König entge-
handleten die Herren/als Galleatz Viscunt / der Granmäter vnd der
e wort/mit den knechten so vil/daß sie die an das Genueser gebirg brach-
önig zů ihnen mit einem starcken Geschütz/der bracht sie darnach mit jm
Genuam. Am 23. Aprilis schlůg er das läger für die Statt auff den sand
en die Eydgnossen zween häuffen/der ein stůnd in gůter ordnug auf dem
t / der ander zoch mit den Gasconiern an den berg. Der selbig Genower

berg

ard bald mit gewalt gewunnen/ die Genueser darab geschlagen / vnd der berg mit Fran-
esetzt/ꝛc. Vnd wiewol die Genueser den berg am 26. tag Aprilis wider eins theils ero-
tiert vnd die Frantzosen abgetriben / wurden sie doch durch die Eydgnossen zum ande-
hl darab geschlagen. Am 27. Aprilis ward die statt Genua dem König auffgeben/ der A-
der eyngesetzt vnd die Burgerschafft vmb groß Gůt gestraafft. Der König gab den Eid
n reychen sold/ hielt die oberisten zůgast/ schlůg jren vil zů Ritter vnd dancket jnen hoch/
ward wider abgezogen.

Genua gewunnen.

eneben hat König Maximilian/ auff einem Reychßtag zů Costentz/ zwüschen Ostern
Pfingsten diß 1507. jars gehalten/ sich mit den Fürsten vnd Stenden berahtschlaget/ gen
zůziehen/ vnd die Keyserkron zůerholen. Zů welchem fürnemmen hochbemelter König
gemeiner Eydgnossen hilff begert/ die bewilligten jhm 6000. knecht zůgeben/ gen Rom vnd
n er sie brauchen wölte / außgenommen wider den König von Franckreych / mit dem sie
ng vnd pündnuß hetten / die sie nit wölten brechen. Dieweyl aber Maximilian willens
nder der gestalt obberürter Keyserkrönung / ins Fürstenthumb Meyland zůfallen vnd
lbig wider eynzůnemmen/ gaben die Keyserischen Botten den Eydgnossen auff jr erbie-
r antwort mit scharpffen worten: Sie sölten mit dem Röm. König ziehen vnverdinget
wen er wölte / oder aber gar still sitzen/ꝛc. Hiemit bleib diser zug auch wendig.

Reychstag zů Costentz.

Eydgnossen wöllen dem Keyser helffen mit geding.

nno Dom. 1508. zů anfang/ war der Winter vber die massen rauch vnd kalt/ darauff volg-
liche Erdbidem vnd wulckenbrüch. Am Sonntag nach Vrbani sind auß strengem räg-
ie wasser in der Eydgnoschafft/ besonder im Zürychgow/ mit sölchem schaden der früch-
d güter vbergelauffen/ das niemand der gleychen gedencken mocht. Sölch gewässer kam
Laurentij wider vmb die statt Zürych: darvon lůg im 6. Bůch am 19. Cap.

Erdbidem vnd wassergüsse.

nno Do. 1509. Hat die vereinigung vnd pündnuß zwüschen dem König von Franckreych
emeinen Eydgnossen/ hievor im Schwabenkrieg auffgericht/ ein end genommen/ deßwe-
emelter König den Eydgnossen durch sein Bottschafft vorgemelter pündnuß vnd bewiß-
ensten halb dancken ließ/ vnd kündet jhnen damit ab alle dienstgelt vnd pension.

Vereinung mit dem Frantzosen geendet

ierauff haben sich K. Maximilian vnd König Ludwig von Franckreych in ein pündnuß
nen verstrickt vnd sich vereiniget wider die Venediger jhre gemeine feynd. Bald darauff
uch sich Papst Julius samt dem König von Hispanien/ vnd dem Marggraven vō Man-
c. sich in diß pündnuß eyngeflickt/ꝛc. Dise obvereinigten/ Keyser/ Papst/ König vnd Für-
haben sich als bald wider die Venediger zůvåld gerüst / vnd die mit heeres krafft vberzo-
Vnd wiewol der Frantzoß den Eydgnossen die vereinigung vnd dienstgelt abkündet/ hat
nnocht in disem Venedischen krieg bey jhm ein gůten hauffen Eydgnossen / damit zoch er
h Lamparten hineyn: so zoch der Keyser mit starcker macht durch das Etschland. Die Ve-
ger stalten sich anfängklich zů weer/ deß wurden sie angriffen/ vberwunden vnd jhren wol
. erschlagen: hinfür thetten sie kein stand noch streyt mehr. Papst Julius gewan den Ve-
gern ab in disem krieg Ravennam/ Cervie/ Ariminum/ Fayentz/ Serrezane/ sampt den
hörungen der stetten Sesanne/ Forolive vnd Jmole/ꝛc. Vnd wie bald der heilig vatter ob-
te plätz erobert/ saß er fürter still/ zoch ab vnd thett seinen pundsgnossen kein weytere hilff
gegen Venedigern. Keyser Maximilian gewan zů der Graffschafft Tyrol wider die stett
schlösser/ Ryff/ Roferyt vnd das gelend am Gardsee. Jtem in Sclavonia/ Goris vnd Por-
w/ item Terviß/ Dryeß vnd Triest/ samt vmbgelegner landschafft. Jtem die zwo Clusen
enay vnd Tybin/ samt der statt Vayda/ auch die stett/ Veronam/ Vicentz vnd Paduam/
he stett der Frantzoß bezwang sich dem Keyser zůergeben. Damit zoch der Keyser biß gen
nedig ans meer / thett etliche schütz vom gestad hineyn gegen der statt auß Notschlangen.
r er behielt diß land nit lang / do kam es wider an die Venediger: durch was mittel weiß
it.

Pündnuß zwüschen Keyser vnd König. Venediger krieg.

Venediger verlieren ein schlacht vnd vil lands.

Papst gewint.

Keyser gewint

er König von Franckreych gewan zum Fürstenthumb Meyland/ Cremonam/ Cremme/
iß/ Pergamum/ Camaras/ Ryvolte/ Pontevis vnd Pißquere/ daß ließ er dem Marg-
ven von Mantua wider eynantworten/ꝛc. Der König von Hispania gewan wider zum
nigreych Neaples die meerstet vnd porten/ Trane/ Otrente/ Monopole vnd Andra/ꝛc. Der
rggraff von Mantua eroberet durch mittel Keyserlicher Maiestet vnd Königs vō Franck-
h Azole vnd Lunate/ꝛc. So hat auch der Hertzog von Ferrar in disem krieg erobert das/ so
hievor zůgehört hat. Also wurden dem Venedischen Marco auff dißmal die flügel be-
fft/ vnd vil güter fädern außgezogen/ die jhm doch bald hernach wider wůchsen.

Frantzoß gewint. Spanier gewint. Marggraff von Mantua gewint.

H. von Ferrar gewint.

Das XIII. Bůch

Das XXXIII. Capitel.

Die träffenlich warhafftig vnd Chronickwirdig Histori/ von den vier Kätzermönchen Prediger ordens/ zů Bern in üchtland verbrennt/ was abenthür vnd boßheit die mit einem ordens brůder getriben haben.

WJevor im 8.Bůch am 8.Cap.wirdt mit kurtzen worten berůrt/ wie zů Bern vier Predigermönch verbrennt seyen/ꝛc.Dieweyl aber jr handel vñ Histori gar träffenlich vnd Chronickwirdig ist/vnd nit allein die statt Bern/sonder die gantze Christliche Kirch/Religion vnd Glauben berůrt/vnd deßhalb hie mit Päpst/Bischoff/höhe Schůlen/ auch beide Prediger vnd Barfoter orden zůschaffen gehabt:also hat mich von nöten bedaucht sölche Histori/ als ein gemeinen handel/der ordnung nach hie eynzůfůren:doch wil ich mich der kürtze befleyssen/ allein den kernen fürstellen vnd die spreüwer faren lassen.

Vor etlichen jaren hievor waren die zween geistlichen orden Prediger vnd Barfüsser/durch jhren geist in träffenliche zwitracht kommen/ der empfencknuß Marie halb. Die Barfoten hielten/sie were rein empfangen one erbsünd vñ mackel:darwider die Prediger wolten/sie were wie andere menschē in erbsünd empfangē. Nach viler vnderhandlūg/ auch angeschlagner Disputation zů Heidelberg (die doch durch Pfaltzgraaff Philipsen den Churfürsten fürkomen ward) vnderstůnden zůletst die Prediger jhre opinion mit falschen wunderzeichen außzůfůren. D.Wigandus Prediger ordens schreib ein bůchlin wider die rein empfencknuß Marie/deßwegen er gen Rom citiert ward/ꝛc. Aber das obangeregt fürnemmen mit falschen miracklen ward Anno Dom. 1506.zů Wimpffen im Capitel beschlossen/ vnd füglicher platz darzů gesůcht.Ein abscheühen hatten sie ab Franckfurt/von wegen der frömbden geschwinden kauffmannen/die jhnen jhren betrug möchten abmercken. Nöremberg bedaucht sie zů jhrer phantasey auch zulistig.Damit ward Bern die statt in üchtland darzů erkoren/ da ein einfaltig/vngeleert/peürisch volck were/jedoch streytbar/die jhnen jhr sach/ wo die ein fürgang gewunne/ mit der hand hulffen schirmen. Hierauff vnderfiengen sich der sach vier Predigermönch der Observantz zů Bern/namlich Johannes Vetter Prior/Franciscus ülschi Subprior/Doctor Steffan Boltzhorst Läßmeister/vnd Heinricus Steinegker der Schaffner.Dise sůchten dem handel fleyssigen nachtruck/fůg vnnd mittel/wie sie am nächsten zů den angenomnen wunderzeichen möchten komen. Vnd so der Subprior ein Schwartzkünstler war/ beschwůren sie den Teüfel der erschein jhnen in eines Moren gestalt/vnd berahtschlaget sich mit jhnen der sachen halb/ sagt jnen beystand zů/doch mit geding/daß sie sich jm zůeigen ergeben wölten. Das thetten sie/ vnd vnderschriben sich deß mit jhrem eignen blůt/ꝛc.

In sölchem kam ein einfaltiger Schneyderknecht/genent Hans Jetzer von Zurzach/bey 23 jaren alt/der bat vm̃ den Orden durch Gottes willē/ das ward jm kurtz abgeschlagē. Wie bald er aber anzeigt/daß er nit mit lärer hand käme/ sonder 53.Gulden darzů etlich Damast vñ rote Seydē mit jm brächte/ da wurden die geistlichen vätter erweicht/gedachten den visch nit mer auß der Reüschen zůlassen.Auch bedaucht er sie einfältig vnd zů jhrem fürnemmen nit vngeschickt/deßhalb sie jhn auffnamen/ vnd faßten das Gelt sampt der Seyden zů jhren handen. Vnd wie bald sie deß Brůders grobe einfaltigkeit vermerckten/ gedachten sie jhn durch mittel zů probieren/ ob er jhrem fürnemmen dienstlich wölte seyn. Also am 6.tag Januarij im 1507. jar versůchten sie jhn bey nacht mit steinwerffen/rumplen vnd geberden/ als ob es ein Geist were. Deß er sich entsetzt/morndes den vieren klagt:denen gefiel die sach/ bereiten jhm ein loch in deß Schaffners Cell/vnd henckten jhm ein glöckle dareyn/ was jhm zůhanden gieng das zůleüten/ vnd gaben jhm weyhwasser vnd heilthumb in sein Cell.

Am Freytag Matthie zůnacht verbutzet sich der Supprior in ein leynlachen/kam mit des Teüfels gespengst/als ein Geist/ins Brůders Cell/gar vngestům/darab der Brůder gar verzagt/das glöckle leütet/lag in engstigem schweiß.Der Geist griff jhm an seinen halß/darvon der Brůder benötiget sprach. Nun helff dir Gott vnd sein werde Můter/dann ich kan dir nit helffen.Der falsch Geist antwortet:O sohn vnd deiner Gottes/du vñ deine brůder mögen mir helffen wañ du dich acht tag lang täglich mit růten streychest biß auffs blůt/vñ mir acht Mässen in S.Johans Capell lassest läsen/darhinder mit zerthanen armen ligest/vnd zů jedem gesprochnen Pater noster dz erdtrich küssest/ꝛc.damit wirt mir geholffen.Dise disciplin bedaucht den Brůder schwär/je doch wolt ers an die vätter bringen. Deß war der Geist zů friden/mit

anzeigung

ng wie er künfftiges Freytags vor Mittnacht widerumb erscheynen wurdē mit gros-
m/ deß sölte er sich nit jhren lassen: dann die Teüfel/ so jhn plagten/ wurden jhm/ als
eiligen mañ/ nit schad seyn. Hiemit ließ der falsch Geist dē Brüder in seinem schwy-ß
n/ rumplet darvon mit fröuden/ daß er den eynfaltigen so meisterlich bethöret hette/ in
g der anfang sölte sich nach jhrem willen enden. Morgens erzellet der torecht mensch
en alle geschicht/ begert erlösung deß Geists/ vnd beystand zur büß. Deß sie (als anzett-
andels) gütwillig waren. Da ward auffgetrumet vnd fröud in allen gassen/ auch hůb
h die gantze statt ein sagen vnd lauffen von disem Geist vnd Büß. D. Steffan fieng
nen predigen den Geist vnd Büß außlegen/ wie ein sälig wäsen in jhrer Observantz
dem wolscheyn/ daß diser Geist bey jhnen hilff vnd trost süchte: dargegen der üppigen
n läben verrücht vnnd befleckt were/ besonder zů Bern/ da jre kutten allzeyt von weyn
/ vnd ein schnöd läben fürten. Mit sölchem schreyen verschůff er ein grossen grollen
ks gegen den Barfüssern. Der züfal mehret sich zun Predigern/ menigklich wolt di-
gen mann täglich hinder der Mäßz auff der erden liggend sähen. Sölches war aber
blich darumb angesähen/ damit die groß Brüderschafft S. Jacobs zů Bern/ von den
ern zů jhnen gelegt sölte werden. Auff dises wildprätle laußten sie.

Die sach wolt gerahten.

D. Steffan machet die Barfüsser verhasset.

vier hauptsäher vereinigten sich/ daß D. Steffan in der Beycht deß Brüders einfalt/
willen/ auch sein hingebracht läben grundtlich erfaren sölte/ zůvoran ob er etwas am
veyslete. Aber der Brüder hat kein zweyfel/ bleib bestendig in seiner einfalt: deßhalb sie
versprochē nacht weyter zůrichteten/ trügē in deß Brüders/ auch sunst zwo Cellen dar-
s Sacrament mit liechteren/ weyhewasser vñ heilthumb/ rc. Der Prior sprach etliche
ber die Cellen/ vermanet den Brüder ein hertz zůfassen: dann sie auff diß mal erfaren
ob diß ein güter oder böser Geist were. Also auff Freytag zůnacht/ vmb versprochne
m der falsch Geist samt anderen bösen Geisten darzů beschworen/ mit sölcher vnge-
it/ daß sie sich alle im Closter darab entsetzten/ der füget sich nach langem rumplen ins
Cellen/ den fieng der Brüder an beschweeren. Darauff der Geist sprach: O Brüder/
noht mich zůbeschwerē/ sonder die bösen Geist/ so vm mich sind vñ mich plagen. Bald
er mit seiner einfalt auch die selbigen/ vnnd hielt dem Geist etliche fragen für/ die er
verantwortet ließ/ vnnd warff ein höltzinen liechtstock in der kammer vbersich/ er-
lange Histori/ wie er ein Meister der geschrifft auff der hohen Schůl zů Paryß ge-
achmals Priester worden/ inn disen Orden vnnd Convent kommen were/ darinn in
yt Prior worden/ gab jhm selbs ein namen eines vor langest gestorbnen Priors/ item
nes ampts entsetzt/ auß zorn wider gen Paryß gezogen/ daselbst eins mals in böser ge
t auß dem Closter gestigen/ vnd in frömbder kleidung angetast vñ vngebeychtet ersto-
:/ vnd deßhalb in sölche straaff vnd peen kommen: auch darumb/ sprach er/ daß ich ei-
nwē offt ins Closter locket. Erzeiget auch hiemit etliche an die tieff im Fägfheür säs-
ach den Mönchen nichts schädlichers were dann eigenthumb. Vnd in disem Closter/
ist nach ein brüder der hat etlich gekrümte pfeñing/ welche der Teüfel mit fröudē offt
Das redt er darumb/ daß jm desto mehr glaubens geben wurde/ so er heimligkeit offen-
cß morgens verschůff der Brüder/ daß dise pfenning in deß Priors Cell gelegt wur-
daß eigenthumb nit schädlich war/ rc. Weyter dancket der Geist dem Brüder vnd sei-
en vmb die angelegte gůtthaat/ mit anhang/ So jhm seine vätter noch 30. Mäßz lä-
Vigilien halten/ vnd sich der Brüder noch einist biß auffs blůt striche/ so wurde er der
er 160. jar erlitten hette) entlediget: vnd deß zů einem zeichen warff er ein Laternen auf
affhauß zů stucken.

Der Brüder ward in der beycht erkundet.

Der Geist erscheynet abermals.

Erdichte vrsach der peen.

Eigenthumb den Mönchen schädlich.

Der geist dancket dem Brüder.

l ich Gottliebender Läser/ verdruß zůvermeyden/ noch wunder vil phantaseyen zů-
berschreyten/ so der falsch Geist mit dem Brüder verhandlet hat/ welches alles sie
eichnet haben/ der hoffnung so jnen die sach gerichte/ sölches als ein Chronickwirdi-
im Truck lassē außgehen: so hat sich das blat vmbkert/ vñ ist jr eigen handgschrifft/
n willen/ mit schanden in Truck gerahten.

Zum Läser.

Geist erhůb dem Brüder den Prediger Orden für alle andere/ ob jm wol etlich ab-
eren/ vm S. Thomas willē (der die warheit bekennende/ Mariam in Erbsündē em-
yn lehret:) so sind doch/ sprach er/ der selbigen vil im Fägfheür gestrafft/ als D. Ale-
Hales/ vñ Johan Scotus/ beid Barfüsser. Deßhalb solt du wüssen/ sprach der geist/
tt Bern in kurtzem wirt vndergehen/ wo sie die Barfüsser/ die vnsern vättern in di-
ůwider sind/ nit vertreyben/ auch darumb daß sie järlich Pension nemmen vom

Der geist lobet den Prediger Orden.

König auß Franckreych. Weyter sagt der Geist zum Brůder der Teüfel hat dich ein mal ange
ochten / daß du söltest von disem Orden zun Cartheüsern steygen: wo das geschähen wer / so
etten dich fünff schwartze katzen zerrissen / darbey solt du abnemmen dises Ordens heiligkeit.
Eins mals söltest du im Rheyn ertruncken seyn / da ist dir ein heilige jungfrauw zůhilff kom
nen / die ich dir nit benennen wil / darumb das sie dir selbs erscheynen wirt / rc. Dise stuck kamen
auß D. Steffan / der sie in der Beycht vom Brůder gesogen hat. Hiemit gnadet der Geist dem
Brůder mit dancksagung seiner erlösung / gab für wie er in den sibenden Chor der Englen käme
a wölte er auch Mässz läsen für seine gůtthäter.

Das XXXIIII. Capitel.

Von etlichen lugenhafften erscheynungen. Wie sie den brůder zů einem Herrgott wolten machen / biß er zůletst deß betrugs innen ward. Item was abenthür sie triben durch ein höltzin Marienbild.

Doctor Steffan fraget den Brůder heimlich / was er von dem Geist hielte. Vnd als er vernam / daß die sach noch recht stůnde / vnd der Brůder den betrug noch nit mercket / gab er jhm ein brieff mit einem grossen Creütz bezeichnet / darinn waren begriffen dise drey fragen. 1. Sölte er vom Geist erfaren / wie es stůnde vmb Papst Alexandern / der zů Ferar Hieronymum ein Predigermönch / als ein kätzer / hette verbrennen lassen. 2. Ob vnsere Frauw in Erbsünden empfangen were oder nit / sölte er auch fragen. 3. Welcher in jhrem künfftigen Ordens Capitel oberister Meister Prediger Ordens werden sölte. Vnd nach andere sechs torechte fragstuck / hie mit fleyß vnderlassen.

Die vier Mönch hielten einen raht / wie sie komlich eins an das ander wölten hefften. Vnd auff bestimpte nacht kam der ein in weysser frauwen kleidung für des Brůders bett stehen / jhn vermanende daß er sich zů der zůkunfft Marie wölte bereiten zur Metten zeyt / die wurde jhm erscheynen vnd jhn aller fragstuck berichten: mit anzeigung wie er deß Geists nit mehr warten bedörffte / er seye in ewiger růw. Der Brůder fraget bald wer sie were? Sie antwortet: Jch bin S. Barbara / deren du fleyssig gedienet hast / mir ist wol wüssend von D. Steffans brieff / den wil ich der jungfrauwen Marie bringen / der wirt gefunden werden wunderbarlichen verzeichnet an einer sicheren heiligen statt / rc. Hiemit schied sie hinweg / vnd mit angeschlagner kundschafft legten sie den brieff mit blůt besprengt in das Sacrament heüßle / rc. Der Brůder leütet bald sein glöckle / vnd mit fröuden verkundt der einfaltig Gauch den hauptsächern / wie jm S. Barbara erschinen / vnd er auch vnserer Frauwen wartend were: begärt auch D. Steffan zů beychten vnd sich wirdig zůmachen jhrer zůkunfft. Er hieß den brieff sůchen an heiliger statt / dahin in S. Barbara getragen hette. Also sůchten sie jhn hin vñ här / biß sie jhn zůletst im Sacramentheüßle (dahin sie jhn mit fleyß gelegt hatten) funden: den trůgen sie mit grosser herrligkeit auff den Fronaltar / gaben für er were mit dem blůt Christi / auß seiner seyten geflossen / versiglet / vnd die kertzen hetten sich selbs wunderbarlich angezündet / rc.

Vmb Mettenzeyt erschein die falsch Maria dem Brůder in weysser bekleidung / mit wunderbarlichem gespengst vnd selbs anzündung der liechter / vñ gab vnder andern jhren geschäfften (deren vil waren / von Christo jhrem kind an jhn zůbringen) für / daß Papst Julius der heilig mann were / durch den die zween widerwertigen orden verglichen vñ reformiert sölten werden: daß auch diser Julius das Fest der befleckten empfencknuß Marie sölte vnd wurde auffrichten (gedachten ohne zweyfel / so jhnen die sach gerieht / wölten sie den Papst wol dahin bewegen) da sie sprach: Sie wölte disem Papst ein Creütz mit vier blůtstropffen jhres sohns bezeichnet / zů vrkund jhrer Erbsünd / zůschicken. Noch ein Creütz / sprach sie / wirdt man finden im Sacramentheüßle mit fünff blůtstropffen besprengt / das sol bey disem Closter bleybẽ. Sie gab auch dem Brůder ein reines blůtigs tůchlin / von dem blůt der seyten Christi besprengt: gab jhm auch ein theil in einem geschirr / zů einem zeichen daß der Papst (dem sie deß gedachten einen theil zůvberschicken) verstehen sölte / daß sie mit der Erbmackel befleckt were / rc. Dise obangezeigten Creütz sölte man gen Rom schicken / daß wurde der Papst bestätten mit grossem Ablaß / vnd das mit den fünff tropffen zůewiger gedächtnuß wider gen Bern schicken. Vnd deßhalb wurde Papst Julius (sprach sie) mit S. Thoma von Aquin gleiche belonung empfahen / namlich die ewige glori. Item sie gab auch dem Brůder einen brieff / den sölten drey Mönch auß dreyen Conventen / Nörmberg / Basel vnd Bern / dem Papst / mit dem vierdten Insigel der statt Bern vberantworten. Auch geschach gar vil sagens vnd hin vnd wider schreybens von disen dingen diser zeyt.

Sie wolten jn zum Hergott machen.

ch bemelter offenbarung hielt sie lang gespräch mit dem Brůder/was er weyter von jrem
begerte. Vnd zů einer zůgnuß obbemelter dingen/ sprach sie: Beüt här dein hand/vñ nim̃
vnderzeichen in dein hand/zů einem exempel der gantzen Christenheit. Vnd mit dem/als
gleych etwas widriget/ trucket die falsch Maria jm ein scharpffen nagel durch sein hand
Der Brůder schrey auß schmertzen: O Maria. Sie sprach Heiliger Brůder/ dise Göttli-
aben hast du durch dein andächtig gebätt erlanget/ fünff jar här/ deren solt du dich nit
ämen. Dise wund wirdt dir zwey mal im jar verneüwert/am dem Charfreytag/vnnd an
es sohns Fronleychnams tag. Sie gab jhm auch ein artzney zů der wunden/ vnd verhieß
Ablaß vom Papst Julio/mit bevelch/ daß er sunst demůtig im hertzen blibe/ nit vil redte/
wonete vnd von der welt abgesündert täglich drey stund bättete/ꝛc. Nach disen worten
hwand die erdicht Maria.

Kunst den brů der sinnloß zů machen.

ie vier stiessen erst die köpff zůsamen/da sich jhr fürnemmen also glücken wolt/vnd gedach
uß dem Brůder einen gantzen Herrgott zůmachen/richteten ein wasser zů durch zauberey/
selbig eyngenommen nam dem Brůder all sein sinn vnd vernunfft/also daß sie jhm durch
nder Etzwasser die anderen vier wunden eyntruckten an henden/ leyb vnd füssen. Vnd
dem dritten wasser wußten sie den Brůder widerumb zůrecht zůbringen. Als nun der Brů
mit verwunderung die anderen 4. wunden ersach/ gaben sie für sie hetten etwas Heiligs
hm gesähen vnd gehört/ daß jhm ohne zweyfel auß Göttlicher ordnung sölche wunden
eyngetruckt. In sölchem kam daß geschrey in die statt/ deß wolt jederman den neüwen
rgott sähen: auch gaben sie jhm ein eigen stüblin eyn/mit vnderrichtung wie er sich vor den
n stellen sölte/liessen doch niemands mit jm reden/sonder jhn allein sähen: dañ sie besorge-
ich seiner vnförmklichen vnd vngeschickten antwort. So sie dann jemands (daran etwas
gen war) disen H. mann wolten sähen lassen/můßt der torecht Herrgott den Passion spi-
vnd dem volck (gleych als ein Gaugkler mit seinem him̃elreych vnd der Cüntz hinder dem
en) ein spectackel oder schauwspil machen. Zůletst gaben sie jhm das tranck eyn/ darvon er
umet/vnd mit Christo auß grosser andacht (als sie fürgaben) mit dem tod rang: vnd so sie
bedaucht/gaben sie jhm das ander tranck eyn/ das jhn gantz widerbracht. Damit hat deñ
spil ein end/ dardurch sie des volcks Glauben an sich kaufften.

Brůder war ein Herrgott worden.

Er spilt den Passion.

Zum Läser.

ie hab ich vmb kürtze willen vnderlassen noch vil betrüglicher erscheynungen/ von dem
d Thome von Aquin/Bonaventure/ Bernhardi vnd Hieronymi von Ferär/ der Predi-
Heiligen/ darvon vil zůlang vnd verdrußlich zů schreyben were.

D. Steffan můß mit schanden abträtten.

uff ein nacht erscheyn D. Steffan dem Brůder verbutzet/ mit vil worten/ also daß ein ar-
on im Brůder erwůchs/ die sach gieng nit recht zů/ deßwegen der Doctor mit schanden ab-
ychen můßt. Bald darauff erschein der Prior in seinem butzenkleid/grůsset den Brůder/spre-
nde: Ich bin Maria/ an deren du die vorder nacht gezweyflet hast: vnd damit du argwons
seyest/so nim̃ hin den Fronleychnã (hiemit bott sie jm ein gefärbte hostia) meines sohns/
daß du fürhin glaubest/dz ich kein gespengst seye. Mer bring ich ein gläßlin voll seines kost
lichen blůts/damit ich dich vnd diß Closter begabẽ wil/ꝛc. Hiemit vermeinten sie ein groſze
alfart aufzůrichtẽ. Aber dẽ Brůder wolt die sach nit mer gefallẽ/vñ sprach: Bist du kein ge-
ngst so bätt mir dz Vatter vnser vñ Ave Maria/ꝛc. Da fieng d' Prior/an statt Marie: an-
ätten. Vñ als er sprach: Vergib vns vnser schuld/sprach die falsch Maria: Das ist ein vr-
d daß ich in sünden empfangen bin. Darnach weyter sprach sie: Gegrůsset bin ich Maria/
ll gnaden/ der Herr ist mit mir/ꝛc. Der Brůder erkannt die stim̃/ ergrimmet vnd zucket ein
sser/damit er die erdichte Mariam (den Prior) in sein rechten schenckel stach. Der Prior er-
tscht ein zinnin blatten ab der wand/warff die nach dem Brůder stellet sich zůweer/deßhalb
Prior auch mit schanden abweychen můßt. Auff sölches der Supprior seinen gesellen trö-
(der halb tod war) vermeinet er wölte der sach noch recht thůn/erschein dem Brůder als we-
r S. Catharina von Senis/ in seiner vngläubigen sitten straffende an Maria begangen/
d sprach: Ich sol dir verkünden/ daß du die rechten wunden Christi an deinem leyb hast/ die
der ich noch Franciscus hab/ mit vil mehr worten. Aber der Brůder weiß jn hin inmassen/
ß er nit mehr erscheyn.

Brůder sticht den Prior in schenckel.

Ein falsche Catharina von Senis.

Die Mönch sind in ängsten

Sölches engstiget die vier Mönch/die sach war zůweyt kommen/sie kondten mit disem gro-
n Paurenherrgott nit mehr hinder sich trätten: dann es zů weyt außbrochen war: so wolt
r Brůder nit mehr narr seyn. Derwegen D. Steffan/nach gehabtem raht/ mit jm also redt:
s were wol waar/sie hetten etliche betrugliche erscheynungen gemachet/ allein damit sie jhn

h/ ſprach er/ iſt die ſach an jhꝛen ſelbs gerecht / vnd dů ſolt nit
du habeſt die wunden von Gott. Sintemal aber wir auß dei
as gemein volck geplauwen haben/ vñ du wölteſt jetz ſchwan-
in ſpott / angſt vnd noht: biſt du aber beſtendig / ſo wirdt dir
chen: dann wir die vier oberiſten ſind/ vnd alles thůn vnd laſ
vnd vns: die ſach iſt angefangen / vnnd hat ein gůts mittel/
t der gleychen worten erweichten ſie den torechten menſchen/
/ vnd ſich zů jhꝛem gebꝛauch ergab / deß ſie erſt hoch erfröuwt
te noch gůt werden.

en dem Brůder das tranck eyn/ verheiltem jhm ſeine geetzten
arbe maſen vberbliben. Vnnd nach langer vnderrichtung
rauwen Altar / in einer Capell für ein Veſperbild/ darzů
nder einē fürhang/ vñ redt durch ein roꝛ in der perſon Chri-
eſt du? Hab ich dir nit verſpꝛochen/ das dein will geſchähe?
weine darumb/ daß diſer ſach nit ein außtrag wirt gema-
ub můter ſie wirdt offenbaret/ ꝛc. Diſe woꝛt hoꝛt der Brů-
ks gantz vnbeweglich vnd erſtarꝛet / als were er verzuckt.
er Capell / vnd verſchloſſz ſie. Jn ſölchem hatten ſie alte
ey in der gantzen ſtatt außbꝛeitteten/ vnd ein geläuff mach
gern weinete vnd redte/ deßhalben ein groß zůlauffen ent-
h die vier Mönch mit verwunderung (als ob ſie nichts
ffzůſchlieſſen / giengen zum Brůder hineyn/ fragende
das bedeüte? Er antwortet: Ein Geiſt hette in ſeiner an-
bild hette geredt: er möchte auch von dannen nit kom̃en/
der ſtatt Bern/ mit denen er zůreden hette/ vnnd es were
ſienge. Bald beſchickten ſie die vier oberiſten/ Herꝛ Rů-
erꝛ Wilhelmen von Dießbach Ritter/ Herꝛ Lienhar-
phen Huber. Zů denen der Brůder ſpꝛach/ daß vnſere
ng der ſtatt Bern/ darum̃ das ſie vō König von Franck
r nit vertriben/ die Marie ein erlogne eer zůgeben/ die
ünd empfangen were/ ꝛc. Hiezů ſchweigen die weyſen
erꝛ Wilhelm von Dießbaß/ der ſtreng/ geleert vñ klůg
. Hiemit ſchweig er auch/ vñ behielt jm ſelbs die vbri-
n bꝛachten die Mönch dem Brůder das Sacrament/
der Brůder nit empfahen/ beſoꝛget ſie wölten jm ver-
nach empfahung der ſelbigen/ ward er mit der Pro-

XXV. Capitel.

en ſtalten/ vnd jhn in jhꝛ ſach bezwungen/ deßwegen
d die Mönch gefangen/ vnd vılbemelte Mönch.
thaat verbꝛennt wurden/ ꝛc.

Mönch wurden für Raht beſchickt / da er nun mit
iget/ das jnen doch ein frömbd ding war. Aber den
/ hielten engen raht wie ſie es angreyffen wölten/
n betrug wüßte / vnd ſie in ſoꝛgen můßten ſtehen/
er auch auff dem Altar gemercket/ daß ſie jm wöl
rden mancherley vꝛtheil / einer wolt jhn eynle-
n ertrencken / der dꝛitte erwürgen / der vierd
Brůder/ auß Gottes anſchicken/ diſen anſchlag
ängſtigklich förchten: doch war er auch darmit
r ſpeyß/ biß er einem geiſtlichē Marterer gleych
ent den vieren nach / die fand er ſitzen bey ſchö-
den die er ins Cloſter bꝛacht hat / die praſſz-
ken / vnnd darvon lüffen. Jedoch ſpꝛach D.

Steffan

:Brůder/ärger dich nit: dann es sind meine schwesteren. Erst hat der arm Brůder den
ersalßen/da meinten sie er hette zůvil gesähen/es were zeyt mit jhm hinweg/gaben jm
ff kraut mit zertruckten Spinnen vergifftet/ das jhm doch (auß Gottes anschicken)
ch war. Da meinten sie das kraut hette nit giffts genůg gehabt/ versůchten das an ei-
/die also bald starb.

Sie wolten dem Brůder mit gifft vergeben.

ach bracht jhm der Prior ein vergiffte suppen / die er aber nit wolt essen / schutt sie
zen Wölffen für (die sie im Closter hatten) die als bald darab das läben liessen. Zůletst
jhm mit gewalt ein vergifftet Sacrament in den halß/das brach wider von jm. Vnd
ff einen schämel fiel schweisset es blůt/deß sie vbel erschracken. Als sie den schämel in
urffen / das Sacrament zůverbrennen / ward ein sölche vngestůme in dem Closter/
nahe verzagt waren/sprechende: O wee/ was haben wir gethan? Dennocht liessen
onder schmideten den armen menschen an ein ketten / klubten jhn mit zangen so vil/
die höchste Eydspflicht jhn verstrickten/vnd damit bezwungen jhr sach zůverschwey-
r jhnen auß marter auffs aller theürest verhieß.

Es wolt kein gifft helffen.

Brůder mit marter zů schweygen verpflichtet.

Brůder wolt die sach zů schwär werden: dann er mercket/ daß sie jm täglich nach dem
en/sůcht fůg zůenttrinnen. In kurtzem sprang er auß dem Closter / warff die kutten
nd treib sein handwerck wie vormals. Er offnet auch die sach nit allein dem Raht/
nigklichem. Des wurden sie für Raht beschickt / vnnd gegen einander verhört: doch
vnglimpff vnd schuld dem Brůder zůgemessen / auff daß die Mönch nit verwildet
d etwan entrunnen. Auch waren die von Bern nit bereit schnelle hand an geistliche
ůlegen/damit sie sich nit vergriffen / vnd inns Papsts Bann vnd vngnad fielen.

Er sprang auß dem Closter.

rachet sich der Orden auff vnd schickten ein Legation (namlich D. Steffan vnd den
) gen Rom/bey dem Papst bestätigung jhrer sachen zůerlangen/auff das niemands
örffte reden/rc. Darzwüschen aber ward der Brůder gefangen vnd alle sachen an jm
Aber der Brůder hanck auff beide seyten/etliche stuck bestätiget er/etliche verwarff er/
t den Orden nit gar schenden. In sölchem kamen die zween von Rom wider in
jhr sach stůnde nun gar wol. Der Provincial aber sampt dem Prior von Basel übten
hart dise faule sach abzůtreyben vnnd allen vnglimpff auff den Brůder zůschalten.
nan die vier Mönch annam vnd in eysen legt / da namen die bemelten zween hinder
laub/das nit die kugel auch auff sie walete. Bald sendet ein Eersamer Raht der statt
tschafft gen Rom / begerten jhnen ein ordenlichen Richter zůbestimmen / der nach
er Rechten förmklich im handel procedierte/ vnd der sach ein außtrag machete. Deß
Papst Julius nit widriget / vnd verordnet darzů die Bischoff von Losanna vnd Sit-
dem Prediger Provincial / rc. Disen gab der Papst gewalt vnd bevelch in der sach

Zween Mönch ziehẽ gen Rom Brůder gefangen.

Provincial vñ Prior zu Basel Mönch als vier gefangen.

Commissarien der sach zů handlen.

angnen Mönch wurden in der Propstey zů Bern verhört/vnd als man sie zur mar-
itet der Provincial Prediger Ordens D. Steffan mit auffgelegtem finger auf sein
lte nichts verjähen. Welches aber bald ein Bischoff zůgegen mercket / vnd stieß be-
ovincial von der Commissarey / daß er hernach zů Costentz vor leid starb: dann die
er villeycht ein wüssen trůg/ wie auß deß Brůders vergicht mag abgenommen wer-
gar hart an. Die vier Mönch verjahen vnerhörte sachen an der marter. Also schickt
Bern abermals Bottschafft zů Papst Julio/ vmb weytere Commission in der sach
t deß handels endtlich zůprocedieren. Mittler zeyt strackt mann auch den Brůder/
alle sachen von anfang verhandlet/ auff nachvolgende meinung.

Provincial auch argwonig.

Vier Mönch gefoltert.

wie sie jn nit hetten wöllen auffnemmen biß sie die 53. Gulden samt etlichem Dam-
Seyden bey jhm erfůren. 2. Von allerley falscher erscheynung/ offenbarung/ angst
hm angethan/ vnd wie sie durch schwartze kunst bezaubert mit jhm weren vmbgan-
n die Histori durch auß vermag. 3. Wie es alles darumb angefangen were / daß sie
en vertreyben vnd vertilcken möchten/ vñ mit jhrer opinion (der befleckten empfenck
halb) sigen vnd obligen/vnd darauß jhnen ein nutzliche Walfart vnd zůlauff auf-
r glaubte auch gentzlich/es were S. Catharinen von Senis auch also gangen/vñ
r phantasey betrogen worden mit jhren fünff wunden 5. D. Steffan seye in dreyen
Metten kommen. 6. Wie er die vier Mönch eins mals bey schönen frauwen/ welt
t/ habe sitzen funden. 7. Der Provincial habe jhm bevolhen den vieren in allen din-
ůseyn/ vnd jhnen zůvolgen. 8. Der Provincial sey auch schuldig in der sach. 9. Wie

Deß Brůders vergicht.

ns Cell kommen sey / vnd jhn in weybs kleideren
von der falschen erscheynung erwachsen sey.10. Wie
l geruckt / die anderen vier aber geratz hetten / vnd
erzelt.11. Judenblůt / Queck silber vnd andere stuck
ander vermischet. Wie er auch von einem Juden
d so vil Teüfel ins wasser beschworen / dardurch sie
chten: denn sprächen die Mönch / er lige in andacht
Christo seines bittern leydens.12. Ein getauffter Jud
ach etwan verstellet als ein Hebamm / vnnd jhnen das
Jud habe auch die farw gemacht / damit sie das Sacra
Wie sie jhm die wunden wüßten vnverheilet frisch
n zůgeheilet hetten / vnd auß krafft eines baumsaffts
acht.16. Wie er auch aller dingen vnderrichtet were
er statt Bern vnd von den Barfüssern.17. Wie sie
n Brůder zůentleyben.18. Von dem not zwang / den sie
h von dem vergiffteten kraut / suppen vnd Sacrament
r Closter hundert pfund gestolen. 20. Gemelter
in jeglich weyb / deren er die hand butte / seines willens
den vnser Frauwen jhre kleinot gestolen / vnd jhm auch
it sie jhn deß diebstals möchten bezeügen.22. Der
ckt.

mit vollem gewalt vnd Commission in der sach zůhand
ff gar streng. Die Bischoff begerten jhr eigentliche
rleuteren / von wegen jhrer grossen vngeschickligkeit.
onder man sölte auch die eröffnen vnd wüssen lassen acht
vier Mönch / in gegenwesen einer grossen menge
degradiert vnd jhrer Priesterlichen wirde entsetzt
risti 1509. für die statt vber die Ar (gleych vor dem
rt / daselbst auff einem holtzhauffen mit strauw vnd Büch
nnt. Allein vier mercklicher Artickel wurden jhnen

ffort hab ich hie in gemein eynzůfüren nit können
Chronickwirdig vnnd in der Eydgnoschafft vergangen
lassen / damit ich dem Läser kein verdruß aufflůde. Es
einische vnnd Teütsche Bücher im Truck außgangen
bey den feilhabern durch die Predigermönch selbs auff

XXXVI. Capitel.

Papsts Julij mit gemeinen Eydgnossen gemachet / was
vrsach die von Schwytz mit dem frantzosen in feynd
enterzug der Eydgnossen gen Galeron / vnd von
en Schlacht vor Ravenna beschehen.

Hat Papst Julius mit gemeinen Eydgnossen ein verei
nuß troffen / auff ein bestimpte zeyt lang / mit geding daß
sen zů schirm deß Römischen Stůls / zů welcher zeyt er
wurde / ein anzal knechten sölten zůlassen. Dise pündnuß
en vnnd gemachet durch Herrn Matheum Cardinalen
Sitten / aber von Julio selbs mit einer Breve bestätiget.
mann / also daß damals die kriegsleüt gemeinlich
vnd Maximilianus ein besseren Papst / etc.
am der Cardinal von Sitten zůstund 6000. knecht an
zů Papst zůschicken wider den Hertzog von Ferrari / der Kir
chen

disem zelig hat auch bemelter Cardinal vom Frantzosen erworben passz
Fürstenthumb Meyland auff der Kirchen erdtrich / doch sölte er ohne
Vnd als die Knecht von Eydgnossen hineyn zugend/ im wohn sie sölten
leib der Cardinal dahinden / vnd practiciert / wie er mit sölchem zelig den
ogthumb Meyland (vmb daß er deß Hertzogen von Ferär pundsgnoß
sen / straaffen vnd jhm also vnversähenlich das Fürstenthumb abschren-
ß dises fürnemmens gewarnet / legt ein starck kriegsvolck in Longobar-
eben flöchnet er all proviand in die Stett / vnd zerbrach die Müllinen auff

dgnossen Hauptleüt diser practick deß Cardinals / vnd der gegenrüstung
zugen innen wurden / vnd schon jetz weyt hineyn in das Pays kommen
hne weyteren abscheyd jhr Herren vnd Oberkeit nit fürter ziehen / schriben
h sölten halten. Also wurden sie wider abgemanet / vnnd zugen herwider
leen wider die Chron Franckreych nit ziehen: deß aber Papst Julius vbel
Eydgnossen begerten vom Papst durch geschrifft / am 14. Septemb. geben /
ten sold zugeben / vnd jhren abzug nit für vbel zuhalten / dann sie die verei-
der Kirchen gern halten / aber wider die Cron Franckreych wölten sie nit
weyl die dem Röm. Reych diser zeyt mit pündtnuß vereint were: batten hie
sein Heyligkeit hinfüro nit mehr mit sölchen practicken / als jetz durch den
n / mit jhnen handlen wölte lassen. Hierauff antwortet Julius den Eyd-
/ Wie er jren nit allein zu beschirmung seiner person / sonder wider alle seine
er den Frantzosen vnd andere bedörffte. Daß sie dann begären ohne practicken
en / rc. das seye fräfenlich / vnchristlich vnd vngöttlich geschriben: dann der
Stul von je wälten här getreüwlich vnd ehrlich gehandlet habe. Er dröuwt
ngen worten den Eydgnossen mancherley plitz vnd donder / wo sie sich söli-
Frantzosen wölten neigen / rc. Die Eydgnossen aber liessen sich söliche bit-
twegen / sonder gedachten wol der heilig Vatter were jhm selber etwann
vß) entrunnen / schickten nichts destoweniger jhre Bottschafften gen Rom
ld zubegeren. Die wurden von Julio (dem der zorn darzwüschen empfallen
glich empfangen: aber den sold vnd kosten wolt er nit geben / sonder satzt als
inäl zu Richtern in der sach / zwüschen jhm vnd den Eydgnossen zusprechen.
il vnd Richter stracks sprachen: Dieweyl die Eydgnossen nit zuvollen weren
daß er jhnen nichts schuldig were. Sölche erkantnuß schreyb Julius den Eyd
Botten zu / mit vätterlicher vermanung / jhm fürter nichts weyters zu hou-
ononiæ 20. Decembris, Anno Dom. 1510.
am 12. tag Jan. ward König Ludwig von Franckreych durch sein Bottschafft
gnossen vmb ein pündnuß oder vereinigung / darinn ward etwa manche Tag
zu Lucern. Aber dieweyl bemelte Eydgnossen mit Papst Julio in pündnuß
mit den Frantzosen in feyndschafft stund / wolten sie kein vereinigung mit
nmen: vnd wiewol sie daß nit vngern gethan hetten von wegen deß grollens
st hatten / so entsassen sie doch deß Heiligen vatters zorn vnd fluch / damit ward
vnderlasst. Es hat nie kein König / Fürst noch Herr den Eydgnossen so vil abge-
vil verdienten sold vorgehalten / als die Päpst / Julius vnd Leo der 10. vrsachist /
ossen damals deß Papsts zorn vnd fluch vbel entsässen haben dann etwann eines ge-
gs kriegsheer. Am Zinstag nach S. Matthis tag / im end deß Hornungs / diß
n sich vil knecht auß allen Orten der Eydgnoschafft / im fürsatz den Cardinal
von Sitten / vmb den außstehenden vnbezalten sold / hievor von Julio / durch
dlung verdienet / zubesuchen: aber sölch fürnemmen der knechten ward durch die
stilt vnd erweert. Diß jars ward denen von Schwytz jhr Landbott oder Läuffer
ch etliche Frantzosen ertrenckt / deßwegen gemeine Eydgnossen auff deren von
ung in Lamparten gen Galeron zugen im Winter / da wurden vil dörffer ver-
r abgezogen am 29. Decemb. Von disem Winterzug wirt mehr gesagt im 9.
Cap.
m. 1512. zugen Papst Julius vnd die Venediger an eim / vnd der König von Franck-

Den Cardinals practick.

Frantzosen fürsichtigkeit.

Eydgnossen wurden abgemanet: begären von Julio den sold.

Julii antwort vnnd tröuwung.

Bottschafft zum Papst.

Römische Gericht.

Frantzoß begärt pündnuß mit den Eydgnossen zumachen.

Eydgnossen förchten deß Papsts zorn mer dann Halmparten.

Empörung etlicher knechten wider den Cardinal.

Bott von Schwytz ertrenckt.

Winterzug gen Galeron.

...ch vnd Hertzog võ Ferar anders theils in Italia wider einander zů våld mit grossem volck/ ...gschach ein grausame Schlacht vor Ravenna am Ostertag/ vnd gewan der Frantzoß den ...ig/ doch nit ohne grossen schaden/ dann da bliben beyderseyts ob den 30000. mann auff ...r waldstatt tod. Da ward erobert aller kriegszeüg vnnd bereitschafft. Der König von ...ranckreych hat in diser Schlacht ein gůten hauffen knecht von Eydgnossen bey jhm/ welche ...n vnd wider vnerlaubt der Oberkeit hingezogen waren/ allermeist deren/ denen der Papst ...evor jhren sold verhalten hat/ die schlůgen jm hie zů lohn die prütschen. Es hat hievor Papst ...ulius seine Legaten zů den Eydgnossen gesandt/ von jhnen/ als pundtsgnossen/ knecht vnd ...lff zů disem krieg begerende. Zů welchem auch K. Maximilian passz vnd durchzug vergün... ...zet durch das Etschland. Aber ehe sölche Eydgnossen hineyn kamend/ war die Schlacht ...on geschähen. Mann sagt/ als Papst Julio diser verlurst verkündt worden/ sey er ergrimmet/ ...d habe auß zorn sein Båttbůch wider die erden geschmåttert/ vnd Gott im himmel geflůcht.

Es ward auch auff dißmal die Statt Präßz widerumb durch den Fratzosen eroberet/ eyn... ...nommen/ mit grossem blůtvergiessen/ darinn (als etlich schreyben) bey 8000. Weltscher ...egsknecht entleybet wurden: das schaffet/ daß dise Statt hievor Anno 1508. eyngenom... ...en/ widerumb ohne noht zů den Venedigern gefallen war/ ꝛc.

Das XXXVII. Capitel.

Wie Papst Julius die Eydgnossen vnd Venediger in sein hilff beweget/ dardurch das Fürstenthůmb Meyland erobert/ der Frantzoß vertriben/ vnd Hertzog Maximilian wider eyngesetzt ward. Wie auch der König von Franckreych Meyland widerumb vnderstůnd zůgewünnen/ die Statt Novarien belägeret/ vnd durch die Eydgnossen darvor im streyt vberwunden ward/

Dises schwåren verlursts erklagt sich Papst Julius gegen Eydgnossen/ mit begår jhm helffen den schaden zůrechen. Vnd wiewol die Eydgnossen jhm diser schlappen zum theil gonten/ von wegen der vnbezalten besoldung/ dennocht waren sie desto geneigter dem Papst jhrem pundtsgnossen wider den Frantzosen zůhelffen: dieweyl sie ohn das von deren von Schweytz wegen (denen die Frantzosen jhren Botten zů Lowertz ertrenckt hatten) in offner vehd stůnden/ vnd jhn für sich selbs zůbekriegen willens hatten. Zugen deß... ...lb zum Papst am 6. tag Maij/ diß 1512. jahrs auff 20000. starck geschåtzt. Ihr Våldherr war ...lrych Freyherr von Sar/ vnd oberster Hauptman J. Jacob Stapffer. Vnd als dise Eyd... ...ossen gen Dietrichs Bern kamen/ stiessen zů jhnen die Venediger auff 18000. mann starck ...Roß vnd Fůß/ sampt einem starcken Geschütz. Die Eydgnossen vnd Venediger gewunnen ...llich etliche påssz/ demnach die Statt Cremonam. Auff das die Franckreychischen besatzun... ...n anfiengen vor denen auß den besatzungen zůweichen/ ꝛc. Cremona ward besetzt/ damit ruck... ...n die Eydgnossen vnd Venediger für Paffey. Die Burger ergaben sich/ mit dem geding/ ...ß man sie nit beschådigte darumb wölten sie jedem knecht ein sold geben. Als die Eydgnos... ...n vnd Venediger zů Pafey eynzugen/ zugen die Landsknecht der Königischen besatzung dar... ...ß/ deren dennoch vil ereylt/ vnd jhren ob 600. erschlagen wurden.

Hierauff erwůchs ein sömlicher schråcken im Longobardischen volck/ daß sich die Statt ...eyland ergab. Demnach wurden erobert Chum/ Alexandria/ Ast vnd andere Stett vnd ...chlösser. Etliche Bergschlösser enthielten sich ein weyl/ wurden doch bald alle eroberet/ al... ...n das Hauptschlossz zů Meyland behielt der Frantzoß auff dißmal. Hierauff ward alles ...egsvolck ehrlich bezalt/ vnd 6000. knecht in der besatzung gelassen/ vber die war Hauptman ... Hans Ephinger von Zürych/ die vbrigen zugen heim. Papst Julius schanckt allen Orten ...d Zůgewandten der Eydgnoschafft/ newe Zeichen vnd Bildtnussen in jhre Paner vñ Fend... .../ auch darbey zwey grosse Paner/ item ein Schwerdt vnd Hůt/ vnd gab jhnen den Tittel/ ...schirmer der H. Kirchen/ ꝛc. Die Paner wurden gen Baden bracht: aber das Schwerdt vnd ... Hůt zů Zürych behalten.

Anno Dom. 1512. Wurden zwen mann auß der Eydgnoschafft/ namlich Conrad Meyer ...n S. Gallen/ vnd Conrad Trůb von Arbon auß dem Turgow/ in deß Bischoff von Ba... ...bergs land/ vmb S. Johans tag im Summer/ von Vtzen von Berling vnd Hansen von ...elwitz nidergeworffen vnd hinweg gefürt. Aber darauff durch zů thůn gemeiner Eydgnos... ... beym Keyser so vil erworben/ vnd er so vil bey den Edelleüten vermögen/ daß sie widerumb ...edigt wurden/ vnd můßt der Bischoff allen darauff gangnen kosten erlegen vnd zalen. Diß jahrs

ⁱff einẽ Tag zů Baden am 25. Novemb. gehalten/ein vereinigung vñ freündschafft
vüschen dem jungen Hertzog Maximiliano von Meyland (weyland H. Lud-
gefangen/vnd in Franckreych gestorbenen Sohn.) Darauff bemelte Eydgnossen
:n H. Maximilianum widerumb ins Hertzogthumb eynsatzten/ da jhm der Bur-
on Zürych die schlüssel vberantwortet/auff Sambstag nächst nach Weyhenacht.
ⁱagleistung zů Baden machet auch der Hertzog von Saffoy mit gemeinen Eyd-
ündtnuß oder vereinigung auff 25. jahr lang/mit vilen gedingen/ hie vnnötig zů-
· war auch diser zeyt grosse werbung zů den Eydgnossen vmb vereinigung vnd
t / von Keyser Maximiliano vnd den Königen von Hispania vnd Engelland/
ertzog von Lothringen vnd andern. Die Venediger begärten auch etwas ver-
t gemeinen Eydgnossen zůmachen. Dieweyl sie aber darneben mit dem Frantzo-
faltiger/ doch heimlicher/ pratick stůnden/ vnd die Eydgnossen das marckten/
t jhnen nichts zůhandlen haben.

Hertzog zů Meyland eyngesetzt.
Mit Saffoy vereinigung gemacht.
Venediger hancken auff beyd seyten.

ominі 1513. Ward der König von Franckreych an gemeine Eydgnossen vmb
Legaten für sich zůlassen/ vnd ein bestendigen friden mit jhnen zůmachen. Vnd
s nach langem erwarb/auch auff vilen darumb gehaltnen Tagleistungen (zů Lu-
vnd anderßwo) vergebens gehandlet ward/ vnd doch der Frantzoß darneben das
Meyland innhabende nit raumen wolt/deßgleichen den Hertzogen bey den Eyd-
zunft zůfürderen vnd die Eydgnossen auff sein seyten zůbiegen heimlich mit Gelt
vard sein Bottschafft auß der Eydgnoschafft geurlaubet/ vnd jhren das Gleidt
/ auff Sonntag vor Georgij. Etlich wurden diser practick halb an ehr vnd gůt

Frantzosen werben an die Eydgnossen.
Frantzosen Bottschafft verwysen.

als der König die Eydgnossen hiemit nit erweichen mocht/rüstet er sich mit bester
ld/das Hertzogthumb Meyland mit Gewalt widerumb zůerholen/ vnd die fei-
ßz zů Meyland zůertretten. Aber der Hertzog von Meyland diser rüstung gewar-
Eydgnossen vmb hilff/die schickten jhm bald 4000. knecht zů einer fürsorg vnd

König rüst sich auff Meyland.
Eydgnossen helffen dem Hertzogen

Neyens. Als aber dem Hertzogen vnd den Eydgnossen warnung kam/ frantzoß gegen dem Montdionyß ruckte/vnd die Venediger mit jhm ein t hetten/die jetz jhm zuhilff auff Dietrichs Bern zugen/ꝛc. musterten du oo knecht/den ersten 4000 noch in Meyland zuziehen. Nun waren die er jen mit dem Hertzogen gegen dem gebirg dem Frantzosn entgegen gezogen n dem feynd zůschwach zeseyn/ doch darneben durch Post vermanen/ daß ach 8000. zůhilff auffgemustert hetten/ ruckten sie hindersich in die Statt veren. Aber ehe die hindersten 8000. knecht hineyn mochten kommen/ war Montdionyß für Naweren geruckt/vnd belägeret den Hertzogen mit den nossen in der Statt.

a Trimo ville, deß Frantzosen oberister Väldherr/ hat bey jhm im läger weren vnd vnder wägen/ an Kürissern 3420. an geringen pferden 1400. nit aller an die schlacht kommen/ sonder allein 1500. Kürisser/ 1200. ringe o. fůß knecht Teütsch vnd Welsch/ wie man das klarlich in Musterrödlen den hat/ꝛc. Dargegen lag der Hertzog persönlich in Naweren bey den Eyd- parter fielen auß forcht deß starcken Königs fast von jhm ab. Es waren auch em Hertzogen zůhilff geordnet/die wurden durch den Frantzosen mit Gelt ab- Hertzogen entfůrt. Die Frantzösischen Hauptleüt liessen falsche brieff säyen/ 0000. Eydgnossen jhrem König zůhilff schon auff der Straaß weren: das n bewegten sie hiemit die blugen Lamparter zum abfal.

Eydgnossen beym Hertzogen in Naweren hielten sich gar wol/ beschlussen Thor nit. Vnd wiewol die Frantzosen der Statt maur weyt nider geschossen ie dennocht weder durch das loch noch durch offne porten hineyn ziehen. Die den steyff in jhrer schlachtordnung/ deß feynd wartende. Die Königischen Büchsen für das Thor/ damit vnder die Eydgnossen zůschiessen: aber die nen durch die Eydgnossen mit gewalt entwehrt/ vnnd in die Statt ge- d aber der Franckreychisch Hauptmann vernam/ daß noch ein zeüg (die o. von Eydgnossen auff der Strassen weren Naweren zůentschütten da ag Junij vor der Statt auff/ vnnd rucket hindersich von der Statt/ damit Roß vnd wand läge. Vnd eben desselbigen abends kamen/ die nachvolgenden sen herzů in die nähe/ doch wurden sie an einem wasser gehindert/ auch durch r Bůben also gesaumpt/ daß sie nit alle zů dem angriff kamen: doch kam jhren theil deß abends gen Naweren. Der Eydgnossen oberister Hauptman vnd en. Väldherr in Novarien/war Conrad Engelhart von Zürich/ein gar ernst- licher vnd herrlicher mann/welchem auch nach disem sig hernach die Land- vogtey Kyburg biß an sein end zůverwalten befolhen ward.

Am 6. tag Jun. zugen die Eydgnossen/ in zwen häuffen bey 10000 starck nach gehabtem raht/ auß der Statt dem feynd nach/ ehe sich die Frantzosen möchten eynschantzen/ mit jnen zůschlahen. Die ordnung der Frantzosen war grausam anzůsehen wie ein stähliner berg/ dargegen ruckten die Eyd- gnossen/ nach gethanem gebätt zů Gott/ gantz begirig/ lüffen ein weyten wäg an den feynd. Darzwüschen gieng deß Königs Geschütz auff sie ab/ also daß man achet auff ein ablassen der Eydgnossen ob 400. erlägen vnd n/die nie an angriff kamen. Dennocht eylten jhnen die Eydgnossen das Geschütz n es zum handstreyt. Die Kürisser durchdrungen der Eydgnossen ordnung hin- linen. Die Eydgnossen trosten sich der jhren/ die hiemit vbers wasser kommende/ t herzů lüffen. Endtlich erlangeten sie den sig mit arbeit/ erschlůgen der Königi- o. etlich setzen wol 15000. Sie hetten jhrer nach mehr erlegt/ wo die Reysigen vnd lüchtigen nit beschirmpt hetten. Es verlurē auch die Eydgnossen an disem streyt nn/ mit grosser klag/ aber der herrlich sig verheilet zum theil die wunden der trau- ß Gůt ward da gewunnen/ von Gold/ Silber/ Roß/ Harnisch vnd Gewehr/ genburg mit aller rüstung/ auch das Geschütz/ 14. Hauptstuck vnd Carthonen/ Schlangen/ vnd Falckenetli/ vnd bey 1200 Hagcken mit aller bereitschafft. von Meyland bedanckt sich hoch gegen Eydgnossen/ gab jhnen ehrlichen sold/ ie widerumb heim vmb S. Margrethen tag/ doch behielte er ein besatzung vnd hm.

Nach dem

a die Eydgnossen auß dem väld heim kamen/fieng sie erst an vbel bedauren der ver-
edlicher leüten:deßwegen das gemein volck in etlichen Orten gantz vnrüwig vnd
zard/wider die/die gůt Frantzösisch seyn verdacht waren. Etliche Gemeinden fie-
Hauptstett wider die Oberkeit:doch ward die sach fürsichtigklich berüwiget:zween
hauptet/einer zů Olten/der ander zů Stein/damit kein empörung ohne blůt ver-
sölches alles geschach vmb die zeyt deß monats Augusti.

[illegible] licher gemeinden.

Das XXXVIII. Capitel.

g K. Maximiliani mit den Eydgnossen/darauff bemelte Eydgnossen mit dem Hertzog
n Wirtenberg in Burgund zugen für Dision/da ein frid gemachet/aber nit ge-
halten ward. Item wie Franciscus in Meyland zoch/da jhm die
Eydgnossen begegneten/vnd von der Schlacht zů
Marian vor Meyland geschähen.

ZWüschen obberürter vnrüw hat sich hiemit eyngetragen etwas vnwillens
zwüschen Keyser Maximiliano vnd dem König zů Franckreych/also daß
jhr hievor gemachte pündnuß nit mehr bestand wolt haben. Deßwegen be-
melter Keyser sich mit den Eydgnossen vereiniget/also das die selben (weyl
eben diser zeyt der König von Engelland den Frantzosen auch anfocht) auff
künfftigen Sammstag nach Bartolomei diß 1513. jars/ mit 16000. mann
imlichen Geschütz zů Bisantz solten seyn: so wölte der Keyser jhnen zůgeben ein
g vnnd ein starck Geschütz darzů alle monat ein bestimpte summa Gelts an jhren
t sie den Frantzosen in hoch Burgund angriffen. Also zugen gemeine Eydgnossen
ndsgnossen vnd verwandten vor Bartolomei mit grossem volck vnd jhren Pa-
isantz zů. Da war menigklich vber den Frantzosen erzürnt/deßwegen so vil freyer
ens willens mitlüffen: daß aller zeüg auff 30000. man geschätzt vñ schönerer zeüg
ossen bey einander nit gesähen war. Denen schickt der Keyser ein wolgebutzten
ig/vnd ein träffenlich gůt Geschütz/ darvber war Hauptmann Hertzog Vlrich

Keyser vereiniget mit den Eydgnossen.

Gemeine Eydgnossen ziehen in hoch Burgund.

Hertzog von Wirtenberg der Reisigen Hauptmann.

Wirtemberg. Diewyl sich diser zeüg zů Bisantz besamlet / kam Bottschafft / wie der Kü-
von Engelland dem Frantzosen in sein land kommen / im ein Schlacht angewunnen / vnd
10000. mann erschlagen hette.
Am Zinßtag vor Verene rucket der zeüg für Dision / die statt ward belägert / vnd durch deß
sers vnd der Eydgnossen Geschütz träffenlich beschädiget / beschossen / vnnd der wäg zum
rm geöffnet. Aber auff manigfaltig klag vnd bittlich begär der Burgerschafft / begaben
die Frantzösischen Herren vnd Kriegsräht in Dision mit den Eydgnossen in ein gespräch
einem friden zůhandlen. Die Frantzosen gaben mehr glatter worten dann jnen zůsinn wa-
Nach langem ward ein friden gemachet vngefarlich auff sölche weyß: Der König von
nckreych soll alle stett dem Papst gehörig jhm wider eynantworten: alle stett vnd land dem
uß Oesterreych entweert / sol er wider geben. Item er sol sich aller ansprach am Hertzog-
mb Meyland vnd statt Ast gentzlich enziehen: darzů die schlösser in Cremona vnnd Mey-
(die er noch inhatt) raumen: kein Eydgnossen knecht sol er hinfüro ohne seiner Oberkeit
en mehr in dienst empfahen: alles Gůt der Eydgnossen in Franckreych gelägen frey geben
n: niemands vmb vergangenes kriegs willen vehden oder hassen: dem Hertzogen von Wir-
berg 8000. Cronen an sein kosten geben: die Keyserischen Büchsenmeister vmb jhre 2000.
nen abfertigen: gemeine Eydgnossen vñ jhren zůgewanten zwo Thoñen golds für jhr an-
ch vnd erlittnen kriegskosten bezalen / etc. Dise richtung ward beschlossen am 13. tag Sept.
Die Frantzosen gaben den Eydgnossen vier mann zů Geysel vnd Leistbürgen / die wurden
Zürych gefürt. Als aber deß Königs berichtgelt nit kommen / vñ der König diser richtung
zůfriden seyn wolt / entran der fürnembst auß jhnen auß der Herberg hinweg vber etliche
er durch andere heüser darvon. Der König wolt dise richtung nit halten / auch sich der an-
ch Meylands nit verzeyhen. Deßwegen gemeine Eydgnossen beschlussen Zinßtags vor
harine diß 1513. jars / den König abermals mit macht anzůgreyffen. Als aber der Frantzoß
vernam / begert er Gleidt für die Eydgnossen zůkommen in einem bestendigen friden zů-
dlen / vñ das versprochen Gelt zůbezalen. Hiemit verzoch sich die zeyt mit vilfaltigem Tag-
en / dardurch der Eydgnossen fürgenomner väldzug verhindert ward: dann dises Tagle-
wäret biß in das künfftig 1514. jar / darzwüschen starb König Ludwig von Franckreych
.tag Jan. Anno Dom. 1514.
An. 1514. Ward nach Ludewici abscheid Franciscus / diß nam̃ens der 1. König zů Franck-
h / der erzeigt sich in geschrifften vnd sunst fründtlich gegen den Eydgnossen / verzoch also
gůten wortẽ alle handlung biß auf das künfftig 1515. jar / damit er sich entzwüschẽ mit allem
ht noch wunsch gerüsten könde. Die Eydgnossen verhofften gůten bescheid von jm / deßwe-
darzwüschen die vberigen Geysel / von Dision gen Zürych gefürt / auch ledig delassen wur
die loßten sich auß durch jhr eigen Gůt mit 13000. fl. dañ der König sie nit lösen wolt. Kei-
Maximilian machet zwüschen obbemeltẽ handlungen in disem 1514. jar abermals ein eini-
g mit gemeinen Eydgnossen / die sölte wären sein läbenlang / vnnd ein jar nach seinem tode
sölte der Keyser järlich einem jeden Ort der Eydgnoschafft 2200. Cronen / vñ so sie krieg
en in jrem land 30000. fl. Der Hertzog von Saffoy übet sich diser zeyt gar fleyssigklich die
gnossen mit dem Frantzosen in ein bestendigen friden zůbringen: aber alles vmb sunst.
nno 1515. zů anfang rust sich König Franciscus von Franckreych mit stärckister macht ins
tzogthumb Meyland zůziehen. Der Hertzog gewarnet / manet die Eydgnossen zůhilff / die
kten jhm 4000. mann / damit lüffen bey 2000. freyer knecht / daß jhr aller 6000. ward / zur
zung. Dargegen lüffen die Landsknecht auß Teütschland vnd auß dem Reych täglich
hauffen zum Frantzosen / deren er wol 20000. in seinen dienst auffnam / vnnd hat vorhin
chönen hauffen Landsknecht bey jhm / die auß Geldern zogen / darinn sie wol siben jar ge-
n waren. Wiewol Keyser Maximilian mit den Eydgnossen in vereinigung stůnd / ließ er
die Landsknecht zum König lauffen / vñ thett auch den Eydgnossen kein hilff. Da aber die
gnossen sölche rüstung vernamen / schicktens noch 13000. knecht hineyn am 25. tag Jan.
en vorigen / daß jhr aller bey 19000. ward / damit sie möchten ein stand gethůn.
Darzwüschen am Zinßtag nach S. Margrethen tag / den 17. tag Julij / ward ein gemeine
inigung gemachet zwüschen Papst Leone dem 10. vnd Keyser auch etlichen Fürsten vnnd
einen Eydgnossen / die sölte wären jedes Fürsten läbenlang / alles mit vil worten vnd Ar-
en hierinn zůmelden vndienstlich / etc. Aber nit weniger vmb sach sich auch der Frantzoß
hilff / vnnd machet ein pündnuß mit den Venedigern wider den Papst / Keyser / Her-
tzogen

Meyland vñ die Eydgnossen/ rust sich mit grosser macht gegẽ dem Montdionyß. gnossen diser ankunfft deß Königs vnd seiner macht bericht/ musterten den 3. hauf land/ schickten abermals hineyn 12000. mann zů den vorigen 19000. Damit ward 000. nit mehr ist jren vberal gewesen/ wiewol etlich 50000. zellen aber ohne grund. hineyn am 25. Augusti/ im fürnemmen die jhren zůentschütten vnd dem Frantzo nd zůthůn. Da aber dise 31000. Eydgnossen zů Meyland im väld zůsamen kamen/ elt vor handen: so waren etlich lang darinn gelägen/ vnd der schwachen besoldung l.

Venediger verbunden mit dem Frantzosen.
Der 3. zug der Eydgnossen
Summa aller Eydnossen in Meyland.

alles war den Eydgnossen gar schwär vnd klagten sich hoch/ daß Keyser Maxi nung mit jhnen gemachet/ vnd jhnen darinn vil zůgesagt hat: das aber hie nit er Dann er hat jhnen nit geben das versprochen Gelt: so hat er jnen nit geleistet den / jhnen zůhilff zugesagt. Vnd das aller gröst/ so die Eydgnossen am meisten be r/ dz er auß dem gantzen Reych die Landsknecht in grosser menge zum Frantzosen n/ die Eydgnossen zuschlahen. Er schůff mit seinen vereinungen nit mehr/ dañ daß nossen anreitzet/ als dañ ließ er sie hilfloß im schweiß stäcken: dañ er hat wenig her neigts willens zů jhnen: so thett auch der Papst schwache hilff/ ꝛc. Sölches alles träffenlichen vnwillen in Eydgnossen/ deßhalb als der König von Franckreych eer gegen der statt Meyland ruckt/ vnd nachmals durch etliche mittel an die Eid rt ein friden zumachen/ bewilligeten sie zur vnderhandlung. Auff das ward ein Galeran/ zwüschen dem Hertzogen von Meyland vñ den Eydgnossen an einem antzosen anders theils. Disen friden namen an die von Bern/ Fryburg/ Solo Balliß/ vnd zugen auch darauff etliche Ort vnd stett von stund in die 12000. starck .

Vnwill vnd klag der selben
Keyser hat kleinen willen zun Eydgnossen.
Frantzosen werbung.
Frid zu Galleran.

zog wolt sölche richtung nit auffnemmen/ vnd als die anderen Eydgnossen in der nd rahtschlagten was jhnen zuthůn were/ wutst bemelter Hertzog auff mit den hten/ auch sunst etlich Eydgnossen mit jm/ zugẽ auß der statt an dẽ König/ mane gnossen hinach. Damit zoch menigklich hinauß ohn alle ordnung/ vnd geschach deß heiligen Creützes abend den 13. Septembris vmb Vesper zeyt gegẽ der nacht. ssen schlůgen deß Königs volck am abend hindersich: aber in der nacht kamen die nit jhrem heer zum König/ gerůwet/ da ward das Geschütz in die Eydgnossen ge orgens gieng die Schlacht wider an/ die wäret lang in den tag in zweyfelhaffti Aber endtlich wurden die Eydgnossen durch das grausam Geschütz/ das hinden in sie gieng/ also bemůdet/ daß sie mit gewerter hand dennocht ab dem platz hin statt zugen/ vnd hatten deß Königs volck 8. Fendle abgewunnen/ die alle herauß Eydgnossen verluren an diser Schlacht bey 5000. mannen/ etlich vnserer zeyt se er Vadianus in Melã, so der selbẽ zeyt geschriben hat/ auch die selbs darbey gewe 000. Deren sind 800. auß statt vnd landschafft Zürych gewesen. Sie erschlůgen en in die 12000. mann der besten: darunder die fürnembsten waren/ Graf Niclau n sohn/ Frantz von Bourbon Hertzog Carles brůder/ der Herr võ Imbercourt/ von Trimoville Printz zů Talmont/ Graf Jacob von Sancerre/ der Herr von Atzincourt/ der Hauptmann Motty/ vnd vil andere Ritter vnd Hauptleüt/ der samiert in Franckreych gefürt wordẽ: schreybt Wilhelm Paradin. Also ein sau zen sig erholet der König hie.

Angriff vnd schlacht vor Meyland.

en Eydgnossen zugen auß Meyland ab/ damit erobert der Frantzoß das land/ die osst Meyland/ vnd ward der Hertzog/ gleych wie hievor sein vatter/ gefangen in gefürt.

Hertzog wirt gefangen.

Das XXXIX. Capitel.

ß König Franciscus von Franckreych mit gemeinen Eydgnossen vnd jhren pündsver dten endtlich befridet ward. Was sich weyter in der Eydgnoschafft begeben hab. Von Hertzog Vlrichen von Wirtemberg/ wie der lands vertriben ward. Item von Sterbend/ wundergeburt vnd Hagel.

DEr schaden/ den die Eydgnossen vor Meyland empfangen hatten/ bekümbert Keyser Maximilianum nit so hoch/ das verlorn Hertzogthumb lag jhm noch mehr im sinn/ deßhalb er bald im jar 1516. am Frůling ein grosses heer auß dem Reych vnd seinen erblanden/ vnd darzů ein starcken zeüg von Eydgnossen besamlet. Zoch also in eigner person mit starckem geschütz vñ

Keyserzug.

ller kriegsrüstung/widerumb in Lamparten für die statt Meyland/wolt den schaden rächen/
ett etliche schütz in die statt/in hoffnung der Frantzoß sölte jhm ein Schlacht liferen. Als a-
r das Königisch kriegsvolck sich in der statt vnd schlosß enthaltende / jhm kein streyt geben
olt/ zoch er vngeschaffet auch widerumb ab / damit behielt der Frantzoß Meyland auff diß
ahl.

Anno Do.1516. Warb der König von Franckreych gar ernstlich an die Eydgnossen vmb
n friden:dan wiewol er hievor zů Marian vor Meyland den sig behalten / hat es jn doch so
il leüt vnd gůt kostet/ daß er gedacht sich mit den Eydgnossen zůbefridigen / dann er besorget/
eyl sie seine feynd weren/möchte er Meyland nit behalten/ sonder wurden sie sich stäts in an-
ere dienst wider jhn begeben:darum̃ warb er heimlich vñ offentlich vm̃ ein friden /ließ sich kein
osten bedaurẽ/so vil biß er sie bewegt sich mit jhm in Tegleistung zubegeben. Also ward ust-
ch im friden gehandlet zu Genff: darnach zů Fryburg ward der frid beschlossen mit vil pun-
en vnd articklen/hie vil zůlang zuerzellen. In disem friden hat der Frantzoß den Eydgnos-
n vnd Grawpündtern auff bestimpte zil an jhren kriegskosten/vor Dision vnnd Meyland
litten/ geben vnd bar bezalt 700000. Soñencronen. Zů sölchem hat er den Eydgnossen die
reye willkur heimgestelt/daß sie möchten für sich selbs behalten die täler vnd lender/Bellentz/
owertz/Luggariß/Meintal/Mendryß vnd Valtelin/rc. oder darfür nemmen 30000. Croner.
in sölchen friden hat König Franciscus von Franckreych/der gesiget/von den Eydgnossen/
s vberwunden/erkaufft. Actum Sammstags S. Andresen abend / den 19. Novemb. Anno
t supra.

Anno Dom.1517. War der weyn theür vnd auch das korn nit gar wolfeil / auß vrsach daß
r Hagel vergangenes jars im Elsaß / Rhynstrom vnd im Wirtemberger land gar vbel ge-
hlagen hat/vnd eben die rechten fruchtbaren lender beschädiget.

An. Dom.1518. Als Keyser Maximilian ein grossen Reychßtag zů Augspurg gehalten in
ß Reychs geschäfften/rüwten in der Eydgnoschafft alle ding im friden.

Anno Dom.1519. Als der aller durchleüchtigest Fürst Keyser maximilian/auff den 12. tag
anuarij auß diser zeyt gescheiden war / hat sich bald darauff erhebt H. Vlrich von Wirtem-
rg mit heerskrafft/vnd die statt Reütlingen dem Reych verwandt/gantz schnäll vnd vnver-
henlich/von etwas ansprachen wegen vberzogen/belägert vnd so vil mit schiessen benötiget/
ß sie sich ergab/vnd deßhalb von bemeltem Fürsten eyngenommen vnnd besetzt ward. Aber
e Fürsten/Stett vnd Stend deß Punds zů Schwaben (welchem Pundt die statt Reütlin-
n auch vereiniget war) wolten dise Statt nit also verschätzen/ sonder empörten sich bald wi-
r bemelten Hertzogen von Wirtemberg mit starckem heer auff 3000. pferd / vnd ob 20000.
ß knecht/samt einẽ grausamẽ Geschütz/im fürsatz jn zůstraffen. Welcher schwären rüstung
s H. Vlrich gewarnet ward/hat er sich als bald bey den Eydgnossen vmb Hauptleüt/knecht
nd hilff beworben/doch alles hinder der rechten Oberkeit. Als nun die selbigẽ bestelten Haupt-
üt vom Hertzogen gemanet wurden/habẽ sie in kurtzen tagẽ auß einer Eydgnoschafft 14000
echt aufferwegt vnd hinweg gefürt wider der Oberkeit verbott vnd vnerlaubt: dañ die Ober-
ten der Eydgnoschafft wolten sich wider den Pundt zů Schchaben in kein krieg begeben: vñ
sonders woltẽ sie wider die Reychstett/jre freünd vñ nachpaurẽ nit kriegen/ deßhalb sie durch
ottschafften jhre knecht vom Hertzogen liessen abmanen. Vñ als die knecht sölcher manung
t gern wolten gehorsamen/rusten sich gemeine Eydgnossen mit einem gewaltigen heerzeüg
väld/im fürsatz die knecht mit gewalt auß dem väld anheim zůtreyben. Als aber die knecht
om Hertzogen sölche rüstung vernamẽ/zugen sie widerum̃ ab/vñ waren jrer Oberkeit gehor-
m:der Hertzog aber ward vom Schwäbischen Pundt auß seinem land vertriben/davon wirt
ch gesagt hievor im 2. Bůch: die Hauptleüt aber der Eydgnossen/so dise knecht ohne der O-
rkeit erkantnuß hingefürt hatten/wurden darnach hoch gestrafft/ mit gefengknuß / auch et-
h an eer vnd gůt. Diser Hauptleüten waren 12. allein auß der statt vnd landschafft Zürych/
ßgenommen die von andern Eydgnossen.

Carolus der 5. König zů Hispanien / Ertzhertzog zů Oesterreych vnd Burgund / ward
rch die Churfürsten zů Franckfurt zum Römischen Keyser erwelt / am 18. tag Junij diß ob-
zten 1519. jars/darvon besihe das 2. Bůch. Diser zeyt hat sich zůgetragen ein grosse Pestilentz
lenthalben gar nahe durch alle stett vnd fläcken Teütscher Nation/darin wunder groß volck
rgieng. Diser Sterbend wäret vom Julio diß 1519. biß auff den Früling deß künfftigen 1520
rs.

Diser

t kam ein mann auß Saffoy in Teütsch
in die Eydgnoschafft / der hat an seinei
mañs person vber den bauch hinab han-
sein kopff in disem verborgen hat / also das
oaren / die hatten nun ein haupt.

Wundergeburt.

m.1520. Hat in zeyten deß Summers der
Eydgnoschafft an etlichen orten schäd-
n / besonder der statt Bern grossen jamer
füget / darvon anderßwo mehr. Diser zeyt
ine Eydgnossen auff einem versamleten
chlussz / also / Wo man hinfüro weyter in
oschafft Curtisanẽ vñ so die ledigẽ pfrün-
t vnd vermög Päpstlicher Bullen) anzü-
en oder züniessen vermeinten / beträtten
an die selbigen / sie seyen Teütsch oder Weltsch / gefängklich auffheben vnd in
rffen sölle / ꝛc.

Hagel.

Curtisanen vñ pfründen anfaller verbannet.

Das XL. Captel.

tze bemeldung der Historien / so sich in der Eydgnoschafft zügetragen haben.
vom 1521. biß in das 1530. jar.

Zum läser.

NAch dem ich nun diß letst büch von gemeiner Eydgnoschafft biß auff das
1520. jar Christi gefürt hab / wil ich hinfüro in verzeichnuß der vberigen 26.
jaren biß zü außgang diß büchs / alle ding meines vermögens zum allernäch
sten eynziehen / vnd auffs aller kürtzest verzeichnen: besonder dieweyl alle sa-
chen diser letstẽ zeyt verloffen bey menigklichem / auch mittelmässigs alters /
noch in güter vnd frischer gedächtnuß rüwen. Es ist auch nit gebreüchlich /
y nahe gegenwürtige hendel auffs klügist / für vergangene Historien in die Chro
n / deßhalb wil ich nachvolgender Historien grundtliche anläß / mittel vñ end an-
mir schreyben werden / züverzeichnen heimstellen: allein wil ich die jarzalen aller
ngner dingen berüren.

Bard ein großer langwiriger Reychstag zü Wormbs gehalt / darauf K. Carolus
Orten der Eydgnoschafft jhre Privilegia bestätiget. Gemeiner Eydgnossen
nommen Zürych) vngefarlich auff 6000. zugen zü König von Franckreych ins
er K. Caroln / der jhm die statt Masir belägert: aber sie nit gewan. Diß jars ma-
anciscus von Franckreych ein vereinigung mit allen Orten vnnd zügewandten
hafft (außgenommen Zürych wolt nit dareyn) sein läbenlang / vñ drey jar nach
ich zugen die Eydgnossen von Zürych / Zug vnd auß anderen Orten mehr / auff
Papst Leone dem 10. nach vermög der vereinigung mit bemeltem Papst hievor
beschirmen die stett / Rätz / Placentz vnd andere. Deß Frantzosen kriegsvolck vn-
Eydgnossen in Lamparten etliche pässz vorzühalten / dardurch die Eydgnossen
n friden an jnen gebrochen habẽ. Papst Leo hat eylends sein kriegsvolck in Lam-
ft wider dẽ Frantzosen. Also ward Meyland die statt durch Papst Leonis kriegs
e Eydgnossen eyngenommen / auß anstifften deß Bischoffs von Sitten / vnd
Hertzog Franciscus Sfortia wider in das Fürstenthumb Meyland eyngesetzt.
vnd arbeit das seye zügangen / wirt grundtlich in einem eignen büch beschriben
h Galleatium Capellam / ist diser zeyt durch Wentzeslaum Lincken verteütscht /
ruck außgangen / wer lust hat / besähe das selbig nach der läng.

Privilegia der Eydgnoschafft bestetet.
Eydgnossen in Picardey zogen.
Mit den Frantzossen verbunden.
Papsts zug.
Meyland eyngenommen.

1522. Begärten der Keyser / Papst vnd Hertzog von Meyland vereinigung mit
gnoßen zümachen / auff einem Tag zü Zürych / am Freytag nach der H. drey
r da ward nichts beschlossen. Es zugen darauff gemeiner Eydgnossen knecht
nommen) mit dem Frantzosen in Lamparten / im fürsatz Meyland widerumb
eschach die Schlacht zü Pigocken vor Meyland / den 27. Apr. darinn die Eyd-
er Frantzosen willen den Keyserischen vñ Hertzogischen jhr läger wolten stür-

Werbung an die Eydgnoßẽ.
Schlacht zu Pigocken.

n/in das Geschütz lüffen vñ gar vbel / namlich bey 2000. verluren: merteils der best? Haup
kriegsleüt von Eydgnossen vergiengen an disem ort: die fürnembsten waren/ der Freyher:
n Hohensax/Albrecht vom Stein/Hans Růdolph von Müllinen / Jacob von Büttickon/
att Wilhelm von Bonstetten/Antoni von Dießbach/Bernische Hauptleüt. Item Arnold
inckelried der Länderen Oberster. Diß jars begårt König Franciscus von Franckrych
gemeine Eydgnossen /so mit jhm in vereinigung waren / daß sie durch jhre gesandte Bott
afft jhm ein jungen sohn auß Tauff wölten heben. Darauff schickten die Eydgnossen hin
zween Botten/einen von Lucern/den andern von Vri/ die hůben den jungen Fürsten auß
auff / vnd bunden jhm zur gaab eyn ein grossen vnd schönen guldinen pfenning / mit aller
ten(so in der vereinigung waren)auffgestempfften waapen. Der jung Fürst ward Carol
er Scharle genent/der starb gar jung. Der König nennet hinfür die Eydgnossen nit allein
andsgnossen/sonder auch seine Gefatteren/ꝛc.

Anno Do. 1523. Zugen abermals vil knecht von Eydgnossen zum Frantzosen/ Meyland zů
wünnen: kamen aber vngeschaffter sachen arm / ellend / nacket vnnd erhüngeret / widerumb
im.

Anno Dom. 1524. Kamen gemeiner Eydgnossen Botten von 11. Orten gen Zürych am 21.
artij/vñ maneten die Zürycher abzestehen von jhrem neüwen angenomnen Evangelischen
lauben. In disem jar erhůb sich die groß vnrůw zwüschen den 9. Orten vnd bemelter statt
irych/von wegen der verbrennten Carthuß Yttingen im Turgow/ꝛc. darvon anderstwo/be
nder im 5. Bůch weytläuffiger gesagt ist. König Franciscus võ Franckreych belägert in eig
r person/die statt Paffey hertigklich mit grossem volck den gantzen Winter/hat ein schönen
ig bey jhm von Eydgnossẽ vnd Grauwpündtern. Die Grauwpündter wurden durch list
z Castellans võ Müsß vom Frantzosen auß dẽ våld genötiget: davon besihe das 10. bůch am
Cap. Auff das ward der Frantzoß im Tiergarten võ den Keyserischen angriffen vñ geschla
n / am 24. Februarij. Der König ward selbs persönlich gefangen / dem Keyser in Hispa
en vberantwortet. Da erlag groß volck. Die Eydgnossen verluren vil redlicher leüten. Von
er Schlacht besihe weyter das 3. Bůch schier beym end.

Hertzog Vlrich von Wirtemberg zoch mit einem hauffen von Eydgnossen besamlet wi
rumb in sein land. Als aber der mangel an besoldung war/lüffen die knecht mehr dann halb
Balingen wider von jhm heim. Mit den vberigen zoch er für Stůtgarten/gewan die Vor
tt: aber er mocht die statt nit eroberen/ zoch also vngeschaffet widerumb ab.

Die sect der Widertäuffer hat sich diser zeyt in der Eydgnoschafft erhebt/vnd hernach lan
zeyt die Kirchen jåmerlich betrůbt / vnd an vil orten grosse vnrůw angerichtet/darumb můß
jhr vnrůwig låben vñ fantasey ein wenig weytläuffiger fürbilden. Dise sect erhůb sich erst
h zů S. Gallen/im Turgow/vnd auch im Zürychergebiet/ vñ kroch weyt vmb sich/ein böse
t/die entsprang durch etlich vngehorsam leüt/die jnen selbs vnversåhenlich grossen anhang
achten/verachteten alle Gerechtigkeit vnd Oberkeit/auch alle gemeine vnd Burgerliche ge
s/alle ordenliche handlungen zeytlicher vnd geistlicher gewaltsame: sie hielten sich allein hei
vnd vnsträfflich/ wie die Donatisten bey S. Augustini zeyten in Africa: kein Kirchen ach
en sie deß leybs Christi seyn/dann allein jhr samlung: kein glauben der gerechtigkeit Christi
an jhren glauben: es kannt niemands Christum dañ sie: sie waren allein heilig/ ohne sünd vñ
recht: sagten offentlich/daß jhnen kein sünd nachteilig seyn möchte/vnd lůden doch mit der
at gar grobe vnd lasterliche sünd auff sich. Vnnd war das minst daß sie den erstempfang
Tauff widerumb åferten/vnd sich widerumb in flüssen vnd båchen tauffen liessen: darge
n den Kindertauff für böß vnd verdampt außgussen. Alle zeytliche gůter můßten jnen thåt
h vnd breüchlich gemein seyn: deß nåchsten haab vnd gůt / achteten sie für jhr Gůt / vnbe
tziget daß Gottes gebott verbeütet frömbd gůt zůbegåren: sie leerten/daß kein Christ möchte
der zinß noch vergeltung oder genussz von außgelehenem Gelt oder Güteren mit Gott
nnen: item kein Christ möge mit Gott/ vnnd auß zůlassen H. geschrifft / dem weltlichen
wårdt vnd Oberkeit(das ist dem schutz vnd schirm der frommen vnd vnschuldigen/vnd zur
aff vnd ableinung deß schuldigen) vorstehen/ noch das schwerdt fůren: besonders mit der
aff am låben / vnnd was das malefitz berürt: vnd sagten der brauch deß schwårdts were
rånnisch vñ Heidnisch/voller raach vñ vnbarmhertzigkeit. Item es sölte niemands schwe
/darumb auch niemands einen Eyd thůn möchte in einichem fal/der anderst ein Christ seyn

wölte

auff den blossen worten Christi: Ihr aber söllet aller ding nicht schwee-
tet deß vnderscheids Apostolischer vnd Geistlicher vnnd auch Weltlicher
rwaltung: vnd daß ja Gott offtermals bey jm selbs geschworen/dergleychen
als auff Gott zeüget haben/ vnd daß auch Gott selbs heißt im fahl der not-
Gottes vnnd deß nächsten söliches erforderet/ allein bey seinem nammen zü-
em ein Christ sol vnd möge kein krieg füren / vnnd kein vorweer tragen noch
jhm selbs noch seinem nächsten zü güt/ vnd hiessen der vrsach die thor an den
anglen lupffen vnd hinweg thün. Item sie schuhen keinerley kranckheiten/
t daß man sie schuhe: doch verachteten vnnd verwurffen sie alle artzney/ spre-
s der will deß Vatters were züsterben / wurde niemands helffen mögen das
halten: wenn es deß Vatters willen nit were/ so wurde niemands sterben. Sum-
alles an den willen Gottes/ das zwar an jm selbs nicht vngebürlich war: aber
n sie Gott auff das höchst/ daß sie alle seine mittel vnd geschöpfften verwurffen.
icken sie nider/ als ob sie entschlieffen/ lagen also ein weyl ohne red: vnnd so sie
en/ fiengen sie an züseüfftzen vnd die augen vmbwerffen / vnd sagten wie grosse
/ vnd was geheimnuß jhnen erschinen were. Item sie schreüwen hin vnd wi-
gassen: Der tag deß Herren/ der tag deß Herren/ Sion/ Sion/ rc. Etliche wey-
sbilder schluffen züsamen mit leybs gemeinsame/ vnd hielten die Ee in schläch-
denn einer dem anderen sein weyb beschlieff / volget nicht vil vnwillens darnach.
namen jhren selbs schlächtlich war/ namen geistliche männer vnd brüder / vnnd
das fleisch vnd blüt den geist nicht verunreinen möchten/ rc. Wer sie warnet vnd
m waren sie tödtlich feynd. Von jhrer lehr vnd abentheür sind gantze bücher ge-
grausame / aufrürische vnd verletzliche thaaten bewegten alle Oberkeiten eynse-
derstand züthün. Ihren vil wurden hin vnd wider gericht vnd zum tod bracht: doch
an vilen orten/ als Zürych/ Bern/ S. Gallen/ Zofingen/ Grüningen vnd ande-
Gespräch mit jhnen gehalten: aber wenig an jhnen vermögen. Vil legt man ge-
wolten kein vrfecht schweeren/ den Eyd für ein grosse sünd / vnnd einem Christen
achtende. So man sie tödet / giengend sie lachend vnd singend in den tod / damit
vberigen nur desto halßstarriger. Als sich aber zületst die Oberkeiten mit ernst be-
darwider satzten / vnd darzü täglich vil böser früchten auß diser Sect entsprungen/
teil im 5. Büch am 8. Cap. in beschreybung der Statt S. Gallen vermerckt wirdt) da
der vnraht von jhm selber von tag zü tag. Vil vnder jhnen die fürnembsten vnnd im
geistlichesten/ begaben sich hernach für andere alle in der Welt laster vnd üppigkeit.
mer leüt anfängklich durch den scheyn jhrer gleychßnerey betrogen / keerten wider
n zü der Kirchen Christi. Die statt Münster in Westphalen ward diser Täuffer voll/
hoff darauß vertriben: sie wellten jhnen selbs ein schneyder zum König/ vñ gaben dem
Reych züschaffen/ biß die Statt zü letst erhüngeret/ eroberet vnnd der jamer mit gros-
vergiessen abgericht ward: darvon besihe hievor das 2. Büch am 39. Cap. Was aben-
e Sect zü S. Gallen geboren hab/ darvon liß das 5. Büch am 8. Cap.

Nicht kriegen/ kein gewöer tragen.

Gott versüchen.

Gesicht. Prophecey.

Eebruch vnd hürey.

Gespräch mit jnen gehalten.

Strauff.

Abgang diser Sect.

Münster in Westphalen durch sie betrübt.

Do. 1526. Ward König Franciscus von Franckreych/ der deß gantzẽ vergangnẽ jars zü
gefangen vnd in Hispaniam gefürt ward/ mit gedingen/ auff vbergebung Geysel vnd
gen wider ledig in Franckreych gelassen/ vnnd jhm Leonora/ Keyser Caroli schwester/
hlet. Damals zugen ein gewaltiger hauffen knecht von Eydgnossen in Lamparten zü
nedigern/ brachten wol Gelt herauß: aber sie gewunnen das Land nicht. Diß jars ward
en ein Disputation von gemeinen Eydgnossen angestelt vnd gehalten / wie die in off-
ruck ist außgangen. Zürych wolt vmb gewisser vrsachen willen nicht erscheynen / deß
auch durch offnen Truck verantwortet hat.

K. von Franckreych wirt wider ledig.

Eydgnossen ziehen zü den Venedigern.

nno Do. 1527. Zoch der König von Franckreych abermals mit den Eydgnossen in Lam-
/ Meyland züeroberen / da ward das land durch sölch empsige krieg jämerlich verderbt.
eüt sturben hungers. Man fürt von Straßburg frücht in Meyland. Der Castellan von
z am Chumersee fürt diser zeyt ein besonderen hauffen Eydgnossen von Länderen vnnd
walhen dem Frantzosen zü ins Fürstenthumb Meyland / die wurden durch die Keyseri-
besatzungen vberfallen vnd geschlagen zü Karran in Montpriantzen / am 28. tag Julij:
verluren insonders die von Vry vil eerlicher redlicher leüten.

Krieg vnd theüre in Lamparten.

Streyt zü Karran.

In disem jar auff den 11. tag Octobris / erscheynt im Westerreych dem Pfaltzgraven am

Grausamer comet.

heym zůgehörig/ein gantz grausamer Comet/dergle=
en man nit achtet je keyn von anfang der welt gesehe=
n seyn: der war auß der massen lang vnd breit/ bleich
d fheürfarb. Zů oberist darauff war ein außgereckter
m zů hauwen gezuckt / hat ein groß schwerdt in der
and. Am spitz deß schwerdts stůnd ein stern/hat zween
nder jhm in dreyangel weyß stehen / war doch grösser
nn die zween. Von den sternen giengen dunckel strey=
en / einem grossen dicken gehaarechten roßschwantz
ych. Vnd die wolcken darumb hatten sich aufgethan
as väld vnnd loch im himmel/ darinn der Comet er=
hein/war brünnend vnd blůtig/ darinn schwäbten hin
d här schwerdter/spieß vnd gebartete/gehaarechte vn=
e menschen antlit. Das gantze corpus deß Comete
ß es ein grewlicher schräcken war anzůschauwen. Di
pt Astronomus D. Petrus Creuserus. So hat jhn
e D. Gerardus Noviomagus / vnnd die außlegung
nun vilbemelter Comet in Eydgnossen nicht gesehen
n wöllen/ daß er vngezweyflet der Teutschen Nation
egeleuchtet hat. Insonderheit aber ist gleych in vier ja
ris ein nicht geringe vnrůw vnd böser schad mit krieg
rnach volgen wirt Cap. 41. Zů dem auß der massen gr
ssen / sonder in allen Teutschen vnd Welschen lan=
s auff disen tag. Gott der Allmächtig seye vns ge

die statt mit Zürych vnd Bern Burgrechts weyse ver
war diser zeyt gar theür in der Eydgnoschafft: dann
e von Zürych vnd andere beschickten vil Ochsen auß
schweyg zoch diß jars mit 1000
r kam durch die Eydgnoschafft
e anderen sturben im land vnnd
ken. Eben in disem jar haben
ns vnnd der Religion halb mit
lichen.
l/S. Gallen/Mülhausen vnd
rc. burgrechts weyse vereiniget:
ngarn vnd Böhem/Ertzhertzog
Orten der Eydgnoschafft/Lu=
nd Zug/rc. zů Väldkirch am 14. tag Hornung. Also
att / vnd die von Wallis verbunden besonderlich mit
Vnderwalden vnd Zug/am 13 tag Mertzens. Die von
n nider/ so mit Büchsen vnd Schwerdtklingen gew=
uch zugen sie/mit sampt den Bernern vnd jren Helf=
äld gen Cappel am 8 tag Junij. Der krieg ward ge
Marpurg in Hessen haben D. Luther von Wittem=
/sampt vilen anderen Geleerten von Basel/ Straß=
gehalten etlicher Artickeln halb / die Religion betref=

Hertzogen von Braun=
schweyg/rc.

e statt vereiniget mit Zürych / Bern vnd anderen stet=
ard aufgericht im anfang diß 1530 jars. In disem jar
igung mit etlichen Orten gemachet. Grosse theüre
n galt zů Zürych 3 Gulden: an etlichen enden vierthalb
hörte vile der Wölffen wurdē selbiger zeyt im Lampar
n den leüten auffetziger dann dem vych. Sie rissen die
rnächst bey den Flecken. Man konde sie nicht fahen/
also

erbarer behendigkeit waren sie. Man achtet es für ein besondere plaag vber das land. zugen Bern / Freyburg vnnd Solothorn denen von Genff zůhilff in Saffoy zum l wider den Löffelpundt. Hievon wirdt völliger gesagt im achten Bůch am fünff tzigsten Capitel.

Löffelpundt.

Das XLI. Capitel.

Was sich weyters durch die Eydgnossen vnd bey jhnen begeben hat / vom 1531. jar biß in das 1546.

ANno Dom. 1531. Ward Ferdinand König zů Vngarn vnd Böhem / Ertz hertzog zů Oesterreych / ꝛc. Keyser Caroli deß 5 brůder (wie auch obvermeldet) durch die Churfürsten zů Römischem König erkoren zů Cöln am 5 tag Januarij / vnd als bald am 11 tag bemelts monats zů Aach bekrönt. Diser tagen hat der Castellan von Müssz am Chumersee den Grauwpündtern Morben im Vältellin vnentsagt vberfallen vnd eyngenommen. Was vnrůw vnd darauß volget / wirdt nach der lenge erzellet hievor im 10 Bůch am 9 vnd 10 Cap. Hier zen die von Zürych / Bern / Glaris / Basel / Freyburg / Solothorn / Schaffhausen / Ap Santgallen / Turgow / Togkenburg vnd Sarganserland / ꝛc. den Grauwpündteren wider den Castellan von Müssz / im anfang deß Aprellens. Ein Comet erschrockenli stalt ward diser orten gesehen zů angehnder nacht gegen Nidergang / der keeret den strey n Mittag: er erschein bey naahe den gantzen Augstmonat. Die 5 Ort / Lucern / Vry / ytz / Vnderwalden vnd Zug / sampt den Wallissern / Eschentalern / ꝛc. zugen wider die ürych zů väld / die straassen zů öffnen / welche jhnen durch abstricken der Proviand be en war / auch anderen vrsachen halb / ꝛc. sie besamleten sich in der statt Zug am 9 vnd 10 Octobris. Papst Clemens thett jhnen auch hilff im krieg. Es geschach ein Schlacht zů l deß 11 Octobris / wie im 6 Bůch am 34 Cap. vnd der streyt auff dem Gubel am Zuger n 6 Bůch am 31 Cap. verzeichnet. Zürych ward mit den 5 Orten befridet am 22 tag be monats. Bern aber ward mit bemelten 5 Orten bericht am 22 tag bemelts monats.

Ferdinand wirt R. König.

Morben vberrumplet.

Müsserkrieg.

Comet.

Der ander Capplerkrieg.

nno Dom. 1532. Fiel vmb die Faßnacht ein so grosser schnee / daß er gebeüw / bäum vnnd räbengehäld am Zürychsee vnd anderßwo der truckt. Am 25 tag Aprilis ward gesehen / gegen Aufgang am en / ein klarer Circkel vmb die Sonnen wie ein schöner Regenbo Damals manet der Keyser gemeine Eydgnossen zůhilff wider ürcken zů Baden auff einem Tag im monat Julio gehalten: aber en jhr abschlegige antwort / wie in gleychen anmůtungen mehr hen was. Widerumb erschein ein erschrockenlicher Comet mor gegen tag in Aufgang / mit einem langen streymen gegen Mit reckende / der ward gesehen im September vñ October. Der selbigen tagen hat das Reych Türcken in Oesterreych sein Nachhůt geschlagen / vnnd der vnglaubigen vil erlegt am 17 Septembris. Damals gebot Keyser Carol durch ein offentlich Edict / daß hinfüro im gan Reych niemands den anderen mehr / als biß här geschehen / von deß glaubens vnd der Reli wegen weder bekriegen / vehden noch durächten sölte.

Grosser schnee.

Zeichen der Sonnen.

Türckenzug.

Comet.

Keysers Edict

Anno Domini 1533. Ward abermals ein Comet erschrockenlicher gestalt gesehen gegen tnacht am abend / der strecket ein gar langen streymen gegen Aufgang / vmb S. Johanns er wäret bey zweyen monaten. Item ein klarer Circkel vmb die Sonnen ward gesehen hällem himmel / am Freytag den 18 Julij nach Mittag / gefärbet wie ein schöner Regenbo vnd ein Erdbidem erreget sich in disen Landen vmb Othmari im November: darvon fin ou etwas hievor im 5 Bůch in beschreybung der statt Bischoffzell.

Comet.

Zeichen der Sonnen.

Erdbidem.

Anno Domini 1534. Auff Liechtmässz den 2 tag Februarij / hat sich die zeyt deß grossen hwäbischen punds / vor jaren durch Keyser Friderichen gemachet (darvon hievor in disem ch am 21 Capitel gesagt) geendet: auch erreget sich ein Erdbidem im Zürychgow / allers st am 12 tag Octobris in der nacht. Die wächter luffen an etlichen orten ab den thürnen: ergieng doch one schaden.

End deß Schwäbischē punds.

Erdbidem.

Anno Domini 1535. Am 25 tag Julij bey nacht kam ein grausam vnnd erschrockenlich

Grausam wätter.

wätter/vber das Zürychgow vnd Turgow/darinn der himel gar erzümet von fheür erschrockenlich bran/also daß die fheürflammen auff die erden fielen/verbrannten zů Bülach zwey hüser/zů Lottstetten auff Rafftzerwäld zwey/vnnd zů Gräßlickon bey Andelfingen ein hauß/rc. Gemeiner Eydgnossen knecht zugen diß jars zum Frantzosen in Galliam Narbonensem gen Avinion/wider Keyser Caroln/der mit gewaltiger maacht bey Marsilien ligende/den Frantzosen vnderstůnd züvertreyben/rc. Hievon findest mehr hievor im 2. vnd 3. Bůchern.

Anno Dom. 1538. Im monat Januario zů anfang der nacht/erschein ein fheürfarber Comet gegen Nidergang/der strecket den streymen gegen Aufgang. Sein bedeütung ist Gott am basten bekannt.

Anno Dom. 1539. Ward abermals ein erschrockenlicher Comet gesehen im anfang deß monats Maij gegen Nidergang im anfang der nacht/der keeret ein weyssen duncklen streymen gegen Mittag. Hierauf volget ein reyche vnd vollkommene zeyt von korn vnd weyn/sampt erwünschter wolfeile aller früchten/auff die vorgehende langwirige theürung.

Anno Dom. 1540. War ein heisser Sommer/fieng an im Mertzen/vnd wäret biß zů Weyhenacht. Vil bäch vnd brunnen vertrochneten/die schiffreychen wasser wurden wunderbarlich klein. Etlich wäld verbrunnen. Es war ein vberauß fruchtbar gůt jar/gab an allen enden gemeinlich vil weyns/vnnd denselbigen auß der massen gůt. Hierauf ist hin vnnd här die Pestilentz eyngerissen.

Anno Dom. 1541. Stůnd weyn vnd korn noch wol in der Eydgnoschafft/vnd war eines wolfeilen gůten kauffs/von wegen vorgehender beider gar fruchtbaren jaren auff einander erschinen. Dises jars ist mit tod abgescheiden der hochgeleert vnd Gottsförchtig Simon Grynaeus/Professor oder Läser der hohen Schůl zů Basel/welcher in allen edlen vnd gůten künsten ein fürpundt was.

Anno Dom. 1542. Hat deß Königs von Franckreych eltister sohn/der Delphin/im Sommer statt vnd schloß Perpinionam in Hispanien am Ronceval beläger t/vnd die Landschafft darumb gelegen vbel verbrennt. In disem krieg hat bemelter Frantzoß einen gar schönen fůßzeüg auß der Eydgnoschafft.

Anno Domini 1543. Hat der Frantzoß ein hauffen Eydgnössischer knecht in Picardey gefürt wider Keyser Carolum/der jhn daselbst ernstlich bekrieget: aber es geschach diß mals kein Streyt. Besihe hievon das 3. Bůch.

Anno Dom. 1544. Am Ostermontag den 14. Aprilis/haben gemeiner Eydgnossen knecht von allen Orten auff 3400. versamlet/ins Königs von Franckreych dienst/mit einer dapffern hilff der Frantzosen zů roß/vnd etlicher andern Frantzösischen fůß knechten/im Pemont vor Cariona/den Keyserischen Hauptmann Marquis de la Quasta, in einem wäldstreyt vberwunden/vnd jhm vngefahrlich in die 15000. mann erschlagen. Die vberigen von Landsknechten wurden gefangen durch die Eydgnoschafft herauß heim geschickt: die gefangnen Weltschen aber wurden den Frantzosen zůrantzen gelassen. Keyser Carol/durch disen verlurst erzürnet/zoch mit höchster macht vnd mit hilff deß gantzen Reychs/wider den König von Franckreych vber die Tschampänien hineyn den nächsten auff Paryß zů. Der Frantzoß hat bey jhm auff die 20000. Eydgnossen. Der König von Engelland bekrieget den Frantzosen auch ernstlich/deßwegen er genötiget ward sich mit dem Keyser zůbefridigen. Nach richtung dises kriegs fůrt der Frantzoß die Eydgnossen wider den König von Engelland hinab ins Picardey biß gen Amiens: aber der Engelländer war hindersich gewichen/vnd hat das land weyt vnnd breyt verherget. Als nun der König der Eydgnossen nicht mehr bedorfft/vnd sie vrlaubet/vnd die erhungerten knecht widerumb durch das verherget land herauf můßten ziehen/ersiecheten sie mehrteils/vnd sturben der selbigen Eydgnossen vnderwägen vnd daheimen etlich tausend.

Anno Domini 1545. Hat der Marquis de la Quasta/der oberist Regent deß Keysers zů Meyland/den Eydgnossen den Kornkauff in Langbarden abgestrickt/vnd nichts mehr zůkommen lassen/darumb schickten sie jr Bottschafft hineyn/in der alten Capitlen vnd Vereinigungen zwüschen dem hauß Meyland vnd den Eydgnossen aufgericht züerinneren: aber jnen ward schlächte antwort.

Das XLII. Capitel.

Haltet inn ein Appendicem, das ist ein angehenckten kurtzen innhalt aller Eydgnossischen sachen vnd geschichten vom 1545. biß auff das 1586. jar.

Anno

Anno Dom.1546.im monat Januario/ward das Concilium zů Trient von deß Papst Legaten angefangen. Der Papst vermanet durch Bottschafft vnd brieff die Bischoff von Chur vnd Sitten/ samt anderen Prelaten vnd Aebten der Eydgnoschafft/das Trientisch Concilium auch zůbesůchē. Diß jars erhůb sich der schwär vñ tödtlich krieg zwüschen Keyser Carolo dem 5. König Ferdinando seinem brůder vnd dem Papst an einem/ vnd den prote-
stenden Teütscher Nation am andern theil. Hierauff schicket Keyser Carolus der 5.
tschafft zů gemeinen Eydgnossen/sie der vrsachen deß fürgenomnen kriegs wider die
enden stend zůberichten/mit begär/daß sie still sitzen/vnd jhr volck wider jhn nit brau-
en wöllen. Der Papst schreybt an die Eydgnossen auff den 3. Julij/zeigt an die vrsa-
fürgenomnen kriegs vnd Concilij wider die protestierenden Stend/von jhnen hilff
e. Also begärten auch der protestierenden Stenden Gesandten an die Eydgnossen/
Julij auff einem tag zů Baden versamlet/daß sie keinem frömbden kriegsvolck den
g durch jhr land gestatten/ vnd wo es von nöten seyn wurde jhnen knecht wölten zů-
assen.

Eydgnossen gen Trient geladen.

Werden geheissen still zů sitzen.

o 1547. Im monat Aprellen verruckten die vätter deß Concilij von Trient gen Bono-
nd hat sich den 22. desselben etliche tag darnach die Sonn am Himmel gantz traurig/
nd mit bleichem scheyn erzeigt: wie das menigklich in Teütschland/ Schweytzerland/
eych vñ Engelland mit schräcken gesähen. In den selbigen tagen ward Hertzog Hans
zů Sachsen von Keyser Carolo 5. vberwunden vnd gefangen. Heinrich der 2. König
ickreych/nach dem er an statt Francisci seines abgestorbnen vatters Königs in Franck-
uff den letsten tag Mertzens erwelt/ vnd darnach zů Rheims auff den 25. tag Julij be-
orden/ warb er angehnds an gemeine Eydgnossen/ die freündschafft vnd pündnuß/
nem vatter vormalen auffgericht/zůerneüweren vnd zůbestätigen.

Trientisch Concilium verruckt. Sonn verfinstert.

H. in Sachsen vberwunden.

ls jhm der selbigen zeyt ein tochter geboren/ nam er die Eydgnos-
gevätteren. H. Andres Schmid Panerherr vnd deß Rahts der statt
/ sampt anderen Mitgesandten/ hůb das kind auß dem heiligen
/das ward Claudia genennet. Es warb auch diß jars Keyser Carle
n die Eydgnossen vmb ein neüwe vereinigung: aber die Eydgnos-
ssen es bey alter vereinigung bleyben/die sie vor langen jaren mit
üseren Oesterreych vnd Burgund gehabt vnnd biß har treüwlich
ten haben.

Die Schmid vō Zürich

ser zeyt war von Carolo 5. dem Keyser ein Religions form gestelt
ublicieret/genennt INTERIM/deren sich menigklich im Teütschen
sölte haltē biß zů entlicher erörterung eines general Concilij/ ward
tlichen protestierenden Stenden/Fürsten/Herren vnd Stetten auß forcht deß sighafften
rs angenommen/aber nit lang gehalten/ sonder von beider Religons partheyen/ Römi-
/vnd Lutherischen geleerten mit offentlichen getruckten schrifften widerfochten.

nno 1549. Ward die vereinigung vnd pündnuß zwüschen der Kron Franckreych vnd
inen Eydgnossen auffgericht vnd bestätet/außgegenommen Zürych vnd Bern/ die sich
verkommnuß vernügende/der neüwen entschlůgen.

iß jars starb Papst Paulus der 3. den 10. Novemb. im 82. jar seines alters/deß geschlächts
arnesier/ als er bey 15. jaren den Römischen stůl besessen.

Papst Paul gestorben.

nno Dom.1550. zů anfang ward Julius der 3. Papst erwelt: der ließ auß anhalten Keysers
oli deß 5. im Novemb. ein Bull außgehen/dariñ er das Concilium zů Trient widerumb auf
letsten tag Aprilis deß volgendē jars anzůfahē/gebietet. Auch begerte diß jars Ertzhertzog
dinand an die gemeinen Eydgnossen/daß sie jhm etlich im Concilio zů Costantz versetzte
/schlösser/land vnd leüt/wider zůlösen geben: ward jm aber auff einem Tag zů Baden ab-
hlagen/auß grund/daß sie jhnen/den Eydgnossen/ von K. Sigmunden mit Keyserlichen
igleten privilegien/ohne vorbehaltung einiger widerlösung/weren zůgestelt worden.

Julius Papst worden.

Ferdinandisch werbung von Eydgnossen abgeschlagen.

Anno Dom. Vermanet Papst Julius der 3. die Eydgnossen durch Bottschafft vnd brieff/
hen den 22. Meyens/das widerumb angefangen Trientisch Conciliū durch jhre Prelaten vñ
lichen zůbesůchen/welches auf dē letsten tag Augstens widerumb angefangē. Darzwüschen
Heinrich Kö. zu Franckreych Carolū 5. mit krieg angriffen. Wiewol nun die Eydgnossen
n Papst vnd Keyser das Concilium zůbesůchen ermanet worden/ hat doch der König auß

Eydgnossen widerumb gen Trient geladē.

ranckreych/sich dem Papst vnd Keyser widersetzende/so vil bey den Eydgnossen vermögen/
aß sie auff dißmal daheim bliben. Im monat Junio auff einer Tagleistung zů Baden/ward
er Papst durch sein Bottschafft vnd ein Breve an die Eydgnossen/daß sie jhre Prelaten gen
Trient auf das Concilium schicken/auch verschafften/daß jre Prediger vnd Leerer da erschey
nen/sie vermanend daß sie wie jhre Altforderen wöllẽ in gehorsame deß Römischen Stůls ver
harzen/den selben vnd das Concilium helffen schirmen vnd die widerspännigen straaffen: es
ward aber jme von den Evangelischen stetten / land Glaris vnd Appenzell schrifftlich abge=
schlagen. Man wolt auch die Prelaten in gemeinen Vogteien nit ziehen lassen. Joachim Va
dian (von Watt) dessen bey S.Gallen auch meldung geschähẽ/ Burgermeister daselbst/ starb
diß jars/ein bekrönter Poet/Orator/vnd der Artzney Doctor / ein liecht vnd zierd der gantzen
Eydgnoschafft: sein hohen verstand/geleerte vnd gottsäligkeit bezeügen seine geschrifften.

Anno 1552. Ward das Concilium zů Trient durch Hertzog Mauritzen zů Sachsen zerstört
nd verjagt. Der König auß Franckreych machet pündnuß mit Hertzog Mauritzen/vnd mit
Marggraff Albrechten von Brandenburg/vnd anderen Teütschen Fürsten / wider Carolum
en 5. zů schirm Teütscher freyheit. Darauff zoch der Frantzoß mit starcker macht in Lothrin=
en/eroberet die statt Metz: vnd als er auff das Elsaß vnd Suntgow zoch / ward er durch der
Eydgnossen Botten vnderhandlung/ auff deß Ferdinandischen Regiments zů Enßheim bitt
bgewendt. Von Zürych war gesandter Bott Herr Johans Aescher / Stattschreyber. Diß
ars hat Ferdinandus Gonzaga/ gubernator zů Meyland/ die alt vereinigung vnnd fridens
ractation gemelts Hertzogthumbs mit gemeinen Eydgnossen vñ jhren zůgewandten ernew=
ert: hierinn ward auch begriffen das land Appenzell.

An. Dom. 1553. Ward Michael Servet ein Hispanier/zů Genff/ von wegen Arrianischer
et vnd vilfaltiger Gottslesterung / mit raht der Evangelischen stetten der Eydgnoschafft/
äschen verbrennt.

Anno Do. 1554. Hat sich zů Luggaris / einer gemeinen Vogtey der 12. Orten der Eydgnos=
n/jhenseit dem Gotthart gelägen/(wie zum theil auch im 6. Bůch vermeldet) ein Evangeli=
he Kirch in zimlicher anzal erhaben / die aber die 7. Ort / so sich Catholisch nennen / an leyb
nd läbẽ zůstraffen vnderstůnden: aber durch vnderhandlung der Evangelischen Orten/ward
tagen so vil jhnen gescheiden/daß die jenigen/so bey angenomner vñ bekañter Evangelischer
er bleyben wölten/mit leyb vnd gůt abziehen/vnd jhr vatterland raumen sölten: wiewol Zü=
ch in disen vertrag nie bewilliget/sonder volgends die vertribnen Luggarner in jhr statt vnd
nd auffgenommen. Auch kamen diß jars vil vertribne Engellender vmb deß Glaubens wil=
n in die Eydgnoschafft/satzten sich zů Zürych/Arow/Basel/Genff/ vnd anderstwo. Diß
rs am 2. tag Augstm. ward Peter Strozza mit einem Frantzösischen vnd Schweytzerischen
iegsvolck/zwüschen Florentz vnd der belägerten statt Siena/ vom Marggaven Marignan
eyserischen Väldobersten geschlagen.

Anno Dom. 1555. Ward Vulpian die statt im Pemont/ von den Hispaniern besetzt/von
n Frantzosen vnd Eydgnossen eroberet vnd zerstört / auff den 22. tag Septembris. Julius
r 3. Römischer Papst/starb diß jars den 23. Mertzens. An sein statt ward eylends erwelt auff
n 9. tag Aprellens Marcellus diß nammens der ander: er saß nit lenger auff dem Römischen
tůl dann 22. tag vnd starb. An sein statt ward auff den 23. tag Meyens von den Cardinälen
m Papst erwellet Joannes Petrus Neapolitanus / vom geschlächt Carapha / ein alter ge=
rter mann: er hat erstlich die neüwe sect der Jesuwiten angefangen. Zů Genff entstůnd diß
rs ein auflauff bey nacht wider die frömbden/fürnemblich wider die Frantzosen/ so vmb deß
laubens willen vertriben waren/ward aber gestillet/vnd etlich vrsächer gestrafft. Damahls
ard auch der span zwüschen Zürych vnd Schaffhausen der Rheynbrucken halb durch etliche
chidort zerlegt.

Anno 1556. Fieng ein Comet an zůscheinen in disen Eydgnösischen oberen landen den 4.
ertzens: ward zwölff nächt gesähen

Anno Do. 1557. Fieng der König auß Franckreych samt dem Papst einen krieg an in Ita=
n wider Keyser Carolum den 5. Der Papst vervolget die Columneser/welche aber vom Key
vnd Hispaniern geschirmpt wurden: bey disem zug waren auch der Eydgnossen knecht dem
pst vnd König beystendig/mit jhrem schwären verlurst vnd schaden. Der Bischoff von Ter=
ina/so lang in Länderen gelegen/vom Papst gesandt/fürt zehen Fendlin Eydgnossen gen
olliano/da wurden sie vbel geschlagen.

Philip=

us König in Hispanien/nach erlangtem sig vor Quintin/ schickt Herr Niclausen
ů Pollwyl im Elsaß/mit einem kriegs volck in Saffoy/seinem vetteren Emanue-
o seine stett widerumb zůeroberen. Er lägeret sich für die statt Burginpreß/ darin-
geschwader Frantzösischer Reüter/siben Fendlin Haggenschützen/vñ acht Fendl-
ssen. Der von Pollwyl nach empfangnem schaden zoch vngeschaffter sach mit
mb ab auf Burgund zů/verlor vil knechten/etc. Es erhůb sich damals ein schwerer
tracht zwüschen den fünff Orten der Eydgnoschafft/ die sich Catholisch nennen/
dleüten von Glaruß / von wegen der Religion / der ward letstlich durch fleyssige
ng der vbrigen siben orten gericht vnd vertragen.

Pollwyler geschlagen.

m.1558. Zoch das Frantzösisch kriegsvolck/nach der niderlag vor Quintin erlit-
b von Italiänern/Landsknechten/Frantzosen vnd Eydgnossen versamlet/ für
Calles/eroberten die selbig von der Engellendern handen/ sampt den Vestungen
d Guine. Auch eroberet das Frantzösische kriegsvolck die statt Dietenhofen: dar-
ch der Eydgnossen knecht: darnach wurden sie vor Grauelingen geschlagen.

Glarner span zerlegt.
Calles erobert.
Item Dietenhofen.

1559. Am 18. Augusti starb zů Rom Papst Paulus der 4. An sein statt ward Ioan.
edices/ein Meyländer/võ den Cardinälen zum Papst erwelt/vñ genent Pius 4.
Diß jars zů Solothorn an dem wasser Aren ein vnzalbare menge vnbekannter frömb
esähen/ die alle tag dem wasser nach auff vnd ab mit grossen scharen flugen. Wie
s König Heinrich der 2. zů Franckreych sich mit Philippo dem König auß Hispa-
zet/vnd zůbestätigung deß fridens sein tochter Elizabetham jhme/dem König auß
vnd sein schwester Margaretham Emanueli Philiberto dem Hertzogen von Sa-
hlet/vnd darauff zů vndertruckung der Evangelischen leer vnd kirchen sich gerü-
er auff seiner tochter hochzeyt auff den Thurnier in den kopff also verletzt worden/
on in wenig tagen gestorben/vnnd auff den 13. Augusti zů S. Dionyß bestattet/wirt
vnd 117. Cap. vmbstendtlicher gemeldet. An sein statt ward sein verlassner eltister
iscus diß namens der 2. zů Rheims auff den 18. tag Herbstmonats zum König ge-

Papst Paul der 4. [illegible]
Seltzame vögel.
K. Heinrich [illegible]

o.1560. Als König Franciscus in Franckreych mit hilff deß Papsts/auch der Her
Florentz/Ferrär/Saffoy/ vnd der Eydgnossen/ wider die Evangelische Religion
rwandten in Franckreych mit grosser macht/einen schwären krieg angefangen/vñ
Orliens außzogen/ist er in kurtzen tagen/auff den 5. Decembers gestorben/im 17. jar
s. Im volget in der regierung Carolus der 9. sein brůder vnder dem vil in einem fri-
let ward. Es ward auch vnder jm ein gespräch gehalten zů Possiaco/die Religions
gleychen/ darauff schickten die Zürycher jhren Theologum Petrum Martyrem
n: wie im 118. Cap. des 3. Bůch ist zůsähen. Den 28. Decembris an der vnschuldi-
tag am morgen vor tag bran der himmel allenthalben zů Zürych vnd anderßwo in
schafft/gar erschrockenlich gegen Mittnacht vnd Nidergang. Diß jars besůchten
ssen zweyen Gesellenschiessen: den einen zů Colmar im Julio: den anderen zů Stůt-
ptember. Zürych bracht von Colmar das best/ vnd von Stůtgart etliche Fanen.

K. Franciscus stirbt.
Gespräch zů Poissy.
Himmel bran.
Gesellenschiessen.

1. Ward von den Stenden in Franckreych/wie auch weytläuffigen im 3. Bůch ver
gemeiner Reychstag zů Orliens gehalten im Jenner/darauff beschlossen / daß im
ych menigklicher den anderen der Religion halben vnangefochten sölte bleyben las
r sölches von den Päpstischen nit gehalten / sonder die vervolgung widerumb an-
stůnd da rauß ein neüwer schädlicher krieg/ darinnen volgens ein grosse zal der Für-
n/Ritter/vnd Adels personen / auch Eydgnossen vnd Frantzosen vom gemeinen
den partheyen jhr leyb/gůt vnd läben verloren. Als diß jars das Trientisch Conci-
umb angerichtet durch Papst Pium 4. haben die Teütschen Fürsten samt den pro-
Stenden/die Engellender vnd Evangelischen stett in der Eydgnoschafft/ sich des
ntlich entschlagen/vñ das selbig verworffen. Auch schlůg damals der H. von Saf
Genff die Proviandt ab/die statt stůnd in grossen gfaren / mit sampt benachbarter
. Ein schädlicher span zwüschen dem Bischoff võ Chur vñ dem Gottshaußpundt
diß jars durch die Eydgnossen zerlegt/ vñ darbey gůte ordnung wider das praticie-
dnpter angesehen/ item erkent/daß die jhenigen/so außlendischẽ Fürsten mit Ey-
ht/fürohin in gemeiner dreyer Pündten Raht vñ Tagen nit sitzen söllen.
162. Sind von dem wider angefangnen Trientischen Concilio die Predicanten

Neüwer krieg in Franckreych.
Trientisch concilium abgeschlagen.
Churer span zerlegt.

on Zürych citiert worden/mit versprechung eines sicheren geleits: warumb aber die Zürych
hre Predicanten nit wöllen schickē ist geschrifftlich verantwortet worden. Als im Aprellen diß
ars in Franckreych zwüschen beiden widerwertigen Religionspartheyen der krieg widerumb
ngangen/wurdē von gemeinē Eydgnossen etliche Tagleistungen zü Solothorn gehalten/
vñ auff den 18. Meyens haben sich die acht Ort/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug/
Fryburg/Solothorn vnd Appenzel mit 17. Fendlinen in Franckreych züziehen begäben/deren
berster war Wilhelm frölich. Der auffbruch beschach auff dē 20. Brachmonats. Auff den 7.
ag Höuwmonats wurden alle wasser vō stätem vñ strengem rāgē so groß/daß sie allenthalben
n der Eydgnoschafft vnermäßlichen schaden an gebeüwen vñ anstossenden velden/matten vñ
ckern thaten. Was für grosses jamers nahgehnde jar in Franckreych vñ anderßwo ervolget/
t aller wält bekandt. Am montag den 26. Octobris/ward Roan die Hauptstatt in Norman-
ey von den Guisianern mit hilff der Eydgnossen erobert/geplündert/mit grausamem wü-
n vnd blütvergiessen/ohne alles schonen weyb vnd kindern: der König von Navarren/ward
arvor erschossen: wie im 3. Büch anzeigt ist. Eben diß jars (wie auch weytläuffiger daselbst ver
ichnet ist) den 19. Decembris am Christabend geschach bey Drôus in Franckreych das blütig
äffen zwüschen den zweyen Hertzogen von Gwisen vnd von Conde/die einfallend nacht en-
t den streyt: da wurden gefangen der Conestabel vnd der Herr von Conde/vnd wurden er-
hlagen der Marschalck von S. Andre/sampt vilen andern stattlichen vnnd Rittermässigen
ersonen hochs vnd niderstands von beyden partheyen/biß in die achthalb tausend: die Eyd-
nossen littē vbel/dañ jhren allein vō Hauptleüten sechs in die sibenzehen auff dem platz bliben.

An. 1563. Als in Franckreych noch kein frid zühoffen/zoch Guisen mit bemeltē Eidgnoßen
r Orliens/die zübelägeren: da ward er vor der statt durch Johan von Poltrot genant der
err von Mercy/erschossen/auff den 18. Februarij: welcher Poltrot hernach im Mertzen zü
aris mit vier rossen zerrissen worden. Darnach ward zü Pariß auff einem Landtag der vo-
ge friden vor zwey jaren zü Orliens auffgericht/etlicher gestalt bestetiget/das namlich für-
n menigklich der Religion halben vnangefochten bleiben/vnnd je ein parthey die ander deß
laubens vnnd Religion halben/züfriden lassen/auch fürhin das Evangelium in etlichen
irchen/auff des volcks begären/geprediget werdē/doch der Königklich Hof/deßgleychen die
att Paryß/hierinn exempt vnd in disem friden nit begryffen seyn solt.

Anno 1564. vnd des volgenden 1565. jars/regiert ein grausame Pestilentz schier durch gantz
uropam/fürnemlich in Teütschland vnd in der Eydgnoschafft/daß an manchē orten gan-
e fläcken biß an wenig personen außsturben. Damals wurden die Engellender mit hilff deß
ydgnösischen füßvolcks in Franckreych geschlagen vñ widerumb auß Normandey getriben.
Vnd die weyl König Carol/als er 13. jar vnnd ein monat alt war/in disem jar die vormünd-
chafft ableget/vnd selbs an das Regiment trat/wiewol sich das Parisisch parlament darwi-
er satzt/da machten die Eydgnossen ein neüwe vereinigung mit jme Carolo/dem jungen Kö-
ig. Zü welcher zeyt eben war grosse theürung vñ hungersnot in Helvetischen landen: zü Zü-
ych galt ein mutt kernen 12. pfund das ist 6. gemeiner guldin.

Anno 1565. Zü angendem neüwen jar fiel ein stete grim̃e kelte eyn/deßgleychen bey mans
edencken nit gewesen/darvon alle schiffreychen See vñ wasserflüß in massen vberfruren/das
an mit lastwägen darvber für/als der Rheyn/Donaw/Mein/Necker/Elb: es fielen auch
rosse schnee/vnd als die hernach abgangen/kam ein wunder groß gewässer auß allen gebir-
en/welches das eyß an etlichen orten zerbrach/fürt vnd schwellet dasselbig zühauffen/darvon
e wasser außbrachen/die vmbligenden gelend vnd gebeüw vberschwempten/hinreissen/vnd
rdarpten mit vnsäglichem schaden/die fruchtbaren Bäum vnd Weynräben erfruren gar
hädlich/darauff volget ein schwere theürung an weyn vnd korn vnd andern früchten. Auff
n 3. tag Jenners ward von Burgermeister kleinen vñ grossen Rhäten/die man neñet die 200
r statt Zürych die Frantzösisch pündnuß/zü deren sie mit andern Eydgnossen erfordert/ab-
schlagen.

Anno Do. 1566. Ist im Truck außgangen ein algemeine einheillige bekantnuß des Glau-
ns der Evangelischen Kirchen in der Eydgnoschafft/welche mit den bekantnussen der En-
llendischen vnd Frantzösischen kirchen züstimpt/auch die Schottlendischen vñ Polnischen
d Vngerischen Reformierten kirchen approbiert vnd vnderschriben.

Anno 1567. Hat sich der krieg in Franckreych widerumb erregt: dann der König auff ein
üws vnderstanden/die Evangelischen in seinem Reych auß zürcüten mit hilff der Hispa-
niern

sen/als aber der Prinz von Conde vñ seine pundsgnossen das vermerckt/
jegenwer gerüst/ vnd auff Paryß geeilet/der König mit seiner fraüw mü
entran mit not/ durch treüwe hilff der Eydgnossen in die statt/ die Con
z bey S. Dionyß für Paryß. Aber die Königischen in der statt durch die
nderstůnden auff den 10. Novemb. am morgen frů in einem nábel die Con
v/ aber sie wurden widerumb hindersich in die statt getriben/ Annas Mo
nestabel/bleib tod auff dem platz / der bißhar lange jar fünff Königen in
iet hat. Haben sich die Berner mit dem Hertzogen von Saffoy gütigklich
iverhandlung der Eydgnossen/ vnd vbergaben jhm drey Vogteyen. Den
estetten im Rhyntal in der Eydgnossen Vogtey gelegen/ innert 3. stunden/
d: vnd den 14. November darauff vmb die 7. stund nach mittag hat man in
larck Tondern/ vnd gesáhen das fheür von Himmel fallen bey Keyserstůl.
Ward auff einem tag zů Solothorn den 30. Septemb. dem König verwilli-
ischen orten/die vordrigen Fendlin widerumb zůersetzen/ vnd von neüwem
zůzůschicken. Darüber der Hertzog von Conde sein Bottschafft in die Eyd-
kt/sich vnd die seinen zůentschuldigen vnd die Eydgnossen von dem krieg ab-
aber der gesannte Bott vngeschaffter sach abweichen. Ein andere bottschafft
gen kam im Septemb. gen Zürych/begárende daß von dē Eydgnossen wur-
nem friden in Franckreych: er mocht aber vor den Eydgnossen nit zůverhör
igeschafft hinreyten. Auff den 26. diß Monats auff einem tag zů Solothorn
z mer knecht von den Eydgnossen/ daráuff die Zürycher den jhren daß reiß-
: darnach auff den 26. Octobers zugen abermal der Eydgnossen knecht in

9. den 10. Martij/gesach man diser orten zů angehnder nacht gágen mitnacht
en: vnd geschach den 3. Octob. die schlacht in Franckreych zwischen dem Her
a deß Königs brůder vnd seinen mithafften mit hilff der Eydgnossen in deß
an einem/vnd dem Admiral/ Printzen von Navaren vnd Herren von Conde
darinnen die Königischen das feld behalten/vnd den Admiralischen am fůß-
aden gethan haben: doch nit ohne mercklichen verlurst viler deß besten Adels.
taw/zwüschen Mirebeau vñ Montcontour: wie im 3. Bůch hievor etwas auß
igt wirt. Eben in disem October vnd November hat sich ein frömbd volck
in die 6000. fůßknecht vnd in die 1400. reisige(als etlich melden) nit weyt von
runnthrut vnd Mümpelgart versamlet: die haben grossen můtwillen vñ scha-
so man sie fraget/wer jhr oberster vnd was jhr vorhaben/ war die antwort/jhr
noch/man habe sie in Franckreych lange zeyt geplündert/jnen das jren genom
sie sehen wo sie das jhren wider finden: letstlich sind sie hinab auff Zabern zů
bemeltem November erschein auch in disen Eydgnösischen landen ein Comet/
ng der Sonnen.

Am 11. Jenners beschach auff dem Walhensee der schádliche vnd erbermkliche
em in die 46. personen/ der mehrteil auß Pündten/ ertrincken: welches ein vr-
nes grossen spans zwüschen den 3. Pündten an einem vnd denen von Schwytz
n anderen theil: wie im 10. Bůch am 27. Cap. ist vermeldet worden. Diß jars ge-
Rotenburgische aufrůr wider die statt Lucern: wurd aber durch Vri/Schwytz/
vnd Zug wider gestillet: wie im 7. Bůch vnd 7. Cap. weytláuffiger ist vermeldet
n vorgehnden jar/den 3. October/ in der blůtigen Schlacht zů Montcontour
rtheyen vil volcks erschlagen worden/ vnd der Admiral hierauff sich gewaltig
schickten die Eydgnossen dem König/auff sein ernstlich begáren/abermal 6000
uf den 6. tag Mertzens: dargegē kamē etlich von dē 10000 alten knechtē/so vber
ellen wider heim. Diß jars hat es jehnseit dem Gotthart in der Eydgnossen ge-
rtzen/den 11. vnd 12. tag Septembers so streng vnd vngestům geregnet tag vnnd
nder/daß alle wasser grausam angangen/ deßgleychen vnerhört/ besonders im
grossen schaden an leüt/vych/gebeüwen/ligenden vnd farenden gůtern gethan:
rissen vnd wegfůrt 195. heüser mit getreit/vñ haußgeschirr/7. personen/6. gewelb-
icken/31. Mülinen 6: bleüwelmülinen/3. walckmülinen/5. sagmülinen/ darneben
m grund verderbt. Auch kamen diß jars in die Eydgnoschafft/ am meisten an

Conde begert Eydgnossen.

Himmelbrunst.

Schlacht in Montcontour.

Frantzösisch volck vmb Basel.

Comet.

Schiffbruch auff dem Walhensee.

Aufrůr zu Rotenburg.

Grausam vnd schádlich gewesser.

ürychſee vnd ins Flachtal / geflogen die wunderbaren vögel deren oben meldung geſchähen
 6.Bůch vnd 20.Cap.welche Behemer genent wurden/ weyl ſie auß Behem herauß ſol
 kommen ſein/auff die nie nichts gůts gefolget ſein ſol:als auß nachfolgendem jar mag ab
nommen werden.

Anno Dom.1571. War im Jenner ein ſtrenge kelte/ vnd darnach ein grauſame thaürung
ler früchten hin vnnd wider: vnd ſonderlich zů außgang deß 71. jars vnnd anfangs deß 72.
rs den Jenner auß vñ auß/fiel ſo wunder vil ſchnees deßgleychen man nit verdencken mocht/
rauff ein grauſame kelte volget/alſo dz der Zürych vñ andere See hart vberfruren/ vil leüte
frurē vñ erſtickten hin vnd wider auf den ſtraaſſen im ſchnee/die Wölff griffen die menſchen
f den ſtraſſen an vñ zerriſſen die jämerlichen. Alſo diß jars erhůb ſich widerumb ein ſchwerer
fflauff des Landvolcks wider jhre Herren zů Lucern/die Landtleüt fielen mit gewerter hand
r die Statt/die vnrůw ward durch die vbrigen ort von den Waldſtetten geſtillet vñ vertra
n/ohne blůt. Den 28.November ſahe man nit nun zů Zürych ſonder auch anderſtwo in der
cht das fheür von himmel fallen. Darauff volget ein grauſamer Winter vnnd ein groſſe
eürung. Jm Decemb.regnet es die drey erſten tag vnd nacht an einander ſo ſtreng vnd vn
ſtům in dem hochgebirg vnd vmbligenden landen/das alle waſſer/als der Rhein/Donauw/
odan vnd andere in der Eydgnoſchafft/ Saffoy/ Burgund/ Meiland Rheynländern vnd
chwaben /ſo groß wurden das ſie der mehrteils brucken vnd vil gebeüw hinreiſſen/vil land/
tt vnd fläcken vberſchwamten/ vñ vnermeßlichen ſchaden thaten.

Anno 1572. Den 1.2.3.vnd 4. tag Mertzens hat ſich allweg auff den abend zwüſchen 1.vnnd
ohren gägen mittnacht/am himmel ein erſchrockenliche röte mit ſtreimen weyß vñ blůtfarb
zeigt/mit groſſem ſchräcken vñ verwunderen menigkliches. Diß zeichen ward geſähen in Zü
cher Landſchafft/auch zů Genff/Schaffhauſen vñ anderē orten/deßgleychen zů Nürenberg.
iß jars haben ſich die Eydgnöſiſchen Reformierten Kirchen mit denen zů Roſchellen / bey
nen damals ein ſynodus gehalten ward / in Religions ſachen verglichen. Am 26. Sept.
hůb ſich das auch im 6. Bůch vnd 20.Cap.bemelte erſchröckliche wätter mit blitz vnnd don
r nit allein zů Zürych vnd da herumb / ſonder auch in der gantzen Eydgnoſchafft: darauff
n ſölche kelte gefolget / daß der Zürych- Genffer- vnd andere See vberfruren hartigklich biß
 den außgendē Mertzen: an vilē orten erfruren die weynräben. Die ſtatt Genff ſtůnd damals
 groſſen gefaren vnd ſorgen. Zů Paryß in Franckreych/ vñ zů Meyland in Lamparten/ wa
n auch die waſſer vberfrorē/ davon mangel an allerley notwendiger proviand/ inſonders am
ltz/das die Becken nit mehr bachen können erfolget: die mülinen verfroren / darauß groſſer
nger vnd froſt entſtanden.

Anno 1573. Als in Franckreych / nach dem mord zů Paryß beſchähen/ allenthalben grau
mlich gewůtet ward wider die Evangeliſchen / vñ man darüber die ſtatt Roſchellen belägert
wie anderwerts vermeldet worden) ſchickten die Eydgnoſſen auff deß Königs manung jhme
00.mañ/die brachen auff Zinſtags den 24. Mertzen: vnd dieweyl die Statt mit belägerung/
ieſſen vnd ſtürmen hartigklichen betrengt ward/iſt Heinricus Hertzog zů Andegaven/ ob
ter Väldherr/von den Polen zů jhrem König gewelt vnd berůfft: der ſtatt aber friden gäben
orden: vñ hat alſo Gott diſe Statt gewaltigklich erhalten. Diß jars war groſſe vnrůw in den
yen Pündten. Es zugen etliche Gemeinden mit jhren zeichen für die Statt Chur/der mei
ng etlicher vbermůtiger leüten frävel zůſtraaffen: die ſach ward durch vnderhandlung der
ydgnoſſen Botten geſtillet vñ zum rechten veranlaſſet. Der erſt Rechtstag ſol gehalten wer
n zů Duſſis den 6. tag Aprellens.

An.Dom.1574. Zugen der Eydgnoſſen knecht dem König auß Hiſpanien zů in das Nider
nd im Meyen: kamen im September vngeſchaffter ſach widerumb heim. Alſo im Augſtmo
t zůvor zugen andere der Eydgnoſſen knecht in Franckreych/ als Carle der 9. König daſelbſt
t tod abgangen/ vñ ſein brůder Heinrich nach dem er das Polniſch Reych verlaſſen/ an ſein
tt kom̃en. Der Eydgnoſſen Botten handleten in einem friden / aber vergäbenlich jre knecht
rden vbel geſchlagen.

Anno 1575. Jm Aprellen ritten der Eydgnoſſen Botten (wie auch im 6. Bůch zum theil
meldet) darundr Herr Johans Kambly/ Burgermeiſter der Statt Zürych in Franckreych/
einem friden zů handlen: kamen aber im monat Junio vngeſchaffter ſachen widerum̃ heim.
arzwüſchen ſich beide partheyen nach beſtem vermögen zum krieg gerüſtet. Der Herr von
onde hat ſich ſamt deß abgeſtorbnen. Admirals ſöhnen/ vnd anderen Herren vom Adel zůſa

men

vnnd sich auff Teütschland begäben / sich vmb starcke hilff beworben / vnd ein
ickreych fürgenommen. Der Graffschafft Burgund ward durch der Eydgnos-
ung verschonet vnd friden geben. Franciscus Hertzog zů Alanzon / deß Königs
den 14. Septemb. von dem König zů den Malcontanten (also nennet man deß
arth:) im ward durch anstifften eines Italiäners / deß Königs Cantzler / Bira-
gifft vergeben: aber das gifft ward durch die Artzet von jhm getriben / vñ er bey
lten. Eben diß jars zů außgehndem November / vnd angehndem December ist
n Casimir Pfaltzgraff bey Rheyn / mit dem Herren von Conde in Franckreych
. Fürsten / 8000. pferden / 4. Regimenten landsknechten / 8000. Schaufelpauren /
i stucken Büchsen / maurbrechern vnd schlangen. Vnd als vormal etliche Fend-
: Bern auch zum Herren von Conde gezogen / sind noch etliche Fendlin auffbro-
r Herren verbott / vnd haben sich zů bemeltem Hertzog Johan Casimir geschla-
Christmonat sind die Evangelischen Eydgnossen mit 16. Fendlin durch das Bi-
/ Suntgow vñ Elsaß / in Franckreych dem Hertzog von Conde vnd seiner parth
: wurden im Bistumb Straßburg gemustert / vnd da dannen mit anderem Teüt-
heer / deren aller oberster war bemelter Hertzog Johan Casimir / Pfaltzgraf / für-
reych verruckt. Der Eydgnossen knecht / so im vorgendẽ 1574. in Franckreych gezo
: auf den 13. Jun. diß 1575. jars / võ Herren von Mombrun geschlagen / im Delphi-
haupt leüten bliben auff dem platz: den gemeinen armen knechten ward verschonet.
n 4. Jul. als die Reisigen einandern antraffen / ward der Herr von Monbrun vbel
nd gefangen / vñ darnach auff den 12. August. zů Granoble mit dẽ schwerdt gericht.
Dom. 1576. Den 10. Jan. bewarb sich der König auß Franckreych auff einem tag zů
/ vmb ein Regiment kriegsvolck bey den Eydgnossen / die im bewilliget wurden / der
das Gelt darzů. Dargegen zoch Hertzog Johan Casimir / Pfaltzgraff bey Rheyn
starcken zeug zů roß vñ fůß / samt etlichen Fendlin von Bern vñ Weltschen Neü-
en Malcontanten zůhilff auch in Franckreych: wiewol dar zwüschen ernstlich in ei-
i gehandlet ward. So wurd ein Königklich Mandat / den friden beträffende / von
auffrůren deß selbigen Königreychs in Franckreych / auff den 14. Maij beschlossen /
ich auf den 16. Maij offentlich durch die Herolden verläsen vnd außgerůfft / deß aber
zischen Eydgnossen in Franckreych nit wol zůfriden: Dann jhnen der krieg lieber ge-
s waren auch die Geistlichẽ genant deß vbel zůfriden / daß man wider sölte das Evan-
kennen / vnd offentlich predigen. Nichts destominder ist der neüw gemachte Religions
Paryß angenommen vnd desse 63. Artickel im Parlament verläsen vnd publiciert /
isen deß Königs vnd der höchsten Regenten vnd Amptleüten / den 14. Maij mit dem
ätiget wordẽ. Dann der König selbs / auch alle seine Fürsten / Amptleüt / Parlaments
nd diener / den friden stät zůhalten / geleerten Eyd gethan haben. Der Eydgnossen E-
sche knecht kamen darüber vnbezalt vnd arm wider heim. Im Brachmonat hielten die
raßburg ein herrlich groß Gesellenschiessen / darauff nit allein võ Zürych / sonder auch
rn / Basel / Schaffhausen / vnd andern orten vñ stetten der Eydgnoschafft / vil schützen
vñ insonders auff den 20. deß monats Junij / für ein eerlich Gesellschafft eins tags von
biß gen Straßburg in die statt: wie an seinem ort ist vermeldet worden. Sie wurden
i Straßburgern gar eerlich vnd wol empfangen / gehalten vnd gelassen. Auff den 5. tag
ti vmb die zwey nach Mittag erhůb sich ein grausam vnd erschrockenlich wätter / vom
ersee an vber Solothorn / Arauw / Baden / Bülach / vber Weyl im Turgow / vnd vber
odensee hinauß biß gen Jnßbrugg / mit sturmwind / vnerhörtẽ Hagel / welches vil bäum
ebeüw nider gerissen / alle frücht im väld / haber / hanff / / obß vñ weyn an den räben / vögel
hier / auch etliche menschen auff dem väld / die fenster vnd tächer der heüsern / jämerlich
lagen / vñ was darvon vberbliben / gleych darnach am 8. tag Augusti / zů angender nacht /
nder erschrockenlich wätter an etlichen orten alles zůvollen verderbt. Dergleychen wätter
menschen gedächtnuß in disen Eydgnösischen landen nie gehört noch erläbt worden.
Anno Do. 1577. In den monaten Junio vnd Julio / wurden alle wasser diser landen / von
m vnd langwirigem rägen so groß / daß sie mit jhrem vberlauff an vilen orten vnsäglichen
den angebeüwen / bruggen / ligenden gütern / vnd früchten im väld gethan. Zů Basel in der
vnd da herumb in der Eydgnoschafft / haben sich drey Erdbidem erzeiget: der erst vnd al-
lerckest / am Sonntag den 22. Sept. am morgen zwüschen zweyen vnnd dreyen: der ander

Eydgnossen ziehen mit H. Casimir in Franckreych.

Werden von Monbrun geschlagen.

Ziehen widerumb hineyn.

Königklich fridensmandat

Straßburgisch Gesellenschiessen.

Grausam vnd vnerhört vngewitter.

Schedliche wassersflüt.

Erdbidem.

uff den abend vmb die fünffe was etwas ringer:der dritt die volgende nacht / war etwas
tercker dann der mittlest/doch nit so starck als der erst. Es sind auch zů der selbigen zeyt/vor vñ
ach/vil menschen an der Pestilentz gestorben. Den 18. Decemb. sahe man nit allein zů Zürych/
onder auch an andern orten der Eydgnoschafft den Himmel gegen mittnacht brünnen.

Anno Do. 1578. Sind Othmars Stórs(dessen im 10. Bůch am 19. Cap. meldung geschä-
en) mithafften/ welche/ neben anderen orten/ auch Zürych anzůzünden vnderstanden/ hin vnd
ar in der Eydgnoschafft/ als zů Chur/ Schweytz/ Zürych/ vnd anderstwo ergriffen/ vnd nach
hrem beschulden hingericht worden. Vnd als desselben jars Don Johan de Austria / deß K.
uß Hispanien lediger brůder / mit grosser macht von Hispaniern vnd Teutschen in das Ni-
erland gezogen/ haben sich auch die Eydgnossen zů jhm geschlagen: eroberet drüber Mastrich
mit grossem blůtvergiessen vnd starb in dem selbigen zug. Im September ritten der 7. Orten/
on Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/ Fryburg/ Solothorn/ Botten zum Hertzog
on Saffoy mit jhm die pündtnuß/ im vorgehnden jar getroffen / zůbestetigen vnd zů schwe-
en. Als der Hertzog von Alanzon/ deß K. auß Franckreych brůder / vnderstanden mit gewa-
er hand das Burgund eynzůnemmen / vnder dem scheyn den Hispaniern den paß ins Nider-
and vorzůhalten/ ist auff begären vnd kosten der Burgundier/ ein Tagleistung gemeiner Eyd
nossen/ auff den 13. Novemb. gehalten/ vnd gemelter Alanzon durch schreyben / seines vorha-
ens abgemanet vnd dem land Burgund růw vnd friden geschaffet worden.

Anno Do. 1579. Machet der Bischoff von Basel/ ein geborner Blarer von Wartensee/ ein
ündnuß mit den 7. Orten der Eydgnoschafft/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug/
ryburg vnd Solothorn: darauff vnderstůnd er etliche Stett / Fläck vnd Kirchen/ in seinem
Bistumb gelägen/ von angenomner Evangelischer leer widerumb zů der Religion vñ Ceremo-
ien der Römischen kirchen zůbezwingen: er fürt auch schwere spän mit der Statt Basel/ die
ach ward letstlich vertragen durch die andern Eydgnossen/ kostet die Statt Basel groß Gelt.
Ein Weltscher Bischoff von Werzel/ als ein gesandter võ Papst Gregorio dem 13. kam in die
Eydgnoschafft/ nam sich an die Kirchen/ Clöster vnd Priesterschafft zůreformieren/ macht an
tlichen orten sackman/ war vnrůwig mit praticieren: deß ward er zůletst vnwerd bey menigkli-
hem/ vnd widerumb abgewisen.

Anno Dom. 1580. Ritten der Eydgnossen Botten vnd Gesandte gen Bruntrut den hievor
emachten pundt mit dem Bischoff zů bestätigen vnd zů schweeren/ welche vom Bischoff gar
er: lich empfangen/ begaabet vnd gelassen wurden. Den 10. Septemb. sahe man zů Zürych vñ
nderstwo/ den Himmel brünnen/ vnd im Octob. erschein ein Comet / der hat seinen lauff wi-
er anderer Cometen lauff/ wie auch im 6. Bůch ist vermeldet worden.

An. Dom. 1581. Auff den 26. tag Jeners ward ein frid zwüschen dem König in Franckreych
nd seiner Gegenpart/ den Hugenoten genennet/ offentlich außgerůffen vnd bestetiget/ damit
em Hertzogẽ von Alanzon ein desto sicherer vnd besserer wäg in das Niderland/ dasselbig ein
nemmen/ geoffnet wurde: mit dem auch die Eydgnossen in gůter anzal/ in sonders die Glar
er zugen.

Anno Do. 1582. Wurden in Helvetischen landen die Heringthonen samt den Heringen/
s die vergifftet worden (wie vermeint ward) an etlichen orten mit fheür verbrent: an etlichen
die fürfliessenden wasser außgeschüt. Den letsten tag Mertzens vnd 1. Aprilis erschein aber
als in der nacht ein gesicht am Himmel gegen vndergang/ mit wunderbaren blůt vnd fheür
rben streimen. Den 6. vnd 7. tag Mertzens / vnd auch den 31. Aprellens sahe man widerumb
der Eydgnoschafft den Himmel brünnen. Auch machten alle Ort der Eydgnoschafft/ auß-
enommen Zürych/ ein vereinigung mit Heinrico dem 3 König auß Franckreych. Den 14.
Maij zwüschen 11. vnd 12. vhren in der nacht erschein ein grausamer Comet mit einem langen
krümmen schwantz gegen Mitnacht / vnd Nidergang. Den 22. Maij kam Herr Mandelot/
oubernator zů Lyon/ auff der Eydgnossen Tagleistung gen Baden/ die alt vereinigung zwü-
hen dem König auß Franckreych vnd den Eydgnossen zů erneüwern. Den 29. schickten ge-
eine Eydgnossen jhr träffenliche Bottschafft zum Hertzogen von Saffoy / jhn seines vor-
bens wider die Statt Genff abzůmanen. Zů außgehendem Julio zugen die von Glaris mit
Fendlinen/ vnd etlich andere Eydgnossen mehr mit dem Hertzogen von Alanzon / deß Kö-
gs auß Franckreych brůder/ in das Niderland. In der zeyt weyl gemeiner Eydgnossen Bot
zum Hertzogen in Saffoy gesandt wordẽ/ sind die fünff Ort mit fünff Fedlinen dem Her
gen zů zogen: Die Stett Zürych/ Bern/ Basel/ Solothorn vnd Schaffhausen/ rusten sich/
ein jede

inem freyen Fendlin der Statt Genff zů einer besatzung im anfang des
Der fünff Orten knecht wurden von den Eydgnossen/vom Hertzogen auß
iehen/abgemanet: vnd ward auff der Berner abschreyben der Stetten zug
Den 28. Octobris nach vndergang der Sonnen sahe man zů Zürych vñ an-
orten das fheür vom Himmel fallen. Als diß jars Papst Gregorius der
ender angesähen/vnd den zů Augspurg auff dem Reychstag dem Keyser vñ
en/vnd anzůnemmen gebotten (darauß allenthalben grosse vnrůw vñ zwey-
ist der selbig auch an etlichen Orten der Eydgnoschafft anzůnemmen auff-

Fheür vom himel gefallen. Neuw Calender entstanden.

33. Als die gantze Eydgnoschafft voll starcker müssiggehnder Bättler/Land
mbder Stirnstösseln worden/mit derë můtwilligem bettel/rauben/stälen vñ
igklich vbel beschwerdt vnnd bekümbert ward/ darauß auch grosser vnwill
:/ ist auff gemeiner Eydgnossen Gesandten erkandtnuß/ zů Baden auff ei-
ssen/ ein allgemeine Landsůchung beschähen / alle frömbden Landstreicher/
enckfnuß gezogen/ alda jhres thůn vnd lassens ersůcht/vnd deren vil hin vnd
beschulden eintwebers vom läben zum tod / oder deß lands verwisen worden:
gewar worden/haben sie vorhin ein weyten gäben. Auff den 31. Julij geschach
er Guardi zů Zürych vñ andern Evangelischen Stetten mit Hertzog Jo-
Pfaltzgraven bey Rheyn/gen Cöln in das Niderland.

Landstreicher abgeschaffen. Cölner auffbruch.

84. Am neüwen Jarstag/erzeiget sich ein erschrockliches wätter hin vnd wi-
dschafft mit plitzg/ tonder/stral / schlegrägen/ rc. darnach am 20. Jan. vmb
end erzeiget sich am Himmel ein brünnende röte mit einem ring von farben
Rägenbogen/ der gieng von Auffgang der Sonnen gägen dem Nidergang/
see/darauff volget an der Auffart abend ein schädlicher Hagel vber die Statt
Zürych auch ein nasser Sommer/zů grossem abgang aller früchten. Den 12
ein hefftige Tagleistung zů Baden gehalten / die Stett Bern vnd Genff mit
von Saffoy zůvertragen. Den 18. Hornungs/zů angehnder nacht sahe menig-
ft vnd Landschafft Zürych an dem See das fheür vom Himmel fallen. Auff
ens vmb mittag erzeiget sich ein großer erschrocklicher Erdbidem/an mehrteils
dschafft/ besonders am aller grausamisten an dem Genffersee: darvon etliche
errschafft Aelen samt leüt/vych/ gebeüwen vnd grossem gůt versielen / mit vn-
jamer. Auff den 21. tag Meyens ritten vierthalb hundert mañ auß der Statt
Herren von Bern freündtliches laden/gen Bern/ einen Laubertag zů halten:
ssen fröuden vnd ehren empfangen/etliche tag gehalten / vnd endtlich beleitet
arden. Im monat Junio vnd auch im Julio erhůb sich grosses vngewässer/
m schaden/ vmb Chur/Sargans/Glariß/ Zürych vnd anderen orten. Am let-
tis ward bestetiget vnd geschworen die neüwe Pündnuß mit Bern vnd Genff
10. Aug. zůvor aufgericht. Wie diß jars Sixtus der 5. ein Franciscaner mönch/
/ verschůff / daß der frid in Franckreych gebrochen vnd die Evangelischen Kir-
h vervolget wurden/auch der König von Navarren sampt dem H. von Conde/
worden/ wirt anderstwo vermeldet.

Grausam vngewitter. Hagel. Saffoyischer vertrag. Fheür von himmel. Erdbidem. Berner ritt. Schädlich gewässer. Genffer Pündtnuß. Navarren vnd Conde in bañ gethan.

2. ward ein Tagleistung zů Baden gehalten/von wegen des neüwen Gregoria-
ders / auch von wägen des spans zwüschen der Statt Basel vnd dem Bischoff
I. Diser zeyt zugen auch die Grawpündter zů väld wider etwas Weltschen kriegs
daß Veltlin zů vberfallen vnd eynzůnemmen vnderstůnde.
darauff zugen der Glarner vñ Grawpündter kriegsknecht in Franckreych: dar
14. geschach zů Lucern auch ein auffbruch von den fünff Orten / Lucern / Vri/
nderwalden vnd Zug / die zugen zum Hertzogen von Guisen in Burgund: der
ben auff der strassen vnd daheim/der krieg endet in kurtzer zeyt.
lij ward von den Evangelischen Stetten der Eydgnoschafft auff einer Taglei-
n/gehandlet von abstellung der schädlichen Sect der Widertöüffer/vnd von ver-
r stenden/auch von abstellung deß vnverschampten bättels.
1586. Auff den 24. Aprellens ritten der Evangelischen Stetten / Zürych/Bern/
Schaffhausen Botten zum König in Franckreych/ samt etlicher Teütschen Für-
n/in einem friden zů handlen/müßten aber ongeschaffter sachen wider heim keren.

Calender span. Veltlin angefochten. Zug in Franckreych. Widertöuffer abgestellt. Bottschafft in Franckreych geschickt.

Das XLIII. Capitel.

Appendix/was sich von Anno 1586. biß in das 1606. in gemeiner Eydgnoschafft sonderlich gedenckwirdiges verloffen.

ANno Dom. 1587. Entstůnd in disen landen neben einer grimmigen kelte / dardurch der Zürych- vnd andere See in der Eydgnoschafft vberfruren/ ein sölcher hunger vnd theüre/ daß (anderer Orten zůgeschweygen) der mütt kernen zů Zürych endtlich auff 8. fl. das malter haber auff 9. fl. kommen: welches diser orten ein vnerhörts war. Diß jars geschach der grosse Eydgnössische auffbruch von 52. Fendlin Zürycher/ Berner/ Basler/ Schaffhauser/ Pündtner vnd
nckreych/ so der Herr von Clervant im namen deß Königs Heinrichs von Na
Religionsverwandten / ihrer Religion zů schutz auffgebracht: deren wurden et
/ die anderen zugen auff einen mit dem König gemachten vertrag widerumb
egen der Statt Erampes/ alda sie abgefertiget worden / an jetzo gemeinlich der
genennet. Auch zugen diß jars zwölff Fendlin Eydgnossen von Neüwenburg
lis in Franckreych/ welche bey Granoble angriffen/ geschlagen vnd zertrent wor
n vmb Bartolomei zugen 20. Fendlin dahin/ Jnmassen auff ein mal mehr Eyd
nckreych nie gewesen. Wie diß jars Mülhausen von Zürych/ Bern/ Glaris/
affhausen auf den 14. Jun. in der nacht sey eyngenommen worden / wirt an sei
det. Den 13. 17. vnd 27. Sept. hat man hin vnd wider in der Eydgnoschafft den
fheürig gesehen / mit samt wunderbarlichen streimen vnd ringen. Also sahe
10. Octob. in Pündten/ als deß folgenden tags die blůtige Schlacht in Franck
as geschehen / deren im 6. Bůch ist meldung geschehen.

. 1588. Als die Graffschafft Mümpelgart durch das Guisianisch außgeloffne
tz barbarischer vnd vnmenschlicher weiß ist verwůstet worden / vnd diser můt
Mümpelgartischen Gesandten auff einer zů Baden gehaltenen Tagleistung
geklagt worden/ ist zum theil durch ansehenliche bottschafft/ zum theil durch ein
g etlicher Orten/ sölcher můtwill abgestelt worden. Den 8. vnd 13. Hornung sa
en drey Sonnen am Himel: vnd thet den 24. Mertzens ein grausamer Sturm
ider in der Eydgnoschafft grossen schaden. Diß jars ward der mit Samuel
rn eingerisne Religionsspan durch hilff der drey anderen Eydgnössischen re
tten Theologen / so in der Statt Bern zůsamen kommen / widerumb gestillet.
Stett Zürych vnd Bern ein nachbarliche hilffliche Pündtnuß mit der Statt
nachet. Die hat man den 13. Maij erstlich zů Straßburg geschworen/ volgends
vol ermelten Orten: wie das in offnem truck gefertiget zůläsen ist. Hergegen ha
i/ Schweytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Fryburg ein Pündtnus mit dem König
emachet/ vnd die zů Meyland den 16. Meyen geschworen. Vmb S. Jacobs tag
h den 29. Octob.) waren alle wasser in der Eydgnoschafft sehr groß/ vnd thaten
den. Auf Galli ward ein grosser pundstag zů Davos von allen dreyen pündten
der anbegerten Spanischen pündtnuß. Wurd aber von jnen/ wie auch den dar
esandten der vier Stetten gentzlich abgeschlagen / vnd jhre alten Pündt mit
itet wider geschworen.

89. Warden von wegen deß fürgefallenen beschwerlichen Genfferkriegs mit
on Saffoy/ vil Tagleistungen hin vnd wider in der Eydgnoschafft gehalten:
Bern starck in das feld/ zohe aber nach gesteltem anlaß zum friden widerumb ab:
zog gleychwol den krieg nach lange zeyt beharret. Derwegen der 4. Stetten Ge
angelangt/ ob sie hierinn einen bericht endtlich machen könten. Als aber kleine
den/ daß die Saffoyer den friden annemmen wurden/ haben die Genffer eben selbi
n besondere kriegsgeschwindigkeit/ vnder dem Herren von Vrbigny/ Statt vnd
is/ samt vil geschütz/ kriegsmunition vnd proviant einbekommen: Statt vnd
stört/ vnd die straß zů wasser vnd zů land widerumb geoffnet.

1590. Auff Liechtmeß erschinnen auff einer zů Baden gehaltnen grossen Tag
nigs in Franckreych ansehenliche Bottschafft / den gemeinen Eydgnossen
s anerbietend: deßgleychen der Regierung zů Ensißheim Bottschafft: mit
Eydgnossen / wegen deß Lothringischen vnd andern frömbden kriegsvolcks
en einfals inn das Elsaß / ein getreüw auffsähen auff sie haben wolten.

Auch

Appenzeller span deß neüwen Calenders halben daselbst auffgehebt. Den 23
n Comet diser otten/unsern vom Abendstern: und dann den 26. desselben/ ein
n Himmel: item den 27. ein erschrockenlich grausam chasma/ In massen sich
itere erzeiget/ als wenn es tag worden: darinnen sich siben fheürige streimen
im haben sehen lassen/ deren drey von Auffgang/ drey von Nidergang kommen
ber ein zwerch/ von welchen streimen fewrflammen obsich gangen sind. Hat
umb halber vier deß morgens. Andere fheürzeichen mehr hat man auch im
tio gesehen/ als eben selbiger zeyt die grosse Schlacht im Franckreych zu Jvri
chen dem König an einem/ vnd dann den Guisischen am andern theil: deren im
als ist meldung geschehen.

Appenzellerisch neuwe calender span aufgehebt. Comet. Kriegszeichen am himmel. Grausam chasma.

Andere fheürzeichen. Schlacht zu Jvri.

.1592. im Sommer/ Als auß vneinigkeit der Straßburgischen Capitularen/
t entstanden/ hat ein Statt ihre verbündeten von Zürych und Bern umb 3000
gerüfft/ die sind jhro verwilliget und geschickt worden. Zürych gab 5. Fendlin:
war J. Hans Jacob von Schönaw/ vnd Hauptleüt H. Niclaus Waser/ H.
halb/ H. Hans Walder und H. Sixt Vogel.

Straßburger zug.

.1600. Als die general Staten der vereinigten provincien in Niderland jhren
ig von Spanien lang gefürten krieg/ under jhrem obersten Feldherren/ Graaff
Nassauw/ in Flanderen verwendt/ und die sach für Neuport zu einer blutigen
richt/ in welcher wolbemelter Graf obgelegen/ haben/ neben andern Nationen/
nossen jr bestes gethan: wie davon im 3. buch hievor etwas meldung geschehen.

Krieg in Flandern für Neuport.

m.1602. Hat mit gemeinen Eydgnossen König Heinrich der 4. durch seine ab-
Hertzogen von Biron/ und Herren von Sillery die alte Französische pündt-
eü wert: Zürych allein auß genommen/ welches biß an här mit Franckreych nit ver-

Französische pündtnuß mit den Eydgnossen erneüwert.

Zug gen Genff.

603. Im Jenner zohe von Zürych vnd Bern ein starcke besatzung nach Genff/ die
en Hertzogen von Saffoy/ der im December zuvor die selbig bestigen und bey na-
me hette/ zuschirmen. Es ward aber im nachvolgenden Julio durch underhand
en/ Glariß/ Basel/ Solothorn/ Schaffhausen und Appenzell/ ein friden zwü-
et und dem Hertzogen gemachet/ welcher noch wäret.

Daselbst frid gemacht.

m.1604. Als die drey loblichen Pündt Rhetierlands ein pündtnuß mit der Hert
dig gemacht/ hat der Graaff von Fuentes/ damahls Gubernator deß Her-
eylands/ bey den Grentzen des lands Veltlins ein starcke veste gebauwen: darauß
ndteren und gemeinen Eydgnossen vil arbeit entstanden/ so noch wäret.

Veste in pündtner gebauwen.

m.1605. den 2. Octob. war die erschrockenliche finsternuß/ dergleychen in vilen ja-
sen noch kein wirt.

Erschrockenliche finsternuß.

m.1606. Im Hornung begärt König Heinrich in Franckreych und Navarren
n Eydgnossen 20. Fendlin fußvolcks: die warden jhm verwilliget und geschickt.
ar in mitten deß Mertzens auff Burgund zu: jhr widerkunfft aber/ als der König
vö Bullion sich verglichen (vnd den es solt zuthün sein) in mitten deß Apprellens/
fahr ein Monat außgewesen. Diß jars/ auff den 5. Martij/ geschach die schädliche
erisow im Appenzellerland/ darinnen 27. Heüser und 10. Gädmen verbrunnen/ zwü-
6. vhren deß abends. Sol (als die sag) von zweien kriegsmänneren/ die deß tags da
chweifft/ eingelegt sein. Es verbran da groß Güt/ und vnder anderem jhr unlangst
stattlich gebauwen Rahthauß. Jnen ward/ zu jhrer ergetzligkeit von den Orten der
afft hin und wider gesteürt. Gott der Allmechtig wölle sie und gemeine Eydgno-
auch die gantze arme betrengte Christenheit/ vor disen vnd anderen beschwernussen
h bewaren/ und in frid und wolstand lange zeit erhalten Amen.

Zug in Franckreych.

Brunst zu Herisow.

So vil von der Eydgnossen Thaaten/ und was sich ge-
denckwirdiges bey und vnder jhnen sonst
verloffen/ in gemein

End deß XIII. und letsten Büchs.